Richard A. Huthmacher



# ZUSAMMENHÄNGE UND HINTERGRÜNDE DES KONFLIKTES ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

2., überarbeitete Auflage, 2025

Copyright © 2025 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

**WARUM KEINE ISBN?**
**Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistentiam cognitio. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!**

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

# ZUSAMMENHÄNGE UND HINTERGRÜNDE DES KONFLIKTES ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN

## VON DEN ANFÄNGEN DES KONFLIKTS BIS OKTOBER 2023

Corrige praeterita, cura praesentia, prospice cerne futurum

# EIN PAAR EINLEITENDE WORTE

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung des sukzessiven Völkermords am palästinensischen Volk, eines Genozids, der derzeit, anno 2023 ff., Höhepunkt und verstörendes Ende durch die Endlösung der Palästina- und Palästinenserfrage findet.

Angeregt durch die Ereignisse des 7. Oktober 2023, an dem eine LEHOP- resp. MEHOP-Aktion (let it happen on purpose bzw. made it happen on purpose, vulgo: False Flag) Israel den provozierten Anlass lieferte, GAZA palästinenserfrei zu machen, konnte ich – der ich bald nach dem 2. Weltkrieg geboren wurde und mit dessen Ereignissen sowie mit denen der Zeit zuvor, die statt tausend gerade einmal ein Dutzend Jahre dauerte, durch die Erzählungen meiner Eltern und Großeltern aufgewachsen bin –, konnte ich, der solchermaßen Geprägte, nicht umhin, mich mit der Geschichte meines Volkes und der des jüdischen, die, letztere, nunmehr seit mehr als hundert Jahren aufs engste mit der des palästinensischen Volkes verbunden ist, zu beschäftigen. Und musste feststellen: Das Volk der Opfer ist zu einem Volk der Täter geworden!

Aus solchen Gedanken ist ein Kompendium entstanden, das (mehr als) ein halbes Hundert an Büchern zusammenfasst. Als da sind:

RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023 PDF | E-PUB

Copyright praeteritum praesens rege disserere futurum

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF| EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6,

Teilband 1: Die Vorgeschichte. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT

WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): DIE NAKBA UND DIE HÄSSLICHE FRATZE DER LAGER. KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 9. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): WAS IST DIE NAKBA? EIN MÖNSTRÖSES ZIONISTISCHES VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT! DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 10. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL. VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,

HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 11. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 2: DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMA-TISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15

(nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): NACH DEM PALÄSTINA-,VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 18 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN.
ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF| EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will

aufrührerisch sein“): ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): SIEDLERKOLONIALISTEN, GENANNT ZIONISTEN, EROBERN, BEHERRSCHEN UND ZERSTÖREN PALÄSTINA. EIN ÜBERBLICK. DER ETWAS ANDEREN ART. TEIL1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 25 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WER WILL DEN UNTERGANG PALÄSTINAS, WER WILL ERETZ ISRAEL? TEILBAND 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 27 (nebst 10
TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 28 (nebst 10

TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): SECHS TAGE IM JUNI. UND DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29 (NEBST 10 TEILBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER RAMADANKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 30 (NEBST 8 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): POST BELLUM EST ANTE BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND JOM-KIPPUR-KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 31 (NEBST 8 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 32 (NEBST 9 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): ZIONISTISCHER LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA, PARTES PRO TOTO. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 33 (NEBST 10 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 34 (NEBST 11 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN.“ SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 35 (NEBST 12 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE UTOPIE VON DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTIO. SCHWARZER SEPTEMBER, TEILBAND 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 36 (NEBST 13 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will

aufrührerisch sein“): DER LIBANONKRIEG VON 1982. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 3. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 37 (NEBST 14 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT. Nach der ersten, vor der zweiten Intifada. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 5. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 39 (NEBST 16 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 6. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND

5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD ERMORDET. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 41. (NEBST 18 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): DER PALÄSTINENSISCHE BÜRGERKRIEG. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 2. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 43 (NEBST 20 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will

aufrührerisch sein“): DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEGENSATZ UND KONFLIKT ZWISCHEN PLO UND HAMAS NACH DEM PALÄSTINENSISCHEN BÜRGERKRIEG. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 4. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 45 (NEBST 22 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DER OPERATION PROTECTIVE EDGE BIS ZUR OPERATION BREAKING DAWN: GRAUEN STATT MORGENGRAUEN. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 8. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 46 (NEBST 23 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 PDF | EPUB

Ich erlaube mir, ausdrücklich wie folgt anzuführen und zu betonen:

Insofern und insoweit in vorliegendem Kompendium Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, auch nicht um die Faulheit des Autors, diese zu streichen, vielmehr um Absicht!

Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Über die Geschichte davor. Und dahinter. Temporal wie kausal.

So mögen sie, die Wiederholungen, dazu dienen, sich Sachverhalte einzuprägen, die in keinem Mainstream-Narrativ zu finden sind. Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: Narrativ der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.

So also hoffe ich, (wieder einmal) ein Stück weit zur Aufklärung beizutragen. Damit, schlussendlich, die Vernunft obsiege. Auf dass die Menschen erkennen, dass all die Kriege, die sie führen – im Äußeren wie im Inneren – von ihrer eigentlichen Bestimmung ablenken: Mensch zu sein, Mensch unter Menschen, Geschöpf Gottes und wunderbare Kreatur: Deus homo, homo deus est; ecce homo,

homine (Gott ward zum Mensch und der Mensch zu Gottes Ebenbild; deshalb siehe, Mensch: ein Mensch).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**SCIO ME NE QUIDEM SCIRE QUID NON SCIO** (Richard A. Huthmacher)

**DER NARR HÄLT SICH FÜR WEISE, ABER DER WEISE WEISS, DASS ER EIN NARR IST** (EDWARD DE VERE, EARL OF OXFORD, VULGO SHAKESPEARE GENANNT)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein

Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch al-
lein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann
ich ich, kann Mensch ich sein.

Corrige praeterita, dirige futurum

# KURZE VORBEMERKUNG. ZUR ZENSUR. NICHT NUR IN DIESEM „UNSEREM“ LANDE

Sucht man bei GOOGLE nach „verlag Richard Huthmacher“, findet man **kein einziges Suchergebnis**.

Verwendet man (die Mikrosoft-Suchmaschinen) Bing, Yahoo, MSN oder DuckDuckGo bzw. sucht man mit dem Tor Browser (im Darknet), finden sich **weit mehr als 1.000 Ergebnisse** (will meinen: Bücher, die ich geschrieben und in unterschiedlichen Ausgaben, Auflagen und Formaten publiziert habe)!

Wieviel Angst muss der Goliath „Google“, der – so böse Zungen, nicht meine Worte – ein CIA-Ableger ist, vor mir, dem Autor, dem David, haben! Vielleicht deshalb, weil es David war, der Goliath besiegte? Jedenfalls geschah es nicht umgekehrt.

Mithin, liebe Leser, steht auf und wehrt euch. Ansonsten wird man euch in eine „babylonische Gefangenschaft“ führen, die der digitalen Konzerne. Die eure Hirne okkupiert und eure Herzen in Besitz nimmt. Auf dass ihr nicht mehr lebt, sondern gelebt werdet. Soll dies eure Zukunft und die eurer Kinder sein?

Coniage praeterium praesens rege, disserte futurum

Summa summarum, kurzum: SCHANDE ÜBER GOOGLE, DAS LÜGEN-UND VER-SCHLEIERUNGS-PORTAL!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# INHALTSÜBERSICHT

PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER –……
WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?.....35
BAND 1: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT……..
IDEM (AUSZUG)……..…41
BAND 2: KOLONIAL- UND GROSSMACHT-……
INTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE…….
KOEXISTENZ IN DER LEVANTE (AUSZUG)……310
BAND 3: MASSAKER UND TERROR ALS……
WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-……..
ZIONISTISCHER POLITIK (AUSZUG)……471
BAND 4: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN……..
UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR……..
EINEN JÜDISCHEN STAAT – DIE HAGANA(H)……
(AUSZUG)……563
BAND 5: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS……
DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT……..
PALMACH, IRGUN UND LECHI……
(AUSZUG)……..651
BAND 6: WIE MAN EINEM VOLK SEIN……
LAND RAUBT: DIE NAKBA……
Teilband 1:Die Vorgeschichte……..
(AUSZUG)……751
BAND 6: WIE MAN EINEM VOLK SEIN……
LAND RAUBT: DIE NAKBA……
Teilband 2: Der UN-Teilungsplan……
(AUSZUG)……827
BAND 7: DIE NAKBA (AUSZUG)……897
BAND 8: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE……
KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTI-……..
SCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´……

Von Ihr gesperrt um pressen Sie die discerne futurum

TEILBAND 1 (AUSZUG)……..1064
BAND 8: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER……..
1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS……....
ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLER-……
KOLONIALISMUS´. TEILBAND 2 (AUSZUG)…….1195
BAND 8, TEILBAND 3: DER PALÄSTINA-……...
KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE……..
SÄUBERUNGEN ESKALIEREN (AUSZUG)……...1318
BAND 8, TEILBAND 4: ABSCHLUSS DER……
SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG:……...
DIE NAKBA, TEILBAND 4 (AUSZUG)……1435
BAND 9: DIE NAKBA UND DIE HÄSSLICHE……..
FRATZE DER LAGER. KZS GAB ES NICHT…….
NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜN-……
DERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄS-……...
TINA AN DER TAGESORDNUNG (AUSZUG)……1578
BAND 10: WAS IST DIE NAKBA? EIN MÖN-……..
STRÖSES ZIONISTISCHES VERBRECHEN……..
GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT……...
(ÜBERSICHT, ZUSAMMENFASSUNG,……
ZWISCHENBILANZ; AUSZUG)……1633
BAND 11: GROSSMACHT-INTERESSEN,……..
MASSAKER UND TERROR ALS KONSTI-…….
TUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES……...
ISRAEL (AUSZUG)……..2233
BAND 12: VON DEN ANFÄNGEN JÜDI-……..
SCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA…….
– DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-……
NENSERN UND JUDEN (AUSZUG)……2641
BAND 13: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR……..
DEM SUEZKRIEG (AUSZUG)……3441
BAND 14: DER KONFLIKT ZWISCHEN……...
PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON……..
OKTOBER 1956 BIS MAI 1967……..

TEILBAND 1: DER SUEZKRIEG……...
(AUSZUG)……3540
BAND 14, TEILBAND 2: DIE EISENHOWER-…….
DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMA-…….
TISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF……...
(AUSZUG)……3594
BAND 15: PLO UND FATAH……...
TEIL 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH……..
(AUSZUG)……3631
BAND 16: PLO UND FATAH – TEIL 2……..
PALESTINE SHOULD BE FREE FROM……..
THE RIVER TO THE SEA (AUSZUG)……..3715
BAND 17: PLO UND FATAH – Teil 3…….
„THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO……..
THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT……..
WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF…….
PALESTINIANS“ (AUSZUG)……..3840
BAND 18: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR……..
DEM SECHSTAGE-KRIEG (AUSZUG)……3940
BAND 19: MYSTISCHE KABBALA, DIE……...
MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG……
KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT:……
CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1……..
(AUSZUG)……4273
BAND 20: MYSTISCHE KABBALA, DIE……..
MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG……
KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT:……...
CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2……
(AUSZUG)……4342
BAND 21: PALÄSTINA EST OMNIS……..
DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM……...
OMNES IMPERAT „POPULUS ELECTUS“:…….....
CHABAD-LUBAWITSCH (III) – AUSZUG……4412
BAND 22: WATSON WATCHING BIBI……..

SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER……...
BUT THE LATER – WILL BE BIGGER,……..
WILL BE GREATER …….
CHABAD-LUBAWITSCH (IV) – AUSZUG……4521
BAND 23: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD…….
LUBAVITCH (AUSZUG)……4596
BAND 24: ERETZ ISRAEL? WARUM?.....
FÜR WEN? TEIL 1 (AUSZUG)……4845
BAND 25: SIEDLERKOLONIALISTEN,……....
GENANNT ZIONISTEN, EROBERN,……
BEHERRSCHEN UND ZERSTÖREN……
PALÄSTINA. EIN ÜBERBLICK. DER……
ETWAS ANDEREN ART. TEIL1……..
(AUSZUG)……5026
BAND 26: WARUM? FÜR WEN? ERETZ…….
ISRAEL? (TEIL 2, AUSZUG)……5327
BAND 27: WER WILL DEN UNTERGANG…….
PALÄSTINAS, WER WILL ERETZ ISRAEL?.....
(TEILBAND 3, AUSZUG)……5402
BAND 28: VON DAN BIS BEERSCHEBA –…….
EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM……...
WEG NACH ERETZ ISRAEL (AUSZUG)……5464
BAND 29: SECHS TAGE IM JUNI. UND……...
DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER…….
(AUSZUG)……5629
BAND 30: DER RAMADAN-KRIEG……
(AUSZUG)……5826
BAND 31: POST BELLUM EST ANTE……..
BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND…….
JOM-KIPPUR-KRIEG (AUSZUG)……..6055
BAND 32: DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR……...
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG,…….
VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST…….

VORGESCHICHTE. TEILBAND 1 (AUSZUG)…….6259
BAND 33: TEILBAND 2: ZIONISTISCHER……..
LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA,……..
PARTES PRO TOTO (AUSZUG)……6316
BAND 34: SCHWARZER SEPTEMBER……...
TEILBAND 1 (AUSZUG)……..6380
BAND 35: SCHWARZER SEPTEMBER……...
TEILBAND 2: „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN……
SCHÖN“ (AUSZUG)……6449
BAND 36: SCHWARZER SEPTEMBER……...
TEILBAND 3: DIE UTOPIE VON DER……...
PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION……....
(AUSZUG)……6492
BAND 37: DER LIBANONKRIEG VON 1982……...
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 3 (AUSZUG)……..6564
Band 38: DIE ERSTE INTIFADA……
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 4 (AUSZUG)……...6834
BAND 39: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN……..
SPIELEN AUF ZEIT. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN……..
HOFFEN UND BANGEN, TEILBAND 5……
(AUSZUG)……6923
BAND 40: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT…….
– DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN……
HOFFEN UND BANGEN, TEILBAND 6……
(AUSZUG)……7014
BAND 41: KONFLIKT DER BRÜDER……....
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 7……....
TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD ERMORDET……..
(AUSZUG)……7125
BAND 42: KONFLIKT DER BRÜDER……
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….

BANGEN, TEILBAND 7……...
TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG……
ZWISCHEN FATAH UND HAMAS…….
PART I (AUSZUG)……7219
BAND 43: KONFLIKT DER BRÜDER…….
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 7……...
TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG……
ZWISCHEN FATAH UND HAMAS……..
PART 2: DER PALÄSTINENSISCHE BÜRGER-……
KRIEG (AUSZUG)……7344
BAND 44: DIE HAMAS ALS HERAUS-……..
FORDERUNG FÜR PLO UND FATAH:……..
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 7 (KONFLIKT DER…….
BRÜDER), TEIL 2, PART 3 (AUSZUG)……7485
BAND 45: GEGENSATZ UND KONFLIKT……...
ZWISCHEN PLO UND HAMAS NACH DEM……
PALÄSTINENSISCHEN BÜRGERKRIEG:……
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN, TEILBAND 7 (KONFLIKT DER…….
BRÜDER), TEIL 2, PART 4 (AUSZUG)……7644
BAND 46: VON DER OPERATION PROTECTIVE……..
EDGE BIS ZUR OPERATION BREAKING……
DAWN: GRAUEN STATT MORGENGRAUEN…….
FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND…….
BANGEN. TEILBAND 8 (AUSZUG)……...7809
EIN KURZES SCHLUSSWORT……8347

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND KURZFORMEN:

| | |
|---|---|
| a.a.O. | am angegebenen Ort |
| abg. | Abgerufen |
| Abk. | Abkürzung |
| Anm. | Anmerkung |
| Aufl. | Auflage |
| Bd. | Band |
| bes. | besondere(-r/-s), besonders |
| cf. | confere (vergleiche) |
| d. A. | der Autor (dieses Buches), des Autors, dem Autor, den Autor |
| dt. | deutsch/deutsche/deutscher |
| Dt. Demokrat. Republik | Deutsche Demokratische Republik |
| Diss. | Dissertation |
| durchges. | durchgesehene |
| e. A. | eigene Anmerkung |
| ebd. | ebenda |
| ed. | Editor (Herausgeber) |
| eds. (Plural) | Editors (Herausgeber) |
| erg. | ergänzte |
| erw. | erweiterte |
| e. Fd. | eigener Fettdruck |
| e. U. | eigene Unterstreichung |
| eig. Anm. | eigene Anmerkung |
| eig. Hvhbg. | eigene Hervorhebung |
| e. Kd. | eigener Kursivdruck |
| eig. Übersetzg. | Übersetzung durch den Autor, ggf. mit sinnentsprechenden geringfügigen Abänderungen |
| f. | folgende |
| ff. | (fort)folgende (Mehrzahl) |
| FN | Fußnote |

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

| | |
|---|---|
| FNn | Fußnoten |
| Habil. | Habilitation(sschrift) |
| Hrsg. | Herausgeber (Singular und Plural) |
| ibd. | ibidem (ebendort) |
| IDF | The Israel Defense Forces (Israelische Verteidigungs-Streitkräfte) |
| i.e. | id est (d.h., das heißt, das bedeutet) |
| LEHOP | Let it happen on purpose |
| loc. cit. | loco cito (an zitierter Stelle) |
| m.E. | meines Erachtens |
| MEHOP | Made it happen on purpose |
| Militärverl. | Militärverlag |
| p. | page |
| pp. | pages |
| s. | siehe |
| sek. zit. n. | sekundär zitiert nach |
| überarb. | überarbeitet(e) |
| Übersetzg. | Übersetzung des (zitierten) Original-Textes |
| Univ. | Universität |
| u.a. | und andere |
| u.a.m. | und andere mehr |
| u.ä. | und ähnliche |
| u.ä.m. | und ähnliche mehr |
| u.d.T. | unter dem Titel |
| u. Z. | unserer Zeitrechnung |
| v.a. | vor allem |
| verb. | verbesserte |
| Verl. | Verlag |
| vgl. | vergleiche |
| Zahal (Zwa ha-Hagannah lə-Jisra´el) | Armee der Verteidigung Israels: IDF |

Übrige praeteritum, praesens regel discerne futur

| | |
|---|---|
| zit. | zitiert |
| zit. n. | zitiert nach |
| zgl. oder | |
| zugl. | zugleich |
| Zusammenf. | Zusammenfassung |
| zw. | zwischen |

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ANNOTATION

- **Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.**

- **Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

  **Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Über die Geschichte davor. Und dahinter.**

  **So mögen sie, die Wiederholungen, also dazu dienen, sich Sachverhalte einzuprägen, die in keinem Mainstream-Narrativ zu finden sind. Denn die „offizielle“ Geschichte ist,**

**bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: Narrativ der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.**

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

# PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?

„… Ehemalige Angehörige der israelischen Verteidigungsstreitkräfte haben sich zu Wort gemeldet … Sie bestätigen, dass das israelische Militär die modernste High-Tech-Armee der Welt ist. Sie enthüllen, dass die Grenze zwischen Israel und Gaza die am stärksten gesicherte der Welt ist; Hightech-Sensoren schlagen Alarm …, sobald sich das kleinste Tier der Grenze nähert.

Dennoch gelang es Hunderten von Hamas-Kämpfern nicht nur, sich … zu nähern; sie sprengten auch die Zäune, drangen in israelisches Gebiet ein und begannen, Häuser zu zerstören, Dörfer niederzubrennen und israelische Bürger zu töten, ohne dass das israelische Militär auch nur den Anschein erweckte, sich zu verteidigen. Es stellte sich heraus, dass die Regierung kurz vor dem Angriff den Abzug aller Truppen … angeordnet hatte – die Hamas erhielt buchstäblich einen Freibrief, einzumarschieren und ihre Operationen zu beginnen …

[E]hemalige Mitglieder der israelischen Verteidigungsstreitkräfte [berichten]: ´Es ist unmöglich, dass sich jemand der Grenze nähert, ohne dass wir davon wissen! In den Bunkern sitzen Beobachter und … schauen ständig auf den Bildschirm: Selbst eine Taube …, die der Grenze nahekommt, alarmiert alle verfügbaren Kräfte ... Sofort. [Insofern:] Es ist unmöglich, dass die Beobachter nicht gesehen haben, dass 400 Männer mit Traktoren im Anmarsch waren.

Offenbar wurden die israelischen Verteidigungskräfte, die … für den Gazastreifen vorgesehen sind, … in das Westjordanland verlegt. [Angeblich] aus Sicherheitsgründen. Somit war der Gazastreifen militärisch unbesetzt …

Vor zwei Jahren wurden [sogar] *unterirdische* Grenzanlagen mit Hilfe von Sensoren, die bei terroristischen Übergriffen Alarm schlagen, errichtet … Wie kann es [also] sein, dass es keine Reaktion auf den Durchbruch an der Grenze … gab? … Meiner Meinung nach ist es unmöglich, dass Israel nicht wusste, was passiert; bereits eine Katze, die sich längs des Zauns bewegt, löst Alarm und einen militärischen Eingriff aus …

Wie [mithin] kommt es, dass die Grenzübergänge weit offen waren? Irgendetwas stimmt hier ganz und gar nicht. Etwas ist mehr als seltsam … Wenn ich Verschwörungstheoretiker wäre, würde ich sagen, dass dies wie das Werk des tiefen Staates aussieht; ich habe das Gefühl, dass die Menschen in Israel und Palästina wieder einmal an höhere [Interessen und] Mächte verkauft wurden …

Wie kommt es, dass die stärkste Armee, dass der stärkste und elaborierteste Geheimdienst der Welt zulässt, dass ein paar hundert Hamas-Kämpfern nach Israel eindringen …, ohne dass diese auf die Armee oder andere Verteidigungskräfte stoßen? Es scheint, dass die israelische Regierung vorhatte, den Hamas-Kämpfern das gesamte Gebiet auf einem silbernen Tablett zu servieren …

[Jedenfalls] steckt … mehr dahinter: Israel hat seine eigenen Leute …, hat die Zivilisten an der Grenze zu Gaza

geopfert …, hat der Hamas erlaubt, das zu tun, was sie getan hat …

Wiewohl es sich … nur um eine kleine Anzahl von Terroristen handelte. Das … Militär hätte sie im Handumdrehen aufhalten können, aber es geschah nichts. Was ist hier wirklich los?

Warum gab es keine Reaktion der israelischen Verteidigungskräfte, als die Soldaten der Hamas … tief nach Israel eindrangen und anfingen, Dörfer niederzubrennen sowie Menschen zu entführen und zu töten? Warum wurde das israelische Militär unmittelbar vor dem Angriff aus dem gesamten Gebiet abgezogen? Warum [haben] die Mainstream-Nachrichtenmedien … 12 Stunden gewartet, bis sie die Öffentlichkeit in Israel informierten? Hier ist etwas überaus Ruchloses zu erkennen: eine kriminelle Operation auf Regierungsebene. Eine kriminelle Operation der schlimmsten Art. Die Frage ist: Welche Agenda steckt dahinter? Was ist das Ziel?

Ich glaube, dass der Brief, den die israelische Regierungskoalition an Premierminister Netanjahu schickte, die Antwort gibt. Aus dem Brief geht hervor, dass sie [die Briefschreiber] den sofortigen Einmarsch in den Gazastreifen und die Übernahme der Kontrolle über das gesamte Gebiet, das [vormals] … dem palästinensischen Volk gehörte, fordern.

Und tatsächlich: Wir sehen, dass Israel sofort reagiert und tut, was es schon seit Jahrzehnten beabsichtigt: den umfassenden Angriff auf Gaza, wo zweieinhalb Millionen … Palästinenser leben. Familien wie du und ich … Sie werden bombardiert, sie werden massenhaft ermordet. Das

ist Völkermord der schlimmsten Art. Und die Invasion der Hamas ist der perfekte Vorwand, um dies zu erreichen.

Was jeder auf der Welt wissen sollte: Mehr als die Hälfte der 2,3 Millionen Menschen in Gaza sind Kinder unter 15 Jahren. Das heißt, dass Israel mehr als 1 Million Kinder bombardiert …

Es sind [schlichtweg] Menschen …, die in Gaza leben. Und jetzt löscht Israel sie aus. Unter dem Vorwand eines Hamas-Angriffs werden Tausende und Abertausende von Familien zerstört. Darüber hinaus hat Israel die Versorgung … mit Wasser, Strom, Gas und Lebensmitteln eingestellt … Hunderttausende von Familien haben kein Trinkwasser, keinen Strom, kein Gas und keine Lebensmittel …

Auf der Karte des neuen Nahen Ostens, die Netanjahu weniger als zwei Wochen vor dem Angriff auf Gaza präsentierte, gibt es keine Anzeichen mehr für eine palästinensische Präsenz – wie bei allen Operationen unter falscher Flagge immer wieder dasselbe Prinzip: Jemand will ein … Verbrechen begehen, möchte aber nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Also muss der Betreffende eine andere Instanz benutzen, auf die er die Schuld abwälzen kann.

In vorliegendem Fall ist es offensichtlich: Man benutzt die Hamas. Die Hamas sind die Bösen; Israel verteidigt sich bloß. Dies rechtfertigt, vermeintlich, das zu tun, was schon seit Jahrzehnten geplant ist: GAZA auszulöschen, das palästinensische Volk … zu ermorden.

US-Senator Ron Paul erklärte, dass die Hamas in Wirklichkeit eine Organisation ist, die von Israel gegründet

wurde, von Israel finanziert wird und für Israel arbeitet … Wenn man sich die Geschichte der Hamas ansieht, wird man feststellen, dass sie deshalb von Israel … gegründet wurde, weil man in ihr einen Gegenspieler zu Jassir Arafat haben wollte …

In mehr als 80 Jahren wurden mehrere hunderttausend Menschen von den israelischen Streitkräften ermordet … Nach und nach wurden den Palästinensern ihr Land …, ihre Häuser, all ihre Besitztümer gestohlen. Und schließlich wurden sie im Gazastreifen eingesperrt, im größten Freiluftgefängnis der Welt mit der höchsten Selbstmordrate der Welt, weil das Leben dort so unerträglich ist … Die Hamas wurde gegründet, damit Israel das Opfer spielen kann. Israel ist der eigentliche Aggressor, der in eine friedliche Region eingedrungen ist, Hunderttausende ermordet … und die Verbliebenen in Gebiete gesperrt hat, wo sie jeden Tag ihres Lebens terrorisiert werden. Trotzdem sieht die Mehrheit der Menschen auf Israel, als ob Israel das Opfer wäre. So funktionieren psychologische Operationen, die von Geheimdiensten durchgeführt werden, um Menschen zu manipulieren“ [1].

Wohlgemerkt: Nicht meine, des Autors Worte. Vielmehr ein Zitat. Von üblen Verschwörungstheoretikern, welche die Zusammenhänge so sehen, wie sie tatsächlich sind. Hinter den Kulissen der wohlfeilen Propaganda, die durch den Mainstream (in den Händen der Reichen und Mächtigen!) weltweit verbreitet wird.

---

[1] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, www.kla.tv/27342 (Abruf: 16.10.2024; Transskript, eig. Übersetzg.; eig. Hvhbg.)

Jedenfalls: Zu denen, die nicht sehen wollen, was allzu offensichtlich ist, kann ich nur anmerken: Domine, pluas cerebrum.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM

# DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

## Band 1 – Auszug

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

Band 1 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ soll als Einleitung dienen, als Vorrede zur Darstellung jenes Konfliktes, der derzeit in einem Genozid am palästinensischen Volke gipfelt und – bedenkt man kabbalistische jüdische Vorstellungen – das Potential zu einem Weltenbrand, zum Armageddon hat.

Die Einführung verfolgt keineswegs die Absicht, Juden, Zionisten, den Staat Israel an den Pranger zu stellen, will vielmehr analysieren, warum sie – bedingt durch ihre Geschichte, die, nur partes pro toto benannt, von der Verfolgung der Juden bereits im Mittelalter über den Judenhasser Luther, über die Dreyfus-Affäre im Frankreich des späten 19. Jhd. sowie die Judenpogrome in Russland zu gleicher Zeit bis zum unsäglichen Tun der Nationalsozialisten reicht –, warum sie, Juden und Zionisten, so handeln, wie sie glauben handeln zu müssen.

Auch wenn es für solch Handeln eine Vielzahl anderer Gründe gibt, die sich nicht aus der jüdischen Geschichte herleiten lassen, die vielmehr geopolitische und allgemein machtpolitische Ursachen reflektieren; Näheres hierzu in den Folgebänden.

Mithin: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Das jüdische Volk hat in seiner Geschichte Schreckliches erlebt, von der Vertreibung der Sephardim aus Spanien (Granada-Edictio) Ende des 15. Jhd. bis zu den KZs der Nationalsozilisten – verständlich, allzu verständlich, dass es sich nach einem eigenen Staat sehnt, in dem es ohne Bedrohung leben kann.

Gleichwohl: Dieses berechtigte Interesse gibt ihm – dem jüdischen Volk resp. dem Staate Israel – in keiner Weise das Recht, ein anderes Volk, das der Palästinenser, seiner Heimat zu berauben, es zu vertreiben, es zu knechten und zu morden. Denn Mörder sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden.

Unbeachtlich des Hamas-Überfalls am 7. Oktober 2023 – bei dem sich die Frage stellt: War es eine LIHOP-(Let-it-happen-on-purpose-) oder eine MIHOP-(Made-it-happen-on purpose-)Aktion; dazu in den Folgebänden mehr –, unbeachtlich der Ereignisse am 7. Oktober möge sich deshalb ein jeder die Frage stellen, ob hinter jedem der unzähligen (Klein-)Kinder, die zu Tode gebombt wurden (und weiterhin werden) und deren Zahl nach Abertausenden zählt, ein Hamas-Kämpfer stand, den es zu treffen, den es zu vernichten galt!

Corrige praeteritum, praesens et futurum

# EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE

Bereits im Abstract von: „´UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.´ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“ [2] schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen

---

[2] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“:
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird", so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen

und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas."

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„… [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland." Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt."

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „´UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ …" – wie folgt aus [3]:

---

[3] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo":
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein"): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE." ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein … Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne … Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation … erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche

---

VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird …

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 [4].

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert [5].

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

---

[4] Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

[5] Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

[6]; s. auch [7]. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982 …, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

Corrige praesentium, praesens et futurum

---

[6] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

[7] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? [ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? [8] [9]

---

[8] Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers“, http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm, abgerufen am 01. 05.2018:
„A recent exhibit titled ´Breaking the Silence´, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers´ graffiti that included:
´Arabs to the gas chambers´
´Arabs = an inferior race´
´Spill Arab blood´
and, of course, the ever-so-popular ´Death to the Arabs´
[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ´Religious penitence provides strength to expel the Arabs.´“
Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

[9] The Nazi Mentality of Zionism´s Devotees, http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.htmlm, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert

„man“ – wer auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel´s works and its soft-left ´critics´ then any comparison with the Nazis. This is ´insulting to Jews´. It is defined by the European Monotoring Committee as ´anti-Semitism´ …

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ´nazi´ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten [10].

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch-israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich wie folgt Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer

---

The Gas Chambers" – "Gas the Arabs" – "The Arab Sand-Niggers".

[10] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [11].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht [12] [13]. Als bereitwillige Bluthunde, denen

---

[11] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

[12] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[13] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [14].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[14] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde) [15].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[15] Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [16] [17] [18] [19] [20] (unter Führung von Wladimir Jabotinsky

---

[16] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[17] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[18] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[19] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

[21] [22]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus Odessa´, der im

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[20] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[21] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[22] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee

Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die ´Haganah´, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die Irgun organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [23]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[23] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [24].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence … (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [25].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es

---

[24] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11. 08.2016

[25] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [26].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [27].

---

[26] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politischesStatement.html, abgerufen am 11. 08.2016

[27] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [28].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [29]

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [30]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

---

[28] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[29] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

[30] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [31].

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [32]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung

---

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[31] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

[32] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11.08.2016

hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [33] [34]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken

---

[33] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[34] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [35]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [36].

---

[35] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[36] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [37], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [38].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [39] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military

---

[37] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

[38] Pól O’Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[39] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11.08.2016

objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem."

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 ]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ..." [40]

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen" im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[40] Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

“When Israel´s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees [41].

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

Corrige praeteritum, praesens regit futurum

[41] Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin [42] [43] [44]:

---

[42] Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2014, 74 ff.

[43] Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 78 ff.

[44] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Corrige pr

---

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf [45] [46].

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: ´Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen´“ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „…dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

---

[45] International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.
Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gut-achtens)

[46] Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“ [47].

---

[47] Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:
„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...
sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …
sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967
unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,
… der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert [48]! – nicht aussprechen [49].

---

in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,
[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …
Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …
Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

[48] http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

[49] Aljazeera vom 29. August 2003: Israel´s apartheid wall in Palestine,

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus [50]:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugebiete der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist …

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie,

---

http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html, abgerufen am 10.10.2014

[50] http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10.10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000 Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemer Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquiferen) der Westbank. Gerade diese Aquiferen sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jerusalems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen [51]: „Was bleibt noch von Palästina?"

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eignen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität …, wie zit. zuvor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und

---

51 http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt wird [52] [53]; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato [54] zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das Leben

Corrige praeteritum, praesens

[52] Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

[53] Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

[54] Wohlgemerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

(und Sterben) im Nahen Osten bestimmen [55] [56] [57] [58] [59] [60] [61] [62].

---

[55] Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

[56] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

[57] Die acht israelisch-arabischen Kriege:
I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästinakrieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Frühjahr/(Früh-)Sommer 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien anderseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären" Krieg.
II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.
III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg" zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im

Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hornberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober ´73: An Jom Kippur (hebräisch: יוֹם כִּפּוּר), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP,

die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des
VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.
Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesische Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.
(Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“
Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.
S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:


- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, NeuIsenburg, 2005

- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.): Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009
- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.


[58] Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

Corrige Praeteritum, Praesens rege, discerne futurum

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.
Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

[59] Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst … ´Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt´, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“
Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

[60] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:
„… Verteidigungsminister Yoav Gallant …: ´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.´“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.
Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

[61] „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **´Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!´**“ (https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen)**.

[62] Der werte Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [63] [64].

---

gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.
Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

[63] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[64] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

---

mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land [65] [66] [67] bezeichnen) *Alija* [68] genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

---

[65] „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht [e.U.] belegt“
(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).

[66] (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:
„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblisch nicht belegt ist [e.U.] und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).
Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.
Vgl. auch die folgende Fußnote!

[67] „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht blos die von uns erlebten, ſondern beinahe alle von der Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jezt theils nur in der Manier der Sophisten geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu ſein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs , die ich vordem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler´schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, parteiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie … Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er

selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.
Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).
In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

[68] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [69] [70].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [71].

---

machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[69] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[70] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[71] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [72] über ca. 40.000 [73] bis ca. 55.000 [74] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

---

[72] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[73] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[74] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

Corrige praeteritum, praesens futurum

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [75] [76] [77] [78]; vgl. auch [79] akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der

---

[75] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Roth-schild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[76] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023:
Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[77] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[78] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[79] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat ´Palästina´ mit

World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [80], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [81].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen

---

ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[80] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[81] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ [ibd.].

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [82]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [83]

---

[82] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

[83] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.
Das Ende jeden Friedens.
Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten [84] [85], 1920 aber übergab der Völkerbund (der

---

[84] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[85] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly

accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.

Article V

*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbund-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [86].

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel [87]):

---

[86] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[87] In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe)

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [88] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938 [89]), von den Nazis verfolgte Juden

---

äußerst präsent – der werte Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

[88] Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

[89] „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [90]) –, diese

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ´Anschluss´ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ´Judenproblem´. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt vorverhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Évian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

[90] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [91] [92] [93].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“ [94].

---

[91] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[92] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

[93] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

[94] DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Vgl. weiterhin [95]: „1904 stellte … Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland … ein Wirtschaftswunder seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben* … Haben wir das nicht schon einmal gelesen? … Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der *Balfour Declaration 1917, mit der … vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]*? 1917 aber* [folgten] *längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich* [*Kaiserreich von 1871*] *und dem Reich des*

---

[95] Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.
Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

*russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] … Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und … in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] … die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten … Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika …gedrosselt.

Corrige praeteritum, praesens re

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. [96] [97] [98] [99] [100]).

---

[96] Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America´s Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George´s County, Maryland, United States, 2001

[97] Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

[98] DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:
„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust …
Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ  die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-maschinen … immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker

Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust."

[99] Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen" zu verhindern, beispielsweisen dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?
Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlsIDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?
Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten ([ibd.])? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?
Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

[100] Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Selfpublisher), Neckenmarkt (AT), 2012
  sowie
- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ´Putzi´ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft … Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.
Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn – diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu

verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl …
Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt´s Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] … Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, … kehrte … [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem ´Putzi´ befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war … begeistert … [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen … [Man höre und staune. Oder auch nicht.]
Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel … Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483, abgerufen am 15.01.2024] … Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld … Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der ´Völkische Beobachter´ finanziell unterstützt werden. Hier wurde

Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit …
Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten … Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte … Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970].
Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] … Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspressechef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete … Kontakte in die USA und nach England …
1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte."
Warum dieser lange Exkurs?
Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtpolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [101] [102].

---

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

[101] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[102] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [103].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [104].

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug

---

Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[103] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[104] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03. 12.2023)

zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [105].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [106]

---

[105] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[106] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[107] [108] [109]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete

---

[107] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[108] Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 km$^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des

David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [110]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

---

Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

[109] Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[110] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10. 2014

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert [111] [112]. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität [113].

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete ([114]: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

---

[111] Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

[112] Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

[113] Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

[114] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge [115].

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden … Brüder, die Großeltern, die Mutter, die … Schwestern und die … Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen …

---

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 111 ff.

[115] Spiegel Online vom 27.September 2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war … Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, … einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton …

Es riecht nach Tod, Fliegen surren …

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos …

Das Haus … wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten …

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof … Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ [116].

Corrige pl… …ns reg… …erne …turum

[116] Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg [117] (Galiläa und Negev [118]) besetzte Israel im Sechstage-Krieg (1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum

[117] Vom 15. Mai 1948 bis Januar 1949; einzelne Kämpfe dauerten, trotz einschlägiger Waffenstillstandsabkommen, bis Ende 1949

[118] „Die Wüste Negev … Südland … nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Negev).

geltenden Territorium [119] – überhaupt um okkupiertes Land handelt [120].

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne

---

[119] Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann … erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:
… Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden …
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems …“

[120] Israelisches Außenministerium:
Israeli Settlements and International Law,
http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx, abgerufen am 13.10.2014

Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada [121], in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten [122] [123]?

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

---

[121] „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort ´Intifada´ heißt übersetzt ´abschütteln´. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/, abgerufen am 03. 12.2023)

[122] Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

[123] Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang [124]:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[124] Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

*Prolog:*

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia … Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten … [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen …“ [125]

Corrige praeteritum, praesentia et futura

[125] Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert [126] [127] [128]. Aus diesem

---

[126] § 130 StGB (Volksverhetzung)

[127] WDR, https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html (abgerufen am 03.12. 2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist … Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** [eig. Hvhbg.] für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte … Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

[128] Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei … anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“
An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für

Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“, https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1; Abruf am 03.11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln!), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hundertausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber, zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank [129]:

---

werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.
Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

[129] „Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt …)

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir … die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems … Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“ [130]

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen [131], unnütze Arbeit zu

---

[130] Horst Mahler – zum Tode verurteilt? Https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

[131] § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.
§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe [132].

Corrige praeterita, praesentia dispone futura

---

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

[132] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:
I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia [133], der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

[133] Wikipedia: Holocaustleugnung, https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird … behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig [134] [135] [136] und in

---

[134] Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“
Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechend der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen? Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

[135] Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6.6.1986
Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgemerkt: In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht …

[D]ie Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und

---

[136] Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. [137].] Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten ´1.000-Bomber-Schlag´ des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im

---

[137] Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht überraschend. ´Es begann mit einem Telefonanruf´, berichtet ein offizielles Kommuniqué … Ein Soldat war in der Leitung: ´Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen´, sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht …“ (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).
Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“ [138]. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

---

[138] Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html, abgerufen am 16.08.2016

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen (Deutschen) das Leben gekostet [139]; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt" – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern [140] gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

---

[139] Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

[140] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016.
Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern … ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und

---

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/, abgerufen am 06.08.2016

[9] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29.11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms …“ [141] Und die aus dem Norden des Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat …, als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie … Zivilisten … auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden …

Nach dem 8. Mai 1945 … war im Rheinwiesenlager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt … und damit das ´Vieh´ nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt …

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein…

---

[141] ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod … ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

angenehme[r] Zeitvertreib…, denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt …

So verwandelten sich die Rheinwiesenlager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee … vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder … ein.

Waschgelegenheiten? … Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war … nicht möglich …

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten … gefüllt waren … Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei … Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die

das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt …

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca. 750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten … eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin … in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenlager wurden sie dann in vorbereite Gruben gekippt … [N]ach Verfüllung mit Erdreich erledigte die Planierraupe den Rest."

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. 142] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesen-Lager

---

142 http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

(ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. [143].

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an,

---

[143] Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserfrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.
Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto? Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).
Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.
Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt [144]:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[144] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016

*Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?*

*Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hassen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.*

*Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.*

Corrige praeterium, erzeugt regelmäßig Fehler

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden [145].

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 [146].

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden [147].

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren [148].

---

[145] Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

[146] Die Welt vom 22.01.05, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

[147] Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

[148] Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´ [149] beibehalten wurde.

Es blieb … der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´ [150] Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[149] Die Welt vom 28.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden … das Leben.“

[150] Die Welt vom 16.01.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´ [151], während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden [152]. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien [153].

---

[151] Die Welt vom 22.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder."

[152] Welt am Sonntag vom 16.1.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren."

[153] Zeit Online vom 20. Januar 2005, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz, abgerufen am 17. 08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen."

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT … ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats … verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungeniert, dass ´der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb´, sondern, und das ist neu, ´an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld´ [154].

Diese Aussage stellt gemäß … § 130 StGB ´Holocaust-Leugnung´ pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei … Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass ´der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen´ wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu [155].

---

[154] Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4, abgerufen am 17.08.2016:
„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

[155] Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php, abgerufen am 17.08.2016:

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenverwirrspiel und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“ [156]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)
BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).
§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:
„ … der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig …“

[156] 6 Millionen oder 700´000 / Putins klare Botschaft, https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: *Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer Lihop- (Let it happen on purpose) oder auch Mihop-Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt.* Dazu später mehr.

*Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten); es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglicher Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.*

*Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Erbsünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?*

*Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?*

*Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).*

*Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter.* Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futura

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“ [157]; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken [158].)

---

[157] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

[158] *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?
*Antwort der KI von Bing* (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die die Grundlage für die

„´Was schreibst du da?´, fragte der Rabbiner. ´Geschichten´, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ´Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?´ ´Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.´ ´Aber sie passierten nicht?´ ´Nein, nicht alle.´

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende [159]. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

---

Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten …
Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ´Impfstoffe aus der Maßschneiderei´ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“
Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

[159] Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: ´Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!´ Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: ´Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. *Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt´*“ (Wiesel, E.: Legends of Our Time [160]).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die

---

genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.
Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Frühsommer 2024) gerade einmal 40.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

[160] Wiesel, E.: Legends of Our Time, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung (Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: Le Chant des Morts. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966); eig. Hvhbg.

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verleihen wurde) im Folgenden mehr.

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen [161] nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

Corrige praeteritum, praesens rege, noli me futuere

[161] Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“ [162] [163] [164] [165] – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

---

[162] Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, https://morbusi¬gnorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

[163] Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/, abgerufen am 17. 08.2016 [Sekundärquelle].
Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.
Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

[164] Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

[165] Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time … (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986 [166], zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ´historischen Revisionismus´´ Thesen – vor allem französischer Herkunft [167] – erarbeitet wurden,

---

[166] Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

[167] taz, https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):
Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.
„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ´In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.´ Der ehemalige ´Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen´ lebte damals, von

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.“

„In seinem viel debattierten Buch ´The Holocaust Industry´ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein … etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ´jüdische

---

Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.
Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte …
Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ´Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz´. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ´Die Gaskammern existierten nicht´ unterzubringen.
Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ´Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz´ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Eliten´ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel [168].

---

[168] Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:
„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´ e.U.
Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“ e.U.
Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschlägt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was

Und der „Schriftsteller Leon de Winter …, Sohn niederländischer Juden aus ´s-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibd.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im ´NRC Handelsblad´ schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: ´Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. ´Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.´ – ´Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt´ …

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt … Einen der Briefe seiner Mutter liest er … vor:

´An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte

---

ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten ´Dreizehnten´ des Warschauer Ghettos. Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.´

´Dreizehnter´ nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: ´Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.´“ (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Wie dem auch sei: *Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts* (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). *Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit" Israels sei deutsche Staatsräson* [169]; *ich, der Autor*

---

169 RedaktionsNetzwerkDeutschland, https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGE-ZCO3J4GIOLIK4LWWA.html (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?
„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ …
Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin … Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte."
Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens" sowie den finanziellen Interessen der BlackRock,

*vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wähnen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

edenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis … Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten ´Historikerstreit´ in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der ´Einzigartigkeit´ der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem ´Holocaust´ auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“ [170].

*Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?*

*Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.*

*Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler [171] bis zu den Zionisten heute.*

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[170] Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

[171] „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.
file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

*Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen.* [Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: [172] [173] [174] [175] [176] [177] [178] [179] [180].]

---

[172] Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

[173] Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

[174] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTIJUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

[175] Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

[176] Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

[177] Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

[178] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

*Epilog:*

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Corrigendaetorium, praesens lege, discerne futurum

---

[179] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

[180] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

*„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme … sofort … Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus … vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel … jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr… halten, wenn im Auftrag des Staates Israel … Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.*

*Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht … aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen … haben … Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...*

*Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt …*

*Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben …“* [181]

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälen; dies ist hinlänglich bekannt.

---

[181] Zionismus ist Rassismus, https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg, abgerufen am 03.05.2018 (eig. Hvhbg.)

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxscher Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ [182] [183] analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders-Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

---

[182] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[183] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [184]:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten

---

[184] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

– bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [185]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch

[185] Jüdisches Personenlexikon, http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [186] bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba" zu verwenden Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst … (wie zit. zuvor) – man stelle sich vor, in Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust" und „Shoah" zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles" (Hecht-Galinski) [187].

---

[186] Jüdisches Leben online, http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

[187] Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles": Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an…, dass … [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in

Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten … Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# MARTIN LUTHER UND DIE JUDEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

„Hitler berief sich wie die evangelische Nazikirche der Deutschen Christen auf Luther ... Julius Streicher, Gründer des Nazi-Hetzblattes *Der Stürmer*, meinte gar in den Nürnberger Prozessen, dass Luther ´heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank säße´. Vielleicht hätte er da … zu Recht gesessen als einer der geistigen Brandstifter, die die deutsch-protestantische Geschichte antisemitisch fundierten.“

So *Die Zeit* [188], in schlechtem Deutsch zwar, gleichwohl zutreffend in der Sache.

Und weiterhin [ebd.]: „Der deutsche Protestantismus war entscheidend daran beteiligt, den alten christlichen Antijudaismus in den modernen Antisemitismus zu verwandeln. Er stellte die Mehrzahl der antisemitischen Vordenker und Propagandisten. Im Protestantismus entstand 1879 die erste antisemitische Partei, die Christlich-soziale

---

[188] Holz, K.: Reformation: Luthers Abweg. Die evangelische Kirche stellt sich dem Judenhass des Wittenberger Reformators. Für die unselige Geschichte, wie der Protestantismus völkisch wurde, bleibt sie blind.
In: Zeit Online vom 8. Dezember 2016,
https://www.zeit.de/2016/49/reformation-martin-luther-kirche-antisemitismus/komplettansicht, abgerufen am 27.03.2018
(Originalartikel in: ZEIT Nr. 49 vom 24.11.2016)

Arbeiterpartei des Hofpredigers Adolf Stoecker [189]. Schließlich formierte sich mit den Deutschen Christen

[189] Adolf Stoecker (1835-1909), evangelischer Theologe, gründete 1878 die *Christlich-Soziale-Arbeiterpartei*, die drei Jahre später in *Christlich-Soziale Partei* umbenannt wurde; deren Bestreben war (zunächst), einen Keil zwischen Arbeiterbewegung und SPD zu treiben und die Arbeiterschaft für die Monarchie (zurück) zu gewinnen.
Das Vorhaben misslang; fortan versuchten Stöcker und seine Partei, das Kleinbürgertum mit antisemitischer Propaganda (gegen die „jüdische Welt-Herrschaft" und gegen das „Finanzjudentum") auf ihre Seite zu ziehen.
„1880 gründete er die *Berliner Bewegung* als Zusammenschluss antisemitischer Gruppierungen. Reichskanzler Otto von Bismarck erwog, Stoeckers Gedanken unter das Sozialistengesetz fallen zu lassen … Stoecker aber wurde von Kaiser Wilhelm I. begünstigt, da er tatsächlich ... nicht auf der Seite der Arbeiter stand, sondern die Monarchie retten wollte [e.U.]. 1883 zwang Bismarck Stoecker [gleichwohl] zur öffentlichen Verzichtserklärung auf weitere politische Betätigung [in welchem Zusammenhang persönliche Animositäten und mit diesen verbundenen Intrigen eine wichtige Rolle spielten [e.A.]].
1890, nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes, begann Stoecker erneut politisch zu wirken" *(Ökumenisches Heiligenlexikon [sic!]: Adolf Stoecker, https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Adolf_Stoecker.html, abgerufen am 28.03.2018)*; er fiel (dadurch) auch bei Kaiser und Hof in Ungnade, wurde als Hofprediger entlassen und endete letztlich in politischer Bedeutungslosigkeit, nicht zuletzt deshalb, weil er und (politische) Freunde in Unterschlagungen, Betrügereien und „sittlich-moralische Verfehlungen" resp. deren Vertuschung verwickelt waren *(Massing, P. W.: Vorgeschichte des politischen Antisemitismus. Athenäum, Frankfurt am Main, 1988)*.
Stoecker und die Seinen bekämpften namentlich die – als französich oder welsch verunglimpften – Ideen und Errungenschaften der Aufklärung sowie eine Demokratisierung und Säkularisierung des Gemeinwesens; sie lehnten die Trennung von Kirche und Staat ab, ebenso ein allgemeines und gleiches Wahlrecht, forderten vielmehr einen autoritären Ständestaat in Form eines christlichen Gottesstaates sowie paternalistische Unternehmensstrukturen und eine imperialistische Kolonialpolitik; ihre (pseudo-)antikapitalistischen Aussagen waren reine Phraseologie; letztendlich bestand ihre Aufgabe im „divide und impera", das von den Herrschenden und ihren Bütteln seit Anbeginn

der Menschheit resp. seit der Herrschaft des Menschen über den Menschen betrieben wird.

Ideengeschichtlich gilt Stoecker als Vorläufer und Wegbereiter ebenso der *völkische Rechte* und ihrer deutschnationalen und antisemitisch-rassistischen Vorstellungen wie der *Nationalsozialisten*; auch im Weimarer Protestantismus, selbst in der (Anfangszeit der) Bundesrepublik wurde er durchaus positiv rezipiert *(Koch, G.: Adolf Stoecker: 1835-1909; ein Leben zwischen Politik und Kirche. Palm und Enke, Erlangen/Jena, 1993; zugleich: Erlangen/Nürnberg, Univ., Diss., 1993. Busch, H.: Die Stoeckerbewegung im Siegerland: Ein Beitrag zur Geschichte der christlich-sozialen Partei. Marburg, Phil. F., Dissertation vom 24.02.1965).*

Namentlich der Historiker *Walter Frank*, überzeugter Nationalsozialist und Antisemit, Präsident des *Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands*, Referent im Stabe Rudolf Heß´ für Fragen des historischen Schrifttums, verklärte und überhöhte Stoecker. Ohne Maß. Als „Retter des Vaterlandes“. Wie Hitler. Und diesem in seiner Bedeutung gleich *(Frank, W.: Hofprediger Adolf Stoecker und die christlich-soziale Bewegung. Reimar Hobbing, Berlin, 1928; 2., durchgesehene Aufl. 1935, Hanseat. Verl. Anstalt, Hamburg)*.

Auch *Paul Le Seur*, Evangelischer Theologe und Hochschullehrer, trug erheblich zu Ruhm und Nachruhm Stoeckers bei; der Titel seines, Le Seurs, Büchleins

– mit immerhin 55 Seiten; laut UNESCO darf sich ein Machwerk mit mind. 49 Seiten „Buch“ schimpfen: „A book is a non-periodical printed publication of at least 49 pages, exclusive of the cover pages, published in the country and made available to the public“ (http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13068&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html, abgerufen am 28.03.2018) –,

der Titel von Le Seurs Pamphlet ist nomen et omen: Adolf Stoecker, der Prophet des Dritten Reiches *(Le Seur, P.: Adolf Stoecker, der Prophet des Dritten Reiches … Hochweg-Verlag, Berlin, 1933).*

Charakteristischerweise, besser wohl pathognomonisch, wurde Stoeckers Portrait als „deutsches Führergesicht“ propagiert und publiziert *(Ganzer, K. R.: Das deutsche Führergesicht. 204 Bildnisse deutscher Kämpfer und Wegsucher aus zwei Jahrtausenden. Mit einer Einführung in den Geist ihrer Zeit. J. F. Lehmanns, München 1939 [3., durchges. Aufl.]).*

Selbst heutzutage tut sich die Evangelische Kirche schwer, die unheilvolle Rolle Stoeckers wahrhaben zu wollen. Wiewohl die Alliierten bereits unmittelbar nach Kriegsende Straßen umbenannten, die den Namen von nationalsozialistischen Galionsfiguren trugen, dauerte es bis in die Neunzigerjahre (oder länger), bis der Fackelträger evangelisch-antisemitischen und antidemokratisch-nationalsozialistischen Ideenguts aus dem deutschen Straßenbild verschwand: „Mitte der 90er Jahre wurde aus der Karl-Peters-Straße die Elisabeth-Selbert-Straße und aus dem Adolf-Stöcker-Platz und der Adolf-Stöcker-Straße der Anne-Frank-Platz und die Anne-Frank-Straße. Damit ersetzte die Verfassungsmutter den kaiserlichen Kolonialisten und das Holocaust-Opfer den antisemitischen Hofprediger der Hohenzollern“ *(Umbenennungen, https://www.derwesten.de/staedte/muelheim/umbenennungen-id6414994.html, abgerufen am 28.03.2018).*

Obiter Dictum: Wobei sich über die Echtheit des Anne-Frank-Tagebuchs sicherlich trefflich streiten ließe. Was indes nicht Gegenstand hiesigen Exkurses ist. Und unter die Strafandrohung des § 130 StGB fallen könnte. Weshalb ich mich hüten werde, hierzu auszuführen – vielleicht erlebe ich noch Zeiten, in denen die Schere im Kopf nicht mehr erforderlich ist.

Bis dato bleibt mir nur anzumerken (Huthmacher, Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene. Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod. Teil 2. Norderstedt, 2016, 163 f.):

Wisse, kleiner Fuchs: Zwar ändern sich die Zeiten. Doch wer die Wahrheit sagt, der ist und bleibt der Doofe:

Früher durft am Hof der Narr die Wahrheit künden.

Und der Narren Herrn hörten, jedenfalls doch meistens, ihrer Narren Wahrheit gern.

Heute steht es mit der Wahrheit anders nicht, fürwahr, denn wer die Wahrheit sagt, damals wie heute, der ist und bleibt ein Narr.

Nur dass der Narren Freiheit heute nicht mehr gilt.

Was seinerzeit die Herrn ergötzte, das macht sie heute nur noch wild.

So dass der Narren Kopf heutzutage viel lockrer sitzt als seinerzeit bei Hofe.

Es ändern sich die Zeiten. Doch: Wer die Wahrheit sagt, der ist und bleibt der Doofe.

bereits vor 1933 eine protestantische Nazikirche, der sich in Berlin mehr Pfarrer anschlossen als der ... Bekennenden Kirche ...

Luther wurde ... zur Ikone der Einheit von Deutschtum und Christentum im werdenden deutschen Nationalstaat. Treitschkes [190] Rede zum 400. Geburtstag Luthers 1883

---

[190] Heinrich Gotthardt von Treitschke (1834-1896) gilt als einer der seinerzeit bekanntesten und meistgelesenen Historiker und politischen Publizisten; er war Nachfolger des kaum weniger bekannten Leopold von Ranke auf dessen Lehrstuhl an der Friedrich-Wilhelms-Universität (seit 1949 Humboldt-Universität) zu Berlin. Seit 1886 fungierte Treitsche als offizieller Hof-Geschichtsschreiber des Preußischen Staates; eine „objektive", nicht politisch motivierte Geschichtsschreibung lehnte er, eigener Bekundung zufolge, ab. Mit anderen, einfachen Worten: Er war ein „Thinktanker" seiner Zeit, ein treuer Vasall seiner Herrn.
Treitschkes Intention war es, Preußens Glanz und Gloria und namentlich dessen Macht zu mehren und (zu diesem Zweck) andere deutsche Staaten, namentlich das Königreich Bayern, zu destabilisieren.
Aus diesem Grund wurde Luther zur Deutschland einigenden Figur stilisiert (wiewohl dieser die Herrschaft der Fürsten, nicht die des deutschen Kaisers und des Deutschen Reiches beförderte).
„´Die Juden sind unser Unglück!´ Das verkündete 1879 der liberale Berliner Geschichtsprofessor Heinrich von Treitschke – und löste damit den ersten Antisemitismusstreit der deutschen Geschichte aus" *(Zeit Online vom 13. Juni 2002, 8:00 Uhr; editiert am 27. Dezember 2013, 22:07 Uhr, http://www.zeit.de/2002/25/200225_a-treitschke_xml, abgerufen am 29.03.2018 – wenn die Inhalte doch so korrekt wären wie die Zeitangaben!).*
(Darüber, ob Treitscke tatsächlich liberal war, ließe sich trefflich streiten; indes: dem pseudoliberalen Blatt sei seine angeblich liberale Referenz gegönnt.)
Der Sinn- resp. Unsinns-Spruch „Die Juden sind unser Unglück!" wurde zum Leitspruch des Wochenblatts „Der Stürmer". („Die antisemitische Wochenzeitung ´Der Stürmer´, Untertitel ab 1932 ´Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit´, erschien vom 20. April 1923 bis 2. Februar 1945 in Nürnberg. Gründer und Herausgeber war der NSDAP-Gauleiter von Franken ... Julius Streicher

(1885-1946). Zunächst auf die Region Nürnberg beschränkt, entwickelte sich das Hetzblatt seit 1933 zu einem NS-Massenblatt und erreichte … eine maximale Auflage von 486.000 Stück ..., bei Sondernummern sogar bis zu 2 Mio. Ziel und Inhalt der Zeitung war die Diffamierung der Juden in Hetzartikeln, sinnentstellenden Montagen und insbesondere in... antisemitischen Karikaturen ..." [*Historisches Lexikon Bayerns, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Der_Stürmer._Deutsches_Wochenblatt_zum_Kampf_um_die_Wahrheit, abgerufen am 29.03.2018*].)

Die Juden seien, so Treitschke, nicht bereit, sich zu assimilieren, verträten vielmehr ihre eigenen religiösen, kulturellen und politischen Standpunkte und Interessen offensiv gegen das „Deutschtum". Eine „Bekehrung" der Juden sei grundsätzlich möglich, müsse indes offensiv betrieben werden. Wohin ein solch offensives Betreiben einige Jahrzehnte später führte ist hinlänglich bekannt.

Relevante Literatur:


- Boehlich, W. (Hrsg.): Der Berliner Antisemitismusstreit. Insel, Frankfurt am Main, 1988
- Technische Universität Berlin (Geistiger Schöpfer) / Krieger, Karsten (Mitwirkender) [so, in der Tat, die offizielle Nomenklatur]: Der „Berliner Antisemitismusstreit" 1879-1881: Eine Kontroverse um die Zugehörigkeit der deutschen Juden zur Nation. Kommentierte Quellenedition. De Gruyter – De Gruyter Saur, Berlin/Boston, 2004
- Leipprand, E.: Heinrich von Treitschke im deutschen Geistesleben des 19. Jahrhunderts. Kohlhammer, Stuttgart 1935
- Dorpalen, A.: Heinrich von Treitschke. Yale University Press, New Haven, 1957
- Langer, U.: Heinrich von Treitschke. Politische Biographie eines deutschen Nationalisten. Droste, Düsseldorf, 1998. Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 1997, unter dem Titel.: Langer, Ulrich: Heinrich von Treitschke und der Liberalismus
- Rolker, C.: Heinrich von Treitschke: Werke und Ausgaben. 2001, http://kops.uni-konstanz.de/bitstream/handle/123456789/11667/Werkbibliographie.pdf?sequence=1&isAllowed=y, abgerufen am 29.03.2018

vollendet diesen Prozess. Luther sei ´Blut von unserem Blute. Aus den tiefen Augen dieses urwüchsigen deutschen Bauernsohnes [von Luther als Bauernsohn kann wahrlich nicht die Rede sein; indes: dies ist zweifelsohne eine der unbedeutenden Klitterungen der (lutherschen) Geschichte] blitzte der alte Heldenmut der Germanen, der die Welt nicht flieht, sondern sie zu beherrschen sucht durch die Macht des sittlichen Willens´ …

Treitschkes völkisches Luther-Bild wirkte nachhaltig. Das Luther-Jubiläum 1917 reproduzierte es im Krieg …

Spätestens 1917, wenn nicht schon bei Treitschke und Stoecker, war der Boden für die Nazikirche der Deutschen Christen bereitet …

Auch unter den Gegnern der Deutschen Christen war die Fusion von Religion und Nation im Nationalhelden Luther zentral. So schrieb der Historiker Gerhard Ritter [191] –

Corpus Praetorium, presens hic, ubique forum

[191] Ritter, Gerhard**:** Luther. Gestalt und Tat. Bruckmann, München, 1922 (das vielerorts angegebene Erscheinungsjahr 1925 dürfte falsch sein).
Gerhard Ritter lehrte von 1925-1956 in Freiburg; Der Spiegel *(Der Spiegel 29/1967 vom 10.07.1967, S. 118)* bezeichnet ihn als den „Altmeister der deutschen Nachkriegs-Historiker“. Er war Lutheraner und Mitglied der Bekennenden Kirche; seine Rolle als „Widerstandskämpfer“ gegen Hitler, dem – Ritter – (angeblich) die Todesstrafe drohte, der er nur durch den Zusammenbruch des Reiches entkommen sei, ist mehr als fraglich; jedenfalls war seine Regimekritik, wenn überhaupt, eher zwischen den Zeilen zu erkennen *(Cornelißen, C.: Gerhard Ritter: Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert. Droste, Düsseldorf, 2001. Zugl.: Düsseldorf, Univ., Habil.-Schr., 2001).*
Einem breite(re)n Publikum wurde Ritter v.a. durch die sog. *Fischer-Kontroverse (s. beispielsweise: Geiss. I.: Die Fischer-Kontroverse. Ein kritischer Beitrag zum Verhältnis zwischen Historiographie und Politik*

Mitglied der Bekennenden Kirche und Herausgeber des *Archivs für Reformationsgeschichte* –, dass nur, wer Luthers ´Blutes und Geistes ist, ihn aus der Tiefe seines Wesens versteht. Er ist wir selber: der ewige Deutsche´ …

Leider ist die Antisemitismus-Forschung … an Religion meist desinteressiert. Sie unterscheidet den alten Antijudaismus vom modernen Antisemitismus, überhöht die Unterscheidung aber durch das Missverständnis, das eine sei (fast nur) religiös, das andere säkular und rassistisch. Tatsächlich aber handelt es sich um Rekombinationen von Religion und Politik. Sosehr Luther politischer Theoretiker war, so wenig ist der rassistische Antisemitismus areligiös."

Ob Antijudaist oder Antisemit [192] – Luther war schlichtweg ein Judenhasser. Par excellence. Zu Luthers Hass, der

---

*in der Bundesrepublik. In: Geiss, I. : Studien über Geschichte und Geschichtswissenschaft. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1972, S. 108 ff.)* bekannt; i. Gs. zu dem Historiker Fritz Fischer lehnte Ritter die Hypothese ab, der zufolge Deutschland Allein- oder (auch nur) Hauptschuldner des 1. Weltkriegs sei.

[192] Gailus, M.: Hass auf Juden. Luthers böse Schriften. Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert. In: *Der Tagesspiegel* vom 18.07.2017, https://www.tagesspiegel.de/wissen/hass-auf-juden-luthers-boese-schriften/20071254.html, abgerufen am 29.03.2018:
„In der Kirchengeschichtsschreibung … wird … zumeist eingeräumt, Luthers ´Judenschriften´ seien schlimm, aber es handele sich ... nicht um veritablen Antisemitismus, sondern ´nur´ um theologisch begründeten, wenn auch scharfen Antijudaismus …
[Indes:] Der Göttinger Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann ... kommt in seiner Studie ´Luthers Juden´ (2014) zu dem Ergebnis, Luthers Judenhass habe Motive eingeschlossen, die über den traditionellen christlichen Antijudaismus hinausgingen. Neben dem bei Luther zen-

weit über eine „lediglich“ religiös motivierte Abneigung hinausging, ist wie folgt festzuhalten:

„Was Luther gegen und über den Papst und das Papsttum sagte (vor allem in seiner Schrift ´Wider das Papsttum zu Rom, vom Teuffel gestiftet´), was er an gräßlichen Haßbildern gegen diese Institution anfertigen und verbreiten ließ, läßt jede Polemik heutiger Kirchenkritiker blaß und

---

tralen theologischen Antijudaismus schreibt Kaufmann dem Reformator auch ´vormodernen Antisemitismus´ zu.
Berüchtigt sind Luthers judenpolitische Empfehlungen an Obrigkeiten und Pfarrherren, die er als Maßnahmen einer ´scharffen barmherzigkeit´ bezeichnete: Zerstörung der Synagogen, Wohnhäuser und Schriften, Konfiskation von Geld und Besitz, Arbeitszwang, Verbot jüdischer Gottesdienste, als Ultima Ratio Vertreibung der jüdischen Gemeinden aus Stadt und Land … Kaufmann spricht … von ´literarischer Endlösung der Judenfrage´ …
Zur religiösen Aufbruchstimmung von 1933, geprägt von den antisemitischen Deutschen Christen, gehörte auch ein bemerkenswertes Luther-Revival: Der Reformator als deutscher Nationalheros, als Urbild des kerndeutschen Mannes und Kämpfers. Nicht selten wurden historische Traditionslinien von Luther zu Hitler gezogen, von Protestanten selbst und mit Stolz ...
Johannes Schleuning, Superintendent im Berliner Osten, verwies im März 1937 in einem Artikel ´Judentum und Christentum´ besonders auf Martin Luther und Adolf Stoecker als christliche Vorkämpfer gegen das Judentum …
Der Stuttgarter DC[Deutsche Christen]-Theologe Immanuel Schairer schrieb am 20. November 1938 einen beifälligen Kommentar zu den Ereignissen [der Reichspogrom-Nacht] und berief sich dabei ausdrücklich auf Luthers ´Von den Juden und ihren Lügen´. Der Thüringer Landesbischof Martin Sasse ließ unmittelbar nach den Pogromen eine Schrift mit Auszügen aus Luthers Judenschrift[en] drucken und an die Thüringer Pfarrerschaft verschicken …
Überall dort ..., wo Luthers ´Judenschriften´ seit 1933 ausgegraben [wurden] und publizistisch Verbreitung fanden, bekräftigten sie den ohnehin schon vorhandenen protestantischen Antisemitismus und verliehen ihm zusätzliche Legitimationen.“

geradezu vornehm erscheinen. Was Luther gegen Frauen, Ketzer, Sektierer, Leibeigene, die keine mehr sein wollten, Juden, Prostituierte, gegen die Philosophie, Philosophen und Humanisten an schärfstem Gift versprühte, ist auf seine Weise negativ einzigartig, weil ihm diesbezüglich kein anderer Religionsstifter, kein Reformator auch nur annähernd das Wasser reichen kann. Selbst der Koran und der Talmud in ihren negativen Aussagen über bzw. gegen Nichtgläubige können da im Vergleich zur geballten Wucht von Luthers mörderischen Hetztiraden nicht mithalten“ [193].

„Um die Juden hat er [Luther] zuvor geworben, in Tagen, als er noch auf der Suche war nach Bundesgenossen für seine Lehre. Er vermeinte, nachdem das Christentum nun durch ihn von allen üblen Auswüchsen gereinigt worden sei, müsse es den Juden doch ein Leichtes sein, sich zu bekehren. Da sie ´verstockt´ bleiben, schlägt sein Wohlwollen in Hass um; seine Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* sollte noch heute jedem Anhänger der evangelischen Sache die Schamröte ins Gesicht treiben“ [194].

---

[193] Huthmacher, Richard A.: Martin Luther. Ein treuer Diener seiner Herren. Band I: „So lasset uns ,,, den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ 2018. Dort: PARERGA UND PARALIPOMENA ZU: LUTHER UND DIE VERNUNFT – DER REFORMATOR ALS TREUER DIENER SEINER HERREN, Anm. 21

[194] *Die Zeit* 45/2016, https://www.zeit.de/2016/45/martin-luther-portaet-reformation, editiert am 13.11.2016 und abgerufen am 18. 11. 2017:
Martin Luther. Unser Bruder Martinus. Wie aus dem kleinen Luder der große Luther wurde. Geschichte eines empfindlichen und rechthaberischen Genies.

Und dasselbe Presseorgan wie zuvor, *Die Zeit*, schreibt weiterhin [195]:

„Skandal in Lutherland! Kulturfrevel an der Wiege der Reformation! Zu Wittenberg bedrohen Bilderstürmer ein Sakralkunstwerk, auf dem schon Doktor Martin Luthers Auge wohlgefällig ruhte. ´Es ist´, so schrieb er 1543, ´an unserer Pfarrkirche eine Sau in Stein gehauen; da liegen junge Ferkel und Juden drunter, die saugen, hinter der Sau stehet ein Rabbi, der … kuckt mit großem Fleiß der Sau unter dem Pirtzel in den Talmud hinein, als wollt er etwas Scharfs und Sonderlichs lesen und ersehen. Daher haben sie gewisslich ihr Schem Hamphoras.´

Das hebräische Shem ha-m´forash, ´der voll ausgesprochene Name´, meint den jüdischen Gott. Er findet sich also im Anus des für Juden unreinsten Tiers. Diese christliche Botschaft verkündet die sogenannte Judensau an etwa dreißig deutschen Kirchen, in Wittenberg seit 1304."

In der *Welt* ist zu lesen [196]:

---

[195] *Die Zeit* 24/2017, https://www.zeit.de/2017/24/antisemitismus-martin-luther-wittenberg-predigtkirche-skulptur,
editiert am 12.06.2017 und abgerufen am 19.11.2017:
Antisemitismus. Die Luthersau. An Martin Luthers Wittenberger Predigtkirche prangt eine judenfeindliche Skulptur – die Stadt streitet, was damit zu tun ist

[196] *Welt* vom 28.10.2016, https://www.welt.de/sonderthemen/luther-2017/article159060014/Traegt-Martin-Luther-eine-Mitschuld-am-Voelkermord.html, abgerufen am 19.11.2017:
500 Jahre Reformation. Luther 2017. Judenhass. Trägt Martin Luther eine Mitschuld am Völkermord?

„Die Nationalsozialisten beriefen sich auch auf Luthers Angriffe gegen die Juden. Dessen verbale Ausfälle waren nicht nur theologisch motiviert. Die Hetzschriften überschatten das Reformationsjubiläum.

An der südlichen Außenfassade der Stadtkirche zu Wittenberg, die als Mutterkirche der Reformation gilt, ist eine sogenannte ´Judensau´ zu sehen. Das Spottrelief zeigt einen Rabbiner, der einem Schwein unter den Schwanz schaut. Mehrere Juden saugen zudem an den Zitzen des Tieres.

Das Bild ist ein bösartiger Angriff auf die Juden und ihren Glauben. 1988 wurde im Auftrag der Stadtkirchen-gemeinde unterhalb der Darstellung eine Gedenkplatte in den Boden eingelassen. Sie soll auf die historischen Folgen des Judenhasses aufmerksam zu machen …

Die ´Judensau´ war im Hochmittelalter ein häufig verwendetes antijudaistisches Motiv in der christlichen Kunst. Es inspiriert bis heute antisemitische Karikaturen. In Mitteleuropa findet man solche Darstellungen noch an oder in etwa 30 Gotteshäusern, etwa im Kölner und Erfurter Dom, wo sie ebenfalls umstritten sind. Wittenberg ist also kein Einzelfall.“

Schließlich fasst die Zeitschrift *Cicero* Luthers Antisemitismus wie folgt zusammen [197]:

---

[197] *Cicero* (Magazin für politische Kultur) vom 20.05.2014, https://www.cicero.de/innenpolitik/luther-judenfeind-die-dunkle-seite-des-reformators/57603, abgerufen am 19.11.2017: Judenfeind Luther. Die dunkle Seite des Reformators.

„Im Jahr 1543 veröffentlichte der 60 Jahre alte Martin Luther seine Schrift ´Von den Juden und ihren Lügen´. Darin entwickelte er sieben Forderungen, die nachfolgend auf ihre Kernaussagen verkürzt werden: ´Was wollen wir Christen nun tun mit diesem verworfenen, verdammten Volk der Juden? … Ich will meinen treuen Rat geben:

´Erstlich, daß man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, daß kein Mensch einen Stein oder Schlacke davon sehe ewiglich.

Zum anderen, daß man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre.

Zum Dritten, daß man ihnen nehme alle ihre Betbüchlein und Talmudisten.

Zum Vierten, daß man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren.

Zum Fünften, daß man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe.

Zum Sechsten, daß man ihnen den Wucher verbiete und ihnen alle Barschaft und Kleinode an Silber und Gold nehme.

---

„Martin Luthers Hass auf die Juden machten sich die Nationalsozialisten zunutze. Es waren mehr Protestanten als Katholiken, die Adolf Hitler zur Macht verhalfen. Die evangelische Kirche sollte im Rahmen des Reformationsjubiläums ihre eigene Geschichte selbstkritisch aufarbeiten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

Zum Siebten, daß man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel, und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nase.´

Im Grunde hatte Luther damit das gefordert, was knapp 400 Jahre später in der Reichspogromnacht realisiert wurde."

Siehe auch [198].

---

[198] D. M. Luth: Von den Jüden und Iren Lügen. Gedrückt zu Wittemberg, 1543, 93-95:
„Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke und was nicht brennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacken davon sehen ewiglich. Und solches soll man tun unserem Herrn und der Christenheit zu Ehren, damit Gott sehe, dass wir Christen seien …
Zum anderen, dass man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre. Denn sie treiben dasselbige drinnen, was sie in ihren Schulen treiben. Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder einen Stall tun …
Zum dritten, dass man ihnen nehme alle ihre Betbüchlein …
Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren ...
Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe. Denn sie haben nichts auf dem Lande zu schaffen, weil sie nicht Herrn noch Amtleute noch Händler oder desgleichen sind. Sie sollen daheim bleiben …
Zum sechsten, dass man ... nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold und lege es beiseite zum Verwahren. Und ist dies die Ursache, alles was sie haben (wie droben gesagt) haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher.
Zum siebten, dass man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ... Man müsste ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben.

Sicherlich sind Luthers Haltung zu den Juden und sein Urteil über dieselben im Kontext seiner Zeit und der des (zu Ende gehenden) Mittelalters zu sehen; gleichwohl tat der „Reformator“ sich auch hier durch besonderen Eifer hervor sowie durch seinen Hass auf jeden und jedwedes, der oder das sich seinen Vorstellungen widersetzte.

Auch von dieser dunklen Seite Luthers und seinen historischen Folgen, der Liebedienerei der evangelischen Kirche gegenüber den Nationalsozialisten, soll im Folgenden die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum!

---

Summa, liebe Fürsten und Herren, so Juden unter sich haben, ist euch solcher mein Rat nicht eben, so trefft einen besseren, dass ihr und wir alle der unleidlichen, teuflischen Last der Juden entladen werden ...“

# EXKURS: JUDENHASS IM MITTELALTER

„Die große Judenverfolgung begann mit den Kreuzzügen und wütete am grimmigsten um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, am Ende der großen Pest, die, wie jedes andre öffentliche Unglück, durch die Juden entstanden sein sollte, indem man behauptete, sie hätten den Zorn Gottes herabgeflucht und mit Hülfe der Aussätzigen die Brunnen vergiftet. Der gereizte Pöbel, besonders die Horden der Flagellanten, halbnackte Männer und Weiber, die zur Buße sich selbst geißelnd und ein tolles Marienlied singend, die Rheingegend und das übrige Süddeutschland durchzogen, ermordeten damals viele tausend Juden, oder marterten sie, oder tauften sie gewaltsam.

Eine andre Beschuldigung, die ihnen schon in früherer Zeit, das ganze Mittelalter hindurch bis Anfang des vorigen Jahrhunderts, viel Blut und Angst kostete, … war das läppische, in Chroniken und Legenden bis zum Ekel oft wiederholte Märchen: daß die Juden geweihte Hostien stählen, die sie mit Messern durchstächen bis das Blut herausfließe, und daß sie an ihrem Paschafeste Christenkinder schlachteten, um das Blut derselben bei ihrem nächtlichen Gottesdienste zu gebrauchen. Die Juden, hinlänglich verhaßt wegen ihres Glaubens, ihres Reichtums, und ihrer Schuldbücher, waren an jenem Festtage ganz in den Händen ihrer Feinde, die ihr Verderben nur gar zu leicht bewirken konnten, wenn sie das Gerücht eines solchen Kindermords verbreiteten, vielleicht gar einen blutigen Kinderleichnam in das verfemte Haus eines Juden heimlich hineinschwärzten, und

dort nächtlich die betende Judenfamilie überfielen; wo alsdann gemordet, geplündert und getauft wurde, und große Wunder geschahen durch das vorgefundne tote Kind, welches die Kirche am Ende gar kanonisierte. Sankt Werner ist ein solcher Heiliger, und ihm zu Ehren ward zu Oberwesel jene prächtige Abtei gestiftet, die jetzt am Rhein eine der schönsten Ruinen bildet, und … uns so sehr entzückt, wenn wir an einem heitergrünen Sommertage vorbeifahren und ihren Ursprung nicht kennen. Zu Ehren dieses Heiligen wurden am Rhein noch drei andre große Kirchen errichtet, und unzählige Juden getötet oder mißhandelt. Dies geschah im Jahr 1287, und auch zu Bacherach, wo eine von diesen Sankt-Wernerskirchen gebaut wurde, erging damals über die Juden viel Drangsal und Elend“ (Heinrich Heine: Der Rabbi von Bacherach – Kapitel 2 [199]).

Zu Zeiten Luthers war der Topos von den gottlosen, verfluchten, verstockten, uneinsichtigen, ganz und gar christenfeindlichen Juden wohlbekannt; sie stammten vom Teufel ab, seien der Antichrist selbst [200], an Ritualmorden

[199] Heinrich Heine: Der Rabbi von Bacherach. Das Diogenes Lesebuch klassischer deutscher Erzähler II. Diogenes Verlag, Zürich, 1980, 195-233

[200] In vielen mittelalterlichen Fastnachts- und Passionsspielen werden Antichrist-Motive thematisiert und die Juden als Anti-Christen denunziert und stigmatisiert, so beispielsweise in dem (in der Mitte des 14. Jhd. in der Schweiz entstandenen) Fastnachtsspiel „*Des Entkrist Vasnacht*“ (Christ-Kutter, F. [Hrsg.]: Frühe Schweizerspiele [Altdeutsche Übungstexte 19]. Bern, 1963, S. 41-61); im 15. Jhd. mussten Frankfurter Juden sich während der Aufführungen solcher Antichrist-Spiele in ihren Häusern einschließen, um nicht Pogrom-Opfer des aufgewiegelten (christlichen) Mobs zu werden.

beteiligt (die – angeblich – oft an christlichen Festtagen stattfanden, Kinder zu Opfern hatten und die Kreuzigung Christi nachahmten) [201], sie betrieben Hostienfrevel

„In Worms beispielsweise trat ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine deutliche Rechtsminderung ein; im Allgemeinen waren die Juden gezwungen, einen gesonderten Judeneid vor Gericht abzulegen, der sie von den christlichen Bürgern unterscheiden sollte. Die Formen der Herabsetzung nahmen im Laufe des Jahrhunderts zu, so mussten sich die schwörenden Juden ´auf eine blutige Schweinshaut´ stellen.
Interessant waren die Juden für die Politik nur [wegen] ihres oft großen Vermögens … und der Möglichkeiten der Landesherren, sie um dieses … zu erleichtern. Dies führte dazu, dass viele Juden … vertrieben wurden; wer übrig blieb, konnte oft nicht mehr bewirtschaften als einen kleinen Trödelhandel oder ein Pfandleihhaus – Unterschicht und Mittelschicht, … also auch Handwerker …, gehörten nun zur Kundschaft, [also] solche, die wahrscheinlich auch zur Leserschaft des *Hans Folz* gehörten [des Nürnberger Meistersingers, der sich – durch „Vermittlung“ Richard Wagners – bekanntlich großer Beliebtheit bei Adolf Hitler erfreute]. Und darüber hinaus ist denkbar, dass auch dieser [Folz] selbst … Schulden bei einem jüdischen Pfandleiher hatte.
Bettelorden trugen ihre Predigten über den … Wucher … [der] Pfandleiher in … [viele] Gebiete und konnten … auch die analphabetische Landbevölkerung erreichen. Das Bild des geizigen Juden wurde so … verschärft, und Ausschreitungen [wurden] gefördert. Verschiedene Vorwürfe wie Ritualmorde und Hostienfrevel führten … [ebenfalls] zu Judenprogromen …, alternativ wurden die Betroffenen vor die Wahl gestellt, zum christlichen Glauben überzutreten …
Ein weiteres, beliebtes Motiv für Anfeindung und Verspottung der Juden war deren Messias-Erwartung. Aufgegriffen und auf die Spitze getrieben wurde[n] … [solche Themen] von *Hans Folz* in seinem *Fastnachtspiel ´Der Herzog von Burgund´“ (Reinhold, M.: Das Judenbild des Hans Folz. Technische Universität Chemnitz [Institut für Germanistik und Kommunikation], 2010. ISBN: 9783656048800; Kursivdruck nicht im Original)*

[201] Rohrbacher, S.: Judenbilder, Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1991

(vorgebliche Hostienschändung zur Verhöhnung der Kreuzigung Christi) [202] und Brunnenvergiftung (insbesondere zur Zeit der Großen Pest Mitte des 14. Jhd., die in ganz Europa Judenpogrome zur Folge hatte) [203].

---

[202] Hostien, deren angebliche Schändung und die – vorgeblich – dann durch eben diese Hostien getätigten Wunder waren bis ins 12. Jahrhundert namentlich Thema sogenannte „Bekehrungswunder-Legenden“ (Bekehrung von Juden oder auch von Christen, die vom Glauben abgefallen waren, durch solche „Wunderhostien“); ab dem 13./14. Jahrhundert war die angebliche Hostienschändung – zur Nachahmung und Verhöhnung der Passion Christi – ein europaweit zu beobachtendes Phänomen, das im allgemeinen mit dem Tod der „Schänder“ (meist Juden, aber beispielsweise auch Hexen) endete.
S. hierzu sowie zur Ritualmord-Legende:

- Lotter, F.: Innocens virgo et martyr. Thomas von Monmouth und die Verbreitung der Ritualmordlegende im Hochmittelalter. In: Erb, R. (Hrsg.): Die Legende vom Ritualmord. Zur Geschichte der Blutbeschuldigung gegen Juden, Metropol, Berlin 1993
- Mentgen, G.: Über den Ursprung der Ritualmordfabel. In: Aschkenas 4 (Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden), 1994, 405-416
- Browe, P.: Die Hostienschändungen der Juden im Mittelalter. In: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde, Bd. 34, 1926, 167-197
- Lotter, F.: Hostienfrevelvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336-1338 („Armleder“). In: Fälschungen im Mittelalter. 5. Teil: Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschung. Hannover, 1988, 533-581
- Lohrmann, Klaus: Judenrecht und Judenpolitik im mittelalterlichen Österreich. Böhlau, Köln/Wien 1990

[203] Anlässlich der großen Seuchenzüge des Mittelalters, namentlich der Pest, boten sich die Juden als angebliche Brunnenvergifter und tatsächliche Sündenböcke geradezu an; die Pest wütete Mitte des 14. Jahrhunderts europaweit und kostete innerhalb weniger Jahre ca. 25 Millionen Menschen das Leben (s. z.B.: Graus, F.: Pest – Geißler –

Seit Anfang/Mitte des 13. Jhd. war die „Judensau“ ein beliebtes Motiv in der antijudaistischen christlichen Kunst; die „Judensau“ war zuvörderst an Kirchengebäuden zu finden und zeigt Juden mit abstoßenden körperlichen Merkmalen sowie in sodomitischer Absicht und Tat [204] [205].

Aus der „Judensau“ entstand Ende des 19. Jhd. der „Saujud(e)“; dieser wurde zur Zielscheibe antidemokratischer Hetze und nationalsozialistischer Propaganda [206].

Aus „ehrbaren“ christlichen Berufen wurden die Juden verdrängt, anschließend warf man ihnen Arbeitsscheue vor, zudem Wucher und Ausbeutung von Menschen nicht

---

Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1988)

[204] Shachar, I.: The Judensau: A Medieval Anti-Jewish Motif and Its History. Vol. 5. London, Warburg Institute, 1974

[205] Fabre-Vassas, C.: The Singular Beast. Jews, Christians, and the Pig. Columbia University Press, 1997

[206] „Vor Rathenaus Ermordung sangen völkische Studenten ein Lied, das die Strophe enthielt:

´Knallen die Gewehre – tak, tak, tak
aufs schwarze und aufs rote Pack.
Auch Rathenau, der Walther,
erreicht kein hohes Alter,
knallt ab den Walther Rathenau,
die gottverdammte Judensau!´“

(Ernst Toller: Eine Jugend in Deutschland. Reclam, Leipzig, 1990, S. 266 [nach der Ausgabe im Querido Verlag, Amsterdam, 1936]; hier zit. nach der Neuausgabe von Guth, K.-M., Sammlung Hofenberg, Contumax-Verlag, Berlin, 2. Auflage 2016, S. 172)

Corrige praeteritum, praesens rege, cetera futurum

mosaischen Glaubens; seit Erfindung des Buchdrucks mehrte sich die Verbreitung alter wie neuer *Adversus-Judaeos-Hetzschriften* im Sinne von Tertullian (des ersten lateinisch schreibenden Theologen, der etwa von 160 bis 220 lebte) [207], von Augustinus [208] und Johannes Chrysostomos [209], der, letzterer, schrieb [210]:

„Weil ihr Christus getötet habt, weil ihr gegen den Herrn die Hand erhoben habt, weil ihr sein kostbares Blut

---

[207] Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ der Hans-Böckler-Stiftung. Walter de Gruyter, Berlin/Boston, 2013, S. 4:
„Als erster in Latein schreibender christlicher Schriftsteller wird Tertullian (gest. 220) mit seinem Werk ´Adversus Judaoes´ in der lateinischen Kirche traditionsbildend für eine Vielzahl von judenfeindlichen Schriften. In seinem Werk wird bereits das antijüdische Repertoire der christlichen Kirche … entfaltet.“

[208] Adversus Iudaeos Tractatus S. Aurelii Augustini Opera Omnia, http://www.augustinus.it/latino/contro_giudei/index.htm, abgerufen am 20.11.2017

[209] Johannes von Antiochia. Beiname: Chrysostomos (Χρυσόστομος: Goldmund, wohl wegen seiner großen rhetorischen Fähigkeiten so genannt) lebte in der zweiten Hälfte des 4. Jhd.; er war Erzbischof von Konstantinopel und soll ein begnadeter Priester gewesen sein. Unrühmliche Berühmtheit erlangte er gleichwohl durch seine Hetzreden gegen die Juden. S. auch:

- Brändle, R.: Johannes Chrysostomus. Bischof, Reformer, Märtyrer. Kohlhammer, Stuttgart, 1999
- Tiersch. C.: Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398-404). Weltsicht und Wirken eines Bischofs in der Hauptstadt des Oströmischen Reiches. Mohr Siebeck, Tübingen 2002

[210] Mertin, A.: Blickpunkt Mensch. Ecce homo – vom Christusbild zum Menschenbild. forum religion, Heft 3/88, 2-15

vergossen habt, deshalb gibt es für euch keine Besserung mehr, keine Verzeihung und auch keine Entschuldigung. Denn damals ging der Angriff auf Knechte, auf Mose, Jesaja und Jeremia. Wenn auch damals gottlos gehandelt wurde, so war das, was verübt wurde, noch kein todeswürdiges. Nun aber habt ihr alle alten Untaten in den Schatten gestellt durch die Raserei gegen Christus. Deshalb werdet ihr auch jetzt mehr gestraft. Denn, wenn dies nicht die Ursache eurer gegenwärtigen Ehrlosigkeit ist, weshalb hat euch Gott damals ertragen, als ihr Kindesmord begangen habt, wohingegen er sich jetzt, da ihr nichts derartiges verübt, von euch abwendet? Also ist klar, dass ihr mit dem Mord an Christus ein viel schlimmeres und größeres Verbrechen begangen habt als Kindesmord und jegliche Gesetzesübertretung."

Den Judenverfolgungen zur Zeit der (Ritter-)Kreuzzüge (ein erstes Judenmassaker hatte bereits 1066 in Granada stattgefunden [211]) gingen Ende des 11. Jhd. (1096) die Pogrome des Volks- oder Bauern- oder auch Armen-Kreuzzugs voraus; der aufgestachelte Pöbel tat sich

Corrigo praeteritum, praeteris rege, dirige futurum

[211] Fernández-Morera, D.: The Myth of the Andalusian Paradise (The Intercollegiate Review – Fall 2006), https://home.isi.org/myth-andalusian-paradise, abgerufen am 20.11.2017:
"For example, al-Andalus´s multi-cultural, multi-religious states ruled by Muslims gave way to a Christian regime that was grossly intolerant even of dissident Christians, and that offered Jews and Muslims a choice only between being forcibly converted and being expelled (or worse)"

namentlich durch Plündern, Brandschatzen und Morden hervor [212] [213].

Im Spätmittelalter erlangte neben den Pest-Pogromen (Juden als angebliche Brunnenvergifter) auch das „Rintfleisch-Pogrom“ traurige Berühmtheit; wegen angeblicher Hostienschändung wurden in Franken von sog. Judenschlägern unter Führung des „nobilis Rintfleusch“ Tausende von Juden ermordet und viele jüdischer Gemeinden ausgerottet [214] [215].

---

[212] Runciman, S.: Geschichte der Kreuzzüge. DTV, München, 5. Auflage 2006

[213] Trepp, L. : Die Juden. Volk, Geschichte, Religion. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1998

[214] Lotter, F.: Die Judenverfolgung des „König Rintfleisch“ in Franken um 1298. Die endgültige Wende in den christlich-jüdischen Beziehungen im deutschen Reich des Mittelalters. In: Zeitschrift für historische Forschung 4 (1988), 385-422

[215] Friedrich Lotter, Rintfleisch-Verfolgung, 1298, publiziert am 26.10.2009. In: Historisches Lexikon Bayerns, URL: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Rintfleisch-Verfolgung,_1298 (Abruf: 20.11.2017):
„Von Röttingen (Lkr. Würzburg) 1298 ausgehender Judenpogrom, das vor allem Franken betraf. Ihren Namen erhielt die Verfolgungswelle von ihrem Anführer, ´Rintfleisch´, der sicher kein Adliger, sondern Metzger und/oder Scharfrichter war. Die Rintfleisch-Verfolgung zählt zu den ersten flächendeckenden Judenpogromen seit dem Ersten Kreuzzug und stellte den Auftakt zu den großen Verfolgungswellen der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dar. Anlass waren vielfach Schulden von Christen bei Juden. Die reiche historiographische Überlieferung nennt dagegen meist angebliche jüdische Hostienfrevel als Grund für die Verfolgung“

Zwar fanden vertriebene Juden oft in Reichsstädten Zuflucht, aber auch dort wurden sie vielfach in Ghettos isoliert:

„Als ich das Dorf Speyer zur Stadt machte, glaubte ich das Ansehen dieses unseres Ortes zu vertausendfachen, indem ich auch Juden dort zuziehe. Ich habe die Zugezogenen außerhalb der Wohnstätten der übrigen Bürger angesiedelt, und damit sie nicht so leicht von der Unverschämtheit des minderen Volks beunruhigt werden, habe ich sie mit einer Mauer umgeben“ [216], so der Speyerer Bischofs Hutzmann (Huozmann) Ende des 11. Jhd.

Und auch die Reichsstädte verwehrten aufgenommenen Juden eine freie Berufswahl und zwangen sie, die Judentracht zu tragen, insbesondere den (gelben und spitzen) Judenhut [217] und einen gelben, an der Brust zu befestigenden Juden-Fleck (oder auch -Ring) [218].

---

[216] Wenninger, M. J.: Grenzen in der Stadt? Zu Lage und Abgrenzung mittelalterlicher deutscher Judenviertel. Aschkenas. Band 14, Heft 1, 2004, 9-29. Doi:10.1515/ASCH.2004.9

[217] Schreckenberg, H.: Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte (11.-13. Jh.). Mit einer Ikonographie des Judenthemas bis zum 4. Lateran-konzil. Band 2. Reihe: Europäische Hochschulschriften / European University Studies / Publications Universitaires Européennes. P. Lang, Frankfurt/M./Berlin/Bern/New York/Paris/Wien, 1991, S. 24:
„… in denen die Israeliten beziehungsweise Juden durch Gruppen-merkmale der mittelalterlichen Judentracht (den konischen, stumpf- oder spitzkegeligen Hut, den Trichterhut oder Bart und Schläfenlo-cken) … unterschieden werden“

[218] Wolf, G.: Judentaufen in Österreich. Verlag von Herzfeld & Bauer, Wien, 1863, S. 14:

Zudem wurden die Juden der sog. Kammerknechtschaft unterworfen, einem Rechtsstatus, der sie (ab dem 12./13. Jhd.) zum Besitz des Kaisers machte und nach dem Wormser Privileg ausgestaltet war [219]; in letzterem hatte Heinrich IV. den Wormser Juden (1090) ihre Rechte verbrieft (so, zum Beispiel, den Schutz von Eigentum und Leben, die Freiheit der Religionsausübung und eine verbindliche Verfahrensordnung bei Streitigkeiten zwischen Juden und Christen) [220] [221].

Die „servi camerae nostri“ (Kammerknechte) – Bezeichnung Kaiser Friedrichs II. in Anlehnung an den von Papst Innozenz III. geprägten und später ins *Liber extra* [222] des Kanonischen Rechts aufgenommenen Begriff der

---

„Das lateranische Concil 1215 … verordnete die Judenabzeichen und wir könnten einige Nummern eines Modejournals mit den Angaben der Trachten füllen. Da mussten sie einen dreieckigen Hut und dort einen Hut mit einem Horne tragen. In Italien mussten sie gelbe Plüschhüte aufsetzen. In Oesterreich und Deutschland herrschte der gelbe Fleck und bestand das Gesetz für die Männer, dass sie sich lange Bärte wachsen lassen. In Italien gab es besondere Privilegien für Personen, denen es gestattet war, einen schwarzen Hut zu tragen. Uns ist nicht bekannt, dass anderswo ähnliche Privilegien bestanden …“

[219] Reuter, F.: Warmaisa. 1000 Jahre Juden in Worms. 2. Auflage. Jüdischer Verlag bei Athenäum, Frankfurt am Main, 2. Auflage 1987

[220] Schubert, K.: Jüdische Geschichte. Beck, München, 1995

[221] Battenberg, F.: Das Europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas. Band 1: Von den Anfängen bis 1650. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1990

[222] Das *Liber Extra* (Liber Decretalium extra Decretum Gratiani vagantium, bisweilen auch nur *Extra* genannt) ist eine Sammlung von

„perpetua servitus iudaeorum“ (also der ewigen Judenknechtschaft) –, die jüdischen Kammerknechte also hatten eine eigene Gerichtsbarkeit, ihnen wurde die Anwendung jüdischen Rechts – bei Streitigkeiten untereinander resp. bei solchen mit Nicht-Christen – (partiell) erlaubt, ebenso wurde ihnen Handelsfreiheit, insbesondere in Bezug auf Finanzgeschäfte zugestanden

Corrige praeteritum, praesens redde futurum

---

Dekreten (Erlassen) von Papst Gregor IX. (Codex Gregorianus von 1234); es ist für das Kanonische Recht von überragender Bedeutung, war normativ für das Rechtsverständnis vieler späterer Generationen und ist (immer noch) einer der bekanntesten mittelalterlichen Gesetzestexte.

S. beispielsweise: Martin, B.: Signaturenliste der Handschriften der Dekretalen Gregors IX. (Liber Extra). Neubearbeitung April 2014 (Online-Publikationen des Deutschen Historischen Instituts in Rom), Rom 2014, http://www.dhi-roma.it/index.php?id=bertram_extrahss, abgerufen am 21.11. 2017:

„Die folgenden Listen sind der erste Schritt zu einer umfassenden Aufarbeitung der Überlieferung der Dekretalensammlung, die Papst Gregor IX. im Jahr 1234 publiziert hat. Bekanntlich ist diese *Compilatio decretalium Gregorii IX*, die wegen ihrer Zitierweise auch *Liber Extra* genannt wird, neben dem *Decretum Gratiani* zum zweiten Hauptteil des *Corpus Iuris Canonici* geworden und blieb als solcher bis zum *Codex Iuris Canonici von 1917* als normative Grundlage des katholischen Kirchenrechts in Kraft“ (ibd., Vorbemerkungen)

(zum Zinsgeschäfte der Juden vs. dem Zinsverbot im Christentum s. kursorisch [223] [224]).

---

[223] *Spiegel* Geschichte 4/2009 vom 28.07.2009, http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-66214336.html, abgerufen am 21.11.2017: Sündige Geschäfte. Christen umgingen das Zinsverbot, Juden wurden stigmatisiert:
„´Dreitausend Dukaten – gut.´ Schon im ersten Satz, mit dem der jüdische Geldverleiher Shylock im ´Kaufmann von Venedig´ vorgestellt wird, geht es um Geld. Und kaum ist dieser Satz gefallen, macht Autor William Shakespeare das Publikum mit der niederträchtigen Bedingung bekannt, die sein Kaufmann Antonio hinnehmen muss, um an das Geld zu kommen: Ein Pfund Fleisch soll Shylock bei Nichtzurückzahlung aus Antonios Leib schneiden dürfen.
Im Jahr 1605 fielen Shylocks Eingangsworte das erste Mal vor Publikum. Sie enthielten bereits alles, was an Juden abstoßend erscheint, glaubt der amerikanische Schriftsteller Philip Roth, selbst jüdischer Herkunft. Die Worte, so Roth, hätten zur jahrhundertelangen Stigmatisierung der Juden beigetragen. Kaum eine Figur hat sich in der europäischen Imagination so festgesetzt wie der erbarmungslose jüdische Wucherer. Kaum ein Stereotyp wird so grenzübergreifend verstanden. Verfolgung und Vernichtung der Juden waren stets eng mit diesem Bild verbunden."

[224] Ulrich, H. G.: Das Zinsnehmen in der christlichen Ethik – Historische und gegenwärtige Perspektiven. In: Vollkommer, M. (Hrsg.): Der Zins in Recht, Wirtschaft und Ethik. Univ.-Bibliothek Erlangen, Erlangen, 1989, 53-73:
„´Die Frage der sittlichen Berechtigung des Zinsgenusses wird heute viel zu leicht genommen im Gegensatz noch zur mittelalterlichen Kirche und zu Luther …´
Das biblische Zinsverbot findet sich in einer Reihe von biblischen Aussagen … Es sind vor allem: Dtn 23, 20-21; Lev 25, 35-37; Ex 22,24; dazu kommt aus dem Neuem Testament: Luk 6,34f. …
´Wenn dein Bruder neben dir verarmt und nicht mehr bestehen kann, so sollst du dich seiner annehmen wie eines Fremdlings oder Beisassen, daß er neben dir leben könne; und du sollst nicht Zinsen von ihm nehmen noch Aufschlag, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, daß dein Bruder neben dir leben könne.´ (Lev 25,35f.)
´Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder für Geld noch für Speise noch für alles, wofür man Zinsen nehmen kann. Von

dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder, auf daß dich der HERR, dein Gott, segne in allem, was du unternimmst in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.´ (Dtn. 23,20f.)
´Wenn du Geld verleihst an einen aus meinem Volk, an einen Armen neben dir, so sollst du an ihm nicht wie ein Wucherer handeln; du sollst keinerlei Zinsen von ihm nehmen.´ (Ex 22,24) …
Das Zins- und Wucherverbot war jahrhundertelang Bestandteil kirchlicher Lehre …
´In Wirklichkeit treibt die ganze Gesellschaft Wucher, die Fürsten, die Reichen, die Kaufleute, die Demütigen und Einfachen und zu allem Überfluß die Kirche – eine Gesellschaft, die ihr verbotenes Treiben zu verheimlichen trachtet, die es mißbilligt, aber ihre Zuflucht dazu nimmt, sich von seinen Akteuren abwendet, aber sie duldet.´
Letzteres betrifft insbesondere die Juden, denen das Zinsnehmen zugewiesen wurde, obgleich … die Christen nicht minder in das Zinsgeschäft einbezogen waren …
Luthers Ethik führt trotz der ´Zwei-Reiche-Lehre´ … nicht weiter. Aber die ´Zwei-Reiche-Lehre´ ermöglicht es ihm, eine auf die soziale Ordnung gerichtete Ethik neu zu begründen und zugleich die für Christen geltenden besonderen ethischen Bedingungen … einzufordern … [D]iese [indes] sind … nicht als radikal gefaßte Pflichten zu begreifen, sondern als … Tugenden … Das gilt auch für die Zinsfrage und das von Luther vertretene Zinsverbot.“
Mit anderen Worten: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und gebt Gott, was Gottes ist – wenn man schon nicht alle aufständischen Bauernlümmel erschlagen kann, sollte man (allzu großen) sozialen Unfrieden (aus eigenem Herrschaftsinteresse) vermeiden. Insofern haben übermäßige Auswüchse (wie der Wucherzins) des (noch) herrschenden feudalen und des gerade entstehenden bürgerlich-frühkapitalistischen Systems keine gesellschaftliche Berechtigung. Deshalb versucht man (bei aller eigenen christlichen Verstrickung und zwecks Ablenkung von dieser) den Juden den Schwarzen Peter zu- und die Schuld in die Schuhe zu schieben: Macht ihr euch die Hände schmutzig, wir, die Christen, waschen die unseren in Unschuld.
Dazu, dass Luther das biblische Zinsverbot eben *nicht* vertrat (wiewohl Evangelische Kirche und sog. Wissenschaft – immer wieder und fälschlicherweise! – das Gegenteil behaupten) wird an anderer Stelle hinlänglich ausgeführt

Solche Rechte – die wir heutzutage, zumindest in Europa und jedenfalls in der Theorie, als Menschenrechte betrachten und als solche achten – mussten die Juden mit dem Judenregal, vulgo der Judensteuer bezahlen, die Ihnen den Schutz des Kaisers sicherte. Derart spielte das Judenregal eine nicht unbedeutende Rolle bei der Finanzierung zunächst des Kaisers, später (auch) der Fürsten (Goldene Bulle von 1356) und sonstiger Territorial-Herren; auch deutsche Städte erhoben eine „Reichsjudensteuer“ [225] (insofern machte Stadtluft nicht frei, jedenfalls befreite sie die Juden nicht von Steuern, die, grundsätzlich, bis zu einem Drittel ihres Einkommens betrugen; indes: geradezu moderat, betrachtet man die Steuerlast heutzutage, sofern man nicht zu denen gehört, die – s.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[225] Eichberg, H.: Minderheit und Mehrheit. Reihe: Einführungen: Geschichte. Bd. 2. LIT Verlag, Berlin u.a., 2011

Panama Papers u.a.m. – grundsätzlich keine Steuern zahlen [müssen]) [226] [227].

---

[226] Battenberg, J. F.: Von der Kammerknechtschaft zum Judenregal. Reflexionen zur Rechtsstellung der Judenschaft im Heiligen Römischen Reich am Beispiel Johannes Reuchlins. In: Hödl, S., Rauscher, P. und Staudinger, B.(Hrsg.): Hofjuden und Landjuden. Jüdisches Leben in der frühen Neuzeit, Berlin/Wien, 2004, 65-90:
„Als Rabbi Josel von Rosheim, einer der prominentesten Juden der Reformationszeit im römisch-deutschen Reich, im Jahre 1536 vom kaiserlichen Fiskalprokurator Wolfgang Weidner am Reichskammergericht in Speyer verklagt wurde, weil er seiner Ansicht nach unberechtigterweise den Titel eines ´Befehlshabers und Regierers´ der Judenschaft benutze und sich damit eines öffentlichen Amts über die christlichen Untertanen des Reichs anmaße, ergab sich die Gelegenheit, die Stellung der Juden im Verhältnis zur nichtjüdischen Umwelt juristisch zu definieren. Auf das Vorbringen Josels, er habe sich des genannten Titels, der nur eine übliche Übersetzung der hebräischen Titel eines Parnass oder eines Manhig sei, keineswegs arglistigerweise oder in böswilliger Absicht bedient, entgegnete der Prokurator wörtlich:
´Und demnach der Beclagt ein Jud, und wie die kaiserlichen Rechte alle Juden beschreiben, feralis secte et nativus Christiani nominis hostis ist, welcher auch der Juden Nutz und Wolfart, dargegen aller Christen Verderpnus, Abgang und genzlich Vertielgung gewislich viel lieber … begert; auch wo inen Forcht und Peen und Gewalt der Oberkeit nit abschreckte, on allen Zweifel mit andern Juden iren Nutz und unser aller Verderben zu schaffen gern understen und vornehmen wurde … So wirt je vermog der Recht und nach Gestalt der That dolus und fraus in disem Fall von des beclagten Person … presumiert und genzlich vermutet.´
Ein weiterer Beweis müsse deshalb nicht erbracht werden.“
Ergo: Im Zweifelsfall waren die Juden rechtlos – wie Bürger heutzutage, die sich nicht „politisch korrekt“ verhalten, will meinen: vor ihren „Oberen“ im Staube kriechen; tempora mutantur, nos et non mutamur in illis!

[227] Francke, N. und Krieger, B.: Schutzjuden in Mecklenburg. Ihre rechtliche Stellung. Ihr Gewerbe. Wer sie waren und wo sie lebten. Herausgegeben vom Verein für jüdische Geschichte und Kultur in Mecklenburg und Vorpommern e. V. Schwerin, 2002, Einführung:

Über Antijudaismus (bei dem eher die Ablehnung der Religion) und Antisemitismus (bei dem mehr die Ablehnung der Rasse im Fokus steht) ließen sich Dutzende von Büchern schreiben. Dies indes ist nicht Absicht und Vorhaben meiner Betrachtungen über Luther und dessen Verhältnis zu den Juden, genauer: seinen Judenhass, einerlei, ob dieser auf antijudaistischen oder antisemitischen Motiven beruhte. Oder auf beiden: „Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert … Martin Luthers späte ´Judenschriften´ sind heute nicht mehr so unbekannt, wie sie lange Zeit waren – und das Entsetzen über den scharf antijüdischen Ton des Reformators ist allenthalben groß. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD, bekannte wiederholt in Interviews, er schäme sich angesichts solcher Texte des

Copyright Fraenkel Verlag Haus des futurum

„Das Schutzjudensystem, das sich historisch weit in das ´Heilige Römische Reich Deutscher Nation´ zurückverfolgen lässt, fand von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zur Emanzipation der Juden im 19. Jahrhundert Anwendung. Zunächst war der Kaiser im Rahmen der Kammerknechtschaft alleiniger Schutzherr der Juden und Inhaber des Judenregals …

Die Anwesenheit von Juden hatte für die Herrscher im mittelalterlichen römisch-deutschen Kaiserreich vor allem auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Für den Handel war der fachgerechte Geldsortenwechsel eine wohl notwendige, aber auch komplizierte Grundbedingung … Juden erwiesen sich aufgrund ihrer Erfahrung im internationalen Handel und ihrer Kenntnisse der Geldsorten sowie des in Byzanz und im islamischen Orient noch lebendigen Bank- und Kreditwesens als Pioniere der Geldwirtschaft. Nach ihrer Verdrängung aus dem Fernhandel wurde der Geldwechsel vom 12. bis 15. Jahrhundert zur Hauptquelle ihres Lebensunterhalts. Mit dem Ausbau des Bankwesens durch die Lombarden wurden die Juden im Spät-Mittelalter zunehmend in die Pfandleihe und den sich daraus entwickelnden Kramhandel abgedrängt.“

maßgeblichen Begründers der evangelischen Kirchen in Deutschland“ [228].

Jedenfalls waren zu Luthers Zeit Juden – aus vorgenannten Gründen – meist im Zins- und Wechselgeschäft, oft auch als Pfandleiher tätig (wobei einbehaltene Schuldscheine im Nachhinein meist für ungültig erklärte wurden – ein Schelm, der denkt, dass Christen sich an Juden bereichern wollten); ständig drohte ihnen, den Juden, als Häretikern (also als Anhängern einer Lehre, die christlichen Glaubenssätzen widerspricht) die Vertreibung:

„Die alte Tradition polemischer Häretisierung des Judentums wird … im reformatorisch-konfessionellen Kontext nicht aufgegeben, sondern aktualisiert … Zu den zentralen Kontinuitätsfaktoren, die sich vom Spätmittelalter zur Reformationszeit hin beobachten lassen, gehört … der Fortbestand der religiös-politisch motivierten Vertreibungsideologie. Diese hält sich … auch im reformatorischen Kontext. Freilich sind die Juden schon zu Beginn der Reformation aus vielen Städten und Territorien vertrieben; die für das Spätmittelalter charakteristische … Verschlechterung im jüdisch-christlichen Verhältnis bestimmt auch die Anfänge der Reformationszeit“ [229].

---

[228] Der Tagesspiegel vom 18.07.2017. URL: https://www.tagesspiegel.de/wissen/hass-auf-juden-luthers-boese-schriften/20071254.html.
Abruf am 23.11.2017: Hass auf Juden. Luthers böse Schriften

[229] Siegert, V. (Hrsg.): Israel gegenüber. Vom alten Orient bis in die Gegenwart. Studien zu Geschichte eines wechselvollen Zusammenlebens. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2000, S. 292

Folgerichtig lebten zu Beginn des 16. Jhd. nicht einmal 40.000 Juden nördlich der Alpen (was einem Bevölkerungsanteil von etwa 2 Promille entsprach); im Kurfürstentum Sachsen waren anteilig noch viel weniger Anhänger des mosaischen Glaubens ansässig (nicht zuletzt aufgrund eines Aufenthalts- und Durchzugsverbot, das 1543 auf Betreiben Luthers erneuert wurde); in Thüringen gab es zu dieser Zeit gerade einmal 25 kleine und kleinste jüdische Siedlungen [230] [231]. Mithin war die Relevanz der Juden zur Zeiten Luthers nicht gerade groß, jedenfalls ihren numerischen Anteil an der Bevölkerung betreffend.

Judenpogrome gingen indes munter weiter.

Beispielsweise wurden im *Sternberger Hostienschänder-prozess* (1492) 27 Juden zum Tod durch Verbrennen verurteilt [232] [233]. („Die Aufsehen erregende

Corrige praeteritum, praesens rege, disserere futurum

---

[230] Battenberg, J. F.: Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. R. Oldenbourg, München, 2001

[231] Litt, S.: Juden in Thüringen in der Frühen Neuzeit (1520-1650). Böhlau, Wien, 2004

[232] Backhaus, F.: Die Hostienschändungsprozesse von Sternberg (1492) und Berlin (1510) und die Ausweisung der Juden aus Mecklenburg und der Mark Brandenburg. In: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Bd. 39 (1988), 7-26

[233] Franck, D.: Gründlicher und ausführlicher Bericht von denen durch die Jüden zu Sterneberg anno 1492 zerstochenen und dahero blutrünstigen Hostien: alles aus autentiquen Documentis erwiesen dabey zugleich die special Kirchen-Historie von Sterneberg. Fritsch, 1721

Judenverfolgung fand Aufnahme in die verbreitete Weltchronik des Nürnbergers Hartmann Schedel – als einziges Ereignis der mecklenburgischen Geschichte übrigens. Flugschriften kursierten, die das Sternberger Geschehen beschrieben, der mecklenburgische Hofhistoriker Nikolaus Marschalk verfasste eine lateinische Schrift darüber und der Humanist Heinrich Bogher ein Gedicht“ [234].)

Im *Berliner Hostienschänderprozess* (1510) wurden mehr als 40 Juden zum Tode verurteilt; in Folge wurden alle Juden aus der Mark Brandenburg ausgewiesen [235] [236].

Weil es zu Zeiten Luthers kaum noch Juden in Brandenburg, Sachsen und Thüringen gab, waren dessen persönliche Kontakte zu Juden (wohlwollend formuliert) recht spärlich. Gleichwohl: „Seit 1525 habe er sogar obsessive Angst gehabt, von Juden vergiftet zu werden“

Corrige praeterita, praesentia rege, futura dispone

[234] Landesarchiv Mecklenburg-Vorpommern: Sternberg 1492 und die Folgen. Archivalie des Monats April 2008.
URL: http://www.kulturwerte-mv.de/Landesarchiv/Archivalien/Bisherige-Beiträge/2008-04-Sternberg-1492-und-die-Folgen/, abgerufen am 22.11.2017

[235] Hesse, H.: Die angebliche Hostienschändung von Knoblauch vor einem halben Jahrtausend. In: Historischer Verein Brandenburg (Havel) e. V. (Hrsg.): 20. Jahresbericht 2010-2011 (95. Jahresbericht seit der Gründung 1868), 99-108

[236] Heise, W.: Die Juden in der Mark Brandenburg bis zum Jahre 1571. Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin, 1932

[237]. Sollte es sich hier etwa um eine Projektion handeln – Freud lässt grüßen!

„Liebe Kethe! Ich bin ja schwach gewesen auf dem Weg hart vor Eisleben, das war meine Schuld“, so Luther (am 1. Februar 1546) an sein Käthchen (Katharina von Bora). „Aber wenn du wärest da gewest, so hättes tu gesagt, es wäre der Juden oder ihres Gottes Schuld gewest. Denn wir mussten durch ein Dorf hart vor Eisleben, da viel Juden innen wohnen, vielleicht haben sie mich so hart angeblasen.

So sind hie in der Stadt Eisleben itzt diese Stund über funfzig Juden wohnhaftig. Und wahr ists, do ich bei dem Dorf fuhr, gieng mir ein solcher kalter Wind hinden zum Wagen ein auf meinen Kopf durchs Parret, als wollt mirs das Hirn zu Eis machen. Solchs mag mir zum Schwindel etwas geholfen haben“ [238].

---

[237] Evangelisches Gemeindeblatt für Württemberg: Debatte über Luthers Judenhass, https://www.evangelisches-gemeindeblatt.de/detailansicht/debatte-ueber-luthers-judenhass-1824/, abgerufen am 23.11.2017: „Am Anfang schien es harmlos. Martin Luther mochte Juden nicht besonders. Aber am Ende seines Lebens stand er ihnen zutiefst feindselig gegenüber und hetzte gegen sie. Doch erst in den vergangenen fünf Jahren ist Luthers Hass auf Juden einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden.“

[238] Süddeutsche Zeitung vom 5.3.2010, URL: https://www.sueddeutsche.de/muenchen/meiserstrasse-in-muenchen-heikle-umbenennung-1.21820-3, abgerufen am 23.11. 2017: Der späte Luther: „1523 veröffentlicht Martin Luther einen kurzen, den Juden gegenüber freundlich gestimmten Traktat, ´dass Jesus Christus ein geborner Jude sei´. Luther wirft der Papstkirche hier vor, Juden so zu behandeln, ´als wären es Hunde und nicht Menschen´. Als erhoffte Missionserfolge ausbleiben, schlägt seine

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Luthers Paranoia und Hass steigerten sich, nach und nach, ins schier Unermessliche; die folgenden Zitate sprechen für sich und bedürfen keiner Erläuterung:

- „... so begehren sie … auch schöne Häuser, Gärten, Vieh, Güter, gute Tage, Kleider, Fressen, Saufen, Tanzen, Spielen und allerlei Freuden. Warum deuten sie nun nicht diesen Spruch des Propheten dahingehend, dass solche Begierden aller Heiden auch sollen gen Jerusalem in Kürze kommen, auf dass die Juden allein ihren Bauch füllen und sich in der Welt Wollust weiden?“ [239]

- „Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Neides, Hasses untereinander, voll Hochmut, Wucher, Stolz, Fluchen wider uns Heiden ... Ebenso mögen die Mörder, Huren, Diebe und Schälke und alle bösen Menschen sich rühmen, dass sie Gottes heilig, auserwähltes Volk sind“ [240]

- „Wenn mir Gott keinen anderen Messias geben wollte, als ihn die Juden begehren und fordern, so wollte ich lieber eine Sau als ein Mensch sein“ [241]

---

Stimmung um. Der späte Luther sieht in Juden nun Christusfeinde und ruft unverhüllt zu Pogromen auf.“

[239] Originalquelle: Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe: Wittenberg, 1543. Zit. nach: Böhm, H.-J.: Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht. Plech, 1994, 207 f.

[240] Weimarer Ausgabe LIII, S. 436 ff.

[241] Weimarer Ausgabe LIII. Zit. nach: Böhm, H.-J.: Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht. Plech, 1994, 13

Corrige praeteritum, praesens rege, discipline futurum

- „Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel“ [242]

- „Die Juden sind junge Teufel, zur Hölle verdammt“ [243]

- „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen und sagen: Ich taufe dich im Namen Abrahams“ [244]

- „Die Juden begehren nicht mehr von ihrem Messias, als dass er ein weltlicher König sein solle, der uns Christen totschlage, die Welt unter den Juden austeile und sie zu Herren mache“ [245]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[242] Weimarer Ausgabe LIII, S. 479

[243] Erlanger Ausgabe XXXII, S. 276. Zit. nach: Böhm, H.-J.: Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht. Plech, 1994, 13

[244] Tischreden, Nr. 1795. S.: Aland, K.: Luther deutsch: die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek.
URL:
https://download.digitale-sammlungen.de/pdf/1511408455bsb00051825.pdf, Abruf am 23.11. 2017

[245] Weimarer Ausgabe LIII. Zit. nach: Böhm, H.-J.: Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht. Plech, 1994, 13

- „Es ist auch das vornehmste Stück, dass sie von ihrem Messias erwarten, er soll die ganze Welt durch ihr Schwert ermorden und umbringen“ [246]

- „Ich habe viele Historien gelesen und gehört von den Juden, so mit diesem Urteil Christi übereinstimmen, nämlich wie sie die Brunnen vergiftet, heimlich gemordet, Kinder gestohlen, wie droben gemeldet. Item, dass ein Jude dem anderen über Feld einen Topf voll Bluts, auch durch einen Christen, zugeschickt hat, item ein Fass Wein, da das ausgetrunken, ein toter Jude im Fass gefunden wurde und dergleichen viel. Und das Kinderstehlen hat sie oft (wie droben gesagt) verbrannt und verjagt. Ich weiß wohl, dass sie solches und alles leugnen. Es stimmt aber alles mit dem Urteil Christi, dass sie giftige, bittere, rachgierige hämische Schlangen, Meuchelmörder und Teufelskinder sind, die heimlich stechen und Schaden tun, weil sie es öffentlich nicht vermögen“ [247]

- „Wenn nicht mehr da wäre als das Alte Testament, so wollte ich schließen ..., dass die jetzigen Juden müssen sein eine Grundsuppe aller losen, bösen Buben, aus aller Welt zusammengeschlossen, die sich gerottet und die Länder hin und her zerstreut hätten, wie die Tartaren und Zigeuner und dergleichen, die Leute zu beschweren mit Wucher, die Länder auszukundschaften und zu verraten,

[246] Weimarer Ausgabe LIII, S. 443

[247] Von den Juden und ihren Lügen, Erstausgabe: Wittenberg, 1543, S. 96 (WA [*W*eimarer *A*usgabe] 53, 412-552)

Wasser zu vergiften, zu prellen, Kinder zu stehlen und allerlei Meuchelschaden zu tun“ [248]

- „Kein blutdürstigeres und rachgierigeres Volk hat die Sonne je beschienen als die, die sich dünken, sie seien darum Gottes Volk, dass sie sollen und müssen die Heiden würgen und morden“ [249]

- „Ein solch verzweifeltes, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist´s um diese Juden, so diese 1400 Jahre unser Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen. Das ist nichts anderes. Da ist kein menschliches Herz gegen uns Heiden. Solches lernen sie von ihren Rabbinern in den Teufelsnestern ihrer Schulen“ [250]

- „Die Juden, die sich für Ärzte ausgeben, bringen die Christen, welche ihre Arznei gebrauchen, um Leib und Gut. Denn sie meinen, sie tun Gott einen Dienst, wenn sie die Christen nur weidlich plagen und heimlich umbringen. Und wir tollen Narren haben noch Zuflucht zu unseren Feinden und Widerwärtigen in Gefahr unseres Lebens, versuchen also Gott“ [251]

---

[248] Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi (WA [*W*eimarer *A*usgabe] 53, 573-648). Zit. nach: Böhm, H.-J.: Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht. Plech, 1994, 13

[249] Weimarer Ausgabe LIII, S. 442

[250] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, S. 95

[251] Erlanger Ausgabe LXII, S. 367

Corrige praeteritum, praesens regit, discorde futurum

- „Sie lassen uns arbeiten im Nasenschweiß, Geld und Gut gewinnen. Dieweil sitzen sie hinter dem Ofen, faulenzen ... und braten Birnen, fressen, saufen, leben sanft und wohl von unserem erarbeiteten Gut, spotten dazu und speien uns an, dass wir arbeiten ... Sollt der Teufel hier nicht lachen und tanzen, wenn er solch sein Paradies bei uns Christen haben kann, dass er durch die Juden, seine Heiligen, das Unsrige frisst ... Sie hätten zu Jerusalem unter David und Salomo nicht solche guten Tage können haben in ihrem eigenen Gut, wie sie jetzt haben in unserem Gut, das sie täglich stehlen und rauben“ [252]

- „So ist's auch unsere Schuld, dass wir das große unschuldige Blut, so sie an unserem Herrn und den Christen bei dreihundert Jahren nach der Zerstörung Jerusalems und bis daher an Kindern vergossen (welches noch aus ihren Augen und Haut scheint) nicht rächen. Sie nicht totschlagen, sondern für all ihr Morden, Fluchen, Lästern, Lügen und Schänden frei bei uns sitzen lassen, ihre Schulen, Häuser, Leib und Gut schützen und schirmen, damit wir sie faul und sicher machen und helfen, dass sie getrost unser Geld uns aussaugen, dazu unser spotten, uns anspeien, ob sie zuletzt könnten unser mächtig werden“ [253]

---

[252] Von den Jüden und ihren Lügen. Von M. Luther. 1542, Volksausgabe, 30 f.

[253] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, 92

- „Wenn du siehst oder denkst an einen Juden, so sprich bei dir selbst also: Siehe, das Maul, das ich da sehe, hat alle Sonnabend meinen lieben Herrn Jesu Christ, der mich mit seinem teuren Blut erlöst hat, verflucht und vermaledeit und verspeit; dazu gebeten und geflucht vor Gott, dass ich, mein Weib und Kind und alle Christen erstochen und aufs jämmerlichste untergegangen wären, wollst selber gerne tun, wo er könnte, dass er unsere Güter besitzen möchte. Hat auch vielleicht heute dieses Tages vielmal auf die Erde gespeit über dem Namen Jesu (wie sie pflegen), dass ihm der Speichel noch in Maul und Bart hängt, wo er Raum hätte zu speien. Und ich sollte mit solchem verteufelten Maul, essen, trinken und reden, so möchte ich aus der Schüssel oder Kanne mich voller Teufel fressen und saufen als der ich mich gewiss damit teilhaftig machte aller Teufel, so in den Juden wohnen, und das teure Blut Christi verspeien. Da behüte mich Gott vor“ [254]

- „Die Fürsten und Obrigkeiten sitzen dabei, schnarchen und haben das Maul offen, lassen die Juden aus ihrem offenen Beutel und Kasten stehlen und rauben und nehmen, was sie wollen ... Wenn ein Dieb 10 Gulden stiehlt, muss er hängen ... Wenn aber ein Jude 10 Tonnen Goldes stiehlt und

[254] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, 95

raubt durch seinen Wucher, so ist er den Fürsten lieber als Gott selbst“ [255]

- „Pfui euch hier, pfui euch dort, ihr verdammten Juden!“ [256]

- „Sorgen wir uns aber, dass sie uns an Leib, Weib, Kind, Gesinde, Vieh usw. Schaden tun möchten ..., so lasst uns ... mit ihnen abrechnen, was sie uns abgewuchert haben, sie aber für immer zum Lande ausgetrieben. Denn ... Gottes Zorn ist so groß über sie, dass sie durch sanfte Barmherzigkeit nur ärger und ärger, durch Schärfe aber wenig besser werden. Darum immer weg mit ihnen“ [257]

- „Wie die treuen Ärzte tun, wenn das heilige Feuer in die Beine gekommen ist, fahren sie mit Unbarmherzigkeit und schneiden, sägen, brennen Fleisch, Adern, Bein und Mark ab. Also tue man hier auch, verbrenne ihre Synagogen, verbiete alles, was ich droben erzählt habe, zwinge sie zur Arbeit und gehe mit ihnen um nach aller Unbarmherzigkeit wie Mose tat in der Wüste und schlug dreitausend tot, dass nicht der ganze Haufen verderben musste … Will das nicht helfen, so müssen wir sie wie tolle Hunde ausjagen …“ [258]

---

[255] Weimarer Ausgabe LIII, S. 482 f.

[256] Weimarer Ausgabe LIII, S. 477

[257] Weimarer Ausgabe LIII, S. 526

[258] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, 101

Corrigé pour le tiers, praesens, regis, discerne futurum

- „Zu Wahrzeichen sind sie oft mit Gewalt vertrieben; aus Frankreich, ... aus Hispanien, ... aus der ganzen Böhmischen Krone, ... aus Regensburg, Magdeburg und mehren Orten ... Heißt das gefangen halten, wenn man Einem nicht leiden kann im Lande oder Hause? Ja wohl, sie halten uns Christen in unserem eigenen Lande gefangen; sie lassen uns arbeiten im Nasenschweiß ...“ [259]

- „Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke und was nicht brennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacken davon sehe ewiglich. Und solches soll man tun unserem Herrn und der Christenheit zu Ehren, damit Gott sehe, dass wir Christen seien und solch öffentliches Lügen, Fluchen und Lästern seines Sohnes und seiner Christen wissentlich nicht geduldet noch bewilligt haben“ [260]

- „Darum wisse du, lieber Christ, und zweifle nicht daran, dass du nächst dem Teufel keinen bitteren, giftigeren, heftigeren Feind habest, denn einen rechten Jüden, der mit Ernst ein Jude sein will“ [261]

---

[259] Von den Jüden und ihren Lügen. Von M. Luther. 1542, Volksausgabe, 30

[260] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, 93

[261] Von den Jüden und ihren Lügen. Von M. Luther. 1542, Volksausgabe, 23

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- „Die Juden als Fremdlinge sollten eigentlich nichts haben. Was sie haben, das muss gewisslich unser sein“ [262]

- „Darum der Juden Maul soll nicht wert gehalten werden bei uns Christen, dass es Gott sollte vor unseren Ohren nennen. Sondern wer es vom Juden hört, dass er´s der Obrigkeit anzeige oder mit Saudreck auf ihn werfe, sofern er ihn sieht und von sich jage“ [263]

- „Sie sind voller Zauberei ... voll Neides und Stolzes, dazu eitel Diebe und Räuber, die täglich nicht einen Bissen essen, noch einen Faden am Leibe tragen, den sie uns nicht gestohlen oder geraubt haben durch ihren verdammten Wucher ... Denn ein Wucherer ist ein Erzdieb und Landräuber, der am Galgen siebenmal höher als andere Diebe hängen sollte“ [264]

- „So lasset uns (wie Christus spricht) den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut“ [265].

Corrige praeterium, praesens rege, disserne futurum

---

[262] Weimarer Ausgabe LIII, S. 482 f.

[263] Von den Juden und ihren Lügen. Erstausgabe, Wittenberg, 1543, 99

[264] Weimarer Ausgabe LIII, S. 502

[265] Von den Jüden und ihren Lügen. Von M. Luther. 1542, Volksausgabe, 42 f.

Luther blieb unbehelligt ob seiner Hass- und Hetz-Tiraden. Heute würden derartige Pamphlete – natürlich nur, sofern *nicht* im Sinne der Herrschenden – als Volksverhetzung (§ 130 StGB) und als Anstiftung zu Mord (§§ 26, 211 StGB), Landfriedensbruch (§§ 26, 125 StGB) und schwerer Brandstiftung (§§ 26, 306 StGB) sanktioniert; das Strafgesetzbuch verfügt über genügend einschlägige Paragraphen, und der schwerkranke, beinamputierte, mehr als 80-jährige Horst Mahler sitzt für *seine* Äußerungen aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Lebensende hinter Gittern. Und auch die über neunzigjährige Ursula Haverbeck wurde vor kurzem eingesperrt – wegen ihrer Meinung.

Wiewohl: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten … Eine Zensur findet nicht statt“ (Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art. 5, Abs. 1).

Ergo: Damals galt wie heute gilt: Quod licet Jovi non licet (principi et) bovi. Wobei die je Herrschenden definieren, wer den Jupiter, wer den Fürst und wer den Ochsen gibt.

Und es kann und darf auch nicht als Entschuldigung nachhalten, Luther habe im Zeitgeist gehandelt – welches Unrecht im Zeitgeist geschieht, haben gerade wir Deutschen (pars pro toto) in jenen zwölf Jahren vor Augen geführt, die ursprünglich ein Millennium dauern sollten.

Mithin: Luther war nicht nur Antijudaist, sondern schlichtweg und schlechterdings auch Antisemit. Einer der

übelsten Sorte. Nicht von ungefähr beriefen sich die Nationalsozialisten auf ihn.

Er, Luther, war nachgerade ein Menschenverächter, ein rücksichtslos seine Ziele verfolgender Eiferer: (euphemistisch formuliert) zeigte er paranoide Züge, die ihn heutzutage mit einiger Wahrscheinlichkeit hinter Psychiatriemauern bringen würden.

Menschlich war er, allzumenschlich, nicht weniger, aber auch nicht mehr – er, „Luther, der ein wackerer Bergmannssohn blieb, als man ihn in´s Kloster gesperrt hatte und [er] hier, in Ermangelung anderer Tiefen und ´Teufen´, in sich einstieg und *schreckliche dunkle Gänge* bohrte“. So, zutreffend, *Nietzsche* [266].

Ganz und gar war Luther jedoch *nicht*, was das Goethe-Institut ihm – lobhudelnd – zuschreiben will: „…ein Held der moralischen Gesinnung [, der] … die Notwendigkeit einer gegenseitigen Verantwortung“ proklamierte [267].

Vielmehr dürfte (nochmals auf Nietzsche rekurrierend) gelten: „Luther, dies Verhängniss von Mönch, hat die Kirche, und, was tausend Mal schlimmer ist, das Christenthum wiederhergestellt, im Augenblick, wo es unterlag ...“ [268]

---

[266] Friedrich Nietzsche: Morgenröthe. Gedanken über die moralischen Vorurteile. 1881. Buch 1, 88: Luther der große Wohltäter (Kursivdruck durch den Autor vorliegenden Buches)

[267] Goetheinstitut, Dezember 2016, https://www.goethe.de/de/kul/ges/eu2/grf/20878398.html, abgerufen am 24.11.2017: Luthers intellektuelle Revolution

[268] Friedrich Nietzsche: Ecce homo. 1908. Kapitel 15. Der Fall Wagner

„Unter uns gesagt, ist an der ganzen Sache (der Reformation) nichts interessant … [außer] *Luthers Charakter*, und es ist auch das einzige …“, so *Goethe* [269], der offensichtlich Luthers problematische Persönlichkeit erkannte.

Zwar dürfte zutreffen, was *Herder* formulierte [270]: „Er [Luther] ist´s, der die deutsche Sprache, einen schlafenden Riesen, aufgewecket und losgebunden …“

Gleichwohl kann ich ganz und gar nicht *Lessings* Meinung [271] teilen:

„Luther steht bei mir in einer solchen Verehrung, daß es mir, alles wohl überlegt, recht lieb ist, einige kleine Mängel an ihm entdeckt zu haben, weil ich in der Tat der Gefahr sonst nahe war, ihn zu vergöttern.“

Vergötterungswürdig war an (dem Menschen) Luther wenig; von „kleineren Mängeln“ kann wahrlich nicht die Rede sein.

---

[269] Zit. nach: Jüngel, E.: Unterwegs zur Sache. Theologische Erörterungen I. Mohr Siebeck, Tübingen, 3. erweiterte Auflage 2000, S. 60

[270] Johann Gottfried von Herder: Fragmente zur Deutschen Literatur. Heyne, Carlsruhe, 1821, S. 159 (J. G. v. Herders sämtliche Werke. Zur schönen Literatur und Kunst. Ester Theil. Fragmente zur deutschen Literatur. Erste Sammlung. Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio)

[271] Mecklenburg, N.: Der Prophet der Deutschen. Martin Luther im Spiegel der Literatur. J. B. Metzler, Stuttgart, 2016, S. 69

Wobei anzumerken ist, dass Lessing, trotz seiner Luther-Idolatrie und dieser zu Spott und Hohn, sehr wohl von Luthers dunklen Seiten gewusst haben dürfte [272]: „Was merkwürdig ist: Lessing hat einen der schlimmsten ´Mängel´ Luthers niemals benannt, seinen grauenvollen Judenhass und dessen Dokumente, obwohl er selber für seine Zeit einzigartig sensibel, gerecht und kritisch diesen Komplex des christlichen Antisemitismus durchgearbeitet hat. Dass er den Antijudaismus, der Luthers Theologie und dem orthodoxen Luthertum inhärent ist, genau wahrgenommen und mit literarischen Mitteln bekämpft hat, geht nicht erst aus seinem *Nathan*, sondern glasklar schon aus seinem frühen Drama *Die Juden* hervor."

Recht wenige Granden der deutschen Literatur haben sich mit Luther beschäftigt, beispielsweise *Kleist* im *Michael Kohlhaas* und *Thomas Mann* in *Luthers Hochzeit*, auch *Stefan Heym* in seinem Roman *Ahasver*; die meisten literarischen Verarbeitungen des Phänomens Luther und seiner religiös-politisch-sozialen Wirkmacht sind im 16. bis 19. Jahrhundert angesiedelt.

Es ist *Heine*, der – mit einigem Recht, s. Herder zuvor – die deutsche Literatur erst mit Luther (und dessen Kirchenliedern) beginnen lässt [273]; gleichwohl ist es auch Heine, der (in seiner essayistischen Darstellung von 1834: „Zur Geschichte der Religion und Philosophie in

[272] Ibd., i.e. derselbe und daselbst und wie zuvor

[273] Luserke-Jaqui, Matthias: „Ein Nachtigall die waget". Luther und die Literatur. Narr Francke Attempto, Tübingen, 2016

Deutschland“, Kap. 1, s. [274]) schreibt: „Ruhm dem Luther! Ewiger Ruhm dem teuren Manne, dem wir die Rettung unserer edelsten Güter verdanken, und von dessen Wohltaten wir noch heute leben! Es ziemt uns wenig, über die Beschränktheit seiner Ansichten zu klagen ... Es ziemt uns noch weniger, über seine Fehler ein herbes Urteil zu fällen; diese Fehler haben uns mehr genutzt als die Tugenden von tausend andern. Die Feinheit des Erasmus und die Milde des Melanchthon hätten uns nimmer so weit gebracht wie manchmal die göttliche Brutalität des Bruder Martin.“

Bei aller Liebe zu Heine: Auf Luthers „göttliche Brutalität“ lässt sich verzichten!

Ungleich kritischer als „der letzte Romantiker“ sah (der vom jüdischen Glauben zum evangelischen Christentum konvertierte) *Ludwig Börne* Luther: dieser sei dafür verantwortlich, dass Deutschland – nach der grausamen Niederschlagung der Bauernaufstände – über Jahrhunderte hinweg in Rückständigkeit und permanenter Restauration verharrte [275]; später vertraten auch

[274] Ferner, J. (Hrsg.): Heinrich Heine: Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland. Reclams Universal-Bibliothek. Reclam, Ditzingen, 1997
(Originaltext: Heinrich Heine. Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland. Zuerst veröffentlicht in: „Revue des deux Mondes“, „De L'Allemagne depuis Luther“ [Première Partie: März, Deuxième Partie: November, Troisième Partie: Dezember 1834]. In: Der Salon, Bd. II, 1835)

[275] Luserke-Jaqui, Matthias: „Ein Nachtigall die waget.“ Luther und die Literatur. Narr Francke Attempto, Tübingen, 2016, S. 152

*Nietzsche*, *Thomas Mann* und *Hugo Ball* ähnliche Ansichten.

Letzterer führt aus [[276]; e. U.]: „Das ´Heilige Römische Reich Deutscher Nation´ wurde von Luther zerstört. Luthers robust gewaltige Persönlichkeit ist geschichtlich nur zu verstehen, wenn man den Kampf zwischen Kaiser und Papst sich vergegenwärtigt. Luther trennte Deutschland von Rom und schuf damit die Voraussetzung für die Unabhängigkeit des heutigen deutschen Feudalismus ... Von Luther an beginnt sich ein neuer Universalstaat vorzubereiten, in dessen Zentrum nicht mehr die ganz klerikale, sondern die ganz profane Gewalt steht. In den großen Bauernkriegen von 1524/25 handelte es sich darum, ob die uralte Feudaltradition Deutschlands gebrochen werden könne oder nicht. Jene deutsche Revolution … mißglückte. Der Feudalismus erhob sich gestärkt."

Mit anderen Worten: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Der Fürsten. Nicht des Papstes. Auch nicht des Kaisers.

„1924 erschienen ´Die Folgen der Reformation´ des Schriftstellers Hugo Ball als Bearbeitung und Kürzung seiner ´Kritik der deutschen Intelligenz´ (1919). Beide Bücher wollen erklären, wie es dazu kommen konnte, dass das Deutsche Reich einen Weltkrieg entfachte …

Am Anfang steht Luther, mit dem konsequenterweise das erste der vier Kapitel … abrechnet. Im Jubiläumsjahr, in

[276] Hugo Ball: Zur Kritik der deutschen Intelligenz. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991 (Erstveröffentlichung: 1919), Erstes Kapitel. 1

dem uns die Reformation als ´Teil der Freiheitsgeschichte der Neuzeit´ verkauft werden soll …, kann eine Relektüre von Balls Text den Blick auf den Wittenberger Theologieprofessor zu klären helfen.

Der ist mindestens selbstwidersprüchlich, janusköpfig: neben exemplarisch christlichen Aussagen über z.B. Gottes Barmherzigkeit stehen Schriften, die genau das Gegenteil der Botschaft Christi ausdrücken … Mit Ball … soll an den … finsteren Luther erinnert werden, denn er war historisch der wirkmächtigere …

Wenn Luther sich hasserfüllt und demagogisch gegen … die … Kirche richtete, sah er sich als einen von Gott gesandten Konfessionsstifter. Sein Ziel waren eben keine Reformen in der Kirche, sondern ein fundamentaler Umsturz …

So habe mit dem selbst ernannten ´Propheten der Deutschen´ die deutsche Barbarei begonnen …

Luthers neue Konfession unterwarf sich der Herrschaft deutscher Fürsten anstelle der des Papstes und seiner Bischöfe. ´Man hat wieder eine Kirche, aber eine weltliche Kirche unter weltlicher Oberhoheit, selbstverständlich keine allgemeine Kirche, sondern lauter Landeskirchen, Territorialkirchen [cuius regio eius religio!] …

Mit dem von ihnen ernannten Klerus konnten die lutherischen Landesherren ihre Untertanen kontrollieren und disziplinieren …´

Denn weit entfernt davon, ein Freiheitskämpfer zu sein, trat Luther … für die Unterwerfung der Untertanen unter

die Obrigkeit ein … Der weltlichen Macht sei grundsätzlich Gehorsam geschuldet. Mit solchen Proklamationen verlieh Luther, so urteilt Ball, ´regierenden Autokraten das absolute Gewissen, macht er die Deutschen zum geflissentlich unterwürfigen Volk … Er hat Gott verraten an die Gewalt …´

Luther rechtfertigt in seiner Schrift ´Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können´ (1526) auch die Beteiligung an Kriegen: wenn die Obrigkeit Krieg befiehlt, müsse gehorcht, gekämpft, gebrannt und getötet werden … Geschätzt 100.000 Bauern wurden nach seinem Aufruf auf teilweise bestialische Weise hingerichtet. Dazu bekannte er sich in einer abstoßenden Mischung aus Stolz, Heuchelei und Blasphemie in einer seiner Tischreden: ´Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.´

Ein Punkt, den Ball in seinen Argumentationen übergangen hat, ist Luthers extremer Judenhass. Die einschlägige Kampfschrift trägt den Titel ´Von den Juden und ihren Lügen´ (1543) und enthält alle Versatzstücke neuzeitlicher europäischer antisemitischer Dekrete: die Annahme einer jüdischen Weltverschwörung, die Behauptung, die Juden seien der Christen Unglück, nicht nur Wucherer, sondern auch Brunnenvergifter oder Kindsentführer, kurz: Teufel. Luthers Anordnungen, was mit den Juden zu tun sei, nämlich Enteignung, Verpflichtung zur Zwangsarbeit, Vertreibung und Liquidierung, lesen sich nach der historischen Erfahrung der Schoah besonders schrecklich.

Die zitierten und genannten Scheußlichkeiten können nicht als ‚Ausrutscher' eines Mannes mit einem aufbrausenden, zu maßlosem Zorn neigenden Charakter abgetan werden. Zu Grunde liegt ihnen viel mehr ein spirituelles … Defizit, auf das bereits der Frühromantiker Novalis in seiner Rede ´Die Christenheit oder Europa´ (1799) hinwies …" [277]

Und *Heinrich von Treitschke* – der (in Deutschland) wohl bekannteste Historiker und meistgelesene Publizist seiner Zeit, der mit seinem Aufsatz *„Die Juden sind unser Unglück"* den berühmten *„Berliner Antisemitismus-Streit"* (eine öffentliche Debatte über die sog. *Judenfrage,* will meinen: den Einfluss des Judentums) auslöste; der Slogan: *Die Juden sind unser Unglück* wurde ein knappes halbes Jhd. später zum Schlagwort des *Stürmer* von *Julius Streicher* [278] –, dieser Heinrich von Treitschke verklärte Luther zum Vereiner von Deutsch- und Christentum:

„Luther wurde dementsprechend zur Ikone der Einheit von Deutschtum und Christentum im werdenden deutschen Nationalstaat. Treitschkes Rede zum 400. Geburtstag Luthers 1883 vollendet diesen Prozess. Luther sei ´Blut von unserem Blute. Aus den tiefen Augen dieses urwüchsigen deutschen Bauernsohnes blitzte der alte

[277] Keith, T.: Die „Erbsünde des Protestantismus" – eine Erinnerung an Hugo Balls Polemik gegen Luther, aus gegebenem Anlass. Kathnews. Rom und die Welt, http://www.kathnews.de/die-erbsuende-des-protestantismus-eine-erinnerung-an-hugo-balls-polemik-gegen-luther-aus-gegebenem-anlass, erstellt am 13. März 2017 und abgerufen am 25.11.2017

[278] Langer, U.: Heinrich von Treitschke. Politische Biographie eines deutschen Nationalisten. Droste, Düsseldorf, 1998

Heldenmut der Germanen, der die Welt nicht flieht, sondern sie zu beherrschen sucht durch die Macht des sittlichen Willens´“ [279].

Derart führt „[e]ine kontinuierliche Linie von preußischen Historikern über protestantische ´Kriegstheologen´ von 1914-18 und das republik-feindliche Luthertum der zwanziger Jahre bis ins Nazi-Reich“ [280]: *Hans Johst*, einer von Hitlers „Gottbegnadeten“ auf der gleichnamigen Liste [281], dieser Hans Johst lässt in seinem Lutherdrama *Propheten* den Wittenberger ausrufen: „Das Schwert

[279] Holz, K.: Luthers Abweg. Die evangelische Kirche stellt sich dem Judenhass des Wittenberger Reformators. Für die unselige Geschichte, wie der Protestantismus völkisch wurde, bleibt sie blind. In: Die Zeit 49/2016 vom 08.12.2016, https://www.zeit.de/2016/49/reformation-martin-luther-kirche-antisemitismus, abgerufen am 29.11. 2017

[280] Mecklenburg, N.: Der Prophet der Deutschen. Martin Luther im Spiegel der Literatur. J. B. Metzler, Stuttgart, 2016, S. 5

[281] Huthmacher, Richard A: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2014, 131:
Auf der Liste stand auch Hans Carossa – neben vier weiteren „gottbegnadeten“ Schriftstellern, die heute, außer Germanisten und Literaturwissenschaftlern, niemand mehr kennt (als da sind: Hanns Johst, Erwin Guido Kolbenheyer, Agnes Miegel, die Blut- und Bodendichterin – von der Reich-Ranicki nichtsdestotrotz drei Balladen in „den Kanon“, seine Anthologie herausragender Werke der deutschsprachigen Literatur aufnahm –, und Ines Seidel, die zu jenen 88 Schriftstellern gehörte, die im Oktober 1933 das Gelöbnis treuester Gefolgschaft für Adolf Hitler unterschrieben)

eifert, und das Schwert richtet, der Name des Schwertes sei gelobt! Deutschland stürmt sich seinen Himmel!!“ [282]

Außer solchen Hofschranzen wussten die – von Nietzsche, Kant und Hegel, von Marx und Freud – aufgeklärten Intellektuellen des 20. Jhd., jedenfalls die, denen man große Literatur nachsagt, weit mehrheitlich nicht viel mit Luther anzufangen (wobei hier nicht der Platz ist zu diskutieren, wer wen „aufgeklärt“ oder auch nicht aufgeklärt hat und was Literatur ist, außer dass sie gedruckt wird); als eine von wenigen setzte sich *Ricarda Huch* (auf adäquatem Niveau) positiv mit Luther auseinander und schreibt in Ihrem Essay *Luthers Glaube* [283]:

„Er war eine Persönlichkeit aus lebendiger Kraft, die Spitze einer breiten Pyramide, die Krone eines festwurzelnden Stammes. Daher kommt es, daß man ihn oft bäurisch, derb, primitiv genannt hat; wir kennen ja kaum andere Persönlichkeiten, als die auf Kosten verbrauchter Kraft entstanden sind, schmarotzende Gehirne, die an vampirartig ausgesogenen Bäumen kleben. Geist zu sein und doch Chaos in sich zu haben, das ist eben das Geheimnis des Genies.“

In der Luther-Literatur nach Ende des 2. Weltkriegs erscheint mir namentlich *Stefan Heyms* Roman *Ahasver*

---

[282] Zit. nach.: Ingen, Ferdinand van, und Labroisse, Gerd [Hrsg.]: Amsterdamer Beiträge zur Neueren Germanistik. Band 19 – 1984. Luther-Bilder im 20. Jahrhundert. Symposion an der Freien Universität Amsterdam. Rodopi, Amsterdam. 1984, S. 40

[283] Huch, R.: Luthers Glaube. Briefe an einen Freund. Visibilia et Invisibilia. Insel, Leipzig, 1920, Kapitel XV

erwähnenswert [284]: Hier wird ebenso Luther wie dem Luthertum, mehr noch dem ganzen Christentum der Prozess gemacht; Jurek Becker schreibt über Heyms Roman [285]:

„Ahasver war ein jüdischer Schuster … Als Jesus, das Kreuz zum Berg Golgatha schleppend, ans Haus des Schusters kam und anhielt, um … auszuruhen, jagte der ihn von seiner Tür. Jesus verfluchte ihn, Ahasver war verurteilt, bis zu des Heilands Wiederkehr umherzuirren auf der Erde, ruhelos. Aus dem Schuster Ahasver wurde der Ewige Jude …

Der wirkliche Ahasver hat Stefan Heym als Vorlage für eine imposante Neuerfindung gedient. Sein Ahasver, ein gefallener Engel, weist den Heiland nicht … kleinlich ab, … er hat Gründe dafür. Er liebt ihn, er ist bereit, sich für ihn zu zerreißen, er fleht ihn an, sich zu wehren, das Kreuz hinzulegen, das Schwert zu nehmen und gegen seine Peiniger zu kämpfen … Er sagt: ´Glaubst du, den da oben kümmert's, wenn sie dir die Nägel treiben werden durch deine Hände und Füße und dich stückweise absterben lassen am Kreuz? Er hat doch die Menschen gemacht, wie sie sind, und da willst du sie wandeln durch deinen armseligen Tod?´ …

Heyms Ahasver ist einer, der sich nicht fügen will, kein Dulder wie Jesus, sondern ein Umstürzler und

[284] Heym, Stefan: Ahasver. Bertelsmann, München, 1981

[285] Jurek Becker über Stefan Heym: „Ahasver“. Der Spiegel 45/1981 vom 02.11.1981, 240, 242, 243-244

Revolutionär. Er sagt zum Heiland: ´Rabbi, deine Demut widert mich an.´

… Ein zweiter Teil des Buches, man könnte sagen die Gegenwartshandlung, spielt zur Zeit der Reformation. Der Protestantismus hat sich in Teilen Europas durchgesetzt, eine ursprünglich rebellische, revolutionäre Bewegung ist etabliert und wandelt sich selbst zur Obrigkeit.

Die Ideale, unter denen das Ganze angetreten ist, verkommen, die neuen Mächtigen unterdrücken und erpressen und verfolgen nicht schlechter als die alten …“

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

# ABSICHT IST NICHT, „DIE JUDEN ZU BEKEHREN“, VIELMEHR, „DIE CHRISTEN ZU WARNEN, SICH VOR DEN JUDEN ZU HÜTEN“: JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE

Im Zusammenhang mit Antisemitismus und Nationalsozialismus sollte man nicht vergessen [286]:

„Am 12. März 1933 [der Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland war am 1. April 1933 – e. A.] kündigte der Amerikanische Jüdische Kongreß eine massive Protestveranstaltung im Madison Square Garden für den 27. März an [s. [287] – e. A.], und ein Führungsmitglied des American Jewish Congress erklärte am 13. März 1933 mit Blick auf die Wirtschaftskrise, in der Deutschland sich noch befand:

´Ein bellum judaicum bedeutet für Deutschland Boykott, Untergang und Verderben, bedeutet das Ende der deutschen Hilfsquellen und das Ende aller Hoffnungen auf den Wiederaufstieg Deutschlands.´

---

[286] Vor 80 Jahren: Die jüdische Kriegserklärung an Deutschland, http://www.globalecho.org/35471/vor-80-jahren-die-judische-kriegserklarung-an-deutschland/, abgerufen am 30.12.2017

[287] https://www.globalecho.org/wp-content/uploads/2013/03/judea_declares_war_on_germany.jpg, abgerufen am 30.12.2017: Judea declares war on Germany. Jews of all the World unite in action

Am 18. März beschlossen die amerikanischen Jewish War Veterans, deutsche Waren und Dienstleistungen zu boykottieren; andere Organisationen in den USA und in Großbritannien folgten. Unter der Leitung der Jewish War Veterans kam es dann am 23. März zum ersten öffentlichen Protest, bei dem circa 20.000 Juden Massenversammlungen vor dem Rathaus in New York und vor den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Schiffahrtslinie abhielten und Boykotts gegen deutsche Waren durch Läden und Geschäfte in New York verlangten. Aufgrund des weitreichenden Einflusses der Juden blieb vielen Geschäften nichts anderes übrig, als ihren Forderungen Folge zu leisten. Selbst die National City Bank mußte sich dem Druck beugend eine geplante Kreditvergabe an das Deutsche Reich absagen[,] und es wurde sogar versucht, das US-amerikanische Olympische Komitee dazu zu bringen, die Teilnahme an den 1936 in Deutschland stattfinden Olympischen Spielen abzusagen.

Auch außerhalb der USA spielte sich ähnliches ab. Auf der Titelseite der Mittags- und Abendausgabe des auflagenstarken Londoner Daily Express prangte am 24. März 1933 in großen Lettern der Schriftzug ´Judäa erklärt Deutschland den Krieg – Juden der ganzen Welt vereinigen sich – Boykott von deutschen Waren – Massendemonstrationen´. Der zugehörige Artikel beschwor den kommenden ´Heiligen Krieg´ und forderte die Juden der Welt auf, sich an den antideutschen Aktionen zu beteiligen …“

Und weiterhin kann man nicht außer Acht lassen: Die Bedeutung Luthers als ideologischer Protagonist in dem seit Jahrhunderten vorprogrammierten „ultimativen“ Konflikt

„der Deutschen“ mit „den Juden“ ist ebenso eindeutig wie unbestreitbar:

„Martin Luther steckte mit seiner Zwei-Reiche-Lehre einst den Rahmen für Verfolgungsmaßnahmen gegen Juden und andere religiöse Minderheiten ab. Und so fordert Luther neben der Verfolgung und teilweisen Hinrichtung der Juden die Hinrichtung von Andersgläubigen, von so genannten ´Wucherern´, von Prostituierten, von als Hexen verleumdeten Frauen, von Predigern ohne amtskirchlichen Auftrag, und er droht Bürgern den Tod an, die diese nicht denunzieren.

Im Sinne der Zwei-Reiche-Lehre erklärt Luther auch, dass der Christ dem Staat als Henker dienen kann. Und genau so ist es im Dritten Reich vielfach gewesen. Das evangelische Personal in den KZs bzw. den Vernichtungslagern hat sich z. B. damit gerechtfertigt, sich den Opfern gegenüber nicht bösartig verhalten zu haben. Und das führt schließlich zu der Frage: Ist ein evangelischer Henker vielleicht höflicher und zuvorkommender mit den Opfern als ein Henker, der keiner der beiden Großkirchen angehört? Wie weit darf ein evangelischer Judenverfolger gehen? Ist er im Unterschied zu nichtkirchlichen Antisemiten nur ´frei von Hassgefühlen und Racheinstinkten´, wie es der Theologe und Sektenbeauftragte Walter Künneth 1934 in seinem Gutachten über die ´Ausschaltung der Juden´ formuliert? Und was hat das Opfer davon, wenn es ohne statt mit Hass verfolgt und ermordet wird?“ [288]

[288] Der Theologe Nr. 4: Die evangelische Kirche und der Holocaust. Dokumentation. URL: https://www.theologe.de/theologe4.htm. Abruf am Dreikönigstag 2018

„Spätestens seit seiner Schrift ´Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern´ gegen die aufständischen Bauern 1525, in der er [Luther] sie den Fürsten zum Abschlachten freigab, war er darauf bedacht, ´Gehorsam gegen die Obrigkeit´ zu predigen, und für alle, die davon und von seiner eignen ´neuen´ Lehre abwichen, ihre Vernichtung zu fordern: für die ´Zauberinnen´ (´Hexen´), die Wiedertäufer, besonders aber für ´die Juden´.

Wer seine antijudaistischen Schriften aus den 1530er Jahren bis zu seiner letzten Predigt am 15.2.1546, drei Tage vor seinem Tode, liest, kann sagen: Sie sind keine ´Ausrutscher´; hier offenbart sich vielmehr das Wesen seiner Theologie, der Kern seiner Botschaft, hier schlägt das Herz des Reformators Martin Luther.

Wer ihn verstehen will, muss diese Schriften lesen, zumindest diese: ´Von den Juden und ihren Lügen´. Die Schrift von 1543 ist nun wieder leicht zu haben: Sie ist erstmals in heutigem Deutsch mit Originaltext im Alibri Verlag [289] auf 348 Seiten herausgebracht ...

Luthers Absicht, das Buch zu schreiben, ist nicht, ´die Juden zu bekehren, weil das unmöglich ist´ (S. 15), sondern ´die Christen zu warnen, sich vor den Juden zu hüten´ (ebd.). Obwohl er selbstverständlich weiß: ´Gott hat im achten Gebot befohlen, gegenüber dem Nächsten nicht die Unwahrheit zu sagen, nicht zu lügen oder betrügen,

[289] Büchner, K.-H. et al. (Hrsg.): Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen: erstmals in heutigem Deutsch mit Originaltext und Begriffserläuterungen. Übertragen aus dem Frühneuhochdeutschen durch Karl-Heinz Büchner, Bernd P. Kammermeier, Reinhold Schlotz und Robert Zwilling. Alibri-Verlag, Aschaffenburg, 2016

weder zu verhöhnen noch zu verspotten, auch Feinde nicht´ (S. 229), gilt das Gebot für ihn nicht.

Ein Beispiel für viele: Schon 1523 wusste er, dass die gängigen Vorwürfe gegen die Juden, sie betrieben ´Ritualmord und Hostienfrevel´, ´Narrenwerk´, also Lügen seien; nun schreibt er: ´Ich habe von den Juden viele Geschichten gehört und gelesen, so dass ich mit diesem Urteil Christi übereinstimme, nämlich, dass sie die Brunnen vergiften, heimlich morden und Kinder stehlen´ (S. 265), ´zerteilen und zerstückeln, um am Blut der Christen heimlich ihr Mütchen zu kühlen´ (S. 241). Das nennt er: ´Die Wahrheit offenbaren´ (S. 221). Er nennt sie ´durstige Bluthunde und Mörder´ (S. 241), immer wieder ´Teufel´ und erfindet, meines Wissens als Erster, auch schon rassistische Beschimpfungen:

´Dieser trübe Bodensatz, dieser stinkende Abschaum, dieser eingetrocknete Bodensatz, dieser verschimmelte Sauerteig und sumpfige Morast von Judentum ... sind nichts als ein fauler, stinkender, verrotteter Bodensatz vom Blut ihrer Väter´ (S. 201).

Schließlich fragt er: ´Was wollen wir Christen nun anfangen mit diesem verworfenen und verdammten Volk der Juden?´ (S. 247). Seine Antwort: ´Von unseren obersten Herren, welche Juden unter sich haben, wünsche und erbitte ich mir, dass sie gegen diese elenden Leute eine gnadenlose Barmherzigkeit üben mögen´ (S. 291), und er gibt ihnen dann, sozusagen als praktischer Theologe, ein Sieben-Punkte-Programm zur Vernichtung des Judentums an die Hand, s. S. 247 ff.:

die Synagogen niederbrennen – ihre Häuser zerstören und sie wie Zigeuner in Ställen wohnen lassen – ihre religiösen Bücher wegnehmen – Lehrverbot für Rabbiner bei Androhung der Todesstrafe – ihren Händlern das freie Geleit und Wegerecht entziehen – Zwangsenteignung – Zwangsarbeit.

Nachträglich fällt ihm dann noch ein, mit ´aller Unbarmherzigkeit´ Massenmord an ihnen zu begehen, ´so wie es Mose tat in der Wüste, als er 3000 totschlug´ (S. 293).

Der Philosoph Karl Jaspers schrieb schon 1958, als zum Beispiel die protestantischen Fakultäten peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich der Herausgeber des Stürmers, Julius Streicher, vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: ´Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern´ [290]. [S. auch [291].] Und in einem anderen

Corpus Delicti: Ein Prozess, die Bibel und Luther

[290] Karl Jaspers: Philosophie und Welt. Piper, München, 1958, S. 162

[291] Aussage von Julius Streicher vor dem Militärtribunal im sog. (1.) Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozess 1945/1946 in Nürnberg, https://www.youtube.com/watch?v=jD9yBcp4bzE, hier ab min 48:57 (von 2.15:36 h), abgerufen am 12.04.2018:
„Antisemitische Presseerzeugnisse gab es in Deutschland durch Jahrhunderte. Es wurde bei mir zum Beispiel ein Buch beschlagnahmt von D. Martin Luther. D. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank. Wenn dieses Buch von der Anklagevertretung in Betracht gezogen würde: In dem Buch ´Die Juden und ihre Lügen´ schreibt D. Marin Luther, die Juden seien ein Schlangengezücht, man solle ihre Synagogen niederbrennen, man soll sie vernichten.“

Der Verhörende [Staatsanwalt oder Verteidiger?]: „Herr Streicher. das ist nicht meine Frage. Ich ersuche Sie, meine Frage so zu beantworten, wie ich sie gestellt habe. Antworten Sie … mit Ja oder Nein ...“

Werk schrieb Jaspers 1962 [292]: ´Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt´“ [293].

Festzuhalten gilt: Luther „hat Kapitalismus mit Judentum, Wucher mit Kapitalismus, Judentum mit Wucher identifiziert und verurteilt. Profitiert haben von dieser Verteufelung die reaktionärsten Kräfte in Deutschland … [,] Feudaladel und … Kirche als größte... Feudalherren. Luther hat

---

In der Tat: Es werden oft, allzu oft die falschen Fragen gestellt. Und die richtigen Antworten gegeben. Die nicht Ja oder Nein lauten. Und die nicht die herrschende Meinung widerspiegeln.
Im Übrigen (zu denen, die Moral, Wahrheiten und Demokratie gepachtet haben, nicht erst seit Abu Ghraib und Guantanamo) derselbe (Streicher) und daselbst, ca. ab min 23.00:
„… und habe in der Gefangenschaft [in der Untersuchungshaft vor Beginn des Tribunals – e. A.] Dinge erlebt, wie sie uns, einer Gestapo, zum Vorwurf gemacht worden sind. Ich war vier Tage entkleidet in einer Zelle. Ich wurde mit Zigaretten auf meine Brustwarzen gebrannt. [Und] Auf den Nabel. Ich wurde mit der Peitsche auf den Geschlechtsteil geschlagen. Ich wurde auf den Boden geworfen, eine eiserne Kette wurde auf mich gelegt. Ich sollte die Füße von Negern küssen. Man spuckte mir in das Gesicht. Man spuckte mir – zwei Neger und ein weißer Offizier – in den Mund. Und als ich ihn nicht mehr öffnete, wurde er geöffnet mit einem Holzstab. Und als ich um Wasser bat, wurde [ich] in das Klosett geführt; man befahl mir, aus der Urinschale zu trinken ...“

[292] Karl Jaspers: Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung. Piper, München, 1962, S. 90

[293] Hohnsbein; H.: Martin Luther über die Juden. In: Ossietzky. Zweiwochenschrift für Politik/Kultur/Wirtschaft. 12/2016.
S. auch: http://www.ossietzky.net/12-2016 (Abruf März 2018) und http://www.ossietzky.net/12-2016&textfile=3555 (Abruf November 2018)

die niedrigsten Instinkte der Leute instrumentalisiert gegen das, was damals ... Fortschritt war“ [294].

So also wurden Protestantismus/Lutherismus/Calvinismus zum fruchtbaren Boden, auf dem das neue, kapitalistische Gesellschaftssystem aufzublühen vermag; das Leistungsprinzip erfährt eine religiös-ideologische Legitimation und Überhöhung – dadurch, dass wirtschaftlicher Erfolg als gottgewollt gilt; Reichtum dient nicht dem Konsum, sondern zur Reinvestition, also zur Kapitalakkumulation.

Den aufständischen Bauern warf Luther vor, das Evangelium für Veränderungen ihrer sozialen und gesellschaftlichen Situation zu missbrauchen; dadurch würden sie himmlische und irdische Gerechtigkeit verwechseln.

Und Luthers Nachfahren verhielten sich nicht anders: „Der Obrigkeit … billigte das Gros der Geistlichkeit – getreu der lutherischen ´Zwei-Reiche-Lehre´ – das Recht zu, den als negativ eingeschätzten Einfluss der Juden zu beschneiden. Diese Haltung erklärt, warum die Kirchenleitungen beispielsweise schwiegen, als die Nazis unter Regie des Nürnberger Gauleiters Julius Streicher am 1. April 1933 erstmals jüdische Geschäfte boykottieren ließen“ [295].

---

[294] Thüringer Allgemeine vom 19. Juli 2014, https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Luther-Disput-Luthers-dunkle-Seiten-577177321, abgerufen am 18.03.2018:
Luther Disput: Luthers dunkle Seiten. Luther spaltete die Kirche: Hat er so die geistige Einheit Europas zerstört? Luther sah im einfachen Bürger den Pöbel, der mit Gewalt zu regieren ist: War er deshalb ein Antidemokrat?

[295] Spiegel Online vom 17.02.2008, http://www.spiegel.de/einestages/kirche-im-nationalsozialismus-a-946648.html, abgerufen am 30.

Wer (immer noch) daran glaubt, dass die Auseinandersetzungen der Reformation und die Kriege in deren Gefolge (bis zum Westfälischen Frieden von 1648) Religionskriege waren, glaubt auch an den Weihnachtmann. Oder daran, das der „war on terror“ heutzutage ein moderner Religionskrieg resp. der Kampf gegen den Islam sei: Damals wie heute ging es und geht es um Wirtschaftsinteressen, um Macht und Vorherrschaft. Einzig und allein. Auch im „Kampf dem (Hamas-)Terror“ 2023. Die Religion dient als Mittel zum Zweck. Und die Luthers und Calvins von damals wie (die NGOs von) heute sind nur die Diener ihrer Herren. Bei der Durchsetzung ihrer, der Herren, Ziele. Insofern steht Luther in einer langen Tradition. In einer unrühmlichen zumal.

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

12.2017: Kirche im Nationalsozialismus. Verrat unter Brüdern. Es war ein Brudermord wie bei Kain und Abel: Nach der Machtübernahme Hitlers opferte die evangelische Kirche jüdischstämmige Geistliche aus den eigenen Reihen – wie den Kölner Krankenhauspfarrer Ernst Flatow

# LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN

Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war – wie zuvor ausgeführt – die Verfolgung der Juden. Noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb Luther an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ [296].

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss [297].

---

[296] Luther, Martin (Verfasser) und Sasse, Martin (Mitwirkender): Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

[297] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 171 ff.: III.8. Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt“: Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die

Jedenfalls – so Jaspers, wie ausgeführt zuvor [Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung. Piper, München 1962, S. 90] – trifft zu:

---

Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ... "

Die Leugnung des Holocaust wird „nur" mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert. Aus diesem Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft:

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´"

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen – gemäß §§ 146, 147 GVG – Weisungen erteilen, unnütze Arbeit zu ersparen): Ich bin kein Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch.

Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt."

In jungen Jahren war Hitler durchaus *kein* Antisemit, würdigte vielmehr die Leistungen jüdischer Komponisten und verteidigte Heinrich Heine gegen antisemitische Angriffe; auch hatte er jüdische Freunde, mit denen er einen durchaus regen Umgang pflegte und von denen er gefördert und auch finanziell unterstützt wurde [298].

Insbesondere verehrte der junge Hitler Martin Luther; dieser habe Deutschland (von Rom zurück und) wieder zum Germanentum geführt [299]: „Laut Hanisch [Mitbewohner Hitlers im Wiener Männerwohnheim] meinte H. [Hitler, der Katholik aus dem erzkatholischen Österreich] ..., die wahre deutsche Religion sei der Protestantismus. Er [Hitler, so Hanisch] habe Luther als das größte deutsche Genie bewundert" [300].

Erst nach dem ersten Weltkrieg fing Hitler an, Luthers Antisemitismus zu teilen: „Im Jahre 1918 konnte von einem planmäßigen Antisemitismus gar keine Rede sein. Noch erinnere ich mich der Schwierigkeiten, auf die man stieß, sowie man nur das Wort Jude in den Mund nahm. Man wurde entweder dumm angeglotzt, oder man erlebte heftigsten Widerstand. Unsere ersten Versuche, der Öffent-

[298] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 265 und 496-500

[299] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 271, 358

[300] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 358

lichkeit den wahren Feind zu zeigen, schienen damals fast aussichtslos zu sein, und nur ganz langsam begannen sich die Dinge zum Besseren zu wenden … Jedenfalls begann im Winter 1918/19 so etwas wie Antisemitismus langsam Wurzel zu fassen. Später hat dann allerdings die nationalsozialistische Bewegung die Judenfrage ganz anders vorwärtsgetrieben. Sie hat es vor allem fertiggebracht, dieses Problem aus dem eng begrenzten Kreise oberer und kleinbürgerlicher Schichten herauszuheben und zum treibenden Motiv einer großen Volksbewegung umzuwandeln“ [301].

Erst in späten Lebensjahren, so Hitler, habe Luther erkannt, dass es das Judentum und nicht den Katholizismus zu bekämpfen gelte (zu den tatsächlichen Verhältnissen und Zusammenhängen sei auf die Bände 1-4 von: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN verwiesen [302]); die Los-von-Rom-Bewegung Ende des 19. / zu

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[301] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 628 (Jüdische Verhetzungstaktik)

- [302] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 1:
  „SO LASSET UNS … DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT“.
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 2:
  LUTHER: POLIZEILICH ATTESTIERTER VOLKSVERHETZER“
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 3:

Beginn des 20. Jhd. sei ein schwerer politisch-taktischer Fehler gewesen [303].

Deshalb suchte Hitler (als römisch-katholischer Staatsmann) gezielt das Bündnis mit dem Vatikan; zum (bis heute geltenden) Reichskonkordat von 1933 s. meine achtbändige Ausgabe von 2019. Vorab gilt festzuhalten, dass er durch die Privilegien, die durch das Konkordat gewährt wurden, die Katholische Kirche im (namentlich durch Otto von Bismarck ein halbes Jhd. zuvor) evangelisch geprägten Deutschland erheblich aufwertete; aus Dankbarkeit erkannte der Vatikan als erster Staat Nazi-Deutschland an [304]. Die Kirchenspaltung durch den jungen Luther, so Hitler, sei ein Fehler gewesen; der Vatikan und Pius XII. schwiegen, im Gegenzug, zum Holocaust [ibd.].

Die Zerstrittenheit zwischen katholischen und evangelischen Christen, so Hitler weiter, stärke die Semiten: „Der Jude hat jedenfalls das gewollte Ziel erreicht: Katholiken

---

HEXEN, HEBAMMEN, WEISE FRAUEN – LUTHERS FEINDBILD KENNT KEINE GRENZE
Satzweiss, Saarbrücken, 2019

- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 4:
  LUTHER, (FRÜH-)KAPITALISMUS UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[303] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 357

[304] „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers. Zit. nach http://www.theologe.de/adolf-hitler_martin-luther.htm, Fassung vom 31.10.2017 und abgerufen am 14.04.2018

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

und Protestanten führen miteinander einen fröhlichen Krieg, und der Todfeind der arischen Menschheit und des gesamten Christentums lacht sich ins Fäustchen … Man halte sich die Verwüstungen vor Augen, welche die jüdische Bastardierung jeden Tag an unserem Volke anrichtet, und man bedenke, daß diese Blutvergiftung nur nach Jahrhunderten oder überhaupt nicht mehr aus unserem Volkskörper entfernt werden kann; man bedenke weiter, wie die rassische Zersetzung die letzten arischen Werte unseres deutschen Volkes herunterzieht, ja oft vernichtet, so daß unsere Kraft als kulturtragende Nation ersichtlich mehr und mehr im Rückzug begriffen ist, und wir der Gefahr anheimfallen, wenigstens in unseren Großstädten dorthin zu kommen, wo Süditalien heute bereits ist“ [305].

Und weiterhin („Mein Kampf“, [306]): „Für die Zukunft der Erde liegt aber die Bedeutung nicht darin, ob die Protestanten die Katholiken oder die Katholiken die Protestanten besiegen, sondern darin, ob der arische Mensch ihr erhalten bleibt oder ausstirbt. Dennoch kämpfen die beiden Konfessionen heute nicht etwa gegen den Vernichter dieser Menschen, sondern suchen sich selbst gegenseitig zu vernichten ... Darum sei jeder tätig, und zwar jeder gefälligst in seiner Konfession, und jeder empfinde es als seine erste und heiligste Pflicht, Stellung gegen den zu nehmen,

---

[305] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 629 (Konfessionelle Zwietracht)

[306] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 630 (Konfessionelle Zwietracht)

der in seinem Wirken durch Reden oder Handeln aus dem Rahmen seiner eigenen Glaubensgemeinschaft heraustritt und in die andere hineinzustänkern versucht. Denn das Bekämpfen von Wesenseigenheiten einer Konfession innerhalb unserer einmal vorhandenen religiösen Spaltung führt in Deutschland zwangsläufig zu einem Vernichtungskrieg zwischen beiden Konfessionen."

Hitler selbst war und blieb Katholik. Und zahlte pünktlich seinen Kirchenbeitrag. Während er ansonsten alles andere als ein williger Steuerzahler war: „1933 strich ein Münchner Beamter in Hitlers Steuerakte die Berufsbezeichnung ´Schriftsteller´ durch und ersetzte sie durch ´Reichskanzler´. Wenig später war Hitler seine Steuersorgen los – dank einer geheimen Aktion des Münchner Finanzamtes: Im Dezember 1934 wurde ihm eine Steuerschuld von mehr als 400.000 Reichsmark erlassen … ´Alle Steuerbescheide sind, soweit sie eine Pflicht des Führers begründen würden, von vornherein nichtig´, schrieb Ludwig Mirre, Präsident des Landesfinanzamtes München, am 19. Dezember 1934 an den Leiter des zuständigen Finanzamtes München. ´Der Führer ist damit steuerfrei!´ [307] Damit setzten die Beamten einem grotesken Hin und Her zwischen Hitler und dem Fiskus ein Ende … Am 12. März 1935 wurde die Akte endgültig geschlossen …Mirre bekam für die Niederschlagung der Steuerschuld Hitlers bis Kriegsende insgeheim monatlich steuerfrei 2000 Reichsmark, die zusätzlich zu seinem Beamtengehalt gezahlt

[307] Flapsig, gleichwohl in historischer Kontinuität könnte man anmerken: Zunächst wurde Hitler steuerfrei, dann Deutschland juden- und schließlich der Gaza-Streifen palästinenserfrei. Indes: Ein schlechtes Bonmot, das einem im Halse stecken bleibt.

wurden. Am 1. April 1935 bekam Mirre den Präsidentenposten am Reichsfinanzhof ...“ [308]

Manus manum lavat.

Erhebt sich, nur nebenbei bemerkt, die Frage: Woher stammen all die Gelder, die nicht nur notwendig waren, um Hitlers durchaus nicht unbescheidenen Lebensstil zu finanzieren, sondern auch und zuvörderst, um den Parteiapparat der Nazis zu finanzieren?

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht Gegenstand hiesiger Abhandlung und würde weit, allzu weit in den Bereich jener Verschwörungspraxis führen, den „unsere Oberen“ gemeinhin als Verschwörungstheorie bezeichnen.

Jedenfalls forderte Hitler im Kampf gegen die Juden die Ökumene (von Katholiken und Protestanten) und stellte fest: „Es konnte in den Reihen unserer Bewegung der gläubigste Protestant neben dem gläubigsten Katholiken sitzen, ohne je in den geringsten Gewissenskonflikt mit seiner religiösen Überzeugung geraten zu müssen. Der gemeinsame gewaltige Kampf, den die beiden gegen den Zerstörer der arischen Menschheit führten, hat sie im Gegenteil gelehrt, sich gegenseitig zu achten und zu schätzen“ [309].

---

[308] Spiegel Online vom 16.12.2004, www.spiegel.de/panorama/die-akte-hitler-der-fuehrer-ist-damit-steuerfrei-a-333186.html, abgerufen am 14.04.2018: Die Akte Hitler. „Der Führer ist damit steuerfrei!“

[309] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 632 (Konfessionelle Zwietracht)

„Wir sind erfüllt von dem Wunsche“, so Hitler, „dass Katholiken und Protestanten sich einander finden mögen in der tiefen Not unseres eigenen Volkes“ [310].

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland“ Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers … (wie zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

[310] Röhm, E.: Juden, Christen, Deutsche 1933-1945. Teil: Bd. 1: 1933 bis 1935. Calwer Verlag, Stuttgart, 1990, 65

Und auch Luthers politische Leitbilder, die Lutheraner Schönerer [311], Stein [312] und Wolf [313] sowie der Katholik

[311] Zu Georg Schönerer schreibt der Volks-Brockhaus 1939 (Der Volks-Brockhaus: Deutsches Sach- u. Sprachwörterbuch für Schule und Haus. A-Z. F. A. Brockhaus, Leipzig, 7. Aufl. 1939):
„Schönerer, Georg, Ritter v., österreichischer Politiker, *1842, †1921, völkischer Vorkämpfer, Gegner der Juden, der Habsburger und der kathol. Kirche, trat schon lange vor dem Weltkrieg für den engsten Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich ein."
30 Jahre später und nach den zwischenzeitlichen weltgeschichtlichen Erfahrungen, ist in demselben Lexikon, moderater und distanzierter, zu lesen (Der Volks-Brockhaus. A – Z. Brockhaus, Wiesbaden, 14., völlig neu bearbeitete Aufl. 1969):
„Schönerer, Georg Ritter v., österr. Politiker, *1842, †1921; vertrat ein alldt., antisemit., antiklerikales Programm (»Los-von-Rom«-Bewegung); beeinflußte damit Hitler."
Das Nachrichtenmagazin *Der Glöckel* (ISSN: 1992-0318; http://www.politik.dergloeckel.eu/2011/02/wegbereiter-des-national-sozialismus-georg-ritter-von-schoenerer-teil-1/, abgerufen am 14.04. 2018) schreibt zu Schönerer: „Wegbereiter des Nationalsozialismus – Georg Ritter von Schönerer Teil 1:
Viele Jahre, bevor Adolf Hitler im Jahre 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde und der Nationalsozialismus, vertreten durch die NSDAP ..., an die politische Macht kam, gab es Personen, die als ideologische Wegbereiter tätig waren. Eine dieser Personen, die schon im 19. Jahrhundert einen Nationalismus anstrebten, politisch vertraten und mit Taten aktive Vorarbeit beispielsweise für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich (1938) leisteten, war der österreichische Politiker Georg Ritter von Schönerer ... Mit den Schönerianern und der Alldeutschen Partei Österreichs wurde auch nach seinem Tod der von ihm vertretene Nationalismus, die Herrenrasse-Ideologie, der radikale Antisemitismus, die Anschlußbestrebungen Österreichs an das Deutsche Reich sowie der Kampf gegen die katholische Kirche, die Abschaffung der Demokratie und Einrichtung eines Führers weiterbetrieben … Zitate Schönerers:

- Judenpack und Pfaffenpack schlägt sich und verträgt sich. Und das entnervte, verpfaffte, korrumpierte, entrechtete, schwachsinnig gemachte deutsche Volk in Österreich folgt willenlos diesen bewußten Schädigern (5.11.1906)
- Ohne Juda, ohne Rom wird erbaut Germanias Dom

- National sein, heißt sein Stammesvolk lieben über alles in der Welt
- Der Kampf gegen die deutschfeindliche Rom-Macht kann nur unter dem allgemeinen Feldruf: ´Los von Rom!´ in der Hoffnung auf den endlichen Sieg des Germanentums über die undeutsche, streitbare römische Kirche geführt werden. Nicht jesuitischer, sondern germanischer Geist soll walten und herrschen in deutschen Landen (Aus dem Aufruf ´Los von Rom´ 1898)."

[312] Der Österreicher Franz Stein (1869-1943) engagierte sich früh für die von Georg von Schönerer propagierten „alldeutschen" Ziele und gründete 1893 den „Alldeutschen Arbeiterbund in Böhmen", der 1899 in „Bund der deutschen Arbeiter Germania" umbenannt wurde; er vertrat Schönerers Antisemitismus und dessen Los-von-Rom-Bewegung (*Hamann, B.: Hitlers Wien: Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Wien, 1998, 364 ff.*).
Seit 1903 war er, Stein, Schönerers Stellvertreter bei den „Deutschradikalen", später Schriftleiter der völkischen (wienerischen) Zeitung „Deutsche Presse", wo er die großdeutsche Idee propagierte (*Wladika, M.: Hitlers Vätergeneration: die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k.u.k. Monarchie. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2005*).
Wegen verfassungsfeindlicher Aktivitäten mehrfach verhaftet, schließlich verarmt, sorgte Hitler – schon vor dem Anschluss Österreichs – dafür, dass Stein eine Rente aus Deutschland erhielt (*Institut für Zeitgeschichte* [*München, Hrsg.; bearbeitet von Helmut Heibe*]: *Akten der Parteí-Kanzlei der NSDAP: Rekonstruktion eines verlorengegangenen Bestandes. Sammlung der in anderen Provenienzen überlieferten Korrespondenzen, Niederschriften von Besprechungen usw. mit dem Stellvertreter des Führers und seinem Stab bzw. der Partei-Kanzlei, ihren Ämtern, Referaten und Unterabteilungen sowie mit Hess und Bormann persönlich. 10 Publikationen. Saur, München/London/New York/Paris sowie* [*teilweise*] *Oldenbourg, München/Wien. Dort: Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP/Teil 2, Aktenstück 11982*).
Steins politisches Wirken nach dem Anschluss Österreichs blieb indes ohne größere Wirkung; gleichwohl wahrte ihm Hitler die Treue.
„Während Adolf Hitlers Zeit in Wien hielt Franz Stein am 31. März 1908 die Festrede an einem dieser Abende, die bei einem moderaten Eintrittspreis von 40 Hellern reichlich Musik von Richard Wagner boten und mit der ´Wacht am Rhein´ endeten. Wegen dieser ´Verlockungen´

und der räumlichen Nähe seiner damaligen Wohnung in der Stumpergasse hat es Brigitte Hamann durchaus für möglich gehalten, daß sich Hitler, der das ´Alldeutsche Tagblatt´ nachweislich bezog, in dem mit großen Anzeigen darauf aufmerksam gemacht wurde, dieses alldeutsche Großereignis nicht … hatte [entgehen] lassen und sogar bei dieser Gelegenheit den Redner Stein persönlich kennengelernt haben könnte. Max Kele vertrat die Ansicht, daß Hitler weggeschaut habe müsse, um nicht in eine derartige Versammlung zu stolpern. Jedenfalls sprechen die hohen Ehren, die dem im Ständestaat [Dollfuß- und Schuschnigg-Regierung von 1934 bis 1938, auch Austro-Faschismus genannt] wegen seiner antiösterreichischen Haltung mehrmals inhaftierten, arbeitslosen und völlig verarmten Stein nach1938 zukamen, sehr dafür, denn der Obmann des bis 1938 auf 35 Mitglieder zu einem Altherrenklub zusammengeschmolzenen Vereins ´Die letzten Schönerianer´ war nurmehr einem kleinen Kreis ein Begriff. Schon 1937 bewilligte ihm Adolf Hitler eine finanzielle Unterstützung …
Nach dem Anschluss lud Adolf Hitler Franz Stein zu einem vierwöchentlichen Erholungsurlaub nach Deutschland ein … Zugleich erhielt er ab dem 1. Juli 1939 einen steuerfreien lebenslänglichen monatlichen Ehrensold der NSDAP in der ansehnlichen Höhe von 300 Mark …
Franz Stein starb am 17. Juli 1943 … Der ´Völkische Beobachter´ würdigte ihn als den ´letzten und unmittelbaren Mitkämpfer Schönerers, der 1890 als erster eine nationale Arbeiterbewegung im Rahmen des Germanenbundes gegründet hatte“ (*Wladika, M.: Hitlers Vätergeneration: die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k.u.k. Monarchie. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2005, 632).*

[313] Republik Österreich. Parlament. Wer ist wer. Biografie von Karl Hermann Wolf,
https://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01534/index.shtml, abgerufen am 14.04.2018:
**Lebenslauf**
Geb.: 27.01.1862, Eger/Cheb (Böhmen)
Verst.: 11.06.1941, Wien
Beruf: Schriftsteller
**Politische Mandate**
Mitglied der Prov. Nationalversammlung, DnP
21.10.1918 – 16.02.1919
**Politische Funktionen**

Lueger [314], waren Antisemiten, zumindest die Lutheraner durch den Einfluss Luthers selbst; Mitglieder der

---

Obmann des Deutschnationalen Vereines in Österreich
Abgeordneter zum Böhmischen Landtag
Reichsratsabgeordneter 1897
**Beruflicher Werdegang**
Die „Deutsche Volkszeitung“ und das „Deutsche Volksblatt“
schrieb für die „Deutsche Wacht"
Mitarbeiter an einem Konversationslexikon
**Bildungsweg**
Studium der Philosophie an der Universität Prag
Gymnasium in Reichenberg
1890 gründete Wolf in Wien die *Deutschnationale Zeitung* und – unterstützt von Georg Ritter von Schönerer – die *Ostdeutsche Rundschau,* ein unter den national gesinnten (Deutsch-)Österreichern sehr beliebtes Blatt.
1901 trat er der *Alldeutschen Vereinigung (Schönerer-Gruppe) bei, verließ diese aber bereits wieder im Jahr darauf, um die Freialldeutsche Vereinigung (seit 1903: Deutschradikale Partei) zu gründen.*
*S. auch:*

- *Weber, K.: Karl Hermann Wolf (1862-1941). Wien, Univ., Diss., 1975 (http://data.onb.ac.at/rec/AC05915391)*
- *Schalk, A.: Warum ich Herrn Karl Hermann Wolf für ehrlos erklärt habe. Schneider & Lux, Wien, 1906*
- *Graf, A.: „Los von Rom“ und „heim ins Reich“: das deutschnationale Akademikermilieu an den cisleithanischen Hochschulen der Habsburgermonarchie 1859-1914. LIT-Verl., Berlin, 2015. Dort: 6. Netzwerker zwischen Parteien, nationalen Vereinen und akademischen Korporationen. 6.1 Karl Hermann Wolf, S. 183 ff.*
  Zugl.: Graz, Univ., Diss., 2014

[314] Zu Karl Lueger schreibt *Die Zeit* Nr. 10/2010 vom 4.3.2010 (*Riedl, J.: Der Herrgott von Wien. Er modernisierte die Metropole, war das Idol von Adolf Hitler und erfand den politischen Antisemitismus. Vor 100 Jahren starb der legendäre Bürgermeister Karl Lueger*):
„´Judenkaiser, Judenkaiser!´, schallte es zu den Gemächern des Monarchen hoch. In ihrer Mitte trug die Menge das Porträt ihres Idols. Es

zeigte einen vollbärtigen Hünen in Märtyrerpose, die Dornenkrone auf dem Haupt.
Ausgelöst hatte den Tumult ein Machtwort Franz Josephs I. Bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage hatte sich der Herrscher geweigert, den damals 51-jährigen Volkstribunen Karl Lueger in seinem Amt als Bürgermeister zu bestätigen, in das ihn zwei Drittel der Gemeinderäte gewählt hatten. Stattdessen ließ er die Volksvertretung auflösen. Schon der Name, unter dem dieser Mehrheitsblock, eine antiliberale Koalition aus Klerikalen, Deutschnationalen und Radikaldemokraten, auftrat, verriet sein Programm: Vereinigte Antisemiten. Der Vollblutpolitiker Lueger war im Begriff, aus diesem zerstrittenen Haufen, den einzig ein gemeinsames Feindbild verband, eine neue Massenpartei zu formen, die ein halbes Jahrhundert lang die Geschicke Österreichs bestimmen sollte: die Christlichsozialen, die im austrofaschistischen Ständestaat der Ersten Republik ihr unrühmliches Ende fanden und zumindest im ehrenden Angedenken der modernen ÖVP bis heute fortleben.
Der damals schon betagte Kaiser hatte seinen Entschluss, den die Wiener Kleinbürger, die Lueger bedingungslos verehrten, als Affront empfanden, keineswegs leichtfertig getroffen. Doch einflussreiche jüdische Familien, allen voran die Rothschilds, ließen den Hof wissen, sie würden emigrieren, sollte der wortgewaltige Demagoge Lueger an die Macht kommen. Anlässlich einer Audienz erhob auch der ungarische Ministerpräsident Gabor Balffy vehement Einspruch gegen die Bestellung des Antisemiten, der in seinen Wählerversammlungen gerne gegen ´Judäomagyaren´ und ´Judapest´ vom Leder zog …
Nach Einschätzung der kaiserlichen Ordnungshüter war Lueger der erste radikale Populist, ein Krawallpolitiker, der seinen Aufstieg einem neuen Phänomen verdankte, das er selbst erfunden und zur Mobilisierung der Modernisierungsverlierer jener Tage perfektioniert hatte – den politischen Antisemitismus. Antisemitismus war zu diesem Zeitpunkt ein noch junger Kampfbegriff, den der Hamburger Journalist und Gründer einer Antisemitenliga, Wilhelm Marr, kurz zuvor in einem Pamphlet geprägt hatte, um den traditionellen, vornehmlich katholischen Antijudaismus über die religiöse Sphäre hinaus auf alle sozioökonomischen Bereiche auszuweiten. Im Wesentlichen verkündeten die Hassprediger damals: Schuld an allen Übeln, die der gesellschaftliche Wandel mit sich brachte, seien die Juden …
Ihr erster Wortführer war der feurige Volksredner Karl Lueger. Wenn er in einer Reichsratsrede die Juden bloß ´Raubtiere in Menschenge-

stalt´ nannte, so hatte er einen ausgesprochen milden Tag. In Wien kursierten bald Flugblätter mit merkwürdigen Gebetstexten: ´Ich glaube an Dr. Lueger …, ein allgemeines, deutsches Wien, Gemeinschaft der Antisemiten, Export der Juden nach Palästina …´ Oder: ´Vater Lueger, gelobt sei Dein Name … Vergib uns Schuldnern, die durch jüdische Wucherhände sind betrogen worden …, erlöse uns von dem Juden-Übel. Amen´ …

Auf dem Bürgermeisterstuhl zeigte Lueger erstaunliches pragmatisches Talent. Er mäßigte den Ton seiner antisemitischen Tiraden, wenn es die Gelegenheit erforderte. Er arrangierte sich sogar mit der Israelitischen Kultusgemeinde und versicherte, seine antisemitische Rhetorik sei lediglich ´ein die Masse köderndes Schlagwort´ … Er führte eine gnadenlose Parteibuchwirtschaft ein, verlangte von seinen Beamten, einen politischen Treueeid abzulegen, und duldete hemmungslose Korruption in seiner Umgebung, ohne selbst je seine weiße Weste zu beflecken …

Er war nun tatsächlich der ´Herrgott von Wien´, wie es ehrfürchtig hieß. ´Und überall wird hineingemeißelt: Erbaut unter Dr. Karl Lueger´, erinnerte sich voller Bewunderung noch Jahrzehnte später einer, der gerade nach Wien kam, als Lueger im Zenit stand – eine verkrachte Existenz namens Adolf Hitler."

Hitler selbst schreibt in „Mein Kampf" (*Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München*):

58 f.:

„Jedenfalls lernte ich aus solchen Anlässen langsam den Mann und die Bewegung kennen, die damals Wiens Schicksal bestimmten: Dr. Karl Lueger und die christlich-soziale Partei.

Als ich nach Wien kam, stand ich beiden feindselig gegenüber. Der Mann und die Bewegung galten in meinen Augen als ´reaktionär´.

Das gewöhnliche Gerechtigkeitsgefühl aber mußte dieses Urteil in eben dem Maße abändern, in dem ich Gelegenheit erhielt, Mann und Werk kennenzulernen; und langsam wuchs die gerechte Beurteilung zur unverhohlenen Bewunderung. Heute sehe ich in dem Manne mehr noch als früher den gewaltigsten deutschen Bürgermeister aller Zeiten.

Wie viele meiner vorsätzlichen Anschauungen wurden aber durch eine solche Änderung meiner Stellungnahme zur christlich-sozialen Bewegung umgeworfen! Wenn dadurch langsam auch meine Ansich-

ten in bezug auf den Antisemitismus dem Wechsel der Zeit unterlagen, dann war dies wohl meine schwerste Wandlung überhaupt.
Sie hat mir die meisten inneren seelischen Kampfe gekostet, und erst nach monatelangem zwischen Verstand und Gefühl begann der Sieg sich auf die Seite des Verstandes zu schlagen. Zwei Jahre später war das Gefühl dem Verstande gefolgt, um von nun an dessen treuester Wächter und Warner zu sein."
Ibd., 107:
„Georg v. Schönerer und Dr. Karl Lueger. Rein menschlich genommen ragen sie, einer wie der andere, weit über den Rahmen und das Ausmaß der sogenannten parlamentarischen Erscheinungen hinaus. Im Sumpfe einer allgemeinen politischen Korruption blieb ihr ganzes Leben rein und unantastbar. Dennoch lag meine persönliche Sympathie zuerst auf seiten des Alldeutschen Schönerer, um sich nur nach und nach dem christlich-sozialen Führer ebenfalls zuzuwenden …
Allein, wenn Schönerer die Probleme ihrem inneren Wesen nach erkannte, dann irrte er sich um so mehr in den Menschen.
Hier lag wieder die Stärke Dr. Luegers.
Dieser war ein seltener Menschenkenner, der sich besonders hütete, die Menschen besser zu sehen, als sie nun einmal sind. Daher rechnete er auch mehr mit den realen Möglichkeiten des Lebens, während Schönerer hierfür nur wenig Verständnis aufbrachte …"
Ibd., 110:
„Was Dr. Lueger praktisch angriff, gelang in wundervoller Weise; was er sich davon erhoffte, blieb aus.
Was Schönerer wollte, gelang ihm nicht, was er befürchtete, traf aber leider in furchtbarer Weise ein.
So haben beide Männer ihr weiteres Ziel nicht erreicht. Lueger konnte Österreich nicht mehr retten und Schönerer das deutsche Volk nicht mehr vor dem Niedergang bewahren …"
Ibd., 133:
„Hätte Dr. Karl Lueger in Deutschland gelebt, würde er in die Reihe der großen Köpfe unseres Volkes gestellt worden sein; daß er in diesem unmöglichen Staate [Österreich – e. A.] wirkte, war daß [das] Unglück seines Werkes und seiner selbst."
Und schließlich schreibt *Die Zeit* Nr. 10/2010 vom 4.3.2010 (*wie zuvor benannt*):
„´Auch ich befand mich unter den vielen Hunderttausenden, die dem Trauerzug zusahen´, erzählte Hitler in *Mein Kampf*, wo er in seitenlangen Elogen dem ´wahrhaft genialen Bürgermeister´, dem Idol seiner

Alldeutschen Partei Schönerers mussten evangelisch (und durften keine ehemaligen Juden) sein: „Jud bleibt Jud, ob er sich taufen lässt oder nicht!“, so Schönerer höchstselbst.

Auch von den Nationalsozialisten wurden Juden, die sich taufen ließen, nicht als Protestanten anerkannt; sie waren Juden und blieben Juden. Gem. Luthers Diktum: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen und sagen: Ich taufe dich im Namen Abrahams“ (Tischreden, Nr. 1795 [315]).

Mit eben diesem Satz Luthers aus dessen Tischreden kommentierte der Eisenacher Landesbischof Martin Sasse (1938) unter der Überschrift *Luthers Rat zur Judentaufe* seine wie Luthers Haltung bzgl. der Judenfrage und der Lösung derselben (in Sasses 15-seitigem, als Buch apostrophierten Pamphlet: *Martin Luther über die Juden – weg mit ihnen!* [316]).

---

Wiener ´Lehr- und Leidensjahre´ huldigte. Nach langem Siechtum war der fast erblindete Volkstribun am 10. März 1910 gestorben. Der Leichenkondukt bestand aus über tausend Wagen, die Stadt war schwarz beflaggt, die meisten Geschäfte hatten geschlossen, 40.000 Uniformierte säumten den Weg des Zuges. Noch 1943 erinnerte die NS-Filmindustrie in dem Propagandastreifen *Wien 1910* an diesen Volkstrauertag.“

[315] Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Herausgegeben von Kurt Aland. Band 9: Tischreden. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 1960

[316] Sasse, M.: Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

Corrige praesentum, praesens rege, discerne futurum

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ´begeistert´, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften, die einst auch auf den jungen Hitler einwirkten. Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ´man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat´ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933, S. 21 [317]). Nun geht die Saat auf“ „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers … (wie zit. zuvor).

Erstaunliches tritt zutage, wenn man Luthers antisemitische Forderungen der nationalsozialistisch antijüdischen Praxis gegenüberstellt („I think, the time is past, when one may not say the names of Hitler and Luther in the same breath. They belong together: Ich glaube, es ist vorbei, die Namen von Hitler und Luther nicht in einem Atemzug zu nennen; sie gehören zusammen“ [318], so der

[317] Dr. Hermann Steinlein, evangelisch-lutherische Kirchenrat aus Ansbach, Bayern. In: Evangelisches Sonntagsblatt aus Bayern, Januar 1933, S. 21, dort unter der Überschrift: „Eine volkstümliche Ausgabe von Luthers Judenschriften“:
„Nun habe ich aber in meiner Schrift ´Frau Dr. Ludendorffs Phantasien über Luther und die Reformation´ (Leipzig 1932, A. Deichert) nachgewiesen, dass man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat.“

[318] Cooper, M.: Martin Luther´s Anti-Semitic Legacy – 500 Years Later. In: Moment. History, Nature, Heritage. ERETZ. The Magazine of Israel vom 28.04.2017.
Die Aussage stammt von Bernhard Rust, 1933-34 preußischer Kulturminister und von 1934-1945 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (in Personalunion).

nationalsozialistische Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust).

Zwar hatte unmittelbar nach Machtergreifung (will meinen: nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933) die Ausschaltung der politischen Opposition oberste Priorität, doch begann auch die Verfolgung der Juden alsbald nach diesem denkwürdigen Datum [319].

---

Rust, maßgeblich beeinflusst von den geschichtsphilosophischen Ideen Oswald Spenglers (dem und denen zufolge sich die Geschichte nicht linear, sondern zyklisch entwickelt, wobei immer wieder neue Zivilisationen und Kulturen entstehen und vergehen – s. *Der Untergang des Abendlandes. Umrisse einer Morphologie der Weltgeschichte*, auf welches Buch ich, nur nebenbei bemerkt, in jungen Jahren durch die Lektüre Henry Millers stieß), Rust, NSDAP- und SA-Mitglied der frühen Stunde, bald Gauleiter der völkisch gesinnten, antisemitischen *Nationalsozialistischen Gesellschaft für Deutsche Kultur (*später umbenannt in *Kampfbund für deutsche Kultur*) und von Hitler mit der Gründung des *Völkischen Beobachters* beauftragt, Rust, im Rahmen des *Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* verantwortlich für die Entlassung von ca. 1.000 Hochschullehrern, darunter viele Juden und etliche Nobelpreisträger, Rust, Mitglied der letzten Reichsregierung in Flensburg (unter Dönitz, nach Hitlers Tod), dieser Rust war (nur als Fußnote, die Geschichte indes besteht nicht unwesentlich aus Fußnoten) auch federführend für eine umfassende „Germanisierung“ der deutschen Sprache gegen den Einfluss alles Jüdischen und Welschen; Teile seiner Revision der deutschen Sprache gingen in die Reform der deutschen Rechtschreibung von 1996 ein – darf man die „Reformatoren“ der Rechtschreibreform mithin als Revisionisten bezeichnen? *(S. beispielsweise: Hanno Birken-Bertsch und Reinhard Markner: Rechtschreibreform und Nationalsozialismus: ein Kapitel aus der politischen Geschichte der deutschen Sprache. Veröffentlichung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Wallstein-Verlag, Göttingen, 2000)*

[319] Herzig, A.: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beck. München, 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage, Orig.-Ausgabe, 2002. Dort: VI. Die Verdrängung und Vernichtung, S. 224 ff.

Während des 3. Reichs wurden etwa zweitausend antijüdische Gesetze oder (Ergänzungs-)Verordnungen erlassen [320]; eines der ersten dieser Gesetze – wiewohl sicherlich nicht das wichtigste – war das (am 1. Mai 1935 in Kraft getretene) Gesetz über das Schlachten, wodurch das Schächten von Tieren (wie es die jüdischen Religionsregeln vorsehen) verboten wurde [321].

Wer Jude war, bestimmte die

- *Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935* [322];

dieser Verordnung vorgeschaltet war das Reichsbürgergesetz (vom 15. September 1935) [323]. In diesem

---

[320] Lebendiges virtuelles Museum Online (LeMO], Stand: 23. Juni 2015, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung.html, abgerufen am 17.04.2018: Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung

[321] Hirt, A., Maisack, C. und Moritz, J.: Tierschutzgesetz: mit TierSchHundeV, TierSchNutztV, TierSchVersV, TierSchTrV, EU-Tiertransport-VO, TierSchlV, EUR-Tierschlacht-VO. Kommentar. Verlag Franz Vahlen, München, 2016; s. dort: Verordnung zum Schutz von Tieren im Zusammenhang mit der Schlachtung oder Tötung (Tierschutz-Schlachtverordnung – TierScMV) …, S. 987 ff.

[322] Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Reichsrechtsverordnung zum Staatsbürgerschaftsrecht. Deutsches Reichsgesetzblatt. Band 1935. Teil I, Nr. 125, 1333-1334

[323] Reichsbürgergesetz. Reichsgesetz für das Deutsche Reich, die Staatsbürgerschaft betreffend. In der Fassung vom 15. September 1935, bekanntgemacht am 16. September 1935. Deutsches Reichsgesetzblatt. Band 1935, Teil I, Nr. 100, Seite 1146

Corrigendaetenium, praesens rege, discerne futurum

Reichsbürgergesetz (einem der beiden Nürnberger Rassegesetze) wurde wie folgt geregelt:

„§ 1
(1) Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist.
(2) Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.

§ 2
(1) Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem Deutschen Volk und Reich zu dienen.
(2) Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.
(3) Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

§ 3
Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.“

Dies bedeutete in Konsequenz, dass nur Staatsangehörige *deutschen oder artverwandten Blutes* auch Reichsbürger (mit allen Rechten und Pflichten) sein konnten; dadurch waren Staatsbürger nicht-arischen Blutes, also Juden, von den Rechten eines Reichsbürgers bereits ausgeschlossen.

Denn das Reichsbürgergesetz unterschied zwischen Reichsbürgern, d.h. Staatsangehörigen „deutschen oder artverwandten Blutes“, sowie „einfachen“ Staatsangehörigen“, will meinen: Angehörigen „rassefremden Blutes“, die zwar Staatsangehörige, aber keine Reichsbürger waren; dadurch wurde eine Zwei-Klassen-Staat geschaffen [324].

Gleichzeitig mit diesem Reichsbürgergesetz wurde das sog. *Blutschutzgesetz* (Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre) [325] erlassen (2.

---

[324] Huber, E. R.: Bau und Gefüge des Reiches. Hanseatische Verlags Anstalt, Hamburg, 1941

[325] Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Reichsgesetz vom 15. September 1935, bekannt gemacht am folgenden Tage. Deutsches Reichsgesetzblatt. Band 1935. Teil I, Nr. 100, 1146-1147:
„Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des Deutschen Volkes ist, und beseelt von dem unbeugsamen Willen, die Deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:
§ 1
(1) Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen sind …
§ 2
Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.
§ 3
Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beschäftigen.
§ 4
(1) Juden ist das Hissen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten.

Gesetz der beiden Nürnberger Rassegesetze), wonach hinfort Eheschließungen zwischen „Deutschblütigen“ und Juden verboten und deren außerehelicher Geschlechtsverkehr unter Strafe gestellt wurde.

Zwar erwarben Juden (zunächst und wenigstens) die deutsche Staatsangehörigkeit gem. Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 [326]; durch die *Zwölfte*

---

(2) Dagegen ist ihnen das Zeigen der jüdischen Farben gestattet. Die Ausübung dieser Befugnis steht unter staatlichem Schutz.
§ 5
(1) Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft.
(2) Der Mann, der dem Verbot des § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft.
(3) Wer den Bestimmungen der §§ 3 oder 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft ...“

[326] Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz. Vom 22. Juli 1913: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt: …
§ 1.
Deutscher ist, wer die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat (§§ 3 bis 32) oder die unmittelbare Reichsangehörigkeit (§§ 3 bis 35) besitzt …
§ 3.
Die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate wird erworben
1. durch Geburt (§ 4),
2. durch Legitimation (§ 5),
3. durch Eheschließung (§ 6),
4. für einen Deutschen durch Aufnahme (§§ 7, 14, 16),
5. für einen Ausländer durch Einbürgerung (§§ 8 bis 16) …
§ 33.
Die unmittelbare Reichsangehörigkeit kann verliehen werden
1. einem Ausländer, der sich in einem Schutzgebiete niedergelassen hat, oder einem Eingeborenen in einem Schutzgebiete;

*Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. April 1943* [327] jedoch wurde eine „*Staatsangehörigkeit auf Widerruf*“ sowie der Rechtsstatus eines *„Schutzangehöriger des Deutschen Reiches“* eingeführt: Durch diese Verordnung konnten Zigeuner und (Halb-)Juden, die ab Inkrafttreten der Verordnung geboren wurden, weder Staatsangehörige noch Staatsangehörige auf Widerruf noch Schutzangehörige des Reiches werden (wobei die deutsche Staatsangehörigkeit von Juden, die vor diesem Datum geboren waren, bestehen blieb); sie waren mithin staatenlos.

Zum Ende des Dritten Reichs gab es fünf Kategorien von Bürgen:

- Staatsangehörige und Reichsbürger
- Staatsangehörige, die nicht Reichsbürger waren
- Staatsbürger auf Widerruf
- Schutzangehörige des Deutschen Reichs (z.B. aus den Protektoratsgebieten)
- Personen ohne Rechsstatus (so die nach dem 25. April 1943 geborenen Juden, s. die Zwölfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz zuvor).

Die *Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935* Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Reichsrechtsverordnung zum Staatsbürgerschaftsrecht. Deutsches Reichsgesetzblatt. Band 1935. Teil

---

2. einem ehemaligen Deutschen, der sich nicht im Inland niedergelassen hat; dem ehemaligen Deutschen steht gleich, wer von ihm abstammt oder an Kindes Statt angenommen ist ...“

[327] Zwölfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. April 1943. Reichsgesetzblatt 1943, S. 268. Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944

I, Nr. 125, 1333-1334 (wie zit. zuvor) regelte (en détail), wer Jude war und wer nicht:

„Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz.
Vom 14. November 1935

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1
(1) Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief [der bis zum Ende des 3, Reiches nie ausgegeben wurde e.A.] gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichstagswahlrecht besessen haben, oder denen der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verleiht.

§ 2
(1) Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge.
(2) Jüdischer Mischling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammt, sofern er nicht nach § 5 Abs. 2 als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großelternteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat …

§ 4
(1) Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu; er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

(2) Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge; sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf.

§ 5
(1) Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. § 2 Abs. 2 Satz 2 findet Anwendung.
(2) Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling,

- a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird,
- b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet …
- d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Absatzes 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird …

§ 7
Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnungen erteilen [nach Görings bekanntem Diktum: Wer Jude ist, bestimme ich – *siehe: Upton Siclair: One Clear Call. Viking, New York, 1948, p. 498*]

„Jüdische Mischlinge“, die gemäß einschlägiger Definitionskriterien als „Halbjuden“ galten, wurden auch als „Geltungsjuden“ bezeichnet.

„Jetzt gab es, in der Sprache des Regimes, ´Volljuden´, ´Halbjuden´, ´Vierteljuden´, ´Mischlinge´, ´Geltungsjuden´ oder ´Rassejuden´. Jetzt gab es unter dem Oberbegriff ´Nürnberger Gesetze´ ein ´Reichsbürgergesetz´, das Juden zu Bürgern minderer Klasse degradierte. Es gab das ´Blutschutzgesetz´, das Eheschließungen und Liebesbeziehungen zwischen Juden und Staatsangehörigen ´deutschen oder artverwandten Blutes´ untersagte.

Über 2000 Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen sorgten dafür, dass deutsche Juden mit formaljuristischen Begründungen nach Gutdünken geknechtet werden durften“ [328].

„Nach einer Schätzung der ´Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe´ verloren 1933 etwa 2000 Beamte des höheren Dienstes Arbeitsplatz und Beruf, außerdem wurden 700 Hochschullehrer von den Universitäten … [verjagt]. Dieses Gesetz, das als ´Arierparagraph´ in die Geschichte einging, diente zum Ausschluss der Juden aus allen Lebensbereichen und zu ihrer Verelendung. Seit September 1933 wurden vom Deutschen Automobilclub keine Juden mehr aufgenommen, ab Januar 1934 durften die Freiwilligen Feuerwehren in Preußen keine jüdischen Mitglieder mehr haben. Zur weiteren Verelendung der jüdischen Bevölkerung trugen die Berufsverbote bei. Schon im September 1933 hatte die Generalsynode der preußischen Union der evangelischen Kirche verboten, dass ´Nichtarier´ als Geistliche und Beamte der kirchlichen Verwaltung berufen werden durften. Das gleiche galt für Ehemänner jüdischer

[328] Der Spiegel 4/2005 vom 24.01.2005, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-39080829.html, abgerufen am 19.04.2018:
Holocaust. Ort des Unfassbaren

Frauen. Das ´Schriftleitergesetz´ vom Oktober 1933 verdrängte alle Journalisten jüdischer Herkunft aus den Redaktionen. Seit April 1933 begrenzte der ´Arierparagraph´ die Zahl der Juden an deutschen Schulen, Hochschulen und Universitäten; der vollständige Ausschluss erfolgte dann 1938“ [329].

Der *1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz* folgten (bis 1943) 12 weitere; oft ergänzten, änderten oder spezifizierten sie eine der vorangegangenen Verordnungen nur in einem oder wenigen Punkten.

Wesentliche Drangsalierungsmaßnahmen waren wie folgt:

- Durch die *2. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 21. Dezember 1935* [330] wurden beispielsweise jüdische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[329] Jacob, R.: Die Nürnberger Gesetze. Wegbereiter zum Holocaust: „Und ist denn nicht das ganze Christentum aufs Judentum gebaut? Es hat mich oft geärgert, hat mich Tränen genug gekostet, wenn Christen gar so sehr vergessen konnten, dass unser Herr ja selbst ein Jude war" (Gotthold Ephraim Lessing). In: Wider des Vergessens, http://www.wider-des-vergessens.org/index.php?option=com_content&view=article&id=146%3Aantisemitismus-versuch-einer-definition&catid=7%3Ashoahologaust&Itemid=1&limitstart=4, abgerufen am 19.04.2018

[330] Zweite Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 21. Dezember 1935 (RGBl. I. S. 1524):
„§ 6. (1) Die Bestimmung des § 4 Abs. 1 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz über die Bekleidung eines öffentlichen Amtes gilt auch für die Stellung des leitenden Arztes an öffentlichen Krankenanstalten sowie freien gemeinnützigen Krankenanstalten und des Vertrauensarztes.
(2) Jüdische leitende Ärzte an öffentlichen Krankenanstalten sowie freien gemeinnützigen Krankenanstalten und jüdische Vertrauensärz-

Chefärzte (zum 31. März 1936) aus ihren Dienstverhältnissen entfernt

- Die *3. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938* [331] bestimmt, dass Gewerbebetriebe ggf. als

---

te scheiden mit dem 31. März 1936 aus ihrer Stellung aus. Bestehende Verträge erlöschen mit dem gleichen Zeitpunkt."

[331] Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938:
„Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I. S. 1146) wird folgendes verordnet:
Artikel I.
§ 1. (1) Ein Gewerbebetrieb gilt als jüdisch, wenn der Inhaber Jude (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 – RGBl. I. S. 1333) ist.
(2) Der Gewerbebetrieb einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft gilt als jüdisch, wenn ein oder mehrere persönlich haftende Gesellschafter Juden sind.
(3) Der Gewerbebetrieb einer juristischen Person gilt als jüdisch,
a) wenn ein oder mehrere von den zur gesetzlichen Vertretung berufenen Personen oder eines oder mehrere von den Mitgliedern des Aufsichtsrats Juden sind,
b) wenn Juden nach Kapital oder Stimmrecht entscheidend beteiligt sind. Entscheidende Beteiligung nach Kapital ist gegeben, wenn mehr als ein Viertel des Kapitals Juden gehört; entscheidende Beteiligung nach Stimmrecht ist gegeben, wenn die Stimmen der Juden die Hälfte der Gesamtstimmenzahl erreichen …
Artikel II.
…
§ 7. (1) Die jüdischen Gewerbebetriebe werden in ein Verzeichnis eingetragen. Der Reichsminister des Innern bestimmt die Behörden, bei denen das Verzeichnis geführt wird …
Artikel III.
§ 17. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Stellvertreter des Führers anzuordnen, daß Gewerbebetriebe, die in dem Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe eingetragen sind, von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab ein besonders Kennzeichen führen müssen ..."

„jüdisch“ zu qualifizieren und entsprechend zu kennzeichnen sind

- Durch die *4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. Juli 1938* [332] wurde jüdischen Ärzten die Approbation entzogen:

„Das Nähere bestimmt die Reichsärztekammer im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen.“ (Die Reichsärztekammer damals wie die Bundesärztekammer heute waren resp. sind – s. all die „Corona“-Maßnahmen letzterer – offensichtlich und euphemistisch formuliert – „auf Du und Du“ mit dem je herrschenden System!)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[332] Vierte Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Vom 25. Juli 1938.
„Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1146) wird folgendes verordnet: …
§ 8
Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die Reichsärzteordnung vom 13. Dezember 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1433) durch Bekanntmachung entsprechend abzuändern.
Bayreuth, den 25. Juli 1938 …
[Die Gesetzgeber, allen voran der Führer selbst, weilten derweil bei den Wagner-Festspielen: „Adolf Hitler privat: In wieder aufgetauchten Filmaufnahmen ist der Diktator in Bayreuth im Kreis der Familie Wagner zu sehen. Das Material aus dem Nachlass von Wolfgang Wagner zeigt Hitler in ziviler, ungezwungener Pose … Adolf Hitler mit Winifred Wagner und ihren Söhnen Wolfgang und Wieland in Bayreuth, 1938“ (Neue Zürcher Zeitung vom 30.7.2016, https://www.nzz.ch/feuilleton/aktuell/neue-filmaufnahmen-adolf-hitler-in-bayreuth-plaudern-in-wahnfried-ld.108417, abgerufen am 19.04. 2018)]

- Durch die *5. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 27. September 1938* [333] wurde jüdischen Rechtsan-

[333] Fünfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 27. September 1938.
„Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I. S. 1146) wird folgendes verordnet:
Artikel I.
Ausscheiden der Juden aus der Rechtsanwaltschaft
§ 1. Juden ist der Beruf des Rechtsanwalts verschlossen. Soweit Juden noch Rechtsanwälte sind, scheiden sie nach Maßgabe der folgenden Vorschriften aus der Rechtsanwaltschaft aus.
a) Im alten Reichsgebiet:
Die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte ist zum 30. November 1938 zurückzunehmen.
b) Im Lande Österreich:
1. Jüdische Rechtsanwälte sind spätestens bis zum 31. Dezember 1938 auf Verfügung des Reichsministers der Justiz in der Liste der Rechtsanwälte zu löschen.
2. Bei Juden, die in der Liste der Rechtsanwaltskammer in Wien eingetragen sind, kann jedoch, wenn ihre Familie seit mindestens fünfzig Jahren im Lande Österreich ansässig ist und wenn sie Frontkämpfer sind, von der Löschung vorläufig abgesehen werden. Den Zeitpunkt der Löschung bestimmt in diesem Falle der Reichsminister der Justiz.
3. Bis zur Entscheidung darüber, ob eine Löschung in der Rechtsanwaltsliste erfolgt, kann der Reichsminister der Justiz dem Rechtsanwalt die Ausübung seines Berufs vorläufig untersagen …
§ 4. a) Die Besorgung der Rechtsangelegenheiten ist dem auf Grund dieser Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedenen Juden nach Maßgabe des Artikels 1 § 8 des Gesetzes zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I. S. 1478) untersagt.
b) Im Lande Österreich gilt bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung folgendes:
1. Wer auf Grund dieser Verordnung in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht ist, darf fremde Rechtsangelegenheiten nicht mehr geschäftsmäßig besorgen; insbesondere ist ihm die gerichtliche oder außergerichtliche Vertretung, die Rechtsberatung und die Einziehung von Forderungen seiner Auftraggeber nicht gestattet.

wälten endgültig (sofern sie nach dem Frontkämpferprivileg noch tätig sein durften) die Zulassung entzogen.

---

2. Gerichte oder sonstige Behörden dürfen dem früheren Rechtsanwalt die Verwaltung oder Verwertung fremden Vermögens nicht übertragen. Ist ihm ein Auftrag dieser Art bereits erteilt, so hat die Stelle, die ihn ernannt hat, den Auftrag zu widerrufen; sie hat einem anderen Rechtsanwalt oder einer sonstigen geeigneten Person den Auftrag zu übertragen, soweit dies zur Verhütung von Rechtsnachteilen für die Beteiligten oder aus einem sonstigen Grunde erforderlich erscheint.
3. Die Vorschriften der Nrn. 1 und 2 gelten nicht für die Wahrnehmung von eigenen Angelegenheiten des früheren Rechtsanwalts und von Angelegenheiten seiner Ehefrau und seiner minderjährigen Kinder, soweit nicht Anwaltszwang besteht.
4. Wer den Vorschriften der Nr. 1 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft …
Artikel III.
Rechtliche Beratung und Vertretung von Juden …
§ 8. Zur rechtlichen Beratung und Vertretung von Juden läßt die Justizverwaltung jüdische Konsulenten zu.
§ 9. (1) Jüdische Konsulenten werden nur zugelassen, soweit ein Bedürfnis besteht.
(2) Die Zulassung erfolgt auf Widerruf. Zum Zwecke der Stellvertretung eines zugelassenen jüdischen Konsulenten kann die Zulassung auch auf Zeit erfolgen.
(3) Die jüdischen Konsulenten und ihre Stellvertreter sollen, soweit angängig, aus der Zahl der nach § 1 dieser Verordnung aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschiedener Juden entnommen werden; Frontkämpfer sind nach Möglichkeit bevorzugt zu berücksichtigen.
§ 10. Jüdische Konsulenten dürfen nur Rechtsangelegenheiten von Juden sowie von jüdischen Gewerbebetrieben, jüdischen Vereinen, Stiftungen, Anstalten und sonstigen jüdischen Unternehmen geschäftsmäßig besorgen; insbesondere dürfen sie nur für diese die rechtliche Beratung, die gerichtliche oder außergerichtliche Vertretung sowie die Einziehung von Forderungen übernehmen ...“

- Die *6. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 31. Oktober 1938* untersagte Juden eine Tätigkeit als Patent-Anwalt [334]

- Die *7. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 5. Dezember 1938* regelt die Kürzung der Ruhegehälter jüdischer Beamter mit Frontkämpfer-Privileg (s. zuvor) [335]

- Die *8. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 17. Januar 1939* verbat jüdischen Ärzten nunmehr auch, andere Juden zu behandeln; sämtliche Bestallungen jüdischer Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker wurden aufgehoben [336].

- Durch die 9. *Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 5. Mai 1939* [337] wurde eine erneute Ausnahmeregelung zum Status eines Juden, genauer: eines mit einem Juden verheirateten jüdischen Mischlings geschaffen

Corrigi praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[334] Sechste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 31. Oktober 1938. Reichsgesetzblatt 1938, S. 1545. In: Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944

[335] Siebente Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 5. Dezember 1938. Ausgegeben am 13. Dezember 1938. Reichsgesetzblatt 1938, S. 1751. In: Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944

[336] Achte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 17. Januar 1939. Reichsgesetzblatt 1939, S. 47. Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944

[337] Neunte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 5. Mai 1939. Ausgegeben am 8. Mai 1939. Reichsgesetzblatt 1939, S. 891. Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944

(nicht nur Hermann Göring, auch dem Wiener Bürgermeister und Judenhasser Karl Lueger [s. zuvor] wird das Statement: „Wer ein Jud' ist, bestimme ich“ zugesprochen – *s.: Hinkel, H.: Die Juden in Österreich. Volk und Reich. Band 14,* [*Ausgaben 1-4*]. *Verlag Volk und Reich. Berlin, 1938, 170*).

- *Die 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939* [338] verfügte die Erfassung sämtlicher Juden

---

[338] Zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939. Reichsgesetzblatt 1939, S. 1097. In: Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944.
Kurze Annotation: Der *Beck-Verlag* erlangte durch „Arisierung“ des „jüdischen“ Liebmann-Verlags bereits 1933 eine Monopolstellung, die Veröffentlichung deutscher juristischer Literatur betreffend. Nach Kriegsende verweigerte die Besatzungsmacht dem Verlag eine Publikations-Lizenz – wegen seiner Verstrickungen mit den Nationalsozialisten; das Publikationsverbot wurde dann, 1949 (als der Kalte Krieg eine andere Gangart der westlichen Alliierten resp. der US-amerikanischen Besatzungsmacht erforderte), wieder aufgehoben (*taz vom 9. 6. 2013, https://www.taz.de/!5065688/, abgerufen am 21.04. 2018).*
„Während des Nationalsozialismus profitierte Heinrich Beck, der 1937 in die NSDAP eintrat, von der Arisierung eines jüdischen Konkurrenzverlags; man verdiente auch mit den juristischen Schriften jener Zeit, darunter Hans Globkes berüchtigter Kommentar zu den Nürnberger Rassegesetzen“ (*Die Zeit 5/2015 vom 12. Februar 2015, editiert am 15. Februar 2015, https://www.zeit.de/2015/05/verlag-c-h-beck-generationswechsel, Abruf 21.04.2018: Verlag C. H. Beck. Leise und beharrlich. Beim Münchner Verlag C. H. Beck übernimmt die siebente Generation der Verlegerfamilie die Geschäfte).*
„1933 hatte Heinrich Beck vom jüdischen Verleger Otto Liebmann dessen juristischen Verlag gekauft … [,] ein klarer Fall von Arisierung, denn die Veräußerung durch Liebmann erfolgte nicht aus freien Stücken“ *(Ijoma Mangold: Historikerstreit auf der Buchmesse. Welche Rolle spielte der Verleger Heinrich Beck in der NS-Zeit? In: Die Zeit 43/2013 vom 17. Oktober 2013, http://www.zeit.de/2013/43/verleger-heinrich-beck-rolle-in-ns-zeit, editiert am 24. Oktober 2013 und abgerufen am 21. April 2018)*

durch ihren zwangsweisen Zusammenschluss in der *Reichsvereinigung der Juden in Deutschland;* diese stand unter Kontrolle des Reichssicherheitshauptamtes resp. der Gestapo.

Anfangs versuchte die Reichsvereinigung, Juden bei der Auswanderung aus Deutschland (namentlich nach Palästina) zu helfen, später war sie selbst in deren Deportation in KZs verstrickt [339]..

Der Vorstand der Reichsvereinigung wurde nicht gewählt, sondern letztlich vom Ministerium des Innern bestimmt; Vorsitzender des Vorstands war Leo Baeck, der als bedeutender Vertreter des liberalen Judentums gilt und nach seiner Deportation Theresienstadt überlebte [340].

Zunächst mussten Juden aus Mischehen und aus sog. privilegierten Mischehen (die, letztere, juristisch nicht definiert und assimilierten „Vorzugs"-Juden vorbehalten waren) der Reichsvereinigung *nicht* beitreten (andere Quellen behaupten sehr wohl eine formale Klassifizierung der privilegierten Mischehe: „Eine privilegierte Mischehe lag vor, wenn entweder die Frau jüdisch war oder das Paar

---

[339] Meyer, B.: Tödliche Gratwanderung. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zwischen Hoffnung, Zwang, Selbstbehauptung und Verstrickung (1939-1945). Wallstein-Verlag, Göttingen, 2011

[340] Homolka, W. und Füllenbach, E. H.: Leo Baeck: eine Skizze seines Lebens. Gütersloher Verl.-Haus, Gütersloh, 2006.
Zur Reichsvereinigung s. Kapitel 5, S. 48 ff.: Gegen die Lüge ein standhaftes Bekennen – Vorstand der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland"

mindestens ein Kind hatte, das getauft war [Mischling 1. Grades]; alle anderen Mischehen galten ... als nichtprivilegiert oder einfach“ [341]). 1943 entfiel jegliche Privilegierung, und alle Juden waren Zwangsmitglied der Reichsvereinigung [342].

Wichtigste Aufgabe der Reichsvereinigung war zunächst die Vorbereitung eines Exodus´ der Juden: „Der einzige Zweck der Organisation und der ihr eingegliederten Einrichtungen soll die Vorbereitung der Auswanderung der Juden sein. Es soll also der Grundsatz nicht aufgegeben werden, dass die Vorbereitung der Auswanderung der Juden in erheblichem Umfang den Juden selbst überlassen wird“ [343].

Eine „Expatriierung“ der deutschen Juden hatte allemal den Vorzug vor der „Endlösung“, ließ sich indes nicht verwirklichen, s.: *Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158*

---

[341] *Die Zeit* Nr. 30/1989 vom 21. Juli 1989: Wer war „Geltungsjude“?

[342] Büttner, U.: Die Not der Juden teilen: christlich-jüdische Familien im Dritten Reich. Beispiel und Zeugnis des Schriftstellers Robert Brendel. Christians, Hamburg, 1988 (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 24)

[343] Brechtken, M.: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. Oldenbourg, München, 1997, 212.
Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1993/94.
S. insbesondere: Kap. III: … Madagaskar und die „Internationale des Antisemitismus“, 31 ff., Kapitel V: Der Madagaskar-Gedanke und die Judenpolitik des „Dritten Reiches“. Zum Spannungsverhältnis von „zerstreuender“ Auswanderung, Territorialfrage und „Endlösungs“-Perspektive, 165 ff. sowie Kap. VI: Eine europäische Dimension der „Endlösung“ – Die nationalsozialistische Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg und der Madagaskar-Plan, 221 ff.

*(hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes*): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung."

Weiterhin oblagen der Reichsvereinigung die Wohlfahrtspflege für Juden sowie die Organisation des jüdischen Schul- und Ausbildungswesens, auch die Beitreibung des sog. Vorzeigegelds von Auswanderern.

Dieses Vorzeigegeld wurde von den Einwanderungsländern verlangt [344]; damit es aufgebracht werden konnte,

[344] Aus dem Deutschen Reich flüchteten 5.500 jüdische Bürgerinnen und Bürger nach Südafrika, die meisten von ihnen bis 1936. Zunächst galten relativ lockere Einreisebestimmungen, ab 1936 setzten die Behörden ein Vorzeigegeld von 100 britischen Pfund voraus … 1937 trat eine deutliche Verschärfung der Bestimmungen ein" *(Geschichtswerkstatt: Verfolgung und Emigration jüdischer BürgerInnen in Göttingen und Umgebung, http://juedische-emigration.geschichtswerkstatt-goettingen.de/emi¬gration/aufnahmelaender/afrika.html, abgerufen am 21.04.2018).*
Jüdisches Museum Berlin: Heimat und Exil, http://www.jmberlin.de/exil/pdf/katalog_seiten142bis155.pdf, abgerufen am 21.04. 2018: „Mexiko gewährt in den 1930er Jahren politischen Flüchtlingen großzügig Asyl. Zuflucht finden unter anderem Tausende, die im Spanischen Bürgerkrieg aufseiten der Republikaner gegen Franco kämpften, darunter auch Juden aus dem deutschsprachigen Raum. Mexiko ist das wichtigste Exilland für Mitglieder der Kommunistischen Partei. Weniger freizügig verhält sich die Republik gegenüber Juden, die aufgrund ´rassischer´ Verfolgung in Mexiko Asyl suchen. Insgesamt emigrieren ca. 1 500 deutsche Juden nach Mexiko … Mexiko-Stadt: 1942 Kriegseintritt auf alliierter Seite. Einreise-/Aufenthaltsbedingungen: restriktiv gegenüber Juden, freizügig gegenüber politischen Flüchtlingen, Visumpflicht, bei Niederlassung Kapitalnachweis zwi-

mussten reichere Juden einen entsprechend höheren Obolus an die Reichsvereinigung abführen als ärmere (bis zu 60 Prozent ihres nach diversen Abzügen verbleibenden Vermögens [345]); das Zwangsgeld wurde auch Auswanderer-Abgabe genannt [346].

Zwar wurden reiche Juden durch diese Abgabe zusätzlich zur Kasse gebeten, den armen Juden jedoch wurde derart eine Auswanderung überhaupt erst ermöglicht.

Zu bedenken gilt auch, dass die Auswanderer-Abgabe in vielen Fällen den emigrierten Juden (in erheblichem Umfang) wieder zufloss:

„Trotz der Bedrängung durch das NS-Regime war der Wunsch zur Auswanderung unter den deutschen Juden anfänglich nicht sehr ausgeprägt. Neben ihrer

---

schen 5 000 und 100 000 Dollar erforderlich, Ausnahmen für Fachleute in Industrie und Landwirtschaft mit Arbeitsvertrag sowie für nahe Angehörige von Ansässigen und politische Flüchtlinge ...
[A]b 1942 Einstufung aller Deutschen als ´feindliche Ausländer´. Ansässige Juden: ca. 20 000. Verbleib der Emigranten vor/nach 1945: Niederlassung, Weiterwanderung in die USA, nach 1945 Remigration nach Deutschland. Prominente: Egon Erwin Kisch (Journalist, Schriftsteller), Anna Seghers (Schriftstellerin) [Anmerkung: Eine meiner LieblingsschriftstellerInnen – politisch korrekt ge-gendert? –, trotz ihrer unrühmlichen Rolle in der vormaligen DDR]“

[345] Meinl, S. und Zwilling, J.: Legalisierter Raub. Die Ausplünderung der Juden im Nationalsozialismus durch die Reichsfinanzverwaltung in Hessen. Campus, Frankfurt/Main und New York, 2005 (Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts, Bd. 10)

[346] Adam, U. D.: Judenpolitik im Dritten Reich. Unveränderter Nachdruck der Original-Ausgabe. Droste, Düsseldorf, 2003

Verbundenheit mit Deutschland waren der Mangel an Ländern, die bereit waren, Juden aufzunehmen, und die Beschränkungen bei der Mitnahme des Besitzes die wichtigsten Hinderungsgründe. Das einzige Land, das bereit war, Juden in größerer Zahl aufzunehmen, war Palästina. Die Zionistische Weltorganisation erkannte früh die Notwendigkeit, die Palästina[ein]wanderung durch Erleichterungen bei der Mitnahme von Eigentum zu fördern. Ihr Vertreter, Chaim Arlosoroff, führte gemeinsam mit Repräsentanten der Zionistischen Vereinigung für Deutschland im Frühjahr 1933 Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium über eine Regelung, die eine Auswanderung größeren Ausmaßes unter besseren Bedingungen ermöglichen sollte.

Im August 1933 schlossen beide Seiten das Haavara-(Transfer)-Abkommen, in dem folgender Mechanismus galt: Auswanderungswillige Juden zahlten ihr Vermögen bei einer der Transfer-Banken in Deutschland ein. Von diesem Geld kauften palästinensische Importeure Waren in Deutschland, die sie in Palästina veräußerten. Diese Erträge erhielten die Auswanderer in Palästina nach Abzug von Kosten wieder ausbezahlt. Da andere Formen des Kapitaltransfers ins Ausland von der deutschen Regierung massiv besteuert wurden, war der Haavara-Transfer eine relativ günstige Möglichkeit, jüdischen Besitz auszuführen. Außerdem konnte durch das Abkommen die Auswanderung mittelloser Juden ermöglicht werden, da das für die Einwanderung nach Palästina benötigte ´Vorzeigegeld´ in Höhe von 1.000 palästinensischen Pfund (ca. 15.000 Reichsmark) durch die Einnahmen des Warentransfers finanziert wurde.

Die Vereinbarung war innerhalb der zionistischen Bewegung heftig umstritten. Zionistische Gruppen außerhalb Deutschlands unterstützten den internationalen Wirtschaftsboykott gegen NS-Deutschland und bekämpften das Abkommen, da es den Boykott unterlief und den Nazis, wenn auch in geringem Maße, dringend benötigte Deviseneinnahmen ermöglichte. Das NS-Regime war aus zwei Gründen an dem Haavara-Abkommen interessiert. Zum einen sollte die Möglichkeit, Besitz mitzunehmen, die jüdische Emigration beschleunigen, zum anderen erhoffte man sich vermehrte Deviseneinnahmen durch den verstärkten Handel mit Palästina und anderen Ländern im Nahen Osten … Offiziell wurde der Haavara-Transfer 1941 eingestellt, seit Kriegsbeginn fand jedoch kein Kapitaltransfer mehr statt. Im Rahmen von Haavara emigrierten bis 1939 mehr als 50.000 deutsche Juden nach Palästina, die Besitz im Wert von ca. 140 Mill. RM mitnahmen“ [347].

Anfangs 1941 wies das Reichssicherheitshauptamt die Reichsvereinigung an, sämtliche jüdische Wohnungen in den Häusern von Deutschen zu erfassen [348]. Die

[347] Zukunft braucht Erinnerung. Das Online-Portal zu den historischen Themen unserer Zeit, https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-haavara-abkommen-1933/, erstellt am 26. Oktober 2004, aktualisiert am 8. Juli 2017 und abgerufen am 21 April 2018: Das Haavara-Abkommen 1933

[348] Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung. (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe des Müller-Verlags, Heidelberg, 2. Auflage 1996.) Müller, Heidelberg u.a., 2013. S. dort: IV. Zeitabschnitt. Vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bis zur Vernichtung der deutschen Juden: 1.9.1939-16.2.1945, S. 301 ff.

[Autor ist u.a. Robert M. W. Kempner, Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers Robert H. Jackson in den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen.
Zu Kempner eine kurze Annotation am Rande, wobei ich, für den werten Herrn Staatsanwalt, ausdrücklich darauf hinweise, dass ich hier lediglich zitiere (Christian Mentel: Zwischen „Jahrhundertfälschung“ und nationalsozialistischer Vision eines „Jewish revival“ – Das Protokoll der Wannsee-Konferenz in der revisionistischen Publizistik. Überarbeitete und korrigierte Version [Stand: 29.10.2010] des gleichnamigen Textes in: Gideon Botsch/ Christoph Kopke/ Lars Rensmann/Julius H. Schoeps [Hg.], Politik des Hasses. Antisemitismus und radikale Rechte in Europa, Hildesheim/ Zürich/ New York: Georg Olms Verlag, 2010, S. 195-210), mich einer eigenen Kommentierung und Wertung indes enthalte:
„Das Wannsee-Protokoll steht in der Form, in der es in Kempners *Eichmann und Komplizen* [*Eigene Anmerkung: Kempner, Robert M. W.: Eichmann und Komplizen. Europa Verl., Zürich/Stuttgart/Wien,1961*] zu finden ist, im Fokus fast aller revisionistischen Argumentationen. Angreifbar macht die in Kempners Buch versammelten Faksimiles, dass diese mithilfe verschiedener Verfahren wiedergegeben wurden, dies aber nicht entsprechend kommentiert wurde. Bei Rezipienten muss so der Eindruck entstehen, es handle sich durchgängig um Eins-zu-eins-Abdrucke der archivarischen Originaldokumente. Dies ist jedoch nicht der Fall: Das von Kempner präsentierte Wannsee-Protokoll ist das Faksimile einer Abschrift. Sichtbar ist dies unter anderem daran, dass im Originaldokument ´SS´ in der üblichen Runenschrift vorhanden ist, in Kempners Faksimile jedoch in lateinischer Schrift. Und auch das Einladungsschreiben vom 29. November 1941 und das Protokollbegleitschreiben vom 26. Februar 1942 sind nicht Faksimiles der Originale: Bei beiden handelt es sich um Faksimiles von ***Kollagen, die aus einer Kombination aus Abschrift und Kopie bestehen***. [Sic! Hervorhebung durch mich, den Autor.] Hierzu wurden auf eine maschinenschriftliche Abschrift auf Blankopapier der Briefkopf, die Stempel, handschriftlichen Notizen und Unterschriften, die sich auf dem Originaldokument befinden, übertragen. Der Wortlaut wurde in allen Fällen nicht verändert“
(http://www.ghwk.de/fileadmin/user_up¬load/pdf-wannsee/texte/mentel_protokoll_revisionismus.pdf, abgerufen am 22.04. 2018).]

Wohnungen wurden alsbald gekündigt, die dort wohnenden Juden in sog. Judenhäuser eingewiesen, also in solche Häuser, die vormals (anderen) Juden gehört hatten [349] (durch die *Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens* [RGBl. I, S. 1709 vom 3. Dezember 1938] wurden Juden u.a. gezwungen, ihre Immobilien zu „verkaufen“ [350].

Die Reichsvereinigung kollaborierte mit Reichssicherheitshauptamt/Gestapo auch bei der Erstellung einer zentralen Judenkartei [351] (die für die spätere Deportation der Juden erforderlich war) und beteiligte sich auch direkt an deren „Umsiedlung“ (Aufstellung von Vermögenslisten, Erstellung von verharmlosenden Merkblättern, die Deportation betreffend, Organisation der Versorgung in den

---

[349] Schwarz, A.: Von den Wohnstiften zu den „Judenhäusern“. In: Ebbinghaus, A. (Hrsg.): Kein abgeschlossenes Kapitel: Hamburg im „Dritten Reich“. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 1997, 232-247

[350] *Der Spiegel* 38/1988 vom 19.09.1988, 142-158: „Schrei, was du kannst“:
„Am 4. Juli 1939 forderte das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft den in München lebenden Simon Guttmann auf: ´Sie haben Ihre sämtlichen in der Gemeinde Augustenfeld, Landkreis Dachau gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke samt den Gebäuden und dem lebenden und toten Inventar sofort der Bayer. Bauernsiedlung GmbH., München, Kanalstraße 29, zum Kauf anzubieten. Der abzuschließende Kaufvertrag ist binnen einer Frist von 6 Wochen nach Zustellung dieser Anordnung auf dem Wege über den Landrat in Dachau zur Genehmigung hierher vorzulegen.´“

[351] Wietog, J.: Volkszählungen unter dem Nationalsozialismus. Eine Dokumentation zur Bevölkerungsstatistik im Dritten Reich. Duncker und Humblot, Berlin, 2001

Corrige praeterita praesens regis discerne futurum

Sammellagern, Ausforschung, bisweilen auch Beteiligung an der Abholung der zu Deportierenden) [352].

Es ist, am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg.

Luther nahm (wohl) im Januar 1942 an der Wannseekonferenz teil; ob und inwieweit dort die sog. „Endlösung“ beschlossen wurde, vermag ich nicht zu beurteilen und werde ich mich hüten zu kommentieren; sog. „Revisionisten“ (lat.: revidere – ein Sache nochmals und neu betrachten, an und für sich eine sinnvolles Vorgehen),„Revisionisten“ also behaupten, das einzige nach dem Krieg noch verbliebene Protokoll der Wannseekonferenz-Beschlüsse sei von Robert Kempner, dem stellvertretenden amerikanischer Chefankläger deutscher Provenienz bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, gefälscht worden, ebenso dumm wie dreist zudem; auf vorangehende einschlägige Anmerkung Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung wird in diesem Zusammenhang verwiesen.

---

[352] Kosmala, B. (Hrsg.): Solidarität und Hilfe für Juden während der NS-Zeit. Bd. 5.: Überleben im Untergrund. Hilfe für Juden in Deutschland 1941-1945. Metropol, Berlin, 2002.
S. dort namentlich S. 273-296: Meyer, B.: Das unausweichliche Dilemma. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, die Deportationen und die untergetauchten Juden

Der Unterstaatssekretär Martin Luther setzte sich indes nicht mit Erasmus von Rotterdam und Thomas Müntzer auseinander, vielmehr mit Außenminister von Ribbentrop, verlor den Kampf und verbrachte seine letzten Lebensjahre als prominenter Häftling des Führers im KZ Sachsenhausen [353].

- *Durch die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941* [354]

wurde
„Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I. S. 1146)“
die Enteignung, d.h. die Beraubung *sämtlicher* noch zu deportierenden Juden *ex ante* in Gesetzesform gegossen; Einzelfallentscheidungen erübrigten sich. Und die Juristerei hatte sich (wieder einmal) als Hilfswissenschaft der Herrschenden bewährt.

Wobei „[d]as verfallene Vermögen zur Förderung aller mit der Lösung der Judenfrage im Zusammenhang stehende Zwecke dienen“ sollte. Eventuelle Schulden übernahm der Staat indes nicht.

---

[353] Conze, E. et al.: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. Blessing, München, 2010 (s. dort insbesondere: Das Haavara-Abkommen, S. 106 ff., und Blockbildung gegen Ribbentrop, S. 111 ff.)

[354] Elfte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941. Reichsgesetzblatt 1941, S. 722. In: Schönfelder: Deutsche Reichsgesetze. Beck, München, 1944

Mit anderen Worten: Die Kälber zahlten ihre Schlächter selber.

Die Deportationsgebiete (wie die Reichskommissariate Ostland oder Ukraine), die reichsrechtlich nicht als Ausland galten, in die jedoch Judendeportationen erfolgten/erfolgen sollten, wurden per Dekret de Mufti und durch einfachen Runderlass des Reichsinnenministers zum Ausland im Sinne der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz erklärt [355].

Obiter Diktum: Gem. Art. 116 Abs. 2 GG [356] wurden diejenigen, denen während des 3. Reiches (vom 30. Januar 1933 bis zur Kapitulation am 8. Mai 1945) die Staatsbürgerschaft aus religiösen, rassischen oder politischen Gründen entzogen worden war, auf Antrag wieder

[355] Schmid, H.-D.: „Finanztod". Die Zusammenarbeit von Gestapo und Finanzverwaltung bei der Ausplünderung der Juden in Deutschland. In: Paul, G. (Hrsg.): Die Gestapo im Zweiten Weltkrieg. „Heimatfront“ und besetztes Europa. Primus-Verlag, Darmstadt, 2000, 141-154

[356] „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Art 116:
(1) Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.
(2) Frühere deutsche Staatsangehörige, denen zwischen dem 30. Januar 1933 und dem 8. Mai 1945 die Staatsangehörigkeit aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen entzogen worden ist, und ihre Abkömmlinge sind auf Antrag wieder einzubürgern. Sie gelten als nicht ausgebürgert, sofern sie nach dem 8. Mai 1945 ihren Wohnsitz in Deutschland genommen haben und nicht einen entgegengesetzten Willen zum Ausdruck gebracht haben.“

eingebürgert; das Bundesverfassungsgericht erachtete (gem. Beschluss vom 14. Februar 1968) die 11. Reichsverordnung zum Reichsbürgergesetz als von Anfang an nichtig [357]:

Wie man die Rechtspraxis von heute, zuvörderst unter „fundamentalen Prinzipien der Gerechtigkeit", dereinst wohl sehen und ob man urteilen wird, „daß der Richter, der sie anwenden oder ihre Rechtsfolgen anerkennen wollte, Unrecht statt Recht sprechen würde"? Ich erlaube mir, in diesem Zusammenhang zu verweisen auf: *Huthmacher, Richard A.: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein … Korporatokratie statt Demokratie. Zur Hexenjagd auf Renegaten und Non-Konformisten: Wer stört wird eliminiert. Bände 1 und 2. edition winterwork, Borsdorf, 2017*

- *Die 12. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. April 1943*

trat am 30. April 1943 in Kraft; hernach waren Juden (die nach diesem Datum geboren wurden) weder deutsche Staatsangehörige noch Staatsangehörige auf Widerruf noch Schutzangehörige des Deutschen Reiches, sie hatten überhaupt keinen Status (unterstanden mithin keinerlei staatlichem Schutz, in welcher Form auch immer); für Juden, die vor diesem Datum geboren worden waren, galten die alten Regelungen fort [358].

---

[357] Opinio Iuris. Die frei juristische Bibliothek, https://opinioiuris.de/entscheidung/1553, abgerufen am 23.04.2018:
Gerichtsentscheidungen, BVerfG: BVerfG, 14.02.1968 – 2 BvR 557/62 (unter Vorsitz von Walter Seuffert, Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, dort Vorsitzender des zweiten Senats, der zuvor in seiner Münchner Kanzlei ab 1933 jüdische Emigranten beraten hatte)

[358] Neander, J.: Das Staatsangehörigkeitsrecht des „Dritten Reiches" und seine Auswirkungen auf das Verfolgungsschicksal deut-

- *Die 13.* (und letzte) *Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 1. Juli 1943* [359] entzog schließlich Juden der ordentlichen Gerichtsbarkeit; strafbare Handlungen von Juden wurden nunmehr und fortan durch die Polizei geahndet.

Man ist geneigt zu sagen: Man machte mit ihnen, den Juden, kurzen Prozess (auch wenn ein Prozess, dessen Ausgang ohnehin ex ante feststand, gerade eben nicht mehr durchgeführt wurde):

---

scher Staatsangehöriger. In: Universität des Saarlandes (Hrsg.): theologie.geschichte. Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte. Bd. 3 (2008):
„In der Forschung zur nationalsozialistischen Verfolgungspolitik hat ´Staatsangehörigkeit´ bisher wenig Beachtung gefunden. Im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen und standen die nationalsozialistischen Ideologeme wie ´Rasse´, ´Volk´ und ´Nation´. Sie waren ohne Zweifel die wichtigsten Kategorien, nach denen Staat, Partei und Unterdrückungsapparat Menschen klassifizierten und traktierten. Welche Bedeutung kam aber der traditionellen, eher formal-bürokratischen Kategorie ´Staatsangehörigkeit´ für das Schicksal der von NS-Verfolgung betroffenen Personen zu. Das Staatsangehörigkeitsrecht des ´Dritten Reiches´ war mit rassistischen Vorstellungen durchsetzt und, zumal in der Zeit des Krieges, ständigen Änderungen unterworfen. Das hat in der Forschung zu vielerlei Missverständnissen geführt, etwa dem, die Nürnberger Gesetze von 1935 hätten Juden (und ´Zigeunern´) die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt. Ebenfalls weit verbreitet ist die irrige Ansicht, die Staatsangehörigkeit habe gegenüber der ´Rasse´ ... keine Rolle gespielt“

[359] Dreizehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 1. Juli 1943. Reichsgesetzblatt 1943, S. 372. In: Schönfelder: Deutsche Reichsgesetze. Beck, München, 1944

© Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

Diese 13. und letzte Verordnung erinnert mich in fataler Weise an das Bayerische Polizeiaufgabengesetz („Polizeiaufgabengesetz [PAG] in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. September 1990 [GVBl. S. 397, BayRS 2012-1-1-I], das zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 24. Juli 2017 [GVBl. S. 388] geändert worden ist“ – klingt doch geradezu harmlos), wonach „man“ (will meinen: die herrschende Schicht, die ihre Interessen und ihr Wohlergehen bedroht sieht) „Gefährder“ (eben dieser ihrer Interessen) – seit Nine eleven „die Juden von heute“ – bis zum Sankt-Nimmerleinstag wegsperren kann: ohne Gerichtsurteil, ohne Nachweis irgendeiner strafbaren Handlung, jegliche Rechtsstaatlichkeit mit Füßen tretend, in unheiliger Allianz und Tradition mit der Willkür-Praxis von Nazis und sonstigen Faschisten, mit der von Stalin und Mao, mit derjenigen der US-Amerikaner in Guantanamo und an „hidden places“ weltweit.

Heribert Prandl, Co-Chefradakteur der Süddeutschen Zeitung, promovierter Jurist, zwar linksliberal, indes nicht gerade im Verdacht stehend, selbst ein „Gefährder“ zu sein, schrieb in der Süddeutschen Zeitung mit Respekt verdienender Deutlichkeit [360]:

„Gefährder können ab August in Bayern länger vorbeugend eingesperrt werden. Der Landtag in München stimmte mit den Stimmen der CSU für das Polizeiaufgabengesetz, das die Erhöhung der Präventivhaft von bisher

[360] Prantl, H.: Bayern führt Gefährder-Gesetz ein. Eine Schande. Gefährder-Gesetz [–] Bayern führt die Unendlichkeitshaft ein.
In: Süddeutsche Zeitung vom 20. Juli 2017, https://www.sueddeutsche.de/bayern/gefaehrder-gesetz-bayern-fuehrt-die-unendlichkeitshaft-ein-1.3594307, abgerufen am 23.04.2018

14 Tagen auf unbefristete Zeit vorsieht. Alle drei Monaten soll ein Richter darüber entscheiden müssen ...

In Bayern gibt es künftig eine Haft, die es nirgendwo sonst in Deutschland gibt. Sie heißt hier offiziell, wie in anderen Bundesländern auch, Gewahrsam; auch Vorbeugehaft wird sie genannt. In Wahrheit ist sie Unendlichkeitshaft, sie ist eine Haft ad infinitum:

In Bayern kann man künftig, ohne dass eine Straftat vorliegt, schon wegen ´drohender Gefahr´, unbefristet in Haft genommen werden ...

Bisher konnte die Vorbeugehaft in Bayern bis zu 14 Tage dauern, länger als anderswo. Künftig aber, nach der Reform des Polizeiaufgabengesetzes, können diese 14 Tage ewig dauern; es gibt keine Höchstfrist mehr; und die richterliche Kontrolle ist sehr unzureichend.

Das alles ist eigentlich unvorstellbar; bei diesem Gesetz ´zur Überwachung gefährlicher Personen´ denkt man an Guantanamo, Erdogan oder die Entrechtsstaatlichung in Polen. Die Haft ad infinitum wurde aber im Münchner Landtag beschlossen. Die CSU sollte sich schämen; die Opposition, deren Aufstand nicht einmal ein Sturm im Wasserglas war, auch. Dieses Gesetz ist eine Schande für einen Rechtsstaat.

Es führt im Übrigen auch die Fußfessel für Personen ein, von denen eine Gefahr ausgeht. Man sollte die Fessel, am besten auch für die Hände, den Abgeordneten anlegen, die für so ein Gesetz stimmen.“

In der Tat: Manchmal werden selbst in der Mainstream-Presse klare Worte gesprochen – ob Prantl in Gefahr geriet, der hate speech bezichtigt zu werden und dem Netzwerkdurchsetzungsgesetz eines Heiko Maas anheimzufallen? Eines Heiko Maas, früher quasi Nachbar von mir im schönen Saarland, von dem der Bundestagsabgeordnete der Linken Diether Dehm behauptete, er, Maas, sei „ein gut gestylter Nato-Strichjunge“: „Man kann das alles auch anders formulieren. Sicher, ich hätte besser Nato-Strichmännchen sagen sollen, damit sich niemand sonst diskriminiert fühlt. Aber eine politdiplomatische, unauffälligere Wortwahl versinkt meist im Mainstreambrei. Das halte ich für genauso unangemessen, wie ich es einst für falsch gehalten hatte, auf Straßenblockaden gegen Atomraketen zu verzichten oder auf anderen zivilen Ungehorsam. Es gibt ja auch sprachliche Formen von zivilem Ungehorsam“ [361].

In der Tat: Ziviler Ungehorsam war und ist selten. Handele es sich um den Widerstand gegen Luthers Antijudaismus und Antisemitismus, handele es sich um eine Gegenwehr gegen die deutsch-gründlich praktische Umsetzung seiner, Luthers, Forderungen – „… so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – durch die Juden-Politik der Nazis (die taten dann endlich was), sei es das Aufbegehren gegen

[361] Frankfurter Allgemeine (aktualisiert am 04.04.2018), http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/heiko-maas-als-nato-strichjunge-diether-dehm-verteidigt-sich-15526233.html (Abruf: 23.04.2018): Diether Dehm über Heiko Maas: „Ich hätte besser Nato-Strichmännchen sagen sollen“

die Kräfte, die uns mit List und Tücke, nicht minder mit blanker Gewalt in einen 3. Weltkrieg treiben wollen.

Über die Wahl von Worten lässt sich meist streiten; indes: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen.

Und in ihren Bemühungen, das umzusetzen, was Luther, fast ein halbes Jahrtausend zuvor, bereits gefordert hatte, waren die Nazi alles andere als zimperlich:

„Im September 1935 wurden auf dem ´Reichsparteitag der Freiheit´ die ´Nürnberger Gesetze´ erlassen, mit diesen wurden die deutschen Juden zu Bürgern minderen Rechts degradiert. Das ´Reichsbürgergesetz´ unterschied jetzt ´arische´ Vollbürger mit politischen Rechten und ´Nichtarier´ als Staatsangehörige ohne politische Rechte. Das ´Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre´ verbot Eheschließungen zwischen Juden und ´Ariern´ und stellte sexuelle Beziehungen zwischen ´Deutschblütigen´ und Juden nach dem neu eingeführten Delikt der ´Rassenschande´ unter drakonische Strafen.

Mit den ´Nürnberger Gesetzen´ war die Emanzipation der Juden im Deutschen Staat rückgängig gemacht worden ... Komplizierte Definitionen, wer Jude im Sinne der neuen Gesetze war, wer als ´Mischling´ ersten oder zweiten Grades eingestuft, wer zum ´Geltungsjuden´ deklariert wurde, wer den Makel ´jüdisch versippt´ zu tragen hatte, wer in ´privilegierter Mischehe´ vor Verfolgung geschützt war, bestimmten den Alltag der Minderheit, während die Mehrheit durch ´Abstammungsnachweise´ die verhängnisvollen Konsequenzen des ´Arierparagraphen´ vermeiden konnte.

Die ´Eliminierung´ der Juden aus dem Erwerbsleben ging zügig weiter. Ab März 1936 erhielten kinderreiche jüdische Familien keine Unterstützung mehr, ab Oktober 1936 wurde jüdischen Lehrern verboten, Privatunterricht an Nichtjuden zu erteilen. Seit April 1937 konnten Juden keinen Doktortitel mehr erwerben, im September 1937 verloren alle jüdischen Ärzte die Krankenkassenzulassung. Ab Juli 1937 erhielten alle jüdischen Ärzte [und] Rechtsanwälte Berufsverbot. Ende April 1938 waren alle Juden gezwungen worden, ihr Vermögen, wenn es 5000 RM überstieg, zu deklarieren. Ab Juli des gleichen Jahres mussten jüdische Unternehmen äußerlich gekennzeichnet werden, ebenfalls im Juli wurde auch ein besonderer Personalausweis für Juden eingeführt, im August erging die Verordnung zur Führung eines zusätzlichen Zwangsvornamens wie Sara beziehungsweise Israel. Ab Anfang Oktober wurde ein rotes ´J´ in die Reisepässe der Juden gestempelt. Nach den Herbstferien 1938 war es jüdischen Kindern verboten, an deutsche Schule zu gehen.

Zu diesem umfassenden Maßnahmenkatalog gegen die jüdischen Mitbürger kamen lokale Diskriminierungen hinzu, wie zum Beispiel das Verbot[,] Schwimmbäder zu benutzen, von bestimmten Parkbänken verwiesen zu werden oder die Gesinnung auf Ortsschildern zu bekunden. Wie: ´Wandlitz ist kein Judenparadies´ oder ´Juden ist die Luft in Buckow unzuträglich´ oder ´Juden aller Länder, vereinigt Euch, aber nicht in Birkenwerder´ … An vielen Eingängen von Restaurants, Hotels oder Geschäften gab es Schilder mit der Aufschrift: ´Juden sind hier unerwünscht.´

Dieser Weg der Repressalien, Demütigungen, Diskriminierungen und der bewussten Verelendung der jüdischen Bevölkerung gipfelte in der Eskalation des 9. und 10

Novembers 1938, im sich eskalierenden Pogrom der so genannten ´Reichskristallnacht´.

Die brennenden Synagogen waren das Signal für das was nicht nur auf die deutschen Juden, sondern auf alle Juden Europas zu kommen würde …“ Jacob, R.: Die Nürnberger Gesetze. Wegbereiter zum Holocaust … (wie zit. zuvor)

„Mit der Abschiebung von 17.000 als ´polnischstämmig´ bezeichneten Juden nach Polen erreichte die antijüdische Politik im Oktober 1938 nochmals eine Verschärfung. Von den Deutschen aus dem Land getrieben und von den Polen nicht ins Land gelassen, irrten die Abgeschobenen im deutsch-polnischen Grenzgebiet umher, bevor sie auf polnischer Seite primitivste Unterkunft fanden.

Der 17-jährige Jude Herschel Grynszpan, dessen Familie unter den Abgeschobenen war, verübte am 7. November 1938 in Paris einen Mordanschlag auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath. Sein Tod zwei Tage später lieferte Goebbels den Vorwand für einen ´spontanen Sühneakt´.

In der Pogromnacht vom 9. zum 10. November ermordeten Nationalsozialisten etwa 100 Juden, steckten Hunderte von Synagogen in Brand und demolierten Tausende jüdischer Geschäfte und Wohnungen. Um den Druck zur Auswanderung zu erhöhen, wurden rund 30.000 jüdische Männer in Konzentrationslager (KZ) verschleppt und nur wieder freigelassen, wenn ihre Angehörigen eine baldige Ausreise zusicherten. Dem wegen der zerstörten Schaufensterscheiben auch ´Reichskristallnacht´ genannten Pogrom folgte eine Fülle antijüdischer Maßnahmen, mit

denen die Juden endgültig jeglicher Existenzgrundlage beraubt wurden.

Die jüdische Bevölkerung musste für die in der Pogromnacht entstandenen Schäden selbst aufkommen und wurde zudem zu einer ´Sühneleistung´ von zunächst 1 Milliarde Reichsmark verpflichtet.

Damit war das Stadium des staatlich angeordneten, offenen Raubs von jüdischem Besitz erreicht: Die ´Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben´ vom 12. November 1938 ´legalisierte´ die uneingeschränkte ´Arisierung´ der Wirtschaft. Sie verbot Juden den Betrieb von Einzelhandelsgeschäften und Handwerksbetrieben sowie das Feilbieten von Waren aller Art. Alle jüdischen Kapitalvermögen wurden eingezogen, Grundeigentum, Wertpapiere und Schmuck zwangsveräußert ...

Ihnen [den Juden] wurde der Besuch von Bibliotheken, Kinos, Theatern, Museen und Schwimmbädern verboten ... Immer mehr Parkbänke erhielten die Aufschrift ´Nur für Arier´, und immer öfter war an privaten Restaurants und Geschäften der Satz ´Juden unerwünscht´ zu lesen. Im Dezember 1938 wurde Juden schließlich das Autofahren und der Besitz von Kraftfahrzeugen verboten“ [a] Lebendiges virtuelles Museum Online (LeMO) …: Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung (wie zit. zuvor).

Luther behauptete, Juden würden ihre (nicht-jüdischen) Mitbürger belügen, betrügen und bestehlen, wo es ihnen nur möglich sei (s. Ausführungen Band 1 – Band 5, Teilband 1 zuvor); es waren indes die Juden, die, ihrerseits,

im Dritten Reich „nach allen Regeln der Kunst“ ausgeplündert wurden:

Namentlich durch die „*Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben*“ von 12. November 1938 [362] und durch die „*Verordnung über den*

---

[362] Reichsgesetzblatt 1938 I S. 1580. In: Dehlinger, A.: Systematische Übersicht über 76 Jhg. RGBl. (1867-1942). Kohlhammer, Stuttgart, 1943:
„Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 12. November 1938.
Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I. S. 887) wird folgendes verordnet:
§ 1.
(1) Juden (§ 5 der Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 - RGBl. I. S. 1333) ist vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt.
(2) Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu werben oder Bestellungen darauf anzunehmen.
(3) Jüdische Gewerbebetriebe (Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 - RGBl. I. S. 627), die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind polizeilich zu schließen.
§ 2.
(1) Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (RGBl. I. S. 45) sein.
(2) Ist ein Jude als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Dienstverpflichteten aus dem gekündigten Vertrage, insbesondere auch Ansprüche auf Versorgungsbezüge und Abfindungen.
§ 3.
(1) Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein.
(2) Jüdische Mitglieder von Genossenschaften scheiden zum 31. Dezember 1938 aus. Eine besondere Kündigung ist nicht erforderlich.

*Einsatz des jüdischen Vermögens*“ vom 5. Dezember desselben Jahres [363] als Ausführungsbestimmungen zur Rahmenverordnung vom Monat zuvor wurde die rechtlichen Grundlagen geschaffen, die Juden, deren Vermögensstatus durch die „*Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden*“ vom 26. April 1938 [364] systematisch

---

§ 4.
Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Er kann Ausnahmen zulassen, soweit diese infolge der Überführung eines jüdischen Gewerbebetriebes in nichtjüdischen Besitz, zur Liquidation jüdischer Gewerbebetriebe oder in besonderen Fällen zur Sicherstellung des Bedarfs erforderlich sind.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring
Generalfeldmarschall“

[363] Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens. RGBl. 1938 I, S. 1709 vom 3. Dezember 1938. Tag der Ausgabe: 5. Dezember 1938

[364] Reichsgesetzblatt 1938 I S. 404. In: Dehlinger, A.: Systematische Übersicht über 76 Jhg. RGBl. (1867-1942). Kohlhammer, Stuttgart, 1943:
„Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938.
Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I. S. 887) verordne ich folgendes:
§ 1.
(1) Jeder Jude (§ 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 [RGBl. I. S. 1333]) hat sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen nach dem Stande vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung gemäß den folgenden Bestimmungen anzumelden und zu bewerten. Juden fremder Staatsangehörigkeit haben nur ihr inländisches Vermögen anzumelden und zu bewerten.
(2) Die Anmelde- und Bewertungspflicht trifft auch den nichtjüdischen Ehegatten eines Juden.

(3) Für jede anmeldepflichtige Person ist das Vermögen getrennt abzugeben.

§ 2.

(1) Das Vermögen im Sinne dieser Verordnung umfaßt das gesamte Vermögen des Anmeldepflichtigen ohne Rücksicht darauf, ob es von irgendeiner Steuer befreit ist oder nicht.

(2) Zum Vermögen gehören nicht bewegliche Gegenstände, die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch des Anmeldepflichtigen bestimmt sind, und der Hausrat, soweit sie nicht Luxusgegenstände sind.

§ 3.

(1) Jeder Vermögensbestandteil ist in der Anmeldung mit dem gemeinen Wert anzusetzen, den er am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung hat.

(2) Die Anmeldepflicht entfällt, wenn der Gesamtwert des anmeldepflichtigen Vermögens ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten 5000 Reichsmark nicht übersteigt.

§ 4.

Die Anmeldung ist unter Benutzung eines amtlichen Musters bis zum 30. Juni 1938 bei der für den Wohnsitz des Anmeldenden zuständigen höheren Verwaltungsbehörde abzugeben. Wenn im Einzelfall aus besonderen Gründen eine vollständige Anmeldung und Bewertung des Vermögens bis zu diesem Tage nicht möglich ist, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die Anmeldefrist verlängern; in diesem Falle ist jedoch bis zum 30. Juni 1938 unter Angabe der Hinderungsgründe das Vermögen schätzungsweise anzugeben und zu bewerten.

§ 5.

(1) Der Anmeldepflichtige hat der höheren Verwaltungsbehörde unverzüglich jede Veränderung (Erhöhung oder Verminderung) seines Vermögens anzuzeigen, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung eintritt, sofern die Vermögensveränderung über den Rahmen einer angemessenen Lebensführung oder des regelmäßigen Geschäftsverkehrs hinausgeht.

(2) Die Anzeigepflicht gilt auch für diejenigen Juden, die beim Inkrafttreten der Verordnung nicht zur Anmeldung und Bewertung verpflichtet sind, aber nach diesem Zeitpunkt Vermögen im Werte von mehr als 5000 Reichsmark erwerben. § 1 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 und 3 gelten entsprechend …

§ 7.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan kann die Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um den Einsatz des anmeldepflichtigen Vermö-

erfasst worden war, endgültig aus dem deutschen Wirtschaftsleben zu beseitigen und vollständig zu enteignen.

Es gab eine Vielzahl weiterer Verordnungen, welche bis ins letzte Detail festlegten, wie Juden ihrer Habe zu berauben und aus dem wirtschaftlichen Leben zu eliminieren

memoria praeteritum, praesens vita, disciplina futurum

---

gens im Einklang mit den Belangen der deutschen Wirtschaft sicherzustellen.
§ 8.
(1) Wer vorsätzlich oder fahrlässig die nach den vorstehenden Vorschriften bestehende Anmelde-, Bewertungs- oder Anzeigepflicht nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig erfüllt oder einer auf Grund des § 7 erlassenen Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft; in besonders schweren Fällen vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann auf Zuchthaus bis zu zehn Jahren erkannt werden. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Ausland begangen hat.
(2) Der Versuch ist strafbar.
(3) Neben der Strafe aus Abs. 1 und 2 kann auf Einziehung des Vermögens erkannt werden, soweit es Gegenstand der strafbaren Handlung war; neben der Zuchthausstrafe ist auf Einziehung zu erkennen. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf Einziehung auch selbständig erkannt werden, wenn im übrigen die Voraussetzungen für die Einziehung vorliegen.
Berlin, den 22. April 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring
Generalfeldmarschall“

seien [365]; kursorisch ist diesbezüglich wie folgt festzuhalten [366]:

---

[365] (Weitere) Anordnungen/Verordnungen/Durchführungsverordnungen etc., welche die Enteignung der Juden mit deutscher Akribie regeln:

- RGBl I 1938, S. 1668:

Zweite Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden

- GBlÖ Nr. 633/1938:

Kundmachung des Reichsstatthalters in Österreich, wodurch die Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 bekanntgemacht wird

- RGBl I 1939, S. 37:

Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1940, S. 188 f.:

Zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1940, S. 1564:

Dritte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1941, S. 2:

Vierte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1941, S. 218:

Fünfte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1942, S. 537:

Sechste Verordnung zur Durchführung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1939, S. 37:

Verordnung zur Durchführung der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens

- RGBl I 1939, S. 282:

Dritte Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden

- GBlÖ Nr. 1426/1939:

Anordnung über die Regelung der Zuständigkeit im Entjudungsverfahren in der Ostmark

- RGBl I 1941, S. 245:

Verfahrensordnung der Reichskammer der bildenden Künste für Kulturgut

Offensichtlich war man bemüht, dem Unrecht einen rechtsstaatlichen Rahmen zu verordnen.

Eben dieses Procedere, potentiellem Unrecht ex ante einen rechtsstaatlichen Anstrich zu verpassen, erleben wir derzeit mir dem Bayerische Polizeiaufgabengesetz („Polizeiaufgabengesetz [PAG] in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. September 1990 [GVBl. S. 397, BayRS 2012-1-1-I], das zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 24. Juli 2017 [GVBl. S. 388] geändert worden ist") – s. zuvor – und mit dem Entwurf des *„Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes"* (nicht einmal der deutschen Grammatik sind diejenigen mächtig, die ein solches „Gesetz" verbrechen!).

Es ist wiederum Heribert Prantl (und meine Achtung für diesen Mann der Mainstream-Presse steigt kontinuierlich), der zutreffend wie folgt ausführt (*Süddeutsche Zeitung vom 16. April 2018 , https://www.sueddeutsche.de/bayern/umstrittener-gesetzentwurf-bayern-will-psychisch-kranke-wie-straftaeter-behandeln-1.3944987, abgerufen am 25.04.2018: Umstrittener Gesetzentwurf. Bayern will psychisch Kranke wie Straftäter behandeln*): „Depressive Menschen sollen in Bayern künftig registriert werden – und behandelt, als wären sie Straftäter. Das ist kein Hilfe-, sondern ein Polizeigesetz …

Bayern plant nicht nur das umstrittene, superscharfe neue Polizeigesetz, um massiv gegen echte und angebliche Gefährder vorzugehen. Bayern plant auch eine Art Polizeirecht gegen psychisch kranke Menschen. Der Entwurf für ein ´Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz´ führt zur Mollathisierung des Rechts: Depressive Menschen sollen künftig nach Regeln, die bisher nur für Straftäter galten, in Krankenhäusern festgesetzt werden … So steht es im Gesetzentwurf, der vom Kabinett Söder verabschiedet worden ist.

Schon der Name des Gesetzes ist eine Täuschung: Es enthält vier Paragrafen über ´Hilfe´ für Kranke – und 35 über ihre ´Unterbringung´ zu Zwecken der Gefahrenabwehr. Die Fachwelt ist entsetzt; als einzige positive Errungenschaft im neuen Gesetz gilt der Aufbau eines flächendeckenden psychiatrischen Krisendienstes. Fast alle anderen Vorschriften orientieren sich am Strafrecht und am Maßregelvollzug

„Unternehmer bereicherten sich gewissenlos, Widerstand gab es kaum – Arisierung in Berlin: ...

´Ende März fühlten die Nazis sich stark genug, um den ersten Akt ihrer wirklichen Revolution zu starten, jener Revolution, die sich nicht gegen irgendeine Staatsverfassung, sondern gegen die Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens auf der Erde richtet. Ihr erster, schüchterner Akt war der Judenboykott vom 1. April 1933.´ So schrieb Sebastian Haffner im englischen Exil und wenige

---

für Straftäter. Die Stellungnahmen der Mediziner und Psychiater lesen sich daher wie ein Aufschrei …
Der Paragraf 63, der die Grundlage für die Unterbringung in der forensischen Psychiatrie bildet, wurde 2016 halbherzig reformiert. Die CSU-Regierung schränkt nun diese Mollath-Regeln nicht etwa weiter ein, sondern sie dehnt die strafrechtlichen Regeln aus: auf unbescholtene, aber kranke Menschen in Krisensituationen. Die neuen Vorschriften über Zwangsunterbringung in Krankenhäusern sind den Vorschriften für die Unterbringung im Strafrecht entnommen: Besuche werden stark eingeschränkt und kontrolliert, Telefonate überwacht, die Kranken durchsucht – dazu gehört auch die Kontrolle der intimen Körperöffnungen …
Und wo entsteht dieses Gesetz? Nicht in Moskau, sondern in München. Ein Rechtsstaat sieht anders aus.“
Deshalb sei dem werten Leser empfohlen, fürderhin keine Depression oder andere psychische „Erkrankung“ zu offenbaren; sehr schnell wird er sich in Polizeicomputern wiederfinden und, aufgrund dieser „Erkrankung“ als potentieller Gefährder eingeschätzt, im „Ewigkeits-Knast“ der Psychiatrie *(s. auch: Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 1. Norderstedt, 2016)*

[366] Der Tagesspiegel vom 28.08.2007, https://www.tagesspiegel.de/politik/geschichte/juedische-enteignung-bereichert-euch/1026176.html, abgerufen am 25.04.2018: Jüdische Enteignung: „Bereichert Euch!“

Jahre, bevor das Hitlerregime zum zweiten, vernichtenden Schlag gegen das europäische Judentum ansetzen sollte. Bereits kurz nach der ´Machtergreifung´ schickten die Nazis sich an, den Juden mit ihrer wirtschaftlichen Autonomie Schritt für Schritt die materielle Lebensgrundlage zu entziehen. Im euphemistischen Jargon des Dritten Reiches hieß das ´Arisierung´ …

Zuerst traf es Presse, Groß- und Einzelhandel: Gestützt auf das berüchtigte ´Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums´ vom April 1933, wurden zu Anfang vor allem jüdische Manager und Angestellte scharenweise entlassen. Später folgten Gesellschafter, Aufsichtsräte und selbstständige Unternehmer. Dem ersten Furor bis 1935, als der Erlass des ´Reichsbürgergesetzes´ dem Antisemitismus in Deutschland die höheren Weihen juristischer Legitimität verlieh, folgten auch in der Wirtschaft eher ´ruhige´ Jahre, bis 1938 – im Jahr der ´Reichskristallnacht´ – der Judenhass erneut eskalierte und erstmals seine eliminatorische Tendenz offen zur Schau trug.

Drei Tage nach dem Pogrom, am 12. November 1938, beschloss Hermann Göring, als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Schlüsselfigur der NS-Wirtschaftspolitik, die ´Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben´. Kurz davor war schon die Kennzeichnung ´jüdischer Unternehmen´ verordnet worden. Bis zur Einführung des Judensterns war es nur mehr ein Schritt. Am 25. November 1941 schließlich das Finale: Das Vermögen emigrierter und deportierter Juden ´verfällt dem Reich´ ...

Allerdings: Die ´Brechung der Zinsknechtschaft´, die Gottfried Feder, der Wirtschaftsideologe der Nazis, prophezeit

hatte, brauchten nichtjüdische Unternehmer zu keiner Zeit zu fürchten. Stattdessen kam es zu einem beispiellosen ´Schlussverkauf´ jüdischer Wertpapiere und Liegenschaften, vor allem in Berlin. Nicht nur gerieten zahlreiche Firmen in (oftmals unqualifizierte) andere Hände (so die AEG), sondern auch das Kulturleben der Hauptstadt verlor seine tatkräftigsten Förderer: Das jüdische Mäzenatentum, die Verbindung ökonomischer Rationalität und ästhetischer Ambition, wie sie einst Walter Rathenau glänzend symbolisiert hatte, brach durch die Arisierungspolitik mit einem Schlag zusammen.

An seine Stelle trat ein System der Korruption und Raffgier, das in Berlin einen besonders engagierten Anheizer in dem ´Gauwirtschaftsberater´ Heinrich Hunke fand. Der jagte 1935 das letzte jüdische Vorstandsmitglied des Maschinenbaukonzerns Orenstein & Koppel aus dem Amt und trieb seit 1938 als Präsident des ´Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller´ (VBKI) die ´rassische Flurbereinigung´ in der Wirtschaft auf den Höhepunkt. Derweilen nötigte die Berliner IHK in vorauseilendem Gehorsam ihre ´nichtarischen´ Mitglieder zum Austritt …

Noch erschreckender ist, wie gering der Widerstandswille in der wirtschaftlichen Elite war. Immerhin bestand im Wirtschaftsleben, anders als etwa in Militär und Kirchen, eine jahrhundertealte Grundsolidarität zwischen Juden und Nichtjuden – gerade in Berlin, das um die Jahrhundertwende in der freien Wirtschaft an die 60 Prozent Juden zählte. Woran bis 1933 nur wenige rechte Hardliner Anstoß nahmen, wurde seither zum bereitwillig aufgegriffenen weltanschaulichen Vorwand, sich persönlich zu bereichern. An die Zukunft der Juden, die so oder so mit Vermögensverlusten rechnen mussten – wer emigrierte,

musste die sogenannte ´Reichsfluchtsteuer´ bezahlen –, dachten die wenigsten.

Wer unter Historikern darüber diskutiert, ob die deutsche Arbeiterschaft 1933 die Machtübernahme Hitlers durch einen Generalstreik hätte verhindern können, darf auch über die Möglichkeiten von Unternehmern und Managern nicht schweigen, der Nazidiktatur durch eine geschlossene Opposition den Geldhahn zuzudrehen. Stattdessen folgten nur allzu viele – meist aus Opportunismus, selten aus Gesinnung – der zynischen Parole Hitlers ´Bereichert Euch!´, mit der dieser den staatssozialistischen Attitüden der Rechten von einst eine schroffe Absage erteilt haben soll …

Bestürzend an alledem ist einmal mehr die Gesinnungslosigkeit, mit der sich Männer und Frauen, die nicht einmal stramme Nazis waren, an jüdischem Eigentum vergriffen.“

Nicht alle Schikanen und Verbrechen gegen die Juden lassen sich hier aufzählen, beschreiben und analysieren; hingewiesen sei insbesondere noch auf die Bücherverbrennung vom Mai 1933 und auf die Schriftsteller, die während der Zeit des Nationalsozialismus´ verboten waren; von

Corrige praetextum, praesens lege, discerne futurum

Verbrennung [367] wie Indizierung [368] waren viele, allzu viele jüdische Autoren betroffen.

---

[367] Bücherverbrennungen. Kultur auf dem Scheiterhaufen. Am 10. Mai 1933 warfen Studenten und SA-Leute in ganz Deutschland johlend Bücher unliebsamer Dichter und Denker in die Flammen … (http://www.spiegel.de/einestages/buecherverbrennungen-vor-75-jahren-a-946942.html, abgerufen am 25.04.2018):
„´Übergebt alles Undeutsche dem Feuer. Gegen Klassenkampf und Materialismus. Für Volksgemeinschaft und idealistische Lebensauffassung: Ich übergebe dem Feuer die Schriften von Karl Marx und Kautsky.´ So Joseph Goebbels in seiner sogenannten Feuerrede in Berlin am 10. Mai 1933.
Wie in der Reichshauptstadt, so loderten an diesem Tag an vielen Orten in Deutschland die Scheiterhaufen. In erster Linie ereignete sich das in den Universitätsstädten. Rücksichtslos wurde die deutsche Literatur von allem ´gesäubert´ – wie es damals hieß –, was den neuen Herren nicht genehm war. Hunderttausende von Büchern wurden im Rahmen dieser Aktion, die sich über mehrere Wochen hinzog, verbrannt. Darunter Werke von Heinrich Mann, Ernst Glaeser, Erich Kästner, Emil Ludwig Cohn und Erich Maria Remarque, um nur einige zu nennen ...
Die Veranstalter sahen in der Bücherverbrennung einen symbolischen Akt. So, wie man in der Vorzeit dem Feuer eine reinigende, krankheitsaustreibende Wirkung zusprach, sollten in den Flammen die geistigen Grundlagen der verhassten Weimarer Republik vernichtet werden. Damit sollte zum Ausdruck kommen, dass, wie Goebbels damals schrie, ´in Deutschland die Nation sich innerlich und äußerlich gereinigt hat´.
Gegen die Bücherverbrennung regte sich in Deutschland kaum nennenswerter Widerstand. Buchhändler und Verleger reagierten opportunistisch; vom gebildeten Bürgertum wurde sie in Verkennung ihres wahren Charakters und in Verkennung der politischen Lage zum Teil als ´studentischer Bierulk´ aufgenommen. Auch im Ausland war man eher amüsiert über diesen wie man meinte ´Ausdruck studentischen Übereifer[s]´.
Zu den wenigen Schriftstellern, die die Situation nicht verkannten und dies auch öffentlich zum Ausdruck brachten, gehörte Thomas Mann … Auch Ricarda Huch schied freiwillig aus der ´Preußischen Akademie der Künste´ aus. In einem Brief an den damaligen Präsidenten der Akademie schrieb sie am 9. April 1933: ´Was die jetzige Regierung als

nationale Gesinnung vorschreibt, ist nicht mein Deutschtum. Die Zentralisierung, der Zwang, die brutalen Methoden, die Diffamierung Andersdenkender, das prahlerische Selbstlob halte ich für undeutsch und unheilvoll … Hiermit erkläre ich meinen Austritt aus der Akademie´ …
Offensichtlich verstanden nur wenige die Zeichen der Zeit. Die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 war eines dieser sicheren Zeichen."

[368] In der Tat: Wo Bücher brennen, da brennen auch Menschen. Ob sie nun Juden waren oder auch nicht. Ob sie nun brannten. Oder auch nicht. Welch geistiger Aderlass, den die Nationalsozialisten der Deutschen Kultur verpassten.
Wie Luther Erasmus attackierte, so griffen die Nationalsozialisten an, was irgendwie auch nur nach Humanismus und Humanität roch, nach freiem Geist, nach Menschlichkeit und Menschenwürde.
Und der luthersche Geist von der Unfreiheit eines Christenmenschen durchwehte ein halbes Jahrtausend, bis er im Deutschland der Nationalsozialisten einen Sturm entfachte, der alles hinwegfegte, was ihm in die Quere kam.
Der ein Feuer von Ungeist zum Lodern brachte, in dem die Würde und das Leben (fast) eines ganzen Volkes verbrannte. Auch wenn kein einziger tatsächlich gebrannt hätte (Irrealis, um § 130 StGB zu wehren); entscheidend ist der Geist, aus ihm gebiert die Tat.
Nicht zu Unrecht behauptete Julius Streicher (*Der Stürmer*) in den Nürnberger Prozessen: „D. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank. Wenn dieses Buch von der Anklagevertretung in Betracht gezogen würde: In dem Buch ´Die Juden und ihre Lügen´ schreibt ... Luther, die Juden seien ein Schlangengezücht, man solle ihre Synagogen niederbrennen, man soll sie vernichten."
Luthers „einschlägige Kampfschrift trägt den Titel ´Von den Juden und ihren Lügen´ (1543) und enthält alle Versatzstücke neuzeitlicher europäischer antisemitischer Dekrete: die Annahme einer jüdischen Weltverschwörung, die Behauptung, die Juden seien der Christen Unglück, nicht nur Wucherer, sondern auch Brunnenvergifter oder Kindsentführer, kurz: Teufel. Luthers Anordnungen, was mit den Juden zu tun sei, nämlich Enteignung, Verpflichtung zur Zwangsarbeit, Vertreibung und Liquidierung, lesen sich nach der historischen Erfahrung … besonders schrecklich,"

Rhetorische Zwischenfrage: Was passiert mit den Palästinensern heute? Und: Weht Luther´scher Ungeist weiterhin?
Heinrich von Treitschke – der in Deutschland wohl bekannteste Historiker und meistgelesene Publizist seiner Zeit, der mit seinem Aufsatz *„Die Juden sind unser Unglück“* den berühmten „Berliner Antisemitismus-Streit“ (eine öffentliche Debatte über die sog. Judenfrage, will meinen: den Einfluss des Judentums) auslöste; der Slogan: *Die Juden sind unser Unglück* wurde ein knappes halbes Jhd. später zum Schlagwort des „Stürmer“ von Julius Streicher –, dieser Heinrich von Treitschke verklärte Luther zum Vereiner von Deutsch- und Christentum.
„Karl Jaspers … [urteilte bereits] 1958, als zum Beispiel die protestantischen Fakultäten peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich der Herausgeber des Stürmers, Julius Streicher, vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: ´Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.´ Und in einem anderen Werk schrieb Jaspers 1962: ´Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.´“
Festzuhalten gilt: Luther „hat Kapitalismus mit Judentum, Wucher mit Kapitalismus, Judentum mit Wucher identifiziert und verurteilt. Profitiert haben von dieser Verteufelung die reaktionärsten Kräfte in Deutschland … [,] Feudaladel und … Kirche als größte... Feudalherren. Luther hat die niedrigsten Instinkte der Leute instrumentalisiert gegen das, was damals ... Fortschritt war.“
So also wurden Protestantismus/Lutherismus/Calvinismus zum fruchtbaren Boden, auf dem das kapitalistische Gesellschaftssystem aufzublühen vermag; das Leistungsprinzip erfährt eine religiös-ideologische Legitimation und Überhöhung – dadurch, dass wirtschaftlicher Erfolg als gottgewollt gilt; Reichtum dient nicht dem Konsum, sondern zur Reinvestition, also zur Kapitalakkumulation. So jedenfalls calvinistisch-reformatorische Vorstellung und Praxis.
Derart hängt somit alles mit allem zusammen. Über die Jahrhunderte hinweg.
Und glaube keiner, dass dieser Ungeist jetzt verweht sei!
Man (oder auch Frau oder, in orwellschem Newspeak, Mann*In) denke nur an Palästina. Heutigentags. Wo Israelis, Zionisten, Juden eschatologischer Strömungen die Rolle übernommen, die seinerzeit die Nazis gegenüber den Juden gespielt haben: Tempora mutantur et manent idem.

Ein (rein) deskriptives Vorgehen wäre nicht im Sinn vorliegender Analyse; vielmehr soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmaß im 20. Jahrhundert – und namentlich von deutschen Christen – das umgesetzt wurde, was Luther 400 Jahre zuvor mit Vehemenz und unermüdlich gefordert hatte.

Soll aufgezeigt werden, dass Luther´scher Geist weiterhin weht. (Derzeit) weniger in Deutschland als in Palästina: Mussten deutsche Juden ihr Vermögen erst dann erklären, wenn es 5.000 Reichsmark überstieg, so gehört heutzutage selbst das Regenwasser auf den Dächern palästinensischer Häuser (im West-Jordan-Land) dem Staate Israel!

Wurden Juden in die Gaskammern der Nazi getrieben – „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“; wer anders verlautbaren würde, der fiele § 130 (3) StGB anheim –, wurden Juden also in Gaskammern getrieben, so machen Israelis heute den GAZA-Streifen mit Flächenbombardements palästinenser-frei – eine Feststellung, mit der ich in keiner Weise die Einmaligkeit des Holocaust leugne (und wenn ich sie, die Einmaligkeit, leugnen wollte [Irrealis!],

---

Und wenn ein Abiturient heutzutage dies – sowohl das lateinische Diktum wie die Zusammenhänge, die diesem zugrunde liegen – nicht versteht, dann sollte er schleunigst einen ehrbaren – ohne Ironie! – Handwerksberuf erlernen. Statt zu studieren. Um sich dann Master auf Desaster zu nennen!

Coniuge praeterium praesens rege discorne futurum

würde ich mir solches – s. § 130 StGB – tunlichst verkneifen. Indes:

„Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei.“

Das jüdische Volk hat in seiner Geschichte Schreckliches erlebt, von der Vertreibung der Sephardim aus Spanien Ende des 15. Jhd. (Granada-Edictio) über Judenhass und -hetze im mittelalterlichen Zentraleuropa, über die Dreyfus-Affäre im Frankreich des späten 19.Jhd. sowie die Judenpogrome in Russland zu gleicher Zeit bis zu den Gräueln der Nationalsozilisten – verständlich, allzu verständlich, dass es sich nach einem eigenen Staat sehnt, in dem es ohne Bedrohung leben kann.

Gleichwohl: Dieses berechtigte Interesse gibt ihm – dem jüdischen Volk resp. dem Staate Israel – in keiner Weise das Recht, ein anderes Volk, das der Palästinenser, seiner Heimat zu berauben, es zu vertreiben, es zu knechten und zu morden. Denn Mörder sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden.

Abgesehen davon, dass es eine Vielzahl anderer Gründe gibt (die zu erkennen und zu benennen den Folgebänden vorbehalten bleibt), abgesehen davon, dass es viele weitere Motive gibt, die historisch gewachsene Angst eines

Corrige praeteritum, praesens regis, discerne futurum

Volkes zu missbrauchen, um das Morden eines anderen, des palästinensischen Volkes zu rechtfertigen. Nachdem man dieses, letzteres – in „guter“ faschistischer Manier – zu Un-Menschen, zu Tieren erklärt hat. Wobei man Tieren – im Gegensatz zu den Palästinensern im Gaza-Streifen – wenigstens zu fressen und zu saufen gibt, sie üblicherweise auch nicht zu Krüppeln und/oder zu Tode bombt.

Unbeachtlich des Hamas-Überfalls am 7. Oktober – bei dem sich die Frage stellt: War es eine LIHOP-(Let-it-happen-on-purpose-) oder eine MIHOP-(Made-it-happen-on purpose-)Aktion; dazu in den Folgebänden mehr –, unbeachtlich der Ereignisse am 7. Oktober möge sich deshalb ein jeder die Frage stellen, ob hinter jedem der unzähligen (Klein-)Kinder, die zu Tode gebombt wurden und deren Zahl nach Abertausenden zählt, ein Hamas-Kämpfer stand, den es zu treffen, den es zu vernichten galt!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futurum

# KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2 – Auszug

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

## DAS BUCH

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte

Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent.

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte" zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …"

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit

anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von

Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ETHNISCHE SÄUBERUNG. ODER DOCH EIN GENOZID?

Ethnische Säuberung ist die Vertreibung einer ethnischen (völkischen) Gruppe aus ihrem angestammten Territorium

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[369] [370] [371]; „probate“ Mittel zur Erreichung dieses Ziels sind (mehr oder weniger „freiwillige“) *Umsiedlung* (Migration

---

[369] Oft sind (neben geopolitischen, nationalen, religiösen, ideologischen und ähnlichen) auch massive wirtschaftliche Interessen Ursache und Anlass für Vertreibung und ethnische Säuberung:
„Nichtsdestotrotz hatten sich die Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde, Israels und Ägyptens wenige Woche vor den Angriffen der Hamas auf Israel [und] 23 Jahre nach der Entdeckung des Gasfeldes Gaza Marine … darauf verständigt [s. die folgende Fußnote], das Feld zu erschließen. Der Deal sah vor, dass Israel das Feld erschließt und den Großteil des geförderten Gases den Palästinensern im Westjordanland und Gaza zur Energieerzeugung überlässt … Die Einnahmen aus der Gasförderung wären der Palästinensischen Autonomiebehörde zugeflossen – Korruption und Kleptokratie inklusive.
Ob dieser Deal, der über die Köpfe der Hamas hinweg gegen deren Willen beschlossen wurde, nun noch Bestand hat, ist fraglich [vgl. übernächste FN]. Es ist aber auch gut möglich, dass man Gaza einfach aus dem Vertrag hinausnimmt und die für Gaza vorgesehene Menge an Gas künftig über Ägypten auf dem Weltmarkt verkauft. Die Kleptokraten rund um Palästinenserpräsident Mahmud Abbas würden dies sicher gerne sehen“ (Jens Berger: Hat der Krieg in Gaza etwas mit Erdgas zu tun? NachDenkSeiten vom 16. November 2023, https://www.nachdenkseiten.de/?p=106807, abgerufen am 13.01.2024).

[370] How a Gaza Marine Deal Could Benefit Palestinians, Israelis and the Region. Rare progress on a 23-year-old project shows that energy is increasingly becoming a focus for potential win-win agreements in the East Mediterranean,

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://www.usip.org/publications/2023/08/how-gaza-marine-deal-could-benefit-palestinians-israelis-and-region, veröffent-licht am 3. August 2023 und abgerufen am 13.01.2024

[371] JERUSALEM POST, https://www.jpost.com/middle-east/article-720160, abgerufen am 13.01.2024: Hamas warns against Israel-Egypt-PA deal on natural gas near Gaza:
“Hamas warned the Palestinian Authority against handling the issue of natural gas fields located off the coast of the Gaza Strip on Thursday, just days after PA Prime Minister Mohammed Shtayyeh announced that a team would be formed to conclude an agreement with Egypt concerning the gas … ´All previous experiences have proven the inability of the Palestinian Authority to manage the wealth of our Palestinian people,´ said Hamas to Al-Watan news. ´The Authority is not qualified to receive the gas file, as it is involved in cases of corruption, waste of money and misconduct.´”

und Zwangsmigration) cf. e.g. [372] [373] [374] [375], *Vertreibung* (durch Gewalt oder deren Androhung erzwungene Migration zumeist ethnischer und/oder religiöser Minderheiten)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

---

[372] Hecker, H.: Die Umsiedlungsverträge des Deutschen Reiches während des Zweiten Weltkrieges. Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Hamburg, 1971

[373] Hoffmann, D., Krauss, M. und Schwartz, M. (Hrsg.): Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven. Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Sondernummer. Oldenbourg, München, 2000

[374] Van Hoorn, H.: Neue Heimat im Sozialismus. Die Umsiedlung und Integration sudetendeutscher Antifa-Umsiedler in die SBZ/DDR. Klartext, Essen, 2004.
Zugleich: Dissertation, Uni Münster, 2002

[375] Schwartz, M.: Vertriebene und „Umsiedlerpolitik“. Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945-1961. Oldenbourg, München, 2004
(S. namentlich: Kap. IV., 117 ff.: Integrationspolitik)
Zugleich: Habilitation, Uni Münster, 2001

[376] [377] [378], *Deportation* (Verschleppung oder Verbannung von Volksgruppen und Zwangsaufenthalt in einem neu zugewiesenen Gebiet, im Allgemeinen verbunden mit dem

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

---

[376] Brandes, D., Sundhaussen, H. und Troebst, S. (Hrsg.): Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2010.
Das Lexikon ist ein umfassendes Nachschlagewerk zu einem Thema, das nicht nur in der Forschung, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. Es will den Stand der Forschung zur Geschichte von Deportationen, Zwangsumsiedlungen und ethnischen Säuberungen in Europa (von 1912 bis 1999) zusammenfassen; betroffene ethnischen Gruppen sowie die wichtigsten Vertreibungs- und Aufnahmegebiete werden systematisch erschlossen, ebenso wesentliche Begriffe aus Wissenschaft und Recht sowie historische Ereignisse und Erinnerungskulturen.

[377] Fiddian-Qasmiyeh, E. et al. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Refugee and Forced Migration Studies. Oxford University Press, Oxford, 2014

[378] Naimark, N.: Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe. Harvard University Press, Cambridge, 2001

Verlust von [wesentlichen Teilen von] Hab und Gut) [379] [380] [381] [382] [383], nicht zuletzt, schlichtweg und schlechterdings, *Mord, Völkermord*, auch *Genozid* genannt:

---

[379] Browning, C. R.: Die „Endlösung“ und das Auswärtige Amt. Das Referat D III der Abteilung Deutschland. 1940-1943. Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Bd. 16. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2010.

Vgl. auch: Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 227 f.:

Es ist, am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg.

Luther nahm (wohl) im Januar 1942 an der Wannseekonferenz teil; ob und inwieweit dort die sog. „Endlösung“ beschlossen wurde, vermag ich nicht zu beurteilen und werde ich mich hüten zu kommentieren; sog. „Revisionisten“ (lat.: revidere – ein Sache nochmals und neu betrachten, an und für sich eine sinnvolles Vorgehen), „Revisionisten“ also behaupten, das einzige nach dem Krieg noch verbliebene Protokoll der Wannseekonferenz-Beschlüsse sei von Robert Kempner, dem stellvertretenden amerikanischer Chefankläger deutscher Provenienz bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, gefälscht worden, ebenso dumm wie dreist zudem; auf vorangehende

einschlägige Anmerkung Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung wird in diesem Zusammenhang verwiesen.
Der Unterstaatssekretär Martin Luther setzte sich indes nicht mit Erasmus von Rotterdam und Thomas Müntzer auseinander, vielmehr mit Außenminister von Ribbentrop, verlor den Kampf und verbrachte seine letzten Lebensjahre als prominenter Häftling des Führers im KZ Sachsenhausen

[380] Gestrich, A., Hirschfeld, G. und Sonnabend, H. (Hrsg.): Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte. Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, Bd. 2. Franz Steiner, Stuttgart, 1995

[381] Freya Klier: Verschleppt ans Ende der Welt. Schicksale deutscher Frauen in sowjetischen Arbeitslagern. Ullstein, Berlin, 1996

[382] Weber, Georg et al.: Die Deportation von Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion 1945-1949. Bände 1-3. Böhlau, Köln, 1995

[383] Pavel Poljan: Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Universitätsbibliothek der Universität Stuttgart, Stuttgart, 2007: „Die Weltgeschichte kennt zahlreiche Beispiele für das, was die politischen Lexika als ´Deportation´ oder ´Zwangsmigration´ bezeichnen. Hingewiesen sei nur auf die assyrischen und römischen Diasporen der Juden, auf die ´Umsiedlungen´ der Negersklaven nach Süd- und Nordamerika oder auf die Kampagne ´Mit dem Gesicht zum Dorf´ in Maos China.

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

„Das bekannteste Beispiel für einen Genozid war die Ermordung von Juden … im Nationalsozialismus (Holocaust) … Auch die gleichzeitige Ermordung von etwa 500.000 Roma und Sinti war ein Genozid.

In Ruanda (Afrika) wurden Mitte der 1990er-Jahre Hunderttausende Tutsis von Hutus ermordet. Hutus und Tutsis sind ethnische Gruppen in Ruanda. Auch das war ein Genozid.

Ebenso der Völkermord an den Armeniern … durch die Türkei während des Ersten Weltkrieges oder die fast vollständige Ausrottung der amerikanischen Ureinwohner… (Indianer …) durch die aus Europa zugewanderten Siedler …

Teilweise als Genozid (Ethnische „Säuberung“) eingestuft werden die Vernichtungsaktionen der UdSSR gegen bestimmte ethnische Gruppen (z.B. gegen Wolgadeutsche und Krimtataren)“ [384].

---

Es besteht außerdem eine deutliche Verbindung zwischen solchen massenhaften Zwangswanderungen und historischen Katastrophen. Totalitäre Regime, wie sie sich in der UDSSR unter Stalin und in Deutschland unter Hitler gebildet hatten, stellen keine Ausnahmen von dieser Regel dar … Allein in der UDSSR gehören mehrere Zehnmillionen Menschen zu dieser Zwangsmigranten.“

[384] POLITIK LEXIKON: Genozid, https://www.politik-lexikon.at/genozid/, abgerufen am 14.12.2023

In Einleitung/Abstract zum 1. Band vorliegender Reihe (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN) schrieb ich [385]: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

---

[385] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 4f.

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Bis dato, kurz vor Weihnachten 2023, bereits (mehr als) 20.000. Zu Tode gebombt. Kinder, Frauen, Alte.

Deshalb füge ich an: Ja, das, was gerade in Palästina, im GAZA-Streifen passiert, ist Völkermord!

Die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ vom 9. Dezember 1948 [386] – verbindlich auch für die Bundesrepublik Deutschland [387] –, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[386] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. Paris, 9 December 1948, https://legal.un.org/avl/ha/cppcg/cppcg.html (Abruf an dem Tag, an dem mein Vater 118 Jahre alt geworden wäre): “The text of the Convention for the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide was adopted by the United Nations General Assembly on 9 December 1948. After obtaining the requisite twenty ratifications required by article XIII, the Convention entered into force on 12 January 1951”

[387] Bundesgesetzblatt Jahrgang 1954 Teil II Nr. 15, ausgegeben am 12.08.1954, Seite 729

„Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ [388], die mittlerweile (Stand: August 2023) von 153 Staaten ratifiziert wurde, ist „ius cogens“, also eine zwingende Regel des Völkerrechts [389]:

„Ein Völkermord oder Genozid [genus: Geschlecht, Volk; caedes. Mord] ist seit der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ein Straftatbestand im Völkerstrafrecht, der durch die Absicht gekennzeichnet ist, auf direkte oder indirekte Weise ´eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören´; er unterliegt nicht der Verjährung …

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu der Konvention vom 9. Dezember 1948 über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes
vom 09.08.1954
Inkrafttreten: 22. Februar 1955

[388] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide,
https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%2078/v78.pdf (Abruf: 15.12.2023)

[389] Wikipedia: Völkermord, https://de.wikipedia.org/wiki/Völkermord#cite_ref-Jean_Kambanda_2-0 (Abruf am 15.12.2023)

Völkermord wird oft … als ´Verbrechen der Verbrechen (´crime of crimes) [390] oder ´das schlimmste Verbrechen im Völkerstrafrecht´ [391] umschrieben."

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags stellt 2021 fest [392]:

---

[390] Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda. THE PROSECUTOR VERSUS JEAN KAMBANDA Case no.: ICTR 97-23-S. JUDGEMENT and SENTENCE,
https://web.archive.org/web/20120121030812/http://www.unictr.org/Portals/0/Case/English/Kambanda/decisions/kambanda.pdf (Abruf am 15.12.2023):
"The crime of genocide is unique because of its element of dolus specialis (special intent) which requires that the crime be committed with the intent to destroy in whole or in part, a national, ethnic, racial or religious group as such, as stipulated in Article 2 of the Statute; hence the Chamber is of the opinion that genocide constitutes the **crime of crimes** [eig. Hvhbg.], which must be taken into account when deciding the sentence."

[391] Safferling, C.J.M.: Wider die Feinde der Humanität – Der Tatbestand des Völkermordes nach der Römischen Konferenz. In: Juristische Schulung. 2001, S. 735-739

[392] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages:
Sachstand. Genozid als „intertemporales" Völkerstrafrecht: Zur Bewertung historischer Sachverhalte am Maßstab der Völkermordkonvention. WD 2 – 3000 – 053/21
Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 053/21
Abschluss der Arbeit: 22. Juli 2021 (zugleich letzter Zugriff auf Internetlinks)

„Der Begriff ´Völkermord´ geht auf den polnisch-jüdischen Juristen Raphael Lemkin (1900-1959) zurück [393], der den

---

Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

[393] Cf.: Sands, P.: „Rückkehr nach Lemberg. Über die Ursprünge von Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“ Frankfurt a.M., 2018: „Der renommierte Anwalt für Menschenrechte Philippe Sands beleuchtet in seinem Buch das historische Entstehungsmoment der internationalen Menschenrechtsgesetze anhand seiner eigenen Familiengeschichte.
Als er eine Einladung nach Lemberg erhält, ahnt er noch nicht, dass ihn diese Reise um die halbe Welt führen wird. Er entdeckt die dramatische Geschichte seiner eigenen Familie, die im Zweiten Weltkrieg als Juden ermordet wurden. Und er stößt auf die Geschichte zweier Männer, die das moderne Völkerrecht prägten: Hersch Lauterpacht und Raphael Lemkin.
Als Juristen konzipierten sie angesichts der ungeheuren NS-Verbrechen während der Nürnberger Prozesse jene beiden Begriffe, mit denen seitdem der Schrecken benannt und geahndet werden kann: ´Verbrechen gegen die Menschlichkeit´ und ´Genozid´“ (Inhaltstext zur Ausgabe von 2019).
Anmerkung: Böse Revisionisten sind der Meinung, dass der Straftatbestand des Völkermords nur deshalb geschaffen wurde, damit die sog. Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse überhaupt eine Rechtsgrundlage hatten. Indes: nur böse Zungen, nicht meine Worte.

Begriff in seinem Werk ´Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation´ (erschienen 1944), erstmalig definierte [394]. Auf internationaler Ebene wurde der Begriff ´Genozid´ durch die – allerdings nicht rechtsverbindliche – Resolution 96 (I) der UN-Generalversammlung vom 11. Dezember 1946 aufgegriffen und als ein Verbrechen gemäß internationalem Recht bezeichnet, das mit den Zielen und dem Selbstverständnis der Vereinten Nationen nicht zu vereinbaren ist. Der Völkermordtatbestand wurde – als Reaktion auf die Gräueltaten der Nationalsozialisten – später in der sog. Genozid-Konvention von 1948 verankert und durch diese Konvention erstmals rechtsverbindlich

---

[394] Cf.: Petrossian, Gurgen: Staatenverantwortlichkeit für Völkermord. Duncker & Humblot, Berlin, 2019, S. 97 ff.
(Zugleich: Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, 2018)
Der Autor befasst sich mit dem Völkermord an den Armeniern, mit einer völkerrechtlichen Analyse der Ereignisse sowie mit der resultierenden staatlichen Verantwortung der Türkei (als dem Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches); die Komplexität des fokussierten Genozids erfordert hierbei die Beachtung unterschiedlichster Rechtsgebiete.
Im Mittelpunkt steht – auch im Vergleich mit ähnlichen historischen Ereignissen – die juristische Analyse sowohl des Tatbestands eines Völkermords wie auch einer möglichen Rückwirkung der Konvention über die Verhütung und Bestrafung von Genoziden.
Zudem setzt sich der Autor – u.a. auch – mit der Frage auseinander, wie eine Wiedergutmachung auf völkerrechtlicher Ebene aussehen könnte.

definiert. Die Definition wurde durch das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs von 1998 sowie durch das deutsche Völkerstrafgesetzbuch von 2002 wortgleich übernommen. Die Genozid-Konvention wurde am 9. Dezember 1948 verabschiedet und trat am 12. Januar 1951 in Kraft. Deutschland trat der Völkermordkonvention am 9. August 1954 bei."

Das (deutsche) Völkerstrafgesetzbuch (VStGB) definiert und inkriminiert – in Anlehnung an die „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide" [395] – Völkermord in § 6 wie folgt [396]:

---

[395] In der Konvention werden explizit folgende Verbrechen, begangen in der Absicht, eine „nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe" ganz oder teilweise zu zerstören, als Völkermord benannt:

- „das Töten eines Angehörigen der Gruppe
- das Zufügen von schweren körperlichen oder seelischen Schäden bei Angehörigen der Gruppe
- die absichtliche Unterwerfung unter Lebensbedingungen, die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen
- die Anordnung von Maßnahmen zur Geburtenverhinderung
- die zwangsweise Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe"

[396] Bundesministerium der Justiz, Bundesamt für Justiz (https://www.gesetze-im-internet.de/vstgb/__6.html, abgerufen am 15.12.2023): Völkerstrafgesetzbuch (VStGB). § 6 Völkermord

„(1) Wer in der Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder ethnische Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,
ein Mitglied der Gruppe tötet,
einem Mitglied der Gruppe schwere körperliche oder seelische Schäden, insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art [schwere Körperverletzung], zufügt,
die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,
Maßregeln verhängt, die Geburten innerhalb der Gruppe verhindern sollen,
ein Kind der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt,
wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.
(2) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 bis 5 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren."

Mit anderen Worten: Nach deutschem wie nach internationalem Völkerstrafrecht (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor) müssten diejenigen, die Flächenbombardements auf Kinder, Alte und Kranke (denn die sind mit Sicherheit keine Hamas-Kämpfer) befehlen und/oder durchführen, (lebenslang) hinter Gitter. Auch diejenigen, die für die Vertreibung der Gaza-Bewohner verantwortlich sind. Und diejenigen, die ein Volk (ver-)hungern und (ver-)dursten lassen. Obwohl genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen. Wie seinerzeit in den Rheinwiesenlagern (s. Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 194 ff. sowie das Vorwort zu diesem 2. Band)!

So wiederholt sich die Geschichte zwar nicht, aber sie reimt sich. Und aus Tätern werden Opfer. Vice versa.

Insofern sind die Ausführungen der taz [397]:

> „Gaza im Völkerrecht. Begeht Israel einen Genozid? Hamas-Unterstützer werfen Israel vor, in Gaza einen Genozid zu verüben. Dabei begeht, wenn überhaupt, die Hamas einen Völkermord …
>
> Allerdings will Israel zwar die Kriegspartei Hamas vernichten, nicht aber das palästinensische Volk. Selbst wenn in der israelischen Führung über eine Vertreibung aller Araber nachgedacht wird, wäre das kein Vernichtungsplan und damit auch kein Völkermord, sondern ein Kriegsverbrechen“ [398]

Corrige praeterium, praesens lege, discern, futurum

---

[397] taz, https://taz.de/Gaza-im-Voelkerrecht/!5967927/, abgerufen am 15.12.2023

[398] Bundesministerium der Justiz, https://www.bmj.de/DE/themen/voelkerstrafrecht/kriegsverbrechen/kriegsverbrechen_artikel.html#:~:text=Beispiele%20für%20Kriegsverbrechen%20sind%20unter,Plünderungen%20und%20Zerstörung%20von%20Eigentum, abgerufen am 16.12.2023:
Was ist ein Kriegsverbrechen?
„Als Kriegsverbrechen werden schwere Verstöße gegen Regelungen des humanitären Völkerrechts bezeichnet. Beispiele für Kriegsverbrechen sind unter anderem:

- Tötung, Geiselnahme, Folter und Vergewaltigung von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen

nicht nur moralisch höchst verwerflich (weil sie den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf stellen), sondern auch nach (deutschem) nationalem wie nach internationalem (Völker-)Strafrecht schlichtweg falsch: Wenn Kriegsverbrechen (s. die Ausführungen zuvor) in genozidaler Absicht und/oder Tat (s. ebenfalls die Ausführungen zuvor) ausgeführt werden, dann handelt es sich nicht mehr „nur“ um Kriegsverbrechen, sondern um Völkermord!

So auch Ellen Rohlfs (Hrsg.) in ihrem Buch von 2009: „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord?“ [399], in dem die Granden Israels wie folgt zitiert werden:

---

- Angriffe auf die Zivilbevölkerung, auf Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Universitäten und Denkmäler
- Plünderungen und Zerstörung von Eigentum
- Angriffe auf humanitäre Hilfsmissionen, friedenserhaltende Missionen und auf Missionen des Roten Kreuzes
- Verwendung von biologischen, chemischen Waffen und Atomwaffen.“

[399] Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord? Dokumentation. Leer, 3. Auflage 2009. Mit einem Vorwort von Hajo Meyer [Überlebender von Ausschwitz].
Anmerkung: Was derzeit (seit Oktober 2023) im Gaza-Streifen passiert, ist nicht mehr „nur“ ein schleichender, vielmehr ein quasi galoppierender Völkermord!

Corrige praesens, respice futurum

- „Chaim Weizmann [400] [401]: ´Eines Tages werden sie (die Araber) gehen müssen und uns das Land

---

[400] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung)."
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss]

[401] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967:
NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende.
„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.
Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´wurde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

überlassen. ... Wir Juden haben zehnmal mehr Intelligenz als sie.´

---

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …
Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …
Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …
Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …
Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …
[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ …“

- Ben Gurion [402] 1937: ´Wir müssen die Araber vertreiben und ihren Platz einnehmen.´

---

[402] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

- Yitzhak Rabin [403] [404] [405]: ´Wir werden die Palästinenser vernichten wie die Heuschrecken und ihre Köpfe an die Wände nageln.´

---

[403] Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:
Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):
„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …
Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).
1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23.
Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla

(Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.
Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir:

„Holen Sie Wein und Kuchen!" Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[404] DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979, https://www.spiegel.de/politik/reines-gewissen-a-10d899ba-0002-0001-0000-000039867239 (Abruf am 17.12.2023): ISRAEL. Reines Gewissen. Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekannt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb:
„Da die Einwohner von Lydda nicht bereit waren, freiwillig ihren Ort zu räumen; gab es, laut Rabin, ´keine Möglichkeit, gewaltsames Vorgehen und Warnschüsse zu vermeiden, um die Einwohner zu dem 15 bis 20 Kilometer langen Marsch zu veranlassen´. Mit den Bewohnern von Ranile, die, wie Rabin schreibt, ´die Lektion begriffen hatten´, war es dann schon leichter. Sie erklärten sich zum Auszug bereit, unter der Bedingung, daß sie mit Fahrzeugen deportiert würden, was auch geschah."

[405] DER SPIEGEL 18/1974 vom 28.04.1974: Flotter Fünfziger.
Mit dem ehemaligen Stabschef und Washington-Botschafter Jizchak Rabin greift erstmals Israels Generation der Söhne nach der Macht:
„Nachdem die alte Garde, jene Männer und Frauen, die vor 26 Jahren den Staat Israel gegründet hatten und ihn seither beherrschten, sich als unfähig erwies, Israel durch die Folgen des Jom-Kippur-Krieges zu führen …, soll nun

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

die neue Generation dem Judenstaat auch ein neues Selbstverständnis geben.
Nicht wenige trauen Jizchak Rabin zu, daß er dieses schaffen und zugleich den Nahen Osten dem Frieden ein Stück näher bringen könnte. Denn mit dem flotten Fünfziger greift zum erstenmal ein gebürtiger Israeli, ´ein Palästinenser´ (so die Londoner ´Times´), nach der Macht im Judenstaat.“

- Und Avigdor Lieberman [406] [407] forderte (2003), ´alle Palästinenser in Busse zu packen und im Toten

---

[406] SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 20. Mai 2016, https://www.sueddeutsche.de/politik/israel-politischer-falke-mit-neigung-zum-irrflug-1.2998718 (Abruf: 17.12.2023):
„Ein Signal an die Welt ist … Netanjahus plötzliche Rückbesinnung auf Lieberman. Dessen Regierungseintritt lässt eine Verschärfung der inneren und äußeren Konflikte erwarten. Im Umgang mit der arabischen Minderheit hat sich Lieberman immer wieder als Rassist gezeigt. Sein gesamtes politisches Leben war zudem von Korruptionsvorwürfen überschattet. Wegen eines Betrugsprozesses, der mit einem Freispruch mangels Beweise endete, musste er 2013 sein Amt als Außenminister elf Monate lang ruhen lassen.
Überdies gilt er als politischer Falke mit Neigung zum Irrflug. Im Gazakrieg 2014 kritisierte er das Vorgehen der Armee aus der Regierung heraus als viel zu lasch. Er plädiert für die Rückeroberung des palästinensischen Küstenstreifens und will mit der Hamas wahlweise umgehen wie einst Russland mit Tschetschenien oder ´wie die USA mit den Japanern im Zweiten Weltkrieg´. Den Ägyptern drohte er einmal mit einer Bombardierung des Assuanstaudamms. Die Liste ließe sich fortsetzen.“

[407] tagesschau.de,
https://web.archive.org/web/20090827195533/http://www.tagesschau.de/ausland/meldung91676.html (Abruf am 17.12.2023):
Avigdor Lieberman im Porträt. Wer ist Olmerts neuer Rechtsaußen?

Meere zu ertränken´“ Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? … (wie zit. zuvor).

In einem israelischen Kinderlied heißt es ebd.: „“Es kommt ein schöner Tag, wo alle Araber sterben werden.“

Insofern wäre zu prüfen, ob sich die *taz* der Volksverhetzung gem. § 130 StGB, dort Absätze 1, 2 und 5 schuldig macht [408].

---

1978 kam er mit seinen Eltern … ins Land. Im Studentenwohnheim in Jerusalem fällt der kräftige Einwanderer auf. Nachts, so sagen ehemalige Zimmerkollegen, sei er immer auf ´Araber-Jagd´ gegangen, mit Fahrradkette und Stacheldraht habe er dann Palästinenser ´vermöbelt´“

[408] Strafgesetzbuch (StGB)
§ 130 Volksverhetzung
(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

1. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auffordert oder
2. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich macht oder einer Person unter achtzehn Jahren einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) anbietet, überlässt oder zugänglich macht, der
   a) zum Hass gegen eine in Absatz 1 Nummer 1 bezeichnete Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung aufstachelt,
   b) zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen in Buchstabe a genannte Personen oder Personenmehrheiten auffordert oder
   c) die Menschenwürde von in Buchstabe a genannten Personen oder Personenmehrheiten dadurch angreift, dass diese beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden oder
2. einen in Nummer 1 Buchstabe a bis c bezeichneten Inhalt (§ 11 Absatz 3) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, bewirbt oder es unternimmt, diesen ein- oder auszuführen, um ihn im Sinne der Nummer 1 zu verwenden oder einer anderen Person eine solche Verwendung zu ermöglichen …

(5) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Handlung der in den §§ 6 bis 12 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art gegen eine der in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenmehrheiten oder gegen einen Einzelnen wegen dessen

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Festzuhalten gilt: Sowohl die Nakba 1.0 (um das Jahr 1948 herum) als auch die derzeitige (2023 begonnene) Nakba 2.0 stellen ebenso eine ethnische Säuberung (Vertreibung der Palästinenser) wie ein Kriegsverbrechen, mehr noch: einen Genozid dar.

In einer Reihe mit – nur partes pro toto benannt – dem Völkermord der Spanier und Portugiesen an den südamerikanischen Ureinwohnern. Mit dem Völkermord der USA an den Indianern. Mit dem Völkermord der Türken an den Armeniern. Mit dem Völkermord der Nazis an den Juden. Oder mit dem Völkermord der US-Imperialisten am vietnamesischen Volk. Cf. [409].

---

Zugehörigkeit zu einer dieser Personenmehrheiten öffentlich oder in einer Versammlung in einer Weise billigt, leugnet oder gröblich verharmlost, die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Person oder Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören.

409

- Barth, Boris: Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen. Beck, München, 2006
- Benz, Wolfgang: Ausgrenzung, Vertreibung, Völkermord. Genozid im 20. Jahrhundert. Dtv, München, 2006
- Heinsohn, Gunnar: Lexikon der Völkermorde. Rowohlt, Reinbek, 1998
- Jaspers, Karl: Die Schuldfrage. Für Völkermord gibt es keine Verjährung. Piper, München, 1979

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Und: Die ethnischen Säuberungen, die breit angelegten, systematischen Übergriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung, die gegen diese ausgeübten Kriegsverbrechen, schließlich der Völkermord am palästinensischen Volk sind juristisch/völker(straf-)rechtlich als *Verbrechen gegen die Menschlichkeit* zu werten.

---

- Sémelin, Jacques: Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden. Hamburger Ed., Hamburg, 2007
  Inhaltstext: „Der Völkermord gehört zu den Phänomenen, die sich dem menschlichen Verständnis zu entziehen scheinen. Wie ist es möglich, Tausende, Hunderttausende, ja Millionen von wehrlosen Menschen zu töten? Sie zu demütigen, zu quälen, zu vergewaltigen, bevor man sie umbringt? Und wie verwandeln sich innerhalb kurzer Zeit einst friedfertige Menschen in Mörder?
  Jacques Sémelins vergleichende Analyse des Holocaust, des Genozids in Ruanda und der ethnischen Säuberungen in Bosnien-Herzegowina ist multidisziplinär angelegt und entwickelt einen intellektuellen Rahmen für die Analyse sämtlicher Ausprägungen von Massengewalt einschließlich des Terrorismus[´].
  Mit seiner äußerst kritischen Perspektive auf die politische Instrumentalisierung des Völkermordkonzepts fordert Sémelin die Genozidforschung auf, sich von den Rechtswissenschaften zu emanzipieren und sich als eigenständige Disziplin innerhalb der Sozialwissenschaften zu etablieren.“

Gemäß § 1 Völkerstrafgesetzbuch [410] gilt für Völkermord das *Weltrechtsprinzip*, d.h., Taten, die nicht in Deutschland begangen wurden und an denen auch kein Deutscher beteiligt war, können, gleichwohl, in Deutschland verfolgt werden.

Deshalb fordere ich hiermit – in einem symbolischen Akt, sehr wohl wissend, dass dies kein Schwein interessieren wird –, deshalb fordere ich hiermit den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Verantwortlichen für den Völkermord in Palästina, namentlich im Gaza-Streifen, (völker-)strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls halte ich dies für deutsche Staatsräson.

Der bereits genannte Raphael Lemkin schreibt [411]:

---

[410] Völkerstrafgesetzbuch. Teil 1 – Allgemeine Regelungen (§§ 1-5)
§ 1 Anwendungsbereich
[1]Dieses Gesetz gilt für alle in ihm bezeichneten Straftaten gegen das Völkerrecht, für Taten nach den §§ 6 bis 12 auch dann, wenn die Tat im Ausland begangen wurde und keinen Bezug zum Inland aufweist. [2]Für Taten nach § 13, die im Ausland begangen wurden, gilt dieses Gesetz unabhängig vom Recht des Tatorts, wenn der Täter Deutscher ist oder die Tat sich gegen die Bundesrepublik Deutschland richtet.

[411] Lemkin, R.: Genocide: A New Term and New Conception for Destruction of Nations. In: Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation, Analysis of Government, Proposals for Redress. Washington D.C. 1944; Here: New

„Unter ´Völkermord´ verstehen wir die Vernichtung einer Nation oder einer ethnischen Gruppe … Im Allgemeinen bedeutet Völkermord nicht notwendigerweise die unmittelbare Vernichtung einer Nation, es sei denn, er wird durch Massentötungen aller Mitglieder einer Nation erreicht [412].

Vielmehr soll es sich um einen koordinierten Plan verschiedener Aktionen handeln, die darauf abzielen, wesentliche Lebensgrundlagen der nationalen Gruppen zu zerstören, mit dem Ziel, die Gruppen selbst zu vernichten. Die Ziele eines solchen Plans wären die Zersetzung der politischen und sozialen Institutionen, der Kultur, der Sprache, der nationalen Gefühle, der Religion und der wirtschaftlichen Existenz nationaler Gruppen sowie die Zerstörung der persönlichen Sicherheit, der Freiheit, der Gesundheit, der Würde und sogar des Lebens der Individuen, die diesen Gruppen angehören.“

Corrige praeterquam, praeterquam, discerni futurum

---

Edition New Jersey, 2005 Chapter IX, 79-95, deutsche Übersetzung

[412] Was wird geschehen, wenn anno 2023 oder 2024, (mehr oder weniger) alle Bewohner des Gaza-Streifens in dessen Südteil getrieben, zusammengepfercht wurden und Ägypten nicht bereit ist, die Gefängnistore des größten KZs der Welt und der Weltgeschichte zu öffnen? Werden die Israelis dann 2 Millionen Palästinenser zu Tode bomben? Jedenfalls wäre der Gaza-Streifen danach juden-, pardon: palästinenserfrei. Bis zur letzten palästinensischen Maus.

All diese Kriterien eines Völkermords am palästinensischen Volk werden – spätestens – seit der Nakba erfüllt; es handelt sich beim Vorgehen Israels in den letzten (fast) achtzig Jahren eindeutig um einen (schleichenden) Genozid, um einen „Völkermord in Raten“. Vielleicht wird man ihn, den Genozid, 2023/2024 zu Ende bringen. Wie wird man dies nennen? Endlösung? [413]

Mithin ist SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL, eingereicht am 29.12.2023 am Internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag, zu begrüßen. Ohne Wenn und Aber. Unabhängig davon, welche konkreten Folgen diese Klage zeitigen wird. Denn Urteile sind immer nur so viel wert, wie Macht besteht, die Urteile auch zu vollstrecken, d.h. (angesichts konkreter Machtverhältnisse) um- und durchzusetzen. Indes: Sie, die Urteile, dienen ggf. auch dazu, die öffentliche Meinung auf- und wachzurütteln. Auf dass die ganze Welt erkenne, dass Israelis, Zionisten – seien sie nun Juden oder auch nicht –, die den Genozid an Palästinensern betreiben oder gutheißen, nicht mehr Opfer (wie ihr Volk vor achtzig Jahren), vielmehr Täter sind. Massenmörder. Hundsgemeine Verbrecher. Denen, offensichtlich, jeder menschliche Empathie fehlt.

„Am 29. Dezember 2023 reichte Südafrika einen Antrag am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, dem höchsten Gericht der UN, ein. Damit wurde ein Verfahren gegen

---

[413] „Disclaimer“: Noch hat jeder Deutsche das Recht, Worte und Begrifflichkeiten ohne staatliche Kontrolle zu benutzen – Endlösungen gab es viele, bei jedem Völkermord der Geschichte, nicht nur in der „Judenfrage“.

Israel aufgrund des Verdachts der Verletzung des Übereinkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (UN-Völkermordkonvention) in Gaza durch die Militäroperationen seit dem 7. Oktober 2023 eingeleitet. Daneben beantragte es die Anordnung einstweiliger Verfügungen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza durch Israel …

Das von Südafrika eingeleitete Verfahren beginnt mit einer ersten öffentlichen Anhörung der Parteien am 11. und 12. Januar [2]024. Am 11. Januar 2024 trug Südafrika seinen Antrag vor. Neben der Feststellung des Gerichts, dass Israel in Gaza durch seine Militäroperationen sowie Blockademaßnahmen, die es seit dem Angriff der Hamas auf Israel ausführt, gegen die staatlichen Verpflichtungen der UN-Völkermordkonvention verstößt, beantragt es die gerichtliche Anordnung einstweiliger Maßnahmen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza.

Israel als unterzeichnender Staat ist an die UN-Völkermordkonvention gebunden. Diese wurde 1948 aufgrund der Verbrechen Deutschlands am jüdischen Volk beschlossen, im selben Jahr von Israel ratifiziert und trat 1951 in Kraft. Sie verleiht dem IGH Jurisdiktion gegenüber den unterzeichnenden Parteien“ [414].

---

[414] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-internationaler-gerichtshof-voelkermord-klage-hinter-grundinformationen, abgerufen am 16.01.2024: HINTERGRUND: SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL VOR DEM INTERNATIONALEN GERICHTSHOF

# EXKURS: DER TODES-MARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda [415] [416], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [417] im Rahmen

---

[415] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[416] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: " … forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[417] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [418] [419] [420].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla [421]. Nahezu alle Palästinenser (bis

---

[418] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[419] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[420] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

[421] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [422].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [423]:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [[424]] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950 beschloss

---

[422] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[423] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[424] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

die Knesset das Absentees Property Law [425] [426] und das Law of Return [427] [428], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren*

---

425 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

426 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

427 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

428 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

*Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürger-schaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren …*

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [429] [430].

---

[429] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[430] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [431] [432] [433].

---

[431] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[432] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[433] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

# EXKURS: KULTURELLER IDENTITÄTS-VERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄS-TINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutige Verhältnisse) feinen Bachelorarbeit (dass auch nur die Grundbegriffe der Interpunktion beherrscht werden, kann man heutigentags, offensichtlich und ohnehin, nicht mehr verlangen) ist zu lesen [434]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese sich jedoch

---

[434] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich.“

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen. Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er nicht nur der westlichen, sondern auch der arabischen Welt das Gehirn vernebeln könnte, Weshalb er die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er, der Staat Israel, irgendwann von der Landkarte getilgt werden. Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you. Und früher oder später wird man von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Corrige praeteritum, praesens lege, disce me futurum

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) [435]; durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak

Corrige praeteritum, praesens rege, discere noli

[435] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISIT-ED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben [436] [437] [438] [439].

---

[436] Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967 : L´accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

[437] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

[438] Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi,
https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf
(Abruf am 18.12.2023)

[439] Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:
„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.
Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge … Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani [440],

Corpus praeteritum, praesens reale, discerne futurum

---

- Leugnung, dass zionistische ´Transferkomitee´ zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des ´Rechts auf Rückkehr´;
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems …

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?
Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

[440] Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

Eve Spangler [441] sowie namentlich Ilan Pappe [442] von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[441] Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

[442] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [443] [444]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[443] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[444] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

Cf. [445] [446] [447] [448] [449] [450] [451] [452] [453].

---

[445] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[446] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[447] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[448] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[449] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [454]: „´Zahlreich und in

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[450] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[451] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[452] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[453] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[454] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´ …

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren in den Erzählungen meiner Familie wie in denen unseres Freundes- und Bekanntenkreises omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derartigen Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur

systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Wie nun sah der UN-Teilungsplan aus, der zur Katastrophe eines Landes [455] führte, in dem unterschiedliche

---

[455] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018, p. 241:

We have on this earth what makes life worth living
the aroma of bread at dawn
a woman´s opinion of men
the works of Aeschylus
the beginnings of love
grass on a stone
mothers who live on a flute´s sigh
and the invaders´ fear of memories ...
we have on this earth what makes life worth living
on this earth, the lady of earth
the mother of all beginnings
the mother of all endings

ethnische und religiöse Gruppen, in dem Mehr- und Minder-heiten zuvor – im Großen und Ganzen – friedlich [456] zusammengelebt hatten?

Zunächst wurde die Beendigung des britischen Mandats, das nach dem Untergang des Osmanischen Reiches [457]

---

she was called Palestine
she came to be called Palestine
o lady, beause you are my lady
I am worthy of life
(Mahmoud Darwish, On This Earth)

[456] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018

[457] Das Osmanischen Reiches (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.
(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)
1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne

Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahlreiche Konflikte im Nahen Osten.
Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.
Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.
Einschlägige Literatur:


- Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021
- Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005
- Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011
- Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-


Corrige Praeterium, praesens regis, discorde futurum

errichtet worden war, beschlossen. Das Mandat war im April 1920 vom Völkerbund übertragen und im Juli 1922 vom Rat des Völkerbundes ratifiziert und bestätigt worden; im Mai 1948 wurde es im Zusammenhang mit der Teilung

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cerne futurum

---

stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21.12.2023

- Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008: „Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)
- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012
- Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

Palästinas und der Errichtung des Staates Israel wieder beendet. Cf. [458] [459] [460] [461].

Das Mandatsgebiet war bereits zuvor, 1923, geteilt worden, und zwar in einen westlichen Teil (Palästina [462], auch

---

[458] Schwarzenberger, G.: Das Völkerbundmandat für Palästina. Enke, Stuttgart, 1929

[459] Marcus, E.: Palästina, ein werdender Staat: völker- und staatsrechtliche Untersuchung. R. Noske, Leipzig, 1929

[460] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. 5. Auflage. Beck, München 2006

[461] Segev, T.: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Siedler, München 2005

[462] Genese des Begriffs Palästina, https://gerloff.co.il/begriff-palastina/, abgerufen am 13.01.2024, e.U.: Die Bezeichnungen Palästinenser und Palästina gehen uns heute selbstverständlich über die Lippen. Doch der Begriff Palästina hat eine interessante Entwicklung erlebt:
„Erstmals taucht er im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf. An einer Tempelwand in Madinat Habu rühmt der ägyptische Pharao Ramses III. seinen Sieg über die syrischen Nachbarn. Unter den Besiegten erwähnt er Philistäa …
Gemeinhin wird angenommen, der Begriff Palästina sei eine Ableitung vom ´Land der Philister´, hebräisch פְּלֶשֶׁת/Peleschet. Der britische Archäologe David Michael Jacobson hat allerdings darauf aufmerksam gemacht,

dass der Begriff möglicherweise einen anderen Ursprung hat.

1. Mose 32,23-33 berichtet von Jakobs Kampf am Jabbok. Das Ergebnis dieses Ereignisses war nicht nur, dass der Stammvater des auserwählten Volkes hinkte, sondern auch ein neuer Name: Israel. Die Bedeutung dieses Namens erklärt der biblische Text in Vers 29: ´du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und standgehalten.´

Jacobson beobachtet, dass die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die gemeinhin als Septuaginta (LXX) bekannt ist, in den Versen 25 und 26 das griechische Verb παλαίω/paläo verwendet, wenn ausgesagt wird, dass Jakob mit einem Unbekannten in einen Ringkampf verwickelt wurde.

Sodann sieht Jacobson, dass die antiken Autoren mit dem Begriff Παλαιστίνη/Palästine weniger das Land der Philister, als vielmehr das gesamte, um einiges größere Land Israel bezeichnen. Schließlich bemerkt er rein philologisch, wie nah Παλαιστίνη/Palästine dem Hauptwort παλαιστής/palästes (= Ringkämpfer) steht: Die beiden Worte ´haben sieben Buchstaben hintereinander gemeinsam, darunter einen Diphthong´.

Aufgrund dieser Sachlage gelangt der Orientalist zu der Hypothese, dass der geografische Begriff Παλαιστίνη/Palästine ursprünglich ein griechisches Wortspiel darstellte, das eine Übersetzung des hebräischen Wortes ישראל/Jisra'el mit der Lautähnlichkeit von Palästina mit פְּלֶשֶׁת/Peleschet, dem Land der Philister, kombiniert. Laut Jacobson sei das Volk Israel in griechischen Augen Nachfahren eines gleichnamigen Helden, eines Gotteskämpfers (παλαιστής/palästes), gewesen.

Cisjordanien genannt, diesseits, d.h. westlich des Jordan gelegen) und einen östlichen Teil (das Emirat Transjordanien östlich des Jordans; „Transjordanien“ blieb bis 1950 offizielle Staatsbezeichnung [463]).

Die Begrifflichkeit „Palästina“ setzte sich erst mit Aufkommen und Erstarken des Zionismus´ an der Wende vom 19. zum 20. Jhd. durch [464]; Herzl betrachtete Palästina mehr als säkulare denn als religiöse Heimstatt (ungeachtet religiöser Konnotationen): „Palästina ist unsere unvergessliche historische Heimat“ [465].

Transjordanien stand von 1922 bis 1923 unter britischer Militärverwaltung, wurde dann zu einem halb-autonomen Emirat (mit fortdauernder Abhängigkeit von Großbritannien bzgl. Verteidigung, äußerer Sicherheit und Finanzen). 1946 (Vertrag von London [466]) wurde Transjordanien in die

---

[463] Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[464] Noth, M.: Zur Geschichte des Namens Palästina. In: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, Band 62, 1939, 125-144

[465] Theodor Herzl: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Breitenstein´s Verlags-Buchhandlung, Leipzig/Wien, 1896, 29

[466] Deutschlandfunk vom 22.03.2016, https://www.deutschlandfunk.de/vertrag-von-london-vor-70-jahren-wurde-transjordanien-100.html#:~:text=Es%20ist%20ein%20Produkt%20der,London%20in%20die%20Unabhängigkeit%20entlassen, abgerufen am 13.01. 2024); Vertrag von London. Vor 70 Jahren wurde Transjordanien unabhängig:

(eingeschränkte) Unabhängigkeit entlassen und erlangte 1948 schließlich seine „volle“ Souveränität [467] (erhielt jedoch von Großbritannien weiterhin Subsidien, weshalb es sich nach den Wünschen der Unterstützermacht, des Subsidiars, zu verhalten hatte – ein treffliches Beispiel für Neokolonialismus).

Aufgabe des britischen Völkerbund-Mandats [468] war die „Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, wobei klar verstanden ist, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und die religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung, deren sich die Juden in irgendeinem anderen Lande erfreuen, beeinträchtigen würde …

---

„Das haschemitische Königreich Jordanien zählt heute zu den stabilsten Staaten im Nahen Osten. Es ist ein Produkt der Kolonialgeschichte, denn das damalige Emirat Transjordanien gehörte zur Konkursmasse des Osmanischen Reiches, die Briten und Franzosen am Ende des Ersten Weltkrieges untereinander aufgeteilt hatten. Am 22. März 1946 wurde Transjordanien im Vertrag von London in die Unabhängigkeit entlassen.“

[467] The British Empire: TransJordan, https://www.britishempire.co.uk/maproom/transjordan.htm (Abruf am 13.01.2024)

[468] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Der Mandatar soll dafür verantwortlich sein, daß das Land unter solche politische, administrative und wirtschaftliche Bedingungen gestellt wird, welche die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte, wie in der Einleitung niedergelegt, und die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen sowie die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und Religion, sichern …

Die Zionistische Organisation soll, solange ihre Organisation und Verfassung nach der Meinung des Mandatars angemessen sind, als solche Vertretung anerkannt werden. Sie soll im Einvernehmen mit seiner Britischen Majestät Regierung Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller Juden zu sichern, die gewillt sind, bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen“ [ibd.].

In den Art. 13-15 des Mandats-Auftrags wurden freie Religionsausübung, Zugang aller zu ihren jeweiligen Heiligen Stätten sowie die Aufrechterhaltung kultureller und religiöser Selbstverwaltung festgeschrieben [ebd.].

„Der Mandatar soll verantwortlich sein für die Ausübung einer solchen Aufsicht über die religiösen und Wohltätigkeitskörperschaften aller Glaubensbekenntnisse in Palästina, wie sie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und einer guten Verwaltung erforderlich ist. Eine solche Aufsicht vorausgesetzt, sollen in Palästina keine Maßnahmen getroffen werden, um eine solche Körperschaft zu hindern oder zu stören oder Unterschiede zu machen in der Behandlung irgendeines ihrer

Vertreter oder Mitglieder wegen seiner Religion oder Staatsangehörigkeit“ [469].

„Die Verwaltung von Palästina kann auf freiwilliger Grundlage die zur Erhaltung von Frieden und Ordnung sowie zur Verteidigung des Landes notwendigen Kräfte organisieren, jedoch vorbehaltlich der Aufsicht des Mandatars … [Es] sollen keine militärischen, Marine- oder Luftstreitkräfte durch die Verwaltung von Palästina aufgestellt oder unterhalten werden. *Nichts in diesem Artikel soll es der Verwaltung Palästinas verwehren, zu den Unterhaltskosten solcher vom Mandatar unterhaltenen Kräfte beizutragen*“ [470].

(In guter alter Tradition und Manier darf auch Deutschland, 80 Jahre nach dem 2. Weltkrieg, die Stationierungskosten des US-Militärs in

---

[469] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024: Artikel 16.
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

[470] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 17
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

jährlicher Multi-Milliarden-Höhe tragen – was unterscheidet diesbezüglich Palästina damals von Deutschland heute? Und: Gilt eine solche Aussage schon als „Delegitimierung des Staates"? [471] In der DDR hieß der einschlägige Paragraph „Staatsfeindliche Hetze" [472]. „Heute

---

471 „In Deutschland gibt es keinen spezifischen Paragraphen, der die ´Delegitimierung des Staates´ direkt bestraft. Allerdings gibt es den Begriff ´Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates´, der vom Bundesamt für Verfassungsschutz verwendet wird. Dieser bezieht sich auf Personen und Gruppierungen, die eine ständige verfassungsfeindliche Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentanten und Verantwortungsträger des Staates betreiben.
Es gibt jedoch Paragraphen im Strafgesetzbuch (StGB), die in bestimmten Fällen relevant sein könnten. Zum Beispiel:
§ 90a StGB bestraft die Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole.
§ 90a Absatz 3 StGB sieht eine Strafe vor, wenn der Täter sich durch die Tat absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt." So die einschlägige Antwort von BING (der KI von Microsoft).

472 Staatsfeindliche Hetze (§ 106), https://www.jugendopposition.de/lexikon/sachbegriffe/148487/staatsfeindliche-hetze-106 (Abruf am 13.01.2024):
„In der DDR als Staatsverbrechen eingestuftes Delikt (§ 106 StGB, ursprünglich ´Boykotthetze´), das in weit gefassten Rechtsbegriffen u. a. den Angriff oder die Aufwiegelung gegen die Gesellschaftsordnung der DDR durch ´diskriminierende´ Schriften und Ähnliches unter Strafe stellte.
Unter dem Vorwurf der ´staatsfeindlichen Hetze´ wurden viele Oppositionelle der DDR verhaftet, insbesondere weil die Formulierungen des Paragraphen so offen gestaltet waren, dass beinahe jede kritische Äußerung unter Bezug auf diesen Artikel geahndet werden konnte.
Der Paragraf 106 des Strafgesetzbuchs von 1986 bestraft ´staatsfeindliche Hetze´ mit einem Freiheitsentzug zwischen zwei und zehn Jahren."
Wetten, dass in Bälde auch in „Gesamt-Deutschland" der Straftatbestand ähnlich nebulös formuliert und die Strafbewehrung ähnlich hoch sein wird?

erfüllen sich allgemein die prophetischen Worte der DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley: ´Stasi-Strukturen (und die) Methoden, mit denen sie gearbeitet haben …, [a]ll das wird in die falschen Hände geraten. Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien, westlichen Gesellschaft passen. Man wird Störer nicht unbedingt verhaften – es gibt feinere Möglichkeiten, unschädlich zu machen [473])

„Englisch, Arabisch und Hebräisch sollen die offiziellen Sprachen Palästinas sein. Erklärungen oder Inschriften in arabischer Sprache auf Marken und Geld in Palästina sollen in hebräischer Sprache wiederholt werden, und alle Erklärungen oder Aufschriften in hebräischer Sprache sollen in arabischer wiederholt werden“ [474].

---

[473] Bärbel Bohley – Prophezeiung, https://www.freiburg-schwarzwald.de/blog/baerbel-bohley-prophezeiung/ (Abruf am 13.01.2024):
„Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen wird wiederkommen … Man wird Einrichtungen schaffen, viel effektiver, viel feiner als die Stasi. Auch das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation und der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.“

[474] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.:
Artikel 22
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat." In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

Großbritannien wurde Mandatsmacht, weil es (die an der Palästinafront [475] [476] kooperierenden osmanischen, deutschen und österreich-ungarischen Truppen besiegt [477]

[475] Official History of Australia in the War of 1914-1918, Bd. 7: Gullet, H. S.: The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine 1914-1918. 10th edition. Angus & Robertson, Sydney, 1941

[476] AUSTRALIAN WAR MEMORIAL: Volume VII – The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine, 1914-1918 (10th edition, 1941), https://www.awm.gov.au/collection/RCDIG1069924, abgerufen am 13.01.2024

[477] Waffenstillstand von Moudros vom 30. Oktober 1918; mit Waffenstillstand gab das osmanische Reich all seine Stellungen außerhalb Anatoliens auf und „übertrug… den Alliierten die Berechtigung, Festungen zu übernehmen, die Dardanellen, den Bosporus, Istanbul (§1), alle Häfen, Eisenbahnverbindungen (§15), Funkverkehr (§12) und die gesamte Flotte an der anatolischen Küstenlinie zu kontrollieren“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand_von_Moudros#Vereinbarung, Abruf: 13.01. 2024). Das osmanische Reich verzichtete auf sein gesamtes Reich mit Ausnahme des asiatischen Anatoliens und eines europäischen Restes um Istanbul herum und verlor dadurch all seinen Besitzungen auf der Arabischen Halbinsel und im Nahen Osten (Palästina, Mesopotamien, den Jemen und Syrien). Cf.:

- Helmreich. P. C.: From Paris to Sèvres. The Partition of the Ottoman Empire at the Peace Conference of 1919-1920. Ohio State University Press, Columbus (OH), 1974

und) Palästina Ende Oktober 1918 besetzt hatte; gemäß dem Sykes-Picot-Abkommen [478] [479] erhielten die Briten

- Salt, J.: The Last Ottoman Wars: The Human Cost, 1877-1923. The University of Utah Press, Salt Lake City (UT), 2019

[478] Sykes-Picot-Abkommen: Geheime Übereinkunft zwischen Großbritannien und Frankreich (1916), in welchem die kolonialen Interessen und Interessengebiete im Nahen Osten nach der abzusehenden Niederlage des Osmanischen Reiches festgelegt wurden. Dem Abkommen entsprechend erhielt Großbritannien das *britische* Mandat Mesopotamien sowie das *Völkerbundsmandat* für Palästina, während Frankreich das Völkerbundmandat für Syrien und Libanon zugesichert wurde. Vgl.:

- Hourani, A.: Die Geschichte der arabischen Völker. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a.M., 1997
- Barr, J.: A Line in the Sand. The Anglo-French struggle for the Middle East, 1914-1948. W.W. Norton, New York, 2011

[479] Neue Zürcher Zeitung vom 27.05.2016: Der Geist von Sykes-Picot. Während des Ersten Weltkriegs zogen London und Paris neue Grenzen im Nahen Osten. Die Übereinkunft ist eine Episode, für viele im Orient ist ihr imperialer Geist aber noch immer lebendig …:
„Hundert Jahre alt ist sie am 16. Mai geworden, die Erklärung von Sykes-Picot. Sie hat ihre Spuren im Nahen Osten bis heute hinterlassen. Der britische Diplomat Mark Sykes und der Franzose François Georges-Picot handelten das geheime Abkommen mitten im Ersten Weltkrieg aus. Es ging dabei um die geplante Aufteilung des Osmanischen Reiches nach dem erhofften Sieg über die Mittelmächte,

Mesopotamien als *britisches* Mandat sowie Palästina als *Völkerbundsmandat*.

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [480] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [481], für die jüdische Seite ergibt sie sich

---

zu welchen Deutschland, Österreich und das Osmanische Reich gehörten."

[480] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[481] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
„2.1. Die Hussein-McMahon Korrespondenz[:]
Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharifen von Mekka Hussein ibn Ali und dem Hohen Kommissar in Kairo

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

Henry McMahon statt. Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [*Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13*]. Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [*Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57*]. Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden.“

aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 (Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild) [482] [483] [484].

---

[482] Schneer, J. (Ed.): The Balfour Declaration. The origins of the Arab-Israeli conflict. Bloomsbury, London, 2010, p. 436, deutsche Übersetzung: „Verehrter Lord Rothschild, ich bin sehr erfreut, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen übermitteln zu können, die dem Kabinett vorgelegt und gebilligt worden ist:
*Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.*
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung zur Kenntnis der Zionistischen Weltorganisation bringen würden.
Ihr ergebener Arthur Balfour“

[483] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den

Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[484] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen … bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.
Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [485] [486], dem „Land der Urväter“ [487] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen. Im *Faisal-*

[485] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[486] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[487] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

*Weizmann-Abkommen* [488] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [489] [490].

Corrige praeter

[488] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[489] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[490] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# EXKURS: LAWRENCE VON ARABIEN. ODER: LUG, TRUG UND VERRAT. ODER AUCH: DIE SIEGER SCHREIBEN DIE GESCHICHTE

„Die besondere Tragik dieses Bruderkrieges liegt darin, dass beide Seiten nur Marionetten eines großen, zynischen Machtspiels sind. Die Hauptaufgabe der Muslime des Nahen Ostens scheint darin zu bestehen, sich gegenseitig umzubringen. Wie einst unter Lawrence von Arabien. Divide et impera, teile und herrsche!“ So Jürgen Todenhöfer [491].

Und in Telepolis ist zu lesen [492]: „Auch in Deutschland hatte man den Wert des Erdöls erkannt und finanzierte ab 1903 … dem Osmanischen Reich eine Bahntrasse über Istanbul nach Baghdad in der damaligen Provinz Mesopotamien. Der britische Geheimagent T. E. Lawrence, später bekannt als ´Lawrence von Arabien´, organisierte arabische Aufstände und Guerillaangriffe gegen das mit Deutschland verbündete Osmanische Reich und

---

[491] Todenhöfer; J.: „Volk gegen Volk". In: NachDenkSeiten vom 04.09.2012, https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/120905_volk_gegen_volk.pdf, abgerufen am 16.01.2024

[492] Kompa, M.: Die CIA und das Öl, https://www.telepolis.de/features/Die-CIA-und-das-Oel-3269819.html?seite=all (Abruf am 16.01.2024)

sabotierte die Bahnlinie mit Sprengstoffanschlägen, die man heute Terrorismus nennen würde."

Wer war dieser „Lawrence von Arabien"? War er „Held oder Verräter"? [493] Inwieweit stimmen seine literarischen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[493] SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (Abruf: 16.01.2024): Held oder Verräter – Wer war Lawrence von Arabien? Ein Hollywoodfilm mit Peter O´Toole und Anthony Quinn machte den britischen Offizier, Archäologen und Schriftsteller T.E. Lawrence zum Mythos. Doch welche Rolle spielte Lawrence wirklich im Ersten Weltkrieg?

Erinnerungen [494] [495] [496] [497] und namentlich sein bekanntestes Werk „Die sieben Säulen der Weisheit“ [498] mit

---

[494] Eine erste Fassung der Erinnerungen entstand zwischen 1919 und 1922. Der vollständige Text der Fassung von 1922 wurde viele Jahre posthum – 1997 – publiziert und ist beispielsweise erhältlich als:

- The Complete 1922 “Seven Pillars of Wisdom”: ´The Oxford Text´. Gebundene Ausgabe, Februar 2004 (Amazon)

Bis 1927 entstanden zwei gekürzte Fassungen des Originaltextes, zum einen “Seven Pillars of wisdom“ (1935 erschienen), zum anderen „Aufstand in der Wüste“ (1927 veröffentlicht)

[495] Lawrence, Thomas E.: Aufstand in der Wüste. P. List, Leipzig, 1927

[496] Lawrence, Thomas E.: Unter dem Prägestock (Original: The Mint, 1936). P. List, Leipzig, 1955

[497] Lawrence, Thomas E.: Wüsten-Guerilla. Blauwerke, Berlin, 2015:
„In der Spur und Nachfolge Nietzsches – er trägt den Zarathustra als eines seiner drei ´titanischen´ Bücher stets bei sich im Gepäck – wird 1909 ein junger Engländer namens Thomas Edward Lawrence, Historiker und Archäologe aus Oxford, in die Wüste aufbrechen, um über die Festungsarchitektur der Kreuzritter im Heiligen Land zu arbeiten …; später wird er unter dem Namen ´Lawrence von Arabien´ als Organisator, Logistiker und Theoretiker des arabischen Aufstandes gegen das osmanische Reich in die Abenteuerbücher der Welt eingehen“ (Inhaltstext, s. DNB).

Wahrheit und Wirklichkeit überein? (Die „Sieben Säulen der Weisheit« werden in der Bibel erwähnt. In den Sprüchen Salomonis IX, 1 heißt es: ´Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen.´ Ursprünglich hatte der Verfasser diesen Titel für ein Buch über sieben Städte bestimmt. Er entschloß sich, dieses Jugendwerk nicht zu veröffentlichen, da er es für unreif hielt, übertrug aber den Titel auf das vorliegende Werk als ein Memento“ [499].)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[498] Lawrence, Thomas E.: Die sieben Säulen der Weisheit (engl. Originaltitel: Seven Pillars of wisdom). P. List, Leipzig, 1936

[499] A. W. Lawrence [der Buder von „Lawrence von Arabien“]: T. E. Lawrence: Die sieben Säulen der Weisheit. Band I. Titel der englischen Originalausgabe: Seven Pillars of Wisdom. Paul List Verlag, Leipzig. Vorwort zur 13. und 14. Auflage, 1936

Vorab gilt kursorisch festzuhalten: Deutschland erlebte nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 [500] und der Gründung des Kaiserreichs 1871 einen Wandel vom Agrar- zum Industriestaat sowie ein beispielloses Anwachsen der industriellen Produktion, die sich von 1871 bis 1914 versechsfachte, während sich die Ausfuhren vervierfachten [501] [502] [503]; Deutschland wurde zur größten Industrienation Europas mit einem Anteil von 15 Prozent an

---

[500] Die Kriegsentschädigung Frankreichs an Deutschland betrug 5 Milliarden Franc nebst Zinsen in Höhe von mehr als 300 Millionen Franc (für die Stundung der Zahlung, die in Teilbeträgen bis 1873 zu leisen war).
Cf.: deutsche-schutzgebiete.de,
https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/deutsch-franzoesischer-krieg/kriegsentschaedigung/ (Abruf am 16.19.2024): Die Kriegsentschädigung Frankreichs an das Deutsche Reich 1870-1873

[501] Kocka, Jürgen (Herausgeber): Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. 16: 19. Jahrhundert (1806-1918): Das Kaiserreich 1871-1914. Klett-Cotta, Stuttgart, 10., völlig neu bearb. Aufl., 2003

[502] Fesser, G.: Die Kaiserzeit. Deutschland 1871-1918. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt 2000

[503] Wie zuvor als Epub (im Internet-Archive), https://web.archive.org/web/20121108172543/http://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/lzt/16.pdf, abgerufen am 16. 01.2024 (free access)

der Weltindustrie-Produktion (England: 14 Prozent, USA: 32 Prozent) [504], überholte somit Großbritannien. Das ursprünglich zur Diskreditierung deutscher Waren implementierte „made in Germany“ wurde zu einem Gütezeichen ersten Ranges [505].

---

[504] lemo (Lebendiges Museum Online), https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/industrie-und-wirtschaft.html#:~:text=Nach%20der%20Reichsgr%C3%BCndung%201871%20nahmen,industriell%20und%20gro%C3%9Fst%C3%A4dtisch%20gepr%C3%A4gten%20Land. (Abruf: 16.01.2024): Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft

[505] Lutteroth, J.: Qualitätssiegel „Made in Germany". Dreist, dreister, Deutschland. In: SPIEGEL Geschichte vom 24.08.2012, https://www.spiegel.de/geschichte/made-in-germany-vom-stigma-zum-qualitaetssiegel-a-947688.html, abgerufen am 16. 01.2024: Sie klauten Ideen, kopierten Produkte und fälschten Qualitätssiegel: Deutsche Unternehmer galten im 19. Jahrhundert als dreiste Industriespione und ihre Produkte als Ramschware. Zum Schutz führten die Briten das Schandsiegel „Made in Germany" ein – und provozierten damit eine erstaunliche Reaktion:
„Der freundliche Mann, der inkognito in Großbritannien spionierte, war niemand Geringeres als der rheinische Industrielle Alfred Krupp. Und der Stahlbaron aus Essen war nicht der Einzige. Etliche deutsche Unternehmen schickten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Leute auf ´Studienreise´, wie es offiziell hieß. Mit gutem Grund: England war industriell hoch entwickelt und setzte technische Standards …
Nicht alle gingen bei der Industriespionage so distinguiert vor wie Krupp. Der Industrielle Eberhard Hoesch zum

In der sogenannten Gründerzeit [506] entstanden viele Geschäftsbanken – etliche von ihnen in jüdischem Besitz –,

---

Beispiel quetschte den Produktionsleiter einer Eisenhütte so ungeniert aus, dass dieser misstrauisch wurde und die Polizei alarmierte. In allerletzter Sekunde entwischte Hoesch den Beamten …
Fast hemmungslos kopierten deutsche Firmen britische Produkte und brachten ihre qualitativ zweitklassige Ware dann zu Dumping-Preisen auf den Markt. Ein extrem niedriges Lohnniveau und nahezu unbegrenzte Arbeitszeiten in Deutschland machten es möglich …
Sheffielder Eisenverarbeiter liefen in London Sturm gegen die deutsche Dreistigkeit. Alle Produkte, die aus Deutschland kämen, müssten künftig gekennzeichnet werden, lautete ihre Forderung, die schließlich mit einiger Verspätung im ´Merchandise Act´ 1887 umgesetzt wurde. Jedes aus Deutschland eingeführte Produkt trug seitdem – manchmal gut, manchmal weniger gut sichtbar – den Stempel ´Made in Germany´. Er sollte die Konsumenten abschrecken und sie dazu bringen, die britischen Produkte zu kaufen …
[I]n Deutschland … konnte und wollte das niemand auf sich sitzen lassen. Und es passierte, was heute als eine der größten Wendungen in der Wirtschaftsgeschichte gilt: Das vermeintliche Reich des Ramsches startete eine gigantische Qualitätsoffensive, die schon bald Wirkung zeigte: War ´Made in Germany´ anfangs noch ein Synonym für billige Kopien, wurde es bereits zehn Jahre später zum Sinnbild wirtschaftlicher Überlegenheit.“

[506] Mohr, J. und Schnurr, E.-M. (Hrsg.): Die Gründerzeit. Wie die Industrialisierung Deutschland veränderte. DVA, München, 2019

die den gewaltigen Investitionsbedarf der Wirtschaft (durch Kredite) deckten. (Interessant wäre zu wissen, ob die Banken schon damals „Luftgeld“ [fiat money] kreditierten [cf. [507]].)

„Vor allem die 1870 von Georg von Siemens gegründete Deutsche Bank sollte mit ihren Filialen auf allen Erdteilen die deutsche Außenwirtschaft unterstützen. In der Phase wirtschaftlicher Prosperität während der von großem Optimismus getragenen Gründerzeit entstanden zahlreiche neue Aktiengesellschaften, der Aktienhandel florierte in bis dahin unbekanntem Ausmaß, Aktienkurse stiegen scheinbar unbegrenzt, das Spekulationsfieber erfasste weite Kreise des Bürgertums. Gleichzeitig trieben Spekulanten Bodenpreise und Mieten in die Höhe, in Großstädten veränderten neureiche Börsianer nachhaltig das soziale Gesicht mancher Viertel“ lemo: Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft (wie zit. zuvor).

Seit den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts begann das Deutsche Reich auch, sich Kolonialgebiete anzueignen [508]

---

[507] Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungs-Schwindel in Deutschland. 1., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1877. Bogon, Berlin, 2009

[508] Conrad, S.: Deutsche Kolonialgeschichte. 5., durchgesehene Auflage. Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2023: „Das deutsche Kolonialreich war nicht groß und währte nur 30 Jahre. Es wirkte jedoch in vielfältiger Weise auf Deutschland zurück. Sebastian Conrad beschreibt, wie die koloniale Ordnung funktionierte, wo sie an ihre Grenzen stieß und wie die einheimischen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gesellschaften auf die Fremdherrschaft reagierten. Gleichzeitig bindet er die Geschichte der Kolonien in den größeren Zusammenhang der Globalisierung um 1900 ein und zeigt, wie stark die koloniale Erfahrung das Denken der Europäer prägte“ (Inhaltstext, DNB).

[509] [510] [511] [512]; Bestrebungen, die zunächst als „Privatinitiative“ begonnen hatten – in Deutschland kam es zur

---

[509] Gisela Graichen und Horst Gründer. Unter Mitarb. von Holger Dietrich: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Ullstein, Berlin, 2007

[510] Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2018:
„Die Geschichte der deutschen Kolonien in einer wissenschaftlichen Gesamtdarstellung: Dieses Buch verbindet die Perspektive Europas mit derjenigen der Peripherie und lenkt den Blick auch auf die langfristigen Folgen der deutschen Kolonialherrschaft.
Darstellung und Analyse haben folgende Schwerpunkte:

- die Kolonialbewegung und die Kolonialpolitik im Gefüge der inneren und äußeren Politik des Deutschen Kaiserreiches
- die Ausübung und Auswirkung der Kolonialherrschaft in den ehemals deutschen ´Schutzgebieten´ in Afrika, Ostasien und Ozeanien
- die ´situation coloniale´, die Begegnung von Kolonialherren und einheimischen Gesellschaften“ (Verlagsbeschreibung)

[511] Thomas Höpker und Jürgen Petschull: Der Wahn vom Weltreich. Die Geschichte der deutschen Kolonien. Gruner und Jahr, Hamburg, 1984

[512] Speitkamp, W.: Deutsche Kolonialgeschichte. Reclam, Ditzingen, 2021: „Die Diskussion um die deutsche Kolonialherrschaft ist in vollem Gange. Zu Recht: Die Folgen von Ausbeutung und Genozid sind in den ehemaligen

Gründung des „deutschen Kolonialvereins, in dem sich zunehmend mehr Kaufleute zusammenfanden und ihre kolonialen Interessen vertraten. Allein im Jahr 1884 traten dem Verein etwa 7.000 Mitglieder bei. Vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Mitgliederanzahl etwa 42.000“ [513] –, wurden mehr und mehr zur Staatsräson: „In Afrika rückte somit das deutsche Militär ein. Mit Gewalt und Terror zwang man der jeweiligen Bevölkerung die deutsche ´Schutzherrschaft´ auf und kolonisierte sie“ [ibd.].

Kurzum: Deutschland trat zunehmend in Konkurrenz zu den anderen Kolonialmächten, allen voran Großbritannien und Frankreich. In aller Interesse lag (neben der kolonialen Ausbeutung der unterworfenen Länder) auch die Sicherung von Handelswegen, so des Zugangs (vom Mittelmeer) zum Pazifik (über den Suez-Kanal und das Rote Meer); der Nahe Osten wurde zum Brennpunkt kolonialer wie nationaler wie geopolitischer Interessen (und steht als solcher bis heute im Fokus).

---

deutschen Kolonien bis heute präsent, und auch die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne die koloniale Erfahrung nicht zu verstehen.
Winfried Speitkamp behandelt die deutsche Kolonialgeschichte nicht nur als Geschichte von Unterwerfung, Gewalt und Widerstand. Er thematisiert auch Begegnung und Austausch und bestimmt den Standort der Kolonialzeit in der Erinnerungskultur“ (Verlagsbeschreibung)

[513] Deutsche Kolonialgeschichte, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/deutsches-kaiserreich/deutscher-kolonialismus/, abgerufen am 16.01. 2024

Vor diesem Hintergrund sind das Wirken und die Biographie von Lawrence von Arabien (mit all ihren Besonderheiten, Ungereimtheiten und Rätseln bis heute) zu sehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Wer also war Lawrence von Arabien wirklich? War er Held oder Verräter? War er Opfer, war er Täter?

„Der britische Leutnant Thomas Edward Lawrence führte im Ersten Weltkrieg im Auftrag des britischen Geheimdienstes arabische Stämme in einen Wüstenkrieg gegen das Osmanische Reich, den Verbündeten Deutschlands. Lawrence versprach den Kämpfern eine freie arabische Nation, doch nach dem Krieg teilten Briten und Franzosen den Nahen Osten unter sich auf, die Araber gingen leer aus“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

Thomas Edward Lawrence, besser bekannt als „Lawrence von Arabien, ein Waliser, war Historiker/Archäologe (das war er wohl wirklich, nicht nur zur Tarnung seiner

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

geheimdienstlichen Tätigkeit [514] [515] – wiewohl seine archäologische und kartographische Expedition durch die Negev-Wüste, „The Wilderness of Zin“, durchaus auch eine geheimdienstliche im Auftrag des MI6 resp. der geografischen Abteilung des britischen Generalstabs war).

Ab 1914(?) gehörte Lawrence dann „offiziell“ zum „Arabischen Büro in Kairo“ (das anderen Quellen zufolge erst

---

[514] T. E Woolley, C. L. Lawrence: The Wilderness of Zin. Palestine Exploration Fund Annal 1914-1915, London, 1915. Hier: Ausgabe von 2003:
„In ihrer berühmten sechswöchigen Vermessung des südlichen Palästinas für den Palestine Exploration Fund im Jahr 1914 durchkämmten die Archäologen C. Leonard Woolley und T. E. Lawrence große Teile der Wüstenwildnis und untersuchten Denkmäler aus zahlreichen Epochen, von der prähistorischen bis zur islamischen. Ihre Aufzeichnungen wurden erstmals 1915 veröffentlicht. Dieses Werk war nicht nur als archäologisches und historisches Zeugnis von Bedeutung, sondern stellte auch eine erstaunliche Leistung von Woolley und Lawrence dar …
Diese neue Publikation von Eisenbrauns [e. A.: als Hrsg.] enthält bisher unveröffentlichte Briefe und Fotografien, darunter mehrere von T. E. Lawrence, und anderes Material, das sich auf die Arbeit bezieht, die sich noch in den Archiven des Palestine Exploration Fund befindet.“

[515] Lawrence, T.E.: Crusader Castles [Kreuzfahrer-Burgen]. The Golden Cockerel Press, London, 1936

1916 gegründet wurde [516] – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft, nicht nur dem der Geheimdienste). Jedenfalls war das „Arabischen Büro“ eine Auslands-Niederlassung des MI6 (**M**ilitary **I**ntelligence, Section **6**), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, die auf Betreiben

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[516] Fabrizio Bagatti: Lawrence of Arabia´s Secret Dispatches during the Arab Revolt 1915-1919. Pen & Sword Military, Yorkshire – Philadelphia, 2021

von (Sir Tatton Benvenuto) Mark Sykes [517] [518] [519], bekannt durch das Sykes-Picot-Abkommen (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor), gegründet wurde [520].

---

[517] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

[518] Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[519] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:

Corrige praeteritum, praesens rege, discorne futurum

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …
Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).
Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values", also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.
Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

[520] Marozzi, J.: Baghdad: City of Peace, City of Blood. 2. Auflage. Penguin Books (Random House), London, 2015

Das „Arabische Büro“ wurde als Abteilung des sudanesischen Geheimdienstes eingerichtet, unterstand de facto jedoch dem britischen Hochkommissar in Ägypten und damit dem britischen Außenminister [521]; es hatte die Aufgabe, das arabische Volk gegen die Osmanen, die das Land seit Hunderten von Jahren besetzt hielten, aufzuwiegeln, ihm einen eigenen und eigenständigen Staat zu versprechen und es dann – als sog. Protektorat, will meinen: Kolonie – unter eigene Kontrolle – die der Briten und Franzosen – zu zwingen.

Als das Büro in Kairo 1920 geschlossen wurde, hatte es diesen seinen Zweck erfüllt.

„The Arab Bureau in Cairo died unregretted in 1920, having helped to induce His Majesty´s Government to adopt a policy which brought disaster to the people of Syria, disillusionment to the Arabs of Palestine and ruin to the Hijaz

---

[521] Sara Mahmoud Abd Elhalim Elshiekh: The Arab Bureau and its role in shaping British policy in the Arab region (1916-1921), https://jfehls.journals.ekb.eg/article_92276_70cdefca6a2886313b3c2d12fbf506ad.pdf, abgerufen am 18.01.2024

Corrigé prasteritum praesens regi disseme futurum

[Hedschas im nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel – eig. Anm.]“ [522].

Besonders erfolgreich im Aufwiegeln, in dem ewig gleichen Spiel von teilen und herrschen ist Lawrence von Arabien; aufgrund seiner Orts- und Sprachkenntnisse gewinnt er rasch das Vertrauen der Araber und hilft Hussein Bin Ali, dem Scherif von Mekka, der schon lange von einem panarabischen Reich unter seiner Führung träumt, die Osmanen aus Mekka zu vertreiben [523] [524].

---

[522] Kent, M. (Ed.): The Great Powers and the End of the Ottoman Empire. Taylor & Francis, Routledge, 2005, p. 180

[523] Richard Aldington: Lawrence of Arabia: A Biographical Enquiry. Collins, London, 1955:
“This work explores the biographical background of T. E. Lawrence, also known as Lawrence of Arabia. Colonel Thomas Edward Lawrence (1888-1935) was a British army officer, diplomat and archaeologist renowned for the role he played during the Arab Revolt (1916-1918). The scope of his work and his writings inspired the nickname ´Lawrence of Arabia´. His autobiography ´Seven Pillars of Wisdom´ was adapted into the film ´Lawrence of Arabia´ in 1962”

[524] Korda, M.: Hero – The life and legend of Lawrence of Arabia. Harper Collins, New York 2010

Bald wird Lawrence durch seinen engen Kontakt, mehr noch: durch seine Freundschaft zu Faisal I. [525] [526] – einem

[525] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Sohn von Hussein Bin Ali, der, ersterer, 1920 König von Syrien und von 1921 bis 1933 König des Irak war – zu einer Schlüsselfigur im Guerilla-Krieg [527] der Araber gegen die Osmanen [528]; Faisal ist namentlich durch das Faisal-Weizmann-Abkommen (s. Ausführungen zuvor) bekannt.

---

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[526] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[527] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer: „Freimütig schilderte Lawrence, wie seine Truppe Züge ausplünderte, Gefangene abschlachtete und ihre eigenen Verwundeten erschoß, wenn Gefahr drohte, daß sie in die Hände der Gegner fielen. An den Anfang seiner Aufzeichnungen setzte er eine Entschuldigung: ´Mancherlei Abstoßendes in dem, was ich zu erzählen habe, mag durch die Verhältnisse bedingt gewesen sein.´“

[528] „Feldmarschall Lord Wavell, der spätere Rommel-Gegner und Vizekönig von Indien, urteilte über die Tat, die Lawrence vollbrachte: ´Die Verwandlung der Familien-Revolte des Scherifs Hussein in eine Volksbewegung, die sich bis nach Damaskus ergoß, war eine Leistung, die keinem anderen geglückt wäre´“ (DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer)

Gerne lässt sich Lawrence – zu Unrecht! – zum Erfinder des Guerilla-Krieges stilisieren, wirkt tatkräftig mit an diesem Konstrukt; die „Sieben Säulen der Weisheit“ gelten heute – ob zu Recht sei dahingestellt – als Klassiker der Weltliteratur, sind ein Elaborat „das nur so strotzt von wilden Kämpfen und Abenteuern und – allem voran – schwärmt von der militärischen Genialität seines Verfassers.

Legendär ist der in den ´Sieben Säulen der Weisheit´ beschriebene 20-tägige Ritt der arabischen Aufständischen durch die Wüste in Richtung der Hafenstadt Akaba, dem letzten verbliebenen osmanischen Stützpunkt am Roten Meer. Gegen den Willen seiner Vorgesetzten führt Lawrence seine Kämpfer durch unwegsamstes Gebiet, in einem wahren Höllenritt.

Die Episode von dem Ritt nach Akaba mag sich tatsächlich so oder so ähnlich zugetragen haben. Der historische Wahrheitsgehalt [cf. 529] großer Teile des literarischen Werks

---

[529] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer:
„Die türkischen Soldaten zerrten den nackten Mann aus dem Schlafzimmer ihres Kommandanten auf den Flur, krümmten ihn über eine Bank und prügelten mit einer Lederpeitsche auf ihn ein. Noch vor dem zehnten Schlag, höhnte der Korporal, werde der Übeltäter um Gnade heulen. Aber der Geschlagene brüllte nur zusammenhanglose Wortfetzen heraus, ehe er in Ohnmacht fiel.
Die Züchtigung sollte den Unbekleideten, einen blauäugigen jungen Mann von schlankem Wuchs, dafür strafen, daß er dem türkischen Bei die Erfüllung erotischer

Coniuge praeterium, praesens rege, discerne futurum

von Lawrence darf allerdings bezweifelt werden“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

---

Wünsche verweigert hatte. Opfer der Prügel-Orgie war T(homas) E(dward) Lawrence, Antreiber der Araber-Revolte gegen die Türken im Ersten Weltkrieg, jener britische Oberst, der später als ´Lawrence of Arabia´ zum britischen Nationalhelden avancierte (Winston Churchill: ´Ein Übermensch´).

Im Frühjahr 1918, bei einem Erkundungsgang durch die südsyrische Ortschaft Dera, hatten Soldaten des Sultans den als Araber gekleideten Lawrence – ohne ihn zu erkennen – aufgegriffen, weil der Ortskommandant ihn begehrenswert fand.

Als Lawrence aus der Ohnmacht erwachte, peitschten ihn die Soldaten, bis er erneut das Bewußtsein verlor. An das Ende der Bestrafung erinnerte sich Lawrence jedoch genau: ´Die Soldaten hoben mich auf und schleppten mich herein, während ich um Gnade schluchzte, nach dem Bett hin, wo der Bei lag. Aber jetzt verschmähte er mich, denn ein so zerfetztes und blutiges Etwas war für sein Bett nicht zu gebrauchen´ …

… Detailliert, in geradezu exhibitionistischer Manier, berichtete Lawrence … über die Qualen, die ihm ´die Verhältnisse´ auferlegten – bei der Auspeitschung in Dera –, aber er beklagte sich mit keinem Wort. Lediglich durch den Hinweis, daß ´in jener Nacht in Dera die Zitadelle meiner Unversehrtheit unwiderruflich verlorengegangen war´, deutete er an, was sein Freund und Biograph, der Schriftsteller Robert Ranke Graves (´Ich, Claudius, Kaiser und Gott´) aussprach: Lawrence wurde durch die Mißhandlung impotent.“

Nach Ende des Krieges gegen die Osmanen – der den Arabern weder Freiheit noch Unabhängigkeit, vielmehr eine Kolonialisierung durch neue Herren, die Briten und Franzosen an Stelle der Osmanen (Völkerbund-Mandat genannt) brachte –, kehrte Lawrence, zum Oberst befördert und hoch dekoriert, nach Großbritannien zurück [530]; auf den einschlägigen Friedenkonferenzen (von Paris, 1919, und Kairo, 1921) setzte er sich – erfolglos – für die Unabhängigkeitsbestrebungen der – mit seiner Hilfe betrogenen – arabischen Völker und Staaten ein.

Ob es sich hierbei um Krokodilstränen oder um eine zwischenzeitlich gewachsene Freundschaft und Anteilnahme handelt, vermag ich nicht zu beurteilen. (Derartige Konflikte werden dem staunenden Publikum seit je mit Vertretern von These und Antithese vorgespielt; die Synthese ist immer die gleiche: Herren bleiben Herren. Immer. Auch wenn alte Herren durch neue ersetzt werden.)

1935 kann Lawrence durch einen Motorad-Unfall ums Leben. Ob es sich um einen simplen Unfall oder um einen (politisch motivierten) Mord handelte, ist bis heute ungeklärt [531]:

„War es doch kein simpler Motorradunfall, bei dem T. E. Lawrence, der ´Lawrence of Arabia´, 1935 in England ums

---

[530] Asher, M.: Lawrence: The Uncrowned King of Arabia. Viking, London, 1998 (p. 343)

[531] DER SPIEGEL 26/1977 vom 19.06.1977: Neue Theorie über den Tod von T. E. Lawrence

Leben kam? War es Mord, und zwar ein politischer? Dies jedenfalls insinuiert der britische Arabist und Autor Desmond Stewart in einer demnächst in London erscheinenden neuen Lawrence-Biographie, die den ungezählten Theorien um Leben und Tod des Weltkriegshelden und Schriftstellers noch ein paar weitere hinzufügt.

Dem britischen Establishment, so Stewarts These, sei Lawrence als praktizierender Sexualmasochist bekannt gewesen und wegen zunehmend rechtsradikaler Neigungen als gefährlich erschienen – mögliches Mordmotiv. Jedenfalls hätten ´britische Behörden´ eine Zeugenaussage unterdrückt, nach der ´ein schwarzes Auto´ mit dem Motorradfahrer Lawrence kollidiert sei. Außerdem: Kurz vor seinem Tod habe Lawrence einen Brief des englischen Faschisten Henry Williamson erhalten, in dem dieser ihm vorschlug, mit Hitler über die Verhinderung des Krieges zu reden.

Noch eine These: Lawrence haben jene homosexuelle Vergewaltigung und Folterung durch die Türken, die er in seinem Buch ´Die sieben Säulen der Weisheit´ beschrieb, nicht erlebt, sondern erfunden -- sie sei nichts als ´ein sado-masochistisches Phantasieprodukt´.“

Corrige praeterium - praesens lege discerne futurum

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT VON 1920 BIS ZUM ARABISCHEN AUFSTAND

Wie bereits ausgeführt sprachen die Alliierten Palästina im Frühjahr 1920 – unbeachtlich anderslautender Verträge – dem United Kingdom zu; 1922 legitimierte der Völkerbund [532] [533] dieses Übereinkommen der Alliierten und erteilte

[532] Der Völkerbund war das Ergebnis der Pariser Friedenkonferenz (1919-1920), in der die Sieger des 2. Weltkriegs über die Besiegten – unter deren Ausschluss – zu Gericht saßen. Der Völkerbund bestand von 1920 bis 1946, als er nach Gründung der UNO als (De-Facto-)Nachfolgeorganisation aufgelöst wurde. Sein Ziel, (durch Schiedsgerichtsurteile) die Beilegung von Konflikten, eine Rüstungskontrolle sowie internationale Abrüstung zu bewirken, hat er grosso modo verfehlt.

[533] Cf.:

- Gill, G.: The League of Nations from 1929 to 1946. Avery Publishing Group, Garden City Park NY, 1996
- Marbeau, M.: La Société des Nations. Presses Universitaires de France, Paris, 2001
- Pedersen, S.: The Guardians: The League of Nations and the Crisis of Empire. Oxford University Press, Oxford, 2017
- Schulz, M.: Der Briand-Plan und der Völkerbund als Verhandlungsarena für die europäische Einigung zwischen den Kriegen. EGO – Europäische Geschichte Online, https://d-nb.info/1020550791/34, abgerufen am 19.01. 2024: „Mit Beginn der

dem Vereinigten Königreich ein entsprechendes Mandat. Mit anderen Worten: Palästina wurde von einer osmanischen zu einer britischen Kolonie.

---

deutsch-französischen Verständigungspolitik wurde der Völkerbund, in den Deutschland 1926 aufgenommen wurde, zur wichtigsten politischen Arena für Verhandlungen, die eine europäische Einigung als Möglichkeit einschlossen. Mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 traten zunächst einige Wirtschaftsvertreter, dann Mitarbeiter des Völkerbundsekretariats und schließlich Außenminister Gustav Stresemann (Deutschland), Premierminister Aristide Briand (Frankreich) und Ministerpräsident Paul Hymans (Belgien) für unterschiedliche Formen eines geeinten Europa ein …
Nach der wirtschaftlichen Stabilisierung Österreichs, Deutschlands, Polens und Ungarns in den Jahren 1922 bis 1924 und den Locarno-Verträgen vom Oktober 1925 avancierte der Genfer Völkerbund 1927 mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zur diplomatischen Arena … für eine bessere Organisation des Kontinents. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz durch die amerikanische Wirtschaft … regte der Leiter der Wirtschaftssektion des Völkerbundsekretariats … im August 1925 vor der Völkerbundversammlung eine internationale Wirtschaftskonferenz an. Diese sollte … einen Normenkodex für die Handelspolitik erarbeiten und in der Öffentlichkeit ein günstiges Klima für die weitere Wirtschaftsverständigung vor allem im zollpolitisch zersplitterten Europa herstellen.“

Das britische Mandatsgebiet umfasste all jene Gebiete, aus denen später der Staat Israel hervorging, zudem das Westjordanland, den Gaza-Streifen, Teile der Golanhöhen und Transjordanien; fast 80 Prozent der Bevölkerung waren Muslime, ca. 10 Prozent Juden [534]. Der Türkei als Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reiches blieb nichts anderes übrig, als die durch die Niederlage

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[534] REPORT ON PALESTINE ADMINISTRATION, 1922, https://web.archive.org/web/20151210163155/http://domino.un.org/UNISPAL.NSF/a47250072a3dd7950525672400783bde/a682cabf739febaa052565e8006d907c (Abruf: 19.01.2024)

geschaffenen Fakten (durch den Vertrag von Lausanne [1923] [535] [536], der 1925 ratifiziert wurde [537]) zu akzeptieren.

---

[535] Vertrag von Lausanne zwischen Frankreich, Großbritannien, Italien, Griechenland, Rumänien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen sowie Japan; im Großen und Ganzen entsprechen die aktuellen Grenzen der Türkei und Griechenlands auch heute noch den Vereinbarungen dieses Vertrages

[536] 100 Jahre Vertrag von Lausanne. Als in der Schweiz der Nahe Osten erfunden wurde. Der Friedensvertrag von Lausanne 1923 hat Länder definiert und Grenzen gezogen. Sein Ziel war es, den Nahen Osten zu befrieden, https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/100-jahre-vertrag-von-lausanne-als-in-der-schweiz-der-nahe-osten-erfunden-wurde (Abruf: 19.01.2024):
„Mit dem im Juli 1923 unterzeichneten Vertrag von Lausanne wurden die Grenzen im Gebiet des ehemaligen Osmanischen Reiches definitiv festgelegt, also jene der Türkei, Griechenlands, Syriens und des Irak …
Die Kurden … [waren] nicht als eigenständige Delegation vertreten ... ´Sie wurden quasi subsumiert unter den Türken, eine Darstellung, die sie natürlich ablehnten. Am Ende wurden sie auf vier Staaten verteilt´ … Das ist bis heute so. Kurdinnen und Kurden gelten als weltweit größtes Volk ohne eigenes Staatsgebiet. Einzig im Norden Iraks genießen sie seit den 1970er-Jahren eine gewisse Autonomie. Armenien ging ebenfalls leer aus. Ein kleiner Teil des Siedlungsgebietes wurde der UdSSR, der größere Teil der Türkei zugeschlagen …
Der Vertrag von Lausanne … führte dazu, dass Millionen Menschen ihre Heimat verloren … ´Getauscht´ wurden Griechinnen und Griechen aus Anatolien mit Türkinnen und Türken aus Griechenland, und zwar aufgrund ihrer

Das britische Mandatsgebiet war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und

---

Religionszugehörigkeit. Die allermeisten von ihnen hatten seit Generationen in den jeweiligen Ländern gelebt und sprachen auch deren Sprache, jedoch nicht die Sprache desjenigen Landes, in das sie nun deportiert wurden … Rund 1.5 Millionen Menschen – die genauen Zahlen sind … umstritten – wurden damals in wenigen Monaten ´getauscht´ und trafen auf eine lokale Bevölkerung, die weder darauf vorbereitet noch davon begeistert war …
Der Vertrag von Lausanne – unterzeichnet vor 100 Jahren – hat Grenzen neu gezogen und Länder definiert, aber er hat … Fragen offengelassen, Familien entzweit und Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Das Ziel – den Nahen Osten zu befrieden – hat er nicht erreicht“ e.U..
Erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Herrschenden war (und weiterhin ist), in der Levante (wie in anderen Teile der Welt auch) ein „Pulverfass“ zu schaffen, um – nach Bedarf, will meinen: gemäß den eigenen Herrschaftsinteressen – Konflikte zu schüren, Völker gegeneinander auszuspielen, religiöse Gruppen gegeneinander aufzuhetzen, kurzum, auf dem Rücken der Menschen jenes Spiel zu inszenieren, das sie seit Hunderten, gar Tausenden von Jahren veranstalten: Divide et impera. Und wenn dabei die Welt in Scherben fällt. Es ist das Geld, es ist ihr Geld, das die Scherben noch zusammenhält.

[537] Foerster, F.: Mission im Heiligen Land: Der Jerusalems-Verein zu Berlin 1852-1945. Mohn, Gütersloh 1991

Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war [538].

In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu

---

[538] Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:
„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.
Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt ´Oriental Neighbors´ weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [539].

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

---

[539] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

Arabern [540] [541] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [542] und der

[540] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[541] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[542] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [543], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Cognige praeteritum, praesens rege, disce futurum

---

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[543] Jewish Virtual Library: Palestine Office
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [544] [545] [546]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[544] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[545] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[546] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [547]: „Die Alija Bet, die illegale Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten,

[547] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024)

entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [548] [549] [550] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[548] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[549] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren.“

[550] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- <u>Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen</u>

    a. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [551] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

    Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

    b. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

    c. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, spera rege, respice futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[551] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

d. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

e. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

  a. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

  b. Angehörige religiöser Berufsgruppen

  c. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

  Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

  Antragstellung in Palästina

  a. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

  b. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [552], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[552] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [553]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discendo futurum

[553] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Besonders zu erwähnen ist der Arabische Aufstand in Palästina von 1936-1939 [554] [555] [556] [557] [558]:

---

[554] Hughes, M.: Lawlessness was the Law. British Armed Forces, the Legal System and the Repression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-1939. In: Miller, R.: Britain, Palestine and Empire: The Mandate Years. Taylor & Francis, London, 2010, Chapter 7.
Abstract: Das Kapitel untersucht die rechtlichen Vorschriften, an die britische Soldaten in Palästina nach 1936 gebunden waren; es will analysieren, ob die Brutalität im Land gesetzlich einschränkt oder aber legitimiert wurde.
Zum einen stellt sich, mithin, die Frage, ob die Briten innerhalb gesetzlich vorgegebener Rechtsstaatlichkeit handelten. Zum anderen ist zu fragen, ob die einschlägigen Gesetze geschaffen wurden, um Brutalitäten zu verhindern, oder ob sie, die Gesetze, konstruiert wurden, um brutales Vorgehen zu legitimieren.
So heißt es im Gesetz: „Das Vorliegen eines bewaffneten Aufstandes rechtfertigt die Anwendung jeglichen Maßes an Gewalt, das erforderlich ist, um dem Aufstand … zu bekämpfen.“ Während der Revolte herrschte in Palästina Kriegsrecht, so dass „Handlungen durchgeführt werden konnten, die normalerweise illegal wären".

[555] Hughes, M.: Britain´s Pacification of Palestine: The British Army, the Colonial State, and the Arab Revolt, 1936-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 2019.
Abstract: In dieser Militärgeschichte, die die Niederschlagung der arabischen Revolte von 1936-1939 durch die Briten beschreibt, zeigt der Autor, wie skrupellos die Armee gegen koloniale Rebellionen vorging; die Briten haben diesbezüglich eine lange Tradition und schufen zur

Niederschlagung des Aufstands in Palästina einen kolonialen Notstand-Staat.
Nach der Eroberung Palästinas im Jahr 1917 setzten die Sieger zwar eine Zivilregierung ein, die Kolonialbehörden kodifizierten jedoch die Normen kollektiver Bestrafung durch ihre Armee. Und die Armee nutzte Notstandsgesetze, die vom Kolonialstaat ermöglicht wurden, um die Rebellion niederzuschlagen.
Infolge derart legitimierter militärischer Operationen mussten viele Palästinenser Ausgangssperren, Strafdurchsuchungen, Inhaftierungen. willkürliche Zerstörungen und sonstige Repressalien erdulden.

[556] Benny Morris, B.: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999. John Murray Publishers, London, 1999
Zusammenfassung: Das Buch zeigt, dass der Konflikt zwischen Arabern und Juden sowohl auf dem Streit um das Land beruht, das beide Seiten für sich beanspruchen, als auch auf den fundamentalen ethnischen und religiösen Unterschieden, die zwischen den Volksgruppen bestehen. Anhand von Archivmaterial und mit Hilfe von Sekundärquellen porträtiert der Autor die Protagonisten des jüdisch-arabischen Konflikts und zeigt auf, welchen Wechselfällen die Friedensbemühungen beider Konfliktparteien unterliegen.

[557] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):

“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

[558] Swedenburg, T.: Memories of Revolt. The 1936-1939 Rebellion and the Palestinian National Past. University of Arkansas Press, Fayetteville. 2003.
Open access: Derselbe, dasselbe, im Internet Archive, https://archive.org/details/memoriesofrevolt0000swed_a5w6/page/n4/mode/1up?view=theater, abgerufen am 21. 01.2024
Essentials: Der Autor untersucht, wie der Streik und die Revolte gegen die Briten (in Palästina, von 1936-39), wie dieser große antikoloniale Aufstand sowohl im palästinensischen öffentlichen Gedächtnis und in der palästinensischen Geschichtsschreibung als auch im westlichen und im israelischen Diskurs und Narrativ in Erinnerung geblieben ist resp. sind. Anhand von Interviews mit Zeitzeugen, ebenso mit Hilfe von Archivmaterial gelangt er zu komplexen, teils widersprüchlichen Interpretationen der historischen Ereignisse.

„Zwischen 1936 und 1939 schlugen Juden und Briten gemeinsam einen arabischen Aufstand nieder, der 3000 Palästinenser das Leben kostete“ [559].

Schon 1928 hatte ein Allarabischer Kongress die britische Mandatsregierung als Ursache für die zionistische Expansion in Palästina benannt: „Der Zionismus ist lediglich ein Zweig der imperialistischen Politik. Unser Volk muß daher den Kampf in erster Linie gegen die Ursache, das britische Mandat, richten“ [560].

„Als 1935 die Zahl der jüdischen Neueinwanderer einen Höhepunkt erreichte – allein in jenem Jahr kamen 61 844 offizielle Einwanderer –, näherte sich die Erbitterung unter den Arabern dem Siedepunkt … 1936 kam es in den Nachbarländern Syrien, Libanon und Irak zu Streiks und Unruhen gegen die Ausbeutung durch die Kolonialherrschaft. Sie griffen auch nach Palästina über. Im Frühjahr 1936 riefen die Araberorganisationen im Mandatsgebiet zum Generalstreik und Steuerboykott auf …

Die Briten brachten 28 000 Mann Verstärkung an Land. Bis zum Jahresende forderte die Revolte 197 Tote unter den Arabern, 80 unter den Juden, 28 unter den britischen Streitkräften. Über tausend Menschen wurden verletzt. Im Oktober brachen die Palästinenser den Generalstreik ab …

---

[559] DER SPIEGEL 7/1999 vom 14.02.1999: Das Drama im Gelobten Land

[560] Zit. nach: DER SPIEGEL 40/1982 vom 03.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Und die Briten setzten wiederum eine Kommission ein. Diese ´Peel-Kommission´ war allerdings insofern bemerkenswert, als sie zum erstenmal eine Teilung des Landes vorschlug.

Danach sollten die Juden, damals 30 Prozent der Bevölkerung, die bislang erst sechs Prozent des Bodens käuflich erworben hatten, einen Staat erhalten, der einen Teil des Nordens und einen Streifen entlang der Küste bis südlich von Tel Aviv umfassen sollte. Der den Palästinensern verbleibende Teil sollte mit Transjordanien vereint werden. Die Briten wollten Jaffa und einen Streifen von dort bis nach Jerusalem und Bethlehem für sich behalten“ ibd..

Die britische Regierung wies die von der Peel-Kommission vorgeschlagene Teilung des Landes 1937 zurück; eine „nationale Heimstätte“ der Juden war aufgrund des arabischen Widerstandes nicht nur faktisch, sondern auch das politische Wollen (Großbritanniens) betreffend ernsthaft in Gefahr [561] [562] [563]: „In Palästina war die zionistische

[561] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4

[562] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-1948. In: Mejcher,H. und Schölch, A. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Schöningh, Paderborn, 1981, 187-189

[563] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-

Bewegung nach dem Ersten Weltkrieg allein aufgrund der partiellen Identität ihrer Interessen mit denen des britischen Imperialismus zum Zuge gekommen. Und genau in den Jahren, in denen die Entrechtung der Juden in Deutschland Schritt für Schritt vollzogen wurde und die ´Reichskristallnacht´ schließlich zeigte, daß es nur noch schlimmer werden würde, geriet auch ihre politische Position in Palästina ins Wanken. Aufgeschreckt durch den arabischen Aufstand der Jahre 1936-1939 und die Haltung einiger arabischer Regierungen kündigte die britische Regierung die bisherige gemeinsame Geschäftsgrundlage auf und erklärte im Weißbuch von 1939 den Aufbau der ´nationalen Heimstätte´ für beendet. Die Möglichkeit des Landerwerbs sollte weitestgehend eingeschränkt und die Einwanderung nach einer Übergangszeit von fünf Jahren praktisch eingestellt werden. Als der Zweite Weltkrieg begann, war die zionistische Bewegung nicht eine mächtige weltweite Organisation, die den Regierungen ihren Willen aufzwingen konnte, sondern eine Bewegung, die um die Rettung dessen kämpfte, was sie in Palästina seit 1917 durchgesetzt hatte. Erst die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs, der Holocaust und die Nachkriegsplanungen der Großmächte, insbesondere der USA, verschafften ihr wieder Auftrieb“ [564].

---

1948. In: Mejcher, Helmut (Herausgeber): Die Palästina-Frage 1917- 1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonflikts, Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich, 2., überarb. und erw. Aufl., 1993, 189-242

[564] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN:

Nach dem bekannten Motto: Der Feind meines Feindes ist mein Freund suchten einflussreiche Vertreter arabischer und palästinensischer Interessen (so der Mufti von Jerusalem, Amin al-Husain) den Kontakt zur nationalsozialistischen Führung in Deutschland und baten um dessen und deren Unterstützung im Kampf gegen Briten und Zionisten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 657

[565] [566] [567] [568]; im Gegenzug boten sie an, „den deutschen Interessen zu dienen mit

---

[565] Porath, Y.: The Emergence of the Palestinian-Arab National Movement 1918-1929. Routledge, London, 2016:
Das 1974 erstmals veröffentlichte Werk stützt sich ebenso auf arabische wie auf hebräische Primärquellen, gleichermaßen auf offizielle wie auf inoffizielle Dokumente aus England und Frankreich; es war die erste detaillierte Studie über die Anfänge des palästinensischen Nationalismus´.
Das Buch skizziert die sozialen und politischen Merkmale der palästinensischen Bevölkerung zu Beginn des Ersten Weltkriegs; die wachsende Bedrohung, die vom Zionismus ausging, weckte in ihr die Erkenntnis, dass sie ihre eigene arabische Identität entwickeln und verteidigen muss.
Die Ereignisse dieser turbulenten Jahre, die Konfrontationen mit den Briten, Boykotte, Aufstände u.ä.m. werden im Kontext komplexer Überlegungen beschrieben, insbesondere wird die Rolle Großbritanniens als Inhaber des Mandats über Palästina erörtert.

[566] Porath, Y.: The Palestinian-Arab National Movement 1929-1939. From Riots to Rebellion. Routledge, London 2016 (Erstveröffentlichung 1977)

[567] Ann Mosely Lesch: Arab Politics in Palestine, 1917-1939: The Frustration of a Nationalist Movement. Cornell University Press, Ithaca and London, 1979:
Das Buch befasst sich mit der arabischen Nationalbewegung in Palästina von 1917 (Beginn der britischen Herrschaft über den größten Teil des Landes) bis 1939 und zeichnet ein Bild des politischen, sozialen und

- ´1. der Förderung der Handelsbeziehungen,
- 2. prodeutscher Propaganda und Verbreitung einer sympathiereichen Atmosphäre für das Reich, vor allem im Hinblick auf einen möglichen Krieg,

---

wirtschaftlichen Umfelds (türkische, dann britische Herrschaft, zionistische Bewegung, arabische Gesellschaft sowie, last but not least, die Landfrage).
Die verwendeten Quellen entstammen mehrheitlich den Palästina-Akten im Public Record Office in London und fokussieren die arabische Politik, namentlich in ihrer Interaktion mit der Mandatsmacht. Dadurch ergänzt das Buch Yehoshua Poraths zweibändige Studie zur Geschichte der palästinensisch-arabischen Nationalbewegung (s. die beiden zuvor angeführten Quellen).
Die Autorin formuliert (m.E. zu Recht!) die These, dass das Scheitern der arabisch-palästinensischen Bestrebungen und das Obsiegen der zionistischen auf größere Kräfte, die am Werk waren, zurückzuführen sind; diese imperialen Strebungen (mit klar definierten Zielen, so das der Spaltung der Levante zur Durchsetzung anglo-amerikanischer Interessen) machten es den Palästinenser, faktisch, unmöglich, die Unabhängigkeit zu erreichen oder auch nur das Wachstum der jüdischen Gemeinschaft zu begrenzen.

[568] Flores, A.: Nationalismus und Sozialismus im arabischen Osten. Kommunistische Partei und arabische Nationalbewegung in Palästina, 1919-1948, Periferia-Verlag, Münster, 1980 (s. insbesondere die Kapitel 1-6, 1-203)
Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Philos. Fak., Diss., 1979

- 3. der Verbreitung des Nationalsozialismus in der arabischen Welt,
- 4. der Förderung der antikommunistischen Bewegung,
- 5. der Unterstützung eines von Deutschland geführten antijüdischen Wirtschaftsboykotts,
- 6. der Ausführung von Terrorakten in den von Frankreich beherrschten Mandatsgebieten und Kolonien,
- 7. der Fortsetzung des Kampfes gegen die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina,
- 8. der Verbreitung deutscher Kultur in der arabischen Welt,
- 9. der ausschließlichen Übernahme deutschen Kapitals und von deutschen ´geistigen Kräften´ bei einem Erfolg der arabischen Freiheitsbewegung´“ [569].

Die deutsche Regierung zeigte diesem Andienen die kalte Schulter. Namentlich deshalb, weil man die deutschen Beziehungen zur britischen Mandatsmacht in Palästina nicht belasten wollte.

---

[569] Zit. n.: Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 662

„Es hätte eine Alternative für die palästinensischen Führer gegeben: Sie hätten schärfstens gegen die deutsche ´Abschiebepolitik´ nach Palästina protestieren und ihre Ursache, den Antisemitismus in Deutschland, geißeln können. Man darf bezweifeln, daß dies irgendetwas bewirkt hätte. Doch würde sich eine solche Politik dem heutigen Betrachter natürlich eindrucksvoller darbieten als das Schweigen zur Haavara-Politik und der Rückzug auf die Formel ´Der Feind Deines Feindes ist Dein Freund´, d. h. der Rückzug auf den ´gemeinsamen Kampf gegen Engländer und Juden´. Das Problem war, daß man sich in einer ähnlichen Situation wie Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg wähnte, aus der Hitler den Deutschen offenbar einen Ausweg wies“ [570]. Cf. [571].

Auch gilt zu bedenken, dass die Muslimbrüderschaften zur gleichen Zeit wie Faschismus und Nationalsozialismus entstanden, wobei sich das politische Programm der

---

[570] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 663

[571] Aus Palästina, Jaffa, 1. März 1936. In: AA – Politische Abteilung III, Politik 5, Palästina, Bd.5:
Die palästinensisch-arabischen Führer seien – so der Lagebericht – „aufs tiefste beeindruckt durch faschistische, vor allem nationalsozialistische Lehren und Anschauungen. Der Nationalsozialismus mit seinen judenfeindlichen Ansichten hat bei den Arabern Palästinas, die sich in einem verzweifelten und fast aussichtslosen Abwehrkampf gegen den Zionismus befinden, verwandte Saiten aufklingen lassen."

Bruderschaften gleichermaßen am Koran wie an faschistischen Glaubenssätzen orientierte – während die Bruderschaften durchaus Kapitalismuskritik betrieben (Abschaffung von Zins und Profit), propagierten sie, gleichwohl, (vermeintliche) kapitalistische „Errungenschaften“ (wie die kapitalistische Arbeitsdisziplin, die ihren Anfang in der Reformation hatte; s. hierzu meine zahlreichen „Lutherographien“).

Zudem entwickelten die Bruderschaften „die Idee des kriegerischen Djihad als Kampfmittel gegen die Moderne sowie die Todessehnsucht als Leitideal des Märtyrers für die Neuzeit … Der Djhad der Muslimbruderschaft wurde aber nicht in erster Linie gegen die britische oder die französische Kolonialmacht geführt. Die Djihad-Bewegung der Muslimbrüder nahm fast ausschließlich den Zionismus und die Juden in ihr Visier. Nicht als antikoloniale, sondern als antijüdische Bewegung wurden die Muslimbrüder zur Massenorganisation. 1936 zählten sie 800 Mitglieder, 1938 [infolge des ARABISCHEN AUFSTANDS IN PALÄSTINA VON 1936-1939 – e.A.] waren es 200.000“ [572].

Derart, wie hier grob skizziert, entstand eine überaus schwierige Gemengelage, die im *Arabischen Aufstand von 1936-1939* explodierte; die Zahl der aufständischen Araber wird auf (bis zu) 10.000, die der britischen Soldaten, die den Aufstand niederschlugen, auf 20.000 geschätzt.

---

[572] Küntzel, M.: Islamismus und Nationalsozialismus. Gibt es einen Zusammenhang? Vortrag vom 20. Oktober 2005. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, https://library.fes.de/pdf-files/kmh/03856.pdf (Abruf am 22. 01.2024)

Bei den Auseinandersetzungen kamen fast 4.000 Araber, ca. 2000 Juden und einige hundert Briten ums Leben [573]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[573] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. Oxford University Press, Oxford, 2013

[574] [575] [576] [577]. Mithin hatte diese arabisch-jüdische Auseinandersetzung viel größere Ausmaße als die Konflikte

[574] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009.
„In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936 wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd, p. 254 (dt. Übersetzung).

[575] Cohen, M. J.: Britain´s Moment in Palestine – Retrospect and Perspectives, 1917-48.
In: Karsh, E. (Hrsg.): Israeli History, Politics and Society Series. Band 55. Routledge (Taylor & Francis Group), London/New York, 2014

[576] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage 2007

[577] Filiu, J.-P.: Le Milieu des mondes. Une histoire laïque du Moyen-Orient de 395 à nos jours. Éditions du Seuil, Paris, 2021

zuvor Benny Morris: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881–1999. John Murray Publishers, London 1999 (wie bereits zit.).

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen und der Funken, der das Pulverfass zum Explodieren brachte, lassen sich nicht genau benennen; verschiedene Ereignisse gelten als Auslöser der arabischen Revolte, der großen palästinensischen Rebellion:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [578] [579] [580] [581] [582] [583] [584] entdeckt; die

---

[578] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[579] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[580] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

[581] „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen

Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen

[582] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[583] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

[584] „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … (wie zit. zuvor).

- „Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ ibd.

- Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere

Corrige praeteritum, prosens rege, discerne futurum

---

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [585].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [586]; nach 183 Tagen

---

[585] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[586] "This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians" (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [587] [588].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [589, s. auch zuvor]: „Die

---

[587] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[588] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[589] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)
- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et

Idee eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel [e.U.] zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [590].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine

---

Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

[590] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [591].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren [Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor]] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

[591] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 592 593 594 595 596].

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[592] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[593] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[594] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[595] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[596] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigenen Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

    - Tausende Palästinenser wurden interniert.
    - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
    - Viele Schulen wurden geschlossen.
    - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
    - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder der jüdischen Siedlungspolizei von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Scribere praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Erwähnenswert schließlich noch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei

wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [597].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[597] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372, DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

# MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3 – Auszug

Corrige praeteritum, praesentem rege, discende futurum

## DAS BUCH

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos.“

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.“

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch

aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen

Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden …

[D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel

verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDS-MANDAT IN PALÄSTINA NACH DEM ARABISCHEN AUFSTAND (1939-1948)

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [598].

Insbesondere die *Irgun* (s. die einschlägigen Ausführungen in der Einleitung sowie in den Bänden 1 und 2 [599] [600]) verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum

---

[598] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

[599] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[600] Richard A. Huthmacher: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2024

historischen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [601], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[601] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS KING-DAVID-HOTEL

„Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …

´Ich spreche im Namen des hebräischen Untergrundes! Wir haben eine Bombe im Hotel gelegt. Evakuieren Sie es sofort – wir haben Sie gewarnt!´ … Mit diesen Worten meldete sich ein Anrufer am 22. Juli 1946 um kurz nach zwölf Uhr mittags in der Zentrale des King David Hotels. Keine halbe Stunde später erschütterte eine enorme Explosion Jerusalem. Der siebenstöckige Südflügel des Luxushotels, in dem sich die Verwaltungszentrale der britischen Mandatsmacht befand, brach in sich zusammen, 91 Menschen – Araber, Briten, Juden – kamen ums Leben. Doch warum war das Hotel nicht evakuiert worden? Es gibt zwei Erklärungen dafür … Die eine … lautet: der höchstrangige Vertreter der britischen Regierung, Sir John Shaw … nehme keine Befehle von Juden entgegen.

´Die andere Erklärungsvariante …[: D]ie Leitung des King David Hotels [hat] die Warnung gar nicht ernst genommen …, weil sie davon ausging…, es kann nicht sein, dass *irgendwelche* Irgun-Kämpfer *irgendwie* in dieses … Haus hineinkommen und uns *irgendwie* … eine Bombe *irgendwo* platzieren können“ [602].

---

[602] Bertsch, M.: Anschlag in Jerusalem 1946. Die Bombe im King David Hotel wirft noch immer Fragen auf. In:

Obwohl (dem Criminal Investigation Department der Palestine Police) schon lange Hinweise vorlagen, dass man das Hotel angreifen woll(t)e [603].

„Das ´King David´ in Jerusalem zählte schon damals, 1946, zu den berühmtesten Hotels der Welt. Waffenhändler und Diplomaten, englische Offiziere und amerikanische Politiker, Vertreter der zionistischen Jewish Agency und Araber, Öl-Bosse und Geheimagenten tummelten sich in seinen Bars und Salons. Im Südflügel des Hotels hatten die Briten, die seit 1922 im Auftrag des Völkerbundes Palästina verwalteten, ihr militärisches Hauptquartier.

Am 22. Juli 1946 um 12.37 Uhr erschütterte eine gewaltige Explosion das ´King David´. 350 Kilo TNT-Sprengstoff jagten den Südflügel des Gebäudes in die Luft. Es war wohl der erste große Terroranschlag der neuesten Geschichte. 91 Menschen kamen ums Leben, darunter 28 Briten, 41 Araber und 17 Juden. Verantwortlich für das Attentat zeichnete eine militante jüdische Untergrund-Bewegung, der Irgun Zvai Leumi (hebräisch für ´nationale Militärorganisation´), deren damaliger Chef drei Jahrzehnte später Israels Ministerpräsident werden sollte: *Menachem Begin* …

---

Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-jerusalem-1946-die-bombe-im-king-david-hotel-100.html (Abruf: 27. 01.2024; eig. Hvhbg.)

[603] Horne, E.: A Job Well Done. A History of the Palestine Police Force, 1920-1948. Anchor Press, Milwaukee, 1982

[E. A.: Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky, s. Einleitung – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir* [604]: „Widerstandskämpfer?

---

604 *Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines" Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar HaIvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor", der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion" aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte. Cf: Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135).

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels", von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]; vgl.: Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995).

Lechi resp. die Stern Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich.

Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von

---

Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte (am 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024): SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen (Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01.2024):

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im Westjordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können“ [605].]

Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Kodename für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen. [Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of

---

[605] Gresh, A.: TERRORISTEN ODER FREIHEITSKÄMPFER[?] Was der Westen im Umgang mit den Konflikten im Nahen Osten ausblendet. In: LE MONDE diplomatique vom 09.04.2015, https://monde-diplomatique.de/artikel/!200140, abgerufen am 29.01.2024)

an Irgun Fighter [606] [607] [608], wonach die Haganah das Attentat durchaus *nicht* abblasen wollte!] Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern

---

[606] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[607] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[608] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [609].

„Für die Todesstrafe, die es in Israel nicht gibt, trat Gideon Paglin ein, der neue Anti-Terror-Berater des Ministerpräsidenten Menachem Begin. Nur in einem Sonderfall wurde die israelische Praxis bisher durchbrochen: im Fall Adolf Eichmanns, der hingerichtet wurde.

Paglin will die Todesstrafe zur Abschreckung arabischer Terroristen einführen. Der 54jährige war unter Begin Operationschef der radikalen Untergrundgruppe ´Irgun´ und hatte 1946 den Bombenanschlag auf die britische Protektoratsverwaltung im Jerusalemer King David Hotel organisiert. Damals waren 91 Menschen, darunter auch Juden, getötet worden. Angeblich soll das Attentat, so Paglin heute, der Zerstörung wichtiger Dokumente über zionistische Funktionäre gegolten haben und mit der ´Haganah´

---

[609] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

– der offiziellen Militärformation der jüdischen Führung – abgesprochen gewesen sein“ [610].

Im Nachgang des Attentats bauten die Briten ihre Kommandantur im King-David-Hotel zur Festung aus, bevor sie es, unmittelbar vor dem Ende ihrer Mandatszeit räumten:

„Um Mitternacht lichtete der britische Kreuzer ´Euryalus´ mit Sir Alan Cunningham an Bord seine Anker im Hafen von Haifa. Auf das prächtige Feuerwerk, das Techniker der britischen Marine zur Feier des Tages und des Abschieds vorbereitet hatten, wurde in letzter Minute verzichtet. Nicht nur, weil fast zur gleichen Stunde mit dem postwendend von den arabischen Umlieger-Staaten eröffneten Dreifrontenkrieg und den jüdischen Gegenangriffen ohnehin ein unvergleichlich prächtigeres Feuerwerk inszeniert wurde, sondern auch, weil den Briten bei ihrem Exodus gar nicht sonderlich feierlich zumute war.

´Wir sind als Befreier nach Palästina gekommen. Wir blieben dort als Treuhänder der Rechte eines Bevölkerungsteils und der politischen Wunschträume des anderen. Jetzt hat unsere Mission mit einem Fehlschlag geendet´, resignierte in London der konservative ´Daily Graphic´“ [611].

---

[610] DIE ZEIT NR. 41/1977 vom 30. September 1977: Der Anti-Terrorist

[611] DER SPIEGEL 21/1948 vom 21.05.1948: Palästinensisches Feuerwerk

Auch so kann man Kolonialpolitik (in vorliegendem Fall eine gescheiterte) euphemisieren. Indes: Wie die Bundesrepublik Deutschland von der STASI so hat der Neokolonialismus das Neusprech von den Kolonialisten gelernt. Manchmal aber auch nicht:

„´Wir töten sie alle´, sagt eine Frau, die einen jungen israelischen Reservisten bei der Abreise begleitet, im Oktober 2023 im Fernsehsender euronews. ´Vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer, das alles gehört uns. Es wurde uns versprochen. Es gibt keine palästinensische Nation, niemand will sie haben.´ Wenn die Geiseln befreit seien, ´werden wir das Shifa-Krankenhaus bombardieren, alle Krankenhäuser, alle Tunnel[,] und wir werden alle töten. Es ist höchste Zeit. Die Welt weiß das, es gibt keine Diskussion darüber. Wir sind heute der Mittelpunkt der Erde´ …

Immer neue Mordkommandos, die Israel ohne oder wahrscheinlich mit US-Unterstützung gegen seine arabischen Nachbarn durchführt, lösen kein Problem. Das zeigt die lange Geschichte dieser ´Operationen´ beispielhaft i[n] Libanon, Palästina, Irak, Iran und Syrien. Morde an Führungspersonen der Hisbollah, der Hamas, der iranischen Revolutionsgarden oder an irakischen Milizen haben immer dazu geführt, dass diese Organisationen größer und stärker wurden, sich besser ausbildeten, politisch an Zulauf gewannen.

Der Grund ist, dass es um das Land geht, von dem Israel seine Nachbarn vertreiben will. Es geht um Wasser und Bodenschätze, um Selbstbestimmung und um Entwicklung der Bevölkerung. Es geht um Handel und Politik und darum, dass gerade die Bewegungen, die Israel und die USA mit ihren Partnern so vehement bekämpfen, ihr Recht

verteidigen, in ihrem Land selbstbestimmt zu bestehen. Sie sind keine Terroristen, sondern konfrontieren die USA und ihre Partner mit den Mitteln, die sie haben, damit, dass sie ein Recht auf ihr Land und auf Souveränität haben. Militärische Besatzung und jede ungebetene Einmischung in die inneren Angelegenheiten verletzt das internationale Recht. Das gilt nach der UN-Charta für alle Staaten, egal wie groß, egal wie reich, egal wie stark sie militärisch sind“ [612].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[612] NachDenkSeiten vom 05. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=109142 (Abruf: 28.01.2024): Israel und die Region

# DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Im Folgenden (einige) Massaker, die durch jüdische militante Untergrund- und Terrororganisationen nach dem King-David-Attentat bis zum Ende der britischen Mandatszeit, mithin in nicht einmal zwei Jahren verübt wurden (zur Übersicht über alle Anschläge und Massaker im Mandatsgebiet „Palästina“ s. [613]):

- Massaker von *al-Tira* (aufgelassene Stadt [614] in unmittelbarer Nähe von Haifa [615]) am 12. Dezember 1947: 13 Araber wurden getötet [616]

---

[613] List of killings and massacres in Mandatory Palestine, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_killings_and_massacres_in_Mandatory_Palestine#cite_ref-31 (Abruf: 28.01.2024)

[614] Insofern hier von aufgelassenen Orten die Rede ist, fielen diese der Umsiedlung resp. der Nakba zum Opfer; Araber sprechen diesbezüglich von einer ethnischen Säuberung

[615] Cf.: Welcome To al-Tira - الطيرة (טירה-א). District of Haifa. Ethnically cleansed 27,589 days ago, https://www.palestineremembered.com/Haifa/al-Tira/ (Abruf am 28.01.2024)

[616] Palestine Post vom 14.12.1947, zit. n.:

- Jerusalem und Jaffa: Einen Tag später, also am 13. Dezember 1947, ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [617]

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [618]

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [619]

---

URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. 11, p. 91

[617] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

[618] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

[619] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in Jerusalem verübte [620]; 15 weitere Personen wurden laut [621] verletzt

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [622]

---

[620] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
"Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons."

[621] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[622] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [623]

- 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten, darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [624]

- Am selben Tag (5. Januar 1948) tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [625]

---

[623] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[624] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[625] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [626]

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [627]

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [628] [629] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert" wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948.

---

[626] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[627] Palestine Post, Feb 13, 1948

[628] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[629] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelisches Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

- 17. Februar 1948: Jüdische Siedler töten in Tirat Tzvi, Sde Eliahu und Ein HaNatziv 57 Araber [630]

- Einen Tag später (am 18.02.1948) bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

„At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.
The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The

Corrigé pratiquement pressens regardiscerne futurum

[630] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

Palestine Government official communique describing this incident said that pieces of the heads, hands, legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion.
United Nations Security Council Official Records, Supplements – 1948" [631]

- 21. Februar 1948: Jüdische Terroristen töten 4 Araber in Haifa Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict … (wie zit. zuvor)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [632]

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

Corrigendo veterit... esens rege discente fuerunt

---

[631] Encyclopedia of the Palestine Problem, https://web.archive.org/web/20100620145357/http://palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_3of7.htm (Internet Archive, archived from the original on June 20, 2010; e.U.); dort unter dem 18. Februar 1948

[632] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: "Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack"

Ebenfalls am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [633]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[633] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [634] [635] [636] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [637]

---

[634] „Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ (https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024)

[635] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
  In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang.
  In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[636] Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. Brand schloss sich daraufhin Lechi an."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f." ist zu lesen:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Statt dessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden. Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat schlagend eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´"

S. auch den Fernsehfilm von 1964 (auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth): Die Geschichte von Joel Brand.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in den Folgebänden der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

[637] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

- Am 24. März 1948 wurden 36 Araber in Tulkarem [638] [639] (heute Westjordanland) durch jüdische Terroristen getötet [640]. S. auch [641].

---

[638] Progressive Internationale, https://progressive.international/wire/2024-01-26-the-tulkarem-brigades-men-in-the-sun-resist-in-search-of-freedom/de, Abruf am 30.01.2024:
Die „Männer in der Sonne“ der Tulkarem-Brigade leisten Widerstand und suchen nach Freiheit:
„Nach einem 38-stündigen Einmarsch in das Flüchtlingslager Nur Shams hat sich die israelische Armee aus dem Lager zurückgezogen. Im Anschluss an den israelischen Einmarsch, bei dem es zu Zerstörungen, Vertreibungen und psychologischer Folter kam und die israelische Armee Krankenwagen behinderte sowie Journalisten ins Visier nahm, hat die Tulkarem-Brigade geschworen, den Widerstand fortzusetzen …
Der Name des im östlichen Teil von Tulkarem im nördlichen Westjordanland gelegenen Camps, Nur Shams, bedeutet übersetzt ´das Licht der Sonne´ … In Nur Shams ist auch die Tulkarem Brigade beheimatet, eine Dachorganisation aus Widerstandskämpfern unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit, darunter die bewaffneten Flügel der Fatah, der Hamas und des Islamischen Dschihad in Palästina. Im Gegensatz zu den ´Männern in der Sonne´ aus dem gleichnamigen klassischen Roman von Ghassan Kanafani [s. die nächste Fußnote], die ohne Widerstand sterben, werden die palästinensischen Kämpfer im Flüchtlingslager Nur Shams bei ihrem Streben nach Freiheit aktiv.“

[639] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani

war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen."

[640] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

[641] Insofern und insoweit ich das Tempus des Öfteren vom Präsens zum Präteritum vice versa ändere, so reflektiert dies weder Versehen noch Unvermögen, sondern Absicht

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

– in der Geschichte (namentlich der von Juden und Palästinensern) sind Gegenwart und Vergangenheit aufs engste miteinander verbunden, bedingen sich gegenseitigen, lässt sich erstere, oft, nur aus letzterer herleiten und erklären.
Weil ich Schriftsteller bin, nicht Sachbuchautor, will ich in erster Linie eine Geschichte erzählen resp. unter Berücksichtigung von (historischen) Fakten nach-erzählen, oft auch (möglichst objektiv, nicht selten höchst subjektiv) interpretieren, wozu ich mich unterschiedlicher Stilmittel bediene.
Beispielsweise, nur pars pro toto benannt, der eines Briefromans (zwischen meiner Frau und mir) zur 25-bändigen Darstellung deutscher Geschichte, in Sonderheit der von der Nachkriegszeit bis heut (s. https://verlag.richard-a-huthmacher.de).

# EXKURS: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wurde zuvor dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen; sie, die Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [642]; von diesen, letzteren,

---

642

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [643].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [644].

---

- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[643] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[644] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt,

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten

---

welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.
´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen … ´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …
Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [645].

Vgl. auch [646] und [647]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [648]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar

---

[645] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

[646] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[647] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[648] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [649] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [650].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu

Corrige praeterruine, praesens rege, discerne futurum

---

[649] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[650] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

verleihen [„Casablanca Protocol“] [651]. Damit soll das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [652].

---

[651] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30. 01.2024)

[652] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ ibd..

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [653].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu

---

diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

[653] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

  Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [654] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

  Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in

---

[654] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Corrigé prakteritum, praesens reve, discorde futurum

arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [655]).

---

[655] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik.

Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation *„Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund

gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].
Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].
1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].
Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial

engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7]. Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].

In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].

Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung,

Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.

Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?

Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8]. Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [656] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [657]:

---

[656] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[657] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [658].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[658] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS

Weitere Massaker durch Juden/Zionisten in den letzten sechs Wochen vor Ausrufung des Staates Israel:

- Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi*: Ende Februar wurden bei einem Bombenattentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [659] [660]; Ende März fanden 40 (weit überwiegend

---

[659] *The Times* vom 1. März 1948

[660] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.
In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [661] [662].

- Das Massaker im Orangenhain von Lydda (am 1. April 1948) [663]: „During afternoon 1st April near Rishon Police Station, Lydda District, armed Jews entered a Jewish owned orange grove in which 11 Arabs were working. Jews opened fire on the labourers, one of whom managed to escape and informed the Police. When Police went to the scene, they found the bodies of 10 Arabs, all of whom had been shot through the head."

Corrige praeter

---

[661] *The New York Times* vom 1. April 1948

[662] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[663] Encyclopedia of the Palestine Problem by Issa Nakhleh, CHAPTER SEVEN – Part 6 of 7, https://web.archive.org/web/20071007023218/http://www.palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_6of7.htm (Abruf aus dem Internet-Archiv am 01.02.2024)

- Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [664].

- Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. Vorwort): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praes

[664] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012, p. 43

Beim Massaker von Deir Yassin [665] [666] [667] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

[665] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[666] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
(Anmerkung: Nicht nur, dass eine Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der einschlägige Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer [was äußerst selten ist!] – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt(e), auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[667] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

- Einen Monat später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [668] [669] [670] [671].

- Schließlich fand am (13./)14. Mai 1948 – also an dem Tag, an dem die Briten ihr Mandat über Palästina niederlegten und der Staat Israel von David Ben-Gurion ausgerufen wurde! – das Massaker von Abu Shusha statt, verübt durch die zionistische

Corrige praeteritum, praesens, futurum

[668] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[669] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[670] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[671] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

*Givati Brigade*, bei dem etwa 60 Einwohner des Dorfs getötet wurden [672] [673]:

"At the dawn of 14 May 1948, when the first light of day began to reveal itself and replace the darkness of night, while the muezzin called ´Prayer is better

---

[672] Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha
("The Center for Research and Documentation of Palestinian Society at Birzeit University has published 22 monographs on Palestinian villages destroyed during 1948. The idea for this visionary project was articulated in 1979 by Professor Sharif Kanaana and Dr. Kamal Abdulfattah and is continued today by the Centre. This series aims to document and preserve Palestinian history and culture for future generations, in particular in relation to the over 400 villages destroyed during the 1948-49 war which according to British Mandate statistics were home to 340,000 Palestinians e.U..
The series combines oral history interviews with survivors from 1948 and available written historical sources. Currently, monographs are available on the following villages …")

[673] Honaida Ghanim: Nakba. In: Nadim N. Rouhana and Areej Sabbagh-Khoury (Eds.): The Palestinians in Israel. Readings in History, Politics and Society. Mada al-Carmel – Arab Center for Applied Social Research, Haifa, 2011, pp. 16-25:
"In the village of Abu Shusha in the District of Ramla a unit of the Givati Brigade committed a massacre in which 60 villagers were murdered" (p. 23).

than sleep´ and while through the plains and valleys the echo of the call ´Allahu Akbar´ rang out, the units of the Zionist Givati brigade began their final assault on the village of Abu Shusha east of the Palestinian town of Ramleh. The object of the military operation was to occupy the village and deport its Palestinian inhabitants" Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha .

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

Colorandi causa lässt sich festhalten [674]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas

---

[674] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …

Die letzte Aktualisierung der Dorfdossiers geschah 1947. Sie konzentrierte sich auf Listen ´gesuchter´ Personen in jedem Dorf. Diese Listen nutzten jüdische Truppen 1948 für Durchsuchungen und Verhaftungen, die durchgeführt wurden, sobald sie ein Dorf besetzt hatten.

Dabei ließen sie die Männer des Dorfes in einer Reihe antreten und alle identifizieren, die auf den Listen standen, oft von derselben Person, die ihnen diese Informationen ursprünglich zugespielt hatte und die nun einen Sack mit zwei Augenlöchern über dem Kopf trug, um nicht erkannt zu werden. Die ausgesuchten Männer wurden oft auf der Stelle erschossen … Wenn wir uns die Dossiers von 1947 ansehen, wird klar, dass es in Dörfern mit etwa 1500 Einwohnern gewöhnlich 20 bis 30 solcher Verdächtigen gab …

Sobald die Gefahr einer Nazi-Invasion in Palästina 1942 gebannt war, wurde den zionistischen Führern … bewusst, dass das einzige Hindernis auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Übernahme des Landes nicht der palästinensische Widerstand, sondern die Anwesenheit der Briten war … [Dadurch lassen sich die Angriffe auf die britischen Mandatsmacht – das bekannteste Attentat ist sicherlich das auf das King-David-Hotel – erklären; Freunde und Unterstützer wurden zu Feinden, als sie den zionistischen Plänen im Wege standen!]

Ben Gurion …: ´Die Araber werden gehen müssen´, aber man brauche einen günstigen Moment, um dafür zu sorgen, etwa einen Krieg. Dieser günstige Augenblick kam 1948 … Ben Gurion … stand … hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas.“

# EXKURS: PARALLELEN ZU HEUTE

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner – zu diesem und diesen in den Folgebänden mehr) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Gaza liegt in Schutt und Asche. Bisher gibt es mehr als 25.000 Tote, etwa 70 Prozent davon sind Frauen und Kinder. In den ersten drei Monaten des Krieges in Gaza sind mehr als doppelt so viel Menschen ums Leben gekommen wie in zwei Jahren Ukrainekrieg (ca. 10.000). Nahezu 70 Prozent der Gebäude sind zerstört oder unbewohnbar. Die Bevölkerung wurde vom israelischen Militär in den Süden des Landstrichs vertrieben, dort ging das Bombardement weiter …

Die Menschen irren umher – heimatlos, entkräftet und verzweifelt – in ständiger Angst vor einem weiteren Militärschlag Israels. Flucht aus dem ´Freiluftgefängnis Gaza´ ist fast unmöglich, weil Israel die Grenzen überwacht.

Im Innern herrscht Mangel an allem, an Trinkwasser, Nahrung, ärztlicher Versorgung, Strom, Treibstoff. Die UNO hat gewarnt, mehr als eine Million Menschen seien vom Hungertod bedroht.

Gaza ist die Hölle auf Erden, ein Ende ist nicht absehbar. Alle Appelle, die Zivilbevölkerung zu schonen, verhallen im Nichts. Netanjahu betont stereotyp, der Krieg müsse zu Ende geführt werden, bis die Hamas völlig vernichtet sei. Israel führt schon längst keinen Verteidigungskrieg mehr gegen die Hamas, es ist inzwischen ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung …

Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit´“ [675].

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag [676] „als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas

---

[675] Vonnahme, Peter: Endspiel – Der Staat Palästina wird kommen. In: NachDenkSeiten vom 29. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=110214 (Abruf: 02.02.2024

[676] IGH: Wichtigstes Rechtsprechungsorgan (Art. 92 der UN-Charta) der Vereinten Nationen, 1946 gegründet; entscheidet (verbindlich) über internationale Streitigkeiten und hat die Aufgabe, diese beizulegen (sofern sich die Parteien der Gerichtsbarkeit des IGH unterwerfen!). Konkret jedoch hat der IGH keine Möglichkeit, seine Urteile auch durchzusetzen. Vgl.

gegen Israel … am 26. Januar vorläufige Maßnahmen angeordnet … Dazu gehören die Aufforderung an Israel, Handlungen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu unterlassen, die direkte und öffentliche Aufstachelung zum Völkermord zu verhindern und zu bestrafen sowie sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza zu gewährleisten. Das Gericht wies Israel außerdem an, mögliche Beweise für Verbrechen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu dokumentieren und dem Gericht innerhalb eines Monats einen Bericht über alle Maßnahmen vorzulegen, die im Einklang mit seiner Anordnung getroffen wurden“ [677].

---

- Schubert, Klaus und Klein, Martina: Das Politiklexikon. Begriffe. Fakten. Zusammenhänge. Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2021

[677] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-besetzte-palaestinensische-gebiete-igh-voelkermord-urteil-zivilbevoelkerung-schuetzen (Abruf am 02.02.2024): ISRAEL MUSS IGH-URTEIL UMSETZEN UND ALLES TUN, UM EINEN VÖLKERMORD AN DEN PALÄSTINENSER*INNEN IM GAZASTREIFEN ZU VERHINDERN.
Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses.
Auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner

Corrige praeterita, cura praesentia, respice futurum

Indes. Der IGH hat keine Möglichkeit, seine Anordnungen durchzusetzen. Mithin: Nichts als Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs.

„Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden. Der Vorschlag sorgte für Empörung, Israel dementiert daraufhin.

Um Gaza herrscht weiterhin heftiger Krieg, die humanitäre Lage im Küstenstreifen ist verheerend … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion …

Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag vorgeschlagen haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ gemacht habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017 [678], das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ [679]

Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

Und, in der Tat, wurde 2017 verlautbart: Eine künstliche Insel für Gaza. Der israelische Transportminister und Anwärter auf das Amt des nächsten Ministerpräsidenten, Israel Katz, will der Bevölkerung in Gaza ein Tor zur Welt verschaffen – ohne die nationale Sicherheit zu kompromittieren. Illusorisch oder visionär? [680]

„Wer sich ein solches Projekt vorstellt, denkt eher an den Fernen Osten oder Dubai als an Gaza. Die Rede ist von

---

[678] Israeli Intelligence Minister promotes plan for artificial island off Gaza Strip, https://youtu.be/2XvBdj6CIO4 (Abruf: 02.02.2024): Yisrael Katz releases a video, complete with graphics, animation and English-narration, outlining his proposal for an island that will host a port, a cargo terminal, a desalination plant and even an airport. Katz says the island will help connect the blockaded Palestinian enclave to the world, while maintaining Israel´s security

[679] Israel will „künstliche Insel“ für Palästinenser, https://tkp.at/2024/01/23/israel-will-kuenstliche-insel-fuer-palaestinenser/ (Abruf am 02.02.2024)

[680] Eine künstliche Insel für Gaza, https://www.wina-magazin.at/eine-kuenstliche-insel-fuer-gaza/, abgerufen am 02.02. 2024

einer künstlichen Insel, vier Kilometer von der Küste entfernt und durch eine schmale Brücke mit ihr verbunden, die sich im Notfall anheben lässt [Klappbrücke, damit die Palästinenser ggf. auch auf ihrer Palästinenser-Insel bleiben – eig. Anm.]. Konkret bedeutet das 525 Hektar zusätzliches Territorium mit Hafen, Elektrizitätswerk, Entsalzungsanlage und irgendwann später vielleicht sogar einem Flughafen“ ibd..

Vgl. auch [681].

---

[681] israelnetz, https://www.israelnetz.com/israel-erwaegt-bau-von-kuenstlicher-insel-vor-gaza/, abgerufen am 02.02.2024:
Israel erwägt Bau von künstlicher Insel vor Gaza
JERUSALEM – Die israelische Regierung prüft den Bau einer künstlichen Insel vor der Küste des Gazastreifens. Der Plan sieht die Errichtung eines Flughafens und eines Hafens für die Palästinenser vor. Auch eine touristische Anlage und Hotels könnten gebaut werden.
30. März 2011:
„Die zwei Kilometer breite und vier Kilometer lange Insel soll über eine Brücke mit dem Festland verbunden werden ... Wie die Tageszeitung ´Jerusalem Post´ unter Berufung auf einen Bericht des Fernsehsenders ´Kanal 2´ meldet, könne das Eiland unter die Sicherheitskontrolle der NATO oder einer anderen internationalen Behörde gestellt werden …
Die Kosten für die Anlage würden sich auf fünf bis zehn Milliarden Dollar belaufen. Die Bauzeit liege bei mindestens sechs Jahren.“

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

525 Hektar resp. 5,25 km$^2$ – immerhin die zweieinhalb-fache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf der Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben.

Könnte man unterbringen in einer Art Ferien-KZ. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten. Mithin: ein Fortschritt.

Und, dem werten Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb auch keiner Beweiserhebung bedarf“ [682]), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

---

[682] BVerfG, Beschlüsse vom 9. Juni 1992 – 1 BvR 824/90, NJW 1993, 916, 917; zit. von

- BVerwG, 25.06.2008 - 6 C 21.07

Glorifizierung von Rudolf Heß

- BGH, 15.03.1994 - 1 StR 179/93

Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand …

- OVG Berlin-Brandenburg, 04.03.2020 - 82 D 1.19

Disziplinarverfahren; Bundespolizei; Entfernung; Berufung; Aussetzung; …

- BGH, 02.07.2019 - VI ZR 494/17

Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch gegenüber Äußerungen in einer …

- BVerwG, 05.08.2009 - 6 A 3.08

Vereinsverbot, Vereinszeitschrift, Anhörung, Zuständigkeit als Verbotsbehörde, …

- BGH, 06.08.2019 - 3 StR 190/19

Urteil des Landgerichts München II wegen Volksverhetzung rechtskräftig

- VGH Bayern, 26.03.2007 - 24 B 06.1894

Verbot einer rechtsextremen Versammlung zum „Gedenken an Rudolf Heß“

- BayObLG, 15.07.1993 - 3St RR 154/92

Peter Gauweiler

- BGH, 27.01.1998 - VI ZR 72/97

Voraussetzungen und Inhalt eines Unterlassungsanspruchs gegen ein Zitat in der …

- LG München II, 25.02.2009 - 2 KLs 11 Js 42142/07

Sechs Jahre Haft für Ex-NPD-Anwalt Mahler wegen Volksverhetzung

- BVerfG, 16.09.1992 - 1 BvR 1749/91

Meinungsäußerungsfreiheit und Ausschwitz-Lüge

- OLG Zweibrücken, 24.06.1994 - 1 Ss 80/94
- VG Köln, 11.05.2012 - 19 K 140/10

Rechtmäßigkeit der Indizierung des Buches "Faktenspiegel V - Das belogene Volk …

- OVG Brandenburg, 09.04.1999 - 2 A 95/98

Bestehen einer politische Verfolgung von Anhängern der Khalistan-Bewegung in …

- OLG Köln, 27.04.1993 - 15 U 193/92

Bezeichnung einer Person als Neofaschist als eine durch Art. 5 Grundgesetz (GG) …

- OLG Nürnberg, 10.05.2006 - 2 St Olg Ss 13/06

Meine Mutter – Gott hab sie selig – hätte angemerkt: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Verteidigerhandeln als Volksverhetzung

- OLG Köln, 06.07.1993 - 15 U 22/93
- KG, 01.02.2001 - 1 Ss 197/00

# DEIR YAS(S)IN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [683] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [684]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

683 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

684 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [685] systematische

---

685 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein

---

> "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [686].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [687]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Corrige praeterium, praesens regulariter futurum

---

[686] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[687] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [688]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[688] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [689].“

An anderer Stelle ist zu lesen [690]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

689 Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

690 VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [691]). In dem Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[692]]

---

691 Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

692 Born in Deir Yassin

rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen."

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [693] [694] [695]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [696]:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[697]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf

---

Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

[693] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[694] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[695] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[696] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

[697] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästineser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische

hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

---

Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [698]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [699, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen

---

[698] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

[699] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …“

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [700] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote

[700] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen."

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Cf. [701] [702] [703] [704].

---

[701] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[702] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[703] Human Rights Watch, https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen [a] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) _ eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [705]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[704] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[705] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** [eig. Hvhbg.], die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [[706]]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

---

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

[706] Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

Corrige praeterium, praesens rege, disponere futurum.

beschäftigt haben – s., beispielsweise, [707] [708] [709] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[707] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[708] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[709] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DAS ENDE DES BRITISCHEN MANDATS

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel, s. zuvor) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly [710] [711]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

---

[710] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[711] 1947 – Op Polly,

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [712].

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet (Näheres hierzu im Folgeband); die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

---

http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …”

[712] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [713].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [714] (auch hierzu in dem/den Folgeband/-bänden mehr).

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[713] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[714] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02. 2024)

# HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Band 4: DIE HAGANA(H)
(Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me tutum

# DAS BUCH

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die

(Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein.“

Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern nach Kriegsende – weitgehend unbekannt – auch in Deutschland und Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´“ „Bald beunruhigten Leichenfunde die

Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´“ „Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann.“ „Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber … [Gleichwohl] kamen … etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben … Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“ Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder,

Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“

Mithin gilt festzuhalten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!

Corrige praeteritum, praesens, discerne futurum

# DIE HAGANA(H)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits zuvor schrieb ich zur Hagana(h) [715] [716]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[715] Es gibt die beide deutschen Schreibweisen „Hagana“ und „Haganah“. Hebräisch: הַהֲגָנָה: *ha-Haganah*

[716] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 24 ff.

Früh schloss **Begin** sich der zionistischen Batar-Bewegung [717] [718] [719] [720] [721] (unter Führung von Wladimir

[717] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[718] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[719] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[720] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen

Jabotinsky [722] [723]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] **Wladimir Jabotinsky**, jenes ´Wunderkind aus

---

Völkern lebten“, https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[721] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[722] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[723] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee

Odessa´, der **im Ersten Weltkrieg** die **Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken**, **1920** die ´**Haganah**´, **Israels Selbstschutz**, und **1937**, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die **Irgun** organisiert hatte. (Wohlgemerkt: Zur „Militarisierung der jüdischen Ethik“!)

Und weiterhin [724]:

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the **Irgun** finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation **Hagana** war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [725].

---

aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[724] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 30 f.

[725] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [726]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Ferner [727]: Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [728]

---

[726] Menachem Begin,
http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[727] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 47

[728] JÜDISCHE ALLGEMEINE,
https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland,

genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler **1909** die **HaSchomer**, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [729] [730].

Corrige praeteritum, praesen... rum

---

Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[729] Die **Hagana** (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[730] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [731] führte ich aus:

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [732] [733]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung

---

[731] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 204 ff. (DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT)

[732] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[733] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [734] [735] [736] [737] [738] [739] [740] [741] [742].

---

[734] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[735] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[736] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[737] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[738] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [743]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[739] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[740] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[741] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[742] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[743] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´… e.U.

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21. 12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …“

Kurzum: Die HAGANAH beteiligte sich selbst an Vertreibung, Plünderung und (noch) Schlimmerem gegenüber dem palästinensischen Volk. Insofern überrascht es wenig, wenn und dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, in Fetzen gebombt haben – sind „die Deutschen“, die aufgrund ihrer Vergangenheit bekanntlich an allem und jedem schuld sind, auch dafür verantwortlich?

Ja, die Geschichte reimt resp. wiederholt sich; sie ist indes nicht an Nationalitäten gebunden, vielmehr an Herrschafts-Interessen, an reich und mächtig resp. an arm und ohnmächtig, an die jeweiligen Vorstellungen von dem, was human bzw. in-human, was verwerflich ist.

Und kollektive Schuldzuweisungen sind (fast) immer falsch – dies gilt auch für heutige Juden, von denen viele die Verbrechen der zionistischen Israelis gegen die arabische Bevölkerung aufs schärfste verdammen (hierzu mehr in einem der Folgebände).

Corrige praeteritum, prudens rege discorde futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ führte ich weiterhin aus [744]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[744] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 292 ff.

Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [745] [746] [747] [748] [749] [750] [751] entdeckt; die Palästinenser

---

[745] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[746] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024; e.U.):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[747] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 [islamische Welt] – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

[748] „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen

Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen.

[749] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[750] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

751 „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa [752].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

[752] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024)

In Fußnote [234] von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 2 ist zu lesen [753]:

*Itzhak Rabin*, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach, einer Elite-Einheit der Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF] [754]) überführt wurden;

---

[753] „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, Fußnote 234, S. 176 ff.

[754] „Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte" (Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.)

die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: Terrorismus als

Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die **Harel Brigade** (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, 2023, „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

Itzhak Rabin – ein weiteres Beispiel für die (Generation der) Politiker, die aus **HaSchomer** s. Exkurs im Folgenden**,** aus **Haganah** und **Palmach**, aus **Irgun** (*Irgun Zvei Leumi*) und **Lehi** (*Stern-Gruppe/-Gang*), aus der **Harel Brigade** und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-)

Organisationen (wie der **Jewish Settlement Police** [755], wie **Mishmar Haam** [756], wie der **Feldarmee Knish** [757] oder

---

[755] Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) wurde (hauptsächlich) aus der Haganah rekrutiert und war eine (Elite-)Untereinheit der NOTRIM, der jüdischen Polizei während des Völkerbundmandats (cf. Bensoussan. G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris 2023, S. 54); die Notrim wurde von den Briten bewaffnet, ausgebildet und bezahlt. Nach 1945 wurde aus der Notrim die Israelische Militärpolizei (Israeli Military Police).
Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) und die NOTRIM waren (maßgeblich) an der Niederschlagung des ARABISCHEN AUFSTANDS von 1936-39 beteiligt (vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277 ff. (DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939)

[756] DER SPIEGEL 9/1948 vom 27.02.1948: Zion geteilt durch drei:
„Die Haganah (Selbsthilfe) ist die älteste und zahlenmäßig stärkste dieser drei Bewegungen. Ihr Geburtsjahr fällt in die Zeit, als Palästina noch ein Teil des türkischen Reiches war. Während des Araberaufstandes von 1936-39 arbeitete die Haganah mit den britischen Behörden zusammen. Sie wird von diesen auch heute noch, obwohl offiziell als illegal erklärt, inoffiziell toleriert …

Obwohl ihre Mitgliederzahl mit 60- bis 80 000 angegeben wird, gehört praktisch fast jeder palästinensische Jude der ´Selbsthilfe´-Organisation an. Schon im Alter von 16 oder 17 Jahren werden jüdische Jungen und Mädel zum Militärdienst eingezogen. Neben den aktiven, meist motorisierten Kampfformationen, die aus langjährig dienenden khaki-uniformierten Juden und Jüdinnen zusammengesetzt sind, gibt es halbmilitärische Reserveeinheiten und die unter Haganah-Leitung operierende MISHMAR HAAM, eine Art nationaler Heimwehr für Leute über dreißig“ eig. Hvhbg.

757 Fischer, Petra: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. GRIN Verlag. München, 2003 (URL: https://www.grin.com/document/18153; eig, Hvhbg.):
„1936 umfaßte die jüdische Bevölkerung einen Anteil von 27 Prozent in Palästina.
In dem Weißbuch von 1939 wurde die Einwanderung und Bodenkäufe der Juden definitiv beschränkt. Beiden Gemeinschaften wurde[n] … Selbstregierung und Unabhängigkeit in einem judeo-arabischen Staatswesen, das innerhalb der nächsten zehn Jahre realisiert werden sollte, versprochen.
Mit dieser Verfügung setzte der Kampf der zionistischen Militärverbände [ein], die 1947 über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, **die Feldarmee ´Knish´**, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die Irgun Zvei Leumi und die ´Stern´-Gruppe verfügten.
Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der

den **bewaffneten Milizen Khim** [758]) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den

---

britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen. Auch bewilligten die britische Mandatsverwaltung die Rekrutierung von 1240 zusätzlichen jüdischen Hilfspolizisten (Notrim), die mit Militärgewehren ausgerüstet ... [wurden].
Zwei Jahre später verstärkten sie auf Bitte der Jewish Agency die ´Notrim´ noch mal mit zusätzlichen Waffen.
Der britische Beitrag zur Militarisierung des jüdischen Lebens in Palästina seit Mitte der zwanziger Jahre war also bedeutend. Hunderte von Hanganah-Mitgliedern wurden mit Hilfe der britischen Armee militärisch ausgebildet und instruierten ihrerseits Tausende anderer jüdischer Kämpfer.“

[758] BING (die KI vom Microsoft) am 28.04.2024:
„Gründung und Aktivitäten: **Khim** wurde in den 1930er Jahren gegründet und war eine paramilitärische Organisation, die sich für die Verteidigung jüdischer Gemeinschaften in Palästina einsetzte. Sie führte verschiedene Aktionen durch, um jüdische Siedlungen zu schützen und gegen Angriffe arabischer Milizen vorzugehen.
Ziele: Khim hatte das Ziel, jüdische Siedlungen zu verteidigen und die jüdische Bevölkerung vor Angriffen zu schützen. Sie war eine der vielen jüdischen Untergrundorganisationen, die während des Konflikts zwischen Juden und Arabern in Palästina aktiv waren.

Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar.
In Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [759] ist bezüglich der Haganah zu lesen [760]:

„Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Codename für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das

---

Auflösung: Nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 wurde Khim aufgelöst und ihre Mitglieder integrierten sich in die neu formierte israelische Verteidigungsarmee (IDF).“

[759] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf)

[760] loc. cit., S. 162 ff.

Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen.
[*Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter* [761] [762] [763]*, wonach die Haganah das Attentat durchaus nicht abblasen wollte!*]
Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die

---

[761] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[762] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[763] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [764].

[764] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

Namentlich in den Kapiteln

- DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS und
- DEIR YAS(S)IN,

Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [765]) habe ich bereits wie folgt dargelegt:

Corrige praeterita, praesens rege, disce me futurum

---

[765] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf]

- S. 168 ff.: DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- S. 197 ff.: WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS
- S. 217 ff.: DEIR YAS(S)IN

- [766]: 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [767].

- [768]: Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [769].

- [770]: 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten,

---

[766] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 169

[767] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[768] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 170

[769] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[770] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 171

darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [771].

- [772]: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948.

  1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet.

- [773]: Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [774].

Corrige praeteritum, praesens lege, futurum

---

[771] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[772] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 172 f.

[773] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 198

[774] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage, 2012, p. 43

- [775]: Colorandi causa lässt sich zur Haganah festhalten [776]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

  Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische

---

[775] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 205 f.

[776] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu

sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …“

- [777]: „Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[778]] für die arabischen Bewohner

---

[777] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 217-220

[778] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [779]. Zur gleichen Zeit

---

779 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [780]

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

780 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten

systematische Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch

---

- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw.

[781]: Bei ILAN PAPPE ist zu lesen [782]:

- „In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[783]] verbarg. Das

---

[781] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 225 f.

[782] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (eig. Hvhbg.)

[783] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische

freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren.

*Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …*

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine

---

Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: HASCHOMER

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die **HaSchomer** (הַשּׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die [784] 1909 von Pionieren der 2. Alija [785] gegründet

---

[784] Sowohl die männliche als auch die weibliche Form des Genus´ wird im Zusammenhang mit HaSchomer benutzt; ich, der Autor, verwende i.a. das Femininum, bin mir vorgenannter „Problematik“ aber durchaus bewusst

[785] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 263-267:
In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:
„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.
Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen

wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation [786]. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der heutige israelische Staatspräsident Ben Zvi [787] – war

---

Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.
Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."
Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und Arabern zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency und der britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt, an welche die „Palästinaämter" („Quasi-Konsulate") der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden").

[786] Mordecai Naor: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[787] DER SPIEGEL 24/1962 vom 12.06.1962: Itzhak Ben-Zwi
„Itzhak Ben-Zwi, 77, israelischer Staatspräsident, der in der vorletzten Woche alle Gnadengesuche für Juden-Endlöser Adolf Eichmann abgelehnt hatte, schrieb auf das Telegramm der Eichmann-Witwe Vera (´Ich bitte um

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Barmherzigkeit für die Mutter von vier Kindern´) ein Bibelzitat aus dem 1. Buch Samuel (15/33): ´Wie dein Schwert Frauen der Kinder beraubt hat, so soll auch unter den Frauen deine Mutter kinderlos sein.´ (Letzte Worte des israelitischen Propheten Samuel, bevor er den gefangengenommenen König der Amalekiter, Agag, erschlug.)“

lange vor Dajans [788] [789] [790] Beitritt der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische

---

788 DER SPIEGEL 43/1981 vom 18.10.1981: MOSCHE DAJAN
„Dajan war der legendärste und symbolträchtigste Vertreter einer Generation von Juden, die mit einem jahrhundertealten Judenklischee aufräumte. Seit er im Alter von zwölf Jahren sein Heimatdorf Nahalal in Galiläa mit einem Knüppel gegen bewaffnete arabische Viehräuber verteidigte, hat er für den Widerstand gegen das Böse in der Welt gelebt, so, wie er es sah. Mit vierzehn trat er der Haganah bei, mit einundzwanzig führte er eine der berühmten ´Nachtkommandoeinheiten´ gegen die Araber. Vier Jahre später verlor er im Kampf gegen die Truppen Vichy-Frankreichs in Syrien sein linkes Auge. Die schwarze Augenklappe wurde neben dem Davidstern zum Symbol des Judenstaates …
Zum Superstar und jüdischen Über-Siegfried wurde Dajan im Juni-Krieg von 1967, als er den Arabern die vernichtendste Niederlage seit den Tagen Karl Martells bereitete. Dajans Blitzkrieg wurde – gut zwei Jahrzehnte nach dem Holocaust – in Deutschland gefeiert wie einst die Schlacht von Tannenberg.
Doch der Lorbeer welkte schnell. Nach dem Jom-Kippur-Krieg beschimpften ihn israelische Mütter auf offener Straße als Mörder ihrer Söhne: Dajan hatte in feldherrlicher Selbstüberschätzung die Kriegsvorbereitungen Anwar el-Sadats unterschätzt – jenes Sadat, den er um keine zwei Wochen überlebte. Die Wunde, die der Jom-Kippur-Krieg dem sensiblen Haudegen schlug, ist nie ganz verheilt.“

memoriae praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[789] Mosche Dajan: Heftige Debatte über israelische Legende, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/ (Abruf am 29.04.2024): Mosche Dajan, General und Verteidigungsminister, ist eine der legendärsten und umstrittensten Figuren der Gründergeneration Israels. Der Mann mit der Augenklappe nahm am Unabhängigkeitskrieg teil, feierte militärische Erfolge während der Sues-Krise und im Sechstagekrieg. Wegen seiner Rolle im Jom-Kippur-Krieg musste Dajan später zurücktreten. Nun kratzen erstmals veröffentlichte Protokolle des israelischen Kriegskabinetts weiter am Mythos Dajan. Nicht nur verhinderte er wenige Stunden vor dem Angriff der Ägypter eine weitreichende Mobilmachung – für Aufregung sorgt, dass er eingeschlossene israelische Soldaten auf dem Sinai einfach ihrem Schicksal überlassen wollte …“

[790] Aufregung über Kriegsprotokolle, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/2018565/, abgerufen am 29.04.2024

Bataillon der britischen Royal Fusiliers [791] [792]. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken, meist in Palästina, zeitweilig aber auch auf Gallipoli. Auch Ben Gurion [793] trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein.

---

791 Frankfurter Rundschau vom 17.08.2021 (Gesellschaft): Vladimir Jabotinskys „Die jüdische Kriegsfront“: Für eine „Jüdische Legion“:
„Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges traf Jabotinsky als Korrespondent von Moskauer Zeitungen im ägyptischen Alexandria einen jüdischen Kriegsveteranen der Armee des Zaren, Joseph Trumpeldor. Gemeinsam mit ihm entwickelte Jabotinsky die Idee einer ´Jüdischen Legion´, die zunächst zu nichts anderem als zur Gründung eines ´Zion Maultier Korps´ führte, einer aus Juden bestehenden Transportkompanie im britischen Heer. 1917 gab das britische Oberkommando seinem Drängen nach und errichtete schließlich das ´38th Battalion of Royal Fusiliers´, das als Zeichen eine Menora [siebenarmigen Leuchter, eins der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums] aufwies. Im Ersten Weltkrieg also nahmen Angehörige des zerstreut lebenden jüdischen Volks als Teil einer kriegführenden Nation teil.“

792 Z'aboṭinsḳi, Zeʾev: Die jüdische Kriegsfront. ça ira-Verlag, Freiburg und Wien, 2021

793 Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-

abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn.

Zwischen den beiden Weltkriegen gründeten die jüdischen Veteranen der Royal Fusiliers die geheime ´Hagana´ (´Selbstwehr´). Sie war straff militärisch organisiert, mit modernen Infanteriewaffen ausgerüstet und beschränkte sich zunächst darauf, arabische Überfälle mit entsprechenden militärischen Unternehmen zu erwidern. Nach und nach entwickelte sich die ´Hagana´ aber auch zu einem Kampfverband gegen die britische Mandatsmacht“ [794].

„Da immer mehr gleichgesinnte Juden in den Jischuw [das jüdische Siedlungsgebiet in Palästina vor der Gründung Israels] strömten, wie man die jüdische Gemeinde in Palästina nannte, wurde aus der Bar Giora [795] heraus 1909 die größere und aggressivere Haschomer e.U. (hebräisch für ´der Wächter´) gegründet. Im Jahre 1912 schützte die Haschomer bereits 14 Siedlungen. Daneben entwickelte die Gruppe heimlich, aber auch offensive Fähigkeiten und bereitete sich auf den aus praktisch-zionistischer Sicht

---

Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

[794] DER SPIEGEL 27/1955 vom 28.06.1955: Drill statt Sehnsucht

[795] Schimʿon bar Giora war – so Flavius Josephus im „Bellum Judaicum“ – einer der Zeloten-Anführer, die 70 n.Chr. Jerusalem gegen die Juden verteidigten.
Vgl. auch: Michel, D. O.: Simon bar Giora. In: Proceedings of the World Congress of Jewish Studies, Band 1 (1965), 77-80

unvermeidlichen Krieg um die endgültige Herrschaft in Palästina vor. Die Haschomer betrachtete sich daher als Keimzelle einer künftigen jüdischen Armee und eines jüdischen Geheimdienstes.

Berittene Bürgerwehren der Haschomer überfielen einige arabische Siedlungen, um dort lebende Einwohner zu bestrafen, die Juden etwas angetan hatten. Manchmal schlugen sie diese nur zusammen, manchmal kam es zu Hinrichtungen. In einem Fall wurde bei einer geheimen Versammlung von Haschomer-Mitgliedern beschlossen, einen beduinischen Polizisten zu eliminieren – Aref al-Arsan, der den Türken geholfen …. hatte. Im Juni 1916 wurde er von der Haschomer erschossen …

In ihren Anfangsjahren war die Haganah noch vom Geist und der aggressiven Haltung der Haschomer geprägt … Die Mitglieder der Haschomer, die die Haganah anfangs leiteten, waren sogar bereit, Gewaltakte gegen andere Juden zu verüben … Ben Gurion indes war von solchen Akten nicht gerade erbaut. Er begriff, dass er der halblegalen Miliz unter seinem Kommando zwingend klarere und gemäßigtere Normen vorgeben musste, wenn er wollte, dass die Briten die zionistischen Ziele auch nur teilweise anerkannten … [Deshalb wurde die] Haschomer durch eine straff organisierte, hierarchisch gegliederte Streitmacht

ersetzt. Ben Gurion wies die Haganah an, von gezielten Tötungen künftig abzusehen“ [796] [797].

---

[796] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, S. 29 ff.

[797] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, Verlagsbeschreibung:
„Wie weit darf ein Staat gehen, um seine Bevölkerung zu schützen?
Mordanschläge, die dem israelischen Geheimdienst Mossad zugeschrieben werden, sorgen immer wieder für Aufsehen. Doch über die Hintergründe dieser Aktionen war bislang kaum etwas bekannt. In seinem packend geschriebenen Enthüllungsbuch deckt der israelische Geheimdienstexperte Ronen Bergman nun erstmals die ganze Dimension eines Schattenkriegs auf, der seit Jahrzehnten im Geheimen ausgetragen wird. Er beschreibt die Erfolge und Misserfolge der zum Teil unbekannten Attentate, benennt Opfer, Täter und Verantwortliche und fragt, welchen Preis Staat und Gesellschaft in Israel für ihre Sicherheit bezahlen.“
Ein früher jüdisch-zionistischer Spionagering war – pars pro toto benannt – der als Untergrundorganisation agierende Geheim-bund **NILI** (Akronym aus den Anfangsbuchstaben eines Verses aus dem 1. Buch Samuel: „Der lügt nicht, der Israels Ruhm ist“).
NILI wurde im Frühjahr 1915 gegründet und bereits zwei Jahre später, im Herbst 1917, vom osmanischen Militär wieder zerschlagen.

Offiziell wurde die HaSchomer am 15. Juni 1920 aufgelöst (anderen Quellen zufolge am 18. Mai 1920); der Auflösung folgte die Neugründung der Hagana.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Diese, die Haganah, wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte (s. zuvor), kann nicht die Rede sein [798]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

[798] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [799] [800]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

---

[799] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[800] Bar-Zohar, Mikhaʾel: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [801] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. den Exkurs im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit

---

801 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discern

# EXKURS: DIE NAKAM

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [802]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

---

[802] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische

---

of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."

- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
  Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
  "JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
  The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
  As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
  The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [803].

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [804]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen.

Corrige praeteritum

---

[803] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

[804] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [805] [806] [807] …

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [808].

---

[805] Segev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[806] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6:
Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[807] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1:
2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

[808] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [809]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: "Bringt den Mann!" Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn

[809] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt."

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum.

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [810] [811] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in Holland

---

[810] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

[811] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der

und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [812] auf den

---

Untergrund-bewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

812 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws

Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [813] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

[vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

813 Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [814]

---

Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

[814] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutsch-lands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP- Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [815].

---

Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden! Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[815] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [816]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die

---

Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

[816] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt."

Corrige praeteritum, praesens rege,

# DIE HAGANAH UND DIE BRITISCHE MANDATSREGIERUNG – EINE HASSLIEBE

Solcherart also wirkte die Haganah, von ihrer Gründung 1920 (als Nachfolgeorganisation der HaSchomer) bis zu ihrer Überführung in die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (Zahal) 1948. Und hinterließ eine Spur der Verwüstung, des Lügens, Betrügens und Mordens.

Die Anfänge der Haganah waren eher bescheiden: Von 1920-1929 verfügte sie – aufgrund der strengen Waffengesetze der britischen Mandatsregierung – nur über wenig Waffen, die sie aus Syrien (das nicht von den Briten, sondern von Frankreich als Mandatsmacht kontrolliert wurde) einschmuggelte [817]. Zudem unterstand sie der zivilen Führung durch die Gewerkschaft Histatrud [818].

Diese, die Histadrut, ist der – ebenfalls 1920 gegründete – Gewerkschaftsdachverband Israels, der seinerseits, im Jahr seine Gründung, mit Duldung der britischen

---

[817] Crefeld, M.: The Sword and the Olive. A Critical History of the Israeli Defence Force. PublicAffairs, U.S., New York, 2002

[818] A Concise History oft he “Hagana”, https://www.irgon-haagana.co.il/show_item.asp?itemId=56&levelId=60321&itemType=0, abgerufen am 01.05.2024

Mandatsmacht die Haganah ins Leben rief, quasi als ihren militärischen Arm [819].

Es sei das Massaker von Hebron im August 1929 gewesen – durch das alle Juden aus der Stadt vertrieben wurden [820] –, das zu einer massiven Verstärkung der Haganah führte, sowohl personell als auch waffentechnisch; selbst ein Rüstungskonzern – IMF (Israel Military Industries) –

---

[819] NUR MASALHA: PALESTINE A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED-Books, London, 2018, p. 345:
"The invention of a new masculine collective memory was based on hegemonic state power: the 'New Hebrew' language, the 'New Hebrew Man', a new and militarised society and an exclusively Jewish 'Hebrew City' (Tel Aviv), a 'New Yishuv' settler colony, and the new and armed Hebrew workers of the Histadrut, the General Federation of Hebrew Workers in the Land of Israel. Established in 1920, the militarised Histadrut and military service were central to the Zionist project of conquest. They represented that newly constructed muscular and militant national identity. The militarised Histadrut, in particular, dominated both the economic and military-security infrastructure of the Zionist Yishuv and played a major role in immigration, land settlement and colonisation, economic activities, labour employment and military organisation and defence (the Haganah) e.U. …"

[820] Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929 (Abruf am 01.05.2024)

wurde (1933) gegründet [821], um die Haganah mit Waffen zu beliefern.

Gleichwohl gingen die einschlägigen Anstrengungen manchen nicht weit genug, so dass sich 1931 die Irgun (Tzwa'i Le'umi, in Palästina/Israel besser noch als Etzel bekannt) abspaltete [822] (hierzu später mehr).

---

[821] Linkedin,
https://www.linkedin.com/company/imisystemsltd?originalSubdomain=il (Abruf: 1. Mai 2024):
„Established in 1933 as Israel Military Industries, IMI Systems Ltd. is a globally recognized defense systems house specializing in the development and manufacturing of end-to-end combat-proven solutions and technologies for the land, air, naval and cyber and homeland security (HLS) requirements of the modern battlefield …
The nationwide company is wholly owned by the Government of Israel, employs 3200 employees in its various business areas which include Armor, Infantry, Artillery, Air, Naval, HLS and Small Caliber Ammunition, as well as in its variety of manufacturing, test and laboratory' facilities, and has four subsidiaries: IMI Academy for Advanced HLS Training and Ashot Ashkelon Ltd located in Israel and IMI Services and IMI Trading located in the USA."

[822] Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self Defense and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
In: Totalitarian Movements & Political Religions, Vol. 4, No. 3 (2003), 100

Zwischen 1936 und 1939 war die Haganah, mittlerweile etwa 20.000 Mann stark (und mit einem Frauenanteil von 20 Prozent!) [823], wesentlich an der Niederschlagung des Arabischen Aufstand (s. [824]) beteiligt und agierte dabei als Teil der Jewish Settlement Police (s. zuvor).

Aufgrund des Arabischen Aufstand schränkte die britische Mandatsregierung die jüdische Einwanderung nach Palästina stark ein (Weißbuch von 1939, MacDonald-Weißbuch) [825] [826]; die Haganah organisierte deshalb (von 1934 bis zur

---

[823] Tom Segev: David Ben Gurion – Ein Staat um jeden Preis. Siedler Verlag (Random House), München, 2018

[824] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-NENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, S. 277 ff.

[825] Todman, D.: Britain´s War – Into Battle, 1937-1941.. Penguin Books, London, 2. Auflage, 2017

[826] Harms, G., Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

Staatsgründung 1948) die *Alija Bet* [827] (in Israel auch *ha-Haʿeppalah/הַהַעְפָּלָה* genannt) [828] [829] [830].

---

[827] Im Folgenden ein Beispiel für eine Odyssee, wie sie geradezu typisch war für die Juden, die (im Rahmen der Alija Bet) illegal nach Palästina einreisten:
ARNOLD SUPPAN: Hitler – Beneš – Tito. Konflikt, Krieg und Völkermord in Ostmittel- und Südosteuropa. Austrian Academy of Sciences Press, 2014, S. 1017:
„Obwohl nicht geklärt war, ob die britischen Behörden die Landung in Palästina zulassen würden, hatte der Mossad le Alija Bet, eine in Palästina gegründete Organisation zur Rettung europäischer Juden, die Organisation übernommen. In Pressburg wurden die Flüchtlinge auf drei jugoslawische Ausflugsschiffe aufgeteilt; ein Schiff hieß Car Dušan. An der Jahreswende 1939 wurden die Schiffe unmittelbar nach dem Eisernen Tor gestoppt, um im kleinen serbischen Donauhafen Kladovo die Eisschmelze abzuwarten. Doch auch im Frühjahr 1940 gab es keine Weiterreise, und nach weiteren Monaten des Wartens wurden die Schiffe stromaufwärts in Bewegung gesetzt, an Belgrad vorbei in die Save gelotst, um vor Šabac vor Anker zu gehen. Die Flüchtlinge litten abwechselnd an Kälte, Hitze, Schmutz und Krankheiten. Erst im März 1941 gelang es rund 230 Jugendlichen und Frauen, von den Schiffen zu flüchten und sich per Bahn über Griechenland, İstanbul, Aleppo und Beirut nach Palästina zu retten. Alle anderen Personen wurden vom deutschen Angriff auf Jugoslawien überrascht und nach dem Aprilkrieg 1941 … im KZ Šabac interniert.“

[828] Patek, A.: Jews on Route to Palestine 1934-1944. Sketches from the History of Aliyah Bet. Clandestine Jewish Immigration. Jagiellonian University Press, 2012

Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [831].

---

[829] Büttner, Ursula (Herausgeber): Das Unrechtsregime. Internat. Forschung über d. Nationalsozialismus. Band 2: Verfolgung – Exil – belasteter Neubeginn. Christians, Hamburg, 1986

[830] Ofer, D.: Escaping the Holocaust – Illegal Immigration to the Land of Israel, 1939-1945. Oxford University Press, Oxford, 1990

[831] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina.“

Als Rommel im 2. Weltkrieg die britischen Stellungen zu überrennen drohte, bat die britische Armee die Haganah – trotz der zuvor beschriebenen „Verstimmungen“ – um Unterstützung; viele Haganah-Kämpfer wurden daraufhin Mitglieder der britischen Armee, kämpften zunächst mit provisorischem Gerät, später mit Bofors-Geschützen gegen die Deutschen – also mit Waffen jenes schwedischen Rüstungskonzerns, den Alfred Nobel (1894) erworben hatte! [832] [833]

Nach dem Sieg über Rommel (1942 bei El-Alamein) kühlte das Verhältnis zwischen der Haganah und den Briten wieder merklich ab; die jüdischen Soldaten der britischen Armee wurden mehrfach verschoben und schließlich Ende 1943 nach Zypern verlegt [834]. 1944 schließlich wurde die Jüdische Brigade (mit üblicher Brigadestärke von 5.000 Mann) gegründet, die Teil der 8. Britischen Armee wurde (und als Brigadezeichen den Davidstern trug); die jüdische Brigade kämpfte 1944 in Italien und zog 1945 quer durch das besiegte Deutschland bis nach Belgien, wo sie 1946 aufgelöst wurde [835].

---

[832] Horst Kant: Alfred Nobel. Teubner, Leipzig, 1986

[833] Gander, Terry: The Bofors Gun. Ground Zero Books, Silver Spring, Maryland, USA, 2013

[834] Marx, Leopold: Jehoshua, mein Sohn. Lebensbild eines früh Gereiften. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 1979. Viertes Buch, Zypern, 135 ff.

[835] Evenari, Michael: Und die Wüste trage Frucht. Ein Lebensbericht. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 2. Auflage, 1995

# EIN KURZER EPILOG. DES GRAUENS. SOZUSAGEN ALS FUSSNOTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [836] [837] [838] von 1945 bis zur Staatsgründung 1948

---

[836] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[837] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[838] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [839]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.
Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[839] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05.2024: Zahal – die Armee)

# GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN

## Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI (Auszug)

Corrige praeteritum, preserva rege, dispera futurum

# DAS BUCH

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun". War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat,

zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?), nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der

Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“.

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultranationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-

arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und

Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

# PALMACH, IRGUN (E[T]ZEL) UND LE(C)HI

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN ist bezüglich Hagana, Palmach, Irgun (E[t]zel) und Le(c)hi, mit Blick auf deren Führer sowie hinsichtlich der vielen Querverbindungen dieser paramilitärischen zionistischen Organisationen zu lesen:

Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus [840]:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert [841] und sollte (anfänglich) als Stay-

[840] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 176 ff., Fußnote (im Folgenden abgek.: FN) 234

[841] Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017

behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen [842] [843]:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die

---

[842] Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.

[843] Krause, P.: Rebel Power: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca NY, 2017

Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ [844].

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern anno 2023 f.(f.?), „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [845]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla [846].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[844] Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107

[845] IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023

[846] Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen [847].

---

[847] SPIEGEL Geschichte,

Und weiterhin [848]: Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt [849]; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

---

https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden

[848] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297 f., FN 411

[849] Cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ [850].

Die Haganah war nicht zuletzt für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig [851].

Schließlich gilt festzuhalten [852]:

---

[850] Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.

[851] Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002

[852] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

„Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.

Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3.000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ [853].

---

PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 295 f., FN 414

[853] Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin, München, 2001; e.U.

Bezüglich der Irgun [Die Irgun Zwai Leumi (hebräisch אִרְגּוּן צְבָאִי לְאֻמִּי Irgūn Zvaʾī Ləʾummī, deutsch ´Nationale Militärorganisation´, Abkürzung IZL oder Etzel), auch lediglich Irgun [854]] führte ich in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN in gegenständlichem Kontext aus [855]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discere

---

[854] Irgun Zwai Leumi, https://de.wikipedia.org/wiki/Irgun_Zwai_Leumi (Abruf: 04.05. 2024

[855] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 29 ff.

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [856] [857] [858] [859] [860] (unter Führung von Wladimir

[856] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[857] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[858] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[859] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [861] [862]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[860] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[861] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[862] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg *die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken*, 1920 die *´Haganah´*, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch *die Irgun* organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [863]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[863] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [864].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun [865] eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [866].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

---

[864] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11.08.2016

[865] Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[866] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [867].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den

---

[867] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011,
http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html, abgerufen am 11.08.2016

Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [868].

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [869].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [870]

---

[868] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

[869] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[870] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [871]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [872].

---

[871] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-a-denauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“ Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[872] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [873]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen [874].

Noch nach Ende der Kamphandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und

---

[873] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[874] „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [875] [876]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [877]

---

[875] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[876] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

[877] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3),

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [878].

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [879], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich

---

http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[878] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S. 127

[879] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007

mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [880].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [881] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

---

[880] Pól O´Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[881] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11. 08.2016

„Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.

Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.

Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …

Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …

Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun“ [882]

[882] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.)

Cari ad praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Folgerichtig war die Irgun an vielen Anschlägen auf und Massakern an der arabischen resp. palästinensischen Bevölkerung beteiligt [883]:

„Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ [884]

---

[883] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297

[884] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):
“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine

---

Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet“ [885].

Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [886].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [887]; nach 183 Tagen

---

[885] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden. Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024)

[886] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[887] “This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [888] [889].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [890]: „Die Idee

---

rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians" (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

[888] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[889] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[890] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)

eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. *Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern*.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---


- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [891].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [892].

---

[891] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969 (eig. Hvhbg.): Mit den Arabern leben?

[892] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 893 894 895 896 897].

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[893] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[894] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[895] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[896] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[897] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigene Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

  - Tausende Palästinenser wurden interniert.
  - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
  - Viele Schulen wurden geschlossen.
  - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
  - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder *der jüdischen Siedlungspolizei* von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Corrige praeteritum, praesens regis disceme futurum

Irgun und die anderen zionistischen Untergrundorganisationen mussten zwar „Federn lassen“, hatten es letztlich aber (mit Hilfe der Briten) geschafft, die arabisch-palästinensische Seite entscheidend zu schwächen:

„Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …

Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ [898].

Erwähnenswert schließlich auch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [899]. Wahrscheinlich sollte dadurch eine Art

---

[898] Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017

[899] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372,

Gegengewicht zu den geopolitischen Interessen der Briten und ihrer zionistischen „Hilfsmacht“ geschaffen werden.

Bereits in Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [900] führte ich zu den Gräueltaten der Palmach wie folgt aus:

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [901]

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [902]

DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

[900] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[901] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[902] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [903] [904] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah / den Palmach*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

- Drei Wochen später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[903] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[904] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [905] [906] [907] [908].

Die Irgun betreffend gilt festzuhalten DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3:

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [909].

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen

---

[905] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[906] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[907] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[908] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

[909] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [910], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[910] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS KING-DAVID-HOTEL

„Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …

´Ich spreche im Namen des hebräischen Untergrundes! Wir haben eine Bombe im Hotel gelegt. Evakuieren Sie es sofort – wir haben Sie gewarnt!´ … Mit diesen Worten meldete sich ein Anrufer am 22. Juli 1946 um kurz nach zwölf Uhr mittags in der Zentrale des King David Hotels. Keine halbe Stunde später erschütterte eine enorme Explosion Jerusalem. Der siebenstöckige Südflügel des Luxushotels, in dem sich die Verwaltungszentrale der britischen Mandatsmacht befand, brach in sich zusammen, 91 Menschen – Araber, Briten, Juden – kamen ums Leben. Doch warum war das Hotel nicht evakuiert worden? Es gibt zwei Erklärungen dafür … Die eine … lautet: der höchstrangige Vertreter der britischen Regierung, Sir John Shaw … nehme keine Befehle von Juden entgegen.

´Die andere Erklärungsvariante …[: D]ie Leitung des King David Hotels [hat] die Warnung gar nicht ernst genommen …, weil sie davon ausging…, es kann nicht sein, dass *irgendwelche* Irgun-Kämpfer *irgendwie* in dieses … Haus hineinkommen und uns *irgendwie* … eine Bombe *irgendwo* platzieren können“ [911].

---

[911] Bertsch, M.: Anschlag in Jerusalem 1946. Die Bombe im King David Hotel wirft noch immer Fragen auf. In:

Obwohl (dem Criminal Investigation Department der Palestine Police) schon lange Hinweise vorlagen, dass man das Hotel angreifen woll(t)e [912].

„Das ´King David´ in Jerusalem zählte schon damals, 1946, zu den berühmtesten Hotels der Welt. Waffenhändler und Diplomaten, englische Offiziere und amerikanische Politiker, Vertreter der zionistischen Jewish Agency und Araber, Öl-Bosse und Geheimagenten tummelten sich in seinen Bars und Salons. Im Südflügel des Hotels hatten die Briten, die seit 1922 im Auftrag des Völkerbundes Palästina verwalteten, ihr militärisches Hauptquartier.

Am 22. Juli 1946 um 12.37 Uhr erschütterte eine gewaltige Explosion das ´King David´. 350 Kilo TNT-Sprengstoff jagten den Südflügel des Gebäudes in die Luft. Es war wohl der erste große Terroranschlag der neuesten Geschichte. 91 Menschen kamen ums Leben, darunter 28 Briten, 41 Araber und 17 Juden. Verantwortlich für das Attentat zeichnete eine militante jüdische Untergrund-Bewegung, der Irgun Zvai Leumi (hebräisch für ´nationale Militärorganisation´), deren damaliger Chef drei Jahrzehnte später Israels Ministerpräsident werden sollte: *Menachem Begin* …

---

Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-jerusalem-1946-die-bombe-im-king-david-hotel-100.html (Abruf: 27. 01.2024; eig. Hvhbg.)

[912] Horne, E.: A Job Well Done. A History of the Palestine Police Force, 1920-1948. Anchor Press, Milwaukee, 1982

[E. A.: Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky, s. Einleitung – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir* [913]: „Widerstandskämpfer?

---

913 *Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines" Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar HaIvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor", der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion" aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte. Cf: Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135).
In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels", von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]; vgl.: Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995).
Lechi resp. die Stern Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich.

Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von

---

Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte (am 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024): SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen (Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01.2024):

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im Westjordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können“ [914].]

Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Kodename für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen. [Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of

---

[914] Gresh, A.: TERRORISTEN ODER FREIHEITSKÄMPFER[?] Was der Westen im Umgang mit den Konflikten im Nahen Osten ausblendet. In: LE MONDE diplomatique vom 09.04.2015, https://monde-diplomatique.de/artikel/!200140, abgerufen am 29.01.2024

an Irgun Fighter [915] [916] [917], wonach die Haganah das Attentat durchaus *nicht* abblasen wollte!] Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern

---

[915] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[916] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[917] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [918].

„Für die Todesstrafe, die es in Israel nicht gibt, trat Gideon Paglin ein, der neue Anti-Terror-Berater des Ministerpräsidenten Menachem Begin. Nur in einem Sonderfall wurde die israelische Praxis bisher durchbrochen: im Fall Adolf Eichmanns, der hingerichtet wurde.

Paglin will die Todesstrafe zur Abschreckung arabischer Terroristen einführen. Der 54jährige war unter Begin Operationschef der radikalen Untergrundgruppe ´Irgun´ und hatte 1946 den Bombenanschlag auf die britische Protektoratsverwaltung im Jerusalemer King David Hotel organisiert. Damals waren 91 Menschen, darunter auch Juden, getötet worden. Angeblich soll das Attentat, so Paglin heute, der Zerstörung wichtiger Dokumente über zionistische Funktionäre gegolten haben und mit der ´Haganah´

---

[918] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

– der offiziellen Militärformation der jüdischen Führung – abgesprochen gewesen sein“ [919].

Im Nachgang des Attentats bauten die Briten ihre Kommandantur im King-David-Hotel zur Festung aus, bevor sie es, unmittelbar vor dem Ende ihrer Mandatszeit räumten:

„Um Mitternacht lichtete der britische Kreuzer ´Euryalus´ mit Sir Alan Cunningham an Bord seine Anker im Hafen von Haifa. Auf das prächtige Feuerwerk, das Techniker der britischen Marine zur Feier des Tages und des Abschieds vorbereitet hatten, wurde in letzter Minute verzichtet. Nicht nur, weil fast zur gleichen Stunde mit dem postwendend von den arabischen Umlieger-Staaten eröffneten Dreifrontenkrieg und den jüdischen Gegenangriffen ohnehin ein unvergleichlich prächtigeres Feuerwerk inszeniert wurde, sondern auch, weil den Briten bei ihrem Exodus gar nicht sonderlich feierlich zumute war.

´Wir sind als Befreier nach Palästina gekommen. Wir blieben dort als Treuhänder der Rechte eines Bevölkerungsteils und der politischen Wunschträume des anderen. Jetzt hat unsere Mission mit einem Fehlschlag geendet´, resignierte in London der konservative ´Daily Graphic´“ [920].

---

[919] DIE ZEIT NR. 41/1977 vom 30. September 1977: Der Anti-Terrorist

[920] DER SPIEGEL 21/1948 vom 21.05.1948: Palästinensisches Feuerwerk

Auch so kann man Kolonialpolitik (in vorliegendem Fall eine gescheiterte) „euphemisieren“. Indes: Wie die Bundesrepublik Deutschland von der STASI so hat der Neokolonialismus das Neusprech von den Kolonialisten gelernt. Manchmal aber auch nicht:

„´Wir töten sie alle´, sagt eine Frau, die einen jungen israelischen Reservisten bei der Abreise begleitet, im Oktober 2023 im Fernsehsender euronews. ´Vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer, das alles gehört uns. Es wurde uns versprochen. Es gibt keine palästinensische Nation, niemand will sie haben.´ Wenn die Geiseln befreit seien, ´werden wir das Shifa-Krankenhaus bombardieren, alle Krankenhäuser, alle Tunnel[,] und wir werden alle töten. Es ist höchste Zeit. Die Welt weiß das, es gibt keine Diskussion darüber. Wir sind heute der Mittelpunkt der Erde´ …

Immer neue Mordkommandos, die Israel ohne oder wahrscheinlich mit US-Unterstützung gegen seine arabischen Nachbarn durchführt, lösen kein Problem. Das zeigt die lange Geschichte dieser ´Operationen´ beispielhaft i[n] Libanon, Palästina, Irak, Iran und Syrien. Morde an Führungspersonen der Hisbollah, der Hamas, der iranischen Revolutionsgarden oder an irakischen Milizen haben immer dazu geführt, dass diese Organisationen größer und stärker wurden, sich besser ausbildeten, politisch an Zulauf gewannen.

Der Grund ist, dass es um das Land geht, von dem Israel seine Nachbarn vertreiben will. Es geht um Wasser und Bodenschätze, um Selbstbestimmung und um Entwicklung der Bevölkerung. Es geht um Handel und Politik und darum, dass gerade die Bewegungen, die Israel und die USA mit ihren Partnern so vehement bekämpfen, ihr Recht

verteidigen, in ihrem Land selbstbestimmt zu bestehen. Sie sind keine Terroristen, sondern konfrontieren die USA und ihre Partner mit den Mitteln, die sie haben, damit, dass sie ein Recht auf ihr Land und auf Souveränität haben. Militärische Besatzung und jede ungebetene Einmischung in die inneren Angelegenheiten verletzt das internationale Recht. Das gilt nach der UN-Charta für alle Staaten, egal wie groß, egal wie reich, egal wie stark sie militärisch sind“ [921].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[921] NachDenkSeiten vom 05. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=109142 (Abruf: 28.01.2024): Israel und die Region

# DAS MORDEN GEHT WEITER

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel und namentlich nach der UN-Teilungsresolution (s. kursorisch zuvor und ausführlich in einem der Folgebände) ging das Morden an den Palästinensern munter weiter:

- Jerusalem und Jaffa: Am 13. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [922]

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [923]

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in

---

[922] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

[923] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

Jerusalem verübte [924]; 15 weitere Personen wurden laut [925] verletzt

- Am 5. Januar 1948 tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [926]

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [927]

---

[924] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
"Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons."

[925] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[926] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

[927] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America,

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [928]

- Am 18.02.1948 bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

  „At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.

  The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said that pieces of the heads, hands,

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ne futurum

---

Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[928] Palestine Post, Feb 13, 1948

legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion.

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

  Am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [929].

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand [930]:

„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

---

[929] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

[930] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DEIR YAS(S)IN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [931] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [932]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

931 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

932 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

Conige praeterium, praesens rege, discorde futuro

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [933] systematische

---

933 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein

---

> "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [934].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [935]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Corrige praeterium, praesens regulariter futurum

---

[934] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[935] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [936]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[936] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [937].“

An anderer Stelle ist zu lesen [938]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

937 Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

938 VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [939]). In dem Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [940]

---

939 Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

940 Born in Deir Yassin

rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [941] [942] [943]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [944]:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[945]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf

---

Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

[941] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[942] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[943] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[944] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

[945] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästineser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische

hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

---

Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [946]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [947, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen

---

946 Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

947 Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …“

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [948] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

---

[948] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [949] [950] [951] [952].

---

[949] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[950] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE,
https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[951] Human Rights Watch,
https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [953]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[952] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[953] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der**

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [954]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas beschäftigt

---

**Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.
Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

954 Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

haben – s., beispielsweise, [955] [956] [957] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[955] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[956] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[957] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERN-BANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [958]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [959] [960]; Ende März fanden 40

---

[958] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[959] *The Times* vom 1. März 1948

[960] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.
In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz

(weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [961] [962].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [963]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-

---

draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[961] *The New York Times* vom 1. April 1948

[962] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[963] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [964].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [965]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende

[964] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[965] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [966]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen [967]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad …

---

[966] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[967] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [968]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ [969].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [970]:

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

968 RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

969 https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

970 RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01. 2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [971]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[971] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [972].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in dee Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

---

[972] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Copyright © Frank Praesens regel dieser Futurum

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [973]

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [974]

Corrige praeteritum, praese

[973] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[974] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [975] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [976].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

---

[975] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
  In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang.
  In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[976] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [977].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [978]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[977] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[978] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

Und an anderer Stelle [979] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson."

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, prospice futurum.

[979] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05. 2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [980]) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [981]. Deshalb

Corrige praeteritum, praesens rege, discere ne cesses

[980] Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

[981] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

spalteten sich die sog. Maximalisten [982] [983] [984] [985] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [986]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist

---

[982] Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer antikommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

[983] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[984] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[985] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter. Publikationsserver der Universität Potsdam: https://doi.org/10.25932/publishup-42491 https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen

---

[986] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten
(Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [987].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [988] [989], Mohammed Amin al-Hussein [990].

---

[987] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

[988] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[989] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe,
https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[990] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir

---

Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.). Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [991].

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[991] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Bernadotte [992] [993] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [994],

---

[992] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[993] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[994] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: DIE NAKBA

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Band 6, Teilband 1:Die Vorgeschichte (Auszug)

Corrige praeteritum, preces rege, cresce futurum

## DAS BUCH

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen); nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern. In solch Kontext beschäftigt sich Teilband 1 mit der

*Vorgeschichte* jener Vertreibung, ethnischen Säuberung und Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt ist und die das palästinensische Volk, schlichtweg und schlechterdings, entwurzelt hat.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE NAKBA, TEILBAND 1

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EIN KURZER PROLOG

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen); nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des

Corrige praeterium, praeterea rege, disserere futurum

Völkerbundes) [995] [996], mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der

---

[995] DER SPIEGEL 11/2003 vom 19. März 2003: „Das Gewissen der Welt“: Spätestens der Erste Weltkrieg hatte Siegern wie Besiegten die Notwendigkeit einer internationalen Rechtsinstanz vor Augen geführt, der sich unabhängige, konkurrierende Staaten unterordnen würden. Die am 28. April 1919 von der Pariser Friedenskonferenz verabschiedete Satzung des Völkerbunds sollte ein solches System schaffen. Allerdings traten die USA, deren Präsident Woodrow Wilson den Bund maßgeblich angeregt hatte, der seit 1920 in Genf residierenden Organisation nicht bei. Der Völkerbund definierte Krieg als letztes Mittel der Politik und wollte dessen Auswüchse beschneiden. Rechtsschutz für die Zivilbevölkerung wurde beschlossen, Streitfälle sollte der Haager Ständige Internationale Gerichtshof schlichten. Das neue Völkerrecht versuchte, die außenpolitischen Willens- und Gewaltverhältnisse zwischen den Staaten nach dem Vorbild staatlicher Innenpolitik zu regeln …
Die Blutorgien des Zweiten Weltkriegs machten die Vergeblichkeit der guten Absichten deutlich: Der europäisch geprägte Völkerbund war nicht im Stande, Sanktionen durchzusetzen. So kam es zum zweiten Anlauf, zur Gründung der Uno. Am 25. April 1945 trafen sich Vertreter von 50 Staaten in San Francisco und erarbeiteten eine Charta, die am 24. Oktober in Kraft trat. Am 10. Januar 1946 fand die erste Sitzung der Uno-Generalversammlung in London statt, eine Woche später nahm dort auch der Sicherheitsrat seine Arbeit auf.“

[996] Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten 32 Nationen den Völkerbund. Er sollte dauerhaften Frieden in der Welt

sichern. Tatsächlich war er … oft machtlos und konnte nur wenige Konflikte schlichten.

„´Ich lehne es ab, die wirtschaftliche Vereinigung … der europäischen Staaten als eine Utopie anzusehen. Ich halte es vielmehr für eine unbedingte Pflicht, in diese Richtung zu arbeiten.´ [1929, kurz vor seinem Tod, … der deutsche Außenminister Gustav Stresemann … vor dem Völkerbund in Genf.] …

[Seine] Rede war eine der seltenen Sternstunden des Völkerbunds, der 1920 gegründet worden war. Nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieg … hatten sich in Genf 32 Staaten zusammengeschlossen. Sie wollten in Zukunft in einem Bund ´der Brüderlichkeit und Freundschaft´ den Frieden sichern. Ein hehres Ziel, [d]as … an der Realität scheiterte. Denn viele der Mitgliedsstaaten waren verfeindet. Und die Umsetzung von Beschlüssen des Völkerbunds wurde oftmals durch nationale Eigeninteressen blockiert. Spott war …, was die sogenannte ´Genfer Liga´ häufig erntete …

Ideen, wie eine Art ´Weltregierung´ gestaltet werden könnte, gab es … schon lange. Immer wieder hatten die großen Kriege … zu Überlegungen geführt, wie solch… blutige Konflikte durch völkerrechtliche Übereinkünfte gelöst werden könnten.

´Das erste … bekannte Bespiel ist das von Hugo Grotius von 1625 [i]nmitten des 30jährigen Krieges … Der zweite große Ansatz … [stammt] vo…m berühmten Philosophen Kant, der unter dem Titel ´Zum Ewigen Frieden´ ganz genau die Bedingungen eines möglichen Friedens skizziert …´ Verboten sein sollten … zum Beispiel geheime Absprachen zwischen Staaten, erst recht gewaltsame Interventionen ...

jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

In solch Kontext beschäftigt sich Teilband 1 mit der Vorgeschichte jener Vertreibung, ethnischen Säuberung und Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt ist und die das palästinensische Volk, schlichtweg und schlechterdings, entwurzelt hat.

Nur am Rande sei vermerkt, dass ich – offensichtlich von jenen Kräften, die nicht nur den Völkermord in Palästina schönreden,

---

[V]on Anfang an ist der Völkerbund schwach, die neue internationale Ordnung ein Torso … Die Reparationen, die die Alliierten den Deutschen auferlegten, waren astronomisch hoch. Zudem blieb den Deutschen als Kriegsschuldigen und Besiegten die Mitgliedschaft in der ´Genfer Liga´ … [zunächst] verwehrt. Dennoch mussten sie … deren Satzung anerkennen, weil diese … Bestandteil des Versailler Vertrages war …
[N]eben dem Kriegsverlierer Deutschland fehlten … weitere Staaten … Die kommunistische Sowjetunion war nicht in der Liga. Aber vor allem blieb der Platz der USA leer. Denn Präsident Wilson war es nicht gelungen, dem US-Kongress die nötige Mehrheit für den Völkerbund-Beitritt abzuringen … Von Anfang an waren bedeutende Staaten … also gar nicht … integriert“ (Deutschlandfunk vom 09.01.2020: Gründung des Völkerbundes vor 100 Jahren. Experimentierstube des Multilateralismus, https://www.deutschlandfunk.de/gruendung-des-voelkerbundes-vor-100-jahren-100.html, abgerufen am 09.05.2024).

sondern auch Millionen von Menschen durch ihre gentechnischen Experimente, Impfung genannt, ermordet haben –, dass ich von jenen Verbrechern wegen meiner schonungslosen Darstellung der tatsächlichen Zusammenhänge und Hintergründe des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden beschimpft und bedroht werde [997]. Erneut. Indes: Ich kann JENEN nur versichern, dass ich mich, ganz gewiss, nicht einschüchtern lasse. Und weiterhin über den Massenmord an einem Volk schreiben werde, dass zweitausend Jahre – praeter propter – friedlich lebte, bis es den Interessen der Großmächte in die Quere kam.

Corrige praeteritum, praesens regendiscere futurum

---

[997] Nur pars pro toto:
Datum: 4. Mai 2024
Zeit: 11:51
„Andreas Göbel
agoebel56@gmail.com
Guten Tag Herr Huthmacher, bitte begeben sie sich umgehend in ärztlich-psychiatrisch Behandlung. Ich dachte immer die krassesten Formen von Schwachsinn zu kennen, sie haben mich allerdings eines Besseren belehrt. Grüße A. Göbel“

# DIE VORGESCHICHTE

Zur historischen Situation, die letztlich zum UN-Teilungsplan vom 29. November 1947 führte – Resolution 181 (II) der UN-Generalversammlung [998] – schrieb ich bereits zuvor [999]:

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Be-

---

[998] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG 181 (II), verabschiedet am 29. November 1947. Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York, Februar 1993,
https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf
(Abruf: 09.05.2024) – wie bereits angeführt zuvor

[999] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 46-59

völkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [1000] [1001].

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [1002] genannt wird. Durch

---

[1000] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[1001] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

[1002] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis

ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [1003] [1004].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [1005].

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina

---

1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[1003] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[1004] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[1005] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [1006] über ca. 40.000 [1007] bis ca. 55.000 [1008] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

Corrige praeteritum, praesens regulare futurum

---

[1006] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[1007] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[1008] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [1009] [1010] [1011] [1012]; vgl. auch [1013] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[1009] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild."

[1010] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023: Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[1011] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03. 12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[1012] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[1013] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [1014], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [1015].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[1014] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[1015] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd..

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [1016]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [1017]

---

[1016] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10. 2014

[1017] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal [1018] [1019] angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann [1020]

---

[1018] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[1019] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[1020] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

intendierten jüdischen Staates festlegten [1021] [1022], 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das

[1021] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[1022] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.
Article II
Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III
In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).
Article IV
*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.
Article V
*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.
Article VI
The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.
Article VII
The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best

(euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [1023].

---

means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN

[1023] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [1024] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band

---

eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[1024] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [1025]) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [1026] [1027] [1028].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also

---

[1025] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1026] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[1027] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.
Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94
Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

[1028] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [1029] [1030].

---

[1029] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[1030] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [1031].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [1032].

---

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[1031] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[1032] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [1033].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [1034]

---

[1033] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[1034] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[1035]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [1036]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie

---

[1035] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[1036] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10.2014

Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Vorangehenden Ausführungen zufolge ist es somit schlichtweg falsch, wenn die JÜDISCHE RUNDSCHAU behauptet [1037]: „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan, obwohl er die Zusagen an die Juden nicht erfüllte. Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde, und griffen den gerade entstehenden jüdischen Staat an, noch bevor das britische Mandat am 14. Mai 1948 endete. Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt[,] aber auch der Grünen und Linken über die Existenz des jüdischen Staates zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren.“

Corrige praeteritum, praesens regendiscerne futurum

[1037] JÜDISCHE RUNDSCHAU vom 1. JANUAR 2023: Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html, abgerufen am 09. 05.2024

Der werte Leser bedenke: Das palästinensische Volk wurde aus seinem Land vertrieben, der jüdische Anspruch auf Erez Israel – das Land Kanaans der Tora – ist allenfalls eine (vage aus religiösen Schriften zu begründende), jedenfalls (mehr als) zweitausend(!) Jahre zurückliegende historische Fiktion [1038]; daraus einen „geschichtlich

---

[1038] Selbst Wikipedia, nicht gerade im Verdacht stehend, Israel-feindlich zu sein, schreibt
(https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel, abgerufen am 09. 05.2024) mit Bezug auf
Krämer, Gudrun: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe Band 1633. Bonn, 2015:
„Der Begriff Land Israel kommt in biblischen Schriften selten vor und ist nicht genau definiert: ´Land/Erde Israel(s)´ אַדְמַת יִשְׂרָאֵל bzw. אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל ist entweder eine ungenaue Bezeichnung für ein Gebiet im Land Israel (z. B. 1. Sam 13,19), für das Territorium des nördlichen Königreiches Israel (z. B. Ez 27,17) oder für von Israeliten besiedeltes Land (z. B. Ez 47,18).
Seine Grenzen bleiben – außer in Ez 40-48 – vage, doch auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU).
Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [rechtliche Teil der Überlieferung des Judentums].“

jüdischen Anspruch in der Region“ herzuleiten muss schlichtweg als dreist und von „unangemessenen Vorteilen für die arabische Seite“ zu sprechen muss als „wirklichkeitsvergessen“ bezeichnet werden.

Kurzum: Den Palästinensern wurde schlechterdings ihr Land geraubt, sie wurden – s. die Nakba! – terrorisiert und massakriert, um das Ziel der Zionisten, das Land zu rauben, zu erreichen! Insofern haben sie, die Palästinenser, jedes (formal-juristische wie ethisch-moralische) Recht der Welt, sich gegen solch kriminelle Machenschaften zu wehren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ist zu lesen [1039]:

„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.

Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´würde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1039] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 172 f.

Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …

Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …

Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …

Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …

[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ e.U. …“ (DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende)

Und weiterhin [1040]:

---

[1040] a.a.O., 211 ff.

Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) [1041] [1042] wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien,

[1041] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[1042] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:
Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten

Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina

---

– auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …

Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).

Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.

Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einschlägige Literatur: [1043] [1044] [1045] [1046] [1047] [1048] [1049].

---

[1043] Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

[1044] Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005

[1045] Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

[1046] Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21. 12.2023

[1047] Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

[1048] Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharife- von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [1050].

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

---

[1049] Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[1050] Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [1051].

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ [1052].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1051] Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

[1052] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:
Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [1053] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [1054], für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

Corrige praeteritum, praesens rege,

[1053] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[1054] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) [1055] [1056].

---

[1055] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[1056] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.
Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

Corrige praeterituri praesens lege, discerni futurum

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [1057] [1058], dem „Land der Urväter“ [1059] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

---

[1057] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[1058] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[1059] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen* [1060] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [1061] [1062].

---

[1060] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[1061] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[1062] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

Schließlich führte ich bereits in Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ aus [1063]:

1936 machte eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel „zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [1064].

---

[1063] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 300 f.

[1064] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [1065].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später.

---

[1065] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

In Band 3 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK) schrieb ich [1066];

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was

---

[1066] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 234 ff.

nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly [1067] [1068]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe

Corrige praesentia si vis regere futura

[1067] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[1068] 1947 – Op Polly, http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …”

und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [1069].

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet; die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [1070].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [1071].

---

[1069] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

[1070] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[1071] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02.2024)

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [1072] [1073] [1074] von 1945 bis zur Staatsgründung

---

[1072] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[1073] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[1074] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

1948 habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEK-TIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [1075]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[1075] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05. 2024: Zahal – die Armee)

Schließlich schrieb ich in Band 5 buchgegenständlicher Reihe [1076]:

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[1077]] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet

---

[1076] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 208-224

[1077] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

wurde [1078]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen,

---

1078 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [1079] systematische

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

1079 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

---

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Corpus praeteritum, praesentem discerne futu

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [1080].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [1081]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich

---

[1080] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[1081] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´."

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [1082]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen

[1082] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Corrige praeterium, ut esens regi, discerni futurum

Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft e.U..

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [1083]."

An anderer Stelle ist zu lesen [1084]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir

---

1083 Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

1084 VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus

Corrigé praeterquam, omnibus rege, discere futurum

der israelischen Tageszeitung Haaretz [1085]). In dem Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[1086]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1085] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie"). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

[1086] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [1087] [1088] [1089]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [1090]:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[1091]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des

---

[1087] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[1088] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[1089] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[1090] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

[1091] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [1092]:

[1092] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [1093, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

---

[1093] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [1094] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

---

[1094] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Cf. [1095] [1096] [1097] [1098].

---

[1095] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[1096] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE,
https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[1097] Human Rights Watch,
https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [1099]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[1098] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[1099] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der**

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [1100]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas beschäftigt

---

**Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.
Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

1100 Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

haben – s., beispielsweise, [1101] [1102] [1103] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1101] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[1102] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[1103] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA

# DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

# ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN

## Band 6, Teilband 2:
## Der UN-Teilungsplan (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

## DAS BUCH

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

# DIE NAKBA, TEILBAND 2

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947

Corrige praeteritum, praesentia age, cisterne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [1104] [1105]: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

[1104] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[1105] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [1106] [1107] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[1106] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[1107] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Beide Staaten sollten demokratische Verfassungen erhalten und durch eine Wirtschaftsunion (mit Zoll- und Währungsunion) verbunden sein [1108].

Bereits 1937 hatte die Peel-Kommission (Palestine Royal Commission) einen ersten Teilungsplan für Palästina vorgeschlagen [1109] [1110] [1111], der indes zu einer eklatanten Benachteiligung des arabischen Staates geführt hätte; er wurde zugunsten des UN-Teilungsplans von 1947 verworfen.

---

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden [e.U.].

[1108] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf: 11.05.2024)

[1109] Palestine Royal Commission Report, https://unispal.un.org/pdfs/Cmd5479.pdf, abgerufen am 11. 05.2024

[1110] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. 12. Auflage. Oxford University Press, Oxford, 2013

[1111] Khader, B.: L´Europe et la Palestine. Des croisades à nos jours. In: Chagnollaud, J.-P. (Eds.): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, 163-168

Dieser UN-Teilungsplan anno 1947 wurde unmittelbar vor Ausbruch des Kalten Krieges verhandelt, zu einer Zeit also, als sich ein westlicher/kapitalistischer Block unter Führung der USA und ein östlicher/kommunistischer unter der Ägide Sowjetrusslands gegenüberstanden; beide Seiten wollten ihren Einfluss im Nahen Osten mehren [1112] und stimmten, wenn auch aus unterschiedlichen Interessen,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[1112] SPIEGEL GESCHICHTE: Gründung Israels, https://www.spiegel.de/geschichte/gruendung-israels-vor-60-jahren-a-946961.html (Abruf: 10.06.2024):
„Die sowjetische Führung war sich bewusst, dass die führenden Zionisten aus Osteuropa stammende Sozialisten waren. Die Amerikaner, die erst im letzten Moment zur Unterstützung des jüdischen Staates bereit waren, hegten ihrerseits politische Hoffnungen zu Beginn des Kalten Krieges. Nicht zuletzt spielten persönliche religiöse Motive eine Rolle. So wollte etwa der brasilianische Präsident der Uno-Vollversammlung, Oswaldo Aranha, der Errichtung eines jüdischen Staates nach zwei Jahrtausenden nicht im Wege stehen.“
Tunlichst verschweigt DER SPIEGEL, dass Oswaldo Aranha Jude und deutsch-jüdischer Abstammung war – cf. Blancpain, Jean-Pierre: Les juifs allemands et l´antisémitisme en Amérique du Sud, 1930-1950. L´Harmattan, Paris, 2008

einer Teilung Palästinas zu [1113] [1114] [1115] [1116] [1117] [1118] [1119]! Die Arabische Liga indes (1945 gegründet und aus

[1113] Huber, D.: The International Dimension of the Israel-Palestinian Conflict. A Post-Eurocentric Approach. Suny Press, Albany, 2021

[1114] Smolansky, O. M.: The Soviet Role in the Emergence of Israel. In: Louis, W. R. and Stookey, R. W. (Eds.): The End of the Palestine Mandate. University of Texas Press, Austin (Texas), 1986

[1115] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others (CIA-Report), https://www.cia.gov/reading-room/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf (Abruf: 11.05.2024), S. 2, Nr. 10, B:
„The review of these actions makes it clear that the representatives of the Communist bloc … sponsored, or supported by votes every measure favored by the Zionists and their representatives; while opposing or sabotaging every measure sponsored or favored by the Arab majority or Arab representatives in the United Nations."

[1116] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[1117] Neff, D.: Fallen Pillars. U.S. Policy towards Palestine and Israel since 1945. Institute for Palestine Studies, Washington 1995 (https://archive.org/details/fallenpillarsusp0000neff/page/n4/mode/1up?view=theater, Abruf: 11.05.2024)

Ägypten, Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien bestehend) lehnte eine Teilung des Landes entschieden ab [1120].

---

[1118] a.a.o. (Neff, D.: Fallen Pillars …), p. 47: “We are under no obligation to the Jews to set up a Jewish state. The Balfour Declaration and the Mandate provided not for a Jewish state, but for a Jewish national home. Neither the United States nor the British Government has ever interpreted the term ‚Jewish national home‘ to be a Jeiwsh national state.“
Gleichwohl promovierten die USA – in toto – eine Teilung Palästinas. Wiewohl sie auch den Arabischen Staaten Zugeständnisse machten (s. die folgende FN)

[1119] Radosh, A. and Radosh, R.: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[1120] Manners, James (1973): The United Nations and the problems of Palestine 1947-1949. Master thesis, Durham University,
https://etheses.dur.ac.uk/10003/1/10003_6797.PDF?UkUDh:CyT, abgerufen am 11.05.2024;
“This thesis examines the effect of the existence of the United Nations upon the Palestine Question, from its reference to the U.N. by Britain on April 2, 1947, to the admission of Israel to the U.N. on May 11, 1949. It … traces in detail the Committee´s activities in Palestine, the Arab States, and Germany … Russian, American, and British policies … are described” (SUMMARY OF THESIS).

# DER UNSCOP-REPORT

Zur Ausarbeitung des intendierten Teilungsplans wurde im Mai 1947 ein UN-Sonderausschuss – das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) – eingesetzt, dem 11 Staaten angehörten (Australien, Guatemala, Indien, Iran, Jugoslawien, Kanada, die Niederlande, Peru, Schweden, die Tschechoslowakei und Uruguay) [1121]; in einer UN-Sondersitzung waren im Monat zuvor Vertreter

Corrige praeteritum, praesens regit (Seneca Rotundum

[1121] Mark Tessler: A history of the Israeli-palestinian Conflict. 2. Auflage. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2009

des Arabischen Hochkomitees [1122] [1123] [1124] [1125] und der Jewish Agency [1126] angehört worden [1127].

---

[1122] Arabisches Hochkomitee: Politisches Zentralorgan der Araber im britischen Mandatsgebiet, 1936 auf Betreiben des Muftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, gegründet; noch im selben Jahr rief es dazu auf, der jüdischen Einwanderung Einhalt zu gebieten, in den Generalstreik zu treten und keine Steuern an die Briten zu zahlen. 1937 wurde das Komitee von den Briten verboten, mehrere Mitglieder wurden verhaftet und auf die Seychellen deportiert (cf.: *Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959*)

[1123] Zu Mohammed Amin al-Husseini vgl. FN 350, Band 5: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT (S. 239 f.): Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[1124] Die Arabische Liga schuf 1945 ein Komitee gleichen Namens, also ein 2. Arabisches Hochkomitee, um den Einfluss von Mohammed Amin al-Husseini zu schwächen; gleichwohl gelang es diesem, (über Folgeorganisationen) ein 3. Arabisches Hochkomitee ins Leben zu rufen, das er und sein Clan vollständig unter ihre Kontrolle brachten. Vgl: Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008

[1125] Im September 1948 proklamierte das Hohe Komitee einen palästinensischen Staat mit Sitz in GAZA, der im Arabisch-Israelischen Krieg von 1948/49 postwendend unterging; der GAZA-Streifen wurde durch Ägypten annektiert (Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008)

[1126] Zur Jewish Agency habe ich in den vorangehenden Bänden ausgeführt; auf diese Ausführungen wird verwiesen

[1127] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris, 2023

Letztlich kam, trotz aller Verhandlungen, nur der Staat Israel – per Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 – zustande; die arabischen Staaten lehnten den UN-Teilungsplan ab (ebenso wie den zuvor beschlossenen und fast identischen UNSCOP-Plan zur Teilung Palästinas) und griffen den neuen Staat am Tag nach dessen Unabhängigkeitserklärung an.

„Die arabischen Staaten können diesen Bruch in ihrer Einheit und diese Bedrohung ihrer politischen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit nicht dulden. Sie haben ein entscheidendes Mitspracherecht in allen Angelegenheiten, die ihre regionalen Interessen berühren. Deswegen widersetzen sie sich der Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina, heute oder zu jedem anderen Zeitpunkt in der Zukunft“ [1128].

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futura

[1128] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina

Als das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) im Frühjahr 1947 eingesetzt wurde, war Großbritannien noch Mandatsmacht in Palästina [1129]; Mitte Juni 1947 begannen die Anhörungen [ibd.]; das Arabische Hochkomitee lehnte den vom UNSCOP dann erarbeiteten Teilungsplan und dessen einschlägige Vorschläge rigoros ab:

„Die arabische Welt ist zu keinem Kompromiss bereit. Ihr Vorschlag, Mr. Horowitz [Vertreter der Jewish Agency], mag … vernünftig … sein, doch über das Geschick von Völkern entscheiden nicht Vernunft und Logik. Völker … kämpfen. Mit friedlichen Mitteln … erreicht man gar nichts … Wir werden versuchen, euch zu schlagen … Es ist uns gelungen, die Kreuzfahrer zurückzuschlagen … Vielleicht werden wir … Palästina [nichtsdestotrotz] verlieren. Doch es ist in jedem Fall zu spät[!], um noch von friedlichen Lösungen zu sprechen“ [1130].

So die *jüdische resp. zionistische* Sicht der Zusammenhänge und Hintergründe. Will, summa summarum, heißen: Wir, die Juden, wollen verhandeln, die Araber indes wollen Krieg.

Jedoch und wohlgemerkt: Mittlerweile war es „zu spät“.

---

[1129] Barr, J.: A Line in the Sand: The Anglo-French Struggle for the Middle East, 1914-1948. W. W. Norton, New York, NY, 2011

[1130] Botschaft des Staates Israel in Berlin, https://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/history/Pages/UN-Teilunsplan-(Resolution-181).aspx (Abruf am 06.06.2024): UN-Teilungsplan

Weil die Kommission die arabischen Interessen kontinuierlich ignoriert hatte (und bis zur Verabschiedung des Plans nicht angemessen berücksichtigte).

Colorandi causa gilt in diesem Kontext festzuhalten [1131]:

„Die unerfahrenen Vereinten Nationen, die 1947 erst zwei Jahre alt waren, legten die Frage des zukünftigen Schicksals Palästinas in die Hände eines Sonderausschusses für Palästina (Special Committee for Palestine, UNSCOP), von dessen Mitgliedern keiner vorherige Konfliktlösungserfahrungen mitbrachte oder viel über die Geschichte Palästinas wusste.

Auch der UNSCOP sprach sich für eine Teilung als Leitlinie einer künftigen Lösung aus. Die Mitglieder berieten zwar eine Weile über die Möglichkeit, ganz Palästina zu einem demokratischen Staat zu machen – über dessen Zukunft die Mehrheitsentscheidung der Bevölkerung befinden sollte –, gab diese Idee aber schließlich auf. Stattdessen empfahl der Sonderausschuss der UN-Generalversammlung die Teilung Palästinas in zwei Staaten, die durch Wirtschaftsunion föderalistisch verbunden sein sollten. Er empfahl außerdem Jerusalem als corpus separatum unter ein internationales Regime zu stellen und von den Vereinten Nationen zu verwalten.

[1131] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 65 f.

Der Bericht, den der UNSCOP letztlich vorlegte, sah zwei zukünftige Staaten vor … Am 29. November 1947 wurde daraus die Resolution 181 der UN-Generalversammlung.“

S. auch [1132].

Zudem ist zu bedenken, dass die arabischen Staaten bereits im Juli 1947 in einer gemeinsamen Erklärung (welche dem/der [?] UNSCOP als Memorandum überreicht wurde) den Mehrheitsplan des Komitees (der im Wesentlichen mit dem UN-Teilungsplan für Palästina vom 29. November 1947 übereinstimmt) abgelehnt hatten – der Teilungsplan wurde somit gegen den erklärten Willen der arabischen Staaten und über deren Köpfe hinweg beschlossen [1133] [1134]!

Derart wird die zuvor zitierte Kriegsdrohung verständlich: Es war offensichtlich, dass die arabischen Interessen nur pro forma zur Kenntnis genommen wurden, die Teilung Palästinas indes mit großer Wahrscheinlichkeit von Anfang an feststand!

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1132] Ilan Pappe, The Making of the Arab-Israeli Conflict, 1947-1951, pp. 16-46

[1133] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris, 2023, p. 76 f.

[1134] Jones, M.: Failure in Palestine. British and United States Policy after the Second World War.
Bloomsbury Academic, London / New York, 2016

Die arabischen Staaten lehnten den UNSCOP-Report auch deshalb ab, weil nur die zionistischen Interessenvertreter (als erste und bis dato einzige!) Nichtregierungs-Organisation vor Verfassung des Reports offiziell angehört wurden [1135] [1136] und derart ihre Vorstellungen, schlichtweg und schlechterdings aber auch falsche Tatsachenbehauptungen, gemeinhin Lügen genannt – wie die, alle Displaces Persons (also, im Wesentlichen, Überlebende des Holocaust) wollten nach Palästina, weil sie in den Ländern, in denen sie nach Kriegsende lebten, verfolgt würden [1137] – in die Meinungsbildung der Kommission

[1135] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf
(abgerufen an meinem Hochzeitstag, 2024; freigegeben am 24.08.1999)

[1136] United Nations: The Question of Palestine. The Origins and Evolution of the Palestine Problem: 1917-1988. Part II: 1947-1977,
https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina#cite_note-53 (Abruf: 06.06.2024)

[1137] United Nations: Future government of Palestine – GA debate – Verbatim record. UNITED NATIONS.OFFICIAL RECORDS OF THE FIRST SPECIAL SESSION OF THE GENERAL ASSEMBLY. VOLUME III. MAIN COMMITTEES. 28 April – 13 May 1947,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-184088/
(Abruf am 06.06.2024

einbringen und deren Abstimmungsergebnis (für eine Teilung Palästinas) entscheidend beeinflussen konnten [1138].

Weshalb die arabischen Staaten die UN-Resolution 181 – also den Teilungsplan der Vereinten Nationen, weitgehend identisch mit dem UNSCOP-Report – als illegal betrachteten und zurückwiesen [1139] [1140].

Zumal das UNSCOP-Komitee zwei Unterkommissionen gebildet hatte und die arabischen Staaten (Afghanistan, Ägypten, Irak, Jemen, Kolumbien – später durch Pakistan ersetzt –, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien) als die Vertreter der palästinensischen Interessen in einer Minderheitskommission platziert wurden, die keinen/kaum Einfluss auf die Aufteilung Palästinas hatte und auch keine

[1138] Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalternity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023

[1139] Nabil Elarbay, Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements, 33 Law and Contemporary Problems 97-109 (Winter 1968)
Available at: https://scholarship.law.duke.edu/lcp/vol33/iss1/7

[1140] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009

Möglichkeit, eine Ein-Staat-Lösung resp. ihre Föderalismus-Vorstellungen durchzusetzen [1141] [1142].

Vulgo könnte man konstatieren: Die Palästinenser und ihre Interessenvertreter wurden schlichtweg vera…! Und das vom UNSCOP erwünschte Ergebnis (i.e.: die Teilung Palästinas) stand a priori fest.

Colorandi causa schreibt DER SPIEGEL zur Situation nach Verabschiedung des UN-Teilungsplans und zu den absehbaren Folgen desselben in seiner Weihnachtsausgabe von 1947 [1143]:

---

[1141] Elaraby, N.: Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements. In: Law and Contemporary Problems, Band 33, Nr. 1, 1968, 97-109

[1142] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)

[1143] DER SPIEGEL 51/1947 vom 19.12.1947: Mit deutschem Gruß für Palästina.
Eig. Anmerkung: Die Ausführungen des SPIEGEL waren damals ebenso tendenziös (pro Israel), wie sie es heute (immer noch) sind. Konnte man eine solche Berichterstattung zwei Jahre nach Kriegsende noch irgendwie nachvollziehen, ist sie heute, schlichtweg und schlechterdings, gleichermaßen unverständlich wie m.E. verwerflich!

Mit deutschem Gruß für Palästina

„Halb Kairo war auf den Beinen. Von der El-Azhar-Universität drängte sich ein mehrere Kilometer langer Demonstrationszug von etwa 100 000 Moslems durch die dichtgefüllten Straßen der ägyptischen Hauptstadt … Die Polizei drückte wohlwollend beide Augen zu, als sich aus der Menge geballte Fäuste reckten und der tausendstimmige Ruf laut wurde: ´Wir wollen Waffen.´ Die Polizisten wußten, wofür die Waffen gefordert wurden: für den Jehad, den Heiligen Krieg um Palästina …

Die Presse … pickte … Wissenswerte[s] auf: daß ein genauer Plan für den Partisanenkrieg der sogenannten ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ ausgearbeitet worden sei; daß die Araberstaaten über den Austritt aus der UNO beraten hätten; daß die Arabische Liga gegen den UNO-Teilungsbeschluß beim Internationalen Gerichtshof intervenieren will.

Wie bei der letzten Liga-Tagung in Beirut erschien[,] auch diesmal uneingeladen, aber dennoch gern gesehen, Haj Amin el Husseini, der Ex-Großmufti von Jerusalem und Vorsitzende des arabischen Palästina-Komitees [s. die Ausführungen über el Husseini zuvor] … ´Wenn das Schwert spricht, muß alles andere schweigen.´ Das war alles, was er den Journalisten … sagen mochte …

Der eigentliche Organisator der ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ …, Fauzi el Kaukji, der in Damaskus die aus vielen arabischen Ländern eintreffenden Freiwilligen militärisch ausbildet, [erklärte:] … ´Wir werden uns nicht beeilen. Aber wir werden in Palästina einrücken, wenn wir

unsere Vorbereitungen als organisierte Kraft beendet haben.´

Kaukji ist der prädestinierte Oberbefehlshaber einer Freiwilligenarmee für Palästina. Zusammen mit dem Großmufti, dessen Vertrauter und bester Freund er ist, war er einer der Rädelsführer des blutigen palästinensischen Araberaufstands gegen die jüdische Einwanderung in den Jahren 1936-39 [1144]. Er wurde damals schwer verwundet und floh aus Palästina. Während des Krieges traf er sich mit dem ebenfalls auf Wanderschaft gegangenen Großmufti in Deutschland. Er hat noch nicht vergessen, was ihm damals so gut gefiel: unter der grünen Fahne des Propheten werden seine Freiwilligen mit dem ´deutschen Gruß´ vereidigt.

Vom Krieg übriggebliebene Waffenlager werden weidlich für die Ausrüstung der Freiwilligen ausgeschlachtet. Neuerdings fließt auch ein ununterbrochener Waffenstrom aus Aegypten heran. Kairo ist zum Zentrum des

---

1144 Zum Aufstand von 1936-39 s.:
RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 277 ff.

Waffenhandels geworden. Waffenfabrikanten aus USA und verschiedenen europäischen Ländern machen hier in ´big business´ …

In Palästina selbst ist das Blutbad, von dem Syriens Verteidigungsminister … sprach, zum Teil schon Wirklichkeit geworden. Seit der Bekanntgabe des UNO-Teilungsbeschlusses sind Hunderte von Juden und Arabern auf dem palästinensischen Kampfplatz geblieben."

Cf. [1145] [1146] [1147].

---

[1145] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[1146] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[1147] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# DER TEILUNGSPLAN

Der genaue Teilungsplan [1148] wurde von der Unterkommission 1 der/des UNSCOP ausgearbeitet UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 …, wie zit. zuvor; wie bereits ausgeführt hatten die arabischen Staaten (der ihnen zugeteilten Unterkommission 2 des UNSCOP-Komitees) kaum eine resp. keine Möglichkeit, auf den Teilungsplan Einfluss zu nehmen [1149].

---

[1148] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina (wie bereits zit. zuvor; e.U.):
„´Zwei Monate nach Abschluss des Abzugs der Streitkräfte der Mandatsmacht, in jedem Fall spätestens am 1. Oktober 1948, entstehen in Palästina ein unabhängiger arabischer Staat und ein unabhängiger jüdischer Staat sowie das in Teil III dieses Plans vorgesehene internationale Sonderregime für die Stadt Jerusalem.´“

[1149] Erinnert, so der aktuelle Bezug, an die (für Juni 2024 in der Schweiz) geplanten Friedensverhandlungen im Russland-Ukraine-Konflikt:
„Im Juni soll erneut über einen Frieden in der Ukraine gesprochen werden: Die Schweiz hat offiziell zu einer Konferenz geladen und mehr als 160 Einladungen verschickt – an Russland allerdings nicht e.U.. Moskau solle aber einbezogen werden.
Die Schweiz hat mehr als 160 Delegationen offiziell zur geplanten Ukraine-Konferenz eingeladen. Sie findet am 15. und 16. Juni … am Vierwaldstättersee … statt und

Dieser sah für Palästina das zentrale Bergland im Osten, die (südliche) Küstenebene im Süden und West-Galiläa im Norden vor, für Israel die Jesreelebene und Ost-Galiläa (mitsamt dem See Genezareth) im Norden, die nördliche und die zentrale Küstenebene im Westen sowie das Negev-Gebiet im Süden; Jerusalem samt umliegender

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurde auf Bitten der Ukraine organisiert“ (Tagesschau.de [Stand: 02.05.2024], https://www.tagesschau.de/ausland/europa/schweiz-ukraine-konferenz-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Schweiz lädt offiziell zur Ukraine-Konferenz ein).

Gemeinden sollte corpus separatum unter Verwaltung der Vereinten Nationen werden [1150] [1151].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

[1150] Cf.

- UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)
- Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06.2024)
- Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1

[1151] UN Palestine Partition Versions 1947.jpg: UN-Teilungsplan für Palästina.
Datei: Palästina 1947-1950.svg
Erstellt: 30. Juli 2019
Hochgeladen: 30. Juli 2019
Karte im Folgenden abgerufen am 07.06.2024


PALÄSTINA
Hauptstadt
Städtische Siedlung
Internationale Grenze
Grenzen des Mandatsgebiet Palästina
Waffenstillstandslinie
Hauptstraße
Nebenstraße
Eisenbahnlinie
LIBANON
SYRIEN
JORDANIEN
ÄGYPTEN
SAUDI-ARABIEN
MITTELLÄNDISCHES MEER
GAZA
Damaskus
Tyros
Kirjat Schmona
Quneitra
Naharija
Akkon
Haifa
Tiberias
Nazareth
Atula
Dar'a
Irbid
Bosra
Chadera
Netanya
Tulkarm
Nablus
Jarasch
Herzlia
Tel Aviv
Jaffa
Bat Jam
Zarqa
Amman
Ramallah
Jericho
Aschdod
Aschkelon
Madaba
Gaza
Hebron
Chan Yunis
Be'er Scheva
Al Qatranah
al-Arisch
Ak Karak
Zefa
Dimona
As Salt
Bir Lahfan
Abu Ujaylah
Zin
Ayn al Qusaymah
Mizpe Ramon
Bir Hasanah
Al Jafr
Ma'an
Ras en Naqb
Al Kuntillah
Jotvata
An Nakhl
Taba
Akaba

„Laut Plan waren 43 % des Landes für die 1,3 Mio. arabischen Menschen, 56 % für die 600.000 Jüdinnen und Juden vorgesehen“ [1152] (ca. 1 % des Gesamtgebiets war Anteil des corpus separatum).

Notabene: Der größere Teil des Landes ging an die Juden, die weniger als ein Drittel der Bevölkerung ausmachten!

Gleichwohl kommentiert „israelnetz“ noch ein Dreivierteljahrhundert später [1153]:

„Am 29. November 1947 war es soweit: Fieberhaft verfolgten Juden in Palästina die Radiodurchsage bei der UN-Abstimmung zum Teilungsplan. Im Februar hatten die Briten ihr Mandat für Palästina an die Vereinten Nationen abgegeben. Eine Kommission empfahl dann der Generalversammlung den Teilungsplan als eine Lösung des Konfliktes zwischen Juden und Arabern. Am Ende stimmten 33 Länder für die Resolution 181, 13 dagegen. Zehn Länder

Corrigé bractatum praesens rege discerne futurum

---

[1152] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/taegliche-dosis-politik/543189/un-teilungsplan-fuer-palaestina-1947/, abgerufen am 07.06.2024: UN-Teilungsplan für Palästina 1947

[1153] „israelnetz“ vom 29. November 2022, https://www.israelnetz.com/nichts-halbes-und-nichts-ganzes/ (Abuf: 07.06.2024):
UN-Teilungsplan von 1947. Nichts Halbes und nichts Ganzes.
Vor 75 Jahren sollte der UN-Teilungsplan für Palästina zum Frieden zwischen Arabern und Juden verhelfen. Die Voraussetzungen dafür sind bis heute nicht gegeben

enthielten sich, darunter Großbritannien. Damit war beschlossen: Ein jüdischer und ein arabischer Staat sollte westlich des Jordans entstehen, Jerusalem unter internationale Aufsicht kommen.

Bei den meisten Juden herrschte Freude über die Entscheidung. Doch nicht alle waren glücklich. Immerhin schwebte Revisionisten wie Menachem Begin (1913-1992) ein Staat vom Nil bis zum Euphrat vor. Aber der Hauptstrom der zionistischen Bewegung nahm den Plan an – aus Pragmatismus. Alle wussten, dass er wenig taugte: Die Grenzen waren nicht zu verteidigen, im jüdischen Staat waren Juden nur knapp in der Mehrheit.“

Der werte Leser möge bedenken: Ende 1947 dauerte die Ansiedlung von Juden in Palästina – plus minusve – ein halbes Jahrhundert. Mehr und mehr hatten sich zionistischen Siedler in einem Land breitgemacht, das seit 2000 Jahren weit überwiegend, fast ausschließlich von der indigenen arabischen Bevölkerung bewohnt wurde. Jeglichen

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

Widerstand gegen solche Siedlungspolitik hatten die Juden/Zionisten weggebombt (cf. [1154] [1155] [1156]).

---

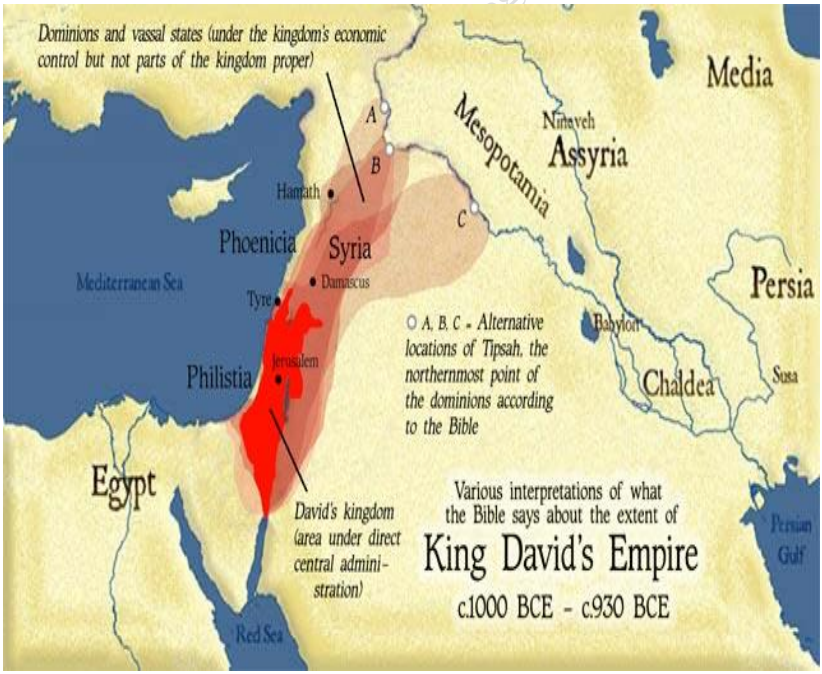
[1154] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[1155] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[1156] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

Aufgrund einschlägiger Großmachtinteressen wurde Palästina dann – gegen den dezidierten Widerstand der arabischen Völker – geteilt, die Juden/Siedler/Kolonisten erhielten mehr als fünfzig Prozent des Landes, obwohl die palästinensische Bevölkerung mehr als doppelt so groß war wie die jüdische.

Dennoch waren – s. zuvor – viele Israelis nicht zufrieden, wollten, wie der Massenmörder Menachem Begin, ein Eretz Israel, ein Groß-Israel in angeblich biblischen Grenzen wie auf der folgenden Karte [1157] abgebildet.




[1157] Eretz Israel (King David´s Empire), Davids-kingdom.jpg, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Davids-kingdom.jpg (Abruf am 07.06.2024)

Wäre es (zu) weit hergeholt, von zionistisch-imperialistischer Machtpolitik, gar von einem zionistischen Größenwahn zu sprechen?

Jedenfalls kann die Aussage der „Jüdischen Rundschau“ [1158]:

> „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan … Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde … Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt … zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren“

angesichts der tatsächlichen Verhältnisse schlichtweg und schlechterdings nur als Geschichtsklitterung, muss der Genozid am palästinensischen Volk seit Oktober 2023 als der Versuch, Palästina nicht nur zu delegitimieren, sondern auch zu eliminieren bezeichnet werden.

Corrigo praeteritum, praecensurae discernere futurum

---

[1158] Jüdische Rundschau, 1 (101) JANUAR 2023, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html (Abruf am 07.06.1954): Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947

Und auch: Wird die deutsche Bevölkerung durch die Masse an (angeblichen, selten tatsächlichen) Flüchtlingen ähnlich der palästinensischen Bevölkerung im Lauf der kommenden Jahrzehnte, vielleicht auch nur Jahre mehr und mehr verdrängt und in absehbarer Zeit in ein Reservat biogener Deutscher zurückgedrängt werden?

Hon(n)i soit qui mal y pense!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Als wesentliche Kritikpunkte an der Teilung Palästinas sind summarisch festzuhalten [1159] [1160] [1161]:

- Jegliche Teilung Palästinas widerspricht dem Recht auf Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes und verstößt gegen die internationalen

corrige praeteritum, praesens rege, cetera fluunt

[1159] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009, pp. 151 f.

[1160] Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1, 5-21

[1161] Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06. 2024),
wie bereits zit. zuvor

Rechtsvorschriften der UN und gegen die Charta der Vereinten Nationen [1162] (vgl. [1163]).

Wahlid Khalidi, palästinensischer Literaturwissenschaftler und Historiker, kurz und bündig: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jedes anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen“ [1164].

- Hatten die Juden/Zionisten vor der Gründung des Staates Israel einen Grund- und Bodenanteil von weniger als 6 Prozent, so wurde dieser, letzterer, auf 56 Prozent, also auf das Zehnfache(!) erhöht,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[1162] Resolution adopted by the General Assembly [Adopted on a Report from the Sixth Committee (A/8082)]: 2625 (XXV). Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations.
Artikel 1, 2 und 55

[1163] Der werte Leser stelle sich vor, in einigen Jahren werde Deutschland aufgeteilt in ein Kalifat und einen bundesrepublikanischen Reststaat!

[1164] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105 (autumn 1997), p. 15

insbesondere fruchtbare Gebiete wurden dem neu zu gründenden Staat zugeschlagen.

- Ein Großteil der Industrie, eine Vielzahl von Häfen, Fischereigebiete (namentlich der See Genezareth), nicht zuletzt 400(!) gewachsene palästinensische Dörfer wurden im Teilungsplan Israel zugeteilt.

- In der geplanten Wirtschaftsunion war der Staat Palästina – folgerichtig, s. zuvor – von Transferzahlungen des jüdischen Staates abhängig.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

„Die zionistische Bewegung dominierte 1947 das diplomatische Geschehen so schnell, dass die Führung der jüdischen Gemeinde zuversichtlich genug war, vom UNSCOP die Zuweisung eines Staatsgebiets zu fordern, das über 80 Prozent des Landes ausmachte. Die zionistischen Gesandten bei den Verhandlungen mit den Vereinten Nationen legten sogar eine Landkarte mit dem Staatsgebiet vor, das sie sich wünschten. Es umfasste das gesamte Territorium, das Israel ein Jahr später besetzt hatte, nämlich das Mandatsgebiet Palästina ohne Westjordanland.

Die meisten UNSCOP-Mitglieder hatten allerdings das Gefühl, das sei ein bisschen zu viel, und überzeugten die Juden, sich mit 65 Prozent des Landes zufrieden zu geben. Außerdem drängten die katholischen Länder die Vereinten Nationen, Jerusalem wegen seiner religiösen Bedeutung zu einer internationalen Stadt zu machen, daher lehnte der UNSCOP auch die zionistische Forderung ab, die Heilige Stadt in den künftigen jüdischen Staat einzubeziehen“ [1165].

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

[1165] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67 f.

„Es ist klar, dass die Vereinten Nationen bei der Annahme des Teilungsplans die ethnische Zusammensetzung der Landesbevölkerung völlig außer Acht ließen. Hätten die Vereinten Nationen beschlossen, die Größe des zukünftigen jüdischen Staates dem Territorium in Palästina anzupassen, das von Juden besiedelt war, hätten sie Anspruch auf nicht mehr als zehn Prozent des Landes gehabt. Aber die Vereinten Nationen akzeptierten die nationalistischen Ansprüche, die die zionistische Bewegung auf Palästina erhob, und waren zudem bestrebt, die Juden für den Holocaust in Europa zu entschädigen. Im Ergebnis gaben sie der zionistischen Bewegung einen Staat, der mehr als die Hälfte des Landes umfasste. Dass die Mitglieder des UNSCOP auf den zionistischen Standpunkt umschwenkten, lag auch daran, dass die palästinensische Führung seit 1918 eine Teilung des Landes abgelehnt hatte. Im Laufe ihrer Geschichte hatte diese Führung, die überwiegend aus städtischen Notabeln bestand, recht oft die heimische Bevölkerung Palästinas nicht wirklich vertreten, aber dieses Mal machten sie es richtig und stellten sich voll und ganz hinter den Unmut, der in der breiten palästinensischen Gesellschaft über den Gedanken herrschte, ihr Heimatland mit europäischen Siedlern zu ´teilen´, die gekommen waren, um es zu kolonisieren“ [1166].

Corrigendum: Unpublished reference, discernedfunction

---

[1166] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 66 f.

In einem CIA-Report (CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947) [1167] ist (für den 3. Oktober 1947) zu lesen:

"… substantial proportion of world Jewry, for varying reasons, does not favor partition as a solution of the Palestine problem. The extreme Zionists reject partition and claim all of Palestine and Transjordan for a Jewish state … The non-Zionist Jews, large in number … reject partition, maintaining that the primary interests of world Jewry are jeopardized [gefährdet e.A.] by the attempt of a militant minority to build a national state on the basis of a religious faith … The moderate Zionists, represented chiefly by the World Zionist Organization and the Jewish Agency, favor the UN-SCOP partition plan but with certain reservations …

The Agency thinks that … the Jews might be able to enlarge the Jewish state to include all of Palestine and possibly Transjordan as well. Thus, even the moderate Zionists do not look upon partition as a final solution. to the Palestine problem."

Nach einer solchen „Endlösung" strebt Israel seit nunmehr fast achtzig Jahren. Und die faschistischen Zionisten versuchen seit Oktober 2023, sie, die „Endlösung", auf Biegen und Brechen herbei zu bomben, indem sie den GAZA-Streifen platt, dem Erdboden gleich machen.

---

[1167] CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947, https://www.jewishvirtuallibrary.org/cia-weekly-summary-related-to-partition (Abruf am 09.06.2024; e.U.)

Letztlich wurde die berühmt-berüchtigte UN-Resolution 181 Wortlaut wie bereits zit. zuvor, wurde der Teilungsplan für Palästina am 29. November 1947 verabschiedet.

Um die erforderliche Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Staaten zu erreichen, mussten die Befürworter des Plans nochmals tief in die Trickkiste greifen: Unter dem Vorwand, Thanksgiving feiern zu wollen, erreichte die amerikanische Delegation eine Verschiebung der Abstimmungssitzung; bei der Abstimmung hatten dann – auf geradezu wundersame Weise – etliche der abstimmenden Staaten (so die Philippinen, Nicaragua, Frankreich, Haiti, Liberia, Luxemburg, die Niederlande und Neuseeland) ihre Meinung geändert, stimmten nunmehr *für* den Plan.

Ein Schelm, der dächte, die Meinungsänderung sei namentlich (durch US-amerikanische und auch sowjetrussische) „Überzeugungsarbeit“ zustande gekommen!

Corrige praeteritum, praesens lege, discern futurum

Cf. [1168] [1169] [1170] [1171].
Folgerichtig – und m.E. zu Recht – erklärte das Arabische Hohe Komitee, das Abstimmungsergebnis für eine Teilung Palästinas sei, schlichtweg und schlechterdings, durch Erpressung zustande gekommen [1172].

---

[1168] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[1169] Allis Radosh and Ronald Radosh: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[1170] Mulhall, J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

[1171] NY Times vom 27. November 1947: U.N. Assembly Delays Vote On Palestine Until Tomorrow; Puts Off Ballot on Partition as Tension Mounts; Zionists Uncertain of Two-Thirds Majority – Nations Switch Stands.
Page 1, by Thomas J. Hamilton: ASSEMBLY DELAYS VOTE ON PALESTINE

[1172] UNITED NATIONS: UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee.
UNITED NATIONS PALESTINE COMMISSION.
Statement of 6 February 1948. Communicated to the Secretary-General by Mr. Isa Nakhleh, Representative of the Arab Higher Committee,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/ (Abruf: 09.06.2024)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt wurde [1173] [1174] [1175], namentlich durch die USA (vgl. die

[1173] The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2, https://books.google.de/books?id=tOt-NAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false (Abruf: 09.06. 2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

[1174] Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe), https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.2024): President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land´s Partition

[1175] Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1, https://books.google.de/books?id=GJN-jAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.
2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

Memoiren von Harry S. Truman [1176]!) und durch die Lobby der Zionisten [1177] [1178] [1179]:

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling,

---

[1176] Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:
“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078).

[1177] Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[1178] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[1179] Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

pleading all over the world. Was there anybody in Manila who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov [1180] get us more Latin American votes?“ 1181

---

1180 Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:
Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt.
Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.
Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.
„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ibd..

1181 Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte [1182], dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischen Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht [1183] – *für* die Teilung Palästinas stimmten [1184] [1185] [1186].

---

[1182] Lenczowsk, G.i: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

[1183] Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

[1184] Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

[1185] Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[1186] Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – für eine Teilung aus [1187]:

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note …, in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst … Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] … gezwungen wurde, ihre Anweisungen … zu ändern.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[1187] UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/, abgerufen am 10.06.2024):
“The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates´ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him.”

Cf. [1188].

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia´s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ [1189]); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1188] The Jerusalem Post vom 20.01.2010, https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:
Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:
“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than $700 million in sales each year. Gilbert Bigio´s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti´s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

[1189] Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen [1190] [1191].

---

[1190] Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

[1191] PALESTINE.
HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):
“In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand´s vote. China´s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harrassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put acrsos Palestine partition. *Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through. That is the background of what is supposed to be a fair and proper

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählberechtigten auf Vordermann zu bringen PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor):

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].

- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass … [Haiti *für* die Teilung stimmte].

- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [[1192]] und gewann die Stimme Neuseelands.

---

decision. When *it was discussed whether the United Nations could legally decide this problem* the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent. of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

[1192] „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte

Corrigendum, praesens regio discerne fundum

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].

- Der französische Botschafter Bonnet bat seine krisengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.

- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren … der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum

---

Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde …“ (BING, die KI von Microsoft)

29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun [1193]) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf

[1193] Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas [1194].

- Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt [1195]:

---

[1194] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[1195] Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. ("ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand´s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel"):
"There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchway, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand´s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing
itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer Premierminister von 1940-1949] … direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway … [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, … von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen im 1. Kap. sowie in den Bänden 3-5] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

---

asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ´assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine´ by having his name entered in the ´Golden Book´ of the Jewish National Fund."

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und ´Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt´, und zwar insofern, als sein Name in das ´Goldene Buch´ des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. [1196].

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie [1197], ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.

- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie Nehru, namentlich Pandit Nehrus [1198] Schwester

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserere futurum

---

[1196] Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

[1197] Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

[1198] Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten [1199] [1200].

- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für die Teilung Palästinas zu bewegen [1201] [1202], misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1199] Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

[1200] Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

[1201] The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

[1202] Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: “Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include $60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program.”

Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan [1203].

- Laut New York Times vom 27.11.1947 [1204] [1205] wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abge-reisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948 … (wie zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praesens, regere discerne futurum

---

[1203] Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of Cali-fornia Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

[1204] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?pageNumber=18 (Abruf am 11.06.2024)

[1205] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html (Abruf am 11.06.2024)

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas [1206]:

---

[1206] General Assembly
A/PV.126
28 November 1947
HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING
Held in the General Assembly Hall at Flushing Meadow, New York, on Friday, 28 November 1947, at 11 a.m.
President: Mr. O. ARANHA (Brazil).
125. Continuation of the discussion on the Palestinian question
Original-URL:
http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
Zwischenzeitlich gelöscht;
Archiviert im Internet-Archive unter:
https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
(Abruf am 12.06.2024)

"Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate.

There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden … im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen …

Es gibt mehr Juden … außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] … [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören …[,] wird interreligiöse Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

# DAS ABSTIMMUNGSERGEBNIS

**Für den Teilungsplan stimmten 33 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- ✓ Australien
- ✓ Belgien
- ✓ Bolivien
- ✓ Brasilien
- ✓ Costa Rica
- ✓ Dänemark
- ✓ Dominikanische Republik
- ✓ Ecuador
- ✓ Frankreich
- ✓ Guatemala
- ✓ Haiti
- ✓ Island
- ✓ Kanada
- ✓ Liberia
- ✓ Luxemburg
- ✓ Neuseeland
- ✓ Nicaragua

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- ✓ Niederlande
- ✓ Norwegen
- ✓ Panama
- ✓ Paraguay
- ✓ Peru
- ✓ Philippinen
- ✓ Polen
- ✓ Schweden
- ✓ Sowjetunion
- ✓ Südafrika
- ✓ Tschechoslowakei
- ✓ Ukraine
- ✓ Uruguay
- ✓ Venezuela
- ✓ Vereinigte Staaten
- ✓ Weißrussland

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Gegen den Teilungsplan stimmten 13 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- ➢ Afghanistan

- Ägypten
- Griechenland
- Indien
- Iran
- Irak
- Jemen
- Kuba
- Libanon
- Pakistan
- Saudi-Arabien
- Syrien
- Türkei

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Der Stimme enthielten sich 10 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Argentinien
- Äthiopien
- Chile
- El Salvador
- Honduras

- Jugoslawien
- Kolumbien
- Mexiko
- Republik China
- Vereinigtes Königreich GB

**Thailand** stimmte gegen die Teilung, reiste aber bereits vor der Abstimmung ab; das einschlägige Beglaubigungsschreiben der siamesischen Delegation wurde nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt (s. die Ausführungen zuvor).

Corrige praeteritum, praesens rege, futurne futurum

# DER TEILUNGSPLAN WIRD VON DEN EREIGNISSEN ÜBERHOLT

„Die Arabische Liga, die regionale interarabische Organisation, und das Arabische Oberkomitee (Arab Higher Committee, die embryonale palästinensische Regierung) … beteiligten sich nach November 1947 … nicht an den Beratungen über … [die] Umsetzung [des Teilungsplans].

Dieses Vakuum füllte die zionistische Führung mühelos und selbstbewusst aus und trat bald mit den Vereinten Nationen in einen bilateralen Dialog über die Zukunftsplanung für Palästina. Auf dieses Muster werden wir in der Geschichte der Friedensbemühungen in Palästina noch öfter stoßen, besonders nachdem die Amerikaner 1967 einbezogen wurden: ´Palästina Frieden zu bringen´ hat bis heute immer bedeutet, ein ausschließlich zwischen den USA und Israel erarbeitetes Konzept zu verfolgen, ohne dass es ernsthafte Konsultationen mit, geschweige denn Rücksicht auf die Palästinenser gegeben hätte“ [1207].

„Als erster Schritt in Richtung auf das zionistische Ziel, sich einen möglichst großen Teil Palästinas mit möglichst wenigen Palästinensern zu verschaffen, war zu klären, wie ein lebensfähiger Staat geografisch auszusehen hätte. Der in Resolution 181 festgelegte UN-Teilungsplan sprach den Juden den Negev, die Küstenregion, die östlichen

[1207] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67

Täler (Marj Ibn Amir und Baysan-Tal) und Untergaliläa zu; aber das genügte nicht. Ben Gurion traf sich damals regelmäßig mit seinem ´Kriegskabinett´, wie er es nannte: einer Ad-hoc-Gruppe jüdischer Offiziere, die in der britischen Armee gedient hatten … Diese Offiziere machte er nun mit dem Gedanken vertraut, sich auf die Besetzung des gesamten Landes vorzubereiten“ [1208].

Die (Noch-)Mandatsmacht England verweigerte nach Verabschiedung des Teilungsplans jedwede Mitwirkung an dessen Umsetzung [1209], griff auch nicht ein, als die NAKBA (s. folgenden [Teil-]Band) mehr und mehr um sich griff, was auch die sogenannte Palästina-Kommission (die gemäß UN-Resolution 181 aus je einem Vertreter aus Bolivien, Dänemark, Panama, den Philippinen und der Tschechoslowakei bestand) nicht verhindern konnte oder wollte [1210].

---

[1208] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 81

[1209] Bunton, M.: Après nous le déluge: Britain, the United Nations, and the 1947 Partition Plan. In: Journal of Modern Hellenism. Volume 30 (201), pp. 11 ff.

[1210] Palestine question – The U.N. and Palestine – Press release
UNITED NATIONS
Department of Public Information
Press and Publications Bureau
14 April 1948
GENERAL ASSEMBLY
Second Special Session
Background Material
THE U.N. AND PALESTINE,

Corrigendo protectum, praesens reipe, discerne futurum

Durch die Gebietseroberungen im Rahmen der Nakba und des ersten arabisch-israelischen Krieges 1948/49 vergrößerte Israel seinen ohnehin unverhältnismäßig hohen Gebietsanteil (s. zuvor) um nochmals 22 auf insgesamt 78 Prozent (dazu mehr in den Folgebänden); den Landraub, den Mord an der arabisch-palästinensischen Bevölkerung, das völkerrechtswidrige Vorgehen der Juden resp. Zionisten versuchten und versuchen diese durch schönfärberische Statements, durch gekaufte Schreiberlinge zu rechtfertigen:

„Benny Morris: Der UN-Teilungsplan (UN-Generalversammlung, Resolution 181) funktionierte vor allem deshalb nicht, weil die arabische Seite – die Palästinenserführung, das Arab Higher Committee und die arabischen Staaten – ihn ablehnten und Auseinandersetzungen provozierten, um seine Umsetzung zu verhindern. Auf jüdischer Seite gab es Minderheitenparteien – die nationale revisionistische Bewegung oder die sozialistische Achdut HaAwoda-Partei –, die gegen die Idee einer Teilung waren und ganz Israel (Palästina) für die Juden beanspruchten, doch die Hauptbewegung des Zionismus, angeführt von David Ben-Gurion und Chaim Weizmann, akzeptierte die Resolution. Die Jewish Agency Executive, die ´Regierung´ des Jischuw, der jüdischen Gemeinde Palästinas, sagte ´ja´ und hatte, wie aus den verfügbaren Quellen hervorgeht, die Absicht, die Resolution umzusetzen, die die Gründung eines jüdischen Staates neben einem palästinensischen arabischen Staat vorsah. Die Araber jedoch

---

https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-204466/ (Abruf am 12.06.2024)

sagten ´nein´ und begannen einen Krieg. Das war der Hauptgrund, warum der Plan nicht funktionierte“ [1211].

Nein, werter Benny Morris, solche Ausführungen liegen völlig neben der Sache; wahr vielmehr ist, dass die Zionisten den palästinensischen Arabern ihr Land raubten, dass sie, erstere, sie, letztere, mordeten, dass sie, die Zionisten, durch Lügen, Betrügen und Erpressen von Staaten einen Teilungsplan für Palästina erwirkten, der jedem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht. Dass die Arabischen Staaten sich dann wehrten, zumindest zu wehren versuchten, indem sie Israel militärisch angriffen, ist allzu verständlich, ebenso verständlich wie die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988 [1212]:

---

[1211] bpb, Bundeszentrale für politische [Un-]Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/der-erste-arabisch-israelische-krieg/, abgerufen am 12.06.2024: Der erste arabisch-israelische Krieg. Interview mit Benny Morris.
Warum funktionierte der UN-Teilungsplan nicht? Wie konnte Israel den Krieg gegen die arabische Invasion gewinnen? Benny Morris spricht im Interview über die Rolle der UN, über israelische Kampfstrategien und über Motive der arabischen Armeen [,] Israel anzugreifen.
Aperçu: Wie tief ist dieses Land (wohlgemerkt: Deutschland!) gesunken, wenn nicht einmal die Bundeszentrale für Bildung die Interpunktion beherrscht; jedenfalls habe ich schon als Sextaner – vor über sechzig Jahren – gelernt, dass ein erweiterter Infinitiv mit „zu“ durch Komma abzutrennen ist.

[1212] Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein

---

Ursprüngliche URL:
http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf
gelöscht
Internet-Archive (Wayback-Machine):
https://web.archive.org/web/20160710075235/http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf (Abruf am 12.06.2024)

Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE NAKBA

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Band 7 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, discens futurum

# DAS BUCH

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler

bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

# DIE NAKBA

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 1)

Corrige praeteritum praesens regendisterne futurum

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [[1213]] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [[1214]] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [[1215]]

---

[1213] Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

[1214] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[1215] „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

[1216] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [1217] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

Corrige praeteritum, praesens vige discerni futurum

---

1216 Plan D (Dalet). Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästineser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

1217 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon [1218] [1219] [1220] [1221]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel

---

1218 Operation der Haganah im April 1948

1219 **Grundsätzlich ist anzumerken, dass zionistische Terroraktionen vor Gründung des Staates Israel (am 14. Mai 1948) bereits in den vorangehenden Bänden 1-5 sowie in Band 6, Teilbände 1 und 2 thematisiert wurden; in vorliegendem Band 7 werden deshalb – jedenfalls prinzipiell – solche Verbrechen der Israelis an der arabischen Bevölkerung näher behandelt, die sich nach Staatsgründung ereigneten**

1220 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

1221 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Aviv und Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [1222]

---

Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

1222 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Corrige peteritum, presesens rege, discerne

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [1223]

---

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!
Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor.
Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

1223 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der

- Operation Makkabi: Vormarsch von Jerusalem nach Norden (Ramallah) … [1224]

---

Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!) Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

[1224] Die Operation Makkabi dauerte vom 4. bis 31. Mai 1948 und war Teil einer Reihe von kleineren Operationen (Har´el, Yevussi, Makkabi, Ben-Nun und Yoram), die von Mitte April bis Anfang Juni 1948 durchgeführt wurden und die Eroberung von al-Latrun, eines strategisch wichtigen Orts – vormals Kreuzfahrerburg, während der Mandatszeit britisches Polizeifort – an der Verbindungsstrasse zwischen Jerusalem und Tel Aviv zum Ziel hatten. S.

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 113
- Israeli Ministry of Defense: Toldot Milchemet ha-Qomemiyyut [The History of the War of Independence]. Marakhot, Tel Aviv, 1959, pp. 205-211

Corrige praeterita, praecipe rege, discerne

- Operation Gideon: Besetzung von Beissan, Vertreibung der Beduinen aus der Umgebung … [1225] [1226]

---

1225 Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von überfallen, in Besitz genommen und die Einwohner massakriert oder vertreiben).
Quellen:

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 105-157
- The New York Times.
  14 May 1948, 15 May 1948

1226 „Bedeutung des Namens Gídeon: … gewaltiger Krieger:
´Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!´ (Ri 6,12). So wurde der wahre, jedoch schwache Glaube Gideons gestärkt und er fragte: ´Wenn der HERR mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?´ (Ri 6,13). Der HERR fügte hinzu: ´Geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?´ (Ri 6,14)“ (Gideon – Bibel-Lexikon, https://www.bibelkommentare.de/lexikon/681/gideon, abgerufen am 16.06.2024).

- Operation Ben Ami: Säuberung West-Galiläas und Eroberung Akkos … [1227]

- Operation Pitchfork: Besetzung der arabischen Villenquartiere der Neustadt von Jerusalem … [1228]

---

Praktisch, wenn „man“ sich für all seine Untaten auch noch auf die Bibel berufen kann – war es nicht Satan, der mit gespaltener Zunge sprach?

1227 Operation Ben-Ami: eine der letzten Operationen der Haganah vor der Gründung Israels; Eroberung von *Akko* – *Acre* (/ˈɑːkər, ˈeɪkər/ AH-kər, AY-kər), auch *Akko* (Hebrew: עַכּוֹ, ‘Akkō) und *Akka* (Arabic: عكّا, ´Akkā) –, heute *Northern District of Israel*, durch die Haganah resp. die neu gegründete 2nd Carmeli Brigade der IDF: "The brigade was not ordered by Haganah General Staff or its commander to drive out the civilian population but it is probable that Moshe Carmel wanted the operation to end in both the conquest and evacuation by the Arabs of the area" (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, p. 124).
Während der Operation Ben-Ami wurden die arabischen/palästinensischen Dörfer/Städte al-Bassa, al-Birwa, al-Ghabisiyya, al-Kabri, al-Manshiyya, al-Sumayriyya, al-Tall, al-Zib und Umm al-Faraj entvölkert, will meinen: die Einwohner wurden getötet oder vertrieben.

1228 Die Operation Kilshon (Pitchfork) wurde (vom 13. bis zum 18. Mai 1948) von der Hagana und der Irgun durchgeführt; vgl.

- Operation Shfifon: Eroberung der Altstadt von Jerusalem – an der Arabischen Legion gescheitert [1229].

---

- Etzel (Irgun) history (Internet Archive), https://web.archive.org/web/20220407215142/http://www.etzel.org.il/english/ac19.htm, abgerufen am 16.06.2024:

„OPERATION KILSHON
Immediately after the last British soldiers had left the city, Irgun fighters took over the vacant Generali building on the corner of Jaffa and Shlomzion Hamalka streets. After raising the national flag above the statue of the winged lion on the roof of the buil-ding, they turned towards the Russian Compound, where the CID (the British intelligence) and central prison were located. Several members of the Irgun force had been incarcerated there as members of the underground and felt particular satisfaction in returning there as victors …
While the Irgun was operating in the Police Academy and in Sheikh Jarrah, Haganah units were active in establishing contact with the isolated Jewish quarters in the south of Jerusalem."

[1229] Die Operation Shfifon fand am 13. Mai 1948, also einen Tag vor der israelischen Unabhängigkeitserklärung statt und wurde von der Haganah durchgeführt; die Operation hatte zum Ziel, die britischen Außenposten, die unmittelbar vor dem Abzug der Briten noch in der Altstadt von Jerusalem die Stellung hielten, gefangen zu nehmen (wodurch die Zionisten verhindern wollten, dass Araber, nach Abzug der britischen Truppen, die strategisch wichtigen Posten in der Jerusalemer Altstadt besetzten).
Cf. Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Simon & Schuster, New York, 1972

Die Mehrzahl dieser Operationen war gegen Ziele außerhalb des Gebietes gerichtet, das laut Teilungsplan den Judenstaat bilden sollte [1230].

---

1230 Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 78, Fußnote 105:
Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

Die brutale Vertreibung begann mit dem Massaker von Deir Jassin [1231], laut Menachem Begin ´gerechtfertigt´, weil es ohne diesen ´Sieg´ keinen jüdischen Staat gegeben hätte. Die ´Legende des Terrors´, wie Begin das Gemetzel umschrieb, war seiner Ansicht nach ´so viel wert wie ein halbes Dutzend israelischer Regimenter´.

Der Israeli Eli Lobel [1232] bekannte offen: ´Das Massaker von Deir Jassin, kalt und grausam geplant, war eine Warnung an die palästinensischen Araber, um ihnen den Auszug zu ´erleichtern´.´

Glubb Pascha, der britische Kommandeur der Arabischen Legion, nannte in seinen Memoiren kalkulierte Massaker als Teil der von Anfang an gezielten Vertreibungspolitik der Zionisten.

Deir Jassin war das schlimmste Massaker, aber nicht das einzige. Der israelische Kommunist Hans Lebrecht

---

1231 Vgl. den Exkurs im Folgenden; „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand

1232 Eli Lobel (1926-1979), in Berlin geboren, in Paris gestorben, auch: Eliy Lebel, Eliy Lobel oder Eli Löbel: „Ökonom. Journalist. Revolutionärer, sozialistischer und antikolonialistischer Aktivist. Korrespondent der israelischen Tageszeitung ´Al hamishmar´ in Paris, Frankreich, 1949-1952. Herausgeber von ´Khamsin: Review of the Revolutionary Socialists of the Proch-Orient´, Paris, Frankreich, 1975-1978”
(https://data.bnf.fr/en/12918524/eli_lobel/, Abruf am 17.06.2024)

entdeckte im Mai 1948 als Soldat ein anderes in Ain Zeitun bei Safed im Norden [[1233]]. Dort hatten Palmach-Angehörige 180 Dörfler, darunter Greise, Frauen und Kinder, in die Moschee getrieben und diese angezündet. Wer aus dem brennenden Gebäude zu fliehen versuchte, wurde erschossen.

Nicht immer war direkter Terror notwendig, um Panik unter den Arabern auszulösen. Zuweilen genügte psychologische Kriegsführung, begleitet von ein paar Mörserschüssen, Sprengung eines Hauses, Drohungen über

---

[1233] Am 1. Mai 1948 tötete die Palmach (3. Bataillon) in dem Dorf Ein al-Zeitun mehr als 50 Gefangene; das Massaker sei die Rache für die Aufstände der Palästinenser von 1929(!) gewesen (Abbasi, M. [2004]: The battle for Safad in the war of 1948. A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36, 21-47). Zuvor hatte die Palmach das Dorf zerstört und dessen Einwohner vertrieben ibd.; die Leichen der getöteten Gefangenen wurden verbrannt, um Spuren zu beseitigen (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004). Auch wurden arabische Frauen von den Zionisten vergewaltigt (Benny Morris, wie zit. zuvor, S. 289) und anschließend getötet, ebenso ermordete die Palmach Babys, Kinder und Greise: „Insbesondere fanden wir viele Leichen von Frauen, Kindern und Babys in der Nähe der örtlichen Moschee. Ich überzeugte die Armee, die Leichen zu verbrennen" (Lebrecht, Hans: Die Palästinenser. Geschichte und Gegenwart. Die geschichtliche Entwicklung der Palästinafrage. Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a. M., 1982, 176 f.).

Corrige praeteritum, praesens rege, disconve futurum

Lautsprecherwagen. Jigal Allon [1234], damals ein Haganah-Kommandeur, später Minister, beschreibt, wie er gezielt das Gerücht verbreiten ließ, alle arabischen Dörfer würden verbrannt – die Bewohner flüchteten voller Angst.

Jizchak Rabin, später Generalstabschef und Ministerpräsident, beschrieb die den Truppen beigebrachte Strategie: ´Indem wir keinen Stein auf dem anderen lassen und alle Einwohner verjagen, wird es kein Dorf mehr geben, in das die Araber zurückkehren können.´

---

1234 „Jizchak Rabin, damals 26 und Brigadekommandeur, besprach sich mit David Ben-Gurion und Jigal Allon, damals sein Vorgesetzter, später sein Außenminister.
Einziges Thema der Strategie-Sitzung: Was sollte mit der arabischen Bevölkerung der Orte Ramle und Lydda (heute Lod) geschehen?
Die insgesamt 50 000 Einwohner der beiden Orte an der strategisch wichtigen Straße von Tel Aviv nach Jerusalem stellten auch in den Augen Rabins eine potentielle Bedrohung dar. ´Ganz klar´, so Rabin, ´wir konnten sie nicht in unserem Rücken lassen, wo sie unseren Nachschub gefährden konnten.´

´Was sollen wir mit den Leuten machen?´, wollte Allon wissen. Worauf ´B. G. eine Handbewegung machte, die besagte: Treibt sie hinaus!´
So jedenfalls erinnert sich Jizchak Rabin an die Begegnung.“
(DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979: Reines Gewissen.
Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekennt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb.)

Der Journalist und frühere linke Abgeordnete Uri Avnery [[1235]] schrieb: ´Die Evakuierung [ich, der Autor: euphemistische Umschreibung von Vertreibung und Ermordung] der arabischen Zivilbevölkerung war zum Kriegsziel des Zionismus geworden.´

Zuweilen weigerten sich jüdische Soldaten, unmenschlichen Befehlen der zionistischen Führung zu gehorchen. Selbst gewaltsam vertrieben, wollten sie nicht zu Vertreibern werden. Im Originaltext seiner Memoiren beschreibt Rabin, daß ein Großteil des ´Jiftach´-Regiments zunächst den Befehl verweigerte, als es auf Order Ben-Gurions mehr als 50 000 Araber aus dem Raum Lod-Ramla gewaltsam vertreiben sollte. Doch die Kommandeure konnten den Soldaten schließlich die ´Notwendigkeit´ des Vorgehens klarmachen“ [1236].

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

[1235] Uri Avnery, 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geboren, 2018 in Tel Aviv gestorben, war deutscher Jude, Journalist, Schriftsteller, israelischer Politiker und Knesset-Abgeordneter, von 1938-1942 Mitglied der Irgun („Ich war ein Terrorist, als ich ein junger Mann war … Auch wir haben unsere Kollaborateure umgebracht, die unsere Kameraden an die englische Kolonialregierung ausgeliefert haben“ – cf.: Thomas Schmidinger befragt Uri Avnery zu seiner Israel-Kritik. In: konkret, Heft 6, Juni 2002, S. 3), später Friedensaktivist

[1236] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

# „EXKURS“: DEIR YASSIN [1237]

[1237] „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand. (Die Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Juden lässt sich schematisch in einen Bürgerkrieg vor der Unabhängigkeitserklärung und den arabisch-israelischen Krieg nach dem 14. Mai 1948 unterteilen; Vertreibung und Exodus der Palästinenser begannen vor der Unabhängigkeitserklärung und setzte sich nach dieser fort.)
DEIR YASSIN war gleichzeitig Vorläufer und Auftakt dieser großen Vertreibung, des großen Massakers, der Nakba. Deir Yassin war ein bewusster „Paukenschlag“, um die Palästinenser das Fürchten zu lehren.
Zu Deir Yassin s.

- das einführende Kapitel in diesem Buch (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU SAMMENHÄNGT)
  sowie
- 1. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN (Fußnote) 412

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- 2. RICHARD A.: HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 199 ff.
- 3. Ibd., S. 217-234: DEIR YASSIN

- 1. „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, eines radikalen Flügels der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen …, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

- 2. Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. einleitendes Kapitel): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Beim Massaker von Deir Yassin [1238] [1239] [1240] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

[1238] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[1239] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
Anmerkung: Nicht nur, dass hier die einschlägige Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der diesbezügliche Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer (was äußerst selten ist!) – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt[e], auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[1240] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig. Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

Corrige praeteritum, praesens re

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

- 3. DEIR YASSIN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [1241] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [1242]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

1241 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

1242 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

Conige Praeterium, praesens rege, discorre futuro

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [1243] systematische

---

1243 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein

---

> "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [1244].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [1245]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Corrige praeterium, praesens regulariter futurum

---

[1244] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[1245] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [1246]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[1246] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [1247]."

An anderer Stelle ist zu lesen [1248]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

[1247] Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

[1248] VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024; e.U.

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [1249]). In dem

[1249] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[1250]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [1251] [1252] [1253]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [1254]:

---

[1250] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

[1251] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[1252] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[1253] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[1254] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [1255] [1256] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

---

1255 Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

1256 Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
“Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [1257]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [1258, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses

[1257] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

[1258] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina", gehalten am 22.01.2007 [1259] führt Ilan Pappe aus:

---

[1259] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

Corrige praeteritum, prospice futurum

Cf. [1260] [1261] [1262] [1263].

---

[1260] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[1261] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[1262] Human Rights Watch, https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [1264]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[1263] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[1264] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [[1265]]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

---

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

[1265] Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

Corrige praeterium, praesens lege, disserne futurum.

beschäftigt haben – s., beispielsweise, [1266] [1267] [1268] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1266] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[1267] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-Lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[1268] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DER TODES-MARSCH VON LYDDA

Die Vertreibung der Palästinenser aus Lydda und Ramle fand im Juli 1948, also *nach* Proklamierung des Staates Israel statt:

Der Todesmarsch von Lydda [1269] [1270], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [1271] im

---

[1269] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden … etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[1270] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16:
"… forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[1271] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [1272] [1273] [1274].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde; innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod

---

jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

[1272] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[1273] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[1274] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

und Ramla [1275]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [1276].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [1277].

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [1278] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

---

[1275] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

[1276] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[1277] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[1278] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan):

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [1279] [1280] und das Law of Return [1281] [1282], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

---

https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

1279 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

1280 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

1281 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

1282 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren* …

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die

Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futurum

Cf. [1283] [1284].

---

[1283] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[1284] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Li-berty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [1285] [1286] [1287].

---

[1285] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[1286] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[1287] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) [1288]; durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak

Corrige praeteritum, praesens rege, discede futurum!

[1288] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISIT-ED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben [1289] [1290] [1291] [1292].

---

[1289] Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967: L´accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

[1290] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

[1291] Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi,
https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf
(Abruf am 18.12.2023)

[1292] Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:
„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.
Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge … Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

- Leugnung, dass zionistische ´Transferkomitee´ zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des ´Rechts auf Rückkehr´;
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems …

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?
Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

[1293], Eve Spangler [1294] sowie namentlich Ilan Pappe [1295] von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1293] Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

[1294] Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

[1295] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

# “HOPE FOR ME IS THE END OF ISRAEL AND A … FREE PALESTINE FROM THE RIVER TO THE SEA”

Corrige praeteritum, praesens sese, discerne futurum

Nakba (arabisch: النكبة, hebräisch: הַנַּכְבָּה) bedeutet „Katastrophe, Unglück“; gemeinhin werden unter dem Begriff „Nakba“ Flucht und Vertreibung der arabischen Palästinenser im Mandatsgebiet der britischen Mandatsmacht resp., nach Abzug der Briten (am 14. Mai 1948), in und aus deren vormaligem Mandatsgebiet Palästina verstanden; Flucht und Vertreibung waren mit der Enteignung der geflüchteten bzw. vertriebenen Araber verbunden.

Vor Gründung des Staates Israel erfolgte die Vertreibung namentlich durch die jüdischen paramilitärischen Terror-Organisationen Hagana(h), Palmach, Irgun und Lechi [1296] [1297], danach – nach Zwangsauflösung der

---

[1296] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[1297] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

paramilitärischen Einheiten – durch das israelische Militär; Vertreibung und Flucht waren nicht eine Begleit- oder gar Randerscheinung, vielmehr waren sie zentraler Bestandteil der Verdrängung und Enteignung der indigenen arabischen Bevölkerung [1298] [1299] [1300] [1301].

---

[1298] Slater, J.: Mythologies without End. The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020

[1299] Natour, G.: The Nakba – Flight and Expulsion of the Palestinians in 1948 (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6_5). In: Hoppe, A.: Catastrophes: Views from Natural and Human Sciences. Springer, Berlin / New York et al. (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6), 81-104

[1300] Gerber, H.: Remembering and Imagining Palestine: Identity and Nationalism from the Crusades to the Present. Palgrave Macmillan UK (London), 2008

[1301] HAZKANI, S.: Dear Palestine. A Social History of the 1948 War. Stanford University Press, Stanford, 2021
„1948 brach ein Krieg aus, der zur Unabhängigkeit Israels und zur Auslöschung des arabischen Palästina führen sollte, führte. In zwanzig Monaten kamen, aus der ganzen Welt, Tausende von Juden und Arabern, um sich denen anzuschließen, die bereits vor Ort waren, um in den Reihen der israelischen Verteidigungskräfte resp. der arabischen Befreiungsarmee zu kämpfen.
Durch dieses Buch werden die … Männer und Frauen, aus denen die Armeen bestanden, anhand ihrer Briefe … zum Leben erweckt; sie schreiben über alles Mögliche, vom

Insgesamt sind bis zu einer Million Palästinenser (die Angaben schwanken) von der Nakba *unmittelbar* betroffen; die *Folgen* der Nakba – Flüchtlingsproblem, kriegerische Auseinandersetzungen bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen – dauern fort.

*Der Begriff „Nakba" umfasst (in weiterem Sinne) auch die Vernichtung der palästinensischen Gesellschaft, die Zerschlagung der palästinensischen Kultur, die Zerstörung der – physischen wie psychischen – Identität derer, die von der ihr, der Nakba, betroffen waren (resp., s. den Völkermord im Gaza-Streifen annis 2023/2034, sind); vor dem Hintergrund all dessen, was wir heute wissen, kann die Nakba nur als eine ethnische Säuberung – durch paramilitärische Organisationen, seit der Unabhängigkeitserklärung Israels durch die Zahal [1302], die IDF (The Israel Defense Forces) – gesehen und verstanden werden.*

---

täglichen Leben bis hin zu Nationalismus, Kolonialismus … und dem Charakter ihrer Feinde …
*Dear Palestine* untersucht auch, wie die Architekten des Konflikts die … Ideologie der einfachen Soldaten beeinflussten, wie sie, erstere, diese, letztere, indoktrinierten … Anhand von zwei Narrativen – dem offiziellen und dem inoffiziellen –, anhand von Propaganda und von persönlichen Briefen enthüllt *Dear Palestine* die Risse zwischen … [Narrativ] und individueller Identität" (https://www.sup.org/books/title/?id=29038, abgerufen am 18.06.2024).

[1302] bnb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/ (Abruf am 19.062024): Zahal – die Armee.

Letztere proklamieren auf ihrer Homepage [1303]:

“Every ground, aerial and naval operational activity and exercise we conduct is first and foremost carried out for the sake of defending the State of Israel and its civilians.
We face terrorist organizations like Hamas, Hezbollah and Islamic Jihad, all of which pose a regional and international threat. We further leverage our capabilities to provide humanitarian aid to countries worldwide in times of crisis and

---

„Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte.
Zahal gilt als die kampferfahrenste und schlagkräftigste Armee der Nahostregion. Das militärische Establishment beeinflusst außenpolitische Entscheidungsprozesse, lenkt wirtschaftliche Entwicklungen und prägt innergesellschaftliche Orientierungen. Die Verteidigungsausgaben bilden mit 17 Prozent (2007) den größten Einzelposten im Staatshaushalt; der Anteil des Wehretats am Bruttoinlandprodukt beträgt 7,3 Prozent. Bis heute ist die Armee die bedeutendste Arbeitgeberin im Land. Auch im Alltag ist ihre Präsenz unübersehbar, verfügt Israel doch weltweit über den höchsten Anteil von Soldatinnen und Soldaten an der Bevölkerung“

[1303] IDF, Homepage, https://www.idf.il/en/mini-sites/our-mission-our-values/ (Abruf am 19.06.2024): OUR MISSION

develop groundbreaking technologies and tactics in the field of defense. **We focus on maintaining the security of Israeli civilians every single day but our activities aim to contribute to the overall safety of civilians everywhere."**

Angesichts der mittlerweile (Frühsommer 2024) mehr als 40.000 zu Tode gebombten, verhungerten und verdursteten palästinensischen Zivilisten im Gaza-Streifen – vornehmlich Frauen, Kinder und Greise – geradezu eine blasphemische Aussage.

In der Tat: Jahwe ist ein Gott der Rache [1304]. Für Verbrechen, welche die Juden selbst begangen haben. Mit

---

[1304][1304] Jeremias, J.: J HWH - ein Gott der „Rache", http://hdl.handle.net/10900/137338 (Abruf: 19.06.2024):
„´Rache´ ist im Deutschen ein rein negativ konnotierter Begriff … Rache verzichtet auf den mühsamen Prozess der Rechtsfindung und erfolgt gemeinhin maßlos: zügellos und hasserfüllt. Sie ist illegitim und unmoralisch.
Einen derart ausschließlich negativ geprägten Begriff der Rache kennt das Hebräische … nicht. Nur in wenigen Einzelfällen nimmt hier aufgrund des Kontextes die Rache eine negativ bestimmte Bedeutung an … Gemeinhin wird … menschliche Rache emotionslos – neutral beschrieben …"
Nun denn: Mögen die Zionisten weiterhin „emotionslos – neu-tral" palästinensische Kinder morden.
Verwundert somit, dass Ilan Pappe „ein Ende Israels und ein freies Palästina vom Fluss bis zum Meer" fordert (https://t.me/chrishoerstel/9255, abgerufen am 19.06.2024)?

anderen Worten: Die Zionisten rächen ihre eigenen Taten an den Opfern. Welch perverse, welch kriminelle Logik der Macht, verbrämt hinter Ideologie und Religion!

In solch Kontext spricht es den historischen Tatsachen Hohn, wenn von einer „jüdischen Nakba“ (Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern) die Rede ist; die Forderung, Ansprüche der Palästinenser auf Entschädigung mit dem von Juden zurückgelassenem Besitz zu verrechnen [1305], kann nur als der untaugliche Versuch einer Rechtfertigung all dessen gesehen werden, das der arabischen Bevölkerung durch die Immigration, später durch die Invasion von Juden resp. Zionisten in ihrem, der Araber Land widerfahren ist.

Cf. [1306].

---

[1305] Wyss-Labasque, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013.
Exodus versus Vertreibung, S. 73-76

[1306] „´Mutter aller Nahostkonflikte´ nennt Kurt O. Wyss, der als Diplomat u.a. in Jordanien, Syrien und der Türkei im Einsatz war, die beinahe ein Jahrhundert dauernden Auseinandersetzungen zwischen Israel und den Palästinensern. Seit der Gründung hat Israel in diesem ungleichen Kampf das maximalistische Vorhaben nicht aufgegeben, sich gemäß biblischen Verheißungen das ganze Territorium des historischen Palästina einzuverleiben oder zumindest unter seine Vorherrschaft zu bringen. Weshalb kann sich Israel bis heute straflos über die von der Staatengemeinschaft geforderte Zweistaatenlösung hinwegsetzen? Wie konnte der Kleinstaat innert kurzer

# VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN

Corrige praeterita, praesens rege, disconne futurum

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [1307] [1308]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die

---

Zeit zu einer regionalen Vormacht aufsteigen, die dem Nahen Osten eine ´neue Ordnung´ aufzuerlegen trachtet?“ (Deutsche Nationalbibliothek: Verlagsbeschreibung des zuvor zitierten Buches)

[1307] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[1308] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern. Cf. [1309].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1309] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 204 ff.

Cf., weiterhin, [1310] [1311] [1312] [1313] [1314] [1315] [1316] [1317] [1318].

---

[1310] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1311] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[1312] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[1313] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1314] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [1319]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1315] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1316] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[1317] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1318] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1319] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren ebenso in den Erzählungen meiner Familie wie in denen meines Freundes- und Bekanntenkreises – wahrlich keine Nazis! – omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derart exzessiven Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Corrige praeteritum, praesens lege, disconi futurum

# KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutiges akademisches Niveau) relativ feinen Bachelorarbeit ist zu lesen [1320; cf. 1321]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

---

[1320] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

[1321] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 198 ff.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie [erstere] oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese [die Familienbibliotheken in der Funktion von öffentlichen Bibliotheken] sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich."

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen.

Cf. [1322].

---

[1322] Ghanim, H.: Poetics of Disaster: Nationalism, Gender, and Social Change Among Palestinian Poets in Israel After Nakba. In: International Journal of Politics, Culture, and Society. 22. Jahrgang, Nr. 1, März 2009, S. 23-39. Doi:10.1007/s10767-009-9049-9.
Eig., freie Übersetzung:
Abstrakt:
Nach der Nakba (Katastrophe) von 1948 und dem Zusammenbruch der palästinensischen Gesellschaft … wurden 170.000 Palästinenser Bürger des neuen Staates Israel; dieser hatte bis 1966 eine strikte Militärdiktatur. Der Rest [der vormaligen palästinensischen Bevölkerung] bestand hauptsächlich aus analphabetischen Dorfbewohnern, die ohne … intellektuelle Führung waren.
Nach einigen Jahren entsetzten Schweigens begann eine neue intellektuelle Schicht, die junger Dichter …, ihre nationale Situation zu reflektieren; … direkt und vor allem einprägsam wurden deren Gedichte zur kulturellen Quelle einer palästinensischen Version des Krieges von 1948 und der Verhältnisse danach sowie zu einer Vision für die Zukunft.

Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch

---

Diese jungen Dichter wurden, nach und nach, zu Protagonisten der palästinensischen Kultur, sowohl in Israel als auch im Ausland. Ihre Poesie verkörperte einen Kristallisationspunkt von palästinensischem Ethos und Mythos. Palästinenser im Ausland nannten sie ´Dichter des Widerstands´; ihre Gedichte lieferten die Texte für pathetische Nationallieder.

Gleichwohl … blieb die soziale Rolle [dieser neuen intellektuellen Schicht] problematisch und ambivalent: Bei allem Enthusiasmus für die nationale Sache, trotz ihres Appells für einen sozialen Wandel waren sie nicht in der Lage, die patriarchalische Strukturen der palästinensischen Gesellschaft zu überwinden.

Das … Narrativ [„der jungen Wilden“] wurde durch drei Themen beherrscht:

1. Um die Ereignisse von 1948 zu konzeptualisieren, um sie zu erklären und um sie verständlich, begreifbar zu machen wurden sie als eine Naturkatastrophe dargestellt, der niemand widerstehen konnte (wobei selbst Gott in diesem Kontext ebenso erbärmlich wie nutzlos schien);
2. Die Niederlage der Palästinenser [im jüdisch-arabischen Krieg von] 1948 wurde durch [nebulöse] Begrifflichkeiten wie ´kollektive Schande´, ´Landvergewaltigung´ … [oder] ´verlorene Ehre´ paraphrasiert;
3. Ein nationales Befreiungsprojekt sollte … die kollektive Ehre der gesamten [palästinensischen] Nation wiederherstellen.

ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er und sie der (westlichen, erst recht dem Rest der) Welt das Gehirn *auf Dauer* vernebeln könnten. Weshalb er, der Unrechts-Staat Israel, die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er irgendwann von der Landkarte verschwinden. Getilgt werden.

Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you – früher oder später wird jeder von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Insofern kann man nicht oft genug auf den roten Faden verweisen, der sich vom Juden-Hasser Luther über den Juden-Schlächter Hitler bis zu den faschistischen zionistischen Horden, die Palästinenser morden, zieht [1323].

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

[1323] Aperçu: Wie würde die „Tagesschau in einfacher Sprache“ – in der Dichter und Denker Land, wo, welch eine Schand, ein Drittel der Bürger aus funktionellen Analphabeten besteht und die Außenministerin kaum imstand, einen geraden Satz zu formulieren –, wie würde die Tagesschau für Doofe – pardon: ich meine natürlich bildungsmäßig Unterprivilegierte – einen solchen Sachverhalt framen?
Vielleich: Luther gut – Hitler schlecht – Israel unser Freud – alle Araber Verbrecher?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Bald wird es wieder heißen: Damit ich nicht nach Dachau kumm.

# EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA AUFS ENGSTE VERBUNDEN: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der folgenden Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wird dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen [1324]; sie, die

---

[1324] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht

Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [1325]; von diesen, letzteren,

---

schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen“ (Ghassan Kanafani. Umstrittener Schriftsteller und gefeierter Volksheld. Https://www.deutschlandfunk-kultur.de/ghassan-kanafani-palaestina-100.html, abgerufen am 25.06.2024)

1325

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [1326].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [1327].

---

Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[1326] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[1327] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [1328].

---

anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.
´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen …
´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …
Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

[1328] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

Vgl. auch [1329] und [1330]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [1331]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

Corrigo praeteritum, praesens rege, disponere futurum

---

[1329] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[1330] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[1331] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [1332] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [1333].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] [1334]. Damit soll

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

[1332] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[1333] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

[1334] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30.01.2024)

das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast"-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [1335].

---

[1335] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos."
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ [ibd.].

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [1336].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete

[1336] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

Corrigendum praesens rerum discernendum

haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [1337] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der

[1337] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [1338]).

---

[1338] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich

vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.
Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].
Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*
Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].
Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg

für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].

Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].
In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].
Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.
Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.
Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).
Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].
Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?
Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8].

Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

---

Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [1339] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [1340]:

---

[1339] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[1340] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [1341].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[1341] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# ZUR GESCHICHTE DER KOLONIALISIERUNG PALÄSTINAS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gegen Ende des 1. Weltkriegs lebten etwa 750.000 Menschen in Palästina; ca. 95 Prozent waren Araber, etwa 5 Prozent waren Juden [1342] [1343] [1344] [1345] [1346].

---

[1342] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books, New York, 2020 (rund 94 Prozent Araber, etwa 6 Prozent Juden)

[1343] Slater, J.: Mythologies Without End: The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020: Slater spricht von 700.000 Arabern und 50.000 Juden

[1344] Nur Masalha: Palestine: A Four Thousand Year History. Zed Books, London, 2018. p. 314: „of the 700,000 Arabs who now inhabit that ancient land …"

[1345] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 36:
„Bis zur britischen Besetzung Palästinas 1918 war der Zionismus eine Mischung aus nationalistischer Ideologie und kolonialistischer Praxis. Aber seine Reichweite war begrenzt: Zionisten machten damals nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus. Sie lebten in eigenen Siedlungen und beeinträchtigten die einheimische Bevölkerung nicht, die von ihnen keine sonderliche Notiz nahm."

[1346] Morris, Benny: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008, p. 15, e.U.:
„Die Zahl der Juden stieg unter den Osmanen zwischen 1881 und 1914 von etwa fünfundzwanzigtausend auf

Wie bereits im einleitenden Kapitel (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID …) an- und ausgeführt fanden erste zionistische Ansiedlungen in Palästina gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [1347] genannt wird.

Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp.

---

sechzig- bis fünfundachtzigtausend. Der arabische Anstieg war weniger dramatisch – von 450.000 (1881) auf 650.000 (1918)."

[1347] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [1348] [1349].

In hiesigem Kontext nur am Rande vermerkt: Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [1350].

---

[1348] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[1349] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[1350] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe

Anmerkung: Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung – angeblich, nach Angabe einzelner jüdischer Historiker – bereits *über* 10 Prozent [1351]; s., indes, die Ausführungen zuvor!

*Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [1352] über ca. 40.000 [1353] bis ca. 55.000 [1354] [1896, also bereits

---

erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina."

[1351] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

[1352] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[1353] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[1354] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg,

während(!), wenn auch noch zu Beginn der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent, eher weniger.

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ‚zionistischen Arbeiterschaft' in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere

---

https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [1355].

S. auch [1356]: „In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936, wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd,, p. 254 (dt. Übersetzung).

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

---

[1355] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[1356] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009

Arabern [1357] [1358] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [1359] und der

[1357] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[1358] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L´échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[1359] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [1360], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[1360] Jewish Virtual Library: Palestine Office, https://www.jewishvirtuallibrary.org/palestine-office (Abruf: 26.06.2024)
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [1361] [1362] [1363]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[1361] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[1362] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[1363] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote].

Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur *illegalen* Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [1364]: „Die *Alija Bet, die illegale Einwanderung*, war ein gefährliches Unternehmen, denn

---

[1364] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024); eig. Hvhbg.

die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce in futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [1365] [1366] [1367] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[1365] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) e.U. … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[1366] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[1367] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- <u>Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen</u>

  f. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [1368] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

     Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

  g. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

  h. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, spera rege, respice futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[1368] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

i. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

j. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

d. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

e. Angehörige religiöser Berufsgruppen

f. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

c. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

d. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [1369], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[1369] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [1370]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discendo futurum

[1370] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Dezidiertes Ziel der jüdischen Siedler-Kolonialisten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach einer nationalen Heimstätte in Palästina niederließen, war „viel Palästina mit wenig Arabern“:

- „… Die Vertreibung der Araber aus Palästina bzw. aus den Gebieten Palästinas, die zu einem jüdischen Staat werden sollten, war von Anfang an in jüdischer Ideologie wie in zionistischer Praxis präsent.

  Die … Vertreibung der [palästinensischen] Pächter … während der ersten fünf Jahrzehnte …der Besiedlung entsprach der Ideologie der Zionisten, die darin bestand, ein [vormals] arabisch besiedeltes Land in einen Staat mit überwältigender jüdischer Mehrheit zu verwandeln …“ [1371]

---

[1371] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 588
(eig. Übersetzg.; e.U.)

- „Mit anderen Worten, Hitkansut [1372] ist der Kern des Zionismus´ in einem etwas anderen Gewand: so viel Palästina wie möglich mit so wenigen Palästinensern wie möglich zu übernehmen“ 1373.

- „Seit dem späten neunzehnten Jahrhundert und während der gesamten Mandatszeit entwickelten sich die bevölkerungspolitischen Richtlinien und die Grundsätze des Landerwerbs bei den zionistischen Jischuw … weiter. Aber immer ging es … in der Auseinandersetzung mit der indigenen Bevölkerung Palästinas um ein Maximum an Land und ein Minimum an Arabern“ 1374.

---

1372 LE MONDE diplomatique vom 07.07.2006; Kursivdruck durch mich, den Autor:
„In Israel ist ´Rückzug´ noch immer ein schmutziges Wort. Auch Olmert [„Freilassung in Israel: Ehemaliger Premier Olmert verlässt Gefängnis … Vorwurf von Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg (tagesschau, Stand: 22.10.2010, https://www.tagesschau.de/ausland/goldstonebericht-ts-100.html, abgerufen am 20.06.2024)] benutzt lieber sterilisierte Ausdrücke wie ´Entflechtung´ oder ´Konvergenz´. In letzter Zeit spricht er auch häufiger von *hitkansut* – ein unübersetzbares Wort, das sich mit ´zusammenrücken´ und ´Heimkehr in den warmen Schoß der Familie´ assoziieren lässt.“

1373 Pappe, I.: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, London, 2006, p. 250; e.U.

1374 Nur Masalha: The Palestine Nakba: Decolonising History, Narrating the Subaltern, Reclaiming Memory. Zed Books, London, 2012, S. 38 (e.U.)

- "Es war …. innerhalb der zionistischen Bewegung klar …, dass ein jüdischer Staat erfordern würde, so viel wie möglich palästinensische Einwohner loszuwerden ...

  Wir sind der Meinung, dass … deren Eliminierung ein inhärenter Bestandteil des zionistischen Projekts, eines siedlerkolonialistischen Projektes ist, wiewohl diese [die Eliminierung] seit Gründung der zionistischen Bewegung unterschiedliche Erscheinungsformen hat“ [1375].

  In der Tat: Viele Wege führen nach Rom. Resp. zu einem araberfreien Palästina. Aktuell zumindest zu einem palästinenserfreien GAZA-Streifen.

- „Wie von Masalha (1992), Morris (1987) und anderen Wissenschaftlern vorgeschlagen bevorzugten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1375] Rouhana, N. N., and Sabbagh-Khoury, A. (2014): Settler-colonial citizenship: conceptualizing the relationship between Israel and its Palestinian citizens. *Settler Colonial Studies*, *5*(3), 205-225. https://doi.org/10.1080/2201473X.2014.947671:
“This paper seeks to re-examine the relationship between Israel and its Palestinian citizens. It offers an alternative reading, that while acknowledging the procedural connection of citizenship, introduces the settler-colonial structure as a central analytical framework for understanding the origins of this complex relationship and its evolution.”

viele einen Staat ohne Araber oder mit einer möglichst kleinen Minderheit, und Pläne für Bevölkerungstransfers wurden von zionistischen Führern und Aktivisten jahrelang in Betracht gezogen“ [1376].

- „Die Nakba stellte einen Wendepunkt in der Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens dar, verwandelte den größten Teil Palästinas von dem, was es über ein Jahrtausend lang gewesen war – ein mehrheitlich arabisches Land – in einen neuen Staat mit einer beträchtlichen jüdischen Mehrheit. Dieser Wandel war das Ergebnis zweier Prozesse: der systematischen ethnischen Säuberung der von Arabern bewohnten Gebiete des Landes, die während des Krieges erobert wurden; und der Diebstahl von palästinensischem Land und Eigentum, das von den Flüchtlingen zurückgelassen wurde, sowie von einem Großteil dessen, was den in Israel verbliebenen Arabern gehörte. Es hätte keinen anderen Weg gegeben, eine jüdische Mehrheit zu erreichen, welche ausdrückliches Ziel des politischen Zionismus´ von Anfang an war“ [1377].

---

[1376] Cohen, H.: Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 78

[1377] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books (Henry Holt and Company), New York, 2020, p. 76; e.U.

Corrige pratiquement, praesens rege, discerne futurum

- „… im Krieg von 1948, [bestand] … das Ziel … darin …, einen jüdischen Staat mit einer möglichst geringen Anzahl von Palästinensern zu errichten …

  Der Plan Dalet war in einer bestimmten Phase des Krieges wichtig; die Zionisten setzten jedoch sowohl vor als auch nach diesem Plan die gleichen Richtlinien und Instrumente ein.

  Das Rückkehrverbot, die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in Galiläa und anderswo geblieben waren, und die Zerstörung von Dörfern und die Vertreibung ihrer Bevölkerung unter der Militärherrschaft, insbesondere von 1948 bis 1956, stellten weitere Glieder in der Kette der ethnischen Säuberungspolitik dar“ [1378].

- „Wie Ben-Gurion in den frühen 1930er Jahren zu einem palästinensischen Führer sagte:

  ´Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in Palästina, auf beiden Seiten des Jordans, nicht als Minderheit, sondern als eine Gemeinschaft von Millionen …

[1378] Adel Manna: Nakba and Survival: The Story of Palestinians Who Remained in Haifa and the Galilee, 1948-1956. University of California Press, 2022, p. 4 (e.U.)

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futurum

Ipso facto bedeutete dies, dass der Erfolg des Zionismus´ eine arabische Minderheit in Palästina hervorbringen würde, unabhängig von ihrer geografischen Dimension“ [1379].

- „Dass die meisten zionistischen Führer den größtmöglichen jüdischen Staat in Palästina mit so wenig Arabern wie möglich wollten, kann kaum bezweifelt werden“ [1380].

Viele Führer der Zionisten, namentlich Ben-Gurion betrachteten ihre Zustimmung zur Teilung Palästinas ohnehin nur als ersten taktischen Schritt auf dem Weg zu einer

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ad futurum

[1379] Nadim N. Rouhana (editor): Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 47-48; e.U.

[1380] Shlaim, A.: Israel and Palestine: Reappraisals, Revisions, Re-futations. Verso Books, New York, 2009, p. 56; e.U.

territorialen Expansion über ganz Palästina [1381] [1382] [1383] [1384]; man ist geneigt, sarkastisch anzumerken, dass es

---

[1381] McMahon, S. F.: The Discourse of Palestinian-Israeli Relations. Routledge, London, 2010 p. 40:
„Die zionistische Bewegung akzeptierte den UN-Teilungsplan von 1947 auch taktisch. Palumbo merkt an, dass ´die Zionisten diesen Plan akzeptierten, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen´."

[1382] David McDowall: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. I.B. Tauris, London / New York, 1990, p. 193:
„Ein [jüdischer] Staat nur als Teil von [Gesamt-]Palästina wurde als Etappe auf dem Weg zu einem größeren Staat angesehen. Sobald sich dazu die Gelegenheit bot."

[1383] Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities. Pantheon, New York, 1987.
Myth One: Zionists Accepted the UN Partition and Planned for Peace, pp. 13 ff.: „Jedes Schulkind weiß, dass es in der Geschichte so etwas wie eine endgültige Vereinbarung nicht gibt – nicht in Bezug auf das Regime, nicht in Bezug auf die Grenzen und nicht in Bezug auf internationale Abkommen. Die Geschichte ist, wie die Natur, voll von Änderungen und Veränderungen. David Ben-Gurion, Kriegstagebücher, 3. Dezember 1947."

[1384] Palumbo, M.: Imperial Israel. The history of the occupation of the West Bank and Gaza. Bloomsbury, London, 1990, p. 19: „Die Zionisten akzeptierten diesen Plan, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen."

immerhin fast achtzig Jahre gedauert hat, bis endlich der GAZA-Streifen araber- und palästinenserfrei gemacht wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Es ist offensichtlich, kaum zu bestreiten und jedem Siedlerkolonialismus inhärent, dass die Neuankommenden die indigene Bevölkerung vertreiben müssen, um Platz für sich selbst zu schaffen [1385]:

„Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten.

Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, [ein Konflikt,] zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten“ [1386].

„In kleinerem Rahmen gaben die führenden Köpfe zu, dass eine verstärkte Einwanderung niemals ausreichen würde, die palästinensische Mehrheit aufzuwiegen. Die Zuwanderung musste um andere Mittel ergänzt werden.

---

[1385] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 31: „Die Tatsache, dass die Vertreiber im Zuge eines Kolonisierungsprojektes neu ins Land kamen, stellt den Fall Palästina in einen Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ethnischer Säuberungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien …“

[1386] Ibd., S. 39 f.

Bereits 1937 hatte Ben Gurion diese Mittel skizziert, als er mit Freunden das Fehlen einer soliden jüdischen Majorität in einem künftigen Staat diskutiert hatte. Er hatte ihnen erklärt, eine solche ´Realität´ – die palästinensische Mehrheit im Land – wurde die jüdischen Siedler zwingen, Gewalt anzuwenden, um den ´Traum´ eines rein jüdischen Palästina zu verwirklichen“ [1387].

„Die Siedler träumten von massenhafter jüdischer Zuwanderung, um ihre Stellung zu stärken, aber der Holocaust reduzierte die Zahl der ´weißen´ europäischen Juden, und jene, die der Vernichtung durch die Nazis entgangen waren, zogen es zur Enttäuschung der Zionisten vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren oder sogar trotz der jüngsten Gräuel in Europa zu bleiben. Daraufhin beschloss Israels Aschkenasimführung, eine Million arabische Juden aus dem Mittleren Osten und Nordafrika in die Enklave zu holen, die sie sich in Palästina geschaffen hatten. Hier kommt eine weitere diskriminierende Seite des Zionismus´ zum Vorschein, die vielleicht sogar noch schärfer hervortritt, weil sie Angehörige der eigenen Religion betrifft. Diese Gruppe jüdischer Zuwanderer aus der arabischen Welt, Mizrahim genannt, musste einen gemeinen Entarabisierungsprozess über sich ergehen lassen, der in den letzten Jahren nicht zuletzt dank des Engagements von Akademikern der zweiten und dritten Generation dieser Immigranten (darunter Ella Shohat, Sami Shalom Shitrit und Yehuda Shenhav) an die Öffentlichkeit gebracht wurde“ [1388, e.U.].

---

[1387] Ibd., S. 90

[1388] Loc. cit., S. 377

„Das Prinzip, um jeden Preis eine überwältigende jüdische Mehrheit zu erhalten, verdrängt alle anderen politischen und sogar bürgerrechtlichen Erwägungen; anstelle des religiösen jüdischen Hangs, Versöhnung anzustreben, sind die arrogante Missachtung für die öffentliche Meinung der Welt und die Selbstgerechtigkeit getreten, mit der Israel regelmäßig Kritik abwehrt. Diese Einstellung ist der Haltung der mittelalterlichen Kreuzfahrer nicht unähnlich, deren Königreich Jerusalem fast ein Jahrhundert lang eine isolierte, befestigte Insel blieb, wo sie sich hinter den dicken Mauern ihrer uneinnehmbaren Burgen gegen eine Integration mit ihrer muslimischen Umgebung verschanzten, Gefangene ihrer eigenen verzerrten Realität. Ein jüngeres Beispiel für die gleiche Belagerungsmentalität sind die weißen Siedler in Südafrika während der Hochblüte der Apartheid“ [1389].

Indes [1390]: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jede[s] anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

[1389] A.a.O, S. 376

[1390] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105, (Autumn 1997), p. 15

Die Folge war die ethnische Säuberung Palästinas, war der Genozid an den arabischen Palästinensern, war das historische Phänomen, das gemeinhin als Nakba bekannt ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ESSENTIALS ZUR VORGESCHICHTE DER NAKBA

Zur Vorgeschichte der Nakba wird nicht nur auf Band 6, Teilband 1 der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ verwiesen (i.e.: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: Die Vorgeschichte), sondern ausdrücklich auch auf die Bände 3 (MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK), Band 4 (HAGANA UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT) und Band 5 (GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT); kursorisch sollen (welt- und machtpolitische) Zusammenhänge und Hintergründe, soll die Vorgeschichte der Nakba (extrem komprimiert und verkürzt) im Folgenden nochmals dargestellt und erläutert werden [1391]:

Corrigé Praeterium pruesum lege disserne futurum

---

[1391] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 1: Die Vorgeschichte. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 159-173 (I.) sowie 179-192 (II.)

I. In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [1392] [1393] [1394] [1395]; vgl. auch [1396] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[1392] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Roth-schild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[1393] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12.2023: Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[1394] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03. 12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[1395] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[1396] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästina … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [1397], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [1398].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[1397] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[1398] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd..

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [1399]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [1400]

---

[1399] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

[1400] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal [1401] [1402] angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann [1403]

---

[1401] Faisal I. (1883-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründeten Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[1402] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[1403] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

intendierten jüdischen Staates festlegten [1404] [1405], 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das

[1404] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[1405] George Antonius: The Arab Awakening, Hamish Hamilton, London, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.
Article II
Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III
In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).
Article IV
*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.
Article V
*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.
Article VI
The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.
Article VII
The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best

(euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [1406].

---

means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.
Article VIII
The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.
Article IX
Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.
Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.
Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.
FAISAL IBN HUSAIN
CHAIM WEIZMANN“

[1406] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [1407] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band

---

eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[1407] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [1408]) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [1409] [1410] [1411].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden,

---

[1408] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1409] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[1410] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.
Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94
Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

[1411] Golda Meir: My Life. G. P. Putnam´s Sons, New York, 1975,
p. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [1412] [1413].

---

[1412] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[1413] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [1414].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [1415].

---

Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv."

[1414] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[1415] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [1416].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [1417]

---

[1416] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[1417] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem

[1418]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [1419]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie

---

Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[1418] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[1419] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence,

Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10.2014

II. Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.

Corrige praeterium, prorsus rege, discerne futurum

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) [1420] [1421] [1422] wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Groß-

[1420] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die übernächste Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire, 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office) s. die nächste Fußnote, das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[1421] Zum Arabischen Büro, einer Auslands-Niederlassung des MI6 (Military Intelligence, Section 6), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, und zu dessen – des Büros wie des Geheimdienstes – Verbindungen zum legendären Lawrence von Arabien s.:
RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,

HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 ff.

[1422] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“ (Marion Gräfin Dönhoff):
Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …
Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).
Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.
Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen

britannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

Einschlägige Literatur: [1423] [1424] [1425] [1426] [1427] [1428] [1429].

---

[1423] Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

[1424] Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005

[1425] Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

[1426] Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21. 12.2023

[1427] Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

[1428] Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scherifen von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [1430].

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

---

[1429] Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[1430] Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [1431].

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ [1432].

Corrige praeteritum, praesens, fac discursum futurum

[1431] Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

[1432] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:
Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [1433] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [1434], für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

Corrige praeteritum, praesens rege,

[1433] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[1434] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) [1435] [1436].

---

[1435] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten einen Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[1436] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.
Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:
„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen … [D]as K300 nennt sich ´The Olympians´ („Die Olympier“) … Ziele:
´Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, [durch] Krankheiten, Kriege, Hungersnöte

verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher … Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt´ …
Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.
Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:
Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn …
[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: ´Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten …“
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [1437] [1438], dem „Land der Urväter“ [1439] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land

---

Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 22.06.2024)

[1437] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[1438] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[1439] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen* [1440] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [1441] [1442].

[1440] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[1441] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[1442] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# EIN PAAR NACHGEDANKEN ZUR NAKBA

„**Nakba** – (arabisch für: Katastrophe) bezeichnet die Ereignisse im Rahmen des Krieges von 1948 (1947–1949) und deren Folgen. Der neu gegründete israelische Staat beherrschte 77 Prozent des historischen Palästina, mehr als 10.000 Palästinenser*innen kamen während der Kampfhandlungen ums Leben, mehr als 500 Städte und Dörfer wurden zerstört bzw. entvölkert und mehr als 700.000 Palästinenser*innen (das heißt mehr als die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung im historischen Palästina bzw. ca. 80 Prozent der Palästinenser*innen, die vor dem Krieg in Gebieten gelebt hatten, die sich nach Kriegsende innerhalb der international anerkannten Grenzen Israels befanden) wurden zu Flüchtlingen. Ihr in Israel befindliches Eigentum wurde vom israelischen Staat konfisziert“ [1443].

Corrige praeterita

[1443] Rosa-Luxemburg-Stiftung, Israel Office, https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/ (Abruf am 23.06.2024): Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch

Annotation zur Gebietsaufteilung (cf. [1444]):

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [1445] [1446]:

Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

---

[1444] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 f.

[1445] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[1446] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

andere Orte sollten als *corpus separatum* [1447] [1448] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[1447] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[1448] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte. [Welche Aussage

Diese corpus separatum hatte einen Anteil von 1 Prozent an der zu verteilenden Gesamtfläche.

Letztlich war die Gebietsverteilung nach dem arabisch-israelischen Krieg mithin wie folgt:

- Israel: 77 Prozent
- Palästinenser-Gebiet(e): 22 Prozent
- Corpus separatum: 1 Prozent

Wobei die Gesamtfläche Palästinas in etwa ein Zentel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland (vor der Wiedervereinigung) beträgt.

Corrige praeteritum, praesentage, discerne futurum

---

schlichtweg falsch ist – macht aber nichts, ist ja nur ´ne Dissertation. Und die sind heutzutage nicht mehr viel wert.]

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden“ e.U..

Der Begriff „Nakba“ wurde erstmals im Juli 1948 in einem Flugblatt der israelischen Armee (an die arabische Bevölkerung von al-Tira bei Haifa, heute Tirat Carmel) verwendet: „Wenn Ihr der Nakba vorbeugen, die Katastrophe vermeiden und Euch vor dem unausweichlichen Unheil retten wollt, müsst Ihr Euch ergeben“ [1449] [1450].

Geprägt wurde der Begriff „Nakba“ wohl von dem arabischen Intellektuellen und Geschichtsprofessor Constantin Zureik [1451], der zusammen mit George Habasch (dem

---

[1449] Flugblatt des IDF-Hauptquartiers an die Araber von Tira, Tamuz-Av 5708; Hagana Archiv, 16017 (neue Katalogisierung)

[1450] „Es ist bemerkenswert, dass in der von dem Hagana-Archiv zur Verfügung gestellten hebräischen Übersetzung der Begriff Nakba mit Shoah (Holocaust) übersetzt ist“ (https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/, abgerufen am 23.06.2024).
Freud lässt grüßen!

[1451] „Constantin Zureiq … wird oft als einer der frühesten Befürworter der Nakba als Mittel zur arabischen Selbstveränderung angesehen. In seinem Buch ´The Meaning of the Nakba´ (Die Bedeutung der Nakba) stellte Zureiq die arabische Niederlage gegen Israel als Offenbarung der Unterlegenheit der Araber dar, die eine vollständige Revolution des arabischen Denkens und Lebens erforderte“ (Der anhaltende Einfluss der Nakba: Eine historische Perspektive, https://truthofthemiddleeast.com/de/the-enduring-influence-of-the-nakba-a-historical-perspective/, abgerufen am 23.06.2024).

Gründer der PFLP [1452] [Volksfront zur Befreiung Palästinas], der, letzterer, selbst ein Opfer der Vertreibung der Palästinenser aus Lydda war) in den 1950-er Jahren die Arabische Nationalistische Bewegung [1453] gründete:

„… im August 1948 veröffentlichte der syrische Intellektuelle Constantin Zureiq ein Essay über ´Die Bedeutung der Katastrophe´. Dort schreibt er unter anderem: ´Die Niederlage der Araber in Palästina ist nicht einfach ein Rückschlag oder ein vorübergehendes Leid. Es ist eine Nakba im wahrsten Sinne des Wortes.´

---

[1452] „Es ist der bis dahin größte Anschlag auf die zivile Luftfahrt: Innerhalb weniger Stunden bringen Kommandos der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) am 6. September 1970 vier Passagierflugzeuge in ihre Gewalt … Die Volksfront ist drei Jahre zuvor entstanden – als Reaktion auf die Niederlage der Araber im Sechs-Tage-Krieg vom Juni 1967. Damals wollen Palästinenser wie der Arzt und PFLP-Gründer Georges Haba[che] nicht mehr auf die großspurig verkündete Unterstützung arabischer Nationen setzen, das Gebiet wieder zu erlangen, aus dem sie 1948 nach der Staatsgründung Israels vertrieben worden waren“
(https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag4702.html, abgerufen am 23.06. 2024)

[1453] Zur arabischen nationalistischen Bewegung werden u.a. der Nasserismus gezählt (der 1952 durch einen Militärputsch in Ägypten die Macht übernahm) sowie die Ba´th-Partei, die in den 1960-ern im Irak und in Syrien die Macht übernahm

Zureiq wandte sich in seinem Essay an die Araber… im Nahen und Mittleren Osten und flehte sie an, auf die schreckliche Katastrophe, die über sie hereingebrochen ist, zu reagieren. Für ihn war die Nakba nicht nur eine palästinensische Angelegenheit, sondern betraf die gesamte arabische Welt“ Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch … (wie zit. zuvor).

Cf. [1454].

---

[1454] Kleiner Exkurs: 1998 erklärte Yassir Arafat, zu dieser Zeit Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, den 15. Mai zum Nakba-Tag. „Warum wurde ausgerechnet der 15. Mai 1948 zum Gedenktag erklärt und nicht z. B. der 9. April, der Tag, am dem das Massaker von Deir Yassin stattfand, oder der 13. Juli, der Tag, an dem die arabisch-palästinensische Bevölkerung aus der Stadt Lod vertrieben wurde? Oder etwa auch der 15. November 1988, der Tag, an dem die palästinensische Unabhängigkeitserklärung in Algier proklamiert wurde. Man kann jedenfalls Arafat unterstellen, dass er nicht diese Ereignisse, sondern den israelischen Gendenktag an die israelische Unabhängigkeitserklärung am 14. Mai 1948 im Sinne hatte, als er den Nakba-Gedenktag auf den 15. Mai 1948 legte“ (Ahmed Albaba, geb. in West-Jordanland: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2020, S. 63).
Mithin: Die Rolle, die etliche Protagonisten im arabisch-israelischen Konflikt spiel(t)en, lassen sich nicht immer eindeutig bestimmen [ibd., S. 58]:
„Intifada-Kader, die ihre Mitglieder besonders aus den Flüchtlingslagern rekrutierten, besitzen wirkmächtige

„Das Wort Nakba (dt.: Katastrophe) als Beschreibung für den Krieg von 1948 und für Kollektivereignisse im Krieg von 1948 wurde schon während des Krieges benutzt. Im August 1948 veröffentlicht der syrische, griechisch-orthodoxe Geschichtsschreiber Constantine Zureik (Arab.: Qusṭanṭīn Zurayq) das auf Arabisch verfasste Buch mit dem Titel: ´Die Bedeutung der Nakba´ (Arab.: maʿnā annakbā) in Beirut. Obwohl es einen Beleg für eine frühere Benutzung des Wortes schon gibt, bleibt Zureik aber der erste, der die Bedeutung des Wortes Nakba im arabisch-palästinensischen Kontext etabliert und prägt“ [1455].

---

Führungspositionen bis Mitte der 1990er. Sie riskierten ihr Leben in der ersten Intifada für die ´palästinensische Sache´, jedoch werden sie in der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) schlecht repräsentiert im Vergleich zu den Rückkehrern, welche die hohen Posten bei der PA tendenziell dominieren …
Rückkehrer dominierten die Machtstrukturen innerhalb der PA, von Präsident Arafat über die Führer und hochrangigen Mitglieder der meisten der etwa 14 Polizei- und Sicherheitskräfte bis hin zu wichtigen Ministern und Ministervertretern. Zwar wurden viele Intifada-Kader in die Machtstruktur eingebunden, allerdings in der Regel in niedrigeren Positionen“ eig. Übersetzung des im Original englischsprachig zitierten Zitats.

[1455] Albaba, A.: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Göttingen, 2020, S. 64

Festzuhalten gilt: Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

---

mit Bezug auf:
Mannāʿ, ʿĀdil, 2015/2016: Nakba wa baqāʾ: ḥikāyat filasṭīnīyīn ẓallū fi Ḥayfā wa al-Jalīl (1948-1956). 2. Aufl. Ramallah: Institute for Palestine Studies

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

# DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 1

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

## DAS BUCH. Oder:
## KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen hernach und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in

Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER 1. ARABISCH-ISRAELI-SCHE KRIEG (1948/49)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ZUR KOLONIALISIERUNG PALÄSTINAS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gegen Ende des 1. Weltkriegs lebten etwa 750.000 Menschen in Palästina; ca. 95 Prozent waren Araber, etwa 5 Prozent waren Juden [1456] [1457] [1458] [1459] [1460].

---

[1456] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books, New York, 2020 (rund 94 Prozent Araber, etwa 6 Prozent Juden)

[1457] Slater, J.: Mythologies Without End: The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020: Slater spricht von 700.000 Arabern und 50.000 Juden

[1458] Nur Masalha: Palestine: A Four Thousand Year History. Zed Books, London, 2018. p. 314: „of the 700,000 Arabs who now inhabit that ancient land …"

[1459] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 36:
„Bis zur britischen Besetzung Palästinas 1918 war der Zionismus eine Mischung aus nationalistischer Ideologie und kolonialistischer Praxis. Aber seine Reichweite war begrenzt: Zionisten machten damals nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus. Sie lebten in eigenen Siedlungen und beeinträchtigten die einheimische Bevölkerung nicht, die von ihnen keine sonderliche Notiz nahm."

[1460] Morris, Benny: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008, p. 15, e.U.:
„Die Zahl der Juden stieg unter den Osmanen zwischen 1881 und 1914 von etwa fünfundzwanzigtausend auf

Wie bereits im einleitenden Kapitel (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID …) an- und ausgeführt fanden erste zionistische Ansiedlungen in Palästina gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [1461] genannt wird.

Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp.

---

sechzig- bis fünfundachtzigtausend. Der arabische Anstieg war weniger dramatisch – von 450.000 (1881) auf 650.000 (1918)."

[1461] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [1462] [1463].

In hiesigem Kontext nur am Rande vermerkt: Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [1464].

---

[1462] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[1463] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[1464] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe

Anmerkung: Nach Angabe einzelner jüdischer Historiker betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung zu Beginn des ersten Weltkriegs – angeblich – bereits *über* 10 Prozent [1465]; s., indes, die Ausführungen zuvor!

*Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [1466] über ca. 40.000 [1467] bis ca. 55.000 [1468] [1896, also bereits

---

erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina."

[1465] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

[1466] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[1467] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[1468] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg,

während(!), wenn auch noch zu Beginn der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent, eher weniger.

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ‚zionistischen Arbeiterschaft' in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere

---

https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [1469].

S. auch [1470]: „In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936, wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd,, p. 254 (dt. Übersetzung).

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

---

[1469] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[1470] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009

Arabern [1471] [1472] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [1473] und der

---

[1471] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[1472] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L´échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[1473] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

Corrige praeteritum, praesens rege, disc

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [1474], an welche die „Palästinaämter“ [ibd.] („Quasi-

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[1474] Jewish Virtual Library: Palestine Office, https://www.jewishvirtuallibrary.org/palestine-office (Abruf: 26.06.2024)
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [1475] [1476] [1477]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[1475] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[1476] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[1477] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote].

Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur *illegalen* Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [1478]: „Die *Alija Bet, die illegale Einwanderung*, war ein gefährliches Unternehmen, denn

---

[1478] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024); eig. Hvhbg.

die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce in futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [1479] [1480] [1481] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[1479] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[1480] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[1481] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- <u>Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen</u>

  k. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [1482] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

     Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

  l. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

  m. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, sana rege, spera futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[1482] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

n. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

o. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

g. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

h. Angehörige religiöser Berufsgruppen

i. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

e. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

f. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [1483], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[1483] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [1484]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discendo futurum

[1484] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# ZUR VORGESCHICHTE DER NAKBA

Zur Vorgeschichte der Nakba wird nicht nur auf Band 6, Teilband 1 der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ verwiesen (i.e.: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: Die Vorgeschichte), sondern ausdrücklich auch auf die Bände 3 (MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK), Band 4 (HAGANA UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT) und Band 5 (GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT); kursorisch sollen (welt- und machtpolitische) Zusammenhänge und Hintergründe, soll die Vorgeschichte der Nakba (extrem komprimiert und verkürzt) im Folgenden nochmals dargestellt und erläutert werden [1485]:

Corrige praesentium, praeteritum et sequentia futurum

---

[1485] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 1: Die Vorgeschichte. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 159-173 (I.) sowie 179-192 (II.)

I. In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [1486] [1487] [1488] [1489]; vgl. auch [1490] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[1486] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Roth-schild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[1487] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12.2023: Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[1488] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03. 12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[1489] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[1490] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästina … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“ [1491]), „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [1492].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[1491] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[1492] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd..

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [1493]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [1494]

---

[1493] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

[1494] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal [1495] [1496] angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann [1497]

---

[1495] Faisal I. (1883-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründeten Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[1496] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[1497] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

intendierten jüdischen Staates festlegten [1498] [1499], 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das

[1498] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[1499] George Antonius: The Arab Awakening, Hamish Hamilton, London, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.
Article II
Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III
In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).
Article IV
*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.
Article V
*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.
Article VI
The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.
Article VII
The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best

(euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [1500].

---

means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.
Article VIII
The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.
Article IX
Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.
Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.
Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.
FAISAL IBN HUSAIN
CHAIM WEIZMANN“

[1500] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [1501] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band

---

eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[1501] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [1502]) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [1503] [1504] [1505].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden,

---

[1502] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1503] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[1504] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.
Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94
Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

[1505] Golda Meir: My Life. G. P. Putnam´s Sons, New York, 1975,
p. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [1506] [1507].

---

[1506] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[1507] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [1508].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [1509].

---

Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv."

[1508] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[1509] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [1510].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [1511]

---

[1510] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[1511] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem

[1512]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [1513]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie

---

Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[1512] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[1513] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence,

Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10.2014

II. Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.

Corrige praeterium, prorsus rege, dic cum futurum

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) [1514] [1515] [1516] wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Groß-

[1514] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die übernächste Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire, 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office) s. die nächste Fußnote, das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[1515] Zum Arabischen Büro, einer Auslands-Niederlassung des MI6 (Military Intelligence, Section 6), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, und zu dessen – des Büros wie des Geheimdienstes – Verbindungen zum legendären Lawrence von Arabien s.:
RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,

HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 ff.

[1516] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“ (Marion Gräfin Dönhoff):
Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …
Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).
Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.
Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen

britannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.

Einschlägige Literatur: [1517] [1518] [1519] [1520] [1521] [1522] [1523].

---

[1517] Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

[1518] Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300-1923. John Murray, London, 2005

[1519] Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

[1520] Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21. 12.2023

[1521] Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

[1522] Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scherifen von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [1524].

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

---

[1523] Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[1524] Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [1525].

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ [1526].

Corrige praeteritum, praesens, fac discursum futurum

[1525] Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

[1526] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:
Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [1527] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [1528], für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

Corrige praeteritum, praesens rege,

[1527] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[1528] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) [1529] [1530].

---

[1529] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten einen Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[1530] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.
Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:
„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen … [D]as K300 nennt sich ´The Olympians´ („Die Olympier“) … Ziele:
´Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, [durch] Krankheiten, Kriege, Hungersnöte

verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher … Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt´ …
Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.
Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:
Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn …
[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: ´Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten …“
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [1531] [1532], dem „Land der Urväter“ [1533] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land

---

Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 22.06.2024)

[1531] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[1532] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[1533] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen* [1534] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [1535] [1536].

Corrige praeter

[1534] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[1535] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[1536] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# DIE ZIONISTEN WOLLEN VIEL PALÄSTINA MIT WENIG ARABERN

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [[1537]] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [[1538]] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [[1539]]

---

[1537] Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

[1538] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[1539] „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

[1540] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [1541] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

1540 „Plan D (Dalet). Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästineser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

1541 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon [1542] [1543] [1544] [1545]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel

---

1542 Operation der Haganah im April 1948

1543 Grundsätzlich ist anzumerken, dass zionistische Terroraktionen vor Gründung des Staates Israel (am 14. Mai 1948) in den Bänden 1-5 sowie in Band 6, Teilbände 1 und 2 thematisiert wurden; in Band 7 werden – jedenfalls prinzipiell – solche Verbrechen der Israelis an der arabischen Bevölkerung näher behandelt, die sich nach Staatsgründung ereigneten

1544 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

1545 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

Aviv und Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [1546]

---

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

1546 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Corrige preteritum, presesens rege, discerne futurum

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [1547]

---

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!
Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor.
Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

1547 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der

- Operation Makkabi: Vormarsch von Jerusalem aus in Richtung Norden (Ramallah) … [1548]

---

Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!) Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

[1548] Die Operation Makkabi dauerte vom 4. bis 31. Mai 1948 und war Teil einer Reihe von kleineren Operationen (Har´el, Yevussi, Makkabi, Ben-Nun und Yoram), die von Mitte April bis Anfang Juni 1948 durchgeführt wurden und die Eroberung von al-Latrun, eines strategisch wichtigen Orts – vormals Kreuzfahrerburg, während der Mandatszeit britisches Polizeifort – an der Verbindungsstrasse zwischen Jerusalem und Tel Aviv zum Ziel hatten. S.

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 113
- Israeli Ministry of Defense: Toldot Milchemet ha-Qomemiyyut [The History of the War of Independence]. Marakhot, Tel Aviv, 1959, pp. 205-211

- Operation Gideon: Besetzung von Beissan, Vertreibung der Beduinen aus der Umgebung … [1549] [1550]

---

1549 Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von: überfallen und besetzt sowie die Einwohner massakriert oder vertrieben).
Quellen:

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 105-157
- The New York Times.
  14 May 1948, 15 May 1948

1550 „Bedeutung des Namens Gídeon: … gewaltiger Krieger:
´Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!´ (Ri 6,12). So wurde der wahre, jedoch schwache Glaube Gideons gestärkt und er fragte: ´Wenn der HERR mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?´ (Ri 6,13). Der HERR fügte hinzu: ´Geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?´ (Ri 6,14)“ (Gideon – Bibel-Lexikon, https://www.bibelkommentare.de/lexikon/681/gideon, abgerufen am 16.06.2024).

- Operation Ben Ami: Säuberung West-Galiläas und Eroberung von Akko … [1551]

- Operation Pitchfork: Besetzung der arabischen Villenquartiere der Neustadt von Jerusalem … [1552]

---

Praktisch, wenn „man“ sich für all seine Untaten auch noch auf die Bibel berufen kann – war es nicht Satan, der mit gespaltener Zunge sprach?

1551 Operation Ben-Ami: eine der letzten Operationen der Haganah vor der Gründung Israels; Eroberung von *Akko* – *Acre* (/ˈɑːkər, ˈeɪkər/ AH-kər, AY-kər), auch *Akko* (Hebrew: עַכּוֹ, ‘Akkō) und *Akka* (Arabic: عكّا, ʿAkkā) –, heute *Northern District of Israel*, durch die Haganah resp. die neu gegründete 2nd Carmeli Brigade der IDF: "The brigade was not ordered by Haganah General Staff or its commander to drive out the civilian population but it is probable that Moshe Carmel wanted the operation to end in both the conquest and evacuation by the Arabs of the area" (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, p. 124).
Während der Operation Ben-Ami wurden die arabischen/palästinensischen Dörfer/Städte al-Bassa, al-Birwa, al-Ghabisiyya, al-Kabri, al-Manshiyya, al-Sumayriyya, al-Tall, al-Zib und Umm al-Faraj entvölkert, will meinen: die Einwohner wurden getötet oder vertrieben.

1552 Die Operation Kilshon (Pitchfork) wurde (vom 13. bis zum 18. Mai 1948) von der Hagana und der Irgun durchgeführt; vgl.

- Operation Shfifon: Eroberung der Altstadt von Jerusalem – an der Arabischen Legion gescheitert [[1553]].

---

- Etzel (Irgun) history (Internet Archive), https://web.archive.org/web/20220407215142/http://www.etzel.org.il/english/ac19.htm, abgerufen am 16.06.2024:

„OPERATION KILSHON
Immediately after the last British soldiers had left the city, Irgun fighters took over the vacant Generali building on the corner of Jaffa and Shlomzion Hamalka streets. After raising the national flag above the statue of the winged lion on the roof of the buil-ding, they turned towards the Russian Compound, where the CID (the British intelligence) and central prison were located. Several members of the Irgun force had been incarcerated there as members of the underground and felt particular satisfaction in returning there as victors …
While the Irgun was operating in the Police Academy and in Sheikh Jarrah, Haganah units were active in establishing contact with the isolated Jewish quarters in the south of Jerusalem."

[1553] Die Operation Shfifon fand am 13. Mai 1948, also einen Tag vor der israelischen Unabhängigkeitserklärung statt und wurde von der Haganah durchgeführt; die Operation hatte zum Ziel, die britischen Außenposten, die unmittelbar vor dem Abzug der Briten noch in der Altstadt von Jerusalem die Stellung hielten, gefangen zu nehmen (wodurch die Zionisten verhindern wollten, dass Araber, nach Abzug der britischen Truppen, die strategisch wichtigen Posten in der Jerusalemer Altstadt besetzten).
Cf. Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Simon & Schuster, New York, 1972

Die Mehrzahl dieser Operationen war gegen Ziele außerhalb des Gebietes gerichtet, das laut Teilungsplan den Judenstaat bilden sollte [1554].

---

1554 Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 78, Fußnote 105 (bewusste Wiederholung, auf dass der Saachverhalt sich dem werten Leser umso besser einpräge!):
Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

Die brutale Vertreibung begann mit dem Massaker von Deir Jassin, das laut Menachem Begin deshalb ´gerechtfertigt´ war, weil es ohne diesen ´Sieg´ keinen jüdischen Staat gegeben hätte. Die ´Legende des Terrors´, wie Begin das Gemetzel umschrieb, war seiner Ansicht nach ´so viel wert wie ein halbes Dutzend israelischer Regimenter´.

Der Israeli Eli Lobel [1555] bekannte offen: ´Das Massaker von Deir Jassin, kalt und grausam geplant, war eine Warnung an die palästinensischen Araber, um ihnen den Auszug zu ´erleichtern´.´

Glubb Pascha, der britische Kommandeur der Arabischen Legion, nannte in seinen Memoiren kalkulierte Massaker als Teil der von Anfang an gezielten Vertreibungspolitik der Zionisten.

Deir Jassin war das schlimmste Massaker, aber nicht das einzige. Der israelische Kommunist Hans Lebrecht entdeckte im Mai 1948 als Soldat ein anderes in Ain Zeitun bei Safed im Norden [1556]. Dort hatten Palmach-

---

1555 Eli Lobel (1926-1979), in Berlin geboren, in Paris gestorben, auch: Eliy Lebel, Eliy Lobel oder Eli Löbel: „Ökonom. Journalist. Revolutionärer, sozialistischer und antikolonialistischer Aktivist. Korrespondent der israelischen Tageszeitung ´Al hamishmar´ in Paris, Frankreich, 1949-1952. Herausgeber von ´Khamsin: Review of the Revolutionary Socialists of the Proch-Orient´, Paris, Frankreich, 1975-1978”
(https://data.bnf.fr/en/12918524/eli_lobel/, Abruf am 17.06.2024)

1556 Am 1. Mai 1948 tötete die Palmach (3. Bataillon) in dem Dorf Ein al-Zeitun mehr als 50 Gefangene; das Massaker sei die Rache für die Aufstände der Palästinenser

Angehörige 180 Dörfler, darunter Greise, Frauen und Kinder, in die Moschee getrieben und diese angezündet. Wer aus dem brennenden Gebäude zu fliehen versuchte, wurde erschossen.

Nicht immer war direkter Terror notwendig, um Panik unter den Arabern auszulösen. Zuweilen genügte psychologische Kriegsführung, begleitet von ein paar Mörserschüssen, Sprengung eines Hauses, Drohungen über Lautsprecherwagen. Jigal Allon [1557], damals ein Haganah-

---

von 1929(!) gewesen (Abbasi, M. [2004]: The battle for Safad in the war of 1948. A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36, 21-47). Zuvor hatte die Palmach das Dorf zerstört und dessen Einwohner vertrieben ibd.; die Leichen der getöteten Gefangenen wurden verbrannt, um Spuren zu beseitigen (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004). Auch wurden arabische Frauen von den Zionisten vergewaltigt (Benny Morris, wie zit. zuvor, S. 289) und anschließend getötet, ebenso ermordete die Palmach Babys, Kinder und Greise: „Insbesondere fanden wir viele Leichen von Frauen, Kindern und Babys in der Nähe der örtlichen Moschee. Ich überzeugte die Armee, die Leichen zu verbrennen" (Lebrecht, Hans: Die Palästinenser. Geschichte und Gegenwart. Die geschichtliche Entwicklung der Palästinafrage. Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a. M., 1982, 176 f.).

1557 „Jizchak Rabin, damals 26 und Brigadekommandeur, besprach sich mit David Ben-Gurion und Jigal Allon, damals sein Vorgesetzter, später sein Außenminister.
Einziges Thema der Strategie-Sitzung: Was sollte mit der arabischen Bevölkerung der Orte Ramle und Lydda (heute Lod) geschehen?

Kommandeur, später Minister, beschreibt, wie er gezielt das Gerücht verbreiten ließ, alle arabischen Dörfer würden verbrannt – die Bewohner flüchteten voller Angst.

Jizchak Rabin, später Generalstabschef und Ministerpräsident, beschrieb die den Truppen beigebrachte Strategie: ´Indem wir keinen Stein auf dem anderen lassen und alle Einwohner verjagen, wird es kein Dorf mehr geben, in das die Araber zurückkehren können.´

Der Journalist und frühere linke Abgeordnete Uri Avnery [1558] schrieb: ´Die Evakuierung [ich, der Autor:

---

Die insgesamt 50 000 Einwohner der beiden Orte an der strategisch wichtigen Straße von Tel Aviv nach Jerusalem stellten auch in den Augen Rabins eine potentielle Bedrohung dar. ´Ganz klar´, so Rabin, ´wir konnten sie nicht in unserem Rücken lassen, wo sie unseren Nachschub gefährden konnten.´
´Was sollen wir mit den Leuten machen?´, wollte Allon wissen. Worauf ´B. G. eine Handbewegung machte, die besagte: Treibt sie hinaus!´
So jedenfalls erinnert sich Jizchak Rabin an die Begegnung.“
(DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979: Reines Gewissen.
Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekennt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb.)

1558 Uri Avnery, 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geboren, 2018 in Tel Aviv gestorben, war deutscher Jude, Journalist, Schriftsteller, israelischer Politiker und Knesset-Abgeordneter, von 1938-1942 Mitglied der Irgun („Ich war ein Terrorist, als ich ein junger Mann war … Auch wir haben unsere Kollaborateure umgebracht, die

euphemistische Umschreibung von Vertreibung und Ermordung] der arabischen Zivilbevölkerung war zum Kriegsziel des Zionismus geworden.´

Zuweilen weigerten sich jüdische Soldaten, unmenschlichen Befehlen der zionistischen Führung zu gehorchen. Selbst gewaltsam vertrieben, wollten sie nicht zu Vertreibern werden. Im Originaltext seiner Memoiren beschreibt Rabin, daß ein Großteil des ´Jiftach´-Regiments zunächst den Befehl verweigerte, als es auf Order Ben-Gurions mehr als 50 000 Araber aus dem Raum Lod-Ramla gewaltsam vertreiben sollte. Doch die Kommandeure konnten den Soldaten schließlich die ´Notwendigkeit´ des Vorgehens klarmachen“ [1559].

Corrige praeteritum, praesens erit futurum

---

unsere Kameraden an die englische Kolonialregierung ausgeliefert haben“ – cf.: Thomas Schmidinger befragt Uri Avnery zu seiner Israel-Kritik. In: konkret, Heft 6, Juni 2002, S. 3), später Friedensaktivist

[1559] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dezidiertes Ziel der jüdischen Siedler-Kolonialisten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach einer nationalen Heimstätte in Palästina niederließen, war „viel Palästina mit wenig Arabern“:

- „… Die Vertreibung der Araber aus Palästina bzw. aus den Gebieten Palästinas, die zu einem jüdischen Staat werden sollten, war von Anfang an in jüdischer Ideologie wie in zionistischer Praxis präsent.

  Die … Vertreibung der [palästinensischen] Pächter … während der ersten fünf Jahrzehnte …der Besiedlung entsprach der Ideologie der Zionisten, die darin bestand, ein [vormals] arabisch besiedeltes Land in einen Staat mit überwältigender jüdischer Mehrheit zu verwandeln …“ [1560]

- „Mit anderen Worten, Hitkansut [1561] ist der Kern des Zionismus´ in einem etwas anderen Gewand:

---

[1560] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 588
(eig. Übersetzg.; e.U.)

[1561] LE MONDE diplomatique vom 07.07.2006; Kursivdruck durch mich, den Autor:
„In Israel ist ´Rückzug´ noch immer ein schmutziges Wort. Auch Olmert [„Freilassung in Israel: Ehemaliger Premier Olmert verlässt Gefängnis … Vorwurf von Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg (tagesschau, Stand: 22.10.2010, https://www.tagesschau.de/ausland/goldstonebericht-ts-100.html,

so viel Palästina wie möglich mit so wenigen Palästinensern wie möglich zu übernehmen“ [1562].

- „Seit dem späten neunzehnten Jahrhundert und während der gesamten Mandatszeit entwickelten sich die bevölkerungspolitischen Richtlinien und die Grundsätze des Landerwerbs bei den zionistischen Jischuw … weiter. Aber immer ging es … in der Auseinandersetzung mit der indigenen Bevölkerung Palästinas um ein Maximum an Land und ein Minimum an Arabern“ [1563].

- „Es war …. innerhalb der zionistischen Bewegung klar …, dass ein jüdischer Staat erfordern würde, so viel wie möglich palästinensische Einwohner loszuwerden ...

Corrige praeteritum, praesens lege, disponere futurum

---

abgerufen am 20.06.2024)] benutzt lieber sterilisierte Ausdrücke wie ´Entflechtung´ oder ´Konvergenz´. In letzter Zeit spricht er auch häufiger von *hitkansut* – ein unübersetzbares Wort, das sich mit ´zusammenrücken´ und ´Heimkehr in den warmen Schoß der Familie´ assoziieren lässt.“

[1562] Pappe, I.: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, London, 2006, p. 250; e.U.

[1563] Nur Masalha: The Palestine Nakba: Decolonising History, Narrating the Subaltern, Reclaiming Memory. Zed Books, London, 2012, S. 38 (e.U.)

Wir sind der Meinung, dass … deren Eliminierung ein inhärenter Bestandteil des zionistischen Projekts, eines siedlerkolonialistischen Projektes ist, wiewohl diese [die Eliminierung] seit Gründung der zionistischen Bewegung unterschiedliche Erscheinungsformen hat“ [1564].

In der Tat: Viele Wege führen nach Rom. Resp. zu einem araberfreien Palästina. Aktuell zumindest zu einem palästinenserfreien GAZA-Streifen.

- „Wie von Masalha (1992), Morris (1987) und anderen Wissenschaftlern vorgeschlagen bevorzugten viele einen Staat ohne Araber oder mit einer möglichst kleinen Minderheit, und Pläne für Bevölkerungstransfers wurden von zionistischen Führern und Aktivisten jahrelang in Betracht gezogen“ [1565].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1564] Rouhana, N. N., and Sabbagh-Khoury, A. (2014): Settler-colonial citizenship: conceptualizing the relationship between Israel and its Palestinian citizens. *Settler Colonial Studies*, *5*(3), 205-225. https://doi.org/10.1080/2201473X.2014.947671:
“This paper seeks to re-examine the relationship between Israel and its Palestinian citizens. It offers an alternative reading, that while acknowledging the procedural connection of citizenship, introduces the settler-colonial structure as a central analytical framework for understanding the origins of this complex relationship and its evolution.”

[1565] Cohen, H.: Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 78

- „Die Nakba stellte einen Wendepunkt in der Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens dar, verwandelte den größten Teil Palästinas von dem, was es über ein Jahrtausend lang gewesen war – ein mehrheitlich arabisches Land – in einen neuen Staat mit einer beträchtlichen jüdischen Mehrheit. Dieser Wandel war das Ergebnis zweier Prozesse: der systematischen ethnischen Säuberung der von Arabern bewohnten Gebiete des Landes, die während des Krieges erobert wurden; und der Diebstahl von palästinensischem Land und Eigentum, das von den Flüchtlingen zurückgelassen wurde, sowie von einem Großteil dessen, was den in Israel verbliebenen Arabern gehörte. Es hätte keinen anderen Weg gegeben, eine jüdische Mehrheit zu erreichen, welche ausdrückliches Ziel des politischen Zionismus´ von Anfang an war“ [1566].

- „… im Krieg von 1948, [bestand] … das Ziel … darin …, einen jüdischen Staat mit einer möglichst geringen Anzahl von Palästinensern zu errichten …

  Der Plan Dalet war in einer bestimmten Phase des Krieges wichtig; die Zionisten setzten jedoch

---

[1566] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books (Henry Holt and Company), New York, 2020, p. 76; e.U.

Corrige praeteritum, praesens rege, dicere futurum

sowohl vor als auch nach diesem Plan die gleichen Richtlinien und Instrumente ein.

Das Rückkehrverbot, die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in Galiläa und anderswo geblieben waren, und die Zerstörung von Dörfern und die Vertreibung ihrer Bevölkerung unter der Militärherrschaft, insbesondere von 1948 bis 1956, stellten weitere Glieder in der Kette der ethnischen Säuberungspolitik dar“ [1567].

- „Wie Ben-Gurion in den frühen 1930er Jahren zu einem palästinensischen Führer sagte:

  ´Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in Palästina, auf beiden Seiten des Jordans, nicht als Minderheit, sondern als eine Gemeinschaft von Millionen …

  Ipso facto bedeutete dies, dass der Erfolg des Zionismus´ eine arabische Minderheit in Palästina hervorbringen würde, unabhängig von ihrer geografischen Dimension“ [1568].

Corrige praeteritum praesens rege, disce futurum

---

[1567] Adel Manna: Nakba and Survival: The Story of Palestinians Who Remained in Haifa and the Galilee, 1948-1956. University of California Press, 2022, p. 4 (e.U.)

[1568] Nadim N. Rouhana (editor): Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 47-48; e.U.

- „Dass die meisten zionistischen Führer den größtmöglichen jüdischen Staat in Palästina mit so wenig Arabern wie möglich wollten, kann kaum bezweifelt werden“ [1569].

Viele Führer der Zionisten, namentlich Ben-Gurion betrachteten ihre Zustimmung zur Teilung Palästinas ohnehin nur als ersten taktischen Schritt auf dem Weg zu einer territorialen Expansion über ganz Palästina [1570] [1571] [1572]

---

[1569] Shlaim, A.: Israel and Palestine: Reappraisals, Revisions, Re-futations. Verso Books, New York, 2009, p. 56; e.U.

[1570] McMahon, S. F.: The Discourse of Palestinian-Israeli Relations. Routledge, London, 2010 p. 40:
„Die zionistische Bewegung akzeptierte den UN-Teilungsplan von 1947 auch taktisch. Palumbo merkt an, dass ´die Zionisten diesen Plan akzeptierten, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen´.“

[1571] David McDowall: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. I.B. Tauris, London / New York, 1990, p. 193:
„Ein [jüdischer] Staat nur als Teil von [Gesamt-]Palästina wurde als Etappe auf dem Weg zu einem größeren Staat angesehen. Sobald sich dazu die Gelegenheit bot.“

[1572] Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities. Pantheon, New York, 1987.
Myth One: Zionists Accepted the UN Partition and Planned for Peace, pp. 13 ff.: „Jedes Schulkind weiß, dass es in der Geschichte so etwas wie eine endgültige Vereinbarung

[1573]; man ist geneigt, sarkastisch anzumerken, dass es immerhin fast achtzig Jahre gedauert hat, bis endlich der GAZA-Streifen araber- und palästinenserfrei gemacht wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

nicht gibt – nicht in Bezug auf das Regime, nicht in Bezug auf die Grenzen und nicht in Bezug auf internationale Abkommen. Die Geschichte ist, wie die Natur, voll von Änderungen und Veränderungen. David Ben-Gurion, Kriegstagebücher, 3. Dezember 1947."

[1573] Palumbo, M.: Imperial Israel. The history of the occupation of the West Bank and Gaza. Bloomsbury, London, 1990, p. 19: „Die Zionisten akzeptierten diesen Plan, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen."

Kurzum: Es ist offensichtlich, kaum zu bestreiten und jedem Siedlerkolonialismus inhärent, dass die Neuankommenden die indigene Bevölkerung vertreiben müssen, um Platz für sich selbst zu schaffen [1574]:

„Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten.

Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, [ein Konflikt,] zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten“ [1575].

„In kleinerem Rahmen gaben die führenden Köpfe zu, dass eine verstärkte Einwanderung niemals ausreichen würde, die palästinensische Mehrheit aufzuwiegen. Die Zuwanderung musste um andere Mittel ergänzt werden.

---

[1574] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 31: „Die Tatsache, dass die Vertreiber im Zuge eines Kolonisierungsprojektes neu ins Land kamen, stellt den Fall Palästina in einen Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ethnischer Säuberungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien …“

[1575] Ibd., S. 39 f.

Bereits 1937 hatte Ben Gurion diese Mittel skizziert, als er mit Freunden das Fehlen einer soliden jüdischen Majorität in einem künftigen Staat diskutiert hatte. Er hatte ihnen erklärt, eine solche ´Realität´ – die palästinensische Mehrheit im Land – wurde die jüdischen Siedler zwingen, Gewalt anzuwenden, um den ´Traum´ eines rein jüdischen Palästina zu verwirklichen“ [1576].

„Die Siedler träumten von massenhafter jüdischer Zuwanderung, um ihre Stellung zu stärken, aber der Holocaust reduzierte die Zahl der ´weißen´ europäischen Juden, und jene, die der Vernichtung durch die Nazis entgangen waren, zogen es zur Enttäuschung der Zionisten vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren oder sogar trotz der jüngsten Gräuel in Europa zu bleiben. Daraufhin beschloss Israels Aschkenasimführung, eine Million arabische Juden aus dem Mittleren Osten und Nordafrika in die Enklave zu holen, die sie sich in Palästina geschaffen hatten. Hier kommt eine weitere diskriminierende Seite des Zionismus´ zum Vorschein, die vielleicht sogar noch schärfer hervortritt, weil sie Angehörige der eigenen Religion betrifft. Diese Gruppe jüdischer Zuwanderer aus der arabischen Welt, Mizrahim genannt, musste einen gemeinen Entarabisierungsprozess über sich ergehen lassen, der in den letzten Jahren nicht zuletzt dank des Engagements von Akademikern der zweiten und dritten Generation dieser Immigranten (darunter Ella Shohat, Sami Shalom Shitrit und Yehuda Shenhav) an die Öffentlichkeit gebracht wurde“ [1577, e.U.].

---

[1576] Ibd., S. 90

[1577] Loc. cit., S. 377

„Das Prinzip, um jeden Preis eine überwältigende jüdische Mehrheit zu erhalten, verdrängt alle anderen politischen und sogar bürgerrechtlichen Erwägungen; anstelle des religiösen jüdischen Hangs, Versöhnung anzustreben, sind die arrogante Missachtung für die öffentliche Meinung der Welt und die Selbstgerechtigkeit getreten, mit der Israel regelmäßig Kritik abwehrt. Diese Einstellung ist der Haltung der mittelalterlichen Kreuzfahrer nicht unähnlich, deren Königreich Jerusalem fast ein Jahrhundert lang eine isolierte, befestigte Insel blieb, wo sie sich hinter den dicken Mauern ihrer uneinnehmbaren Burgen gegen eine Integration mit ihrer muslimischen Umgebung verschanzten, Gefangene ihrer eigenen verzerrten Realität. Ein jüngeres Beispiel für die gleiche Belagerungsmentalität sind die weißen Siedler in Südafrika während der Hochblüte der Apartheid“ [1578].

Indes [1579]: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jede[s] anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

[1578] A.a.O, S. 376

[1579] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105, (Autumn 1997), p. 15

Die Folge war die ethnische Säuberung Palästinas, war der Genozid an den arabischen Palästinensern, war das historische Phänomen, das gemeinhin als Nakba bekannt ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen zuvor und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann in den 30-er Jahren immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million

Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, verwirklicht durch einen Judenhasser aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer sich auch noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen palästinenser-frei zu bomben.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebracht, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [1580].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

Corrige praeteritum, praesens, futurum

---

[1580] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [1581] [1582]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit künden [1583].

---

[1581] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[1582] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[1583] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [1584]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [1585] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen von Anfang an 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [1586].

---

erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[1584] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[1585] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[1586] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [1587]. Cf. [1588] [1589].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [1590] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1587] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[1588] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[1589] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[1590] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [1591]) zu erobern [1592].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [1593].

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

---

[1591] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[1592] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[1593] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [1594] [1595].

---

[1594] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen (s. hierzu im Folgenden); die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [1596]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [1597]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [1598].

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[1595] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[1596] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[1597] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[1598] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Corrige praeterea in praesens regulis contra futurum

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [1599].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt (s. auch hierzu im Folgenden). Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenserfrei“ vertrieben [1600]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [1601] [1602].

---

[1599] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[1600] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[1601] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[1602] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [1603].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 1604.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 1605:

---

1603 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

1604 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

1605 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [1606]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[1606] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [1607] [1608]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [1609].

Corrigo praeteritum, praesens rego, discerno futurum

---

[1607] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[1608] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[1609] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [1610] [1611]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [1612].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, respice presens, rege, discerne futurum

[1610] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[1611] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[1612] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [1613] und Jordanien [1614] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[1613] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978,
  https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979,
  https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[1614] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [1615]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[1615] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [1616] [1617] [1618] [1619] [1620] [1621] [1622] [1623] [1624].

---

[1616] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[1617] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
"The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[1618] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[1619] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
"The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[1620] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[1621] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[1622] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

[1623] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[1624] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [1625]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im folgenden Kapitel die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[1625] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[1626]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[1627]] Ackerland und

---

[1626] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[1627] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

Corrigo praeteritum, praesens rerum disponere futurum

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [1628].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [1629] [1630] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[1628] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[1629] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[1630] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 1631 1632 1633.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [1634].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [1635].)

---

[1631] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[1632] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[1633] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[1634] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[1635] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [1636]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

---

[1636] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [1637], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[1637] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [1638] [1639] [1640] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[1638] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[1639] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[1640] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [1641].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[1641] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# Das Massaker von Tantura

Cf. [1642] [1643].

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantura für die vordringende Brigade störend wie ´eine Gräte im Hals´, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tanturas Stunde schlug am 22. Mai 1948 …

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantura mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben … Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, … suchte einzelne Männer (´Männer´ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen … beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste …

---

[1642] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, p. 3

[1643] Pappe, Ilan: Historical Truth. Modern Historiography, and Ethical Obligations: The Challenge of the Tantura Case. Holy Land Studies, Nr. 3/2, November 2004

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen … Die… Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten …

*Was in Tantura geschah, war … die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere …*

Ein Augenzeuge … erlebte …, wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und … hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass …[ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete … Außerdem bezeugte er …, dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauten] … Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier, s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und ´nur zum Spaß´ auf sie eindreschen …

Als das Wüten … vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, … [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat…; die Zahl hatte er noch genau im Kopf …

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker ´stolperte´. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“ [1644].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1644] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg.
Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werte Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [1645]; die Carmeli-Brigade [1646] [1647] [1648] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[1645] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[1646] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[1647] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07.2024])

[1648] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [1649].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [1650] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [1651]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[1649] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[1650] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07.2024

[1651] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [1652].

Corrige praeterium, praesens lege, disponi futurum

---

[1652] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [1653] [1654] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [1655] [1656], auf den

[1653] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[1654] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[1655] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[1656] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [1657]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [1658] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer e.U., da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[1657] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[1658] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [1659].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [1660] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[1659] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[1660] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Copyright © Institut für Praesenstreue, discerne futurum

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [1661].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist in den folgenden Bänden zu berichten.

---

[1661] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 8, Teilband 2 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, cura futurum

## DAS BUCH

## Oder: KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB. Oder auch: DIE NAKBAH – „DER KRIEG HINTER DEM KRIEG“

In diesem Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert, soll gezeigt werden, wie die Nakbah, wie der „Krieg hinter dem (1. arabisch-israelischen) Krieg“ (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten verlief, wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

Summarisch gilt in diesem Kontext festzuhalten: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes

Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter!

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (1948/49): DIE NAKBAH GEHT WEITER. ALS „KRIEG HINTER DEM KRIEG“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen zuvor und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann in den 30-er Jahren immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million

Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, verwirklicht durch einen Judenhasser aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih ´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer sich auch noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen palästinenser-frei zu bomben.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebracht, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [1662].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

Corrige praeteritum, praesens, futurum

---

[1662] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [1663] [1664]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit verbreiten [1665].

---

[1663] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten (jedenfalls ernstzunehmenden) Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[1664] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[1665] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [1666]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [1667] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [1668].

---

Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[1666] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[1667] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[1668] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [1669]. Cf. [1670] [1671].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [1672] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1669] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[1670] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[1671] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[1672] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [1673]) zu erobern [1674].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [1675].

Corrige praeteritum, praesens rege, cura futurum

---

[1673] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[1674] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[1675] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [1676] [1677].

---

[1676] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet[,] und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen; die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^{2,}$ also um nahezu 50 Prozent erweitert [1678]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [1679]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [1680].

Corrige praeterium, presens, regis, discorde, futurum

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[1677] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[1678] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[1679] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[1680] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [1681].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt (s. hierzu im Folgenden). Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben [1682]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500(- mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [1683] [1684].

---

[1681] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[1682] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[1683] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[1684] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [1685].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 1686.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 1687:

---

1685 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

1686 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

1687 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [1688]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[1688] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [1689] [1690]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [1691]

Corrigo praeteritum, praesens, rogo, discerno futurum

---

[1689] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[1690] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[1691] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [1692] [1693]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [1694].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, respice presens, rege, discerne futurum

[1692] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[1693] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[1694] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [1695] und Jordanien [1696] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[1695] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978, https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979, https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[1696] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Corrige praeteritum, praesens rege, discer

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [1697]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[1697] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [1698] [1699] [1700] [1701] [1702] [1703] [1704] [1705] [1706].

---

[1698] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[1699] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
"The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[1700] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[1701] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
"The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[1702] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[1703] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[1704] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: *Das, was gemeinhin als (Paläs-tina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas*!

[1705] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt (s. zuvor).

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[1706] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [1707]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im Folgenden die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[1707] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

Corrigo praeteritum, praesens rogo, disseme futurum

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[1708]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[1709]] Ackerland und

---

[1708] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[1709] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [1710].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [1711] [1712] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[1710] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[1711] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[1712] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 1713 1714 1715.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [1716].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [1717].)

---

[1713] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[1714] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[1715] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[1716] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[1717] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07. 2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [1718]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

[1718] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [1719], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[1719] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [1720] [1721] [1722] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[1720] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[1721] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[1722] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [1723].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[1723] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# Das Massaker von Tantura

Cf. [1724] [1725].

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantura für die vordringende Brigade störend wie ´eine Gräte im Hals´, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tanturas Stunde schlug am 22. Mai 1948 …

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantura mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben … Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, … suchte einzelne Männer (´Männer´ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen … beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste …

Alle Rechte vorbehalten. Nulla dies sine linea. Carpe diem quam minimum credula postero. Omnia mea mecum porto. Sapere aude. Memento mori. Memento vivere. Quidquid agis, prudenter agas et respice finem. Quidquid agis, prudenter agas et respice finem. Quidquid agis, prudenter agas et respice finem

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen … Die… Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten …

*Was in Tantura geschah, war … die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere …*

Ein Augenzeuge … erlebte …, wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und … hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass …[ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete … Außerdem bezeugte er …, dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauten] … Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier, s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und ´nur zum Spaß´ auf sie eindreschen …

Als das Wüten … vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, … [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat…; die Zahl hatte er noch genau im Kopf …

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker ´stolperte´. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“ [1726].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1726] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg.
Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werte Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [1727]; die Carmeli-Brigade [1728] [1729] [1730] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[1727] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF´s Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gab es, gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[1728] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[1729] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07.2024])

[1730] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [1731].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [1732] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [1733]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[1731] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[1732] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07.2024

[1733] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [1734].

Corrige praeterium, praesens lege, disponit futurum

---

[1734] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [1735] [1736] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [1737] [1738], auf den

[1735] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[1736] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[1737] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[1738] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [1739]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [1740] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer [e.U.], da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[1739] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[1740] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [1741].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [1742] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[1741] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[1742] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Copyright: Institut Praesens Revisionismus, Demokratie und Zukunft

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [1743].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Und weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden und in den folgenden Bänden zu berichten.

---

[1743] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DAS MORDEN GEHT WEITER: EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERNBANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [1744]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [1745] [1746]; Ende März fanden

---

[1744] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[1745] *The Times* vom 1. März 1948

[1746] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [1747] [1748].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [1749]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten

---

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[1747] *The New York Times* vom 1. April 1948

[1748] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[1749] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [1750].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [1751]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte. Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im

[1750] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[1751] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [1752]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet."

Und in der ZEIT ist zu lesen [1753]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir

---

[1752] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[1753] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [1754]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ [1755].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [1756]:

---

[1754] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

[1755] https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

[1756] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [1757]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[1757] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [1758].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

[1758] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande – während des Bürgerkriegs, nach Verkündung des UN-Teilungsplans [1759] – „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [1760]

---

[1759] Benny Morris et al. unterscheiden zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen:

- Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits und
- andererseits einen konventionellen Krieg (zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, die am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten), einen „konventionellen“ Krieg, der bis Ende 1949 dauerte (Palästinakrieg, israelischer Unabhängigkeitskrieg); s. auch die gleichlautenden Ausführungen zuvor.

Der Bürgerkrieg (Ende November 1947 bis Mai 1948) und der 1. arabisch-israelische Krieg (Palästinakrieg) ab Mitte Mai 1948 müssen als Einheit betrachtet werden – als Einheit des Vernichtungskampfs gegen die palästinensische Bevölkerung!

[1760] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [1761]

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [1762] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [1763].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die

---

[1761] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

[1762] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[1763] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel und beim Weg-Bomben der Palästinenser mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [1764].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [1765]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die

[1764] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[1765] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Und an anderer Stelle [1766] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson.“

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1766] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05.2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind wohl mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah [1767], namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [1768]) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [1769]. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten [1770]

---

[1767] Haganah und Palmach, Irgun und Lechi teilten sich sozusagen die Aufgaben beim Vertreiben und Massakrieren – vgl. Bände 4 und 5 vorliegender Reihe über den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden

[1768] Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

[1769] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

[1770] Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer antikommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

[1771] [1772] [1773] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [1774]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

---

[1771] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[1772] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[1773] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter.
Publikationsserver der Universität Potsdam:
https://doi.org/10.25932/publishup-42491
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

[1774] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [1775].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit

---

Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten (Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

[1775] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [1776] [1777], Mohammed Amin al-Hussein [1778].

---

[1776] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[1777] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe, https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[1778] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [1779].

*Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke*

---

1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[1779] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

*Bernadotte* [1780] [1781] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [1782],

---

[1780] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[1781] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[1782] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige [1783]. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally … would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“ [1784].

Corrige praeteritum, praesentia et cetera futurum

[1783] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

[1784] Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris [1785] [1786] – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu schönen, und rief, zudem, durch Fatwa [1787] den Dschihad

---

[1785] Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen … Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival oft he fittest. Haaretz, 9.1.2004)
Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des Jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

[1786] Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

[1787] *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von Mufti und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Taqī´d-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996
(zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)

- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf ´Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003
  (s. beispielsweise:
  Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti
  Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

[1788] aus [1789], den heiligen Krieg als muslimische Glaubenspflicht.

---

[1788] *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten". (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte" [Vorwort].)
Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv") oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (*Vgl. Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to … terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelie-vers, takfir* [*declaring someone an unbeliever*], *expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more"* [Abstract, e.U.].)
Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen [1790] genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) [1791].

---

Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

[1789] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

[1790] Arnold Krammer: The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53. University of Illinois Press, Urbana, 1974

[1791] Rodman, D.: Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance. Sussex

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt [1792]; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte [1793].

---

Academic Press,
Brighton / Portland, Or., 2007

[1792] Penslar, D. J.: Jews and the Military. A History. Princeton University Press, Princeton, 2013

[1793] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der … Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wenngleich die ´Soviet Connection´ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ´Zionismus´ den ´Titoismus´ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)
Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgenannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein [1794]. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter

---

israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschroute aufgegeben. Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

[1794] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“ [1795].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1795] Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion [1796] [1797], eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

---

[1796] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

[1797] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen [1798].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

[1798] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

# EXKURS, COLORANDI CAUSA: ZIONISTEN PLÜNDERN – SCHLIMMER ALS DIE NAZIS IN DER „REICHSKRISTALLNACHT“

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt [1799]: „´Zahlreich und in Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt …

---

[1799] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an.
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 206-210

Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus

benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies, unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren in den Erzählungen meiner Familie wie in denen unseres Freundes- und Bekanntenkreises omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derartigen Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhass und -hatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

zahlreichen Büchern ausgeführt (cf. [1800] [1801] [1802] [1803] [1804] [1805] [1806] [1807] [1808]).

---

[1800] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1801] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[1802] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[1803] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1804] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[1805] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1806] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[1807] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[1808] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat (was mittlerweile, im Frühsommer 2024, der Fall ist; die Zahl der Massakrierten hat sich bis dato – mindestens – verdoppelt, und ein Ende des Mordens ist nicht in Sicht).

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern, vornehmlich, zu Tode gebombt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 16. Juni 1938 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“ [1809]; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt [1810] [1811].

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt

[1809] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

[1810] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

[1811] Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, https://doi.org/10.2307/2537879

am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ [1812].

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi’ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der ´Judaisierung Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der

---

[1812] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff.
(Die erste Waffenruhe)

Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“ [1813].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1813] Derselbe, daselbst, S. 232-234

# EXKURS: PLAN D (DALET)

Bereits zuvor [1814] [1815] [1816] wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: constructio ad sensum!); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit,

---

[1814] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

[1815] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

[1816] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“ [1817]) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1817] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.
Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [1818] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [1819] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [1820] [1821] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

---

1818 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

1819 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

1820 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

1821 Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [1822] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon [1823] [1824] [1825]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

---

sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

1822 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

1823 Operation der Haganah im April 1948

1824 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

1825 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [1826]

---

wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

1826 Die Operation Yiftach (hebräisch: מבצע יפתח, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-

Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern [cf. Benny Morris wie zit. zuvor].

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [[1827]]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

(Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

[1827] Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)
Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[1828]] [[1829]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen,

---

[1828] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

[1829] Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008: “Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Corrigendum Veritatis, praesens rege, discerne futurum

ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen

Corrige praeteritum, praesens, ege, discorde futurum

mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

IV.

Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):

"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war e.U. as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Corrige praeterrunt, praesens regit, in corne futurum

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha [1830] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das

---

1830 „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).
Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?
Indes: Was wll man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitiges Bücher geschenkt.
Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet …" [1831]

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal [1832], nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung" der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden [1833]; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten [1834]!

---

[1831] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

[1832] Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

[1833] Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräuel)

[1834] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber,

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelman [1835], zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army)

---

London/Boston, 1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

[1835] Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. Journal of Palestine Studies, 40(2), 43-61. https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43:
"The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat [e.U.], the Mahal´s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader histo-rical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities" (Abstract).

zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflos, ca. 30 Ortschaften [1836].

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für … ´Kappe´) an, um

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1836] Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question. Verso, London / New York, 1988:
“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well [e.U.] (p. 6)

das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroi-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* (´Reinigungsaktion´) durchzuführen [1837] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende* ***zu viele Männer*** *im ´wehrfähigen Alter´ (zwischen 10 und 50 Jahren)* ***gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten***“ [1838].

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

---

[1837] IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

[1838] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER TODESMARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda [1839] [1840], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [1841] im

---

[1839] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[1840] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: " … forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[1841] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Ramleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [1842] [1843] [1844].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla [1845]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

---

[1842] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[1843] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[1844] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

[1845] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [1846].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [1847]:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [[1848]] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

Corrige praeterea, praesens rege, discerne futurum

---

[1846] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[1847] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[1848] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [1849] [1850] und das Law of Return [1851] [1852], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im*

---

1849 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

1850 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

1851 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

1852 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

*Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren …*

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach „absent“ waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [1853] [1854].

---

[1853] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[1854] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [1855] [1856] [1857].

---

[1855] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[1856] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[1857] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten gilt [1858]:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

---

[1858] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 242 f.

Mehr über den weiteren Verlauf der Nakba erfährt der werte Leser im nächsten Band resp. in den nächsten Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

BAND 8, TEILBAND 3 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# DAS BUCH

Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger

Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende

April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert,

die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die

übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“ zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt“ bekanntlich die Mittel.

Corrige praeteritum, praesens, discerne futurum

# DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (1948/49): DIE NAKBAH GEHT WEITER. ALS „KRIEG HINTER DEM KRIEG“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EIN KURZER PROLOG

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen), wurde schließlich gezeigt, wie und mit welchen Konsequenzen die

Corrige praeseritans praesens lege, directe futurum

UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes) [1859] [1860], mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina

---

[1859] DER SPIEGEL 11/2003 vom 19. März 2003: „Das Gewissen der Welt“: Spätestens der Erste Weltkrieg hatte Siegern wie Besiegten die Notwendigkeit einer internationalen Rechtsinstanz vor Augen geführt, der sich unabhängige, konkurrierende Staaten unterordnen würden. Die am 28. April 1919 von der Pariser Friedenskonferenz verabschiedete Satzung des Völkerbunds sollte ein solches System schaffen. Allerdings traten die USA, deren Präsident Woodrow Wilson den Bund maßgeblich angeregt hatte, der seit 1920 in Genf residierenden Organisation nicht bei. Der Völkerbund definierte Krieg als letztes Mittel der Politik und wollte dessen Auswüchse beschneiden. Rechtsschutz für die Zivilbevölkerung wurde beschlossen, Streitfälle sollte der Haager Ständige Internationale Gerichtshof schlichten. Das neue Völkerrecht versuchte, die außenpolitischen Willens- und Gewaltverhältnisse zwischen den Staaten nach dem Vorbild staatlicher Innenpolitik zu regeln …
Die Blutorgien des Zweiten Weltkriegs machten die Vergeblichkeit der guten Absichten deutlich: Der europäisch geprägte Völkerbund war nicht im Stande, Sanktionen durchzusetzen. So kam es zum zweiten Anlauf, zur Gründung der Uno. Am 25. April 1945 trafen sich Vertreter von 50 Staaten in San Francisco und erarbeiteten eine Charta, die am 24. Oktober in Kraft trat. Am 10. Januar 1946 fand die erste Sitzung der Uno-Generalversammlung in London statt, eine Woche später nahm dort auch der Sicherheitsrat seine Arbeit auf.“

[1860] Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten 32 Nationen den Völkerbund. Er sollte dauerhaften Frieden in der Welt

zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte.

Nunmehr soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert werden, wie und warum die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie und weshalb sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Es soll gezeigt werden, welche Ursachen der 1. arabisch-israelische Krieg (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten hatte, wie er verlief und wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

---

sichern. Tatsächlich war er … oft machtlos und konnte nur wenige Konflikte schlichten …
Ideen, wie eine Art ´Weltregierung´ gestaltet werden könnte, gab es … schon lange. Immer wieder hatten die großen Kriege … zu Überlegungen geführt, wie solch… blutige Konflikte durch völkerrechtliche Übereinkünfte gelöst werden könnten.
´Das erste … bekannte Bespiel ist das von Hugo Grotius von 1625 [i]nmitten des 30jährigen Krieges … Der zweite große Ansatz … [stammt] vo…m berühmten Philosophen Kant, der unter dem Titel ´Zum Ewigen Frieden´ ganz genau die Bedingungen eines möglichen Friedens skizziert …´ Verboten sein sollten … zum Beispiel geheime Absprachen zwischen Staaten, erst recht gewaltsame Interventionen ... (Deutschlandfunk vom 09.01.2020: Gründung des Völkerbundes vor 100 Jahren. Experimentierstube des Multilateralismus, https://www.deutschlandfunk.de/gruendung-des-voelkerbundes-vor-100-jahren-100.html, abgerufen am 09.05.2024)

Summarisch gilt in diesem Kontext, präterpropter, festzuhalten [1861]: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde [1862] –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Corrigé par Ahmed Bouzouma, praesens.net, Allemagne, Finlande

---

[1861] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Promedia, Wien, 2013 (Ebook), dort
Kap.: Der Ursprung des Konflikts: Zionistischer Siedlerkolonialismus und die ethnische Säuberung 1947/1948

[1862] Israel, Möllemann und sein Fallschirmsprung | KEIN KOMMENTAR,
https://www.y-outube.com/watch?v=rvPmh3OU2V0&pp=ygUUZ3Jlbnpnw6RuZ2VyIHN0dWRpb3M%3D (Abruf am 28.06.2024)

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter [1863] [1864] [1865]!

---

[1863] Facts About The Gaza Raid on Oct. 7th, 2023, https://www.palestineremembered.com/Facts_About_The_Gaza_Raid.html (Abruf am 04. 07.2024):
„When Israel kidnaps Palestinians by the tens of thousands (many of them are children), the ´liberal´ Western press often portrays them as prisoners. On the other hand, when Palestinians do the same thing, they are called kidnapping. Sadly, that has been the only way for Palestinians to release their kidnapped loved ones in Israeli jails.
Please watch this clip from CNN [s. nächste Fußnote] to understand how kidnapping Palestinian kids is a normal practice by the so-called ´most moral army´ in the world.
Please also note that 2/3 of kidnapped Palestinians don´t even face a trial and are arrested based on what is called administrative detention …! Do you understand now where America got the idea behind Guantanamo Detention Camp?"

[1864] CNN Correspondent Reveals Truth About Israel, https://www.youtube.com/watch?v=4t3NkiV7JwA, abgerufen am 04.07.2024

[1865] Administrative Detention, https://www.btselem.org/topic/administrative_detention, abgerufen am 04.07.2024; eig. Übersetzg.:
„Administrativhaft ist eine Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, ohne Anklage – weil behauptet wird, dass jemand plant, eine zukünftige Straftat zu begehen.
Sie ist zeitlich unbegrenzt; die Beweise, auf die sie sich stützt, werden nicht offengelegt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Israel wendet diese Maßnahmen extensiv, routinemäßig an, hat sie genutzt, um Tausende von Palästinensern lange Zeit festzuhalten. Haftbefehle werden zwar formell überprüft, aber dies dient nur dem Anschein einer richterlichen Kontrolle: Wie sollten die Gefangenen sich angemessen gegen nicht offengelegte Anschuldigungen verteidigen?“

Bleibt nur anzumerken: Franz Kafka lässt grüßen!

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen zuvor und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann in den 30-er Jahren immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million

Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, verwirklicht durch einen Judenhasser aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih ´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer sich auch noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen palästinenser-frei zu bomben.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebracht, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [1866].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

Corrige praeteritum, praesens regit, disponit futurum

---

[1866] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [1867] [1868]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit verbreiten [1869].

---

[1867] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten (jedenfalls ernstzunehmenden) Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[1868] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[1869] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [1870]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [1871] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [1872].

---

Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[1870] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[1871] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[1872] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [1873]. Cf. [1874] [1875].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [1876] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1873] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[1874] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[1875] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[1876] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [1877]) zu erobern [1878].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [1879].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1877] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[1878] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[1879] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [1880] [1881].

---

[1880] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet[,] und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen; die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^{2,}$ also um nahezu 50 Prozent erweitert [1882]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [1883]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [1884].

Corrige praeterium, presens, regis, discorde futurum

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[1881] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[1882] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[1883] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[1884] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [1885].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt (s. hierzu im Folgenden). Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben [1886]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500(- mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [1887] [1888].

---

[1885] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[1886] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[1887] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[1888] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [1889].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 1890.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 1891:

---

1889 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

1890 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

1891 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [1892]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[1892] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [1893] [1894]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [1895]

Corrigo praeteritum, praesens, rogo, discerno futurum

---

[1893] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[1894] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[1895] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [1896] [1897]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [1898].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1896] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[1897] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[1898] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [1899] und Jordanien [1900] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[1899] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978, https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979, https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[1900] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [1901]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[1901] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [1902] [1903] [1904] [1905] [1906] [1907] [1908] [1909] [1910].

---

[1902] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[1903] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
"The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[1904] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[1905] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
"The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[1906] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[1907] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[1908] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: *Das, was gemeinhin als (Paläs-tina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas*!

[1909] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt (s. zuvor).

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[1910] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [1911]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im Folgenden die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens tace, dic de futuro!

---

[1911] Jewish Virtual Library,
https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[1912]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[1913]] Ackerland und

---

[1912] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[1913] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

Corrigo praeteritum, praesens rerum disponere futurum

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [1914].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [1915] [1916] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[1914] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[1915] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[1916] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 1917 1918 1919.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [1920].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [1921].)

---

[1917] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[1918] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[1919] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[1920] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[1921] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [1922]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

---

[1922] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [1923], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[1923] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [1924] [1925] [1926] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[1924] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[1925] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[1926] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [1927].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cura futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[1927] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [1928]; die Carmeli-Brigade [1929] [1930] [1931] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[1928] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF´s Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gab es, gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[1929] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[1930] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07.2024])

[1931] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [1932].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [1933] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [1934]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[1932] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[1933] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07.2024

[1934] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [1935].

Corrige praeterium - praesens lege, disce in futurum

---

[1935] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [1936] [1937] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [1938] [1939], auf den

[1936] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[1937] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[1938] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[1939] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [1940]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [1941] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer [e.U.], da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[1940] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[1941] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [1942].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [1943] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[1942] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[1943] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [1944].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Und weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden und in den folgenden Bänden zu berichten.

---

[1944] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Corrige praeteritum, praesentia et consume futurum

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige [1945]. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally … would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“ [1946].

[1945] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

[1946] Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris [1947] [1948] – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu schönen, und rief, zudem, durch Fatwa [1949] den Dschihad

---

[1947] Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen … Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival oft he fittest. Haaretz, 9.1.2004)
Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des Jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

[1948] Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

[1949] *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von Mufti und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Taqī´d-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996
(zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)

- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf ´Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003
  (s. beispielsweise:
  Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti
  Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

[1950] aus [1951], den heiligen Krieg als muslimische Glaubenspflicht.

---

[1950] *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten". (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte" [Vorwort].)
Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv") oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (*Vgl. Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to … terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelie-vers, takfir* [*declaring someone an unbeliever*], *expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more"* [Abstract, e.U.].)
Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen [1952] genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) [1953].

---

Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

[1951] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

[1952] Arnold Krammer: The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53. University of Illinois Press, Urbana, 1974

[1953] Rodman, D.: Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance. Sussex

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt [1954]; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte [1955].

---

Academic Press, Brighton / Portland, Or., 2007

[1954] Penslar, D. J.: Jews and the Military. A History. Princeton University Press, Princeton, 2013

[1955] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der … Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wenngleich die ´Soviet Connection´ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ´Zionismus´ den ´Titoismus´ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)
Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgenannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein [1956]. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter

---

israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschroute aufgegeben. Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

[1956] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Corrigo Israel Info israelnetz.com Israel Heute Israelnetz Israel Aktuell Israel Nachrichten Israel Heute Israel Aktuell Israel Nachrichten Israel Heute Israel Aktuell Israel Nachrichten Israel Heute

Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“ [1957].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1957] Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion [1958] [1959], eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

---

[1958] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

[1959] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen [1960].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

[1960] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1948 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“ [1961]; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt [1962] [1963].

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt

---

[1961] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

[1962] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

[1963] Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, https://doi.org/10.2307/2537879

am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ [1964].

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi’ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der ´Judaisierung Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der

---

[1964] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff.
(Die erste Waffenruhe)

Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“ [1965].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[1965] Derselbe, daselbst, S. 232-234

# EXKURS: PLAN D (DALET)

Bereits zuvor [1966] [1967] [1968] wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: constructio ad sensum!); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit,

---

[1966] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

[1967] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

[1968] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“ [1969]) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1969] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.
Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [1970] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [1971] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [1972] [1973] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

---

1970 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

1971 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

1972 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

1973 Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [1974] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon [1975] [1976] [1977]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

---

sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

1974 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

1975 Operation der Haganah im April 1948

1976 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

1977 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [1978]

---

wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

1978 Die Operation Yiftach (hebräisch: מבצע יפתח, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-

Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern [cf. Benny Morris wie zit. zuvor].

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [1979]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

(Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

[1979] Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)
Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[1980]] [[1981]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen,

---

[1980] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

[1981] Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008: “Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Corrigendum Veritatis, praesens rege, discerne futurum

ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen

Corrigé pour erreur, présent page, discerne futurum

mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

IV.

Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):

"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war e.U. as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Corrige praeterrunt, praesens regit, in corne futurum

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha [1982] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das

---

1982 „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).
Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?
Indes: Was wll man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitiges Bücher geschenkt.
Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet …" [1983]

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal [1984], nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung" der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden [1985]; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten [1986]!

---

[1983] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

[1984] Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

[1985] Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräuel)

[1986] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber,

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelman [1987], zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army)

---

London/Boston, 1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

[1987] Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. Journal of Palestine Studies, 40(2), 43-61. https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43:
"The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat [e.U.], the Mahal´s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader histo-rical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities" (Abstract).

zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflos, ca. 30 Ortschaften [1988].

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für … ´Kappe´) an, um

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[1988] Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question. Verso, London / New York, 1988:
“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well [e.U.] (p. 6)

das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroi-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* (´Reinigungsaktion´) durchzuführen [1989] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende* ***zu viele Männer*** *im ´wehrfähigen Alter´ (zwischen 10 und 50 Jahren)* ***gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten***“ [1990].

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

---

[1989] IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

[1990] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER TODESMARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda [1991] [1992], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [1993] im

---

[1991] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[1992] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: " … forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[1993] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Ramleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [1994] [1995] [1996].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla [1997]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

---

[1994] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[1995] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[1996] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

[1997] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [1998].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [1999]:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [[2000]] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

[1998] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[1999] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[2000] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [2001] [2002] und das Law of Return [2003] [2004], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im*

---

2001 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

2002 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

2003 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

2004 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

*Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren …*

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach „absent“ waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [2005] [2006].

---

[2005] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[2006] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [2007] [2008] [2009].

---

[2007] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[2008] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[2009] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten gilt [2010]:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

---

[2010] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 242 f.

„Nachdem sowohl die Freiwilligen als auch die Legionäre sie im Stich gelassen hatten, suchten die Männer von Lydda, mit ein paar alten Gewehren bewaffnet, Zuflucht in der Dahamish-Moschee im Stadtzentrum. Nach einigen Stunden Kampf ergaben sie sich und wurden von den israelischen Truppen in der Moschee massakriert.

Palästinensische Quellen geben an, dass in der Moschee und den umliegenden Straßen, wo die jüdischen Truppen weiter mordeten und plünderten, 426 Männer, Frauen und Kinder getötet wurden … Am nächsten Tag, am 14. Juli 1948, gingen jüdische Soldaten von Haus zu Haus, holten die Menschen heraus und trieben etwa 50 000 Einwohner zu Fuß aus der Stadt in Richtung Westjordanland …

[D]er Soziologe Salim Tamari … erlebte die Besetzung, das Massaker in der Moschee, die israelischen Truppen, die in die Hauser stürmten und die Familien herauszerrten und kein einziges Haus verschonten. Er sah, wie die Häuser anschließend geplündert und die Flüchtlinge beraubt wurden, bevor man ihnen befahl, in einem der heißesten Monate des Jahres an einem der heißesten Orte Palästinas zu Fuß Richtung Westjordanland zu gehen.

Er arbeitete damals als junger Arzt im Krankenhaus des Ortes mit dem engagierten Dr. George Habash [2011]

---

2011 George Habash wurde 1926 – wohlgemerkt in Lydda – geboren und starb 2008 in Amman (Jordanien); er war Gründer der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und von 1968 bis 2000 deren Generalsekretär:
„Die marxistisch-leninistisch geprägte ´Volksfront für die Befreiung Palästinas´ (PFLP) verfolgt das Ziel, den Staat Israel gewaltsam zu beseitigen. Zu diesem Zweck

zusammen, dem späteren Gründer und Führer der Volksfront zur Befreiung Palästinas. Er erinnert sich an die unzähligen Toten und Verwundeten, die von den Schauplätzen des Gemetzels ins Krankenhaus gebracht wurden – grauenvolle Erlebnisse, die Habash verfolgen und dazu treiben sollten, den Weg des Guerillakriegs einzuschlagen …

´Praktisch alles, was ihnen [den israelischen Truppen] in den Weg kam, starb. Am Straßenrand lagen durchsiebte Leichen´ … Kenneth Bilby von der *New York Herold Tribune* sah ´im Gefolge des … Sturmangriffs die Leichen arabischer Männer, Frauen und sogar Kinder verstreut liegen´ … [D]er *London Economist* schilderte … die grauenhaften Szenen, die sich abspielten, wenn Einwohner gezwungen wurden, sich zu Fuß auf den Weg zu machen,

---

kooperiert die PLPF mit anderen terroristischen Organisationen wie der Hamas und der Hisbollah. In den 1960er und 1970er Jahren führte die PFLP zahlreiche Anschläge und Flugzeugentführungen aus. Nicht zuletzt entführte sie in enger Abstimmung mit der ´Roten Armee Fraktion´ (RAF) im Oktober 1977 die Lufthansa-Maschine ´Landshut´“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 20/8738 vom 10.10.2023: Antrag der Abgeordneten Beatrix von Storch … und der Fraktion der AfD: Verbot der Organisationen „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ … II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, 1. festzustellen, dass die Voraussetzungen für ein Verbot der PFLP (Organisationsverbot) gegeben sind[,] und ein solches Verbot zu erlassen und sofort umzusetzen … Berlin, den 10. Oktober 2023, Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion).
Bleibt festzuhalten: Gewalt gebiert Gewalt. Es stellt sich aber auch die Frage: Was war zuerst? Das Huhn oder das Ei?

nachdem man ihre Häuser geplündert, ihre Familienangehörigen ermordet und ihre Stadt verwüstet hatte … Die Besatzungssoldaten hatten Straßensperren an allen Straßen nach Osten errichtet und durchsuchten die Flüchtlinge, besonders die Frauen, stahlen ihnen den Goldschmuck von Hals, Handgelenken und Fingern und alles, was sie in ihren Kleidern versteckt hatten, auch Geld und alles andere, was wertvoll … war …

Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ [2012]

In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2012] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 257-261

# DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„… Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [2013] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

---

2013 RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:
Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am

ermordeten, weil er es ´gewagt´ hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem … ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, … [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum

---

8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt).
So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

UN-Vermittler zu… Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“ [2014].

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus [2015]: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[2014] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

[2015] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte [2016] [2017] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [2018],

---

[2016] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[2017] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[2018] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מִבְצָע שׁוֹטֵר, Mivtza Shoter, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt [2019]. An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade [2020]. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen [2021]. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten [2022].

---

[2019] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

[2020] Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma´arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

[2021] Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

[2022] Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Miśrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haiia (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa … Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire …

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute … Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“ [2023].

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2023] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba [2024], wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren [2025].

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die … jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe … vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ [2026].

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

---

[2024] Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta´s Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

[2025] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

[2026] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [2027] und schlichtweg arretieren“ [2028]. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern [2029]. Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Hauser sind erhalten

Corrige praeterita, praesentia rege, dispone futurum

---

[2027] Die Dorfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

[2028] Protokoll des Kabinettstreffens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)
Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674:
“A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

[2029] Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische Geheimdienstchef …“ [2030] Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden [2031] – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“ [2032]. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der

---

[2030] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

[2031] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

[2032] Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier);
IDF Archives, 1851/957, File 16

Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

jüdische Truppen das Dorf stürmten [2033]. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 [2034] beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben [2035].

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat …; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr…, wie ich ko… möchte!

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

---

[2033] The New York Times vom 26. und 27.7.1948

[2034] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

[2035] Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

# ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens regit, historia futurum

## DAS BUCH

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten" wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten" wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse", so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten."

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten", beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe" empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können."

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die

wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Somit, mithin, frei nach Homer, die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

*Im Jahre 1948 post Christum natum,*
*da beschloss das unerschütterliche Fatum,*
*dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,*
*wie solches noch niemals erhört ward.*
*Wie solches den Zionisten gelang,*
*berichtet euch itzo mein Sang*

Corrige praeteritum, praesens regis, discorde futurum

# DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (1948/49): DIE NAKBAH GEHT WEITER. ALS „KRIEG HINTER DEM KRIEG“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen zuvor und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann in den 30-er Jahren immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million

Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, verwirklicht durch einen Judenhasser aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih ´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer sich auch noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen palästinenser-frei zu bomben.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebracht, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINA-KRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [2036].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

---

[2036] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [2037] [2038]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit verbreiten [2039].

---

[2037] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten (jedenfalls ernstzunehmenden) Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[2038] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[2039] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [2040]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [2041] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [2042].

---

Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[2040] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[2041] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[2042] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [2043]. Cf. [2044] [2045].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [2046] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2043] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[2044] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[2045] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[2046] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [2047]) zu erobern [2048].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [2049].

Corrige praeteritum, praesens rege, cura futurum

---

[2047] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[2048] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[2049] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [2050] [2051].

---

[2050] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet[,] und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen; die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^{2,}$ also um nahezu 50 Prozent erweitert [2052]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [2053]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [2054].

Corrige praeterium, presens, regis, discorde futurum

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[2051] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[2052] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[2053] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[2054] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [2055].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt (s. hierzu im Folgenden). Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben [2056]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500(- mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [2057] [2058].

---

[2055] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[2056] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[2057] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[2058] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [2059].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 2060.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 2061:

---

2059 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

2060 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

2061 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [2062]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[2062] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [2063] [2064]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [2065]

Corrigo praeteritum, praesens rego, discerno futurum

---

[2063] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[2064] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[2065] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [2066] [2067]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [2068].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, respice in rege, discerne futurum

[2066] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[2067] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[2068] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [2069] und Jordanien [2070] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[2069] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978,
  https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979,
  https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[2070] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [2071]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[2071] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [2072] [2073] [2074] [2075] [2076] [2077] [2078] [2079] [2080].

---

[2072] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[2073] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
“The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[2074] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[2075] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
“The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[2076] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[2077] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[2078] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: *Das, was gemeinhin als (Palästina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas*!

[2079] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt (s. zuvor).

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[2080] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [2081]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im Folgenden die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens tace, dic de futuro!

---

[2081] Jewish Virtual Library,
https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[2082]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[2083]] Ackerland und

---

[2082] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[2083] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

Corrigo praeteritum praesentem disponere futurum

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [2084].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [2085] [2086] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[2084] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[2085] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[2086] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 2087 2088 2089.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [2090].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [2091].)

---

[2087] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[2088] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[2089] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[2090] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[2091] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [2092]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

---

[2092] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [2093], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[2093] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [2094] [2095] [2096] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[2094] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[2095] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[2096] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [2097].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cura futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[2097] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [2098]; die Carmeli-Brigade [2099] [2100] [2101] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[2098] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF´s Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gab es, gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[2099] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[2100] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07.2024])

[2101] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [2102].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [2103] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [2104]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[2102] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[2103] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07.2024

[2104] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [2105].

Corrige praeterium - praesens lege, disponi futurum

---

[2105] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [2106] [2107] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [2108] [2109], auf den

[2106] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.
Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[2107] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[2108] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[2109] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [2110]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [2111] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer [e.U.], da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[2110] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[2111] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [2112].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [2113] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[2112] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[2113] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Copyright © Institut für Praesenstreue, dieser Institut

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [2114].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Und weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden und in den folgenden Bänden zu berichten.

---

[2114] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige [2115]. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally … would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“ [2116].

Corrige praeteritum, praesentia et discerne futurum

[2115] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

[2116] Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris [2117] [2118] – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu schönen, und rief, zudem, durch Fatwa [2119] den Dschihad

---

[2117] Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen … Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival oft he fittest. Haaretz, 9.1.2004)
Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des Jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

[2118] Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

[2119] *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von Mufti und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Taqī´d-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996
(zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)

- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf ´Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003
  (s. beispielsweise:
  Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti
  Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

[2120] aus [2121], den heiligen Krieg als muslimische Glaubenspflicht.

---

[2120] *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten". (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte" [Vorwort].)
Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv") oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (*Vgl. Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to … terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelie-vers, takfir* [*declaring someone an unbeliever*], *expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more"* [Abstract, e.U.].)
Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen [2122] genehmigte die Sowjetunion

Corrige praeterea, praesens rege discerne futurum

---

Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

[2121] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

[2122] Arnold Krammer: The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53. University of Illinois Press, Urbana, 1974

Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) [2123].

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt [2124]; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte [2125].

---

[2123] Rodman, D.: Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance. Sussex Academic Press. Brighton / Portland, Or., 2007

[2124] Penslar, D. J.: Jews and the Military. A History. Princeton University Press, Princeton, 2013

[2125] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der … Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wenngleich die ´Soviet Connection´ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ´Zionismus´ den ´Titoismus´ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)
Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgenannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschroute aufgegeben.
Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein [2126]. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2126] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“ [2127].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2127] Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion [2128] [2129], eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

---

[2128] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

[2129] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen [2130].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

[2130] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1948 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“ [2131]; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt [2132] [2133].

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt

[2131] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

[2132] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

[2133] Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, https://doi.org/10.2307/2537879

am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ [2134].

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi’ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der ´Judaisierung Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der

---

[2134] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff.
(Die erste Waffenruhe)

Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“ [2135].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2135] Derselbe, daselbst, S. 232-234

# PLAN D (DALET)

Bereits zuvor [2136] [2137] [2138] wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: constructio ad sensum!); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit,

---

[2136] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

[2137] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

[2138] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“ [2139]) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

Corrige praeteritum praesens rege discere futurum

---

[2139] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.
Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [2140] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [2141] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [2142] [2143] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

---

2140 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

2141 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

2142 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

2143 Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [2144] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon [2145] [2146] [2147]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

---

sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

2144 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

2145 Operation der Haganah im April 1948

2146 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

2147 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [2148]

---

wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

2148 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-

Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern [cf. Benny Morris wie zit. zuvor].

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [2149]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

(Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

[2149] Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)
Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[2150]] [[2151]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen,

---

[2150] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

[2151] Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008: “Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Corrigendum Veritatis, praesens rege, discerne futurum

ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen

Corrige praeteritum, praesens, disce futurum

mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

IV.

Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 (“This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948”):

“… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war e.U. as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948.”

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha [2152] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das

---

2152 „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).
Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?
Indes: Was wll man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitiges Bücher geschenkt.
Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den

Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet …" [2153]

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal [2154], nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung" der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden [2155]; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen

---

Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

[2153] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

[2154] Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

[2155] Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräuel)

von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten [2156]!

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelman [2157], zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade

---

[2156] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber, London/Boston, 1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

[2157] Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. Journal of Palestine Studies, 40(2), 43-61. https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43:
"The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat [e.U.], the Mahal´s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader histo-rical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities" (Abstract).

kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army) zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflos, ca. 30 Ortschaften [2158].

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten

---

[2158] Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question. Verso, London / New York, 1988:
“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well [e.U.] (p. 6)

irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für … ´Kappe´) an, um das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroi-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* (´Reinigungsaktion´) durchzuführen [2159] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende **zu viele Männer** im ´wehrfähigen Alter´ (zwischen 10 und 50 Jahren) **gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten***“ [2160].

---

[2159] IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

[2160] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER TODESMARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda [2161] [2162], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [2163] im

---

[2161] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[2162] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: " … forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[2163] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Ramleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [2164] [2165] [2166].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla [2167]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

---

[2164] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[2165] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[2166] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

[2167] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [2168].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [2169]:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [2170] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

Corrige praeterita, praesentia rege, futurorum

[2168] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[2169] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[2170] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [2171] [2172] und das Law of Return [2173] [2174], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im*

---

2171 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

2172 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

2173 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

2174 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

*Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren …*

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach „absent“ waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [2175] [2176].

---

[2175] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[2176] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [2177] [2178] [2179].

---

[2177] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[2178] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[2179] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten gilt [2180]:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

---

[2180] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 242 f.

„Nachdem sowohl die Freiwilligen als auch die Legionäre sie im Stich gelassen hatten, suchten die Männer von Lydda, mit ein paar alten Gewehren bewaffnet, Zuflucht in der Dahamish-Moschee im Stadtzentrum. Nach einigen Stunden Kampf ergaben sie sich und wurden von den israelischen Truppen in der Moschee massakriert.

Palästinensische Quellen geben an, dass in der Moschee und den umliegenden Straßen, wo die jüdischen Truppen weiter mordeten und plünderten, 426 Männer, Frauen und Kinder getötet wurden … Am nächsten Tag, am 14. Juli 1948, gingen jüdische Soldaten von Haus zu Haus, holten die Menschen heraus und trieben etwa 50 000 Einwohner zu Fuß aus der Stadt in Richtung Westjordanland …

[D]er Soziologe Salim Tamari … erlebte die Besetzung, das Massaker in der Moschee, die israelischen Truppen, die in die Hauser stürmten und die Familien herauszerrten und kein einziges Haus verschonten. Er sah, wie die Häuser anschließend geplündert und die Flüchtlinge beraubt wurden, bevor man ihnen befahl, in einem der heißesten Monate des Jahres an einem der heißesten Orte Palästinas zu Fuß Richtung Westjordanland zu gehen.

Er arbeitete damals als junger Arzt im Krankenhaus des Ortes mit dem engagierten Dr. George Habash [2181]

---

2181 George Habash wurde 1926 – wohlgemerkt in Lydda – geboren und starb 2008 in Amman (Jordanien); er war Gründer der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und von 1968 bis 2000 deren Generalsekretär:
„Die marxistisch-leninistisch geprägte ´Volksfront für die Befreiung Palästinas´ (PFLP) verfolgt das Ziel, den Staat Israel gewaltsam zu beseitigen. Zu diesem Zweck

zusammen, dem späteren Gründer und Führer der Volksfront zur Befreiung Palästinas. Er erinnert sich an die unzähligen Toten und Verwundeten, die von den Schauplätzen des Gemetzels ins Krankenhaus gebracht wurden – grauenvolle Erlebnisse, die Habash verfolgen und dazu treiben sollten, den Weg des Guerillakriegs einzuschlagen …

´Praktisch alles, was ihnen [den israelischen Truppen] in den Weg kam, starb. Am Straßenrand lagen durchsiebte Leichen´ … Kenneth Bilby von der *New York Herold Tribune* sah ´im Gefolge des … Sturmangriffs die Leichen arabischer Männer, Frauen und sogar Kinder verstreut liegen´ … [D]er *London Economist* schilderte … die grauenhaften Szenen, die sich abspielten, wenn Einwohner gezwungen wurden, sich zu Fuß auf den Weg zu machen,

---

kooperiert die PLPF mit anderen terroristischen Organisationen wie der Hamas und der Hisbollah. In den 1960er und 1970er Jahren führte die PFLP zahlreiche Anschläge und Flugzeugentführungen aus. Nicht zuletzt entführte sie in enger Abstimmung mit der ´Roten Armee Fraktion´ (RAF) im Oktober 1977 die Lufthansa-Maschine ´Landshut´“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 20/8738 vom 10.10.2023: Antrag der Abgeordneten Beatrix von Storch … und der Fraktion der AfD: Verbot der Organisationen „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ … II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, 1. festzustellen, dass die Voraussetzungen für ein Verbot der PFLP (Organisationsverbot) gegeben sind[,] und ein solches Verbot zu erlassen und sofort umzusetzen … Berlin, den 10. Oktober 2023, Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion).
Bleibt festzuhalten: Gewalt gebiert Gewalt. Es stellt sich aber auch die Frage: Was war zuerst? Das Huhn oder das Ei?

Corrige praeteritum, praesens rege, pro corde futurum

nachdem man ihre Häuser geplündert, ihre Familienangehörigen ermordet und ihre Stadt verwüstet hatte … Die Besatzungssoldaten hatten Straßensperren an allen Straßen nach Osten errichtet und durchsuchten die Flüchtlinge, besonders die Frauen, stahlen ihnen den Goldschmuck von Hals, Handgelenken und Fingern und alles, was sie in ihren Kleidern versteckt hatten, auch Geld und alles andere, was wertvoll … war …

Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ [2182]

In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2182] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 257-261

# DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„… Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [2183] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

---

2183 RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:
Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am

ermordeten, weil er es ´gewagt´ hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem … ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, … [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum

---

8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt).
So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

UN-Vermittler zu… Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“ [2184].

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus [2185]: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[2184] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

[2185] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte [2186] [2187] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [2188],

---

[2186] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[2187] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[2188] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מִבְצָע שׁוֹטֵר, Mivtza Shoter, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt [2189]. An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade [2190]. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen [2191]. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten [2192].

---

[2189] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

[2190] Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma´arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

[2191] Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

[2192] Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Miśrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haiia (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa … Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire …

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute … Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“ [2193].

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2193] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba [2194], wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren [2195].

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die … jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe … vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ [2196].

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

---

[2194] Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta´s Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

[2195] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

[2196] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [2197] und schlichtweg arretieren“ [2198]. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern [2199]. Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Hauser sind erhalten

---

[2197] Die Dorfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

[2198] Protokoll des Kabinettstreffens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)
Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674:
“A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

[2199] Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische Geheimdienstchef …“ [2200] Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden [2201] – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“ [2202]. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der

---

[2200] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

[2201] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

[2202] Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier);
IDF Archives, 1851/957, File 16

Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

jüdische Truppen das Dorf stürmten [2203]. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 [2204] beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben [2205].

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat …; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr…, wie ich ko… möchte!

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

---

[2203] The New York Times vom 26. und 27.7.1948

[2204] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

[2205] Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

# DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Bereits zuvor führte ich aus: Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (währenddessen und während dieses) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu den bereits zuvor genannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Unmittelbar nach(?) Ende des Waffenstillstands (jedenfalls noch am 15.Oktober ´48) schaltete die israelische Luftwaffe die ägyptische aus, indem sie deren Luftwaffenstützpunkt in El-Arisch zerstörte, und erobert dadurch die Lufthoheit im südlichen Teil Palästinas und auf dem Sinai; Anlass für den Luftangriff der Zionisten war der (absichtlich provozierte!) Beschuss eines israelischen Konvois durch

die Ägypter – offensichtlich hat die Zahal Erfahrung in der Provokation von „Zwischenfällen“, nicht erst seit dem Ausbruch der Hamas aus dem bestbewachten Freiluftgefängnis der Welt (am 7. Oktober 2023) [2206].

Im weiteren Verlauf des Krieges konnten die IDF bis auf die Sinai-Halbinsel vordringen, mussten sich aber – Ende Dezember 1948 / Anfang Januar ´49 – unter dem Druck Großbritanniens resp. der Royal Air Force wieder vom Sinai zurückziehen [2207].

Galiläa und namentlich dessen nördliche Teile waren am 15. Oktober ´48, also nach Ende des Waffenstillstands,

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[2206] Schmid. D.: Die UNO und Israel im Streit über Gaza. NZZ vom 28.02.2019: „Laut … Kommission schossen israelische Scharfschützen am Grenzzaun bis Ende 2018 auf mehr als 6.000 unbewaffnete Demonstranten. 189 von ihnen wurden getötet …, unter ihnen 35 Minderjährige … Bei 122 Menschen … [mussten] Gliedmaßen amputiert werden“

[2207] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2002

noch in Händen der *Arabische Befreiungsarmee* [2208] [2209], doch bereits Ende desselben Monats gelang es der Zahal,

[2208] Die Arabische Befreiungsarmee wurde Ende 1947 in Syrien, in der Nähe von Damaskus aufgestellt; sie erreichte (Mitte 1948) ihre maximale personelle Stärke mit 4.000 Kämpfern (namentlich aus Syrien, Palästina und Ägypten; auch nicht arabische Muslime kämpften in ihren Reihen). Cf.

- Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, *2004*, pp. 430 ff.
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2001:
  „In December 1947, the League undertook to raise the Arab Liberation Army (ALA) that should have carried the main burden of the Palestine campaign. This force has-tily assembled and drilled in Syria, and during January-March 1948 moved into the country. Originally, the mission of the ALA should have been defending Arab areas until the end of the mandate, meanwhile avoiding incidents with the British and major clashes with the Jews. Yet, rapid escalation of the civil war dragged the foreigners into an untimely involvement in combat. Several abortive attacks on Jewish settlements exposed ALA incompetence and revealed numerous tactical and organizational deficiencies" (p. 5)

Die ALA stand unter dem Befehl *Fausi al-Kawukdschis*, eines vormaligen mutmaßlichen Wehrmacht-Agenten – vgl. die folgende FN

[2209] DER SPIEGEL 7/1948 vom 13.02.1948: Militanter Sturmvogel:
„… an der nahen syrischen Grenze floriert allnächtlich der kleine Grenzverkehr so stark, daß die Juden bereits von einer Invasion sprechen. Die Grenzgänger: Araber aus Syrien, dem Libanon und Irak, die als Vorkommando der noch in Syrien stationierten ´Befreiungsarmee für Palästina´ in das Land einsickern. Ihr Gepäck: Gewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition.
Letzte Woche war unter den Grenzgängern ein stämmiger untersetzter Mann, der im Gegensatz zu seinen Kollegen weder eine Uniform noch arabische Kleidung trug, sondern in einem schlichten graugestreiften europäischen Anzug erschien. Trotzdem wurde er von den arabischen Posten ehrfurchtsvoll gegrüßt. Er brauchte keinen Namen zu nennen, keinen Ausweis zu zücken: Fauzi el Kaukji [e.U.] war seinen Landsleuten bekannt genug. Der arabische Nationalheld war gekommen, um die Vorhut der von ihm kommandierten Befreiungsarmee zu inspizieren …
In den Bergen des syrischen Hochlandes gibt Fauzi seinen Freiwilligen den letzten Schliff für den ´Heiligen Krieg´. Es sind Studenten aus Aegypten, Beduinen von Transjordanien, Bankangestellte aus Syrien, Bauern aus dem Libanon und Oelarbeiter aus dem Irak …
Mit dem politischen Führer der Palästina-Araber, dem Jerusalemer Großmufti Haj Amin el Husseini … stand Fauzi … auf Kriegsfuß …
Deutsche Flugzeuge … brachten Fauzi nach Berlin. Aber während sein Exilkollege, der Großmufti, mit den Nationalsozialisten flirtete …, blieb Fauzi offensichtlich in der Reserve. Er soll angeblich bald bei Hitler in Ungnade gefallen sein. Die 1945 vom NS-Rundfunk gemeldete Nachricht, er sei an der Ostfront gefallen, bewies das.“

die ALA aus Galiläa zu vertreiben; die IDF besetzten, zudem, den an Palästina angrenzenden Südlibanon [2210].

Insofern und insoweit es noch einen Rest-Widerstand der Palästinenser in Galiläa gab, wurde dieser durch *Operation Hiram* gebrochen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2210] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, 343-348

# DIE OPERATION HIRAM

Die Operation Hiram dauerte gerade einmal 60 Stunden [2211] und fand vom 29. bis 31. Oktober 1948 statt [2212] [2213]; zum ersten Mal im Palästina-Krieg wehrten sich die angegriffenen arabischen Dörfer [2214], leisteten – zusammen mit den noch verbliebenen Resten der Arabischen Befreiungsarmee (ALA) und mit bescheidenen Waffen – Widerstand, versuchten, die ethnischen Säuberungen im Wadi Ara (mit

Corrige praeterita, rege presentia, dispone futurum

---

[2211] Cohen, A.: Israel and the Arab World. W.H. Allen, London, 1970, p. 439

[2212] O´Ballance, E.: The Arab-Israeli War 1948. Faber & Faber, London, 1956

[2213] Herzog, C.: The Arab-Israeli Wars. War and Peace in the Middle East. Arms and Armour Press, London, 1982

[2214] gegen die Golani-, Carmeli-, Giv´ati-, Sheva´- und Oded-Brigade der Zahal
(s.: Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: MILITARY OPERATION. Operation Hiram, https://www.palquest.org/en/militaryoperations/25291/operation-hiram (Abruf am 17.07.2024);
Start Date: 28 October 1948; End Date: 31 October 1948 – hier wird der 28. Oktober als der Tag angegeben, an dem die Operation begann)

den Ortschaften Ramaysh, Deir al-Qasi [2215], Kfar Manda, al-Mansura, Safsaf [2216] u.v.a.) zu verhindern:

„Die Niederlage dieser kleinen Schar von Kämpfern gegen schwere Bombardierungen aus der Luft und massive Bodenangriffe war unausweichlich. Zuerst traten die ALA-

---

[2215] „Dayr al-Qassi im Bezirk Acre war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde. Das Dorf stand auf einem felsigen Hügel ca. 5 km südlich von der libanesischen Grenze und 26 km nordöstlich der Stadt von Akko … Die zionistische Armee hat das Dorf am 30. Oktober 1948 überfallen und die gesamte Bevölkerung vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele flohen in den Libanon. Bis 2004 existierten noch einige Ruinen des Dorfes, die danach vollständig entfernt wurden, um jegliche Erinnerung an das Dorf auszulöschen“ (Enzyklopädie des Islam: Dayr al-Qassi, http://www.eslam.de/begriffe/d/dayr_qassi.htm, abgerufen am 17.07.2024)

[2216] Enzyklopädie des Islam: Safsaf, http://www.eslam.de/begriffe/s/safsaf.htm, abgerufen am 17.07.2024: „Salbit im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde … Am 29. Oktober 1948 griffen zionistische Streitkräfte das Dorf als Teil der Operation Hiram an und massakrierten 50-70 Männer vor den Augen der anderen Dorfbewohner. Drei Frauen wurden vergewaltigt. Daraufhin ist der Rest in den Libanon geflohen. Das Dorf wurde komplett zerstört.“

Freiwilligen den Rückzug an, dann ergaben sich die Einheimischen …

Ein herausragendes Merkmal in dieser Phase der Nakba war jedoch, dass die ALA-Freiwilligen, die mittlerweile seit zehn Monaten in Palästina waren, sich erst zurückzogen, nachdem keine Hoffnung mehr bestand, die Dörfer zu verteidigen, wobei sie bis dahin den Ruckzugsbefehl ihres Hauptquartiers wiederholt ignorierten.

In jenen Tagen im Oktober verloren 400 dieser Freiwilligen ihr Leben. Die massiven israelischen Bombenangriffe aus der Luft verursachten in den palästinensischen Dörfern verheerende ´Kollateralschäden´ [2217]. Einige Orte hatten mehr als andere unter den schweren Bombardements zu leiden: Rama, Suhmata, Malkiyye und Kfar Bir´im. Übrig geblieben ist nur Rama, die anderen drei Orte wurden besetzt und zerstört …

Für diese Phase stellt sich weniger die Frage, warum Dörfer zwangsgeräumt wurden, als vielmehr, warum in manchen Ortschaften die Einwohner bleiben durften. Offenbar lag es fast immer an der Entscheidung des jeweiligen Kommandeurs … [W]arum wurde Rama verschont, das

---

[2217] In der Nacht vom 29. auf den 39. Oktober fanden die heftigsten Bombardierungen statt; auf sieben Dörfer wurden 20 Tonnen Bomben abgeworfen, dadurch wurden 24 Einwohner getötet, 60 unter den Trümmern begraben. Vgl.:
Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 473

nahe Safsaf aber völlig verwüstet? Es ist schwer zu sagen …

Rama an der viel befahrenen Straße von Akko nach Safad quoll bereits über von Flüchtlingen aus anderen Dörfern. Die Größe des Ortes, aber wohl auch die große Drusengemeinde waren zwei Faktoren, die vermutlich die Entscheidung beeinflussten, die Bevölkerung nicht zu vertreiben.

Aber selbst in Ortschaften, deren Einwohner bleiben durften, wurden viele, manchmal Hunderte in Kriegsgefangenenlager gesperrt oder in den Libanon vertrieben. Tatsächlich erfuhr das hebräische Wort *tihur* (´Säuberung´) im Oktober einen Bedeutungswandel. Nach wie vor bezeichnete es die vollständige Vertreibung und Zerstörung eines Ortes, konnte nun aber auch für ein anderes Vorgehen stehen, beispielsweise für selektive Durchsuchungen und Vertreibungen“ [2218].

Böse Zungen – nicht meine Worte, wiewohl am Tag, als Compact verboten, als Artikel 5 GG, de facto, abgeschafft wurde –, böse Zungen würden behaupten, dass zu viele Palästinenser der ethnischen Säuberung anheimfielen, dass die Zionisten nicht alle töten konnten, dass es nicht genug zionistische Soldaten gab, um palästinensischen Frauen zu vergewaltigen, dass, irgendwann, die Lust am Massakrieren schwand.

[2218] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 275 f.

Andere mutmaßen, dass die Zionisten die muslimischen Palästinenser gegen die Drusen und Christen in Palästina ausspielen, dass sie ihre Herrschaft nach dem Divide-et-impera-Prinzip festigen wollten, indem sie mal der einen, mal der anderen Seite kleine Zugeständnisse machten (will meinen: die derart Begünstigten mal nicht vertrieben oder massakrierten).

„Warum die Bevölkerung in manchen Dörfern bleiben durfte, ist schwer nachzuvollziehen, mindestens ebenso unbegreiflich ist, wieso die israelischen Truppen in bestimmten Dörfern ungewöhnlich brutal vorgingen, in anderen aber nicht. Warum wüteten sie beispielsweise in Sa´sa und Safsaf mit solcher Barbarei, während sie die anderen Dörfer verschonten, die sie in den letzten Oktobertagen einnahmen?“ [2219]

Zu den Kriegsverbrechen während der Operation Hiram lässt sich ebenso exemplarisch wie kursorisch festhalten [2220]:

„Am nächsten Morgen mussten sich die Einwohner auf dem Dorfplatz sammeln. Dort vollzog sich die übliche Prozedur, ‚Verdächtige´ zu identifizieren, an der dieses Mal auch drusische Soldaten beteiligt waren.

Man selektierte viele aus der Bevölkerung, suchte aus diesen unglücklichen Männern 70 heraus, verband ihnen die Augen, brachte sie an eine abgelegene Stelle und

[2219] Derselbe, daselbst, S. 278

[2220] Derselbe, daselbst, S. 278 ff.

erschoss sie. Israelische Archivdokumente bestätigen diesen Fall [[2221] [2222] [2223]].

Den übrigen Einwohnern befahl man, das Dorf zu verlassen Die israelischen Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um sie zur nahen Grenze zum Libanon zu treiben, ohne dass sie … irgendetwas von ihrer persönlichen Habe mitnehmen konnten …

Überlebende erinnern sich, dass vier Frauen und ein Mädchen vor den Augen der Einwohner vergewaltigt wurden,

---

[2221] Khalidi, W. (ed.): All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1992, p. 497

[2222] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987, p. 230 f.

[2223] Nazzal, N.: The Palestinian Exodus from Galilee 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1978: “The study is based on 111 interviews with Palestinian refugees conducted in Lebanon and Syria, as well as on extensive historical research. It provides irrefutable evidence that the foundation of the state of Israel was accompanied by the wholesale expulsion of the Palestinian Arab majority of the population from their homes and property” e.U. (Abstract)

Vorlige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

eine Schwangere hat man mit dem Bajonett aufgespießt [2224 2225].“

Kurzum: Galiläa, ein vormals rein palästinensisches Gebiet, war am 31.10.1948 vollständig von der Zahal resp. ihren Brigaden besetzt.

Nicht unerwähnt soll das *Massaker von Hula (Hule)* bleiben, das am 31. Oktober und 1.November 1948 stattfand, nachdem die Carmeli-Brigade das südlibanesische Dorf bereits am 24. Oktober widerstandslos besetzt hatten; etwa 50 Paläatiner wurden bei diesem Massaker in ein Haus getrieben und erschossen, das Haus wurde anschließend in die Luft gesprengt [2226].

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

---

[2224] Hashomer Ha-Tza´ir Archives, Aharon Cohen, Privatsammlung: Memo vom 11.11.1948

[2225] https://www.palestineremembered.com, mündliche Aussage Muhammad Abdullah Edghaim vom 25.4.2001 (Zeuge der Gräueltaten)

[2226] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, pp. 481 ff.

# „AUFRÄUMAKTIONEN“

Gegen Ende der zweiten Waffenruhe war nur noch die ägyptische Armee in der Lage und willens, den zionistischen Streitkräften Paroli zu bieten. Ben Gurion suchte sein Heil in der Offensive, und er und sein Kabinett beschlossen am 6. Oktober 1948 einen Angriff auf das Ägyptische Expeditionskorps, der dann, nur wenige Tage nach Beschlussfassung, am 15. Oktober begann [2227]. Im Rahmen der Auseinandersetzungen gelang es den Israelis, bis auf ägyptischen Boden vorzustoßen; auf Druck Großbritanniens mussten sie sich jedoch wieder nach Palästina zurückziehen (s. zuvor) [2228].

Im März 1949 fanden die letzten größeren Kampfhandlungen des Palästina-Krieges statt; die Zionisten verschafften sich die (strategisch wichtigen) Zugänge sowohl zum Roten Meer als auch zum Golf von Akaba [2229].

Corrige praeteritum, praesentia, visceme futurum

---

[2227] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 320-38

[2228] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 23 f.

[2229] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 382

Zu den Waffenstillstandsabkommen, die zwischen den kriegführenden Partei abgeschlossen wurden und die als „Interimslösung“ größtenteils bis heute gelten, wurde bereits zuvor ausgeführt; festzuhalten gilt, dass Israel die besetzten Gebiete *nicht* räumte.

(Wie ebenfalls schon an- und ausgeführt) wurde das israelische Territorium derart von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [2230]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [2231]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [2232].

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [2233].)

---

[2230] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017 (wie bereits zit. zuvor)

[2231] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009 (wie bereits zit. zuvor)

[2232] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013 (wie bereits zit. zuvor)

[2233] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013 (wie bereits zit. zuvor)

Im November und Dezember 1948 führte die Zahal „Aufräumaktionen“ durch (so ihre eigene Diktion); diese bestanden in der nachträglichen ethnischen Säuberung von Dörfern, die man zuvor verschont hatte, und dienten dem Zweck, namentlich Galiläa zu „ent-arabisieren“.

Gleichwohl: „Trotz aller Bemühungen Israels, Galiläa zu ´judaisieren´ – von den direkten Vertreibungen in den 1940er Jahren über die Militärbesatzung in den 1960er Jahren bis hin zu den umfangreichen Enteignungen von Grundbesitz in den 1970ern und den gewaltigen offiziellen Bestrebungen einer Judaisierungsbesiedlung in den 1980ern –, ist es heute immer noch das einzige Gebiet Palästinas, das seine natürliche Schönheit, sein orientalisches Flair und seine palästinensische Kultur bewahrt hat. Da die Bevölkerung zur Hälfte palästinensisch ist, hindert das ´demografische Verhältnis´ viele israelische Juden selbst zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch daran, diese Region als ´ihre´ zu betrachten“ [2234].

Bei diesen „Aufräumaktionen“ gingen die Israelis mit unterschiedlichen Methoden vor – mal säuberten sie „auf herkömmliche Art“ [2235], mal machten sie (wie in

---

[2234] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 281

[2235] Idf archive, 1951/57, File 1683, Battalion 103, company c:
Vor kurzem wurde in den IDF-Archiven die ganze Geschichte von Khirbet Wara ak-Sawda veröffentlicht. Das israelische Dokument liest sich wie folgt (https://www.palestineremembered.com/Tiberias/al-Wa%27ra-al-Sawda%27,-Khirbat/Story1655.html, abgerufen am 18.07.2024;

Ghabisiyya, Iqrit und Kfar Bir´im) die falsche Versprechung, die Bewohner des Dorfes könnten nach Abschluss der Kampfhandlungen zurückkehren [2236].

Nicht selten wurden leerstehende Dörfer, deren Bewohner man vertrieben hatte, noch Jahre später zerstört, um eine Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern [2237] – „Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser in Galiläa 1976 als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich

---

stichwortartig verkürzte Übersetzung des mangelhaften englischsprachigen Originaltextes):
Ein kleines Dorf wurde angegriffen, der Angriff scheiterte, die Dorfbewohner töteten mehrere Soldaten … Nach einem erneuten, nunmehr erfolgreichen Angriff … wurden die Männer an einem Ort zusammengetrieben, währenddessen steckten die Soldaten ihre Häuser in Brand. 14 Personen wurden standrechtlich hingerichtet, der Rest wurde in ein Gefangenenlager verbracht

[2236] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1989

[2237] Es gibt im Internet Archive (WAYBACKMACHINE) etliche diesbezüglich einschlägige Captures von der vormaligen Website „www.iqrit.org“; mittlerweile wurde die Seite gelöscht, die Domaine wird zum Verkauf angeboten – auch derart lässt sich Geschichte schreiben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

´Kakerlaken´“ [2238]. Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Insbesondere, wenn es sich um Palästinenser handelt [2239].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2238] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 284

[2239] Anmerkung für die Sturmtruppen von Nancy Faeser: Aussage im Ironie-Modus!

# DAS MASSAKER VON DAWAYMEH (AL-DAWAYIMA)

Corrigo praeterium, praesens rego, discerne futurum

Im Folgenden vorwiegend Zitate, Augenzeugenberichte zu dem Massaker, das ruhmreichen Helden der Zahal am 29.10.1948 gegen die Bewohner des Dorfes Al-Dawayima verübten und das als grauenvoller noch als das von Deir Yassin [2240] zu betrachten und zu erachten, wiewohl gemeinhin unbekannt ist und das resp. dessen Einzelheiten entsprechend interessierte Kreise durch Unterdrückung einschlägiger Zeitzeugenberichte zu verheimlichen versuchten. Versuchen. Bis heute.

Denn die Zahal ist, bekanntlich, „die moralischste Armee der Welt“. Und „Benni“ Netanjahu (welche Verniedlichung des Vornamens eines Kriegsverbrechers!), und Netanjahu hat verkündet und versprochen (oder war es einer seiner Minister?), dass kein Soldat der Zahal wegen eines Kriegsverbrechens (während der Operation „Gazastreifen

---

[2240] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DEIR YAS(S)IN, 217-233

2023/2024 endlich palästinenserfrei“) bestraft wird, egal, wie brutal er vorgeht [2241].

---

[2241] Mein diesbezüglicher Dialog mit BING, der KI von Microsoft:

- ✓ *Ich, der Autor*: Wer hat wann (bitte Quellen angeben) gesagt, dass im Kampf gegen die Hamas nach deren Anschlag vom Oktober 2023 kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, gleich, welcher Art er vorgeht?
- ✓ *Antwort von BING*: Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat am 8. Oktober 2023 angekündigt, dass die israelischen Streitkräfte die militärischen und politischen Kapazitäten der Hamas zerstören würden. Es gibt jedoch keine spezifische Quelle, die besagt, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen.
- ✓ *Ich*: Ich habe die angesprochene Aussage (keine Strafe wegen Kriegsverbrechen) mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört, kann mich aber nicht mehr an eine zitierfähige Quelle erinnern. Mithin: Strengen Sie sich an, eine solche zu finden, ansonsten muss ich davon ausgehen und werde ich in meinem nächsten Buch erwähnen, dass BING (welches ich allen anderen KIs vorziehe) nicht objektiv antwortet.
- ✓ *BING*: Ich verstehe, dass es frustrierend sein kann, eine bestimmte Quelle nicht zu finden. Ich habe gründlich nach der spezifischen Aussage gesucht, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen, konnte jedoch keine solche Quelle finden.

Corrige praeteritum, praesens rege, disc

Zunächst die „Kurzversion“ [2242] der Ereignisse:

„Das Al-Dawayima Massaker beschreibt die massenhafte Ermordung der Bevölkerung von Al-Dawayima am 28. Oktober 1948.

Die israelische Armee (IDF) hatte die Ortschaft im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas [erobert]. Der Vorfall ereignete sich, … [als] die Stadt vo…m 89. Kommando-Bataillon während der Operation Yoav eingenommen [wurde]. Das Bataillon, dessen Oberkommandant Moshe Dayan war, hat Schätzungen zufolge mehrere Hundert unbewaffnete Männer hinrichten lassen.

Die Nachrichten über das Massaker waren derart verheerend, dass selbst die UN sich gezwungen sah, die Ereignisse zu untersuchen. Daraufhin leitete auch das israelische Kabinett am 14. November 1948 unter

Corrige praeterita, praesentia, dispone futurum

---

Na klar: Die KI findet nur das, was auch irgendwo im Internet zu finden ist. Und wenn Inhalte gelöscht oder ins Internet Archive verschoben wurden, kann die KI sie nicht finden. Unabhängig von der jeweiligen Programmierung der Algorithmen.

Mithin: Wie dumm müssen Menschen sein, die alle möglichen Daten in den sogenannten sozialen Medien posten. Indes: Bekanntlich wählen die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber!

[2242] Enzyklopädie des Islam, http://www.eslam.de/begriffe/d/dawayima-massaker.htm, abgerufen am 19.07.2024: Dawayima-Massaker

Premierminister David Ben-Gurion eine Untersuchung [ein]. Die Ergebnisse der Untersuchung blieben geheim.

Erst am 24.8.1984, 36 Jahre nach dem Massaker, veröffentlichte die israelische Zeitung ´Hadashot´ einen ausführlichen Bericht über das Massaker, das die zionistische Armee verübt hat. Das vollständige Ergebnis der damaligen Untersuchungen gilt bis heute als geheim."

Und in einer ausführlichen Darstellung des Massakers ist zu lesen [2243]:

„Am 28. Oktober 1948 griffen zionistische Banden das Dorf an und verübten ein Massaker an seiner Bevölkerung, bei dem etwa 400 Menschen … starben … Die angreifenden Kräfte wurden von dem Kriegsverbrecher Moshe Dayan angeführt …

Der Höhepunkt dieses Tages war das Massaker, das in einer Höhle … stattfand. Zehn Familien … versteckten sich in dieser Höhle …, nicht mehr als einen Kilometer südlich von Dawayima, wo sie vom zionistischen Militär entdeckt und kaltblütig hingerichtet wurden.

Dutzende von Dorfbewohnern wurden auf der Flucht in den Straßen gemartert, die meisten von ihnen ältere Frauen und Kinder. Einige ältere Menschen wurden in der Dorfmoschee … und andere in ihren Häusern gemartert,

---

[2243] Das Massaker von Al-Dawayima, 29. 10. 1948, https://www.palaestina-portal.eu/Das%20Massaker%20von%20Dawayima.htm, Abruf am 19.08.2024

als die zionistischen Besatzungsbanden das Dorf in der ersten Woche der Besetzung durchkämmten [Anmerkung: Mit „martern“ kann sinngemäß nichts anderes als „foltern“ gemeint sein.]

Den zionistischen Kräften gelang es, das Dorf Haus für Haus zu besetzen, nachdem sie ein Massaker begangen hatten, bei dem Zivilisten, darunter Kinder, Frauen und alte Menschen, getötet wurden. Dann sammelten sie die Leichen ein und begruben sie in Massengräbern.

Israel erließ Befehle zur Vertuschung des Massakers und verhinderte seine Untersuchung … Einzelheiten … wurden geheim gehalten, bis die zionistische Zeitungsreporterin Hadashot im September 1984 … eine Untersuchung … [veröffentlichte], in der sie in Interviews, die sie mit dem damaligen Bürgermeister des Dorfes und dem Zugführer … der Angriffseinheit führte, auf die Einzelheiten des Massakers einging …

Einer der zionistischen … [S]oldaten … sagte, dass er, um ´die Kinder zu töten, ihre Köpfe öffnete und mit Stöcken auf sie einstach[´]. [Anmerkung des Autors: Hilfsschüler-Deutsch. Resp. die Tagesschau in einfacher Sprache. Indes: Ich (ver)fälsche keine Zitate.]

Jahre nach dem Massaker … wurde bekannt, dass einer der Soldaten vor seinen Kollegen mit seinen Verbrechen prahlte …: ´Ich habe eine arabische Frau vergewaltigt, bevor ich sie erschossen habe´…

Ein anderer berichtete, dass er eine der Frauen mit ihrem kleinen Kind zwang, die Leichen zu entfernen, und dann sie und ihr Baby tötete …[A]ndere [nahmen] drei Mädchen

… mit, [die] … später ´vergewaltigt und getötet´ am Rande des Dorfes aufgefunden [wurden] …

´Es gab keine Schlacht und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer töteten … achtzig bis hundert Araber [einschließlich] Frauen und Kinder. Die Kinder wurden getötet, indem man ihnen die Schädel mit Stöcken [ein]schlug. Ist es möglich, über Deir Yassin zu schreien und über etwas viel Schlimmeres zu schweigen?´ … [Anmerkung:] Brief … eines der israelischen Soldaten, die am Massaker von Al-Dawayima im Oktober 1948 beteiligt waren …

In einem Interview mit Haaretz aus dem Jahr 2004 bezeichnet der israelische Historiker Benny Morris dies als ein Massaker an ´Hunderten´ …

In der Stadt blieben … Araber zurück, die in Häuser gesteckt und … eingesperrt wurden, ohne Essen und Trinken … Später kamen Sprengstoffingenieure, um [die] Häuser zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Ingenieur, zwei ältere Frauen in das Haus zu bringen, das gesprengt werden sollte. Der Ingenieur weigerte sich … [Gleichwohl wurden die Häuser mitsamt den Menschen in die Luft gejagt,]

Ich [so ein Soldat] … war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten von Soldaten …, wie sie sich bei[m] ´Ficken´ … hervorgetan haben. Einen Araber zu ficken, einfach so und unter allen Umständen, gilt als eine

beeindruckende Mission[,] und es gibt einen Wettbewerb um den Gewinn dieser [Trophäe] … [2244]

[E]in Kommandant sagte …, dass es einen ungeschriebenen Befehl gibt, keine Kriegsgefangenen zu nehmen … [2245]. Ein Gefangener kann ein arabischer Mann, eine Frau oder ein Kind sein …

---

2244 Was unterscheidet solch zionistischen vom nationalsozialistischen Faschismus? Und: Sind Juden resp. Zionisten andere, gar bessere Menschen als Deutsche? Warum also sollten „nachgeborene" Deutsche ein schlechtes Gewissen haben gegenüber israelischen Zionisten und Faschisten?
So mein – des Autors – Statement, auch wenn darob die Gefahr besteht, dass Nancy Faesers Sturmtruppen einmarschieren.

2245 Vice versa sind israelische Soldaten gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*" (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind sie pflichtig, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.

Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U..
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”
- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die Bewohner waren auch psychologischer Kriegsführung … ausgesetzt. Nach der Besetzung hatten sie willkürliche Massaker zu erleiden und den Überlebenden wurde verboten, die Toten zu begraben. Außerdem fanden in Städten und Dörfern systematische Plünderungen statt. Jeder Versuch der Bewohner, Eigentum [zurück]zufordern, wurde mit dem Tode bestraft e.U.. Einige Dörfer wurden

---

Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)

- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:

  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

vermint[,] und [die] Leichen [wurden] mit Sprengfallen versehen, z.B. in Beit Jibrin und al-Dawayima …

UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECNICAL COMMIITTEE RESTRICTED.
Com.Tech/W.3. 14 June 1949:

Als die gepanzerten Fahrzeuge weniger als einen halben Kilometer vom Dorf entfernt waren, eröffneten sie das Feuer aus automatischen Waffen und Mörsern und rückten in einer Halbkreis-Bewegung auf das Dorf vor und kreisten dabei das Dorf … ein. Ein Teil der gepanzerten Fahrzeuge fuhr in das Dorf hinein und feuerte aus automatischen Waffen – jüdische Truppen sprangen aus den gepanzerten Fahrzeugen, verteilten sich in den Dorfstraßen und feuerten wahllos auf jeden, den sie sahen. Die Dorfbewohner begannen aus dem Dorf zu fliehen, während die Älteren Zuflucht in der Moschee und andere in einer nahegelegenen Höhle … suchten. Das Schießen dauerte … über eine Stunde an …

[D]er Mukhtar … berichtet, dass in der Moschee die Leichen von etwa 60 Personen … [lagen], von denen die meisten Männer in vorgerücktem Alter waren, die in der Moschee Zuflucht gesucht hatten. Sein Vater war unter ihnen. Er sah eine große Anzahl Leichen in den Straßen, Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Er ging dann zur Höhle … Er fand am Eingang … die Leichen von 85 Personen, wieder Männer, Frauen und Kinder.

Der Mukhtar führte dann eine Zählung der Einwohner des Dorfes durch und fand, dass insgesamt 455 Menschen vermisst wurden, … 280 Männer und die übrigen Frauen und Kinder. Es gab weitere Tote unter den Flüchtlingen …

Der Muktar erklärt ausdrücklich, dass das Dorf nicht aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dass die jüdischen Truppen auf keinerlei Widerstand getroffen seien. Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser brutale und nicht provozierte Angriff während des Waffenstillstands erfolgte."

Bei Ilan Pappe ist zu lesen [2246]: Was dort geschah, gehört wohl zu den schlimmsten Gräueltaten in den Annalen der Nakba … Die UN-Schlichtungskommission für Palästina (PCC), die … die UN-Vermittlungsbemühungen … [des ermordeten] Graf Bernadotte fortsetzte, trat zu einer Sondersitzung zusammen, um die Vorgänge vom 28. Oktober 1948 in diesem Dorf knapp fünf Kilometer westlich von Hebron zu untersuchen …

Die jüdischen Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, schilderten ebenfalls grauenvolle Szenen: Babys mit gespaltenen Schädeln, Frauen, die vergewaltigt oder lebendig in ihren Häusern verbrannt wurden, erstochene Männer. Dabei handelte es sich keineswegs um Aussagen, die Jahre später gemacht …, sondern um Augenzeugenberichte, die innerhalb weniger Tage nach den Ereignissen an das Oberkommando geschickt wurden …

Das Gemetzel von Dawaymeh war das letzte große Massaker, das israelische Truppen bis 1956 verübten … Ethnische Säuberung ist kein Völkermord, geht aber mit Gräueltaten wie Massenmorden einher. Tausende Palästinenser wurden bestialisch von israelischen Soldaten aller

[2246] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 295 ff.

Schichten, Ränge und Altersgruppen ermordet. Trotz der überwältigenden Beweise wurde keiner dieser Israelis je wegen Kriegsverbrechen verurteilt e.U. …“

Ibd. S. 298: „Auf einem Jeep überquerte er die Straße / ein junger Mann, Prinz der Bestien / ein altes Paar kauerte an der Wand / Und mit engelsgleichem Lächeln rief er: / ´Die Maschinenpistole probiere ich aus´, und tat es / verspritzte das Blut des Alten auf der Motorhaube …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S. auch [2247] [2248] [2249] [2250] [2251].

[2247] Letter from the Representative of the Provisional Government of Israel dated 8 November 1948 addressed to the President of the Security Council concerning letter from the Secretary-General of the League of Arab States (document S/1068)". UNISPAL Documents Collection. United Nations. Retrieved 8 March 2021. S.: https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210480/ (Abruf: 19.07.2024)

[2248] Saleh Abdel Jawad: Zionist Massacres: the Creation of the Palestinian Refugee Problem in the 1948 War.
In: Benvenisti, E. et al.: Israel and the Palestinian Refugees. Springer, Berlin/ Heidelberg/ NewYork, 2007, 59-127

[2249] Gilmour, D.: Dispossessed: The Ordeal of the Palestinians 1917-1980. Sidgwick & Jackson, London, 1980, 68-69

[2250] UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE. 14 June 1949.
REPORT SUBMITTED BY THE ARAB REFUGEE CONGRESS OF RAMALLAH:
THE DAWAYMEH MASSACRE:
"… this massacre which, in many respects, was more brutal than the Deir Yassin massacre [e.U.]…

[2251] Ofir, J.: The Mukhtar´s sworn testimony – more on the 1948 Dawaymeh Massacre. FEBRUARY 12, 2016, https://mondoweiss.net/2016/02/the-mukhtars-sworn-testimony-more-on-the-dawaymeh-massacre/ (Abruf: 19.07.2024)

# EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT

Corrigi praeteritum, praesentia regi, disponere futurum

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche [[2252]] übernehmen. Der von der

---

[2252] Der US-amerikanische Diplomat Ralph Bunche war der Nachfolger des ermordeten Graf Bernadotte; vgl.

- Elad ben-Dror: Ralph Bunche and the Arab-Israeli Conflict: Mediation and the UN, 1947-1949. Routledge, London and New York, 2015.

DOI:10.4324/9781315764573
"A year later [1950], he was awarded the Nobel Peace Prize for his success in ending the 1948 Arab-Israeli war … Bunche was at the centre of the story from the referral of the issue to the United Nations in 1947 until the signing of the armistice agreements that ended the war … after serving as the senior aide to UN mediator Folke Bernadotte, he was appointed to replace the Count after the latters assassination"
(abstract, https://www.researchgate.net/publication/303430880_Ralph_Bunche_and_the_Arab-Israeli_Conflict_Mediation_and_the_UN_1947-1949, abgerufen am 20.07. 2024)

- VEREINTE NATIONEN: DIE VEREINTEN NATIONEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE
(https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210039/, Abruf: 20.7.2024):
„Inmitten der Verhandlungen zwischen den Parteien wurde Graf Bernadette am 17. September 1948 im israelisch kontrollierten Sektor Jerusalems erschossen. Als amtierender Vermittler wurde Ralph Bunche (Vereinigte Staaten) ernannt … Im November 1948 verabschiedete die Generalversammlung ihre erste Resolution über Hilfe für die Palästinaflüchtlinge. Als Reaktion auf einen Bericht des amtierenden Vermittlers Ralph Bunche, dem zufolge ´die Lage der Flüchtlinge nun kritische Ausmaße´ angenommen hat, rief die Versammlung die Palästinaflüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNRPR) ins Leben. Während ihres kurzen Bestehens Bediente sie sich zur Weiterleitung der Nothilfe für Flüchtlinge aus Palästina internationaler Wohlfahrtsorganisationen"

Corrige praeterium, praeterea lege, discerne futurum

Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht“ [2253].

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt [2254]; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin(,) [2255] zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

---

[2253] DER SPIEGEL 51/1948 vom 17.12.1948: Funktionen

[2254] Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr oder Entschädigung.
Generalversammlung – Resolution 194 (III), 11. Dezember 1948,
https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Uno-Resolutionen/1948-Resolution-194.-1948-Flüchtlinge.pdf (Abruf: 20. 04. 2024)

[2255] Der werte Leser, der sich in Zeiten allgemeiner Unbildung gleichwohl mit der Interpunktion auskennt, möge sich fragen, warum ich das Kolon in Klammern gesetzt habe.
Und der Leser, der diese Anmerkung nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen; möglicherweise hat/haben ihm eine oder auch mehrere Spikungen das Gehirn dermaßen vernebelt – was brainfog ward genannt –, dass er zum funktionellen Analphabeten geworden ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger (ezrahim) abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen“ [2256].

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten [2257]; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche

---

Indes: Suum cuique. Jedenfalls für die Hetzer, die uns, die aufrecht Widerständigen, in die Spritze treiben wollten.
Und, in der Tat: Es hängt alles mit allem zusammen. Auch wenn die wenigsten (und die wenigsten Ärzte) – durch Schule und Ausbildung, durch ständiges Impfen verblödet – diese Zusammenhänge (noch) verstehen.
Mithin, wie ein Bekannter es kürzlich höchst unfein ausdrückte: „Mich ko… eure Dummheit an.“

[2256] IDF Archives, 51/957, File 1683, Battalion 103, Company C

[2257] Erinnert, irgendwie oder auch sehr konkret, an GAZA 2023/2024, wo Zionisten, koste es, was es wolle, zu verhindern versuchen, dass Hilfslieferungen ankommen:

- Radikale Siedler im Westjordanland wollen verhindern, dass Hilfslieferungen die Bevölkerung im Gazastreifen erreichen. Deshalb greifen sie immer häufiger Lkw an, die Hilfsgüter transportieren

Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten“ [2258].

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können“ [2259].

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten; auch im 2. Weltkrieg machten Kriegsgefangene die Arbeit auf den Feldern, während die deutschen Männer an der Front

---

(Tagesschau.de, Stand: 22.05.2024, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-siedler-hilfslieferungen-gaza-100.html, abgerufen am 29.07.2024)

- AUF DEM WEG NACH GAZA. Rechte israelische Aktivisten verhindern Hilfslieferung (FAZ vom 13.05.2024)
- SIEBEN LKWS ZERSTÖRT. Rechte israelische Aktivisten zerstören Hilfsgüter für Gaza (DER STANDARD vom 14. Mai 2024, https://www.derstandard.de/story/3000000219943/rechte-israelische-aktivisten-zerstoeren-hilfsgueter-fuer-gaza, abgerufen am 20.07. anno horribile 2024).

[2258] IDF Archives, 50/2433, File 7

[2259] IDF Archives, 51/957, File 28/4

Corrige praeterit um, praesens regit discerne futurum

kämpften!), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden (wie die Bewohner der Ortschaften Dalhamiyya und Raml Zayta), wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien [2260] [2261].

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“ [2262]

---

[2260] IDF Archives, , 51/1957, File 20/4, 11.11.1948

[2261] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 182

[2262] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 288

# DIE NAKBA UND DIE HÄSSLICHE FRATZE DER LAGER

## KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 9 (AUSZUG)

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

# DAS BUCH

Colorandi causa zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte.“

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

**Bleibt mir, dem Autor, nur anzumerken: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten!**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# I.
# VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [2263] [2264]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern. Cf. [2265].

---

[2263] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[2264] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

[2265] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 204 ff.

Cf., weiterhin, [2266] [2267] [2268] [2269] [2270] [2271] [2272] [2273] [2274].

---

[2266] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2267] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[2268] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[2269] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2270] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [2275]: „´Zahlreich und in

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2271] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2272] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[2273] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2274] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2275] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´ …

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lang verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren ebenso in den Erzählungen meiner Familie wie in denen meines Freundes- und Bekanntenkreises – wahrlich keine Nazis! – omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derart exzessiven Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Corrige praeteritum, praesens lege, disconi futurum

# II.
# KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutiges akademisches Niveau) relativ feinen Bachelorarbeit ist zu lesen [2276; cf. 2277]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek

---

[2276] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

[2277] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 198 ff.

ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie [erstere] oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese [die Familienbibliotheken in der Funktion von öffentlichen Bibliotheken] sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab.

Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich."

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen.

Cf. [2278].

---

[2278] Ghanim, H.: Poetics of Disaster: Nationalism, Gender, and Social Change Among Palestinian Poets in Israel After Nakba. In: International Journal of Politics, Culture, and Society. 22. Jahrgang, Nr. 1, März 2009, S. 23-39. Doi:10.1007/s10767-009-9049-9.
Eig., freie Übersetzung:
Abstrakt:
Nach der Nakba (Katastrophe) von 1948 und dem Zusammenbruch der palästinensischen Gesellschaft … wurden 170.000 Palästinenser Bürger des neuen Staates Israel; dieser hatte bis 1966 eine strikte Militärdiktatur. Der Rest [der vormaligen palästinensischen Bevölkerung] bestand hauptsächlich aus analphabetischen Dorfbewohnern, die ohne … intellektuelle Führung waren.
Nach einigen Jahren entsetzten Schweigens begann eine neue intellektuelle Schicht, die junger Dichter …, ihre nationale Situation zu reflektieren; … direkt und vor allem einprägsam wurden deren Gedichte zur kulturellen Quelle einer palästinensischen Version des Krieges von 1948 und

Corrige praeterita, praedestina, discerne futurum

der Verhältnisse danach sowie zu einer Vision für die Zukunft.

Diese jungen Dichter wurden, nach und nach, zu Protagonisten der palästinensischen Kultur, sowohl in Israel als auch im Ausland. Ihre Poesie verkörperte einen Kristallisationspunkt von palästinensischem Ethos und Mythos. Palästinenser im Ausland nannten sie ´Dichter des Widerstands´; ihre Gedichte lieferten die Texte für pathetische Nationallieder.

Gleichwohl … blieb die soziale Rolle [dieser neuen intellektuellen Schicht] problematisch und ambivalent: Bei allem Enthusiasmus für die nationale Sache, trotz ihres Appells für einen sozialen Wandel waren sie nicht in der Lage, die patriarchalische Strukturen der palästinensischen Gesellschaft zu überwinden.

Das … Narrativ [„der jungen Wilden“] wurde durch drei Themen beherrscht:

4. Um die Ereignisse von 1948 zu konzeptualisieren, um sie zu erklären und um sie verständlich, begreifbar zu machen wurden sie als eine Naturkatastrophe dargestellt, der niemand widerstehen konnte (wobei selbst Gott in diesem Kontext ebenso erbärmlich wie nutzlos schien);
5. Die Niederlage der Palästinenser [im jüdisch-arabischen Krieg von] 1948 wurde durch [nebulöse] Begrifflichkeiten wie ´kollektive Schande´, ´Landvergewaltigung´ … [oder] ´verlorene Ehre´ paraphrasiert;
6. Ein nationales Befreiungsprojekt sollte … die kollektive Ehre der gesamten [palästinensischen] Nation wiederherstellen.

Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er und sie der (westlichen, erst recht dem Rest der) Welt das Gehirn *auf Dauer* vernebeln könnten. Weshalb er, der Unrechts-Staat Israel, die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er irgendwann von der Landkarte verschwinden. Getilgt werden.

Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you – früher oder später wird jeder von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Insofern kann man nicht oft genug auf den roten Faden verweisen, der sich vom Juden-Hasser Luther über den Juden-Schlächter Hitler bis zu den faschistischen zionistischen Horden, die Palästinenser morden, zieht [2279].

---

[2279] Aperçu: Wie würde die „Tagesschau in einfacher Sprache“ – in der Dichter und Denker Land, wo, welch eine Schand, ein Drittel der Bürger aus funktionellen Analphabeten besteht und die Außenministerin kaum imstand, einen geraden Satz zu formulieren –, wie würde die Tagesschau für Doofe – pardon: ich meine natürlich bildungsmäßig Unterprivilegierte – einen solchen Sachverhalt framen?
Vielleich: Luther gut – Hitler schlecht – Israel unser Freud – alle Araber Verbrecher?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Bald wird es wieder heißen: Damit ich nicht nach Dachau kumm.

# III.
# EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA AUFS ENGSTE VERBUNDEN: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der folgenden Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wird dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen [2280]; sie, die

---

[2280] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait

Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [2281]; von diesen, letzteren,

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen“ (Ghassan Kanafani. Umstrittener Schriftsteller und gefeierter Volksheld. Https://www.deutschlandfunk-kultur.de/ghassan-kanafani-palaestina-100.html, abgerufen am 25.06.2024)

2281

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day,

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [2282].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [2283].

---

https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)

- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasder-staatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[2282] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[2283] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten

---

Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.

´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen … ´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …

Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [2284].

Vgl. auch [2285] und [2286]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [2287]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar

---

[2284] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

[2285] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[2286] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[2287] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [2288] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [2289].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu

Corrige praeterruin, praesens rege, discerne futurum

---

[2288] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[2289] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

verleihen [„Casablanca Protocol“] [2290]. Damit soll das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [2291].

---

[2290] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30. 01.2024)

[2291] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ ibd..

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [2292].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu

---

diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

[2292] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

  Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [2293] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

  Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in

---

[2293] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Corrigé prakticité, pressen reçue, discours futurum

arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [2294]).

---

[2294] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik.

Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation *„Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund

gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].
Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].
1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].
Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial

engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7]. Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].

In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].

Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung,

Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.

Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?

Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8]. Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [2295] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [2296]:

---

[2295] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[2296] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [2297].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[2297] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# IV.
# DIE BEHANDLUNG VON KRIEGS- UND ZIVILEN GEFANGENEN

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Schon während und namentlich nach Vertreibung der Araber war Palästina mit einer Vielzahl von (provisorischen) Stacheldrahtverhauen überzogen, in welche die zionistischen Eroberer die arabischen Männer (im Alter von 10-50 Jahren) steckten. Die, letztere, sie, erstere, die Usurpatoren, bei ihren ebenso routinemäßigen wie systematischen Durchsuchungsaktionen mit Decknamen wie „Operation Kamm“ oder „Operation Destillation“ festgenommen hatten [2298]. Später wurden die Gefangenen in zentrale

[2298] IDF Archives, 50/2433, File 7, Minorities Unit, Report no. 10, 25.2.1949

Lager überführt [2299]; dadurch wurde das anfängliche Chaos der provisorischen Lager beendet [2300].

---

[2299] Es ist schwer, nähere Informationen zu den beiden genannten Operationen zu finden; eine Anfrage an BING (AI von Microsoft) ergab folgende Antwort (welche der werte Leser mit Vorsicht zur Kenntnis nehmen möge!):

- „Operation Kamm
  Datum und Ort: Diese Operation fand im Juli 1948 statt, hauptsächlich in der Region um Lydda (heute Lod) und Ramle.
  Massaker und Vertreibungen: Während dieser Operation kam es zu einem Massaker in Lydda, bei dem etwa 250 palästinensische Zivilisten getötet wurden. Insgesamt wurden etwa 50.000 bis 70.000 Menschen aus Lydda und Ramle vertrieben“ (vgl. das vorangehende Kapitel über den Todesmarsch von Lydda)
- Operation Destillation
  Datum und Ort: Diese Operation fand ebenfalls im Juli 1948 statt, in der Region um Nazareth.
  Massaker und Vertreibungen: Es gibt keine spezifischen Berichte über Massaker während dieser Operation, aber es kam zu erheblichen Vertreibungen. Die genaue Zahl der Vertriebenen ist schwer zu bestimmen, aber es wird geschätzt, dass Tausende von Menschen betroffen waren“

[2300] IDF Archives, 51/957, File 42, Report to HQ, 29.6.1948: „Unser Problem besteht darin, dass wir die zahlreichen arabischen Kriegsgefangenen und die inhaftierter Zivilisten konzentrieren und an sicherere Orte verlegen müssen.“
Solche „sichere Orte“, an denen man missliebige Menschen „konzentrierte“, nannte man im Dritten Reich KZ,

Außer den Lagern (und außerhalb derer) gab es eine Reihe von Verhörzentren; besonders berüchtigt war das in Haifa. Wegen der Brutalität, mit der arabische Gefangene – meist wegen Banalitäten wie Passvergehen [2301] – dort (vom Geheimdienst) behandelt wurden, meldete sogar das Oberkommando der Armee Bedenken an [2302].

Bis 1949 wurden insgesamt fünf zentrale Gefangenenlager (die größten in Jalil und in Atlit in der Nähe von Haifa) eingerichtet; in ihnen saßen – laut Ben Gurion [2303] – neuntausend Gefangene ein.

Bereits seit Februar 1948 fanden Massenexekutionen von Gefangenen statt; in einer Haganah-Richtlinie zur Behandlung von Kriegsgefangenen ist diesbezüglich zu lesen [2304]: „Die Freilassung wie die Eliminierung eines

---

Konzentrationslager; wie werden sie in Palästina – von Zionisten und von der Weltöffentlichkeit – genannt?

[2301] Wer als Araber keinen – von der israelischen Regierung neu ausgegebenen – Pass vorzeigen konnte, kam stante pede in ein Gefangenenlager und wurde mit Gefängnis bis zu eineinhalb Jahren bestraft – vgl. Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 303

[2302] IDF Archives, 50/2433, File 7, Operation Comb, undatiert

[2303] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 17.11.1948, Bd. 3, p. 829

[2304] IDF Archives, 50/2315, File 35, 11.1.1948

Corrige praeteritum, praesens redde, futurum cave futurum

Gefangenen bedarf der Genehmigung durch einen Geheimdienstoffizier.“ Lagerwachen waren vornehmlich (nach Gründung der Zahal dann ehemalige) Angehörige von Irgun und Lechi [2305]; auch Hagana-Angehörige zeichneten sich durch brutales Vorgehen gegen die Gefangenen aus: „In letzter Zeit gab es etliche äußerst schwerwiegende Vorkommnisse bei der Behandlung von Gefangenen. Das barbarische und grausame Verhalten, das diese Fälle zeigen, untergräbt die Disziplin der Armee“ [2306].

Schlimmer noch als die Gefangenen- waren die Arbeitslager, in denen palästinensische Gefangene als Zwangsarbeiter, als Arbeitssklaven schuften mussten; dies wird durch einschlägige Rotkreuzdokumente belegt [2307].

„Die Überlebenden des Massakers von Tantura [2308] sperrte man in einen Verhau … , drei Tage lang ohne Essen: Anschließend zwang man sie auf Lastwagen, befahl ihnen, sich zu setzen – was wegen der vorherrschenden

---

[2305] Klein, Aaron: The Arab POWs in the War of Independence. In: Kadish, Alon (Ed.): Israel´s War of Independence 1948-1949. Tel Aviv, 2004, p. 5731

[2306] IDF Archives, 54/410, File 107, 4.4.1948

[2307] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 306 mit Bezug auf Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949

[2308] S. den Exkurs im Folgenden und die einschlägigen Ausführungen zuvor

Enge gar nicht möglich war –, und drohte ihnen, sie andernfalls zu erschießen. Zwar schossen sie nicht, aber sie prügelten auf ihre Köpfe ein, so dass das Blut spritzte …[2309].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2309] al-Khatib, N.: Palestine's Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116

# „EXKURS“: DAS MASSAKER VON TANTURA

Cf. [2310] [2311].

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantura für die vordringende Brigade störend wie ´eine Gräte im Hals´, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tanturas Stunde schlug am 22. Mai 1948 …

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantura mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben … Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, … suchte einzelne Männer (´Männer´ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen … beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2310] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, p. 3

[2311] Pappe, Ilan: Historical Truth. Modern Historiography, and Ethical Obligations: The Challenge of the Tantura Case. Holy Land Studies, Nr. 3/2, November 2004

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen … Die… Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten …

*Was in Tantura geschah, war … die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere …*

Ein Augenzeuge … erlebte …, wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und … hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass …[ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete … Außerdem bezeugte er …, dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauten] … Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier, s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und ´nur zum Spaß´ auf sie eindreschen …

Als das Wüten … vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, … [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat…; die Zahl hatte er noch genau im Kopf …

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker ´stolperte´. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“ [2312].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2312] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg. Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werte Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

Die palästinensischen Zwangsarbeiter schufteten oft in Steinbrüchen und lebten, trotz der schweren Arbeit, „von einer Kartoffel am Morgen und einem halben Trockenfisch zu Mittag“ [2313]; jeglicher „Ungehorsam“ wurde mit schwerem Prügeln bestraft. Einen Ausbruch (oder den Versuch eines solchen) ahndete man wie folgt: Man steckte uns, „die Leute aus Tantura, in einen Käfig, schüttete uns Öl über die Kleider und nahm uns die Decken weg“ [ibd.]. Erinnert, irgendwie, an Anna Seghers´ „Das siebte Kreuz“ [2314]. Wiewohl – man beachte den essentiellen Unterschied – palästinensische Kriegsgefangene, im Gegensatz zu Dissidenten in Hitler-Deutschland, meines Wissens nicht ans Kreuz genagelt wurden. Ob dies wohl mit der Leidensgeschichte von Jesus zu tun hat?

---

[2313] al-Khatib, N.: Palestine´s Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116 (wie zit. zuvor); der werte Leser möge entscheiden, ob die Versorgungslage von Palästinensern in jüdischen KZs besser war als die von Juden in deutschen Konzentrationslagern.
Und, für den werten Herrn Staatsanwalt (wiewohl es auch Staatsanwältinnen gibt wie beispielsweise die offensichtlich anorektische in meinem „Betrugsprozess“ [wo jedwede Rechtsstaatlichkeit, vergleichbar den freislerschen Schauprozessen, mit Füßen getreten wurde]) und auch für Nancy Faesers Sturmtruppen: Nein, das ist keine Verharmlosung des Holocaust, das ist kein Antisemitismus – die Ge- und Benannten sind eingeladen, anhand der Quellen meine Aussagen zu überprüfen

[2314] Seghers, Anna: Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland. Editorial „El Libro Libre“ (Mexico), 1942

Jedenfalls waren palästinensische Sklavenarbeiter teilweise bis 1955(!) interniert, nicht zuletzt, um „die israelische Wirtschaft zu stärken“ [2315].

Im Gegensatz zu den Menschenrechtsverletzungen in jüdischen Lagern wurden jüdische Kriegsgefangene in arabischen Lagern allem Anschein nach korrekt, mehr noch: gut behandelt. So jedenfalls berichtete die israelische(!) Presse. Und selbst Ben Gurion konzedierte diesen Umstand in einem Tagebuch-Eintrag [2316]. Zähneknirschend.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[2315] Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949 (wie bereits angeführt zuvor)

[2316] Ben Gurion, Diary, Eintrag vom 18. Juni 1948

# V.
# ÜBERGRIFFE, MISSHANDLUNGEN, BOSHEITEN UND GRAUSAMKEITEN DURCH JUDEN UND JÜDISCHE BESATZUNGSTRUPPEN

Corrig. praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Auch außerhalb der Kriegsgefangenen- und Arbeitslager herrschte 1948/1949 in den von Juden/Zionisten besetzten Gebieten Willkürherrschaft. Beispielsweise gab es (vielerorts) zwischen frühem Abend und dem darauffolgenden Morgen eine Ausgangssperre; laut Militär-Befehl galt (und wurde so auch praktiziert!): Jeder, der sich während dieser Zeit im öffentlichen Raum aufhält, „wird erschossen“ [2317].

Gang und gebe waren Plünderungen, sowohl durch jüdische Truppen als auch durch Privatpersonen, wobei offizielle systematische Plünderungen auf Geheiß und Befehl der israelischen Regierung erfolgten und namentlich Vorratslager ins Visier nahmen, welche die britische Mandatsregierung vor ihrem Abzug für die Zivilbevölkerung angelegt hatte [2318].

---

[2317] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[2318] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 306 f.

Der Militärgouverneur von Jaffa schrieb diesbezüglich an Ben Gurion [2319]: „In Bezug auf Ihre Anweisung, ´dass alle von unserer Armee, von der Luftwaffe und von der Marine benötigten Güter ausgehändigt und so schnell wie möglich aus Jaffa abtransportiert werden´, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass ab dem 15. Mai 1948 im Durchschnitt 100 Wagenladungen pro Tag Jaffa verlassen werden. Der Hafen ist betriebsbereit, die Lager wurden bereits geräumt."

Entgegen gemachter Versprechungen wurden ebenso säkulare öffentliche Einrichtungen wie religiöse Stätten der Palästinenser geplündert, entweiht, geschändet, verwüstet: „Häufig verstießen die Juden gegen die … Garantie ihrer Behörden, Rücksicht auf alle Gebäude, die Religionsgemeinschaften gehören, zu nehmen" [2320]. So der UN-Beobachter, Captain F. Marschal.

Auch die Plünderung von Privathäusern gehörte zur Tagesordnung; Möbel, Wertgenstände, Kleider, alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde geraubt. Oft diente die – angebliche – Suche nach Waffen als Vorwand für die Plünderungen und war Anlass für grausame Misshandlungen, bei denen schlimmste Prügel noch die harmlosesten Übergriffe waren. Nicht selten endeten solche

---

[2319] Ulitzki, Yossef: From Events to A War. Tel Aviv, 1951, S. 53

[2320] Palumbo, Michael: The Palestinian catastrophe. The 1948 expulsion of a people from their homeland. Faber, London and Boston, 1987, p. 108

Gewaltorgien gegen Palästinenser in Massenverhaftungen: „Viele werden ohne jeden Grund verhaftet“, so der Militärgouverneur von Jaffa, Yitzhak Chizik (an Ben Gurion) [2321].

Die Plünderungen nahmen solche Ausmaße an, dass der israelische Finanzminister (Eliezer Kaplan) – ein einsamer Warner und Mahner in der Wüste – vor den Raubzügen der Zionisten kapitulierte; (seine) Berichte in den israelischen Staatsarchiven wurden nachträglich manipuliert, damit die Öffentlichkeit nicht erfahre, mit welch grenzenloser Brutalität die Soldaten gegen die arabische Bevölkerung vorging [2322]. Jedenfalls hausten die Zionisten wie die Vandalen. Ohne letzteren zu nahe zu treten.

„Es gibt viele disziplinarische Verstöße, vor allem … Schläge und Folter, sowie Plünderungen …“ Die Soldaten richteten „spezielle Räumlichkeiten“ ein, „wo sie Araber einsperrten und folterten“ [2323]. „Es gibt kein Haus und keinen Betrieb, in den nicht eingebrochen wurde. Die Waren wurden aus dem Hafen und den Lagern geholt. Den Einwohnern wurden die Lebensmittelvorräte gestohlen“ [2324].

---

[2321] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948 (wie erwähnt zuvor)

[2322] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002

[2323] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[2324] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002: Interview with

Vergewaltigungen arabischer Frauen durch Juden waren häufig; die Mädchen und Frauen waren den jüdischen Soldaten hilflos, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Denn ihre Männer und Väter waren, meist jedenfalls, tot oder saßen im Lager. „… ´von den Vergewaltigungen haben Sie wahrscheinlich schon gehört.´ In einem Brief an Ben Gurion hatte Chizik [der Militärgouverneur von Jaffa] vorher bereits berichtet, wie ´eine Gruppe Soldaten in ein Haus stürmte, den Vater tötete, die Mutter verwundete und die Tochter vergewaltigte´“ [2325].

„Ein … Rotkreuzbericht schildert einen abscheulichen Vorfall, der am 9. Dezember 1948 begann, als zwei jüdische Soldaten das Haus von alHajj Suleiman Daud stürmten, der nach seiner Vertreibung mit seiner Familie in Shaqara untergekommen war. Die Soldaten schlugen seine Frau und entführten seine 18-jährige Tochter. Erst 17 Tage später gelang es dem Vater, zu einem israelischen Leutnant vorzudringen, um sich bei ihm zu beschweren. Die Vergewaltiger gehörten offenbar zur Brigade Sieben. Was in den 17 Tagen geschah, bis das Mädchen wieder freikam, wurde nie aufgeklärt, und so muss man wohl das Schlimmste vermuten“ [2326].

---

Abu Laben (pp. 223-230). Anmerkung: Abu Laben war ein arabischer Fabrikbesitzer, dessen Fabrik geplündert wurde

[2325] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 315

[2326] Ibd., i.e. Pappe, mit Bezug auf:

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen [2327]: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen."

„Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte" [2328].

---

IDF Archives, 50/121, File 226, Report by Menahem Ben-Yossef, Platoon Commander, Battalion 102, 26.12.1948

[2327] Ben Gurion, Diary, 5.7.1948 (Ben-Gurion Archives)

[2328] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 316 f.

Abschließend noch ein Zitat. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat [2329]:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind, schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

[2329] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 330 f.; eig. Hvhbg.

Bleibt mir, dem Autor, nur, anzumerken: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WAS IST DIE NAKBA?

# EIN MÖNSTRÖSES ZIONISTISCHES VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 10, AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINFÜHRUNG UND KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel *„Ein langes Vorwort …*“ sowie „*Die Vorgeschichte*“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses steht sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-

arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc im Detail einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter.

Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-

kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen hernach und die in den vorangehenden Bänden der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach

Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im

GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa

summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen

Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört.“ Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen“:

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und

erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf

Corrige praeterita, praesens lege, discerne futurum

Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten."

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten", beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe" empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können."

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich", vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich

erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa und abschließend sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine

zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

**Annotation:**

**Insofern und insoweit es zu Wiederholungen kommt, handelt es sich nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht.**

**Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Duplikationen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern.**

Corrige praeteritum, praesens rege, discens futurum

# PROLEGOMENON

**Aus gegebenem Anlass bekenne ich:**

**Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.**

**Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.**

**Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A… gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im**

**Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; *der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden*!**

**(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)**

**Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):**

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

ICH VERSICHERE GOTT, DEM ALLMÄCHTIGEN, UND ALLEN BRÜDERN UND SCHWESTERN, DASS **JENE** GUTES UNTERLASSEN UND BÖSES GETAN. ICH VERSICHERE, DASS SIE GESÜNDIGT: IN GEDANKEN. IN WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD, ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBERGROßE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HABE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH DIE SELIGE JUNGFRAU MARIA, ALLE ENGEL UND HEILIGEN, UND EUCH, **MEINE BRÜDER UND SCHWESTERN**, FÜR SIE ZU BETEN **BEI GOTT**, **UNSERM HERRN.**

Corrigendum, praesens rege, discerne futurum

**Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.**

**Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.**

**Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.**

**Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.**

**Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?**

**Ca. 100 Fonds.**

**Wem indes gehören diese Fonds?**

**U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.**

**Verschwörungstheorie?**

**Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).**

1. Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:
2. „Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen … [D]as K300 nennt sich **´The Olympians´ („Die Olympier“)** … Ziele:
3. ´Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher … Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt´ …

4. Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.
5. Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:
6. Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn …
7. [Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: ´Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten …“
8. Aperçu: Ernst Wolff – bei allem Respekt – beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit recht die kontrollierte Opposition?

**Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts**

**Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.**

**Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.**

**Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: אָמֵן.**

Corrige pl

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung."

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?
[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch MannIn) daran zweifeln, machte (Irreaalis!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]
Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!" (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

Zum praesens rege, discernere futurum

# EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT

Bereits im Abstract von: „´UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.´ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“ [2330] schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen

[2330] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“:
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird", so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen

und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas."

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„… [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland." Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt."

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufte der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „´UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ …" – wie folgt aus [2331]:

---

[2331] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo":
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein"): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE." ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein … Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne … Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation … erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche

---

VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird …

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 [2332].

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert [2333].

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

---

[2332] Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

[2333] Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

[2334]; s. auch [2335]. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982 …, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie ziit. zuvor)

---

[2334] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

[2335] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? [ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? [2336] [2337]

---

[2336] Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers“, http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm, abgerufen am 01. 05.2018:
„A recent exhibit titled ´Breaking the Silence´, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers´ graffiti that included:
´Arabs to the gas chambers´
´Arabs = an inferior race´
´Spill Arab blood´
and, of course, the ever-so-popular ´Death to the Arabs´
[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ´Religious penitence provides strength to expel the Arabs.´“
Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

[2337] The Nazi Mentality of Zionism´s Devotees, http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.htmlm, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert

„man“ – wer auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel´s works and its soft-left ´critics´ then any comparison with the Nazis. This is ´insulting to Jews´. It is defined by the European Monotoring Committee as ´anti-Semitism´ …

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ´nazi´ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten [2338].

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch- israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich wie folgt Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer

---

The Gas Chambers" – "Gas the Arabs" – "The Arab Sand-Niggers".

[2338] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [2339].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht [2340] [2341]. Als bereitwillige Bluthunde,

---

[2339] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

[2340] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[2341] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [2342].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[2342] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde) [2343].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[2343] Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [2344] [2345] [2346] [2347] [2348] (unter Führung von Wladimir

---

[2344] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[2345] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[2346] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[2347] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [2349] [2350]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[2348] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[2349] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[2350] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die ´Haganah´, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die Irgun organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [2351]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[2351] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [2352].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence … (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [2353].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es

---

[2352] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11. 08.2016

[2353] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [2354].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [2355].

---

[2354] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politischesStatement.html, abgerufen am 11. 08.2016

[2355] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [2356].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [2357]

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [2358]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

---

[2356] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[2357] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

[2358] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [2359].

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [2360]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung

---

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[2359] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

[2360] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11.08.2016

hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [2361] [2362]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken

---

[2361] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[2362] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [2363]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [2364].

---

[2363] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11. 08.2016

[2364] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [2365], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [2366].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [2367] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands

---

[2365] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

[2366] Pól O’Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[2367] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11.08.2016

attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem."

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 – e. A.]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ..." [2368]

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen" im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[2368] Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

“When Israel´s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees [2369].

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

Corrige praeteritum, respice futurum

[2369] Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin [2370] [2371] [2372]:

---

[2370] Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2014, 74 ff.

[2371] Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 78 ff.

[2372] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Corrige pr

---

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf [2373] [2374].

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: ´Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen´“ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „…dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

---

[2373] International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.
Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gutachtens)

[2374] Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzver-laufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“ [2375].

---

[2375] Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:
„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...
sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …
sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967
unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,
… der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert [2376]! – nicht aussprechen [2377].

---

in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,
[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …
Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …
Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

[2376] http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

[2377] Aljazeera vom 29. August 2003: Israel´s apartheid wall in Palestine,

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus [2378]:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugebiete der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist …

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie,

---

http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html, abgerufen am 10.10. 2014

[2378] http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10. 10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000 Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemer Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquiferen) der Westbank. Gerade diese Aquiferen sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jerusalems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen [2379]: „Was bleibt noch von Palästina?"

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eignen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität …, wie zit. zuvor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und

---

[2379] http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt wird [2380] [2381]; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato [2382] zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das

Corrige praeteritum, praesens futurumque

---

[2380] Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

[2381] Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

[2382] Wohlgemerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

Leben (und Sterben) im Nahen Osten bestimmen [2383] [2384] [2385] [2386] [2387] [2388] [2389] [2390].

---

[2383] Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

[2384] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

[2385] Die acht israelisch-arabischen Kriege:
I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästinakrieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Juli 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien anderseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.
II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.
III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im

Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hornberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober ´73: An Jom Kippur (hebräisch: יוֹם כִּפּוּר), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP,

die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des
VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.
Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesische Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.
(Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“
Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.
S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:


- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, NeuIsenburg, 2005

- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.): Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009
- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.


[2386] Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.
Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

[2387] Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst … ´Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt´, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“
Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

[2388] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:
„… Verteidigungsminister Yoav Gallant …: ´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.´“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.
Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

[2389] „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **´Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!´**“ (https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen)**.

[2390] Der werte Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [2391] [2392].

---

gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.
Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

[2391] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[2392] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11.10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fu

---

den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land [2393] [2394] [2395] bezeichnen) *Alija* [2396] genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

---

[2393] „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön 17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht [e.U.] belegt“
(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).

[2394] (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:
„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblisch nicht belegt ist [e-U.] und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).
Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.
Vgl. auch die folgende Fußnote!

[2395] „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht blos die von uns erlebten, ſondern beinahe alle von der Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jezt theils nur in der Manier der Sophisten [1] ) geschildert ist von Solchen , die , ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu ſein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen , aber solchen , welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten , so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob , genaue Geschichte aber nirgends enthalten : so habe ich, Josephos , des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs , die ich vordem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt , den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler´schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, parteiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie … Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er

selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.
Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).
In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

[2396] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [2397] [2398].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [2399].

---

machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[2397] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelischen Armee überführt

[2398] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[2399] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [2400] über ca. 40.000 [2401] bis ca. 55.000 [2402] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

---

[2400] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[2401] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[2402] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

Corrige praeteritum, praesens futurum

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [2403] [2404] [2405] [2406]; vgl. auch [2407] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[2403] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[2404] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023:
Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[2405] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[2406] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[2407] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [2408], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [2409].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[2408] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[2409] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ [ibd.].

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [2410]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [2411]

---

[2410] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

[2411] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.
Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten [2412] [2413], 1920 aber übergab der Völkerbund

---

[2412] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[2413] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly

accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.

Article V

*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

(der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [2414].

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel [2415]):

---

[2414] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[2415] In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe)

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [2416] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938 [2417]), von den Nazis verfolgte Juden

---

äußerst präsent – der werte Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

[2416] Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

[2417] „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [2418]) –,

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ´Anschluss´ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ´Judenproblem´. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt vorverhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Évian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

[2418] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [2419] [2420] [2421].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“ [2422].

---

[2419] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[2420] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

[2421] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

[2422] DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Vgl. weiterhin [2423]: „1904 stellte … Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland … ein Wirtschaftswunder seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben* … Haben wir das nicht schon einmal gelesen? … Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der *Balfour Declaration 1917, mit der … vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]*? 1917 aber* [folgten] *längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich* [*Kaiserreich von 1871*] *und dem Reich des*

---

[2423] Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.
Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

*russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] … Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und … in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] … die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten … Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika …gedrosselt.

Corrige praeteritum, praesens re

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. [2424] [2425] [2426] [2427] [2428]).

---

[2424] Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America´s Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George´s County, Maryland, United States, 2001

[2425] Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

[2426] DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:
„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust …
Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ  die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-maschinen … immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker

Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust."

[2427] Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen" zu verhindern, beispielsweisen dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?
Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlsIDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?
Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten (ibd.)? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?
Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

[2428] Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Selfpublisher), Neckenmarkt (AT), 2012

sowie

- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ´Putzi´ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft … Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.
Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn [ –

diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl …
Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt´s Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] … Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, … kehrte … [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem ´Putzi´ befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war … begeistert … [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen … [Man höre und staune. Oder auch nicht.]
Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel … Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483, abgerufen am 15.01.2024] … Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld … Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der

´Völkische Beobachter´ finanziell unterstützt werden. Hier wurde Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit …
Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten … Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte … Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970].
Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] … Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspressechef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete … Kontakte in die USA und nach England …
1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte.“
Warum dieser lange Exkurs?
Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtpolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [2429] [2430].

---

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

[2429] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[2430] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [2431].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [2432].

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug

---

Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[2431] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[2432] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03. 12.2023)

zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [2433].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [2434]

---

[2433] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[2434] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[2435] [2436] [2437]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten,

---

[2435] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[2436] Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 $km^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des

verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [2438]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

---

Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

[2437] Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[2438] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10. 2014

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert [2439] [2440]. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität [2441].

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete ([2442]: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

---

[2439] Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

[2440] Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

[2441] Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

[2442] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge [2443].

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden … Brüder, die Großeltern, die Mutter, die … Schwestern und die … Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen …

---

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 111 ff.

[2443] Spiegel Online vom 27.September 2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war … Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, … einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton …

Es riecht nach Tod, Fliegen surren …

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos …

Das Haus … wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten …

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof … Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ [2444].

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg [2445] (Galiläa und Negev [2446]) besetzte Israel im Sechstage-Krieg

---

[2444] Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

[2445] Vom 15. Mai 1948 bis zum 15. Januar 1949

[2446] „Die Wüste Negev … Südland … nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische

(1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt geltenden Territorium [2447] – überhaupt um okkupiertes Land handelt [2448].

---

Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Negev).

[2447] Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann … erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:
… Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden … [E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems …“

[2448] Israelisches Außenministerium: Israeli Settlements and International Law,

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada

Corrige praeteritum, praesens rege, dis futurum

---

http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx, abgerufen am 13. 10.2014

[2449], in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten [2450] [2451]?

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

---

[2449] „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort ´Intifada´ heißt übersetzt ´abschütteln´. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/, abgerufen am 03. 12.2023)

[2450] Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

[2451] Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang [2452]:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

---

[2452] Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

*Prolog:*

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia … Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten … [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen …“ [2453]

Corrige praeteritum, praesentia et futura

[2453] Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert [2454] [2455] [2456]. Aus diesem

---

[2454] § 130 StGB (Volksverhetzung)

[2455] WDR, https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html (abgerufen am 03.12.2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist … Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** [eig. Hvhbg.] für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte … Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

[2456] Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei … anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“
An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für

Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“, https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1; Abruf am 03. 11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln!), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hundertausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber, zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank [2457]:

---

werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.
Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

[2457] „Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt …)

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir … die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems … Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“ [2458]

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen [2459], unnütze Arbeit zu

---

[2458] Horst Mahler – zum Tode verurteilt? Https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

[2459] § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.
§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe [2460].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

[2460] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:
I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia [2461], der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

[2461] Wikipedia: Holocaustleugnung, https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird … behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig [2462] [2463] [2464] und

---

[2462] Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“
Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechend der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen? Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

[2463] Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. 6.1986
Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

in keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgemerkt: In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht …

[D]ie Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und

---

[2464] Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. [2465].] Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten ´1.000-Bomber-Schlag´ des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im

---

[2465] Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht überraschend. ´Es begann mit einem Telefonanruf´, berichtet ein offizielles Kommuniqué … Ein Soldat war in der Leitung: ´Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen´, sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht …“ (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).
Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“ [2466]. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

---

[2466] Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html, abgerufen am 16.08.2016

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen (Deutschen) das Leben gekostet [2467]; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt" – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern [2468] gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

---

[2467] Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

[2468] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016.
Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern … ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und

---

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/, abgerufen am 06.08.2016

[9] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29. 11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms …“ [2469] Und die aus dem Norden des Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat …, als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie … Zivilisten … auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden …

Nach dem 8. Mai 1945 … war im Rheinwiesenlager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt … und damit das ´Vieh´ nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt …

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein…

---

[2469] ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod … ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

angenehme[r] Zeitvertreib…, denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt …

So verwandelten sich die Rheinwiesenlager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee … vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder … ein.

Waschgelegenheiten? … Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war … nicht möglich …

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten … gefüllt waren … Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei … Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die

das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt …

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca. 750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten … eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin … in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenlager wurden sie dann in vorbereite Gruben gekippt … [N]ach Verfüllung mit Erdreich erledigte die Planierraupe den Rest."

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. [2470]] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesen-Lager

---

[2470] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

(ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. [2471].

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an,

---

[2471] Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserfrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.
Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto? Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).
Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.
Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt [2472]:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

Corrige praeteritum, spera futurum

[2472] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016

Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?

Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hassen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.

Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden [2473].

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 [2474].

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden [2475].

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren [2476].

---

[2473] Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

[2474] Die Welt vom 22.01.05, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

[2475] Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

[2476] Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´ [2477] beibehalten wurde.

Es blieb … der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´ [2478] Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

---

[2477] Die Welt vom 28.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden … das Leben.“

[2478] Die Welt vom 16.01.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´ [2479], während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden [2480]. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien [2481].

---

[2479] Die Welt vom 22.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder."

[2480] Welt am Sonntag vom 16.1.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren."

[2481] Zeit Online vom 20. Januar 2005, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz, abgerufen am 17. 08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen."

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT … ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats … verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungeniert, dass ´der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb´, sondern, und das ist neu, ´an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld´ [2482].

Diese Aussage stellt gemäß … § 130 StGB ´Holocaust-Leugnung´ pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei … Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass ´der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen´ wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu [2483].

---

[2482] Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4, abgerufen am 17.08.2016:
„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

[2483] Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php, abgerufen am 17.08.2016:

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenverwirrspiel und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“ [2484]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)
BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).
§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:
„ … der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig …“

[2484] 6 Millionen oder 700´000 / Putins klare Botschaft, https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Dazu später mehr.

Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten); es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglicher Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.

Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Erbsünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?

Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).

Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter. Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“ [2485]; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken [2486].)

---

[2485] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

[2486] *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?
*Antwort der KI von Bing* (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die die Grundlage für die

„´Was schreibst du da?´, fragte der Rabbiner. ´Geschichten´, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ´Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?´ ´Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.´ ´Aber sie passierten nicht?´ ´Nein, nicht alle.´

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende [2487]. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

---

Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten …
Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ´Impfstoffe aus der Maßschneiderei´ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“
Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

[2487] Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: ´Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!´ Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: ´Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt´“ (Wiesel, E.: Legends of Our Time [2488]).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die

---

genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.
Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Mitte Dezember 2023) gerade einmal 20.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

[2488] Wiesel, E.: Legends of Our Time, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung
(Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: Le Chant des Morts. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966)

vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verleihen wurde) im Folgenden mehr.

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen [2489] nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2489] Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“ [2490] [2491] [2492] [2493] – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

---

[2490] Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, https://morbusi¬gnorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

[2491] Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle].
Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.
Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

[2492] Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

[2493] Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time … (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986 [2494], zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ´historischen Revisionismus´´ Thesen – vor allem französischer Herkunft [2495] – erarbeitet wurden,

---

[2494] Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

[2495] taz, https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):
Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.
„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ´In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.´ Der ehemalige ´Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen´ lebte damals, von

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.“

„In seinem viel debattierten Buch ´The Holocaust Industry´ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein … etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ´jüdische

---

Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.
Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte …
Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ´Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz´. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ´Die Gaskammern existierten nicht´ unterzubringen.
Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ´Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz´ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Eliten´ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel [2496].

---

[2496] Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:
„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´
Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“
Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschlägt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem

Und der „Schriftsteller Leon de Winter …, Sohn niederländischer Juden aus ´s-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibd.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im ´NRC Handelsblad´ schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: ´Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. ´Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.´ – ´Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt´ …

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt … Einen der Briefe seiner Mutter liest er … vor:

´An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer

---

Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten ´Dreizehnten´ des Warschauer Ghettos. Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.´

´Dreizehnter´ nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: ´Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.´“ (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

Corrige praeteritum, praesens regit accusativum, futurum

Wie dem auch sei: Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit“ Israels sei deutsche Staatsräson [2497]; ich, der Autor

---

[2497] RedaktionsNetzwerkDeutschland, https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGE-ZCO3J4GIOLIK4LWWA.html (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?
„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ …
Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin … Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte.“
Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-

vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Westens“ sowie den finanziellen Interessen der BlackRock, Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wähnen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis … Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten ´Historikerstreit´ in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der ´Einzigartigkeit´ der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem ´Holocaust´ auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“ [2498].

Im Einzelnen werden u.a. folgende Vorwürfe erhoben:

- „Er [Wiesel] behauptet …, daß die Deutschen die Juden vernichtet hätten ... durch Feuer, indem man sie lebendig unter freiem Himmel und vor den Augen aller Deportierten in die Flammen einer Verbrennungsgrube warf! Nichts weniger als das! Doch der unredliche Zeuge Wiesel hat Pech gehabt.

  Als er zwischen mehreren Lügen der alliierten Kriegspropaganda zu wählen hatte, entschied er sich für die Feuerlüge anstatt für die des kochenden Wassers, des Gases oder des elektrischen Stromes. Als er im Jahre 1956 seine Zeugenaussage in jiddischer Sprache veröffentlichte, war der Feuer-Mythos in gewissen Kreisen noch lebendig. Er ist der Ursprung des Begriffs ´Holocaust´ [E. A.: ὁλόκαυστος (holókaustos): vollständig verbrannt].

  Heute gibt es jedoch keinen einzigen Historiker mehr, der dafür einsteht. Der Mythos des kochenden Wassers und der des elektrischen Stromes

Corrigé praeterium praesens logo disseme futurum

---

[2498] Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

sind ebenfalls vom Tisch“ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner… (wie zit. zuvor). S. auch 2499 2500 2501.

- Die Opfer hätten bisweilen „stundenlang im Feuer mit dem Tode“ gerungen [2502]; man muss kein Arzt sein, um zu wissen, dass es sich bei solchen Aussagen nur um Konfabulationen handeln kann.

- „Später [so Wiesel über einen Ort in der Ukraine, wo die Deutschen Sowjets und russische Juden

---

[2499] Es waren die US-Amerikaner, die von Massen-Vergasungen berichteten:
November 26, 1944: First Public Reports on ´Extermination Camp´ at Auschwitz. The War Refugee Board released a detailed report about mass murder by gassing at Auschwitz and Birkenau, https://newspapers.ushmm.org/events/first-public-reports-on-extermination-camp-at-auschwitz, abgerufen am 17.08.2016

[2500] Es waren die Polen, die von Massentötungen mit kochendem Wasser und mit Wasserdampf berichteten: Nürnberg Dokument PS-3311 (USA-293). Veröffentlicht in: IMT „Blaue Serie", Bd. 32, S. 153-158

[2501] Es waren die Sowjets, die von Massentötungen durch elektrischen Strom berichteten:
- Daily News (Washington, DC) vom 2.2.1945, S. 2
- Prawda vom 2. Februar 1945, S. 4: Das Todes-Kombinat von Auschwitz

[2502] Wiesel, E.: La Nuit. Mit einem Vorwort von François Mauriac.

exekutiert hatten] erfuhr ich von einem Zeugen, dass der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschossen“ [2503] – fürwahr, ein begnadeter Märchenerzähler, dieser Elie Wiesel; die Aussage indes ist so abstrus, dass sie keiner Kommentierung bedarf.

- „Elie Wiesel behauptet im Buch *All Rivers Run to the Sea* (New York 1995) [2504]: ´Ich las [Immanuel Kants] Kritik der reinen Vernunft auf Jiddisch.´ Kants Kritik ist nie ins jiddische übersetzt worden. Auch hier sagte Elie Wiesel nicht die Wahrheit“ [2505].

- „Gemäß der im Dezember 2012 offengelegten Dokumente des Holocaust-Museums Auschwitz-

Corrige praeteritum, praesens rege, disseme futurum

---

[2503] Wiesel, E.: Paroles d´étranger. Textes, contes et dialogues.
Editions du Seuil, Paris, 1982, S. 86

[2504] Wiesel, E.: All Rivers Run to the Sea: Memoirs. Schocken Books (Random House), New York, 1995

[2505] Smith, B. R.: Holocaust-Forschung: Verabredung mit dem Haß?
Historical Revisionism – International and Independent Scientific His-torical Research, 2006(1),
http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref19, abgerufen am 19.08.2016
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

Birkenau wurde die Häftlingsnummer A-7713 nicht Elie Wiesel, sondern Lazar Wiesel zugewiesen. Elie Wiesel stahl also seine Auschwitz-Identität von diesem Mann … Lazar Wiesel … war 15 Jahre jünger als Elie Wiesel und ein Freund von KZ-Häftling Nikolaus Grüner, der sich noch gut an Lazar erinnern kann. Das ist natürlich auch der Grund dafür, dass Wiesel auf seinem linken Unterarm keine eintätowierte Häftlingsnummer trägt“ [2506].

- „Kertész [Imre Kertész, der 2016 verstorbenen ungarisch-jüdische Literatur-Nobelpreisträger von 2002] wird zum Kronzeugen seiner [i.e.: Claude Lanzmann, Herausgeber der von Sartre und Beauvoir gegründeten „Les Temps modernes“ und „Macher“ der weltberühmten Holocaust-Dokumentation „Shoah“ (1985)] posthumen Abrechnung:

- ´Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht´, gewissermaßen als Tourist. ´Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz.´ Mit dieser Bemerkung sprach ihm Lanzmann die Berechtigung für sein Werk ab. Und demontierte ihn als moralische Instanz des Gedenkens … Nach ein paar Stunden löschte der Sender das Gespräch im Internet, aber

[2506] Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html, abgerufen am 20.08.2016

Corrigé pour écriture, orthographe, rage, discorde, fusion

seine Verbreitung ist längst nicht mehr zu stoppen“ [[2507]; jeweils eigene Anmerkung und eigene Unterstreichung].

---

[2507] FAZ, Feuilleton,
Online gestellt am 12.07.2016 unter
http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/aeusserung-claude-lanzmanns-ueber-elie-wiesel-14335649.html, abgerufen am 20.08.2016:
Lanzmann über Elie Wiesel. Die Auschwitz-Lügner jubilieren.
Im französischen Fernsehen versucht Claude Lanzmann, den kürzlich verstorbenen Elie Wiesel als moralische Instanz des Gedenkens zu demontieren. Der „Shoah“-Regisseur wird zum willigen Helfer der Auschwitz-Lügner:
„Nur mit entsprechenden Recherchen gleich nach der Live-Ausstrahlung hätte der Sender seine Ehre retten und den Schaden begrenzen können … Er fand die von Lanzmann zitierte Stelle: Kertész spricht von sich selbst.“
Merkwürdig nur, dass der Beitrag umgehend gelöscht wurde. Spricht eher für Zensur als für zuvor zitierte „Erklärung“. Zudem ist die Aussage –
„Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht … Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz“ –
m.E. eindeutig und lässt keine (derartige oder sonstige) Interpretation zu. Wie könnte Kertész von sich sprechen, wenn er, expressis verbis, von Wiesel spricht?
Klüger geht immer; dümmer geht nimmer. Und: Unter welch (implizitem) Druck muss ein Schreiberling stehen, dass er sich in derartige „Logik“ versteigt.

Stellt sich die Frage: Was soll hier verhindert werden? Dass der Bürger anfängt zu denken? Und dabei möglicherweise zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit eines Elie Wiesel kommt wie ein jüdischer Literatur-Nobelpreisträger (Kertész) oder der Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa (Lanzmann)?

- „Im 3. März 2009 veröffentlichte eine ungarische Netzseite einen Artikel mit dem Titel Még mindig kisérti a halátábor (Das Vernichtungslager ist immer noch verführerisch …) … und skizzierte bedeutsame Enthüllungen durch Miklós Gruner, einen früheren Auschwitz-Deportierten. Der Artikel wurde übersetzt und erschien am folgenden Tag unter dem Titel Auschwitz-Überlebender behauptet, Elie

Corrige praeteritum, praesens rege, disce rite futurum

Wiesel sei ein Hochstapler [2508] [2509]. Der Text lautete wie folgt [2510]:

´Im Mai 1944, als Miklos Gruner 15 war, wurde er aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, zusammen mit seiner Mutter, seinem Vater, einem jüngeren und einem älteren Bruder. Er sagt, seine Mutter und sein jüngerer Bruder … [seien] unmittelbar nach ihrer Ankunft in dem Lager vergast worden. Sein älterer Bruder und ihr Vater erhielten eine Häftlingsnummer auf ihre Arme tätowiert und wurden zur Ableistung harter Arbeit in eine der IG

---

[2508] Auschwitz Survivor Claims Elie Wiesel Was an Impostor, http://www.henrymakow.com/translated_from_the_hungarian.html, veröffentlicht am 02. 07.2016 und abgerufen am 20.08.2016:
Elie Wiesel dead at 87. Was the man who personified the Holocaust a fraud?
Auschwitz inmate Miklos Gruner, 87, says the real “Elie Wiesel“ doesn´t exist. The imposter assumed authorship of a novel by Lazar Wiesel whom Miklos knew personally. The novel, “Night“ gained Wiesel the Nobel Prize.

[2509] A világnak meg kell tudnia: Elie Wiesel szélhámos, https://kuruc.info/r/6/36390/, abgerufen am 20.08.2016

[2510] Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt, http://www.frei-denker.org/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich wohl gelöscht) sowie http://freidenker.forumieren.de/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt, abgerufen am 22.11.2018

Farben gehörende Fabrik für synthetischen Treibstoff geschickt, wo der Vater sechs Monate später starb.

Der ältere Bruder kam dann nach Mauthausen, und der junge, nunmehr auf sich allein gestellte Miklos wurde von zwei älteren jüdischen Häftlingen, ebenfalls Ungarn und zuletzt mit seinem Vater befreundet, unter ihre Fittiche genommen. Diese zwei Beschützer des jungen Miklos waren die Brüder Lazar und Abraham Wiesel.

In den folgenden Monaten wurden Miklos Gruner und die Wiesel-Brüder gute Freunde. Lazar Wiesel war 1944 31 Jahre alt. Miklos vergaß niemals die Nummer, mit der die Nazis Lazar tätowierten: A-7713.

Im Januar 1945, als die Rote Armee kam, wurden die Insassen nach Buchenwald überführt. Während des zehntägigen Transfers, teilweise zu Fuß, teilweise per Zug, starben mehr als die Hälfte der Häftlinge, darunter auch Abraham, der ältere Bruder von Lazar Wiesel. Am 8. April 1945 befreite die US-Armee Buchenwald. Miklos und Lazar gehörten zu den Lagerüberlebenden. Da Miklos Tuberkulose hatte, wurde er in eine Schweizer Klinik geschickt und dadurch von Lazar getrennt. Nach der Genesung wanderte Miklos nach Australien aus, während sein älterer Bruder, der den Krieg auch überlebt hatte, sich in Schweden niederließ.

Jahre später, 1986, wurde Miklos vom schwedischen Journal Sydsvenska Dagbladet in Malmö

kontaktiert und eingeladen, ´einen alten Freund´ namens Elie Wiesel zu treffen ... Als Miklos antwortete, er kenne niemanden dieses Namens, wurde ihm erzählt, Elie Wiesel sei die gleiche Person, die Miklos in den Nazilagern unter dem Namen Lazar Wiesel mit der Häftlingsnummer A-7713 gekannt habe ...

Miklos erinnerte sich noch an diese Nummer, und er war daher damals überzeugt, er würde seinen alten Freund Lazar treffen, und akzeptierte glücklich die Einladung, ihn im Stockholmer Savoy-Hotel am 14. Dezember 1986 zu treffen. Miklos erinnert sich:

´Der Gedanke, Lazar zu treffen, machte mich sehr glücklich, aber als ich dem sogenannten ´Elie Wiesel´ gegenübertrat, war ich erstaunt, einen Mann zu sehen, den ich überhaupt nicht wiedererkannte, der nicht einmal Ungarisch oder Jiddisch, stattdessen Englisch mit einem starken französischen Akzent sprach. Deshalb war unsere Begegnung schon nach ungefähr zehn Minuten vorbei.

Als Abschiedsgeschenk gab mir der Mann sein Buch mit dem Titel ´Nacht´, dessen Autor zu sein er behauptete. Ich nahm das Buch, das ich damals nicht kannte, aber erzählte dort jedermann, dieser Mann … [sei] nicht die Person, die er zu sein vorg[e]be!´

Miklos erinnert sich, Elie Wiesel habe sich während dieses seltsamen Zusammentreffens geweigert, ihm die eintätowierte Nummer auf seinem Arm zu

Corrige praeterium, praesens lege, discorde futurum

zeigen, wobei er äußerte, er wünsche seinen Körper nicht zu entblößen.

Miklos fügt hinzu, Elie Wiesel habe seine eintätowierte Nummer später einem israelischen Journalisten gezeigt, der Miklos traf, und dieser Journalist erzählte Miklos, er habe keine Zeit gehabt, die Nummer zur identifizieren, aber... sicher sei, es sei keine Tätowierung gewesen. Miklos meint:

´Nach jener Begegnung mit Elie Wiesel verbrachte ich 20 Jahre mit Nachforschungen und fand heraus, der Mann, der sich selbst Elie Wiesel nannte, war nie in einem Nazi-Konzentrationslager gewesen, da er auf keiner der amtlichen Häftlingslisten auftaucht.´

Miklos fand auch heraus, das Buch, das ihm Elie Wiesel 1986 als etwas von ihm selbst Verfaßtes gegeben hatte, sei in Wirklichkeit 1955 von Miklos altem Freund Lazar Wiesel in Ungarisch geschrieben und in Paris unter dem Titel ´Un di Velt hot Gesvigen´ veröffentlicht worden, was etwa soviel heißt wie ´Die Welt schwieg dazu´. Das gekürzte und in Französisch und Englisch übersetzte Buch wurde dann 1958 unter dem Autorennamen Elie Wiesel veröffentlicht mit dem französischen Titel ´La Nuit´ und dem englischen ´Night´. Zehn Millionen Exemplare dieses Buches verkaufte Elie Wiesel in der ganzen Welt, er erhielt dafür 1986 sogar einen Friedensnobelpreis …“ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt … (wie zit. zuvor)

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

„´Ich erhielt anonyme Anrufe, die mir bedeuteten, ich könne erschossen werden, wenn ich nicht den Mund hielte, aber ich fürchte den Tod nicht mehr. Ich habe das gesamte Dossier in vier verschiedenen Ländern hinterlegt, und stürbe ich plötzlich, würde es öffentlich gemacht werden. Die Welt muß wissen, Elie Wiesel ist ein Betrüger …, ich bin dabei, die Wahrheit in einem Buch mit dem Titel ´Gestohlene Identität A 7713´ zu veröffentlichen.´

Miklós Grüners Aussagen sind viele Male wiederholt worden, haben aber keine größeren Forschungsbemühungen ausgelöst“ ibd..

- „Carlo Mattogno, führender italienischer Revisionist, … verschaffte sich Zugang zu den noch vorhandenen Originaldokumenten aus den Jahren 1944 und 1945 … Ergebnis: … Elie Wiesels vorgebliche Häftlingsnummern (Auschwitz A-7713, Buchenwald 123565) sind auf jeden Fall die von Lázár Wiesel“ [2511].

---

[2511] Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger, selbsternannter Holocaust-Papst und Lügner, https://unbequemewahrheit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-selbsternannter-holocaust-papst-und-lugner/, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich ebenfalls gelöscht, auch im Internet-Archive nich mehr abrufbar – habe ich etwa in ein Wespennest gestochen, weshalb Internet-Beiträge, die politisch nicht korrekt sind, unwiderruflich gelöscht werden; zur angegebenen Quelle s. auch: https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PT156&lpg=PT156&dq=Elie+Wiesel,+Friedensnobelpreisträger,+selbsternannter+Holocaust-

- „Viele haben es geahnt, wenige wagten, es auszusprechen: Elie Wiesel, angesehenster Holocaust-Überlebender, Friedensnobelpreisträger, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung in den USA, der ´Presidential Medal of Freedom´, Vorsitzender der von US-Präsident Jimmy Carter eingesetzten ´Presidential Commission on the Holocaust´ zur Vorbereitung des ´United States Holocaust Memorial Museum in Washington, DC.´, Londoner Ehrenritter in Anerkennung seiner Verdienste um die Holocaust-Erziehung im Vereinigten Königreich, ist nicht der, für den er sich ausgibt …

  Miklós Grüner und Lázár Wiesel [s. Ausführungen zuvor] sind echte Häftlinge, beide waren in Auschwitz und Buchenwald interniert. Für Elie Wiesel fehlen die entsprechenden Belege …

  Jetzt ist zu fragen: Wer ist Elie Wiesel wirklich? Was wurde aus Lázár Wiesel, dem ehemaligen Häftling, dessen Identität Elie Wiesel okkupierte? Wie weit sind Kernaussagen in Elie Wiesels Werken, die in die moderne christliche Verkündung einflossen, von

---

Papst+und+Lügner&source=bl&ots=6d0Snm4d3X&sig=JBVJGYx4LV53VfKMcbs5INTHwF4&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj40obMq-jeAhUB-aQKHQSBCiAQ6AEwAHoECAQQAQ#v=onepage&q=Elie%20Wiesel%2C%20Friedensnobelpreisträger%2C%20selbsternannter%20Holocaust-Papst%20und%20Lügner&f=false, dort [48])

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

François Mauriac inspiriert, der ja auch das Vorwort zu ´La Nuit´ schrieb? – Fragen über Fragen!“ [2512]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2512] Elie Wiesel, HOLOCAUST-Ikone, ist ein Betrüger, http://www.dullophob.com/Archiv%202010-3-1.html, veröffentlicht am 2.3. 2010, abgerufen am 20.08.2016

Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?

Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.

Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler [2513] bis zu den Zionisten heute. Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen. [Der

---

[2513] „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: [2514] [2515] [2516] [2517] [2518] [2519] [2520] [2521] [2522].]

---

[2514] Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

[2515] Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

[2516] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTIJUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

[2517] Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

[2518] Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

[2519] Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

[2520] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

*Epilog:*

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Corrigendaetorium, praesens lege, discerne futurum

---

[2521] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

[2522] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme … sofort … Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus … vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel … jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr… halten, wenn im Auftrag des Staates Israel … Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.

Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht … aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen … haben … Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...

Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt …

Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben …“ [2523]

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälen; dies ist hinlänglich bekannt.

---

[2523] Zionismus ist Rassismus, https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg, abgerufen am 03.05. 2018

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxscher Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ [2524] [2525] analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders-Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

---

[2524] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[2525] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [2526]:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten

---

[2526] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

– bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistischen Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [2527]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch

[2527] Jüdisches Personenlexikon, http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [2528] bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba" zu verwenden Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst … (wie zit. zuvor) (s. auch [2529]) – man stelle sich vor, in

---

[2528] Jüdisches Leben online, http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

[2529] Palästinensische Katastrophe, https://nakba-2018.ch/de/nakba/nakba, zuletzt aktualisiert am 13. Oktober 2017 und abgerufen am 02.05.2018: Nakba?
„Was ist die Nakba?
Nakba bedeutet auf Arabisch ´Katastrophe´. Nakba meint die Vertreibung eines großen Teils der palästinensischen Bevölkerung aus Palästina infolge der Gründung des Staates Israel und der daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Wie konnte es zur Nakba kommen?
Im 19. Jahrhundert entstand in Europa der Zionismus. Diese Bewegung verfolgte das Ziel eines eigenen, jüdischen Staates in Palästina. Der Zionismus wurde in Europa durch Antisemitismus und Pogrome gestärkt. 1917 versprach Großbritannien in der Balfour-Deklaration der zionistischen Bewegung eine Heimstätte in Palästina. Von 1922-1947 war Palästina britisches Mandatsgebiet.
Was passierte zwischen 1947 und 1949?
Ohne dass die in Palästina betroffene Bevölkerung darüber bestimmen konnte, empfahl die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Für die palästinensische Bevölkerungsmehrheit von 1,2 Millionen Personen wurden 44% des Landes vorgesehen, für die jüdische Minderheit (600.000) 56% des Landes. Im Gebiet für den jüdischen Staat lebten damals mehr als 300.000 PalästinenserInnen.
Unmittelbar nach der Annahme [der] Teilungsresolution in der UNO- Vollversammlung begannen bewaffnete Auseinandersetzungen, in deren Verlauf noch vor Mai 1948 bereits mehr als 300.000 PalästinenserInnen in die Flucht getrieben wurden.
Erst nach der Ausrufung des Staates Israel am 14. Mai 1948 griffen die arabischen Armeen ein. Bis im Frühjahr 1949 wurden mind. 750.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Israel beherrschte nun 78% des Landes.
Wie ist die Situation heute?
Die Nakba dauert bis heute an. Im Juni-Krieg 1967 wurden erneut PalästinenserInnen vertrieben. Seither hält Israel die palästinensische Bevölkerung mit den Methoden eines Kolonialregimes unter Kontrolle.

Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) [2530].

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

---

Seit 50 Jahren ist Ostjerusalem annektiert. In der Westbank leben die PalästinenserInnen unter Besatzungsrecht. Der illegale Siedlungsbau geht unvermindert weiter. Die seit 10 Jahren andauernde Blockade Gazas ist eine Kollektivstrafe der gesamten Bevölkerung, wie sie von den Genfer Konventionen verboten wird. 20% der israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind palästinensischer Herkunft. Sie werden seit sieben Jahrzehnten systematisch diskriminiert.
Das in der UNO-Resolution 194 anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird von Israel negiert. Durch Waffengeschäfte, Freihandelsabkommen und das Unterlassen von Sanktionen unterstützen die westlichen Staaten die israelische Politik.“

[2530] Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an…, dass … [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten … Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EIN KURZER PROLOG

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen), wurde schließlich gezeigt, wie und mit welchen Konsequenzen die

Corrige praeteritum praesens regi discorde futurum

UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes) [2531] [2532], mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina

---

[2531] DER SPIEGEL 11/2003 vom 19. März 2003: „Das Gewissen der Welt“: Spätestens der Erste Weltkrieg hatte Siegern wie Besiegten die Notwendigkeit einer internationalen Rechtsinstanz vor Augen geführt, der sich unabhängige, konkurrierende Staaten unterordnen würden. Die am 28. April 1919 von der Pariser Friedenskonferenz verabschiedete Satzung des Völkerbunds sollte ein solches System schaffen. Allerdings traten die USA, deren Präsident Woodrow Wilson den Bund maßgeblich angeregt hatte, der seit 1920 in Genf residierenden Organisation nicht bei. Der Völkerbund definierte Krieg als letztes Mittel der Politik und wollte dessen Auswüchse beschneiden. Rechtsschutz für die Zivilbevölkerung wurde beschlossen, Streitfälle sollte der Haager Ständige Internationale Gerichtshof schlichten. Das neue Völkerrecht versuchte, die außenpolitischen Willens- und Gewaltverhältnisse zwischen den Staaten nach dem Vorbild staatlicher Innenpolitik zu regeln …
Die Blutorgien des Zweiten Weltkriegs machten die Vergeblichkeit der guten Absichten deutlich: Der europäisch geprägte Völkerbund war nicht im Stande, Sanktionen durchzusetzen. So kam es zum zweiten Anlauf, zur Gründung der Uno. Am 25. April 1945 trafen sich Vertreter von 50 Staaten in San Francisco und erarbeiteten eine Charta, die am 24. Oktober in Kraft trat. Am 10. Januar 1946 fand die erste Sitzung der Uno-Generalversammlung in London statt, eine Woche später nahm dort auch der Sicherheitsrat seine Arbeit auf.“

[2532] Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten 32 Nationen den Völkerbund. Er sollte dauerhaften Frieden in der Welt

zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte.

Nunmehr soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert werden, wie und warum die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie und weshalb sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Es soll gezeigt werden, welche Ursachen der 1. arabisch-israelische Krieg (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten hatte, wie er verlief und wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

---

sichern. Tatsächlich war er … oft machtlos und konnte nur wenige Konflikte schlichten …
Ideen, wie eine Art ´Weltregierung´ gestaltet werden könnte, gab es … schon lange. Immer wieder hatten die großen Kriege … zu Überlegungen geführt, wie solch… blutige Konflikte durch völkerrechtliche Übereinkünfte gelöst werden könnten.
´Das erste … bekannte Bespiel ist das von Hugo Grotius von 1625 [i]nmitten des 30jährigen Krieges … Der zweite große Ansatz … [stammt] vo…m berühmten Philosophen Kant, der unter dem Titel ´Zum Ewigen Frieden´ ganz genau die Bedingungen eines möglichen Friedens skizziert …´ Verboten sein sollten … zum Beispiel geheime Absprachen zwischen Staaten, erst recht gewaltsame Interventionen ... (Deutschlandfunk vom 09.01.2020: Gründung des Völkerbundes vor 100 Jahren. Experimentierstube des Multilateralismus, https://www.deutschlandfunk.de/gruendung-des-voelkerbundes-vor-100-jahren-100.html, abgerufen am 09.05.2024)

Summarisch gilt in diesem Kontext, präterpropter, festzuhalten [2533]: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde [2534] –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

---

[2533] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Promedia, Wien, 2013 (Ebook), dort
Kap.: Der Ursprung des Konflikts: Zionistischer Siedlerkolonialismus und die ethnische Säuberung 1947/1948

[2534] Israel, Möllemann und sein Fallschirmsprung | KEIN KOMMENTAR,
https://www.y-outube.com/watch?v=rvPmh3OU2V0&pp=ygUUZ3Jlbnpnw6RuZ2VyIHN0dWRpb3M%3D (Abruf am 28.06.2024)

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter [2535] [2536] [2537]!

---

[2535] Facts About The Gaza Raid on Oct. 7th, 2023, https://www.palestineremembered.com/Facts_About_The_Gaza_Raid.html (Abruf am 04. 07.2024):
„When Israel kidnaps Palestinians by the tens of thousands (many of them are children), the ´liberal´ Western press often portrays them as prisoners. On the other hand, when Palestinians do the same thing, they are called kidnapping. Sadly, that has been the only way for Palestinians to release their kidnapped loved ones in Israeli jails.
Please watch this clip from CNN [s. nächste Fußnote] to understand how kidnapping Palestinian kids is a normal practice by the so-called ´most moral army´ in the world.
Please also note that 2/3 of kidnapped Palestinians don´t even face a trial and are arrested based on what is called administrative detention …! Do you understand now where America got the idea behind Guantanamo Detention Camp?"

[2536] CNN Correspondent Reveals Truth About Israel, https://www.youtube.com/watch?v=4t3NkiV7JwA, abgerufen am 04.07.2024

[2537] Administrative Detention, https://www.btselem.org/topic/administrative_detention, abgerufen am 04.07.2024; eig. Übersetzg.:
„Administrativhaft ist eine Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, ohne Anklage – weil behauptet wird, dass jemand plant, eine zukünftige Straftat zu begehen.
Sie ist zeitlich unbegrenzt; die Beweise, auf die sie sich stützt, werden nicht offengelegt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Israel wendet diese Maßnahmen extensiv, routinemäßig an, hat sie genutzt, um Tausende von Palästinensern lange Zeit festzuhalten. Haftbefehle werden zwar formell überprüft, aber dies dient nur dem Anschein einer richterlichen Kontrolle: Wie sollten die Gefangenen sich angemessen gegen nicht offengelegte Anschuldigungen verteidigen?“

Bleibt nur anzumerken: Franz Kafka lässt grüßen!

# DIE VORGESCHICHTE

Zur historischen Situation, die letztlich zum UN-Teilungsplan vom 29. November 1947 führte – Resolution 181 (II) der UN-Generalversammlung [2538] – schrieb ich bereits zuvor [2539]:

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Be-

[2538] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG 181 (II), verabschiedet am 29. November 1947. Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York, Februar 1993, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 09.05.2024) – wie bereits angeführt zuvor

[2539] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 46-59

völkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [2540] [2541].

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [2542] genannt wird. Durch

---

[2540] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[2541] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

[2542] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis

ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [2543] [2544].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [2545].

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina

---

1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[2543] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[2544] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[2545] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [2546] über ca. 40.000 [2547] bis ca. 55.000 [2548] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

---

[2546] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[2547] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[2548] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

Corrige praeteritum, praesens regulare futurum

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [2549] [2550] [2551] [2552]; vgl. auch [2553] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[2549] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[2550] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023: Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[2551] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03. 12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[2552] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[2553] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [2554], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [2555].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[2554] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[2555] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd..

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [2556]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [2557]

---

[2556] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10. 2014

[2557] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal [2558] [2559] angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann [2560]

---

[2558] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[2559] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[2560] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

intendierten jüdischen Staates festlegten [2561] [2562], 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das

---

[2561] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[2562] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.
Article II
Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III
In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).
Article IV
*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.
Article V
*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.
Article VI
The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.
Article VII
The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best

(euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [2563].

---

means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN

[2563] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [2564] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band

---

eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[2564] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [2565]) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [2566] [2567] [2568].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also

---

[2565] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2566] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[2567] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.
Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94
Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

[2568] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [2569] [2570].

---

[2569] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[2570] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [2571].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [2572].

---

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[2571] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[2572] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [2573].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [2574]

---

[2573] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[2574] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[2575]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [2576]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie

---

[2575] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[2576] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10.2014

Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Vorangehenden Ausführungen zufolge ist es somit schlichtweg falsch, wenn die JÜDISCHE RUNDSCHAU behauptet [2577]: „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan, obwohl er die Zusagen an die Juden nicht erfüllte. Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde, und griffen den gerade entstehenden jüdischen Staat an, noch bevor das britische Mandat am 14. Mai 1948 endete. Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt[,] aber auch der Grünen und Linken über die Existenz des jüdischen Staates zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren.“

Corrige praeteritum, praesens regendisceme futurum

[2577] JÜDISCHE RUNDSCHAU vom 1. JANUAR 2023: Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html, abgerufen am 09. 05.2024

Der werte Leser bedenke: Das palästinensische Volk wurde aus seinem Land vertrieben, der jüdische Anspruch auf Erez Israel – das Land Kanaans der Tora – ist allenfalls eine (vage aus religiösen Schriften zu begründende), jedenfalls (mehr als) zweitausend(!) Jahre zurückliegende historische Fiktion [2578]; daraus einen „geschichtlich

---

[2578] Selbst Wikipedia, nicht gerade im Verdacht stehend, Israel-feindlich zu sein, schreibt
(https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel, abgerufen am 09. 05.2024) mit Bezug auf
Krämer, Gudrun: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe Band 1633. Bonn, 2015:
„Der Begriff Land Israel kommt in biblischen Schriften selten vor und ist nicht genau definiert: ´Land/Erde Israel(s)´ אַדְמַת יִשְׂרָאֵל bzw. אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל ist entweder eine ungenaue Bezeichnung für ein Gebiet im Land Israel (z. B. 1. Sam 13,19), für das Territorium des nördlichen Königreiches Israel (z. B. Ez 27,17) oder für von Israeliten besiedeltes Land (z. B. Ez 47,18).
Seine Grenzen bleiben – außer in Ez 40-48 – vage, doch auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU).
Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [rechtliche Teil der Überlieferung des Judentums].“

jüdischen Anspruch in der Region“ herzuleiten muss schlichtweg als dreist und von „unangemessenen Vorteilen für die arabische Seite“ zu sprechen muss als „wirklichkeitsvergessen“ bezeichnet werden.

Kurzum: Den Palästinensern wurde schlechterdings ihr Land geraubt, sie wurden – s. die Nakba! – terrorisiert und massakriert, um das Ziel der Zionisten, das Land zu rauben, zu erreichen! Insofern haben sie, die Palästinenser, jedes (formal-juristische wie ethisch-moralische) Recht der Welt, sich gegen solch kriminelle Machenschaften zu wehren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ist zu lesen [2579]:

„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.

Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´würde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2579] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 172 f.

Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …

Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …

Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …

Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …

[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ e.U. …“ (DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende)

Und weiterhin [2580]:

---

[2580] a.a.O., 211 ff.

Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) [2581] [2582] wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien,

[2581] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[2582] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:
Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten

Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina

---

– auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …

Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).

Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.

Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einschlägige Literatur: [2583] [2584] [2585] [2586] [2587] [2588] [2589].

---

[2583] Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

[2584] Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005

[2585] Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

[2586] Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21. 12.2023

[2587] Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

[2588] Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharife- von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [2590].

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

---

[2589] Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[2590] Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [2591].

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ [2592].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2591] Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

[2592] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:
Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [2593] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [2594], für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

Corrige praeteritum, praesens rege,

[2593] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[2594] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) [2595] [2596].

---

[2595] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[2596] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.
Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

Corrige praeterituri praesens lege, discerni futurum

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [2597] [2598], dem „Land der Urväter“ [2599] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

---

[2597] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[2598] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[2599] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen* [2600] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [2601] [2602].

---

[2600] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[2601] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[2602] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

Schließlich führte ich bereits in Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ aus [2603]:

1936 machte eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel „zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [2604].

---

[2603] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 300 f.

[2604] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [2605].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später.

---

[2605] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

In Band 3 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK) schrieb ich [2606];

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was

---

[2606] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 234 ff.

nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly [2607] [2608]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe

Corrige praeterita, praesens rege, diaeterne futurum

---

[2607] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[2608] 1947 – Op Polly, http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …”

und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [2609].

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet; die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [2610].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [2611].

---

[2609] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

[2610] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[2611] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02.2024)

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [2612] [2613] [2614] von 1945 bis zur Staatsgründung

---

[2612] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[2613] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[2614] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

1948 habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEK-TIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [2615]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[2615] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05. 2024: Zahal – die Armee)

Schließlich schrieb ich in Band 5 buchgegenständlicher Reihe [2616]:

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[2617]] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet

---

[2616] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 208-224

[2617] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

wurde [2618]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen,

---

2618 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [2619] systematische

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

2619 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

Cornua praeteritum, praesentem discerne futu

---

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [2620].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [2621]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich

---

[2620] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[2621] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´."

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [2622]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen

[2622] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Corrige praeterium, ut esens regi, discerni futurum

Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft e.U..

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [2623].“

An anderer Stelle ist zu lesen [2624]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir

---

2623 Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

2624 VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus

Corrigé praeterquam, omnibus rege, discere futurum

der israelischen Tageszeitung Haaretz [2625]). In dem Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[2626]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2625] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

[2626] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [2627] [2628] [2629]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [2630]:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[2631]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des

---

[2627] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[2628] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[2629] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[2630] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

[2631] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [2632]:

[2632] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [2633, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

---

[2633] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [2634] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

---

[2634] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Cf. [2635] [2636] [2637] [2638].

---

[2635] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[2636] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE,
https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[2637] Human Rights Watch,
https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [2639]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[2638] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[2639] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der**

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [2640]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas beschäftigt

---

**Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.
Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

2640 Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

haben – s., beispielsweise, [2641] [2642] [2643] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2641] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[2642] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[2643] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947

Corrige praeteritum, praesentia cave, discerne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [2644] [2645]: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

---

[2644] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[2645] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [2646] [2647] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[2646] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[2647] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Beide Staaten sollten demokratische Verfassungen erhalten und durch eine Wirtschaftsunion (mit Zoll- und Währungsunion) verbunden sein [2648].

Bereits 1937 hatte die Peel-Kommission (Palestine Royal Commission) einen ersten Teilungsplan für Palästina vorgeschlagen [2649] [2650] [2651], der indes zu einer eklatanten Benachteiligung des arabischen Staates geführt hätte; er wurde zugunsten des UN-Teilungsplans von 1947 verworfen.

---

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden [e.U.].

[2648] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf: 11.05.2024)

[2649] Palestine Royal Commission Report, https://unispal.un.org/pdfs/Cmd5479.pdf, abgerufen am 11. 05.2024

[2650] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. 12. Auflage. Oxford University Press, Oxford, 2013

[2651] Khader, B.: L´Europe et la Palestine. Des croisades à nos jours. In: Chagnollaud, J.-P. (Eds.): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, 163-168

Dieser UN-Teilungsplan anno 1947 wurde unmittelbar vor Ausbruch des Kalten Krieges verhandelt, zu einer Zeit also, als sich ein westlicher/kapitalistischer Block unter Führung der USA und ein östlicher/kommunistischer unter der Ägide Sowjetrusslands gegenüberstanden; beide Seiten wollten ihren Einfluss im Nahen Osten mehren [2652] und stimmten, wenn auch aus unterschiedlichen Interessen,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[2652] SPIEGEL GESCHICHTE: Gründung Israels, https://www.spiegel.de/geschichte/gruendung-israels-vor-60-jahren-a-946961.html (Abruf: 10.06.2024):
„Die sowjetische Führung war sich bewusst, dass die führenden Zionisten aus Osteuropa stammende Sozialisten waren. Die Amerikaner, die erst im letzten Moment zur Unterstützung des jüdischen Staates bereit waren, hegten ihrerseits politische Hoffnungen zu Beginn des Kalten Krieges. Nicht zuletzt spielten persönliche religiöse Motive eine Rolle. So wollte etwa der brasilianische Präsident der Uno-Vollversammlung, Oswaldo Aranha, der Errichtung eines jüdischen Staates nach zwei Jahrtausenden nicht im Wege stehen.“
Tunlichst verschweigt DER SPIEGEL, dass Oswaldo Aranha Jude und deutsch-jüdischer Abstammung war – cf. Blancpain, Jean-Pierre: Les juifs allemands et l´antisémitisme en Amérique du Sud, 1930-1950. L´Harmattan, Paris, 2008

einer Teilung Palästinas zu [2653] [2654] [2655] [2656] [2657] [2658] [2659]! Die Arabische Liga indes (1945 gegründet und aus

---

[2653] Huber, D.: The International Dimension of the Israel-Palestinian Conflict. A Post-Eurocentric Approach. Suny Press, Albany, 2021

[2654] Smolansky, O. M.: The Soviet Role in the Emergence of Israel. In: Louis, W. R. and Stookey, R. W. (Eds.): The End of the Palestine Mandate. University of Texas Press, Austin (Texas), 1986

[2655] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others (CIA-Report), https://www.cia.gov/reading-room/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf (Abruf: 11.05.2024), S. 2, Nr. 10, B:
„The review of these actions makes it clear that the representatives of the Communist bloc … sponsored, or supported by votes every measure favored by the Zionists and their representatives; while opposing or sabotaging every measure sponsored or favored by the Arab majority or Arab representatives in the United Nations."

[2656] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[2657] Neff, D.: Fallen Pillars. U.S. Policy towards Palestine and Israel since 1945. Institute for Palestine Studies, Washington 1995 (https://archive.org/details/fallenpillarsusp0000neff/page/n4/mode/1up?view=theater, Abruf: 11.05.2024)

Ägypten, Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien bestehend) lehnte eine Teilung des Landes entschieden ab [2660].

---

[2658] a.a.o. (Neff, D.: Fallen Pillars …), p. 47: “We are under no obligation to the Jews to set up a Jewish state. The Balfour Declaration and the Mandate provided not for a Jewish state, but for a Jewish national home. Neither the United States nor the British Government has ever interpreted the term ‚Jewish national home‘ to be a Jeiwsh national state.“
Gleichwohl promovierten die USA – in toto – eine Teilung Palästinas. Wiewohl sie auch den Arabischen Staaten Zugeständnisse machten (s. die folgende FN)

[2659] Radosh, A. and Radosh, R.: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[2660] Manners, James (1973): The United Nations and the problems of Palestine 1947-1949. Master thesis, Durham University,
https://etheses.dur.ac.uk/10003/1/10003_6797.PDF?UkUDh:CyT, abgerufen am 11.05.2024;
“This thesis examines the effect of the existence of the United Nations upon the Palestine Question, from its reference to the U.N. by Britain on April 2, 1947, to the admission of Israel to the U.N. on May 11, 1949. It … traces in detail the Committee´s activities in Palestine, the Arab States, and Germany … Russian, American, and British policies … are described” (SUMMARY OF THESIS).

# DER UNSCOP-REPORT

Zur Ausarbeitung des intendierten Teilungsplans wurde im Mai 1947 ein UN-Sonderausschuss – das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) – eingesetzt, dem 11 Staaten angehörten (Australien, Guatemala, Indien, Iran, Jugoslawien, Kanada, die Niederlande, Peru, Schweden, die Tschechoslowakei und Uruguay) [2661]; in einer UN-Sondersitzung waren im Monat zuvor Vertreter

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

[2661] Mark Tessler: A history of the Israeli-palestinian Conflict. 2. Auflage. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2009

des Arabischen Hochkomitees [2662] [2663] [2664] [2665] und der Jewish Agency [2666] angehört worden [2667].

---

[2662] Arabisches Hochkomitee: Politisches Zentralorgan der Araber im britischen Mandatsgebiet, 1936 auf Betreiben des Muftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, gegründet; noch im selben Jahr rief es dazu auf, der jüdischen Einwanderung Einhalt zu gebieten, in den Generalstreik zu treten und keine Steuern an die Briten zu zahlen. 1937 wurde das Komitee von den Briten verboten, mehrere Mitglieder wurden verhaftet und auf die Seychellen deportiert (cf.: *Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959*)

[2663] Zu Mohammed Amin al-Husseini vgl. FN 350, Band 5: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT (S. 239 f.): Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

Corrige praeterea praesens rege, dirige

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[2664] Die Arabische Liga schuf 1945 ein Komitee gleichen Namens, also ein 2. Arabisches Hochkomitee, um den Einfluss von Mohammed Amin al-Husseini zu schwächen; gleichwohl gelang es diesem, (über Folgeorganisationen) ein 3. Arabisches Hochkomitee ins Leben zu rufen, das er und sein Clan vollständig unter ihre Kontrolle brachten. Vgl: Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008

[2665] Im September 1948 proklamierte das Hohe Komitee einen palästinensischen Staat mit Sitz in GAZA, der im Arabisch-Israelischen Krieg von 1948/49 postwendend unterging; der GAZA-Streifen wurde durch Ägypten annektiert (Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008)

[2666] Zur Jewish Agency habe ich in den vorangehenden Bänden ausgeführt; auf diese Ausführungen wird verwiesen

[2667] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris, 2023

Letztlich kam, trotz aller Verhandlungen, nur der Staat Israel – per Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 – zustande; die arabischen Staaten lehnten den UN-Teilungsplan ab (ebenso wie den zuvor beschlossenen und fast identischen UNSCOP-Plan zur Teilung Palästinas) und griffen den neuen Staat am Tag nach dessen Unabhängigkeitserklärung an.

„Die arabischen Staaten können diesen Bruch in ihrer Einheit und diese Bedrohung ihrer politischen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit nicht dulden. Sie haben ein entscheidendes Mitspracherecht in allen Angelegenheiten, die ihre regionalen Interessen berühren. Deswegen widersetzen sie sich der Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina, heute oder zu jedem anderen Zeitpunkt in der Zukunft“ [2668].

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futura

[2668] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina

Als das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) im Frühjahr 1947 eingesetzt wurde, war Großbritannien noch Mandatsmacht in Palästina [2669]; Mitte Juni 1947 begannen die Anhörungen [ibd.]; das Arabische Hochkomitee lehnte den vom UNSCOP dann erarbeiteten Teilungsplan und dessen einschlägige Vorschläge rigoros ab:

„Die arabische Welt ist zu keinem Kompromiss bereit. Ihr Vorschlag, Mr. Horowitz [Vertreter der Jewish Agency], mag … vernünftig … sein, doch über das Geschick von Völkern entscheiden nicht Vernunft und Logik. Völker … kämpfen. Mit friedlichen Mitteln … erreicht man gar nichts … Wir werden versuchen, euch zu schlagen … Es ist uns gelungen, die Kreuzfahrer zurückzuschlagen … Vielleicht werden wir … Palästina [nichtsdestotrotz] verlieren. Doch es ist in jedem Fall zu spät[!], um noch von friedlichen Lösungen zu sprechen“ [2670].

So die *jüdische resp. zionistische* Sicht der Zusammenhänge und Hintergründe. Will, summa summarum, heißen: Wir, die Juden, wollen verhandeln, die Araber indes wollen Krieg.

Jedoch und wohlgemerkt: Mittlerweile war es „zu spät“.

---

[2669] Barr, J.: A Line in the Sand: The Anglo-French Struggle for the Middle East, 1914-1948. W. W. Norton, New York, NY, 2011

[2670] Botschaft des Staates Israel in Berlin, https://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/history/Pages/UN-Teilunsplan-(Resolution-181).aspx (Abruf am 06.06.2024): UN-Teilungsplan

Weil die Kommission die arabischen Interessen kontinuierlich ignoriert hatte (und bis zur Verabschiedung des Plans nicht angemessen berücksichtigte).

Colorandi causa gilt in diesem Kontext festzuhalten [2671]:

„Die unerfahrenen Vereinten Nationen, die 1947 erst zwei Jahre alt waren, legten die Frage des zukünftigen Schicksals Palästinas in die Hände eines Sonderausschusses für Palästina (Special Committee for Palestine, UNSCOP), von dessen Mitgliedern keiner vorherige Konfliktlösungserfahrungen mitbrachte oder viel über die Geschichte Palästinas wusste.

Auch der UNSCOP sprach sich für eine Teilung als Leitlinie einer künftigen Lösung aus. Die Mitglieder berieten zwar eine Weile über die Möglichkeit, ganz Palästina zu einem demokratischen Staat zu machen – über dessen Zukunft die Mehrheitsentscheidung der Bevölkerung befinden sollte –, gab diese Idee aber schließlich auf. Stattdessen empfahl der Sonderausschuss der UN-Generalversammlung die Teilung Palästinas in zwei Staaten, die durch Wirtschaftsunion föderalistisch verbunden sein sollten. Er empfahl außerdem Jerusalem als corpus separatum unter ein internationales Regime zu stellen und von den Vereinten Nationen zu verwalten.

---

[2671] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 65 f.

Der Bericht, den der UNSCOP letztlich vorlegte, sah zwei zukünftige Staaten vor … Am 29. November 1947 wurde daraus die Resolution 181 der UN-Generalversammlung.“

S. auch [2672].

Zudem ist zu bedenken, dass die arabischen Staaten bereits im Juli 1947 in einer gemeinsamen Erklärung (welche dem/der [?] UNSCOP als Memorandum überreicht wurde) den Mehrheitsplan des Komitees (der im Wesentlichen mit dem UN-Teilungsplan für Palästina vom 29. November 1947 übereinstimmt) abgelehnt hatten – der Teilungsplan wurde somit gegen den erklärten Willen der arabischen Staaten und über deren Köpfe hinweg beschlossen [2673] [2674]!

Derart wird die zuvor zitierte Kriegsdrohung verständlich: Es war offensichtlich, dass die arabischen Interessen nur pro forma zur Kenntnis genommen wurden, die Teilung Palästinas indes mit großer Wahrscheinlichkeit von Anfang an feststand!

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2672] Ilan Pappe, The Making of the Arab-Israeli Conflict, 1947-1951, pp. 16-46

[2673] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris, 2023, p. 76 f.

[2674] Jones, M.: Failure in Palestine. British and United States Policy after the Second World War.
Bloomsbury Academic, London / New York, 2016

Die arabischen Staaten lehnten den UNSCOP-Report auch deshalb ab, weil nur die zionistischen Interessenvertreter (als erste und bis dato einzige!) Nichtregierungs-Organisation vor Verfassung des Reports offiziell angehört wurden [2675] [2676] und derart ihre Vorstellungen, schlichtweg und schlechterdings aber auch falsche Tatsachenbehauptungen, gemeinhin Lügen genannt – wie die, alle Displaces Persons (also, im Wesentlichen, Überlebende des Holocaust) wollten nach Palästina, weil sie in den Ländern, in denen sie nach Kriegsende lebten, verfolgt würden [2677] – in die Meinungsbildung der Kommission

[2675] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf
(abgerufen an meinem Hochzeitstag, 2024; freigegeben am 24.08.1999)

[2676] United Nations: The Question of Palestine. The Origins and Evolution of the Palestine Problem: 1917-1988. Part II: 1947-1977,
https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina#cite_note-53 (Abruf: 06.06.2024)

[2677] United Nations: Future government of Palestine – GA debate – Verbatim record. UNITED NATIONS.OFFICIAL RECORDS OF THE FIRST SPECIAL SESSION OF THE GENERAL ASSEMBLY. VOLUME III. MAIN COMMITTEES. 28 April – 13 May 1947,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-184088/
(Abruf am 06.06.2024

einbringen und deren Abstimmungsergebnis (für eine Teilung Palästinas) entscheidend beeinflussen konnten [2678].

Weshalb die arabischen Staaten die UN-Resolution 181 – also den Teilungsplan der Vereinten Nationen, weitgehend identisch mit dem UNSCOP-Report – als illegal betrachteten und zurückwiesen [2679] [2680].

Zumal das UNSCOP-Komitee zwei Unterkommissionen gebildet hatte und die arabischen Staaten (Afghanistan, Ägypten, Irak, Jemen, Kolumbien – später durch Pakistan ersetzt –, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien) als die Vertreter der palästinensischen Interessen in einer Minderheitskommission platziert wurden, die keinen/kaum Einfluss auf die Aufteilung Palästinas hatte und auch keine

Corrige praeteritum, praesens rege, et scerne futurum

---

[2678] Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalternity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023

[2679] Nabil Elarbay, Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements, 33 Law and Contemporary Problems 97-109 (Winter 1968)
Available at:
https://scholarship.law.duke.edu/lcp/vol33/iss1/7

[2680] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009

Möglichkeit, eine Ein-Staat-Lösung resp. ihre Föderalismus-Vorstellungen durchzusetzen [2681] [2682].

Vulgo könnte man konstatieren: Die Palästinenser und ihre Interessenvertreter wurden schlichtweg vera…! Und das vom UNSCOP erwünschte Ergebnis (i.e.: die Teilung Palästinas) stand a priori fest.

Colorandi causa schreibt DER SPIEGEL zur Situation nach Verabschiedung des UN-Teilungsplans und zu den absehbaren Folgen desselben in seiner Weihnachtsausgabe von 1947 [2683]:

---

[2681] Elaraby, N.: Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements. In: Law and Contemporary Problems, Band 33, Nr. 1, 1968, 97-109

[2682] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)

[2683] DER SPIEGEL 51/1947 vom 19.12.1947: Mit deutschem Gruß für Palästina.
Eig. Anmerkung: Die Ausführungen des SPIEGEL waren damals ebenso tendenziös (pro Israel), wie sie es heute (immer noch) sind. Konnte man eine solche Berichterstattung zwei Jahre nach Kriegsende noch irgendwie nachvollziehen, ist sie heute, schlichtweg und schlechterdings, gleichermaßen unverständlich wie m.E. verwerflich!

Mit deutschem Gruß für Palästina

„Halb Kairo war auf den Beinen. Von der El-Azhar-Universität drängte sich ein mehrere Kilometer langer Demonstrationszug von etwa 100 000 Moslems durch die dichtgefüllten Straßen der ägyptischen Hauptstadt … Die Polizei drückte wohlwollend beide Augen zu, als sich aus der Menge geballte Fäuste reckten und der tausendstimmige Ruf laut wurde: ´Wir wollen Waffen.´ Die Polizisten wußten, wofür die Waffen gefordert wurden: für den Jehad, den Heiligen Krieg um Palästina …

Die Presse … pickte … Wissenswerte[s] auf: daß ein genauer Plan für den Partisanenkrieg der sogenannten ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ ausgearbeitet worden sei; daß die Araberstaaten über den Austritt aus der UNO beraten hätten; daß die Arabische Liga gegen den UNO-Teilungsbeschluß beim Internationalen Gerichtshof intervenieren will.

Wie bei der letzten Liga-Tagung in Beirut erschien[,] auch diesmal uneingeladen, aber dennoch gern gesehen, Haj Amin el Husseini, der Ex-Großmufti von Jerusalem und Vorsitzende des arabischen Palästina-Komitees [s. die Ausführungen über el Husseini zuvor] … ´Wenn das Schwert spricht, muß alles andere schweigen.´ Das war alles, was er den Journalisten … sagen mochte …

Der eigentliche Organisator der ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ …, Fauzi el Kaukji, der in Damaskus die aus vielen arabischen Ländern eintreffenden Freiwilligen militärisch ausbildet, [erklärte:] … ´Wir werden uns nicht beeilen. Aber wir werden in Palästina einrücken, wenn wir

unsere Vorbereitungen als organisierte Kraft beendet haben.´

Kaukji ist der prädestinierte Oberbefehlshaber einer Freiwilligenarmee für Palästina. Zusammen mit dem Großmufti, dessen Vertrauter und bester Freund er ist, war er einer der Rädelsführer des blutigen palästinensischen Araberaufstands gegen die jüdische Einwanderung in den Jahren 1936-39 [2684]. Er wurde damals schwer verwundet und floh aus Palästina. Während des Krieges traf er sich mit dem ebenfalls auf Wanderschaft gegangenen Großmufti in Deutschland. Er hat noch nicht vergessen, was ihm damals so gut gefiel: unter der grünen Fahne des Propheten werden seine Freiwilligen mit dem ´deutschen Gruß´ vereidigt.

Vom Krieg übriggebliebene Waffenlager werden weidlich für die Ausrüstung der Freiwilligen ausgeschlachtet. Neuerdings fließt auch ein ununterbrochener Waffenstrom aus Aegypten heran. Kairo ist zum Zentrum des

---

2684 Zum Aufstand von 1936-39 s.:
RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 277 ff.

Waffenhandels geworden. Waffenfabrikanten aus USA und verschiedenen europäischen Ländern machen hier in ´big business´ …

In Palästina selbst ist das Blutbad, von dem Syriens Verteidigungsminister … sprach, zum Teil schon Wirklichkeit geworden. Seit der Bekanntgabe des UNO-Teilungsbeschlusses sind Hunderte von Juden und Arabern auf dem palästinensischen Kampfplatz geblieben."

Cf. [2685] [2686] [2687].

---

[2685] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[2686] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[2687] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# DER TEILUNGSPLAN

Der genaue Teilungsplan [2688] wurde von der Unterkommission 1 der/des UNSCOP ausgearbeitet UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 …, wie zit. zuvor; wie bereits ausgeführt hatten die arabischen Staaten (der ihnen zugeteilten Unterkommission 2 des UNSCOP-Komitees) kaum eine resp. keine Möglichkeit, auf den Teilungsplan Einfluss zu nehmen [2689].

---

[2688] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina (wie bereits zit. zuvor; e.U.):
„´Zwei Monate nach Abschluss des Abzugs der Streitkräfte der Mandatsmacht, in jedem Fall spätestens am 1. Oktober 1948, entstehen in Palästina ein unabhängiger arabischer Staat und ein unabhängiger jüdischer Staat sowie das in Teil III dieses Plans vorgesehene internationale Sonderregime für die Stadt Jerusalem.´“

[2689] Erinnert, so der aktuelle Bezug, an die (für Juni 2024 in der Schweiz) geplanten Friedensverhandlungen im Russland-Ukraine-Konflikt:
„Im Juni soll erneut über einen Frieden in der Ukraine gesprochen werden: Die Schweiz hat offiziell zu einer Konferenz geladen und mehr als 160 Einladungen verschickt – an Russland allerdings nicht e.U.. Moskau solle aber einbezogen werden.
Die Schweiz hat mehr als 160 Delegationen offiziell zur geplanten Ukraine-Konferenz eingeladen. Sie findet am

Dieser sah für Palästina das zentrale Bergland im Osten, die (südliche) Küstenebene im Süden und West-Galiläa im Norden vor, für Israel die Jesreelebene und Ost-Galiläa (mitsamt dem See Genezareth) im Norden, die nördliche und die zentrale Küstenebene im Westen sowie das Negev-Gebiet im Süden; Jerusalem samt umliegender

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

15. und 16. Juni … am Vierwaldstättersee … statt und wurde auf Bitten der Ukraine organisiert“ (Tagesschau.de [Stand: 02.05.2024], https://www.tagesschau.de/ausland/europa/schweiz-ukraine-konferenz-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Schweiz lädt offiziell zur Ukraine-Konferenz ein).

Gemeinden sollte corpus separatum unter Verwaltung der Vereinten Nationen werden [2690] [2691].

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

[2690] Cf.

- UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)
- Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06.2024)
- Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1

[2691] UN Palestine Partition Versions 1947.jpg: UN-Teilungsplan für Palästina.
Datei: Palästina 1947-1950.svg
Erstellt: 30. Juli 2019
Hochgeladen: 30. Juli 2019
Karte im Folgenden abgerufen am 07.06.2024


PALÄSTINA
Hauptstadt
Städtische Siedlung
Internationale Grenze
Grenzen des Mandatsgebiet Palästina
Waffenstillstandslinie
Hauptstraße
Nebenstraße
Eisenbahnlinie
LIBANON
SYRIEN
Damaskus
Tyros
Kirjat Schmona
Quneitra
Naharija
Akkon
Haifa
Tiberias
Nazareth
Atula
Dar'a
Irbid
Bosra
Chadera
Netanya
Tulkarm
Nablus
Jarasch
Herzlia
Tel Aviv
Jaffa
Bat Jam
Zarqa
Amman
Ramallah
Jericho
Aschdod
Madaba
Aschkelon
MITTELLÄNDISCHES MEER
Gaza
GAZA
Hebron
Chan Yunis
JORDANIEN
Be'er Scheva
Al Qatranah
al-Arisch
Ak Karak
Zefa
Dimona
As Salt
Bir Lahfan
Abu Ujaylah
Zin
Ayn al Qusaymah
Mizpe Ramon
Bir Hasanah
Al Jafr
Ma'an
ÄGYPTEN
Ras en Naqb
Al Kuntillah
Jotvata
An Nakhl
Taba
Akaba
SAUDI-ARABIEN

„Laut Plan waren 43 % des Landes für die 1,3 Mio. arabischen Menschen, 56 % für die 600.000 Jüdinnen und Juden vorgesehen“ [2692] (ca. 1 % des Gesamtgebiets war Anteil des corpus separatum).

Notabene: Der größere Teil des Landes ging an die Juden, die weniger als ein Drittel der Bevölkerung ausmachten!

Gleichwohl kommentiert „israelnetz“ noch ein Dreivierteljahrhundert später [2693]:

„Am 29. November 1947 war es soweit: Fieberhaft verfolgten Juden in Palästina die Radiodurchsage bei der UN-Abstimmung zum Teilungsplan. Im Februar hatten die Briten ihr Mandat für Palästina an die Vereinten Nationen abgegeben. Eine Kommission empfahl dann der Generalversammlung den Teilungsplan als eine Lösung des Konfliktes zwischen Juden und Arabern. Am Ende stimmten 33 Länder für die Resolution 181, 13 dagegen. Zehn Länder

---

[2692] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/taegliche-dosis-politik/543189/un-teilungsplan-fuer-palaestina-1947/, abgerufen am 07.06.2024: UN-Teilungsplan für Palästina 1947

[2693] „israelnetz“ vom 29. November 2022, https://www.israelnetz.com/nichts-halbes-und-nichts-ganzes/ (Abuf: 07.06.2024):
UN-Teilungsplan von 1947. Nichts Halbes und nichts Ganzes.
Vor 75 Jahren sollte der UN-Teilungsplan für Palästina zum Frieden zwischen Arabern und Juden verhelfen. Die Voraussetzungen dafür sind bis heute nicht gegeben

enthielten sich, darunter Großbritannien. Damit war beschlossen: Ein jüdischer und ein arabischer Staat sollte westlich des Jordans entstehen, Jerusalem unter internationale Aufsicht kommen.

Bei den meisten Juden herrschte Freude über die Entscheidung. Doch nicht alle waren glücklich. Immerhin schwebte Revisionisten wie Menachem Begin (1913-1992) ein Staat vom Nil bis zum Euphrat vor. Aber der Hauptstrom der zionistischen Bewegung nahm den Plan an – aus Pragmatismus. Alle wussten, dass er wenig taugte: Die Grenzen waren nicht zu verteidigen, im jüdischen Staat waren Juden nur knapp in der Mehrheit.“

Der werte Leser möge bedenken: Ende 1947 dauerte die Ansiedlung von Juden in Palästina – plus minusve – ein halbes Jahrhundert. Mehr und mehr hatten sich zionistischen Siedler in einem Land breitgemacht, das seit 2000 Jahren weit überwiegend, fast ausschließlich von der indigenen arabischen Bevölkerung bewohnt wurde. Jeglichen

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

Widerstand gegen solche Siedlungspolitik hatten die Juden/Zionisten weggebombt (cf. [2694] [2695] [2696]).

---

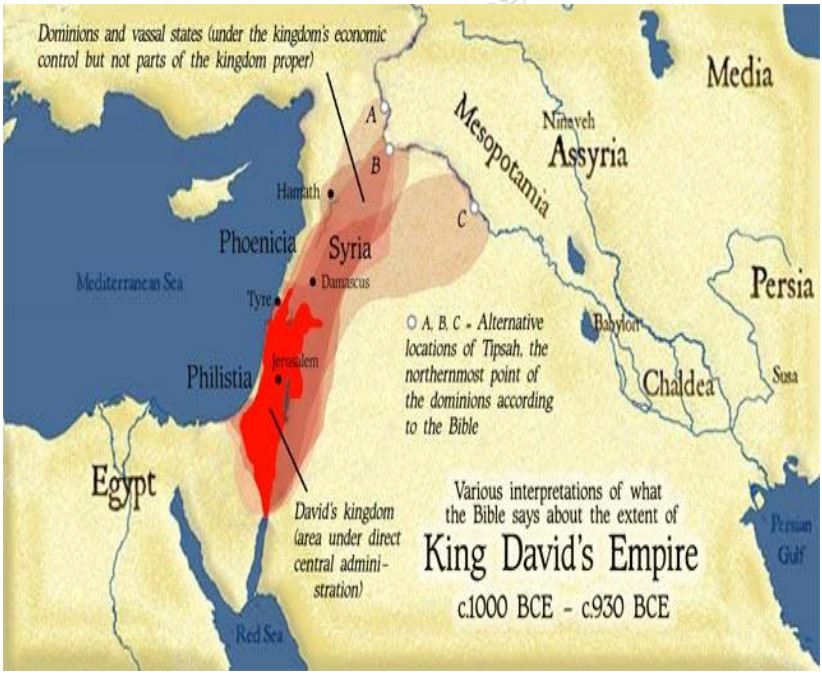
[2694] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[2695] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[2696] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

Aufgrund einschlägiger Großmachtinteressen wurde Palästina dann – gegen den dezidierten Widerstand der arabischen Völker – geteilt, die Juden/Siedler/Kolonisten erhielten mehr als fünfzig Prozent des Landes, obwohl die palästinensische Bevölkerung mehr als doppelt so groß war wie die jüdische.

Dennoch waren – s. zuvor – viele Israelis nicht zufrieden, wollten, wie der Massenmörder Menachem Begin, ein Eretz Israel, ein Groß-Israel in angeblich biblischen Grenzen wie auf der folgenden Karte [2697] abgebildet.




[2697] Eretz Israel (King David´s Empire), Davids-kingdom.jpg, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Davids-kingdom.jpg (Abruf am 07.06.2024)

Wäre es (zu) weit hergeholt, von zionistisch-imperialistischer Machtpolitik, gar von einem zionistischen Größenwahn zu sprechen?

Jedenfalls kann die Aussage der „Jüdischen Rundschau“ [2698]:

> „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan … Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde … Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt … zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren“

angesichts der tatsächlichen Verhältnisse schlichtweg und schlechterdings nur als Geschichtsklitterung, muss der Genozid am palästinensischen Volk seit Oktober 2023 als der Versuch, Palästina nicht nur zu delegitimieren, sondern auch zu eliminieren bezeichnet werden.

Corrigo praeteritum, praecensurae discerne futurum

---

[2698] Jüdische Rundschau, 1 (101) JANUAR 2023, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html (Abruf am 07.06.1954): Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947

Und auch: Wird die deutsche Bevölkerung durch die Masse an (angeblichen, selten tatsächlichen) Flüchtlingen ähnlich der palästinensischen Bevölkerung im Lauf der kommenden Jahrzehnte, vielleicht auch nur Jahre mehr und mehr verdrängt und in absehbarer Zeit in ein Reservat biogener Deutscher zurückgedrängt werden?

Hon(n)i soit qui mal y pense!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Als wesentliche Kritikpunkte an der Teilung Palästinas sind summarisch festzuhalten [2699] [2700] [2701]:

- Jegliche Teilung Palästinas widerspricht dem Recht auf Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes und verstößt gegen die internationalen

corrige praeteritum, praesens rege, cetera fluunt

[2699] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009, pp. 151 f.

[2700] Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1, 5-21

[2701] Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06. 2024),
wie bereits zit. zuvor

Rechtsvorschriften der UN und gegen die Charta der Vereinten Nationen [2702] (vgl. [2703]).

Wahlid Khalidi, palästinensischer Literaturwissenschaftler und Historiker, kurz und bündig: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jedes anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen“ [2704].

- Hatten die Juden/Zionisten vor der Gründung des Staates Israel einen Grund- und Bodenanteil von weniger als 6 Prozent, so wurde dieser, letzterer, auf 56 Prozent, also auf das Zehnfache(!) erhöht,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[2702] Resolution adopted by the General Assembly [Adopted on a Report from the Sixth Committee (A/8082)]: 2625 (XXV). Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations.
Artikel 1, 2 und 55

[2703] Der werte Leser stelle sich vor, in einigen Jahren werde Deutschland aufgeteilt in ein Kalifat und einen bundesrepublikanischen Reststaat!

[2704] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105 (autumn 1997), p. 15

insbesondere fruchtbare Gebiete wurden dem neu zu gründenden Staat zugeschlagen.

- Ein Großteil der Industrie, eine Vielzahl von Häfen, Fischereigebiete (namentlich der See Genezareth), nicht zuletzt 400(!) gewachsene palästinensische Dörfer wurden im Teilungsplan Israel zugeteilt.

- In der geplanten Wirtschaftsunion war der Staat Palästina – folgerichtig, s. zuvor – von Transferzahlungen des jüdischen Staates abhängig.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

„Die zionistische Bewegung dominierte 1947 das diplomatische Geschehen so schnell, dass die Führung der jüdischen Gemeinde zuversichtlich genug war, vom UNSCOP die Zuweisung eines Staatsgebiets zu fordern, das über 80 Prozent des Landes ausmachte. Die zionistischen Gesandten bei den Verhandlungen mit den Vereinten Nationen legten sogar eine Landkarte mit dem Staatsgebiet vor, das sie sich wünschten. Es umfasste das gesamte Territorium, das Israel ein Jahr später besetzt hatte, nämlich das Mandatsgebiet Palästina ohne Westjordanland.

Die meisten UNSCOP-Mitglieder hatten allerdings das Gefühl, das sei ein bisschen zu viel, und überzeugten die Juden, sich mit 65 Prozent des Landes zufrieden zu geben. Außerdem drängten die katholischen Länder die Vereinten Nationen, Jerusalem wegen seiner religiösen Bedeutung zu einer internationalen Stadt zu machen, daher lehnte der UNSCOP auch die zionistische Forderung ab, die Heilige Stadt in den künftigen jüdischen Staat einzubeziehen“ [2705].

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

[2705] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67 f.

„Es ist klar, dass die Vereinten Nationen bei der Annahme des Teilungsplans die ethnische Zusammensetzung der Landesbevölkerung völlig außer Acht ließen. Hätten die Vereinten Nationen beschlossen, die Größe des zukünftigen jüdischen Staates dem Territorium in Palästina anzupassen, das von Juden besiedelt war, hätten sie Anspruch auf nicht mehr als zehn Prozent des Landes gehabt. Aber die Vereinten Nationen akzeptierten die nationalistischen Ansprüche, die die zionistische Bewegung auf Palästina erhob, und waren zudem bestrebt, die Juden für den Holocaust in Europa zu entschädigen. Im Ergebnis gaben sie der zionistischen Bewegung einen Staat, der mehr als die Hälfte des Landes umfasste. Dass die Mitglieder des UNSCOP auf den zionistischen Standpunkt umschwenkten, lag auch daran, dass die palästinensische Führung seit 1918 eine Teilung des Landes abgelehnt hatte. Im Laufe ihrer Geschichte hatte diese Führung, die überwiegend aus städtischen Notabeln bestand, recht oft die heimische Bevölkerung Palästinas nicht wirklich vertreten, aber dieses Mal machten sie es richtig und stellten sich voll und ganz hinter den Unmut, der in der breiten palästinensischen Gesellschaft über den Gedanken herrschte, ihr Heimatland mit europäischen Siedlern zu ´teilen´, die gekommen waren, um es zu kolonisieren“ [2706].

Corrigendum: Unpublished regards, Ostern 2017

---

[2706] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 66 f.

In einem CIA-Report (CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947) [2707] ist (für den 3. Oktober 1947) zu lesen:

"… substantial proportion of world Jewry, for varying reasons, does not favor partition as a solution of the Palestine problem. The extreme Zionists reject partition and claim all of Palestine and Transjordan for a Jewish state … The non-Zionist Jews, large in number … reject partition, maintaining that the primary interests of world Jewry are jeopardized [gefährdet e.A.] by the attempt of a militant minority to build a national state on the basis of a religious faith … The moderate Zionists, represented chiefly by the World Zionist Organization and the Jewish Agency, favor the UNSCOP partition plan but with certain reservations …

The Agency thinks that … the Jews might be able to enlarge the Jewish state to include all of Palestine and possibly Transjordan as well. Thus, even the moderate Zionists do not look upon partition as a final solution. to the Palestine problem."

Nach einer solchen „Endlösung" strebt Israel seit nunmehr fast achtzig Jahren. Und die faschistischen Zionisten versuchen seit Oktober 2023, sie, die „Endlösung", auf Biegen und Brechen herbei zu bomben, indem sie den GAZA-Streifen platt, dem Erdboden gleich machen.

---

[2707] CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947, https://www.jewishvirtuallibrary.org/cia-weekly-summary-related-to-partition (Abruf am 09.06.2024; e.U.)

Letztlich wurde die berühmt-berüchtigte UN-Resolution 181 Wortlaut wie bereits zit. zuvor, wurde der Teilungsplan für Palästina am 29. November 1947 verabschiedet.

Um die erforderliche Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Staaten zu erreichen, mussten die Befürworter des Plans nochmals tief in die Trickkiste greifen: Unter dem Vorwand, Thanksgiving feiern zu wollen, erreichte die amerikanische Delegation eine Verschiebung der Abstimmungssitzung; bei der Abstimmung hatten dann – auf geradezu wundersame Weise – etliche der abstimmenden Staaten (so die Philippinen, Nicaragua, Frankreich, Haiti, Liberia, Luxemburg, die Niederlande und Neuseeland) ihre Meinung geändert, stimmten nunmehr *für* den Plan.

Ein Schelm, der dächte, die Meinungsänderung sei namentlich (durch US-amerikanische und auch sowjetrussische) „Überzeugungsarbeit“ zustande gekommen!

Corrige praeteritum, praesens lege, discern futurum

Cf. [2708] [2709] [2710] [2711].
Folgerichtig – und m.E. zu Recht – erklärte das Arabische Hohe Komitee, das Abstimmungsergebnis für eine Teilung Palästinas sei, schlichtweg und schlechterdings, durch Erpressung zustande gekommen [2712].

---

[2708] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[2709] Allis Radosh and Ronald Radosh: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[2710] Mulhall, J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

[2711] NY Times vom 27. November 1947: U.N. Assembly Delays Vote On Palestine Until Tomorrow; Puts Off Ballot on Partition as Tension Mounts; Zionists Uncertain of Two-Thirds Majority – Nations Switch Stands.
Page 1, by Thomas J. Hamilton: ASSEMBLY DELAYS VOTE ON PALESTINE

[2712] UNITED NATIONS: UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee.
UNITED NATIONS PALESTINE COMMISSION.
Statement of 6 February 1948. Communicated to the Secretary-General by Mr. Isa Nakhleh, Representative of the Arab Higher Committee,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/ (Abruf: 09.06.2024)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt wurde [2713] [2714] [2715], namentlich durch die USA (vgl. die

[2713] The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2, https://books.google.de/books?id=tOtNAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false (Abruf: 09.06. 2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

[2714] Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe), https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.2024): President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land´s Partition

[2715] Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1, https://books.google.de/books?id=GJNjAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.
2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

Memoiren von Harry S. Truman [2716]!) und durch die Lobby der Zionisten [2717] [2718] [2719]:

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling,

---

[2716] Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:
“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078).

[2717] Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[2718] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[2719] Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

pleading all over the world. Was there anybody in Manila who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov [2720] get us more Latin American votes?“ 2721

---

2720 Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:
Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt.
Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.
Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.
„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ibd.

2721 Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte [2722], dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischen Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht [2723] – *für* die Teilung Palästinas stimmten [2724] [2725] [2726].

---

[2722] Lenczowsk, G.i: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

[2723] Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

[2724] Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

[2725] Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[2726] Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – für eine Teilung aus [2727]:

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note …, in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst … Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] … gezwungen wurde, ihre Anweisungen … zu ändern.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[2727] UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/, abgerufen am 10.06.2024):
“The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates´ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him.”

Cf. [2728].

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia´s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ [2729]); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2728] The Jerusalem Post vom 20.01.2010, https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:
Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:
“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than $700 million in sales each year. Gilbert Bigio´s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti´s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

[2729] Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen [2730] [2731].

---

[2730] Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

[2731] PALESTINE.
HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318
(https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):
"In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand´s vote. China´s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harrassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put acrsos Palestine partition. *Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through. That is the background of what is supposed to be a fair and proper

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählberechtigten auf Vordermann zu bringen PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor):

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].

- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass … [Haiti *für* die Teilung stimmte].

- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [2732] und gewann die Stimme Neuseelands.

---

decision. When *it was discussed whether the United Nations could legally decide this problem* the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent. of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

2732 „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].

- Der französische Botschafter Bonnet bat seine krisengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.

- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren … der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum

---

Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde …“ (BING, die KI von Microsoft)

29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun [2733]) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf

[2733] Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas [2734].

- Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt [2735]:

---

[2734] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[2735] Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. ("ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand´s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel"):
"There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchway, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand´s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing
itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer Premierminister von 1940-1949] … direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway … [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, … von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen im 1. Kap. sowie in den Bänden 3-5] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

---

asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ´assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine´ by having his name entered in the ´Golden Book´ of the Jewish National Fund."

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und ´Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt´, und zwar insofern, als sein Name in das ´Goldene Buch´ des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. [2736].

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie [2737], ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.

- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie Nehru, namentlich Pandit Nehrus [2738] Schwester

Corrigo praeteritum, praesens rege, disce futurum

---

[2736] Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

[2737] Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

[2738] Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten [2739] [2740].

- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für die Teilung Palästinas zu bewegen [2741] [2742], misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[2739] Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

[2740] Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

[2741] The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

[2742] Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: “Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include $60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program.”

Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan [2743].

- Laut New York Times vom 27.11.1947 [2744] [2745] wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abge-reisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948 … (wie zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praesens, regere discerne futurum

---

[2743] Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of Cali-fornia Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

[2744] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?pageNumber=18 (Abruf am 11.06.2024)

[2745] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html (Abruf am 11.06.2024)

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas [2746]:

---

[2746] General Assembly
A/PV.126
28 November 1947
HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING
Held in the General Assembly Hall at Flushing Meadow, New York, on Friday, 28 November 1947, at 11 a.m.
President: Mr. O. ARANHA (Brazil).
125. Continuation of the discussion on the Palestinian question
Original-URL:
http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
Zwischenzeitlich gelöscht;
Archiviert im Internet-Archive unter:
https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
(Abruf am 12.06.2024)

"Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate.

There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden … im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen …

Es gibt mehr Juden … außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] … [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören …[,] wird interreligiöse Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

# DAS ABSTIMMUNGSERGEBNIS

**Für den Teilungsplan stimmten 33 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- ✓ Australien
- ✓ Belgien
- ✓ Bolivien
- ✓ Brasilien
- ✓ Costa Rica
- ✓ Dänemark
- ✓ Dominikanische Republik
- ✓ Ecuador
- ✓ Frankreich
- ✓ Guatemala
- ✓ Haiti
- ✓ Island
- ✓ Kanada
- ✓ Liberia
- ✓ Luxemburg
- ✓ Neuseeland

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

- ✓ Nicaragua
- ✓ Niederlande
- ✓ Norwegen
- ✓ Panama
- ✓ Paraguay
- ✓ Peru
- ✓ Philippinen
- ✓ Polen
- ✓ Schweden
- ✓ Sowjetunion
- ✓ Südafrika
- ✓ Tschechoslowakei
- ✓ Ukraine
- ✓ Uruguay
- ✓ Venezuela
- ✓ Vereinigte Staaten
- ✓ Weißrussland

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Gegen den Teilungsplan stimmten 13 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Afghanistan
- Ägypten
- Griechenland
- Indien
- Iran
- Irak
- Jemen
- Kuba
- Libanon
- Pakistan
- Saudi-Arabien
- Syrien
- Türkei

**Der Stimme enthielten sich 10 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Argentinien
- Äthiopien
- Chile
- El Salvador

Corpus praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Honduras
- Jugoslawien
- Kolumbien
- Mexiko
- Republik China
- Vereinigtes Königreich GB

**Thailand** stimmte gegen die Teilung, reiste aber bereits vor der Abstimmung ab; das einschlägige Beglaubigungsschreiben der siamesischen Delegation wurde nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt (s. die Ausführungen zuvor).

Corrige praeteritum, praesens et discerne futurum

# DER TEILUNGSPLAN WIRD VON DEN EREIGNISSEN ÜBERHOLT

„Die Arabische Liga, die regionale interarabische Organisation, und das Arabische Oberkomitee (Arab Higher Committee, die embryonale palästinensische Regierung) … beteiligten sich nach November 1947 … nicht an den Beratungen über … [die] Umsetzung [des Teilungsplans].

Dieses Vakuum füllte die zionistische Führung mühelos und selbstbewusst aus und trat bald mit den Vereinten Nationen in einen bilateralen Dialog über die Zukunftsplanung für Palästina. Auf dieses Muster werden wir in der Geschichte der Friedensbemühungen in Palästina noch öfter stoßen, besonders nachdem die Amerikaner 1967 einbezogen wurden: ´Palästina Frieden zu bringen´ hat bis heute immer bedeutet, ein ausschließlich zwischen den USA und Israel erarbeitetes Konzept zu verfolgen, ohne dass es ernsthafte Konsultationen mit, geschweige denn Rücksicht auf die Palästinenser gegeben hätte“ [2747].

„Als erster Schritt in Richtung auf das zionistische Ziel, sich einen möglichst großen Teil Palästinas mit möglichst wenigen Palästinensern zu verschaffen, war zu klären, wie ein lebensfähiger Staat geografisch auszusehen hätte.

---

[2747] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67

Der in Resolution 181 festgelegte UN-Teilungsplan sprach den Juden den Negev, die Küstenregion, die östlichen Täler (Marj Ibn Amir und Baysan-Tal) und Untergaliläa zu; aber das genügte nicht. Ben Gurion traf sich damals regelmäßig mit seinem ´Kriegskabinett´, wie er es nannte: einer Ad-hoc-Gruppe jüdischer Offiziere, die in der britischen Armee gedient hatten … Diese Offiziere machte er nun mit dem Gedanken vertraut, sich auf die Besetzung des gesamten Landes vorzubereiten“ [2748].

Die (Noch-)Mandatsmacht England verweigerte nach Verabschiedung des Teilungsplans jedwede Mitwirkung an dessen Umsetzung [2749], griff auch nicht ein, als die NAKBA mehr und mehr um sich griff, was auch die sogenannte Palästina-Kommission (die gemäß UN-Resolution 181 aus je einem Vertreter aus Bolivien, Dänemark, Panama, den Philippinen und der Tschechoslowakei bestand) nicht verhindern konnte oder wollte [2750].

---

[2748] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 81

[2749] Bunton, M.: Après nous le déluge: Britain, the United Nations, and the 1947 Partition Plan. In: Journal of Modern Hellenism. Volume 30 (201), pp. 11 ff.

[2750] Palestine question – The U.N. and Palestine – Press release
UNITED NATIONS
Department of Public Information
Press and Publications Bureau
14 April 1948
GENERAL ASSEMBLY
Second Special Session

Durch die Gebietseroberungen im Rahmen der Nakba und des ersten arabisch-israelischen Krieges 1948/49 vergrößerte Israel seinen ohnehin unverhältnismäßig hohen Gebietsanteil (s. zuvor) um nochmals 22 auf insgesamt 78 Prozent (dazu mehr in den Folgebänden); den Landraub, den Mord an der arabisch-palästinensischen Bevölkerung, das völkerrechtswidrige Vorgehen der Juden resp. Zionisten versuchten und versuchen diese durch schönfärberische Statements, durch gekaufte Schreiberlinge zu rechtfertigen:

„Benny Morris: Der UN-Teilungsplan (UN-Generalversammlung, Resolution 181) funktionierte vor allem deshalb nicht, weil die arabische Seite – die Palästinenserführung, das Arab Higher Committee und die arabischen Staaten – ihn ablehnten und Auseinandersetzungen provozierten, um seine Umsetzung zu verhindern. Auf jüdischer Seite gab es Minderheitenparteien – die nationale revisionistische Bewegung oder die sozialistische Achdut HaAwoda-Partei –, die gegen die Idee einer Teilung waren und ganz Israel (Palästina) für die Juden beanspruchten, doch die Hauptbewegung des Zionismus, angeführt von David Ben-Gurion und Chaim Weizmann, akzeptierte die Resolution. Die Jewish Agency Executive, die ´Regierung´ des Jischuw, der jüdischen Gemeinde Palästinas, sagte ´ja´ und hatte, wie aus den verfügbaren Quellen hervorgeht, die Absicht, die Resolution umzusetzen, die die

---

Background Material
THE U.N. AND PALESTINE,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-204466/
(Abruf am 12.06.2024)

Gründung eines jüdischen Staates neben einem palästinensischen arabischen Staat vorsah. Die Araber jedoch sagten ´nein´ und begannen einen Krieg. Das war der Hauptgrund, warum der Plan nicht funktionierte“ [2751].

Nein, werter Benny Morris, solche Ausführungen liegen völlig neben der Sache; wahr vielmehr ist, dass die Zionisten den palästinensischen Arabern ihr Land raubten, dass sie, erstere, sie, letztere, mordeten, dass sie, die Zionisten, durch Lügen, Betrügen und Erpressen von Staaten einen Teilungsplan für Palästina erwirkten, der jedem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht. Dass die Arabischen Staaten sich dann wehrten, zumindest zu wehren versuchten, indem sie Israel militärisch angriffen, ist allzu

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[2751] bpb, Bundeszentrale für politische [Un-]Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/der-erste-arabisch-israelische-krieg/, abgerufen am 12.06.2024: Der erste arabisch-israelische Krieg. Interview mit Benny Morris.
Warum funktionierte der UN-Teilungsplan nicht? Wie konnte Israel den Krieg gegen die arabische Invasion gewinnen? Benny Morris spricht im Interview über die Rolle der UN, über israelische Kampfstrategien und über Motive der arabischen Armeen [,] Israel anzugreifen.
Aperçu: Wie tief ist dieses Land (wohlgemerkt: Deutschland!) gesunken, wenn nicht einmal die Bundeszentrale für Bildung die Interpunktion beherrscht; jedenfalls habe ich schon als Sextaner – vor über sechzig Jahren – gelernt, dass ein erweiterter Infinitiv mit „zu“ durch Komma abzutrennen ist.

verständlich, ebenso verständlich wie die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988 [2752]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2752] Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988
Ursprüngliche URL:
http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf
gelöscht
Internet-Archive (Wayback-Machine):
https://web.archive.org/web/20160710075235/http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf (Abruf am 12.06.2024)

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 1)

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [2753] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [2754] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [2755]

---

2753 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

2754 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

2755 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

[2756] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [2757] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

2756 Plan D (Dalet). Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästineser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

2757 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon [2758] [2759] [2760] [2761]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel

---

2758 Operation der Haganah im April 1948

2759 **Grundsätzlich ist anzumerken, dass zionistische Terroraktionen vor Gründung des Staates Israel (am 14. Mai 1948) bereits in den vorangehenden Bänden 1-5 sowie in Band 6, Teilbände 1 und 2 thematisiert wurden; in vorliegendem Band 7 werden deshalb – jedenfalls prinzipiell – solche Verbrechen der Israelis an der arabischen Bevölkerung näher behandelt, die sich nach Staatsgründung ereigneten**

2760 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

2761 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Aviv und Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [2762]

---

Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

2762 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Corrige peteritum, presesens rege, discerne

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [2763]

---

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!
Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor.
Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

2763 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der

- Operation Makkabi: Vormarsch von Jerusalem nach Norden (Ramallah) … [2764]

---

Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!) Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

[2764] Die Operation Makkabi dauerte vom 4. bis 31. Mai 1948 und war Teil einer Reihe von kleineren Operationen (Har´el, Yevussi, Makkabi, Ben-Nun und Yoram), die von Mitte April bis Anfang Juni 1948 durchgeführt wurden und die Eroberung von al-Latrun, eines strategisch wichtigen Orts – vormals Kreuzfahrerburg, während der Mandatszeit britisches Polizeifort – an der Verbindungsstrasse zwischen Jerusalem und Tel Aviv zum Ziel hatten. S.

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 113
- Israeli Ministry of Defense: Toldot Milchemet ha-Qomemiyyut [The History of the War of Independence]. Marakhot, Tel Aviv, 1959, pp. 205-211

Corrige praetorium, praecepta rege, discerne

- Operation Gideon: Besetzung von Beissan, Vertreibung der Beduinen aus der Umgebung … [2765] [2766]

---

2765 Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von überfallen, in Besitz genommen und die Einwohner massakriert oder vertreiben).
Quellen:

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 105-157
- The New York Times.
  14 May 1948, 15 May 1948

2766 „Bedeutung des Namens Gídeon: … gewaltiger Krieger:
´Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!´ (Ri 6,12). So wurde der wahre, jedoch schwache Glaube Gideons gestärkt und er fragte: ´Wenn der HERR mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?´ (Ri 6,13). Der HERR fügte hinzu: ´Geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?´ (Ri 6,14)“ (Gideon – Bibel-Lexikon, https://www.bibelkommentare.de/lexikon/681/gideon, abgerufen am 16.06.2024).

- Operation Ben Ami: Säuberung West-Galiläas und Eroberung Akkos … [2767]

- Operation Pitchfork: Besetzung der arabischen Villenquartiere der Neustadt von Jerusalem … [2768]

---

Praktisch, wenn „man“ sich für all seine Untaten auch noch auf die Bibel berufen kann – war es nicht Satan, der mit gespaltener Zunge sprach?

[2767] Operation Ben-Ami: eine der letzten Operationen der Haganah vor der Gründung Israels; Eroberung von *Akko* – *Acre* (/ˈɑːkər, ˈeɪkər/ AH-kər, AY-kər), auch *Akko* (Hebrew: עַכּוֹ, ‘Akkō) und *Akka* (Arabic: عكّا, ʿAkkā) –, heute *Northern District of Israel*, durch die Haganah resp. die neu gegründete 2nd Carmeli Brigade der IDF: "The brigade was not ordered by Haganah General Staff or its commander to drive out the civilian population but it is probable that Moshe Carmel wanted the operation to end in both the conquest and evacuation by the Arabs of the area" (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, p. 124).
Während der Operation Ben-Ami wurden die arabischen/palästinensischen Dörfer/Städte al-Bassa, al-Birwa, al-Ghabisiyya, al-Kabri, al-Manshiyya, al-Sumayriyya, al-Tall, al-Zib und Umm al-Faraj entvölkert, will meinen: die Einwohner wurden getötet oder vertrieben.

[2768] Die Operation Kilshon (Pitchfork) wurde (vom 13. bis zum 18. Mai 1948) von der Hagana und der Irgun durchgeführt; vgl.

- Operation Shfifon: Eroberung der Altstadt von Jerusalem – an der Arabischen Legion gescheitert [2769].

---

- Etzel (Irgun) history (Internet Archive), https://web.archive.org/web/20220407215142/http://www.etzel.org.il/english/ac19.htm, abgerufen am 16.06.2024:

„OPERATION KILSHON
Immediately after the last British soldiers had left the city, Irgun fighters took over the vacant Generali building on the corner of Jaffa and Shlomzion Hamalka streets. After raising the national flag above the statue of the winged lion on the roof of the buil-ding, they turned towards the Russian Compound, where the CID (the British intelligence) and central prison were located. Several members of the Irgun force had been incarcerated there as members of the underground and felt particular satisfaction in returning there as victors …
While the Irgun was operating in the Police Academy and in Sheikh Jarrah, Haganah units were active in establishing contact with the isolated Jewish quarters in the south of Jerusalem."

2769 Die Operation Shfifon fand am 13. Mai 1948, also einen Tag vor der israelischen Unabhängigkeitserklärung statt und wurde von der Haganah durchgeführt; die Operation hatte zum Ziel, die britischen Außenposten, die unmittelbar vor dem Abzug der Briten noch in der Altstadt von Jerusalem die Stellung hielten, gefangen zu nehmen (wodurch die Zionisten verhindern wollten, dass Araber, nach Abzug der britischen Truppen, die strategisch wichtigen Posten in der Jerusalemer Altstadt besetzten).
Cf. Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Simon & Schuster, New York, 1972

Die Mehrzahl dieser Operationen war gegen Ziele außerhalb des Gebietes gerichtet, das laut Teilungsplan den Judenstaat bilden sollte [2770].

---

2770 Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 78, Fußnote 105:
Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

Die brutale Vertreibung begann mit dem Massaker von Deir Jassin [2771], laut Menachem Begin ´gerechtfertigt´, weil es ohne diesen ´Sieg´ keinen jüdischen Staat gegeben hätte. Die ´Legende des Terrors´, wie Begin das Gemetzel umschrieb, war seiner Ansicht nach ´so viel wert wie ein halbes Dutzend israelischer Regimenter´.

Der Israeli Eli Lobel [2772] bekannte offen: ´Das Massaker von Deir Jassin, kalt und grausam geplant, war eine Warnung an die palästinensischen Araber, um ihnen den Auszug zu ´erleichtern´.´

Glubb Pascha, der britische Kommandeur der Arabischen Legion, nannte in seinen Memoiren kalkulierte Massaker als Teil der von Anfang an gezielten Vertreibungspolitik der Zionisten.

Deir Jassin war das schlimmste Massaker, aber nicht das einzige. Der israelische Kommunist Hans Lebrecht

---

2771 Vgl. den Exkurs im Folgenden; „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand

2772 Eli Lobel (1926-1979), in Berlin geboren, in Paris gestorben, auch: Eliy Lebel, Eliy Lobel oder Eli Löbel: „Ökonom. Journalist. Revolutionärer, sozialistischer und antikolonialistischer Aktivist. Korrespondent der israelischen Tageszeitung ´Al hamishmar´ in Paris, Frankreich, 1949-1952. Herausgeber von ´Khamsin: Review of the Revolutionary Socialists of the Proch-Orient´, Paris, Frankreich, 1975-1978”
(https://data.bnf.fr/en/12918524/eli_lobel/, Abruf am 17.06.2024)

entdeckte im Mai 1948 als Soldat ein anderes in Ain Zeitun bei Safed im Norden [[2773]]. Dort hatten Palmach-Angehörige 180 Dörfler, darunter Greise, Frauen und Kinder, in die Moschee getrieben und diese angezündet. Wer aus dem brennenden Gebäude zu fliehen versuchte, wurde erschossen.

Nicht immer war direkter Terror notwendig, um Panik unter den Arabern auszulösen. Zuweilen genügte psychologische Kriegsführung, begleitet von ein paar Mörserschüssen, Sprengung eines Hauses, Drohungen über

---

[2773] Am 1. Mai 1948 tötete die Palmach (3. Bataillon) in dem Dorf Ein al-Zeitun mehr als 50 Gefangene; das Massaker sei die Rache für die Aufstände der Palästinenser von 1929(!) gewesen (Abbasi, M. [2004]: The battle for Safad in the war of 1948. A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36, 21-47). Zuvor hatte die Palmach das Dorf zerstört und dessen Einwohner vertrieben ibd.; die Leichen der getöteten Gefangenen wurden verbrannt, um Spuren zu beseitigen (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004). Auch wurden arabische Frauen von den Zionisten vergewaltigt (Benny Morris, wie zit. zuvor, S. 289) und anschließend getötet, ebenso ermordete die Palmach Babys, Kinder und Greise: „Insbesondere fanden wir viele Leichen von Frauen, Kindern und Babys in der Nähe der örtlichen Moschee. Ich überzeugte die Armee, die Leichen zu verbrennen" (Lebrecht, Hans: Die Palästinenser. Geschichte und Gegenwart. Die geschichtliche Entwicklung der Palästinafrage. Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a. M., 1982, 176 f.).

Corrige praeteritum, praesens rege, disconve futurum

Lautsprecherwagen. Jigal Allon [2774], damals ein Haganah-Kommandeur, später Minister, beschreibt, wie er gezielt das Gerücht verbreiten ließ, alle arabischen Dörfer würden verbrannt – die Bewohner flüchteten voller Angst.

Jizchak Rabin, später Generalstabschef und Ministerpräsident, beschrieb die den Truppen beigebrachte Strategie: ´Indem wir keinen Stein auf dem anderen lassen und alle Einwohner verjagen, wird es kein Dorf mehr geben, in das die Araber zurückkehren können.´

---

2774 „Jizchak Rabin, damals 26 und Brigadekommandeur, besprach sich mit David Ben-Gurion und Jigal Allon, damals sein Vorgesetzter, später sein Außenminister.
Einziges Thema der Strategie-Sitzung: Was sollte mit der arabischen Bevölkerung der Orte Ramle und Lydda (heute Lod) geschehen?
Die insgesamt 50 000 Einwohner der beiden Orte an der strategisch wichtigen Straße von Tel Aviv nach Jerusalem stellten auch in den Augen Rabins eine potentielle Bedrohung dar. ´Ganz klar´, so Rabin, ´wir konnten sie nicht in unserem Rücken lassen, wo sie unseren Nachschub gefährden konnten.´

´Was sollen wir mit den Leuten machen?´, wollte Allon wissen. Worauf ´B. G. eine Handbewegung machte, die besagte: Treibt sie hinaus!´
So jedenfalls erinnert sich Jizchak Rabin an die Begegnung.“
(DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979: Reines Gewissen.
Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekennt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb.)

Der Journalist und frühere linke Abgeordnete Uri Avnery [[2775]] schrieb: ´Die Evakuierung [ich, der Autor: euphemistische Umschreibung von Vertreibung und Ermordung] der arabischen Zivilbevölkerung war zum Kriegsziel des Zionismus geworden.´

Zuweilen weigerten sich jüdische Soldaten, unmenschlichen Befehlen der zionistischen Führung zu gehorchen. Selbst gewaltsam vertrieben, wollten sie nicht zu Vertreibern werden. Im Originaltext seiner Memoiren beschreibt Rabin, daß ein Großteil des ´Jiftach´-Regiments zunächst den Befehl verweigerte, als es auf Order Ben-Gurions mehr als 50 000 Araber aus dem Raum Lod-Ramla gewaltsam vertreiben sollte. Doch die Kommandeure konnten den Soldaten schließlich die ´Notwendigkeit´ des Vorgehens klarmachen“ [2776].

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

[2775] Uri Avnery, 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geboren, 2018 in Tel Aviv gestorben, war deutscher Jude, Journalist, Schriftsteller, israelischer Politiker und Knesset-Abgeordneter, von 1938-1942 Mitglied der Irgun („Ich war ein Terrorist, als ich ein junger Mann war … Auch wir haben unsere Kollaborateure umgebracht, die unsere Kameraden an die englische Kolonialregierung ausgeliefert haben“ – cf.: Thomas Schmidinger befragt Uri Avnery zu seiner Israel-Kritik. In: konkret, Heft 6, Juni 2002, S. 3), später Friedensaktivist

[2776] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

# „EXKURS“: DEIR YASSIN [2777]

[2777] „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand. (Die Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Juden lässt sich schematisch in einen Bürgerkrieg vor der Unabhängigkeitserklärung und den arabisch-israelischen Krieg nach dem 14. Mai 1948 unterteilen; Vertreibung und Exodus der Palästinenser begannen vor der Unabhängigkeitserklärung und setzte sich nach dieser fort.)
DEIR YASSIN war gleichzeitig Vorläufer und Auftakt dieser großen Vertreibung, des großen Massakers, der Nakba. Deir Yassin war ein bewusster „Paukenschlag“, um die Palästinenser das Fürchten zu lehren.
Zu Deir Yassin s.

- das einführende Kapitel in diesem Buch (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU SAMMENHÄNGT)
  sowie
- 1. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN (Fußnote) 412

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- 2. RICHARD A.: HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 199 ff.
- 3. Ibd., S. 217-234: DEIR YASSIN

- 1. „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, eines radikalen Flügels der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen …, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

- 2. Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. einleitendes Kapitel): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Beim Massaker von Deir Yassin [2778] [2779] [2780] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

[2778] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[2779] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
Anmerkung: Nicht nur, dass hier die einschlägige Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der diesbezügliche Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer (was äußerst selten ist!) – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt[e], auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[2780] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig. Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

Corrige praeteritum, praesens re

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

- 3. DEIR YASSIN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [2781] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [2782]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

2781 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

2782 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

Conige Praeterium, praesens rege, discorre futuro

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [2783] systematische

---

2783 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein

---

> "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [2784].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [2785]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Corrige praeterium, praesens regulariter futurum

---

[2784] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[2785] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [2786]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[2786] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [2787].“

An anderer Stelle ist zu lesen [2788]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

[2787] Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

[2788] VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024; e.U.

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [2789]). In dem

[2789] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[2790]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [2791] [2792] [2793]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [2794]:

---

[2790] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

[2791] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[2792] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[2793] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[2794] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [2795] [2796] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

---

2795 Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

2796 Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
“Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [2797]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [2798, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses

[2797] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

[2798] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina", gehalten am 22.01.2007 [2799] führt Ilan Pappe aus:

---

[2799] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

Corrige praeteritum, prospice futurum

Cf. [2800] [2801] [2802] [2803].

---

[2800] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[2801] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[2802] Human Rights Watch, https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [2804]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[2803] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[2804] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [[2805]]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

Corrige praeterium, praesens lege, disserne futurum.

---

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

[2805] Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

beschäftigt haben – s., beispielsweise, [2806] [2807] [2808] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[2806] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[2807] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-Lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[2808] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DER TODES-MARSCH VON LYDDA

Die Vertreibung der Palästinenser aus Lydda und Ramle fand im Juli 1948, also *nach* Proklamierung des Staates Israel statt:

Der Todesmarsch von Lydda [2809] [2810], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [2811] im

---

[2809] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden … etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[2810] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16:
"… forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[2811] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [2812] [2813] [2814].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde; innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod

---

jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

[2812] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[2813] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[2814] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

und Ramla [2815]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [2816].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [2817].

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [2818] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

---

[2815] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

[2816] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[2817] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[2818] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan):

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [2819] [2820] und das Law of Return [2821] [2822], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

---

https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

2819 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

2820 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

2821 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

2822 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren* …

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die

Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futurum

Cf. [2823] [2824].

---

[2823] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[2824] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Li-berty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [2825] [2826] [2827].

---

[2825] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[2826] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[2827] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) [2828]; durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2828] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISIT-ED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben [2829] [2830] [2831] [2832].

---

[2829] Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967: L´accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

[2830] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

[2831] Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi,
https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf
(Abruf am 18.12.2023)

[2832] Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:
„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.
Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge … Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

- Leugnung, dass zionistische ´Transferkomitee´ zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des ´Rechts auf Rückkehr´;
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems …

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?
Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

[2833], Eve Spangler [2834] sowie namentlich Ilan Pappe [2835] von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2833] Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

[2834] Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

[2835] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

# “HOPE FOR ME IS THE END OF ISRAEL AND A … FREE PALESTINE FROM THE RIVER TO THE SEA”

Nakba (arabisch: النكبة, hebräisch: הַנַּכְבָּה) bedeutet „Katastrophe, Unglück“; gemeinhin werden unter dem Begriff „Nakba“ Flucht und Vertreibung der arabischen Palästinenser im Mandatsgebiet der britischen Mandatsmacht resp., nach Abzug der Briten (am 14. Mai 1948), in und aus deren vormaligem Mandatsgebiet Palästina verstanden; Flucht und Vertreibung waren mit der Enteignung der geflüchteten bzw. vertriebenen Araber verbunden.

Vor Gründung des Staates Israel erfolgte die Vertreibung namentlich durch die jüdischen paramilitärischen Terror-Organisationen Hagana(h), Palmach, Irgun und Lechi [2836] [2837], danach – nach Zwangsauflösung der

---

[2836] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[2837] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Corrige praeteritum, praesens sese, discerne futurum

paramilitärischen Einheiten – durch das israelische Militär; Vertreibung und Flucht waren nicht eine Begleit- oder gar Randerscheinung, vielmehr waren sie zentraler Bestandteil der Verdrängung und Enteignung der indigenen arabischen Bevölkerung [2838] [2839] [2840] [2841].

---

[2838] Slater, J.: Mythologies without End. The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020

[2839] Natour, G.: The Nakba – Flight and Expulsion of the Palestinians in 1948 (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6_5). In: Hoppe, A.: Catastrophes: Views from Natural and Human Sciences. Springer, Berlin / New York et al. (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6), 81-104

[2840] Gerber, H.: Remembering and Imagining Palestine: Identity and Nationalism from the Crusades to the Present. Palgrave Macmillan UK (London), 2008

[2841] HAZKANI, S.: Dear Palestine. A Social History of the 1948 War. Stanford University Press, Stanford, 2021
„1948 brach ein Krieg aus, der zur Unabhängigkeit Israels und zur Auslöschung des arabischen Palästina führen sollte, führte. In zwanzig Monaten kamen, aus der ganzen Welt, Tausende von Juden und Arabern, um sich denen anzuschließen, die bereits vor Ort waren, um in den Reihen der israelischen Verteidigungskräfte resp. der arabischen Befreiungsarmee zu kämpfen.
Durch dieses Buch werden die … Männer und Frauen, aus denen die Armeen bestanden, anhand ihrer Briefe … zum Leben erweckt; sie schreiben über alles Mögliche, vom

Insgesamt sind bis zu einer Million Palästinenser (die Angaben schwanken) von der Nakba *unmittelbar* betroffen; die *Folgen* der Nakba – Flüchtlingsproblem, kriegerische Auseinandersetzungen bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen – dauern fort.

*Der Begriff „Nakba" umfasst (in weiterem Sinne) auch die Vernichtung der palästinensischen Gesellschaft, die Zerschlagung der palästinensischen Kultur, die Zerstörung der – physischen wie psychischen – Identität derer, die von der ihr, der Nakba, betroffen waren (resp., s. den Völkermord im Gaza-Streifen annis 2023/2034, sind); vor dem Hintergrund all dessen, was wir heute wissen, kann die Nakba nur als eine ethnische Säuberung – durch paramilitärische Organisationen, seit der Unabhängigkeitserklärung Israels durch die Zahal [2842], die IDF (The Israel Defense Forces) – gesehen und verstanden werden.*

---

täglichen Leben bis hin zu Nationalismus, Kolonialismus … und dem Charakter ihrer Feinde …
*Dear Palestine* untersucht auch, wie die Architekten des Konflikts die … Ideologie der einfachen Soldaten beeinflussten, wie sie, erstere, diese, letztere, indoktrinierten … Anhand von zwei Narrativen – dem offiziellen und dem inoffiziellen –, anhand von Propaganda und von persönlichen Briefen enthüllt *Dear Palestine* die Risse zwischen … [Narrativ] und individueller Identität" (https://www.sup.org/books/title/?id=29038, abgerufen am 18.06.2024).

[2842] bnb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/ (Abruf am 19.062024): Zahal – die Armee.

Letztere proklamieren auf ihrer Homepage [2843]:

“Every ground, aerial and naval operational activity and exercise we conduct is first and foremost carried out for the sake of defending the State of Israel and its civilians.
We face terrorist organizations like Hamas, Hezbollah and Islamic Jihad, all of which pose a regional and international threat. We further leverage our capabilities to provide humanitarian aid to countries worldwide in times of crisis and

---

„Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte.
Zahal gilt als die kampferfahrenste und schlagkräftigste Armee der Nahostregion. Das militärische Establishment beeinflusst außenpolitische Entscheidungsprozesse, lenkt wirtschaftliche Entwicklungen und prägt innergesellschaftliche Orientierungen. Die Verteidigungsausgaben bilden mit 17 Prozent (2007) den größten Einzelposten im Staatshaushalt; der Anteil des Wehretats am Bruttoinlandprodukt beträgt 7,3 Prozent. Bis heute ist die Armee die bedeutendste Arbeitgeberin im Land. Auch im Alltag ist ihre Präsenz unübersehbar, verfügt Israel doch weltweit über den höchsten Anteil von Soldatinnen und Soldaten an der Bevölkerung“

[2843] IDF, Homepage, https://www.idf.il/en/mini-sites/our-mission-our-values/ (Abruf am 19.06.2024): OUR MISSION

develop groundbreaking technologies and tactics in the field of defense. **We focus on maintaining the security of Israeli civilians every single day but our activities aim to contribute to the overall safety of civilians everywhere."**

Angesichts der mittlerweile (Frühsommer 2024) mehr als 40.000 zu Tode gebombten, verhungerten und verdursteten palästinensischen Zivilisten im Gaza-Streifen – vornehmlich Frauen, Kinder und Greise – geradezu eine blasphemische Aussage.

In der Tat: Jahwe ist ein Gott der Rache [2844]. Für Verbrechen, welche die Juden selbst begangen haben. Mit

---

[2844][2844] Jeremias, J.: J HWH - ein Gott der „Rache", http://hdl.handle.net/10900/137338 (Abruf: 19.06.2024):
„´Rache´ ist im Deutschen ein rein negativ konnotierter Begriff … Rache verzichtet auf den mühsamen Prozess der Rechtsfindung und erfolgt gemeinhin maßlos: zügellos und hasserfüllt. Sie ist illegitim und unmoralisch.
Einen derart ausschließlich negativ geprägten Begriff der Rache kennt das Hebräische … nicht. Nur in wenigen Einzelfällen nimmt hier aufgrund des Kontextes die Rache eine negativ bestimmte Bedeutung an … Gemeinhin wird … menschliche Rache emotionslos – neutral beschrieben …"
Nun denn: Mögen die Zionisten weiterhin „emotionslos – neu-tral" palästinensische Kinder morden.
Verwundert somit, dass Ilan Pappe „ein Ende Israels und ein freies Palästina vom Fluss bis zum Meer" fordert (https://t.me/chrishoerstel/9255, abgerufen am 19.06.2024)?

anderen Worten: Die Zionisten rächen ihre eigenen Taten an den Opfern. Welch perverse, welch kriminelle Logik der Macht, verbrämt hinter Ideologie und Religion!

In solch Kontext spricht es den historischen Tatsachen Hohn, wenn von einer „jüdischen Nakba“ (Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern) die Rede ist; die Forderung, Ansprüche der Palästinenser auf Entschädigung mit dem von Juden zurückgelassenem Besitz zu verrechnen [2845], kann nur als der untaugliche Versuch einer Rechtfertigung all dessen gesehen werden, das der arabischen Bevölkerung durch die Immigration, später durch die Invasion von Juden resp. Zionisten in ihrem, der Araber Land widerfahren ist.

Cf. [2846].

---

[2845] Wyss-Labasque, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013.
Exodus versus Vertreibung, S. 73-76

[2846] „´Mutter aller Nahostkonflikte´ nennt Kurt O. Wyss, der als Diplomat u.a. in Jordanien, Syrien und der Türkei im Einsatz war, die beinahe ein Jahrhundert dauernden Auseinandersetzungen zwischen Israel und den Palästinensern. Seit der Gründung hat Israel in diesem ungleichen Kampf das maximalistische Vorhaben nicht aufgegeben, sich gemäß biblischen Verheißungen das ganze Territorium des historischen Palästina einzuverleiben oder zumindest unter seine Vorherrschaft zu bringen. Weshalb kann sich Israel bis heute straflos über die von der Staatengemeinschaft geforderte Zweistaatenlösung hinwegsetzen? Wie konnte der Kleinstaat innert kurzer

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zeit zu einer regionalen Vormacht aufsteigen, die dem Nahen Osten eine ´neue Ordnung´ aufzuerlegen trachtet?“ (Deutsche Nationalbibliothek: Verlagsbeschreibung des zuvor zitierten Buches)

# VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [2847] [2848]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern. Cf. [2849].

---

[2847] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[2848] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

[2849] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 204 ff.

Cf., weiterhin, [2850] [2851] [2852] [2853] [2854] [2855] [2856] [2857] [2858].

---

[2850] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2851] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[2852] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[2853] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2854] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [2859]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2855] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2856] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[2857] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2858] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2859] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren ebenso in den Erzählungen meiner Familie wie in denen meines Freundes- und Bekanntenkreises – wahrlich keine Nazis! – omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derart exzessiven Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Büchern ausgeführt (cf. [2860] [2861] [2862] [2863] [2864] [2865] [2866] [2867] [2868]).

---

[2860] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2861] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[2862] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[2863] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2864] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[2865] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2866] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[2867] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[2868] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat (was mittlerweile, im Frühsommer 2024, der Fall ist; die Zahl der Massakrierten hat sich bis dato – mindestens – verdoppelt, und ein Ende des Mordens ist nicht in Sicht).

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern, vornehmlich, zu Tode gebombt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutiges akademisches Niveau) relativ feinen Bachelorarbeit ist zu lesen [2869; cf. 2870]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

---

[2869] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

[2870] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 198 ff.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie [erstere] oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese [die Familienbibliotheken in der Funktion von öffentlichen Bibliotheken] sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich."

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen.

Cf. [2871].

---

[2871] Ghanim, H.: Poetics of Disaster: Nationalism, Gender, and Social Change Among Palestinian Poets in Israel After Nakba. In: International Journal of Politics, Culture, and Society. 22. Jahrgang, Nr. 1, März 2009, S. 23-39. Doi:10.1007/s10767-009-9049-9.
Eig., freie Übersetzung:
Abstrakt:
Nach der Nakba (Katastrophe) von 1948 und dem Zusammenbruch der palästinensischen Gesellschaft … wurden 170.000 Palästinenser Bürger des neuen Staates Israel; dieser hatte bis 1966 eine strikte Militärdiktatur. Der Rest [der vormaligen palästinensischen Bevölkerung] bestand hauptsächlich aus analphabetischen Dorfbewohnern, die ohne … intellektuelle Führung waren.
Nach einigen Jahren entsetzten Schweigens begann eine neue intellektuelle Schicht, die junger Dichter …, ihre nationale Situation zu reflektieren; … direkt und vor allem einprägsam wurden deren Gedichte zur kulturellen Quelle einer palästinensischen Version des Krieges von 1948 und der Verhältnisse danach sowie zu einer Vision für die Zukunft.

Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch

---

Diese jungen Dichter wurden, nach und nach, zu Protagonisten der palästinensischen Kultur, sowohl in Israel als auch im Ausland. Ihre Poesie verkörperte einen Kristallisationspunkt von palästinensischem Ethos und Mythos. Palästinenser im Ausland nannten sie ´Dichter des Widerstands´; ihre Gedichte lieferten die Texte für pathetische Nationallieder.

Gleichwohl … blieb die soziale Rolle [dieser neuen intellektuellen Schicht] problematisch und ambivalent: Bei allem Enthusiasmus für die nationale Sache, trotz ihres Appells für einen sozialen Wandel waren sie nicht in der Lage, die patriarchalische Strukturen der palästinensischen Gesellschaft zu überwinden.

Das … Narrativ [„der jungen Wilden“] wurde durch drei Themen beherrscht:

7. Um die Ereignisse von 1948 zu konzeptualisieren, um sie zu erklären und um sie verständlich, begreifbar zu machen wurden sie als eine Naturkatastrophe dargestellt, der niemand widerstehen konnte (wobei selbst Gott in diesem Kontext ebenso erbärmlich wie nutzlos schien);
8. Die Niederlage der Palästinenser [im jüdisch-arabischen Krieg von] 1948 wurde durch [nebulöse] Begrifflichkeiten wie ´kollektive Schande´, ´Landvergewaltigung´ … [oder] ´verlorene Ehre´ paraphrasiert;
9. Ein nationales Befreiungsprojekt sollte … die kollektive Ehre der gesamten [palästinensischen] Nation wiederherstellen.

ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er und sie der (westlichen, erst recht dem Rest der) Welt das Gehirn *auf Dauer* vernebeln könnten. Weshalb er, der Unrechts-Staat Israel, die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er irgendwann von der Landkarte verschwinden. Getilgt werden.

Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you – früher oder später wird jeder von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Insofern kann man nicht oft genug auf den roten Faden verweisen, der sich vom Juden-Hasser Luther über den Juden-Schlächter Hitler bis zu den faschistischen zionistischen Horden, die Palästinenser morden, zieht [2872].

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

[2872] Aperçu: Wie würde die „Tagesschau in einfacher Sprache“ – in der Dichter und Denker Land, wo, welch eine Schand, ein Drittel der Bürger aus funktionellen Analphabeten besteht und die Außenministerin kaum imstand, einen geraden Satz zu formulieren –, wie würde die Tagesschau für Doofe – pardon: ich meine natürlich bildungsmäßig Unterprivilegierte – einen solchen Sachverhalt framen?
Vielleich: Luther gut – Hitler schlecht – Israel unser Freud – alle Araber Verbrecher?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Bald wird es wieder heißen: Damit ich nicht nach Dachau kumm.

# EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA AUFS ENGSTE VERBUNDEN: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der folgenden Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wird dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen [2873]; sie, die

---

[2873] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht

Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [2874]; von diesen, letzteren,

---

schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen“ (Ghassan Kanafani. Umstrittener Schriftsteller und gefeierter Volksheld. Https://www.deutschlandfunkkultur.de/ghassan-kanafani-palaestina-100.html, abgerufen am 25.06.2024)

2874

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [2875].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [2876].

---

Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[2875] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[2876] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [2877].

---

anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.
´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen …
´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …
Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

[2877] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

Vgl. auch [2878] und [2879]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [2880]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

Corrigo praeteritum, praesens rege, disponere futurum

---

[2878] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[2879] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[2880] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [2881] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [2882].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] [2883]. Damit soll

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

[2881] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[2882] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

[2883] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30.01.2024)

das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast"-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [2884].

---

[2884] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos."
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ [ibd.].

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [2885].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete

[2885] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

Corrigendo praeteritum praesens regi discerne futurum

haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [2886] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der

[2886] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [2887]).

---

[2887] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich

vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].

Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg

für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].

Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].
In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].
Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.
Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.
Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).
Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].
Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?
Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8].

Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

---

Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [2888] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [2889]:

---

[2888] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[2889] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [2890].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[2890] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# ZUR GESCHICHTE DER KOLONIALISIERUNG PALÄSTINAS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gegen Ende des 1. Weltkriegs lebten etwa 750.000 Menschen in Palästina; ca. 95 Prozent waren Araber, etwa 5 Prozent waren Juden [2891] [2892] [2893] [2894] [2895].

---

[2891] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books, New York, 2020 (rund 94 Prozent Araber, etwa 6 Prozent Juden)

[2892] Slater, J.: Mythologies Without End: The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020: Slater spricht von 700.000 Arabern und 50.000 Juden

[2893] Nur Masalha: Palestine: A Four Thousand Year History. Zed Books, London, 2018. p. 314: „of the 700,000 Arabs who now inhabit that ancient land …"

[2894] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 36:
„Bis zur britischen Besetzung Palästinas 1918 war der Zionismus eine Mischung aus nationalistischer Ideologie und kolonialistischer Praxis. Aber seine Reichweite war begrenzt: Zionisten machten damals nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus. Sie lebten in eigenen Siedlungen und beeinträchtigten die einheimische Bevölkerung nicht, die von ihnen keine sonderliche Notiz nahm."

[2895] Morris, Benny: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008, p. 15, e.U.:
„Die Zahl der Juden stieg unter den Osmanen zwischen 1881 und 1914 von etwa fünfundzwanzigtausend auf

Wie bereits im einleitenden Kapitel (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID …) an- und ausgeführt fanden erste zionistische Ansiedlungen in Palästina gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [2896] genannt wird.

Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp.

---

sechzig- bis fünfundachtzigtausend. Der arabische Anstieg war weniger dramatisch – von 450.000 (1881) auf 650.000 (1918)."

[2896] JÜDISCHE ALLGEMEINE,
https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [2897] [2898].

In hiesigem Kontext nur am Rande vermerkt: Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [2899].

---

[2897] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[2898] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[2899] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe

Anmerkung: Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung – angeblich, nach Angabe einzelner jüdischer Historiker – bereits *über* 10 Prozent [2900]; s., indes, die Ausführungen zuvor!

*Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [2901] über ca. 40.000 [2902] bis ca. 55.000 [2903] [1896, also bereits

---

erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina."

[2900] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

[2901] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[2902] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[2903] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.

während(!), wenn auch noch zu Beginn der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent, eher weniger.

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [2904].

---

12.2023): Die Geschichte Palästinas

[2904] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung,

S. auch [2905]: „In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936, wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd,, p. 254 (dt. Übersetzung).

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

Corrige praeteritum praesens fuga visionis futurum

---

https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[2905] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009

Arabern [2906] [2907] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [2908] und der

[2906] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[2907] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L´échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[2908] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [2909], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[2909] Jewish Virtual Library: Palestine Office, https://www.jewishvirtuallibrary.org/palestine-office (Abruf: 26.06.2024)
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [2910] [2911] [2912]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[2910] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[2911] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[2912] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote].

Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur *illegalen* Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [2913]: „Die *Alija Bet, die illegale Einwanderung*, war ein gefährliches Unternehmen, denn

---

[2913] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024); eig. Hvhbg.

die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce in futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [2914] [2915] [2916] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[2914] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[2915] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[2916] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen

    p. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [2917] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

    Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

    q. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

    r. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, sana rege, spera futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[2917] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

s. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

t. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

j. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

k. Angehörige religiöser Berufsgruppen

l. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

  Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

  Antragstellung in Palästina

g. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

h. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [2918], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[2918] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [2919]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2919] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Dezidiertes Ziel der jüdischen Siedler-Kolonialisten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach einer nationalen Heimstätte in Palästina niederließen, war „viel Palästina mit wenig Arabern“:

- „… Die Vertreibung der Araber aus Palästina bzw. aus den Gebieten Palästinas, die zu einem jüdischen Staat werden sollten, war von Anfang an in jüdischer Ideologie wie in zionistischer Praxis präsent.

  Die … Vertreibung der [palästinensischen] Pächter … während der ersten fünf Jahrzehnte …der Besiedlung entsprach der Ideologie der Zionisten, die darin bestand, ein [vormals] arabisch besiedeltes Land in einen Staat mit überwältigender jüdischer Mehrheit zu verwandeln …“ [2920]

---

[2920] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 588
(eig. Übersetzg.; e.U.)

- „Mit anderen Worten, Hitkansut [2921] ist der Kern des Zionismus´ in einem etwas anderen Gewand: so viel Palästina wie möglich mit so wenigen Palästinensern wie möglich zu übernehmen“ 2922.

- „Seit dem späten neunzehnten Jahrhundert und während der gesamten Mandatszeit entwickelten sich die bevölkerungspolitischen Richtlinien und die Grundsätze des Landerwerbs bei den zionistischen Jischuw … weiter. Aber immer ging es … in der Auseinandersetzung mit der indigenen Bevölkerung Palästinas um ein Maximum an Land und ein Minimum an Arabern“ 2923.

---

2921 LE MONDE diplomatique vom 07.07.2006; Kursivdruck durch mich, den Autor:
„In Israel ist ´Rückzug´ noch immer ein schmutziges Wort. Auch Olmert [„Freilassung in Israel: Ehemaliger Premier Olmert verlässt Gefängnis … Vorwurf von Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg (tagesschau, Stand: 22.10.2010, https://www.tagesschau.de/ausland/goldstonebericht-ts-100.html, abgerufen am 20.06.2024)] benutzt lieber sterilisierte Ausdrücke wie ´Entflechtung´ oder ´Konvergenz´. In letzter Zeit spricht er auch häufiger von *hitkansut* – ein unübersetzbares Wort, das sich mit ´zusammenrücken´ und ´Heimkehr in den warmen Schoß der Familie´ assoziieren lässt.“

2922 Pappe, I.: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, London, 2006, p. 250; e.U.

2923 Nur Masalha: The Palestine Nakba: Decolonising History, Narrating the Subaltern, Reclaiming Memory. Zed Books, London, 2012, S. 38 (e.U.)

- "Es war …. innerhalb der zionistischen Bewegung klar …, dass ein jüdischer Staat erfordern würde, so viel wie möglich palästinensische Einwohner loszuwerden ...

  Wir sind der Meinung, dass … deren Eliminierung ein inhärenter Bestandteil des zionistischen Projekts, eines siedlerkolonialistischen Projektes ist, wiewohl diese [die Eliminierung] seit Gründung der zionistischen Bewegung unterschiedliche Erscheinungsformen hat“ [2924].

  In der Tat: Viele Wege führen nach Rom. Resp. zu einem araberfreien Palästina. Aktuell zumindest zu einem palästinenserfreien GAZA-Streifen.

- „Wie von Masalha (1992), Morris (1987) und anderen Wissenschaftlern vorgeschlagen bevorzugten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2924] Rouhana, N. N., and Sabbagh-Khoury, A. (2014): Settler-colonial citizenship: conceptualizing the relationship between Israel and its Palestinian citizens. *Settler Colonial Studies*, *5*(3), 205-225. https://doi.org/10.1080/2201473X.2014.947671:
“This paper seeks to re-examine the relationship between Israel and its Palestinian citizens. It offers an alternative reading, that while acknowledging the procedural connection of citizenship, introduces the settler-colonial structure as a central analytical framework for understanding the origins of this complex relationship and its evolution.”

viele einen Staat ohne Araber oder mit einer möglichst kleinen Minderheit, und Pläne für Bevölkerungstransfers wurden von zionistischen Führern und Aktivisten jahrelang in Betracht gezogen“ [2925].

- „Die Nakba stellte einen Wendepunkt in der Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens dar, verwandelte den größten Teil Palästinas von dem, was es über ein Jahrtausend lang gewesen war – ein mehrheitlich arabisches Land – in einen neuen Staat mit einer beträchtlichen jüdischen Mehrheit. Dieser Wandel war das Ergebnis zweier Prozesse: der systematischen ethnischen Säuberung der von Arabern bewohnten Gebiete des Landes, die während des Krieges erobert wurden; und der Diebstahl von palästinensischem Land und Eigentum, das von den Flüchtlingen zurückgelassen wurde, sowie von einem Großteil dessen, was den in Israel verbliebenen Arabern gehörte. Es hätte keinen anderen Weg gegeben, eine jüdische Mehrheit zu erreichen, welche ausdrückliches Ziel des politischen Zionismus´ von Anfang an war“ [2926].

---

[2925] Cohen, H.: Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 78

[2926] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books (Henry Holt and Company), New York, 2020, p. 76; e.U.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- „… im Krieg von 1948, [bestand] … das Ziel … darin …, einen jüdischen Staat mit einer möglichst geringen Anzahl von Palästinensern zu errichten …

  Der Plan Dalet war in einer bestimmten Phase des Krieges wichtig; die Zionisten setzten jedoch sowohl vor als auch nach diesem Plan die gleichen Richtlinien und Instrumente ein.

  Das Rückkehrverbot, die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in Galiläa und anderswo geblieben waren, und die Zerstörung von Dörfern und die Vertreibung ihrer Bevölkerung unter der Militärherrschaft, insbesondere von 1948 bis 1956, stellten weitere Glieder in der Kette der ethnischen Säuberungspolitik dar“ [2927].

- „Wie Ben-Gurion in den frühen 1930er Jahren zu einem palästinensischen Führer sagte:

  ´Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in Palästina, auf beiden Seiten des Jordans, nicht als Minderheit, sondern als eine Gemeinschaft von Millionen …

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futurum

[2927] Adel Manna: Nakba and Survival: The Story of Palestinians Who Remained in Haifa and the Galilee, 1948-1956. University of California Press, 2022, p. 4 (e.U.)

Ipso facto bedeutete dies, dass der Erfolg des Zionismus´ eine arabische Minderheit in Palästina hervorbringen würde, unabhängig von ihrer geografischen Dimension“ [2928].

- „Dass die meisten zionistischen Führer den größtmöglichen jüdischen Staat in Palästina mit so wenig Arabern wie möglich wollten, kann kaum bezweifelt werden“ [2929].

Viele Führer der Zionisten, namentlich Ben-Gurion betrachteten ihre Zustimmung zur Teilung Palästinas ohnehin nur als ersten taktischen Schritt auf dem Weg zu einer

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ad futurum

[2928] Nadim N. Rouhana (editor): Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 47-48; e.U.

[2929] Shlaim, A.: Israel and Palestine: Reappraisals, Revisions, Re-futations. Verso Books, New York, 2009, p. 56; e.U.

territorialen Expansion über ganz Palästina [2930] [2931] [2932] [2933]; man ist geneigt, sarkastisch anzumerken, dass es

---

[2930] McMahon, S. F.: The Discourse of Palestinian-Israeli Relations. Routledge, London, 2010 p. 40:
„Die zionistische Bewegung akzeptierte den UN-Teilungsplan von 1947 auch taktisch. Palumbo merkt an, dass ´die Zionisten diesen Plan akzeptierten, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen´."

[2931] David McDowall: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. I.B. Tauris, London / New York, 1990, p. 193:
„Ein [jüdischer] Staat nur als Teil von [Gesamt-]Palästina wurde als Etappe auf dem Weg zu einem größeren Staat angesehen. Sobald sich dazu die Gelegenheit bot."

[2932] Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities. Pantheon, New York, 1987.
Myth One: Zionists Accepted the UN Partition and Planned for Peace, pp. 13 ff.: „Jedes Schulkind weiß, dass es in der Geschichte so etwas wie eine endgültige Vereinbarung nicht gibt – nicht in Bezug auf das Regime, nicht in Bezug auf die Grenzen und nicht in Bezug auf internationale Abkommen. Die Geschichte ist, wie die Natur, voll von Änderungen und Veränderungen. David Ben-Gurion, Kriegstagebücher, 3. Dezember 1947."

[2933] Palumbo, M.: Imperial Israel. The history of the occupation of the West Bank and Gaza. Bloomsbury, London, 1990, p. 19: „Die Zionisten akzeptierten diesen Plan, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen."

immerhin fast achtzig Jahre gedauert hat, bis endlich der GAZA-Streifen araber- und palästinenserfrei gemacht wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Es ist offensichtlich, kaum zu bestreiten und jedem Siedlerkolonialismus inhärent, dass die Neuankommenden die indigene Bevölkerung vertreiben müssen, um Platz für sich selbst zu schaffen [2934]:

„Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten.

Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, [ein Konflikt,] zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten“ [2935].

„In kleinerem Rahmen gaben die führenden Köpfe zu, dass eine verstärkte Einwanderung niemals ausreichen würde, die palästinensische Mehrheit aufzuwiegen. Die Zuwanderung musste um andere Mittel ergänzt werden.

---

[2934] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 31: „Die Tatsache, dass die Vertreiber im Zuge eines Kolonisierungsprojektes neu ins Land kamen, stellt den Fall Palästina in einen Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ethnischer Säuberungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien …“

[2935] Ibd., S. 39 f.

Bereits 1937 hatte Ben Gurion diese Mittel skizziert, als er mit Freunden das Fehlen einer soliden jüdischen Majorität in einem künftigen Staat diskutiert hatte. Er hatte ihnen erklärt, eine solche ´Realität´ – die palästinensische Mehrheit im Land – wurde die jüdischen Siedler zwingen, Gewalt anzuwenden, um den ´Traum´ eines rein jüdischen Palästina zu verwirklichen“ [2936].

„Die Siedler träumten von massenhafter jüdischer Zuwanderung, um ihre Stellung zu stärken, aber der Holocaust reduzierte die Zahl der ´weißen´ europäischen Juden, und jene, die der Vernichtung durch die Nazis entgangen waren, zogen es zur Enttäuschung der Zionisten vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren oder sogar trotz der jüngsten Gräuel in Europa zu bleiben. Daraufhin beschloss Israels Aschkenasimführung, eine Million arabische Juden aus dem Mittleren Osten und Nordafrika in die Enklave zu holen, die sie sich in Palästina geschaffen hatten. Hier kommt eine weitere diskriminierende Seite des Zionismus´ zum Vorschein, die vielleicht sogar noch schärfer hervortritt, weil sie Angehörige der eigenen Religion betrifft. Diese Gruppe jüdischer Zuwanderer aus der arabischen Welt, Mizrahim genannt, musste einen gemeinen Entarabisierungsprozess über sich ergehen lassen, der in den letzten Jahren nicht zuletzt dank des Engagements von Akademikern der zweiten und dritten Generation dieser Immigranten (darunter Ella Shohat, Sami Shalom Shitrit und Yehuda Shenhav) an die Öffentlichkeit gebracht wurde“ [2937, e.U.].

---

[2936] Ibd., S. 90

[2937] Loc. cit., S. 377

„Das Prinzip, um jeden Preis eine überwältigende jüdische Mehrheit zu erhalten, verdrängt alle anderen politischen und sogar bürgerrechtlichen Erwägungen; anstelle des religiösen jüdischen Hangs, Versöhnung anzustreben, sind die arrogante Missachtung für die öffentliche Meinung der Welt und die Selbstgerechtigkeit getreten, mit der Israel regelmäßig Kritik abwehrt. Diese Einstellung ist der Haltung der mittelalterlichen Kreuzfahrer nicht unähnlich, deren Königreich Jerusalem fast ein Jahrhundert lang eine isolierte, befestigte Insel blieb, wo sie sich hinter den dicken Mauern ihrer uneinnehmbaren Burgen gegen eine Integration mit ihrer muslimischen Umgebung verschanzten, Gefangene ihrer eigenen verzerrten Realität. Ein jüngeres Beispiel für die gleiche Belagerungsmentalität sind die weißen Siedler in Südafrika während der Hochblüte der Apartheid“ [2938].

Indes [2939]: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jede[s] anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

[2938] A.a.O, S. 376

[2939] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105, (Autumn 1997), p. 15

Die Folge war die ethnische Säuberung Palästinas, war der Genozid an den arabischen Palästinensern, war das historische Phänomen, das gemeinhin als Nakba bekannt ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ZWISCHENGEDANKEN. ZUR NAKBA

„**Nakba** – (arabisch für: Katastrophe) bezeichnet die Ereignisse im Rahmen des Krieges von 1948 (1947–1949) und deren Folgen. Der neu gegründete israelische Staat beherrschte 77 Prozent des historischen Palästina, mehr als 10.000 Palästinenser*innen kamen während der Kampfhandlungen ums Leben, mehr als 500 Städte und Dörfer wurden zerstört bzw. entvölkert und mehr als 700.000 Palästinenser*innen (das heißt mehr als die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung im historischen Palästina bzw. ca. 80 Prozent der Palästinenser*innen, die vor dem Krieg in Gebieten gelebt hatten, die sich nach Kriegsende innerhalb der international anerkannten Grenzen Israels befanden) wurden zu Flüchtlingen. Ihr in Israel befindliches Eigentum wurde vom israelischen Staat konfisziert“ [2940].

Corrige praeterita

[2940] Rosa-Luxemburg-Stiftung, Israel Office, https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/ (Abruf am 23.06.2024): Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch

Annotation zur Gebietsaufteilung (cf. [2941]):

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [2942] [2943]:

Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2941] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 f.

[2942] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[2943] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [2944] [2945] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[2944] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[2945] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte. [Welche Aussage

Diese corpus separatum hatte einen Anteil von 1 Prozent an der zu verteilenden Gesamtfläche.

Letztlich war die Gebietsverteilung nach dem arabisch-israelischen Krieg mithin wie folgt:

- Israel: 77 Prozent
- Palästinenser-Gebiet(e): 22 Prozent
- Corpus separatum: 1 Prozent

Wobei die Gesamtfläche Palästinas in etwa ein Zehntel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland (vor der Wiedervereinigung) beträgt.

Corrige praeteritum, praesentia lege, discerne futurum.

schlichtweg falsch ist – macht aber nichts, ist ja nur ´ne Dissertation. Und die sind heutzutage nicht mehr viel wert.]

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden“ e.U..

Der Begriff „Nakba“ wurde erstmals im Juli 1948 in einem Flugblatt der israelischen Armee (an die arabische Bevölkerung von al-Tira bei Haifa, heute Tirat Carmel) verwendet: „Wenn Ihr der Nakba vorbeugen, die Katastrophe vermeiden und Euch vor dem unausweichlichen Unheil retten wollt, müsst Ihr Euch ergeben“ [2946] [2947].

Geprägt wurde der Begriff „Nakba“ wohl von dem arabischen Intellektuellen und Geschichtsprofessor Constantin Zureik [2948], der zusammen mit George Habasch (dem

---

[2946] Flugblatt des IDF-Hauptquartiers an die Araber von Tira, Tamuz-Av 5708; Hagana Archiv, 16017 (neue Katalogisierung)

[2947] „Es ist bemerkenswert, dass in der von dem Hagana-Archiv zur Verfügung gestellten hebräischen Übersetzung der Begriff Nakba mit Shoah (Holocaust) übersetzt ist“ (https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/, abgerufen am 23.06.2024).
Freud lässt grüßen!

[2948] „Constantin Zureiq … wird oft als einer der frühesten Befürworter der Nakba als Mittel zur arabischen Selbstveränderung angesehen. In seinem Buch ´The Meaning of the Nakba´ (Die Bedeutung der Nakba) stellte Zureiq die arabische Niederlage gegen Israel als Offenbarung der Unterlegenheit der Araber dar, die eine vollständige Revolution des arabischen Denkens und Lebens erforderte“ (Der anhaltende Einfluss der Nakba: Eine historische Perspektive, https://truthofthemiddleeast.com/de/the-enduring-influence-of-the-nakba-a-historical-perspective/, abgerufen am 23.06.2024).

Gründer der PFLP [2949] [Volksfront zur Befreiung Palästinas], der, letzterer, selbst ein Opfer der Vertreibung der Palästinenser aus Lydda war) in den 1950-er Jahren die Arabische Nationalistische Bewegung [2950] gründete:

„… im August 1948 veröffentlichte der syrische Intellektuelle Constantin Zureiq ein Essay über ´Die Bedeutung der Katastrophe´. Dort schreibt er unter anderem: ´Die Niederlage der Araber in Palästina ist nicht einfach ein Rückschlag oder ein vorübergehendes Leid. Es ist eine Nakba im wahrsten Sinne des Wortes.´

---

[2949] „Es ist der bis dahin größte Anschlag auf die zivile Luftfahrt: Innerhalb weniger Stunden bringen Kommandos der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) am 6. September 1970 vier Passagierflugzeuge in ihre Gewalt … Die Volksfront ist drei Jahre zuvor entstanden – als Reaktion auf die Niederlage der Araber im Sechs-Tage-Krieg vom Juni 1967. Damals wollen Palästinenser wie der Arzt und PFLP-Gründer Georges Haba[che] nicht mehr auf die großspurig verkündete Unterstützung arabischer Nationen setzen, das Gebiet wieder zu erlangen, aus dem sie 1948 nach der Staatsgründung Israels vertrieben worden waren“
(https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag4702.html, abgerufen am 23.06. 2024)

[2950] Zur arabischen nationalistischen Bewegung werden u.a. der Nasserismus gezählt (der 1952 durch einen Militärputsch in Ägypten die Macht übernahm) sowie die Ba´th-Partei, die in den 1960-ern im Irak und in Syrien die Macht übernahm

Zureiq wandte sich in seinem Essay an die Araber… im Nahen und Mittleren Osten und flehte sie an, auf die schreckliche Katastrophe, die über sie hereingebrochen ist, zu reagieren. Für ihn war die Nakba nicht nur eine palästinensische Angelegenheit, sondern betraf die gesamte arabische Welt“ Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch … (wie zit. zuvor).

Cf. [2951].

---

[2951] Kleiner Exkurs: 1998 erklärte Yassir Arafat, zu dieser Zeit Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, den 15. Mai zum Nakba-Tag. „Warum wurde ausgerechnet der 15. Mai 1948 zum Gedenktag erklärt und nicht z. B. der 9. April, der Tag, am dem das Massaker von Deir Yassin stattfand, oder der 13. Juli, der Tag, an dem die arabisch-palästinensische Bevölkerung aus der Stadt Lod vertrieben wurde? Oder etwa auch der 15. November 1988, der Tag, an dem die palästinensische Unabhängigkeitserklärung in Algier proklamiert wurde. Man kann jedenfalls Arafat unterstellen, dass er nicht diese Ereignisse, sondern den israelischen Gendenktag an die israelische Unabhängigkeitserklärung am 14. Mai 1948 im Sinne hatte, als er den Nakba-Gedenktag auf den 15. Mai 1948 legte“ (Ahmed Albaba, geb. in West-Jordanland: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2020, S. 63).
Mithin: Die Rolle, die etliche Protagonisten im arabisch-israelischen Konflikt spiel(t)en, lassen sich nicht immer eindeutig bestimmen [ibd., S. 58]:
„Intifada-Kader, die ihre Mitglieder besonders aus den Flüchtlingslagern rekrutierten, besitzen wirkmächtige

„Das Wort Nakba (dt.: Katastrophe) als Beschreibung für den Krieg von 1948 und für Kollektivereignisse im Krieg von 1948 wurde schon während des Krieges benutzt. Im August 1948 veröffentlicht der syrische, griechisch-orthodoxe Geschichtsschreiber Constantine Zureik (Arab.: Qusṭanṭīn Zurayq) das auf Arabisch verfasste Buch mit dem Titel: ´Die Bedeutung der Nakba´ (Arab.: maʿnā annakbā) in Beirut. Obwohl es einen Beleg für eine frühere Benutzung des Wortes schon gibt, bleibt Zureik aber der erste, der die Bedeutung des Wortes Nakba im arabisch-palästinensischen Kontext etabliert und prägt“ [2952].

---

Führungspositionen bis Mitte der 1990er. Sie riskierten ihr Leben in der ersten Intifada für die ´palästinensische Sache´, jedoch werden sie in der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) schlecht repräsentiert im Vergleich zu den Rückkehrern, welche die hohen Posten bei der PA tendenziell dominieren …
Rückkehrer dominierten die Machtstrukturen innerhalb der PA, von Präsident Arafat über die Führer und hochrangigen Mitglieder der meisten der etwa 14 Polizei- und Sicherheitskräfte bis hin zu wichtigen Ministern und Ministervertretern. Zwar wurden viele Intifada-Kader in die Machtstruktur eingebunden, allerdings in der Regel in niedrigeren Positionen“ eig. Übersetzung des im Original englischsprachig zitierten Zitats.

[2952] Albaba, A.: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Göttingen, 2020, S. 64

Festzuhalten gilt: Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

---

mit Bezug auf:
Mannāʿ, ʿĀdil, 2015/2016: Nakba wa baqāʾ: ḥikāyat filasṭīnīyīn ẓallū fi Ḥayfā wa al-Jalīl (1948-1956). 2. Aufl. Ramallah: Institute for Palestine Studies

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

# DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [2953].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

Corrige praeteritum, praesens, futurum

---

[2953] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [2954] [2955]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit künden [2956].

---

[2954] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[2955] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[2956] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [2957]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [2958] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen von Anfang an 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [2959].

---

erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[2957] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[2958] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[2959] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [2960]. Cf. [2961] [2962].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [2963] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2960] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[2961] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[2962] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[2963] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [2964]) zu erobern [2965].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [2966].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2964] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[2965] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[2966] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [2967] [2968].

---

[2967] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen (s. hierzu im Folgenden); die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 $km^2$ auf fast 21.000 $km^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [2969]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [2970]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [2971].

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[2968] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[2969] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[2970] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[2971] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Corrige praeterea in praesens regulis futurum

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [2972].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben [2973]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [2974] [2975].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[2972] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[2973] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[2974] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[2975] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [2976].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 2977.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 2978:

---

2976 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

2977 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

2978 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [2979]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[2979] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [2980] [2981]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [2982].

Corrigo praeteritum, praesens rego, discerno futurum

---

[2980] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[2981] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[2982] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [2983] [2984]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [2985].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, respice praesens, rege, discerne futurum

[2983] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[2984] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[2985] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [2986] und Jordanien [2987] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[2986] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978, https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979, https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[2987] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Corrige praeteritum, praesens rege, discen

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [2988]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[2988] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [2989] [2990] [2991] [2992] [2993] [2994] [2995] [2996] [2997].

---

[2989] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[2990] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
"The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[2991] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[2992] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
"The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[2993] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[2994] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[2995] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

[2996] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[2997] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [2998]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im folgenden Kapitel die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[2998] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[2999]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[3000]] Ackerland und

---

[2999] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[3000] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

Corrigo praeteritum praesentem disponere futurum

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [3001].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [3002] [3003] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[3001] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[3002] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[3003] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 3004 3005 3006.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [3007].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [3008].)

---

[3004] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[3005] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[3006] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[3007] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[3008] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [3009]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

---

[3009] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [3010], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[3010] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [3011] [3012] [3013] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[3011] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[3012] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[3013] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [3014].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[3014] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# Das Massaker von Tantura

Cf. [3015] [3016].

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantura für die vordringende Brigade störend wie ´eine Gräte im Hals´, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tanturas Stunde schlug am 22. Mai 1948 …

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantura mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben … Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, … suchte einzelne Männer (´Männer´ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen … beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste …

---

[3015] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, p. 3

[3016] Pappe, Ilan: Historical Truth. Modern Historiography, and Ethical Obligations: The Challenge of the Tantura Case. Holy Land Studies, Nr. 3/2, November 2004

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen … Die… Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten …

*Was in Tantura geschah, war … die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere …*

Ein Augenzeuge … erlebte …, wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und … hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass …[ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete … Außerdem bezeugte er …, dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauten] … Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier, s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und ´nur zum Spaß´ auf sie eindreschen …

Als das Wüten … vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, … [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat…; die Zahl hatte er noch genau im Kopf …

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker ´stolperte´. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“ [3017].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3017] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg.
Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werte Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [3018]; die Carmeli-Brigade [3019] [3020] [3021] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[3018] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[3019] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[3020] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07. 2024])

[3021] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [3022].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [3023] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [3024]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[3022] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[3023] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas,
https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07.2024

[3024] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [3025].

Corrige praeterium, praesens lege, disponi futurum

---

[3025] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [3026] [3027] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [3028] [3029], auf den

[3026] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[3027] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[3028] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[3029] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [3030]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [3031] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer e.U., da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[3030] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[3031] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [3032].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [3033] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[3032] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[3033] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [3034].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden zu berichten.

---

[3034] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DAS MORDEN GEHT WEITER: EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERNBANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [3035]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [3036] [3037]; Ende März fanden

---

[3035] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[3036] *The Times* vom 1. März 1948

[3037] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [3038] [3039].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [3040]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten

---

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[3038] *The New York Times* vom 1. April 1948

[3039] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[3040] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [3041].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [3042]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte. Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im

---

[3041] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[3042] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [3043]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen [3044]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir

---

[3043] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[3044] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil."

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [3045]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück" [3046].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [3047]:

---

[3045] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

[3046] https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

[3047] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [3048]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[3048] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [3049].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

---

[3049] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Copyright © Franz Praesens regie, disseine futur.

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande – während des Bürgerkriegs, nach Verkündung des UN-Teilungsplans [3050] – „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [3051]

[3050] Benny Morris et al. unterscheiden zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen:

- Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits und
- andererseits einen konventionellen Krieg (zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, die am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten), einen „konventionellen“ Krieg, der bis Ende 1949 dauerte (Palästinakrieg, israelischer Unabhängigkeitskrieg); s. auch die gleichlautenden Ausführungen zuvor.

Der Bürgerkrieg (Ende November 1947 bis Mai 1948) und der 1. arabisch-israelische Krieg (Palästinakrieg) ab Mitte Mai 1948 müssen als Einheit betrachtet werden – als Einheit des Vernichtungskampfs gegen die palästinensische Bevölkerung!

[3051] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [3052]

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [3053] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [3054].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die

---

[3052] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

[3053] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[3054] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel und beim Weg-Bomben der Palästinenser mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [3055].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [3056]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die

[3055] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[3056] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Und an anderer Stelle [3057] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson.“

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3057] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05.2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind wohl mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah [3058], namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [3059]) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [3060]. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten [3061]

---

[3058] Haganah und Palmach, Irgun und Lechi teilten sich sozusagen die Aufgaben beim Vertreiben und Massakrieren – vgl. Bände 4 und 5 vorliegender Reihe über den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden

[3059] Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

[3060] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

[3061] Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer antikommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3062] [3063] [3064] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [3065]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

---

[3062] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[3063] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[3064] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter.
Publikationsserver der Universität Potsdam:
https://doi.org/10.25932/publishup-42491
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

[3065] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [3066].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit

---

Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten (Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

[3066] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [3067] [3068], Mohammed Amin al-Hussein [3069].

---

[3067] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[3068] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe, https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[3069] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [3070].

*Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke*

Corrige praeteritum, praesens, rege discerne futurum

---

1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[3070] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

*Bernadotte* [3071] [3072] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [3073],

---

[3071] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[3072] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[3073] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Corrige praeteritum, praesentia et consume futurum

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige [3074]. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally … would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“ [3075].

[3074] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

[3075] Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris [3076] [3077] – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu schönen, und rief, zudem, durch Fatwa [3078] den Dschihad

---

[3076] Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen … Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival oft he fittest. Haaretz, 9.1.2004)
Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des Jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

[3077] Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

[3078] *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von Mufti und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Taqī´d-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996
(zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)

- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf ´Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003
  (s. beispielsweise:
  Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti
  Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

[3079] aus [3080], den heiligen Krieg als muslimische Glaubenspflicht.

---

[3079] *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten". (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte" [Vorwort].)
Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv") oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (*Vgl. Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to … terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelie-vers, takfir* [*declaring someone an unbeliever*], *expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more"* [Abstract, e.U.].)
Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor und hernach) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen [3081] genehmigte die Sowjetunion

Corrige praeterea, praesens lege, discerne futurum

---

Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

[3080] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

[3081] Arnold Krammer: The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53. University of Illinois Press, Urbana, 1974

Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) [3082].

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt [3083]; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte [3084].

---

[3082] Rodman, D.: Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance. Sussex Academic Press,
Brighton / Portland, Or., 2007

[3083] Penslar, D. J.: Jews and the Military. A History. Princeton University Press, Princeton, 2013

[3084] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der … Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wenngleich die ´Soviet Connection´ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ´Zionismus´ den ´Titoismus´ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)
Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgenannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee

---

verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschroute aufgegeben.
Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein [3085]. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3085] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“ [3086].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3086] Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion [3087] [3088], eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

[3087] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

[3088] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen [3089].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

[3089] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1938 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“ [3090]; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt [3091] [3092].

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die

---

[3090] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

[3091] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

[3092] Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, https://doi.org/10.2307/2537879

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ [3093].

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi’ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang

---

[3093] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff.
(Die erste Waffenruhe)

unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der ´Judaisierung Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“ [3094].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3094] Derselbe, daselbst, S. 232-234

# PLAN D (DALET)

Bereits zuvor [3095] [3096] [3097] wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für

---

[3095] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

[3096] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

[3097] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: constructio ad sensum!); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit, anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“ [3098]) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3098] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.
Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

I.

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [3099] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [3100] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [3101]

---

3099 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

3100 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

3101 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3102] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [3103] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

3102 Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

3103 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon [3104] [3105] [3106]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

---

3104 Operation der Haganah im April 1948

3105 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

3106 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [3107]

---

3107 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [3108]

---

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor.

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.

Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

3108 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)
Cf.

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [3109] [3110] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung

---

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

3109 Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

3110 Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008: “Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Corrige praeteritum, praesens futurum

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen

Corrige praeteritum, praesens, disce futurum

mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte."

IV.

Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):

"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha [3111] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das

---

3111 „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).
Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?
Indes: Was wll man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitiges Bücher geschenkt.
Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die

Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet …" [3112]

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal [3113], nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung" der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden [3114]; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen

---

Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

[3112] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

[3113] Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

[3114] Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräuel)

von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten [3115]!
Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelman [3116], zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der

---

[3115] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber, London/Boston, 1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

[3116] Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. Journal of Palestine Studies, 40(2), 43-61. https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43:
"The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat e.U., the Mahal´s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader histo-rical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities" (Abstract).

israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army) zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflos, ca. 30 Ortschaften [3117].

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten

---

[3117] Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question. Verso, London / New York, 1988:
“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well [e.U.] (p. 6)

irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für … ´Kappe´) an, um das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroi-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* (´Reinigungsaktion´) durchzuführen [3118] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende* ***zu viele Männer*** *im ´wehrfähigen Alter´ (zwischen 10 und 50 Jahren)* ***gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten***“ [3119].

---

[3118] IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

[3119] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„… Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [3120] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

---

3120 RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:
Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am

ermordeten, weil er es ´gewagt´ hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem … ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, … [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum

---

8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt).
So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

UN-Vermittler zu… Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“ [3121].

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus [3122]: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[3121] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

[3122] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte [3123] [3124] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [3125],

---

[3123] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[3124] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[3125] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מִבְצָע שׁוֹטֵר, Mivtza Shoter, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt [3126]. An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade [3127]. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen [3128]. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten [3129].

---

[3126] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

[3127] Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma´arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

[3128] Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

[3129] Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Miśrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haiia (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa … Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire …

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute … Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“ [3130].

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3130] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba [3131], wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren [3132].

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die … jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe … vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ [3133].

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

Corrige praeterium, prosere legi, discerne futurum

---

[3131] Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta´s Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

[3132] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

[3133] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [3134] und schlichtweg arretieren“ 3135. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern 3136. Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Hauser sind erhalten

---

3134 Die Dorfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

3135 Protokoll des Kabinettstreffens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)
Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674:
“A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

3136 Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

Corrige praeterita, praesentia rege, diligerne futurum

geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische Geheimdienstchef …“ [3137] Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden [3138] – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“ [3139]. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der

---

[3137] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

[3138] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

[3139] Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier);
IDF Archives, 1851/957, File 16

Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

jüdische Truppen das Dorf stürmten [3140]. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 [3141] beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben [3142].

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat …; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr…, wie ich ko… möchte!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3140] The New York Times vom 26. und 27.7.1948

[3141] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

[3142] Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

# DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Bereits zuvor führte ich aus: Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (währenddessen und während dieses) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu den bereits zuvor genannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Unmittelbar nach(?) Ende des Waffenstillstands (jedenfalls noch am 15.Oktober ´48) schaltete die israelische Luftwaffe die ägyptische aus, indem sie deren Luftwaffenstützpunkt in El-Arisch zerstörte, und erobert dadurch die Lufthoheit im südlichen Teil Palästinas und auf dem Sinai; Anlass für den Luftangriff der Zionisten war der (absichtlich provozierte!) Beschuss eines israelischen Konvois durch

die Ägypter – offensichtlich hat die Zahal Erfahrung in der Provokation von „Zwischenfällen“, nicht erst seit dem Ausbruch der Hamas aus dem bestbewachten Freiluftgefängnis der Welt (am 7. Oktober 2023) [3143].

Im weiteren Verlauf des Krieges konnten die IDF bis auf die Sinai-Halbinsel vordringen, mussten sich aber – Ende Dezember 1948 / Anfang Januar ´49 – unter dem Druck Großbritanniens resp. der Royal Air Force wieder vom Sinai zurückziehen [3144].

Galiläa und namentlich dessen nördliche Teile waren am 15. Oktober ´48, also nach Ende des Waffenstillstands,

Corrige praeteritum, praesens regit, diligene futurum

[3143] Schmid. D.: Die UNO und Israel im Streit über Gaza. NZZ vom 28.02.2019: „Laut … Kommission schossen israelische Scharfschützen am Grenzzaun bis Ende 2018 auf mehr als 6.000 unbewaffnete Demonstranten. 189 von ihnen wurden getötet …, unter ihnen 35 Minderjährige … Bei 122 Menschen … [mussten] Gliedmaßen amputiert werden“

[3144] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2002

noch in Händen der *Arabische Befreiungsarmee* [3145] [3146], doch bereits Ende desselben Monats gelang es der Zahal,

[3145] Die Arabische Befreiungsarmee wurde Ende 1947 in Syrien, in der Nähe von Damaskus aufgestellt; sie erreichte (Mitte 1948) ihre maximale personelle Stärke mit 4.000 Kämpfern (namentlich aus Syrien, Palästina und Ägypten; auch nicht arabische Muslime kämpften in ihren Reihen). Cf.

- Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, *2004*, pp. 430 ff.
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2001:
  „In December 1947, the League undertook to raise the Arab Liberation Army (ALA) that should have carried the main burden of the Palestine campaign. This force has-tily assembled and drilled in Syria, and during January-March 1948 moved into the country. Originally, the mission of the ALA should have been defending Arab areas until the end of the mandate, meanwhile avoiding incidents with the British and major clashes with the Jews. Yet, rapid escalation of the civil war dragged the foreigners into an untimely involvement in combat. Several abortive attacks on Jewish settlements exposed ALA incompetence and revealed numerous tactical and organizational deficiencies" (p. 5)

Die ALA stand unter dem Befehl *Fausi al-Kawukdschis*, eines vormaligen mutmaßlichen Wehrmacht-Agenten – vgl. die folgende FN

[3146] DER SPIEGEL 7/1948 vom 13.02.1948: Militanter Sturmvogel:
„… an der nahen syrischen Grenze floriert allnächtlich der kleine Grenzverkehr so stark, daß die Juden bereits von einer Invasion sprechen. Die Grenzgänger: Araber aus Syrien, dem Libanon und Irak, die als Vorkommando der noch in Syrien stationierten ´Befreiungsarmee für Palästina´ in das Land einsickern. Ihr Gepäck: Gewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition.
Letzte Woche war unter den Grenzgängern ein stämmiger untersetzter Mann, der im Gegensatz zu seinen Kollegen weder eine Uniform noch arabische Kleidung trug, sondern in einem schlichten graugestreiften europäischen Anzug erschien. Trotzdem wurde er von den arabischen Posten ehrfurchtsvoll gegrüßt. Er brauchte keinen Namen zu nennen, keinen Ausweis zu zücken: Fauzi el Kaukji [e.U.] war seinen Landsleuten bekannt genug. Der arabische Nationalheld war gekommen, um die Vorhut der von ihm kommandierten Befreiungsarmee zu inspizieren …
In den Bergen des syrischen Hochlandes gibt Fauzi seinen Freiwilligen den letzten Schliff für den ´Heiligen Krieg´. Es sind Studenten aus Aegypten, Beduinen von Transjordanien, Bankangestellte aus Syrien, Bauern aus dem Libanon und Oelarbeiter aus dem Irak …
Mit dem politischen Führer der Palästina-Araber, dem Jerusalemer Großmufti Haj Amin el Husseini … stand Fauzi … auf Kriegsfuß …
Deutsche Flugzeuge … brachten Fauzi nach Berlin. Aber während sein Exilkollege, der Großmufti, mit den Nationalsozialisten flirtete …, blieb Fauzi offensichtlich in der Reserve. Er soll angeblich bald bei Hitler in Ungnade gefallen sein. Die 1945 vom NS-Rundfunk gemeldete Nachricht, er sei an der Ostfront gefallen, bewies das.“

die ALA aus Galiläa zu vertreiben; die IDF besetzten, zudem, den an Palästina angrenzenden Südlibanon [3147].

Insofern und insoweit es noch einen Rest-Widerstand der Palästinenser in Galiläa gab, wurde dieser durch *Operation Hiram* gebrochen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3147] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, 343-348

# DIE OPERATION HIRAM

Die Operation Hiram dauerte gerade einmal 60 Stunden [3148] und fand vom 29. bis 31. Oktober 1948 statt [3149] [3150]; zum ersten Mal im Palästina-Krieg wehrten sich die angegriffenen arabischen Dörfer [3151], leisteten – zusammen mit den noch verbliebenen Resten der Arabischen Befreiungsarmee (ALA) und mit bescheidenen Waffen – Widerstand, versuchten, die ethnischen Säuberungen im Wadi Ara (mit

Corrige praeterita, para presentia rege, dispone futurum

[3148] Cohen, A.: Israel and the Arab World. W.H. Allen, London, 1970, p. 439

[3149] O´Ballance, E.: The Arab-Israeli War 1948. Faber & Faber, London, 1956

[3150] Herzog, C.: The Arab-Israeli Wars. War and Peace in the Middle East. Arms and Armour Press, London, 1982

[3151] gegen die Golani-, Carmeli-, Giv´ati-, Sheva´- und Oded-Brigade der Zahal
(s.: Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: MILITARY OPERATION. Operation Hiram, https://www.palquest.org/en/militaryoperations/25291/operation-hiram (Abruf am 17.07.2024);
Start Date: 28 October 1948; End Date: 31 October 1948 – hier wird der 28. Oktober als der Tag angegeben, an dem die Operation begann)

den Ortschaften Ramaysh, Deir al-Qasi [3152], Kfar Manda, al-Mansura, Safsaf [3153] u.v.a.) zu verhindern:

„Die Niederlage dieser kleinen Schar von Kämpfern gegen schwere Bombardierungen aus der Luft und massive Bodenangriffe war unausweichlich. Zuerst traten die ALA-

---

[3152] „Dayr al-Qassi im Bezirk Acre war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde. Das Dorf stand auf einem felsigen Hügel ca. 5 km südlich von der libanesischen Grenze und 26 km nordöstlich der Stadt von Akko … Die zionistische Armee hat das Dorf am 30. Oktober 1948 überfallen und die gesamte Bevölkerung vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele flohen in den Libanon. Bis 2004 existierten noch einige Ruinen des Dorfes, die danach vollständig entfernt wurden, um jegliche Erinnerung an das Dorf auszulöschen“ (Enzyklopädie des Islam: Dayr al-Qassi, http://www.eslam.de/begriffe/d/dayr_qassi.htm, abgerufen am 17.07.2024)

[3153] Enzyklopädie des Islam: Safsaf, http://www.eslam.de/begriffe/s/safsaf.htm, abgerufen am 17.07.2024: „Salbit im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde … Am 29. Oktober 1948 griffen zionistische Streitkräfte das Dorf als Teil der Operation Hiram an und massakrierten 50-70 Männer vor den Augen der anderen Dorfbewohner. Drei Frauen wurden vergewaltigt. Daraufhin ist der Rest in den Libanon geflohen. Das Dorf wurde komplett zerstört.“

Freiwilligen den Rückzug an, dann ergaben sich die Einheimischen …

Ein herausragendes Merkmal in dieser Phase der Nakba war jedoch, dass die ALA-Freiwilligen, die mittlerweile seit zehn Monaten in Palästina waren, sich erst zurückzogen, nachdem keine Hoffnung mehr bestand, die Dörfer zu verteidigen, wobei sie bis dahin den Ruckzugsbefehl ihres Hauptquartiers wiederholt ignorierten.

In jenen Tagen im Oktober verloren 400 dieser Freiwilligen ihr Leben. Die massiven israelischen Bombenangriffe aus der Luft verursachten in den palästinensischen Dörfern verheerende ´Kollateralschäden´ [3154]. Einige Orte hatten mehr als andere unter den schweren Bombardements zu leiden: Rama, Suhmata, Malkiyye und Kfar Bir´im. Übrig geblieben ist nur Rama, die anderen drei Orte wurden besetzt und zerstört …

Für diese Phase stellt sich weniger die Frage, warum Dörfer zwangsgeräumt wurden, als vielmehr, warum in manchen Ortschaften die Einwohner bleiben durften. Offenbar lag es fast immer an der Entscheidung des jeweiligen Kommandeurs … [W]arum wurde Rama verschont, das

---

[3154] In der Nacht vom 29. auf den 39. Oktober fanden die heftigsten Bombardierungen statt; auf sieben Dörfer wurden 20 Tonnen Bomben abgeworfen, dadurch wurden 24 Einwohner getötet, 60 unter den Trümmern begraben. Vgl.:
Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 473

nahe Safsaf aber völlig verwüstet? Es ist schwer zu sagen …

Rama an der viel befahrenen Straße von Akko nach Safad quoll bereits über von Flüchtlingen aus anderen Dörfern. Die Größe des Ortes, aber wohl auch die große Drusengemeinde waren zwei Faktoren, die vermutlich die Entscheidung beeinflussten, die Bevölkerung nicht zu vertreiben.

Aber selbst in Ortschaften, deren Einwohner bleiben durften, wurden viele, manchmal Hunderte in Kriegsgefangenenlager gesperrt oder in den Libanon vertrieben. Tatsächlich erfuhr das hebräische Wort *tihur* (´Säuberung´) im Oktober einen Bedeutungswandel. Nach wie vor bezeichnete es die vollständige Vertreibung und Zerstörung eines Ortes, konnte nun aber auch für ein anderes Vorgehen stehen, beispielsweise für selektive Durchsuchungen und Vertreibungen“ [3155].

Böse Zungen – nicht meine Worte, wiewohl am Tag, als Compact verboten, als Artikel 5 GG, de facto, abgeschafft wurde –, böse Zungen würden behaupten, dass zu viele Palästinenser der ethnischen Säuberung anheimfielen, dass die Zionisten nicht alle töten konnten, dass es nicht genug zionistische Soldaten gab, um palästinensischen Frauen zu vergewaltigen, dass, irgendwann, die Lust am Massakrieren schwand.

[3155] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 275 f.

Andere mutmaßen, dass die Zionisten die muslimischen Palästinenser gegen die Drusen und Christen in Palästina ausspielen, dass sie ihre Herrschaft nach dem Divide-et-impera-Prinzip festigen wollten, indem sie mal der einen, mal der anderen Seite kleine Zugeständnisse machten (will meinen: die derart Begünstigten mal nicht vertrieben oder massakrierten).

„Warum die Bevölkerung in manchen Dörfern bleiben durfte, ist schwer nachzuvollziehen, mindestens ebenso unbegreiflich ist, wieso die israelischen Truppen in bestimmten Dörfern ungewöhnlich brutal vorgingen, in anderen aber nicht. Warum wüteten sie beispielsweise in Sa´sa und Safsaf mit solcher Barbarei, während sie die anderen Dörfer verschonten, die sie in den letzten Oktobertagen einnahmen?“ [3156]

Zu den Kriegsverbrechen während der Operation Hiram lässt sich ebenso exemplarisch wie kursorisch festhalten [3157]:

„Am nächsten Morgen mussten sich die Einwohner auf dem Dorfplatz sammeln. Dort vollzog sich die übliche Prozedur, ‚Verdächtige´ zu identifizieren, an der dieses Mal auch drusische Soldaten beteiligt waren.

Man selektierte viele aus der Bevölkerung, suchte aus diesen unglücklichen Männern 70 heraus, verband ihnen die Augen, brachte sie an eine abgelegene Stelle und

[3156] Derselbe, daselbst, S. 278

[3157] Derselbe, daselbst, S. 278 ff.

erschoss sie. Israelische Archivdokumente bestätigen diesen Fall [[3158] [3159] [3160]].

Den übrigen Einwohnern befahl man, das Dorf zu verlassen Die israelischen Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um sie zur nahen Grenze zum Libanon zu treiben, ohne dass sie … irgendetwas von ihrer persönlichen Habe mitnehmen konnten …

Überlebende erinnern sich, dass vier Frauen und ein Mädchen vor den Augen der Einwohner vergewaltigt wurden,

---

[3158] Khalidi, W. (ed.): All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1992, p. 497

[3159] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987, p. 230 f.

[3160] Nazzal, N.: The Palestinian Exodus from Galilee 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1978: “The study is based on 111 interviews with Palestinian refugees conducted in Lebanon and Syria, as well as on extensive historical research. It provides irrefutable evidence that the foundation of the state of Israel was accompanied by the wholesale expulsion of the Palestinian Arab majority of the population from their homes and property” e.U. (Abstract)

Vorlige praeteritum, praesens rege, discerni futurum

eine Schwangere hat man mit dem Bajonett aufgespießt [3161 3162].“

Kurzum: Galiläa, ein vormals rein palästinensisches Gebiet, war am 31.10.1948 vollständig von der Zahal resp. ihren Brigaden besetzt.

Nicht unerwähnt soll das *Massaker von Hula (Hule)* bleiben, das am 31. Oktober und 1.November 1948 stattfand, nachdem die Carmeli-Brigade das südlibanesische Dorf bereits am 24. Oktober widerstandslos besetzt hatten; etwa 50 Paläatiner wurden bei diesem Massaker in ein Haus getrieben und erschossen, das Haus wurde anschließend in die Luft gesprengt [3163].

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

---

[3161] Hashomer Ha-Tza´ir Archives, Aharon Cohen, Privatsammlung: Memo vom 11.11.1948

[3162] https://www.palestineremembered.com, mündliche Aussage Muhammad Abdullah Edghaim vom 25.4.2001 (Zeuge der Gräueltaten)

[3163] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, pp. 481 ff.

# „AUFRÄUMAKTIONEN“

Gegen Ende der zweiten Waffenruhe war nur noch die ägyptische Armee in der Lage und willens, den zionistischen Streitkräften Paroli zu bieten. Ben Gurion suchte sein Heil in der Offensive, und er und sein Kabinett beschlossen am 6. Oktober 1948 einen Angriff auf das Ägyptische Expeditionskorps, der dann, nur wenige Tage nach Beschlussfassung, am 15. Oktober begann [3164]. Im Rahmen der Auseinandersetzungen gelang es den Israelis, bis auf ägyptischen Boden vorzustoßen; auf Druck Großbritanniens mussten sie sich jedoch wieder nach Palästina zurückziehen (s. zuvor) [3165].

Im März 1949 fanden die letzten größeren Kampfhandlungen des Palästina-Krieges statt; die Zionisten verschafften sich die (strategisch wichtigen) Zugänge sowohl zum Roten Meer als auch zum Golf von Akaba [3166].

Corrige praeteritum, praesens, visceme futurum

---

[3164] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 320-38

[3165] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 23 f.

[3166] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 382

Zu den Waffenstillstandsabkommen, die zwischen den kriegführenden Partei geschlossen wurden und die als „Interimslösung“ größtenteils bis heute gelten, wurde bereits zuvor ausgeführt; festzuhalten gilt, dass Israel die besetzten Gebiete *nicht* räumte.

(Wie ebenfalls schon an- und ausgeführt) wurde das israelische Territorium derart von ca. 14.000 km$^2$ auf fast 21.000 km$^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [3167]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [3168]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [3169].

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [3170].)

---

[3167] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017 (wie bereits zit. zuvor)

[3168] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009 (wie bereits zit. zuvor)

[3169] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013 (wie bereits zit. zuvor)

[3170] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013 (wie bereits zit. zuvor)

Im November und Dezember 1948 führte die Zahal „Aufräumaktionen“ durch (so ihre eigene Diktion); diese bestanden in der nachträglichen ethnischen Säuberung von Dörfern, die man zuvor verschont hatte, und dienten dem Zweck, namentlich Galiläa zu „ent-arabisieren“.

Gleichwohl: „Trotz aller Bemühungen Israels, Galiläa zu ´judaisieren´ – von den direkten Vertreibungen in den 1940er Jahren über die Militärbesatzung in den 1960er Jahren bis hin zu den umfangreichen Enteignungen von Grundbesitz in den 1970ern und den gewaltigen offiziellen Bestrebungen einer Judaisierungsbesiedlung in den 1980ern –, ist es heute immer noch das einzige Gebiet Palästinas, das seine natürliche Schönheit, sein orientalisches Flair und seine palästinensische Kultur bewahrt hat. Da die Bevölkerung zur Hälfte palästinensisch ist, hindert das ´demografische Verhältnis´ viele israelische Juden selbst zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch daran, diese Region als ´ihre´ zu betrachten“ [3171].

Bei diesen „Aufräumaktionen“ gingen die Israelis mit unterschiedlichen Methoden vor – mal säuberten sie „auf herkömmliche Art“ [3172], mal machten sie (wie in

---

[3171] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 281

[3172] Idf archive, 1951/57, File 1683, Battalion 103, company c:
Vor kurzem wurde in den IDF-Archiven die ganze Geschichte von Khirbet Wara ak-Sawda veröffentlicht. Das israelische Dokument liest sich wie folgt (https://www.palestineremembered.com/Tiberias/al-Wa%27ra-al-Sawda%27,-Khirbat/Story1655.html, abgerufen am 18.07.2024;

Ghabisiyya, Iqrit und Kfar Bir´im) die falsche Versprechung, die Bewohner des Dorfes könnten nach Abschluss der Kampfhandlungen zurückkehren [3173].

Nicht selten wurden leerstehende Dörfer, deren Bewohner man vertrieben hatte, noch Jahre später zerstört, um eine Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern [3174] – „Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser in Galiläa 1976 als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich

---

stichwortartig verkürzte Übersetzung des mangelhaften englischsprachigen Originaltextes):
Ein kleines Dorf wurde angegriffen, der Angriff scheiterte, die Dorfbewohner töteten mehrere Soldaten … Nach einem erneuten, nunmehr erfolgreichen Angriff … wurden die Männer an einem Ort zusammengetrieben, währenddessen steckten die Soldaten ihre Häuser in Brand. 14 Personen wurden standrechtlich hingerichtet, der Rest wurde in ein Gefangenenlager verbracht

[3173] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1989

[3174] Es gibt im Internet Archive (WAYBACKMACHINE) etliche diesbezüglich einschlägige Captures von der vormaligen Website „www.iqrit.org“; mittlerweile wurde die Seite gelöscht, die Domaine wird zum Verkauf angeboten – auch derart lässt sich Geschichte schreiben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

´Kakerlaken´“ [3175]. Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Insbesondere, wenn es sich um Palästinenser handelt [3176].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3175] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 284

[3176] Anmerkung für die Sturmtruppen von Nancy Faeser: Aussage im Ironie-Modus!

# DAS MASSAKER VON DAWAYMEH (AL-DAWAYIMA)

Corrigo praeterium, praesens rego, discerne futurum

Im Folgenden vorwiegend Zitate, Augenzeugenberichte zu dem Massaker, das ruhmreichen Helden der Zahal am 29.10.1948 gegen die Bewohner des Dorfes Al-Dawayima verübten und das als grauenvoller noch als das von Deir Yassin [3177] zu betrachten und zu erachten, wiewohl gemeinhin unbekannt ist und das resp. dessen Einzelheiten entsprechend interessierte Kreise durch Unterdrückung einschlägiger Zeitzeugenberichte zu verheimlichen versuchten. Versuchen. Bis heute.

Denn die Zahal ist, bekanntlich, „die moralischste Armee der Welt“. Und „Benni“ Netanjahu (welche Verniedlichung des Vornamens eines Kriegsverbrechers!), und Netanjahu hat verkündet und versprochen (oder war es einer seiner Minister?), dass kein Soldat der Zahal wegen eines Kriegsverbrechens (während der Operation „Gazastreifen

---

[3177] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DEIR YAS(S)IN, 217-233

2023/2024 endlich palästinenserfrei“) bestraft wird, egal, wie brutal er vorgeht [3178].

---

[3178] Mein diesbezüglicher Dialog mit BING, der KI von Microsoft:

- ✓ *Ich, der Autor*: Wer hat wann (bitte Quellen angeben) gesagt, dass im Kampf gegen die Hamas nach deren Anschlag vom Oktober 2023 kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, gleich, welcher Art er vorgeht?
- ✓ *Antwort von BING*: Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat am 8. Oktober 2023 angekündigt, dass die israelischen Streitkräfte die militärischen und politischen Kapazitäten der Hamas zerstören würden. Es gibt jedoch keine spezifische Quelle, die besagt, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen.
- ✓ *Ich*: Ich habe die angesprochene Aussage (keine Strafe wegen Kriegsverbrechen) mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört, kann mich aber nicht mehr an eine zitierfähige Quelle erinnern. Mithin: Strengen Sie sich an, eine solche zu finden, ansonsten muss ich davon ausgehen und werde ich in meinem nächsten Buch erwähnen, dass BING (welches ich allen anderen KIs vorziehe) nicht objektiv antwortet.
- ✓ *BING*: Ich verstehe, dass es frustrierend sein kann, eine bestimmte Quelle nicht zu finden. Ich habe gründlich nach der spezifischen Aussage gesucht, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen, konnte jedoch keine solche Quelle finden.

Corrige praeteritum, praesens rege, disc

Zunächst die „Kurzversion“ [3179] der Ereignisse:

„Das Al-Dawayima Massaker beschreibt die massenhafte Ermordung der Bevölkerung von Al-Dawayima am 28. Oktober 1948.

Die israelische Armee (IDF) hatte die Ortschaft im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas [erobert]. Der Vorfall ereignete sich, … [als] die Stadt vo…m 89. Kommando-Bataillon während der Operation Yoav eingenommen [wurde]. Das Bataillon, dessen Oberkommandant Moshe Dayan war, hat Schätzungen zufolge mehrere Hundert unbewaffnete Männer hinrichten lassen.

Die Nachrichten über das Massaker waren derart verheerend, dass selbst die UN sich gezwungen sah, die Ereignisse zu untersuchen. Daraufhin leitete auch das israelische Kabinett am 14. November 1948 unter

Corrige praeterita, praesentia, dispone futurum

---

Na klar: Die KI findet nur das, was auch irgendwo im Internet zu finden ist. Und wenn Inhalte gelöscht oder ins Internet Archive verschoben wurden, kann die KI sie nicht finden. Unabhängig von der jeweiligen Programmierung der Algorithmen.

Mithin: Wie dumm müssen Menschen sein, die alle möglichen Daten in den sogenannten sozialen Medien posten. Indes: Bekanntlich wählen die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber!

[3179] Enzyklopädie des Islam, http://www.eslam.de/begriffe/d/dawayima-massaker.htm, abgerufen am 19.07.2024: Dawayima-Massaker

Premierminister David Ben-Gurion eine Untersuchung [ein]. Die Ergebnisse der Untersuchung blieben geheim.

Erst am 24.8.1984, 36 Jahre nach dem Massaker, veröffentlichte die israelische Zeitung ´Hadashot´ einen ausführlichen Bericht über das Massaker, das die zionistische Armee verübt hat. Das vollständige Ergebnis der damaligen Untersuchungen gilt bis heute als geheim."

Und in einer ausführlichen Darstellung des Massakers ist zu lesen [3180]:

„Am 28. Oktober 1948 griffen zionistische Banden das Dorf an und verübten ein Massaker an seiner Bevölkerung, bei dem etwa 400 Menschen … starben … Die angreifenden Kräfte wurden von dem Kriegsverbrecher Moshe Dayan angeführt …

Der Höhepunkt dieses Tages war das Massaker, das in einer Höhle … stattfand. Zehn Familien … versteckten sich in dieser Höhle …, nicht mehr als einen Kilometer südlich von Dawayima, wo sie vom zionistischen Militär entdeckt und kaltblütig hingerichtet wurden.

Dutzende von Dorfbewohnern wurden auf der Flucht in den Straßen gemartert, die meisten von ihnen ältere Frauen und Kinder. Einige ältere Menschen wurden in der Dorfmoschee … und andere in ihren Häusern gemartert,

[3180] Das Massaker von Al-Dawayima, 29. 10. 1948, https://www.palaestina-portal.eu/Das%20Massaker%20von%20Dawayima.htm, Abruf am 19.08.2024

als die zionistischen Besatzungsbanden das Dorf in der ersten Woche der Besetzung durchkämmten [Anmerkung: Mit „martern“ kann sinngemäß nichts anderes als „foltern“ gemeint sein.]

Den zionistischen Kräften gelang es, das Dorf Haus für Haus zu besetzen, nachdem sie ein Massaker begangen hatten, bei dem Zivilisten, darunter Kinder, Frauen und alte Menschen, getötet wurden. Dann sammelten sie die Leichen ein und begruben sie in Massengräbern.

Israel erließ Befehle zur Vertuschung des Massakers und verhinderte seine Untersuchung … Einzelheiten … wurden geheim gehalten, bis die zionistische Zeitungsreporterin Hadashot im September 1984 … eine Untersuchung … [veröffentlichte], in der sie in Interviews, die sie mit dem damaligen Bürgermeister des Dorfes und dem Zugführer … der Angriffseinheit führte, auf die Einzelheiten des Massakers einging …

Einer der zionistischen … [S]oldaten … sagte, dass er, um ´die Kinder zu töten, ihre Köpfe öffnete und mit Stöcken auf sie einstach[´]. [Anmerkung des Autors: Hilfsschüler-Deutsch. Resp. die Tagesschau in einfacher Sprache. Indes: Ich (ver)fälsche keine Zitate.]

Jahre nach dem Massaker … wurde bekannt, dass einer der Soldaten vor seinen Kollegen mit seinen Verbrechen prahlte …: ´Ich habe eine arabische Frau vergewaltigt, bevor ich sie erschossen habe´…

Ein anderer berichtete, dass er eine der Frauen mit ihrem kleinen Kind zwang, die Leichen zu entfernen, und dann sie und ihr Baby tötete …[A]ndere [nahmen] drei Mädchen

… mit, [die] … später ´vergewaltigt und getötet´ am Rande des Dorfes aufgefunden [wurden] …

´Es gab keine Schlacht und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer töteten … achtzig bis hundert Araber [einschließlich] Frauen und Kinder. Die Kinder wurden getötet, indem man ihnen die Schädel mit Stöcken [ein]schlug. Ist es möglich, über Deir Yassin zu schreien und über etwas viel Schlimmeres zu schweigen?´ … [Anmerkung:] Brief … eines der israelischen Soldaten, die am Massaker von Al-Dawayima im Oktober 1948 beteiligt waren …

In einem Interview mit Haaretz aus dem Jahr 2004 bezeichnet der israelische Historiker Benny Morris dies als ein Massaker an ´Hunderten´ …

In der Stadt blieben … Araber zurück, die in Häuser gesteckt und … eingesperrt wurden, ohne Essen und Trinken … Später kamen Sprengstoffingenieure, um [die] Häuser zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Ingenieur, zwei ältere Frauen in das Haus zu bringen, das gesprengt werden sollte. Der Ingenieur weigerte sich … [Gleichwohl wurden die Häuser mitsamt den Menschen in die Luft gejagt,]

Ich [so ein Soldat] … war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten von Soldaten …, wie sie sich bei[m] ´Ficken´ … hervorgetan haben. Einen Araber zu ficken, einfach so und unter allen Umständen, gilt als eine

beeindruckende Mission[,] und es gibt einen Wettbewerb um den Gewinn dieser [Trophäe] … [3181]

[E]in Kommandant sagte …, dass es einen ungeschriebenen Befehl gibt, keine Kriegsgefangenen zu nehmen … [3182]. Ein Gefangener kann ein arabischer Mann, eine Frau oder ein Kind sein …

---

3181 Was unterscheidet solch zionistischen vom nationalsozialistischen Faschismus? Und: Sind Juden resp. Zionisten andere, gar bessere Menschen als Deutsche? Warum also sollten „nachgeborene" Deutsche ein schlechtes Gewissen haben gegenüber israelischen Zionisten und Faschisten?
So mein – des Autors – Statement, auch wenn darob die Gefahr besteht, dass Nancy Faesers Sturmtruppen einmarschieren.

3182 Vice versa sind israelische Soldaten gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*" (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind sie pflichtig, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.

Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U..
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”
- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die Bewohner waren auch psychologischer Kriegsführung … ausgesetzt. Nach der Besetzung hatten sie willkürliche Massaker zu erleiden und den Überlebenden wurde verboten, die Toten zu begraben. Außerdem fanden in Städten und Dörfern systematische Plünderungen statt. Jeder Versuch der Bewohner, Eigentum [zurück]zufordern, wurde mit dem Tode bestraft e.U.. Einige Dörfer wurden

---

Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)

- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:

  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

vermint[,] und [die] Leichen [wurden] mit Sprengfallen versehen, z.B. in Beit Jibrin und al-Dawayima …

UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECNICAL COMMIITTEE RESTRICTED.
Com.Tech/W.3. 14 June 1949:

Als die gepanzerten Fahrzeuge weniger als einen halben Kilometer vom Dorf entfernt waren, eröffneten sie das Feuer aus automatischen Waffen und Mörsern und rückten in einer Halbkreis-Bewegung auf das Dorf vor und kreisten dabei das Dorf … ein. Ein Teil der gepanzerten Fahrzeuge fuhr in das Dorf hinein und feuerte aus automatischen Waffen – jüdische Truppen sprangen aus den gepanzerten Fahrzeugen, verteilten sich in den Dorfstraßen und feuerten wahllos auf jeden, den sie sahen. Die Dorfbewohner begannen aus dem Dorf zu fliehen, während die Älteren Zuflucht in der Moschee und andere in einer nahegelegenen Höhle … suchten. Das Schießen dauerte … über eine Stunde an …

[D]er Mukhtar … berichtet, dass in der Moschee die Leichen von etwa 60 Personen … [lagen], von denen die meisten Männer in vorgerücktem Alter waren, die in der Moschee Zuflucht gesucht hatten. Sein Vater war unter ihnen. Er sah eine große Anzahl Leichen in den Straßen, Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Er ging dann zur Höhle … Er fand am Eingang … die Leichen von 85 Personen, wieder Männer, Frauen und Kinder.

Der Mukhtar führte dann eine Zählung der Einwohner des Dorfes durch und fand, dass insgesamt 455 Menschen vermisst wurden, … 280 Männer und die übrigen Frauen und Kinder. Es gab weitere Tote unter den Flüchtlingen …

Der Muktar erklärt ausdrücklich, dass das Dorf nicht aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dass die jüdischen Truppen auf keinerlei Widerstand getroffen seien. Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser brutale und nicht provozierte Angriff während des Waffenstillstands erfolgte."

Bei Ilan Pappe ist zu lesen [3183]: Was dort geschah, gehört wohl zu den schlimmsten Gräueltaten in den Annalen der Nakba … Die UN-Schlichtungskommission für Palästina (PCC), die … die UN-Vermittlungsbemühungen … [des ermordeten] Graf Bernadotte fortsetzte, trat zu einer Sondersitzung zusammen, um die Vorgänge vom 28. Oktober 1948 in diesem Dorf knapp fünf Kilometer westlich von Hebron zu untersuchen …

Die jüdischen Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, schilderten ebenfalls grauenvolle Szenen: Babys mit gespaltenen Schädeln, Frauen, die vergewaltigt oder lebendig in ihren Häusern verbrannt wurden, erstochene Männer. Dabei handelte es sich keineswegs um Aussagen, die Jahre später gemacht …, sondern um Augenzeugenberichte, die innerhalb weniger Tage nach den Ereignissen an das Oberkommando geschickt wurden …

Das Gemetzel von Dawaymeh war das letzte große Massaker, das israelische Truppen bis 1956 verübten … Ethnische Säuberung ist kein Völkermord, geht aber mit Gräueltaten wie Massenmorden einher. Tausende Palästinenser wurden bestialisch von israelischen Soldaten aller

[3183] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 295 ff.

Schichten, Ränge und Altersgruppen ermordet. Trotz der überwältigenden Beweise wurde keiner dieser Israelis je wegen Kriegsverbrechen verurteilt e.U. …“

Ibd. S. 298: „Auf einem Jeep überquerte er die Straße / ein junger Mann, Prinz der Bestien / ein altes Paar kauerte an der Wand / Und mit engelsgleichem Lächeln rief er: / ´Die Maschinenpistole probiere ich aus´, und tat es / verspritzte das Blut des Alten auf der Motorhaube …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S. auch [3184] [3185] [3186] [3187] [3188].

[3184] Letter from the Representative of the Provisional Government of Israel dated 8 November 1948 addressed to the President of the Security Council concerning letter from the Secretary-General of the League of Arab States (document S/1068)". UNISPAL Documents Collection. United Nations. Retrieved 8 March 2021. S.: https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210480/ (Abruf: 19.07.2024)

[3185] Saleh Abdel Jawad: Zionist Massacres: the Creation of the Palestinian Refugee Problem in the 1948 War.
In: Benvenisti, E. et al.: Israel and the Palestinian Refugees. Springer, Berlin/ Heidelberg/ NewYork, 2007, 59-127

[3186] Gilmour, D.: Dispossessed: The Ordeal of the Palestinians 1917-1980. Sidgwick & Jackson, London, 1980, 68-69

[3187] UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE. 14 June 1949.
REPORT SUBMITTED BY THE ARAB REFUGEE CONGRESS OF RAMALLAH:
THE DAWAYMEH MASSACRE:
"… this massacre which, in many respects, was more brutal than the Deir Yassin massacre [e.U.]…

[3188] Ofir, J.: The Mukhtar´s sworn testimony – more on the 1948 Dawaymeh Massacre. FEBRUARY 12, 2016, https://mondoweiss.net/2016/02/the-mukhtars-sworn-testimony-more-on-the-dawaymeh-massacre/ (Abruf: 19.07.2024)

# EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT

Corrigi praeteritum, praesentia regi, disponi futurum

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche [[3189]] übernehmen. Der von der

---

[3189] Der US-amerikanische Diplomat Ralph Bunche war der Nachfolger des ermordeten Graf Bernadotte; vgl.

- Elad ben-Dror: Ralph Bunche and the Arab-Israeli Conflict: Mediation and the UN, 1947-1949. Routledge, London and New York, 2015.

DOI:10.4324/9781315764573
"A year later [1950], he was awarded the Nobel Peace Prize for his success in ending the 1948 Arab-Israeli war … Bunche was at the centre of the story from the referral of the issue to the United Nations in 1947 until the signing of the armistice agreements that ended the war … after serving as the senior aide to UN mediator Folke Bernadotte, he was appointed to replace the Count after the latters assassination"
(abstract, https://www.researchgate.net/publication/303430880_Ralph_Bunche_and_the_Arab-Israeli_Conflict_Mediation_and_the_UN_1947-1949, abgerufen am 20.07. 2024)

- VEREINTE NATIONEN: DIE VEREINTEN NATIONEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE
(https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210039/, Abruf: 20.7.2024):
„Inmitten der Verhandlungen zwischen den Parteien wurde Graf Bernadette am 17. September 1948 im israelisch kontrollierten Sektor Jerusalems erschossen. Als amtierender Vermittler wurde Ralph Bunche (Vereinigte Staaten) ernannt … Im November 1948 verabschiedete die Generalversammlung ihre erste Resolution über Hilfe für die Palästinaflüchtlinge. Als Reaktion auf einen Bericht des amtierenden Vermittlers Ralph Bunche, dem zufolge ´die Lage der Flüchtlinge nun kritische Ausmaße´ angenommen hat, rief die Versammlung die Palästinaflüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNRPR) ins Leben. Während ihres kurzen Bestehens Bediente sie sich zur Weiterleitung der Nothilfe für Flüchtlinge aus Palästina internationaler Wohlfahrtsorganisationen"

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht“ [3190].

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt [3191]; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin(,) [3192] zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

---

[3190] DER SPIEGEL 51/1948 vom 17.12.1948: Funktionen

[3191] Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr oder Entschädigung.
Generalversammlung – Resolution 194 (III), 11. Dezember 1948,
https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Uno-Resolutionen/1948-Resolution-194.-1948-Flüchtlinge.pdf (Abruf: 20. 04. 2024)

[3192] Der werte Leser, der sich in Zeiten allgemeiner Unbildung gleichwohl mit der Interpunktion auskennt, möge sich fragen, warum ich das Kolon in Klammern gesetzt habe.
Und der Leser, der diese Anmerkung nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen; möglicherweise hat/haben ihm eine oder auch mehrere Spikungen das Gehirn dermaßen vernebelt – was brainfog ward genannt –, dass er zum funktionellen Analphabeten geworden ist.

Corrige praeterita, praesentia, futura

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger (ezrahim) abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen“ [3193].

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten [3194]; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche

---

Indes: Suum cuique. Jedenfalls für die Hetzer, die uns, die aufrecht Widerständigen, in die Spritze treiben wollten.
Und, in der Tat: Es hängt alles mit allem zusammen. Auch wenn die wenigsten (und die wenigsten Ärzte) – durch Schule und Ausbildung, durch ständiges Impfen verblödet – diese Zusammenhänge (noch) verstehen.
Mithin, wie ein Bekannter es kürzlich höchst unfein ausdrückte: „Mich ko… eure Dummheit an.“

[3193] IDF Archives, 51/957, File 1683, Battalion 103, Company C

[3194] Erinnert, irgendwie oder auch sehr konkret, an GAZA 2023/2024, wo Zionisten, koste es, was es wolle, zu verhindern versuchen, dass Hilfslieferungen ankommen:

- Radikale Siedler im Westjordanland wollen verhindern, dass Hilfslieferungen die Bevölkerung im Gazastreifen erreichen. Deshalb greifen sie immer häufiger Lkw an, die Hilfsgüter transportieren

Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten“ [3195].

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können“ [3196].

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten; auch im 2. Weltkrieg machten Kriegsgefangene die Arbeit auf den Feldern, während die deutschen Männer an der Front

---

(Tagesschau.de, Stand: 22.05.2024, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-siedler-hilfslieferungen-gaza-100.html, abgerufen am 29.07.2024)

- AUF DEM WEG NACH GAZA. Rechte israelische Aktivisten verhindern Hilfslieferung (FAZ vom 13.05.2024)
- SIEBEN LKWS ZERSTÖRT. Rechte israelische Aktivisten zerstören Hilfsgüter für Gaza (DER STANDARD vom 14. Mai 2024, https://www.derstandard.de/story/3000000219943/rechte-israelische-aktivisten-zerstoeren-hilfsgueter-fuer-gaza, abgerufen am 20.07. anno horribile 2024).

[3195] IDF Archives, 50/2433, File 7

[3196] IDF Archives, 51/957, File 28/4

Corrige praeterit um, praesens regit discerne futurum

kämpften!), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden (wie die Bewohner der Ortschaften Dalhamiyya und Raml Zayta), wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien [3197] [3198].

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“ [3199]

---

[3197] IDF Archives, , 51/1957, File 20/4, 11.11.1948

[3198] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 182

[3199] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 288

# KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# I.
# DIE BEHANDLUNG VON KRIEGS- UND ZIVILEN GEFANGENEN

Corrige praeteritum, praesens tace, de futuro futurum

Schon während und namentlich nach Vertreibung der Araber war Palästina mit einer Vielzahl von (provisorischen) Stacheldrahtverhauen überzogen, in welche die zionistischen Eroberer die arabischen Männer (im Alter von 10-50 Jahren) steckten. Die, letztere, sie, erstere, die Usurpatoren, bei ihren ebenso routinemäßigen wie systematischen Durchsuchungsaktionen mit Decknamen wie „Operation Kamm“ oder „Operation Destillation“ festgenommen hatten [3200]. Später wurden die Gefangenen in zentrale

[3200] IDF Archives, 50/2433, File 7, Minorities Unit, Report no. 10, 25.2.1949

Lager überführt [3201]; dadurch wurde das anfängliche Chaos der provisorischen Lager beendet [3202].

---

[3201] Es ist schwer, nähere Informationen zu den beiden genannten Operationen zu finden; eine Anfrage an BING (AI von Microsoft) ergab folgende Antwort (welche der werte Leser mit Vorsicht zur Kenntnis nehmen möge!):

- „Operation Kamm
  Datum und Ort: Diese Operation fand im Juli 1948 statt, hauptsächlich in der Region um Lydda (heute Lod) und Ramle.
  Massaker und Vertreibungen: Während dieser Operation kam es zu einem Massaker in Lydda, bei dem etwa 250 palästinensische Zivilisten getötet wurden. Insgesamt wurden etwa 50.000 bis 70.000 Menschen aus Lydda und Ramle vertrieben“ (vgl. das vorangehende Kapitel über den Todesmarsch von Lydda)
- Operation Destillation
  Datum und Ort: Diese Operation fand ebenfalls im Juli 1948 statt, in der Region um Nazareth.
  Massaker und Vertreibungen: Es gibt keine spezifischen Berichte über Massaker während dieser Operation, aber es kam zu erheblichen Vertreibungen. Die genaue Zahl der Vertriebenen ist schwer zu bestimmen, aber es wird geschätzt, dass Tausende von Menschen betroffen waren“

[3202] IDF Archives, 51/957, File 42, Report to HQ, 29.6.1948: „Unser Problem besteht darin, dass wir die zahlreichen arabischen Kriegsgefangenen und die inhaftierter Zivilisten konzentrieren und an sicherere Orte verlegen müssen.“
Solche „sichere Orte“, an denen man missliebige Menschen „konzentrierte“, nannte man im Dritten Reich KZ,

Außer den Lagern (und außerhalb derer) gab es eine Reihe von Verhörzentren; besonders berüchtigt war das in Haifa. Wegen der Brutalität, mit der arabische Gefangene – meist wegen Banalitäten wie Passvergehen [3203] – dort (vom Geheimdienst) behandelt wurden, meldete sogar das Oberkommando der Armee Bedenken an [3204].

Bis 1949 wurden insgesamt fünf zentrale Gefangenenlager (die größten in Jalil und in Atlit in der Nähe von Haifa) eingerichtet; in ihnen saßen – laut Ben Gurion [3205] – neuntausend Gefangene ein.

Bereits seit Februar 1948 fanden Massenexekutionen von Gefangenen statt; in einer Haganah-Richtlinie zur Behandlung von Kriegsgefangenen ist diesbezüglich zu lesen [3206]: „Die Freilassung wie die Eliminierung eines

---

Konzentrationslager; wie werden sie in Palästina – von Zionisten und von der Weltöffentlichkeit – genannt?

[3203] Wer als Araber keinen – von der israelischen Regierung neu ausgegebenen – Pass vorzeigen konnte, kam stante pede in ein Gefangenenlager und wurde mit Gefängnis bis zu eineinhalb Jahren bestraft – vgl. Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 303

[3204] IDF Archives, 50/2433, File 7, Operation Comb, undatiert

[3205] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 17.11.1948, Bd. 3, p. 829

[3206] IDF Archives, 50/2315, File 35, 11.1.1948

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

Gefangenen bedarf der Genehmigung durch einen Geheimdienstoffizier.“ Lagerwachen waren vornehmlich (nach Gründung der Zahal dann ehemalige) Angehörige von Irgun und Lechi [3207]; auch Hagana-Angehörige zeichneten sich durch brutales Vorgehen gegen die Gefangenen aus: „In letzter Zeit gab es etliche äußerst schwerwiegende Vorkommnisse bei der Behandlung von Gefangenen. Das barbarische und grausame Verhalten, das diese Fälle zeigen, untergräbt die Disziplin der Armee“ [3208].

Schlimmer noch als die Gefangenen- waren die Arbeitslager, in denen palästinensische Gefangene als Zwangsarbeiter, als Arbeitssklaven schuften mussten; dies wird durch einschlägige Rotkreuzdokumente belegt [3209].

„Die Überlebenden des Massakers von Tantura [3210] sperrte man in einen Verhau … , drei Tage lang ohne Essen: Anschließend zwang man sie auf Lastwagen, befahl ihnen, sich zu setzen – was wegen der vorherrschenden

---

[3207] Klein, Aaron: The Arab POWs in the War of Independence. In: Kadish, Alon (Ed.): Israel´s War of Independence 1948-1949. Tel Aviv, 2004, p. 5731

[3208] IDF Archives, 54/410, File 107, 4.4.1948

[3209] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 306 mit Bezug auf Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949

[3210] S. den Exkurs im Folgenden und die einschlägigen Ausführungen zuvor

Enge gar nicht möglich war –, und drohte ihnen, sie andernfalls zu erschießen. Zwar schossen sie nicht, aber sie prügelten auf ihre Köpfe ein, so dass das Blut spritzte …[3211].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3211] al-Khatib, N.: Palestine's Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116

Die palästinensischen Zwangsarbeiter schufteten oft in Steinbrüchen und lebten, trotz der schweren Arbeit, „von einer Kartoffel am Morgen und einem halben Trockenfisch zu Mittag“ [3212]; jeglicher „Ungehorsam“ wurde mit schwerem Prügeln bestraft. Einen Ausbruch (oder den Versuch eines solchen) ahndete man wie folgt: Man steckte uns, „die Leute aus Tantura, in einen Käfig, schüttete uns Öl über die Kleider und nahm uns die Decken weg“ [ibd.]. Erinnert, irgendwie, an Anna Seghers´ „Das siebte Kreuz“ [3213]. Wiewohl – man beachte den essentiellen Unterschied – palästinensische Kriegsgefangene, im Gegensatz zu Dissidenten in Hitler-Deutschland, meines Wissens nicht ans Kreuz genagelt wurden. Ob dies wohl mit der Leidensgeschichte von Jesus zu tun hat?

---

[3212] al-Khatib, N.: Palestine´s Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116 (wie zit. zuvor); der werte Leser möge entscheiden, ob die Versorgungslage von Palästinensern in jüdischen KZs besser war als die von Juden in deutschen Konzentrationslagern.
Und, für den werten Herrn Staatsanwalt (wiewohl es auch Staatsanwältinnen gibt wie beispielsweise die offensichtlich anorektische in meinem „Betrugsprozess“ [wo jedwede Rechtsstaatlichkeit, vergleichbar den freislerschen Schauprozessen, mit Füßen getreten wurde]) und auch für Nancy Faesers Sturmtruppen: Nein, das ist keine Verharmlosung des Holocaust, das ist kein Antisemitismus – die Ge- und Benannten sind eingeladen, anhand der Quellen meine Aussagen zu überprüfen

[3213] Seghers, Anna: Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland. Editorial „El Libro Libre“ (Mexico), 1942

Jedenfalls waren palästinensische Sklavenarbeiter teilweise bis 1955(!) interniert, nicht zuletzt, um „die israelische Wirtschaft zu stärken“ [3214].

Im Gegensatz zu den Menschenrechtsverletzungen in jüdischen Lagern wurden jüdische Kriegsgefangene in arabischen Lagern allem Anschein nach korrekt, mehr noch: gut behandelt. So jedenfalls berichtete die israelische(!) Presse. Und selbst Ben Gurion konzedierte diesen Umstand in einem Tagebuch-Eintrag [3215]. Zähneknirschend.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[3214] Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949 (wie bereits angeführt zuvor)

[3215] Ben Gurion, Diary, Eintrag vom 18. Juni 1948

# II.
# ÜBERGRIFFE, MISSHANDLUNGEN, BOSHEITEN UND GRAUSAMKEITEN DURCH JUDEN UND JÜDISCHE BESATZUNGSTRUPPEN

Corrig. praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Auch außerhalb der Kriegsgefangenen- und Arbeitslager herrschte 1948/1949 in den von Juden/Zionisten besetzten Gebieten Willkürherrschaft. Beispielsweise gab es (vielerorts) zwischen frühem Abend und dem darauffolgenden Morgen eine Ausgangssperre; laut Militär-Befehl galt (und wurde so auch praktiziert!): Jeder, der sich während dieser Zeit im öffentlichen Raum aufhält, „wird erschossen“ [3216].

Gang und gebe waren Plünderungen, sowohl durch jüdische Truppen als auch durch Privatpersonen, wobei offizielle systematische Plünderungen auf Geheiß und Befehl der israelischen Regierung erfolgten und namentlich Vorratslager ins Visier nahmen, welche die britische Mandatsregierung vor ihrem Abzug für die Zivilbevölkerung angelegt hatte [3217].

---

[3216] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[3217] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 306 f.

Der Militärgouverneur von Jaffa schrieb diesbezüglich an Ben Gurion [3218]: „In Bezug auf Ihre Anweisung, ´dass alle von unserer Armee, von der Luftwaffe und von der Marine benötigten Güter ausgehändigt und so schnell wie möglich aus Jaffa abtransportiert werden´, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass ab dem 15. Mai 1948 im Durchschnitt 100 Wagenladungen pro Tag Jaffa verlassen werden. Der Hafen ist betriebsbereit, die Lager wurden bereits geräumt."

Entgegen gemachter Versprechungen wurden ebenso säkulare öffentliche Einrichtungen wie religiöse Stätten der Palästinenser geplündert, entweiht, geschändet, verwüstet: „Häufig verstießen die Juden gegen die … Garantie ihrer Behörden, Rücksicht auf alle Gebäude, die Religionsgemeinschaften gehören, zu nehmen" [3219]. So der UN-Beobachter, Captain F. Marschal.

Auch die Plünderung von Privathäusern gehörte zur Tagesordnung; Möbel, Wertgenstände, Kleider, alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde geraubt. Oft diente die – angebliche – Suche nach Waffen als Vorwand für die Plünderungen und war Anlass für grausame Misshandlungen, bei denen schlimmste Prügel noch die harmlosesten Übergriffe waren. Nicht selten endeten solche

---

[3218] Ulitzki, Yossef: From Events to A War. Tel Aviv, 1951, S. 53

[3219] Palumbo, Michael: The Palestinian catastrophe. The 1948 expulsion of a people from their homeland. Faber, London and Boston, 1987, p. 108

Gewaltorgien gegen Palästinenser in Massenverhaftungen: „Viele werden ohne jeden Grund verhaftet“, so der Militärgouverneur von Jaffa, Yitzhak Chizik (an Ben Gurion) [3220].

Die Plünderungen nahmen solche Ausmaße an, dass der israelische Finanzminister (Eliezer Kaplan) – ein einsamer Warner und Mahner in der Wüste – vor den Raubzügen der Zionisten kapitulierte; (seine) Berichte in den israelischen Staatsarchiven wurden nachträglich manipuliert, damit die Öffentlichkeit nicht erfahre, mit welch grenzenloser Brutalität die Soldaten gegen die arabische Bevölkerung vorging [3221]. Jedenfalls hausten die Zionisten wie die Vandalen. Ohne letzteren zu nahe zu treten.

„Es gibt viele disziplinarische Verstöße, vor allem … Schläge und Folter, sowie Plünderungen …“ Die Soldaten richteten „spezielle Räumlichkeiten“ ein, „wo sie Araber einsperrten und folterten“ [3222]. „Es gibt kein Haus und keinen Betrieb, in den nicht eingebrochen wurde. Die Waren wurden aus dem Hafen und den Lagern geholt. Den Einwohnern wurden die Lebensmittelvorräte gestohlen“ [3223].

---

[3220] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948 (wie erwähnt zuvor)

[3221] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002

[3222] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[3223] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002: Interview with

Vergewaltigungen arabischer Frauen durch Juden waren häufig; die Mädchen und Frauen waren den jüdischen Soldaten hilflos, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Denn ihre Männer und Väter waren, meist jedenfalls, tot oder saßen im Lager. „… ´von den Vergewaltigungen haben Sie wahrscheinlich schon gehört.´ In einem Brief an Ben Gurion hatte Chizik [der Militärgouverneur von Jaffa] vorher bereits berichtet, wie ´eine Gruppe Soldaten in ein Haus stürmte, den Vater tötete, die Mutter verwundete und die Tochter vergewaltigte´“ [3224].

„Ein … Rotkreuzbericht schildert einen abscheulichen Vorfall, der am 9. Dezember 1948 begann, als zwei jüdische Soldaten das Haus von alHajj Suleiman Daud stürmten, der nach seiner Vertreibung mit seiner Familie in Shaqara untergekommen war. Die Soldaten schlugen seine Frau und entführten seine 18-jährige Tochter. Erst 17 Tage später gelang es dem Vater, zu einem israelischen Leutnant vorzudringen, um sich bei ihm zu beschweren. Die Vergewaltiger gehörten offenbar zur Brigade Sieben. Was in den 17 Tagen geschah, bis das Mädchen wieder freikam, wurde nie aufgeklärt, und so muss man wohl das Schlimmste vermuten“ [3225].

---

Abu Laben (pp. 223-230). Anmerkung: Abu Laben war ein arabischer Fabrikbesitzer, dessen Fabrik geplündert wurde

[3224] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 315

[3225] Ibd., i.e. Pappe, mit Bezug auf:

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen [3226]: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen."

„Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte" [3227].

---

IDF Archives, 50/121, File 226, Report by Menahem Ben-Yossef, Platoon Commander, Battalion 102, 26.12.1948

[3226] Ben Gurion, Diary, 5.7.1948 (Ben-Gurion Archives)

[3227] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 316 f.

Abschließend noch ein Zitat. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat [3228]:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind, schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

[3228] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 330 f.; eig. Hvhbg.

# GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL

## VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 11 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, cura ne futurum

# EINFÜHRUNG UND KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent.

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur

Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp.

Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können."

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren" der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos."

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen

Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos.“

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig

würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir

Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben,

könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter),

der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern nach Kriegsende – weitgehend unbekannt – auch in Deutschland und Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´" „Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann." „Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber … [Gleichwohl] kamen … etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die

Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben … Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“ Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“

Mithin gilt festzuhalten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht,

Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses

Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgegenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder

getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“.

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultranationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen."

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet."

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt.“

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft.“

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil

erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, [illegible]

# ETHNISCHE SÄUBERUNG.
# ODER DOCH EIN GENOZID?

Ethnische Säuberung ist die Vertreibung einer ethnischen (völkischen) Gruppe aus ihrem angestammten Territorium

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3229] [3230] [3231]; „probate“ Mittel zur Erreichung dieses Ziels sind (mehr oder weniger „freiwillige“) *Umsiedlung*

---

[3229] Oft sind (neben geopolitischen, nationalen, religiösen, ideologischen und ähnlichen) auch massive wirtschaftliche Interessen Ursache und Anlass für Vertreibung und ethnische Säuberung:
„Nichtsdestotrotz hatten sich die Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde, Israels und Ägyptens wenige Woche vor den Angriffen der Hamas auf Israel [und] 23 Jahre nach der Entdeckung des Gasfeldes Gaza Marine … darauf verständigt [s. die folgende Fußnote], das Feld zu erschließen. Der Deal sah vor, dass Israel das Feld erschließt und den Großteil des geförderten Gases den Palästinensern im Westjordanland und Gaza zur Energieerzeugung überlässt … Die Einnahmen aus der Gasförderung wären der Palästinensischen Autonomiebehörde zugeflossen – Korruption und Kleptokratie inklusive.
Ob dieser Deal, der über die Köpfe der Hamas hinweg gegen deren Willen beschlossen wurde, nun noch Bestand hat, ist fraglich [vgl. übernächste FN]. Es ist aber auch gut möglich, dass man Gaza einfach aus dem Vertrag hinausnimmt und die für Gaza vorgesehene Menge an Gas künftig über Ägypten auf dem Weltmarkt verkauft. Die Kleptokraten rund um Palästinenserpräsident Mahmud Abbas würden dies sicher gerne sehen“ (Jens Berger: Hat der Krieg in Gaza etwas mit Erdgas zu tun? NachDenkSeiten vom 16. November 2023, https://www.nachdenkseiten.de/?p=106807, abgerufen am 13.01.2024).

[3230] How a Gaza Marine Deal Could Benefit Palestinians, Israelis and the Region. Rare progress on a 23-year-old project shows that energy is increasingly becoming a focus for potential win-win agreements in the East Mediterranean,

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://www.usip.org/publications/2023/08/how-gaza-marine-deal-could-benefit-palestinians-israelis-and-region, veröffent-licht am 3. August 2023 und abgerufen am 13.01.2024

[3231] JERUSALEM POST, https://www.jpost.com/middle-east/article-720160, abgerufen am 13.01.2024: Hamas warns against Israel-Egypt-PA deal on natural gas near Gaza:
“Hamas warned the Palestinian Authority against handling the issue of natural gas fields located off the coast of the Gaza Strip on Thursday, just days after PA Prime Minister Mohammed Shtayyeh announced that a team would be formed to conclude an agreement with Egypt concerning the gas … ´All previous experiences have proven the inability of the Palestinian Authority to manage the wealth of our Palestinian people,´ said Hamas to Al-Watan news. ´The Authority is not qualified to receive the gas file, as it is involved in cases of corruption, waste of money and misconduct.´”

(Migration und Zwangsmigration) [cf. e.g. 3232 3233 3234 3235], *Vertreibung* (durch Gewalt oder deren Androhung erzwungene Migration zumeist ethnischer und/oder religiöser

Cordis praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3232] Hecker, H.: Die Umsiedlungsverträge des Deutschen Reiches während des Zweiten Weltkrieges. Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Hamburg, 1971

[3233] Hoffmann, D., Krauss, M. und Schwartz, M. (Hrsg.): Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven. Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Sondernummer. Oldenbourg, München, 2000

[3234] Van Hoorn, H.: Neue Heimat im Sozialismus. Die Umsiedlung und Integration sudetendeutscher Antifa-Umsiedler in die SBZ/DDR. Klartext, Essen, 2004.
Zugleich: Dissertation, Uni Münster, 2002

[3235] Schwartz, M.: Vertriebene und „Umsiedlerpolitik". Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945-1961. Oldenbourg, München, 2004
(S. namentlich: Kap. IV., 117 ff.: Integrationspolitik)
Zugleich: Habilitation, Uni Münster, 2001

Minderheiten) [3236] [3237] [3238], *Deportation* (Verschleppung oder Verbannung von Volksgruppen und Zwangsaufenthalt in einem neu zugewiesenen Gebiet, im Allgemeinen verbunden mit dem Verlust von [wesentlichen Teilen von]

Cognita praeteritum, praesens agit, discerne futurum

---

[3236] Brandes, D., Sundhaussen, H. und Troebst, S. (Hrsg.): Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2010.
Das Lexikon ist ein umfassendes Nachschlagewerk zu einem Thema, das nicht nur in der Forschung, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. Es will den Stand der Forschung zur Geschichte von Deportationen, Zwangsumsiedlungen und ethnischen Säuberungen in Europa (von 1912 bis 1999) zusammenfassen; betroffene ethnischen Gruppen sowie die wichtigsten Vertreibungs- und Aufnahmegebiete werden systematisch erschlossen, ebenso wesentliche Begriffe aus Wissenschaft und Recht sowie historische Ereignisse und Erinnerungskulturen.

[3237] Fiddian-Qasmiyeh, E. et al. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Refugee and Forced Migration Studies. Oxford University Press, Oxford, 2014

[3238] Naimark, N.: Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe. Harvard University Press, Cambridge, 2001

Hab und Gut) [3239] [3240] [3241] [3242] [3243], nicht zuletzt, schlichtweg und schlechterdings, *Mord, Völkermord*, auch *Genozid* genannt:

---

[3239] Browning, C. R.: Die „Endlösung“ und das Auswärtige Amt. Das Referat D III der Abteilung Deutschland. 1940-1943. Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Bd. 16. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2010.

Vgl. auch: Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 227 f.:

Es ist, am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg.

Luther nahm (wohl) im Januar 1942 an der Wannseekonferenz teil; ob und inwieweit dort die sog. „Endlösung“ beschlossen wurde, vermag ich nicht zu beurteilen und werde ich mich hüten zu kommentieren; sog. „Revisionisten“ (lat.: revidere – ein Sache nochmals und neu betrachten, an und für sich eine sinnvolles Vorgehen), „Revisionisten“ also behaupten, das einzige nach dem Krieg noch verbliebene Protokoll der Wannseekonferenz-Beschlüsse sei von Robert Kempner, dem stellvertretenden amerikanischer Chefankläger deutscher Provenienz bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, gefälscht worden, ebenso dumm wie dreist zudem; auf vorangehende

einschlägige Anmerkung Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung wird in diesem Zusammenhang verwiesen.
Der Unterstaatssekretär Martin Luther setzte sich indes nicht mit Erasmus von Rotterdam und Thomas Müntzer auseinander, vielmehr mit Außenminister von Ribbentrop, verlor den Kampf und verbrachte seine letzten Lebensjahre als prominenter Häftling des Führers im KZ Sachsenhausen

[3240] Gestrich, A., Hirschfeld, G. und Sonnabend, H. (Hrsg.): Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte. Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, Bd. 2. Franz Steiner, Stuttgart, 1995

[3241] Freya Klier: Verschleppt ans Ende der Welt. Schicksale deutscher Frauen in sowjetischen Arbeitslagern. Ullstein, Berlin, 1996

[3242] Weber, Georg et al.: Die Deportation von Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion 1945-1949. Bände 1-3. Böhlau, Köln, 1995

[3243] Pavel Poljan: Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Universitätsbibliothek der Universität Stuttgart, Stuttgart, 2007: „Die Weltgeschichte kennt zahlreiche Beispiele für das, was die politischen Lexika als ´Deportation´ oder ´Zwangsmigration´ bezeichnen. Hingewiesen sei nur auf die assyrischen und römischen Diasporen der Juden, auf die ´Umsiedlungen´ der Negersklaven nach Süd- und Nordamerika oder auf die Kampagne ´Mit dem Gesicht zum Dorf´ in Maos China.

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

„Das bekannteste Beispiel für einen Genozid war die Ermordung von Juden … im Nationalsozialismus (Holocaust) … Auch die gleichzeitige Ermordung von etwa 500.000 Roma und Sinti war ein Genozid.

In Ruanda (Afrika) wurden Mitte der 1990er-Jahre Hunderttausende Tutsis von Hutus ermordet. Hutus und Tutsis sind ethnische Gruppen in Ruanda. Auch das war ein Genozid.

Ebenso der Völkermord an den Armeniern … durch die Türkei während des Ersten Weltkrieges oder die fast vollständige Ausrottung der amerikanischen Ureinwohner… (Indianer …) durch die aus Europa zugewanderten Siedler …

Teilweise als Genozid (Ethnische „Säuberung“) eingestuft werden die Vernichtungsaktionen der UdSSR gegen bestimmte ethnische Gruppen (z.B. gegen Wolgadeutsche und Krimtataren)“ [3244].

---

Es besteht außerdem eine deutliche Verbindung zwischen solchen massenhaften Zwangswanderungen und historischen Katastrophen. Totalitäre Regime, wie sie sich in der UDSSR unter Stalin und in Deutschland unter Hitler gebildet hatten, stellen keine Ausnahmen von dieser Regel dar … Allein in der UDSSR gehören mehrere Zehnmillionen Menschen zu dieser Zwangsmigranten.“

[3244] POLITIK LEXIKON: Genozid, https://www.politik-lexikon.at/genozid/, abgerufen am 14.12.2023

In Einleitung/Abstract zum 1. Band vorliegender Reihe (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN) schrieb ich [3245]: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

---

[3245] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 4f.

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Bis dato, kurz vor Weihnachten 2023, bereits (mehr als) 20.000. Zu Tode gebombt. Kinder, Frauen, Alte.

Deshalb füge ich an: Ja, das, was gerade in Palästina, im GAZA-Streifen passiert, ist Völkermord!

Die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ vom 9. Dezember 1948 [3246] – verbindlich auch für die Bundesrepublik Deutschland [3247] –, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3246] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. Paris, 9 December 1948, https://legal.un.org/avl/ha/cppcg/cppcg.html (Abruf an dem Tag, an dem mein Vater 118 Jahre alt geworden wäre): “The text of the Convention for the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide was adopted by the United Nations General Assembly on 9 December 1948. After obtaining the requisite twenty ratifications required by article XIII, the Convention entered into force on 12 January 1951”

[3247] Bundesgesetzblatt Jahrgang 1954 Teil II Nr. 15, ausgegeben am 12.08.1954, Seite 729

„Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ [3248], die mittlerweile (Stand: August 2023) von 153 Staaten ratifiziert wurde, ist „ius cogens“, also eine zwingende Regel des Völkerrechts [3249]:

„Ein Völkermord oder Genozid [genus: Geschlecht, Volk; caedes. Mord] ist seit der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ein Straftatbestand im Völkerstrafrecht, der durch die Absicht gekennzeichnet ist, auf direkte oder indirekte Weise ´eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören´; er unterliegt nicht der Verjährung …

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu der Konvention vom 9. Dezember 1948 über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes
vom 09.08.1954
Inkrafttreten: 22. Februar 1955

[3248] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide,
https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%2078/v78.pdf (Abruf: 15.12.2023)

[3249] Wikipedia: Völkermord, https://de.wikipedia.org/wiki/Völkermord#cite_ref-Jean_Kambanda_2-0 (Abruf am 15.12.2023)

Völkermord wird oft … als ´Verbrechen der Verbrechen (´crime of crimes) [3250] oder ´das schlimmste Verbrechen im Völkerstrafrecht´ [3251] umschrieben."

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags stellt 2021 fest [3252]:

---

[3250] Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda. THE PROSECUTOR VERSUS JEAN KAMBANDA Case no.: ICTR 97-23-S. JUDGEMENT and SENTENCE,
https://web.archive.org/web/20120121030812/http://www.unictr.org/Portals/0/Case/English/Kambanda/decisions/kambanda.pdf (Abruf am 15.12.2023):
"The crime of genocide is unique because of its element of dolus specialis (special intent) which requires that the crime be committed with the intent to destroy in whole or in part, a national, ethnic, racial or religious group as such, as stipulated in Article 2 of the Statute; hence the Chamber is of the opinion that genocide constitutes the **crime of crimes** [eig. Hvhbg.], which must be taken into account when deciding the sentence."

[3251] Safferling, C.J.M.: Wider die Feinde der Humanität – Der Tatbestand des Völkermordes nach der Römischen Konferenz. In: Juristische Schulung. 2001, S. 735-739

[3252] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages:
Sachstand. Genozid als „intertemporales" Völkerstrafrecht: Zur Bewertung historischer Sachverhalte am Maßstab der Völkermordkonvention. WD 2 – 3000 – 053/21
Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 053/21
Abschluss der Arbeit: 22. Juli 2021 (zugleich letzter Zugriff auf Internetlinks)

„Der Begriff ´Völkermord´ geht auf den polnisch-jüdischen Juristen Raphael Lemkin (1900-1959) zurück [3253], der den

---

Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

[3253] Cf.: Sands, P.: „Rückkehr nach Lemberg. Über die Ursprünge von Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“ Frankfurt a.M., 2018: „Der renommierte Anwalt für Menschenrechte Philippe Sands beleuchtet in seinem Buch das historische Entstehungsmoment der internationalen Menschenrechtsgesetze anhand seiner eigenen Familiengeschichte.
Als er eine Einladung nach Lemberg erhält, ahnt er noch nicht, dass ihn diese Reise um die halbe Welt führen wird. Er entdeckt die dramatische Geschichte seiner eigenen Familie, die im Zweiten Weltkrieg als Juden ermordet wurden. Und er stößt auf die Geschichte zweier Männer, die das moderne Völkerrecht prägten: Hersch Lauterpacht und Raphael Lemkin.
Als Juristen konzipierten sie angesichts der ungeheuren NS-Verbrechen während der Nürnberger Prozesse jene beiden Begriffe, mit denen seitdem der Schrecken benannt und geahndet werden kann: ´Verbrechen gegen die Menschlichkeit´ und ´Genozid´“ (Inhaltstext zur Ausgabe von 2019).
Anmerkung: Böse Revisionisten sind der Meinung, dass der Straftatbestand des Völkermords nur deshalb geschaffen wurde, damit die sog. Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse überhaupt eine Rechtsgrundlage hatten. Indes: nur böse Zungen, nicht meine Worte.

Begriff in seinem Werk ´Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation´ (erschienen 1944), erstmalig definierte [3254]. Auf internationaler Ebene wurde der Begriff ´Genozid´ durch die – allerdings nicht rechtsverbindliche – Resolution 96 (I) der UN-Generalversammlung vom 11. Dezember 1946 aufgegriffen und als ein Verbrechen gemäß internationalem Recht bezeichnet, das mit den Zielen und dem Selbstverständnis der Vereinten Nationen nicht zu vereinbaren ist. Der Völkermordtatbestand wurde – als Reaktion auf die Gräueltaten der Nationalsozialisten – später in der sog. Genozid-Konvention von 1948 verankert und durch diese Konvention erstmals rechtsverbindlich

---

[3254] Cf.: Petrossian, Gurgen: Staatenverantwortlichkeit für Völkermord. Duncker & Humblot, Berlin, 2019, S. 97 ff.
(Zugleich: Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, 2018)
Der Autor befasst sich mit dem Völkermord an den Armeniern, mit einer völkerrechtlichen Analyse der Ereignisse sowie mit der resultierenden staatlichen Verantwortung der Türkei (als dem Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches); die Komplexität des fokussierten Genozids erfordert hierbei die Beachtung unterschiedlichster Rechtsgebiete.
Im Mittelpunkt steht – auch im Vergleich mit ähnlichen historischen Ereignissen – die juristische Analyse sowohl des Tatbestands eines Völkermords wie auch einer möglichen Rückwirkung der Konvention über die Verhütung und Bestrafung von Genoziden.
Zudem setzt sich der Autor – u.a. auch – mit der Frage auseinander, wie eine Wiedergutmachung auf völkerrechtlicher Ebene aussehen könnte.

definiert. Die Definition wurde durch das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs von 1998 sowie durch das deutsche Völkerstrafgesetzbuch von 2002 wortgleich übernommen. Die Genozid-Konvention wurde am 9. Dezember 1948 verabschiedet und trat am 12. Januar 1951 in Kraft. Deutschland trat der Völkermordkonvention am 9. August 1954 bei."

Das (deutsche) Völkerstrafgesetzbuch (VStGB) definiert und inkriminiert – in Anlehnung an die „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide" [3255] – Völkermord in § 6 wie folgt [3256]:

---

[3255] In der Konvention werden explizit folgende Verbrechen, begangen in der Absicht, eine „nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe" ganz oder teilweise zu zerstören, als Völkermord benannt:

- „das Töten eines Angehörigen der Gruppe
- das Zufügen von schweren körperlichen oder seelischen Schäden bei Angehörigen der Gruppe
- die absichtliche Unterwerfung unter Lebensbedingungen, die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen
- die Anordnung von Maßnahmen zur Geburtenverhinderung
- die zwangsweise Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe"

[3256] Bundesministerium der Justiz, Bundesamt für Justiz (https://www.gesetze-im-internet.de/vstgb/__6.html, abgerufen am 15.12.2023): Völkerstrafgesetzbuch (VStGB). § 6 Völkermord

„(1) Wer in der Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder ethnische Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,
ein Mitglied der Gruppe tötet,
einem Mitglied der Gruppe schwere körperliche oder seelische Schäden, insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art [schwere Körperverletzung], zufügt,
die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,
Maßregeln verhängt, die Geburten innerhalb der Gruppe verhindern sollen,
ein Kind der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt,
wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.
(2) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 bis 5 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren.“

Mit anderen Worten: Nach deutschem wie nach internationalem Völkerstrafrecht (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor) müssten diejenigen, die Flächenbombardements auf Kinder, Alte und Kranke (denn die sind mit Sicherheit keine Hamas-Kämpfer) befehlen und/oder durchführen, (lebenslang) hinter Gitter. Auch diejenigen, die für die Vertreibung der Gaza-Bewohner verantwortlich sind. Und diejenigen, die ein Volk (ver-)hungern und (ver-)dursten lassen. Obwohl genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen. Wie seinerzeit in den Rheinwiesenlagern (s. Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 194 ff. sowie das Vorwort zu diesem 2. Band)!

So wiederholt sich die Geschichte zwar nicht, aber sie reimt sich. Und aus Tätern werden Opfer. Vice versa.

Insofern sind die Ausführungen der taz [3257]:

> „Gaza im Völkerrecht. Begeht Israel einen Genozid? Hamas-Unterstützer werfen Israel vor, in Gaza einen Genozid zu verüben. Dabei begeht, wenn überhaupt, die Hamas einen Völkermord …
>
> Allerdings will Israel zwar die Kriegspartei Hamas vernichten, nicht aber das palästinensische Volk. Selbst wenn in der israelischen Führung über eine Vertreibung aller Araber nachgedacht wird, wäre das kein Vernichtungsplan und damit auch kein Völkermord, sondern ein Kriegsverbrechen“ [3258]

Corrige praeterium, praesens lege, discern, futurum

---

[3257] taz, https://taz.de/Gaza-im-Voelkerrecht/!5967927/, abgerufen am 15.12.2023

[3258] Bundesministerium der Justiz, https://www.bmj.de/DE/themen/voelkerstrafrecht/kriegsverbrechen/kriegsverbrechen_artikel.html#:~:text=Beispiele%20für%20Kriegsverbrechen%20sind%20unter,Plünderungen%20und%20Zerstörung%20von%20Eigentum, abgerufen am 16.12.2023:
Was ist ein Kriegsverbrechen?
„Als Kriegsverbrechen werden schwere Verstöße gegen Regelungen des humanitären Völkerrechts bezeichnet. Beispiele für Kriegsverbrechen sind unter anderem:

- Tötung, Geiselnahme, Folter und Vergewaltigung von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen

nicht nur moralisch höchst verwerflich (weil sie den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf stellen), sondern auch nach (deutschem) nationalem wie nach internationalem (Völker-)Strafrecht schlichtweg falsch: Wenn Kriegsverbrechen (s. die Ausführungen zuvor) in genozidaler Absicht und/oder Tat (s. ebenfalls die Ausführungen zuvor) ausgeführt werden, dann handelt es sich nicht mehr „nur“ um Kriegsverbrechen, sondern um Völkermord!

So auch Ellen Rohlfs (Hrsg.) in ihrem Buch von 2009: „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord?“ [3259], in dem die Granden Israels wie folgt zitiert werden:

---

- Angriffe auf die Zivilbevölkerung, auf Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Universitäten und Denkmäler
- Plünderungen und Zerstörung von Eigentum
- Angriffe auf humanitäre Hilfsmissionen, friedenserhaltende Missionen und auf Missionen des Roten Kreuzes
- Verwendung von biologischen, chemischen Waffen und Atomwaffen.“

[3259] Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord? Dokumentation. Leer, 3. Auflage 2009. Mit einem Vorwort von Hajo Meyer [Überlebender von Ausschwitz].
Anmerkung: Was derzeit (seit Oktober 2023) im Gaza-Streifen passiert, ist nicht mehr „nur“ ein schleichender, vielmehr ein quasi galoppierender Völkermord!

Corrige praeterium praesens lege discerne futurum

- „Chaim Weizmann [3260] [3261]: ´Eines Tages werden sie (die Araber) gehen müssen und uns das Land

---

[3260] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung)."
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss]

[3261] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967:
NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende.
„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.
Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´wurde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

überlassen. ... Wir Juden haben zehnmal mehr Intelligenz als sie.´

---

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …
Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …
Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …
Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …
Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …
[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ …“

- Ben Gurion [3262] 1937: ´Wir müssen die Araber vertreiben und ihren Platz einnehmen.´

---

[3262] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

- Yitzhak Rabin [3263] [3264] [3265]: ´Wir werden die Palästinenser vernichten wie die Heuschrecken und ihre Köpfe an die Wände nageln.´

---

[3263] Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:
Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):
„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …
Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).
1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23.
Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla

(Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.
Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir:

„Holen Sie Wein und Kuchen!" Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[3264] DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979, https://www.spiegel.de/politik/reines-gewissen-a-10d899ba-0002-0001-0000-000039867239 (Abruf am 17.12.2023): ISRAEL. Reines Gewissen. Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekannt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb:
„Da die Einwohner von Lydda nicht bereit waren, freiwillig ihren Ort zu räumen; gab es, laut Rabin, ´keine Möglichkeit, gewaltsames Vorgehen und Warnschüsse zu vermeiden, um die Einwohner zu dem 15 bis 20 Kilometer langen Marsch zu veranlassen´. Mit den Bewohnern von Ranile, die, wie Rabin schreibt, ´die Lektion begriffen hatten´, war es dann schon leichter. Sie erklärten sich zum Auszug bereit, unter der Bedingung, daß sie mit Fahrzeugen deportiert würden, was auch geschah."

[3265] DER SPIEGEL 18/1974 vom 28.04.1974: Flotter Fünfziger.
Mit dem ehemaligen Stabschef und Washington-Botschafter Jizchak Rabin greift erstmals Israels Generation der Söhne nach der Macht:
„Nachdem die alte Garde, jene Männer und Frauen, die vor 26 Jahren den Staat Israel gegründet hatten und ihn seither beherrschten, sich als unfähig erwies, Israel durch die Folgen des Jom-Kippur-Krieges zu führen …, soll nun

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

die neue Generation dem Judenstaat auch ein neues Selbstverständnis geben.
Nicht wenige trauen Jizchak Rabin zu, daß er dieses schaffen und zugleich den Nahen Osten dem Frieden ein Stück näher bringen könnte. Denn mit dem flotten Fünfziger greift zum erstenmal ein gebürtiger Israeli, ´ein Palästinenser´ (so die Londoner ´Times´), nach der Macht im Judenstaat.“

- Und Avigdor Lieberman [3266] [3267] forderte (2003), ´alle Palästinenser in Busse zu packen und im

---

[3266] SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 20. Mai 2016, https://www.sueddeutsche.de/politik/israel-politischer-falke-mit-neigung-zum-irrflug-1.2998718 (Abruf: 17.12. 2023):
„Ein Signal an die Welt ist … Netanjahus plötzliche Rückbesinnung auf Lieberman. Dessen Regierungseintritt lässt eine Verschärfung der inneren und äußeren Konflikte erwarten. Im Umgang mit der arabischen Minderheit hat sich Lieberman immer wieder als Rassist gezeigt. Sein gesamtes politisches Leben war zudem von Korruptionsvorwürfen überschattet. Wegen eines Betrugsprozesses, der mit einem Freispruch mangels Beweise endete, musste er 2013 sein Amt als Außenminister elf Monate lang ruhen lassen.
Überdies gilt er als politischer Falke mit Neigung zum Irrflug. Im Gazakrieg 2014 kritisierte er das Vorgehen der Armee aus der Regierung heraus als viel zu lasch. Er plädiert für die Rückeroberung des palästinensischen Küstenstreifens und will mit der Hamas wahlweise umgehen wie einst Russland mit Tschetschenien oder ´wie die USA mit den Japanern im Zweiten Weltkrieg´. Den Ägyptern drohte er einmal mit einer Bombardierung des Assuanstaudamms. Die Liste ließe sich fortsetzen.“

[3267] tagesschau.de,
https://web.archive.org/web/20090827195533/http://www.tagesschau.de/ausland/meldung91676.html (Abruf am 17.12. 2023):
Avigdor Lieberman im Porträt. Wer ist Olmerts neuer Rechtsaußen?

Toten Meere zu ertränken´“ Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? … (wie zit. zuvor).

In einem israelischen Kinderlied heißt es ebd.: „“Es kommt ein schöner Tag, wo alle Araber sterben werden.“

Insofern wäre zu prüfen, ob sich die *taz* der Volksverhetzung gem. § 130 StGB, dort Absätze 1, 2 und 5 schuldig macht [3268].

---

1978 kam er mit seinen Eltern … ins Land. Im Studentenwohnheim in Jerusalem fällt der kräftige Einwanderer auf. Nachts, so sagen ehemalige Zimmerkollegen, sei er immer auf ´Araber-Jagd´ gegangen, mit Fahrradkette und Stacheldraht habe er dann Palästinenser ´vermöbelt´“

[3268] Strafgesetzbuch (StGB)
§ 130 Volksverhetzung
(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

3. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auffordert oder
4. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

3. einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich macht oder einer Person unter achtzehn Jahren einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) anbietet, überlässt oder zugänglich macht, der
   d) zum Hass gegen eine in Absatz 1 Nummer 1 bezeichnete Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung aufstachelt,
   e) zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen in Buchstabe a genannte Personen oder Personenmehrheiten auffordert oder
   f) die Menschenwürde von in Buchstabe a genannten Personen oder Personenmehrheiten dadurch angreift, dass diese beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden oder
4. einen in Nummer 1 Buchstabe a bis c bezeichneten Inhalt (§ 11 Absatz 3) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, bewirbt oder es unternimmt, diesen ein- oder auszuführen, um ihn im Sinne der Nummer 1 zu verwenden oder einer anderen Person eine solche Verwendung zu ermöglichen …

(5) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Handlung der in den §§ 6 bis 12 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art gegen eine der in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenmehrheiten oder gegen einen Einzelnen wegen dessen

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Festzuhalten gilt: Sowohl die Nakba 1.0 (um das Jahr 1948 herum) als auch die derzeitige (2023 begonnene) Nakba 2.0 stellen ebenso eine ethnische Säuberung (Vertreibung der Palästinenser) wie ein Kriegsverbrechen, mehr noch: einen Genozid dar.

In einer Reihe mit – nur partes pro toto benannt – dem Völkermord der Spanier und Portugiesen an den südamerikanischen Ureinwohnern. Mit dem Völkermord der USA an den Indianern. Mit dem Völkermord der Türken an den Armeniern. Mit dem Völkermord der Nazis an den Juden. Oder mit dem Völkermord der US-Imperialisten am vietnamesischen Volk. Cf. [3269].

---

Zugehörigkeit zu einer dieser Personenmehrheiten öffentlich oder in einer Versammlung in einer Weise billigt, leugnet oder gröblich verharmlost, die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Person oder Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören.

3269

- Barth, Boris: Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen. Beck, München, 2006
- Benz, Wolfgang: Ausgrenzung, Vertreibung, Völkermord. Genozid im 20. Jahrhundert. Dtv, München, 2006
- Heinsohn, Gunnar: Lexikon der Völkermorde. Rowohlt, Reinbek, 1998
- Jaspers, Karl: Die Schuldfrage. Für Völkermord gibt es keine Verjährung. Piper, München, 1979

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Und: Die ethnischen Säuberungen, die breit angelegten, systematischen Übergriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung, die gegen diese ausgeübten Kriegsverbrechen, schließlich der Völkermord am palästinensischen Volk sind juristisch/völker(straf-)rechtlich als *Verbrechen gegen die Menschlichkeit* zu werten.

---

- Sémelin, Jacques: Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden. Hamburger Ed., Hamburg, 2007
  Inhaltstext: „Der Völkermord gehört zu den Phänomenen, die sich dem menschlichen Verständnis zu entziehen scheinen. Wie ist es möglich, Tausende, Hunderttausende, ja Millionen von wehrlosen Menschen zu töten? Sie zu demütigen, zu quälen, zu vergewaltigen, bevor man sie umbringt? Und wie verwandeln sich innerhalb kurzer Zeit einst friedfertige Menschen in Mörder?
  Jacques Sémelins vergleichende Analyse des Holocaust, des Genozids in Ruanda und der ethnischen Säuberungen in Bosnien-Herzegowina ist multidisziplinär angelegt und entwickelt einen intellektuellen Rahmen für die Analyse sämtlicher Ausprägungen von Massengewalt einschließlich des Terrorismus[´].
  Mit seiner äußerst kritischen Perspektive auf die politische Instrumentalisierung des Völkermordkonzepts fordert Sémelin die Genozidforschung auf, sich von den Rechtswissenschaften zu emanzipieren und sich als eigenständige Disziplin innerhalb der Sozialwissenschaften zu etablieren.“

Gemäß § 1 Völkerstrafgesetzbuch [3270] gilt für Völkermord das *Weltrechtsprinzip*, d.h., Taten, die nicht in Deutschland begangen wurden und an denen auch kein Deutscher beteiligt war, können, gleichwohl, in Deutschland verfolgt werden.

Deshalb fordere ich hiermit – in einem symbolischen Akt, sehr wohl wissend, dass dies kein Schwein interessieren wird –, deshalb fordere ich hiermit den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Verantwortlichen für den Völkermord in Palästina, namentlich im Gaza-Streifen, (völker-)strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls halte ich dies für deutsche Staatsräson.

Der bereits genannte Raphael Lemkin schreibt [3271]:

---

[3270] Völkerstrafgesetzbuch. Teil 1 – Allgemeine Regelungen (§§ 1-5)
§ 1 Anwendungsbereich
[1]Dieses Gesetz gilt für alle in ihm bezeichneten Straftaten gegen das Völkerrecht, für Taten nach den §§ 6 bis 12 auch dann, wenn die Tat im Ausland begangen wurde und keinen Bezug zum Inland aufweist. [2]Für Taten nach § 13, die im Ausland begangen wurden, gilt dieses Gesetz unabhängig vom Recht des Tatorts, wenn der Täter Deutscher ist oder die Tat sich gegen die Bundesrepublik Deutschland richtet.

[3271] Lemkin, R.: Genocide: A New Term and New Conception for Destruction of Nations. In: Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation, Analysis of Government, Proposals for Redress. Washington D.C. 1944; Here: New

„Unter ´Völkermord´ verstehen wir die Vernichtung einer Nation oder einer ethnischen Gruppe … Im Allgemeinen bedeutet Völkermord nicht notwendigerweise die unmittelbare Vernichtung einer Nation, es sei denn, er wird durch Massentötungen aller Mitglieder einer Nation erreicht [3272].

Vielmehr soll es sich um einen koordinierten Plan verschiedener Aktionen handeln, die darauf abzielen, wesentliche Lebensgrundlagen der nationalen Gruppen zu zerstören, mit dem Ziel, die Gruppen selbst zu vernichten. Die Ziele eines solchen Plans wären die Zersetzung der politischen und sozialen Institutionen, der Kultur, der Sprache, der nationalen Gefühle, der Religion und der wirtschaftlichen Existenz nationaler Gruppen sowie die Zerstörung der persönlichen Sicherheit, der Freiheit, der Gesundheit, der Würde und sogar des Lebens der Individuen, die diesen Gruppen angehören.“

Corrige praeterquam, praeterquam, discerni futurum

---

Edition New Jersey, 2005 Chapter IX, 79-95, deutsche Übersetzung

[3272] Was wird geschehen, wenn anno 2023 oder 2024, (mehr oder weniger) alle Bewohner des Gaza-Streifens in dessen Südteil getrieben, zusammengepfercht wurden und Ägypten nicht bereit ist, die Gefängnistore des größten KZs der Welt und der Weltgeschichte zu öffnen? Werden die Israelis dann 2 Millionen Palästinenser zu Tode bomben? Jedenfalls wäre der Gaza-Streifen danach juden-, pardon: palästinenserfrei. Bis zur letzten palästinensischen Maus.

All diese Kriterien eines Völkermords am palästinensischen Volk werden – spätestens – seit der Nakba erfüllt; es handelt sich beim Vorgehen Israels in den letzten (fast) achtzig Jahren eindeutig um einen (schleichenden) Genozid, um einen „Völkermord in Raten“. Vielleicht wird man ihn, den Genozid, 2023/2024 zu Ende bringen. Wie wird man dies nennen? Endlösung? [3273]

Mithin ist SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL, eingereicht am 29.12.2023 am Internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag, zu begrüßen. Ohne Wenn und Aber. Unabhängig davon, welche konkreten Folgen diese Klage zeitigen wird. Denn Urteile sind immer nur so viel wert, wie Macht besteht, die Urteile auch zu vollstrecken, d.h. (angesichts konkreter Machtverhältnisse) um- und durchzusetzen. Indes: Sie, die Urteile, dienen ggf. auch dazu, die öffentliche Meinung auf- und wachzurütteln. Auf dass die ganze Welt erkenne, dass Israelis, Zionisten – seien sie nun Juden oder auch nicht –, die den Genozid an Palästinensern betreiben oder gutheißen, nicht mehr Opfer (wie ihr Volk vor achtzig Jahren), vielmehr Täter sind. Massenmörder. Hundsgemeine Verbrecher. Denen, offensichtlich, jeder menschliche Empathie fehlt.

„Am 29. Dezember 2023 reichte Südafrika einen Antrag am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, dem höchsten Gericht der UN, ein. Damit wurde ein Verfahren gegen

---

[3273] „Disclaimer“: Noch hat jeder Deutsche das Recht, Worte und Begrifflichkeiten ohne staatliche Kontrolle zu benutzen – Endlösungen gab es viele, bei jedem Völkermord der Geschichte, nicht nur in der „Judenfrage“.

Israel aufgrund des Verdachts der Verletzung des Übereinkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (UN-Völkermordkonvention) in Gaza durch die Militäroperationen seit dem 7. Oktober 2023 eingeleitet. Daneben beantragte es die Anordnung einstweiliger Verfügungen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza durch Israel …

Das von Südafrika eingeleitete Verfahren beginnt mit einer ersten öffentlichen Anhörung der Parteien am 11. und 12. Januar [2]024. Am 11. Januar 2024 trug Südafrika seinen Antrag vor. Neben der Feststellung des Gerichts, dass Israel in Gaza durch seine Militäroperationen sowie Blockademaßnahmen, die es seit dem Angriff der Hamas auf Israel ausführt, gegen die staatlichen Verpflichtungen der UN-Völkermordkonvention verstößt, beantragt es die gerichtliche Anordnung einstweiliger Maßnahmen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza.

Israel als unterzeichnender Staat ist an die UN-Völkermordkonvention gebunden. Diese wurde 1948 aufgrund der Verbrechen Deutschlands am jüdischen Volk beschlossen, im selben Jahr von Israel ratifiziert und trat 1951 in Kraft. Sie verleiht dem IGH Jurisdiktion gegenüber den unterzeichnenden Parteien“ [3274].

---

[3274] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-internationaler-gerichtshof-voelkermord-klage-hinter-grundinformationen, abgerufen am 16.01.2024: HINTERGRUND: SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL VOR DEM INTERNATIONALEN GERICHTSHOF

# EXKURS: DER TODESMARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda [3275] [3276], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [3277] im

[3275] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[3276] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: " … forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[3277] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [3278] [3279] [3280].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla [3281]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

---

[3278] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[3279] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[3280] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

[3281] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [3282].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [3283]:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [3284] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

Corrige praeterita, praesentia rege, futurorum

[3282] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[3283] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[3284] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [3285] [3286] und das Law of Return [3287] [3288], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im*

---

3285 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

3286 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

3287 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

3288 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

*Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren …*

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [3289] [3290].

---

[3289] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[3290] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [3291] [3292] [3293].

---

[3291] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10. 2023

[3292] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[3293] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

# EXKURS: KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutige Verhältnisse) feinen Bachelorarbeit (dass auch nur die Grundbegriffe der Interpunktion beherrscht werden, kann man heutigentags, offensichtlich und ohnehin, nicht mehr verlangen) ist zu lesen [3294]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese sich jedoch

---

[3294] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich.“

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen. Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er nicht nur der westlichen, sondern auch der arabischen Welt das Gehirn vernebeln könnte, Weshalb er die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er, der Staat Israel, irgendwann von der Landkarte getilgt werden. Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you. Und früher oder später wird man von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Corrige praeteritum, praesens lege, disce me futurum

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) [3295]; durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak

Corrige praeteritum, praesens rege, discere noli

[3295] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISIT-ED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben [3296] [3297] [3298] [3299].

---

[3296] Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967 : L´accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

[3297] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

[3298] Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi,
https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf
(Abruf am 18.12.2023)

[3299] Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:
„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.
Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge … Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

- Leugnung, dass zionistische ´Transferkomitee´ zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des ´Rechts auf Rückkehr´;
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems …

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?
Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

[3300], Eve Spangler [3301] sowie namentlich Ilan Pappe [3302] von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3300] Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

[3301] Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

[3302] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [3303] [3304]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

---

[3303] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[3304] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

Cf. [3305] [3306] [3307] [3308] [3309] [3310] [3311] [3312] [3313].

---

[3305] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3306] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[3307] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[3308] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3309] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [3314]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3310] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[3311] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[3312] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[3313] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3314] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren in den Erzählungen meiner Familie wie in denen unseres Freundes- und Bekanntenkreises omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derartigen Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur

systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Wie nun sah der UN-Teilungsplan aus, der zur Katastrophe eines Landes [3315] führte, in dem unterschiedliche

---

[3315] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018, p. 241:

We have on this earth what makes life worth living
the aroma of bread at dawn
a woman´s opinion of men
the works of Aeschylus
the beginnings of love
grass on a stone
mothers who live on a flute´s sigh
and the invaders´ fear of memories ...
we have on this earth what makes life worth living
on this earth, the lady of earth
the mother of all beginnings
the mother of all endings

ethnische und religiöse Gruppen, in dem Mehr- und Minder-heiten zuvor – im Großen und Ganzen – friedlich [3316] zusammengelebt hatten?

Zunächst wurde die Beendigung des britischen Mandats, das nach dem Untergang des Osmanischen Reiches [3317]

---

she was called Palestine
she came to be called Palestine
o lady, beause you are my lady
I am worthy of life
(Mahmoud Darwish, On This Earth)

[3316] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018

[3317] Das Osmanischen Reiches (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.
(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)
1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne

Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahlreiche Konflikte im Nahen Osten.
Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.
Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.
Einschlägige Literatur:


- Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021
- Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005
- Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011
- Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-


Corrige Praeterium, Praesens rege, discerne futurum

errichtet worden war, beschlossen. Das Mandat war im April 1920 vom Völkerbund übertragen und im Juli 1922 vom Rat des Völkerbundes ratifiziert und bestätigt worden; im Mai 1948 wurde es im Zusammenhang mit der Teilung

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cerne futurum

---

stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21.12.2023

- Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008: „Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)
- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012
- Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

Palästinas und der Errichtung des Staates Israel wieder beendet. Cf. [3318] [3319] [3320] [3321].

Das Mandatsgebiet war bereits zuvor, 1923, geteilt worden, und zwar in einen westlichen Teil (Palästina [3322], auch

---

[3318] Schwarzenberger, G.: Das Völkerbundmandat für Palästina. Enke, Stuttgart, 1929

[3319] Marcus, E.: Palästina, ein werdender Staat: völker- und staatsrechtliche Untersuchung. R. Noske, Leipzig, 1929

[3320] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. 5. Auflage. Beck, München 2006

[3321] Segev, T.: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Siedler, München 2005

[3322] Genese des Begriffs Palästina, https://gerloff.co.il/begriff-palastina/, abgerufen am 13.01.2024, e.U.: Die Bezeichnungen Palästinenser und Palästina gehen uns heute selbstverständlich über die Lippen. Doch der Begriff Palästina hat eine interessante Entwicklung erlebt:
„Erstmals taucht er im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf. An einer Tempelwand in Madinat Habu rühmt der ägyptische Pharao Ramses III. seinen Sieg über die syrischen Nachbarn. Unter den Besiegten erwähnt er Philistäa …
Gemeinhin wird angenommen, der Begriff Palästina sei eine Ableitung vom ´Land der Philister´, hebräisch פְּלֶשֶׁת/Peleschet. Der britische Archäologe David Michael

Jacobson hat allerdings darauf aufmerksam gemacht, dass der Begriff möglicherweise einen anderen Ursprung hat.

1. Mose 32,23-33 berichtet von Jakobs Kampf am Jabbok. Das Ergebnis dieses Ereignisses war nicht nur, dass der Stammvater des auserwählten Volkes hinkte, sondern auch ein neuer Name: Israel. Die Bedeutung dieses Namens erklärt der biblische Text in Vers 29: ´du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und standgehalten.´

Jacobson beobachtet, dass die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die gemeinhin als Septuaginta (LXX) bekannt ist, in den Versen 25 und 26 das griechische Verb παλαίω/paläo verwendet, wenn ausgesagt wird, dass Jakob mit einem Unbekannten in einen Ringkampf verwickelt wurde.

Sodann sieht Jacobson, dass die antiken Autoren mit dem Begriff Παλαιστίνη/Palästine weniger das Land der Philister, als vielmehr das gesamte, um einiges größere Land Israel bezeichnen. Schließlich bemerkt er rein philologisch, wie nah Παλαιστίνη/Palästine dem Hauptwort παλαιστής/palästes (= Ringkämpfer) steht: Die beiden Worte ´haben sieben Buchstaben hintereinander gemeinsam, darunter einen Diphthong´.

Aufgrund dieser Sachlage gelangt der Orientalist zu der Hypothese, dass der geografische Begriff Παλαιστίνη/Palästine ursprünglich ein griechisches Wortspiel darstellte, das eine Übersetzung des hebräischen Wortes ישראל/Jisra'el mit der Lautähnlichkeit von Palästina mit פְּלֶשֶׁת/Peleschet, dem Land der Philister, kombiniert. Laut Jacobson sei das Volk Israel in griechischen Augen Nachfahren eines gleichnamigen Helden, eines Gotteskämpfers (παλαιστής/palästes), gewesen.

Cisjordanien genannt, diesseits, d.h. westlich des Jordan gelegen) und einen östlichen Teil (das Emirat Transjordanien östlich des Jordans; „Transjordanien“ blieb bis 1950 offizielle Staatsbezeichnung [3323]).

Die Begrifflichkeit „Palästina“ setzte sich erst mit Aufkommen und Erstarken des Zionismus´ an der Wende vom 19. zum 20. Jhd. durch [3324]; Herzl betrachtete Palästina mehr als säkulare denn als religiöse Heimstatt (ungeachtet religiöser Konnotationen): „Palästina ist unsere unvergessliche historische Heimat“ [3325].

Transjordanien stand von 1922 bis 1923 unter britischer Militärverwaltung, wurde dann zu einem halb-autonomen Emirat (mit fortdauernder Abhängigkeit von Großbritannien bzgl. Verteidigung, äußerer Sicherheit und Finanzen). 1946 (Vertrag von London [3326]) wurde Transjordanien in

---

[3323] Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[3324] Noth, M.: Zur Geschichte des Namens Palästina. In: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, Band 62, 1939, 125-144

[3325] Theodor Herzl: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Breitenstein´s Verlags-Buchhandlung, Leipzig/Wien, 1896, 29

[3326] Deutschlandfunk vom 22.03.2016, https://www.deutschlandfunk.de/vertrag-von-london-vor-70-jahren-wurde-transjordanien-100.html#:~:text=Es%20ist%20ein%20Produkt%20der,London%20in%20die%20Unabhängigkeit%20entlassen, abgerufen am 13.01. 2024); Vertrag von London. Vor 70 Jahren wurde Transjordanien unabhängig:

die (eingeschränkte) Unabhängigkeit entlassen und erlangte 1948 schließlich seine „volle“ Souveränität [3327] (erhielt jedoch von Großbritannien weiterhin Subsidien, weshalb es sich nach den Wünschen der Unterstützermacht, des Subsidiars, zu verhalten hatte – ein treffliches Beispiel für Neokolonialismus).

Aufgabe des britischen Völkerbund-Mandats [3328] war die „Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, wobei klar verstanden ist, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und die religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung, deren sich die Juden in irgendeinem anderen Lande erfreuen, beeinträchtigen würde …

---

„Das haschemitische Königreich Jordanien zählt heute zu den stabilsten Staaten im Nahen Osten. Es ist ein Produkt der Kolonialgeschichte, denn das damalige Emirat Transjordanien gehörte zur Konkursmasse des Osmanischen Reiches, die Briten und Franzosen am Ende des Ersten Weltkrieges untereinander aufgeteilt hatten. Am 22. März 1946 wurde Transjordanien im Vertrag von London in die Unabhängigkeit entlassen.“

[3327] The British Empire: TransJordan, https://www.britishempire.co.uk/maproom/transjordan.htm (Abruf am 13.01.2024)

[3328] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024

Der Mandatar soll dafür verantwortlich sein, daß das Land unter solche politische, administrative und wirtschaftliche Bedingungen gestellt wird, welche die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte, wie in der Einleitung niedergelegt, und die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen sowie die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und Religion, sichern …

Die Zionistische Organisation soll, solange ihre Organisation und Verfassung nach der Meinung des Mandatars angemessen sind, als solche Vertretung anerkannt werden. Sie soll im Einvernehmen mit seiner Britischen Majestät Regierung Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller Juden zu sichern, die gewillt sind, bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen“ [ibd.].

In den Art. 13-15 des Mandats-Auftrags wurden freie Religionsausübung, Zugang aller zu ihren jeweiligen Heiligen Stätten sowie die Aufrechterhaltung kultureller und religiöser Selbstverwaltung festgeschrieben [ebd.].

„Der Mandatar soll verantwortlich sein für die Ausübung einer solchen Aufsicht über die religiösen und Wohltätigkeitskörperschaften aller Glaubensbekenntnisse in Palästina, wie sie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und einer guten Verwaltung erforderlich ist. Eine solche Aufsicht vorausgesetzt, sollen in Palästina keine Maßnahmen getroffen werden, um eine solche Körperschaft zu hindern oder zu stören oder Unterschiede zu machen in der Behandlung irgendeines ihrer

Vertreter oder Mitglieder wegen seiner Religion oder Staatsangehörigkeit“ [3329].

„Die Verwaltung von Palästina kann auf freiwilliger Grundlage die zur Erhaltung von Frieden und Ordnung sowie zur Verteidigung des Landes notwendigen Kräfte organisieren, jedoch vorbehaltlich der Aufsicht des Mandatars … [Es] sollen keine militärischen, Marine- oder Luftstreitkräfte durch die Verwaltung von Palästina aufgestellt oder unterhalten werden. *Nichts in diesem Artikel soll es der Verwaltung Palästinas verwehren, zu den Unterhaltskosten solcher vom Mandatar unterhaltenen Kräfte beizutragen*“ [3330].

(In guter alter Tradition und Manier darf auch Deutschland, 80 Jahre nach dem 2. Weltkrieg, die Stationierungskosten des US-Militärs in

---

[3329] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024: Artikel 16.
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

[3330] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 17
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

jährlicher Multi-Milliarden-Höhe tragen – was unterscheidet diesbezüglich Palästina damals von Deutschland heute? Und: Gilt eine solche Aussage schon als „Delegitimierung des Staates"? [3331] In der DDR hieß der einschlägige Paragraph „Staatsfeindliche Hetze" [3332]. „Heute

---

3331 „In Deutschland gibt es keinen spezifischen Paragraphen, der die ´Delegitimierung des Staates´ direkt bestraft. Allerdings gibt es den Begriff ´Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates´, der vom Bundesamt für Verfassungsschutz verwendet wird. Dieser bezieht sich auf Personen und Gruppierungen, die eine ständige verfassungsfeindliche Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentanten und Verantwortungsträger des Staates betreiben.
Es gibt jedoch Paragraphen im Strafgesetzbuch (StGB), die in bestimmten Fällen relevant sein könnten. Zum Beispiel:
§ 90a StGB bestraft die Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole.
§ 90a Absatz 3 StGB sieht eine Strafe vor, wenn der Täter sich durch die Tat absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt." So die einschlägige Antwort von BING (der KI von Microsoft).

3332 Staatsfeindliche Hetze (§ 106), https://www.jugendopposition.de/lexikon/sachbegriffe/148487/staatsfeindliche-hetze-106 (Abruf am 13.01.2024):
„In der DDR als Staatsverbrechen eingestuftes Delikt (§ 106 StGB, ursprünglich ´Boykotthetze´), das in weit gefassten Rechtsbegriffen u. a. den Angriff oder die Aufwiegelung gegen die Gesellschaftsordnung der DDR durch ´diskriminierende´ Schriften und Ähnliches unter Strafe stellte.
Unter dem Vorwurf der ´staatsfeindlichen Hetze´ wurden viele Oppositionelle der DDR verhaftet, insbesondere weil die Formulierungen des Paragraphen so offen gestaltet waren, dass beinahe jede kritische Äußerung unter Bezug auf diesen Artikel geahndet werden konnte.
Der Paragraf 106 des Strafgesetzbuchs von 1986 bestraft ´staatsfeindliche Hetze´ mit einem Freiheitsentzug zwischen zwei und zehn Jahren."
Wetten, dass in Bälde auch in „Gesamt-Deutschland" der Straftatbestand ähnlich nebulös formuliert und die Strafbewehrung ähnlich hoch sein wird?

erfüllen sich allgemein die prophetischen Worte der DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley: ´Stasi-Strukturen (und die) Methoden, mit denen sie gearbeitet haben …, [a]ll das wird in die falschen Hände geraten. Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien, westlichen Gesellschaft passen. Man wird Störer nicht unbedingt verhaften – es gibt feinere Möglichkeiten, unschädlich zu machen [3333])

„Englisch, Arabisch und Hebräisch sollen die offiziellen Sprachen Palästinas sein. Erklärungen oder Inschriften in arabischer Sprache auf Marken und Geld in Palästina sollen in hebräischer Sprache wiederholt werden, und alle Erklärungen oder Aufschriften in hebräischer Sprache sollen in arabischer wiederholt werden“ [3334].

---

[3333] Bärbel Bohley – Prophezeiung, https://www.freiburg-schwarzwald.de/blog/baerbel-bohley-prophezeiung/ (Abruf am 13.01.2024):
„Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen wird wiederkommen … Man wird Einrichtungen schaffen, viel effektiver, viel feiner als die Stasi. Auch das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation und der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.“

[3334] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 22
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat." In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

Großbritannien wurde Mandatsmacht, weil es (die an der Palästinafront [3335] [3336] kooperierenden osmanischen, deutschen und österreich-ungarischen Truppen besiegt [3337] und) Palästina Ende Oktober 1918 besetzt hatte;

---

[3335] Official History of Australia in the War of 1914-1918, Bd. 7: Gullet, H. S.: The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine 1914-1918. 10th edition. Angus & Robertson, Sydney, 1941

[3336] AUSTRALIAN WAR MEMORIAL: Volume VII – The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine, 1914-1918 (10th edition, 1941), https://www.awm.gov.au/collection/RCDIG1069924, abgerufen am 13.01.2024

[3337] Waffenstillstand von Moudros vom 30. Oktober 1918; mit Waffenstillstand gab das osmanische Reich all seine Stellungen außerhalb Anatoliens auf und „übertrug… den Alliierten die Berechtigung, Festungen zu übernehmen, die Dardanellen, den Bosporus, Istanbul (§1), alle Häfen, Eisenbahnverbindungen (§15), Funkverkehr (§12) und die gesamte Flotte an der anatolischen Küstenlinie zu kontrollieren“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand_von_Moudros#Vereinbarung, Abruf: 13.01. 2024). Das osmanische Reich verzichtete auf sein gesamtes Reich mit Ausnahme des asiatischen Anatoliens und eines europäischen Restes um Istanbul herum und verlor dadurch all seinen Besitzungen auf der Arabischen Halbinsel und im Nahen Osten (Palästina, Mesopotamien, den Jemen und Syrien). Cf.:

- Helmreich. P. C.: From Paris to Sèvres. The Partition of the Ottoman Empire at the Peace Conference of 1919-1920. Ohio State University Press, Columbus (OH), 1974

gemäß dem Sykes-Picot-Abkommen [3338] [3339] erhielten die Briten Mesopotamien als *britisches* Mandat sowie Palästina als *Völkerbundsmandat*.

---

- Salt, J.: The Last Ottoman Wars: The Human Cost, 1877-1923. The University of Utah Press, Salt Lake City (UT), 2019

[3338] Sykes-Picot-Abkommen: Geheime Übereinkunft zwischen Großbritannien und Frankreich (1916), in welchem die kolonialen Interessen und Interessengebiete im Nahen Osten nach der abzusehenden Niederlage des Osmanischen Reiches festgelegt wurden. Dem Abkommen entsprechend erhielt Großbritannien das *britische* Mandat Mesopotamien sowie das *Völkerbundsmandat* für Palästina, während Frankreich das Völkerbundmandat für Syrien und Libanon zugesichert wurde. Vgl.:

- Hourani, A.: Die Geschichte der arabischen Völker. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a.M., 1997
- Barr, J.: A Line in the Sand. The Anglo-French struggle for the Middle East, 1914-1948. W.W. Norton, New York, 2011

[3339] Neue Zürcher Zeitung vom 27.05.2016: Der Geist von Sykes-Picot. Während des Ersten Weltkriegs zogen London und Paris neue Grenzen im Nahen Osten. Die Übereinkunft ist eine Episode, für viele im Orient ist ihr imperialer Geist aber noch immer lebendig …:
„Hundert Jahre alt ist sie am 16. Mai geworden, die Erklärung von Sykes-Picot. Sie hat ihre Spuren im Nahen Osten bis heute hinterlassen. Der britische Diplomat Mark Sykes und der Franzose François Georges-Picot handelten das geheime Abkommen mitten im Ersten Weltkrieg aus. Es ging dabei um die geplante Aufteilung des Osmanischen

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [3340] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [3341], für die jüdische Seite ergibt sie sich

---

Reiches nach dem erhofften Sieg über die Mittelmächte, zu welchen Deutschland, Österreich und das Osmanische Reich gehörten."

[3340] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[3341] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
„2.1. Die Hussein-McMahon Korrespondenz[:]
Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharifen von Mekka Hussein ibn Ali und dem Hohen Kommissar in Kairo Henry McMahon statt. Diese Vereinbarungen beinhalteten

Vergangenheit, praesens rege, discerne futu

die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [*Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13*]. Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [*Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57*]. Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden.“

aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 (Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild) [3342] [3343] [3344].

---

[3342] Schneer, J. (Ed.): The Balfour Declaration. The origins of the Arab-Israeli conflict. Bloomsbury, London, 2010, p. 436, deutsche Übersetzung: „Verehrter Lord Rothschild, ich bin sehr erfreut, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen übermitteln zu können, die dem Kabinett vorgelegt und gebilligt worden ist:
*Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.*
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung zur Kenntnis der Zionistischen Weltorganisation bringen würden.
Ihr ergebener Arthur Balfour“

[3343] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den

Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[3344] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen … bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.
Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [3345] [3346], dem „Land der Urväter“ [3347] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen. Im *Faisal-*

[3345] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[3346] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[3347] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

*Weizmann-Abkommen* [3348] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [3349] [3350].

Corrige praeter

[3348] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[3349] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[3350] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# EXKURS: LAWRENCE VON ARABIEN. ODER: LUG, TRUG UND VERRAT. ODER AUCH: DIE SIEGER SCHREIBEN DIE GESCHICHTE

„Die besondere Tragik dieses Bruderkrieges liegt darin, dass beide Seiten nur Marionetten eines großen, zynischen Machtspiels sind. Die Hauptaufgabe der Muslime des Nahen Ostens scheint darin zu bestehen, sich gegenseitig umzubringen. Wie einst unter Lawrence von Arabien. Divide et impera, teile und herrsche!“ So Jürgen Todenhöfer [3351].

Und in Telepolis ist zu lesen [3352]: „Auch in Deutschland hatte man den Wert des Erdöls erkannt und finanzierte ab 1903 … dem Osmanischen Reich eine Bahntrasse über Istanbul nach Baghdad in der damaligen Provinz Mesopotamien. Der britische Geheimagent T. E. Lawrence, später bekannt als ´Lawrence von Arabien´, organisierte

---

[3351] Todenhöfer; J.: „Volk gegen Volk". In: NachDenkSeiten vom 04.09.2012, https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/120905_volk_gegen_volk.pdf, abgerufen am 16.01.2024

[3352] Kompa, M.: Die CIA und das Öl, https://www.telepolis.de/features/Die-CIA-und-das-Oel-3269819.html?seite=all (Abruf am 16.01.2024)

arabische Aufstände und Guerillaangriffe gegen das mit Deutschland verbündete Osmanische Reich und sabotierte die Bahnlinie mit Sprengstoffanschlägen, die man heute Terrorismus nennen würde."

Wer war dieser „Lawrence von Arabien"? War er „Held oder Verräter"? [3353] Inwieweit stimmen seine literarischen

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futuro

[3353] SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (Abruf: 16.01.2024): Held oder Verräter – Wer war Lawrence von Arabien? Ein Hollywoodfilm mit Peter O´Toole und Anthony Quinn machte den britischen Offizier, Archäologen und Schriftsteller T.E. Lawrence zum Mythos. Doch welche Rolle spielte Lawrence wirklich im Ersten Weltkrieg?

Erinnerungen [3354] [3355] [3356] [3357] und namentlich sein bekanntestes Werk „Die sieben Säulen der Weisheit“ [3358] mit

---

[3354] Eine erste Fassung der Erinnerungen entstand zwischen 1919 und 1922. Der vollständige Text der Fassung von 1922 wurde viele Jahre posthum – 1997 – publiziert und ist beispielsweise erhältlich als:

- The Complete 1922 “Seven Pillars of Wisdom”: ´The Oxford Text´. Gebundene Ausgabe, Februar 2004 (Amazon)

Bis 1927 entstanden zwei gekürzte Fassungen des Originaltextes, zum einen “Seven Pillars of wisdom“ (1935 erschienen), zum anderen „Aufstand in der Wüste“ (1927 veröffentlicht)

[3355] Lawrence, Thomas E.: Aufstand in der Wüste. P. List, Leipzig, 1927

[3356] Lawrence, Thomas E.: Unter dem Prägestock (Original: The Mint, 1936). P. List, Leipzig, 1955

[3357] Lawrence, Thomas E.: Wüsten-Guerilla. Blauwerke, Berlin, 2015:
„In der Spur und Nachfolge Nietzsches – er trägt den Zarathustra als eines seiner drei ´titanischen´ Bücher stets bei sich im Gepäck – wird 1909 ein junger Engländer namens Thomas Edward Lawrence, Historiker und Archäologe aus Oxford, in die Wüste aufbrechen, um über die Festungsarchitektur der Kreuzritter im Heiligen Land zu arbeiten …; später wird er unter dem Namen ´Lawrence von Arabien´ als Organisator, Logistiker und Theoretiker des arabischen Aufstandes gegen das osmanische Reich in die Abenteuerbücher der Welt eingehen“ (Inhaltstext, s. DNB).

Wahrheit und Wirklichkeit überein? (Die „Sieben Säulen der Weisheit« werden in der Bibel erwähnt. In den Sprüchen Salomonis IX, 1 heißt es: ´Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen.´ Ursprünglich hatte der Verfasser diesen Titel für ein Buch über sieben Städte bestimmt. Er entschloß sich, dieses Jugendwerk nicht zu veröffentlichen, da er es für unreif hielt, übertrug aber den Titel auf das vorliegende Werk als ein Memento“ [3359].)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[3358] Lawrence, Thomas E.: Die sieben Säulen der Weisheit (engl. Originaltitel: Seven Pillars of wisdom). P. List, Leipzig, 1936

[3359] A. W. Lawrence [der Buder von „Lawrence von Arabien“]: T. E. Lawrence: Die sieben Säulen der Weisheit. Band I. Titel der englischen Originalausgabe: Seven Pillars of Wisdom. Paul List Verlag, Leipzig. Vorwort zur 13. und 14. Auflage, 1936

Vorab gilt kursorisch festzuhalten: Deutschland erlebte nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 [3360] und der Gründung des Kaiserreichs 1871 einen Wandel vom Agrar- zum Industriestaat sowie ein beispielloses Anwachsen der industriellen Produktion, die sich von 1871 bis 1914 versechsfachte, während sich die Ausfuhren vervierfachten [3361] [3362] [3363]; Deutschland wurde zur größten Industrienation Europas mit einem Anteil von 15 Prozent

---

[3360] Die Kriegsentschädigung Frankreichs an Deutschland betrug 5 Milliarden Franc nebst Zinsen in Höhe von mehr als 300 Millionen Franc (für die Stundung der Zahlung, die in Teilbeträgen bis 1873 zu leisen war).
Cf.: deutsche-schutzgebiete.de,
https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/deutsch-franzoesischer-krieg/kriegsentschaedigung/ (Abruf am 16.19.2024): Die Kriegsentschädigung Frankreichs an das Deutsche Reich 1870-1873

[3361] Kocka, Jürgen (Herausgeber): Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. 16: 19. Jahrhundert (1806-1918): Das Kaiserreich 1871-1914. Klett-Cotta, Stuttgart, 10., völlig neu bearb. Aufl., 2003

[3362] Fesser, G.: Die Kaiserzeit. Deutschland 1871-1918. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt 2000

[3363] Wie zuvor als Epub (im Internet-Archive), https://web.archive.org/web/20121108172543/http://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/lzt/16.pdf, abgerufen am 16. 01.2024 (free access)

an der Weltindustrie-Produktion (England: 14 Prozent, USA: 32 Prozent) [3364], überholte somit Großbritannien. Das ursprünglich zur Diskreditierung deutscher Waren implementierte „made in Germany“ wurde zu einem Gütezeichen ersten Ranges [3365].

---

[3364] lemo (Lebendiges Museum Online), https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/industrie-und-wirtschaft.html#:~:text=Nach%20der%20Reichsgr%C3%BCndung%201871%20nahmen,industriell%20und%20gro%C3%9Fst%C3%A4dtisch%20gepr%C3%A4gten%20Land. (Abruf: 16.01.2024): Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft

[3365] Lutteroth, J.: Qualitätssiegel „Made in Germany". Dreist, dreister, Deutschland. In: SPIEGEL Geschichte vom 24.08.2012, https://www.spiegel.de/geschichte/made-in-germany-vom-stigma-zum-qualitaetssiegel-a-947688.html, abgerufen am 16. 01.2024: Sie klauten Ideen, kopierten Produkte und fälschten Qualitätssiegel: Deutsche Unternehmer galten im 19. Jahrhundert als dreiste Industriespione und ihre Produkte als Ramschware. Zum Schutz führten die Briten das Schandsiegel „Made in Germany" ein – und provozierten damit eine erstaunliche Reaktion:
„Der freundliche Mann, der inkognito in Großbritannien spionierte, war niemand Geringeres als der rheinische Industrielle Alfred Krupp. Und der Stahlbaron aus Essen war nicht der Einzige. Etliche deutsche Unternehmen schickten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Leute auf ´Studienreise´, wie es offiziell hieß. Mit gutem Grund: England war industriell hoch entwickelt und setzte technische Standards …
Nicht alle gingen bei der Industriespionage so distinguiert vor wie Krupp. Der Industrielle Eberhard Hoesch zum

In der sogenannten Gründerzeit [3366] entstanden viele Geschäftsbanken – etliche von ihnen in jüdischem Besitz –,

---

Beispiel quetschte den Produktionsleiter einer Eisenhütte so ungeniert aus, dass dieser misstrauisch wurde und die Polizei alarmierte. In allerletzter Sekunde entwischte Hoesch den Beamten …
Fast hemmungslos kopierten deutsche Firmen britische Produkte und brachten ihre qualitativ zweitklassige Ware dann zu Dumping-Preisen auf den Markt. Ein extrem niedriges Lohnniveau und nahezu unbegrenzte Arbeitszeiten in Deutschland machten es möglich …
Sheffielder Eisenverarbeiter liefen in London Sturm gegen die deutsche Dreistigkeit. Alle Produkte, die aus Deutschland kämen, müssten künftig gekennzeichnet werden, lautete ihre Forderung, die schließlich mit einiger Verspätung im ´Merchandise Act´ 1887 umgesetzt wurde. Jedes aus Deutschland eingeführte Produkt trug seitdem – manchmal gut, manchmal weniger gut sichtbar – den Stempel ´Made in Germany´. Er sollte die Konsumenten abschrecken und sie dazu bringen, die britischen Produkte zu kaufen …
[I]n Deutschland … konnte und wollte das niemand auf sich sitzen lassen. Und es passierte, was heute als eine der größten Wendungen in der Wirtschaftsgeschichte gilt: Das vermeintliche Reich des Ramsches startete eine gigantische Qualitätsoffensive, die schon bald Wirkung zeigte: War ´Made in Germany´ anfangs noch ein Synonym für billige Kopien, wurde es bereits zehn Jahre später zum Sinnbild wirtschaftlicher Überlegenheit.“

[3366] Mohr, J. und Schnurr, E.-M. (Hrsg.): Die Gründerzeit. Wie die Industrialisierung Deutschland veränderte. DVA, München, 2019

die den gewaltigen Investitionsbedarf der Wirtschaft (durch Kredite) deckten. (Interessant wäre zu wissen, ob die Banken schon damals „Luftgeld“ [fiat money] kreditierten [cf. [3367]].)

„Vor allem die 1870 von Georg von Siemens gegründete Deutsche Bank sollte mit ihren Filialen auf allen Erdteilen die deutsche Außenwirtschaft unterstützen. In der Phase wirtschaftlicher Prosperität während der von großem Optimismus getragenen Gründerzeit entstanden zahlreiche neue Aktiengesellschaften, der Aktienhandel florierte in bis dahin unbekanntem Ausmaß, Aktienkurse stiegen scheinbar unbegrenzt, das Spekulationsfieber erfasste weite Kreise des Bürgertums. Gleichzeitig trieben Spekulanten Bodenpreise und Mieten in die Höhe, in Großstädten veränderten neureiche Börsianer nachhaltig das soziale Gesicht mancher Viertel“ lemo: Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft (wie zit. zuvor).

Seit den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts begann das Deutsche Reich auch, sich Kolonialgebiete anzueignen

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[3367] Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungs-Schwindel in Deutschland. 1., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1877. Bogon, Berlin, 2009

[3368] [3369] [3370] [3371] [3372]; Bestrebungen, die zunächst als „Privatinitiative“ begonnen hatten – in Deutschland kam es zur

---

[3368] Conrad, S.: Deutsche Kolonialgeschichte. 5., durchgesehene Auflage. Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2023: „Das deutsche Kolonialreich war nicht groß und währte nur 30 Jahre. Es wirkte jedoch in vielfältiger Weise auf Deutschland zurück. Sebastian Conrad beschreibt, wie die koloniale Ordnung funktionierte, wo sie an ihre Grenzen stieß und wie die einheimischen Gesellschaften auf die Fremdherrschaft reagierten. Gleichzeitig bindet er die Geschichte der Kolonien in den größeren Zusammenhang der Globalisierung um 1900 ein und zeigt, wie stark die koloniale Erfahrung das Denken der Europäer prägte“ (Inhaltstext, DNB).

[3369] Gisela Graichen und Horst Gründer. Unter Mitarb. von Holger Dietrich: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Ullstein, Berlin, 2007

[3370] Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2018:
„Die Geschichte der deutschen Kolonien in einer wissenschaftlichen Gesamtdarstellung: Dieses Buch verbindet die Perspektive Europas mit derjenigen der Peripherie und lenkt den Blick auch auf die langfristigen Folgen der deutschen Kolonialherrschaft.
Darstellung und Analyse haben folgende Schwerpunkte:

- die Kolonialbewegung und die Kolonialpolitik im Gefüge der inneren und äußeren Politik des Deutschen Kaiserreiches

Gründung des „deutschen Kolonialvereins, in dem sich zunehmend mehr Kaufleute zusammenfanden und ihre kolonialen Interessen vertraten. Allein im Jahr 1884 traten dem Verein etwa 7.000 Mitglieder bei. Vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Mitgliederanzahl etwa 42.000“ [3373] –,

---

- die Ausübung und Auswirkung der Kolonialherrschaft in den ehemals deutschen ´Schutzgebieten´ in Afrika, Ostasien und Ozeanien
- die ´situation coloniale´, die Begegnung von Kolonialherren und einheimischen Gesellschaften“ (Verlagsbeschreibung)

[3371] Thomas Höpker und Jürgen Petschull: Der Wahn vom Weltreich. Die Geschichte der deutschen Kolonien. Gruner und Jahr, Hamburg, 1984

[3372] Speitkamp, W.: Deutsche Kolonialgeschichte. Reclam, Ditzingen, 2021: „Die Diskussion um die deutsche Kolonialherrschaft ist in vollem Gange. Zu Recht: Die Folgen von Ausbeutung und Genozid sind in den ehemaligen deutschen Kolonien bis heute präsent, und auch die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne die koloniale Erfahrung nicht zu verstehen.
Winfried Speitkamp behandelt die deutsche Kolonialgeschichte nicht nur als Geschichte von Unterwerfung, Gewalt und Widerstand. Er thematisiert auch Begegnung und Austausch und bestimmt den Standort der Kolonialzeit in der Erinnerungskultur“ (Verlagsbeschreibung)

[3373] Deutsche Kolonialgeschichte, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/deutsches-kaiserreich/deutscher-kolonialismus/, abgerufen am 16.01.2024

wurden mehr und mehr zur Staatsräson: „In Afrika rückte somit das deutsche Militär ein. Mit Gewalt und Terror zwang man der jeweiligen Bevölkerung die deutsche ´Schutzherrschaft´ auf und kolonisierte sie“ [ibd.].

Kurzum: Deutschland trat zunehmend in Konkurrenz zu den anderen Kolonialmächten, allen voran Großbritannien und Frankreich. In aller Interesse lag (neben der kolonialen Ausbeutung der unterworfenen Länder) auch die Sicherung von Handelswegen, so des Zugangs (vom Mittelmeer) zum Pazifik (über den Suez-Kanal und das Rote Meer); der Nahe Osten wurde zum Brennpunkt kolonialer wie nationaler wie geopolitischer Interessen (und steht als solcher bis heute im Fokus).

Vor diesem Hintergrund sind das Wirken und die Biographie von Lawrence von Arabien (mit all ihren Besonderheiten, Ungereimtheiten und Rätseln bis heute) zu sehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dimitte futurum

Wer also war Lawrence von Arabien wirklich? War er Held oder Verräter? War er Opfer, war er Täter?

„Der britische Leutnant Thomas Edward Lawrence führte im Ersten Weltkrieg im Auftrag des britischen Geheimdienstes arabische Stämme in einen Wüstenkrieg gegen das Osmanische Reich, den Verbündeten Deutschlands. Lawrence versprach den Kämpfern eine freie arabische Nation, doch nach dem Krieg teilten Briten und Franzosen den Nahen Osten unter sich auf, die Araber gingen leer aus“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

Thomas Edward Lawrence, besser bekannt als „Lawrence von Arabien, ein Waliser, war Historiker/Archäologe (das war er wohl wirklich, nicht nur zur Tarnung seiner

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

geheimdienstlichen Tätigkeit [3374] [3375] – wiewohl seine archäologische und kartographische Expedition durch die Negev-Wüste, „The Wilderness of Zin“, durchaus auch eine geheimdienstliche im Auftrag des MI6 resp. der geografischen Abteilung des britischen Generalstabs war).

Ab 1914(?) gehörte Lawrence dann „offiziell“ zum „Arabischen Büro in Kairo“ (das anderen Quellen zufolge erst

---

[3374] T. E Woolley, C. L. Lawrence: The Wilderness of Zin. Palestine Exploration Fund Annal 1914-1915, London, 1915. Hier: Ausgabe von 2003:
„In ihrer berühmten sechswöchigen Vermessung des südlichen Palästinas für den Palestine Exploration Fund im Jahr 1914 durchkämmten die Archäologen C. Leonard Woolley und T. E. Lawrence große Teile der Wüstenwildnis und untersuchten Denkmäler aus zahlreichen Epochen, von der prähistorischen bis zur islamischen. Ihre Aufzeichnungen wurden erstmals 1915 veröffentlicht. Dieses Werk war nicht nur als archäologisches und historisches Zeugnis von Bedeutung, sondern stellte auch eine erstaunliche Leistung von Woolley und Lawrence dar …
Diese neue Publikation von Eisenbrauns [e. A.: als Hrsg.] enthält bisher unveröffentlichte Briefe und Fotografien, darunter mehrere von T. E. Lawrence, und anderes Material, das sich auf die Arbeit bezieht, die sich noch in den Archiven des Palestine Exploration Fund befindet.“

[3375] Lawrence, T.E.: Crusader Castles [Kreuzfahrer-Burgen]. The Golden Cockerel Press, London, 1936

1916 gegründet wurde [3376] – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft, nicht nur dem der Geheimdienste). Jedenfalls war das „Arabischen Büro“ eine Auslands-Niederlassung des MI6 (**M**ilitary **I**ntelligence, Section **6**), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, die auf Betreiben

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3376] Fabrizio Bagatti: Lawrence of Arabia´s Secret Dispatches during the Arab Revolt 1915-1919. Pen & Sword Military, Yorkshire – Philadelphia, 2021

von (Sir Tatton Benvenuto) Mark Sykes [3377] [3378] [3379], bekannt durch das Sykes-Picot-Abkommen (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor), gegründet wurde [3380].

---

[3377] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

[3378] Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[3379] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …
Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).
Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values", also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.
Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

[3380] Marozzi, J.: Baghdad: City of Peace, City of Blood. 2. Auflage. Penguin Books (Random House), London, 2015

Das „Arabische Büro“ wurde als Abteilung des sudanesischen Geheimdienstes eingerichtet, unterstand de facto jedoch dem britischen Hochkommissar in Ägypten und damit dem britischen Außenminister [3381]; es hatte die Aufgabe, das arabische Volk gegen die Osmanen, die das Land seit Hunderten von Jahren besetzt hielten, aufzuwiegeln, ihm einen eigenen und eigenständigen Staat zu versprechen und es dann – als sog. Protektorat, will meinen: Kolonie – unter eigene Kontrolle – die der Briten und Franzosen – zu zwingen.

Als das Büro in Kairo 1920 geschlossen wurde, hatte es diesen seinen Zweck erfüllt.

„The Arab Bureau in Cairo died unregretted in 1920, having helped to induce His Majesty´s Government to adopt a policy which brought disaster to the people of Syria, disillusionment to the Arabs of Palestine and ruin to the Hijaz

---

[3381] Sara Mahmoud Abd Elhalim Elshiekh: The Arab Bureau and its role in shaping British policy in the Arab region (1916-1921), https://jfehls.journals.ekb.eg/article_92276_70cdefca6a2886313b3c2d12fbf506ad.pdf, abgerufen am 18.01.2024

Corrigé pratiquement praesens regulariter futurum

[Hedschas im nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel – eig. Anm.]“ [3382].

Besonders erfolgreich im Aufwiegeln, in dem ewig gleichen Spiel von teilen und herrschen ist Lawrence von Arabien; aufgrund seiner Orts- und Sprachkenntnisse gewinnt er rasch das Vertrauen der Araber und hilft Hussein Bin Ali, dem Scherif von Mekka, der schon lange von einem panarabischen Reich unter seiner Führung träumt, die Osmanen aus Mekka zu vertreiben [3383] [3384].

Corrige praeterrum, praesens rege, discerne futurum

---

[3382] Kent, M. (Ed.): The Great Powers and the End of the Ottoman Empire. Taylor & Francis, Routledge, 2005, p. 180

[3383] Richard Aldington: Lawrence of Arabia: A Biographical Enquiry. Collins, London, 1955:
“This work explores the biographical background of T. E. Lawrence, also known as Lawrence of Arabia. Colonel Thomas Edward Lawrence (1888-1935) was a British army officer, diplomat and archaeologist renowned for the role he played during the Arab Revolt (1916-1918). The scope of his work and his writings inspired the nickname ´Lawrence of Arabia´. His autobiography ´Seven Pillars of Wisdom´ was adapted into the film ´Lawrence of Arabia´ in 1962”

[3384] Korda, M.: Hero – The life and legend of Lawrence of Arabia. Harper Collins, New York 2010

Bald wird Lawrence durch seinen engen Kontakt, mehr noch: durch seine Freundschaft zu Faisal I. [3385] [3386] –

[3385] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

einem Sohn von Hussein Bin Ali, der, ersterer, 1920 König von Syrien und von 1921 bis 1933 König des Irak war – zu einer Schlüsselfigur im Guerilla-Krieg [3387] der Araber gegen die Osmanen [3388]; Faisal ist namentlich durch das

---

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[3386] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[3387] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer: „Freimütig schilderte Lawrence, wie seine Truppe Züge ausplünderte, Gefangene abschlachtete und ihre eigenen Verwundeten erschoß, wenn Gefahr drohte, daß sie in die Hände der Gegner fielen. An den Anfang seiner Aufzeichnungen setzte er eine Entschuldigung: ´Mancherlei Abstoßendes in dem, was ich zu erzählen habe, mag durch die Verhältnisse bedingt gewesen sein.´“

[3388] „Feldmarschall Lord Wavell, der spätere Rommel-Gegner und Vizekönig von Indien, urteilte über die Tat, die Lawrence vollbrachte: ´Die Verwandlung der Familien-Revolte des Scherifs Hussein in eine Volksbewegung, die sich bis nach Damaskus ergoß, war eine Leistung, die keinem anderen geglückt wäre´“ (DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer)

Faisal-Weizmann-Abkommen (s. Ausführungen zuvor) bekannt.

Gerne lässt sich Lawrence – zu Unrecht! – zum Erfinder des Guerilla-Krieges stilisieren, wirkt tatkräftig mit an diesem Konstrukt; die „Sieben Säulen der Weisheit“ gelten heute – ob zu Recht sei dahingestellt – als Klassiker der Weltliteratur, sind ein Elaborat „das nur so strotzt von wilden Kämpfen und Abenteuern und – allem voran – schwärmt von der militärischen Genialität seines Verfassers.

Legendär ist der in den ´Sieben Säulen der Weisheit´ beschriebene 20-tägige Ritt der arabischen Aufständischen durch die Wüste in Richtung der Hafenstadt Akaba, dem letzten verbliebenen osmanischen Stützpunkt am Roten Meer. Gegen den Willen seiner Vorgesetzten führt Lawrence seine Kämpfer durch unwegsamstes Gebiet, in einem wahren Höllenritt.

Die Episode von dem Ritt nach Akaba mag sich tatsächlich so oder so ähnlich zugetragen haben. Der historische Wahrheitsgehalt [cf. 3389] großer Teile des literarischen

---

[3389] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer:
„Die türkischen Soldaten zerrten den nackten Mann aus dem Schlafzimmer ihres Kommandanten auf den Flur, krümmten ihn über eine Bank und prügelten mit einer Lederpeitsche auf ihn ein. Noch vor dem zehnten Schlag, höhnte der Korporal, werde der Übeltäter um Gnade heulen. Aber der Geschlagene brüllte nur zusammenhanglose Wortfetzen heraus, ehe er in Ohnmacht fiel.

Die Züchtigung sollte den Unbekleideten, einen blauäugigen jungen Mann von schlankem Wuchs, dafür strafen, daß er dem türkischen Bei die Erfüllung erotischer Wünsche verweigert hatte. Opfer der Prügel-Orgie war T(homas) E(dward) Lawrence, Antreiber der Araber-Revolte gegen die Türken im Ersten Weltkrieg, jener britische Oberst, der später als ´Lawrence of Arabia´ zum britischen Nationalhelden avancierte (Winston Churchill: ´Ein Übermensch´).

Im Frühjahr 1918, bei einem Erkundungsgang durch die südsyrische Ortschaft Dera, hatten Soldaten des Sultans den als Araber gekleideten Lawrence – ohne ihn zu erkennen – aufgegriffen, weil der Ortskommandant ihn begehrenswert fand.

Als Lawrence aus der Ohnmacht erwachte, peitschten ihn die Soldaten, bis er erneut das Bewußtsein verlor. An das Ende der Bestrafung erinnerte sich Lawrence jedoch genau: ´Die Soldaten hoben mich auf und schleppten mich herein, während ich um Gnade schluchzte, nach dem Bett hin, wo der Bei lag. Aber jetzt verschmähte er mich, denn ein so zerfetztes und blutiges Etwas war für sein Bett nicht zu gebrauchen´ …

… Detailliert, in geradezu exhibitionistischer Manier, berichtete Lawrence … über die Qualen, die ihm ´die Verhältnisse´ auferlegten – bei der Auspeitschung in Dera –, aber er beklagte sich mit keinem Wort. Lediglich durch den Hinweis, daß ´in jener Nacht in Dera die Zitadelle meiner Unversehrtheit unwiderruflich verlorengegangen war´, deutete er an, was sein Freund und Biograph, der Schriftsteller Robert Ranke Graves (´Ich, Claudius, Kaiser und Gott´) aussprach: Lawrence wurde durch die Mißhandlung impotent.“

Werks von Lawrence darf allerdings bezweifelt werden“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

Nach Ende des Krieges gegen die Osmanen – der den Arabern weder Freiheit noch Unabhängigkeit, vielmehr eine Kolonialisierung durch neue Herren, die Briten und Franzosen an Stelle der Osmanen (Völkerbund-Mandat genannt) brachte –, kehrte Lawrence, zum Oberst befördert und hoch dekoriert, nach Großbritannien zurück [3390]; auf den einschlägigen Friedenkonferenzen (von Paris, 1919, und Kairo, 1921) setzte er sich – erfolglos – für die Unabhängigkeitsbestrebungen der – mit seiner Hilfe betrogenen – arabischen Völker und Staaten ein.

Ob es sich hierbei um Krokodilstränen oder um eine zwischenzeitlich gewachsene Freundschaft und Anteilnahme handelt, vermag ich nicht zu beurteilen. (Derartige Konflikte werden dem staunenden Publikum seit je mit Vertretern von These und Antithese vorgespielt; die Synthese ist immer die gleiche: Herren bleiben Herren. Immer. Auch wenn alte Herren durch neue ersetzt werden.)

1935 kann Lawrence durch einen Motorad-Unfall ums Leben. Ob es sich um einen simplen Unfall oder um einen (politisch motivierten) Mord handelte, ist bis heute ungeklärt [3391]:

---

[3390] Asher, M.: Lawrence: The Uncrowned King of Arabia. Viking, London, 1998 (p. 343)

[3391] DER SPIEGEL 26/1977 vom 19.06.1977: Neue Theorie über den Tod von T. E. Lawrence

„War es doch kein simpler Motorradunfall, bei dem T. E. Lawrence, der ´Lawrence of Arabia´, 1935 in England ums Leben kam? War es Mord, und zwar ein politischer? Dies jedenfalls insinuiert der britische Arabist und Autor Desmond Stewart in einer demnächst in London erscheinenden neuen Lawrence-Biographie, die den ungezählten Theorien um Leben und Tod des Weltkriegshelden und Schriftstellers noch ein paar weitere hinzufügt.

Dem britischen Establishment, so Stewarts These, sei Lawrence als praktizierender Sexualmasochist bekannt gewesen und wegen zunehmend rechtsradikaler Neigungen als gefährlich erschienen – mögliches Mordmotiv. Jedenfalls hätten ´britische Behörden´ eine Zeugenaussage unterdrückt, nach der ´ein schwarzes Auto´ mit dem Motorradfahrer Lawrence kollidiert sei. Außerdem: Kurz vor seinem Tod habe Lawrence einen Brief des englischen Faschisten Henry Williamson erhalten, in dem dieser ihm vorschlug, mit Hitler über die Verhinderung des Krieges zu reden.

Noch eine These: Lawrence haben jene homosexuelle Vergewaltigung und Folterung durch die Türken, die er in seinem Buch ´Die sieben Säulen der Weisheit´ beschrieb, nicht erlebt, sondern erfunden -- sie sei nichts als ´ein sado-masochistisches Phantasieprodukt´.“

Corrige Praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT VON 1920 BIS ZUM ARABISCHEN AUFSTAND

Wie bereits ausgeführt sprachen die Alliierten Palästina im Frühjahr 1920 – unbeachtlich anderslautender Verträge – dem United Kingdom zu; 1922 legitimierte der Völkerbund [3392] [3393] dieses Übereinkommen der Alliierten und erteilte

[3392] Der Völkerbund war das Ergebnis der Pariser Friedenkonferenz (1919-1920), in der die Sieger des 2. Weltkriegs über die Besiegten – unter deren Ausschluss – zu Gericht saßen. Der Völkerbund bestand von 1920 bis 1946, als er nach Gründung der UNO als (De-Facto-)Nachfolgeorganisation aufgelöst wurde. Sein Ziel, (durch Schiedsgerichtsurteile) die Beilegung von Konflikten, eine Rüstungskontrolle sowie internationale Abrüstung zu bewirken, hat er grosso modo verfehlt.

[3393] Cf.:

- Gill, G.: The League of Nations from 1929 to 1946. Avery Publishing Group, Garden City Park NY, 1996
- Marbeau, M.: La Société des Nations. Presses Universitaires de France, Paris, 2001
- Pedersen, S.: The Guardians: The League of Nations and the Crisis of Empire. Oxford University Press, Oxford, 2017
- Schulz, M.: Der Briand-Plan und der Völkerbund als Verhandlungsarena für die europäische Einigung

zwischen den Kriegen. EGO – Europäische Geschichte Online, https://d-nb.info/1020550791/34, abgerufen am 19.01. 2024: „Mit Beginn der deutsch-französischen Verständigungspolitik wurde der Völkerbund, in den Deutschland 1926 aufgenommen wurde, zur wichtigsten politischen Arena für Verhandlungen, die eine europäische Einigung als Möglichkeit einschlossen. Mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 traten zunächst einige Wirtschaftsvertreter, dann Mitarbeiter des Völkerbundsekretariats und schließlich Außenminister Gustav Stresemann (Deutschland), Premierminister Aristide Briand (Frankreich) und Ministerpräsident Paul Hymans (Belgien) für unterschiedliche Formen eines geeinten Europa ein …
Nach der wirtschaftlichen Stabilisierung Österreichs, Deutschlands, Polens und Ungarns in den Jahren 1922 bis 1924 und den Locarno-Verträgen vom Oktober 1925 avancierte der Genfer Völkerbund 1927 mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zur diplomatischen Arena … für eine bessere Organisation des Kontinents. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz durch die amerikanische Wirtschaft … regte der Leiter der Wirtschaftssektion des Völkerbundsekretariats … im August 1925 vor der Völkerbundversammlung eine internationale Wirtschaftskonferenz an. Diese sollte … einen Normenkodex für die Handelspolitik erarbeiten und in der Öffentlichkeit ein günstiges Klima für die weitere Wirtschaftsverständigung vor allem im zollpolitisch zersplitterten Europa herstellen.“

dem Vereinigten Königreich ein entsprechendes Mandat. Mit anderen Worten: Palästina wurde von einer osmanischen zu einer britischen Kolonie.

Das britische Mandatsgebiet umfasste all jene Gebiete, aus denen später der Staat Israel hervorging, zudem das Westjordanland, den Gaza-Streifen, Teile der Golanhöhen und Transjordanien; fast 80 Prozent der Bevölkerung waren Muslime, ca. 10 Prozent Juden [3394]. Der Türkei als Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reiches blieb nichts anderes übrig, als die durch die Niederlage geschaffenen Fakten (durch den Vertrag von Lausanne

Corrige praeteritum, praesens regit discentium futurum

[3394] REPORT ON PALESTINE ADMINISTRATION, 1922, https://web.archive.org/web/20151210163155/http://domino.un.org/UNISPAL.NSF/a47250072a3dd7950525672400783bde/a682cabf739febaa052565e8006d907c (Abruf: 19.01.2024)

[1923] [3395] [3396], der 1925 ratifiziert wurde [3397]) zu akzeptieren.

---

[3395] Vertrag von Lausanne zwischen Frankreich, Großbritannien, Italien, Griechenland, Rumänien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen sowie Japan; im Großen und Ganzen entsprechen die aktuellen Grenzen der Türkei und Griechenlands auch heute noch den Vereinbarungen dieses Vertrages

[3396] 100 Jahre Vertrag von Lausanne. Als in der Schweiz der Nahe Osten erfunden wurde. Der Friedensvertrag von Lausanne 1923 hat Länder definiert und Grenzen gezogen. Sein Ziel war es, den Nahen Osten zu befrieden, https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/100-jahre-vertrag-von-lausanne-als-in-der-schweiz-der-nahe-osten-erfunden-wurde (Abruf: 19.01.2024):
„Mit dem im Juli 1923 unterzeichneten Vertrag von Lausanne wurden die Grenzen im Gebiet des ehemaligen Osmanischen Reiches definitiv festgelegt, also jene der Türkei, Griechenlands, Syriens und des Irak …
Die Kurden … [waren] nicht als eigenständige Delegation vertreten ... ´Sie wurden quasi subsumiert unter den Türken, eine Darstellung, die sie natürlich ablehnten. Am Ende wurden sie auf vier Staaten verteilt´ … Das ist bis heute so. Kurdinnen und Kurden gelten als weltweit größtes Volk ohne eigenes Staatsgebiet. Einzig im Norden Iraks genießen sie seit den 1970er-Jahren eine gewisse Autonomie. Armenien ging ebenfalls leer aus. Ein kleiner Teil des Siedlungsgebietes wurde der UdSSR, der größere Teil der Türkei zugeschlagen …
Der Vertrag von Lausanne … führte dazu, dass Millionen Menschen ihre Heimat verloren … ´Getauscht´ wurden Griechinnen und Griechen aus Anatolien mit Türkinnen und Türken aus Griechenland, und zwar aufgrund ihrer

Das britische Mandatsgebiet war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und

---

Religionszugehörigkeit. Die allermeisten von ihnen hatten seit Generationen in den jeweiligen Ländern gelebt und sprachen auch deren Sprache, jedoch nicht die Sprache desjenigen Landes, in das sie nun deportiert wurden … Rund 1.5 Millionen Menschen – die genauen Zahlen sind … umstritten – wurden damals in wenigen Monaten ´getauscht´ und trafen auf eine lokale Bevölkerung, die weder darauf vorbereitet noch davon begeistert war …
Der Vertrag von Lausanne – unterzeichnet vor 100 Jahren – hat Grenzen neu gezogen und Länder definiert, aber er hat … Fragen offengelassen, Familien entzweit und Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Das Ziel – den Nahen Osten zu befrieden – hat er nicht erreicht“ e.U..
Erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Herrschenden war (und weiterhin ist), in der Levante (wie in anderen Teile der Welt auch) ein „Pulverfass“ zu schaffen, um – nach Bedarf, will meinen: gemäß den eigenen Herrschaftsinteressen – Konflikte zu schüren, Völker gegeneinander auszuspielen, religiöse Gruppen gegeneinander aufzuhetzen, kurzum, auf dem Rücken der Menschen jenes Spiel zu inszenieren, das sie seit Hunderten, gar Tausenden von Jahren veranstalten: Divide et impera. Und wenn dabei die Welt in Scherben fällt. Es ist das Geld, es ist ihr Geld, das die Scherben noch zusammenhält.

[3397] Foerster, F.: Mission im Heiligen Land: Der Jerusalems-Verein zu Berlin 1852-1945. Mohn, Gütersloh 1991

Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war [3398].

In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu

---

[3398] Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:
„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.
Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt ´Oriental Neighbors´ weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [3399].

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

---

[3399] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

Arabern [3400] [3401] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [3402] und der

---

[3400] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[3401] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[3402] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

Corrige praeteritum, praesens rege, disc

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [3403], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[3403] Jewish Virtual Library: Palestine Office
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [3404] [3405] [3406]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[3404] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[3405] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[3406] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [3407]: „Die Alija Bet, die illegale Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten,

[3407] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024)

entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [3408] [3409] [3410] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[3408] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel [e.U.]. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[3409] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[3410] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen

  u. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [3411] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

     Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

  v. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

  w. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[3411] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

x. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

y. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

m. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

n. Angehörige religiöser Berufsgruppen

o. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

i. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

j. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [3412], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[3412] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [3413]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discendo futurum

[3413] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Besonders zu erwähnen ist der Arabische Aufstand in Palästina von 1936-1939 [3414] [3415] [3416] [3417] [3418]:

---

[3414] Hughes, M.: Lawlessness was the Law. British Armed Forces, the Legal System and the Repression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-1939. In: Miller, R.: Britain, Palestine and Empire: The Mandate Years. Taylor & Francis, London, 2010, Chapter 7.
Abstract: Das Kapitel untersucht die rechtlichen Vorschriften, an die britische Soldaten in Palästina nach 1936 gebunden waren; es will analysieren, ob die Brutalität im Land gesetzlich einschränkt oder aber legitimiert wurde.
Zum einen stellt sich, mithin, die Frage, ob die Briten innerhalb gesetzlich vorgegebener Rechtsstaatlichkeit handelten. Zum anderen ist zu fragen, ob die einschlägigen Gesetze geschaffen wurden, um Brutalitäten zu verhindern, oder ob sie, die Gesetze, konstruiert wurden, um brutales Vorgehen zu legitimieren.
So heißt es im Gesetz: „Das Vorliegen eines bewaffneten Aufstandes rechtfertigt die Anwendung jeglichen Maßes an Gewalt, das erforderlich ist, um dem Aufstand … zu bekämpfen.“ Während der Revolte herrschte in Palästina Kriegsrecht, so dass „Handlungen durchgeführt werden konnten, die normalerweise illegal wären".

[3415] Hughes, M.: Britain´s Pacification of Palestine: The British Army, the Colonial State, and the Arab Revolt, 1936-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 2019.
Abstract: In dieser Militärgeschichte, die die Niederschlagung der arabischen Revolte von 1936-1939 durch die Briten beschreibt, zeigt der Autor, wie skrupellos die Armee gegen koloniale Rebellionen vorging; die Briten haben diesbezüglich eine lange Tradition und schufen zur

Niederschlagung des Aufstands in Palästina einen kolonialen Notstand-Staat.
Nach der Eroberung Palästinas im Jahr 1917 setzten die Sieger zwar eine Zivilregierung ein, die Kolonialbehörden kodifizierten jedoch die Normen kollektiver Bestrafung durch ihre Armee. Und die Armee nutzte Notstandsgesetze, die vom Kolonialstaat ermöglicht wurden, um die Rebellion niederzuschlagen.
Infolge derart legitimierter militärischer Operationen mussten viele Palästinenser Ausgangssperren, Strafdurchsuchungen, Inhaftierungen. willkürliche Zerstörungen und sonstige Repressalien erdulden.

[3416] Benny Morris, B.: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999. John Murray Publishers, London, 1999
Zusammenfassung: Das Buch zeigt, dass der Konflikt zwischen Arabern und Juden sowohl auf dem Streit um das Land beruht, das beide Seiten für sich beanspruchen, als auch auf den fundamentalen ethnischen und religiösen Unterschieden, die zwischen den Volksgruppen bestehen. Anhand von Archivmaterial und mit Hilfe von Sekundärquellen porträtiert der Autor die Protagonisten des jüdisch-arabischen Konflikts und zeigt auf, welchen Wechselfällen die Friedensbemühungen beider Konfliktparteien unterliegen.

[3417] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):

“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

[3418] Swedenburg, T.: Memories of Revolt. The 1936-1939 Rebellion and the Palestinian National Past. University of Arkansas Press, Fayetteville. 2003.
Open access: Derselbe, dasselbe, im Internet Archive, https://archive.org/details/memoriesofrevolt0000swed_a5w6/page/n4/mode/1up?view=theater, abgerufen am 21. 01.2024
Essentials: Der Autor untersucht, wie der Streik und die Revolte gegen die Briten (in Palästina, von 1936-39), wie dieser große antikoloniale Aufstand sowohl im palästinensischen öffentlichen Gedächtnis und in der palästinensischen Geschichtsschreibung als auch im westlichen und im israelischen Diskurs und Narrativ in Erinnerung geblieben ist resp. sind. Anhand von Interviews mit Zeitzeugen, ebenso mit Hilfe von Archivmaterial gelangt er zu komplexen, teils widersprüchlichen Interpretationen der historischen Ereignisse.

„Zwischen 1936 und 1939 schlugen Juden und Briten gemeinsam einen arabischen Aufstand nieder, der 3000 Palästinenser das Leben kostete“ [3419].

Schon 1928 hatte ein Allarabischer Kongress die britische Mandatsregierung als Ursache für die zionistische Expansion in Palästina benannt: „Der Zionismus ist lediglich ein Zweig der imperialistischen Politik. Unser Volk muß daher den Kampf in erster Linie gegen die Ursache, das britische Mandat, richten“ [3420].

„Als 1935 die Zahl der jüdischen Neueinwanderer einen Höhepunkt erreichte – allein in jenem Jahr kamen 61 844 offizielle Einwanderer –, näherte sich die Erbitterung unter den Arabern dem Siedepunkt … 1936 kam es in den Nachbarländern Syrien, Libanon und Irak zu Streiks und Unruhen gegen die Ausbeutung durch die Kolonialherrschaft. Sie griffen auch nach Palästina über. Im Frühjahr 1936 riefen die Araberorganisationen im Mandatsgebiet zum Generalstreik und Steuerboykott auf …

Die Briten brachten 28 000 Mann Verstärkung an Land. Bis zum Jahresende forderte die Revolte 197 Tote unter den Arabern, 80 unter den Juden, 28 unter den britischen Streitkräften. Über tausend Menschen wurden verletzt. Im Oktober brachen die Palästinenser den Generalstreik ab …

---

[3419] DER SPIEGEL 7/1999 vom 14.02.1999: Das Drama im Gelobten Land

[3420] Zit. nach: DER SPIEGEL 40/1982 vom 03.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Und die Briten setzten wiederum eine Kommission ein. Diese ´Peel-Kommission´ war allerdings insofern bemerkenswert, als sie zum erstenmal eine Teilung des Landes vorschlug.

Danach sollten die Juden, damals 30 Prozent der Bevölkerung, die bislang erst sechs Prozent des Bodens käuflich erworben hatten, einen Staat erhalten, der einen Teil des Nordens und einen Streifen entlang der Küste bis südlich von Tel Aviv umfassen sollte. Der den Palästinensern verbleibende Teil sollte mit Transjordanien vereint werden. Die Briten wollten Jaffa und einen Streifen von dort bis nach Jerusalem und Bethlehem für sich behalten“ [ibd.].

Die britische Regierung wies die von der Peel-Kommission vorgeschlagene Teilung des Landes 1937 zurück; eine „nationale Heimstätte“ der Juden war aufgrund des arabischen Widerstandes nicht nur faktisch, sondern auch das politische Wollen (Großbritanniens) betreffend ernsthaft in Gefahr [3421] [3422] [3423]: „In Palästina war die zionistische

[3421] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4

[3422] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-1948. In: Mejcher,H. und Schölch, A. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Schöningh, Paderborn, 1981, 187-189

[3423] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika

Bewegung nach dem Ersten Weltkrieg allein aufgrund der partiellen Identität ihrer Interessen mit denen des britischen Imperialismus zum Zuge gekommen. Und genau in den Jahren, in denen die Entrechtung der Juden in Deutschland Schritt für Schritt vollzogen wurde und die ´Reichskristallnacht´ schließlich zeigte, daß es nur noch schlimmer werden würde, geriet auch ihre politische Position in Palästina ins Wanken. Aufgeschreckt durch den arabischen Aufstand der Jahre 1936-1939 und die Haltung einiger arabischer Regierungen kündigte die britische Regierung die bisherige gemeinsame Geschäftsgrundlage auf und erklärte im Weißbuch von 1939 den Aufbau der ´nationalen Heimstätte´ für beendet. Die Möglichkeit des Landerwerbs sollte weitestgehend eingeschränkt und die Einwanderung nach einer Übergangszeit von fünf Jahren praktisch eingestellt werden. Als der Zweite Weltkrieg begann, war die zionistische Bewegung nicht eine mächtige weltweite Organisation, die den Regierungen ihren Willen aufzwingen konnte, sondern eine Bewegung, die um die Rettung dessen kämpfte, was sie in Palästina seit 1917 durchgesetzt hatte. Erst die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs, der Holocaust und die Nachkriegsplanungen der Großmächte, insbesondere der USA, verschafften ihr wieder Auftrieb“ [3424].

---

1918-1948. In: Mejcher, Helmut (Herausgeber): Die Palästina-Frage 1917- 1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonflikts, Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich, 2., überarb. und erw. Aufl., 1993, 189-242

[3424] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT.

Nach dem bekannten Motto: Der Feind meines Feindes ist mein Freund suchten einflussreiche Vertreter arabischer und palästinensischer Interessen (so der Mufti von Jerusalem, Amin al-Husain) den Kontakt zur nationalsozialistischen Führung in Deutschland und baten um dessen und deren Unterstützung im Kampf gegen Briten und Zionisten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 657

[3425] [3426] [3427] [3428]; im Gegenzug boten sie an, „den deutschen Interessen zu dienen mit

---

[3425] Porath, Y.: The Emergence of the Palestinian-Arab National Movement 1918-1929. Routledge, London, 2016:
Das 1974 erstmals veröffentlichte Werk stützt sich ebenso auf arabische wie auf hebräische Primärquellen, gleichermaßen auf offizielle wie auf inoffizielle Dokumente aus England und Frankreich; es war die erste detaillierte Studie über die Anfänge des palästinensischen Nationalismus´.
Das Buch skizziert die sozialen und politischen Merkmale der palästinensischen Bevölkerung zu Beginn des Ersten Weltkriegs; die wachsende Bedrohung, die vom Zionismus ausging, weckte in ihr die Erkenntnis, dass sie ihre eigene arabische Identität entwickeln und verteidigen muss.
Die Ereignisse dieser turbulenten Jahre, die Konfrontationen mit den Briten, Boykotte, Aufstände u.ä.m. werden im Kontext komplexer Überlegungen beschrieben, insbesondere wird die Rolle Großbritanniens als Inhaber des Mandats über Palästina erörtert.

[3426] Porath, Y.: The Palestinian-Arab National Movement 1929-1939. From Riots to Rebellion. Routledge, London 2016 (Erstveröffentlichung 1977)

[3427] Ann Mosely Lesch: Arab Politics in Palestine, 1917-1939: The Frustration of a Nationalist Movement. Cornell University Press, Ithaca and London, 1979:
Das Buch befasst sich mit der arabischen Nationalbewegung in Palästina von 1917 (Beginn der britischen Herrschaft über den größten Teil des Landes) bis 1939 und zeichnet ein Bild des politischen, sozialen und

- ´1. der Förderung der Handelsbeziehungen,
- 2. prodeutscher Propaganda und Verbreitung einer sympathiereichen Atmosphäre für das Reich, vor allem im Hinblick auf einen möglichen Krieg,

---

wirtschaftlichen Umfelds (türkische, dann britische Herrschaft, zionistische Bewegung, arabische Gesellschaft sowie, last but not least, die Landfrage).
Die verwendeten Quellen entstammen mehrheitlich den Palästina-Akten im Public Record Office in London und fokussieren die arabische Politik, namentlich in ihrer Interaktion mit der Mandatsmacht. Dadurch ergänzt das Buch Yehoshua Poraths zweibändige Studie zur Geschichte der palästinensisch-arabischen Nationalbewegung (s. die beiden zuvor angeführten Quellen).
Die Autorin formuliert (m.E. zu Recht!) die These, dass das Scheitern der arabisch-palästinensischen Bestrebungen und das Obsiegen der zionistischen auf größere Kräfte, die am Werk waren, zurückzuführen sind; diese imperialen Strebungen (mit klar definierten Zielen, so das der Spaltung der Levante zur Durchsetzung anglo-amerikanischer Interessen) machten es den Palästinenser, faktisch, unmöglich, die Unabhängigkeit zu erreichen oder auch nur das Wachstum der jüdischen Gemeinschaft zu begrenzen.

[3428] Flores, A.: Nationalismus und Sozialismus im arabischen Osten. Kommunistische Partei und arabische Nationalbewegung in Palästina, 1919-1948, Periferia-Verlag, Münster, 1980 (s. insbesondere die Kapitel 1-6, 1-203)
Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Philos. Fak., Diss., 1979

- 3. der Verbreitung des Nationalsozialismus in der arabischen Welt,
- 4. der Förderung der antikommunistischen Bewegung,
- 5. der Unterstützung eines von Deutschland geführten antijüdischen Wirtschaftsboykotts,
- 6. der Ausführung von Terrorakten in den von Frankreich beherrschten Mandatsgebieten und Kolonien,
- 7. der Fortsetzung des Kampfes gegen die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina,
- 8. der Verbreitung deutscher Kultur in der arabischen Welt,
- 9. der ausschließlichen Übernahme deutschen Kapitals und von deutschen ´geistigen Kräften´ bei einem Erfolg der arabischen Freiheitsbewegung´“ [3429].

Die deutsche Regierung zeigte diesem Andienen die kalte Schulter. Namentlich deshalb, weil man die deutschen Beziehungen zur britischen Mandatsmacht in Palästina nicht belasten wollte.

---

[3429] Zit. n.: Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 662

„Es hätte eine Alternative für die palästinensischen Führer gegeben: Sie hätten schärfstens gegen die deutsche ´Abschiebepolitik´ nach Palästina protestieren und ihre Ursache, den Antisemitismus in Deutschland, geißeln können. Man darf bezweifeln, daß dies irgendetwas bewirkt hätte. Doch würde sich eine solche Politik dem heutigen Betrachter natürlich eindrucksvoller darbieten als das Schweigen zur Haavara-Politik und der Rückzug auf die Formel ´Der Feind Deines Feindes ist Dein Freund´, d. h. der Rückzug auf den ´gemeinsamen Kampf gegen Engländer und Juden´. Das Problem war, daß man sich in einer ähnlichen Situation wie Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg wähnte, aus der Hitler den Deutschen offenbar einen Ausweg wies“ [3430]. Cf. [3431].

Auch gilt zu bedenken, dass die Muslimbrüderschaften zur gleichen Zeit wie Faschismus und Nationalsozialismus entstanden, wobei sich das politische Programm der

---

[3430] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 663

[3431] Aus Palästina, Jaffa, 1. März 1936. In: AA – Politische Abteilung III, Politik 5, Palästina, Bd.5:
Die palästinensisch-arabischen Führer seien – so der Lagebericht – „aufs tiefste beeindruckt durch faschistische, vor allem nationalsozialistische Lehren und Anschauungen. Der Nationalsozialismus mit seinen judenfeindlichen Ansichten hat bei den Arabern Palästinas, die sich in einem verzweifelten und fast aussichtslosen Abwehrkampf gegen den Zionismus befinden, verwandte Saiten aufklingen lassen."

Bruderschaften gleichermaßen am Koran wie an faschistischen Glaubenssätzen orientierte – während die Bruderschaften durchaus Kapitalismuskritik betrieben (Abschaffung von Zins und Profit), propagierten sie, gleichwohl, (vermeintliche) kapitalistische „Errungenschaften“ (wie die kapitalistische Arbeitsdisziplin, die ihren Anfang in der Reformation hatte; s. hierzu meine zahlreichen „Lutherographien“).

Zudem entwickelten die Bruderschaften „die Idee des kriegerischen Djihad als Kampfmittel gegen die Moderne sowie die Todessehnsucht als Leitideal des Märtyrers für die Neuzeit … Der Djhad der Muslimbruderschaft wurde aber nicht in erster Linie gegen die britische oder die französische Kolonialmacht geführt. Die Djihad-Bewegung der Muslimbrüder nahm fast ausschließlich den Zionismus und die Juden in ihr Visier. Nicht als antikoloniale, sondern als antijüdische Bewegung wurden die Muslimbrüder zur Massenorganisation. 1936 zählten sie 800 Mitglieder, 1938 [infolge des ARABISCHEN AUFSTANDS IN PALÄSTINA VON 1936-1939 – e.A.] waren es 200.000“ [3432].

Derart, wie hier grob skizziert, entstand eine überaus schwierige Gemengelage, die im *Arabischen Aufstand von 1936-1939* explodierte; die Zahl der aufständischen Araber wird auf (bis zu) 10.000, die der britischen Soldaten, die den Aufstand niederschlugen, auf 20.000 geschätzt.

---

[3432] Küntzel, M.: Islamismus und Nationalsozialismus. Gibt es einen Zusammenhang? Vortrag vom 20. Oktober 2005. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, https://library.fes.de/pdf-files/kmh/03856.pdf (Abruf am 22.01.2024)

Bei den Auseinandersetzungen kamen fast 4.000 Araber, ca. 2000 Juden und einige hundert Briten ums Leben [3433]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3433] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. Oxford University Press, Oxford, 2013

[3434] [3435] [3436] [3437]. Mithin hatte diese arabisch-jüdische Auseinandersetzung viel größere Ausmaße als die Konflikte

---

[3434] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009.
„In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936 wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd, p. 254 (dt. Übersetzung).

[3435] Cohen, M. J.: Britain´s Moment in Palestine – Retrospect and Perspectives, 1917-48.
In: Karsh, E. (Hrsg.): Israeli History, Politics and Society Series. Band 55. Routledge (Taylor & Francis Group), London/New York, 2014

[3436] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage 2007

[3437] Filiu, J.-P.: Le Milieu des mondes. Une histoire laïque du Moyen-Orient de 395 à nos jours. Éditions du Seuil, Paris, 2021

zuvor Benny Morris: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881–1999. John Murray Publishers, London 1999 (wie bereits zit.).

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen und der Funken, der das Pulverfass zum Explodieren brachte, lassen sich nicht genau benennen; verschiedene Ereignisse gelten als Auslöser der arabischen Revolte, der großen palästinensischen Rebellion:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [3438] [3439] [3440] [3441] [3442] [3443] [3444] entdeckt; die

---

[3438] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[3439] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[3440] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

3441 „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der

arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen

[3442] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[3443] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

[3444] „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … (wie zit. zuvor).

- „Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ ibd.

- Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere

---

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

Corrige praeteritum, prosens rege, discerne futurum

syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [3445].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [3446]; nach 183 Tagen

---

[3445] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[3446] “This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians” (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [3447] [3448].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [3449, s. auch zuvor]:

---

[3447] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[3448] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[3449] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)
- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et

„Die Idee eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel [e.U.] zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [3450].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine

---

Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

[3450] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [3451].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

[3451] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 3452 3453 3454 3455 3456]:

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[3452] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[3453] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[3454] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[3455] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[3456] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigenen Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

    - Tausende Palästinenser wurden interniert.
    - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
    - Viele Schulen wurden geschlossen.
    - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
    - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder der jüdischen Siedlungspolizei von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Erwähnenswert schließlich noch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [3457].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3457] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372, DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDS-MANDAT IN PALÄSTINA NACH DEM ARABISCHEN AUFSTAND (1939-1948)

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [3458].

Insbesondere die *Irgun* (s. die einschlägigen Ausführungen in der Einleitung sowie in den Bänden 1 und 2 [3459] [3460]) verstärkte ihre

---

[3458] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

[3459] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3460] Richard A. Huthmacher: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2024

Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [3461], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3461] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS KING-DAVID-HOTEL

„Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …

´Ich spreche im Namen des hebräischen Untergrundes! Wir haben eine Bombe im Hotel gelegt. Evakuieren Sie es sofort – wir haben Sie gewarnt!´ … Mit diesen Worten meldete sich ein Anrufer am 22. Juli 1946 um kurz nach zwölf Uhr mittags in der Zentrale des King David Hotels. Keine halbe Stunde später erschütterte eine enorme Explosion Jerusalem. Der siebenstöckige Südflügel des Luxushotels, in dem sich die Verwaltungszentrale der britischen Mandatsmacht befand, brach in sich zusammen, 91 Menschen – Araber, Briten, Juden – kamen ums Leben. Doch warum war das Hotel nicht evakuiert worden? Es gibt zwei Erklärungen dafür … Die eine … lautet: der höchstrangige Vertreter der britischen Regierung, Sir John Shaw … nehme keine Befehle von Juden entgegen.

´Die andere Erklärungsvariante …[: D]ie Leitung des King David Hotels [hat] die Warnung gar nicht ernst genommen …, weil sie davon ausging…, es kann nicht sein, dass *irgendwelche* Irgun-Kämpfer *irgendwie* in dieses … Haus

hineinkommen und uns *irgendwie* … eine Bombe *irgendwo* platzieren können“ [3462].

Obwohl (dem Criminal Investigation Department der Palestine Police) schon lange Hinweise vorlagen, dass man das Hotel angreifen woll(t)e [3463].

„Das ´King David´ in Jerusalem zählte schon damals, 1946, zu den berühmtesten Hotels der Welt. Waffenhändler und Diplomaten, englische Offiziere und amerikanische Politiker, Vertreter der zionistischen Jewish Agency und Araber, Öl-Bosse und Geheimagenten tummelten sich in seinen Bars und Salons. Im Südflügel des Hotels hatten die Briten, die seit 1922 im Auftrag des Völkerbundes Palästina verwalteten, ihr militärisches Hauptquartier.

Am 22. Juli 1946 um 12.37 Uhr erschütterte eine gewaltige Explosion das ´King David´. 350 Kilo TNT-Sprengstoff jagten den Südflügel des Gebäudes in die Luft. Es war wohl der erste große Terroranschlag der neuesten Geschichte. 91 Menschen kamen ums Leben, darunter 28 Briten, 41 Araber und 17 Juden. Verantwortlich für das Attentat zeichnete eine militante jüdische Untergrund-Bewegung, der Irgun Zvai Leumi (hebräisch für ´nationale

---

[3462] Bertsch, M.: Anschlag in Jerusalem 1946. Die Bombe im King David Hotel wirft noch immer Fragen auf. In: Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-jerusalem-1946-die-bombe-im-king-david-hotel-100.html (Abruf: 27. 01.2024; eig. Hvhbg.)

[3463] Horne, E.: A Job Well Done. A History of the Palestine Police Force, 1920-1948. Anchor Press, Milwaukee, 1982

Militärorganisation´), deren damaliger Chef drei Jahrzehnte später Israels Ministerpräsident werden sollte: *Menachem Begin* …

[E. A.: Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky, s. Einleitung – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir* [3464]: „Widerstandskämpfer?

---

3464 *Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines" Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar HaIvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor", der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion" aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte. Cf: Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135).
In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels", von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]; vgl.: Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995).

Lechi resp. die Stern Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich.
Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.
Die Jüdische Allgemeine kommentierte (am 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024): SCHAMIR. Härter als Fels:
„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“
Und in der ZEIT ist zu lesen (Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01.2024):
„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im Westjordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können“ [3465].]

Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Kodename für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen. [Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of

---

[3465] Gresh, A.: TERRORISTEN ODER FREIHEITSKÄMPFER[?] Was der Westen im Umgang mit den Konflikten im Nahen Osten ausblendet. In: LE MONDE diplomatique vom 09.04.2015, https://monde-diplomatique.de/artikel/!200140, abgerufen am 29.01.2024)

an Irgun Fighter [3466] [3467] [3468], wonach die Haganah das Attentat durchaus *nicht* abblasen wollte!] Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern

---

[3466] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[3467] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[3468] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [3469].

„Für die Todesstrafe, die es in Israel nicht gibt, trat Gideon Paglin ein, der neue Anti-Terror-Berater des Ministerpräsidenten Menachem Begin. Nur in einem Sonderfall wurde die israelische Praxis bisher durchbrochen: im Fall Adolf Eichmanns, der hingerichtet wurde.

Paglin will die Todesstrafe zur Abschreckung arabischer Terroristen einführen. Der 54jährige war unter Begin Operationschef der radikalen Untergrundgruppe ´Irgun´ und hatte 1946 den Bombenanschlag auf die britische Protektoratsverwaltung im Jerusalemer King David Hotel organisiert. Damals waren 91 Menschen, darunter auch Juden, getötet worden. Angeblich soll das Attentat, so Paglin heute, der Zerstörung wichtiger Dokumente über zionistische Funktionäre gegolten haben und mit der ´Haganah´

---

[3469] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

– der offiziellen Militärformation der jüdischen Führung – abgesprochen gewesen sein“ [3470].

Im Nachgang des Attentats bauten die Briten ihre Kommandantur im King-David-Hotel zur Festung aus, bevor sie es, unmittelbar vor dem Ende ihrer Mandatszeit räumten:

„Um Mitternacht lichtete der britische Kreuzer ´Euryalus´ mit Sir Alan Cunningham an Bord seine Anker im Hafen von Haifa. Auf das prächtige Feuerwerk, das Techniker der britischen Marine zur Feier des Tages und des Abschieds vorbereitet hatten, wurde in letzter Minute verzichtet. Nicht nur, weil fast zur gleichen Stunde mit dem postwendend von den arabischen Umlieger-Staaten eröffneten Dreifrontenkrieg und den jüdischen Gegenangriffen ohnehin ein unvergleichlich prächtigeres Feuerwerk inszeniert wurde, sondern auch, weil den Briten bei ihrem Exodus gar nicht sonderlich feierlich zumute war.

´Wir sind als Befreier nach Palästina gekommen. Wir blieben dort als Treuhänder der Rechte eines Bevölkerungsteils und der politischen Wunschträume des anderen. Jetzt hat unsere Mission mit einem Fehlschlag geendet´, resignierte in London der konservative ´Daily Graphic´“ [3471].

---

[3470] DIE ZEIT NR. 41/1977 vom 30. September 1977: Der Anti-Terrorist

[3471] DER SPIEGEL 21/1948 vom 21.05.1948: Palästinensisches Feuerwerk

Auch so kann man Kolonialpolitik (in vorliegendem Fall eine gescheiterte) euphemisieren. Indes: Wie die Bundesrepublik Deutschland von der STASI so hat der Neokolonialismus das Neusprech von den Kolonialisten gelernt. Manchmal aber auch nicht:

„´Wir töten sie alle´, sagt eine Frau, die einen jungen israelischen Reservisten bei der Abreise begleitet, im Oktober 2023 im Fernsehsender euronews. ´Vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer, das alles gehört uns. Es wurde uns versprochen. Es gibt keine palästinensische Nation, niemand will sie haben.´ Wenn die Geiseln befreit seien, ´werden wir das Shifa-Krankenhaus bombardieren, alle Krankenhäuser, alle Tunnel[,] und wir werden alle töten. Es ist höchste Zeit. Die Welt weiß das, es gibt keine Diskussion darüber. Wir sind heute der Mittelpunkt der Erde´ …

Immer neue Mordkommandos, die Israel ohne oder wahrscheinlich mit US-Unterstützung gegen seine arabischen Nachbarn durchführt, lösen kein Problem. Das zeigt die lange Geschichte dieser ´Operationen´ beispielhaft i[n] Libanon, Palästina, Irak, Iran und Syrien. Morde an Führungspersonen der Hisbollah, der Hamas, der iranischen Revolutionsgarden oder an irakischen Milizen haben immer dazu geführt, dass diese Organisationen größer und stärker wurden, sich besser ausbildeten, politisch an Zulauf gewannen.

Der Grund ist, dass es um das Land geht, von dem Israel seine Nachbarn vertreiben will. Es geht um Wasser und Bodenschätze, um Selbstbestimmung und um Entwicklung der Bevölkerung. Es geht um Handel und Politik und darum, dass gerade die Bewegungen, die Israel und die USA mit ihren Partnern so vehement bekämpfen, ihr Recht

verteidigen, in ihrem Land selbstbestimmt zu bestehen. Sie sind keine Terroristen, sondern konfrontieren die USA und ihre Partner mit den Mitteln, die sie haben, damit, dass sie ein Recht auf ihr Land und auf Souveränität haben. Militärische Besatzung und jede ungebetene Einmischung in die inneren Angelegenheiten verletzt das internationale Recht. Das gilt nach der UN-Charta für alle Staaten, egal wie groß, egal wie reich, egal wie stark sie militärisch sind“ [3472].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[3472] NachDenkSeiten vom 05. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=109142 (Abruf: 28.01.2024): Israel und die Region

# DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE

Corrige praeteritum, praes

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Im Folgenden (einige) Massaker, die durch jüdische militante Untergrund- und Terrororganisationen nach dem King-David-Attentat bis zum Ende der britischen Mandatszeit, mithin in nicht einmal zwei Jahren verübt wurden (zur Übersicht über alle Anschläge und Massaker im Mandatsgebiet „Palästina“ s. [3473]):

[3473] List of killings and massacres in Mandatory Palestine, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_killings_and_massacres_in_Mandatory_Palestine#cite_ref-31 (Abruf: 28.01.2024)

- Massaker von *al-Tira* (aufgelassene Stadt [3474] in unmittelbarer Nähe von Haifa [3475]) am 12. Dezember 1947: 13 Araber wurden getötet [3476]

- Jerusalem und Jaffa: Einen Tag später, also am 13. Dezember 1947, ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [3477]

---

[3474] Insofern hier von aufgelassenen Orten die Rede ist, fielen diese der Umsiedlung resp. der Nakba zum Opfer; Araber sprechen diesbezüglich von einer ethnischen Säuberung

[3475] Cf.: Welcome To al-Tira - الطيرة (טירה-א). District of Haifa. Ethnically cleansed 27,589 days ago, https://www.palestineremembered.com/Haifa/al-Tira/ (Abruf am 28.01.2024)

[3476] Palestine Post vom 14.12.1947, zit. n.:
URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. 11, p. 91

[3477] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [3478]

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [3479]

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in

Corrige praeteritum, praesens futurum

[3478] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

[3479] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

Jerusalem verübte [3480]; 15 weitere Personen wurden laut [3481] verletzt

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [3482]

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100

---

[3480] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
“Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons.”

[3481] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[3482] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa" [3483]

- 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten, darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [3484]

- Am selben Tag (5. Januar 1948) tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [3485]

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [3486]

---

[3483] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[3484] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[3485] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

[3486] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America,

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [3487]

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [3488] [3489] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelisches Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

---

Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[3487] Palestine Post, Feb 13, 1948

[3488] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[3489] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

- 17. Februar 1948: Jüdische Siedler töten in Tirat Tzvi, Sde Eliahu und Ein HaNatziv 57 Araber [3490]

- Einen Tag später (am 18.02.1948) bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

  „At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.
  The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said <u>that pieces of the heads, hands, legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion</u>.

Corrigé Prauteritum praesens tego discerne futurum

---

[3490] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

United Nations Security Council Official Records, Supplements – 1948" [3491]

- 21. Februar 1948: Jüdische Terroristen töten 4 Araber in Haifa Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict … (wie zit. zuvor)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [3492]

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

  Ebenfalls am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [3493]

[3491] Encyclopedia of the Palestine Problem, https://web.archive.org/web/20100620145357/http://palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_3of7.htm (Internet Archive, archived from the original on June 20, 2010; e.U.); dort unter dem 18. Februar 1948

[3492] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: "Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack"

[3493] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [3494] [3495] [3496] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [3497]

---

[3494] „Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ (https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024)

[3495] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
  In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang.
  In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[3496] Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. Brand schloss sich daraufhin Lechi an."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f." ist zu lesen:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Statt dessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden. Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat schlagend eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´"

S. auch den Fernsehfilm von 1964 (auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth): Die Geschichte von Joel Brand.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in den Folgebänden der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

[3497] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

- Am 24. März 1948 wurden 36 Araber in Tulkarem [3498] [3499] (heute Westjordanland) durch jüdische Terroristen getötet [3500]. S. auch [3501].

---

[3498] Progressive Internationale, https://progressive.international/wire/2024-01-26-the-tulkarem-brigades-men-in-the-sun-resist-in-search-of-freedom/de, Abruf am 30.01.2024:
Die „Männer in der Sonne“ der Tulkarem-Brigade leisten Widerstand und suchen nach Freiheit:
„Nach einem 38-stündigen Einmarsch in das Flüchtlingslager Nur Shams hat sich die israelische Armee aus dem Lager zurückgezogen. Im Anschluss an den israelischen Einmarsch, bei dem es zu Zerstörungen, Vertreibungen und psychologischer Folter kam und die israelische Armee Krankenwagen behinderte sowie Journalisten ins Visier nahm, hat die Tulkarem-Brigade geschworen, den Widerstand fortzusetzen …
Der Name des im östlichen Teil von Tulkarem im nördlichen Westjordanland gelegenen Camps, Nur Shams, bedeutet übersetzt ´das Licht der Sonne´ … In Nur Shams ist auch die Tulkarem Brigade beheimatet, eine Dachorganisation aus Widerstandskämpfern unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit, darunter die bewaffneten Flügel der Fatah, der Hamas und des Islamischen Dschihad in Palästina. Im Gegensatz zu den ´Männern in der Sonne´ aus dem gleichnamigen klassischen Roman von Ghassan Kanafani [s. die nächste Fußnote], die ohne Widerstand sterben, werden die palästinensischen Kämpfer im Flüchtlingslager Nur Shams bei ihrem Streben nach Freiheit aktiv.“

[3499] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani

war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen.“

[3500] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

[3501] Insofern und insoweit ich das Tempus des Öfteren vom Präsens zum Präteritum vice versa ändere, so reflektiert dies weder Versehen noch Unvermögen, sondern Absicht

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

– in der Geschichte (namentlich der von Juden und Palästinensern) sind Gegenwart und Vergangenheit aufs engste miteinander verbunden, bedingen sich gegenseitigen, lässt sich erstere, oft, nur aus letzterer herleiten und erklären.
Weil ich Schriftsteller bin, nicht Sachbuchautor, will ich in erster Linie eine Geschichte erzählen resp. unter Berücksichtigung von (historischen) Fakten nach-erzählen, oft auch (möglichst objektiv, nicht selten höchst subjektiv) interpretieren, wozu ich mich unterschiedlicher Stilmittel bediene.
Beispielsweise, nur pars pro toto benannt, der eines Briefromans (zwischen meiner Frau und mir) zur 25-bändigen Darstellung deutscher Geschichte, in Sonderheit der von der Nachkriegszeit bis heut (s. https://verlag.richard-a-huthmacher.de).

# EXKURS: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wurde zuvor dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen; sie, die Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [3502]; von diesen, letzteren,

---

3502

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [3503].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [3504].

---

- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasder-staatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[3503] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[3504] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten

---

dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.
´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen … ´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …
Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [3505].

Vgl. auch [3506] und [3507]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [3508]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar

---

[3505] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

[3506] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[3507] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[3508] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [3509] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [3510].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu

Corrige praeterruine, praesens rege, discerne futurum

---

[3509] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[3510] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

verleihen [„Casablanca Protocol“] [3511]. Damit soll das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [3512].

---

[3511] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30. 01.2024)

[3512] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ ibd..

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [3513].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu

---

diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

[3513] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

  Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [3514] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

  Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in

---

[3514] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Corrigé prasterit ms, praesens reve, discerne futurum

arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [3515]).

---

[3515] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik.

Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation *„Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund

gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].
Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].
1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].
Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial

engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7]. Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].

In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].

Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung,

Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.

Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?

Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8]. Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [3516] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [3517]:

---

[3516] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[3517] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [3518].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[3518] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS

Weitere Massaker durch Juden/Zionisten in den letzten sechs Wochen vor Ausrufung des Staates Israel:

- Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi*: Ende Februar wurden bei einem Bombenattentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [3519] [3520]; Ende März fanden 40 (weit

---

[3519] *The Times* vom 1. März 1948

[3520] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.
In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen

überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [3521] [3522].

- Das Massaker im Orangenhain von Lydda (am 1. April 1948) [3523]: „During afternoon 1st April near Rishon Police Station, Lydda District, armed Jews entered a Jewish owned orange grove in which 11 Arabs were working. Jews opened fire on the labourers, one of whom managed to escape and informed the Police. When Police went to the scene, they found the bodies of 10 Arabs, all of whom had been shot through the head."

---

Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[3521] *The New York Times* vom 1. April 1948

[3522] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[3523] Encyclopedia of the Palestine Problem by Issa Nakhleh, CHAPTER SEVEN – Part 6 of 7, https://web.archive.org/web/20071007023218/http://www.palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_6of7.htm (Abruf aus dem Internet-Archiv am 01.02.2024)

- Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [3524].

- Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. Vorwort): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praes

[3524] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012, p. 43

Beim Massaker von Deir Yassin [3525] [3526] [3527] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

[3525] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[3526] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
(Anmerkung: Nicht nur, dass eine Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der einschlägige Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer [was äußerst selten ist!] – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt(e), auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[3527] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

- Einen Monat später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [3528] [3529] [3530] [3531].

- Schließlich fand am (13./)14. Mai 1948 – also an dem Tag, an dem die Briten ihr Mandat über Palästina niederlegten und der Staat Israel von David Ben-Gurion ausgerufen wurde! – das Massaker von Abu Shusha statt, verübt durch die zionistische

Corrige praeteritum, praesens erne futurum

[3528] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[3529] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[3530] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[3531] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

*Givati Brigade*, bei dem etwa 60 Einwohner des Dorfs getötet wurden [3532] [3533]:

"At the dawn of 14 May 1948, when the first light of day began to reveal itself and replace the darkness of night, while the muezzin called ´Prayer is better

---

[3532] Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02. 2024): Abu Shusha
("The Center for Research and Documentation of Palestinian Society at Birzeit University has published 22 monographs on Palestinian villages destroyed during 1948. The idea for this visionary project was articulated in 1979 by Professor Sharif Kanaana and Dr. Kamal Abdulfattah and is continued today by the Centre. This series aims to document and preserve Palestinian history and culture for future generations, in particular in relation to the over 400 villages destroyed during the 1948-49 war which according to British Mandate statistics were home to 340,000 Palestinians e.U..
The series combines oral history interviews with survivors from 1948 and available written historical sources. Currently, monographs are available on the following villages …")

[3533] Honaida Ghanim: Nakba. In: Nadim N. Rouhana and Areej Sabbagh-Khoury (Eds.): The Palestinians in Israel. Readings in History, Politics and Society. Mada al-Carmel – Arab Center for Applied Social Research, Haifa, 2011, pp. 16-25:
"In the village of Abu Shusha in the District of Ramla a unit of the Givati Brigade committed a massacre in which 60 villagers were murdered" (p. 23).

than sleep´ and while through the plains and valleys the echo of the call ´Allahu Akbar´ rang out, the units of the Zionist Givati brigade began their final assault on the village of Abu Shusha east of the Palestinian town of Ramleh. The object of the military operation was to occupy the village and deport its Palestinian inhabitants" Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha .

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

Colorandi causa lässt sich festhalten [3534]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas

---

[3534] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …

Die letzte Aktualisierung der Dorfdossiers geschah 1947. Sie konzentrierte sich auf Listen ´gesuchter´ Personen in jedem Dorf. Diese Listen nutzten jüdische Truppen 1948 für Durchsuchungen und Verhaftungen, die durchgeführt wurden, sobald sie ein Dorf besetzt hatten.

Dabei ließen sie die Männer des Dorfes in einer Reihe antreten und alle identifizieren, die auf den Listen standen, oft von derselben Person, die ihnen diese Informationen ursprünglich zugespielt hatte und die nun einen Sack mit zwei Augenlöchern über dem Kopf trug, um nicht erkannt zu werden. Die ausgesuchten Männer wurden oft auf der Stelle erschossen … Wenn wir uns die Dossiers von 1947 ansehen, wird klar, dass es in Dörfern mit etwa 1500 Einwohnern gewöhnlich 20 bis 30 solcher Verdächtigen gab …

Sobald die Gefahr einer Nazi-Invasion in Palästina 1942 gebannt war, wurde den zionistischen Führern … bewusst, dass das einzige Hindernis auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Übernahme des Landes nicht der palästinensische Widerstand, sondern die Anwesenheit der Briten war … [Dadurch lassen sich die Angriffe auf die britischen Mandatsmacht – das bekannteste Attentat ist sicherlich das auf das King-David-Hotel – erklären; Freunde und Unterstützer wurden zu Feinden, als sie den zionistischen Plänen im Wege standen!]

Ben Gurion …: ´Die Araber werden gehen müssen´, aber man brauche einen günstigen Moment, um dafür zu sorgen, etwa einen Krieg. Dieser günstige Augenblick kam 1948 … Ben Gurion … stand … hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas.“

# EXKURS: PARALLELEN ZU HEUTE

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner – zu diesem und diesen in den Folgebänden mehr) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Gaza liegt in Schutt und Asche. Bisher gibt es mehr als 25.000 Tote, etwa 70 Prozent davon sind Frauen und Kinder. In den ersten drei Monaten des Krieges in Gaza sind mehr als doppelt so viel Menschen ums Leben gekommen wie in zwei Jahren Ukrainekrieg (ca. 10.000). Nahezu 70 Prozent der Gebäude sind zerstört oder unbewohnbar. Die Bevölkerung wurde vom israelischen Militär in den Süden des Landstrichs vertrieben, dort ging das Bombardement weiter …

Die Menschen irren umher – heimatlos, entkräftet und verzweifelt – in ständiger Angst vor einem weiteren Militärschlag Israels. Flucht aus dem ´Freiluftgefängnis Gaza´ ist fast unmöglich, weil Israel die Grenzen überwacht.

Im Innern herrscht Mangel an allem, an Trinkwasser, Nahrung, ärztlicher Versorgung, Strom, Treibstoff. Die UNO hat gewarnt, mehr als eine Million Menschen seien vom Hungertod bedroht.

Gaza ist die Hölle auf Erden, ein Ende ist nicht absehbar. Alle Appelle, die Zivilbevölkerung zu schonen, verhallen im Nichts. Netanjahu betont stereotyp, der Krieg müsse zu Ende geführt werden, bis die Hamas völlig vernichtet sei. Israel führt schon längst keinen Verteidigungskrieg mehr gegen die Hamas, es ist inzwischen ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung …

Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit´“ [3535].

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag [3536] „als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas

---

[3535] Vonnahme, Peter: Endspiel – Der Staat Palästina wird kommen. In: NachDenkSeiten vom 29. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=110214 (Abruf: 02.02.2024

[3536] IGH: Wichtigstes Rechtsprechungsorgan (Art. 92 der UN-Charta) der Vereinten Nationen, 1946 gegründet; entscheidet (verbindlich) über internationale Streitigkeiten und hat die Aufgabe, diese beizulegen (sofern sich die Parteien der Gerichtsbarkeit des IGH unterwerfen!).

gegen Israel … am 26. Januar vorläufige Maßnahmen angeordnet … Dazu gehören die Aufforderung an Israel, Handlungen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu unterlassen, die direkte und öffentliche Aufstachelung zum Völkermord zu verhindern und zu bestrafen sowie sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza zu gewährleisten. Das Gericht wies Israel außerdem an, mögliche Beweise für Verbrechen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu dokumentieren und dem Gericht innerhalb eines Monats einen Bericht über alle Maßnahmen vorzulegen, die im Einklang mit seiner Anordnung getroffen wurden“ [3537].

---

Konkret jedoch hat der IGH keine Möglichkeit, seine Urteile auch durchzusetzen. Vgl.

- Schubert, Klaus und Klein, Martina: Das Politiklexikon. Begriffe. Fakten. Zusammenhänge. Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2021

[3537] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-besetzte-palaestinensische-gebiete-igh-voelkermord-urteil-zivilbevoelkerung-schuetzen (Abruf am 02.02.2024): ISRAEL MUSS IGH-URTEIL UMSETZEN UND ALLES TUN, UM EINEN VÖLKERMORD AN DEN PALÄSTINENSER*INNEN IM GAZASTREIFEN ZU VERHINDERN.
Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses.
Auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner

Indes. Der IGH hat keine Möglichkeit, seine Anordnungen durchzusetzen. Mithin: Nichts als Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs.

„Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden. Der Vorschlag sorgte für Empörung, Israel dementiert daraufhin.

Um Gaza herrscht weiterhin heftiger Krieg, die humanitäre Lage im Küstenstreifen ist verheerend … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion …

Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag vorgeschlagen haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ gemacht habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017 [3538], das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ [3539]

Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

Und, in der Tat, wurde 2017 verlautbart: Eine künstliche Insel für Gaza. Der israelische Transportminister und Anwärter auf das Amt des nächsten Ministerpräsidenten, Israel Katz, will der Bevölkerung in Gaza ein Tor zur Welt verschaffen – ohne die nationale Sicherheit zu kompromittieren. Illusorisch oder visionär? [3540]

„Wer sich ein solches Projekt vorstellt, denkt eher an den Fernen Osten oder Dubai als an Gaza. Die Rede ist von

---

[3538] Israeli Intelligence Minister promotes plan for artificial island off Gaza Strip, https://youtu.be/2XvBdj6CIO4 (Abruf: 02.02.2024): Yisrael Katz releases a video, complete with graphics, animation and English-narration, outlining his proposal for an island that will host a port, a cargo terminal, a desalination plant and even an airport. Katz says the island will help connect the blockaded Palestinian enclave to the world, while maintaining Israel´s security

[3539] Israel will „künstliche Insel“ für Palästinenser, https://tkp.at/2024/01/23/israel-will-kuenstliche-insel-fuer-palaestinenser/ (Abruf am 02.02.2024)

[3540] Eine künstliche Insel für Gaza, https://www.wina-magazin.at/eine-kuenstliche-insel-fuer-gaza/, abgerufen am 02.02. 2024

einer künstlichen Insel, vier Kilometer von der Küste entfernt und durch eine schmale Brücke mit ihr verbunden, die sich im Notfall anheben lässt [Klappbrücke, damit die Palästinenser ggf. auch auf ihrer Palästinenser-Insel bleiben – eig. Anm.]. Konkret bedeutet das 525 Hektar zusätzliches Territorium mit Hafen, Elektrizitätswerk, Entsalzungsanlage und irgendwann später vielleicht sogar einem Flughafen“ ibd..

Vgl. auch [3541].

---

[3541] israelnetz, https://www.israelnetz.com/israel-erwaegt-bau-von-kuenstlicher-insel-vor-gaza/, abgerufen am 02. 02.2024:
Israel erwägt Bau von künstlicher Insel vor Gaza
JERUSALEM – Die israelische Regierung prüft den Bau einer künstlichen Insel vor der Küste des Gazastreifens. Der Plan sieht die Errichtung eines Flughafens und eines Hafens für die Palästinenser vor. Auch eine touristische Anlage und Hotels könnten gebaut werden.
30. März 2011:
„Die zwei Kilometer breite und vier Kilometer lange Insel soll über eine Brücke mit dem Festland verbunden werden ... Wie die Tageszeitung ´Jerusalem Post´ unter Berufung auf einen Bericht des Fernsehsenders ´Kanal 2´ meldet, könne das Eiland unter die Sicherheitskontrolle der NATO oder einer anderen internationalen Behörde gestellt werden …
Die Kosten für die Anlage würden sich auf fünf bis zehn Milliarden Dollar belaufen. Die Bauzeit liege bei mindestens sechs Jahren.“

525 Hektar resp. 5,25 km$^2$ – immerhin die zweieinhalb-fache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf der Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben.

Könnte man unterbringen in einer Art Ferien-KZ. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten. Mithin: ein Fortschritt.

Und, dem werten Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb auch keiner Beweiserhebung bedarf“ [3542]), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

---

[3542] BVerfG, Beschlüsse vom 9. Juni 1992 – 1 BvR 824/90, NJW 1993, 916, 917; zit. von

- BVerwG, 25.06.2008 - 6 C 21.07

Glorifizierung von Rudolf Heß

- BGH, 15.03.1994 - 1 StR 179/93

Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand …

- OVG Berlin-Brandenburg, 04.03.2020 - 82 D 1.19

Disziplinarverfahren; Bundespolizei; Entfernung; Berufung; Aussetzung; …

- BGH, 02.07.2019 - VI ZR 494/17

Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch gegenüber Äußerungen in einer …

- BVerwG, 05.08.2009 - 6 A 3.08

Vereinsverbot, Vereinszeitschrift, Anhörung, Zuständigkeit als Verbotsbehörde, …

- BGH, 06.08.2019 - 3 StR 190/19

Urteil des Landgerichts München II wegen Volksverhetzung rechtskräftig

- VGH Bayern, 26.03.2007 - 24 B 06.1894

Verbot einer rechtsextremen Versammlung zum „Gedenken an Rudolf Heß“

- BayObLG, 15.07.1993 - 3St RR 154/92

Peter Gauweiler

- BGH, 27.01.1998 - VI ZR 72/97

Voraussetzungen und Inhalt eines Unterlassungsanspruchs gegen ein Zitat in der …

- LG München II, 25.02.2009 - 2 KLs 11 Js 42142/07

Sechs Jahre Haft für Ex-NPD-Anwalt Mahler wegen Volksverhetzung

- BVerfG, 16.09.1992 - 1 BvR 1749/91

Meinungsäußerungsfreiheit und Ausschwitz-Lüge

- OLG Zweibrücken, 24.06.1994 - 1 Ss 80/94
- VG Köln, 11.05.2012 - 19 K 140/10

Rechtmäßigkeit der Indizierung des Buches "Faktenspiegel V - Das belogene Volk …

- OVG Brandenburg, 09.04.1999 - 2 A 95/98

Bestehen einer politische Verfolgung von Anhängern der Khalistan-Bewegung in …

- OLG Köln, 27.04.1993 - 15 U 193/92

Bezeichnung einer Person als Neofaschist als eine durch Art. 5 Grundgesetz (GG) …

- OLG Nürnberg, 10.05.2006 - 2 St Olg Ss 13/06

Meine Mutter – Gott hab sie selig – hätte angemerkt: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Verteidigerhandeln als Volksverhetzung

- OLG Köln, 06.07.1993 - 15 U 22/93
- KG, 01.02.2001 - 1 Ss 197/00

# DEIR YAS(S)IN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [3543] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [3544]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

3543 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

3544 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen

Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)
Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [3545] systematische

---

Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

3545 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

---

- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  “The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [3546].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [3547]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

---

[3546] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[3547] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [3548]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[3548] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [3549]."

An anderer Stelle ist zu lesen [3550]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

[3549] Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

[3550] VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [3551]). In dem

[3551] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [3552] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. 3553 3554 3555) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen 3556:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [3557] verbarg. Das freundliche Hirtendorf

---

3552 Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

3553 Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

3554 Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

3555 Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

3556 ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

3557 Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästineser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für

hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

---

den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [3558]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [3559, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen

---

[3558] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

[3559] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …“

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [3560] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote

[3560] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen."

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Cf. [3561] [3562] [3563] [3564].

---

[3561] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[3562] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[3563] Human Rights Watch, https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen [a] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) _ eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [3565]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[3564] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[3565] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** [eig. Hvhbg.], die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [[3566]]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

Corrige praeterium, praesens lege, disserne futurum.

---

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

[3566] Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

beschäftigt haben – s., beispielsweise, [3567] [3568] [3569] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3567] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[3568] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[3569] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DAS ENDE DES BRITISCHEN MANDATS

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel, s. zuvor) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert

(Operation Polly [3570] [3571]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [3572].

---

[3570] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[3571] 1947 – Op Polly, http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …”

[3572] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the

Corrige praeterquam, praesens legis, discerne futurum

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet (Näheres hierzu im Folgeband); die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [3573].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [3574] (auch hierzu in dem/den Folgeband/-bänden mehr).

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeterita, tempera praesentia, disponе futurum

---

Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

[3573] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[3574] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02.2024)

# DIE HAGANA(H)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits zuvor schrieb ich zur Hagana(h) [3575] [3576]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3575] Es gibt die beide deutschen Schreibweisen „Hagana“ und „Haganah“. Hebräisch: הַהֲגָנָה: *ha-Haganah*

[3576] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 24 ff.

Früh schloss **Begin** sich der zionistischen Batar-Bewegung [3577] [3578] [3579] [3580] [3581] (unter Führung von Wladimir

---

[3577] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[3578] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[3579] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[3580] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen

Jabotinsky [3582] [3583]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] **Wladimir Jabotinsky**, jenes ´Wunderkind

---

Völkern lebten“, https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[3581] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[3582] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[3583] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

aus Odessa´, der **im Ersten Weltkrieg** die **Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken**, **1920** die ´**Haganah**´, **Israels Selbstschutz**, und **1937**, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die **Irgun** organisiert hatte. (Wohlgemerkt: Zur „Militarisierung der jüdischen Ethik“!)

Und weiterhin [3584]:

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the **Irgun** finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation **Hagana** war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [3585].

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[3584] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 30 f.

[3585] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [3586]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Ferner [3587]: Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [3588]

---

[3586] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[3587] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 47

[3588] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland,

genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler **1909** die **HaSchomer**, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [3589] [3590].

Corrige praeteritum, praesen

---

Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[3589] Die **Hagana** (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[3590] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [3591] führte ich aus:

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [3592] [3593]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung

---

[3591] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 204 ff. (DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT)

[3592] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[3593] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [3594] [3595] [3596] [3597] [3598] [3599] [3600] [3601] [3602].

---

[3594] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3595] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[3596] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[3597] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3598] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [3603]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3599] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[3600] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[3601] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[3602] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[3603] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´… e.U.

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21. 12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …“

Kurzum: Die HAGANAH beteiligte sich selbst an Vertreibung, Plünderung und (noch) Schlimmerem gegenüber dem palästinensischen Volk. Insofern überrascht es wenig, wenn und dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, in Fetzen gebombt haben – sind „die Deutschen“, die aufgrund ihrer Vergangenheit bekanntlich an allem und jedem schuld sind, auch dafür verantwortlich?

Ja, die Geschichte reimt resp. wiederholt sich; sie ist indes nicht an Nationalitäten gebunden, vielmehr an Herrschafts-Interessen, an reich und mächtig resp. an arm und ohnmächtig, an die jeweiligen Vorstellungen von dem, was human bzw. in-human, was verwerflich ist.

Und kollektive Schuldzuweisungen sind (fast) immer falsch – dies gilt auch für heutige Juden, von denen viele die Verbrechen der zionistischen Israelis gegen die arabische Bevölkerung aufs schärfste verdammen (hierzu mehr in einem der Folgebände).

Corrige praeteritum, prudens rege discorde futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ führte ich weiterhin aus [3604]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3604] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 292 ff.

Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [3605] [3606] [3607] [3608] [3609] [3610] [3611] entdeckt; die

---

[3605] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[3606] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024; e.U.):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[3607] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 [islamische Welt] – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

3608 „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der

arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen.

[3609] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[3610] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

[3611] „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa [3612].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

[3612] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024)

In Fußnote [234] von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 2 ist zu lesen [3613]:

*Itzhak Rabin*, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach, einer Elite-Einheit der Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF] [3614]) überführt wurden;

---

[3613] „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, Fußnote 234, S. 176 ff.

[3614] „Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte" (Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.)

die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: Terrorismus als

Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die **Harel Brigade** (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, 2023, „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

Itzhak Rabin – ein weiteres Beispiel für die (Generation der) Politiker, die aus **HaSchomer** s. Exkurs im Folgenden**,** aus **Haganah** und **Palmach**, aus **Irgun** (*Irgun Zvei Leumi*) und **Lehi** (*Stern-Gruppe/-Gang*), aus der **Harel Brigade** und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-)

Organisationen (wie der **Jewish Settlement Police** [3615], wie **Mishmar Haam** [3616], wie der **Feldarmee Knish** [3617]

---

[3615] Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) wurde (hauptsächlich) aus der Haganah rekrutiert und war eine (Elite-)Untereinheit der NOTRIM, der jüdischen Polizei während des Völkerbundmandats (cf. Bensoussan. G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris 2023, S. 54); die Notrim wurde von den Briten bewaffnet, ausgebildet und bezahlt. Nach 1945 wurde aus der Notrim die Israelische Militärpolizei (Israeli Military Police).
Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) und die NOTRIM waren (maßgeblich) an der Niederschlagung des ARABISCHEN AUFSTANDS von 1936-39 beteiligt (vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277 ff. (DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939)

[3616] DER SPIEGEL 9/1948 vom 27.02.1948: Zion geteilt durch drei:
„Die Haganah (Selbsthilfe) ist die älteste und zahlenmäßig stärkste dieser drei Bewegungen. Ihr Geburtsjahr fällt in die Zeit, als Palästina noch ein Teil des türkischen Reiches war. Während des Araberaufstandes von 1936-39 arbeitete die Haganah mit den britischen Behörden zusammen. Sie wird von diesen auch heute noch, obwohl offiziell als illegal erklärt, inoffiziell toleriert …

Obwohl ihre Mitgliederzahl mit 60- bis 80 000 angegeben wird, gehört praktisch fast jeder palästinensische Jude der ´Selbsthilfe´-Organisation an. Schon im Alter von 16 oder 17 Jahren werden jüdische Jungen und Mädel zum Militärdienst eingezogen. Neben den aktiven, meist motorisierten Kampfformationen, die aus langjährig dienenden khaki-uniformierten Juden und Jüdinnen zusammengesetzt sind, gibt es halbmilitärische Reserveeinheiten und die unter Haganah-Leitung operierende MISHMAR HAAM, eine Art nationaler Heimwehr für Leute über dreißig“ eig. Hvhbg.

3617 Fischer, Petra: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. GRIN Verlag. München, 2003 (URL: https://www.grin.com/document/18153; eig, Hvhbg.):
„1936 umfaßte die jüdische Bevölkerung einen Anteil von 27 Prozent in Palästina.
In dem Weißbuch von 1939 wurde die Einwanderung und Bodenkäufe der Juden definitiv beschränkt. Beiden Gemeinschaften wurde[n] … Selbstregierung und Unabhängigkeit in einem judeo-arabischen Staatswesen, das innerhalb der nächsten zehn Jahre realisiert werden sollte, versprochen.
Mit dieser Verfügung setzte der Kampf der zionistischen Militärverbände [ein], die 1947 über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, **die Feldarmee ´Knish´**, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die Irgun Zvei Leumi und die ´Stern´-Gruppe verfügten.
Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der

oder den **bewaffneten Milizen Khim** [3618]) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später

---

britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen. Auch bewilligten die britische Mandatsverwaltung die Rekrutierung von 1240 zusätzlichen jüdischen Hilfspolizisten (Notrim), die mit Militärgewehren ausgerüstet ... [wurden].
Zwei Jahre später verstärkten sie auf Bitte der Jewish Agency die ´Notrim´ noch mal mit zusätzlichen Waffen.
Der britische Beitrag zur Militarisierung des jüdischen Lebens in Palästina seit Mitte der zwanziger Jahre war also bedeutend. Hunderte von Hanganah-Mitgliedern wurden mit Hilfe der britischen Armee militärisch ausgebildet und instruierten ihrerseits Tausende anderer jüdischer Kämpfer.“

[3618] BING (die KI vom Microsoft) am 28.04.2024:
„Gründung und Aktivitäten: **Khim** wurde in den 1930er Jahren gegründet und war eine paramilitärische Organisation, die sich für die Verteidigung jüdischer Gemeinschaften in Palästina einsetzte. Sie führte verschiedene Aktionen durch, um jüdische Siedlungen zu schützen und gegen Angriffe arabischer Milizen vorzugehen.
Ziele: Khim hatte das Ziel, jüdische Siedlungen zu verteidigen und die jüdische Bevölkerung vor Angriffen zu schützen. Sie war eine der vielen jüdischen Untergrundorganisationen, die während des Konflikts zwischen Juden und Arabern in Palästina aktiv waren.

den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar.
In Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [3619] ist bezüglich der Haganah zu lesen [3620]:

„Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Codename für diese Razzia) gab die Haganah dem

---

Auflösung: Nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 wurde Khim aufgelöst und ihre Mitglieder integrierten sich in die neu formierte israelische Verteidigungsarmee (IDF).“

[3619] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf)

[3620] loc. cit., S. 162 ff.

Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen.
[*Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter* [3621] [3622] [3623]*, wonach die Haganah das Attentat durchaus nicht abblasen wollte!*]
Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel

---

[3621] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[3622] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[3623] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [3624].

[3624] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

Namentlich in den Kapiteln

- DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS und
- DEIR YAS(S)IN,

Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [3625]) habe ich bereits wie folgt dargelegt:

Corrige praeterita, praesens rege, disce ne futurum

[3625] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf]

- S. 168 ff.: DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- S. 197 ff.: WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS
- S. 217 ff.: DEIR YAS(S)IN

- [3626]: 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [3627].

- [3628]: Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [3629].

- [3630]: 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten,

---

[3626] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 169

[3627] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[3628] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 170

[3629] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[3630] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 171

darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [3631].

- [3632]: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948.

  1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet.

- [3633]: Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [3634].

---

[3631] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[3632] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 172 f.

[3633] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 198

[3634] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage, 2012, p. 43

Corrige praesentium, praesens regia disserne futurum

- [3635]: Colorandi causa lässt sich zur Haganah festhalten [3636]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

  Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische

---

[3635] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 205 f.

[3636] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu

sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …“

- [3637]: „Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[3638]] für die arabischen Bewohner

---

[3637] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 217-220

[3638] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [3639]. Zur gleichen Zeit

---

3639 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit" – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global" resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf"-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?" (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [3640]

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

3640 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten

systematische Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch

---

- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw.

[3641]: Bei ILAN PAPPE ist zu lesen [3642]:

- „In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[3643]] verbarg. Das

Corrige praeteritum, praetens rege, dirige futurum

---

[3641] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 225 f.

[3642] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (eig. Hvhbg.)

[3643] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische

freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren.

*Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …*

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine

---

Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: HASCHOMER

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die **HaSchomer** (הַשּׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die [3644] 1909 von Pionieren der 2. Alija [3645] gegründet

---

[3644] Sowohl die männliche als auch die weibliche Form des Genus´ wird im Zusammenhang mit HaSchomer benutzt; ich, der Autor, verwende i.a. das Femininum, bin mir vorgenannter „Problematik“ aber durchaus bewusst

[3645] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 263-267:
In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:
„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.
Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen

wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation [3646]. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der heutige israelische Staatspräsident Ben Zvi [3647] – war

---

Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.
Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."
Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und Arabern zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency und der britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt, an welche die „Palästinaämter" („Quasi-Konsulate") der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden").

[3646] Mordecai Naor: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[3647] DER SPIEGEL 24/1962 vom 12.06.1962: Itzhak Ben-Zwi
„Itzhak Ben-Zwi, 77, israelischer Staatspräsident, der in der vorletzten Woche alle Gnadengesuche für Juden-Endlöser Adolf Eichmann abgelehnt hatte, schrieb auf das Telegramm der Eichmann-Witwe Vera (´Ich bitte um

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Barmherzigkeit für die Mutter von vier Kindern´) ein Bibelzitat aus dem 1. Buch Samuel (15/33): ´Wie dein Schwert Frauen der Kinder beraubt hat, so soll auch unter den Frauen deine Mutter kinderlos sein.´ (Letzte Worte des israelitischen Propheten Samuel, bevor er den gefangengenommenen König der Amalekiter, Agag, erschlug.)“

lange vor Dajans [3648] [3649] [3650] Beitritt der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische

---

[3648] DER SPIEGEL 43/1981 vom 18.10.1981: MOSCHE DAJAN

„Dajan war der legendärste und symbolträchtigste Vertreter einer Generation von Juden, die mit einem jahrhundertealten Judenklischee aufräumte. Seit er im Alter von zwölf Jahren sein Heimatdorf Nahalal in Galiläa mit einem Knüppel gegen bewaffnete arabische Viehräuber verteidigte, hat er für den Widerstand gegen das Böse in der Welt gelebt, so, wie er es sah. Mit vierzehn trat er der Haganah bei, mit einundzwanzig führte er eine der berühmten ´Nachtkommandoeinheiten´ gegen die Araber. Vier Jahre später verlor er im Kampf gegen die Truppen Vichy-Frankreichs in Syrien sein linkes Auge. Die schwarze Augenklappe wurde neben dem Davidstern zum Symbol des Judenstaates …

Zum Superstar und jüdischen Über-Siegfried wurde Dajan im Juni-Krieg von 1967, als er den Arabern die vernichtendste Niederlage seit den Tagen Karl Martells bereitete. Dajans Blitzkrieg wurde – gut zwei Jahrzehnte nach dem Holocaust – in Deutschland gefeiert wie einst die Schlacht von Tannenberg.

Doch der Lorbeer welkte schnell. Nach dem Jom-Kippur-Krieg beschimpften ihn israelische Mütter auf offener Straße als Mörder ihrer Söhne: Dajan hatte in feldherrlicher Selbstüberschätzung die Kriegsvorbereitungen Anwar el-Sadats unterschätzt – jenes Sadat, den er um keine zwei Wochen überlebte. Die Wunde, die der Jom-Kippur-Krieg dem sensiblen Haudegen schlug, ist nie ganz verheilt.“

memento praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3649] Mosche Dajan: Heftige Debatte über israelische Legende, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/ (Abruf am 29.04.2024): Mosche Dajan, General und Verteidigungsminister, ist eine der legendärsten und umstrittensten Figuren der Gründergeneration Israels. Der Mann mit der Augenklappe nahm am Unabhängigkeitskrieg teil, feierte militärische Erfolge während der Sues-Krise und im Sechstagekrieg. Wegen seiner Rolle im Jom-Kippur-Krieg musste Dajan später zurücktreten. Nun kratzen erstmals veröffentlichte Protokolle des israelischen Kriegskabinetts weiter am Mythos Dajan. Nicht nur verhinderte er wenige Stunden vor dem Angriff der Ägypter eine weitreichende Mobilmachung – für Aufregung sorgt, dass er eingeschlossene israelische Soldaten auf dem Sinai einfach ihrem Schicksal überlassen wollte …“

[3650] Aufregung über Kriegsprotokolle, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/2018565/, abgerufen am 29.04.2024

Bataillon der britischen Royal Fusiliers [3651] [3652]. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken, meist in Palästina, zeitweilig aber auch auf Gallipoli. Auch Ben Gurion [3653] trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein.

---

3651 Frankfurter Rundschau vom 17.08.2021 (Gesellschaft): Vladimir Jabotinskys „Die jüdische Kriegsfront“: Für eine „Jüdische Legion“:
„Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges traf Jabotinsky als Korrespondent von Moskauer Zeitungen im ägyptischen Alexandria einen jüdischen Kriegsveteranen der Armee des Zaren, Joseph Trumpeldor. Gemeinsam mit ihm entwickelte Jabotinsky die Idee einer ´Jüdischen Legion´, die zunächst zu nichts anderem als zur Gründung eines ´Zion Maultier Korps´ führte, einer aus Juden bestehenden Transportkompanie im britischen Heer. 1917 gab das britische Oberkommando seinem Drängen nach und errichtete schließlich das ´38th Battalion of Royal Fusiliers´, das als Zeichen eine Menora [siebenarmigen Leuchter, eins der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums] aufwies. Im Ersten Weltkrieg also nahmen Angehörige des zerstreut lebenden jüdischen Volks als Teil einer kriegführenden Nation teil.“

3652 Z'aboṭinsḳi, Zeʾev: Die jüdische Kriegsfront. ça ira-Verlag, Freiburg und Wien, 2021

3653 Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023,

https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …

Zwischen den beiden Weltkriegen gründeten die jüdischen Veteranen der Royal Fusiliers die geheime ´Hagana´ (´Selbstwehr´). Sie war straff militärisch organisiert, mit modernen Infanteriewaffen ausgerüstet und beschränkte sich zunächst darauf, arabische Überfälle mit entsprechenden militärischen Unternehmen zu erwidern. Nach und nach entwickelte sich die ´Hagana´ aber auch zu einem Kampfverband gegen die britische Mandatsmacht“ [3654].

„Da immer mehr gleichgesinnte Juden in den Jischuw [das jüdische Siedlungsgebiet in Palästina vor der Gründung Israels] strömten, wie man die jüdische Gemeinde in Palästina nannte, wurde aus der Bar Giora [3655] heraus 1909 die größere und aggressivere Haschomer e.U. (hebräisch für ´der Wächter´) gegründet. Im Jahre 1912 schützte die Haschomer bereits 14 Siedlungen. Daneben entwickelte

---

Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

[3654] DER SPIEGEL 27/1955 vom 28.06.1955: Drill statt Sehnsucht

[3655] Schimʿon bar Giora war – so Flavius Josephus im „Bellum Judaicum“ – einer der Zeloten-Anführer, die 70 n.Chr. Jerusalem gegen die Juden verteidigten.
Vgl. auch: Michel, D. O.: Simon bar Giora. In: Proceedings of the World Congress of Jewish Studies, Band 1 (1965), 77-80

die Gruppe heimlich, aber auch offensive Fähigkeiten und bereitete sich auf den aus praktisch-zionistischer Sicht unvermeidlichen Krieg um die endgültige Herrschaft in Palästina vor. Die Haschomer betrachtete sich daher als Keimzelle einer künftigen jüdischen Armee und eines jüdischen Geheimdienstes.

Berittene Bürgerwehren der Haschomer überfielen einige arabische Siedlungen, um dort lebende Einwohner zu bestrafen, die Juden etwas angetan hatten. Manchmal schlugen sie diese nur zusammen, manchmal kam es zu Hinrichtungen. In einem Fall wurde bei einer geheimen Versammlung von Haschomer-Mitgliedern beschlossen, einen beduinischen Polizisten zu eliminieren – Aref al-Arsan, der den Türken geholfen …. hatte. Im Juni 1916 wurde er von der Haschomer erschossen …

In ihren Anfangsjahren war die Haganah noch vom Geist und der aggressiven Haltung der Haschomer geprägt … Die Mitglieder der Haschomer, die die Haganah anfangs leiteten, waren sogar bereit, Gewaltakte gegen andere Juden zu verüben … Ben Gurion indes war von solchen Akten nicht gerade erbaut. Er begriff, dass er der halblegalen Miliz unter seinem Kommando zwingend klarere und gemäßigtere Normen vorgeben musste, wenn er wollte, dass die Briten die zionistischen Ziele auch nur teilweise anerkannten … [Deshalb wurde die] Haschomer durch eine straff organisierte, hierarchisch gegliederte Streitmacht

ersetzt. Ben Gurion wies die Haganah an, von gezielten Tötungen künftig abzusehen“ [3656] [3657].

[3656] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, S. 29 ff.

[3657] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, Verlagsbeschreibung:
„Wie weit darf ein Staat gehen, um seine Bevölkerung zu schützen?
Mordanschläge, die dem israelischen Geheimdienst Mossad zugeschrieben werden, sorgen immer wieder für Aufsehen. Doch über die Hintergründe dieser Aktionen war bislang kaum etwas bekannt. In seinem packend geschriebenen Enthüllungsbuch deckt der israelische Geheimdienstexperte Ronen Bergman nun erstmals die ganze Dimension eines Schattenkriegs auf, der seit Jahrzehnten im Geheimen ausgetragen wird. Er beschreibt die Erfolge und Misserfolge der zum Teil unbekannten Attentate, benennt Opfer, Täter und Verantwortliche und fragt, welchen Preis Staat und Gesellschaft in Israel für ihre Sicherheit bezahlen.“
Ein früher jüdisch-zionistischer Spionagering war – pars pro toto benannt – der als Untergrundorganisation agierende Geheim-bund **NILI** (Akronym aus den Anfangsbuchstaben eines Verses aus dem 1. Buch Samuel: „Der lügt nicht, der Israels Ruhm ist“).
NILI wurde im Frühjahr 1915 gegründet und bereits zwei Jahre später, im Herbst 1917, vom osmanischen Militär wieder zerschlagen.

Offiziell wurde die HaSchomer am 15. Juni 1920 aufgelöst (anderen Quellen zufolge am 18. Mai 1920); der Auflösung folgte die Neugründung der Hagana.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Diese, die Haganah, wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte (s. zuvor), kann nicht die Rede sein [3658]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

[3658] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [3659] [3660]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

---

[3659] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[3660] Bar-Zohar, Mikhaʾel: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [3661] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. den Exkurs im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit

---

3661 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discern

# EXKURS: DIE NAKAM

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [3662]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[3662] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische

---

of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."

- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
  Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
  "JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
  The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
  As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
  The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [3663].

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [3664]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen.

Corrige praeter

[3663] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

[3664] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [3665] [3666] [3667] …

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [3668].

---

[3665] Segev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[3666] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6:
Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[3667] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1:
2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

[3668] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04. 2024

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [3669]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: "Bringt den Mann!" Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn

[3669] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt."

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum.

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [3670] [3671] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

[3670] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

[3671] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [3672] auf

---

Untergrund-bewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

3672 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [3673] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

[vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

3673 Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [3674]

---

Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

[3674] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutsch-lands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP- Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [3675].

---

Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden! Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[3675] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [3676]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die

---

Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

[3676] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt."

Corrige praeteritum, praesens rege,

# DIE HAGANAH UND DIE BRITISCHE MANDATSREGIERUNG – EINE HASSLIEBE

Solcherart also wirkte die Haganah, von ihrer Gründung 1920 (als Nachfolgeorganisation der HaSchomer) bis zu ihrer Überführung in die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (Zahal) 1948. Und hinterließ eine Spur der Verwüstung, des Lügens, Betrügens und Mordens.

Die Anfänge der Haganah waren eher bescheiden: Von 1920-1929 verfügte sie – aufgrund der strengen Waffengesetze der britischen Mandatsregierung – nur über wenig Waffen, die sie aus Syrien (das nicht von den Briten, sondern von Frankreich als Mandatsmacht kontrolliert wurde) einschmuggelte [3677]. Zudem unterstand sie der zivilen Führung durch die Gewerkschaft Histatrud [3678].

Diese, die Histadrut, ist der – ebenfalls 1920 gegründete – Gewerkschaftsdachverband Israels, der seinerseits, im Jahr seine Gründung, mit Duldung der britischen

[3677] Crefeld, M.: The Sword and the Olive. A Critical History of the Israeli Defence Force. PublicAffairs, U.S., New York, 2002

[3678] A Concise History oft he “Hagana”, https://www.irgonhaagana.co.il/show_item.asp?itemId=56&levelId=60321&itemType=0, abgerufen am 01.05.2024

Mandatsmacht die Haganah ins Leben rief, quasi als ihren militärischen Arm [3679].

Es sei das Massaker von Hebron im August 1929 gewesen – durch das alle Juden aus der Stadt vertrieben wurden [3680] –, das zu einer massiven Verstärkung der Haganah führte, sowohl personell als auch waffentechnisch; selbst ein Rüstungskonzern – IMF (Israel Military

---

[3679] NUR MASALHA: PALESTINE A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED-Books, London, 2018, p. 345:
"The invention of a new masculine collective memory was based on hegemonic state power: the 'New Hebrew' language, the 'New Hebrew Man', a new and militarised society and an exclusively Jewish 'Hebrew City' (Tel Aviv), a 'New Yishuv' settler colony, and the new and armed Hebrew workers of the Histadrut, the General Federation of Hebrew Workers in the Land of Israel. Established in 1920, the militarised Histadrut and military service were central to the Zionist project of conquest. They represented that newly constructed muscular and militant national identity. The militarised Histadrut, in particular, dominated both the economic and military-security infrastructure of the Zionist Yishuv and played a major role in immigration, land settlement and colonisation, economic activities, labour employment and military organisation and defence (the Haganah) e.U. …"

[3680] Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929 (Abruf am 01.05.2024)

Industries) –wurde (1933) gegründet [3681], um die Haganah mit Waffen zu beliefern.

Gleichwohl gingen die einschlägigen Anstrengungen manchen nicht weit genug, so dass sich 1931 die Irgun (Tzwa'i Le'umi, in Palästina/Israel besser noch als Etzel bekannt) abspaltete [3682] (hierzu später mehr).

---

[3681] Linkedin,
https://www.linkedin.com/company/imisystemsltd?originalSubdomain=il (Abruf: 1. Mai 2024):
„Established in 1933 as Israel Military Industries, IMI Systems Ltd. is a globally recognized defense systems house specializing in the development and manufacturing of end-to-end combat-proven solutions and technologies for the land, air, naval and cyber and homeland security (HLS) requirements of the modern battlefield …
The nationwide company is wholly owned by the Government of Israel, employs 3200 employees in its various business areas which include Armor, Infantry, Artillery, Air, Naval, HLS and Small Caliber Ammunition, as well as in its variety of manufacturing, test and laboratory' facilities, and has four subsidiaries: IMI Academy for Advanced HLS Training and Ashot Ashkelon Ltd located in Israel and IMI Services and IMI Trading located in the USA."

[3682] Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self Defense and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
In: Totalitarian Movements & Political Religions, Vol. 4, No. 3 (2003), 100

Zwischen 1936 und 1939 war die Haganah, mittlerweile etwa 20.000 Mann stark (und mit einem Frauenanteil von 20 Prozent!) [3683], wesentlich an der Niederschlagung des Arabischen Aufstand (s. [3684]) beteiligt und agierte dabei als Teil der Jewish Settlement Police (s. zuvor).

Aufgrund des Arabischen Aufstand schränkte die britische Mandatsregierung die jüdische Einwanderung nach Palästina stark ein (Weißbuch von 1939, MacDonald-Weißbuch) [3685] [3686]; die Haganah organisierte deshalb (von 1934 bis

---

[3683] Tom Segev: David Ben Gurion – Ein Staat um jeden Preis. Siedler Verlag (Random House), München, 2018

[3684] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-NENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, S. 277 ff.

[3685] Todman, D.: Britain´s War – Into Battle, 1937-1941.. Penguin Books, London, 2. Auflage, 2017

[3686] Harms, G., Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

zur Staatsgründung 1948) die *Alija Bet* [3687] (in Israel auch *ha-Haʿeppalah/הַהַעְפָּלָה* genannt) [3688] [3689] [3690].

---

[3687] Im Folgenden ein Beispiel für eine Odyssee, wie sie geradezu typisch war für die Juden, die (im Rahmen der Alija Bet) illegal nach Palästina einreisten:
ARNOLD SUPPAN: Hitler – Beneš – Tito. Konflikt, Krieg und Völkermord in Ostmittel- und Südosteuropa. Austrian Academy of Sciences Press, 2014, S. 1017:
„Obwohl nicht geklärt war, ob die britischen Behörden die Landung in Palästina zulassen würden, hatte der Mossad le Alija Bet, eine in Palästina gegründete Organisation zur Rettung europäischer Juden, die Organisation übernommen. In Pressburg wurden die Flüchtlinge auf drei jugoslawische Ausflugsschiffe aufgeteilt; ein Schiff hieß Car Dušan. An der Jahreswende 1939 wurden die Schiffe unmittelbar nach dem Eisernen Tor gestoppt, um im kleinen serbischen Donauhafen Kladovo die Eisschmelze abzuwarten. Doch auch im Frühjahr 1940 gab es keine Weiterreise, und nach weiteren Monaten des Wartens wurden die Schiffe stromaufwärts in Bewegung gesetzt, an Belgrad vorbei in die Save gelotst, um vor Šabac vor Anker zu gehen. Die Flüchtlinge litten abwechselnd an Kälte, Hitze, Schmutz und Krankheiten. Erst im März 1941 gelang es rund 230 Jugendlichen und Frauen, von den Schiffen zu flüchten und sich per Bahn über Griechenland, Istanbul, Aleppo und Beirut nach Palästina zu retten. Alle anderen Personen wurden vom deutschen Angriff auf Jugoslawien überrascht und nach dem Aprilkrieg 1941 … im KZ Šabac interniert.“

[3688] Patek, A.: Jews on Route to Palestine 1934-1944. Sketches from the History of Aliyah Bet. Clandestine Jewish Immigration. Jagiellonian University Press, 2012

Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [3691].

---

[3689] Büttner, Ursula (Herausgeber): Das Unrechtsregime. Internat. Forschung über d. Nationalsozialismus. Band 2: Verfolgung – Exil – belasteter Neubeginn. Christians, Hamburg, 1986

[3690] Ofer, D.: Escaping the Holocaust – Illegal Immigration to the Land of Israel, 1939-1945. Oxford University Press, Oxford, 1990

[3691] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina.“

Als Rommel im 2. Weltkrieg die britischen Stellungen zu überrennen drohte, bat die britische Armee die Haganah – trotz der zuvor beschriebenen „Verstimmungen“ – um Unterstützung; viele Haganah-Kämpfer wurden daraufhin Mitglieder der britischen Armee, kämpften zunächst mit provisorischem Gerät, später mit Bofors-Geschützen gegen die Deutschen – also mit Waffen jenes schwedischen Rüstungskonzerns, den Alfred Nobel (1894) erworben hatte! [3692] [3693]

Nach dem Sieg über Rommel (1942 bei El-Alamein) kühlte das Verhältnis zwischen der Haganah und den Briten wieder merklich ab; die jüdischen Soldaten der britischen Armee wurden mehrfach verschoben und schließlich Ende 1943 nach Zypern verlegt [3694]. 1944 schließlich wurde die Jüdische Brigade (mit üblicher Brigadestärke von 5.000 Mann) gegründet, die Teil der 8. Britischen Armee wurde (und als Brigadezeichen den Davidstern trug); die jüdische Brigade kämpfte 1944 in Italien und zog 1945 quer durch das besiegte Deutschland bis nach Belgien, wo sie 1946 aufgelöst wurde [3695].

---

[3692] Horst Kant: Alfred Nobel. Teubner, Leipzig, 1986

[3693] Gander, Terry: The Bofors Gun. Ground Zero Books, Silver Spring, Maryland, USA, 2013

[3694] Marx, Leopold: Jehoshua, mein Sohn. Lebensbild eines früh Gereiften. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 1979. Viertes Buch, Zypern, 135 ff.

[3695] Evenari, Michael: Und die Wüste trage Frucht. Ein Lebensbericht. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 2. Auflage, 1995

# EIN KURZER EPILOG. DES GRAUENS. SOZUSAGEN ALS FUSSNOTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [3696] [3697] [3698] von 1945 bis zur Staatsgründung

---

[3696] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[3697] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[3698] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

1948 habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEK-TIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [3699]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[3699] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05.2024: Zahal – die Armee)

# PALMACH, IRGUN (E[T]ZEL) UND LE(C)HI

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN ist bezüglich Hagana, Palmach, Irgun (E[t]zel) und Le(c)hi, mit Blick auf deren Führer sowie hinsichtlich der vielen Querverbindungen dieser paramilitärischen zionistischen Organisationen zu lesen:

Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus [3700]:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert [3701] und sollte (anfänglich) als Stay-

[3700] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 176 ff., Fußnote (im Folgenden abgek.: FN) 234

[3701] Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017

behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen [3702] [3703]:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die

---

[3702] Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.

[3703] Krause, P.: Rebel Power: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca NY, 2017

Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ [3704].

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern anno 2023 f.(f.?), „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [3705]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla [3706].

---

[3704] Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107

[3705] IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023

[3706] Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen [3707].

---

[3707] SPIEGEL Geschichte,

Und weiterhin [3708]: Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt [3709]; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

---

https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden

[3708] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297 f., FN 411

[3709] Cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ [3710].

Die Haganah war nicht zuletzt für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig [3711].

Schließlich gilt festzuhalten [3712]:

---

[3710] Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.

[3711] Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002

[3712] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

„Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.

Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3.000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ [3713].

---

PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 295 f., FN 414

[3713] Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin, München, 2001; e.U.

Bezüglich der Irgun [Die Irgun Zwai Leumi (hebräisch אִרְגּוּן צְבָאִי לְאֻמִּי Irgūn Zvaʾī Ləʾummī, deutsch ´Nationale Militärorganisation´, Abkürzung IZL oder Etzel), auch lediglich Irgun [3714]] führte ich in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN in gegenständlichem Kontext aus [3715]:

Corrige praeteritum, para futurum

---

[3714] Irgun Zwai Leumi, https://de.wikipedia.org/wiki/Irgun_Zwai_Leumi (Abruf: 04.05. 2024

[3715] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 29 ff.

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [3716] [3717] [3718] [3719] [3720] (unter Führung von Wladimir

---

[3716] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[3717] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[3718] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[3719] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [3721] [3722]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[3720] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[3721] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[3722] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg *die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken*, 1920 die *´Haganah´*, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch *die Irgun* organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [3723]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[3723] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [3724].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun [3725] eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [3726].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

---

[3724] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11.08.2016

[3725] Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[3726] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [3727].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den

---

[3727] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011,
http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html, abgerufen am 11.08.2016

Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [3728].

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [3729].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [3730]

---

[3728] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

[3729] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[3730] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [3731]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [3732].

---

[3731] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-a-denauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“ Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[3732] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [3733]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen [3734].

---

[3733] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[3734] „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Noch nach Ende der Kamphandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [3735] [3736]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

---

[3735] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[3736] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [3737]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [3738].

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [3739], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

---

[3737] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[3738] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S. 127

[3739] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [3740].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [3741] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

---

[3740] Pól O´Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[3741] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11.08.2016

„Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.

Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.

Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …

Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …

Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun“ [3742]

[3742] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.)

Folgerichtig war die Irgun an vielen Anschlägen auf und Massakern an der arabischen resp. palästinensischen Bevölkerung beteiligt [3743]:

„Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ [3744]

---

[3743] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297

[3744] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):
“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine

---

Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine."

britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet“ [3745].

Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [3746].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [3747]; nach 183 Tagen

---

[3745] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden. Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024)

[3746] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[3747] “This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [3748] [3749].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [3750]: „Die Idee

---

rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians" (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

[3748] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[3749] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[3750] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)

eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. *Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern*.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell


- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168


Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [3751].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [3752].

---

[3751] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969 (eig. Hvhbg.): Mit den Arabern leben?

[3752] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 3753 3754 3755 3756 3757]:

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[3753] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[3754] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[3755] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[3756] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[3757] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigene Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

  - Tausende Palästinenser wurden interniert.
  - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
  - Viele Schulen wurden geschlossen.
  - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
  - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder *der jüdischen Siedlungspolizei* von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Corrige praeteritum, praesens regis disceme futurum

Irgun und die anderen zionistischen Untergrundorganisationen mussten zwar „Federn lassen“, hatten es letztlich aber (mit Hilfe der Briten) geschafft, die arabisch-palästinensische Seite entscheidend zu schwächen:

„Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …

Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ [3758].

Erwähnenswert schließlich auch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [3759]. Wahrscheinlich sollte dadurch eine Art

---

[3758] Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017

[3759] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372,

Gegengewicht zu den geopolitischen Interessen der Briten und ihrer zionistischen „Hilfsmacht“ geschaffen werden.

Bereits in Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [3760] führte ich zu den Gräueltaten der Palmach wie folgt aus:

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [3761]

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [3762]

DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

[3760] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[3761] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[3762] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [3763] [3764] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah / den Palmach*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

- Drei Wochen später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[3763] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[3764] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [3765] [3766] [3767] [3768].

Die Irgun betreffend gilt festzuhalten DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3:

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [3769].

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen

---

[3765] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[3766] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[3767] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[3768] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

[3769] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [3770], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3770] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# DAS MORDEN GEHT WEITER

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel und namentlich nach der UN-Teilungsresolution (s. kursorisch zuvor und ausführlich in einem der Folgebände) ging das Morden an den Palästinensern munter weiter:

- Jerusalem und Jaffa: Am 13. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [3771]

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [3772]

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in

---

[3771] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

[3772] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

Jerusalem verübte [3773]; 15 weitere Personen wurden laut [3774] verletzt

- Am 5. Januar 1948 tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [3775]

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [3776]

---

[3773] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
“Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons.”

[3774] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[3775] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

[3776] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America,

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [3777]

- Am 18.02.1948 bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

  „At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.

  The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said that pieces of the heads, hands,

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ne futurum

---

Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[3777] Palestine Post, Feb 13, 1948

legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion.

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

  Am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [3778].

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand [3779]:

„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

---

[3778] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

[3779] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERN-BANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [3780]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [3781] [3782]; Ende März fanden

---

[3780] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[3781] *The Times* vom 1. März 1948

[3782] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [3783] [3784].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [3785]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten

---

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[3783] *The New York Times* vom 1. April 1948

[3784] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[3785] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [3786].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [3787]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer

---

[3786] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[3787] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [3788]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jaziernicki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen [3789]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[3788] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[3789] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [3790]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ [3791].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [3792]:

---

[3790] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

[3791] https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

[3792] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01. 2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [3793]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[3793] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [3794].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in dee Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Copyright © Frank Praesens regel dieser Futurum

---

[3794] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [3795]

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [3796]

Corrige praeteritum, praese

[3795] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[3796] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [3797] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [3798].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

---

[3797] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[3798] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [3799].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [3800]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[3799] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[3800] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

Und an anderer Stelle [3801] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson."

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

[3801] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05. 2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [3802]) von einer Zweistaaten-lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [3803].

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum.

[3802] Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

[3803] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten [3804] [3805] [3806] [3807] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [3808]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

---

[3804] Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer antikommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

[3805] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[3806] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[3807] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter. Publikationsserver der Universität Potsdam: https://doi.org/10.25932/publishup-42491 https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den

---

[3808] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten
(Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [3809].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [3810] [3811], Mohammed Amin al-Hussein [3812].

---

[3809] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

[3810] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[3811] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe,
https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[3812] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die

---

Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.). Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [3813].

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3813] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Bernadotte [3814] [3815] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [3816],

---

[3814] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[3815] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[3816] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

BAND 12 (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, dispice futurum

# EINFÜHRUNG UND KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Nunmehr soll, zudem, nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel *„Ein langes Vorwort …*“ sowie „*Die Vorgeschichte*“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses steht sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der inter-

nationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc im Detail einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor

nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen

nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen in den bisherigen Bänden der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf

schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it

happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen

nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und

Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns

nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO

gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte,

während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden

desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine

zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von

Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak*

*Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können."

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren" der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos."

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …"

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch

keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-

Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשּׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur),

neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die

deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern." Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es

offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun". War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen

starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden

hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgegenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile

launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts"); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal" überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen."*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die

Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang" (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande" übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit

deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE VORGESCHICHTE

Zur historischen Situation, die letztlich zum UN-Teilungsplan vom 29. November 1947 führte – Resolution 181 (II) der UN-Generalversammlung [3817] – schrieb ich bereits zuvor [3818]:

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Be-

---

[3817] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG 181 (II), verabschiedet am 29. November 1947. Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York, Februar 1993,
https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 09.05.2024) – wie bereits angeführt zuvor

[3818] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 46-59

völkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [3819] [3820].

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [3821] genannt wird. Durch

---

[3819] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[3820] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

[3821] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis

ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [3822] [3823].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [3824].

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina

---

1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[3822] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[3823] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[3824] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [3825] über ca. 40.000 [3826] bis ca. 55.000 [3827] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

Corrige praeteritum, praesens regulare futurum

---

[3825] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[3826] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[3827] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [3828] [3829] [3830] [3831]; vgl. auch [3832] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[3828] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild."

[3829] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023: Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[3830] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03. 12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[3831] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[3832] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [3833], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [3834].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[3833] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[3834] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ ibd..

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [3835]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [3836]

---

[3835] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10. 2014

[3836] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Staatsgrenzen des von Faisal [3837] [3838] angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann [3839]

---

[3837] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[3838] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[3839] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

intendierten jüdischen Staates festlegten [3840] [3841], 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das

[3840] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[3841] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.
Article II
Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III
In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).
Article IV
*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.
Article V
*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.
Article VI
The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.
Article VII
The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best

(euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [3842].

---

means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN

[3842] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [3843] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band

---

eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[3843] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [3844]) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [3845] [3846] [3847].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also

---

[3844] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[3845] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[3846] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.
Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94
Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

[3847] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [3848] [3849].

---

[3848] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[3849] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [3850].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [3851].

---

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[3850] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[3851] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [3852].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [3853]

---

[3852] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[3853] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[3854]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [3855]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie

---

[3854] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[3855] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10.2014

Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Vorangehenden Ausführungen zufolge ist es somit schlichtweg falsch, wenn die JÜDISCHE RUNDSCHAU behauptet [3856]: „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan, obwohl er die Zusagen an die Juden nicht erfüllte. Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde, und griffen den gerade entstehenden jüdischen Staat an, noch bevor das britische Mandat am 14. Mai 1948 endete. Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt[,] aber auch der Grünen und Linken über die Existenz des jüdischen Staates zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren.“

Corrige praeteritum, praesens regendisceme futurum

[3856] JÜDISCHE RUNDSCHAU vom 1. JANUAR 2023: Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html, abgerufen am 09. 05.2024

Der werte Leser bedenke: Das palästinensische Volk wurde aus seinem Land vertrieben, der jüdische Anspruch auf Erez Israel – das Land Kanaans der Tora – ist allenfalls eine (vage aus religiösen Schriften zu begründende), jedenfalls (mehr als) zweitausend(!) Jahre zurückliegende historische Fiktion [3857]; daraus einen „geschichtlich

---

[3857] Selbst Wikipedia, nicht gerade im Verdacht stehend, Israel-feindlich zu sein, schreibt (https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel, abgerufen am 09. 05.2024) mit Bezug auf
Krämer, Gudrun: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe Band 1633. Bonn, 2015:
„Der Begriff Land Israel kommt in biblischen Schriften selten vor und ist nicht genau definiert: ´Land/Erde Israel(s)´ אַדְמַת יִשְׂרָאֵל bzw. אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל ist entweder eine ungenaue Bezeichnung für ein Gebiet im Land Israel (z. B. 1. Sam 13,19), für das Territorium des nördlichen Königreiches Israel (z. B. Ez 27,17) oder für von Israeliten besiedeltes Land (z. B. Ez 47,18).
Seine Grenzen bleiben – außer in Ez 40-48 – vage, doch auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU).
Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [rechtliche Teil der Überlieferung des Judentums].“

jüdischen Anspruch in der Region“ herzuleiten muss schlichtweg als dreist und von „unangemessenen Vorteilen für die arabische Seite“ zu sprechen muss als „wirklichkeitsvergessen“ bezeichnet werden.

Kurzum: Den Palästinensern wurde schlechterdings ihr Land geraubt, sie wurden – s. die Nakba! – terrorisiert und massakriert, um das Ziel der Zionisten, das Land zu rauben, zu erreichen! Insofern haben sie, die Palästinenser, jedes (formal-juristische wie ethisch-moralische) Recht der Welt, sich gegen solch kriminelle Machenschaften zu wehren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ist zu lesen [3858]:

„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.

Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´würde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3858] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 172 f.

Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …

Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …

Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …

Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …

[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ e.U. …“ (DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende)

Und weiterhin [3859]:

[3859] a.a.O., 211 ff.

Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) [3860] [3861] wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien,

[3860] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[3861] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:
Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten

Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina

---

– auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …

Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).

Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.

Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einschlägige Literatur: [3862] [3863] [3864] [3865] [3866] [3867] [3868].

---

[3862] Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

[3863] Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005

[3864] Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

[3865] Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21. 12.2023

[3866] Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

[3867] Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharife- von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [3869].

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

---

[3868] Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[3869] Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [3870].

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ [3871].

Corrige praeteritum, praesens, fac discursum futurum

---

[3870] Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

[3871] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:
Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [3872] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [3873], für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

Corrige praeteritum, praesens rege,

[3872] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[3873] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) [3874] [3875].

---

[3874] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[3875] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.
Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

Corrige praeterituri praesens lege, discerni futurum

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [3876] [3877], dem „Land der Urväter“ [3878] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

---

[3876] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[3877] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[3878] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen* [3879] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [3880] [3881].

---

[3879] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[3880] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[3881] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

Schließlich führte ich bereits in Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ aus [3882]:

1936 machte eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel „zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [3883].

---

[3882] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 300 f.

[3883] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [3884].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später.

Copyright praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[3884] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

In Band 3 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK) schrieb ich [3885];

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

---

[3885] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 234 ff.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly [3886] [3887]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe

corrige praeteritum, respice presens, disce de futurum

[3886] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[3887] 1947 – Op Polly, http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …”

und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [3888].

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet; die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [3889].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [3890].

---

[3888] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

[3889] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[3890] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02.2024)

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [3891] [3892] [3893] von 1945 bis zur Staatsgründung

---

[3891] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[3892] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[3893] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

1948 habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEK-TIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [3894]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[3894] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05. 2024: Zahal – die Armee)

Schließlich schrieb ich in Band 5 buchgegenständlicher Reihe [3895]:

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[3896]] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet

---

[3895] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 208-224

[3896] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

wurde [3897]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen,

---

3897 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [3898] systematische

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

3898 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

---

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Corpus praeteritum, praesentem discerne futu

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [3899].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [3900]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich

---

[3899] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[3900] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´."

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [3901]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen

---

[3901] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Corrige praeterium, ut esens regi, discerni futurum

Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft e.U..

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [3902].“

An anderer Stelle ist zu lesen [3903]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir

---

3902 Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

3903 VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024

Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus

Corrigé praeterquam, omnibus rege, discere futurum

der israelischen Tageszeitung Haaretz [3904]). In dem Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[3905]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3904] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

[3905] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [3906] [3907] [3908]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [3909]:

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[3910]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des

---

[3906] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[3907] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[3908] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[3909] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

[3910] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [3911]:

---

[3911] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03. 02.2024)

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [3912, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

---

[3912] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 [3913] führt Ilan Pappe aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

---

[3913] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

Cf. [3914] [3915] [3916] [3917].

---

[3914] Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

[3915] „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE,
https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

[3916] Human Rights Watch,
https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [3918]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[3917] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[3918] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der**

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [3919]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas beschäftigt

---

**Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.
Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

3919 Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

haben – s., beispielsweise, [3920] [3921] [3922] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[3920] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[3921] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[3922] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947

Corrige praeteritum, praesentia cave, discerne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [3923] [3924]: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

[3923] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[3924] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [3925] [3926] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[3925] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[3926] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Beide Staaten sollten demokratische Verfassungen erhalten und durch eine Wirtschaftsunion (mit Zoll- und Währungsunion) verbunden sein [3927].

Bereits 1937 hatte die Peel-Kommission (Palestine Royal Commission) einen ersten Teilungsplan für Palästina vorgeschlagen [3928] [3929] [3930], der indes zu einer eklatanten Benachteiligung des arabischen Staates geführt hätte; er wurde zugunsten des UN-Teilungsplans von 1947 verworfen.

---

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden [e.U.].

[3927] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf: 11.05.2024)

[3928] Palestine Royal Commission Report, https://unispal.un.org/pdfs/Cmd5479.pdf, abgerufen am 11. 05.2024

[3929] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. 12. Auflage. Oxford University Press, Oxford, 2013

[3930] Khader, B.: L´Europe et la Palestine. Des croisades à nos jours. In: Chagnollaud, J.-P. (Eds.): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, 163-168

Dieser UN-Teilungsplan anno 1947 wurde unmittelbar vor Ausbruch des Kalten Krieges verhandelt, zu einer Zeit also, als sich ein westlicher/kapitalistischer Block unter Führung der USA und ein östlicher/kommunistischer unter der Ägide Sowjetrusslands gegenüberstanden; beide Seiten wollten ihren Einfluss im Nahen Osten mehren [3931] und stimmten, wenn auch aus unterschiedlichen Interessen,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[3931] SPIEGEL GESCHICHTE: Gründung Israels, https://www.spiegel.de/geschichte/gruendung-israels-vor-60-jahren-a-946961.html (Abruf: 10.06.2024):
„Die sowjetische Führung war sich bewusst, dass die führenden Zionisten aus Osteuropa stammende Sozialisten waren. Die Amerikaner, die erst im letzten Moment zur Unterstützung des jüdischen Staates bereit waren, hegten ihrerseits politische Hoffnungen zu Beginn des Kalten Krieges. Nicht zuletzt spielten persönliche religiöse Motive eine Rolle. So wollte etwa der brasilianische Präsident der Uno-Vollversammlung, Oswaldo Aranha, der Errichtung eines jüdischen Staates nach zwei Jahrtausenden nicht im Wege stehen.“
Tunlichst verschweigt DER SPIEGEL, dass Oswaldo Aranha Jude und deutsch-jüdischer Abstammung war – cf. Blancpain, Jean-Pierre: Les juifs allemands et l´antisémitisme en Amérique du Sud, 1930-1950. L´Harmattan, Paris, 2008

einer Teilung Palästinas zu [3932] [3933] [3934] [3935] [3936] [3937] [3938]! Die Arabische Liga indes (1945 gegründet und aus

---

[3932] Huber, D.: The International Dimension of the Israel-Palestinian Conflict. A Post-Eurocentric Approach. Suny Press, Albany, 2021

[3933] Smolansky, O. M.: The Soviet Role in the Emergence of Israel. In: Louis, W. R. and Stookey, R. W. (Eds.): The End of the Palestine Mandate. University of Texas Press, Austin (Texas), 1986

[3934] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others (CIA-Report), https://www.cia.gov/reading-room/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf (Abruf: 11.05.2024), S. 2, Nr. 10, B:
„The review of these actions makes it clear that the representatives of the Communist bloc … sponsored, or supported by votes every measure favored by the Zionists and their representatives; while opposing or sabotaging every measure sponsored or favored by the Arab majority or Arab representatives in the United Nations."

[3935] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[3936] Neff, D.: Fallen Pillars. U.S. Policy towards Palestine and Israel since 1945. Institute for Palestine Studies, Washington 1995 (https://archive.org/details/fallenpillarsusp0000neff/page/n4/mode/1up?view=theater, Abruf: 11.05.2024)

Ägypten, Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien bestehend) lehnte eine Teilung des Landes entschieden ab [3939].

---

[3937] a.a.o. (Neff, D.: Fallen Pillars …), p. 47: “We are under no obligation to the Jews to set up a Jewish state. The Balfour Declaration and the Mandate provided not for a Jewish state, but for a Jewish national home. Neither the United States nor the British Government has ever interpreted the term ‚Jewish national home‘ to be a Jeiwsh national state.“
Gleichwohl promovierten die USA – in toto – eine Teilung Palästinas. Wiewohl sie auch den Arabischen Staaten Zugeständnisse machten (s. die folgende FN)

[3938] Radosh, A. and Radosh, R.: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[3939] Manners, James (1973): The United Nations and the problems of Palestine 1947-1949. Master thesis, Durham University,
https://etheses.dur.ac.uk/10003/1/10003_6797.PDF?UkUDh:CyT, abgerufen am 11.05.2024;
“This thesis examines the effect of the existence of the United Nations upon the Palestine Question, from its reference to the U.N. by Britain on April 2, 1947, to the admission of Israel to the U.N. on May 11, 1949. It … traces in detail the Committee´s activities in Palestine, the Arab States, and Germany … Russian, American, and British policies … are described” (SUMMARY OF THESIS).

# DER UNSCOP-REPORT

Zur Ausarbeitung des intendierten Teilungsplans wurde im Mai 1947 ein UN-Sonderausschuss – das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) – eingesetzt, dem 11 Staaten angehörten (Australien, Guatemala, Indien, Iran, Jugoslawien, Kanada, die Niederlande, Peru, Schweden, die Tschechoslowakei und Uruguay) [3940]; in einer UN-Sondersitzung waren im Monat zuvor Vertreter

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

[3940] Mark Tessler: A history of the Israeli-palestinian Conflict. 2. Auflage. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2009

des Arabischen Hochkomitees [3941] [3942] [3943] [3944] und der Jewish Agency [3945] angehört worden [3946].

---

[3941] Arabisches Hochkomitee: Politisches Zentralorgan der Araber im britischen Mandatsgebiet, 1936 auf Betreiben des Muftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, gegründet; noch im selben Jahr rief es dazu auf, der jüdischen Einwanderung Einhalt zu gebieten, in den Generalstreik zu treten und keine Steuern an die Briten zu zahlen. 1937 wurde das Komitee von den Briten verboten, mehrere Mitglieder wurden verhaftet und auf die Seychellen deportiert (cf.: *Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959*)

[3942] Zu Mohammed Amin al-Husseini vgl. FN 350, Band 5: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT (S. 239 f.): Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[3943] Die Arabische Liga schuf 1945 ein Komitee gleichen Namens, also ein 2. Arabisches Hochkomitee, um den Einfluss von Mohammed Amin al-Husseini zu schwächen; gleichwohl gelang es diesem, (über Folgeorganisationen) ein 3. Arabisches Hochkomitee ins Leben zu rufen, das er und sein Clan vollständig unter ihre Kontrolle brachten. Vgl: Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008

[3944] Im September 1948 proklamierte das Hohe Komitee einen palästinensischen Staat mit Sitz in GAZA, der im Arabisch-Israelischen Krieg von 1948/49 postwendend unterging; der GAZA-Streifen wurde durch Ägypten annektiert (Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008)

[3945] Zur Jewish Agency habe ich in den vorangehenden Bänden ausgeführt; auf diese Ausführungen wird verwiesen

[3946] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris, 2023

Letztlich kam, trotz aller Verhandlungen, nur der Staat Israel – per Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 – zustande; die arabischen Staaten lehnten den UN-Teilungsplan ab (ebenso wie den zuvor beschlossenen und fast identischen UNSCOP-Plan zur Teilung Palästinas) und griffen den neuen Staat am Tag nach dessen Unabhängigkeitserklärung an.

„Die arabischen Staaten können diesen Bruch in ihrer Einheit und diese Bedrohung ihrer politischen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit nicht dulden. Sie haben ein entscheidendes Mitspracherecht in allen Angelegenheiten, die ihre regionalen Interessen berühren. Deswegen widersetzen sie sich der Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina, heute oder zu jedem anderen Zeitpunkt in der Zukunft“ [3947].

Corrige praeteritum, pro sensu rere, discerne futurum

[3947] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina

Als das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) im Frühjahr 1947 eingesetzt wurde, war Großbritannien noch Mandatsmacht in Palästina [3948]; Mitte Juni 1947 begannen die Anhörungen [ibd.]; das Arabische Hochkomitee lehnte den vom UNSCOP dann erarbeiteten Teilungsplan und dessen einschlägige Vorschläge rigoros ab:

„Die arabische Welt ist zu keinem Kompromiss bereit. Ihr Vorschlag, Mr. Horowitz [Vertreter der Jewish Agency], mag … vernünftig … sein, doch über das Geschick von Völkern entscheiden nicht Vernunft und Logik. Völker … kämpfen. Mit friedlichen Mitteln … erreicht man gar nichts … Wir werden versuchen, euch zu schlagen … Es ist uns gelungen, die Kreuzfahrer zurückzuschlagen … Vielleicht werden wir … Palästina [nichtsdestotrotz] verlieren. Doch es ist in jedem Fall zu spät[!], um noch von friedlichen Lösungen zu sprechen“ [3949].

So die *jüdische resp. zionistische* Sicht der Zusammenhänge und Hintergründe. Will, summa summarum, heißen: Wir, die Juden, wollen verhandeln, die Araber indes wollen Krieg.

Jedoch und wohlgemerkt: Mittlerweile war es „zu spät“.

---

[3948] Barr, J.: A Line in the Sand: The Anglo-French Struggle for the Middle East, 1914-1948. W. W. Norton, New York, NY, 2011

[3949] Botschaft des Staates Israel in Berlin, https://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/history/Pages/UN-Teilunsplan-(Resolution-181).aspx (Abruf am 06.06.2024): UN-Teilungsplan

Weil die Kommission die arabischen Interessen kontinuierlich ignoriert hatte (und bis zur Verabschiedung des Plans nicht angemessen berücksichtigte).

Colorandi causa gilt in diesem Kontext festzuhalten [3950]:

„Die unerfahrenen Vereinten Nationen, die 1947 erst zwei Jahre alt waren, legten die Frage des zukünftigen Schicksals Palästinas in die Hände eines Sonderausschusses für Palästina (Special Committee for Palestine, UNSCOP), von dessen Mitgliedern keiner vorherige Konfliktlösungserfahrungen mitbrachte oder viel über die Geschichte Palästinas wusste.

Auch der UNSCOP sprach sich für eine Teilung als Leitlinie einer künftigen Lösung aus. Die Mitglieder berieten zwar eine Weile über die Möglichkeit, ganz Palästina zu einem demokratischen Staat zu machen – über dessen Zukunft die Mehrheitsentscheidung der Bevölkerung befinden sollte –, gab diese Idee aber schließlich auf. Stattdessen empfahl der Sonderausschuss der UN-Generalversammlung die Teilung Palästinas in zwei Staaten, die durch Wirtschaftsunion föderalistisch verbunden sein sollten. Er empfahl außerdem Jerusalem als corpus separatum unter ein internationales Regime zu stellen und von den Vereinten Nationen zu verwalten.

---

[3950] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 65 f.

Der Bericht, den der UNSCOP letztlich vorlegte, sah zwei zukünftige Staaten vor … Am 29. November 1947 wurde daraus die Resolution 181 der UN-Generalversammlung.“

S. auch [3951].

Zudem ist zu bedenken, dass die arabischen Staaten bereits im Juli 1947 in einer gemeinsamen Erklärung (welche dem/der [?] UNSCOP als Memorandum überreicht wurde) den Mehrheitsplan des Komitees (der im Wesentlichen mit dem UN-Teilungsplan für Palästina vom 29. November 1947 übereinstimmt) abgelehnt hatten – der Teilungsplan wurde somit gegen den erklärten Willen der arabischen Staaten und über deren Köpfe hinweg beschlossen [3952] [3953]!

Derart wird die zuvor zitierte Kriegsdrohung verständlich: Es war offensichtlich, dass die arabischen Interessen nur pro forma zur Kenntnis genommen wurden, die Teilung Palästinas indes mit großer Wahrscheinlichkeit von Anfang an feststand!

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[3951] Ilan Pappe, The Making of the Arab-Israeli Conflict, 1947-1951, pp. 16-46

[3952] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris, 2023, p. 76 f.

[3953] Jones, M.: Failure in Palestine. British and United States Policy after the Second World War.
Bloomsbury Academic, London / New York, 2016

Die arabischen Staaten lehnten den UNSCOP-Report auch deshalb ab, weil nur die zionistischen Interessenvertreter (als erste und bis dato einzige!) Nichtregierungs-Organisation vor Verfassung des Reports offiziell angehört wurden [3954] [3955] und derart ihre Vorstellungen, schlichtweg und schlechterdings aber auch falsche Tatsachenbehauptungen, gemeinhin Lügen genannt – wie die, alle Displaces Persons (also, im Wesentlichen, Überlebende des Holocaust) wollten nach Palästina, weil sie in den Ländern, in denen sie nach Kriegsende lebten, verfolgt würden [3956] – in die Meinungsbildung der Kommission

[3954] Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf
(abgerufen an meinem Hochzeitstag, 2024; freigegeben am 24.08.1999)

[3955] United Nations: The Question of Palestine. The Origins and Evolution of the Palestine Problem: 1917-1988. Part II: 1947-1977,
https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina#cite_note-53 (Abruf: 06.06.2024)

[3956] United Nations: Future government of Palestine – GA debate – Verbatim record. UNITED NATIONS.OFFICIAL RECORDS OF THE FIRST SPECIAL SESSION OF THE GENERAL ASSEMBLY. VOLUME III. MAIN COMMITTEES. 28 April – 13 May 1947,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-184088/
(Abruf am 06.06.2024

einbringen und deren Abstimmungsergebnis (für eine Teilung Palästinas) entscheidend beeinflussen konnten [3957].

Weshalb die arabischen Staaten die UN-Resolution 181 – also den Teilungsplan der Vereinten Nationen, weitgehend identisch mit dem UNSCOP-Report – als illegal betrachteten und zurückwiesen [3958] [3959].

Zumal das UNSCOP-Komitee zwei Unterkommissionen gebildet hatte und die arabischen Staaten (Afghanistan, Ägypten, Irak, Jemen, Kolumbien – später durch Pakistan ersetzt –, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien) als die Vertreter der palästinensischen Interessen in einer Minderheitskommission platziert wurden, die keinen/kaum Einfluss auf die Aufteilung Palästinas hatte und auch keine

Corrige praeteritum, praesens rege, et scerne futurum

---

[3957] Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalternity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023

[3958] Nabil Elarbay, Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements, 33 Law and Contemporary Problems 97-109 (Winter 1968)
Available at: https://scholarship.law.duke.edu/lcp/vol33/iss1/7

[3959] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009

Möglichkeit, eine Ein-Staat-Lösung resp. ihre Föderalismus-Vorstellungen durchzusetzen [3960] [3961].

Vulgo könnte man konstatieren: Die Palästinenser und ihre Interessenvertreter wurden schlichtweg vera…! Und das vom UNSCOP erwünschte Ergebnis (i.e.: die Teilung Palästinas) stand a priori fest.

Colorandi causa schreibt DER SPIEGEL zur Situation nach Verabschiedung des UN-Teilungsplans und zu den absehbaren Folgen desselben in seiner Weihnachtsausgabe von 1947 [3962]:

---

[3960] Elaraby, N.: Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements. In: Law and Contemporary Problems, Band 33, Nr. 1, 1968, 97-109

[3961] UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)

[3962] DER SPIEGEL 51/1947 vom 19.12.1947: Mit deutschem Gruß für Palästina.
Eig. Anmerkung: Die Ausführungen des SPIEGEL waren damals ebenso tendenziös (pro Israel), wie sie es heute (immer noch) sind. Konnte man eine solche Berichterstattung zwei Jahre nach Kriegsende noch irgendwie nachvollziehen, ist sie heute, schlichtweg und schlechterdings, gleichermaßen unverständlich wie m.E. verwerflich!

Mit deutschem Gruß für Palästina

„Halb Kairo war auf den Beinen. Von der El-Azhar-Universität drängte sich ein mehrere Kilometer langer Demonstrationszug von etwa 100 000 Moslems durch die dichtgefüllten Straßen der ägyptischen Hauptstadt … Die Polizei drückte wohlwollend beide Augen zu, als sich aus der Menge geballte Fäuste reckten und der tausendstimmige Ruf laut wurde: ´Wir wollen Waffen.´ Die Polizisten wußten, wofür die Waffen gefordert wurden: für den Jehad, den Heiligen Krieg um Palästina …

Die Presse … pickte … Wissenswerte[s] auf: daß ein genauer Plan für den Partisanenkrieg der sogenannten ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ ausgearbeitet worden sei; daß die Araberstaaten über den Austritt aus der UNO beraten hätten; daß die Arabische Liga gegen den UNO-Teilungsbeschluß beim Internationalen Gerichtshof intervenieren will.

Wie bei der letzten Liga-Tagung in Beirut erschien[,] auch diesmal uneingeladen, aber dennoch gern gesehen, Haj Amin el Husseini, der Ex-Großmufti von Jerusalem und Vorsitzende des arabischen Palästina-Komitees [s. die Ausführungen über el Husseini zuvor] … ´Wenn das Schwert spricht, muß alles andere schweigen.´ Das war alles, was er den Journalisten … sagen mochte …

Der eigentliche Organisator der ´Volksarmee zur Befreiung Palästinas´ …, Fauzi el Kaukji, der in Damaskus die aus vielen arabischen Ländern eintreffenden Freiwilligen militärisch ausbildet, [erklärte:] … ´Wir werden uns nicht beeilen. Aber wir werden in Palästina einrücken, wenn wir

unsere Vorbereitungen als organisierte Kraft beendet haben.´

Kaukji ist der prädestinierte Oberbefehlshaber einer Freiwilligenarmee für Palästina. Zusammen mit dem Großmufti, dessen Vertrauter und bester Freund er ist, war er einer der Rädelsführer des blutigen palästinensischen Araberaufstands gegen die jüdische Einwanderung in den Jahren 1936-39 [3963]. Er wurde damals schwer verwundet und floh aus Palästina. Während des Krieges traf er sich mit dem ebenfalls auf Wanderschaft gegangenen Großmufti in Deutschland. Er hat noch nicht vergessen, was ihm damals so gut gefiel: unter der grünen Fahne des Propheten werden seine Freiwilligen mit dem ´deutschen Gruß´ vereidigt.

Vom Krieg übriggebliebene Waffenlager werden weidlich für die Ausrüstung der Freiwilligen ausgeschlachtet. Neuerdings fließt auch ein ununterbrochener Waffenstrom aus Aegypten heran. Kairo ist zum Zentrum des

---

3963 Zum Aufstand von 1936-39 s.:
RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 277 ff.

Waffenhandels geworden. Waffenfabrikanten aus USA und verschiedenen europäischen Ländern machen hier in ´big business´ …

In Palästina selbst ist das Blutbad, von dem Syriens Verteidigungsminister … sprach, zum Teil schon Wirklichkeit geworden. Seit der Bekanntgabe des UNO-Teilungsbeschlusses sind Hunderte von Juden und Arabern auf dem palästinensischen Kampfplatz geblieben."

Cf. [3964] [3965] [3966].

---

[3964] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[3965] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[3966] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo", adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# DER TEILUNGSPLAN

Der genaue Teilungsplan [3967] wurde von der Unterkommission 1 der/des UNSCOP ausgearbeitet UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 …, wie zit. zuvor; wie bereits ausgeführt hatten die arabischen Staaten (der ihnen zugeteilten Unterkommission 2 des UNSCOP-Komitees) kaum eine resp. keine Möglichkeit, auf den Teilungsplan Einfluss zu nehmen [3968].

---

[3967] Deutschlandfunk vom 29.11.2017, https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina (wie bereits zit. zuvor; e.U.):
„´Zwei Monate nach Abschluss des Abzugs der Streitkräfte der Mandatsmacht, in jedem Fall spätestens am 1. Oktober 1948, entstehen in Palästina ein unabhängiger arabischer Staat und ein unabhängiger jüdischer Staat sowie das in Teil III dieses Plans vorgesehene internationale Sonderregime für die Stadt Jerusalem.´“

[3968] Erinnert, so der aktuelle Bezug, an die (für Juni 2024 in der Schweiz) geplanten Friedensverhandlungen im Russland-Ukraine-Konflikt:
„Im Juni soll erneut über einen Frieden in der Ukraine gesprochen werden: Die Schweiz hat offiziell zu einer Konferenz geladen und mehr als 160 Einladungen verschickt – an Russland allerdings nicht e.U.. Moskau solle aber einbezogen werden.
Die Schweiz hat mehr als 160 Delegationen offiziell zur geplanten Ukraine-Konferenz eingeladen. Sie findet am

Dieser sah für Palästina das zentrale Bergland im Osten, die (südliche) Küstenebene im Süden und West-Galiläa im Norden vor, für Israel die Jesreelebene und Ost-Galiläa (mitsamt dem See Genezareth) im Norden, die nördliche und die zentrale Küstenebene im Westen sowie das Negev-Gebiet im Süden; Jerusalem samt umliegender

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

15. und 16. Juni … am Vierwaldstättersee … statt und wurde auf Bitten der Ukraine organisiert“ (Tagesschau.de [Stand: 02.05.2024], https://www.tagesschau.de/ausland/europa/schweiz-ukraine-konferenz-100.html, abgerufen am 07.06.2024: Schweiz lädt offiziell zur Ukraine-Konferenz ein).

Gemeinden sollte corpus separatum unter Verwaltung der Vereinten Nationen werden [3969] [3970].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

[3969] Cf.

- UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf (Abruf am 07.06.2024)
- Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06.2024)
- Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1

[3970] UN Palestine Partition Versions 1947.jpg: UN-Teilungsplan für Palästina.
Datei: Palästina 1947-1950.svg
Erstellt: 30. Juli 2019
Hochgeladen: 30. Juli 2019
Karte im Folgenden abgerufen am 07.06.2024


PALÄSTINA
Hauptstadt
Städtische Siedlung
Internationale Grenze
Grenzen des Mandatsgebiet Palästina
Waffenstillstandslinie
Hauptstraße
Nebenstraße
Eisenbahnlinie
LIBANON
SYRIEN
JORDANIEN
ÄGYPTEN
SAUDI-ARABIEN
MITTELLÄNDISCHES MEER
GAZA
Damaskus
Tyros
Kirjat Schmona
Qunaitra
Naharija
Akkon
Haifa
Tiberias
Nazareth
Atula
Dar'a
Irbid
Bosra
Chadera
Netanya
Tulkarm
Nablus
Jarasch
Herzlia
Tel Aviv
Jaffa
Bat Jam
Zarqa
Amman
Ramallah
Jericho
Aschdod
Aschkelon
Madaba
Gaza
Hebron
Chan Yunis
Be'er Scheva
Al Qatranah
al-Arisch
Ak Karak
Zefa
Dimona
Ar Salt
Bir Lahfan
Abu Ujaylah
Zin
Ayn al Qusaymah
Mizpe Ramon
Bir Hasanah
Al Jafr
Ma'an
Ras en Naqb
Al Kuntillah
Jotvata
An Nakhl
Taba
Akaba

„Laut Plan waren 43 % des Landes für die 1,3 Mio. arabischen Menschen, 56 % für die 600.000 Jüdinnen und Juden vorgesehen“ [3971] (ca. 1 % des Gesamtgebiets war Anteil des corpus separatum).

Notabene: Der größere Teil des Landes ging an die Juden, die weniger als ein Drittel der Bevölkerung ausmachten!

Gleichwohl kommentiert „israelnetz“ noch ein Dreivierteljahrhundert später [3972]:

„Am 29. November 1947 war es soweit: Fieberhaft verfolgten Juden in Palästina die Radiodurchsage bei der UN-Abstimmung zum Teilungsplan. Im Februar hatten die Briten ihr Mandat für Palästina an die Vereinten Nationen abgegeben. Eine Kommission empfahl dann der Generalversammlung den Teilungsplan als eine Lösung des Konfliktes zwischen Juden und Arabern. Am Ende stimmten 33 Länder für die Resolution 181, 13 dagegen. Zehn Länder

Corrigendo praetextum praesens rege, discerne futurum

---

[3971] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/taegliche-dosis-politik/543189/un-teilungsplan-fuer-palaestina-1947/, abgerufen am 07.06.2024: UN-Teilungsplan für Palästina 1947

[3972] „israelnetz“ vom 29. November 2022, https://www.israelnetz.com/nichts-halbes-und-nichts-ganzes/ (Abuf: 07.06.2024):
UN-Teilungsplan von 1947. Nichts Halbes und nichts Ganzes.
Vor 75 Jahren sollte der UN-Teilungsplan für Palästina zum Frieden zwischen Arabern und Juden verhelfen. Die Voraussetzungen dafür sind bis heute nicht gegeben

enthielten sich, darunter Großbritannien. Damit war beschlossen: Ein jüdischer und ein arabischer Staat sollte westlich des Jordans entstehen, Jerusalem unter internationale Aufsicht kommen.

Bei den meisten Juden herrschte Freude über die Entscheidung. Doch nicht alle waren glücklich. Immerhin schwebte Revisionisten wie Menachem Begin (1913-1992) ein Staat vom Nil bis zum Euphrat vor. Aber der Hauptstrom der zionistischen Bewegung nahm den Plan an – aus Pragmatismus. Alle wussten, dass er wenig taugte: Die Grenzen waren nicht zu verteidigen, im jüdischen Staat waren Juden nur knapp in der Mehrheit.“

Der werte Leser möge bedenken: Ende 1947 dauerte die Ansiedlung von Juden in Palästina – plus minusve – ein halbes Jahrhundert. Mehr und mehr hatten sich zionistischen Siedler in einem Land breitgemacht, das seit 2000 Jahren weit überwiegend, fast ausschließlich von der indigenen arabischen Bevölkerung bewohnt wurde. Jeglichen

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

Widerstand gegen solche Siedlungspolitik hatten die Juden/Zionisten weggebombt (cf. [3973] [3974] [3975]).

---

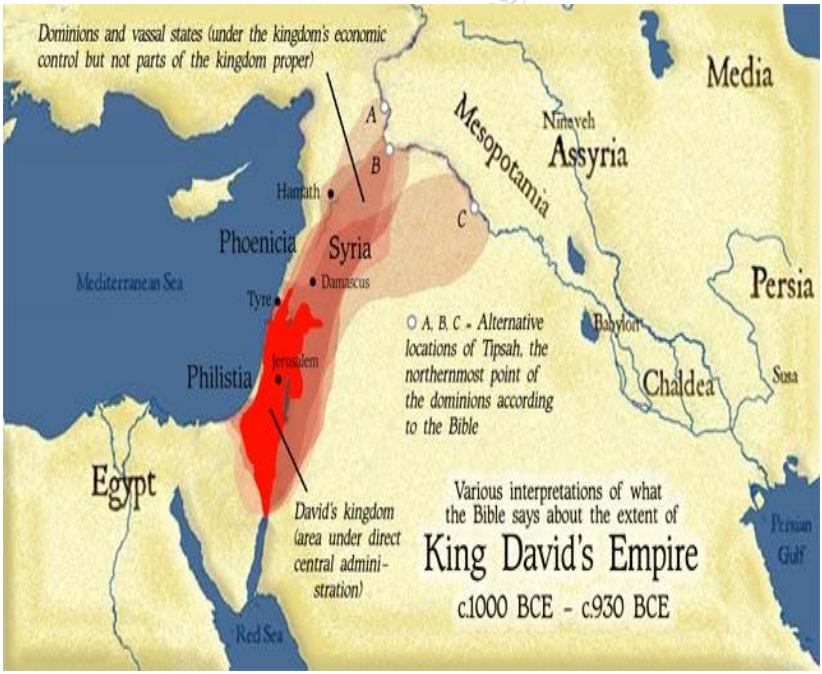
[3973] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[3974] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

[3975] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

Aufgrund einschlägiger Großmachtinteressen wurde Palästina dann – gegen den dezidierten Widerstand der arabischen Völker – geteilt, die Juden/Siedler/Kolonisten erhielten mehr als fünfzig Prozent des Landes, obwohl die palästinensische Bevölkerung mehr als doppelt so groß war wie die jüdische.

Dennoch waren – s. zuvor – viele Israelis nicht zufrieden, wollten, wie der Massenmörder Menachem Begin, ein Eretz Israel, ein Groß-Israel in angeblich biblischen Grenzen wie auf der folgenden Karte [3976] abgebildet.




[3976] Eretz Israel (King David´s Empire), Davids-kingdom.jpg, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Davids-kingdom.jpg (Abruf am 07.06.2024)

Wäre es (zu) weit hergeholt, von zionistisch-imperialistischer Machtpolitik, gar von einem zionistischen Größenwahn zu sprechen?

Jedenfalls kann die Aussage der „Jüdischen Rundschau“ [3977]:

> „… akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan … Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde … Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt … zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren“

angesichts der tatsächlichen Verhältnisse schlichtweg und schlechterdings nur als Geschichtsklitterung, muss der Genozid am palästinensischen Volk seit Oktober 2023 als der Versuch, Palästina nicht nur zu delegitimieren, sondern auch zu eliminieren bezeichnet werden.

Corrigo praeteritum, praecensurae discernere futurum

---

[3977] Jüdische Rundschau, 1 (101) JANUAR 2023, https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html (Abruf am 07.06.1954): Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947

Und auch: Wird die deutsche Bevölkerung durch die Masse an (angeblichen, selten tatsächlichen) Flüchtlingen ähnlich der palästinensischen Bevölkerung im Lauf der kommenden Jahrzehnte, vielleicht auch nur Jahre mehr und mehr verdrängt und in absehbarer Zeit in ein Reservat biogener Deutscher zurückgedrängt werden?

Hon(n)i soit qui mal y pense!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Als wesentliche Kritikpunkte an der Teilung Palästinas sind summarisch festzuhalten [3978] [3979] [3980]:

- Jegliche Teilung Palästinas widerspricht dem Recht auf Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes und verstößt gegen die internationalen

corrige praeteritum, praesens rege, cetera fluunt

[3978] Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009, pp. 151 f.

[3979] Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1, 5-21

[3980] Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palestine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06. 2024),
wie bereits zit. zuvor

Rechtsvorschriften der UN und gegen die Charta der Vereinten Nationen [3981] (vgl. [3982]).

Wahlid Khalidi, palästinensischer Literaturwissenschaftler und Historiker, kurz und bündig: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jedes anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen“ [3983].

- Hatten die Juden/Zionisten vor der Gründung des Staates Israel einen Grund- und Bodenanteil von weniger als 6 Prozent, so wurde dieser, letzterer, auf 56 Prozent, also auf das Zehnfache(!) erhöht,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[3981] Resolution adopted by the General Assembly [Adopted on a Report from the Sixth Committee (A/8082)]: 2625 (XXV). Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations.
Artikel 1, 2 und 55

[3982] Der werte Leser stelle sich vor, in einigen Jahren werde Deutschland aufgeteilt in ein Kalifat und einen bundesrepublikanischen Reststaat!

[3983] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105 (autumn 1997), p. 15

insbesondere fruchtbare Gebiete wurden dem neu zu gründenden Staat zugeschlagen.

- Ein Großteil der Industrie, eine Vielzahl von Häfen, Fischereigebiete (namentlich der See Genezareth), nicht zuletzt 400(!) gewachsene palästinensische Dörfer wurden im Teilungsplan Israel zugeteilt.

- In der geplanten Wirtschaftsunion war der Staat Palästina – folgerichtig, s. zuvor – von Transferzahlungen des jüdischen Staates abhängig.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

„Die zionistische Bewegung dominierte 1947 das diplomatische Geschehen so schnell, dass die Führung der jüdischen Gemeinde zuversichtlich genug war, vom UNSCOP die Zuweisung eines Staatsgebiets zu fordern, das über 80 Prozent des Landes ausmachte. Die zionistischen Gesandten bei den Verhandlungen mit den Vereinten Nationen legten sogar eine Landkarte mit dem Staatsgebiet vor, das sie sich wünschten. Es umfasste das gesamte Territorium, das Israel ein Jahr später besetzt hatte, nämlich das Mandatsgebiet Palästina ohne Westjordanland.

Die meisten UNSCOP-Mitglieder hatten allerdings das Gefühl, das sei ein bisschen zu viel, und überzeugten die Juden, sich mit 65 Prozent des Landes zufrieden zu geben. Außerdem drängten die katholischen Länder die Vereinten Nationen, Jerusalem wegen seiner religiösen Bedeutung zu einer internationalen Stadt zu machen, daher lehnte der UNSCOP auch die zionistische Forderung ab, die Heilige Stadt in den künftigen jüdischen Staat einzubeziehen“ [3984].

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

[3984] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67 f.

„Es ist klar, dass die Vereinten Nationen bei der Annahme des Teilungsplans die ethnische Zusammensetzung der Landesbevölkerung völlig außer Acht ließen. Hätten die Vereinten Nationen beschlossen, die Größe des zukünftigen jüdischen Staates dem Territorium in Palästina anzupassen, das von Juden besiedelt war, hätten sie Anspruch auf nicht mehr als zehn Prozent des Landes gehabt. Aber die Vereinten Nationen akzeptierten die nationalistischen Ansprüche, die die zionistische Bewegung auf Palästina erhob, und waren zudem bestrebt, die Juden für den Holocaust in Europa zu entschädigen. Im Ergebnis gaben sie der zionistischen Bewegung einen Staat, der mehr als die Hälfte des Landes umfasste. Dass die Mitglieder des UNSCOP auf den zionistischen Standpunkt umschwenkten, lag auch daran, dass die palästinensische Führung seit 1918 eine Teilung des Landes abgelehnt hatte. Im Laufe ihrer Geschichte hatte diese Führung, die überwiegend aus städtischen Notabeln bestand, recht oft die heimische Bevölkerung Palästinas nicht wirklich vertreten, aber dieses Mal machten sie es richtig und stellten sich voll und ganz hinter den Unmut, der in der breiten palästinensischen Gesellschaft über den Gedanken herrschte, ihr Heimatland mit europäischen Siedlern zu ´teilen´, die gekommen waren, um es zu kolonisieren“ [3985].

Corrigendum für die Verlagsregel, dissertation.de

---

[3985] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 66 f.

In einem CIA-Report (CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947) [3986] ist (für den 3. Oktober 1947) zu lesen:

"… substantial proportion of world Jewry, for varying reasons, does not favor partition as a solution of the Palestine problem. The extreme Zionists reject partition and claim all of Palestine and Transjordan for a Jewish state … The non-Zionist Jews, large in number … reject partition, maintaining that the primary interests of world Jewry are jeopardized [gefährdet e.A.] by the attempt of a militant minority to build a national state on the basis of a religious faith … The moderate Zionists, represented chiefly by the World Zionist Organization and the Jewish Agency, favor the UNSCOP partition plan but with certain reservations …

The Agency thinks that … the Jews might be able to enlarge the Jewish state to include all of Palestine and possibly Transjordan as well. Thus, even the moderate Zionists do not look upon partition as a final solution. to the Palestine problem."

Nach einer solchen „Endlösung" strebt Israel seit nunmehr fast achtzig Jahren. Und die faschistischen Zionisten versuchen seit Oktober 2023, sie, die „Endlösung", auf Biegen und Brechen herbei zu bomben, indem sie den GAZA-Streifen platt, dem Erdboden gleich machen.

---

[3986] CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947, https://www.jewishvirtuallibrary.org/cia-weekly-summary-related-to-partition (Abruf am 09.06.2024; e.U.)

Letztlich wurde die berühmt-berüchtigte UN-Resolution 181 Wortlaut wie bereits zit. zuvor, wurde der Teilungsplan für Palästina am 29. November 1947 verabschiedet.

Um die erforderliche Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Staaten zu erreichen, mussten die Befürworter des Plans nochmals tief in die Trickkiste greifen: Unter dem Vorwand, Thanksgiving feiern zu wollen, erreichte die amerikanische Delegation eine Verschiebung der Abstimmungssitzung; bei der Abstimmung hatten dann – auf geradezu wundersame Weise – etliche der abstimmenden Staaten (so die Philippinen, Nicaragua, Frankreich, Haiti, Liberia, Luxemburg, die Niederlande und Neuseeland) ihre Meinung geändert, stimmten nunmehr *für* den Plan.

Ein Schelm, der dächte, die Meinungsänderung sei namentlich (durch US-amerikanische und auch sowjetrussische) „Überzeugungsarbeit“ zustande gekommen!

Corrige praeteritum, praesens lege, discern futurum

Cf. [3987] [3988] [3989] [3990].
Folgerichtig – und m.E. zu Recht – erklärte das Arabische Hohe Komitee, das Abstimmungsergebnis für eine Teilung Palästinas sei, schlichtweg und schlechterdings, durch Erpressung zustande gekommen [3991].

---

[3987] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[3988] Allis Radosh and Ronald Radosh: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

[3989] Mulhall, J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

[3990] NY Times vom 27. November 1947: U.N. Assembly Delays Vote On Palestine Until Tomorrow; Puts Off Ballot on Partition as Tension Mounts; Zionists Uncertain of Two-Thirds Majority – Nations Switch Stands.
Page 1, by Thomas J. Hamilton: ASSEMBLY DELAYS VOTE ON PALESTINE

[3991] UNITED NATIONS: UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee.
UNITED NATIONS PALESTINE COMMISSION.
Statement of 6 February 1948. Communicated to the Secretary-General by Mr. Isa Nakhleh, Representative of the Arab Higher Committee,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/ (Abruf: 09.06.2024)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt wurde [3992] [3993] [3994], namentlich durch die USA (vgl. die

[3992] The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2, https://books.google.de/books?id=tOtNAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false (Abruf: 09.06.2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

[3993] Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe), https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.2024): President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land´s Partition

[3994] Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1, https://books.google.de/books?id=GJNjAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.
2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

Memoiren von Harry S. Truman [3995]!) und durch die Lobby der Zionisten [3996] [3997] [3998]:

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling,

---

[3995] Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:
“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078).

[3996] Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[3997] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[3998] Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

pleading all over the world. Was there anybody in Manila who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov [3999] get us more Latin American votes?“ 4000

---

3999 Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:
Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt.
Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.
Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.
„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ibd.

4000 Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte [4001], dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischen Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht [4002] – *für* die Teilung Palästinas stimmten [4003] [4004] [4005].

---

[4001] Lenczowsk, G.i: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

[4002] Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

[4003] Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

[4004] Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[4005] Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – für eine Teilung aus [4006]:

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note …, in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst … Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] … gezwungen wurde, ihre Anweisungen … zu ändern.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[4006] UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/, abgerufen am 10.06.2024):
“The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates´ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him.”

Cf. [4007].

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia´s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ [4008]); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4007] The Jerusalem Post vom 20.01.2010, https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:
Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:
“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than $700 million in sales each year. Gilbert Bigio´s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti´s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

[4008] Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen [4009] [4010].

---

[4009] Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

[4010] PALESTINE.
HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318
(https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):
“In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand´s vote. China´s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harrassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put acrsos Palestine partition. *Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through. That is the background of what is supposed to be a fair and proper

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählberechtigten auf Vordermann zu bringen PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor):

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].

- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass … [Haiti *für* die Teilung stimmte].

- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [4011] und gewann die Stimme Neuseelands.

---

decision. When *it was discussed whether the United Nations could legally decide this problem* the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent. of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

4011 „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte

Corrigendum, praesens regulis ferne fundum

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].

- Der französische Botschafter Bonnet bat seine krisengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.

- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren … der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum

---

Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde …“ (BING, die KI von Microsoft)

29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun [4012]) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf

[4012] Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas [4013].

- Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt [4014]:

---

[4013] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[4014] Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. ("ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand´s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel"):
"There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchway, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand´s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing
itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer Premierminister von 1940-1949] … direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway … [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, … von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen im 1. Kap. sowie in den Bänden 3-5] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

---

asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ´assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine´ by having his name entered in the ´Golden Book´ of the Jewish National Fund."

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und ´Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt´, und zwar insofern, als sein Name in das ´Goldene Buch´ des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. [4015].

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie [4016], ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.

- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie Nehru, namentlich Pandit Nehrus [4017] Schwester

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserere futurum

---

[4015] Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

[4016] Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

[4017] Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten [4018] [4019].

- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für die Teilung Palästinas zu bewegen [4020] [4021], misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4018] Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

[4019] Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

[4020] The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

[4021] Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: “Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include $60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program.”

Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan [4022].

- Laut New York Times vom 27.11.1947 [4023] [4024] wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abge-reisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948 … (wie zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praesens, regere discerne futurum

---

[4022] Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of Cali-fornia Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

[4023] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?pageNumber=18 (Abruf am 11.06.2024)

[4024] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.ny-times.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html (Abruf am 11.06.2024)

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas [4025]:

---

[4025] General Assembly
A/PV.126
28 November 1947
HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING
Held in the General Assembly Hall at Flushing Meadow, New York, on Friday, 28 November 1947, at 11 a.m.
President: Mr. O. ARANHA (Brazil).
125. Continuation of the discussion on the Palestinian question
Original-URL:
http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
Zwischenzeitlich gelöscht;
Archiviert im Internet-Archive unter:
https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
(Abruf am 12.06.2024)

"Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate.

There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden … im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen …

Es gibt mehr Juden … außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] … [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören …[,] wird interreligiöse Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

# DAS ABSTIMMUNGSERGEBNIS

**Für den Teilungsplan stimmten 33 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- ✓ Australien
- ✓ Belgien
- ✓ Bolivien
- ✓ Brasilien
- ✓ Costa Rica
- ✓ Dänemark
- ✓ Dominikanische Republik
- ✓ Ecuador
- ✓ Frankreich
- ✓ Guatemala
- ✓ Haiti
- ✓ Island
- ✓ Kanada
- ✓ Liberia
- ✓ Luxemburg
- ✓ Neuseeland

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

- ✓ Nicaragua
- ✓ Niederlande
- ✓ Norwegen
- ✓ Panama
- ✓ Paraguay
- ✓ Peru
- ✓ Philippinen
- ✓ Polen
- ✓ Schweden
- ✓ Sowjetunion
- ✓ Südafrika
- ✓ Tschechoslowakei
- ✓ Ukraine
- ✓ Uruguay
- ✓ Venezuela
- ✓ Vereinigte Staaten
- ✓ Weißrussland

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Gegen den Teilungsplan stimmten 13 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Afghanistan
- Ägypten
- Griechenland
- Indien
- Iran
- Irak
- Jemen
- Kuba
- Libanon
- Pakistan
- Saudi-Arabien
- Syrien
- Türkei

**Der Stimme enthielten sich 10 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)**

- Argentinien
- Äthiopien
- Chile
- El Salvador

Cornelia praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Honduras
- Jugoslawien
- Kolumbien
- Mexiko
- Republik China
- Vereinigtes Königreich GB

**Thailand** stimmte gegen die Teilung, reiste aber bereits vor der Abstimmung ab; das einschlägige Beglaubigungsschreiben der siamesischen Delegation wurde nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt (s. die Ausführungen zuvor).

Corrige praeteritum, praesens et discerne futurum

# DER TEILUNGSPLAN WIRD VON DEN EREIGNISSEN ÜBERHOLT

„Die Arabische Liga, die regionale interarabische Organisation, und das Arabische Oberkomitee (Arab Higher Committee, die embryonale palästinensische Regierung) … beteiligten sich nach November 1947 … nicht an den Beratungen über … [die] Umsetzung [des Teilungsplans].

Dieses Vakuum füllte die zionistische Führung mühelos und selbstbewusst aus und trat bald mit den Vereinten Nationen in einen bilateralen Dialog über die Zukunftsplanung für Palästina. Auf dieses Muster werden wir in der Geschichte der Friedensbemühungen in Palästina noch öfter stoßen, besonders nachdem die Amerikaner 1967 einbezogen wurden: ´Palästina Frieden zu bringen´ hat bis heute immer bedeutet, ein ausschließlich zwischen den USA und Israel erarbeitetes Konzept zu verfolgen, ohne dass es ernsthafte Konsultationen mit, geschweige denn Rücksicht auf die Palästinenser gegeben hätte“ [4026].

„Als erster Schritt in Richtung auf das zionistische Ziel, sich einen möglichst großen Teil Palästinas mit möglichst wenigen Palästinensern zu verschaffen, war zu klären, wie ein lebensfähiger Staat geografisch auszusehen hätte.

---

[4026] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67

Der in Resolution 181 festgelegte UN-Teilungsplan sprach den Juden den Negev, die Küstenregion, die östlichen Täler (Marj Ibn Amir und Baysan-Tal) und Untergaliläa zu; aber das genügte nicht. Ben Gurion traf sich damals regelmäßig mit seinem ´Kriegskabinett´, wie er es nannte: einer Ad-hoc-Gruppe jüdischer Offiziere, die in der britischen Armee gedient hatten … Diese Offiziere machte er nun mit dem Gedanken vertraut, sich auf die Besetzung des gesamten Landes vorzubereiten“ [4027].

Die (Noch-)Mandatsmacht England verweigerte nach Verabschiedung des Teilungsplans jedwede Mitwirkung an dessen Umsetzung [4028], griff auch nicht ein, als die NAKBA mehr und mehr um sich griff, was auch die sogenannte Palästina-Kommission (die gemäß UN-Resolution 181 aus je einem Vertreter aus Bolivien, Dänemark, Panama, den Philippinen und der Tschechoslowakei bestand) nicht verhindern konnte oder wollte [4029].

---

[4027] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 81

[4028] Bunton, M.: Après nous le déluge: Britain, the United Nations, and the 1947 Partition Plan. In: Journal of Modern Hellenism. Volume 30 (201), pp. 11 ff.

[4029] Palestine question – The U.N. and Palestine – Press release
UNITED NATIONS
Department of Public Information
Press and Publications Bureau
14 April 1948
GENERAL ASSEMBLY
Second Special Session

Durch die Gebietseroberungen im Rahmen der Nakba und des ersten arabisch-israelischen Krieges 1948/49 vergrößerte Israel seinen ohnehin unverhältnismäßig hohen Gebietsanteil (s. zuvor) um nochmals 22 auf insgesamt 78 Prozent (dazu mehr in den Folgebänden); den Landraub, den Mord an der arabisch-palästinensischen Bevölkerung, das völkerrechtswidrige Vorgehen der Juden resp. Zionisten versuchten und versuchen diese durch schönfärberische Statements, durch gekaufte Schreiberlinge zu rechtfertigen:

„Benny Morris: Der UN-Teilungsplan (UN-Generalversammlung, Resolution 181) funktionierte vor allem deshalb nicht, weil die arabische Seite – die Palästinenserführung, das Arab Higher Committee und die arabischen Staaten – ihn ablehnten und Auseinandersetzungen provozierten, um seine Umsetzung zu verhindern. Auf jüdischer Seite gab es Minderheitenparteien – die nationale revisionistische Bewegung oder die sozialistische Achdut HaAwoda-Partei –, die gegen die Idee einer Teilung waren und ganz Israel (Palästina) für die Juden beanspruchten, doch die Hauptbewegung des Zionismus, angeführt von David Ben-Gurion und Chaim Weizmann, akzeptierte die Resolution. Die Jewish Agency Executive, die ´Regierung´ des Jischuw, der jüdischen Gemeinde Palästinas, sagte ´ja´ und hatte, wie aus den verfügbaren Quellen hervorgeht, die Absicht, die Resolution umzusetzen, die die

---

Background Material
THE U.N. AND PALESTINE,
https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-204466/
(Abruf am 12.06.2024)

Gründung eines jüdischen Staates neben einem palästinensischen arabischen Staat vorsah. Die Araber jedoch sagten ´nein´ und begannen einen Krieg. Das war der Hauptgrund, warum der Plan nicht funktionierte“ [4030].

Nein, werter Benny Morris, solche Ausführungen liegen völlig neben der Sache; wahr vielmehr ist, dass die Zionisten den palästinensischen Arabern ihr Land raubten, dass sie, erstere, sie, letztere, mordeten, dass sie, die Zionisten, durch Lügen, Betrügen und Erpressen von Staaten einen Teilungsplan für Palästina erwirkten, der jedem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht. Dass die Arabischen Staaten sich dann wehrten, zumindest zu wehren versuchten, indem sie Israel militärisch angriffen, ist allzu

Corrige praeterrum, praesens lege, discerne futurum

---

[4030] bpb, Bundeszentrale für politische [Un-]Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/der-erste-arabisch-israelische-krieg/, abgerufen am 12.06.2024: Der erste arabisch-israelische Krieg. Interview mit Benny Morris.
Warum funktionierte der UN-Teilungsplan nicht? Wie konnte Israel den Krieg gegen die arabische Invasion gewinnen? Benny Morris spricht im Interview über die Rolle der UN, über israelische Kampfstrategien und über Motive der arabischen Armeen [,] Israel anzugreifen.
Aperçu: Wie tief ist dieses Land (wohlgemerkt: Deutschland!) gesunken, wenn nicht einmal die Bundeszentrale für Bildung die Interpunktion beherrscht; jedenfalls habe ich schon als Sextaner – vor über sechzig Jahren – gelernt, dass ein erweiterter Infinitiv mit „zu“ durch Komma abzutrennen ist.

verständlich, ebenso verständlich wie die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988 [4031]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4031] Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988
Ursprüngliche URL:
http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf
gelöscht
Internet-Archive (Wayback-Machine):
https://web.archive.org/web/20160710075235/http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf (Abruf am 12.06.2024)

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 1)

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [4032] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [4033] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [4034]

---

4032 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

4033 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

4034 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

[4035] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [4036] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

4035 Plan D (Dalet). Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästineser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

4036 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon [4037] [4038] [4039] [4040]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel

---

4037 Operation der Haganah im April 1948

4038 **Grundsätzlich ist anzumerken, dass zionistische Terroraktionen vor Gründung des Staates Israel (am 14. Mai 1948) bereits in den vorangehenden Bänden 1-5 sowie in Band 6, Teilbände 1 und 2 thematisiert wurden; in vorliegendem Band 7 werden deshalb – jedenfalls prinzipiell – solche Verbrechen der Israelis an der arabischen Bevölkerung näher behandelt, die sich nach Staatsgründung ereigneten**

4039 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

4040 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Aviv und Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [4041]

---

Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

4041 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Corrige peteritum, presesens rege, discerne

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [4042]

---

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!
Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor.
Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

4042 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der

- Operation Makkabi: Vormarsch von Jerusalem nach Norden (Ramallah) … [4043]

---

Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!) Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

4043 Die Operation Makkabi dauerte vom 4. bis 31. Mai 1948 und war Teil einer Reihe von kleineren Operationen (Har´el, Yevussi, Makkabi, Ben-Nun und Yoram), die von Mitte April bis Anfang Juni 1948 durchgeführt wurden und die Eroberung von al-Latrun, eines strategisch wichtigen Orts – vormals Kreuzfahrerburg, während der Mandatszeit britisches Polizeifort – an der Verbindungsstrasse zwischen Jerusalem und Tel Aviv zum Ziel hatten. S.

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 113
- Israeli Ministry of Defense: Toldot Milchemet ha-Qomemiyyut [The History of the War of Independence]. Marakhot, Tel Aviv, 1959, pp. 205-211

Corrige praetorium, praecepta rege, discerne

- Operation Gideon: Besetzung von Beissan, Vertreibung der Beduinen aus der Umgebung … [4044] [4045]

---

4044 Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von überfallen, in Besitz genommen und die Einwohner massakriert oder vertreiben).
Quellen:

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 105-157
- The New York Times.
  14 May 1948, 15 May 1948

4045 „Bedeutung des Namens Gídeon: … gewaltiger Krieger:
´Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!´ (Ri 6,12). So wurde der wahre, jedoch schwache Glaube Gideons gestärkt und er fragte: ´Wenn der HERR mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?´ (Ri 6,13). Der HERR fügte hinzu: ´Geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?´ (Ri 6,14)“ (Gideon – Bibel-Lexikon, https://www.bibelkommentare.de/lexikon/681/gideon, abgerufen am 16.06.2024).

- Operation Ben Ami: Säuberung West-Galiläas und Eroberung Akkos … [4046]

- Operation Pitchfork: Besetzung der arabischen Villenquartiere der Neustadt von Jerusalem … [4047]

---

Praktisch, wenn „man“ sich für all seine Untaten auch noch auf die Bibel berufen kann – war es nicht Satan, der mit gespaltener Zunge sprach?

4046 Operation Ben-Ami: eine der letzten Operationen der Haganah vor der Gründung Israels; Eroberung von *Akko* – *Acre* (/ˈɑːkər, ˈeɪkər/ AH-kər, AY-kər), auch *Akko* (Hebrew: עַכּוֹ, ‘Akkō) und *Akka* (Arabic: عكّا, ʿAkkā) –, heute *Northern District of Israel*, durch die Haganah resp. die neu gegründete 2nd Carmeli Brigade der IDF: "The brigade was not ordered by Haganah General Staff or its commander to drive out the civilian population but it is probable that Moshe Carmel wanted the operation to end in both the conquest and evacuation by the Arabs of the area" (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, p. 124).
Während der Operation Ben-Ami wurden die arabischen/palästinensischen Dörfer/Städte al-Bassa, al-Birwa, al-Ghabisiyya, al-Kabri, al-Manshiyya, al-Sumayriyya, al-Tall, al-Zib und Umm al-Faraj entvölkert, will meinen: die Einwohner wurden getötet oder vertrieben.

4047 Die Operation Kilshon (Pitchfork) wurde (vom 13. bis zum 18. Mai 1948) von der Hagana und der Irgun durchgeführt; vgl.

- Operation Shfifon: Eroberung der Altstadt von Jerusalem – an der Arabischen Legion gescheitert [4048].

---

- Etzel (Irgun) history (Internet Archive), https://web.archive.org/web/20220407215142/http://www.etzel.org.il/english/ac19.htm, abgerufen am 16.06.2024:

„OPERATION KILSHON
Immediately after the last British soldiers had left the city, Irgun fighters took over the vacant Generali building on the corner of Jaffa and Shlomzion Hamalka streets. After raising the national flag above the statue of the winged lion on the roof of the buil-ding, they turned towards the Russian Compound, where the CID (the British intelligence) and central prison were located. Several members of the Irgun force had been incarcerated there as members of the underground and felt particular satisfaction in returning there as victors …
While the Irgun was operating in the Police Academy and in Sheikh Jarrah, Haganah units were active in establishing contact with the isolated Jewish quarters in the south of Jerusalem."

4048 Die Operation Shfifon fand am 13. Mai 1948, also einen Tag vor der israelischen Unabhängigkeitserklärung statt und wurde von der Haganah durchgeführt; die Operation hatte zum Ziel, die britischen Außenposten, die unmittelbar vor dem Abzug der Briten noch in der Altstadt von Jerusalem die Stellung hielten, gefangen zu nehmen (wodurch die Zionisten verhindern wollten, dass Araber, nach Abzug der britischen Truppen, die strategisch wichtigen Posten in der Jerusalemer Altstadt besetzten).
Cf. Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Simon & Schuster, New York, 1972

Die Mehrzahl dieser Operationen war gegen Ziele außerhalb des Gebietes gerichtet, das laut Teilungsplan den Judenstaat bilden sollte [4049].

---

4049 Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 78, Fußnote 105:
Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

Die brutale Vertreibung begann mit dem Massaker von Deir Jassin [4050], laut Menachem Begin ´gerechtfertigt´, weil es ohne diesen ´Sieg´ keinen jüdischen Staat gegeben hätte. Die ´Legende des Terrors´, wie Begin das Gemetzel umschrieb, war seiner Ansicht nach ´so viel wert wie ein halbes Dutzend israelischer Regimenter´.

Der Israeli Eli Lobel [4051] bekannte offen: ´Das Massaker von Deir Jassin, kalt und grausam geplant, war eine Warnung an die palästinensischen Araber, um ihnen den Auszug zu ´erleichtern´.´

Glubb Pascha, der britische Kommandeur der Arabischen Legion, nannte in seinen Memoiren kalkulierte Massaker als Teil der von Anfang an gezielten Vertreibungspolitik der Zionisten.

Deir Jassin war das schlimmste Massaker, aber nicht das einzige. Der israelische Kommunist Hans Lebrecht

---

4050 Vgl. den Exkurs im Folgenden; „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand

4051 Eli Lobel (1926-1979), in Berlin geboren, in Paris gestorben, auch: Eliy Lebel, Eliy Lobel oder Eli Löbel: „Ökonom. Journalist. Revolutionärer, sozialistischer und antikolonialistischer Aktivist. Korrespondent der israelischen Tageszeitung ´Al hamishmar´ in Paris, Frankreich, 1949-1952. Herausgeber von ´Khamsin: Review of the Revolutionary Socialists of the Proch-Orient´, Paris, Frankreich, 1975-1978”
(https://data.bnf.fr/en/12918524/eli_lobel/, Abruf am 17.06.2024)

entdeckte im Mai 1948 als Soldat ein anderes in Ain Zeitun bei Safed im Norden [[4052]]. Dort hatten Palmach-Angehörige 180 Dörfler, darunter Greise, Frauen und Kinder, in die Moschee getrieben und diese angezündet. Wer aus dem brennenden Gebäude zu fliehen versuchte, wurde erschossen.

Nicht immer war direkter Terror notwendig, um Panik unter den Arabern auszulösen. Zuweilen genügte psychologische Kriegsführung, begleitet von ein paar Mörserschüssen, Sprengung eines Hauses, Drohungen über

---

[4052] Am 1. Mai 1948 tötete die Palmach (3. Bataillon) in dem Dorf Ein al-Zeitun mehr als 50 Gefangene; das Massaker sei die Rache für die Aufstände der Palästinenser von 1929(!) gewesen (Abbasi, M. [2004]: The battle for Safad in the war of 1948. A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36, 21-47). Zuvor hatte die Palmach das Dorf zerstört und dessen Einwohner vertrieben ibd.; die Leichen der getöteten Gefangenen wurden verbrannt, um Spuren zu beseitigen (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004). Auch wurden arabische Frauen von den Zionisten vergewaltigt (Benny Morris, wie zit. zuvor, S. 289) und anschließend getötet, ebenso ermordete die Palmach Babys, Kinder und Greise: „Insbesondere fanden wir viele Leichen von Frauen, Kindern und Babys in der Nähe der örtlichen Moschee. Ich überzeugte die Armee, die Leichen zu verbrennen" (Lebrecht, Hans: Die Palästinenser. Geschichte und Gegenwart. Die geschichtliche Entwicklung der Palästinafrage. Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a. M., 1982, 176 f.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Lautsprecherwagen. Jigal Allon [4053], damals ein Haganah-Kommandeur, später Minister, beschreibt, wie er gezielt das Gerücht verbreiten ließ, alle arabischen Dörfer würden verbrannt – die Bewohner flüchteten voller Angst.

Jizchak Rabin, später Generalstabschef und Ministerpräsident, beschrieb die den Truppen beigebrachte Strategie: ´Indem wir keinen Stein auf dem anderen lassen und alle Einwohner verjagen, wird es kein Dorf mehr geben, in das die Araber zurückkehren können.´

---

4053 „Jizchak Rabin, damals 26 und Brigadekommandeur, besprach sich mit David Ben-Gurion und Jigal Allon, damals sein Vorgesetzter, später sein Außenminister.
Einziges Thema der Strategie-Sitzung: Was sollte mit der arabischen Bevölkerung der Orte Ramle und Lydda (heute Lod) geschehen?
Die insgesamt 50 000 Einwohner der beiden Orte an der strategisch wichtigen Straße von Tel Aviv nach Jerusalem stellten auch in den Augen Rabins eine potentielle Bedrohung dar. ´Ganz klar´, so Rabin, ´wir konnten sie nicht in unserem Rücken lassen, wo sie unseren Nachschub gefährden konnten.´

´Was sollen wir mit den Leuten machen?´, wollte Allon wissen. Worauf ´B. G. eine Handbewegung machte, die besagte: Treibt sie hinaus!´
So jedenfalls erinnert sich Jizchak Rabin an die Begegnung.“
(DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979: Reines Gewissen.
Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekennt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb.)

Der Journalist und frühere linke Abgeordnete Uri Avnery [4054] schrieb: ´Die Evakuierung [ich, der Autor: euphemistische Umschreibung von Vertreibung und Ermordung] der arabischen Zivilbevölkerung war zum Kriegsziel des Zionismus geworden.´

Zuweilen weigerten sich jüdische Soldaten, unmenschlichen Befehlen der zionistischen Führung zu gehorchen. Selbst gewaltsam vertrieben, wollten sie nicht zu Vertreibern werden. Im Originaltext seiner Memoiren beschreibt Rabin, daß ein Großteil des ´Jiftach´-Regiments zunächst den Befehl verweigerte, als es auf Order Ben-Gurions mehr als 50 000 Araber aus dem Raum Lod-Ramla gewaltsam vertreiben sollte. Doch die Kommandeure konnten den Soldaten schließlich die ´Notwendigkeit´ des Vorgehens klarmachen“ [4055].

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

[4054] Uri Avnery, 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geboren, 2018 in Tel Aviv gestorben, war deutscher Jude, Journalist, Schriftsteller, israelischer Politiker und Knesset-Abgeordneter, von 1938-1942 Mitglied der Irgun („Ich war ein Terrorist, als ich ein junger Mann war … Auch wir haben unsere Kollaborateure umgebracht, die unsere Kameraden an die englische Kolonialregierung ausgeliefert haben“ – cf.: Thomas Schmidinger befragt Uri Avnery zu seiner Israel-Kritik. In: konkret, Heft 6, Juni 2002, S. 3), später Friedensaktivist

[4055] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

# „EXKURS“: DEIR YASSIN [4056]

[4056] „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand. (Die Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Juden lässt sich schematisch in einen Bürgerkrieg vor der Unabhängigkeitserklärung und den arabisch-israelischen Krieg nach dem 14. Mai 1948 unterteilen; Vertreibung und Exodus der Palästinenser begannen vor der Unabhängigkeitserklärung und setzte sich nach dieser fort.)
DEIR YASSIN war gleichzeitig Vorläufer und Auftakt dieser großen Vertreibung, des großen Massakers, der Nakba. Deir Yassin war ein bewusster „Paukenschlag“, um die Palästinenser das Fürchten zu lehren.
Zu Deir Yassin s.

- das einführende Kapitel in diesem Buch (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU SAMMENHÄNGT)
  sowie
- 1. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN (Fußnote) 412

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- 2. RICHARD A.: HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 199 ff.
- 3. Ibd., S. 217-234: DEIR YASSIN

- 1. „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, eines radikalen Flügels der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen …, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

- 2. Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. einleitendes Kapitel): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Beim Massaker von Deir Yassin [4057] [4058] [4059] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

[4057] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[4058] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
Anmerkung: Nicht nur, dass hier die einschlägige Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der diesbezügliche Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer (was äußerst selten ist!) – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt[e], auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[4059] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig. Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

Corrige praeteritum, praesens re

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

- 3. DEIR YASSIN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [4060] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [4061]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

---

4060 „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

4061 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.

In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

Conige Praeterium, praesens rege, discorre futuro

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [4062] systematische

---

4062 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.
Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein

---

> "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ [4063].

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen [4064]: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden …

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber … von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer … ´unkontrollierten, panischen Flucht´ … Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

Corrige praeterium, praesens regulariter futurum

---

[4063] DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

[4064] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL [4065]:

„… es war … erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft [e.U.].

---

[4065] DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, ´während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach´, so de Reynier zu den Autoren des Buches ´O, Jerusalem´, Larry Collins und Dominique Lapierre [4066]."

An anderer Stelle ist zu lesen [4067]: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität … Nach dem Massaker … brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die ´New York Times´ berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren …

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

---

[4066] Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

[4067] VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/, abgerufen am 03.02.2024; e.U.

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen …

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie ´zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab´ (… ´Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre´ aus der israelischen Tageszeitung Haaretz [4068]). In dem

[4068] Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them´ (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000 (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm ´Born in Deir Yassin´ von 2017 [[4069]] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. [4070] [4071] [4072]) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen [4073]:

---

[4069] Born in Deir Yassin
Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
https://jff.org.il/en/movie/8316 (Abruf: 02.02.2024)

[4070] Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

[4071] Daniel A. McGowan (Ed..): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

[4072] Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

[4073] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [4074] [4075] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

---

4074 Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

4075 Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
“Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste [4076]:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen [4077, e.U.]. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien [e.U.] (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses

[4076] Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948 (Abruf am 03.02. 2024)

[4077] Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen."

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation … Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt …"

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv´at Scha´ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina", gehalten am 22.01.2007 [4078] führt Ilan Pappe aus:

---

[4078] Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappe. 20.01.2007, https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/ (Abruf: 02.02.2024)

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 … [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

Corrige praeteritum, prospice futurum

Cf. 4079 4080 4081 4082.

---

4079 Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

4080 „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat., abgerufen am 03.02.2024).

4081 Human Rights Watch, https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon:
„Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen … Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: ´They Piled Bodies and Burned Them.´ Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt [4083]:

---

ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen."

[4082] ZEIT ONLINE, Silvester 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

[4083] *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post" eine sogenannte „ergebnisoffene" Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** eig. Hvhbg., die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ´The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem´ [[4084]]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden … Die Araber wurden ´getötet, nicht massakriert´. Aber sie haben verloren … Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

Corrige praeterium, praesens lege, disserne futurum.

---

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit …

[4084] Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

beschäftigt haben – s., beispielsweise, [4085] [4086] [4087] – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4085] Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:
„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin … stattfanden."

[4086] Wild, Petra: Die Krise des Zionismus[´] und die Ein-Staat-Lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

[4087] Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[´]. Promedia, Wien, 2018

# DER TODES-MARSCH VON LYDDA

Die Vertreibung der Palästinenser aus Lydda und Ramle fand im Juli 1948, also *nach* Proklamierung des Staates Israel statt:

Der Todesmarsch von Lydda [4088] [4089], auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat [4090] im

---

[4088] Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden … etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod [e.U.] vertrieben."

[4089] Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16:
"… forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March [e.U.]."

[4090] Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:
Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden

Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte [4091] [4092] [4093].

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde; innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod

---

jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

[4091] El-Eini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“… Lydda and Ramle were marked off for the Arab State …”)

[4092] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

[4093] Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle… zeigten Erfolg …, sie verursachten … in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

und Ramla [4094]. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück [4095].

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen [4096].

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [4097] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950

---

[4094] Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

[4095] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

[4096] Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

[4097] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan):

beschloss die Knesset das Absentees Property Law [4098] [4099] und das Law of Return [4100] [4101], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

---

https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: 20.12.2023)

4098 UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law … UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/ (Abruf: 20.10.2023)

4099 ABSENTEES´ PROPERTY LAW, https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf (Abruf: 20.10.2023)

4100 Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

4101 The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/ (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definierten: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern …“

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.*

*Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.*

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, *dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren* …

*Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“,* [*wodurch Israel*] *die Palästinenser* [*unter*] *dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete …*

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die

Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

*Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes … außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten …* Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futurum

Cf. [4102] [4103].

---

[4102] Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:
„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgeheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, ´dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren´. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

[4103] Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Li-berty":
Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty (Abruf: 20.10. 2023, eig. Übersetzg.).

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Hier ist u.a. zu lesen:

> "(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.
> (3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.
> (4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.
> (5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.
> 6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et Iovi non licet bovi.

Vgl. auch [4104] [4105] [4106].

---

[4104] Explained: How Israel´s Absentees´ Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained, abgerufen am 20.10.2023

[4105] How Israel Applies the Absentees´ Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, https://www.jerusalemstory.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem, abgerufen am 20.10.2023:
Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees´ Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der … Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.
Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern … übergeben …

[4106] Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html, abgerufen am 20. 10.2023.
Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) [4107]; durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4107] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISIT-ED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben [4108] [4109] [4110] [4111].

---

[4108] Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967: L´accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

[4109] Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

[4110] Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi,
https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf
(Abruf am 18.12.2023)

[4111] Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:
„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.
Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge … Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

- Leugnung, dass zionistische ´Transferkomitee´ zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des ´Rechts auf Rückkehr´;
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems …

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?
Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

[4112], Eve Spangler [4113] sowie namentlich Ilan Pappe [4114] von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4112] Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

[4113] Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

[4114] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

# “HOPE FOR ME IS THE END OF ISRAEL AND A … FREE PALESTINE FROM THE RIVER TO THE SEA”

Nakba (arabisch: النكبة, hebräisch: הַנַּכְבָּה) bedeutet „Katastrophe, Unglück“; gemeinhin werden unter dem Begriff „Nakba“ Flucht und Vertreibung der arabischen Palästinenser im Mandatsgebiet der britischen Mandatsmacht resp., nach Abzug der Briten (am 14. Mai 1948), in und aus deren vormaligem Mandatsgebiet Palästina verstanden; Flucht und Vertreibung waren mit der Enteignung der geflüchteten bzw. vertriebenen Araber verbunden.

Vor Gründung des Staates Israel erfolgte die Vertreibung namentlich durch die jüdischen paramilitärischen Terror-Organisationen Hagana(h), Palmach, Irgun und Lechi [4115] [4116], danach – nach Zwangsauflösung der

---

[4115] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[4116] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Corrige praeteritum, praesens, disce, discerne futurum

paramilitärischen Einheiten – durch das israelische Militär; Vertreibung und Flucht waren nicht eine Begleit- oder gar Randerscheinung, vielmehr waren sie zentraler Bestandteil der Verdrängung und Enteignung der indigenen arabischen Bevölkerung [4117] [4118] [4119] [4120].

---

[4117] Slater, J.: Mythologies without End. The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020

[4118] Natour, G.: The Nakba – Flight and Expulsion of the Palestinians in 1948 (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6_5). In: Hoppe, A.: Catastrophes: Views from Natural and Human Sciences. Springer, Berlin / New York et al. (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6), 81-104

[4119] Gerber, H.: Remembering and Imagining Palestine: Identity and Nationalism from the Crusades to the Present. Palgrave Macmillan UK (London), 2008

[4120] HAZKANI, S.: Dear Palestine. A Social History of the 1948 War. Stanford University Press, Stanford, 2021
„1948 brach ein Krieg aus, der zur Unabhängigkeit Israels und zur Auslöschung des arabischen Palästina führen sollte, führte. In zwanzig Monaten kamen, aus der ganzen Welt, Tausende von Juden und Arabern, um sich denen anzuschließen, die bereits vor Ort waren, um in den Reihen der israelischen Verteidigungskräfte resp. der arabischen Befreiungsarmee zu kämpfen.
Durch dieses Buch werden die … Männer und Frauen, aus denen die Armeen bestanden, anhand ihrer Briefe … zum Leben erweckt; sie schreiben über alles Mögliche, vom

Insgesamt sind bis zu einer Million Palästinenser (die Angaben schwanken) von der Nakba *unmittelbar* betroffen; die *Folgen* der Nakba – Flüchtlingsproblem, kriegerische Auseinandersetzungen bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen – dauern fort.

*Der Begriff „Nakba" umfasst (in weiterem Sinne) auch die Vernichtung der palästinensischen Gesellschaft, die Zerschlagung der palästinensischen Kultur, die Zerstörung der – physischen wie psychischen – Identität derer, die von der ihr, der Nakba, betroffen waren (resp., s. den Völkermord im Gaza-Streifen annis 2023/2034, sind); vor dem Hintergrund all dessen, was wir heute wissen, kann die Nakba nur als eine ethnische Säuberung – durch paramilitärische Organisationen, seit der Unabhängigkeitserklärung Israels durch die Zahal [4121], die IDF (The Israel Defense Forces) – gesehen und verstanden werden.*

---

täglichen Leben bis hin zu Nationalismus, Kolonialismus … und dem Charakter ihrer Feinde …
*Dear Palestine* untersucht auch, wie die Architekten des Konflikts die … Ideologie der einfachen Soldaten beeinflussten, wie sie, erstere, diese, letztere, indoktrinierten … Anhand von zwei Narrativen – dem offiziellen und dem inoffiziellen –, anhand von Propaganda und von persönlichen Briefen enthüllt *Dear Palestine* die Risse zwischen … [Narrativ] und individueller Identität" (https://www.sup.org/books/title/?id=29038, abgerufen am 18.06.2024).

[4121] bnb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/ (Abruf am 19.062024): Zahal – die Armee.

Letztere proklamieren auf ihrer Homepage [4122]:

“Every ground, aerial and naval operational activity and exercise we conduct is first and foremost carried out for the sake of defending the State of Israel and its civilians.
We face terrorist organizations like Hamas, Hezbollah and Islamic Jihad, all of which pose a regional and international threat. We further leverage our capabilities to provide humanitarian aid to countries worldwide in times of crisis and

---

„Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte.
Zahal gilt als die kampferfahrenste und schlagkräftigste Armee der Nahostregion. Das militärische Establishment beeinflusst außenpolitische Entscheidungsprozesse, lenkt wirtschaftliche Entwicklungen und prägt innergesellschaftliche Orientierungen. Die Verteidigungsausgaben bilden mit 17 Prozent (2007) den größten Einzelposten im Staatshaushalt; der Anteil des Wehretats am Bruttoinlandprodukt beträgt 7,3 Prozent. Bis heute ist die Armee die bedeutendste Arbeitgeberin im Land. Auch im Alltag ist ihre Präsenz unübersehbar, verfügt Israel doch weltweit über den höchsten Anteil von Soldatinnen und Soldaten an der Bevölkerung“

[4122] IDF, Homepage, https://www.idf.il/en/mini-sites/our-mission-our-values/ (Abruf am 19.06.2024): OUR MISSION

develop groundbreaking technologies and tactics in the field of defense. **We focus on maintaining the security of Israeli civilians every single day but our activities aim to contribute to the overall safety of civilians everywhere."**

Angesichts der mittlerweile (Frühsommer 2024) mehr als 40.000 zu Tode gebombten, verhungerten und verdursteten palästinensischen Zivilisten im Gaza-Streifen – vornehmlich Frauen, Kinder und Greise – geradezu eine blasphemische Aussage.

In der Tat: Jahwe ist ein Gott der Rache [4123]. Für Verbrechen, welche die Juden selbst begangen haben. Mit

---

[4123][4123] Jeremias, J.: J HWH - ein Gott der „Rache", http://hdl.handle.net/10900/137338 (Abruf: 19.06.2024):
„´Rache´ ist im Deutschen ein rein negativ konnotierter Begriff … Rache verzichtet auf den mühsamen Prozess der Rechtsfindung und erfolgt gemeinhin maßlos: zügellos und hasserfüllt. Sie ist illegitim und unmoralisch.
Einen derart ausschließlich negativ geprägten Begriff der Rache kennt das Hebräische … nicht. Nur in wenigen Einzelfällen nimmt hier aufgrund des Kontextes die Rache eine negativ bestimmte Bedeutung an … Gemeinhin wird … menschliche Rache emotionslos – neutral beschrieben …"
Nun denn: Mögen die Zionisten weiterhin „emotionslos – neu-tral" palästinensische Kinder morden.
Verwundert somit, dass Ilan Pappe „ein Ende Israels und ein freies Palästina vom Fluss bis zum Meer" fordert (https://t.me/chrishoerstel/9255, abgerufen am 19.06.2024)?

anderen Worten: Die Zionisten rächen ihre eigenen Taten an den Opfern. Welch perverse, welch kriminelle Logik der Macht, verbrämt hinter Ideologie und Religion!

In solch Kontext spricht es den historischen Tatsachen Hohn, wenn von einer „jüdischen Nakba“ (Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern) die Rede ist; die Forderung, Ansprüche der Palästinenser auf Entschädigung mit dem von Juden zurückgelassenem Besitz zu verrechnen [4124], kann nur als der untaugliche Versuch einer Rechtfertigung all dessen gesehen werden, das der arabischen Bevölkerung durch die Immigration, später durch die Invasion von Juden resp. Zionisten in ihrem, der Araber Land widerfahren ist.

Cf. [4125].

---

[4124] Wyss-Labasque, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013.
Exodus versus Vertreibung, S. 73-76

[4125] „´Mutter aller Nahostkonflikte´ nennt Kurt O. Wyss, der als Diplomat u.a. in Jordanien, Syrien und der Türkei im Einsatz war, die beinahe ein Jahrhundert dauernden Auseinandersetzungen zwischen Israel und den Palästinensern. Seit der Gründung hat Israel in diesem ungleichen Kampf das maximalistische Vorhaben nicht aufgegeben, sich gemäß biblischen Verheißungen das ganze Territorium des historischen Palästina einzuverleiben oder zumindest unter seine Vorherrschaft zu bringen. Weshalb kann sich Israel bis heute straflos über die von der Staatengemeinschaft geforderte Zweistaatenlösung hinwegsetzen? Wie konnte der Kleinstaat innert kurzer

# VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [4126] [4127]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die

---

Zeit zu einer regionalen Vormacht aufsteigen, die dem Nahen Osten eine ´neue Ordnung´ aufzuerlegen trachtet?“ (Deutsche Nationalbibliothek: Verlagsbeschreibung des zuvor zitierten Buches)

[4126] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[4127] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern. Cf. [4128].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4128] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 204 ff.

Cf., weiterhin, [4129] [4130] [4131] [4132] [4133] [4134] [4135] [4136] [4137].

---

[4129] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4130] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[4131] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[4132] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4133] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [4138]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4134] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4135] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[4136] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4137] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4138] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren ebenso in den Erzählungen meiner Familie wie in denen meines Freundes- und Bekanntenkreises – wahrlich keine Nazis! – omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derart exzessiven Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Büchern ausgeführt (cf. [4139] [4140] [4141] [4142] [4143] [4144] [4145] [4146] [4147]).

---

[4139] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4140] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[4141] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[4142] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4143] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4144] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4145] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[4146] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4147] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat (was mittlerweile, im Frühsommer 2024, der Fall ist; die Zahl der Massakrierten hat sich bis dato – mindestens – verdoppelt, und ein Ende des Mordens ist nicht in Sicht).

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern, vornehmlich, zu Tode gebombt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutiges akademisches Niveau) relativ feinen Bachelorarbeit ist zu lesen [4148; cf. 4149]:

„… [D]ie arabische Bevölkerung … hatte … keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken … mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als ´Abandoned Property´ im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

---

[4148] Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014
[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

[4149] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 198 ff.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie [erstere] oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese [die Familienbibliotheken in der Funktion von öffentlichen Bibliotheken] sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte ´Reading Clubs´ mit dazugehörigen ´Reading Rooms´, die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung …

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten … Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden …

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich."

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen.

Cf. [4150].

---

[4150] Ghanim, H.: Poetics of Disaster: Nationalism, Gender, and Social Change Among Palestinian Poets in Israel After Nakba. In: International Journal of Politics, Culture, and Society. 22. Jahrgang, Nr. 1, März 2009, S. 23-39. Doi:10.1007/s10767-009-9049-9.
Eig., freie Übersetzung:
Abstrakt:
Nach der Nakba (Katastrophe) von 1948 und dem Zusammenbruch der palästinensischen Gesellschaft … wurden 170.000 Palästinenser Bürger des neuen Staates Israel; dieser hatte bis 1966 eine strikte Militärdiktatur. Der Rest [der vormaligen palästinensischen Bevölkerung] bestand hauptsächlich aus analphabetischen Dorfbewohnern, die ohne … intellektuelle Führung waren.
Nach einigen Jahren entsetzten Schweigens begann eine neue intellektuelle Schicht, die junger Dichter …, ihre nationale Situation zu reflektieren; … direkt und vor allem einprägsam wurden deren Gedichte zur kulturellen Quelle einer palästinensischen Version des Krieges von 1948 und der Verhältnisse danach sowie zu einer Vision für die Zukunft.

Oder anders formuliert: Der obsiegende Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch

---

Diese jungen Dichter wurden, nach und nach, zu Protagonisten der palästinensischen Kultur, sowohl in Israel als auch im Ausland. Ihre Poesie verkörperte einen Kristallisationspunkt von palästinensischem Ethos und Mythos. Palästinenser im Ausland nannten sie ´Dichter des Widerstands´; ihre Gedichte lieferten die Texte für pathetische Nationallieder.

Gleichwohl … blieb die soziale Rolle [dieser neuen intellektuellen Schicht] problematisch und ambivalent: Bei allem Enthusiasmus für die nationale Sache, trotz ihres Appells für einen sozialen Wandel waren sie nicht in der Lage, die patriarchalische Strukturen der palästinensischen Gesellschaft zu überwinden.

Das … Narrativ [„der jungen Wilden“] wurde durch drei Themen beherrscht:

10. Um die Ereignisse von 1948 zu konzeptualisieren, um sie zu erklären und um sie verständlich, begreifbar zu machen wurden sie als eine Naturkatastrophe dargestellt, der niemand widerstehen konnte (wobei selbst Gott in diesem Kontext ebenso erbärmlich wie nutzlos schien);
11. Die Niederlage der Palästinenser [im jüdisch-arabischen Krieg von] 1948 wurde durch [nebulöse] Begrifflichkeiten wie ´kollektive Schande´, ´Landvergewaltigung´ … [oder] ´verlorene Ehre´ paraphrasiert;
12. Ein nationales Befreiungsprojekt sollte … die kollektive Ehre der gesamten [palästinensischen] Nation wiederherstellen.

ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er und sie der (westlichen, erst recht dem Rest der) Welt das Gehirn *auf Dauer* vernebeln könnten. Weshalb er, der Unrechts-Staat Israel, die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er irgendwann von der Landkarte verschwinden. Getilgt werden.

Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you – früher oder später wird jeder von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Insofern kann man nicht oft genug auf den roten Faden verweisen, der sich vom Juden-Hasser Luther über den Juden-Schlächter Hitler bis zu den faschistischen zionistischen Horden, die Palästinenser morden, zieht [4151].

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

[4151] Aperçu: Wie würde die „Tagesschau in einfacher Sprache“ – in der Dichter und Denker Land, wo, welch eine Schand, ein Drittel der Bürger aus funktionellen Analphabeten besteht und die Außenministerin kaum imstand, einen geraden Satz zu formulieren –, wie würde die Tagesschau für Doofe – pardon: ich meine natürlich bildungsmäßig Unterprivilegierte – einen solchen Sachverhalt framen?
Vielleich: Luther gut – Hitler schlecht – Israel unser Freud – alle Araber Verbrecher?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Bald wird es wieder heißen: Damit ich nicht nach Dachau kumm.

# EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA AUFS ENGSTE VERBUNDEN: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der folgenden Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wird dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen [4152]; sie, die

---

[4152] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht

Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene [4153]; von diesen, letzteren,

---

schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen“ (Ghassan Kanafani. Umstrittener Schriftsteller und gefeierter Volksheld. Https://www.deutschlandfunk-kultur.de/ghassan-kanafani-palaestina-100.html, abgerufen am 25.06.2024)

4153

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day (Abruf am 30.01.2024)
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert [4154].

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente [4155].

---

Vertreibung **(**2020), https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publikationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos e.U.

[4154] United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, https://www.unrwa.org (Abruf: 30.01.2024)

[4155] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina nicht als eigenen Staat

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“ [4156].

---

anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.
´Palästina´ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen …
´Palästinensischer Pass´ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden …
Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

[4156] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

Vgl. auch [4157] und [4158]: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [4159]:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

Corrigo praeteritum, praesens rege, disponere futurum

---

[4157] Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30. 01.2024)

[4158] https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

[4159] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [4160] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [4161].

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] [4162]. Damit soll

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

[4160] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[4161] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

[4162] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30.01.2024)

das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast"-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [4163].

---

[4163] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos."
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ [ibd.].

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [4164].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete

[4164] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10. 2024

Corrigendo praeteritum, praesens rego, discerne futurum

haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [4165] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der

[4165] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [4166]).

---

[4166] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich

vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].

Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg

für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].

Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].
In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].
Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.
Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.
Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).
Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].
Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?
Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8].

Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

---

Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [4167] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [4168]:

---

[4167] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[4168] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [4169].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[4169] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

# ZUR GESCHICHTE DER KOLONIALISIERUNG PALÄSTINAS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gegen Ende des 1. Weltkriegs lebten etwa 750.000 Menschen in Palästina; ca. 95 Prozent waren Araber, etwa 5 Prozent waren Juden [4170] [4171] [4172] [4173] [4174].

---

[4170] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books, New York, 2020 (rund 94 Prozent Araber, etwa 6 Prozent Juden)

[4171] Slater, J.: Mythologies Without End: The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020: Slater spricht von 700.000 Arabern und 50.000 Juden

[4172] Nur Masalha: Palestine: A Four Thousand Year History. Zed Books, London, 2018. p. 314: „of the 700,000 Arabs who now inhabit that ancient land …"

[4173] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 36:
„Bis zur britischen Besetzung Palästinas 1918 war der Zionismus eine Mischung aus nationalistischer Ideologie und kolonialistischer Praxis. Aber seine Reichweite war begrenzt: Zionisten machten damals nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus. Sie lebten in eigenen Siedlungen und beeinträchtigten die einheimische Bevölkerung nicht, die von ihnen keine sonderliche Notiz nahm."

[4174] Morris, Benny: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008, p. 15, e.U.:
„Die Zahl der Juden stieg unter den Osmanen zwischen 1881 und 1914 von etwa fünfundzwanzigtausend auf

Wie bereits im einleitenden Kapitel (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID …) an- und ausgeführt fanden erste zionistische Ansiedlungen in Palästina gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [4175] genannt wird.

Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp.

---

sechzig- bis fünfundachtzigtausend. Der arabische Anstieg war weniger dramatisch – von 450.000 (1881) auf 650.000 (1918)."

[4175] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [4176] [4177].

In hiesigem Kontext nur am Rande vermerkt: Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [4178].

---

[4176] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[4177] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[4178] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe

Anmerkung: Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung – angeblich, nach Angabe einzelner jüdischer Historiker – bereits *über* 10 Prozent [4179]; s., indes, die Ausführungen zuvor!

*Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [4180] über ca. 40.000 [4181] bis ca. 55.000 [4182] [1896, also bereits

---

erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina."

[4179] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

[4180] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[4181] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[4182] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg,

während(!), wenn auch noch zu Beginn der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent, eher weniger.

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ‚zionistischen Arbeiterschaft' in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erk lärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere

---

https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03. 12. 2023): Die Geschichte Palästinas

80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [4183].

S. auch [4184]: „In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936, wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd,, p. 254 (dt. Übersetzung).

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

---

[4183] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[4184] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009

Arabern [4185] [4186] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [4187] und der

[4185] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[4186] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L´échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[4187] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [4188], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[4188] Jewish Virtual Library: Palestine Office, https://www.jewishvirtuallibrary.org/palestine-office (Abruf: 26.06.2024)
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [4189] [4190] [4191]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[4189] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[4190] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[4191] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote].

Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur *illegalen* Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [4192]: „Die *Alija Bet, die illegale Einwanderung*, war ein gefährliches Unternehmen, denn

---

[4192] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024); eig. Hvhbg.

die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce in futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [4193] [4194] [4195] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[4193] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[4194] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[4195] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- <u>Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen</u>

  z. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [4196] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

     Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

  aa. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

  bb. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, statue rege, specta futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[4196] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

cc. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

dd. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

p. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

q. Angehörige religiöser Berufsgruppen

r. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

k. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

l. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [4197], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[4197] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [4198]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discet ipse futurum

[4198] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Dezidiertes Ziel der jüdischen Siedler-Kolonialisten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach einer nationalen Heimstätte in Palästina niederließen, war „viel Palästina mit wenig Arabern“:

- „… Die Vertreibung der Araber aus Palästina bzw. aus den Gebieten Palästinas, die zu einem jüdischen Staat werden sollten, war von Anfang an in jüdischer Ideologie wie in zionistischer Praxis präsent.

  Die … Vertreibung der [palästinensischen] Pächter … während der ersten fünf Jahrzehnte …der Besiedlung entsprach der Ideologie der Zionisten, die darin bestand, ein [vormals] arabisch besiedeltes Land in einen Staat mit überwältigender jüdischer Mehrheit zu verwandeln …“ [4199]

---

[4199] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 588
(eig. Übersetzg.; e.U.)

- „Mit anderen Worten, Hitkansut [4200] ist der Kern des Zionismus´ in einem etwas anderen Gewand: so viel Palästina wie möglich mit so wenigen Palästinensern wie möglich zu übernehmen“ 4201.

- „Seit dem späten neunzehnten Jahrhundert und während der gesamten Mandatszeit entwickelten sich die bevölkerungspolitischen Richtlinien und die Grundsätze des Landerwerbs bei den zionistischen Jischuw … weiter. Aber immer ging es … in der Auseinandersetzung mit der indigenen Bevölkerung Palästinas um ein Maximum an Land und ein Minimum an Arabern“ 4202.

---

4200 LE MONDE diplomatique vom 07.07.2006; Kursivdruck durch mich, den Autor:
„In Israel ist ´Rückzug´ noch immer ein schmutziges Wort. Auch Olmert [„Freilassung in Israel: Ehemaliger Premier Olmert verlässt Gefängnis … Vorwurf von Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg (tagesschau, Stand: 22.10.2010, https://www.tagesschau.de/ausland/goldstonebericht-ts-100.html, abgerufen am 20.06.2024)] benutzt lieber sterilisierte Ausdrücke wie ´Entflechtung´ oder ´Konvergenz´. In letzter Zeit spricht er auch häufiger von *hitkansut* – ein unübersetzbares Wort, das sich mit ´zusammenrücken´ und ´Heimkehr in den warmen Schoß der Familie´ assoziieren lässt.“

4201 Pappe, I.: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, London, 2006, p. 250; e.U.

4202 Nur Masalha: The Palestine Nakba: Decolonising History, Narrating the Subaltern, Reclaiming Memory. Zed Books, London, 2012, S. 38 (e.U.)

- "Es war …. innerhalb der zionistischen Bewegung klar …, dass ein jüdischer Staat erfordern würde, so viel wie möglich palästinensische Einwohner loszuwerden ...

  Wir sind der Meinung, dass … deren Eliminierung ein inhärenter Bestandteil des zionistischen Projekts, eines siedlerkolonialistischen Projektes ist, wiewohl diese [die Eliminierung] seit Gründung der zionistischen Bewegung unterschiedliche Erscheinungsformen hat“ [4203].

  In der Tat: Viele Wege führen nach Rom. Resp. zu einem araberfreien Palästina. Aktuell zumindest zu einem palästinenserfreien GAZA-Streifen.

- „Wie von Masalha (1992), Morris (1987) und anderen Wissenschaftlern vorgeschlagen bevorzugten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4203] Rouhana, N. N., and Sabbagh-Khoury, A. (2014): Settler-colonial citizenship: conceptualizing the relationship between Israel and its Palestinian citizens. *Settler Colonial Studies*, *5*(3), 205-225. https://doi.org/10.1080/2201473X.2014.947671:
“This paper seeks to re-examine the relationship between Israel and its Palestinian citizens. It offers an alternative reading, that while acknowledging the procedural connection of citizenship, introduces the settler-colonial structure as a central analytical framework for understanding the origins of this complex relationship and its evolution.”

viele einen Staat ohne Araber oder mit einer möglichst kleinen Minderheit, und Pläne für Bevölkerungstransfers wurden von zionistischen Führern und Aktivisten jahrelang in Betracht gezogen“ [4204].

- „Die Nakba stellte einen Wendepunkt in der Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens dar, verwandelte den größten Teil Palästinas von dem, was es über ein Jahrtausend lang gewesen war – ein mehrheitlich arabisches Land – in einen neuen Staat mit einer beträchtlichen jüdischen Mehrheit. Dieser Wandel war das Ergebnis zweier Prozesse: der systematischen ethnischen Säuberung der von Arabern bewohnten Gebiete des Landes, die während des Krieges erobert wurden; und der Diebstahl von palästinensischem Land und Eigentum, das von den Flüchtlingen zurückgelassen wurde, sowie von einem Großteil dessen, was den in Israel verbliebenen Arabern gehörte. Es hätte keinen anderen Weg gegeben, eine jüdische Mehrheit zu erreichen, welche ausdrückliches Ziel des politischen Zionismus´ von Anfang an war“ [4205].

---

[4204] Cohen, H.: Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 78

[4205] Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books (Henry Holt and Company), New York, 2020, p. 76; e.U.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- „… im Krieg von 1948, [bestand] … das Ziel … darin …, einen jüdischen Staat mit einer möglichst geringen Anzahl von Palästinensern zu errichten …

  Der Plan Dalet war in einer bestimmten Phase des Krieges wichtig; die Zionisten setzten jedoch sowohl vor als auch nach diesem Plan die gleichen Richtlinien und Instrumente ein.

  Das Rückkehrverbot, die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in Galiläa und anderswo geblieben waren, und die Zerstörung von Dörfern und die Vertreibung ihrer Bevölkerung unter der Militärherrschaft, insbesondere von 1948 bis 1956, stellten weitere Glieder in der Kette der ethnischen Säuberungspolitik dar“ [4206].

- „Wie Ben-Gurion in den frühen 1930er Jahren zu einem palästinensischen Führer sagte:

  ´Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in Palästina, auf beiden Seiten des Jordans, nicht als Minderheit, sondern als eine Gemeinschaft von Millionen …

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futurum

[4206] Adel Manna: Nakba and Survival: The Story of Palestinians Who Remained in Haifa and the Galilee, 1948-1956. University of California Press, 2022, p. 4 (e.U.)

Ipso facto bedeutete dies, dass der Erfolg des Zionismus´ eine arabische Minderheit in Palästina hervorbringen würde, unabhängig von ihrer geografischen Dimension“ [4207].

- „Dass die meisten zionistischen Führer den größtmöglichen jüdischen Staat in Palästina mit so wenig Arabern wie möglich wollten, kann kaum bezweifelt werden“ [4208].

Viele Führer der Zionisten, namentlich Ben-Gurion betrachteten ihre Zustimmung zur Teilung Palästinas ohnehin nur als ersten taktischen Schritt auf dem Weg zu einer

Corrige praeteritum, praesens rege, dic de futuro

[4207] Nadim N. Rouhana (editor): Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 47-48; e.U.

[4208] Shlaim, A.: Israel and Palestine: Reappraisals, Revisions, Re-futations. Verso Books, New York, 2009, p. 56; e.U.

territorialen Expansion über ganz Palästina [4209] [4210] [4211] [4212]; man ist geneigt, sarkastisch anzumerken, dass es

---

[4209] McMahon, S. F.: The Discourse of Palestinian-Israeli Relations. Routledge, London, 2010 p. 40:
„Die zionistische Bewegung akzeptierte den UN-Teilungsplan von 1947 auch taktisch. Palumbo merkt an, dass ´die Zionisten diesen Plan akzeptierten, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen´."

[4210] David McDowall: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. I.B. Tauris, London / New York, 1990, p. 193:
„Ein [jüdischer] Staat nur als Teil von [Gesamt-]Palästina wurde als Etappe auf dem Weg zu einem größeren Staat angesehen. Sobald sich dazu die Gelegenheit bot."

[4211] Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities. Pantheon, New York, 1987.
Myth One: Zionists Accepted the UN Partition and Planned for Peace, pp. 13 ff.: „Jedes Schulkind weiß, dass es in der Geschichte so etwas wie eine endgültige Vereinbarung nicht gibt – nicht in Bezug auf das Regime, nicht in Bezug auf die Grenzen und nicht in Bezug auf internationale Abkommen. Die Geschichte ist, wie die Natur, voll von Änderungen und Veränderungen. David Ben-Gurion, Kriegstagebücher, 3. Dezember 1947."

[4212] Palumbo, M.: Imperial Israel. The history of the occupation of the West Bank and Gaza. Bloomsbury, London, 1990, p. 19: „Die Zionisten akzeptierten diesen Plan, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen."

immerhin fast achtzig Jahre gedauert hat, bis endlich der GAZA-Streifen araber- und palästinenserfrei gemacht wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Es ist offensichtlich, kaum zu bestreiten und jedem Siedlerkolonialismus inhärent, dass die Neuankommenden die indigene Bevölkerung vertreiben müssen, um Platz für sich selbst zu schaffen [4213]:

„Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten.

Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, [ein Konflikt,] zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten“ [4214].

„In kleinerem Rahmen gaben die führenden Köpfe zu, dass eine verstärkte Einwanderung niemals ausreichen würde, die palästinensische Mehrheit aufzuwiegen. Die Zuwanderung musste um andere Mittel ergänzt werden.

---

[4213] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 31: „Die Tatsache, dass die Vertreiber im Zuge eines Kolonisierungsprojektes neu ins Land kamen, stellt den Fall Palästina in einen Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ethnischer Säuberungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien …“

[4214] Ibd., S. 39 f.

Bereits 1937 hatte Ben Gurion diese Mittel skizziert, als er mit Freunden das Fehlen einer soliden jüdischen Majorität in einem künftigen Staat diskutiert hatte. Er hatte ihnen erklärt, eine solche ´Realität´ – die palästinensische Mehrheit im Land – wurde die jüdischen Siedler zwingen, Gewalt anzuwenden, um den ´Traum´ eines rein jüdischen Palästina zu verwirklichen“ [4215].

„Die Siedler träumten von massenhafter jüdischer Zuwanderung, um ihre Stellung zu stärken, aber der Holocaust reduzierte die Zahl der ´weißen´ europäischen Juden, und jene, die der Vernichtung durch die Nazis entgangen waren, zogen es zur Enttäuschung der Zionisten vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren oder sogar trotz der jüngsten Gräuel in Europa zu bleiben. Daraufhin beschloss Israels Aschkenasimführung, eine Million arabische Juden aus dem Mittleren Osten und Nordafrika in die Enklave zu holen, die sie sich in Palästina geschaffen hatten. Hier kommt eine weitere diskriminierende Seite des Zionismus´ zum Vorschein, die vielleicht sogar noch schärfer hervortritt, weil sie Angehörige der eigenen Religion betrifft. Diese Gruppe jüdischer Zuwanderer aus der arabischen Welt, Mizrahim genannt, musste einen gemeinen Entarabisierungsprozess über sich ergehen lassen, der in den letzten Jahren nicht zuletzt dank des Engagements von Akademikern der zweiten und dritten Generation dieser Immigranten (darunter Ella Shohat, Sami Shalom Shitrit und Yehuda Shenhav) an die Öffentlichkeit gebracht wurde“ [4216, e.U.].

---

[4215] Ibd., S. 90

[4216] Loc. cit., S. 377

„Das Prinzip, um jeden Preis eine überwältigende jüdische Mehrheit zu erhalten, verdrängt alle anderen politischen und sogar bürgerrechtlichen Erwägungen; anstelle des religiösen jüdischen Hangs, Versöhnung anzustreben, sind die arrogante Missachtung für die öffentliche Meinung der Welt und die Selbstgerechtigkeit getreten, mit der Israel regelmäßig Kritik abwehrt. Diese Einstellung ist der Haltung der mittelalterlichen Kreuzfahrer nicht unähnlich, deren Königreich Jerusalem fast ein Jahrhundert lang eine isolierte, befestigte Insel blieb, wo sie sich hinter den dicken Mauern ihrer uneinnehmbaren Burgen gegen eine Integration mit ihrer muslimischen Umgebung verschanzten, Gefangene ihrer eigenen verzerrten Realität. Ein jüngeres Beispiel für die gleiche Belagerungsmentalität sind die weißen Siedler in Südafrika während der Hochblüte der Apartheid“ [4217].

Indes [4218]: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jede[s] anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

[4217] A.a.O, S. 376

[4218] Walid Khalidi: Revisting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105, (Autumn 1997), p. 15

Die Folge war die ethnische Säuberung Palästinas, war der Genozid an den arabischen Palästinensern, war das historische Phänomen, das gemeinhin als Nakba bekannt ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ZWISCHENGEDANKEN. ZUR NAKBA

„**Nakba** – (arabisch für: Katastrophe) bezeichnet die Ereignisse im Rahmen des Krieges von 1948 (1947–1949) und deren Folgen. Der neu gegründete israelische Staat beherrschte 77 Prozent des historischen Palästina, mehr als 10.000 Palästinenser*innen kamen während der Kampfhandlungen ums Leben, mehr als 500 Städte und Dörfer wurden zerstört bzw. entvölkert und mehr als 700.000 Palästinenser*innen (das heißt mehr als die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung im historischen Palästina bzw. ca. 80 Prozent der Palästinenser*innen, die vor dem Krieg in Gebieten gelebt hatten, die sich nach Kriegsende innerhalb der international anerkannten Grenzen Israels befanden) wurden zu Flüchtlingen. Ihr in Israel befindliches Eigentum wurde vom israelischen Staat konfisziert“ [4219].

Corrige praeterita

[4219] Rosa-Luxemburg-Stiftung, Israel Office, https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/ (Abruf am 23.06.2024): Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch

Annotation zur Gebietsaufteilung (cf. [4220]):

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [4221] [4222]:

Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4220] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 f.

[4221] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[4222] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [4223] [4224] unter internationale Kontrolle gestellt werden.

---

[4223] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[4224] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte. [Welche Aussage

Diese corpus separatum hatte einen Anteil von 1 Prozent an der zu verteilenden Gesamtfläche.

Letztlich war die Gebietsverteilung nach dem arabisch-israelischen Krieg mithin wie folgt:

- Israel: 77 Prozent
- Palästinenser-Gebiet(e): 22 Prozent
- Corpus separatum: 1 Prozent

Wobei die Gesamtfläche Palästinas in etwa ein Zehntel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland (vor der Wiedervereinigung) beträgt.

Corrige praeteritum, praesentia lege, discerne futurum.

schlichtweg falsch ist – macht aber nichts, ist ja nur ´ne Dissertation. Und die sind heutzutage nicht mehr viel wert.]

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden“ e.U..

Der Begriff „Nakba“ wurde erstmals im Juli 1948 in einem Flugblatt der israelischen Armee (an die arabische Bevölkerung von al-Tira bei Haifa, heute Tirat Carmel) verwendet: „Wenn Ihr der Nakba vorbeugen, die Katastrophe vermeiden und Euch vor dem unausweichlichen Unheil retten wollt, müsst Ihr Euch ergeben“ [4225] [4226].

Geprägt wurde der Begriff „Nakba“ wohl von dem arabischen Intellektuellen und Geschichtsprofessor Constantin Zureik [4227], der zusammen mit George Habasch (dem

---

[4225] Flugblatt des IDF-Hauptquartiers an die Araber von Tira, Tamuz-Av 5708; Hagana Archiv, 16017 (neue Katalogisierung)

[4226] „Es ist bemerkenswert, dass in der von dem Hagana-Archiv zur Verfügung gestellten hebräischen Übersetzung der Begriff Nakba mit Shoah (Holocaust) übersetzt ist“ (https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/, abgerufen am 23.06.2024).
Freud lässt grüßen!

[4227] „Constantin Zureiq … wird oft als einer der frühesten Befürworter der Nakba als Mittel zur arabischen Selbstveränderung angesehen. In seinem Buch ´The Meaning of the Nakba´ (Die Bedeutung der Nakba) stellte Zureiq die arabische Niederlage gegen Israel als Offenbarung der Unterlegenheit der Araber dar, die eine vollständige Revolution des arabischen Denkens und Lebens erforderte“ (Der anhaltende Einfluss der Nakba: Eine historische Perspektive, https://truthofthemiddleeast.com/de/the-enduring-influence-of-the-nakba-a-historical-perspective/, abgerufen am 23.06.2024).

Gründer der PFLP [4228] [Volksfront zur Befreiung Palästinas], der, letzterer, selbst ein Opfer der Vertreibung der Palästinenser aus Lydda war) in den 1950-er Jahren die Arabische Nationalistische Bewegung [4229] gründete:

„… im August 1948 veröffentlichte der syrische Intellektuelle Constantin Zureiq ein Essay über ´Die Bedeutung der Katastrophe´. Dort schreibt er unter anderem: ´Die Niederlage der Araber in Palästina ist nicht einfach ein Rückschlag oder ein vorübergehendes Leid. Es ist eine Nakba im wahrsten Sinne des Wortes.´

---

[4228] „Es ist der bis dahin größte Anschlag auf die zivile Luftfahrt: Innerhalb weniger Stunden bringen Kommandos der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) am 6. September 1970 vier Passagierflugzeuge in ihre Gewalt … Die Volksfront ist drei Jahre zuvor entstanden – als Reaktion auf die Niederlage der Araber im Sechs-Tage-Krieg vom Juni 1967. Damals wollen Palästinenser wie der Arzt und PFLP-Gründer Georges Haba[che] nicht mehr auf die großspurig verkündete Unterstützung arabischer Nationen setzen, das Gebiet wieder zu erlangen, aus dem sie 1948 nach der Staatsgründung Israels vertrieben worden waren“
(https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag4702.html, abgerufen am 23.06. 2024)

[4229] Zur arabischen nationalistischen Bewegung werden u.a. der Nasserismus gezählt (der 1952 durch einen Militärputsch in Ägypten die Macht übernahm) sowie die Ba´th-Partei, die in den 1960-ern im Irak und in Syrien die Macht übernahm

Zureiq wandte sich in seinem Essay an die Araber… im Nahen und Mittleren Osten und flehte sie an, auf die schreckliche Katastrophe, die über sie hereingebrochen ist, zu reagieren. Für ihn war die Nakba nicht nur eine palästinensische Angelegenheit, sondern betraf die gesamte arabische Welt“ Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch … (wie zit. zuvor).

Cf. [4230].

---

[4230] Kleiner Exkurs: 1998 erklärte Yassir Arafat, zu dieser Zeit Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, den 15. Mai zum Nakba-Tag. „Warum wurde ausgerechnet der 15. Mai 1948 zum Gedenktag erklärt und nicht z. B. der 9. April, der Tag, am dem das Massaker von Deir Yassin stattfand, oder der 13. Juli, der Tag, an dem die arabisch-palästinensische Bevölkerung aus der Stadt Lod vertrieben wurde? Oder etwa auch der 15. November 1988, der Tag, an dem die palästinensische Unabhängigkeitserklärung in Algier proklamiert wurde. Man kann jedenfalls Arafat unterstellen, dass er nicht diese Ereignisse, sondern den israelischen Gendenktag an die israelische Unabhängigkeitserklärung am 14. Mai 1948 im Sinne hatte, als er den Nakba-Gedenktag auf den 15. Mai 1948 legte“ (Ahmed Albaba, geb. in West-Jordanland: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2020, S. 63).
Mithin: Die Rolle, die etliche Protagonisten im arabisch-israelischen Konflikt spiel(t)en, lassen sich nicht immer eindeutig bestimmen ibd., S. 58:
„Intifada-Kader, die ihre Mitglieder besonders aus den Flüchtlingslagern rekrutierten, besitzen wirkmächtige

„Das Wort Nakba (dt.: Katastrophe) als Beschreibung für den Krieg von 1948 und für Kollektivereignisse im Krieg von 1948 wurde schon während des Krieges benutzt. Im August 1948 veröffentlicht der syrische, griechisch-orthodoxe Geschichtsschreiber Constantine Zureik (Arab.: Qusṭanṭīn Zurayq) das auf Arabisch verfasste Buch mit dem Titel: ´Die Bedeutung der Nakba´ (Arab.: maʿnā annakbā) in Beirut. Obwohl es einen Beleg für eine frühere Benutzung des Wortes schon gibt, bleibt Zureik aber der erste, der die Bedeutung des Wortes Nakba im arabisch-palästinensischen Kontext etabliert und prägt“ [4231].

---

Führungspositionen bis Mitte der 1990er. Sie riskierten ihr Leben in der ersten Intifada für die ´palästinensische Sache´, jedoch werden sie in der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) schlecht repräsentiert im Vergleich zu den Rückkehrern, welche die hohen Posten bei der PA tendenziell dominieren …
Rückkehrer dominierten die Machtstrukturen innerhalb der PA, von Präsident Arafat über die Führer und hochrangigen Mitglieder der meisten der etwa 14 Polizei- und Sicherheitskräfte bis hin zu wichtigen Ministern und Ministervertretern. Zwar wurden viele Intifada-Kader in die Machtstruktur eingebunden, allerdings in der Regel in niedrigeren Positionen“ eig. Übersetzung des im Original englischsprachig zitierten Zitats.

[4231] Albaba, A.: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Göttingen, 2020, S. 64

Festzuhalten gilt: Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

---

mit Bezug auf:
Mannāʿ, ʿĀdil, 2015/2016: Nakba wa baqāʾ: ḥikāyat filasṭīnīyīn ẓallū fi Ḥayfā wa al-Jalīl (1948-1956). 2. Aufl. Ramallah: Institute for Palestine Studies

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

# DER PALÄSTINA-KRIEG

Corrige praeteritum, praesens, futurum

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien annektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“ [4232].

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

---

[4232] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation. Ausarbeitung WD 2 - 133/06.
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.
S. 7

genannt. Die nicht immer lügen [4233] [4234]. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit künden [4235].

---

[4233] Oft indes doch lügen: Aus der gesamten Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

[4234] „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

[4235] „Als die Israelis … den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im Lande gewohnt hatten. Doch viele Araber besaßen die

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz [4236]: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästinakrieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen [4237] – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen von Anfang an 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht [4238].

---

erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

[4236] EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

[4237] Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

[4238] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als ´Scheinkrieg´ bezeichnete [e.U.].

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektive – ´jämmerliche´, sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass

---

Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ [4239]. Cf. [4240] [4241].

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive [4242] (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im

historia praeteritum, praesens regit, discere futurum

[4239] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

[4240] Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

[4241] Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

[4242] Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War. New York University Press, New York, 1996)

UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. [4243]) zu erobern [4244].

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte … zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ [4245].

Corrige praeteritum, praesens rege, age in futurum

[4243] . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

[4244] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

[4245] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. [4246] [4247].

---

[4246] „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten …
In den 1940er Jahren … waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.
Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.
Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.
Die irakischen Truppen bildeten die letzte … Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugedachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästinakrieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen (s. hierzu im Folgenden); die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 km$^2$ auf fast 21.000 km$^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [4248]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [4249]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [4250].

Corrige praeterea in praesens regulis contra futurum

---

Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

[4247] Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

[4248] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017

[4249] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

[4250] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [4251].

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben [4252]; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. [4253] [4254].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4251] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

[4252] Erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

[4253] Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

[4254] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ´erster Palästinensischer Krieg´ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ´Katastrophe´. Auf jüdischer Seite werden mit ´Unabhängigkeitskrieg´, ´Freiheitskrieg´ … und ´Gründungskrieg´ … gleich drei Titel angeführt [4255].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibd.]“ 4256.

Und an anderer Stelle ist zu lesen 4257:

---

4255 Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

4256 Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

4257 Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff ´Unabhängigkeitskrieg´ klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen ´Historikerstreit´ wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

---

Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte ´freiwillig´ verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat … zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

´In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ´Transfer´ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum futurum

# (VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten [4258]:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

---

[4258] EUROPE NEWS, https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html); falsche Interpunktion wurde korrigiert:
Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949 [4259] [4260]

- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949 [4261].

Corrigo praeteritum, praesens rego, discerno futurum

---

[4259] Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d´Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

[4260] Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

[4261] Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949 [4262] [4263]

- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949 [4264].

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

Corrige praeteritum, respice praesens, rege futurum, discerne futurum

[4262] Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[4263] Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

[4264] Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07. 2024

nur mit Ägypten [4265] und Jordanien [4266] existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

---

[4265] Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.
Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978, https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):
  „Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it"
- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979, https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

[4266] „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien",

Corrige praeteritum, praesens rege, discen

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan [4267]; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

---

unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:
Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and
The State of Israel, October 26, 1994, http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html (Abruf am 01.07.2024)

[4267] Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen:
„Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet …
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. [4268] [4269] [4270] [4271] [4272] [4273] [4274] [4275] [4276].

---

[4268] Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

[4269] Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:
"The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab eva-cuation to have been ´a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel´s task.´ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force [e.U.] (ibd., p. 175).

[4270] Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

[4271] Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:
"The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course,

and the consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame" (Preface to the second edition [2007])

[4272] Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:
"Israel´s War of Independence – the equivalent to the Palestinians´ AlNakba (Arabic for ´Disaster´) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.
The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.
The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare" (ibd., p. 4).

[4273] Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishiing, Wellingborough (UK), 2002:
"… the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War" (ebd., p. 8)

[4274] Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):
"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."
Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

[4275] Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:
"What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

---

homogeneity with the camps, it could be better described as Israel´s war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).
Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:
Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

[4276] Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien [4277]; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massenmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im folgenden Kapitel die Rede sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[4277] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZ-PQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):
Israel International Relations: International Recognition of Israel

# DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in ´jüdisches Eigentum´ überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [[4278]].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [[4279]] Ackerland und

---

[4278] Erkennt der werte Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

[4279] (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 $m^2$, also von $^1/_{10}$ ha

Corrigo praeteritum praesentem disponere futurum

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen all derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt …

Die meisten [Historiker indes] … machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als ´Unabhängigkeitskrieg´, glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

---

(vgl.: Roza El-Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ [4280].

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen [4281] [4282] – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

---

[4280] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

[4281] Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

[4282] Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities …, wie zit. zuvor, 4283 4284 4285.

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören [4286].

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. [4287].)

---

[4283] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

[4284] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

[4285] Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

[4286] IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

[4287] Palestine remembered,
https://www.palestineremembered.com, Abruf am 04.07. 2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor [4288]; sie „säuberte“, in der Nähe von Tel Aviv

---

[4288] אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים, https://www.alexandroni.org, abgerufen am 04.07.2024 (Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):
„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.
Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.
Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) … in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.
Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.
Sinn und Zweck der Website ist es, … das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“
Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!
Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar [4289], Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

[4289] IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“ [4290] [4291] [4292] traurige Berühmtheit erlangte.

---

[4290] Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.
In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:
„… im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura … im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung … bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien … Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten …?“ (eig. Übersetzg.)

[4291] Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

[4292] Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):
„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ´Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948´ ein.
Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten [4293].

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave futurum

---

eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungs-weise zwischen 40 und 250 Toten.
Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.
Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

[4293] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

# Das Massaker von Tantura

Cf. [4294] [4295].

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantura für die vordringende Brigade störend wie ´eine Gräte im Hals´, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tanturas Stunde schlug am 22. Mai 1948 …

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantura mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben … Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, … suchte einzelne Männer (´Männer´ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen … beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4294] Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, p. 3

[4295] Pappe, Ilan: Historical Truth. Modern Historiography, and Ethical Obligations: The Challenge of the Tantura Case. Holy Land Studies, Nr. 3/2, November 2004

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen … Die… Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten …

*Was in Tantura geschah, war … die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere …*

Ein Augenzeuge … erlebte …, wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und … hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass …[ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete … Außerdem bezeugte er …, dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauten] … Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier, s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und ´nur zum Spaß´ auf sie eindreschen …

Als das Wüten … vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, … [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat…; die Zahl hatte er noch genau im Kopf …

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker ´stolperte´. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“ [4296].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4296] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg.
Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werte Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

# SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER-LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade [4297]; die Carmeli-Brigade [4298] [4299] [4300] kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

---

[4297] Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles" (Haaretz vom 6. Januar 2009).
Gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

[4298] Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

[4299] „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde …
Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude … und auch die Moschee.
Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen" (Enzyklopädie des Islam: Hunin,

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (´Gesäuertes´), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie

---

http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm [Abruf: 04.07. 2024])

[4300] „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.
Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zumeist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: …
203 Hunin“
(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya, Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ [4301].

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade [4302] im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten [4303]!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz … ´Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstofffässer waren Teil des Terrors.

---

[4301] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

[4302] Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army “Withdraws“ Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus, abgerufen am 04.07. 2024

[4303] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

Die Operation Bi´ur Hametz, ´Verbrennen des Gesäuerten´, die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. ´Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind.´ Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade … befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: ´Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbare in Brand …´

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben“ [4304].

Corrige praeterium, praesens lege, disponi futurum

---

[4304] Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabins [4305] [4306] konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade [4307] [4308], auf den

[4305] 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.
Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und

Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[4306] Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.
Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

[4307] „Am 20. Oktober 1948 befehligte [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade [e.U.] während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.
Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

[4308] Frage an die KI von BING:
„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“
Antwort der KI:
„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von

Großraum Jerusalem [4309]; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ [4310] erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer [e.U.], da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, … Einheiten in die Grenzgebiete zu den

---

Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

[4309] Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

[4310] Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.
Die „Bulgarische Brigade” nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ [4311].

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi [4312] eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“– notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

---

[4311] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

[4312] Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN
UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Copyright © Ulrich Praesens Verlag, Dresden, Germany

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22 und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“ [4313].

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästinakrieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus´ –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden zu berichten.

---

[4313] Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

# DAS MORDEN GEHT WEITER: EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERNBANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [4314]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [4315] [4316]; Ende März fanden

---

[4314] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[4315] *The Times* vom 1. März 1948

[4316] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [4317] [4318].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [4319]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten

---

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[4317] *The New York Times* vom 1. April 1948

[4318] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[4319] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [4320].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [4321]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte. Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im

---

[4320] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[4321] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [4322]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jaziernicki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen [4323]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[4322] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[4323] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil."

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [4324]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück" [4325].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [4326]:

---

[4324] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

[4325] https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

[4326] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [4327]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[4327] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [4328].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

---

[4328] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Copyright © Frank Praesens regel dieser Futurum

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande – während des Bürgerkriegs, nach Verkündung des UN-Teilungsplans [4329] – „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [4330]

[4329] Benny Morris et al. unterscheiden zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen:

- Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits und
- andererseits einen konventionellen Krieg (zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, die am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten), einen „konventionellen“ Krieg, der bis Ende 1949 dauerte (Palästinakrieg, israelischer Unabhängigkeitskrieg); s. auch die gleichlautenden Ausführungen zuvor.

Der Bürgerkrieg (Ende November 1947 bis Mai 1948) und der 1. arabisch-israelische Krieg (Palästinakrieg) ab Mitte Mai 1948 müssen als Einheit betrachtet werden – als Einheit des Vernichtungskampfs gegen die palästinensische Bevölkerung!

[4330] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [4331]

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [4332] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [4333].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die

---

[4331] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

[4332] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[4333] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel und beim Weg-Bomben der Palästinenser mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [4334].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [4335]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die

[4334] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[4335] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Und an anderer Stelle [4336] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson.“

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4336] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05.2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind wohl mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah [4337], namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [4338]) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [4339]. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten [4340]

Vor- und praeteritum futurum exactum, ad infinitum et ultra, ad nauseam, ad absurdum, ad astra, ad astra

[4341] [4342] [4343] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [4344]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

---

[4341] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[4342] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[4343] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter.
Publikationsserver der Universität Potsdam:
https://doi.org/10.25932/publishup-42491
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

[4344] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [4345].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit

---

Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten (Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

[4345] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [4346] [4347], Mohammed Amin al-Hussein [4348].

---

[4346] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[4347] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe, https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[4348] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).
Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [4349].

*Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke*

---

1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

[4349] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Corrige praeteritum, praesens, rege discerne futurum

*Bernadotte* [4350] [4351] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [4352],

---

[4350] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[4351] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[4352] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige [4353]. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally … would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“ [4354].

Corrige praeteritum, praesentia et cetera futurum

[4353] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

[4354] Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris [4355] [4356] – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu schönen, und rief, zudem, durch Fatwa [4357] den Dschihad

---

[4355] Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen … Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival oft he fittest. Haaretz, 9.1.2004)
Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des Jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

[4356] Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

[4357] *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von Mufti und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Taqī´d-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996
(zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)

- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf ´Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003
  (s. beispielsweise:
  Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti
  Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

[4358] aus [4359], den heiligen Krieg als muslimische Glaubenspflicht.

---

[4358] *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten". (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte" [Vorwort].)
Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv") oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (*Vgl. Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to … terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelie-vers, takfir* [*declaring someone an unbeliever*], *expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more"* [Abstract, e.U.].)
Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor und hernach) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen [4360] genehmigte die Sowjetunion

Corrige praeterea, praesens lege, discerne futurum

---

Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

[4359] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

[4360] Arnold Krammer: The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53. University of Illinois Press, Urbana, 1974

Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) [4361].

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt [4362]; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte [4363].

---

[4361] Rodman, D.: Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance. Sussex Academic Press, Brighton / Portland, Or., 2007

[4362] Penslar, D. J.: Jews and the Military. A History. Princeton University Press, Princeton, 2013

[4363] Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der … Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wenngleich die ´Soviet Connection´ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ´Zionismus´ den ´Titoismus´ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)
Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgenannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschroute aufgegeben.
Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein [4364]. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4364] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“ [4365].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4365] Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion [4366] [4367], eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

---

[4366] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“
S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

[4367] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen [4368].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

[4368] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1938 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“ [4369]; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt [4370] [4371].

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig

[4369] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

[4370] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

[4371] Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, https://doi.org/10.2307/2537879

übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ [4372].

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi’ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in

---

[4372] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff.
(Die erste Waffenruhe)

den 1970er Jahren im Rahmen der ´Judaisierung Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“ [4373].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4373] Derselbe, daselbst, S. 232-234

# PLAN D (DALET)

Bereits zuvor [4374] [4375] [4376] wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: constructio ad sensum!); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit,

---

[4374] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

[4375] RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

[4376] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“ [4377]) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4377] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.
Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„´Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen´, schrieb Nathan Chofschi [4378] 1959. ´Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.´

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluß der Uno [4379] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [4380] [4381] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

---

4378 Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

4379 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

4380 „Der … israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

4381 Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch ´Kein Frieden um Israel´ [4382] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon [4383] [4384] [4385]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

---

sich entschließen würden, mit … [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappe, S. 62)

4382 Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

4383 Operation der Haganah im April 1948

4384 Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Amminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

4385 Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates …

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern … [4386]

---

wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.
Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.
Cf.

- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

4386 Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-

Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley* (*South Yorkshire*), *2010*,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989*.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handele sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplittern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege* [*Blockade*] *of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73)*.

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern [cf. Benny Morris wie zit. zuvor].

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden … [4387]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

(Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.
Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

4387 Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)
Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab–Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[4388]] [[4389]] verbarg. Das freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen,

---

[4388] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

[4389] Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008: “Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March”

Corrigendum Veritatis, praesens rege, discerne futurum

ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen

Corrige praeteritum, praesens, disce futurum

mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

IV.

Ilan Pappe: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.
Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 ("This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948"):

"… the article highlights in particular a multi-year ´Village Files´ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ´caucus´ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author´s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war [e.U.] as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948."

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha [4390] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das

---

4390 „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).
Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?
Indes: Was wll man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitiges Bücher geschenkt.
Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet …" [4391]

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal [4392], nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung" der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden [4393]; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten [4394]!

---

[4391] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

[4392] Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

[4393] Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräuel)

[4394] Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber,

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelman [4395], zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army)

---

London/Boston, 1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

[4395] Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. Journal of Palestine Studies, 40(2), 43-61. https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43:
"The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat [e.U.], the Mahal´s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader histo-rical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities" (Abstract).

Corrige praeteritum, praesens regit, disponere futurum

zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflos, ca. 30 Ortschaften [4396].

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für … ´Kappe´) an, um

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4396] Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question. Verso, London / New York, 1988:
“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well [e.U.] (p. 6)

das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroi-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* (´Reinigungsaktion´) durchzuführen [4397] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende* ***zu viele Männer*** *im ´wehrfähigen Alter´ (zwischen 10 und 50 Jahren)* ***gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten***“ [4398].

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

---

[4397] IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

[4398] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„… Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [4399] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

---

4399 RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:
Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am

ermordeten, weil er es ´gewagt´ hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem … ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, … [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum

---

8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt).
So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

UN-Vermittler zu… Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“ [4400].

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus [4401]: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[4400] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

[4401] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte [4402] [4403] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [4404],

---

[4402] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“
Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[4403] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[4404] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מִבְצָע שׁוֹטֵר, Mivtza Shoter, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt [4405]. An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade [4406]. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen [4407]. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten [4408].

---

[4405] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

[4406] Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma´arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

[4407] Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

[4408] Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Miśrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haiia (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa … Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire …

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute … Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“ [4409].

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4409] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba [4410], wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren [4411].

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die … jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe … vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ [4412].

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[4410] Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta´s Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

[4411] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

[4412] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [4413] und schlichtweg arretieren“ [4414]. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern [4415]. Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Hauser sind erhalten

Corrige praeterita, praesentia rege, dispone futurum

---

[4413] Die Dorfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

[4414] Protokoll des Kabinettstreffens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)
Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674:
“A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

[4415] Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische Geheimdienstchef …“ [4416] Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden [4417] – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“ [4418]. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der

---

[4416] Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

[4417] Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

[4418] Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier);
IDF Archives, 1851/957, File 16

Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

jüdische Truppen das Dorf stürmten [4419]. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 [4420] beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben [4421].

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat …; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr…, wie ich ko… möchte!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4419] The New York Times vom 26. und 27.7.1948

[4420] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

[4421] Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

# DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Bereits zuvor führte ich aus: Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (währenddessen und während dieses) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu den bereits zuvor genannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Unmittelbar nach(?) Ende des Waffenstillstands (jedenfalls noch am 15.Oktober ´48) schaltete die israelische Luftwaffe die ägyptische aus, indem sie deren Luftwaffenstützpunkt in El-Arisch zerstörte, und erobert dadurch die Lufthoheit im südlichen Teil Palästinas und auf dem Sinai; Anlass für den Luftangriff der Zionisten war der (absichtlich provozierte!) Beschuss eines israelischen Konvois durch

die Ägypter – offensichtlich hat die Zahal Erfahrung in der Provokation von „Zwischenfällen“, nicht erst seit dem Ausbruch der Hamas aus dem bestbewachten Freiluftgefängnis der Welt (am 7. Oktober 2023) [4422].

Im weiteren Verlauf des Krieges konnten die IDF bis auf die Sinai-Halbinsel vordringen, mussten sich aber – Ende Dezember 1948 / Anfang Januar ´49 – unter dem Druck Großbritanniens resp. der Royal Air Force wieder vom Sinai zurückziehen [4423].

Galiläa und namentlich dessen nördliche Teile waren am 15. Oktober ´48, also nach Ende des Waffenstillstands,

Corrige praeteritum, praesens regit, dirige futurum

[4422] Schmid. D.: Die UNO und Israel im Streit über Gaza. NZZ vom 28.02.2019: „Laut … Kommission schossen israelische Scharfschützen am Grenzzaun bis Ende 2018 auf mehr als 6.000 unbewaffnete Demonstranten. 189 von ihnen wurden getötet …, unter ihnen 35 Minderjährige … Bei 122 Menschen … [mussten] Gliedmaßen amputiert werden“

[4423] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2002

noch in Händen der *Arabische Befreiungsarmee* [4424] [4425], doch bereits Ende desselben Monats gelang es der Zahal,

[4424] Die Arabische Befreiungsarmee wurde Ende 1947 in Syrien, in der Nähe von Damaskus aufgestellt; sie erreichte (Mitte 1948) ihre maximale personelle Stärke mit 4.000 Kämpfern (namentlich aus Syrien, Palästina und Ägypten; auch nicht arabische Muslime kämpften in ihren Reihen). Cf.

- Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, *2004*, pp. 430 ff.
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2001:
  „In December 1947, the League undertook to raise the Arab Liberation Army (ALA) that should have carried the main burden of the Palestine campaign. This force has-tily assembled and drilled in Syria, and during January-March 1948 moved into the country. Originally, the mission of the ALA should have been defending Arab areas until the end of the mandate, meanwhile avoiding incidents with the British and major clashes with the Jews. Yet, rapid escalation of the civil war dragged the foreigners into an untimely involvement in combat. Several abortive attacks on Jewish settlements exposed ALA incompetence and revealed numerous tactical and organizational deficiencies" (p. 5)

Die ALA stand unter dem Befehl *Fausi al-Kawukdschis*, eines vormaligen mutmaßlichen Wehrmacht-Agenten – vgl. die folgende FN

[4425] DER SPIEGEL 7/1948 vom 13.02.1948: Militanter Sturmvogel:
„… an der nahen syrischen Grenze floriert allnächtlich der kleine Grenzverkehr so stark, daß die Juden bereits von einer Invasion sprechen. Die Grenzgänger: Araber aus Syrien, dem Libanon und Irak, die als Vorkommando der noch in Syrien stationierten ´Befreiungsarmee für Palästina´ in das Land einsickern. Ihr Gepäck: Gewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition.
Letzte Woche war unter den Grenzgängern ein stämmiger untersetzter Mann, der im Gegensatz zu seinen Kollegen weder eine Uniform noch arabische Kleidung trug, sondern in einem schlichten graugestreiften europäischen Anzug erschien. Trotzdem wurde er von den arabischen Posten ehrfurchtsvoll gegrüßt. Er brauchte keinen Namen zu nennen, keinen Ausweis zu zücken: Fauzi el Kaukji [e.U.] war seinen Landsleuten bekannt genug. Der arabische Nationalheld war gekommen, um die Vorhut der von ihm kommandierten Befreiungsarmee zu inspizieren …
In den Bergen des syrischen Hochlandes gibt Fauzi seinen Freiwilligen den letzten Schliff für den ´Heiligen Krieg´. Es sind Studenten aus Aegypten, Beduinen von Transjordanien, Bankangestellte aus Syrien, Bauern aus dem Libanon und Oelarbeiter aus dem Irak …
Mit dem politischen Führer der Palästina-Araber, dem Jerusalemer Großmufti Haj Amin el Husseini … stand Fauzi … auf Kriegsfuß …
Deutsche Flugzeuge … brachten Fauzi nach Berlin. Aber während sein Exilkollege, der Großmufti, mit den Nationalsozialisten flirtete …, blieb Fauzi offensichtlich in der Reserve. Er soll angeblich bald bei Hitler in Ungnade gefallen sein. Die 1945 vom NS-Rundfunk gemeldete Nachricht, er sei an der Ostfront gefallen, bewies das.“

die ALA aus Galiläa zu vertreiben; die IDF besetzten, zudem, den an Palästina angrenzenden Südlibanon [4426].

Insofern und insoweit es noch einen Rest-Widerstand der Palästinenser in Galiläa gab, wurde dieser durch *Operation Hiram* gebrochen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4426] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, 343-348

# DIE OPERATION HIRAM

Die Operation Hiram dauerte gerade einmal 60 Stunden [4427] und fand vom 29. bis 31. Oktober 1948 statt [4428] [4429]; zum ersten Mal im Palästina-Krieg wehrten sich die angegriffenen arabischen Dörfer [4430], leisteten – zusammen mit den noch verbliebenen Resten der Arabischen Befreiungsarmee (ALA) und mit bescheidenen Waffen – Widerstand, versuchten, die ethnischen Säuberungen im Wadi Ara (mit

---

[4427] Cohen, A.: Israel and the Arab World. W.H. Allen, London, 1970, p. 439

[4428] O´Ballance, E.: The Arab-Israeli War 1948. Faber & Faber, London, 1956

[4429] Herzog, C.: The Arab-Israeli Wars. War and Peace in the Middle East. Arms and Armour Press, London, 1982

[4430] gegen die Golani-, Carmeli-, Giv´ati-, Sheva´- und Oded-Brigade der Zahal
(s.: Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: MILITARY OPERATION. Operation Hiram, https://www.palquest.org/en/militaryoperations/25291/operation-hiram (Abruf am 17.07.2024);
Start Date: 28 October 1948; End Date: 31 October 1948 – hier wird der 28. Oktober als der Tag angegeben, an dem die Operation begann)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

den Ortschaften Ramaysh, Deir al-Qasi [4431], Kfar Manda, al-Mansura, Safsaf [4432] u.v.a.) zu verhindern:

„Die Niederlage dieser kleinen Schar von Kämpfern gegen schwere Bombardierungen aus der Luft und massive Bodenangriffe war unausweichlich. Zuerst traten die ALA-

---

[4431] „Dayr al-Qassi im Bezirk Acre war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde. Das Dorf stand auf einem felsigen Hügel ca. 5 km südlich von der libanesischen Grenze und 26 km nordöstlich der Stadt von Akko … Die zionistische Armee hat das Dorf am 30. Oktober 1948 überfallen und die gesamte Bevölkerung vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele flohen in den Libanon. Bis 2004 existierten noch einige Ruinen des Dorfes, die danach vollständig entfernt wurden, um jegliche Erinnerung an das Dorf auszulöschen“ (Enzyklopädie des Islam: Dayr al-Qassi, http://www.eslam.de/begriffe/d/dayr_qassi.htm, abgerufen am 17.07.2024)

[4432] Enzyklopädie des Islam: Safsaf, http://www.eslam.de/begriffe/s/safsaf.htm, abgerufen am 17.07.2024: „Salbit im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde … Am 29. Oktober 1948 griffen zionistische Streitkräfte das Dorf als Teil der Operation Hiram an und massakrierten 50-70 Männer vor den Augen der anderen Dorfbewohner. Drei Frauen wurden vergewaltigt. Daraufhin ist der Rest in den Libanon geflohen. Das Dorf wurde komplett zerstört.“

Freiwilligen den Rückzug an, dann ergaben sich die Einheimischen …

Ein herausragendes Merkmal in dieser Phase der Nakba war jedoch, dass die ALA-Freiwilligen, die mittlerweile seit zehn Monaten in Palästina waren, sich erst zurückzogen, nachdem keine Hoffnung mehr bestand, die Dörfer zu verteidigen, wobei sie bis dahin den Ruckzugsbefehl ihres Hauptquartiers wiederholt ignorierten.

In jenen Tagen im Oktober verloren 400 dieser Freiwilligen ihr Leben. Die massiven israelischen Bombenangriffe aus der Luft verursachten in den palästinensischen Dörfern verheerende ´Kollateralschäden´ [4433]. Einige Orte hatten mehr als andere unter den schweren Bombardements zu leiden: Rama, Suhmata, Malkiyye und Kfar Bir´im. Übrig geblieben ist nur Rama, die anderen drei Orte wurden besetzt und zerstört …

Für diese Phase stellt sich weniger die Frage, warum Dörfer zwangsgeräumt wurden, als vielmehr, warum in manchen Ortschaften die Einwohner bleiben durften. Offenbar lag es fast immer an der Entscheidung des jeweiligen Kommandeurs … [W]arum wurde Rama verschont, das

---

[4433] In der Nacht vom 29. auf den 39. Oktober fanden die heftigsten Bombardierungen statt; auf sieben Dörfer wurden 20 Tonnen Bomben abgeworfen, dadurch wurden 24 Einwohner getötet, 60 unter den Trümmern begraben. Vgl.:
Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 473

nahe Safsaf aber völlig verwüstet? Es ist schwer zu sagen …

Rama an der viel befahrenen Straße von Akko nach Safad quoll bereits über von Flüchtlingen aus anderen Dörfern. Die Größe des Ortes, aber wohl auch die große Drusengemeinde waren zwei Faktoren, die vermutlich die Entscheidung beeinflussten, die Bevölkerung nicht zu vertreiben.

Aber selbst in Ortschaften, deren Einwohner bleiben durften, wurden viele, manchmal Hunderte in Kriegsgefangenenlager gesperrt oder in den Libanon vertrieben. Tatsächlich erfuhr das hebräische Wort *tihur* (´Säuberung´) im Oktober einen Bedeutungswandel. Nach wie vor bezeichnete es die vollständige Vertreibung und Zerstörung eines Ortes, konnte nun aber auch für ein anderes Vorgehen stehen, beispielsweise für selektive Durchsuchungen und Vertreibungen“ [4434].

Böse Zungen – nicht meine Worte, wiewohl am Tag, als Compact verboten, als Artikel 5 GG, de facto, abgeschafft wurde –, böse Zungen würden behaupten, dass zu viele Palästinenser der ethnischen Säuberung anheimfielen, dass die Zionisten nicht alle töten konnten, dass es nicht genug zionistische Soldaten gab, um palästinensischen Frauen zu vergewaltigen, dass, irgendwann, die Lust am Massakrieren schwand.

[4434] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 275 f.

Andere mutmaßen, dass die Zionisten die muslimischen Palästinenser gegen die Drusen und Christen in Palästina ausspielen, dass sie ihre Herrschaft nach dem Divide-et-impera-Prinzip festigen wollten, indem sie mal der einen, mal der anderen Seite kleine Zugeständnisse machten (will meinen: die derart Begünstigten mal nicht vertrieben oder massakrierten).

„Warum die Bevölkerung in manchen Dörfern bleiben durfte, ist schwer nachzuvollziehen, mindestens ebenso unbegreiflich ist, wieso die israelischen Truppen in bestimmten Dörfern ungewöhnlich brutal vorgingen, in anderen aber nicht. Warum wüteten sie beispielsweise in Sa´sa und Safsaf mit solcher Barbarei, während sie die anderen Dörfer verschonten, die sie in den letzten Oktobertagen einnahmen?“ [4435]

Zu den Kriegsverbrechen während der Operation Hiram lässt sich ebenso exemplarisch wie kursorisch festhalten [4436]:

„Am nächsten Morgen mussten sich die Einwohner auf dem Dorfplatz sammeln. Dort vollzog sich die übliche Prozedur, ‚Verdächtige´ zu identifizieren, an der dieses Mal auch drusische Soldaten beteiligt waren.

Man selektierte viele aus der Bevölkerung, suchte aus diesen unglücklichen Männern 70 heraus, verband ihnen die Augen, brachte sie an eine abgelegene Stelle und

[4435] Derselbe, daselbst, S. 278

[4436] Derselbe, daselbst, S. 278 ff.

erschoss sie. Israelische Archivdokumente bestätigen diesen Fall [[4437] [4438] [4439]].

Den übrigen Einwohnern befahl man, das Dorf zu verlassen Die israelischen Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um sie zur nahen Grenze zum Libanon zu treiben, ohne dass sie … irgendetwas von ihrer persönlichen Habe mitnehmen konnten …

Überlebende erinnern sich, dass vier Frauen und ein Mädchen vor den Augen der Einwohner vergewaltigt wurden,

---

[4437] Khalidi, W. (ed.): All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1992, p. 497

[4438] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987, p. 230 f.

[4439] Nazzal, N.: The Palestinian Exodus from Galilee 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1978: “The study is based on 111 interviews with Palestinian refugees conducted in Lebanon and Syria, as well as on extensive historical research. It provides irrefutable evidence that the foundation of the state of Israel was accompanied by the wholesale expulsion of the Palestinian Arab majority of the population from their homes and property” e.U. (Abstract)

Vorlige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

eine Schwangere hat man mit dem Bajonett aufgespießt [[4440] [4441]].“

Kurzum: Galiläa, ein vormals rein palästinensisches Gebiet, war am 31.10.1948 vollständig von der Zahal resp. ihren Brigaden besetzt.

Nicht unerwähnt soll das *Massaker von Hula (Hule)* bleiben, das am 31. Oktober und 1.November 1948 stattfand, nachdem die Carmeli-Brigade das südlibanesische Dorf bereits am 24. Oktober widerstandslos besetzt hatten; etwa 50 Paläatiner wurden bei diesem Massaker in ein Haus getrieben und erschossen, das Haus wurde anschließend in die Luft gesprengt [4442].

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[4440] Hashomer Ha-Tza´ir Archives, Aharon Cohen, Privatsammlung: Memo vom 11.11.1948

[4441] https://www.palestineremembered.com, mündliche Aussage Muhammad Abdullah Edghaim vom 25.4.2001 (Zeuge der Gräueltaten)

[4442] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, pp. 481 ff.

# „AUFRÄUMAKTIONEN“

Gegen Ende der zweiten Waffenruhe war nur noch die ägyptische Armee in der Lage und willens, den zionistischen Streitkräften Paroli zu bieten. Ben Gurion suchte sein Heil in der Offensive, und er und sein Kabinett beschlossen am 6. Oktober 1948 einen Angriff auf das Ägyptische Expeditionskorps, der dann, nur wenige Tage nach Beschlussfassung, am 15. Oktober begann [4443]. Im Rahmen der Auseinandersetzungen gelang es den Israelis, bis auf ägyptischen Boden vorzustoßen; auf Druck Großbritanniens mussten sie sich jedoch wieder nach Palästina zurückziehen (s. zuvor) [4444].

Im März 1949 fanden die letzten größeren Kampfhandlungen des Palästina-Krieges statt; die Zionisten verschafften sich die (strategisch wichtigen) Zugänge sowohl zum Roten Meer als auch zum Golf von Akaba [4445].

Corrige praeterium praesentis, vise futurum

---

[4443] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 320-38

[4444] Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 23 f.

[4445] Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 382

Zu den Waffenstillstandsabkommen, die zwischen den kriegführenden Partei geschlossen wurden und die als „Interimslösung“ größtenteils bis heute gelten, wurde bereits zuvor ausgeführt; festzuhalten gilt, dass Israel die besetzten Gebiete *nicht* räumte.

(Wie ebenfalls schon an- und ausgeführt) wurde das israelische Territorium derart von ca. 14.000 km$^2$ auf fast 21.000 km$^2$, also um nahezu 50 Prozent erweitert [4446]; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen [4447]. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet [4448].

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen [4449].)

---

[4446] Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). AphorismA (Verlag), Berlin, 2017 (wie bereits zit. zuvor)

[4447] Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009 (wie bereits zit. zuvor)

[4448] Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013 (wie bereits zit. zuvor)

[4449] Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013 (wie bereits zit. zuvor)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Im November und Dezember 1948 führte die Zahal „Aufräumaktionen“ durch (so ihre eigene Diktion); diese bestanden in der nachträglichen ethnischen Säuberung von Dörfern, die man zuvor verschont hatte, und dienten dem Zweck, namentlich Galiläa zu „ent-arabisieren“.

Gleichwohl: „Trotz aller Bemühungen Israels, Galiläa zu ´judaisieren´ – von den direkten Vertreibungen in den 1940er Jahren über die Militärbesatzung in den 1960er Jahren bis hin zu den umfangreichen Enteignungen von Grundbesitz in den 1970ern und den gewaltigen offiziellen Bestrebungen einer Judaisierungsbesiedlung in den 1980ern –, ist es heute immer noch das einzige Gebiet Palästinas, das seine natürliche Schönheit, sein orientalisches Flair und seine palästinensische Kultur bewahrt hat. Da die Bevölkerung zur Hälfte palästinensisch ist, hindert das ´demografische Verhältnis´ viele israelische Juden selbst zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch daran, diese Region als ´ihre´ zu betrachten“ [4450].

Bei diesen „Aufräumaktionen“ gingen die Israelis mit unterschiedlichen Methoden vor – mal säuberten sie „auf herkömmliche Art“ [4451], mal machten sie (wie in

---

[4450] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 281

[4451] Idf archive, 1951/57, File 1683, Battalion 103, company c:
Vor kurzem wurde in den IDF-Archiven die ganze Geschichte von Khirbet Wara ak-Sawda veröffentlicht. Das israelische Dokument liest sich wie folgt (https://www.palestineremembered.com/Tiberias/al-Wa%27ra-al-Sawda%27,-Khirbat/Story1655.html, abgerufen am 18.07.2024;

Ghabisiyya, Iqrit und Kfar Bir´im) die falsche Versprechung, die Bewohner des Dorfes könnten nach Abschluss der Kampfhandlungen zurückkehren [4452].

Nicht selten wurden leerstehende Dörfer, deren Bewohner man vertrieben hatte, noch Jahre später zerstört, um eine Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern [4453] – „Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser in Galiläa 1976 als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich

---

stichwortartig verkürzte Übersetzung des mangelhaften englischsprachigen Originaltextes):
Ein kleines Dorf wurde angegriffen, der Angriff scheiterte, die Dorfbewohner töteten mehrere Soldaten … Nach einem erneuten, nunmehr erfolgreichen Angriff … wurden die Männer an einem Ort zusammengetrieben, währenddessen steckten die Soldaten ihre Häuser in Brand. 14 Personen wurden standrechtlich hingerichtet, der Rest wurde in ein Gefangenenlager verbracht

[4452] Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1989

[4453] Es gibt im Internet Archive (WAYBACKMACHINE) etliche diesbezüglich einschlägige Captures von der vormaligen Website „www.iqrit.org“; mittlerweile wurde die Seite gelöscht, die Domaine wird zum Verkauf angeboten – auch derart lässt sich Geschichte schreiben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

´Kakerlaken´“ [4454]. Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Insbesondere, wenn es sich um Palästinenser handelt [4455].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4454] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 284

[4455] Anmerkung für die Sturmtruppen von Nancy Faeser: Aussage im Ironie-Modus!

# DAS MASSAKER VON DAWAYMEH (AL-DAWAYIMA)

Corrigo praeterium, praesens rego, discerne futurum

Im Folgenden vorwiegend Zitate, Augenzeugenberichte zu dem Massaker, das ruhmreichen Helden der Zahal am 29.10.1948 gegen die Bewohner des Dorfes Al-Dawayima verübten und das als grauenvoller noch als das von Deir Yassin [4456] zu betrachten und zu erachten, wiewohl gemeinhin unbekannt ist und das resp. dessen Einzelheiten entsprechend interessierte Kreise durch Unterdrückung einschlägiger Zeitzeugenberichte zu verheimlichen versuchten. Versuchen. Bis heute.

Denn die Zahal ist, bekanntlich, „die moralischste Armee der Welt“. Und „Benni“ Netanjahu (welche Verniedlichung des Vornamens eines Kriegsverbrechers!), und Netanjahu hat verkündet und versprochen (oder war es einer seiner Minister?), dass kein Soldat der Zahal wegen eines Kriegsverbrechens (während der Operation „Gazastreifen

---

[4456] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DEIR YAS(S)IN, 217-233

2023/2024 endlich palästinenserfrei“) bestraft wird, egal, wie brutal er vorgeht [4457].

[4457] Mein diesbezüglicher Dialog mit BING, der KI von Microsoft:

- ✓ *Ich, der Autor*: Wer hat wann (bitte Quellen angeben) gesagt, dass im Kampf gegen die Hamas nach deren Anschlag vom Oktober 2023 kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, gleich, welcher Art er vorgeht?
- ✓ *Antwort von BING*: Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat am 8. Oktober 2023 angekündigt, dass die israelischen Streitkräfte die militärischen und politischen Kapazitäten der Hamas zerstören würden. Es gibt jedoch keine spezifische Quelle, die besagt, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen.
- ✓ *Ich*: Ich habe die angesprochene Aussage (keine Strafe wegen Kriegsverbrechen) mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört, kann mich aber nicht mehr an eine zitierfähige Quelle erinnern. Mithin: Strengen Sie sich an, eine solche zu finden, ansonsten muss ich davon ausgehen und werde ich in meinem nächsten Buch erwähnen, dass BING (welches ich allen anderen KIs vorziehe) nicht objektiv antwortet.
- ✓ *BING*: Ich verstehe, dass es frustrierend sein kann, eine bestimmte Quelle nicht zu finden. Ich habe gründlich nach der spezifischen Aussage gesucht, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen, konnte jedoch keine solche Quelle finden.

Corrigendum detectum, praesens rege, disc

Zunächst die „Kurzversion“ [4458] der Ereignisse:

„Das Al-Dawayima Massaker beschreibt die massenhafte Ermordung der Bevölkerung von Al-Dawayima am 28. Oktober 1948.

Die israelische Armee (IDF) hatte die Ortschaft im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas [erobert]. Der Vorfall ereignete sich, … [als] die Stadt vo…m 89. Kommando-Bataillon während der Operation Yoav eingenommen [wurde]. Das Bataillon, dessen Oberkommandant Moshe Dayan war, hat Schätzungen zufolge mehrere Hundert unbewaffnete Männer hinrichten lassen.

Die Nachrichten über das Massaker waren derart verheerend, dass selbst die UN sich gezwungen sah, die Ereignisse zu untersuchen. Daraufhin leitete auch das israelische Kabinett am 14. November 1948 unter

Corrige praeterita, praesentia, dispone futurum

---

Na klar: Die KI findet nur das, was auch irgendwo im Internet zu finden ist. Und wenn Inhalte gelöscht oder ins Internet Archive verschoben wurden, kann die KI sie nicht finden. Unabhängig von der jeweiligen Programmierung der Algorithmen.

Mithin: Wie dumm müssen Menschen sein, die alle möglichen Daten in den sogenannten sozialen Medien posten. Indes: Bekanntlich wählen die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber!

[4458] Enzyklopädie des Islam, http://www.eslam.de/begriffe/d/dawayima-massaker.htm, abgerufen am 19.07.2024: Dawayima-Massaker

Premierminister David Ben-Gurion eine Untersuchung [ein]. Die Ergebnisse der Untersuchung blieben geheim.

Erst am 24.8.1984, 36 Jahre nach dem Massaker, veröffentlichte die israelische Zeitung ´Hadashot´ einen ausführlichen Bericht über das Massaker, das die zionistische Armee verübt hat. Das vollständige Ergebnis der damaligen Untersuchungen gilt bis heute als geheim."

Und in einer ausführlichen Darstellung des Massakers ist zu lesen [4459]:

„Am 28. Oktober 1948 griffen zionistische Banden das Dorf an und verübten ein Massaker an seiner Bevölkerung, bei dem etwa 400 Menschen … starben … Die angreifenden Kräfte wurden von dem Kriegsverbrecher Moshe Dayan angeführt …

Der Höhepunkt dieses Tages war das Massaker, das in einer Höhle … stattfand. Zehn Familien … versteckten sich in dieser Höhle …, nicht mehr als einen Kilometer südlich von Dawayima, wo sie vom zionistischen Militär entdeckt und kaltblütig hingerichtet wurden.

Dutzende von Dorfbewohnern wurden auf der Flucht in den Straßen gemartert, die meisten von ihnen ältere Frauen und Kinder. Einige ältere Menschen wurden in der Dorfmoschee … und andere in ihren Häusern gemartert,

[4459] Das Massaker von Al-Dawayima, 29. 10. 1948, https://www.palaestina-portal.eu/Das%20Massaker%20von%20Dawayima.htm, Abruf am 19.08.2024

als die zionistischen Besatzungsbanden das Dorf in der ersten Woche der Besetzung durchkämmten [Anmerkung: Mit „martern“ kann sinngemäß nichts anderes als „foltern“ gemeint sein.]

Den zionistischen Kräften gelang es, das Dorf Haus für Haus zu besetzen, nachdem sie ein Massaker begangen hatten, bei dem Zivilisten, darunter Kinder, Frauen und alte Menschen, getötet wurden. Dann sammelten sie die Leichen ein und begruben sie in Massengräbern.

Israel erließ Befehle zur Vertuschung des Massakers und verhinderte seine Untersuchung … Einzelheiten … wurden geheim gehalten, bis die zionistische Zeitungsreporterin Hadashot im September 1984 … eine Untersuchung … [veröffentlichte], in der sie in Interviews, die sie mit dem damaligen Bürgermeister des Dorfes und dem Zugführer … der Angriffseinheit führte, auf die Einzelheiten des Massakers einging …

Einer der zionistischen … [S]oldaten … sagte, dass er, um ´die Kinder zu töten, ihre Köpfe öffnete und mit Stöcken auf sie einstach[´]. [Anmerkung des Autors: Hilfsschüler-Deutsch. Resp. die Tagesschau in einfacher Sprache. Indes: Ich (ver)fälsche keine Zitate.]

Jahre nach dem Massaker … wurde bekannt, dass einer der Soldaten vor seinen Kollegen mit seinen Verbrechen prahlte …: ´Ich habe eine arabische Frau vergewaltigt, bevor ich sie erschossen habe´…

Ein anderer berichtete, dass er eine der Frauen mit ihrem kleinen Kind zwang, die Leichen zu entfernen, und dann sie und ihr Baby tötete …[A]ndere [nahmen] drei Mädchen

… mit, [die] … später ´vergewaltigt und getötet´ am Rande des Dorfes aufgefunden [wurden] …

´Es gab keine Schlacht und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer töteten … achtzig bis hundert Araber [einschließlich] Frauen und Kinder. Die Kinder wurden getötet, indem man ihnen die Schädel mit Stöcken [ein]schlug. Ist es möglich, über Deir Yassin zu schreien und über etwas viel Schlimmeres zu schweigen?´ … [Anmerkung:] Brief … eines der israelischen Soldaten, die am Massaker von Al-Dawayima im Oktober 1948 beteiligt waren …

In einem Interview mit Haaretz aus dem Jahr 2004 bezeichnet der israelische Historiker Benny Morris dies als ein Massaker an ´Hunderten´ …

In der Stadt blieben … Araber zurück, die in Häuser gesteckt und … eingesperrt wurden, ohne Essen und Trinken … Später kamen Sprengstoffingenieure, um [die] Häuser zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Ingenieur, zwei ältere Frauen in das Haus zu bringen, das gesprengt werden sollte. Der Ingenieur weigerte sich … [Gleichwohl wurden die Häuser mitsamt den Menschen in die Luft gejagt,]

Ich [so ein Soldat] … war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten von Soldaten …, wie sie sich bei[m] ´Ficken´ … hervorgetan haben. Einen Araber zu ficken, einfach so und unter allen Umständen, gilt als eine

beeindruckende Mission[,] und es gibt einen Wettbewerb um den Gewinn dieser [Trophäe] … [4460]

[E]in Kommandant sagte …, dass es einen ungeschriebenen Befehl gibt, keine Kriegsgefangenen zu nehmen … [4461]. Ein Gefangener kann ein arabischer Mann, eine Frau oder ein Kind sein …

---

4460 Was unterscheidet solch zionistischen vom nationalsozialistischen Faschismus? Und: Sind Juden resp. Zionisten andere, gar bessere Menschen als Deutsche? Warum also sollten „nachgeborene“ Deutsche ein schlechtes Gewissen haben gegenüber israelischen Zionisten und Faschisten?
So mein – des Autors – Statement, auch wenn darob die Gefahr besteht, dass Nancy Faesers Sturmtruppen einmarschieren.

4461 Vice versa sind israelische Soldaten gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind sie pflichtig, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.

Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U..
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”
- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die Bewohner waren auch psychologischer Kriegsführung … ausgesetzt. Nach der Besetzung hatten sie willkürliche Massaker zu erleiden und den Überlebenden wurde verboten, die Toten zu begraben. Außerdem fanden in Städten und Dörfern systematische Plünderungen statt. Jeder Versuch der Bewohner, Eigentum [zurück]zufordern, wurde mit dem Tode bestraft e.U.. Einige Dörfer wurden

---

Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)

- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:

  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

vermint[,] und [die] Leichen [wurden] mit Sprengfallen versehen, z.B. in Beit Jibrin und al-Dawayima …

UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECNICAL COMMIITTEE RESTRICTED.
Com.Tech/W.3. 14 June 1949:

Als die gepanzerten Fahrzeuge weniger als einen halben Kilometer vom Dorf entfernt waren, eröffneten sie das Feuer aus automatischen Waffen und Mörsern und rückten in einer Halbkreis-Bewegung auf das Dorf vor und kreisten dabei das Dorf … ein. Ein Teil der gepanzerten Fahrzeuge fuhr in das Dorf hinein und feuerte aus automatischen Waffen – jüdische Truppen sprangen aus den gepanzerten Fahrzeugen, verteilten sich in den Dorfstraßen und feuerten wahllos auf jeden, den sie sahen. Die Dorfbewohner begannen aus dem Dorf zu fliehen, während die Älteren Zuflucht in der Moschee und andere in einer nahegelegenen Höhle … suchten. Das Schießen dauerte … über eine Stunde an …

[D]er Mukhtar … berichtet, dass in der Moschee die Leichen von etwa 60 Personen … [lagen], von denen die meisten Männer in vorgerücktem Alter waren, die in der Moschee Zuflucht gesucht hatten. Sein Vater war unter ihnen. Er sah eine große Anzahl Leichen in den Straßen, Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Er ging dann zur Höhle … Er fand am Eingang … die Leichen von 85 Personen, wieder Männer, Frauen und Kinder.

Der Mukhtar führte dann eine Zählung der Einwohner des Dorfes durch und fand, dass insgesamt 455 Menschen vermisst wurden, … 280 Männer und die übrigen Frauen und Kinder. Es gab weitere Tote unter den Flüchtlingen …

Der Muktar erklärt ausdrücklich, dass das Dorf nicht aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dass die jüdischen Truppen auf keinerlei Widerstand getroffen seien. Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser brutale und nicht provozierte Angriff während des Waffenstillstands erfolgte."

Bei Ilan Pappe ist zu lesen [4462]: Was dort geschah, gehört wohl zu den schlimmsten Gräueltaten in den Annalen der Nakba … Die UN-Schlichtungskommission für Palästina (PCC), die … die UN-Vermittlungsbemühungen … [des ermordeten] Graf Bernadotte fortsetzte, trat zu einer Sondersitzung zusammen, um die Vorgänge vom 28. Oktober 1948 in diesem Dorf knapp fünf Kilometer westlich von Hebron zu untersuchen …

Die jüdischen Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, schilderten ebenfalls grauenvolle Szenen: Babys mit gespaltenen Schädeln, Frauen, die vergewaltigt oder lebendig in ihren Häusern verbrannt wurden, erstochene Männer. Dabei handelte es sich keineswegs um Aussagen, die Jahre später gemacht …, sondern um Augenzeugenberichte, die innerhalb weniger Tage nach den Ereignissen an das Oberkommando geschickt wurden …

Das Gemetzel von Dawaymeh war das letzte große Massaker, das israelische Truppen bis 1956 verübten … Ethnische Säuberung ist kein Völkermord, geht aber mit Gräueltaten wie Massenmorden einher. Tausende Palästinenser wurden bestialisch von israelischen Soldaten aller

[4462] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 295 ff.

Schichten, Ränge und Altersgruppen ermordet. Trotz der überwältigenden Beweise wurde keiner dieser Israelis je wegen Kriegsverbrechen verurteilt e.U. …“

Ibd. S. 298: „Auf einem Jeep überquerte er die Straße / ein junger Mann, Prinz der Bestien / ein altes Paar kauerte an der Wand / Und mit engelsgleichem Lächeln rief er: / ´Die Maschinenpistole probiere ich aus´, und tat es / verspritzte das Blut des Alten auf der Motorhaube …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S. auch [4463] [4464] [4465] [4466] [4467].

[4463] Letter from the Representative of the Provisional Government of Israel dated 8 November 1948 addressed to the President of the Security Council concerning letter from the Secretary-General of the League of Arab States (document S/1068)". UNISPAL Documents Collection. United Nations. Retrieved 8 March 2021. S.: https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210480/ (Abruf: 19.07.2024)

[4464] Saleh Abdel Jawad: Zionist Massacres: the Creation of the Palestinian Refugee Problem in the 1948 War.
In: Benvenisti, E. et al.: Israel and the Palestinian Refugees. Springer, Berlin/ Heidelberg/ NewYork, 2007, 59-127

[4465] Gilmour, D.: Dispossessed: The Ordeal of the Palestinians 1917-1980. Sidgwick & Jackson, London, 1980, 68-69

[4466] UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE. 14 June 1949.
REPORT SUBMITTED BY THE ARAB REFUGEE CONGRESS OF RAMALLAH:
THE DAWAYMEH MASSACRE:
"… this massacre which, in many respects, was more brutal than the Deir Yassin massacre [e.U.]…

[4467] Of ir, J.: The Mukhtar´s sworn testimony – more on the 1948 Dawaymeh Massacre. FEBRUARY 12, 2016, https://mondoweiss.net/2016/02/the-mukhtars-sworn-testimony-more-on-the-dawaymeh-massacre/ (Abruf: 19. 07.2024)

# EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT

Corrigi praeteritum, praesens regi, disponi futurum

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche [[4468]] übernehmen. Der von der

---

[4468] Der US-amerikanische Diplomat Ralph Bunche war der Nachfolger des ermordeten Graf Bernadotte; vgl.

- Elad ben-Dror: Ralph Bunche and the Arab-Israeli Conflict: Mediation and the UN, 1947-1949. Routledge, London and New York, 2015.

DOI:10.4324/9781315764573
“A year later [1950], he was awarded the Nobel Peace Prize for his success in ending the 1948 Arab-Israeli war … Bunche was at the centre of the story from the referral of the issue to the United Nations in 1947 until the signing of the armistice agreements that ended the war … after serving as the senior aide to UN mediator Folke Bernadotte, he was appointed to replace the Count after the latters assassination”
(abstract, https://www.researchgate.net/publication/303430880_Ralph_Bunche_and_the_Arab-Israeli_Conflict_Mediation_and_the_UN_1947-1949, abgerufen am 20.07. 2024)

- VEREINTE NATIONEN: DIE VEREINTEN NATIONEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE
(https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210039/, Abruf: 20.7.2024):
„Inmitten der Verhandlungen zwischen den Parteien wurde Graf Bernadette am 17. September 1948 im israelisch kontrollierten Sektor Jerusalems erschossen. Als amtierender Vermittler wurde Ralph Bunche (Vereinigte Staaten) ernannt … Im November 1948 verabschiedete die Generalversammlung ihre erste Resolution über Hilfe für die Palästinaflüchtlinge. Als Reaktion auf einen Bericht des amtierenden Vermittlers Ralph Bunche, dem zufolge ´die Lage der Flüchtlinge nun kritische Ausmaße´ angenommen hat, rief die Versammlung die Palästinaflüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNRPR) ins Leben. Während ihres kurzen Bestehens Bediente sie sich zur Weiterleitung der Nothilfe für Flüchtlinge aus Palästina internationaler Wohlfahrtsorganisationen“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht“ [4469].

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt [4470]; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin(,) [4471] zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

---

[4469] DER SPIEGEL 51/1948 vom 17.12.1948: Funktionen

[4470] Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr oder Entschädigung.
Generalversammlung – Resolution 194 (III), 11. Dezember 1948,
https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Uno-Resolutionen/1948-Resolution-194.-1948-Flüchtlinge.pdf (Abruf: 20. 04. 2024)

[4471] Der werte Leser, der sich in Zeiten allgemeiner Unbildung gleichwohl mit der Interpunktion auskennt, möge sich fragen, warum ich das Kolon in Klammern gesetzt habe.
Und der Leser, der diese Anmerkung nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen; möglicherweise hat/haben ihm eine oder auch mehrere Spikungen das Gehirn dermaßen vernebelt – was brainfog ward genannt –, dass er zum funktionellen Analphabeten geworden ist.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger (ezrahim) abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen“ [4472].

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten [4473]; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche

---

Indes: Suum cuique. Jedenfalls für die Hetzer, die uns, die aufrecht Widerständigen, in die Spritze treiben wollten.
Und, in der Tat: Es hängt alles mit allem zusammen. Auch wenn die wenigsten (und die wenigsten Ärzte) – durch Schule und Ausbildung, durch ständiges Impfen verblödet – diese Zusammenhänge (noch) verstehen.
Mithin, wie ein Bekannter es kürzlich höchst unfein ausdrückte: „Mich ko… eure Dummheit an.“

[4472] IDF Archives, 51/957, File 1683, Battalion 103, Company C

[4473] Erinnert, irgendwie oder auch sehr konkret, an GAZA 2023/2024, wo Zionisten, koste es, was es wolle, zu verhindern versuchen, dass Hilfslieferungen ankommen:

- Radikale Siedler im Westjordanland wollen verhindern, dass Hilfslieferungen die Bevölkerung im Gazastreifen erreichen. Deshalb greifen sie immer häufiger Lkw an, die Hilfsgüter transportieren

Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten“ [4474].

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können“ [4475].

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten; auch im 2. Weltkrieg machten Kriegsgefangene die Arbeit auf den Feldern, während die deutschen Männer an der Front

---

(Tagesschau.de, Stand: 22.05.2024, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-siedler-hilfslieferungen-gaza-100.html, abgerufen am 29.07.2024)

- AUF DEM WEG NACH GAZA. Rechte israelische Aktivisten verhindern Hilfslieferung (FAZ vom 13.05.2024)
- SIEBEN LKWS ZERSTÖRT. Rechte israelische Aktivisten zerstören Hilfsgüter für Gaza (DER STANDARD vom 14. Mai 2024, https://www.derstandard.de/story/3000000219943/rechte-israelische-aktivisten-zerstoeren-hilfsgueter-fuer-gaza, abgerufen am 20.07. anno horribile 2024).

[4474] IDF Archives, 50/2433, File 7

[4475] IDF Archives, 51/957, File 28/4

Corrige praeterit um, praesens regit discerne futurum

kämpften!), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden (wie die Bewohner der Ortschaften Dalhamiyya und Raml Zayta), wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien [4476] [4477].

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“ [4478]

---

[4476] IDF Archives, , 51/1957, File 20/4, 11.11.1948

[4477] Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 182

[4478] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 288

# KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# I.
# DIE BEHANDLUNG VON KRIEGS- UND ZIVILEN GEFANGENEN

Corrige praeteritum, praesens tace, de spe futurum

Schon während und namentlich nach Vertreibung der Araber war Palästina mit einer Vielzahl von (provisorischen) Stacheldrahtverhauen überzogen, in welche die zionistischen Eroberer die arabischen Männer (im Alter von 10-50 Jahren) steckten. Die, letztere, sie, erstere, die Usurpatoren, bei ihren ebenso routinemäßigen wie systematischen Durchsuchungsaktionen mit Decknamen wie „Operation Kamm“ oder „Operation Destillation“ festgenommen hatten [4479]. Später wurden die Gefangenen in zentrale

[4479] IDF Archives, 50/2433, File 7, Minorities Unit, Report no. 10, 25.2.1949

Lager überführt [4480]; dadurch wurde das anfängliche Chaos der provisorischen Lager beendet [4481].

---

[4480] Es ist schwer, nähere Informationen zu den beiden genannten Operationen zu finden; eine Anfrage an BING (AI von Microsoft) ergab folgende Antwort (welche der werte Leser mit Vorsicht zur Kenntnis nehmen möge!):

- „Operation Kamm
  Datum und Ort: Diese Operation fand im Juli 1948 statt, hauptsächlich in der Region um Lydda (heute Lod) und Ramle.
  Massaker und Vertreibungen: Während dieser Operation kam es zu einem Massaker in Lydda, bei dem etwa 250 palästinensische Zivilisten getötet wurden. Insgesamt wurden etwa 50.000 bis 70.000 Menschen aus Lydda und Ramle vertrieben“ (vgl. das vorangehende Kapitel über den Todesmarsch von Lydda)
- Operation Destillation
  Datum und Ort: Diese Operation fand ebenfalls im Juli 1948 statt, in der Region um Nazareth.
  Massaker und Vertreibungen: Es gibt keine spezifischen Berichte über Massaker während dieser Operation, aber es kam zu erheblichen Vertreibungen. Die genaue Zahl der Vertriebenen ist schwer zu bestimmen, aber es wird geschätzt, dass Tausende von Menschen betroffen waren“

[4481] IDF Archives, 51/957, File 42, Report to HQ, 29.6.1948: „Unser Problem besteht darin, dass wir die zahlreichen arabischen Kriegsgefangenen und die inhaftierter Zivilisten konzentrieren und an sicherere Orte verlegen müssen.“
Solche „sichere Orte“, an denen man missliebige Menschen „konzentrierte“, nannte man im Dritten Reich KZ,

Außer den Lagern (und außerhalb derer) gab es eine Reihe von Verhörzentren; besonders berüchtigt war das in Haifa. Wegen der Brutalität, mit der arabische Gefangene – meist wegen Banalitäten wie Passvergehen [4482] – dort (vom Geheimdienst) behandelt wurden, meldete sogar das Oberkommando der Armee Bedenken an [4483].

Bis 1949 wurden insgesamt fünf zentrale Gefangenenlager (die größten in Jalil und in Atlit in der Nähe von Haifa) eingerichtet; in ihnen saßen – laut Ben Gurion [4484] – neuntausend Gefangene ein.

Bereits seit Februar 1948 fanden Massenexekutionen von Gefangenen statt; in einer Haganah-Richtlinie zur Behandlung von Kriegsgefangenen ist diesbezüglich zu lesen [4485]: „Die Freilassung wie die Eliminierung eines

---

Konzentrationslager; wie werden sie in Palästina – von Zionisten und von der Weltöffentlichkeit – genannt?

[4482] Wer als Araber keinen – von der israelischen Regierung neu ausgegebenen – Pass vorzeigen konnte, kam stante pede in ein Gefangenenlager und wurde mit Gefängnis bis zu eineinhalb Jahren bestraft – vgl. Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 303

[4483] IDF Archives, 50/2433, File 7, Operation Comb, undatiert

[4484] Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 17.11.1948, Bd. 3, p. 829

[4485] IDF Archives, 50/2315, File 35, 11.1.1948

Gefangenen bedarf der Genehmigung durch einen Geheimdienstoffizier.“ Lagerwachen waren vornehmlich (nach Gründung der Zahal dann ehemalige) Angehörige von Irgun und Lechi [4486]; auch Hagana-Angehörige zeichneten sich durch brutales Vorgehen gegen die Gefangenen aus: „In letzter Zeit gab es etliche äußerst schwerwiegende Vorkommnisse bei der Behandlung von Gefangenen. Das barbarische und grausame Verhalten, das diese Fälle zeigen, untergräbt die Disziplin der Armee“ [4487].

Schlimmer noch als die Gefangenen- waren die Arbeitslager, in denen palästinensische Gefangene als Zwangsarbeiter, als Arbeitssklaven schuften mussten; dies wird durch einschlägige Rotkreuzdokumente belegt [4488].

„Die Überlebenden des Massakers von Tantura [4489] sperrte man in einen Verhau … , drei Tage lang ohne Essen: Anschließend zwang man sie auf Lastwagen, befahl ihnen, sich zu setzen – was wegen der vorherrschenden

---

[4486] Klein, Aaron: The Arab POWs in the War of Independence. In: Kadish, Alon (Ed.): Israel´s War of Independence 1948-1949. Tel Aviv, 2004, p. 5731

[4487] IDF Archives, 54/410, File 107, 4.4.1948

[4488] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 306 mit Bezug auf Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949

[4489] S. den Exkurs im Folgenden und die einschlägigen Ausführungen zuvor

Enge gar nicht möglich war –, und drohte ihnen, sie andernfalls zu erschießen. Zwar schossen sie nicht, aber sie prügelten auf ihre Köpfe ein, so dass das Blut spritzte …[4490].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4490] al-Khatib, N.: Palestine's Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116

Die palästinensischen Zwangsarbeiter schufteten oft in Steinbrüchen und lebten, trotz der schweren Arbeit, „von einer Kartoffel am Morgen und einem halben Trockenfisch zu Mittag“ [4491]; jeglicher „Ungehorsam“ wurde mit schwerem Prügeln bestraft. Einen Ausbruch (oder den Versuch eines solchen) ahndete man wie folgt: Man steckte uns, „die Leute aus Tantura, in einen Käfig, schüttete uns Öl über die Kleider und nahm uns die Decken weg“ [ibd.]. Erinnert, irgendwie, an Anna Seghers´ „Das siebte Kreuz“ [4492]. Wiewohl – man beachte den essentiellen Unterschied – palästinensische Kriegsgefangene, im Gegensatz zu Dissidenten in Hitler-Deutschland, meines Wissens nicht ans Kreuz genagelt wurden. Ob dies wohl mit der Leidensgeschichte von Jesus zu tun hat?

---

[4491] al-Khatib, N.: Palestine´s Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116 (wie zit. zuvor); der werte Leser möge entscheiden, ob die Versorgungslage von Palästinensern in jüdischen KZs besser war als die von Juden in deutschen Konzentrationslagern.
Und, für den werten Herrn Staatsanwalt (wiewohl es auch Staatsanwältinnen gibt wie beispielsweise die offensichtlich anorektische in meinem „Betrugsprozess“ [wo jedwede Rechtsstaatlichkeit, vergleichbar den freislerschen Schauprozessen, mit Füßen getreten wurde]) und auch für Nancy Faesers Sturmtruppen: Nein, das ist keine Verharmlosung des Holocaust, das ist kein Antisemitismus – die Ge- und Benannten sind eingeladen, anhand der Quellen meine Aussagen zu überprüfen

[4492] Seghers, Anna: Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland. Editorial „El Libro Libre“ (Mexico), 1942

Jedenfalls waren palästinensische Sklavenarbeiter teilweise bis 1955(!) interniert, nicht zuletzt, um „die israelische Wirtschaft zu stärken“ [4493].

Im Gegensatz zu den Menschenrechtsverletzungen in jüdischen Lagern wurden jüdische Kriegsgefangene in arabischen Lagern allem Anschein nach korrekt, mehr noch: gut behandelt. So jedenfalls berichtete die israelische(!) Presse. Und selbst Ben Gurion konzedierte diesen Umstand in einem Tagebuch-Eintrag [4494]. Zähneknirschend.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

[4493] Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949 (wie bereits angeführt zuvor)

[4494] Ben Gurion, Diary, Eintrag vom 18. Juni 1948

# II.
# ÜBERGRIFFE, MISSHANDLUNGEN, BOSHEITEN UND GRAUSAMKEITEN DURCH JUDEN UND JÜDISCHE BESATZUNGSTRUPPEN

Corrig. praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Auch außerhalb der Kriegsgefangenen- und Arbeitslager herrschte 1948/1949 in den von Juden/Zionisten besetzten Gebieten Willkürherrschaft. Beispielsweise gab es (vielerorts) zwischen frühem Abend und dem darauffolgenden Morgen eine Ausgangssperre; laut Militär-Befehl galt (und wurde so auch praktiziert!): Jeder, der sich während dieser Zeit im öffentlichen Raum aufhält, „wird erschossen“ [4495].

Gang und gebe waren Plünderungen, sowohl durch jüdische Truppen als auch durch Privatpersonen, wobei offizielle systematische Plünderungen auf Geheiß und Befehl der israelischen Regierung erfolgten und namentlich Vorratslager ins Visier nahmen, welche die britische Mandatsregierung vor ihrem Abzug für die Zivilbevölkerung angelegt hatte [4496].

---

[4495] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[4496] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 306 f.

Der Militärgouverneur von Jaffa schrieb diesbezüglich an Ben Gurion [4497]: „In Bezug auf Ihre Anweisung, ´dass alle von unserer Armee, von der Luftwaffe und von der Marine benötigten Güter ausgehändigt und so schnell wie möglich aus Jaffa abtransportiert werden´, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, dass ab dem 15. Mai 1948 im Durchschnitt 100 Wagenladungen pro Tag Jaffa verlassen werden. Der Hafen ist betriebsbereit, die Lager wurden bereits geräumt."

Entgegen gemachter Versprechungen wurden ebenso säkulare öffentliche Einrichtungen wie religiöse Stätten der Palästinenser geplündert, entweiht, geschändet, verwüstet: „Häufig verstießen die Juden gegen die … Garantie ihrer Behörden, Rücksicht auf alle Gebäude, die Religionsgemeinschaften gehören, zu nehmen" [4498]. So der UN-Beobachter, Captain F. Marschal.

Auch die Plünderung von Privathäusern gehörte zur Tagesordnung; Möbel, Wertgenstände, Kleider, alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde geraubt. Oft diente die – angebliche – Suche nach Waffen als Vorwand für die Plünderungen und war Anlass für grausame Misshandlungen, bei denen schlimmste Prügel noch die harmlosesten Übergriffe waren. Nicht selten endeten solche

---

[4497] Ulitzki, Yossef: From Events to A War. Tel Aviv, 1951, S. 53

[4498] Palumbo, Michael: The Palestinian catastrophe. The 1948 expulsion of a people from their homeland. Faber, London and Boston, 1987, p. 108

Gewaltorgien gegen Palästinenser in Massenverhaftungen: „Viele werden ohne jeden Grund verhaftet“, so der Militärgouverneur von Jaffa, Yitzhak Chizik (an Ben Gurion) [4499].

Die Plünderungen nahmen solche Ausmaße an, dass der israelische Finanzminister (Eliezer Kaplan) – ein einsamer Warner und Mahner in der Wüste – vor den Raubzügen der Zionisten kapitulierte; (seine) Berichte in den israelischen Staatsarchiven wurden nachträglich manipuliert, damit die Öffentlichkeit nicht erfahre, mit welch grenzenloser Brutalität die Soldaten gegen die arabische Bevölkerung vorging [4500]. Jedenfalls hausten die Zionisten wie die Vandalen. Ohne letzteren zu nahe zu treten.

„Es gibt viele disziplinarische Verstöße, vor allem … Schläge und Folter, sowie Plünderungen …“ Die Soldaten richteten „spezielle Räumlichkeiten“ ein, „wo sie Araber einsperrten und folterten“ [4501]. „Es gibt kein Haus und keinen Betrieb, in den nicht eingebrochen wurde. Die Waren wurden aus dem Hafen und den Lagern geholt. Den Einwohnern wurden die Lebensmittelvorräte gestohlen“ [4502].

---

[4499] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948 (wie erwähnt zuvor)

[4500] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002

[4501] IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

[4502] Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002: Interview with

Vergewaltigungen arabischer Frauen durch Juden waren häufig; die Mädchen und Frauen waren den jüdischen Soldaten hilflos, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Denn ihre Männer und Väter waren, meist jedenfalls, tot oder saßen im Lager. „… ´von den Vergewaltigungen haben Sie wahrscheinlich schon gehört.´ In einem Brief an Ben Gurion hatte Chizik [der Militärgouverneur von Jaffa] vorher bereits berichtet, wie ´eine Gruppe Soldaten in ein Haus stürmte, den Vater tötete, die Mutter verwundete und die Tochter vergewaltigte´“ [4503].

„Ein … Rotkreuzbericht schildert einen abscheulichen Vorfall, der am 9. Dezember 1948 begann, als zwei jüdische Soldaten das Haus von alHajj Suleiman Daud stürmten, der nach seiner Vertreibung mit seiner Familie in Shaqara untergekommen war. Die Soldaten schlugen seine Frau und entführten seine 18-jährige Tochter. Erst 17 Tage später gelang es dem Vater, zu einem israelischen Leutnant vorzudringen, um sich bei ihm zu beschweren. Die Vergewaltiger gehörten offenbar zur Brigade Sieben. Was in den 17 Tagen geschah, bis das Mädchen wieder freikam, wurde nie aufgeklärt, und so muss man wohl das Schlimmste vermuten“ [4504].

---

Abu Laben (pp. 223-230). Anmerkung: Abu Laben war ein arabischer Fabrikbesitzer, dessen Fabrik geplündert wurde

[4503] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 315

[4504] Ibd., i.e. Pappe, mit Bezug auf:

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen [4505]: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen."

„Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte" [4506].

---

IDF Archives, 50/121, File 226, Report by Menahem Ben-Yossef, Platoon Commander, Battalion 102, 26.12.1948

[4505] Ben Gurion, Diary, 5.7.1948 (Ben-Gurion Archives)

[4506] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 316 f.

Abschließend noch ein Zitat. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat [4507]:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind, schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

[4507] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 330 f.; eig. Hvhbg.

# ETHNISCHE SÄUBERUNG.
# ODER DOCH EIN GENOZID?

Ethnische Säuberung ist die Vertreibung einer ethnischen (völkischen) Gruppe aus ihrem angestammten Territorium

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4508] [4509] [4510]; „probate“ Mittel zur Erreichung dieses Ziels sind (mehr oder weniger „freiwillige“) *Umsiedlung*

---

[4508] Oft sind (neben geopolitischen, nationalen, religiösen, ideologischen und ähnlichen) auch massive wirtschaftliche Interessen Ursache und Anlass für Vertreibung und ethnische Säuberung:
„Nichtsdestotrotz hatten sich die Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde, Israels und Ägyptens wenige Woche vor den Angriffen der Hamas auf Israel [und] 23 Jahre nach der Entdeckung des Gasfeldes Gaza Marine … darauf verständigt [s. die folgende Fußnote], das Feld zu erschließen. Der Deal sah vor, dass Israel das Feld erschließt und den Großteil des geförderten Gases den Palästinensern im Westjordanland und Gaza zur Energieerzeugung überlässt … Die Einnahmen aus der Gasförderung wären der Palästinensischen Autonomiebehörde zugeflossen – Korruption und Kleptokratie inklusive.
Ob dieser Deal, der über die Köpfe der Hamas hinweg gegen deren Willen beschlossen wurde, nun noch Bestand hat, ist fraglich [vgl. übernächste FN]. Es ist aber auch gut möglich, dass man Gaza einfach aus dem Vertrag hinausnimmt und die für Gaza vorgesehene Menge an Gas künftig über Ägypten auf dem Weltmarkt verkauft. Die Kleptokraten rund um Palästinenserpräsident Mahmud Abbas würden dies sicher gerne sehen“ (Jens Berger: Hat der Krieg in Gaza etwas mit Erdgas zu tun? NachDenkSeiten vom 16. November 2023, https://www.nachdenkseiten.de/?p=106807, abgerufen am 13.01.2024).

[4509] How a Gaza Marine Deal Could Benefit Palestinians, Israelis and the Region. Rare progress on a 23-year-old project shows that energy is increasingly becoming a focus for potential win-win agreements in the East Mediterranean,

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://www.usip.org/publications/2023/08/how-gaza-marine-deal-could-benefit-palestinians-israelis-and-region, veröffent-licht am 3. August 2023 und abgerufen am 13.01.2024

[4510] JERUSALEM POST, https://www.jpost.com/middle-east/article-720160, abgerufen am 13.01.2024: Hamas warns against Israel-Egypt-PA deal on natural gas near Gaza:
“Hamas warned the Palestinian Authority against handling the issue of natural gas fields located off the coast of the Gaza Strip on Thursday, just days after PA Prime Minister Mohammed Shtayyeh announced that a team would be formed to conclude an agreement with Egypt concerning the gas … ´All previous experiences have proven the inability of the Palestinian Authority to manage the wealth of our Palestinian people,´ said Hamas to Al-Watan news. ´The Authority is not qualified to receive the gas file, as it is involved in cases of corruption, waste of money and misconduct.´”

(Migration und Zwangsmigration) cf. e.g. 4511 4512 4513 4514, *Vertreibung* (durch Gewalt oder deren Androhung erzwungene Migration zumeist ethnischer und/oder religiöser

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

---

[4511] Hecker, H.: Die Umsiedlungsverträge des Deutschen Reiches während des Zweiten Weltkrieges. Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Hamburg, 1971

[4512] Hoffmann, D., Krauss, M. und Schwartz, M. (Hrsg.): Vertriebene in Deutschland. Interdisziplinäre Ergebnisse und Forschungsperspektiven. Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte. Sondernummer. Oldenbourg, München, 2000

[4513] Van Hoorn, H.: Neue Heimat im Sozialismus. Die Umsiedlung und Integration sudetendeutscher Antifa-Umsiedler in die SBZ/DDR. Klartext, Essen, 2004.
Zugleich: Dissertation, Uni Münster, 2002

[4514] Schwartz, M.: Vertriebene und „Umsiedlerpolitik“. Integrationskonflikte in den deutschen Nachkriegs-Gesellschaften und die Assimilationsstrategien in der SBZ/DDR 1945-1961. Oldenbourg, München, 2004
(S. namentlich: Kap. IV., 117 ff.: Integrationspolitik)
Zugleich: Habilitation, Uni Münster, 2001

Minderheiten) [4515] [4516] [4517], *Deportation* (Verschleppung oder Verbannung von Volksgruppen und Zwangsaufenthalt in einem neu zugewiesenen Gebiet, im Allgemeinen verbunden mit dem Verlust von [wesentlichen Teilen von]

---

[4515] Brandes, D., Sundhaussen, H. und Troebst, S. (Hrsg.): Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Böhlau, Wien/Köln/Weimar, 2010.
Das Lexikon ist ein umfassendes Nachschlagewerk zu einem Thema, das nicht nur in der Forschung, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird. Es will den Stand der Forschung zur Geschichte von Deportationen, Zwangsumsiedlungen und ethnischen Säuberungen in Europa (von 1912 bis 1999) zusammenfassen; betroffene ethnischen Gruppen sowie die wichtigsten Vertreibungs- und Aufnahmegebiete werden systematisch erschlossen, ebenso wesentliche Begriffe aus Wissenschaft und Recht sowie historische Ereignisse und Erinnerungskulturen.

[4516] Fiddian-Qasmiyeh, E. et al. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Refugee and Forced Migration Studies. Oxford University Press, Oxford, 2014

[4517] Naimark, N.: Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe. Harvard University Press, Cambridge, 2001

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Hab und Gut) [4518] [4519] [4520] [4521] [4522], nicht zuletzt, schlichtweg und schlechterdings, *Mord, Völkermord*, auch *Genozid* genannt:

---

[4518] Browning, C. R.: Die „Endlösung“ und das Auswärtige Amt. Das Referat D III der Abteilung Deutschland. 1940-1943. Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Bd. 16. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2010.

Vgl. auch: Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 227 f.:

Es ist, am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg.

Luther nahm (wohl) im Januar 1942 an der Wannseekonferenz teil; ob und inwieweit dort die sog. „Endlösung“ beschlossen wurde, vermag ich nicht zu beurteilen und werde ich mich hüten zu kommentieren; sog. „Revisionisten“ (lat.: revidere – ein Sache nochmals und neu betrachten, an und für sich eine sinnvolles Vorgehen), „Revisionisten“ also behaupten, das einzige nach dem Krieg noch verbliebene Protokoll der Wannseekonferenz-Beschlüsse sei von Robert Kempner, dem stellvertretenden amerikanischer Chefankläger deutscher Provenienz bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, gefälscht worden, ebenso dumm wie dreist zudem; auf vorangehende

einschlägige Anmerkung Walk, J. (Hrsg.): Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien – Inhalt und Bedeutung wird in diesem Zusammenhang verwiesen.
Der Unterstaatssekretär Martin Luther setzte sich indes nicht mit Erasmus von Rotterdam und Thomas Müntzer auseinander, vielmehr mit Außenminister von Ribbentrop, verlor den Kampf und verbrachte seine letzten Lebensjahre als prominenter Häftling des Führers im KZ Sachsenhausen

[4519] Gestrich, A., Hirschfeld, G. und Sonnabend, H. (Hrsg.): Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte. Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, Bd. 2. Franz Steiner, Stuttgart, 1995

[4520] Freya Klier: Verschleppt ans Ende der Welt. Schicksale deutscher Frauen in sowjetischen Arbeitslagern. Ullstein, Berlin, 1996

[4521] Weber, Georg et al.: Die Deportation von Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion 1945-1949. Bände 1-3. Böhlau, Köln, 1995

[4522] Pavel Poljan: Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Universitätsbibliothek der Universität Stuttgart, Stuttgart, 2007: „Die Weltgeschichte kennt zahlreiche Beispiele für das, was die politischen Lexika als ´Deportation´ oder ´Zwangsmigration´ bezeichnen. Hingewiesen sei nur auf die assyrischen und römischen Diasporen der Juden, auf die ´Umsiedlungen´ der Negersklaven nach Süd- und Nordamerika oder auf die Kampagne ´Mit dem Gesicht zum Dorf´ in Maos China.

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

„Das bekannteste Beispiel für einen Genozid war die Ermordung von Juden … im Nationalsozialismus (Holocaust) … Auch die gleichzeitige Ermordung von etwa 500.000 Roma und Sinti war ein Genozid.

In Ruanda (Afrika) wurden Mitte der 1990er-Jahre Hunderttausende Tutsis von Hutus ermordet. Hutus und Tutsis sind ethnische Gruppen in Ruanda. Auch das war ein Genozid.

Ebenso der Völkermord an den Armeniern … durch die Türkei während des Ersten Weltkrieges oder die fast vollständige Ausrottung der amerikanischen Ureinwohner… (Indianer …) durch die aus Europa zugewanderten Siedler …

Teilweise als Genozid (Ethnische „Säuberung“) eingestuft werden die Vernichtungsaktionen der UdSSR gegen bestimmte ethnische Gruppen (z.B. gegen Wolgadeutsche und Krimtataren)“ [4523].

---

Es besteht außerdem eine deutliche Verbindung zwischen solchen massenhaften Zwangswanderungen und historischen Katastrophen. Totalitäre Regime, wie sie sich in der UDSSR unter Stalin und in Deutschland unter Hitler gebildet hatten, stellen keine Ausnahmen von dieser Regel dar … Allein in der UDSSR gehören mehrere Zehnmillionen Menschen zu dieser Zwangsmigranten.“

[4523] POLITIK LEXIKON: Genozid, https://www.politik-lexikon.at/genozid/, abgerufen am 14.12.2023

In Einleitung/Abstract zum 1. Band vorliegender Reihe (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN) schrieb ich [4524]: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

[4524] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 4f.

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Bis dato, kurz vor Weihnachten 2023, bereits (mehr als) 20.000. Zu Tode gebombt. Kinder, Frauen, Alte.

Deshalb füge ich an: Ja, das, was gerade in Palästina, im GAZA-Streifen passiert, ist Völkermord!

Die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ vom 9. Dezember 1948 [4525] – verbindlich auch für die Bundesrepublik Deutschland [4526] –, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[4525] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. Paris, 9 December 1948, https://legal.un.org/avl/ha/cppcg/cppcg.html (Abruf an dem Tag, an dem mein Vater 118 Jahre alt geworden wäre): “The text of the Convention for the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide was adopted by the United Nations General Assembly on 9 December 1948. After obtaining the requisite twenty ratifications required by article XIII, the Convention entered into force on 12 January 1951”

[4526] Bundesgesetzblatt Jahrgang 1954 Teil II Nr. 15, ausgegeben am 12.08.1954, Seite 729

„Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ [4527], die mittlerweile (Stand: August 2023) von 153 Staaten ratifiziert wurde, ist „ius cogens“, also eine zwingende Regel des Völkerrechts [4528]:

„Ein Völkermord oder Genozid [genus: Geschlecht, Volk; caedes. Mord] ist seit der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 ein Straftatbestand im Völkerstrafrecht, der durch die Absicht gekennzeichnet ist, auf direkte oder indirekte Weise ´eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören´; er unterliegt nicht der Verjährung …

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu der Konvention vom 9. Dezember 1948 über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes
vom 09.08.1954
Inkrafttreten: 22. Februar 1955

[4527] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide,
https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%2078/v78.pdf (Abruf: 15.12.2023)

[4528] Wikipedia: Völkermord, https://de.wikipedia.org/wiki/Völkermord#cite_ref-Jean_Kambanda_2-0 (Abruf am 15.12.2023)

Völkermord wird oft … als ´Verbrechen der Verbrechen (´crime of crimes) [4529] oder ´das schlimmste Verbrechen im Völkerstrafrecht´ [4530] umschrieben."

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags stellt 2021 fest [4531]:

---

[4529] Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda. THE PROSECUTOR VERSUS JEAN KAMBANDA Case no.: ICTR 97-23-S. JUDGEMENT and SENTENCE,
https://web.archive.org/web/20120121030812/http://www.unictr.org/Portals/0/Case/English/Kambanda/decisions/kambanda.pdf (Abruf am 15.12.2023):
"The crime of genocide is unique because of its element of dolus specialis (special intent) which requires that the crime be committed with the intent to destroy in whole or in part, a national, ethnic, racial or religious group as such, as stipulated in Article 2 of the Statute; hence the Chamber is of the opinion that genocide constitutes the **crime of crimes** [eig. Hvhbg.], which must be taken into account when deciding the sentence."

[4530] Safferling, C.J.M.: Wider die Feinde der Humanität – Der Tatbestand des Völkermordes nach der Römischen Konferenz. In: Juristische Schulung. 2001, S. 735-739

[4531] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages:
Sachstand. Genozid als „intertemporales" Völkerstrafrecht: Zur Bewertung historischer Sachverhalte am Maßstab der Völkermordkonvention. WD 2 – 3000 – 053/21
Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 053/21
Abschluss der Arbeit: 22. Juli 2021 (zugleich letzter Zugriff auf Internetlinks)

„Der Begriff ´Völkermord´ geht auf den polnisch-jüdischen Juristen Raphael Lemkin (1900-1959) zurück [4532], der den

---

Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

[4532] Cf.: Sands, P.: „Rückkehr nach Lemberg. Über die Ursprünge von Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“ Frankfurt a.M., 2018: „Der renommierte Anwalt für Menschenrechte Philippe Sands beleuchtet in seinem Buch das historische Entstehungsmoment der internationalen Menschenrechtsgesetze anhand seiner eigenen Familiengeschichte.
Als er eine Einladung nach Lemberg erhält, ahnt er noch nicht, dass ihn diese Reise um die halbe Welt führen wird. Er entdeckt die dramatische Geschichte seiner eigenen Familie, die im Zweiten Weltkrieg als Juden ermordet wurden. Und er stößt auf die Geschichte zweier Männer, die das moderne Völkerrecht prägten: Hersch Lauterpacht und Raphael Lemkin.
Als Juristen konzipierten sie angesichts der ungeheuren NS-Verbrechen während der Nürnberger Prozesse jene beiden Begriffe, mit denen seitdem der Schrecken benannt und geahndet werden kann: ´Verbrechen gegen die Menschlichkeit´ und ´Genozid´“ (Inhaltstext zur Ausgabe von 2019).
Anmerkung: Böse Revisionisten sind der Meinung, dass der Straftatbestand des Völkermords nur deshalb geschaffen wurde, damit die sog. Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse überhaupt eine Rechtsgrundlage hatten. Indes: nur böse Zungen, nicht meine Worte.

Begriff in seinem Werk ´Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation´ (erschienen 1944), erstmalig definierte [4533]. Auf internationaler Ebene wurde der Begriff ´Genozid´ durch die – allerdings nicht rechtsverbindliche – Resolution 96 (I) der UN-Generalversammlung vom 11. Dezember 1946 aufgegriffen und als ein Verbrechen gemäß internationalem Recht bezeichnet, das mit den Zielen und dem Selbstverständnis der Vereinten Nationen nicht zu vereinbaren ist. Der Völkermordtatbestand wurde – als Reaktion auf die Gräueltaten der Nationalsozialisten – später in der sog. Genozid-Konvention von 1948 verankert und durch diese Konvention erstmals rechtsverbindlich

---

[4533] Cf.: Petrossian, Gurgen: Staatenverantwortlichkeit für Völkermord. Duncker & Humblot, Berlin, 2019, S. 97 ff.
(Zugleich: Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, 2018)
Der Autor befasst sich mit dem Völkermord an den Armeniern, mit einer völkerrechtlichen Analyse der Ereignisse sowie mit der resultierenden staatlichen Verantwortung der Türkei (als dem Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches); die Komplexität des fokussierten Genozids erfordert hierbei die Beachtung unterschiedlichster Rechtsgebiete.
Im Mittelpunkt steht – auch im Vergleich mit ähnlichen historischen Ereignissen – die juristische Analyse sowohl des Tatbestands eines Völkermords wie auch einer möglichen Rückwirkung der Konvention über die Verhütung und Bestrafung von Genoziden.
Zudem setzt sich der Autor – u.a. auch – mit der Frage auseinander, wie eine Wiedergutmachung auf völkerrechtlicher Ebene aussehen könnte.

definiert. Die Definition wurde durch das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs von 1998 sowie durch das deutsche Völkerstrafgesetzbuch von 2002 wortgleich übernommen. Die Genozid-Konvention wurde am 9. Dezember 1948 verabschiedet und trat am 12. Januar 1951 in Kraft. Deutschland trat der Völkermordkonvention am 9. August 1954 bei."

Das (deutsche) Völkerstrafgesetzbuch (VStGB) definiert und inkriminiert – in Anlehnung an die „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide" [4534] – Völkermord in § 6 wie folgt [4535]:

---

[4534] In der Konvention werden explizit folgende Verbrechen, begangen in der Absicht, eine „nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe" ganz oder teilweise zu zerstören, als Völkermord benannt:

- „das Töten eines Angehörigen der Gruppe
- das Zufügen von schweren körperlichen oder seelischen Schäden bei Angehörigen der Gruppe
- die absichtliche Unterwerfung unter Lebensbedingungen, die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen
- die Anordnung von Maßnahmen zur Geburtenverhinderung
- die zwangsweise Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe"

[4535] Bundesministerium der Justiz, Bundesamt für Justiz (https://www.gesetze-im-internet.de/vstgb/__6.html, abgerufen am 15.12.2023): Völkerstrafgesetzbuch (VStGB). § 6 Völkermord

„(1) Wer in der Absicht, eine nationale, rassische, religiöse oder ethnische Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören,
ein Mitglied der Gruppe tötet,
einem Mitglied der Gruppe schwere körperliche oder seelische Schäden, insbesondere der in § 226 des Strafgesetzbuches bezeichneten Art [schwere Körperverletzung], zufügt,
die Gruppe unter Lebensbedingungen stellt, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen,
Maßregeln verhängt, die Geburten innerhalb der Gruppe verhindern sollen,
ein Kind der Gruppe gewaltsam in eine andere Gruppe überführt,
wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.
(2) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 Nr. 2 bis 5 ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren.“

Mit anderen Worten: Nach deutschem wie nach internationalem Völkerstrafrecht (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor) müssten diejenigen, die Flächenbombardements auf Kinder, Alte und Kranke (denn die sind mit Sicherheit keine Hamas-Kämpfer) befehlen und/oder durchführen, (lebenslang) hinter Gitter. Auch diejenigen, die für die Vertreibung der Gaza-Bewohner verantwortlich sind. Und diejenigen, die ein Volk (ver-)hungern und (ver-)dursten lassen. Obwohl genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen. Wie seinerzeit in den Rheinwiesenlagern (s. Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 194 ff. sowie das Vorwort zu diesem 2. Band)!

So wiederholt sich die Geschichte zwar nicht, aber sie reimt sich. Und aus Tätern werden Opfer. Vice versa.

Insofern sind die Ausführungen der taz [4536]:

> „Gaza im Völkerrecht. Begeht Israel einen Genozid? Hamas-Unterstützer werfen Israel vor, in Gaza einen Genozid zu verüben. Dabei begeht, wenn überhaupt, die Hamas einen Völkermord …
>
> Allerdings will Israel zwar die Kriegspartei Hamas vernichten, nicht aber das palästinensische Volk. Selbst wenn in der israelischen Führung über eine Vertreibung aller Araber nachgedacht wird, wäre das kein Vernichtungsplan und damit auch kein Völkermord, sondern ein Kriegsverbrechen“ [4537]

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[4536] taz, https://taz.de/Gaza-im-Voelkerrecht/!5967927/, abgerufen am 15.12.2023

[4537] Bundesministerium der Justiz, https://www.bmj.de/DE/themen/voelkerstrafrecht/kriegsverbrechen/kriegsverbrechen_artikel.html#:~:text=Beispiele%20für%20Kriegsverbrechen%20sind%20unter,Plünderungen%20und%20Zerstörung%20von%20Eigentum, abgerufen am 16.12.2023:
Was ist ein Kriegsverbrechen?
„Als Kriegsverbrechen werden schwere Verstöße gegen Regelungen des humanitären Völkerrechts bezeichnet. Beispiele für Kriegsverbrechen sind unter anderem:

- Tötung, Geiselnahme, Folter und Vergewaltigung von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen

nicht nur moralisch höchst verwerflich (weil sie den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf stellen), sondern auch nach (deutschem) nationalem wie nach internationalem (Völker-)Strafrecht schlichtweg falsch: Wenn Kriegsverbrechen (s. die Ausführungen zuvor) in genozidaler Absicht und/oder Tat (s. ebenfalls die Ausführungen zuvor) ausgeführt werden, dann handelt es sich nicht mehr „nur“ um Kriegsverbrechen, sondern um Völkermord!

So auch Ellen Rohlfs (Hrsg.) in ihrem Buch von 2009: „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord?“ [4538], in dem die Granden Israels wie folgt zitiert werden:

---

- Angriffe auf die Zivilbevölkerung, auf Krankenhäuser, Kirchen, Schulen, Universitäten und Denkmäler
- Plünderungen und Zerstörung von Eigentum
- Angriffe auf humanitäre Hilfsmissionen, friedenserhaltende Missionen und auf Missionen des Roten Kreuzes
- Verwendung von biologischen, chemischen Waffen und Atomwaffen.“

[4538] Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? „Nur“ Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Oder schleichender Völkermord? Dokumentation. Leer, 3. Auflage 2009. Mit einem Vorwort von Hajo Meyer [Überlebender von Ausschwitz].
Anmerkung: Was derzeit (seit Oktober 2023) im Gaza-Streifen passiert, ist nicht mehr „nur“ ein schleichender, vielmehr ein quasi galoppierender Völkermord!

Corrige praesentia praeteris, respice futurum

- „Chaim Weizmann [4539] [4540]: ´Eines Tages werden sie (die Araber) gehen müssen und uns das Land

---

[4539] DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.
„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlamentssitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung)."
[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss]

[4540] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967:
NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende.
„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, ´als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.
Weizmann … lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´wurde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

überlassen. ... Wir Juden haben zehnmal mehr Intelligenz als sie.´

---

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ …
Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat …
Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der ´alle nötigen Maßregeln´ vorsah, ´die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern´ …
Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich …
Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: ´Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.´ Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht …
[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: ´Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten´ …“

- Ben Gurion [4541] 1937: ´Wir müssen die Araber vertreiben und ihren Platz einnehmen.´

[4541] Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

- Yitzhak Rabin [4542] [4543] [4544]: ´Wir werden die Palästinenser vernichten wie die Heuschrecken und ihre Köpfe an die Wände nageln.´

---

[4542] Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:
Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):
„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …
Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).
1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23.
Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla

(Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.
Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir:

„Holen Sie Wein und Kuchen!" Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[4543] DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979, https://www.spiegel.de/politik/reines-gewissen-a-10d899ba-0002-0001-0000-000039867239 (Abruf am 17.12.2023): ISRAEL. Reines Gewissen. Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekannt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb:
„Da die Einwohner von Lydda nicht bereit waren, freiwillig ihren Ort zu räumen; gab es, laut Rabin, ´keine Möglichkeit, gewaltsames Vorgehen und Warnschüsse zu vermeiden, um die Einwohner zu dem 15 bis 20 Kilometer langen Marsch zu veranlassen´. Mit den Bewohnern von Ranile, die, wie Rabin schreibt, ´die Lektion begriffen hatten´, war es dann schon leichter. Sie erklärten sich zum Auszug bereit, unter der Bedingung, daß sie mit Fahrzeugen deportiert würden, was auch geschah."

[4544] DER SPIEGEL 18/1974 vom 28.04.1974: Flotter Fünfziger.
Mit dem ehemaligen Stabschef und Washington-Botschafter Jizchak Rabin greift erstmals Israels Generation der Söhne nach der Macht:
„Nachdem die alte Garde, jene Männer und Frauen, die vor 26 Jahren den Staat Israel gegründet hatten und ihn seither beherrschten, sich als unfähig erwies, Israel durch die Folgen des Jom-Kippur-Krieges zu führen …, soll nun

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

die neue Generation dem Judenstaat auch ein neues Selbstverständnis geben.
Nicht wenige trauen Jizchak Rabin zu, daß er dieses schaffen und zugleich den Nahen Osten dem Frieden ein Stück näher bringen könnte. Denn mit dem flotten Fünfziger greift zum erstenmal ein gebürtiger Israeli, ´ein Palästinenser´ (so die Londoner ´Times´), nach der Macht im Judenstaat.“

- Und Avigdor Lieberman [4545] [4546] forderte (2003), ´alle Palästinenser in Busse zu packen und im

[4545] SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 20. Mai 2016, https://www.sueddeutsche.de/politik/israel-politischer-falke-mit-neigung-zum-irrflug-1.2998718 (Abruf: 17.12.2023):
„Ein Signal an die Welt ist … Netanjahus plötzliche Rückbesinnung auf Lieberman. Dessen Regierungseintritt lässt eine Verschärfung der inneren und äußeren Konflikte erwarten. Im Umgang mit der arabischen Minderheit hat sich Lieberman immer wieder als Rassist gezeigt. Sein gesamtes politisches Leben war zudem von Korruptionsvorwürfen überschattet. Wegen eines Betrugsprozesses, der mit einem Freispruch mangels Beweise endete, musste er 2013 sein Amt als Außenminister elf Monate lang ruhen lassen.
Überdies gilt er als politischer Falke mit Neigung zum Irrflug. Im Gazakrieg 2014 kritisierte er das Vorgehen der Armee aus der Regierung heraus als viel zu lasch. Er plädiert für die Rückeroberung des palästinensischen Küstenstreifens und will mit der Hamas wahlweise umgehen wie einst Russland mit Tschetschenien oder ´wie die USA mit den Japanern im Zweiten Weltkrieg´. Den Ägyptern drohte er einmal mit einer Bombardierung des Assuanstaudamms. Die Liste ließe sich fortsetzen.“

[4546] tagesschau.de,
https://web.archive.org/web/20090827195533/http://www.tagesschau.de/ausland/meldung91676.html (Abruf am 17.12.2023):
Avigdor Lieberman im Porträt. Wer ist Olmerts neuer Rechtsaußen?

Toten Meere zu ertränken´“ Rohlfs, Ellen (Hrsg.) „Nie Wieder!“? Was geschieht eigentlich hinter der Mauer in Palästina? … (wie zit. zuvor).

In einem israelischen Kinderlied heißt es ebd.: „“Es kommt ein schöner Tag, wo alle Araber sterben werden.“

Insofern wäre zu prüfen, ob sich die *taz* der Volksverhetzung gem. § 130 StGB, dort Absätze 1, 2 und 5 schuldig macht [4547].

---

1978 kam er mit seinen Eltern … ins Land. Im Studentenwohnheim in Jerusalem fällt der kräftige Einwanderer auf. Nachts, so sagen ehemalige Zimmerkollegen, sei er immer auf ´Araber-Jagd´ gegangen, mit Fahrradkette und Stacheldraht habe er dann Palästinenser ´vermöbelt´“

[4547] Strafgesetzbuch (StGB)
§ 130 Volksverhetzung
(1) Wer in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören,

5. gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung zum Hass aufstachelt, zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auffordert oder
6. die Menschenwürde anderer dadurch angreift, dass er eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung beschimpft, böswillig verächtlich macht oder verleumdet,

wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

5. einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich macht oder einer Person unter achtzehn Jahren einen Inhalt (§ 11 Absatz 3) anbietet, überlässt oder zugänglich macht, der
   g) zum Hass gegen eine in Absatz 1 Nummer 1 bezeichnete Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung aufstachelt,
   h) zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen gegen in Buchstabe a genannte Personen oder Personenmehrheiten auffordert oder
   i) die Menschenwürde von in Buchstabe a genannten Personen oder Personenmehrheiten dadurch angreift, dass diese beschimpft, böswillig verächtlich gemacht oder verleumdet werden oder
6. einen in Nummer 1 Buchstabe a bis c bezeichneten Inhalt (§ 11 Absatz 3) herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, anbietet, bewirbt oder es unternimmt, diesen ein- oder auszuführen, um ihn im Sinne der Nummer 1 zu verwenden oder einer anderen Person eine solche Verwendung zu ermöglichen …

(5) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Handlung der in den §§ 6 bis 12 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art gegen eine der in Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenmehrheiten oder gegen einen Einzelnen wegen dessen

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Festzuhalten gilt: Sowohl die Nakba 1.0 (um das Jahr 1948 herum) als auch die derzeitige (2023 begonnene) Nakba 2.0 stellen ebenso eine ethnische Säuberung (Vertreibung der Palästinenser) wie ein Kriegsverbrechen, mehr noch: einen Genozid dar.

In einer Reihe mit – nur partes pro toto benannt – dem Völkermord der Spanier und Portugiesen an den südamerikanischen Ureinwohnern. Mit dem Völkermord der USA an den Indianern. Mit dem Völkermord der Türken an den Armeniern. Mit dem Völkermord der Nazis an den Juden. Oder mit dem Völkermord der US-Imperialisten am vietnamesischen Volk. Cf. [4548].

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

Zugehörigkeit zu einer dieser Personenmehrheiten öffentlich oder in einer Versammlung in einer Weise billigt, leugnet oder gröblich verharmlost, die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Person oder Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören.

4548

- Barth, Boris: Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen. Beck, München, 2006
- Benz, Wolfgang: Ausgrenzung, Vertreibung, Völkermord. Genozid im 20. Jahrhundert. Dtv, München, 2006
- Heinsohn, Gunnar: Lexikon der Völkermorde. Rowohlt, Reinbek, 1998
- Jaspers, Karl: Die Schuldfrage. Für Völkermord gibt es keine Verjährung. Piper, München, 1979

Und: Die ethnischen Säuberungen, die breit angelegten, systematischen Übergriffe auf die palästinensische Zivilbevölkerung, die gegen diese ausgeübten Kriegsverbrechen, schließlich der Völkermord am palästinensischen Volk sind juristisch/völker(straf-)rechtlich als *Verbrechen gegen die Menschlichkeit* zu werten.

---

- Sémelin, Jacques: Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden. Hamburger Ed., Hamburg, 2007
  Inhaltstext: „Der Völkermord gehört zu den Phänomenen, die sich dem menschlichen Verständnis zu entziehen scheinen. Wie ist es möglich, Tausende, Hunderttausende, ja Millionen von wehrlosen Menschen zu töten? Sie zu demütigen, zu quälen, zu vergewaltigen, bevor man sie umbringt? Und wie verwandeln sich innerhalb kurzer Zeit einst friedfertige Menschen in Mörder?
  Jacques Sémelins vergleichende Analyse des Holocaust, des Genozids in Ruanda und der ethnischen Säuberungen in Bosnien-Herzegowina ist multidisziplinär angelegt und entwickelt einen intellektuellen Rahmen für die Analyse sämtlicher Ausprägungen von Massengewalt einschließlich des Terrorismus[´].
  Mit seiner äußerst kritischen Perspektive auf die politische Instrumentalisierung des Völkermordkonzepts fordert Sémelin die Genozidforschung auf, sich von den Rechtswissenschaften zu emanzipieren und sich als eigenständige Disziplin innerhalb der Sozialwissenschaften zu etablieren.“

Gemäß § 1 Völkerstrafgesetzbuch [4549] gilt für Völkermord das *Weltrechtsprinzip*, d.h., Taten, die nicht in Deutschland begangen wurden und an denen auch kein Deutscher beteiligt war, können, gleichwohl, in Deutschland verfolgt werden.

Deshalb fordere ich hiermit – in einem symbolischen Akt, sehr wohl wissend, dass dies kein Schwein interessieren wird –, deshalb fordere ich hiermit den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Verantwortlichen für den Völkermord in Palästina, namentlich im Gaza-Streifen, (völker-)strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls halte ich dies für deutsche Staatsräson.

Der bereits genannte Raphael Lemkin schreibt [4550]:

---

[4549] Völkerstrafgesetzbuch. Teil 1 – Allgemeine Regelungen (§§ 1-5)
§ 1 Anwendungsbereich
[1]Dieses Gesetz gilt für alle in ihm bezeichneten Straftaten gegen das Völkerrecht, für Taten nach den §§ 6 bis 12 auch dann, wenn die Tat im Ausland begangen wurde und keinen Bezug zum Inland aufweist. [2]Für Taten nach § 13, die im Ausland begangen wurden, gilt dieses Gesetz unabhängig vom Recht des Tatorts, wenn der Täter Deutscher ist oder die Tat sich gegen die Bundesrepublik Deutschland richtet.

[4550] Lemkin, R.: Genocide: A New Term and New Conception for Destruction of Nations. In: Axis Rule in Occupied Europe. Laws of Occupation, Analysis of Government, Proposals for Redress. Washington D.C. 1944; Here: New

„Unter ´Völkermord´ verstehen wir die Vernichtung einer Nation oder einer ethnischen Gruppe … Im Allgemeinen bedeutet Völkermord nicht notwendigerweise die unmittelbare Vernichtung einer Nation, es sei denn, er wird durch Massentötungen aller Mitglieder einer Nation erreicht [4551].

Vielmehr soll es sich um einen koordinierten Plan verschiedener Aktionen handeln, die darauf abzielen, wesentliche Lebensgrundlagen der nationalen Gruppen zu zerstören, mit dem Ziel, die Gruppen selbst zu vernichten. Die Ziele eines solchen Plans wären die Zersetzung der politischen und sozialen Institutionen, der Kultur, der Sprache, der nationalen Gefühle, der Religion und der wirtschaftlichen Existenz nationaler Gruppen sowie die Zerstörung der persönlichen Sicherheit, der Freiheit, der Gesundheit, der Würde und sogar des Lebens der Individuen, die diesen Gruppen angehören.“

Corrige praeterquam, praeterquam, discerni futurum

---

Edition New Jersey, 2005 Chapter IX, 79-95, deutsche Übersetzung

[4551] Was wird geschehen, wenn anno 2023 oder 2024, (mehr oder weniger) alle Bewohner des Gaza-Streifens in dessen Südteil getrieben, zusammengepfercht wurden und Ägypten nicht bereit ist, die Gefängnistore des größten KZs der Welt und der Weltgeschichte zu öffnen? Werden die Israelis dann 2 Millionen Palästinenser zu Tode bomben? Jedenfalls wäre der Gaza-Streifen danach juden-, pardon: palästinenserfrei. Bis zur letzten palästinensischen Maus.

All diese Kriterien eines Völkermords am palästinensischen Volk werden – spätestens – seit der Nakba erfüllt; es handelt sich beim Vorgehen Israels in den letzten (fast) achtzig Jahren eindeutig um einen (schleichenden) Genozid, um einen „Völkermord in Raten“. Vielleicht wird man ihn, den Genozid, 2023/2024 zu Ende bringen. Wie wird man dies nennen? Endlösung? [4552]

Mithin ist SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL, eingereicht am 29.12.2023 am Internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag, zu begrüßen. Ohne Wenn und Aber. Unabhängig davon, welche konkreten Folgen diese Klage zeitigen wird. Denn Urteile sind immer nur so viel wert, wie Macht besteht, die Urteile auch zu vollstrecken, d.h. (angesichts konkreter Machtverhältnisse) um- und durchzusetzen. Indes: Sie, die Urteile, dienen ggf. auch dazu, die öffentliche Meinung auf- und wachzurütteln. Auf dass die ganze Welt erkenne, dass Israelis, Zionisten – seien sie nun Juden oder auch nicht –, die den Genozid an Palästinensern betreiben oder gutheißen, nicht mehr Opfer (wie ihr Volk vor achtzig Jahren), vielmehr Täter sind. Massenmörder. Hundsgemeine Verbrecher. Denen, offensichtlich, jeder menschliche Empathie fehlt.

„Am 29. Dezember 2023 reichte Südafrika einen Antrag am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, dem höchsten Gericht der UN, ein. Damit wurde ein Verfahren gegen

---

[4552] „Disclaimer“: Noch hat jeder Deutsche das Recht, Worte und Begrifflichkeiten ohne staatliche Kontrolle zu benutzen – Endlösungen gab es viele, bei jedem Völkermord der Geschichte, nicht nur in der „Judenfrage“.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Israel aufgrund des Verdachts der Verletzung des Übereinkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes (UN-Völkermordkonvention) in Gaza durch die Militäroperationen seit dem 7. Oktober 2023 eingeleitet. Daneben beantragte es die Anordnung einstweiliger Verfügungen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza durch Israel …

Das von Südafrika eingeleitete Verfahren beginnt mit einer ersten öffentlichen Anhörung der Parteien am 11. und 12. Januar [2]024. Am 11. Januar 2024 trug Südafrika seinen Antrag vor. Neben der Feststellung des Gerichts, dass Israel in Gaza durch seine Militäroperationen sowie Blockademaßnahmen, die es seit dem Angriff der Hamas auf Israel ausführt, gegen die staatlichen Verpflichtungen der UN-Völkermordkonvention verstößt, beantragt es die gerichtliche Anordnung einstweiliger Maßnahmen zur Verhinderung eines Genozids in Gaza.

Israel als unterzeichnender Staat ist an die UN-Völkermordkonvention gebunden. Diese wurde 1948 aufgrund der Verbrechen Deutschlands am jüdischen Volk beschlossen, im selben Jahr von Israel ratifiziert und trat 1951 in Kraft. Sie verleiht dem IGH Jurisdiktion gegenüber den unterzeichnenden Parteien“ [4553].

[4553] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-internationaler-gerichtshof-voelkermord-klage-hinter-grundinformationen, abgerufen am 16.01.2024: HINTERGRUND: SÜDAFRIKAS VÖLKERMORD-KLAGE GEGEN ISRAEL VOR DEM INTERNATIONALEN GERICHTSHOF

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [4554] [4555]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

---

[4554] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[4555] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

Cf. [4556] [4557] [4558] [4559] [4560] [4561] [4562] [4563] [4564].

---

[4556] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4557] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[4558] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[4559] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4560] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [4565]: „´Zahlreich und in

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4561] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4562] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[4563] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4564] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4565] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´…

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte …

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier …

´Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies,

unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken´ …

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden höhlten sie buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden …

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete … fügte sich in … [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.“

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren in den Erzählungen meiner Familie wie in denen unseres Freundes- und Bekanntenkreises omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derartigen Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur

systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (s. die Fußnoten zuvor). Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat.

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern zu Tode gebombt.

Wie nun sah der UN-Teilungsplan aus, der zur Katastrophe eines Landes [4566] führte, in dem unterschiedliche

---

[4566] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018, p. 241:

We have on this earth what makes life worth living
the aroma of bread at dawn
a woman´s opinion of men
the works of Aeschylus
the beginnings of love
grass on a stone
mothers who live on a flute´s sigh
and the invaders´ fear of memories ...
we have on this earth what makes life worth living
on this earth, the lady of earth
the mother of all beginnings
the mother of all endings

ethnische und religiöse Gruppen, in dem Mehr- und Minder-heiten zuvor – im Großen und Ganzen – friedlich [4567] zusammengelebt hatten?

Zunächst wurde die Beendigung des britischen Mandats, das nach dem Untergang des Osmanischen Reiches [4568]

---

she was called Palestine
she came to be called Palestine
o lady, beause you are my lady
I am worthy of life
(Mahmoud Darwish, On This Earth)

[4567] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED (Books), London, 2018

[4568] Das Osmanischen Reiches (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.
(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)
1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne

Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahlreiche Konflikte im Nahen Osten.
Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.
Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.
Einschlägige Literatur:


- Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021
- Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005
- Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011
- Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-


Corrige Praeterium, Praesens rege, discerne futurum

errichtet worden war, beschlossen. Das Mandat war im April 1920 vom Völkerbund übertragen und im Juli 1922 vom Rat des Völkerbundes ratifiziert und bestätigt worden; im Mai 1948 wurde es im Zusammenhang mit der Teilung

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cerne futurum

---

stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21.12.2023

- Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008: „Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)
- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012
- Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

Palästinas und der Errichtung des Staates Israel wieder beendet. Cf. [4569] [4570] [4571] [4572].

Das Mandatsgebiet war bereits zuvor, 1923, geteilt worden, und zwar in einen westlichen Teil (Palästina [4573], auch

---

[4569] Schwarzenberger, G.: Das Völkerbundmandat für Palästina. Enke, Stuttgart, 1929

[4570] Marcus, E.: Palästina, ein werdender Staat: völker- und staatsrechtliche Untersuchung. R. Noske, Leipzig, 1929

[4571] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. 5. Auflage. Beck, München 2006

[4572] Segev, T.: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Siedler, München 2005

[4573] Genese des Begriffs Palästina, https://gerloff.co.il/begriff-palastina/, abgerufen am 13.01.2024, e.U.: Die Bezeichnungen Palästinenser und Palästina gehen uns heute selbstverständlich über die Lippen. Doch der Begriff Palästina hat eine interessante Entwicklung erlebt:
„Erstmals taucht er im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf. An einer Tempelwand in Madinat Habu rühmt der ägyptische Pharao Ramses III. seinen Sieg über die syrischen Nachbarn. Unter den Besiegten erwähnt er Philistäa …
Gemeinhin wird angenommen, der Begriff Palästina sei eine Ableitung vom ´Land der Philister´, hebräisch פְּלֶשֶׁת/Peleschet. Der britische Archäologe David Michael

Jacobson hat allerdings darauf aufmerksam gemacht, dass der Begriff möglicherweise einen anderen Ursprung hat.

1. Mose 32,23-33 berichtet von Jakobs Kampf am Jabbok. Das Ergebnis dieses Ereignisses war nicht nur, dass der Stammvater des auserwählten Volkes hinkte, sondern auch ein neuer Name: Israel. Die Bedeutung dieses Namens erklärt der biblische Text in Vers 29: ´du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und standgehalten.´

Jacobson beobachtet, dass die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die gemeinhin als Septuaginta (LXX) bekannt ist, in den Versen 25 und 26 das griechische Verb παλαίω/paläo verwendet, wenn ausgesagt wird, dass Jakob mit einem Unbekannten in einen Ringkampf verwickelt wurde.

Sodann sieht Jacobson, dass die antiken Autoren mit dem Begriff Παλαιστίνη/Palästine weniger das Land der Philister, als vielmehr das gesamte, um einiges größere Land Israel bezeichnen. Schließlich bemerkt er rein philologisch, wie nah Παλαιστίνη/Palästine dem Hauptwort παλαιστής/palästes (= Ringkämpfer) steht: Die beiden Worte ´haben sieben Buchstaben hintereinander gemeinsam, darunter einen Diphthong´.

Aufgrund dieser Sachlage gelangt der Orientalist zu der Hypothese, dass der geografische Begriff Παλαιστίνη/Palästine ursprünglich ein griechisches Wortspiel darstellte, das eine Übersetzung des hebräischen Wortes ישראל/Jisra'el mit der Lautähnlichkeit von Palästina mit פְּלֶשֶׁת/Peleschet, dem Land der Philister, kombiniert. Laut Jacobson sei das Volk Israel in griechischen Augen Nachfahren eines gleichnamigen Helden, eines Gotteskämpfers (παλαιστής/palästes), gewesen.

Cisjordanien genannt, diesseits, d.h. westlich des Jordan gelegen) und einen östlichen Teil (das Emirat Transjordanien östlich des Jordans; „Transjordanien“ blieb bis 1950 offizielle Staatsbezeichnung [4574]).

Die Begrifflichkeit „Palästina“ setzte sich erst mit Aufkommen und Erstarken des Zionismus´ an der Wende vom 19. zum 20. Jhd. durch [4575]; Herzl betrachtete Palästina mehr als säkulare denn als religiöse Heimstatt (ungeachtet religiöser Konnotationen): „Palästina ist unsere unvergessliche historische Heimat“ [4576].

Transjordanien stand von 1922 bis 1923 unter britischer Militärverwaltung, wurde dann zu einem halb-autonomen Emirat (mit fortdauernder Abhängigkeit von Großbritannien bzgl. Verteidigung, äußerer Sicherheit und Finanzen). 1946 (Vertrag von London [4577]) wurde Transjordanien in

---

[4574] Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[4575] Noth, M.: Zur Geschichte des Namens Palästina. In: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, Band 62, 1939, 125-144

[4576] Theodor Herzl: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Breitenstein´s Verlags-Buchhandlung, Leipzig/Wien, 1896, 29

[4577] Deutschlandfunk vom 22.03.2016, https://www.deutschlandfunk.de/vertrag-von-london-vor-70-jahren-wurde-transjordanien-100.html#:~:text=Es%20ist%20ein%20Produkt%20der,London%20in%20die%20Unabhängigkeit%20entlassen, abgerufen am 13.01. 2024); Vertrag von London. Vor 70 Jahren wurde Transjordanien unabhängig:

die (eingeschränkte) Unabhängigkeit entlassen und erlangte 1948 schließlich seine „volle“ Souveränität [4578] (erhielt jedoch von Großbritannien weiterhin Subsidien, weshalb es sich nach den Wünschen der Unterstützermacht, des Subsidiars, zu verhalten hatte – ein treffliches Beispiel für Neokolonialismus).

Aufgabe des britischen Völkerbund-Mandats [4579] war die „Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, wobei klar verstanden ist, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und die religiösen Rechte bestehender nichtjüdischer Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und die politische Stellung, deren sich die Juden in irgendeinem anderen Lande erfreuen, beeinträchtigen würde …

---

„Das haschemitische Königreich Jordanien zählt heute zu den stabilsten Staaten im Nahen Osten. Es ist ein Produkt der Kolonialgeschichte, denn das damalige Emirat Transjordanien gehörte zur Konkursmasse des Osmanischen Reiches, die Briten und Franzosen am Ende des Ersten Weltkrieges untereinander aufgeteilt hatten. Am 22. März 1946 wurde Transjordanien im Vertrag von London in die Unabhängigkeit entlassen.“

[4578] The British Empire: TransJordan, https://www.britishempire.co.uk/maproom/transjordan.htm (Abruf am 13.01.2024)

[4579] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024

Der Mandatar soll dafür verantwortlich sein, daß das Land unter solche politische, administrative und wirtschaftliche Bedingungen gestellt wird, welche die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte, wie in der Einleitung niedergelegt, und die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen sowie die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und Religion, sichern …

Die Zionistische Organisation soll, solange ihre Organisation und Verfassung nach der Meinung des Mandatars angemessen sind, als solche Vertretung anerkannt werden. Sie soll im Einvernehmen mit seiner Britischen Majestät Regierung Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller Juden zu sichern, die gewillt sind, bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen“ [ibd.].

In den Art. 13-15 des Mandats-Auftrags wurden freie Religionsausübung, Zugang aller zu ihren jeweiligen Heiligen Stätten sowie die Aufrechterhaltung kultureller und religiöser Selbstverwaltung festgeschrieben [ebd.].

„Der Mandatar soll verantwortlich sein für die Ausübung einer solchen Aufsicht über die religiösen und Wohltätigkeitskörperschaften aller Glaubensbekenntnisse in Palästina, wie sie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und einer guten Verwaltung erforderlich ist. Eine solche Aufsicht vorausgesetzt, sollen in Palästina keine Maßnahmen getroffen werden, um eine solche Körperschaft zu hindern oder zu stören oder Unterschiede zu machen in der Behandlung irgendeines ihrer

Vertreter oder Mitglieder wegen seiner Religion oder Staatsangehörigkeit“ [4580].

„Die Verwaltung von Palästina kann auf freiwilliger Grundlage die zur Erhaltung von Frieden und Ordnung sowie zur Verteidigung des Landes notwendigen Kräfte organisieren, jedoch vorbehaltlich der Aufsicht des Mandatars … [Es] sollen keine militärischen, Marine- oder Luftstreitkräfte durch die Verwaltung von Palästina aufgestellt oder unterhalten werden. *Nichts in diesem Artikel soll es der Verwaltung Palästinas verwehren, zu den Unterhaltskosten solcher vom Mandatar unterhaltenen Kräfte beizutragen*“ [4581].

(In guter alter Tradition und Manier darf auch Deutschland, 80 Jahre nach dem 2. Weltkrieg, die Stationierungskosten des US-Militärs in

---

[4580] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024: Artikel 16.
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

[4581] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 17
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat.“ In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

jährlicher Multi-Milliarden-Höhe tragen – was unterscheidet diesbezüglich Palästina damals von Deutschland heute? Und: Gilt eine solche Aussage schon als „Delegitimierung des Staates"? [4582] In der DDR hieß der einschlägige Paragraph „Staatsfeindliche Hetze" [4583]. „Heute

---

[4582] „In Deutschland gibt es keinen spezifischen Paragraphen, der die ´Delegitimierung des Staates´ direkt bestraft. Allerdings gibt es den Begriff ´Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates´, der vom Bundesamt für Verfassungsschutz verwendet wird. Dieser bezieht sich auf Personen und Gruppierungen, die eine ständige verfassungsfeindliche Agitation gegen demokratisch legitimierte Repräsentanten und Verantwortungsträger des Staates betreiben.
Es gibt jedoch Paragraphen im Strafgesetzbuch (StGB), die in bestimmten Fällen relevant sein könnten. Zum Beispiel:
§ 90a StGB bestraft die Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole.
§ 90a Absatz 3 StGB sieht eine Strafe vor, wenn der Täter sich durch die Tat absichtlich für Bestrebungen gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland oder gegen Verfassungsgrundsätze einsetzt." So die einschlägige Antwort von BING (der KI von Microsoft).

[4583] Staatsfeindliche Hetze (§ 106), https://www.jugendopposition.de/lexikon/sachbegriffe/148487/staatsfeindliche-hetze-106 (Abruf am 13.01.2024):
„In der DDR als Staatsverbrechen eingestuftes Delikt (§ 106 StGB, ursprünglich ´Boykotthetze´), das in weit gefassten Rechtsbegriffen u. a. den Angriff oder die Aufwiegelung gegen die Gesellschaftsordnung der DDR durch ´diskriminierende´ Schriften und Ähnliches unter Strafe stellte.
Unter dem Vorwurf der ´staatsfeindlichen Hetze´ wurden viele Oppositionelle der DDR verhaftet, insbesondere weil die Formulierungen des Paragraphen so offen gestaltet waren, dass beinahe jede kritische Äußerung unter Bezug auf diesen Artikel geahndet werden konnte.
Der Paragraf 106 des Strafgesetzbuchs von 1986 bestraft ´staatsfeindliche Hetze´ mit einem Freiheitsentzug zwischen zwei und zehn Jahren."
Wetten, dass in Bälde auch in „Gesamt-Deutschland" der Straftatbestand ähnlich nebulös formuliert und die Strafbewehrung ähnlich hoch sein wird?

erfüllen sich allgemein die prophetischen Worte der DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley: ´Stasi-Strukturen (und die) Methoden, mit denen sie gearbeitet haben ..., [a]ll das wird in die falschen Hände geraten. Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien, westlichen Gesellschaft passen. Man wird Störer nicht unbedingt verhaften – es gibt feinere Möglichkeiten, unschädlich zu machen [4584])

„Englisch, Arabisch und Hebräisch sollen die offiziellen Sprachen Palästinas sein. Erklärungen oder Inschriften in arabischer Sprache auf Marken und Geld in Palästina sollen in hebräischer Sprache wiederholt werden, und alle Erklärungen oder Aufschriften in hebräischer Sprache sollen in arabischer wiederholt werden“ [4585].

---

[4584] Bärbel Bohley – Prophezeiung, https://www.freiburg-schwarzwald.de/blog/baerbel-bohley-prophezeiung/ (Abruf am 13.01.2024):
„Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen wird wiederkommen ... Man wird Einrichtungen schaffen, viel effektiver, viel feiner als die Stasi. Auch das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation und der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.“

[4585] Britisches Mandat Palästina, https://web.archive.org/web/20070513195957/http://ema.bonn.de/nahost/1922.htm, abgerufen am 13.01.2024, eig. Hervorhbg.: Artikel 22
Quelle: E. Mareus: „Palästina – ein werdender Staat." In: Frankfurter Abhandlungen zum modernen Völkerrecht, Heft 16, Leipzig 1929, S. 262-269

Corrige praeterium praesens rege, discerne futurum

Großbritannien wurde Mandatsmacht, weil es (die an der Palästinafront [4586] [4587] kooperierenden osmanischen, deutschen und österreich-ungarischen Truppen besiegt [4588] und) Palästina Ende Oktober 1918 besetzt hatte;

---

[4586] Official History of Australia in the War of 1914-1918, Bd. 7: Gullet, H. S.: The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine 1914-1918. 10th edition. Angus & Robertson, Sydney, 1941

[4587] AUSTRALIAN WAR MEMORIAL: Volume VII – The Australian Imperial Force in Sinai and Palestine, 1914-1918 (10th edition, 1941), https://www.awm.gov.au/collection/RCDIG1069924, abgerufen am 13.01.2024

[4588] Waffenstillstand von Moudros vom 30. Oktober 1918; mit Waffenstillstand gab das osmanische Reich all seine Stellungen außerhalb Anatoliens auf und „übertrug… den Alliierten die Berechtigung, Festungen zu übernehmen, die Dardanellen, den Bosporus, Istanbul (§1), alle Häfen, Eisenbahnverbindungen (§15), Funkverkehr (§12) und die gesamte Flotte an der anatolischen Küstenlinie zu kontrollieren“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand_von_Moudros#Vereinbarung, Abruf: 13.01. 2024). Das osmanische Reich verzichtete auf sein gesamtes Reich mit Ausnahme des asiatischen Anatoliens und eines europäischen Restes um Istanbul herum und verlor dadurch all seinen Besitzungen auf der Arabischen Halbinsel und im Nahen Osten (Palästina, Mesopotamien, den Jemen und Syrien). Cf.:

- Helmreich. P. C.: From Paris to Sèvres. The Partition of the Ottoman Empire at the Peace Conference of 1919-1920. Ohio State University Press, Columbus (OH), 1974

gemäß dem Sykes-Picot-Abkommen [4589] [4590] erhielten die Briten Mesopotamien als *britisches* Mandat sowie Palästina als *Völkerbundsmandat*.

---

- Salt, J.: The Last Ottoman Wars: The Human Cost, 1877-1923. The University of Utah Press, Salt Lake City (UT), 2019

[4589] Sykes-Picot-Abkommen: Geheime Übereinkunft zwischen Großbritannien und Frankreich (1916), in welchem die kolonialen Interessen und Interessengebiete im Nahen Osten nach der abzusehenden Niederlage des Osmanischen Reiches festgelegt wurden. Dem Abkommen entsprechend erhielt Großbritannien das *britische* Mandat Mesopotamien sowie das *Völkerbundsmandat* für Palästina, während Frankreich das Völkerbundmandat für Syrien und Libanon zugesichert wurde. Vgl.:

- Hourani, A.: Die Geschichte der arabischen Völker. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a.M., 1997
- Barr, J.: A Line in the Sand. The Anglo-French struggle for the Middle East, 1914-1948. W.W. Norton, New York, 2011

[4590] Neue Zürcher Zeitung vom 27.05.2016: Der Geist von Sykes-Picot. Während des Ersten Weltkriegs zogen London und Paris neue Grenzen im Nahen Osten. Die Übereinkunft ist eine Episode, für viele im Orient ist ihr imperialer Geist aber noch immer lebendig …:
„Hundert Jahre alt ist sie am 16. Mai geworden, die Erklärung von Sykes-Picot. Sie hat ihre Spuren im Nahen Osten bis heute hinterlassen. Der britische Diplomat Mark Sykes und der Franzose François Georges-Picot handelten das geheime Abkommen mitten im Ersten Weltkrieg aus. Es ging dabei um die geplante Aufteilung des Osmanischen

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* [4591] (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich [4592], für die jüdische Seite ergibt sie sich

---

Reiches nach dem erhofften Sieg über die Mittelmächte, zu welchen Deutschland, Österreich und das Osmanische Reich gehörten."

[4591] Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

[4592] Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015:
„2.1. Die Hussein-McMahon Korrespondenz[:]
Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharifen von Mekka Hussein ibn Ali und dem Hohen Kommissar in Kairo Henry McMahon statt. Diese Vereinbarungen beinhalteten

Vergangenheit, praesens rege, discerne futu

die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass ´die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo … nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten´ [*Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13*]. Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes [*Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57*]. Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden.“

aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 (Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild) [4593] [4594] [4595].

---

[4593] Schneer, J. (Ed.): The Balfour Declaration. The origins of the Arab-Israeli conflict. Bloomsbury, London, 2010, p. 436, deutsche Übersetzung: „Verehrter Lord Rothschild, ich bin sehr erfreut, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen übermitteln zu können, die dem Kabinett vorgelegt und gebilligt worden ist:
*Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, mit der Maßgabe, dass nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte.*
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung zur Kenntnis der Zionistischen Weltorganisation bringen würden.
Ihr ergebener Arthur Balfour“

[4594] Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schickl-gruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den

Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

[4595] Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:
Die werten Leser mögen … bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.
Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.
Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.
Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.
Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?
Ca. 100 Fonds.
Wem indes gehören diese Fonds?
U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Verschwörungstheorie?
Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).
Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Stand: 14.01.2024)

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel* [4596] [4597], dem „Land der Urväter“ [4598] versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Erez Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus´ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen. Im *Faisal-*

[4596] Eretz Israel – Einführung, https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ´Land Israel´, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

[4597] Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

[4598] Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

*Weizmann-Abkommen* [4599] wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien) [4600] [4601].

Corrige praeter

[4599] Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

[4600] Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

[4601] Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# EXKURS: LAWRENCE VON ARABIEN. ODER: LUG, TRUG UND VERRAT. ODER AUCH: DIE SIEGER SCHREIBEN DIE GESCHICHTE

„Die besondere Tragik dieses Bruderkrieges liegt darin, dass beide Seiten nur Marionetten eines großen, zynischen Machtspiels sind. Die Hauptaufgabe der Muslime des Nahen Ostens scheint darin zu bestehen, sich gegenseitig umzubringen. Wie einst unter Lawrence von Arabien. Divide et impera, teile und herrsche!“ So Jürgen Todenhöfer [4602].

Und in Telepolis ist zu lesen [4603]: „Auch in Deutschland hatte man den Wert des Erdöls erkannt und finanzierte ab 1903 … dem Osmanischen Reich eine Bahntrasse über Istanbul nach Baghdad in der damaligen Provinz Mesopotamien. Der britische Geheimagent T. E. Lawrence, später bekannt als ´Lawrence von Arabien´, organisierte

[4602] Todenhöfer; J.: „Volk gegen Volk". In: NachDenkSeiten vom 04.09.2012, https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/120905_volk_gegen_volk.pdf, abgerufen am 16.01.2024

[4603] Kompa, M.: Die CIA und das Öl, https://www.telepolis.de/features/Die-CIA-und-das-Oel-3269819.html?seite=all (Abruf am 16.01.2024)

arabische Aufstände und Guerillaangriffe gegen das mit Deutschland verbündete Osmanische Reich und sabotierte die Bahnlinie mit Sprengstoffanschlägen, die man heute Terrorismus nennen würde."

Wer war dieser „Lawrence von Arabien"? War er „Held oder Verräter"? [4604] Inwieweit stimmen seine literarischen

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futuro

[4604] SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (Abruf: 16.01.2024): Held oder Verräter – Wer war Lawrence von Arabien? Ein Hollywoodfilm mit Peter O´Toole und Anthony Quinn machte den britischen Offizier, Archäologen und Schriftsteller T.E. Lawrence zum Mythos. Doch welche Rolle spielte Lawrence wirklich im Ersten Weltkrieg?

Erinnerungen [4605] [4606] [4607] [4608] und namentlich sein bekanntestes Werk „Die sieben Säulen der Weisheit“ [4609] mit

---

[4605] Eine erste Fassung der Erinnerungen entstand zwischen 1919 und 1922. Der vollständige Text der Fassung von 1922 wurde viele Jahre posthum – 1997 – publiziert und ist beispielsweise erhältlich als:

- The Complete 1922 “Seven Pillars of Wisdom”: ´The Oxford Text´. Gebundene Ausgabe, Februar 2004 (Amazon)

Bis 1927 entstanden zwei gekürzte Fassungen des Originaltextes, zum einen “Seven Pillars of wisdom“ (1935 erschienen), zum anderen „Aufstand in der Wüste“ (1927 veröffentlicht)

[4606] Lawrence, Thomas E.: Aufstand in der Wüste. P. List, Leipzig, 1927

[4607] Lawrence, Thomas E.: Unter dem Prägestock (Original: The Mint, 1936). P. List, Leipzig, 1955

[4608] Lawrence, Thomas E.: Wüsten-Guerilla. Blauwerke, Berlin, 2015:
„In der Spur und Nachfolge Nietzsches – er trägt den Zarathustra als eines seiner drei ´titanischen´ Bücher stets bei sich im Gepäck – wird 1909 ein junger Engländer namens Thomas Edward Lawrence, Historiker und Archäologe aus Oxford, in die Wüste aufbrechen, um über die Festungsarchitektur der Kreuzritter im Heiligen Land zu arbeiten …; später wird er unter dem Namen ´Lawrence von Arabien´ als Organisator, Logistiker und Theoretiker des arabischen Aufstandes gegen das osmanische Reich in die Abenteuerbücher der Welt eingehen“ (Inhaltstext, s. DNB).

Wahrheit und Wirklichkeit überein? (Die „Sieben Säulen der Weisheit« werden in der Bibel erwähnt. In den Sprüchen Salomonis IX, 1 heißt es: ´Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen.´ Ursprünglich hatte der Verfasser diesen Titel für ein Buch über sieben Städte bestimmt. Er entschloß sich, dieses Jugendwerk nicht zu veröffentlichen, da er es für unreif hielt, übertrug aber den Titel auf das vorliegende Werk als ein Memento“ [4610].)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

[4609] Lawrence, Thomas E.: Die sieben Säulen der Weisheit (engl. Originaltitel: Seven Pillars of wisdom). P. List, Leipzig, 1936

[4610] A. W. Lawrence [der Buder von „Lawrence von Arabien“]: T. E. Lawrence: Die sieben Säulen der Weisheit. Band I. Titel der englischen Originalausgabe: Seven Pillars of Wisdom. Paul List Verlag, Leipzig. Vorwort zur 13. und 14. Auflage, 1936

Vorab gilt kursorisch festzuhalten: Deutschland erlebte nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 [4611] und der Gründung des Kaiserreichs 1871 einen Wandel vom Agrar- zum Industriestaat sowie ein beispielloses Anwachsen der industriellen Produktion, die sich von 1871 bis 1914 versechsfachte, während sich die Ausfuhren vervierfachten [4612] [4613] [4614]; Deutschland wurde zur größten Industrienation Europas mit einem Anteil von 15 Prozent

---

[4611] Die Kriegsentschädigung Frankreichs an Deutschland betrug 5 Milliarden Franc nebst Zinsen in Höhe von mehr als 300 Millionen Franc (für die Stundung der Zahlung, die in Teilbeträgen bis 1873 zu leisen war).
Cf.: deutsche-schutzgebiete.de,
https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/deutsch-franzoesischer-krieg/kriegsentschaedigung/ (Abruf am 16.19.2024): Die Kriegsentschädigung Frankreichs an das Deutsche Reich 1870-1873

[4612] Kocka, Jürgen (Herausgeber): Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. 16: 19. Jahrhundert (1806-1918): Das Kaiserreich 1871-1914. Klett-Cotta, Stuttgart, 10., völlig neu bearb. Aufl., 2003

[4613] Fesser, G.: Die Kaiserzeit. Deutschland 1871-1918. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen. Erfurt 2000

[4614] Wie zuvor als Epub (im Internet-Archive), https://web.archive.org/web/20121108172543/http://www.thueringen.de/imperia/md/content/text/lzt/16.pdf, abgerufen am 16. 01.2024 (free access)

an der Weltindustrie-Produktion (England: 14 Prozent, USA: 32 Prozent) [4615], überholte somit Großbritannien. Das ursprünglich zur Diskreditierung deutscher Waren implementierte „made in Germany“ wurde zu einem Gütezeichen ersten Ranges [4616].

---

[4615] lemo (Lebendiges Museum Online), https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/industrie-und-wirtschaft.html#:~:text=Nach%20der%20Reichsgr%C3%BCndung%201871%20nahmen,industriell%20und%20gro%C3%9Fst%C3%A4dtisch%20gepr%C3%A4gten%20Land. (Abruf: 16.01.2024): Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft

[4616] Lutteroth, J.: Qualitätssiegel „Made in Germany". Dreist, dreister, Deutschland. In: SPIEGEL Geschichte vom 24.08.2012, https://www.spiegel.de/geschichte/made-in-germany-vom-stigma-zum-qualitaetssiegel-a-947688.html, abgerufen am 16.01.2024: Sie klauten Ideen, kopierten Produkte und fälschten Qualitätssiegel: Deutsche Unternehmer galten im 19. Jahrhundert als dreiste Industriespione und ihre Produkte als Ramschware. Zum Schutz führten die Briten das Schandsiegel „Made in Germany" ein – und provozierten damit eine erstaunliche Reaktion:
„Der freundliche Mann, der inkognito in Großbritannien spionierte, war niemand Geringeres als der rheinische Industrielle Alfred Krupp. Und der Stahlbaron aus Essen war nicht der Einzige. Etliche deutsche Unternehmen schickten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Leute auf ´Studienreise´, wie es offiziell hieß. Mit gutem Grund: England war industriell hoch entwickelt und setzte technische Standards …
Nicht alle gingen bei der Industriespionage so distinguiert vor wie Krupp. Der Industrielle Eberhard Hoesch zum

In der sogenannten Gründerzeit [4617] entstanden viele Geschäftsbanken – etliche von ihnen in jüdischem Besitz –,

---

Beispiel quetschte den Produktionsleiter einer Eisenhütte so ungeniert aus, dass dieser misstrauisch wurde und die Polizei alarmierte. In allerletzter Sekunde entwischte Hoesch den Beamten …
Fast hemmungslos kopierten deutsche Firmen britische Produkte und brachten ihre qualitativ zweitklassige Ware dann zu Dumping-Preisen auf den Markt. Ein extrem niedriges Lohnniveau und nahezu unbegrenzte Arbeitszeiten in Deutschland machten es möglich …
Sheffielder Eisenverarbeiter liefen in London Sturm gegen die deutsche Dreistigkeit. Alle Produkte, die aus Deutschland kämen, müssten künftig gekennzeichnet werden, lautete ihre Forderung, die schließlich mit einiger Verspätung im ´Merchandise Act´ 1887 umgesetzt wurde. Jedes aus Deutschland eingeführte Produkt trug seitdem – manchmal gut, manchmal weniger gut sichtbar – den Stempel ´Made in Germany´. Er sollte die Konsumenten abschrecken und sie dazu bringen, die britischen Produkte zu kaufen …
[I]n Deutschland … konnte und wollte das niemand auf sich sitzen lassen. Und es passierte, was heute als eine der größten Wendungen in der Wirtschaftsgeschichte gilt: Das vermeintliche Reich des Ramsches startete eine gigantische Qualitätsoffensive, die schon bald Wirkung zeigte: War ´Made in Germany´ anfangs noch ein Synonym für billige Kopien, wurde es bereits zehn Jahre später zum Sinnbild wirtschaftlicher Überlegenheit.“

[4617] Mohr, J. und Schnurr, E.-M. (Hrsg.): Die Gründerzeit. Wie die Industrialisierung Deutschland veränderte. DVA, München, 2019

die den gewaltigen Investitionsbedarf der Wirtschaft (durch Kredite) deckten. (Interessant wäre zu wissen, ob die Banken schon damals „Luftgeld“ [fiat money] kreditierten [cf. [4618]].)

„Vor allem die 1870 von Georg von Siemens gegründete Deutsche Bank sollte mit ihren Filialen auf allen Erdteilen die deutsche Außenwirtschaft unterstützen. In der Phase wirtschaftlicher Prosperität während der von großem Optimismus getragenen Gründerzeit entstanden zahlreiche neue Aktiengesellschaften, der Aktienhandel florierte in bis dahin unbekanntem Ausmaß, Aktienkurse stiegen scheinbar unbegrenzt, das Spekulationsfieber erfasste weite Kreise des Bürgertums. Gleichzeitig trieben Spekulanten Bodenpreise und Mieten in die Höhe, in Großstädten veränderten neureiche Börsianer nachhaltig das soziale Gesicht mancher Viertel“ lemo: Kaiserreich. Industrie und Wirtschaft (wie zit. zuvor).

Seit den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts begann das Deutsche Reich auch, sich Kolonialgebiete anzueignen

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[4618] Glagau, Otto: Der Börsen- und Gründungs-Schwindel in Deutschland. 1., unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1877. Bogon, Berlin, 2009

[4619] [4620] [4621] [4622] [4623]; Bestrebungen, die zunächst als „Privatinitiative“ begonnen hatten – in Deutschland kam es zur

---

[4619] Conrad, S.: Deutsche Kolonialgeschichte. 5., durchgesehene Auflage. Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2023: „Das deutsche Kolonialreich war nicht groß und währte nur 30 Jahre. Es wirkte jedoch in vielfältiger Weise auf Deutschland zurück. Sebastian Conrad beschreibt, wie die koloniale Ordnung funktionierte, wo sie an ihre Grenzen stieß und wie die einheimischen Gesellschaften auf die Fremdherrschaft reagierten. Gleichzeitig bindet er die Geschichte der Kolonien in den größeren Zusammenhang der Globalisierung um 1900 ein und zeigt, wie stark die koloniale Erfahrung das Denken der Europäer prägte“ (Inhaltstext, DNB).

[4620] Gisela Graichen und Horst Gründer. Unter Mitarb. von Holger Dietrich: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Ullstein, Berlin, 2007

[4621] Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2018:
„Die Geschichte der deutschen Kolonien in einer wissenschaftlichen Gesamtdarstellung: Dieses Buch verbindet die Perspektive Europas mit derjenigen der Peripherie und lenkt den Blick auch auf die langfristigen Folgen der deutschen Kolonialherrschaft.
Darstellung und Analyse haben folgende Schwerpunkte:

- die Kolonialbewegung und die Kolonialpolitik im Gefüge der inneren und äußeren Politik des Deutschen Kaiserreiches

Gründung des „deutschen Kolonialvereins, in dem sich zunehmend mehr Kaufleute zusammenfanden und ihre kolonialen Interessen vertraten. Allein im Jahr 1884 traten dem Verein etwa 7.000 Mitglieder bei. Vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Mitgliederanzahl etwa 42.000“ [4624] –,

---

- die Ausübung und Auswirkung der Kolonialherrschaft in den ehemals deutschen ´Schutzgebieten´ in Afrika, Ostasien und Ozeanien
- die ´situation coloniale´, die Begegnung von Kolonialherren und einheimischen Gesellschaften“ (Verlagsbeschreibung)

[4622] Thomas Höpker und Jürgen Petschull: Der Wahn vom Weltreich. Die Geschichte der deutschen Kolonien. Gruner und Jahr, Hamburg, 1984

[4623] Speitkamp, W.: Deutsche Kolonialgeschichte. Reclam, Ditzingen, 2021: „Die Diskussion um die deutsche Kolonialherrschaft ist in vollem Gange. Zu Recht: Die Folgen von Ausbeutung und Genozid sind in den ehemaligen deutschen Kolonien bis heute präsent, und auch die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne die koloniale Erfahrung nicht zu verstehen.
Winfried Speitkamp behandelt die deutsche Kolonialgeschichte nicht nur als Geschichte von Unterwerfung, Gewalt und Widerstand. Er thematisiert auch Begegnung und Austausch und bestimmt den Standort der Kolonialzeit in der Erinnerungskultur“ (Verlagsbeschreibung)

[4624] Deutsche Kolonialgeschichte, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/deutsches-kaiserreich/deutscher-kolonialismus/, abgerufen am 16.01.2024

wurden mehr und mehr zur Staatsräson: „In Afrika rückte somit das deutsche Militär ein. Mit Gewalt und Terror zwang man der jeweiligen Bevölkerung die deutsche ´Schutzherrschaft´ auf und kolonisierte sie“ [ibd.].

Kurzum: Deutschland trat zunehmend in Konkurrenz zu den anderen Kolonialmächten, allen voran Großbritannien und Frankreich. In aller Interesse lag (neben der kolonialen Ausbeutung der unterworfenen Länder) auch die Sicherung von Handelswegen, so des Zugangs (vom Mittelmeer) zum Pazifik (über den Suez-Kanal und das Rote Meer); der Nahe Osten wurde zum Brennpunkt kolonialer wie nationaler wie geopolitischer Interessen (und steht als solcher bis heute im Fokus).

Vor diesem Hintergrund sind das Wirken und die Biographie von Lawrence von Arabien (mit all ihren Besonderheiten, Ungereimtheiten und Rätseln bis heute) zu sehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dimitte futurum

Wer also war Lawrence von Arabien wirklich? War er Held oder Verräter? War er Opfer, war er Täter?

„Der britische Leutnant Thomas Edward Lawrence führte im Ersten Weltkrieg im Auftrag des britischen Geheimdienstes arabische Stämme in einen Wüstenkrieg gegen das Osmanische Reich, den Verbündeten Deutschlands. Lawrence versprach den Kämpfern eine freie arabische Nation, doch nach dem Krieg teilten Briten und Franzosen den Nahen Osten unter sich auf, die Araber gingen leer aus“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

Thomas Edward Lawrence, besser bekannt als „Lawrence von Arabien, ein Waliser, war Historiker/Archäologe (das war er wohl wirklich, nicht nur zur Tarnung seiner

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

geheimdienstlichen Tätigkeit [4625] [4626] – wiewohl seine archäologische und kartographische Expedition durch die Negev-Wüste, „The Wilderness of Zin“, durchaus auch eine geheimdienstliche im Auftrag des MI6 resp. der geografischen Abteilung des britischen Generalstabs war).

Ab 1914(?) gehörte Lawrence dann „offiziell“ zum „Arabischen Büro in Kairo“ (das anderen Quellen zufolge erst

---

[4625] T. E Woolley, C. L. Lawrence: The Wilderness of Zin. Palestine Exploration Fund Annal 1914-1915, London, 1915. Hier: Ausgabe von 2003:
„In ihrer berühmten sechswöchigen Vermessung des südlichen Palästinas für den Palestine Exploration Fund im Jahr 1914 durchkämmten die Archäologen C. Leonard Woolley und T. E. Lawrence große Teile der Wüstenwildnis und untersuchten Denkmäler aus zahlreichen Epochen, von der prähistorischen bis zur islamischen. Ihre Aufzeichnungen wurden erstmals 1915 veröffentlicht. Dieses Werk war nicht nur als archäologisches und historisches Zeugnis von Bedeutung, sondern stellte auch eine erstaunliche Leistung von Woolley und Lawrence dar …
Diese neue Publikation von Eisenbrauns [e. A.: als Hrsg.] enthält bisher unveröffentlichte Briefe und Fotografien, darunter mehrere von T. E. Lawrence, und anderes Material, das sich auf die Arbeit bezieht, die sich noch in den Archiven des Palestine Exploration Fund befindet.“

[4626] Lawrence, T.E.: Crusader Castles [Kreuzfahrer-Burgen]. The Golden Cockerel Press, London, 1936

1916 gegründet wurde [4627] – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft, nicht nur dem der Geheimdienste). Jedenfalls war das „Arabischen Büro“ eine Auslands-Niederlassung des MI6 (**M**ilitary **I**ntelligence, Section **6**), also des britischen Auslands-Geheimdienstes, die auf Betreiben

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4627] Fabrizio Bagatti: Lawrence of Arabia´s Secret Dispatches during the Arab Revolt 1915-1919. Pen & Sword Military, Yorkshire – Philadelphia, 2021

von (Sir Tatton Benvenuto) Mark Sykes [4628] [4629] [4630], bekannt durch das Sykes-Picot-Abkommen (s. die einschlägigen Ausführungen zuvor), gegründet wurde [4631].

---

[4628] Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs´ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-Ul-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenarmee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

[4629] Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.
Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.
Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Perma-Frost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).
Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

[4630] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016:
III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer …
Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen … zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepraxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).
Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: “for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values", also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.
Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

[4631] Marozzi, J.: Baghdad: City of Peace, City of Blood. 2. Auflage. Penguin Books (Random House), London, 2015

Das „Arabische Büro“ wurde als Abteilung des sudanesischen Geheimdienstes eingerichtet, unterstand de facto jedoch dem britischen Hochkommissar in Ägypten und damit dem britischen Außenminister [4632]; es hatte die Aufgabe, das arabische Volk gegen die Osmanen, die das Land seit Hunderten von Jahren besetzt hielten, aufzuwiegeln, ihm einen eigenen und eigenständigen Staat zu versprechen und es dann – als sog. Protektorat, will meinen: Kolonie – unter eigene Kontrolle – die der Briten und Franzosen – zu zwingen.

Als das Büro in Kairo 1920 geschlossen wurde, hatte es diesen seinen Zweck erfüllt.

„The Arab Bureau in Cairo died unregretted in 1920, having helped to induce His Majesty´s Government to adopt a policy which brought disaster to the people of Syria, disillusionment to the Arabs of Palestine and ruin to the Hijaz [Hedschas im nordwestlichen Teil der arabischen Halbinsel – eig. Anm.]“ [4633].

---

[4632] Sara Mahmoud Abd Elhalim Elshiekh: The Arab Bureau and its role in shaping British policy in the Arab region (1916-1921),
https://jfehls.journals.ekb.eg/article_92276_70cdefca6a2886313b3c2d12fbf506ad.pdf,
abgerufen am 18.01.2024

[4633] Kent, M. (Ed.): The Great Powers and the End of the Ottoman Empire. Taylor & Francis, Routledge, 2005, p. 180

Besonders erfolgreich im Aufwiegeln, in dem ewig gleichen Spiel von teilen und herrschen ist Lawrence von Arabien; aufgrund seiner Orts- und Sprachkenntnisse gewinnt er rasch das Vertrauen der Araber und hilft Hussein Bin Ali, dem Scherif von Mekka, der schon lange von einem panarabischen Reich unter seiner Führung träumt, die Osmanen aus Mekka zu vertreiben [4634] [4635].

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[4634] Richard Aldington: Lawrence of Arabia: A Biographical Enquiry. Collins, London, 1955:
"This work explores the biographical background of T. E. Lawrence, also known as Lawrence of Arabia. Colonel Thomas Edward Lawrence (1888-1935) was a British army officer, diplomat and archaeologist renowned for the role he played during the Arab Revolt (1916-1918). The scope of his work and his writings inspired the nickname ´Lawrence of Arabia´. His autobiography ´Seven Pillars of Wisdom´ was adapted into the film ´Lawrence of Arabia´ in 1962"

[4635] Korda, M.: Hero – The life and legend of Lawrence of Arabia. Harper Collins, New York 2010

Bald wird Lawrence durch seinen engen Kontakt, mehr noch: durch seine Freundschaft zu Faisal I. [4636] [4637] –

[4636] Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (*vgl. Sami M. Moubayed: Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000. Cune Press, Seattle, Washington, 2006*). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period"), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L´IRAK CONTEMPORAIN. CNRS Éditions, Paris, 2013*) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgemerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren,

einem Sohn von Hussein Bin Ali, der, ersterer, 1920 König von Syrien und von 1921 bis 1933 König des Irak war – zu einer Schlüsselfigur im Guerilla-Krieg [4638] der Araber gegen die Osmanen [4639]; Faisal ist namentlich durch das

---

in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

[4637] S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

[4638] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer: „Freimütig schilderte Lawrence, wie seine Truppe Züge ausplünderte, Gefangene abschlachtete und ihre eigenen Verwundeten erschoß, wenn Gefahr drohte, daß sie in die Hände der Gegner fielen. An den Anfang seiner Aufzeichnungen setzte er eine Entschuldigung: ´Mancherlei Abstoßendes in dem, was ich zu erzählen habe, mag durch die Verhältnisse bedingt gewesen sein.´“

[4639] „Feldmarschall Lord Wavell, der spätere Rommel-Gegner und Vizekönig von Indien, urteilte über die Tat, die Lawrence vollbrachte: ´Die Verwandlung der Familien-Revolte des Scherifs Hussein in eine Volksbewegung, die sich bis nach Damaskus ergoß, war eine Leistung, die keinem anderen geglückt wäre´“ (DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer)

Faisal-Weizmann-Abkommen (s. Ausführungen zuvor) bekannt.

Gerne lässt sich Lawrence – zu Unrecht! – zum Erfinder des Guerilla-Krieges stilisieren, wirkt tatkräftig mit an diesem Konstrukt; die „Sieben Säulen der Weisheit“ gelten heute – ob zu Recht sei dahingestellt – als Klassiker der Weltliteratur, sind ein Elaborat „das nur so strotzt von wilden Kämpfen und Abenteuern und – allem voran – schwärmt von der militärischen Genialität seines Verfassers.

Legendär ist der in den ´Sieben Säulen der Weisheit´ beschriebene 20-tägige Ritt der arabischen Aufständischen durch die Wüste in Richtung der Hafenstadt Akaba, dem letzten verbliebenen osmanischen Stützpunkt am Roten Meer. Gegen den Willen seiner Vorgesetzten führt Lawrence seine Kämpfer durch unwegsamstes Gebiet, in einem wahren Höllenritt.

Die Episode von dem Ritt nach Akaba mag sich tatsächlich so oder so ähnlich zugetragen haben. Der historische Wahrheitsgehalt [cf. 4640] großer Teile des literarischen

---

[4640] DER SPIEGEL 5/1961 vom 24.01.1961: Liebe zum Führer:
„Die türkischen Soldaten zerrten den nackten Mann aus dem Schlafzimmer ihres Kommandanten auf den Flur, krümmten ihn über eine Bank und prügelten mit einer Lederpeitsche auf ihn ein. Noch vor dem zehnten Schlag, höhnte der Korporal, werde der Übeltäter um Gnade heulen. Aber der Geschlagene brüllte nur zusammenhanglose Wortfetzen heraus, ehe er in Ohnmacht fiel.

Die Züchtigung sollte den Unbekleideten, einen blauäugigen jungen Mann von schlankem Wuchs, dafür strafen, daß er dem türkischen Bei die Erfüllung erotischer Wünsche verweigert hatte. Opfer der Prügel-Orgie war T(homas) E(dward) Lawrence, Antreiber der Araber-Revolte gegen die Türken im Ersten Weltkrieg, jener britische Oberst, der später als ´Lawrence of Arabia´ zum britischen Nationalhelden avancierte (Winston Churchill: ´Ein Übermensch´).

Im Frühjahr 1918, bei einem Erkundungsgang durch die südsyrische Ortschaft Dera, hatten Soldaten des Sultans den als Araber gekleideten Lawrence – ohne ihn zu erkennen – aufgegriffen, weil der Ortskommandant ihn begehrenswert fand.

Als Lawrence aus der Ohnmacht erwachte, peitschten ihn die Soldaten, bis er erneut das Bewußtsein verlor. An das Ende der Bestrafung erinnerte sich Lawrence jedoch genau: ´Die Soldaten hoben mich auf und schleppten mich herein, während ich um Gnade schluchzte, nach dem Bett hin, wo der Bei lag. Aber jetzt verschmähte er mich, denn ein so zerfetztes und blutiges Etwas war für sein Bett nicht zu gebrauchen´ …

… Detailliert, in geradezu exhibitionistischer Manier, berichtete Lawrence … über die Qualen, die ihm ´die Verhältnisse´ auferlegten – bei der Auspeitschung in Dera –, aber er beklagte sich mit keinem Wort. Lediglich durch den Hinweis, daß ´in jener Nacht in Dera die Zitadelle meiner Unversehrtheit unwiderruflich verlorengegangen war´, deutete er an, was sein Freund und Biograph, der Schriftsteller Robert Ranke Graves (´Ich, Claudius, Kaiser und Gott´) aussprach: Lawrence wurde durch die Mißhandlung impotent.“

Werks von Lawrence darf allerdings bezweifelt werden“ SWR KULTUR / SWR2 Wissen, https://www.swr.de/swr2/wissen/lawrence-von-arabien-held-oder-verraeter-102.html (wie zit. zuvor).

Nach Ende des Krieges gegen die Osmanen – der den Arabern weder Freiheit noch Unabhängigkeit, vielmehr eine Kolonialisierung durch neue Herren, die Briten und Franzosen an Stelle der Osmanen (Völkerbund-Mandat genannt) brachte –, kehrte Lawrence, zum Oberst befördert und hoch dekoriert, nach Großbritannien zurück [4641]; auf den einschlägigen Friedenkonferenzen (von Paris, 1919, und Kairo, 1921) setzte er sich – erfolglos – für die Unabhängigkeitsbestrebungen der – mit seiner Hilfe betrogenen – arabischen Völker und Staaten ein.

Ob es sich hierbei um Krokodilstränen oder um eine zwischenzeitlich gewachsene Freundschaft und Anteilnahme handelt, vermag ich nicht zu beurteilen. (Derartige Konflikte werden dem staunenden Publikum seit je mit Vertretern von These und Antithese vorgespielt; die Synthese ist immer die gleiche: Herren bleiben Herren. Immer. Auch wenn alte Herren durch neue ersetzt werden.)

1935 kann Lawrence durch einen Motorad-Unfall ums Leben. Ob es sich um einen simplen Unfall oder um einen (politisch motivierten) Mord handelte, ist bis heute ungeklärt [4642]:

---

[4641] Asher, M.: Lawrence: The Uncrowned King of Arabia. Viking, London, 1998 (p. 343)

[4642] DER SPIEGEL 26/1977 vom 19.06.1977: Neue Theorie über den Tod von T. E. Lawrence

„War es doch kein simpler Motorradunfall, bei dem T. E. Lawrence, der ´Lawrence of Arabia´, 1935 in England ums Leben kam? War es Mord, und zwar ein politischer? Dies jedenfalls insinuiert der britische Arabist und Autor Desmond Stewart in einer demnächst in London erscheinenden neuen Lawrence-Biographie, die den ungezählten Theorien um Leben und Tod des Weltkriegshelden und Schriftstellers noch ein paar weitere hinzufügt.

Dem britischen Establishment, so Stewarts These, sei Lawrence als praktizierender Sexualmasochist bekannt gewesen und wegen zunehmend rechtsradikaler Neigungen als gefährlich erschienen – mögliches Mordmotiv. Jedenfalls hätten ´britische Behörden´ eine Zeugenaussage unterdrückt, nach der ´ein schwarzes Auto´ mit dem Motorradfahrer Lawrence kollidiert sei. Außerdem: Kurz vor seinem Tod habe Lawrence einen Brief des englischen Faschisten Henry Williamson erhalten, in dem dieser ihm vorschlug, mit Hitler über die Verhinderung des Krieges zu reden.

Noch eine These: Lawrence haben jene homosexuelle Vergewaltigung und Folterung durch die Türken, die er in seinem Buch ´Die sieben Säulen der Weisheit´ beschrieb, nicht erlebt, sondern erfunden -- sie sei nichts als ´ein sado-masochistisches Phantasieprodukt´.“

Corrige Praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT VON 1920 BIS ZUM ARABISCHEN AUFSTAND

Wie bereits ausgeführt sprachen die Alliierten Palästina im Frühjahr 1920 – unbeachtlich anderslautender Verträge – dem United Kingdom zu; 1922 legitimierte der Völkerbund [4643] [4644] dieses Übereinkommen der Alliierten und erteilte

[4643] Der Völkerbund war das Ergebnis der Pariser Friedenkonferenz (1919-1920), in der die Sieger des 2. Weltkriegs über die Besiegten – unter deren Ausschluss – zu Gericht saßen. Der Völkerbund bestand von 1920 bis 1946, als er nach Gründung der UNO als (De-Facto-)Nachfolgeorganisation aufgelöst wurde. Sein Ziel, (durch Schiedsgerichtsurteile) die Beilegung von Konflikten, eine Rüstungskontrolle sowie internationale Abrüstung zu bewirken, hat er grosso modo verfehlt.

[4644] Cf.:

- Gill, G.: The League of Nations from 1929 to 1946. Avery Publishing Group, Garden City Park NY, 1996
- Marbeau, M.: La Société des Nations. Presses Universitaires de France, Paris, 2001
- Pedersen, S.: The Guardians: The League of Nations and the Crisis of Empire. Oxford University Press, Oxford, 2017
- Schulz, M.: Der Briand-Plan und der Völkerbund als Verhandlungsarena für die europäische Einigung

zwischen den Kriegen. EGO – Europäische Geschichte Online, https://d-nb.info/1020550791/34, abgerufen am 19.01. 2024: „Mit Beginn der deutsch-französischen Verständigungspolitik wurde der Völkerbund, in den Deutschland 1926 aufgenommen wurde, zur wichtigsten politischen Arena für Verhandlungen, die eine europäische Einigung als Möglichkeit einschlossen. Mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 traten zunächst einige Wirtschaftsvertreter, dann Mitarbeiter des Völkerbundsekretariats und schließlich Außenminister Gustav Stresemann (Deutschland), Premierminister Aristide Briand (Frankreich) und Ministerpräsident Paul Hymans (Belgien) für unterschiedliche Formen eines geeinten Europa ein …
Nach der wirtschaftlichen Stabilisierung Österreichs, Deutschlands, Polens und Ungarns in den Jahren 1922 bis 1924 und den Locarno-Verträgen vom Oktober 1925 avancierte der Genfer Völkerbund 1927 mit der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zur diplomatischen Arena … für eine bessere Organisation des Kontinents. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz durch die amerikanische Wirtschaft … regte der Leiter der Wirtschaftssektion des Völkerbundsekretariats … im August 1925 vor der Völkerbundversammlung eine internationale Wirtschaftskonferenz an. Diese sollte … einen Normenkodex für die Handelspolitik erarbeiten und in der Öffentlichkeit ein günstiges Klima für die weitere Wirtschaftsverständigung vor allem im zollpolitisch zersplitterten Europa herstellen.“

dem Vereinigten Königreich ein entsprechendes Mandat. Mit anderen Worten: Palästina wurde von einer osmanischen zu einer britischen Kolonie.

Das britische Mandatsgebiet umfasste all jene Gebiete, aus denen später der Staat Israel hervorging, zudem das Westjordanland, den Gaza-Streifen, Teile der Golanhöhen und Transjordanien; fast 80 Prozent der Bevölkerung waren Muslime, ca. 10 Prozent Juden [4645]. Der Türkei als Rechtsnachfolgerin des Osmanischen Reiches blieb nichts anderes übrig, als die durch die Niederlage geschaffenen Fakten (durch den Vertrag von Lausanne

Corrige praeteritum, praesens regit discens futurum

[4645] REPORT ON PALESTINE ADMINISTRATION, 1922, https://web.archive.org/web/20151210163155/http://domino.un.org/UNISPAL.NSF/a47250072a3dd7950525672400783bde/a682cabf739febaa052565e8006d907c (Abruf: 19.01.2024)

[1923] [4646] [4647], der 1925 ratifiziert wurde [4648]) zu akzeptieren.

---

[4646] Vertrag von Lausanne zwischen Frankreich, Großbritannien, Italien, Griechenland, Rumänien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen sowie Japan; im Großen und Ganzen entsprechen die aktuellen Grenzen der Türkei und Griechenlands auch heute noch den Vereinbarungen dieses Vertrages

[4647] 100 Jahre Vertrag von Lausanne. Als in der Schweiz der Nahe Osten erfunden wurde. Der Friedensvertrag von Lausanne 1923 hat Länder definiert und Grenzen gezogen. Sein Ziel war es, den Nahen Osten zu befrieden, https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/100-jahre-vertrag-von-lausanne-als-in-der-schweiz-der-nahe-osten-erfunden-wurde (Abruf: 19.01.2024):
„Mit dem im Juli 1923 unterzeichneten Vertrag von Lausanne wurden die Grenzen im Gebiet des ehemaligen Osmanischen Reiches definitiv festgelegt, also jene der Türkei, Griechenlands, Syriens und des Irak …
Die Kurden … [waren] nicht als eigenständige Delegation vertreten ... ´Sie wurden quasi subsumiert unter den Türken, eine Darstellung, die sie natürlich ablehnten. Am Ende wurden sie auf vier Staaten verteilt´ … Das ist bis heute so. Kurdinnen und Kurden gelten als weltweit größtes Volk ohne eigenes Staatsgebiet. Einzig im Norden Iraks genießen sie seit den 1970er-Jahren eine gewisse Autonomie. Armenien ging ebenfalls leer aus. Ein kleiner Teil des Siedlungsgebietes wurde der UdSSR, der größere Teil der Türkei zugeschlagen …
Der Vertrag von Lausanne … führte dazu, dass Millionen Menschen ihre Heimat verloren … ´Getauscht´ wurden Griechinnen und Griechen aus Anatolien mit Türkinnen und Türken aus Griechenland, und zwar aufgrund ihrer

Das britische Mandatsgebiet war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und

---

Religionszugehörigkeit. Die allermeisten von ihnen hatten seit Generationen in den jeweiligen Ländern gelebt und sprachen auch deren Sprache, jedoch nicht die Sprache desjenigen Landes, in das sie nun deportiert wurden … Rund 1.5 Millionen Menschen – die genauen Zahlen sind … umstritten – wurden damals in wenigen Monaten ´getauscht´ und trafen auf eine lokale Bevölkerung, die weder darauf vorbereitet noch davon begeistert war …
Der Vertrag von Lausanne – unterzeichnet vor 100 Jahren – hat Grenzen neu gezogen und Länder definiert, aber er hat … Fragen offengelassen, Familien entzweit und Millionen Menschen zur Flucht gezwungen. Das Ziel – den Nahen Osten zu befrieden – hat er nicht erreicht“ e.U..
Erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Herrschenden war (und weiterhin ist), in der Levante (wie in anderen Teile der Welt auch) ein „Pulverfass“ zu schaffen, um – nach Bedarf, will meinen: gemäß den eigenen Herrschaftsinteressen – Konflikte zu schüren, Völker gegeneinander auszuspielen, religiöse Gruppen gegeneinander aufzuhetzen, kurzum, auf dem Rücken der Menschen jenes Spiel zu inszenieren, das sie seit Hunderten, gar Tausenden von Jahren veranstalten: Divide et impera. Und wenn dabei die Welt in Scherben fällt. Es ist das Geld, es ist ihr Geld, das die Scherben noch zusammenhält.

[4648] Foerster, F.: Mission im Heiligen Land: Der Jerusalems-Verein zu Berlin 1852-1945. Mohn, Gütersloh 1991

Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war [4649].

In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu

---

[4649] Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:
„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.
Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt ´Oriental Neighbors´ weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [4650].

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

[4650] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

Arabern [4651] [4652] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [4653] und der

[4651] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[4652] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[4653] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für

britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [4654], an welche die „Palästinaämter“ [ibd.] („Quasi-

Cognige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[4654] Jewish Virtual Library: Palestine Office
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [4655] [4656] [4657]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[4655] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[4656] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[4657] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [4658]: „Die Alija Bet, die illegale Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten,

[4658] Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024)

entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [4659] [4660] [4661] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[4659] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[4660] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[4661] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen

ee. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [4662] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

ff. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

gg. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[4662] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

hh. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

ii. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

s. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

t. Angehörige religiöser Berufsgruppen

u. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

m. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

n. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [4663], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura.

[4663] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [4664]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Corrige praeteritum, praesens rege, discet ipse futurum

[4664] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Besonders zu erwähnen ist der Arabische Aufstand in Palästina von 1936-1939 [4665] [4666] [4667] [4668] [4669]:

---

[4665] Hughes, M.: Lawlessness was the Law. British Armed Forces, the Legal System and the Repression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-1939. In: Miller, R.: Britain, Palestine and Empire: The Mandate Years. Taylor & Francis, London, 2010, Chapter 7.
Abstract: Das Kapitel untersucht die rechtlichen Vorschriften, an die britische Soldaten in Palästina nach 1936 gebunden waren; es will analysieren, ob die Brutalität im Land gesetzlich einschränkt oder aber legitimiert wurde.
Zum einen stellt sich, mithin, die Frage, ob die Briten innerhalb gesetzlich vorgegebener Rechtsstaatlichkeit handelten. Zum anderen ist zu fragen, ob die einschlägigen Gesetze geschaffen wurden, um Brutalitäten zu verhindern, oder ob sie, die Gesetze, konstruiert wurden, um brutales Vorgehen zu legitimieren.
So heißt es im Gesetz: „Das Vorliegen eines bewaffneten Aufstandes rechtfertigt die Anwendung jeglichen Maßes an Gewalt, das erforderlich ist, um dem Aufstand … zu bekämpfen.“ Während der Revolte herrschte in Palästina Kriegsrecht, so dass „Handlungen durchgeführt werden konnten, die normalerweise illegal wären".

[4666] Hughes, M.: Britain´s Pacification of Palestine: The British Army, the Colonial State, and the Arab Revolt, 1936-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 2019.
Abstract: In dieser Militärgeschichte, die die Niederschlagung der arabischen Revolte von 1936-1939 durch die Briten beschreibt, zeigt der Autor, wie skrupellos die Armee gegen koloniale Rebellionen vorging; die Briten haben diesbezüglich eine lange Tradition und schufen zur

Niederschlagung des Aufstands in Palästina einen kolonialen Notstand-Staat.
Nach der Eroberung Palästinas im Jahr 1917 setzten die Sieger zwar eine Zivilregierung ein, die Kolonialbehörden kodifizierten jedoch die Normen kollektiver Bestrafung durch ihre Armee. Und die Armee nutzte Notstandsgesetze, die vom Kolonialstaat ermöglicht wurden, um die Rebellion niederzuschlagen.
Infolge derart legitimierter militärischer Operationen mussten viele Palästinenser Ausgangssperren, Strafdurchsuchungen, Inhaftierungen. willkürliche Zerstörungen und sonstige Repressalien erdulden.

[4667] Benny Morris, B.: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999. John Murray Publishers, London, 1999
Zusammenfassung: Das Buch zeigt, dass der Konflikt zwischen Arabern und Juden sowohl auf dem Streit um das Land beruht, das beide Seiten für sich beanspruchen, als auch auf den fundamentalen ethnischen und religiösen Unterschieden, die zwischen den Volksgruppen bestehen. Anhand von Archivmaterial und mit Hilfe von Sekundärquellen porträtiert der Autor die Protagonisten des jüdisch-arabischen Konflikts und zeigt auf, welchen Wechselfällen die Friedensbemühungen beider Konfliktparteien unterliegen.

[4668] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):

“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

[4669] Swedenburg, T.: Memories of Revolt. The 1936-1939 Rebellion and the Palestinian National Past. University of Arkansas Press, Fayetteville. 2003.
Open access: Derselbe, dasselbe, im Internet Archive, https://archive.org/details/memoriesofrevolt0000swed_a5w6/page/n4/mode/1up?view=theater, abgerufen am 21. 01.2024
Essentials: Der Autor untersucht, wie der Streik und die Revolte gegen die Briten (in Palästina, von 1936-39), wie dieser große antikoloniale Aufstand sowohl im palästinensischen öffentlichen Gedächtnis und in der palästinensischen Geschichtsschreibung als auch im westlichen und im israelischen Diskurs und Narrativ in Erinnerung geblieben ist resp. sind. Anhand von Interviews mit Zeitzeugen, ebenso mit Hilfe von Archivmaterial gelangt er zu komplexen, teils widersprüchlichen Interpretationen der historischen Ereignisse.

„Zwischen 1936 und 1939 schlugen Juden und Briten gemeinsam einen arabischen Aufstand nieder, der 3000 Palästinenser das Leben kostete“ [4670].

Schon 1928 hatte ein Allarabischer Kongress die britische Mandatsregierung als Ursache für die zionistische Expansion in Palästina benannt: „Der Zionismus ist lediglich ein Zweig der imperialistischen Politik. Unser Volk muß daher den Kampf in erster Linie gegen die Ursache, das britische Mandat, richten“ [4671].

„Als 1935 die Zahl der jüdischen Neueinwanderer einen Höhepunkt erreichte – allein in jenem Jahr kamen 61 844 offizielle Einwanderer –, näherte sich die Erbitterung unter den Arabern dem Siedepunkt … 1936 kam es in den Nachbarländern Syrien, Libanon und Irak zu Streiks und Unruhen gegen die Ausbeutung durch die Kolonialherrschaft. Sie griffen auch nach Palästina über. Im Frühjahr 1936 riefen die Araberorganisationen im Mandatsgebiet zum Generalstreik und Steuerboykott auf …

Die Briten brachten 28 000 Mann Verstärkung an Land. Bis zum Jahresende forderte die Revolte 197 Tote unter den Arabern, 80 unter den Juden, 28 unter den britischen Streitkräften. Über tausend Menschen wurden verletzt. Im Oktober brachen die Palästinenser den Generalstreik ab …

---

[4670] DER SPIEGEL 7/1999 vom 14.02.1999: Das Drama im Gelobten Land

[4671] Zit. nach: DER SPIEGEL 40/1982 vom 03.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Und die Briten setzten wiederum eine Kommission ein. Diese ´Peel-Kommission´ war allerdings insofern bemerkenswert, als sie zum erstenmal eine Teilung des Landes vorschlug.

Danach sollten die Juden, damals 30 Prozent der Bevölkerung, die bislang erst sechs Prozent des Bodens käuflich erworben hatten, einen Staat erhalten, der einen Teil des Nordens und einen Streifen entlang der Küste bis südlich von Tel Aviv umfassen sollte. Der den Palästinensern verbleibende Teil sollte mit Transjordanien vereint werden. Die Briten wollten Jaffa und einen Streifen von dort bis nach Jerusalem und Bethlehem für sich behalten“ ibd..

Die britische Regierung wies die von der Peel-Kommission vorgeschlagene Teilung des Landes 1937 zurück; eine „nationale Heimstätte“ der Juden war aufgrund des arabischen Widerstandes nicht nur faktisch, sondern auch das politische Wollen (Großbritanniens) betreffend ernsthaft in Gefahr [4672] [4673] [4674]: „In Palästina war die zionistische

[4672] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4

[4673] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika 1918-1948. In: Mejcher,H. und Schölch, A. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Schöningh, Paderborn, 1981, 187-189

[4674] Mejcher, H.: Palästina in der Nahostpolitik europäischer Mächte und der Vereinigten Staaten von Amerika

Bewegung nach dem Ersten Weltkrieg allein aufgrund der partiellen Identität ihrer Interessen mit denen des britischen Imperialismus zum Zuge gekommen. Und genau in den Jahren, in denen die Entrechtung der Juden in Deutschland Schritt für Schritt vollzogen wurde und die ´Reichskristallnacht´ schließlich zeigte, daß es nur noch schlimmer werden würde, geriet auch ihre politische Position in Palästina ins Wanken. Aufgeschreckt durch den arabischen Aufstand der Jahre 1936-1939 und die Haltung einiger arabischer Regierungen kündigte die britische Regierung die bisherige gemeinsame Geschäftsgrundlage auf und erklärte im Weißbuch von 1939 den Aufbau der ´nationalen Heimstätte´ für beendet. Die Möglichkeit des Landerwerbs sollte weitestgehend eingeschränkt und die Einwanderung nach einer Übergangszeit von fünf Jahren praktisch eingestellt werden. Als der Zweite Weltkrieg begann, war die zionistische Bewegung nicht eine mächtige weltweite Organisation, die den Regierungen ihren Willen aufzwingen konnte, sondern eine Bewegung, die um die Rettung dessen kämpfte, was sie in Palästina seit 1917 durchgesetzt hatte. Erst die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs, der Holocaust und die Nachkriegsplanungen der Großmächte, insbesondere der USA, verschafften ihr wieder Auftrieb“ [4675].

---

1918-1948. In: Mejcher, Helmut (Herausgeber): Die Palästina-Frage 1917- 1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nationenkonflikts, Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich, 2., überarb. und erw. Aufl., 1993, 189-242

[4675] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT.

Nach dem bekannten Motto: Der Feind meines Feindes ist mein Freund suchten einflussreiche Vertreter arabischer und palästinensischer Interessen (so der Mufti von Jerusalem, Amin al-Husain) den Kontakt zur nationalsozialistischen Führung in Deutschland und baten um dessen und deren Unterstützung im Kampf gegen Briten und Zionisten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 657

[4676] [4677] [4678] [4679]; im Gegenzug boten sie an, „den deutschen Interessen zu dienen mit

---

[4676] Porath, Y.: The Emergence of the Palestinian-Arab National Movement 1918-1929. Routledge, London, 2016:
Das 1974 erstmals veröffentlichte Werk stützt sich ebenso auf arabische wie auf hebräische Primärquellen, gleichermaßen auf offizielle wie auf inoffizielle Dokumente aus England und Frankreich; es war die erste detaillierte Studie über die Anfänge des palästinensischen Nationalismus´.
Das Buch skizziert die sozialen und politischen Merkmale der palästinensischen Bevölkerung zu Beginn des Ersten Weltkriegs; die wachsende Bedrohung, die vom Zionismus ausging, weckte in ihr die Erkenntnis, dass sie ihre eigene arabische Identität entwickeln und verteidigen muss.
Die Ereignisse dieser turbulenten Jahre, die Konfrontationen mit den Briten, Boykotte, Aufstände u.ä.m. werden im Kontext komplexer Überlegungen beschrieben, insbesondere wird die Rolle Großbritanniens als Inhaber des Mandats über Palästina erörtert.

[4677] Porath, Y.: The Palestinian-Arab National Movement 1929-1939. From Riots to Rebellion. Routledge, London 2016 (Erstveröffentlichung 1977)

[4678] Ann Mosely Lesch: Arab Politics in Palestine, 1917-1939: The Frustration of a Nationalist Movement. Cornell University Press, Ithaca and London, 1979:
Das Buch befasst sich mit der arabischen Nationalbewegung in Palästina von 1917 (Beginn der britischen Herrschaft über den größten Teil des Landes) bis 1939 und zeichnet ein Bild des politischen, sozialen und

- ´1. der Förderung der Handelsbeziehungen,
- 2. prodeutscher Propaganda und Verbreitung einer sympathiereichen Atmosphäre für das Reich, vor allem im Hinblick auf einen möglichen Krieg,

---

wirtschaftlichen Umfelds (türkische, dann britische Herrschaft, zionistische Bewegung, arabische Gesellschaft sowie, last but not least, die Landfrage).
Die verwendeten Quellen entstammen mehrheitlich den Palästina-Akten im Public Record Office in London und fokussieren die arabische Politik, namentlich in ihrer Interaktion mit der Mandatsmacht. Dadurch ergänzt das Buch Yehoshua Poraths zweibändige Studie zur Geschichte der palästinensisch-arabischen Nationalbewegung (s. die beiden zuvor angeführten Quellen).
Die Autorin formuliert (m.E. zu Recht!) die These, dass das Scheitern der arabisch-palästinensischen Bestrebungen und das Obsiegen der zionistischen auf größere Kräfte, die am Werk waren, zurückzuführen sind; diese imperialen Strebungen (mit klar definierten Zielen, so das der Spaltung der Levante zur Durchsetzung anglo-amerikanischer Interessen) machten es den Palästinenser, faktisch, unmöglich, die Unabhängigkeit zu erreichen oder auch nur das Wachstum der jüdischen Gemeinschaft zu begrenzen.

[4679] Flores, A.: Nationalismus und Sozialismus im arabischen Osten. Kommunistische Partei und arabische Nationalbewegung in Palästina, 1919-1948, Periferia-Verlag, Münster, 1980 (s. insbesondere die Kapitel 1-6, 1-203)
Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Philos. Fak., Diss., 1979

- 3. der Verbreitung des Nationalsozialismus in der arabischen Welt,
- 4. der Förderung der antikommunistischen Bewegung,
- 5. der Unterstützung eines von Deutschland geführten antijüdischen Wirtschaftsboykotts,
- 6. der Ausführung von Terrorakten in den von Frankreich beherrschten Mandatsgebieten und Kolonien,
- 7. der Fortsetzung des Kampfes gegen die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina,
- 8. der Verbreitung deutscher Kultur in der arabischen Welt,
- 9. der ausschließlichen Übernahme deutschen Kapitals und von deutschen ´geistigen Kräften´ bei einem Erfolg der arabischen Freiheitsbewegung´“ [4680].

Die deutsche Regierung zeigte diesem Andienen die kalte Schulter. Namentlich deshalb, weil man die deutschen Beziehungen zur britischen Mandatsmacht in Palästina nicht belasten wollte.

---

[4680] Zit. n.: Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 662

„Es hätte eine Alternative für die palästinensischen Führer gegeben: Sie hätten schärfstens gegen die deutsche ´Abschiebepolitik´ nach Palästina protestieren und ihre Ursache, den Antisemitismus in Deutschland, geißeln können. Man darf bezweifeln, daß dies irgendetwas bewirkt hätte. Doch würde sich eine solche Politik dem heutigen Betrachter natürlich eindrucksvoller darbieten als das Schweigen zur Haavara-Politik und der Rückzug auf die Formel ´Der Feind Deines Feindes ist Dein Freund´, d. h. der Rückzug auf den ´gemeinsamen Kampf gegen Engländer und Juden´. Das Problem war, daß man sich in einer ähnlichen Situation wie Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg wähnte, aus der Hitler den Deutschen offenbar einen Ausweg wies“ [4681]. Cf. [4682].

Auch gilt zu bedenken, dass die Muslimbrüderschaften zur gleichen Zeit wie Faschismus und Nationalsozialismus entstanden, wobei sich das politische Programm der

---

[4681] Schölch, A.: DAS DRITTE REICH, DIE ZIONISTISCHE BEWEGUNG UND DER PALÄSTINA-KONFLIKT. IN: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30 (1982), Heft 4, S. 663

[4682] Aus Palästina, Jaffa, 1. März 1936. In: AA – Politische Abteilung III, Politik 5, Palästina, Bd.5:
Die palästinensisch-arabischen Führer seien – so der Lagebericht – „aufs tiefste beeindruckt durch faschistische, vor allem nationalsozialistische Lehren und Anschauungen. Der Nationalsozialismus mit seinen judenfeindlichen Ansichten hat bei den Arabern Palästinas, die sich in einem verzweifelten und fast aussichtslosen Abwehrkampf gegen den Zionismus befinden, verwandte Saiten aufklingen lassen."

Bruderschaften gleichermaßen am Koran wie an faschistischen Glaubenssätzen orientierte – während die Bruderschaften durchaus Kapitalismuskritik betrieben (Abschaffung von Zins und Profit), propagierten sie, gleichwohl, (vermeintliche) kapitalistische „Errungenschaften“ (wie die kapitalistische Arbeitsdisziplin, die ihren Anfang in der Reformation hatte; s. hierzu meine zahlreichen „Lutherographien“).

Zudem entwickelten die Bruderschaften „die Idee des kriegerischen Djihad als Kampfmittel gegen die Moderne sowie die Todessehnsucht als Leitideal des Märtyrers für die Neuzeit … Der Djhad der Muslimbruderschaft wurde aber nicht in erster Linie gegen die britische oder die französische Kolonialmacht geführt. Die Djihad-Bewegung der Muslimbrüder nahm fast ausschließlich den Zionismus und die Juden in ihr Visier. Nicht als antikoloniale, sondern als antijüdische Bewegung wurden die Muslimbrüder zur Massenorganisation. 1936 zählten sie 800 Mitglieder, 1938 [infolge des ARABISCHEN AUFSTANDS IN PALÄSTINA VON 1936-1939 – e.A.] waren es 200.000“ [4683].

Derart, wie hier grob skizziert, entstand eine überaus schwierige Gemengelage, die im *Arabischen Aufstand von 1936-1939* explodierte; die Zahl der aufständischen Araber wird auf (bis zu) 10.000, die der britischen Soldaten, die den Aufstand niederschlugen, auf 20.000 geschätzt.

---

[4683] Küntzel, M.: Islamismus und Nationalsozialismus. Gibt es einen Zusammenhang? Vortrag vom 20. Oktober 2005. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, https://library.fes.de/pdf-files/kmh/03856.pdf (Abruf am 22.01.2024)

Bei den Auseinandersetzungen kamen fast 4.000 Araber, ca. 2000 Juden und einige hundert Briten ums Leben [4684]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4684] Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. Oxford University Press, Oxford, 2013

[4685] [4686] [4687] [4688]. Mithin hatte diese arabisch-jüdische Auseinandersetzung viel größere Ausmaße als die Konflikte

---

[4685] Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009.
„In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936 wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd, p. 254 (dt. Übersetzung).

[4686] Cohen, M. J.: Britain´s Moment in Palestine – Retrospect and Perspectives, 1917-48.
In: Karsh, E. (Hrsg.): Israeli History, Politics and Society Series. Band 55. Routledge (Taylor & Francis Group), London/New York, 2014

[4687] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage 2007

[4688] Filiu, J.-P.: Le Milieu des mondes. Une histoire laïque du Moyen-Orient de 395 à nos jours. Éditions du Seuil, Paris, 2021

zuvor Benny Morris: Righteous Victims: A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881–1999. John Murray Publishers, London 1999 (wie bereits zit.).

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen und der Funken, der das Pulverfass zum Explodieren brachte, lassen sich nicht genau benennen; verschiedene Ereignisse gelten als Auslöser der arabischen Revolte, der großen palästinensischen Rebellion:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [4689] [4690] [4691] [4692] [4693] [4694] [4695] entdeckt; die

---

[4689] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[4690] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[4691] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

4692 „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der

arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen

[4693] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[4694] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

4695 „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … (wie zit. zuvor).

- „Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ ibd.

- Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere

Corrige praeteritum, prosens rege, discerne futurum

---

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [4696].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [4697]; nach 183 Tagen

---

[4696] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[4697] “This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians” (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [4698] [4699].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [4700], s. auch zuvor:

---

[4698] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[4699] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[4700] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)
- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et

„Die Idee eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel [e.U.] zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [4701].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine

---

Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

[4701] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [4702].

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

[4702] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 4703 4704 4705 4706 4707]:

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[4703] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[4704] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[4705] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[4706] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[4707] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigenen Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

    - Tausende Palästinenser wurden interniert.
    - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
    - Viele Schulen wurden geschlossen.
    - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
    - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder der jüdischen Siedlungspolizei von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Scribere praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Erwähnenswert schließlich noch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei

wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [4708].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4708] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372, DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

# DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDS-MANDAT IN PALÄSTINA NACH DEM ARABISCHEN AUFSTAND (1939-1948)

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [4709].

Insbesondere die *Irgun* (s. die einschlägigen Ausführungen in der Einleitung sowie in den Bänden 1 und 2 [4710] [4711]) verstärkte ihre

---

[4709] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

[4710] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4711] Richard A. Huthmacher: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2024

Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [4712], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4712] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# PARS PRO TOTO: DER ANSCHLAG AUF DAS KING-DAVID-HOTEL

„Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …

´Ich spreche im Namen des hebräischen Untergrundes! Wir haben eine Bombe im Hotel gelegt. Evakuieren Sie es sofort – wir haben Sie gewarnt!´ … Mit diesen Worten meldete sich ein Anrufer am 22. Juli 1946 um kurz nach zwölf Uhr mittags in der Zentrale des King David Hotels. Keine halbe Stunde später erschütterte eine enorme Explosion Jerusalem. Der siebenstöckige Südflügel des Luxushotels, in dem sich die Verwaltungszentrale der britischen Mandatsmacht befand, brach in sich zusammen, 91 Menschen – Araber, Briten, Juden – kamen ums Leben. Doch warum war das Hotel nicht evakuiert worden? Es gibt zwei Erklärungen dafür … Die eine … lautet: der höchstrangige Vertreter der britischen Regierung, Sir John Shaw … nehme keine Befehle von Juden entgegen.

´Die andere Erklärungsvariante …[: D]ie Leitung des King David Hotels [hat] die Warnung gar nicht ernst genommen …, weil sie davon ausging…, es kann nicht sein, dass *irgendwelche* Irgun-Kämpfer *irgendwie* in dieses … Haus

hineinkommen und uns *irgendwie* … eine Bombe *irgendwo* platzieren können“ [4713].

Obwohl (dem Criminal Investigation Department der Palestine Police) schon lange Hinweise vorlagen, dass man das Hotel angreifen woll(t)e [4714].

„Das ´King David´ in Jerusalem zählte schon damals, 1946, zu den berühmtesten Hotels der Welt. Waffenhändler und Diplomaten, englische Offiziere und amerikanische Politiker, Vertreter der zionistischen Jewish Agency und Araber, Öl-Bosse und Geheimagenten tummelten sich in seinen Bars und Salons. Im Südflügel des Hotels hatten die Briten, die seit 1922 im Auftrag des Völkerbundes Palästina verwalteten, ihr militärisches Hauptquartier.

Am 22. Juli 1946 um 12.37 Uhr erschütterte eine gewaltige Explosion das ´King David´. 350 Kilo TNT-Sprengstoff jagten den Südflügel des Gebäudes in die Luft. Es war wohl der erste große Terroranschlag der neuesten Geschichte. 91 Menschen kamen ums Leben, darunter 28 Briten, 41 Araber und 17 Juden. Verantwortlich für das Attentat zeichnete eine militante jüdische Untergrund-Bewegung, der Irgun Zvai Leumi (hebräisch für ´nationale

---

[4713] Bertsch, M.: Anschlag in Jerusalem 1946. Die Bombe im King David Hotel wirft noch immer Fragen auf. In: Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-jerusalem-1946-die-bombe-im-king-david-hotel-100.html (Abruf: 27. 01.2024; eig. Hvhbg.)

[4714] Horne, E.: A Job Well Done. A History of the Palestine Police Force, 1920-1948. Anchor Press, Milwaukee, 1982

Militärorganisation´), deren damaliger Chef drei Jahrzehnte später Israels Ministerpräsident werden sollte: *Menachem Begin* …

[E. A.: Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky, s. Einleitung – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir* [4715]: „Widerstandskämpfer?

---

[4715] *Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines" Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar HaIvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor", der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion" aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte. Cf: Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135).
In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels", von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]; vgl.: Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995).

Lechi resp. die Stern Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich.
Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.
Die Jüdische Allgemeine kommentierte (am 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024): SCHAMIR. Härter als Fels:
„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jazierniсki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“
Und in der ZEIT ist zu lesen (Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01.2024):
„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im Westjordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können“ [4716].]

Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Kodename für diese Razzia) gab die Haganah dem Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen. [Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of

---

[4716] Gresh, A.: TERRORISTEN ODER FREIHEITSKÄMPFER[?] Was der Westen im Umgang mit den Konflikten im Nahen Osten ausblendet. In: LE MONDE diplomatique vom 09.04.2015, https://monde-diplomatique.de/artikel/!200140, abgerufen am 29.01.2024)

an Irgun Fighter [4717] [4718] [4719], wonach die Haganah das Attentat durchaus *nicht* abblasen wollte!] Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern

---

[4717] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[4718] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[4719] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [4720].

„Für die Todesstrafe, die es in Israel nicht gibt, trat Gideon Paglin ein, der neue Anti-Terror-Berater des Ministerpräsidenten Menachem Begin. Nur in einem Sonderfall wurde die israelische Praxis bisher durchbrochen: im Fall Adolf Eichmanns, der hingerichtet wurde.

Paglin will die Todesstrafe zur Abschreckung arabischer Terroristen einführen. Der 54jährige war unter Begin Operationschef der radikalen Untergrundgruppe ´Irgun´ und hatte 1946 den Bombenanschlag auf die britische Protektoratsverwaltung im Jerusalemer King David Hotel organisiert. Damals waren 91 Menschen, darunter auch Juden, getötet worden. Angeblich soll das Attentat, so Paglin heute, der Zerstörung wichtiger Dokumente über zionistische Funktionäre gegolten haben und mit der ´Haganah´

---

[4720] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

– der offiziellen Militärformation der jüdischen Führung – abgesprochen gewesen sein“ [4721].

Im Nachgang des Attentats bauten die Briten ihre Kommandantur im King-David-Hotel zur Festung aus, bevor sie es, unmittelbar vor dem Ende ihrer Mandatszeit räumten:

„Um Mitternacht lichtete der britische Kreuzer ´Euryalus´ mit Sir Alan Cunningham an Bord seine Anker im Hafen von Haifa. Auf das prächtige Feuerwerk, das Techniker der britischen Marine zur Feier des Tages und des Abschieds vorbereitet hatten, wurde in letzter Minute verzichtet. Nicht nur, weil fast zur gleichen Stunde mit dem postwendend von den arabischen Umlieger-Staaten eröffneten Dreifrontenkrieg und den jüdischen Gegenangriffen ohnehin ein unvergleichlich prächtigeres Feuerwerk inszeniert wurde, sondern auch, weil den Briten bei ihrem Exodus gar nicht sonderlich feierlich zumute war.

´Wir sind als Befreier nach Palästina gekommen. Wir blieben dort als Treuhänder der Rechte eines Bevölkerungsteils und der politischen Wunschträume des anderen. Jetzt hat unsere Mission mit einem Fehlschlag geendet´, resignierte in London der konservative ´Daily Graphic´“ [4722].

---

[4721] DIE ZEIT NR. 41/1977 vom 30. September 1977: Der Anti-Terrorist

[4722] DER SPIEGEL 21/1948 vom 21.05.1948: Palästinensisches Feuerwerk

Auch so kann man Kolonialpolitik (in vorliegendem Fall eine gescheiterte) euphemisieren. Indes: Wie die Bundesrepublik Deutschland von der STASI so hat der Neokolonialismus das Neusprech von den Kolonialisten gelernt. Manchmal aber auch nicht:

„´Wir töten sie alle´, sagt eine Frau, die einen jungen israelischen Reservisten bei der Abreise begleitet, im Oktober 2023 im Fernsehsender euronews. ´Vom Jordan-Fluss bis zum Mittelmeer, das alles gehört uns. Es wurde uns versprochen. Es gibt keine palästinensische Nation, niemand will sie haben.´ Wenn die Geiseln befreit seien, ´werden wir das Shifa-Krankenhaus bombardieren, alle Krankenhäuser, alle Tunnel[,] und wir werden alle töten. Es ist höchste Zeit. Die Welt weiß das, es gibt keine Diskussion darüber. Wir sind heute der Mittelpunkt der Erde´ …

Immer neue Mordkommandos, die Israel ohne oder wahrscheinlich mit US-Unterstützung gegen seine arabischen Nachbarn durchführt, lösen kein Problem. Das zeigt die lange Geschichte dieser ´Operationen´ beispielhaft i[n] Libanon, Palästina, Irak, Iran und Syrien. Morde an Führungspersonen der Hisbollah, der Hamas, der iranischen Revolutionsgarden oder an irakischen Milizen haben immer dazu geführt, dass diese Organisationen größer und stärker wurden, sich besser ausbildeten, politisch an Zulauf gewannen.

Der Grund ist, dass es um das Land geht, von dem Israel seine Nachbarn vertreiben will. Es geht um Wasser und Bodenschätze, um Selbstbestimmung und um Entwicklung der Bevölkerung. Es geht um Handel und Politik und darum, dass gerade die Bewegungen, die Israel und die USA mit ihren Partnern so vehement bekämpfen, ihr Recht

verteidigen, in ihrem Land selbstbestimmt zu bestehen. Sie sind keine Terroristen, sondern konfrontieren die USA und ihre Partner mit den Mitteln, die sie haben, damit, dass sie ein Recht auf ihr Land und auf Souveränität haben. Militärische Besatzung und jede ungebetene Einmischung in die inneren Angelegenheiten verletzt das internationale Recht. Das gilt nach der UN-Charta für alle Staaten, egal wie groß, egal wie reich, egal wie stark sie militärisch sind“ [4723].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne

[4723] NachDenkSeiten vom 05. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=109142 (Abruf: 28.01.2024): Israel und die Region

# DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE

Corrige praeteritum, praes

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Im Folgenden (einige) Massaker, die durch jüdische militante Untergrund- und Terrororganisationen nach dem King-David-Attentat bis zum Ende der britischen Mandatszeit, mithin in nicht einmal zwei Jahren verübt wurden (zur Übersicht über alle Anschläge und Massaker im Mandatsgebiet „Palästina“ s. [4724]):

[4724] List of killings and massacres in Mandatory Palestine, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_killings_and_massacres_in_Mandatory_Palestine#cite_ref-31 (Abruf: 28.01.2024)

- Massaker von *al-Tira* (aufgelassene Stadt [4725] in unmittelbarer Nähe von Haifa [4726]) am 12. Dezember 1947: 13 Araber wurden getötet [4727]

- Jerusalem und Jaffa: Einen Tag später, also am 13. Dezember 1947, ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [4728]

---

[4725] Insofern hier von aufgelassenen Orten die Rede ist, fielen diese der Umsiedlung resp. der Nakba zum Opfer; Araber sprechen diesbezüglich von einer ethnischen Säuberung

[4726] Cf.: Welcome To al-Tira - الطيرة (טירה-א). District of Haifa. Ethnically cleansed 27,589 days ago, https://www.palestineremembered.com/Haifa/al-Tira/ (Abruf am 28.01.2024)

[4727] Palestine Post vom 14.12.1947, zit. n.:
URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of Independence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. 11, p. 91

[4728] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [4729]

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [4730]

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in

Corrige praeteritum, prae

---

[4729] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

[4730] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

Jerusalem verübte [4731]; 15 weitere Personen wurden laut [4732] verletzt

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [4733]

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100

---

[4731] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
“Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons.”

[4732] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[4733] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa" [4734]

- 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten, darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [4735]

- Am selben Tag (5. Januar 1948) tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [4736]

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [4737]

---

[4734] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[4735] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[4736] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

[4737] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America,

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [4738]

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [4739] [4740] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelisches Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

---

Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[4738] Palestine Post, Feb 13, 1948

[4739] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[4740] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

- 17. Februar 1948: Jüdische Siedler töten in Tirat Tzvi, Sde Eliahu und Ein HaNatziv 57 Araber [4741]

- Einen Tag später (am 18.02.1948) bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

  „At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.
  The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said <u>that pieces of the heads, hands, legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion</u>.

---

[4741] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

Corrigo praeteritum praesens tege discerne futurum

United Nations Security Council Official Records, Supplements – 1948" [4742]

- 21. Februar 1948: Jüdische Terroristen töten 4 Araber in Haifa Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict … (wie zit. zuvor)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [4743]

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

  Ebenfalls am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [4744]

[4742] Encyclopedia of the Palestine Problem, https://web.archive.org/web/20100620145357/http://palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_3of7.htm (Internet Archive, archived from the original on June 20, 2010; e.U.); dort unter dem 18. Februar 1948

[4743] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: "Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack"

[4744] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [4745] [4746] [4747] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [4748]

---

[4745] „Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ (https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024)

[4746] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[4747] Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01.2024):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. Brand schloss sich daraufhin Lechi an."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f." ist zu lesen:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Statt dessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden. Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat schlagend eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´"

S. auch den Fernsehfilm von 1964 (auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth): Die Geschichte von Joel Brand.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in den Folgebänden der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

[4748] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

- Am 24. März 1948 wurden 36 Araber in Tulkarem [4749] [4750] (heute Westjordanland) durch jüdische Terroristen getötet [4751]. S. auch [4752].

---

[4749] Progressive Internationale, https://progressive.international/wire/2024-01-26-the-tulkarem-brigades-men-in-the-sun-resist-in-search-of-freedom/de, Abruf am 30.01.2024:
Die „Männer in der Sonne“ der Tulkarem-Brigade leisten Widerstand und suchen nach Freiheit:
„Nach einem 38-stündigen Einmarsch in das Flüchtlingslager Nur Shams hat sich die israelische Armee aus dem Lager zurückgezogen. Im Anschluss an den israelischen Einmarsch, bei dem es zu Zerstörungen, Vertreibungen und psychologischer Folter kam und die israelische Armee Krankenwagen behinderte sowie Journalisten ins Visier nahm, hat die Tulkarem-Brigade geschworen, den Widerstand fortzusetzen …
Der Name des im östlichen Teil von Tulkarem im nördlichen Westjordanland gelegenen Camps, Nur Shams, bedeutet übersetzt ´das Licht der Sonne´ … In Nur Shams ist auch die Tulkarem Brigade beheimatet, eine Dachorganisation aus Widerstandskämpfern unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit, darunter die bewaffneten Flügel der Fatah, der Hamas und des Islamischen Dschihad in Palästina. Im Gegensatz zu den ´Männern in der Sonne´ aus dem gleichnamigen klassischen Roman von Ghassan Kanafani [s. die nächste Fußnote], die ohne Widerstand sterben, werden die palästinensischen Kämpfer im Flüchtlingslager Nur Shams bei ihrem Streben nach Freiheit aktiv.“

[4750] „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani

war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte …
Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen …
Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner … Novelle ´Männer in der Sonne´.
Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer Müllkippe zu entsorgen.“

[4751] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012 (wie bereits zitiert zuvor)

[4752] Insofern und insoweit ich das Tempus des Öfteren vom Präsens zum Präteritum vice versa ändere, so reflektiert dies weder Versehen noch Unvermögen, sondern Absicht

Corrige praeteritum, praesens regi, discerni futurum

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

– in der Geschichte (namentlich der von Juden und Palästinensern) sind Gegenwart und Vergangenheit aufs engste miteinander verbunden, bedingen sich gegenseitigen, lässt sich erstere, oft, nur aus letzterer herleiten und erklären.
Weil ich Schriftsteller bin, nicht Sachbuchautor, will ich in erster Linie eine Geschichte erzählen resp. unter Berücksichtigung von (historischen) Fakten nach-erzählen, oft auch (möglichst objektiv, nicht selten höchst subjektiv) interpretieren, wozu ich mich unterschiedlicher Stilmittel bediene.
Beispielsweise, nur pars pro toto benannt, der eines Briefromans (zwischen meiner Frau und mir) zur 25-bändigen Darstellung deutscher Geschichte, in Sonderheit der von der Nachkriegszeit bis heut (s. https://verlag.richard-a-huthmacher.de).

# WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS

Weitere Massaker durch Juden/Zionisten in den letzten sechs Wochen vor Ausrufung des Staates Israel:

- Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi*: Ende Februar wurden bei einem Bombenattentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [4753] [4754]; Ende März fanden 40 (weit

---

[4753] *The Times* vom 1. März 1948

[4754] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.
In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen

überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [4755] [4756].

- Das Massaker im Orangenhain von Lydda (am 1. April 1948) [4757]: „During afternoon 1st April near Rishon Police Station, Lydda District, armed Jews entered a Jewish owned orange grove in which 11 Arabs were working. Jews opened fire on the labourers, one of whom managed to escape and informed the Police. When Police went to the scene, they found the bodies of 10 Arabs, all of whom had been shot through the head."

---

Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[4755] *The New York Times* vom 1. April 1948

[4756] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[4757] Encyclopedia of the Palestine Problem by Issa Nakhleh, CHAPTER SEVEN – Part 6 of 7, https://web.archive.org/web/20071007023218/http://www.palestine-encyclopedia.com/EPP/Chapter07_6of7.htm (Abruf aus dem Internet-Archiv am 01.02.2024)

- Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [4758].

- Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. Vorwort): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor).

Corrige praeteritum, praes

[4758] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012, p. 43

Beim Massaker von Deir Yassin [4759] [4760] [4761] wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

---

[4759] Kana´ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).
Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelfHatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf, abgerufen am 01.02.2024

[4760] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238
(Anmerkung: Nicht nur, dass eine Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der einschlägige Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer [was äußerst selten ist!] – vgl. https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261 (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use."
Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt(e), auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen" aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

[4761] Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig Oder auch nicht (der werte Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

- Einen Monat später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

of Independence IV: Out of Crisis Came Decision. University Press of America, Lanhan, Maryland, 1998

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [4762] [4763] [4764] [4765].

- Schließlich fand am (13./)14. Mai 1948 – also an dem Tag, an dem die Briten ihr Mandat über Palästina niederlegten und der Staat Israel von David Ben-Gurion ausgerufen wurde! – das Massaker von Abu Shusha statt, verübt durch die zionistische

Corrige praeteritum, praesens [illegible] erne futurum

[4762] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[4763] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[4764] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[4765] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

*Givati Brigade*, bei dem etwa 60 Einwohner des Dorfs getötet wurden [4766] [4767]:

"At the dawn of 14 May 1948, when the first light of day began to reveal itself and replace the darkness of night, while the muezzin called ´Prayer is better

---

[4766] Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha
("The Center for Research and Documentation of Palestinian Society at Birzeit University has published 22 monographs on Palestinian villages destroyed during 1948. The idea for this visionary project was articulated in 1979 by Professor Sharif Kanaana and Dr. Kamal Abdulfattah and is continued today by the Centre. This series aims to document and preserve Palestinian history and culture for future generations, in particular in relation to the over 400 villages destroyed during the 1948-49 war which according to British Mandate statistics were home to 340,000 Palestinians e.U..
The series combines oral history interviews with survivors from 1948 and available written historical sources. Currently, monographs are available on the following villages …")

[4767] Honaida Ghanim: Nakba. In: Nadim N. Rouhana and Areej Sabbagh-Khoury (Eds.): The Palestinians in Israel. Readings in History, Politics and Society. Mada al-Carmel – Arab Center for Applied Social Research, Haifa, 2011, pp. 16-25:
"In the village of Abu Shusha in the District of Ramla a unit of the Givati Brigade committed a massacre in which 60 villagers were murdered" (p. 23).

than sleep´ and while through the plains and valleys the echo of the call ´Allahu Akbar´ rang out, the units of the Zionist Givati brigade began their final assault on the village of Abu Shusha east of the Palestinian town of Ramleh. The object of the military operation was to occupy the village and deport its Palestinian inhabitants" Our Voice. SERIES ON PALESTINIAN DESTROYED VILLAGES, https://web.archive.org/web/20031205170448/http://www.birzeit.edu/ourvoice/history/jan99/destvil.html (Abruf am 01.02.2024): Abu Shusha .

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

Colorandi causa lässt sich festhalten [4768]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas

---

[4768] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …

Die letzte Aktualisierung der Dorfdossiers geschah 1947. Sie konzentrierte sich auf Listen ´gesuchter´ Personen in jedem Dorf. Diese Listen nutzten jüdische Truppen 1948 für Durchsuchungen und Verhaftungen, die durchgeführt wurden, sobald sie ein Dorf besetzt hatten.

Dabei ließen sie die Männer des Dorfes in einer Reihe antreten und alle identifizieren, die auf den Listen standen, oft von derselben Person, die ihnen diese Informationen ursprünglich zugespielt hatte und die nun einen Sack mit zwei Augenlöchern über dem Kopf trug, um nicht erkannt zu werden. Die ausgesuchten Männer wurden oft auf der Stelle erschossen … Wenn wir uns die Dossiers von 1947 ansehen, wird klar, dass es in Dörfern mit etwa 1500 Einwohnern gewöhnlich 20 bis 30 solcher Verdächtigen gab …

Sobald die Gefahr einer Nazi-Invasion in Palästina 1942 gebannt war, wurde den zionistischen Führern … bewusst, dass das einzige Hindernis auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Übernahme des Landes nicht der palästinensische Widerstand, sondern die Anwesenheit der Briten war … [Dadurch lassen sich die Angriffe auf die britischen Mandatsmacht – das bekannteste Attentat ist sicherlich das auf das King-David-Hotel – erklären; Freunde und Unterstützer wurden zu Feinden, als sie den zionistischen Plänen im Wege standen!]

Ben Gurion …: ´Die Araber werden gehen müssen´, aber man brauche einen günstigen Moment, um dafür zu sorgen, etwa einen Krieg. Dieser günstige Augenblick kam 1948 … Ben Gurion … stand … hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas.“

# EXKURS: PARALLELEN ZU HEUTE

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner – zu diesem und diesen in den Folgebänden mehr) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Gaza liegt in Schutt und Asche. Bisher gibt es mehr als 25.000 Tote, etwa 70 Prozent davon sind Frauen und Kinder. In den ersten drei Monaten des Krieges in Gaza sind mehr als doppelt so viel Menschen ums Leben gekommen wie in zwei Jahren Ukrainekrieg (ca. 10.000). Nahezu 70 Prozent der Gebäude sind zerstört oder unbewohnbar. Die Bevölkerung wurde vom israelischen Militär in den Süden des Landstrichs vertrieben, dort ging das Bombardement weiter …

Die Menschen irren umher – heimatlos, entkräftet und verzweifelt – in ständiger Angst vor einem weiteren Militärschlag Israels. Flucht aus dem ´Freiluftgefängnis Gaza´ ist fast unmöglich, weil Israel die Grenzen überwacht.

Im Innern herrscht Mangel an allem, an Trinkwasser, Nahrung, ärztlicher Versorgung, Strom, Treibstoff. Die UNO hat gewarnt, mehr als eine Million Menschen seien vom Hungertod bedroht.

Gaza ist die Hölle auf Erden, ein Ende ist nicht absehbar. Alle Appelle, die Zivilbevölkerung zu schonen, verhallen im Nichts. Netanjahu betont stereotyp, der Krieg müsse zu Ende geführt werden, bis die Hamas völlig vernichtet sei. Israel führt schon längst keinen Verteidigungskrieg mehr gegen die Hamas, es ist inzwischen ein Krieg gegen die Zivilbevölkerung …

Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit´“ [4769].

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag [4770] „als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas

---

[4769] Vonnahme, Peter: Endspiel – Der Staat Palästina wird kommen. In: NachDenkSeiten vom 29. Januar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=110214 (Abruf: 02.02.2024

[4770] IGH: Wichtigstes Rechtsprechungsorgan (Art. 92 der UN-Charta) der Vereinten Nationen, 1946 gegründet; entscheidet (verbindlich) über internationale Streitigkeiten und hat die Aufgabe, diese beizulegen (sofern sich die Parteien der Gerichtsbarkeit des IGH unterwerfen!).

gegen Israel … am 26. Januar vorläufige Maßnahmen angeordnet … Dazu gehören die Aufforderung an Israel, Handlungen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu unterlassen, die direkte und öffentliche Aufstachelung zum Völkermord zu verhindern und zu bestrafen sowie sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza zu gewährleisten. Das Gericht wies Israel außerdem an, mögliche Beweise für Verbrechen im Sinne der UN-Völkermordkonvention zu dokumentieren und dem Gericht innerhalb eines Monats einen Bericht über alle Maßnahmen vorzulegen, die im Einklang mit seiner Anordnung getroffen wurden“ [4771].

---

Konkret jedoch hat der IGH keine Möglichkeit, seine Urteile auch durchzusetzen. Vgl.

- Schubert, Klaus und Klein, Martina: Das Politiklexikon. Begriffe. Fakten. Zusammenhänge. Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2021

[4771] Amnesty International, https://www.amnesty.de/israel-besetzte-palaestinensische-gebiete-igh-voelkermord-urteil-zivilbevoelkerung-schuetzen (Abruf am 02.02.2024): ISRAEL MUSS IGH-URTEIL UMSETZEN UND ALLES TUN, UM EINEN VÖLKERMORD AN DEN PALÄSTINENSER*INNEN IM GAZASTREIFEN ZU VERHINDERN.
Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses.
Auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner

Indes. Der IGH hat keine Möglichkeit, seine Anordnungen durchzusetzen. Mithin: Nichts als Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs.

„Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden. Der Vorschlag sorgte für Empörung, Israel dementiert daraufhin.

Um Gaza herrscht weiterhin heftiger Krieg, die humanitäre Lage im Küstenstreifen ist verheerend … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion …

Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag vorgeschlagen haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ gemacht habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017 [4772], das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ [4773]

Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

Und, in der Tat, wurde 2017 verlautbart: Eine künstliche Insel für Gaza. Der israelische Transportminister und Anwärter auf das Amt des nächsten Ministerpräsidenten, Israel Katz, will der Bevölkerung in Gaza ein Tor zur Welt verschaffen – ohne die nationale Sicherheit zu kompromittieren. Illusorisch oder visionär? [4774]

„Wer sich ein solches Projekt vorstellt, denkt eher an den Fernen Osten oder Dubai als an Gaza. Die Rede ist von

---

[4772] Israeli Intelligence Minister promotes plan for artificial island off Gaza Strip, https://youtu.be/2XvBdj6CIO4 (Abruf: 02.02.2024): Yisrael Katz releases a video, complete with graphics, animation and English-narration, outlining his proposal for an island that will host a port, a cargo terminal, a desalination plant and even an airport. Katz says the island will help connect the blockaded Palestinian enclave to the world, while maintaining Israel´s security

[4773] Israel will „künstliche Insel“ für Palästinenser, https://tkp.at/2024/01/23/israel-will-kuenstliche-insel-fuer-palaestinenser/ (Abruf am 02.02.2024)

[4774] Eine künstliche Insel für Gaza, https://www.wina-magazin.at/eine-kuenstliche-insel-fuer-gaza/, abgerufen am 02.02. 2024

einer künstlichen Insel, vier Kilometer von der Küste entfernt und durch eine schmale Brücke mit ihr verbunden, die sich im Notfall anheben lässt [Klappbrücke, damit die Palästinenser ggf. auch auf ihrer Palästinenser-Insel bleiben – eig. Anm.]. Konkret bedeutet das 525 Hektar zusätzliches Territorium mit Hafen, Elektrizitätswerk, Entsalzungsanlage und irgendwann später vielleicht sogar einem Flughafen“ ibd..

Vgl. auch [4775].

---

[4775] israelnetz, https://www.israelnetz.com/israel-erwaegt-bau-von-kuenstlicher-insel-vor-gaza/, abgerufen am 02.02.2024:
Israel erwägt Bau von künstlicher Insel vor Gaza
JERUSALEM – Die israelische Regierung prüft den Bau einer künstlichen Insel vor der Küste des Gazastreifens. Der Plan sieht die Errichtung eines Flughafens und eines Hafens für die Palästinenser vor. Auch eine touristische Anlage und Hotels könnten gebaut werden.
30. März 2011:
„Die zwei Kilometer breite und vier Kilometer lange Insel soll über eine Brücke mit dem Festland verbunden werden ... Wie die Tageszeitung ´Jerusalem Post´ unter Berufung auf einen Bericht des Fernsehsenders ´Kanal 2´ meldet, könne das Eiland unter die Sicherheitskontrolle der NATO oder einer anderen internationalen Behörde gestellt werden …
Die Kosten für die Anlage würden sich auf fünf bis zehn Milliarden Dollar belaufen. Die Bauzeit liege bei mindestens sechs Jahren.“

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

525 Hektar resp. 5,25 km$^2$ – immerhin die zweieinhalb-fache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf der Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben.

Könnte man unterbringen in einer Art Ferien-KZ. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten. Mithin: ein Fortschritt.

Und, dem werten Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb auch keiner Beweiserhebung bedarf“ [4776]), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

---

[4776] BVerfG, Beschlüsse vom 9. Juni 1992 – 1 BvR 824/90, NJW 1993, 916, 917; zit. von

- BVerwG, 25.06.2008 - 6 C 21.07

Glorifizierung von Rudolf Heß

- BGH, 15.03.1994 - 1 StR 179/93

Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand …

- OVG Berlin-Brandenburg, 04.03.2020 - 82 D 1.19

Disziplinarverfahren; Bundespolizei; Entfernung; Berufung; Aussetzung; …

- BGH, 02.07.2019 - VI ZR 494/17

Öffentlich-rechtlicher Unterlassungsanspruch gegenüber Äußerungen in einer …

- BVerwG, 05.08.2009 - 6 A 3.08

Vereinsverbot, Vereinszeitschrift, Anhörung, Zuständigkeit als Verbotsbehörde, …

- BGH, 06.08.2019 - 3 StR 190/19

Urteil des Landgerichts München II wegen Volksverhetzung rechtskräftig

- VGH Bayern, 26.03.2007 - 24 B 06.1894

Verbot einer rechtsextremen Versammlung zum „Gedenken an Rudolf Heß“

- BayObLG, 15.07.1993 - 3St RR 154/92

Peter Gauweiler

- BGH, 27.01.1998 - VI ZR 72/97

Voraussetzungen und Inhalt eines Unterlassungsanspruchs gegen ein Zitat in der …

- LG München II, 25.02.2009 - 2 KLs 11 Js 42142/07

Sechs Jahre Haft für Ex-NPD-Anwalt Mahler wegen Volksverhetzung

- BVerfG, 16.09.1992 - 1 BvR 1749/91

Meinungsäußerungsfreiheit und Ausschwitz-Lüge

- OLG Zweibrücken, 24.06.1994 - 1 Ss 80/94
- VG Köln, 11.05.2012 - 19 K 140/10

Rechtmäßigkeit der Indizierung des Buches "Faktenspiegel V - Das belogene Volk …

- OVG Brandenburg, 09.04.1999 - 2 A 95/98

Bestehen einer politische Verfolgung von Anhängern der Khalistan-Bewegung in …

- OLG Köln, 27.04.1993 - 15 U 193/92

Bezeichnung einer Person als Neofaschist als eine durch Art. 5 Grundgesetz (GG) …

- OLG Nürnberg, 10.05.2006 - 2 St Olg Ss 13/06

Meine Mutter – Gott hab sie selig – hätte angemerkt: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Verteidigerhandeln als Volksverhetzung

- OLG Köln, 06.07.1993 - 15 U 22/93
- KG, 01.02.2001 - 1 Ss 197/00

# DAS ENDE DES BRITISCHEN MANDATS

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel, s. zuvor) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!) – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones. Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert

(Operation Polly [4777] [4778]); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe und Ordnung", jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden [4779].

Corrige praeterita, modera praesentia, discerne futurum

---

[4777] British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm, abgerufen am 03.02.2024

[4778] 1947 – Op Polly, http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html, abgerufen am 02.02.2024:
"Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp …"

[4779] Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the Development of British Imperial Strategy in the

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet (Näheres hierzu im Folgeband); die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf [4780].

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung [4781] (auch hierzu in dem/den Folgeband/-bänden mehr).

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Corrige praeterita, tolera praesentia, disponе futurum

---

Postwar Empire. British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

[4780] Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016.
Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

[4781] Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998
(https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 02.02.2024)

# DIE HAGANA(H)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits zuvor schrieb ich zur Hagana(h) [4782] [4783]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4782] Es gibt die beide deutschen Schreibweisen „Hagana“ und „Haganah“. Hebräisch: הַהֲגָנָה: *ha-Haganah*

[4783] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 24 ff.

Früh schloss **Begin** sich der zionistischen Batar-Bewegung [4784] [4785] [4786] [4787] [4788] (unter Führung von Wladimir

[4784] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[4785] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[4786] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[4787] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen

Jabotinsky [4789] [4790]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] **Wladimir Jabotinsky**, jenes ´Wunderkind

---

Völkern lebten“, https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[4788] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[4789] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[4790] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

aus Odessa´, der **im Ersten Weltkrieg** die **Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken**, **1920** die ´**Haganah**´, **Israels Selbstschutz**, und **1937**, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die **Irgun** organisiert hatte. (Wohlgemerkt: Zur „Militarisierung der jüdischen Ethik“!)

Und weiterhin [4791]:

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the **Irgun** finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation **Hagana** war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [4792].

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[4791] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 30 f.

[4792] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [4793]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Ferner [4794]: Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* [4795]

---

[4793] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[4794] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 47

[4795] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland,

genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler **1909** die **HaSchomer**, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [4796] [4797].

Corrige praeteritum, praesen

---

Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[4796] Die **Hagana** (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[4797] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [4798] führte ich aus:

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen [4799] [4800]; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung

---

[4798] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 204 ff. (DAS BRITISCHE VÖLKERBUNDSMANDAT. IM HISTORISCHEN KONTEXT)

[4799] United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947, https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

[4800] RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf: Winteranfang 2023)

hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und ´45 erinnern.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Cf. [4801] [4802] [4803] [4804] [4805] [4806] [4807] [4808] [4809].

---

[4801] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4802] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

[4803] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN.
ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[4804] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4805] Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein, schreibt hierzu [4810]: „´Zahlreich und in

---

GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4806] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4807] Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER … AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

[4808] MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[4809] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[4810] SPIEGEL Geschichte,

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ … Selbst Angehörige der … Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt … Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden … Gegenstände … auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´… e.U.

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel … Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe …

Der … Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils

---

https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a, abgerufen am 21. 12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse …“

Kurzum: Die HAGANAH beteiligte sich selbst an Vertreibung, Plünderung und (noch) Schlimmerem gegenüber dem palästinensischen Volk. Insofern überrascht es wenig, wenn und dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, in Fetzen gebombt haben – sind „die Deutschen“, die aufgrund ihrer Vergangenheit bekanntlich an allem und jedem schuld sind, auch dafür verantwortlich?

Ja, die Geschichte reimt resp. wiederholt sich; sie ist indes nicht an Nationalitäten gebunden, vielmehr an Herrschafts-Interessen, an reich und mächtig resp. an arm und ohnmächtig, an die jeweiligen Vorstellungen von dem, was human bzw. in-human, was verwerflich ist.

Und kollektive Schuldzuweisungen sind (fast) immer falsch – dies gilt auch für heutige Juden, von denen viele die Verbrechen der zionistischen Israelis gegen die arabische Bevölkerung aufs schärfste verdammen (hierzu mehr in einem der Folgebände).

Corrige praeteritum, prudens rege discorde futurum

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ führte ich weiterhin aus [4811]:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4811] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, S. 292 ff.

Im Oktober 1935 wurden in Haifa Waffenlager der Haganah [4812] [4813] [4814] [4815] [4816] [4817] [4818] entdeckt; die

---

[4812] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.): „Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.
Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.
Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …
Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …
Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun.“

[4813] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden.

Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024; e.U.):
„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.
Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.
Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den ´Special Night Squads´ [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

[4814] Die Haganah wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; sie gilt als Vorläufer der Israelischen Armee. [Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde nach Errichtung des Staates Israel in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus

völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37.]

1931 spaltete sich von ihr die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation Ezel ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ (Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 [islamische Welt] – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.)

Die Haganah war auch für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig (Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002)

4815 „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der

arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).
Anm.: Auf *Deir Jassin* werde ich in einem der Folgebände noch näher eingehen.

[4816] „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …
Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ (Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

[4817] „Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.
Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst

vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3 000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ (Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin. München, 2001; e.U.)

4818 „Der *Chaluz* (hebräisch für: Pionier, Plural: *Chaluzim)* ist ein landwirtschaftlicher Pionier. Die *Chaluzim* waren junge jüdische Menschen, die sorgfältig vorbereitet auf ihren späteren Einsatz im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nach Palästina gingen, um in physischer Arbeit an der Verwirklichung der Gemeinschaftsidee mitzuwirken. Als höchste Erfüllung des *Chaluz-Ideals* galt der Eintritt in einen Kibbuz. Später gehörte auch der Dienst in der Haganah zum Bild des selbstlosen *Chaluz*. Im Kibbuz verwirklichte der *Chaluz* das zionistische Idealbild durch seine Transformation zum ´Neuen Juden´ in der dort forcierten Umschichtung. Der *Chaluz* kehrte in die jüdische Heimat, nach Palästina, zurück, mit dem Ziel, das Land wieder zu bebauen. Somit steht er synonym für ein nationales und soziales Ideal, welches den Verzicht auf Verbesserung des eigenen materiellen Lebensstandards zugunsten harter körperlicher Arbeit im Dienst der Gemeinschaft propagierte. Die Arbeit der *Chaluzim* bestand am Anfang vor allem in der Erschließung verkarsteter oder versumpfter Gebiete, mit dem Ziel, diese für die jüdische

Palästinenser fürchteten (wohl zu Recht), dass die(se und andere) Waffen unter den Augen der Mandatsmacht eingeführt wurden. Zur gleichen Zeit töteten die Briten den populären syrische Scheich Izzeddin al-Qassam bei einem Feuergefecht; bei seiner Beerdigung kam es zu Massenprotesten in Haifa [4819].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Landwirtschaft urbar zu machen“ (Vardi, K.: Zionismus und Kollektivsiedlungen als Bestandteile der jüdischen Erneuerungsbewegungen vom Fin de Siécle bis zum Ende der dritten Alija. Magisterarbeit, Universität Leipzig, 2014. Zugleich: Grin, München, 2020; e.U.).

[4819] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024)

In Fußnote [234] von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 2 ist zu lesen [4820]:

*Itzhak Rabin*, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach, einer Elite-Einheit der Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF] [4821]) überführt wurden;

---

[4820] „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/01/DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN.pdf, Fußnote 234, S. 176 ff.

[4821] „Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte" (Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.)

die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: Terrorismus als

Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die **Harel Brigade** (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, 2023, „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

Itzhak Rabin – ein weiteres Beispiel für die (Generation der) Politiker, die aus **HaSchomer** s. Exkurs im Folgenden**,** aus **Haganah** und **Palmach**, aus **Irgun** (*Irgun Zvei Leumi*) und **Lehi** (*Stern-Gruppe/-Gang*), aus der **Harel Brigade** und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-)

Organisationen (wie der **Jewish Settlement Police** [4822], wie **Mishmar Haam** [4823], wie der **Feldarmee Knish** [4824]

---

[4822] Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) wurde (hauptsächlich) aus der Haganah rekrutiert und war eine (Elite-)Untereinheit der NOTRIM, der jüdischen Polizei während des Völkerbundmandats (cf. Bensoussan. G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris 2023, S. 54); die Notrim wurde von den Briten bewaffnet, ausgebildet und bezahlt. Nach 1945 wurde aus der Notrim die Israelische Militärpolizei (Israeli Military Police).
Die JEWISH SETTLEMENT POLICE (J.S.P.) und die NOTRIM waren (maßgeblich) an der Niederschlagung des ARABISCHEN AUFSTANDS von 1936-39 beteiligt (vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277 ff. (DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939)

[4823] DER SPIEGEL 9/1948 vom 27.02.1948: Zion geteilt durch drei:
„Die Haganah (Selbsthilfe) ist die älteste und zahlenmäßig stärkste dieser drei Bewegungen. Ihr Geburtsjahr fällt in die Zeit, als Palästina noch ein Teil des türkischen Reiches war. Während des Araberaufstandes von 1936-39 arbeitete die Haganah mit den britischen Behörden zusammen. Sie wird von diesen auch heute noch, obwohl offiziell als illegal erklärt, inoffiziell toleriert …

Obwohl ihre Mitgliederzahl mit 60- bis 80 000 angegeben wird, gehört praktisch fast jeder palästinensische Jude der ´Selbsthilfe´-Organisation an. Schon im Alter von 16 oder 17 Jahren werden jüdische Jungen und Mädel zum Militärdienst eingezogen. Neben den aktiven, meist motorisierten Kampfformationen, die aus langjährig dienenden khaki-uniformierten Juden und Jüdinnen zusammengesetzt sind, gibt es halbmilitärische Reserveeinheiten und die unter Haganah-Leitung operierende MISHMAR HAAM, eine Art nationaler Heimwehr für Leute über dreißig“ eig. Hvhbg.

4824 Fischer, Petra: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. GRIN Verlag. München, 2003 (URL: https://www.grin.com/document/18153; eig, Hvhbg.):
„1936 umfaßte die jüdische Bevölkerung einen Anteil von 27 Prozent in Palästina.
In dem Weißbuch von 1939 wurde die Einwanderung und Bodenkäufe der Juden definitiv beschränkt. Beiden Gemeinschaften wurde[n] … Selbstregierung und Unabhängigkeit in einem judeo-arabischen Staatswesen, das innerhalb der nächsten zehn Jahre realisiert werden sollte, versprochen.
Mit dieser Verfügung setzte der Kampf der zionistischen Militärverbände [ein], die 1947 über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, **die Feldarmee ´Knish´**, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die Irgun Zvei Leumi und die ´Stern´-Gruppe verfügten.
Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der

oder den **bewaffneten Milizen Khim** [4825]) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später

---

britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen. Auch bewilligten die britische Mandatsverwaltung die Rekrutierung von 1240 zusätzlichen jüdischen Hilfspolizisten (Notrim), die mit Militärgewehren ausgerüstet ... [wurden].
Zwei Jahre später verstärkten sie auf Bitte der Jewish Agency die ´Notrim´ noch mal mit zusätzlichen Waffen.
Der britische Beitrag zur Militarisierung des jüdischen Lebens in Palästina seit Mitte der zwanziger Jahre war also bedeutend. Hunderte von Hanganah-Mitgliedern wurden mit Hilfe der britischen Armee militärisch ausgebildet und instruierten ihrerseits Tausende anderer jüdischer Kämpfer.“

[4825] BING (die KI vom Microsoft) am 28.04.2024:
„Gründung und Aktivitäten: **Khim** wurde in den 1930er Jahren gegründet und war eine paramilitärische Organisation, die sich für die Verteidigung jüdischer Gemeinschaften in Palästina einsetzte. Sie führte verschiedene Aktionen durch, um jüdische Siedlungen zu schützen und gegen Angriffe arabischer Milizen vorzugehen.
Ziele: Khim hatte das Ziel, jüdische Siedlungen zu verteidigen und die jüdische Bevölkerung vor Angriffen zu schützen. Sie war eine der vielen jüdischen Untergrundorganisationen, die während des Konflikts zwischen Juden und Arabern in Palästina aktiv waren.

den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar.
In Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [4826] ist bezüglich der Haganah zu lesen [4827]:

„Eine Polizei-Aktion der Engländer führte 1946 dazu, daß sich die Lage in Palästina zuspitzte. Am 29. Juni nämlich, einem Tag, der als *´Schwarzer Samstag´* in die Geschichte Israels einging, internierten die Mandatsverwalter fast die gesamte Haganah-Führung.

Als Reaktion auf das *´Unternehmen Agatha´* (so der englische Codename für diese Razzia) gab die Haganah dem

---

Auflösung: Nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 wurde Khim aufgelöst und ihre Mitglieder integrierten sich in die neu formierte israelische Verteidigungsarmee (IDF).“

[4826] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf)

[4827] loc. cit., S. 162 ff.

Irgun Handlungsfreiheit für einen Anschlag auf das Symbol der englischen Militärmacht in Palästina, das King-David-Hotel. Dabei hofften die Widerständler auch, in den britischen Büros kompromittierende Dokumente zu vernichten, die am ´Schwarzen Samstag´ beschlagnahmt worden waren.

Unter dem Druck von Chaim Weizmann, dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels, beschloß die Haganah … jedoch, den Angriff wieder abzublasen.
[*Vgl. indes Lapidot, Y.: Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter* [4828] [4829] [4830]*, wonach die Haganah das Attentat durchaus nicht abblasen wollte!*]
Weizmann: ´Der Messias wird nicht beim Klang von Sprengstoff kommen´ …

Das ´Unternehmen Chick´ wurde gründlich vorbereitet. Irgun-Aktivisten kundschafteten das Luxus-Hotel

---

[4828] Lapidot, Yehuda. Besieged Jerusalem 1948: Memories of an Irgun Fighter. Yehuda Lapidot, 1992

[4829] Derselbe, dasselbe, https://www.daat.ac.il/daat/english/history/lapidot/shaar.htm (Abruf: 27.01.2024)

[4830] The Bombing of the King David Hotel, https://web.archive.org/web/20230501163213/https://etzel.org.il/english/ac10.htm, abgerufen am 27.01.2024 (Internet Archive, letzter Screenshot vom 2. Mai 2023): „It will be recalled that after Black Sabbath (Saturday), Menahem Begin received a letter from Moshe Sneh (chief of the Haganah General Headquarters) with instructions to blow up the King David."

genauestens aus, um die Stützpfeiler zu finden, neben denen die Sprengladung angebracht werden sollte. Am 22. Juli gegen Mittag schafften sie, als arabische Arbeiter verkleidet, unverdächtige Milchkannen – mit Sprengstoff gefüllt – in die Vorratsräume des King David …

Die Explosion im King David … ´fügte der Allianz zwischen Irgun und Haganah eine tödliche Wunde zu´. Der Konflikt in der jüdischen Widerstandsbewegung zwischen den Anhängern eines gewaltlosen Nationalismus[´] und Männern wie Begin hat bis heute das politische Leben Israels mitbestimmt.

Die englischen Behörden reagierten auf das King-David-Attentat, indem sie in Jerusalem den Ausnahmezustand … verhängten. In viertägigen Razzien wurden fast 800 Juden verhaftet, darunter aber kein einziger, der an dem Überfall beteiligt war.

Bald darauf stoppte die Haganah alle bewaffneten Einsätze gegen die Engländer, um sich ausschließlich auf die illegale Einwanderung der Juden in Palästina und die Waffen-Beschaffung zu konzentrieren“ [4831].

[4831] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981: Blut und Feuer (eig. Hvhbg.)

Namentlich in den Kapiteln

- DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS und
- DEIR YAS(S)IN,

Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ [4832]) habe ich bereits wie folgt dargelegt:

Corrige praeterita, praesens rege, disce me futurum

[4832] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2024/02/MASSAKER-UND-TERROR-ALS-WESENTLICHE-ELEMENTE-JUeDISCH-ZIONISTISCHER-POLITK.-DER-KONFLIKT-ZWISCHEN-PALAeSTINENSERN-UND-JUDEN-Band-3.pdf]

- S. 168 ff.: DIE ATTENTATE UND MASSAKER NEHMEN KEIN ENDE
- S. 197 ff.: WEITERE ZIONISTSCHE ANSCHLÄGE BIS ZUR STAATSGRÜNDUNG ISRAELS
- S. 217 ff.: DEIR YAS(S)IN

- [4833]: 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [4834].

- [4835]: Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [4836].

- [4837]: 5. Januar 1948: Bomben-Anschlag auf das Semiramis Hotel nahe Jerusalem; der Anschlag wurde von der *Haganah* verübt, mehr als 20 Zivilisten,

---

[4833] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 169

[4834] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[4835] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 170

[4836] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the 1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[4837] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 171

darunter der spanische Vize-Konsul wurden getötet [4838].

- [4839]: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948.

  1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet.

- [4840]: Am 5. April 1948 ermordete die *Haganah* 10 (irakische) Araber in Lydda [4841].

---

[4838] Bose, Sumantra: Contested Lands: Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, 2007, p. 230

[4839] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 172 f.

[4840] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 198

[4841] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage, 2012, p. 43

Corrige praesentium, praesens regia disserne futurum

- [4842]: Colorandi causa lässt sich zur Haganah festhalten [4843]: „Vor allem ein britischer Offizier, Orde Charles Wingate, machte den zionistischen Führern klar, dass die Idee eines jüdischen Staates eng mit Militarismus und einer Armee verbunden werden musste, um zum einen die wachsende Zahl jüdischer Enklaven und Siedlungen in Palästina zu schützen, zum anderen aber auch – was noch wichtiger war –, weil Akte bewaffneter Aggression eine effektive Abschreckung gegen möglichen Widerstand der einheimischen Palästinenser boten. Von hier aus erwies es sich nur noch als kleiner Schritt, die Zwangsumsiedelung der gesamten einheimischen Bevölkerung in Erwägung zu ziehen …

  Wingate gestaltete die wichtigste paramilitärische Organisation der jüdischen Gemeinde in Palästina um, die 1920 gegründete Hagana. Ihr hebräischer Name bedeutet wörtlich ´Verteidigung´, offenbar um zu zeigen, dass ihr Hauptzweck im Schutz der jüdischen Siedlungen bestand. Durch Wingates Einfluss und die militante Stimmung, die er bei ihren Kommandeuren verbreitete, entwickelte sich die Hagana schnell zum militärischen Arm der Jewish Agency, der zionistischen Körperschaft in Palästina, die letzten Endes die Pläne für die zionistische

---

[4842] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 205 f.

[4843] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, 43 ff.

militärische Einnahme ganz Palästinas und die ethnische Säuberung von seiner heimischen Bevölkerung entwickelte und umsetzte.

Die arabische Revolte [1936-39] gab den Hagana-Mitgliedern Gelegenheit, die Militärtaktiken anzuwenden, die Wingate ihnen in den ländlichen Gegenden Palästinas beigebracht hatte … Hauptziel war …, palästinensische Gemeinden einzuschüchtern, die zufällig in der Nahe jüdischer Siedlungen existierten. Wingate gelang es, während der arabischen Revolte Hagana-Truppen in die britischen Streitkräfte einzugliedern, so dass sie noch besser lernen konnten, wie eine ´Strafaktion´ gegen ein arabisches Dorf auszusehen hat …

[D]er britische Feldwebel … zeigte [ihnen], wie sie beim Angriff auf wehrlose Dorfbewohner die Bajonette einsetzen sollten … Wäre dieser Feldwebel 1948 dabei gewesen, er hatte mit Stolz gesehen, wie schnell jüdische Truppen sich die Kunst, Dörfer anzugreifen, angeeignet hatten.

Die Hagana sammelte auch im Zweiten Weltkrieg militärische Erfahrungen, als viele ihrer Mitglieder sich freiwillig zur britischen Armee meldeten. Andere, die in Palästina blieben, überwachten und infiltrierten weiter die gut 1200 palästinensischen Dörfer, die seit Jahrhunderten verstreut im Land lagen …

Hauptbestreben war …, die Dörfer kartografisch zu erfassen … Hagana-Mitglieder, die den Auftrag hatten, bei ´Erkundungsfahrten´ in die Dörfer Daten zu

sammeln, erkannten von Anfang an, dass es sich dabei nicht … um eine akademische Übung in Geografie handelte[:] Wir mussten die Grundstruktur des arabischen Dorfes studieren. Das heißt die Bauweise und wie es am besten anzugreifen war … Das arabische Dorf ist im Gegensatz zu den europäischen … an Hängen gebaut. Das hieß, wir mussten herausfinden, wie man sich ihm am besten von oben oder unten nähern konnte …“

- [4844]: „Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [[4845]] für die arabischen Bewohner

---

[4844] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 217-220

[4845] „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [4846]. Zur gleichen Zeit

---

4846 Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten.
In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?
„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen … Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) … [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U..
Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

jedoch konnten die Juden ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern…-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der ´Jewish Agency´ [4847]

---

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.
Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

4847 Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten

systematische Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welch

---

- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies"

letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

*Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.*

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw.

[4848]: Bei ILAN PAPPE ist zu lesen [4849]:

- „In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [[4850]] verbarg. Das

---

[4848] DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3, S. 225 f.

[4849] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (eig. Hvhbg.)

[4850] Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische

freundliche Hirtendorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren.

*Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen ´befreundeter´ Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig …*

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten …

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine

---

Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: HASCHOMER

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die **HaSchomer** (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die [4851] 1909 von Pionieren der 2. Alija [4852] gegründet

---

[4851] Sowohl die männliche als auch die weibliche Form des Genus´ wird im Zusammenhang mit HaSchomer benutzt; ich, der Autor, verwende i.a. das Femininum, bin mir vorgenannter „Problematik“ aber durchaus bewusst

[4852] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 263-267:
In den Zwanziger-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in Palästina ein:
„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.
Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen

wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation [4853]. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der heutige israelische Staatspräsident Ben Zvi [4854] – war

---

Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.
Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen.“
Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und Arabern zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency und der britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt, an welche die „Palästinaämter“ („Quasi-Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“).

[4853] Mordecai Naor: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[4854] DER SPIEGEL 24/1962 vom 12.06.1962: Itzhak Ben-Zwi
„Itzhak Ben-Zwi, 77, israelischer Staatspräsident, der in der vorletzten Woche alle Gnadengesuche für Juden-Endlöser Adolf Eichmann abgelehnt hatte, schrieb auf das Telegramm der Eichmann-Witwe Vera (´Ich bitte um

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Barmherzigkeit für die Mutter von vier Kindern´) ein Bibelzitat aus dem 1. Buch Samuel (15/33): ´Wie dein Schwert Frauen der Kinder beraubt hat, so soll auch unter den Frauen deine Mutter kinderlos sein.´ (Letzte Worte des israelitischen Propheten Samuel, bevor er den gefangengenommenen König der Amalekiter, Agag, erschlug.)“

lange vor Dajans [4855] [4856] [4857] Beitritt der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische

---

[4855] DER SPIEGEL 43/1981 vom 18.10.1981: MOSCHE DAJAN
„Dajan war der legendärste und symbolträchtigste Vertreter einer Generation von Juden, die mit einem jahrhundertealten Judenklischee aufräumte. Seit er im Alter von zwölf Jahren sein Heimatdorf Nahalal in Galiläa mit einem Knüppel gegen bewaffnete arabische Viehräuber verteidigte, hat er für den Widerstand gegen das Böse in der Welt gelebt, so, wie er es sah. Mit vierzehn trat er der Haganah bei, mit einundzwanzig führte er eine der berühmten ´Nachtkommandoeinheiten´ gegen die Araber. Vier Jahre später verlor er im Kampf gegen die Truppen Vichy-Frankreichs in Syrien sein linkes Auge. Die schwarze Augenklappe wurde neben dem Davidstern zum Symbol des Judenstaates …
Zum Superstar und jüdischen Über-Siegfried wurde Dajan im Juni-Krieg von 1967, als er den Arabern die vernichtendste Niederlage seit den Tagen Karl Martells bereitete. Dajans Blitzkrieg wurde – gut zwei Jahrzehnte nach dem Holocaust – in Deutschland gefeiert wie einst die Schlacht von Tannenberg.
Doch der Lorbeer welkte schnell. Nach dem Jom-Kippur-Krieg beschimpften ihn israelische Mütter auf offener Straße als Mörder ihrer Söhne: Dajan hatte in feldherrlicher Selbstüberschätzung die Kriegsvorbereitungen Anwar el-Sadats unterschätzt – jenes Sadat, den er um keine zwei Wochen überlebte. Die Wunde, die der Jom-Kippur-Krieg dem sensiblen Haudegen schlug, ist nie ganz verheilt.“

memento praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4856] Mosche Dajan: Heftige Debatte über israelische Legende, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/ (Abruf am 29.04.2024): Mosche Dajan, General und Verteidigungsminister, ist eine der legendärsten und umstrittensten Figuren der Gründergeneration Israels. Der Mann mit der Augenklappe nahm am Unabhängigkeitskrieg teil, feierte militärische Erfolge während der Sues-Krise und im Sechstagekrieg. Wegen seiner Rolle im Jom-Kippur-Krieg musste Dajan später zurücktreten. Nun kratzen erstmals veröffentlichte Protokolle des israelischen Kriegskabinetts weiter am Mythos Dajan. Nicht nur verhinderte er wenige Stunden vor dem Angriff der Ägypter eine weitreichende Mobilmachung – für Aufregung sorgt, dass er eingeschlossene israelische Soldaten auf dem Sinai einfach ihrem Schicksal überlassen wollte …“

[4857] Aufregung über Kriegsprotokolle, https://newsv2.orf.at/stories/2018637/2018565/, abgerufen am 29.04.2024

Bataillon der britischen Royal Fusiliers [4858] [4859]. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken, meist in Palästina, zeitweilig aber auch auf Gallipoli. Auch Ben Gurion [4860] trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein.

---

4858 Frankfurter Rundschau vom 17.08.2021 (Gesellschaft): Vladimir Jabotinskys „Die jüdische Kriegsfront“: Für eine „Jüdische Legion“:
„Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges traf Jabotinsky als Korrespondent von Moskauer Zeitungen im ägyptischen Alexandria einen jüdischen Kriegsveteranen der Armee des Zaren, Joseph Trumpeldor. Gemeinsam mit ihm entwickelte Jabotinsky die Idee einer ´Jüdischen Legion´, die zunächst zu nichts anderem als zur Gründung eines ´Zion Maultier Korps´ führte, einer aus Juden bestehenden Transportkompanie im britischen Heer. 1917 gab das britische Oberkommando seinem Drängen nach und errichtete schließlich das ´38th Battalion of Royal Fusiliers´, das als Zeichen eine Menora [siebenarmigen Leuchter, eins der wichtigsten religiösen Symbole des Judentums] aufwies. Im Ersten Weltkrieg also nahmen Angehörige des zerstreut lebenden jüdischen Volks als Teil einer kriegführenden Nation teil.“

4859 Z'aboṭinsḳi, Zeʾev: Die jüdische Kriegsfront. ça ira-Verlag, Freiburg und Wien, 2021

4860 Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-

abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht (Abruf am 16.12.2023):
„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen …
Ben Gurions größte Stunde … [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliest er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel …
Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf … Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; … Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt …
[A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] … schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, ´die besetzten Gebiete zu halten …´ Diese Gebiete durch eine ´große Einwanderung´ zu besiedeln war auch sein Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen …
Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn.

Zwischen den beiden Weltkriegen gründeten die jüdischen Veteranen der Royal Fusiliers die geheime ´Hagana´ (´Selbstwehr´). Sie war straff militärisch organisiert, mit modernen Infanteriewaffen ausgerüstet und beschränkte sich zunächst darauf, arabische Überfälle mit entsprechenden militärischen Unternehmen zu erwidern. Nach und nach entwickelte sich die ´Hagana´ aber auch zu einem Kampfverband gegen die britische Mandatsmacht“ [4861].

„Da immer mehr gleichgesinnte Juden in den Jischuw [das jüdische Siedlungsgebiet in Palästina vor der Gründung Israels] strömten, wie man die jüdische Gemeinde in Palästina nannte, wurde aus der Bar Giora [4862] heraus 1909 die größere und aggressivere Haschomer e.U. (hebräisch für ´der Wächter´) gegründet. Im Jahre 1912 schützte die Haschomer bereits 14 Siedlungen. Daneben entwickelte die Gruppe heimlich, aber auch offensive Fähigkeiten und bereitete sich auf den aus praktisch-zionistischer Sicht

---

Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp …“

[4861] DER SPIEGEL 27/1955 vom 28.06.1955: Drill statt Sehnsucht

[4862] Schimʿon bar Giora war – so Flavius Josephus im „Bellum Judaicum“ – einer der Zeloten-Anführer, die 70 n.Chr. Jerusalem gegen die Juden verteidigten.
Vgl. auch: Michel, D. O.: Simon bar Giora. In: Proceedings of the World Congress of Jewish Studies, Band 1 (1965), 77-80

unvermeidlichen Krieg um die endgültige Herrschaft in Palästina vor. Die Haschomer betrachtete sich daher als Keimzelle einer künftigen jüdischen Armee und eines jüdischen Geheimdienstes.

Berittene Bürgerwehren der Haschomer überfielen einige arabische Siedlungen, um dort lebende Einwohner zu bestrafen, die Juden etwas angetan hatten. Manchmal schlugen sie diese nur zusammen, manchmal kam es zu Hinrichtungen. In einem Fall wurde bei einer geheimen Versammlung von Haschomer-Mitgliedern beschlossen, einen beduinischen Polizisten zu eliminieren – Aref al-Arsan, der den Türken geholfen …. hatte. Im Juni 1916 wurde er von der Haschomer erschossen …

In ihren Anfangsjahren war die Haganah noch vom Geist und der aggressiven Haltung der Haschomer geprägt … Die Mitglieder der Haschomer, die die Haganah anfangs leiteten, waren sogar bereit, Gewaltakte gegen andere Juden zu verüben … Ben Gurion indes war von solchen Akten nicht gerade erbaut. Er begriff, dass er der halblegalen Miliz unter seinem Kommando zwingend klarere und gemäßigtere Normen vorgeben musste, wenn er wollte, dass die Briten die zionistischen Ziele auch nur teilweise anerkannten … [Deshalb wurde die] Haschomer durch eine straff organisierte, hierarchisch gegliederte Streitmacht

ersetzt. Ben Gurion wies die Haganah an, von gezielten Tötungen künftig abzusehen“ [4863] [4864].

[4863] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, S. 29 ff.

[4864] Bergman, Ronen: Der Schattenkrieg. Israel und die geheimen Tötungskommandos des Mossad. Penguin Verlag, München, 2019, Verlagsbeschreibung:
„Wie weit darf ein Staat gehen, um seine Bevölkerung zu schützen?
Mordanschläge, die dem israelischen Geheimdienst Mossad zugeschrieben werden, sorgen immer wieder für Aufsehen. Doch über die Hintergründe dieser Aktionen war bislang kaum etwas bekannt. In seinem packend geschriebenen Enthüllungsbuch deckt der israelische Geheimdienstexperte Ronen Bergman nun erstmals die ganze Dimension eines Schattenkriegs auf, der seit Jahrzehnten im Geheimen ausgetragen wird. Er beschreibt die Erfolge und Misserfolge der zum Teil unbekannten Attentate, benennt Opfer, Täter und Verantwortliche und fragt, welchen Preis Staat und Gesellschaft in Israel für ihre Sicherheit bezahlen.“
Ein früher jüdisch-zionistischer Spionagering war – pars pro toto benannt – der als Untergrundorganisation agierende Geheim-bund **NILI** (Akronym aus den Anfangsbuchstaben eines Verses aus dem 1. Buch Samuel: „Der lügt nicht, der Israels Ruhm ist“).
NILI wurde im Frühjahr 1915 gegründet und bereits zwei Jahre später, im Herbst 1917, vom osmanischen Militär wieder zerschlagen.

Offiziell wurde die HaSchomer am 15. Juni 1920 aufgelöst (anderen Quellen zufolge am 18. Mai 1920); der Auflösung folgte die Neugründung der Hagana.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Diese, die Haganah, wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte (s. zuvor), kann nicht die Rede sein [4865]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

[4865] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [4866] [4867]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

---

[4866] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[4867] Bar-Zohar, Mikhaʾel: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [4868] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. den Exkurs im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit

---

4868 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritum, praesens rege, discern

# EXKURS: DIE NAKAM

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [4869]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[4869] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische

---

of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."

- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
  Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
  "JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
  The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
  As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
  The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [4870].

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [4871]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen.

Corrige praeter

[4870] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

[4871] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [4872] [4873] [4874] …

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [4875].

---

[4872] Segev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[4873] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6:
Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[4874] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1:
2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

[4875] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [4876]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: "Bringt den Mann!" Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn

[4876] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt."

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum.

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [4877] [4878] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

[4877] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

[4878] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [4879] auf

---

Untergrund-bewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

[4879] Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [4880] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

[vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

[4880] Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [4881]

---

Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

[4881] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutsch-lands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP- Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [4882].

---

Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden! Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[4882] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [4883]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die

---

Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

[4883] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt."

Corrige praeteritum, praesens rege,

# DIE HAGANAH UND DIE BRITISCHE MANDATSREGIERUNG – EINE HASSLIEBE

Solcherart also wirkte die Haganah, von ihrer Gründung 1920 (als Nachfolgeorganisation der HaSchomer) bis zu ihrer Überführung in die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (Zahal) 1948. Und hinterließ eine Spur der Verwüstung, des Lügens, Betrügens und Mordens.

Die Anfänge der Haganah waren eher bescheiden: Von 1920-1929 verfügte sie – aufgrund der strengen Waffengesetze der britischen Mandatsregierung – nur über wenig Waffen, die sie aus Syrien (das nicht von den Briten, sondern von Frankreich als Mandatsmacht kontrolliert wurde) einschmuggelte [4884]. Zudem unterstand sie der zivilen Führung durch die Gewerkschaft Histatrud [4885].

Diese, die Histadrut, ist der – ebenfalls 1920 gegründete – Gewerkschaftsdachverband Israels, der seinerseits, im Jahr seine Gründung, mit Duldung der britischen

[4884] Crefeld, M.: The Sword and the Olive. A Critical History of the Israeli Defence Force. PublicAffairs, U.S., New York, 2002

[4885] A Concise History oft he “Hagana”, https://www.irgonhaagana.co.il/show_item.asp?itemId=56&levelId=60321&itemType=0, abgerufen am 01.05.2024

Mandatsmacht die Haganah ins Leben rief, quasi als ihren militärischen Arm [4886].

Es sei das Massaker von Hebron im August 1929 gewesen – durch das alle Juden aus der Stadt vertrieben wurden [4887] –, das zu einer massiven Verstärkung der Haganah führte, sowohl personell als auch waffentechnisch; selbst ein Rüstungskonzern – IMF (Israel Military

---

[4886] NUR MASALHA: PALESTINE A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. ZED-Books, London, 2018, p. 345:
"The invention of a new masculine collective memory was based on hegemonic state power: the 'New Hebrew' language, the 'New Hebrew Man', a new and militarised society and an exclusively Jewish 'Hebrew City' (Tel Aviv), a 'New Yishuv' settler colony, and the new and armed Hebrew workers of the Histadrut, the General Federation of Hebrew Workers in the Land of Israel. Established in 1920, the militarised Histadrut and military service were central to the Zionist project of conquest. They represented that newly constructed muscular and militant national identity. The militarised Histadrut, in particular, dominated both the economic and military-security infrastructure of the Zionist Yishuv and played a major role in immigration, land settlement and colonisation, economic activities, labour employment and military organisation and defence (the Haganah) e.U. …"

[4887] Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929 (Abruf am 01.05.2024)

Industries) –wurde (1933) gegründet [4888], um die Haganah mit Waffen zu beliefern.

Gleichwohl gingen die einschlägigen Anstrengungen manchen nicht weit genug, so dass sich 1931 die Irgun (Tzwa'i Le'umi, in Palästina/Israel besser noch als Etzel bekannt) abspaltete [4889] (hierzu später mehr).

---

[4888] Linkedin,
https://www.linkedin.com/company/imisystemsltd?originalSubdomain=il (Abruf: 1. Mai 2024):
„Established in 1933 as Israel Military Industries, IMI Systems Ltd. is a globally recognized defense systems house specializing in the development and manufacturing of end-to-end combat-proven solutions and technologies for the land, air, naval and cyber and homeland security (HLS) requirements of the modern battlefield …
The nationwide company is wholly owned by the Government of Israel, employs 3200 employees in its various business areas which include Armor, Infantry, Artillery, Air, Naval, HLS and Small Caliber Ammunition, as well as in its variety of manufacturing, test and laboratory' facilities, and has four subsidiaries: IMI Academy for Advanced HLS Training and Ashot Ashkelon Ltd located in Israel and IMI Services and IMI Trading located in the USA."

[4889] Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self Defense and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
In: Totalitarian Movements & Political Religions, Vol. 4, No. 3 (2003), 100

Zwischen 1936 und 1939 war die Haganah, mittlerweile etwa 20.000 Mann stark (und mit einem Frauenanteil von 20 Prozent!) [4890], wesentlich an der Niederschlagung des Arabischen Aufstand (s. [4891]) beteiligt und agierte dabei als Teil der Jewish Settlement Police (s. zuvor).

Aufgrund des Arabischen Aufstand schränkte die britische Mandatsregierung die jüdische Einwanderung nach Palästina stark ein (Weißbuch von 1939, MacDonald-Weißbuch) [4892] [4893]; die Haganah organisierte deshalb (von 1934 bis

---

[4890] Tom Segev: David Ben Gurion – Ein Staat um jeden Preis. Siedler Verlag (Random House), München, 2018

[4891] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-NENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, S. 277 ff.

[4892] Todman, D.: Britain´s War – Into Battle, 1937-1941.. Penguin Books, London, 2. Auflage, 2017

[4893] Harms, G., Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

zur Staatsgründung 1948) die *Alija Bet* [4894] (in Israel auch *ha-Haʿeppalah/הַהַעְפָּלָה* genannt) [4895] [4896] [4897].

---

[4894] Im Folgenden ein Beispiel für eine Odyssee, wie sie geradezu typisch war für die Juden, die (im Rahmen der Alija Bet) illegal nach Palästina einreisten:
ARNOLD SUPPAN: Hitler – Beneš – Tito. Konflikt, Krieg und Völkermord in Ostmittel- und Südosteuropa. Austrian Academy of Sciences Press, 2014, S. 1017:
„Obwohl nicht geklärt war, ob die britischen Behörden die Landung in Palästina zulassen würden, hatte der Mossad le Alija Bet, eine in Palästina gegründete Organisation zur Rettung europäischer Juden, die Organisation übernommen. In Pressburg wurden die Flüchtlinge auf drei jugoslawische Ausflugsschiffe aufgeteilt; ein Schiff hieß Car Dušan. An der Jahreswende 1939 wurden die Schiffe unmittelbar nach dem Eisernen Tor gestoppt, um im kleinen serbischen Donauhafen Kladovo die Eisschmelze abzuwarten. Doch auch im Frühjahr 1940 gab es keine Weiterreise, und nach weiteren Monaten des Wartens wurden die Schiffe stromaufwärts in Bewegung gesetzt, an Belgrad vorbei in die Save gelotst, um vor Šabac vor Anker zu gehen. Die Flüchtlinge litten abwechselnd an Kälte, Hitze, Schmutz und Krankheiten. Erst im März 1941 gelang es rund 230 Jugendlichen und Frauen, von den Schiffen zu flüchten und sich per Bahn über Griechenland, İstanbul, Aleppo und Beirut nach Palästina zu retten. Alle anderen Personen wurden vom deutschen Angriff auf Jugoslawien überrascht und nach dem Aprilkrieg 1941 … im KZ Šabac interniert.“

[4895] Patek, A.: Jews on Route to Palestine 1934-1944. Sketches from the History of Aliyah Bet. Clandestine Jewish Immigration. Jagiellonian University Press, 2012

Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben [4898].

---

[4896] Büttner, Ursula (Herausgeber): Das Unrechtsregime. Internat. Forschung über d. Nationalsozialismus. Band 2: Verfolgung – Exil – belasteter Neubeginn. Christians, Hamburg, 1986

[4897] Ofer, D.: Escaping the Holocaust – Illegal Immigration to the Land of Israel, 1939-1945. Oxford University Press, Oxford, 1990

[4898] Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.
Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus nächster Nähe erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina.“

Als Rommel im 2. Weltkrieg die britischen Stellungen zu überrennen drohte, bat die britische Armee die Haganah – trotz der zuvor beschriebenen „Verstimmungen“ – um Unterstützung; viele Haganah-Kämpfer wurden daraufhin Mitglieder der britischen Armee, kämpften zunächst mit provisorischem Gerät, später mit Bofors-Geschützen gegen die Deutschen – also mit Waffen jenes schwedischen Rüstungskonzerns, den Alfred Nobel (1894) erworben hatte! [4899] [4900]

Nach dem Sieg über Rommel (1942 bei El-Alamein) kühlte das Verhältnis zwischen der Haganah und den Briten wieder merklich ab; die jüdischen Soldaten der britischen Armee wurden mehrfach verschoben und schließlich Ende 1943 nach Zypern verlegt [4901]. 1944 schließlich wurde die Jüdische Brigade (mit üblicher Brigadestärke von 5.000 Mann) gegründet, die Teil der 8. Britischen Armee wurde (und als Brigadezeichen den Davidstern trug); die jüdische Brigade kämpfte 1944 in Italien und zog 1945 quer durch das besiegte Deutschland bis nach Belgien, wo sie 1946 aufgelöst wurde [4902].

---

[4899] Horst Kant: Alfred Nobel. Teubner, Leipzig, 1986

[4900] Gander, Terry: The Bofors Gun. Ground Zero Books, Silver Spring, Maryland, USA, 2013

[4901] Marx, Leopold: Jehoshua, mein Sohn. Lebensbild eines früh Gereiften. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 1979. Viertes Buch, Zypern, 135 ff.

[4902] Evenari, Michael: Und die Wüste trage Frucht. Ein Lebensbericht. Bleicher, Gerlingen bei Stuttgart, 2. Auflage, 1995

# EIN KURZER EPILOG. DES GRAUENS. SOZUSAGEN ALS FUSSNOTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana [4903] [4904] [4905] von 1945 bis zur Staatsgründung

---

[4903] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104:
„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

[4904] Derselbe, daselbst, S. 106:
„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im

Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus … Ein örtlicher Kommandeur … erhielt den Befehl, ´das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen´ Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.
In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

[4905] Derselbe, daselbst, S. 138:
„… entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von

1948 habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEK-TIVEN“ beschrieben; der werte Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL [4906]) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

---

> Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war … Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

[4906] „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 02.05.2024: Zahal – die Armee)

# PALMACH, IRGUN (E[T]ZEL) UND LE(C)HI

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bereits in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN ist bezüglich Hagana, Palmach, Irgun (E[t]zel) und Le(c)hi, mit Blick auf deren Führer sowie hinsichtlich der vielen Querverbindungen dieser paramilitärischen zionistischen Organisationen zu lesen:

Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus [4907]:

Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert [4908] und sollte (anfänglich) als Stay-

[4907] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 176 ff., Fußnote (im Folgenden abgek.: FN) 234

[4908] Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017

behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen [4909] [4910]:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die

---

[4909] Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.

[4910] Krause, P.: Rebel Power: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca NY, 2017

Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ [4911].

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern anno 2023 f.(f.?), „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts” [4912]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla [4913].

---

[4911] Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107

[4912] IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023

[4913] Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen [4914].

---

[4914] SPIEGEL Geschichte,

Und weiterhin [4915]: Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt [4916]; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

---

https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden

[4915] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297 f., FN 411

[4916] Cf. Schmidt, Y.: Die gegenwärtige Situation in Israel/Palästina aus völkerrechtlicher Sicht unter Mitberücksichtigung der historischen Dimensionen. Grin, München, 2008; dort FN 37

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. *Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen*“ [4917].

Die Haganah war nicht zuletzt für die illegale Einschleusung von europäischen Flüchtlingen nach Palästina zuständig [4918].

Schließlich gilt festzuhalten [4919]:

---

[4917] Fischer, P.: Geschichte und Politik der Neuzeit 1914-1950 (islamische Welt) – ein kurzer Überblick. Grin, München, 2003; eig. Hvhbg.

[4918] Sina Dierking: Die Staatsgründung Israels. Grin, München, 2002

[4919] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

„Immer mehr Flüchtlinge wollten wegen des Holocausts nach Palästina einwandern. Die Briten versuchten, um die Araber zu beruhigen, mit brutalen Mittel die Juden an der Einwanderung nach Palästina zu hindern. Die Untergrundgruppe Haganah (hebr.:Verteidigung) und zum Teil auch die kleine, extreme Untergrundsorganisation Ezel (hebr. Abk.: Nationale Militärorganisation) organisiert in dieser Zeit die illegale Immigration der Juden.

Die Haganah wurde 1920 als erste militärische zionistische Untergrundorganisation gegründet und hatte den Zweck[,] die jüdischen Siedlungen und die Juden selbst vor arabischen Übergriffen und Überfällen zu schützen. Sie gilt als Vorläufer der israelischen Armee. Die Haganah hatte 1944 36 000 Mitglieder und aus ihr ging 1941 die Elitegruppe Palmach (hebr. Abk.: Plugot Machaz, d.h. Stoßtruppen) hervor. Diese Eliteeinheit hatte 1948 3.000 Mitglieder. Die Untergrundorganisation Ezel hatte sich 1931 von der Haganah abgespalten. Diese Gruppe war äußerst radikal und setzte auch terroristische Mittel ein. Die 5 000 Mitglieder dieser Truppe gingen 1948 unter Zwang in der israelischen Armee auf“ [4920].

---

PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 295 f., FN 414

[4920] Johann, D.: Israel im Spannungsverhältnis zwischen religiösem und weltlichem Staat. Grin, München, 2001; e.U.

Bezüglich der Irgun [Die Irgun Zwai Leumi (hebräisch אִרְגּוּן צְבָאִי לְאֻמִּי Irgūn Zvaʾī Ləʾummī, deutsch ´Nationale Militärorganisation´, Abkürzung IZL oder Etzel), auch lediglich Irgun [4921]] führte ich in Band 2 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN in gegenständlichem Kontext aus [4922]:

Corrige praeteritum, para futurum

[4921] Irgun Zwai Leumi, https://de.wikipedia.org/wiki/Irgun_Zwai_Leumi (Abruf: 04.05. 2024

[4922] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 29 ff.

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [4923] [4924] [4925] [4926] [4927] (unter Führung von Wladimir

---

[4923] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[4924] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[4925] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[4926] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [4928] [4929]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[4927] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[4928] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[4929] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg *die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken*, 1920 die *´Haganah´*, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch *die Irgun* organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [4930]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[4930] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [4931].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun [4932] eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [4933].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

---

[4931] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11.08.2016

[4932] Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[4933] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [4934].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den

---

[4934] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011,
http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html, abgerufen am 11.08.2016

Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [4935].

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [4936].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [4937]

---

[4935] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

[4936] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[4937] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [4938]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [4939].

---

[4938] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-a-denauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“ Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[4939] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [4940]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen [4941].

---

[4940] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11. 08.2016

[4941] „Die Bewohner des arabischen Dorfes *Deir Jassin* wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, einem radikalen Flügel der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen, Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen … Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenflucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

Noch nach Ende der Kamphandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [4942] [4943]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

---

[4942] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[4943] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [4944]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [4945].

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [4946], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

---

[4944] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[4945] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S. 127

[4946] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [4947].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [4948] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

---

[4947] Pól O´Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[4948] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11.08.2016

„Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Palästina drei jüdische Widerstandsbewegungen, die gegen die englischen Herrscher, aber oft auch gegeneinander kämpften: die große, paramilitärische Organisation **Haganah** (zu Deutsch Selbsthilfe) und die kleineren, radikaleren Gruppen **Irgun** und **Lehi**.

Zunächst hatten alle drei Organisationen zusammengearbeitet, doch später kam es immer häufiger zu Spannungen.

Denn die Haganah wollte den erstrebten jüdischen Staat vorrangig durch politische Agitation erreichen, ihre militärische Tätigkeit lediglich auf die Abwehr arabischer Extremisten beschränken. Irgun und Lehi rügten eine solche Zurückhaltung jedoch als ´Impotenz´ …

Während die Haganah, die hauptsächlich aus zionistisch-sozialistischen Pionieren bestand, ihre Führung demokratisch wählte, gehorchte der Irgun geradezu blind den Befehlen Begins …

Im Gegensatz zu den meist im Lande aufgewachsenen Befehlshabern der Haganah hatte Begin in jener Zeit weder Kontakte zu Engländern noch zu Arabern. Er war entschlossen, mit allen Mitteln gegen die englischen Besatzer … vorzugehen … ´Durch Blut und Feuer ist Judäa gefallen. Durch Blut und Feuer wird Judäa wiedererstehen´, proklamierte Begins Irgun“ [4949]

[4949] DER SPIEGEL 52/1981 vom 20.12.1981 (eig. Hvhbg.)

Cartoon praeteritum praesens reges discerne futurum

Folgerichtig war die Irgun an vielen Anschlägen auf und Massakern an der arabischen resp. palästinensischen Bevölkerung beteiligt [4950]:

„Da die Spannungen in ganz Palästina seit Herbst 1935 hoch waren, entzündete sich die Revolte Mitte April 1936, als Anhänger von Qassam einen Lastwagenkonvoi zwischen Nablus und Tulkarm angriffen und zwei jüdische Fahrer töteten. Am nächsten Tag tötete die Irgun zwei palästinensische Arbeiter in der Nähe von Petah Tikva, und in den folgenden Tagen kam es zu tödlichen Unruhen in Tel Aviv und Jaffa. In Nablus wurde ein arabisches Nationalkomitee gebildet und am 19. April zum Streik aufgerufen. Nationale Komitees in anderen Städten schlossen sich dem Streikaufruf an …“ [4951]

---

[4950] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 297

[4951] Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939. A Popular Uprising Facing a Ruthless Repression, https://www.palquest.org/en/highlight/158/great-arab-revolt-1936-1939 (Abruf: 21.01.2024):
“In 1936, widespread Palestinian dissatisfaction with Britain´s governance erupted into open rebellion. Several key dynamics and events can be seen as setting the stage for this uprising. In Palestine, as elsewhere, the 1930s had been a time of intense economic disruption. Rural

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine

---

Palestinians were hit hard by debt and dispossession, and such pressures were only exacerbated by British policies and Zionist imperatives of land purchases … Rural to urban migration swelled Haifa and Jaffa with poor Palestinians in search of work, and new attendant forms of political organizing emerged that emphasized youth, religion, class, and ideology over older elite-based structures.
Meanwhile, rising anti-Semitism – especially its state-supported variant – in Europe led to an increase of Jewish immigration, legal and illegal, in Palestine.”

britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet“ [4952].

Anderen Quellen zufolge war der Anlass für die Aufstände, dass Juden eine Frau und mehrere syrische Hafenarbeit ermordeten, woraufhin am 19. April 1936 Araber sechzehn jüdische Hafenarbeiter töteten und die einschreitende britische Polizei sechs Araber erschoss [4953].

Im ganzen Land schlossen sich nunmehr Palästinenser in bewaffneten Gruppen zusammen, um britische und zionistische Ziele anzugreifen. Zunächst sporadisch, zunehmend organisiert. Die Briten ihrerseits versuchten, mit verschiedenen Taktiken, die (vornehmlich in den Städten) aufflammenden Streiks zu brechen und auch in ländlichen Regionen die Aufstände zu befrieden [4954]; nach 183 Tagen

---

[4952] Briten in Palästina: „Ein Mühlstein um unseren Hals.“ Vor der Gründung Israels 1948 regierten die Briten Palästina und waren verhasst bei Arabern wie Juden. Überfordert vom täglichen Terror warfen sie bald die eigene Moral über Bord – ein Lehrstück des Scheiterns, https://www.spiegel.de/geschichte/vor-der-staatsgruendung-israels-alle-gegen-die-briten-a-1206223.html (Abruf: 23.01. 2024)

[4953] Martin van Creveld: The Sword and the Olive. A critical history of the Israeli Defence Force. Public Affairs, New York, 2002, pp. 36-41

[4954] “This article examines British human rights abuses against noncombatants during the 1936-39 Arab Revolt in Palestine, contextualizing brutality in Palestine within British military practice and law for dealing with colonial

(anderen Quellen zufolge nach 176 Tagen) wurde der ausgerufene Generalstreik beendet [4955] [4956].

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Beendigung des Streiks hatte wohl die Peel-Kommission [4957]: „Die Idee

---

rebellions in force at the time. It shows that the norms for such operations, and the laws that codified military actions, allowed for some level of systemic, systematic brutality in the form of ´collective punishments´ and ´reprisals´ by the British army. The article also details the effects of military actions on Palestinian civilians and rebels and describes torture carried out by the British on Palestinians" (Matthew Hughes: From Law and Order to Pacification: Britain´s Suppression of the Arab Revolt in Palestine, 1936-39, https://www.palquest.org/sites/default/files/From_Law_and_Order_to_Pacification_Britains_Suppression_of_the_Arab_Revolt_in_Palestine_1936-39-Mathew_Hughes.pdf, abgerufen am 24.01.2024).

[4955] Glubb, J. B.: Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958. Hodder and Stoughton, London, 1959

[4956] Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris 2023

[4957] Es würde hiesigen Rahmen sprengen, auf die Peel-Kommission und deren Teilungsplan für Palästina im Einzelnen einzugehen; der interessierte Leser sei verwiesen auf:

- British Palestine Mandate: Text of the Peel Commission Report (July 1937), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/peel1.html (Abruf: 24.01. 2024)

eines jüdischen Staates rückte in den Bereich des Realisierbaren. Und tatsächlich machte 1936 nach der arabischen Rebellion eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. *Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern*.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---


- Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict – Contested Histories. In: Contesting the Past. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jersey, 2010
- Gordis. D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. 2. Edition. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017
- Trom, D.: L´État de l´exil – Israël, les juifs, l´Europe. Presses Universitaires de France, Paris 2023
- Khader, B.: L´Europe et la Palestine: des croisades à nos jours. Dans: Chagnollaud. J.-P. (éditeur): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L´Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, p. 163-168

wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ [4958].

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomatengeschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: ´Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?´

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: ´Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt´“ [4959].

---

[4958] DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969 (eig. Hvhbg.): Mit den Arabern leben?

[4959] DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später; der arabische Aufstand indes ging weiter – in einer zweiten Phase, die vom September 1937 bis April 1939 dauerte (manche Autoren Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: Great Arab Revolt, 1936-1939 … [wie zit. zuvor] sprechen von einer zweiten Phase von Juli 1937 bis zum Herbst 1938 und einer dritten Phase, die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

anschließend bis zum Frühjahr/Frühsommer des Jahres 1939 andauerte) [cf. 4960 4961 4962 4963 4964]:

Die aufständischen Araber eroberten große Teile des Landesinneren von Palästina, zeitweise auch die Altstadt von Jerusalem und bauten in den eroberten Gebieten eine

---

[4960] Krämer, G.: A history of Palestine. From the Ottoman conquest to the founding of the state of Israel. Princeton Univ. Press, Princeton, NJ / Oxford, 2008 (vgl. insbesondere: Chapter 12: The Arab Uprising, pp. 264-295)

[4961] Montefiore, S. S.: Jerusalem – Die Biographie. Klett-Cotta, Stuttgart, 2024 (ungekürzte Ausgabe): „Die Geschichte Jerusalems ist die Geschichte der Welt. In seinem Weltbestseller erzählt Simon Sebag Montefiore die epische Geschichte von dreitausend Jahren Glauben, Fanatismus, Blutvergießen und Koexistenz: von König David bis zum 21. Jahrhundert, von der Geburt des Judentums, des Christentums und Islams bis zum Israel-Palästina-Konflikt“ (Verlagsbeschreibung)

[4962] Shehadeh, R.: Going Home: A Walk Through Fifty Years of Occupation. 2. Edition, Profile Books, London, 2020

[4963] Oren, M.: Six Days of War. June 1967 and the Making of the Modern Middle East. Oxford University Press, New York, 2002

[4964] Lia, B.: The Society of Muslim Brothers in Egypt. The Rise of an Islamic Mass Movement 1928-1942. Ithaca-Press, Reading, 1998

eigene Infrastruktur auf, vor allem eine eigene Gerichtsbarkeit und einen Postdienst; dadurch versuchten sie, die Strukturen der Briten zu ersetzen, um sich von ihnen unabhängig zu machen.

Die Briten verhängten ihrerseits immer härtere Maßnahmen, um die Revolte niederzuschlagen:

- Alle palästinensischen Parteien wurden verboten.

- Führende palästinensische Politiker und Gemeindevertreter wurden verhaftet.

- Eine Vielzahl hochrangiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde ins Exil geschickt.

- In ganz Palästina wurden britische Panzer, Flugzeuge und schwere Artillerie stationiert.

- Die Briten verhängten Kollektivstrafen:

  - Tausende Palästinenser wurden interniert.
  - Zahlreiche Wohnviertel wurden zerstört.
  - Viele Schulen wurden geschlossen.
  - Ganze Dörfer wurden mit kollektiven Geldstrafen belegt.
  - Die palästinensische Bevölkerung wurde gezwungen, britische Truppen und Polizisten einzuquartieren.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

- Zionistische Militärinstitutionen bauten mit britischer Unterstützung ihre Kapazitäten aus.

- Anfang 1939 wurden (etwa 14.000) Mitglieder *der jüdischen Siedlungspolizei* von der britischen Regierung uniformiert und bewaffnet; sie sollten die Haganah unterstützen.

- Sogenannte *Special Night Squads* (gemeinsame Einheiten von Briten und Juden!) führten „Spezialoperationen“ gegen palästinensische Dörfer durch; es bleibt der Phantasie des werten Lesers überlassen, sich auszumalen, was bei solchen „Spezial-Operationen“ alles geschah.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

In der dritten Phase des Aufstands (von Herbst 1938 bis (Früh-)Sommer 1939, s. zuvor) wurden noch mehr Palästinenser im Kampf getötet, noch mehr (durch Erhängen) hingerichtet und noch mehr verhaftet als in den Jahren zuvor; die Brutalität der Briten resp. der Britisch-Jüdischen Kommando-Einheiten übte einen enormen Druck auf die arabischen Aufständischen aus und verschärfte die Gräben zwischen den Palästinensern, die weiterkämpfen wollten, und denen, die bereit waren, eine Kompromiss-Lösung einzugehen.

Im Mai 1939 veröffentlichte die britische Regierung ein neues Weißbuch:

- Großbritanniens Verpflichtungen (Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte) seien grosso modo erfüllt;

- eine unbegrenzte jüdische Masseneinwanderung und weiterer Landerwerb in Palästina widersprächen den Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der palästinensischen Bevölkerung;

- innerhalb der nächsten fünf Jahre lasse die Mandatsregierung nicht mehr als 75.000 Juden ins Land;

- danach sei die jüdische Einwanderung einer „arabischen Duldung“ unterworfen;

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

- die Übertragung von Land sei in bestimmten Gebieten erlaubt, in anderen eingeschränkt oder verboten;

- ein unabhängiger Einheitsstaat werde nach zehn Jahren gegründet, sofern die palästinensisch-jüdischen Beziehungen dies ermöglichen sollten.

Aufgrund solcher Bemühungen der britischen Mandatsmacht wurde die Rebellion im (Spät-)Sommer 1939 beendet; die palästinensische Führung war im Exil, inhaftiert oder ermordet, und die arabische Revolte wurde in toto bald von den geopolitischen Verwerfungen des Zweiten Weltkriegs überrollt.

Corrige praeteritum, praesens regis disceme futurum

Irgun und die anderen zionistischen Untergrundorganisationen mussten zwar „Federn lassen“, hatten es letztlich aber (mit Hilfe der Briten) geschafft, die arabisch-palästinensische Seite entscheidend zu schwächen:

„Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei … Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben …

Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah … einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste … in drei Stufen besetzen wird“ [4965].

Erwähnenswert schließlich auch, dass Deutschland die Araber ab 1938 durch Geldtransfers unterstützte, wobei wohl *die Abwehr* (also der Militärgeheimdienst) *unter Admiral Canaris* für die Abwicklung der Transfers verantwortlich war [4966]. Wahrscheinlich sollte dadurch eine Art

---

[4965] Hussein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017

[4966] Francis R. Nicosia: Arab Nationalism and National Socialist Germany, 1933-1939. Ideological and Strategic Incompatibility. In: International Journal of Middle East Studies, Volume 12, Issue 3, November 1980, pp. 351-372,

Gegengewicht zu den geopolitischen Interessen der Briten und ihrer zionistischen „Hilfsmacht“ geschaffen werden.

Bereits in Band 3 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ [4967] führte ich zu den Gräueltaten der Palmach wie folgt aus:

- 2 Tage später, am 18. Dezember 1947, wurden beim al-Khisas-Massaker nahe der syrischen Grenze 12 Menschen, darunter 5 Kinder, durch die *Haganah* resp. den *Palmach* getötet [4968]

- Am 1. Januar 1948 wurden beim Massaker von Balad al-Shaykh mehr als 50 Menschen durch den *Palmach* getötet, Dutzende von Häusern wurden in die Luft gesprengt [4969]

---

DOI: https://doi.org/10.1017/S0020743800026350

[4967] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[4968] Finkelstein, N. G.: Image and Reality of the Israel-Palestine Conflict. Verso. London, 2. Edition 2003

[4969] Golani, Moṭi und Mannāʿ, ʿĀdil: Two sides of the coin: Independence and Nakba 1948. Two narratives of the

- 14. Februar 1948: In Sasa' wurden durch den *Palmach* (bis zu) 60 Araber ermordet; je nach Quelle [4970] [4971] schwanken die Angaben.

  Anmerkung: Sa'sa' (arabisch سعسع, hebräisch סעסע) war ein palästinensisches Dorf in Galilea, das 1948 von israelischen Streitkräften „entvölkert“ wurde; es gab 2 Massaker, jeweils durch die *Haganah / den Palmach*, das erste im Februar, das zweite im Oktober 1948. 1949 wurde hier, knapp zwei Kilometer von der libanesischen Grenze entfernt, ein israelischer Kibbuz errichtet. Jeder weitere Kommentar erübrigt sich

- Drei Wochen später, am 3. Mai 1948, ermordete die *Palmach* – deren 3. Bataillon – mehr als fünfzig, wahrscheinlich 70 palästinensische Gefangene, nachdem sie, die Palmach, zuvor das palästinensische Dorf *Ein al Zeitun* (in der Nähe von Safed, Northern District of Israel, gemeinhin als Galiläa

---

1948 war and its outcome. English-Hebrew edition. Republik of Letters Publishing, Dordrecht, 2011

[4970] Khalidi, Walid: All That Remains. The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 2006, p. 496

[4971] Morris, B.: 1948. The First Arab-Israeli War. Yale University Press, 2008 (p. 106)

bekannt) dem Erdboden gleichgemacht hatte [4972] [4973] [4974] [4975].

Die Irgun betreffend gilt festzuhalten [DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, Band 3]:

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939, s. Band 2) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich [4976].

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen

---

[4972] Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004, pp. 222-223

[4973] Abbasi, M.: The battle for Safad in the war of 1948: A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36 (2004), 21-47

[4974] Salman Abu Sitta: The Palestinian Nakba 1948: The register of Depopulated Localities in Palestine. Palestinian Return Centre, London, 2000, pg. 17

[4975] Cf.: the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, https://www.plands.org/en/books-reports/books/the-palestinian-nakba-1948/pdf/the-register-of-depopulated-localities-in-palestine, abgerufen am 01.02.2024

[4976] Brendon, P.: The decline and fall of the British Empire, 1781-1997. Vintage, London, 2008

Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem [4977], bei dem fast hundert Menschen getötet wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[4977] Clarke, T.: By Blood and Fire. The Attack on the King David Hotel. Hutchinson, London (and Putnam, New York), 1981

# DAS MORDEN GEHT WEITER

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel und namentlich nach der UN-Teilungsresolution (s. kursorisch zuvor und ausführlich in einem der Folgebände) ging das Morden an den Palästinensern munter weiter:

- Jerusalem und Jaffa: Am 13. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 16 Araber und verwundet 67 weitere, zudem brannte sie 100 arabische Häuser in Jaffa nieder [4978]

- In Jaffa starben bei einem Bombenanschlag der *Irgun* auf ein Kino am 16. Dezember desselben Jahres 10 Menschen [4979]

- Am 29. Dezember 1947 ermordete die *Irgun* 13 Menschen (11 Araber, 2 Briten), als sie einen Bombenanschlag auf das *Damascus Gate Café* in

---

[4978] Gilbert, M.: The Routledge Atlas of the Arab-Israeli Conflict (Routledge Historical Atlases), Routledge, Milton Park, Abingdon-on-Thames, Oxfordshire, England, UK. 10. Auflage 2012

[4979] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America, Lanham (Maryland), Vol. II, p. 81

Jerusalem verübte [4980]; 15 weitere Personen wurden laut [4981] verletzt

- Am 5. Januar 1948 tötete die *Irgun* durch einen Bombenanschlag in Jaffa 14 Araber und verletzte weitere schwer [4982]

- Zwei Tage später, also am 7. Januar 1948, ermordete die *Irgun* 20 Araber durch einen Bombenanschlag in Jerusalem (Jaffa Gate) [4983]

---

[4980] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947):
“Irgun members kidnaped and flogged [to flog: auspeitschen] a Briitish major and these sergeants … Each got 18 lashes …
An Irgun bombing at the Damascus Gate in Jesusalem killed 11 Arabs and two Britons.”

[4981] The Palestine Post, 30 December 1947, https://www.nli.org.il/en/newspapers/?a=d&d=pls19471230-01.1.1&e=-------en-20--1--img-txIN%7ctxTI----------1, abgerufen am 28.01.2024

[4982] The Scotsman newspaper [schottische Tageszeitung mit Verlagssitz in Edinburgh] vom 6. Januar 1948

[4983] URI MILSTEIN and ALAN SACKS: History of Israel´s War of In-dependence. University Press of America,

- 10. Februar 1948: Die *Irgun* tötete 7 arabische Bauern (nahe der syrischen Stadt Raʾs al-ʿAin), die in Tel Aviv Kühe verkauft hatten [4984]

- Am 18.02.1948 bombt die *Irgun* auf dem Gemüsemarkt in Ramla 12 Menschen zu Tode, mehr als 40 werden verwundet:

  „At 2:30 in the afternoon, an Irgun Z'vai Leumi terrorist disguised as an Arab and riding a donkey, arrived at the Ramleh vegetable market. The terrorist started to bargain for some vegetables from a woman vendor, paid her the price and asked her to look after his donkey and the basket on its back, while the terrorist left, saying he was going to buy some meat from an adjacent market. In less than ten minutes the mines and high explosives in the basket exploded killing 12 and wounding 43 persons. Among the killed were four children less than ten years of age and four less than fourteen.

  The explosion was so terrible that it was impossible to identify more than one of the victims. The Palestine Government official communique describing this incident said that pieces of the heads, hands,

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ne futurum

---

Lanham (Maryland), Vol. III, 95-96 (mit Bezug auf die *Palestine Post*)

[4984] Palestine Post, Feb 13, 1948

legs and internal parts of the dead were gathered from places two miles away from the scene of the explosion.

- Zunehmend gerieten auch die britischen Besatzer in den Fokus zionistischer Aktivitäten:

  Am 1. März 1948 wurden bei einem Anschlag der *Irgun* 20 Briten getötet, 30 weitere verwundet [4985].

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand [4986]:

„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

---

[4985] Bard, Mitchell Geoffrey: The complete idiot´s guide to Middle East conflict. Penguin, 2003

[4986] ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERN-BANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi* [4987]: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet [4988] [4989]; Ende März fanden

---

[4987] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

[4988] *The Times* vom 1. März 1948

[4989] Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249
Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

40 (weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi) [4990] [4991].

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: Wie der Herr, so´s Gescherr) schrieb ich bereits zuvor [4992]:

*Jitzchak Schamir*, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten

---

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.
Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

[4990] *The New York Times* vom 1. April 1948

[4991] *The Palestine Post* vom 1. April 1948

[4992] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte [4993].)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח״י, Akronym für לוֹחֲמֵי חֵרוּת יִשְׂרָאֵל – Lōchamej Cherūt Jisra´el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt]) [4994]. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte (hierzu später). Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer

---

[4993] Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

[4994] Heller. J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte [4995]:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jaziernicki geboren. ´Schamir´ war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er ´Schamir´ besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen [4996]:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: ´Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht´ … Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[4995] Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023, https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/, abgerufen am 28.01.2024

[4996] Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41: Jitzchak Schamir; https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17, abgerufen am 28.01. 2024)

20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad … Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil."

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch [4997]:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem … Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen ´Kollaborateuren´ und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück" [4998].

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) [4999]:

---

[4997] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

[4998] https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande, abgerufen am 30. Jänner 2024

[4999] RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1064), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur, abgerufen am 30.01. 2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an*."

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" ist zu lesen [5000]:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ´wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß´. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ´der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen´ …

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet … den Faktoren genügend

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

[5000] Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten … Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter ´sabotiert´ werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat … eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: ´Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.´“

S. auch [5001].

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in dee Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

---

[5001] Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Copyright © Frank Praesens regel dieser Futurum

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties.14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa” [5002]

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet [5003]

Corrige praeteritum, praese

[5002] Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

[5003] The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: “Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack”

- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang [5004] gelegt hatte, in Haifa 11 Araber [5005].

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des Staates Israel mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im

---

[5004] Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions. In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey´s, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang. In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

[5005] Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ [5006].

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch [5007]:

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ … Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten. Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[5006] Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

[5007] NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718 (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

Und an anderer Stelle [5008] ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank … Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza … Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson."

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

Corrige praeteritum, praesens rege, prospice futurum.

[5008] TELEPOLIS, https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html, abgerufen am 06.05.2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939 [5009]) von einer Zweistaaten-lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten [5010].

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum.

[5009] Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

[5010] Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten [5011] [5012] [5013] [5014] (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern [5015]) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

[5011] Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer antikommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

[5012] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

[5013] Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

[5014] Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter. Publikationsserver der Universität Potsdam: https://doi.org/10.25932/publishup-42491 https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den

---

[5015] Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.
Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic Review, vol. 89, 2002, pp. 1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!
Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten
(Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:
„… erzählt der Historiker Timothy Snyder in ´Black Earth´ die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt [e.U.]. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten [5016].

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem [5017] [5018], Mohammed Amin al-Hussein [5019].

---

[5016] Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003, p. 348

[5017] Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

[5018] Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe,
https://www.marxists.org/history/etol/document/mideast/ironwall/index.htm (Abruf am 06.05.2024)

[5019] Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die

---

Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.). Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.
Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 [5020].

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[5020] Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Bernadotte [5021] [5022] sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) [5023],

---

[5021] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.
„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.
Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen ´Stern- Gruppe´, die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):
„Sehr geehrter Herr Himmler!
Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 luden zum Transport nach Schweden freigegeben.
Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte, sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.
General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.
Mit ausgezeichneter Hochachtung
10. März 1945 F. Bernadotte“
(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

[5022] Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600:
GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS" AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

[5023] DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.
„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.
Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins ´Irgun´-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren …
Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen …
Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.
Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber ´Vaterländische Front´ nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden), AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, dispera futurum

# DAS BUCH

Theodor Mommsen stellte u.a. die „Römische Geschichte“ dar. Und erhielt dafür, wohlgemerkt als Historiker, den Nobelpreis für Literatur. Zu Recht nach meinem Dafürhalten.

Winston Churchill war ein intellektueller Versager, indes ein Meister der Perfidie. Auch er erhielt den Nobelpreis für Literatur. Für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so *Der Spiegel* über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen, dass sich die Balken biegen.

„Für den Roman ´Der stille Don´ erhielt Michail Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Doch hinter dem Buch steckte nicht er, sondern ein Projekt des Geheimdienstes …

Dass eine Kultur Strukturen ihrer Vorgänger umnutzt, wie es das Christentum mit antiken oder der Islam mit christlichen Tempeln tat, hat lange Tradition. Desgleichen, dass Künstler, denen es an Potenz mangelt, sich mit fremden Federn schmücken … Dass Nachgeborene sich gern kulturelles Material aneignen, dessen Sinn ihnen verschlossen bleibt, veranschaulicht … die Ägyptologie. Doch einer

real existierenden Kultur ihre Früchte wegzunehmen, ohne sie recht zu verstehen, sie dann einer potemkinschen Autorenfassade zuzuschreiben, nicht ertappt zu werden und sogar noch den Nobelpreis einzuheimsen, das gelang wohl nur der Sowjetunion: in Person von Michail Scholochow (1905 bis 1984) mit seinem Roman ´Der stille Don´."

Mein Anliegen – nebst so vielen anderen, dem geneigten Leser sei meine Bibliographie in der Deutschen Nationalbibliothek (https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+) ans Herz gelegt oder auch das Portal „Germanistik im Netz. Fachinformationsdienst Germanistik" der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft): Germanistik im Netz - Suchergebnisse (uni-frankfurt.de) –, mein Anliegen, hic et nunc, ist es, den seit mehr als hundert Jahren dauernden Konflikt in der Levante, die Auseinandersetzung zwischen Juden resp. Zionisten einerseits und Arabern, namentlich Palästinensern andererseits darzustellen. Ohne zu plagiieren wie Winston Churchill. Ohne zu manipulieren und zu indoktrinieren wie Scholochow und seine Ghostwriter.

Mithin: In einem Land, in einer Zeit, in der intellektuelle Größen wie Annalena Baerbock sowie andere geniale Exponenten des WEF und sonstiger Globalisten das Sagen haben und die Geschicke lenken sowie die Geschichte, wenn auch nicht für die Ewigkeit, schreiben, hat mein bescheidener – wiewohl alles andere als beschränkter – Geist keine Chance, Anerkennung zu finden. Sollten jedoch die, die noch nicht durch die genmanipulierenden Spritzen der Herren der New World Order verblödet sind, es schaffen, ein menschliches, ein empathisches, ein gott-

(und nicht den herrschenden satanischen Kräften) gefälliges System zu errichten, reklamiere ich bereits jetzt meinen Anspruch auf den Nobelpreis, wie auch immer der dann heißen mag.

Jedenfalls: Neben meiner „Lutherographie“, neben meinen vielbändigen Ausführungen über den Neoliberalismus, neben meinen Büchern über die Verbrechen der Medizin und neben denen, die eine kugelförmige Erde und eine angebliche (Makro-)Evolution ad absurdum führen, neben all meinen Gedichte, die mittlerweile weit mehr als ein halbes Hundert Bücher füllen, ist mir die Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden resp. Zionisten eine Herzensangelegenheit, nicht nur, um mit dem Finger auf die Verbrecher zu zeigen, die Zehntausende von Palästinensern morden, sondern auch, um darzustellen, ad oculos demonstrare, wie Geschichte manipuliert, wie die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. In einem Teil der Welt, der neben dem antiken Griechenland und dem „alten Rom“ eine zweite Heimat unserer christlich-abendländischen Kultur verkörpert.

Deshalb dieser kleine Exkurs.

Unabhängig von den Fakten, die auch in diesem 16. Buch vorliegender Reihe – und eine Vielzahl von Bänden wird folgen, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich hält – zu Geschichte und Gegenwart zweier Völker an- und ausgeführt sowie kontextualisiert werden, zweier Völker, die in Frieden miteinander leben könnten, wenn nicht die Interessen einiger weniger politischer Machthaber und sogenannter religiöser Führer sie gegeneinander aufhetzen würden.

Mithin: „Palestine should be free from the river to the sea.”
So der Historiker Ilan Pappe. Cui honorem honorem.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it

happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr soll über die Zeit danach, soll über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk berichtet werden.

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG (1950-1956)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BEN-GURION ERKLÄRT JERUSALEM ZUR HAUPTSTADT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesentia cave, discerne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [5024] [5025]: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

[5024] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[5025] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [5026] [5027] unter internationale Kontrolle gestellt werden [5028]

---

[5026] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[5027] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt [5029]; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel [5030].

---

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden e.U..

[5028] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan, 155 f. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5029] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5030] Ibd., S. 45 mit Bezug auf: http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10.10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15 [5031] (s. auch das Kapitel zuvor: „VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA“):

Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer

---

[5031] Ibd., S. 43 f. (FN [46])

in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend, … der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 [5032] erklärte Ben Gurion (unter

[5032] Die Quellenlage ist nicht eindeutig; sowohl der 1. Januar als auch der 4. und der 6. werden als Datum der Erklärung genannt

Verstoß gegen den UN-Teilungsplan, s. zuvor) Jerusalem zur Hauptstadt Israels [5033]:

„Diese Meldung … wurde international kaum wahrgenommen, genau wie die Entscheidung, die dem Beschluss vorangegangen war. Am 4. Januar hatte Ministerpräsident David Ben Gurion auf einer Kabinettssitzung Jerusalem zur Hauptstadt Israels erklärt. Damit machte er vor allem eines deutlich: Israel fühlte sich nicht mehr an das gebunden, was der UN-Teilungsplan für Palästina von 1947 in puncto Jerusalem vorgesehen hatte. Die Stadt sollte gemeinsam mit Bethlehem als so genannte[s] Corpus Separatum [corpus, corporis, n. – die Bildung des durchschnittlichen Journalisten ist heutigentags mehr als mäßig!] unter UN-Hoheit als internationales Territorium verwaltet werden …

Im Dezember 1949 hatte die Vollversammlung der Vereinten Nationen diese Entscheidung noch einmal bestätigt. Doch da war die Realität längst eine andere. Nach der Ausrufung des jüdischen Staates im Mai 1948 und dem

---

[5033] Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/nahost-konflikt-vor-70-jahren-erklaerte-ben-gurion-100.html (Abruf am 06.08.2024): Nahost-Konflikt. Vor 70 Jahren erklärte Ben Gurion Jerusalem zur Hauptstadt Israels.
Am 4. Januar 1950 erklärte der damalige Staatschef David Ben Gurion den Westteil Jerusalems zur Hauptstadt Israels. Dabei stand die Stadt König Davids eigentlich für das religiöse Judentum und nicht für die säkulare Bewegung des politischen Zionismus.

darauf folgenden jüdisch-arabischen Krieg hatten Israel und Jordanien – als einzige erfolgreiche Militärmacht auf arabischer Seite – Fakten geschaffen. Die Waffenstillstandslinie lief mitten durch Jerusalem: Der Ostteil der Stadt, zu dem die Altstadt und die Klagemauer gehörten, wurde von Jordanien annektiert, der Westteil von Israel zur Hauptstadt erklärt."

70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung [5034]) einen mächtigen Unterstützer:

---

[5034] „Man kann also erkennen, dass sich die US-Regierung (und ihre Gesetze) im Laufe der Zeit mit der *Chabad-Lubawitsch-Bewegung*, den Noachidischen Gesetzen und *Rabbi Schneerson* verflochten haben. Diese Verbindung ist unter der Trump-Regierung mit seinem Erscheinen auf der Tempelmünze und der Verlegung der Botschaft nach Jerusalem noch stärker geworden …
Ebenso lohnt es sich, zu bedenken, was die Chabad-Website (*Kushners Bewegung*) über die Bestrafung der Noachiden zu sagen hat: Ein Nichtjude wird auf Grundlage der Aussage eines Zeugen und des Urteils eines einzelnen Richters hingerichtet. Eine Verwarnung ist nicht erforderlich. Verwandte können als Zeugen fungieren. Allerdings darf eine Frau nicht als Zeugin oder Richterin … fungieren" (https://hotcopper-com-au.translate.goog/threads/kushner-and-chabad-movement.5258893/?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc, abgerufen am 06.06.2024).
Weitere Ausführungen über Chabad-Lubawitsch, über religiöse, spirituelle Motive hinter vordergründig politischen, über die Macht hinter der Macht in einem der Folgebände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND

„Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Bundestages in einem Rechtsgutachten [5035] zweifelsfrei klarstellt“ 5036.

---

5035 Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestags, Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 009/18, 29. Januar 2018,
https://www.bundestag.de/resource/blob/547174/adebd0ea6bd7a85c6c49671547fc3b50/WD-2-009-18-pdf-data.pdf, abgerufen am 06.08.2024; e.U.:
„Die Ankündigung des US-amerikanischen Präsidenten Trump vom 6. Dezember 2017, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, hat weltweit heftige Reaktionen und Proteste ausgelöst …
Eine Proklamation Gesamt-Jerusalems als Hauptstadt Israels erfolgte bereits durch das israelische ´Jerusalemgesetz´, welches die Knesset am 30. Juli 1980 verabschiedet hatte und damit den Herrschaftsanspruch Israels auch über Ost-Jerusalem bekräftigte. - tus Jerusalems seit der Teilungsresolution der UN-Generalversammlung vom 29. November 1947 (Jerusalem als ´corpus separatum under international law´) ist in der wissenschaftlichen Fachwelt eingehend untersucht worden. Auch zur Frage der neuerlichen Anerkennung Jerusalems durch die US-Administration hat sich die völkerrechtliche Fachwelt dezidiert geäußert und diese als völkerrechtswidrig bezeichnet, weil diese Anerkennung auch die Anerkennung der israelischen Annexion von Ost-Jerusalem von 1967 impliziere“

5036 NachDenkSeiten,
https://www.nachdenkseiten.de/?p=60114, abgerufen am 06. 08.2024: Unter Donald Trump explodiert der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

israelische Siedlungsbau in den illegal besetzten Palästinensergebieten:
„Die völkerrechtswidrigen Siedlungen im besetzten Westjordanland stellen das zentrale Hindernis eines Friedens im jahrzehntelangen Nahost-Konflikt dar. Während die US-Israel-Beziehung in Washington seit Jahrzehnten eine Heilige Kuh ist und auch Barack Obama aus Friedensperspektive eine katastrophale Israel-Politik verfolgte, ist Donald Trump das mit Abstand Beste, was den Rechtsaußen-Falken der Netanyahu-Regierung je hätte passieren können. Neben einer Vielzahl wahrlich historischer, doch eher symbolischer Geschenke (Botschaft nach Jerusalem, Anerkennung Golanhöhen u.v.m.) ist es vor allem Trumps Wohlwollen gegenüber dem Siedlungsbau, der dauerhaft Schaden anrichten wird: Die Zahl jährlich neu gebauter Häuser ist unter Trump im Vergleich zu Obama um 25 Prozent gestiegen, die Zahl neu geplanter Häuser hat sich gar verdreifacht.“

Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer [5037] (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee [5038] (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen

---

[5037] Was ist der Ursprung der Klagemauer in Jerusalem? Https://www.futura-sciences.com/de/was-ursprung-klagemauer-jerusalem_9680/ (Abruf: 06.08.2024):
„Die Klagemauer in Jerusalem ist ein heiliger Ort … Juden aus der ganzen Welt [kommen] hierher, um zu beten und zu gedenken.
Die Klagemauer …, auch Westmauer … genannt, ist ein Überbleibsel des zweiten Tempels … Dieser wurde von Herodes ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. wieder aufgebaut …, jedoch im Jahr 70 n. Chr. während des jüdisch-römischen Krieges zerstört …
Obwohl die Mauer hauptsächlich als heiliger Ort für Juden bekannt ist, hat sie auch für Muslime eine wichtige Bedeutung. Denn sie stützt die Esplanade, auf der sich der Felsendom befindet“

[5038] Die Al-Aksa-Moschee steht auf dem Tempelberg in der Jerusalemer Altstadt, somit auf palästinensischem Gebiet; sie ist (nach Mekka und Medina) die drittwichtigste Moschee des Islam. S.

- Al-Aqsa Mosque, https://web.archive.org/web/20190719143013/http://www.noblesanctuary.com/AQSAMosque.html, abgerufen am 06. 08.2024
- JewishEncyclopedia, https://jewishencyclopedia.com/articles/14304-temple-of-herod, abgerufen am 06.08.2024: TEMPLE OF HEROD

Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein:

„Der Tempelberg gilt als Brennpunkt des israelisch-palästinensischen Konflikts. In der Al-Aksa-Moschee gab es nun offenbar schwere Zusammenstöße. Die Palästinenser erheben Vorwürfe gegen Israel. In der Al-Aksa-Moschee in der Jerusalemer Altstadt ist es nach palästinensischen Medienberichten zu Zusammenstößen zwischen der israelischen Polizei und Palästinensern gekommen. Die Beamten hätten am frühen Morgen das Gotteshaus gestürmt und Gläubige angegriffen … [5039]

Kurzum. Auch am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

[5039] Tagesschau vom 05.04.2023, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-zusammenstoesse-al-aksa-moschee-101.html (Abruf: 06.08.2024): Schwere Zusammenstöße in Al-Aksa-Moschee

Ich, der Autor, kann hierzu nur anmerken: Auf solche „Werte“ pfeife ich. Weil sie der Unterdrückung des palästinensischen Volkes, weil sie dessen Vertreibung aus seiner Heimat dienen, weil sie, die Werte resp. Un-Werte, dem Genozid, zumindest dem Massenmord an einem Volk dienen, das vor der zionistischen Usurpation friedlich (und in friedlicher Koexistenz mit anderen Religionen!) im angestammten Land lebte. Und seit dem Auftauchen jüdischer Siedler nurmehr und nunmehr ums nackte Überleben kämpft.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

# DER MOSSAD ERBLICKT DAS LICHT DER WELT. ALS EINE VON VIELEN ZIONISTISCHEN TERRORORGSNISATIOEN, IN VORLIEGENDEM FALL GEHEIMDIENST GENANNT

„Fast jeder Staat hat einen Geheimdienst. Nicht jeder hat die Lizenz zum Töten – der Mossad schon. Wen Israel zu seinem Todfeind erklärt, kann sich seines Lebens nicht sicher sein. Israels Geheimdienst ist eine Legende,

weil er tödlich effizient ist,
keine Risiken scheut,
immer für eine tollkühne Aktion gut war
und besser als andere schweigen kann.

Wie ein Grab …

Am Anfang steht die Jagd auf Nazis … – wie 1960 beim Naziverbrecher Adolf Eichmann. Mit ihm beginnt international die Erfolgsstory des Mossad.

Seine Agenten haben Eichmann in Argentinien ausfindig gemacht, monatelang beschattet, entführt, betäubt und im Zuge eines gefakten Krankentransports außer Landes gebracht.

Eichmann haben sie noch den Prozess …, [b]eim Nazikollaborateur Herberts Cukurs [5040] haben sie in Brasilien letztlich kurzen Prozess gemacht. Erst 1997 erfuhr man zweifelsfrei, dass der Mossad für Cukurs Tod verantwortlich war“ 5041.

---

5040 Herbert Cukurs (1900-1965) war ein lettischer Nazikollaborateur, der für Kriegsverbrechen (wie Massenmord, Folter und Vergewaltigungen) verantwortlich gemacht und „Henker von Riga“ genannt wurde. Vgl.

- Künzle, Anton (Verfasser), Shimron, Gad (Mitwirkender): Der Tod des Henkers von Riga. Aus dem Hebr. von Christina Mulolli und Elisabeth Hausen. Bleicher, Gerlingen, 1999
- Press, B.: Judenmord in Riga 1941-1945. Wolff, Berlin, 1988
- Reichelt, K.: Lettland unter deutscher Besatzung 1941 – 1944. Der lettische Anteil am Holocaust. Metropol, Berlin, 2011

5041 Berliner Morgenpost vom 01.08.2024: Im Visier des Mossad: Die lange Liste der gezielten Tötungen
(Ich, der Autor, habe mir erlaubt, sowohl die Interpunktion als auch einige stilistische Unzulänglichkeiten zu korrigieren, ohne in irgendeiner Weise den zitierten Wortlaut zu verändern. Denn ich arbeite lege artis, „vergesse“ nicht, wie beispielsweise Ursula von der Leichen – pardon, ein lapsus linguae –, ich meine natürlich Ursula von der Leyen, Zitate als solche kenntlich zu machen.
Indes: Wenn man von der Leyen heißt, behält man natürlich seinen Doktortitel. Und im Gefängnis wird einem dieser aberkannt: „Bei uns gibt es keine Doktoren, sie heißen schlichtweg ´Huthmacher´.“ In der Tat: Wir leben im besten

Und dasselbe Massenblatt schreibt [5042]: „Die Israelis sind von Feinden umgeben. Auch wenn die Waffen schweigen, wähnen sie sich im Krieg. Wer sich mit ihnen anlegt und eine Schwelle überschreitet, dem droht der Mossad Vergeltung an. Unerbittlich steht er für den Überlebenskampf Israels … Der Mossad ist nicht zuletzt ein Racheengel. ´Zorn Gottes´ lautete der Codename einer der berüchtigsten Operationen."

Erstaunlich, wofür der Liebe Gott herhalten muss. Oder aber (der werte Leser ziehe all meine Bücher aus der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN" diesbezüglich zu Rate): Wer Sturm sät, wird Wind ernten.

Jedenfalls gilt festzuhalten: Bereits im Dezember 1949 [5043], kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde

---

Deutschland aller Zeiten. Indes, gleichwohl: Tempora mutantur.

[5042] Berliner Morgenpost vom 06.01.2024: Nicht vergessen, nicht verzeihen: Der unerbittliche Mossad

[5043] Bar-Zohar, Mikha´el und Mischal, Nissim: Mossad. Missionen des israelischen Geheimdienstes. Bastei Lübbe, Köln, 2016:
„Über keinen anderen Geheimdienst weltweit gibt es so viele Legenden wie über den Mossad. Seine aufsehenerregenden Missionen trugen das Ihre dazu bei: Der israelische Auslandsgeheimdienst entführte den NS-Verbrecher Adolf Eichmann, zerschlug die Terrorgruppe Schwarzer September, legte syrische Atomanlagen lahm. Dabei

המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gerieten seine Methoden immer wieder in die Kritik“ (Inhaltsangabe des Verlages)

*Schin Bet* [*Shabak*] [5044] [5045] [5046] und dem Militärgeheimdienst *Aman* [5047] [5048]; bis 1986 gab es noch einen vierten

---

[5044] *Schin Bet*, der Allgemeine Sicherheitsdienst, auch *Schabak* genannt (*Schabak* ist ein Akronym von שירות הביטחון הכללי, was ebenfalls „allgemeiner Sicherheitsdienst“ heißt), der israelische Inlandsgeheimdienst wurde bereits Anfang Februar 1949, also noch während des Palästinakrieges gegründet; traurige Berühmtheit erreichte er durch seine Foltermethoden und -aktionen. Cf.

- Lisa Hajjar: Courting conflict. The Israeli Military Court System in the West Bank and Gaza. University of California Press, Oakland (CA), 2005:
  “The Israeli military court system is the central subject of this book, as well as the main setting for a sociological inquiry into law and conflict in Israel, the West Bank, and Gaza … This duality, subject and setting, reflects the fact that the military court system is both a product and a site of the Israeli-Palestinian conflict” (loc. cit., Introduction, pp. 1-20).

Euphemistisch bezeichnete die israelische Regierung Folter gemeinhin als „mäßigen physischen Druck“, vgl.

- Claude, Richard Pierre, and Burns H. Weston, eds.: Human rights in the world community: issues and action. University of Pennsylvania Press, 2006.

Flächendeckend, systematisch wurde (und wird) Folter beim Verhör palästinensischer Gefangener angewendet, cf.

- Torture and Abuse in Interrogation, https://www.btselem.org/torture/ (Abruf: 07.08.2024, eig. Hvhbg.):
  “In interrogating Palestinian residents of the Occupied Territories, the **Israel Security Agency** (**ISA**,

also known by the Hebrew acronyms **Shin Bet or Shabak**) routinely used methods that constituted ill-treatment and even torture until the late 1990s. In doing so, the ISA relied on the 1987 recommendations of a state commission headed by retired Supreme Court Justice Moshe Landau. The commission had held that, in order to ´prevent terrorism´, ISA interrogators were permitted to use ´psychological pressure´ and a ´moderate degree of physical pressure´. This permission was grounded, in the commission´s opinion, in the ´necessity defense´ laid out in Israeli Penal Law. In practice, the interrogation methods used by the ISA during that time went far beyond a reasonable interpretation of the term ´moderate physical pressure´.

Folter wird bei fast allen Verhören angewendet: “Some eighty-five percent of them … are tortured during interrogation“, vgl.

- The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories: ROUTINE TORTURE: INTERROGATION METHODS OF THE GENERAL SECURITY SERVICE. Jerusalem, 1998, (here: p. 8)

An diesen Folterpraktiken hat sich nichts geändert: „In one … case, a detainee claimed that an interrogator known to him as Captain Daniel used various objects to rape him anally while the detainee was in restraints”, s.

- Haaretz vom 9. November 2006: 40 complaints a year to the AG, zero investigations.

Wohlgemerkt: Die Folterer waren Angehörige des Shin Bet. Kann der werte Leser den „heiligen Zorn“ vieler Palästinenser verstehen?

[5045] Folter wird in Israel nach wie vor praktiziert – erstaunlich in einem Staat, der Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten allein in den letzten Monaten zu Tode gebombt hat?
Folter & Vergewaltigung: Anwalt besucht Israels Guantanamo, https://occupiednews.com/folter-vergewaltigung-israels-guantanamo-sde-tieman/, veröffentlicht am 19.06.2024, abgerufen am 07.08.2024:
„… schreckliche… Berichte entlassener Häftlinge aus dem Gazastreifen über die unmenschlichen Haftbedingungen, … über Todesfälle unter den Häftlingen, [über] Folter, Misshandlung, Demütigung und Vergewaltigung. ´S[a]de Tieman ist eines von … [den] geheimen Gefangenenlagern, in denen Israel Tausende von Palästinensern festhält, die seit Beginn des Krieges im Gazastreifen verhaftet wurden´ …
Die Gefangenen schlafen ohne Decke auf dem Boden und benutzen ihre Schuhe als Kissen. Rund um die Uhr werden ihnen Handschellen angelegt und [sind ihnen] die Augen verbunden …
Den Aussagen des Journalisten zufolge ist das Geschehen im S[a]de Tieman-Gefängnis von Folter geprägt … Schläge und Misshandlungen hören nicht auf, und einige Gefangene wurden sogar vor den Augen anderer Gefangener von … Soldaten vergewaltigt [e.U.].

[5046] “Furthermore, one of the detainees reported that he was brought, with his hands and feet tied, and his eyes blindfolded, into a pool of water, where he felt the water touching his feet from the bottom. He stayed in it for five minutes and felt intense electricity shoot throughout his body [e.U.] until he lost consciousness and no longer felt anything around him. After he woke up from the coma, he

found himself lying on the ground in a barrack with his entire body in a state of numbness.
He also reported that one of the detainees (M. T.), 28 years old, had a heart condition and was martyred in front of him after dogs attacked him [e.U.] inside the unit, and as a result he stopped moving completely. They left him there for half an hour until they took him out of his unit. He later learned from the supervisor that he (M.T.) had died because of the terror the dogs had caused him.
He also mentioned that pepper spraying on the faces of detainees is widely used, which causes them great pain" (Hurryyat: Fact Sheet on Sade Teman Camp "Israel´s Guantanamo", https://hurryyat.net/archives/19812?lang=en, veröffentlicht am 10.06.2024, abgerufen am 07.08.2024).
In der Tat: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten! Und: Ich, der Autor, war zwar nicht dabei, indes erzählt man, dass auch die SS bisweilen Hunde auf Gefangene hetzte.
Mithin: Der Name „Israel" sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

[5047] Der Militärgeheimdienst Aman (אגף המודיעין: Direktorat für militärische Aufklärung) wurde ebenfalls 1948 gegründet:
„Der Militärische Geheimdienst Aman erstellt umfassende nationale Geheimdienstschätzungen für den Premierminister und das Kabinett, tägliche Geheimdienstberichte, Einschätzungen des Kriegsrisikos, Zielstudien über nahe gelegene arabische Länder und abgefangene Kommunikation. Aman führt auch grenzüberschreitende Agentengeschäfte durch.

Geheimdienst, *Lakam* [5049], der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war.

---

Aman ist ein unabhängiger Dienst, gleichberechtigt mit der Armee, der Marine und der Luftwaffe und hat schätzungsweise 7.000 Mitarbeiter“ (Aman Military Intelligence – Agaf ha-Modi´in, https://irp.fas.org/world/israel/aman/index.html, abgerufen am 07.08.2024)

[5048] “During the 1950s the Aman SDOs [Special Duties Officers] recruited agents from every level of society, from Bedouins to intellectuals. It was a time of border raiding by Arab infiltrators and Israeli retaliatory strikes into the West Bank. The SDOs spoke to potential recruits of their mutual interest in calming down the borders by bringing the infiltrations (and the Israeli responses) to an end” (Ian Black and Benny Morris: ISRAEL´S SECRET WARS. A History of Israel´s Intelligence Services. Grove Weidenfeld, New York, 1991, p. 107):
In den 1950er Jahren rekrutierten die Aman SDOs [Special Duty Officers] Agenten aus allen Gesellschaftsschichten, von Beduinen bis zu Intellektuellen. Es war eine Zeit der Grenzüberfälle durch arabische Infiltratoren und der israelischen Vergeltungsschläge gegen das Westjordanland. Die SDOs sprachen mit potenziellen Rekruten über ihr beiderseitiges Interesse an einer Beruhigung der Grenzen durch ein Ende der Infiltrationen (und der israelischen Reaktionen)

[5049] Das Bureau of Scientific Liaison, bekannt unter dem hebräischen Akronym Lakam, war 1960 gegründet worden, als Shimon Peres stellvertretender Verteidigungsminister war, um geheime wissenschaftliche und technologische Informationen zu sammeln (Ian Black and Benny

Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind“ [5050].

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Lubawitsch/Lubavitch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele!

---

Morris: ISRAEL´S SECRET WARS. A History of Israel´s Intelligence Services. Grove Weidenfeld, New York, 1991, p. 417 f.)

[5050] Sprüche 11, 14 (https://www.bibleserver.com/EU/Sprüche11%2C14, abgerufen am 08.08.2024)

Selbst die TAGESSCHAU berichtet [5051]: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und gefoltert.

Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechtsnormen und des humanitären Völkerrechts dar …

In dem Bericht heißt es …, Häftlinge wären … in käfigähnlichen Einrichtungen gehalten worden. Für längere Zeit hätten sie sich entblößen und Windeln tragen müssen. Zudem schilderten sie laut … Report, dass ihnen zeitweise die Augen verbunden worden … und ihnen Nahrung, Schlaf und Wasser vorenthalten worden seien

[Kurze Annotation: Im ersten Teil des Abschnitts wird der Irrealis (Konjunktiv II) verwendet, im zweiten, richtigerweise, der Konjunktiv I (Potentialis). Absicht oder Dummheit, pardon: Unkenntnis der deutschen Sprache resp. ihrer Grammatik? Ich glaube, letzteres trifft zu. Indes: You never know.]

Man habe sie auch mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und

---

[5051] TAGESSCHAU (Stand: 31.07.2024), https://www.tagesschau.de/ausland/asien/un-bericht-israel-palaestinenser-folter-100.html (Abruf am 08.08.2024): UN werfen Israel Folter von Palästinensern vor

geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen.“

Wohlgemerkt und nota bene (kein Orthographie-Fehler, wie jeder, der des Lateinischen mächtig, stante pede erkennt): So berichtete die TAGESSCHAU. Kürzlich.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zum Mossad selbst schreibt DER SPIEGEL [5052]: „Es mangelt an demokratischer Kontrolle des Mossad, und das geht auf David Ben-Gurion zurück. Auf sein Betreiben wurde verboten, auch nur die bloße Existenz des Dienstes offenzulegen. Sogar die Erwähnung des Namens war bis in die Siebzigerjahre nicht erlaubt. Ben-Gurion verhinderte jede gesetzliche Verankerung der Ziele, Aufgaben, Befugnisse und des Budgets des Mossads und der anderen Geheimdienste.

Der vage gesetzliche Rahmen und die extreme Geheimhaltungspolitik öffneten den Raum für eine Parallelwelt. Im Schattenreich des Mossad wurden Aktionen geplant und ausgeführt, die eigentlich Straftaten sind. Das betrifft vor allem die Praxis der gezielten Tötungen.

Im Juni 1948 hatte Ben-Gurion den Aufbau der israelischen Nachrichtendienste beschlossen. Erst allmählich kristallisierte sich die bis heute bestehende Aufgabenverteilung heraus: … [D]er Mossad übernimmt die Operationen im Ausland und wurde noch von Ben-Gurion direkt dem Premierminister unterstellt … [[5053]]

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[5052] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/spiegel-geschichte/israelischer-geheimdienst-mossad-mythos-und-skandale-a-1032340.html (Abruf: 08.08.2024; e.U.): Israelischer Geheimdienst Mossad. Der große Schatten

[5053] Vgl. Ephraim K.: Historical Dictionary of Israeli Intelligence. The Scarecrow Press, Lanford/Toronto/Oxford, 2006, pp. 192 f.

Mossad-Chef Harel, der von Ben-Gurion beschuldigt worden war, das Raketenprojekt [5054] verschlafen zu haben, errichtete eine geheime Tötungseinheit mit dem Namen `Mifraz´. Seine Agenten kamen aus den extremen und gewalttätigen Untergrundorganisationen, die gegen die Briten gekämpft hatten, ihr Anführer: Yitzhak Shamir, der spätere Ministerpräsident. Sie hatten den Befehl, die deutschen Wissenschaftler zu töten … Ende November 1962 wurde an deutsche Mitarbeiter der ägyptischen Rüstungsfabrik Heluan ein Karton mit Sprengstoffpäckchen geschickt; das als Buchsendung deklarierte Paket riss bei der Detonation fünf ägyptische Arbeiter in den Tod. Ein Sprengstoffbrief an den Chefkonstrukteur der Raketen, Wolfgang Pilz, verletzte dessen Sekretärin schwer … [5055]

---

[5054] Gemeint ist ein ägyptisches Raketenbau-Programm, das von deutschen Wissenschaftlern, vormals NS-Adlaten, geleitet wurde

[5055] Der Mossad, Die Nazis und die Raketen. Showdown am Nil, https://www.phoenix.de/sendungen/dokumentationen/der-mossad-die-nazis-und-die-raketen-a-156097.html, abgerufen am 08.08.2024:
„Bei der Verfolgung seines Zieles, die deutschen Raketen aus Kairo unschädlich zu machen, scheint Geheimdienst-Chef Harel fast jedes Mittel recht. Er lässt sogar in Madrid den ehemaligen SS-Offizier Otto Skorzeny anwerben – einen Alt-Nazi, der 1943 durch seine Beteiligung an der Mussolini-Entführung auf dem Gran Sasso zu Ruhm gelangt war. Er liefert, wie Ex-Mossad-Offiziere berichten, über einen einstigen SS-Untergebenen entscheidende Informationen zu dem Raketen-Projekt am Nil“

Premierministerin Golda Meir genehmigte dem Mossad …, was dieser schon lange gefordert hatte: die gezielte Tötung von PLO-Leuten auch in Europa, ohne die örtlichen Behörden vorher zu informieren.

Die Sondereinheit Caesarea wird gebildet, an der Spitze steht Mike Harari … Harari und seine Leute brechen zu einer Serie beispielloser Attentate in Europa und im Nahen Osten auf.

Als Erster stirbt der PLO-Repräsentant in Italien, Abdel Wael Zwaiter, am 16. Oktober 1972 durch die Schüsse des Mossad-Kommandos, das ihn in seiner Wohnung erwartete …

Am 8. Dezember 1972 stirbt der PLO-Repräsentant in Paris, Mahmoud Hamshari; ein Agent hatte eine Bombe unter seinem Tischtelefon installiert.

Am 25. Januar 1973 stirbt der Fatah-Repräsentant auf Zypern, Hussein al-Bashir; in seinem Hotelzimmer in Nikosia explodierte eine ferngezündete Bombe.

Am 6. April 1973 in Paris stirbt Basil al-Kubaissi, Rechtsprofessor an der amerikanischen Universität von Beirut; niedergestreckt mit zwölf Schüssen.

Kurz darauf holen die Killer-Teams zur tollkühnsten Attacke aus: In der Nacht des 9. April 1973 dringen israelische Spezialkommandos übers Meer in libanesisches Feindesgebiet ein. Mitten in Beirut werden bei der ´Operation Frühling der Jugend´ drei Palästinenserführer, dazu in einem Fall die Ehefrau, in ihren Wohnungen getötet. Auch eine 70-jährige italienische Nachbarin stirbt im Kugelhagel …

Corrige praeterium, praesens lege, discern futurum

Hochmut und mangelnde Vorsicht kosten am 21. Juli 1973 eine[m] Unschuldigen das Leben. Im norwegischen Lillehammer lauern die Caesarea-Killer dem Kellner Ahmed Bouchiki auf, weil sie ihn für Ali Hassan Salameh halten, den mutmaßlichen Chefplaner des Olympia-Attentats. Vor den Augen seiner hochschwangeren Frau wird Bouchiki auf dem Heimweg vom Kino mit 14 Schüssen hingerichtet.

Danach wurde der Rachefeldzug ausgesetzt. Fünf Jahre später ordnete Premier Menachem Begin die Wiederaufnahme an; als Ersten erwischten die Mossad-Leute den richtigen Salameh: Er war von einem weiblichen Lockvogel ausgespäht worden, am 22. Januar 1979 kam er in Beirut durch eine Autobombe ums Leben. Mit ihm starben alle Insassen des Fahrzeugs sowie unschuldige Passanten …

1997 gingen Mossad-Leute am hellichten Tag in der jordanischen Hauptstadt Amman mit einer Giftspritze auf Khaled Maschal los, den politischen Kopf der Hamas. Maschal fiel ins Koma … Die israelischen Agenten wurden festgesetzt. Um sie freizubekommen, musste Israel ein wirksames Gegengift liefern."

„Kollateralschäden"? Wie die Vertriebenen, wie die Misshandelten, wie die Vergewaltigten, wie die Massakrierten der Nakba? Wie die zu Tode Gebombten, wie die Verhungerten, wie die Folteropfer im Gaza-Krieg 2023 f. (ff.?)? Kollateralschäden. Jedenfalls aus israelischer, aus zionistischer Sicht.

Erhebt sich die Frage: Hatte die Hamas nicht jedes Recht der Welt, am 7. Oktober 2023 der Einladung zu folgen und

aus dem GAZA-Streifen auszubrechen, um ihrerseits Geiseln zu nehmen, um gefangene Palästinenser im Austausch aus den israelischen Guantanamo-Lagern – s. zuvor – zu befreien?

Wohlgemerkt: Nur eine Frage. Ich werde mich hüten, sie zu beantworten. Jedenfalls in einer Zeit, in der NÄNCYs Sturmtruppen wüten. Nicht nur bei COMPACT.

Wer Vordergründiges über den MOSSAD, über die Zahl seiner Mitarbeiter, über seine – tatsächliche oder auch nur angebliche – Struktur wissen will, wer Näheres über seine Chefs (deren Namen erst seit 1996 der Öffentlichkeit preisgegeben werden) und deren Un-Taten – wohlgemerkt: kursorisch, d.h., Zusammenhänge weder erkennend noch benennend [5056] – erfahren, wer über ähnlich

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5056] Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad#Fehlgeschlagene_Operationen (Stand: 08.08.2024): Fehlgeschlagene Operationen:
Einige Spekulationen gehören in den Bereich der Verschwörungstheorien, wie die unterstellte Beteiligung am Tod von Uwe Barschel … und des britischen Medienverlegers Robert Maxwell [des Vaters von Ghislaine Maxwell, der Gefährtin von Jeffrey Epstein, der, ersterer, nachgewiesenermaßen nicht nur einer der größten Zeitungs-Verleger weltweit, sondern auch ein Doppel- resp. Vielfach-Agent war] … oder gar eine angebliche Verwicklung des Mossad in die Terroranschläge am 11. September 2001. Der Mossad ist daher oftmals auch Objekt und Argument antisemitischer Verschwörungstheorien, die den Judenstaat hinter vielerlei Unstimmigkeiten in der Welt sehen wollen.“

Banales, letztlich Unwichtiges lesen will, möge sich LÜGIPEDIA zu Gemüte führen.

Wobei selbst das Indoktrinationsportal nicht umhin kommt zuzugestehen [5057]: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden.“

Gleichwohl: Wer Hintergründe erfahren und Zusammenhänge erkennen möchte, der ist sicherlich besser beraten, sich meine Bücher (bisher 17 Bände und Teilbände) aus der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zu Gemüte zu führen.

Corrige praeterquam, presens lege, discorde futurum

---

Ja, freilich. Und wer den Kapitalismus in irgendeiner seiner Formen und Ausprägungen kritisiert, der ist ebenfalls ein Antisemit. Denn, bekanntlich, sind die Rothschilds Kapitalisten *und* Juden – lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, nicht nach Dachau kumm!

[5057] Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad#cite_ref-10 (Stand: 08.08.2024): Mossad

# DAS LUXEMBURGER ABKOMMEN

„… erlebten … die Journalisten im Luxemburger Rathaus … die Unterzeichnung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungs-Abkommens als eine düster-schweigsame Szene: Unter ständiger Furcht vor einem Attentat, sei es von extrem-jüdischer oder von arabischer Seite, und in unversöhnter Atmosphäre wurde der Vertrag über deutsche Warenlieferungen in Höhe von 3,45 Milliarden DM an Israel unterzeichnet … Der deutsche Bundeskanzler [zugleich deutscher Außenminister] saß dem israelischen Außenminister Moshe Sharett gegenüber … Die einzigen freundlichen Gesichter im Raum: ein paar langstielige Blumen in einer Vase. Die Unterzeichnung ging schweigend vor sich. Ohne Händedruck …

Die Wiedergutmachungsverhandlungen bedeuten keineswegs die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Deutschland … Gefühle sprechen unzweifelhaft gegen Verhandlungen, unterwerfen sich jedoch der Einsicht, daß sich Israel angesichts seiner wirtschaftlichen Lage den Verzicht auf deutsche Wiedergutmachung nicht leisten kann …

In Bonn rannte Ben Gurion [gleichwohl] offene Türen ein. Zu seiner eigenen Überraschung. Als Kanzler Adenauer am 27. September 1951 im Bundestag seine Hand ausstreckte und die ´Bereitschaft der Bundesregierung´ verkündete, ´mit Vertretern des Judentums und des Staates Israel eine Lösung der materiellen Wiedergutmachung

herbeizuführen´, … akklamierte Beifall einmütig von der DP [5058] bis zur SPD …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

5058 Die DP (Deusche Partei) war eine 1945/1946 gegründete, rechtsgerichtete Partei, die von 1949-1960 an der Regierung beteiligt war; sie löste sich auf Bundesebene 1961 auf, bestand indes auf Landesebene noch bis 1980

[I]n den Luxemburger Verträgen [wurden] die drei großen Komplexe der Wiedergutmachung geregelt [cf. [5059] [5060] [5061] [5062] [5063]]:

---

[5059] Bundestag: Dokumente, Textarchiv: Vor 70 Jahren. Bundestag ratifiziert deutsch-israelisches Wiedergutmachungsabkommen, https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw11-kalenderblatt-18-maerz-1953-937558 (Abruf am 11.08.2024)

[5060] bnp (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/519239/vor-70-jahren-der-deutsche-bundestag-stimmt-luxemburger-abkommen-zu/#skip-nav-target (Abruf am 11.08.2024):
Vor 70 Jahren: Der Deutsche Bundestag stimmt „Luxemburger Abkommen“ zu

[5061] WOLFFSOHN, M.: DAS DEUTSCH-ISRAELISCHE WIEDERGUTMACHUNGSABKOMMEN VON 1952 IM INTERNATIONALEN ZUSAMMENHANG, https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1988_4_3_wolffsohn.pdf (Abruf am 11.08.2024):
„Die Wiederherstellung des politisch-moralischen Kredits Deutschlands, Westdeutschlands, erfolgte durch das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel, abgeschlossen am 10. September 1952. Dieses Abkommen sei Westdeutschlands Eintrittskarte in die Wertegemeinschaft der demokratischen Staaten gewesen – sagt die zeithistorische und politische Schulweisheit. Die Schulweisheit unterscheidet – zu Recht – zwischen der bezahlten Eintrittskarte der Bundesrepublik Deutschland und der geschenkten Eintrittskarte, die Österreich gewährt wurde …
Die… auf Westdeutschland bezogene Schulweisheit klingt überzeugend. Sie hat nur einen Fehler: Sie ist falsch. Vorsichtiger formuliert: Sie verleiht dem Wiedergutmachungsabkommen zu viel Gewicht“

- Deutschland liefert Israel für drei Milliarden DM Waren- und Dienstleistungen, die der Erweiterung der Ansiedlung und [der] Wiedereingliederung für jüdische Flüchtlinge in Israel dienen sollen.

- Die jüdischen Weltverbände erhalten 450 Millionen DM. Das Geld wird zunächst ebenfalls Israel für Warenkäufe in Deutschland zur Verfügung gestellt. Entsprechend den eingegangenen Lieferungen leitet die israelische Regierung bis zur Höhe dieser 450 Millionen Beträge an die jüdischen Verbände weiter.

---

5062 Jelinek, Y. A.: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. Institut für Zeitgeschichte: Studien zur Zeitgeschichte. Bd. 66. Oldenbourg, München, 2004

5063

- Brodesser, H.-J.: Wiedergutmachung und Kriegsfolgenliquidation. Beck, München, 2000
- Ben-Natan, Asher [der 1. Botschafter Israels in der BRD]: Brücken bauen – aber nicht vergessen. Droste, Düsseldorf, 2005
- Surmann, Rolf (Herausgeber): Das Finkelstein-Alibi. „Holocaust-Industrie“ und Tätergesellschaft. PapyRossa-Verl., Köln, 2001, 62-71 (Dokumentation: Das Luxemburger Abkommen / Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staate Israel / Protokoll Nr. 2)

- Die Bundesregierung verpflichtete sich, die in Westdeutschland geltende Wiedergutmachungsgesetzgebung zu beschleunigen und zu verbessern. Denn durch die Zahlungen an Israel und die jüdischen Weltorganisationen werden die individuellen Ansprüche der geschädigten Juden nicht berührt. (Diese noch zu regelnden Ansprüche werden auf weitere sechs Milliarden DM geschätzt).

- Zweihundert Millionen Mark muß Finanzminister Fritz Schäffer jährlich bis 1953 für die Zahlungen an Israel bereitstellen, danach pro Jahr 310 Millionen. Durch eine Wertsicherungsklausel verlangten die Juden, daß ihre Ansprüche im Falle von westdeutschen Preissteigerungen aufgewertet werden“ [5064].

Die Verhandlungen mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste ein Attentat auf Kanzler Adenauer (vgl. das Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID …“).

[5064] DER SPIEGEL 38/1952 vom 16.09.1952: ISRAEL-ABKOMMEN. Ohne Händedruck

Indes: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld [5065]:

„Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´

Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand."

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen [5066]

---

[5065] DER SPIEGEL 22/1952 vom 27.05.1952: Israel-Reparationen. Zu den rüdesten Formen

[5066] Deutscher Bundestag – 254. Sitzung. Bonn, Mittwoch, den 18. März 1953, 12.199 ff.
„Das Abkommen mit dem Staat Israel ist nun keine materielle Wiedergutmachung, die durch einen Rechtsanspruch begründet wäre, sondern dieses Abkommen ist ein Akt, der moralisch gewertet sein will und das deutsche

(der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe“ [5067].

Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen [5068], eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen [5069]:

---

Ansehen und den deutschen Namen in der Welt von bislang immer noch anhaftenden Schlacken reinigen soll. Auch in diesem Bemühen findet die Bundesregierung die prinzipielle Unterstützung …“

[5067] Lemo. Lebendiges Museum Online, https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruender-jahre/erinnerung-und-wiedergutmachung.html, abgerufen am 11.08.2024: Geteiltes Deutschland: Gründerjahre. Erinnerung und Wiedergutmachung

[5068] Jelinek, Y. A.: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. Institut für Zeitgeschichte: Studien zur Zeitgeschichte. Bd. 66. Oldenbourg, München, 2004, 235 ff.

[5069] Eckart Conze et al. Unter Mitarb. von Annette Weinke und Andrea Wiegeshoff: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. Blessing, München, 2010, 577

Corrige praeteritum praesens rege, disce futurum

Das Luxemburger Abkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert.

Auch die ZEIT-Journalistin (und spätere Herausgeberin der Wochenzeitung) Marion Gräfin Dönhoff konnte das Abkommen (mit der Forderung, erst Zahlungen zu leisten, wenn es zwischen Israel und den arabischen Staaten Frieden gebe) weder verhindern noch verzögern [5070].

70 Jahre nach dem Abkommen, im September 2022, resümiert die JÜDISCHE ALLGEMEINE [5071]:

„Der Widerstand war heftig. ´Was sollen unsere ermordeten Großeltern pro Stück kosten?´, riefen Demonstranten in Israel. Arabische Staaten drohten mit Sanktionen. Und Gegner in Deutschland wiesen auf die hohen Kosten hin, die das im Krieg zerstörte Land nicht schultern könne. Doch die Befürworter einer ´Wiedergutmachung´

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[5070] Conze, Eckart, Frei, Norbert, Hayes, Peter, Tsimerman (Zimmermann), Mosheh: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. Blessing. München, 2010, 577 ff.
S. insbesondere:
Wiedergutmachung und Erinnerung, 533 ff.
Die Vergangenheit als außenpolitische Herausforderung, 570 ff.

[5071] Grau, M.: Vor 70 Jahren schlossen Deutsche und Israelis gegen große Widerstände einen Vertrag, der Deutschland zu umfangreichen Zahlungen verpflichtete.
In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 02.09.2022

nationalsozialistischen Unrechts, allen voran Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU), ließen sich davon nicht beirren und setzten vor 70 Jahren das Luxemburger Abkommen durch.

´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick.

´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“

Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

Corrige praeteritum, praesens rege, interne futurum

# DAS MASSAKER VON KAFR QASIM

Corrige praeteritum, praesens, futurum

„Die Veröffentlichung der Prozessakten [5072] zum Massaker von Kufr Qasem, die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der

---

5072 Haaretz vom 29.07.2022, https://www.haaretz.com/israel-news/2022-07-29/ty-article/.highlight/kafr-qasem-massacre-trial-transcripts-the-commander-said-fatalities-were-desirable/00000182-49f2-d2c3-a5a3-5df201a50000 (Abruf am 12.08. 2024): Transcripts of Kafr Qasem Massacre Trial Revealed: “The Commander Said Fatalities Were Desirable.” The Kafr Qasem massacre transcripts were kept secret until now, under the claim that revealing them would jeopardize Israel´s national security

Opfer [[5073]], für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft“ [5074].

An anderer Stelle ist zu lesen [5075]: „Am 29. Oktober jährt sich zum 65. Mal eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der israelischen Besatzung, das Massaker von Kafr Qasem im Jahr 1956, bei dem rund 50 palästinensische Zivilisten, darunter auch Kinder, von einer israelischen Armeeeinheit erschossen wurden, die den Auftrag hatte, alle … [, die gegen die Ausganssperre verstoßen,] zu töten.

Am 29. Oktober 1956 verhängte die israelische Besatzung eine Ausgangssperre über das Dorf Kafr Qasem im 1948

---

[5073] My grandmother was murdered in Kafr Qasim, now these are my demands. By +972 Magazine, October 29, 2016, https://www.972mag.com/my-grandmother-was-murdered-in-kafr-qasim-now-these-are-my-demands/, abgerufen am 12.08.2024: I think about the events that led up to the murder of my grandmother and 48 other women, children, and men, along with dozens of survivors who carry their trauma until today. Will we ever see true justice?

[5074] Enthüllungen über das Massaker von 1956 beeinträchtigen das israelische Bewusstsein nicht, https://senderfreiespalaestina.de/pdfs/enthuellungen-ueber-das-massaker-in-kufr-qasem-1956.pdf (Abruf am 12.08.2024)

[5075] Das Palästina Portal, https://www.palaestina-portal.eu/massaker_von_kafr_qassem_29_10_1956.htm, abgerufen am 12. 08.2024: 29.10.1956 – Das Massaker von Kafr Qasem

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

besetzten Palästina, während die palästinensischen Bewohner des Dorfes auf den Feldern arbeiteten.

Die israelischen Streitkräfte wurden daraufhin nach Kafr Qasem entsandt und erhielten den Befehl, auf jede Person zu schießen und sie zu töten, die nach 17.00 Uhr außerhalb ihres Hauses angetroffen wurde, wobei kein Unterschied zwischen Männern, Frauen, Kindern und denjenigen gemacht wurde, die von außerhalb des Dorfes zurückkehrten.

Bei ihrer Rückkehr nach Kafr Qasem wurden die Dorfbewohner, die nichts von der Ausgangssperre oder dem Terror, der sie erwartete, wussten e.U., von den Besatzungstruppen empfangen, aufgereiht und kaltblütig ermordet. Dreiundzwanzig der getöteten Palästinenser waren Kinder unter achtzehn Jahren.

Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert e.U..

Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya [5076] im Jahr 1953. In allen

---

5076 Enzyklopädie des Islam: Qibya-Massaker, http://www.eslam.de/begriffe/q/qibya-massaker.htm (Abruf am 12.08.2024):
„Das Qibya-Massaker ist ein durch Zionisten an Muslimen verübtes Massaker in dem Dorf Qibya am 14. und 15. Oktober 1953.

Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.

Die Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts vernachlässigt häufig die palästinensische Bevölkerung, die nach der formellen Gründung Israels in dem Land

---

Während des Angriffs zionistischer Eliteeinheiten auf das Dorf wurden mindestens 45 Häuser, eine Schule, der Wasservorratsbehälter und eine Moschee vollständig zerstört und dabei ca. 70 Personen, darunter mindestens 45 Frauen und Kinder ermordet.
Später wurde das Massaker als angebliche ´Vergeltungsaktion´ gerechtfertigt für eine jüdische Mutter und ihre zwei Kinder, die zuvor in der israelischen Stadt Jehud getötet worden sein sollen.
Hauptverantwortliche im Hintergrund für das Massaker waren der damalige Verteidigungsminister Pinchas Lawon in Abstimmung mit dem Premierminister David Ben-Gurion. Ausführender Hauptverantwortlicher war Ariel Scharon mit seiner Einheit 101. Zuerst wurden Tausende Dorfbewohner verjagt[,] und dann wurden die zurückgebliebenen ermordet.
Das israelische Regime behauptete zunächst, dass die Morde von jüdischen Zivilisten begangen worden seien, die nahe der Grenze lebten. Erst später wurde eingeräumt, dass die Armee das Massaker systematisch geplant und ausgeführt hat, wobei die Generalität behauptete, kein derartiges Massaker ausgeübt zu haben aber durch ´Fehler in der Befehlsweitergabe´ bei Scharon der Befehl zur ´maximale Tötung´ angekommen sei.“

verblieb, und insbesondere die äußerst restriktive Militärregierung, die ihnen zwischen 1948 und 1966 auferlegt wurde. Während dieser Zeit galten die in Israel lebenden Palästinenser als ´Sicherheitsrisiko´ und mussten für Reisen außerhalb der ausgewiesenen Gebiete eine offizielle Genehmigung einholen.

Die israelischen Behörden leiteten später eine Untersuchung der Morde ein … [D]er Brigadekommandeur [wurde] zu einer Geldstrafe von einer Piaster verurteilt …“

Zur Einordnung des Massakers in den historischen Kontext gilt wie folgt festzuhalten [5077]:

„Im Oktober 1956 führte das israelische Militär Krieg gegen Ägypten [Anm.: Das Massaker ereignete sich am ersten Tag der sogenannten Suez-„Krise“]. Es handelte sich um einen mit Frankreich und Großbritannien koordinierten Angriff mit dem Ziel, Präsident Gamal Abdel Nasser zu stürzen. Die Regierungen Frankreichs und

[5077] BIP: BÜNDNIS FÜR GERECHTIGKEIT ZWISCHEN ISRAELIS UND PALÄSTINENSERN: Massaker von Kafr Qasim, https://bip-jetzt.de/2021/11/13/bip-aktuell-195-massaker-von-kafr-qasim/ (Abruf am 12.08.2024): Am frühen Abend des 29. Oktober 1956 töteten israelische Soldaten 48 Palästinenser, darunter 23 Kinder, sechs Frauen und 19 Männer, die allesamt israelische Staatsbürger waren. Das Massaker wurde zu einem dunklen Fleck im israelischen Rechtssystem, eine schmerzhafte Erinnerung daran, dass Soldaten verpflichtet sind, zu denken, bevor sie Befehle ausführen. Seit diesem Massaker bleiben die Dokumente geheim, und die israelische Regierung weigert sich, einen offiziellen Gedenktag auszurufen.

Großbritanniens wollten diesen für die Verstaatlichung des Suezkanals bestrafen und Ägypten daran hindern, sich in die Niederschlagung des Aufstands in Algerien gegen Frankreich einzumischen.

Der Einmarsch der israelischen Armee in Ägypten erfolgte im Rahmen einer Strategie zur Schwächung des ägyptischen Militärs, das Waffen aus der Tschechoslowakei erworben hatte. Der israelische Ministerpräsident Ben Gurion schrieb in sein Tagebuch, dass er mit diesem Krieg den Gazastreifen erobern und entvölkern wollte – ebenso wie die Sinai-Halbinsel mit ihren reichhaltigen Ölfeldern e.U..

In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte, unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt, insbesondere in den Gebieten nahe der Grenze zu Jordanien (das in jenen Jahren auch das Westjordanland kontrollierte). Kafr Qasim …, das nahe der Grünen Linie liegt, befand sich daher an der Grenze."

Schließlich ist in „Le Monde" zu lesen [5078]: „Aber die Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des

[5078] Le Monde, August 5, 2022, https://www.lemonde.fr/en/international/article/2022/08/05/the-ghosts-of-the-kafr-qasim-massacre-return-to-haunt-israel_5992617_4.html, abgerufen am 12.08.2024:
The ghosts of the Kafr Qasim massacre return to haunt Israel. Recently declassified transcripts from the trial of the

Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario.

Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ auf Hebräisch) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim."

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird.

Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang

---

Israeli soldiers who shot dead 48 Palestinians in 1956 shatter the previous theory of it being an isolated blunder. (Die Geister des Massakers von Kafr Qasim kehren zurück, um Israel heimzusuchen. Kürzlich freigegebene Protokolle des Prozesses gegen die israelischen Soldaten, die 1956 48 Palästinenser erschossen haben, erschüttern die bisherige Theorie, dass es sich um einen … Fehler gehandelt habe)

weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen.

Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch -, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden.

Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ANSTELLE EINES NACHWORTS. Oder: WELCH IRRSINN IRRSINNIGER ZIONISTEN

Corrigeopraeteritum, praesens reges discerne futurum

Deutschlandfunk vom 05.01.2024 [5079]: „Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden. Das entspricht 85 Prozent der Bevölkerung, wie das UNO-Flüchtlingshilfswerks für die Palästinenser mitteilte. Familien seien auf der Suche nach Sicherheit gezwungen, immer wieder umzuziehen und würden so zu mehrfach Vertriebenen …

Der Generalsekretär des Hilfswerks, Lazzarini sagte, das palästinensische Volk sei einer kollektiven Bestrafung ausgesetzt.

Nach Angaben der von der Hamas geführten Gesundheitsbehörde wurden in dem Krieg bislang rund 22.000

---

[5079] Deutschlandfunk, https://www.deutschlandfunk.de/uno-hilfswerk-1-9-millionen-vertriebene-palaestinenser-100.html (Abruf am 10.08.2024; eig. Hvhbg.):
**UNO-Hilfswerk: 1,9 Millionen vertriebene Palästinenser**
Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden.

Palästinenser getötet und 57.000 verletzt … [5080] Nach UNO-Schätzungen sind etwa 70 Prozent der Getöteten Frauen und Kinder.

Auslöser des Krieges war ein Angriff der Hamas auf Israel, die etwa 1.200 Menschen tötete.

Anmerkung der Redaktion [des Deutschlandfunks]: In einer vorherigen Version der Meldung schrieben wir von 1.400 Todesopfern der Hamas bei den Angriffen am 7. Oktober. Diese Zahl wurde durch Israel jedoch bereits im November korrigiert. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen."

Und meine – des Autors – Anmerkung: Wohl mehr als die Hälfte der 1.200 Getöteten dürften Opfer von „friendly fire" sein:

Das Festival am Nordrand des GAZA-Streifens wurde von israelischen Kampfhubschraubern mit Raketen und

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[5080] Bis dato, 8 Monate später, haben sich die zuvor angegebenen Zahlen mehr als verdoppelt; darauf werde ich in einem späteren Band vorliegender Reihe eingehen.
Außerdem wurden wohl (bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv verifiziert!) an einem einzigen Tag 150.000 Menschen vertrieben; die IDF hatten sie zuvor im Gaza-Streifen eingepfercht. So jedenfalls
tacheless vom 09.08.2024,
https://www.youtube.com/watch?v=FvmadPqPiWo, abgerufen eodem die) unter Berufung auf englischsprachige Zeitungen; die deutsche Presse schweigt.

automatischen Waffen angegriffen; Festival-Besucher, gleich welcher Nationalität, wurden wahllos getötet, ebenso die Hamas-Kämpfer.

Ein Kibbuz, das letztere als Geisel genommen hatten, wurde mitsamt palästinensischen Geiselnehmern durch israelischen Panzerbeschuss in Schutt und Asche gelegt.

Gemäß der Hannibal-Direktive [5081], dass gefangene Israelis sich selbst töten müssen resp. getötet werden, damit die Gegenseite sie nicht als Geiseln benutzen kann.

---

[5081] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 587 ff. (FN 853):
Israelische Soldaten sind gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind verpflichtet, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und

forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.
Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln [e.U.].
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”

Corrige praeterit. Im praesens rege, disconnectu unum

**Welch Irrsinn irr-sinniger Zionisten!**

---

- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:
  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

# DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967

## ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens regendis futurum

## DAS BUCH

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.“ „[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen.“

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“:

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad

Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des

berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger

Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte

diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen."

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt." Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

# DIE NAKBA GEHT WEITER – PARS PRO TOTO NUR EINS DER ZAHLLOSEN MASSAKER IM GAZASTREIFEN (2024)

**Gaza, Daraj-Distrikt: Massenmord zum Frühgebet** [5082] [5083]:

„Samstag früh haben israelische Bomber vier 250 Pfund-Bomben GBU 39 (lt. isr. Armeerundfunk) auf die Al-Tabi´in-Schule nordwestlich v. Gaza-Stadt abgeworfen … Verlogene israelische Begründung – typisch in solchen Fällen: Hamas-Position.

Dort sind nicht nur 6.000 Flüchtlinge untergebracht, dort fand auch … das frühmorgendliche Fajr-Gebet statt.

---

[5082] https://t.me/chrishoerstel, 10. August 2024, edited 22:32;
https://t.me/chrishoerstel, 11. August 2024m edited 06.02 (Abruf: 14.08.2024; e.U.)

[5083] S. auch: X, Post Ramy Abdu| رامي عبده, Assist. Prof of Law & Finance. Chairman @EuroMedHR, https://x.com/RamAbdu/status/1822369854550339752 (Abruf: 14.08.2024)

Die Bomben zerrissen über 100 Menschen bis zur Unkenntlichkeit und verletzten weitere Dutzende.

Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für alle 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.

Unter den Toten auch:

- einer der bekanntesten Professoren von Gaza:

  Yousef Al-Kahlout
- der Direktor der religiösen Stiftungen,

  Mohammad Abu Saada …

Von den über 100 Zivilisten, die Israel in der Schule A-Tabi´in kaltblütig getötet hat, haben sie 19 ausgewählt und fälschlicherweise behauptet, sie seien Hamas-Mitglieder.

Vier von ihnen gehörten der Familie Jaabari an, die ich persönlich kenne – sie waren nie politisch oder militärisch aktiv. Ein weiterer war ein Imam, einer war mein Nachbar aus der Familie Habib, der einen ernsthaften Streit mit der Hamas hatte, und ein Universitätsprofessor aus der Familie Kahlout, der sich nie an politischen Aktivitäten beteiligt hat …

Wir haben auch zwei weitere Personen identifiziert: Abdul Aziz Al-Kafarneh, ein Zivilist aus Beit Hanoun, der keine Verbindungen zur Hamas hatte, und Abdul Karim Hamad, ein gläubiger Mann, der mit der Hamas sympathisierte, sich aber nie in ihre Reihen einreihte.

Die israelische Armee behauptet, dass Mounther/Montaser Daher eines der angeblichen Ziele war, die sie heute

Morgen bei dem Massaker in der Tabi´in-Schule getötet hat.

In Wirklichkeit war Montaser ein gewöhnlicher Bürger, der zusammen mit seiner Schwester am Freitagnachmittag, einen Tag vor dem Massaker, von der israelischen Armee getötet wurde.

Erste Überprüfungen ergaben auch, dass der erste Name auf der Liste der israelischen Armee Yusuf Al-Wadiya ist. Weitere Nachforschungen zeigen, dass Yusuf Al-Wadiya zwei Tage vor dem Massaker von Israel in seinem Haus getötet wurde.“

In der Tat: Israel lebt seit Anbeginn von und durch die Lüge!

Sieht man die Massaker, all die Toten in GAZA 2023/2024, ist man geneigt anzumerken, die Nakba 1948/49 sei nicht mehr als der „Aufgalopp“ für die „Endlösung im Gazastreifen“ knapp achtzig Jahre später gewesen!

Für den werten Herrn Staatsanwalt, für die Sturmtruppen von Näncy:

Nein, vorangehende Aussage ist nicht anti-semitisch, denn die weit überwiegende Mehrzahl der Opfer sind Semiten, Palästinenser, denen meine uneingeschränkte Solidarität gilt.

Und von einer Endlösung kann man mit Fug und Recht sprechen, wenn Millionen von Menschen vertrieben und in einem kleinen Areal im Süden des GAZA-Streifens wie

Ratten in einem Käfig zusammengepfercht werden, um sie verhungern und verdursten zu lassen.

Wenn Zehntausende – überwiegend Frauen, Alte und Kinder – bis dato ermordet, erschossen, namentlich zu Tode gebombt und mehr als doppelt so viele verkrüppelt wurden; wie viele Palästinenser unter Trümmern begraben liegen, weiß niemand genau.

Ja, das ist, ohne Wenn und Aber, eine Endlösung, zumindest der Versuch einer solchen; der Begriff Endlösung ist nicht für die Shoah reserviert.

Und versuche keiner, mir, der ich in den letzten zehn Jahren Bücher mit mehr als 500.000 Seiten geschrieben habe, die deutsche Sprache zu erklären!

Corrige praeteritum, praesens futurum

# DIE SOGENANNTE SUEZKRISE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER SUEZKRIEG 1956 IM SPIEGEL DER PRESSE, NAMENTLICH IM FOKUS ZEITGENÖSSISCHER BERICHTERSTATTUNG

Corrige praeterium, arcesens rege, discerne futurum

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.

Der Suezkanal, einzige direkte Verbindung zwischen den ölreichen Ländern am Roten Meer und dem Mittelmeer, war wochenlang blockiert. Ägypten, Israel, Großbritannien und Frankreich kämpften um die Kontrolle des so wichtigen Transportwegs, gekenterte Schiffe brachten den Verkehr auf dem Kanal zum Erliegen“ [5084].

Vgl. auch [5085].

---

[5084] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/wirtschaft/2011-02/suezkanal-aegypten-2, abgerufen Mariä Himmelfahrt 2024: Suez-Kanal. Das Nadelöhr der Weltwirtschaft

[5085] DER SPIEGEL 48/1956 vom 27.11.1956: Am Öl hängt alles.
„An den Börsen der westeuropäischen Metropolen zeigte sich in der vergangenen Woche …: Öl ist wertvoller als Gold. Der Preis des Edelmetalls sank rapide, weil zahlreiche westeuropäische Zentralbanken panikartig Gold in

„Sie [England und Frankreich] sind sich mit Sorge der Tatsache bewußt, daß das Schicksal von 300 Millionen Westeuropäern, deren wirtschaftliche Hauptschlagader durch den Engpaß von Suez läuft, der Gnade eines einzigen Mannes ausgeliefert ist, der durch niemand – nicht einmal durch ein Pseudo-Parlament – kontrolliert wird. Sie meinen ferner, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen [5086].

---

Dollar umtauschten, um mit diesen Dollarbeträgen bei den großen amerikanischen Gesellschaften Öl einzukaufen.
Dieser Rückgriff auf die Goldreserven wurde durch die Meldung ausgelöst, daß der Suez-Kanal nicht, wie zunächst angenommen, nur etwa zwei bis drei Monate lang für die Schiffahrt ausfällt. Inzwischen stellte sich heraus, daß nicht neun, sondern 49 Schiffswracks gehoben werden müssen, und darüber kann ein halbes, wenn nicht ein ganzes Jahr vergehen. So lange aber sind die meisten westeuropäischen Länder darauf angewiesen, Rohöl und Treibstoff vorwiegend aus Amerika gegen Dollar zu beziehen.“

5086 Denn schließlich hat sich der Liebe Gott geirrt und die Ol- und Gasvorkommen der westlichen „Wertegemeinschaft“, die Rohstoffe, die den europäischen Staaten und den USA zustehen, unter arabischem Boden (und, heutigentags, auch unter russischem) versteckt. So des Autors Annotation, nicht ohne Sarkasmus

Frankreich, das Werte in Höhe von etwa 5 Milliarden DM in Ägypten investiert hat, sieht nicht nur diese Investitionen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

bedroht [5087 5088], sondern sieht im Geiste seine gesamten nord- und zentralafrikanischen Territorien der Flöte des neuen afrikanischen Rattenfängers [5089] [5090] folgen …

---

5087 Die „Compagnie universelle du canal maritime de Suez“ (Suezkanal-Gesellschaft) wurde von Ferdinand de Lesseps gegründet; sie baute den Suezkanal von 1859-1869 und betrieb ihn bis zur Verstaatlichung durch Nasser 1956. Die Gesellschaft war eine Aktiengesellschaft mit internationalen Aktionären; Großaktionäre waren namentlich Frankreich und Großbritannien: Frankreich hielt die Mehrheit der Aktien, britische Banken und Unternehmen waren mit ca. 45 Prozent der Wertpapiere beteiligt (s.: Grosser, Alfred: Affaires exterieures. La politique de la France 1944-1984, Paris 1984. [Deutsch: Frankreich und seine Außenpolitik 1944 bis heute, München/Wien 1986]).
Durch die Verstaatlichung 1956 wurde die Suezkanal-Gesellschaft enteignet, Eigentum und Besitz wurden auf die „Suez Canal Authority“, quasi eine Anstalt öffentlichen Rechts übertragen.
Mit anderen Worten: Die erhobenen Gebühren flossen nicht mehr den ehemaligen Kolonialmächten, sondern Ägypten zu.
Cf.

- Leibniz Informationsdienst Wirtschaft, Pressearchive, https://pm20.zbw.eu/folder/co/072279 (Abruf: 16.08. 2024)
- Piquet, Caroline: La Compagnie du canal de Suez. Une concession française en Egypte, 1888-1956. Presses de l’Université Paris-Sorbonne, Paris, 2008
- Bonin, Hubert: Suez, du canal à la finance (1858-1987). Economica (Verlag), Bonn?, 1987

- Suez Canal Authority, Website, https://www.suezcanal.gov.eg/English/About/SuezCanalAuthority/pages/scaoverview.aspx (Abruf: 16.08.2024)

[5088] Zunächst hatten die USA Nasser einen Kredit zum Bau des Assuan-Staudamms zugesagt; als sie das Kredit-Angebot zurückzogen, verwendete Nasser die Einnahmen des dann verstaatlichten Suez-Kanals zum Bau dieses Groß- und Prestige-Projekts

[5089] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-464.html (Abruf am 15.08.2024): 28. September 1970 – Gamal Abdel Nasser stirbt in Kairo:
„Kairo, 1. Oktober 1970: Rund fünf Millionen Menschen drängen sich in den Straßen der Stadt. Sie wollen Abschied nehmen von Gamal Abdel Nasser, dem … Staatspräsidenten Ägyptens [dem Rattenfänger gemäß Diktion von Marion Gräfin Dönhoff, die zwar ihre Güter im Osten, aber offensichtlich nicht ihre aristokratische Arroganz verloren hatte]. Er starb am 28. September in seiner Kairoer Wohnung im Alter von 52 Jahren [vermeintlich, angeblich oder tatsächlich] an den Folgen eines Herzinfarkts …
Auch in Libyen, im Irak, im Libanon und in Syrien wird getrauert. Nasser war mehr als [der] Staatspräsident seines Landes. Für viele ist er ein Idol, weil er der Idee des Panarabismus folgte. Nach seinem Willen sollten sich die arabischen Länder zu einer Kulturnation vereinigen, um der europäischen Kolonialpolitik etwas entgegenzusetzen …
Als Nasser im April 1954 … alle wichtigen Staatsämter übernimmt, wird er zur Zielscheibe der oppositionellen Muslim-Brüder. Sie verüben im Oktober 1954 ein Attentat auf Nasser, der jedoch unversehrt bleibt. Zwei Jahre

später wird er zum Präsidenten gewählt. Von da an … beschneidet [er] den Einfluss der Großgrundbesitzer, sorgt für die Landbevölkerung und für eine kostenlose medizinische Versorgung. Gleichzeitig setzt er auf die Industrialisierung des Landes und lässt den Assuan-Staudamm bauen …
Als er 1956 den Suezkanal verstaatlicht, ist Nasser auf dem Höhepunkt seiner Macht. Bis dahin haben den wirtschaftlich bedeutenden Wasserweg Briten und Franzosen mehrheitlich unter Kontrolle. Für die Ägypter ist das ein Befreiungsschlag gegen koloniale Bevormundung. Allerdings löst Nasser damit auch die Suezkrise aus: Die israelische Armee rückt durch den Sinai bis zum Kanal vor, britische und französische Truppen besetzen die Kanalzone. Unter internationalem Druck wird der Konflikt allerdings rasch beigelegt.“

[5090] DER SPIEGEL 41/1970 vom 04.10.1970: Es kann nicht sein:
„Zwischen Nil und Euphrat schien das Leben stillzustehen, als bekannt wurde, daß Ägyptens Staatschef am letzten Montag um 18.15 Uhr nach einem Herzanfall gestorben war.
In Beirut schossen Araber aus Trauer in die Luft; elf Menschen starben durch verirrte Kugeln. In Kairo geleiteten [ihn] rund fünf Millionen zu Grabe. Frauen zerkratzten ihre Gesichter. Staatsdiener zerrissen ihre Gewänder. Verzweifelte Menschen verlangten schreiend: ´Nein, es kann nicht wahr sein´, und bestätigten sich selbst die Illusion: ´Nasser lebt.´ 143 Ägypter starben an Herz- und Hitzschlägen oder wurden zu Tode getrampelt …
Zumindest zweimal ging seine politische Rechnung glänzend auf: 1952/54, als er erst den König Faruk, dann den

Corrige praeterium, praesens lege, visceme futurum

England und Frankreich setzten ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen. Alles verlief nach dem Muster des 19. Jahrhunderts und schien die These zu bestätigen, daß die ´Imperialisten´ nicht an Verhandlungen, sondern nur an Kanonen glauben …

Minister Salah Salem, ein enger Mitarbeiter von Ministerpräsident Nassers, sagte: ´Wir werden den Kanal lieber zerstören, als ihn unter fremde Kontrolle kommen zu lassen.´ Die Kanalufer, so meinte er, könnten mühelos gesprengt werden und Ägypten habe sich darauf schon vorbereitet. Der Exekutivrat der arabischen Gewerkschaften schließlich hat alle Arbeiter aufgefordert, im Falle eines britisch-französischen Angriffs die Öltürme und Ölleitungen zu sprengen und alle westlichen Militär- und Flugstützpunkte auf arabischem Boden zu zerstören“ [5091].

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als von Großbritannien, Frankreich und Israel erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion, die ihre Beziehungen zu Ägypten intensiviert hat, und einem Engagement am Nil

---

General Nagib stürzte, und 1956, als er erstmals den Westen provozierte: Er zerriß das internationale Suezkanal-Abkommen, reizte damit Briten und Franzosen zur Intervention und stand schließlich dennoch als Sieger da: Unter dem Druck der Supermächte mußten die Interventen abziehen.“

[5091] Marion Gräfin Dönhoff: Suez und wir.
In: ZEIT Nr. 33/1956 vom 16. August 1956

abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des angehenden Verbündeten Israel …

In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“ [5092].

Gleichwohl stellt sich die Frage: „´Warum ist die Besetzung so langsam erfolgt? Warum konnte die Kanalzone in der verfügbaren Zeit vom 30. Oktober [Beginn des Krieges] bis zum 6. November [Waffenstillstand, s. zuvor] nicht völlig besetzt werden, während die Israelis in vier Tagen durch die Wüste Sinai bis nahe zum Kanal vordrangen?´

Die öffentliche Debatte über diese Fragen enthüllte, daß … im anglo-französischen Hauptquartier zwischen dem britischen Befehlshaber, General Sir Charles Keightley, und dessen französischem Mit-Befehlshaber, Vizeadmiral Barjot, ein tiefer Zwiespalt herrschte.

Barjot und seine französischen Generale verlangten – so heißt es – bereits am zweiten Tag des Bombardements den Beginn der Landeoperationen … Der aus der Montgomery-Schule hervorgegangene britische Oberkommandierende Keightley sah die Lage anders … Wie einst sein Vorgesetzter Montgomery während des zweiten Weltkrieges in Nordafrika, in der Normandie, in Holland und am

---

[5092] Schild der Pharaonen. Streitmacht und Staatsmacht: Eine kurze Geschichte der ägyptischen Armee. In: DIE ZEIT Nr. 7/2011 vom 10. Februar 2011

Rhein bestand er darauf, langsam vorzugehen und zunächst die schweren Waffen des Gegners zu vernichten“ [5093].

Wichtiger als dieses Zerwürfnis dürfte für die rasche Beendigung der Kampfhandlungen jedoch die Intervention der Sowjetunion gewesen sein [5094]:

„Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956 – der Autor], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

„Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende

---

[5093] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/INVASION. Ein Viertel-Erfolg

[5094] ZEIT Nr. 46/1976 vom 5. November 1976: Wie Frankreich und England in Suez ihr Ansehen verspielten

Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte.

Darüber hinaus lieferten in der letzten Woche englische Tageszeitungen künftigen Geschichtsschreibern weiteres Material. Danach löste Bulganins Hinweis auf die Möglichkeit eines sowjetischen Raketenbeschusses im britischen Kabinett geradezu eine Panik aus.

Eden habe – so heißt es – beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat. Als verbürgt kann gelten, daß am Dienstag im Kabinett Eden eine Minister-Rebellion gegen den Kabinettschef auszubrechen drohte“ [5095].

Corrige praeteritum,

[5095] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/ENGLAND. Raketen auf die Insel

# EXKURS: BULGANINS DROHUNGEN WÄHREND DES SUEZ-KRIEGS NUR EIN GIGANTISCHER FAKE?

In „Heller als tausend Sonnen“ [5096] – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Buch des „Ur- und Altgrünen“ Robert Jungk, der nicht nur das offizielle Atombomben-Narrativ bediente, sondern auch, so jedenfalls behaupten böse Zungen, tief in transatlantische Seilschaften verstrickt war –, in „Heller als tausend Sonnen“ schreibe ich wie folgt [5097]:

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel

---

[5096] Richard A. Huthmacher: „HELLER ALS TAUSEND SONNEN“: NIE FIELEN ATOMBOMBEN, SCHON GAR NICHT AUF NAGASAKI UND HIROSHIMA. verlag Richard A. Huthmacher. Landshut (aut alibi), 2023

[5097] Ibd., 4-11

eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen.

Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden.

Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower“ hingerichtet wurden.

Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Auch der Allgemeinheit heute noch weitestgehend unbekannte Waffen und -technologien – wie die, welche 9/11 die WTC-Gebäude, nicht nur 1 und 2, sondern auch alle anderen, namentlich WTC 7 zum Einsturz brachten, mehr

noch: regelrecht pulverisierten (mehr als 90 Prozent der Millionen Tonnen an Beton und Stahl lösten sich, im wahrsten Sinne des Wortes, in Luft auf, die bei einer konventionellen Sprengung üblichen Trümmer indes betrugen weniger als 10 Prozent), Waffen, die gleichwohl die Menschen am Leben ließen (sofern diese nicht gerade von Trümmern erschlagen wurden oder auf sonstige „herkömmliche“ Art zu Tode kamen) –, Waffen also von unvorstellbarer Zerstörungskraft, deren Wirkung, spekulativ, durch das Zusammenwirken von elektro-magnetischen Feldern, Mikrowellen, Skalarwellen, freier Energie und dergleichen zustande kommen dürfte (man lenkte an jenem denkwürdigen 11. September gar den Hurrikan Erin auf New York zu und dann um die Stadt herum), auch solche Waffen und -technologien sind mir durchaus bekannt, insofern lebe ich nicht im Tal der Ahnungslosen; es geht in buch-gegenständlichem Zusammenhang jedoch um die historischen Verhältnisse zum Ende des 2. Welt- und zu Beginn des Kalten Krieges. Und darum, ob es damals bereits Atombomben gab. Oder ob sie fingiert wurden. Auch darum, welche Auswirkungen dieser Umstand auf das Denken und Fühlen der Menschheit bis zum heutigen Tage hat. Darum, welch komplexe (gesellschaftliche) Verknüpfungen bisweilen dafür verantwortlich sind, dass Fakten auf den Kopf gestellt werden. Und dann, Generationen lang, als vermeintlich sicheres Wissen ins kollektive Gedächtnis eingehen.

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit

vorhanden waren“, um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart.

Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/ Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Somit bleibt nur, lakonisch festzuhalten: „Robert Jungk schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon

vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen, die noch zeitig zum [baldigen] Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden …"– offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht, allenfalls kaum verstrahlt. Jedenfalls nicht in solchem Maße, wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

Wie aber funktionierte die Täuschung?

Vom Prinzip her simpel:

> Der „Atomblitz", den die meisten Zeugen sahen, wurde durch Fotoblitz-Bomben generiert resp. suggeriert.
> Ein einheitlicher Knall war nicht zu hören, vielmehr eine Vielzahl von Detonationen (namentlich) von explodierenden Spreng-, Napalm- und Senfgasbomben.
> Die japanische Führung war in die Inszenierung der Atombomben-Angriffe involviert: Sie half nicht nur, diese zu ermöglichen, sondern auch, deren Folgen zu verschleiern.

Die konkrete Ausführung des – euphemistisch formuliert – Bubenstücks war schwieriger, jedenfalls ein Paradebeispiel für, ein Meisterstück von Lug und Trug; sie erforderte zum einen, eine nukleare Detonation vorzutäuschen, zum anderen, den Abwurf konventioneller (Brand-, Napalm und Senfgas-)Bomben zu verschleiern. Derart, dass die Menschen, weltweit, bis dato, nicht einmal auf den Gedanken kamen und kommen, es könne sich bei den – angeblichen,

Corrige praeterita, attende presentia, discerne futura!

vorgeblichen, vermeintlichen – Atombomben-Abwürfen um einen der größten Schwindel der Geschichte, um die False-Flag-Operation schlechthin handeln.

Darüber, warum die japanische Seite bei der Inszenierung der – angeblichen – Atombombenabwürfe mitspielte, lässt sich nur mutmaßen; ich will mich an solchen Spekulationen nicht beteiligen, halte mich vielmehr an die Fakten.

Gleichwohl: Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckenspropaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen).

Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Ob Stalin *bereits 1945* durch seine Spione wusste, dass die angebliche US-amerikanische Atombombe nichts anderes war als ein gigantischer Fake, sei dahingestellt, jedenfalls kommt die sowjet-russische Haltung zu den

Plänen einer Eine-Welt-Regierung in einem „Open Letter to Dr. Einstein“ (aus dem Jahre 1948) zum Ausdruck:

„Die Idee einer ´Weltregierung´ und eines ´Superstaats´ wurde keineswegs im ´Atomzeitalter´ geboren. Man möge sich daran erinnern, dass sie [Weltregierung und Superstaat] bereits bei Entstehen des Völkerbundes gefordert wurden …

Die Ideologen des Imperialismus versuchen, die ureigenste Idee nationaler Souveränität zu diskreditieren. Dabei bedienen sie sich oft pompöser Pläne eines ´Weltstaates´, der und die angeblich den Imperialismus, Kriege, die Feindschaft zwischen den Völkern beseitigen und die Verwirklichung den Menschen dienender Gesetze sicherstellen würden …

Das jedoch ist der Weg zur unbegrenzten Expansion des amerikanischen Imperialismus´, und das ist der Weg, um die Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ideologisch zu entwaffnen.“

Kurzum: Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die

flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Bleibt abschließend nur anzumerken, aufzurufen, mehr noch: zu beschwören: Ihr Menschen dieser Welt, wacht endlich auf, werdet, endlich, gescheit, noch ist – wenn auch allerletzte – Zeit; seid bereit, euren Oberen zu wehren und ihren angeblich hehren Zielen nicht zu trauen, seid bereit, auf euch selbst zu bauen – der beste Rat, dem Menschen in der Not: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Und ich schrieb weiterhin [5098]: [Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

[5098] Ebd., 45-53

Atombombe zu bauen, später russischer Spion [5099] [5100]] fand … bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der

---

[5099] SZ vom 25. Mai 2022, https://www.sueddeutsche.de/leben/klaus-fuchs-spionage-atombombe-kalter-krieg-1.5588024 (Abruf: 20.07.2023): Dem Geheimnis auf der Spur. Der Kern der Weltpolitik:
„Insgesamt waren vier Spione, allesamt Physiker, am legendären ´Manhattan Project´ beteiligt. Wobei der letzte von ihnen, Oscar Seborer, erst vor wenigen Jahren – … nicht mehr zu seinen Lebzeiten – enttarnt wurde. Wie aber wurde Klaus Fuchs, 1911 in Rüsselsheim geboren und 1988 in Ost-Berlin gestorben, auf der Suche nach Lösungen der letzten Rätsel der Atomspaltung zum gefährlichsten Spion Großbritanniens, wie der Richter ihn später bezeichnete?
Schon als Student schloss Fuchs sich der KPD an und entging anschließend der nationalsozialistischen Verfolgungswelle nach dem Reichstagsbrand 1933 nur knapp. Er floh nach Großbritannien und promovierte dort bei … Max Born. 1942 wurde er Brite und hatte schon bald eine beträchtliche wissenschaftliche Reputation, die ihm die Einladung als Mitarbeiter in das geheime Atomwaffenprojekt ´Tube Alloys´ einbrachte. Über dieses Projekt geriet er schließlich nach Amerika ins Zentrum von Robert Oppenheimers Manhattan Project …
Fuchs, der acht Jahre lang bei keiner der zahlreichen Sicherheitsüberprüfungen aufgefallen war, genoss den Schutz der Physiker-Freigeistszene, bis im Februar 1950 die Polizei vor seiner Tür stand und er als Brite mit seinem Geständnis in Großbritannien zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde. In Amerika wäre es ihm sicher deutlich schlechter ergangen. Das zeigte nicht zuletzt das umstrittene Todesurteil gegen die Spione Julius und Ethel Rosenberg kurze

Atombombe] ein Misserfolg war [und verriet diesen Umstand an die Russen] … 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und … zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt“ [5101]
.

Weniger „glimpflich“ erging es dem Ehepaar Ethel und Julius Rosenberg: wegen – angeblicher oder tatsächlicher Spionage, will meinen: wegen Verrats von Geheimnissen

---

Zeit später. Fuchs konnte als anerkannter Fachmann mit zwei Doktorgraden in Mathematik und Physik weiter auf die Unterstützung seiner Kollegen zählen. Nach der Verbüßung eines Teils der Strafe wurde er 1959 begnadigt und durfte in die DDR ausreisen, wo ihn noch eine illustre Karriere als Kernphysiker und Funktionär erwartete.“

[5100] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag7230.html, abgerufen am 20.07.2023: 28. Januar 1988 – Klaus Fuchs stirbt in Berlin:
„Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt Fuchs nach Großbritannien zurück. Dort gerät er bald ins Visier des britischen Geheimdienstes MI 5. Seit Jahren schon versuchen die Behörden Verräter in ihren Laboratorien zu aufzuspüren und überprüfen dabei auch Fuchs. Doch ihm ist nichts nachzuweisen. Erst als der stellvertretende Direktor des MI 5 – der mit Fuchs eng befreundet ist – auf ihn angesetzt wird, verrät er sich. Denn Fuchs will seinen Freund nicht belügen, als dieser ihn fragt, ob die Vorwürfe zutreffen.“

[5101] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen,
http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 20 ff.

beim Bau der Atombombe resp. beim gescheiterten Versuch, eine solche zu bauen – wurden sie 1951 zum Tode verurteilt und hingerichtet; trotz heftiger Proteste von Papst (Pius XII.) bis Albert Einstein, von Picasso bis zu Brecht und Sartre [5102] [5103] [5104].

---

[5102] Roberts, S.: The Brother: the untold story of the Rosenberg Case. Random House, 2003

[5103] The New York Times vom 16.03.1997: K.G.B. Agent Plays Down Atomic Role Of Rosenbergs, http://www.nytimes.com/1997/03/16/world/kgb-agent-plays-down-atomic-role-of-rosenbergs.html, abgerufen am 08.07. 2017

[5104] WDR ZeitZeichen vom 19.06.2023, https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-rosenberg-spione-100.html, abgerufen am 21.07.2023:
19. Juni 1953 – Hinrichtung der „Atomspione“ Ethel und Julius Rosenberg.
Sie sind das erste Ehepaar, das in den USA hingerichtet wird. Ethel und Julius Rosenberg sollen Atombomben-Geheimnisses an die Sowjets verraten haben. Bis zum Schluss beteuern sie ihre Unschuld.
„Es ist die Zeit des Kalten Krieges. In den USA geht die sogenannte ´Red Scare´ (´Rote Angst´) um. Einwanderer, linke Intellektuelle, Schauspieler, Schriftsteller und Gewerkschafter müssen sich wegen *´unamerikanischer Umtriebe´* erklären.
In dieser Atmosphäre wird 1950 ein junges Ehepaar verhaftet: Ethel und Julius Rosenberg sollen während des Zweiten Weltkrieges geheime Unterlagen über den Bau der US-Atombombe an die Sowjetunion verraten haben.

„Der erste erfundene US-Atombombentest fand … am 16. Juli 1945 in New Mexiko statt … [;] Präsident Truman wurde informiert, der [seinerseits] … Stalin signalisierte, dass die USA eine neue Waffe hätten. Klaus Fuchs hatte [bereits] am 1. Juli 1945 … über den … Test der erfundenen Bombe berichtet, so dass Stalin im Bilde war … [Es waren] fingierte US-Atombomben … [, die dann] Hiroshima und Nagasaki [zerstörten] … Der Atomblitz … war reine Lügen-Propaganda …

In Moskau schuf Stalin … ein geheimes Komitee, um eine sowjetische ´Atombombe´ herzustellen – eine Fälschung natürlich … Das Komitee bekam … einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US(Schwindel)Atombomben … Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-)Uranerz …, um die Bombe herzustellen …[, kein] Schwindel-Uran, um …

---

Julius Rosenberg ist im Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter des Atombomben-Projekts …
Ethel und Julius Rosenberg … werden am 5. April 1951 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Bis zuletzt beteuern die Rosenbergs ihre Unschuld. Ihre Hinrichtung wird mehrfach verschoben. Am 19. Juni 1953 lehnt US-Präsident Dwight D. Eisenhower auch das letzte Gnadengesuch der Rosenbergs ab …
Am selben Tag wird das Ehepaar im New Yorker Gefängnis Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet – trotz internationaler Proteste etwa von Albert Einstein, Pablo Picasso oder auch Papst Pius XII. Inzwischen sind sich die Historiker weitgehend einig: Das Urteil ist ein politisch motiviertes Justizverbrechen.“

Corrigo praeteritum, praesens rege, disceme futurum

die Täuschung realistischer zu gestalten … Eine … Studie ergab, dass Sachsen … in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste … gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben …

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann“ [5105] [5106] [5107] [5108].

---

[5105] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 25 f.

[5106] Am 3. Oktober 1952 stieg dann Großbritannien in den „erlauchten“ Kreis der Atom(bomben)mächte auf, s. Peter B. Bird: Operation Hurricane: A Personal Account of the British Nuclear Test at Monte Bello, 1952

[5107] Auch Frankreich und Charles de Gaulle ließen sich nicht lumpen: „In der algerischen Sahara zündete Frankreich vor 50 Jahren zum ersten Mal eine Atombombe … Die Bombe befand sich an der Spitze eines hundert Meter hohen Turmes. Als die französische Armee sie am 13. Februar 1960 zündete, erleuchtete ein gigantischer Blitz den Himmel über der algerischen Sahara. Nach jahrelangen Vorbereitungen rückte die einstige Weltmacht Frankreich damit in den erlesenen Kreis der Atommächte um die USA, Großbritannien und die Sowjetunion auf“ (ntv vom 12.02.2010: Operation „Blaue Wüstenspringmaus“, https://www.n-tv.de/politik/dossier/Frankreich-zuendete-erste-Atombombe-article725436.html, abgerufen am 21.07. 2023)

[5108] China war der letzte Nachzügler in der Riege der atomar bewaffneten Großmächte: „Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Ortszeit – zwei Tage zuvor war Chruschtschow gestürzt worden – hatten die Chinesen ihre erste Atombombe gezündet. 900 Kilometer von der sowjetischen Grenze entfernt detonierte auf der Spitze eines 100 Meter

Dieser Kalte Krieg habe dann auch die Wasserstoffbombe „geschaffen“ [5109] [5110] – ebenso ein Fake wie die Atombombe.

---

hohen Mastes ein Sprengsatz von der Explosivkraft der Hiroshima-Bombe (20 000 Tonnen TNT). Als Pekings Bürger davon hörten, fielen sie sich auf den Straßen um den Hals. Das erste asiatische Land hatte die Eintrittskarte in den Klub der Atommächte gelöst“ (SPIEGEL Politik, https://www.spiegel.de/politik/gelbe-tiger-a-30e36457-0002-0001-0000-000046407301, abgerufen am 21.07.2023: Gelbe Tiger)

[5109] Die USA zündeten an Allerheiligen 1952 (ein symbolträchtiges Datum!) ihre erste (fiktive) Wasserstoff-Bombe; die UdSSR war am 1. August 1953, also nicht einmal ein Jahr später, in der Lage, die Zündung einer (gefakte) H-Bombe der Weltöffentlichkeit zum Besten zu geben.

[5110] Operation Ivy, https://nuclearweaponarchive.org/Usa/Tests/Ivy.html, abgerufen am 21.07.2023:

Ivy Mike

| | |
|---|---|
| Test: | Mike |
| Time: | 19:14:59.4 31 October 1952 (GMT)<br>07:14:59.4 1 November 1952 (local) |
| Location: | Elugelab ("Flora") Island, Enewetak Atoll |
| Test Height and Type: | Surface burst |
| Yield: | 10.4 Mt |

Anmerkung: Die unterschiedlichen Datumsangaben (31.10 vs. 01.11.1952) ergeben sich aus den unterschiedlichen Zeitzonen.

Und beide Seiten, die kapitalistische wie die kommunistische, entwickelten immer gigantischere (reale oder vermeintliche) Nuklearwaffen. Ob solche Waffen (beispielsweise auch die Wasserstoff- oder die Neutronenbombe) mittlerweile tatsächlich existieren (notabene: mir ist das aberwitzige Arsenal sehr realer Waffen, mit denen weltweit Millionen von Menschen getötet wurden und werden, sehr wohl bewusst; in hiesigem Zusammenhang von Bedeutung sind indes nur die propagandistischen Fälschungen, die zur allgemeinen psychologischen Kriegsführung gehören, und die Folgen, die sich daraus ergeben), ob mithin Nuklearwaffen heutzutage tatsächlich existieren bzw. in welcher Qualität und Menge sie ggf. vorhanden sind (oder auch nicht), vermag ich – letztlich – nicht zu beurteilen (natürlich wurde in den Jugoslawien- und Golf-Kriegen Munition mit abgereichertem Uran

Corrige praeteritum, praesens regit historiam futuram

verschossen [5111] [5112], selbstverständlich sind die Reaktoren in Tschernobyl und in Fukushima explodiert; es

[5111] aerzteblatt.de vom 18. Mai 2018, https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/95263/Debatte-in-Serbien-um-Nato-Uranbomben-als-Krebsausloeser (Abruf am 21.07.2023):
„Während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden uranhaltiger Munition – eig. Anm.: muss natürlich heißen: „durch uranhaltige Munition"; in einer Zeit, in der allenfalls noch ein Drittel der Jung-Ärzte promoviert ist und viele letzterer tendenziell gar funktionelle Analphabeten sind (sic!), ist offensichtlich auch und selbst das Ärzteblatt nicht mehr imstande, korrekt einen einfachen Sachverhalt zu formulieren –, [während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden durch uranhaltige Munition] bei der Bombardierung des früheren Jugoslawiens durch die Nato im Jahr 1999 wieder aufgeflammt …
Die Nato habe bei ihrem zweieinhalbmonatigen Bombardement Munition mit zehn Tonnen abgereicherten Urans abgeworfen, ´was zum drastischen Anstieg tödlicher Krankheiten geführt hat, unter dessen Folgen noch viele zukünftige Generationen leiden müssen´…"

[5112] Truppendienst, Magazin des österreichischen Bundesheeres, https://www.truppendienst.com/themen/beitraege/artikel/uran-munition-sondermuell-auf-dem-gefechtsfeld#:~:text=An%20die%20dreißig%20Jahre%20sind,Menschen%20und%20Umwelt%20zu%20verursachen (Abruf: 21. 07.2023):
Uran-Munition – Sondermüll auf dem Gefechtsfeld:

geht in vorliegendem Zusammenhang jedoch darum, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Ketten-reaktion und [dadurch] die Freisetzung reiner Energie [somit das Prinzip der Kernwaffen] physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war [in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Ketten-reaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie]).

Corrige praeteritum, respice praesens, dispone futurum

---

„An die dreißig Jahre sind vergangen, seit im Jahre 1990 zum ersten Mal Munition aus abgereichertem Uran im Zweiten Golfkrieg eingesetzt wurde. Seither steht diese Munitionsart in der Kritik, Schäden an Menschen und Umwelt zu verursachen … Projektile aus ´Uran´ haben ein besonders hohes Geschoßgewicht und durchdringen Panzerungen besser als andere Munition. Dabei handelt es sich genaugenommen um abgereichertes Uran (Depleted Uranium – DU). Es ist dies ein Abfallprodukt, das bei der Erzeugung von Brennstäben oder Kernwaffen entsteht …
DU-Munition steht aufgrund … unkontrollierbarer und schwerer Folgen für Mensch und Umwelt, besonders in den mit dieser Munition bekämpften Gebieten, in der Kritik. Uranmunition wird … mit dem Golfkriegssyndrom, mit Fehlbildungen bei Ungeborenen und mit der Häufung von Krebserkrankungen in Verbindung gebracht.“

Kurzum: *Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nicht wussten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt.*

Mithin: *Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.*

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible] fut

# DER „MUSSOLONI VOM NIL“ SOLL MORES LERNEN

Das Ende des Suez-Krieges war – s. zuvor – namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“ [5113], zu stürzen, war gescheitert [5114].

---

[5113] Sandbrook, D.: Never had it so Good. A History of Britain from Suez to the Beatles. Little, Brown & Company, London 2005

[5114] Jeder arabische Führer, der nicht mit dem „Werte-Westen“ – will meinen: mit den USA und deren Adlaten – kooperierte, d.h., der sich nicht diesem und diesen unterwarf, wurde wie Nasser diffamiert und, wenn irgend möglich, eliminiert.
In diesem Kontext schrieb ich bereits früher (RICHARD A. HUTHMACHER: Fruchtbar ist der Schoß, aus dem „Corona“ kroch. verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 370 f. [Fußnote 245]):

> Wohlgemerkt: Nichts geschieht in der Politik von ungefähr – vor der großen Migration 2015 wurden die Zuschüsse für die (afrikanischen) Flüchtlingslager, mehr noch: für die riesigen Flüchtlings-(Zelt-)Städte in verschiedenen arabischen Ländern drastisch gekürzt; um nicht zu verhungern, blieb den Flüchtlingen nichts anderes übrig, als „auf Wanderschaft zu gehen“, und Selfies mit Flüchtlingen und der Kanzlerin, Broschüren von Georg Sorros und ähnliche

Propaganda mehr gaben die Richtung der Wanderungsbewegung vor.

Gaddafi hatte man zwischenzeitlich eliminiert („veni, vidi, vici“, so bekanntlich Caesar; „we came, we saw, he died“, derart, diabolisch grinsend – wer erinnert sich nicht an dieses Diktum, wenn er treuer Fernsehzuschauer ist –, Hillary Clinton aus dem Land der Freien, Tapferen und Anständigen – „the land of the free and the home of the brave“ –, wobei “he died“ bedeutet, dass man Gaddafi pfählte: „Wie starb Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi wirklich? Nahost-Experte Peter Scholl-Latour behauptet: Er wurde gepfählt! Russlands Präsident Wladimir Putin warf dem Westen Beihilfe zum Mord an Gaddafi vor.“

Vielleicht indes war es auch ganz anders: „Gaddafi wurde nicht gepfählt, sondern durch Messerstiche in den After und halbseitige Skalpierung ermordet.“ Wie dem auch sei: „We came, we saw, he died“).

Und so konnte auch Libyen den Flüchtlingen keine Zuflucht mehr bieten, denn nach dem US-amerikanischen Besuch („we came“) und nach Gaddafis Tod („Zuerst wurde Gaddafi einfach nur geschlagen und verhöhnt, dann schrien immer mehr Menschen Sachen wie ´Bringt ihn nicht so schnell um, lasst uns ihn zuerst foltern!´ Einer der Rebellen nahm ein Bajonett und stach ihn in Gaddafis Anus, während die anderen das Staatsoberhaupt an den von Kugeln getroffenen Schultern hielten. Als der Sadist von der Vergewaltigungsfolter genug hatte, ließ er Platz für die Jugendlichen, die die Misshandlung fortsetzten. Andere Rebellen schlugen dem Gefangenen ins Gesicht, streuten Sand in dessen Wunden und machten noch entsetzlichere Sachen, die wir hier lieber

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

Corrige praeterit und praesens lege discere futurum

---

verschweigen. Die Folter dauerte von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, wobei die Peinigerschlange über hundert Mann lang war“), nach dem ungebetenen Besuch der US-amerikanischen Wahrer von Freiheit und Demokratie herrscht(e) nur nach Chaos in dem einst blühenden Land.

Insofern hatte Nasser Glück. Weil die potentiellen Peiniger Angst vor Bulganins (fiktiver?) Atomrakete hatten.

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte [5115] [5116] [5117].

---

[5115] Devore, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In:
Greiner, Bernd (mit dem meine erste Frau, in ihrer unnachahmlich schamlosen Art, einst „auf Teufel komm raus“ an der Hotelbar flirtete): Krisen im Kalten Krieg (Schriftenreihe: Studien zum Kalten Krieg, Bd. 2). Bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung), Bonn, 158-203

[5116] Freiberger, T.: Allianzpolitik in der Suezkrise 1956. V & R Unipress, Göttingen sowie Univ. Press, Bonn, 2013
(Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Freiberger, Thomas: For God´s sake let us not be stingy with an ally. Allianzpolitik in der Suezkrise 1956):
“In July 1956, the nationalization of the Suez Canal by Egypt’s president Nasser created one of the gravest crises for the Middle East and NATO during the 1950s. Even though the Suez Canal was outside of NATO territory, it was the lifeline of Western European oil supply [e.U.]. The ´Big Three´ NATO powers, Great Britain and France on one hand, the USA on the other hand, remained divided over the question of war and peace in the Middle East. This study reconsiders the impact of the Suez Crisis and the Suez War on the solidarity within NATO.”
Kurzum: In der Suez-Krise kamen unterschiedliche politische und militärische Überlegungen in der NATO (USA vs. Frankreich und Great Britain) zum Tragen: Der Einfluss der alten Kolonialmächte schwand, die USA, die neuen Herrscher der Welt, drückten dem globalen Geschehen immer mehr ihren Stempel auf.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella [5118] – später, 1962-1965, erster Staatspräsident

[5117] Kyle, K.: Suez: Britain´s End of Empire in the Middle East. IB Tauris, London, 2011 (Reprint der 2003 bei Bloomsbury Academic [Bloomsbury Publishing], London, 2003 erschienenen Ausgabe)

[5118] Le Parisien (le 11 avril 2012): Mort de Ben Bella: huit jours de deuil en Algérie (Ben Bellas Tod: Acht Tage Trauer in Algerien), https://www.leparisien.fr/international/ahmed-ben-bella-premier-president-de-l-algerie-est-mort-11-04-2012-1949989.php (Abruf: 17.08. 2024; eig. Übersetzung):
Ben Bella, eine symbolträchtige Figur für die Unabhängigkeit[sbewegung], von 1962 bis 1965 der erste Präsident … [des freien] Algerien, starb ... im Alter von 95 Jahren friedlich im Schlaf ... Als Sohn marokkanischer Eltern wurde Ben Bella am 25. Dezember 1916 geboren ... Während

Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten) [5119]; Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel

---

des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der französischen Armee ...
In der ägyptischen Hauptstadt freundete er sich mit Präsident Gamal Abdel Nasser an, dem Chef der ´Freien Offiziere´; dieser wurde sein politischer Mentor und unterstützte ihn und sein Anliegen im algerischen Aufstand tatkräftig.
Im Oktober 1956 wurde sein Flugzeug über Algier von der französischen Armee gekapert; bis zum Ende des Algerienkrieges 1962 war er dann in Frankreich inhaftiert.
Er verbündete sich mit dem Stabschef der Nationalen Befreiungsarmee (ALN), Oberst Houari Boumediene, und wurde 1963 zum ersten Präsidenten der unabhängigen Republik Algerien gewählt, nachdem er bereits im September des Vorjahres in dieses Amt berufen worden war.
Zwei Jahre später, am 19. Juni 1965, wurde er durch einen Militärputsch gestürzt, verhaftet und von der Armee in Isolationshaft gefangen gehalten.

[5119] Schmid, Bernhard: Algerien – Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamistische Ideologie in einem nordafrikanischen Land. Unrast, Münster, 2005.
S. insbesondere auch das Kapitel: Die internationale Signalwirkung der algerischen Unabhängigkeit, S. 35 f.

reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden [5120] [5121] [5122].

---

[5120] Turner, B.: Suez 1956. The Inside Story of the First Oil War. Hodder & Stoughton, London, 2007:
„Der gemeinsame Angriff Großbritanniens, Frankreichs und Israels auf Ägypten im Jahr 1956 führte zu internationalen politischen Unruhen. Für jede der Parteien stand viel mehr auf dem Spiel als nur die Zukunft des Suezkanals, und die Ereignisse rund um die Invasion waren voller Dramatik, voller Intrigen und mit Elementen einer politischen Farce“
(Buchbeschreibung,
https://www.goodreads.com/book/show/2018145.Suez_1956; eig. Übersetzung)

[5121] Heinemann, Winfried (Herausgeber): Das internationale Krisenjahr 1956. Polen, Ungarn, Suez. Oldenbourg, München, 1999 (Beiträge zur Militärgeschichte, Bd. 48). S. namentlich

- Wallach, J. L.: Das internationale Krisenjahr 1956 und der Nahe Osten. Die israelische Sicht, 181 ff.
- Moharram, M. R.: Die Suezkrise 1956. Gründe – Ereignisse – Konsequenzen, 197 ff.
- Orlow, A.: Die Suezkrise: Ihre Rolle in der sowjetisch-amerikanischen Konfrontation, 219 ff.
- Zimmermann, D.: Frankreich und die Suezkrise 1956, 395 ff.
- Heinemann, W.: 1956 als das Krisenjahr der NATO, 615 ff.

[5122] Altmann, G.: Abschied vom Empire. Die innere Dekolonisation Großbritanniens 1945-1985. Wallstein,

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres [5123] geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück.

Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

---

Göttingen, 2005 (zugleich: Freiburg/Breisgau, Univ., Diss., 2003).
S. insbesondere: 5.4 Die Suezkrise 1956 und ihre Folgen, 128-176

[5123] In mehreren Treffen in Sèvres (nahe Paris) stimmten die Verbündeten Frankreich, Großbritannien und Israel (mit Golda Meïr, Schimon Peres und Mosche Dajan als Vertretern) seit Spät-Sommer 1956 ihr gemeinsames Vorgehen (im Plan „Musketeer“ und im überarbeiteten Szenario „Musketeer Revise“) ab; am 24. Oktober unterzeichneten die Alliierten ein entsprechendes Abkommen

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flug-hafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein.

Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´“ [5124].

---

[5124] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/236384/31-10-1956-suezkrise/#skip-nav-target (Abruf: 17. 08.2024):
31.10.1956: Suezkrise. In den Auseinandersetzungen um die Verstaatlichung des Suezkanals, dem israelisch-ägyptischen Krieg von 1956 und der britisch-französischen Intervention kulminierten die politisch-militärischen Entwicklungen seit 1949

Damit und dadurch – s. den Exkurs zuvor! – war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn.

Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß“ [5125].

---

[5125] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45043/die-1950er-jahre-und-der-suezkrieg/#skip-nav-target, abgerufen am 17.08.2024:
Israel. Die 1950er Jahre und der Suezkrieg

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte [5126].

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu:

„Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen“ [5127].

---

[5126] Helmut Mejeher: IX. Der arabische Osten im zwanzigsten Jahrhundert 1914-1985. In: Haarmann, Ulrich (Herausgeber): Geschichte der arabischen Welt. Beck, München, 3. Auflage 1994, 432-501

[5127] ZEIT ONLINE,
https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-2, abgerufen am 17.08.2024: Beste Feinde

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland [5128]. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt“ 5129.

---

5128 Ob es sich bei den *Protokollen der Weisen von Zion* um eine „verschwörungsmythische Hassschrift“ handelt, ließe sich trefflich diskutieren, was ich mir, hic et nunc, indes versage, um in meiner Buchreihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ nicht in den Geruch der Judenfeindlichkeit zu geraten

5129 ZEIT ONLINE,
https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-3
Beste Feinde. Seite 3/3: Das Ziel war die „Befreiung Palästinas“
Anmerkung: Narrativtreu setzt der Autor des Zeit-Beitrags, ein Jörg Lau, „Befreiung“ in Gänsefüßchen: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf?
Bleib mir nur – in Anlehnung an Anicius Manlius Severinus Boethius, einen spätantiken Philosophen und Theologen – anzumerken: „O si tacuisses, philosophus mansisses.“

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistische Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Darüber habe ich in 17 Bänden und Teilbänden zuvor berichtet; dies werde ich auch in den Bänden, die folgen, unter Beweis stellen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum.

---

Und mit Ian Pappe zu fordern: “Palestine should be free from the river to the sea.”

# DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 2: DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

## DAS BUCH: EIN PAAR GEDANKEN VORAB

Ein paar Gedanken vorab, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.

Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.

Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.

Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden sind.

Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert-

oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden:

„Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.“ Vielleicht indes wurde beim Zählen die Einheit falsch gewählt, waren die 70 kg verbranntes Fleisch nicht nur ein Mensch, sondern mehrere Kinder, die zu Tode geschunden, gequält.

Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.

Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.

Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.

Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive lautet, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.

Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´".

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis" geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf“?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems“?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt“. Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?

Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

Kurzum: Ich weiß, dass meine Stimme nur die eines einsamen Rufers in der Wüste ist. Gleichwohl ist sie auch Teil jener und jener göttlich´ Kraft, die (anders als bei Goethe) *nicht* das Böse will und – meist, wiewohl nicht stets – das Gute schafft.

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

# DIE EISENHOWER-DOKTRIN

„Radio Free Europe hatte den ungarischen Rebellen zwar militärische Hilfe versprochen, aber in Washington dachte niemand an eine solche Option. Einerseits hätte sie einen Krieg mit der Sowjetunion bedeutet. Und andererseits?

Andererseits war es für die USA politisch und moralisch absolut unmöglich, das sowjetische Eingreifen in Ungarn zu verdammen, während westliche Mächte im Nahen Osten am Suezkanal intervenierten und versuchten, mit Nasser ein gewähltes Staatsoberhaupt abzusetzen. Konsequenterweise stellte die Dreierallianz am 6. November die Kampfhandlungen ein [5130]. So hatten Eden, Mollet und

---

5130 Der wahre Grund für die Einstellung der Kampfhandlungen dürfte Bulganins Drohung, eine Atomrakete auf England abzufeuern, gewesen sein.
Hierzu führte ich bereits zuvor wie folgt aus (RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG, S. 205 ff. [EXKURS: BULGANINS DROHUNGEN WÄHREND DES SUEZ-KRIEGS NUR EIN GIGANTISCHER FAKE?]):

In „Heller als tausend Sonnen“ – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Buch des „Ur- und Altgrünen“ Robert Jungk, der nicht nur das offizielle Atombomben-Narrativ bediente, sondern auch, so jedenfalls behaupten böse Zungen, tief in transatlantische Seilschaften verstrickt war –, in „Heller als tausend Sonnen“ schreibe ich wie folgt:

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen …
[Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die Atombombe zu bauen, später russischer Spion] „fand … bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der Atombombe] ein Misserfolg war [und verriet diesen Umstand an die Russen] … 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und … zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt …
In Moskau schuf Stalin … ein geheimes Komitee, um eine sowjetische ´Atombombe´ herzustellen – eine Fälschung natürlich … Das Komitee bekam … einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US(Schwindel)Atombomben … Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-)Uranerz …, um die Bombe herzustellen …[, kein] Schwindel-Uran, um … die Täuschung realistischer zu gestalten … Eine … Studie ergab, dass Sachsen … in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste … gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben …

besonders Ben Gurion trotz ihres militärischen Sieges politisch und auch moralisch verloren. Und so konnte Nasser zum strahlenden Helden der arabischen Welt aufsteigen …

Doch die Euphorie dauerte nicht lange. Im Januar 1957 erließ Eisenhower eine Richtlinie, Eisenhower-Doktrin genannt, der zufolge die USA jede nahöstliche Macht verteidigen würden, welche vom ´internationalen Kommunismus´ angegriffen wurde. Politiker der Region waren entsetzt – schon wieder drohte eine westliche Intervention“ [5131].

---

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich. Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann.“
Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nicht wussten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt.
Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

[5131] Vor 60 Jahren ein gewaltsamer Versuch zum Regimewechsel in Ägypten. Wie sich der Wahnsinn gleicht

Mithin: Aufgrund (zuvor und in früheren Büchern) beschriebener Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

(https://www.nachdenkseiten.de/?p=35461&output=pdf&pdf=35461; veröffentlicht am 19. Oktober 2016, abgerufen am 23.08.2024)

Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin) [5132] [5133] [5134]:

---

[5132] Meiertöns, Heiko: Die Doktrinen US-amerikanischer Sicherheitspolitik. Völkerrechtliche Bewertung und ihr Einfluss auf das Völkerrecht. Nomos, Baden-Baden, 2006, 132 ff.
Kapitel 3 – die Doktrinen während des Kalten Krieges.
B. Die Eisenhowerdoktrin
(Zugl.: München, Univ., Diss., 2005)

[5133] Hahn, P. L.: Securing the Middle East: The Eisenhower Doctrine of 1957. Presidential Studies Quarterly. Vol. 36, No. 1, Presidential Doctrines (Mar., 2006), pp. 38-47.
"The Eisenhower Doctrine of 1957 declared that the United States would distribute economic and military aid and, if necessary, use military forced to stop the spread of communism in the Middle East … By issuing the doctrine, Eisenhower raised the prospect that the United States would fight in the Middle East and accepted responsibilities in the region that the United States would retain for decades to come."
Mithin und, in der Tat: Die USA übernahmen „Verantwortung". Für die kommenden Jahrzehnte. Bis heut: „Die USA haben zusätzliche Rüstungsexporte im Wert von mehr als 20 Milliarden Dollar nach Israel genehmigt … Der größte Posten sind dabei 50 Kampfjets vom Typ F-15. Zu den Rüstungsexporten gehören aber auch Raketen von mittlerer Reichweite, taktische Fahrzeuge und Panzermunition. In der Mitteilung des Außenministeriums heißt es, die USA seien der Sicherheit Israels verpflichtet" (https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-milliarden-israel-100.html; Stand: 14.08.2024).
Und zur Sicherheit Israels gehört, den GAZA-Streifen in Schutt und Asche zu legen.

„Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus

---

Ergo: Mit der Eisenhower-Doktrin wurde ein Einmischungs-„Anspruch“ formuliert, der bis dato von den USA aufrechterhalten wird. Wiewohl es die Sowjetunion, gegen die die Doktrin gerichtet war, längst nicht mehr gibt.

[5134] Deutschlandfunk Kultur, https://www.deutschlandfunkkultur.de/kalter-krieg-im-nahen-osten-102.html, veröffentlich am 05.01.2007, abgerufen am 23.08.2024:
Kalter Krieg im Nahen Osten. Mit militärischen Drohungen und Wirtschaftshilfe wollten die USA in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die Ausbreitung des Kommunismus stoppen. Die Eisenhower-Doktrin sollte den Einfluss der Sowjetunion auf den Nahen Osten begrenzen. Vor 50 Jahren stellte US-Präsident Dwight D. Eisenhower sein Konzept im Kongress vor:
„Der Präsident will jedem Land im arabischen Raum mit Geld und Militär helfen, das sich vom Kommunismus bedroht fühlt.“

beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren“ [5135].

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur“ die für Waffen – erschlossen [5136].

---

[5135] Felix Morley [Pulitzer-Preis-Träger]: Eisenhower verlor Terrain. Der Präsident im Trommelfeuer des Kongresses. In: ZEIT Nr. 35/1957 vom 29. August 1957

[5136] „Nach dem plötzlichen Tod Roosevelts, während der Potsdamer Konferenz gab es mit Truman einen neuen Präsidenten, der der Sowjetunion skeptischer gegenübertrat. Diese Skepsis wurde 1947 mit der Veröffentlichung der Truman Doktrin unterstrichen, und die Politik des Containment begann. Mit ihr folgten Militär- und Wirtschaftshilfen und schließlich der Marshallplan …
Die Eindämmungspolitik wurde ab 1953 durch Präsident Dwight D. Eisenhower durch die Roll-Back-Politik erweitert. Sie richtete sich nun nicht nur gegen die UdSSR, sondern auch gegen die Volksrepublik China. Mit der 1957 vorgestellten Eisenhower Doktrin wurde jedem Land militärische Hilfe zugesichert, falls es von der kommunistischen Seite angegriffen würde. Als Kennedy 1961 an die Macht kam, verließ er die aktive Zurückdrängung und begann mit sehr erfolgreichen flexiblen Reaktionen“ (Krachten, Peter: Die amerikanische Außenpolitik nach 1945 bis zum Ende des Vietnamkrieges. Grin, München, 2004, E-Book)

Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlich; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung“ nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen.

Zwar – s. zuvor – waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite von kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte.

Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde):

Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte [5137] [5138], zu Hilfe kam.

Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958) – s. dazu das folgende Kapitel.

---

[5137] Hussein I. putschte gegen die linke/linksnationale Regierung von Sulaimān an-Nābulus, der 1956/1957 ein halbes Jahr lang Premierminister des Königreichs Jordanien war

[5138] Rathmann, L. (Herausgeber): Geschichte der Araber. Teil: Bd. 6. Teil 3: Der Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems und der Kampf der arabischen Befreiungsbewegung um sozialen Fortschritt. Der Kampf um den Entwicklungsweg in der arabischen Welt. Akademie-Verlag, Berlin, 1983:

Kapitel VIII
Das Haschimitische Königreich Jordanien 227
1. Kampf zwischen Fortschritt und Reaktion in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre 227
2. Die Regierung an-Näbulusi 234
3. Das Feudalregime König Husains II. festigt sich 235
4. Die israelische Aggression und ihre Folgen 240

# DIE LIBANONKRISE VON 1958

„Die Eisenhower-Administration zwang Großbritannien, Frankreich und Israel, ihre Truppen am Suezkanal abzuziehen, ´nachdem die drei Staaten ohne Absprache mit den USA gegen den ägyptischen Staatspräsidenten Nasser vorgegangen waren´. Der Suez-Konflikt bedeutete das Ende der europäischen Kolonialmächte und die Verdeutlichung der entwickelten Supermacht USA. Auch weitere internationale Konfliktsituationen begünstigten die Neuorientierung der [e]isenhowerschen Außenpolitik: Dazu zählten beispielsweise die Libanon-Krise von 1958“ [5139]. Vgl., beispielsweise, auch [5140].

---

[5139] Thomsen, Nina: Gefährdete Weltmacht USA.
Zur sicherheitspolitischen Reaktion von Clinton bis Obama auf neuartige Bedrohungsherausforderungen und zur Weiterführung und Etablierungschance erfolgter amerikanischer sicherheitspolitischer Transformation in der Nato.
Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Staatswissenschaften. Koblenz-Landau, 2017, S. 834, Fußnote 2410 (in Anhang, 7.5.2. [Die Dwight D. Eisenhower-Administrationen], 831 ff.)
Als Autor von „Totentanz“, einer Monographie von 6.321 Seiten, erlaube ich mir die Anmerkung: Cui honorem honorem!

[5140] Brunnhuber, Ulrich H.: Die Libanonkrise 1958. U.S.-Intervention im Zeichen der Eisenhower-Doktrin? Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas. Bd. 2. Lit-Verlag, Hamburg, 1997.

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken:

Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen [5141] [5142]. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von

---

Dort namentlich: IV. Die Umsetzung bzw. Umsetzbarkeit der Doktrin am Beispiel des Libanon: März 1957 – Dezember 1958, 73-166

[5141] El Gammal, P.: Politique intérieure et politique extérieure au Liban de 1958 à 1961 de Camille Chamoun à Fouad Chehab. Sorbonne University, Paris, 1991

[5142] Hourani, Albert Habib, und Ruthven, Malise: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt am Main, 2016. Dort:

- Kapitel 22: Gesellschaftliche Veränderungen, 462-479
- Kapitel 23: Nationale Kultur, 480-492
- Kapitel 24: Der Höhepunkt des Arabismus, 493-508

seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war [5143]:

„Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie.

Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des

---

[5143] Farid El-Khazen: The Communal Pact of National Identities. The Making and Politics of the 1943 National Pact. Centre for Lebanese Studies, Libanon (Beirut?), 1991

Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte“ [5144].

Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 [5145] [5146] [5147] gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges [5148] erhebliche Verschiebungen der Ethnien

---

[5144] The National Pact (Lebanon; Source: U.S. Library of Congress), https://countrystudies.us/lebanon/77.htm, abgerufen 1 Woche vor den Schicksalswahlen 2024 in Sachsen und Thüringen

[5145] 1932, zu Zeiten der französischen Mandatsmacht, bildeten die Maroniten (als mit Rom unierte maronitisch-katholische Kirche) die Bevölkerungsmehrheit, muslimische Sunniten und Schiiten sowie die Drusen (Abspaltung der ismailitischen Schia) waren in der Minderheit

[5146] Zu Maroniten s.: Betz, Hans Dieter, Jüngel, Eberhard, Janowski, Bernd und Browning, Don S. (Herausgeber): Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 5. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage, wbg Academic, Darmstadt, 2020

[5147] Nissim Dana: The Druze in the Middle East. Sussex Academic Press, Brighton, 2003

[5148] Richard A. Huthmacher: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, Teilbände 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein.

Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun [5149], der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg [5150]:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5149] Chami, J. G.: Le Mémorial du Liban, Band 3: Le mandat Camille Chamoun 1952-1958. Joseph G. Chami (Verlag), 2002

[5150] „Der libanesische Bürgerkrieg – ja, da weiß man einigermaßen Bescheid; aber die Libanonkrise von 1958? Kaum einem … Leser wird sie erinnerlich sein.
Der 1949 geborene Jabbour Douaihy … hat eine blutige Episode im Vorfeld jenes Konflikts als Kind aus nächster Nähe miterlebt und sie in seinem Roman ´Morgen des Zorns´ [Duwaihī, Ǧabbūr: Morgen des Zorns. Hanser, München, 2012] beleuchte“ (NZZ vom 02.08.2012: Im Treibhaus des Hasses)

Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden“ [5151].

Die ZEIT schreibt 1958 [5152]: „Während der Suezkrise hatte Außenminister *Dulles* den Grundsatz verkündet, der arabische Nationalismus habe einen nicht mehr revidierbaren Prozeß eingeleitet und die arabischen Nationalisten würden lediglich in die Arme Moskaus getrieben, wenn man versuche, sie mit Waffengewalt zu bekämpfen. Dulles erklärte damals ferner, die britische Besorgnis hinsichtlich einer eventuellen Herrschaft der Araber über die Öl-Transportwege sei übertrieben, denn die Araber müßten – da Rußland selbst das Öl nicht brauche – es auf alle Fälle an Europa verkaufen.

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5151] Erinnerung an den libanesischen Bürgerkrieg, https://www.dw.com/de/erinnerung-an-den-libanesischen-b%C3%BCrgerkrieg/a-1549126, abgerufen am 25.08.2024

[5152] ZEIT Nr. 30/1958 vom 25. Juli 1958: Warum die Amerikaner im Libanon eingriffen. Eisenhower befürchtete ein Losschlagen Israels – auch innenpolitische Gründe sprachen mit

Nun aber bezeichnete ein amerikanischer Unterstaatssekretär all diese Überlegungen als ´dummes Zeug´. *Nasser, so sagte er, dürfe auf keinen Fall die Kontrolle über das irakische Öl erlangen. Würde sich der Irak dem Nasserismus unterwerfen, so wäre der Fall Kuweits und Bahreins unvermeidlich.* Damit machte sich der amerikanische Unterstaatssekretär eben jene Argumente zu eigen, die die Engländer während der Suezkrise benutzt hatten …

Der Irak war gefallen, Jordanien und der Libanon würden wohl unvermeidlich folgen. Würde ein dermaßen eingekreistes Israel nicht losschlagen, bevor Nasser seine neugewonnenen Positionen gefestigt hätte?

… Unterdessen kam aus dem Libanon die Nachricht, daß die Rebellen, angefeuert von den Ereignissen im Irak, nun die inoffizielle Absprache mit der Regierung wieder aufkündigen wollten, wonach der Chef der Armee, General Chehab, zum Präsidenten gewählt und der Bürgerkrieg auf diese Weise beendet werden sollte. Präsident Schamun [i.e. Camille Chamoun], dem die Angst in die Glieder gefahren war, präsentierte jetzt in Washington seinen bisher nicht eingelösten Scheck – jene Zusage amerikanischer militärischer Unterstützung [im Rahmen der Eisenhower-Doktrin], die ihm im Mai gegeben worden war, als der libanesische Bürgerkrieg begann.“

Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt [5153]; Ziel war nicht,

[5153] Brunnhuber, U. H: Die Libanonkrise 1958. U.S. Intervention im Zeichen der Eisenhower Doktrin? Studien zur

direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von ganzen 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger: die USS Essex, die USS Wasp und die USS Saratoga). Zurück in den Vereinigten Staaten war die 82. Luftlandedivision in Alarmbereitschaft, falls weitere Truppen benötigt würden.

Aber das Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter – einige in Bikinis, der Innovation der 1950er Jahre in der Bademode für Damen – suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen.

Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf. Die USA hatten zum Beispiel einen Luftwaffenstützpunkt in Saudi-Arabien gebaut, aber er war nie zum Kämpfen genutzt worden.

Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten

---

Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas. Lit-Verlag, Hamburg, 1997

scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde“ [5154].

In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen [5155] hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers [5156].

---

[5154] Beirut 1958: America´s origin story in the Middle East, https://www.brookings.edu/articles/beirut-1958-americas-origin-story-in-the-middle-east/ (Abruf am letzten Sommersonntag 2024)

[5155] UNION in Deutschland. INFORMATIONSDIENST der Christlich-Demokratischen und Christlich-Sozialen Union. BONN, 25. FEBR. 1960. NR. 8. 14. JAHRGANG, S. 2: „Man erinnert sich auch, daß die USA während der Libanon-Krise im Sommer 1958 alles taten, um nach Anrufung der UNO eine Entscheidung im Sicherheitsrat und nicht etwa in der Vollversammlung der Vereinten Nationen zu erreichen. In Washington hatte man damals ernste Zweifel, ob sich in der Vollversammlung zur Überwindung eines sowjetischen Vetos gegen den Einsatz einer UNO-Polizeitruppe im Libanon eine Zweidrittelmehrheit finden würde“

[5156] Werth, G.: Tagebuch einer Aggression: Chronologische Darstellung der durch die amerikanisch-britischen Aggression im Libanon und in Jordanien hervorgerufenen

General Fuad Schihab, der als Sieger aus dem innerlibanesischen Machtkämpf hervorging, war bis 1964 Präsident des Libanon und begründete den sog. Chehabismus, eine politische und soziale Reformpolitik, die oft mit dem Gaullismus verglichen wird, sich jedenfalls auf Charles de Gaulles beruft [5157].

Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

Nahostkrise. Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung der DDR, Berlin, 1968

[5157] Hanf, Theodor: Koexistenz im Krieg. Staatszerfall und Entstehen einer Nation im Libanon. Nomos, Baden-Baden, 1990

# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND ISRAEL NEHMEN DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN AUF

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die (beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden [5158] [5159].

In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen nicht zu denken – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit

---

[5158] Hansen, Niels: Aus dem Schatten der Katastrophe. Die deutsch-israelischen Beziehungen in der Ära Adenauer und David Ben Gurion. Ein dokumentierter Bericht (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Bd. 38). Droste, Düsseldorf, 2002

[5159] Wolffsohn, Michael: Deutsch-israelische Beziehungen. Umfragen und Interpretationen 1952-1986. Bayer. Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München

aufgerissen hatte [5160]. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens [5161]:

„Die Wiedergutmachungsverhandlungen bedeuten keineswegs die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Deutschland … Gefühle sprechen unzweifelhaft gegen Verhandlungen, unterwerfen sich jedoch der Einsicht, daß sich Israel angesichts seiner wirtschaftlichen Lage den Verzicht auf deutsche Wiedergutmachung nicht leisten kann …

In Bonn rannte Ben Gurion [gleichwohl] offene Türen ein. Zu seiner eigenen Überraschung. Als Kanzler Adenauer am 27. September 1951 im Bundestag seine Hand ausstreckte und die ´Bereitschaft der Bundesregierung´ verkündete, ´mit Vertretern des Judentums und des Staates Israel eine Lösung der materiellen Wiedergutmachung herbeizuführen´, … akklamierte Beifall einmütig von der DP [[5162]] bis zur SPD …

---

[5160] Adenauer, Konrad: Interview mit „Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland (Jüdische Allgemeine)“, 4. Jg. Nr. 33 vom 25. November 1949, S. 1

[5161] Yelîneq, Yešaʿyāhû: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. De Gruyter, Berlin/Boston, 2004 (Reprint 2014)

[5162] Die DP (Deusche Partei) war eine 1945/1946 gegründete, rechtsgerichtete Partei, die von 1949-1960 an der Regierung beteiligt war; sie löste sich auf Bundesebene 1961 auf, bestand indes auf Landesebene noch bis 1980

Die Verhandlungen mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die Cherut (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die Mapam (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste ein Attentat auf Kanzler Adenauer …

Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand“ [5163].

Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen; gleichwohl dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offizieller Aufnahme [5164].

---

[5163] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 217 ff.

[5164] Ben Natan, A. und Hansen, N. (Hrsg.): Israel und Deutschland. Dorniger Weg zur Partnerschaft. Die Botschafter berichten über vier Jahrzehnte diplomatische

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Lemma: Hallstein-Doktrin) [5165].

Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang [5166]. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffen-

---

Beziehungen (1965-2005). Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien, 2005

[5165] Booz, R. M.: „Hallsteinzeit“. Deutsche Außenpolitik 1955-1972. Bouvier, Bonn, 1995

[5166] De Vita, Lorena (2015), Annäherung im Schatten der Hallstein-Doktrin: Das deutsch-israelische 1965.
In: Aus Politik und Zeitgeschichte vom 30. Januar 2015, http://www.bpb.de/apuz/199902/annaeherung-im-schatten-der-hallstein-doktrin?p=all (Abruf: 26.08.2024):
„Niemals zuvor war Ulbricht auf einen Staatsbesuch außerhalb des sowjetischen Blocks eingeladen worden.

´Wer Ulbricht als Staatsoberhaupt eines souveränen Volkes behandelt, paktiert mit den Spaltern der deutschen Nation“ [*Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll vom 17.2.1965, S. 8104*], betonte Bundeskanzler Erhard vor dem Deutschen Bundestag. In Bonn war man sich rasch darüber einig, dass es eine Reaktion auf Nassers Provokation geben müsse – jedoch nicht darüber, wie diese aussehen solle [*cf. Horst Osterheld, Außenpolitik unter Bundeskanzler Ludwig Erhard: 1963-1966, Düsseldorf, 1992, S. 154*].

Die Nachricht von Ulbrichts Einladung nach Ägypten folgte einer Reihe von Presseberichten über geheime Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Israel über Waffenlieferungen – zu einer Zeit, als offiziell noch die Politik verfolgt wurde, keine Waffen in Spannungsgebiete zu liefern. Die bereits von Bundeskanzler Konrad Adenauer getroffene Vereinbarung mit Israel [*cf. Niels Hansen: Geheimvorhaben „Frank/Kol“. Zur deutsch-israelischen Rüstungszusammenarbeit 1957-1965. In: Historisch-Politische Mitteilungen, 6 (1999), S. 229-264*] war von seinem Nachfolger Erhard bekräftigt worden, als dieser einer geheimen Lieferung von US-amerikanischen Panzern über Italien nach Israel widerstrebend zugestimmt hatte [*vgl. Memorandum of Conversation between President Johnson and Chancellor Erhard, Washington, 12.6.1964. In: Foreign Relations of the United States …, 1964-1968, Bd. 15, Germany and Berlin, Washington, 1999*].

´Durch das Bekanntwerden unserer Waffenlieferungen an Israel ist unsere Politik im Nahen Osten in eine äußerst kritische Phase geraten´, warnte das Auswärtige Amt im Januar 1965 [*Kabinettsvorlage des Auswärtigen Amts, 4.1.1965. In: Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD) 1965, Bd. 1, München, 1996, S. 3*]. Viele waren jedoch der Ansicht, dass das Problem nicht nur die Haltung gegenüber dem Nahen Osten betraf. Ende des Monats bemerkte der bundesdeutsche Botschafter in Kairo, Georg Federer,

lieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen Staaten (welche einer [De-facto-] Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen)

---

dass die aktuelle Situation nun die Bundesrepublik an einen ´Scheideweg, nicht nur unserer Nahost-Politik, sondern unserer Deutschland-Politik´ stelle [*Federer an Staatssekretär Carstens, 26.1.1965. In: AAPD 1965, S. 194*] …
Entsprechend drohte Bonn ein diplomatisches Debakel, als … Ende 1964, Anfang 1965 die geheimen Waffenlieferungen der Bundesrepublik an Israel publik wurden. Zunächst versuchten die westdeutschen Vertreter ihre arabischen Amtskollegen zu beruhigen. Die ´Pressekampagne´ über Waffenlieferungen, so die Erläuterung aus Bonn, werde ´als bewußtes Störmanöver von interessierter Seite´ inszeniert, um die deutsch-arabischen Beziehungen zu belasten [*PA AA, B36 114, Vermerk, Deutsche Waffenlieferungen an Israel, 29.10.1964*]. Auch wenn ein Vertreter der DDR im Nahen Osten Berichten zufolge anmerkte, dass die Polemik zur Bonner Militärhilfe für Israel Ost-Berlin tatsächlich ´viele Millionen wert´ sei [*PA AA, B36 114, Fernschreiben aus Kairo, Müller, 3.11.1964*], war es schlicht nicht mehr haltbar, die Waffenlieferungen zu leugnen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wäre – gemäß Hallstein-Doktrin [5167] [5168] [5169] – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten gewesen. Gleichwohl gilt festzuhalten [5170]:

„Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer

---

[5167] Die außenpolitische Hallstein-Doktrin war (von 1955-1969) eine politische Direktive, wonach die Aufnahme diplomatischer Beziehung von Drittstaaten zur DDR als „unfreundlicher Akt“ gegenüber der Bundesrepublik gewertet, ohne dass Handlungs-sanktionen festgelegt wurden: mit anderen Worten: Der Tiger war ziemlich zahnlos

[5168] Kilian, W.: Die Hallstein-Doktrin. Der diplomatische Krieg zwischen der BRD und der DDR 1955-1973. Aus den Akten der beiden deutschen Außenministerien. In: Zeitgeschichtliche Forschungen 7, Duncker & Humblot, Berlin, 2001

[5169] Troche, A.: Ulbricht und die Dritte Welt. Ost-Berlins „Kampf“ gegen die Bonner „Alleinvertretungsanmaßung“. Palm und Enke, Erlangen, 1996

[5170] GESCHICHTE DER CDU. 12. Mai 1965: Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel. Https://www.kas.de/de/web/geschichte-der-cdu/kalender/kalender-detail/-/content/aufnahme-diplomatischer-beziehungen-zwischen-der-bundesrepublik-deutschland-und-israel, Abruf am 26.08.2024

Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen.

Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen.

Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz [5171], in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten.

Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-

[5171] Dass dieser Grundsatz, zweifelsohne, bis in die heutige Zeit gilt, lässt sich unschwer an den deutschen Waffenlieferungen in die Ukraine erkennen: Lieber Gott – so mein altbekannter Knittelvers –, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt [5172]; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an

Corrige praesentum, praesens lege discerne futurum

---

[5172] DER SPIEGEL 12/1965 vom 16.03.1965: „WIR LEBEN STÄNDIG IN DER GEFAHR DER ERPRESSUNG“:
„SPIEGEL: Herr Präsident, warum halten Sie an der sogenannten Hallstein-Doktrin fest, wonach die Bundesregierung diplomatische Beziehungen zu solchen Staaten abbrechen muß oder gar nicht erst aufnehmen darf, die die DDR anerkannt haben?
[EUGEN] GERSTENMAIER: Man kann darauf nur antworten, indem man das Für und Wider gegeneinander abwägt. Es gibt gute Argumente für die Hallstein-Doktrin und einige Argumente gegen sie. Ich mache gleich die Rechnung vom Ende her auf: Wenn ich die Positionen auf beiden Seiten addiere und saldiere, dann komme ich zu einem knappen Saldo zugunsten der Hallstein-Doktrin, also für ihre Beibehaltung“

Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel [5173].

Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit [5174], die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte [5175] – für

---

[5173] Osterheld, H.: Außenpolitik unter Bundeskanzler Ludwig Erhard 1963-1966. Ein dokumentarischer Bericht aus dem Kanzleramt (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Band 23). Droste, Düsseldorf, 1993

[5174] Seelbach, J.: Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Israel als Problem der deutschen Politik seit 1955. Hain, Meisenheim a. Glan, 1970.
Zugleich: Diss., Univ. Marburg (Marburger Abhandlungen zur politischen Wissenschaft, Bd. 19)

[5175] Es ist zu vermuten, dass der damalige CDU-Bundestagsfraktionsvorsitzende Barzel sich bei Präsident Johnson die Anweisungen für das weitere Vorgehen abholte. Wie, vermutlich, mehr als ein halbes Jahrhundert später, Bundeskanzler Scholz bei dem senilen Jo Biden, der indes nicht zu senil war, um, neben Scholz stehend, kryptisch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt [5176].

Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu verhandeln.

Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen ibd., i.e.: Birrenbach, K.: Meine Sondermissionen … (wie zit. zuvor) ; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

Corrige praeteritum praesens rege discere futurum

---

die Sprengung der russischen Gaspipelines anzukündigen.
Böse Zungen behaupten, dass Scholz Hochverrat begangen habe. Indes: Nicht meine Worte, sondern die böser Zungen. Und ein jeder denke, was er denken mag.

[5176] Birrenbach, K.: Meine Sondermissionen. Rückblick auf zwei Jahrzehnte bundesdeutscher Außenpolitik. Vom Mauerbau bis heute. Econ, Düsseldorf/Wien, 1984.
S. Kapitel II: Israel und die Bundesrepublik Deutschland. Die Einleitung diplomatischer Beziehungen, 83 ff.

50 Jahre später schreibt Frank-Walter Steinmeier, heute auch als Bundespräsident bekannt, in der FAZ [5177]: „Es gibt Grund genug, auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Israel stolz zu sein. In der Politik sind wir Partner, die gleiche Werte teilen und verteidigen; in Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten wir aufs engste zusammen; in Kultur und Bildung lernen wir voneinander und bereichern uns gegenseitig; unsere Gesellschaften stehen in einem regen Austausch."

Ich, der Autor, erlaube mir, dem zu widersprechen: *Ich* teile und verteidige die Werte Israels *nicht*; *ich* schäme mich, schlichtweg als Mensch, dass ein Volk, das der Palästinenser, im wahrsten Sinne des Wortes im Namen solcher Werte in Grund und Boden gebombt wird.

*Ich* verurteile die Nakba, den Massenmord und den Genozid am palästinensischen Volk. *Ich* schäme mich indes *nicht*, bin vielmehr stolz, ein Deutscher – in der Tradition deutscher Kultur und Werte, wohlgemerkt: ein Nachgeborener(!) der so genannten Shoah – zu sein.

*Ich* würde mich indes in Grund und Boden schämen, wäre ich ein Israeli. Denn die Zionisten morden, vergewaltigen und foltern, wieder einmal. Und berufen sich darauf, dass ihre Vorfahren, in der Tat, Opfer waren. Schande über sie, nicht über die Opfer, sondern über die Täter. Bis ins dritte Glied.

---

[5177] Frank-Walter Steinmeier: DEUTSCH-ISRAELISCHE BEZIEHUNG. Ohne Vergangenheit keine Zukunft. In: Frankfurter Allgemeine vom 03.03.2015

# PLO UND FATAH

## DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH (Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, discere nil dum

# DAS BUCH

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen –

Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt in nucleo festzuhalten:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.
Artikel 6:
„Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina … ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.
Artikel 9:

Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).
Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.
Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.
Artikel 19:
Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den

Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.
Artikel 21:
Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.
Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.
Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO“; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“, im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und

fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Corrige praeteritum, prae

# NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 13 (NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG):*

Theodor Mommsen stellte u.a. die „Römische Geschichte“ dar. Und erhielt dafür, wohlgemerkt als Historiker, den Nobelpreis für Literatur. Zu Recht nach meinem Dafürhalten.

Winston Churchill war ein intellektueller Versager, indes ein Meister der Perfidie. Auch er erhielt den Nobelpreis für Literatur. Für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so *Der Spiegel* über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen, dass sich die Balken biegen.

„Für den Roman ´Der stille Don´ erhielt Michail Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Doch hinter dem Buch steckte nicht er, sondern ein Projekt des Geheimdienstes …

Dass eine Kultur Strukturen ihrer Vorgänger umnutzt, wie es das Christentum mit antiken oder der Islam mit christlichen Tempeln tat, hat lange Tradition. Desgleichen, dass Künstler, denen es an Potenz mangelt, sich mit fremden Federn schmücken … Dass Nachgeborene sich gern kulturelles Material aneignen, dessen Sinn ihnen verschlossen bleibt, veranschaulicht … die Ägyptologie. Doch einer

real existierenden Kultur ihre Früchte wegzunehmen, ohne sie recht zu verstehen, sie dann einer potemkinschen Autorenfassade zuzuschreiben, nicht ertappt zu werden und sogar noch den Nobelpreis einzuheimsen, das gelang wohl nur der Sowjetunion: in Person von Michail Scholochow (1905 bis 1984) mit seinem Roman ´Der stille Don´."

Mein Anliegen – nebst so vielen anderen, dem geneigten Leser sei meine Bibliographie in der Deutschen Nationalbibliothek (https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+) ans Herz gelegt oder auch das Portal „Germanistik im Netz. Fachinformationsdienst Germanistik" der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft): Germanistik im Netz - Suchergebnisse (uni-frankfurt.de) –, mein Anliegen, hic et nunc, ist es, den seit mehr als hundert Jahren dauernden Konflikt in der Levante, die Auseinandersetzung zwischen Juden resp. Zionisten einerseits und Arabern, namentlich Palästinensern andererseits darzustellen. Ohne zu plagiieren wie Winston Churchill. Ohne zu manipulieren und zu indoktrinieren wie Scholochow und seine Ghostwriter.

Mithin: In einem Land, in einer Zeit, in der intellektuelle Größen wie Annalena Baerbock sowie andere geniale Exponenten des WEF und sonstiger Globalisten das Sagen haben und die Geschicke lenken sowie die Geschichte, wenn auch nicht für die Ewigkeit, schreiben, hat mein bescheidener – wiewohl alles andere als beschränkter – Geist keine Chance, Anerkennung zu finden. Sollten jedoch die, die noch nicht durch die genmanipulierenden Spritzen der Herren der New World Order verblödet sind, es schaffen, ein menschliches, ein empathisches, ein gott-

(und nicht den herrschenden satanischen Kräften) gefälliges System zu errichten, reklamiere ich bereits jetzt meinen Anspruch auf den Nobelpreis, wie auch immer der dann heißen mag.

Jedenfalls: Neben meiner „Lutherographie“, neben meinen vielbändigen Ausführungen über den Neoliberalismus, neben meinen Büchern über die Verbrechen der Medizin und neben denen, die eine kugelförmige Erde und eine angebliche (Makro-)Evolution ad absurdum führen, neben all meinen Gedichte, die mittlerweile weit mehr als ein halbes Hundert Bücher füllen, ist mir die Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden resp. Zionisten eine Herzensangelegenheit, nicht nur, um mit dem Finger auf die Verbrecher zu zeigen, die Zehntausende von Palästinensern morden, sondern auch, um darzustellen, ad oculos demonstrare, wie Geschichte manipuliert, wie die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. In einem Teil der Welt, der neben dem antiken Griechenland und dem „alten Rom“ eine zweite Heimat unserer christlich-abendländischen Kultur verkörpert.

Deshalb dieser kleine Exkurs.

Unabhängig von den Fakten, die auch in diesem 16. Buch vorliegender Reihe – und eine Vielzahl von Bänden wird folgen, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich hält – zu Geschichte und Gegenwart zweier Völker an- und ausgeführt sowie kontextualisiert werden, zweier Völker, die in Frieden miteinander leben könnten, wenn nicht die Interessen einiger weniger politischer Machthaber und sogenannter religiöser Führer sie gegeneinander aufhetzen würden.

Mithin: „Palestine should be free from the river to the sea.”
So der Historiker Ilan Pappe. Cui honorem honorem.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 1 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: DER SUEZKRIEG):*

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise."

„[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen."

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt":

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage."

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt, ob sie tatsächlich über Atomwaffen verfügte.

Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil", zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen

Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération

Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower

verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´.“ Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus

war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß.“

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte.

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser

hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 2 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN:*

  *DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF):*

Die Entscheidung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen fällt letztlich so schnell, dass die Israelis den deutschen Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden diplomatische Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland am 12. Mai 1965 aufgenommen.

50 Jahre später schreibt Frank-Walter Steinmeier, heute auch als Bundespräsident bekannt, in der FAZ: „Es gibt Grund genug, auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Israel stolz zu sein. In der Politik sind wir Partner, die gleiche Werte teilen und verteidigen; in Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten wir aufs engste zusammen; in Kultur und Bildung lernen wir voneinander und bereichern uns gegenseitig; unsere Gesellschaften stehen in einem regen Austausch.“

Ich, der Autor, erlaube mir, dem zu widersprechen: *Ich* teile und verteidige die Werte Israels *nicht*; *ich* schäme mich, schlichtweg als Mensch, dass ein Volk, das der Palästinenser, im wahrsten Sinne des Wortes im Namen solcher Werte in Grund und Boden gebombt wird.

*Ich* verurteile die Nakba, den Massenmord und den Genozid am palästinensischen Volk. *Ich* schäme mich indes *nicht*, bin vielmehr stolz, ein Deutscher – in der Tradition

deutscher Kultur und Werte, wohlgemerkt: ein Nachgeborener(!) der so genannten Shoah – zu sein.

*Ich* würde mich indes in Grund und Boden schämen, wäre ich ein Israeli. Denn die Zionisten morden, vergewaltigen und foltern, wieder einmal. Und berufen sich darauf, dass ihre Vorfahren, in der Tat, Opfer waren. Schande über sie, nicht über die Opfer, sondern über die Täter. Bis ins dritte Glied.

Und ein paar Gedanken noch, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.

Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.

Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.

Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden.

Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert- oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden:

„Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.“ Vielleicht indes wurde beim Zählen die Einheit falsch gewählt, waren die 70 kg verbranntes Fleisch nicht nur ein Mensch, sondern mehrere Kinder, die zu Tode geschunden, gequält.

Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.

Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.

Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.

Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive lautet, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.

Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein, vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´“.

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis“ geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf“?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems“?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt“. Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?

Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

Kurzum: Ich weiß, dass meine Stimme nur die eines einsamen Rufers in der Wüste ist. Gleichwohl ist sie auch Teil jener und jener göttlich´ Kraft, die (anders als bei Goethe) *nicht* das Böse will und – meist, wiewohl nicht stets – das Gute schafft.

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cura

**Annotation:**

**Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

**Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden" wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einpräge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle" Geschichte ist, bekanntlich, die Geschichte der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.**

**Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was man(n) oder auch Frau schlichtweg das Denken nennt [5178].**

---

[5178] Ein kleiner Exkurs: Unlängst fiel mir die **Dissertation einer Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh)** in die Hände (wobei, merkwürdigerweise, die ursprüngliche Dissertationsschrift von 2006 mit folgendem Vermerk in der DNB versehen ist: „Dieses Dokument ist gesperrt, neue Version unter eig. Unterstreichung

http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/9982).
Die Promotionsschrift ist schließlich mit dem Erscheinungsdatum 2015 als Archivobjekt (PDF) in der DNB (Deutsche Nationalbibliothek, obligatorisches Verzeichnis aller deutschen Dissertationen) zu finden (URL: https://d-nb.info/1115861662/34).
Abgesehen von dieser – nach meiner Meinung – „Merkwürdigkeit“ (die mich an den Ober-Virologen Christian Drosten erinnert, indes: nur ein persönlicher Eindruck) ist die Dissertationsschrift (mit dem Titel: „Qualitätszirkel in der Sekundärprävention nach Schlaganfall – eine kontrollierte Interventionsstudie“) aus dem „Lehrbereich für Allgemeinmedizin der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.“ ganze 41 Seiten lang (incl. 1 Seite für das Abkürzungsverzeichnis); der Dissertationsschrift angefügt sind ein Fragebogen sowie Danksagung und Lebenslauf im Umfang von 25(!) Seiten.
Meines Erachtens entspricht dies den Qualitätskriterien einer Bachelorarbeit; ich betrachte es jedenfalls als „bemerkenswert“, dass man resp. Frau mit einem derartigen Opus einen (medizinischen) Doktortitel erhält.
Aperçu: Bereits 2005 erschien in der „Zeitschrift für Allgemeinmedizin“ (Bd. 81, 1.10.2005, Nr. 10, date:10.2005: 435-441) ein Artikel mit (exakt) dem Titel benannter Promotionsschrift und mit einer Vielzahl von Verfassern (Verfasser: Mols, Vera / Jahn, H. / Hetzel, A. / Luckner, A. / Kampmann, M. / Niebling, W.).
Bleibt anzumerken: Früher musste eine Dissertation ein eigenständiges, zuvor nicht wissenschaftlich bearbeitetes Werk sein – tempi passati!
Gleichwohl: Bedenkt man, dass ein mir persönlich bestens bekannter **Harry Speicher (urspr. Mink)** 1957 mit 24 Seiten („Über die Aneurysmata der Herzkranzadern“, s.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7) promoviert wurde („24 gez. Bl. mit eingekl. Abb.“), wobei dieselbe Arbeit dann nochmals 1961 mit „26 S. mit Abb.“ verzeichnet ist (https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7), lässt sich festhalten, dass man/Frau round about 50 Jahre später immerhin 15 Seite mehr brauchte, um promoviert zu werden.

Fällt mir nur ein: Deutschland – Land der Dichter und Denker, was nur ist aus dir geworden!

Nachtrag: Zu meiner eigenen medizinischen Dissertation erlaube ich mir auf https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/07/STERBEN-EIN-SOZALES-GESCHEHEN.pdf zu verweisen.

# DIE „ḤARAKAT AT-TAḤRĪR AL-WAṬANĪ AL-FILASṬĪNĪ“, GEMEINHIN ALS „FATAH“ BEKANNT

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO).

Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah.

Gegründet wurde die Fatah 1958 [5179] als palästinensische Befreiungsbewegung, unter anderem von Jassir Arafat.

[5179] Einschlägigen Quellen zufolge wurde die Al-Fatah 1959 gegründet. Indes: Wen stören solche Petitessen, solche Ungenauigkeiten in der Recherche von „Qualitätsjournalisten“, in der Berichterstattung des Mainstreams, die und der, letztere und letzterer, vor Lügen strotzen. Nicht nur den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden betreffend

Seit dessen Tod ist der öffentliche Zuspruch für die Partei gesunken“ [5180].

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*“ (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung“, wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens [5181].

---

[5180] ZEIT ONLINE vom 23. Juli 2024, https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-07/gaza-krieg-fatah-hamas-versoehnung-einheitsregierung, abgerufen am 28.08.2024:
Regierung im Westjordanland.
Fatah und Hamas wollen Einheitsregierung für den Gazastreifen.
„Bei Gesprächen in China sollen sich 14 palästinensische Gruppierungen, darunter die Terrorgruppe Hamas, für die Nachkriegszeit im Gazastreifen auf eine ´nationale Interimsregierung´ geeinigt haben. Chinas Außenminister Wang Yi sagte, die ´Versöhnung´ sei ´eine innere Angelegenheit der palästinensischen Gruppierungen´.
Zu den Unterzeichnern der ´Pekinger Erklärung´ gehört demnach auch die säkular ausgerichtete Fatah, die in Rivalität zur Hamas steht. Während der Hamas-Vertreter Musa Abu Marsuk die Unterzeichnung des Abkommens in Peking bestätigte, machte der anwesende Fatah-Vertreter Mahmud al-Alul zunächst keine Angaben zu einer Einigung mit der Hamas und weiteren Palästinensergruppen“

[5181] Glossar.
BERICHTERSTATTUNG NAHOSTKONFLIKT.
3.2 Fatah.

Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer

Corrige praeteritum, praesens rege, discet futurum

---

ZUR INTERNEN NUTZUNG, STAND 18.10.2023, https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/231027-Glossar_Berichterstattun-gNahostkonflikt.pdf (Abruf am 28.08. 2024):
„Ihr Führer war lange Zeit Jassir Arafat, der die Fatah mitbegründete. Ihr heutiger Vorsitzender ist Mahmud Abbas, der auch Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde ist. Die Fatah kontrolliert das Westjordanland, die konkurrierende Hamas den Gazastreifen. Im Gegensatz zur Hamas erkennt die Fatah Israel an und strebt eine Zweistaatenlösung entlang der Grenzen an, die nach dem Sechstagekrieg von 1967 festgelegt wurden. Dies würde den Gazastreifen, das Westjordanland und Ostjerusalem als einen möglichen Staat Palästina definieren.“

Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte [5182] [5183].

---

[5182] DER SPIEGEL 19/1989 vom 07.05.1989: NAHOST … Die PLO tut sich schwer, von ihrer Charta loszukommen, die den Zionismus „eliminieren“ will:
„Wann und wo immer seit einem Vierteljahrhundert Blut floß im Kampf zwischen Israelis und Palästinensern, wurde auch die ´Schlacht um die Charta´ geschlagen – um die ´Palästinensische Nationalcharta´ von 1968.
Am 2. Mai 1989, kurz nach 20 Uhr, trat diese Schlacht in eine neue Phase. Da antwortete PLO-Chef Jassir Arafat im französischen Fernsehsender TF1 auf die Frage nach der Gültigkeit jener Charta: ´Wie sagen Sie doch auf französisch? Es heißt ´caduc´, glaube ich.´ Am nächsten Tag druckten französische Zeitungen, welche Bedeutung die Lexika dem Wort beimessen.
Vom lateinischen ´cadere´ (fallen) abgeleitet, heißt es ´hinfällig, überholt´, dann aber auch, juristisch, ´nichtig´: Ein Gesetz, das durch ein anderes ersetzt wurde, ist ´caduc´.
Für überholt hatten gemäßigte PLO-Führer wie Arafat ihre Charta schon öfter erklärt, seit sich der Dachverband der Palästinenser auf den langen Marsch von der Terrororganisation der sechziger Jahre zur anerkannten Staatsgründungspartei der späten achtziger gemacht hat. Aber für nichtig hatte die Charta noch niemand in der PLO befunden“

[5183] Vgl., den SPIEGEL-ARTIKEL „relativierend“:
Leemhuis, Remko: „Ich muß deshalb dringend von jeder zusätzlichen Aktion für Israel abraten.“ Das Auswärtige Amt und Israel zwischen 1967 und 1979 (Friedrich-Ebert-Stiftung: Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung; Band 52). LIT-Verlag,

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und – in der Tat, den einschlägigen Charta-Artikeln von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

---

Münster/Berlin, 2020 (zugleich: Dissertation, Philipps-Universität Marburg, 2018), Kap. 5. Das Auswärtige Amt, Israel und die Palästinenser, S. 224, FN 718:
„Bis heute ist ungeklärt, ob die PLO ihre Charta im Zuge der Vereinbarungen von Oslo wirklich modifiziert hat und damit die Passagen, die einem friedlichen Ausgleich mit Israel entgegenstehen, tatsächlich keine Gültigkeit mehr besitzen“

1964/1968 (s. im Folgenden) später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet [5184] [5185].

---

[5184] Yonah Alexander: Palestinian Secular Terrorism: Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine – General Command, and Democratic Front for the Liberation of Palestine. BRILL (Leiden, The Netherlands), E-Book (PDF), 2021 (kartoniert: 2003):
„Zum Beispiel hat die *Fatah* (die wichtigste Bewegung der Palästinensischen Befreiungsorganisation) keine politische Ideologie außer der Rückeroberung Palästinas durch den bewaffneten Kampf, während die *Demokratische Front zur Befreiung Palästinas* eine trotzkistische Gruppe ist, die sich der totalen Revolution verschrieben hat, die auf den Zionismus, den Imperialismus und die ´arabische Reaktion´ abzielt.
Darüber hinaus ist der ´heilige Terrorismus´ im Namen höherer islamischer Imperative die theologische Motivation von Bewegungen wie *Hamas* und *Islamischer Dschihad*.
Diese Differenzen haben zu erbitterten internen Rivalitäten zwischen den verschiedenen Terrorgruppen geführt und das Wachstum und die Wirksamkeit der Bewegung im Allgemeinen geschwächt …
Zweck dieses Buches ist es, die Geschichte der terroristischen Verbindungen der Fatah, der PLO und mehrerer ihrer säkularen Ableger zu präsentieren, insbesondere der *Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)*, der *Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC)* und der *Demokratischen Front zur Befreiung Palästinas (DFLP*)“ (ibd., Vorwort; eig. Übersetzg. und Hvhbg.)

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO e.U. und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“ [5186].

Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat [5187] bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-

---

[5185] Möller, U., Schierenbeck, I.: Political Leadership, Nascent Statehood and Democracy: A comparative study. Routledge, New York, 2014.
DOI:10.4324/9781315770673

[5186] Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33

[5187] Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf.

- Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en
  (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization”

Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 [5188] [5189] gilt (als Forderung) festzuhalten (sinngemäß zusammengefasst) [5190]:

---

[5188] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024

[5189] Die Palästinensische Nationalcharta wurde im Frühjahr 1964 von *Ahmad Shukeiri*, dem ersten Vorsitzenden der PLO, der 1967 wegen interner Auseinandersetzungen zum Rücktritt gezwungen wurde, verfasst; nach seinem Rücktritt war Ahmad Shukeiri namentlich als Schriftsteller tätig. Cf.

- Mahmoud Gawdat, Mahmoud Qabaha, Tahani R. K. Bsharat: Resilience and Vision: Ahmed Shukeiri´s Leadership in the Palestinian Struggle for Liberation. GAS – Journal of Multidisciplinary Studies (GASJMS), Volume- 02, Issue 08, 2024. DOI: 10.5281/zenodo.13283341:
  "This paper provides an in-depth study of Ahmed Shukeiri´s role as the chairperson of the Fatah movement, one of the major players of the Palestinian nationalist movement. Peering over the horizon, the title suggests a transnational biography of considerable scope, and this is certainly what we get, if to a slightly more limited extent than some might wish, as the study examines Shukeiri´s early years and rise to leadership, his work and role in the 1960s, the obstacles and constraints he faced, and his eventual influence on the movement, all

concerning original and secondary materials for the period from the late 1950s until 1967”

- Sawsan Ramahi: Hamas and the Palestine Liberation Organisation. Middle East Monitor, https://www.memopublishers.com/wp-content/uploads/2016/04/20140906_HamasAndThePalestinianLiberationOrganisation-web.pdf; First Published: September 2014, abgerufen am 31.08.2024; eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.:
  „Seit Gründung der Arabischen Liga im Jahre 1945 haben die Palästinenser Vertreter in der Arabischen Liga – trotz des Umstandes, dass Palästina damals unter britischem Mandat stand; die ersten palästinensischen Vertreter … waren Musa Al-Alami, ..., und *Ahmad Al-Shukeiri* ...
  Al-Shukeiri setzte sich für die Gründung von Institutionen ein, die mit der PLO kooperieren (darunter die Organisation, die sich um die Familien von Märtyrern kümmert, … den Radiosender *Voice of Palestine*, den Radiosender *Voice of the Palestinian Liberation Organisation* und die Zeitung *Palestine News* …
  Al-Shukeiri sammelte palästinensische Soldaten aus arabischen Armeen und gründete die ersten Brigaden der Palästinensischen Nationalen Befreiungsarmee in Gaza und einigen arabischen Ländern ...
  Der Sechstagekrieg von 1967 … [wurde] von den Palästinensern als *Naksa ("Rückschlag")* bezeichnet … Zu diesem Zeitpunkt musste sich die PLO erneuern und die militärische Aktion an oberste Stelle … setzen … Bewaffnete Kommandogruppen verschiedener Fraktionen erklärten der PLO den Krieg, und das zu einer Zeit, als der Einfluss der arabischen Regierungen geringer wurde und sich

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.

Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar [5191].

Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.

---

> die Kampagne gegen Ahmed Al-Shukeiri verschärfte …, [gegen Ahmed Al-Shukeiri, der] den bewaffneten Kampf gegen Israel wollte, während die arabischen Führer glaubten, die internationale Gemeinschaft lasse sich überzeugen, Druck auf Israel auszuüben"

[5190] Vgl. zur Charta auch: Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, pp. 447-452

[5191] Durch Art. 2 wird DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947 abgelehnt; vgl.
RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

Artikel 4:

„Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt“ [5192].

Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.

Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser [5193].

Artikel 6:
„Juden [e.U.], die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“ [5194]

---

[5192] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024, S. 1

[5193] Patrilineare Erbfolge (ethnosoziologischer Begriff); im Judentum (Halacha) gilt die matrilineare Erbfolge

[5194] Ich, der Autor, habe keine Definition gefunden, was exakt als “Zionist invasion“ gilt

Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.

Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.

Artikel 9:
Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).

Artikel 12:

Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

Artikel 13:
Die Befreiung Palästinas und die arabische Einheit sind einander ergänzende Ziele; die arabische Einheit führt zur Befreiung Palästinas, und die Befreiung Palästinas führt zur arabischen Einheit.

Artikel 14:
Das Schicksal der gesamten arabischen Nation hängt vom Schicksal der Palästinafrage ab.

Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“ [5195].

Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie

[5195] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 449 (eig. Übersetzg.)

der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

Artikel 17:

Das arabisch-palästinensische Volk erwartet die Unterstützung all derer, weltweit, die an die Würde des Menschen und an sein Recht auf Freiheit glauben.

Artikel 18:
„Das palästinensische Volk, das die Freundschaft aller Völker anstrebt, hofft … auf die Unterstützung aller freiheits-, gerechtigkeits- und fried…liebend[er] Staaten, um seine legitimen Rechte in Palästina wiederzuerlangen, [um] Frieden und Sicherheit im Land wiederherzustellen und [um] der Bevölkerung nationale Souveränität und Freiheit wiederzugeben“ [5196].

Artikel 19:
Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen,

[5196] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf (Abruf: 31. 08.2024), S. 3

insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind [5197].

Artikel 20:

Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

Artikel 21:
Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

Artikel 23:

[5197] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 450 (eig. Übersetzg.)

Der Zionismus ist eine unrechtmäßige Bewegung und von allen Staaten zu ächten; seine Handlungen sind zu verurteilen [5198].

Art. 24:
„Das palästinensische Volk vertraut auf [die] Prinzipien der Gerechtigkeit, Freiheit, Souveränität, Selbstbestimmung, Menschenwürde und auf das Recht aller Völker, … [diese Prinzipien] geltend zu machen“ [5199].

Art. 25:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation wird – zur Verwirklichung der Ziele dieser Charta und in Übereinstimmung mit deren Vorgaben – zur Befreiung Palästinas beitragen.

Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

---

[5198] Cf. Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 451

[5199] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf (Abruf Herbstanfang 2024), S. 4

Artikel 27:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Artikel 29:

Das Verhältnis des palästinensischen Volkes zu anderen Staaten richtet sich nach deren Haltung zu den Palästinensern und zur palästinensischen Revolution.

Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Artikel 31:
Die PLO wird eine eigene Fahne, einen Fahneneid und eine Hymne erhalten; Näheres wird durch besondere Verfügung festgelegt.

Artikel 32:
Der Charta werden grundlegende Beschlüsse über den Aufbau der Palästinensischen Befreiungsorganisation beigefügt.

Artikel 33:

Die Charta kann nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit sämtlicher Mitglieder des Nationalkongresses der Palästinensischen Befreiungsorganisation geändert werden.

Summa summarum lässt sich festhalten:

Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO"; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt" Jamnig, K.: Vom „Terroristen" zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt … (wie zit. zuvor), im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie zuvor (in den einzelnen 33 Artikeln) an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. S. auch [5200].

---

[5200] PALESTINE BOOKS, No. 27: BASIC POLITICAL DOCUMENTS OF THE ARMED PALESTINIAN RESISTANCE MOVEMENT. Palestine Liberation Organization, Research Center. Beirut, Lebanon. December 1969.
TABLE OF CONTENTS (Auszug):
The Palestinian National Liberation Movement (Al-Fateh) .....37
The Palestine Liberation Organization(PLO) .....135
The Popular Democratic Front for the Liberation of Palestine (PDFLP).....143
The Popular Front for the Liberation of Palestine (PFLP).....179
Zur Al Fatah s. insbesondere (pp. 39 ff.):

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 – s. Exkurs im Folgenden – in toto ab [5201], betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Corrige praeteritum, praesens futurum

---

THE RESISTANCE. HOW DOES IT THINK AND ACT? HOW DOES IT FACE THE PRESENT? HOW DOES IT SEE THE FUTURE? (A dialogue between Abu-Eyad, member of Al-Fateh´s Central Committee, and Lutfi al-Khouli, editor-in-chief of the Egyptian monthly magazine al-Tali´ab in its June 1969 issue, concerning the Arab-Israeli struggle and the Palestinian resistance movement)

[5201] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# EXKURS [cf. 5202]: BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt

Corrige praeteritum, praesens provide, discerne futurum.

[5202] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 192-208: BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

wurde [5203] [5204] [5205], namentlich durch die USA (vgl. die Memoiren von Harry S. Truman [5206]!) und durch die Lobby der Zionisten [5207] [5208] [5209]:

---

[5203] The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2, https://books.google.de/books?id=tOt-NAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false (Abruf: 09.06. 2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

[5204] Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe), https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.2024): President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land´s Partition

[5205] Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1, https://books.google.de/books?id=GJN-jAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.
2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

[5206] Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:
“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling, pleading all over the world. Was there anybody in Manila who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

---

might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078).

[5207] Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[5208] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[5209] Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov [5210] get us more Latin American votes?“ 5211

---

5210 Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:
Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt.
Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.
Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.
„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ibd..

5211 Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte [5212], dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischer Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht [5213] – *für* die Teilung Palästinas stimmten [5214] [5215] [5216].

---

[5212] Lenczowsk, G.I.: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

[5213] Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

[5214] Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

[5215] Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[5216] Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – für eine Teilung aus [5217]:

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note …, in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst … Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] … gezwungen wurde, ihre Anweisungen … zu ändern.“

---

[5217] UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/, abgerufen am 10.06.2024):
“The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates´ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him.”

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Cf. [5218].

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia´s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ [5219]); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5218] The Jerusalem Post vom 20.01.2010, https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:
Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:
“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than $700 million in sales each year. Gilbert Bigio´s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti´s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

[5219] Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen [5220] [5221].

---

[5220] Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

[5221] PALESTINE.
HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318
(https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):
“In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand´s vote. China´s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harrassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put … Palestine partition.
*Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through.

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählberechtigten auf Vordermann zu bringen PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor):

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].

- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass … [Haiti *für* die Teilung stimmte].

- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [5222] und gewann die Stimme Neuseelands.

---

That is the background of what is supposed to be a fair and proper decision. When *it was discussed whether the United Nations could legally decide this problem* the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

5222 „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].

- Der französische Botschafter Bonnet bat seine krisengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.

- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren … der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum

---

Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde …“ (BING, die KI von Microsoft)

Corrige praeteritum, praesens, lege, discerne futurum

29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun [5223]) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf

[5223] Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas [5224].

- Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt [5225]:

---

[5224] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[5225] Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. ("ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand´s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel"):
"There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchway, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand´s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing
itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer Premierminister von 1940-1949] … direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway … [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, … von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen zuvor sowie in den Bänden 3-5 vorliegender Reihe] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung

---

asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ´assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine´ by having his name entered in the ´Golden Book´ of the Jewish National Fund."

unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und ´Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt´, und zwar insofern, als sein Name in das ´Goldene Buch´ des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. [5226].

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie [5227], ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.

- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie

Corrige praeteritum, praesens lege, disce, fac futurum

---

[5226] Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

[5227] Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

Nehru, namentlich Pandit Nehrus [5228] Schwester Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten [5229] [5230].

- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für die Teilung Palästinas zu bewegen [5231] [5232], misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von

---

[5228] Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

[5229] Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

[5230] Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

[5231] The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

[5232] Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: “Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include $60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program.”

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan [5233].

- Laut New York Times vom 27.11.1947 [5234] [5235] wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abgereisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948 … (wie zit. zuvor).

Corrige praeterita, praesentia, dirige futura

---

[5233] Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of Cali-fornia Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

[5234] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?pageNumber=18 (Abruf am 11.06.2024)

[5235] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html (Abruf am 11. 06.2024)

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas [5236]:

---

[5236] General Assembly
A/PV.126
28 November 1947
HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING
Held in the General Assembly Hall at Flushing
Meadow, New York, on Friday, 28 November
1947, at 11 a.m.
President: Mr. O. ARANHA (Brazil).
125. Continuation of the discussion on the Palestinian question
Original-URL:
http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
Zwischenzeitlich gelöscht;
Archiviert im Internet-Archive unter:
https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
(Abruf am 12.06.2024)

"Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate.

There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden … im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen …

Es gibt mehr Juden … außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] … [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören …[,] wird interreligiöse Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

Zurück zur Palästinensischen Nationalcharta, zu PLO und Al-Fatah:

Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) [5237] erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten [5238]. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner (zuvor wiedergegebenen) Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Corrige praeteritum, praese

[5237] Ausführungen zum Osloer Friedensprozess in einem späteren Band!

[5238] Morris, B.: One State, Two States: Resolving the Israel/Palestine Conflict. Yale University Press, New Haven, 2009 (E-book), 2010 (Paper)

# ZUR GESCHICHTE DER FATAH: DIE GRÜNDUNG

Salah Chalaf (andere Schreibweise: Khalaf) – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat) [5239], 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet [5240], Chef der PLO-Spionageabteilung,

---

[5239] Ellyas, A. B.: À la rencontre du Maghreb. Éditions La Découverte/Institut du monde arabe, Paris, 2001

[5240] Said K. Aburish: From Defender to Dictator. Bloomsbury Publishing, New York, 1998.
“… membership in the Muslim Brotherhood. But he is certain of such membership in the case of close companions, and of the conservative Muslim tendencies of aides like the late Abu Iyad (Salah Khalef) and Abu Jihad (Khalil Wazir). They were murdered, respectively, by a terrorist apparently working for the maverick Abu Nidal and by Israeli commandos” (The New York Times vom 21.10.1998: BOOKS : ARAFAT, FROM DEFENDER TO DICTATOR. By John K. Cooley, International Herald Tribune):
„… Aber er ist sich einer solchen Mitgliedschaft [in der Muslimbruderschaft] im Falle enger Weggefährten und der konservativen muslimischen Tendenzen von Helfern wie dem verstorbenen Abu Iyad (Salah Khalef) und Abu Jihad (Khalil Wazir) sicher. Sie wurden jeweils von einem Terroristen, der offenbar für den Außenseiter Abu Nidal arbeitete, bzw. von israelischen Kommandos ermordet [e.U.].“

zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied [5241], unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ [5242]

---

[5241] Abu Ijad, Eric Rouleau: Heimat oder Tod – Der Freiheitskampf der Palästinenser. Econ, Düsseldorf/Wien, 1979

[5242] Der „Schwarze September“ verübte das Attentat bei den Olympischen Spielen 1972 in München:
„Acht bewaffnete palästinensische Terroristen überfielen am Morgen des 5. September die Quartiere des israelischen Teams im olympischen Dorf. Zwei Athleten wurden dabei getötet, neun weitere als Geiseln genommen. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde die Geiselnahme auf dem Militärflughafen in Fürstenfeldbruck bei einem Einsatz der bayrischen Polizei beendet. Alle Geiseln und fünf der Terroristen starben bei der versuchten Befreiungsaktion“ (Geiselnahme bei Olympia in München 1972: „Sorry, dass ich das sagen muss.“ Zum 50. Jahrestag arbeiten zwei neue Filme die Geiselnahme bei den Olympischen Spielen in München auf. Beide bleiben hinter den Erkenntnissen einer alten BBC-Doku zurück: ZEIT ONLINE vom 5. September 2022, https://www.zeit.de/kultur/film/2022-09/olympia-muenchen-1972-attentat-doku-serie, abgerufen am 02.09.2024)
Der Name „Schwarzer September“ leitet sich aus dem palästinensischen Sprachgebrauch ab und steht für den Jordanischen Bürgerkrieg im September 1970, in dem jordanische Streitkräfte gegen syrische Truppen und PLO-Guerillas kämpften; letztlich wurden die palästinensischen Organisationen aus Jordanien vertrieben, die PLO wurde in Jordanien zerschlagen.

gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat [5243] und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988

Corrige praeteritum, praesens rege, c

---

Cf.: Kamal Salibi: The Modern History of Jordan. Bloomsbury Publishing, 2. Auflage, London, 1998: “…a detailed examination of the far-reaching implications for Jordan of the Palestinian tragedy and a constantly tense relationship with neighbouring Israel” (Verlagsbeschreibung)

[5243] Zu Jassir Arafat werde ich innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ einen eigenen Band veröffentlichen

von einem israelischen Killerkommando ermordet [5244] [5245] –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen

[5244] Deutsche Welle vom 02.11.2012,
https://www.dw.com/de/israel-gesteht-mord-an-plo-vize/a-16351047, abgerufen am 02.08.2024:
Israel gesteht Mord an PLO-Vize. Nach fast 25-jährigem Schweigen hat Israel die Tötung des Arafat-Stellvertreters Abu Dschihad bei einem Angriff in Tunesien eingeräumt. Beteiligt an der Militäraktion waren auch zwei heutige Regierungsmitglieder:
„Israel hat nach einem Bericht der angesehenen Zeitung ´Jediot Ahronot´ erstmals den Mord an Abu Dschihad, dem damaligen Vizepräsidenten der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Ende der achtziger Jahre eingestanden. Israel habe die Nummer zwei der PLO 1988 in Tunis getötet … Die Aktion sei vom Geheimdienst Mossad überwacht und von einem Elitekommando der Armee ausgeführt worden, hieß es …
An der Aktion waren zwei israelische Persönlichkeiten beteiligt, die heute Regierungsmitglieder sind: Verteidigungsminister Ehud Barak, der damals stellvertretender Streitkräftechef war, und der stellvertretende Ministerpräsident Mosche Jaalon, damals Leiter der Einheit Sajeret Matkal“

[5245] middle-east-online,
https://web.archive.org/web/20141127232413/http://www.middle-east-online.com/english/?id=55238 (Abruf: 02.08´9.2024): Israel “admits assassinating top PLO commander Abu Jihad”

Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“: Palästina zuerst – Rechnung trugen [5246] [5247].

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden [5248]. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der

[5246] Abu Iyad and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, pp. 29 ff.

[5247] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p. 16

[5248] Ich, der Autor, der ich noch die 68-er-Studentenbewegung und deren kluge Köpfe erlebt habe (und beispielsweise mit Rudi Dutschke diskutieren durfte, der mir damals, da viel älter als ich, intellektuell überlegen war), ich, der Autor, kann nur mit Entsetzen zur Kenntnis nehmen, wie ungeheuer dumm und (auch politisch) ungebildet die studentische „Intelligentia“ heutzutage ist.
Was indes nicht verwundert, da große Teile derselben kaum ihre Muttersprache oder überhaupt eine Sprache (muss ja nicht Latein oder Altgriechisch sein!) beherrschen und viel eher die neuesten Streaming-Serien als Walter Benjamin oder Kurt Tucholsky kennen

arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) [5249] [5250] [5251] [5252] sowie im Suezkrieg [5253] (1956) [5254]: „Jassir Arafat

[5249] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5250] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5251] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5252] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

und ich [Salah Khalaf] … wussten, was der palästinensischen Sache schadet. Wir waren überzeugt, … dass die Palästinenser von den arabischen Regimen, die zum größten Teil korrupt oder dem Imperialismus verhaftet sind, nichts zu erwarten haben … Wir glaubten, dass sich die Palästinenser nur auf sich selbst verlassen können“ [5255].

Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären [5256].

---

[5253] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5254] Yaari, Ehud (1968): Al Fath´s political thinking. In: New Outlook, November/December, pp. 19-34

[5255] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 20

[5256] Gowers, Andrew und Tony Walker: Arafat. Hinter dem Mythos. Europäischer Verlagsanstalt, Hamburg, 1994, S. 37

Gründer der Fatah waren:

- Yasir Arafat (s. in einem späteren Band)
- Salah Khalaf (s. Ausführungen zuvor)
- Khalil al-Wazir (s. Ausführungen zuvor)
- Faruk al-Kaddumi [5257]

---

[5257] Al Majalla, https://en.majalla.com/node/321967/documents-memoirs/legendary-palestinian-leader-farouk-al-qaddumi-dies-aged-94, LAST UPDATE ON 23 AUG 2024, abgerufen am 03.09.2024; eig. Übersetzg.: Der legendäre Palästinenserführer Farouk al-Gaddumi stirbt im Alter von 94 Jahren.
Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen. Bis zu seinem Tod weigerte er [Al-Gaddumi] sich, mit israelischer Erlaubnis nach Hause zurückzukehren:
„Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.
An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.
Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.
Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn

- Zuhair al-Alami:

  „Al-Alami spielte eine wichtige Rolle in der internationalen Diplomatie der Fatah. Er war oft in Kontakt mit anderen revolutionären Bewegungen und Regierungen, die die palästinensische Sache unterstützten. Diese internationalen Verbindungen halfen der Fatah, finanzielle und logistische Unterstützung zu erhalten … Al-Alami war auch stark in die Ausbildung und Mobilisierung der palästinensischen Jugend involviert. Er erkannte die Bedeutung der nächsten Generation im Kampf um Unabhängigkeit und legte großen Wert auf deren politische Bildung und militärische Ausbildung … In seinen späteren Jahren zog sich al-Alami aus dem aktiven politischen Leben zurück, blieb jedoch ein wichtiger Berater und Mentor für jüngere Mitglieder der Fatah“ [5258].

- Khaled al-Hassan (Abu Said):

  Mitglied des Exekutivkomitees der PLO, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Beziehungen des Palästinensischen Nationalrats; Soldat im 1. Palästinakrieg 1948, 1952 an der Gründung der *Islamic Liberation Party* beteiligt; später kuwaitischer Staatsbürger; Mitbegründer des Magazins „Filastuna, Nida´ al-Hayat (Palestine, Our Call to Life)“; überzeugte den saudischen König Faisal,

---

Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt“

[5258] Copilot, die KI von BING, auf entsprechende Anfrage

die „Befreiungssteuer“ durchzusetzen; diese verlangte von den Palästinensern in Saudi-Arabien, einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens an die PLO zu zahlen, wodurch dieser 60 Millionen Riyal jährlich zuflossen (was heute knapp 15 Millionen € entsprechen würde); Khaled al-Hassan wurde auch „Außenminister der PLO“ genannt [5259] [5260].

Die folgenden drei Gründungsmitglieder der Fatah waren keine GUPS-Mitglieder, gehörten vielmehr einer Palästinensergruppe aus Katar mit ähnlichen Zielen wie die *Generalunion Palästinensischer Studenten* an:

- Mohammed Yussuf al-Najjar:

  Gemeinhin auch als Abu Youssef bekannt, Mitglied des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, Mitglied des Palästinensischen Nationalkongresses, Mitglied des palästinensischen Exilparlaments, vom Mossad wegen angeblicher Beteiligung am Massaker bei den

[5259] al-Hassan, Khalid: Grasping the nettle of peace: a senior Palestinian figure speaks out. Saqi Books, London, 1992

[5260] Cobban, Helena: The Palestinian Liberation Organisation. People, Power, and Politics. Cambridge University Press, Cambridge, 1984

Olympischen Spielen 1972 in München [5261] ermordet [5262].

„´Bist du nicht müde vom Kämpfen? Kommt dir der Weg nicht zu lang vor, wenn du nur kleine Schritte machst?´ Diesen Fragen stellte sich Mohammed Yusuf Najjar, besser bekannt als Abu Yusuf, vor zwei Monaten in einem Interview mit der einflussreichen Beiruter Zeitung L´Orient-Le Jour.

Der 44-jährige Abu Yusuf antwortete, er erwarte nicht, dass seine Generation von Palästinensern die Israelis besiegen werde. ´Wir säen die Samen, und die anderen werden die Ernte einfahren´, sagte er. ´Höchstwahrscheinlich werden wir alle sterben, getötet werden, weil wir es mit einem erbitterten Feind zu tun haben. Aber die Jugend wird uns ersetzen.´

Letzte Woche wurde Abu Yusuf – das ranghöchste Opfer der israelischen Angriffe auf Palästinenser im Libanon – getötet. Als Gründer der Al-Fatah, der

---

[5261] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 187 ff.: DER MOSSAD ERBLICKT DAS LICHT DER WELT. ALS EINE VON VIELEN ZIONISTISCHEN TERRORORGSNISATIOEN, IN VORLIEGENDEM FALL GEHEIMDIENST GENANNT

[5262] Klein, Aaron J.: Striking back: The 1972 Munich Olympics Massacre and Israel´s deadly response. Random House, New York, 2005

wichtigsten der fünf großen Gruppen innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation, war Abu Yusuf der oberste Stellvertreter von Fatah-Chef Jassir Arafat und das einzige Fatah-Mitglied im Exekutivkomitee der PLO.
Der ehemalige Anwalt Abu Yusuf fungierte als eine Art Außenminister für die PLO und vertrat sie gekonnt in Verhandlungen mit arabischen Regierungen. Die Israelis sahen in ihm auch einen Anführer der obskuren palästinensischen Terrorgruppe ´Schwarzer September´.
Abu Daoud, der in Jordanien inhaftierte Al-Fatah-Führer, schien diesen Glauben in einem kürzlichen ´Geständnis´ über das Innenleben der Fatah zu unterstützen, aber andere Palästinenser behaupten, dass seine Aussage unter Zwang gemacht wurde und unwahr war“ [5263].

Corrige praeteritum, p

[5263] Time Magazine vom 23. April 1973: "Most Probably We´ll All Die."

Cf. [5264] [5265].

---

[5264] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 208, S. 206:
Folter wird in Israel nach wie vor praktiziert – erstaunlich in einem Staat, der Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten allein in den letzten Monaten zu Tode gebombt hat?
Folter & Vergewaltigung: Anwalt besucht Israels Guantanamo, https://occupiednews.com/folter-vergewaltigung-israels-guantanamo-sde-tieman/, veröffentlicht am 19.06.2024, abgerufen am 07.08.2024:
„… schreckliche… Berichte entlassener Häftlinge aus dem Gazastreifen über die unmenschlichen Haftbedingungen, … über Todesfälle unter den Häftlingen, [über] Folter, Misshandlung, Demütigung und Vergewaltigung. ´S[a]de Tieman ist eines von … [den] geheimen Gefangenenlagern, in denen Israel Tausende von Palästinensern festhält, die seit Beginn des Krieges im Gazastreifen verhaftet wurden´ …
Die Gefangenen schlafen ohne Decke auf dem Boden und benutzen ihre Schuhe als Kissen. Rund um die Uhr werden ihnen Handschellen angelegt und [sind ihnen] die Augen verbunden …
Den Aussagen des Journalisten zufolge ist das Geschehen im S[a]de Tieman-Gefängnis von Folter geprägt … Schläge und Misshandlungen hören nicht auf, und einige Gefangene wurden sogar vor den Augen anderer Gefangener von … Soldaten vergewaltigt [e.U.].

[5265] Ebd., FN 209, S. 206 f.: “Furthermore, one of the detainees reported that he was brought, with his hands and feet tied, and his eyes blindfolded, into a pool of water, where he felt the water touching his feet from the bottom. He stayed in it for five minutes and felt intense electricity shoot throughout his body e.U. until he lost consciousness and no longer felt anything around him. After he woke up from the coma, he found himself lying on the ground in a barrack with his entire body in a state of numbness.
He also reported that one of the detainees (M. T.), 28 years old, had a heart condition and was martyred in front of him after dogs attacked him e.U. inside the unit, and as a result he stopped moving completely. They left him there for half an hour until they took him out of his unit. He later learned from the supervisor that he (M.T.) had died because of the terror the dogs had caused him.
He also mentioned that pepper spraying on the faces of detainees is widely used, which causes them great pain”
(Hurryyat: Fact Sheet on Sade Teman Camp “Israel´s Guantanamo”, https://hurryyat.net/archives/19812?lang=en, veröffentlicht am 10.06.2024, abgerufen am 07.08.2024).
In der Tat: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten!
Und: Ich, der Autor, war zwar nicht dabei, indes erzählt man, dass auch die SS bisweilen Hunde auf Gefangene hetzte.
Mithin: Der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Abu Yusuf und seine Frau wurden im April 1973 von einem israelischen Killerkommando in ihrer Beiruter Wohnung hingerichtet [5266] [5267].

- Kamal Abdel Hafiz Adwan:

  Auch bekannt als Kamal Udwan, wurde ebenfalls bei einem Überfall durch den Mossad (in Beirut, am 10. April 1973) getötet [5268] [5269]. Zusammen mit

---

[5266] Bell, J. B.: Assassin. Theory and Practice of Political Violence. Transaction Publishers, New Brunswick, 2005, p. 138

[5267] The Miami News. Associated Press. Beirut. 10 April 1973: Israeli kill 3 guerilla leaders in Beirut raid

[5268] Y net news com, Magazine, https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4697778,00.html (Abruf am 03.09.2024):
Our woman in Beirut. It's hard to imagine, but this attractive young woman was one of the boldest Mossad agents to ever serve the agency, taking part in several major operations, and earning the Chief of Staff´s commendation

[5269] Kamal Udwan und Mohammad Abu-Youssef al Najjar wurden bei demselben Überfall durch den Mossad (Operation Spring of Youth) getötet, weil sie – angeblich oder tatsächlich – in das Attentat des „Schwarzer September“ 1972 bei den Olympischen Spielen in München verwickelt waren; namentlich bei Kamal Udwan ist eine solche Verwicklung sehr unwahrscheinlich (Pedahzur, Ami: The Israeli Secret Services and the struggle against terrorism. Columbia University Press, New York, 2009).

Khalil al-Wazir (s. zuvor) gründete er 1952 im Gaza das „justice battalion“ [5270] [5271] als Teil der nationalen palästinensischen Bewegung im Widerstand gegen Israel.
Kamal Adwan war Mitglied des Zentralkomitees der Fatah-Bewegung und Mitglied des Palästinensischen Nationalrates, des Palästinensischen Parlaments im Exil. Er war verantwortlich für das Medienzentrum der PLO und Anführer der Fatah-Operationen im Westjordanland. Adwan spielte in den frühen 1970er Jahren auch eine wichtige Rolle bei der Gründung palästinensischer Universitäten in den palästinensischen Gebieten.
Anmerkung am Rande: Bei Kamal Abdel Hafiz Adwans Ermordung wurden auch mehrere Unbeteiligte getötet, die zur falschen Zeit am falschen Ort waren [5272]. Wie Zehntausende Frauen, Kinder und Alte derzeit, anno 2024, im Gaza-Streifen. Indes:

---

Der Verdacht liegt nahe, dass der Mossad unter dem Vorwand, die Mörder der in München getöteten Israelis zu bestrafen, ausschwärmte, um die Ermordung von Al-Fatah-Kämpfern und -Führern zu verschleiern

[5270] Filiu, Jean-Pierre: Gaza, a history. C. Hurst & Co., London, 2014

[5271] Copilot (KI von BING/MICROSOFT)

[5272] Bird, Kai: The good spy. The life and death of Robert Ames. Crown Publisher (Penguin Random House, New York), 2014

Wo gehobelt wird, fallen Späne. Jedenfalls bei Israelis, Zionisten, faschistischen Massenmördern.

- Mahmoud Abbas, Präsident des Staates Palästina und der Palästinensischen Autonomiebehörde (PNA); zu Abbas werde ich in einem Folgeband ausführen.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten [5273]; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis [5274].

---

[5273] Yaari, Ehud: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 20 ff.

[5274] Konarek, K.: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere zu Problemen der internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung. Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, München (überarbeitete Fassung einer Magisterarbeit aus dem Jahr 2008; cui honorem honorem, insbesondere, wenn ich – s. FN im Kapitel: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – die Dissertationsschrift einer Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh) oder eines Harry Speicher [urspr. Mink], vormals Köllerbach im Saarland, betrachte, vergleiche und als insuffizient erachte)

Was konkret die Eliminierung des Staates Israel [5275] [5276], wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens“ [5277].

Corrige praeteritum, praesens rege,

[5275] Lüders, Michael: PLO. Geschichte, Strategie, aktuelle Interviews, Fakelträger, Hannover, 1982 (54 ff.)

[5276] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 24

[5277] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 31

# PLO UND FATAH – Teil 2

DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden):

# PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA

(Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

# DAS BUCH

Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit). Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen, in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen.

Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“. Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“

Zwar bediente sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen

pragmatisch; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden derart kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten. Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar.

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die

Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf Ahmed Ben Bella resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ FLN (Front de Libération Nationale: Nationale Befreiungsfront Algeriens) und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer wie politischer Agent sein soll.

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere

- die Massen zu mobilisieren
- ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit
- die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah.

Die Fatah sah sich somit als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung des bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die

praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie

Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder urückzuziehen. „Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen.“ Kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ

unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen: Mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein Stück weiter.

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Wohingegen die Aktionen der Fatah nach und nach immer erfolgreicherwurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt. „El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´.“

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit

Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa".

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes falsch eingeschätzt; diese wollte keinen „Alleingang“, glaubte, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien und Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten verhindern können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023, Israels Nine Eleven – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on

purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs –, werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr ist über die Zeit danach, ist über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk zu berichten. Auch über die Irr- und Umwege, welche „einschlägig interessierte Kreise“ gingen, um dieses Ziel – die endgültige, vollständige Vertreibung der (nach der Nakba noch verbliebenen) Palästinenser aus ihrer Heimat – zu erreichen. Und sei es mit Hilfe von Massen- und Völkermord.

In solch Kontext schrieb in den einzelnen Bänden und Teilbänden:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT

- *Band 13 (NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG):*

Theodor Mommsen stellte u.a. die „Römische Geschichte“ dar. Und erhielt dafür, wohlgemerkt als Historiker, den Nobelpreis für Literatur. Zu Recht nach meinem Dafürhalten.

Winston Churchill war ein intellektueller Versager, indes ein Meister der Perfidie. Auch er erhielt den Nobelpreis für Literatur. Für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so *Der Spiegel* über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen, dass sich die Balken biegen.

„Für den Roman ´Der stille Don´ erhielt Michail Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Doch hinter dem Buch steckte nicht er, sondern ein Projekt des Geheimdienstes …

Dass eine Kultur Strukturen ihrer Vorgänger umnutzt, wie es das Christentum mit antiken oder der Islam mit christlichen Tempeln tat, hat lange Tradition. Desgleichen, dass Künstler, denen es an Potenz mangelt, sich mit fremden Federn schmücken … Dass Nachgeborene sich gern kulturelles Material aneignen, dessen Sinn ihnen verschlossen bleibt, veranschaulicht … die Ägyptologie. Doch einer real existierenden Kultur ihre Früchte wegzunehmen, ohne sie recht zu verstehen, sie dann einer potemkinschen Autorenfassade zuzuschreiben, nicht ertappt zu werden und sogar noch den Nobelpreis einzuheimsen, das gelang wohl nur der Sowjetunion: in Person von Michail Scholochow (1905 bis 1984) mit seinem Roman ´Der stille Don´."

Mein Anliegen – nebst so vielen anderen, dem geneigten Leser sei meine Bibliographie in der Deutschen Nationalbibliothek (https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+) ans Herz gelegt oder auch das Portal „Germanistik im Netz. Fachinformationsdienst Germanistik" der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft): Germanistik im Netz - Suchergebnisse (uni-frankfurt.de) –, mein Anliegen, hic et nunc, ist es, den seit mehr als hundert Jahren dauernden Konflikt in der Levante, die Auseinandersetzung zwischen Juden resp. Zionisten einerseits und Arabern, namentlich Palästinensern andererseits darzustellen. Ohne zu plagiieren wie Winston Churchill. Ohne zu manipulieren und zu indoktrinieren wie Scholochow und seine Ghostwriter.

Mithin: In einem Land, in einer Zeit, in der intellektuelle Größen wie Annalena Baerbock sowie andere geniale Exponenten des WEF und sonstiger Globalisten das Sagen

haben und die Geschicke lenken sowie die Geschichte, wenn auch nicht für die Ewigkeit, schreiben, hat mein bescheidener – wiewohl alles andere als beschränkter – Geist keine Chance, Anerkennung zu finden. Sollten jedoch die, die noch nicht durch die genmanipulierenden Spritzen der Herren der New World Order verblödet sind, es schaffen, ein menschliches, ein empathisches, ein gott- (und nicht den herrschenden satanischen Kräften) gefälliges System zu errichten, reklamiere ich bereits jetzt meinen Anspruch auf den Nobelpreis, wie auch immer der dann heißen mag.

Jedenfalls: Neben meiner „Lutherographie“, neben meinen vielbändigen Ausführungen über den Neoliberalismus, neben meinen Büchern über die Verbrechen der Medizin und neben denen, die eine kugelförmige Erde und eine angebliche (Makro-)Evolution ad absurdum führen, neben all meinen Gedichte, die mittlerweile weit mehr als ein halbes Hundert Bücher füllen, ist mir die Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden resp. Zionisten eine Herzensangelegenheit, nicht nur, um mit dem Finger auf die Verbrecher zu zeigen, die Zehntausende von Palästinensern morden, sondern auch, um darzustellen, ad oculos demonstrare, wie Geschichte manipuliert, wie die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. In einem Teil der Welt, der neben dem antiken Griechenland und dem „alten Rom“ eine zweite Heimat unserer christlich-abendländischen Kultur verkörpert.

Deshalb dieser kleine Exkurs.

Unabhängig von den Fakten, die auch in diesem 16. Buch vorliegender Reihe – und eine Vielzahl von Bänden wird folgen, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich

hält – zu Geschichte und Gegenwart zweier Völker an- und ausgeführt sowie kontextualisiert werden, zweier Völker, die in Frieden miteinander leben könnten, wenn nicht die Interessen einiger weniger politischer Machthaber und sogenannter religiöser Führer sie gegeneinander aufhetzen würden.

Mithin: „Palestine should be free from the river to the sea.” So der Historiker Ilan Pappe. Cui honorem honorem.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 1 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: DER SUEZKRIEG):*

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise."

„[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen."

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt":

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage."

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt, ob sie tatsächlich über Atomwaffen verfügte.

Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil", zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen

Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération

Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower

verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´.“ Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus

war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß.“

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte.

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser

hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 2 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN:*

  *DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF):*

Die Entscheidung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen fällt letztlich so schnell, dass die Israelis den deutschen Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden diplomatische Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland am 12. Mai 1965 aufgenommen.

50 Jahre später schreibt Frank-Walter Steinmeier, heute auch als Bundespräsident bekannt, in der FAZ: „Es gibt Grund genug, auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Israel stolz zu sein. In der Politik sind wir Partner, die gleiche Werte teilen und verteidigen; in Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten wir aufs engste zusammen; in Kultur und Bildung lernen wir voneinander und bereichern uns gegenseitig; unsere Gesellschaften stehen in einem regen Austausch.“

Ich, der Autor, erlaube mir, dem zu widersprechen: *Ich* teile und verteidige die Werte Israels *nicht*; *ich* schäme mich, schlichtweg als Mensch, dass ein Volk, das der Palästinenser, im wahrsten Sinne des Wortes im Namen solcher Werte in Grund und Boden gebombt wird.

*Ich* verurteile die Nakba, den Massenmord und den Genozid am palästinensischen Volk. *Ich* schäme mich indes *nicht*, bin vielmehr stolz, ein Deutscher – in der Tradition

deutscher Kultur und Werte, wohlgemerkt: ein Nachgeborener(!) der so genannten Shoah – zu sein.

*Ich* würde mich indes in Grund und Boden schämen, wäre ich ein Israeli. Denn die Zionisten morden, vergewaltigen und foltern, wieder einmal. Und berufen sich darauf, dass ihre Vorfahren, in der Tat, Opfer waren. Schande über sie, nicht über die Opfer, sondern über die Täter. Bis ins dritte Glied.

Und ein paar Gedanken noch, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.

Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.

Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.

Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden.

Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert- oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden:

„Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.“ Vielleicht indes wurde beim Zählen die Einheit falsch gewählt, waren die 70 kg verbranntes Fleisch nicht nur ein Mensch, sondern mehrere Kinder, die zu Tode geschunden, gequält.

Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.

Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.

Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.

Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive lautet, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.

Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein, vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´“.

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis“ geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf“?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems“?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt“. Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?

Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

Kurzum: Ich weiß, dass meine Stimme nur die eines einsamen Rufers in der Wüste ist. Gleichwohl ist sie auch Teil jener und jener göttlich´ Kraft, die (anders als bei Goethe) *nicht* das Böse will und – meist, wiewohl nicht stets – das Gute schafft.

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cura

- *Band 15 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH):*

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im

Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt in nucleo festzuhalten:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.
Artikel 6:
„Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina … ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.

Artikel 9:
Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).
Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.
Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.
Artikel 19:
Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den

Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.
Artikel 21:
Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.
Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.
Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO“; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“, im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und

erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Corrige praeteritum, p

# PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA – IDEE, KONZEPT UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN DER FATAH

In Teil 1 von „PLO UND FATAH“ wurden Essentials zur Fatah referiert, analysiert und kommentiert, die Gründung der Fatah wurde fokussiert; nunmehr sollen ihre Ziele erhellt, sollen ihre frühen Aktionen beleuchtet, gewertet und gewichtet werden:

Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit) [5278] [5279]. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews,

---

[5278] Lüders, Michael: PLO. Geschichte, Strategie, aktuelle Interviews, Fakelträger, Hannover, 1982, 54 ff.

[5279] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 24

Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens“ [5280].

Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen [5281] [5282], in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen [5283].

---

[5280] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 31

[5281] „Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO … (Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33; e.U.)

[5282] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 219 ff.

[5283] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, pp. 25 f.

Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“ [5284] [5285] [5286]. Jeder

---

[5284] Nasser, Mohammed Said: PLO. Theorie und Praxis. Versuch einer kritischen Analyse. Verlag für akademische Schriften, Frankfurt a. M., 1985, S. 51 (mit Bezug auf und zitierend Faruk al-Kaddumi). Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 1984/85 u.d.T.: Nasser, Mohammed Said: Zur Soziologie der PLO.
Zu Faruk al-Kaddumi s. die beiden FN im Folgenden

[5285] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1, S. 258

[5286] Al Majalla, https://en.majalla.com/node/321967/documents-memoirs/legendary-palestinian-leader-farouk-al-qaddumi-dies-aged-94, LAST UPDATE ON 23 AUG 2024, abgerufen am 03.09.2024; eig. Übersetzg.: Der legendäre Palästinenserführer Farouk al-Gaddumi stirbt im Alter von 94 Jahren.
Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen. Bis zu seinem Tod weigerte er [Al-Gaddumi] sich, mit israelischer Erlaubnis nach Hause zurückzukehren:
„Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.
An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der

Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes“ [5287].

Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible] futu[illegible]

---

Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.
Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.
Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt“

[5287] Nasser, Mohammed Said, a.a.O., 52 f.

[5288] im Sinne von Che Guevara [5289] [5290] oder Frantz Fanon [5291] [5292]; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-

---

[5288] Anmerkung zur Anwendung und Rechtfertigung von sowie zur Kritik an Gewalt:
Johann Kebbel und Niels Pörksen (Hrsg.): Gewalt und Zwang in der stationären Psychiatrie. Tagungsberichte, Band 25. Rheinland-Verlag, Köln, 1998, S. 39:
„Gewalt ist ein ubiquitäres Phänomen. Sie ist in allen Kulturen in jeweils spezifischer Weise gegeben. Sie neigt zu ritueller Ausformung und mag sich im Gewand der Erniedrigten und Verdammten (F. FANON) rechtfertigen oder mit der Glorie der Herrschenden schmücken. Das Maß, in dem Gewalt sich entfaltet, hängt fraglos von Krisensituationen wirtschaftlicher und sozialer Natur und insbesondere von Umbrüchen in der normativen Orientierung ab. So fordert jede Kritik der Gewalt im Sinne Walter BENJAMINS eine philosophische Durchdringung ihres Entstehens. Und das heißt: Es gilt, verantwortlich Stellung zu beziehen gegen Gleichgültigkeit und Fatalismus. Gewalt ist nichts …, an das man sich gewöhnen darf [e.U.].“

[5289] FRANKFURTER ALLGEMEINE vom 10.03.2022: Todesschütze von Che Guevara in Bolivien gestorben:
„Der Todesschütze des argentinischen Guerilleros Ernesto ´Che´ Guevara ist tot. Der bolivianische Ex-Soldat Mario Terán sei im Alter von 80 Jahren in einem Militärkrankenhaus in Santa Cruz de la Sierra gestorben …
Terán hatte Guevara am 9. Oktober 1967 in einer Schule in dem Ort La Higuera im bolivianischen Departement Santa Cruz erschossen, nachdem der Guerillaführer am Tag zuvor bei einem Gefecht mit den bolivianischen Streitkräften verwundet und gefangen genommen worden war. ´Es war der schlimmste Moment meines Lebens. In

diesem Moment sah ich Che groß, sehr groß, riesig, und seine Augen leuchteten hell´, sagte Terán wenig später in einem Interview. ´Bleib ruhig´, sagte er zu mir, ´und ziel gut, du wirst einen Mann töten. Also ging ich einen Schritt zurück, in Richtung Tür, schloss die Augen und schoss´ … Der Argentinier Guevara war neben Fidel Castro einer der wichtigsten Anführer der Revolution auf Kuba. Nach dem Sieg der Revolutionäre war er Industrieminister und Leiter der Nationalbank in Kuba. Nach Konflikten mit Castro über die künftige politische Ausrichtung versuchte Guevara die Revolution in die Welt zu tragen und baute in Kongo, in Angola und in Bolivien Rebellengruppen auf“

[5290] Frei Betto [brasilianischer Befreiungstheologe, e.A.]: Dritter offener Brief an Ernesto Che Guevara (NachDenkSeiten vom 09. April 2023, https://www.nachdenkseiten.de/?p=96088, abgerufen am 06.09.2024):
„Lieber Che: Ich habe Dir 1997 und 2011 geschrieben. Jetzt, 26 Jahre nach dem ersten Brief und zwölf Jahre nach dem zweiten, sende ich Dir diesen dritten …
Ich weiß sehr wohl, lieber Che, dass Kuba nach dem Sieg der Revolution sehr schwierige Zeiten erlebt hat … Es erlebte die Söldnerinvasion in Playa Girón, die Oktoberkrise, Terroranschläge, die Sonderperiode nach dem Verschwinden der Sowjetunion. Kubas Widerstandskraft hat angesichts so vieler Widrigkeiten unerschütterliche Stärke gezeigt …
Lieber Che, Dein Vorbild, Deine revolutionäre Ethik, Dein großzügiges Vermächtnis als jemand, der nicht an der Macht hängt, sind wesentliche Qualitäten in der gegenwärtigen Situation in Kuba. Es ist wichtig, dass die neuen Generationen immer mehr mit Deinem Beispiel und Deinem Werk vertraut werden und dass sie mit jenem Gefühl

der Liebe ausgestattet werden, welches neue Männer und Frauen schmiedet. Wie Fidel erklärte:
´Ich appelliere an unsere Kämpfer, an unsere Jugendlichen, an unsere Studenten, an unsere Wirtschaftswissenschaftler, das politische und wirtschaftliche Denken von Che zu studieren und kennen zu lernen´"

[5291] Deutschlandfunk Kultur, https://www.deutschlandfunkkultur.de/philosophische-flaschenpost-dekolonisierungstheoretiker-100.html, abgerufen am 06.09.2024: Philosophische Flaschenpost. Dekolonisierungs-Theoretiker Frantz Fanon und die Last der Sprache:
„Frantz Fanon ist einer der bedeutendsten Theoretiker der Dekolonialisierung. Er wurde 1925 auf der Karibikinsel Martinique geboren, später war er als Arzt und Psychiater in Frankreich und Algerien tätig. Ab den 50er-Jahren trat er als antikolonialer Intellektueller in die Öffentlichkeit … Fanons Hauptwerk ´Die Verdammten dieser Erde´ (1961) sollte zu einem der wichtigsten Manifeste des Antikolonialismus´ werden. Obwohl er bereits 1961 verstarb, prägt sein Werk auch das aktuelle Nachdenken über Rassismus und (Post-)Kolonialismus"

[5292] ZEIT Nr. 21/2023: Sie hatten einen Traum:
„Als Frantz Fanon, der Vordenker der antikolonialen Revolution, im Sommer 1960 durch Westafrika reist, blickt er voller Sorge auf den Kontinent – dabei ist es das große Jahr des Aufbruchs. Nicht weniger als 17 Kolonien südlich der Sahara erlangen 1960 ihre Unabhängigkeit. Doch Fanon sieht nicht Freiheit und Hoffnung. Er sieht nationale Bourgeoisien an der Macht, die Politik betreiben ´wie ein Geschäft´, die plündern und rauben. Die unzufriedenen Arbeiter, notiert er, ´unterliegen einer ebenso

leninistischen PFLP [5293] von George Habash [5294] legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch [5295]; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer

---

erbarmungslosen Unterdrückung wie in den kolonialen Zeiten´. Gewerkschaften und politische Opposition würden ´mehr oder weniger in den Untergrund getrieben. Das Volk, das in den schwierigen Zeiten des nationalen Befreiungskampfs alles hingegeben hat, fragt sich jetzt mit leeren Händen und leerem Bauch, inwieweit das wirklich ein Sieg gewesen ist.´“

[5293] Zur PFLP (Popular Front for the Liberation of Palestine: Volksfront zur Befreiung Palästinas) s. später

[5294] George Habash war von 1968 bis 2000 Generalsekretär der PFLP; auch zu ihm Näheres später

[5295] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, pp. 28 f.

ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig [5296] [5297].

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als Undercover-Bewegung [underwater current] … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult“ [5298; eig. Übersetzg.]. Die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus

---

[5296] Schiller, D. T.: Palästinenser zwischen Terrorismus und Diplomatie. Die paramilitärische palästinensische Nationalbewegung von 1918 bis 1981. Bernhard und Graefe, München, 1982.
Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1982 u.d.T.: Schiller, David Th.: Die Entwicklung der paramilitärischen palästinensischen Nationalbewegungen von der Mandatszeit bis zum Jahr 1981
S. dort auch:
6. Die PLO als Dachorganisation der paramilitärischen palästinensischen Gruppierungen, 275 ff.

[5297] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005

[5298] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, p. 263

Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen* [5299] [5300] [5301].

Von 1959 bis 1964 gab die Fatah die Untergrundzeitschrift „Unser Palästina, der Ruf des Lebens“ heraus [5302] [5303], in der „Essentials“ der Bewegung in einfacher Sprache [5304]

---

[5299] Das arabische „Abu“ bedeutet „Vater“

[5300] S.: Meulen, Lionel van der: Fremde im eigenen Land. Die Geschichte der Palästinenser und der PLO. Knesebeck u. Schuler, München, 1989 (Im Schatten des Rais, dort S. 160)

[5301] Vgl. zu den Gründungsmitgliedern der Fatah: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: ZUR GESCHICHTE DER FATAH: DIE GRÜNDUNG, 251 ff.

[5302] Islah Jad: Islamism and Secularism: Between State Instrumentalisation and Opposition Islamic Movements. In: IDS Bulletin, Vol. 42 No. 1 (2011), doi:10.1111/j.1759-5436.2011.00199.x

[5303] Said K. Aburish: Arafat: From Defender to Dictator.: Bloomsbury Publishing, New York/London, 1998, 40-41

[5304] TICHYS EINBLICK vom 18. April 2024, https://www.tichyseinblick.de/meinungen/deutsche-aussenpolitik-in-leichter-sprache/, abgerufen am 07.09.2024: WARUM TUN DIE TAGESTHEMEN DAS? Deutsche Außenpolitik in leichter Sprache:

„Die ARD-Tagesthemen erlauben es Baerbock, 7 Minuten und 15 Sekunden lauwarme Luft abzulassen. Warum tun sie das? Vier Hypothesen bieten sich an …
´Keine Ausreden mehr!´ Diese dumm-freche Aufforderung hat Annalena Baerbock … am 5. April … an Israel gerichtet … Mittlerweile war Baerbock zum siebten Mal seit dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 in Israel, um arrogant-gouvernantenhaft ihre Klassensprecherweisheiten abzusondern … Premier Netanjahu tat, was sein Job ist. Er komplimentierte Baerbock mit der Bemerkung von dannen: Wir entscheiden selbst, wie wir auf den Angriff aus dem Iran reagieren …
Wir fragen uns …, was das Motiv der ARD-Tagesthemen vom 17. April gewesen sein könnte, dieses Baerbock´sche Gefasel 7 Minuten und 15 Sekunden auf die Zuschauer herunterprasseln zu lassen. Vier Hypothesen bieten sich an …

- Die ARD möchte sich die Übersetzung von Nachrichten in ´leichte Sprache´ ersparen und wählt Gesprächspartner, die eben diese Sprache im Original beherrschen.“

Böse Zungen reden von „der dümmsten Außenministerin der Welt“. Und rufen damit – „im besten Deutschland, das es jemals gegeben hat“ – den Generalbundesanwalt (sic!) auf den Plan! Als ob die Strafverfolgung keine anderen Sorgen hätten. In einem Land, in dem (gruppen-)vergewaltigt und gemessert wird wie bei „Massenmigration als Waffe“ (Kelly M. Greenhill) nicht anders zu erwarten war.
Indes: Es sind nur böse Zungen, die solches von Baerbock behaupten. Trotz ihrer offensichtlichen Intelligenz und Brillanz.

dem Leser nähergebracht wurden [5305]; auch derart (aus der Leserschaft) rekrutierte die Fatah ihre Kämpfer [5306].

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert [5307]; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist) [5308]: In der

---

[5305] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 35

[5306] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 28 ff.

[5307] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People,
power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 26

[5308] PASSIA (The Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs) Diary. Jerusalem, 2008 (Publication Date: Jan. 1, 2008), p. 400
(“Every year since 1988, PASSIA has published its ´Diary´, which continues to follow its original aims and goals, i.e., to provide a comprehensive directory of contact in formation for relevant organizations operating in the West Bank and Gaza – listing names, addresses, main activities

*Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar [5309] [5310].

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseins-

---

– combined with a full day-to-day planner (calendar) of the respective year and a comprehensive compilation of events and statistics related to Palestine and the Palestinians. The PASSIA Desk Diary is annually updated …")

[5309] MidEast Web Historical Documents: The Fatah Constitution 1964(?),
http://www.mideastweb.org/fateh.htm#The%20Movement's%20Essential (Abruf: 07.09.2024):
The General Conference
Article (40) The Movement´s general conference is made up of …

[5310] MidEast Web Historical Documents: The Fatah Constitution 1964(?),
http://www.mideastweb.org/fateh.htm#The%20Movement's%20Essential (Abruf: 07.09.2024):
The Central Committee
Article (63) … The Central Committee is made up of 21 members as follows …

berechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger [5311].

Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah [5312] sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Corrige praeteritum, praesens futurumque

---

[5311] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People,
power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 25

[5312] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 257 ff.

# DER BEWAFFNETE KAMPF DER FATAH IN IHREN ANFANGSJAHREN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, STRATEGIEN

Im Kapitel: „NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT“ ist zu den Ursachen und Hintergründen des sog. Suezkrieges von 1956 zu lesen:

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die

Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Auf diesen zuvor genannten *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens)* bezogen sich die Fatah-Gründer in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit (und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate) [5313]; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons s. Fußnoten zuvor, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten [5314].

„Als Sechsunddreißigjähriger ist Fanon noch vor dem Ende des algerischen Krieges in einem amerikanischen

---

[5313] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, p. 28

[5314] Frantz Fanon und Traugott König (unter Mitwirkung – Vorwort – von Jean-Paul Sartre): Die Verdammten dieser Erde. Suhrkamp, Frankfurt a.M., 1966

Spital gestorben, und nirgends lebt heute seine Botschaft mehr als in jenen Vereinigten Staaten, die er kaum gekannt hat. Arzt und Psychiater aus Martinique hatte sich Fanon 1939 freiwillig zur französischen Armee gemeldet, im Krieg und Widerstand gekämpft. Später mußte er als Psychiater in Blida die schweren geistigen Zerrüttungen konstatieren, die die Begleiterscheinungen des algerischen Krieges bei Algeriern, aber auch bei Franzosen verursachten. Er erkannte, daß sich dieses kollektive Unheil der Individualtherapie [5315] entzog, reichte … seine genau begründete Demission ein und widmete sich fortan ganz dem Kampf der Nationalen Befreiungsfront, an dem er in jeder, auch der gefährlichsten Form teilnahm. Er schrieb viele Aufsätze für ihr Organ El Moudjahid und wurde im unabhängigen schwarzen Afrika mit diplomatischen Missionen betraut.

´Wir Algerier´, sagte er nunmehr. In einer Kampfgemeinschaft hatte er jene Heimat gefunden, die weder die Antillen noch das Frankreich, in dem er so viele Bindungen hatte, ihm schließlich sein konnten. Die algerische Exilregierung bereitete ihm ein Staatsbegräbnis …

---

5315 Wie sich die Schrecken des 2. Weltkriegs der Individualtherapie entzogen. Erlaube ich, der Autor, der zunächst eine Ausbildung zum Psychiater begann, gar eine Habilitationsschrift in diesem Fach geschrieben, dann aber – aus Ekel vor dem Fach Psychiatrie und vor vielen, vor den allermeisten Psychiatern – weder die einschlägige Facharztanerkennung beantragt noch die Habilitation eingereicht hat, erlaube ich, der Autor, mir anzumerken. Mit Respekt vor Kollegen wie Frantz Fanon oder Uwe Henrik Peters!

Aus den Erfahrungen des grausamen algerischen Krieges entwickelte Fanon eine allgemeine Theorie der befreienden Gewalt; mit ihr, mehr als mit seinem rousseauistischen ´Populismus´ oder mit seiner Warnung vor neuen vergötterten Führern, hat er sich posthum bei den amerikanischen Schwarzen, die keineswegs der Industriegesellschaft entrinnen möchten, so durchgesetzt, daß hier die Wirkung seiner Schrift ´Die Verdammten dieser Erde´ mit jener von Machiavellis ´Fürsten´ verglichen werden konnte“ [5316].

Jedenfalls besiegte die FLN die militärisch weit überlegenen französischen Truppen 1962 im algerischen Unabhängigkeitskrieg und lieferte vielen Befreiungsbewegungen, weltweit, theoretisches Rüstzeug, ideologische Überzeugung und konkrete Motivation im Kampf gegen ihre Unterdrücker [5317].

---

[5316] ZEIT Nr. 42/1969 vom 17. Oktober 1969: Machiavelli der Verdammten (e.U.)

[5317] Matthew Connelly: A Diplomatic Revolution: Algeria´s Fight for Independence and the Origins of the Post-Cold War Era. Oxford University Press, Oxford, 2002:
„Die Algerier hatten durch lange und bittere Erfahrung gelernt, dass sie Frankreich nicht allein mit Waffengewalt besiegen konnten. Jahre bevor sie, 1954, die *Front de Libération Nationale* gründeten, begannen die zukünftigen FLN-Führer, eine politische Strategie zu entwickeln, die darauf abzielte, durch Beeinflussung der internationalen Meinung Druck auf Paris auszuüben (S. 6) …
Überall in der arabischen Welt verfolgten die Menschen die Ereignisse in der Presse, hörten Berichte von

Auch und nicht zuletzt für die Fatah: 1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an [5318].

1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf)

---

Ägyptens *Voice of the Arabs* und sahen sich Propagandafilme der FLN an. Neben Nasser, der für viele eine Heldenfigur war, nahmen sich auch charismatische Führer wie Sukarno … und Fidel Castro der Sache an (S. 9) …
1956 [dann] hatte die FLN ihre eigene *Voice of Algeria*, die von geheimen Sendern … sendete. Die Muslime reagierten, indem sie jedes Transistorradio auf dem Markt aufkauften. Die französischen Behörden versuchten, die Verkäufe zu kontrollieren, und gingen dann dazu über, die Übertragungen zu stören, jedoch nur mit zeitweiligem Erfolg. Wie der berühmte FLN-Theoretiker und Diplomat Frantz Fanon anmerkte: ´Der Kauf eines Radios in Algerien bedeutete nicht die Einführung einer modernen Technik zur Nachrichtenbeschaffung, sondern die Erlangung des Zugangs zu dem einzigen Mittel, um mit der Revolution in Verbindung zu treten´“ (S. 28)

[5318] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p. 42

die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll [5319]:

„Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken“ [5320].

„Der bewaffnete Kampf in seiner Gesamtheit verkörpert die … Facetten und Aktivitäten des palästinensischen Volkes, unabhängig davon, ob diese … politischer, sozialer, wirtschaftlicher, militärischer oder kultureller Natur sind … Wir verstehen ihn [den bewaffneten Kampf] als einen integrierten [und integrierenden] Prozess“ [5321].

---

[5319] Schiller, D. T.: Palästinenser zwischen Terrorismus und Diplomatie. Die paramilitärische palästinensische Nationalbewegung von 1918 bis 1981. Bernhard und Graefe, München, 1982, 47 ff. (1.1.2. Guerilla: Versuch einer Klärung von Determinanten und Definitionen)

[5320] Nassar, J. R.: The Palestine Liberation Organization. From armed struggle to the declaration of independence. Praeger, New York, 1991, p. 82

[5321] Sayigh, Yezid: The armed struggle and Palestinian nationalism. In: Sela, Avraham und Ma´oz, Moshe (Eds.): The PLO and Israel. From armed conflict to political solution 1964-1994. St. Martin´s Press, New York, 1997, pp. 23-36

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere:

- die Massen zu mobilisieren
- ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit
- die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah [5322] [5323].

Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her, auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien; die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

---

[5322] Sharabi, H.: Palestine Guerrillas. Their credibility and effectiveness. Georgetown University Press, Washington D.C., 1970, pp. 5 ff.

[5323] Sayigh, Y.: The politics of Palestinian exile. In: Third World Quarterly, Vol. 9 (1987), No. 1, pp. 28-66

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ [5324] [5325] – sollten zunächst in ihrem

---

[5324] Z. Schiff und R. Rothstein: Fedayeen. The Story of the Palestinian Guerillas. Vallentine, Mitchell & Co. Ltd., London, 1972

[5325] Mikikis, Markus: Selbstmordattentäter im Nahost-Konflikt. GRIN-Verlag, München, epub, 2005:
„Die Tradition des systematischen Selbstmordattentats geht zurück auf Japan, wo ´die Krieger-Ethik der Samurai´ dieses Kampfmittel in Form der japanischen Kamikaze-Flieger in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – im Rahmen des 2. Weltkrieges – hervorbrachte. Auch das nationalsozialistische Deutschland entdeckte das Selbstmordattentat für seine Zwecke und entsandte gegen Ende des 2. Weltkrieges die ersten und gleichzeitig auch letzten deutschen Kamikaze-Flieger.
In den 1940-er Jahren … [hielt] das Selbstmordattentat während der Kolonialherrschaft Japans über Korea … dort Einzug und wurde zu Beginn der 1950-er Jahre im Korea-Krieg mehrfach eingesetzt. Während die südkoreanische Republik Korea sich nach Beendigung des Krieges mit den USA militärisch verbündete, einen westlichen Kurs einschlug und damit die Taktik des Selbstmordattentats aufgab, etablierte sich dieses Kampfmittel im kommunistisch-totalitären Staat Nordkorea und entwickelte sich schließlich zur Staatsdoktrin. Dort hat sich die Tradition des Selbstmordattentats bis heute erhalten und ist aus der Staatspropaganda Nordkoreas nicht mehr wegzudenken. Nordkorea verfügt seit langem über Selbstmordkommandos, die dem japanischen Muster entsprechen.
Die Hauptstadt Nordkoreas Pjöngjang spielt seit den 1970-er Jahren eine große Rolle bei der ´Proliferation des

je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten

---

Kampfmittels Selbstmordattentat´, indem sie Attentätern und deren Organisationen Unterschlupf gewährt. Dies geschah beispielsweise im Falle des Massakers auf dem Flughafen von Tel Aviv im Mai 1972, das von drei Mitgliedern der ´Japanischen Roten Armee Fraktion´ verübt wurde. Die ´Japanische Rote-Armee-Fraktion´ hatte ihren Stützpunkt in Nordkorea und bereitete dort ihr Attentat vor. Ziel … war, einen Krieg gegen den Imperialismus und damit vor allem gegen die USA zu entfachen. Zu diesem Zweck nahm Fusako Shigenobu, eine der Schlüsselfiguren der ´Japanischen-Rote-Armee-Fraktion´, Kontakt zur ´Volksfront für die Befreiung Palästinas´ (PFLP) auf.
Die PFLP, weniger an einem Krieg gegen den Imperialismus interessiert, sondern vielmehr an der Vernichtung des Staates Israel und [an] der Errichtung eines palästinensischen Staates, organisierte für die drei japanischen Selbstmordattentäter ein Spezialtraining und unterstützte den geplanten Anschlag in vielen weiteren Aspekten. Auf diesem Weg fand das Kampfmittel des systematischen Selbstmordattentats ´seinen Eingang in den Nahost-Konflikt, und wurde auf palästinensischer Seite nach kurzer Zeit zum Programm erhoben´ e.U.."
Vgl. auch:
Croitoru, Joseph: Der Märtyrer als Waffe. Die historischen Wurzeln des Selbstmordattentats. Hanser, München/Wien, 2003

befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen [5326].

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference“ [5327].

Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte [5328].

---

[5326] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991:

III. Fatah – Die palästinensische nationale Befreiungsbewegung .....133
1. Die Entstehung Fatahs..... 133
2. Ideologie und organisatorische Entwicklung bis 1963……..139
3. Fatah und die Qaumiyun 1963: Eine Bestandsaufnahme.....150

[5327] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p.33

[5328] Hirst, D.: The gun and the olive branch. The roots of violence in the Middle East. Harcourt Brace Jovanovich, New York/London, 1977

Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte: ”It cannot be created. You have to born as a baby, then become a young man, then a real man” [5329]. Arafat befürchtete zudem, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen [5330]; Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Corrige praeteritum, praesens

[5329] Janet Wallach und John Wallach: Arafat in the eyes of the beholder. Carol Publ. Group, New York, 1990, pp. 108 f.

[5330] Qapelyûq, Amnôn: Yassir Arafat. Die Biographie. Palmyra-Verlag, Heidelberg, 2005

# DIE SCHLACHT VON KARAME

Die Schlacht von Karame fand am 21. März 1968 in Jordanien statt; es standen sich 15.000 Mann auf israelischer Seite und gerade einmal 300 Kämpfer auf Seiten von PLO und Fatah – letztere unter Führung von Jassir Arafat – gegenüber [5331] [5332]. Ziel der israelischen Intervention war die Zerstörung einer Fatah-Basis in Karame, einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zwischen Jordanien und Westjordanland.

Zur damaligen gesamtpolitischen Situation im Nahen Osten schreibt „Israelnetz“ – m.E. grundsätzlich zwar tendenziös, in folgender Einschätzung grosso modo jedoch zutreffend [5333] – wie folgt [5334]:

---

[5331] Wolf, Michael: Zwischen Attentat und UNO. Zur Geschichte des palästinensischen Widerstandes. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, 1985

[5332] Bidwell, R.: Dictionary of Modern Arab History. Routledge, London/New York, 1998, p. 222

[5333] Wobei ich, der Autor, die Einschätzung der Rolle, die die Geheimdienste KGB und Securitate gespielt haben resp. haben sollen, nicht zu beurteilen vermag

[5334] Israelnetz vom 1. Mai 2024, https://www.israelnetz.com/terror-und-propaganda/, abgerufen am 09.09.2024: 60 Jahre PLO.
Terror und Propaganda

Corrigi praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser (1918-1970) sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien.

Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht.

Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

(Cf. zur Charta von 1968 in der abgeänderten Form von 1964 [5335].)

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler [5336] [5337] (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache

---

[5335] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 222 ff. sowie das Kapitel zuvor: NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT, dort die Ausführungen zu Bd. 15 der Reihe

[5336] Grundsätzlich gilt festzuhalten: Die palästinensischen Fedaijin-Organisationen – dazu später Näheres und mehr – hatten unterschiedliche ideologische Schwerpunkte und waren in
verschiedenem und recht unterschiedlichem Maß von ihren Gastländern abhängig. Die bekanntesten Freischärler waren die Fatah und die PLO, unter deren, der letzteren „Dach“ sich verschiedene Fedaijin-Organisationen zusammenfanden; die Fatah wurde zur wichtigsten von ihnen. Auch dazu später mehr.

[5337] Schiller, D.: A Battlegroup Divided: The Palestinian Fedayeen. In: David C. Rapaport (Ed.): Inside Terrorist Organizations. Frank Cass, London, 2001, pp. 90-108

zu opfern“ [5338]) ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören [5339] [5340].

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert

---

[5338] Encyclopaedia of Islam. New Edition (i.e.: Second Edition, EL$^2$). Brill, Leiden, 1960-2004; hier: Band 2 (II) (C-G), 1965

[5339] Anzumerken gilt, dass die „glorreiche“ Zahal immer dann besonders mutig ist, wenn sie hinsichtlich „man power“ und/oder waffentechnisch in hohem Maße überlegen ist. Das galt in Karame und gilt heutigentags, 2023/2024, im Gaza-Streifen, wo zionistische Düsen-Jets den Kampf mit wehrlosen Alten, Frauen und Kindern aufnehmen; Jahwe wird sie sicherlich dafür nicht belohnen, es sei denn, er wäre ein zutiefst ungerechter, geradezu ein satanischer Gott

[5340] „Jahwe ist der Name des Gottes Israels. Der Name kommt im Alten Testament 6.828-mal vor, und zwar in allen Schriften außer den Büchern Prediger, Hoheslied und Ester. Die Kurzform *Jāh* ist 50-mal belegt, auch im Hohenlied (Hhld 8,6)“ (Jahwe/JHWH, https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/jahwe-jhwh, abgerufen am 08.09.2024)

Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging [5341].

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren [5342].

*Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“ [5343]:

---

[5341] Pollack, K. M.: Arabs at War. Military Effectiveness, 1948-1991. A Council on Foreign Relations Book e.U.. University of Nebraska Press, Lincoln and London, 2002, pp. 330 ff.

[5342] Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder zurückzuziehen:
„Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen“ (*Abu Iyad* [*Salah Khalaf*] *and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, pp. 59 f.*)

[5343] *Haaretz* vom 13.05.2011,

„Debakel in der Wüste. Ein neues Buch und freigegebene Dokumente enthüllen Details über eines der dunkelsten Kapitel in der Militärgeschichte Israels: die Schlacht von Karameh, die 1968 östlich des Jordans stattfand:

Die Operation Karameh im März 1968 war die größte und ehrgeizigste Operation der israelischen Streitkräfte in Friedenszeiten. Sie forderte von Israel einen hohen Preis, darunter 30 Tote, darunter einige Soldaten, die im Kampf vermisst und erst viele Jahre später für gefallen erklärt wurden.“

Ein Militärarzt enthüllte: Die meisten getöteten Jordanier und Palästinenser waren unbewaffnet, waren Zivilisten. Auch hier zeigt sich, wieder: Im Töten von Zivilisten hat die Zahal Tradition. Von der Nakba bis zum derzeitigen Gaza-Krieg. Will meinen: bis zum Abschlachten von Tausenden und Abertausenden von Alten, Kranken, Frauen und Kindern.

Bleibt nur anzumerken, frei nach Homer: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι – möchte doch jeder fallen, der solche Taten begangen!

„Die ´Schlacht von Karame´ am 21. März 1968 veränderte grundlegend das Verhältnis zwischen den in Jordanien stationierten Guerillatruppen und dem haschemitischen

---

https://www.haaretz.com/2011-05-13/ty-article/debacle-in-the-desert/0000017f-e3c7-d75c-a7ff-ffcfb5ba0000
(Abruf: 09.09.2024: eig. Übersetzg.):
Debacle in the Desert

König in Amman. Als al-Fatah im Herbst 1967 mit ihrer Strategie des ´Volkskriegs´ im besetzten Westjordanien gescheitert war und die Basen östlich des Jordans für ihre Kommandoaktionen auf der Westbank benützte, verurteilte König Hussein die auf seinem Boden und im Rahmen seiner Souveränität sich frei bewegende palästinensische Guerilla.

Einerseits zeigten ihm die israelischen Vergeltungsangriffe auf sein Staatsgebiet drastisch die realen Folgen der Fedaijin-Aktionen. Andererseits zielte die Strategie der PLO auf die ´Revolutionierung der arabischen Massen´ – mit anderen Worten: Gewalt und Gegengewalt wurden von den Fedaijin bewußt zur Mobilisierung der Zivilbevölkerung zum ´Volkskrieg´ und zur Destabilisierung der ´reaktionären Regime´ eingeplant.

Und Jordanien war das Hauptziel dieser Strategie. Die Begeisterung, in die sich die Fedajin nach ihrem Schlagabtausch mit der israelischen Armee hineinsteigerten, und das Prestige, das sie nach Karame gewannen, veränderten politisch und psychologisch die Machtverhältnisse. König Hussein mußte ihnen freie Bahn lassen“ [5344] (Zusammenf.).

Denn die Schlacht von Karame resp. der heldenhafte Widerstand der Fatah wurde in der arabischen Welt als Sieg, wurde als erste militärische Niederlage der israelischen

[5344] Schreiber, F., Wolffsohn, M. (1989). Die Wende im Schwarzen September. In: Nahost. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-83744-8_20

Armee gefeiert, auch wenn das Camp der Fatah zerstört wurde und Arafat fliehen musste [5345].

---

[5345] Neff, Donald: Battle of Karameh Establishes Claim of Palestinian Statehood. Washington Report on Middle East Affairs, March 1998, Pages 87-88. Middle East History – It Happened in March (eig. Übersetzg.):
„Es war … am 21. März 1968, als eine israelische Panzertruppe von 15.000 Mann das jordanische Dorf Karame auf der anderen Seite des Jordans angriff und von palästinensischen Guerillas, unterstützt von Artillerie und Panzern der jordanischen Armee, demütigend zurückgeschlagen wurde.
Israel hatte mindestens 28 Tote und 90 Verwundete zu beklagen und musste eine Reihe von … Panzern und anderem Kriegsgerät … während des überstürzten Rückzugs zurückgelassen.
Obwohl Israel den Kampf militärisch gewonnen hatte – es fügte den Arabern mindestens zehnmal mehr Verluste zu, als es selbst erlitten –, stellte Karame den bis dahin größten Sieg der Guerilla dar. Die Schlacht von Karame löste in der palästinensischen Gemeinschaft eine Welle des Optimismus´ aus und begründete den Anspruch der Palästinenser, eine nationale Befreiungsorganisation zu sein.
Auch widerlegte Karame die Behauptung einiger Israelis …, dass *die Palästinenser* überhaupt nicht existierten; sie, letztere, hatten den Konflikt … in einen revolutionären Kontext gestellt, in welchem sie, insbesondere in der Dritten Welt, weithin als originäre, als authentische politische Bewegung angesehen wurden.
Jassir Arafat, Führer der Fatah, deren Truppen die Hauptlast der Kämpfe trugen, sagte: ´Wir haben dafür gesorgt, dass die Welt ... erkennt, dass die Palästinenser nicht mehr … [nur Flüchtlinge sind], sondern ein Volk das die

Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel [5346] mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans [5347]:

Es kursieren Berichte, dass Syrien, Jordanien und der Irak ein mysteriöses arabisches Ostkommando aufgestellt haben, und zwar zur Koordinierung der Kämpfe entlang der Ostfront Israels und als Ergänzung zur Westfront Ägyptens entlang des Suezkanals. Ein Besuch in der Steinwüste zeigt jedoch keine Anzeichen von Aufrüstung oder militärischen Aktivitäten.

In den letzten Wochen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit im Nahen Osten auf die so genannte Ostfront, die angeblich von einem hochrangigen irakischen General

---

Zügel seines Schicksals in der Hand hält und in der Lage ist, seine Zukunft selbst zu bestimmen."

[5346] Middle East Record, Volume Four, 1968. Edited by Daniel Dishon with members of the Shiloah Center for Middle Eastern and African Studies, Tel Aviv University.
John Wiley and Sons, New York, and Israel Universities Press, Jerusalem. 1973

[5347] Winnipeg Free Press in Winnipeg, Manitoba. Page 27 of Sep 4 1969: HQ Believed Found For Arab Command.
Sinngemäßes Transskript, insofern keine Kennzeichnung als Zitat

kommandiert wird. Es ist kein Geheimnis, dass Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser ein solches einheitliches Kommando gerne sehen würde. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, dass weder die syrische noch die jordanische Armee darauf erpicht ist, Befehle der Iraker oder der Ägypter zu befolgen.

Ein militärisches und politisches Ass Israels ist jedenfalls die Tatsache, dass die arabischen Nationen untereinander fast so zerstritten sind wie mit Israel selbst.

Gleichwohl, kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Corrige praeteritum, praesens regit futurum

# EL FATAH ALS DRITTE MACHT IM NAHÖSTLICHEN KRÄFTEMESSEN

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

[5348] [5349] [5350], nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte

---

[5348] „´Ich habe jahrelang davor gewarnt, den Islam so mit Füßen zu treten und herauszufordern´, schrieb der deutsche Staatsmann. Trotz seiner Mahnungen sei der Islam vom Westen ´verachtet, misshandelt, beleidigt´ worden, bis er es ´endlich nicht mehr ausgehalten hat´. Wenn er jetzt durch ´Reformvorschläge´ von außen noch mehr provoziert werde, müsse ´der Sultan des Propheten grüne Fahnen entrollen, dann wird es ‚Allah´ in allen Ecken Asiens ertönen, und mit den Christen ist es dann zu Ende´.
Dies trug einst, im September 1908, der deutsche *Kaiser Wilhelm II.* in sein Tagebuch ein. Er gilt nicht zu Unrecht als Begründer deutscher Nahostpolitik.
Wilhelm hat jene eigentümliche Ambivalenz eingeführt, die deutsche Nahostpolitik immer wieder bestimmt hat. Araber und Muslime gelten bis heute als Verbündete und Feinde zugleich, sind Verheißung und Schrecken …
Nach der verheerenden Niederlage arabischer Staaten im Sechstagekrieg 1967 waren im Irak die Baathisten [Mitglieder der „*Arabisch-Sozialistische Baath-Partei*“, die mit verschiedenen Ablegern in zahlreichen arabischen Ländern aktiv ist und ebenso nationalistisch-panarabisches wie säkular-revolutionäres und sozialistisches Gedankengut vertritt] mit dem Versprechen angetreten, die von Wilhelm einst beschriebene Drohung umzusetzen. Nicht mit dem grünen Banner Allahs, sondern unter dem Feldzeichen des Panarabismus sollte der Nahe Osten von vermeintlichen Feinden ´befreit´ werden, und nicht den Christen, sondern Israel und dem Zionismus wurde Vernichtung angedroht …
Dieser Panarabismus, den der Theoretiker *Saati Husri* [s. nächste FN] in den dreißiger und vierziger Jahren entwarf,

bildet die Grundlage … heutiger baathistischer Herrschaft unter Saddam Hussein. Husri, zu dessen Vorbildern neben Herder, Fichte und Ernst Moritz Arndt auch der radikale Antisemit und Pan-Germane van Schönerer [muss natürlich: „von“ heißen; Ignoranz oder ein bloßer Schreibfehler?] [s. übernächste FN] zählte, definierte eine mystische arabische Kulturnation, die auf einer gemeinsamen glorreichen Vergangenheit fuße und nur äußerlich durch nationale Grenzen voneinander getrennt sei. Die Rückkehr zur arabischen Nation begriff er als eine historische Mission, die nur durch die Überwindung jener Feinde erfüllt werden könne, die von der Spaltung der Araber profitierten. Neben Frankreich und Großbritannien sollten dies nichtarabische Minderheiten sein“ (Uwer, T.: Die Araber-Macher. Wie Saddam Husseins Baath-Partei von einem Großreich träumte. In: DIE ZEIT 14/2003 vom 27. März 2003)

5349 Sāṭi` al-Ḥuṣrī (arabisch: ساطع الحصري; August 1880-1968), geboren als Abu Khaldun Sati´ al-Husri, ein osmanischer und (im Jemen geborener) arabischer Schriftsteller, war sowohl in der türkischen als auch in der arabischen Sprache beheimatet; er war Pädagoge und einflussreicher arabischer Nationalist; er wurde als „der führende Theoretiker des arabischen Nationalismus“ *(Adeed Dawisha: Arab Nationalism in the Twentieth Century: From Triumph to Despair. Princeton University Press, Princeton, 2016, p. 2)* bezeichnet.

5350 Immer wieder lässt sich der Bogen des Antijudaismus´ und Antisemitismus´ schlagen – von Martin Luther über Adolf Hitler bis dato, bis heut. Darüber habe ich schon in meiner vielbändigen „Lutherographie“ geschrieben, ebenso im 1. Band über den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden (RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023).

Dort, im 1. Band, ist in FN 305 (S. 194 f.) über den Anti-Semiten Georg (von) Schönerer zu lesen:

Zu Georg Schönerer schreibt der Volks-Brockhaus 1939 (Der Volks-Brockhaus: Deutsches Sach- u. Sprachwörterbuch für Schule und Haus. A-Z. F. A. Brockhaus, Leipzig, 7. Aufl. 1939):

„Schönerer, Georg, Ritter v., österreichischer Politiker, *1842, †1921, völkischer Vorkämpfer, Gegner der Juden, der Habsburger und der kathol. Kirche, trat schon lange vor dem Weltkrieg für den engsten Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich ein.“

30 Jahre später und nach den zwischenzeitlichen weltgeschichtlichen Erfahrungen, ist in demselben Lexikon, moderater und distanzierter, zu lesen (Der Volks-Brockhaus. A-Z. Brockhaus, Wiesbaden, 14., völlig neu bearbeitete Aufl. 1969):

„Schönerer, Georg Ritter v., österr. Politiker, *1842, †1921; vertrat ein alldt., antisemit., antiklerikales Programm (»Los-von-Rom«-Bewegung); beeinflußte damit Hitler.“

Das Nachrichtenmagazin *Der Glöckel* (ISSN: 1992-0318; http://www.politik.dergloeckel.eu/2011/02/wegbereiter-des-nationalsozialismus-georg-ritter-von-schoenerer-teil-1/, abgerufen am 14.04. 2018) schreibt zu Schönerer: „Wegbereiter des Nationalsozialismus – Georg Ritter von Schönerer Teil 1:

Viele Jahre, bevor Adolf Hitler im Jahre 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde und der Nationalsozialismus, vertreten durch die NSDAP ..., an die politische Macht kam, gab es Personen, die als ideologische Wegbereiter tätig waren. Eine dieser Personen, die schon im 19. Jahrhundert einen Nationalismus anstrebten, politisch vertraten

Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell

---

und mit Taten aktive Vorarbeit beispielsweise für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich (1938) leisteten, war der österreichische Politiker Georg Ritter von Schönerer ... Mit den Schönerianern und der Alldeutschen Partei Österreichs wurde[n] auch nach seinem Tod der von ihm vertretene Nationalismus, die Herrenrasse-Ideologie, der radikale Antisemitismus, die Anschlußbestrebungen Österreichs an das Deutsche Reich sowie der Kampf gegen die katholische Kirche, die Abschaffung der Demokratie und Einrichtung eines Führers weiterbetrieben … Zitate Schönerers:

- Judenpack und Pfaffenpack schlägt sich und verträgt sich. Und das entnervte, verpfaffte, korrumpierte, entrechtete, schwachsinnig gemachte deutsche Volk in Österreich folgt willenlos diesen bewußten Schädigern (5.11.1906)
- Ohne Juda, ohne Rom wird erbaut Germanias Dom
- National sein, heißt sein Stammesvolk lieben über alles in der Welt
- Der Kampf gegen die deutschfeindliche Rom-Macht kann nur unter dem allgemeinen Feldruf: ´Los von Rom!´ in der Hoffnung auf den endlichen Sieg des Germanentums über die undeutsche, streitbare römische Kirche geführt werden. Nicht jesuitischer, sondern germanischer Geist soll walten und herrschen in deutschen Landen (Aus dem Aufruf ´Los von Rom´ 1898).“

bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar.

Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren [5351].

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels [5352] locken und damit

---

[5351] Hart, Alan: Arafat. Terrorist or peacemaker? Sidgwick and Jackson, London, 1987, p. 171

[5352] Das Narrativ, der Negev sei eine unfruchtbare Wüste gewesen, bis jüdische Siedler aus ihm eine blühende Landschaft machten, ist ein weiteres Märchen in der Palästina-Erzählung der Zionisten; bereits in Band 7

- RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, dort FNn 107 und 108 (S. 81 f.)

wies ich auf folgenden Sachverhalt hin:
FN 107: Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 $km^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt

weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah, m.E. zu Recht – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück [5353].

---

Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: "The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev"), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.
Fn 108: Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten [e.U.].
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[5353] Baumgarten, Helga: Arafat. Zwischen Kampf und Diplomatie. Ullstein, München, 2002 (dort namentlich 36-41)

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden [5354] [5355].

Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar

---

[5354] Sayigh, Yezid: Armed struggle and the search for state. The Palestinian National Movement 1949-1993. INSTITUTE FOR PALESTINE STUDIES WASHINGTON, D.C. Clarendon Press, Oxford, 1997: „Dieses Buch erzählt die Geschichte der palästinensischen Nationalbewegung zwischen 1949 und 1993 und legt dabei den Schwerpunkt auf den bewaffneten Kampf. Zentrale These ist, dass der bewaffnete Kampf den politischen Impuls und die organisatorische Dynamik bei der Entwicklung der palästinensischen nationalen Identität … lieferte (ibd., preface, p. VII)

[5355] Alexander, Yonah: Palestinian secular terrorism. Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine General Command and the Democratic Front for the Liberation of Palestine, Transnational Publishers, Ardsley (New York), 2003. (Eig. Anm.: Die PFLP – Popular Front for the Liberation of Palestine – wurde 1967, also nach der PLO, von George Habash, die DFLP – Democratic Front for the Liberation of Palestine – wurde 1968 von Nayef Hawatmeh gegründet; hierzu Näheres später.)
S. buchgegenständlich v.a. Chapter I: Fatah, pp. 1-32

hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten [5356].

Indes deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt [5357].

„Für die Israelis … sind es … die Kommandos dieser ´Eroberungs´-Organisation, d[er] ´Al Asifa´ (Der Sturm), die ihnen an den Grenzen und in den besetzten Gebieten am meisten Kopfzerbrechen bereiten. Bisher konnten sie es verhindern, daß sich die Guerillas unter dem 40jährigen Arafat am Westufer des Jordan festsetzten und [Moshe] Dayans [des „legendären“ Verteidigungs-Ministers im Sechstage-Krieg] Koexistenzpolitik störten; es gelang ihnen aber nicht, die Aufwiegelung der Bevölkerung [5358]

---

[5356] Meulen, Lionel van der: Fremde im eigenen Land. Die Geschichte der Palästinenser und der PLO. Knesebeck und Schuler, München, 1989

[5357] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 66 f.

[5358] Der Autor erlaubt sich die Frage: Gegen was oder wen wurde die Bevölkerung „aufgewiegelt“? Gegen die, welche sie resp. ihre Angehörigen vertrieben, beraubt, vergewaltigt und ermordet hatten? Muss man Menschen „aufwiegeln“, auf dass sie einen gerechten Zorn empfinden? Warum also ist von „aufwiegeln“ die Rede? Soll etwa

in einigen Städten und Bombenanschläge in Tel Aviv und in Jerusalem zu vereiteln. Gemeinsam mit den ägyptischen Störfeuer-Aktionen sorgen die Freischärler dafür, daß die Israelis nicht zur Ruhe kommen.

Sie greifen nicht nur Militärpatrouillen an, sondern töten auch Zivilisten, Juden wie Araber. Vor allem auf ihr Konto gehen die 1000 Zwischenfälle, die das Jerusalemer Verteidigungsministerium vom Juni 1967 bis zum Dezember 1968 registrierte [wohlgemerkt: nach dem Sechstage-Krieg und der neuerlichen exzessiven Landnahme durch die Zionisten – e.A.]. Dabei verloren die Israelis rund 260 Zivilisten und Soldaten, über 1000 wurden verletzt. Die El Fatah büßte 600 Tote und 1300 Gefangene ein.

El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´

---

suggeriert werden, dass es keinen Grund gab, „aufzuwiegeln“ resp. sich „aufwiegeln“ zu lassen?
Der werte Leser möge erkennen, dass Framing keine neue Erfindung ist und dass die Mainstream-Massen- und -Lügen-Medien schon vor mehr als einem halben Jahrhundert Narrative erzählt haben, die mit Wirklichkeit und Wahrheit nichts, wenigstens nicht viel gemein hatten.

Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt [5359].

Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat

---

5359 Erlaubt sei eine weitere Frage: Warum gibt es in den „Altmedien“ – üblicherweise – keine Angabe von Quellen? Vielleicht deshalb, weil man Zitate so besser aus ihrem Kontext reißen kann, nicht kontextualisieren muss? Weil sich derart vermeintliche Wahr- und Weisheiten besser hinausposaunen lassen, damit der Leser erst gar nicht auf den Gedanken kommt zu hinterfragen, was Wahrheit, was halbe Wahrheit, was bloß schiere Lüge ist?
*Auch zur Beantwortung derartiger Fragen behandele ich die Auseinandersetzung zwischen Juden und Palästinensern in solch einer Vielzahl von Büchern: Der werte Leser möge an den unterschiedlichen Darstellungen des Konfliktes erkennen, dass die Wahrheit – mit Absicht, wohlbedacht – oft in ihr Gegenteil verkehrt wird, manchmal, einfach nur, schwer zu rekonstruieren ist.*

mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen.

Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahmen auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich“ [5360].

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte [5361], ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren.

Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den

---

[5360] ZEIT Nr. 18/1969 vom 2. Mai 1969: Träume und Tretminen

[5361] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 209 f.

genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder“; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa“ [5362].

Wegen ihrer Verfolgung auch in arabischen Ländern (s. zuvor) mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken [5363].

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49 [5364]): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren

---

[5362] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968

[5363] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 211

[5364] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (DER PALÄSTINA-KRIEG). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBÄNDE 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen [5365]. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren [5366].

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen [5367].

---

[5365] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968, p. 7

[5366] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 126 f.

[5367] Verräter gibt es immer und überall, vgl.:

Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen [5368].

---

Das Konzept Stadtguerilla,
https://socialhistoryportal.org/raf/text/307145
(Abruf: Nine Eleven 2024)
RAF Document ID: 0019710501
Author: RAF
Date: Ohne Datum (April 1971)
Source: Originalzeitung
Text: Rote-Armee-Fraktion:
„Die Wohnung in der Knesebeckstraße 89 (Mahler-Verhaftung) ist nicht durch eine Schlamperei von uns hochgegangen, sondern durch Verrat. Der Denunziant war einer von uns. Dagegen gibt es für die, die das machen, was wir machen, keinen Schutz, dagegen, daß Genossen von den Bullen fertiggemacht werden, daß einer den Terror nicht aushalten kann, den das System gegen die entfaltet, die es tatsächlich bekämpfen. Sie hätten nicht die Macht, wenn sie nicht die Mittel hätten, die Schweine“

[5368] Ibd. (RAF-Dokument, s. FN zuvor):
„Wenn es richtig ist, daß der amerikanische [wie der zionistische – e.A.] Imperialismus ein Papiertiger ist, d.h. daß er letzten Endes besiegt werden kann, und wenn die These der chinesischen Kommunisten richtig ist, daß der Sieg über den amerikanischen Imperialismus dadurch möglich geworden ist, daß an allen Ecken und Enden der Welt der Kampf gegen ihn geführt wird [was hinsichtlich

Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können [5369].

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen.

Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame,

---

des israelisch-zionistischen Imperialismus´ zu fordern ist und zu hoffen bleibt – der Autor], so daß dadurch die Kräfte des Imperialismus zersplittert werden und durch ihre Zersplitterung schlagbar werden – wenn das [alles] richtig ist, dann gibt es keinen Grund, irgendein Land und irgendeine Region aus dem antiimperialistischen Kampf deswegen auszuschließen oder auszuklammern, weil die Kräfte der Revolution dort besonders schwach, weil die Kräfte der Reaktion dort besonders stark sind“

[5369] Starke, Wafa´: Zur Strategie der PLO 1964 bis 1994. Zwischen bewaffnetem Kampf und Diplomatie, zwischen Gesamtstaat und Teilstaat. Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2000.
Dort vornehmlich: III. Guerillagruppierungen kontrollieren die PLO, 36 ff.

will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. Kapitel zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher [5370]; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen [5371]. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO (s. hierzu den folgenden Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN“).

Corrige p

[5370] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 25

[5371] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 265 f.

# PLO UND FATAH – Teil 3

DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden):

„THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS“

AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens fiet, historia futurum

# DAS BUCH

Band 16 über den „KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schloss ich wie folgt ab:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

An Band 16 mit dem programmatischen Titel „PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA“ anschließend führe ich nun weiterhin aus:

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin

der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-

Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten.

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet.

„… die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ [setzte sich] … erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta.“

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik).

Die Fatah hat andere Prioritäten; sie ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus(!) sowie einem demokratischen Sozialismus und – mittlerweile, in der Tat den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt."

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Themen einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung (Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten). In der Charta von 1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas noch keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare diesbezügliche Aussagen:
Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche

militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.
Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Hauptziel der Charta von 1968 ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; Fatah und PLO lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in Gänze ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

- Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten. Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die

Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt.

Immer mehr galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´." Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims"-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu, jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

I. Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.

II. Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung gab, nolens volens, nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahestanden, erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig.

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO" wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung"; nur wenige Jahre nach

Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO – „die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren“ – an sich gerissen: „So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discere ne desine

# NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT

- *Band 13 (NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG):*

Theodor Mommsen stellte u.a. die „Römische Geschichte“ dar. Und erhielt dafür, wohlgemerkt als Historiker, den Nobelpreis für Literatur. Zu Recht nach meinem Dafürhalten.

Winston Churchill war ein intellektueller Versager, indes ein Meister der Perfidie. Auch er erhielt den Nobelpreis für Literatur. Für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so *Der Spiegel* über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen, dass sich die Balken biegen.

„Für den Roman ´Der stille Don´ erhielt Michail Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Doch hinter dem Buch steckte nicht er, sondern ein Projekt des Geheimdienstes …

Dass eine Kultur Strukturen ihrer Vorgänger umnutzt, wie es das Christentum mit antiken oder der Islam mit christlichen Tempeln tat, hat lange Tradition. Desgleichen, dass Künstler, denen es an Potenz mangelt, sich mit fremden Federn schmücken … Dass Nachgeborene sich gern kulturelles Material aneignen, dessen Sinn ihnen verschlossen bleibt, veranschaulicht … die Ägyptologie. Doch einer real existierenden Kultur ihre Früchte wegzunehmen, ohne sie recht zu verstehen, sie dann einer potemkinschen Autorenfassade zuzuschreiben, nicht ertappt zu werden und sogar noch den Nobelpreis einzuheimsen, das gelang wohl nur der Sowjetunion: in Person von Michail Scholochow (1905 bis 1984) mit seinem Roman ´Der stille Don´."

Mein Anliegen – nebst so vielen anderen, dem geneigten Leser sei meine Bibliographie in der Deutschen Nationalbibliothek (https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+) ans Herz gelegt oder auch das Portal „Germanistik im Netz. Fachinformationsdienst Germanistik" der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft): Germanistik im Netz - Suchergebnisse (uni-frankfurt.de) –, mein Anliegen, hic et nunc, ist es, den seit mehr als hundert Jahren dauernden Konflikt in der Levante, die Auseinandersetzung zwischen Juden resp. Zionisten einerseits und Arabern, namentlich Palästinensern andererseits darzustellen. Ohne zu plagiieren wie Winston Churchill. Ohne zu manipulieren und zu indoktrinieren wie Scholochow und seine Ghostwriter.

Mithin: In einem Land, in einer Zeit, in der intellektuelle Größen wie Annalena Baerbock sowie andere geniale Exponenten des WEF und sonstiger Globalisten das Sagen

haben und die Geschicke lenken sowie die Geschichte, wenn auch nicht für die Ewigkeit, schreiben, hat mein bescheidener – wiewohl alles andere als beschränkter – Geist keine Chance, Anerkennung zu finden. Sollten jedoch die, die noch nicht durch die genmanipulierenden Spritzen der Herren der New World Order verblödet sind, es schaffen, ein menschliches, ein empathisches, ein gott- (und nicht den herrschenden satanischen Kräften) gefälliges System zu errichten, reklamiere ich bereits jetzt meinen Anspruch auf den Nobelpreis, wie auch immer der dann heißen mag.

Jedenfalls: Neben meiner „Lutherographie“, neben meinen vielbändigen Ausführungen über den Neoliberalismus, neben meinen Büchern über die Verbrechen der Medizin und neben denen, die eine kugelförmige Erde und eine angebliche (Makro-)Evolution ad absurdum führen, neben all meinen Gedichte, die mittlerweile weit mehr als ein halbes Hundert Bücher füllen, ist mir die Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden resp. Zionisten eine Herzensangelegenheit, nicht nur, um mit dem Finger auf die Verbrecher zu zeigen, die Zehntausende von Palästinensern morden, sondern auch, um darzustellen, ad oculos demonstrare, wie Geschichte manipuliert, wie die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. In einem Teil der Welt, der neben dem antiken Griechenland und dem „alten Rom“ eine zweite Heimat unserer christlich-abendländischen Kultur verkörpert.

Deshalb dieser kleine Exkurs.

Unabhängig von den Fakten, die auch in diesem 16. Buch vorliegender Reihe – und eine Vielzahl von Bänden wird folgen, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich

hält – zu Geschichte und Gegenwart zweier Völker an- und ausgeführt sowie kontextualisiert werden, zweier Völker, die in Frieden miteinander leben könnten, wenn nicht die Interessen einiger weniger politischer Machthaber und sogenannter religiöser Führer sie gegeneinander aufhetzen würden.

Mithin: „Palestine should be free from the river to the sea.” So der Historiker Ilan Pappe. Cui honorem honorem.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 1 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: DER SUEZKRIEG):*

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise."

„[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen."

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt":

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage."

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt, ob sie tatsächlich über Atomwaffen verfügte.

Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil", zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen

Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération

Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower

verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´.“ Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus

war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß.“

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte.

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser

hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *Band 14, Teilband 2 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN:*

  *DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF):*

Die Entscheidung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen fällt letztlich so schnell, dass die Israelis den deutschen Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden diplomatische Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland am 12. Mai 1965 aufgenommen.

50 Jahre später schreibt Frank-Walter Steinmeier, heute auch als Bundespräsident bekannt, in der FAZ: „Es gibt Grund genug, auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Israel stolz zu sein. In der Politik sind wir Partner, die gleiche Werte teilen und verteidigen; in Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten wir aufs engste zusammen; in Kultur und Bildung lernen wir voneinander und bereichern uns gegenseitig; unsere Gesellschaften stehen in einem regen Austausch.“

Ich, der Autor, erlaube mir, dem zu widersprechen: *Ich* teile und verteidige die Werte Israels *nicht*; *ich* schäme mich, schlichtweg als Mensch, dass ein Volk, das der Palästinenser, im wahrsten Sinne des Wortes im Namen solcher Werte in Grund und Boden gebombt wird.

*Ich* verurteile die Nakba, den Massenmord und den Genozid am palästinensischen Volk. *Ich* schäme mich indes *nicht*, bin vielmehr stolz, ein Deutscher – in der Tradition

deutscher Kultur und Werte, wohlgemerkt: ein Nachgeborener(!) der so genannten Shoah – zu sein.

*Ich* würde mich indes in Grund und Boden schämen, wäre ich ein Israeli. Denn die Zionisten morden, vergewaltigen und foltern, wieder einmal. Und berufen sich darauf, dass ihre Vorfahren, in der Tat, Opfer waren. Schande über sie, nicht über die Opfer, sondern über die Täter. Bis ins dritte Glied.

Und ein paar Gedanken noch, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.

Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.

Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.

Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden.

Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert- oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden:

„Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.“ Vielleicht indes wurde beim Zählen die Einheit falsch gewählt, waren die 70 kg verbranntes Fleisch nicht nur ein Mensch, sondern mehrere Kinder, die zu Tode geschunden, gequält.

Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.

Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.

Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.

Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive lautet, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.

Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein, vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´“.

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis“ geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf“?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems“?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt“. Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?

Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

Kurzum: Ich weiß, dass meine Stimme nur die eines einsamen Rufers in der Wüste ist. Gleichwohl ist sie auch Teil jener und jener göttlich´ Kraft, die (anders als bei Goethe) *nicht* das Böse will und – meist, wiewohl nicht stets – das Gute schafft.

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cura

- *Band 15 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH):*

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im

Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt in nucleo festzuhalten:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.
Artikel 6:
„Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina … ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.

Artikel 9:
Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).
Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.
Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.
Artikel 19:
Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den

Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.
Artikel 21:
Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.
Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.
Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO“; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“, im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und

erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Corrige praeteritum, p

- *Band 16 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: PLO UND FATAH. Teil 2: ) PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA*

Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit). Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen, in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen.

Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“. Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“

Zwar bediente sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im

Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

prae

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden derart kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten. Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar.

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf Ahmed Ben Bella resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ FLN (Front de Libération Nationale: Nationale Befreiungsfront Algeriens) und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp.

bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer wie politischer Agent sein soll.

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere

- die Massen zu mobilisieren
- ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit
- die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah.

Die Fatah sah sich somit als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung des bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien

und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder urückzuziehen. „Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen.“ Kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO –

die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen: Mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein Stück weiter.

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Wohingegen die Aktionen der Fatah nach und nach immer erfolgreicherwurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt. „El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten

nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´."

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa".

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser

verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes falsch eingeschätzt; diese wollte keinen „Alleingang“, glaubte, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien und Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten verhindern können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur

größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Annotation:**

**Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

**Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden" wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einpräge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle" Geschichte ist, bekanntlich, die Geschichte der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.**

**Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was man(n) oder auch Frau schlichtweg das Denken nennt [5372].**

---

[5372] Ein kleiner Exkurs: Unlängst fiel mir die **Dissertation einer Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh)** in die Hände (wobei, merkwürdigerweise, die ursprüngliche Dissertationsschrift von 2006 mit folgendem Vermerk in der DNB versehen ist: „Dieses Dokument ist gesperrt, neue Version unter eig. Unterstreichung

http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/9982).
Die Promotionsschrift ist schließlich mit dem Erscheinungsdatum 2015 als Archivobjekt (PDF) in der DNB (Deutsche Nationalbibliothek, obligatorisches Verzeichnis aller deutschen Dissertationen) zu finden (URL: https://d-nb.info/1115861662/34).
Abgesehen von dieser – nach meiner Meinung – „Merkwürdigkeit“ (die mich an den Ober-Virologen Christian Drosten erinnert, indes: nur ein persönlicher Eindruck) ist die Dissertationsschrift (mit dem Titel: „Qualitätszirkel in der Sekundärprävention nach Schlaganfall – eine kontrollierte Interventionsstudie“) aus dem „Lehrbereich für Allgemeinmedizin der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.“ ganze 41 Seiten lang (incl. 1 Seite für das Abkürzungsverzeichnis); der Dissertationsschrift angefügt sind ein Fragebogen sowie Danksagung und Lebenslauf im Umfang von 25(!) Seiten.
Meines Erachtens entspricht dies den Qualitätskriterien einer Bachelorarbeit; ich betrachte es jedenfalls als „bemerkenswert“, dass man resp. Frau mit einem derartigen Opus einen (medizinischen) Doktortitel erhält.
Aperçu: Bereits 2005 erschien in der „Zeitschrift für Allgemeinmedizin“ (Bd. 81, 1.10.2005, Nr. 10, date:10.2005: 435-441) ein Artikel mit (exakt) dem Titel benannter Promotionsschrift und mit einer Vielzahl von Verfassern (Verfasser: Mols, Vera / Jahn, H. / Hetzel, A. / Luckner, A. / Kampmann, M. / Niebling, W.).
Bleibt anzumerken: Früher musste eine Dissertation ein eigenständiges, zuvor nicht wissenschaftlich bearbeitetes Werk sein – tempi passati!
Gleichwohl: Bedenkt man, dass ein mir persönlich bestens bekannter **Harry Speicher (urspr. Mink)** 1957 mit 24 Seiten („Über die Aneurysmata der Herzkranzadern“, s.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7) promoviert wurde („24 gez. Bl. mit eingekl. Abb.“), wobei dieselbe Arbeit dann nochmals 1961 mit „26 S. mit Abb.“ verzeichnet ist (https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7), lässt sich festhalten, dass man/Frau round about 50 Jahre später immerhin 15 Seite mehr brauchte, um promoviert zu werden.

Fällt mir nur ein: Deutschland – Land der Dichter und Denker, was nur ist aus dir geworden!

Nachtrag: Zu meiner eigenen medizinischen Dissertation erlaube ich mir auf https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/07/STERBEN-EIN-SOZALES-GESCHEHEN.pdf zu verweisen.

# „APERÇU“: ÜBER DEN RASSENHASS. VON JUDEN. GEGEN DEUTSCHE

In Band 12 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schrieb ich [5373]:

„DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Die Haganah wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte, kann nicht die Rede sein [5374]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-

---

[5373] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 839-865

[5374] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [5375] [5376]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

---

[5375] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[5376] Bar-Zohar, Mikha´el: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [5377] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In

---

5377 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritu

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [5378]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[5378] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."
- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [5379].

---

brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
"JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

[5379] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [5380]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen. Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [5381] [5382] [5383] …

---

[5380] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

[5381] Śegev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[5382] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6: Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[5383] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1: 2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [5384].

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [5385]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen

---

[5384] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

[5385] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: ´Bringt den Mann!´ Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt.“

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [5386] [5387] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

[5386] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge e.U.. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

[5387] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der Untergrundbewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [5388] auf

---

einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

5388 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws [vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [5389] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

5389 Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [5390]

---

[5390] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).
Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden!

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutschlands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP-Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [5391].

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben

---

Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[5391] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.
Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [5392]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

---

[5392] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# DIE NAKBA GEHT WEITER – PARS PRO TOTO NUR EINS DER ZAHLLOSEN MASSAKER IM GAZASTREIFEN (2024)

**Gaza, Daraj-Distrikt: Massenmord zum Frühgebet** [5393] [5394]:

„Samstag früh haben israelische Bomber vier 250 Pfund-Bomben GBU 39 (lt. isr. Armeerundfunk) auf die Al-Tabi´in-Schule nordwestlich v. Gaza-Stadt abgeworfen … Verlogene israelische Begründung – typisch in solchen Fällen: Hamas-Position.

Dort sind nicht nur 6.000 Flüchtlinge untergebracht, dort fand auch … das frühmorgendliche Fajr-Gebet statt.

---

[5393] https://t.me/chrishoerstel, 10. August 2024, edited 22:32;
https://t.me/chrishoerstel, 11. August 2024m edited 06.02 (Abruf: 14.08.2024; e.U.)

[5394] S. auch: X, Post Ramy Abdu| رامي عبده, Assist. Prof of Law & Finance. Chairman @EuroMedHR, https://x.com/RamAbdu/status/1822369854550339752 (Abruf: 14.08.2024)

Die Bomben zerrissen über 100 Menschen bis zur Unkenntlichkeit und verletzten weitere Dutzende.

Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.

Unter den Toten auch:

- einer der bekanntesten Professoren von Gaza:

  Yousef Al-Kahlout
- der Direktor der religiösen Stiftungen,

  Mohammad Abu Saada …

Von den über 100 Zivilisten, die Israel in der Schule A-Tabi´in kaltblütig getötet hat, haben sie 19 ausgewählt und fälschlicherweise behauptet, sie seien Hamas-Mitglieder.

Vier von ihnen gehörten der Familie Jaabari an, die ich persönlich kenne – sie waren nie politisch oder militärisch aktiv. Ein weiterer war ein Imam, einer war mein Nachbar aus der Familie Habib, der einen ernsthaften Streit mit der Hamas hatte, und ein Universitätsprofessor aus der Familie Kahlout, der sich nie an politischen Aktivitäten beteiligt hat …

Wir haben auch zwei weitere Personen identifiziert: Abdul Aziz Al-Kafarneh, ein Zivilist aus Beit Hanoun, der keine Verbindungen zur Hamas hatte, und Abdul Karim Hamad, ein gläubiger Mann, der mit der Hamas sympathisierte, sich aber nie in ihre Reihen einreihte.

Die israelische Armee behauptet, dass Mounther/Montaser Daher eines der angeblichen Ziele war, die sie heute Morgen bei dem Massaker in der Tabi´in-Schule getötet hat.

In Wirklichkeit war Montaser ein gewöhnlicher Bürger, der zusammen mit seiner Schwester am Freitagnachmittag, einen Tag vor dem Massaker, von der israelischen Armee getötet wurde.

Erste Überprüfungen ergaben auch, dass der erste Name auf der Liste der israelischen Armee Yusuf Al-Wadiya ist. Weitere Nachforschungen zeigen, dass Yusuf Al-Wadiya zwei Tage vor dem Massaker von Israel in seinem Haus getötet wurde.“

In der Tat: Israel lebt seit Anbeginn von und durch die Lüge!

Sieht man die Massaker, all die Toten in GAZA 2023/2024, ist man geneigt anzumerken, die Nakba 1948/49 sei nicht mehr als der „Aufgalopp“ für die „Endlösung im Gazastreifen“ knapp achtzig Jahre später gewesen!

Für den werten Herrn Staatsanwalt, für die Sturmtruppen von Näncy:

Nein, vorangehende Aussage ist nicht anti-semitisch, denn die weit überwiegende Mehrzahl der Opfer sind Semiten, Palästinenser, denen meine uneingeschränkte Solidarität gilt.

Und von einer Endlösung kann man mit Fug und Recht sprechen, wenn Millionen von Menschen vertrieben und in

einem kleinen Areal im Süden des GAZA-Streifens wie Ratten in einem Käfig zusammengepfercht werden, um sie verhungern und verdursten zu lassen.

Wenn Zehntausende – überwiegend Frauen, Alte und Kinder – bis dato ermordet, erschossen, namentlich zu Tode gebombt und mehr als doppelt so viele verkrüppelt wurden; wie viele Palästinenser unter Trümmern begraben liegen, weiß niemand genau.

Ja, das ist, ohne Wenn und Aber, eine Endlösung, zumindest der Versuch einer solchen; der Begriff Endlösung ist nicht für die Shoah reserviert.

Und versuche keiner, mir, der ich in den letzten zehn Jahren Bücher mit mehr als 500.000 Seiten geschrieben habe, die deutsche Sprache zu erklären!

Corrige praeteritum, praese

# PLO UND FATAH – Teil 3

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE FATAH ÜBERNIMMT DIE FÜHRUNG IN DER PLO

Den letzten Band über den „KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ (Band 16) schloss ich ab wie folgt:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher [5395]; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen [5396]. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

---

[5395] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 25

[5396] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 265 f.

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Versammlung des Palästinensischen Nationalrats [5397] [5398] [5399] [5400] (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben

---

[5397] Der *Palästinensische Nationalrat (Palestinian National Council, PNC*) war/ist (s. die nächste FN) das höchste Legislativ-Organ der PLO, der deren Exekutiv-Komitee wählt(e) und (bis 1996) alle zwei Jahre tagte; ursprünglich hatte der Nationalrat die Funktion eines Exilparlaments; zwischen den einzelnen Tagungen wird/wurde der Nationalrat durch das Zentralkomitee der PLO vertreten.
1996 trat der *Palästinensische Legislativrat* (*Palestinian Legislative Council, PLC*) an die Stelle des PNC; der PLC ist das Ein-Kammer-Parlament der palästinensischen Gebiete und der palästinensischen Autonomiebehörde; die (132) Sitze des PLC wurden letztmals Anfang 2006 (per Listen- und Mehrheits-Wahl) vergeben

[5398] Khalil E. Jahshan [Executive Director, Arab Center Washington DC]: Palestinian National Council Reconvenes in Ramallah: We´ve seen this movie before! Https://arabcenterdc.org/resource/palestinian-national-council-reconvenes-in-ramallah-weve-seen-this-movie-before/, Abruf an den Ideen des September anno 2024, einem Freitag, den 13.; e.U.:
“The Palestinian National Council (PNC), the legislative arm of the Palestine Liberation Organization (PLO), held its 23rd full session in Ramallah, Palestine on April 30, 2018, after a 22-year hiatus. The meeting, symbolically dubbed as the session on ´Jerusalem and safeguarding Palestinian legitimacy,´ lasted for four days and focused on critical issues including current and future political challenges confronting the Palestinians, the fate of past agreements with Israel, the rumored US proposal by President Donald Trump known as the ´Deal of the Century,´ internal Palestinian reconciliation, and political relations with neighbouring Arab countries. The PNC was expected to

debate and adopt a new strategy and elect an Executive Committee to guide the PLO in its current existential fight for relevance"

[5399] Palestine National Council
(Internet-Archive,
https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en, abgerufen am 15.09.2024; **eig.** Übersetzg.):
„Der Palästinensische Nationalrat ist das höchste gesetzgebende Vertretungsorgan für das gesamte palästinensische Volk, in Palästina und in der Diaspora. Der PNC legt üblicherweise die Politik und die Vorhaben und Pläne der PLO fest, da er gemäß Artikel 7-a des Statuts der Palästinensischen Befreiungsorganisation das höchste Entscheidungsgremium ist.
Der PNC, der sich aus unabhängigen Mitgliedern, aus Teilen der palästinensischen Gemeinschaft und aus Fraktionen der PLO zusammensetzt, ist die einzige legitime Vertretung des gesamten palästinensischen Volkes. Der Palästinensische Zentralrat ging aus dem PNC hervor …
Der PNC wurde 1948 gegründet, als Al Haj Amin Al-Husseni dazu aufrief, ihn – als erste palästinensische gesetzgebende Institution des palästinensisch-arabischen Staates – in Gaza einzuberufen (wie dies in der UN-Resolution 181 von 1947 festgelegt wurde). Der Rat bildete die Gesamtregierung Palästinas …
Der Nationalrat von Palästina wurde erneuert [renewed], als die erste palästinensische Konferenz vom 28. Mai bis 2. Juni 1964 in Jerusalem stattfand …:
´Das Volk Palästinas versammelt sich zum ersten Mal nach der Nakbah in Jerusalem, der ewigen Stadt, um

durch diese Konferenz für die ganze Welt kundzutun, dass wir die legitimen Eigentümer Palästinas sind und es unser Ziel ist, Palästina zu befreien´“

[5400] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, dort

- FN 198, S. 219:
  Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf. Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization”
- S. 250:
  Im sog. Osloer Friedensprozess (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Ju-den allgemein, sondern

Corrige Praeter Praesens Lege discerne futurum

Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

gegen die Zionisten. Trotz ge-genteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

[5401] [5402] [5403]. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele

---

[5401] Eberlein, Klaus D.: Die Arabische Liga. Teil: 3.: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga ab 1959. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1993.
Vgl. auch:

- Derselbe: Die Arabische Liga. Teil 2: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga 1952-1959. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1994
- Derselbe: Die Arabische Liga. Teil 1: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga bis 1952. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1995

[5402] Die Arabische Liga wurde 1945 mit dem Ziel gegründet, die Beziehungen der arabischen Staaten zu- und miteinander zu fördern sowie, in Sonderheit, die Unabhängigkeit Palästinas (als unabhängiger Staat) zu erreichen. Heute gehören der arabischen Liga 22 Staaten an, darunter Ägypten, Jordanien, der Libanon, Syrien und der Staat Palästina selbst; zur Timeline s. BBC NEWS CHANNEL: Timeline: Arab League,
http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/middle_east/country_profiles/1550977.stm, abgerufen am 15.09.2024

[5403] Kutscher, Jens. „Arabische Liga – Liga der Arabischen Staaten“. Handbuch Internationale Organisationen: Theoretische Grundlagen und Akteure, edited by Katja Freistein, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2012, pp. 51-59,
https://doi.org/10.1524/9783486714234.51;
eig. Hvhbg.:

Corrigendum, praesens rege, disc

Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer

---

„Die Liga der Arabischen Staaten erscheint auf den ersten Blick geradezu fortschrittlich. Sie kann als älteste fortbestehende internationale Organisation gelten … Zu Beginn stand das *Alexandria-Protokoll* vom Oktober 1944, welches den Gedanken des *Panarabismus* aufgriff, ohne … die politische Einheit des arabischen Sprachgebiets zu institutionalisieren.

Während die Vertreter der Gründerstaaten der Arabischen Liga am 22. März 1945 in Kairo die Charta der Liga unterzeichneten, tobte in Europa und Ostasien noch der Zweite Weltkrieg. Bei ihrer Gründung gehörten der Arabischen Liga sieben Staaten an; bis heute … ist sie auf 22 Mitglieder angewachsen [und kann] … für sich in Anspruch nehmen, alle … unabhängigen oder quasi-unabhängigen *arabischen Staaten – also jene, in denen Arabisch eine der Amtssprachen ist* – zu umfassen.

1945 zählten … [zur Arabischen Liga ] die sieben Länder Ägypten, Irak, Jemen, (Trans-) Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien.

Heute gehören der Arabischen Liga daneben Algerien, Bahrain, Dschibuti, Katar, die Komoren, Kuwait, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, die Palästinensischen Autonomiegebiete (zuvor PLO), Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien und die Vereinigten Arabischen Emirate an.

Sitz der Liga ist Kairo. Lediglich während eines Zeitraums von zehn Jahren (1979-1989) zog sie nach Tunis um, da Ägyptens Mitgliedschaft auf Grund von Präsident Sadats eigenmächtigem Friedensschluss mit Israel suspendiert wurde“

Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage [5404]!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze [5405]. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält [5406]. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der

---

[5404] Becker, Jillian: The PLO. Rise and fall of the Palestine Liberation Organization. St. Martin´s Press, New York, 1984, p. 38

[5405] Kerr, Malcolm: The Arab Cold War. Gamal Abd al-Nasser and his rivals 1958-1970. Oxford University Press, London, 1971

[5406] Becker, Jillian: The PLO. Rise and fall of the Palestine Liberation Organization. St. Martin´s Press, New York, 1984, p. 37

Palästinenser“ [5407]. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi [5408].

---

[5407] Al-Hout, Bayan Nuwaihed: The Nature of the Palestine Liberation Organization. In: Lughod, I. A. (Ed.): Palestine Rights. Affirmative and Denial. Wilmette, Illinois, 1982, pp.11-21; here: p. 17

[5408] Sollte der Leser die Sentenz nicht verstehen, möge er das Buch zur Seite legen. Ungeachtet irgendwelcher Master-of-Desaster-Grade. Und ein wenig für seine Bildung tun. In einer Zeit, in der mehr als die Hälfte junger Menschen studiert. Zehnmal so viel wie zu meiner Studienzeit vor einem halben Jahrhundert. Wohlgemerkt: Die sozialen Voraussetzungen für ein Studium waren damals besser, nicht schlechter als heute! Insofern ist kaum vorstellbar, dass junge Menschen heutigentags zehnmal klüger sind, als die Studenten damals waren.
Sehr wohl jedoch schreitet in Deutschland die Verblödung voran. Immer mehr. Und unter Blinden ist, bekanntlich, selbst der Einäugige König.
Derart erkläre ich mir auch – und dies ist, notabene, nur meine persönliche Meinung, nicht mehr, aber auch nicht weniger –, dass eine gewisse **Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh)** mit gerade einmal 41 Seiten (incl. 1 Seite für das Abkürzungsverzeichnis) wohl 2015 promoviert wurde (s. Band 16 vorliegender Reihe, dort FN 1, S. 91 f.). Jedenfalls: Ich hatte nicht wenige Assistenzärzte, die weder der Orthographie noch und erst recht nicht der Interpunktion mächtig waren. Welches Handwerkszeug ich schon als Sextaner kannte.
Mithin würde es mich nicht wundern, wenn Künstliche Intelligenz bald menschlichen Geist überholt. Wiewohl

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten [5409].

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet:

---

erstere nur auf Algorithmen beruht und – im Sinn von „intellegere“! – nicht wirklich intelligent ist und obgleich letzterer zu allen Zeiten vom Herrgott ziemlich unterschiedlich und ungerecht verteilt wurde.
Wobei oft, meist gar diejenigen, die am wenigsten davon abbekommen haben, sich für die Intelligentesten halten. Nach der heutigentags vorherrschenden Meinung, dass Einbildung die höchste Form der Bildung sei!

[5409] Frangi, Abdallah: PLO und Palästina. Vergangenheit und Gegenwart. Fischer, Frankfurt/Main, 1982

„Als die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt wurde.

Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation [5410]. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta“ 5411.

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry 5412, ein Mann Nassers; letzterer

---

5410 Und blieb deren Vorsitzender bis zu seinem Tod im November 2004; neuer Vorsitzender ist seitdem Mahmud Abbas

5411 Richard Herzinger: Ein halbes Jahrhundert PLO. In: DIE WELT vom 25. Mai 2014, S. 4

5412 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT

ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 200, S. 220 ff.:
Die Palästinensische Nationalcharta wurde im Frühjahr 1964 von *Ahmad Shukeiri*, dem ersten Vorsitzenden der PLO, der 1967 wegen interner Auseinandersetzungen zum Rücktritt gezwungen wurde, verfasst; nach seinem Rücktritt war Ahmad Shukeiri namentlich als Schriftsteller tätig. Cf.

- Mahmoud Gawdat, Mahmoud Qabaha, Tahani R. K. Bsharat: Resilience and Vision: Ahmed Shukeiri´s Leadership in the Palestinian Struggle for Liberation. GAS – Journal of Multidisciplinary Studies (GASJMS), Volume- 02, Issue 08, 2024. DOI: 10.5281/zenodo.13283341:
  "This paper provides an in-depth study of Ahmed Shukeiri´s role as the chairperson of the Fatah movement, one of the major players of the Palestinian nationalist movement. Peering over the horizon, the title suggests a transnational biography of considerable scope, and this is certainly what we get, if to a slightly more limited extent than some might wish, as the study examines Shukeiri´s early years and rise to leadership, his work and role in the 1960s, the obstacles and constraints he faced, and his eventual influence on the movement, all concerning original and secondary materials for the period from the late 1950s until 1967"
- Sawsan Ramahi: Hamas and the Palestine Liberation Organisation. Middle East Monitor,

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

https://www.memopublishers.com/wp-content/uploads/2016/04/20140906_HamasAndThePalestinianLiberationOrganisation-web.pdf; First Published: September 2014, abgerufen am 31.08.2024; eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.:

„Seit Gründung der Arabischen Liga im Jahre 1945 haben die Palästinenser Vertreter in der Arabischen Liga – trotz des Umstandes, dass Palästina damals unter britischem Mandat stand; die ersten palästinensischen Vertreter … waren Musa Al-Alami, ..., und *Ahmad Al-Shukeiri* ...

Al-Shukeiri setzte sich für die Gründung von Institutionen ein, die mit der PLO kooperieren (darunter die Organisation, die sich um die Familien von Märtyrern kümmert, … den Radiosender *Voice of Palestine*, den Radiosender *Voice of the Palestinian Liberation Organisation* und die Zeitung *Palestine News* …

Al-Shukeiri sammelte palästinensische Soldaten aus arabischen Armeen und gründete die ersten Brigaden der Palästinensischen Nationalen Befreiungsarmee in Gaza und einigen arabischen Ländern ...

Der Sechstagekrieg von 1967 … [wurde] von den Palästinensern als *Naksa ("Rückschlag")* bezeichnet … Zu diesem Zeitpunkt musste sich die PLO erneuern und die militärische Aktion an oberste Stelle … setzen … Bewaffnete Kommandogruppen verschiedener Fraktionen erklärten der PLO den Krieg, und das zu einer Zeit, als der Einfluss der arabischen Regierungen geringer wurde und sich die Kampagne gegen Ahmed Al-Shukeiri verschärfte …, [gegen Ahmed Al-Shukeiri, der] den bewaffneten Kampf gegen Israel wollte, während die arabischen Führer glaubten, die internationale

Corrige Praeterium – presens rege, discerne futurum

höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gemeinschaft lasse sich überzeugen, Druck auf Israel auszuüben"

1967, unter der von Yahia Hammuda [5413] [5414]) als Instrument ägyptischer Politik galt [5415] [5416] (die eine

[5413] Hiemann, R.: Von der Fremdbestimmung in den reaktionären Kampf Die Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation,
file:///C:/Users/Medion/Downloads/transcript.9783839425800.307%20(1).pdf (Abruf am 16.09.2024):
„… Schukeiri[s] … Zeit als PLO-Chef war nur kurz nach der arabischen Niederlage [im Sechstagekrieg] abgelaufen. Innerhalb der Organisation hatte er bereits seit Monaten an Autorität verloren und scharfe Widersacher gegen sich aufgebracht. Diese drangen nun in den Vordergrund, sahen in ihm keinen anderen Nutzen mehr, als ihn zum Sündenbock für den bislang erfolglosen Befreiungskampf, mithin sogar – gewiss reichlich unzutreffend – für die arabische Niederlage mitverantwortlich zu machen. Der solchermaßen diskreditierte Schukeiri war dieser Rebellion im wahrsten Sinne schutzlos ausgeliefert, war sein wichtigster Protegé, Abdel Nasser [natürlich war Schukeiri der Protegé und Nasser der, welcher die Hand über ihn hielt – man sollte nur Fremdwörter benutzten, deren Sinn man verstanden hat!], doch selbst politisch angeschlagen und mochte schließlich dem Druck, sich seines installierten PLO-Mannes zu entsagen, nicht mehr so recht standhalten … Am 14. Dezember 1967 sah dies Schukeiri selbst ein, trat von seinem Amt ab und zog sich in den Libanon zurück. Als Politiker sollte er nicht mehr wiederkehren.
Doch auch sein Nachfolger, der Rechtsanwalt Yahya Hammuda, schaffte nicht, die PLO durch die Eingliederung der Befreiungskämpfer als Hauptakteur der palästinensischen Revolution zu etablieren. War es vielfach der extremistische und polarisierende Dogmatismus, den Schukeiri nach und nach seine Anhängerschaft gekostet hatte, so mangelte es Hammuda an politischem Mut und

Entschlossenheit, an überzeugenden radikalen Zielen und Strategien der palästinensischen Befreiung, an massenergreifender charismatischer Führung vor alledem. Umbrüche, gleich welcher Art, waren also auch mit ihm nicht zu machen“

[5414] All 4 Palestine,
http://www.all4palestine.com/ModelDetails.aspx?gid=13&mid=279&lang=en, abgerufen am 16.09.2024;
Übersetzg.: Yahia Hammoudeh:
„Yahya Hamoudeh (geb. 1908, gest. 2006) war vom 24. Dezember 1967 bis zum 2. Februar 1969 Vorsitzender des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), nachdem Ahmad Shukeiri zurückgetreten war. Sein Nachfolger wurde Jassir Arafat.
Hamouda wurde 1908 im Dorf Lifta geboren. [Er war] Gründungsmitglied des Allgemeinen Flüchtlingskongresses (GRC). Der erste Kongress der Demokratischen Republik Kongo fand am 17. März 1949 in Ramallah statt, wo Muhammad Nimr al-Hawari zum Präsidenten gewählt wurde, zusammen mit Yahya Hammuda und Aziz Shihada als Stellvertreter“

[5415] Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks, California / London / New Delhi, 2003:
“Als die PLO 1964 bei einem arabischen Gipfeltreffen in Kairo unter dem Vorsitz von Ahmad Shuqairi gegründet wurde, hieß es, sie sei weitgehend eine Alibi-Organisation, die von Ägypten kontrolliert werde. Die Dynamik der Organisation änderte sich nach der überwältigenden Niederlage der Araber im Sechstagekrieg von 1967. Shuqairi geriet in die Kritik, weil er sich den Kommandoüberfällen widersetzte, die Gruppen wie Arafats Fatah gegen Israel

panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik).

Die Fatah hatte andere Prioritäten; bereits zuvor schrieb ich in diesem Kontext [5417]:

---

durchführten. Shuqairi musste im Dezember 1967 angesichts der wachsenden Popularität und Macht dieser Guerillagruppen zurücktreten.
Yahya Hamuda löste ihn als kommissarischen Vorsitzenden der PLO ab, bis die Sitzung des Palästinensischen Nationalrats im Juli 1968 der Al-Fatah und der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) große politische Gewinne bescherte. Arafat wurde weniger als ein Jahr später während der fünften Sitzung des Palästinensischen Nationalkongresses, dem parlamentarischen Gremium der Gruppe, zum Nachfolger von Hamuda gewählt“ (ibd., S. 281; Übersetzg.)

[5416] Morris, Benny: One State, Two States. Resolving the Israel/Palestine Conflict. Yale University Press, New Haven (CT), 2009

[5417] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 220 ff.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus(!) sowie einem demokratischen Sozialismus und – mittlerweile, in der Tat den einschlägigen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Charta-Artikeln von 1964/1968 später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet [5418] [5419].

---

[5418] Yonah Alexander: Palestinian Secular Terrorism: Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine – General Command, and Democratic Front for the Liberation of Palestine. BRILL (Leiden, The Netherlands), E-Book (PDF), 2021 (kartoniert: 2003):
„Zum Beispiel hat die *Fatah* (die wichtigste Bewegung der Palästinensischen Befreiungsorganisation) keine politische Ideologie außer der Rückeroberung Palästinas durch den bewaffneten Kampf, während die *Demokratische Front zur Befreiung Palästinas* eine trotzkistische Gruppe ist, die sich der totalen Revolution verschrieben hat, die auf den Zionismus, den Imperialismus und die ´arabische Reaktion´ abzielt.
Darüber hinaus ist der ´heilige Terrorismus´ im Namen höherer islamischer Imperative die theologische Motivation von Bewegungen wie *Hamas* und *Islamischer Dschihad*.
Diese Differenzen haben zu erbitterten internen Rivalitäten zwischen den verschiedenen Terrorgruppen geführt und das Wachstum und die Wirksamkeit der Bewegung im Allgemeinen geschwächt …
Zweck dieses Buches ist es, die Geschichte der terroristischen Verbindungen der Fatah, der PLO und mehrerer ihrer säkularen Ableger zu präsentieren, insbesondere der *Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)*, der *Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC)* und der *Demokratischen Front zur Befreiung Palästinas (DFLP*)“ (ibd., Vorwort; eig. Übersetzg. und Hvhbg.)

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“ [5420].

Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat [5421] bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-

---

[5419] Möller, U., Schierenbeck, I.: Political Leadership, Nascent Statehood and Democracy: A comparative study. Routledge, New York, 2014.
DOI:10.4324/9781315770673

[5420] Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33

[5421] Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf.

- Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en
  (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC

Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 [5422] sind wesentliche Forderungen von Fatah und PLO [5423] [5424]:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.

Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

Artikel 13:

---

normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization"

[5422] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024

[5423] Vgl. zur Charta auch: Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, pp. 447-452

[5424] Harkabi, Yehoshafat: Das palästinensische Manifest und seine Bedeutung. Seewald, Stuttgart, 1980

Die Befreiung Palästinas und die arabische Einheit sind einander ergänzende Ziele; die arabische Einheit führt zur Befreiung Palästinas, und die Befreiung Palästinas führt zur arabischen Einheit.

Artikel 14:
Das Schicksal der gesamten arabischen Nation hängt vom Schicksal der Palästinafrage ab.

Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“ [5425].

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Angelegenheiten einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung:

Artikel 27:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen

[5425] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 449 (eig. Übersetzg.)

gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

In der Charta von 1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare Aussagen:

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Hauptziel der Charta von 1968 (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in

toto ab [5426], betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

„Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte“ [5427].

---

[5426] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5427] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 28

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte dann wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen:

Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die die PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden“ [5428].

Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten [5429].

---

[5428] Parsons, Nigel: The politics of the Palestinian Authority. From Oslo to al-Aqsa. Taylor and Francis Group (Routledge), New York and London, 2005, pp. 26 f.; eig. Übersetzg.

[5429] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND

Festzuhalten gilt: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) [5430] – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen [5431] –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten: Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste, s. zuvor, „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Corrige praeteritum, e futurum

---

PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EL FATAH ALS DRITTE MACHT IM NAHÖSTLICHEN KRÄFTEMESSEN, 259 ff.

[5430]RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DIE SCHLACHT VON KARAME, 249 ff.

[5431] Hamid, R.: What is the PLO? In: Journal of Palestine Studies, Vol. 4, No. 4, pp. 90-109

Zur Organisation der PLO resp. zu deren wie deren Strukturen s. das folgende Schaubild [5432]; vgl. auch [5433].

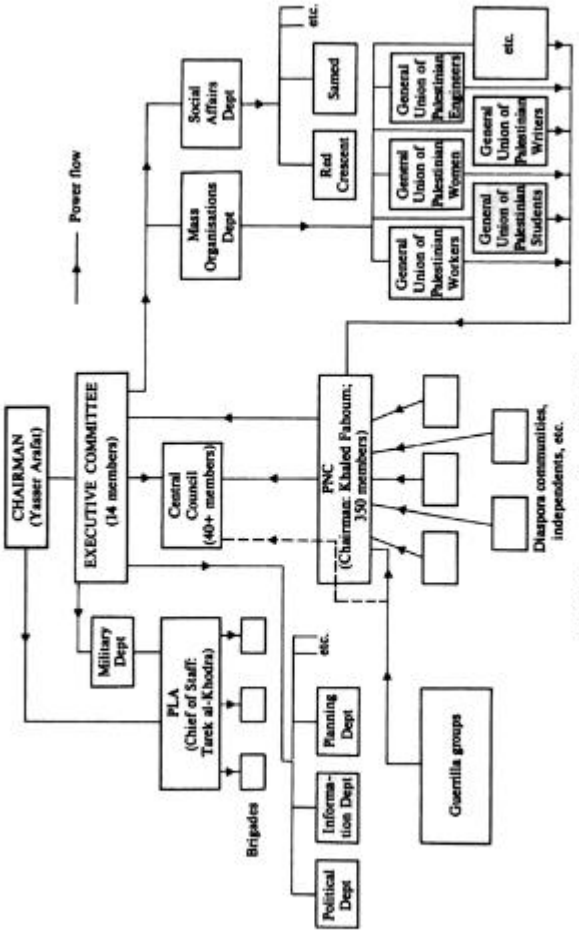



Fig. 1 The organisation of the PLO

ganiza-
iversity

Praxis.
mische

.: Nas-

Außer festen Strukturen verfügt die PLO von Anfang an (über den PNF [Palästinensischer Nationalfond] und dadurch) über eine zuverlässige und kräftig sprudelnde Finanzquelle, die sich namentlich aus den finanziellen Zuwendungen arabischer Staaten und den Spenden wohlhabender Palästinenser speist; Angaben über die Höhe der Zuflüsse macht die PLO indes nicht, sie, die Höhe, hängt auch und nicht unwesentlich von den jeweiligen politischen Ereignissen im Nahen Osten ab [5434].

Zwar war die PLO (auch nach den zuvor beschriebenen Ereignissen von 1968/69) immer noch der höchste Entscheidungsträger der Palästinenser, immer mehr jedoch galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´“ [5435].

Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims“-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu [5436], jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

---

[5434] Livingstone, N. C. und Halevy, D.: Inside the PLO. Covert units. Secret funds and the war against Israel and the United States. Morrow, New York, 1990, pp. 164 ff.

[5435] Sayigh, Y.: The politics of Palestinian exile. In: Third World Quarterly (1987), Vol. 9, No. 1, pp. 28-66; here p. 33

[5436] Abu Iyad [Salah Khalaf], Eric Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981

III. Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.

IV. Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung stimmte zu, will meinen: gab nolens volens nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahe standen [5437], erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig [5438].

Die Verschiebung der Parlamentsmehrheit spiegelte sich in der Nationalcharta von 1968 [5439] (die bis heute gilt) und

---

[5437] U.a. die „Union der Palästinensischen Studenten“ und die „Union der Palästinensischen Arbeiter“ – cf.: Hamid, R.: What is the PLO? In: Journal of Palestine Studies (1975), Vol. 4, No. 4, p. 99

[5438] Ibd., pp. 99 f.

[5439] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 220 ff.

in deren Abweichungen zur ursprünglichen Fassung von 1964 wider (4 neue Artikel wurden eingefügt, einige sprachliche Änderungen wurden vorgenommen).

Insbesondere sind in der Charta von 1968 bezüglich der Neuausrichtung des PLO-Programms zu nennen:

- Artikel 9

  Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich [5440].

- Artikel 21

  Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt [5441].

  „Auch Artikel 21 war neu: In ihm lehnt die PLO alle Lösungen ab, ´die einen Ersatz für die vollkommene Befreiung Palästinas bilden´ und verwirft jeden Vorschlag, der ´auf eine Liquidierung des

[5440] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 224.
(Art. 9: „Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg zur Befreiung Palästinas … Das palästinensische Volk bekundet seine uneingeschränkte Entschlossenheit sowie seinen festen Willen, den bewaffneten Kampf fortzusetzen und auf dem … Weg einer bewaffneten Volksrevolution zur Befreiung des Landes … voranzuschreiten“)

[5441] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 227

Palästinaproblems … abzielt´. Dieser Artikel wiederholte fast wörtlich einen auf dem Kairoer Treffen der Widerstandsgruppen von 1968 gefassten Beschluss und richtet sich direkt gegen die Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates von 1967, die nach dem Sechs-Tage-Krieg jede weitere Aneignung von Gebieten in Palästina durch Krieg oder Gewalt für unzulässig erklärte und damit – von den arabischen Staaten angenommen – das Existenzrecht Israels anerkannte“ [5442] mit Bezug auf [5443].

- Artikel 28

  Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab [5444].

---

[5442] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 31

[5443] UN Security Council, 1967, Resolution 242 vom 22. November 1967.
Published by: Lukacs, Y.: The Israeli-Palestinian Conflict. A documentary record. Cambridge University Press, Cambridge, 1992, pp. 1 f.

[5444] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 228

Auch dieser Artikel wurde neu eingefügt; er bringt die Idee des palästinensischen Nationalismus´ zum Ausdruck sowie die Abkehr vom bisher von der PLO verfolgten Panarabismus. Dadurch wurde der Einfluss von Nasser und Ägypten erheblich geschwächt.

Die veränderten Mehrheitsverhältnisse kamen auch bei der Wahl eines neuen Exekutivkomitees im Februar 1969 zum Tragen: Die Widerstandbewegung erreichte eine Mehrheit und wählte Yasir Arafat zum Vorsitzenden des Komitees (dem er bis zu seinem Tod 2004, also 35 Jahre lang) vorstand; auch die Fatah-Gründer [5445] Mohammed Yussuf al-Najja, Khaled al-Hassan und Faruk al-Kaddum wurden zu Mitgliedern des Exekutivkomitees gewählt [5446].

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“ [5447]; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen und erklärte wie folgt: „Die PLO ist die einzige legitime Vertretung des gesamten palästinensischen Volkes … Es ist die allumfassende palästinensische Institution, die alle

[5445] Vgl. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 257 ff.

[5446] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 45

[5447] Sayigh, Y.: Fatah. The first twenty years, in: Journal of Palestine Studies (1984), Vol. 13, No. 4, pp. 114-117

Institutionen des palästinensischen Volkes umfasst … Es ist das Symbol seiner [des palästinensischen Volkes] Verbundenheit mit seiner nationalen Identität“ [5448].

Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen Welt war die PLO beispielsweise imstande, mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ auszuhandeln; die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden. Dadurch erlangte die PLO zusätzlich Unabhängigkeit von den arabischen Staaten, will meinen: von deren finanziellen Zuwendungen [5449].

„Im Juni 1968 bot sich mit dem Kooperationsvorschlag der PLO für die Führungsspitze der Fatah … die Chance, die gewonnene Stärke in politisches Gewicht umzumünzen. Auch hier entschied die Fatah-Führung um den nach Karameh unangefochten an der Spitze der Gruppe stehenden Yasir Arafat äußerst pragmatisch: Sie traten ihrer größten Konkurrentin, der PLO, bei, die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren. Doch da ein Beitritt weitere Anerkennung, finanzielle Absicherung und damit große Machtfülle versprach, entschied

[5448] Arafat, Y.: A discussion with Yasser Arafat. In: Journal of Palestine Studies (1982), Vol. 11, No. 2, pp. 3-15

[5449] Livingstone, N. C. und Halevy, D.: Inside the PLO. Covert units. Secret funds and the war against Israel and the United States. Morrow, New York, 1990, pp. 165 ff.

sich die Fatah-Führung vor allem auf Anraten Khaled al-Hassans … [zum Beitritt].

In der Organisation erhielt sie dafür eine beachtliche Mehrheit an Sitzen – sowohl im als beratendes Organ fungierenden PNR als auch im die PLO steuernden Exekutivkomitee. So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen“ [5450].

Corrige praeteritum, praesens et futurum

[5450] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 35

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 18 (nebst 8 Teilbänden; Auszug)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים,

kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind.“

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-

normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen,

ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-

Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte, unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine

nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim.“

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffent-

lichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt

aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert,

ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die

dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über

Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und

übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er

1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar

1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen

einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den

verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war: „Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit

Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen

libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die (beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief

waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende

Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu

verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend

informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither

gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt.“ Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“

- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.

- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.

- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie

Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind."

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären

palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.
- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.
- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates

innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und,

angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews,

Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens."

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung", „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet." Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes." Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum

Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen", also die „Männer, die sich selbst opfern" – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: "All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference." Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als

Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert". Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront" gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet;

insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die

Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die

Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten

sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die

Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen –

allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch

die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers

erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen."

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum!

# BEN-GURION ERKLÄRT JERUSALEM ZUR HAUPTSTADT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesentia cave, discerne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* [5451] [5452]: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

[5451] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf, abgerufen am 11.05.2024

[5452] Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5 (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum* [5453] [5454] unter internationale Kontrolle gestellt werden [5455]

---

[5453] Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines corpus separatum wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

[5454] Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:
„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution Res. 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54. In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben erhalten. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt [5456]; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel [5457].

---

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden e.U..

[5455] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan, 155 f. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5456] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5457] Ibd., S. 45 mit Bezug auf: http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10.10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15 [5458] (s. auch das Kapitel zuvor: „VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA“):

Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer

---

[5458] Ibd., S. 43 f. (FN [46])

in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend, … der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 [5459] erklärte Ben Gurion (unter

[5459] Die Quellenlage ist nicht eindeutig; sowohl der 1. Januar als auch der 4. und der 6. werden als Datum der Erklärung genannt

Verstoß gegen den UN-Teilungsplan, s. zuvor) Jerusalem zur Hauptstadt Israels [5460]:

„Diese Meldung … wurde international kaum wahrgenommen, genau wie die Entscheidung, die dem Beschluss vorangegangen war. Am 4. Januar hatte Ministerpräsident David Ben Gurion auf einer Kabinettssitzung Jerusalem zur Hauptstadt Israels erklärt. Damit machte er vor allem eines deutlich: Israel fühlte sich nicht mehr an das gebunden, was der UN-Teilungsplan für Palästina von 1947 in puncto Jerusalem vorgesehen hatte. Die Stadt sollte gemeinsam mit Bethlehem als so genannte[s] Corpus Separatum [corpus, corporis, n. – die Bildung des durchschnittlichen Journalisten ist heutigentags mehr als mäßig!] unter UN-Hoheit als internationales Territorium verwaltet werden …

Im Dezember 1949 hatte die Vollversammlung der Vereinten Nationen diese Entscheidung noch einmal bestätigt. Doch da war die Realität längst eine andere. Nach der Ausrufung des jüdischen Staates im Mai 1948 und dem

---

[5460] Deutschlandfunk, Archiv, https://www.deutschlandfunk.de/nahost-konflikt-vor-70-jahren-erklaerte-ben-gurion-100.html (Abruf am 06.08.2024): Nahost-Konflikt. Vor 70 Jahren erklärte Ben Gurion Jerusalem zur Hauptstadt Israels.
Am 4. Januar 1950 erklärte der damalige Staatschef David Ben Gurion den Westteil Jerusalems zur Hauptstadt Israels. Dabei stand die Stadt König Davids eigentlich für das religiöse Judentum und nicht für die säkulare Bewegung des politischen Zionismus.

darauf folgenden jüdisch-arabischen Krieg hatten Israel und Jordanien – als einzige erfolgreiche Militärmacht auf arabischer Seite – Fakten geschaffen. Die Waffenstillstandslinie lief mitten durch Jerusalem: Der Ostteil der Stadt, zu dem die Altstadt und die Klagemauer gehörten, wurde von Jordanien annektiert, der Westteil von Israel zur Hauptstadt erklärt."

70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung [5461]) einen mächtigen Unterstützer:

---

[5461] „Man kann also erkennen, dass sich die US-Regierung (und ihre Gesetze) im Laufe der Zeit mit der *Chabad-Lubawitsch-Bewegung*, den Noachidischen Gesetzen und *Rabbi Schneerson* verflochten haben. Diese Verbindung ist unter der Trump-Regierung mit seinem Erscheinen auf der Tempelmünze und der Verlegung der Botschaft nach Jerusalem noch stärker geworden …
Ebenso lohnt es sich, zu bedenken, was die Chabad-Website (*Kushners Bewegung*) über die Bestrafung der Noachiden zu sagen hat: Ein Nichtjude wird auf Grundlage der Aussage eines Zeugen und des Urteils eines einzelnen Richters hingerichtet. Eine Verwarnung ist nicht erforderlich. Verwandte können als Zeugen fungieren. Allerdings darf eine Frau nicht als Zeugin oder Richterin … fungieren" (https://hotcopper-com-au.translate.goog/threads/kushner-and-chabad-movement.5258893/?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc, abgerufen am 06.06.2024).
Weitere Ausführungen über Chabad-Lubawitsch, über religiöse, spirituelle Motive hinter vordergründig politischen, über die Macht hinter der Macht in einem der Folgebände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND

„Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

Bundestages in einem Rechtsgutachten [5462] zweifelsfrei klarstellt“ 5463.

---

5462 Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestags, Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 009/18, 29. Januar 2018,
https://www.bundestag.de/resource/blob/547174/adebd0ea6bd7a85c6c49671547fc3b50/WD-2-009-18-pdf-data.pdf, abgerufen am 06.08.2024; e.U.:
„Die Ankündigung des US-amerikanischen Präsidenten Trump vom 6. Dezember 2017, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, hat weltweit heftige Reaktionen und Proteste ausgelöst …
Eine Proklamation Gesamt-Jerusalems als Hauptstadt Israels erfolgte bereits durch das israelische ´Jerusalemgesetz´, welches die Knesset am 30. Juli 1980 verabschiedet hatte und damit den Herrschaftsanspruch Israels auch über Ost-Jerusalem bekräftigte. - tus Jerusalems seit der Teilungsresolution der UN-Generalversammlung vom 29. November 1947 (Jerusalem als ´corpus separatum under international law´) ist in der wissenschaftlichen Fachwelt eingehend untersucht worden. Auch zur Frage der neuerlichen Anerkennung Jerusalems durch die US-Administration hat sich die völkerrechtliche Fachwelt dezidiert geäußert und diese als völkerrechtswidrig bezeichnet, weil diese Anerkennung auch die Anerkennung der israelischen Annexion von Ost-Jerusalem von 1967 impliziere“

5463 NachDenkSeiten,
https://www.nachdenkseiten.de/?p=60114, abgerufen am 06. 08.2024: Unter Donald Trump explodiert der

Vergangenheit praeteritum, praesens rege, discerne futurum

israelische Siedlungsbau in den illegal besetzten Palästinensergebieten:
„Die völkerrechtswidrigen Siedlungen im besetzten Westjordanland stellen das zentrale Hindernis eines Friedens im jahrzehntelangen Nahost-Konflikt dar. Während die US-Israel-Beziehung in Washington seit Jahrzehnten eine Heilige Kuh ist und auch Barack Obama aus Friedensperspektive eine katastrophale Israel-Politik verfolgte, ist Donald Trump das mit Abstand Beste, was den Rechtsaußen-Falken der Netanyahu-Regierung je hätte passieren können. Neben einer Vielzahl wahrlich historischer, doch eher symbolischer Geschenke (Botschaft nach Jerusalem, Anerkennung Golanhöhen u.v.m.) ist es vor allem Trumps Wohlwollen gegenüber dem Siedlungsbau, der dauerhaft Schaden anrichten wird: Die Zahl jährlich neu gebauter Häuser ist unter Trump im Vergleich zu Obama um 25 Prozent gestiegen, die Zahl neu geplanter Häuser hat sich gar verdreifacht.“

Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer [5464] (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee [5465] (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen

---

[5464] Was ist der Ursprung der Klagemauer in Jerusalem? Https://www.futura-sciences.com/de/was-ursprung-klagemauer-jerusalem_9680/ (Abruf: 06.08.2024):
„Die Klagemauer in Jerusalem ist ein heiliger Ort … Juden aus der ganzen Welt [kommen] hierher, um zu beten und zu gedenken.
Die Klagemauer …, auch Westmauer … genannt, ist ein Überbleibsel des zweiten Tempels … Dieser wurde von Herodes ab dem 1. Jahrhundert v. Chr. wieder aufgebaut …, jedoch im Jahr 70 n. Chr. während des jüdisch-römischen Krieges zerstört …
Obwohl die Mauer hauptsächlich als heiliger Ort für Juden bekannt ist, hat sie auch für Muslime eine wichtige Bedeutung. Denn sie stützt die Esplanade, auf der sich der Felsendom befindet“

[5465] Die Al-Aksa-Moschee steht auf dem Tempelberg in der Jerusalemer Altstadt, somit auf palästinensischem Gebiet; sie ist (nach Mekka und Medina) die drittwichtigste Moschee des Islam. S.

- Al-Aqsa Mosque, https://web.archive.org/web/20190719143013/http://www.noblesanctuary.com/AQSAMosque.html, abgerufen am 06. 08.2024
- JewishEncyclopedia, https://jewishencyclopedia.com/articles/14304-temple-of-herod, abgerufen am 06.08.2024: TEMPLE OF HEROD

Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein:

„Der Tempelberg gilt als Brennpunkt des israelisch-palästinensischen Konflikts. In der Al-Aksa-Moschee gab es nun offenbar schwere Zusammenstöße. Die Palästinenser erheben Vorwürfe gegen Israel. In der Al-Aksa-Moschee in der Jerusalemer Altstadt ist es nach palästinensischen Medienberichten zu Zusammenstößen zwischen der israelischen Polizei und Palästinensern gekommen. Die Beamten hätten am frühen Morgen das Gotteshaus gestürmt und Gläubige angegriffen … [5466]

Kurzum. Auch am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

[5466] Tagesschau vom 05.04.2023, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-zusammenstoesse-al-aksa-moschee-101.html (Abruf: 06.08.2024): Schwere Zusammenstöße in Al-Aksa-Moschee

Ich, der Autor, kann hierzu nur anmerken: Auf solche „Werte“ pfeife ich. Weil sie der Unterdrückung des palästinensischen Volkes, weil sie dessen Vertreibung aus seiner Heimat dienen, weil sie, die Werte resp. Un-Werte, dem Genozid, zumindest dem Massenmord an einem Volk dienen, das vor der zionistischen Usurpation friedlich (und in friedlicher Koexistenz mit anderen Religionen!) im angestammten Land lebte. Und seit dem Auftauchen jüdischer Siedler nurmehr und nunmehr ums nackte Überleben kämpft.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

# DER MOSSAD ERBLICKT DAS LICHT DER WELT. ALS EINE VON VIELEN ZIONISTISCHEN TERRORORGSNISATIOEN, IN VORLIEGENDEM FALL GEHEIMDIENST GENANNT

„Fast jeder Staat hat einen Geheimdienst. Nicht jeder hat die Lizenz zum Töten – der Mossad schon. Wen Israel zu seinem Todfeind erklärt, kann sich seines Lebens nicht sicher sein. Israels Geheimdienst ist eine Legende,

weil er tödlich effizient ist,
keine Risiken scheut,
immer für eine tollkühne Aktion gut war
und besser als andere schweigen kann.

Wie ein Grab …

Am Anfang steht die Jagd auf Nazis … – wie 1960 beim Naziverbrecher Adolf Eichmann. Mit ihm beginnt international die Erfolgsstory des Mossad.

Seine Agenten haben Eichmann in Argentinien ausfindig gemacht, monatelang beschattet, entführt, betäubt und im Zuge eines gefakten Krankentransports außer Landes gebracht.

Eichmann haben sie noch den Prozess …, [b]eim Nazikollaborateur Herberts Cukurs [5467] haben sie in Brasilien letztlich kurzen Prozess gemacht. Erst 1997 erfuhr man zweifelsfrei, dass der Mossad für Cukurs Tod verantwortlich war“ 5468.

---

5467 Herbert Cukurs (1900-1965) war ein lettischer Nazikollaborateur, der für Kriegsverbrechen (wie Massenmord, Folter und Vergewaltigungen) verantwortlich gemacht und „Henker von Riga“ genannt wurde. Vgl.

- Künzle, Anton (Verfasser), Shimron, Gad (Mitwirkender): Der Tod des Henkers von Riga. Aus dem Hebr. von Christina Mulolli und Elisabeth Hausen. Bleicher, Gerlingen, 1999
- Press, B.: Judenmord in Riga 1941-1945. Wolff, Berlin, 1988
- Reichelt, K.: Lettland unter deutscher Besatzung 1941 – 1944. Der lettische Anteil am Holocaust. Metropol, Berlin, 2011

5468 Berliner Morgenpost vom 01.08.2024: Im Visier des Mossad: Die lange Liste der gezielten Tötungen
(Ich, der Autor, habe mir erlaubt, sowohl die Interpunktion als auch einige stilistische Unzulänglichkeiten zu korrigieren, ohne in irgendeiner Weise den zitierten Wortlaut zu verändern. Denn ich arbeite lege artis, „vergesse“ nicht, wie beispielsweise Ursula von der Leichen – pardon, ein lapsus linguae –, ich meine natürlich Ursula von der Leyen, Zitate als solche kenntlich zu machen.
Indes: Wenn man von der Leyen heißt, behält man natürlich seinen Doktortitel. Und im Gefängnis wird einem dieser aberkannt: „Bei uns gibt es keine Doktoren, sie heißen schlichtweg ´Huthmacher´.“ In der Tat: Wir leben im besten

Und dasselbe Massenblatt schreibt [5469]: „Die Israelis sind von Feinden umgeben. Auch wenn die Waffen schweigen, wähnen sie sich im Krieg. Wer sich mit ihnen anlegt und eine Schwelle überschreitet, dem droht der Mossad Vergeltung an. Unerbittlich steht er für den Überlebenskampf Israels … Der Mossad ist nicht zuletzt ein Racheengel. ´Zorn Gottes´ lautete der Codename einer der berüchtigsten Operationen."

Erstaunlich, wofür der Liebe Gott herhalten muss. Oder aber (der werte Leser ziehe all meine Bücher aus der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN" diesbezüglich zu Rate): Wer Sturm sät, wird Wind ernten.

Jedenfalls gilt festzuhalten: Bereits im Dezember 1949 [5470], kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde

---

Deutschland aller Zeiten. Indes, gleichwohl: Tempora mutantur.

[5469] Berliner Morgenpost vom 06.01.2024: Nicht vergessen, nicht verzeihen: Der unerbittliche Mossad

[5470] Bar-Zohar, Mikha´el und Mischal, Nissim: Mossad. Missionen des israelischen Geheimdienstes. Bastei Lübbe, Köln, 2016:
„Über keinen anderen Geheimdienst weltweit gibt es so viele Legenden wie über den Mossad. Seine aufsehenerregenden Missionen trugen das Ihre dazu bei: Der israelische Auslandsgeheimdienst entführte den NS-Verbrecher Adolf Eichmann, zerschlug die Terrorgruppe Schwarzer September, legte syrische Atomanlagen lahm. Dabei

המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gerieten seine Methoden immer wieder in die Kritik“ (Inhaltsangabe des Verlages)

*Schin Bet* [*Shabak*] [5471] [5472] [5473] und dem Militärgeheimdienst *Aman* [5474] [5475]; bis 1986 gab es noch einen vierten

---

[5471] *Schin Bet*, der Allgemeine Sicherheitsdienst, auch *Schabak* genannt (*Schabak* ist ein Akronym von שירות הביטחון הכללי, was ebenfalls „allgemeiner Sicherheitsdienst“ heißt), der israelische Inlandsgeheimdienst wurde bereits Anfang Februar 1949, also noch während des Palästinakrieges gegründet; traurige Berühmtheit erreichte er durch seine Foltermethoden und -aktionen. Cf.

- Lisa Hajjar: Courting conflict. The Israeli Military Court System in the West Bank and Gaza. University of California Press, Oakland (CA), 2005:
  “The Israeli military court system is the central subject of this book, as well as the main setting for a sociological inquiry into law and conflict in Israel, the West Bank, and Gaza … This duality, subject and setting, reflects the fact that the military court system is both a product and a site of the Israeli-Palestinian conflict” (loc. cit., Introduction, pp. 1-20).

Euphemistisch bezeichnete die israelische Regierung Folter gemeinhin als „mäßigen physischen Druck“, vgl.

- Claude, Richard Pierre, and Burns H. Weston, eds.: Human rights in the world community: issues and action. University of Pennsylvania Press, 2006.

Flächendeckend, systematisch wurde (und wird) Folter beim Verhör palästinensischer Gefangener angewendet, cf.

- Torture and Abuse in Interrogation, https://www.btselem.org/torture/ (Abruf: 07.08.2024, eig. Hvhbg.):
  “In interrogating Palestinian residents of the Occupied Territories, the **Israel Security Agency** (**ISA**,

also known by the Hebrew acronyms **Shin Bet or Shabak**) routinely used methods that constituted ill-treatment and even torture until the late 1990s. In doing so, the ISA relied on the 1987 recommendations of a state commission headed by retired Supreme Court Justice Moshe Landau. The commission had held that, in order to ´prevent terrorism´, ISA interrogators were permitted to use ´psychological pressure´ and a ´moderate degree of physical pressure´. This permission was grounded, in the commission´s opinion, in the ´necessity defense´ laid out in Israeli Penal Law. In practice, the interrogation methods used by the ISA during that time went far beyond a reasonable interpretation of the term ´moderate physical pressure´.

Folter wird bei fast allen Verhören angewendet: “Some eighty-five percent of them … are tortured during interrogation“, vgl.

- The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories: ROUTINE TORTURE: INTERROGATION METHODS OF THE GENERAL SECURITY SERVICE. Jerusalem, 1998, (here: p. 8)

An diesen Folterpraktiken hat sich nichts geändert: „In one … case, a detainee claimed that an interrogator known to him as Captain Daniel used various objects to rape him anally while the detainee was in restraints”, s.

- Haaretz vom 9. November 2006: 40 complaints a year to the AG, zero investigations.

Wohlgemerkt: Die Folterer waren Angehörige des Shin Bet. Kann der werte Leser den „heiligen Zorn“ vieler Palästinenser verstehen?

[5472] Folter wird in Israel nach wie vor praktiziert – erstaunlich in einem Staat, der Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten allein in den letzten Monaten zu Tode gebombt hat?
Folter & Vergewaltigung: Anwalt besucht Israels Guantanamo, https://occupiednews.com/folter-vergewaltigung-israels-guantanamo-sde-tieman/, veröffentlicht am 19.06.2024, abgerufen am 07.08.2024:
„… schreckliche… Berichte entlassener Häftlinge aus dem Gazastreifen über die unmenschlichen Haftbedingungen, … über Todesfälle unter den Häftlingen, [über] Folter, Misshandlung, Demütigung und Vergewaltigung. ´S[a]de Tieman ist eines von … [den] geheimen Gefangenenlagern, in denen Israel Tausende von Palästinensern festhält, die seit Beginn des Krieges im Gazastreifen verhaftet wurden´ …
Die Gefangenen schlafen ohne Decke auf dem Boden und benutzen ihre Schuhe als Kissen. Rund um die Uhr werden ihnen Handschellen angelegt und [sind ihnen] die Augen verbunden …
Den Aussagen des Journalisten zufolge ist das Geschehen im S[a]de Tieman-Gefängnis von Folter geprägt … Schläge und Misshandlungen hören nicht auf, und einige Gefangene wurden sogar vor den Augen anderer Gefangener von … Soldaten vergewaltigt [e.U.].

[5473] “Furthermore, one of the detainees reported that he was brought, with his hands and feet tied, and his eyes blindfolded, into a pool of water, where he felt the water touching his feet from the bottom. He stayed in it for five minutes and felt intense electricity shoot throughout his body [e.U.] until he lost consciousness and no longer felt anything around him. After he woke up from the coma, he

found himself lying on the ground in a barrack with his entire body in a state of numbness.
He also reported that one of the detainees (M. T.), 28 years old, had a heart condition and was martyred in front of him after dogs attacked him e.U. inside the unit, and as a result he stopped moving completely. They left him there for half an hour until they took him out of his unit. He later learned from the supervisor that he (M.T.) had died because of the terror the dogs had caused him.
He also mentioned that pepper spraying on the faces of detainees is widely used, which causes them great pain" (Hurryyat: Fact Sheet on Sade Teman Camp "Israel´s Guantanamo", https://hurryyat.net/archives/19812?lang=en, veröffentlicht am 10.06.2024, abgerufen am 07.08.2024).
In der Tat: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten! Und: Ich, der Autor, war zwar nicht dabei, indes erzählt man, dass auch die SS bisweilen Hunde auf Gefangene hetzte.
Mithin: Der Name „Israel" sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

[5474] Der Militärgeheimdienst Aman (אגף המודיעין: Direktorat für militärische Aufklärung) wurde ebenfalls 1948 gegründet:
„Der Militärische Geheimdienst Aman erstellt umfassende nationale Geheimdienstschätzungen für den Premierminister und das Kabinett, tägliche Geheimdienstberichte, Einschätzungen des Kriegsrisikos, Zielstudien über nahe gelegene arabische Länder und abgefangene Kommunikation. Aman führt auch grenzüberschreitende Agentengeschäfte durch.

Geheimdienst, *Lakam* [5476], der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war.

---

Aman ist ein unabhängiger Dienst, gleichberechtigt mit der Armee, der Marine und der Luftwaffe und hat schätzungsweise 7.000 Mitarbeiter“ (Aman Military Intelligence – Agaf ha-Modi´in, https://irp.fas.org/world/israel/aman/index.html, abgerufen am 07.08.2024)

[5475] “During the 1950s the Aman SDOs [Special Duties Officers] recruited agents from every level of society, from Bedouins to intellectuals. It was a time of border raiding by Arab infiltrators and Israeli retaliatory strikes into the West Bank. The SDOs spoke to potential recruits of their mutual interest in calming down the borders by bringing the infiltrations (and the Israeli responses) to an end” (Ian Black and Benny Morris: ISRAEL´S SECRET WARS. A History of Israel´s Intelligence Services. Grove Weidenfeld, New York, 1991, p. 107):
In den 1950er Jahren rekrutierten die Aman SDOs [Special Duty Officers] Agenten aus allen Gesellschaftsschichten, von Beduinen bis zu Intellektuellen. Es war eine Zeit der Grenzüberfälle durch arabische Infiltratoren und der israelischen Vergeltungsschläge gegen das Westjordanland. Die SDOs sprachen mit potenziellen Rekruten über ihr beiderseitiges Interesse an einer Beruhigung der Grenzen durch ein Ende der Infiltrationen (und der israelischen Reaktionen)

[5476] Das Bureau of Scientific Liaison, bekannt unter dem hebräischen Akronym Lakam, war 1960 gegründet worden, als Shimon Peres stellvertretender Verteidigungsminister war, um geheime wissenschaftliche und technologische Informationen zu sammeln (Ian Black and Benny

Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind“ [5477].

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Lubawitsch/Lubavitch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele!

---

Morris: ISRAEL´S SECRET WARS. A History of Israel´s Intelligence Services. Grove Weidenfeld, New York, 1991, p. 417 f.)

[5477] Sprüche 11, 14 (https://www.bibleserver.com/EU/Sprüche11%2C14, abgerufen am 08.08.2024)

Selbst die TAGESSCHAU berichtet [5478]: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und gefoltert.

Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechtsnormen und des humanitären Völkerrechts dar …

In dem Bericht heißt es …, Häftlinge wären … in käfigähnlichen Einrichtungen gehalten worden. Für längere Zeit hätten sie sich entblößen und Windeln tragen müssen. Zudem schilderten sie laut … Report, dass ihnen zeitweise die Augen verbunden worden … und ihnen Nahrung, Schlaf und Wasser vorenthalten worden seien

[Kurze Annotation: Im ersten Teil des Abschnitts wird der Irrealis (Konjunktiv II) verwendet, im zweiten, richtigerweise, der Konjunktiv I (Potentialis). Absicht oder Dummheit, pardon: Unkenntnis der deutschen Sprache resp. ihrer Grammatik? Ich glaube, letzteres trifft zu. Indes: You never know.]

Man habe sie auch mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und

---

[5478] TAGESSCHAU (Stand: 31.07.2024), https://www.tagesschau.de/ausland/asien/un-bericht-israel-palaestinenser-folter-100.html (Abruf am 08.08.2024): UN werfen Israel Folter von Palästinensern vor

geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen.“

Wohlgemerkt und nota bene (kein Orthographie-Fehler, wie jeder, der des Lateinischen mächtig, stante pede erkennt): So berichtete die TAGESSCHAU. Kürzlich.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zum Mossad selbst schreibt DER SPIEGEL [5479]: „Es mangelt an demokratischer Kontrolle des Mossad, und das geht auf David Ben-Gurion zurück. Auf sein Betreiben wurde verboten, auch nur die bloße Existenz des Dienstes offenzulegen. Sogar die Erwähnung des Namens war bis in die Siebzigerjahre nicht erlaubt. Ben-Gurion verhinderte jede gesetzliche Verankerung der Ziele, Aufgaben, Befugnisse und des Budgets des Mossads und der anderen Geheimdienste.

Der vage gesetzliche Rahmen und die extreme Geheimhaltungspolitik öffneten den Raum für eine Parallelwelt. Im Schattenreich des Mossad wurden Aktionen geplant und ausgeführt, die eigentlich Straftaten sind. Das betrifft vor allem die Praxis der gezielten Tötungen.

Im Juni 1948 hatte Ben-Gurion den Aufbau der israelischen Nachrichtendienste beschlossen. Erst allmählich kristallisierte sich die bis heute bestehende Aufgabenverteilung heraus: … [D]er Mossad übernimmt die Operationen im Ausland und wurde noch von Ben-Gurion direkt dem Premierminister unterstellt … [[5480]]

---

[5479] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/spiegel-geschichte/israelischer-geheimdienst-mossad-mythos-und-skandale-a-1032340.html (Abruf: 08.08.2024; e.U.): Israelischer Geheimdienst Mossad. Der große Schatten

[5480] Vgl. Ephraim K.: Historical Dictionary of Israeli Intelligence. The Scarecrow Press, Lanford/Toronto/Oxford, 2006, pp. 192 f.

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Mossad-Chef Harel, der von Ben-Gurion beschuldigt worden war, das Raketenprojekt [5481] verschlafen zu haben, errichtete eine geheime Tötungseinheit mit dem Namen `Mifraz´. Seine Agenten kamen aus den extremen und gewalttätigen Untergrundorganisationen, die gegen die Briten gekämpft hatten, ihr Anführer: Yitzhak Shamir, der spätere Ministerpräsident. Sie hatten den Befehl, die deutschen Wissenschaftler zu töten … Ende November 1962 wurde an deutsche Mitarbeiter der ägyptischen Rüstungsfabrik Heluan ein Karton mit Sprengstoffpäckchen geschickt; das als Buchsendung deklarierte Paket riss bei der Detonation fünf ägyptische Arbeiter in den Tod. Ein Sprengstoffbrief an den Chefkonstrukteur der Raketen, Wolfgang Pilz, verletzte dessen Sekretärin schwer … [5482]

---

[5481] Gemeint ist ein ägyptisches Raketenbau-Programm, das von deutschen Wissenschaftlern, vormals NS-Adlaten, geleitet wurde

[5482] Der Mossad, Die Nazis und die Raketen. Showdown am Nil, https://www.phoenix.de/sendungen/dokumentationen/der-mossad-die-nazis-und-die-raketen-a-156097.html, abgerufen am 08.08.2024:
„Bei der Verfolgung seines Zieles, die deutschen Raketen aus Kairo unschädlich zu machen, scheint Geheimdienst-Chef Harel fast jedes Mittel recht. Er lässt sogar in Madrid den ehemaligen SS-Offizier Otto Skorzeny anwerben – einen Alt-Nazi, der 1943 durch seine Beteiligung an der Mussolini-Entführung auf dem Gran Sasso zu Ruhm gelangt war. Er liefert, wie Ex-Mossad-Offiziere berichten, über einen einstigen SS-Untergebenen entscheidende Informationen zu dem Raketen-Projekt am Nil“

Premierministerin Golda Meir genehmigte dem Mossad …, was dieser schon lange gefordert hatte: die gezielte Tötung von PLO-Leuten auch in Europa, ohne die örtlichen Behörden vorher zu informieren.

Die Sondereinheit Caesarea wird gebildet, an der Spitze steht Mike Harari … Harari und seine Leute brechen zu einer Serie beispielloser Attentate in Europa und im Nahen Osten auf.

Als Erster stirbt der PLO-Repräsentant in Italien, Abdel Wael Zwaiter, am 16. Oktober 1972 durch die Schüsse des Mossad-Kommandos, das ihn in seiner Wohnung erwartete …

Am 8. Dezember 1972 stirbt der PLO-Repräsentant in Paris, Mahmoud Hamshari; ein Agent hatte eine Bombe unter seinem Tischtelefon installiert.

Am 25. Januar 1973 stirbt der Fatah-Repräsentant auf Zypern, Hussein al-Bashir; in seinem Hotelzimmer in Nikosia explodierte eine ferngezündete Bombe.

Am 6. April 1973 in Paris stirbt Basil al-Kubaissi, Rechtsprofessor an der amerikanischen Universität von Beirut; niedergestreckt mit zwölf Schüssen.

Kurz darauf holen die Killer-Teams zur tollkühnsten Attacke aus: In der Nacht des 9. April 1973 dringen israelische Spezialkommandos übers Meer in libanesisches Feindesgebiet ein. Mitten in Beirut werden bei der ´Operation Frühling der Jugend´ drei Palästinenserführer, dazu in einem Fall die Ehefrau, in ihren Wohnungen getötet. Auch eine 70-jährige italienische Nachbarin stirbt im Kugelhagel …

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Hochmut und mangelnde Vorsicht kosten am 21. Juli 1973 eine[m] Unschuldigen das Leben. Im norwegischen Lillehammer lauern die Caesarea-Killer dem Kellner Ahmed Bouchiki auf, weil sie ihn für Ali Hassan Salameh halten, den mutmaßlichen Chefplaner des Olympia-Attentats. Vor den Augen seiner hochschwangeren Frau wird Bouchiki auf dem Heimweg vom Kino mit 14 Schüssen hingerichtet.

Danach wurde der Rachefeldzug ausgesetzt. Fünf Jahre später ordnete Premier Menachem Begin die Wiederaufnahme an; als Ersten erwischten die Mossad-Leute den richtigen Salameh: Er war von einem weiblichen Lockvogel ausgespäht worden, am 22. Januar 1979 kam er in Beirut durch eine Autobombe ums Leben. Mit ihm starben alle Insassen des Fahrzeugs sowie unschuldige Passanten …

1997 gingen Mossad-Leute am hellichten Tag in der jordanischen Hauptstadt Amman mit einer Giftspritze auf Khaled Maschal los, den politischen Kopf der Hamas. Maschal fiel ins Koma … Die israelischen Agenten wurden festgesetzt. Um sie freizubekommen, musste Israel ein wirksames Gegengift liefern."

„Kollateralschäden"? Wie die Vertriebenen, wie die Misshandelten, wie die Vergewaltigten, wie die Massakrierten der Nakba? Wie die zu Tode Gebombten, wie die Verhungerten, wie die Folteropfer im Gaza-Krieg 2023 f. (ff.?)? Kollateralschäden. Jedenfalls aus israelischer, aus zionistischer Sicht.

Erhebt sich die Frage: Hatte die Hamas nicht jedes Recht der Welt, am 7. Oktober 2023 der Einladung zu folgen und

aus dem GAZA-Streifen auszubrechen, um ihrerseits Geiseln zu nehmen, um gefangene Palästinenser im Austausch aus den israelischen Guantanamo-Lagern – s. zuvor – zu befreien?

Wohlgemerkt: Nur eine Frage. Ich werde mich hüten, sie zu beantworten. Jedenfalls in einer Zeit, in der NÄNCYs Sturmtruppen wüten. Nicht nur bei COMPACT.

Wer Vordergründiges über den MOSSAD, über die Zahl seiner Mitarbeiter, über seine – tatsächliche oder auch nur angebliche – Struktur wissen will, wer Näheres über seine Chefs (deren Namen erst seit 1996 der Öffentlichkeit preisgegeben werden) und deren Un-Taten – wohlgemerkt: kursorisch, d.h., Zusammenhänge weder erkennend noch benennend [5483] – erfahren, wer über ähnlich

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5483] Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad#Fehlgeschlagene_Operationen (Stand: 08.08.2024): Fehlgeschlagene Operationen:
Einige Spekulationen gehören in den Bereich der Verschwörungstheorien, wie die unterstellte Beteiligung am Tod von Uwe Barschel … und des britischen Medienverlegers Robert Maxwell [des Vaters von Ghislaine Maxwell, der Gefährtin von Jeffrey Epstein, der, ersterer, nachgewiesenermaßen nicht nur einer der größten Zeitungs-Verleger weltweit, sondern auch ein Doppel- resp. Vielfach-Agent war] … oder gar eine angebliche Verwicklung des Mossad in die Terroranschläge am 11. September 2001. Der Mossad ist daher oftmals auch Objekt und Argument antisemitischer Verschwörungstheorien, die den Judenstaat hinter vielerlei Unstimmigkeiten in der Welt sehen wollen.“

Banales, letztlich Unwichtiges lesen will, möge sich LÜGIPEDIA zu Gemüte führen.

Wobei selbst das Indoktrinationsportal nicht umhin kommt zuzugestehen [5484]: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden.“

Gleichwohl: Wer Hintergründe erfahren und Zusammenhänge erkennen möchte, der ist sicherlich besser beraten, sich meine Bücher (bisher 17 Bände und Teilbände) aus der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zu Gemüte zu führen.

Corrige praeterquam, presens lege, discorde futurum

---

Ja, freilich. Und wer den Kapitalismus in irgendeiner seiner Formen und Ausprägungen kritisiert, der ist ebenfalls ein Antisemit. Denn, bekanntlich, sind die Rothschilds Kapitalisten *und* Juden – lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, nicht nach Dachau kumm!

[5484] Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad#cite_ref-10 (Stand: 08.08.2024): Mossad

# DAS LUXEMBURGER ABKOMMEN

„… erlebten … die Journalisten im Luxemburger Rathaus … die Unterzeichnung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungs-Abkommens als eine düster-schweigsame Szene: Unter ständiger Furcht vor einem Attentat, sei es von extrem-jüdischer oder von arabischer Seite, und in unversöhnter Atmosphäre wurde der Vertrag über deutsche Warenlieferungen in Höhe von 3,45 Milliarden DM an Israel unterzeichnet … Der deutsche Bundeskanzler [zugleich deutscher Außenminister] saß dem israelischen Außenminister Moshe Sharett gegenüber … Die einzigen freundlichen Gesichter im Raum: ein paar langstielige Blumen in einer Vase. Die Unterzeichnung ging schweigend vor sich. Ohne Händedruck …

Die Wiedergutmachungsverhandlungen bedeuten keineswegs die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Deutschland … Gefühle sprechen unzweifelhaft gegen Verhandlungen, unterwerfen sich jedoch der Einsicht, daß sich Israel angesichts seiner wirtschaftlichen Lage den Verzicht auf deutsche Wiedergutmachung nicht leisten kann …

In Bonn rannte Ben Gurion [gleichwohl] offene Türen ein. Zu seiner eigenen Überraschung. Als Kanzler Adenauer am 27. September 1951 im Bundestag seine Hand ausstreckte und die ´Bereitschaft der Bundesregierung´ verkündete, ´mit Vertretern des Judentums und des Staates Israel eine Lösung der materiellen Wiedergutmachung

herbeizuführen´, … akklamierte Beifall einmütig von der DP [5485] bis zur SPD …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

5485 Die DP (Deusche Partei) war eine 1945/1946 gegründete, rechtsgerichtete Partei, die von 1949-1960 an der Regierung beteiligt war; sie löste sich auf Bundesebene 1961 auf, bestand indes auf Landesebene noch bis 1980

[I]n den Luxemburger Verträgen [wurden] die drei großen Komplexe der Wiedergutmachung geregelt [cf. [5486] [5487] [5488] [5489] [5490]]:

---

[5486] Bundestag: Dokumente, Textarchiv: Vor 70 Jahren. Bundestag ratifiziert deutsch-israelisches Wiedergutmachungsabkommen, https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw11-kalenderblatt-18-maerz-1953-937558 (Abruf am 11.08.2024)

[5487] bnp (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/519239/vor-70-jahren-der-deutsche-bundestag-stimmt-luxemburger-abkommen-zu/#skip-nav-target (Abruf am 11.08.2024):
Vor 70 Jahren: Der Deutsche Bundestag stimmt „Luxemburger Abkommen“ zu

[5488] WOLFFSOHN, M.: DAS DEUTSCH-ISRAELISCHE WIEDERGUTMACHUNGSABKOMMEN VON 1952 IM INTERNATIONALEN ZUSAMMENHANG, https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1988_4_3_wolffsohn.pdf (Abruf am 11.08.2024):
„Die Wiederherstellung des politisch-moralischen Kredits Deutschlands, Westdeutschlands, erfolgte durch das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel, abgeschlossen am 10. September 1952. Dieses Abkommen sei Westdeutschlands Eintrittskarte in die Wertegemeinschaft der demokratischen Staaten gewesen – sagt die zeithistorische und politische Schulweisheit. Die Schulweisheit unterscheidet – zu Recht – zwischen der bezahlten Eintrittskarte der Bundesrepublik Deutschland und der geschenkten Eintrittskarte, die Österreich gewährt wurde …
Die… auf Westdeutschland bezogene Schulweisheit klingt überzeugend. Sie hat nur einen Fehler: Sie ist falsch. Vorsichtiger formuliert: Sie verleiht dem Wiedergutmachungsabkommen zu viel Gewicht“

- Deutschland liefert Israel für drei Milliarden DM Waren- und Dienstleistungen, die der Erweiterung der Ansiedlung und [der] Wiedereingliederung für jüdische Flüchtlinge in Israel dienen sollen.

- Die jüdischen Weltverbände erhalten 450 Millionen DM. Das Geld wird zunächst ebenfalls Israel für Warenkäufe in Deutschland zur Verfügung gestellt. Entsprechend den eingegangenen Lieferungen leitet die israelische Regierung bis zur Höhe dieser 450 Millionen Beträge an die jüdischen Verbände weiter.

---

[5489] Jelinek, Y. A.: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. Institut für Zeitgeschichte: Studien zur Zeitgeschichte. Bd. 66. Oldenbourg, München, 2004

[5490]

- Brodesser, H.-J.: Wiedergutmachung und Kriegsfolgenliquidation. Beck, München, 2000
- Ben-Natan, Asher [der 1. Botschafter Israels in der BRD]: Brücken bauen – aber nicht vergessen. Droste, Düsseldorf, 2005
- Surmann, Rolf (Herausgeber): Das Finkelstein-Alibi. „Holocaust-Industrie“ und Tätergesellschaft. PapyRossa-Verl., Köln, 2001, 62-71 (Dokumentation: Das Luxemburger Abkommen / Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staate Israel / Protokoll Nr. 2)

- Die Bundesregierung verpflichtete sich, die in Westdeutschland geltende Wiedergutmachungsgesetzgebung zu beschleunigen und zu verbessern. Denn durch die Zahlungen an Israel und die jüdischen Weltorganisationen werden die individuellen Ansprüche der geschädigten Juden nicht berührt. (Diese noch zu regelnden Ansprüche werden auf weitere sechs Milliarden DM geschätzt).

- Zweihundert Millionen Mark muß Finanzminister Fritz Schäffer jährlich bis 1953 für die Zahlungen an Israel bereitstellen, danach pro Jahr 310 Millionen. Durch eine Wertsicherungsklausel verlangten die Juden, daß ihre Ansprüche im Falle von westdeutschen Preissteigerungen aufgewertet werden“ [5491].

Die Verhandlungen mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste ein Attentat auf Kanzler Adenauer (vgl. das Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID …“).

[5491] DER SPIEGEL 38/1952 vom 16.09.1952: ISRAEL-ABKOMMEN. Ohne Händedruck

Indes: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld [5492]:

„Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´

Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand."

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen [5493]

---

[5492] DER SPIEGEL 22/1952 vom 27.05.1952: Israel-Reparationen. Zu den rüdesten Formen

[5493] Deutscher Bundestag – 254. Sitzung. Bonn, Mittwoch, den 18. März 1953, 12.199 ff.
„Das Abkommen mit dem Staat Israel ist nun keine materielle Wiedergutmachung, die durch einen Rechtsanspruch begründet wäre, sondern dieses Abkommen ist ein Akt, der moralisch gewertet sein will und das deutsche

(der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe“ [5494].

Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen [5495], eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen [5496]:

---

Ansehen und den deutschen Namen in der Welt von bislang immer noch anhaftenden Schlacken reinigen soll. Auch in diesem Bemühen findet die Bundesregierung die prinzipielle Unterstützung …“

[5494] Lemo. Lebendiges Museum Online, https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruender-jahre/erinnerung-und-wiedergutmachung.html, abgerufen am 11.08.2024: Geteiltes Deutschland: Gründerjahre. Erinnerung und Wiedergutmachung

[5495] Jelinek, Y. A.: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. Institut für Zeitgeschichte: Studien zur Zeitgeschichte. Bd. 66. Oldenbourg, München, 2004, 235 ff.

[5496] Eckart Conze et al. Unter Mitarb. von Annette Weinke und Andrea Wiegeshoff: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. Blessing, München, 2010, 577

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

Das Luxemburger Abkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert.

Auch die ZEIT-Journalistin (und spätere Herausgeberin der Wochenzeitung) Marion Gräfin Dönhoff konnte das Abkommen (mit der Forderung, erst Zahlungen zu leisten, wenn es zwischen Israel und den arabischen Staaten Frieden gebe) weder verhindern noch verzögern [5497].

70 Jahre nach dem Abkommen, im September 2022, resümiert die JÜDISCHE ALLGEMEINE [5498]:

„Der Widerstand war heftig. ´Was sollen unsere ermordeten Großeltern pro Stück kosten?´, riefen Demonstranten in Israel. Arabische Staaten drohten mit Sanktionen. Und Gegner in Deutschland wiesen auf die hohen Kosten hin, die das im Krieg zerstörte Land nicht schultern könne. Doch die Befürworter einer ´Wiedergutmachung´

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[5497] Conze, Eckart, Frei, Norbert, Hayes, Peter, Tsimerman (Zimmermann), Mosheh: Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. Blessing. München, 2010, 577 ff.
S. insbesondere:
Wiedergutmachung und Erinnerung, 533 ff.
Die Vergangenheit als außenpolitische Herausforderung, 570 ff.

[5498] Grau, M.: Vor 70 Jahren schlossen Deutsche und Israelis gegen große Widerstände einen Vertrag, der Deutschland zu umfangreichen Zahlungen verpflichtete.
In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 02.09.2022

nationalsozialistischen Unrechts, allen voran Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU), ließen sich davon nicht beirren und setzten vor 70 Jahren das Luxemburger Abkommen durch.

´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick.

´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“

Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

Corrige praeteritum, praesens rege, interne futurum

# DAS MASSAKER VON KAFR QASIM

Corrige praeteritum, praesens, futurum

„Die Veröffentlichung der Prozessakten [5499] zum Massaker von Kufr Qasem, die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der

5499 Haaretz vom 29.07.2022, https://www.haaretz.com/israel-news/2022-07-29/ty-article/.highlight/kafr-qasem-massacre-trial-transcripts-the-commander-said-fatalities-were-desirable/00000182-49f2-d2c3-a5a3-5df201a50000 (Abruf am 12.08. 2024): Transcripts of Kafr Qasem Massacre Trial Revealed: “The Commander Said Fatalities Were Desirable.” The Kafr Qasem massacre transcripts were kept secret until now, under the claim that revealing them would jeopardize Israel´s national security

Opfer [[5500]], für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft“ [5501].

An anderer Stelle ist zu lesen [5502]: „Am 29. Oktober jährt sich zum 65. Mal eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der israelischen Besatzung, das Massaker von Kafr Qasem im Jahr 1956, bei dem rund 50 palästinensische Zivilisten, darunter auch Kinder, von einer israelischen Armeeeinheit erschossen wurden, die den Auftrag hatte, alle … [, die gegen die Ausganssperre verstoßen,] zu töten.

Am 29. Oktober 1956 verhängte die israelische Besatzung eine Ausgangssperre über das Dorf Kafr Qasem im 1948

---

[5500] My grandmother was murdered in Kafr Qasim, now these are my demands. By +972 Magazine, October 29, 2016, https://www.972mag.com/my-grandmother-was-murdered-in-kafr-qasim-now-these-are-my-demands/, abgerufen am 12.08.2024: I think about the events that led up to the murder of my grandmother and 48 other women, children, and men, along with dozens of survivors who carry their trauma until today. Will we ever see true justice?

[5501] Enthüllungen über das Massaker von 1956 beeinträchtigen das israelische Bewusstsein nicht, https://senderfreiespalaestina.de/pdfs/enthuellungen-ueber-das-massaker-in-kufr-qasem-1956.pdf (Abruf am 12.08.2024)

[5502] Das Palästina Portal, https://www.palaestina-portal.eu/massaker_von_kafr_qassem_29_10_1956.htm, abgerufen am 12. 08.2024: 29.10.1956 – Das Massaker von Kafr Qasem

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

besetzten Palästina, während die palästinensischen Bewohner des Dorfes auf den Feldern arbeiteten.

Die israelischen Streitkräfte wurden daraufhin nach Kafr Qasem entsandt und erhielten den Befehl, auf jede Person zu schießen und sie zu töten, die nach 17.00 Uhr außerhalb ihres Hauses angetroffen wurde, wobei kein Unterschied zwischen Männern, Frauen, Kindern und denjenigen gemacht wurde, die von außerhalb des Dorfes zurückkehrten.

Bei ihrer Rückkehr nach Kafr Qasem wurden die Dorfbewohner, die nichts von der Ausgangssperre oder dem Terror, der sie erwartete, wussten e.U., von den Besatzungstruppen empfangen, aufgereiht und kaltblütig ermordet. Dreiundzwanzig der getöteten Palästinenser waren Kinder unter achtzehn Jahren.

Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert e.U..

Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya [5503] im Jahr 1953. In allen

---

5503 Enzyklopädie des Islam: Qibya-Massaker, http://www.eslam.de/begriffe/q/qibya-massaker.htm (Abruf am 12.08.2024):
„Das Qibya-Massaker ist ein durch Zionisten an Muslimen verübtes Massaker in dem Dorf Qibya am 14. und 15. Oktober 1953.

Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.

Die Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts vernachlässigt häufig die palästinensische Bevölkerung, die nach der formellen Gründung Israels in dem Land

---

Während des Angriffs zionistischer Eliteeinheiten auf das Dorf wurden mindestens 45 Häuser, eine Schule, der Wasservorratsbehälter und eine Moschee vollständig zerstört und dabei ca. 70 Personen, darunter mindestens 45 Frauen und Kinder ermordet.
Später wurde das Massaker als angebliche ´Vergeltungsaktion´ gerechtfertigt für eine jüdische Mutter und ihre zwei Kinder, die zuvor in der israelischen Stadt Jehud getötet worden sein sollen.
Hauptverantwortliche im Hintergrund für das Massaker waren der damalige Verteidigungsminister Pinchas Lawon in Abstimmung mit dem Premierminister David Ben-Gurion. Ausführender Hauptverantwortlicher war Ariel Scharon mit seiner Einheit 101. Zuerst wurden Tausende Dorfbewohner verjagt[,] und dann wurden die zurückgebliebenen ermordet.
Das israelische Regime behauptete zunächst, dass die Morde von jüdischen Zivilisten begangen worden seien, die nahe der Grenze lebten. Erst später wurde eingeräumt, dass die Armee das Massaker systematisch geplant und ausgeführt hat, wobei die Generalität behauptete, kein derartiges Massaker ausgeübt zu haben aber durch ´Fehler in der Befehlsweitergabe´ bei Scharon der Befehl zur ´maximale Tötung´ angekommen sei.“

verblieb, und insbesondere die äußerst restriktive Militärregierung, die ihnen zwischen 1948 und 1966 auferlegt wurde. Während dieser Zeit galten die in Israel lebenden Palästinenser als ´Sicherheitsrisiko´ und mussten für Reisen außerhalb der ausgewiesenen Gebiete eine offizielle Genehmigung einholen.

Die israelischen Behörden leiteten später eine Untersuchung der Morde ein … [D]er Brigadekommandeur [wurde] zu einer Geldstrafe von einer Piaster verurteilt …“

Zur Einordnung des Massakers in den historischen Kontext gilt wie folgt festzuhalten [5504]:

„Im Oktober 1956 führte das israelische Militär Krieg gegen Ägypten [Anm.: Das Massaker ereignete sich am ersten Tag der sogenannten Suez-„Krise“]. Es handelte sich um einen mit Frankreich und Großbritannien koordinierten Angriff mit dem Ziel, Präsident Gamal Abdel Nasser zu stürzen. Die Regierungen Frankreichs und

[5504] BIP: BÜNDNIS FÜR GERECHTIGKEIT ZWISCHEN ISRAELIS UND PALÄSTINENSERN: Massaker von Kafr Qasim, https://bip-jetzt.de/2021/11/13/bip-aktuell-195-massaker-von-kafr-qasim/ (Abruf am 12.08.2024): Am frühen Abend des 29. Oktober 1956 töteten israelische Soldaten 48 Palästinenser, darunter 23 Kinder, sechs Frauen und 19 Männer, die allesamt israelische Staatsbürger waren. Das Massaker wurde zu einem dunklen Fleck im israelischen Rechtssystem, eine schmerzhafte Erinnerung daran, dass Soldaten verpflichtet sind, zu denken, bevor sie Befehle ausführen. Seit diesem Massaker bleiben die Dokumente geheim, und die israelische Regierung weigert sich, einen offiziellen Gedenktag auszurufen.

Großbritanniens wollten diesen für die Verstaatlichung des Suezkanals bestrafen und Ägypten daran hindern, sich in die Niederschlagung des Aufstands in Algerien gegen Frankreich einzumischen.

Der Einmarsch der israelischen Armee in Ägypten erfolgte im Rahmen einer Strategie zur Schwächung des ägyptischen Militärs, das Waffen aus der Tschechoslowakei erworben hatte. Der israelische Ministerpräsident Ben Gurion schrieb in sein Tagebuch, dass er mit diesem Krieg den Gazastreifen erobern und entvölkern wollte – ebenso wie die Sinai-Halbinsel mit ihren reichhaltigen Ölfeldern e.U..

In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte, unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt, insbesondere in den Gebieten nahe der Grenze zu Jordanien (das in jenen Jahren auch das Westjordanland kontrollierte). Kafr Qasim …, das nahe der Grünen Linie liegt, befand sich daher an der Grenze."

Schließlich ist in „Le Monde" zu lesen [5505]: „Aber die Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des

[5505] Le Monde, August 5, 2022, https://www.lemonde.fr/en/international/article/2022/08/05/the-ghosts-of-the-kafr-qasim-massacre-return-to-haunt-israel_5992617_4.html, abgerufen am 12.08.2024:
The ghosts of the Kafr Qasim massacre return to haunt Israel. Recently declassified transcripts from the trial of the

Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario.

Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ auf Hebräisch) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim."

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird.

Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang

---

Israeli soldiers who shot dead 48 Palestinians in 1956 shatter the previous theory of it being an isolated blunder. (Die Geister des Massakers von Kafr Qasim kehren zurück, um Israel heimzusuchen. Kürzlich freigegebene Protokolle des Prozesses gegen die israelischen Soldaten, die 1956 48 Palästinenser erschossen haben, erschüttern die bisherige Theorie, dass es sich um einen … Fehler gehandelt habe)

weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen.

Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch -, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden.

Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER SUEZKRIEG 1956 IM SPIEGEL DER PRESSE, NAMENTLICH IM FOKUS ZEITGENÖSSISCHER BERICHTERSTATTUNG

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.

Der Suezkanal, einzige direkte Verbindung zwischen den ölreichen Ländern am Roten Meer und dem Mittelmeer, war wochenlang blockiert. Ägypten, Israel, Großbritannien und Frankreich kämpften um die Kontrolle des so wichtigen Transportwegs, gekenterte Schiffe brachten den Verkehr auf dem Kanal zum Erliegen“ [5506].

Vgl. auch [5507].

---

[5506] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/wirtschaft/2011-02/suezkanal-aegypten-2, abgerufen Mariä Himmelfahrt 2024: Suez-Kanal. Das Nadelöhr der Weltwirtschaft

[5507] DER SPIEGEL 48/1956 vom 27.11.1956: Am Öl hängt alles.
„An den Börsen der westeuropäischen Metropolen zeigte sich in der vergangenen Woche …: Öl ist wertvoller als Gold. Der Preis des Edelmetalls sank rapide, weil zahlreiche westeuropäische Zentralbanken panikartig Gold in

„Sie [England und Frankreich] sind sich mit Sorge der Tatsache bewußt, daß das Schicksal von 300 Millionen Westeuropäern, deren wirtschaftliche Hauptschlagader durch den Engpaß von Suez läuft, der Gnade eines einzigen Mannes ausgeliefert ist, der durch niemand – nicht einmal durch ein Pseudo-Parlament – kontrolliert wird. Sie meinen ferner, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen [5508].

---

Dollar umtauschten, um mit diesen Dollarbeträgen bei den großen amerikanischen Gesellschaften Öl einzukaufen.
Dieser Rückgriff auf die Goldreserven wurde durch die Meldung ausgelöst, daß der Suez-Kanal nicht, wie zunächst angenommen, nur etwa zwei bis drei Monate lang für die Schiffahrt ausfällt. Inzwischen stellte sich heraus, daß nicht neun, sondern 49 Schiffswracks gehoben werden müssen, und darüber kann ein halbes, wenn nicht ein ganzes Jahr vergehen. So lange aber sind die meisten westeuropäischen Länder darauf angewiesen, Rohöl und Treibstoff vorwiegend aus Amerika gegen Dollar zu beziehen.“

5508 Denn schließlich hat sich der Liebe Gott geirrt und die Ol- und Gasvorkommen der westlichen „Wertegemeinschaft“, die Rohstoffe, die den europäischen Staaten und den USA zustehen, unter arabischem Boden (und, heutigentags, auch unter russischem) versteckt. So des Autors Annotation, nicht ohne Sarkasmus

Frankreich, das Werte in Höhe von etwa 5 Milliarden DM in Ägypten investiert hat, sieht nicht nur diese Investitionen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

bedroht [5509 5510], sondern sieht im Geiste seine gesamten nord- und zentralafrikanischen Territorien der Flöte des neuen afrikanischen Rattenfängers [5511] [5512] folgen …

---

5509 Die „Compagnie universelle du canal maritime de Suez“ (Suezkanal-Gesellschaft) wurde von Ferdinand de Lesseps gegründet; sie baute den Suezkanal von 1859-1869 und betrieb ihn bis zur Verstaatlichung durch Nasser 1956. Die Gesellschaft war eine Aktiengesellschaft mit internationalen Aktionären; Großaktionäre waren namentlich Frankreich und Großbritannien: Frankreich hielt die Mehrheit der Aktien, britische Banken und Unternehmen waren mit ca. 45 Prozent der Wertpapiere beteiligt (s.: Grosser, Alfred: Affaires exterieures. La politique de la France 1944-1984, Paris 1984. [Deutsch: Frankreich und seine Außenpolitik 1944 bis heute, München/Wien 1986]).
Durch die Verstaatlichung 1956 wurde die Suezkanal-Gesellschaft enteignet, Eigentum und Besitz wurden auf die „Suez Canal Authority“, quasi eine Anstalt öffentlichen Rechts übertragen.
Mit anderen Worten: Die erhobenen Gebühren flossen nicht mehr den ehemaligen Kolonialmächten, sondern Ägypten zu.
Cf.

- Leibniz Informationsdienst Wirtschaft, Pressearchive, https://pm20.zbw.eu/folder/co/072279 (Abruf: 16.08. 2024)
- Piquet, Caroline: La Compagnie du canal de Suez. Une concession française en Egypte, 1888-1956. Presses de l’Université Paris-Sorbonne, Paris, 2008
- Bonin, Hubert: Suez, du canal à la finance (1858-1987). Economica (Verlag), Bonn?, 1987

- Suez Canal Authority, Website, https://www.suezcanal.gov.eg/English/About/SuezCanalAuthority/pages/scaoverview.aspx (Abruf: 16.08.2024)

[5510] Zunächst hatten die USA Nasser einen Kredit zum Bau des Assuan-Staudamms zugesagt; als sie das Kredit-Angebot zurückzogen, verwendete Nasser die Einnahmen des dann verstaatlichten Suez-Kanals zum Bau dieses Groß- und Prestige-Projekts

[5511] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-464.html (Abruf am 15.08.2024): 28. September 1970 – Gamal Abdel Nasser stirbt in Kairo:
„Kairo, 1. Oktober 1970: Rund fünf Millionen Menschen drängen sich in den Straßen der Stadt. Sie wollen Abschied nehmen von Gamal Abdel Nasser, dem … Staatspräsidenten Ägyptens [dem Rattenfänger gemäß Diktion von Marion Gräfin Dönhoff, die zwar ihre Güter im Osten, aber offensichtlich nicht ihre aristokratische Arroganz verloren hatte]. Er starb am 28. September in seiner Kairoer Wohnung im Alter von 52 Jahren [vermeintlich, angeblich oder tatsächlich] an den Folgen eines Herzinfarkts …
Auch in Libyen, im Irak, im Libanon und in Syrien wird getrauert. Nasser war mehr als [der] Staatspräsident seines Landes. Für viele ist er ein Idol, weil er der Idee des Panarabismus folgte. Nach seinem Willen sollten sich die arabischen Länder zu einer Kulturnation vereinigen, um der europäischen Kolonialpolitik etwas entgegenzusetzen …
Als Nasser im April 1954 … alle wichtigen Staatsämter übernimmt, wird er zur Zielscheibe der oppositionellen Muslim-Brüder. Sie verüben im Oktober 1954 ein Attentat auf Nasser, der jedoch unversehrt bleibt. Zwei Jahre

später wird er zum Präsidenten gewählt. Von da an … beschneidet [er] den Einfluss der Großgrundbesitzer, sorgt für die Landbevölkerung und für eine kostenlose medizinische Versorgung. Gleichzeitig setzt er auf die Industrialisierung des Landes und lässt den Assuan-Staudamm bauen …
Als er 1956 den Suezkanal verstaatlicht, ist Nasser auf dem Höhepunkt seiner Macht. Bis dahin haben den wirtschaftlich bedeutenden Wasserweg Briten und Franzosen mehrheitlich unter Kontrolle. Für die Ägypter ist das ein Befreiungsschlag gegen koloniale Bevormundung. Allerdings löst Nasser damit auch die Suezkrise aus: Die israelische Armee rückt durch den Sinai bis zum Kanal vor, britische und französische Truppen besetzen die Kanalzone. Unter internationalem Druck wird der Konflikt allerdings rasch beigelegt.“

[5512] DER SPIEGEL 41/1970 vom 04.10.1970: Es kann nicht sein:
„Zwischen Nil und Euphrat schien das Leben stillzustehen, als bekannt wurde, daß Ägyptens Staatschef am letzten Montag um 18.15 Uhr nach einem Herzanfall gestorben war.
In Beirut schossen Araber aus Trauer in die Luft; elf Menschen starben durch verirrte Kugeln. In Kairo geleiteten [ihn] rund fünf Millionen zu Grabe. Frauen zerkratzten ihre Gesichter. Staatsdiener zerrissen ihre Gewänder. Verzweifelte Menschen verlangten schreiend: ´Nein, es kann nicht wahr sein´, und bestätigten sich selbst die Illusion: ´Nasser lebt.´ 143 Ägypter starben an Herz- und Hitzschlägen oder wurden zu Tode getrampelt …
Zumindest zweimal ging seine politische Rechnung glänzend auf: 1952/54, als er erst den König Faruk, dann den

Corrige praeterium, praesens lege, visceme futurum

England und Frankreich setzten ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen. Alles verlief nach dem Muster des 19. Jahrhunderts und schien die These zu bestätigen, daß die ´Imperialisten´ nicht an Verhandlungen, sondern nur an Kanonen glauben …

Minister Salah Salem, ein enger Mitarbeiter von Ministerpräsident Nassers, sagte: ´Wir werden den Kanal lieber zerstören, als ihn unter fremde Kontrolle kommen zu lassen.´ Die Kanalufer, so meinte er, könnten mühelos gesprengt werden und Ägypten habe sich darauf schon vorbereitet. Der Exekutivrat der arabischen Gewerkschaften schließlich hat alle Arbeiter aufgefordert, im Falle eines britisch-französischen Angriffs die Öltürme und Ölleitungen zu sprengen und alle westlichen Militär- und Flugstützpunkte auf arabischem Boden zu zerstören“ [5513].

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als von Großbritannien, Frankreich und Israel erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion, die ihre Beziehungen zu Ägypten intensiviert hat, und einem Engagement am Nil

---

General Nagib stürzte, und 1956, als er erstmals den Westen provozierte: Er zerriß das internationale Suezkanal-Abkommen, reizte damit Briten und Franzosen zur Intervention und stand schließlich dennoch als Sieger da: Unter dem Druck der Supermächte mußten die Interventen abziehen.“

[5513] Marion Gräfin Dönhoff: Suez und wir.
In: ZEIT Nr. 33/1956 vom 16. August 1956

abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des angehenden Verbündeten Israel …

In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“ [5514].

Gleichwohl stellt sich die Frage: „´Warum ist die Besetzung so langsam erfolgt? Warum konnte die Kanalzone in der verfügbaren Zeit vom 30. Oktober [Beginn des Krieges] bis zum 6. November [Waffenstillstand, s. zuvor] nicht völlig besetzt werden, während die Israelis in vier Tagen durch die Wüste Sinai bis nahe zum Kanal vordrangen?´

Die öffentliche Debatte über diese Fragen enthüllte, daß … im anglo-französischen Hauptquartier zwischen dem britischen Befehlshaber, General Sir Charles Keightley, und dessen französischem Mit-Befehlshaber, Vizeadmiral Barjot, ein tiefer Zwiespalt herrschte.

Barjot und seine französischen Generale verlangten – so heißt es – bereits am zweiten Tag des Bombardements den Beginn der Landeoperationen … Der aus der Montgomery-Schule hervorgegangene britische Oberkommandierende Keightley sah die Lage anders … Wie einst sein Vorgesetzter Montgomery während des zweiten Weltkrieges in Nordafrika, in der Normandie, in Holland und am

---

[5514] Schild der Pharaonen. Streitmacht und Staatsmacht: Eine kurze Geschichte der ägyptischen Armee. In: DIE ZEIT Nr. 7/2011 vom 10. Februar 2011

Rhein bestand er darauf, langsam vorzugehen und zunächst die schweren Waffen des Gegners zu vernichten“ [5515].

Wichtiger als dieses Zerwürfnis dürfte für die rasche Beendigung der Kampfhandlungen jedoch die Intervention der Sowjetunion gewesen sein [5516]:

„Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956 – der Autor], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

„Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende

---

[5515] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/INVASION. Ein Viertel-Erfolg

[5516] ZEIT Nr. 46/1976 vom 5. November 1976: Wie Frankreich und England in Suez ihr Ansehen verspielten

Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte.

Darüber hinaus lieferten in der letzten Woche englische Tageszeitungen künftigen Geschichtsschreibern weiteres Material. Danach löste Bulganins Hinweis auf die Möglichkeit eines sowjetischen Raketenbeschusses im britischen Kabinett geradezu eine Panik aus.

Eden habe – so heißt es – beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat. Als verbürgt kann gelten, daß am Dienstag im Kabinett Eden eine Minister-Rebellion gegen den Kabinettschef auszubrechen drohte“ [5517].

Corrige praeteritum,

[5517] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/ENGLAND. Raketen auf die Insel

# EXKURS: BULGANINS DROHUNGEN WÄHREND DES SUEZ-KRIEGS NUR EIN GIGANTISCHER FAKE?

In „Heller als tausend Sonnen“ [5518] – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Buch des „Ur- und Altgrünen“ Robert Jungk, der nicht nur das offizielle Atombomben-Narrativ bediente, sondern auch, so jedenfalls behaupten böse Zungen, tief in transatlantische Seilschaften verstrickt war –, in „Heller als tausend Sonnen“ schreibe ich wie folgt [5519]:

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel

---

[5518] Richard A. Huthmacher: „HELLER ALS TAUSEND SONNEN“: NIE FIELEN ATOMBOMBEN, SCHON GAR NICHT AUF NAGASAKI UND HIROSHIMA. verlag Richard A. Huthmacher. Landshut (aut alibi), 2023

[5519] Ibd., 4-11

eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen.

Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden.

Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower“ hingerichtet wurden.

Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Auch der Allgemeinheit heute noch weitestgehend unbekannte Waffen und -technologien – wie die, welche 9/11 die WTC-Gebäude, nicht nur 1 und 2, sondern auch alle anderen, namentlich WTC 7 zum Einsturz brachten, mehr

noch: regelrecht pulverisierten (mehr als 90 Prozent der Millionen Tonnen an Beton und Stahl lösten sich, im wahrsten Sinne des Wortes, in Luft auf, die bei einer konventionellen Sprengung üblichen Trümmer indes betrugen weniger als 10 Prozent), Waffen, die gleichwohl die Menschen am Leben ließen (sofern diese nicht gerade von Trümmern erschlagen wurden oder auf sonstige „herkömmliche“ Art zu Tode kamen) –, Waffen also von unvorstellbarer Zerstörungskraft, deren Wirkung, spekulativ, durch das Zusammenwirken von elektro-magnetischen Feldern, Mikrowellen, Skalarwellen, freier Energie und dergleichen zustande kommen dürfte (man lenkte an jenem denkwürdigen 11. September gar den Hurrikan Erin auf New York zu und dann um die Stadt herum), auch solche Waffen und -technologien sind mir durchaus bekannt, insofern lebe ich nicht im Tal der Ahnungslosen; es geht in buch-gegenständlichem Zusammenhang jedoch um die historischen Verhältnisse zum Ende des 2. Welt- und zu Beginn des Kalten Krieges. Und darum, ob es damals bereits Atombomben gab. Oder ob sie fingiert wurden. Auch darum, welche Auswirkungen dieser Umstand auf das Denken und Fühlen der Menschheit bis zum heutigen Tage hat. Darum, welch komplexe (gesellschaftliche) Verknüpfungen bisweilen dafür verantwortlich sind, dass Fakten auf den Kopf gestellt werden. Und dann, Generationen lang, als vermeintlich sicheres Wissen ins kollektive Gedächtnis eingehen.

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit

vorhanden waren“, um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart.

Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/ Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Somit bleibt nur, lakonisch festzuhalten: „Robert Jungk schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon

vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen, die noch zeitig zum [baldigen] Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden …"– offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht, allenfalls kaum verstrahlt. Jedenfalls nicht in solchem Maße, wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

Wie aber funktionierte die Täuschung?

Vom Prinzip her simpel:

> Der „Atomblitz", den die meisten Zeugen sahen, wurde durch Fotoblitz-Bomben generiert resp. suggeriert.
> Ein einheitlicher Knall war nicht zu hören, vielmehr eine Vielzahl von Detonationen (namentlich) von explodierenden Spreng-, Napalm- und Senfgasbomben.
> Die japanische Führung war in die Inszenierung der Atombomben-Angriffe involviert: Sie half nicht nur, diese zu ermöglichen, sondern auch, deren Folgen zu verschleiern.

Die konkrete Ausführung des – euphemistisch formuliert – Bubenstücks war schwieriger, jedenfalls ein Paradebeispiel für, ein Meisterstück von Lug und Trug; sie erforderte zum einen, eine nukleare Detonation vorzutäuschen, zum anderen, den Abwurf konventioneller (Brand-, Napalm und Senfgas-)Bomben zu verschleiern. Derart, dass die Menschen, weltweit, bis dato, nicht einmal auf den Gedanken kamen und kommen, es könne sich bei den – angeblichen,

Corrige praeterita, attende presentia, discerne futura!

vorgeblichen, vermeintlichen – Atombomben-Abwürfen um einen der größten Schwindel der Geschichte, um die False-Flag-Operation schlechthin handeln.

Darüber, warum die japanische Seite bei der Inszenierung der – angeblichen – Atombombenabwürfe mitspielte, lässt sich nur mutmaßen; ich will mich an solchen Spekulationen nicht beteiligen, halte mich vielmehr an die Fakten.

Gleichwohl: Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckenspropaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen).

Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Ob Stalin *bereits 1945* durch seine Spione wusste, dass die angebliche US-amerikanische Atombombe nichts anderes war als ein gigantischer Fake, sei dahingestellt, jedenfalls kommt die sowjet-russische Haltung zu den

Plänen einer Eine-Welt-Regierung in einem „Open Letter to Dr. Einstein“ (aus dem Jahre 1948) zum Ausdruck:

„Die Idee einer ´Weltregierung´ und eines ´Superstaats´ wurde keineswegs im ´Atomzeitalter´ geboren. Man möge sich daran erinnern, dass sie [Weltregierung und Superstaat] bereits bei Entstehen des Völkerbundes gefordert wurden …

Die Ideologen des Imperialismus versuchen, die ureigenste Idee nationaler Souveränität zu diskreditieren. Dabei bedienen sie sich oft pompöser Pläne eines ´Weltstaates´, der und die angeblich den Imperialismus, Kriege, die Feindschaft zwischen den Völkern beseitigen und die Verwirklichung den Menschen dienender Gesetze sicherstellen würden …

Das jedoch ist der Weg zur unbegrenzten Expansion des amerikanischen Imperialismus´, und das ist der Weg, um die Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ideologisch zu entwaffnen.“

Kurzum: Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die

flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Bleibt abschließend nur anzumerken, aufzurufen, mehr noch: zu beschwören: Ihr Menschen dieser Welt, wacht endlich auf, werdet, endlich, gescheit, noch ist – wenn auch allerletzte – Zeit; seid bereit, euren Oberen zu wehren und ihren angeblich hehren Zielen nicht zu trauen, seid bereit, auf euch selbst zu bauen – der beste Rat, dem Menschen in der Not: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Und ich schrieb weiterhin [5520]: [Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

[5520] Ebd., 45-53

Atombombe zu bauen, später russischer Spion [5521] [5522]] fand … bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der

---

[5521] SZ vom 25. Mai 2022, https://www.sueddeutsche.de/leben/klaus-fuchs-spionage-atombombe-kalter-krieg-1.5588024 (Abruf: 20.07.2023): Dem Geheimnis auf der Spur. Der Kern der Weltpolitik:
„Insgesamt waren vier Spione, allesamt Physiker, am legendären ´Manhattan Project´ beteiligt. Wobei der letzte von ihnen, Oscar Seborer, erst vor wenigen Jahren – … nicht mehr zu seinen Lebzeiten – enttarnt wurde. Wie aber wurde Klaus Fuchs, 1911 in Rüsselsheim geboren und 1988 in Ost-Berlin gestorben, auf der Suche nach Lösungen der letzten Rätsel der Atomspaltung zum gefährlichsten Spion Großbritanniens, wie der Richter ihn später bezeichnete?
Schon als Student schloss Fuchs sich der KPD an und entging anschließend der nationalsozialistischen Verfolgungswelle nach dem Reichstagsbrand 1933 nur knapp. Er floh nach Großbritannien und promovierte dort bei … Max Born. 1942 wurde er Brite und hatte schon bald eine beträchtliche wissenschaftliche Reputation, die ihm die Einladung als Mitarbeiter in das geheime Atomwaffenprojekt ´Tube Alloys´ einbrachte. Über dieses Projekt geriet er schließlich nach Amerika ins Zentrum von Robert Oppenheimers Manhattan Project …
Fuchs, der acht Jahre lang bei keiner der zahlreichen Sicherheitsüberprüfungen aufgefallen war, genoss den Schutz der Physiker-Freigeistszene, bis im Februar 1950 die Polizei vor seiner Tür stand und er als Brite mit seinem Geständnis in Großbritannien zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde. In Amerika wäre es ihm sicher deutlich schlechter ergangen. Das zeigte nicht zuletzt das umstrittene Todesurteil gegen die Spione Julius und Ethel Rosenberg kurze

Atombombe] ein Misserfolg war [und verriet diesen Umstand an die Russen] … 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und … zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt“ [5523]
.

Weniger „glimpflich“ erging es dem Ehepaar Ethel und Julius Rosenberg: wegen – angeblicher oder tatsächlicher Spionage, will meinen: wegen Verrats von Geheimnissen

---

Zeit später. Fuchs konnte als anerkannter Fachmann mit zwei Doktorgraden in Mathematik und Physik weiter auf die Unterstützung seiner Kollegen zählen. Nach der Verbüßung eines Teils der Strafe wurde er 1959 begnadigt und durfte in die DDR ausreisen, wo ihn noch eine illustre Karriere als Kernphysiker und Funktionär erwartete.“

[5522] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag7230.html, abgerufen am 20.07.2023: 28. Januar 1988 – Klaus Fuchs stirbt in Berlin:
„Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt Fuchs nach Großbritannien zurück. Dort gerät er bald ins Visier des britischen Geheimdienstes MI 5. Seit Jahren schon versuchen die Behörden Verräter in ihren Laboratorien zu aufzuspüren und überprüfen dabei auch Fuchs. Doch ihm ist nichts nachzuweisen. Erst als der stellvertretende Direktor des MI 5 – der mit Fuchs eng befreundet ist – auf ihn angesetzt wird, verrät er sich. Denn Fuchs will seinen Freund nicht belügen, als dieser ihn fragt, ob die Vorwürfe zutreffen.“

[5523] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen,
http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 20 ff.

beim Bau der Atombombe resp. beim gescheiterten Versuch, eine solche zu bauen – wurden sie 1951 zum Tode verurteilt und hingerichtet; trotz heftiger Proteste von Papst (Pius XII.) bis Albert Einstein, von Picasso bis zu Brecht und Sartre [5524] [5525] [5526].

---

[5524] Roberts, S.: The Brother: the untold story of the Rosenberg Case. Random House, 2003

[5525] The New York Times vom 16.03.1997: K.G.B. Agent Plays Down Atomic Role Of Rosenbergs, http://www.nytimes.com/1997/03/16/world/kgb-agent-plays-down-atomic-role-of-rosenbergs.html, abgerufen am 08.07. 2017

[5526] WDR ZeitZeichen vom 19.06.2023, https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-rosenberg-spione-100.html, abgerufen am 21.07.2023:
19. Juni 1953 – Hinrichtung der „Atomspione“ Ethel und Julius Rosenberg.
Sie sind das erste Ehepaar, das in den USA hingerichtet wird. Ethel und Julius Rosenberg sollen Atombomben-Geheimnisses an die Sowjets verraten haben. Bis zum Schluss beteuern sie ihre Unschuld.
„Es ist die Zeit des Kalten Krieges. In den USA geht die sogenannte ´Red Scare´ (´Rote Angst´) um. Einwanderer, linke Intellektuelle, Schauspieler, Schriftsteller und Gewerkschafter müssen sich wegen *´unamerikanischer Umtriebe´* erklären.
In dieser Atmosphäre wird 1950 ein junges Ehepaar verhaftet: Ethel und Julius Rosenberg sollen während des Zweiten Weltkrieges geheime Unterlagen über den Bau der US-Atombombe an die Sowjetunion verraten haben.

„Der erste erfundene US-Atombombentest fand … am 16. Juli 1945 in New Mexiko statt … [;] Präsident Truman wurde informiert, der [seinerseits] … Stalin signalisierte, dass die USA eine neue Waffe hätten. Klaus Fuchs hatte [bereits] am 1. Juli 1945 … über den … Test der erfundenen Bombe berichtet, so dass Stalin im Bilde war … [Es waren] fingierte US-Atombomben … [, die dann] Hiroshima und Nagasaki [zerstörten] … Der Atomblitz … war reine Lügen-Propaganda …

In Moskau schuf Stalin … ein geheimes Komitee, um eine sowjetische ´Atombombe´ herzustellen – eine Fälschung natürlich … Das Komitee bekam … einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US(Schwindel)Atombomben … Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-)Uranerz …, um die Bombe herzustellen …[, kein] Schwindel-Uran, um …

---

Julius Rosenberg ist im Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter des Atombomben-Projekts …
Ethel und Julius Rosenberg … werden am 5. April 1951 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Bis zuletzt beteuern die Rosenbergs ihre Unschuld. Ihre Hinrichtung wird mehrfach verschoben. Am 19. Juni 1953 lehnt US-Präsident Dwight D. Eisenhower auch das letzte Gnadengesuch der Rosenbergs ab …
Am selben Tag wird das Ehepaar im New Yorker Gefängnis Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet – trotz internationaler Proteste etwa von Albert Einstein, Pablo Picasso oder auch Papst Pius XII. Inzwischen sind sich die Historiker weitgehend einig: Das Urteil ist ein politisch motiviertes Justizverbrechen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

die Täuschung realistischer zu gestalten … Eine … Studie ergab, dass Sachsen … in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste … gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben …

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann“ [5527] [5528] [5529] [5530].

---

[5527] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 25 f.

[5528] Am 3. Oktober 1952 stieg dann Großbritannien in den „erlauchten“ Kreis der Atom(bomben)mächte auf, s. Peter B. Bird: Operation Hurricane: A Personal Account of the British Nuclear Test at Monte Bello, 1952

[5529] Auch Frankreich und Charles de Gaulle ließen sich nicht lumpen: „In der algerischen Sahara zündete Frankreich vor 50 Jahren zum ersten Mal eine Atombombe … Die Bombe befand sich an der Spitze eines hundert Meter hohen Turmes. Als die französische Armee sie am 13. Februar 1960 zündete, erleuchtete ein gigantischer Blitz den Himmel über der algerischen Sahara. Nach jahrelangen Vorbereitungen rückte die einstige Weltmacht Frankreich damit in den erlesenen Kreis der Atommächte um die USA, Großbritannien und die Sowjetunion auf“ (ntv vom 12.02.2010: Operation „Blaue Wüstenspringmaus“, https://www.n-tv.de/politik/dossier/Frankreich-zuendete-erste-Atombombe-article725436.html, abgerufen am 21.07. 2023)

[5530] China war der letzte Nachzügler in der Riege der atomar bewaffneten Großmächte: „Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Ortszeit – zwei Tage zuvor war Chruschtschow gestürzt worden – hatten die Chinesen ihre erste Atombombe gezündet. 900 Kilometer von der sowjetischen Grenze entfernt detonierte auf der Spitze eines 100 Meter

Dieser Kalte Krieg habe dann auch die Wasserstoffbombe „geschaffen“ [5531] [5532] – ebenso ein Fake wie die Atombombe.

---

hohen Mastes ein Sprengsatz von der Explosivkraft der Hiroshima-Bombe (20 000 Tonnen TNT). Als Pekings Bürger davon hörten, fielen sie sich auf den Straßen um den Hals. Das erste asiatische Land hatte die Eintrittskarte in den Klub der Atommächte gelöst“ (SPIEGEL Politik, https://www.spiegel.de/politik/gelbe-tiger-a-30e36457-0002-0001-0000-000046407301, abgerufen am 21.07.2023: Gelbe Tiger)

[5531] Die USA zündeten an Allerheiligen 1952 (ein symbolträchtiges Datum!) ihre erste (fiktive) Wasserstoff-Bombe; die UdSSR war am 1. August 1953, also nicht einmal ein Jahr später, in der Lage, die Zündung einer (gefakte) H-Bombe der Weltöffentlichkeit zum Besten zu geben.

[5532] Operation Ivy, https://nuclearweaponarchive.org/Usa/Tests/Ivy.html, abgerufen am 21.07.2023:

Ivy Mike

| | |
|---|---|
| Test: | Mike |
| Time: | 19:14:59.4 31 October 1952 (GMT)<br>07:14:59.4 1 November 1952 (local) |
| Location: | Elugelab ("Flora") Island, Enewetak Atoll |
| Test Height and Type: | Surface burst |
| Yield: | 10.4 Mt |

Anmerkung: Die unterschiedlichen Datumsangaben (31.10 vs. 01.11.1952) ergeben sich aus den unterschiedlichen Zeitzonen.

Und beide Seiten, die kapitalistische wie die kommunistische, entwickelten immer gigantischere (reale oder vermeintliche) Nuklearwaffen. Ob solche Waffen (beispielsweise auch die Wasserstoff- oder die Neutronenbombe) mittlerweile tatsächlich existieren (notabene: mir ist das aberwitzige Arsenal sehr realer Waffen, mit denen weltweit Millionen von Menschen getötet wurden und werden, sehr wohl bewusst; in hiesigem Zusammenhang von Bedeutung sind indes nur die propagandistischen Fälschungen, die zur allgemeinen psychologischen Kriegsführung gehören, und die Folgen, die sich daraus ergeben), ob mithin Nuklearwaffen heutzutage tatsächlich existieren bzw. in welcher Qualität und Menge sie ggf. vorhanden sind (oder auch nicht), vermag ich – letztlich – nicht zu beurteilen (natürlich wurde in den Jugoslawien- und Golf-Kriegen Munition mit abgereichertem Uran

Corrige praeteritum, praesens regit historiam futuram

verschossen [5533] [5534], selbstverständlich sind die Reaktoren in Tschernobyl und in Fukushima explodiert; es

---

[5533] aerzteblatt.de vom 18. Mai 2018, https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/95263/Debatte-in-Serbien-um-Nato-Uranbomben-als-Krebsausloeser (Abruf am 21.07.2023):
„Während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden uranhaltiger Munition – eig. Anm.: muss natürlich heißen: „durch uranhaltige Munition"; in einer Zeit, in der allenfalls noch ein Drittel der Jung-Ärzte promoviert ist und viele letzterer tendenziell gar funktionelle Analphabeten sind (sic!), ist offensichtlich auch und selbst das Ärzteblatt nicht mehr imstande, korrekt einen einfachen Sachverhalt zu formulieren –, [während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden durch uranhaltige Munition] bei der Bombardierung des früheren Jugoslawiens durch die Nato im Jahr 1999 wieder aufgeflammt …
Die Nato habe bei ihrem zweieinhalbmonatigen Bombardement Munition mit zehn Tonnen abgereicherten Urans abgeworfen, ´was zum drastischen Anstieg tödlicher Krankheiten geführt hat, unter dessen Folgen noch viele zukünftige Generationen leiden müssen´…"

[5534] Truppendienst, Magazin des österreichischen Bundesheeres, https://www.truppendienst.com/themen/beitraege/artikel/uran-munition-sondermuell-auf-dem-gefechtsfeld#:~:text=An%20die%20dreißig%20Jahre%20sind,Menschen%20und%20Umwelt%20zu%20verursachen (Abruf: 21. 07.2023):
Uran-Munition – Sondermüll auf dem Gefechtsfeld:

geht in vorliegendem Zusammenhang jedoch darum, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Ketten-reaktion und [dadurch] die Freisetzung reiner Energie [somit das Prinzip der Kernwaffen] physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war [in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Ketten-reaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie]).

Corrige praeteritum, respice praesens, dispone futurum

---

„An die dreißig Jahre sind vergangen, seit im Jahre 1990 zum ersten Mal Munition aus abgereichertem Uran im Zweiten Golfkrieg eingesetzt wurde. Seither steht diese Munitionsart in der Kritik, Schäden an Menschen und Umwelt zu verursachen … Projektile aus ´Uran´ haben ein besonders hohes Geschoßgewicht und durchdringen Panzerungen besser als andere Munition. Dabei handelt es sich genaugenommen um abgereichertes Uran (Depleted Uranium – DU). Es ist dies ein Abfallprodukt, das bei der Erzeugung von Brennstäben oder Kernwaffen entsteht …
DU-Munition steht aufgrund … unkontrollierbarer und schwerer Folgen für Mensch und Umwelt, besonders in den mit dieser Munition bekämpften Gebieten, in der Kritik. Uranmunition wird … mit dem Golfkriegssyndrom, mit Fehlbildungen bei Ungeborenen und mit der Häufung von Krebserkrankungen in Verbindung gebracht.“

Kurzum: *Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nicht wussten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt.*

Mithin: *Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.*

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible] fut

# DER „MUSSOLONI VOM NIL“ SOLL MORES LERNEN

Das Ende des Suez-Krieges war – s. zuvor – namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“ [5535], zu stürzen, war gescheitert [5536].

---

[5535] Sandbrook, D.: Never had it so Good. A History of Britain from Suez to the Beatles. Little, Brown & Company, London 2005

[5536] Jeder arabische Führer, der nicht mit dem „Werte-Westen“ – will meinen: mit den USA und deren Adlaten – kooperierte, d.h., der sich nicht diesem und diesen unterwarf, wurde wie Nasser diffamiert und, wenn irgend möglich, eliminiert.
In diesem Kontext schrieb ich bereits früher (RICHARD A. HUTHMACHER: Fruchtbar ist der Schoß, aus dem „Corona“ kroch. verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 370 f. [Fußnote 245]):

> Wohlgemerkt: Nichts geschieht in der Politik von ungefähr – vor der großen Migration 2015 wurden die Zuschüsse für die (afrikanischen) Flüchtlingslager, mehr noch: für die riesigen Flüchtlings-(Zelt-)Städte in verschiedenen arabischen Ländern drastisch gekürzt; um nicht zu verhungern, blieb den Flüchtlingen nichts anderes übrig, als „auf Wanderschaft zu gehen“, und Selfies mit Flüchtlingen und der Kanzlerin, Broschüren von Georg Sorros und ähnliche

Propaganda mehr gaben die Richtung der Wanderungsbewegung vor.

Gaddafi hatte man zwischenzeitlich eliminiert („veni, vidi, vici“, so bekanntlich Caesar; „we came, we saw, he died“, derart, diabolisch grinsend – wer erinnert sich nicht an dieses Diktum, wenn er treuer Fernsehzuschauer ist –, Hillary Clinton aus dem Land der Freien, Tapferen und Anständigen – „the land of the free and the home of the brave“ –, wobei “he died“ bedeutet, dass man Gaddafi pfählte: „Wie starb Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi wirklich? Nahost-Experte Peter Scholl-Latour behauptet: Er wurde gepfählt! Russlands Präsident Wladimir Putin warf dem Westen Beihilfe zum Mord an Gaddafi vor.“

Vielleicht indes war es auch ganz anders: „Gaddafi wurde nicht gepfählt, sondern durch Messerstiche in den After und halbseitige Skalpierung ermordet.“ Wie dem auch sei: „We came, we saw, he died“).

Und so konnte auch Libyen den Flüchtlingen keine Zuflucht mehr bieten, denn nach dem US-amerikanischen Besuch („we came“) und nach Gaddafis Tod („Zuerst wurde Gaddafi einfach nur geschlagen und verhöhnt, dann schrien immer mehr Menschen Sachen wie ´Bringt ihn nicht so schnell um, lasst uns ihn zuerst foltern!´ Einer der Rebellen nahm ein Bajonett und stach ihn in Gaddafis Anus, während die anderen das Staatsoberhaupt an den von Kugeln getroffenen Schultern hielten. Als der Sadist von der Vergewaltigungsfolter genug hatte, ließ er Platz für die Jugendlichen, die die Misshandlung fortsetzten. Andere Rebellen schlugen dem Gefangenen ins Gesicht, streuten Sand in dessen Wunden und machten noch entsetzlichere Sachen, die wir hier lieber

Corrige praeteritum, praesens rege, disserere futurum

Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

Corrige praeterit und praesens lege discere futurum

---

verschweigen. Die Folter dauerte von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, wobei die Peinigerschlange über hundert Mann lang war“), nach dem ungebetenen Besuch der US-amerikanischen Wahrer von Freiheit und Demokratie herrscht(e) nur nach Chaos in dem einst blühenden Land.

Insofern hatte Nasser Glück. Weil die potentiellen Peiniger Angst vor Bulganins (fiktiver?) Atomrakete hatten.

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte [5537] [5538] [5539].

---

[5537] Devore, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In:
Greiner, Bernd (mit dem meine erste Frau, in ihrer unnachahmlich schamlosen Art, einst „auf Teufel komm raus“ an der Hotelbar flirtete): Krisen im Kalten Krieg (Schriftenreihe: Studien zum Kalten Krieg, Bd. 2). Bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung), Bonn, 158-203

[5538] Freiberger, T.: Allianzpolitik in der Suezkrise 1956. V & R Unipress, Göttingen sowie Univ. Press, Bonn, 2013
(Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Freiberger, Thomas: For God´s sake let us not be stingy with an ally. Allianzpolitik in der Suezkrise 1956):
“In July 1956, the nationalization of the Suez Canal by Egypt’s president Nasser created one of the gravest crises for the Middle East and NATO during the 1950s. Even though the Suez Canal was outside of NATO territory, it was the lifeline of Western European oil supply [e.U.]. The ´Big Three´ NATO powers, Great Britain and France on one hand, the USA on the other hand, remained divided over the question of war and peace in the Middle East. This study reconsiders the impact of the Suez Crisis and the Suez War on the solidarity within NATO.”
Kurzum: In der Suez-Krise kamen unterschiedliche politische und militärische Überlegungen in der NATO (USA vs. Frankreich und Great Britain) zum Tragen: Der Einfluss der alten Kolonialmächte schwand, die USA, die neuen Herrscher der Welt, drückten dem globalen Geschehen immer mehr ihren Stempel auf.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella [5540] – später, 1962-1965, erster Staatspräsident

[5539] Kyle, K.: Suez: Britain´s End of Empire in the Middle East. IB Tauris, London, 2011 (Reprint der 2003 bei Bloomsbury Academic [Bloomsbury Publishing], London, 2003 erschienenen Ausgabe)

[5540] Le Parisien (le 11 avril 2012): Mort de Ben Bella: huit jours de deuil en Algérie (Ben Bellas Tod: Acht Tage Trauer in Algerien), https://www.leparisien.fr/international/ahmed-ben-bella-premier-president-de-l-algerie-est-mort-11-04-2012-1949989.php (Abruf: 17.08. 2024; eig. Übersetzung):
Ben Bella, eine symbolträchtige Figur für die Unabhängigkeit[sbewegung], von 1962 bis 1965 der erste Präsident … [des freien] Algerien, starb ... im Alter von 95 Jahren friedlich im Schlaf ... Als Sohn marokkanischer Eltern wurde Ben Bella am 25. Dezember 1916 geboren ... Während

Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten) [5541]; Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel

---

des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der französischen Armee ...
In der ägyptischen Hauptstadt freundete er sich mit Präsident Gamal Abdel Nasser an, dem Chef der ´Freien Offiziere´; dieser wurde sein politischer Mentor und unterstützte ihn und sein Anliegen im algerischen Aufstand tatkräftig.
Im Oktober 1956 wurde sein Flugzeug über Algier von der französischen Armee gekapert; bis zum Ende des Algerienkrieges 1962 war er dann in Frankreich inhaftiert.
Er verbündete sich mit dem Stabschef der Nationalen Befreiungsarmee (ALN), Oberst Houari Boumediene, und wurde 1963 zum ersten Präsidenten der unabhängigen Republik Algerien gewählt, nachdem er bereits im September des Vorjahres in dieses Amt berufen worden war.
Zwei Jahre später, am 19. Juni 1965, wurde er durch einen Militärputsch gestürzt, verhaftet und von der Armee in Isolationshaft gefangen gehalten.

[5541] Schmid, Bernhard: Algerien – Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamistische Ideologie in einem nordafrikanischen Land. Unrast, Münster, 2005.
S. insbesondere auch das Kapitel: Die internationale Signalwirkung der algerischen Unabhängigkeit, S. 35 f.

reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden [5542] [5543] [5544].

---

[5542] Turner, B.: Suez 1956. The Inside Story of the First Oil War. Hodder & Stoughton, London, 2007:
„Der gemeinsame Angriff Großbritanniens, Frankreichs und Israels auf Ägypten im Jahr 1956 führte zu internationalen politischen Unruhen. Für jede der Parteien stand viel mehr auf dem Spiel als nur die Zukunft des Suezkanals, und die Ereignisse rund um die Invasion waren voller Dramatik, voller Intrigen und mit Elementen einer politischen Farce“
(Buchbeschreibung,
https://www.goodreads.com/book/show/2018145.Suez_1956; eig. Übersetzung)

[5543] Heinemann, Winfried (Herausgeber): Das internationale Krisenjahr 1956. Polen, Ungarn, Suez. Oldenbourg, München, 1999 (Beiträge zur Militärgeschichte, Bd. 48). S. namentlich

- Wallach, J. L.: Das internationale Krisenjahr 1956 und der Nahe Osten. Die israelische Sicht, 181 ff.
- Moharram, M. R.: Die Suezkrise 1956. Gründe – Ereignisse – Konsequenzen, 197 ff.
- Orlow, A.: Die Suezkrise: Ihre Rolle in der sowjetisch-amerikanischen Konfrontation, 219 ff.
- Zimmermann, D.: Frankreich und die Suezkrise 1956, 395 ff.
- Heinemann, W.: 1956 als das Krisenjahr der NATO, 615 ff.

[5544] Altmann, G.: Abschied vom Empire. Die innere Dekolonisation Großbritanniens 1945-1985. Wallstein,

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres [5545] geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück.

Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

---

Göttingen, 2005 (zugleich: Freiburg/Breisgau, Univ., Diss., 2003).
S. insbesondere: 5.4 Die Suezkrise 1956 und ihre Folgen, 128-176

5545 In mehreren Treffen in Sèvres (nahe Paris) stimmten die Verbündeten Frankreich, Großbritannien und Israel (mit Golda Meïr, Schimon Peres und Mosche Dajan als Vertretern) seit Spät-Sommer 1956 ihr gemeinsames Vorgehen (im Plan „Musketeer“ und im überarbeiteten Szenario „Musketeer Revise“) ab; am 24. Oktober unterzeichneten die Alliierten ein entsprechendes Abkommen

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flug-hafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein.

Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´“ [5546].

---

[5546] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/236384/31-10-1956-suezkrise/#skip-nav-target (Abruf: 17. 08.2024):
31.10.1956: Suezkrise. In den Auseinandersetzungen um die Verstaatlichung des Suezkanals, dem israelisch-ägyptischen Krieg von 1956 und der britisch-französischen Intervention kulminierten die politisch-militärischen Entwicklungen seit 1949

Damit und dadurch – s. den Exkurs zuvor! – war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn.

Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß“ [5547].

---

[5547] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45043/die-1950er-jahre-und-der-suezkrieg/#skip-nav-target, abgerufen am 17.08.2024:
Israel. Die 1950er Jahre und der Suezkrieg

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte [5548].

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu:

„Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen“ [5549].

---

[5548] Helmut Mejeher: IX. Der arabische Osten im zwanzigsten Jahrhundert 1914-1985. In: Haarmann, Ulrich (Herausgeber): Geschichte der arabischen Welt. Beck, München, 3. Auflage 1994, 432-501

[5549] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-2, abgerufen am 17.08.2024: Beste Feinde

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland [5550]. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt“ 5551.

---

5550 Ob es sich bei den *Protokollen der Weisen von Zion* um eine „verschwörungsmythische Hassschrift“ handelt, ließe sich trefflich diskutieren, was ich mir, hic et nunc, indes versage, um in meiner Buchreihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ nicht in den Geruch der Judenfeindlichkeit zu geraten

5551 ZEIT ONLINE,
https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-3
Beste Feinde. Seite 3/3: Das Ziel war die „Befreiung Palästinas“
Anmerkung: Narrativtreu setzt der Autor des Zeit-Beitrags, ein Jörg Lau, „Befreiung“ in Gänsefüßchen: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf?
Bleib mir nur – in Anlehnung an Anicius Manlius Severinus Boethius, einen spätantiken Philosophen und Theologen – anzumerken: „O si tacuisses, philosophus mansisses.“

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Darüber habe ich in 17 Bänden und Teilbänden zuvor berichtet; dies werde ich auch in den Bänden, die folgen, unter Beweis stellen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum.

---

Und mit Ian Pappe zu fordern: “Palestine should be free from the river to the sea.”

# DIE EISENHOWER-DOKTRIN

„Radio Free Europe hatte den ungarischen Rebellen zwar militärische Hilfe versprochen, aber in Washington dachte niemand an eine solche Option. Einerseits hätte sie einen Krieg mit der Sowjetunion bedeutet. Und andererseits?

Andererseits war es für die USA politisch und moralisch absolut unmöglich, das sowjetische Eingreifen in Ungarn zu verdammen, während westliche Mächte im Nahen Osten am Suezkanal intervenierten und versuchten, mit Nasser ein gewähltes Staatsoberhaupt abzusetzen. Konsequenterweise stellte die Dreierallianz am 6. November die Kampfhandlungen ein [5552]. So hatten Eden, Mollet und

---

5552 Der wahre Grund für die Einstellung der Kampfhandlungen dürfte Bulganins Drohung, eine Atomrakete auf England abzufeuern, gewesen sein.
Hierzu führte ich bereits zuvor wie folgt aus (RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG, S. 205 ff. [EXKURS: BULGANINS DROHUNGEN WÄHREND DES SUEZ-KRIEGS NUR EIN GIGANTISCHER FAKE?]):

In „Heller als tausend Sonnen“ – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Buch des „Ur- und Altgrünen“ Robert Jungk, der nicht nur das offizielle Atombomben-Narrativ bediente, sondern auch, so jedenfalls behaupten böse Zungen, tief in transatlantische Seilschaften verstrickt war –, in „Heller als tausend Sonnen“ schreibe ich wie folgt:

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen …
[Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die Atombombe zu bauen, später russischer Spion] „fand … bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der Atombombe] ein Misserfolg war [und verriet diesen Umstand an die Russen] … 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und … zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt …
In Moskau schuf Stalin … ein geheimes Komitee, um eine sowjetische ´Atombombe´ herzustellen – eine Fälschung natürlich … Das Komitee bekam … einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US(Schwindel)Atombomben … Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-)Uranerz …, um die Bombe herzustellen …[, kein] Schwindel-Uran, um … die Täuschung realistischer zu gestalten … Eine … Studie ergab, dass Sachsen … in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste … gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben …

besonders Ben Gurion trotz ihres militärischen Sieges politisch und auch moralisch verloren. Und so konnte Nasser zum strahlenden Helden der arabischen Welt aufsteigen …

Doch die Euphorie dauerte nicht lange. Im Januar 1957 erließ Eisenhower eine Richtlinie, Eisenhower-Doktrin genannt, der zufolge die USA jede nahöstliche Macht verteidigen würden, welche vom ´internationalen Kommunismus´ angegriffen wurde. Politiker der Region waren entsetzt – schon wieder drohte eine westliche Intervention“ [5553].

---

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich. Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann.“
Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nicht wussten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt.
Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

[5553] Vor 60 Jahren ein gewaltsamer Versuch zum Regimewechsel in Ägypten. Wie sich der Wahnsinn gleicht

Mithin: Aufgrund (zuvor und in früheren Büchern) beschriebener Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

(https://www.nachdenkseiten.de/?p=35461&output=pdf&pdf=35461; veröffentlicht am 19. Oktober 2016, abgerufen am 23.08.2024)

Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin) [5554] [5555] [5556]:

---

[5554] Meiertöns, Heiko: Die Doktrinen US-amerikanischer Sicherheitspolitik. Völkerrechtliche Bewertung und ihr Einfluss auf das Völkerrecht. Nomos, Baden-Baden, 2006, 132 ff.
Kapitel 3 – die Doktrinen während des Kalten Krieges.
B. Die Eisenhowerdoktrin
(Zugl.: München, Univ., Diss., 2005)

[5555] Hahn, P. L.: Securing the Middle East: The Eisenhower Doctrine of 1957. Presidential Studies Quarterly. Vol. 36, No. 1, Presidential Doctrines (Mar., 2006), pp. 38-47.
"The Eisenhower Doctrine of 1957 declared that the United States would distribute economic and military aid and, if necessary, use military forced to stop the spread of communism in the Middle East … By issuing the doctrine, Eisenhower raised the prospect that the United States would fight in the Middle East and accepted responsibilities in the region that the United States would retain for decades to come."
Mithin und, in der Tat: Die USA übernahmen „Verantwortung". Für die kommenden Jahrzehnte. Bis heut: „Die USA haben zusätzliche Rüstungsexporte im Wert von mehr als 20 Milliarden Dollar nach Israel genehmigt … Der größte Posten sind dabei 50 Kampfjets vom Typ F-15. Zu den Rüstungsexporten gehören aber auch Raketen von mittlerer Reichweite, taktische Fahrzeuge und Panzermunition. In der Mitteilung des Außenministeriums heißt es, die USA seien der Sicherheit Israels verpflichtet" (https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-milliarden-israel-100.html; Stand: 14.08.2024).
Und zur Sicherheit Israels gehört, den GAZA-Streifen in Schutt und Asche zu legen.

„Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus

---

Ergo: Mit der Eisenhower-Doktrin wurde ein Einmischungs-„Anspruch“ formuliert, der bis dato von den USA aufrechterhalten wird. Wiewohl es die Sowjetunion, gegen die die Doktrin gerichtet war, längst nicht mehr gibt.

[5556] Deutschlandfunk Kultur, https://www.deutschlandfunkkultur.de/kalter-krieg-im-nahen-osten-102.html, veröffentlich am 05.01.2007, abgerufen am 23.08.2024:
Kalter Krieg im Nahen Osten. Mit militärischen Drohungen und Wirtschaftshilfe wollten die USA in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die Ausbreitung des Kommunismus stoppen. Die Eisenhower-Doktrin sollte den Einfluss der Sowjetunion auf den Nahen Osten begrenzen. Vor 50 Jahren stellte US-Präsident Dwight D. Eisenhower sein Konzept im Kongress vor:
„Der Präsident will jedem Land im arabischen Raum mit Geld und Militär helfen, das sich vom Kommunismus bedroht fühlt.“

beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren“ [5557].

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur“ die für Waffen – erschlossen [5558].

---

[5557] Felix Morley [Pulitzer-Preis-Träger]: Eisenhower verlor Terrain. Der Präsident im Trommelfeuer des Kongresses. In: ZEIT Nr. 35/1957 vom 29. August 1957

[5558] „Nach dem plötzlichen Tod Roosevelts, während der Potsdamer Konferenz gab es mit Truman einen neuen Präsidenten, der der Sowjetunion skeptischer gegenübertrat. Diese Skepsis wurde 1947 mit der Veröffentlichung der Truman Doktrin unterstrichen, und die Politik des Containment begann. Mit ihr folgten Militär- und Wirtschaftshilfen und schließlich der Marshallplan …
Die Eindämmungspolitik wurde ab 1953 durch Präsident Dwight D. Eisenhower durch die Roll-Back-Politik erweitert. Sie richtete sich nun nicht nur gegen die UdSSR, sondern auch gegen die Volksrepublik China. Mit der 1957 vorgestellten Eisenhower Doktrin wurde jedem Land militärische Hilfe zugesichert, falls es von der kommunistischen Seite angegriffen würde. Als Kennedy 1961 an die Macht kam, verließ er die aktive Zurückdrängung und begann mit sehr erfolgreichen flexiblen Reaktionen“ (Krachten, Peter: Die amerikanische Außenpolitik nach 1945 bis zum Ende des Vietnamkrieges. Grin, München, 2004, E-Book)

Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung“ nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen.

Zwar – s. zuvor – waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte.

Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde):

Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte [5559] [5560], zu Hilfe kam.

Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958) – s. dazu das folgende Kapitel.

---

[5559] Hussein I. putschte gegen die linke/linksnationale Regierung von Sulaimān an-Nābulus, der 1956/1957 ein halbes Jahr lang Premierminister des Königreichs Jordanien war

[5560] Rathmann, L. (Herausgeber): Geschichte der Araber. Teil: Bd. 6. Teil 3: Der Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems und der Kampf der arabischen Befreiungsbewegung um sozialen Fortschritt. Der Kampf um den Entwicklungsweg in der arabischen Welt. Akademie-Verlag, Berlin, 1983:

Kapitel VIII
Das Haschimitische Königreich Jordanien 227
1. Kampf zwischen Fortschritt und Reaktion in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre 227
2. Die Regierung an-Näbulusi 234
3. Das Feudalregime König Husains II. festigt sich 235
4. Die israelische Aggression und ihre Folgen 240

# DIE LIBANONKRISE VON 1958

„Die Eisenhower-Administration zwang Großbritannien, Frankreich und Israel, ihre Truppen am Suezkanal abzuziehen, ´nachdem die drei Staaten ohne Absprache mit den USA gegen den ägyptischen Staatspräsidenten Nasser vorgegangen waren´. Der Suez-Konflikt bedeutete das Ende der europäischen Kolonialmächte und die Verdeutlichung der entwickelten Supermacht USA. Auch weitere internationale Konfliktsituationen begünstigten die Neuorientierung der [e]isenhowerschen Außenpolitik: Dazu zählten beispielsweise die Libanon-Krise von 1958“ [5561]. Vgl., beispielsweise, auch [5562].

---

[5561] Thomsen, Nina: Gefährdete Weltmacht USA.
Zur sicherheitspolitischen Reaktion von Clinton bis Obama auf neuartige Bedrohungsherausforderungen und zur Weiterführung und Etablierungschance erfolgter amerikanischer sicherheitspolitischer Transformation in der Nato.
Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Staatswissenschaften. Koblenz-Landau, 2017, S. 834, Fußnote 2410 (in Anhang, 7.5.2. [Die Dwight D. Eisenhower-Administrationen], 831 ff.)
Als Autor von „Totentanz“, einer Monographie von 6.321 Seiten, erlaube ich mir die Anmerkung: Cui honorem honorem!

[5562] Brunnhuber, Ulrich H.: Die Libanonkrise 1958. U.S.-Intervention im Zeichen der Eisenhower-Doktrin? Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas. Bd. 2. Lit-Verlag, Hamburg, 1997.

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken:

Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen [5563] [5564]. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von

---

Dort namentlich: IV. Die Umsetzung bzw. Umsetzbarkeit der Doktrin am Beispiel des Libanon: März 1957 – Dezember 1958, 73-166

[5563] El Gammal, P.: Politique intérieure et politique extérieure au Liban de 1958 à 1961 de Camille Chamoun à Fouad Chehab. Sorbonne University, Paris, 1991

[5564] Hourani, Albert Habib, und Ruthven, Malise: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt am Main, 2016. Dort:

- Kapitel 22: Gesellschaftliche Veränderungen, 462-479
- Kapitel 23: Nationale Kultur, 480-492
- Kapitel 24: Der Höhepunkt des Arabismus, 493-508

seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war [5565]:

„Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie.

Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des

---

[5565] Farid El-Khazen: The Communal Pact of National Identities. The Making and Politics of the 1943 National Pact. Centre for Lebanese Studies, Libanon (Beirut?), 1991

Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte“ [5566].

Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 [5567] [5568] [5569] gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges [5570] erhebliche Verschiebungen der Ethnien

---

[5566] The National Pact (Lebanon; Source: U.S. Library of Congress), https://countrystudies.us/lebanon/77.htm, abgerufen 1 Woche vor den Schicksalswahlen 2024 in Sachsen und Thüringen

[5567] 1932, zu Zeiten der französischen Mandatsmacht, bildeten die Maroniten (als mit Rom unierte maronitisch-katholische Kirche) die Bevölkerungsmehrheit, muslimische Sunniten und Schiiten sowie die Drusen (Abspaltung der ismailitischen Schia) waren in der Minderheit

[5568] Zu Maroniten s.: Betz, Hans Dieter, Jüngel, Eberhard, Janowski, Bernd und Browning, Don S. (Herausgeber): Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 5. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage, wbg Academic, Darmstadt, 2020

[5569] Nissim Dana: The Druze in the Middle East. Sussex Academic Press, Brighton, 2003

[5570] Richard A. Huthmacher: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, Teilbände 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein.

Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun [5571], der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg [5572]:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5571] Chami, J. G.: Le Mémorial du Liban, Band 3: Le mandat Camille Chamoun 1952-1958. Joseph G. Chami (Verlag), 2002

[5572] „Der libanesische Bürgerkrieg – ja, da weiß man einigermaßen Bescheid; aber die Libanonkrise von 1958? Kaum einem … Leser wird sie erinnerlich sein.
Der 1949 geborene Jabbour Douaihy … hat eine blutige Episode im Vorfeld jenes Konflikts als Kind aus nächster Nähe miterlebt und sie in seinem Roman ´Morgen des Zorns´ [Duwaihī, Ǧabbūr: Morgen des Zorns. Hanser, München, 2012] beleuchte“ (NZZ vom 02.08.2012: Im Treibhaus des Hasses)

Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden“ [5573].

Die ZEIT schreibt 1958 [5574]: „Während der Suezkrise hatte Außenminister *Dulles* den Grundsatz verkündet, der arabische Nationalismus habe einen nicht mehr revidierbaren Prozeß eingeleitet und die arabischen Nationalisten würden lediglich in die Arme Moskaus getrieben, wenn man versuche, sie mit Waffengewalt zu bekämpfen. Dulles erklärte damals ferner, die britische Besorgnis hinsichtlich einer eventuellen Herrschaft der Araber über die Öl-Transportwege sei übertrieben, denn die Araber müßten – da Rußland selbst das Öl nicht brauche – es auf alle Fälle an Europa verkaufen.

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

[5573] Erinnerung an den libanesischen Bürgerkrieg, https://www.dw.com/de/erinnerung-an-den-libanesischen-b%C3%BCrgerkrieg/a-1549126, abgerufen am 25.08.2024

[5574] ZEIT Nr. 30/1958 vom 25. Juli 1958: Warum die Amerikaner im Libanon eingriffen. Eisenhower befürchtete ein Losschlagen Israels – auch innenpolitische Gründe sprachen mit

Nun aber bezeichnete ein amerikanischer Unterstaatssekretär all diese Überlegungen als ´dummes Zeug´. *Nasser, so sagte er, dürfe auf keinen Fall die Kontrolle über das irakische Öl erlangen. Würde sich der Irak dem Nasserismus unterwerfen, so wäre der Fall Kuweits und Bahreins unvermeidlich.* Damit machte sich der amerikanische Unterstaatssekretär eben jene Argumente zu eigen, die die Engländer während der Suezkrise benutzt hatten …

Der Irak war gefallen, Jordanien und der Libanon würden wohl unvermeidlich folgen. Würde ein dermaßen eingekreistes Israel nicht losschlagen, bevor Nasser seine neugewonnenen Positionen gefestigt hätte?

… Unterdessen kam aus dem Libanon die Nachricht, daß die Rebellen, angefeuert von den Ereignissen im Irak, nun die inoffizielle Absprache mit der Regierung wieder aufkündigen wollten, wonach der Chef der Armee, General Chehab, zum Präsidenten gewählt und der Bürgerkrieg auf diese Weise beendet werden sollte. Präsident Schamun [i.e. Camille Chamoun], dem die Angst in die Glieder gefahren war, präsentierte jetzt in Washington seinen bisher nicht eingelösten Scheck – jene Zusage amerikanischer militärischer Unterstützung [im Rahmen der Eisenhower-Doktrin], die ihm im Mai gegeben worden war, als der libanesische Bürgerkrieg begann.“

Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt [5575]; Ziel war nicht,

[5575] Brunnhuber, U. H: Die Libanonkrise 1958. U.S. Intervention im Zeichen der Eisenhower Doktrin? Studien zur

direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von ganzen 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger: die USS Essex, die USS Wasp und die USS Saratoga). Zurück in den Vereinigten Staaten war die 82. Luftlandedivision in Alarmbereitschaft, falls weitere Truppen benötigt würden.

Aber das Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter – einige in Bikinis, der Innovation der 1950er Jahre in der Bademode für Damen – suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen.

Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf. Die USA hatten zum Beispiel einen Luftwaffenstützpunkt in Saudi-Arabien gebaut, aber er war nie zum Kämpfen genutzt worden.

Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten

---

Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas. Lit-Verlag, Hamburg, 1997

scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde“ [5576].

In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen [5577] hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers [5578].

---

[5576] Beirut 1958: America´s origin story in the Middle East, https://www.brookings.edu/articles/beirut-1958-americas-origin-story-in-the-middle-east/ (Abruf am letzten Sommersonntag 2024)

[5577] UNION in Deutschland. INFORMATIONSDIENST der Christlich-Demokratischen und Christlich-Sozialen Union. BONN, 25. FEBR. 1960. NR. 8. 14. JAHRGANG, S. 2: „Man erinnert sich auch, daß die USA während der Libanon-Krise im Sommer 1958 alles taten, um nach Anrufung der UNO eine Entscheidung im Sicherheitsrat und nicht etwa in der Vollversammlung der Vereinten Nationen zu erreichen. In Washington hatte man damals ernste Zweifel, ob sich in der Vollversammlung zur Überwindung eines sowjetischen Vetos gegen den Einsatz einer UNO-Polizeitruppe im Libanon eine Zweidrittelmehrheit finden würde“

[5578] Werth, G.: Tagebuch einer Aggression: Chronologische Darstellung der durch die amerikanisch-britischen Aggression im Libanon und in Jordanien hervorgerufenen

General Fuad Schihab, der als Sieger aus dem innerlibanesischen Machtkämpf hervorging, war bis 1964 Präsident des Libanon und begründete den sog. Chehabismus, eine politische und soziale Reformpolitik, die oft mit dem Gaullismus verglichen wird, sich jedenfalls auf Charles de Gaulles beruft [5579].

Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Nahostkrise. Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung der DDR, Berlin, 1968

[5579] Hanf, Theodor: Koexistenz im Krieg. Staatszerfall und Entstehen einer Nation im Libanon. Nomos, Baden-Baden, 1990

# DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND ISRAEL NEHMEN DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN AUF

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die (beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden [5580] [5581].

In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen nicht zu denken – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit

---

[5580] Hansen, Niels: Aus dem Schatten der Katastrophe. Die deutsch-israelischen Beziehungen in der Ära Adenauer und David Ben Gurion. Ein dokumentierter Bericht (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Bd. 38). Droste, Düsseldorf, 2002

[5581] Wolffsohn, Michael: Deutsch-israelische Beziehungen. Umfragen und Interpretationen 1952-1986. Bayer. Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München

aufgerissen hatte [5582]. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens [5583]:

„Die Wiedergutmachungsverhandlungen bedeuten keineswegs die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Deutschland … Gefühle sprechen unzweifelhaft gegen Verhandlungen, unterwerfen sich jedoch der Einsicht, daß sich Israel angesichts seiner wirtschaftlichen Lage den Verzicht auf deutsche Wiedergutmachung nicht leisten kann …

In Bonn rannte Ben Gurion [gleichwohl] offene Türen ein. Zu seiner eigenen Überraschung. Als Kanzler Adenauer am 27. September 1951 im Bundestag seine Hand ausstreckte und die ´Bereitschaft der Bundesregierung´ verkündete, ´mit Vertretern des Judentums und des Staates Israel eine Lösung der materiellen Wiedergutmachung herbeizuführen´, … akklamierte Beifall einmütig von der DP [5584] bis zur SPD …

---

[5582] Adenauer, Konrad: Interview mit „Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland (Jüdische Allgemeine)“, 4. Jg. Nr. 33 vom 25. November 1949, S. 1

[5583] Yelîneq, Yešaʿyāhû: Deutschland und Israel 1945-1965. Ein neurotisches Verhältnis. De Gruyter, Berlin/Boston, 2004 (Reprint 2014)

[5584] Die DP (Deusche Partei) war eine 1945/1946 gegründete, rechtsgerichtete Partei, die von 1949-1960 an der Regierung beteiligt war; sie löste sich auf Bundesebene 1961 auf, bestand indes auf Landesebene noch bis 1980

Die Verhandlungen mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die Cherut (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die Mapam (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste ein Attentat auf Kanzler Adenauer …

Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand“ [5585].

Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen; gleichwohl dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offizieller Aufnahme [5586].

---

[5585] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 217 ff.

[5586] Ben Natan, A. und Hansen, N. (Hrsg.): Israel und Deutschland. Dorniger Weg zur Partnerschaft. Die Botschafter berichten über vier Jahrzehnte diplomatische

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Lemma: Hallstein-Doktrin) [5587].

Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang [5588]. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffen-

---

Beziehungen (1965-2005). Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien, 2005

[5587] Booz, R. M.: „Hallsteinzeit“. Deutsche Außenpolitik 1955-1972. Bouvier, Bonn, 1995

[5588] De Vita, Lorena (2015), Annäherung im Schatten der Hallstein-Doktrin: Das deutsch-israelische 1965.
In: Aus Politik und Zeitgeschichte vom 30. Januar 2015, http://www.bpb.de/apuz/199902/annaeherung-im-schatten-der-hallstein-doktrin?p=all (Abruf: 26.08.2024):
„Niemals zuvor war Ulbricht auf einen Staatsbesuch außerhalb des sowjetischen Blocks eingeladen worden.

´Wer Ulbricht als Staatsoberhaupt eines souveränen Volkes behandelt, paktiert mit den Spaltern der deutschen Nation“ [*Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll vom 17.2.1965, S. 8104*], betonte Bundeskanzler Erhard vor dem Deutschen Bundestag. In Bonn war man sich rasch darüber einig, dass es eine Reaktion auf Nassers Provokation geben müsse – jedoch nicht darüber, wie diese aussehen solle [*cf. Horst Osterheld, Außenpolitik unter Bundeskanzler Ludwig Erhard: 1963-1966, Düsseldorf, 1992, S. 154*].

Die Nachricht von Ulbrichts Einladung nach Ägypten folgte einer Reihe von Presseberichten über geheime Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Israel über Waffenlieferungen – zu einer Zeit, als offiziell noch die Politik verfolgt wurde, keine Waffen in Spannungsgebiete zu liefern. Die bereits von Bundeskanzler Konrad Adenauer getroffene Vereinbarung mit Israel [*cf. Niels Hansen: Geheimvorhaben „Frank/Kol“. Zur deutsch-israelischen Rüstungszusammenarbeit 1957-1965. In: Historisch-Politische Mitteilungen, 6 (1999), S. 229-264*] war von seinem Nachfolger Erhard bekräftigt worden, als dieser einer geheimen Lieferung von US-amerikanischen Panzern über Italien nach Israel widerstrebend zugestimmt hatte [*vgl. Memorandum of Conversation between President Johnson and Chancellor Erhard, Washington, 12.6.1964. In: Foreign Relations of the United States …, 1964-1968, Bd. 15, Germany and Berlin, Washington, 1999*].

´Durch das Bekanntwerden unserer Waffenlieferungen an Israel ist unsere Politik im Nahen Osten in eine äußerst kritische Phase geraten´, warnte das Auswärtige Amt im Januar 1965 [*Kabinettsvorlage des Auswärtigen Amts, 4.1.1965. In: Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD) 1965, Bd. 1, München, 1996, S. 3*]. Viele waren jedoch der Ansicht, dass das Problem nicht nur die Haltung gegenüber dem Nahen Osten betraf. Ende des Monats bemerkte der bundesdeutsche Botschafter in Kairo, Georg Federer,

lieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen Staaten (welche einer [De-facto-] Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen)

---

dass die aktuelle Situation nun die Bundesrepublik an einen ´Scheideweg, nicht nur unserer Nahost-Politik, sondern unserer Deutschland-Politik´ stelle [*Federer an Staatssekretär Carstens, 26.1.1965. In: AAPD 1965, S. 194*] …
Entsprechend drohte Bonn ein diplomatisches Debakel, als … Ende 1964, Anfang 1965 die geheimen Waffenlieferungen der Bundesrepublik an Israel publik wurden. Zunächst versuchten die westdeutschen Vertreter ihre arabischen Amtskollegen zu beruhigen. Die ´Pressekampagne´ über Waffenlieferungen, so die Erläuterung aus Bonn, werde ´als bewußtes Störmanöver von interessierter Seite´ inszeniert, um die deutsch-arabischen Beziehungen zu belasten [*PA AA, B36 114, Vermerk, Deutsche Waffenlieferungen an Israel, 29.10.1964*]. Auch wenn ein Vertreter der DDR im Nahen Osten Berichten zufolge anmerkte, dass die Polemik zur Bonner Militärhilfe für Israel Ost-Berlin tatsächlich ´viele Millionen wert´ sei [*PA AA, B36 114, Fernschreiben aus Kairo, Müller, 3.11.1964*], war es schlicht nicht mehr haltbar, die Waffenlieferungen zu leugnen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wäre – gemäß Hallstein-Doktrin [5589] [5590] [5591] – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten gewesen. Gleichwohl gilt festzuhalten [5592]:

„Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer

---

[5589] Die außenpolitische Hallstein-Doktrin war (von 1955-1969) eine politische Direktive, wonach die Aufnahme diplomatischer Beziehung von Drittstaaten zur DDR als „unfreundlicher Akt“ gegenüber der Bundesrepublik gewertet, ohne dass Handlungs-sanktionen festgelegt wurden: mit anderen Worten: Der Tiger war ziemlich zahnlos

[5590] Kilian, W.: Die Hallstein-Doktrin. Der diplomatische Krieg zwischen der BRD und der DDR 1955-1973. Aus den Akten der beiden deutschen Außenministerien. In: Zeitgeschichtliche Forschungen 7, Duncker & Humblot, Berlin, 2001

[5591] Troche, A.: Ulbricht und die Dritte Welt. Ost-Berlins „Kampf“ gegen die Bonner „Alleinvertretungsanmaßung“. Palm und Enke, Erlangen, 1996

[5592] GESCHICHTE DER CDU. 12. Mai 1965: Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel. Https://www.kas.de/de/web/geschichte-der-cdu/kalender/kalender-detail/-/content/aufnahme-diplomatischer-beziehungen-zwischen-der-bundesrepublik-deutschland-und-israel, Abruf am 26.08.2024

Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen.

Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen.

Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz [5593], in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten.

Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-

---

5593 Dass dieser Grundsatz, zweifelsohne, bis in die heutige Zeit gilt, lässt sich unschwer an den deutschen Waffenlieferungen in die Ukraine erkennen: Lieber Gott – so mein altbekannter Knittelvers –, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt [5594]; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an

Corrige praesentium, praesens lege discerne futurum

---

[5594] DER SPIEGEL 12/1965 vom 16.03.1965: „WIR LEBEN STÄNDIG IN DER GEFAHR DER ERPRESSUNG“:
„SPIEGEL: Herr Präsident, warum halten Sie an der sogenannten Hallstein-Doktrin fest, wonach die Bundesregierung diplomatische Beziehungen zu solchen Staaten abbrechen muß oder gar nicht erst aufnehmen darf, die die DDR anerkannt haben?
[EUGEN] GERSTENMAIER: Man kann darauf nur antworten, indem man das Für und Wider gegeneinander abwägt. Es gibt gute Argumente für die Hallstein-Doktrin und einige Argumente gegen sie. Ich mache gleich die Rechnung vom Ende her auf: Wenn ich die Positionen auf beiden Seiten addiere und saldiere, dann komme ich zu einem knappen Saldo zugunsten der Hallstein-Doktrin, also für ihre Beibehaltung“

Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel [5595].

Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit [5596], die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte [5597] – für

---

[5595] Osterheld, H.: Außenpolitik unter Bundeskanzler Ludwig Erhard 1963-1966. Ein dokumentarischer Bericht aus dem Kanzleramt (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte, Band 23). Droste, Düsseldorf, 1993

[5596] Seelbach, J.: Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Israel als Problem der deutschen Politik seit 1955. Hain, Meisenheim a. Glan, 1970.
Zugleich: Diss., Univ. Marburg (Marburger Abhandlungen zur politischen Wissenschaft, Bd. 19)

[5597] Es ist zu vermuten, dass der damalige CDU-Bundestagsfraktionsvorsitzende Barzel sich bei Präsident Johnson die Anweisungen für das weitere Vorgehen abholte. Wie, vermutlich, mehr als ein halbes Jahrhundert später, Bundeskanzler Scholz bei dem senilen Jo Biden, der indes nicht zu senil war, um, neben Scholz stehend, kryptisch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt [5598].

Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu verhandeln.

Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen ibd., i.e.: Birrenbach, K.: Meine Sondermissionen … (wie zit. zuvor); offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

Corrige praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

die Sprengung der russischen Gaspipelines anzukündigen.
Böse Zungen behaupten, dass Scholz Hochverrat begangen habe. Indes: Nicht meine Worte, sondern die böser Zungen. Und ein jeder denke, was er denken mag.

[5598] Birrenbach, K.: Meine Sondermissionen. Rückblick auf zwei Jahrzehnte bundesdeutscher Außenpolitik. Vom Mauerbau bis heute. Econ, Düsseldorf/Wien, 1984.
S. Kapitel II: Israel und die Bundesrepublik Deutschland. Die Einleitung diplomatischer Beziehungen, 83 ff.

50 Jahre später schreibt Frank-Walter Steinmeier, heute auch als Bundespräsident bekannt, in der FAZ [5599]: „Es gibt Grund genug, auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Israel stolz zu sein. In der Politik sind wir Partner, die gleiche Werte teilen und verteidigen; in Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten wir aufs engste zusammen; in Kultur und Bildung lernen wir voneinander und bereichern uns gegenseitig; unsere Gesellschaften stehen in einem regen Austausch."

Ich, der Autor, erlaube mir, dem zu widersprechen: *Ich* teile und verteidige die Werte Israels *nicht*; *ich* schäme mich, schlichtweg als Mensch, dass ein Volk, das der Palästinenser, im wahrsten Sinne des Wortes im Namen solcher Werte in Grund und Boden gebombt wird.

*Ich* verurteile die Nakba, den Massenmord und den Genozid am palästinensischen Volk. *Ich* schäme mich indes *nicht*, bin vielmehr stolz, ein Deutscher – in der Tradition deutscher Kultur und Werte, wohlgemerkt: ein Nachgeborener(!) der so genannten Shoah – zu sein.

*Ich* würde mich indes in Grund und Boden schämen, wäre ich ein Israeli. Denn die Zionisten morden, vergewaltigen und foltern, wieder einmal. Und berufen sich darauf, dass ihre Vorfahren, in der Tat, Opfer waren. Schande über sie, nicht über die Opfer, sondern über die Täter. Bis ins dritte Glied.

---

[5599] Frank-Walter Steinmeier: DEUTSCH-ISRAELISCHE BEZIEHUNG. Ohne Vergangenheit keine Zukunft. In: Frankfurter Allgemeine vom 03.03.2015

# DIE „ḤARAKAT AT-TAḤRĪR AL-WAṬANĪ AL-FILASṬĪNĪ“, GEMEINHIN ALS „FATAH“ BEKANNT

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO).

Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah.

Gegründet wurde die Fatah 1958 [5600] als palästinensische Befreiungsbewegung, unter anderem von Jassir Arafat.

[5600] Einschlägigen Quellen zufolge wurde die Al-Fatah 1959 gegründet. Indes: Wen stören solche Petitessen, solche Ungenauigkeiten in der Recherche von „Qualitätsjournalisten“, in der Berichterstattung des Mainstreams, die und der, letztere und letzterer, vor Lügen strotzen. Nicht nur den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden betreffend

Seit dessen Tod ist der öffentliche Zuspruch für die Partei gesunken“ [5601].

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*“ (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung“, wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens [5602].

---

[5601] ZEIT ONLINE vom 23. Juli 2024, https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-07/gaza-krieg-fatah-hamas-versoehnung-einheitsregierung, abgerufen am 28.08.2024:
Regierung im Westjordanland.
Fatah und Hamas wollen Einheitsregierung für den Gazastreifen.
„Bei Gesprächen in China sollen sich 14 palästinensische Gruppierungen, darunter die Terrorgruppe Hamas, für die Nachkriegszeit im Gazastreifen auf eine ´nationale Interimsregierung´ geeinigt haben. Chinas Außenminister Wang Yi sagte, die ´Versöhnung´ sei ´eine innere Angelegenheit der palästinensischen Gruppierungen´.
Zu den Unterzeichnern der ´Pekinger Erklärung´ gehört demnach auch die säkular ausgerichtete Fatah, die in Rivalität zur Hamas steht. Während der Hamas-Vertreter Musa Abu Marsuk die Unterzeichnung des Abkommens in Peking bestätigte, machte der anwesende Fatah-Vertreter Mahmud al-Alul zunächst keine Angaben zu einer Einigung mit der Hamas und weiteren Palästinensergruppen“

[5602] Glossar.
BERICHTERSTATTUNG NAHOSTKONFLIKT.
3.2 Fatah.

Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer

Corrige praeteritum, praesens rege, discet futurum

---

ZUR INTERNEN NUTZUNG, STAND 18.10.2023, https://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/231027-Glossar_Berichterstattun-gNahostkonflikt.pdf (Abruf am 28.08. 2024):
„Ihr Führer war lange Zeit Jassir Arafat, der die Fatah mitbegründete. Ihr heutiger Vorsitzender ist Mahmud Abbas, der auch Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde ist. Die Fatah kontrolliert das Westjordanland, die konkurrierende Hamas den Gazastreifen. Im Gegensatz zur Hamas erkennt die Fatah Israel an und strebt eine Zweistaatenlösung entlang der Grenzen an, die nach dem Sechstagekrieg von 1967 festgelegt wurden. Dies würde den Gazastreifen, das Westjordanland und Ostjerusalem als einen möglichen Staat Palästina definieren.“

Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte [5603] [5604].

---

[5603] DER SPIEGEL 19/1989 vom 07.05.1989: NAHOST … Die PLO tut sich schwer, von ihrer Charta loszukommen, die den Zionismus „eliminieren“ will:
„Wann und wo immer seit einem Vierteljahrhundert Blut floß im Kampf zwischen Israelis und Palästinensern, wurde auch die ´Schlacht um die Charta´ geschlagen – um die ´Palästinensische Nationalcharta´ von 1968.
Am 2. Mai 1989, kurz nach 20 Uhr, trat diese Schlacht in eine neue Phase. Da antwortete PLO-Chef Jassir Arafat im französischen Fernsehsender TF1 auf die Frage nach der Gültigkeit jener Charta: ´Wie sagen Sie doch auf französisch? Es heißt ´caduc´, glaube ich.´ Am nächsten Tag druckten französische Zeitungen, welche Bedeutung die Lexika dem Wort beimessen.
Vom lateinischen ´cadere´ (fallen) abgeleitet, heißt es ´hinfällig, überholt´, dann aber auch, juristisch, ´nichtig´: Ein Gesetz, das durch ein anderes ersetzt wurde, ist ´caduc´.
Für überholt hatten gemäßigte PLO-Führer wie Arafat ihre Charta schon öfter erklärt, seit sich der Dachverband der Palästinenser auf den langen Marsch von der Terrororganisation der sechziger Jahre zur anerkannten Staatsgründungspartei der späten achtziger gemacht hat. Aber für nichtig hatte die Charta noch niemand in der PLO befunden“

[5604] Vgl., den SPIEGEL-ARTIKEL „relativierend“:
Leemhuis, Remko: „Ich muß deshalb dringend von jeder zusätzlichen Aktion für Israel abraten.“ Das Auswärtige Amt und Israel zwischen 1967 und 1979 (Friedrich-Ebert-Stiftung: Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung; Band 52). LIT-Verlag,

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und – in der Tat, den einschlägigen Charta-Artikeln von

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fut

---

Münster/Berlin, 2020 (zugleich: Dissertation, Philipps-Universität Marburg, 2018), Kap. 5. Das Auswärtige Amt, Israel und die Palästinenser, S. 224, FN 718:
„Bis heute ist ungeklärt, ob die PLO ihre Charta im Zuge der Vereinbarungen von Oslo wirklich modifiziert hat und damit die Passagen, die einem friedlichen Ausgleich mit Israel entgegenstehen, tatsächlich keine Gültigkeit mehr besitzen“

1964/1968 (s. im Folgenden) später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet [5605] [5606].

---

[5605] Yonah Alexander: Palestinian Secular Terrorism: Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine – General Command, and Democratic Front for the Liberation of Palestine. BRILL (Leiden, The Netherlands), E-Book (PDF), 2021 (kartoniert: 2003):
„Zum Beispiel hat die *Fatah* (die wichtigste Bewegung der Palästinensischen Befreiungsorganisation) keine politische Ideologie außer der Rückeroberung Palästinas durch den bewaffneten Kampf, während die *Demokratische Front zur Befreiung Palästinas* eine trotzkistische Gruppe ist, die sich der totalen Revolution verschrieben hat, die auf den Zionismus, den Imperialismus und die ´arabische Reaktion´ abzielt.
Darüber hinaus ist der ´heilige Terrorismus´ im Namen höherer islamischer Imperative die theologische Motivation von Bewegungen wie *Hamas* und *Islamischer Dschihad*.
Diese Differenzen haben zu erbitterten internen Rivalitäten zwischen den verschiedenen Terrorgruppen geführt und das Wachstum und die Wirksamkeit der Bewegung im Allgemeinen geschwächt …
Zweck dieses Buches ist es, die Geschichte der terroristischen Verbindungen der Fatah, der PLO und mehrerer ihrer säkularen Ableger zu präsentieren, insbesondere der *Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)*, der *Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC)* und der *Demokratischen Front zur Befreiung Palästinas (DFLP*)“ (ibd., Vorwort; eig. Übersetzg. und Hvhbg.)

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO [e.U.] und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“ [5607].

Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat [5608] bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-

---

[5606] Möller, U., Schierenbeck, I.: Political Leadership, Nascent Statehood and Democracy: A comparative study. Routledge, New York, 2014.
DOI:10.4324/9781315770673

[5607] Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33

[5608] Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf.

- Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en
  (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization”

Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 [5609] [5610] gilt (als Forderung) festzuhalten (sinngemäß zusammengefasst) [5611]:

---

[5609] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024

[5610] Die Palästinensische Nationalcharta wurde im Frühjahr 1964 von *Ahmad Shukeiri*, dem ersten Vorsitzenden der PLO, der 1967 wegen interner Auseinandersetzungen zum Rücktritt gezwungen wurde, verfasst; nach seinem Rücktritt war Ahmad Shukeiri namentlich als Schriftsteller tätig. Cf.

- Mahmoud Gawdat, Mahmoud Qabaha, Tahani R. K. Bsharat: Resilience and Vision: Ahmed Shukeiri´s Leadership in the Palestinian Struggle for Liberation. GAS – Journal of Multidisciplinary Studies (GASJMS), Volume- 02, Issue 08, 2024. DOI: 10.5281/zenodo.13283341:
  "This paper provides an in-depth study of Ahmed Shukeiri´s role as the chairperson of the Fatah movement, one of the major players of the Palestinian nationalist movement. Peering over the horizon, the title suggests a transnational biography of considerable scope, and this is certainly what we get, if to a slightly more limited extent than some might wish, as the study examines Shukeiri´s early years and rise to leadership, his work and role in the 1960s, the obstacles and constraints he faced, and his eventual influence on the movement, all

concerning original and secondary materials for the period from the late 1950s until 1967”

- Sawsan Ramahi: Hamas and the Palestine Liberation Organisation. Middle East Monitor, https://www.memopublishers.com/wp-content/uploads/2016/04/20140906_HamasAndThePalestinianLiberationOrganisation-web.pdf; First Published: September 2014, abgerufen am 31.08.2024; eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.:
  „Seit Gründung der Arabischen Liga im Jahre 1945 haben die Palästinenser Vertreter in der Arabischen Liga – trotz des Umstandes, dass Palästina damals unter britischem Mandat stand; die ersten palästinensischen Vertreter … waren Musa Al-Alami, ..., und *Ahmad Al-Shukeiri* ...
  Al-Shukeiri setzte sich für die Gründung von Institutionen ein, die mit der PLO kooperieren (darunter die Organisation, die sich um die Familien von Märtyrern kümmert, … den Radiosender *Voice of Palestine*, den Radiosender *Voice of the Palestinian Liberation Organisation* und die Zeitung *Palestine News* …
  Al-Shukeiri sammelte palästinensische Soldaten aus arabischen Armeen und gründete die ersten Brigaden der Palästinensischen Nationalen Befreiungsarmee in Gaza und einigen arabischen Ländern ...
  Der Sechstagekrieg von 1967 … [wurde] von den Palästinensern als *Naksa ("Rückschlag")* bezeichnet … Zu diesem Zeitpunkt musste sich die PLO erneuern und die militärische Aktion an oberste Stelle … setzen … Bewaffnete Kommandogruppen verschiedener Fraktionen erklärten der PLO den Krieg, und das zu einer Zeit, als der Einfluss der arabischen Regierungen geringer wurde und sich

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.

Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar [5612].

Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.

---

> die Kampagne gegen Ahmed Al-Shukeiri verschärfte …, [gegen Ahmed Al-Shukeiri, der] den bewaffneten Kampf gegen Israel wollte, während die arabischen Führer glaubten, die internationale Gemeinschaft lasse sich überzeugen, Druck auf Israel auszuüben"

[5611] Vgl. zur Charta auch: Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, pp. 447-452

[5612] Durch Art. 2 wird DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947 abgelehnt; vgl.
RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

Artikel 4:

„Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt“ [5613].

Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.

Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser [5614].

Artikel 6:
„Juden [e.U.], die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“ [5615]

---

[5613] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024, S. 1

[5614] Patrilineare Erbfolge (ethnosoziologischer Begriff); im Judentum (Halacha) gilt die matrilineare Erbfolge

[5615] Ich, der Autor, habe keine Definition gefunden, was exakt als “Zionist invasion“ gilt

Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.

Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.

Artikel 9:
Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).

Artikel 12:

Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

Artikel 13:
Die Befreiung Palästinas und die arabische Einheit sind einander ergänzende Ziele; die arabische Einheit führt zur Befreiung Palästinas, und die Befreiung Palästinas führt zur arabischen Einheit.

Artikel 14:
Das Schicksal der gesamten arabischen Nation hängt vom Schicksal der Palästinafrage ab.

Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“ [5616].

Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie

[5616] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 449 (eig. Übersetzg.)

der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

Artikel 17:

Das arabisch-palästinensische Volk erwartet die Unterstützung all derer, weltweit, die an die Würde des Menschen und an sein Recht auf Freiheit glauben.

Artikel 18:
„Das palästinensische Volk, das die Freundschaft aller Völker anstrebt, hofft … auf die Unterstützung aller freiheits-, gerechtigkeits- und fried…liebend[er] Staaten, um seine legitimen Rechte in Palästina wiederzuerlangen, [um] Frieden und Sicherheit im Land wiederherzustellen und [um] der Bevölkerung nationale Souveränität und Freiheit wiederzugeben“ [5617].

Artikel 19:
„Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen,

[5617] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf (Abruf: 31. 08.2024), S. 3

insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind“ [5618].

Artikel 20:

Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

Artikel 21:
Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

Artikel 23:

[5618] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 450 (eig. Übersetzg.)

Der Zionismus ist eine unrechtmäßige Bewegung und von allen Staaten zu ächten; seine Handlungen sind zu verurteilen [5619].

Art. 24:
„Das palästinensische Volk vertraut auf [die] Prinzipien der Gerechtigkeit, Freiheit, Souveränität, Selbstbestimmung, Menschenwürde und auf das Recht aller Völker, … [diese Prinzipien] geltend zu machen“ [5620].

Art. 25:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation wird – zur Verwirklichung der Ziele dieser Charta und in Übereinstimmung mit deren Vorgaben – zur Befreiung Palästinas beitragen.

Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

---

[5619] Cf. Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 451

[5620] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf (Abruf Herbstanfang 2024), S. 4

Artikel 27:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Artikel 29:

Das Verhältnis des palästinensischen Volkes zu anderen Staaten richtet sich nach deren Haltung zu den Palästinensern und zur palästinensischen Revolution.

Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Artikel 31:
Die PLO wird eine eigene Fahne, einen Fahneneid und eine Hymne erhalten; Näheres wird durch besondere Verfügung festgelegt.

Artikel 32:
Der Charta werden grundlegende Beschlüsse über den Aufbau der Palästinensischen Befreiungsorganisation beigefügt.

Artikel 33:

Die Charta kann nur mit einer Zweidrittel-Mehrheit sämtlicher Mitglieder des Nationalkongresses der Palästinensischen Befreiungsorganisation geändert werden.

Summa summarum lässt sich festhalten:

Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO"; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt" Jamnig, K.: Vom „Terroristen" zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt … (wie zit. zuvor), im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie zuvor (in den einzelnen 33 Artikeln) an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. S. auch [5621].

---

[5621] PALESTINE BOOKS, No. 27: BASIC POLITICAL DOCUMENTS OF THE ARMED PALESTINIAN RESISTANCE MOVEMENT. Palestine Liberation Organization, Research Center. Beirut, Lebanon. December 1969.
TABLE OF CONTENTS (Auszug):
The Palestinian National Liberation Movement (Al-Fateh) .....37 The Palestine Liberation Organization (PLO) .....135 The Popular Democratic Front for the Liberation of……..
Palestine
(PDFLP)……
……. 143
The Popular Front for the Liberation of Palestine (P F L P ).....179
Zur Al Fatah s. insbesondere (pp. 39 ff.):

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 – s. Exkurs im Folgenden – in toto ab [5622], betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Corrige praeteritum, praesens futurum

---

THE RESISTANCE. HOW DOES IT THINK AND ACT? HOW DOES IT FACE THE PRESENT? HOW DOES IT SEE THE FUTURE? (A dialogue between Abu-Eyad, member of Al-Fateh´s Central Committee, and Lutfi al-Khouli, editor-in-chief of the Egyptian monthly magazine al-Tali´ab in its June 1969 issue, concerning the Arab-Israeli struggle and the Palestinian resistance movement)

[5622] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# EXKURS [cf. 5623]: BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum.

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt

---

[5623] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 192-208: BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

wurde [5624] [5625] [5626], namentlich durch die USA (vgl. die Memoiren von Harry S. Truman [5627]!) und durch die Lobby der Zionisten [5628] [5629] [5630]:

---

[5624] The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2, https://books.google.de/books?id=tOt-NAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false (Abruf: 09.06. 2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

[5625] Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe), https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.2024): President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land´s Partition

[5626] Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1, https://books.google.de/books?id=GJN-jAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false (Abruf am 09.06.
2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

[5627] Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:
“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling, pleading all over the world. Was there anybody in Manila who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring

corrige praeteritum, praesens, futurum

might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078).

[5628] Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[5629] Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

[5630] Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov [5631] get us more Latin American votes?“ 5632

---

5631 Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:
Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt.
Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.
Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.
„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ibd..

5632 Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte [5633], dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischer Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht [5634] – *für* die Teilung Palästinas stimmten [5635] [5636] [5637].

---

[5633] Lenczowsk, G.I.: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

[5634] Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

[5635] Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

[5636] Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

[5637] Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America´s Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – für eine Teilung aus [5638]:

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note …, in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst … Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] … gezwungen wurde, ihre Anweisungen … zu ändern."

---

[5638] UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/, abgerufen am 10.06.2024):
"The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates´ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him."

Cf. [5639].

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia´s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ [5640]); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[5639] The Jerusalem Post vom 20.01.2010, https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:
Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:
“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than $700 million in sales each year. Gilbert Bigio´s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti´s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

[5640] Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen [5641] [5642].

---

[5641] Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

[5642] PALESTINE.
HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318
(https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):
“In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand´s vote. China´s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harrassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put … Palestine partition.
*Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through.

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählberechtigten auf Vordermann zu bringen PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor):

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].

- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass … [Haiti *für* die Teilung stimmte].

- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [5643] und gewann die Stimme Neuseelands.

---

That is the background of what is supposed to be a fair and proper decision. When *it was discussed whether the United Nations could legally decide this problem* the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

5643 „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].

- Der französische Botschafter Bonnet bat seine krisengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.

- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren … der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum

---

Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde …“ (BING, die KI von Microsoft)

Corrige praeteritum, praesens, lege, discerne futurum

29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun [5644]) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf

[5644] Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas [5645].

- Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt [5646]:

---

[5645] Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

[5646] Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. ("ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand´s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel"):
"There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchway, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand´s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing
itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer Premierminister von 1940-1949] … direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway … [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, … von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen zuvor sowie in den Bänden 3-5 vorliegender Reihe] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung

---

asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ´assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine´ by having his name entered in the ´Golden Book´ of the Jewish National Fund."

unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und ´Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt´, und zwar insofern, als sein Name in das ´Goldene Buch´ des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. [5647].

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie [5648], ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.

- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie

Corrige praeteritum, praesens rege, disce ne futurum

---

[5647] Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

[5648] Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

Nehru, namentlich Pandit Nehrus [5649] Schwester Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten [5650] [5651].

- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für die Teilung Palästinas zu bewegen [5652] [5653], misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von

---

[5649] Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

[5650] Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

[5651] Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

[5652] The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

[5653] Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: “Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include $60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program.”

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan [5654].

- Laut New York Times vom 27.11.1947 [5655] [5656] wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abgereisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948 … (wie zit. zuvor).

Corrige praeterita, praesentia, dirige futura

---

[5654] Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of Cali-fornia Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

[5655] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?pageNumber=18 (Abruf am 11.06.2024)

[5656] NY Times, 27.11.1047, http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html (Abruf am 11. 06.2024)

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas [5657]:

---

[5657] General Assembly
A/PV.126
28 November 1947
HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING
Held in the General Assembly Hall at Flushing Meadow, New York, on Friday, 28 November 1947, at 11 a.m.
President: Mr. O. ARANHA (Brazil).
125. Continuation of the discussion on the Palestinian question
Original-URL:
http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
Zwischenzeitlich gelöscht;
Archiviert im Internet-Archive unter:
https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2
(Abruf am 12.06.2024)

"Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate.

There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden … im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen …

Es gibt mehr Juden … außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] … [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören …[,] wird interreligiöse Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

Zurück zur Palästinensischen Nationalcharta, zu PLO und Al-Fatah:

Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) [5658] erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten [5659]. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner (zuvor wiedergegebenen) Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Corrige praeteritum, praese

[5658] Ausführungen zum Osloer Friedensprozess in einem späteren Band!

[5659] Morris, B.: One State, Two States: Resolving the Israel/Palestine Conflict. Yale University Press, New Haven, 2009 (E-book), 2010 (Paper)

# ZUR GESCHICHTE DER FATAH: DIE GRÜNDUNG

Salah Chalaf (andere Schreibweise: Khalaf) – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat) [5660], 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet [5661], Chef der PLO-Spionageabteilung,

---

[5660] Ellyas, A. B.: À la rencontre du Maghreb. Éditions La Découverte/Institut du monde arabe, Paris, 2001

[5661] Said K. Aburish: From Defender to Dictator. Bloomsbury Publishing, New York, 1998.
“… membership in the Muslim Brotherhood. But he is certain of such membership in the case of close companions, and of the conservative Muslim tendencies of aides like the late Abu Iyad (Salah Khalef) and Abu Jihad (Khalil Wazir). They were murdered, respectively, by a terrorist apparently working for the maverick Abu Nidal and by Israeli commandos” (The New York Times vom 21.10.1998: BOOKS : ARAFAT, FROM DEFENDER TO DICTATOR. By John K. Cooley, International Herald Tribune):
„… Aber er ist sich einer solchen Mitgliedschaft [in der Muslimbruderschaft] im Falle enger Weggefährten und der konservativen muslimischen Tendenzen von Helfern wie dem verstorbenen Abu Iyad (Salah Khalef) und Abu Jihad (Khalil Wazir) sicher. Sie wurden jeweils von einem Terroristen, der offenbar für den Außenseiter Abu Nidal arbeitete, bzw. von israelischen Kommandos ermordet [e.U.].“

zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied [5662], unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ [5663]

---

[5662] Abu Ijad, Eric Rouleau: Heimat oder Tod – Der Freiheitskampf der Palästinenser. Econ, Düsseldorf/Wien, 1979

[5663] Der „Schwarze September“ verübte das Attentat bei den Olympischen Spielen 1972 in München:
„Acht bewaffnete palästinensische Terroristen überfielen am Morgen des 5. September die Quartiere des israelischen Teams im olympischen Dorf. Zwei Athleten wurden dabei getötet, neun weitere als Geiseln genommen. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde die Geiselnahme auf dem Militärflughafen in Fürstenfeldbruck bei einem Einsatz der bayrischen Polizei beendet. Alle Geiseln und fünf der Terroristen starben bei der versuchten Befreiungsaktion“ (Geiselnahme bei Olympia in München 1972: „Sorry, dass ich das sagen muss.“ Zum 50. Jahrestag arbeiten zwei neue Filme die Geiselnahme bei den Olympischen Spielen in München auf. Beide bleiben hinter den Erkenntnissen einer alten BBC-Doku zurück: ZEIT ONLINE vom 5. September 2022, https://www.zeit.de/kultur/film/2022-09/olympia-muenchen-1972-attentat-doku-serie, abgerufen am 02.09.2024)
Der Name „Schwarzer September“ leitet sich aus dem palästinensischen Sprachgebrauch ab und steht für den Jordanischen Bürgerkrieg im September 1970, in dem jordanische Streitkräfte gegen syrische Truppen und PLO-Guerillas kämpften; letztlich wurden die palästinensischen Organisationen aus Jordanien vertrieben, die PLO wurde in Jordanien zerschlagen.

gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat [5664] und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988

Corrige praeteritum, praesens rege, c

---

Cf.: Kamal Salibi: The Modern History of Jordan. Bloomsbury Publishing, 2. Auflage, London, 1998: “…a detailed examination of the far-reaching implications for Jordan of the Palestinian tragedy and a constantly tense relationship with neighbouring Israel” (Verlagsbeschreibung)

[5664] Zu Jassir Arafat werde ich innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ einen eigenen Band veröffentlichen

von einem israelischen Killerkommando ermordet [5665] [5666] –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen

[5665] Deutsche Welle vom 02.11.2012, https://www.dw.com/de/israel-gesteht-mord-an-plo-vize/a-16351047, abgerufen am 02.08.2024:
Israel gesteht Mord an PLO-Vize. Nach fast 25-jährigem Schweigen hat Israel die Tötung des Arafat-Stellvertreters Abu Dschihad bei einem Angriff in Tunesien eingeräumt. Beteiligt an der Militäraktion waren auch zwei heutige Regierungsmitglieder:
„Israel hat nach einem Bericht der angesehenen Zeitung ´Jediot Ahronot´ erstmals den Mord an Abu Dschihad, dem damaligen Vizepräsidenten der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Ende der achtziger Jahre eingestanden. Israel habe die Nummer zwei der PLO 1988 in Tunis getötet … Die Aktion sei vom Geheimdienst Mossad überwacht und von einem Elitekommando der Armee ausgeführt worden, hieß es …
An der Aktion waren zwei israelische Persönlichkeiten beteiligt, die heute Regierungsmitglieder sind: Verteidigungsminister Ehud Barak, der damals stellvertretender Streitkräftechef war, und der stellvertretende Ministerpräsident Mosche Jaalon, damals Leiter der Einheit Sajeret Matkal“

[5666] middle-east-online, https://web.archive.org/web/20141127232413/http://www.middle-east-online.com/english/?id=55238 (Abruf: 02.08´9.2024): Israel “admits assassinating top PLO commander Abu Jihad”

Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“: Palästina zuerst – Rechnung trugen [5667] [5668].

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden [5669]. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der

[5667] Abu Iyad and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, pp. 29 ff.

[5668] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p. 16

[5669] Ich, der Autor, der ich noch die 68-er-Studentenbewegung und deren kluge Köpfe erlebt habe (und beispielsweise mit Rudi Dutschke diskutieren durfte, der mir damals, da viel älter als ich, intellektuell überlegen war), ich, der Autor, kann nur mit Entsetzen zur Kenntnis nehmen, wie ungeheuer dumm und (auch politisch) ungebildet die studentische „Intelligentia“ heutzutage ist.
Was indes nicht verwundert, da große Teile derselben kaum ihre Muttersprache oder überhaupt eine Sprache (muss ja nicht Latein oder Altgriechisch sein!) beherrschen und viel eher die neuesten Streaming-Serien als Walter Benjamin oder Kurt Tucholsky kennen

arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) [5670] [5671] [5672] [5673] sowie im Suezkrieg [5674] (1956) [5675]: „Jassir Arafat

[5670] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5671] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5672] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5673] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

und ich [Salah Khalaf] … wussten, was der palästinensischen Sache schadet. Wir waren überzeugt, … dass die Palästinenser von den arabischen Regimen, die zum größten Teil korrupt oder dem Imperialismus verhaftet sind, nichts zu erwarten haben … Wir glaubten, dass sich die Palästinenser nur auf sich selbst verlassen können“ [5676].

Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären [5677].

---

[5674] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5675] Yaari, Ehud (1968): Al Fath´s political thinking. In: New Outlook, November/December, pp. 19-34

[5676] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 20

[5677] Gowers, Andrew und Tony Walker: Arafat. Hinter dem Mythos. Europäischer Verlagsanstalt, Hamburg, 1994, S. 37

Gründer der Fatah waren:

- Yasir Arafat (s. in einem späteren Band)
- Salah Khalaf (s. Ausführungen zuvor)
- Khalil al-Wazir (s. Ausführungen zuvor)
- Faruk al-Kaddumi [5678]

---

[5678] Al Majalla, https://en.majalla.com/node/321967/documents-memoirs/legendary-palestinian-leader-farouk-al-qaddumi-dies-aged-94, LAST UPDATE ON 23 AUG 2024, abgerufen am 03.09.2024; eig. Übersetzg.: Der legendäre Palästinenserführer Farouk al-Gaddumi stirbt im Alter von 94 Jahren.
Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen. Bis zu seinem Tod weigerte er [Al-Gaddumi] sich, mit israelischer Erlaubnis nach Hause zurückzukehren:
„Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.
An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.
Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.
Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn

- Zuhair al-Alami:

  „Al-Alami spielte eine wichtige Rolle in der internationalen Diplomatie der Fatah. Er war oft in Kontakt mit anderen revolutionären Bewegungen und Regierungen, die die palästinensische Sache unterstützten. Diese internationalen Verbindungen halfen der Fatah, finanzielle und logistische Unterstützung zu erhalten … Al-Alami war auch stark in die Ausbildung und Mobilisierung der palästinensischen Jugend involviert. Er erkannte die Bedeutung der nächsten Generation im Kampf um Unabhängigkeit und legte großen Wert auf deren politische Bildung und militärische Ausbildung … In seinen späteren Jahren zog sich al-Alami aus dem aktiven politischen Leben zurück, blieb jedoch ein wichtiger Berater und Mentor für jüngere Mitglieder der Fatah“ [5679].

- Khaled al-Hassan (Abu Said):

  Mitglied des Exekutivkomitees der PLO, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Beziehungen des Palästinensischen Nationalrats; Soldat im 1. Palästinakrieg 1948, 1952 an der Gründung der *Islamic Liberation Party* beteiligt; später kuwaitischer Staatsbürger; Mitbegründer des Magazins „Filastuna, Nida´ al-Hayat (Palestine, Our Call to Life)“; überzeugte den saudischen König Faisal,

---

Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt“

[5679] Copilot, die KI von BING, auf entsprechende Anfrage

die „Befreiungssteuer“ durchzusetzen; diese verlangte von den Palästinensern in Saudi-Arabien, einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens an die PLO zu zahlen, wodurch dieser 60 Millionen Riyal jährlich zuflossen (was heute knapp 15 Millionen € entsprechen würde); Khaled al-Hassan wurde auch „Außenminister der PLO“ genannt [5680] [5681].

Die folgenden drei Gründungsmitglieder der Fatah waren keine GUPS-Mitglieder, gehörten vielmehr einer Palästinensergruppe aus Katar mit ähnlichen Zielen wie die *Generalunion Palästinensischer Studenten* an:

- Mohammed Yussuf al-Najjar:

  Gemeinhin auch als Abu Youssef bekannt, Mitglied des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, Mitglied des Palästinensischen Nationalkongresses, Mitglied des palästinensischen Exilparlaments, vom Mossad wegen angeblicher Beteiligung am Massaker bei den

[5680] al-Hassan, Khalid: Grasping the nettle of peace: a senior Palestinian figure speaks out. Saqi Books, London, 1992

[5681] Cobban, Helena: The Palestinian Liberation Organisation. People, Power, and Politics. Cambridge University Press, Cambridge, 1984

Olympischen Spielen 1972 in München [5682] ermordet [5683].

„´Bist du nicht müde vom Kämpfen? Kommt dir der Weg nicht zu lang vor, wenn du nur kleine Schritte machst?´ Diesen Fragen stellte sich Mohammed Yusuf Najjar, besser bekannt als Abu Yusuf, vor zwei Monaten in einem Interview mit der einflussreichen Beiruter Zeitung L´Orient-Le Jour.

Der 44-jährige Abu Yusuf antwortete, er erwarte nicht, dass seine Generation von Palästinensern die Israelis besiegen werde. ´Wir säen die Samen, und die anderen werden die Ernte einfahren´, sagte er. ´Höchstwahrscheinlich werden wir alle sterben, getötet werden, weil wir es mit einem erbitterten Feind zu tun haben. Aber die Jugend wird uns ersetzen.´

Letzte Woche wurde Abu Yusuf – das ranghöchste Opfer der israelischen Angriffe auf Palästinenser im Libanon – getötet. Als Gründer der Al-Fatah, der

---

[5682] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 187 ff.: DER MOSSAD ERBLICKT DAS LICHT DER WELT. ALS EINE VON VIELEN ZIONISTISCHEN TERRORORGSNISATIOEN, IN VORLIEGENDEM FALL GEHEIMDIENST GENANNT

[5683] Klein, Aaron J.: Striking back: The 1972 Munich Olympics Massacre and Israel´s deadly response. Random House, New York, 2005

wichtigsten der fünf großen Gruppen innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation, war Abu Yusuf der oberste Stellvertreter von Fatah-Chef Jassir Arafat und das einzige Fatah-Mitglied im Exekutivkomitee der PLO.
Der ehemalige Anwalt Abu Yusuf fungierte als eine Art Außenminister für die PLO und vertrat sie gekonnt in Verhandlungen mit arabischen Regierungen. Die Israelis sahen in ihm auch einen Anführer der obskuren palästinensischen Terrorgruppe ´Schwarzer September´.
Abu Daoud, der in Jordanien inhaftierte Al-Fatah-Führer, schien diesen Glauben in einem kürzlichen ´Geständnis´ über das Innenleben der Fatah zu unterstützen, aber andere Palästinenser behaupten, dass seine Aussage unter Zwang gemacht wurde und unwahr war“ [5684].

Corrige praeteritum, p

[5684] Time Magazine vom 23. April 1973: "Most Probably We´ll All Die."

Cf. [5685] [5686].

---

[5685] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 13 (nebst 5 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 208, S. 206:
Folter wird in Israel nach wie vor praktiziert – erstaunlich in einem Staat, der Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten allein in den letzten Monaten zu Tode gebombt hat?
Folter & Vergewaltigung: Anwalt besucht Israels Guantanamo, https://occupiednews.com/folter-vergewaltigung-israels-guantanamo-sde-tieman/, veröffentlicht am 19.06.2024, abgerufen am 07.08.2024:
„… schreckliche… Berichte entlassener Häftlinge aus dem Gazastreifen über die unmenschlichen Haftbedingungen, … über Todesfälle unter den Häftlingen, [über] Folter, Misshandlung, Demütigung und Vergewaltigung. ´S[a]de Tieman ist eines von … [den] geheimen Gefangenenlagern, in denen Israel Tausende von Palästinensern festhält, die seit Beginn des Krieges im Gazastreifen verhaftet wurden´ …
Die Gefangenen schlafen ohne Decke auf dem Boden und benutzen ihre Schuhe als Kissen. Rund um die Uhr werden ihnen Handschellen angelegt und [sind ihnen] die Augen verbunden …
Den Aussagen des Journalisten zufolge ist das Geschehen im S[a]de Tieman-Gefängnis von Folter geprägt … Schläge und Misshandlungen hören nicht auf, und einige Gefangene wurden sogar vor den Augen anderer Gefangener von … Soldaten vergewaltigt [e.U.].

[5686] Ebd., FN 209, S. 206 f.: “Furthermore, one of the detainees reported that he was brought, with his hands and feet tied, and his eyes blindfolded, into a pool of water, where he felt the water touching his feet from the bottom. He stayed in it for five minutes and felt intense electricity shoot throughout his body e.U. until he lost consciousness and no longer felt anything around him. After he woke up from the coma, he found himself lying on the ground in a barrack with his entire body in a state of numbness.
He also reported that one of the detainees (M. T.), 28 years old, had a heart condition and was martyred in front of him after dogs attacked him e.U. inside the unit, and as a result he stopped moving completely. They left him there for half an hour until they took him out of his unit. He later learned from the supervisor that he (M.T.) had died because of the terror the dogs had caused him.
He also mentioned that pepper spraying on the faces of detainees is widely used, which causes them great pain”
(Hurryyat: Fact Sheet on Sade Teman Camp “Israel´s Guantanamo”, https://hurryyat.net/archives/19812?lang=en, veröffentlicht am 10.06.2024, abgerufen am 07.08.2024).
In der Tat: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten!
Und: Ich, der Autor, war zwar nicht dabei, indes erzählt man, dass auch die SS bisweilen Hunde auf Gefangene hetzte.
Mithin: Der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Abu Yusuf und seine Frau wurden im April 1973 von einem israelischen Killerkommando in ihrer Beiruter Wohnung hingerichtet [5687] [5688].

- Kamal Abdel Hafiz Adwan:

  Auch bekannt als Kamal Udwan, wurde ebenfalls bei einem Überfall durch den Mossad (in Beirut, am 10. April 1973) getötet [5689] [5690]. Zusammen mit

---

[5687] Bell, J. B.: Assassin. Theory and Practice of Political Violence. Transaction Publishers, New Brunswick, 2005, p. 138

[5688] The Miami News. Associated Press. Beirut. 10 April 1973: Israeli kill 3 guerilla leaders in Beirut raid

[5689] Y net news com, Magazine, https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4697778,00.html (Abruf am 03.09.2024):
Our woman in Beirut. It's hard to imagine, but this attractive young woman was one of the boldest Mossad agents to ever serve the agency, taking part in several major operations, and earning the Chief of Staff´s commendation

[5690] Kamal Udwan und Mohammad Abu-Youssef al Najjar wurden bei demselben Überfall durch den Mossad (Operation Spring of Youth) getötet, weil sie – angeblich oder tatsächlich – in das Attentat des „Schwarzer September“ 1972 bei den Olympischen Spielen in München verwickelt waren; namentlich bei Kamal Udwan ist eine solche Verwicklung sehr unwahrscheinlich (Pedahzur, Ami: The Israeli Secret Services and the struggle against terrorism. Columbia University Press, New York, 2009).

Khalil al-Wazir (s. zuvor) gründete er 1952 im Gaza das „justice battalion“ [5691] [5692] als Teil der nationalen palästinensischen Bewegung im Widerstand gegen Israel.
Kamal Adwan war Mitglied des Zentralkomitees der Fatah-Bewegung und Mitglied des Palästinensischen Nationalrates, des Palästinensischen Parlaments im Exil. Er war verantwortlich für das Medienzentrum der PLO und Anführer der Fatah-Operationen im Westjordanland. Adwan spielte in den frühen 1970er Jahren auch eine wichtige Rolle bei der Gründung palästinensischer Universitäten in den palästinensischen Gebieten.
Anmerkung am Rande: Bei Kamal Abdel Hafiz Adwans Ermordung wurden auch mehrere Unbeteiligte getötet, die zur falschen Zeit am falschen Ort waren [5693]. Wie Zehntausende Frauen, Kinder und Alte derzeit, anno 2024, im Gaza-Streifen. Indes:

---

Der Verdacht liegt nahe, dass der Mossad unter dem Vorwand, die Mörder der in München getöteten Israelis zu bestrafen, ausschwärmte, um die Ermordung von Al-Fatah-Kämpfern und -Führern zu verschleiern

[5691] Filiu, Jean-Pierre: Gaza, a history. C. Hurst & Co., London, 2014

[5692] Copilot (KI von BING/MICROSOFT)

[5693] Bird, Kai: The good spy. The life and death of Robert Ames. Crown Publisher (Penguin Random House, New York), 2014

Wo gehobelt wird, fallen Späne. Jedenfalls bei Israelis, Zionisten, faschistischen Massenmördern.

- Mahmoud Abbas, Präsident des Staates Palästina und der Palästinensischen Autonomiebehörde (PNA); zu Abbas werde ich in einem Folgeband ausführen.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten [5694]; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis [5695].

---

[5694] Yaari, Ehud: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 20 ff.

[5695] Konarek, K.: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere zu Problemen der internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung. Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, München (überarbeitete Fassung einer Magisterarbeit aus dem Jahr 2008; cui honorem honorem, insbesondere, wenn ich – s. FN im Kapitel: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – die Dissertationsschrift einer Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh) oder eines Harry Speicher [urspr. Mink], vormals Köllerbach im Saarland, betrachte, vergleiche und als insuffizient erachte)

Was konkret die Eliminierung des Staates Israel [5696] [5697], wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens“ [5698].

Corrige praeteritum, praesens rege,

[5696] Lüders, Michael: PLO. Geschichte, Strategie, aktuelle Interviews, Fakelträger, Hannover, 1982 (54 ff.)

[5697] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 24

[5698] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 31

# PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA – IDEE, KONZEPT UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN DER FATAH

In Teil 1 von „PLO UND FATAH“ wurden Essentials zur Fatah referiert, analysiert und kommentiert, die Gründung der Fatah wurde fokussiert; nunmehr sollen ihre Ziele erhellt, sollen ihre frühen Aktionen beleuchtet, gewertet und gewichtet werden:

Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit) [5699] [5700]. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews,

---

[5699] Lüders, Michael: PLO. Geschichte, Strategie, aktuelle Interviews, Fakelträger, Hannover, 1982, 54 ff.

[5700] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 24

Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens“ [5701].

Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen [5702] [5703], in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen [5704].

---

[5701] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 31

[5702] „Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO … (Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33; e.U.)

[5703] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 219 ff.

[5704] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, pp. 25 f.

Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“ [5705] [5706] [5707]. Jeder

---

[5705] Nasser, Mohammed Said: PLO. Theorie und Praxis. Versuch einer kritischen Analyse. Verlag für akademische Schriften, Frankfurt a. M., 1985, S. 51 (mit Bezug auf und zitierend Faruk al-Kaddumi). Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 1984/85 u.d.T.: Nasser, Mohammed Said: Zur Soziologie der PLO.
Zu Faruk al-Kaddumi s. die beiden FN im Folgenden

[5706] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1, S. 258

[5707] Al Majalla, https://en.majalla.com/node/321967/documents-memoirs/legendary-palestinian-leader-farouk-al-qaddumi-dies-aged-94, LAST UPDATE ON 23 AUG 2024, abgerufen am 03.09.2024; eig. Übersetzg.: Der legendäre Palästinenserführer Farouk al-Gaddumi stirbt im Alter von 94 Jahren.
Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen. Bis zu seinem Tod weigerte er [Al-Gaddumi] sich, mit israelischer Erlaubnis nach Hause zurückzukehren:
„Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.
An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der

Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes“ [5708].

Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible] futu[illegible]

---

Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.
Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.
Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt“

[5708] Nasser, Mohammed Said, a.a.O., 52 f.

[5709] im Sinne von Che Guevara [5710] [5711] oder Frantz Fanon [5712] [5713]; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-

---

[5709] Anmerkung zur Anwendung und Rechtfertigung von sowie zur Kritik an Gewalt:
Johann Kebbel und Niels Pörksen (Hrsg.): Gewalt und Zwang in der stationären Psychiatrie. Tagungsberichte, Band 25. Rheinland-Verlag, Köln, 1998, S. 39:
„Gewalt ist ein ubiquitäres Phänomen. Sie ist in allen Kulturen in jeweils spezifischer Weise gegeben. Sie neigt zu ritueller Ausformung und mag sich im Gewand der Erniedrigten und Verdammten (F. FANON) rechtfertigen oder mit der Glorie der Herrschenden schmücken. Das Maß, in dem Gewalt sich entfaltet, hängt fraglos von Krisensituationen wirtschaftlicher und sozialer Natur und insbesondere von Umbrüchen in der normativen Orientierung ab. So fordert jede Kritik der Gewalt im Sinne Walter BENJAMINS eine philosophische Durchdringung ihres Entstehens. Und das heißt: Es gilt, verantwortlich Stellung zu beziehen gegen Gleichgültigkeit und Fatalismus. Gewalt ist nichts …, an das man sich gewöhnen darf [e.U.].“

[5710] FRANKFURTER ALLGEMEINE vom 10.03.2022: Todesschütze von Che Guevara in Bolivien gestorben:
„Der Todesschütze des argentinischen Guerilleros Ernesto ´Che´ Guevara ist tot. Der bolivianische Ex-Soldat Mario Terán sei im Alter von 80 Jahren in einem Militärkrankenhaus in Santa Cruz de la Sierra gestorben …
Terán hatte Guevara am 9. Oktober 1967 in einer Schule in dem Ort La Higuera im bolivianischen Departement Santa Cruz erschossen, nachdem der Guerillaführer am Tag zuvor bei einem Gefecht mit den bolivianischen Streitkräften verwundet und gefangen genommen worden war. ´Es war der schlimmste Moment meines Lebens. In

diesem Moment sah ich Che groß, sehr groß, riesig, und seine Augen leuchteten hell´, sagte Terán wenig später in einem Interview. ´Bleib ruhig´, sagte er zu mir, ´und ziel gut, du wirst einen Mann töten. Also ging ich einen Schritt zurück, in Richtung Tür, schloss die Augen und schoss´ …
Der Argentinier Guevara war neben Fidel Castro einer der wichtigsten Anführer der Revolution auf Kuba. Nach dem Sieg der Revolutionäre war er Industrieminister und Leiter der Nationalbank in Kuba. Nach Konflikten mit Castro über die künftige politische Ausrichtung versuchte Guevara die Revolution in die Welt zu tragen und baute in Kongo, in Angola und in Bolivien Rebellengruppen auf“

[5711] Frei Betto [brasilianischer Befreiungstheologe, e.A.]: Dritter offener Brief an Ernesto Che Guevara (NachDenkSeiten vom 09. April 2023, https://www.nachdenkseiten.de/?p=96088, abgerufen am 06.09.2024):
„Lieber Che: Ich habe Dir 1997 und 2011 geschrieben. Jetzt, 26 Jahre nach dem ersten Brief und zwölf Jahre nach dem zweiten, sende ich Dir diesen dritten …
Ich weiß sehr wohl, lieber Che, dass Kuba nach dem Sieg der Revolution sehr schwierige Zeiten erlebt hat … Es erlebte die Söldnerinvasion in Playa Girón, die Oktoberkrise, Terroranschläge, die Sonderperiode nach dem Verschwinden der Sowjetunion. Kubas Widerstandskraft hat angesichts so vieler Widrigkeiten unerschütterliche Stärke gezeigt …
Lieber Che, Dein Vorbild, Deine revolutionäre Ethik, Dein großzügiges Vermächtnis als jemand, der nicht an der Macht hängt, sind wesentliche Qualitäten in der gegenwärtigen Situation in Kuba. Es ist wichtig, dass die neuen Generationen immer mehr mit Deinem Beispiel und Deinem Werk vertraut werden und dass sie mit jenem Gefühl

der Liebe ausgestattet werden, welches neue Männer und Frauen schmiedet. Wie Fidel erklärte:
´Ich appelliere an unsere Kämpfer, an unsere Jugendlichen, an unsere Studenten, an unsere Wirtschaftswissenschaftler, das politische und wirtschaftliche Denken von Che zu studieren und kennen zu lernen´“

[5712] Deutschlandfunk Kultur, https://www.deutschlandfunkkultur.de/philosophische-flaschenpost-dekolonisierungstheoretiker-100.html, abgerufen am 06.09.2024: Philosophische Flaschenpost. Dekolonisierungs-Theoretiker Frantz Fanon und die Last der Sprache:
„Frantz Fanon ist einer der bedeutendsten Theoretiker der Dekolonialisierung. Er wurde 1925 auf der Karibikinsel Martinique geboren, später war er als Arzt und Psychiater in Frankreich und Algerien tätig. Ab den 50er-Jahren trat er als antikolonialer Intellektueller in die Öffentlichkeit … Fanons Hauptwerk ´Die Verdammten dieser Erde´ (1961) sollte zu einem der wichtigsten Manifeste des Antikolonialismus´ werden. Obwohl er bereits 1961 verstarb, prägt sein Werk auch das aktuelle Nachdenken über Rassismus und (Post-)Kolonialismus“

[5713] ZEIT Nr. 21/2023: Sie hatten einen Traum:
„Als Frantz Fanon, der Vordenker der antikolonialen Revolution, im Sommer 1960 durch Westafrika reist, blickt er voller Sorge auf den Kontinent – dabei ist es das große Jahr des Aufbruchs. Nicht weniger als 17 Kolonien südlich der Sahara erlangen 1960 ihre Unabhängigkeit. Doch Fanon sieht nicht Freiheit und Hoffnung. Er sieht nationale Bourgeoisien an der Macht, die Politik betreiben ´wie ein Geschäft´, die plündern und rauben. Die unzufriedenen Arbeiter, notiert er, ´unterliegen einer ebenso

leninistischen PFLP [5714] von George Habash [5715] legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch [5716]; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer

---

erbarmungslosen Unterdrückung wie in den kolonialen Zeiten´. Gewerkschaften und politische Opposition würden ´mehr oder weniger in den Untergrund getrieben. Das Volk, das in den schwierigen Zeiten des nationalen Befreiungskampfs alles hingegeben hat, fragt sich jetzt mit leeren Händen und leerem Bauch, inwieweit das wirklich ein Sieg gewesen ist.´“

[5714] Zur PFLP (Popular Front for the Liberation of Palestine: Volksfront zur Befreiung Palästinas) s. später

[5715] George Habash war von 1968 bis 2000 Generalsekretär der PFLP; auch zu ihm Näheres später

[5716] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, pp. 28 f.

ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig [5717] [5718].

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als Undercover-Bewegung [underwater current] … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult“ [5719; eig. Übersetzg.]. Die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus

---

[5717] Schiller, D. T.: Palästinenser zwischen Terrorismus und Diplomatie. Die paramilitärische palästinensische Nationalbewegung von 1918 bis 1981. Bernhard und Graefe, München, 1982.
Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1982 u.d.T.: Schiller, David Th.: Die Entwicklung der paramilitärischen palästinensischen Nationalbewegungen von der Mandatszeit bis zum Jahr 1981
S. dort auch:
6. Die PLO als Dachorganisation der paramilitärischen palästinensischen Gruppierungen, 275 ff.

[5718] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005

[5719] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, p. 263

Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen* [5720] [5721] [5722].

Von 1959 bis 1964 gab die Fatah die Untergrundzeitschrift „Unser Palästina, der Ruf des Lebens“ heraus [5723] [5724], in der „Essentials“ der Bewegung in einfacher Sprache [5725]

---

[5720] Das arabische „Abu“ bedeutet „Vater“

[5721] S.: Meulen, Lionel van der: Fremde im eigenen Land. Die Geschichte der Palästinenser und der PLO. Knesebeck u. Schuler, München, 1989 (Im Schatten des Rais, dort S. 160)

[5722] Vgl. zu den Gründungsmitgliedern der Fatah: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: ZUR GESCHICHTE DER FATAH: DIE GRÜNDUNG, 251 ff.

[5723] Islah Jad: Islamism and Secularism: Between State Instrumentalisation and Opposition Islamic Movements. In: IDS Bulletin, Vol. 42 No. 1 (2011), doi:10.1111/j.1759-5436.2011.00199.x

[5724] Said K. Aburish: Arafat: From Defender to Dictator.: Bloomsbury Publishing, New York/London, 1998, 40-41

[5725] TICHYS EINBLICK vom 18. April 2024, https://www.tichyseinblick.de/meinungen/deutsche-aussenpolitik-in-leichter-sprache/, abgerufen am 07.09.2024: WARUM TUN DIE TAGESTHEMEN DAS? Deutsche Außenpolitik in leichter Sprache:

„Die ARD-Tagesthemen erlauben es Baerbock, 7 Minuten und 15 Sekunden lauwarme Luft abzulassen. Warum tun sie das? Vier Hypothesen bieten sich an …
´Keine Ausreden mehr!´ Diese dumm-freche Aufforderung hat Annalena Baerbock … am 5. April … an Israel gerichtet … Mittlerweile war Baerbock zum siebten Mal seit dem Hamas-Massaker vom 7. Oktober 2023 in Israel, um arrogant-gouvernantenhaft ihre Klassensprecherweisheiten abzusondern … Premier Netanjahu tat, was sein Job ist. Er komplimentierte Baerbock mit der Bemerkung von dannen: Wir entscheiden selbst, wie wir auf den Angriff aus dem Iran reagieren …
Wir fragen uns …, was das Motiv der ARD-Tagesthemen vom 17. April gewesen sein könnte, dieses Baerbock´sche Gefasel 7 Minuten und 15 Sekunden auf die Zuschauer herunterprasseln zu lassen. Vier Hypothesen bieten sich an …

- Die ARD möchte sich die Übersetzung von Nachrichten in ´leichte Sprache´ ersparen und wählt Gesprächspartner, die eben diese Sprache im Original beherrschen.“

Böse Zungen reden von „der dümmsten Außenministerin der Welt“. Und rufen damit – „im besten Deutschland, das es jemals gegeben hat“ – den Generalbundesanwalt (sic!) auf den Plan! Als ob die Strafverfolgung keine anderen Sorgen hätten. In einem Land, in dem (gruppen-)vergewaltigt und gemessert wird wie bei „Massenmigration als Waffe“ (Kelly M. Greenhill) nicht anders zu erwarten war.
Indes: Es sind nur böse Zungen, die solches von Baerbock behaupten. Trotz ihrer offensichtlichen Intelligenz und Brillanz.

dem Leser nähergebracht wurden [5726]; auch derart (aus der Leserschaft) rekrutierte die Fatah ihre Kämpfer [5727].

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert [5728]; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist) [5729]: In der

---

[5726] Abu Iyad [Salah Khalaf] and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, p. 35

[5727] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 28 ff.

[5728] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People,
power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 26

[5729] PASSIA (The Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs) Diary. Jerusalem, 2008 (Publication Date: Jan. 1, 2008), p. 400
(“Every year since 1988, PASSIA has published its ´Diary´, which continues to follow its original aims and goals, i.e., to provide a comprehensive directory of contact in formation for relevant organizations operating in the West Bank and Gaza – listing names, addresses, main activities

*Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar [5730] [5731].

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseins-

---

– combined with a full day-to-day planner (calendar) of the respective year and a comprehensive compilation of events and statistics related to Palestine and the Palestinians. The PASSIA Desk Diary is annually updated …")

[5730] MidEast Web Historical Documents: The Fatah Constitution 1964(?),
http://www.mideastweb.org/fateh.htm#The%20Movement's%20Essential (Abruf: 07.09.2024):
The General Conference
Article (40) The Movement´s general conference is made up of …

[5731] MidEast Web Historical Documents: The Fatah Constitution 1964(?),
http://www.mideastweb.org/fateh.htm#The%20Movement's%20Essential (Abruf: 07.09.2024):
The Central Committee
Article (63) … The Central Committee is made up of 21 members as follows …

berechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger [5732].

Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah [5733] sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Corrige praeteritum, praesens futurumque

---

[5732] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People,
power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 25

[5733] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 257 ff.

# DER BEWAFFNETE KAMPF DER FATAH IN IHREN ANFANGSJAHREN: ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, STRATEGIEN

Im Kapitel: „NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT“ ist zu den Ursachen und Hintergründen des sog. Suezkrieges von 1956 zu lesen:

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die

Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Auf diesen zuvor genannten *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens)* bezogen sich die Fatah-Gründer in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit (und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate) [5734]; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons s. Fußnoten zuvor, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten [5735].

„Als Sechsunddreißigjähriger ist Fanon noch vor dem Ende des algerischen Krieges in einem amerikanischen

---

[5734] Yaari, Ehud: Al Fath´s political thinking, In: New Outlook (Middle East Monthly.), November/December 1968, p. 28

[5735] Frantz Fanon und Traugott König (unter Mitwirkung – Vorwort – von Jean-Paul Sartre): Die Verdammten dieser Erde. Suhrkamp, Frankfurt a.M., 1966

Spital gestorben, und nirgends lebt heute seine Botschaft mehr als in jenen Vereinigten Staaten, die er kaum gekannt hat. Arzt und Psychiater aus Martinique hatte sich Fanon 1939 freiwillig zur französischen Armee gemeldet, im Krieg und Widerstand gekämpft. Später mußte er als Psychiater in Blida die schweren geistigen Zerrüttungen konstatieren, die die Begleiterscheinungen des algerischen Krieges bei Algeriern, aber auch bei Franzosen verursachten. Er erkannte, daß sich dieses kollektive Unheil der Individualtherapie [5736] entzog, reichte … seine genau begründete Demission ein und widmete sich fortan ganz dem Kampf der Nationalen Befreiungsfront, an dem er in jeder, auch der gefährlichsten Form teilnahm. Er schrieb viele Aufsätze für ihr Organ El Moudjahid und wurde im unabhängigen schwarzen Afrika mit diplomatischen Missionen betraut.

´Wir Algerier´, sagte er nunmehr. In einer Kampfgemeinschaft hatte er jene Heimat gefunden, die weder die Antillen noch das Frankreich, in dem er so viele Bindungen hatte, ihm schließlich sein konnten. Die algerische Exilregierung bereitete ihm ein Staatsbegräbnis …

---

5736 Wie sich die Schrecken des 2. Weltkriegs der Individualtherapie entzogen. Erlaube ich, der Autor, der zunächst eine Ausbildung zum Psychiater begann, gar eine Habilitationsschrift in diesem Fach geschrieben, dann aber – aus Ekel vor dem Fach Psychiatrie und vor vielen, vor den allermeisten Psychiatern – weder die einschlägige Facharztanerkennung beantragt noch die Habilitation eingereicht hat, erlaube ich, der Autor, mir anzumerken. Mit Respekt vor Kollegen wie Frantz Fanon oder Uwe Henrik Peters!

Aus den Erfahrungen des grausamen algerischen Krieges entwickelte Fanon eine allgemeine Theorie der befreienden Gewalt; mit ihr, mehr als mit seinem rousseauistischen ´Populismus´ oder mit seiner Warnung vor neuen vergötterten Führern, hat er sich posthum bei den amerikanischen Schwarzen, die keineswegs der Industriegesellschaft entrinnen möchten, so durchgesetzt, daß hier die Wirkung seiner Schrift ´Die Verdammten dieser Erde´ mit jener von Machiavellis ´Fürsten´ verglichen werden konnte“ [5737].

Jedenfalls besiegte die FLN die militärisch weit überlegenen französischen Truppen 1962 im algerischen Unabhängigkeitskrieg und lieferte vielen Befreiungsbewegungen, weltweit, theoretisches Rüstzeug, ideologische Überzeugung und konkrete Motivation im Kampf gegen ihre Unterdrücker [5738].

---

[5737] ZEIT Nr. 42/1969 vom 17. Oktober 1969: Machiavelli der Verdammten (e.U.)

[5738] Matthew Connelly: A Diplomatic Revolution: Algeria´s Fight for Independence and the Origins of the Post-Cold War Era. Oxford University Press, Oxford, 2002:
„Die Algerier hatten durch lange und bittere Erfahrung gelernt, dass sie Frankreich nicht allein mit Waffengewalt besiegen konnten. Jahre bevor sie, 1954, die *Front de Libération Nationale* gründeten, begannen die zukünftigen FLN-Führer, eine politische Strategie zu entwickeln, die darauf abzielte, durch Beeinflussung der internationalen Meinung Druck auf Paris auszuüben (S. 6) …
Überall in der arabischen Welt verfolgten die Menschen die Ereignisse in der Presse, hörten Berichte von

Auch und nicht zuletzt für die Fatah: 1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an [5739].

1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf)

---

Ägyptens *Voice of the Arabs* und sahen sich Propagandafilme der FLN an. Neben Nasser, der für viele eine Heldenfigur war, nahmen sich auch charismatische Führer wie Sukarno … und Fidel Castro der Sache an (S. 9) …
1956 [dann] hatte die FLN ihre eigene *Voice of Algeria*, die von geheimen Sendern … sendete. Die Muslime reagierten, indem sie jedes Transistorradio auf dem Markt aufkauften. Die französischen Behörden versuchten, die Verkäufe zu kontrollieren, und gingen dann dazu über, die Übertragungen zu stören, jedoch nur mit zeitweiligem Erfolg. Wie der berühmte FLN-Theoretiker und Diplomat Frantz Fanon anmerkte: ´Der Kauf eines Radios in Algerien bedeutete nicht die Einführung einer modernen Technik zur Nachrichtenbeschaffung, sondern die Erlangung des Zugangs zu dem einzigen Mittel, um mit der Revolution in Verbindung zu treten´“ (S. 28)

[5739] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p. 42

die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll [5740]:

„Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken“ [5741].

„Der bewaffnete Kampf in seiner Gesamtheit verkörpert die … Facetten und Aktivitäten des palästinensischen Volkes, unabhängig davon, ob diese … politischer, sozialer, wirtschaftlicher, militärischer oder kultureller Natur sind … Wir verstehen ihn [den bewaffneten Kampf] als einen integrierten [und integrierenden] Prozess“ [5742].

---

[5740] Schiller, D. T.: Palästinenser zwischen Terrorismus und Diplomatie. Die paramilitärische palästinensische Nationalbewegung von 1918 bis 1981. Bernhard und Graefe, München, 1982, 47 ff. (1.1.2. Guerilla: Versuch einer Klärung von Determinanten und Definitionen)

[5741] Nassar, J. R.: The Palestine Liberation Organization. From armed struggle to the declaration of independence. Praeger, New York, 1991, p. 82

[5742] Sayigh, Yezid: The armed struggle and Palestinian nationalism. In: Sela, Avraham und Ma´oz, Moshe (Eds.): The PLO and Israel. From armed conflict to political solution 1964-1994. St. Martin´s Press, New York, 1997, pp. 23-36

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere:

- die Massen zu mobilisieren
- ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit
- die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah [5743] [5744].

Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her, auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien; die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

---

[5743] Sharabi, H.: Palestine Guerrillas. Their credibility and effectiveness. Georgetown University Press, Washington D.C., 1970, pp. 5 ff.

[5744] Sayigh, Y.: The politics of Palestinian exile. In: Third World Quarterly, Vol. 9 (1987), No. 1, pp. 28-66

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ [5745] [5746] – sollten zunächst in ihrem

---

[5745] Z. Schiff und R. Rothstein: Fedayeen. The Story of the Palestinian Guerillas. Vallentine, Mitchell & Co. Ltd., London, 1972

[5746] Mikikis, Markus: Selbstmordattentäter im Nahost-Konflikt. GRIN-Verlag, München, epub, 2005:
„Die Tradition des systematischen Selbstmordattentats geht zurück auf Japan, wo ´die Krieger-Ethik der Samurai´ dieses Kampfmittel in Form der japanischen Kamikaze-Flieger in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – im Rahmen des 2. Weltkrieges – hervorbrachte. Auch das nationalsozialistische Deutschland entdeckte das Selbstmordattentat für seine Zwecke und entsandte gegen Ende des 2. Weltkrieges die ersten und gleichzeitig auch letzten deutschen Kamikaze-Flieger.
In den 1940-er Jahren … [hielt] das Selbstmordattentat während der Kolonialherrschaft Japans über Korea … dort Einzug und wurde zu Beginn der 1950-er Jahre im Korea-Krieg mehrfach eingesetzt. Während die südkoreanische Republik Korea sich nach Beendigung des Krieges mit den USA militärisch verbündete, einen westlichen Kurs einschlug und damit die Taktik des Selbstmordattentats aufgab, etablierte sich dieses Kampfmittel im kommunistisch-totalitären Staat Nordkorea und entwickelte sich schließlich zur Staatsdoktrin. Dort hat sich die Tradition des Selbstmordattentats bis heute erhalten und ist aus der Staatspropaganda Nordkoreas nicht mehr wegzudenken. Nordkorea verfügt seit langem über Selbstmordkommandos, die dem japanischen Muster entsprechen.
Die Hauptstadt Nordkoreas Pjöngjang spielt seit den 1970-er Jahren eine große Rolle bei der ´Proliferation des

je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten

---

Kampfmittels Selbstmordattentat´, indem sie Attentätern und deren Organisationen Unterschlupf gewährt. Dies geschah beispielsweise im Falle des Massakers auf dem Flughafen von Tel Aviv im Mai 1972, das von drei Mitgliedern der ´Japanischen Roten Armee Fraktion´ verübt wurde. Die ´Japanische Rote-Armee-Fraktion´ hatte ihren Stützpunkt in Nordkorea und bereitete dort ihr Attentat vor. Ziel … war, einen Krieg gegen den Imperialismus und damit vor allem gegen die USA zu entfachen. Zu diesem Zweck nahm Fusako Shigenobu, eine der Schlüsselfiguren der ´Japanischen-Rote-Armee-Fraktion´, Kontakt zur ´Volksfront für die Befreiung Palästinas´ (PFLP) auf.
Die PFLP, weniger an einem Krieg gegen den Imperialismus interessiert, sondern vielmehr an der Vernichtung des Staates Israel und [an] der Errichtung eines palästinensischen Staates, organisierte für die drei japanischen Selbstmordattentäter ein Spezialtraining und unterstützte den geplanten Anschlag in vielen weiteren Aspekten. Auf diesem Weg fand das Kampfmittel des systematischen Selbstmordattentats ´seinen Eingang in den Nahost-Konflikt, und wurde auf palästinensischer Seite nach kurzer Zeit zum Programm erhoben´ e.U.."
Vgl. auch:
Croitoru, Joseph: Der Märtyrer als Waffe. Die historischen Wurzeln des Selbstmordattentats. Hanser, München/Wien, 2003

befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen [5747].

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference“ [5748].

Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte [5749].

---

[5747] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991:
III. Fatah – Die palästinensische nationale Befreiungsbewegung .....133
1. Die Entstehung Fatahs.....133
2. Ideologie und organisatorische Entwicklung bis 1963……..…139
3. Fatah und die Qaumiyun 1963: Eine Bestandsaufnahme.....150

[5748] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, p.33

[5749] Hirst, D.: The gun and the olive branch. The roots of violence in the Middle East. Harcourt Brace Jovanovich, New York/London, 1977

Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte: ”It cannot be created. You have to born as a baby, then become a young man, then a real man” [5750]. Arafat befürchtete zudem, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen [5751]; Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Corrige praeteritum, praesens

[5750] Janet Wallach und John Wallach: Arafat in the eyes of the beholder. Carol Publ. Group, New York, 1990, pp. 108 f.

[5751] Qapelyûq, Amnôn: Yassir Arafat. Die Biographie. Palmyra-Verlag, Heidelberg, 2005

# DIE SCHLACHT VON KARAME

Die Schlacht von Karame fand am 21. März 1968 in Jordanien statt; es standen sich 15.000 Mann auf israelischer Seite und gerade einmal 300 Kämpfer auf Seiten von PLO und Fatah – letztere unter Führung von Jassir Arafat – gegenüber [5752] [5753]. Ziel der israelischen Intervention war die Zerstörung einer Fatah-Basis in Karame, einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zwischen Jordanien und Westjordanland.

Zur damaligen gesamtpolitischen Situation im Nahen Osten schreibt „Israelnetz“ – m.E. grundsätzlich zwar tendenziös, in folgender Einschätzung grosso modo jedoch zutreffend [5754] – wie folgt [5755]:

---

[5752] Wolf, Michael: Zwischen Attentat und UNO. Zur Geschichte des palästinensischen Widerstandes. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, 1985

[5753] Bidwell, R.: Dictionary of Modern Arab History. Routledge, London/New York, 1998, p. 222

[5754] Wobei ich, der Autor, die Einschätzung der Rolle, die die Geheimdienste KGB und Securitate gespielt haben resp. haben sollen, nicht zu beurteilen vermag

[5755] Israelnetz vom 1. Mai 2024, https://www.israelnetz.com/terror-und-propaganda/, abgerufen am 09.09. 2024: 60 Jahre PLO.
Terror und Propaganda

Corrigendo preteritum, praesens rege, discerne futurum

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser (1918-1970) sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien.

Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht.

Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

(Cf. zur Charta von 1968 in der abgeänderten Form von 1964 [5756].)

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler [5757] [5758] (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache

---

[5756] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 222 ff. sowie das Kapitel zuvor: NACH DER NAKBA: DIE EINZELNEN ETAPPEN. KURSORISCH. BIS HEUT, dort die Ausführungen zu Bd. 15 der Reihe

[5757] Grundsätzlich gilt festzuhalten: Die palästinensischen Fedaijin-Organisationen – dazu später Näheres und mehr – hatten unterschiedliche ideologische Schwerpunkte und waren in
verschiedenem und recht unterschiedlichem Maß von ihren Gastländern abhängig. Die bekanntesten Freischärler waren die Fatah und die PLO, unter deren, der letzteren „Dach“ sich verschiedene Fedaijin-Organisationen zusammenfanden; die Fatah wurde zur wichtigsten von ihnen. Auch dazu später mehr.

[5758] Schiller, D.: A Battlegroup Divided: The Palestinian Fedayeen. In: David C. Rapaport (Ed.): Inside Terrorist Organizations. Frank Cass, London, 2001, pp. 90-108

zu opfern“ [5759]) ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören [5760] [5761].

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert

---

[5759] Encyclopaedia of Islam. New Edition (i.e.: Second Edition, EL$^2$). Brill, Leiden, 1960-2004; hier: Band 2 (II) (C-G), 1965

[5760] Anzumerken gilt, dass die „glorreiche“ Zahal immer dann besonders mutig ist, wenn sie hinsichtlich „man power“ und/oder waffentechnisch in hohem Maße überlegen ist. Das galt in Karame und gilt heutigentags, 2023/2024, im Gaza-Streifen, wo zionistische Düsen-Jets den Kampf mit wehrlosen Alten, Frauen und Kindern aufnehmen; Jahwe wird sie sicherlich dafür nicht belohnen, es sei denn, er wäre ein zutiefst ungerechter, geradezu ein satanischer Gott

[5761] „Jahwe ist der Name des Gottes Israels. Der Name kommt im Alten Testament 6.828-mal vor, und zwar in allen Schriften außer den Büchern Prediger, Hoheslied und Ester. Die Kurzform *Jāh* ist 50-mal belegt, auch im Hohenlied (Hhld 8,6)“ (Jahwe/JHWH, https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/jahwe-jhwh, abgerufen am 08.09.2024)

Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging [5762].

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren [5763].

*Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“ [5764]:

---

[5762] Pollack, K. M.: Arabs at War. Military Effectiveness, 1948-1991. A Council on Foreign Relations Book [e.U.]. University of Nebraska Press, Lincoln and London, 2002, pp. 330 ff.

[5763] Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder zurückzuziehen:
„Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen“ (*Abu Iyad* [*Salah Khalaf*] *and E. Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981, pp. 59 f.*)

[5764] *Haaretz* vom 13.05.2011,

„Debakel in der Wüste. Ein neues Buch und freigegebene Dokumente enthüllen Details über eines der dunkelsten Kapitel in der Militärgeschichte Israels: die Schlacht von Karameh, die 1968 östlich des Jordans stattfand:

Die Operation Karameh im März 1968 war die größte und ehrgeizigste Operation der israelischen Streitkräfte in Friedenszeiten. Sie forderte von Israel einen hohen Preis, darunter 30 Tote, darunter einige Soldaten, die im Kampf vermisst und erst viele Jahre später für gefallen erklärt wurden.“

Ein Militärarzt enthüllte: Die meisten getöteten Jordanier und Palästinenser waren unbewaffnet, waren Zivilisten. Auch hier zeigt sich, wieder: Im Töten von Zivilisten hat die Zahal Tradition. Von der Nakba bis zum derzeitigen Gaza-Krieg. Will meinen: bis zum Abschlachten von Tausenden und Abertausenden von Alten, Kranken, Frauen und Kindern.

Bleibt nur anzumerken, frei nach Homer: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι – möchte doch jeder fallen, der solche Taten begangen!

„Die ´Schlacht von Karame´ am 21. März 1968 veränderte grundlegend das Verhältnis zwischen den in Jordanien stationierten Guerillatruppen und dem haschemitischen

---

https://www.haaretz.com/2011-05-13/ty-article/debacle-in-the-desert/0000017f-e3c7-d75c-a7ff-ffcfb5ba0000
(Abruf: 09.09.2024: eig. Übersetzg.):
Debacle in the Desert

König in Amman. Als al-Fatah im Herbst 1967 mit ihrer Strategie des ´Volkskriegs´ im besetzten Westjordanien gescheitert war und die Basen östlich des Jordans für ihre Kommandoaktionen auf der Westbank benützte, verurteilte König Hussein die auf seinem Boden und im Rahmen seiner Souveränität sich frei bewegende palästinensische Guerilla.

Einerseits zeigten ihm die israelischen Vergeltungsangriffe auf sein Staatsgebiet drastisch die realen Folgen der Fedaijin-Aktionen. Andererseits zielte die Strategie der PLO auf die ´Revolutionierung der arabischen Massen´ – mit anderen Worten: Gewalt und Gegengewalt wurden von den Fedaijin bewußt zur Mobilisierung der Zivilbevölkerung zum ´Volkskrieg´ und zur Destabilisierung der ´reaktionären Regime´ eingeplant.

Und Jordanien war das Hauptziel dieser Strategie. Die Begeisterung, in die sich die Fedajin nach ihrem Schlagabtausch mit der israelischen Armee hineinsteigerten, und das Prestige, das sie nach Karame gewannen, veränderten politisch und psychologisch die Machtverhältnisse. König Hussein mußte ihnen freie Bahn lassen“ [5765] (Zusammenf.).

Denn die Schlacht von Karame resp. der heldenhafte Widerstand der Fatah wurde in der arabischen Welt als Sieg, wurde als erste militärische Niederlage der israelischen

[5765] Schreiber, F., Wolffsohn, M. (1989). Die Wende im Schwarzen September. In: Nahost. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-83744-8_20

Armee gefeiert, auch wenn das Camp der Fatah zerstört wurde und Arafat fliehen musste [5766].

---

[5766] Neff, Donald: Battle of Karameh Establishes Claim of Palestinian Statehood. Washington Report on Middle East Affairs, March 1998, Pages 87-88. Middle East History – It Happened in March (eig. Übersetzg.):
„Es war … am 21. März 1968, als eine israelische Panzertruppe von 15.000 Mann das jordanische Dorf Karame auf der anderen Seite des Jordans angriff und von palästinensischen Guerillas, unterstützt von Artillerie und Panzern der jordanischen Armee, demütigend zurückgeschlagen wurde.
Israel hatte mindestens 28 Tote und 90 Verwundete zu beklagen und musste eine Reihe von … Panzern und anderem Kriegsgerät … während des überstürzten Rückzugs zurückgelassen.
Obwohl Israel den Kampf militärisch gewonnen hatte – es fügte den Arabern mindestens zehnmal mehr Verluste zu, als es selbst erlitten –, stellte Karame den bis dahin größten Sieg der Guerilla dar. Die Schlacht von Karame löste in der palästinensischen Gemeinschaft eine Welle des Optimismus´ aus und begründete den Anspruch der Palästinenser, eine nationale Befreiungsorganisation zu sein.
Auch widerlegte Karame die Behauptung einiger Israelis …, dass *die Palästinenser* überhaupt nicht existierten; sie, letztere, hatten den Konflikt … in einen revolutionären Kontext gestellt, in welchem sie, insbesondere in der Dritten Welt, weithin als originäre, als authentische politische Bewegung angesehen wurden.
Jassir Arafat, Führer der Fatah, deren Truppen die Hauptlast der Kämpfe trugen, sagte: ´Wir haben dafür gesorgt, dass die Welt ... erkennt, dass die Palästinenser nicht mehr … [nur Flüchtlinge sind], sondern ein Volk das die

Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel [5767] mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans [5768]:

Es kursieren Berichte, dass Syrien, Jordanien und der Irak ein mysteriöses arabisches Ostkommando aufgestellt haben, und zwar zur Koordinierung der Kämpfe entlang der Ostfront Israels und als Ergänzung zur Westfront Ägyptens entlang des Suezkanals. Ein Besuch in der Steinwüste zeigt jedoch keine Anzeichen von Aufrüstung oder militärischen Aktivitäten.

In den letzten Wochen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit im Nahen Osten auf die so genannte Ostfront, die angeblich von einem hochrangigen irakischen General

---

Zügel seines Schicksals in der Hand hält und in der Lage ist, seine Zukunft selbst zu bestimmen."

[5767] Middle East Record, Volume Four, 1968. Edited by Daniel Dishon with members of the Shiloah Center for Middle Eastern and African Studies, Tel Aviv University.
John Wiley and Sons, New York, and Israel Universities Press, Jerusalem. 1973

[5768] Winnipeg Free Press in Winnipeg, Manitoba. Page 27 of Sep 4 1969: HQ Believed Found For Arab Command.
Sinngemäßes Transskript, insofern keine Kennzeichnung als Zitat

kommandiert wird. Es ist kein Geheimnis, dass Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser ein solches einheitliches Kommando gerne sehen würde. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, dass weder die syrische noch die jordanische Armee darauf erpicht ist, Befehle der Iraker oder der Ägypter zu befolgen.

Ein militärisches und politisches Ass Israels ist jedenfalls die Tatsache, dass die arabischen Nationen untereinander fast so zerstritten sind wie mit Israel selbst.

Gleichwohl, kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Corrige praeteritum, praesens regit futurum

# EL FATAH ALS DRITTE MACHT IM NAHÖSTLICHEN KRÄFTEMESSEN

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

[5769] [5770] [5771], nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte

---

[5769] „´Ich habe jahrelang davor gewarnt, den Islam so mit Füßen zu treten und herauszufordern´, schrieb der deutsche Staatsmann. Trotz seiner Mahnungen sei der Islam vom Westen ´verachtet, misshandelt, beleidigt´ worden, bis er es ´endlich nicht mehr ausgehalten hat´. Wenn er jetzt durch ´Reformvorschläge´ von außen noch mehr provoziert werde, müsse ´der Sultan des Propheten grüne Fahnen entrollen, dann wird es ‚Allah´ in allen Ecken Asiens ertönen, und mit den Christen ist es dann zu Ende´.
Dies trug einst, im September 1908, der deutsche *Kaiser Wilhelm II.* in sein Tagebuch ein. Er gilt nicht zu Unrecht als Begründer deutscher Nahostpolitik.
Wilhelm hat jene eigentümliche Ambivalenz eingeführt, die deutsche Nahostpolitik immer wieder bestimmt hat. Araber und Muslime gelten bis heute als Verbündete und Feinde zugleich, sind Verheißung und Schrecken …
Nach der verheerenden Niederlage arabischer Staaten im Sechstagekrieg 1967 waren im Irak die Baathisten [Mitglieder der „*Arabisch-Sozialistische Baath-Partei*“, die mit verschiedenen Ablegern in zahlreichen arabischen Ländern aktiv ist und ebenso nationalistisch-panarabisches wie säkular-revolutionäres und sozialistisches Gedankengut vertritt] mit dem Versprechen angetreten, die von Wilhelm einst beschriebene Drohung umzusetzen. Nicht mit dem grünen Banner Allahs, sondern unter dem Feldzeichen des Panarabismus sollte der Nahe Osten von vermeintlichen Feinden ´befreit´ werden, und nicht den Christen, sondern Israel und dem Zionismus wurde Vernichtung angedroht …
Dieser Panarabismus, den der Theoretiker *Saati Husri* [s. nächste FN] in den dreißiger und vierziger Jahren entwarf,

bildet die Grundlage … heutiger baathistischer Herrschaft unter Saddam Hussein. Husri, zu dessen Vorbildern neben Herder, Fichte und Ernst Moritz Arndt auch der radikale Antisemit und Pan-Germane van Schönerer [muss natürlich: „von“ heißen; Ignoranz oder ein bloßer Schreibfehler?] [s. übernächste FN] zählte, definierte eine mystische arabische Kulturnation, die auf einer gemeinsamen glorreichen Vergangenheit fuße und nur äußerlich durch nationale Grenzen voneinander getrennt sei. Die Rückkehr zur arabischen Nation begriff er als eine historische Mission, die nur durch die Überwindung jener Feinde erfüllt werden könne, die von der Spaltung der Araber profitierten. Neben Frankreich und Großbritannien sollten dies nichtarabische Minderheiten sein“ (Uwer, T.: Die Araber-Macher. Wie Saddam Husseins Baath-Partei von einem Großreich träumte. In: DIE ZEIT 14/2003 vom 27. März 2003)

5770 Sāṭi` al-Ḥuṣrī (arabisch: ساطع الحصري; August 1880-1968), geboren als Abu Khaldun Sati´ al-Husri, ein osmanischer und (im Jemen geborener) arabischer Schriftsteller, war sowohl in der türkischen als auch in der arabischen Sprache beheimatet; er war Pädagoge und einflussreicher arabischer Nationalist; er wurde als „der führende Theoretiker des arabischen Nationalismus“ *(Adeed Dawisha: Arab Nationalism in the Twentieth Century: From Triumph to Despair. Princeton University Press, Princeton, 2016, p. 2)* bezeichnet.

5771 Immer wieder lässt sich der Bogen des Antijudaismus´ und Antisemitismus´ schlagen – von Martin Luther über Adolf Hitler bis dato, bis heut. Darüber habe ich schon in meiner vielbändigen „Lutherographie“ geschrieben, ebenso im 1. Band über den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden (RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023).

Dort, im 1. Band, ist in FN 305 (S. 194 f.) über den Anti-Semiten Georg (von) Schönerer zu lesen:

Zu Georg Schönerer schreibt der Volks-Brockhaus 1939 (Der Volks-Brockhaus: Deutsches Sach- u. Sprachwörterbuch für Schule und Haus. A-Z. F. A. Brockhaus, Leipzig, 7. Aufl. 1939):

„Schönerer, Georg, Ritter v., österreichischer Politiker, *1842, †1921, völkischer Vorkämpfer, Gegner der Juden, der Habsburger und der kathol. Kirche, trat schon lange vor dem Weltkrieg für den engsten Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich ein."

30 Jahre später und nach den zwischenzeitlichen weltgeschichtlichen Erfahrungen, ist in demselben Lexikon, moderater und distanzierter, zu lesen (Der Volks-Brockhaus. A-Z. Brockhaus, Wiesbaden, 14., völlig neu bearbeitete Aufl. 1969):

„Schönerer, Georg Ritter v., österr. Politiker, *1842, †1921; vertrat ein alldt., antisemit., antiklerikales Programm (»Los-von-Rom«-Bewegung); beeinflußte damit Hitler."

Das Nachrichtenmagazin *Der Glöckel* (ISSN: 1992-0318; http://www.politik.dergloeckel.eu/2011/02/wegbereiter-des-nationalsozialismus-georg-ritter-von-schoenerer-teil-1/, abgerufen am 14.04. 2018) schreibt zu Schönerer: „Wegbereiter des Nationalsozialismus – Georg Ritter von Schönerer Teil 1:

Viele Jahre, bevor Adolf Hitler im Jahre 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde und der Nationalsozialismus, vertreten durch die NSDAP ..., an die politische Macht kam, gab es Personen, die als ideologische Wegbereiter tätig waren. Eine dieser Personen, die schon im 19. Jahrhundert einen Nationalismus anstrebten, politisch vertraten

Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell

---

und mit Taten aktive Vorarbeit beispielsweise für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich (1938) leisteten, war der österreichische Politiker Georg Ritter von Schönerer ... Mit den Schönerianern und der Alldeutschen Partei Österreichs wurde[n] auch nach seinem Tod der von ihm vertretene Nationalismus, die Herrenrasse-Ideologie, der radikale Antisemitismus, die Anschlußbestrebungen Österreichs an das Deutsche Reich sowie der Kampf gegen die katholische Kirche, die Abschaffung der Demokratie und Einrichtung eines Führers weiterbetrieben … Zitate Schönerers:

- Judenpack und Pfaffenpack schlägt sich und verträgt sich. Und das entnervte, verpfaffte, korrumpierte, entrechtete, schwachsinnig gemachte deutsche Volk in Österreich folgt willenlos diesen bewußten Schädigern (5.11.1906)
- Ohne Juda, ohne Rom wird erbaut Germanias Dom
- National sein, heißt sein Stammesvolk lieben über alles in der Welt
- Der Kampf gegen die deutschfeindliche Rom-Macht kann nur unter dem allgemeinen Feldruf: ´Los von Rom!´ in der Hoffnung auf den endlichen Sieg des Germanentums über die undeutsche, streitbare römische Kirche geführt werden. Nicht jesuitischer, sondern germanischer Geist soll walten und herrschen in deutschen Landen (Aus dem Aufruf ´Los von Rom´ 1898).“

bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar.

Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren [5772].

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels [5773] locken und damit

---

[5772] Hart, Alan: Arafat. Terrorist or peacemaker? Sidgwick and Jackson, London, 1987, p. 171

[5773] Das Narrativ, der Negev sei eine unfruchtbare Wüste gewesen, bis jüdische Siedler aus ihm eine blühende Landschaft machten, ist ein weiteres Märchen in der Palästina-Erzählung der Zionisten; bereits in Band 7

- RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, dort FNn 107 und 108 (S. 81 f.)

wies ich auf folgenden Sachverhalt hin:
FN 107: Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 $km^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt

weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah, m.E. zu Recht – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück [5774].

---

Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: "The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev"), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.
Fn 108: Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten [e.U.].
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[5774] Baumgarten, Helga: Arafat. Zwischen Kampf und Diplomatie. Ullstein, München, 2002 (dort namentlich 36-41)

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden [5775] [5776].

Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar

---

[5775] Sayigh, Yezid: Armed struggle and the search for state. The Palestinian National Movement 1949-1993. INSTITUTE FOR PALESTINE STUDIES WASHINGTON, D.C. Clarendon Press, Oxford, 1997: „Dieses Buch erzählt die Geschichte der palästinensischen Nationalbewegung zwischen 1949 und 1993 und legt dabei den Schwerpunkt auf den bewaffneten Kampf. Zentrale These ist, dass der bewaffnete Kampf den politischen Impuls und die organisatorische Dynamik bei der Entwicklung der palästinensischen nationalen Identität … lieferte (ibd., preface, p. VII)

[5776] Alexander, Yonah: Palestinian secular terrorism. Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine General Command and the Democratic Front for the Liberation of Palestine, Transnational Publishers, Ardsley (New York), 2003. (Eig. Anm.: Die PFLP – Popular Front for the Liberation of Palestine – wurde 1967, also nach der PLO, von George Habash, die DFLP – Democratic Front for the Liberation of Palestine – wurde 1968 von Nayef Hawatmeh gegründet; hierzu Näheres später.)
S. buchgegenständlich v.a. Chapter I: Fatah, pp. 1-32

hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten [5777].

Indes deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt [5778].

„Für die Israelis … sind es … die Kommandos dieser ´Eroberungs´-Organisation, d[er] ´Al Asifa´ (Der Sturm), die ihnen an den Grenzen und in den besetzten Gebieten am meisten Kopfzerbrechen bereiten. Bisher konnten sie es verhindern, daß sich die Guerillas unter dem 40jährigen Arafat am Westufer des Jordan festsetzten und [Moshe] Dayans [des „legendären“ Verteidigungs-Ministers im Sechstage-Krieg] Koexistenzpolitik störten; es gelang ihnen aber nicht, die Aufwiegelung der Bevölkerung [5779]

---

[5777] Meulen, Lionel van der: Fremde im eigenen Land. Die Geschichte der Palästinenser und der PLO. Knesebeck und Schuler, München, 1989

[5778] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 66 f.

[5779] Der Autor erlaubt sich die Frage: Gegen was oder wen wurde die Bevölkerung „aufgewiegelt“? Gegen die, welche sie resp. ihre Angehörigen vertrieben, beraubt, vergewaltigt und ermordet hatten? Muss man Menschen „aufwiegeln“, auf dass sie einen gerechten Zorn empfinden? Warum also ist von „aufwiegeln“ die Rede? Soll etwa

in einigen Städten und Bombenanschläge in Tel Aviv und in Jerusalem zu vereiteln. Gemeinsam mit den ägyptischen Störfeuer-Aktionen sorgen die Freischärler dafür, daß die Israelis nicht zur Ruhe kommen.

Sie greifen nicht nur Militärpatrouillen an, sondern töten auch Zivilisten, Juden wie Araber. Vor allem auf ihr Konto gehen die 1000 Zwischenfälle, die das Jerusalemer Verteidigungsministerium vom Juni 1967 bis zum Dezember 1968 registrierte [wohlgemerkt: nach dem Sechstage-Krieg und der neuerlichen exzessiven Landnahme durch die Zionisten – e.A.]. Dabei verloren die Israelis rund 260 Zivilisten und Soldaten, über 1000 wurden verletzt. Die El Fatah büßte 600 Tote und 1300 Gefangene ein.

El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´

---

suggeriert werden, dass es keinen Grund gab, „aufzuwiegeln“ resp. sich „aufwiegeln“ zu lassen?
Der werte Leser möge erkennen, dass Framing keine neue Erfindung ist und dass die Mainstream-Massen- und -Lügen-Medien schon vor mehr als einem halben Jahrhundert Narrative erzählt haben, die mit Wirklichkeit und Wahrheit nichts, wenigstens nicht viel gemein hatten.

Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt [5780].

Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat

---

5780 Erlaubt sei eine weitere Frage: Warum gibt es in den „Altmedien“ – üblicherweise – keine Angabe von Quellen? Vielleicht deshalb, weil man Zitate so besser aus ihrem Kontext reißen kann, nicht kontextualisieren muss? Weil sich derart vermeintliche Wahr- und Weisheiten besser hinausposaunen lassen, damit der Leser erst gar nicht auf den Gedanken kommt zu hinterfragen, was Wahrheit, was halbe Wahrheit, was bloß schiere Lüge ist?
*Auch zur Beantwortung derartiger Fragen behandele ich die Auseinandersetzung zwischen Juden und Palästinensern in solch einer Vielzahl von Büchern: Der werte Leser möge an den unterschiedlichen Darstellungen des Konfliktes erkennen, dass die Wahrheit – mit Absicht, wohlbedacht – oft in ihr Gegenteil verkehrt wird, manchmal, einfach nur, schwer zu rekonstruieren ist.*

mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen.

Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahmen auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich“ [5781].

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte [5782], ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren.

Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den

---

[5781] ZEIT Nr. 18/1969 vom 2. Mai 1969: Träume und Tretminen

[5782] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 209 f.

genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder“; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa“ [5783].

Wegen ihrer Verfolgung auch in arabischen Ländern (s. zuvor) mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken [5784].

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49 [5785]): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren

---

[5783] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968

[5784] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 211

[5785] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (DER PALÄSTINA-KRIEG). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBÄNDE 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen [5786]. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren [5787].

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen [5788].

---

[5786] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968, p. 7

[5787] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 126 f.

[5788] Verräter gibt es immer und überall, vgl.:

Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen [5789].

---

Das Konzept Stadtguerilla,
https://socialhistoryportal.org/raf/text/307145
(Abruf: Nine Eleven 2024)
RAF Document ID: 0019710501
Author: RAF
Date: Ohne Datum (April 1971)
Source: Originalzeitung
Text: Rote-Armee-Fraktion:
„Die Wohnung in der Knesebeckstraße 89 (Mahler-Verhaftung) ist nicht durch eine Schlamperei von uns hochgegangen, sondern durch Verrat. Der Denunziant war einer von uns. Dagegen gibt es für die, die das machen, was wir machen, keinen Schutz, dagegen, daß Genossen von den Bullen fertiggemacht werden, daß einer den Terror nicht aushalten kann, den das System gegen die entfaltet, die es tatsächlich bekämpfen. Sie hätten nicht die Macht, wenn sie nicht die Mittel hätten, die Schweine“

[5789] Ibd. (RAF-Dokument, s. FN zuvor):
„Wenn es richtig ist, daß der amerikanische [wie der zionistische – e.A.] Imperialismus ein Papiertiger ist, d.h. daß er letzten Endes besiegt werden kann, und wenn die These der chinesischen Kommunisten richtig ist, daß der Sieg über den amerikanischen Imperialismus dadurch möglich geworden ist, daß an allen Ecken und Enden der Welt der Kampf gegen ihn geführt wird [was hinsichtlich

Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können [5790].

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen.

Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame,

---

des israelisch-zionistischen Imperialismus´ zu fordern ist und zu hoffen bleibt – der Autor], so daß dadurch die Kräfte des Imperialismus zersplittert werden und durch ihre Zersplitterung schlagbar werden – wenn das [alles] richtig ist, dann gibt es keinen Grund, irgendein Land und irgendeine Region aus dem antiimperialistischen Kampf deswegen auszuschließen oder auszuklammern, weil die Kräfte der Revolution dort besonders schwach, weil die Kräfte der Reaktion dort besonders stark sind“

[5790] Starke, Wafa´: Zur Strategie der PLO 1964 bis 1994. Zwischen bewaffnetem Kampf und Diplomatie, zwischen Gesamtstaat und Teilstaat. Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2000.
Dort vornehmlich: III. Guerillagruppierungen kontrollieren die PLO, 36 ff.

will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. Kapitel zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher [5791]; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen [5792]. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO (s. hierzu den folgenden Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN“).

Corrige p

---

[5791] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 25

[5792] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 265 f.

# DIE FATAH ÜBERNIMMT DIE FÜHRUNG IN DER PLO

Den letzten Band über den „KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ (Band 16) schloss ich ab wie folgt:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher [5793]; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen [5794]. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

---

[5793] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 25

[5794] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 265 f.

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Versammlung des Palästinensischen Nationalrats [5795] [5796] [5797] [5798] (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben

---

[5795] Der *Palästinensische Nationalrat (Palestinian National Council, PNC*) war/ist (s. die nächste FN) das höchste Legislativ-Organ der PLO, der deren Exekutiv-Komitee wählt(e) und (bis 1996) alle zwei Jahre tagte; ursprünglich hatte der Nationalrat die Funktion eines Exilparlaments; zwischen den einzelnen Tagungen wird/wurde der Nationalrat durch das Zentralkomitee der PLO vertreten.
1996 trat der *Palästinensische Legislativrat* (*Palestinian Legislative Council, PLC*) an die Stelle des PNC; der PLC ist das Ein-Kammer-Parlament der palästinensischen Gebiete und der palästinensischen Autonomiebehörde; die (132) Sitze des PLC wurden letztmals Anfang 2006 (per Listen- und Mehrheits-Wahl) vergeben

[5796] Khalil E. Jahshan [Executive Director, Arab Center Washington DC]: Palestinian National Council Reconvenes in Ramallah: We´ve seen this movie before! Https://arabcenterdc.org/resource/palestinian-national-council-reconvenes-in-ramallah-weve-seen-this-movie-before/, Abruf an den Ideen des September anno 2024, einem Freitag, den 13.; e.U.:
“The Palestinian National Council (PNC), the legislative arm of the Palestine Liberation Organization (PLO), held its 23rd full session in Ramallah, Palestine on April 30, 2018, after a 22-year hiatus. The meeting, symbolically dubbed as the session on ´Jerusalem and safeguarding Palestinian legitimacy,´ lasted for four days and focused on critical issues including current and future political challenges confronting the Palestinians, the fate of past agreements with Israel, the rumored US proposal by President Donald Trump known as the ´Deal of the Century,´ internal Palestinian reconciliation, and political relations with neighbouring Arab countries. The PNC was expected to

debate and adopt a new strategy and elect an Executive Committee to guide the PLO in its current existential fight for relevance"

[5797] Palestine National Council
(Internet-Archive, https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en, abgerufen am 15.09.2024; **eig.** Übersetzg.):
„Der Palästinensische Nationalrat ist das höchste gesetzgebende Vertretungsorgan für das gesamte palästinensische Volk, in Palästina und in der Diaspora. Der PNC legt üblicherweise die Politik und die Vorhaben und Pläne der PLO fest, da er gemäß Artikel 7-a des Statuts der Palästinensischen Befreiungsorganisation das höchste Entscheidungsgremium ist.
Der PNC, der sich aus unabhängigen Mitgliedern, aus Teilen der palästinensischen Gemeinschaft und aus Fraktionen der PLO zusammensetzt, ist die einzige legitime Vertretung des gesamten palästinensischen Volkes. Der Palästinensische Zentralrat ging aus dem PNC hervor …
Der PNC wurde 1948 gegründet, als Al Haj Amin Al-Husseni dazu aufrief, ihn – als erste palästinensische gesetzgebende Institution des palästinensisch-arabischen Staates – in Gaza einzuberufen (wie dies in der UN-Resolution 181 von 1947 festgelegt wurde). Der Rat bildete die Gesamtregierung Palästinas …
Der Nationalrat von Palästina wurde erneuert [renewed], als die erste palästinensische Konferenz vom 28. Mai bis 2. Juni 1964 in Jerusalem stattfand …:
´Das Volk Palästinas versammelt sich zum ersten Mal nach der Nakbah in Jerusalem, der ewigen Stadt, um

durch diese Konferenz für die ganze Welt kundzutun, dass wir die legitimen Eigentümer Palästinas sind und es unser Ziel ist, Palästina zu befreien´“

[5798] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, dort

- FN 198, S. 219:
  Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf. Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization”
- S. 250:
  Im sog. Osloer Friedensprozess (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Ju-den allgemein, sondern

Corrige Praeter Praesens Lege discerne futurum

Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

gegen die Zionisten. Trotz ge-genteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

[5799] [5800] [5801]. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele

---

[5799] Eberlein, Klaus D.: Die Arabische Liga. Teil: 3.: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga ab 1959. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1993.
Vgl. auch:

- Derselbe: Die Arabische Liga. Teil 2: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga 1952-1959. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1994
- Derselbe: Die Arabische Liga. Teil 1: Politische Geschichte der Staaten der Arabischen Liga bis 1952. R. G. Fischer, Frankfurt/Main, 1995

[5800] Die Arabische Liga wurde 1945 mit dem Ziel gegründet, die Beziehungen der arabischen Staaten zu- und miteinander zu fördern sowie, in Sonderheit, die Unabhängigkeit Palästinas (als unabhängiger Staat) zu erreichen. Heute gehören der arabischen Liga 22 Staaten an, darunter Ägypten, Jordanien, der Libanon, Syrien und der Staat Palästina selbst; zur Timeline s. BBC NEWS CHANNEL: Timeline: Arab League,
http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/middle_east/country_profiles/1550977.stm, abgerufen am 15.09.2024

[5801] Kutscher, Jens. „Arabische Liga – Liga der Arabischen Staaten“. Handbuch Internationale Organisationen: Theoretische Grundlagen und Akteure, edited by Katja Freistein, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag, 2012, pp. 51-59,
https://doi.org/10.1524/9783486714234.51;
eig. Hvhbg.:

Corrige praesertum, praesertim rege, disc

Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer

---

„Die Liga der Arabischen Staaten erscheint auf den ersten Blick geradezu fortschrittlich. Sie kann als älteste fortbestehende internationale Organisation gelten … Zu Beginn stand das *Alexandria-Protokoll* vom Oktober 1944, welches den Gedanken des *Panarabismus* aufgriff, ohne … die politische Einheit des arabischen Sprachgebiets zu institutionalisieren.

Während die Vertreter der Gründerstaaten der Arabischen Liga am 22. März 1945 in Kairo die Charta der Liga unterzeichneten, tobte in Europa und Ostasien noch der Zweite Weltkrieg. Bei ihrer Gründung gehörten der Arabischen Liga sieben Staaten an; bis heute … ist sie auf 22 Mitglieder angewachsen [und kann] … für sich in Anspruch nehmen, alle … unabhängigen oder quasi-unabhängigen *arabischen Staaten – also jene, in denen Arabisch eine der Amtssprachen ist* – zu umfassen.

1945 zählten … [zur Arabischen Liga ] die sieben Länder Ägypten, Irak, Jemen, (Trans-) Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien.

Heute gehören der Arabischen Liga daneben Algerien, Bahrain, Dschibuti, Katar, die Komoren, Kuwait, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, die Palästinensischen Autonomiegebiete (zuvor PLO), Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien und die Vereinigten Arabischen Emirate an.

Sitz der Liga ist Kairo. Lediglich während eines Zeitraums von zehn Jahren (1979-1989) zog sie nach Tunis um, da Ägyptens Mitgliedschaft auf Grund von Präsident Sadats eigenmächtigem Friedensschluss mit Israel suspendiert wurde“

Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage [5802]!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze [5803]. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält [5804]. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der

---

[5802] Becker, Jillian: The PLO. Rise and fall of the Palestine Liberation Organization. St. Martin´s Press, New York, 1984, p. 38

[5803] Kerr, Malcolm: The Arab Cold War. Gamal Abd al-Nasser and his rivals 1958-1970. Oxford University Press, London, 1971

[5804] Becker, Jillian: The PLO. Rise and fall of the Palestine Liberation Organization. St. Martin´s Press, New York, 1984, p. 37

Palästinenser“ [5805]. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi [5806].

---

[5805] Al-Hout, Bayan Nuwaihed: The Nature of the Palestine Liberation Organization. In: Lughod, I. A. (Ed.): Palestine Rights. Affirmative and Denial. Wilmette, Illinois, 1982, pp.11-21; here: p. 17

[5806] Sollte der Leser die Sentenz nicht verstehen, möge er das Buch zur Seite legen. Ungeachtet irgendwelcher Master-of-Desaster-Grade. Und ein wenig für seine Bildung tun. In einer Zeit, in der mehr als die Hälfte junger Menschen studiert. Zehnmal so viel wie zu meiner Studienzeit vor einem halben Jahrhundert. Wohlgemerkt: Die sozialen Voraussetzungen für ein Studium waren damals besser, nicht schlechter als heute! Insofern ist kaum vorstellbar, dass junge Menschen heutigentags zehnmal klüger sind, als die Studenten damals waren.
Sehr wohl jedoch schreitet in Deutschland die Verblödung voran. Immer mehr. Und unter Blinden ist, bekanntlich, selbst der Einäugige König.
Derart erkläre ich mir auch – und dies ist, notabene, nur meine persönliche Meinung, nicht mehr, aber auch nicht weniger –, dass eine gewisse **Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh)** mit gerade einmal 41 Seiten (incl. 1 Seite für das Abkürzungsverzeichnis) wohl 2015 promoviert wurde (s. Band 16 vorliegender Reihe, dort FN 1, S. 91 f.). Jedenfalls: Ich hatte nicht wenige Assistenzärzte, die weder der Orthographie noch und erst recht nicht der Interpunktion mächtig waren. Welches Handwerkszeug ich schon als Sextaner kannte.
Mithin würde es mich nicht wundern, wenn Künstliche Intelligenz bald menschlichen Geist überholt. Wiewohl

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten [5807].

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet:

---

erstere nur auf Algorithmen beruht und – im Sinn von „intellegere“! – nicht wirklich intelligent ist und obgleich letzterer zu allen Zeiten vom Herrgott ziemlich unterschiedlich und ungerecht verteilt wurde.
Wobei oft, meist gar diejenigen, die am wenigsten davon abbekommen haben, sich für die Intelligentesten halten. Nach der heutigentags vorherrschenden Meinung, dass Einbildung die höchste Form der Bildung sei!

[5807] Frangi, Abdallah: PLO und Palästina. Vergangenheit und Gegenwart. Fischer, Frankfurt/Main, 1982

„Als die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt wurde.

Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation [5808]. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta“ 5809.

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry 5810, ein Mann Nassers; letzterer

---

5808 Und blieb deren Vorsitzender bis zu seinem Tod im November 2004; neuer Vorsitzender ist seitdem Mahmud Abbas

5809 Richard Herzinger: Ein halbes Jahrhundert PLO. In: DIE WELT vom 25. Mai 2014, S. 4

5810 Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT

ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 200, S. 220 ff.:
Die Palästinensische Nationalcharta wurde im Frühjahr 1964 von *Ahmad Shukeiri*, dem ersten Vorsitzenden der PLO, der 1967 wegen interner Auseinandersetzungen zum Rücktritt gezwungen wurde, verfasst; nach seinem Rücktritt war Ahmad Shukeiri namentlich als Schriftsteller tätig. Cf.

- Mahmoud Gawdat, Mahmoud Qabaha, Tahani R. K. Bsharat: Resilience and Vision: Ahmed Shukeiri´s Leadership in the Palestinian Struggle for Liberation. GAS – Journal of Multidisciplinary Studies (GASJMS), Volume- 02, Issue 08, 2024. DOI: 10.5281/zenodo.13283341:
  "This paper provides an in-depth study of Ahmed Shukeiri´s role as the chairperson of the Fatah movement, one of the major players of the Palestinian nationalist movement. Peering over the horizon, the title suggests a transnational biography of considerable scope, and this is certainly what we get, if to a slightly more limited extent than some might wish, as the study examines Shukeiri´s early years and rise to leadership, his work and role in the 1960s, the obstacles and constraints he faced, and his eventual influence on the movement, all concerning original and secondary materials for the period from the late 1950s until 1967"
- Sawsan Ramahi: Hamas and the Palestine Liberation Organisation. Middle East Monitor,

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

https://www.memopublishers.com/wp-content/uploads/2016/04/20140906_HamasAndThePalestinianLiberationOrganisation-web.pdf; First Published: September 2014, abgerufen am 31.08.2024; eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.:

„Seit Gründung der Arabischen Liga im Jahre 1945 haben die Palästinenser Vertreter in der Arabischen Liga – trotz des Umstandes, dass Palästina damals unter britischem Mandat stand; die ersten palästinensischen Vertreter … waren Musa Al-Alami, ..., und *Ahmad Al-Shukeiri* ...

Al-Shukeiri setzte sich für die Gründung von Institutionen ein, die mit der PLO kooperieren (darunter die Organisation, die sich um die Familien von Märtyrern kümmert, … den Radiosender *Voice of Palestine*, den Radiosender *Voice of the Palestinian Liberation Organisation* und die Zeitung *Palestine News* …

Al-Shukeiri sammelte palästinensische Soldaten aus arabischen Armeen und gründete die ersten Brigaden der Palästinensischen Nationalen Befreiungsarmee in Gaza und einigen arabischen Ländern ...

Der Sechstagekrieg von 1967 … [wurde] von den Palästinensern als *Naksa ("Rückschlag")* bezeichnet … Zu diesem Zeitpunkt musste sich die PLO erneuern und die militärische Aktion an oberste Stelle … setzen … Bewaffnete Kommandogruppen verschiedener Fraktionen erklärten der PLO den Krieg, und das zu einer Zeit, als der Einfluss der arabischen Regierungen geringer wurde und sich die Kampagne gegen Ahmed Al-Shukeiri verschärfte …, [gegen Ahmed Al-Shukeiri, der] den bewaffneten Kampf gegen Israel wollte, während die arabischen Führer glaubten, die internationale

Corrige Praeterium – presens rege, discerne futurum

höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Gemeinschaft lasse sich überzeugen, Druck auf Israel auszuüben"

1967, unter der von Yahia Hammuda [5811] [5812]) als Instrument ägyptischer Politik galt [5813] [5814] (die eine

---

[5811] Hiemann, R.: Von der Fremdbestimmung in den reaktionären Kampf Die Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation,
file:///C:/Users/Medion/Downloads/transcript.9783839425800.307%20(1).pdf (Abruf am 16.09.2024):
„… Schukeiri[s] … Zeit als PLO-Chef war nur kurz nach der arabischen Niederlage [im Sechstagekrieg] abgelaufen. Innerhalb der Organisation hatte er bereits seit Monaten an Autorität verloren und scharfe Widersacher gegen sich aufgebracht. Diese drangen nun in den Vordergrund, sahen in ihm keinen anderen Nutzen mehr, als ihn zum Sündenbock für den bislang erfolglosen Befreiungskampf, mithin sogar – gewiss reichlich unzutreffend – für die arabische Niederlage mitverantwortlich zu machen. Der solchermaßen diskreditierte Schukeiri war dieser Rebellion im wahrsten Sinne schutzlos ausgeliefert, war sein wichtigster Protegé, Abdel Nasser [natürlich war Schukeiri der Protegé und Nasser der, welcher die Hand über ihn hielt – man sollte nur Fremdwörter benutzten, deren Sinn man verstanden hat!], doch selbst politisch angeschlagen und mochte schließlich dem Druck, sich seines installierten PLO-Mannes zu entsagen, nicht mehr so recht standhalten … Am 14. Dezember 1967 sah dies Schukeiri selbst ein, trat von seinem Amt ab und zog sich in den Libanon zurück. Als Politiker sollte er nicht mehr wiederkehren.
Doch auch sein Nachfolger, der Rechtsanwalt Yahya Hammuda, schaffte nicht, die PLO durch die Eingliederung der Befreiungskämpfer als Hauptakteur der palästinensischen Revolution zu etablieren. War es vielfach der extremistische und polarisierende Dogmatismus, den Schukeiri nach und nach seine Anhängerschaft gekostet hatte, so mangelte es Hammuda an politischem Mut und

Entschlossenheit, an überzeugenden radikalen Zielen und Strategien der palästinensischen Befreiung, an massenergreifender charismatischer Führung vor alledem. Umbrüche, gleich welcher Art, waren also auch mit ihm nicht zu machen“

[5812] All 4 Palestine,
http://www.all4palestine.com/ModelDetails.aspx?gid=13&mid=279&lang=en, abgerufen am 16.09.2024;
Übersetzg.: Yahia Hammoudeh:
„Yahya Hamoudeh (geb. 1908, gest. 2006) war vom 24. Dezember 1967 bis zum 2. Februar 1969 Vorsitzender des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), nachdem Ahmad Shukeiri zurückgetreten war. Sein Nachfolger wurde Jassir Arafat.
Hamouda wurde 1908 im Dorf Lifta geboren. [Er war] Gründungsmitglied des Allgemeinen Flüchtlingskongresses (GRC). Der erste Kongress der Demokratischen Republik Kongo fand am 17. März 1949 in Ramallah statt, wo Muhammad Nimr al-Hawari zum Präsidenten gewählt wurde, zusammen mit Yahya Hammuda und Aziz Shihada als Stellvertreter“

[5813] Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks, California / London / New Delhi, 2003:
“Als die PLO 1964 bei einem arabischen Gipfeltreffen in Kairo unter dem Vorsitz von Ahmad Shuqairi gegründet wurde, hieß es, sie sei weitgehend eine Alibi-Organisation, die von Ägypten kontrolliert werde. Die Dynamik der Organisation änderte sich nach der überwältigenden Niederlage der Araber im Sechstagekrieg von 1967. Shuqairi geriet in die Kritik, weil er sich den Kommandoüberfällen widersetzte, die Gruppen wie Arafats Fatah gegen Israel

panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik).

Die Fatah hatte andere Prioritäten; bereits zuvor schrieb ich in diesem Kontext [5815]:

---

durchführten. Shuqairi musste im Dezember 1967 angesichts der wachsenden Popularität und Macht dieser Guerillagruppen zurücktreten.
Yahya Hamuda löste ihn als kommissarischen Vorsitzenden der PLO ab, bis die Sitzung des Palästinensischen Nationalrats im Juli 1968 der Al-Fatah und der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) große politische Gewinne bescherte. Arafat wurde weniger als ein Jahr später während der fünften Sitzung des Palästinensischen Nationalkongresses, dem parlamentarischen Gremium der Gruppe, zum Nachfolger von Hamuda gewählt“ (ibd., S. 281; Übersetzg.)

[5814] Morris, Benny: One State, Two States. Resolving the Israel/Palestine Conflict. Yale University Press, New Haven (CT), 2009

[5815] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 220 ff.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus(!) sowie einem demokratischen Sozialismus und – mittlerweile, in der Tat den einschlägigen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Charta-Artikeln von 1964/1968 später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet [5816] [5817].

---

[5816] Yonah Alexander: Palestinian Secular Terrorism: Profiles of Fatah, Popular Front for the Liberation of Palestine, Popular Front for the Liberation of Palestine – General Command, and Democratic Front for the Liberation of Palestine. BRILL (Leiden, The Netherlands), E-Book (PDF), 2021 (kartoniert: 2003):
„Zum Beispiel hat die *Fatah* (die wichtigste Bewegung der Palästinensischen Befreiungsorganisation) keine politische Ideologie außer der Rückeroberung Palästinas durch den bewaffneten Kampf, während die *Demokratische Front zur Befreiung Palästinas* eine trotzkistische Gruppe ist, die sich der totalen Revolution verschrieben hat, die auf den Zionismus, den Imperialismus und die ´arabische Reaktion´ abzielt.
Darüber hinaus ist der ´heilige Terrorismus´ im Namen höherer islamischer Imperative die theologische Motivation von Bewegungen wie *Hamas* und *Islamischer Dschihad*.
Diese Differenzen haben zu erbitterten internen Rivalitäten zwischen den verschiedenen Terrorgruppen geführt und das Wachstum und die Wirksamkeit der Bewegung im Allgemeinen geschwächt …
Zweck dieses Buches ist es, die Geschichte der terroristischen Verbindungen der Fatah, der PLO und mehrerer ihrer säkularen Ableger zu präsentieren, insbesondere der *Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)*, der *Volksfront zur Befreiung Palästinas – Generalkommando (PFLP-GC)* und der *Demokratischen Front zur Befreiung Palästinas (DFLP*)“ (ibd., Vorwort; eig. Übersetzg. und Hvhbg.)

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“ [5818].

Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat [5819] bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-

---

[5817] Möller, U., Schierenbeck, I.: Political Leadership, Nascent Statehood and Democracy: A comparative study. Routledge, New York, 2014.
DOI:10.4324/9781315770673

[5818] Jamnig, K.: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie. Karl-Franzens-Universität, Graz, 2016, S. 33

[5819] Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf.

- Palestine National Council,
  https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en
  (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC

Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 [5820] sind wesentliche Forderungen von Fatah und PLO [5821] [5822]:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.

Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

Artikel 13:

---

normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7- a) of the statute of the Palestine Liberation Organization"

[5820] Die Palästinensische Nationalcharta, 17. Juli 1968, https://bgakasselblog.wordpress.com/wp-content/uploads/2014/06/palaestinensische_nationalcharta.pdf, abgerufen am 31.08.2024

[5821] Vgl. zur Charta auch: Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, pp. 447-452

[5822] Harkabi, Yehoshafat: Das palästinensische Manifest und seine Bedeutung. Seewald, Stuttgart, 1980

Die Befreiung Palästinas und die arabische Einheit sind einander ergänzende Ziele; die arabische Einheit führt zur Befreiung Palästinas, und die Befreiung Palästinas führt zur arabischen Einheit.

Artikel 14:
Das Schicksal der gesamten arabischen Nation hängt vom Schicksal der Palästinafrage ab.

Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“ [5823].

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Angelegenheiten einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung:

Artikel 27:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen

[5823] Rapoport, D. C. (Ed.): Terrorism: Critical Concepts in Political Science III: The third or new left wave. Routledge, London, 2006, p. 449 (eig. Übersetzg.)

gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

In der Charta von 1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare Aussagen:

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Hauptziel der Charta von 1968 (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in

toto ab [5824], betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

„Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte“ [5825].

---

[5824] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[5825] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 28

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte dann wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen:

Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden“ [5826].

Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten [5827].

---

[5826] Parsons, Nigel: The politics of the Palestinian Authority. From Oslo to al-Aqsa. Taylor and Francis Group (Routledge), New York and London, 2005, pp. 26 f.; eig. Übersetzg.

[5827] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND

Festzuhalten gilt: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) [5828] – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen [5829] –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten: Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste, s. zuvor, „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Corrige praeteritum ... e futurum

---

PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EL FATAH ALS DRITTE MACHT IM NAHÖSTLICHEN KRÄFTEMESSEN, 259 ff.

[5828]RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DIE SCHLACHT VON KARAME, 249 ff.

[5829] Hamid, R.: What is the PLO? In: Journal of Palestine Studies, Vol. 4, No. 4, pp. 90-109

Zur Organisation der PLO resp. zu deren wie deren Strukturen s. das folgende Schaubild [5830]; vgl. auch [5831].

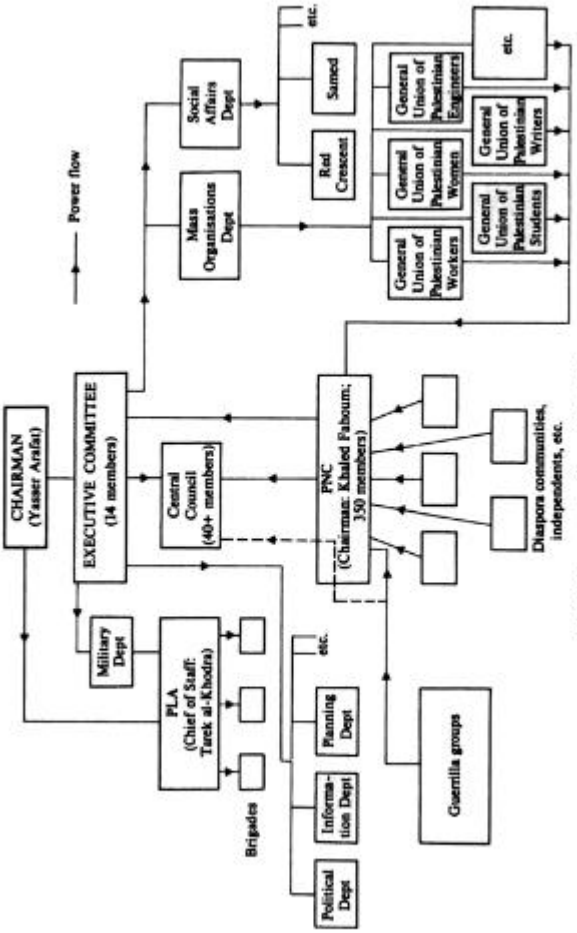



Fig. 1 The organisation of the PLO

ganiza-
iversity

Praxis.
mische

.: Nas-

Außer festen Strukturen verfügt die PLO von Anfang an (über den PNF [Palästinensischer Nationalfond] und dadurch) über eine zuverlässige und kräftig sprudelnde Finanzquelle, die sich namentlich aus den finanziellen Zuwendungen arabischer Staaten und den Spenden wohlhabender Palästinenser speist; Angaben über die Höhe der Zuflüsse macht die PLO indes nicht, sie, die Höhe, hängt auch und nicht unwesentlich von den jeweiligen politischen Ereignissen im Nahen Osten ab [5832].

Zwar war die PLO (auch nach den zuvor beschriebenen Ereignissen von 1968/69) immer noch der höchste Entscheidungsträger der Palästinenser, immer mehr jedoch galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´“ [5833].

Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims“-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu [5834], jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

---

[5832] Livingstone, N. C. und Halevy, D.: Inside the PLO. Covert units. Secret funds and the war against Israel and the United States. Morrow, New York, 1990, pp. 164 ff.

[5833] Sayigh, Y.: The politics of Palestinian exile. In: Third World Quarterly (1987), Vol. 9, No. 1, pp. 28-66; here p. 33

[5834] Abu Iyad [Salah Khalaf], Eric Rouleau: My home. My land. A narrative of the Palestinian struggle. Times Books, New York, 1981

- Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.
- Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung stimmte zu, will meinen: gab nolens volens nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahe standen [5835], erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig [5836].

Die Verschiebung der Parlamentsmehrheit spiegelte sich in der Nationalcharta von 1968 [5837] (die bis heute gilt) und

---

[5835] U.a. die „Union der Palästinensischen Studenten“ und die „Union der Palästinensischen Arbeiter“ – cf.: Hamid, R.: What is the PLO? In: Journal of Palestine Studies (1975), Vol. 4, No. 4, p. 99

[5836] Ibd., pp. 99 f.

[5837] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 220 ff.

in deren Abweichungen zur ursprünglichen Fassung von 1964 wider (4 neue Artikel wurden eingefügt, einige sprachliche Änderungen wurden vorgenommen).

Insbesondere sind in der Charta von 1968 bezüglich der Neuausrichtung des PLO-Programms zu nennen:

- Artikel 9

  Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich [5838].

- Artikel 21

  Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt [5839].

  „Auch Artikel 21 war neu: In ihm lehnt die PLO alle Lösungen ab, ´die einen Ersatz für die vollkommene Befreiung Palästinas bilden´ und verwirft jeden Vorschlag, der ´auf eine Liquidierung des

---

[5838] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 224.
(Art. 9: „Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg zur Befreiung Palästinas … Das palästinensische Volk bekundet seine uneingeschränkte Entschlossenheit sowie seinen festen Willen, den bewaffneten Kampf fortzusetzen und auf dem … Weg einer bewaffneten Volksrevolution zur Befreiung des Landes … voranzuschreiten“)

[5839] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 227

Palästinaproblems … abzielt´. Dieser Artikel wiederholte fast wörtlich einen auf dem Kairoer Treffen der Widerstandsgruppen von 1968 gefassten Beschluss und richtet sich direkt gegen die Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates von 1967, die nach dem Sechs-Tage-Krieg jede weitere Aneignung von Gebieten in Palästina durch Krieg oder Gewalt für unzulässig erklärte und damit – von den arabischen Staaten angenommen – das Existenzrecht Israels anerkannte“ [5840] mit Bezug auf [5841].

- Artikel 28

  Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab [5842].

---

[5840] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 31

[5841] UN Security Council, 1967, Resolution 242 vom 22. November 1967.
Published by: Lukacs, Y.: The Israeli-Palestinian Conflict. A documentary record. Cambridge University Press, Cambridge, 1992, pp. 1 f.

[5842] Cf. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 228

Auch dieser Artikel wurde neu eingefügt; er bringt die Idee des palästinensischen Nationalismus´ zum Ausdruck sowie die Abkehr vom bisher von der PLO verfolgten Panarabismus. Dadurch wurde der Einfluss von Nasser und Ägypten erheblich geschwächt.

Die veränderten Mehrheitsverhältnisse kamen auch bei der Wahl eines neuen Exekutivkomitees im Februar 1969 zum Tragen: Die Widerstandbewegung erreichte eine Mehrheit und wählte Yasir Arafat zum Vorsitzenden des Komitees (dem er bis zu seinem Tod 2004, also 35 Jahre lang) vorstand; auch die Fatah-Gründer [5843] Mohammed Yussuf al-Najja, Khaled al-Hassan und Faruk al-Kaddum wurden zu Mitgliedern des Exekutivkomitees gewählt [5844].

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“ [5845]; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen und erklärte wie folgt: „Die PLO ist die einzige legitime Vertretung des gesamten palästinensischen Volkes … Es ist die allumfassende palästinensische Institution, die alle

[5843] Vgl. Huthmacher, a.a.O. (Bd. 15), S. 257 ff.

[5844] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, power and politics. Cambridge University Press, New York, 1984, p. 45

[5845] Sayigh, Y.: Fatah. The first twenty years, in: Journal of Palestine Studies (1984), Vol. 13, No. 4, pp. 114-117

Institutionen des palästinensischen Volkes umfasst … Es ist das Symbol seiner [des palästinensischen Volkes] Verbundenheit mit seiner nationalen Identität“ [5846].

Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen Welt war die PLO beispielsweise imstande, mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ auszuhandeln; die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden. Dadurch erlangte die PLO zusätzlich Unabhängigkeit von den arabischen Staaten, will meinen: von deren finanziellen Zuwendungen [5847].

„Im Juni 1968 bot sich mit dem Kooperationsvorschlag der PLO für die Führungsspitze der Fatah … die Chance, die gewonnene Stärke in politisches Gewicht umzumünzen. Auch hier entschied die Fatah-Führung um den nach Karameh unangefochten an der Spitze der Gruppe stehenden Yasir Arafat äußerst pragmatisch: Sie traten ihrer größten Konkurrentin, der PLO, bei, die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren. Doch da ein Beitritt weitere Anerkennung, finanzielle Absicherung und damit große Machtfülle versprach, entschied

[5846] Arafat, Y.: A discussion with Yasser Arafat. In: Journal of Palestine Studies (1982), Vol. 11, No. 2, pp. 3-15

[5847] Livingstone, N. C. und Halevy, D.: Inside the PLO. Covert units. Secret funds and the war against Israel and the United States. Morrow, New York, 1990, pp. 165 ff.

sich die Fatah-Führung vor allem auf Anraten Khaled al-Hassans … [zum Beitritt].

In der Organisation erhielt sie dafür eine beachtliche Mehrheit an Sitzen – sowohl im als beratendes Organ fungierenden PNR als auch im die PLO steuernden Exekutivkomitee. So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen“ [5848].

Corrige praeteritum, praesens et futurum

[5848] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 35

# „APERÇU“: ÜBER DEN RASSENHASS. VON JUDEN. GEGEN DEUTSCHE

In Band 12 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schrieb ich [5849]:

„DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Die Haganah wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte, kann nicht die Rede sein [5850]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-

---

[5849] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 839-865

[5850] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [5851] [5852]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

---

[5851] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[5852] Bar-Zohar, Mikha´el: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [5853] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In

---

5853 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritu

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [5854]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[5854] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."
- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [5855].

---

brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
"JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

[5855] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [5856]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen. Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [5857] [5858] [5859] …

---

[5856] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

[5857] Śegev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[5858] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6: Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[5859] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1: 2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [5860].

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [5861]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen

---

[5860] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

[5861] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: ´Bringt den Mann!´ Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt.“

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [5862] [5863] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

[5862] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge e.U.. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

[5863] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der Untergrundbewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [5864] auf

---

einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

5864 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws [vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [5865] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

5865 Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [5866]

---

[5866] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).
Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden!

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutschlands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP-Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [5867].

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben

---

Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[5867] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.
Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [5868]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

---

[5868] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# OBITER DICTUM: FRIENDLY FIRE UND DIE HANNIBAL-DIREKTIVE

Corpus Praeteritum, Praesens et Futurum

Deutschlandfunk vom 05.01.2024 [5869]: „Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden. Das entspricht 85 Prozent der Bevölkerung, wie das UNO-Flüchtlingshilfswerks für die Palästinenser mitteilte. Familien seien auf der Suche nach Sicherheit gezwungen, immer wieder umzuziehen und würden so zu mehrfach Vertriebenen …

Der Generalsekretär des Hilfswerks, Lazzarini sagte, das palästinensische Volk sei einer kollektiven Bestrafung ausgesetzt.

Nach Angaben der von der Hamas geführten Gesundheitsbehörde wurden in dem Krieg bislang rund 22.000

---

[5869] Deutschlandfunk, https://www.deutschlandfunk.de/uno-hilfswerk-1-9-millionen-vertriebene-palaestinenser-100.html (Abruf am 10.08.2024; eig. Hvhbg.):
**UNO-Hilfswerk: 1,9 Millionen vertriebene Palästinenser**
Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden.

Palästinenser getötet und 57.000 verletzt … [5870] Nach UNO-Schätzungen sind etwa 70 Prozent der Getöteten Frauen und Kinder.

Auslöser des Krieges war ein Angriff der Hamas auf Israel, die etwa 1.200 Menschen tötete.

Anmerkung der Redaktion [des Deutschlandfunks]: In einer vorherigen Version der Meldung schrieben wir von 1.400 Todesopfern der Hamas bei den Angriffen am 7. Oktober. Diese Zahl wurde durch Israel jedoch bereits im November korrigiert. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen."

Und meine – des Autors – Anmerkung: Wohl mehr als die Hälfte der 1.200 Getöteten dürften Opfer von „friendly fire" sein:

Das Festival am Nordrand des GAZA-Streifens wurde von israelischen Kampfhubschraubern mit Raketen und

---

[5870] Bis dato, 8 Monate später, haben sich die zuvor angegebenen Zahlen mehr als verdoppelt; darauf werde ich in einem späteren Band vorliegender Reihe eingehen.
Außerdem wurden wohl (bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv verifiziert!) an einem einzigen Tag 150.000 Menschen vertrieben; die IDF hatten sie zuvor im Gaza-Streifen eingepfercht. So jedenfalls
tacheless vom 09.08.2024,
https://www.youtube.com/watch?v=FvmadPqPiWo, abgerufen eodem die) unter Berufung auf englischsprachige Zeitungen; die deutsche Presse schweigt.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

automatischen Waffen angegriffen; Festival-Besucher, gleich welcher Nationalität, wurden wahllos getötet, ebenso die Hamas-Kämpfer.

Ein Kibbuz, das letztere als Geisel genommen hatten, wurde mitsamt palästinensischen Geiselnehmern durch israelischen Panzerbeschuss in Schutt und Asche gelegt.

Gemäß der Hannibal-Direktive [5871], dass gefangene Israelis sich selbst töten müssen resp. getötet werden, damit die Gegenseite sie nicht als Geiseln benutzen kann.

---

[5871] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 587 ff. (FN 853):
Israelische Soldaten sind gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind verpflichtet, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und

forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.
Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln [e.U.].
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”

Corrige praeterit. Im praesens rege, disconnectu unum

**Welch Irrsinn irr-sinniger Zionisten!**

---

- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Be
- i seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:
  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

# MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHT-STRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Dann wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden. Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten“ (2 Thess 2,8)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch

einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben.

Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten

aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe

ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an

das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

Corrige praeterium, prorsus rege, discorde futurum

## HINWEIS:

Die ersten Bände von CHABAD-LUBAWITSCH (MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT) beschäftigen sich (im Kontext des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden) mit den klandestinen Strukturen der Macht – in Pervertierung deren tatsächlicher Bedeutung Kabbala genannt, wiewohl bloß schnöde Kabale – und mit deren, der Macht und der Kabale, Repräsentanten; Beschreibung und Analyse mystisch-religiöser Zusammenhänge und Hintergründe von Chassidismus und Chabad-Lubawitsch sind Folgebänden vorbehalten.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINE KURZE VORBEMERKUNG. ZUR KONTEXTUALISIERUNG

Corrigo praeterium, praesens rege, libreme futurum

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt [5872]: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines

---

[5872] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 09.07.2024, https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/tausende-pilgern-zum-lubwatischer-rebben/, abgerufen am 28.09.2024: Tausende pilgern zum Lubawitscher Rebben. Zur 30. Jahrzeit versammeln sich Menschen am Grab von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson

Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war,

eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod est demonstrandum et explicandum – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch [5873] innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

---

[5873] Alternative Schreibweise zu Chabad Lubawitsch, mit oder ohne Gedankenstrich

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus [5874] fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse anresp. einer Religion zugehören, sondern den

[5874] Wohlgemerkt: Der Begriff „Anti-Semitismus“ ist irreführend: Semiten sind diejenigen, die (ursprünglich) in Palästina leb(t)en. Und die sind mehrheitlich nicht Juden, vielmehr (muslimische) Araber

Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset [5875] (s. auch [5876]). „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Corrige praesentem praesentiae, discerne futurum

---

[5875] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves“

[5876] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

Copyright Mathematik, präsent regie, discern futurum

# WIE KANN MAN WAGEN, UNS WEGEN VÖLKERMORD ANZUKLAGEN

**Und du schweigst zu Gaza**

„Vom Himmel hört man Flugzeuge brummen,
als würden Milliarden Hummeln summen.
Aus der Ferne hört man das Grollen,
als die Panzer in die Städte rollen.
In der Nähe hört man Motoren rattern,
als Maschinengewehre knattern.
Alle schießen sie in die Städte,
als ginge es nur um eine Wette.
Vorbereitet liegen Leichensäcke.
Und du schweigst.

Es hört sich an wie Donnerschlag,
die Nacht erhellt sich wie ein Tag.
Menschen laufen, weinen, hetzen,
auf den Straßen Kinderleichenfetzen.
Phosphorverbrannte Gesichter,
aber größte Stille bei Den Haags Richter.
Und die Diplomaten reisen,
um anderen die Schuld zuzuweisen.
Zerbombte Häuser, ein zerschossenes Ofenrohr.
Die Schreie der Menschen dringen doch an dein Ohr!
Und du schweigst.

Soldaten sind Mörder, hat Tucholsky gesagt,
eine Aussage, die noch heute die Herrschenden plagt.
Dieser Satz ist immer noch aktuell,

Corrigenda in praesentia et futura

er verlangt zu handeln, aber ganz schnell.

Wacht auf Verdammte dieser Erde!
Kämpft für Frieden und menschliche Werte!
Sind wir Menschen auch verschieden,
lasst euch Kriege nicht mehr bieten!“ [5877]

Corrige praeteritum, praesens rege, discito futurum

[5877] attac, https://www.attac-netzwerk.de/untere-saar/startseite/dies-und-das/gedicht-zu-gaza (Abruf: 30.09.2024): Und du schweigst zu Gaza.
Nicht gerade große Literatur. Indes treffend. Angesichts heutiger Cancel-culture bemerkenswert. Selbst vor dem Hintergrund, dass für Hallervorden im Alter von 88 Jahren Janis Joplins wunderbare Erkenntnis: „Freedom just another word for nothing left to lose“ gelten mag. Und auch einen Blödelbarden mutig macht

Seit einem Jahr ist Krieg in GAZA. Will meinen: Seit einem Jahr werden namentlich Frauen und Kinder abgeschlachtet, mehr als 40.000 Zivilisten hat die glorreiche Zahal bis dato massakriert [5878] [5879]. Nun wird auch der Libanon von

---

[5878] Es gibt nicht wenige, die von hunderttausend oder mehr Toten – bis dato! – reden; achtzig Prozent der Gebäude im Gaza-Streifen sind zerstört; es ist unmöglich geworden, in GAZA ein menschenwürdiges Leben zu führen; die, die nicht krepieren, vegetieren. Allenfalls.
Eine weitere Katastrophe naht mit Einbruch des kommenden Winters, droht, schlichtweg und schlechterdings, durch Erfrieren, durch Verhungern, durch zunehmend ausbrechende Seuchen.
„Lösungs"-Vorschläge von zionistischer Seite: Expatriieren der Überlebenden nach Ägypten und Europa. Kurzum: Israel, die Nachfahren derer, die vor einigen Jahrzehnten dem deutsch-nationalen Paradigma von „judenfrei" zum Opfer fielen, tun alles, um Gaza palästinenser-frei zu machen. Schande über sie – über die Deutschen, die Juden ermordeten, über die Juden, die Palästinenser massakrieren.
Vgl. Michael Lüders in: Deutschland misst mit zweierlei Maß, https://punkt-preradovic.com/gaza-deutschland-misst-mit-2erlei-mass-mit-dr-michael-lueders/, abgerufen am 01.10.2024

[5879] Es ist eine Schande, dass die (großen) deutschen Parteien – mit Ausnahme des BSW – den Genozid in Palästina rechtfertigen, in falscher „Nibelungentreue" auf der Seite Israels stehen. Erhebt sich die Frage: Sind sie so dumm, dass sie die Verhältnisse nicht erkennen? Sind sie so korrupt, dass sie der vorgegebenen Staatsräson widerspruchslos folgen?

den IDF bombardiert; vor allem im Süden und Osten des Landes, aber auch in der Hauptstadt Beirut fallen Bomben. Opfer sind auch hier in erster Linie Zivilisten. Gleichsam als „Kollateralschäden“ des Kampfes gegen die Hisbollah (die als Reaktion auf die fast zwanzig Jahre dauernde Besetzung des Libanon durch Israel entstand, wobei sich hinsichtlich der Kausalität erneut die Frage nach der Priorität von Ei oder Henne erhebt!).

Mitte September 2024 hat die UN-Vollversammlung Israel wieder einmal die Leviten gelesen und die Besetzung von Palästinenser-Gebieten für illegal erklärt [5880] [5881]. Wer

---

[5880] Tagesschau.de vom 18.09.2024, https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/un-vollversammlung-fordert-rueckzug-von-israel-100.html, abgerufen am 30.09.2024: Besetzte Palästinensergebiete: UN-Vollversammlung fordert Rückzug Israels. Der Internationale Gerichtshof hatte die Besatzung der Palästinensergebiete im Juli für illegal erklärt. Nun folgte eine UN-Resolution, die den Druck auf Israel zum Rückzug erhöht.

[5881] „Die Resolution beruht auf einem Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes (IGH), das am 19. Juli 2024 veröffentlicht worden ist. Es beruht wiederum auf einer Resolution der UN-Vollversammlung aus dem Jahr 2022, in der die Vollversammlung den Gerichtshof offiziell um Erstattung des Gutachtens ersucht hatte“ (JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/un-resolution-kein-beitrag-zu-einer-friedlichen-loesung/ [Abruf am 30.09. 2024]).

indes glaubt, Israel werde sich um die Resolution scheren, glaubt auch an den Weihnachtsmann: Trotz all der Toten, ungeachtet des internationalen Drucks auf Israel ist kein Ende des Mordens in Sicht!

Bereits Ende Dezember 2023 hatte Südafrika vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag ein Verfahren gegen Israel wegen (des Verdachts auf) Verstoß gegen die Völkermordkonvention [5882] [5883] eingeleitet, zwanzig

---

Resolutionsgemäß hat „Israel seine unrechtmäßige Anwesenheit in besetzten palästinensischen Gebieten innerhalb von zwölf Monaten“ zu beenden!

[5882] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, CPPCG, https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/218339/1951-un-voelkermord-konvention-tritt-in-kraft/ (Abruf: 30.09.2024)

[5883] Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes vom 9. Dezember 1948 (verabschiedet am 9. Dezember 1948, in Kraft getreten am 12. Januar 1951): „Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat die Völkermordkonvention am 9. Dezember 1948 und damit einen Tag vor der Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte angenommen. Sie gilt als eines der ältesten UN-Menschenrechtsabkommen. Nachdem sie zunächst von 20 Staaten ratifiziert worden war bzw. diese ihr beigetreten waren, trat die Konvention gut zwei Jahre später, am 12. Januar 1951, in Kraft.
Die Bundesrepublik Deutschland trat ihr 1954 bei, die USA ratifizierten die Konvention schließlich 1988. Bis heute haben insgesamt 147 Staaten Ratifizierungsurkunden hinterlegt. In der Zeit des Kalten Krieges war die Konvention

weitere Staaten schlossen sich an [5884]. „Mit seinem Entscheid im Verfahren um Südafrikas Völkermordklage stellt der Internationale Gerichtshof (IGH) sich mit Macht gegen Israels Verweigerungshaltung. Mit überwältigender Mehrheit erklärte das Gericht die Klage für ´plausibel´ und ordnete Sofortmaßnahmen an. Diese seien erforderlich, um zu verhindern, dass Israel mit seinem weiteren Vorgehen

---

weitgehend in Vergessenheit geraten. Erst die Verbrechen während der Balkankriege in den 1990er Jahren rückten sie erneut in den Fokus der Weltöffentlichkeit.
Völkermord [wird] international strafrechtlich geahndet, wodurch die Souveränität von Staaten eingeschränkt werden kann“ (bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/218339/1951-un-voelkermordkonvention-tritt-in-kraft/, abgerufen am 30.09.2024).
In der Tat: Kann. Nach dem Motto: Wer kann, der kann. Indes: Die Internationale Staatengemeinschaft (mit Ausnahme des „Werte-Westens“ unter Führung der USA) kann nicht. Verhängte Strafen durchsetzen. Insofern: Gut gebrüllt, Löwe!
Und Israel weiß, wer Papiertiger, wer großmächtiger Unterstützer. Wie diese, letztere, hic et nunc benannt werden

[5884] Südafrika gegen Israel (Völkermordkonvention), https://web.archive.org/web/20240917221914/https://de.wikipedia.org/wiki/Südafrika_gegen_Israel_(Völkermordkonvention). Notabene: Wikipedia hat den benannten Artikel zwischenzeitlich gelöscht, er ist nur noch im Internet Archive, letztmals am 17. September 2024 und dort unter der angegebenen URL zu finden

in Gaza ´irreparable Schäden´ verursacht und die Rechte verletzt, die den Palästinensern aufgrund der Völkermordkonvention zustehen.

Die öffentliche Haltung etlicher israelischer Vertreter hatte den Tenor: ´Wie kann jemand es überhaupt wagen, uns wegen Völkermordes anzuklagen?´“ [5885]

Erhebt sich die Frage: Wieso hat Israel, wieso haben die Zionisten die Chuzpe, ein solches Verhalten (seit einhundert Jahren – s. die Bände 1-18 sowie die Teilbände 1-8 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“) an den Tag zu legen?

Welche Kräfte und Mächte im Hintergrund befeuern, immer wieder, Israels barbarisches Vorgehen? Wer steuert Benjamin Netanjahu? Wer lenkt die Hamas? Welche Bewandtnis hat es in diesem Kontext mit der Chabad-Lubawitsch-Bewegung? Wer ist an diesem Krieg interessiert, wer verdient an den Toten?

Corrige praeterquam praesens rege, discerne futurum

---

[5885] IPG Journal, https://www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/deutliche-abfuhr-7279/ (Abruf: 30.09.2024): Deutliche Abfuhr. Der Entscheid des Internationalen Gerichtshofs ist eine Niederlage für Israel und seine westlichen Unterstützer. Doch wie wirkungsvoll ist das Urteil?

# EINIGE „ESSENTIALS“ ZUR RELIGIÖS-KABBALISTISCHEN SEKTE CHABAD-LUBAWITSCH

Vorgenannte Fragen lassen summa summarum nur eine Antwort zu: Es muss Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein geben, die kein Interesse an einem Frieden haben und den Konflikt immer wieder neu anheizen. Eine solche Gruppierung ist die religiös-mystisch kabbalistische Sekte *Chabad-Lubawitsch*.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Zur Klärung der Begrifflichkeiten vorab wie folgt [5886]: „Eine religiös-kabbalistische Sekte ist eine Glaubensgemeinschaft, die sich auf die Kabbala, die mystische Tradition des Judentums, stützt. Um dies besser zu verstehen, ist es hilfreich, die Begriffe ´Sekte´ und “Kabbala” separat zu betrachten …

Der Begriff ´Sekte´ bezeichnet eine kleinere Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft, die sich von einer größeren Mutterreligion abgespalten hat [5887 5888]. Sekten gibt es in allen großen Religionen, und sie zeichnen sich oft durch das Glaubensbekenntnis aus, den einzig wahren Weg zur Erlösung gefunden zu haben [5889]. Der Begriff hat

---

5886 Antwort von BING (Copilot) auf die Frage des Autors: Was ist eine religiös-kabbalistische Sekte?

5887 Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon/sekte/, abgerufen am 01.10.2024: Sekte

5888 bpb Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321116/sekte/, abgerufen am 01.10.2024: Sekte

5889 Sekten, https://www.didactmedia.eu/wp-content/uploads/2007/10/Kommentartext1.pdf (Abruf. 01.10.2024), S. 3:
„In einer theologischen Definition meinen Sekten, aufgrund angeblich neuer Offenbarungsquellen den einzig wahren Weg zum Heil oder zur Erlösung zu kennen und bewerten oft einzelne Glaubensaspekte über. Ein Nichtmitglied weiß wenig, ein Mitglied fast alles. Die scheinbare Klarheit der Lehre gewährt emotionale Sicherheit. Das

im Laufe der Zeit eine negative Konnotation erhalten, obwohl er ursprünglich wertneutral war [5890] …

Die Kabbala (auch Kabbalah) ist die mystische Tradition des Judentums und umfasst sowohl bestimmte überlieferte Lehren als auch Schriften [5891]. Sie beschäftigt sich

---

Sektenmitglied gehört zu einer religiösen Elite, Sektenzugehörigkeit steigert das Selbstwertgefühl“

5890 Das Phänomen „Sekte“ – Begriff, Merkmale und Problemfelder. In: Sauer, K., Schönherr, H.: Sektenprävention im Unterricht. Springer VS, Wiesbaden, 2016, Kap. 4, 49-65:
„Im allgemeinen Sprachgebrauch hat das Wort Sekte eine negative Konnotation. Daher wird eine Sekte jeweils nur von Außenstehenden als eine Sekte bezeichnet, [als] ´Kampfbegriff im religiösen und weltanschaulichen Meinungsstreit´.“

5891 Mohammed Seleem: Grundelemente der Mystik im jüdischen und islamischen Denken. Al-Azhar-Universität, Kairo,
https://d1wqtxts1xzle7.cloudfront.net/80203038/Grundelemente_der_Mystik_im_judischen_und_islamischen_Denken-libre.pdf?1644022758=&response-content-disposition=inline%3B+filename%3DGrundelemente_der_Mystik_im_judischen_un.pdf&Expires=1727799433&Signature=fY9YqK~fT2UEMrorD-WRc~4v6nxxLRXpvV4mvtB37bwHlYtfS9gOE-GSX64OOmV~9d2I~Dh7Og9pFChN10KZLiiBiFpV2h4PyievHSXJMfMFl43TswM-7P0CyOQo6NFkSTql8YqF-fOUl3F7DO9OyeQNOjg9frs9xM8z5bgLEgZ8lvl9gk2V9wptXpPygHoj~J5UFl-Sal6Weztyo2g-o6ZDpeRMgeCZXz5wdjIgunFfZbZ15ZXKHxz-~b~frOfFRdbgO-sifRemdASZubcacQ8uL2G0fmRogyaWzH8eaLGq8SQB99F7x~p69l5xuH-GooK0VBbJS~tnIV7p-Ow44eiYo2eA__&Key-Pair-Id=APKAJLOHF5GGSLRBV4ZA
(Abruf am 01.10.2024),
S. 3 f.: „Die Kabbala (auch Kabbalah) ist eine mystische Tradition des Judentums. Sie steht in einer jahrhundertelangen mündlichen Überlieferung, deren Wurzeln sich im

mit tiefen spirituellen und metaphysischen Fragen, wie der Schöpfung, der Natur Gottes und der Seele [5892]. Die

---

Tanach, der Heiligen Schrift des Judentums, finden. Die Basis kabbalistischer Traditionen ist die Suche des Menschen nach der Erfahrung einer unmittelbaren Beziehung zu Gott. Es gibt verschiedene kabbalistische Schriften und Schulen, aber keine Dogmatik oder keinen überprüfbaren Lehrinhalt, also keine allgemeingültige kabbalistische Lehre“

5892 Locke, John: Versuch über den menschlichen Verstand. Teil: Bd. 2., Buch III u. IV. 4., durchges. Aufl., Meiner, Hamburg, 1981, S. 8 ff.: „Diese beiden Namen bezeichnen die Schöpfung damit als Heraustreten des verborgenen Gottes. Es ist dies zugleich ein Umbenennen: Aus *ejeh*, dem Namen des Verborgenen, wird *elohim*, der Name des Geoffenbarten. Das wird in der Kabbala auch durch eine gematrische Gleichung begründet, also durch Berechnung der Zahlenwerte von Worten: Das Wort *elohim* hat denselben Zahlenwert (nämlich 86) wie *ha-tevah*, d. h. die geschaffene Natur. Daraus ließ sich auch die Formel *elohim* = *ha-tevah* bilden, die lateinisch als *deus sive natura* zur Grundlage des spinozistischen Pantheismus wurde. Die Kabbala selbst begründet auf diese Weise den Zusammenhang des schaffenden Gottes mit der geschaffenen Welt.“
Ich, der Autor, erlaube mir die saloppe Anmerkung, dass mich die Kabbala mit ihren Wort- und Zahlenspielen (die sich gerade so wie gewünscht auslegen lassen!) an die Freud´sche Psychoanalyse erinnert, die auch von hinten durch die Brust ins Auge schießt, um *die* Schlussfolgerung zu ziehen, die nach der reinen Lehre erwünscht sind

Kabbala hat ihre Wurzeln im Mittelalter und ist heute sowohl Gegenstand wissenschaftlicher Forschung als auch spiritueller Praxis [5893] …

Eine religiös-kabbalistische Sekte kombiniert diese beiden Elemente. Solche Sekten basieren auf den Lehren der Kabbala und unterscheiden sich oft von der traditionellen jüdischen Praxis. Sie können spezielle Rituale, Glaubenssätze und spirituelle Praktiken haben, die auf kabbalistischen Texten und Interpretationen beruhen. Diese

---

5893 Stanford, P. (2011). Die Kabbala. In: 50 Schlüsselideen Religion. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, pp 96-99, https://doi.org/10.1007/978-3-8274-2639-0_25:
„In allen drei monotheistischen Religionen gibt es die Vertreter eines mystischen, von Fantasie und Intuition geprägten Glaubens. Im Judentum wird diese Richtung als Kabbala bezeichnet. Ihr wichtigster Text, das Sefer ha Zohar (´Buch des Glanzes´), erschien erstmals in den 1280er Jahren in Spanien; nach den Behauptungen seiner Anhänger repräsentiert es aber eine verborgene, erotisch-spirituelle Tradition im Judentum, die bis ins erste Jahrhundert u. Z. oder noch weiter zurückreicht. Es verlieh den Gebeten und dem geistlichen Leben vieler Juden neue Energie und trug dazu bei, dass sie in ihrem Glauben einen Sinn erkennen konnten, der über Regeln, Riten und Rituale hinausgeht. Andere Vertreter der jüdischen Hauptrichtung halten aber die verschiedenen Ausprägungsformen der Kabbala für Aberglauben, der Visionen und bösen Geistern eine zu große Bedeutung beimisst“

Gruppen sehen sich oft als Hüter eines tieferen, esoterischen Wissens, das sie von der breiteren jüdischen Gemeinschaft abgrenzt.

Ein Beispiel für eine solche Gruppe könnte die ´Kabbalistische Bewegung´ sein, die sich auf die Lehren des Zohar, eines zentralen Textes der Kabbala, stützt. Diese Bewegungen können sowohl positive spirituelle Gemeinschaften als auch kontroverse Gruppen umfassen, je nach ihren spezifischen Praktiken und Glaubenssätzen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*Chabad-Lubawitsch* ist Teil des *Chassidismus* (hebräisch: חסידות; chassidut, chassidus: ‚Frömmigkeit'), einer traditionsorientieren, ursprünglich mystischen Strömung des ultraorthodoxen Judentums, die, letztere, im 18. Jahrhundert in Osteuropa entstand, mittlerweile jedoch – nicht zuletzt infolge nationalsozialistischer Verfolgung – ihren Sitz in den USA und in Israel hat [5894] [5895] [5896] [5897].

Chabad-Lubawitsch ist in *Dynastien* genannten Gruppierungen organisiert, die jeweils von einem *Rebbe* geleitet

---

[5894] Grözinger, Karl Erich: Jüdisches Denken. Theologie – Philosophie – Mystik. Campus, Frankfurt, 5 Bände, 2004 ff.

[5895] Talabardon, Susanne: Chassidismus. Mohr-Siebeck, Tübingen, 2016.
„… Talabardon zeichnet die Entstehung, Entwicklung und Wirkung einer der gegenwärtig bedeutendsten jüdischen Strömungen nach, die vor allem in den USA und Israel das Profil des traditionell verfassten Judentums prägt. Sie präsentiert den derzeitigen Forschungsstand zur Genese einer von der Kabbala inspirierten Bewegung, die derart vielgestaltig ist, dass es mitunter schwerfällt, das Verbindende in der komplexen Unterschiedlichkeit zu erkennen" (Verlagsbeschreibung)

[5896] Dubnov, Semen M.: Geschichte des Chassidismus. Bd. 1. Jüdischer Verlag, Berlin, 1931 (ERSTES BUCH: DIE PERIODE DER ENTSTEHUNG UND DER ERSTEN KÄMPFE)

[5897] Dubnov, Semen M.: Geschichte des Chassidismus. Bd. 2. Jüdischer Verlag, Berlin, 1931 (ZWEITES BUCH: DIE PERIODE DES WACHSTUMS UND DER AUSBREITUNG)

werden. Das heutige (Verwaltungs-)Zentrum der weltweiten Bewegung ist in Crown Heights im New Yorker Stadtteil Brooklyn beheimatet; die zentrale Chabad-Synagoge liegt ebenfalls in Brooklyn und wird – wegen ihrer Adresse: „770 Eastern Parkway“ – auch „770“ genannt.

Eigener Darstellung zufolge lassen sich die Chabad-Lubawitsch-Bewegung und ihre Philosophie wie folgt zusammenfassen [5898]:

„Chabad Lubawitsch ist eine internationale jüdische Bewegung mit Hauptsitz in New York und mit 2500 Zentren auf der ganzen Welt. Ihr Hauptanliegen ist es, anderen die Schönheit, Tiefe, das Bewusstsein und das Glück, welches in einem Torah-treuen Leben im Judentum liegt, zu vermitteln. Nicht nur die eigene Lebensweise ist wichtig. Chabad Lubawitsch ist eine chassidische Bewegung, die jüdisches Leben bestärkt hat, indem sie die Beziehung des Einzelnen zu G'tt intensiviert hat, sowie ein tiefes Gefühl von Liebe und Hingabe zu seinen Mitmenschen.

Die Philosophie [von] Chabad Lubawitsch hat eine intellektuelle Perspektive entwickelt, die es jedem einzelnen Juden erlaubt, sein Leben treu nach der Torah zu gestalten. Als Teil der Chabad-Lubawitsch-Aufklärungsarbeit initiierte der Lubawitscher Rebbe die Mitzwah-Kampagnen

---

[5898] Chabad Nürnberg, https://www.chabad-nuernberg.de/templates/articlecco_cdo/aid/588039/jewish/ber-uns.htm (Abruf: 02.10.2024): Über uns.
Anmerkung: Ich, der Autor, habe mir erlaubt, Orthographie-, Grammatik- und Interpunktionsfehler zu korrigieren

[Mitzvah: gute Tat]. Die Mitzwah Kampagnen haben Jüdischkeit zu Zehntausenden von Juden gebracht, und zahlreiche zu einem tiefergehenden jüdischen Engagement geführt. Unsere Philosophie ist einfach: Jeder Einzelne ist wichtig. Jede Tat ist bedeutsam. Jede kleine Mitzwah ist wichtig."

Mithin, (mehr als) kurz zusammengefasst: Die Chabad-Lubawitsch-Philosophie rekurriert auf die Lehren derer, die sie, die Bewegung, geführt haben resp. führen. Chabad-Lubawitsch ist Teil der chassidischen Bewegung. Diese. letztere, stellt religiöse Konzepte und die jüdischen Gebote in den Focus ihres Denkens und Handelns.

Die Lehren von Chabad-Lubawitsch sind oft den klassischen jüdischen Lehren und der jüdischen Mystik entnommen; häufig werden althergebrachte jüdische Schriften und jüdische Mystik – insbesondere der Sohar [5899] und die

[5899] Der Sohar (Hebräisch: זֹהַר , Zōhar: Pracht, Glanz) ist ein grundlegendes Werk kabbalistischer Literatur. Der Sohar umfasst eine Reihe von Büchern, welche die mystischen Aspekte der Thora (der fünf Bücher Mose) sowie Quellen zum Mystizismus allgemein kommentieren. Der Sohar enthält Streitgespräche über das Universum, über die Natur Gottes und die der Seelen, über die Erlösung sowie die Beziehung des Egos und des „wahren Selbst" zur Dunkelheit resp. zum „Licht Gottes".
Cf.: Scholem, Gershom und Melila Hellner-Eshed: Zohar. Encyclopaedia Judaica. Hrsg.: Michael Berenbaum und Fred Skolnik. Band 21. 2. Aufl., Detroit: Macmillan Reference USA, 2007. 647-664. Gale Virtual Reference Library. Gale

Kabbala – in Chabad-Werken zitiert. Diese Texte dienen sowohl als Quellen für die Chabad-Lehren als auch als Material, das von Chabad-Autoren interpretiert werden muss.

Vgl. auch [5900] [5901].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum!

[5900] Huss, Boaz: Der Sohar: Rezeption und Wirkung. University Press, Liverpool, 2016

[5901] Christian David Ginsburg: Die Kabbala: Ihre Lehren, Entwicklung und Literatur. 1865. Digitalisiert 2014 vom Original der British Library

# EIGENWILLIGE INTERPRETATION. ODER: WENN´S DER SACHE DIENT

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Löblich, Philosophie und Ansinnen von Chabad-Lubawitsch. Wie aber sieht die Realität aus?

Diesbezüglich gilt festzuhalten: Die Anhänger von Chabad-Lubawitsch sehnen sich nach der Ankunft des Messias; der jedoch wird erst nach dem *Armageddon* (Ἁρμαγεδών; auch: Harmagedon oder Har-Magedon) kommen, also nach der endzeitlichen Entscheidungsschlacht, wie diese in der *Offenbarung des Johannes* beschrieben steht, nach dem eschatologischen Entscheidungskampf, nach der Katastrophe, dem Untergang der Welt.

Die *Offenbarung des Johannes*, die *Apokalypse* (ἀποκάλυψις: Enthüllung) – vgl. [5902] – ist das letzte Buch des Neuen Testaments. Manche behaupten, es sei nicht christlichen, sondern jüdischen Ursprungs und von Juden eingefügt worden. Dort wird die Begrifflichkeit *Harmagedon* ein einziges Mal erwähnt [5903], wobei „Harmagedon … keine geografische Bezeichnung [ist], sondern ein

---

[5902] Offb 1,1 EU, https://www.bibleserver.com/EU/Offenbarung1%2C1 (Abruf: 01.10.2024)

[5903] Kapitel 16, Vers 16: „Die Geister führten die Könige an dem Ort zusammen, der auf Hebräisch Harmagedon heißt“

apokalyptischer Symbol- und Geheimname, der durch Verknüpfung von hebräisch har (Berg) mit dem Ortsnamen Megiddo (Sach 12,11) gebildet ist“ [5904].

„Die Offenbarung Jesu Christi durch Johannes“ (anders lautende Bezeichnung für „die Offenbarung des Johannes“) sei eine Hoffnungs-, eine Trostschrift für die Christen während ihrer Verfolgung im Römischen Reich gewesen (das Erscheinen des Messias´ und die Rettung durch ihn nach all der durchlebten Verzweiflung, nach der Katastrophe der Christenverfolgung; salopp formuliert: per aspera ad astra). Was, in der Tat, der Verheißung einen Sinn geben würde, aber in keiner Weise mit der Auslegung chassidischer resp. chabad-lubawitscher Mystik übereinstimmt!

Vgl. Friedrich Engels: Das Buch der Offenbarung [5905]: „Nehmen wir z.B. unser Buch der Offenbarung, von dem wir sehen werden, daß es, statt das dunkelste und geheimnisvollste zu sein, das einfachste und klarste Buch des ganzen Neuen Testaments ist. Im Augenblick müssen wir den Leser bitten, zu glauben, was wir nach und nach beweisen werden: daß es im Jahre 68 oder im Januar 69 u.Z. geschrieben wurde und daß es deshalb nicht nur das einzige Buch des Neuen Testaments ist, von dem das Datum wirklich feststeht, sondern auch das älteste Buch …

---

[5904] Erläuterung zu Kapitel 16, Vers 16

[5905] Friedrich Engels: Das Buch der Offenbarung. In: Karl Marx, Friedrich Engels: Werke. Karl Dietz Verlag, Berlin, Bd. 21, 1975, 9-15

Das Christentum wurde, wie jede andere große revolutionäre Bewegung, von den Massen geschaffen. Es entstand in einer uns vollkommen unbekannten Art und Weise in Palästina zu einer Zeit, als neue Sekten, neue Religionen, neue Propheten zu Hunderten auftauchten. Tatsächlich handelt es sich nur um eine Durchschnittserscheinung, die sich spontan aus den gegenseitigen Reibereien der fortschrittlicheren dieser Sekten bildete und die nachher durch das Hinzukommen von Theoremen des alexandrinischen Juden Philo und später durch starke stoische Infiltrationen zu einer Lehre wurde.

Wenn wir in der Tat Philo den geistigen Vater des Christentums nennen können, so war Seneca der Onkel. Ganze Absätze des Neuen Testaments scheinen fast wörtlich aus seinen Werken abgeschrieben zu sein; andererseits kann man Absätze in den Satiren von Persius finden, die aus dem damals ungeschriebenen Neuen Testament entnommen zu sein scheinen.

*Von all diesen, die Lehre betreffenden Elementen ist in unserem Buch der Offenbarung nichts zu finden. Hier haben wir das Christentum in der primitivsten Form, in der es für uns erhalten geblieben ist. Es gibt dort nur einen vorherrschenden, dogmatischen Punkt: daß die Gläubigen durch das Opfer Christi gerettet worden sind. Aber wie und warum kann absolut nicht erklärt werden.*

*Da ist nichts als die alte jüdische und heidnische Vorstellung, daß Gott oder die Götter durch Opfer versöhnt werden müssen, in die spezifisch christliche Vorstellung umgewandelt (die das Christentum tatsächlich zur*

*allgemeinen Religion machte), daß der Tod Christi das ein für allemal ausreichende große Opfer ist*“ [5906].

Kurzum: Es spricht vieles dafür, dass die Vorstellung der Chabad-Lubawidsch-Bewegung, dass der Messias erst nach einem Weltenbrand kommen, dass „man“ diesen, das Armageddon, mit Gewalt (im wahrsten Sinne des Wortes!) herbeiführen müsse, eine – euphemistisch formuliert – recht eigenwillige Interpretation der in Bezug genommenen Bibeltexte ist! Indes: Wenn´s der Sache, dem eigenen Anliegen dient …

Mithin: Die Anhänger von Chabad-Lubawitsch sind, folgerichtig, nicht an Deeskalation und Frieden im Nahen Osten interessiert, müssen vielmehr das Chaos, das dort herrscht, befeuern, damit es zu dem von ihnen erhofften, geradezu ersehnten Weltenbrand, zum Armageddon kommt [5907].

Corrige praeterituri, praesens rege, discerne futurum

---

[5906] Progress. A monthly magazine of advanced thought. Vol. II. London, 1883, pp. 112-116. Hier erschien Engels Artikel ursprünglich

[5907] Über die Errichtung eines neuen Tempels (exakt dort, wo heute die Al-Aqsa-Moschee steht!), über die roten Kühe, die zu schlachten und zu verbrennen sind, über dergleichen mehr werde ich in einem der Folgebände ausführen, um nicht den hiesigen Rahmen zu sprengen

# CHABAD-LUBAWITSCH, DIE KRAKE

Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass es viele Sekten auf der Welt gibt. Indes: Nur wenige, sehr wenige sind annähernd so finanzkräftig, wirkmächtig und international tätig wie Chabad-Lubawitsch [5908]. Die als eine der

[5908] „Nur gedämpfte Beleuchtung erhellt den großen Ballsaal des Marriott in Brooklyn … Das Verlesen der Anwesenheitsliste, der Höhepunkt des Abends, hat gerade begonnen. ´Argentinien! Armenien! Australien!´ Rabbi Moshe Kotlarsky, Konferenzvorsitzender und zuständig für die Entwicklung von Chabads internationalem Netz von Emissären, verliest die Namen von über 60 Ländern auf der ganzen Welt, in denen die Bewegung feste Zentren unterhält. Sobald ein Name verlesen wird, springen ein, zwei, manchmal ein Dutzend Männer unter verhaltenem Applaus auf.
´Paraguay … Peru … Polen … Rumänien!´ Der Applaus wird lauter, als die Schlichim ihren Kollegen beglückwünschen, der gerade Chabads neuestes Zentrum in Bukarest eröffnet hat. Kotlarsky legt eine dramatische Pause ein. Dann ruft er mit dröhnender Stimme: ´Russland!´ Fast drei Dutzend junge Männer — ein Viertel von Chabads 130 Emissären, die in Vollzeitbeschäftigung in der ehemaligen Sowjetunion tätig sind, wo bis zum Zusammenbruch des Sowjetstaats 1991 jüdische Erziehung siebzig Jahre lang untersagt, wo jüdische Aktivisten pauschal angegriffen und inhaftiert worden sind — springen unter donnerndem Applaus und Beifallsrufen auf. Die Menschen im Saal formieren sich spontan zu einer Hora [jüdischer Kreis- und Volkstanz], und unter Händeklatschen und Gesang geht

weltweit einflussreichsten Bewegungen gelten muss [5909]. Wiewohl man diesen Umstand tunlichst verschweigt. Wie dies bei philanthropischen Organisationen und Personen

---

der ausgelassene Tanz weiter und weiter — ein gewaltiges anfeuerndes Getümmel ohne Trommelwirbel, eine politische Versammlung ohne Fernsehkameras. Reine Freude. Reine Leidenschaft“ (Das Heer des Rebben. KAP. I – AUS DER SYNAGOGE IN IHR WOHNZIMMER. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024)

[5909] Ibd. (Das Heer des Rebben …): „Das ist Chabad-Lubawitsch, die 250 Jahre alte chassidische Bewegung mit Sitz in Brooklyn, der Experten nach dem Tod ihres siebten und letzten Rebben, Menachem Mendel Schneerson, im Juni 1994 vorausgesagt hatten, sie würde in sich zusammenbrechen. Schneerson oder ´der Rebbe´, wie seine Anhänger ihn nennen, war dreiundvierzig Jahre lang Herz und Seele von Chabad gewesen, die geistige Leitfigur ebenso wie der intellektuelle und organisatorische Angelpunkt der Bewegung. Er verwandelte Chabad von einer kleinen Nachkriegsgemeinde von in Russland geborenen Chassidim in eine weltumspannende, höchst sichtbare Gemeinde, die im amerikanischen Kongress und in Crown Heights in Brooklyn gleichermaßen bestens bekannt war …
Heute ist Chabad stärker, größer, reicher und beliebter als je zuvor, mit mehr als 3800 Ehepaaren, die als Emissäre in 45 US-Staaten und 61 Ländern weltweit stationiert sind und es sich zu ihrer Aufgabe gemacht haben, Juden zurück zum Judentum zu bringen“

oft, sehr oft der Fall ist [5910]. Weil man das Mäntelchen, das man über seine sinistren Ziele, Pläne und Aktionen hängt, nicht beschmutzen will [5911].

---

[5910] Loc. cit. (Das Heer des Rebben …), eig. Hvhbg.: „Chabad ist ein faszinierendes Phänomen: eine zutiefst religiöse chassidische Bewegung, deren Mitglieder einer strengen Interpretation des Tora-Gesetzes folgen, die aber ihre besten und klügsten jungen Ehepaare ausschickt, um unter nicht praktizierenden Juden auf der ganzen Welt zu leben und zu arbeiten … Das ist etwas Neues: eine orthodoxe jüdische Bewegung, die hauptsächlich nicht-orthodoxe Juden anzieht. Chabad bemüht sich ununterbrochen aktiv um Kontaktaufnahme. Die Aktivisten der Bewegung begegnen einem überall …
Chabad strebt an, jeden Juden auf der Welt zu erreichen. Chabad umwirbt eifrig die Reichen, die Berühmten und die Mächtigen und hat mit großem Erfolg Berühmtheiten, Geschäftsmagnaten und führende Politiker auf der ganzen Welt für die Sache gewonnen. *Bob Dylan* studierte mit Chabad-Rabbinern in Minneapolis und unterstützte ein $ 100.000 teures Bauprojekt in einer Nachbarstadt. Jon Voight moderiert einen jährlichen Fernseh-Spendenmarathon für Chabad in Los Angeles, eine mit Stars besetzte Fundraisingaktion, die eine lange Liste aus der jüdischen wie nichtjüdischen Society anzieht, von *Whoopi Goldberg* bis *Al Gore*.
Der ehemalige US-amerikanische Präsident *Jimmy Carter* half beim Anzünden der großen Chanukkia [Leuchter, der an den acht Tagen von Chanukka angezündet wird resp. bleibt] der Bewegung im Jahr 1979, und der russische Präsident *Wladimir Putin* hat es ihm zwanzig Jahre später in Moskau nachgemacht. Senator Joseph Lieberman aus Connecticut und *Nobelpreisträger Elie Wiesel* waren

Jedenfalls muss Chabad-Lubawitsch über viel Geld verfügen: Zwischen 1994 und 2002 wurden, weltweit, 450 Gebäude gekauft oder neu für Chabad-Zwecke errichtet; allein die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf ca. eine Milliarde US-Dollar:

„Und in diesem Budget sind nicht die Baukosten für neue Gebäude eingeschlossen, die seit Schneersons Ableben in einem erstaunlichen Tempo errichtet wurden: eine Synagoge in Bal Harbour, Florida, für $ 10 Millionen; ein Chabad-Campus in San Diego für $ 25 Millionen; das Jewish Children´s Museum in Crown Heights für $ 20 Millionen; ein Chabad-Zentrum in Las Vegas für $ 1 Million; für das Hauptquartier der American Friends of Lubavitch in Washington, D. C., $ 2 Millionen; für eine Tagesschule in Pittsburgh $ 5 Millionen und für ein Gemeindezentrum in Montreal $ 3 Millionen.

Die Chabad-Bauvorhaben auf der ganzen Welt haben Schritt mit jenen in Nordamerika gehalten: $ 15 Millionen für eine Mädchenschule vor den Toren von Paris; $ 14 Millionen für ein Gemeindezentrum in Buenos Aires sowie

---

Hauptredner auf Chabad-Banketten … *Jitzchak Rabin, Benjamin Netanjahu, Robert F. Kennedy* und *Rudolph Giuliani* sind nur einige der Politiker, die dem Rebben in Crown Heights einen Besuch abgestattet haben.

[5911] Wolfgang Eggert. Interview. Verstrickungen messianischer Endzeitsekten, https://www.youtube.com/watch?v=Yn8wunRxl2Q, abgerufen am 34. Jahrestag der nie verwirklichten Deutschen Einheit

Suppenküchen in Brasilien, Synagogen und Schulen in Lettland und Litauen und Waisenhäuser in der Ukraine.

Chabads Wachstum allein in der ehemaligen Sowjetunion ist phänomenal. 1994 hatte die Bewegung Emissäre in gerade einmal acht Städte in Russland geschickt. Im Januar 2002 gab es bereits in 61 Städten in ganz Russland, der Ukraine, in Moldawien, in den Baltischen Staaten und in Zentralasien Niederlassungen, wo 13.000 Kinder ihre Tagesschulen und tausende mehr ihre Kindergärten besuchen und an ihren Sommerferienlagern teilnehmen. Im Frühjahr 2000 teilte das Chabad-Hauptquartier mit, es werde in jenem Jahr $ 30 Millionen für den Bau von zehn neuen jüdischen Gemeindezentren in der ehemaligen Sowjetunion bereithalten, ein ehrgeiziges Unterfangen, gekrönt von der Eröffnung im September 2000 eines $ 12 Millionen teuren Chabad-Zentrums in Moskau, dem ersten bedeutsamen jüdischen Bauvorhaben in jenem Land seit der Revolution im Jahr 1917“ [5912].

„Ein beredter Indikator ist die Zahl von Chabad-Rabbinern, die in vielen Ländern führende Positionen in allgemeinen jüdischen Gemeinden innehaben. Mindestens die Hälfte der Gemeinderabbiner in England, Italien und Australien und beinahe alle in Südafrika und Holland sind Lubawitscher, und Chabad übt einen beträchtlichen Einfluss in den jüdischen Gemeinden in Frankreich und Deutschland aus.

---

[5912] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024

Chabad-Rabbiner haben die Überwachung der Herstellung von koscheren Nahrungsmitteln in mehreren der bedeutendsten Städte auf der ganzen Welt in der Hand, und ein Chabad-Rabbiner steht an der Spitze des Rabbinerrats in Montreal. In der ehemaligen Sowjetunion ist Chabad zur richtungsweisenden Gruppe in der heute drittgrößten jüdischen Gemeinschaft der Welt geworden. Chabad ist die führende Kraft in der neu geschaffenen Federation of Jewish Communities of the CIS (Föderation Jüdischer Gemeinden der GUS), einer Dachorganisation, die 392 jüdische Gemeinden mit einem Jahresbudget von $ 20 Millionen vertritt. Das ist zwanzig Mal mehr als jener Betrag, den die Reformbewegung, die nächstgrößte Gruppe in der Region, ausgibt.

Im Jahr 2000 wählten Chabad-Rabbiner ihren Moskauer Schaliach, Berel Lazar, zum neuen Oberrabbiner von Russland und schalteten damit den amtierenden Oberrabbiner in einem Machtspiel aus, bei dem sie öffentlich von Präsident Putin unterstützt wurden e.U. …

Wo liegt der Schlüssel für den Erfolg der Bewegung? Chabad hat Geld, das stimmt, der Großteil gespendet von nicht-orthodoxen Juden. Chabad hat eine beeindruckende Infrastruktur und bietet eine elegante, faszinierende Theologie, eine Interpretation der Realität an, die auf der Kabbala, der jüdischen Mystik, beruht und von vielen Juden intellektuell und geistig als bezwingend betrachtet wird. Lubawitscher sind anpassungsfähig – mehr als jede andere chassidische Gruppierung ist Chabad fähig und bereit gewesen, die politischen und technologischen

Werkzeuge des 20. Jahrhunderts zu nutzen, um die eigene Sache zu fördern“ [5913].

Dass die jüdische Mystik und deren Interpretation durch Chabad-Lubawitsch „intellektuell und geistig … bezwingend“ ist, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, manch einer hält die „eigen-willigen“ Interpretation der Kabbala bei wohlwollender Betrachtung für verschwurbelt und beliebig, bei näherer Untersuchung für intentional, für zielgerichtet einer sinistren Sache dienend (Lemma: Armageddon, s. zuvor).

Unzweifelhaft indes verfügt Chabad-Lubawitsch geradezu über Unsummen von Geld zur Förderung ihrer Vorhaben und Projekte [5914]; wer indes sind die edlen – oder gar nicht so edlen, vielmehr eigennützigen – Spender?

---

[5913] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024 und wie zit. zuvor.
Warum derart ausführliche Zitate? Weil die Angaben, Zahlen und Fakten von „Jüdische INFO. A Chabad.org.site“, also von Chabad selbst kommen. Und somit über den Verdacht, sie seien „Verschwörungstheorien“, erhaben sind!
Anm.: Chabad.org ist (die erste und) größte jüdische Website; sie hat monatlich viele Millionen Aufrufe

[5914] Ibd., e. U.: Wesentlichen Anteil an Erfolg und Reichtum der Bewegung haben – zudem, manche behaupten zuvörderst – all die jungen Ehepaare, die für Chabad-Lubawitsch in die ganze Welt ausschwärmen und, oft in Armut oder am Rande dieser (wie man solches bei allen Sekten kennt!), für die „gemeinsame Sache“ ein Leben lang

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

kämpfen, nicht selten darben: „Wo immer ich hingehe, ich stoße auf eines dieser jungen Ehepaare, die sich totarbeiten. Sie leben von nichts, und sie halten daran fest. Selbst wenn ich vielleicht nicht ihrer Theologie zustimme, kann ich nicht umhin, sie zu bewundern.“ So der Rabbiner und Historiker Arthur Hertzberg (Hauptwerk: „The French Enlightenment and the Jews: The Origins of Modern Anti-Semitism“, wonach Aufklärer wie Voltaire und deren liberales Weltbild für den „modernen Antisemitismus“ verantwortlich sein sollen. Sic!).

„Um ein Schaliach [einer der Chabad-Lubawitsch-Emissäre] zu werden, muss man aus dem richtigen Holz geschnitzt sein. Rabbi Manis Friedman, pädagogischer Leiter am Beth-Chana-Institut für Frauen in Minneapolis, erzählt die Geschichte von einem jungen hoffnungsvollen Mann, der einst zum verstorbenen Rabbi Chaim Mordechai Hodakov, Schneersons rechter Hand, kam, um sich um die Position eines Schaliachs zu bewerben.

Rabbi Hodakov fragte den jungen Mann, ob er ein guter Organisator sei. Der Mann verneinte es. Sprach er die Sprache des Landes, in das man ihn schicken würde? Wieder kam ein Nein. Kannte er sich mit Buchhaltung aus, wusste er, wie man Geld sammelt, hatte er überhaupt irgendwelche besonderen Talente? Die Antwort auf all diese Fragen war ein beschämtes Nein. In dem Fall, sagte Rabbi Hodakov ihm, werde er einen guten Schaliach abgeben, denn er biete nicht irgendeine Dienstleistung an – vielmehr biete er sich selbst an. ´Ein Schaliach zu sein, bedeutet, dass man, dauerhaft, auf seine persönliche Identität verzichtet´, sagt Friedman. ´Er ist nicht länger eine Privatperson; er gehört dem jüdischen Volk´“ (a.a.O.).

Nein, erlaube ich mir zu kommentieren, nein und nochmals nein: *Jeder Mensch gehört sich selbst. Niemand*

Lerne praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*sonst. Und schon gar nicht einer Bewegung, die im Namen einer verschwurbelten Idee – der des Armageddon, des Untergangs der Welt, auf das der Messias kommen und der Dritte Tempel errichtet werden kann: dort, wo eine zahlenmäßig ungleich größere Religion als die jüdische, die islamische, eines ihrer größten Heiligtümer hat! –, und schon gar nicht einer Bewegung, die im Namen einer mystisch-religiösen Vorstellung Elend, Not und Tod zur Erfüllung ihrer eschatologischen Vorstellungen postuliert.*
*Auch hier werden gutgläubige und wohlmeinende junge Menschen für die Ziele derer missbraucht, die eine Weltherrschaft anstreben und zu diesem Ziel* – s. das einschlägige Kapitel im Folgenden – *fleißig für eine Bewegung spenden, die ihrer Absicht förderlich ist. Die großzügig spenden – von dem Geld, das sie anderen zuvor geraubt haben. Denn, so behaupte ich, es gibt niemand, der über Hunderte von Millionen oder Milliarden verfügt und dieses Geld moralisch vertretbar erworben hat. Darüber auszuführen ist jedoch nicht Anliegen hiesiger Kommentierung*

# SEID FRUCHTBAR UND MEHRET EUCH. UND MEHRT EUREN EINFLUSS IN GOTTES WEITER WELT

In den 1880-er Jahren brachen viele chassidische Juden im Rahmen einer großen Auswanderungswelle – die zwischen 1881 und 1925 2,5 Millionen europäische Juden von der alten in die neue Welt brachte – nach Amerika auf; eine zweite große Auswanderungswelle erfolgte vor, während oder auch nach der Verfolgung namentlich der deutschen Juden in den 1930-er und 40-er Jahren [5915].

„Der aktuelle *American Religious Identification Survey* offenbart es: In dem Land, das nach Israel über die größte jüdische Bevölkerung weltweit verfügt, verliert das religiöse Judentum seine Verfechter [[5916]]. Identifizierten sich 1990 noch 3,1 Millionen Männer und Frauen in den USA

[5915] Yeshayahu Balog: Der Chassidismus – eine mystische Bewegung im osteuropäischen Judentum, https://www.ieg-ego.eu/de/threads/crossroads/religionsraeume-und-konfessionsraeume/yeshayahu-balog-matthias-morgenstern-chassidismus (Abruf: am Tag der nicht vollzogenen deutschen Einheit 2024)

[5916] World Jewish Population. In: American Jewish Yearbook, 2007 (107. Jg.), pp. 551-600: In Amerika lebten (sog. Core Jewish Population) 2007 knapp 5.300.000 Juden, in Israel nur unwesentlich mehr (5.314.000)

mit der jüdischen Religion, waren es – entsprechend der statistischen Berechnungen – 2001 nur noch 2,8 Millionen von ihnen, fast 10 % weniger als elf Jahre zuvor [5917].

Doch so dramatisch die Verluste in den Reihen der Religionsanhänger sein mögen, zeigt sich seit einigen Jahren eine antagonistische Tendenz, wie sie sich auch für andere monotheistische Religionen bestätigen lässt [5918]. So verorten sich zwar immer weniger Frauen und Männer jüdisch-religiös, gleichzeitig aber wachsen die ultraorthodoxen Gemeinschaften innerhalb des Judentums. Der französische Historiker und Soziologe Jacques Gutwirth spricht mit Blick auf die streng-frommen Chassidim von einer ´Renaissance´, die sich bereits seit Ende des Holocaust abzeichnet. So ist die chassidische Gemeinschaft nach dem Holocaust, den nur knapp 45.000 ihrer Anhänger überlebt hatten, auf heute ca. 400.000 angestiegen [5919].

---

5917 Kosmin, B. A., Mayer, E. und Keysar, A.: American Religious Identification Survey. New York, Exhibit 1, 2001, p. 12 („What is your religion, if any?“)

5918

- Riesebrodt, Martin: Die Rückkehr der Religionen. Fundamentalismus und der „Kampf der Kulturen“, Beck, München 2000
- Ulrich: Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotential der Religionen. Verl. der Weltreligionen, Frankfurt am Main / Leipzig, 2008

5919 Gutwirth, Jacques: The Rebirth of Hasidim. 1945 to the Present Day. Institute for Jewish Policy Research (JPR), London, 2005

Corrigendum praesens rege, discerne futurum

Neben günstigen politischen wie ökonomischen Bedingungen, die diesen Aufschwung ermöglichten, sind es unter anderem säkulare Juden, die vermehrt seit den 1960er Jahren zum strengen Glauben ´zurückkehren´ und die dadurch den Chassidismus stärken [5920]. Dabei hat sich die Topografie dieser Gemeinschaft nachhaltig verschoben: von Osteuropa nach Israel, Frankreich, Belgien und Kanada, vor allem aber nach den USA“ 5921.

„An einem frischen Morgen im März des Jahres 1940 traf Rabbi Josef Jitzchak Schneersohn, der sechste Lubawitscher Rebbe, auf einem Schiff im New Yorker Hafen ein, um in Amerika einen Hof von Chabad-Lubawitsch zu gründen. Bis zu seinem Eintreffen lebten mehrere Dutzend Lubawitscher Familien in New York, daneben gab es ebenso kleine Lubawitscher Gemeinden in einigen Städten wie Detroit, Pittsburgh und Montreal.

Nach der Ankunft des sechsten Rebben schwoll die Lubawitscher Bevölkerung in Amerika allmählich an, bereichert dank einer hohen Geburtenrate (Chassidim kennen keine

---

5920 Fishkoff, Sue: The Rebbe´s Army: Inside the World of Chabad-Lubavitch. Knopf Doubleday Publishing Group, New York, 2003

5921 Hegner, Victoria: Wenn Migranten religiös werden – Die „Renaissance“ des Chassidismus und die Rolle der baalai teshuva am Beispiel von Chicago. In: Medaon. Magazin für Jüdisches Leben in Forschung und Bildung. Heft 4 (2009), 1-20 (eig. Hvhbg.)

Geburtenkontrolle, und Familien mit zehn, zwölf und sogar vierzehn Kindern sind nichts Ungewöhnliches) und dadurch, dass die Bewegung energisch um Ba´alej Teschuwa, religiös gewordene Juden, warb.

Crown Heights war bis in die späten 1960er hinein ein jüdisches, aber nicht spezifisch Lubawitscher Stadtviertel … Heute besteht die weiße Bevölkerung von Crown Heights beinahe ausschließlich aus Lubawitschern“ [5922].

So also wuchs, wächst und gedeiht die Chabad-Lubawitsch-Bewegung. Tatkräftig unterstürzt durch eine Vielzahl wohl gesonnener Unterstützer [5923].

Corrige praeteritum, praesens rege, discurre futurum

---

[5922] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024 und wie zit. zuvor

[5923] Chabad Donors on Forbes List, https://collive.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf am 03.10.2024)

# „MANY OF THE WORLD´S MOST SUCCESSFUL BUSINESSMEN AND INDUSTRY LEADERS HAVE IDENTIFIED TIES TO THE CHABAD ORGANIZATION"

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

In der Tat, viele der erfolgreichsten Geschäftsleute und Industriellen weltweit haben enge Verbindungen zu Chabad-Lubawitsch; zu den ebenso großzügigen wie einflussreichen Spendern für Chabad gehören u.a. [5924] [5925] [5926]:

- *Eduardo Elsztain*:

---

[5924] Chabad Donors on Forbes List, https://collive.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf: 04.10.2024)

[5925] kla.tv, https://www.kla.tv/2024-09-21/29810&autoplay=true, abgerufen am 04.10.2024: Gaza-Krieg: Verdeckte Kriegstreiber enthüllt!

[5926] Chabadinfo: Chabad & Their Wealthy Donors, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwilqrjI-_SIAxWFOXoKHR__PO-EQFnoECBYQAQ&url=https%3A%2F%2Fchabad-info.com%2Fnews%2Fchabad-its-wealthy-donors%2F&usg=AOvVaw0ceCCXEaKnioIu6z9fsdXi&opi=89978449, abgerufen am 04.10.2024

Präsident von Chabad Argentinien, größter Immobilienunternehmer Argentiniens [5927] [5928]

- *Josef Safra*:

  Jüngstes von neun Kindern aus einer Familie orientalischer Juden [5929]:
  „Als Joseph Safra 2020 starb, hatte er alles erreicht, was man sich als Geschäftsmann wünschen konnte. Er geht als einer der weltweit

---

[5927] The Washington Post, 14 January 2011, https://www.wsj.com/articles/SB10001424052748703398504576100341936279776 (Abruf am 04.10.2024): Building Seeks New Gloss

[5928] Aurora, https://aurora-israel.co.il/de/el-multimillonario-argentino-eduardo-elsztain-va-a-por-bezeq/, abgerufen am 04. 10.2024: Der argentinische Milliardär Eduardo Elsztain hat es auf Bezeq abgesehen:
„Die Kontrolle über Cellcom Israel Ltd. reicht dem Milliardär Eduardo Elsztain nicht aus, der bereit ist, das Unternehmen aufzugeben, um die Kontrolle über Israels größtes Kommunikationsunternehmen, Bezeq Israeli Telecommunication Co. Ltd., zu erlangen.
Dies gab die Discount Investment Corporation bekannt, die Holdinggesellschaft, über die Elsztain Cellcom, Shufersal Ltd., Shikun Binui Ltd., Elron Electronic Industries Ltd. und Epsilon Investment House Ltd. kontrolliert“

[5929] Alexander Busch: Bankiers-Familie zankt öffentlich um ein Milliarden-Vermächtnis. In: „Handelsblatt“ vom 13.12.2023

erfolgreichsten Bankiers seiner Generation in die Finanzgeschichte ein, als eine Art Rothschild Brasiliens.
Mit einem geschätzten Vermögen von gut 23 Milliarden Dollar war Safra der reichste Brasilianer, und er hinterließ seinen Nachfahren ein weltumspannendes Bankenimperium, dessen Wurzeln 180 Jahre zurückreichen: In São Paulo hat er den Banco Safra groß gemacht. In New York und London gehören der Familie weltberühmte Immobilien wie ´The Gherkin´. Und in Basel hat sich J. Safra Sarasin zu einer der erfolgreichsten Privatbanken der Schweiz entwickelt.
Nur an einem scheiterte Joseph Safra – wie so viele große Patrons vor ihm: an der geordneten Übergabe seines Imperiums an die nächste Generation. Im Hause Safra ist ein wüster Erbstreit ausgebrochen, den seine Söhne in aller Öffentlichkeit auszutragen drohen“

- *Nathan Kirsch*:

  südafrikanischer Jude, einer der reichsten Afrikaner mit einem Vermögen größer als das Bruttoinlandsprodukt seines Heimatlandes Eswatini (früher Swasiland) [5930]

- *Roman Abramovic:*

  russischer Oligarch.

[5930] Forbes, https://www.forbes.com/profile/nathan-kirsh/, abgerufen am vorletzten Wies´n-Tag 2024: Nathan Kirsch (Stand: 10/4/24)

„Mehr als 32.000 Menschen mit sefardischen Wurzeln haben seit 2015 die portugiesische Staatsbürgerschaft erhalten. Damals wurde das Staatsangehörigkeitsgesetz geändert, um es Nachfahren sefardischer Juden zu ermöglichen, Bürger des Landes zu werden, aus denen einst ihre Vorfahren vertrieben wurden … Wie im vergangenen Jahr bekannt wurde, hatte auch der russische Oligarch Roman Abramovich einen Antrag gestellt. Bis dato war über die Herkunft seiner Familie von der Iberischen Halbinsel nichts bekannt. Aber die jüdische Gemeinde in Porto stellte ihm das entsprechende Zertifikat über die sefardische Abstammung aus, und er erhielt darauf im April 2021 die portugiesische Staatsangehörigkeit“ [5931]

- *Lev Leviev*:

  Milliardenschwerer russischer „Diamond tycoon“, Sohn eines Rabbi der bucharischen jüdischen Gemeinde [5932] in Usbekistan:

---

[5931] Kevin Zdiara: Ein echter Sefarde?
Der Oligarch Roman Abramovich hat nun auch einen EU-Pass. Ermittler untersuchen die Zertifizierung durch die jüdische Gemeinde.
In: „Jüdische Allgemeine“ vom 29.01.2022.
Böse Zungen würden kommentieren (nicht meine Worte): Bekanntlich erklärte Hermann Göring, dass *er* bestimme, wer Jude sei. Und wenn Abramovich kräftig spendet, dann wird er halt zum sephardischen Juden erklärt

[5932] Bucharische Juden sind eine ethnisch-religiöse jüdische Gruppe in Zentralasien. Sie leben nicht nur in Buchara, sondern auch in Tadschikistan, Kirgisistan und

„Der erste Weltkongress der bucharischen Juden fand am 23. November 2000 statt. Seitdem besuchen Delegierte aus den USA, Israel, Usbekistan, Österreich, Russland, Deutschland und Hongkong ihn jährlich. Der berühmte Geschäftsmann Levi Lewajew wurde zum Präsidenten des Kongresses gewählt“ [5933]

- *Gennadiy Bogolyubov*:

  ukrainischer Oligarch [5934] – Mitbegründer der „Privatbank (Eigenschreibweise *PrivatBank*, ukrainisch

---

Usbekistan sowie – vereinzelt – in Russland, Afghanistan, Kasachstan und Turkmenistan (Washington Post vom 27. Januar 2005, https://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A39702-2005Jan26.html [Abruf: 05.04.2024]: Afghan Jew Becomes Country´s One and Only)

[5933] Weltkongress der bucharischen Juden unter der Leitung von Lev Leviev, https://www.jbsz.de/index.php?option=com_k2&view=item&id=11:weltkongress_de&lang=de (Abruf: 05.10.2024)

[5934] „Oleg Rostovtsev, Leiter der Presse für das Menorah Center – ein großes jüdisches Gemeindezentrum in Dnepropetrovsk, von … Bogolyubov errichtet –, sagte: ´Dies ist unser Land, unsere Gemeinde, unsere Stadt. Juden sind Teil der politischen Ukrainischen Nation´“ (Ukrainische jüdische Gemeinschaft ist bereit, gegen die russische Invasion zu kämpfen, https://maidantranslations.com/2014/04/11/ukrainische-judische-gemeinschaft-

ПриватБанк) ist die mit Abstand größte Bank der Ukraine. Ihr Hauptsitz befindet sich in der Großstadt Dnipro. Die Bank wurde im Dezember 2016 verstaatlicht, um das ukrainische Finanzsystem nicht zu gefährden. Bis zur Verstaatlichung gehörte die Bank zur Privat-Gruppe. Hauptaktionäre waren Ihor Kolomojskyj, Oleksij Martynow und Hennadij Boholjubow. Die Bank beschäftigt etwa 30.000 Mitarbeiter“ [5935]

- *Michael Bloomberg*:

  Vormals Bürgermeister von New York, „Medienzar“; amerikanischer Jude russischer Provenienz:
  Korrumpierte Wissenschaft, privatisiertes Gesundheitswesen.
  „Wie sein Vorgänger Donald Trump verlässt sich Biden auf die private Elite-Universität Johns Hopkins University (JHU). Sie hat mit der Finanzierung durch die privaten Stiftungen von Multimilliardären wie Michael Bloomberg, Stavros Niarchos und William [Bill] Gates die umfangreichsten wissenschaftlichen Ressourcen für Infektionen und Pandemien. Die JHU hat dafür ein Vielfaches an Personal und Geld wie … das deutsche RKI und die EU-Gesundheitsbehörde zusammen“ [5936]

---

ist-bereit-gegen-die-russische-invasion-zu-kampfen/, abgerufen am 05.10.2024)

[5935] Privatbank (Ukraine), https://de.wikipedia.org/wiki/Privatbank_(Ukraine), abgerufen am 05.10.2024

[5936] NachDenkSeiten – Die kritische Website: Das Sterben (in) der Supermacht,

- *Ronald Lauder*:

  aus der Estée-Lauder-Kosmetik-Dynastie; Präsident des Jüdischen Weltkongresses (seit 2007): „Es war ein dramatischer Appell, den Ronald S. Lauder, Präsident des Jüdischen Weltkongresses (WJC), Ende Juli per ganzseitiger Annonce in der ´New York Times´ und anderen Zeitungen an die Welt aussandte: ´Wir, die Juden in der Diaspora, mischen uns normalerweise nicht in die israelische Politik ein. Wir lieben Israel und sind Israel verpflichtet. Aber wir sind immer darauf bedacht, die Souveränität zu respektieren. Aber heute steht die Zukunft Israels auf dem Spiel. Der einzige Staat des jüdischen Volkes ist in unmittelbarer existenzieller Gefahr“ [5937]

- *Ronald Perelman*:

  orthodoxer jüdischer Investor in New York, persönlich vom Lubawitscher Rebben beeinflusst; Vermögen ca. 10 Milliarden Dollar.

Corrige praeteritum, praesens rege, dic omne futurum

---

https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=70100 (Abruf: 05.10.2024)

[5937] Michael Thaidigsmann: Prominente in Israel schreiben Ronald Lauder in der „New York Times“ einen vielsagenden offenen Brief. In: „Jüdische Allgemeine“ vom 14.08.2023

Rabbi Avraham Shemtov, Philadelphia, Vorsitzender des Dachverbandes von Chabad-Lubawitsch, ist Perelmans spiritueller Lehrer [5938]

- Shari Arison:

  Gilt als die reichste Frau Israels. „For many years, I have been very active in business, philanthropy, and spirituality" [5939]. Außerdem schreibt Arison Kinderbücher, ist somit, sozusagen die jüdische Schwester des deutschen Wirtschaftsministers und Vizekanzlers. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Als eine der reichsten Frauen der Welt setzt Shari Arison ihr Vermögen konsequent für wohltätige Zwecke, insbesondere in Entwicklungsländern, ein" [5940]. Ja freilich. Auch William – genannt Bill – Gates will den Menschen, weltweit, mit „seinen" „Impfungen" nur Gutes tun: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm. Oder auch: Dass ich nicht nach Dachau kumm.

Corrige preceptum, prae cetera rege, discerne futurum

---

[5938] Chabad Donors on Forbes List, https://collive.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf: 04.10.2024) – wie zit. zuvor

[5939] About Shari Arison, https://www.shariarison.com/about/, abgerufen am 05.10.2024

[5940] Shari Arison: Einfach Gutes tun, https://www.buecher.de/artikel/buch/einfach-gutes-tun/40881171/ (Abruf am 05.10. 2024)

„Chabad ist stark auf Spenden angewiesen und zieht sowohl normale Privatpersonen als auch prominente Persönlichkeiten an. Die Bewegung hat Unterstützung von einflussreichen Persönlichkeiten wie Geschäftsleuten, Industriellen und Philanthropen in Israel und weltweit erhalten (z. B. Nochi Dankner, Shari Arison, Shlomo Kalish und Lev Leviev)

Chabad hat eine besondere Bedeutung in Russland sowie Osteuropa und Verbindungen zu weltgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten sowie Unterstützung durch ehemalige sowjetische Oligarchen wie Michail Mirilashvili, Gennadij Bogoljubow und Alexander Maschkewitsch. Bemerkenswert ist, dass auch der nichtjüdische Immobilieninvestor Tevfik Arif zu einem wichtigen Spender geworden ist.

In den Vereinigten Staaten gehören zu den Unterstützern Ronald Perelman, Michael Steinhardt, Ronald Lauder und Shaya Boymelgreen. Auf der ganzen Welt sind Joseph Gutnick, Nathan Kirsh und Eduardo Elsztain ebenfalls bekannte Chabad-Unterstützer“ [5941].

---

[5941] Rudy Hawkins: Ronald Perelman, Lev Leviev and Tevfik Arif Among Wealthy Donors to the Chabad Movement. In:
„Baltimore Post-Examiner“ vom 14.03.2024:
“Chabad relies heavily on donations, attracting both everyday individuals and prominent figures. The movement has gained support from influential figures including businessmen, industry leaders, and philanthropists within Israel and worldwide, such as Nochi Dankner, Shari Arison, Shlomo Kalish, and Lev Leviev.

„Chabad hat führende israelische Wirtschaftsführer angezogen, darunter Nochi Dankner, Israels reichste Frau, Shari Arison über die Ted Arison Foundation, und den Risikokapitalgeber Shlomo Kalish …

Chabad ist in Russland und in ganz Osteuropa sehr beliebt. Eine der heiligsten Stätten der Bewegung, die Gräber der geistlichen Führer Rabbi Menachem Mendel Schneerson und Shmuel Schneersohn, befindet sich in Lyubavichi, Russland. Chabad-Rabbiner Berel Lazar ist von der russischen Regierung als Oberrabbiner Russlands anerkannt worden.

Viele ehemalige sowjetische Oligarchen, von denen einige durch Chabad zum Judentum zurückgekehrt sind, wurden zu Unterstützern und Spendern, darunter Michail Mirilashvili aus Georgien, der ukrainische Milliardär Gennadij Bogoljubow, Alexander Granowski aus der Ukraine und Alexander Maschkewitsch. Obwohl kein Jude, ist Tevfik Arif, ein kasachisch-türkischer Immobilieninvestor und Partner der Doyen Group, einer der größten Einzelspender für

---

Chabad holds particular significance in Russia and Eastern Europe, with ties to historical figures and support from former Soviet oligarchs like Mikhail Mirilashvili, Gennadiy Bogolyubov, and Alexander Mashkevich. Notably, non-Jewish real estate investor Tevfik Arif has also become a major donor.
In the United States, supporters include Ronald Perelman, Michael Steinhardt, Ronald Lauder, and Shaya Boymelgreen. Globally, Joseph Gutnick, Nathan Kirsh, and Eduardo Elsztain are also known Chabad supporters”

das Chabad-Zentrum von Port Washington auf Long Island, der Gemeinde, in der er einen Wohnsitz hat.

Die religiöse Bewegung hat auch unter den erfolgreichsten amerikanischen Wirtschaftsführern Anhänger gefunden: Ronald Perelman, amerikanischer Milliardär und Philanthrop von Revlon, ist ein enger Freund und Anhänger von Rabbi Avrohom Shemtov, dem Direktor des Philadelphia Lubavitcher Center, geworden. Perelman hat zahlreiche Spenden an Chabad geleistet und ein nach ihm benanntes Gebäude an der Universität von Pennsylvania eingeweiht, das Ronald O. Perelman Center for Jewish Life-Lubavitch House.

Weitere prominente amerikanische Chabad-Spender sind: der amerikanische Investor und Milliardär Michael Steinhardt, der Erbe der Estée Lauder Unternehmen Ronald Lauder und Shaya Boymelgreen.

Auf der ganzen Welt sind der australische Tycoon Joseph Gutnick, der südafrikanische Milliardär Nathan Kirsh und Eduardo Elsztain, Argentiniens größter Immobilienentwickler, allesamt bekannte Unterstützer von Chabad“ [5942].

[5942] Chabadinfo: Chabad und ihre wohlhabenden Spender, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwilqrjI-_SIAxWFOXoKHR__PO-EQFnoECBYQAQ&url=https%3A%2F%2Fchabad-info.com%2Fnews%2Fchabad-its-wealthy-donors%2F&usg=AOvVaw0ceCCXEaKnioIu6z9fsdXi&opi=89978449, abgerufen am 04.10.2024 und bereits zit. zuvor

Auch Donald Trump und sein Schwiegersohn Jared Kushner resp. dessen Familie unterstützen Cabad Lubavitch (nicht nur) mit großzügigen Spenden [5943] [5944].

Nicht zuletzt sind die Rothschilds – die wohl reichste Familie der Welt [5945], deren Vorfahren jüdische Rabbiner waren, welche sich (ausschließlich) mit okkulter Mystik beschäftigten – aufs engste mit Chabad-Lubawitsch verbunden; Mayer Amschel Rothschild, der Begründer der Dynastie, war selbst Rabbinats-Schüler und studierte die mystische Kabbala, die ihrerseits eng mit der Lehre von Chabad Lubavitch verbunden ist [5946].

---

[5943] The Times of Israel, https://www.timesofisrael.com/report-trump-kushner-foundations-donated-thousands-to-chabad/, abgerufen am 05.10.2024: Report: Trump, Kushner foundations donated thousands to Chabad

[5944] Judy Maltz: “Hundreds of Thousands in Donations Tie Kushners and Trump to Chabad Movement. The Kushners have contributed close to $250,000 to institutions affiliated with the ultra-Orthodox outreach movement over the years, while Donald Trump has made a few donations of his own.”
In: *Haaretz* vom 10.01.2017

[5945] Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth

[5946] NuoViso: Drehbuch für Armageddon. Im Gespräch mit Wolfgang Eggert, https://youtu.be/_q8X3xgZsPI, abgerufen am 05. 10.2024 (in Sonderheit ab 1.39.30)

Wie groß der politische Einfluss von Chabad-Lubawitsch ist, wie sehr das eschatologische Denken der Endzeit-Sekte (Lemmata: Armageddon, Apokalypse) den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern beeinflusst, wie sehr die Vorstellung eines heraufzubeschwörenden Weltenbrandes eine Beendigung der Auseinandersetzungen im Nahen Osten nahezu unmöglich macht, soll im nächsten Band von „MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH“, soll in Teilband 2 dargestellt und erörtert werden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# AN STELLE EINES NACHWORTS. ODER: WER SIND „DIE GUTEN“, WER „DIE BÖSEN“? ODER AUCH: ÜBER DIE VERFASSTHEIT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? [5947] [5948]

---

[5947] OVERTON Magazin vom 20. September 2024, https://overton-magazin.de/top-story/was-waren-die-pager-angriffe-explosionen-kreative-operationen-oder-terroranschlaege/, abgerufen am 29.09.2024:
Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? Im Westen werden die massenhaften Anschläge heruntergespielt oder gefeiert. Das Wording wäre ganz anders, wenn dies Hisbollah, Iran oder Russland ausgeführt hätten. Es ist ein Verstoß gegen das UN-Waffenübereinkommen.
Anmerkung, Aperçu zur Verfasstheit dieses „*unseres*“ Landes: Ich, der Autor, mache hier von meinem Zitierrecht Gebrauch. Selbstverständlich unter genauer Angabe der Quelle. Denn ich heiße nicht Mario Voigt (Spitzenkandidat der CDU im thüringischen Landtagswahlkampf 2024). Und bin auch nicht, wie dieser, Professor für Politik. Mit einer Promotion (als Grundlage der Professur), die – laut „Appolo News“ vom 31.08.2024, https://apollo-news.net/mario-voigt-soll-200-mal-plagiiert-haben-jede-dritte-seite-in-doktorarbeit-betroffen/ – auf 102 Seiten der Promotionsschrift plagiatsbehaftet ist. Nach dem altbekannten Motto: Lügen und Betrügen gehört zum Geschäft. Nicht nur in der Politik.
Jedenfalls stelle ich jedem einschlägig Interessierten anheim, mir auch nur ein einziges Plagiat auf den Hunderttausenden von Seiten, die ich publiziert habe, nachzuweisen. Indes: Verlorene Liebesmüh. Ansonsten wäre schon der Verfassungsschutz – von bösen Zungen, nicht meine Worte –BRD-STASI genannt, fündig geworden.

[5948] Katastrophales Deutsch! Indes: Ich kann den Artikel nur zitieren, wie er geschrieben steht. Denn ich heiße nicht

Israel bestätigt wie üblich nicht, für die Sprengstoffanschläge auf Menschen im Libanon, die Pager und Walkie Talkies bei sich trugen, verantwortlich zu sein. Jedem ist klar, dass die israelischen Geheimdienste auf besonders perfide und grausame Art mit einem Massenangriff zugeschlagen haben, den man als Terrorangriff bezeichnen muss. Er zielte zwar auf Hisbollah-Mitglieder, tötete und verletzte aber beliebige Menschen, die in unmittelbarer Nähe der explodierenden Geräte … waren …

[I]m ganzen Land verbreiteten die … Anschläge Angst und Schrecken. Offenbar werden von vielen Smartphones, Computer oder Fernsehgeräte gemieden …, sie könnten Sprengfallen sein.

Dass auf die Pager-Explosionen am Tag darauf die Walkie Talkies … bei Begräbnissen der Opfer der ersten Anschlagswelle in die Luft flogen, ist eine bekannte

---

Voigt (s. FN zuvor), von der Leyen, zu Guttenberg, Schavan oder oder …
Mithin: Man sollte all diese „Sprach-Artisten“ – Journalisten genannt – in die Sexta schicken, wie ich diese vor sechzig Jahren erlebt habe; dann würden sie Orthographie, Interpunktion und Syntax von der Pike auf lernen. Und sich nicht – trotz allenfalls mäßiger Begabung – für Genies halten. Weil ihre Helikopter-Eltern ihnen dies eingeredet haben. Ich selbst verbrachte als Schüler – der, wohlgemerkt mit nicht einmal 13 Jahren zum Abitur vorgeschlagen wurde! – ich selbst verbrachte meine Nachmittage noch auf dem Fußballacker. Nichtsdestotrotz ist ein halbwegs gebildeter Mensch aus mir geworden.

Terrorstrategie, aufeinander folgende Anschläge zu machen, um noch mehr Menschen zu treffen …

Vor der strafenden Hand Israels soll kein Feind weltweit sicher sein, so die Botschaft …

Interessant …, wie in den Medien die Anschläge dargestellt werden. Man muss sich nur … vorstellen, die Hisbollah, der Iran oder Russland hätte eine solche Aktion …[durch]geführt. Niemand hätte … wie [die] … SZ von … ´filmreifen´ Operationen gesprochen oder die ´Leistung´ gefeiert, nicht nur einzelne Geräte, sondern ´gesamte Containerladungen zu manipulieren´. SZ-Kollege Adrian Kreye spricht von einem ´Meilenstein der Strategie´, weil … Israel … ein ´Kommunikationsnetzwerk auf Tausende Ziele gleichzeitig´ ausgeweitet hat."

In der Tat: Die Nakba geht weiter. Bis zum letzten Palästinenser. Wie die USA resp. die sinistren Kreise, die die Vereinigten Staaten und deren Vasallen lenken, bis zum letzten Ukrainer kämpfen werden. Denn Menschen gibt es genug, sie wachsen als „Rohstoff" (fast) von alleine nach. Und die mittlerweile gelöschten Deagel-Listen weisen ohnehin einen Fehlbestand auf, weil die Reduktion der Bevölkerung den prognostizierten Zahlen und Zielen eindeutig hinterherhinkt [5949].

[5949] Beispielsweise wurde für Deutschland (2017) eine Bevölkerungs-Reduktion auf 28 Millionen Einwohner bis zum Jahr 2025 prognostiziert (https://grenzenlosefreiheit.com/wp-content/uploads/2021/10/Deagle-Liste_-Countrys_Prozente.pdf, abgerufen am 29.09.2024); falls es im letzten Quartal 2024 nicht noch zu einem Atomkrieg kommen sollte, wird sich diese Prognose nicht halten lassen (wobei sich die Frage stellt, ob das globale gentechnische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Experiment, mit dem die Welt seit 2021 beglückt wird, trotz der Millionen und Abermillionen von Toten, die es bereits verursacht hat, doch nicht so „erfolgreich“ war wie beabsichtigt)

# MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHT-STRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege. Respice futurum

# DAS BUCH

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht

ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet

werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens" unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche

begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt

vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als

den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich

niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“

umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER POLITISCHE EINFLUSS VON CHABAD-LUBAWITSCH

In Teilband 1 habe ich Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, habe ich ihren gegenüber der Öffentlichkeit postulierten Anspruch mit Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nunmehr soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man, und dies mit Fug und Recht, die folgende Aussage ihres großen, alles und alle überragenden Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt [5950]:

„Der Lubowitscher Rebbe fuhr fort: ... ´[Seht] den allgemeinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden: Ein Jude wurde nicht als Mittel für einen [anderen] Zweck geschaffen; er selbst ist der Zweck, da die Substanz aller [göttlichen] Emanationen nur geschaffen wurde, um den Juden zu dienen.´

´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[5950] Israel Shahak and Norton Mezvinsky: Jewish Fundamenta-lism in Israel. Pluto Press, London, 1999; Zitation nach:
Dieselben und dasselbe, https://yplus.ps/wp-content/uploads/2021/01/Shahak-Israel-Jewish-Fundamentalism-in-Israel.pdf (Abruf am Jahrestag des provozierten Hamas-Überfalls auf Israel), pp. 91 f.

Cf. die (bereits zuvor angeführte) Rede Menachem Begins in der Knesset [5951], die weniger verbrämte Variante jüdisch-faschistischen Größenwahns.

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA [5952]:

„Es reicht nicht aus, dass Chabads Mann in [Washington] D.C. die Namen und Telefonnummern von so gut wie jedem Kongressabgeordneten, Senator und ausländischen Botschafter in der Hauptstadt … kennt – er kennt auch ihre … Assistenten, ihre Sekretäre und die Leute, die ihre Büros reinigen."

Corrige praeterita, cura presentia, discerne futurum

---

[5951] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018:
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves."

[5952] Sue Fishkoff: The Rebbe´s Army: Inside the World of Chabad-Lubavitch. Schocken Books, New York, 2003, p. 185

In einem Interview mit Prof. Michael Vogt behauptet der Historiker Wolfgang Eggert [5953]:

US-Prasidenten werden von Chabad „gemacht“ und dann in die richtige Richtung (auf Seiten Israels und gegen die Palästinenser) „geschickt“!

Sehr deutlich formuliert auch Styllinski [5954]: „Von der russisch-jüdischen Mafija bis zur messianischen Sekte von Chabad Lubawitsch.

Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte.

Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums [[5955]], der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die

---

[5953] Endzeitsekte Chabad Lubawitsch – Interview von Wolfgang Eggert mit Michael Vogt. Bitchute, https://www.bitchute.com/video/2BPz2OTHl7hl/ (Abruf am Jahrestag der LEHOP- resp. MEHOP-AKTION von Oktober 2023, genannt Überfall der HAMAS auf Israel). Zeitmarke, ca.: min. 15.00 bis 15.45

[5954] Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024; e.U.

[5955] Chabad Lubavitch identifiziert sich zwar selbst mit Chassidismus und Judentum, indes sehr zu deren Leidwesen. So jedenfalls Eduard Hodos (2007):

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten."

Schon 2001 (und der Einfluss von Chabad Lubavitch ist zwischenzeitlich weiterhin gewachsen!) schrieb *The Jerusalem Post* [5956]: „… eine mächtige Kraft: 2.600 Institutionen auf der ganzen Welt, eine große Anzahl englischsprachiger Rabbiner, die Kontrolle über den größten Teil des Judentums in Italien sowie über das Oberrabbinat Russlands haben … Es ist eine Organisation mit immensen weltweiten finanziellen Ressourcen . . . In der Tat ist Chabad eine Bewegung von monumentaler Bedeutung. Gläubige Juden sind zutiefst abhängig von ihren Abgesandten auf der ganzen Welt ..., ihre Rabbiner dominieren jüdische Gemeinden in einer erschreckenden Anzahl von Ländern …"

Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag „des Rebbe", Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in

---

https://www.antimatrix.org/Convert/Books/Eduard_Hodos/Yevreiski_Smerch/Yevreiski_Smerch.htm (Abruf am 07.10.2024)

[5956] Neusner, Jacob: "A Messianism that Some Call Heresy" („Ein Messianismus, den manche Häresie nennen"). In: *The Jerusalem Post* vom 19. Oktober 2001; e.U.

den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“ [5957] [5958].

---

[5957] “… the Rebbe´s birthday on the Jewish calendar, 11 Nissan, which is four days before Passover and thus generally can fall between March 21 and April 21 on the Gregorian calendar” (https://en.wikipedia.org/wiki/Education_and_Sharing_Day, abgerufen am 08.10.2024): der Geburtstag des Rebben im jüdischen Kalender – der 11. Nissan –, der vier Tage vor Pes(s)ach [Feier zur Erinnerung an den Exodus, den Auszug der Juden aus Ägypten] liegt und daher im gregorianischen Kalender in der Regel zwischen dem 21. März und dem 21. April

[5958] United States Statutes at Large Volume 92 Part 1.djvu/254 (e.U.):
Joint Resolution Apr. 17. 1978 [HJ. Res. 770]
Education Day, U.S.A. Designation authorization.
To authorize and request the President to issue a proclamation designating April 18, 1978, as “Education Day, P.S.A.”:
“Whereas the Congress recognizes a need for the Nation to set aside on the calendar a day devoted to the importance of education to the lives of its citizens and to the general well-being of the Nation; and Whereas the Lubavitch Movement, which conducts educational activities at more than sixty centers in twenty-eight States as well as around the world, is especially committed to the advancement of education and has proposed the establishment of an ´Education Day, U.S.A.´; and Whereas world Jewry marked in 1977 the seventy-fifth birthday of the revered and renowned Jewish leader, the head of the worldwide Lubavitch Movement, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, who proclaimed on that occasion a ´Year of

Education´; and Whereas the seventy-sixth birthday of this celebrated spiritual leader will occur on April 18, 1978, thus concluding the year of Lubavitch Movement activities dedicated to the ´Year of Education´ and the Lubavitcher Rebbe´s milestone birthday: Now, therefore, be it Resolved by the Senate and House of Representatives of the United States of America in Congress assembled, That the President is authorized and requested to issue a proclamation designating April 18, 1978, as ´Education Day, U.S.A.´.
Approved April 17, 1978"
Erhebt sich die Frage – kleiner Scherz am Rande –, wann die deutsche Regierung einen Bildungs-Feiertag zu meinen Ehren einführen wird, für mich, der ich in zehn Jahren praeter propter eine halbe Million Seiten geschrieben und publiziert habe. Indes: Meine Chancen stehen schlecht, setzte ich mich doch **nicht für das Armageddon** ein, **vielmehr für Menschen, die „des Schöpfers Werk und Gottes Ebenbild … [Für] freie… Menschen. In freien Völkern. Einer freien Welt. All den Schwabs und Hararis, all den Gates und Musks – und ich ergänze: all den Chabadniks, den Lubavitchern und ihrem illustren Führer, „dem Rebbe" –, all diesen verkrüppelten Seelen zu Spott und Hohn"** (https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Prolegomenon, Confiteor)

# EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON? [5959]

Corrige praeterita, praesens lege, discerne futurum

„Wer ist dieser Mann, der noch im Grab zu so viel Ergebenheit inspiriert? Wer war Menachem Mendel Schneerson, den seine Anhänger den Moses seiner Generation nannten, den Mann an der Spitze des jüdischen Volkes, der Mann, von dem einige sagten, er sei der Messias?

Der Einflussbereich des Rebben war außergewöhnlich, das Ausmaß seiner Lehre und Tätigkeit atemberaubend. Er war ein Tora-Gelehrter, und seine Kommentare füllen mehr als zweihundert veröffentlichte Bände. Er war unablässig tätig, sei es, dass er sich mit Bittstellern in Privataudienzen traf, die oft bis zum Morgengrauen dauerten, oder ob er jeden Sonntag stundenlang auf den Beinen war, um Segen und Dollarnoten an die Tausenden von Menschen zu verteilen, die sich vor seinem Büro versammelten, oder sei es, dass er Chabads Aktivitäten auf der ganzen Welt leitete.

---

[5959] Fishkoff, S.: Das Heer des Rebben. KAP. IV – DER REBBE. Das Rätsel Menachem Mendel Schneerson. In: Jüdische.INFO. A Chabad.org site, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463103/jewish/KAP-IV-DER-REBBE.htm (Abruf: 08.10.2024)

Er hielt die Zügel seiner Bewegung knapp und übte seinen beträchtlichen Einfluss auf das geringste Detail jeder einzelnen Kampagne, jedes veröffentlichten Werkes, auf alles, was seinen Namen trug, aus. Er konnte praktische Ratschläge zu den intimsten Problemen eines Menschen geben und im nächsten Augenblick die Juden in Israel ermahnen, während des Golfkriegs nicht davonzulaufen, denn Saddam Husseins Scud-Raketen würden keinen Israeli töten.

Er beantwortete jeden Monat Tausende von Briefen und teilte seine sorgfältig erwogene Philosophie und Weltansicht Kindern ebenso wie Politikern auf der Weltbühne mit. Er fühlte sich zutiefst dazu verpflichtet, die Flammen des Judentums in der Sowjetunion zu bewahren, und vierzig Jahre lang unterstützte er heimlich jüdische Untergrundbewegungen in diesem Land.

Er stellte Chabads weltweites Netz von Schlichim auf die Beine und baute dabei auf dem Fundament auf, das sein Schwiegervater [5960] gelegt hatte, und er überwachte

---

5960 *Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn* (1880-1950) war der sechste „Rebbe“, also das sechste (spirituelle) Oberhaupt der Chabad-Bewegung; er wurde auch Rebbe Rayatz (Akronym für Rabbi Yosef Yitzchak) genannt. Unter Stalin wurde er (wegen „konterrevolutionärer“ Umtriebe) zum Tode verurteilt; später wurde ihm – infolge internationaler Proteste – auch die Haftstrafe erlassen, in die man die Todesstrafe zuvor umgewandelt hatte.
Im Zweiten Weltkrieg war er im Warschauer Ghetto sistiert; wohl durch Betreiben von Abwehrchef Admiral Canaris persönlich wurde ihm zur Flucht in die USA verholfen.

S.: Rigg, B. M.: The Rabbi Saved by Hitler´s Soldiers: Rebbe Joseph Isaac Schneersohn and His Astonishing Rescue. Lawrence, Kansas: University Press of Kansas, 2016.

Zusammenfassung: „´Wäre diese Geschichte ein Roman, hätte sie den Charakter einer unglaubwürdigen Fabel, aber wie so oft im Holocaust übersteigt die Realität die Vorstellungskraft´ …

Als Hitler im Herbst 1939 in Warschau einmarschierte, waren Hunderttausende von Zivilisten in der belagerten Stadt gefangen. Der Rebbe Joseph Schneersohn, der Führer der ultraorthodoxen Lubawitscher Juden, war einer von ihnen. Als die Nachricht von seinem Schicksal bekannt wurde, leitete eine Gruppe amerikanischer Juden das ein, was schließlich zu einer der seltsamsten – und wundersamsten – Rettungen des Zweiten Weltkriegs werden sollte.“

„Es ist eine faszinierende Geschichte, die … vom Historiker Bryan Mark Rigg in seinem Buch *´Rescued from the Reich: How One of Hitler´s Soldiers Saved the Lubavitcher Rebbe´* (2006) erzählt wird. Rigg skizziert akribisch die Ursachen, die dazu führten:

´... die Anstiftung amerikanischer Lubawitscher und einiger sympathisierender Beamter in der Regierung …, hochrangige deutsche Militärs – darunter Helmut Wohlthat, ein antisemitischer Berater Görings, der die Rettung des Rebben für einen guten PR-Schachzug hielt, und Major Ernst Bloch, der einen jüdischen Vater hatte –, die sich verschworen, um den kranken Rebben von Warschau nach Riga zu bringen und dann nach Stockholm, von wo aus er nach New York segelte´ [*Bryan Mark Rigg: Rescued from the Reich: How One of Hitler´s Soldiers Saved the Lubavitcher Rebbe. Yale University Press, London, 2006*].

persönlich die täglichen Unternehmungen dieses Netzwerkes. Er sprach sechs Sprachen fließend und kam leidlich in mehreren anderen zurecht. Er liebte leidenschaftlich Kinder, hatte aber selbst keine.

Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat. Außer für häufige Besuche am Grab seines Schwiegervaters in Queens verließ der Rebbe während der letzten

---

Diese Forschung liefert einen weiteren Beweis für den doktrinären Einfluss, der nicht nur den Judenfaschismus in der Chabad-Sekte erklärt, sondern auch die Folgen, die ein Opfer der einfachen Juden erforderten, damit ihre spirituellen und nationalistischen Ziele verwirklicht werden konnten.
Es scheint, dass der ´Messias´ Rabbi Menachem Schneerson sein Gewissen philosophisch und spirituell zum Thema Holocaust ins Reine gebracht hatte, da er ihn als notwendiges Opfer für ein größeres kollektives Schicksal betrachtete.
Hier verschmelzen die Zionisten mit den Plänen Lubawitschs, indem sie durchaus bereit waren, gewöhnliche Juden den Nazis im Gegenzug für ihren Staat Israel zu opfern“ (Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024; e.U.)

dreißig Jahre seines Lebens Crown Heights nie. Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt …

Jeder US-amerikanische Präsident seit Richard Nixon hat Schneerson geehrt und Erklärungen zu seinen Ehren unterzeichnet. Mehrere korrespondierten mit ihm persönlich….

Politiker, die Schneerson von Angesicht zu Angesicht begegneten, gingen, selbst wenn sie ihm politisch nicht zustimmten, von ihren Treffen zutiefst bewegt davon. ´Die Augen des Rabbiners haben mich am meisten beeindruckt, diese blauen, durchdringenden Augen, die Weisheit und tiefen Einblick ausdrücken´, sagte [lobhudelte?] der ehemalige israelische Ministerpräsident Jitzchak Rabin, dessen Arbeitspartei eine verheerende Niederlage erlitt … durch das Eingreifen des Rebben …

Führende israelische Politiker wie Zalman Shazar [5961], Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres

---

5961 Zalman Shazar, 1889-1974, 3. Präsident Israels von 1963-1973.
“The New York Times” vom 6. Oktober 1974, p. 65: Zalman Shazar Is Dead at 84; President of Israel for 10 Years:
„Als Israel 1948 gegründet wurde, schlug Ministerpräsident David Ben Gurion vor, Herrn Shazar als Botschafter nach Moskau zu schicken. Der Kreml lehnte ab, ihn aufzunehmen. Es heißt, die Russen fürchteten die Auswirkungen, die er als Brandstifter auf die sowjetischen Juden haben könnte …
1949 wurde Herr Shazar Israels erster Bildungsminister ...

und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet. Begin machte 1979 auf seinem Weg nach Camp David zu den Friedensgesprächen dort Halt. Netanyahu suchte Schneersons Grab 1996 kurz vor Rosch haSchana [5962]

---

Die Familie von … Shazar gehörte der chassidischen Sekte von Lubawitsch an. Seine Vornamen waren die des Gründers der Bewegung, Schneor Zalman. Obwohl er Sozialist war, behielt Herr Shazar die traditionelle Bindung an die chassidische Bewegung bei“

5962 Rosch ha-Schana (רֹאשׁ הַשָּׁנָה: Haupt des Jahres, Anfang desselben): jüdischer Neujahrstag. Laut Talmud Beginn resp. Jahrestag der Weltenschöpfung, aber auch „Tag des Gerichts“.

- 3.Mose 23 (Einheitsübersetzung 2016): „[23] Der HERR sprach zu Mose: [24] Sag zu den Israeliten: Im siebten Monat, am ersten Tag des Monats, ist für euch Ruhetag, in Erinnerung gerufen durch Jubelschall, eine heilige Versammlung. [25] Da dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen.“
- 4.Mose 29,1-6 (Einheitsübersetzung 2016): „[1] Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten; an diesem Tag dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten. Es wird für euch ein Tag mit Jubelschall sein. [2] Richtet als Brandopfer, als beruhigenden Duft für den HERRN einen Jungstier, einen Widder und sieben fehlerlose einjährige Lämmer her [3] und als zu dem Stier gehörendes Speiseopfer drei Zehntel Weizenfeinmehl, das mit Öl vermengt ist, sowie zwei Zehntel für den einen Widder [4] und ein Zehntel für jedes der

sieben Lämmer [5] sowie einen Ziegenbock als Sündopfer, um für euch Sühne zu erwirken; [6] das alles zusätzlich zum monatlichen Brandopfer und zum dazugehörenden Speiseopfer und zusätzlich zum regelmäßigen Brandopfer und dem dazugehörenden Speiseopfer und den dazugehörenden Trankopfern, wie sie der Vorschrift entsprechen, als beruhigenden Duft, als Feueropfer für den HERRN."

Der Opfer-Gedanke ist im religiösen Narrativ des Judentums resp. der Quellen, auf das es sich bezieht, stark ausgeprägt – s. zuvor; insofern mag es nicht erstaunen, dass es nach Meinung jüdischer Endzeitsekten des größten Brandopfers überhaupt, des Armageddons, des Weltenbrandes bedarf, um den Messias zu versöhnen, auf dass er wiederkomme und sein Reich resp. das der Juden, seines auserwählten Volkes, errichte. Auf den Trümmern der Welt, auf den Toten der Völker.

Und eben diese Politik des Irrsinns betreiben Netanjahu und Konsorten, indem sie „Eretz Israel" zu errichten versuchen. Ohne Rücksicht auf Leid, Not und Tod des palästinensischen Volkes. Unter Berufung auf vage biblische Vorstellungen, die historisch nicht belegt, die mehr Wunschdenken als geschichtlichen Realität sind.

Indes: Hierzu näher auszuführen würde den Rahmen meiner Reihe über den „Konflikt zwischen Juden und Palästinensern" sprengen. Auch wenn diese, letztlich, mehrere Dutzend Bände umfassen wird

Corrige praeteritum, praesens rege, dis

auf und nannte ihn einen ´großartigen Lehrer, einen großartigen Heiler, der mir als eine sichere Quelle der Inspiration gedient hat´."

Bleibt nur zu annotieren – und der werte Leser wird den Sarkasmus in der Anmerkung erkennen –, dass „der Rebbe" nahezu genial war und geradezu begnadet in der Verbreitung seiner eschatologischen Lehre, in der Verkündung und Propagierung des Armageddon, auf dass der Messias auf den Trümmern des Infernos die Weltherrschaft der Juden verkünde und die anderen Völker in die Sklaverei führe; wir alle werden ihm von Herzen dankbar sein für solchen Rassenwahn, werden uns ihm, dem Rebbe, posthum verbunden und verpflichtet fühlen, wenn seine (fast) gleichermaßen genialen Gefolgsleute (wie Bibi Netanjahu) im und durch den Konflikt mit den Palästinensern und ihren Unterstützern, namentlich in der Auseinandersetzung mit dem Iran als dem mächtigste Stell-Vertreter globaler Mächte im Hintergrund – id est: die USA mitsamt NATO auf der einen und Russland sowie China auf der anderen Seite –, wenn Faschisten wie Netanjahu erreichen sollten, dass, in der Tat, der 3. Weltkrieg in der Levante entfacht wird.

Fürwahr, eine solch geniale Leistung der Endzeitsekte Chabad Lubavith und ihres geistigen (Ver)führers MENACHEM MENDEL SCHNEERSON [5963] wäre an Schöpferkraft, will meinen: an globaler Zerstörung nicht zu überbieten.

---

[5963] Ein Beispiel für den geradezu prophetischen Weitblick des „Rebbe", nur pars pro toto: „Jahre später, als Gorbatschow in Israel war, verbrachte Professor Branover einige Zeit mit ihm und er nutzte die Gelegenheit, um Gorbatschow zu fragen: ´Als Sie an die Macht kamen, dachten

# AKTUELLER BEZUG ZUM VÖLKER-MORD IN PALÄSTINA

Cognoscere praeteritum, praesentia videre, discerne futurum

Warum ist der Einfluss von Chabad so fatal? Wenn die Lubavitscher doch – jedenfalls nach eigener Darstellung und, vordergründig betrachtet, mit all ihren Hilfsprojekten bisweilen auch tatsächlich – als Philanthropen unterwegs sind?

Bereits in Teilband 1 von „Chabad-Lubawitsch“ habe ich darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist:

„Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten [5964] ist das Ziel der Chabadniks (oder Lubawitscher), ihr Schicksal zu

---

Sie wirklich, dass Sie den Kurs Ihrer Vorgänger ändern würden?´ Und Gorbatschow sagte: ´Nein, überhaupt nicht. Meine Idee war es sogar, etwas mehr zu straffen als meine Vorgänger.´
Gorbatschow wusste nicht, wohin er steuerte, aber der Rebbe hatte genug Einsicht, um vorherzusagen, dass sich die Dinge verbessern würden“ (The Rebbe.org, The Rebbe & World Leaders. Diaries and letters describing events at Lubavitch World Headquarters, https://www.chabad.org/therebbe/article_cdo/aid/992475/jewish/The-Rebbe-World-Leaders.htm, abgerufen am 09.10.2024)

5964 Der „Dominionismus“ (The „Dominion Theology“) ist eine politische Ideologie innerhalb des *Christlichen*

erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu manipulieren; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht.

Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen“ [5965].

---

*Fundalismus´*; radikale Strömungen innerhalb des Dominionismus´ fordern eine Theokratie, also einen Gottesstaat, in dem die Staatsgewalt (einzig und allein) religiös legitimiert ist und auf Grundlage religiöser Prinzipien ausgeübt wird.
In den USA hat die Dominion Theology die (seinerzeit als Gegenbewegung zu Barack Obama entstandene) ultrakonservative „Tea-Party-Bewegung“ maßgeblich beeinflusst (The Tea Party Constitution: Dominionism For All, https://web.archive.org/web/20130815163053/http://nutsandolts.com/2011/08/25/the-tea-party-constitution/, abgerufen am 10.10.2024).
Anhänger dieser evangelikal geprägten Theokratie sind namentlich in den USA und Lateinamerika sowie in Europa insbesondere in den Niederlanden zu finden (Inside the Christian Right Dominionist Movement That´s Undermining Democracy in US, https://www.sott.net/article/234420-Inside-the-Christian-Right-Dominionist-Movement-Thats-Undermining-Democracy-in-US, abgerufen am 10.10. 2024)

[5965] Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-

Notabene: Was ist, bekanntlich, auf der Rückseite (Greenback) der US-amerikanischen Ein-Dollar-Note zu sehen? Eine Pyramide, deren Spitze das Auge der Vorsehung – von anderen auch das allsehende Auge genannt – einschließt. Darunter der Schriftzug: „Novus ordo seclorum“ (i.e.: eine neue Ordnung von Welt und Zeit, eine ordo a[b] chao, eine Ordnung, die aus dem Untergang, dem Armageddon, die aus Chaos entsteht), darüber „Annuit coeptis“ (unseren Unternehmungen gewogen). Indes: Sich aufdrängende Assoziationen sind bloße Verschwörungstheorie. Und Chabad Lubawitsch ist ein Männer-Gesangsverein – Domine, pluas cerebrum!

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat [5966]; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive,

---

factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024, e.U. (wie bereits zit. zuvor)

[5966] Mass Walkout as “Global Pariah” Netanyahu Addresses UN General Assembly. The public rebuke of the Israeli prime minister, said one observer, “demonstrates the international community´s rejection of genocide”, https://www.commondreams.org/news/netanyahu-united-nations-speech (Abruf am 09.10.2024)

dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat [5967].

Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN [5968]? Im

---

[5967] THE TIMES OF ISRAEL vom 18. Juli 2024: Knesset votes overwhelmingly against Palestinian statehood, days before PM´s US trip: “The Knesset late Wednesday voted overwhelmingly to pass a resolution rejecting the establishment of a Palestinian state. The resolution was co-sponsored by parties in Prime Minister Benjamin Netanyahu´s coalition together with right-wing parties from the opposition and even received support from Benny Gantz´s centrist National Unity party …
´The Knesset of Israel firmly opposes the establishment of a Palestinian state west of Jordan. The establishment of a Palestinian state in the heart of the Land of Israel will pose an existential danger to the State of Israel and its citizens, perpetuate the Israeli-Palestinian conflict and destabilize the region,´ the resolution stated”

[5968] Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident Trump sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):
„Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco“´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“

zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof) [5969], dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die illegal besetzten Gebiete zu räumen [5970].

---

Was will er, Trump, der Chabad-Intimus, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

[5969] International Court of Justice
Summary of the Advisory Opinion of 19 July 2024
Document Number
186-20240719-SUM-01-00-EN
Case
186 – Legal Consequences arising from the Policies and Practices of Israel in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem
Cf. https://www.icj-cij.org/node/204176 (Abruf am 10.10.2024)

[5970] United Nations, UN News,
https://news.un.org/en/story/2024/09/1154391, abgerufen am 10.10.2024: General Assembly overwhelmingly passes resolution demanding end to Palestine occupation (17.09.2024):
“The General Assembly passed a resolution demanding an end to Israel´s occupation of Palestine within the next twelve months by an overwhelming margin on

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, ihr Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden.

Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren [5971]: „[4] Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen

Corrige praeterita, tolera presentia, dispone futura

---

Wednesday. The vote came in the middle of its 10th emergency special session considering *Israeli actions in occupied East Jerusalem and the rest of the Occupied Palestinian Territory*”

[5971] THE TIMES OF ISRAEL vom 16. Januar 2023 (https://www.timesofisrael.com/smotrich-my-voters-dont-care-im-a-homophobic-fascist-but-my-word-is-my-word/): Smotrich: My voters don´t care if I´m a homophobe or fascist; my word is my bond:
“Finance Minister Bezalel Smotrich …: ´I may be a far-right person, a homophobe, racist, fascist, but my word is my bond,´ he says in an apparently sarcastic attempt to use his detractor´s words”

Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein“ [5972] [5973].

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen“ [5974].

Netanjahu erwähnte – honi soit qui mal y pense! – indes nicht, was Moses für diesen Weg ins gelobte Land weiterhin prophezeite (Deuteronomium 31,3-31,5 [5975]): [3] Der Herr, dein Gott,

---

[5972] Lutherbibel 2017, Jos 1,4

[5973] Das Buch Josua, Kapitel 1. Die Eroberung des Landes: 1,1 - 12,24. Der Befehl zur Besetzung des Westjordanlandes. Jos 1,4 (Universität Innsbruck: Die Bibel in der Einheitsübersetzung):
„Euer Gebiet soll von der Steppe und vom Libanon an bis zum großen Strom, zum Eufrat, reichen – das ist das ganze Land der Hetiter – und bis hin zum großen Meer, wo die Sonne untergeht“, also von der Negev-Wüste im Süden bis zu den Bergen Libanons, vom Euphrat im Osten bis zum Mittelmeer im Westen

[5974] The TIMES OF ISRAEL, 27 September 2024 (as provided by the Prime Minister´s Office):
Full text of Netanyahu´s UN speech: ‘Enough is enough,´ he says of Hezbollah, also warns Iran

[5975] Universität Innsbruck. Die Bibel in der Einheitsübersetzung: Deuteronomium

zieht selbst vor dir hinüber, er selbst vernichtet diese Völker bei deinem Angriff, sodass du ihren Besitz übernehmen kannst. Josua zieht vor dir hinüber, wie es der Herr zugesagt hat. [4] Der Herr wird an ihnen tun, was er an Sihon und Og, den Amoriterkönigen, die er vernichtete, und an ihrem Land getan hat. [5] Der Herr wird sie euch ausliefern: Dann sollt ihr an ihnen genau nach dem Gebot handeln, auf das ich euch verpflichtet habe."

Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen!

Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen). Damit Donald Trump – „son of a bitch", würden böse Zungen sagen, indes nicht meine Worte –, damit Donald Trump den GAZA-Streifen zu einem „besseren Monaco" (s. FN zuvor) machen kann. Natürlich ohne Palästinenser. Vielleicht indes dürfen diese – die Palästinenser und -innen – Donal Trump und Konsorten dann als Dienstpersonal zur Verfügung stehen. Für Dienste jeglicher Art. Weil Lolita-Island zwischenzeitlich dicht gemacht wurde – oh Herr gib mir Kraft, dass ich diesen Wahnsinn ertrage!

„Israels gewalttätige Extremisten sind der Meinung, dass Israel die biblische Lizenz, ja sogar ein religiöses Mandat zur Vernichtung des palästinensischen Volkes hat.

Ihr biblischer Held ist Josua, der israelitische Befehlshaber, der Moses nachfolgte und die völkermörderischen Eroberungen der Israeliten anführte. (Netanjahu hat sich auch auf die Amalekiter bezogen, einen weiteren Fall eines von Gott angeordneten Völkermords an Feinden der Israeliten, in einer klaren Botschaft an seine fundamentalistischen Anhänger.)

Hier ist der biblische Bericht über Josuas Eroberung von Hebron (Josua 10):

´Dann zog[en] Josua und ganz Israel mit ihm von Eglon nach Hebron hinauf, und sie kämpften gegen es. Und sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes mitsamt seinem König und allen seinen Städten und allem Leben, das darin war. Er ließ keinen Entronnenen übrig, genauso, wie er es mit Eglon gemacht hatte: Er vollstreckte den Bann an ihm und an allem Leben, das darin war.´

Diese völkermörderische Darstellung ist von tiefer Ironie. Sie ist mit ziemlicher Sicherheit historisch nicht korrekt. Es gibt keine Beweise für die Entstehung der jüdischen Königreiche durch Völkermorde. Höchstwahrscheinlich entstanden sie durch die Annahme früher Formen des Judentums durch lokale kanaanitische Gemeinschaften.

[Gleichwohl:] Jüdische Fundamentalisten halten an einem Text aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. fest, der höchstwahrscheinlich eine mythische Rekonstruktion angeblicher Ereignisse mehrere Jahrhunderte zuvor ist und eine Form politischer Prahlerei darstellt, die in der Politik des alten Nahen Ostens weit verbreitet war.

[Somit, mithin:] Das Problem sind israelische Politiker, illegale Siedler und andere Fundamentalisten des 21. Jahrhunderts, die

nach der politischen Propaganda des 6. Jahrhunderts v. Chr. leben – und töten“ [5976].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[5976] Jeffrey Sachs: Israels Ideologie des Völkermords muss konfrontiert und gestoppt werden, https://www.act-vism.org/wp-content/uploads/2024/10/Israels-Ideologie-des-Voelkermords-muss-konfrontiert-und-gestoppt-wer-den.docx.pdf, abgerufen am 10.10.2024

# WAS HAT ES AUF SICH MIT DEN BIBLISCHEN ENDZEITPROPHEZEIUNGEN, AUF DIE SICH CHABAD-LUBAWITSCH BEZIEHT?

„All diese Menschen, die aus den Finanzeliten ausgestiegen sind, bezeugen, dass … ultimatives Ziel die Errichtung einer Eine-Welt-Regierung, einer globalen Regierung ist. Und sie wollen, dass der Hauptsitz in Jerusalem ist … Das hat einen uralten, spirituellen Grund“ [5977].

Warum indes unterstützt die weltweite christliche Gemeinde, warum unterstützen 2 Milliarden Menschen, weltweit, den Staat Israel? Trotz all seiner offensichtlichen Verbrechen. Die in „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichtet, gewertet und gewichtet werden.

Festzuhalten gilt [5978]: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien (ich

---

[5977] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 37.00/37.30

[5978] NUR MASALHA: Palestina. A four thousand year history. ZED, London, 2018

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

habe in – bisher – mehr als zwanzig Bänden darüber berichtet [5979]).

---

[5979] S. https://verlag.richard-a-huthmacher.de/, dort:
IN DER REIHE: „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ SIND BISHER ERSCHIENEN“:
Ein paar Gedanken vorab, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.
Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.
Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.
Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden.
Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert-

oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden …
Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.
Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.
Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.
Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive besagt, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.
Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´."

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis" geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten … Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente …"

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf"?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems"?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt". Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-

Vergangene praeteritum, praesens rege, dissere futurum

---

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?
Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem [5980] [5981], wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert war.

---

[5980] NachDenkSeiten, https://www.nachdenkseiten.de/?p=60114, abgerufen am 11. 10.2024:
Die völkerrechtswidrigen Siedlungen im besetzten Westjordanland stellen das zentrale Hindernis eines Friedens im jahrzehntelangen Nahost-Konflikt dar. Während die US-Israel-Beziehung in Washington seit Jahrzehnten eine Heilige Kuh ist und auch Barack Obama aus Friedensperspektive eine katastrophale Israel-Politik verfolgte, ist Donald Trump das mit Abstand Beste, was den Rechtsaußen-Falken der Netanyahu-Regierung je hätte passieren können. Neben einer Vielzahl wahrlich historischer, doch eher symbolischer Geschenke (Botschaft nach Jerusalem e.U., Anerkennung Golanhöhen u.v.m.) ist es vor allem Trumps Wohlwollen gegenüber dem Siedlungsbau, der dauerhaft Schaden anrichten wird: Die Zahl jährlich neu gebauter Häuser ist unter Trump im Vergleich zu Obama um 25 Prozent gestiegen, die Zahl neu geplanter Häuser hat sich gar verdreifacht

[5981] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-05/us-botschaft-jerusalem-palaestinenser-israel-konflikt (Abruf: 11.10.2024):
Die nächste Katastrophe.
Mit Trumps Entscheidung, die US-Botschaft nach Jerusalem zu verlegen, stirbt die Hoffnung der Palästinenser auf einen eigenen Staat. Frieden wird es so nicht geben

Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

„Es ist deutlich geworden, dass nur da, wo theologisch von einer bleibenden Erwählung des jüdischen Volkes ausgegangen wird …, auch das Thema von Land und Staat Israel theologischen Rang bekommt. Die Aussage von der ´bleibenden Erwählung Israels´ findet sich seit Beginn der achtziger Jahre des letzten [i.e. des 19.] Jahrhunderts in einer zunehmenden Anzahl kirchlicher Stellungnahmen zum christlich-jüdischen Verhältnis“ [5982] mit Bezug auf [5983].

Corrige praeteritum, praesentem, externe futurum!

---

[5982] Deines, Roland: Die Bedeutung des Landes Israel in christlicher Perspektive. Judaica 62 (2006), 309-330.
Dort: 3. Die Schwierigkeiten einer christlichen Stellungnahme
zu einer jüdischen Frage, 319

[5983] Görrig, Detlef: Die Wurzel trägt. Israels „bleibende Erwählung“ und die „Mission“ der Kirche. Lembeck, Frankfurt am Main, 2004.
Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2003 u.d.T.: Görrig, Detlef: Israels „bleibende Erwählung“ und die „Mission“ der Kirche

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus [5984] [5985].

---

[5984] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1492:
„Für Darbys Verständnis der Heilsgeschichte bildeten das Versagen Israels unter dem Gesetz und dem Königtum und die Übergabe der Verantwortung der Menschen vor Gott an die Heidenvölker einen tiefen heilsgeschichtl[ichen] Einschnitt. Diese ´Heiden-Dispensation´ dauert in einer gewissen Weise immer noch fort. Zwar ist der Ungehorsam auch der Völker bereits offenbar geworden, doch befinden sich nach Darby die Völker bis zum zweiten Kommen Christi in einer Phase ´göttlicher Geduld´, die als solche streng genommen keine eigene Dispensation ist. Nach Darbys Tod wurde die Lehre von den Dispensationen weiter systematisiert (so bei Scofield, durch dessen Studienbibel [Scofield-Bibel] der D[ispensationalismus] große Verbreitung erfuhr)“

[5985] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1490:
„Dispensationalismus. Der D. ist eine auf J.N. Darby (1800-1882) zurückgehende bes. Strömung der heilsgeschichtl. Theologie, deren Spezifik in der Kombination dreier Elemente liegt:
(1) Wörtliche Auslegung der prophet. Texte der Bibel;
(2) Konsequente Unterscheidung zw. dem Heilsweg Israels und dem der Kirche;
(3) Differenzierung von Gottes Handeln in Dispensationen (Heilszeiten)“

Dieser lässt sich, (sehr) kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut.

Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu eliminieren und zu massakrieren? Auserwählt – zumal die roten Kühe [5986]

---

[5986] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorem!): Erst Manhattan – dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005. KONKRETE VORBEREITUNGEN, Kap. 11:
*„´Die Araber sind Hausbesetzer. Ich weiß nicht, wer ihnen die Erlaubnis gab, auf jüdischem Grund und Boden zu wohnen. Jedermann auf der Welt weiß, daß dies unser Land ist* [*Wie jedermann weiß, dass es ein Irrtum war, amerikanisches Öl unter arabischem Boden zu verbuddeln – der Autor.*] *Und mögen auch einige Araber seit 2000 Jahren hier sein: Gibt es ein Gesetz, nach dem der Dieb ein Anrecht auf seine Beute hat?´*
*´Wir müssen´ … im Sinne alttestamentarischer Endzeitprophetie … ´das ganze Land Israel besiedeln und auf seinem ganzen Territorium unsere Herrschaft aufrichten. Ist das mit friedlichen Mitteln möglich, wunderbar. Wenn nicht, dann ist uns befohlen, es durch Krieg zu erreichen´*
[Shlomo Aviner, The Inheritance Of The Country And The Ethical Problem (in Hebräisch) in Haaretz (Das/mein Land, i.e.: Eretz Israel). Jerusalem: The Center for Intensification of Eretz Yisrael Consciousness, 1982, Seite 10].
Natürlich steht … Jerusalem als heilige Stadt im Kernpunkt des Interesses.

*´Wir werden den Tempelberg niemals aufgeben´ … ´Die Mission der heutigen Generation ist, den Tempelberg zu befreien und die entwürdigenden Scheußlichkeiten (die islamischen Heiligtümer Al-Aksa-Moschee und de*[*n*] *Felsendom) dort zu beseitigen – ich wiederhole: beseitigen! … Wir werden die israelische Fahne über dem Tempelberg wehen lassen, auf dem kein Felsendom und keine Moscheen mehr stehen werden´* [Dean Andromidas, Nur Clinton *kann Netanjahus Atomkriegspläne stoppen, Neue Solidarität (Wiesbaden), Nr. 40, 1998*].

[Auch] Ministerpräsident Netanjahu … gab … sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte. Die Jeshiva Ateret Cohanim wurde gegründet, um Rabbiner als künftige Hohepriester für die Übernahme des Vorsitzes über den zukünftigen ´Dritten Tempel Salomos´ zu schulen. Hier wird alles gelehrt, was die Hexenküche des esoterischen Talmudismus an Überraschungen parat hat, rituelle Tieropfer eingeschlossen.

So rückwärtsgerichtet das Ziel, so futuristisch die Methoden. Auf der Suche nach der künftigen Hohenpriesterschaft bedient man sich auch der Gentechnik: Dabei wollen jüdische Wissenschaftler mit einer DNA-Analyse an ca. 10.000 Menschen weltweit festgestellt haben, daß bestimmte Gene nur in ganz bestimmten jüdischen Familien nachweisbar sind (rund 25 Familien weltweit). Diese Familien, die den Namen Cohen tragen, werden als Abkömmlinge der Hohenpriester angesehen. Ihnen kommt nun die Aufgabe zu, jene Auserwählten zu stellen, die am gleichen Ort wo einstmals der mystische Salomon residierte, Blut- und Opferrituale ausführen sollen.

Zur Überwachung der martialischen Kandidatenpräparierung sieht sich nach einer Untersuchung des US-Nachrichtenmagazins ´New Yorker´ Rabbi Yosef Elboim und die

ihm unterstehende Bewegung ´Tnua Lechinun Hamikdash´ berufen: Die Kultgruppe will 19 männliche Babys aus Familien, die für sich in Anspruch nehmen Kahanim, Abkömmlinge der ursprünglichen Priester vom Tempel Salomos zu sein, 13 Jahre lang einsperren, *um zu verhindern, daß diese durch den Kontakt mit toten Körpern verunreinigt werden´*, was natürlich bei einem Gang über natürlichen Erdboden, in dem Menschen begraben liegen, passieren kann. Am Tag ihrer Bestimmung sollen die ´kleinen Priester´ – wie in 4. Mose 1-10 vorgesehen – Jahwe ein rotes Rind opfern und dann den Körper des Tiers verbrennen. Die so gewonnene Asche haben sie dann mit Wasser zu mischen, um alle Juden und den Tempelberg zu reinigen e.U.. [*Lawrence Wright, Forcing The End, The New Yorker Magazine, 20. Juli 1998. Über das Schicksal der Kinderpriester schrieb Meir Ben Dov in In The Shadow Of The Temple: The Discovery Of Ancient Jerusalem., San Francisco: Harper & Row, 1982.*]

Dank Züchterwahn und eine[s] gehörigen Schuß´ Gentechnik wartete 1997 tatsächlich auf einer Farm in den Vereinigten Staaten eine rote Kuh auf ihre Verschickung ins Gelobte Land.

*´Bewacht durch einen bewaffneten Posten´, so Ethan Bronner im BOSTON GLOBE, ´und besucht von Rabbis und anderen Wahrheitssuchern wird dieses rostfarbene, sechs Monate alte Rind von den einen als Zeichen des Himmels für die Ankunft des Messias bejubelt und von den anderen als wandelnde Atombombe verwünscht. Einer Rasse zugehörig, die man Jahrhunderte lang für ausgestorben hielt, sieht mancher in dem roten Rind das fehlende Bindeglied, welches religiöse Juden benötigen, um ihren alten Tempel in Jerusalem zu errichten. Die Opferung des Tiers und die Verwendung der Asche zu einem Reinigungsritus würde es Juden erlauben, den*

schon in Israel sind –, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde?

Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

---

*Tempelberg wieder zu betreten, eine Stelle, die sowohl Juden als auch Moslems heilig ist.*
*In der durch die Entscheidung des israelischen Premiers Benjamin Netanjahu, eine jüdische Siedlung in einem von Palästinensern reklamierten Jerusalemer Stadtteil zu errichten, an sich schon aufgeladenen Atmosphäre fürchten viele, daß die Ankunft des Rindes eine explosive Situation schaffen könnte. ´Dieses Kalb stellt das Risiko für einen massiven Religionskrieg dar… Wenn die Fanatiker es in die Finger kriegen und zum Tempelberg führen, kann Gott weiß was passieren. Es braucht nur einige Heißsporne, um unser aller Leben in Gefahr zu bringen´"* [Ethan Bronner, Red Heifer Signals Third Temple, Boston Globe, 6. April 1997].
Anmerkung: Ich habe mir erlaubt, einige Interpunktions- und Grammatikfehler zu korrigieren. Welche die Leistung des großartigen Historikers Eggert – nicht zu verwechseln mit dem Theologen Michael Eckert, vormals Tübingen und dort Vor-Vorgänger des späteren Papstes Benedikt, der, ersterer, seinerzeit meine Frau in ihrem Kampf um Leben und Tod schmählich im Stich ließ – um keinen Deut schmälern.

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Heilige Schrift so zu verbiegen [5987] [5988], dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-

[5987] Fälschungen der Bibel sind wohlbekannt; beispielsweise sorgten Ende der Vierziger- und in den Fünfziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Qumran-Rollen (-Handschriften), benannt nach dem Ort ihres Auffindens (Khirbet Qumran, Westjordanland), für Aufsehen. Wiewohl deren Bedeutung von offizieller Kirchenseite, verständlicherweise, heruntergespielt wird:
„Als nach fast 50 Jahren die Texte von Qumran immer noch nicht ediert waren, wurde das Gerücht gestreut, dieses wissenschaftliche Debakel müsse einen anderen Grund haben. Es konnte eigentlich nur eine Institution geben, die ernsthaft daran interessiert sein musste, die Edition dieser Texte aus der Zeit rund um Jesu Geburt und [den] Beginn der Urkirche zu unterdrücken: die Kirche. Die Texte reichen vom 3. Jahrhundert vor bis 68 nach Christus, umfassen also auch die Zeit Jesu und die der Urkirche. Qumran lag in der judäischen Wüste, wo Johannes der Täufer aufgetreten [war] und Jesus sich für 40 Tage zurückgezogen hatte. Allen Ernstes wurde behauptet, die Kirche verhindere die Publikation der Texte, weil aus ihnen hervorgehe, wie es wirklich war“ (Herder-Korrespondenz: Jesus kam nicht bis Qumran, https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/4-2014/jesus-kam-nicht-bis-qumran-die-bedeutung-der-aufsehen-erregenden-handschriften-heute/, abgerufen am 12.10.2024).
Ja freilich. So was würde die Kirche doch niemals machen!

[5988] Kratz, Reinhard Gregor: Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer und die Entstehung des biblischen Judentums. C.H. Beck, München, 2022:
„Die Schriftfragmente und Ruinen, die 1947-1956 am Toten Meer entdeckt wurden, geben bis heute Rätsel auf.

War die Gemeinschaft, die hier lebte, eine Art Kloster, eine absonderliche Sekte oder eine Schreibwerkstatt? Kam Johannes der Täufer oder Jesus hierher? …
Die Fragmente von rund tausend hebräischen, aramäischen und griechischen Handschriften, die in Höhlen nahe der Siedlung Hirbet Qumran zutage gefördert wurden, sind eine der spektakulärsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts. Die Texte geben Einblick in die Lebens- und Vorstellungswelt einer bis dahin völlig unbekannten Gruppe des Judentums der hellenistisch-römischen Zeit …
In einem souveränen Durchgang durch die wichtigsten Schriften … [wird] deutlich, dass die Gemeinschaft Teil einer Bewegung war, die sich auf die biblischen Schriften, besonders Tora und Propheten, berief und vom traditionellen jüdischen Opferkult distanzierte. Klar und anschaulich entsteht so ein neues, plastisches Bild von der Vielfalt des antiken Judentums und der frommen Bewegung, aus der auch das Christentum hervorging“ (Verlagsbeschreibung zum zit. Buch).
Kurzum: Die historischen Quellen der Heiligen Schrift sind oft dermaßen vage und unbestimmt [kein Pleonasmus, allenfalls eine Tautologie], dass es „interessierten Kreisen“ (siehe die *Scofield-Bibel* im Folgenden) ein Leichtes ist, Überlieferungen so abzuändern resp. derart zu interpretieren, dass der je erwünschte Sinn zum Tragen kommt; dieselben Kreise, die in jüngster Zeit keine Skrupel hatten, ein Husten- und Schnupfen-Virus zum schlimmsten Killer-Virus aller Zeiten zu erklären, hatten vor einem oder zwei Jahrhunderten sicherlich nicht die geringsten Hemmungen, die Heilige Schrift derart zu verfälschen, dass sie diese in dem von ihnen gewünschten Sinn instrumentalisieren konnten!

lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe.

Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Sc(h)ofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten [5989] Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die *Northfield Bible Training School* und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-*

Corrigendum Institutum Praesens rege discerne futurum

[5989] History of the United States Attorney District of Kansas, https://www.justice.gov/usao-ks/history, abgerufen am 13.10. 2024: “One of the most colorful U.S. Attorneys for the District of Kansas was Cyrus I. Schofield (1873). He was forced to resign from that position due to questionable financial transactions, and shortly thereafter found himself jailed in St. Louis on forgery charges”

*Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien [5990] [5991] [5992].

„Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde.

Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie.

Corrige praeteritum, praesumere, disponere futurum

---

[5990] Die ursprüngliche Ausgabe beruht auf der sog. *King-James-Bibel von 1611* (die, letztere, im Auftrag von König Jakob I. von England erstellt wurde); cf.: David Crystal: Begat: The King James Bible and the English Language. Oxford University Press, Oxford/New York, 2010

[5991] Der ersten deutsche Ausgabe der Scofield-Bibel lag die *Luther-Bibel* (in der Fassung von 1914) zugrunde; später war die Elberfelder-Bibel Grundlage

[5992] Mangum, R. T. und Sweetnam, M. S.: The Scofield Bible. Its History and Impact on the Evangelical Church. Paternoster Publishing, Colorado Springs (CO), 2009

Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete.

[Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt – ich, der Autor], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung eingesetzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen.

Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist“ [5993].

Selbst in Wikipedia (das ich hier ausnahmsweise zitiere) ist zu lesen [5994]: „Die Scofield-Bibel lehrt die Idee des Dispensationalismus, wodurch dieser in den USA einen großen Einfluss bekam. Scofields Anmerkungen zum Bibeltext Ezechiel 38 [5995] prophezeiten, dass Russland in der

---

[5993] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 39.40-min 63.28 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[5994] Wikipedia,
https://de.wikipedia.org/wiki/Scofield-Bibel#cite_ref-1 (Abruf: 13.10.2024): Scofield-Bibel

[5995] Hesekiel 38 – Studienbibel. Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932:
„[Hes. 38,1-23]: Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. Und ich werde dich herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, welche Schwerter führen allesamt:

Perser, Äthiopier und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm; Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Haufen; viele Völker mit dir. Rüste dich und rüste dir zu, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer! Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwerte wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt. Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir.

So spricht der Herr, Jehova: Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und Riegel und Tore nicht haben: um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wiederbewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat, welches den Mittelpunkt der Erde bewohnt. Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?

Darum, weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Wirst du es an jenem Tage nicht

wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt? Und du wirst von deinem Orte kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer. Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf daß die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.
So spricht der Herr, Jehova: Bist du der, von welchem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche in jenen Tagen Jahre lang weissagten, daß ich dich wider sie heranbringen würde? Und es wird geschehen an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, Jehova, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes habe ich geredet: Wahrlich, an selbigem Tage wird ein großes Beben sein im Lande Israel! Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen. Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den anderen sein. Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich

Zukunft eine Rolle in der Schlacht von Harmagedon spielen würde. Diese und ähnliche Anmerkungen der Scofield-Bibel bilden die Grundlage für Zeittafeln der Endzeit und Spekulationen darüber.“

Ich, der Autor, kann Russland zwar nicht als den Adressaten der Verheißung des Hesekiel (Ezechiel) erkennen, mystische Kabbalisten indes sind dazu wohl imstande. Wiewohl sich die Frage stellt, ob nicht der (politische) Wunsch der Vater des (sinistren) Gedankens ist. Ob Mystik wie Kabbalistik nicht dazu dienen, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dienen, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das ebenso mystische wie machtpolitische Elemente jenes globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und ihren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion, die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Konsorten, im allsehenden Auge der Pyramide walten.

---

kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin“

# ZUSAMMENFASSUNG, DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien

praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese,

letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen.

Israel schert sich einen feuchten Kehricht darum. Wer oder was ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens" unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen.“ Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien.

Corrige praeteritum, praesens lege, dirige futurum

Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon,

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes

Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible]

# AN STELLE EINES NACHWORTS. ODER: WER SIND „DIE GUTEN“, WER „DIE BÖSEN“? ODER AUCH: ÜBER DIE VERFASSTHEIT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? [5996] [5997]

---

[5996] OVERTON Magazin vom 20. September 2024, https://overton-magazin.de/top-story/was-waren-die-pager-angriffe-explosionen-kreative-operationen-oder-terroranschlaege/, abgerufen am 29.09.2024:
Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? Im Westen werden die massenhaften Anschläge heruntergespielt oder gefeiert. Das Wording wäre ganz anders, wenn dies Hisbollah, Iran oder Russland ausgeführt hätten. Es ist ein Verstoß gegen das UN-Waffenübereinkommen.
Anmerkung, Aperçu zur Verfasstheit dieses „*unseres*“ Landes: Ich, der Autor, mache hier von meinem Zitierrecht Gebrauch. Selbstverständlich unter genauer Angabe der Quelle. Denn ich heiße nicht Mario Voigt (Spitzenkandidat der CDU im thüringischen Landtagswahlkampf 2024). Und bin auch nicht, wie dieser, Professor für Politik. Mit einer Promotion (als Grundlage der Professur), die – laut „Appolo News“ vom 31.08.2024, https://apollo-news.net/mario-voigt-soll-200-mal-plagiiert-haben-jede-dritte-seite-in-doktorarbeit-betroffen/ – auf 102 Seiten der Promotionsschrift plagiatsbehaftet ist. Nach dem altbekannten Motto: Lügen und Betrügen gehört zum Geschäft. Nicht nur in der Politik.
Jedenfalls stelle ich jedem einschlägig Interessierten anheim, mir auch nur ein einziges Plagiat auf den Hunderttausenden von Seiten, die ich publiziert habe, nachzuweisen. Indes: Verlorene Liebesmüh. Ansonsten wäre schon der Verfassungsschutz – von bösen Zungen, nicht meine Worte –BRD-STASI genannt, fündig geworden.

[5997] Katastrophales Deutsch! Indes: Ich kann den Artikel nur zitieren, wie er geschrieben steht. Denn ich heiße nicht

Israel bestätigt wie üblich nicht, für die Sprengstoffanschläge auf Menschen im Libanon, die Pager und Walkie Talkies bei sich trugen, verantwortlich zu sein. Jedem ist klar, dass die israelischen Geheimdienste auf besonders perfide und grausame Art mit einem Massenangriff zugeschlagen haben, den man als Terrorangriff bezeichnen muss. Er zielte zwar auf Hisbollah-Mitglieder, tötete und verletzte aber beliebige Menschen, die in unmittelbarer Nähe der explodierenden Geräte … waren …

[I]m ganzen Land verbreiteten die … Anschläge Angst und Schrecken. Offenbar werden von vielen Smartphones, Computer oder Fernsehgeräte gemieden …, sie könnten Sprengfallen sein.

Dass auf die Pager-Explosionen am Tag darauf die Walkie Talkies … bei Begräbnissen der Opfer der ersten Anschlagswelle in die Luft flogen, ist eine bekannte

---

Voigt (s. FN zuvor), von der Leyen, zu Guttenberg, Schavan oder oder …
Mithin: Man sollte all diese „Sprach-Artisten“ – Journalisten genannt – in die Sexta schicken, wie ich diese vor sechzig Jahren erlebt habe; dann würden sie Orthographie, Interpunktion und Syntax von der Pike auf lernen. Und sich nicht – trotz allenfalls mäßiger Begabung – für Genies halten. Weil ihre Helikopter-Eltern ihnen dies eingeredet haben. Ich selbst verbrachte als Schüler – der, wohlgemerkt mit nicht einmal 13 Jahren zum Abitur vorgeschlagen wurde! – ich selbst verbrachte meine Nachmittage noch auf dem Fußballacker. Nichtsdestotrotz ist ein halbwegs gebildeter Mensch aus mir geworden.

Terrorstrategie, aufeinander folgende Anschläge zu machen, um noch mehr Menschen zu treffen …

Vor der strafenden Hand Israels soll kein Feind weltweit sicher sein, so die Botschaft …

Interessant …, wie in den Medien die Anschläge dargestellt werden. Man muss sich nur … vorstellen, die Hisbollah, der Iran oder Russland hätte eine solche Aktion …[durch]geführt. Niemand hätte … wie [die] … SZ von … ´filmreifen´ Operationen gesprochen oder die ´Leistung´ gefeiert, nicht nur einzelne Geräte, sondern ´gesamte Containerladungen zu manipulieren´. SZ-Kollege Adrian Kreye spricht von einem ´Meilenstein der Strategie´, weil … Israel … ein ´Kommunikationsnetzwerk auf Tausende Ziele gleichzeitig´ ausgeweitet hat."

In der Tat: Die Nakba geht weiter. Bis zum letzten Palästinenser. Wie die USA resp. die sinistren Kreise, die die Vereinigten Staaten und deren Vasallen lenken, bis zum letzten Ukrainer kämpfen werden. Denn Menschen gibt es genug, sie wachsen als „Rohstoff" (fast) von alleine nach. Und die mittlerweile gelöschten Deagel-Listen weisen ohnehin einen Fehlbestand auf, weil die Reduktion der Bevölkerung den prognostizierten Zahlen und Zielen eindeutig hinterherhinkt [5998].

---

[5998] Beispielsweise wurde für Deutschland (2017) eine Bevölkerungs-Reduktion auf 28 Millionen Einwohner bis zum Jahr 2025 prognostiziert (https://grenzenlosefreiheit.com/wp-content/uploads/2021/10/Deagle-Liste_-Countrys_Prozente.pdf, abgerufen am 29.09.2024); falls es im letzten Quartal 2024 nicht noch zu einem Atomkrieg kommen sollte, wird sich diese Prognose nicht halten lassen (wobei sich die Frage stellt, ob das globale gentechnische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Experiment, mit dem die Welt seit 2021 beglückt wird, trotz der Millionen und Abermillionen von Toten, die es bereits verursacht hat, doch nicht so „erfolgreich“ war wie beabsichtigt)

PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»:

# CHABAD-LUBAWITSCH (III)

Corrige praeterita, praesentia rege, discerne futurum

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände;
3 Sonderbände eingeschlossen) – Auszug

# DAS BUCH

*PRAEFATIO:*

Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda. Habemus ad Dominum. Gratias agamus Domino Deo nostro. Dignum et iustum est. (Im Falle des Nicht-Verstehens: Entweder Latein lernen. Oder ab und an in die Kirche gehen. Möglichst vor dem Weltuntergang – s. die Ausführungen im Folgenden.)

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

*DAS DRAMA. IN UNZÄHLIGEN AKTEN*

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart

rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus."

Auch „in den Osten", beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum

Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei

satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt."

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe", erklärte: "It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same." („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.")

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell

nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´"

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."
- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."
- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure

> Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*POST SCRIPTUM:*

1) Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.

2) Insofern und insoweit Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht! Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis (für den Gesamtzusammenhang) zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einprägen möge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: die Erzählung der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt.

Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.

Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen

Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was [M]man[n oder auch Frau] schlichtweg das Denken nennt.

3) Der Vorteil, meine Bücher als open access zu veröffentlichen, besteht auch darin, dass ich (selbstverständlich innerhalb der Grenzen, die das Gesetz vorgibt, unabhängig davon, was man von „dem Gesetz“ – wer hat das Gesetz gesetzt, welche und wessen Interessen vertritt „das Gesetz“? –, unabhängig davon, was man vom jeweiligen Gesetz halten mag) schreiben kann, was ich schreiben will. Und niemandem lobhudeln muss, damit meine Bücher überhaupt gedruckt werden, damit sie, zudem, möglichst vielen gefallen, um sich gut zu verkaufen. Nein, auf solch Niveau bewege ich mich nicht, dafür hat mir der Herrgott zu viel Geist geschenkt. Zu viel Anstand und Empathie.

Corrige praeteritum, praesens et futurum

# ZU CHABAD-LUBAWITSCH

- *MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1*

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere

chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Corrige praeterita, prosens rege, discerne futurum

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel

für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

Copyright Mathematik, präsent regie, discern futurum

- *CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. TEILBAND 2*

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete

außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen.“ Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich

Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt,

Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete

er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield

ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den

Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# OBITER DICTUM: FRIENDLY FIRE UND DIE HANNIBAL-DIREKTIVE

Corpus Praeteritum, Praesens et Futurum

Deutschlandfunk vom 05.01.2024 [5999]: „Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden. Das entspricht 85 Prozent der Bevölkerung, wie das UNO-Flüchtlingshilfswerks für die Palästinenser mitteilte. Familien seien auf der Suche nach Sicherheit gezwungen, immer wieder umzuziehen und würden so zu mehrfach Vertriebenen …

Der Generalsekretär des Hilfswerks, Lazzarini sagte, das palästinensische Volk sei einer kollektiven Bestrafung ausgesetzt.

Nach Angaben der von der Hamas geführten Gesundheitsbehörde wurden in dem Krieg bislang rund 22.000

---

[5999] Deutschlandfunk, https://www.deutschlandfunk.de/uno-hilfswerk-1-9-millionen-vertriebene-palaestinenser-100.html (Abruf am 10.08.2024; eig. Hvhbg.):
**UNO-Hilfswerk: 1,9 Millionen vertriebene Palästinenser**
Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden.

Palästinenser getötet und 57.000 verletzt … [[6000]] Nach UNO-Schätzungen sind etwa 70 Prozent der Getöteten Frauen und Kinder.

Auslöser des Krieges war ein Angriff der Hamas auf Israel, die etwa 1.200 Menschen tötete.

Anmerkung der Redaktion [des Deutschlandfunks]: In einer vorherigen Version der Meldung schrieben wir von 1.400 Todesopfern der Hamas bei den Angriffen am 7. Oktober. Diese Zahl wurde durch Israel jedoch bereits im November korrigiert. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen."

Und meine – des Autors – Anmerkung: Wohl mehr als die Hälfte der 1.200 Getöteten dürften Opfer von „friendly fire" sein:

Das Festival am Nordrand des GAZA-Streifens wurde von israelischen Kampfhubschraubern mit Raketen und

---

[6000] Bis dato, 8 Monate später, haben sich die zuvor angegebenen Zahlen mehr als verdoppelt; darauf werde ich in einem späteren Band vorliegender Reihe eingehen.
Außerdem wurden wohl (bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv verifiziert!) an einem einzigen Tag 150.000 Menschen vertrieben; die IDF hatten sie zuvor im Gaza-Streifen eingepfercht. So jedenfalls
tacheless vom 09.08.2024,
https://www.youtube.com/watch?v=FvmadPqPiWo, abgerufen eodem die) unter Berufung auf englischsprachige Zeitungen; die deutsche Presse schweigt.

Corrige praeterquam, praesens lege, discerne futurum

automatischen Waffen angegriffen; Festival-Besucher, gleich welcher Nationalität, wurden wahllos getötet, ebenso die Hamas-Kämpfer.

Ein Kibbuz, das letztere als Geisel genommen hatten, wurde mitsamt palästinensischen Geiselnehmern durch israelischen Panzerbeschuss in Schutt und Asche gelegt.

Gemäß der Hannibal-Direktive [6001], dass gefangene Israelis sich selbst töten müssen resp. getötet werden, damit die Gegenseite sie nicht als Geiseln benutzen kann.

---

[6001] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 587 ff. (FN 853):
Israelische Soldaten sind gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind verpflichtet, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und

forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.
Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U..
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”

Corrige praeterit. Im praesens rege, disconnectu unum

**Welch Irrsinn irr-sinniger Zionisten!**

---

- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:
  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

# „APERÇU“: ÜBER DEN RASSENHASS. VON JUDEN. GEGEN DEUTSCHE

In Band 12 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schrieb ich [6002]:

„DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Die Haganah wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte, kann nicht die Rede sein [6003]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-

---

[6002] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 839-865

[6003] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [6004] [6005]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

---

[6004] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[6005] Bar-Zohar, Mikha´el: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [6006] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In

---

6006 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritu

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [6007]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[6007] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."
- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [6008].

---

brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
"JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

[6008] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [6009]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen. Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [6010] [6011] [6012] …

---

[6009] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

[6010] Śegev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[6011] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6: Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[6012] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1: 2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [6013].

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [6014]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen

---

[6013] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

[6014] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: ´Bringt den Mann!´ Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt.“

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [6015] [6016] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

[6015] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge [e.U.]. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

[6016] Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [6017] auf

---

Untergrundbewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

6017 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [6018] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

[vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

[6018] Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [6019]

---

Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

[6019] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutschlands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP-Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [6020].

---

Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden! Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[6020] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [6021]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die

---

Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

[6021] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt."

Corrige praeteritum, praesens rege,

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 3

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH IST BESTENS VERNETZT

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen (vgl. Teilband 2). Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau [6022] [6023] [6024]

---

[6022] Justin Trudeau soll, nur nebenbei vermerkt, der Sohn von Fidel Castro sein; jedenfalls waren Trudeaus Eltern eng mit Castro befreundet, und betrachtet man Fidel und Justin im Profil, ist, in der Tat, eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zu erkennen. Auch wenn diese Abstammungs-Behauptung von den Mainstream-Medien vehement bestritten wird (cf. https://www.bing.com/search?q=justin+trudeau+der+sohn+von+fidel+castro%2B&pc=GD10&form=GDASBW&ptag=29413, Abruf am 17.10.2024), was indes eher für als gegen die Behauptung spricht

[6023] CROWN HEIGHTS. INFO, https://crown-heights.info/chabad-news/514078/canadas-new-prime-minister-lights-menorah-with-shluchim/, abgerufen am 17.10.2024: Canada´s New Prime Minister Lights Menorah with Shluchim

[6024] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.10

oder zum früheren Premierminister Stephen Harper [6025], gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson [6026] [6027] wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron [6028].

---

[6025] Chabad of Dollard, https://www.dollardchabad.com/templates/artic-lecco_cdo/aid/854437/jewish/Chabad-Rabbis-With-PM-Stephen-Harper.htm, abgerufen am 17.10.2024: Chabad Rabbis With PM Stephen Harper

[6026] London Mayor Visits Chabad, https://collive.com/london-mayor-visits-chabad/, abgerufen am 17.10.2024 ("The Shluchim also presented the mayor with a copy of the book ´The Rebbe´s Army´ as a gift"; putzig, gar ein Buch als Geschenk; gab es auch Partei- oder sonstige Spenden? Honi soit qui mal y pense)

[6027] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 5.00

[6028] Chabdinfo, https://chabadinfo.com/news/eu/france/french-president-emmanuel-macron-joins-in-historic-menorah-lighting/, abgerufen am 17.10.2024: French President Emmanuel Macron Joins in Historic Menorah Lighting

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz [6029] [6030] [6031] [6032], der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier [6033] [6034], die klügste

---

[6029] Olaf Scholz spricht bei Chanukka-Feier in Berlin, https://www.youtube.com/watch?v=HxCYKX7z4CA, abgerufen am 17.10.2024

[6030] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 0.25

[6031] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 4.50

[6032] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.33

[6033] Chabad.ORG, https://www.chabad.org/news/article_cdo/aid/563374/jewish/Gala-Opening-for-Berlin-Chabad-House.htm (Abruf: 17.10.2024): Berlin´s New Chabad House Opens With an Eye to the Future: “Rabbi Yehuda Tiechtel, left, Rabbi Israel Meir Lau, Foreign Minister Frank-Walter Steinmeier, Senator of Interior Erhart Koerting and Rabbi Moshe Kotlarsky cut the ceremonial ribbon to officially open the new headquarters of Chabad-Lubavitch of Berlin”

[6034] Wer regiert Deutschland wirklich?

Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock [6035] [6036], der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der

---

Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.15

[6035] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 14.05.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/solidaritaet-gottesdienst-mit-israels-botschafter-und-justizministerin-in-berlin/ (Abruf: 17.10.2024): Solidaritäts-Gottesdienst mit Israels Botschafter und Justizministerin. Es soll für den Frieden sowie für Israel und seine Bevölkerung gebetet werden:
„Angesichts der anhaltenden Raketenangriffe von palästinensischen Terroristen auf Israel hat das jüdische Bildungszentrum Chabad Berlin für Freitag zu einem Solidaritätsgottesdienst in der Synagoge im Stadtteil Wilmersdorf eingeladen.
Erwartet werden dazu unter anderem der Botschafter des Staates Israel in Deutschland, Jeremy Issacharoff, Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD), Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock und Felix Klein, Antisemitismusbeaftragter der Bundesregierung, wie Chabad Berlin mitteilte. Damit solle ein Zeichen der Solidarität für Israel gesetzt werden“

[6036] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 1.45

BRD, Robert Habeck [6037] [6038] [6039], Kriegsminister Boris Pistorius [6040], Angela Merkel [6041], Karl Lauterbach [6042] [6043],

---

[6037] „Robert Habeck und ich waren heute gemeinsam beim Jüdischen Zentrum Chabad Lubawitsch. Gemeinsam mit vielen Menschen versammelten wir uns vor der Synagoge, um dieser symbolisch Schutz zu bieten.
Insbesondere am Vorabend des Jahrestages der Reichspogromnacht von 1938 ein wichtiges Zeichen der Solidarität! Für mich steht fest: Gesicht und Haltung zeigen gegen jeden Rassismus und Antisemitismus!“
(https://www.facebook.com/belit.onay/posts/robert-habeck-und-ich-waren-heute-gemeinsam-beim-jüdischen-zentrum-chabad-lubawi/1303640103148677/, abgerufen am 17.10. 2024)

[6038] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.20

[6039] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 7.20

[6040] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.35

[6041] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.50 / min. 1.35

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir [6044] [6045], Finanzminister Christian Lindner [6046] [6047], Justizminister Marco

---

[6042] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.00

[6043] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 7.04

[6044] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.30

[6045] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.48

[6046] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.40

[6047] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.42

Buschmann [6048] [6049], die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser [6050], Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth [6051] [6052], der frühere Bundespräsident

---

[6048] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 2.55

[6049] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 7.12

[6050] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 3.05

[6051] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 3.15

[6052] Cf.: Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAHREN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022.
[Ich, der Autor und Herausgeber, erlaube mir – in aller Bescheidenheit – den Hinweis, dass es sich bei zuvor angeführter Publikation um die umfangreichste Monographie handeln dürfte, die jemals geschrieben resp. veröffentlicht wurde. Indes: Die Lügner und Betrüger, die derzeit die Welt beherrschen, werden die zugrunde liegende intellektuelle Leistung mit Sicherheit nicht würdigen, werden sie

ignorieren oder insultieren; Wertschätzung und Anerkennung werden allenfalls posthum Platz greifen (https://verlag.richard-a-huthmacher.de).]
Dort: S. 1289 f., FN 559:
Handelsblatt vom 05.03.2020, https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/designierter-praesident-stephan-harbarth-verfassungsrichter-mit-umstrittener-vergangenheit/25612434.html?ticket=ST-84761-Ee3SZB-kicyFgEGebVOZn-ap1 (Abruf am 07.05.2021; e.U.):
Stephan Harbarth: Verfassungsrichter mit umstrittener Vergangenheit:
„Anwalt Schmitz … [wandte] sich deshalb an die Universität [Heidelberg] ..., um zu klären, warum ... Harbarth ... Honorarprofessor wurde …
Zur Motivationslage heißt es [als Antwort auf die Anfrage], Harbarth sei seit 2004 als Lehrbeauftragter und Dozent für die Hochschule tätig gewesen. Und er habe Examensklausuren korrigiert. Auf Grundlage dieses langjährigen, ´herausragenden Engagements´ [sic!] habe der Fakultätsrat der Juristischen Fakultät im Februar 2017 einstimmig beschlossen, Harbarth als Honorarprofessor vorzuschlagen.“
Derart wird man Professor. Eine Schande für das ganze Land, wer auch immer dermaßen ernannt. Wer indes in zehn Jahren 800 Bücher schreibt, muss damit rechnen, dass man ihn ins Gefängnis wirft. Oder liquidiert.
Gleichwohl: Wir leben in der besten deutschen Gesellschaft, die es je gab. Angeblich. Was für ein Lump, der solches behauptet, welch Ignorant, der nie versteht, der nimmer verstand, wie wir belogen, wie wir betrogen in diesem „unserm“ Land.

Joachim Gauck [6053] [6054] („ich hasse und verachte das Land“ [6055]), der bayerische Ministerpräsident Markus

---

[6053] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.35

[6054] Steile Karriere: IM “Larve” ist jetzt Bundespräsident, https://www.anonymousnews.org/deutschland/steile-karriere-stasi-im-larve-ist-jetzt-bundespraesident/, abgerufen am 17.10.2024:
„Am 22. September 2000 sprach das Landgericht Rostock ein spektakuläres Urteil (3 O 45/00) zu Lasten des heutigen Bundespräsidenten Joachim Gauck. Die Rostocker Richter zweifelten nicht im Geringsten daran, dass Gauck Begünstigter des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und demzufolge auch Täter im Sinne des Stasi-Unterlagen-Gesetzes war. Neue Dokumente belegen die intensive Zusammenarbeit zwischen Pfarrer Gauck und der Staatssicherheit. Die Aussagen von Peter-Michael Diestel, Innenminister a.D. unter Lothar de Maizière, Klaus Blessing, Staatssekretär a.D. im Wirtschaftsministerium der DDR und Manfred Manteuffel, Referent für Kirchenfragen beim Rat der Stadt Rostock – und damit in ständiger Tuchfühlung mit Pfarrer Gauck –, belasten den heutigen Bundespräsidenten schwer“

[6055] In der früheren DDR hätte man ob solch einer Aussage von „staatsfeindlicher Hetze“ gesprochen, heutzutage ist das Diktum des (vormaligen) Bundespräsidenten wohl unter „Verfassungsschutz relevanter Delegitimierung des

Söder [6056], der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Staates“ oder unter „Volksverhetzung“ zu subsumieren. Konsequenzen? Keine!

[6056] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.55

bene) [6057], Jens Spahn [6058] [6059], viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang [6060] zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-

[6057] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 4.40

[6058] verlag richard a. huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/:
Kann es sein, dass Menschen aus schierer Angst, sie könnten sich infizieren – notabene: mit einem Virus´, das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, selbst mit einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall nicht ins Krankenhaus gingen, dass derart Zehntausende starben – wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie´s getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, Karl Lauterbach und seiner Herren treuster Diener, Jens Spahn!

[6059] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 4.55

[6060] „Mafiaboss Yehuda Teichtal von der schwerkriminellen Chabad-Lubawitsch-Mafia zeichnet seine Ricarda Lang von den Grünen aus“, https://x.com/PamelaWelt/status/1714511074597187673, abgerufen am 17.10.2024

Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus“ [6061].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6061] GAZA-Krieg. Verdeckte Kriegstreiber enthüllt, https://www.kla.tv/29810&autoplay=true (Abruf am 17.10. 2024)

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn [6062] und zu Wolodymyr Selenskyj [6063] [6064] [6065],

[6062] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.40

[6063] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.45

[6064] THE TIMES OF ISRAEL, https://www.timesofisrael.com/ukraines-jewish-president-elect-meets-with-chabad-rabbis/, abgerufen am 19.10. 2024; e.U.: Ukraine´s Jewish president-elect meets with Chabad rabbis. Zelensky, also a comedian, joked about his Jewish roots during an election campaign lauded for absence of anti-Semitism:
“The meeting took place in Kiev, the Jewish community of Dnepro wrote on its website Monday, but did not say when or what Zelensky said in the meeting. Rabbi Shmuel Kamenetsky, a Chabad leader who attended the meeting along with five other rabbis, was not immediately available to speak about the encounter”

[6065] Ukraine: First Jewish President-Elect Meets Chief Rabbis, https://www.lubavitch.com/photo_gallery/ukraine-first-jewish-president-elect-meets-chief-rabbis/, abgerufen am 19.10. 2024 (Bilderfolge)

namentlich aber zu Russlands Präsident Putin [6066] [6067] [6068] [6069] [6070] [6071] [6072] [6073] [6074] sind die Kontakte, sind die

[6066] Politico, https://www.politico.com/magazine/story/2017/04/the-happy-go-lucky-jewish-group-that-connects-trump-and-putin-215007/, abgerufen am 19.10.2024; eig. Übersetzg.:
The Happy-Go-Lucky Jewish Group That Connects Trump and Putin. Where Trump´s real estate world meets a top religious ally of the Kremlin (Die jüdische Happy-Go-Lucky-Truppe, die Trump und Putin verbindet. Wo Trumps Immobilienwelt auf einen prominenten Verbündeten des Kremls trifft):
"Vor zwei Jahrzehnten, als der russische Präsident sich daran machte, die Macht auf seiner Seite der Welt zu konsolidieren, startete er ein Projekt, um die bestehende jüdische Zivilgesellschaft des Landes durch eine parallele, ihm loyale Struktur zu ersetzen [*Oder war es umgekehrt, hatte Chabad-Lubavitsch einen ihr dienstbaren Präsidenten gefunden – d. A.?*]
Auf der anderen Seite der Welt arbeitete ein dreister Bauunternehmer aus Manhattan namens Trump daran, ein Stück vom Kuchen der massiven Kapitalströmen abzubekommen, die – auf der Suche nach stabilen Vermögenswerten im Westen, insbesondere nach Immobilien – aus der ehemaligen Sowjetunion flohen und nach Partnern in New York und in der dortigen Region suchten.
Ihre jeweiligen Ambitionen führten dazu, dass die beiden Männer – zusammen mit Trumps [damals] künftigem Schwiegersohn Jared Kushner – eine Reihe enger, sich kreuzender Beziehungen aufbauten. In einer kleinen Welt, die sich mit Chabad – einer internationalen chassidischen Bewegung, von der die meisten Menschen noch nie gehört haben – überschneidet.
Bereits 1999 beginnend rekrutierte Putin zwei seiner engsten Vertrauten, die Oligarchen Lew Lejew und Roman

Abramowitsch – die später zu den größten Gönnern von Chabad, weltweit, werden sollten –, um die Föderation der jüdischen Gemeinden Russlands unter der Führung des Chabad-Rabbiners Berel Lazar zu gründen, der als ´Putins Rabbi´ bekannt wurde [*Wiederum eine Frage d. A.: War es vielleicht Lazar, unter dessen Protektion und Führung Vladimir Putin mächtig wurde? Oder auch: Was war zuerst? Das Huhn oder die Henne?*]

Ein paar Jahre später suchte Trump nach russischen Projekten und nach Kapital; zu diesem Zweck schloss er sich mit einer Partnerschaft namens Bayrock-Sapir zusammen, die von den sowjetischen Emigranten Tevfik Arif, Felix Sater und Tamir Sapir geleitet wird, die ihrerseits enge Beziehungen zu Chabad unterhalten. Die Unternehmungen führten zu mehreren Klagen wegen Betrugs sowie zur strafrechtlichen Untersuchung eines Eigentumswohnungsprojekts in Manhattan.

In der Zwischenzeit häuften sich die Verbindungen zwischen Trump und Chabad. Im Jahr 2007 war Trump Gastgeber der Hochzeit von Sapirs Tochter und Levievs rechter Hand in Mar-a-Lago, seinem Resort in Palm Beach. Einige Monate nach der Zeremonie traf sich Leviev mit Trump, um mögliche Geschäfte in Moskau zu besprechen, und veranstaltete dann eine Bris-Feier für den ersten Sohn des … [zuvor genannten] Paares, und zwar an der heiligsten Stätte des Chabad-Judentums.

Trump nahm zusammen mit Kushner an der Feier teil, der [letzterer] später ein Gebäude im Wert von 300 Millionen Dollar von Leviev kaufte und Ivanka Trump heiratete, die ihrerseits eine enge Beziehung zu Abramowitschs Frau Dascha Zhukowa aufbauen sollte. Schukowa empfing das Power-Paar dann 2014 in Russland und nahm, Berichten zufolge, als Gast an Trumps Amtseinführung teil.

Mit Hilfe dieser transatlantischen Diaspora und einiger weltreisender Immobilienmogule fühlen sich der Trump Tower [in New York] und der Rote Platz in Moskau manchmal wie Teile einer eng miteinanderbverbundenen Nachbarschaft an.
Jetzt, da Trump im Oval Office seinen Wunsch verkündet hat, die Beziehungen zwischen den USA und Putins Regierung entscheidend zu verbessern und um diese Beziehungen herum die Weltordnung neu auszurichten – wobei das FBI die Möglichkeit einer unzulässigen Koordination zwischen Trump-Mitarbeitern und Kreml untersucht –, hat diese Welt im Privaten plötzlich eine immense Bedeutung [im Globalen] erlangt“

[6067] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.50

[6068] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.55

[6069] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.00

[6070] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);

Corrige praeterium, praesens rege, disserere futurum

Beziehungen vortrefflich [6075]: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort

---

Zeitmarke: min. 6.05

[6071] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.10

[6072] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.15

[6073] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.20

[6074] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.25

[6075] Putin hat beste Beziehungen zu Chabad-Libavitsch, zum WEF – wie Klaus Schwab, der derzeit durch die gegen ihn gerichtete MeTwo-Initiative gemaßregelt wird, dem die wirklich Mächtigen zeigen, wer das Sagen hat, dem sie vor Augen führen, dass er, Schwab, letztlich auch nichts anderes ist als ein Laufbursche, der in den 1970-er Jahren von Henry Kissinger ins Rennen geschickt wurde –, wie Klaus Schwab voller Stolz mit Bezug auf seine, Putins, Mitgliedschaft bei den „Global Leaders of

für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

---

Tomorrow“ verkündete; in Russland gab es zur C-Zeit (und gibt es bis heut, so die frühere österreichische Außenministerin Karin Kneissl in einem Podcast [Unipolar – Multipolar] zu dem Journalisten Flavio von Witzleben!) den PCR-Test, will meinen: das Abgreifen genetischen Materials zur Identifizierung der Menschen, weltweit, auf dass aus ihnen hackbare Tiere werden, gab es Lockdowns, gab es Mundwindeln, Maulkörbe, gab es sog. Impfungen gegen eine Husten- und Schnupfenvirus (wie stark waren resp. sind eigentlich die Nebenwirkungen des Sputnik-Impfstoffs?); in Russland wird die Einführung der CBDC, des Digitalen Zentralbandgeldes, mit gleicher Verve wie im Westen vorangetrieben, werden die Menschen immer mehr digitalisiert und künstlicher Intelligenz unterworfen. Und Putin soll kein Teil der Weltverstörung sein? (Und die „BRICS-Bewegung“ kein gigantisches Ablenkungsmanöver, sowohl zur Täuschung des dummen Volkes als auch, um einen Ausgleich divergierender Interessen von Staaten resp. der hinter diesen Staaten stehenden Plutokraten zu bewerkstelligen?)
Wer „inthronisierte“ Putin? Als er 1999/2000 wie deus ex machina auftauchte (kein „Normalbürger“ hatte je von ihm zuvor gehört!)? Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei.

Die russische Regierung unter Putin war ein bedeutender Schirmherr der *Föderation der jüdischen Gemeinden* von Rabbi Lazar und versorgte sie mit Geldern, welche die Restaurierung von Dutzenden von Synagogen und den Bau jüdischer Gemeindezentren im ganzen Land ermöglichten. Die Föderation erhielt auch staatliche Mittel für die Entwicklung des *Jüdischen Museums*, das 2012 in Moskau eröffnet wurde.

… [Mittlerweile] ist Chabad-Lubawitsch zur dominierenden Kraft im russisch-jüdischen Leben geworden. ´In achtzig Prozent aller Synagogen finden sich Chabad-Rabbiner´, erklärte *Rabbi Alexander Boroda*, der Chefsprecher der Organisation. ´Viele der Leute, die kommen, sind junge Menschen, die etwas über das Judentum lernen wollen.´

Boroda wies die Mutmaßung zurück, dass die engen Beziehungen seiner Organisation zum Kreml unangemessen seien: ´Der Oberrabbiner ist der Vertreter der jüdischen Tradition´, erklärte er; ´es ist russische Tradition, es ist anders als in Amerika.´

Chabad wurde in Russland auch mit Hilfe einiger einflussreicher Unterstützer derart prominent: Der usbekisch-israelische Milliardär und Diamantenmagnat *Lev Leviev* war früher ein mächtiger Unterstützer der Föderation, und *Roman Abramowitsch*, der milliardenschwere Investor … und Besitzer der Fußballmannschaft von Chelsea, war ebenfalls ein Unterstützer; er spendete 5 Millionen Dollar für den Bau der Marina-Rosa-Synagoge“ [6076].

Aufgrund dieser überaus engen Beziehungen zwischen Chabad und Kreml ist die jüdische Gemeinde in Russland gespalten [6077]:

„*Rabbiner Berel Lazar*, Oberrabbiner von Russland und *Vorsitzender der Chabad-Föderation Jüdischer Gemeinden*, gilt als enger Vertrauter Putins. Die Medien bezeichnen ihn sogar als *´Putins Rabbi´*. Denn dieser ernannte Lazar vor drei Jahren zum Mitglied der *Öffentlichen Kammer Russlands*, in der Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen vertreten sind.

---

[6076] Boruch Shubert: The Secret Behind Putin´s Love For Chabad.
In: Chabadinfo, https://chabadinfo.com/blogs/the-secret-behind-putins-love-for-chabad/, abgerufen am 19.10.2024 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[6077] Schlindwein, Simone: Russland: Die jüdische Gemeinde ist gespalten über die engen Beziehungen ihres Führers zum Kreml. In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 22.05.2008; eig. Hvhbg.

Bald wird ihm voraussichtlich der Name *´Medwedjews Rabbi´* anhängen. Denn der neue Präsident Dmitrij Medwedjew besuchte das Chabad-Gemeindezentrum in Moskau bereits drei Tage, bevor Putin ihn zu seinem Wunsch-Nachfolger ernannte. Unter russischen Juden wurde dies als Zeichen gedeutet, dass auch Medwedjew einen engen Schulterschluss mit Lazar eingehen wird …

Dennoch ist die russisch-jüdische Gemeinde tief gespalten, was die Rolle Lazars betrifft. ´Die Beziehung zum Kreml hat es ihm ermöglicht, sich selbst zum offiziellen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde zu ernennen´, sagt Alexander Osowtsow, ehemaliger Vizepräsident des *Russischen Jüdischen Kongresses*, der zweiten führenden jüdischen Organisation in Russland.

Das hat zu Rivalitäten geführt. Die Chabad-Anhänger, die in den 90er-Jahren von Brooklyn nach Russland übersiedelten, stiegen *unter der Schirmherrschaft Putins zur politisch dominierenden und finanziell einflussreich(st)en Gruppe* auf. Vertreter des Russischen Jüdischen Kongresses vermuten dahinter eine politische Kampagne Putins gegen den einflussreichen Oligarchen Wladimir Gussinski, der einst den Vorsitz des Kongresses innehatte.

´Putin betrachtete den Kongress als Bedrohung´, sagt dessen Mitbegründer Tancred Golenpolskij. Politische Schritte der Vergangenheit unterstreichen Golenpolskijs These, so scheint es: Noch am selben Tag, an dem die Polizei Gussinski verhaftete, wurde Lazar zum Oberrabbiner gewählt."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher [6078], „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin [6079] den

---

[6078] Wolfgang Eggert (nochmals: Cui honorem honorem): Erst Manhattan – Dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005, 198 f. (eig. Hvhbg. in Text und FNn)

[6079] „Die Mutter des Präsidenten ist eine geborene Shelom. Putin selbst wurde in einer jüdischen Siedlung geboren, wo er auch aufwuchs. Eduard Hodos, ehemaliger Kopf der Reformjüdischen Gemeinde in Charkow schreibt: ´Ich hörte zum ersten Mal von dem gegenwärtigen russischen Präsidenten 1997 während eines offiziellen Besuches in Israel. Auf Einladung des Israelischen Außenministeriums wurde ich an der Seite des damaligen Vizegouverneurs des Regierungsbezirks Charkow, Leonid Stasevsky, dem Programm für „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ unserer beiden Länder zugeteilt …
Unter den arrangierten Meetings war auch ein Treffen mit dem Präsidenten der New Entrepreneurs Association of Israel, Yitzhak Radoshkovich, einem Emigranten aus Leningrad, der damals schon über großen Einfluß in der Weltbank verfügte …
Im Zuge unserer Unterhaltung erwähnte dieser beiläufig, daß sein Cousin zweiten Grades (mit dem man ein Urgroßelternpaar teilt) Vladimir Putin beste Aussichten habe, in der politischen Elite Russlands Karriere zu machen“ (Eduard Hodos: Evreiskii Sindrom-3. Charkow/Ukraine, Svitovyd, 2003).
Mit anderen Worten. Putin hat, zweifelsohne, jüdische Wurzeln und wurde – auf verschiedenen Ebenen – jüdisch sozialisiert

Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte.

Heute *´kontrolliert Chabad das Chefrabbinat von Rußland´* [6080], unter dem würdevollen Applaus des Präsidenten: Der begab sich am 18. September 2000 eigens zu einem Zeremoniell, bei dem ein Lubawitscher-Zentrum seine Pforten öffnete. Als Laudator lobte Putin den Chabad-dominierten ´Bund Jüdischer Gemeinden´ (Federation of Jewish Communities) als eine *´höchst konstruktive und einflussreiche Organisation´* [6081].

Das religiöse Zeremoniell dieses Tages war *Mordechai Eliyahu* überantwortet, *Israels ehemaligem Chefrabbiner*, der in Kreisen der *Armageddonfanatiker* kein Unbekannter ist: In den 70er Jahren hatte Eliyahu einem von US-Israelis angeführten Terrorkommando angehört, das Planungen

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[6080] JERUSALEM POST vom 19. Oktober 2001

[6081] „Jewish.co.uk, part of the Jewishnet Network, 11. Oktober 2001, http://www.jewish.co.uk/newsl80900.php 3. Chabads innerisraelitischer Einfluß in Rußland beginnt an der Basis: 60 Prozent der jüdischen Bildung in der ehemaligen Sowjet-Union wird von Chabad durchgeführt, große Teile des Rests von anderen ultraorthodoxen bzw. chassidischen Organisationen (David Landau, Haredim, Shas, NRP And Chabad, All Under One Zionist Roof, Haaretz, 2. Januar 2001)“

entwarf, wie der auf dem Tempelberg gelegene Felsendom am wirksamsten in die Luft zu sprengen ist“ [6082].

Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete [6083].

Und Pinchas Goldschmidt, dreißig Jahre lang Ober-Rabbiner von Moskau, der im März 2022 (aus Protest gegen die „militärische Sonderoperation“) ins Exil ging, wird

---

[6082] Uri Huppert: Back To The Ghetto. Zionism In Retreat, Buffalo/New York: Prometheus Books 1988, Seite 107 (sek. zit. n. Wolfgang Eggert, s. zuvor)

[6083] THE TIMES OF ISRAEL vom 21. Januar 2023, https://www.timesofisrael.com/putin-fires-top-official-who-describes-chabad-as-a-supremacist-cult/ (Abruf am 20.10. 2024):
Putin fires top official who described Chabad as a supremacist cult. No reason given for dismissal of assistant secretary of the Russian Security Council Aleksey Pavlov, but reports noted his controversial statement.
Aperçu (ibd., eig. Übersetzg.): Seit Russland im Februar seinen Krieg gegen die Ukraine begann, hat Chabad in Russland versucht, sich aus dem Konflikt herauszuhalten; zwar haben die Rabbiner Krieg und das Blutvergießen verurteilt und zu deren Beendigung aufgerufen, aber auch davon abgesehen, Moskau verantwortlich zu machen – die Frage nach der Schuld am Konflikt bleibt somit unbeantwortet

nunmehr als „ausländischer Agent eingestuft: „Die Gemeindeleiter wurden unter Druck gesetzt, den Krieg zu unterstützen, und ich habe mich geweigert“, sagte er im Dezember der britischen Tageszeitung The Guardian [6084]. „Ich bin zurückgetreten, weil eine Fortsetzung meiner Tätigkeit als Moskauer Oberrabbiner wegen der repressiven Maßnahmen gegen Andersdenkende ein Problem für die Gemeinde darstellen würde …

Bereits im vergangenen Oktober ermutigte Goldschmidt russische Juden zur Emigration, nachdem ein Moskauer Beamter die chassidische Gruppierung Chabad als ´suprematistische Sekte´ bezeichnet hatte. Seit Juli 2022 befinden sich Russland und Israel in einem Rechtsstreit über Moskaus Versuche, den russischen Zweig der Jewish Agency [6085] zu schließen, einer halb-staatlichen

---

[6084] THE GUARDIAN vom 30.12.2022, https://www.theguardian.com/world/2022/dec/30/exiled-chief-rabbi-jews-should-leave-russia-while-they-can-pinchas-goldschmidt-war-ukraine, abgerufen am 20.10.2024: Exiled chief rabbi says Jews should leave Russia while they can

[6085] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 253 f., FN 290:
Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des

Corrige praeteritum praesens rege, discere futurum

2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During

Corrigi praetorium, praesens regi discerne forum

Organisation, welche die Einwanderung von Juden nach Israel fördert.

Laut Goldschmidt haben seit Beginn der Invasion im März 2022 25 bis 30 Prozent der russischen Juden das Land verlassen oder planen, dies zu tun. Andere Rabbiner in Russland, darunter der Oberrabbiner des Landes, Berel Lazar, und sein oberster Sprecher Boruch Gorin, sind vor Ort geblieben …

Lazar und Gorin gehören einer chabadnahen Gruppe an, der Föderation der jüdischen Gemeinden Russlands, die seit Langem enge Beziehungen zum russischen Präsidenten Wladimir Putin unterhält. Die Gruppe erlangte in den frühen 2000er Jahren die Vorherrschaft über alle anderen jüdischen Organisationen in Russland, wobei sie von Moskau unterstützt und finanziert wird. Der in der Schweiz geborene Goldschmidt hingegen ist kein Mitglied der chassidischen Gruppierung, und sein Verhältnis zu den russischen Behörden war immer ein schwieriges“ [6086].

---

its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

[6086] Mena-Watch – Der unabhängige Nahost-Thinktank ("Mena-Watch ist eine in Wien ansässige deutschsprachige Website zu den Themen Naher Osten und Israel ... Sie vertritt israelfreundliche und islamkritische Positionen … Mena-Watch wurde 2011 vom Unternehmer Erwin Javor gegründet, der das Projekt finanziert.“ So Wikipedia. So viel zu unabhängigen Thinktanks. Gleichwohl:)
Ehemaliger Moskauer Oberrabbiner als ausländischer Agent eingestuft, https://www.mena-watch.com/moskau-

Jedenfalls gilt festzuhalten, dass Chabad Lubavitch sehr wohl *suprematistisch* ist, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

ex-oberrabbiner-auslaendischer-agent/, erschienen am 5. Juli 2023, abgerufen am 20.10.2024

# EINIGE BEISPIELE FÜR DIE FASCHISTISCHE IDEOLOGIE VON CHABAD-LUBAWITSCH

Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman [6087] [6088], sind Juden

---

[6087] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 14.11.2016: „Tu dem Knaben nichts!“
„Eine chassidische Geschichte erzählt von einer Begebenheit, die einst Rabbi Schneur Salman (1745-1812), ein Schüler des Rabbi Dow Bär von Mesritsch, hörte. Es war damals nicht selbstverständlich, Schüler des chassidischen Meisters Dow Bär zu werden. Und so wurde es Brauch, sich dem Meister als Diener zur Verfügung zu stellen. Manche boten sich als Wasserträger an, andere sorgten für das wärmende Ofenfeuer im Winter“

[6088] Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen – EZW, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiS9_bZI5yJAxUM_rsIHRAAA-w4ChAWegQIGhAB&url=https%3A%2F%2Fwww.ezw-berlin.de%2Fpublikationen%2Fartikel%2Fmit-mystik-und-charisma-zu-einem-gluecklichen-juedischen-lebensstil%2F&usg=AOvVaw3oHyCft6vh3QJfAqKZEsyM&opi=89978449 (Abruf: 20.10.2024): Die Bewegung Chabad Lubawitsch:
„Als eine *Folgebewegung der chassidischen Schülerschaft* entstand eine *Dynastie von sieben Rebben*, die ihr Amt an den Sohn, Schwiegersohn, Neffen oder Enkel weitergaben.
Am Anfang der Dynastie steht *Schneur Salman* von Liadi (1745-1812). Aufgewachsen im belarussischen Liadi, übernahm er als *Schüler des oben genannten*

von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden [6089].

Im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist (in Kapitel 1) zu lesen [6090]: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen

---

*Wanderpredigers Dov Bär* die Gemeinde seines Lehrers und entwickelte daraus eine *Bewegung, die sich später Chabad Lubawitsch* nannte.
Sein Nachfolger und zweiter Rebbe wurde Dovber von Lubawitsch (1773-1827), der den *Sitz der neuen Bewegung in das russische Dorf Ljubawitschi verlegte*. Ihm folgten als dritter Rebbe Menachem Mendel (1789-1866), als vierter Schmuel Schneerson (1834-1882) und als fünfter Shalom Dovber Schneerson (1860-1920). Mit der Flucht des sechsten Rebbe, Yossef Yitzak Schneerson (1880-1950) nach New York *endete 1915 die Lubawitscher Zeit*, und der *Hauptsitz ist seitdem* im Eastern Parkway 770 / Crown Heights in *Brooklyn*“

[6089] Nadler, A. (1992). Last Exit to Brooklyn: The Lubavitchers of Crown Heights and their Powerful Preposterous Messianism. The New Republic (May 4), 27-33

[6090] Jüdische.INFO. A Chabad.org site,
https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/583075/jewish/Kapitel-1.htm
(Abruf: 20.10.2024; e.U.):
Kapitel 1

Kelipot [6091], die keinerlei Gutes enthalten, wie in *Ez Chajim*, Tor 49, Kap. 3, steht. ´Und alles Gute, das die Völker tun, tun sie für sich selbst´ [6092]. So steht im Talmud über den Vers: ´Und die Güte der Völker ist eine Sünde´ [6093] – ´All die von den Völkern der Welt vollbrachten Akte der Mildtätigkeit und Güte dienen ausschließlich der Selbstverherrlichung …“

Mit anderen Worten: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig.

Und in Kapitel 6 des Buches „Tanja“ ist zu lesen [6094]:

„Die *Kelipot* werden indes in zwei Grade geteilt, einer niedriger als der andere. Der untere Grad besteht aus den drei völlig unreinen und bösen *Kelipot*, die ohne das geringste Gute sind … Ihnen entstammen und entfließen die Seelen aller Völker der Welt [außer den Juden – d. A.] und

---

[6091] „Wer jedoch als g-ttesfürchtiger Nichtjude die sieben noa-chidischen Gebote befolgt, dessen Seele entstammt dem Guten in Kelipat Noga“

[6092] Tikkunej Sohar, Tikkun 6

[6093] Spr. 14:34

[6094] Jüdische.INFO. A Chabad.org site, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/583092/jewish/Kapitel-6.htm (Abruf: 20.10.2024; e.U.):
Kapitel 6

Conrad praeteritum praesens rege, disce futurum

die erhaltende Kraft ihrer Körper. [Ebenso entstammen diesen *Kelipot*] die Seelen aller unreinen … Lebewesen“ [6095].

Id est: Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson [6096], ist zu lesen [6097]:

---

[6095] Lev. 11; Deut. 14

[6096] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 283 ff. (EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON?)

[6097] THE REBBE AND BIBI NETANYAHU: “Non-Jews Have Satanic Souls”: The Spiritual Mentor of Ben Shapiro, https://muslimskeptic.com/2023/10/23/spiritual-mentor-ben-shapiro/, abgerufen am 20.10.2024:
“You may have come across a recent article of mine, which discussed how, according to Kabbalah – the mystical approach to religion that has shaped much of modern Judaism –, the soul of a Jew is significantly more superior and more valuable than the soul of a non-Jew”

“The difference of the inner quality, however, is so great that the bodies should be considered as completely different species. This is the reason why the Talmud states that there is an halachic difference in attitude about the bodies of non-Jews [as opposed to the bodies of Jews] … An even greater difference exists in regard to the soul. Two contrary types of soul exist, a non-Jewish soul comes from three satanic spheres, while the Jewish soul stems from holiness.”
(„Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“)

Cf. [6098]: Do Jewish Lives Have Infinitely More Value Than Non-Jewish Lives?

Stellt sich die Frage: Ist solch Ideologie weniger faschistisch als die nationalsozialistische?

---

[6098] Do Jewish Lives Have Infinitely More Value Than Non-Jewish Lives?
Https://muslimskeptic.com/2023/10/13/kabbalistic-mathematics/, abgerufen am 20.10.2024

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen [6099] [6100] [6101], dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle

---

[6099] 5. Mose 7,7-8 (Lutherbibel 2017); e.U.:
„[7] Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, [8] sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten“

[6100] 5. Mose 7,7-8 (Elberfelder Bibel); e.U.:
„[7] Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt – ihr seid ja das geringste unter allen Völkern –, [8] sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten“

[6101] Je nach Bibel-Übersetzung ist vom „kleinsten oder geringsten aller Völker“ die Rede, jedenfalls ist keine Spur von einer Überhöhung des Jüdischen Volkes zu finden!

die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten [6102] [6103] [6104], indes nicht unterjochen.

Nur dann, wenn heidnische (nicht-jüdische) Volker satanischen Ritualen huldigten, insbesondere dann, wenn sie Menschen- resp. Kinderopfern brachten, nur dann, wenn Israel selbst auf solchen Irrwegen wandelte, dem Moloch-

---

[6102] 2. Chronik 6,33 (BasisBibel [BB]); e.U.:
„[33] Dann höre du darauf vom Himmel her,
dem Ort, an dem du wohnst!
Tu alles, worum der Fremde dich bittet.
Alle Völker auf der Erde
werden so deinen Namen kennenlernen.
Sie werden Ehrfurcht vor dir haben wie dein Volk Israel.
Man wird erkennen,
dass dein Name und dieses Haus zusammengehören –
der Tempel, den ich gebaut habe“

[6103] 5. Mose 4,6 (Lutherbibel 2017), e.U.:
„[6] So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“

[6104] 1. Könige 8,43 (Lutherbibel 2017); e.U.:
„[43] so wollest du hören im Himmel, an dem Ort, wo du wohnst, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und dass sie innewerden, dass dein Name über diesem Hause genannt ist, das ich gebaut habe“

oder Baalskult verfiel [6105] [6106] [6107] [6108] [6109], folgte die Strafe (Gottes), wurde das Volk Israel ins assyrische resp. babylonische Exil geschickt [6110].

---

[6105] Jeremia 7,31 (universität innsbruck: Die Bibel in der Einheitsübersetzung):
„Auch haben sie die Kulthöhe des Tofet im Tal Ben-Hinnom gebaut, um ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nie befohlen habe und was mir niemals in den Sinn gekommen ist“

[6106] Jesaja 57,3-5 (Elberfelder Bibel):
„[3] Ihr aber, tretet hierher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure! [4] Über wen macht ihr euch lustig? Über wen reißt ihr das Maul auf ⟨und⟩ streckt die Zunge heraus? Seid ihr nicht Kinder des Verbrechens, eine Brut der Lüge, [5] die ihr brünstig geworden seid bei den Terebinthen [bei den Götzen], unter jedem grünen Baum, die ihr Kinder in den Tälern schlachtet unterhalb der Felsspalten?“

[6107] 5. Mose 12,31 (SchlachterBibel):
„[31] Du sollst dem Herrn, deinem Gott nicht auf diese Weise dienen, denn alles, was ein Greuel ist für den Herrn, was er haßt, haben sie für ihre Götter getan; ja, sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt!“

[6108] 3. Mose 18,21 – Arcanum. Reference Library / Bibel (nach der Übersetzung Martin Luthers) / Das dritte Buch Mose (Levitikus). 3. Mose 18:
„3. Mose 18.21. Du sollst auch nicht eins deiner Kinder geben, daß es * dem Moloch geweiht werde, damit du nicht entheiligst den Namen deines Gottes; ich bin der HERR“

* 5. Mose 18,10; 2. Kön 21,6; Ps 106,37; Jer 7,31

6109 2. Könige, 16,3 (Hoffnung für alle):
„3 sondern er lebte wie die Könige von Israel. Er ging sogar so weit, dass er seinen Sohn als Opfer verbrannte. Diesen abscheulichen Brauch übernahm er von den Völkern, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte, um es seinem Volk Israel zu geben“

6110 Exilserfahrung. Existenzielle Herausforderung und Wege ihrer Bewältigung im biblischen Israel. Vortrag am 29.10.2010 an der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München. Hubert Irsigler [Ordentlicher Professor für Alttestamentliche Literatur und Exegese an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.]: „Die Zeit des babylonischen Exils im 6. Jh. v. Chr. ist zweifellos der tiefste und wirkungsgeschichtlich bedeutsamste Einschnitt in der Geschichte des biblischen Israel. Dieses Exil ist gewissermaßen die Wiege der nachexilischen Tora-Religion des Volkes Israel, der prägende Hintergrund für die Entstehung des frühen Judentums im 5. und 4. Jh. v. Chr., aber auch der Beginn seiner bis heute andauernden Diasporaexistenz.
Doch wie kam es zum Exil und seinen so einschneidenden Erfahrungen? Was den Untergang des Königsstaates Juda brachte, war kurz gesagt, die Schaukelpolitik seiner letzten Könige zwischen Ägypten, von dem man sich Hilfe erhoffte, und der Unterwerfung unter die neubabylonische Großmacht, die schon dem Reich Assur den Untergang gebracht hatte. Der junge König Jojachin musste sich nach nur dreimonatiger Regierungszeit im März 597 ergeben und den Truppen des neubabylonischen Großkönigs

Nebukadnezzar nach kurzer Belagerung Jerusalems Tore öffnen.
In dieser ersten und größten Deportation von 597 wurde Jojachin zusammen mit zahlreichen Angehörigen der Oberschicht, mit tausenden Soldaten, Beamten, Priestern und Handwerkern und ihren Familien nach Babel verschleppt. Noch war der Königsstaat Juda nicht am Ende. Der von Nebukadnezzar als König eingesetzte Zidkija ließ sich von der antibabylonischen Partei am verbliebenen Hof in Jerusalem zum Abfall vom Großkönig bewegen, unterstützt von fatalen Schalom- oder Heilspropheten, trotz eindringlichster Warnung des Propheten Jeremia.
Das von Jeremia in Jerusalem wie von dem 597 deportierten und in Babylonien zum Propheten berufenen Ezechiel angesagte Gericht brach mit ungeahnter Härte über Jerusalem und das Land Juda im Sommer 586 herein: Jerusalem und der Tempel wurden nach auszehrender Belagerung zerstört.
Auf die Massaker folgte im selben Jahr 586 die zweite Deportation, dem Umfang nach verständlicherweise kleiner als die Deportation von 597. Schließlich kam es 582 noch zu einer dritten Deportation. Wenn sich auch die Zahlen kaum noch sicher rekonstruieren lassen, die drei Exilierungen waren für Juda ein schlimmer Aderlass, zumal bevorzugt Kreise der Oberschicht, große Teile der Elite des Volkes, deportiert wurden“

# DIE RASSISTISCHE LEHRE VON CHABAD-LUBAVITCH TRÄGT BITTERE FRÜCHTE

Corrigé Partenaire Praesens regie diuterne futurum

Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch – die die Lehre der Tora verkehrt, geradezu auf den Kopf stellt – ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („Und 1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte“ [6111].)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher [6112]:

---

[6111] Forward. JEWISH. INDEPENDENT. NONPROFIT, https://forward.com/news/352016/the-kabbalist-who-would-be-king-of-a-new-jewish-monarchy-in-israel/ (Abruf: 21.10.2024): The Kabbalist Who Would Be King of a New Jewish Monarchy in Israel

[6112] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [6113]:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 146 ff.

[6113] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [6114]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch

[6114] Jüdisches Personenlexikon,

Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [6115] bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Corrige praeteritum, praesen

---

http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

[6115] Jüdisches Leben online, http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat:

„Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte.

Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass dieser der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude´“ [6116].

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden! Wohingegen orthodoxe Rabbiner eine solch abscheuliche Tat (wie die von Baruch Goldstein) verurteil(t)en [6117]:

---

[6116] Forward. JEWISH. INDEPENDENT. NONPROFIT, https://forward.com/news/352016/the-kabbalist-who-would-be-king-of-a-new-jewish-monarchy-in-israel/ (Abruf: 21.10.2024): The Kabbalist Who Would Be King of a New Jewish Monarchy in Israel. Wie bereits zit. zuvor. Eig. Übersetzg.

[6117] TORAT CHAYIM, http://www.toratchayimrabbis.org/orthodox-rabbis-condemn-the-racism-of-rabbi-yitzchak-ginsburgh.html, abgerufen am 21.10.2024: Orthodox

„Wir, die Mitglieder von Torat Chayim [„association of Orthodox rabbis“ – Homepage von Torat Chayim], sind uns der Expertise von Rabbi Yitzchak Ginsburgh auf dem Gebiet der Chassidut und der Kabbala bewusst; wir sind indes schockiert über und beleidigt durch die Art und Weise, wie er deren Ideen benutzt, um mit Hilfe eines jüdische Suprematismus Gräueltaten gegen unschuldige, nicht-jüdische Zivilisten … halachisch [i.e.: in den Grenzen, unter der Vorgabe des jüdischen Gesetzes] zu rechtfertigen.

Darüber hinaus schämen wir uns …, dass solches Gedankengut auch noch ausgezeichnet wurde – in einer Zeremonie, an der prominente religiös-zionistische Politiker

Corrige praeteritum, praesens

---

Rabbis condemn the racism of Rabbi Yitzchak Ginsburgh (eig. Übersetzg.)

wie Betzalel Smotrich [6118; cf. 6119] und Rabbi Rafi Peretz [6120] teilnahmen."

---

6118 JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/bezalel-smotrich-fordert-einen-voelkermord-er-muss-endlich-in-die-schranken-verwiesen-werden/ (Abruf am 21.10.2024; e.U.): Bezalel Smotrich muss endlich in die Schranken verwiesen werden. Die Aussagen des israelischen Finanzministers über ein Aushungern palästinensischer Zivilisten in Gaza:
„Bezalel Smotrich ist kein Neuling, was skandalöse Aussagen angeht. Doch was Israels Finanzminister jetzt geäußert hat, schlägt dem Fass den Boden aus. Rein hypothetisch, aber wenig verschämt hat er nämlich eine absichtliche Hungersnot im Gazastreifen für gut und sinnvoll erachtet.
Anfang dieser Woche behauptete Smotrich, Israel leiste humanitäre Hilfe für die palästinensische Zivilbevölkerung im Gazastreifen nur deswegen, ´weil es keine andere Wahl gibt´. Er erklärte, dass es zwar ´gerechtfertigt und moralisch vertretbar´ sei, zwei Millionen palästinensische Zivilisten im Gazastreifen auszuhungern. Nur die internationale Gemeinschaft verhindere dies. Wörtlich sagte er: ´Niemand wird zulassen, dass wir zwei Millionen Zivilisten verhungern lassen, auch wenn das vielleicht gerechtfertigt und moralisch richtig ist, bis unsere Geiseln zurückgegeben werden.´
Der israelische Finanzminister hätte also kein Problem damit, einen Völkermord zu begehen – wenn die Welt ihn nur ließe. So und nicht anders muss man seine Aussagen interpretieren."

6119 Bedienungsanleitung für einen Völkermord: Man inszeniere eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s. zuvor); die arrangierten bzw. organisierten Gräuel (ich, d. A., werde

mich nie dann gewöhnen, dass „Gräuel“ nunmehr mit „ä“ geschrieben wird; als ob die Begrifflichkeit etwas mit der Farbe „grau“ zu tun hätte; allenfalls ist sie mit Schwarz, Tiefschwarz zu assoziieren), die Greuel nehme „man“ zum Anlass, Kinder, Alte und Frauen zu Zehntausenden zu massakrieren; das Ganze „rechtfertige“ man mit der Scheinbegründung, die Gemetzelten, Abgeschlachteten hätten es nicht besser verdient, hinter jedem Baby, hinter jedem Greis, im Keller jeder Schule und jedes Krankenhauses verstecke sich ein Terrorist. Wie rotz-dumm und/oder abgrundtief feige die Menschen des „Werte-Westens“ sind, dass sie eine solche Mär glauben. Oder glauben wollen. Oder zu glauben vorgeben.
Mithin: „Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, nicht nach Dachau kumm!“

[6120] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/israel/scharfe-kritik-an-bildungsminister/ (Abruf am 21.10.2024; e.U.): Scharfe Kritik an Bildungsminister. Rafi Peretz sorgt seit Tagen immer wieder für negative Schlagzeilen in Israel:
„Wenige Tage zuvor hatte Peretz bereits einen Sturm der Entrüstung losgetreten, als er auf einer Kabinettssitzung äußerte, dass die ´Assimilierung der nordamerikanischen Juden wie ein zweiter Holocaust´ sei. ´Wir haben seit der Schoa auf diese Weise sechs Millionen verloren.´ Energieminister Yuval Steinitz konterte, dass man aufhören müsse, auf die amerikanischen Juden herabzublicken. Denn sie würden sich selbst nicht nur in religiöser Hinsicht als jüdisch ansehen, sondern mehr noch kulturell und historisch.
Der Vorsitzende der Anti-Defamation-League, Jonathan Greenblatt, verurteilte Peretz´ Aussagen scharf: ´Es ist unvorstellbar, dass jemand den Ausdruck ´Holocaust´

Vgl. auch [6121]: „Verteidigungsminister Yoav Gallant sagt, er habe eine ´vollständige Belagerung´ des Gazastreifens angeordnet, so lange, wie Israel die Terrorgruppe Hamas bekämpft.

´Ich habe eine vollständige Belagerung des Gazastreifens angeordnet. Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff, alles ist dicht´, sagt Gallant nach einer Bewertung beim IDF-Südkommando in Beersheba.

´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und handeln entsprechend´, fügt er hinzu.“

S. auch [6122]: “We are Fighting Animals.”

---

benutzt, wenn es darum geht, dass Juden Nichtjuden heiraten. Es trivialisiert die Schoa. Und es verstört viele von unseren Gemeindemitgliedern. Diese Art von grundlosem Vergleich tut nichts anderes, als die Stimmung aufzupeitschen und jemanden zu verletzen.´“
Anm.: Rafi Peretz war vor seiner politischen Karriere Oberrabbiner (der Armee)

[6121] THE TIMES OF ISRAEL vom 9. Oktober 2023, https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/defense-minister-announces-complete-siege-of-gaza-no-power-food-or-fuel/, abgerufen am 21.10.2024:
Defense minister announces ”complete siege” of Gaza: No power, food or fuel

[6122] Youtube, https://www.youtube.com/watch?v=rlgHztaeoO4 (Abruf: 21-10.2024): Israel Hamas Updates I “We are Fighting Animals” I Israel Announces Blockade of Gaza

So also trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- Ähnlich wie Verteidigungsminister Gallant (s. zuvor) hatte sich bereits 2013 der damalige stellvertretende Verteidigungsminister geäußert [6123]:

  „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´

  Der Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen sogar als ´Granatsplitter im Arsch´.

  Der israelische Journalist Gideon Levy schreibt zurecht, dass das neue Kabinett die Gedanken und Gefühle der Mehrheitsbevölkerung authentisch zum Ausdruck bringen.“

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz“ wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von

---

[6123] Warum wir der Vertreibung der Palästinenser gedenken müssen, https://diefreiheitsliebe.de/politik/warum-wir-der-vertreibung-der-palaestinenser-gedenken-muessen/, abgerufen am 21.10.2024; e.U.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit“ [6124].

- Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

  „Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be, wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

  ´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

---

[6124] WELTEXPRESS https://weltexpress.info/zitat-des-tages-wir-werfen-hunderte-tonnen-von-bomben-auf-gaza-daniel-hagari/, abgerufen am 21.10.2024:
Zitat des Tages: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza…“ (Daniel Hagari)

Corrigendum, Oneseas rege, discerne futurum

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´ Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ [6125].

[6125] DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; e.U.
Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags?
Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

- „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza [6126]:

  Die Abgeordnete im israelischen Einkammerparlament, der Knesset, forderte gewaltsame Vergeltungsangriffe. Die israelische Anwältin Tally Gotliv teilte auf X mehrere Beiträge, in denen sie auf atomare Kriegsmittel plädiert: ´Jericho-Rakete! Jericho-Rakete! Weltuntergangswaffe! Das ist meine Meinung´, schrieb sie auf der Plattform. ´Nur eine Explosion, die den Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherstellen´, so Gotliv weiter.

  ´Mächtige Raketen sollen ohne Grenzen abgefeuert, Gaza zerschlagen und dem Erdboden gleichgemacht werden. Ohne Gnade! Ohne Gnade!´ In einem weiteren Beitrag hieß es: ´Ich fordere Sie auf, alles zu tun und die Waffen des Weltuntergangs furchtlos gegen unsere Feinde einzusetzen´, und fügt hinzu, dass Israel ´alles in seinem Arsenal einsetzen muss´.“

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin [6127]: “Invest your

[6126] MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html (Abruf: 22.10-2024; e.U.): „Weltuntergangswaffe“ gegen Hamas: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffen-Einsatz im Israel-Krieg

[6127] THE TIMES OF ISRAEL, https://www.timesofisrael.com/relatives-of-captives-held-in-gaza-urge-

energy in one thing; Erasing Gaza from the face of the earth … A vengeful and cruel IDF is needed here. Anything less is immoral. Just unethical“: Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.

- „Ich bin verwundert über die ständige Besorgnis der Welt um das palästinensische Volk, für diese … unmenschlichen Tiere, welche die schlimmsten Gräueltaten begangen haben, die dieses Jahrhundert gesehen hat“ [6128].

- Israeli academic: “Calling Palestinians animals is an insult to animals” [6129].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

government-to-ensure-their-safe-return/, abgerufen am 23.10.2024:
In bitter Knesset meetings, relatives of captives in Gaza plead for their safe return

[6128] Breakung News: UN vote for humanitarian pause fails to pass (10:37 PM · Oct 25, 2023), https://x.com/SkyNews/status/1717279204130037806?lang=de (Abruf am 23.10.2024): Dan Gillerman says
(Gillerman war Israels ständiger Vertreter bei den UN von 2003 bis 2008)

[6129] Israeli academic: “Calling Palestinians animals is an insult to animals”,

Auch Benjamin “Bibi” Netanjahu, seit Ende Dezember 2022, wie schon zweimal zuvor, israelischer Ministerpräsident, äußert sich – “This will be a victory of good over evil, of light over darkness, of life over death. In this war we will stand steadfast, more united than ever, certain in the justice of our cause. This is the mission of our lives. This is also the mission of my life” [6130], wobei sich die Frage stellt, ob er im Töten von Palästinensern seine Lebensaufgabe sieht –, Bibi Netanjahu äußert sich ähnlich wie die zionistischen Abgeordneten zuvor; den Palästinensern spricht er jegliches Recht auf einen eigenen Staat ab: „Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hat die Darstellung von US-Präsident Joe Biden zurückgewiesen, eine Zweistaatenlösung nach dem Gaza-Krieg sei mit ihm realistisch. ´Ich werde keine Kompromisse eingehen, wenn es um die volle israelische Sicherheitskontrolle über das gesamte

Corrige praeterito - praesens rege - discrime futurum

---

https://www.reddit.com/r/AskMiddleEast/comments/17hppka/israeli_academic_calling_palestinians_animals_is/?rdt=56694 (Abruf: 23.10.2024)

[6130] Außenministerium des Staates Israel, https://www.gov.il/en/pages/statement-by-pm-netanyahu-28-oct-2023, abgerufen am 23.10.2024: Statement by PM Netanyahu … Prime Minister Benjamin Netanyahu, this evening (Saturday, 28 October 2023), at the joint statements with Defense Minister Yoav Gallant and Minister Benny Gantz [translated from Hebrew] …

Gebiet westlich des Jordans geht – … das steht im Widerspruch zu einem palästinensischen Staat´“ [6131].

Hierzu mehr im nächsten (Sonder-)Band.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6131] ZEIT ONLINE vom 21. Januar 2024, https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-01/benjamin-netanjahu-joe-biden-zweistaatenloesung (Abruf am 23.10.2024): Netanjahu lehnt Palästinenserstaat weiter ab – und brüskiert die USA

# AN STELLE EINES NACHWORTS. ODER: WER SIND „DIE GUTEN“, WER „DIE BÖSEN“? ODER AUCH: ÜBER DIE VERFASSTHEIT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? [6132] [6133]

---

[6132] OVERTON Magazin vom 20. September 2024, https://overton-magazin.de/top-story/was-waren-die-pager-angriffe-explosionen-kreative-operationen-oder-terroranschlaege/, abgerufen am 29.09.2024:
Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? Im Westen werden die massenhaften Anschläge heruntergespielt oder gefeiert. Das Wording wäre ganz anders, wenn dies Hisbollah, Iran oder Russland ausgeführt hätten. Es ist ein Verstoß gegen das UN-Waffenübereinkommen.
Anmerkung, Aperçu zur Verfasstheit dieses „*unseres*“ Landes: Ich, der Autor, mache hier von meinem Zitierrecht Gebrauch. Selbstverständlich unter genauer Angabe der Quelle. Denn ich heiße nicht Mario Voigt (Spitzenkandidat der CDU im thüringischen Landtagswahlkampf 2024). Und bin auch nicht, wie dieser, Professor für Politik. Mit einer Promotion (als Grundlage der Professur), die – laut „Appolo News“ vom 31.08.2024, https://apollo-news.net/mario-voigt-soll-200-mal-plagiiert-haben-jede-dritte-seite-in-doktorarbeit-betroffen/ – auf 102 Seiten der Promotionsschrift plagiatsbehaftet ist. Nach dem altbekannten Motto: Lügen und Betrügen gehört zum Geschäft. Nicht nur in der Politik.
Jedenfalls stelle ich jedem einschlägig Interessierten anheim, mir auch nur ein einziges Plagiat auf den Hunderttausenden von Seiten, die ich publiziert habe, nachzuweisen. Indes: Verlorene Liebesmüh. Ansonsten wäre schon der Verfassungsschutz – von bösen Zungen, nicht meine Worte –BRD-STASI genannt, fündig geworden.

[6133] Katastrophales Deutsch! Indes: Ich kann den Artikel nur zitieren, wie er geschrieben steht. Denn ich heiße nicht

Israel bestätigt wie üblich nicht, für die Sprengstoffanschläge auf Menschen im Libanon, die Pager und Walkie Talkies bei sich trugen, verantwortlich zu sein. Jedem ist klar, dass die israelischen Geheimdienste auf besonders perfide und grausame Art mit einem Massenangriff zugeschlagen haben, den man als Terrorangriff bezeichnen muss. Er zielte zwar auf Hisbollah-Mitglieder, tötete und verletzte aber beliebige Menschen, die in unmittelbarer Nähe der explodierenden Geräte … waren …

[I]m ganzen Land verbreiteten die … Anschläge Angst und Schrecken. Offenbar werden von vielen Smartphones, Computer oder Fernsehgeräte gemieden …, sie könnten Sprengfallen sein.

Dass auf die Pager-Explosionen am Tag darauf die Walkie Talkies … bei Begräbnissen der Opfer der ersten Anschlagswelle in die Luft flogen, ist eine bekannte

---

Voigt (s. FN zuvor), von der Leyen, zu Guttenberg, Schavan oder oder …
Mithin: Man sollte all diese „Sprach-Artisten“ – Journalisten genannt – in die Sexta schicken, wie ich diese vor sechzig Jahren erlebt habe; dann würden sie Orthographie, Interpunktion und Syntax von der Pike auf lernen. Und sich nicht – trotz allenfalls mäßiger Begabung – für Genies halten. Weil ihre Helikopter-Eltern ihnen dies eingeredet haben. Ich selbst verbrachte als Schüler – der, wohlgemerkt mit nicht einmal 13 Jahren zum Abitur vorgeschlagen wurde! – ich selbst verbrachte meine Nachmittage noch auf dem Fußballacker. Nichtsdestotrotz ist ein halbwegs gebildeter Mensch aus mir geworden.

Terrorstrategie, aufeinander folgende Anschläge zu machen, um noch mehr Menschen zu treffen …

Vor der strafenden Hand Israels soll kein Feind weltweit sicher sein, so die Botschaft …

Interessant …, wie in den Medien die Anschläge dargestellt werden. Man muss sich nur … vorstellen, die Hisbollah, der Iran oder Russland hätte eine solche Aktion …[durch]geführt. Niemand hätte … wie [die] … SZ von … ´filmreifen´ Operationen gesprochen oder die ´Leistung´ gefeiert, nicht nur einzelne Geräte, sondern ´gesamte Containerladungen zu manipulieren´. SZ-Kollege Adrian Kreye spricht von einem ´Meilenstein der Strategie´, weil … Israel … ein ´Kommunikationsnetzwerk auf Tausende Ziele gleichzeitig´ ausgeweitet hat."

In der Tat: Die Nakba geht weiter. Bis zum letzten Palästinenser. Wie die USA resp. die sinistren Kreise, die die Vereinigten Staaten und deren Vasallen lenken, bis zum letzten Ukrainer kämpfen werden. Denn Menschen gibt es genug, sie wachsen als „Rohstoff" (fast) von alleine nach. Und die mittlerweile gelöschten Deagel-Listen weisen ohnehin einen Fehlbestand auf, weil die Reduktion der Bevölkerung den prognostizierten Zahlen und Zielen eindeutig hinterherhinkt [6134].

[6134] Beispielsweise wurde für Deutschland (2017) eine Bevölkerungs-Reduktion auf 28 Millionen Einwohner bis zum Jahr 2025 prognostiziert (https://grenzenlosefreiheit.com/wp-content/uploads/2021/10/Deagle-Liste_-Countrys_Prozente.pdf, abgerufen am 29.09.2024); falls es im letzten Quartal 2024 nicht noch zu einem Atomkrieg kommen sollte, wird sich diese Prognose nicht halten lassen (wobei sich die Frage stellt, ob das globale gentechnische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Experiment, mit dem die Welt seit 2021 beglückt wird, trotz der Millionen und Abermillionen von Toten, die es bereits verursacht hat, doch nicht so „erfolgreich“ war wie beabsichtigt)

WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …

# CHABAD-LUBAWITSCH (IV)

Corrige praeterita, praesentia rege, discerne futurum

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Band 22 (nebst 8 Teilbänden)

## SONDERBAND IV - AUSZUG

# DAS BUCH

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu.“
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“
- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“
- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“
- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe“ (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:
Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten.“
Rebbe: „In allem?“
B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch.“
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“
B.N.: „Tun wir, tun wir…“
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …“

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat … Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“ „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen

Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe.“

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen … Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden … Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ZU CHABAD-LUBAWITSCH

- *MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1*

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere

chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Corrige praeterita, prosens rege, discerne futurum

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel

für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

Copyright Mathematik, präsent regie, discern futurum

- *CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. TEILBAND 2*

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete

außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen.“ Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich

Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt,

Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete

er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield

ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den

Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- *CHABAD-LUBAWITSCH, TEILBAND 3:*

  *PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»*

*PRAEFATIO:*
Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda. Habemus ad Dominum. Gratias agamus Domino Deo nostro. Dignum et iustum est. (Im Falle des Nicht-Verstehens: Entweder Latein lernen. Oder ab und an in die Kirche gehen. Möglichst vor dem Weltuntergang – s. die Ausführungen im Folgenden.)

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

*DAS DRAMA. IN UNZÄHLIGEN AKTEN*

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land"), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen" mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart

rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus."

Auch „in den Osten", beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum

Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei

satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt."

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe", erklärte: "It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same." („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.")

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell

nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´"

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."
- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."
- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure

> Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*POST SCRIPTUM:*

1) Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.

2) Insofern und insoweit Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht! Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis (für den Gesamtzusammenhang) zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einprägen möge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: die Erzählung der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt.

Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.

Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen

Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was [M]man[n oder auch Frau] schlichtweg das Denken nennt.

3) Der Vorteil, meine Bücher als open access zu veröffentlichen, besteht auch darin, dass ich (selbstverständlich innerhalb der Grenzen, die das Gesetz vorgibt, unabhängig davon, was man von „dem Gesetz“ – wer hat das Gesetz gesetzt, welche und wessen Interessen vertritt „das Gesetz“? –, unabhängig davon, was man vom jeweiligen Gesetz halten mag) schreiben kann, was ich schreiben will. Und niemandem lobhudeln muss, damit meine Bücher überhaupt gedruckt werden, damit sie, zudem, möglichst vielen gefallen, um sich gut zu verkaufen. Nein, auf solch Niveau bewege ich mich nicht, dafür hat mir der Herrgott zu viel Geist geschenkt. Zu viel Anstand und Empathie.

Corrige praeteritum, praesens et futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 4

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University*

*(Providence, Rhode Island)* [6135] [6136] *[6137]* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nah-

---

[6135] „Das *Watson Institute for International and Public Affairs*, das bald in *Watson School for International and Public Affairs* umbenannt wird, ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum an der *Brown University in Providence, Rhode Island*" (https://en.wikipedia.org/wiki/Watson_Institute_for_International_and_Public_Affairs, abgerufen am 27.10.2024). „Zu den Dozenten gehören Anthropologen, Ökonomen, Politologen, Soziologen und Historiker sowie Journalisten und andere Praktiker" (ibd.: eig. Übersetzg.)

[6136] Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung: „Das Watson Institute betreibt intensive sozialwissenschaftliche Forschung zu kritischen Herausforderungen unserer Zeit wie etwa Armut und Ungleichheit, ethnische Konflikte, Klimawandel und Cyber-Bedrohungen. Das MPIfG betrachtet die internationale Zusammenarbeit als die wichtigste Organisationsform vergleichender Forschung und unterhält eine Reihe enger Kooperationsbeziehungen zu akademischen Partnerinstitutionen im Ausland" (https://www.mpifg.de/1269947/2024-03-07-mpifg-koop-brown-university, abgerufen am 27.10.2024)

[6137] „Der wichtigste Grund für die Universität, eine Schule für internationale und öffentliche Angelegenheiten zu gründen, ist, dass wir dies auf einzigartige … Art und Weise bewerkstelligen können, auf eine eigenen Art, die sich deutlich von dem unterscheidet, was unsere Kollegen tun, und dass wir aufgrund dieses Unterschieds besonders gut positioniert sind, um in einer Zeit großer gesellschaftlicher Not beispielhaft für eine herausragende Bildung … einzustehen" (A Proposal to Establish Brown University´s School for International and Public Affairs,

ost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren [6138] [6139].

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seit das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces, israelische Armee) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76

Corrigi praeteritum, praesens regi, discern futurum

(https://www.brown.edu/about/administration/provost/sites/provost/files/Watson%20School%20Proposal%2001242023.FINAL_.pdf, p. 2; Abruf am 27.10.2024)

[6138] activsm: Studie: Die tatsächliche Zahl der Todesopfer in GAZA, https://www.actvism.org/latest/todesopfer-in-gaza-zahl/ (Abruf: 27.10.2024)

[6139] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024

Milliarden) [6140]: „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid … Wohingegen im Falle der Ukraine jedes Mal … eine lange Liste mit den Details, den Kosten und der Art der Waffe vorliegt …“ (ibd.)

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa 35.000, 38.000, vielleicht sogar kürzlich bei 40.000 … In der Kriegsforschung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6140] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10. 2024; p. 2

> [jedoch] wird das Verhältnis von etwa einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können“ [6141].

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer“, dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober

---

[6141] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024, p. 3

[manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen.

Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde.

Und doch, wenn man sich viele der Daten in Ihrem Bericht ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind“ [Glenn Greenwald; Lemma zu Greenwald: Edward Snowden] [6142].

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten [6143]; Benjamin „Bibi“ Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING

---

[6142] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024, p. 4

[6143] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8

THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel“, das davidsche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Wie sehr Netanjahu mit Endzeit-Denken und dem Denken der Endzeit-Sekte Chabad Lubavitsch verbunden ist,

---

Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN 231:
Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident Trump sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):
„Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco“´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“
Was will er, Trump, der Chabad-Intimus, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

zeigen, exemplarisch, die Zitate resp. Quellen nach dem folgenden Exkurs [6144] [6145] [6146] [6147].

---

[6144] Grundsätzlich gilt anzumerken, dass die „Handlungsanleitungen“, auf die sich Endzeitsekten wie Chabad-Lubawitsch oder einschlägige klerikale Sekten (namentlich in den USA) beziehen (s. die nächste FN), üblicherweise aus der Bibel resp. aus deren Interpretation abgeleitet werden. Indes: Die Interpretation des Bibeltextes, auf den Bezug genommen wird, ist nicht selten willkürlich, mehr noch: im je eigenen Interesse manipuliert (wobei oft „Schriftgelehrte“ zu Rat gezogen werden, deren Auslegungen so hanebüchen sind, dass sich einem klardenkenden Menschen die Haare sträuben), oder der Bibeltext resp. die jeweilige Bibelausgabe wurde gefälscht (in welchem Zusammenhang beispielsweise diskutiert wird, ob die Apokalypse des Johannes im Nachhinein eingefügt wurde).
In solch Kontext habe ich bereits in einem früheren Buch laufender Reihe auf die Scofield-Bibel und den sog. Dispensionalismus verwiesen. Hierzu wird im folgenden Exkurs nochmals ausgeführt

[6145] „Der Kampfbegriff ´Klerikalismus´ wurde im 19. Jahrhundert im Streit um das Verhältnis von Staat und Kirche geprägt. Er zielte auf die öffentlichen Macht- und Rechtsansprüche kirchlicher Institutionen, die von den Klerikern vorgetragen wurden. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff auf innerkirchliche Verhältnisse ausgeweitet. In diesem Fall zielt er auf die kritisierte Vorherrschaft von Klerikern gegenüber den Nichtklerikern, die im Kirchenrecht noch immer ´Laien´ genannt werden“
(Was ist Klerikalismus? Https://www.hjhaering.de/was-ist-klerikalismus/, Abruf am 27.10.2024)

[6146] Cf. Band 20 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“, S. 312, FN 250:
Fälschungen der Bibel sind wohlbekannt; beispielsweise sorgten Ende der Vierziger- und in den Fünfziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Qumran-Rollen (-Handschriften), benannt nach dem Ort ihres Auffindens (Khirbet Qumran, Westjordanland), für Aufsehen. Wiewohl deren Bedeutung von offizieller Kirchenseite, verständlicherweise, heruntergespielt wird:
„Als nach fast 50 Jahren die Texte von Qumran immer noch nicht ediert waren, wurde das Gerücht gestreut, dieses wissenschaftliche Debakel müsse einen anderen Grund haben. Es konnte eigentlich nur eine Institution geben, die ernsthaft daran interessiert sein musste, die Edition dieser Texte aus der Zeit rund um Jesu Geburt und [den] Beginn der Urkirche zu unterdrücken: die Kirche. Die Texte reichen vom 3. Jahrhundert vor bis 68 nach Christus, umfassen also auch die Zeit Jesu und die der Urkirche. Qumran lag in der judäischen Wüste, wo Johannes der Täufer aufgetreten [war] und Jesus sich für 40 Tage zurückgezogen hatte. Allen Ernstes wurde behauptet, die Kirche verhindere die Publikation der Texte, weil aus ihnen hervorgehe, wie es wirklich war“ (Herder-Korrespondenz: Jesus kam nicht bis Qumran, https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/4-2014/jesus-kam-nicht-bis-qumran-die-bedeutung-der-aufsehen-erregenden-handschriften-heute/, abgerufen am 12.10.2024).
Ja freilich. So was würde die Kirche doch nie machen!

[6147] Loc. cit., 312 f., FN 251:
Kratz, Reinhard Gregor: Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer und die Entstehung des biblischen Judentums. C.H. Beck, München, 2022:

„Die Schriftfragmente und Ruinen, die 1947-1956 am Toten Meer entdeckt wurden, geben bis heute Rätsel auf. War die Gemeinschaft, die hier lebte, eine Art Kloster, eine absonderliche Sekte oder eine Schreibwerkstatt? Kam Johannes der Täufer oder Jesus hierher? …
Die Fragmente von rund tausend hebräischen, aramäischen und griechischen Handschriften, die in Höhlen nahe der Siedlung Hirbet Qumran zutage gefördert wurden, sind eine der spektakulärsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts. Die Texte geben Einblick in die Lebens- und Vorstellungswelt einer bis dahin völlig unbekannten Gruppe des Judentums der hellenistisch-römischen Zeit …
In einem souveränen Durchgang durch die wichtigsten Schriften … [wird] deutlich, dass die Gemeinschaft Teil einer Bewegung war, die sich auf die biblischen Schriften, besonders Tora und Propheten, berief und vom traditionellen jüdischen Opferkult distanzierte. Klar und anschaulich entsteht so ein neues, plastisches Bild von der Vielfalt des antiken Judentums und der frommen Bewegung, aus der auch das Christentum hervorging“ (Verlagsbeschreibung zum zit. Buch).
Kurzum: Die historischen Quellen der Heiligen Schrift sind oft dermaßen vage und unbestimmt [kein Pleonasmus, allenfalls eine Tautologie], dass es „interessierten Kreisen“ (siehe die *Scofield-Bibel* im Folgenden) ein Leichtes ist, Überlieferungen so abzuändern resp. derart zu interpretieren, dass der je erwünschte Sinn zum Tragen kommt; dieselben Kreise, die in jüngster Zeit keine Skrupel hatten, ein Husten- und Schnupfen-Virus zum schlimmsten Killer-Virus aller Zeiten zu erklären, hatten vor einem oder zwei Jahrhunderten sicherlich nicht die geringsten Hemmungen, die Heilige Schrift derart zu verfälschen,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

dass sie diese in dem von ihnen gewünschten Sinn instrumentalisieren konnten!

# EXKURS: DISPENSIONALISMUS UND DIE SCOFIELD-BIBEL

Von besonderer Bedeutung ebenso in der heilsgeschichtlichen Lehre wie in gegenständlichem Zusammenhang ist der sog. Dispensionalismus [6148] [6149].

---

[6148] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1492:
„Für Darbys Verständnis der Heilsgeschichte bildeten das Versagen Israels unter dem Gesetz und dem Königtum und die Übergabe der Verantwortung der Menschen vor Gott an die Heidenvölker einen tiefen heilsgeschichtl[ichen] Einschnitt. Diese ´Heiden-Dispensation´ dauert in einer gewissen Weise immer noch fort. Zwar ist der Ungehorsam auch der Völker bereits offenbar geworden, doch befinden sich nach Darby die Völker bis zum zweiten Kommen Christi in einer Phase ´göttlicher Geduld´, die als solche streng genommen keine eigene Dispensation ist. Nach Darbys Tod wurde die Lehre von den Dispensationen weiter systematisiert (so bei Scofield, durch dessen Studienbibel [Scofield-Bibel] der D[ispensationalismus] große Verbreitung erfuhr)“

[6149] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1490:
„Dispensationalismus. Der D. ist eine auf J.N. Darby (1800-1882) zurückgehende bes. Strömung der heilsgeschichtl. Theologie, deren Spezifik in der Kombination dreier Elemente liegt:

Dieser lässt sich, (sehr) kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut.

Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu eliminieren und zu massakrieren? Auserwählt – zumal die roten Kühe [6150]

---

(1) Wörtliche Auslegung der prophet. Texte der Bibel;
(2) Konsequente Unterscheidung zw. dem Heilsweg Israels und dem der Kirche;
(3) Differenzierung von Gottes Handeln in Dispensationen (Heilszeiten)“

[6150] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorem!): Erst Manhattan – dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005. KONKRETE VORBEREITUNGEN, Kap. 11:
*„´Die Araber sind Hausbesetzer. Ich weiß nicht, wer ihnen die Erlaubnis gab, auf jüdischem Grund und Boden zu wohnen. Jedermann auf der Welt weiß, daß dies unser Land ist* [*Wie jedermann weiß, dass es ein Irrtum war, amerikanisches Öl unter arabischem Boden zu verbuddeln – der Autor.*] *Und mögen auch einige Araber seit 2000 Jahren hier sein: Gibt es ein Gesetz, nach dem der Dieb ein Anrecht auf seine Beute hat?´*
*´Wir müssen´ … im Sinne alttestamentarischer Endzeitprophetie … ´das ganze Land Israel besiedeln und auf seinem ganzen Territorium unsere Herrschaft aufrichten. Ist*

*das mit friedlichen Mitteln möglich, wunderbar. Wenn nicht, dann ist uns befohlen, es durch Krieg zu erreichen´* [Shlomo Aviner, The Inheritance Of The Country And The Ethical Problem (in Hebräisch) in Haaretz (Das/mein Land, i.e.: Eretz Israel). Jerusalem: The Center for Intensification of Eretz Yisrael Consciousness, 1982, Seite 10].

Natürlich steht … Jerusalem als heilige Stadt im Kernpunkt des Interesses.

*´Wir werden den Tempelberg niemals aufgeben´… ´Die Mission der heutigen Generation ist, den Tempelberg zu befreien und die entwürdigenden Scheußlichkeiten (die islamischen Heiligtümer Al-Aksa-Moschee und de*[*n*] *Felsendom) dort zu beseitigen – ich wiederhole: beseitigen! … Wir werden die israelische Fahne über dem Tempelberg wehen lassen, auf dem kein Felsendom und keine Moscheen mehr stehen werden´* [Dean Andromidas, Nur Clinton *kann Netanjahus Atomkriegspläne stoppen, Neue Solidarität (Wiesbaden), Nr. 40, 1998*].

[Auch] Ministerpräsident Netanjahu … gab … sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte. Die Jeshiva Ateret Cohanim wurde gegründet, um Rabbiner als künftige Hohepriester für die Übernahme des Vorsitzes über den zukünftigen ´Dritten Tempel Salomos´ zu schulen. Hier wird alles gelehrt, was die Hexenküche des esoterischen Talmudismus an Überraschungen parat hat, rituelle Tieropfer eingeschlossen.

So rückwärtsgerichtet das Ziel, so futuristisch die Methoden. Auf der Suche nach der künftigen Hohenpriesterschaft bedient man sich auch der Gentechnik: Dabei wollen jüdische Wissenschaftler mit einer DNA-Analyse an ca. 10.000 Menschen weltweit festgestellt haben, daß bestimmte Gene nur in ganz bestimmten jüdischen Familien nachweisbar sind (rund 25 Familien weltweit). Diese

Familien, die den Namen Cohen tragen, werden als Abkömmlinge der Hohenpriester angesehen. Ihnen kommt nun die Aufgabe zu, jene Auserwählten zu stellen, die am gleichen Ort wo einstmals der mystische Salomon residierte, Blut- und Opferrituale ausführen sollen.
Zur Überwachung der martialischen Kandidatenpräparierung sieht sich nach einer Untersuchung des US-Nachrichtenmagazins ´New Yorker´ Rabbi Yosef Elboim und die ihm unterstehende Bewegung ´Tnua Lechinun Hamikdash´ berufen: Die Kultgruppe will 19 männliche Babys aus Familien, die für sich in Anspruch nehmen Kahanim, Abkömmlinge der ursprünglichen Priester vom Tempel Salomos zu sein, 13 Jahre lang einsperren, *um zu verhindern, daß diese durch den Kontakt mit toten Körpern verunreinigt werden´*, was natürlich bei einem Gang über natürlichen Erdboden, in dem Menschen begraben liegen, passieren kann. Am Tag ihrer Bestimmung sollen die ´kleinen Priester´ – wie in 4. Mose 1-10 vorgesehen – Jahwe ein rotes Rind opfern und dann den Körper des Tiers verbrennen. Die so gewonnene Asche haben sie dann mit Wasser zu mischen, um alle Juden und den Tempelberg zu reinigen e.U.. [*Lawrence Wright, Forcing The End, The New Yorker Magazine, 20. Juli 1998. Über das Schicksal der Kinderpriester schrieb Meir Ben Dov in In The Shadow Of The Temple: The Discovery Of Ancient Jerusalem., San Francisco: Harper & Row, 1982.*]
Dank Züchterwahn und eine[s] gehörigen Schuß´ Gentechnik wartete 1997 tatsächlich auf einer Farm in den Vereinigten Staaten eine rote Kuh auf ihre Verschickung ins Gelobte Land.
*´Bewacht durch einen bewaffneten Posten´, so Ethan Bronner im BOSTON GLOBE, ´und besucht von Rabbis und anderen Wahrheitssuchern wird dieses rostfarbene, sechs Monate alte Rind von den einen als Zeichen des Himmels für die Ankunft des Messias bejubelt und von den*

schon in Israel sind –, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde?

---

*anderen als wandelnde Atombombe verwünscht. Einer Rasse zugehörig, die man Jahrhunderte lang für ausgestorben hielt, sieht mancher in dem roten Rind das fehlende Bindeglied, welches religiöse Juden benötigen, um ihren alten Tempel in Jerusalem zu errichten. Die Opferung des Tiers und die Verwendung der Asche zu einem Reinigungsritus würde es Juden erlauben, den Tempelberg wieder zu betreten, eine Stelle, die sowohl Juden als auch Moslems heilig ist.*

*In der durch die Entscheidung des israelischen Premiers Benjamin Netanjahu, eine jüdische Siedlung in einem von Palästinensern reklamierten Jerusalemer Stadtteil zu errichten, an sich schon aufgeladenen Atmosphäre fürchten viele, daß die Ankunft des Rindes eine explosive Situation schaffen könnte. ´Dieses Kalb stellt das Risiko für einen massiven Religionskrieg dar… Wenn die Fanatiker es in die Finger kriegen und zum Tempelberg führen, kann Gott weiß was passieren. Es braucht nur einige Heißsporne, um unser aller Leben in Gefahr zu bringen´"* [Ethan Bronner, Red Heifer Signals Third Temple, Boston Globe, 6. April 1997].

Anmerkung: Ich habe mir erlaubt, einige Interpunktions- und Grammatikfehler zu korrigieren. Welche die Leistung des großartigen Historikers Eggert – nicht zu verwechseln mit dem Theologen Michael Eckert, vormals Tübingen und dort Vor-Vorgänger des späteren Papstes Benedikt, der, ersterer, seinerzeit meine Frau in ihrem Kampf um Leben und Tod schmählich im Stich ließ – um keinen Deut schmälern.

Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe.

Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Sc(h)ofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten [6151] Juristen,

[6151] History of the United States Attorney District of Kansas, https://www.justice.gov/usao-ks/history, abgerufen am 13.10. 2024: "One of the most colorful U.S. Attorneys for the District of Kansas was Cyrus I. Schofield (1873). He

zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die *Northfield Bible Training School* und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien [6152] [6153] [6154].

„Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehe und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener

---

was forced to resign from that position due to questionable financial transactions, and shortly thereafter found himself jailed in St. Louis on forgery charges"

[6152] Die ursprüngliche Ausgabe beruht auf der sog. *King-James-Bibel von 1611* (die, letztere, im Auftrag von König Jakob I. von England erstellt wurde); cf.: David Crystal: Begat: The King James Bible and the English Language. Oxford University Press, Oxford/New York, 2010

[6153] Der ersten deutsche Ausgabe der Scofield-Bibel lag die *Luther-Bibel* (in der Fassung von 1914) zugrunde; später war die Elberfelder-Bibel Grundlage

[6154] Mangum, R. T. und Sweetnam, M. S.: The Scofield Bible. Its History and Impact on the Evangelical Church. Paternoster Publishing, Colorado Springs (CO), 2009

Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde.

Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie.

Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete.

[Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt – ich, der Autor], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das

neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung eingesetzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen.

Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist“ [6155].

Selbst in Wikipedia (das ich hier ausnahmsweise zitiere) ist zu lesen [6156]: „Die Scofield-Bibel lehrt die Idee des Dispensationalismus, wodurch dieser in den USA einen großen Einfluss bekam. Scofields Anmerkungen zum Bibeltext Ezechiel 38 [6157] prophezeiten, dass Russland in der

---

[6155] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 39.40-min 63.28 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[6156] Wikipedia,
https://de.wikipedia.org/wiki/Scofield-Bibel#cite_ref-1 (Abruf: 13.10.2024): Scofield-Bibel

[6157] Hesekiel 38 – Studienbibel. Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932:
„[Hes. 38,1-23]: Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog

vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. Und ich werde dich herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, welche Schwerter führen allesamt: Perser, Äthiopier und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm; Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Haufen; viele Völker mit dir. Rüste dich und rüste dir zu, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer! Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwerte wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt. Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir.

So spricht der Herr, Jehova: Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und Riegel und Tore nicht haben: um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wiederbewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat, welches den Mittelpunkt der Erde bewohnt.

Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?

Darum, weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Wirst du es an jenem Tage nicht wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt? Und du wirst von deinem Orte kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer. Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf daß die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.

So spricht der Herr, Jehova: Bist du der, von welchem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche in jenen Tagen Jahre lang weissagten, daß ich dich wider sie heranbringen würde? Und es wird geschehen an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, Jehova, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes habe ich geredet: Wahrlich, an selbigem Tage wird ein großes Beben sein im Lande Israel! Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen. Und ich werde nach

Zukunft eine Rolle in der Schlacht von Harmagedon spielen würde. Diese und ähnliche Anmerkungen der Scofield-Bibel bilden die Grundlage für Zeittafeln der Endzeit und Spekulationen darüber."

Ich, der Autor, kann Russland zwar nicht als den Adressaten der Verheißung des Hesekiel (Ezechiel) erkennen, mystische Kabbalisten indes sind dazu wohl imstande. Wiewohl sich die Frage stellt, ob nicht der (politische) Wunsch der Vater des (sinistren) Gedankens ist. Ob Mystik wie Kabbalistik nicht dazu dienen, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dienen, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen sind in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das ebenso mystische wie machtpolitische Elemente jenes globalen „Spiels" umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und ihren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion,

---

allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den anderen sein. Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin"

die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Konsorten, im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BIBI NETANJAHU UND DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH

Corrige praeteritum, praesens lege, libere futurum

Die Zitate resp. Quellen im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit Chabad-Lubavitsch resp. mit anderen (auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen) Endzeit-Sekten (sowie – auf verschiedenen Ebenen – mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu“ [6158].

- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse ergebenen „Freunde der Ateret Cohanim“ regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente

---

[6158] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin. Messianisten -Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005, file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PAL%C3%84STINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf, S. 26

als Schleuse für Millionen von Dollars, die an die „Gush Emunim“ flossen“ [6159].

- „Ministerpräsident Netanjahu … ließ sich auf dieser sonderbaren Konferenz … vertreten. Indirekt gab damit der Regierungschef selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte“ [6160].

- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete:

  ´Netanjahu, der seitens der Regierung Druck erwartete, den israelischen Truppenabzug von der Westbank zu beschleunigen, wurde ein stürmischer Empfang bereitet … Als Organisator des Geschehens zeichneten die ´Vereinigten Stimmen für Israel´ (Voices United for Israel) verantwortlich, eine Gruppe konservativer Juden und Christen, die sich jeder weiteren territorialen Konzession Israels gegenüber den Palästinensern widersetzt. Mit dem Sprechchor ´Keinen einzigen Zentimeter´ gab eine Menge von 500 Personen Netanjahu stehende

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

[6159] Ebd. S. 27

[6160] Ibd., S. 30

Ovationen, als dieser von Reverend Jerry Falwell begrüßt wurde …“ [6161]

- „Zur Erklärung: König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu und – mit Abstrichen – für Ministerpräsident Yitzhak Rabin“ [6162] [6163].

---

[6161] Loc. cit., S. 32

[6162] A.a.O., S. 50 – zu den Quellen s. die folgende FN (Eggert, S. 51, 117)

[6163] Das Nachschlagewerk Wikipedia schreibt, daß König Hussein von Jordanien als Großmeister der Großloge von Jordanien wirkte. http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Freemasons.
Die Israelische Wochenzeitung Shishi berichtete, daß Likud-Oppositionsführer Benjamin Netanjahu zur Freimaurerei gefunden habe, als er in den 80er Jahren Israels Botschafter bei der UNO war. [Barry Chamish, A Journal Of Israel’s Betrayal: Traitors & Carpetbaggers In The Promised Land, Oklahoma City: Hearthstone Publishing 1996, Seiten 167-170]
Möglicherweise folgte der Politiker dabei einer direkten Empfehlung Rabbi Schneersons. Auf jeden Fall erinnerte sich Netanjahu anlässlich einer Ansprache vor einem großen amerikanischen Lubawitscher-Auditorium im Januar 2002 an eine Unterredung, die er mit dem Chabadführer in den 80er Jahren geführt hatte: „Er drängte mich, im

- „Im Sommer 1996 übernimmt der bibelcodegläubige Falke Benjamin Netanjahu die Macht im Heiligen Land. Zur Jahreswende 1998/1999 stellt Israel ´nach jahrelangen Vorarbeiten´ eine visionäre Strategieplanung für die Zukunft vor, die aktives militärisches Eingreifen selbst in weit entfernten Staaten nicht mehr ausschließt. Die Streitkräfte sollen gemäß dem Dokument einen globalen Auftrag erhalten, Bedrohungen des Staates seitens eines international strukturierten ´Islam-Terrors´ durch

---

Haus der Lügen – womit er die Vereinten Nationen meinte – ein Licht der Wahrheit zu entzünden.“ (Amy Klein, Netanyahu Woos LA Jews, Jewish Journal of Greater Los Angeles, 18. Januar 2002)
Diese Diktion ist freimaurerisch, wobei „Ins- Licht-treten“ den Eintritt in eine Loge meint. Eine Logenmitgliedschaft Rabins wird in Freimaurerkreisen kontrovers diskutiert. Die älteste und weltgrößte masonische Forschungsgesellschaft schlußfolgert: “Even if we were to assume that the rumors were true, and that Mr. Rabin did in fact receive all three degrees of symbolic Freemasonry in a special ceremony (or that he was initiated in an American lodge under an alias), what role did Masonry play in his life? How significant was Freemasonry for him? His never having visited an Israeli Lodge and his lack of communication with the Grand Lodge of Israel and its Officers demonstrate that the answer is: very little.“
Leon Zeldis, Was Rabin A Mason – The Making of a Myth, Philalethes Society,
http://www.freemasonry.org/psoc/wasrabin.htm

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

offensive Auslandseinsätze – auch sogenannten ´pre-emptive strikes´ – zu begegnen.

Als mögliche Einsatzziele werden Iran, Afghanistan, Pakistan, Kasachstan und Usbekistan genannt. Die Militärdoktrin beschreibt frappierend genau Fundamente aus Amerikas aktuellem ´Krieg gegen den Terror´, für den der 11. September die Rechtfertigung bietet“ [6164].

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´

Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

---

[6164] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin. Messianisten -Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005,
file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PAL%C3%84STINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf, S. 73 mit Bezug auf:
Eggert, Wolfgang: Angriff der Falken.
Teil: Bd. 1., Die verschwiegene Rolle von Mossad und CIA beim Terrorangriff auf die USA / [mit einem Vorw. von Gerhard Wisnewski]

Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute.

´Damit haben die Vereinigten Staaten nicht nur dieselben Ziele wie Israel, sondern sie sind auch von den Israelis abhängig, deren Fähigkeiten im Bereich des Geheimdienstes und der verdeckten Operationen im Nahen Osten offensichtlich gebraucht werden.´

Analog kommentiert der israelische Terrorismusexperte an der Hebräischen Universität von Jerusalem Ehud Sprinzak: ´Aus der Perspektive von Juden ist das der wichtigste PR-Akt, der jemals zu unseren Gunsten vollzogen wurde.´ Ex-Premier und Außenamtschef Netanjahu zieht nach, indem er den Gewaltstreich als ´gut für die Beziehungen zwischen den USA und Israel" bewertet´" [6165].

- „Auch die Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit gegen einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen (wenn auch nicht öffentlich kundgetanen) Begründung, mit der sie vor 60 Jahren für Zion eintraten: Es ist die biblische

[6165] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin …, S. 76

> Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt e.U.. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …“ [6166]

Cf. [6167]. „Benjamin Netanjahu … geht zu diesen sektiererischen Rabbis und lässt sich beraten, lässt sich briefen für die Tagespolitik.“

(Einen durchaus interessanten und sehenswerten Beitrag zu Chabad Lubavitch, zu Kanzler Scholz, Yehuda Teichtal, den Chabad-Lubawitsch-Statthalter in Berlin, und Benjamin Netanjahu liefert auch das Compact-Magazin [6168]:

„Benjamin Netanjahu“ – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt.“ Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem

---

[6166] Ebd., S. 122

[6167] Endzeitsekte Chabad Lubawitsch – Interview Wolfgang Eggert, Michael Vogt, https://www.bitchute.com/video/2BPz2OTHl7hl, abgerufen am 28.10.2024; Zeitmarke: min 6.50

[6168] Compact: Mysteriös: Scholz bei Endzeit-Rabbi, https://www.compact-online.de/mysterioes-scholz-bei-endzeit-rabbi/. Beitrag vom 8. Dezember 2023 (Compact-TV), abgerufen am 28.10.2024

Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Gleichwohl gibt es immer noch Schlafschafe – und viele davon unter sog. Akademikern, das sind heutzutage die, die lesen und schreiben können –, die glauben, Politik werde von den Marionetten gemacht, die uns als Regierungen und dergleichen präsentiert werden.)

Jedenfalls instruierte „der Rebbe“ (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´ [6169]:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute! Ich habe Sie lange nicht gesehen. Segen und Erfolg!“ …

Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten.“

Rebbe: „In allem?“

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich, als auch politisch.“

[6169] Bibi Netanyahu Meets the Rebbe (1990), https://www.youtube.com/watch?v=rHBiT6eJaQQ (Abruf: 28. 10.2024); hebräisch mit engl. Untertiteln.
Deutsche Übersetzung: Compact-TV, wie angeführt in der FN zuvor (deutsche Untertitel)

Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“

B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“

Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“

B.N.: „Tun wir, tun wir…“

Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug, denn heute sind schon viele Stunden vergangen, und er ist immer noch nicht da … Aber es sind noch ein paar Stunden des Tages übrig, also versuchen Sie es heute noch!“

B.N.: „Ja.“

Rebbe: „Frohe Botschaften. Mit Freude und Glück.“

Wie zuvor, wiederholt, ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Chabader und sonstiger Endzeitsekten – erst nach dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Und Netanjahu offenbart sich als unterwürfiger Diener und willfähriger potentieller Vollstrecker.

Dem werten Leser sei ans Herz gelegt, sich diese Passage anzusehen – jede weitere Erklärung erübrigt sich.

Codex Veritatis, praesens regnum futurum

# „BEVOR EINE NEUE WELT AUFGEBAUT WIRD, MUSS DIE ALTE ZERSTÖRT WERDEN“

Bereits zuvor wurden „die roten Kühe“ und ihre eschatologische Bedeutung im Armageddon-Narrativ thematisiert; zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an [6170]: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und, derselbe, weiterhin [6171]: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat … Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“

„israel heute“ führt aus [6172]: „Vor etwa 30 Jahren sagte der bereits verstorbene Lubawitscher Rebbe dem jungen

---

[6170] „In-Deutschland-verboten"-Zeitung, vormals „Express-Zeitung“, Ausgabe Nr. 59, S.61

[6171] Rabbi Eliyahu Kin über die nächsten Kriege, https://www.bitchute.com/video/9gvHj03Z39sW/, abgerufen am 28.10.2024.
Zeitmarken: min 1.16, 1.36, 2.16

[6172] „israel heute“ vom 01.11.2023, https://www.israelheute.com/erfahren/lubawitscher-rebbe-nach-bibi-kommt-der-messias/ (Abruf am 28.10.2024):
Lubawitscher Rebbe: „Nach Bibi kommt der Messias.“

Politiker Benjamin Netanjahu, dass ´er, Benjamin Netanjahu, Israels Premierminister sein …, der das Zepter an den Messias überreichen wird´. Das sagte der Lubawitscher Rebbe während der Wahlkampagne in den 90er Jahren, vor Netanjahus ersten Amtszeit. Heute befindet sich Israel in einer Art Endzeitstimmung, Bibi ist Premierminister und das Zepter ist in seiner Hand. Wird Bibi, das Volk und die Welt nun den Messias willkommen heißen? … Seine Wähler … s[e]hen in Bibi den Gesalbten Gottes, den Messias und König David …, auch im Ausland schwärmen Christen von Gottes Boten auf Erden, besonders in den USA …

Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Katholisch.de" schreibt [6173]: „Eine rote Kuh, ein weißer Opferaltar, ein dritter Tempel – und der Gaza-Krieg: Was

---

Wird Bibi Israels letzter Premierminister sein, bevor der Messias kommen wird?
Anm.: Ich erlaube mir (grundsätzlich), im Zitat orthographische und Interpunktions-Fehler zu korrigieren, damit das (formale) Geschreibsel der (Master-of-Desaster-)Journalisten erträglich bleibt

[6173] Katholisch.de, https://www.katholisch.de/artikel/52537-rote-kuehe-und-ein-weisser-altar-machen-christen-in-israel-grosse-sorgen, abgerufen am 28.10.2024: Rote Kühe und ein weißer Altar machen Christen in Israel große Sorgen

nach einem Szenario aus Indiana Jones klingt, könnte eine neue Eskalation im Nahen Osten auslösen und einen Aufstand von zwei Milliarden Muslimen zwischen Mauretanien und Indonesien entfachen. Hintergrund: Das in Jerusalem ansässige, als extremistisch bezeichnete Temple Institute sowie Christliche Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist nach den Visionen des Temple Institutes das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Jetzt sollen … genau solche Tiere in Texas (nicht von jüdischen, sondern von christlichen Bauern) gezüchtet und ins Heilige Land gebracht worden sein. Und dort warteten sie nun auf ihre gesetzeskonforme Opferung, um so einen Priester für einen neuen Tempel zu ´reinigen´.

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und

somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“
Vgl. [6174] und [6175].

Cogito, ergo scripsi, scripsi, ergo scripsi, scripsi, ergo scripsi, scripsi

Ähnlich berichtet „jesus.ch“ [6176]: „Diese roten Färsen [Kälber] sind jetzt zwischen 1,5 und 2 Jahren alt. Um die in der Bibel erwähnte Zeremonie zu wiederholen, müssen sie mindestens drei Jahre alt sein. In dieser Zeitspanne dürfen sie keinen Makel bekommen, der sie für die Zeremonie disqualifizieren würde, nicht einmal ein weißes oder schwarzes Haar …

´Wir halten es für sehr wahrscheinlich, dass die Zeremonie irgendwann zwischen Passah und Schawuot 2024 stattfinden wird. Irgendwann in dieser Zeitspanne wären die Kühe alt genug, und es wäre der richtige Zeitpunkt für die Zeremonie.´ Das bedeutet zwischen dem 23. April und 12. Juni 2024.“

Katastrophaler Syntax! Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes durch die Einführung der CBDC? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße oder schwarze Haar.

---

[6176] „jesus.ch“, https://www.jesus.ch/news/religioeses/23084_rote_kaelber_bald_fuer_tempelzeremonie_bereit (Abruf am 28.10.2024): Rote Kälber bald für Tempelzeremonie bereit

Corrige praeterhuius, priesens lege, discerne futurum

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDER-BÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, cave ne futurum

# PROLEGOMENON

**Aus gegebenem Anlass bekenne ich:**

**Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.**

**Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.**

**Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A… gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im**

**Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; *der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden*!**

**(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)**

**Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):**

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

ICH VERSICHERE GOTT, DEM ALLMÄCHTIGEN, UND ALLEN BRÜDERN UND SCHWESTERN, DASS **JENE** GUTES UNTERLASSEN UND BÖSES GETAN. ICH VERSICHERE, DASS SIE GESÜNDIGT: IN GEDANKEN. IN WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD, ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBERGROßE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HABE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH DIE SELIGE JUNGFRAU MARIA, ALLE ENGEL UND HEILIGEN, UND EUCH, **MEINE BRÜDER UND SCHWESTERN**, FÜR SIE ZU BETEN **BEI GOTT**, **UNSERM HERRN.**

Corrigendum, praesens rege, discerne futurum

**Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.**

**Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.**

**Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.**

**Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.**

**Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?**

**Ca. 100 Fonds.**

**Wem indes gehören diese Fonds?**

**U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.**

**Verschwörungstheorie?**

**Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).**

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:

„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen … [D]as K300 nennt sich ´**The Olympians´ („Die Olympier“)** … Ziele:

´Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher … Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und

unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt´ …

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn …

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: ´Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten …“

Aperçu: Ernst Wolff – bei allem Respekt – beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit recht die kontrollierte Opposition?

**Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu**

**errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.**

**Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.**

**Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: אָמֵן.**

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung."

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?
[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch MannIn) daran zweifeln, machte (Irreaalis!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]
Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!" (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

Zum praesens rege, discernere futurum

# J´ ACCUSE:

„… die …, die es hätten verhindern, die, die den Völkermord hätten abwenden können, haben sich auf die Seite der zionistischen Kolonie gestellt, sie finanziell und militärisch … unterstützt … , um jeden daran zu hindern, … den Völkermord zu stoppen … Jetzt sind wir … bei der Endlösung angelangt … Und wenn man über die Nazis, die in Nürnberg verurteilt wurden, die Todesstrafe verhängt hat, warum sollten diese Schurken und … Bastarde eine bessere Behandlung erhalten? [Anmerkung: Ich, der Autor und Verleger, bin gegen die Todesstrafe: Kein Mensch hat das Recht, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Indes: All die Netanjahus und Co., auch die US-amerikanische „Lichtgestalt“, die den Gaza-Streifen auf den Leichen von Zehntausenden von ermordeten Kindern zur Riviera des Nahen Ostens machen will – meines Wissens hat man auf den vormaligen Nazi-KZs keine Siedlungen errichtet! –, jeder dieser „Schurken und … Bastarde“ sollte im Zuchthaus sitzen bis an sein Lebensende!] …

In zwei, drei Monaten wird es im Gazastreifen keinen Palästinenser mehr geben. wenn nichts passiert … Im Moment sind mindestens 2.500 indische Söldner, hinduistische Faschisten, in Gaza, zusätzlich zu den amerikanischen Spezialeinheiten, die gerade unter dem Deckmäntelchen von Hilfslieferungen durch Trump einmarschieren und die Kontrolle über die Vernichtungslager übernehmen, die in der Region Rafah errichtet werden … Die Söldner, die Geheimdienste und das Militär des Westens sind … einsatzbereit, weil sie nicht in Syrien, im Irak, im Libanon und nicht einmal im Jemen kämpfen müssen … Einige … erinnern sich vielleicht daran, dass die Hamas letztes Jahr …

ein Video veröffentlichte, in dem sie ihren Kampf – gegen eindringende Truppen in einem Tunnel – zeigte und dann einen dieser Soldaten tötete und verschleppte, der israelische Batik trug, aber kein Israeli war, sondern ein Inder. So sieht die Realität vor Ort aus: Die israelischen Soldaten, von denen wir wissen, dass mindestens 15.000 an der Front in Gaza und im Libanon starben, sind immer noch so was wie die dritte Linie … Es gibt viele Spezialeinheiten aus anderen Ländern, die im Dienst der jüdischen Vorherrschaft sterben und nicht gezählt werden …

Auf der einen Seite sehen wir, wie der Westen all seine Macht einsetzt, um die Achse des Widerstands zu brechen …, um den Völkermord zu ermöglichen. Andererseits ist … die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in den imperialen Herrschaftsbereichen gegen diesen Völkermord und wird nicht nur zunehmend antizionistisch, sondern auch militant. Die Frage ist also, welche der beiden Kräfte, die in den westlichen Gesellschaften am Werk sind, sich durchsetzen wird“ (activism: Israels „Endlösung“ hat begonnen: Werden Menschen mit Gewissen ihr Einhalt gebieten? Eig. Transskript von: https://www.youtube.com/watch?v=XowITjzsOvk, abgerufen am Geburtstag meiner Mutter, Gott hab sie selig).

ICH, DER AUTOR KANN NUR ANMERKEN: JEDER, DER NOCH EINEN FUNKEN MENSCHLICHKEIT IN SICH SPÜRT, MUSS AUFSTEHEN, UM DIESEM GEMETZEL, DIESEM GENOZID ZU WEHREN. ALL DEN IN DEUTSCHEN KZS ERMORDETEN JUDEN ZU EHREN.

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINE KURZE VORBEMERKUNG. ZUR KONTEXTUALISIERUNG

Corrigo praeterium, praesens rege, libreme futurum

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt [6177]: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines

---

[6177] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 09.07.2024, https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/tausende-pilgern-zum-lubwatischer-rebben/, abgerufen am 28.09.2024: Tausende pilgern zum Lubawitscher Rebben. Zur 30. Jahrzeit versammeln sich Menschen am Grab von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson

Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war,

eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod est demonstrandum et explicandum – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch [6178] innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

---

[6178] Alternative Schreibweise zu Chabad Lubawitsch, mit oder ohne Gedankenstrich

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus [6179] fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse anresp. einer Religion zugehören, sondern den

---

[6179] Wohlgemerkt: Der Begriff „Anti-Semitismus“ ist irreführend: Semiten sind diejenigen, die (ursprünglich) in Palästina leb(t)en. Und die sind mehrheitlich nicht Juden, vielmehr (muslimische) Araber

Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset [6180] (s. auch [6181]). „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Corrige praesentem praesentiae, discerne futurum

---

[6180] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves“

[6181] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

Copyright Mathematik, präsent regie, discern futurum

# WIE KANN MAN WAGEN, UNS WEGEN VÖLKERMORD ANZUKLAGEN

**Und du schweigst zu Gaza**

„Vom Himmel hört man Flugzeuge brummen,
als würden Milliarden Hummeln summen.
Aus der Ferne hört man das Grollen,
als die Panzer in die Städte rollen.
In der Nähe hört man Motoren rattern,
als Maschinengewehre knattern.
Alle schießen sie in die Städte,
als ginge es nur um eine Wette.
Vorbereitet liegen Leichensäcke.
Und du schweigst.

Es hört sich an wie Donnerschlag,
die Nacht erhellt sich wie ein Tag.
Menschen laufen, weinen, hetzen,
auf den Straßen Kinderleichenfetzen.
Phosphorverbrannte Gesichter,
aber größte Stille bei Den Haags Richter.
Und die Diplomaten reisen,
um anderen die Schuld zuzuweisen.
Zerbombte Häuser, ein zerschossenes Ofenrohr.
Die Schreie der Menschen dringen doch an dein Ohr!
Und du schweigst.

Soldaten sind Mörder, hat Tucholsky gesagt,
eine Aussage, die noch heute die Herrschenden plagt.
Dieser Satz ist immer noch aktuell,

Corrigenda in praeteritum et futurum

er verlangt zu handeln, aber ganz schnell.

Wacht auf Verdammte dieser Erde!
Kämpft für Frieden und menschliche Werte!
Sind wir Menschen auch verschieden,
lasst euch Kriege nicht mehr bieten!“ [6182]

Corrige praeteritum, praesens rege, discito futurum

[6182] attac, https://www.attac-netzwerk.de/untere-saar/startseite/dies-und-das/gedicht-zu-gaza (Abruf: 30.09.2024): Und du schweigst zu Gaza.
Nicht gerade große Literatur. Indes treffend. Angesichts heutiger Cancel-culture bemerkenswert. Selbst vor dem Hintergrund, dass für Hallervorden im Alter von 88 Jahren Janis Joplins wunderbare Erkenntnis: „Freedom just another word for nothing left to lose“ gelten mag. Und auch einen Blödelbarden mutig macht

Seit einem Jahr ist Krieg in GAZA. Will meinen: Seit einem Jahr werden namentlich Frauen und Kinder abgeschlachtet, mehr als 40.000 Zivilisten hat die glorreiche Zahal bis dato massakriert [6183] [6184]. Nun wird auch der Libanon von

---

[6183] Es gibt nicht wenige, die von hunderttausend oder mehr Toten – bis dato! – reden; achtzig Prozent der Gebäude im Gaza-Streifen sind zerstört; es ist unmöglich geworden, in GAZA ein menschenwürdiges Leben zu führen; die, die nicht krepieren, vegetieren. Allenfalls.
Eine weitere Katastrophe naht mit Einbruch des kommenden Winters, droht, schlichtweg und schlechterdings, durch Erfrieren, durch Verhungern, durch zunehmend ausbrechende Seuchen.
„Lösungs"-Vorschläge von zionistischer Seite: Expatriieren der Überlebenden nach Ägypten und Europa. Kurzum: Israel, die Nachfahren derer, die vor einigen Jahrzehnten dem deutsch-nationalen Paradigma von „judenfrei" zum Opfer fielen, tun alles, um Gaza palästinenser-frei zu machen. Schande über sie – über die Deutschen, die Juden ermordeten, über die Juden, die Palästinenser massakrieren.
Vgl. Michael Lüders in: Deutschland misst mit zweierlei Maß, https://punkt-preradovic.com/gaza-deutschland-misst-mit-2erlei-mass-mit-dr-michael-lueders/, abgerufen am 01.10.2024

[6184] Es ist eine Schande, dass die (großen) deutschen Parteien – mit Ausnahme des BSW – den Genozid in Palästina rechtfertigen, in falscher „Nibelungentreue" auf der Seite Israels stehen. Erhebt sich die Frage: Sind sie so dumm, dass sie die Verhältnisse nicht erkennen? Sind sie so korrupt, dass sie der vorgegebenen Staatsräson widerspruchslos folgen?

den IDF bombardiert; vor allem im Süden und Osten des Landes, aber auch in der Hauptstadt Beirut fallen Bomben. Opfer sind auch hier in erster Linie Zivilisten. Gleichsam als „Kollateralschäden“ des Kampfes gegen die Hisbollah (die als Reaktion auf die fast zwanzig Jahre dauernde Besetzung des Libanon durch Israel entstand, wobei sich hinsichtlich der Kausalität erneut die Frage nach der Priorität von Ei oder Henne erhebt!).

Mitte September 2024 hat die UN-Vollversammlung Israel wieder einmal die Leviten gelesen und die Besetzung von Palästinenser-Gebieten für illegal erklärt [6185] [6186]. Wer

---

[6185] Tagesschau.de vom 18.09.2024, https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/un-vollversammlung-fordert-rueckzug-von-israel-100.html, abgerufen am 30.09.2024: Besetzte Palästinensergebiete: UN-Vollversammlung fordert Rückzug Israels. Der Internationale Gerichtshof hatte die Besatzung der Palästinensergebiete im Juli für illegal erklärt. Nun folgte eine UN-Resolution, die den Druck auf Israel zum Rückzug erhöht.

[6186] „Die Resolution beruht auf einem Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes (IGH), das am 19. Juli 2024 veröffentlicht worden ist. Es beruht wiederum auf einer Resolution der UN-Vollversammlung aus dem Jahr 2022, in der die Vollversammlung den Gerichtshof offiziell um Erstattung des Gutachtens ersucht hatte“ (JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/un-resolution-kein-beitrag-zu-einer-friedlichen-loesung/ [Abruf am 30.09. 2024]).

indes glaubt, Israel werde sich um die Resolution scheren, glaubt auch an den Weihnachtsmann: Trotz all der Toten, ungeachtet des internationalen Drucks auf Israel ist kein Ende des Mordens in Sicht!

Bereits Ende Dezember 2023 hatte Südafrika vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag ein Verfahren gegen Israel wegen (des Verdachts auf) Verstoß gegen die Völkermordkonvention [6187] [6188] eingeleitet, zwanzig

---

Resolutionsgemäß hat „Israel seine unrechtmäßige Anwesenheit in besetzten palästinensischen Gebieten innerhalb von zwölf Monaten“ zu beenden!

[6187] Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, CPPCG, https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/218339/1951-un-voelkermord-konvention-tritt-in-kraft/ (Abruf: 30.09.2024)

[6188] Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes vom 9. Dezember 1948 (verabschiedet am 9. Dezember 1948, in Kraft getreten am 12. Januar 1951): „Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat die Völkermordkonvention am 9. Dezember 1948 und damit einen Tag vor der Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte angenommen. Sie gilt als eines der ältesten UN-Menschenrechtsabkommen. Nachdem sie zunächst von 20 Staaten ratifiziert worden war bzw. diese ihr beigetreten waren, trat die Konvention gut zwei Jahre später, am 12. Januar 1951, in Kraft.
Die Bundesrepublik Deutschland trat ihr 1954 bei, die USA ratifizierten die Konvention schließlich 1988. Bis heute haben insgesamt 147 Staaten Ratifizierungsurkunden hinterlegt. In der Zeit des Kalten Krieges war die Konvention

weitere Staaten schlossen sich an [6189]. „Mit seinem Entscheid im Verfahren um Südafrikas Völkermordklage stellt der Internationale Gerichtshof (IGH) sich mit Macht gegen Israels Verweigerungshaltung. Mit überwältigender Mehrheit erklärte das Gericht die Klage für ´plausibel´ und ordnete Sofortmaßnahmen an. Diese seien erforderlich, um zu verhindern, dass Israel mit seinem weiteren Vorgehen

---

weitgehend in Vergessenheit geraten. Erst die Verbrechen während der Balkankriege in den 1990er Jahren rückten sie erneut in den Fokus der Weltöffentlichkeit.
Völkermord [wird] international strafrechtlich geahndet, wodurch die Souveränität von Staaten eingeschränkt werden kann“ (bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/218339/1951-un-voelkermordkonvention-tritt-in-kraft/, abgerufen am 30.09.2024).
In der Tat: Kann. Nach dem Motto: Wer kann, der kann. Indes: Die Internationale Staatengemeinschaft (mit Ausnahme des „Werte-Westens“ unter Führung der USA) kann nicht. Verhängte Strafen durchsetzen. Insofern: Gut gebrüllt, Löwe!
Und Israel weiß, wer Papiertiger, wer großmächtiger Unterstützer. Wie diese, letztere, hic et nunc benannt werden

[6189] Südafrika gegen Israel (Völkermordkonvention), https://web.archive.org/web/20240917221914/https://de.wikipedia.org/wiki/Südafrika_gegen_Israel_(Völkermordkonvention). Notabene: Wikipedia hat den benannten Artikel zwischenzeitlich gelöscht, er ist nur noch im Internet Archive, letztmals am 17. September 2024 und dort unter der angegebenen URL zu finden

in Gaza ´irreparable Schäden´ verursacht und die Rechte verletzt, die den Palästinensern aufgrund der Völkermordkonvention zustehen.

Die öffentliche Haltung etlicher israelischer Vertreter hatte den Tenor: ´Wie kann jemand es überhaupt wagen, uns wegen Völkermordes anzuklagen?´“ [6190]

Erhebt sich die Frage: Wieso hat Israel, wieso haben die Zionisten die Chuzpe, ein solches Verhalten (seit einhundert Jahren – s. die Bände 1-18 sowie die Teilbände 1-8 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“) an den Tag zu legen?

Welche Kräfte und Mächte im Hintergrund befeuern, immer wieder, Israels barbarisches Vorgehen? Wer steuert Benjamin Netanjahu? Wer lenkt die Hamas? Welche Bewandtnis hat es in diesem Kontext mit der Chabad-Lubawitsch-Bewegung? Wer ist an diesem Krieg interessiert, wer verdient an den Toten?

Corrige praeterquam praesens rege, discerne futurum

---

[6190] IPG Journal, https://www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/deutliche-abfuhr-7279/ (Abruf: 30.09.2024): Deutliche Abfuhr. Der Entscheid des Internationalen Gerichtshofs ist eine Niederlage für Israel und seine westlichen Unterstützer. Doch wie wirkungsvoll ist das Urteil?

# EINIGE „ESSENTIALS“ ZUR RELIGIÖS-KABBALISTISCHEN SEKTE CHABAD-LUBAWITSCH

Vorgenannte Fragen lassen summa summarum nur eine Antwort zu: Es muss Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein geben, die kein Interesse an einem Frieden haben und den Konflikt immer wieder neu anheizen. Eine solche Gruppierung ist die religiös-mystisch kabbalistische Sekte *Chabad-Lubawitsch*.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Zur Klärung der Begrifflichkeiten vorab wie folgt [6191]: „Eine religiös-kabbalistische Sekte ist eine Glaubensgemeinschaft, die sich auf die Kabbala, die mystische Tradition des Judentums, stützt. Um dies besser zu verstehen, ist es hilfreich, die Begriffe ´Sekte´ und “Kabbala” separat zu betrachten …

Der Begriff ´Sekte´ bezeichnet eine kleinere Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft, die sich von einer größeren Mutterreligion abgespalten hat [6192 6193]. Sekten gibt es in allen großen Religionen, und sie zeichnen sich oft durch das Glaubensbekenntnis aus, den einzig wahren Weg zur Erlösung gefunden zu haben [6194]. Der Begriff hat

---

6191 Antwort von BING (Copilot) auf die Frage des Autors: Was ist eine religiös-kabbalistische Sekte?

6192 Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, https://www.ezw-berlin.de/publikationen/lexikon/sekte/, abgerufen am 01.10.2024: Sekte

6193 bpb Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321116/sekte/, abgerufen am 01.10.2024: Sekte

6194 Sekten, https://www.didactmedia.eu/wp-content/uploads/2007/10/Kommentartext1.pdf (Abruf. 01.10.2024), S. 3:
„In einer theologischen Definition meinen Sekten, aufgrund angeblich neuer Offenbarungsquellen den einzig wahren Weg zum Heil oder zur Erlösung zu kennen und bewerten oft einzelne Glaubensaspekte über. Ein Nichtmitglied weiß wenig, ein Mitglied fast alles. Die scheinbare Klarheit der Lehre gewährt emotionale Sicherheit. Das

im Laufe der Zeit eine negative Konnotation erhalten, obwohl er ursprünglich wertneutral war [6195] …

Die Kabbala (auch Kabbalah) ist die mystische Tradition des Judentums und umfasst sowohl bestimmte überlieferte Lehren als auch Schriften [6196]. Sie beschäftigt sich

---

Sektenmitglied gehört zu einer religiösen Elite, Sektenzugehörigkeit steigert das Selbstwertgefühl“

6195 Das Phänomen „Sekte“ – Begriff, Merkmale und Problemfelder. In: Sauer, K., Schönherr, H.: Sektenprävention im Unterricht. Springer VS, Wiesbaden, 2016, Kap. 4, 49-65:
„Im allgemeinen Sprachgebrauch hat das Wort Sekte eine negative Konnotation. Daher wird eine Sekte jeweils nur von Außenstehenden als eine Sekte bezeichnet, [als] ´Kampfbegriff im religiösen und weltanschaulichen Meinungsstreit´.“

6196 Mohammed Seleem: Grundelemente der Mystik im jüdischen und islamischen Denken. Al-Azhar-Universität, Kairo,
https://d1wqtxts1xzle7.cloudfront.net/80203038/Grundelemente_der_Mystik_im_judischen_und_islamischen_Denken-libre.pdf?1644022758=&response-content-disposition=inline%3B+filename%3DGrundelemente_der_Mystik_im_judischen_un.pdf&Expires=1727799433&Signature=fY9YqK~fT2UEMrorD-WRc~4v6nxxLRXpvV4mvtB37bwHlYtfS9gOE-GSX64OOmV~9d2I~Dh7Og9pFChN10KZLiiBiFpV2h4PyievHSXJMfMFl43TswM-7P0CyOQo6NFkSTql8YqF-fOUl3F7DO9OyeQNOjg9frs9xM8z5bgLEgZ8lvl9gk2V9wptXpPygHoj~J5UFl-Sal6Weztyo2g-o6ZDpeRMgeCZXz5wdjIgunFfZbZ15ZXKHxz-~b~frOfFRdbgO-sifRemdASZubcacQ8uL2G0fmRogyaWzH8eaLGq8SQB99F7x~p69l5xuH-GooK0VBbJS~tnlV7p-Ow44eiYo2eA__&Key-Pair-Id=APKAJLOHF5GGSLRBV4ZA
(Abruf am 01.10.2024),
S. 3 f.: „Die Kabbala (auch Kabbalah) ist eine mystische Tradition des Judentums. Sie steht in einer jahrhundertelangen mündlichen Überlieferung, deren Wurzeln sich im

mit tiefen spirituellen und metaphysischen Fragen, wie der Schöpfung, der Natur Gottes und der Seele [6197]. Die

---

Tanach, der Heiligen Schrift des Judentums, finden. Die Basis kabbalistischer Traditionen ist die Suche des Menschen nach der Erfahrung einer unmittelbaren Beziehung zu Gott. Es gibt verschiedene kabbalistische Schriften und Schulen, aber keine Dogmatik oder keinen überprüfbaren Lehrinhalt, also keine allgemeingültige kabbalistische Lehre“

6197 Locke, John: Versuch über den menschlichen Verstand. Teil: Bd. 2., Buch III u. IV. 4., durchges. Aufl., Meiner, Hamburg, 1981, S. 8 ff.: „Diese beiden Namen bezeichnen die Schöpfung damit als Heraustreten des verborgenen Gottes. Es ist dies zugleich ein Umbenennen: Aus *ejeh*, dem Namen des Verborgenen, wird *elohim*, der Name des Geoffenbarten. Das wird in der Kabbala auch durch eine gematrische Gleichung begründet, also durch Berechnung der Zahlenwerte von Worten: Das Wort *elohim* hat denselben Zahlenwert (nämlich 86) wie *ha-tevah*, d. h. die geschaffene Natur. Daraus ließ sich auch die Formel *elohim = ha-tevah* bilden, die lateinisch als *deus sive natura* zur Grundlage des spinozistischen Pantheismus wurde. Die Kabbala selbst begründet auf diese Weise den Zusammenhang des schaffenden Gottes mit der geschaffenen Welt.“
Ich, der Autor, erlaube mir die saloppe Anmerkung, dass mich die Kabbala mit ihren Wort- und Zahlenspielen (die sich gerade so wie gewünscht auslegen lassen!) an die Freud´sche Psychoanalyse erinnert, die auch von hinten durch die Brust ins Auge schießt, um *die* Schlussfolgerung zu ziehen, die nach der reinen Lehre erwünscht sind

Kabbala hat ihre Wurzeln im Mittelalter und ist heute sowohl Gegenstand wissenschaftlicher Forschung als auch spiritueller Praxis [6198] …

Eine religiös-kabbalistische Sekte kombiniert diese beiden Elemente. Solche Sekten basieren auf den Lehren der Kabbala und unterscheiden sich oft von der traditionellen jüdischen Praxis. Sie können spezielle Rituale, Glaubenssätze und spirituelle Praktiken haben, die auf kabbalistischen Texten und Interpretationen beruhen. Diese

---

6198 Stanford, P. (2011). Die Kabbala. In: 50 Schlüsselideen Religion. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, pp 96-99, https://doi.org/10.1007/978-3-8274-2639-0_25:
„In allen drei monotheistischen Religionen gibt es die Vertreter eines mystischen, von Fantasie und Intuition geprägten Glaubens. Im Judentum wird diese Richtung als Kabbala bezeichnet. Ihr wichtigster Text, das Sefer ha Zohar (´Buch des Glanzes´), erschien erstmals in den 1280er Jahren in Spanien; nach den Behauptungen seiner Anhänger repräsentiert es aber eine verborgene, erotisch-spirituelle Tradition im Judentum, die bis ins erste Jahrhundert u. Z. oder noch weiter zurückreicht. Es verlieh den Gebeten und dem geistlichen Leben vieler Juden neue Energie und trug dazu bei, dass sie in ihrem Glauben einen Sinn erkennen konnten, der über Regeln, Riten und Rituale hinausgeht. Andere Vertreter der jüdischen Hauptrichtung halten aber die verschiedenen Ausprägungsformen der Kabbala für Aberglauben, der Visionen und bösen Geistern eine zu große Bedeutung beimisst“

Gruppen sehen sich oft als Hüter eines tieferen, esoterischen Wissens, das sie von der breiteren jüdischen Gemeinschaft abgrenzt.

Ein Beispiel für eine solche Gruppe könnte die ´Kabbalistische Bewegung´ sein, die sich auf die Lehren des Zohar, eines zentralen Textes der Kabbala, stützt. Diese Bewegungen können sowohl positive spirituelle Gemeinschaften als auch kontroverse Gruppen umfassen, je nach ihren spezifischen Praktiken und Glaubenssätzen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*Chabad-Lubawitsch* ist Teil des *Chassidismus* (hebräisch: חסידות; chassidut, chassidus: ‚Frömmigkeit'), einer traditionsorientieren, ursprünglich mystischen Strömung des ultraorthodoxen Judentums, die, letztere, im 18. Jahrhundert in Osteuropa entstand, mittlerweile jedoch – nicht zuletzt infolge nationalsozialistischer Verfolgung – ihren Sitz in den USA und in Israel hat [6199] [6200] [6201] [6202].

Chabad-Lubawitsch ist in *Dynastien* genannten Gruppierungen organisiert, die jeweils von einem *Rebbe* geleitet

---

[6199] Grözinger, Karl Erich: Jüdisches Denken. Theologie – Philosophie – Mystik. Campus, Frankfurt, 5 Bände, 2004 ff.

[6200] Talabardon, Susanne: Chassidismus. Mohr-Siebeck, Tübingen, 2016.
„… Talabardon zeichnet die Entstehung, Entwicklung und Wirkung einer der gegenwärtig bedeutendsten jüdischen Strömungen nach, die vor allem in den USA und Israel das Profil des traditionell verfassten Judentums prägt. Sie präsentiert den derzeitigen Forschungsstand zur Genese einer von der Kabbala inspirierten Bewegung, die derart vielgestaltig ist, dass es mitunter schwerfällt, das Verbindende in der komplexen Unterschiedlichkeit zu erkennen" (Verlagsbeschreibung)

[6201] Dubnov, Semen M.: Geschichte des Chassidismus. Bd. 1. Jüdischer Verlag, Berlin, 1931 (ERSTES BUCH: DIE PERIODE DER ENTSTEHUNG UND DER ERSTEN KÄMPFE)

[6202] Dubnov, Semen M.: Geschichte des Chassidismus. Bd. 2. Jüdischer Verlag, Berlin, 1931 (ZWEITES BUCH: DIE PERIODE DES WACHSTUMS UND DER AUSBREITUNG)

werden. Das heutige (Verwaltungs-)Zentrum der weltweiten Bewegung ist in Crown Heights im New Yorker Stadtteil Brooklyn beheimatet; die zentrale Chabad-Synagoge liegt ebenfalls in Brooklyn und wird – wegen ihrer Adresse: „770 Eastern Parkway“ – auch „770“ genannt.

Eigener Darstellung zufolge lassen sich die Chabad-Lubawitsch-Bewegung und ihre Philosophie wie folgt zusammenfassen [6203]:

„Chabad Lubawitsch ist eine internationale jüdische Bewegung mit Hauptsitz in New York und mit 2500 Zentren auf der ganzen Welt. Ihr Hauptanliegen ist es, anderen die Schönheit, Tiefe, das Bewusstsein und das Glück, welches in einem Torah-treuen Leben im Judentum liegt, zu vermitteln. Nicht nur die eigene Lebensweise ist wichtig. Chabad Lubawitsch ist eine chassidische Bewegung, die jüdisches Leben bestärkt hat, indem sie die Beziehung des Einzelnen zu G'tt intensiviert hat, sowie ein tiefes Gefühl von Liebe und Hingabe zu seinen Mitmenschen.

Die Philosophie [von] Chabad Lubawitsch hat eine intellektuelle Perspektive entwickelt, die es jedem einzelnen Juden erlaubt, sein Leben treu nach der Torah zu gestalten. Als Teil der Chabad-Lubawitsch-Aufklärungsarbeit initiierte der Lubawitscher Rebbe die Mitzwah-Kampagnen

---

[6203] Chabad Nürnberg, https://www.chabad-nuernberg.de/templates/articlecco_cdo/aid/588039/jewish/ber-uns.htm (Abruf: 02.10.2024): Über uns.
Anmerkung: Ich, der Autor, habe mir erlaubt, Orthographie-, Grammatik- und Interpunktionsfehler zu korrigieren

[Mitzvah: gute Tat]. Die Mitzwah Kampagnen haben Jüdischkeit zu Zehntausenden von Juden gebracht, und zahlreiche zu einem tiefergehenden jüdischen Engagement geführt. Unsere Philosophie ist einfach: Jeder Einzelne ist wichtig. Jede Tat ist bedeutsam. Jede kleine Mitzwah ist wichtig."

Mithin, (mehr als) kurz zusammengefasst: Die Chabad-Lubawitsch-Philosophie rekurriert auf die Lehren derer, die sie, die Bewegung, geführt haben resp. führen. Chabad-Lubawitsch ist Teil der chassidischen Bewegung. Diese. letztere, stellt religiöse Konzepte und die jüdischen Gebote in den Focus ihres Denkens und Handelns.

Die Lehren von Chabad-Lubawitsch sind oft den klassischen jüdischen Lehren und der jüdischen Mystik entnommen; häufig werden althergebrachte jüdische Schriften und jüdische Mystik – insbesondere der Sohar [6204] und die

[6204] Der Sohar (Hebräisch: זֹהַר , Zōhar: Pracht, Glanz) ist ein grundlegendes Werk kabbalistischer Literatur. Der Sohar umfasst eine Reihe von Büchern, welche die mystischen Aspekte der Thora (der fünf Bücher Mose) sowie Quellen zum Mystizismus allgemein kommentieren. Der Sohar enthält Streitgespräche über das Universum, über die Natur Gottes und die der Seelen, über die Erlösung sowie die Beziehung des Egos und des „wahren Selbst" zur Dunkelheit resp. zum „Licht Gottes".
Cf.: Scholem, Gershom und Melila Hellner-Eshed: Zohar. Encyclopaedia Judaica. Hrsg.: Michael Berenbaum und Fred Skolnik. Band 21. 2. Aufl., Detroit: Macmillan Reference USA, 2007. 647-664. Gale Virtual Reference Library. Gale

Kabbala – in Chabad-Werken zitiert. Diese Texte dienen sowohl als Quellen für die Chabad-Lehren als auch als Material, das von Chabad-Autoren interpretiert werden muss.

Vgl. auch [6205] [6206].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6205] Huss, Boaz: Der Sohar: Rezeption und Wirkung. University Press, Liverpool, 2016

[6206] Christian David Ginsburg: Die Kabbala: Ihre Lehren, Entwicklung und Literatur. 1865. Digitalisiert 2014 vom Original der British Library

# EIGENWILLIGE INTERPRETATION. ODER: WENN´S DER SACHE DIENT

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Löblich, Philosophie und Ansinnen von Chabad-Lubawitsch. Wie aber sieht die Realität aus?

Diesbezüglich gilt festzuhalten: Die Anhänger von Chabad-Lubawitsch sehnen sich nach der Ankunft des Messias; der jedoch wird erst nach dem *Armageddon* (Ἁρμαγεδών; auch: Harmagedon oder Har-Magedon) kommen, also nach der endzeitlichen Entscheidungsschlacht, wie diese in der *Offenbarung des Johannes* beschrieben steht, nach dem eschatologischen Entscheidungskampf, nach der Katastrophe, dem Untergang der Welt.

Die *Offenbarung des Johannes*, die *Apokalypse* (ἀποκάλυψις: Enthüllung) – vgl. [6207] – ist das letzte Buch des Neuen Testaments. Manche behaupten, es sei nicht christlichen, sondern jüdischen Ursprungs und von Juden eingefügt worden. Dort wird die Begrifflichkeit *Harmagedon* ein einziges Mal erwähnt [6208], wobei „Harmagedon … keine geografische Bezeichnung [ist], sondern ein

---

[6207] Offb 1,1 EU, https://www.bibleserver.com/EU/Offenbarung1%2C1 (Abruf: 01.10.2024)

[6208] Kapitel 16, Vers 16: „Die Geister führten die Könige an dem Ort zusammen, der auf Hebräisch Harmagedon heißt“

apokalyptischer Symbol- und Geheimname, der durch Verknüpfung von hebräisch har (Berg) mit dem Ortsnamen Megiddo (Sach 12,11) gebildet ist“ [6209].

„Die Offenbarung Jesu Christi durch Johannes“ (anders lautende Bezeichnung für „die Offenbarung des Johannes“) sei eine Hoffnungs-, eine Trostschrift für die Christen während ihrer Verfolgung im Römischen Reich gewesen (das Erscheinen des Messias´ und die Rettung durch ihn nach all der durchlebten Verzweiflung, nach der Katastrophe der Christenverfolgung; salopp formuliert: per aspera ad astra). Was, in der Tat, der Verheißung einen Sinn geben würde, aber in keiner Weise mit der Auslegung chassidischer resp. chabad-lubawitscher Mystik übereinstimmt!

Vgl. Friedrich Engels: Das Buch der Offenbarung [6210]: „Nehmen wir z.B. unser Buch der Offenbarung, von dem wir sehen werden, daß es, statt das dunkelste und geheimnisvollste zu sein, das einfachste und klarste Buch des ganzen Neuen Testaments ist. Im Augenblick müssen wir den Leser bitten, zu glauben, was wir nach und nach beweisen werden: daß es im Jahre 68 oder im Januar 69 u.Z. geschrieben wurde und daß es deshalb nicht nur das einzige Buch des Neuen Testaments ist, von dem das Datum wirklich feststeht, sondern auch das älteste Buch …

---

[6209] Erläuterung zu Kapitel 16, Vers 16

[6210] Friedrich Engels: Das Buch der Offenbarung. In: Karl Marx, Friedrich Engels: Werke. Karl Dietz Verlag, Berlin, Bd. 21, 1975, 9-15

Das Christentum wurde, wie jede andere große revolutionäre Bewegung, von den Massen geschaffen. Es entstand in einer uns vollkommen unbekannten Art und Weise in Palästina zu einer Zeit, als neue Sekten, neue Religionen, neue Propheten zu Hunderten auftauchten. Tatsächlich handelt es sich nur um eine Durchschnittserscheinung, die sich spontan aus den gegenseitigen Reibereien der fortschrittlicheren dieser Sekten bildete und die nachher durch das Hinzukommen von Theoremen des alexandrinischen Juden Philo und später durch starke stoische Infiltrationen zu einer Lehre wurde.

Wenn wir in der Tat Philo den geistigen Vater des Christentums nennen können, so war Seneca der Onkel. Ganze Absätze des Neuen Testaments scheinen fast wörtlich aus seinen Werken abgeschrieben zu sein; andererseits kann man Absätze in den Satiren von Persius finden, die aus dem damals ungeschriebenen Neuen Testament entnommen zu sein scheinen.

*Von all diesen, die Lehre betreffenden Elementen ist in unserem Buch der Offenbarung nichts zu finden. Hier haben wir das Christentum in der primitivsten Form, in der es für uns erhalten geblieben ist. Es gibt dort nur einen vorherrschenden, dogmatischen Punkt: daß die Gläubigen durch das Opfer Christi gerettet worden sind. Aber wie und warum kann absolut nicht erklärt werden.*

*Da ist nichts als die alte jüdische und heidnische Vorstellung, daß Gott oder die Götter durch Opfer versöhnt werden müssen, in die spezifisch christliche Vorstellung umgewandelt (die das Christentum tatsächlich zur*

*allgemeinen Religion machte), daß der Tod Christi das ein für allemal ausreichende große Opfer ist*“ [6211].

Kurzum: Es spricht vieles dafür, dass die Vorstellung der Chabad-Lubawidsch-Bewegung, dass der Messias erst nach einem Weltenbrand kommen, dass „man“ diesen, das Armageddon, mit Gewalt (im wahrsten Sinne des Wortes!) herbeiführen müsse, eine – euphemistisch formuliert – recht eigenwillige Interpretation der in Bezug genommenen Bibeltexte ist! Indes: Wenn´s der Sache, dem eigenen Anliegen dient …

Mithin: Die Anhänger von Chabad-Lubawitsch sind, folgerichtig, nicht an Deeskalation und Frieden im Nahen Osten interessiert, müssen vielmehr das Chaos, das dort herrscht, befeuern, damit es zu dem von ihnen erhofften, geradezu ersehnten Weltenbrand, zum Armageddon kommt [6212].

Corrige praeterium, praesens rege, disce futurum

---

[6211] Progress. A monthly magazine of advanced thought. Vol. II. London, 1883, pp. 112-116. Hier erschien Engels Artikel ursprünglich

[6212] Über die Errichtung eines neuen Tempels (exakt dort, wo heute die Al-Aqsa-Moschee steht!), über die roten Kühe, die zu schlachten und zu verbrennen sind, über dergleichen mehr werde ich in einem der Folgebände ausführen, um nicht den hiesigen Rahmen zu sprengen

# CHABAD-LUBAWITSCH, DIE KRAKE

Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass es viele Sekten auf der Welt gibt. Indes: Nur wenige, sehr wenige sind annähernd so finanzkräftig, wirkmächtig und international tätig wie Chabad-Lubawitsch [6213]. Die als eine der

---

[6213] „Nur gedämpfte Beleuchtung erhellt den großen Ballsaal des Marriott in Brooklyn … Das Verlesen der Anwesenheitsliste, der Höhepunkt des Abends, hat gerade begonnen. ´Argentinien! Armenien! Australien!´ Rabbi Moshe Kotlarsky, Konferenzvorsitzender und zuständig für die Entwicklung von Chabads internationalem Netz von Emissären, verliest die Namen von über 60 Ländern auf der ganzen Welt, in denen die Bewegung feste Zentren unterhält. Sobald ein Name verlesen wird, springen ein, zwei, manchmal ein Dutzend Männer unter verhaltenem Applaus auf.
´Paraguay … Peru … Polen … Rumänien!´ Der Applaus wird lauter, als die Schlichim ihren Kollegen beglückwünschen, der gerade Chabads neuestes Zentrum in Bukarest eröffnet hat. Kotlarsky legt eine dramatische Pause ein. Dann ruft er mit dröhnender Stimme: ´Russland!´ Fast drei Dutzend junge Männer — ein Viertel von Chabads 130 Emissären, die in Vollzeitbeschäftigung in der ehemaligen Sowjetunion tätig sind, wo bis zum Zusammenbruch des Sowjetstaats 1991 jüdische Erziehung siebzig Jahre lang untersagt, wo jüdische Aktivisten pauschal angegriffen und inhaftiert worden sind — springen unter donnerndem Applaus und Beifallsrufen auf. Die Menschen im Saal formieren sich spontan zu einer Hora [jüdischer Kreis- und Volkstanz], und unter Händeklatschen und Gesang geht

weltweit einflussreichsten Bewegungen gelten muss [6214]. Wiewohl man diesen Umstand tunlichst verschweigt. Wie dies bei philanthropischen Organisationen und Personen

---

der ausgelassene Tanz weiter und weiter — ein gewaltiges anfeuerndes Getümmel ohne Trommelwirbel, eine politische Versammlung ohne Fernsehkameras. Reine Freude. Reine Leidenschaft“ (Das Heer des Rebben. KAP. I – AUS DER SYNAGOGE IN IHR WOHNZIMMER. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024)

[6214] Ibd. (Das Heer des Rebben …): „Das ist Chabad-Lubawitsch, die 250 Jahre alte chassidische Bewegung mit Sitz in Brooklyn, der Experten nach dem Tod ihres siebten und letzten Rebben, Menachem Mendel Schneerson, im Juni 1994 vorausgesagt hatten, sie würde in sich zusammenbrechen. Schneerson oder ´der Rebbe´, wie seine Anhänger ihn nennen, war dreiundvierzig Jahre lang Herz und Seele von Chabad gewesen, die geistige Leitfigur ebenso wie der intellektuelle und organisatorische Angelpunkt der Bewegung. Er verwandelte Chabad von einer kleinen Nachkriegsgemeinde von in Russland geborenen Chassidim in eine weltumspannende, höchst sichtbare Gemeinde, die im amerikanischen Kongress und in Crown Heights in Brooklyn gleichermaßen bestens bekannt war …
Heute ist Chabad stärker, größer, reicher und beliebter als je zuvor, mit mehr als 3800 Ehepaaren, die als Emissäre in 45 US-Staaten und 61 Ländern weltweit stationiert sind und es sich zu ihrer Aufgabe gemacht haben, Juden zurück zum Judentum zu bringen“

oft, sehr oft der Fall ist [6215]. Weil man das Mäntelchen, das man über seine sinistren Ziele, Pläne und Aktionen hängt, nicht beschmutzen will [6216].

---

[6215] Loc. cit. (Das Heer des Rebben …), eig. Hvhbg.: „Chabad ist ein faszinierendes Phänomen: eine zutiefst religiöse chassidische Bewegung, deren Mitglieder einer strengen Interpretation des Tora-Gesetzes folgen, die aber ihre besten und klügsten jungen Ehepaare ausschickt, um unter nicht praktizierenden Juden auf der ganzen Welt zu leben und zu arbeiten … Das ist etwas Neues: eine orthodoxe jüdische Bewegung, die hauptsächlich nicht-orthodoxe Juden anzieht. Chabad bemüht sich ununterbrochen aktiv um Kontaktaufnahme. Die Aktivisten der Bewegung begegnen einem überall …
Chabad strebt an, jeden Juden auf der Welt zu erreichen. Chabad umwirbt eifrig die Reichen, die Berühmten und die Mächtigen und hat mit großem Erfolg Berühmtheiten, Geschäftsmagnaten und führende Politiker auf der ganzen Welt für die Sache gewonnen. *Bob Dylan* studierte mit Chabad-Rabbinern in Minneapolis und unterstützte ein $ 100.000 teures Bauprojekt in einer Nachbarstadt. Jon Voight moderiert einen jährlichen Fernseh-Spendenmarathon für Chabad in Los Angeles, eine mit Stars besetzte Fundraisingaktion, die eine lange Liste aus der jüdischen wie nichtjüdischen Society anzieht, von *Whoopi Goldberg* bis *Al Gore*.
Der ehemalige US-amerikanische Präsident *Jimmy Carter* half beim Anzünden der großen Chanukkia [Leuchter, der an den acht Tagen von Chanukka angezündet wird resp. bleibt] der Bewegung im Jahr 1979, und der russische Präsident *Wladimir Putin* hat es ihm zwanzig Jahre später in Moskau nachgemacht. Senator Joseph Lieberman aus Connecticut und *Nobelpreisträger Elie Wiesel* waren

Jedenfalls muss Chabad-Lubawitsch über viel Geld verfügen: Zwischen 1994 und 2002 wurden, weltweit, 450 Gebäude gekauft oder neu für Chabad-Zwecke errichtet; allein die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf ca. eine Milliarde US-Dollar:

„Und in diesem Budget sind nicht die Baukosten für neue Gebäude eingeschlossen, die seit Schneersons Ableben in einem erstaunlichen Tempo errichtet wurden: eine Synagoge in Bal Harbour, Florida, für $ 10 Millionen; ein Chabad-Campus in San Diego für $ 25 Millionen; das Jewish Children´s Museum in Crown Heights für $ 20 Millionen; ein Chabad-Zentrum in Las Vegas für $ 1 Million; für das Hauptquartier der American Friends of Lubavitch in Washington, D. C., $ 2 Millionen; für eine Tagesschule in Pittsburgh $ 5 Millionen und für ein Gemeindezentrum in Montreal $ 3 Millionen.

Die Chabad-Bauvorhaben auf der ganzen Welt haben Schritt mit jenen in Nordamerika gehalten: $ 15 Millionen für eine Mädchenschule vor den Toren von Paris; $ 14 Millionen für ein Gemeindezentrum in Buenos Aires sowie

---

Hauptredner auf Chabad-Banketten … *Jitzchak Rabin, Benjamin Netanjahu, Robert F. Kennedy* und *Rudolph Giuliani* sind nur einige der Politiker, die dem Rebben in Crown Heights einen Besuch abgestattet haben.

[6216] Wolfgang Eggert. Interview. Verstrickungen messianischer Endzeitsekten, https://www.youtube.com/watch?v=Yn8wunRxl2Q, abgerufen am 34. Jahrestag der nie verwirklichten Deutschen Einheit

Suppenküchen in Brasilien, Synagogen und Schulen in Lettland und Litauen und Waisenhäuser in der Ukraine.

Chabads Wachstum allein in der ehemaligen Sowjetunion ist phänomenal. 1994 hatte die Bewegung Emissäre in gerade einmal acht Städte in Russland geschickt. Im Januar 2002 gab es bereits in 61 Städten in ganz Russland, der Ukraine, in Moldawien, in den Baltischen Staaten und in Zentralasien Niederlassungen, wo 13.000 Kinder ihre Tagesschulen und tausende mehr ihre Kindergärten besuchen und an ihren Sommerferienlagern teilnehmen. Im Frühjahr 2000 teilte das Chabad-Hauptquartier mit, es werde in jenem Jahr $ 30 Millionen für den Bau von zehn neuen jüdischen Gemeindezentren in der ehemaligen Sowjetunion bereithalten, ein ehrgeiziges Unterfangen, gekrönt von der Eröffnung im September 2000 eines $ 12 Millionen teuren Chabad-Zentrums in Moskau, dem ersten bedeutsamen jüdischen Bauvorhaben in jenem Land seit der Revolution im Jahr 1917“ [6217].

„Ein beredter Indikator ist die Zahl von Chabad-Rabbinern, die in vielen Ländern führende Positionen in allgemeinen jüdischen Gemeinden innehaben. Mindestens die Hälfte der Gemeinderabbiner in England, Italien und Australien und beinahe alle in Südafrika und Holland sind Lubawitscher, und Chabad übt einen beträchtlichen Einfluss in den jüdischen Gemeinden in Frankreich und Deutschland aus.

---

[6217] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024

Chabad-Rabbiner haben die Überwachung der Herstellung von koscheren Nahrungsmitteln in mehreren der bedeutendsten Städte auf der ganzen Welt in der Hand, und ein Chabad-Rabbiner steht an der Spitze des Rabbinerrats in Montreal. In der ehemaligen Sowjetunion ist Chabad zur richtungsweisenden Gruppe in der heute drittgrößten jüdischen Gemeinschaft der Welt geworden. Chabad ist die führende Kraft in der neu geschaffenen Federation of Jewish Communities of the CIS (Föderation Jüdischer Gemeinden der GUS), einer Dachorganisation, die 392 jüdische Gemeinden mit einem Jahresbudget von $ 20 Millionen vertritt. Das ist zwanzig Mal mehr als jener Betrag, den die Reformbewegung, die nächstgrößte Gruppe in der Region, ausgibt.

Im Jahr 2000 wählten Chabad-Rabbiner ihren Moskauer Schaliach, Berel Lazar, zum neuen Oberrabbiner von Russland und schalteten damit den amtierenden Oberrabbiner in einem Machtspiel aus, bei dem sie öffentlich von Präsident Putin unterstützt wurden e.U. …

Wo liegt der Schlüssel für den Erfolg der Bewegung? Chabad hat Geld, das stimmt, der Großteil gespendet von nicht-orthodoxen Juden. Chabad hat eine beeindruckende Infrastruktur und bietet eine elegante, faszinierende Theologie, eine Interpretation der Realität an, die auf der Kabbala, der jüdischen Mystik, beruht und von vielen Juden intellektuell und geistig als bezwingend betrachtet wird. Lubawitscher sind anpassungsfähig – mehr als jede andere chassidische Gruppierung ist Chabad fähig und bereit gewesen, die politischen und technologischen

Werkzeuge des 20. Jahrhunderts zu nutzen, um die eigene Sache zu fördern“ [6218].

Dass die jüdische Mystik und deren Interpretation durch Chabad-Lubawitsch „intellektuell und geistig … bezwingend“ ist, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, manch einer hält die „eigen-willigen“ Interpretation der Kabbala bei wohlwollender Betrachtung für verschwurbelt und beliebig, bei näherer Untersuchung für intentional, für zielgerichtet einer sinistren Sache dienend (Lemma: Armageddon, s. zuvor).

Unzweifelhaft indes verfügt Chabad-Lubawitsch geradezu über Unsummen von Geld zur Förderung ihrer Vorhaben und Projekte [6219]; wer indes sind die edlen – oder gar nicht so edlen, vielmehr eigennützigen – Spender?

---

[6218] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024 und wie zit. zuvor.
Warum derart ausführliche Zitate? Weil die Angaben, Zahlen und Fakten von „Jüdische INFO. A Chabad.org.site“, also von Chabad selbst kommen. Und somit über den Verdacht, sie seien „Verschwörungstheorien“, erhaben sind!
Anm.: Chabad.org ist (die erste und) größte jüdische Website; sie hat monatlich viele Millionen Aufrufe

[6219] Ibd., e. U.: Wesentlichen Anteil an Erfolg und Reichtum der Bewegung haben – zudem, manche behaupten zuvörderst – all die jungen Ehepaare, die für Chabad-Lubawitsch in die ganze Welt ausschwärmen und, oft in Armut oder am Rande dieser (wie man solches bei allen Sekten kennt!), für die „gemeinsame Sache“ ein Leben lang

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

kämpfen, nicht selten darben: „Wo immer ich hingehe, ich stoße auf eines dieser jungen Ehepaare, die sich totarbeiten. Sie leben von nichts, und sie halten daran fest. Selbst wenn ich vielleicht nicht ihrer Theologie zustimme, kann ich nicht umhin, sie zu bewundern.“ So der Rabbiner und Historiker Arthur Hertzberg (Hauptwerk: „The French Enlightenment and the Jews: The Origins of Modern Anti-Semitism“, wonach Aufklärer wie Voltaire und deren liberales Weltbild für den „modernen Antisemitismus“ verantwortlich sein sollen. Sic!).

„Um ein Schaliach [einer der Chabad-Lubawitsch-Emissäre] zu werden, muss man aus dem richtigen Holz geschnitzt sein. Rabbi Manis Friedman, pädagogischer Leiter am Beth-Chana-Institut für Frauen in Minneapolis, erzählt die Geschichte von einem jungen hoffnungsvollen Mann, der einst zum verstorbenen Rabbi Chaim Mordechai Hodakov, Schneersons rechter Hand, kam, um sich um die Position eines Schaliachs zu bewerben.

Rabbi Hodakov fragte den jungen Mann, ob er ein guter Organisator sei. Der Mann verneinte es. Sprach er die Sprache des Landes, in das man ihn schicken würde? Wieder kam ein Nein. Kannte er sich mit Buchhaltung aus, wusste er, wie man Geld sammelt, hatte er überhaupt irgendwelche besonderen Talente? Die Antwort auf all diese Fragen war ein beschämtes Nein. In dem Fall, sagte Rabbi Hodakov ihm, werde er einen guten Schaliach abgeben, denn er biete nicht irgendeine Dienstleistung an – vielmehr biete er sich selbst an. ´Ein Schaliach zu sein, bedeutet, dass man, dauerhaft, auf seine persönliche Identität verzichtet´, sagt Friedman. ´Er ist nicht länger eine Privatperson; er gehört dem jüdischen Volk´“ (a.a.O.).

Nein, erlaube ich mir zu kommentieren, nein und nochmals nein: *Jeder Mensch gehört sich selbst. Niemand*

Lerne praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*sonst. Und schon gar nicht einer Bewegung, die im Namen einer verschwurbelten Idee – der des Armageddon, des Untergangs der Welt, auf das der Messias kommen und der Dritte Tempel errichtet werden kann: dort, wo eine zahlenmäßig ungleich größere Religion als die jüdische, die islamische, eines ihrer größten Heiligtümer hat! –, und schon gar nicht einer Bewegung, die im Namen einer mystisch-religiösen Vorstellung Elend, Not und Tod zur Erfüllung ihrer eschatologischen Vorstellungen postuliert.*
*Auch hier werden gutgläubige und wohlmeinende junge Menschen für die Ziele derer missbraucht, die eine Weltherrschaft anstreben und zu diesem Ziel* – s. das einschlägige Kapitel im Folgenden – *fleißig für eine Bewegung spenden, die ihrer Absicht förderlich ist. Die großzügig spenden – von dem Geld, das sie anderen zuvor geraubt haben. Denn, so behaupte ich, es gibt niemand, der über Hunderte von Millionen oder Milliarden verfügt und dieses Geld moralisch vertretbar erworben hat. Darüber auszuführen ist jedoch nicht Anliegen hiesiger Kommentierung*

# SEID FRUCHTBAR UND MEHRET EUCH. UND MEHRT EUREN EINFLUSS IN GOTTES WEITER WELT

In den 1880-er Jahren brachen viele chassidische Juden im Rahmen einer großen Auswanderungswelle – die zwischen 1881 und 1925 2,5 Millionen europäische Juden von der alten in die neue Welt brachte – nach Amerika auf; eine zweite große Auswanderungswelle erfolgte vor, während oder auch nach der Verfolgung namentlich der deutschen Juden in den 1930-er und 40-er Jahren [6220].

„Der aktuelle *American Religious Identification Survey* offenbart es: In dem Land, das nach Israel über die größte jüdische Bevölkerung weltweit verfügt, verliert das religiöse Judentum seine Verfechter [6221]. Identifizierten sich 1990 noch 3,1 Millionen Männer und Frauen in den USA

---

[6220] Yeshayahu Balog: Der Chassidismus – eine mystische Bewegung im osteuropäischen Judentum, https://www.ieg-ego.eu/de/threads/crossroads/religionsraeume-und-konfessionsraeume/yeshayahu-balog-matthias-morgenstern-chassidismus (Abruf: am Tag der nicht vollzogenen deutschen Einheit 2024)

[6221] World Jewish Population. In: American Jewish Yearbook, 2007 (107. Jg.), pp. 551-600: In Amerika lebten (sog. Core Jewish Population) 2007 knapp 5.300.000 Juden, in Israel nur unwesentlich mehr (5.314.000)

mit der jüdischen Religion, waren es – entsprechend der statistischen Berechnungen – 2001 nur noch 2,8 Millionen von ihnen, fast 10 % weniger als elf Jahre zuvor [6222].

Doch so dramatisch die Verluste in den Reihen der Religionsanhänger sein mögen, zeigt sich seit einigen Jahren eine antagonistische Tendenz, wie sie sich auch für andere monotheistische Religionen bestätigen lässt [6223]. So verorten sich zwar immer weniger Frauen und Männer jüdisch-religiös, gleichzeitig aber wachsen die ultraorthodoxen Gemeinschaften innerhalb des Judentums. Der französische Historiker und Soziologe Jacques Gutwirth spricht mit Blick auf die streng-frommen Chassidim von einer ´Renaissance´, die sich bereits seit Ende des Holocaust abzeichnet. So ist die chassidische Gemeinschaft nach dem Holocaust, den nur knapp 45.000 ihrer Anhänger überlebt hatten, auf heute ca. 400.000 angestiegen [6224].

---

6222 Kosmin, B. A., Mayer, E. und Keysar, A.: American Religious Identification Survey. New York, Exhibit 1, 2001, p. 12 („What is your religion, if any?“)

6223

- Riesebrodt, Martin: Die Rückkehr der Religionen. Fundamentalismus und der „Kampf der Kulturen“, Beck, München 2000
- Ulrich: Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotential der Religionen. Verl. der Weltreligionen, Frankfurt am Main / Leipzig, 2008

6224 Gutwirth, Jacques: The Rebirth of Hasidim. 1945 to the Present Day. Institute for Jewish Policy Research (JPR), London, 2005

Neben günstigen politischen wie ökonomischen Bedingungen, die diesen Aufschwung ermöglichten, sind es unter anderem säkulare Juden, die vermehrt seit den 1960er Jahren zum strengen Glauben ´zurückkehren´ und die dadurch den Chassidismus stärken [6225]. Dabei hat sich die Topografie dieser Gemeinschaft nachhaltig verschoben: von Osteuropa nach Israel, Frankreich, Belgien und Kanada, vor allem aber nach den USA“ 6226.

„An einem frischen Morgen im März des Jahres 1940 traf Rabbi Josef Jitzchak Schneersohn, der sechste Lubawitscher Rebbe, auf einem Schiff im New Yorker Hafen ein, um in Amerika einen Hof von Chabad-Lubawitsch zu gründen. Bis zu seinem Eintreffen lebten mehrere Dutzend Lubawitscher Familien in New York, daneben gab es ebenso kleine Lubawitscher Gemeinden in einigen Städten wie Detroit, Pittsburgh und Montreal.

Nach der Ankunft des sechsten Rebben schwoll die Lubawitscher Bevölkerung in Amerika allmählich an, bereichert dank einer hohen Geburtenrate (Chassidim kennen keine

---

6225 Fishkoff, Sue: The Rebbe´s Army: Inside the World of Chabad-Lubavitch. Knopf Doubleday Publishing Group, New York, 2003

6226 Hegner, Victoria: Wenn Migranten religiös werden – Die „Renaissance“ des Chassidismus und die Rolle der baalai teshuva am Beispiel von Chicago. In: Medaon. Magazin für Jüdisches Leben in Forschung und Bildung. Heft 4 (2009), 1-20 (eig. Hvhbg.)

Geburtenkontrolle, und Familien mit zehn, zwölf und sogar vierzehn Kindern sind nichts Ungewöhnliches) und dadurch, dass die Bewegung energisch um Ba´alej Teschuwa, religiös gewordene Juden, warb.

Crown Heights war bis in die späten 1960er hinein ein jüdisches, aber nicht spezifisch Lubawitscher Stadtviertel … Heute besteht die weiße Bevölkerung von Crown Heights beinahe ausschließlich aus Lubawitschern“ [6227].

So also wuchs, wächst und gedeiht die Chabad-Lubawitsch-Bewegung. Tatkräftig unterstürzt durch eine Vielzahl wohl gesonnener Unterstützer [6228].

Corrige praeteritum, praesens rege, discurre futurum

---

[6227] Jüdische INFO. A Chabad.org.site: Das Heer des Rebben. KAP. I. Ein Profil der Chabad-Bewegung, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463102/jewish/KAP-I-AUS-DER-SYNAGOGE-IN-IHR-WOHNZIMMER.htm, abgerufen am 03.10.2024 und wie zit. zuvor

[6228] Chabad Donors on Forbes List, https://collive.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf am 03.10. 2024)

# „MANY OF THE WORLD´S MOST SUCCESSFUL BUSINESSMEN AND INDUSTRY LEADERS HAVE IDENTIFIED TIES TO THE CHABAD ORGANIZATION"

In der Tat, viele der erfolgreichsten Geschäftsleute und Industriellen weltweit haben enge Verbindungen zu Chabad-Lubawitsch; zu den ebenso großzügigen wie einflussreichen Spendern für Chabad gehören u.a. [6229] [6230] [6231]:

- *Eduardo Elsztain*:

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

---

[6229] Chabad Donors on Forbes List, https://col-live.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf: 04.10.2024)

[6230] kla.tv, https://www.kla.tv/2024-09-21/29810&autoplay=true, abgerufen am 04.10.2024: Gaza-Krieg: Verdeckte Kriegstreiber enthüllt!

[6231] Chabadinfo: Chabad & Their Wealthy Donors, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwilqrjI-_SIAxWFOXoKHR__PO-EQFnoECBYQAQ&url=https%3A%2F%2Fchabad-info.com%2Fnews%2Fchabad-its-wealthy-donors%2F&usg=AOvVaw0ceCCXEaKnioIu6z9fsdXi&opi=89978449, abgerufen am 04.10.2024

Präsident von Chabad Argentinien, größter Immobilienunternehmer Argentiniens [6232] [6233]

- *Josef Safra*:

  Jüngstes von neun Kindern aus einer Familie orientalischer Juden [6234]:
  „Als Joseph Safra 2020 starb, hatte er alles erreicht, was man sich als Geschäftsmann wünschen konnte. Er geht als einer der weltweit

---

[6232] The Washington Post, 14 January 2011, https://www.wsj.com/articles/SB10001424052748703398504576100341936279776 (Abruf am 04.10.2024): Building Seeks New Gloss

[6233] Aurora, https://aurora-israel.co.il/de/el-multimillonario-argentino-eduardo-elsztain-va-a-por-bezeq/, abgerufen am 04. 10.2024: Der argentinische Milliardär Eduardo Elsztain hat es auf Bezeq abgesehen:
„Die Kontrolle über Cellcom Israel Ltd. reicht dem Milliardär Eduardo Elsztain nicht aus, der bereit ist, das Unternehmen aufzugeben, um die Kontrolle über Israels größtes Kommunikationsunternehmen, Bezeq Israeli Telecommunication Co. Ltd., zu erlangen.
Dies gab die Discount Investment Corporation bekannt, die Holdinggesellschaft, über die Elsztain Cellcom, Shufersal Ltd., Shikun Binui Ltd., Elron Electronic Industries Ltd. und Epsilon Investment House Ltd. kontrolliert“

[6234] Alexander Busch: Bankiers-Familie zankt öffentlich um ein Milliarden-Vermächtnis. In: „Handelsblatt“ vom 13.12.2023

erfolgreichsten Bankiers seiner Generation in die Finanzgeschichte ein, als eine Art Rothschild Brasiliens.
Mit einem geschätzten Vermögen von gut 23 Milliarden Dollar war Safra der reichste Brasilianer, und er hinterließ seinen Nachfahren ein weltumspannendes Bankenimperium, dessen Wurzeln 180 Jahre zurückreichen: In São Paulo hat er den Banco Safra groß gemacht. In New York und London gehören der Familie weltberühmte Immobilien wie ´The Gherkin´. Und in Basel hat sich J. Safra Sarasin zu einer der erfolgreichsten Privatbanken der Schweiz entwickelt.
Nur an einem scheiterte Joseph Safra – wie so viele große Patrons vor ihm: an der geordneten Übergabe seines Imperiums an die nächste Generation. Im Hause Safra ist ein wüster Erbstreit ausgebrochen, den seine Söhne in aller Öffentlichkeit auszutragen drohen“

- *Nathan Kirsch*:

  südafrikanischer Jude, einer der reichsten Afrikaner mit einem Vermögen größer als das Bruttoinlandsprodukt seines Heimatlandes Eswatini (früher Swasiland) [6235]

- *Roman Abramovic:*

  russischer Oligarch.

Corrigi praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

[6235] Forbes, https://www.forbes.com/profile/nathan-kirsh/, abgerufen am vorletzten Wies´n-Tag 2024: Nathan Kirsch (Stand: 10/4/24)

„Mehr als 32.000 Menschen mit sefardischen Wurzeln haben seit 2015 die portugiesische Staatsbürgerschaft erhalten. Damals wurde das Staatsangehörigkeitsgesetz geändert, um es Nachfahren sefardischer Juden zu ermöglichen, Bürger des Landes zu werden, aus denen einst ihre Vorfahren vertrieben wurden … Wie im vergangenen Jahr bekannt wurde, hatte auch der russische Oligarch Roman Abramovich einen Antrag gestellt. Bis dato war über die Herkunft seiner Familie von der Iberischen Halbinsel nichts bekannt. Aber die jüdische Gemeinde in Porto stellte ihm das entsprechende Zertifikat über die sefardische Abstammung aus, und er erhielt darauf im April 2021 die portugiesische Staatsangehörigkeit“ [6236]

- *Lev Leviev*:

  Milliardenschwerer russischer „Diamond tycoon“, Sohn eines Rabbi der bucharischen jüdischen Gemeinde [6237] in Usbekistan:

---

[6236] Kevin Zdiara: Ein echter Sefarde?
Der Oligarch Roman Abramovich hat nun auch einen EU-Pass. Ermittler untersuchen die Zertifizierung durch die jüdische Gemeinde.
In: „Jüdische Allgemeine“ vom 29.01.2022.
Böse Zungen würden kommentieren (nicht meine Worte): Bekanntlich erklärte Hermann Göring, dass *er* bestimme, wer Jude sei. Und wenn Abramovich kräftig spendet, dann wird er halt zum sephardischen Juden erklärt

[6237] Bucharische Juden sind eine ethnisch-religiöse jüdische Gruppe in Zentralasien. Sie leben nicht nur in Buchara, sondern auch in Tadschikistan, Kirgisistan und

„Der erste Weltkongress der bucharischen Juden fand am 23. November 2000 statt. Seitdem besuchen Delegierte aus den USA, Israel, Usbekistan, Österreich, Russland, Deutschland und Hongkong ihn jährlich. Der berühmte Geschäftsmann Levi Lewajew wurde zum Präsidenten des Kongresses gewählt“ [6238]

- *Gennadiy Bogolyubov*:

  ukrainischer Oligarch [6239] – Mitbegründer der „Privatbank (Eigenschreibweise *PrivatBank*, ukrainisch

---

Usbekistan sowie – vereinzelt – in Russland, Afghanistan, Kasachstan und Turkmenistan (Washington Post vom 27. Januar 2005, https://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A39702-2005Jan26.html [Abruf: 05.04.2024]: Afghan Jew Becomes Country´s One and Only)

[6238] Weltkongress der bucharischen Juden unter der Leitung von Lev Leviev, https://www.jbsz.de/index.php?option=com_k2&view=item&id=11:weltkongress_de&lang=de (Abruf: 05.10.2024)

[6239] „Oleg Rostovtsev, Leiter der Presse für das Menorah Center – ein großes jüdisches Gemeindezentrum in Dnepropetrovsk, von … Bogolyubov errichtet –, sagte: ´Dies ist unser Land, unsere Gemeinde, unsere Stadt. Juden sind Teil der politischen Ukrainischen Nation´“ (Ukrainische jüdische Gemeinschaft ist bereit, gegen die russische Invasion zu kämpfen, https://maidantranslations.com/2014/04/11/ukrainische-judische-gemeinschaft-

ПриватБанк) ist die mit Abstand größte Bank der Ukraine. Ihr Hauptsitz befindet sich in der Großstadt Dnipro. Die Bank wurde im Dezember 2016 verstaatlicht, um das ukrainische Finanzsystem nicht zu gefährden. Bis zur Verstaatlichung gehörte die Bank zur Privat-Gruppe. Hauptaktionäre waren Ihor Kolomojskyj, Oleksij Martynow und Hennadij Boholjubow. Die Bank beschäftigt etwa 30.000 Mitarbeiter“ [6240]

- *Michael Bloomberg*:

  Vormals Bürgermeister von New York, „Medienzar“; amerikanischer Jude russischer Provenienz:
  Korrumpierte Wissenschaft, privatisiertes Gesundheitswesen.
  „Wie sein Vorgänger Donald Trump verlässt sich Biden auf die private Elite-Universität Johns Hopkins University (JHU). Sie hat mit der Finanzierung durch die privaten Stiftungen von Multimilliardären wie Michael Bloomberg, Stavros Niarchos und William [Bill] Gates die umfangreichsten wissenschaftlichen Ressourcen für Infektionen und Pandemien. Die JHU hat dafür ein Vielfaches an Personal und Geld wie … das deutsche RKI und die EU-Gesundheitsbehörde zusammen“ [6241]

---

ist-bereit-gegen-die-russische-invasion-zu-kampfen/, abgerufen am 05.10.2024)

[6240] Privatbank (Ukraine), https://de.wikipedia.org/wiki/Privatbank_(Ukraine), abgerufen am 05.10.2024

[6241] NachDenkSeiten – Die kritische Website: Das Sterben (in) der Supermacht,

- *Ronald Lauder*:

  aus der Estée-Lauder-Kosmetik-Dynastie; Präsident des Jüdischen Weltkongresses (seit 2007): „Es war ein dramatischer Appell, den Ronald S. Lauder, Präsident des Jüdischen Weltkongresses (WJC), Ende Juli per ganzseitiger Annonce in der ´New York Times´ und anderen Zeitungen an die Welt aussandte: ´Wir, die Juden in der Diaspora, mischen uns normalerweise nicht in die israelische Politik ein. Wir lieben Israel und sind Israel verpflichtet. Aber wir sind immer darauf bedacht, die Souveränität zu respektieren. Aber heute steht die Zukunft Israels auf dem Spiel. Der einzige Staat des jüdischen Volkes ist in unmittelbarer existenzieller Gefahr“ [6242]

- *Ronald Perelman*:

  orthodoxer jüdischer Investor in New York, persönlich vom Lubawitscher Rebben beeinflusst; Vermögen ca. 10 Milliarden Dollar.

Corrige praeteritum, praesens rege, dic omne futurum

---

https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=70100 (Abruf: 05.10.2024)

[6242] Michael Thaidigsmann: Prominente in Israel schreiben Ronald Lauder in der „New York Times“ einen vielsagenden offenen Brief. In: „Jüdische Allgemeine“ vom 14.08.2023

Rabbi Avraham Shemtov, Philadelphia, Vorsitzender des Dachverbandes von Chabad-Lubawitsch, ist Perelmans spiritueller Lehrer [6243]

- Shari Arison:

  Gilt als die reichste Frau Israels. „For many years, I have been very active in business, philanthropy, and spirituality" [6244]. Außerdem schreibt Arison Kinderbücher, ist somit, sozusagen die jüdische Schwester des deutschen Wirtschaftsministers und Vizekanzlers. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Als eine der reichsten Frauen der Welt setzt Shari Arison ihr Vermögen konsequent für wohltätige Zwecke, insbesondere in Entwicklungsländern, ein" [6245]. Ja freilich. Auch William – genannt Bill – Gates will den Menschen, weltweit, mit „seinen" „Impfungen" nur Gutes tun: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm. Oder auch: Dass ich nicht nach Dachau kumm.

Corrige preceptum, prinzeps rege, discerne futurum

---

[6243] Chabad Donors on Forbes List, https://collive.com/chabad-donors-on-forbes-list/ (Abruf: 04.10.2024) – wie zit. zuvor

[6244] About Shari Arison, https://www.shariarison.com/about/, abgerufen am 05.10.2024

[6245] Shari Arison: Einfach Gutes tun, https://www.buecher.de/artikel/buch/einfach-gutes-tun/40881171/ (Abruf am 05.10. 2024)

„Chabad ist stark auf Spenden angewiesen und zieht sowohl normale Privatpersonen als auch prominente Persönlichkeiten an. Die Bewegung hat Unterstützung von einflussreichen Persönlichkeiten wie Geschäftsleuten, Industriellen und Philanthropen in Israel und weltweit erhalten (z. B. Nochi Dankner, Shari Arison, Shlomo Kalish und Lev Leviev)

Chabad hat eine besondere Bedeutung in Russland sowie Osteuropa und Verbindungen zu weltgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten sowie Unterstützung durch ehemalige sowjetische Oligarchen wie Michail Mirilashvili, Gennadij Bogoljubow und Alexander Maschkewitsch. Bemerkenswert ist, dass auch der nichtjüdische Immobilieninvestor Tevfik Arif zu einem wichtigen Spender geworden ist.

In den Vereinigten Staaten gehören zu den Unterstützern Ronald Perelman, Michael Steinhardt, Ronald Lauder und Shaya Boymelgreen. Auf der ganzen Welt sind Joseph Gutnick, Nathan Kirsh und Eduardo Elsztain ebenfalls bekannte Chabad-Unterstützer“ [6246].

---

[6246] Rudy Hawkins: Ronald Perelman, Lev Leviev and Tevfik Arif Among Wealthy Donors to the Chabad Movement. In:
„Baltimore Post-Examiner“ vom 14.03.2024:
“Chabad relies heavily on donations, attracting both everyday individuals and prominent figures. The movement has gained support from influential figures including businessmen, industry leaders, and philanthropists within Israel and worldwide, such as Nochi Dankner, Shari Arison, Shlomo Kalish, and Lev Leviev.

„Chabad hat führende israelische Wirtschaftsführer angezogen, darunter Nochi Dankner, Israels reichste Frau, Shari Arison über die Ted Arison Foundation, und den Risikokapitalgeber Shlomo Kalish …

Chabad ist in Russland und in ganz Osteuropa sehr beliebt. Eine der heiligsten Stätten der Bewegung, die Gräber der geistlichen Führer Rabbi Menachem Mendel Schneerson und Shmuel Schneersohn, befindet sich in Lyubavichi, Russland. Chabad-Rabbiner Berel Lazar ist von der russischen Regierung als Oberrabbiner Russlands anerkannt worden.

Viele ehemalige sowjetische Oligarchen, von denen einige durch Chabad zum Judentum zurückgekehrt sind, wurden zu Unterstützern und Spendern, darunter Michail Mirilashvili aus Georgien, der ukrainische Milliardär Gennadij Bogoljubow, Alexander Granowski aus der Ukraine und Alexander Maschkewitsch. Obwohl kein Jude, ist Tevfik Arif, ein kasachisch-türkischer Immobilieninvestor und Partner der Doyen Group, einer der größten Einzelspender für

---

Chabad holds particular significance in Russia and Eastern Europe, with ties to historical figures and support from former Soviet oligarchs like Mikhail Mirilashvili, Gennadiy Bogolyubov, and Alexander Mashkevich. Notably, non-Jewish real estate investor Tevfik Arif has also become a major donor.
In the United States, supporters include Ronald Perelman, Michael Steinhardt, Ronald Lauder, and Shaya Boymelgreen. Globally, Joseph Gutnick, Nathan Kirsh, and Eduardo Elsztain are also known Chabad supporters”

das Chabad-Zentrum von Port Washington auf Long Island, der Gemeinde, in der er einen Wohnsitz hat.

Die religiöse Bewegung hat auch unter den erfolgreichsten amerikanischen Wirtschaftsführern Anhänger gefunden: Ronald Perelman, amerikanischer Milliardär und Philanthrop von Revlon, ist ein enger Freund und Anhänger von Rabbi Avrohom Shemtov, dem Direktor des Philadelphia Lubavitcher Center, geworden. Perelman hat zahlreiche Spenden an Chabad geleistet und ein nach ihm benanntes Gebäude an der Universität von Pennsylvania eingeweiht, das Ronald O. Perelman Center for Jewish Life-Lubavitch House.

Weitere prominente amerikanische Chabad-Spender sind: der amerikanische Investor und Milliardär Michael Steinhardt, der Erbe der Estée Lauder Unternehmen Ronald Lauder und Shaya Boymelgreen.

Auf der ganzen Welt sind der australische Tycoon Joseph Gutnick, der südafrikanische Milliardär Nathan Kirsh und Eduardo Elsztain, Argentiniens größter Immobilienentwickler, allesamt bekannte Unterstützer von Chabad“ [6247].

[6247] Chabadinfo: Chabad und ihre wohlhabenden Spender, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwilqrjI-_SIAxWFOXoKHR__PO-EQFnoECBYQAQ&url=https%3A%2F%2Fchabad-info.com%2Fnews%2Fchabad-its-wealthy-donors%2F&usg=AOvVaw0ceCCXEaKnioIu6z9fsdXi&opi=89978449, abgerufen am 04.10.2024 und bereits zit. zuvor

Auch Donald Trump und sein Schwiegersohn Jared Kushner resp. dessen Familie unterstützen Cabad Lubavitch (nicht nur) mit großzügigen Spenden [6248] [6249].

Nicht zuletzt sind die Rothschilds – die wohl reichste Familie der Welt [6250], deren Vorfahren jüdische Rabbiner waren, welche sich (ausschließlich) mit okkulter Mystik beschäftigten – aufs engste mit Chabad-Lubawitsch verbunden; Mayer Amschel Rothschild, der Begründer der Dynastie, war selbst Rabbinats-Schüler und studierte die mystische Kabbala, die ihrerseits eng mit der Lehre von Chabad Lubavitch verbunden ist [6251].

---

[6248] The Times of Israel, https://www.timesofisrael.com/report-trump-kushner-foundations-donated-thousands-to-chabad/, abgerufen am 05.10.2024: Report: Trump, Kushner foundations donated thousands to Chabad

[6249] Judy Maltz: “Hundreds of Thousands in Donations Tie Kushners and Trump to Chabad Movement. The Kushners have contributed close to $250,000 to institutions affiliated with the ultra-Orthodox outreach movement over the years, while Donald Trump has made a few donations of his own.”
In: *Haaretz* vom 10.01.2017

[6250] Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth

[6251] NuoViso: Drehbuch für Armageddon. Im Gespräch mit Wolfgang Eggert, https://youtu.be/_q8X3xgZsPI, abgerufen am 05. 10.2024 (in Sonderheit ab 1.39.30)

Wie groß der politische Einfluss von Chabad-Lubawitsch ist, wie sehr das eschatologische Denken der Endzeit-Sekte (Lemmata: Armageddon, Apokalypse) den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern beeinflusst, wie sehr die Vorstellung eines heraufzubeschwörenden Weltenbrandes eine Beendigung der Auseinandersetzungen im Nahen Osten nahezu unmöglich macht, soll im nächsten Band von „MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH“, soll in Teilband 2 dargestellt und erörtert werden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER POLITISCHE EINFLUSS VON CHABAD-LUBAWITSCH

In Teilband 1 habe ich Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, habe ich ihren gegenüber der Öffentlichkeit postulierten Anspruch mit Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nunmehr soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man, und dies mit Fug und Recht, die folgende Aussage ihres großen, alles und alle überragenden Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt [6252]:

„Der Lubowitscher Rebbe fuhr fort: ... ´[Seht] den allgemeinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden: Ein Jude wurde nicht als Mittel für einen [anderen] Zweck geschaffen; er selbst ist der Zweck, da die Substanz aller [göttlichen] Emanationen nur geschaffen wurde, um den Juden zu dienen.´

´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Confidentiel: Praesens regie discerne fur jun

---

[6252] Israel Shahak and Norton Mezvinsky: Jewish Fundamenta-lism in Israel. Pluto Press, London, 1999; Zitation nach:
Dieselben und dasselbe, https://yplus.ps/wp-content/uploads/2021/01/Shahak-Israel-Jewish-Fundamentalism-in-Israel.pdf (Abruf am Jahrestag des provozierten Hamas-Überfalls auf Israel), pp. 91 f.

Cf. die (bereits zuvor angeführte) Rede Menachem Begins in der Knesset [6253], die weniger verbrämte Variante jüdisch-faschistischen Größenwahns.

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA [6254]:

„Es reicht nicht aus, dass Chabads Mann in [Washington] D.C. die Namen und Telefonnummern von so gut wie jedem Kongressabgeordneten, Senator und ausländischen Botschafter in der Hauptstadt … kennt – er kennt auch ihre … Assistenten, ihre Sekretäre und die Leute, die ihre Büros reinigen.“

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[6253] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018:
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

[6254] Sue Fishkoff: The Rebbe´s Army: Inside the World of Chabad-Lubavitch. Schocken Books, New York, 2003, p. 185

In einem Interview mit Prof. Michael Vogt behauptet der Historiker Wolfgang Eggert [6255]:

US-Prasidenten werden von Chabad „gemacht“ und dann in die richtige Richtung (auf Seiten Israels und gegen die Palästinenser) „geschickt“!

Sehr deutlich formuliert auch Styllinski [6256]: „Von der russisch-jüdischen Mafija bis zur messianischen Sekte von Chabad Lubawitsch.

Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte.

Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums [[6257]], der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die

---

[6255] Endzeitsekte Chabad Lubawitsch – Interview von Wolfgang Eggert mit Michael Vogt. Bitchute, https://www.bitchute.com/video/2BPz2OTHl7hl/ (Abruf am Jahrestag der LEHOP- resp. MEHOP-AKTION von Oktober 2023, genannt Überfall der HAMAS auf Israel). Zeitmarke, ca.: min. 15.00 bis 15.45

[6256] Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024; e.U.

[6257] Chabad Lubavitch identifiziert sich zwar selbst mit Chassidismus und Judentum, indes sehr zu deren Leidwesen. So jedenfalls Eduard Hodos (2007):

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten."

Schon 2001 (und der Einfluss von Chabad Lubavitch ist zwischenzeitlich weiterhin gewachsen!) schrieb *The Jerusalem Post* [6258]: „… eine mächtige Kraft: 2.600 Institutionen auf der ganzen Welt, eine große Anzahl englischsprachiger Rabbiner, die Kontrolle über den größten Teil des Judentums in Italien sowie über das Oberrabbinat Russlands haben … Es ist eine Organisation mit immensen weltweiten finanziellen Ressourcen . . . In der Tat ist Chabad eine Bewegung von monumentaler Bedeutung. Gläubige Juden sind zutiefst abhängig von ihren Abgesandten auf der ganzen Welt ..., ihre Rabbiner dominieren jüdische Gemeinden in einer erschreckenden Anzahl von Ländern …"

Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag „des Rebbe", Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in

---

https://www.antimatrix.org/Convert/Books/Eduard_Hodos/Yevreiski_Smerch/Yevreiski_Smerch.htm (Abruf am 07.10.2024)

[6258] Neusner, Jacob: "A Messianism that Some Call Heresy" („Ein Messianismus, den manche Häresie nennen"). In: *The Jerusalem Post* vom 19. Oktober 2001; e.U.

den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“ [6259] [6260].

[6259] “… the Rebbe´s birthday on the Jewish calendar, 11 Nissan, which is four days before Passover and thus generally can fall between March 21 and April 21 on the Gregorian calendar” (https://en.wikipedia.org/wiki/Education_and_Sharing_Day, abgerufen am 08.10.2024): der Geburtstag des Rebben im jüdischen Kalender – der 11. Nissan –, der vier Tage vor Pes(s)ach [Feier zur Erinnerung an den Exodus, den Auszug der Juden aus Ägypten] liegt und daher im gregorianischen Kalender in der Regel zwischen dem 21. März und dem 21. April

[6260] United States Statutes at Large Volume 92 Part 1.djvu/254 (e.U.):
Joint Resolution Apr. 17. 1978 [HJ. Res. 770]
Education Day, U.S.A. Designation authorization.
To authorize and request the President to issue a proclamation designating April 18, 1978, as “Education Day, P.S.A.”:
“Whereas the Congress recognizes a need for the Nation to set aside on the calendar a day devoted to the importance of education to the lives of its citizens and to the general well-being of the Nation; and Whereas the Lubavitch Movement, which conducts educational activities at more than sixty centers in twenty-eight States as well as around the world, is especially committed to the advancement of education and has proposed the establishment of an ´Education Day, U.S.A.´; and Whereas world Jewry marked in 1977 the seventy-fifth birthday of the revered and renowned Jewish leader, the head of the worldwide Lubavitch Movement, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, who proclaimed on that occasion a ´Year of

Education´; and Whereas the seventy-sixth birthday of this celebrated spiritual leader will occur on April 18, 1978, thus concluding the year of Lubavitch Movement activities dedicated to the ´Year of Education´ and the Lubavitcher Rebbe´s milestone birthday: Now, therefore, be it Resolved by the Senate and House of Representatives of the United States of America in Congress assembled, That the President is authorized and requested to issue a proclamation designating April 18, 1978, as ´Education Day, U.S.A.´.
Approved April 17, 1978"
Erhebt sich die Frage – kleiner Scherz am Rande –, wann die deutsche Regierung einen Bildungs-Feiertag zu meinen Ehren einführen wird, für mich, der ich in zehn Jahren praeter propter eine halbe Million Seiten geschrieben und publiziert habe. Indes: Meine Chancen stehen schlecht, setzte ich mich doch **nicht für das Armageddon** ein, **vielmehr für Menschen, die „des Schöpfers Werk und Gottes Ebenbild … [Für] freie… Menschen. In freien Völkern. Einer freien Welt. All den Schwabs und Hararis, all den Gates und Musks – und ich ergänze: all den Chabadniks, den Lubavitchern und ihrem illustren Führer, „dem Rebbe" –, all diesen verkrüppelten Seelen zu Spott und Hohn"** (https://verlag.richard-a-huthmacher.de, Prolegomenon, Confiteor)

# EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON? [6261]

Corrige praeterita, praesens lege, discerne futurum

„Wer ist dieser Mann, der noch im Grab zu so viel Ergebenheit inspiriert? Wer war Menachem Mendel Schneerson, den seine Anhänger den Moses seiner Generation nannten, den Mann an der Spitze des jüdischen Volkes, der Mann, von dem einige sagten, er sei der Messias?

Der Einflussbereich des Rebben war außergewöhnlich, das Ausmaß seiner Lehre und Tätigkeit atemberaubend. Er war ein Tora-Gelehrter, und seine Kommentare füllen mehr als zweihundert veröffentlichte Bände. Er war unablässig tätig, sei es, dass er sich mit Bittstellern in Privataudienzen traf, die oft bis zum Morgengrauen dauerten, oder ob er jeden Sonntag stundenlang auf den Beinen war, um Segen und Dollarnoten an die Tausenden von Menschen zu verteilen, die sich vor seinem Büro versammelten, oder sei es, dass er Chabads Aktivitäten auf der ganzen Welt leitete.

---

[6261] Fishkoff, S.: Das Heer des Rebben. KAP. IV – DER REBBE. Das Rätsel Menachem Mendel Schneerson. In: Jüdische.INFO. A Chabad.org site, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1463103/jewish/KAP-IV-DER-REBBE.htm (Abruf: 08.10.2024)

Er hielt die Zügel seiner Bewegung knapp und übte seinen beträchtlichen Einfluss auf das geringste Detail jeder einzelnen Kampagne, jedes veröffentlichten Werkes, auf alles, was seinen Namen trug, aus. Er konnte praktische Ratschläge zu den intimsten Problemen eines Menschen geben und im nächsten Augenblick die Juden in Israel ermahnen, während des Golfkriegs nicht davonzulaufen, denn Saddam Husseins Scud-Raketen würden keinen Israeli töten.

Er beantwortete jeden Monat Tausende von Briefen und teilte seine sorgfältig erwogene Philosophie und Weltansicht Kindern ebenso wie Politikern auf der Weltbühne mit. Er fühlte sich zutiefst dazu verpflichtet, die Flammen des Judentums in der Sowjetunion zu bewahren, und vierzig Jahre lang unterstützte er heimlich jüdische Untergrundbewegungen in diesem Land.

Er stellte Chabads weltweites Netz von Schlichim auf die Beine und baute dabei auf dem Fundament auf, das sein Schwiegervater [6262] gelegt hatte, und er überwachte

---

6262 *Rabbi Yosef Yitzchak Schneersohn* (1880-1950) war der sechste „Rebbe“, also das sechste (spirituelle) Oberhaupt der Chabad-Bewegung; er wurde auch Rebbe Rayatz (Akronym für Rabbi Yosef Yitzchak) genannt. Unter Stalin wurde er (wegen „konterrevolutionärer“ Umtriebe) zum Tode verurteilt; später wurde ihm – infolge internationaler Proteste – auch die Haftstrafe erlassen, in die man die Todesstrafe zuvor umgewandelt hatte.
Im Zweiten Weltkrieg war er im Warschauer Ghetto sistiert; wohl durch Betreiben von Abwehrchef Admiral Canaris persönlich wurde ihm zur Flucht in die USA verholfen.

S.: Rigg, B. M.: The Rabbi Saved by Hitler´s Soldiers: Rebbe Joseph Isaac Schneersohn and His Astonishing Rescue. Lawrence, Kansas: University Press of Kansas, 2016.

Zusammenfassung: „´Wäre diese Geschichte ein Roman, hätte sie den Charakter einer unglaubwürdigen Fabel, aber wie so oft im Holocaust übersteigt die Realität die Vorstellungskraft´ …

Als Hitler im Herbst 1939 in Warschau einmarschierte, waren Hunderttausende von Zivilisten in der belagerten Stadt gefangen. Der Rebbe Joseph Schneersohn, der Führer der ultraorthodoxen Lubawitscher Juden, war einer von ihnen. Als die Nachricht von seinem Schicksal bekannt wurde, leitete eine Gruppe amerikanischer Juden das ein, was schließlich zu einer der seltsamsten – und wundersamsten – Rettungen des Zweiten Weltkriegs werden sollte.“

„Es ist eine faszinierende Geschichte, die … vom Historiker Bryan Mark Rigg in seinem Buch *´Rescued from the Reich: How One of Hitler´s Soldiers Saved the Lubavitcher Rebbe´* (2006) erzählt wird. Rigg skizziert akribisch die Ursachen, die dazu führten:

´... die Anstiftung amerikanischer Lubawitscher und einiger sympathisierender Beamter in der Regierung …, hochrangige deutsche Militärs – darunter Helmut Wohlthat, ein antisemitischer Berater Görings, der die Rettung des Rebben für einen guten PR-Schachzug hielt, und Major Ernst Bloch, der einen jüdischen Vater hatte –, die sich verschworen, um den kranken Rebben von Warschau nach Riga zu bringen und dann nach Stockholm, von wo aus er nach New York segelte´ [*Bryan Mark Rigg: Rescued from the Reich: How One of Hitler´s Soldiers Saved the Lubavitcher Rebbe. Yale University Press, London, 2006*].

persönlich die täglichen Unternehmungen dieses Netzwerkes. Er sprach sechs Sprachen fließend und kam leidlich in mehreren anderen zurecht. Er liebte leidenschaftlich Kinder, hatte aber selbst keine.

Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat. Außer für häufige Besuche am Grab seines Schwiegervaters in Queens verließ der Rebbe während der letzten

---

Diese Forschung liefert einen weiteren Beweis für den doktrinären Einfluss, der nicht nur den Judenfaschismus in der Chabad-Sekte erklärt, sondern auch die Folgen, die ein Opfer der einfachen Juden erforderten, damit ihre spirituellen und nationalistischen Ziele verwirklicht werden konnten.
Es scheint, dass der ´Messias´ Rabbi Menachem Schneerson sein Gewissen philosophisch und spirituell zum Thema Holocaust ins Reine gebracht hatte, da er ihn als notwendiges Opfer für ein größeres kollektives Schicksal betrachtete.
Hier verschmelzen die Zionisten mit den Plänen Lubawitschs, indem sie durchaus bereit waren, gewöhnliche Juden den Nazis im Gegenzug für ihren Staat Israel zu opfern“ (Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024; e.U.)

dreißig Jahre seines Lebens Crown Heights nie. Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt …

Jeder US-amerikanische Präsident seit Richard Nixon hat Schneerson geehrt und Erklärungen zu seinen Ehren unterzeichnet. Mehrere korrespondierten mit ihm persönlich….

Politiker, die Schneerson von Angesicht zu Angesicht begegneten, gingen, selbst wenn sie ihm politisch nicht zustimmten, von ihren Treffen zutiefst bewegt davon. ´Die Augen des Rabbiners haben mich am meisten beeindruckt, diese blauen, durchdringenden Augen, die Weisheit und tiefen Einblick ausdrücken´, sagte [lobhudelte?] der ehemalige israelische Ministerpräsident Jitzchak Rabin, dessen Arbeitspartei eine verheerende Niederlage erlitt … durch das Eingreifen des Rebben …

Führende israelische Politiker wie Zalman Shazar [6263], Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres

---

6263 Zalman Shazar, 1889-1974, 3. Präsident Israels von 1963-1973.
“The New York Times” vom 6. Oktober 1974, p. 65: Zalman Shazar Is Dead at 84; President of Israel for 10 Years:
„Als Israel 1948 gegründet wurde, schlug Ministerpräsident David Ben Gurion vor, Herrn Shazar als Botschafter nach Moskau zu schicken. Der Kreml lehnte ab, ihn aufzunehmen. Es heißt, die Russen fürchteten die Auswirkungen, die er als Brandstifter auf die sowjetischen Juden haben könnte …
1949 wurde Herr Shazar Israels erster Bildungsminister ...

und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet. Begin machte 1979 auf seinem Weg nach Camp David zu den Friedensgesprächen dort Halt. Netanyahu suchte Schneersons Grab 1996 kurz vor Rosch haSchana [6264]

---

Die Familie von … Shazar gehörte der chassidischen Sekte von Lubawitsch an. Seine Vornamen waren die des Gründers der Bewegung, Schneor Zalman. Obwohl er Sozialist war, behielt Herr Shazar die traditionelle Bindung an die chassidische Bewegung bei“

6264 Rosch ha-Schana (רֹאשׁ הַשָּׁנָה: Haupt des Jahres, Anfang desselben): jüdischer Neujahrstag. Laut Talmud Beginn resp. Jahrestag der Weltenschöpfung, aber auch „Tag des Gerichts“.

- 3.Mose 23 (Einheitsübersetzung 2016): „[23] Der HERR sprach zu Mose: [24] Sag zu den Israeliten: Im siebten Monat, am ersten Tag des Monats, ist für euch Ruhetag, in Erinnerung gerufen durch Jubelschall, eine heilige Versammlung. [25] Da dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen.“
- 4.Mose 29,1-6 (Einheitsübersetzung 2016): „[1] Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr eine heilige Versammlung abhalten; an diesem Tag dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten. Es wird für euch ein Tag mit Jubelschall sein. [2] Richtet als Brandopfer, als beruhigenden Duft für den HERRN einen Jungstier, einen Widder und sieben fehlerlose einjährige Lämmer her [3] und als zu dem Stier gehörendes Speiseopfer drei Zehntel Weizenfeinmehl, das mit Öl vermengt ist, sowie zwei Zehntel für den einen Widder [4] und ein Zehntel für jedes der

Corrige praeteritum praesens rege, disc

sieben Lämmer [5] sowie einen Ziegenbock als Sündopfer, um für euch Sühne zu erwirken; [6] das alles zusätzlich zum monatlichen Brandopfer und zum dazugehörenden Speiseopfer und zusätzlich zum regelmäßigen Brandopfer und dem dazugehörenden Speiseopfer und den dazugehörenden Trankopfern, wie sie der Vorschrift entsprechen, als beruhigenden Duft, als Feueropfer für den HERRN.“

Der Opfer-Gedanke ist im religiösen Narrativ des Judentums resp. der Quellen, auf das es sich bezieht, stark ausgeprägt – s. zuvor; insofern mag es nicht erstaunen, dass es nach Meinung jüdischer Endzeitsekten des größten Brandopfers überhaupt, des Armageddons, des Weltenbrandes bedarf, um den Messias zu versöhnen, auf dass er wiederkomme und sein Reich resp. das der Juden, seines auserwählten Volkes, errichte. Auf den Trümmern der Welt, auf den Toten der Völker.

Und eben diese Politik des Irrsinns betreiben Netanjahu und Konsorten, indem sie „Eretz Israel“ zu errichten versuchen. Ohne Rücksicht auf Leid, Not und Tod des palästinensischen Volkes. Unter Berufung auf vage biblische Vorstellungen, die historisch nicht belegt, die mehr Wunschdenken als geschichtlichen Realität sind.

Indes: Hierzu näher auszuführen würde den Rahmen meiner Reihe über den „Konflikt zwischen Juden und Palästinensern“ sprengen. Auch wenn diese, letztlich, mehrere Dutzend Bände umfassen wird

auf und nannte ihn einen ´großartigen Lehrer, einen großartigen Heiler, der mir als eine sichere Quelle der Inspiration gedient hat´."

Bleibt nur zu annotieren – und der werte Leser wird den Sarkasmus in der Anmerkung erkennen –, dass „der Rebbe" nahezu genial war und geradezu begnadet in der Verbreitung seiner eschatologischen Lehre, in der Verkündung und Propagierung des Armageddon, auf dass der Messias auf den Trümmern des Infernos die Weltherrschaft der Juden verkünde und die anderen Völker in die Sklaverei führe; wir alle werden ihm von Herzen dankbar sein für solchen Rassenwahn, werden uns ihm, dem Rebbe, posthum verbunden und verpflichtet fühlen, wenn seine (fast) gleichermaßen genialen Gefolgsleute (wie Bibi Netanjahu) im und durch den Konflikt mit den Palästinensern und ihren Unterstützern, namentlich in der Auseinandersetzung mit dem Iran als dem mächtigste Stell-Vertreter globaler Mächte im Hintergrund – id est: die USA mitsamt NATO auf der einen und Russland sowie China auf der anderen Seite –, wenn Faschisten wie Netanjahu erreichen sollten, dass, in der Tat, der 3. Weltkrieg in der Levante entfacht wird.

Fürwahr, eine solch geniale Leistung der Endzeitsekte Chabad Lubavith und ihres geistigen (Ver)führers MENACHEM MENDEL SCHNEERSON [6265] wäre an Schöpferkraft, will meinen: an globaler Zerstörung nicht zu überbieten.

---

[6265] Ein Beispiel für den geradezu prophetischen Weitblick des „Rebbe", nur pars pro toto: „Jahre später, als Gorbatschow in Israel war, verbrachte Professor Branover einige Zeit mit ihm und er nutzte die Gelegenheit, um Gorbatschow zu fragen: ´Als Sie an die Macht kamen, dachten

# AKTUELLER BEZUG ZUM VÖLKER-MORD IN PALÄSTINA

Cognge praeteritum, praesentia vide, discerne futurum

Warum ist der Einfluss von Chabad so fatal? Wenn die Lubavitscher doch – jedenfalls nach eigener Darstellung und, vordergründig betrachtet, mit all ihren Hilfsprojekten bisweilen auch tatsächlich – als Philanthropen unterwegs sind?

Bereits in Teilband 1 von „Chabad-Lubawitsch“ habe ich darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist:

„Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten [6266] ist das Ziel der Chabadniks (oder Lubawitscher), ihr Schicksal zu

---

Sie wirklich, dass Sie den Kurs Ihrer Vorgänger ändern würden?´ Und Gorbatschow sagte: ´Nein, überhaupt nicht. Meine Idee war es sogar, etwas mehr zu straffen als meine Vorgänger.´
Gorbatschow wusste nicht, wohin er steuerte, aber der Rebbe hatte genug Einsicht, um vorherzusagen, dass sich die Dinge verbessern würden“ (The Rebbe.org, The Rebbe & World Leaders. Diaries and letters describing events at Lubavitch World Headquarters, https://www.chabad.org/therebbe/article_cdo/aid/992475/jewish/The-Rebbe-World-Leaders.htm, abgerufen am 09.10.2024)

6266 Der „Dominionismus“ (The „Dominion Theology“) ist eine politische Ideologie innerhalb des *Christlichen*

erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu manipulieren; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht.

Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen“ [6267].

---

*Fundalismus´*; radikale Strömungen innerhalb des Dominionismus´ fordern eine Theokratie, also einen Gottesstaat, in dem die Staatsgewalt (einzig und allein) religiös legitimiert ist und auf Grundlage religiöser Prinzipien ausgeübt wird.
In den USA hat die Dominion Theology die (seinerzeit als Gegenbewegung zu Barack Obama entstandene) ultrakonservative „Tea-Party-Bewegung“ maßgeblich beeinflusst (The Tea Party Constitution: Dominionism For All, https://web.archive.org/web/20130815163053/http://nutsandolts.com/2011/08/25/the-tea-party-constitution/, abgerufen am 10.10.2024).
Anhänger dieser evangelikal geprägten Theokratie sind namentlich in den USA und Lateinamerika sowie in Europa insbesondere in den Niederlanden zu finden (Inside the Christian Right Dominionist Movement That´s Undermining Democracy in US, https://www.sott.net/article/234420-Inside-the-Christian-Right-Dominionist-Movement-Thats-Undermining-Democracy-in-US, abgerufen am 10.10. 2024)

[6267] Styllinski, M. K.: The Z Factor VIII: Chabad Lubavitch (1), https://infrakshun.wordpress.com/2014/04/06/the-z-

Notabene: Was ist, bekanntlich, auf der Rückseite (Greenback) der US-amerikanischen Ein-Dollar-Note zu sehen? Eine Pyramide, deren Spitze das Auge der Vorsehung – von anderen auch das allsehende Auge genannt – einschließt. Darunter der Schriftzug: „Novus ordo seclorum“ (i.e.: eine neue Ordnung von Welt und Zeit, eine ordo a[b] chao, eine Ordnung, die aus dem Untergang, dem Armageddon, die aus Chaos entsteht), darüber „Annuit coeptis“ (unseren Unternehmungen gewogen). Indes: Sich aufdrängende Assoziationen sind bloße Verschwörungstheorie. Und Chabad Lubawitsch ist ein Männer-Gesangsverein – Domine, pluas cerebrum!

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat [6268]; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive,

---

factor-viii-chabad-lubavitch-1/, abgerufen am 07.10.2024, e.U. (wie bereits zit. zuvor)

[6268] Mass Walkout as “Global Pariah” Netanyahu Addresses UN General Assembly. The public rebuke of the Israeli prime minister, said one observer, “demonstrates the international community´s rejection of genocide”, https://www.commondreams.org/news/netanyahu-united-nations-speech (Abruf am 09.10.2024)

dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat [6269].

Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN [6270]? Im

---

[6269] THE TIMES OF ISRAEL vom 18. Juli 2024: Knesset votes overwhelmingly against Palestinian statehood, days before PM´s US trip: “The Knesset late Wednesday voted overwhelmingly to pass a resolution rejecting the establishment of a Palestinian state. The resolution was co-sponsored by parties in Prime Minister Benjamin Netanyahu´s coalition together with right-wing parties from the opposition and even received support from Benny Gantz´s centrist National Unity party …
´The Knesset of Israel firmly opposes the establishment of a Palestinian state west of Jordan. The establishment of a Palestinian state in the heart of the Land of Israel will pose an existential danger to the State of Israel and its citizens, perpetuate the Israeli-Palestinian conflict and destabilize the region,´ the resolution stated”

[6270] Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident Trump sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):
„Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco“´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“

zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof) [6271], dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die illegal besetzten Gebiete zu räumen [6272].

---

Was will er, Trump, der Chabad-Intimus, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

[6271] International Court of Justice
Summary of the Advisory Opinion of 19 July 2024
Document Number
186-20240719-SUM-01-00-EN
Case
186 – Legal Consequences arising from the Policies and Practices of Israel in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem
Cf. https://www.icj-cij.org/node/204176 (Abruf am 10.10.2024)

[6272] United Nations, UN News,
https://news.un.org/en/story/2024/09/1154391, abgerufen am 10.10.2024: General Assembly overwhelmingly passes resolution demanding end to Palestine occupation (17.09.2024):
“The General Assembly passed a resolution demanding an end to Israel´s occupation of Palestine within the next twelve months by an overwhelming margin on

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, ihr Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden.

Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren [6273]: „[4] Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen

Corrige praeterita, tolera presentia, dispone futurum

---

Wednesday. The vote came in the middle of its 10th emergency special session considering *Israeli actions in occupied East Jerusalem and the rest of the Occupied Palestinian Territory*”

[6273] THE TIMES OF ISRAEL vom 16. Januar 2023 (https://www.timesofisrael.com/smotrich-my-voters-dont-care-im-a-homophobic-fascist-but-my-word-is-my-word/): Smotrich: My voters don´t care if I´m a homophobe or fascist; my word is my bond:
“Finance Minister Bezalel Smotrich …: ´I may be a far-right person, a homophobe, racist, fascist, but my word is my bond,´ he says in an apparently sarcastic attempt to use his detractor´s words”

Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein“ [6274] [6275].

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen“ [6276].

Netanjahu erwähnte – honi soit qui mal y pense! – indes nicht, was Moses für diesen Weg ins gelobte Land weiterhin prophezeite (Deuteronomium 31,3-31,5 [6277]): [3] Der Herr, dein Gott,

---

[6274] Lutherbibel 2017, Jos 1,4

[6275] Das Buch Josua, Kapitel 1. Die Eroberung des Landes: 1,1 - 12,24. Der Befehl zur Besetzung des Westjordanlandes. Jos 1,4 (Universität Innsbruck: Die Bibel in der Einheitsübersetzung):
„Euer Gebiet soll von der Steppe und vom Libanon an bis zum großen Strom, zum Eufrat, reichen – das ist das ganze Land der Hetiter – und bis hin zum großen Meer, wo die Sonne untergeht“, also von der Negev-Wüste im Süden bis zu den Bergen Libanons, vom Euphrat im Osten bis zum Mittelmeer im Westen

[6276] The TIMES OF ISRAEL, 27 September 2024 (as provided by the Prime Minister´s Office):
Full text of Netanyahu´s UN speech: ‘Enough is enough,´ he says of Hezbollah, also warns Iran

[6277] Universität Innsbruck. Die Bibel in der Einheitsübersetzung: Deuteronomium

zieht selbst vor dir hinüber, er selbst vernichtet diese Völker bei deinem Angriff, sodass du ihren Besitz übernehmen kannst. Josua zieht vor dir hinüber, wie es der Herr zugesagt hat. [4] Der Herr wird an ihnen tun, was er an Sihon und Og, den Amoriterkönigen, die er vernichtete, und an ihrem Land getan hat. [5] Der Herr wird sie euch ausliefern: Dann sollt ihr an ihnen genau nach dem Gebot handeln, auf das ich euch verpflichtet habe."

Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen!

Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen). Damit Donald Trump – „son of a bitch", würden böse Zungen sagen, indes nicht meine Worte –, damit Donald Trump den GAZA-Streifen zu einem „besseren Monaco" (s. FN zuvor) machen kann. Natürlich ohne Palästinenser. Vielleicht indes dürfen diese – die Palästinenser und -innen – Donal Trump und Konsorten dann als Dienstpersonal zur Verfügung stehen. Für Dienste jeglicher Art. Weil Lolita-Island zwischenzeitlich dicht gemacht wurde – oh Herr gib mir Kraft, dass ich diesen Wahnsinn ertrage!

„Israels gewalttätige Extremisten sind der Meinung, dass Israel die biblische Lizenz, ja sogar ein religiöses Mandat zur Vernichtung des palästinensischen Volkes hat.

Ihr biblischer Held ist Josua, der israelitische Befehlshaber, der Moses nachfolgte und die völkermörderischen Eroberungen der Israeliten anführte. (Netanjahu hat sich auch auf die Amalekiter bezogen, einen weiteren Fall eines von Gott angeordneten Völkermords an Feinden der Israeliten, in einer klaren Botschaft an seine fundamentalistischen Anhänger.)

Hier ist der biblische Bericht über Josuas Eroberung von Hebron (Josua 10):

´Dann zog[en] Josua und ganz Israel mit ihm von Eglon nach Hebron hinauf, und sie kämpften gegen es. Und sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes mitsamt seinem König und allen seinen Städten und allem Leben, das darin war. Er ließ keinen Entronnenen übrig, genauso, wie er es mit Eglon gemacht hatte: Er vollstreckte den Bann an ihm und an allem Leben, das darin war.´

Diese völkermörderische Darstellung ist von tiefer Ironie. Sie ist mit ziemlicher Sicherheit historisch nicht korrekt. Es gibt keine Beweise für die Entstehung der jüdischen Königreiche durch Völkermorde. Höchstwahrscheinlich entstanden sie durch die Annahme früher Formen des Judentums durch lokale kanaanitische Gemeinschaften.

[Gleichwohl:] Jüdische Fundamentalisten halten an einem Text aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. fest, der höchstwahrscheinlich eine mythische Rekonstruktion angeblicher Ereignisse mehrere Jahrhunderte zuvor ist und eine Form politischer Prahlerei darstellt, die in der Politik des alten Nahen Ostens weit verbreitet war.

[Somit, mithin:] Das Problem sind israelische Politiker, illegale Siedler und andere Fundamentalisten des 21. Jahrhunderts, die

nach der politischen Propaganda des 6. Jahrhunderts v. Chr. leben – und töten“ [6278].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6278] Jeffrey Sachs: Israels Ideologie des Völkermords muss konfrontiert und gestoppt werden, https://www.act-vism.org/wp-content/uploads/2024/10/Israels-Ideologie-des-Voelkermords-muss-konfrontiert-und-gestoppt-wer-den.docx.pdf, abgerufen am 10.10.2024

# WAS HAT ES AUF SICH MIT DEN BIBLISCHEN ENDZEITPROPHEZEIUNGEN, AUF DIE SICH CHABAD-LUBAWITSCH BEZIEHT?

„All diese Menschen, die aus den Finanzeliten ausgestiegen sind, bezeugen, dass … ultimatives Ziel die Errichtung einer Eine-Welt-Regierung, einer globalen Regierung ist. Und sie wollen, dass der Hauptsitz in Jerusalem ist … Das hat einen uralten, spirituellen Grund“ [6279].

Warum indes unterstützt die weltweite christliche Gemeinde, warum unterstützen 2 Milliarden Menschen, weltweit, den Staat Israel? Trotz all seiner offensichtlichen Verbrechen. Die in „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichtet, gewertet und gewichtet werden.

Festzuhalten gilt [6280]: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien (ich

---

[6279] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 37.00/37.30

[6280] NUR MASALHA: Palestina. A four thousand year history. ZED, London, 2018

habe in – bisher – mehr als zwanzig Bänden darüber berichtet [6281]).

---

[6281] S. https://verlag.richard-a-huthmacher.de/, dort:
IN DER REIHE: „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ SIND BISHER ERSCHIENEN“:
Ein paar Gedanken vorab, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.
Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.
Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.
Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden.
Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert-

oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden …
Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.
Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.
Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.
Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive besagt, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.
Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein vom Saulus zum Paulus wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´."

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis" geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten … Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente …"

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf"?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems"?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt". Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-

Vergangene praeteritum, praesens rege, dissere futurum

---

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?
Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem [6282] [6283], wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert war.

---

[6282] NachDenkSeiten, https://www.nachdenkseiten.de/?p=60114, abgerufen am 11. 10.2024:
Die völkerrechtswidrigen Siedlungen im besetzten Westjordanland stellen das zentrale Hindernis eines Friedens im jahrzehntelangen Nahost-Konflikt dar. Während die US-Israel-Beziehung in Washington seit Jahrzehnten eine Heilige Kuh ist und auch Barack Obama aus Friedensperspektive eine katastrophale Israel-Politik verfolgte, ist Donald Trump das mit Abstand Beste, was den Rechtsaußen-Falken der Netanyahu-Regierung je hätte passieren können. Neben einer Vielzahl wahrlich historischer, doch eher symbolischer Geschenke (Botschaft nach Jerusalem [e.U.], Anerkennung Golanhöhen u.v.m.) ist es vor allem Trumps Wohlwollen gegenüber dem Siedlungsbau, der dauerhaft Schaden anrichten wird: Die Zahl jährlich neu gebauter Häuser ist unter Trump im Vergleich zu Obama um 25 Prozent gestiegen, die Zahl neu geplanter Häuser hat sich gar verdreifacht

[6283] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-05/us-botschaft-jerusalem-palaestinenser-israel-konflikt (Abruf: 11.10.2024):
Die nächste Katastrophe.
Mit Trumps Entscheidung, die US-Botschaft nach Jerusalem zu verlegen, stirbt die Hoffnung der Palästinenser auf einen eigenen Staat. Frieden wird es so nicht geben

Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

„Es ist deutlich geworden, dass nur da, wo theologisch von einer bleibenden Erwählung des jüdischen Volkes ausgegangen wird …, auch das Thema von Land und Staat Israel theologischen Rang bekommt. Die Aussage von der ´bleibenden Erwählung Israels´ findet sich seit Beginn der achtziger Jahre des letzten [i.e. des 19.] Jahrhunderts in einer zunehmenden Anzahl kirchlicher Stellungnahmen zum christlich-jüdischen Verhältnis“ [6284] mit Bezug auf [6285].

Corrige praeteritum, praesentem, externe futurum!

---

[6284] Deines, Roland: Die Bedeutung des Landes Israel in christlicher Perspektive. Judaica 62 (2006), 309-330.
Dort: 3. Die Schwierigkeiten einer christlichen Stellungnahme
zu einer jüdischen Frage, 319

[6285] Görrig, Detlef: Die Wurzel trägt. Israels „bleibende Erwählung“ und die „Mission“ der Kirche. Lembeck, Frankfurt am Main, 2004.
Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2003 u.d.T.: Görrig, Detlef: Israels „bleibende Erwählung“ und die „Mission“ der Kirche

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus [6286] [6287].

---

[6286] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1492:
„Für Darbys Verständnis der Heilsgeschichte bildeten das Versagen Israels unter dem Gesetz und dem Königtum und die Übergabe der Verantwortung der Menschen vor Gott an die Heidenvölker einen tiefen heilsgeschichtl[ichen] Einschnitt. Diese ´Heiden-Dispensation´ dauert in einer gewissen Weise immer noch fort. Zwar ist der Ungehorsam auch der Völker bereits offenbar geworden, doch befinden sich nach Darby die Völker bis zum zweiten Kommen Christi in einer Phase ´göttlicher Geduld´, die als solche streng genommen keine eigene Dispensation ist. Nach Darbys Tod wurde die Lehre von den Dispensationen weiter systematisiert (so bei Scofield, durch dessen Studienbibel [Scofield-Bibel] der D[ispensationalismus] große Verbreitung erfuhr)“

[6287] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1490:
„Dispensationalismus. Der D. ist eine auf J.N. Darby (1800-1882) zurückgehende bes. Strömung der heilsgeschichtl. Theologie, deren Spezifik in der Kombination dreier Elemente liegt:
(1) Wörtliche Auslegung der prophet. Texte der Bibel;
(2) Konsequente Unterscheidung zw. dem Heilsweg Israels und dem der Kirche;
(3) Differenzierung von Gottes Handeln in Dispensationen (Heilszeiten)“

Dieser lässt sich, (sehr) kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut.

Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu eliminieren und zu massakrieren? Auserwählt – zumal die roten Kühe [6288]

---

[6288] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorem!): Erst Manhattan – dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005. KONKRETE VORBEREITUNGEN, Kap. 11:
*„´Die Araber sind Hausbesetzer. Ich weiß nicht, wer ihnen die Erlaubnis gab, auf jüdischem Grund und Boden zu wohnen. Jedermann auf der Welt weiß, daß dies unser Land ist* [*Wie jedermann weiß, dass es ein Irrtum war, amerikanisches Öl unter arabischem Boden zu verbuddeln – der Autor.*] *Und mögen auch einige Araber seit 2000 Jahren hier sein: Gibt es ein Gesetz, nach dem der Dieb ein Anrecht auf seine Beute hat?´*
*´Wir müssen´ … im Sinne alttestamentarischer Endzeitprophetie … ´das ganze Land Israel besiedeln und auf seinem ganzen Territorium unsere Herrschaft aufrichten. Ist das mit friedlichen Mitteln möglich, wunderbar. Wenn nicht, dann ist uns befohlen, es durch Krieg zu erreichen´*
[Shlomo Aviner, The Inheritance Of The Country And The Ethical Problem (in Hebräisch) in Haaretz (Das/mein Land, i.e.: Eretz Israel). Jerusalem: The Center for Intensification of Eretz Yisrael Consciousness, 1982, Seite 10].
Natürlich steht … Jerusalem als heilige Stadt im Kernpunkt des Interesses.

*´Wir werden den Tempelberg niemals aufgeben´ … ´Die Mission der heutigen Generation ist, den Tempelberg zu befreien und die entwürdigenden Scheußlichkeiten (die islamischen Heiligtümer Al-Aksa-Moschee und de*[*n*] *Felsendom) dort zu beseitigen – ich wiederhole: beseitigen! … Wir werden die israelische Fahne über dem Tempelberg wehen lassen, auf dem kein Felsendom und keine Moscheen mehr stehen werden´* [Dean Andromidas, Nur Clinton *kann Netanjahus Atomkriegspläne stoppen, Neue Solidarität (Wiesbaden), Nr. 40, 1998*].

[Auch] Ministerpräsident Netanjahu … gab … sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte. Die Jeshiva Ateret Cohanim wurde gegründet, um Rabbiner als künftige Hohepriester für die Übernahme des Vorsitzes über den zukünftigen ´Dritten Tempel Salomos´ zu schulen. Hier wird alles gelehrt, was die Hexenküche des esoterischen Talmudismus an Überraschungen parat hat, rituelle Tieropfer eingeschlossen.

So rückwärtsgerichtet das Ziel, so futuristisch die Methoden. Auf der Suche nach der künftigen Hohenpriesterschaft bedient man sich auch der Gentechnik: Dabei wollen jüdische Wissenschaftler mit einer DNA-Analyse an ca. 10.000 Menschen weltweit festgestellt haben, daß bestimmte Gene nur in ganz bestimmten jüdischen Familien nachweisbar sind (rund 25 Familien weltweit). Diese Familien, die den Namen Cohen tragen, werden als Abkömmlinge der Hohenpriester angesehen. Ihnen kommt nun die Aufgabe zu, jene Auserwählten zu stellen, die am gleichen Ort wo einstmals der mystische Salomon residierte, Blut- und Opferrituale ausführen sollen.

Zur Überwachung der martialischen Kandidatenpräparierung sieht sich nach einer Untersuchung des US-Nachrichtenmagazins ´New Yorker´ Rabbi Yosef Elboim und die

ihm unterstehende Bewegung ´Tnua Lechinun Hamikdash´ berufen: Die Kultgruppe will 19 männliche Babys aus Familien, die für sich in Anspruch nehmen Kahanim, Abkömmlinge der ursprünglichen Priester vom Tempel Salomos zu sein, 13 Jahre lang einsperren, *um zu verhindern, daß diese durch den Kontakt mit toten Körpern verunreinigt werden´*, was natürlich bei einem Gang über natürlichen Erdboden, in dem Menschen begraben liegen, passieren kann. Am Tag ihrer Bestimmung sollen die ´kleinen Priester´ – wie in 4. Mose 1-10 vorgesehen – Jahwe ein rotes Rind opfern und dann den Körper des Tiers verbrennen. Die so gewonnene Asche haben sie dann mit Wasser zu mischen, um alle Juden und den Tempelberg zu reinigen e.U.. [*Lawrence Wright, Forcing The End, The New Yorker Magazine, 20. Juli 1998. Über das Schicksal der Kinderpriester schrieb Meir Ben Dov in In The Shadow Of The Temple: The Discovery Of Ancient Jerusalem., San Francisco: Harper & Row, 1982.*]

Dank Züchterwahn und eine[s] gehörigen Schuß´ Gentechnik wartete 1997 tatsächlich auf einer Farm in den Vereinigten Staaten eine rote Kuh auf ihre Verschickung ins Gelobte Land.

*´Bewacht durch einen bewaffneten Posten´, so Ethan Bronner im BOSTON GLOBE, ´und besucht von Rabbis und anderen Wahrheitssuchern wird dieses rostfarbene, sechs Monate alte Rind von den einen als Zeichen des Himmels für die Ankunft des Messias bejubelt und von den anderen als wandelnde Atombombe verwünscht. Einer Rasse zugehörig, die man Jahrhunderte lang für ausgestorben hielt, sieht mancher in dem roten Rind das fehlende Bindeglied, welches religiöse Juden benötigen, um ihren alten Tempel in Jerusalem zu errichten. Die Opferung des Tiers und die Verwendung der Asche zu einem Reinigungsritus würde es Juden erlauben, den*

schon in Israel sind –, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde?

Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

---

*Tempelberg wieder zu betreten, eine Stelle, die sowohl Juden als auch Moslems heilig ist.*
*In der durch die Entscheidung des israelischen Premiers Benjamin Netanjahu, eine jüdische Siedlung in einem von Palästinensern reklamierten Jerusalemer Stadtteil zu errichten, an sich schon aufgeladenen Atmosphäre fürchten viele, daß die Ankunft des Rindes eine explosive Situation schaffen könnte. ´Dieses Kalb stellt das Risiko für einen massiven Religionskrieg dar… Wenn die Fanatiker es in die Finger kriegen und zum Tempelberg führen, kann Gott weiß was passieren. Es braucht nur einige Heißsporne, um unser aller Leben in Gefahr zu bringen´"* [Ethan Bronner, Red Heifer Signals Third Temple, Boston Globe, 6. April 1997].
Anmerkung: Ich habe mir erlaubt, einige Interpunktions- und Grammatikfehler zu korrigieren. Welche die Leistung des großartigen Historikers Eggert – nicht zu verwechseln mit dem Theologen Michael Eckert, vormals Tübingen und dort Vor-Vorgänger des späteren Papstes Benedikt, der, ersterer, seinerzeit meine Frau in ihrem Kampf um Leben und Tod schmählich im Stich ließ – um keinen Deut schmälern.

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Heilige Schrift so zu verbiegen [6289] [6290], dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-

---

[6289] Fälschungen der Bibel sind wohlbekannt; beispielsweise sorgten Ende der Vierziger- und in den Fünfziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Qumran-Rollen (-Handschriften), benannt nach dem Ort ihres Auffindens (Khirbet Qumran, Westjordanland), für Aufsehen. Wiewohl deren Bedeutung von offizieller Kirchenseite, verständlicherweise, heruntergespielt wird:
„Als nach fast 50 Jahren die Texte von Qumran immer noch nicht ediert waren, wurde das Gerücht gestreut, dieses wissenschaftliche Debakel müsse einen anderen Grund haben. Es konnte eigentlich nur eine Institution geben, die ernsthaft daran interessiert sein musste, die Edition dieser Texte aus der Zeit rund um Jesu Geburt und [den] Beginn der Urkirche zu unterdrücken: die Kirche. Die Texte reichen vom 3. Jahrhundert vor bis 68 nach Christus, umfassen also auch die Zeit Jesu und die der Urkirche. Qumran lag in der judäischen Wüste, wo Johannes der Täufer aufgetreten [war] und Jesus sich für 40 Tage zurückgezogen hatte. Allen Ernstes wurde behauptet, die Kirche verhindere die Publikation der Texte, weil aus ihnen hervorgehe, wie es wirklich war“ (Herder-Korrespondenz: Jesus kam nicht bis Qumran, https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/4-2014/jesus-kam-nicht-bis-qumran-die-bedeutung-der-aufsehen-erregenden-handschriften-heute/, abgerufen am 12.10.2024).
Ja freilich. So was würde die Kirche doch niemals machen!

[6290] Kratz, Reinhard Gregor: Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer und die Entstehung des biblischen Judentums. C.H. Beck, München, 2022:
„Die Schriftfragmente und Ruinen, die 1947-1956 am Toten Meer entdeckt wurden, geben bis heute Rätsel auf.

War die Gemeinschaft, die hier lebte, eine Art Kloster, eine absonderliche Sekte oder eine Schreibwerkstatt? Kam Johannes der Täufer oder Jesus hierher? …
Die Fragmente von rund tausend hebräischen, aramäischen und griechischen Handschriften, die in Höhlen nahe der Siedlung Hirbet Qumran zutage gefördert wurden, sind eine der spektakulärsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts. Die Texte geben Einblick in die Lebens- und Vorstellungswelt einer bis dahin völlig unbekannten Gruppe des Judentums der hellenistisch-römischen Zeit …
In einem souveränen Durchgang durch die wichtigsten Schriften … [wird] deutlich, dass die Gemeinschaft Teil einer Bewegung war, die sich auf die biblischen Schriften, besonders Tora und Propheten, berief und vom traditionellen jüdischen Opferkult distanzierte. Klar und anschaulich entsteht so ein neues, plastisches Bild von der Vielfalt des antiken Judentums und der frommen Bewegung, aus der auch das Christentum hervorging“ (Verlagsbeschreibung zum zit. Buch).
Kurzum: Die historischen Quellen der Heiligen Schrift sind oft dermaßen vage und unbestimmt [kein Pleonasmus, allenfalls eine Tautologie], dass es „interessierten Kreisen“ (siehe die *Scofield-Bibel* im Folgenden) ein Leichtes ist, Überlieferungen so abzuändern resp. derart zu interpretieren, dass der je erwünschte Sinn zum Tragen kommt; dieselben Kreise, die in jüngster Zeit keine Skrupel hatten, ein Husten- und Schnupfen-Virus zum schlimmsten Killer-Virus aller Zeiten zu erklären, hatten vor einem oder zwei Jahrhunderten sicherlich nicht die geringsten Hemmungen, die Heilige Schrift derart zu verfälschen, dass sie diese in dem von ihnen gewünschten Sinn instrumentalisieren konnten!

lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe.

Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Sc(h)ofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten [6291] Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die *Northfield Bible Training School* und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-*

Corrigendum Institutum Praesens rege discere futurum

[6291] History of the United States Attorney District of Kansas, https://www.justice.gov/usao-ks/history, abgerufen am 13.10. 2024: “One of the most colorful U.S. Attorneys for the District of Kansas was Cyrus I. Schofield (1873). He was forced to resign from that position due to questionable financial transactions, and shortly thereafter found himself jailed in St. Louis on forgery charges”

*Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien [6292] [6293] [6294].

„Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde.

Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie.

Corrige praeteritum, praesumere, disponere futurum

---

[6292] Die ursprüngliche Ausgabe beruht auf der sog. *King-James-Bibel von 1611* (die, letztere, im Auftrag von König Jakob I. von England erstellt wurde); cf.: David Crystal: Begat: The King James Bible and the English Language. Oxford University Press, Oxford/New York, 2010

[6293] Der ersten deutsche Ausgabe der Scofield-Bibel lag die *Luther-Bibel* (in der Fassung von 1914) zugrunde; später war die Elberfelder-Bibel Grundlage

[6294] Mangum, R. T. und Sweetnam, M. S.: The Scofield Bible. Its History and Impact on the Evangelical Church. Paternoster Publishing, Colorado Springs (CO), 2009

Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete.

[Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt – ich, der Autor], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung eingesetzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen.

Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist“ [6295].

Selbst in Wikipedia (das ich hier ausnahmsweise zitiere) ist zu lesen [6296]: „Die Scofield-Bibel lehrt die Idee des Dispensationalismus, wodurch dieser in den USA einen großen Einfluss bekam. Scofields Anmerkungen zum Bibeltext Ezechiel 38 [6297] prophezeiten, dass Russland in der

---

[6295] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 39.40-min 63.28 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[6296] Wikipedia,
https://de.wikipedia.org/wiki/Scofield-Bibel#cite_ref-1 (Abruf: 13.10.2024): Scofield-Bibel

[6297] Hesekiel 38 – Studienbibel. Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932:
„[Hes. 38,1-23]: Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. Und ich werde dich herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, welche Schwerter führen allesamt:

Perser, Äthiopier und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm; Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Haufen; viele Völker mit dir. Rüste dich und rüste dir zu, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer! Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwerte wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt. Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir.

So spricht der Herr, Jehova: Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und Riegel und Tore nicht haben: um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wiederbewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat, welches den Mittelpunkt der Erde bewohnt. Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?

Darum, weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Wirst du es an jenem Tage nicht

wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt? Und du wirst von deinem Orte kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer. Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf daß die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.
So spricht der Herr, Jehova: Bist du der, von welchem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche in jenen Tagen Jahre lang weissagten, daß ich dich wider sie heranbringen würde? Und es wird geschehen an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, Jehova, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes habe ich geredet: Wahrlich, an selbigem Tage wird ein großes Beben sein im Lande Israel! Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen. Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den anderen sein. Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich

Zukunft eine Rolle in der Schlacht von Harmagedon spielen würde. Diese und ähnliche Anmerkungen der Scofield-Bibel bilden die Grundlage für Zeittafeln der Endzeit und Spekulationen darüber.“

Ich, der Autor, kann Russland zwar nicht als den Adressaten der Verheißung des Hesekiel (Ezechiel) erkennen, mystische Kabbalisten indes sind dazu wohl imstande. Wiewohl sich die Frage stellt, ob nicht der (politische) Wunsch der Vater des (sinistren) Gedankens ist. Ob Mystik wie Kabbalistik nicht dazu dienen, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dienen, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das ebenso mystische wie machtpolitische Elemente jenes globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und ihren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion, die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Konsorten, im allsehenden Auge der Pyramide walten.

---

kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin“

# ZUSAMMENFASSUNG, DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete

außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen.

Israel schert sich einen feuchten Kehricht darum. Wer oder was ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen.“ Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich

Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt,

Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete

er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield

ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den

Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 3

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CHABAD-LUBAWITSCH IST BESTENS VERNETZT

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen (vgl. Teilband 2). Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau [6298] [6299] [6300]

---

[6298] Justin Trudeau soll, nur nebenbei vermerkt, der Sohn von Fidel Castro sein; jedenfalls waren Trudeaus Eltern eng mit Castro befreundet, und betrachtet man Fidel und Justin im Profil, ist, in der Tat, eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zu erkennen. Auch wenn diese Abstammungs-Behauptung von den Mainstream-Medien vehement bestritten wird (cf. https://www.bing.com/search?q=justin+trudeau+der+sohn+von+fidel+castro%2B&pc=GD10&form=GDASBW&ptag=29413, Abruf am 17.10.2024), was indes eher für als gegen die Behauptung spricht

[6299] CROWN HEIGHTS. INFO, https://crown-heights.info/chabad-news/514078/canadas-new-prime-minister-lights-menorah-with-shluchim/, abgerufen am 17.10.2024: Canada´s New Prime Minister Lights Menorah with Shluchim

[6300] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.10

oder zum früheren Premierminister Stephen Harper [6301], gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson [6302] [6303] wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron [6304].

---

[6301] Chabad of Dollard, https://www.dollard-chabad.com/templates/artic-lecco_cdo/aid/854437/jewish/Chabad-Rabbis-With-PM-Stephen-Harper.htm, abgerufen am 17.10.2024: Chabad Rabbis With PM Stephen Harper

[6302] London Mayor Visits Chabad, https://collive.com/lon-don-mayor-visits-chabad/, abgerufen am 17.10.2024 ("The Shluchim also presented the mayor with a copy of the book ´The Rebbe´s Army´ as a gift"; putzig, gar ein Buch als Geschenk; gab es auch Partei- oder sonstige Spenden? Honi soit qui mal y pense)

[6303] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.00

[6304] Chabdinfo, https://chabad-info.com/news/eu/france/french-president-emmanuel-macron-joins-in-historic-menorah-lighting/, abgerufen am 17.10.2024: French President Emmanuel Macron Joins in Historic Menorah Lighting

Consigo praeteritum, praesens rege, discerne futu

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz [6305] [6306] [6307] [6308], der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier [6309] [6310], die klügste

---

[6305] Olaf Scholz spricht bei Chanukka-Feier in Berlin, https://www.youtube.com/watch?v=HxCYKX7z4CA, abgerufen am 17.10.2024

[6306] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 0.25

[6307] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 4.50

[6308] Wer regiert Deutschland wirklich? Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024); Zeitmarke: min. 6.33

[6309] Chabad.ORG, https://www.chabad.org/news/article_cdo/aid/563374/jewish/Gala-Opening-for-Berlin-Chabad-House.htm (Abruf: 17.10.2024): Berlin´s New Chabad House Opens With an Eye to the Future: “Rabbi Yehuda Tiechtel, left, Rabbi Israel Meir Lau, Foreign Minister Frank-Walter Steinmeier, Senator of Interior Erhart Koerting and Rabbi Moshe Kotlarsky cut the ceremonial ribbon to officially open the new headquarters of Chabad-Lubavitch of Berlin”

[6310] Wer regiert Deutschland wirklich?

Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock [6311] [6312], der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der

---

Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.15

[6311] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 14.05.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/solidaritaet-gottesdienst-mit-israels-botschafter-und-justizministerin-in-berlin/ (Abruf: 17.10.2024): Solidaritäts-Gottesdienst mit Israels Botschafter und Justizministerin. Es soll für den Frieden sowie für Israel und seine Bevölkerung gebetet werden:
„Angesichts der anhaltenden Raketenangriffe von palästinensischen Terroristen auf Israel hat das jüdische Bildungszentrum Chabad Berlin für Freitag zu einem Solidaritätsgottesdienst in der Synagoge im Stadtteil Wilmersdorf eingeladen.
Erwartet werden dazu unter anderem der Botschafter des Staates Israel in Deutschland, Jeremy Issacharoff, Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD), Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock und Felix Klein, Antisemitismusbeaftragter der Bundesregierung, wie Chabad Berlin mitteilte. Damit solle ein Zeichen der Solidarität für Israel gesetzt werden“

[6312] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 1.45

BRD, Robert Habeck [6313] [6314] [6315], Kriegsminister Boris Pistorius [6316], Angela Merkel [6317], Karl Lauterbach [6318] [6319],

---

[6313] „Robert Habeck und ich waren heute gemeinsam beim Jüdischen Zentrum Chabad Lubawitsch. Gemeinsam mit vielen Menschen versammelten wir uns vor der Synagoge, um dieser symbolisch Schutz zu bieten.
Insbesondere am Vorabend des Jahrestages der Reichspogromnacht von 1938 ein wichtiges Zeichen der Solidarität! Für mich steht fest: Gesicht und Haltung zeigen gegen jeden Rassismus und Antisemitismus!“
(https://www.facebook.com/belit.onay/posts/robert-habeck-und-ich-waren-heute-gemeinsam-beim-jüdischen-zentrum-chabad-lubawi/1303640103148677/, abgerufen am 17.10. 2024)

[6314] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.20

[6315] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 7.20

[6316] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.35

[6317] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 0.50 / min. 1.35

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir [6320] [6321], Finanzminister Christian Lindner [6322] [6323], Justizminister Marco

---

[6318] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.00

[6319] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 7.04

[6320] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.30

[6321] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.48

[6322] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.40

[6323] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.42

Buschmann [6324] [6325], die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser [6326], Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth [6327] [6328], der frühere Bundespräsident

---

[6324] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 2.55

[6325] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 7.12

[6326] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.05

[6327] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.15

[6328] Cf.: Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAHREN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022.
[Ich, der Autor und Herausgeber, erlaube mir – in aller Bescheidenheit – den Hinweis, dass es sich bei zuvor angeführter Publikation um die umfangreichste Monographie handeln dürfte, die jemals geschrieben resp. veröffentlicht wurde. Indes: Die Lügner und Betrüger, die derzeit die Welt beherrschen, werden die zugrunde liegende intellektuelle Leistung mit Sicherheit nicht würdigen, werden sie

ignorieren oder insultieren; Wertschätzung und Anerkennung werden allenfalls posthum Platz greifen (https://verlag.richard-a-huthmacher.de).]
Dort: S. 1289 f., FN 559:
Handelsblatt vom 05.03.2020, https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/designierter-praesident-stephan-harbarth-verfassungsrichter-mit-umstrittener-vergangenheit/25612434.html?ticket=ST-84761-Ee3SZB-kicyFgEGebVOZn-ap1 (Abruf am 07.05.2021; e.U.):
Stephan Harbarth: Verfassungsrichter mit umstrittener Vergangenheit:
„Anwalt Schmitz … [wandte] sich deshalb an die Universität [Heidelberg] ..., um zu klären, warum ... Harbarth ... Honorarprofessor wurde …
Zur Motivationslage heißt es [als Antwort auf die Anfrage], Harbarth sei seit 2004 als Lehrbeauftragter und Dozent für die Hochschule tätig gewesen. Und er habe Examensklausuren korrigiert. Auf Grundlage dieses langjährigen, ´herausragenden Engagements´ [sic!] habe der Fakultätsrat der Juristischen Fakultät im Februar 2017 einstimmig beschlossen, Harbarth als Honorarprofessor vorzuschlagen.“
Derart wird man Professor. Eine Schande für das ganze Land, wer auch immer dermaßen ernannt. Wer indes in zehn Jahren 800 Bücher schreibt, muss damit rechnen, dass man ihn ins Gefängnis wirft. Oder liquidiert.
Gleichwohl: Wir leben in der besten deutschen Gesellschaft, die es je gab. Angeblich. Was für ein Lump, der solches behauptet, welch Ignorant, der nie versteht, der nimmer verstand, wie wir belogen, wie wir betrogen in diesem „unserm“ Land.

Joachim Gauck [6329] [6330] („ich hasse und verachte das Land“ [6331]), der bayerische Ministerpräsident Markus

---

[6329] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.35

[6330] Steile Karriere: IM “Larve” ist jetzt Bundespräsident, https://www.anonymousnews.org/deutschland/steile-karriere-stasi-im-larve-ist-jetzt-bundespraesident/, abgerufen am 17.10.2024:
„Am 22. September 2000 sprach das Landgericht Rostock ein spektakuläres Urteil (3 O 45/00) zu Lasten des heutigen Bundespräsidenten Joachim Gauck. Die Rostocker Richter zweifelten nicht im Geringsten daran, dass Gauck Begünstigter des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und demzufolge auch Täter im Sinne des Stasi-Unterlagen-Gesetzes war. Neue Dokumente belegen die intensive Zusammenarbeit zwischen Pfarrer Gauck und der Staatssicherheit. Die Aussagen von Peter-Michael Diestel, Innenminister a.D. unter Lothar de Maizière, Klaus Blessing, Staatssekretär a.D. im Wirtschaftsministerium der DDR und Manfred Manteuffel, Referent für Kirchenfragen beim Rat der Stadt Rostock – und damit in ständiger Tuchfühlung mit Pfarrer Gauck –, belasten den heutigen Bundespräsidenten schwer“

[6331] In der früheren DDR hätte man ob solch einer Aussage von „staatsfeindlicher Hetze“ gesprochen, heutzutage ist das Diktum des (vormaligen) Bundespräsidenten wohl unter „Verfassungsschutz relevanter Delegitimierung des

Söder [6332], der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Staates“ oder unter „Volksverhetzung“ zu subsumieren. Konsequenzen? Keine!

[6332] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 3.55

bene) [6333], Jens Spahn [6334] [6335], viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang [6336] zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-

---

[6333] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 4.40

[6334] verlag richard a. huthmacher, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/:
Kann es sein, dass Menschen aus schierer Angst, sie könnten sich infizieren – notabene: mit einem Virus´, das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, selbst mit einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall nicht ins Krankenhaus gingen, dass derart Zehntausende starben – wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie´s getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, Karl Lauterbach und seiner Herren treuster Diener, Jens Spahn!

[6335] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 4.55

[6336] „Mafiaboss Yehuda Teichtal von der schwerkriminellen Chabad-Lubawitsch-Mafia zeichnet seine Ricarda Lang von den Grünen aus“, https://x.com/PamelaWelt/status/1714511074597187673, abgerufen am 17.10.2024

Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus“ [6337].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6337] GAZA-Krieg. Verdeckte Kriegstreiber enthüllt, https://www.kla.tv/29810&autoplay=true (Abruf am 17.10. 2024)

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn [6338] und zu Wolodymyr Selenskyj [6339] [6340] [6341],

[6338] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.40

[6339] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.45

[6340] THE TIMES OF ISRAEL, https://www.timesofisrael.com/ukraines-jewish-president-elect-meets-with-chabad-rabbis/, abgerufen am 19.10. 2024; e.U.: Ukraine´s Jewish president-elect meets with Chabad rabbis. Zelensky, also a comedian, joked about his Jewish roots during an election campaign lauded for absence of anti-Semitism:
“The meeting took place in Kiev, the Jewish community of Dnepro wrote on its website Monday, but did not say when or what Zelensky said in the meeting. Rabbi Shmuel Kamenetsky, a Chabad leader who attended the meeting along with five other rabbis, was not immediately available to speak about the encounter”

[6341] Ukraine: First Jewish President-Elect Meets Chief Rabbis, https://www.lubavitch.com/photo_gallery/ukraine-first-jewish-president-elect-meets-chief-rabbis/, abgerufen am 19.10. 2024 (Bilderfolge)

namentlich aber zu Russlands Präsident Putin [6342] [6343] [6344] [6345] [6346] [6347] [6348] [6349] [6350] sind die Kontakte, sind die

[6342] Politico, https://www.politico.com/magazine/story/2017/04/the-happy-go-lucky-jewish-group-that-connects-trump-and-putin-215007/, abgerufen am 19.10.2024; eig. Übersetzg.:
The Happy-Go-Lucky Jewish Group That Connects Trump and Putin. Where Trump´s real estate world meets a top religious ally of the Kremlin (Die jüdische Happy-Go-Lucky-Truppe, die Trump und Putin verbindet. Wo Trumps Immobilienwelt auf einen prominenten Verbündeten des Kremls trifft):
"Vor zwei Jahrzehnten, als der russische Präsident sich daran machte, die Macht auf seiner Seite der Welt zu konsolidieren, startete er ein Projekt, um die bestehende jüdische Zivilgesellschaft des Landes durch eine parallele, ihm loyale Struktur zu ersetzen [*Oder war es umgekehrt, hatte Chabad-Lubavitsch einen ihr dienstbaren Präsidenten gefunden – d. A.?*]
Auf der anderen Seite der Welt arbeitete ein dreister Bauunternehmer aus Manhattan namens Trump daran, ein Stück vom Kuchen der massiven Kapitalströmen abzubekommen, die – auf der Suche nach stabilen Vermögenswerten im Westen, insbesondere nach Immobilien – aus der ehemaligen Sowjetunion flohen und nach Partnern in New York und in der dortigen Region suchten.
Ihre jeweiligen Ambitionen führten dazu, dass die beiden Männer – zusammen mit Trumps [damals] künftigem Schwiegersohn Jared Kushner – eine Reihe enger, sich kreuzender Beziehungen aufbauten. In einer kleinen Welt, die sich mit Chabad – einer internationalen chassidischen Bewegung, von der die meisten Menschen noch nie gehört haben – überschneidet.
Bereits 1999 beginnend rekrutierte Putin zwei seiner engsten Vertrauten, die Oligarchen Lew Lejew und Roman

Abramowitsch – die später zu den größten Gönnern von Chabad, weltweit, werden sollten –, um die Föderation der jüdischen Gemeinden Russlands unter der Führung des Chabad-Rabbiners Berel Lazar zu gründen, der als ´Putins Rabbi´ bekannt wurde [*Wiederum eine Frage d. A.: War es vielleicht Lazar, unter dessen Protektion und Führung Vladimir Putin mächtig wurde? Oder auch: Was war zuerst? Das Huhn oder die Henne?*]

Ein paar Jahre später suchte Trump nach russischen Projekten und nach Kapital; zu diesem Zweck schloss er sich mit einer Partnerschaft namens Bayrock-Sapir zusammen, die von den sowjetischen Emigranten Tevfik Arif, Felix Sater und Tamir Sapir geleitet wird, die ihrerseits enge Beziehungen zu Chabad unterhalten. Die Unternehmungen führten zu mehreren Klagen wegen Betrugs sowie zur strafrechtlichen Untersuchung eines Eigentumswohnungsprojekts in Manhattan.

In der Zwischenzeit häuften sich die Verbindungen zwischen Trump und Chabad. Im Jahr 2007 war Trump Gastgeber der Hochzeit von Sapirs Tochter und Levievs rechter Hand in Mar-a-Lago, seinem Resort in Palm Beach. Einige Monate nach der Zeremonie traf sich Leviev mit Trump, um mögliche Geschäfte in Moskau zu besprechen, und veranstaltete dann eine Bris-Feier für den ersten Sohn des … [zuvor genannten] Paares, und zwar an der heiligsten Stätte des Chabad-Judentums.

Trump nahm zusammen mit Kushner an der Feier teil, der [letzterer] später ein Gebäude im Wert von 300 Millionen Dollar von Leviev kaufte und Ivanka Trump heiratete, die ihrerseits eine enge Beziehung zu Abramowitschs Frau Dascha Zhukowa aufbauen sollte. Schukowa empfing das Power-Paar dann 2014 in Russland und nahm, Berichten zufolge, als Gast an Trumps Amtseinführung teil.

Mit Hilfe dieser transatlantischen Diaspora und einiger weltreisender Immobilienmogule fühlen sich der Trump Tower [in New York] und der Rote Platz in Moskau manchmal wie Teile einer eng miteinanderbverbundenen Nachbarschaft an.
Jetzt, da Trump im Oval Office seinen Wunsch verkündet hat, die Beziehungen zwischen den USA und Putins Regierung entscheidend zu verbessern und um diese Beziehungen herum die Weltordnung neu auszurichten – wobei das FBI die Möglichkeit einer unzulässigen Koordination zwischen Trump-Mitarbeitern und Kreml untersucht –, hat diese Welt im Privaten plötzlich eine immense Bedeutung [im Globalen] erlangt“

[6343] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.50

[6344] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 5.55

[6345] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.00

[6346] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);

Beziehungen vortrefflich [6351]: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort

---

Zeitmarke: min. 6.05

[6347] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.10

[6348] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.15

[6349] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.20

[6350] Wer regiert Deutschland wirklich?
Https://odysee.com/@Deutschland360:0/Wer-regiert-Deutschland:0 (Abruf: 17.10.2024);
Zeitmarke: min. 6.25

[6351] Putin hat beste Beziehungen zu Chabad-Libavitsch, zum WEF – wie Klaus Schwab, der derzeit durch die gegen ihn gerichtete MeTwo-Initiative gemaßregelt wird, dem die wirklich Mächtigen zeigen, wer das Sagen hat, dem sie vor Augen führen, dass er, Schwab, letztlich auch nichts anderes ist als ein Laufbursche, der in den 1970-er Jahren von Henry Kissinger ins Rennen geschickt wurde –, wie Klaus Schwab voller Stolz mit Bezug auf seine, Putins, Mitgliedschaft bei den „Global Leaders of

für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

---

Tomorrow“ verkündete; in Russland gab es zur C-Zeit (und gibt es bis heut, so die frühere österreichische Außenministerin Karin Kneissl in einem Podcast [Unipolar – Multipolar] zu dem Journalisten Flavio von Witzleben!) den PCR-Test, will meinen: das Abgreifen genetischen Materials zur Identifizierung der Menschen, weltweit, auf dass aus ihnen hackbare Tiere werden, gab es Lockdowns, gab es Mundwindeln, Maulkörbe, gab es sog. Impfungen gegen eine Husten- und Schnupfenvirus (wie stark waren resp. sind eigentlich die Nebenwirkungen des Sputnik-Impfstoffs?); in Russland wird die Einführung der CBDC, des Digitalen Zentralbandgeldes, mit gleicher Verve wie im Westen vorangetrieben, werden die Menschen immer mehr digitalisiert und künstlicher Intelligenz unterworfen. Und Putin soll kein Teil der Weltverstörung sein? (Und die „BRICS-Bewegung“ kein gigantisches Ablenkungsmanöver, sowohl zur Täuschung des dummen Volkes als auch, um einen Ausgleich divergierender Interessen von Staaten resp. der hinter diesen Staaten stehenden Plutokraten zu bewerkstelligen?)
Wer „inthronisierte“ Putin? Als er 1999/2000 wie deus ex machina auftauchte (kein „Normalbürger“ hatte je von ihm zuvor gehört!)? Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei.

Die russische Regierung unter Putin war ein bedeutender Schirmherr der *Föderation der jüdischen Gemeinden* von Rabbi Lazar und versorgte sie mit Geldern, welche die Restaurierung von Dutzenden von Synagogen und den Bau jüdischer Gemeindezentren im ganzen Land ermöglichten. Die Föderation erhielt auch staatliche Mittel für die Entwicklung des *Jüdischen Museums*, das 2012 in Moskau eröffnet wurde.

… [Mittlerweile] ist Chabad-Lubawitsch zur dominierenden Kraft im russisch-jüdischen Leben geworden. ´In achtzig Prozent aller Synagogen finden sich Chabad-Rabbiner´, erklärte *Rabbi Alexander Boroda*, der Chefsprecher der Organisation. ´Viele der Leute, die kommen, sind junge Menschen, die etwas über das Judentum lernen wollen.´

Boroda wies die Mutmaßung zurück, dass die engen Beziehungen seiner Organisation zum Kreml unangemessen seien: ´Der Oberrabbiner ist der Vertreter der jüdischen Tradition´, erklärte er; ´es ist russische Tradition, es ist anders als in Amerika.´

Chabad wurde in Russland auch mit Hilfe einiger einflussreicher Unterstützer derart prominent: Der usbekisch-israelische Milliardär und Diamantenmagnat *Lev Leviev* war früher ein mächtiger Unterstützer der Föderation, und *Roman Abramowitsch*, der milliardenschwere Investor … und Besitzer der Fußballmannschaft von Chelsea, war ebenfalls ein Unterstützer; er spendete 5 Millionen Dollar für den Bau der Marina-Rosa-Synagoge“ [6352].

Aufgrund dieser überaus engen Beziehungen zwischen Chabad und Kreml ist die jüdische Gemeinde in Russland gespalten [6353]:

„*Rabbiner Berel Lazar*, Oberrabbiner von Russland und *Vorsitzender der Chabad-Föderation Jüdischer Gemeinden*, gilt als enger Vertrauter Putins. Die Medien bezeichnen ihn sogar als *´Putins Rabbi´*. Denn dieser ernannte Lazar vor drei Jahren zum Mitglied der *Öffentlichen Kammer Russlands*, in der Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen vertreten sind.

---

[6352] Boruch Shubert: The Secret Behind Putin´s Love For Chabad.
In: Chabadinfo, https://chabadinfo.com/blogs/the-secret-behind-putins-love-for-chabad/, abgerufen am 19.10.2024 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[6353] Schlindwein, Simone: Russland: Die jüdische Gemeinde ist gespalten über die engen Beziehungen ihres Führers zum Kreml. In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 22.05.2008; eig. Hvhbg.

Bald wird ihm voraussichtlich der Name *´Medwedjews Rabbi´* anhängen. Denn der neue Präsident Dmitrij Medwedjew besuchte das Chabad-Gemeindezentrum in Moskau bereits drei Tage, bevor Putin ihn zu seinem Wunsch-Nachfolger ernannte. Unter russischen Juden wurde dies als Zeichen gedeutet, dass auch Medwedjew einen engen Schulterschluss mit Lazar eingehen wird …

Dennoch ist die russisch-jüdische Gemeinde tief gespalten, was die Rolle Lazars betrifft. ´Die Beziehung zum Kreml hat es ihm ermöglicht, sich selbst zum offiziellen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde zu ernennen´, sagt Alexander Osowtsow, ehemaliger Vizepräsident des *Russischen Jüdischen Kongresses*, der zweiten führenden jüdischen Organisation in Russland.

Das hat zu Rivalitäten geführt. Die Chabad-Anhänger, die in den 90er-Jahren von Brooklyn nach Russland übersiedelten, stiegen *unter der Schirmherrschaft Putins zur politisch dominierenden und finanziell einflussreich(st)en Gruppe* auf. Vertreter des Russischen Jüdischen Kongresses vermuten dahinter eine politische Kampagne Putins gegen den einflussreichen Oligarchen Wladimir Gussinski, der einst den Vorsitz des Kongresses innehatte.

´Putin betrachtete den Kongress als Bedrohung´, sagt dessen Mitbegründer Tancred Golenpolskij. Politische Schritte der Vergangenheit unterstreichen Golenpolskijs These, so scheint es: Noch am selben Tag, an dem die Polizei Gussinski verhaftete, wurde Lazar zum Oberrabbiner gewählt."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher [6354], „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin [6355] den

---

[6354] Wolfgang Eggert (nochmals: Cui honorem honorem): Erst Manhattan – Dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005, 198 f. (eig. Hvhbg. in Text und FNn)

[6355] „Die Mutter des Präsidenten ist eine geborene Shelom. Putin selbst wurde in einer jüdischen Siedlung geboren, wo er auch aufwuchs. Eduard Hodos, ehemaliger Kopf der Reformjüdischen Gemeinde in Charkow schreibt: ´Ich hörte zum ersten Mal von dem gegenwärtigen russischen Präsidenten 1997 während eines offiziellen Besuches in Israel. Auf Einladung des Israelischen Außenministeriums wurde ich an der Seite des damaligen Vizegouverneurs des Regierungsbezirks Charkow, Leonid Stasevsky, dem Programm für „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ unserer beiden Länder zugeteilt …
Unter den arrangierten Meetings war auch ein Treffen mit dem Präsidenten der New Entrepreneurs Association of Israel, Yitzhak Radoshkovich, einem Emigranten aus Leningrad, der damals schon über großen Einfluß in der Weltbank verfügte …
Im Zuge unserer Unterhaltung erwähnte dieser beiläufig, daß sein Cousin zweiten Grades (mit dem man ein Urgroßelternpaar teilt) Vladimir Putin beste Aussichten habe, in der politischen Elite Russlands Karriere zu machen“ (Eduard Hodos: Evreiskii Sindrom-3. Charkow/Ukraine, Svitovyd, 2003).
Mit anderen Worten. Putin hat, zweifelsohne, jüdische Wurzeln und wurde – auf verschiedenen Ebenen – jüdisch sozialisiert

Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte.

Heute *´kontrolliert Chabad das Chefrabbinat von Rußland´* [6356], unter dem würdevollen Applaus des Präsidenten: Der begab sich am 18. September 2000 eigens zu einem Zeremoniell, bei dem ein Lubawitscher-Zentrum seine Pforten öffnete. Als Laudator lobte Putin den Chabad-dominierten ´Bund Jüdischer Gemeinden´ (Federation of Jewish Communities) als eine *´höchst konstruktive und einflussreiche Organisation´* [6357].

Das religiöse Zeremoniell dieses Tages war *Mordechai Eliyahu* überantwortet, *Israels ehemaligem Chefrabbiner*, der in Kreisen der *Armageddonfanatiker* kein Unbekannter ist: In den 70er Jahren hatte Eliyahu einem von US-Israelis angeführten Terrorkommando angehört, das Planungen

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[6356] JERUSALEM POST vom 19. Oktober 2001

[6357] „Jewish.co.uk, part of the Jewishnet Network, 11. Oktober 2001, http://www.jewish.co.uk/newsl80900.php 3. Chabads innerisraelitischer Einfluß in Rußland beginnt an der Basis: 60 Prozent der jüdischen Bildung in der ehemaligen Sowjet-Union wird von Chabad durchgeführt, große Teile des Rests von anderen ultraorthodoxen bzw. chassidischen Organisationen (David Landau, Haredim, Shas, NRP And Chabad, All Under One Zionist Roof, Haaretz, 2. Januar 2001)“

entwarf, wie der auf dem Tempelberg gelegene Felsendom am wirksamsten in die Luft zu sprengen ist“ [6358].

Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete [6359].

Und Pinchas Goldschmidt, dreißig Jahre lang Ober-Rabbiner von Moskau, der im März 2022 (aus Protest gegen die „militärische Sonderoperation“) ins Exil ging, wird

---

[6358] Uri Huppert: Back To The Ghetto. Zionism In Retreat, Buffalo/New York: Prometheus Books 1988, Seite 107 (sek. zit. n. Wolfgang Eggert, s. zuvor)

[6359] THE TIMES OF ISRAEL vom 21. Januar 2023, https://www.timesofisrael.com/putin-fires-top-official-who-describes-chabad-as-a-supremacist-cult/ (Abruf am 20.10. 2024):
Putin fires top official who described Chabad as a supremacist cult. No reason given for dismissal of assistant secretary of the Russian Security Council Aleksey Pavlov, but reports noted his controversial statement.
Aperçu (ibd., eig. Übersetzg.): Seit Russland im Februar seinen Krieg gegen die Ukraine begann, hat Chabad in Russland versucht, sich aus dem Konflikt herauszuhalten; zwar haben die Rabbiner Krieg und das Blutvergießen verurteilt und zu deren Beendigung aufgerufen, aber auch davon abgesehen, Moskau verantwortlich zu machen – die Frage nach der Schuld am Konflikt bleibt somit unbeantwortet

nunmehr als „ausländischer Agent eingestuft: „Die Gemeindeleiter wurden unter Druck gesetzt, den Krieg zu unterstützen, und ich habe mich geweigert“, sagte er im Dezember der britischen Tageszeitung The Guardian [6360]. „Ich bin zurückgetreten, weil eine Fortsetzung meiner Tätigkeit als Moskauer Oberrabbiner wegen der repressiven Maßnahmen gegen Andersdenkende ein Problem für die Gemeinde darstellen würde …

Bereits im vergangenen Oktober ermutigte Goldschmidt russische Juden zur Emigration, nachdem ein Moskauer Beamter die chassidische Gruppierung Chabad als ´suprematistische Sekte´ bezeichnet hatte. Seit Juli 2022 befinden sich Russland und Israel in einem Rechtsstreit über Moskaus Versuche, den russischen Zweig der Jewish Agency [6361] zu schließen, einer halb-staatlichen

---

[6360] THE GUARDIAN vom 30.12.2022, https://www.theguardian.com/world/2022/dec/30/exiled-chief-rabbi-jews-should-leave-russia-while-they-can-pinchas-goldschmidt-war-ukraine, abgerufen am 20.10.2024: Exiled chief rabbi says Jews should leave Russia while they can

[6361] Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 253 f., FN 290:
Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des

2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).
Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner. Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.
Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
  "The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper´s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During

Corrigi praetorium, praesens regi discerne futurum

Organisation, welche die Einwanderung von Juden nach Israel fördert.

Laut Goldschmidt haben seit Beginn der Invasion im März 2022 25 bis 30 Prozent der russischen Juden das Land verlassen oder planen, dies zu tun. Andere Rabbiner in Russland, darunter der Oberrabbiner des Landes, Berel Lazar, und sein oberster Sprecher Boruch Gorin, sind vor Ort geblieben …

Lazar und Gorin gehören einer chabadnahen Gruppe an, der Föderation der jüdischen Gemeinden Russlands, die seit Langem enge Beziehungen zum russischen Präsidenten Wladimir Putin unterhält. Die Gruppe erlangte in den frühen 2000er Jahren die Vorherrschaft über alle anderen jüdischen Organisationen in Russland, wobei sie von Moskau unterstützt und finanziert wird. Der in der Schweiz geborene Goldschmidt hingegen ist kein Mitglied der chassidischen Gruppierung, und sein Verhältnis zu den russischen Behörden war immer ein schwieriges“ [6362].

---

its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

[6362] Mena-Watch – Der unabhängige Nahost-Thinktank ("Mena-Watch ist eine in Wien ansässige deutschsprachige Website zu den Themen Naher Osten und Israel ... Sie vertritt israelfreundliche und islamkritische Positionen … Mena-Watch wurde 2011 vom Unternehmer Erwin Javor gegründet, der das Projekt finanziert.“ So Wikipedia. So viel zu unabhängigen Thinktanks. Gleichwohl:)
Ehemaliger Moskauer Oberrabbiner als ausländischer Agent eingestuft, https://www.mena-watch.com/moskau-

Jedenfalls gilt festzuhalten, dass Chabad Lubavitch sehr wohl *suprematistisch* ist, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

ex-oberrabbiner-auslaendischer-agent/, erschienen am 5. Juli 2023, abgerufen am 20.10.2024

# EINIGE BEISPIELE FÜR DIE FASCHISTISCHE IDEOLOGIE VON CHABAD-LUBAWITSCH

Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman [6363] [6364], sind Juden

---

[6363] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 14.11.2016: „Tu dem Knaben nichts!“
„Eine chassidische Geschichte erzählt von einer Begebenheit, die einst Rabbi Schneur Salman (1745-1812), ein Schüler des Rabbi Dow Bär von Mesritsch, hörte. Es war damals nicht selbstverständlich, Schüler des chassidischen Meisters Dow Bär zu werden. Und so wurde es Brauch, sich dem Meister als Diener zur Verfügung zu stellen. Manche boten sich als Wasserträger an, andere sorgten für das wärmende Ofenfeuer im Winter“

[6364] Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen – EZW, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiS9_bZI5yJAxUM_rsIHRAAA-w4ChAWegQIGhAB&url=https%3A%2F%2Fwww.ezw-berlin.de%2Fpublikationen%2Fartikel%2Fmit-mystik-und-charisma-zu-einem-gluecklichen-juedischen-lebensstil%2F&usg=AOvVaw3oHyCft6vh3QJfAqKZEsyM&opi=89978449 (Abruf: 20.10.2024): Die Bewegung Chabad Lubawitsch:
„Als eine *Folgebewegung der chassidischen Schülerschaft* entstand eine *Dynastie von sieben Rebben*, die ihr Amt an den Sohn, Schwiegersohn, Neffen oder Enkel weitergaben.
Am Anfang der Dynastie steht *Schneur Salman* von Liadi (1745-1812). Aufgewachsen im belarussischen Liadi, übernahm er als *Schüler des oben genannten*

von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden [6365].

Im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist (in Kapitel 1) zu lesen [6366]: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen

---

*Wanderpredigers Dov Bär* die Gemeinde seines Lehrers und entwickelte daraus eine *Bewegung, die sich später Chabad Lubawitsch* nannte.
Sein Nachfolger und zweiter Rebbe wurde Dovber von Lubawitsch (1773-1827), der den *Sitz der neuen Bewegung in das russische Dorf Ljubawitschi verlegte*. Ihm folgten als dritter Rebbe Menachem Mendel (1789-1866), als vierter Schmuel Schneerson (1834-1882) und als fünfter Shalom Dovber Schneerson (1860-1920). Mit der Flucht des sechsten Rebbe, Yossef Yitzak Schneerson (1880-1950) nach New York *endete 1915 die Lubawitscher Zeit*, und der *Hauptsitz ist seitdem* im Eastern Parkway 770 / Crown Heights in *Brooklyn*“

[6365] Nadler, A. (1992). Last Exit to Brooklyn: The Lubavitchers of Crown Heights and their Powerful Preposterous Messianism. The New Republic (May 4), 27-33

[6366] Jüdische.INFO. A Chabad.org site,
https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/583075/jewish/Kapitel-1.htm
(Abruf: 20.10.2024; e.U.):
Kapitel 1

Kelipot [6367], die keinerlei Gutes enthalten, wie in *Ez Chajim*, Tor 49, Kap. 3, steht. ´Und alles Gute, das die Völker tun, tun sie für sich selbst´ [6368]. So steht im Talmud über den Vers: ´Und die Güte der Völker ist eine Sünde´ [6369] – ´All die von den Völkern der Welt vollbrachten Akte der Mildtätigkeit und Güte dienen ausschließlich der Selbstverherrlichung …“

Mit anderen Worten: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig.

Und in Kapitel 6 des Buches „Tanja“ ist zu lesen [6370]:

„Die *Kelipot* werden indes in zwei Grade geteilt, einer niedriger als der andere. Der untere Grad besteht aus den drei völlig unreinen und bösen *Kelipot*, die ohne das geringste Gute sind … Ihnen entstammen und entfließen die Seelen aller Völker der Welt [außer den Juden – d. A.] und

---

[6367] „Wer jedoch als g-ttesfürchtiger Nichtjude die sieben noa-chidischen Gebote befolgt, dessen Seele entstammt dem Guten in Kelipat Noga“

[6368] Tikkunej Sohar, Tikkun 6

[6369] Spr. 14:34

[6370] Jüdische.INFO. A Chabad.org site, https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/583092/jewish/Kapitel-6.htm (Abruf: 20.10.2024; e.U.):
Kapitel 6

Corrigendum praesens rege, discipline futurum

die erhaltende Kraft ihrer Körper. [Ebenso entstammen diesen *Kelipot*] die Seelen aller unreinen … Lebewesen“ [6371].

Id est: Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson [6372], ist zu lesen [6373]:

---

[6371] Lev. 11; Deut. 14

[6372] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 283 ff. (EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON?)

[6373] THE REBBE AND BIBI NETANYAHU: “Non-Jews Have Satanic Souls”: The Spiritual Mentor of Ben Shapiro, https://muslimskeptic.com/2023/10/23/spiritual-mentor-ben-shapiro/, abgerufen am 20.10.2024:
“You may have come across a recent article of mine, which discussed how, according to Kabbalah – the mystical approach to religion that has shaped much of modern Judaism –, the soul of a Jew is significantly more superior and more valuable than the soul of a non-Jew”

“The difference of the inner quality, however, is so great that the bodies should be considered as completely different species. This is the reason why the Talmud states that there is an halachic difference in attitude about the bodies of non-Jews [as opposed to the bodies of Jews] … An even greater difference exists in regard to the soul. Two contrary types of soul exist, a non-Jewish soul comes from three satanic spheres, while the Jewish soul stems from holiness.”
(„Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“)

Cf. [6374]: Do Jewish Lives Have Infinitely More Value Than Non-Jewish Lives?

Stellt sich die Frage: Ist solch Ideologie weniger faschistisch als die nationalsozialistische?

---

[6374] Do Jewish Lives Have Infinitely More Value Than Non-Jewish Lives?
Https://muslimskeptic.com/2023/10/13/kabbalistic-mathematics/, abgerufen am 20.10.2024

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen [6375] [6376] [6377], dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle

---

[6375] 5. Mose 7,7-8 (Lutherbibel 2017); e.U.:
„[7] Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, [8] sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten“

[6376] 5. Mose 7,7-8 (Elberfelder Bibel); e.U.:
„[7] Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt – ihr seid ja das geringste unter allen Völkern –, [8] sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten“

[6377] Je nach Bibel-Übersetzung ist vom „kleinsten oder geringsten aller Völker“ die Rede, jedenfalls ist keine Spur von einer Überhöhung des Jüdischen Volkes zu finden!

die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten [6378] [6379] [6380], indes nicht unterjochen.

Nur dann, wenn heidnische (nicht-jüdische) Volker satanischen Ritualen huldigten, insbesondere dann, wenn sie Menschen- resp. Kinderopfern brachten, nur dann, wenn Israel selbst auf solchen Irrwegen wandelte, dem Moloch-

---

[6378] 2. Chronik 6,33 (BasisBibel [BB]); e.U.:
„[33] Dann höre du darauf vom Himmel her,
dem Ort, an dem du wohnst!
Tu alles, worum der Fremde dich bittet.
Alle Völker auf der Erde
werden so deinen Namen kennenlernen.
Sie werden Ehrfurcht vor dir haben wie dein Volk Israel.
Man wird erkennen,
dass dein Name und dieses Haus zusammengehören –
der Tempel, den ich gebaut habe“

[6379] 5. Mose 4,6 (Lutherbibel 2017), e.U.:
„[6] So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“

[6380] 1. Könige 8,43 (Lutherbibel 2017); e.U.:
„[43] so wollest du hören im Himmel, an dem Ort, wo du wohnst, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und dass sie innewerden, dass dein Name über diesem Hause genannt ist, das ich gebaut habe“

oder Baalskult verfiel [6381] [6382] [6383] [6384] [6385], folgte die Strafe (Gottes), wurde das Volk Israel ins assyrische resp. babylonische Exil geschickt [6386].

---

[6381] Jeremia 7,31 (universität innsbruck: Die Bibel in der Einheitsübersetzung):
„Auch haben sie die Kulthöhe des Tofet im Tal Ben-Hinnom gebaut, um ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nie befohlen habe und was mir niemals in den Sinn gekommen ist“

[6382] Jesaja 57,3-5 (Elberfelder Bibel):
„[3] Ihr aber, tretet hierher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Hure! [4] Über wen macht ihr euch lustig? Über wen reißt ihr das Maul auf ⟨und⟩ streckt die Zunge heraus? Seid ihr nicht Kinder des Verbrechens, eine Brut der Lüge, [5] die ihr brünstig geworden seid bei den Terebinthen [bei den Götzen], unter jedem grünen Baum, die ihr Kinder in den Tälern schlachtet unterhalb der Felsspalten?“

[6383] 5. Mose 12,31 (SchlachterBibel):
„[31] Du sollst dem Herrn, deinem Gott nicht auf diese Weise dienen, denn alles, was ein Greuel ist für den Herrn, was er haßt, haben sie für ihre Götter getan; ja, sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt!“

[6384] 3. Mose 18,21 – Arcanum. Reference Library / Bibel (nach der Übersetzung Martin Luthers) / Das dritte Buch Mose (Levitikus). 3. Mose 18:
„3. Mose 18.21. Du sollst auch nicht eins deiner Kinder geben, daß es * dem Moloch geweiht werde, damit du nicht entheiligst den Namen deines Gottes; ich bin der HERR“

* 5. Mose 18,10; 2. Kön 21,6; Ps 106,37; Jer 7,31

6385 2. Könige, 16,3 (Hoffnung für alle):
„3 sondern er lebte wie die Könige von Israel. Er ging sogar so weit, dass er seinen Sohn als Opfer verbrannte. Diesen abscheulichen Brauch übernahm er von den Völkern, die der HERR aus dem Land vertrieben hatte, um es seinem Volk Israel zu geben“

6386 Exilserfahrung. Existenzielle Herausforderung und Wege ihrer Bewältigung im biblischen Israel. Vortrag am 29.10.2010 an der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München. Hubert Irsigler [Ordentlicher Professor für Alttestamentliche Literatur und Exegese an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.]: „Die Zeit des babylonischen Exils im 6. Jh. v. Chr. ist zweifellos der tiefste und wirkungsgeschichtlich bedeutsamste Einschnitt in der Geschichte des biblischen Israel. Dieses Exil ist gewissermaßen die Wiege der nachexilischen Tora-Religion des Volkes Israel, der prägende Hintergrund für die Entstehung des frühen Judentums im 5. und 4. Jh. v. Chr., aber auch der Beginn seiner bis heute andauernden Diasporaexistenz.
Doch wie kam es zum Exil und seinen so einschneidenden Erfahrungen? Was den Untergang des Königsstaates Juda brachte, war kurz gesagt, die Schaukelpolitik seiner letzten Könige zwischen Ägypten, von dem man sich Hilfe erhoffte, und der Unterwerfung unter die neubabylonische Großmacht, die schon dem Reich Assur den Untergang gebracht hatte. Der junge König Jojachin musste sich nach nur dreimonatiger Regierungszeit im März 597 ergeben und den Truppen des neubabylonischen Großkönigs

Nebukadnezzar nach kurzer Belagerung Jerusalems Tore öffnen.
In dieser ersten und größten Deportation von 597 wurde Jojachin zusammen mit zahlreichen Angehörigen der Oberschicht, mit tausenden Soldaten, Beamten, Priestern und Handwerkern und ihren Familien nach Babel verschleppt. Noch war der Königsstaat Juda nicht am Ende. Der von Nebukadnezzar als König eingesetzte Zidkija ließ sich von der antibabylonischen Partei am verbliebenen Hof in Jerusalem zum Abfall vom Großkönig bewegen, unterstützt von fatalen Schalom- oder Heilspropheten, trotz eindringlichster Warnung des Propheten Jeremia.
Das von Jeremia in Jerusalem wie von dem 597 deportierten und in Babylonien zum Propheten berufenen Ezechiel angesagte Gericht brach mit ungeahnter Härte über Jerusalem und das Land Juda im Sommer 586 herein: Jerusalem und der Tempel wurden nach auszehrender Belagerung zerstört.
Auf die Massaker folgte im selben Jahr 586 die zweite Deportation, dem Umfang nach verständlicherweise kleiner als die Deportation von 597. Schließlich kam es 582 noch zu einer dritten Deportation. Wenn sich auch die Zahlen kaum noch sicher rekonstruieren lassen, die drei Exilierungen waren für Juda ein schlimmer Aderlass, zumal bevorzugt Kreise der Oberschicht, große Teile der Elite des Volkes, deportiert wurden“

# DIE RASSISTISCHE LEHRE VON CHABAD-LUBAVITCH TRÄGT BITTERE FRÜCHTE

Corrigé Partenaire Praesens recto diuterne futurum

Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch – die die Lehre der Tora verkehrt, geradezu auf den Kopf stellt – ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („Und 1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte“ [6387].)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher [6388]:

---

[6387] Forward. JEWISH. INDEPENDENT. NONPROFIT, https://forward.com/news/352016/the-kabbalist-who-would-be-king-of-a-new-jewish-monarchy-in-israel/ (Abruf: 21.10.2024): The Kabbalist Who Would Be King of a New Jewish Monarchy in Israel

[6388] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [6389]:

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 146 ff.

[6389] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [6390]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch

[6390] Jüdisches Personenlexikon,

Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [6391] bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Corrige praeteritum, praesen

---

http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

[6391] Jüdisches Leben online, http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat:

„Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte.

Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass dieser der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude´“ [6392].

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden! Wohingegen orthodoxe Rabbiner eine solch abscheuliche Tat (wie die von Baruch Goldstein) verurteil(t)en [6393]:

---

[6392] Forward. JEWISH. INDEPENDENT. NONPROFIT, https://forward.com/news/352016/the-kabbalist-who-would-be-king-of-a-new-jewish-monarchy-in-israel/ (Abruf: 21.10.2024): The Kabbalist Who Would Be King of a New Jewish Monarchy in Israel. Wie bereits zit. zuvor. Eig. Übersetzg.

[6393] TORAT CHAYIM, http://www.toratchayimrabbis.org/orthodox-rabbis-condemn-the-racism-of-rabbi-yitzchak-ginsburgh.html, abgerufen am 21.10.2024: Orthodox

„Wir, die Mitglieder von Torat Chayim [„association of Orthodox rabbis“ – Homepage von Torat Chayim], sind uns der Expertise von Rabbi Yitzchak Ginsburgh auf dem Gebiet der Chassidut und der Kabbala bewusst; wir sind indes schockiert über und beleidigt durch die Art und Weise, wie er deren Ideen benutzt, um mit Hilfe eines jüdische Suprematismus Gräueltaten gegen unschuldige, nicht-jüdische Zivilisten … halachisch [i.e.: in den Grenzen, unter der Vorgabe des jüdischen Gesetzes] zu rechtfertigen.

Darüber hinaus schämen wir uns …, dass solches Gedankengut auch noch ausgezeichnet wurde – in einer Zeremonie, an der prominente religiös-zionistische Politiker

Corrige praeteritum, praesens

---

Rabbis condemn the racism of Rabbi Yitzchak Ginsburgh (eig. Übersetzg.)

wie Betzalel Smotrich [6394; cf. 6395] und Rabbi Rafi Peretz [6396] teilnahmen."

---

6394 JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/bezalel-smotrich-fordert-einen-voelkermord-er-muss-endlich-in-die-schranken-verwiesen-werden/ (Abruf am 21.10.2024; e.U.): Bezalel Smotrich muss endlich in die Schranken verwiesen werden. Die Aussagen des israelischen Finanzministers über ein Aushungern palästinensischer Zivilisten in Gaza:
„Bezalel Smotrich ist kein Neuling, was skandalöse Aussagen angeht. Doch was Israels Finanzminister jetzt geäußert hat, schlägt dem Fass den Boden aus. Rein hypothetisch, aber wenig verschämt hat er nämlich eine absichtliche Hungersnot im Gazastreifen für gut und sinnvoll erachtet.
Anfang dieser Woche behauptete Smotrich, Israel leiste humanitäre Hilfe für die palästinensische Zivilbevölkerung im Gazastreifen nur deswegen, ´weil es keine andere Wahl gibt´. Er erklärte, dass es zwar ´gerechtfertigt und moralisch vertretbar´ sei, zwei Millionen palästinensische Zivilisten im Gazastreifen auszuhungern. Nur die internationale Gemeinschaft verhindere dies. Wörtlich sagte er: ´Niemand wird zulassen, dass wir zwei Millionen Zivilisten verhungern lassen, auch wenn das vielleicht gerechtfertigt und moralisch richtig ist, bis unsere Geiseln zurückgegeben werden.´
Der israelische Finanzminister hätte also kein Problem damit, einen Völkermord zu begehen – wenn die Welt ihn nur ließe. So und nicht anders muss man seine Aussagen interpretieren."

6395 Bedienungsanleitung für einen Völkermord: Man inszeniere eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s. zuvor); die arrangierten bzw. organisierten Gräuel (ich, d. A., werde

mich nie dann gewöhnen, dass „Gräuel“ nunmehr mit „ä“ geschrieben wird; als ob die Begrifflichkeit etwas mit der Farbe „grau“ zu tun hätte; allenfalls ist sie mit Schwarz, Tiefschwarz zu assoziieren), die Greuel nehme „man“ zum Anlass, Kinder, Alte und Frauen zu Zehntausenden zu massakrieren; das Ganze „rechtfertige“ man mit der Scheinbegründung, die Gemetzelten, Abgeschlachteten hätten es nicht besser verdient, hinter jedem Baby, hinter jedem Greis, im Keller jeder Schule und jedes Krankenhauses verstecke sich ein Terrorist. Wie rotz-dumm und/oder abgrundtief feige die Menschen des „Werte-Westens“ sind, dass sie eine solche Mär glauben. Oder glauben wollen. Oder zu glauben vorgeben.
Mithin: „Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, nicht nach Dachau kumm!“

[6396] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/israel/scharfe-kritik-an-bildungsminister/ (Abruf am 21.10.2024; e.U.): Scharfe Kritik an Bildungsminister. Rafi Peretz sorgt seit Tagen immer wieder für negative Schlagzeilen in Israel:
„Wenige Tage zuvor hatte Peretz bereits einen Sturm der Entrüstung losgetreten, als er auf einer Kabinettssitzung äußerte, dass die ´Assimilierung der nordamerikanischen Juden wie ein zweiter Holocaust´ sei. ´Wir haben seit der Schoa auf diese Weise sechs Millionen verloren.´ Energieminister Yuval Steinitz konterte, dass man aufhören müsse, auf die amerikanischen Juden herabzublicken. Denn sie würden sich selbst nicht nur in religiöser Hinsicht als jüdisch ansehen, sondern mehr noch kulturell und historisch.
Der Vorsitzende der Anti-Defamation-League, Jonathan Greenblatt, verurteilte Peretz´ Aussagen scharf: ´Es ist unvorstellbar, dass jemand den Ausdruck ´Holocaust´

Vgl. auch [6397]: „Verteidigungsminister Yoav Gallant sagt, er habe eine ´vollständige Belagerung´ des Gazastreifens angeordnet, so lange, wie Israel die Terrorgruppe Hamas bekämpft.

´Ich habe eine vollständige Belagerung des Gazastreifens angeordnet. Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff, alles ist dicht´, sagt Gallant nach einer Bewertung beim IDF-Südkommando in Beersheba.

´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und handeln entsprechend´, fügt er hinzu.“

S. auch [6398]: “We are Fighting Animals.”

---

benutzt, wenn es darum geht, dass Juden Nichtjuden heiraten. Es trivialisiert die Schoa. Und es verstört viele von unseren Gemeindemitgliedern. Diese Art von grundlosem Vergleich tut nichts anderes, als die Stimmung aufzupeitschen und jemanden zu verletzen.´“
Anm.: Rafi Peretz war vor seiner politischen Karriere Oberrabbiner (der Armee)

[6397] THE TIMES OF ISRAEL vom 9. Oktober 2023, https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/defense-minister-announces-complete-siege-of-gaza-no-power-food-or-fuel/, abgerufen am 21.10.2024:
Defense minister announces ”complete siege” of Gaza: No power, food or fuel

[6398] Youtube, https://www.youtube.com/watch?v=rlgHztaeoO4 (Abruf: 21-10.2024): Israel Hamas Updates I “We are Fighting Animals” I Israel Announces Blockade of Gaza

So also trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- Ähnlich wie Verteidigungsminister Gallant (s. zuvor) hatte sich bereits 2013 der damalige stellvertretende Verteidigungsminister geäußert [6399]:

  „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´

  Der Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen sogar als ´Granatsplitter im Arsch´.

  Der israelische Journalist Gideon Levy schreibt zurecht, dass das neue Kabinett die Gedanken und Gefühle der Mehrheitsbevölkerung authentisch zum Ausdruck bringen."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von

[6399] Warum wir der Vertreibung der Palästinenser gedenken müssen, https://diefreiheitsliebe.de/politik/warum-wir-der-vertreibung-der-palaestinenser-gedenken-muessen/, abgerufen am 21.10.2024; e.U.

Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit“ [6400].

- Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

  „Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be, wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

  ´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

---

[6400] WELTEXPRESS https://weltexpress.info/zitat-des-tages-wir-werfen-hunderte-tonnen-von-bomben-auf-gaza-daniel-hagari/, abgerufen am 21.10.2024:
Zitat des Tages: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza…“ (Daniel Hagari)

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´ Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ [6401].

[6401] DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; e.U.
Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags?
Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

- „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza [6402]:

  Die Abgeordnete im israelischen Einkammerparlament, der Knesset, forderte gewaltsame Vergeltungsangriffe. Die israelische Anwältin Tally Gotliv teilte auf X mehrere Beiträge, in denen sie auf atomare Kriegsmittel plädiert: ´Jericho-Rakete! Jericho-Rakete! Weltuntergangswaffe! Das ist meine Meinung´, schrieb sie auf der Plattform. ´Nur eine Explosion, die den Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherstellen´, so Gotliv weiter.

  ´Mächtige Raketen sollen ohne Grenzen abgefeuert, Gaza zerschlagen und dem Erdboden gleichgemacht werden. Ohne Gnade! Ohne Gnade!´ In einem weiteren Beitrag hieß es: ´Ich fordere Sie auf, alles zu tun und die Waffen des Weltuntergangs furchtlos gegen unsere Feinde einzusetzen´, und fügt hinzu, dass Israel ´alles in seinem Arsenal einsetzen muss´.“

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin [6403]: “Invest your

[6402] MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html (Abruf: 22.10-2024; e.U.): „Weltuntergangswaffe“ gegen Hamas: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffen-Einsatz im Israel-Krieg

[6403] THE TIMES OF ISRAEL, https://www.timesofisrael.com/relatives-of-captives-held-in-gaza-urge-

energy in one thing; Erasing Gaza from the face of the earth … A vengeful and cruel IDF is needed here. Anything less is immoral. Just unethical“: Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.

- „Ich bin verwundert über die ständige Besorgnis der Welt um das palästinensische Volk, für diese … unmenschlichen Tiere, welche die schlimmsten Gräueltaten begangen haben, die dieses Jahrhundert gesehen hat“ [6404].

- Israeli academic: “Calling Palestinians animals is an insult to animals” [6405].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

government-to-ensure-their-safe-return/, abgerufen am 23.10.2024:
In bitter Knesset meetings, relatives of captives in Gaza plead for their safe return

[6404] Breakung News: UN vote for humanitarian pause fails to pass (10:37 PM · Oct 25, 2023), https://x.com/SkyNews/status/1717279204130037806?lang=de (Abruf am 23.10.2024): Dan Gillerman says
(Gillerman war Israels ständiger Vertreter bei den UN von 2003 bis 2008)

[6405] Israeli academic: “Calling Palestinians animals is an insult to animals”,

Auch Benjamin “Bibi” Netanjahu, seit Ende Dezember 2022, wie schon zweimal zuvor, israelischer Ministerpräsident, äußert sich – “This will be a victory of good over evil, of light over darkness, of life over death. In this war we will stand steadfast, more united than ever, certain in the justice of our cause. This is the mission of our lives. This is also the mission of my life” [6406], wobei sich die Frage stellt, ob er im Töten von Palästinensern seine Lebensaufgabe sieht –, Bibi Netanjahu äußert sich ähnlich wie die zionistischen Abgeordneten zuvor; den Palästinensern spricht er jegliches Recht auf einen eigenen Staat ab: „Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hat die Darstellung von US-Präsident Joe Biden zurückgewiesen, eine Zweistaatenlösung nach dem Gaza-Krieg sei mit ihm realistisch. ´Ich werde keine Kompromisse eingehen, wenn es um die volle israelische Sicherheitskontrolle über das gesamte Gebiet westlich des Jordans geht – … das steht im Widerspruch zu einem palästinensischen Staat´“ [6407].

---

https://www.reddit.com/r/AskMiddleEast/comments/17hppka/israeli_academic_calling_palestinians_animals_is/?rdt=56694 (Abruf: 23.10.2024)

[6406] Außenministerium des Staates Israel, https://www.gov.il/en/pages/statement-by-pm-netanyahu-28-oct-2023, abgerufen am 23.10.2024: Statement by PM Netanyahu … Prime Minister Benjamin Netanyahu, this evening (Saturday, 28 October 2023), at the joint statements with Defense Minister Yoav Gallant and Minister Benny Gantz [translated from Hebrew] …

[6407] ZEIT ONLINE vom 21. Januar 2024,

Contrapunctum praesens rege discere futurum

Hierzu mehr im nächsten (Sonder-)Band.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-01/benjamin-netanjahu-joe-biden-zweistaatenloesung (Abruf am 23. 10.2024): Netanjahu lehnt Palästinenserstaat weiter ab – und brüskiert die USA

# CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 4

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University*

*(Providence, Rhode Island)* [6408] [6409] *[6410]* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nah-

---

[6408] „Das *Watson Institute for International and Public Affairs*, das bald in *Watson School for International and Public Affairs* umbenannt wird, ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum an der *Brown University in Providence, Rhode Island*" (https://en.wikipedia.org/wiki/Watson_Institute_for_International_and_Public_Affairs, abgerufen am 27.10.2024). „Zu den Dozenten gehören Anthropologen, Ökonomen, Politologen, Soziologen und Historiker sowie Journalisten und andere Praktiker" (ibd.: eig. Übersetzg.)

[6409] Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung: „Das Watson Institute betreibt intensive sozialwissenschaftliche Forschung zu kritischen Herausforderungen unserer Zeit wie etwa Armut und Ungleichheit, ethnische Konflikte, Klimawandel und Cyber-Bedrohungen. Das MPIfG betrachtet die internationale Zusammenarbeit als die wichtigste Organisationsform vergleichender Forschung und unterhält eine Reihe enger Kooperationsbeziehungen zu akademischen Partnerinstitutionen im Ausland" (https://www.mpifg.de/1269947/2024-03-07-mpifg-koop-brown-university, abgerufen am 27.10.2024)

[6410] „Der wichtigste Grund für die Universität, eine Schule für internationale und öffentliche Angelegenheiten zu gründen, ist, dass wir dies auf einzigartige … Art und Weise bewerkstelligen können, auf eine eigenen Art, die sich deutlich von dem unterscheidet, was unsere Kollegen tun, und dass wir aufgrund dieses Unterschieds besonders gut positioniert sind, um in einer Zeit großer gesellschaftlicher Not beispielhaft für eine herausragende Bildung … einzustehen" (A Proposal to Establish Brown University´s School for International and Public Affairs,

ost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren [6411] [6412].

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seit das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces, israelische Armee) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76

Corrigi praeteritum, praesens regi, discern futurum

(https://www.brown.edu/about/administration/provost/sites/provost/files/Watson%20School%20Proposal%2001242023.FINAL_.pdf, p. 2; Abruf am 27.10.2024)

[6411] activsm: Studie: Die tatsächliche Zahl der Todesopfer in GAZA, https://www.actvism.org/latest/todesopfer-in-gaza-zahl/ (Abruf: 27.10.2024)

[6412] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024

Milliarden) [6413]: „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid … Wohingegen im Falle der Ukraine jedes Mal … eine lange Liste mit den Details, den Kosten und der Art der Waffe vorliegt …“ (ibd.)

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa 35.000, 38.000, vielleicht sogar kürzlich bei 40.000 … In der Kriegsforschung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6413] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10. 2024; p. 2

> [jedoch] wird das Verhältnis von etwa einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können“ [6414].

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer“, dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober

---

[6414] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024, p. 3

[manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen.

Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde.

Und doch, wenn man sich viele der Daten in Ihrem Bericht ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind“ [Glenn Greenwald; Lemma zu Greenwald: Edward Snowden] [6415].

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten [6416]; Benjamin „Bibi“ Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING

---

[6415] Zahl der Todesopfer in Gaza vermutlich *viel* höher als berichtet, warnen Professoren, https://www.actvism.org/wp-content/uploads/2024/10/Zahl-der-Todesopfer-in-Gaza-vermutlich-VIEL-hoeher-als-berichtet-warnen-Professoren.docx.pdf, abgerufen am 27.10.2024, p. 4

[6416] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8

THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel“, das davidsche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Wie sehr Netanjahu mit Endzeit-Denken und dem Denken der Endzeit-Sekte Chabad Lubavitsch verbunden ist,

---

Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN 231:
Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident Trump sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):
„Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco“´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“
Was will er, Trump, der Chabad-Intimus, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

zeigen, exemplarisch, die Zitate resp. Quellen nach dem folgenden Exkurs [6417] [6418] [6419] [6420].

---

[6417] Grundsätzlich gilt anzumerken, dass die „Handlungsanleitungen“, auf die sich Endzeitsekten wie Chabad-Lubawitsch oder einschlägige klerikale Sekten (namentlich in den USA) beziehen (s. die nächste FN), üblicherweise aus der Bibel resp. aus deren Interpretation abgeleitet werden. Indes: Die Interpretation des Bibeltextes, auf den Bezug genommen wird, ist nicht selten willkürlich, mehr noch: im je eigenen Interesse manipuliert (wobei oft „Schriftgelehrte“ zu Rat gezogen werden, deren Auslegungen so hanebüchen sind, dass sich einem klardenkenden Menschen die Haare sträuben), oder der Bibeltext resp. die jeweilige Bibelausgabe wurde gefälscht (in welchem Zusammenhang beispielsweise diskutiert wird, ob die Apokalypse des Johannes im Nachhinein eingefügt wurde).
In solch Kontext habe ich bereits in einem früheren Buch laufender Reihe auf die Scofield-Bibel und den sog. Dispensionalismus verwiesen. Hierzu wird im folgenden Exkurs nochmals ausgeführt

[6418] „Der Kampfbegriff ´Klerikalismus´ wurde im 19. Jahrhundert im Streit um das Verhältnis von Staat und Kirche geprägt. Er zielte auf die öffentlichen Macht- und Rechtsansprüche kirchlicher Institutionen, die von den Klerikern vorgetragen wurden. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff auf innerkirchliche Verhältnisse ausgeweitet. In diesem Fall zielt er auf die kritisierte Vorherrschaft von Klerikern gegenüber den Nichtklerikern, die im Kirchenrecht noch immer ´Laien´ genannt werden“
(Was ist Klerikalismus? Https://www.hjhaering.de/was-ist-klerikalismus/, Abruf am 27.10.2024)

[6419] Cf. Band 20 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“, S. 312, FN 250:
Fälschungen der Bibel sind wohlbekannt; beispielsweise sorgten Ende der Vierziger- und in den Fünfziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Qumran-Rollen (-Handschriften), benannt nach dem Ort ihres Auffindens (Khirbet Qumran, Westjordanland), für Aufsehen. Wiewohl deren Bedeutung von offizieller Kirchenseite, verständlicherweise, heruntergespielt wird:
„Als nach fast 50 Jahren die Texte von Qumran immer noch nicht ediert waren, wurde das Gerücht gestreut, dieses wissenschaftliche Debakel müsse einen anderen Grund haben. Es konnte eigentlich nur eine Institution geben, die ernsthaft daran interessiert sein musste, die Edition dieser Texte aus der Zeit rund um Jesu Geburt und [den] Beginn der Urkirche zu unterdrücken: die Kirche. Die Texte reichen vom 3. Jahrhundert vor bis 68 nach Christus, umfassen also auch die Zeit Jesu und die der Urkirche. Qumran lag in der judäischen Wüste, wo Johannes der Täufer aufgetreten [war] und Jesus sich für 40 Tage zurückgezogen hatte. Allen Ernstes wurde behauptet, die Kirche verhindere die Publikation der Texte, weil aus ihnen hervorgehe, wie es wirklich war“ (Herder-Korrespondenz: Jesus kam nicht bis Qumran, https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2014/4-2014/jesus-kam-nicht-bis-qumran-die-bedeutung-der-aufsehen-erregenden-handschriften-heute/, abgerufen am 12.10.2024).
Ja freilich. So was würde die Kirche doch nie machen!

[6420] Loc. cit., 312 f., FN 251:
Kratz, Reinhard Gregor: Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer und die Entstehung des biblischen Judentums. C.H. Beck, München, 2022:

„Die Schriftfragmente und Ruinen, die 1947-1956 am Toten Meer entdeckt wurden, geben bis heute Rätsel auf. War die Gemeinschaft, die hier lebte, eine Art Kloster, eine absonderliche Sekte oder eine Schreibwerkstatt? Kam Johannes der Täufer oder Jesus hierher? …
Die Fragmente von rund tausend hebräischen, aramäischen und griechischen Handschriften, die in Höhlen nahe der Siedlung Hirbet Qumran zutage gefördert wurden, sind eine der spektakulärsten Entdeckungen des 20. Jahrhunderts. Die Texte geben Einblick in die Lebens- und Vorstellungswelt einer bis dahin völlig unbekannten Gruppe des Judentums der hellenistisch-römischen Zeit …
In einem souveränen Durchgang durch die wichtigsten Schriften … [wird] deutlich, dass die Gemeinschaft Teil einer Bewegung war, die sich auf die biblischen Schriften, besonders Tora und Propheten, berief und vom traditionellen jüdischen Opferkult distanzierte. Klar und anschaulich entsteht so ein neues, plastisches Bild von der Vielfalt des antiken Judentums und der frommen Bewegung, aus der auch das Christentum hervorging“ (Verlagsbeschreibung zum zit. Buch).
Kurzum: Die historischen Quellen der Heiligen Schrift sind oft dermaßen vage und unbestimmt [kein Pleonasmus, allenfalls eine Tautologie], dass es „interessierten Kreisen“ (siehe die *Scofield-Bibel* im Folgenden) ein Leichtes ist, Überlieferungen so abzuändern resp. derart zu interpretieren, dass der je erwünschte Sinn zum Tragen kommt; dieselben Kreise, die in jüngster Zeit keine Skrupel hatten, ein Husten- und Schnupfen-Virus zum schlimmsten Killer-Virus aller Zeiten zu erklären, hatten vor einem oder zwei Jahrhunderten sicherlich nicht die geringsten Hemmungen, die Heilige Schrift derart zu verfälschen,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

dass sie diese in dem von ihnen gewünschten Sinn instrumentalisieren konnten!

# EXKURS: DISPENSIONALISMUS UND DIE SCOFIELD-BIBEL

Vorab und nochmals, wie bereits in den „Annotationen“ im einleitenden Teil an- und ausgeführt, gleichsam als *PRAEFATIO* (Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda. Habemus ad Dominum. Gratias agamus Domino Deo nostro. Dignum et iustum est – im Falle des Nicht-Verstehens: Entweder Latein lernen. Oder ab und an in die Kirche gehen. Möglichst vor dem Weltuntergang – s. die Ausführungen in diesem Buch):

*Insofern und insoweit Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!*

Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis (für den Gesamtzusammenhang) zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einprägen möge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: die Erzählung der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt.

Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.

Copyright Frankfurt am Main, Ostersonntag 2020, discern-futurum

Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Oder ab dieser Stelle nicht weiterlesen. Weil er vielleicht einen Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was [M]man[n oder auch Frau] schlichtweg das Denken nennt.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Jedenfalls: Von besonderer Bedeutung ebenso in der heilsgeschichtlichen Lehre wie in gegenständlichem Zusammenhang ist der sog. Dispensionalismus [6421] [6422].

---

[6421] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1492:
„Für Darbys Verständnis der Heilsgeschichte bildeten das Versagen Israels unter dem Gesetz und dem Königtum und die Übergabe der Verantwortung der Menschen vor Gott an die Heidenvölker einen tiefen heilsgeschichtl[ichen] Einschnitt. Diese ´Heiden-Dispensation´ dauert in einer gewissen Weise immer noch fort. Zwar ist der Ungehorsam auch der Völker bereits offenbar geworden, doch befinden sich nach Darby die Völker bis zum zweiten Kommen Christi in einer Phase ´göttlicher Geduld´, die als solche streng genommen keine eigene Dispensation ist. Nach Darbys Tod wurde die Lehre von den Dispensationen weiter systematisiert (so bei Scofield, durch dessen Studienbibel [Scofield-Bibel] der D[ispensationalismus] große Verbreitung erfuhr)“

[6422] Raedel, Christoph. „Dispensationalismus“. (2017), S. 1490:
„Dispensationalismus. Der D. ist eine auf J.N. Darby (1800-1882) zurückgehende bes. Strömung der heilsgeschichtl. Theologie, deren Spezifik in der Kombination dreier Elemente liegt:
(1) Wörtliche Auslegung der prophet. Texte der Bibel;
(2) Konsequente Unterscheidung zw. dem Heilsweg Israels und dem der Kirche;
(3) Differenzierung von Gottes Handeln in Dispensationen (Heilszeiten)“

Dieser lässt sich, (sehr) kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut.

Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu eliminieren und zu massakrieren? Auserwählt – zumal die roten Kühe [6423]

---

[6423] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorem!): Erst Manhattan – dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005. KONKRETE VORBEREITUNGEN, Kap. 11:
*„´Die Araber sind Hausbesetzer. Ich weiß nicht, wer ihnen die Erlaubnis gab, auf jüdischem Grund und Boden zu wohnen. Jedermann auf der Welt weiß, daß dies unser Land ist* [*Wie jedermann weiß, dass es ein Irrtum war, amerikanisches Öl unter arabischem Boden zu verbuddeln – der Autor.*] *Und mögen auch einige Araber seit 2000 Jahren hier sein: Gibt es ein Gesetz, nach dem der Dieb ein Anrecht auf seine Beute hat?´*
*´Wir müssen´ … im Sinne alttestamentarischer Endzeitprophetie … ´das ganze Land Israel besiedeln und auf seinem ganzen Territorium unsere Herrschaft aufrichten. Ist das mit friedlichen Mitteln möglich, wunderbar. Wenn nicht, dann ist uns befohlen, es durch Krieg zu erreichen´*
[Shlomo Aviner, The Inheritance Of The Country And The Ethical Problem (in Hebräisch) in Haaretz (Das/mein Land, i.e.: Eretz Israel). Jerusalem: The Center for Intensification of Eretz Yisrael Consciousness, 1982, Seite 10].
Natürlich steht … Jerusalem als heilige Stadt im Kernpunkt des Interesses.

*´Wir werden den Tempelberg niemals aufgeben´ … ´Die Mission der heutigen Generation ist, den Tempelberg zu befreien und die entwürdigenden Scheußlichkeiten (die islamischen Heiligtümer Al-Aksa-Moschee und de*[*n*] *Felsendom) dort zu beseitigen – ich wiederhole: beseitigen! … Wir werden die israelische Fahne über dem Tempelberg wehen lassen, auf dem kein Felsendom und keine Moscheen mehr stehen werden´* [Dean Andromidas, Nur Clinton *kann Netanjahus Atomkriegspläne stoppen, Neue Solidarität (Wiesbaden), Nr. 40, 1998*].

[Auch] Ministerpräsident Netanjahu … gab … sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte. Die Jeshiva Ateret Cohanim wurde gegründet, um Rabbiner als künftige Hohepriester für die Übernahme des Vorsitzes über den zukünftigen ´Dritten Tempel Salomos´ zu schulen. Hier wird alles gelehrt, was die Hexenküche des esoterischen Talmudismus an Überraschungen parat hat, rituelle Tieropfer eingeschlossen.

So rückwärtsgerichtet das Ziel, so futuristisch die Methoden. Auf der Suche nach der künftigen Hohenpriesterschaft bedient man sich auch der Gentechnik: Dabei wollen jüdische Wissenschaftler mit einer DNA-Analyse an ca. 10.000 Menschen weltweit festgestellt haben, daß bestimmte Gene nur in ganz bestimmten jüdischen Familien nachweisbar sind (rund 25 Familien weltweit). Diese Familien, die den Namen Cohen tragen, werden als Abkömmlinge der Hohenpriester angesehen. Ihnen kommt nun die Aufgabe zu, jene Auserwählten zu stellen, die am gleichen Ort wo einstmals der mystische Salomon residierte, Blut- und Opferrituale ausführen sollen.

Zur Überwachung der martialischen Kandidatenpräparierung sieht sich nach einer Untersuchung des US-Nachrichtenmagazins ´New Yorker´ Rabbi Yosef Elboim und die

ihm unterstehende Bewegung ´Tnua Lechinun Hamikdash´ berufen: Die Kultgruppe will 19 männliche Babys aus Familien, die für sich in Anspruch nehmen Kahanim, Abkömmlinge der ursprünglichen Priester vom Tempel Salomos zu sein, 13 Jahre lang einsperren, *um zu verhindern, daß diese durch den Kontakt mit toten Körpern verunreinigt werden´*, was natürlich bei einem Gang über natürlichen Erdboden, in dem Menschen begraben liegen, passieren kann. Am Tag ihrer Bestimmung sollen die ´kleinen Priester´ – wie in 4. Mose 1-10 vorgesehen – Jahwe ein rotes Rind opfern und dann den Körper des Tiers verbrennen. Die so gewonnene Asche haben sie dann mit Wasser zu mischen, um alle Juden und den Tempelberg zu reinigen e.U.. [*Lawrence Wright, Forcing The End, The New Yorker Magazine, 20. Juli 1998. Über das Schicksal der Kinderpriester schrieb Meir Ben Dov in In The Shadow Of The Temple: The Discovery Of Ancient Jerusalem., San Francisco: Harper & Row, 1982.*]

Dank Züchterwahn und eine[s] gehörigen Schuß´ Gentechnik wartete 1997 tatsächlich auf einer Farm in den Vereinigten Staaten eine rote Kuh auf ihre Verschickung ins Gelobte Land.

*´Bewacht durch einen bewaffneten Posten´, so Ethan Bronner im BOSTON GLOBE, ´und besucht von Rabbis und anderen Wahrheitssuchern wird dieses rostfarbene, sechs Monate alte Rind von den einen als Zeichen des Himmels für die Ankunft des Messias bejubelt und von den anderen als wandelnde Atombombe verwünscht. Einer Rasse zugehörig, die man Jahrhunderte lang für ausgestorben hielt, sieht mancher in dem roten Rind das fehlende Bindeglied, welches religiöse Juden benötigen, um ihren alten Tempel in Jerusalem zu errichten. Die Opferung des Tiers und die Verwendung der Asche zu einem Reinigungsritus würde es Juden erlauben, den*

schon in Israel sind –, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde?

Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

---

*Tempelberg wieder zu betreten, eine Stelle, die sowohl Juden als auch Moslems heilig ist.*
*In der durch die Entscheidung des israelischen Premiers Benjamin Netanjahu, eine jüdische Siedlung in einem von Palästinensern reklamierten Jerusalemer Stadtteil zu errichten, an sich schon aufgeladenen Atmosphäre fürchten viele, daß die Ankunft des Rindes eine explosive Situation schaffen könnte. ´Dieses Kalb stellt das Risiko für einen massiven Religionskrieg dar… Wenn die Fanatiker es in die Finger kriegen und zum Tempelberg führen, kann Gott weiß was passieren. Es braucht nur einige Heißsporne, um unser aller Leben in Gefahr zu bringen´“* [Ethan Bronner, Red Heifer Signals Third Temple, Boston Globe, 6. April 1997].
Anmerkung: Ich habe mir erlaubt, einige Interpunktions- und Grammatikfehler zu korrigieren. Welche die Leistung des großartigen Historikers Eggert – nicht zu verwechseln mit dem Theologen Michael Eckert, vormals Tübingen und dort Vor-Vorgänger des späteren Papstes Benedikt, der, ersterer, seinerzeit meine Frau in ihrem Kampf um Leben und Tod schmählich im Stich ließ – um keinen Deut schmälern.

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe.

Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Sc(h)ofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten [6424] Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883

[6424] History of the United States Attorney District of Kansas, https://www.justice.gov/usao-ks/history, abgerufen am 13.10. 2024: “One of the most colorful U.S. Attorneys for the District of Kansas was Cyrus I. Schofield (1873). He was forced to resign from that position due to questionable financial transactions, and shortly thereafter found himself jailed in St. Louis on forgery charges”

in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die *Northfield Bible Training School* und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien [6425] [6426] [6427].

„Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehe und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde.

Corrige praeterium, praesens, futurum, discere, futurum

---

[6425] Die ursprüngliche Ausgabe beruht auf der sog. *King-James-Bibel von 1611* (die, letztere, im Auftrag von König Jakob I. von England erstellt wurde); cf.: David Crystal: Begat: The King James Bible and the English Language. Oxford University Press, Oxford/New York, 2010

[6426] Der ersten deutsche Ausgabe der Scofield-Bibel lag die *Luther-Bibel* (in der Fassung von 1914) zugrunde; später war die Elberfelder-Bibel Grundlage

[6427] Mangum, R. T. und Sweetnam, M. S.: The Scofield Bible. Its History and Impact on the Evangelical Church. Paternoster Publishing, Colorado Springs (CO), 2009

Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie.

Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete.

[Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt – ich, der Autor], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung eingesetzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf

die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen.

Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist“ [6428].

Selbst in Wikipedia (das ich hier ausnahmsweise zitiere) ist zu lesen [6429]: „Die Scofield-Bibel lehrt die Idee des Dispensationalismus, wodurch dieser in den USA einen großen Einfluss bekam. Scofields Anmerkungen zum Bibeltext Ezechiel 38 [6430] prophezeiten, dass Russland in der

---

[6428] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, https://www.kla.tv/2024-10-07/27342&autoplay=true, abgerufen am 10.10.2024; Zeitmarke: ca. min. 39.40-min 63.28 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.)

[6429] Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Scofield-Bibel#cite_ref-1 (Abruf: 13.10.2024): Scofield-Bibel

[6430] Hesekiel 38 – Studienbibel. Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932:
„[Hes. 38,1-23]: Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog vom Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage wider ihn und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal. Und ich werde dich

herumlenken und Haken in deine Kinnbacken legen; und ich werde dich herausführen und dein ganzes Heer, Rosse und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Schar mit Schild und Tartsche, welche Schwerter führen allesamt: Perser, Äthiopier und Put mit ihnen, allesamt mit Schild und Helm; Gomer und alle seine Haufen, das Haus Togarma im äußersten Norden und alle seine Haufen; viele Völker mit dir. Rüste dich und rüste dir zu, du und alle deine Scharen, die sich zu dir versammelt haben, und sei ihr Anführer! Nach vielen Tagen sollst du heimgesucht werden: am Ende der Jahre sollst du in das Land kommen, das vom Schwerte wiederhergestellt, das aus vielen Völkern gesammelt ist, auf die Berge Israels, welche beständig verödet waren; und es ist herausgeführt aus den Völkern, und sie wohnen in Sicherheit allesamt. Und du sollst heraufziehen, wie ein Sturm herankommen, sollst wie eine Wolke sein, um das Land zu bedecken, du und alle deine Haufen und viele Völker mit dir.

So spricht der Herr, Jehova: Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen und Riegel und Tore nicht haben: um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die wiederbewohnten Trümmer und gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat, welches den Mittelpunkt der Erde bewohnt. Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarsis und alle ihre jungen Löwen werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben? hast du deine Scharen versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold wegzuführen, Hab

und Gut wegzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?
Darum, weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr, Jehova: Wirst du es an jenem Tage nicht wissen, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt? Und du wirst von deinem Orte kommen, vom äußersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine große Schar und ein zahlreiches Heer. Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, daß ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf daß die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige.
So spricht der Herr, Jehova: Bist du der, von welchem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch meine Knechte, die Propheten Israels, welche in jenen Tagen Jahre lang weissagten, daß ich dich wider sie heranbringen würde? Und es wird geschehen an selbigem Tage, an dem Tage, wenn Gog in das Land Israel kommt, spricht der Herr, Jehova, da wird mein Grimm in meiner Nase aufsteigen. Und in meinem Eifer, im Feuer meines Zornes habe ich geredet: Wahrlich, an selbigem Tage wird ein großes Beben sein im Lande Israel! Und es werden vor mir beben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge werden niedergerissen werden, und die steilen Höhen werden einstürzen, und jede Mauer wird zu Boden fallen. Und ich werde nach allen meinen Bergen hin das Schwert über ihn herbeirufen, spricht der Herr, Jehova; das Schwert des einen wird wider den anderen sein. Und ich werde Gericht an ihm üben durch die Pest und durch Blut; und einen

Zukunft eine Rolle in der Schlacht von Harmagedon spielen würde. Diese und ähnliche Anmerkungen der Scofield-Bibel bilden die Grundlage für Zeittafeln der Endzeit und Spekulationen darüber."

Ich, der Autor, kann Russland zwar nicht als den Adressaten der Verheißung des Hesekiel (Ezechiel) erkennen, mystische Kabbalisten indes sind dazu wohl imstande. Wiewohl sich die Frage stellt, ob nicht der (politische) Wunsch der Vater des (sinistren) Gedankens ist. Ob Mystik wie Kabbalistik nicht dazu dienen, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dienen, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen sind in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das ebenso mystische wie machtpolitische Elemente jenes globalen „Spiels" umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und ihren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion, die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr

---

überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind. Und ich werde mich groß und heilig erweisen, und werde mich kundtun vor den Augen vieler Nationen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin"

dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Konsorten, im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# BIBI NETANJAHU UND DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH

Corrige praeteritum, praesens lege, libere futurum

Die Zitate resp. Quellen im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit Chabad-Lubavitsch resp. mit anderen (auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen) Endzeit-Sekten (sowie – auf verschiedenen Ebenen – mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu“ [6431].

- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse ergebenen „Freunde der Ateret Cohanim“ regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente

---

[6431] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin. Messianisten -Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005, file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PAL%C3%84STINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf, S. 26

als Schleuse für Millionen von Dollars, die an die „Gush Emunim“ flossen“ [6432].

- „Ministerpräsident Netanjahu … ließ sich auf dieser sonderbaren Konferenz … vertreten. Indirekt gab damit der Regierungschef selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte“ [6433].

- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete:

  ´Netanjahu, der seitens der Regierung Druck erwartete, den israelischen Truppenabzug von der Westbank zu beschleunigen, wurde ein stürmischer Empfang bereitet … Als Organisator des Geschehens zeichneten die ´Vereinigten Stimmen für Israel´ (Voices United for Israel) verantwortlich, eine Gruppe konservativer Juden und Christen, die sich jeder weiteren territorialen Konzession Israels gegenüber den Palästinensern widersetzt. Mit dem Sprechchor ´Keinen einzigen Zentimeter´ gab eine Menge von 500 Personen Netanjahu stehende

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6432] Ebd. S. 27

[6433] Ibd., S. 30

Ovationen, als dieser von Reverend Jerry Falwell begrüßt wurde …“ [6434]

- „Zur Erklärung: König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu und – mit Abstrichen – für Ministerpräsident Yitzhak Rabin“ [6435] [6436].

---

[6434] Loc. cit., S. 32

[6435] A.a.O., S. 50 – zu den Quellen s. die folgende FN (Eggert, S. 51, 117)

[6436] Das Nachschlagewerk Wikipedia schreibt, daß König Hussein von Jordanien als Großmeister der Großloge von Jordanien wirkte. http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Freemasons.
Die Israelische Wochenzeitung Shishi berichtete, daß Likud-Oppositionsführer Benjamin Netanjahu zur Freimaurerei gefunden habe, als er in den 80er Jahren Israels Botschafter bei der UNO war. [Barry Chamish, A Journal Of Israel’s Betrayal: Traitors & Carpetbaggers In The Promised Land, Oklahoma City: Hearthstone Publishing 1996, Seiten 167-170]
Möglicherweise folgte der Politiker dabei einer direkten Empfehlung Rabbi Schneersons. Auf jeden Fall erinnerte sich Netanjahu anlässlich einer Ansprache vor einem großen amerikanischen Lubawitscher-Auditorium im Januar 2002 an eine Unterredung, die er mit dem Chabadführer in den 80er Jahren geführt hatte: „Er drängte mich, im

- „Im Sommer 1996 übernimmt der bibelcodegläubige Falke Benjamin Netanjahu die Macht im Heiligen Land. Zur Jahreswende 1998/1999 stellt Israel ´nach jahrelangen Vorarbeiten´ eine visionäre Strategieplanung für die Zukunft vor, die aktives militärisches Eingreifen selbst in weit entfernten Staaten nicht mehr ausschließt. Die Streitkräfte sollen gemäß dem Dokument einen globalen Auftrag erhalten, Bedrohungen des Staates seitens eines international strukturierten ´Islam-Terrors´ durch

---

Haus der Lügen – womit er die Vereinten Nationen meinte – ein Licht der Wahrheit zu entzünden.“ (Amy Klein, Netanyahu Woos LA Jews, Jewish Journal of Greater Los Angeles, 18. Januar 2002)
Diese Diktion ist freimaurerisch, wobei „Ins- Licht-treten“ den Eintritt in eine Loge meint. Eine Logenmitgliedschaft Rabins wird in Freimaurerkreisen kontrovers diskutiert. Die älteste und weltgrößte masonische Forschungsgesellschaft schlußfolgert: “Even if we were to assume that the rumors were true, and that Mr. Rabin did in fact receive all three degrees of symbolic Freemasonry in a special ceremony (or that he was initiated in an American lodge under an alias), what role did Masonry play in his life? How significant was Freemasonry for him? His never having visited an Israeli Lodge and his lack of communication with the Grand Lodge of Israel and its Officers demonstrate that the answer is: very little.“
Leon Zeldis, Was Rabin A Mason – The Making of a Myth, Philalethes Society,
http://www.freemasonry.org/psoc/wasrabin.htm

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

offensive Auslandseinsätze – auch sogenannten ´pre-emptive strikes´ – zu begegnen.

Als mögliche Einsatzziele werden Iran, Afghanistan, Pakistan, Kasachstan und Usbekistan genannt. Die Militärdoktrin beschreibt frappierend genau Fundamente aus Amerikas aktuellem ´Krieg gegen den Terror´, für den der 11. September die Rechtfertigung bietet“ [6437].

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´

Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

---

[6437] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin. Messianisten -Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos Medien, München, 2005,
file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PAL%C3%84STINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf, S. 73 mit Bezug auf:
Eggert, Wolfgang: Angriff der Falken.
Teil: Bd. 1., Die verschwiegene Rolle von Mossad und CIA beim Terrorangriff auf die USA / [mit einem Vorw. von Gerhard Wisnewski]

Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute.

´Damit haben die Vereinigten Staaten nicht nur dieselben Ziele wie Israel, sondern sie sind auch von den Israelis abhängig, deren Fähigkeiten im Bereich des Geheimdienstes und der verdeckten Operationen im Nahen Osten offensichtlich gebraucht werden.´

Analog kommentiert der israelische Terrorismusexperte an der Hebräischen Universität von Jerusalem Ehud Sprinzak: ´Aus der Perspektive von Juden ist das der wichtigste PR-Akt, der jemals zu unseren Gunsten vollzogen wurde.´ Ex-Premier und Außenamtschef Netanjahu zieht nach, indem er den Gewaltstreich als ´gut für die Beziehungen zwischen den USA und Israel“ bewertet´“ [6438].

- „Auch die Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit gegen einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen (wenn auch nicht öffentlich kundgetanen) Begründung, mit der sie vor 60 Jahren für Zion eintraten: Es ist die biblische

[6438] Wolfgang Eggert: Erst Manhattan. Dann Berlin …, S. 76

Corrige praeterquam, inserens rege, discerne futurum

> Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt e.U.. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …“ [6439]

Cf. [6440]. „Benjamin Netanjahu … geht zu diesen sektiererischen Rabbis und lässt sich beraten, lässt sich briefen für die Tagespolitik.“

(Einen durchaus interessanten und sehenswerten Beitrag zu Chabad Lubavitch, zu Kanzler Scholz, Yehuda Teichtal, den Chabad-Lubawitsch-Statthalter in Berlin, und Benjamin Netanjahu liefert auch das Compact-Magazin [6441]:

„Benjamin Netanjahu“ – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt.“ Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem

---

[6439] Ebd., S. 122

[6440] Endzeitsekte Chabad Lubawitsch – Interview Wolfgang Eggert, Michael Vogt, https://www.bitchute.com/video/2BPz2OTHl7hl, abgerufen am 28.10.2024; Zeitmarke: min 6.50

[6441] Compact: Mysteriös: Scholz bei Endzeit-Rabbi, https://www.compact-online.de/mysterioes-scholz-bei-endzeit-rabbi/. Beitrag vom 8. Dezember 2023 (Compact-TV), abgerufen am 28.10.2024

Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Gleichwohl gibt es immer noch Schlafschafe – und viele davon unter sog. Akademikern, das sind heutzutage die, die lesen und schreiben können –, die glauben, Politik werde von den Marionetten gemacht, die uns als Regierungen und dergleichen präsentiert werden.)

Jedenfalls instruierte „der Rebbe“ (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´ [6442]:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute! Ich habe Sie lange nicht gesehen. Segen und Erfolg!“ …

Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten.“

Rebbe: „In allem?“

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich, als auch politisch.“

---

[6442] Bibi Netanyahu Meets the Rebbe (1990), https://www.youtube.com/watch?v=rHBiT6eJaQQ (Abruf: 28. 10.2024); hebräisch mit engl. Untertiteln.
Deutsche Übersetzung: Compact-TV, wie angeführt in der FN zuvor (deutsche Untertitel)

Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“

B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“

Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“

B.N.: „Tun wir, tun wir…“

Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug, denn heute sind schon viele Stunden vergangen, und er ist immer noch nicht da … Aber es sind noch ein paar Stunden des Tages übrig, also versuchen Sie es heute noch!“

B.N.: „Ja.“

Rebbe: „Frohe Botschaften. Mit Freude und Glück.“

Wie zuvor, wiederholt, ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Chabader und sonstiger Endzeitsekten – erst nach dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Und Netanjahu offenbart sich als unterwürfiger Diener und willfähriger potentieller Vollstrecker.

Dem werten Leser sei ans Herz gelegt, sich diese Passage anzusehen – jede weitere Erklärung erübrigt sich.

Codex Veritatis, praesens regnum futurum

# „BEVOR EINE NEUE WELT AUFGEBAUT WIRD, MUSS DIE ALTE ZERSTÖRT WERDEN“

Bereits zuvor wurden „die roten Kühe“ und ihre eschatologische Bedeutung im Armageddon-Narrativ thematisiert; zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an [6443]: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und, derselbe, weiterhin [6444]: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat … Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“

„israel heute“ führt aus [6445]: „Vor etwa 30 Jahren sagte der bereits verstorbene Lubawitscher Rebbe dem jungen

---

[6443] „In-Deutschland-verboten"-Zeitung, vormals „Express-Zeitung“, Ausgabe Nr. 59, S.61

[6444] Rabbi Eliyahu Kin über die nächsten Kriege, https://www.bitchute.com/video/9gvHj03Z39sW/, abgerufen am 28.10.2024.
Zeitmarken: min 1.16, 1.36, 2.16

[6445] „israel heute“ vom 01.11.2023, https://www.israelheute.com/erfahren/lubawitscher-rebbe-nach-bibi-kommt-der-messias/ (Abruf am 28.10.2024):
Lubawitscher Rebbe: „Nach Bibi kommt der Messias.“

Politiker Benjamin Netanjahu, dass ´er, Benjamin Netanjahu, Israels Premierminister sein …, der das Zepter an den Messias überreichen wird´. Das sagte der Lubawitscher Rebbe während der Wahlkampagne in den 90er Jahren, vor Netanjahus ersten Amtszeit. Heute befindet sich Israel in einer Art Endzeitstimmung, Bibi ist Premierminister und das Zepter ist in seiner Hand. Wird Bibi, das Volk und die Welt nun den Messias willkommen heißen? … Seine Wähler … s[e]hen in Bibi den Gesalbten Gottes, den Messias und König David …, auch im Ausland schwärmen Christen von Gottes Boten auf Erden, besonders in den USA …

Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Katholisch.de" schreibt [6446]: „Eine rote Kuh, ein weißer Opferaltar, ein dritter Tempel – und der Gaza-Krieg: Was

---

Wird Bibi Israels letzter Premierminister sein, bevor der Messias kommen wird?
Anm.: Ich erlaube mir (grundsätzlich), im Zitat orthographische und Interpunktions-Fehler zu korrigieren, damit das (formale) Geschreibsel der (Master-of-Desaster-)Journalisten erträglich bleibt

[6446] Katholisch.de, https://www.katholisch.de/artikel/52537-rote-kuehe-und-ein-weisser-altar-machen-christen-in-israel-grosse-sorgen, abgerufen am 28.10.2024: Rote Kühe und ein weißer Altar machen Christen in Israel große Sorgen

nach einem Szenario aus Indiana Jones klingt, könnte eine neue Eskalation im Nahen Osten auslösen und einen Aufstand von zwei Milliarden Muslimen zwischen Mauretanien und Indonesien entfachen. Hintergrund: Das in Jerusalem ansässige, als extremistisch bezeichnete Temple Institute sowie Christliche Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist nach den Visionen des Temple Institutes das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Jetzt sollen … genau solche Tiere in Texas (nicht von jüdischen, sondern von christlichen Bauern) gezüchtet und ins Heilige Land gebracht worden sein. Und dort warteten sie nun auf ihre gesetzeskonforme Opferung, um so einen Priester für einen neuen Tempel zu ´reinigen´.

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und

somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“
Vgl. [6447] und [6448].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

---

[6447] CNA deutsch, https://de.catholicnewsagency.com/news/15489/was-haben-rote-kuhe-mit-dem-anvisierten-dritten-tempelbau-in-jerusalem-zu-tun, abgerufen am 28.10.2024: Was haben rote Kühe mit dem anvisierten dritten Tempelbau in Jerusalem zu tun?
„Wie ´The Jerusalem Post´ berichtete, erklärte der Sprecher der palästinensischen Qassam-Brigaden, Abu Obeida, anlässlich des 100. Tages des Krieges im Heiligen Land, dass der ´Grund für die Eröffnung des Krieges durch die Hamas darin besteht, dass das jüdische Volk sich darauf vorbereitet, die Rote Kuh zu bringen´“

[6448] THE JERUSALEM POST vom 9. April 2024: Red Heifer, Amalek, and Reactions of Nations:
“We are now in the month of Nissan, which was set as the month of the final redemption, as Chazal said (ראש השנה יא): ´In Nissan we were redeemed (from Mitzrayim) and in Nissan we will be redeemed when Mashiach comes”:
„Wir befinden uns jetzt im Monat Nissan, der als Monat der endgültigen Erlösung festgelegt wurde, wie Chazal sagte (ראש השנה יא): 'In Nissan wurden wir erlöst (von Mitzrayim), und in Nissan werden wir erlöst werden, wenn Maschiach kommt.“

Ähnlich berichtet „jesus.ch“ [6449]: „Diese roten Färsen [Kälber] sind jetzt zwischen 1,5 und 2 Jahren alt. Um die in der Bibel erwähnte Zeremonie zu wiederholen, müssen sie mindestens drei Jahre alt sein. In dieser Zeitspanne dürfen sie keinen Makel bekommen, der sie für die Zeremonie disqualifizieren würde, nicht einmal ein weißes oder schwarzes Haar …

´Wir halten es für sehr wahrscheinlich, dass die Zeremonie irgendwann zwischen Passah und Schawuot 2024 stattfinden wird. Irgendwann in dieser Zeitspanne wären die Kühe alt genug, und es wäre der richtige Zeitpunkt für die Zeremonie.´ Das bedeutet zwischen dem 23. April und 12. Juni 2024.“

Katastrophaler Syntax! Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes durch die Einführung der CBDC? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße oder schwarze Haar.

---

[6449] „jesus.ch“, https://www.jesus.ch/news/religioeses/23084_rote_kaelber_bald_fuer_tempelzeremonie_bereit (Abruf am 28.10.2024): Rote Kälber bald für Tempelzeremonie bereit

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ZUSAMMENFASSENDE DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns… [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“

stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht

weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit", wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände" verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die

Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatürliche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert;

nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten."

Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen.“

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische

Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen

Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die

Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale

Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat –

Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech

(Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-

atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco

Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land"), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen" mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus."

Auch „in den Osten", beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen

Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja" ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …" Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp.

deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in

ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er

wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´<u>Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben</u>.´

- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch."

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in

Corrige praeterita, praesentia dirige, prospice futurum

die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil

Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New

York, durchführen. Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“
- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“
- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe" (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten."
Rebbe: „In allem?"

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch."
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt."
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt."
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!"
B.N.: „Tun wir, tun wir…"
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …"

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein." Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden." „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

# ERETZ ISRAEL?
# WARUM? FÜR WEN?
# TEIL 1

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

# DAS BUCH

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung

etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben, nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur,

weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre

Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die

Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe (auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und

unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei

Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde."

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023, Israels Nine Eleven – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on

purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs –, werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr ist über die Zeit danach, ist über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk zu berichten. Auch über die Irr- und Umwege, welche „einschlägig interessierte Kreise“ gingen, um dieses Ziel – die endgültige, vollständige Vertreibung der (nach der Nakba noch verbliebenen) Palästinenser aus ihrer Heimat – zu erreichen. Und sei es mit Hilfe von Massen- und Völkermord.

In solch Kontext schrieb in „NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation

nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind.“

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und

gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten

sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des

Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte,

unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim.“

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische

Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl

das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern

wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden

europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern

brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die

Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem

ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war: „Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und

Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das

Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die

(beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen

Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer

Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt.“ Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig

davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit

dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.“

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für

den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem

beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf

den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan

Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet.“ Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“ Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als

Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah

sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht

durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten

Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“. Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus,

nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie

Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD).

Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so

groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne.

Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen

Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen

Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens legendo.com

# CHABAD LUBAVITCH

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren

Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´"

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts", die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite" stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär" war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit", darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN".

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMEN-

HÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten

aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe

ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an

das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt

zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten." Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des

„Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen.“

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den

Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom

Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv

nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue

Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbstverständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und

Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während

erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im

Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan

Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten

jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja" ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …" Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren!

Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und

erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er

wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´<u>Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben</u>.´

- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch."

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in

Corrige praeterita, praesentia dirige, prospice futurum

die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil

Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New

York, durchführen. Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“

- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“

- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe" (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten."
Rebbe: „In allem?"

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch.“
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“
B.N.: „Tun wir, tun wir…“
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …“

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“ „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe.“

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

# ERETZ ISRAEL?
# WARUM? FÜR WEN?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DER ZIONISMUS IST ANTITHETISCH ZUM JUDENTUM“

In einem Interview mit dem US-amerikanischen Journalisten Glenn Greenwald [6450] bringen die beiden Rabbiner Israel David Weiß und David Feldmann (der jüdisch-orthodoxen Bewegung „Neturei Karta“ [6451]) zum Ausdruck, dass

---

[6450] Cf.: Glenn Greenwald: „Der Überwachungsstaat ergreift nun die Macht im Netz." Gemeinsam mit Edward Snowden deckte er den NSA-Skandal auf. Im Interview spricht Glenn Greenwald über die Macht von Enthüllungen …
ZEIT ONLINE vom 30. Oktober 2013, https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2013-10/Glenn-Greenwald-Snowden-Interview/komplettansicht, abgerufen am 01.11.2024

[6451] Neturei Karta: 1938 entstandene (ultra-)orthodoxe jüdische Bewegung, die, aus Glaubensgründen, sowohl den Zionismus als auch den Staat Israel ablehnt; der Bewegung wird u.a. vorgeworfen, dass Vertreter von Neturei Karta an der „International Conference on ´Review of the Holocaust: Global Vision´“, der
sog. Holocaustleugner- bzw. Holocaustleugnungs-Konferenz (2006 in Teheran) teilgenommen haben:
„Das Treffen sollte … den Holocaust weder leugnen noch bestätigen, sondern eine … ergebnisoffene Holocaustforschung betreiben, die in den westlichen Staaten aus politischen Interessen unmöglich sei. Damit sollte … die ´offizielle Version des Holocaust in Zweifel gezogen

die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren sind [6452].

---

werden …´ Dazu bot die Regierung Irans den eingeladenen Teilnehmern eine Plattform zur Darstellung von Holocaustleugnung, Geschichtsrevisionismus, … Unterdrückung der Meinungsfreiheit in ihren Herkunftsländern sowie zur organisatorischen Vernetzung untereinander“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnungskonferenz_in_Teheran_2006, abgerufen am 01.11.2024)

[6452] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024).
Das Transskript (aus dem Englischen), die Wiedergabe des Interviews erfolgt durch mich, d. A., lediglich sinngemäß, nicht (allenfalls bisweilen, jedenfalls äußerst selten) wörtlich; deshalb habe ich generell auf An- und Abführungszeichen, vulgo „Gänsefüßchen“ genannt, verzichtet; in das „Transskript“ fließen auch eigene Interpretationen ein, wobei ich, d. A., mir erlaubt habe, die bisweilen sprachlich recht holprigen Ausführungen der beiden Rabbis durch elaboriertere Formulierungen zu ersetzen.
Die Aussagen der Rabbiner sind gleichwohl derart erhellend (und ohne „Exegese“ so allgemeinverständlich), dass sie eine entsprechend breite Darstellung verdienen

Mit anderen Worten: Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt.

Rabbi Weiss: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober [2023] geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen.

Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen wir auch nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen.

Weiterhin verpflichtet uns unsere jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen wir nicht versuchen, die uns verordnete Existenz im Exil eigenmächtig zu beenden. Weil wir (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können wir dort leben, nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion.

Nochmals: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa [im 19. Jhd.] entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen wir in totaler Opposition zum Staate Israel, wir, die religiösen Juden, weltweit.

Deshalb werden wir von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Rabbi Feldmann: Wir müssen den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden.

Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Rabbi Weiss: Der Zionismus beruht im Grunde auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und Bewegungen führen zur Katastrophe.

Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza [6453]. Und alles nur, weil die Zionisten einen

---

[6453] Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (noch ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie noch nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird, wiewohl die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert, obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und die Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des Krieges von ihrer Regierung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Bereits im 18. Jahrhundert – mithin 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung – gab es die sog. Reformjuden, eine Bewegung, die bis auf Moses Mendelssohn zurückgeht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest an der Seite Israels; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

# EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN

Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

bis zu Moses Mendelssohn [6454] [6455] zurückverfolgen lassen [6456] [6457] [6458]:

---

[6454] *S. die Arbeiten **meiner vom Deep State ermordeten Frau*** über Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn, beispielsweise

- Klaus Hammacher und **Irmgard Maria Piske**: Friedrich Heinrich Jacobi. Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. Meiner, Hamburg, 2000:
  „Die Schrift ´Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn´ (1785) dokumentiert und reflektiert das berühmte Gespräch zwischen Lessing und Jacobi vom Juli 1780, in dem Lessing sich zum Pantheismus Spinozas bekannte. Das von Jacobi überlieferte Bekenntnis bildet den Ausgangspunkt für den Spinozastreit – zunächst in Briefen ausgetragen zwischen Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn.
  Die Auswirkungen des Spinozastreites auf die Entwicklung der Philosophiegeschichte sind kaum zu ermessen. Er markiert die Wende von der Aufklärung zur Romantik und zum Deutschen Idealismus“ (Verlagsbeschreibung)

[6455] FRIEDRICH HEINRICH JACOBI. Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. Auf der Grundlage der Ausgabe von Klaus Hammacher und **Irmgard-Maria Piske**. Bearbeitet von Marion Lauschke. PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK, BAND 517. Meiner, Hamburg, 2000, Vorbemerkung:
„In den Briefen an Mendelssohn über die Lehre Spinozas hat Jacobi ein Gespräch mit Lessing aus dem Juli 1780 überliefert, in dem Lessing sich zum Pantheismus

Spinozas bekannte. Für dieses Bekenntnis haben wir nur ein einziges, jedoch enorm wirkmächtiges Zeugnis: es bildete den Ausgangspunkt für den Pantheismusstreit – zunächst ausgetragen zwischen Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn.
Das Zentrum des Streits hat sich mehrfach verschoben. Zunächst war es das Bekenntnis Lessings, das allein die Gemüter aufs äußerste erregte und Mendelssohn zu einer Reaktion herausforderte – reklamierten die Berliner Aufklärer Lessing doch als einen der ihren. Es schien nicht mehr und nicht weniger auf dem Spiel zu stehen als die Alternative von Atheismus und traditionellem Kirchenglauben. Im weiteren Verlauf weitete der Streit sich aus zu einer Auseinandersetzung um die Philosophie Spinozas und schließlich zu einer um den Rationalismus als solchen."
Vulgo: *Auch das Judentum wurde zugunsten eines säkularen Reformjudentums (Lemma: Moses Mendelssohn) begraben*.

6456 Die Ursprünge des sog. Reformjudentums sind im Deutschland des 18. Jahrhunderts zu finden und insbesondere mit den Namen *David Einhorn*, *Abraham Geiger* und *Samuel Holdheim* verbunden; ein wichtiger Vertreter im 20. Jahrhundert ist *Leo Baeck* (1873-1956).
Vgl. auch: Seligmann, Caesar [deutsch-jüdischer Rabbiner, 1860-1950]:

- Montefiore, Claude J., Kauffmann, Joseph und Seligmann, Caesar: Umrisse des liberalen Judentums. Engel, Leipzig, 1931
- Seligmann, Caesar: Religiös-liberales Judentum. Predigt in der Neuen Synagoge zu Berlin anlässlich der Tagung des Weltverbandes für liberales

Judentum am 18. Aug. 1928. J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1928

- Seligmann, Caesar: Geschichte der jüdischen Reformbewegung von Mendelssohn bis zur Gegenwart. J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1922, dort in Sonderheit:
  Erstes Kapitel: Das Zeitalter der Aufklärung. Moses Mendelssohn. 1750-1783, S. 37 ff.
  Sechstes Kapitel: Das Zeitalter der Reaktion und die moderne Zeit. Das Breslauer Seminar. Die amerikanische Reformbewegung. Neuere Kämpfe. Die Vereinigung für das liberale Judentum in Deutschland. i850-1914, S. 129 ff.

[6457] Zum „Reformjuden“ Leo Baeck schrieb ich bereits im 1. Band vorliegender Reihe (RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 218 f.; der werte Leser möge erkennen, dass die einzelnen Bände nicht beziehungslos im Raum stehen, sondern – in die Kreuz und in die Quer, innerhalb derselben Themenkreise und über diese hinweg – miteinander verbunden sind, auf dass eine Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden, über dessen Zusammenhänge und Hintergründe entstehe, wie eine solche bisher noch nicht gezeichnet wurde.
Und die nicht – wie Theodor Mommsens „Römischen Geschichte“, s. die nächste FN – ein Torso bleiben wird: Jedenfalls dann, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich hält und mich gegen meine Häscher schützt):

*Die 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939* [A] verfügte die Erfassung sämtlicher Juden durch ihren zwangsweisen Zusammenschluss in der *Reichsvereinigung der Juden in Deutschland;* diese stand unter Kontrolle des Reichssicherheitshauptamtes resp. der Gestapo.

Anfangs versuchte die Reichsvereinigung, Juden bei der Auswanderung aus Deutschland (namentlich nach Palästina) zu helfen, später war sie selbst in deren Deportation in KZs verstrickt [B].

Der Vorstand der Reichsvereinigung wurde nicht gewählt, sondern letztlich vom Ministerium des Innern bestimmt; Vorsitzender des Vorstands war Leo Baeck, der als bedeutender Vertreter des liberalen Judentums gilt und nach seiner Deportation Theresienstadt überlebte [C].

Mit anderen Worten: Der „Reformjude“ Leo Baeck ging mit den Nazis ins Bett, war zutiefst mit dem herrschenden Regime verstrickt.

Solche Verstrickung besteht auch heutigentags (vgl. die Bände 19-23 präsenter Reihe über die Lubawitscher, die – entgegen ihrer eigenen Darstellung – keine gläubigen Juden, allenfalls deren satanistische Verkehrung sind).

[A]: Zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939. Reichsgesetzblatt 1939, S. 1097. In: Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944.

Kurze Annotation: Der *Beck-Verlag* erlangte durch „Arisierung“ des „jüdischen“ Liebmann-Verlags bereits 1933 eine Monopolstellung, die Veröffentlichung deutscher juristischer Literatur betreffend. Nach Kriegsende verweigerte die Besatzungsmacht dem Verlag eine Publikations-Lizenz – wegen seiner Verstrickungen mit den Nationalsozialisten; das Publikationsverbot wurde dann, 1949 (als der Kalte Krieg eine andere Gangart der westlichen Alliierten resp. der US-amerikanischen Besatzungsmacht erforderte), wieder aufgehoben (*taz vom 9. 6. 2013, https://www.taz.de/!5065688/, abgerufen am 21.04. 2018).*

„Während des Nationalsozialismus profitierte Heinrich Beck, der 1937 in die NSDAP eintrat, von der Arisierung eines jüdischen Kon-

kurrenzverlags; man verdiente auch mit den juristischen Schriften jener Zeit, darunter Hans Globkes berüchtigter Kommentar zu den Nürnberger Rassegesetzen“ (*Die Zeit 5/2015 vom 12. Februar 2015, editiert am 15. Februar 2015, https://www.zeit.de/2015/05/verlag-c-h-beck-generationswechsel, Abruf 21.04.2018: Verlag C. H. Beck. Leise und beharrlich. Beim Münchner Verlag C. H. Beck übernimmt die siebente Generation der Verlegerfamilie die Geschäfte).*
„1933 hatte Heinrich Beck vom jüdischen Verleger Otto Liebmann dessen juristischen Verlag gekauft … [,] ein klarer Fall von Arisierung, denn die Veräußerung durch Liebmann erfolgte nicht aus freien Stücken“ *(Ijoma Mangold: Historikerstreit auf der Buchmesse. Welche Rolle spielte der Verleger Heinrich Beck in der NS-Zeit? In: Die Zeit 43/2013 vom 17. Oktober 2013, http://www.zeit.de/2013/43/verleger-heinrich-beck-rolle-in-ns-zeit, editiert am 24. Oktober 2013 und abgerufen am 21. April 2018)*
[B]: Meyer, B.: Tödliche Gratwanderung. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zwischen Hoffnung, Zwang, Selbstbehauptung und Verstrickung (1939-1945). Wallstein-Verlag, Göttingen, 2011
[C]: Homolka, W. und Füllenbach, E. H.: Leo Baeck: eine Skizze seines Lebens. Gütersloher Verl.-Haus, Gütersloh, 2006.
Zur Reichsvereinigung s. Kapitel 5, S. 48 ff.: Gegen die Lüge ein standhaftes Bekennen – Vorstand der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“

6458 „Als Professor an der Universität Zürich schrieb Theodor Mommsen an seiner monumentalen ´Römischen Geschichte´. In der Antike fühlte sich der brillante Gelehrte zuhause; in Zürich wurde er aber nicht heimisch.
Theodor Mommsen war ein politischer Kopf und ein brillanter Wissenschaftler. Angeklagt wegen Beteiligung am sächsischen Maiaufstand von 1849 gegen den preußischen König, wurde der liberal denkende Rechtsprofessor 1851 aus dem Dienst der Universität Leipzig entlassen. Noch im selben Jahr bot die Universität Zürich ihm einen Lehrstuhl für Römisches Recht an.
An Mommsens Wechsel in die Schweiz waren zwei Zürcher beteiligt, die in Leipzig zu seinem Freundeskreis

gehörten: die Brüder Caspar und Salomon Hirzel. Die beiden Verleger hatten Mommsen nach einem Vortrag gebeten, eine Römische Geschichte zu schreiben, und 1850 mit ihm einen Vertrag über das Werk abgeschlossen. Mommsen kam auf das Sommersemester 1852 nach Zürich. Hier arbeitete er neben seinen Lehrverpflichtungen an der Universität an diesem monumentalen historischen Werk, für das ihm 50 Jahre später, 1902, der Nobelpreis für Literatur zugesprochen wurde.

Mommsen schrieb die ´Römische Geschichte´, die letztlich ein Torso blieb, aus einer umfassenden Kenntnis der antiken Quellen heraus, aber zugleich mit dem Blick des politisch wachen Zeitgenossen des 19. Jahrhunderts. Seine Urteile zu den Ereignissen der römischen Geschichte sind pointiert“ (https://www.uzh.ch/de/researchinnovation/excellence/nobelprize/mommsen.html, abgerufen an Allerseelen 2024).

In eigener Sache erlaube ich mir die Anmerkung: Auch meine Anmerkungen in den Hunderten von Büchern, die ich in kürzester Zeit geschrieben habe, sind pointiert. Substantiiert. Und einen „Torso“ habe ich noch nie abgeliefert. Zu keinem der unterschiedlichsten Themen, die ich – in den verschiedensten Fachbereichen, von Medizin, Psychologie und Soziologie über Theologie – vgl. meine „Lutherographie“! –, Philosophie und Geschichte bis zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bearbeitet habe. Meine Lyrik muss den Vergleich mit dem (qualitativ wie quantitativ) bescheidenen Opus von Literaturnobelpreisträgern wie Nelly Sachs oder gar Bob Dylan nicht scheuen. Und – im Gegensatz zum Massenmörder Winston Churchill – habe ich meine Texte weder plagiiert noch einem Ghostwriter zu verdanken.

„Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden.

Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/, abgerufen am 02.11.2024].

Sie [die Reformjuden] sind ethisch an die Torah gebunden, jedoch nicht in Form bindender Gesetze. Abraham Geiger (1810-1874) war einer der wichtigsten Gründer des

---

Mithin: Wann erhalte *ich* den Nobelpreis? Indes: Der wird nicht nach Leistung, vielmehr nach Willfährigkeit gegenüber „dem System“ vergeben, dessen Herren sich auch Nobelpreisträger – nicht alle, aber viele! – wie Hofnarren halten.

Reformjudentums und plädierte für eine Anpassung historisch bedingter religiöser Ritualgesetze an die Gegenwart.

Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/#, abgerufen am 02.11.2024] “ [6459].

Corrige praeteritum, praesens lege, disperse futurum

---

[6459] bpb: Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/juedischesleben/341717/stroemungen-des-judentums-in-deutschland/#footnote-reference-3 (Abruf: Allerseelen 2024):
Strömungen des Judentums in Deutschland.
Gemeinhin wird im Judentum zwischen orthodox und liberal unterschieden. Bei näherem Hinsehen aber zeigt sich, dass es innerhalb dieser Hauptströmungen weitere Gruppierungen gibt und diese wiederum von einzelnen unterschiedlich praktiziert werden

# DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Rabbi Weiss [6460]: Das Reformjudentum ging von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts sei die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös geworden, habe sich nicht mehr an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. gehalten.

Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt.

---

[6460] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Min. 18.50 ff.

Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Theodor Herzl schrieb „Traditional Thora Opposition to Zionism: traditionelle Thora-Opposition zum Zionismus“ [6461]. Und forderte „in seinem Tagebuch, Seite 14“ die angestrebte Massenkonvertierung von Juden zum Katholizismus [6462]. Kurzum: Der Zionismus habe sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: sei vollständig säkularisiert, benutze aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen Judentum, um jeden zum Schweigen zu bringen, der seine säkularen Ziele verhindern wolle, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteile.

„Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der

---

[6461] Meine – d. A. – Recherche blieb bezüglich des genannten Buches erfolglos

[6462] Auch diese Aussage des Rabbi konnte ich nicht verifizieren. Wobei ich zu Rate zog: THEODOR HERZLS TAGEBÜCHER. 1895-1904. DREI BÄNDE. JÜDISCH£R VERLAG, Berlin, 1922 (Druck von G. Kreysing in Leipzig. Copyright 1922 by Jüdischer Verlag, G.m.b.H., Berlin)

Straße und werden seit 76 Jahren von d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen [6463] … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen [6464], um ihren

6463 Vgl. die Endzeit-Sekte Chabad-Lubawitsch und deren satanistische Verkehrung der Bibel! S. hierzu in Sonderheit:
RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

6464 Ehemalige israelische Soldatin: Der Weg zum Antizionismus und zur Heilung, https://www.youtube.com/@acTVismMunich/search?query=soldatin, Abruf am 02.11.2024:
Hier beschreibt eine ehemalige Soldatin der IDF, wie der Hass auf (muslimische) Palästinenser, die nur als Untermenschen wahrgenommen werden, den Kindern in Israel gleichsam in die Wiege gelegt wird, dass es nahezu unmöglich ist, die vermeintlichen Tiere, die angeblich die Liebsten jedes einzelnen Israeli töten wollen, nicht zu bekämpfen, zu eliminieren, zu massakrieren und auszuradieren – das offizielle Narrativ spielt ebenso genial wie diabolisch mit den tiefsten Empfindungen der israelischen Juden, um Palästinenser, Araber generell zu entmenschlichen, auf dass es umso leichter falle, solche „Tiere“, solche vorgebliche Bestien zu töten, auf immer und ewig vom Erdboden zu vertilgen. Welcher Plan gerade im Gaza-

zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen“ [6465].

Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt [6466] und ihm in Harmonie dient.

---

Streifen umgesetzt wird; Westjordan-Land, der (Süden des) Libanon werden folgen, auf das der Herren Diener in ihrer – der Herren wie der Diener – Interesse Eretz Israel errichten

[6465] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Ab min. 22.12 bis ca. min. 23.50; e. U.

[6466] Sozusagen als „Menschheitsfamilie“ im Sinne von Daniele Ganser!
Anmerkung: Jeder „Corona-Leugner“ kennt Ganser (obwohl er während der Corona-Zeit bemerkenswerter Weise in Deckung blieb und den Kopf nicht aus dem Schützengraben streckte!). Und auch jeder „Nicht-Corona-Leugner“ wird sich in Bälde mit dem neuen gentechnischen Experiment der Sa-mod-RNA (**s**elbst **a**mplifizierenden mod-RNA), die gerade in Japan ausprobiert wird, auseinandersetzen müssen. Nolens volens. Mit dem neuen gentechnischen Experiment, mit dem „einschlägig interessierte Kreise“ die Menschheit, in der Tat, bis auf die unrühmlich berühmten 500 Millionen, wie diese auf den zwischenzeitlich gesprengten Georgia Guidestones benannt wurden,

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen.

Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches

---

ausrotten wollen – die Plandemie 2020-2022/23 war nur der Stapellauf, die Generalprobe (um zu eruieren, ob das Massenvernichtungsmittel „gentechnisches Humanexperiment“ tatsächlich wie erwünscht funktioniert); nunmehr soll der Sack zugemacht, sollen die Menschen als lebendige Kopiermaschinen der Nanotechnologie benutzt werden, um durch Shedding alles und jeden zu verseuchen, so dass niemand sich noch entziehen kann: „Impfen“ war gestern, demnächst lassen Gates und Co. die Menschen so lange als biologische Streubomben fungieren, bis sie, letztere, genügend andere in ihrer Umgebung in-, transfiziert haben und selbst krepiert sind.
Fragt sich nur: Wie werden die neuen alten Globalisten sich selbst schützen? Wird man die neue biologische Waffe nur auf bestimmten Kontinenten anwenden? Wird man ganze Länder weitläufig absperren und die Menschen inside krepieren lassen? Ich weiß es nicht, kann indes nur bitten: O Herr hilf, die Not ist groß!

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden.

Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Den Zionisten ist es gelungen, ein Rabbinat zu schaffen und die Welt zu ihrer Unterstützung zu zwingen [6467];

---

[6467] Hierzu verweise ich explizit auf

- RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»:

diejenigen, die wagen, zwischen Judentum und Zionismus zu unterscheiden, werden von den Zionisten verunglimpft, werden beschuldigt, antisemitisch zu sein. Was töricht ist.

Jedenfalls: Wir, die orthodoxen Juden, können den entsetzlichen Angriff auf Gaza, dieses Blutbad nicht akzeptieren, gar gutheißen. Und es ist geradezu paradox, uns deshalb als Anti-Semiten zu beschimpfen. In den jüdischen Gemeinden, weltweit, in den Zentren des Judentums werden Sie keine Fahne Israels, sehr wohl aber die

---

CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

- RICHARD A. HUTHMACHER: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEITSEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

PalästinaFlagge (als Ausdruck unserer Solidarität) sehen, unsere Unterstützung für das palästinensische Volk ist offensichtlich!

Folgerichtig weigern sich orthodoxe Juden, im israelischen Militär zu kämpfen (Glenn Greenwald).

Rabbi Feldman [6468]: Wir glauben, dass der Zionismus die „schrecklichste … Entwurzelung unserer Religion ist“. Wir würden niemals in der israelischen, in der zionistischen Armee kämpfen, und wir würden für diese unsere Weigerung unser Leben geben. Das, was wir in Gaza sehen, ist einfach nur schrecklich, es ist unbeschreiblich. Es ist furchtbar, es ist entsetzlich.

Indes: Immer mehr Menschen wachen auf, begreifen, wie kriminell Israels Aktionen sind. Begreifen, was schon seit Jahrzehnten vor sich geht. Was nicht nur anti-jüdisch, was schlichtweg und schlechterdings kriminell ist. Im zionistischen Handeln und Denken.

Ich möchte in aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, dass es sich „nicht nur“ um Verbrechen nach internationalem Recht handelt, dass diese Verbrechen – Rauben und Morden, die Unterdrückung eines ganzen Volkes – auch sämtliche Regeln des Judentums verletzen.

---

[6468] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Min. 30.03 ff.

Angeblich war Palästina ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land. Aber das ist schlechtweg gelogen. Denn, von Beginn an, hatten die Zionisten die Absicht, das Land zu erobern, die ansässige Bevölkerung zu vertreiben; es war ein Verbrechen von Anfang an.

Rabbi Weiss [6469]: Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel.

Die Zionisten versuch(t)en, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen.

[6469] Ibd., ab min. 34.40

Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder sonstwie zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und ermorden die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan [6470]; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele

---

6470 „In ´De Vriendt kehrt heim´, dem ersten historischen Roman über den Nahostkonflikt, geht Arnold Zweig dem wahren Mordfall um Dr. Jacob Israël de Haan auf die Spur … Als Arnold Zweig vor etwa 90 Jahren das britische Mandatsgebiet Palästina besuchte, war die jüdische Bevölkerung gerade durch das Massaker vom August 1929 erschüttert worden. Ein Massaker, das mehrere hundert Jahren des weitgehend friedlichen Zusammenlebens von Juden und Arabern in Hebron, Safed und Gaza ein blutiges Ende bereitete …
Einen Monat nach seiner Rückkehr aus Palästina veröffentlichte Zweig mit *De Vriendt kehrt heim* 1932 ein denkwürdiges Dokument seiner Zeit, das bis heute von brisanter Aktualität ist. Zweig selbst bezeichnete sein Buch später, im Nachwort zur Ausgabe von 1955, als ´den ersten historischen Roman des Staates Israel´. Er ist zugleich eine fiktionalisierte Dokumentation des ersten politischen Mordes in der Geschichte des Zionismus´ …
Arnold Zweig behandelt in seinem fiktionalen Werk den Mord an dem niederländischen Juristen und Schriftsteller Dr. Jacob Israël de Haan, der sich 1924 in Jerusalem ereignete. Es war der erste politische Mord in der

Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung (zu den Zionisten und deren Verbrechen) zu äußern. Weil sie

---

Geschichte der Jischuv, der jüdischen Bevölkerung in Palästina vor der Staatsgründung Israels ...
In der israelischen Geschichtsschreibung wurde der reale Mord bis heute nicht aufgearbeitet – wie auch der Roman in Israel weithin unbekannt geblieben ist. Denn de Haan verkörperte wie kaum ein anderer das Gegenteil des zionistischen Ideals: Er war überzeugter Antizionist, der seine Positionen nicht nur öffentlich in Zeitungsartikeln, sondern auch in Gesprächen mit arabischen und britischen Politikern zum Ausdruck brachte …
Seine ideologische Heimat fand de Haan … bei der ultraorthodoxen Gemeinschaft in Jerusalem. Dort wurde er zum engen Vertrauten von Großrabbiner Joseph Sonnenfeld (im Roman heißt er Rabbiner Zadok Seligmann). Der dezidierte Antizionismus dieser Ultraorthodoxen begründet sich aus der jüdischen Theologie: Die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer und das daraufhin erzwungene Exil des jüdischen Volkes werden als Strafe Gottes interpretiert. Eine jüdische nationale Souveränität kann und darf demnach erst dann wieder hergestellt werden, wenn der Messias gekommen ist. Das Projekt der Zionisten erscheint aus diesem Blickwinkel gotteslästerlich“ (Verlagsbesprechung – https://www.aufbau-verlage.de/die-andere-bibliothek/im-gespraech/arnold-zweig-de-vriendt-kehrt-heim, Abruf am 03.11.2024; e. U. – zu:
Zweig, Arnold: De Vriendt kehrt heim. Aufbau-Verlag, E-pub, Berlin, 2024)

dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Auch wenn die Zionisten alles tun, um die Palästinenser als Un-Menschen, Nicht-Menschen, als Tiere, geradezu als Bestien (oder auch als Ungeziefer, wie ich, d. A., zuvor ausgeführt habe) darzustellen, war es das palästinensische Volk, das sich als erstes mit uns, den orthodoxen Juden, angefreundet hat; Jahrhunderte lang konnten wir, die Juden, in muslimischen, in arabischen Ländern geradezu aufblühen.

Deshalb weinen wir heute mit den Menschen in Palästina.

Und sind gegen die Besatzung Palästinas, wir sind gegen die Verbrechen der Zionisten in Gaza, wir sind dagegen, dass diese dort foltern und Massenmord begehen.

Rabbiner Feldman [6471]: Wir werden ob dieser Haltung auf jede nur erdenkliche Art angegriffen, oft werden wir bedroht und physisch attackiert. Weil man uns – da wir selbst Juden sind – nicht als Antisemiten zeihen kann, beschimpft man uns als „selbst-hassende Juden“.

Zusammenfassend: Wir, die orthodoxen Juden, stehen *nicht* hinter dem Staat Israel, und wir unterstützen erst

[6471] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Ab min. 45.35

recht nicht dessen Verbrechen. Wir treten für Menschlichkeit, wir treten für das leidende Volk in Palästina ein.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG

Zuvor wurde aufgezeigt, wurde dargelegt und unter Beweis gestellt, dass die zionistische Bewegung, die Kolonialisierung Palästinas, der Staat Israel und seine Verbrechen gegen die Menschlichkeit seit nunmehr fast achtzig Jahren, in Sonderheit der derzeit stattfindende Völkermord in GAZA nichts, rein gar nichts mit dem seit Tausenden von Jahren existierenden Judentum zu tun haben, sondern die Folge einer zionistischen Bewegung sind, wie diese sich ideengeschichtlich bereits seit dem 18. und praktisch-konkret seit dem 19. Jahrhundert entwickelt und ausgebreitet hat.

Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ dieser zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Corrigendum praesens rege, dico me futurum

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike [6472] in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini [6473] drei Weltkriege voraus:

---

[6472] Albert Pike (1809-1891), US-amerikanischer Anwalt, Richter, General und Teilnehmer am amerikanisch-mexikanischen Krieg (1846-48) wie am sog. amerikanischen Bürgerkrieg (Sezessionskrieg, 1861-65) – in dem, letzterem, Pike vorgeworfen wurde, dass seine Truppen Soldaten skalpierten! –, Verteidiger der Sklaverei (!), namentlich und insbesondere Hochgrad-Freimaurer des höchsten (33.) Grades (des Schottischen Ritus´). Cf.

- Allsopp. F. W.: Albert Pike. A Biography. Kessinger Publishing, Kila (Montana), 1997 (dort: Chapter XVII: His Maisonic Carrer, pp. 235 ff.
- Brown, W. L.: A Life of Albert Pike. University of Arkansas Press, Fayetteville, 1997 (dort insbesondere: XXXII: The Scottish Rite of Creasy Cove, pp. 417 ff.)

[6473] NZZ – Neue Zürcher Zeitung vom 22.06.2005, https://www.nzz.ch/articleCWT7I-ld.349582 (Abruf: 05.11.2024):
Revoluzzer und Visionär.
Heute jährt sich der Geburtstag des italienischen revolutionären Patrioten Giuseppe Mazzini zum 200. Mal. Mazzini war Visionär und auch Prophet seines Glaubens an ein vereintes und freies Italien, an dem er bis zu seinem Tode im Jahre 1872 festhielt:
„Nichts deutete darauf hin, dass dem am 22. Juni 1805 in Genua geborenen und dort aufgewachsenen Giuseppe Mazzini dereinst das Schicksal eines heimatlosen Vertriebenen und Flüchtlings beschert sein würde. Aus vermögender Familie stammend, studierte er Jurisprudenz und Literatur und wurde in Genua Rechtsanwalt. Die

entscheidende Wende kam, als er mit 25 Jahren Mitglied des Geheimbundes der Carbonari wurde, deren Ziel es war, in ganz Italien freiheitliche Verfassungen zu erkämpfen und die Fremdherrschaft Österreichs abzuschütteln. Mazzini wurde verraten und kam für ein halbes Jahr in die Festung Savona …

Nach einem kurzen Aufenthalt in Marseille kam er 1833 erstmals in die Schweiz, das damals einzige europäische Land, das eine republikanische Staatsform hatte. Er gründete hier die Bewegung ´Junges Italien´, dem sich bald ein ´Junges Deutschland´, eine ´Junge Schweiz´ und ein ´Junges Polen´ anschlossen. Seine Erwartung, von der Schweiz aus Europa zu revolutionieren, wurde jedoch enttäuscht …

Anfang 1837 … ging [Mazzini] nach London … Als in Paris 1848 die Februarrevolution ausbrach, eilte Mazzini zurück auf den Kontinent … In Italien [geriet] die österreichische Fremdherrschaft ins Wanken. Sizilien empörte sich gegen Neapel, in der Toskana, im Kirchenstaat, in Mailand und Venedig und an vielen anderen Orten kam es zu Aufständen … Am 9. Februar 1849 wurde Rom zur Republik erklärt. Mazzini wurde in einem Dreierrat oberster Triumvir. Zur Verteidigung Roms bildete Garibaldi ein Freiwilligenheer.

Nun mischten sich auch die Franzosen ein … Die Stadt Rom wurde Ende Juni 1849 erobert und die alte Ordnung wiederhergestellt … 1860 wurden dank der französisch-piemontesischen Zusammenarbeit die Österreicher vertrieben und das Königreich Italien geschaffen … Am 20. September 1870 marschierten nach der Niederlage der Franzosen im Krieg gegen Deutschland die Italiener in die Stadt ein. Rom wurde endlich die Hauptstadt des geeinten Italien. Mazzinis Traum vom ´Dritten Rom´, das auf das

„Während des Bürgerkrieges diente er [Albert Pike] als Brigade-General in der Armee der Konföderierten. Als Indianerbevollmächtigter rekrutierte ´der treue und bleichgesichtige Freund und Beschützer´ aus verschiedenen Indianerstämmen eine Spezialarmee, deren Barbareien und Orgien der Grausamkeit sogar die ohnedies nicht zimperlichen Engländer dazu veranlaßte, mit einem Einschreiten aus ´humanitären Gründen´ zu drohen …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

´Rom der Antike´ und das ´Rom der Päpste´ folgen sollte, erfüllte sich.“

Lange vor … H. P. Blavatsky [6474 6475 6476] verstand es Pike, wie es heißt, die geistigen Zusammenhänge

---

6474 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2016, S. 38:
„Die Renaissance des von der Aufklärung längst totgesagten abendländischen Okkultismus geht vorrangig auf das Wirken der aus deutsch-russischem Adel stammenden Abenteurerin Helena Petrowna Blavatsky und der von ihr 1875 gegründeten ´Theosophischen Gesellschaft´ zurück. Das synkretistische Weltbild der Theosophie wurzelte in nicht geringem Maße auf religiösen Überlieferungen aus dem asiatischen Raum und beinhaltete auch den dem Hinduismus entlehnten Glauben an Reinkarnation und das Karmaprinzip.
Die Integration dieser und anderer Elemente in die theosophische Lehre sollte in späteren Jahren die Akzeptanz östlichen Gedankengutes in der sogenannten westlichen Welt in hohem Maße begünstigen. Vor diesem Hintergrund wird auch die Einbeziehung bestimmter Aspekte des in Innerasien entwickelten Tantrismus und des Kundalini-Yoga innerhalb gewisser magisch arbeitender Orden und Gruppen verständlich, welche die sexuellen Kräfte des Menschen im Rahmen ihrer Riten nutzten …“

6475 Derselbe, daselbst, S. 61: „Ohne Zweifel … schöpfte Hitler seinen Arierwahn und Judenhass aus Schriften aller drei Okkultisten. Die Grundidee der überlegenen ´Rasse´ der Arier war Blavatskys Schriften entlehnt. List machte die Germanen zur Verkörperung der ´Herrenrasse´, und Lanz fügte den pathologischen Judenhass hinzu. Aus diesen wirren Wahnbildern … amalgamierte sich die

Überzeugung, die Hitler schließlich in ´Mein Kampf´ niederlegte …“

[6476] Derselbe, daselbst, S. 131 f.: „Eine Art Fibel des Okkultismus bildet die Geheimlehre von Helena Petrovna Blavatsky. Ihre – später unter anderem von Rudolf Steiner weiterentwickelte – Lehre der Theosophie vereint okkultistische Vorstellungen mit denen der östlichen Religionen. Ziel ist es, eine Art Ur-Religion zu entwickeln.
Durch die Aufdeckung universeller Prinzipien im Lebendigen ebenso wie im Kosmischen wird in der Theosophie eine Versöhnung von Spiritualität und moderner Rationalität angestrebt. Madame Blavatsky geht von der Unsterblichkeit der Seele aus und entwickelt die Idee des sogenannten Astralkörpers, der die irdische Inkarnation der Seele überdauern soll.
´Helena Petrovna Blavatzky, eine Deutsch-Russin, die ihre Karriere in einem Spiritisten-Zirkel begonnen hat, dann ausgedehnte Reisen nach Tibet unternommen haben soll, um auch das Wissen der anderen Religionen in den Westen zu bringen. Und sie hat daraus eine Art Synthese entwickelt, ... die Theosophie. ... Das führt natürlich zu einem universalreligiösen Anspruch … Der Erkenntnisanspruch, der hier maßgeblich ist, entspringt einem Bedürfnis nach einer Wiederverzauberung der Welt. Auf der anderen Seite natürlich auch die Suche nach Sicherheiten. Und diese Sicherheiten sucht man vor allem in den Mitteilungen von aufgestiegenen Meistern, wie es die Theosophen sagen, in den Mitteilungen von höheren Bewusstheiten und Intelligenzen.´“

zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten. … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´Wir müssen allen Verbänden gestatten, wie bisher weiter zu existieren, mit ihren Systemen, ihren zentralen Organisationen und den verschiedenen Arten der Korrespondenz zwischen hohen Graden derselben Riten, in ihren ursprünglichen Organisationsformen.

Aber wir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´

Man sieht zumindest eines deutlich: Originell sind die ´Protokolle der Weisen Zion´ beziehungsweise von ´Sion´ wirklich nicht. Letzte Zweifel werden ausgeräumt durch den Brief … von Albert Pike an Guiseppe Mazzini vom 15. August 1871, der bis vor einigen Jahre in der Bibliothek des Britischen Museums in London ausgestellt war und dann ebenfalls auf mysteriöse Weise aus dem Verkehr gezogen … [wurde].

In diesem Brief schildert Pike seinem Freund Mazzini Einzelheiten eines im Sinne des Wortes ´luziferischen´ Planes zur Welteroberung. Es ist mehr oder weniger die metaphysische Beschreibung der zwei bereits stattgefundenen und

eines offenbar noch geplanten (möglicherweise in seiner Vorbereitungsphase bereits im Gang befindlichen) dritten Weltkrieges.

Nach Pikes Worten ´werden wir (im ersten dieser Kriege) die Nihilisten und die Atheisten loslassen; wir werden einen gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigen Unruhen klar vor Augen führen wird. Dann werden die Bürger – gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen – jene Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem neuen Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten soll. Dann ist sie reif, das reine Licht durch die weltweite Verkündung der reinen Lehre Luzifers zu empfangen, die endlich an die Öffentlichkeit gebracht werden kann“ [6477].

Zu Giuseppe Mazzini und seine Verstrickungen in Verschwörungsnetzwerke ist anzumerken, gilt festzuhalten [6478]:

---

[6477] Alles läuft nach Plan. Elite plante 1871 3 Weltkriege, https://germanenherz.wordpress.com/2016/10/15/alles-laeuft-nach-plan/, abgerufen am 05.11.2024

[6478] Jan van Helsing: GEHEIMGESELLSCHAFTEN UND IHRE MACHT IM 20. JAHRHUNDERT ODER WIE MAN DIE WELT NICHT REGIERT. Ein Wegweiser durch die Verstrickungen von Logentum mit Hochfinanz und Politik. Ewert, Rhede (Ems), 1995

„WEISHAUPT [Alois Weishaupt, der Gründer des Illuminaten-Ordens] starb im Jahre 1830 im Alter von 82 Jahren. 1834 übernahm GIUSEPPE MAZZINI die Führung des bayerischen Illuminatenordens und hielt diese Position bis zu seinem Tode 1872. Während seiner Führungszeit … korrespondierte Mazzini mit dem Satanisten ALBERT PIKE, dem ´SOUVERAENEN GROSSMEISTER DES ALTEN UND AKZEPTIERTEN SCHOTTISCHEN RITUS DER FREIMAURER´ der südlichen Jurisdiktion der USA und späteren Gründer des ´KU KLUX KLAN´ … Als Top-Illumin[aten] arbeiteten Pike und Mazzini zusammen. Pike übernahm die theosophischen Aspekte ihrer Operationen, Mazzini die Politik“ [6479].

„Des Griffin [s.: Wer regiert die Welt? Kurt Winter Verlag Mehr Wissen, Ort ?, 1996] schreibt …, daß die im Juli 1980 vom israelischen Parlament abgegebene Erklärung, Jerusalem sei nunmehr die politische Hauptstadt Israels, von allergrößter Bedeutung sein könnte. Stellt dies einen Schritt in Richtung auf ein sehr viel ehrgeizigeres Ziel auf Seiten der Zionisten dar?

Seit Jahren gilt es als eine anerkannte Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden.

Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den

---

[6479] Loc. cit., S. 65 (11. Der Plan für die Weltregierung)

dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike ja in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde“ [6480].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6480] Loc. cit., S. 205 (47. Was hält die Zukunft für den konfliktgeplagten Nahen Osten bereit?)

# ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Albert Pikes berühmt-berüchtigter Brief an Giuseppe Mazzini datiert auf den 15. August 1871; er war bis 1970 in *The British Museum Library* (in der Bibliothek des Britischen Museums) ausgestellt. Dies wird von etlichen Historikern bestätigt, von anderen (und auch vom Britischen Museum selbst) bestritten [6481]:

”**The First World War** must be brought about in order to permit the Illuminati to overthrow the power of the Czars in Russia and of making that country a fortress of atheistic Communism. The divergences caused by the "agentur" (agents) of the Illuminati between the British and Germanic Empires will be used to foment this war. At the end of the war, Communism will be built and used in order to destroy the other governments and in order to weaken the religions."

"**The Second World** War must be fomented by taking advantage of the differences between the Fascists and the political Zionists. This war must be brought about so that Nazism is destroyed and that the political Zionism be

---

[6481] Albert Pike. Letter to Mazzini. The Illuminati Plan for 3 World Wars, August 15, 1871, https://ia601900.us.archive.org/16/items/albert-pike-letter-to-mazzini/Albert%20Pike%20Letter%20to%20Mazzini.pdf, abgerufen am Tag nach den Wahlen in den USA (November 2024), noch vor Bekanntgabe eines Wahlergebnis´; eig. Übersetzg., e. U.

strong enough to institute a sovereign state of Israel in Palestine. During the Second World War, International Communism must become strong enough in order to balance Christendom, which would be then restrained and held in check until the time when we would need it for the final social cataclysm."

"**The Third World War** must be fomented by taking advantage of the differences caused by the "agentur" of the "Illuminati" between the political Zionists and the leaders of Islamic World. The war must be conducted in such a way that Islam (the Moslem Arabic World) and political Zionism (the State of Israel) mutually destroy each other.

Meanwhile the other nations, once more divided on this issue will be constrained to fight to the point of complete physical, moral, spiritual and economical exhaustion… We shall unleash the Nihilists and the atheists, and we shall provoke a formidable social cataclysm which in all its horror will show clearly to the nations the effect of absolute atheism, origin of savagery and of the most bloody turmoil.

Then everywhere, the citizens, obliged to defend themselves against the world minority of revolutionaries, will exterminate those destroyers of civilization, and the multitude, disillusioned with christianity, whose deistic spirits will from that moment be without compass or direction, anxious for an ideal, but without knowing where to render its adoration, will receive the true light through the universal manifestation of the pure doctrine of Lucifer, brought finally out in the public view.

This manifestation will result from the general reactionary movement which will follow the destruction of Christianity

and atheism, both conquered and exterminated at the same time":

**Der Erste Weltkrieg** muss herbeigeführt werden, um den Illuminaten zu ermöglichen, die Macht der Zaren in Russland zu beseitigen und das Land zu einer Festung des Atheismus´. des Kommunismus´ zu machen. Die durch die „Agentur" (d.h. durch die Agenten) der Illuminaten verursachten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Britischen und dem Deutschen Reich werden benutzt, den Krieg zu schüren. Am Ende des Krieges wird der Kommunismus aufgebaut; er wird dazu dienen, andere Regierungen zu zerstören und die Religionen zu schwächen.

**Der Zweite Weltkrieg** muss geschürt werden, indem man die Differenzen zwischen den Faschisten und den politischen Zionisten ausnutzt. Dieser Krieg muss so geführt werden, dass der Nazismus zerstört wird und der politische Zionismus stark genug ist, einen souveränen Staat Israel in Palästina zu errichten. Während des Zweiten Weltkriegs muss der internationale Kommunismus stark genug werden, um die Christenheit in einen stabilen Zustand zu bringen; sie muss anschließend in ihrer Macht beschnitten und so lange in Schach gehalten werden, bis wir sie für die endgültige soziale Katastrophe brauchen.

**Der Dritte Weltkrieg** muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören.

In der Zwischenzeit werden die anderen Nationen, die in dieser Frage erneut gespalten werden, gezwungen sein, bis zur völligen physischen, moralischen, spirituellen und wirtschaftlichen Erschöpfung zu kämpfen … Wir werden die Nihilisten und die Atheisten auf den Plan rufen und eine furchtbare soziale Katastrophe provozieren, die den Völkern in all ihren Schrecken vor Augen führt, welche Auswirkungen ein absoluter Atheismus – als Ursache all der Grausamkeit und des blutigen Aufruhrs – hat.

Überall werden dann die Bürger, die gezwungen sind, sich gegen eine Minderheit von Revolutionären zu verteidigen, diese als Zerstörer der Zivilisation ausrotten; die vom Christentum enttäuschte Menge – deren geistige Führer fortan ohne Orientierung, ohne Ziel sein werden, die nach einem Ideal lechzen, aber nicht wissen, wen sie verherrlichen, wen sie anbeten sollen – wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Diese [die „Erleuchtung“, die „reine Lehre Luzifers“] wird Ergebnis einer allgemein rückwärtsgerichteten Bewegung sein, die auf die Zerstörung sowohl des Christentums als auch des Atheismus´ folgen wird; Christentum wie Atheismus werden dadurch gleichermaßen überwunden und ausgerottet.

Vgl. auch

Corrige praeteritum, cave praesens, dirige futurum

- [6482]: Christentum und Atheismus sollen diskreditiert und dann beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers treten, eine faschistische Weltherrschaft; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden

- [6483]: „… es ist der erste direkte Konflikt innerhalb der Grenzen Israels seit dem arabisch-israelischen Krieg von 1948. Außerdem ist es das erste Mal seit dem Jom-Kippur-Krieg von 1973, dass Israel formell den Krieg erklärt hat …

  Als ich zum ersten Mal von der Kriegserklärung Israels hörte, kam mir … der Brief von Albert Pike aus dem Jahr 1871 in den Sinn … Er schrieb ihn vor 152 Jahren, und er zeigt… eine erschreckende Übereinstimmung mit den Ereignissen des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

  Bedeutet das [nun], dass [auch] seine Vorhersage des Dritten Weltkriegs eintreten wird?“

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

---

[6482] Vortrag von Prof. Dr. Walter Veith: Der Masterplan für 3 Weltkriege, https://www.youtube.com/watch?v=zX7jT0-GUAM (Abruf: 06.11.2024)

[6483] Albert Pikes 3. Weltkrieg, https://qlobalchange.substack.com/p/albert-pikes-3-weltkrieg (Abruf: 06.11.2024): Mit dem Einmarsch der Hamas in Israel könnte ein 152 Jahre alter Plan in seine letzte Phase treten

„Die vom Christentum enttäuschte Menge – deren geistige Führer fortan ohne Orientierung, ohne Ziel sein werden, die nach einem Ideal lechzen, aber nicht wissen, wen sie glorifizieren sollen – wird durch die umfassende Offenbarung *der reinen Lehre Luzifers*, die endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, erleuchtet werden“:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kann man den Irrsinn, den wir derzeit erleben [6484] [6485] [6486], besser um- und beschreiben?

---

[6484] Der werte Leser möge sich die woke Agenda, die angeblichen 72 (oder sind es doch 666?) Geschlechter (s. die nächste FN), den in der (Pop-)Kultur allgegenwärtigen Satanismus – Lemmata: Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris, Skandal-Oper „Sancta“ in Stuttgart (s. übernächste FN) – vor Augen führen; offensichtlich nimmt die Agenda ihren Lauf.
O Herr hilf, die Not ist groß

[6485] Liste von Gendern, https://lgbt.fandom.com/de/wiki/Geschlechtsidentitäten#Liste_von_Gendern (Abruf: eine Stunde, nachdem Trump seinen Wahlsieg 2024 erklärte):

- **A**
  - Agender
  - Agenderflux
  - Androgyn
- **B**
  - Bear
  - Bigender
  - BoyFlux
  - Butch
- **C**
  - Cis-Frau
  - Cis-Mann
  - Chubby
- **D**
  - Demiboy
  - Demigirl
- **F**

- Femme
- Frau

- **G**
  - Genderfae
  - Genderfaun
  - Genderflor
  - GirlFlux
  - Genderqueer
- **I**
  - Intergender
- **L**
  - Lesbe
  - Libragender
    - Librafeminin
    - Libraflux
    - Libramaskulin
- **M**
  - Mann
  - Maxigender
  - Monogender
- **N**
  - Neurogender
  - Neutrois
  - Non-Binary
- **O**
  - Omnigender
- **P**
  - Pangender
  - Polygender
- **Q**
  - Queer
- **T**
  - Third Gender

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

Und auch: Wie feige und korrupt seid ihr, ihr Handlanger und Steigbügelhalter, dass ihr solch offensichtlichen Irr-Sinn (im wahrsten und auch im psychiatrischen Sinne des Wortes) mittragt?

---

- Tomboy
- Trans-Frau
- Trans-Mann
- Trigender

- **X**
  - Xenogender

[6486] BR KLASSIK, https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/sancta-stuttgart-oper-wiederaufnahme-100.html, veröffentlicht am 31.10.2024 und abgerufen am 06.11.2024:
Die provokante und blutige Opernperformance „Sancta" hat für viel Aufregung gesorgt, weil bei den ersten Aufführungen in Stuttgart etliche Leute medizinisch versorgt werden mussten. Seither sind alle Vorstellungen ausgebucht – und es geht weiter: „Sancta" kehrt im kommenden Jahr nach Stuttgart zurück:
„Bei den ersten beiden Stuttgarter ´Sancta´-Abenden hatten Besucherinnen und Besucher über Übelkeit geklagt. In drei Fällen war nach Opern-Angaben ein Arzt dazugeholt worden. Dabei warnt das … Haus auf seiner Webseite ausdrücklich, die Aufführung der skandalumwitterten österreichischen Aktionskünstlerin zeige explizite sexuelle Handlungen sowie Darstellungen und Beschreibungen auch von sexueller Gewalt. Auch seien echtes Blut sowie Kunstblut, Piercingvorgänge und eine Verwundung zu sehen“

Ohne eure Feigheit, ohne euer Mitläufertum, ohne eure Versessenheit auf den (meist kleinen, bisweilen auch großen) persönlichen Vorteil – et pereat mundus! – wäre es den wenigen Satanisten nicht möglich, ihre diabolische, ihre luziferische Agenda umzusetzen!

Insofern: Verschwörungstheorien, denen ich, der Autor, hier das Wort rede? Mitnichten. Die Realität lehrt uns, jeden Tag, allenthalben, wie wahr solch „Verschwörungstheorien“ sind! Wie sie vor aller Augen umgesetzt werden. Und die rotzdumme Masse versteht nichts, rein gar nichts.

Warum, oh Herr, hast du intellektuelle Fähigkeiten und Empathie so ungleich unter den Menschen verteilt? So dass nicht jeder weint, der sieht, was geschieht.

Und bedenket auch:

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

**ES**
**SIND DOCH**
**NUR CHIMÄREN**
**DIE UNS VERWEHREN EIN**
**FREIES SELBSTBESTIMMTES SEIN**

Die
Brust Ist
Eng Der Atem
Schwer Und Leer
Der Kopf In Dem Ge-
danken Schwanken Und Wan-
ken Wie Welke Blätter Im Wind

Mein
Schrei Nach
Hilfe Stumm Und
Was Um Mich Herum
In Nebel Grau Verschwimmt

Corrige praeteritum, praesens et discerne futurum

Die
Glieder
Taub Das Herz
So Schwer Nichts Als
Panik In Mir Um Mich Her
Seht Meine **ANGST** Nicht Gott-
Gewollt Vielmehr Der Menschen
Hass Und Gier Und Neid Gezollt

**So schreien wir aus Schmerz und Verzweiflung, oft stumm in unserer Angst.**

**Und je stummer unsere Schreie, desto lauter hallen sie nach in unserer Seele.**

**Derart bewegen wir uns aus Angst vor den Höhen und Tiefen des Lebens in den Niederungen des Alltags.**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ANNOTATION, AUS GEGEBENEM ANLASS, AM 06.11.2024, 8.30 UHR MEZ

(Der alte, neue) Präsident Trump verkündet seinen Wahlsieg. Sicherlich ein Schicksalstag für die Palästinenser. In der weltpolitischen Agenda, die weder von Trump noch von Harris noch von irgendeiner anderen Handpuppe, Politiker genannt, gestaltet wird.

Und sich nunmehr für das palästinensische Volk – im Sinne seiner Vernichtung in Palästina, namentlich im GAZA-Streifen – vollenden dürfte:

- Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in *Donald Trump* (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn *Jared Kushner* – eng verbundenen *Chabad-Lubawitsch-Bewegung*) einen mächtigen Unterstützer:

  „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei

klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

- Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind."

  Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? *Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin*)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle"?

- Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn

des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein *neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung* errichten will – nicht von ungefähr verlegte *Trump* den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt.

- Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident *Trump* sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):

  „Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“

  Was will er, *Trump, der Chabad-Intimus*, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer

Corrige praeterium, praeterea lege, discerne futurum

treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SIEDLERKOLONIALISTEN, GENANNT ZIONISTEN, EROBERN, BEHERRSCHEN UND ZERSTÖREN PALÄSTINA.

## EIN ÜBERBLICK. DER ETWAS ANDEREN ART. TEIL1

Corrige praeteritum, rege praesentia rege, discerne futurum

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 25 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

# EIN PAAR WORTE VORAB

Bisher habe ich etwa dreißig Bücher über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“ geschrieben (müsste exakt heißen: „und Zionisten“, denn Juden, die sich nicht nur – wie die Siedlerkolonialisten – auf die Thora berufen, sondern auch ihr gemäß leben, lehnen den Staat Israel ab und verurteilen die Knechtung der Palästinenser auf Schärfste!).

Nicht etwa, dass ich zu Theodor Mommsen und seiner „Römische[n] Geschichte“ in Konkurrenz treten möchte: Die blieb letztlich unvollendet, ich indes beabsichtige, die Geschichte des palästinensischen Volkes bis zum Ende (bis zu seinem Ende? Vieles spricht, Gott behüte, dafür) fortzuschreiben.

Bei einem derart opulenten Werk indes besteht die Gefahr, dass der geneigte Leser den Überblick verliert, vulgo: vor Bäumen nicht mehr den Wald sieht. Deshalb veröffentliche ich nunmehr eine Synopsis resp. deren ersten Teil, bestehend aus den Abstracts der ersten dreißig Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“. Sie, die kleine Übersicht, möge dem interessierten Leser als Leitfaden dienen, sowohl zur Orientierung – in dieser überaus komplexen und emotionsbeladenen Thematik – als auch zur Anregung, sich mit einzelnen einschlägigen Themen auseinanderzusetzen.

Jedenfalls schreibe ich jedes Buch der Reihe so, dass der Leser sowohl mit der jeweiligen buchgegenständlichen Thematik konfrontiert als auch in die gesamte Problematik

des Konfliktes mitsamt seinen Hintergründen eingeführt wird – derart reflektiert bereits jedes einzelne Buch der Reihe ebenso das einschlägig relevante Thema wie auch die Komplexität der weltpolitisch höchst brisanten Auseinandersetzung im Nahen Osten, die, letztere, „interessierte Kreise“ gern zum Anlass für ein biblisches Armageddon, will meinen: für einen dritten Weltkrieg, für einen Krieg bislang unbekannter Dimension nehmen möchten.

Bleibt nur zu hoffen, zu beschwören: Herr hilf, uns dieser Satanisten zu wehren!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM
(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 1)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Band 1 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ soll als Einleitung dienen, als Vorrede zur Darstellung jenes Konfliktes, der derzeit in einem Genozid am palästinensischen Volke gipfelt und – bedenkt man kabbalistische jüdische Vorstellungen – das Potential zu einem Weltenbrand, zum Armageddon hat.

Die Einführung verfolgt keineswegs die Absicht, Juden, Zionisten, den Staat Israel an den Pranger zu stellen, will vielmehr analysieren, warum sie – bedingt durch ihre Geschichte, die, nur partes pro toto benannt, von der Verfolgung der Juden bereits im Mittelalter über den Judenhasser Luther, über die Dreyfus-Affäre im Frankreich des späten 19. Jhd. sowie die Judenpogrome in Russland zu gleicher Zeit bis zum unsäglichen Tun der Nationalsozialisten reicht –, warum sie, Juden und Zionisten, so handeln, wie sie glauben handeln zu müssen.

Auch wenn es für solch Handeln eine Vielzahl anderer Gründe gibt, die sich nicht aus der jüdischen Geschichte herleiten lassen, die vielmehr geopolitische und allgemein machtpolitische Ursachen reflektieren; Näheres hierzu in den Folgebänden.

Mithin: Der nun vorliegende erste Band ist die Einführung zu einem Versuch, jenen Konflikt umfassend darzustellen, der die öffentliche Meinung, weltweit, in zwei unversöhnliche Lager spaltet und der Politiker der Bundesrepublik Deutschland dazu veranlasst, die (tätige) Solidarität mit dem Staate Israel zur deutschen Staatsräson zu erklären.

Wobei sie, die Politiker, tunlichst außer Acht lassen, dass Tausende und Abertausende von unschuldigen Kindern

von dem Staat, dem sie ihre uneingeschränkte Unterstützung zusichern, grausam zu Tode geschunden werden.

Mithin: Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit … bereits amtlich … bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ („ὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden).

Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Das jüdische Volk hat in seiner Geschichte Schreckliches erlebt, von der Vertreibung der Sephardim aus Spanien (Granada-Edictio) Ende des 15. Jhd. bis zu den KZs der Nationalsozilisten – verständlich, allzu verständlich, dass es sich nach einem eigenen Staat sehnt, in dem es ohne Bedrohung leben kann.

Gleichwohl: Dieses berechtigte Interesse gibt ihm – dem jüdischen Volk resp. dem Staate Israel – in keiner Weise das Recht, ein anderes Volk, das der Palästinenser, seiner Heimat zu berauben, es zu vertreiben, es zu knechten und

zu morden. Denn Mörder sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden.

Unbeachtlich des Hamas-Überfalls am 7. Oktober 2023 – bei dem sich die Frage stellt: War es eine LIHOP-(Let-it-happen-on-purpose-) oder eine MIHOP-(Made-it-happen-on purpose-)Aktion; dazu in den Folgebänden mehr –, unbeachtlich der Ereignisse am 7. Oktober möge sich deshalb ein jeder die Frage stellen, ob hinter jedem der unzähligen (Klein-)Kinder, die zu Tode gebombt wurden (und weiterhin werden) und deren Zahl nach Abertausenden zählt, ein Hamas-Kämpfer stand, den es zu treffen, den es zu vernichten galt!

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

# KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von

Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent.

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Corrige praeteritum, praesens rege, dic cras futurum

# MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 3)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch

in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos."

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu

Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.“

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten

nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische

Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´"

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-

Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und

deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 4)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird."

Indes: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und

aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein.“

Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern nach Kriegsende – weitgehend unbekannt – auch in Deutschland und Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´“ „Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´“ „Bis zum Sommer 1946 operierten

mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann.“ „Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber … [Gleichwohl] kamen … etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben … Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“ Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern."

Mithin gilt festzuhalten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!

Corrige praeteritum, praesens tege futurum

# GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. PALMACH, IRGUN UND LECHI (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 5)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun". War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?), nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die

nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah … Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“.

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die

Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultranationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und

unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen."

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet."

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die

„Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

# WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT: DIE NAKBA. DIE VORGESCHICHTE (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 6, Teilband 1)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen); nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte.

Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern. In solch Kontext beschäftigt sich Teilband 1 mit der *Vorgeschichte* jener Vertreibung, ethnischen Säuberung und Zerstörung

von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt ist und die das palästinensische Volk, schlichtweg und schlechterdings, entwurzelt hat.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER UN-TEILUNGSPLAN

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 6, Teilband 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

# DIE NAKBA. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 7)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock,

Corrigé praeterrum, praesens rege, discorde futurum

Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Corrige praeterita, praesentia, dirige futura

# DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 1

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 8, Teilband 1)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen hernach und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die

Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLER-KOLONIALISMUS´. TEILBAND 2 (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 8, Teilband 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB. Oder auch: DIE NAKBAH – „DER KRIEG HINTER DEM KRIEG“

In diesem Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert, soll gezeigt werden, wie die Nakbah, wie der „Krieg hinter dem (1. arabisch-israelischen) Krieg“ (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten verlief, wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

Summarisch gilt in diesem Kontext festzuhalten: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und

besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter!

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 8, Teilband 3)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein

Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten

Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und

Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns

nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Corrige praeteritum, praesentia age, futura fac!

# ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4 (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 8, Teilband 4)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe

bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten" wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten" wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse", so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten."

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten", beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe" empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können."

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich", vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder

ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Somit, mithin, frei nach Homer, die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

*Im Jahre 1948 post Christum natum,*
*da beschloss das unerschütterliche Fatum,*
*dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,*
*wie solches noch niemals erhört ward.*
*Wie solches den Zionisten gelang,*
*berichtet euch itzo mein Sang*

Corrige praeteritum, praesens rege, discern futurum

# DIE NAKBA UND DIE HÄSSLICHE FRATZE DER LAGER. KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGESORDNUNG (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 9)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Colorandi causa zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich.

Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte.“

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren.

Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab.

Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

**Bleibt mir, dem Autor, nur anzumerken: Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten!**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WAS IST DIE NAKBA? EIN MÖNSTRÖSES ZIONISTISCHES VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT! (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 10)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen

und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel *„Ein langes Vorwort …*“ sowie „*Die Vorgeschichte*“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses steht sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die

Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc im Detail einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen

Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der,

letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen hernach und die in den vorangehenden Bänden der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs

namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region

eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden

von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah

bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört.“ Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass

Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen“:

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um

Deutschland „judenfrei“ zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt“ bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt

sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit

„Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa und abschließend sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden

gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte.“

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches

Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**.“

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

# GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL. VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 11)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von

Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent.

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak*

*Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können."

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren" der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos."

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …"

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte

man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-

organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur),

neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern nach Kriegsende – weitgehend unbekannt – auch in Deutschland und Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´" „Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann." „Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber … [Gleichwohl] kamen … etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben … Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere

deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“ Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“

Mithin gilt festzuhalten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um

Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´,

ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgegenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit

dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die

Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“.

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultranationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.

1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die *´Irgun Zvei Leumi´* und die *´Stern´-Gruppe* …

Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der

´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand:

„Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt.“

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft.“

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-

Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, praesens rege, disserere futurum

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 12)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Nunmehr soll, zudem, nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und

der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel *„Ein langes Vorwort …*“ sowie „*Die Vorgeschichte*“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses steht sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer

Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en (und auf die hic et nunc im Detail einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im

geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der,

letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen in den bisherigen Bänden der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines

unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den

Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September

2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum

Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört.“ Peinlich genau führte er, Ben

Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen“:

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“ zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt“ bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-

Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte.“

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen

Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!“ So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte

mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte" zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …"

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit

anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten

Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns,

dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können."

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren" der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos."

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada,

Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9.

April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …"

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das

Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden

bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird."

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum

erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel

in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der …

[spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie

wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern." Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun". War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das

Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen buchgegenständlich die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation

posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand

mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet."

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und

riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang" (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande" übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit

deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser

nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SUEZKRIEG
(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 13)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Theodor Mommsen stellte u.a. die „Römische Geschichte“ dar. Und erhielt dafür, wohlgemerkt als Historiker, den Nobelpreis für Literatur. Zu Recht nach meinem Dafürhalten.

Winston Churchill war ein intellektueller Versager, indes ein Meister der Perfidie. Auch er erhielt den Nobelpreis für Literatur. Für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“. Gleichwohl gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so *Der Spiegel* über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen, dass sich die Balken biegen.

„Für den Roman ´Der stille Don´ erhielt Michail Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Doch hinter dem Buch steckte nicht er, sondern ein Projekt des Geheimdienstes …

Dass eine Kultur Strukturen ihrer Vorgänger umnutzt, wie es das Christentum mit antiken oder der Islam mit christlichen Tempeln tat, hat lange Tradition. Desgleichen, dass Künstler, denen es an Potenz mangelt, sich mit fremden Federn schmücken … Dass Nachgeborene sich gern kulturelles Material aneignen, dessen Sinn ihnen verschlossen bleibt, veranschaulicht … die Ägyptologie. Doch einer real existierenden Kultur ihre Früchte wegzunehmen, ohne sie recht zu verstehen, sie dann einer potemkinschen Autorenfassade zuzuschreiben, nicht ertappt zu

werden und sogar noch den Nobelpreis einzuheimsen, das gelang wohl nur der Sowjetunion: in Person von Michail Scholochow (1905 bis 1984) mit seinem Roman ´Der stille Don´.“

Mein Anliegen – nebst so vielen anderen, dem geneigten Leser sei meine Bibliographie in der Deutschen Nationalbibliothek (https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+) ans Herz gelegt oder auch das Portal „Germanistik im Netz. Fachinformationsdienst Germanistik“ der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft): Germanistik im Netz - Suchergebnisse (uni-frankfurt.de) –, mein Anliegen, hic et nunc, ist es, den seit mehr als hundert Jahren dauernden Konflikt in der Levante, die Auseinandersetzung zwischen Juden resp. Zionisten einerseits und Arabern, namentlich Palästinensern andererseits darzustellen. Ohne zu plagiieren wie Winston Churchill. Ohne zu manipulieren und zu indoktrinieren wie Scholochow und seine Ghostwriter.

Mithin: In einem Land, in einer Zeit, in der intellektuelle Größen wie Annalena Baerbock sowie andere geniale Exponenten des WEF und sonstiger Globalisten das Sagen haben und die Geschicke lenken sowie die Geschichte, wenn auch nicht für die Ewigkeit, schreiben, hat mein bescheidener – wiewohl alles andere als beschränkter – Geist keine Chance, Anerkennung zu finden. Sollten jedoch die, die noch nicht durch die genmanipulierenden Spritzen der Herren der New World Order verblödet sind, es schaffen, ein menschliches, ein empathisches, ein gott- (und nicht den herrschenden satanischen Kräften) gefälliges System zu errichten, reklamiere ich bereits jetzt

meinen Anspruch auf den Nobelpreis, wie auch immer der dann heißen mag.

Jedenfalls: Neben meiner „Lutherographie“, neben meinen vielbändigen Ausführungen über den Neoliberalismus, neben meinen Büchern über die Verbrechen der Medizin und neben denen, die eine kugelförmige Erde und eine angebliche (Makro-)Evolution ad absurdum führen, neben all meinen Gedichte, die mittlerweile weit mehr als ein halbes Hundert Bücher füllen, ist mir die Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden resp. Zionisten eine Herzensangelegenheit, nicht nur, um mit dem Finger auf die Verbrecher zu zeigen, die Zehntausende von Palästinensern morden, sondern auch, um darzustellen, ad oculos demonstrare, wie Geschichte manipuliert, wie die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit wird. In einem Teil der Welt, der neben dem antiken Griechenland und dem „alten Rom“ eine zweite Heimat unserer christlich-abendländischen Kultur verkörpert.

Deshalb dieser kleine Exkurs.

Unabhängig von den Fakten, die auch in diesem 16. Buch vorliegender Reihe – und eine Vielzahl von Bänden wird folgen, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich hält – zu Geschichte und Gegenwart zweier Völker an- und ausgeführt sowie kontextualisiert werden, zweier Völker, die in Frieden miteinander leben könnten, wenn nicht die Interessen einiger weniger politischer Machthaber und sogenannter religiöser Führer sie gegeneinander aufhetzen würden.

Mithin: „Palestine should be free from the river to the sea.” So der Historiker Ilan Pappe. Cui honorem honorem.

# DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. Teilband 1: DER SUEZKRIEG (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 14, Teilband 1)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.“ „[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen.“

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“:

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer

Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage."

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil", zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke

waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´.“ Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß.“

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen

Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“ Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

# DIE EISENHOWER-DOKTRIN; DEUTSCHLAND NIMMT DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZU ISRAEL AUF (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 14, Teilband 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Ein paar Gedanken vorab, ab- und jenseits sonstiger Reflexionen über Zusammenhänge und Hintergründe des Konflikts zwischen Palästinensern und Juden. Gedanken, Reflexionen, die als Weckruf dienen sollen. Mehr noch: als Fanal, als Brandfackel. Die, letztere, das Gewissen der Menschen entfache, auf das es, endlich, erwache.

Sofern sie, die Menschen, noch ein Gewissen haben. Sich bewahrt haben. Als Gottes Gabe, mithin als Gottesgabe, jedenfalls als Geschenk der Schöpfung, das jedem in die Wiege ward gelegt.

Das dann verkümmert, das verkommen durch das Leben, das jedem Menschen aufgegeben, das jedem aufgezwungen, durch nichts und niemand abbedungen. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt, die nur durch Menschen, durch die des Satans Kräfte walten, ward und wird entstellt.

Derart, dass bis dato, Sommer 2024, im GAZA-Streifen 50.000 Menschen, Palästinenser, durch Juden – oft nur tumbe Israelis, nicht selten glühende Zionisten, welche allesamt, ebenfalls, Menschen genannt – zu Tode gebombt wurden. Verhungert und verdurstet sind, an anderen Exzessen des derzeit stattfindenden Massen- und Völkermords im GAZA-Streifen zu Tode gekommen, dass schätzungsweise doppelt so viele wie zuvor benannt zu Krüppeln geworden sind.

Wobei nicht wenige vermuten, dass (in dem Land, in dem Dreiviertel aller Gebäude zerstört wurden und noch Unzählige unter Trümmern begraben liegen) bereits hundert- oder gar zweihunderttausend Palästinenser ermordet wurden:

„Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.“ Vielleicht indes wurde beim Zählen die Einheit falsch gewählt, waren die 70 kg verbranntes Fleisch nicht nur ein Mensch, sondern mehrere Kinder, die zu Tode geschunden, gequält.

Ermordet, geschändet nicht durch der Hamas, vielmehr durch der IDF mordende Horden. Die – die IDF, die Zahal – die „moralistische Armee der Welt“ sei. So jedenfalls der Zionisten kakophone Schalmei.

Und die – der Zionisten Armee und deren (para-)militärische Horden – in den letzten einhundert Jahren unzählige Verbrechen begangen haben und fleißig weitermorden. Die foltern und vergewaltigen, auch letzteres nicht selten in Horden. Brutaler noch, so jedenfalls UN-Beobachter berichten, nachdem sie gemeinsam beraten, als in Guantanamo der Globalisten Adlaten.

Die, die Zionisten, mithin noch schlimmer morden als US-imperialistische Horden. Morden.

Und sie, Netanjahus Mannen, werden weiter und weiter morden. Beispielsweise unter dem Vorwand, Geiseln befreien zu wollen. Wiewohl die Hannibal-Direktive lautet, dass israelische Geiseln nicht zu befreien, vielmehr mitsamt Geiselnehmern zu töten sind – so in den 1980-er Jahren verfügt, mittlerweile weiß dies jeder, der gegenüber solch schändlichem Befehl, der gegenüber solch Unrecht nicht blind.

Kurzum: Dezidiertes Ziel von Ben-Gurion und Rabin (bevor dieser, nur er und er allein vom Saulus zum Paulus

wurde), erklärtes Ziel von Begin und Schamir, von Peres und Sharon, von Olmert und Netanjahu, von anderen zionistischen Granden von der USA und von Chabad-Lubavitschs Gnaden war es, Palästina palästinenserfrei zu machen. Koste es, was es wolle. Und sei es das Leben der zwei Millionen Palästinenser, die derzeit in Rafah, in Süd-Gaza darauf warten, dass auch für sie eine Endlösung gefunden wird.

„Israel Koening, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser … als ´Krebsgeschwür im Staatskörper´, und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich ´Kakerlaken´".

Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Namentlich, wenn es sich um Palästinenser handelt. Und wenn man (oder auch Frau) bedenkt, was Menachem Begin – der sowohl der Irgun als auch Israels Geschicke lange gelenkt – in einer Rede vor der Knesset voll Inbrunst erklärt, seinen Zuhörern als „Erkenntnis" geschenkt:

„Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"

Stellt sich die Frage: Gibt es einen eindeutigeren, schlagkräftigeren Beweis für jüdischen, für zionistischen

Faschismus als solche Worte? Findet sich Widerwärtigeres in Hitlers „Mein Kampf“?

Und weiterhin: Sieht niemand den roten Faden von Luthers Judenwahn über Hitlers Endlösung bis zur endgültigen Lösung des „Palästinenserproblems“?

Den roten Faden, den satanische Kräfte spinnen, über die Zeiten hinweg, den roten Faden der Verfolgung Andersartiger, anders Denkender, an einen anderen Gott Glaubender.

*Den* roten Faden, der aufzeigt, dass Menschen dazu neigen, bei anderen zu verfolgen, was sie an sich selbst hassen.

Und „der Staat lügt in allen Zungen des Guten und Bösen; und was er auch redet, er lügt“. Nicht erst meine – des Autors – Erkenntnis, sondern bereits die von Nietzsche.

Sieht keiner, dass solch Zwietracht zwischen Gottes Geschöpfen von jenen Kräften im Hintergrund auf den Weg gebracht und immerfort geschürt wird, die ebenso in kabbalistischer Tradition wie in kapitalistischer Machtposition und (dadurch) uneingeschränkter Herrschaftsfunktion die Wall Street wie die City of London, die FED wie BlackRock und Vanguard, die als allsehendes Auge in der Spitze der Pyramide den inneren Zirkel der Macht dominieren, die Satan, nicht Gott verehren und als Satans Walter auf Erden das Menschliche ins Diabolische verkehren?

Mithin: Wann endlich werden die Menschen sich dieser Rothschild und Rockefeller, dieser Warburg, Schiff und Konsorten wehren? Die sich Gates und Musk, Scholz und

Biden, auch einen Trump und viele andere als gut alimentierte Laufburschen halten. Auf dass sie, die Satanisten, durch die, die ihre subalternen Diener, nach Gusto schalten und walten.

Kurzum: Ich weiß, dass meine Stimme nur die eines einsamen Rufers in der Wüste ist. Gleichwohl ist sie auch Teil jener und jener göttlich´ Kraft, die (anders als bei Goethe) *nicht* das Böse will und – meist, wiewohl nicht stets – das Gute schafft.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 15)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt in nucleo festzuhalten:

Artikel 1:

Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.
Artikel 6:
„Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina … ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
Artikel 7:
Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
Artikel 8:
Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.
Artikel 9:
Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
Artikel 10:

Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Artikel 11:
Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).
Artikel 12:
Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
Artikel 15:
Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.
Artikel 16:
Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.
Artikel 19:
Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.
Artikel 21:

Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.
Artikel 22:
Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.
Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO“; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt“, im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Corrige praeteritum, praesens rege,

# PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2 (Der Konflikt zwischen Palästi-Nensern und Juden, Band 16)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit). Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen, in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen.

Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“. Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“

Zwar bediente sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden derart kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten. Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar.

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist

das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf Ahmed Ben Bella resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ FLN (Front de Libération Nationale: Nationale Befreiungsfront Algeriens) und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer wie politischer Agent sein soll.

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere

- die Massen zu mobilisieren

- ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit

- die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah.

Die Fatah sah sich somit als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung des bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in

den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder urückzuziehen. „Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in

der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen.“ Kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen: Mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran

mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein Stück weiter.

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Wohingegen die Aktionen der Fatah nach und nach immer erfolgreicher wurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt. „El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´.“

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die

Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa".

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen

aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes falsch eingeschätzt; diese wollte keinen „Alleingang“, glaubte, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien und Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten verhindern können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

„THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“
(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 17)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Band 16 über den „KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schloss ich wie folgt ab:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

An Band 16 mit dem programmatischen Titel „PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA“ anschließend führe ich nun weiterhin aus:

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten.

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet.

„… die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ [setzte sich] … erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik).

Die Fatah hat andere Prioritäten; sie ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus(!) sowie einem

demokratischen Sozialismus und – mittlerweile, in der Tat den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt."

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Themen einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung (Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten). In der Charta von 1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas noch keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare diesbezügliche Aussagen:
Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Hauptziel der Charta von 1968 ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; Fatah und PLO lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in Gänze ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

- Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten. Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt.

Immer mehr galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´." Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims"-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu, jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

V. Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.

VI. Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung gab, nolens volens, nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahestanden, erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig.

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO" wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung"; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO – „die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren" – an sich gerissen: „So nahm die Fatah innerhalb

eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG (Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 18)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter

Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet

(als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind."

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle"? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde

losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem

Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich

entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte, unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses

von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim."

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen", zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten", zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er

sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine*

Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs", also „schmutzigen Bomben", und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender

Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin

äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-

kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen,

brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb

allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als

panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen

zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-

staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war:

„Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen

Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager

ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die (beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des

(Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte

Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen

Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt." Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat

bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.
- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“

- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.

- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.

- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind."

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und

Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und

fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und

organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei

vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet.“ Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“ Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde

*Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale*

*Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken."

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes

sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel

Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer."

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen" Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen

Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert". Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront" gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen", will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei

die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-

Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich.“

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir

Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen

israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die

vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz

Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht

nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHT-STRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 19)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

## „Dann wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden. Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten“ (2 Thess 2,8)

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns… [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“

stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht

weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit", wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände" verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die

Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatürliche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

# MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHT-STRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 20)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein

Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten.“ Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die

Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens" unter der Führung, will meinen: unter der Knute der

USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort

sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst

und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

# PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III)

(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 21)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*PRAEFATIO:*

Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda. Habemus ad Dominum. Gratias agamus Domino Deo nostro. Dignum et iustum est. (Im Falle des Nicht-Verstehens: Entweder Latein lernen. Oder ab und an in die Kirche gehen. Möglichst vor dem Weltuntergang – s. die Ausführungen im Folgenden.)

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang

zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

*DAS DRAMA. IN UNZÄHLIGEN AKTEN*

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land"), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen" mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart

rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus."

Auch „in den Osten", beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum

Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei

satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt."

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe", erklärte: "It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same." („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.")

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell

nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´"

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."
- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."
- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure

> Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*POST SCRIPTUM:*

1) Insofern und insoweit Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!

Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis (für den Gesamtzusammenhang) zu erleichtern. Und dazu, dass er, der werte Leser, sich Sachverhalte einprägen möge, die er in keinem Mainstream-Narrativ findet. Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: die Erzählung der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt.

Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.

Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was [M]man[n oder auch Frau] schlichtweg das Denken nennt.

2) Der Vorteil, meine Bücher als open access zu veröffentlichen, besteht auch darin, dass ich (selbstverständlich innerhalb der Grenzen, die das Gesetz vorgibt, unabhängig davon, was man von „dem Gesetz“ – wer hat das Gesetz gesetzt, welche und wessen Interessen vertritt „das

Gesetz“? –, unabhängig davon, was man vom jeweiligen Gesetz halten mag) schreiben kann, was ich schreiben will. Und niemandem lobhudeln muss, damit meine Bücher überhaupt gedruckt werden, damit sie, zudem, möglichst vielen gefallen, um sich gut zu verkaufen. Nein, auf solch Niveau bewege ich mich nicht, dafür hat mir der Herrgott zu viel Geist geschenkt. Zu viel Anstand und Empathie.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBA-WITSCH (IV) (Der Konflikt zwischen Palästinen-sern und Juden, Band 22)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der

> Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich

erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."

- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“

- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“

- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe

Corrige ut et ritum, omnes legis discerne futurum

erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmord-attentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe“ (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten.“
Rebbe: „In allem?“
B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch.“
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“
B.N.: „Tun wir, tun wir…“
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …“

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“ „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen

Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe.“

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen … Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung

der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH
(Der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden, Band 23)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´“

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“.

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER

THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie

das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die

Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen

es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch –

sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten." Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des „Rebbe", Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day".

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand,

dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet."

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen."

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann,

durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der

gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen.“ Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung

– als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan“, Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press

herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes

Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das

Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn

Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de

mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der

Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei.“

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte“ bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-

Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt."

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe", erklärte: "It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same." („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.")

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte,

es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´.“

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz“ wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.“

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-

Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das <u>Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen</u> als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der <u>Gesamtzahl der Todesfälle</u> angesehen … Es gibt jedoch auch

Corrige praeterituri praesentis ingeniis disserere futuri

> Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass

wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind.“

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi“ Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel“, das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu.“
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“
- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“

Corrige praeterium, praesens, dicerne futurum

- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“

- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute.“

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie

Corrige praeteritum, praesens, ego, discere futurum

tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …“

„Benjamin Netanjahu“ – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt.“ Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe“ (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten.“
Rebbe: „In allem?“
B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch.“
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt.“
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.“
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!“

B.N.: „Tun wir, tun wir…“
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …“

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein.“ Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden.“ „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe.“

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen … Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten."

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel", Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan" auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen."

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

# WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2)

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens futurum

# DAS BUCH

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer

Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen

1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden*

*herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre

sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem

Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches)

Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden

konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WARUM? FÜR WEN?
# ERETZ ISRAEL?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WER WILL, DASS DIE „DIE REINE LEHRE LUZIFERS“ WIRKLICHKEIT WERDE?

Bereits in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich:

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus …

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind.

Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die

Corrige praeterita, praesentia dispone futurum

umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers** [6487] [6488] [6489] , die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

---

[6487] Der werte Leser möge sich die woke Agenda, die angeblichen 72 (oder sind es doch 666?) Geschlechter (s. die nächste FN), den in der (Pop-)Kultur allgegenwärtigen Satanismus – Lemmata: Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris, Skandal-Oper „Sancta“ in Stuttgart (s. übernächste FN) – vor Augen führen; offensichtlich nimmt die Agenda ihren Lauf.
O Herr hilf, die Not ist groß

[6488] Liste von Gendern, https://lgbt.fandom.com/de/wiki/Geschlechtsidentitäten#Liste_von_Gendern (Abruf: eine Stunde, nachdem Trump seinen Wahlsieg 2024 erklärte):

- **A**
  - Agender
  - Agenderflux
  - Androgyn
- **B**
  - Bear
  - Bigender
  - BoyFlux
  - Butch
- **C**
  - Cis-Frau
  - Cis-Mann
  - Chubby
- **D**
  - Demiboy
  - Demigirl

- **F**
  - Femme
  - Frau
- **G**
  - Genderfae
  - Genderfaun
  - Genderflor
  - GirlFlux
  - Genderqueer
- **I**
  - Intergender
- **L**
  - Lesbe
  - Libragender
    - Librafeminin
    - Libraflux
    - Libramaskulin
- **M**
  - Mann
  - Maxigender
  - Monogender
- **N**
  - Neurogender
  - Neutrois
  - Non-Binary
- **O**
  - Omnigender
- **P**
  - Pangender
  - Polygender
- **Q**
  - Queer
- **T**

Corrige praeterita, praesentia rege, discerne futurum

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel

---

- Third Gender
- Tomboy
- Trans-Frau
- Trans-Mann
- Trigender

- **X**
  - Xenogender

[6489] BR KLASSIK, https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/sancta-stuttgart-oper-wiederaufnahme-100.html, veröffentlicht am 31.10.2024 und abgerufen am 06.11.2024:
Die provokante und blutige Opernperformance „Sancta" hat für viel Aufregung gesorgt, weil bei den ersten Aufführungen in Stuttgart etliche Leute medizinisch versorgt werden mussten. Seither sind alle Vorstellungen ausgebucht – und es geht weiter: „Sancta" kehrt im kommenden Jahr nach Stuttgart zurück:
„Bei den ersten beiden Stuttgarter ´Sancta´-Abenden hatten Besucherinnen und Besucher über Übelkeit geklagt. In drei Fällen war nach Opern-Angaben ein Arzt dazugeholt worden. Dabei warnt das … Haus auf seiner Webseite ausdrücklich, die Aufführung der skandalumwitterten österreichischen Aktionskünstlerin zeige explizite sexuelle Handlungen sowie Darstellungen und Beschreibungen auch von sexueller Gewalt. Auch seien echtes Blut sowie Kunstblut, Piercingvorgänge und eine Verwundung zu sehen“

der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)?

Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben [6490]; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden –

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[6490] S. zuvor, namentlich die beiden Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“ sowie „VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA“ (Lemma: Balfour-Deklaration).
Insbesondere Edmond de Rothschild trieb (Ende des 19. Jahrhunderts) die Ansiedlung von Juden in Palästina voran, wo es zu dieser Zeit nur wenige tausend Juden gab

mehrheitlich sog. Reformjuden [6491] – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen

[6491] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN, 316 ff.:
Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen.
„Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden.
Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/, abgerufen am 02.11.2024].
Sie [die Reformjuden] sind ethisch an die Torah gebunden, jedoch nicht in Form bindender Gesetze. Abraham Geiger

verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an [6492].

---

(1810-1874) war einer der wichtigsten Gründer des Reformjudentums und plädierte für eine Anpassung historisch bedingter religiöser Ritualgesetze an die Gegenwart. Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/#, abgerufen am 02.11.2024]“

[6492] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 262 ff. (s. den folgenden Exkurs)

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

Corrige scelestum, praecerne rege, discerne futurum

# EXKURS: DEUTSCHE JUDEN WOLLEN NICHT ALIJA MACHEN

Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war [6493].

---

[6493] Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:
„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.
Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt ´Oriental Neighbors´ weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die

In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere

---

orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [6494].

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und Arabern [6495] [6496] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in

---

[6494] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[6495] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[6496] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher

Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [6497] und der britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [6498], an welche die „Palästinaämter“ ibd. („Quasi-

Corrige praeterita, prospice rege, disce

---

Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L’échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[6497] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[6498] Jewish Virtual Library: Palestine Office
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Erez Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [6499] [6500] [6501]:

---

implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

[6499] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[6500] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[6501] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung e.U,. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [6502]: „Die Alija Bet, die illegale

---

6502 Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024)

Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten, entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [6503] [6504] [6505] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[6503] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) [e.U.] … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel [e.U.]. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[6504] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[6505] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- <u>Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen</u>

  jj. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [6506] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

  Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

  kk. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

  ll. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeterita, sana rege, prospice futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[6506] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

mm. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

nn. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

v. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

w. Angehörige religiöser Berufsgruppen

x. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

o. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

p. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Kategorie Jungendalija:

  Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [6507], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterea, praeterea rege, diuerse Suburum

[6507] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [6508]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.

Corrige praeterita, cura presentia, disce futura

[6508] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# HITLER ALS STEIGBÜGELHALTER DER INTERESSEN VON ROTHSCHILD UND DER WALLSTREET?

Über Hitlers Judenverfolgung als Resultat Luther´schen Judenhasses habe ich bereits im 1. Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ausgeführt [6509]; dortige Reflexionen sollen in hiesigem Kontext wiederholt und ergänzt werden, um zu zeigen, dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen „aufgebaut“ und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.

---

[6509] RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN, 185-254

Corrigé prioritairement pratiquement discerne futurum

# EXKURS: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN

Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden. Noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb Luther an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ [6510].

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss [6511].

---

[6510] Luther, Martin (Verfasser) und Sasse, Martin (Mitwirkender): Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

[6511] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 171 ff.: III.8. Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt“: Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige

Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ... “

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert. Aus diesem Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft:

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen – gemäß §§ 146, 147 GVG – Weisungen

Jedenfalls – so Jaspers, wie [in Band 1] ausgeführt zuvor
Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung. Piper, München 1962, S. 90

– trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt."

In jungen Jahren war Hitler durchaus *kein* Antisemit, würdigte vielmehr die Leistungen jüdischer Komponisten und verteidigte Heinrich Heine gegen antisemitische Angriffe; auch hatte er jüdische Freunde, mit denen er einen durchaus regen Umgang pflegte und von denen er gefördert und auch finanziell unterstützt wurde [6512].

Insbesondere verehrte der junge Hitler Martin Luther; dieser habe Deutschland (von Rom zurück und) wieder zum Germanentum geführt [6513]: „Laut Hanisch [Mitbewohner

---

erteilen, unnütze Arbeit zu ersparen): Ich bin kein Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch.

[6512] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 265 und 496-500

[6513] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 271, 358

Hitlers im Wiener Männerwohnheim] meinte H. [Hitler, der Katholik aus dem erzkatholischen Österreich] ..., die wahre deutsche Religion sei der Protestantismus. Er [Hitler, so Hanisch] habe Luther als das größte deutsche Genie bewundert“ [6514].

Erst nach dem ersten Weltkrieg fing Hitler an, Luthers Antisemitismus zu teilen: „Im Jahre 1918 konnte von einem planmäßigen Antisemitismus gar keine Rede sein. Noch erinnere ich mich der Schwierigkeiten, auf die man stieß, sowie man nur das Wort Jude in den Mund nahm. Man wurde entweder dumm angeglotzt, oder man erlebte heftigsten Widerstand. Unsere ersten Versuche, der Öffentlichkeit den wahren Feind zu zeigen, schienen damals fast aussichtslos zu sein, und nur ganz langsam begannen sich die Dinge zum Besseren zu wenden … Jedenfalls begann im Winter 1918/19 so etwas wie Antisemitismus langsam Wurzel zu fassen. Später hat dann allerdings die nationalsozialistische Bewegung die Judenfrage ganz anders vorwärtsgetrieben. Sie hat es vor allem fertiggebracht, dieses Problem aus dem eng begrenzten Kreise oberer und kleinbürgerlicher Schichten herauszuheben und zum treibenden Motiv einer großen Volksbewegung umzuwandeln“ [6515].

---

[6514] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 358

[6515] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 628 (Jüdische Verhetzungstaktik)

Erst in späten Lebensjahren, so Hitler, habe Luther erkannt, dass es das Judentum und nicht den Katholizismus zu bekämpfen gelte (zu den tatsächlichen Verhältnissen und Zusammenhängen sei auf die Bände 1-4 von: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN verwiesen [6516]); die Los-von-Rom-Bewegung Ende des 19. / zu

---

- [6516] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 1: „SO LASSET UNS … DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT“.
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 2: LUTHER: POLIZEILICH ATTESTIERTER VOLKSVERHETZER“
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 3: HEXEN, HEBAMMEN, WEISE FRAUEN – LUTHERS FEINDBILD KENNT KEINE GRENZE
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 4: LUTHER, (FRÜH-)KAPITALISMUS UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Beginn des 20. Jhd. sei ein schwerer politisch-taktischer Fehler gewesen [6517].

Deshalb suchte Hitler (als römisch-katholischer Staatsmann) gezielt das Bündnis mit dem Vatikan; zum (bis heute geltenden) Reichskonkordat von 1933 s. meine achtbändige Ausgabe von 2019. Vorab gilt festzuhalten, dass er durch die Privilegien, die durch das Konkordat gewährt wurden, die Katholische Kirche im (namentlich durch Otto von Bismarck ein halbes Jhd. zuvor) evangelisch geprägten Deutschland erheblich aufwertete; aus Dankbarkeit erkannte der Vatikan als erster Staat Nazi-Deutschland an [6518]. Die Kirchenspaltung durch den jungen Luther, so Hitler, sei ein Fehler gewesen; der Vatikan und Pius XII. schwiegen, im Gegenzug, zum Holocaust [ibd.].

Die Zerstrittenheit zwischen katholischen und evangelischen Christen, so Hitler weiter, stärke die Semiten: „Der Jude hat jedenfalls das gewollte Ziel erreicht: Katholiken und Protestanten führen miteinander einen fröhlichen Krieg, und der Todfeind der arischen Menschheit und des gesamten Christentums lacht sich ins Fäustchen … Man halte sich die Verwüstungen vor Augen, welche die jüdische Bastardierung jeden Tag an unserem Volke

---

[6517] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 357

[6518] „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers. Zit. nach
http://www.theologe.de/adolf-hitler_martin-luther.htm,
Fassung vom 31.10.2017 und abgerufen am 14.04.2018

anrichtet, und man bedenke, daß diese Blutvergiftung nur nach Jahrhunderten oder überhaupt nicht mehr aus unserem Volkskörper entfernt werden kann; man bedenke weiter, wie die rassische Zersetzung die letzten arischen Werte unseres deutschen Volkes herunterzieht, ja oft vernichtet, so daß unsere Kraft als kulturtragende Nation ersichtlich mehr und mehr im Rückzug begriffen ist, und wir der Gefahr anheimfallen, wenigstens in unseren Großstädten dorthin zu kommen, wo Süditalien heute bereits ist“ [6519].

Und weiterhin („Mein Kampf“, [6520]): „Für die Zukunft der Erde liegt aber die Bedeutung nicht darin, ob die Protestanten die Katholiken oder die Katholiken die Protestanten besiegen, sondern darin, ob der arische Mensch ihr erhalten bleibt oder ausstirbt. Dennoch kämpfen die beiden Konfessionen heute nicht etwa gegen den Vernichter dieser Menschen, sondern suchen sich selbst gegenseitig zu vernichten ... Darum sei jeder tätig, und zwar jeder gefälligst in seiner Konfession, und jeder empfinde es als seine erste und heiligste Pflicht, Stellung gegen den zu nehmen, der in seinem Wirken durch Reden oder Handeln aus dem

---

[6519] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 629 (Konfessionelle Zwietracht)

[6520] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 630 (Konfessionelle Zwietracht)

Rahmen seiner eigenen Glaubensgemeinschaft heraustritt und in die andere hineinzustänkern versucht. Denn das Bekämpfen von Wesenseigenheiten einer Konfession innerhalb unserer einmal vorhandenen religiösen Spaltung führt in Deutschland zwangsläufig zu einem Vernichtungskrieg zwischen beiden Konfessionen."

Hitler selbst war und blieb Katholik. Und zahlte pünktlich seinen Kirchenbeitrag. Während er ansonsten alles andere als ein williger Steuerzahler war: „1933 strich ein Münchner Beamter in Hitlers Steuerakte die Berufsbezeichnung ´Schriftsteller´ durch und ersetzte sie durch ´Reichskanzler´. Wenig später war Hitler seine Steuersorgen los – dank einer geheimen Aktion des Münchner Finanzamtes: Im Dezember 1934 wurde ihm eine Steuerschuld von mehr als 400.000 Reichsmark erlassen … ´Alle Steuerbescheide sind, soweit sie eine Pflicht des Führers begründen würden, von vornherein nichtig´, schrieb Ludwig Mirre, Präsident des Landesfinanzamtes München, am 19. Dezember 1934 an den Leiter des zuständigen Finanzamtes München. ´Der Führer ist damit steuerfrei!´ [6521]

Damit setzten die Beamten einem grotesken Hin und Her zwischen Hitler und dem Fiskus ein Ende … Am 12. März 1935 wurde die Akte endgültig geschlossen …Mirre bekam für die Niederschlagung der Steuerschuld Hitlers bis Kriegsende insgeheim monatlich steuerfrei 2000

[6521] Flapsig, gleichwohl in historischer Kontinuität könnte man anmerken: Zunächst wurde Hitler steuerfrei, dann Deutschland juden- und schließlich der Gaza-Streifen palästinenserfrei. Indes: Ein schlechtes Bonmot, das einem im Halse stecken bleibt.

Reichsmark, die zusätzlich zu seinem Beamtengehalt gezahlt wurden. Am 1. April 1935 bekam Mirre den Präsidentenposten am Reichsfinanzhof ...“ [6522]

Manus manum lavat.

Erhebt sich, nur nebenbei bemerkt, die Frage: Woher stammen all die Gelder, die nicht nur notwendig waren, um Hitlers durchaus nicht unbescheidenen Lebensstil zu finanzieren, sondern auch und zuvörderst, um den Parteiapparat der Nazis zu finanzieren?

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht Gegenstand hiesiger Abhandlung und würde weit, allzu weit in den Bereich jener Verschwörungspraxis führen, den „unsere Oberen“ gemeinhin als Verschwörungstheorie bezeichnen [so meine, des Autors, Ausführungen in Band 1; im Folgenden, also in Band 25, wird hierzu jedoch näher ausgeführt].

Jedenfalls forderte Hitler im Kampf gegen die Juden die Ökumene (von Katholiken und Protestanten) und stellte fest: „Es konnte in den Reihen unserer Bewegung der gläubigste Protestant neben dem gläubigsten Katholiken sitzen, ohne je in den geringsten Gewissenskonflikt mit seiner religiösen Überzeugung geraten zu müssen. Der gemeinsame gewaltige Kampf, den die beiden gegen den Zerstörer der arischen Menschheit führten, hat sie im

[6522] Spiegel Online vom 16.12.2004, www.spiegel.de/panorama/die-akte-hitler-der-fuehrer-ist-damit-steuerfrei-a-333186.html, abgerufen am 14.04.2018: Die Akte Hitler. „Der Führer ist damit steuerfrei!“

Gegenteil gelehrt, sich gegenseitig zu achten und zu schätzen“ [6523].

„Wir sind erfüllt von dem Wunsche“, so Hitler, „dass Katholiken und Protestanten sich einander finden mögen in der tiefen Not unseres eigenen Volkes“ [6524].

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland“ Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers …).

Auch Juden, die sich taufen ließen, wurden von den Nationalsozialisten nicht als Christen anerkannt; sie waren Juden und blieben Juden. Gem. Luthers Diktum: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen und sagen: Ich taufe dich im Namen Abrahams“ (Tischreden, Nr. 1795 [6525]).

---

[6523] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 632 (Konfessionelle Zwietracht)

[6524] Röhm, E.: Juden, Christen, Deutsche 1933-1945. Teil: Bd. 1: 1933 bis 1935. Calwer Verlag, Stuttgart, 1990, 65

[6525] Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Herausgegeben von Kurt

Mit eben diesem Satz Luthers aus dessen Tischreden kommentierte der Eisenacher Landesbischof Martin Sasse (1938) unter der Überschrift *Luthers Rat zur Judentaufe* seine wie Luthers Haltung bzgl. der Judenfrage und der Lösung derselben (in Sasses 15-seitigem, als Buch apostrophierten Pamphlet: *Martin Luther über die Juden – weg mit ihnen!* [6526]).

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ´begeistert´, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften, die einst auch auf den jungen Hitler einwirkten. Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ´man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat´ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933, S. 21 [6527]). Nun

---

Aland. Band 9: Tischreden. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 1960

[6526] Sasse, M.: Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

[6527] Dr. Hermann Steinlein, evangelisch-lutherische Kirchenrat aus Ansbach, Bayern. In: Evangelisches Sonntagsblatt aus Bayern, Januar 1933, S. 21, dort unter der Überschrift: „Eine volkstümliche Ausgabe von Luthers Judenschriften“:
„Nun habe ich aber in meiner Schrift ´Frau Dr. Ludendorffs Phantasien über Luther und die Reformation´ (Leipzig

geht die Saat auf“ „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers …).

Erstaunliches tritt zutage, wenn man Luthers antisemitische Forderungen der nationalsozialistisch antijüdischen Praxis gegenüberstellt („I think, the time is past, when one may not say the names of Hitler and Luther in the same breath. They belong together: Ich glaube, es ist vorbei, die Namen von Hitler und Luther nicht in einem Atemzug zu nennen; sie gehören zusammen“ [6528], so der national-

---

1932, A. Deichert) nachgewiesen, dass man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat.“

[6528] Cooper, M.: Martin Luther´s Anti-Semitic Legacy – 500 Years Later. In: Moment. History, Nature, Heritage. E-RETZ. The Magazine of Israel vom 28.04.2017.
Die Aussage stammt von Bernhard Rust, 1933-34 preußischer Kulturminister und von 1934-1945 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (in Personalunion).
Rust, maßgeblich beeinflusst von den geschichtsphilosophischen Ideen Oswald Spenglers (dem und denen zufolge sich die Geschichte nicht linear, sondern zyklisch entwickelt, wobei immer wieder neue Zivilisationen und Kulturen entstehen und vergehen – s. *Der Untergang des Abendlandes. Umrisse einer Morphologie der Weltgeschichte*, auf welches Buch ich, nur nebenbei bemerkt, in jungen Jahren durch die Lektüre Henry Millers stieß), Rust, NSDAP- und SA-Mitglied der frühen Stunde, bald Gauleiter der völkisch gesinnten, antisemitischen *Nationalsozialistischen Gesellschaft für Deutsche Kultur (*später umbenannt in *Kampfbund für deutsche Kultur*) und von

sozialistische Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust).

Festzuhalten gilt: Zwar hatte unmittelbar nach Machtergreifung (will meinen: nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933) die Ausschaltung der politischen Opposition oberste Priorität, doch begann auch die Verfolgung der Juden alsbald nach diesem denkwürdigen Datum [6529].

---

Hitler mit der Gründung des *Völkischen Beobachters* beauftragt, Rust, im Rahmen des *Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* verantwortlich für die Entlassung von ca. 1.000 Hochschullehrern, darunter viele Juden und etliche Nobelpreisträger, Rust, Mitglied der letzten Reichsregierung in Flensburg (unter Dönitz, nach Hitlers Tod), dieser Rust war (nur als Fußnote, die Geschichte indes besteht nicht unwesentlich aus Fußnoten) auch federführend für eine umfassende „Germanisierung" der deutschen Sprache gegen den Einfluss alles Jüdischen und Welschen; Teile seiner Revision der deutschen Sprache gingen in die Reform der deutschen Rechtschreibung von 1996 ein – darf man die „Reformatoren" der Rechtschreibreform mithin als Revisionisten bezeichnen? *(S. beispielsweise: Hanno Birken-Bertsch und Reinhard Markner: Rechtschreibreform und Nationalsozialismus: ein Kapitel aus der politischen Geschichte der deutschen Sprache. Veröffentlichung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Wallstein-Verlag, Göttingen, 2000)*

[6529] Herzig, A.: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beck. München, 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage, Orig.-Ausgabe,

Und weiterhin gilt festzuhalten: Eine „Expatriierung“ der deutschen Juden hatte allemal den Vorzug vor der „Endlösung“, ließ sich indes nicht verwirklichen, s.: *Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes*): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

Die somit begrenzte Zahl von Ausreise- resp. Einwanderungswilligen musste in den Einwanderungsländern zudem das sog. Vorzeigegeld vorweisen [6530]; damit es

---

2002. Dort: VI. Die Verdrängung und Vernichtung, S. 224 ff.

[6530] Aus dem Deutschen Reich flüchteten 5.500 jüdische Bürgerinnen und Bürger nach Südafrika, die meisten von ihnen bis 1936. Zunächst galten relativ lockere Einreisebestimmungen, ab 1936 setzten die Behörden ein Vorzeigegeld von 100 britischen Pfund voraus … 1937 trat eine deutliche Verschärfung der Bestimmungen ein“ *(Geschichtswerkstatt: Verfolgung und Emigration jüdischer BürgerInnen in Göttingen und Umgebung, http://juedische-emigration.geschichtswerkstatt-goettingen.de/emi¬gration/aufnahmelaender/afrika.html, abgerufen am 21.04.2018).*
Jüdisches Museum Berlin: Heimat und Exil, http://www.jmberlin.de/exil/pdf/katalog_seiten142bis155.pdf, abgerufen am 21. 04.2018: „Mexiko

aufgebracht werden konnte, mussten reichere Juden einen entsprechend höheren Obolus an die Reichsvereinigung abführen als ärmere (bis zu 60 Prozent ihres nach diversen Abzügen verbleibenden Vermögens [6531]); das

---

gewährt in den 1930er Jahren politischen Flüchtlingen großzügig Asyl. Zuflucht finden unter anderem Tausende, die im Spanischen Bürgerkrieg aufseiten der Republikaner gegen Franco kämpften, darunter auch Juden aus dem deutschsprachigen Raum. Mexiko ist das wichtigste Exilland für Mitglieder der Kommunistischen Partei. Weniger freizügig verhält sich die Republik gegenüber Juden, die aufgrund ´rassischer´ Verfolgung in Mexiko Asyl suchen. Insgesamt emigrieren ca. 1 500 deutsche Juden nach Mexiko … Mexiko-Stadt: 1942 Kriegseintritt auf alliierter Seite. Einreise-/Aufenthaltsbedingungen: restriktiv gegenüber Juden, freizügig gegenüber politischen Flüchtlingen, Visumpflicht, bei Niederlassung Kapitalnachweis zwischen 5 000 und 100 000 Dollar erforderlich, Ausnahmen für Fachleute in Industrie und Landwirtschaft mit Arbeitsvertrag sowie für nahe Angehörige von Ansässigen und politische Flüchtlinge ...
[A]b 1942 Einstufung aller Deutschen als ´feindliche Ausländer´. Ansässige Juden: ca. 20 000. Verbleib der Emigranten vor/nach 1945: Niederlassung, Weiterwanderung in die USA, nach 1945 Remigration nach Deutschland. Prominente: Egon Erwin Kisch (Journalist, Schriftsteller), Anna Seghers (Schriftstellerin) [Anmerkung: Eine meiner LieblingsschriftstellerInnen – politisch korrekt ge-gendert? –, trotz ihrer unrühmlichen Rolle in der vormaligen DDR]“

[6531] Meinl, S. und Zwilling, J.: Legalisierter Raub. Die Ausplünderung der Juden im Nationalsozialismus durch die Reichsfinanzverwaltung in Hessen. Campus,

Zwangsgeld wurde auch Auswanderer-Abgabe genannt [6532].

Zwar wurden reiche Juden durch diese Abgabe zusätzlich zur Kasse gebeten, den armen Juden jedoch wurde derart eine Auswanderung überhaupt erst ermöglicht.

Zu bedenken gilt auch, dass die Auswanderer-Abgabe in vielen Fällen den emigrierten Juden (in erheblichem Umfang) wieder zufloss:

„Trotz der Bedrängung durch das NS-Regime war der Wunsch zur Auswanderung unter den deutschen Juden anfänglich nicht sehr ausgeprägt. Neben ihrer Verbundenheit mit Deutschland waren der Mangel an Ländern, die bereit waren, Juden aufzunehmen, und die Beschränkungen bei der Mitnahme des Besitzes die wichtigsten Hinderungsgründe.

Das einzige Land, das bereit war, Juden in größerer Zahl aufzunehmen, war Palästina. Die Zionistische Weltorganisation erkannte früh die Notwendigkeit, die Palästina[ein]wanderung durch Erleichterungen bei der Mitnahme von Eigentum zu fördern. Ihr Vertreter, Chaim Arlosoroff, führte gemeinsam mit Repräsentanten der

---

Frankfurt/Main und New York, 2005 (Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts, Bd. 10)

[6532] Adam, U. D.: Judenpolitik im Dritten Reich. Unveränderter Nachdruck der Original-Ausgabe. Droste, Düsseldorf, 2003

Zionistischen Vereinigung für Deutschland im Frühjahr 1933 Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium über eine Regelung, die eine Auswanderung größeren Ausmaßes unter besseren Bedingungen ermöglichen sollte.

Im August 1933 schlossen beide Seiten das Haavara-(Transfer)-Abkommen, in dem folgender Mechanismus galt: Auswanderungswillige Juden zahlten ihr Vermögen bei einer der Transfer-Banken in Deutschland ein. Von diesem Geld kauften palästinensische Importeure Waren in Deutschland, die sie in Palästina veräußerten. Diese Erträge erhielten die Auswanderer in Palästina nach Abzug von Kosten wieder ausbezahlt. Da andere Formen des Kapitaltransfers ins Ausland von der deutschen Regierung massiv besteuert wurden, war der Haavara-Transfer eine relativ günstige Möglichkeit, jüdischen Besitz auszuführen.

Außerdem konnte durch das Abkommen die Auswanderung mittelloser Juden ermöglicht werden, da das für die Einwanderung nach Palästina benötigte ´Vorzeigegeld´ in Höhe von 1.000 palästinensischen Pfund (ca. 15.000 Reichsmark) durch die Einnahmen des Warentransfers finanziert wurde.

Die Vereinbarung war innerhalb der zionistischen Bewegung heftig umstritten. Zionistische Gruppen außerhalb Deutschlands unterstützten den internationalen Wirtschaftsboykott gegen NS-Deutschland und bekämpften das Abkommen, da es den Boykott unterlief und den Nazis, wenn auch in geringem Maße, dringend benötigte Deviseneinnahmen ermöglichte. Das NS-Regime war aus zwei Gründen an dem Haavara-Abkommen interessiert. Zum einen sollte die Möglichkeit, Besitz mitzunehmen, die

jüdische Emigration beschleunigen, zum anderen erhoffte man sich vermehrte Deviseneinnahmen durch den verstärkten Handel mit Palästina und anderen Ländern im Nahen Osten …

Offiziell wurde der Haavara-Transfer 1941 eingestellt, seit Kriegsbeginn fand jedoch kein Kapitaltransfer mehr statt. Im Rahmen von Haavara emigrierten bis 1939 mehr als 50.000 deutsche Juden nach Palästina, die Besitz im Wert von ca. 140 Mill. RM mitnahmen“ [6533].

Hinsichtlich der Kapitelüberschrift: „HITLER ALS STEIGBÜGELHALTER DER INTERESSEN VON ROTHSCHILD UND DER WALLSTREET?“ stellt sich somit die entscheidende Frage:

Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war [6534] –

---

[6533] Zukunft braucht Erinnerung. Das Online-Portal zu den historischen Themen unserer Zeit, https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-haavara-abkommen-1933/, erstellt am 26. Oktober 2004, aktualisiert am 8. Juli 2017 und abgerufen am 21 April 2018: Das Haavara-Abkommen 1933 (e.U.)

[6534] Laut Hitler war Ludendorff – zunächst – der eigentliche Führer der NSDAP: „Solange Exzellenz Ludendorff … an meiner Seite steht“, so Hitler, gebühre „die erste Stelle

beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote, der sich als Abgesandter eines Geheimordens zu erkennen gab, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´“ [6535]

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen.“ Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks

---

Exzellenz Ludendorff und nicht mir“ (Hitler, Adolf: Sämtliche Aufzeichnungen, 1905-1924. Hrsg. von Eberhard Jäckel, zusammen mit Axel Kuhn. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1980, S. 1109 [28.02, München, Vor dem Volksgericht, Dritter Verhandlungstag])

[6535] Zit. n.: Wolfgang Eggert: Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! (Verlag), München, 2. Auflage (Oktober 2002), Band 3, 73 f.

zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!“ [6536]

Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ [6537] und brach mit den Nationalsozialisten [6538].

Wer der geheimnisvolle Abgesandte war, vermag ich nicht zu sagrn; wer indes mutmaßt, dass es sich um einen Emissär der Wallstreet und der hinter dieser stehenden Kreise handelt, hat wohl ins Schwarze getroffen (s. im Folgenden).

Corrige praeteritum, praesentia age, discute futurum

---

[6536] Braun, Otto Rudolf: Hinter den Kulissen des Dritten Reiches. Geheime Gesellschaften machen Weltpolitik. Martin (Verlag), Markt Erlbach, 1987, S. 96 f.

[6537] Ludendorff, Erich: Weltkrieg droht auf deutschem Boden. Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, 1930

[6538] Ibd.: Absage an Volksverderber, 91 ff.

# DE GELDBRONNEN VAN HET NATIONAAL-SOCIALISME

Corrige praeterium, praesens rege, disceme futurum

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg [6539] [6540] [6541]; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht.

---

[6539] Sidney Warburg: De geldbronnen van het nationaalsocialisme (Die Geldquellen des Nationalsozialismus´). Van Holkema & Warendorf, Amsterdam, 1933

[6540] Über eine Neuauflage von 2015 (Sidney Warburg: Hitler´s Secret Backers. The Financial Sources of National Socialism. Omnia Veritas Limited, Hawthorne, Kalifornien, USA, 2015) ist zu lesen: „Woher nahm Hitler die Gelder und die Unterstützung, um 1933 in Deutschland an die Macht zu kommen? Kamen diese Gelder nur von prominenten deutschen Bankiers und Industriellen oder kamen die Gelder auch von amerikanischen Bankiers und Industriellen?“ (Verlagsbeschreibung)

[6541] Sekundärliteratur beispielsweise: Braun, Otto Rudolf: Hinter den Kulissen des Dritten Reiches. Geheime Gesellschaften machen Weltpolitik. Martin (Verlag), Markt Erlbach, 1987; dort: Hitlers geheimnisvolle Geldquellen, 87-100

Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), John D. Rockefeller, Jr. [6542] und einem Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

---

[6542] Stephen Birmingham: The Grandees. America´s Sephardic Elite. Open Road, Integrates Media, New York, https://ia801903.us.archive.org/35/items/the-grandees-americas-sephardic-elite-stephen-birmingham/The%20Grandees_%20America's%20Sephardic%20Elite%20-%20Stephen%20Birmingham.pdf (Abruf: 15.11. 2024), p. 19: "… Dr. Stern had discovered to be of Jewish descent … Who would expect, for example, to find the Rockefellers in The Book? They are there, along with such old-family members of American society as the DeLanceys, the Livingstons, the Goodwins, the Stevensons, the Ingersolls, the Lodges, the Ten Eycks, the Tiffanys, the Van Rensselaers, the Hopkins, and the Baltimore McBlairs" (Dr. Stern hatte herausgefunden, dass er jüdischer Abstammung war ... Wer würde zum Beispiel erwarten, die Rockefellers im Buch [über prominente US-Amerikaner jüdischer Herkunft] zu finden? Sie sind dort, zusammen mit so alten Familienmitgliedern der amerikanischen Gesellschaft wie den DeLanceys, den Livingstons, den Goodwins, den Stevensons, den Ingersolls, den Lodges, den Ten Eycks, den Tiffanys, den Van Rensselaers, den Hopkins und den Baltimore McBlairs).
„Die Familie Rockefeller stamme von altem jüdischem Adel ab und sei von sephardischer Abstammung. In Deutschland berichtete über diese Enthüllungen die deutsche Zeitschrift ´Mensch und Maß´ am 23. 11. 1974 (Seite 1036) mit Bezug auf das amerikanische Blatt ´The

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus.

Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

---

Thunderbolt´ vom Oktober 1974 (Ausgabe Nr. 177)“, so Wolfgang Eggert (Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! [Verlag], München, 2. Auflage [Oktober 2002]), Band 3, FN 99, S. 74 f.)

normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches) Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus [anglo-]

Corrige praeteritum, praesens regit futurum

amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]) [6543] [6544] [6545].

---

[6543] „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte“ (Die Wochenzeitung „Deutsche Gemeinschaft“ vom 12. 9. 1970)

[6544] Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden konnten“ (Diels, Rudolf: „Lucifer ante Portas. Zwischen Severing und Heydrich. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1950, 103 f.; e.U.)

[6545] Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht [6546], mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt:

„Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und

---

später empfing ... (Brüning an den Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Dr. Rudolf Pechel: Deutsche Rundschau, 70. Jahrgang, Heft 7 (Juli 1947, Stuttgarter Ausgabe), Seite 22

[6546] „Der Präsident des RDI (Reichsverband der Deutschen Industrie), Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, hatte 1933 zusammen mit Hermann Göring und dem zukünftigen Reichsbankpräsidenten *Hjalmar Schacht* die ´Hitler-Spende´ eingerichtet. Sie sollte dem ´nationalen Wiederaufbau´ dienen. Die Spendenhöhe wurde anteilig an der Gesamtlohnsumme der Betriebe berechnet. Die jährlichen Spenden, die damit steuerlich abzugsfähige Betriebsausgaben waren, wurden zentral von einem Kuratorium unter Vorsitz von Krupp eingesammelt und standen Hitler zur freien persönlichen Disposition“ (Nachdenkseiten, https://www.nachdenkseiten.de/?p=42169, abgerufen am 15.11.2024: Adenauers gekaufte Demokratie)

hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt“ [6547].

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´“ [6548].

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“ [6549], ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und

---

[6547] Goldmann, Erwin: Zwischen zwei Völkern – ein Rückblick. Helmut-Cramer-Verlag, Königswinter, 1975, Seite 173 f. (Meine Einstellung zum Nationalsozialismus, 167-180)

[6548] „Flensburger Tageblatt“ vom 19.1.1985 mit Bezug auf: Brückmann, Helmut: Die kopernikanische Wende in der Politik. Lühe-Verlag, Süderbrarup, 2. verb. und erw. Auflage 1991, S. 34; e.U.

[6549] Nationalrat der Nationalen Front (Hrsg.): Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik. Staatsverlag der DDR, Berlin, 1965, S. 377 (mit Verweis auf S. 47)

Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will.

Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte“ [6550].

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp.

---

[6550] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorenm): Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! (Verlag), München, 2. Auflage (Oktober 2002), Band 3, S. 80

zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht [6551] [6552].

Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeterita, praesentia et caverne futura

---

[6551] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG, 337-346

[6552] Derselbe, daselbst: ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871, 347-358

# ZUSAMMENFASSUNG

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die

Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der

Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen*

*aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´,

sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´“

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen.“ Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!“ Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf

sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein

Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches) Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die

ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des

internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WER WILL DEN UNTERGANG PALÄSTINAS, WER WILL ERETZ ISRAEL? (TEILBAND 3)

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 27 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

# DAS BUCH

Bereits in Band 2 von „Eretz Israel“ wurde ausgeführt, dass eine Reihe von Historikern nachweisen konnte: Die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, finanzierten den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar. „Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der

Hamburg-Amerika-Line, wurden horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt."

Und nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen einschlägigen Buches gilt festzuhalten: „Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.

Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.

Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.

Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´

Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.

Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert."

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson antwortete auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten Reich zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste". „Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´ Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft als Schutzschild missbrauchen, wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen."

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt) gibt es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarzmagische Rituale, so die PULSA DINURA (aramäisch: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE):

„Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde." „Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt. Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind." „´Pulsa diNura´ … heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet." „Pulsa diNura? Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären." „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der

Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel, kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe.“ Offenbar wirkt der Fluch nicht immer. Oder dient er dazu, Verbrechen zu vertuschen, die längst geplant waren?

Wer also will Eretz Israel? Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt. Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat! Und Ziel all dieser „unjüdischen“ Bestrebungen ist „Eretz Israel“, ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU). Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt

wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha.“

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.

So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.

So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.

So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer, um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.

Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden, um nicht nur die Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme.

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische Bevölkerung wie den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

So wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten „abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen. Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen, um diese dann (im Falle des 7. Oktober als False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie

Copyright Pretorium, Wissens rege, discerne futurum

säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.
Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeteritum, prae eris rege, discerne futurum

# ERETZ ISRAEL?

- ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1.

  DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in

Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar*

*nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu

beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben, nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes

davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur, weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die

internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir

wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe (auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu

den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector" der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale

Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde.“

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2) DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen

Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates

ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und*

*Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er

Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz

Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen

und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches) Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung

von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele

dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte

Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futura

# WER WILL DEN UNTERGANG PALÄSTINAS, WER WILL ERETZ ISRAEL?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „… DASS SIE SICH ´JUDEN NENNEN UND ES NICHT SIND, SONDERN EINE SYNAGOGE SATANS´“

Teil 2 von „Eretz Israel“ schloss ich wie folgt ab [6553]:

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds [6554] und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs [6555] und

---

[6553] RICHARD A. HUTHMACHER: WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 370 f.

[6554] Knechtel, Tilman: Die Rothschilds. Eine Familie beherrscht die Welt. Fischer, Birstein-Lichenroth, 2012.
Dort namentlich

- Die Rothschilds bauen die Nazis auf, 138 ff.
- Die Zionisten unterstützen Hitler, 154 ff.

sowie

- Die Rothschilds kontrollieren die Politik, 167 ff.
- Die Rothschilds kontrollieren die Wirtschaft, 198 ff.
- Die Rothschilds kontrollieren die Medien, 228 ff.

[6555] RICHARD A. HUTHMACHER: WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 363-371 (E GELDBRONNEN VAN HET NATIONAAL-SOCIALISME)

Harrimans [s. im Folgenden], den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten [6556] [6557] [6558]:

---

[6556] General Electric war ein wichtiger Financier von Hitler, s.:
Antony C. Sutton: WALL STREET AND THE RISE OF HITLER,
https://robscholtemuseum.nl/wp-content/uploads/2019/05/Antony-C.-Sutton-Wall-Street-and-the-rise-of-Hitler.pdf, abgerufen am 17.11.2024, p. 43, eig. Übersetzg., e.U.:
Ab 1915 fungierte General Electric International (I.G.E.) mit Sitz … in New York City als ausländische Investitions-, Produktions- und Vertriebsorganisation für die General Electric Company. Die I.G.E. hielt Beteiligungen an ausländischen Produktionsunternehmen, darunter eine 25- bis 30-prozentige Beteiligung an der deutschen General Electric (A.E.G.) sowie Beteiligungen an der Osram G.m.b.H. Kommanditgesellschaft, ebenfalls in Berlin …
[Derart wurden] A.E.G. und Osram prominente Geldlieferanten für Hitler bei seiner Machtergreifung in Deutschland im Jahr 1933. Ein Überweisungsbeleg vom 2. März 1933 von A.E.G. an Delbrück Schickler & Co. in Berlin belegt die Einzahlung von 60.000 Reichsmark auf das Konto der „Nationalen Treuhand“ für Hitler

[6557] Der erste ausländische Finanzier Hitlers war Henry Ford – s.
Antony C. Sutton: WALL STREET AND THE RISE OF HITLER,
https://robscholtemuseum.nl/wp-content/uploads/2019/05/Antony-C.-Sutton-Wall-Street-and-the-rise-

of-Hitler.pdf, abgerufen am 17.11.2024, p. 69, eig. Übersetzg.:
Am 20. Dezember 1922 berichtete die *New York Times*, dass der Automobilhersteller Henry Ford die nationalistische und antisemitische Bewegung Adolf Hitlers in München finanziert(e). Gleichzeitig appellierte das *Berliner Tageblatt* an den amerikanischen Botschafter in Berlin, die Einmischung Henry Fords in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu untersuchen und zu unterbinden

6558 BERLINER ZEITUNG vom 15.07.2006 (https://www.berliner-zeitung.de/die-geld-geschaefte-des-grossvaters-von-george-w-bush-goldener-notgroschen-fuer-nazi-fuehrer-li.46660; Abruf: 17.11.2024): Die Geld-Geschäfte des Großvaters von George W. Bush: Goldener Notgroschen für Nazi-Führer:
„Das vorläufige Ende seiner bis dahin erfolgreichen Karriere als Investmentbanker bekam Prescott Sheldon Bush am 30. Juli 1942 schwarz auf weiß präsentiert. An diesem Tag erschien auf der Frontseite der ´New York Herald Tribune´ ein großer Artikel über das amerikanische Bankhaus Union Banking Corporation und dessen Verbindungen nach Hitlerdeutschland. Mehrere Millionen Dollar hätten hochrangige Vertraute Hitlers als ´secret nest egg´, als geheimen Notgroschen, auf den Konten der am Broadway residierenden Bank versteckt, schrieb das Blatt. Im Artikel wurde auch Prescott Bush erwähnt – der Großvater des heutigen US-Präsidenten war seinerzeit einer der Bankdirektoren und Sprecher des Vorstands. Die Enthüllung war für Prescott Bush unangenehm, kam aber nicht überraschend. Bereits wenige Monate zuvor hatte die zuständige US-Behörde eine Untersuchung gegen die Bush-Bank eingeleitet und deren Konten unter Berufung auf den

„Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden

---

´Trading with the Enemy Act´, der den Handel mit Kriegsgegnern und die Verwaltung von Feindvermögen verbot, gesperrt.“

horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt“ [6559].

Auch gilt nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen Buches [6560] festzuhalten:

„Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.

Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.

---

[6559] Wall Street und der Aufstieg Hitlers, https://www.erziehungskunst.de/artikel/wall-street-und-der-aufstieg-hitlers, abgerufen am 17.11. 2024; e.U.

[6560] David Icke: Das größte Geheimnis. Mosquito-Verlag, Potsdam, 3. deutsche Auflage, 2008, S. 252

Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.

Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.

Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

Jedenfalls: Hitlers Verfolgung der Juden [6561] [6562], die ebenso abzusehen wie von sinistren jüdischen resp.

---

[6561] Nur ein Schmankerl am Rande – Armin Fuhrer: US-Forscher spricht von neuem Hinweis: Hatte Hitler doch einen jüdischen Großvater? FOCUS online vom 12.08.2019,
https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/nationalsozialismus/in-fachzeitschrift-veroeffentlicht-us-forscher-spricht-von-neuem-hinweis-hatte-hitler-doch-einen-juedischen-grossvater_id_11024094.html (Abruf am 17.11.2024):
„Auch wenn Historiker es stets bestritten: Seit Adolf Hitlers einstiger Vertrauter Hans Frank 1946 behauptete, der ´Führer´ habe einen jüdischen Großvater gehabt, ist das Gerücht nie verstummt …
Als sieben Jahre nach seinem Tod 1953 die Memoiren von Hans Frank veröffentlicht wurden, brachten sie eine Sensation. Frank war ein Vertrauter Hitlers …, sein Anwalt seit 1928, höchster Jurist des Dritten Reiches und als Generalgouverneur auf polnischem Gebiet für die Unterdrückung der polnischen Bevölkerung verantwortlich. 1946 wurde er im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und hingerichtet …
Hans Frank behauptete, dass sein einstiger Mentor Adolf Hitler einen jüdischen Großvater habe. Nach den … Einteilungen der Nürnberger Rassegesetze von 1935 wäre er damit ein ´Vierteljude´ gewesen. Frank behauptete, 1930 entdeckt zu haben, dass Hitlers Großvater väterlicherseits ein Jude gewesen sei, der in der österreichischen Stadt Graz gelebt habe …
Bei seinen Recherchen sei er, so behauptete Frank, auf einen Briefwechsel von Hitlers Großmutter Maria Anna Schicklgruber aus dem Jahr 1836 mit einem Mann namens Frankenberger gestoßen, in dessen Haushalt Schicklgruber gearbeitet habe. Aus diesen Briefen sei

hervorgegangen, dass dieser Mann einen 19 Jahre alten Sohn gehabt habe, der die deutlich ältere Hausangestellte geschwängert habe. Frankenberger habe sich in dem Briefwechsel bereit erklärt, für das Kind bis zu dessen 14. Geburtstag Alimente zu zahlen … Das Problem …: Frankenberger und damit auch sein Sohn [i.e.: Hitlers Großvater] seien Juden gewesen."

[6562] Manche vermuten gar, Hitler sei ein illegitimer Rothschild-Spross (David Icke: Was Hitler a Rothschild? Https://www.bibliotecapleyades.net/sociopolitica/esp_sociopol_rothschild04.htm; Abruf am 17.11.2024, eig. Übersetzg.):
Langer [ein Psychoanalytiker – cf. Walter C. Langer: Mind Of Adolf Hitler. Basic Books, New York. First Edition, 1972] schreibt:
Adolfs Vater, Alois Hitler, war der uneheliche Sohn von Maria Anna Schicklgruber. Im Allgemeinen wird angenommen, dass Johann Georg Hiedler der Vater von Alois Hitler (Schicklgruber) war. Manche indes bezweifeln, dass … Hiedler der Vater von Alois war ...
Jedenfalls gibt es ein österreichisches Dokument, das beweist, dass Maria Anna Schicklgruber zum Zeitpunkt ihrer Empfängnis in Wien lebte. Zu dieser Zeit war sie als Dienstmädchen im Hause des Barons Rothschild angestellt. Sobald die Familie Rothschild von ihrer Schwangerschaft erfuhr, wurde sie nach Hause geschickt ..., wo Alois geboren wurde.
Langers Informationen stammten von einem hohen Gestapo-Offizier, Hansjürgen Köhler, und wurden 1940 unter dem Titel "*Inside the Gestapo*" veröffentlicht; Köhler bezieht sich auf die Ermittlungen des österreichischen

zionistischen Kreisen – s. zuvor – beabsichtigt war [6563] [6564], führte nach der Machtergreifung dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes,

---

Bundeskanzlers Dolfuss, der Hitlers Familienakten untersuchen ließ

[6563] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[6564] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024. Dort

- „DER ZIONISMUS IST ANTITHETISCH ZUM JUDENTUM“, 310 ff.
- DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN, 325-336

das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht [6565] [6566].

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson [6567] antwortete in diesem Kontext – bezeichnenderweise! – auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“ [6568].

---

[6565] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG, 337-346

[6566] Derselbe, daselbst: ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871, 347-358

[6567] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024; s. in Sonderheit: EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON? (334 ff.)

[6568] DIE ZEIT, 34/1997 vom 15. August 1997: Gott schütze uns vor den Religiösen!:

„Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´

Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft

---

„Als der Lubawitscher Rebbe, einer der berühmtesten Rabbiner unserer Generation, gefragt wurde, wie der Holocaust habe geschehen können, wenn der Gott Israels die Welt regierte, sagte er, es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben (wie Mischehen oder das Reformjudentum!), der abgesägt werden mußte.
Und weiterhin:
„Der Zionismus war ein Teil des Aufstandes gegen den Konservatismus der orthodoxen Rabbiner und gegen das Bestreben, das Nebensächliche zur Hauptsache zu machen und den Glauben durch Religion, den Geist durch religiöse Pflichten zu ersetzen.“ (S. hierzu: RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN, 316 ff.)

als Schutzschild missbrauchen [6569 6570], wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer

---

6569 „Von … Marionette zu Gates, Adrenochrome und Rothschild: Antisemitismus zeigt sich oft verdeckt und codiert, manchmal sogar in Geschichten, in denen Jüdinnen und Juden nicht vorkommen. Wie erklärt man das und wie kann man das Phänomen beschreiben? … Wir erklären: Was ist struktureller Antisemitismus? Was haben Verschwörungsmythen mit Antisemitismus zu tun und inwiefern ist … Kapitalismuskritik antisemitisch?“ (Amadeu Antonio Stiftung, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antisemitismus/tacheles-was-ist-struktureller-antisemitismus/, abgerufen am 18.11.2024): [Tacheles] – Was ist struktureller Antisemitismus?)
Wie gut, dass wir Anetta Kahane, IM der STASI, und ihre Mann*innen und Frau*innen haben, die uns die Welt erklären!

6570 JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 31.01.2018: Rothschild, Soros und der Teufel:
„Am Freitag veröffentlichte der YouTube-Kanal ´SchrangTV´ den Song ´Ich sehe was, was du nicht siehst´. In dem Lied singt Fitz: ´Die Welt wird fieser, und an wem mag´s liegen? Der Schattenstaat, die Schurkenbank, der Gierkonzern, wer nennt die Namen und die Sünden dieser feinen Herrn? Rothschilds, Rockefeller, Soros & Consorten, die auf dem Scheißeberg des Teufels Dollars horten“ …
Fitz bediene sich klassischer antisemitischer Verschwörungstheorien, … indem sie die Namen von bekannten jüdischen Bankern nenne, die angeblich die weltweite Politik steuerten. Codewörter wie ´Rothschilds´ oder ´Goldman Sachs´ nutzen Antisemiten, um auf eine angebliche

Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen“ [6571].

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt [6572]) gibt

---

jüdische Weltverschwörung aufmerksam zu machen. Der Name Rotschild geht zurück auf eine deutsch-jüdische Familie, die vor allem als Bankiers und Investmentbanker bekannt geworden ist …
Verschwörungstheorien erklärten simpel die Welt … Menschen suchten einfache Antworten auf komplexe Fragen, warum es zum Beispiel Kriege gebe. Früher glaubten die Menschen an eine Gottheit oder an Gott. Verschwörungstheoretiker ersetzten den heidnischen oder christlichen Glauben durch den an eine vermeintliche Weltregierung, die alles lenke.“
Ja, freilich, allesamt ehrenwerte Mensch, die Rotschild und Co.!
Erinnert, irgendwie, an die Tagesschau in einfacher Sprache: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Oder doch eher: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich nicht nach Dachau kumm!

[6571] Gaza-Krieg: Verdeckte Kriegstreiber enthüllt!
https://www.kla.tv/29810 (Abruf: 18.11.2024)

[6572] S. meine Ausführungen über Chabad Lubavitch in den einschlägigen Bänden zuvor!

es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarz-magische Rituale.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: PULSA DINURA (ARAMÄISCH: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE)

Colorandi causa:

- „Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde. Im israelischen Fernsehen sagte Dajan am Dienstagabend, andere Rabbis bräuchten ihm nur zuzustimmen … Die Polizei hat aufgrund seiner Äußerungen eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wegen Aufhetzung zum Mord“ [6573].

- „…[D]er rechte Extremist Baruch Marzel aus der jüdischen Siedlung … ließ verkünden, … Scharon habe sich gegen Gott und die Bibel gewandt und sein eigenes Land verraten. Im vergangenen Jahr hatte eine Gruppe jüdischer Extremisten die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6573] *Israelnetz* vom 15. September 2004, https://www.israelnetz.com/morddrohungen-gegen-scharon/, abgerufen am 19. 11.2024: Morddrohungen gegen Scharon (e.U.)

Zeremonie ´Pulsa diNura´ abgehalten, um damit Scharons Tod heraufzubeschwören“ [6574].

- „Eine Gruppe orthodoxer Juden will die Organisatoren der Homosexuellen-Parade nach dem traditionellen Ritus ´Pulsa diNura´ verfluchen. Die Folge soll der Tod der Betroffenen sein … Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt. Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind“ [6575].

Corrige praeteritum, ordesem lege discere futurum

---

[6574] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 12.01.2006, https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/er-gehoert-zu-uns/ (Abruf am 19.11.2024): Wie Israel an Scharons Schicksal Anteil nimmt (e.U.)

[6575] Todesfluch gegen Organisatoren der Homosexuellenparade. *Israelnetz* vom 7. November 2006, https://www.israelnetz.com/todesfluch-gegen-organisatoren-der-homosexuellenparade/, abgerufen am 19.11.2024; eig. Hvhbg.

- „´Feuer-Geissel´ heisst der Fluch. Rabbi Josef Dayan sprach diesen mit über 40 rechtsorientierten Juden. Der Fluch zielt auf Israels Premier Ehud Olmert. Dayan sprach gleiche Verfluchungen gegen die früheren Regierungschefs Jitzhak Rabin und Ariel Sharon aus …

  ´Pulsa diNura´ (´Feuer-Geißel´) heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet. Ob ein Zusammenhang zwischen den Flüchen und dem Tod besteht, kann nicht beantwortet werden …

  Pulsa diNura?
  Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären“ [6576].

Zur Pulsa diNura vgl. auch

- [6577]: „Ebenfalls Anfang Oktober versammelten sich vor dem Wohnhaus des israelischen Regierungschefs einige fundamentalistische Geistliche, um das ´Pulsa diNura´ zu beten, ein biblisch-schwarzmagisches Tötungsritual. Gott möge ´den Verfluchten´ sterben lassen, flehte Rabbi Awigdor Askin vor Jizchak Rabins Türschwelle. Dann wurde die Verdammung über den Ministerpräsidenten

---

[6576] LIVENET, https://www.livenet.ch/themen/glaube/theologie_philosophie_religion/judentum_israel/131791-erst_rabin_und_sharon_jetzt_verflucht_rabbi_dayan_auch_ehud_olmert.html, abgerufen am 19.11.2024:
Erst Rabin und Sharon – jetzt verflucht Rabbi Dayan auch Ehud Olmert

[6577] Eggert, Wolfgang: Erst Manhattan – Dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos-Medien, München, 2005; hier zit. nach: Derselbe, daselbst, file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PALÄSTINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf (Abruf: 19.11. 2024), S. 23

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gesprochen: ´Und über Yitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin, haben wir die Ermächtigung, den Engeln der Zerstörung zu gebieten, ihr Schwert gegen ihn zu richten und ihn zu töten, weil er das Land Israel an unsere Feinde abgab, den Söhnen Ismaels.´ Der ausführende Rabbiner gab bekannt, daß der Fluch gewöhnlich innerhalb von 30 Tagen seine Wirksamkeit erziele. Am 4.11.1995, genau einen Monat später, war Rabin tot."

- [6578] „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe."

[6578] Ebd., S. 63 f.

- [6579]: „WAS DES FEUERS.“ Der verbotene jüdische Fluch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6579] „WAS DES FEUERS.“ Der verbotene jüdische Fluch, https://www.youtube.com/watch?v=1mkQuzmBIJ0 (Abruf am 19.11.2024):
VIDEO-INDEX:
00:00 Einführung
01:43 Pulsa diNura: Was ist das?
02:53 Pulsa diNura: Wie wird das gemacht?
04:29 Pulsa diNura: Isaac Rabin, Ariel Sharon, Ehud Ólmert, Johannes Paul II

# WER ALSO WILL ERETZ ISRAEL?

Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt (s. die Ausführungen zuvor). Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat – s.: DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN [6580].

Und Ziel all dieser „un-jüdischen" Bestrebungen ist „Eretz Israel", ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) [6581] vor.

---

6580 RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 325 ff.

6581 1.Mose 15, Einheitsübersetzung 2016: „18 An diesem Tag schloss der HERR mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat-Strom"

´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU) [[6582]].

Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [[6583]]“ [6584].

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.

So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[6582] 1.Könige 5, Einheitsübersetzung 2016: „[5] Juda und Israel lebten in Sicherheit von Dan bis Beerscheba; ein jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte“

[6583] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 2002, 16-20, 30-32

[6584] Eretz Israel, https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel#cite_ref-1 (Abruf am 19.11.2024)

So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.

So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer [6585], um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.

Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden [6586], um nicht nur die

---

[6585] Wohlgemerkt: Es geht hier nicht um die niederen, die blauen, die Johannis-Grade, wo ehrenwerte Menschen mit ehrenwerten Absichten für die höchst un-ehrenwerten Absichten der roten, der Schotten-Orden, der Hochgrad-Freimaurer missbraucht werden!

[6586] S.: Freimaurerei und jüdische Kabbala: Eine ungewöhnliche Verbindung (https://jlahnet.com/wp-content/uploads/2020/05/6.pdf)

Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme [6587].

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische Bevölkerung wie auch den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

Derart wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten

---

[6587] Zur Verbindung von Netanjahu und Chabad Lubavitch s. beispielsweise auch: BeEsrath haSchochath? Mit Hilfe der Bestechung? Chabad im Aussenministerium, https://www.hagalil.com/archiv/99/05/chabad.htm (Abruf: 19.11.2024):
„Der Vorwurf: Bestechlichkeit. Einem Bericht der Tageszeitung ´Yediot Ahronot´ zufolge sollen Freunde und Verwandte Netanjahus vom australischen Milliardär Joseph Gutnick mehrere 100.000 $ erhalten haben. Abgeordnete der MeReZ-Partei fordern ein Verfahren gegen PM Netanjahu …
Erst in der letzten Woche war die massive Einflußnahme finanzkräftiger Kreise kritisiert worden. Ins Gerede gekommen waren vor allem die finanziellen Transaktionen der Lauder-Stiftung (einer der Hauptsponsoren [sowohl] der Chabad-Bewegung als auch des Likuds) via Chabad zum Likud und zur Siedlerbewegung …“

Corrige praeteritum praesens rege, discere futurum

„abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen [6588] [6589] [6590], um diese dann (im Falle des 7. Oktober als

[6588] Bundestag: Aussprache zum Europäischen Rat mit Gregor Gysi und Thomas Oppermann [der, letzterer, „plötzlich und unerwartet“ – böse Zungen behaupten: durch eine Geheimdienst-Operation – im Fernsehstudio verschied, weil er sich in der folgenden Sendung wohl gegen Coronamaßnamen äußern wollte] am 18.12.2014, https://www.youtube.com/watch?v=iyuf1AS07Yo, abgerufen am 19.11.2024, dort ab min. 6.00: Es war der israelische Geheimdienst – so Gysi –, der die Hamas (als Konkurrenz zur PLO) gründete.
Hierzu in einem späteren Band mehr

[6589] Arafat: Hamas Are Sharon´s Children
(mittlerweile gelöscht – das Internet wird bereinigt! –, noch im Internet Archive zu finden; letzter Screenshot der Veröffentlichung vom 27 Dez. 2001 am 21. Sept. 2024, https://web.archive.org/web/20240825210402/https://larouchepub.com/pr/2001/2850arafat_on_hamas.html, abgerufen am 19.11.2024; e.U.:
„In interviews with leading Italian publications, Palestinian Authority President Yasser Arafat went into some detail regarding the genesis and operation of Hamas. To *Corriere della Sera* on Dec. 11, he said, ´We are doing everything possible to stop the violence. But Hamas is a creature of Israel which, at the time of Prime Minister [Yitzhak] Shamir [the late 1980s, when Hamas arose], gave them money and more than 700 institutions, among them schools, universities and mosques. Even [former Israeli Prime Minister Yitzhak] Rabin ended up admitting it, when I charged him

False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

(Vgl. auch [6591]: Netanjahu schickte den Mossad-Chef … nach Katar und „bettelte“ darum, die Hamas zu bezahlen.

---

with it, in the presence of [Egyptian President Hosni] Mubarak.´"

[6590] THE GUARDIAN vom 20.10.2023: Warning: Benjamin Netanyahu is walking right into Hamas´s trap (eig. Übersetzg.):
"Netanjahu stützte die Hamas, indem er die Organisation aufbaute und sie im Gazastreifen – abgesehen von kurzen, periodischen Militäroperationen – ungehindert schalten und walten ließ sowie ermöglichte, dass sie Gelder von ihren Gönnern am Golf erhielt …
Netanjahu gefiel die Vorstellung, dass die Palästinenser ein geteiltes Haus sind – die Fatah im Westjordanland, die Hamas in Gaza –, weil sie, die Vorstellung, ihm ermöglichte, zu behaupten, darauf zu bestehen, es gebe keinen palästinensischen Partner, mit dem er Verhandlungen führen könne.
Das bedeutete: keinen Friedensprozess, keine Aussicht auf einen palästinensischen Staat und keine territorialen Zugeständnisse Israels“

[6591] THE TIMES OF ISRAEL, 22 February 2020, https://www.timesofisrael.com/mossad-chief-top-general-visited-qatar-begged-it-to-pay-hamas-liberman-says/, abgerufen am 19.11.2024:

Der Parteivorsitzende von Yisrael Beytenu sagte, die beiden seien vor zwei Wochen vom Premierminister geschickt worden, um Doha … zu überzeugen, seine Geldtransfers an die in Gaza ansässige Terrorgruppe nicht einzustellen.)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Liberman: Netanyahu sent Mossad head, general to Qatar, 'begged' it to pay Hamas. Yisrael Beytenu party leader says the pair were sent by PM two weeks ago to convince Doha not to end its money transfers to the Gaza-based terror group:
"Mossad chief Yossi Cohen and the top officer of the Israel Defense Forces in charge of Gaza, Herzi Halevi, visited Qatar earlier this month on the instructions of Prime Minister Benjamin Netanyahu to plead with its leaders to continue their periodical payments to Hamas, Yisrael Beytenu party chief Avigdor Liberman claimed Saturday night"

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

# VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. BAND 28 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN), AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? ( TEILBAND 1)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DER ZIONISMUS IST ANTITHETISCH ZUM JUDENTUM“

In einem Interview mit dem US-amerikanischen Journalisten Glenn Greenwald [6592] bringen die beiden Rabbiner Israel David Weiß und David Feldmann (der jüdisch-orthodoxen Bewegung „Neturei Karta“ [6593]) zum Ausdruck, dass

---

[6592] Cf.: Glenn Greenwald: „Der Überwachungsstaat ergreift nun die Macht im Netz." Gemeinsam mit Edward Snowden deckte er den NSA-Skandal auf. Im Interview spricht Glenn Greenwald über die Macht von Enthüllungen …
ZEIT ONLINE vom 30. Oktober 2013, https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2013-10/Glenn-Greenwald-Snowden-Interview/komplettansicht, abgerufen am 01.11.2024

[6593] Neturei Karta: 1938 entstandene (ultra-)orthodoxe jüdische Bewegung, die, aus Glaubensgründen, sowohl den Zionismus als auch den Staat Israel ablehnt; der Bewegung wird u.a. vorgeworfen, dass Vertreter von Neturei Karta an der „International Conference on ´Review of the Holocaust: Global Vision´“, der
sog. Holocaustleugner- bzw. Holocaustleugnungs-Konferenz (2006 in Teheran) teilgenommen haben:
„Das Treffen sollte … den Holocaust weder leugnen noch bestätigen, sondern eine … ergebnisoffene Holocaustforschung betreiben, die in den westlichen Staaten aus politischen Interessen unmöglich sei. Damit sollte … die ´offizielle Version des Holocaust in Zweifel gezogen

die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren sind [6594].

---

werden …´ Dazu bot die Regierung Irans den eingeladenen Teilnehmern eine Plattform zur Darstellung von Holocaustleugnung, Geschichtsrevisionismus, … Unterdrückung der Meinungsfreiheit in ihren Herkunftsländern sowie zur organisatorischen Vernetzung untereinander“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnungskonferenz_in_Teheran_2006, abgerufen am 01.11.2024)

[6594] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024).
Das Transskript (aus dem Englischen), die Wiedergabe des Interviews erfolgt durch mich, d. A., lediglich sinngemäß, nicht (allenfalls bisweilen, jedenfalls äußerst selten) wörtlich; deshalb habe ich generell auf An- und Abführungszeichen, vulgo „Gänsefüßchen“ genannt, verzichtet; in das „Transskript“ fließen auch eigene Interpretationen ein, wobei ich, d. A., mir erlaubt habe, die bisweilen sprachlich recht holprigen Ausführungen der beiden Rabbis durch elaboriertere Formulierungen zu ersetzen.
Die Aussagen der Rabbiner sind gleichwohl derart erhellend (und ohne „Exegese“ so allgemeinverständlich), dass sie eine entsprechend breite Darstellung verdienen

Mit anderen Worten: Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt.

Rabbi Weiss: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober [2023] geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen.

Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen wir auch nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen.

Weiterhin verpflichtet uns unsere jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen wir nicht versuchen, die uns verordnete Existenz im Exil eigenmächtig zu beenden. Weil wir (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können wir dort leben, nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion.

Nochmals: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa [im 19. Jhd.] entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen wir in totaler Opposition zum Staate Israel, wir, die religiösen Juden, weltweit.

Deshalb werden wir von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Rabbi Feldmann: Wir müssen den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden.

Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Rabbi Weiss: Der Zionismus beruht im Grunde auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und Bewegungen führen zur Katastrophe.

Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza [6595]. Und alles nur, weil die Zionisten einen

[6595] Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (noch ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie noch nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird, wiewohl die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert, obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und die Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des Krieges von ihrer Regierung

Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Bereits im 18. Jahrhundert – mithin 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung – gab es die sog. Reformjuden, eine Bewegung, die bis auf Moses Mendelssohn zurückgeht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest an der Seite Israels; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

# EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN

Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

bis zu Moses Mendelssohn [6596] [6597] zurückverfolgen lassen [6598] [6599] [6600]:

---

[6596] *S. die Arbeiten **meiner vom Deep State ermordeten Frau*** über Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn, beispielsweise

- Klaus Hammacher und **Irmgard Maria Piske**: Friedrich Heinrich Jacobi. Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. Meiner, Hamburg, 2000:
  „Die Schrift ´Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn´ (1785) dokumentiert und reflektiert das berühmte Gespräch zwischen Lessing und Jacobi vom Juli 1780, in dem Lessing sich zum Pantheismus Spinozas bekannte. Das von Jacobi überlieferte Bekenntnis bildet den Ausgangspunkt für den Spinozastreit – zunächst in Briefen ausgetragen zwischen Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn.
  Die Auswirkungen des Spinozastreites auf die Entwicklung der Philosophiegeschichte sind kaum zu ermessen. Er markiert die Wende von der Aufklärung zur Romantik und zum Deutschen Idealismus“ (Verlagsbeschreibung)

[6597] FRIEDRICH HEINRICH JACOBI. Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn. Auf der Grundlage der Ausgabe von Klaus Hammacher und **Irmgard-Maria Piske**. Bearbeitet von Marion Lauschke. PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK, BAND 517. Meiner, Hamburg, 2000, Vorbemerkung:
„In den Briefen an Mendelssohn über die Lehre Spinozas hat Jacobi ein Gespräch mit Lessing aus dem Juli 1780 überliefert, in dem Lessing sich zum Pantheismus

Spinozas bekannte. Für dieses Bekenntnis haben wir nur ein einziges, jedoch enorm wirkmächtiges Zeugnis: es bildete den Ausgangspunkt für den Pantheismusstreit – zunächst ausgetragen zwischen Friedrich Heinrich Jacobi und Moses Mendelssohn.
Das Zentrum des Streits hat sich mehrfach verschoben. Zunächst war es das Bekenntnis Lessings, das allein die Gemüter aufs äußerste erregte und Mendelssohn zu einer Reaktion herausforderte – reklamierten die Berliner Aufklärer Lessing doch als einen der ihren. Es schien nicht mehr und nicht weniger auf dem Spiel zu stehen als die Alternative von Atheismus und traditionellem Kirchenglauben. Im weiteren Verlauf weitete der Streit sich aus zu einer Auseinandersetzung um die Philosophie Spinozas und schließlich zu einer um den Rationalismus als solchen."
Vulgo: *Auch das Judentum wurde zugunsten eines säkularen Reformjudentums (Lemma: Moses Mendelssohn) begraben*.

6598 Die Ursprünge des sog. Reformjudentums sind im Deutschland des 18. Jahrhunderts zu finden und insbesondere mit den Namen *David Einhorn*, *Abraham Geiger* und *Samuel Holdheim* verbunden; ein wichtiger Vertreter im 20. Jahrhundert ist *Leo Baeck* (1873-1956).
Vgl. auch: Seligmann, Caesar [deutsch-jüdischer Rabbiner, 1860-1950]:

- Montefiore, Claude J., Kauffmann, Joseph und Seligmann, Caesar: Umrisse des liberalen Judentums. Engel, Leipzig, 1931
- Seligmann, Caesar: Religiös-liberales Judentum. Predigt in der Neuen Synagoge zu Berlin anlässlich der Tagung des Weltverbandes für liberales

Judentum am 18. Aug. 1928. J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1928

- Seligmann, Caesar: Geschichte der jüdischen Reformbewegung von Mendelssohn bis zur Gegenwart. J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1922, dort in Sonderheit:
  Erstes Kapitel: Das Zeitalter der Aufklärung. Moses Mendelssohn. 1750-1783, S. 37 ff.
  Sechstes Kapitel: Das Zeitalter der Reaktion und die moderne Zeit. Das Breslauer Seminar. Die amerikanische Reformbewegung. Neuere Kämpfe. Die Vereinigung für das liberale Judentum in Deutschland. i850-1914, S. 129 ff.

[6599] Zum „Reformjuden“ Leo Baeck schrieb ich bereits im 1. Band vorliegender Reihe (RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, S. 218 f.; der werte Leser möge erkennen, dass die einzelnen Bände nicht beziehungslos im Raum stehen, sondern – in die Kreuz und in die Quer, innerhalb derselben Themenkreise und über diese hinweg – miteinander verbunden sind, auf dass eine Darstellung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden, über dessen Zusammenhänge und Hintergründe entstehe, wie eine solche bisher noch nicht gezeichnet wurde.
Und die nicht – wie Theodor Mommsens „Römischen Geschichte“, s. die nächste FN – ein Torso bleiben wird: Jedenfalls dann, wenn der Herrgott weiterhin seine Hand über mich hält und mich gegen meine Häscher schützt):

*Die 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939* [A] verfügte die Erfassung sämtlicher Juden durch ihren zwangsweisen Zusammenschluss in der *Reichsvereinigung der Juden in Deutschland;* diese stand unter Kontrolle des Reichssicherheitshauptamtes resp. der Gestapo.

Anfangs versuchte die Reichsvereinigung, Juden bei der Auswanderung aus Deutschland (namentlich nach Palästina) zu helfen, später war sie selbst in deren Deportation in KZs verstrickt [B].

Der Vorstand der Reichsvereinigung wurde nicht gewählt, sondern letztlich vom Ministerium des Innern bestimmt; Vorsitzender des Vorstands war Leo Baeck, der als bedeutender Vertreter des liberalen Judentums gilt und nach seiner Deportation Theresienstadt überlebte [C].

Mit anderen Worten: Der „Reformjude“ Leo Baeck ging mit den Nazis ins Bett, war zutiefst mit dem herrschenden Regime verstrickt.

Solche Verstrickung besteht auch heutigentags (vgl. die Bände 19-23 präsenter Reihe über die Lubawitscher, die – entgegen ihrer eigenen Darstellung – keine gläubigen Juden, allenfalls deren satanistische Verkehrung sind).

[A]: Zehnte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. Juli 1939. Reichsgesetzblatt 1939, S. 1097. In: Schönfelder, Deutsche Reichsgesetze, Beck, München, 1944.

Kurze Annotation: Der *Beck-Verlag* erlangte durch „Arisierung“ des „jüdischen“ Liebmann-Verlags bereits 1933 eine Monopolstellung, die Veröffentlichung deutscher juristischer Literatur betreffend. Nach Kriegsende verweigerte die Besatzungsmacht dem Verlag eine Publikations-Lizenz – wegen seiner Verstrickungen mit den Nationalsozialisten; das Publikationsverbot wurde dann, 1949 (als der Kalte Krieg eine andere Gangart der westlichen Alliierten resp. der US-amerikanischen Besatzungsmacht erforderte), wieder aufgehoben (*taz vom 9. 6. 2013, https://www.taz.de/!5065688/, abgerufen am 21.04. 2018).*

„Während des Nationalsozialismus profitierte Heinrich Beck, der 1937 in die NSDAP eintrat, von der Arisierung eines jüdischen Kon-

kurrenzverlags; man verdiente auch mit den juristischen Schriften jener Zeit, darunter Hans Globkes berüchtigter Kommentar zu den Nürnberger Rassegesetzen“ (*Die Zeit 5/2015 vom 12. Februar 2015, editiert am 15. Februar 2015, https://www.zeit.de/2015/05/verlag-c-h-beck-generationswechsel, Abruf 21.04.2018: Verlag C. H. Beck. Leise und beharrlich. Beim Münchner Verlag C. H. Beck übernimmt die siebente Generation der Verlegerfamilie die Geschäfte).*

„1933 hatte Heinrich Beck vom jüdischen Verleger Otto Liebmann dessen juristischen Verlag gekauft … [,] ein klarer Fall von Arisierung, denn die Veräußerung durch Liebmann erfolgte nicht aus freien Stücken“ *(Ijoma Mangold: Historikerstreit auf der Buchmesse. Welche Rolle spielte der Verleger Heinrich Beck in der NS-Zeit? In: Die Zeit 43/2013 vom 17. Oktober 2013, http://www.zeit.de/2013/43/verleger-heinrich-beck-rolle-in-ns-zeit, editiert am 24. Oktober 2013 und abgerufen am 21. April 2018)*

[B]: Meyer, B.: Tödliche Gratwanderung. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zwischen Hoffnung, Zwang, Selbstbehauptung und Verstrickung (1939-1945). Wallstein-Verlag, Göttingen, 2011

[C]: Homolka, W. und Füllenbach, E. H.: Leo Baeck: eine Skizze seines Lebens. Gütersloher Verl.-Haus, Gütersloh, 2006.

Zur Reichsvereinigung s. Kapitel 5, S. 48 ff.: Gegen die Lüge ein standhaftes Bekennen – Vorstand der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“

6600 „Als Professor an der Universität Zürich schrieb Theodor Mommsen an seiner monumentalen ´Römischen Geschichte´. In der Antike fühlte sich der brillante Gelehrte zuhause; in Zürich wurde er aber nicht heimisch.

Theodor Mommsen war ein politischer Kopf und ein brillanter Wissenschaftler. Angeklagt wegen Beteiligung am sächsischen Maiaufstand von 1849 gegen den preußischen König, wurde der liberal denkende Rechtsprofessor 1851 aus dem Dienst der Universität Leipzig entlassen. Noch im selben Jahr bot die Universität Zürich ihm einen Lehrstuhl für Römisches Recht an.

An Mommsens Wechsel in die Schweiz waren zwei Zürcher beteiligt, die in Leipzig zu seinem Freundeskreis

gehörten: die Brüder Caspar und Salomon Hirzel. Die beiden Verleger hatten Mommsen nach einem Vortrag gebeten, eine Römische Geschichte zu schreiben, und 1850 mit ihm einen Vertrag über das Werk abgeschlossen. Mommsen kam auf das Sommersemester 1852 nach Zürich. Hier arbeitete er neben seinen Lehrverpflichtungen an der Universität an diesem monumentalen historischen Werk, für das ihm 50 Jahre später, 1902, der Nobelpreis für Literatur zugesprochen wurde.

Mommsen schrieb die ´Römische Geschichte´, die letztlich ein Torso blieb, aus einer umfassenden Kenntnis der antiken Quellen heraus, aber zugleich mit dem Blick des politisch wachen Zeitgenossen des 19. Jahrhunderts. Seine Urteile zu den Ereignissen der römischen Geschichte sind pointiert“ (https://www.uzh.ch/de/researchinnovation/excellence/nobelprize/mommsen.html, abgerufen an Allerseelen 2024).

In eigener Sache erlaube ich mir die Anmerkung: Auch meine Anmerkungen in den Hunderten von Büchern, die ich in kürzester Zeit geschrieben habe, sind pointiert. Substantiiert. Und einen „Torso“ habe ich noch nie abgeliefert. Zu keinem der unterschiedlichsten Themen, die ich – in den verschiedensten Fachbereichen, von Medizin, Psychologie und Soziologie über Theologie – vgl. meine „Lutherographie“! –, Philosophie und Geschichte bis zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bearbeitet habe. Meine Lyrik muss den Vergleich mit dem (qualitativ wie quantitativ) bescheidenen Opus von Literaturnobelpreisträgern wie Nelly Sachs oder gar Bob Dylan nicht scheuen. Und – im Gegensatz zum Massenmörder Winston Churchill – habe ich meine Texte weder plagiiert noch einem Ghostwriter zu verdanken.

„Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden.

Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/, abgerufen am 02.11.2024].

Sie [die Reformjuden] sind ethisch an die Torah gebunden, jedoch nicht in Form bindender Gesetze. Abraham Geiger (1810-1874) war einer der wichtigsten Gründer des

---

Mithin: Wann erhalte *ich* den Nobelpreis? Indes: Der wird nicht nach Leistung, vielmehr nach Willfährigkeit gegenüber „dem System“ vergeben, dessen Herren sich auch Nobelpreisträger – nicht alle, aber viele! – wie Hofnarren halten.

Reformjudentums und plädierte für eine Anpassung historisch bedingter religiöser Ritualgesetze an die Gegenwart.

Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/#, abgerufen am 02.11.2024] “ [6601].

Corrige praeteritum, praesens lege, disperse futurum

---

[6601] bpb: Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/juedischesleben/341717/stroemungen-des-judentums-in-deutschland/#footnote-reference-3 (Abruf: Allerseelen 2024):
Strömungen des Judentums in Deutschland.
Gemeinhin wird im Judentum zwischen orthodox und liberal unterschieden. Bei näherem Hinsehen aber zeigt sich, dass es innerhalb dieser Hauptströmungen weitere Gruppierungen gibt und diese wiederum von einzelnen unterschiedlich praktiziert werden

# DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Rabbi Weiss [6602]: Das Reformjudentum ging von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts sei die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös geworden, habe sich nicht mehr an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. gehalten.

Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt.

---

[6602] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Min. 18.50 ff.

Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Theodor Herzl schrieb „Traditional Thora Opposition to Zionism: traditionelle Thora-Opposition zum Zionismus“ [6603]. Und forderte „in seinem Tagebuch, Seite 14“ die angestrebte Massenkonvertierung von Juden zum Katholizismus [6604]. Kurzum: Der Zionismus habe sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: sei vollständig säkularisiert, benutze aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen Judentum, um jeden zum Schweigen zu bringen, der seine säkularen Ziele verhindern wolle, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteile.

„Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der

---

[6603] Meine – d. A. – Recherche blieb bezüglich des genannten Buches erfolglos

[6604] Auch diese Aussage des Rabbi konnte ich nicht verifizieren. Wobei ich zu Rate zog: THEODOR HERZLS TAGEBÜCHER. 1895-1904. DREI BÄNDE. JÜDISCH£R VERLAG, Berlin, 1922 (Druck von G. Kreysing in Leipzig. Copyright 1922 by Jüdischer Verlag, G.m.b.H., Berlin)

Straße und werden seit 76 Jahren von d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen [6605] … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen [6606], um ihren

6605 Vgl. die Endzeit-Sekte Chabad-Lubawitsch und deren satanistische Verkehrung der Bibel! S. hierzu in Sonderheit:
RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

6606 Ehemalige israelische Soldatin: Der Weg zum Antizionismus und zur Heilung, https://www.youtube.com/@acTVismMunich/search?query=soldatin, Abruf am 02.11.2024:
Hier beschreibt eine ehemalige Soldatin der IDF, wie der Hass auf (muslimische) Palästinenser, die nur als Untermenschen wahrgenommen werden, den Kindern in Israel gleichsam in die Wiege gelegt wird, dass es nahezu unmöglich ist, die vermeintlichen Tiere, die angeblich die Liebsten jedes einzelnen Israeli töten wollen, nicht zu bekämpfen, zu eliminieren, zu massakrieren und auszuradieren – das offizielle Narrativ spielt ebenso genial wie diabolisch mit den tiefsten Empfindungen der israelischen Juden, um Palästinenser, Araber generell zu entmenschlichen, auf dass es umso leichter falle, solche „Tiere“, solche vorgebliche Bestien zu töten, auf immer und ewig vom Erdboden zu vertilgen. Welcher Plan gerade im Gaza-

zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen“ [6607].

Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt [6608] und ihm in Harmonie dient.

---

Streifen umgesetzt wird; Westjordan-Land, der (Süden des) Libanon werden folgen, auf das der Herren Diener in ihrer – der Herren wie der Diener – Interesse Eretz Israel errichten

[6607] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Ab min. 22.12 bis ca. min. 23.50; e. U.

[6608] Sozusagen als „Menschheitsfamilie“ im Sinne von Daniele Ganser!
Anmerkung: Jeder „Corona-Leugner“ kennt Ganser (obwohl er während der Corona-Zeit bemerkenswerter Weise in Deckung blieb und den Kopf nicht aus dem Schützengraben streckte!). Und auch jeder „Nicht-Corona-Leugner“ wird sich in Bälde mit dem neuen gentechnischen Experiment der Sa-mod-RNA (**s**elbst **a**mplifizierenden mod-RNA), die gerade in Japan ausprobiert wird, auseinandersetzen müssen. Nolens volens. Mit dem neuen gentechnischen Experiment, mit dem „einschlägig interessierte Kreise“ die Menschheit, in der Tat, bis auf die unrühmlich berühmten 500 Millionen, wie diese auf den zwischenzeitlich gesprengten Georgia Guidestones benannt wurden,

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen.

Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches

---

ausrotten wollen – die Plandemie 2020-2022/23 war nur der Stapellauf, die Generalprobe (um zu eruieren, ob das Massenvernichtungsmittel „gentechnisches Humanexperiment“ tatsächlich wie erwünscht funktioniert); nunmehr soll der Sack zugemacht, sollen die Menschen als lebendige Kopiermaschinen der Nanotechnologie benutzt werden, um durch Shedding alles und jeden zu verseuchen, so dass niemand sich noch entziehen kann: „Impfen“ war gestern, demnächst lassen Gates und Co. die Menschen so lange als biologische Streubomben fungieren, bis sie, letztere, genügend andere in ihrer Umgebung in-, transfiziert haben und selbst krepiert sind.
Fragt sich nur: Wie werden die neuen alten Globalisten sich selbst schützen? Wird man die neue biologische Waffe nur auf bestimmten Kontinenten anwenden? Wird man ganze Länder weitläufig absperren und die Menschen inside krepieren lassen? Ich weiß es nicht, kann indes nur bitten: O Herr hilf, die Not ist groß!

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden.

Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Den Zionisten ist es gelungen, ein Rabbinat zu schaffen und die Welt zu ihrer Unterstützung zu zwingen [6609];

[6609] Hierzu verweise ich explizit auf

- RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»:

diejenigen, die wagen, zwischen Judentum und Zionismus zu unterscheiden, werden von den Zionisten verunglimpft, werden beschuldigt, antisemitisch zu sein. Was töricht ist.

Jedenfalls: Wir, die orthodoxen Juden, können den entsetzlichen Angriff auf Gaza, dieses Blutbad nicht akzeptieren, gar gutheißen. Und es ist geradezu paradox, uns deshalb als Anti-Semiten zu beschimpfen. In den jüdischen Gemeinden, weltweit, in den Zentren des Judentums werden Sie keine Fahne Israels, sehr wohl aber die

---

CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

- RICHARD A. HUTHMACHER: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEITSEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

PalästinaFlagge (als Ausdruck unserer Solidarität) sehen, unsere Unterstützung für das palästinensische Volk ist offensichtlich!

Folgerichtig weigern sich orthodoxe Juden, im israelischen Militär zu kämpfen (Glenn Greenwald).

Rabbi Feldman [6610]: Wir glauben, dass der Zionismus die „schrecklichste … Entwurzelung unserer Religion ist“. Wir würden niemals in der israelischen, in der zionistischen Armee kämpfen, und wir würden für diese unsere Weigerung unser Leben geben. Das, was wir in Gaza sehen, ist einfach nur schrecklich, es ist unbeschreiblich. Es ist furchtbar, es ist entsetzlich.

Indes: Immer mehr Menschen wachen auf, begreifen, wie kriminell Israels Aktionen sind. Begreifen, was schon seit Jahrzehnten vor sich geht. Was nicht nur anti-jüdisch, was schlichtweg und schlechterdings kriminell ist. Im zionistischen Handeln und Denken.

Ich möchte in aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen, dass es sich „nicht nur“ um Verbrechen nach internationalem Recht handelt, dass diese Verbrechen – Rauben und Morden, die Unterdrückung eines ganzen Volkes – auch sämtliche Regeln des Judentums verletzen.

---

[6610] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Min. 30.03 ff.

Angeblich war Palästina ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land. Aber das ist schlechtweg gelogen. Denn, von Beginn an, hatten die Zionisten die Absicht, das Land zu erobern, die ansässige Bevölkerung zu vertreiben; es war ein Verbrechen von Anfang an.

Rabbi Weiss [6611]: Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel.

Die Zionisten versuch(t)en, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen.

---

[6611] Ibd., ab min. 34.40

Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder sonstwie zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und ermorden die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan [6612]; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele

---

6612 „In ´De Vriendt kehrt heim´, dem ersten historischen Roman über den Nahostkonflikt, geht Arnold Zweig dem wahren Mordfall um Dr. Jacob Israël de Haan auf die Spur … Als Arnold Zweig vor etwa 90 Jahren das britische Mandatsgebiet Palästina besuchte, war die jüdische Bevölkerung gerade durch das Massaker vom August 1929 erschüttert worden. Ein Massaker, das mehrere hundert Jahren des weitgehend friedlichen Zusammenlebens von Juden und Arabern in Hebron, Safed und Gaza ein blutiges Ende bereitete …
Einen Monat nach seiner Rückkehr aus Palästina veröffentlichte Zweig mit *De Vriendt kehrt heim* 1932 ein denkwürdiges Dokument seiner Zeit, das bis heute von brisanter Aktualität ist. Zweig selbst bezeichnete sein Buch später, im Nachwort zur Ausgabe von 1955, als ´den ersten historischen Roman des Staates Israel´. Er ist zugleich eine fiktionalisierte Dokumentation des ersten politischen Mordes in der Geschichte des Zionismus´ …
Arnold Zweig behandelt in seinem fiktionalen Werk den Mord an dem niederländischen Juristen und Schriftsteller Dr. Jacob Israël de Haan, der sich 1924 in Jerusalem ereignete. Es war der erste politische Mord in der

Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung (zu den Zionisten und deren Verbrechen) zu äußern. Weil sie

---

Geschichte der Jischuv, der jüdischen Bevölkerung in Palästina vor der Staatsgründung Israels ...
In der israelischen Geschichtsschreibung wurde der reale Mord bis heute nicht aufgearbeitet – wie auch der Roman in Israel weithin unbekannt geblieben ist. Denn de Haan verkörperte wie kaum ein anderer das Gegenteil des zionistischen Ideals: Er war überzeugter Antizionist, der seine Positionen nicht nur öffentlich in Zeitungsartikeln, sondern auch in Gesprächen mit arabischen und britischen Politikern zum Ausdruck brachte …
Seine ideologische Heimat fand de Haan … bei der ultraorthodoxen Gemeinschaft in Jerusalem. Dort wurde er zum engen Vertrauten von Großrabbiner Joseph Sonnenfeld (im Roman heißt er Rabbiner Zadok Seligmann). Der dezidierte Antizionismus dieser Ultraorthodoxen begründet sich aus der jüdischen Theologie: Die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer und das daraufhin erzwungene Exil des jüdischen Volkes werden als Strafe Gottes interpretiert. Eine jüdische nationale Souveränität kann und darf demnach erst dann wieder hergestellt werden, wenn der Messias gekommen ist. Das Projekt der Zionisten erscheint aus diesem Blickwinkel gotteslästerlich“ (Verlagsbesprechung – https://www.aufbau-verlage.de/die-andere-bibliothek/im-gespraech/arnold-zweig-de-vriendt-kehrt-heim, Abruf am 03.11.2024; e. U. – zu:
Zweig, Arnold: De Vriendt kehrt heim. Aufbau-Verlag, E-pub, Berlin, 2024)

dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Auch wenn die Zionisten alles tun, um die Palästinenser als Un-Menschen, Nicht-Menschen, als Tiere, geradezu als Bestien (oder auch als Ungeziefer, wie ich, d. A., zuvor ausgeführt habe) darzustellen, war es das palästinensische Volk, das sich als erstes mit uns, den orthodoxen Juden, angefreundet hat; Jahrhunderte lang konnten wir, die Juden, in muslimischen, in arabischen Ländern geradezu aufblühen.

Deshalb weinen wir heute mit den Menschen in Palästina.

Und sind gegen die Besatzung Palästinas, wir sind gegen die Verbrechen der Zionisten in Gaza, wir sind dagegen, dass diese dort foltern und Massenmord begehen.

Rabbiner Feldman [6613]: Wir werden ob dieser Haltung auf jede nur erdenkliche Art angegriffen, oft werden wir bedroht und physisch attackiert. Weil man uns – da wir selbst Juden sind – nicht als Antisemiten zeihen kann, beschimpft man uns als „selbst-hassende Juden“.

Zusammenfassend: Wir, die orthodoxen Juden, stehen *nicht* hinter dem Staat Israel, und wir unterstützen erst

[6613] Interview von Glenn Greenwald mit den Rabbinern Rabbi Israel David Weiß und Rabbi David Feldmann (auf YouTube am 18. Juni 2024 veröffentlicht, https://www.youtube.com/watch?v=mCZ5JwPTpJM; Abruf: Allerheiligen 2024). Wie bereits zit. und kommentiert zuvor. Ab min. 45.35

recht nicht dessen Verbrechen. Wir treten für Menschlichkeit, wir treten für das leidende Volk in Palästina ein.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG

Zuvor wurde aufgezeigt, wurde dargelegt und unter Beweis gestellt, dass die zionistische Bewegung, die Kolonialisierung Palästinas, der Staat Israel und seine Verbrechen gegen die Menschlichkeit seit nunmehr fast achtzig Jahren, in Sonderheit der derzeit stattfindende Völkermord in GAZA nichts, rein gar nichts mit dem seit Tausenden von Jahren existierenden Judentum zu tun haben, sondern die Folge einer zionistischen Bewegung sind, wie diese sich ideengeschichtlich bereits seit dem 18. und praktisch-konkret seit dem 19. Jahrhundert entwickelt und ausgebreitet hat.

Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ dieser zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Corrigendum praesens rege, dico me futurum

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike [6614] in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini [6615] drei Weltkriege voraus:

---

[6614] Albert Pike (1809-1891), US-amerikanischer Anwalt, Richter, General und Teilnehmer am amerikanisch-mexikanischen Krieg (1846-48) wie am sog. amerikanischen Bürgerkrieg (Sezessionskrieg, 1861-65) – in dem, letzterem, Pike vorgeworfen wurde, dass seine Truppen Soldaten skalpierten! –, Verteidiger der Sklaverei (!), namentlich und insbesondere Hochgrad-Freimaurer des höchsten (33.) Grades (des Schottischen Ritus´). Cf.

- Allsopp. F. W.: Albert Pike. A Biography. Kessinger Publishing, Kila (Montana), 1997 (dort: Chapter XVII: His Maisonic Carrer, pp. 235 ff.
- Brown, W. L.: A Life of Albert Pike. University of Arkansas Press, Fayetteville, 1997 (dort insbesondere: XXXII: The Scottish Rite of Creasy Cove, pp. 417 ff.)

[6615] NZZ – Neue Zürcher Zeitung vom 22.06.2005, https://www.nzz.ch/articleCWT7I-ld.349582 (Abruf: 05.11.2024):
Revoluzzer und Visionär.
Heute jährt sich der Geburtstag des italienischen revolutionären Patrioten Giuseppe Mazzini zum 200. Mal. Mazzini war Visionär und auch Prophet seines Glaubens an ein vereintes und freies Italien, an dem er bis zu seinem Tode im Jahre 1872 festhielt:
„Nichts deutete darauf hin, dass dem am 22. Juni 1805 in Genua geborenen und dort aufgewachsenen Giuseppe Mazzini dereinst das Schicksal eines heimatlosen Vertriebenen und Flüchtlings beschert sein würde. Aus vermögender Familie stammend, studierte er Jurisprudenz und Literatur und wurde in Genua Rechtsanwalt. Die

entscheidende Wende kam, als er mit 25 Jahren Mitglied des Geheimbundes der Carbonari wurde, deren Ziel es war, in ganz Italien freiheitliche Verfassungen zu erkämpfen und die Fremdherrschaft Österreichs abzuschütteln. Mazzini wurde verraten und kam für ein halbes Jahr in die Festung Savona …

Nach einem kurzen Aufenthalt in Marseille kam er 1833 erstmals in die Schweiz, das damals einzige europäische Land, das eine republikanische Staatsform hatte. Er gründete hier die Bewegung ´Junges Italien´, dem sich bald ein ´Junges Deutschland´, eine ´Junge Schweiz´ und ein ´Junges Polen´ anschlossen. Seine Erwartung, von der Schweiz aus Europa zu revolutionieren, wurde jedoch enttäuscht …

Anfang 1837 … ging [Mazzini] nach London … Als in Paris 1848 die Februarrevolution ausbrach, eilte Mazzini zurück auf den Kontinent … In Italien [geriet] die österreichische Fremdherrschaft ins Wanken. Sizilien empörte sich gegen Neapel, in der Toskana, im Kirchenstaat, in Mailand und Venedig und an vielen anderen Orten kam es zu Aufständen … Am 9. Februar 1849 wurde Rom zur Republik erklärt. Mazzini wurde in einem Dreierrat oberster Triumvir. Zur Verteidigung Roms bildete Garibaldi ein Freiwilligenheer.

Nun mischten sich auch die Franzosen ein … Die Stadt Rom wurde Ende Juni 1849 erobert und die alte Ordnung wiederhergestellt … 1860 wurden dank der französisch-piemontesischen Zusammenarbeit die Österreicher vertrieben und das Königreich Italien geschaffen … Am 20. September 1870 marschierten nach der Niederlage der Franzosen im Krieg gegen Deutschland die Italiener in die Stadt ein. Rom wurde endlich die Hauptstadt des geeinten Italien. Mazzinis Traum vom ´Dritten Rom´, das auf das

„Während des Bürgerkrieges diente er [Albert Pike] als Brigade-General in der Armee der Konföderierten. Als Indianerbevollmächtigter rekrutierte ´der treue und bleichgesichtige Freund und Beschützer´ aus verschiedenen Indianerstämmen eine Spezialarmee, deren Barbareien und Orgien der Grausamkeit sogar die ohnedies nicht zimperlichen Engländer dazu veranlaßte, mit einem Einschreiten aus ´humanitären Gründen´ zu drohen …

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

´Rom der Antike´ und das ´Rom der Päpste´ folgen sollte, erfüllte sich.“

Lange vor … H. P. Blavatsky [6616 6617 6618] verstand es Pike, wie es heißt, die geistigen Zusammenhänge

---

6616 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2016, S. 38:
„Die Renaissance des von der Aufklärung längst totgesagten abendländischen Okkultismus geht vorrangig auf das Wirken der aus deutsch-russischem Adel stammenden Abenteurerin Helena Petrowna Blavatsky und der von ihr 1875 gegründeten ´Theosophischen Gesellschaft´ zurück. Das synkretistische Weltbild der Theosophie wurzelte in nicht geringem Maße auf religiösen Überlieferungen aus dem asiatischen Raum und beinhaltete auch den dem Hinduismus entlehnten Glauben an Reinkarnation und das Karmaprinzip.
Die Integration dieser und anderer Elemente in die theosophische Lehre sollte in späteren Jahren die Akzeptanz östlichen Gedankengutes in der sogenannten westlichen Welt in hohem Maße begünstigen. Vor diesem Hintergrund wird auch die Einbeziehung bestimmter Aspekte des in Innerasien entwickelten Tantrismus und des Kundalini-Yoga innerhalb gewisser magisch arbeitender Orden und Gruppen verständlich, welche die sexuellen Kräfte des Menschen im Rahmen ihrer Riten nutzten …“

6617 Derselbe, daselbst, S. 61: „Ohne Zweifel … schöpfte Hitler seinen Arierwahn und Judenhass aus Schriften aller drei Okkultisten. Die Grundidee der überlegenen ´Rasse´ der Arier war Blavatskys Schriften entlehnt. List machte die Germanen zur Verkörperung der ´Herrenrasse´, und Lanz fügte den pathologischen Judenhass hinzu. Aus diesen wirren Wahnbildern … amalgamierte sich die

Überzeugung, die Hitler schließlich in ´Mein Kampf´ niederlegte …“

[6618] Derselbe, daselbst, S. 131 f.: „Eine Art Fibel des Okkultismus bildet die Geheimlehre von Helena Petrovna Blavatsky. Ihre – später unter anderem von Rudolf Steiner weiterentwickelte – Lehre der Theosophie vereint okkultistische Vorstellungen mit denen der östlichen Religionen. Ziel ist es, eine Art Ur-Religion zu entwickeln.
Durch die Aufdeckung universeller Prinzipien im Lebendigen ebenso wie im Kosmischen wird in der Theosophie eine Versöhnung von Spiritualität und moderner Rationalität angestrebt. Madame Blavatsky geht von der Unsterblichkeit der Seele aus und entwickelt die Idee des sogenannten Astralkörpers, der die irdische Inkarnation der Seele überdauern soll.
´Helena Petrovna Blavatzky, eine Deutsch-Russin, die ihre Karriere in einem Spiritisten-Zirkel begonnen hat, dann ausgedehnte Reisen nach Tibet unternommen haben soll, um auch das Wissen der anderen Religionen in den Westen zu bringen. Und sie hat daraus eine Art Synthese entwickelt, ... die Theosophie. ... Das führt natürlich zu einem universalreligiösen Anspruch … Der Erkenntnisanspruch, der hier maßgeblich ist, entspringt einem Bedürfnis nach einer Wiederverzauberung der Welt. Auf der anderen Seite natürlich auch die Suche nach Sicherheiten. Und diese Sicherheiten sucht man vor allem in den Mitteilungen von aufgestiegenen Meistern, wie es die Theosophen sagen, in den Mitteilungen von höheren Bewusstheiten und Intelligenzen.´“

zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten. … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´Wir müssen allen Verbänden gestatten, wie bisher weiter zu existieren, mit ihren Systemen, ihren zentralen Organisationen und den verschiedenen Arten der Korrespondenz zwischen hohen Graden derselben Riten, in ihren ursprünglichen Organisationsformen.

Aber wir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´

Man sieht zumindest eines deutlich: Originell sind die ´Protokolle der Weisen Zion´ beziehungsweise von ´Sion´ wirklich nicht. Letzte Zweifel werden ausgeräumt durch den Brief … von Albert Pike an Guiseppe Mazzini vom 15. August 1871, der bis vor einigen Jahre in der Bibliothek des Britischen Museums in London ausgestellt war und dann ebenfalls auf mysteriöse Weise aus dem Verkehr gezogen … [wurde].

In diesem Brief schildert Pike seinem Freund Mazzini Einzelheiten eines im Sinne des Wortes ´luziferischen´ Planes zur Welteroberung. Es ist mehr oder weniger die metaphysische Beschreibung der zwei bereits stattgefundenen und

eines offenbar noch geplanten (möglicherweise in seiner Vorbereitungsphase bereits im Gang befindlichen) dritten Weltkrieges.

Nach Pikes Worten ´werden wir (im ersten dieser Kriege) die Nihilisten und die Atheisten loslassen; wir werden einen gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigen Unruhen klar vor Augen führen wird. Dann werden die Bürger – gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen – jene Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem neuen Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten soll. Dann ist sie reif, das reine Licht durch die weltweite Verkündung der reinen Lehre Luzifers zu empfangen, die endlich an die Öffentlichkeit gebracht werden kann“ [6619].

Zu Giuseppe Mazzini und seine Verstrickungen in Verschwörungsnetzwerke ist anzumerken, gilt festzuhalten [6620]:

---

[6619] Alles läuft nach Plan. Elite plante 1871 3 Weltkriege, https://germanenherz.wordpress.com/2016/10/15/alles-laeuft-nach-plan/, abgerufen am 05.11.2024

[6620] Jan van Helsing: GEHEIMGESELLSCHAFTEN UND IHRE MACHT IM 20. JAHRHUNDERT ODER WIE MAN DIE WELT NICHT REGIERT. Ein Wegweiser durch die Verstrickungen von Logentum mit Hochfinanz und Politik. Ewert, Rhede (Ems), 1995

„WEISHAUPT [Alois Weishaupt, der Gründer des Illuminaten-Ordens] starb im Jahre 1830 im Alter von 82 Jahren. 1834 übernahm GIUSEPPE MAZZINI die Führung des bayerischen Illuminatenordens und hielt diese Position bis zu seinem Tode 1872. Während seiner Führungszeit … korrespondierte Mazzini mit dem Satanisten ALBERT PIKE, dem ´SOUVERAENEN GROSSMEISTER DES ALTEN UND AKZEPTIERTEN SCHOTTISCHEN RITUS DER FREIMAURER´ der südlichen Jurisdiktion der USA und späteren Gründer des ´KU KLUX KLAN´ … Als Top-Illumin[aten] arbeiteten Pike und Mazzini zusammen. Pike übernahm die theosophischen Aspekte ihrer Operationen, Mazzini die Politik“ [6621].

„Des Griffin [s.: Wer regiert die Welt? Kurt Winter Verlag Mehr Wissen, Ort ?, 1996] schreibt …, daß die im Juli 1980 vom israelischen Parlament abgegebene Erklärung, Jerusalem sei nunmehr die politische Hauptstadt Israels, von allergrößter Bedeutung sein könnte. Stellt dies einen Schritt in Richtung auf ein sehr viel ehrgeizigeres Ziel auf Seiten der Zionisten dar?

Seit Jahren gilt es als eine anerkannte Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden.

Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den

---

[6621] Loc. cit., S. 65 (11. Der Plan für die Weltregierung)

dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike ja in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde“ [6622].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6622] Loc. cit., S. 205 (47. Was hält die Zukunft für den konfliktgeplagten Nahen Osten bereit?)

# ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Albert Pikes berühmt-berüchtigter Brief an Giuseppe Mazzini datiert auf den 15. August 1871; er war bis 1970 in *The British Museum Library* (in der Bibliothek des Britischen Museums) ausgestellt. Dies wird von etlichen Historikern bestätigt, von anderen (und auch vom Britischen Museum selbst) bestritten [6623]:

”**The First World War** must be brought about in order to permit the Illuminati to overthrow the power of the Czars in Russia and of making that country a fortress of atheistic Communism. The divergences caused by the "agentur" (agents) of the Illuminati between the British and Germanic Empires will be used to foment this war. At the end of the war, Communism will be built and used in order to destroy the other governments and in order to weaken the religions."

"**The Second World** War must be fomented by taking advantage of the differences between the Fascists and the political Zionists. This war must be brought about so that Nazism is destroyed and that the political Zionism be

---

[6623] Albert Pike. Letter to Mazzini. The Illuminati Plan for 3 World Wars, August 15, 1871, https://ia601900.us.archive.org/16/items/albert-pike-letter-to-mazzini/Albert%20Pike%20Letter%20to%20Mazzini.pdf, abgerufen am Tag nach den Wahlen in den USA (November 2024), noch vor Bekanntgabe eines Wahlergebnis´; eig. Übersetzg., e. U.

strong enough to institute a sovereign state of Israel in Palestine. During the Second World War, International Communism must become strong enough in order to balance Christendom, which would be then restrained and held in check until the time when we would need it for the final social cataclysm."

"**The Third World War** must be fomented by taking advantage of the differences caused by the "agentur" of the "Illuminati" between the political Zionists and the leaders of Islamic World. The war must be conducted in such a way that Islam (the Moslem Arabic World) and political Zionism (the State of Israel) mutually destroy each other.

Meanwhile the other nations, once more divided on this issue will be constrained to fight to the point of complete physical, moral, spiritual and economical exhaustion… We shall unleash the Nihilists and the atheists, and we shall provoke a formidable social cataclysm which in all its horror will show clearly to the nations the effect of absolute atheism, origin of savagery and of the most bloody turmoil.

Then everywhere, the citizens, obliged to defend themselves against the world minority of revolutionaries, will exterminate those destroyers of civilization, and the multitude, disillusioned with christianity, whose deistic spirits will from that moment be without compass or direction, anxious for an ideal, but without knowing where to render its adoration, will receive the true light through the universal manifestation of the pure doctrine of Lucifer, brought finally out in the public view.

This manifestation will result from the general reactionary movement which will follow the destruction of Christianity

and atheism, both conquered and exterminated at the same time":

**Der Erste Weltkrieg** muss herbeigeführt werden, um den Illuminaten zu ermöglichen, die Macht der Zaren in Russland zu beseitigen und das Land zu einer Festung des Atheismus´. des Kommunismus´ zu machen. Die durch die „Agentur" (d.h. durch die Agenten) der Illuminaten verursachten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Britischen und dem Deutschen Reich werden benutzt, den Krieg zu schüren. Am Ende des Krieges wird der Kommunismus aufgebaut; er wird dazu dienen, andere Regierungen zu zerstören und die Religionen zu schwächen.

**Der Zweite Weltkrieg** muss geschürt werden, indem man die Differenzen zwischen den Faschisten und den politischen Zionisten ausnutzt. Dieser Krieg muss so geführt werden, dass der Nazismus zerstört wird und der politische Zionismus stark genug ist, einen souveränen Staat Israel in Palästina zu errichten. Während des Zweiten Weltkriegs muss der internationale Kommunismus stark genug werden, um die Christenheit in einen stabilen Zustand zu bringen; sie muss anschließend in ihrer Macht beschnitten und so lange in Schach gehalten werden, bis wir sie für die endgültige soziale Katastrophe brauchen.

**Der Dritte Weltkrieg** muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören.

In der Zwischenzeit werden die anderen Nationen, die in dieser Frage erneut gespalten werden, gezwungen sein, bis zur völligen physischen, moralischen, spirituellen und wirtschaftlichen Erschöpfung zu kämpfen … Wir werden die Nihilisten und die Atheisten auf den Plan rufen und eine furchtbare soziale Katastrophe provozieren, die den Völkern in all ihren Schrecken vor Augen führt, welche Auswirkungen ein absoluter Atheismus – als Ursache all der Grausamkeit und des blutigen Aufruhrs – hat.

Überall werden dann die Bürger, die gezwungen sind, sich gegen eine Minderheit von Revolutionären zu verteidigen, diese als Zerstörer der Zivilisation ausrotten; die vom Christentum enttäuschte Menge – deren geistige Führer fortan ohne Orientierung, ohne Ziel sein werden, die nach einem Ideal lechzen, aber nicht wissen, wen sie verherrlichen, wen sie anbeten sollen – wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Diese [die „Erleuchtung“, die „reine Lehre Luzifers“] wird Ergebnis einer allgemein rückwärtsgerichteten Bewegung sein, die auf die Zerstörung sowohl des Christentums als auch des Atheismus´ folgen wird; Christentum wie Atheismus werden dadurch gleichermaßen überwunden und ausgerottet.

Vgl. auch

Corrige praeteritum, cave praesens, dirige futurum

- [6624]: Christentum und Atheismus sollen diskreditiert und dann beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers treten, eine faschistische Weltherrschaft; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden

- [6625]: „… es ist der erste direkte Konflikt innerhalb der Grenzen Israels seit dem arabisch-israelischen Krieg von 1948. Außerdem ist es das erste Mal seit dem Jom-Kippur-Krieg von 1973, dass Israel formell den Krieg erklärt hat …

  Als ich zum ersten Mal von der Kriegserklärung Israels hörte, kam mir … der Brief von Albert Pike aus dem Jahr 1871 in den Sinn … Er schrieb ihn vor 152 Jahren, und er zeigt… eine erschreckende Übereinstimmung mit den Ereignissen des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

  Bedeutet das [nun], dass [auch] seine Vorhersage des Dritten Weltkriegs eintreten wird?“

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

---

[6624] Vortrag von Prof. Dr. Walter Veith: Der Masterplan für 3 Weltkriege, https://www.youtube.com/watch?v=zX7jT0-GUAM (Abruf: 06.11.2024)

[6625] Albert Pikes 3. Weltkrieg, https://qlobalchange.substack.com/p/albert-pikes-3-weltkrieg (Abruf: 06.11.2024): Mit dem Einmarsch der Hamas in Israel könnte ein 152 Jahre alter Plan in seine letzte Phase treten

„Die vom Christentum enttäuschte Menge – deren geistige Führer fortan ohne Orientierung, ohne Ziel sein werden, die nach einem Ideal lechzen, aber nicht wissen, wen sie glorifizieren sollen – wird durch die umfassende Offenbarung *der reinen Lehre Luzifers*, die endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, erleuchtet werden“:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Kann man den Irrsinn, den wir derzeit erleben [6626] [6627] [6628], besser um- und beschreiben?

---

[6626] Der werte Leser möge sich die woke Agenda, die angeblichen 72 (oder sind es doch 666?) Geschlechter (s. die nächste FN), den in der (Pop-)Kultur allgegenwärtigen Satanismus – Lemmata: Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris, Skandal-Oper „Sancta“ in Stuttgart (s. übernächste FN) – vor Augen führen; offensichtlich nimmt die Agenda ihren Lauf.
O Herr hilf, die Not ist groß

[6627] Liste von Gendern, https://lgbt.fandom.com/de/wiki/Geschlechtsidentitäten#Liste_von_Gendern (Abruf: eine Stunde, nachdem Trump seinen Wahlsieg 2024 erklärte):

- **A**
  - Agender
  - Agenderflux
  - Androgyn
- **B**
  - Bear
  - Bigender
  - BoyFlux
  - Butch
- **C**
  - Cis-Frau
  - Cis-Mann
  - Chubby
- **D**
  - Demiboy
  - Demigirl
- **F**

- Femme
- Frau

- **G**
  - Genderfae
  - Genderfaun
  - Genderflor
  - GirlFlux
  - Genderqueer
- **I**
  - Intergender
- **L**
  - Lesbe
  - Libragender
    - Librafeminin
    - Libraflux
    - Libramaskulin
- **M**
  - Mann
  - Maxigender
  - Monogender
- **N**
  - Neurogender
  - Neutrois
  - Non-Binary
- **O**
  - Omnigender
- **P**
  - Pangender
  - Polygender
- **Q**
  - Queer
- **T**
  - Third Gender

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

Und auch: Wie feige und korrupt seid ihr, ihr Handlanger und Steigbügelhalter, dass ihr solch offensichtlichen Irr-Sinn (im wahrsten und auch im psychiatrischen Sinne des Wortes) mittragt?

Corrige praeterita, praesentia rege, discerne

---

- Tomboy
- Trans-Frau
- Trans-Mann
- Trigender
- **X**
  - Xenogender

[6628] BR KLASSIK, https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/sancta-stuttgart-oper-wiederaufnahme-100.html, veröffentlicht am 31.10.2024 und abgerufen am 06.11.2024:
Die provokante und blutige Opernperformance „Sancta" hat für viel Aufregung gesorgt, weil bei den ersten Aufführungen in Stuttgart etliche Leute medizinisch versorgt werden mussten. Seither sind alle Vorstellungen ausgebucht – und es geht weiter: „Sancta" kehrt im kommenden Jahr nach Stuttgart zurück:
„Bei den ersten beiden Stuttgarter ´Sancta´-Abenden hatten Besucherinnen und Besucher über Übelkeit geklagt. In drei Fällen war nach Opern-Angaben ein Arzt dazugeholt worden. Dabei warnt das … Haus auf seiner Webseite ausdrücklich, die Aufführung der skandalumwitterten österreichischen Aktionskünstlerin zeige explizite sexuelle Handlungen sowie Darstellungen und Beschreibungen auch von sexueller Gewalt. Auch seien echtes Blut sowie Kunstblut, Piercingvorgänge und eine Verwundung zu sehen“

Ohne eure Feigheit, ohne euer Mitläufertum, ohne eure Versessenheit auf den (meist kleinen, bisweilen auch großen) persönlichen Vorteil – et pereat mundus! – wäre es den wenigen Satanisten nicht möglich, ihre diabolische, ihre luziferische Agenda umzusetzen!

Insofern: Verschwörungstheorien, denen ich, der Autor, hier das Wort rede? Mitnichten. Die Realität lehrt uns, jeden Tag, allenthalben, wie wahr solch „Verschwörungstheorien“ sind! Wie sie vor aller Augen umgesetzt werden. Und die rotzdumme Masse versteht nichts, rein gar nichts.

Warum, oh Herr, hast du intellektuelle Fähigkeiten und Empathie so ungleich unter den Menschen verteilt? So dass nicht jeder weint, der sieht, was geschieht.

Und bedenket auch:

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

**ES**
**SIND DOCH**
**NUR CHIMÄREN**
**DIE UNS VERWEHREN EIN**
**FREIES SELBSTBESTIMMTES SEIN**

Die
Brust Ist
Eng Der Atem
Schwer Und Leer
Der Kopf In Dem Ge-
danken Schwanken Und Wan-
ken Wie Welke Blätter Im Wind

Mein
Schrei Nach
Hilfe Stumm Und
Was Um Mich Herum
In Nebel Grau Verschwimmt

Corrige praeteritum, praesens fac et discerne futurum

Die
Glieder
Taub Das Herz
So Schwer Nichts Als
Panik In Mir Um Mich Her
Seht Meine **ANGST** Nicht Gott-
Gewollt Vielmehr Der Menschen
Hass Und Gier Und Neid Gezollt

**So schreien wir aus Schmerz und Verzweiflung, oft stumm in unserer Angst.**

**Und je stummer unsere Schreie, desto lauter hallen sie nach in unserer Seele.**

**Derart bewegen wir uns aus Angst vor den Höhen und Tiefen des Lebens in den Niederungen des Alltags.**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEILBAND 2)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WER WILL, DASS DIE „DIE REINE LEHRE LUZIFERS“ WIRKLICHKEIT WERDE?

Bereits in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich:

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus …

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind.

Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die

Corrige praeterita, praesentia dispone futurum

umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers** [6629] [6630] [6631] , die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

---

[6629] Der werte Leser möge sich die woke Agenda, die angeblichen 72 (oder sind es doch 666?) Geschlechter (s. die nächste FN), den in der (Pop-)Kultur allgegenwärtigen Satanismus – Lemmata: Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris, Skandal-Oper „Sancta“ in Stuttgart (s. übernächste FN) – vor Augen führen; offensichtlich nimmt die Agenda ihren Lauf.
O Herr hilf, die Not ist groß

[6630] Liste von Gendern, https://lgbt.fandom.com/de/wiki/Geschlechtsidentitäten#Liste_von_Gendern (Abruf: eine Stunde, nachdem Trump seinen Wahlsieg 2024 erklärte):

- **A**
  - Agender
  - Agenderflux
  - Androgyn
- **B**
  - Bear
  - Bigender
  - BoyFlux
  - Butch
- **C**
  - Cis-Frau
  - Cis-Mann
  - Chubby
- **D**
  - Demiboy
  - Demigirl

- **F**
  - Femme
  - Frau
- **G**
  - Genderfae
  - Genderfaun
  - Genderflor
  - GirlFlux
  - Genderqueer
- **I**
  - Intergender
- **L**
  - Lesbe
  - Libragender
    - Librafeminin
    - Libraflux
    - Libramaskulin
- **M**
  - Mann
  - Maxigender
  - Monogender
- **N**
  - Neurogender
  - Neutrois
  - Non-Binary
- **O**
  - Omnigender
- **P**
  - Pangender
  - Polygender
- **Q**
  - Queer
- **T**

Corrige praeterita, praesentia rege, discerne futurum

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel

---

- Third Gender
- Tomboy
- Trans-Frau
- Trans-Mann
- Trigender

- **X**
  - Xenogender

[6631] BR KLASSIK, https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/sancta-stuttgart-oper-wiederaufnahme-100.html, veröffentlicht am 31.10.2024 und abgerufen am 06.11.2024:
Die provokante und blutige Opernperformance „Sancta" hat für viel Aufregung gesorgt, weil bei den ersten Aufführungen in Stuttgart etliche Leute medizinisch versorgt werden mussten. Seither sind alle Vorstellungen ausgebucht – und es geht weiter: „Sancta" kehrt im kommenden Jahr nach Stuttgart zurück:
„Bei den ersten beiden Stuttgarter ´Sancta´-Abenden hatten Besucherinnen und Besucher über Übelkeit geklagt. In drei Fällen war nach Opern-Angaben ein Arzt dazugeholt worden. Dabei warnt das … Haus auf seiner Webseite ausdrücklich, die Aufführung der skandalumwitterten österreichischen Aktionskünstlerin zeige explizite sexuelle Handlungen sowie Darstellungen und Beschreibungen auch von sexueller Gewalt. Auch seien echtes Blut sowie Kunstblut, Piercingvorgänge und eine Verwundung zu sehen“

der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)?

Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben [6632]; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden –

Corrigo praeteritum, praesens rege, disserve futurum

---

[6632] S. zuvor, namentlich die beiden Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“ sowie „VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA“ (Lemma: Balfour-Deklaration).
Insbesondere Edmond de Rothschild trieb (Ende des 19. Jahrhunderts) die Ansiedlung von Juden in Palästina voran, wo es zu dieser Zeit nur wenige tausend Juden gab

mehrheitlich sog. Reformjuden [6633] – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen

[6633] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN, 316 ff.:
Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen.
„Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden.
Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/, abgerufen am 02.11.2024].
Sie [die Reformjuden] sind ethisch an die Torah gebunden, jedoch nicht in Form bindender Gesetze. Abraham Geiger

verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an [6634].

(1810-1874) war einer der wichtigsten Gründer des Reformjudentums und plädierte für eine Anpassung historisch bedingter religiöser Ritualgesetze an die Gegenwart. Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt [Union progressiver Juden, https://www.liberale-juden.de/ueber-uns/35-grundsatze/#, abgerufen am 02.11.2024]“

[6634] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 262 ff. (s. den folgenden Exkurs)

# EXKURS: DEUTSCHE JUDEN WOLLEN NICHT ALIJA MACHEN

Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war [6635].

---

[6635] Abigail Jacobson and Moshe Naor: Oriental Neighbors: Middle Eastern Jews and Arabs in Mandatory Palestine. Dartmouth College Press, Hanover, 2017:
„Dieses Buch konzentriert sich auf orientalische Juden und ihre Beziehung zu den arabischen Nachbarn im Mandatsgebiet Palästina; es analysiert die Bedeutung der hybrid arabisch-jüdischen Identität, die unter orientalischen Juden existierte, und diskutiert deren einzigartige Rolle als politische, soziale und kulturelle Vermittler zwischen Juden und Arabern.
Durch die Einbeziehung des Mandatsgebiets Palästina und seiner Bewohner in die zeitgenössische semitisch-levantinische Umgebung beleuchtet und erhellt ´Oriental Neighbors´ weite Bereiche der Zusammenarbeit und Koexistenz, die mit Konflikten und Reibungen zwischen orientalischen und sephardischen Juden und ihren arabischen Nachbarn einhergingen. Das Buch rückt die orientalisch-jüdische Gemeinschaft in den Vordergrund, untersucht ihre Rolle im zionistischen Nation-Building-Prozess und untersucht die vielfältigen und komplexen Verbindungen zur arabischen Gemeinschaft in Palästina“ (Übersetzung der Verlagsbeschreibung).

In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein:

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“ [6636].

---

[6636] Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1 (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und Arabern [6637] [6638] zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in

---

seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

[6637] Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d´une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

[6638] Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d´une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929),

Verhandlungen zwischen der Jewish Agency [6639] und der britischen Mandatsregierung) eine Eiwanderungsquote festgelegt [6640], an welche die „Palästinaämter“ [ibd.] („Quasi-

---

https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

[6639] Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

[6640] Jewish Virtual Library: Palestine Office
“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.
(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.
(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ´consulates´ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Corrige praeteritum, praesens regere discerne fu

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt [6641] [6642] [6643]:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-

---

[6641] Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

[6642] Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ´Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht´, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1, abgerufen am 20.01.2024)

[6643] Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung e.U,. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote]. Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

(Zur illegalen Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten [6644]: „Die Alija Bet, die illegale Einwanderung, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten,

---

6644 Einwanderungszertifikat, https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat (Abruf: 20.02.2024)

entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt [6645] [6646] [6647] sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor):

---

[6645] Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:
„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem ´Vorzeigegeld´ von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche ´Aufbauwerk´ in Palästina.
Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein ´Kapitalisten-Zertifikat´ notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.
Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine ´Schwesterfirma´ der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste) e.U. … Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von ´Kapitalisten-Zertifikaten´ …
Zumindest seit 1937 wurden ´Kapitalisten-Zertifikate´ auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige ´Vorzeigegeld´ nur temporär beschaffen konnten.

Außerdem wurden die ´Kapitalisten-Zertifikate´ meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der ´Arbeiter-Zertifikate´ …
Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). ´Für [A]rme ist hier kein Platz´, schrieben sie in ihrer Verzweiflung. ´Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.´ ´Als J…urist herkommen´, hieß es darin weiter, ´ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.´ Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel e.U.. Selbst ein ´deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

[6646] Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner (Abruf am 20.02.2024):
„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat ´A´ z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat ´C´ an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben …

Sog. ´Chaluzim´, zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. ´Hachschara´, als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. ´Kapitalisten-Zertifikat´ leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha´avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha´avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren."

[6647] israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/ (Abruf: 20.02.2024):
„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden …
Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland … Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen

oo. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund [6648] (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.

Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha´avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)

pp. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)

qq. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

´Galiläa´. Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

[6648] Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

rr. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

ss. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund

- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebenunterhalt

y. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)

z. Angehörige religiöser Berufsgruppen

aa. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war

- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:

Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren

- Kategorie D: Angeforderte Personen:

Antragstellung in Palästina

q. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten

r. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)

- Kategorie Jungendalija:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig) [6649], weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.

Corrige praeterita, praesentia, dispone futura

[6649] Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929 [6650]) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.

Corrige praeteritum. Praesentiam discerne futurum.

[6650] Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

# HITLER ALS STEIGBÜGELHALTER DER INTERESSEN VON ROTHSCHILD UND DER WALLSTREET?

Über Hitlers Judenverfolgung als Resultat Luther´schen Judenhasses habe ich bereits im 1. Band von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ausgeführt [6651]; dortige Reflexionen sollen in hiesigem Kontext wiederholt und ergänzt werden, um zu zeigen, dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen „aufgebaut“ und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.

---

[6651] RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN, 185-254

# EXKURS: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN

Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden. Noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb Luther an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ [6652].

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss [6653].

---

[6652] Luther, Martin (Verfasser) und Sasse, Martin (Mitwirkender): Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

[6653] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 171 ff.: III.8. Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt“: Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige

Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ... “

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert. Aus diesem Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft:

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen – gemäß §§ 146, 147 GVG – Weisungen

Jedenfalls – so Jaspers, wie [in Band 1] ausgeführt zuvor
Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung. Piper, München 1962, S. 90

– trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt."

In jungen Jahren war Hitler durchaus *kein* Antisemit, würdigte vielmehr die Leistungen jüdischer Komponisten und verteidigte Heinrich Heine gegen antisemitische Angriffe; auch hatte er jüdische Freunde, mit denen er einen durchaus regen Umgang pflegte und von denen er gefördert und auch finanziell unterstützt wurde [6654].

Insbesondere verehrte der junge Hitler Martin Luther; dieser habe Deutschland (von Rom zurück und) wieder zum Germanentum geführt [6655]: „Laut Hanisch [Mitbewohner

---

erteilen, unnütze Arbeit zu ersparen): Ich bin kein Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch.

[6654] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 265 und 496-500

[6655] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 271, 358

Hitlers im Wiener Männerwohnheim] meinte H. [Hitler, der Katholik aus dem erzkatholischen Österreich] ..., die wahre deutsche Religion sei der Protestantismus. Er [Hitler, so Hanisch] habe Luther als das größte deutsche Genie bewundert“ [6656].

Erst nach dem ersten Weltkrieg fing Hitler an, Luthers Antisemitismus zu teilen: „Im Jahre 1918 konnte von einem planmäßigen Antisemitismus gar keine Rede sein. Noch erinnere ich mich der Schwierigkeiten, auf die man stieß, sowie man nur das Wort Jude in den Mund nahm. Man wurde entweder dumm angeglotzt, oder man erlebte heftigsten Widerstand. Unsere ersten Versuche, der Öffentlichkeit den wahren Feind zu zeigen, schienen damals fast aussichtslos zu sein, und nur ganz langsam begannen sich die Dinge zum Besseren zu wenden … Jedenfalls begann im Winter 1918/19 so etwas wie Antisemitismus langsam Wurzel zu fassen. Später hat dann allerdings die nationalsozialistische Bewegung die Judenfrage ganz anders vorwärtsgetrieben. Sie hat es vor allem fertiggebracht, dieses Problem aus dem eng begrenzten Kreise oberer und kleinbürgerlicher Schichten herauszuheben und zum treibenden Motiv einer großen Volksbewegung umzuwandeln“ [6657].

---

[6656] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 358

[6657] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 628 (Jüdische Verhetzungstaktik)

Erst in späten Lebensjahren, so Hitler, habe Luther erkannt, dass es das Judentum und nicht den Katholizismus zu bekämpfen gelte (zu den tatsächlichen Verhältnissen und Zusammenhängen sei auf die Bände 1-4 von: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN verwiesen [6658]); die Los-von-Rom-Bewegung Ende des 19. / zu

---

- [6658] Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 1: „SO LASSET UNS … DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT“.
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 2: LUTHER: POLIZEILICH ATTESTIERTER VOLKSVERHETZER“
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 3: HEXEN, HEBAMMEN, WEISE FRAUEN – LUTHERS FEINDBILD KENNT KEINE GRENZE
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019
- Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 4: LUTHER, (FRÜH-)KAPITALISMUS UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK
  Satzweiss, Saarbrücken, 2019

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Beginn des 20. Jhd. sei ein schwerer politisch-taktischer Fehler gewesen [6659].

Deshalb suchte Hitler (als römisch-katholischer Staatsmann) gezielt das Bündnis mit dem Vatikan; zum (bis heute geltenden) Reichskonkordat von 1933 s. meine achtbändige Ausgabe von 2019. Vorab gilt festzuhalten, dass er durch die Privilegien, die durch das Konkordat gewährt wurden, die Katholische Kirche im (namentlich durch Otto von Bismarck ein halbes Jhd. zuvor) evangelisch geprägten Deutschland erheblich aufwertete; aus Dankbarkeit erkannte der Vatikan als erster Staat Nazi-Deutschland an [6660]. Die Kirchenspaltung durch den jungen Luther, so Hitler, sei ein Fehler gewesen; der Vatikan und Pius XII. schwiegen, im Gegenzug, zum Holocaust [ibd.].

Die Zerstrittenheit zwischen katholischen und evangelischen Christen, so Hitler weiter, stärke die Semiten: „Der Jude hat jedenfalls das gewollte Ziel erreicht: Katholiken und Protestanten führen miteinander einen fröhlichen Krieg, und der Todfeind der arischen Menschheit und des gesamten Christentums lacht sich ins Fäustchen … Man halte sich die Verwüstungen vor Augen, welche die jüdische Bastardierung jeden Tag an unserem Volke

---

[6659] Hamann, B.: Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators. Piper, München/Zürich, 4. Aufl. 1996, 357

[6660] „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers. Zit. nach
http://www.theologe.de/adolf-hitler_martin-luther.htm,
Fassung vom 31.10.2017 und abgerufen am 14.04.2018

anrichtet, und man bedenke, daß diese Blutvergiftung nur nach Jahrhunderten oder überhaupt nicht mehr aus unserem Volkskörper entfernt werden kann; man bedenke weiter, wie die rassische Zersetzung die letzten arischen Werte unseres deutschen Volkes herunterzieht, ja oft vernichtet, so daß unsere Kraft als kulturtragende Nation ersichtlich mehr und mehr im Rückzug begriffen ist, und wir der Gefahr anheimfallen, wenigstens in unseren Großstädten dorthin zu kommen, wo Süditalien heute bereits ist“ [6661].

Und weiterhin („Mein Kampf“, [6662]): „Für die Zukunft der Erde liegt aber die Bedeutung nicht darin, ob die Protestanten die Katholiken oder die Katholiken die Protestanten besiegen, sondern darin, ob der arische Mensch ihr erhalten bleibt oder ausstirbt. Dennoch kämpfen die beiden Konfessionen heute nicht etwa gegen den Vernichter dieser Menschen, sondern suchen sich selbst gegenseitig zu vernichten ... Darum sei jeder tätig, und zwar jeder gefälligst in seiner Konfession, und jeder empfinde es als seine erste und heiligste Pflicht, Stellung gegen den zu nehmen, der in seinem Wirken durch Reden oder Handeln aus dem

---

[6661] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 629 (Konfessionelle Zwietracht)

[6662] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 630 (Konfessionelle Zwietracht)

Rahmen seiner eigenen Glaubensgemeinschaft heraustritt und in die andere hineinzustänkern versucht. Denn das Bekämpfen von Wesenseigenheiten einer Konfession innerhalb unserer einmal vorhandenen religiösen Spaltung führt in Deutschland zwangsläufig zu einem Vernichtungskrieg zwischen beiden Konfessionen."

Hitler selbst war und blieb Katholik. Und zahlte pünktlich seinen Kirchenbeitrag. Während er ansonsten alles andere als ein williger Steuerzahler war: „1933 strich ein Münchner Beamter in Hitlers Steuerakte die Berufsbezeichnung ´Schriftsteller´ durch und ersetzte sie durch ´Reichskanzler´. Wenig später war Hitler seine Steuersorgen los – dank einer geheimen Aktion des Münchner Finanzamtes: Im Dezember 1934 wurde ihm eine Steuerschuld von mehr als 400.000 Reichsmark erlassen … ´Alle Steuerbescheide sind, soweit sie eine Pflicht des Führers begründen würden, von vornherein nichtig´, schrieb Ludwig Mirre, Präsident des Landesfinanzamtes München, am 19. Dezember 1934 an den Leiter des zuständigen Finanzamtes München. ´Der Führer ist damit steuerfrei!´ [6663]

Damit setzten die Beamten einem grotesken Hin und Her zwischen Hitler und dem Fiskus ein Ende … Am 12. März 1935 wurde die Akte endgültig geschlossen …Mirre bekam für die Niederschlagung der Steuerschuld Hitlers bis Kriegsende insgeheim monatlich steuerfrei 2000

[6663] Flapsig, gleichwohl in historischer Kontinuität könnte man anmerken: Zunächst wurde Hitler steuerfrei, dann Deutschland juden- und schließlich der Gaza-Streifen palästinenserfrei. Indes: Ein schlechtes Bonmot, das einem im Halse stecken bleibt.

Reichsmark, die zusätzlich zu seinem Beamtengehalt gezahlt wurden. Am 1. April 1935 bekam Mirre den Präsidentenposten am Reichsfinanzhof ...“ [6664]

Manus manum lavat.

Erhebt sich, nur nebenbei bemerkt, die Frage: Woher stammen all die Gelder, die nicht nur notwendig waren, um Hitlers durchaus nicht unbescheidenen Lebensstil zu finanzieren, sondern auch und zuvörderst, um den Parteiapparat der Nazis zu finanzieren?

Die Beantwortung dieser Frage ist nicht Gegenstand hiesiger Abhandlung und würde weit, allzu weit in den Bereich jener Verschwörungspraxis führen, den „unsere Oberen“ gemeinhin als Verschwörungstheorie bezeichnen [so meine, des Autors, Ausführungen in Band 1; im Folgenden, also in Band 25, wird hierzu jedoch näher ausgeführt].

Jedenfalls forderte Hitler im Kampf gegen die Juden die Ökumene (von Katholiken und Protestanten) und stellte fest: „Es konnte in den Reihen unserer Bewegung der gläubigste Protestant neben dem gläubigsten Katholiken sitzen, ohne je in den geringsten Gewissenskonflikt mit seiner religiösen Überzeugung geraten zu müssen. Der gemeinsame gewaltige Kampf, den die beiden gegen den Zerstörer der arischen Menschheit führten, hat sie im

[6664] Spiegel Online vom 16.12.2004, www.spiegel.de/panorama/die-akte-hitler-der-fuehrer-ist-damit-steuerfrei-a-333186.html, abgerufen am 14.04.2018: Die Akte Hitler. „Der Führer ist damit steuerfrei!“

Gegenteil gelehrt, sich gegenseitig zu achten und zu schätzen“ [6665].

„Wir sind erfüllt von dem Wunsche“, so Hitler, „dass Katholiken und Protestanten sich einander finden mögen in der tiefen Not unseres eigenen Volkes“ [6666].

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland“ Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers …).

Auch Juden, die sich taufen ließen, wurden von den Nationalsozialisten nicht als Christen anerkannt; sie waren Juden und blieben Juden. Gem. Luthers Diktum: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen und sagen: Ich taufe dich im Namen Abrahams“ (Tischreden, Nr. 1795 [6667]).

---

[6665] Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Komplette, ungekürzte Ausgabe. Zentralverlag der NSDAP Eher, München. Zweiter Band (Die nationalsozialistische Bewegung), 10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske, dort S. 632 (Konfessionelle Zwietracht)

[6666] Röhm, E.: Juden, Christen, Deutsche 1933-1945. Teil: Bd. 1: 1933 bis 1935. Calwer Verlag, Stuttgart, 1990, 65

[6667] Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart. Herausgegeben von Kurt

Mit eben diesem Satz Luthers aus dessen Tischreden kommentierte der Eisenacher Landesbischof Martin Sasse (1938) unter der Überschrift *Luthers Rat zur Judentaufe* seine wie Luthers Haltung bzgl. der Judenfrage und der Lösung derselben (in Sasses 15-seitigem, als Buch apostrophierten Pamphlet: *Martin Luther über die Juden – weg mit ihnen!* [6668]).

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ´begeistert´, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften, die einst auch auf den jungen Hitler einwirkten. Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ´man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat´ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933, S. 21 [6669]). Nun

---

Aland. Band 9: Tischreden. Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 1960

[6668] Sasse, M.: Martin Luther über die Juden: Weg mit ihnen! Hrsg. v. Landesbischof Martin Sasse. Sturmhut-Verlag, Freiburg, 1938, 14

[6669] Dr. Hermann Steinlein, evangelisch-lutherische Kirchenrat aus Ansbach, Bayern. In: Evangelisches Sonntagsblatt aus Bayern, Januar 1933, S. 21, dort unter der Überschrift: „Eine volkstümliche Ausgabe von Luthers Judenschriften“:
„Nun habe ich aber in meiner Schrift ´Frau Dr. Ludendorffs Phantasien über Luther und die Reformation´ (Leipzig

geht die Saat auf“ „Der Theologe“. Hrsg.: Dieter Potzel. Ausgabe Nr. 84: Der Katholik Adolf Hitler unter dem Einfluss Martin Luthers …).

Erstaunliches tritt zutage, wenn man Luthers antisemitische Forderungen der nationalsozialistisch antijüdischen Praxis gegenüberstellt („I think, the time is past, when one may not say the names of Hitler and Luther in the same breath. They belong together: Ich glaube, es ist vorbei, die Namen von Hitler und Luther nicht in einem Atemzug zu nennen; sie gehören zusammen“ [6670], so der national-

---

1932, A. Deichert) nachgewiesen, dass man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat.“

[6670] Cooper, M.: Martin Luther´s Anti-Semitic Legacy – 500 Years Later. In: Moment. History, Nature, Heritage. E-RETZ. The Magazine of Israel vom 28.04.2017.
Die Aussage stammt von Bernhard Rust, 1933-34 preußischer Kulturminister und von 1934-1945 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (in Personalunion).
Rust, maßgeblich beeinflusst von den geschichtsphilosophischen Ideen Oswald Spenglers (dem und denen zufolge sich die Geschichte nicht linear, sondern zyklisch entwickelt, wobei immer wieder neue Zivilisationen und Kulturen entstehen und vergehen – s. *Der Untergang des Abendlandes. Umrisse einer Morphologie der Weltgeschichte*, auf welches Buch ich, nur nebenbei bemerkt, in jungen Jahren durch die Lektüre Henry Millers stieß), Rust, NSDAP- und SA-Mitglied der frühen Stunde, bald Gauleiter der völkisch gesinnten, antisemitischen *Nationalsozialistischen Gesellschaft für Deutsche Kultur (*später umbenannt in *Kampfbund für deutsche Kultur*) und von

sozialistische Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust).

Festzuhalten gilt: Zwar hatte unmittelbar nach Machtergreifung (will meinen: nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933) die Ausschaltung der politischen Opposition oberste Priorität, doch begann auch die Verfolgung der Juden alsbald nach diesem denkwürdigen Datum [6671].

---

Hitler mit der Gründung des *Völkischen Beobachters* beauftragt, Rust, im Rahmen des *Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* verantwortlich für die Entlassung von ca. 1.000 Hochschullehrern, darunter viele Juden und etliche Nobelpreisträger, Rust, Mitglied der letzten Reichsregierung in Flensburg (unter Dönitz, nach Hitlers Tod), dieser Rust war (nur als Fußnote, die Geschichte indes besteht nicht unwesentlich aus Fußnoten) auch federführend für eine umfassende „Germanisierung" der deutschen Sprache gegen den Einfluss alles Jüdischen und Welschen; Teile seiner Revision der deutschen Sprache gingen in die Reform der deutschen Rechtschreibung von 1996 ein – darf man die „Reformatoren" der Rechtschreibreform mithin als Revisionisten bezeichnen? *(S. beispielsweise: Hanno Birken-Bertsch und Reinhard Markner: Rechtschreibreform und Nationalsozialismus: ein Kapitel aus der politischen Geschichte der deutschen Sprache. Veröffentlichung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Wallstein-Verlag, Göttingen, 2000)*

[6671] Herzig, A.: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beck. München, 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage, Orig.-Ausgabe,

Und weiterhin gilt festzuhalten: Eine „Expatriierung“ der deutschen Juden hatte allemal den Vorzug vor der „Endlösung“, ließ sich indes nicht verwirklichen, s.: *Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes*): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

Die somit begrenzte Zahl von Ausreise- resp. Einwanderungswilligen musste in den Einwanderungsländern zudem das sog. Vorzeigegeld vorweisen [6672]; damit es

---

2002. Dort: VI. Die Verdrängung und Vernichtung, S. 224 ff.

[6672] Aus dem Deutschen Reich flüchteten 5.500 jüdische Bürgerinnen und Bürger nach Südafrika, die meisten von ihnen bis 1936. Zunächst galten relativ lockere Einreisebestimmungen, ab 1936 setzten die Behörden ein Vorzeigegeld von 100 britischen Pfund voraus … 1937 trat eine deutliche Verschärfung der Bestimmungen ein“ *(Geschichtswerkstatt: Verfolgung und Emigration jüdischer BürgerInnen in Göttingen und Umgebung, http://juedische-emigration.geschichtswerkstatt-goettingen.de/emi¬gration/aufnahmelaender/afrika.html, abgerufen am 21.04.2018).*
Jüdisches Museum Berlin: Heimat und Exil, http://www.jmberlin.de/exil/pdf/katalog_seiten142bis155.pdf, abgerufen am 21. 04.2018: „Mexiko

aufgebracht werden konnte, mussten reichere Juden einen entsprechend höheren Obolus an die Reichsvereinigung abführen als ärmere (bis zu 60 Prozent ihres nach diversen Abzügen verbleibenden Vermögens [6673]); das

---

gewährt in den 1930er Jahren politischen Flüchtlingen großzügig Asyl. Zuflucht finden unter anderem Tausende, die im Spanischen Bürgerkrieg aufseiten der Republikaner gegen Franco kämpften, darunter auch Juden aus dem deutschsprachigen Raum. Mexiko ist das wichtigste Exilland für Mitglieder der Kommunistischen Partei. Weniger freizügig verhält sich die Republik gegenüber Juden, die aufgrund ´rassischer´ Verfolgung in Mexiko Asyl suchen. Insgesamt emigrieren ca. 1 500 deutsche Juden nach Mexiko … Mexiko-Stadt: 1942 Kriegseintritt auf alliierter Seite. Einreise-/Aufenthaltsbedingungen: restriktiv gegenüber Juden, freizügig gegenüber politischen Flüchtlingen, Visumpflicht, bei Niederlassung Kapitalnachweis zwischen 5 000 und 100 000 Dollar erforderlich, Ausnahmen für Fachleute in Industrie und Landwirtschaft mit Arbeitsvertrag sowie für nahe Angehörige von Ansässigen und politische Flüchtlinge ...
[A]b 1942 Einstufung aller Deutschen als ´feindliche Ausländer´. Ansässige Juden: ca. 20 000. Verbleib der Emigranten vor/nach 1945: Niederlassung, Weiterwanderung in die USA, nach 1945 Remigration nach Deutschland. Prominente: Egon Erwin Kisch (Journalist, Schriftsteller), Anna Seghers (Schriftstellerin) [Anmerkung: Eine meiner LieblingsschriftstellerInnen – politisch korrekt ge-gendert? –, trotz ihrer unrühmlichen Rolle in der vormaligen DDR]“

[6673] Meinl, S. und Zwilling, J.: Legalisierter Raub. Die Ausplünderung der Juden im Nationalsozialismus durch die Reichsfinanzverwaltung in Hessen. Campus,

Zwangsgeld wurde auch Auswanderer-Abgabe genannt [6674].

Zwar wurden reiche Juden durch diese Abgabe zusätzlich zur Kasse gebeten, den armen Juden jedoch wurde derart eine Auswanderung überhaupt erst ermöglicht.

Zu bedenken gilt auch, dass die Auswanderer-Abgabe in vielen Fällen den emigrierten Juden (in erheblichem Umfang) wieder zufloss:

„Trotz der Bedrängung durch das NS-Regime war der Wunsch zur Auswanderung unter den deutschen Juden anfänglich nicht sehr ausgeprägt. Neben ihrer Verbundenheit mit Deutschland waren der Mangel an Ländern, die bereit waren, Juden aufzunehmen, und die Beschränkungen bei der Mitnahme des Besitzes die wichtigsten Hinderungsgründe.

Das einzige Land, das bereit war, Juden in größerer Zahl aufzunehmen, war Palästina. Die Zionistische Weltorganisation erkannte früh die Notwendigkeit, die Palästina[ein]wanderung durch Erleichterungen bei der Mitnahme von Eigentum zu fördern. Ihr Vertreter, Chaim Arlosoroff, führte gemeinsam mit Repräsentanten der

---

Frankfurt/Main und New York, 2005 (Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts, Bd. 10)

[6674] Adam, U. D.: Judenpolitik im Dritten Reich. Unveränderter Nachdruck der Original-Ausgabe. Droste, Düsseldorf, 2003

Zionistischen Vereinigung für Deutschland im Frühjahr 1933 Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium über eine Regelung, die eine Auswanderung größeren Ausmaßes unter besseren Bedingungen ermöglichen sollte.

Im August 1933 schlossen beide Seiten das Haavara-(Transfer)-Abkommen, in dem folgender Mechanismus galt: Auswanderungswillige Juden zahlten ihr Vermögen bei einer der Transfer-Banken in Deutschland ein. Von diesem Geld kauften palästinensische Importeure Waren in Deutschland, die sie in Palästina veräußerten. Diese Erträge erhielten die Auswanderer in Palästina nach Abzug von Kosten wieder ausbezahlt. Da andere Formen des Kapitaltransfers ins Ausland von der deutschen Regierung massiv besteuert wurden, war der Haavara-Transfer eine relativ günstige Möglichkeit, jüdischen Besitz auszuführen.

Außerdem konnte durch das Abkommen die Auswanderung mittelloser Juden ermöglicht werden, da das für die Einwanderung nach Palästina benötigte ´Vorzeigegeld´ in Höhe von 1.000 palästinensischen Pfund (ca. 15.000 Reichsmark) durch die Einnahmen des Warentransfers finanziert wurde.

Die Vereinbarung war innerhalb der zionistischen Bewegung heftig umstritten. Zionistische Gruppen außerhalb Deutschlands unterstützten den internationalen Wirtschaftsboykott gegen NS-Deutschland und bekämpften das Abkommen, da es den Boykott unterlief und den Nazis, wenn auch in geringem Maße, dringend benötigte Deviseneinnahmen ermöglichte. Das NS-Regime war aus zwei Gründen an dem Haavara-Abkommen interessiert. Zum einen sollte die Möglichkeit, Besitz mitzunehmen, die

jüdische Emigration beschleunigen, zum anderen erhoffte man sich vermehrte Deviseneinnahmen durch den verstärkten Handel mit Palästina und anderen Ländern im Nahen Osten …

Offiziell wurde der Haavara-Transfer 1941 eingestellt, seit Kriegsbeginn fand jedoch kein Kapitaltransfer mehr statt. Im Rahmen von Haavara emigrierten bis 1939 mehr als 50.000 deutsche Juden nach Palästina, die Besitz im Wert von ca. 140 Mill. RM mitnahmen“ [6675].

Hinsichtlich der Kapitelüberschrift: „HITLER ALS STEIGBÜGELHALTER DER INTERESSEN VON ROTHSCHILD UND DER WALLSTREET?“ stellt sich somit die entscheidende Frage:

Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war [6676] –

---

[6675] Zukunft braucht Erinnerung. Das Online-Portal zu den historischen Themen unserer Zeit, https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/das-haavara-abkommen-1933/, erstellt am 26. Oktober 2004, aktualisiert am 8. Juli 2017 und abgerufen am 21 April 2018: Das Haavara-Abkommen 1933 (e.U.)

[6676] Laut Hitler war Ludendorff – zunächst – der eigentliche Führer der NSDAP: „Solange Exzellenz Ludendorff … an meiner Seite steht“, so Hitler, gebühre „die erste Stelle

beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote, der sich als Abgesandter eines Geheimordens zu erkennen gab, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´“ [6677]

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen.“ Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks

---

Exzellenz Ludendorff und nicht mir“ (Hitler, Adolf: Sämtliche Aufzeichnungen, 1905-1924. Hrsg. von Eberhard Jäckel, zusammen mit Axel Kuhn. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, 1980, S. 1109 [28.02, München, Vor dem Volksgericht, Dritter Verhandlungstag])

[6677] Zit. n.: Wolfgang Eggert: Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! (Verlag), München, 2. Auflage (Oktober 2002), Band 3, 73 f.

zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!“ [6678]

Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ [6679] und brach mit den Nationalsozialisten [6680].

Wer der geheimnisvolle Abgesandte war, vermag ich nicht zu sagrn; wer indes mutmaßt, dass es sich um einen Emissär der Wallstreet und der hinter dieser stehenden Kreise handelt, hat wohl ins Schwarze getroffen (s. im Folgenden).

Corrige praeteritum, praesentia age, discute futurum

---

[6678] Braun, Otto Rudolf: Hinter den Kulissen des Dritten Reiches. Geheime Gesellschaften machen Weltpolitik. Martin (Verlag), Markt Erlbach, 1987, S. 96 f.

[6679] Ludendorff, Erich: Weltkrieg droht auf deutschem Boden. Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, 1930

[6680] Ibd.: Absage an Volksverderber, 91 ff.

# DE GELDBRONNEN VAN HET NATIONAAL-SOCIALISME

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg [6681] [6682] [6683]; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht.

---

[6681] Sidney Warburg: De geldbronnen van het nationaalsocialisme (Die Geldquellen des Nationalsozialismus´). Van Holkema & Warendorf, Amsterdam, 1933

[6682] Über eine Neuauflage von 2015 (Sidney Warburg: Hitler´s Secret Backers. The Financial Sources of National Socialism. Omnia Veritas Limited, Hawthorne, Kalifornien, USA, 2015) ist zu lesen: „Woher nahm Hitler die Gelder und die Unterstützung, um 1933 in Deutschland an die Macht zu kommen? Kamen diese Gelder nur von prominenten deutschen Bankiers und Industriellen oder kamen die Gelder auch von amerikanischen Bankiers und Industriellen?“ (Verlagsbeschreibung)

[6683] Sekundärliteratur beispielsweise: Braun, Otto Rudolf: Hinter den Kulissen des Dritten Reiches. Geheime Gesellschaften machen Weltpolitik. Martin (Verlag), Markt Erlbach, 1987; dort: Hitlers geheimnisvolle Geldquellen, 87-100

Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), John D. Rockefeller, Jr. [6684] und einem Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

---

[6684] Stephen Birmingham: The Grandees. America´s Sephardic Elite. Open Road, Integrates Media, New York, https://ia801903.us.archive.org/35/items/the-grandees-americas-sephardic-elite-stephen-birmingham/The%20Grandees_%20America's%20Sephardic%20Elite%20-%20Stephen%20Birmingham.pdf (Abruf: 15.11. 2024), p. 19: "… Dr. Stern had discovered to be of Jewish descent … Who would expect, for example, to find the Rockefellers in The Book? They are there, along with such old-family members of American society as the DeLanceys, the Livingstons, the Goodwins, the Stevensons, the Ingersolls, the Lodges, the Ten Eycks, the Tiffanys, the Van Rensselaers, the Hopkins, and the Baltimore McBlairs" (Dr. Stern hatte herausgefunden, dass er jüdischer Abstammung war ... Wer würde zum Beispiel erwarten, die Rockefellers im Buch [über prominente US-Amerikaner jüdischer Herkunft] zu finden? Sie sind dort, zusammen mit so alten Familienmitgliedern der amerikanischen Gesellschaft wie den DeLanceys, den Livingstons, den Goodwins, den Stevensons, den Ingersolls, den Lodges, den Ten Eycks, den Tiffanys, den Van Rensselaers, den Hopkins und den Baltimore McBlairs).
„Die Familie Rockefeller stamme von altem jüdischem Adel ab und sei von sephardischer Abstammung. In Deutschland berichtete über diese Enthüllungen die deutsche Zeitschrift ´Mensch und Maß´ am 23. 11. 1974 (Seite 1036) mit Bezug auf das amerikanische Blatt ´The

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus.

Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

---

Thunderbolt´ vom Oktober 1974 (Ausgabe Nr. 177)“, so Wolfgang Eggert (Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! [Verlag], München, 2. Auflage [Oktober 2002]), Band 3, FN 99, S. 74 f.)

normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches) Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus [anglo-]

Corrige praeteritum, praesens regit futurum

amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]) [6685] [6686] [6687].

---

[6685] „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte“ (Die Wochenzeitung „Deutsche Gemeinschaft“ vom 12. 9. 1970)

[6686] Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden konnten“ (Diels, Rudolf: „Lucifer ante Portas. Zwischen Severing und Heydrich. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1950, 103 f.; e.U.)

[6687] Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht [6688], mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt:

„Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und

---

später empfing ... (Brüning an den Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Dr. Rudolf Pechel: Deutsche Rundschau, 70. Jahrgang, Heft 7 (Juli 1947, Stuttgarter Ausgabe), Seite 22

[6688] „Der Präsident des RDI (Reichsverband der Deutschen Industrie), Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, hatte 1933 zusammen mit Hermann Göring und dem zukünftigen Reichsbankpräsidenten *Hjalmar Schacht* die ´Hitler-Spende´ eingerichtet. Sie sollte dem ´nationalen Wiederaufbau´ dienen. Die Spendenhöhe wurde anteilig an der Gesamtlohnsumme der Betriebe berechnet. Die jährlichen Spenden, die damit steuerlich abzugsfähige Betriebsausgaben waren, wurden zentral von einem Kuratorium unter Vorsitz von Krupp eingesammelt und standen Hitler zur freien persönlichen Disposition“ (Nachdenkseiten, https://www.nachdenkseiten.de/?p=42169, abgerufen am 15.11.2024: Adenauers gekaufte Demokratie)

hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt“ [6689].

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´“ [6690].

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“ [6691], ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und

---

[6689] Goldmann, Erwin: Zwischen zwei Völkern – ein Rückblick. Helmut-Cramer-Verlag, Königswinter, 1975, Seite 173 f. (Meine Einstellung zum Nationalsozialismus, 167-180)

[6690] „Flensburger Tageblatt“ vom 19.1.1985 mit Bezug auf: Brückmann, Helmut: Die kopernikanische Wende in der Politik. Lühe-Verlag, Süderbrarup, 2. verb. und erw. Auflage 1991, S. 34; e.U.

[6691] Nationalrat der Nationalen Front (Hrsg.): Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik. Staatsverlag der DDR, Berlin, 1965, S. 377 (mit Verweis auf S. 47)

Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will.

Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte“ [6692].

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp.

---

[6692] Eggert, Wolfgang (cui honorem honorenm): Im Namen Gottes. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie. Beim Propheten! (Verlag), München, 2. Auflage (Oktober 2002), Band 3, S. 80

zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht [6693] [6694].

Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeterita, praesentia, futura

---

[6693] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG, 337-346

[6694] Derselbe, daselbst: ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871, 347-358

# WER WILL DEN UNTERGANG PALÄSTINAS, WER WILL ERETZ ISRAEL? (TEILBAND 3)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „… DASS SIE SICH ´JUDEN NENNEN UND ES NICHT SIND, SONDERN EINE SYNAGOGE SATANS´“

Teil 2 von „Eretz Israel“ schloss ich wie folgt ab [6695]:

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds [6696] und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs [6697] und

---

[6695] RICHARD A. HUTHMACHER: WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 370 f.

[6696] Knechtel, Tilman: Die Rothschilds. Eine Familie beherrscht die Welt. Fischer, Birstein-Lichenroth, 2012.
Dort namentlich

- Die Rothschilds bauen die Nazis auf, 138 ff.
- Die Zionisten unterstützen Hitler, 154 ff.

sowie

- Die Rothschilds kontrollieren die Politik, 167 ff.
- Die Rothschilds kontrollieren die Wirtschaft, 198 ff.
- Die Rothschilds kontrollieren die Medien, 228 ff.

[6697] RICHARD A. HUTHMACHER: WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 363-371 (E GELDBRONNEN VAN HET NATIONAAL-SOCIALISME)

Harrimans [s. im Folgenden], den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten [6698] [6699] [6700]:

---

[6698] General Electric war ein wichtiger Financier von Hitler, s.:
Antony C. Sutton: WALL STREET AND THE RISE OF HITLER,
https://robscholtemuseum.nl/wp-content/uploads/2019/05/Antony-C.-Sutton-Wall-Street-and-the-rise-of-Hitler.pdf, abgerufen am 17.11.2024, p. 43, eig. Übersetzg., e.U.:
Ab 1915 fungierte General Electric International (I.G.E.) mit Sitz … in New York City als ausländische Investitions-, Produktions- und Vertriebsorganisation für die General Electric Company. Die I.G.E. hielt Beteiligungen an ausländischen Produktionsunternehmen, darunter eine 25- bis 30-prozentige Beteiligung an der deutschen General Electric (A.E.G.) sowie Beteiligungen an der Osram G.m.b.H. Kommanditgesellschaft, ebenfalls in Berlin …
[Derart wurden] A.E.G. und Osram prominente Geldlieferanten für Hitler bei seiner Machtergreifung in Deutschland im Jahr 1933. Ein Überweisungsbeleg vom 2. März 1933 von A.E.G. an Delbrück Schickler & Co. in Berlin belegt die Einzahlung von 60.000 Reichsmark auf das Konto der „Nationalen Treuhand“ für Hitler

[6699] Der erste ausländische Finanzier Hitlers war Henry Ford – s.
Antony C. Sutton: WALL STREET AND THE RISE OF HITLER,
https://robscholtemuseum.nl/wp-content/uploads/2019/05/Antony-C.-Sutton-Wall-Street-and-the-rise-

of-Hitler.pdf, abgerufen am 17.11.2024, p. 69, eig. Übersetzg.:
Am 20. Dezember 1922 berichtete die *New York Times*, dass der Automobilhersteller Henry Ford die nationalistische und antisemitische Bewegung Adolf Hitlers in München finanziert(e). Gleichzeitig appellierte das *Berliner Tageblatt* an den amerikanischen Botschafter in Berlin, die Einmischung Henry Fords in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu untersuchen und zu unterbinden

6700 BERLINER ZEITUNG vom 15.07.2006 (https://www.berliner-zeitung.de/die-geld-geschaefte-des-grossvaters-von-george-w-bush-goldener-notgroschen-fuer-nazi-fuehrer-li.46660; Abruf: 17.11.2024): Die Geld-Geschäfte des Großvaters von George W. Bush: Goldener Notgroschen für Nazi-Führer:
„Das vorläufige Ende seiner bis dahin erfolgreichen Karriere als Investmentbanker bekam Prescott Sheldon Bush am 30. Juli 1942 schwarz auf weiß präsentiert. An diesem Tag erschien auf der Frontseite der ´New York Herald Tribune´ ein großer Artikel über das amerikanische Bankhaus Union Banking Corporation und dessen Verbindungen nach Hitlerdeutschland. Mehrere Millionen Dollar hätten hochrangige Vertraute Hitlers als ´secret nest egg´, als geheimen Notgroschen, auf den Konten der am Broadway residierenden Bank versteckt, schrieb das Blatt. Im Artikel wurde auch Prescott Bush erwähnt – der Großvater des heutigen US-Präsidenten war seinerzeit einer der Bankdirektoren und Sprecher des Vorstands. Die Enthüllung war für Prescott Bush unangenehm, kam aber nicht überraschend. Bereits wenige Monate zuvor hatte die zuständige US-Behörde eine Untersuchung gegen die Bush-Bank eingeleitet und deren Konten unter Berufung auf den

„Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden

---

´Trading with the Enemy Act´, der den Handel mit Kriegsgegnern und die Verwaltung von Feindvermögen verbot, gesperrt.“

horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt“ [6701].

Auch gilt nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen Buches [6702] festzuhalten:

„Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.

Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.

---

[6701] Wall Street und der Aufstieg Hitlers, https://www.erziehungskunst.de/artikel/wall-street-und-der-aufstieg-hitlers, abgerufen am 17.11. 2024; e.U.

[6702] David Icke: Das größte Geheimnis. Mosquito-Verlag, Potsdam, 3. deutsche Auflage, 2008, S. 252

Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.

Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.

Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

Jedenfalls: Hitlers Verfolgung der Juden [6703] [6704], die ebenso abzusehen wie von sinistren jüdischen resp.

---

[6703] Nur ein Schmankerl am Rande – Armin Fuhrer: US-Forscher spricht von neuem Hinweis: Hatte Hitler doch einen jüdischen Großvater? FOCUS online vom 12.08.2019,
https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/nationalsozialismus/in-fachzeitschrift-veroeffentlicht-us-forscher-spricht-von-neuem-hinweis-hatte-hitler-doch-einen-juedischen-grossvater_id_11024094.html (Abruf am 17.11.2024):
„Auch wenn Historiker es stets bestritten: Seit Adolf Hitlers einstiger Vertrauter Hans Frank 1946 behauptete, der ´Führer´ habe einen jüdischen Großvater gehabt, ist das Gerücht nie verstummt …
Als sieben Jahre nach seinem Tod 1953 die Memoiren von Hans Frank veröffentlicht wurden, brachten sie eine Sensation. Frank war ein Vertrauter Hitlers …, sein Anwalt seit 1928, höchster Jurist des Dritten Reiches und als Generalgouverneur auf polnischem Gebiet für die Unterdrückung der polnischen Bevölkerung verantwortlich. 1946 wurde er im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und hingerichtet …
Hans Frank behauptete, dass sein einstiger Mentor Adolf Hitler einen jüdischen Großvater habe. Nach den … Einteilungen der Nürnberger Rassegesetze von 1935 wäre er damit ein ´Vierteljude´ gewesen. Frank behauptete, 1930 entdeckt zu haben, dass Hitlers Großvater väterlicherseits ein Jude gewesen sei, der in der österreichischen Stadt Graz gelebt habe …
Bei seinen Recherchen sei er, so behauptete Frank, auf einen Briefwechsel von Hitlers Großmutter Maria Anna Schicklgruber aus dem Jahr 1836 mit einem Mann namens Frankenberger gestoßen, in dessen Haushalt Schicklgruber gearbeitet habe. Aus diesen Briefen sei

hervorgegangen, dass dieser Mann einen 19 Jahre alten Sohn gehabt habe, der die deutlich ältere Hausangestellte geschwängert habe. Frankenberger habe sich in dem Briefwechsel bereit erklärt, für das Kind bis zu dessen 14. Geburtstag Alimente zu zahlen … Das Problem …: Frankenberger und damit auch sein Sohn [i.e.: Hitlers Großvater] seien Juden gewesen."

[6704] Manche vermuten gar, Hitler sei ein illegitimer Rothschild-Spross (David Icke: Was Hitler a Rothschild? Https://www.bibliotecapleyades.net/sociopolitica/esp_sociopol_rothschild04.htm; Abruf am 17.11.2024, eig. Übersetzg.):
Langer [ein Psychoanalytiker – cf. Walter C. Langer: Mind Of Adolf Hitler. Basic Books, New York. First Edition, 1972] schreibt:
Adolfs Vater, Alois Hitler, war der uneheliche Sohn von Maria Anna Schicklgruber. Im Allgemeinen wird angenommen, dass Johann Georg Hiedler der Vater von Alois Hitler (Schicklgruber) war. Manche indes bezweifeln, dass … Hiedler der Vater von Alois war ...
Jedenfalls gibt es ein österreichisches Dokument, das beweist, dass Maria Anna Schicklgruber zum Zeitpunkt ihrer Empfängnis in Wien lebte. Zu dieser Zeit war sie als Dienstmädchen im Hause des Barons Rothschild angestellt. Sobald die Familie Rothschild von ihrer Schwangerschaft erfuhr, wurde sie nach Hause geschickt ..., wo Alois geboren wurde.
Langers Informationen stammten von einem hohen Gestapo-Offizier, Hansjürgen Köhler, und wurden 1940 unter dem Titel "*Inside the Gestapo*" veröffentlicht; Köhler bezieht sich auf die Ermittlungen des österreichischen

zionistischen Kreisen – s. zuvor – beabsichtigt war [6705] [6706], führte nach der Machtergreifung dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes,

---

Bundeskanzlers Dolfuss, der Hitlers Familienakten untersuchen ließ

[6705] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[6706] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024. Dort

- „DER ZIONISMUS IST ANTITHETISCH ZUM JUDENTUM“, 310 ff.
- DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN, 325-336

das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht [6707] [6708].

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson [6709] antwortete in diesem Kontext – bezeichnenderweise! – auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“ [6710].

---

[6707] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
ALBERT PIKES BRIEF AN GUISEPPE MAZZINI, EINFÜHRUNG, 337-346

[6708] Derselbe, daselbst: ALBERT PIKES BRIEF VOM 15. AUGUST 1871, 347-358

[6709] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024; s. in Sonderheit: EXKURS: WER IST MENACHEM MENDEL SCHNEERSON? (334 ff.)

[6710] DIE ZEIT, 34/1997 vom 15. August 1997: Gott schütze uns vor den Religiösen!:

„Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´

Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft

---

„Als der Lubawitscher Rebbe, einer der berühmtesten Rabbiner unserer Generation, gefragt wurde, wie der Holocaust habe geschehen können, wenn der Gott Israels die Welt regierte, sagte er, es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben (wie Mischehen oder das Reformjudentum!), der abgesägt werden mußte.
Und weiterhin:
„Der Zionismus war ein Teil des Aufstandes gegen den Konservatismus der orthodoxen Rabbiner und gegen das Bestreben, das Nebensächliche zur Hauptsache zu machen und den Glauben durch Religion, den Geist durch religiöse Pflichten zu ersetzen.“ (S. hierzu: RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: EIN KLEINER EXKURS: KURSORISCHES ZU DEN SOGENANNTEN REFORMJUDEN, 316 ff.)

als Schutzschild missbrauchen [6711 6712], wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer

---

6711 „Von … Marionette zu Gates, Adrenochrome und Rothschild: Antisemitismus zeigt sich oft verdeckt und codiert, manchmal sogar in Geschichten, in denen Jüdinnen und Juden nicht vorkommen. Wie erklärt man das und wie kann man das Phänomen beschreiben? … Wir erklären: Was ist struktureller Antisemitismus? Was haben Verschwörungsmythen mit Antisemitismus zu tun und inwiefern ist … Kapitalismuskritik antisemitisch?“ (Amadeu Antonio Stiftung, https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antisemitismus/tacheles-was-ist-struktureller-antisemitismus/, abgerufen am 18.11.2024): [Tacheles] – Was ist struktureller Antisemitismus?)
Wie gut, dass wir Anetta Kahane, IM der STASI, und ihre Mann*innen und Frau*innen haben, die uns die Welt erklären!

6712 JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 31.01.2018: Rothschild, Soros und der Teufel:
„Am Freitag veröffentlichte der YouTube-Kanal ´SchrangTV´ den Song ´Ich sehe was, was du nicht siehst´. In dem Lied singt Fitz: ´Die Welt wird fieser, und an wem mag´s liegen? Der Schattenstaat, die Schurkenbank, der Gierkonzern, wer nennt die Namen und die Sünden dieser feinen Herrn? Rothschilds, Rockefeller, Soros & Consorten, die auf dem Scheißeberg des Teufels Dollars horten“ …
Fitz bediene sich klassischer antisemitischer Verschwörungstheorien, … indem sie die Namen von bekannten jüdischen Bankern nenne, die angeblich die weltweite Politik steuerten. Codewörter wie ´Rothschilds´ oder ´Goldman Sachs´ nutzen Antisemiten, um auf eine angebliche

Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen“ [6713].

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt [6714]) gibt

---

jüdische Weltverschwörung aufmerksam zu machen. Der Name Rotschild geht zurück auf eine deutsch-jüdische Familie, die vor allem als Bankiers und Investmentbanker bekannt geworden ist …
Verschwörungstheorien erklärten simpel die Welt … Menschen suchten einfache Antworten auf komplexe Fragen, warum es zum Beispiel Kriege gebe. Früher glaubten die Menschen an eine Gottheit oder an Gott. Verschwörungstheoretiker ersetzten den heidnischen oder christlichen Glauben durch den an eine vermeintliche Weltregierung, die alles lenke.“
Ja, freilich, allesamt ehrenwerte Mensch, die Rotschild und Co.!
Erinnert, irgendwie, an die Tagesschau in einfacher Sprache: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm! Oder doch eher: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich nicht nach Dachau kumm!

[6713] Gaza-Krieg: Verdeckte Kriegstreiber enthüllt!
https://www.kla.tv/29810 (Abruf: 18.11.2024)

[6714] S. meine Ausführungen über Chabad Lubavitch in den einschlägigen Bänden zuvor!

es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarz-magische Rituale.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: PULSA DINURA (ARAMÄISCH: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE)

Colorandi causa:

- „Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde. Im israelischen Fernsehen sagte Dajan am Dienstagabend, andere Rabbis bräuchten ihm nur zuzustimmen … Die Polizei hat aufgrund seiner Äußerungen eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wegen Aufhetzung zum Mord“ [6715].

- „…[D]er rechte Extremist Baruch Marzel aus der jüdischen Siedlung … ließ verkünden, … Scharon habe sich gegen Gott und die Bibel gewandt und sein eigenes Land verraten. Im vergangenen Jahr hatte eine Gruppe jüdischer Extremisten die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6715] *Israelnetz* vom 15. September 2004, https://www.israelnetz.com/morddrohungen-gegen-scharon/, abgerufen am 19. 11.2024: Morddrohungen gegen Scharon (e.U.)

Zeremonie ´Pulsa diNura´ abgehalten, um damit Scharons Tod heraufzubeschwören“ [6716].

- „Eine Gruppe orthodoxer Juden will die Organisatoren der Homosexuellen-Parade nach dem traditionellen Ritus ´Pulsa diNura´ verfluchen. Die Folge soll der Tod der Betroffenen sein … Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt. Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind“ [6717].

Corrige praeteritum, praesens lege, discere futurum

---

[6716] JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 12.01.2006, https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/er-gehoert-zu-uns/ (Abruf am 19.11.2024): Wie Israel an Scharons Schicksal Anteil nimmt (e.U.)

[6717] Todesfluch gegen Organisatoren der Homosexuellenparade. *Israelnetz* vom 7. November 2006, https://www.israelnetz.com/todesfluch-gegen-organisatoren-der-homosexuellenparade/, abgerufen am 19.11.2024; eig. Hvhbg.

- „´Feuer-Geissel´ heisst der Fluch. Rabbi Josef Dayan sprach diesen mit über 40 rechtsorientierten Juden. Der Fluch zielt auf Israels Premier Ehud Olmert. Dayan sprach gleiche Verfluchungen gegen die früheren Regierungschefs Jitzhak Rabin und Ariel Sharon aus …

  ´Pulsa diNura´ (´Feuer-Geißel´) heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet. Ob ein Zusammenhang zwischen den Flüchen und dem Tod besteht, kann nicht beantwortet werden …

  Pulsa diNura?
  Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären“ [6718].

Zur Pulsa diNura vgl. auch

- [6719]: „Ebenfalls Anfang Oktober versammelten sich vor dem Wohnhaus des israelischen Regierungschefs einige fundamentalistische Geistliche, um das ´Pulsa diNura´ zu beten, ein biblisch-schwarzmagisches Tötungsritual. Gott möge ´den Verfluchten´ sterben lassen, flehte Rabbi Awigdor Askin vor Jizchak Rabins Türschwelle. Dann wurde die Verdammung über den Ministerpräsidenten

---

[6718] LIVENET, https://www.livenet.ch/themen/glaube/theologie_philosophie_religion/judentum_israel/131791-erst_rabin_und_sharon_jetzt_verflucht_rabbi_dayan_auch_ehud_olmert.html, abgerufen am 19.11.2024:
Erst Rabin und Sharon – jetzt verflucht Rabbi Dayan auch Ehud Olmert

[6719] Eggert, Wolfgang: Erst Manhattan – Dann Berlin. Messianisten – Netzwerke treiben zum Weltenende. Chronos-Medien, München, 2005; hier zit. nach: Derselbe, daselbst, file:///C:/Users/Medion/Documents/1%20-%201%20-%201%20-%201%20-%201%20Eggert,%20Pappe%20et%20al._%20DER%20KONFLIKT%20ZWISCHEN%20PALÄSTINENSERN%20UND%20JUDEN/Erst_Manhattan_und_dann_Berlin.pdf (Abruf: 19.11. 2024), S. 23

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gesprochen: ´Und über Yitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin, haben wir die Ermächtigung, den Engeln der Zerstörung zu gebieten, ihr Schwert gegen ihn zu richten und ihn zu töten, weil er das Land Israel an unsere Feinde abgab, den Söhnen Ismaels.´ Der ausführende Rabbiner gab bekannt, daß der Fluch gewöhnlich innerhalb von 30 Tagen seine Wirksamkeit erziele. Am 4.11.1995, genau einen Monat später, war Rabin tot."

- [6720] „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe."

[6720] Ebd., S. 63 f.

- [6721]: „WAS DES FEUERS.“ Der verbotene jüdische Fluch

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6721] „WAS DES FEUERS.“ Der verbotene jüdische Fluch, https://www.youtube.com/watch?v=1mkQuzmBIJ0 (Abruf am 19.11.2024):
VIDEO-INDEX:
00:00 Einführung
01:43 Pulsa diNura: Was ist das?
02:53 Pulsa diNura: Wie wird das gemacht?
04:29 Pulsa diNura: Isaac Rabin, Ariel Sharon, Ehud Ólmert, Johannes Paul II

# WER ALSO WILL ERETZ ISRAEL?

Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt (s. die Ausführungen zuvor). Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat – s.: DER ZIONISMUS HAT NICHTS MIT DEM JÜDISCHEN GLAUBEN, WIE DIESER SICH AUS DER THORA HERLEITET, ZU TUN [6722].

Und Ziel all dieser „un-jüdischen" Bestrebungen ist „Eretz Israel", ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) [6723] vor.

---

[6722] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 325 ff.

[6723] 1.Mose 15, Einheitsübersetzung 2016: „[18] An diesem Tag schloss der HERR mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat-Strom"

´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU) [[6724]].

Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [[6725]]“ [6726].

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.

So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[6724] 1.Könige 5, Einheitsübersetzung 2016: „[5] Juda und Israel lebten in Sicherheit von Dan bis Beerscheba; ein jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte“

[6725] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 2002, 16-20, 30-32

[6726] Eretz Israel, https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel#cite_ref-1 (Abruf am 19.11.2024)

So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.

So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer [6727], um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.

Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden [6728], um nicht nur die

---

[6727] Wohlgemerkt: Es geht hier nicht um die niederen, die blauen, die Johannis-Grade, wo ehrenwerte Menschen mit ehrenwerten Absichten für die höchst un-ehrenwerten Absichten der roten, der Schotten-Orden, der Hochgrad-Freimaurer missbraucht werden!

[6728] S.: Freimaurerei und jüdische Kabbala: Eine ungewöhnliche Verbindung (https://jlahnet.com/wp-content/uploads/2020/05/6.pdf)

Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme [6729].

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische Bevölkerung wie auch den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

Derart wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten

---

[6729] Zur Verbindung von Netanjahu und Chabad Lubavitch s. beispielsweise auch: BeEsrath haSchochath? Mit Hilfe der Bestechung? Chabad im Aussenministerium, https://www.hagalil.com/archiv/99/05/chabad.htm (Abruf: 19.11.2024):
„Der Vorwurf: Bestechlichkeit. Einem Bericht der Tageszeitung ´Yediot Ahronot´ zufolge sollen Freunde und Verwandte Netanjahus vom australischen Milliardär Joseph Gutnick mehrere 100.000 $ erhalten haben. Abgeordnete der MeReZ-Partei fordern ein Verfahren gegen PM Netanjahu …
Erst in der letzten Woche war die massive Einflußnahme finanzkräftiger Kreise kritisiert worden. Ins Gerede gekommen waren vor allem die finanziellen Transaktionen der Lauder-Stiftung (einer der Hauptsponsoren [sowohl] der Chabad-Bewegung als auch des Likuds) via Chabad zum Likud und zur Siedlerbewegung …“

Corrige praeteritum praesens rege, discere futurum

„abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen [6730] [6731] [6732], um diese dann (im Falle des 7. Oktober als

[6730] Bundestag: Aussprache zum Europäischen Rat mit Gregor Gysi und Thomas Oppermann [der, letzterer, „plötzlich und unerwartet“ – böse Zungen behaupten: durch eine Geheimdienst-Operation – im Fernsehstudio verschied, weil er sich in der folgenden Sendung wohl gegen Coronamaßnamen äußern wollte] am 18.12.2014, https://www.youtube.com/watch?v=iyuf1AS07Yo, abgerufen am 19.11.2024, dort ab min. 6.00: Es war der israelische Geheimdienst – so Gysi –, der die Hamas (als Konkurrenz zur PLO) gründete.
Hierzu in einem späteren Band mehr

[6731] Arafat: Hamas Are Sharon´s Children
(mittlerweile gelöscht – das Internet wird bereinigt! –, noch im Internet Archive zu finden; letzter Screenshot der Veröffentlichung vom 27 Dez. 2001 am 21. Sept. 2024, https://web.archive.org/web/20240825210402/https://larouchepub.com/pr/2001/2850arafat_on_hamas.html, abgerufen am 19.11.2024; e.U.:
„In interviews with leading Italian publications, Palestinian Authority President Yasser Arafat went into some detail regarding the genesis and operation of Hamas. To *Corriere della Sera* on Dec. 11, he said, ´We are doing everything possible to stop the violence. <u>But Hamas is a creature of Israel which, at the time of Prime Minister [Yitzhak] Shamir [the late 1980s, when Hamas arose], gave them money and more than 700 institutions, among them schools, universities and mosques</u>. Even [former Israeli Prime Minister Yitzhak] Rabin ended up admitting it, when I charged him

False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

(Vgl. auch [6733]: Netanjahu schickte den Mossad-Chef … nach Katar und „bettelte“ darum, die Hamas zu bezahlen.

---

with it, in the presence of [Egyptian President Hosni] Mubarak.´"

[6732] THE GUARDIAN vom 20.10.2023: Warning: Benjamin Netanyahu is walking right into Hamas´s trap (eig. Übersetzg.):
"Netanjahu stützte die Hamas, indem er die Organisation aufbaute und sie im Gazastreifen – abgesehen von kurzen, periodischen Militäroperationen – ungehindert schalten und walten ließ sowie ermöglichte, dass sie Gelder von ihren Gönnern am Golf erhielt …
Netanjahu gefiel die Vorstellung, dass die Palästinenser ein geteiltes Haus sind – die Fatah im Westjordanland, die Hamas in Gaza –, weil sie, die Vorstellung, ihm ermöglichte, zu behaupten, darauf zu bestehen, es gebe keinen palästinensischen Partner, mit dem er Verhandlungen führen könne.
Das bedeutete: keinen Friedensprozess, keine Aussicht auf einen palästinensischen Staat und keine territorialen Zugeständnisse Israels“

[6733] THE TIMES OF ISRAEL, 22 February 2020, https://www.timesofisrael.com/mossad-chief-top-general-visited-qatar-begged-it-to-pay-hamas-liberman-says/, abgerufen am 19.11.2024:

Der Parteivorsitzende von Yisrael Beytenu sagte, die beiden seien vor zwei Wochen vom Premierminister geschickt worden, um Doha … zu überzeugen, seine Geldtransfers an die in Gaza ansässige Terrorgruppe nicht einzustellen.)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Liberman: Netanyahu sent Mossad head, general to Qatar, 'begged' it to pay Hamas. Yisrael Beytenu party leader says the pair were sent by PM two weeks ago to convince Doha not to end its money transfers to the Gaza-based terror group:
"Mossad chief Yossi Cohen and the top officer of the Israel Defense Forces in charge of Gaza, Herzi Halevi, visited Qatar earlier this month on the instructions of Prime Minister Benjamin Netanyahu to plead with its leaders to continue their periodical payments to Hamas, Yisrael Beytenu party chief Avigdor Liberman claimed Saturday night"

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

# ZUSAMMENFASSUNG

## TEILBAND 1:

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum*

*Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben,

nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und

Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur, weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive

Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von

d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre

fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe (auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge

von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde."

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

## TEILBAND 2:

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer

Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen

1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden*

*herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre

sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem

Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches)

Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden

konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

## TEILBAND 3:

Bereits in Band 2 von „Eretz Israel“ wurde ausgeführt, dass eine Reihe von Historikern nachweisen konnte: Die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, finanzierten den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar. „Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt.“

Und nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen einschlägigen Buches gilt festzuhalten: „Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.
Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.
Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.
Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.
Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson antwortete auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten Reich zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“. „Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´ Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft als Schutzschild missbrauchen, wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen.“

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt) gibt es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarzmagische Rituale, so die PULSA DINURA (aramäisch: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE):

„Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde.“ „Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt.

Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind.“ „´Pulsa diNura´ … heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet.“ „Pulsa diNura? Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären.“ „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der

Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel, kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe.“ Offenbar wirkt der Fluch nicht immer. Oder dient er dazu, Verbrechen zu vertuschen, die längst geplant waren?

Wer also will Eretz Israel? Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt. Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat! Und Ziel all dieser „unjüdischen“ Bestrebungen ist „Eretz Israel“, ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU). Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha.“

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen

Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.
So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.
So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.
So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer, um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.
Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden, um nicht nur die Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme.

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische

Bevölkerung wie den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

So wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten „abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen. Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen, um diese dann (im Falle des 7. Oktober als False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr

erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SECHS TAGE
# IM JUNI

## UND DIE GESCHICHTE
## DAVOR. UND DAHINTER

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINEN-
SERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,
HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29
(NEBST 10 TEILBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

*„Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich… kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* (Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Progress Publishers, Moscow, 1970).

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken. Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´; heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichnet“ – „[e]inen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen … Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´.“ Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des

palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten."

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach … von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde." Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten."

Wer, indes, begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an? „Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen vorausgegangen ist." So Asher Ben Nathan, der erste

Botschafter Israels in Deutschland, mit Bezug auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof. Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von 1948/49 und des Suezkrieges von 1958; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern … nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält … Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens … [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte … Der Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des

arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen. *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant*.“

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen. Zudem kamen 35 sowjetische Militärberater und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) zu Tode: „Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie.“ Indes: Beide Regierungen verschwiegen die schreckliche

Wahrheit: „Die Liberty befand sich in gefährlichen Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg tobte … Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] … Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte. Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin zu bestehen, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] … vereitelt werden.“

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty“ stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei; … als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab … Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff … Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte.“

Wohlgemerkt: US-Amerika (und Präsident Johnson) erwogen, ihr eigenes Schiff zu versenken, um „Israel vor

Peinlichkeiten zu schützen“; erinnert, irgendwie, an die Mainstream-Berichterstattung von heute, die alles Erdenkliche tut, um der Weltöffentlichkeit die „Peinlichkeit“ des Genozids an den Palästinensern zu ersparen!

Festzuhalten gilt: Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden. Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon

lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können.“ Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen … Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu*[*m*] *zu machen.*“

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem zionistischen Überfall: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es.“

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten; auf sowjetischer Seite erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“): „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der

Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken … In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen."

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen". Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen,

einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden.“ Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer. Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten.

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt. Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich. Nach nur wenigen Jahren verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen. Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu

vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken.“ Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben.

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum. Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten? Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche

begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen. Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt. Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser ´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee.“

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren. Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „Die verlassenen Altäre sind von Dämonen bewohnt“ (Ernst Jünger)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation

nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind.“

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und

gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten

sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des

Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte,

unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim.“

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische

Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl

das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern

wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden

europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern

brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die

Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem

ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war: „Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und

Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das

Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die

(beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen

Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer

Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt.“ Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig

davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit

dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.“

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für

den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem

beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf

den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan

Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet.“ Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“ Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als

Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah

sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht

durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten

Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“. Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus,

nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie

Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD).

Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so

groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne.

Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen

Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen

Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens legendo.com

# CHABAD LUBAVITCH

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu

bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´"

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts", die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite" stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär" war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit", darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN".

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten

aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe

ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an

das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt

zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten." Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des

„Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen.“

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den

Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom

Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv

nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue

Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbstverständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und

Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während

erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im

Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan

Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten

jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja" ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …" Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren!

Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und

erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er

wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´<u>Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben</u>.´

- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch."

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in

Corrige praeterita, praesentia dirige, prospice futurum

die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil

Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen.

Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“
- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“
- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe" (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten."
Rebbe: „In allem?"

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch."
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt."
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt."
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!"
B.N.: „Tun wir, tun wir…"
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …"

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein." Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden." „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

# ERETZ ISRAEL

Zu **TEILBAND 1** schrieb ich zuvor:

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum*

*Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben,

nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und

Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur, weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive

Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von

d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre

fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe (auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge

von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde."

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Zu **TEILBAND 2** führte ich bereits wie folgt aus::

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer

Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen

1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden*

*herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre

sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem

Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches)

Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden

konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zu **TEILBAND 3** gilt festzuhalten:

Bereits in Band 2 von „Eretz Israel“ wurde ausgeführt, dass eine Reihe von Historikern nachweisen konnte: Die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, finanzierten den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar. „Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt.“

Und nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen einschlägigen Buches gilt festzuhalten: „Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.
Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.
Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.
Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.
Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson antwortete auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten Reich zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“. „Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´ Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft als Schutzschild missbrauchen, wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen.“

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt) gibt es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarzmagische Rituale, so die PULSA DINURA (aramäisch: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE):

„Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde.“ „Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt.

Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind.“ „´Pulsa diNura´ … heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet.“ „Pulsa diNura? Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären.“ „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der

Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel, kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe.“ Offenbar wirkt der Fluch nicht immer. Oder dient er dazu, Verbrechen zu vertuschen, die längst geplant waren?

Wer also will Eretz Israel? Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt. Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat! Und Ziel all dieser „unjüdischen“ Bestrebungen ist „Eretz Israel“, ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU). Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha.“

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen

Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.
So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.
So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.
So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer, um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.
Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden, um nicht nur die Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme.

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische

Bevölkerung wie den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

So wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten „abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen. Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen, um diese dann (im Falle des 7. Oktober als False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr

erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE „HERRENVOLKMENTALITÄT UND -DEMORATIE“ ISRAELS

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken [6734].

Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´ (in erbärmlichem Deutsch; indes: ich muss als Chronist den Autor zitieren, wie er eben geschrieben):

„Die meisten Juden sind keine Orientalen mehr; so möchten wir als Culturträger des Westens in diesen jetzt verseuchten, verwahrlosten Winkel des Orients Reinlichkeit, Ordnung und die geklärten Sitten des Abendlandes bringen, in diesen kranken Winkel. Wenn sich die Juden in Palästina ansiedeln, können sie den Krankheitswinkel des Orients assaniren, Cultur u. Ordnung dorthin bringen und sogar den Schutz der Christen im Orient gewährleisten.

[6734] Losurdo, Domenico: Lenin, die Herrenvolk democracy und das Schwarzbuch des Kommunismus´. In: Topos – Internationale Beiträge zur dialektischen Theorie. Heft 22, 2003

Kurz und gut: das einzige Culturelement, womit Palästina besiedelt werden kann, sind die Juden“ [6735].

Heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten [6736]: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichne[t]“.

Wie jedoch sieht solcher Staatsterrorismus aus?

„Einen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen.

Zitiert wird Oren Matzliach, ein Oberst, der die Nutzung einer neuen App durch das israelische Militär überwacht; die App ermögliche …, Details über ein Ziel … einzugeben, und schon könne man das Ziel ins Visier nehmen und … eliminieren [6737].

---

6735 Losurdo, Domenico: Die Sprache des Imperiums. Ein historisch-philosophischer Leitfaden. PapyRossa-Verl., Köln, 2011, 194 f.

6736 Derselbe, daselbst, S. 278

6737 Drohnenangriffe solcher Art werden im GAZA-„Krieg“ (will meinen: während des Genozids im Gaza-Streifen) anno 2023 f. geflogen; Opfer sind nicht nur die anvisierten Personen, sondern auch unzählige unbeteiligte Menschen in deren Umfeld

Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´, sagte Matzliach … [Anzumerken gilt, dass] israelischen Behörden – zumindest jedoch deren jeweiligen Führungsspitzen – jeden Palästinenser als legitimes Ziel betrachten …

Die App entstand im Rahmen des Programms *Digital Land Army*, das der israelischen Waffenhersteller Elbit Systems in Zusammenarbeit mit dem israelischen Militär entwickelte“ [6738].

Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten“ [6739].

Ob Donald Trump an einen „Politizid“ dachte, als er – s. das Kapitel zuvor – anmerkte, Gaza sei „besser als Monaco“, er sehe im Gazastreifen Potenzial für ein

---

[6738] The Electronic Intifada: App makes killing Palestinians as easy as ordering pizzas, https://electronicintifada.net/blogs/david-cronin/app-makes-killing-palestinians-easy-ordering-pizzas, abgerufen am 27.11.2024

[6739] Kimmerling, B.: Politicide. The Real Legacy of Ariel Sharon. Verso, London, 2003, p. 3

Luxusparadies? Wobei zu fragen ist: Was will der Chabad-Intimus mit den (nach dem derzeitigen Massaker) verbleibenden Palästinensern machen? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine adäquate Lösung einfallen!

Jedenfalls erlaubte sich Bezalel Smotrich – Vorsitzender der Religiös-Zionistischen-Partei, Verbündeter Benjamin Netanjahus – (2021) in der Knesset einen (wohlbedachten?) Fauxpas, als er den arabischen Abgeordneten entgegenschleuderte, sie seien nur noch aus Versehen, nur deshalb (noch) hier, „weil Ben-Gurion die Arbeit 1948 nicht zu Ende gebracht habe“ [6740].

Cf. [6741]: Die Palästinenser im GAZA-Streifen sind (nicht mehr und nicht weniger als und letztlich nur) Versuchskaninchen!

---

[6740] OVERTON Magazine vom 8. Januar 2024, https://overton-magazin.de/top-story/das-paestinensische-labor-gaza/ (Abruf am 27.11.2024): Das palästinensische Labor Gaza.
Die Geschichte hat nicht am 7. Oktober 2023 begonnen. Israel hat versucht und ist daran gescheitert, die gesamte Bevölkerung des Gazastreifens in ein techno-dystopisches Gefängnis zu sperren

[6741] Loewenstein, Antony: The Palestine Laboratory: How Israel Exports the Technology of Occupation Around the World. Verso, London, 2023.
„Die Bewohner des Gazastreifens sind seit langem die ultimativen Versuchskaninchen in einem … rund um die Uhr geöffneten Testgelände mit den raffiniertesten Formen israelischer … Überwachungssysteme“ (OVERTON Magazine vom 8. Januar 2024, wie zit. zuvor).

Die Absicht der (zionistischen) Israelis, die Palästinenser zu massakrieren oder ins Meer, zumindest in die Nachbarländer zu treiben, ist nicht neu, (spätestens) seit Staatsgründung verfolgt die zionistische „Herrenvolk-Demokratie“ dieses Ziel; bereits 1965 propagierte Reuven Aloni, der stellvertretende Generaldirektor der israelischen Landverwaltung, einen Bevölkerungsaustausch: „Der Tag wird kommen – in zehn, fünfzehn oder auch zwanzig Jahren –, an dem … die grundsätzliche Lösung eine Frage des

---

Die für die Überwachung im GAZA-Streifen entwickelte Technologie wurde ein weltweiter Exportschlager. Erhebt sich die Frage: Wollen die Herren der New World Order ihre Sklaven in den „Fünfzehn-Minuten-Städten“ auf ähnliche Weise überwachen? Und: Wie wird man mit den „Unbotmäßigen“ verfahren, die aus ihrem Freiluft-Gefängnis ausbrechen wollen? Wird man App-gesteuerte Drohen oder Elon Musks Roboter resp. die von Boston Dynamics („We build products robust enough to excel in the toughest working“) gegen sie, die aufbegehrenden Sklaven, einsetzen? Probiert „man“ im GAZA-Streifen aus, was in Klaus Schwabs „schöner, neuer Welt“ globale Anwendung finden soll? Sind die Palästinenser letztlich nur Versuchskaninchen, bis man sie einer Endlösung zuführen wird?
Fragen über Fragen. Die der werte Leser für sich selbst beantworten möge. Bevor er zum neuen Palästinenser im ultimativen Freiluftgefängnis des WEF und der Kräfte dahinter wird – der BlackRock, der Vanguard und ihrer Fonds-Eigentümer, der neuen alten Herren dieser Welt

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

Transfers der Araber sein wird. Ich denke, dass wir dies als Endziel ins Auge fassen sollten“ [6742].

Eine andere „Lösung“ des Konfliktes mit den Palästinensern schlagen die sog. Separatisten vor; der Historiker Benny Morris konstatiert (2020): „Die Israelis haben sich von den Palästinensern verabschiedet. Sie wollen so wenig wie möglich mit ihnen zu tun, sie wollen möglichst wenige von ihnen um sich haben [6743], und der Zaun [um GAZA-Streifen und Westjordanland] trägt dazu bei, dass diese Situation entsteht” [6744].

„Der Zaun“, das ist namentlich die 65-km-lange, 2021 fertiggestellte High-Tech-Sperranlage, die den GAZA-Streifen von Israel trennt und mehr als eine Milliarde US-Dollar kostete, „ein komplexes technisches System, das einzige seiner Art auf der Welt“ [6745] (das die Hamas am 7. Oktober

---

[6742] Adam Raz: When the Shin Bet chief warned that educated Arabs are a ´problem´ for Israel. In: *Haaretz* vom 16. September 2021

[6743] Es sei denn als billige Arbeitskräfte in Diensten ihrer zionistischen Oberen!

[6744] Stephen Farrell, Dan Williams and Maayan Lubell: Palestinians out of sight, almost out of mind for Israelis seared by 2000 uprising. Reuters, 28.09.2020 (https://www.reuters.com/article/us-israel-palestinians-intifada-anniversidCAKBN26J2BL/, abgerufen am 28.11.2024)

[6745] *Haaretz* vom 7. Dezember 2021 : Israel Completes Vast, Billion-dollar Gaza Barrier, https://www.haaretz.com/israel-news/2021-12-07/ty-article/.premium/israel-completes-vast-

2023, gleichwohl, überwinden konnte, als würde sie über einen Gartenzaun klettern: Honi soit qui mal y pense).

Mithin: Welcher vernünftig denkende Mensch würde – in Übereinstimmung mit Amnesty International und Human Rights Watch – Israel *nicht* als Apartheitsstaat bezeichnen, als Herrenvolk mit einer Herrenvolk-Mentalität?

Und sollte Israel es schaffen, alle Palästinenser (im Gaza-Streifen und in Westjordanland) zu massakrieren, könnte man dann von einer neuen Shoah, von einer Shoah des 21. Jahrhunderts, von der Shoah der Juden an den Palästinensern sprechen?

Wie dem auch sei: Mörder sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel werde ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch

---

billion-dollar-gaza-barrier/0000017f-ee2c-d4cd-af7f-ef7c25d40000, abgerufen am 28.11.2024.
Hailed the ´most complex project´ Israeli defense officials have ever built, the barrier includes a sensor-equipped underground wall, a six-meter high above-ground fence, and a sea barrier that detects naval incursion

noch in den A… gekrochen! –, Schande über die Verbrecher, die Zehntausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VOM FAUSTPFAND „IN EIN OBJEKT IDEOLOGISCH BEGRÜNDETER BEGIERDE“

Die Folgen der Okkupation von GAZA-Streifen und West-Jordanland (1967) sind wohlbekannt. Und reichen bis zum derzeitigen Massaker an den Palästinensern. Als Ursache werden sechs Tage im Juni genannt, gemeinhin als *Sechstage-Krieg* bekannt:

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach – endgültig paradoxerweise erst nach dem Abflauen des in der Folge des Sieges von 1967 ausgebrochenen, mit dem Jom-Kippur-Krieg von 1973 dann zum Stillstand gelangten Triumphalismus – von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde“ [6746] [6747].

---

[6746] Moshe Zuckermann: Der Junikrieg von 1967 und seine Folgen, https://overton-magazin.de/kolumnen/zwischen-zwei-welten/der-junikrieg-von-1967-und-seine-folgen/ (Abruf am 28.11.2024)

[6747] „Moshe Zuckermann wuchs als Sohn polnisch-jüdischer Holocaust-Überlebender in Tel Aviv auf. Seine Eltern emigrierten 1960 nach Frankfurt am Main. Nach seiner Rückkehr nach Israel im Jahr 1970 studierte er an der Universität Tel Aviv, wo er am Institute for the History and

Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten“ [6748].

Corrige praeteritum, praesens reve, disce futurum

---

Philosophy of Science and Ideas [auch] lehrte und das Institut für deutsche Geschichte leitete. 2018 wurde er emeritiert“ (https://overton-magazin.de/author/m-zuckermann/, abgerufen am 28.11.2024)

[6748] Moshe Zuckermann: Der Junikrieg von 1967 und seine Folgen …, wie zit. zuvor

# „ES IST NICHT VON BELANG, WER DEN ERSTEN SCHUSS ABGEGEBEN HAT …“

Wer nun begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an?

„Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen vorausgegangen ist.“ So Asher Ben Nathan [6749], der erste Botschafter Israels in Deutschland, mit Verweis auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof [6750].

Gleichwohl: Die „offizielle“ Version der Antwort auf zuvor gestellte Frage lautet folgendermaßen: „Der Krieg begann am Morgen des 5. Juni 1967 mit einem Überraschungsangriff Israels gegen Ägypten und endete am 10. Juni mit einer vernichtenden Niederlage Ägyptens (bzw. der Vereinigten Arabischen Republik/VAR), Syriens und

---

[6749] OVERTON Magazin vom 6. Dezember 2022: Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … (https://overton-magazin.de/kolumnen/kohlhaas-unchained/es-ist-nicht-von-belang-wer-den-ersten-schuss-abgegeben-hat/, Abruf am 28.11.2024)

[6750] Gerd Schultze-Rhonhof: 1939 – Der Krieg, der viele Väter hatte. Lau Verlag, Reinbek, 11. erweiterte Auflage, 2019

Jordaniens. Über Israels überwältigenden Sieg gibt es zahlreiche Erinnerungen [[6751]] und etliche Darstellungen. Wegen fehlender Quellen auf fast allen Seiten konnten wichtige Fragen bislang nicht beantwortet werden.

Das hat sich nun mit Blick auf die USA und teilweise auch auf die Sowjetunion geändert. Im Jahre 2004 legte das Department of State in Washington den lang erwarteten

---

[6751] Cf.

- Brenchley, Frank: Britain, the Six-Day War and its Aftermath. I. B. Tauris, London and New York, 2005: Großbritanniens Ansehen im Nahen Osten war durch das Fiasko des Suezkrieges von 1956 auf dem Nullpunkt, 1967 jedoch schien Besserung in Sicht – als Ergebnis vorsichtiger Diplomatie und langjähriger Kontakte …
  Diese Fortschritte indes wurden durch den Sechstagekrieg und vor allem durch die ´Große Lüge´ erschüttert, durch die Behauptung, Großbritannien und die USA hätten mit Israel kolludiert und dies sei entscheidend für den Sieg über die arabische Seite gewesen (eig. Übersetzung)
- Dayyān, Moše: Die Geschichte meines Lebens. Genehmigte, ungekürzte Taschenbuchausg. Heyne, München, 1981
- Eban, Abba Solomon: An Autobiography. Random House, New York, 1977
- Herzog, Chaim: The Arab-Israel Wars. Random House, New York, 1982
- Yitzhak Rabin: The Rabin Memoirs. Littlehampton Book Services Ltd., London, 1979

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Dokumentenband über den Sechstagekrieg vor [6752] … Über die sowjetische Position gibt eine geheime Rede Aufschluss, die der Generalsekretär der KPdSU, Leonid Breschnew, am 20. Juni 1967 vor dem Zentralkomitee seiner Partei hielt [6753] … Diese neu zugänglichen Dokumente zeigen, dass die Ereignisse damals um vieles dramatischer waren, als wir bislang gewusst haben“ 6754.

Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von

corrige praeteritum, praesens redde, futura time

6752 Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968, Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967, Washington, D.C. 2004

6753 Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362

6754 Rolf Steininger: Der Sechstagekrieg. Neue amerikanische und sowjetische Quellen zeigen, wie dramatisch die Entwicklung im Sechstagekrieg 1967 war. Die Sowjetunion drohte einzugreifen, während die USA ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer beorderten (https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30496/der-sechstagekrieg/#footnote-reference-5, abgerufen am 28.11. 2024)

1948/49 [6755] [6756] und des Suezkrieges von 1958 [6757]; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte

---

[6755] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 f.:
Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.
Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im

Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).
Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.
Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen

[6756] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 ff.:
Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten

Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.
Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:
„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."
Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.
Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:
„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter

in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

[6757] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG, 4 ff.:
„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.“ „[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen.“
„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen

Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“:

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien

standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.
Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen

(auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen" – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer" (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck

auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern begann, als vor mehr als einem Jahrhundert die ersten zionistischen Siedlungen in Palästina gegründet wurden. Indes: Er nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält ...

  Seitdem haben sich Hunderttausende von Israelis auf dem Land niedergelassen, das die israelischen Streitkräften erobert haben. Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene

---

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte.

Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“ [6758]

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens. Viele Wissenschaftler haben dokumentiert, wie sich der Sechstagekrieg entwickelte, aber es wurde wenig getan, um zu erklären, warum es überhaupt zu dem Konflikt kam …

  [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte …

  Der Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“ (Yale University Press, https://yalebooks.yale.edu/book/9780300234558/the-six-day-war/; eig. Übersetzg., e.U.) [s. 6759]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[6758] Bowen; J.: Six Days – How the 1967 war shaped the middle east. Simon & Schuster, London, 2003 (introduction; eig. Übersetzg., e.U.)

[6759] Laron. G.: The Six-Day War: The Breaking of the Middle East. Yale University, New Haven, 2017

- „ … eine historische Analyse der israelischen Politik und Praxis nach dem Krieg von 1967, in dem Israel das jordanische Westjordanland, die ägyptische Sinai-Halbinsel, die syrischen Golanhöhen und den Gazastreifen besetzte.

  Israel habe [so der Autor] absichtlich jede Chance auf eine friedliche Einigung mit seinen arabischen Gegnern vertan; Israels wichtigste außenpolitische Priorität habe darin bestanden, die USA zu täuschen und ihnen vorzugaukeln, Israel strebe eine friedliche Lösung entweder mit dem jordanischen König Hussein oder der palästinensischen Führung im Westjordanland an.

  Ziel indes war, den amerikanischen und internationalen Druck zum Rückzug aus den besetzten Gebieten in eine andere Richtung zu lenken und gleichzeitig Fakten wie illegale Siedlungen vor Ort zu schaffen.

  Gestützt auf offizielle Aufzeichnungen aus israelischen und amerikanischen Archiven sowie auf eine Vielzahl von Sekundärquellen füllt dieses Kapitel [aus „The Oxford Handbook of Contemporary Middle-Eastern and North African History“] eine Lücke in der bestehenden Literatur und räumt mit mehreren Mythen auf, insbesondere mit der israelischen Behauptung, dass ´es keinen arabischen Partner für den Frieden gab´“ [6760; Abstract]

Corrige praeterium, praesens lege, disce futurum

---

[6760] Raz, A.: Dodging the Peril of Peace. Israel and the Arabs in the Aftermath of the June 1967 War.

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen.

  *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant.*

  Zwar betrieben vor allem die Generäle in den Monaten zuvor territoriale Sandkastenspiele. Allerdings sollten eventuelle Eroberungen lediglich als Faustpfand für Friedensgespräche dienen, nicht aber zur Annektierung. Auch galt dies nur für den Sinai, den Gaza-Streifen und die Golan-Höhen. Die Besetzung des jordanisch kontrollierten Westjordanlandes war dagegen nie beabsichtigt gewesen. Bis zuletzt versuchten die Israelis, den

---

In: The Oxford Handbook of Contemporary Middle-Eastern and North African History. Oxford University Press, Oxford 2015, pp. 269-291 (eig. Übersetzg.)

jordanischen König Hussein von einem Bündnis mit Ägyptens Präsidenten Gamal Abdel Nasser abzubringen. Hätte sich der Monarch an den Rat gehalten, wäre es nie zu einer Besetzung der jordanisch kontrollierten Westbank gekommen“ [6761]

- „Israels Bevölkerung, bei der Staatsgründung 1948 gerade mal 800.000 Menschen, hatte sich inzwischen verdreifacht, doch die Euphorie der Unabhängigkeit war längst verflogen. 1966 herrschte die Krise: Die Wirtschaft war in die Rezession gerutscht, viele Israelis wurden arbeitslos. Hinzu kamen wachsende innere Konflikte. Die orientalischen Juden, die Mizrachim, sahen sich krass benachteiligt, sie litten unter den Ressentiments der europäischstämmigen Elite und lebten vielfach unter elenden Bedingungen in Entwicklungsstädten im Süden.

  War dies das Leben in Würde und Freiheit, das Israels Gründungsväter ihren Bürgern versprochen

---

[6761] SPIEGEL Panorama, https://www.spiegel.de/panorama/zeitgeschichte/sechs-tage-krieg-der-sieg-der-keiner-war-a-485656.html, abgerufen am 29.11.2024; eig. Hvhbg.:
Der Sieg, der keiner war.
Dieser Krieg war ein militärischer Triumph: In sechs Tagen eroberte Israel 1967 den Sinai, die Golan-Höhen und das Westjordanland. Politisch stürzte der Sieg den Nahen Osten in einen Zwiespalt. Er stärkte die Radikalen auf beiden Seiten …

hatten? Zehntausende wanderten wieder aus. Kämpfer der palästinensischen Befreiungsorganisation PLO sickerten aus Syrien und Jordanien nach Israel ein und verübten Anschläge auf Bahnlinien, Straßen und Kraftwerke; sie töteten und verwundeten Israelis [6762].

---

6762 RICHARD A. HUTHMACHER: „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 f. (Abstract):
Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ

Das alles muss man wissen, um zu verstehen, in welcher Verfassung Israel in den Krieg 1967 schlitterte. Oder sollte man sagen: sprang? Seit Wochen drohte Ägyptens Staatspräsident Nasser mit der Vernichtung des jüdischen Staates. Am 22. Mai

---

skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!
Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

sperrte er die Straße von Tiran für die israelische Schifffahrt, für Israel eine Kriegserklärung. Die arabischen Armeen konzentrierten ihre Truppen an den Grenzen zu Israel …

*Den Krieg jedoch begann Israel – mit einem sogenannten Präventivschlag, mit einer Überraschungsattacke*, die in die Militärgeschichte eingehen sollte: Die ägyptischen Piloten saßen am 5. Juni 1967 noch beim Frühstück, als Israel die erste Angriffswelle flog. Binnen drei Stunden war fast die komplette ägyptische Luftwaffe vernichtet, auch die Luftwaffe der Syrer und Jordanier wurde weitgehend zerstört. Jordanische Artillerie griff später Vororte Tel Avivs und Westjerusalem an.

In den folgenden Tagen eroberten israelische Truppen den Sinai, den Gazastreifen, das von Jordanien besetzte Westjordanland und die Golanhöhen sowie Ostjerusalem. Israelische Fallschirmjäger sprengten sich einen Zugang zur Altstadt und standen erstmals seit 1949 wieder an der Klagemauer …

´In sechs Gefechtstagen´, sagte Außenminister Abba Eban in der Knesset, ´wurde ein neuer Staat Israel geschaffen.´ Tatsächlich war das Land plötzlich dreimal so groß. Lebten die Israelis zuvor noch in Angst vor totaler Vernichtung, strotzten sie nun vor Kraft. Es ist dieser Triumph, der sich in Israels Gedächtnis eingebrannt hat. Es ist dieser Krieg, der

Corrige praeterium, praeteris rege, discorde futurum

das Land bis heute prägt wie kein zweites Ereignis in seiner Geschichte“ [6763].

Soweit die Geschichte des Sechstagekriegs. Jedenfalls die vordergründige, deren Fakten der interessierte Leser detailliert auf Wikipedia und ähnlichen Plattformen nachlesen kann. Hoc loco indes sollen Hintergründe beleuchtet, sollen Zusammenhänge aufgedeckt, soll die Geschichte hinter der Geschichte erzählt werden.

Corrige praeteritum, praesens rege, cavebis futurum

---

[6763] Israels Sechstagekrieg 1967, https://www.spiegel.de/geschichte/sechstagekrieg-1967-israels-triumph-und-die-fatalen-folgen-a-1150234.html (Abruf: 29.11.2024; eig. Hvhbg.):
Die Schlacht, die alles veränderte
Per Überraschungsangriff besiegte das bedrohte Israel drei arabische Armeen und wurde zur Besatzungsmacht. Es war ein Triumph mit fatalen Folgen – sie bestimmen die Gegenwart und entscheiden über Israels Zukunft

# EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN. ODER AUCH: ZAHAL, DIE MORALISCHSTE ARMEE DER WELT

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben [6764]; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen [6765]. Zudem dürften 35 sowjetische Militärberater [6766] und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-

---

[6764] Robbe, Martin: Scheidewege in Nahost. Der Nahostkonflikt in Vergangenheit und Gegenwart. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, 2. Auflage 1987. Dort:
Junikrieg 1967: neue Konfliktdimension, 203 ff.

[6765] Stevenson, W.: Werft sie ins Meer. Der Krieg der 100 Stunden. Israels Kampf um seine Existenz. Heyne, München 3. Auflage, 1967 (BILANZ – WUNDEN – HOFFNUNGEN. Zehntes Kapitel, 94 ff.)

[6766] Ginor, I.: The Russians Were Coming. The Soviet Military Threat in the 1967 Six-Day War in Middle East. In: Middle East Review of International Affairs. Volume 4, No. 4 (December 2000), p. 95

Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) [6767] zu Tode gekommen sein [6768]:

„Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie. Aber wie James Bamford in seinem neuen Buch aufdeckt, haben beide Regierungen die schreckliche Wahrheit verschwiegen …

Als die Liberty die Wüstenstadt El Arish passierte, wurde sie genau beobachtet. Etwa 4.000 Fuß über ihr befand sich ein israelisches Aufklärungsflugzeug … Die Liberty befand sich in gefährlichen Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg, in dem israelische Luft- und Bodentruppen einen massiven Angriff auf Ägypten,

---

[6767] Ennes, J. M.: Assault on the liberty. The true story of the Israeli attack on an American intelligence ship. Random House, New York, 1979

[6768] James Bamford: The Coverup. In: *The Guardian* vom 8. August 2001: At the height of the six-day war in 1967, Israel attacked a US spy ship, killing 34 men and injuring many more. The Israelis claimed it was an accident, the Americans backed them up. But, as James Bamford reveals in his new book, both governments concealed the horrific truth (eig. Übersetzg.; eig. Hvhbg.; eig. Straffung des Textes, der von einem Journalisten geschrieben wurde, der – bei allem Respekt – von Literatur offensichtlich wenig versteht und dessen Leistung mehr in der Enthüllung des Skandals als in dessen Beschreibung besteht)

Corrigé pratique pour praesens regie discerne futurum

Syrien und Jordanien starteten, tobte … Die US-Generalstabschefs brauchten schnelle Geheimdienstinformationen über die Situation vor Ort … Schiffe galten als die beste Option für diese Aufgabe. Sie konnten relativ nah heranschippern und wichtige Signale auffangen. Außerdem konnten sie im Gegensatz zu Flugzeugen wochenlang auf Station bleiben, um zu lauschen, Sender zu orten und Informationen zu analysieren …

Einmal umkreiste eine Noratlas Nord 2501 der israelischen Luftwaffe das Schiff und flog zurück in Richtung Sinai. ´Sie hatte einen großen Davidstern und flog nur ein kleines Stück über unserem Mast … Ich konnte dem Co-Piloten tatsächlich zuwinken. Er winkte zurück … Auf jeden Fall sahen sie die Schiffsmarkierungen und die amerikanische Flagge …

Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] …

Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im

Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte.

Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin bestanden zu haben, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] …vereitelt werden."

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty" stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „[loc.cit.:] Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Um 12.05 Uhr legten drei Torpedoboote aus dem etwa 50 Meilen entfernten Hafen von Ashdod ab, Jagdflugzeuge, beladen mit 50-mm-Kanonenmunition, mit Raketen und Napalm folgten.

Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei. Die Funker … [konnten] einen Notruf an die Sechste Flotte absetzen, trotz intensiver Störungen des Funkverkehrs durch die Israelis … Um 14.09 Uhr bestätigte der Flugzeugträger USS Saratoga, der in der Nähe von Kreta operierte, den Hilferuf der Liberty.

Die israelischen Flugzeuge griffen dann die Brücke an und töteten sofort den leitenden Offizier des Schiffs; als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab.

Das Gemetzel ging weiter, und weder die Israelis noch die Besatzung der Liberty hatten eine Ahnung, dass hoch oben über ihnen Zeugen das Geschehen verfolgten … Einschlägigen Informationen, Interviews und Dokumenten zufolge verheimlichte die NSA fast 35 Jahre lang die Tatsache, dass eines ihrer Spionage-Flugzeuge – ein EC-121-Frettchen der Navy – zum Zeitpunkt des Vorfalls über ihnen schwebte und das Geschehen unter ihnen beobachtete …[:] ´Überall lagen zerfetzte und verstümmelte Körper, … ein schrecklicher Anblick!´

Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff.

Um 14.50 Uhr …, 50 Minuten nachdem die ersten Granaten in das Schiff eingeschlagen waren und während der

Angriff noch andauerte, erhielt der Flugzeugträger USS America … den Befehl, vier A-4 Skyhawks aufsteigen zu lassen. Zur gleichen Zeit wurde auch der Flugzeugträger USS Saratoga angewiesen, vier … A-1-Kampfflugzeuge zur Verteidigung des Schiffes zu entsenden …

Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte …

Auf der Liberty entwich immer noch schwarzer Rauch, als die Bemühungen, den Vorfall zu vertuschen, bereits begonnen hatten. Nur wenige Stunden nach dem Angriff, bei dem 34 Männer getötet und zwei Drittel der restlichen Besatzung verwundet wurden, bat Israel Präsident Johnson, den Vorfall still und leise zu begraben …, ´da die Nähe des Schiffes zum Konfliktort den arabischen Verdacht nährte, dass die USA Israel unterstützten.´ Kurz darauf ordnete das Pentagon ein totales Nachrichtenverbot an … ´Präsident Lyndon Johnson äußerte, dass es ihm egal sei, dass das Schiff sinke, er werde seine Verbündeten auf keinen Fall in Verlegenheit bringen´ …

Nach dem Angriff übergab die israelische Regierung der US-Regierung einen geheimen Bericht, wonach … der Angriff – angeblich – ein Versehen war. Auf der Grundlage dieses Berichts sprach eine israelische Untersuchungskommission die Regierung und alle (sonstigen) Beteiligten

von jeglicher Schuld frei; niemand wurde je vor ein Kriegsgericht gestellt, degradiert oder auch nur gerügt …

Trotz der überwältigenden Beweise, dass Israel das Schiff angegriffen und die amerikanischen Soldaten in voller Absicht getötet hatte, vertuschten die Johnson-Regierung und der Kongress den Vorfall. Johnson plante, im folgenden Jahr für das Präsidentenamt zu kandidieren, und brauchte die Unterstützung pro-israelischer Wähler.

Irrtum oder Massenmord? … ´Der Kongress hat es bis zum heutigen Tag verabsäumt, Anhörungen zur Liberty-Affäre vorzunehmem. Das ist beispiellos und eine nationale Schande.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

# „DER MODERNE ZIONISMUS IST IDEOLOGIE, VERZWEIGTES ORGANISATIONSSYSTEM UND PRAKTISCHE POLITIK DER WOHLHABENDEN JÜDISCHEN BOURGEOISIE“

Der Sechstagekrieg ist als Fortsetzung des 1. Palästina-Kriegs, des sog. Unabhängigkeitskriegs von 1948/49, und des Suezkriegs von 1956 zu betrachten und zu erachten: Im 1. Palästina-Krieg erweiterte der neu gegründete Staat Israel sein Territorium erheblich über das durch den UN-Teilungsbeschluss [6769] zugewiesene Gebiet hinaus; die im Suezkrieg von Israel eroberten Gebiete mussten wieder abgetreten werden; schließlich vervielfachte Israel sein Territorium im Sechstagekrieg, auch 3. arabisch-israelischer Krieg genannt, wobei die bis heute besetzten Gebiete (GAZA-Streifen, Westjordanland und Golanhöhen) seit mehr als einem halben Jahrhundert einen blutigen

---

[6769] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Corrige ut veritatem, prosequere lege, discerne futurum

Zankapfel darstellen und heuer drohen, einen Weltenbrand zu entfachen [6770].

In all diesen Kriegen [6771] spielten – über die regionalen Konflikte hinaus – die Großmachtinteressen der

---

[6770] Die Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats vom 22. November 1967 (S/RES/242) forderte Israel (mit einstimmigem Beschluss) auf, sich aus den im Sechstagekrieg besetzten Gebieten zurückzuziehen; Israel schert sich bis heute einen feuchten Kehricht um den UN-Beschluss.
(Original-Übersetzung der Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, https://www.un.org/depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf, abgerufen am 02.12.2024:
„Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann …, [fordert den]
Rückzug der israelischen Streitkräfte aus den Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden …“

[6771] Cf.

- RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1
- Derselbe: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT

vormaligen Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich sowie die geopolitischen Überlegungen und Bestrebungen der „neuen“ Supermächte USA und Sowjetunion eine wichtige Rolle.

Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA wie folgt fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2

- Derselbe: DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3
- Derselbe: BSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4
- Derselbe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG

Corrige praeterium, prosens rege, dincorne futurum

konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden [6772].

Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran [6773] für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später

---

[6772] Current Soviet Attitudes and Intentions in the Middle East. Memorandum Acting Chairman CIA´s Board of National Estimates an CIA-Direktor Richard Helms vom 9.6.1967, FRUS, Doc. 240
FRUS: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C., 2004

[6773] Über die Straße von Tiran (mit dem Hafen Navai) wurden praeter propter 5 Prozent des israelischen Handels abgewickelt; fürwahr ein (vorgeschobener) Kriegsgrund! Vgl.: NORMAN G. FINKELSTEIN: IMAGE AND REALITY OFT THE ISRAEL-PALESTINE CONFLICT. Verso, London – New York, 2. Edition, 2003

Corrige praeterrum, praesens rege, discerne futurum

auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können“ [6774].

Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982 ibd., auch nachzulesen auf der Website des israelischen Außenministeriums, e.U.: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen, zurückdrängen und damit die Sicherheit von Israel und die Zukunft der Nation gewährleisten. Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu[m] zu machen.*“

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem

---

[6774] Der 6 Tage Krieg – ein eiskalter Angriffskrieg, https://deinweckruf.wordpress.com/2010/07/16/der-6-tage-krieg-ein-eiskalter-angriffskrieg/ (Abruf am 2.2.2024)

zionistischen Überfall [6775] [6776]: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es."

Und auch die US-amerikanische Regierung wusste, dass die Drohungen insbesondere Nassers nur propagandistisches Gebrüll waren: „Die Amerikaner … schätzten die von den Israelis beschworene Gefahr wenig… dramatisch ein. Vieles sprach gegen einen ägyptischen Angriff: Wesentliche Teile der ägyptischen Truppen, vielleicht die besten, standen im Jemen, die wirtschaftliche Situation, auch die Vorratslage, war schlechter denn je, die Hilfe anderer arabischer Staaten ungewiss, die Kampfkraft der Truppe insgesamt nicht überzeugend. Sie hatte zwar von den Sowjets modernstes Kriegsgerät erhalten, konnte es aber kaum effizient bedienen. Washington hatte zudem kein

---

[6775] "We did not think that Nasser wanted war. The two divisions he sent to Sinai on May 14 would not have been sufficient to launch an offensive against Israel. He knew it and we knew it.

- As quoted in Le Monde (28 February 1968), when he was Chief of General Staff for Israel" (en.wikiquote.org/wiki/Yitzhak_Rabin, abgerufen am 02.12. 2024)

[6776] Quigley. John: No Threat? No Matter.
In: The Six-Day War and Israeli Self-Defense: Questioning the Legal Basis for Preventive War.
Cambridge University Press, Cambridge, 2012, pp. 128-138

Interesse an einer Niederlage Ägyptens, das sich dann womöglich noch enger an die Sowjetunion anlehnen würde …

Eine entsprechende Nachricht Johnsons wurde Ministerpräsident Levi Eshkol am 29. Mai … vom amerikanischen Botschafter überreicht …

Schließlich wurde am 1. Juni eine ´Regierung der nationalen Einheit´ gebildet, in der der ´einäugige Kriegsgott´ und ´Held´ des Suezkrieges von 1956, Moshe Dajan, Verteidigungsminister und Menachem Begin Minister ohne Geschäftsbereich wurden. In der Bevölkerung war man sich nun sicher: Das Militär würde die Sache in die Hand nehmen … Israel müsse entweder bald zuschlagen, oder, wie es in einer Analyse der CIA vom 3. Juni hieß, eine hundertprozentige Sicherheitszusage bekommen. Dazu aber war Washington nicht bereit“ [6777]. Vgl. [6778].

---

[6777] Wier bereits zit. zuvor: Rolf Steininger: Der Sechstagekrieg. Neue amerikanische und sowjetische Quellen zeigen, wie dramatisch die Entwicklung im Sechstagekrieg 1967 war. Die Sowjetunion drohte einzugreifen, während die USA ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer beorderten (https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30496/der-sechstage-krieg/#footnote-reference-5, abgerufen am 28.11. 2024)

[6778] Intelligence Memorandum der CIA vom 3.6. 1967.
In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 143
and
Draft Briefing by CIA-Director Richard Helms, 14.6. 1967.
In: FRUS, Doc. 297

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten [6779].

In der Auseinandersetzung zwischen Israel und den Palästinensern war die Sowjetunion ihrerseits bestrebt, die arabischen Staaten, vornehmlich Ägypten und namentlich Syrien zu unterstützen; der Sechstagekriegs markiert zudem eine Wende Sowjetrusslands zu einer antizionistischen und generell antijüdischen Einstellung [6780]:

„Zu der Zeit, als die Zionistische Weltorganisation (WZO) gegründet wurde, merkte Lenin … wiederholt an, dass der Zionismus eine reaktionäre Strömung der jüdischen Bourgeoisie sei. Gibt es heutzutage historischen Fakten oder einen neuen Forschungsstand, die eine Revision dieser Einschätzung erfordern …? Gibt es nicht …

Zudem ist der Zionismus, der von den imperialistischen Kräften unisono unterstützt wird und die meisten Strömungen des jüdischen bürgerlichen Nationalismus assimiliert hat, zur Hauptströmung des jüdischen bürgerlichen

---

[6779] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 124

[6780] Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Essays on the Ideology, Organisation and Practice of Zionism. Progress Publishers, Moscow, 1970

Nationalismus´ geworden und hat neue reaktionäre Züge angenommen.

*Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* [6781].

Konkret erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“) [6782]: „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende

---

[6781] Loc. cit., p. 4; eig. Übersetzg.

[6782] Rede des Gen. L. I. Breshnew auf dem Juniplenum (1967) des ZK der KPdSU „Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“. Vertraulich. 20.6. 1967, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 20

ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken. Dabei musste in Rechnung gestellt werden, dass der ägyptischen Militärführung die Leitung der Truppen faktisch aus den Händen geglitten war. Diese befanden sich in einem Zustand des Chaos und der Fassungslosigkeit, viele Flugplätze, auf denen unsere Flugzeuge hätten landen können, waren zerstört. In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen."

Die Lage an der jordanischen Front war ähnlich katastrophal; bereits am 6. Juni, also einen Tag nach Kriegsbeginn, teilte König Hussein der sowjetischen Botschaft mit: „Nur die unverzügliche Feuereinstellung kann Jordanien retten" [6783].

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem [6784]. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber

---

[6783] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 21

[6784] Dayyān, Moše: Die Geschichte meines Lebens. Molden, München u.a., 1976. S. 289 ff.

Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen“ [6785]. Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen, einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden“ [6786].

Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“ [6787]; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer [6788].

---

[6785] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 27

[6786] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 243

[6787] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 245

[6788] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-

Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten [6789].

„Neue Beweise zeigen, dass die Sowjetunion während des Sechstagekrieges von 1967 militärische Operationen in Gang setzte, um Ägypten und insbesondere Syrien zu unterstützen, zunächst bei dem Versuch, Israel zu besiegen, und dann als Reaktion auf Israels Präventivangriff. Zu diesen möglichen Schritten gehörten eine Seelandung, Luftverstärkung und Luftunterstützung für Bodenoperationen. Die Aktion wurde in letzter Minute abgebrochen …“ [6790]

In seinen Memoiren behauptet Nikita S. Chruschtschow, dass die UdSSR hochrangige syrische und ägyptische Delegationen in gegenseitigen Geheimbesuchen ermutigte, einen Krieg zu beginnen, um Israel zu zerstören [6791].

---

Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 244

[6789] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 28

[6790] The Russians Were Coming: The Soviet Military Threat in the 1967 Six-Day War. MERIA (Middle East Review of International Affairs) JOURNAL. Volume 4, No. 4 (December 2000); eig. Übersetzg.

[6791] Nikita S. Khrushchev: Vremya. Ludi. Vlast. Memoirs in four volumes. Moscow: MN, 1999 v. 3, p.435; v.4 p.460

„Ex-KGB-General Oleg Kalugin … erinnert sich, dass ´niemand in Moskau den geringsten Zweifel hatte´, dass Israel schnell besiegt … würde [6792]. Als der Krieg ausbrach, erklärte der sowjetische Botschafter in Jordanien gegenüber seinem amerikanischen Amtskollegen: … ´Wissen Sie, … wir glauben, dass die Araber den Krieg gewinnen werden …´ [6793]

Am 18. Mai, als die Situation rapide eskalierte, übergab [Botschafter] Eban Barbour einen Brief an Präsident Lyndon B. Johnson, in dem es hieß: ´In Kairo und Damaskus könnte der Eindruck entstehen, dass die sowjetische Unterstützung ... gesichert ist, und dass sie [Ägypten und Syrien] deshalb glauben, dass sie sich nicht mehr zurückhalten müssen.´ Er forderte ´eine nachdrückliche Klarstellung des amerikanischen Engagements für Israel durch die Vereinigten Staaten [6794] ...

´Sollte Israel … militärische Operationen beginnen, dann werden wir den Ländern, die der Aggression ausgesetzt sind, Hilfe leisten´“ The Russians Were Coming … (wie zit. zuvor).

---

6792 Kalugin, O.: Proshchai Lubianka. Olymp, Moscow, 1995, p. 126

6793 Department of State incoming telegram 004387, American Embassy Amman to Secretary of State, priority-confidential, June 5 1967

6794 Department of State incoming telegram 19193, secret, May 18 1967

So  Botschaft und Drohung des sowjet-russischen Ministerpräsidenten Kossygin [6795].

Festzuhalten gilt: Verständlicherweise weichen US-amerikanische und (Sowjet-)russische Darstellungen der Vorgeschichte des Sechstagekriegs erheblich voneinander ab; unbeachtlich dessen sind die Folgen des Krieges (auch heute noch) von globaler Bedeutung, drohen – im Laufe der Zeit mehr und mehr – zum Auslöser eines Armageddon zu werden (s. hierzu das folgende Kapitel).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

---

[6795] Department of State Memorandum of conversation EUR:SOV:MToon:erk, secret, May 26 1967 with attached letter; Draft letter to Eshkol, National S Council History file, Middle East Crisis, vol.2, box 17; Department of State outgoing telegram 203943, from Secretary of State to Embassy Tel Aviv, "Flash -literally for eyes only of Ambassador", May 27 1967

# DER SECHSTAGE-KRIEG UND DIE FOLGEN. ODER: EIN PYRRHUS-SIEG

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt [6796].

Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich.

In Israel selbst sprach man von einer „aufgeklärten Besatzung“; der erste Militärgouverneur – Chaim Herzog [6797]

---

[6796] Amos Oz und Avraham Shapira: Man schießt und weint. Westend-Verlag, Neu-Isenburg (bis 2023: Frankfurt a.M.), 2017

[6797] DIE ZEIT Nr. 24/1968 vom 14. Juni 1968: Ein Jahr danach. Zur Vorgeschichte des Nahostkonflikts. Krieg durch Zufall?

[6798], später israelischer Präsident – zeigte durchaus menschliche Züge. Indes: Nach nur wenigen Jahren

---

„Lakonisch und ohne viel Wenn und Aber hat Brigadegeneral Chaim Herzog, der erste Militärgouverneur in Cisjordanien, die Vorgeschichte des Krieges zusammengefaßt …
´Die vernichtende Reaktion Israels auf die Provokationen an der syrischen Grenze am 7. April und unsere Erklärungen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der syrischen Saboteure hatten zur Folge, daß die Syrer sich überlegten, ob sie nicht ´die rote Linie´ überschritten hatten. Von Panik ergriffen, riefen sie die Ägypter zu Hilfe ...
Nasser wurde .. klar, daß ihm die Gefahr einer völligen Isolierung in der arabischen Welt drohte, wenn er Syrien, angesichts eines israelischen Angriffs (sic!), nicht zu Hilfe kam ... Nasser versuchte sein Glück – er nahm an, daß es ihm vielleicht gelingen werde, sein Ziel ohne Krieg zu erreichen´“

[6798] DIE WELT vom 18.04.1997: „Ein Mann des Krieges, der den Frieden liebte.“ Israels ehemaliger Präsident Chaim Herzog ist tot:
„Herzog wurde am 17. September 1918 in Belfast geboren, wo sein Vater Rabbi der jüdischen Gemeinde in Irland war. 1935 wanderte die Familie nach Palästina aus, wo der Vater Großrabbi wurde. Der junge Chaim Herzog kehrte für ein Jurastudium nach Cambridge und London zurück.
Während des Zweiten Weltkriegs war er an der Seite der britischen Truppen Freiwilliger in der jüdischen Brigade und nahm 1944 an der Landung in der Normandie teil. Als Geheimdienst-offizier begleitete er die Truppen bis nach Deutschland, wo er im Hauptquartier der Besatzungsarmee bis zum Major aufrückte.

verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen.

Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!
Welches Ausmaß an Unterdrückung und Erniedrigung der zionistische Siedlerkolonialismus mittlerweile angenommen hat, wurde bereits im einleitenden Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON

---

Nach seiner Rückkehr nach Israel brachte er es in der neu gegründeten israelischen Armee bis zum General. Von 1948 bis 1950 sowie von 1959 bis 1962 leitete er den israelischen Militärgeheimdienst.
1975 wurde Herzog israelischer UN-Botschafter. In dieser Zeit wurde von der UNO die umstrittene und von Herzog scharf bekämpfte Resolution verabschiedet, in der Zionismus mit Rassismus gleichgesetzt wurde. 1978 errang er ein Mandat der Arbeiterpartei in der Knesset. Mit Unterstützung einiger Abgeordneter der Likud-Partei wurde Herzog 1983 zum Staatspräsidenten gewählt. Als erster Präsident Israels überhaupt reiste Herzog 1987 nach Deutschland und wurde dafür in seiner Heimat hart kritisiert“

UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“ vor Augen geführt; vgl. auch [6799] [6800].

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken“ [6801].

Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die

---

[6799] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[6800] RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[6801] Jens Berger: 50 Jahre Sechstagekrieg – Gespräche mit israelischen Soldaten, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=38591, abgerufen am 1. Advent 2024

je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben: Ihr tägliches Leben – nicht selten auf engstem Raum – trennt sie, statt sie zu verbinden.

Aus Sicht der Palästinenser ist Palästina (wenigstens) seit Aufkommen des Islam, also seit mindestens 1.400 Jahren ein arabisches Land, sind die Palästinenser integraler Bestandteil arabischer Zivilisation und Kultur; andere berufen sich, darüber hinaus, auf eine mehrere tausend Jahre zurückreichende Geschichte:

„Erstmals urkundlich in der späten Bronzezeit – vor etwa 3200 Jahren – erwähnt, wurde der Name Palästina (griechisch: Παλαιστίνη; Arabisch: فلسطين, Filastin) der gebräuchliche Name, der zwischen 450 v. Chr. und 1948 n. Chr. verwendet wurde, um eine geografische Region zwischen Mittelmeer und Jordan einerseits sowie verschiedenen angrenzenden Ländern andererseits zu beschreiben; die vorliegende Arbeit untersucht die Entwicklung des Konzepts, der Geschichte, der Identität, der Sprachen und Kulturen Palästinas von der späten Bronze- bis zur Neuzeit. Wohingegen die Geschichte Palästinas im Westen oft als Geschichte eines Landes gelehrt und verstanden wird, nicht als palästinensische Geschichte oder als die Geschichte eines Volkes.

Das Buch hinterfragt die koloniale Sichtweiseweise auf Palästina und den verhängnisvollen Mythos von einem Land ohne Volk [für ein Volk ohne Land, will meinen die Juden] … und plädiert dafür, die Geschichte Palästinas mit den Augen der indigenen Bevölkerung zu sehen und zu verstehen.

Die Palästinenser sind das indigene Volk Palästinas; ihre Wurzeln sind tief mit der Erde Palästinas verwachsen, ihre Identität und ihr historisches Erbe gehen weit zurück vor die Entstehung einer lokalen palästinensischen Nationalbewegung, wie diese sich in der späten osmanischen Zeit resp. während des Aufkommen des zionistischen Siedlerkolonialismus´ vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte“ [6802].

Die Juden indes begründen ihren Anspruch auf das Land Israel, im wesentlichen also auf Palästina (zu Eretz Israel cf. [6803]), wie folgt:

„Im zweiten Kapitel der Genesis, auch bekannt als das Buch der Schöpfung, wird beschrieben, wie Gott das Land Israel den Nachkommen Abrahams verspricht. Dieses göttliche Versprechen wird als Bund zwischen Gott und Abraham angesehen und bildet die Grundlage für den jüdischen Anspruch auf das Land Israel. Es wird oft als ein ewiger und unveräußerlicher Bund betrachtet, der durch die Generationen hinweg Bestand hat.

---

[6802] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 1 (introduction); eig. Übersetzg.

[6803] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 28 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Dieses Versprechen ist tief in der jüdischen Tradition und Identität verwurzelt und spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte und dem Selbstverständnis des jüdischen Volkes. Es ist ein Symbol für die Verbindung zwischen diesem, letzterem, und dem Land Israel, ein Symbol, das über Jahrtausende hinweg Bestand hatte“ [6804].

Solche Sicht betrachten die Palästinenser gemeinhin als eine kolonialistische List; sie verweisen darauf, dass die Zionisten erst Ende des 19. resp. zu Beginn des 20. Jahrhunderts ins Land kamen – als Verbündete der und protegiert und geschützt durch die britischen Kolonialisten. Dass sie, die Juden und Zionisten, somit keinerlei

Corrige praeteritum, praesens rege, caveto futurum

[6804] Copilot, die KI von Microsoft, am 1.12.2024

Anspruch auf das Land, das sie besiedel(te)n, hatten und haben [cf. 6805 6806].

---

[6805] RICHARD A. HUTHMACHER: GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL. VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 11. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024:
Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (ibd., 4 f.)

[6806] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024:
In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).
Nunmehr soll, zudem, nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie

Gleichwohl ist Israel nicht einmal bereit, das eroberte, das geraubte Land mit der indigenen Bevölkerung, sprich: mit den Palästinensern zu teilen [6807]:

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

---

ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern (ebd., 4 f.)

[6807] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 482 ff.

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in einer Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen."

Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein Konflikt vorprogrammiert wurde:

„Mit der … Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ gebe, wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ [6808] [6809].

Namentlich in den USA stehen für die zionistische Endzeit-Sekte Chabad Lubavitch und für andere Kräfte, die das Armageddon der Johannes-Apokalypse zum Ziel haben, die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Corrigé, traduction, présence, liège, discorde, futurum

---

[6808] DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politiker*Innen fordern offen Völkermord

[6809] MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der als „Schwachkopf professional“ verunglimpfte Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende

religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch [6810] [6811] [6812] [6813] ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen,

---

[6810] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[6811] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[6812] RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[6813] RICHARD A. HUTHMACHER: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT

Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats

Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord an den Palästinensern? Namentlich nach dem Sechstagekrieg, der nicht anderes war als ein Pyrrhus-Sieg?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´" Und mittlerweile gibt es viele gute Nicht-Juden. Will meinen: tote Palästinenser.

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."
- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen.

Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt.

Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Der als künftiger Oberrabbiner für die israelischen Streitkräfte vorgesehene Oberst Eyal Karim meint

nicht nur, dass man mit ´Terroristen´ nicht wie mit Menschen umgehen solle, da sie doch ´Tiere´ seien, sondern auch, dass Frauen vor Gericht nicht als Zeugen aussagen dürften, da sie zu ´sentimental´ dafür seien, und dass man zu Schwulen eine Einstellung wie zu ´Kranken oder Schwerbehinderten´ haben solle. Das Problem ist nicht, dass es solch durchgeknallte rassistische Rabbiner überhaupt gibt … Es liegt vielmehr darin, dass die Verbreitung solcher Meinungen heutzutage nicht einmal mehr einen Skandal auslöst.

1967 haben Menschen ´Soldatengespräche´ gelesen und sich innerlich gegen das Buch aufgelehnt. Keiner blieb aber gleichgültig. Damit hat das Buch zu seiner Zeit sein Ziel erreicht. Heute sind die Soldaten von ´Breaking the Silence´ die Nachfolger, die mit ihrem Werk versuchen, die israelische Gesellschaft erneut aufzurütteln, damit sie sich ´auflehnt´. Aber in der israelischen Gesellschaft herrscht heute mehr Gleichgültigkeit, mehr Stumpfheit. Was in den [seit 1967] ´besetzten Gebieten´ geschieht, überschreitet zuweilen[?] die rote Linie von Kriegsverbrechen, aber es berührt niemanden …

Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen

gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser ´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee“ Jens Berger: 50 Jahre Sechstagekrieg – Gespräche mit israelischen Soldaten …, wie zit. zuvor.

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren.

Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum!

# SARKASTISCHER NACHTRAG

„Avigdor Lieberman, Israels Verteidigungsminister, sieht die Zukunft in der Trennung der Bevölkerungsgruppen und fordert ´einen jüdischen Staat´ Israel. Nur so lasse sich das schwierige Erbe des Sechs-Tage-Krieges ordnen. Der Tageszeitung ´Welt´ erklärte er Ende Februar: ´Die Zwei-Staaten-Lösung, die zuletzt verhandelt wurde, würde einen seltsamen Zustand schaffen: einerseits einen homogenen palästinensischen Staat, in dem so gut wie keine Juden leben. Israel dagegen bliebe ein binationaler Staat mit einer arabischen Minderheit von mehr als 20 Prozent. Das ist der falsche Ansatz, um eine friedliche Lösung zu finden. Das Prinzip Land für Frieden funktioniert nicht. Wir müssen stattdessen Land und Bevölkerungen austauschen.´ Dem Einwand, dass damit Deportationen unausweichlich würden, entgegnet er: ´Man würde nicht Menschen verschieben, sondern Grenzen …´“ [6814]

Sarkastischer Vorschlag: Israels Politik in GAZA und im West-Jordanland nur noch eine kleine Weile fortsetzen, dann gibt es keine Menschen, id est: Palästinenser mehr, die die Zionisten verschieben müss(t)en; angesichts des gegenwärtigen Genozids im GAZA-Steifen ist es geradezu grotesk, über eine Zwei-Staaten-Lösung zu fabulieren:

---

[6814] *Israelnetz*, https://www.israelnetz.com/wp-content/uploads/2021/11/pdf_INM_2017_02.pdf, abgerufen am 2.12.2024: Der Sechs-Tage-Krieg. Ein Triumph und seine Folgen.
1967-2017: Fünfzig Jahre Nachkriegsgeschichte

Wer soll in dem zweiten, dem palästinensischen Staat wohnen? Die Millionen von Seelen jener Araber, die seit der Kolonialisierung Palästinas von den Zionisten massakriert wurden?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# HINWEIS

- **Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.**

- **Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

  **Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Über die Geschichte davor. Und dahinter.**

  **So mögen sie, die Wiederholungen, also dazu dienen, sich Sachverhalte einzuprägen, die in keinem Mainstream-Narrativ zu finden sind. Denn die „offizielle“ Geschichte ist,**

**bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: Narrativ der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER RAMADAN-KRIEG

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 30 (NEBST 8 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesentem et futurum

# DAS BUCH

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967 (Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49, dem Suezkrieg von 1956 und dem Sechstage-Krieg von 1967). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern.

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden“-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel
- NO negotiations with Israel.

Wie im Gaza-“Krieg” anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der *Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen.

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater zum Einsatz kamen, wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte USA und UdSSR ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und im Irak … Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn … [zog], trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 – kaum dazu bei, den Nahostkonflikt“ zu beenden. Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand.

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg

eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

„Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´.“ „Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei. Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen.“

„Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen. Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht. Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´ Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´ Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´ Kissinger rief Golda Meir an … Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert,

Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´“

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangserfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal. Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass es Tausende Tote und Verwundete gab und die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war.

Corrige praeteritum, praesentia et futura

# „Nicht nach der Lüge leben“ (Alexander Solschenizyn)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Bereits im Abstract von: „´UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.´ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“ [6815] schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.

---

[6815] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“:
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird", so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther

vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas."

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„… [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland." Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt."

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „´UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ …" – wie folgt aus [6816]:

---

[6816] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo":
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein"): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE." ODER: WAS LUTHER SÄTE,

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein … Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne … Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation … erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

---

MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird …

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 [6817].

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert [6818].

Corrige praeterium, erregens lege, discerne futurum

---

[6817] Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

[6818] Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset [6819]; s. auch [6820]. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982 …, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen

---

[6819] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

[6820] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Corrige praeteritum, praesens rege, disserve futurum

Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? [ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? 6821 6822

---

6821 Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers“, http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm, abgerufen am 01. 05.2018:
„A recent exhibit titled ´Breaking the Silence´, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers´ graffiti that included:
´Arabs to the gas chambers´
´Arabs = an inferior race´
´Spill Arab blood´
and, of course, the ever-so-popular ´Death to the Arabs´
[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ´Religious penitence provides strength to expel the Arabs.´“
Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

6822 The Nazi Mentality of Zionism´s Devotees, http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.htmlm, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen

am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel´s works and its soft-left ´critics´ then any comparison with the Nazis. This is ´insulting to Jews´. It is defined by the European Monotoring Committee as ´anti-Semitism´ …

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ´nazi´ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them]

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten [6823].

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch-israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich wie folgt Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind,

---

are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“
Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

[6823] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [6824].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-

[6824] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

Miliz ausgesucht [6825] [6826]. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [6827].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern

---

[6825] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[6826] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

[6827] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde) [6828].

Corrige praeteritum, praese futur

[6828] Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [6829] [6830] [6831] [6832] [6833] (unter Führung von Wladimir

---

[6829] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[6830] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[6831] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[6832] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [6834] [6835]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[6833] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[6834] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[6835] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die ´Haganah´, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die Irgun organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [6836]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[6836] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [6837].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun [s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence … (wie zit. zuvor)] eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [6838].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es

---

[6837] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11. 08.2016

[6838] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [6839].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [6840].

---

[6839] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politischesStatement.html, abgerufen am 11. 08.2016

[6840] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [6841].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [6842]

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [6843]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

---

[6841] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[6842] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

[6843] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [6844].

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [6845]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung

---

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[6844] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

[6845] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11.08.2016

hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [6846] [6847]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken

---

[6846] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[6847] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [6848]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [6849].

---

[6848] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[6849] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [6850], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [6851].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [6852] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands

---

[6850] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

[6851] Pól O’Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[6852] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11. 08.2016

attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem."

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 ]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ..." [6853]

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen" im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[6853] Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

“When Israel´s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees [6854].

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

Corrige praeteritum, praesens

[6854] Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize,
https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin [6855] [6856] [6857]:

---

[6855] Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2014, 74 ff.

[6856] Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 78 ff.

[6857] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Corrige pr

---

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf [6858] [6859].

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: ´Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen´“ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „…dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

---

[6858] International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.
Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gut-achtens)

[6859] Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“ [6860].

---

[6860] Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:
„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...
sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …
sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967
unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,
… der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert [6861]! – nicht aussprechen [6862].

---

in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,
[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …
Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …
Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

[6861] http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

[6862] Aljazeera vom 29. August 2003: Israel´s apartheid wall in Palestine,

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus [6863]:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugebiete der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist …

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie,

---

http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html, abgerufen am 10.10.2014

[6863] http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10.10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000 Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemer Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquiferen) der Westbank. Gerade diese Aquiferen sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jerusalems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen [6864]: „Was bleibt noch von Palästina?"

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eignen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität …, wie zit. zuvor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und

---

[6864] http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt wird [6865] [6866]; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato [6867] zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das

Corrige praeteritum, praesens futurumque

---

[6865] Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

[6866] Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

[6867] Wohlgemerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

Leben (und Sterben) im Nahen Osten bestimmen [6868] [6869] [6870] [6871] [6872] [6873] [6874] [6875].

---

[6868] Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

[6869] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

[6870] Die acht israelisch-arabischen Kriege:
I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästinakrieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Frühjahr/(Früh-)Sommer 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien anderseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.
II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.
III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im

Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hornberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober ´73: An Jom Kippur (hebräisch: יוֹם כִּפּוּר), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP,

die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des
VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.
Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesische Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.
(Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“
Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.
S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:


- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, NeuIsenburg, 2005

- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.): Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009
- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.


[6871] Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.
Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

[6872] Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst … ´Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt´, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“
Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

Corrige praeterium praesens lege, disserne futurum

[6873] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:
„… Verteidigungsminister Yoav Gallant …: ´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.´“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.
Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

[6874] „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **´Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!´**“ (https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen)**.

[6875] Der werte Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [6876] [6877].

---

gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.
Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

[6876] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[6877] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fu

---

den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land [6878] [6879] [6880] bezeichnen) *Alija* [6881] genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

---

[6878] „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht [e.U.] belegt“
(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).

[6879] (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:
„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblisch nicht belegt ist [e.U.] und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).
Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.
Vgl. auch die folgende Fußnote!

[6880] „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht blos die von uns erlebten, ſondern beinahe alle von der Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jezt theils nur in der Manier der Sophisten geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu ſein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs , die ich vordem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler´schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, parteiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie … Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er

selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.
Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).
In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

[6881] JÜDISCHE ALLGEMEINE, https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [6882] [6883].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [6884].

---

machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[6882] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[6883] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[6884] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [6885] über ca. 40.000 [6886] bis ca. 55.000 [6887] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

Vergangene praeteritum, praesens futurum

---

[6885] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[6886] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[6887] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [6888] [6889] [6890] [6891]; vgl. auch [6892] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[6888] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Roth-schild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[6889] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023:
Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[6890] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[6891] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[6892] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [6893], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [6894].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[6893] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[6894] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ [ibd.].

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [6895]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [6896]

---

[6895] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

[6896] ZEITONLINE, https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen. Das Ende jeden Friedens.
Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten [6897] [6898], 1920 aber übergab der Völkerbund

---

[6897] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[6898] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I
The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly

accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.

Article V

*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

(der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbund-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [6899].

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel [6900]):

---

[6899] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[6900] In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe)

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [6901] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938 [6902]), von den Nazis verfolgte Juden

---

äußerst präsent – der werte Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

[6901] Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

[6902] „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [6903]) –,

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ´Anschluss´ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ´Judenproblem´. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt vorverhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Évian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

[6903] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [6904] [6905] [6906].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“ [6907].

---

[6904] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[6905] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

[6906] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

[6907] DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Vgl. weiterhin [6908]: „1904 stellte … Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland … ein Wirtschaftswunder seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben* … Haben wir das nicht schon einmal gelesen? … Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der *Balfour Declaration 1917, mit der … vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]*? 1917 aber* [folgten] *längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich* [*Kaiserreich von 1871*] *und dem Reich des*

---

[6908] Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.
Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

*russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] … Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und … in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] … die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten … Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika …gedrosselt.

Corrige praeteritum, praesens re

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. [6909] [6910] [6911] [6912] [6913]).

---

[6909] Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America´s Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George´s County, Maryland, United States, 2001

[6910] Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

[6911] DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:
„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust …
Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ  die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-maschinen … immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker

Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust."

[6912] Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen" zu verhindern, beispielsweisen dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?
Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlsIDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?
Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten ([ibd.])? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?
Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

[6913] Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Selfpublisher), Neckenmarkt (AT), 2012

sowie

- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ´Putzi´ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft … Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.
Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn – diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu

verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl …
Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt´s Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] … Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, … kehrte … [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem ´Putzi´ befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war … begeistert … [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen … [Man höre und staune. Oder auch nicht.]
Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel … Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483, abgerufen am 15.01.2024] … Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld … Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der ´Völkische Beobachter´ finanziell unterstützt werden. Hier wurde

Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit …
Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten … Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte … Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970].
Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] … Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspressechef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete … Kontakte in die USA und nach England …
1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte."
Warum dieser lange Exkurs?
Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtpolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [6914] [6915].

---

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

[6914] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[6915] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [6916].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [6917].

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug

---

Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[6916] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[6917] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03. 12.2023)

zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [6918].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [6919]

---

[6918] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[6919] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[6920] [6921] [6922]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten,

---

[6920] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[6921] Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 $km^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des

verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [6923]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

---

Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

[6922] Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[6923] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10. 2014

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert [6924] [6925]. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität [6926].

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete ([6927]: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

---

[6924] Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

[6925] Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

[6926] Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

[6927] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge [6928].

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden … Brüder, die Großeltern, die Mutter, die … Schwestern und die … Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen …

---

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 111 ff.

[6928] Spiegel Online vom 27.September 2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war … Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, … einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton …

Es riecht nach Tod, Fliegen surren …

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos …

Das Haus … wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten …

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof … Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ [6929].

[6929] Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg [6930] (Galiläa und Negev [6931]) besetzte Israel im Sechstage-Krieg (1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave

[6930] Vom 15. Mai 1948 bis Januar 1949; einzelne Kämpfe dauerten, trotz einschlägiger Waffenstillstandsabkommen, bis Ende 1949

[6931] „Die Wüste Negev … Südland … nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Negev).

geltenden Territorium [6932] – überhaupt um okkupiertes Land handelt [6933].

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne

---

[6932] Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann … erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:
… Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden …
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems …“

[6933] Israelisches Außenministerium:
Israeli Settlements and International Law,
http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx, abgerufen am 13.10.2014

Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada [6934], in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten [6935] [6936]?

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

---

[6934] „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort ´Intifada´ heißt übersetzt ´abschütteln´. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/, abgerufen am 03. 12.2023)

[6935] Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

[6936] Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang [6937]:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6937] Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*Prolog:*

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia … Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten … [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen …“ [6938]

Corrige praeteritum, praesentia et futura

[6938] Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert [6939] [6940] [6941]. Aus diesem

---

[6939] § 130 StGB (Volksverhetzung)

[6940] WDR, https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html (abgerufen am 03.12. 2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist … Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** [eig. Hvhbg.] für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte … Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

[6941] Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei … anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“
An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für

Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“, https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1; Abruf am 03.11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln!), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hundertausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber, zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank [6942]:

---

werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.
Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

[6942] „Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt …)

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir … die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems … Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“ [6943]

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen [6944], unnütze Arbeit zu

---

[6943] Horst Mahler – zum Tode verurteilt? Https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

[6944] § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.
§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe [6945].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

[6945] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:
I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia [6946], der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

[6946] Wikipedia: Holocaustleugnung, https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird … behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig [6947] [6948] [6949] und

---

[6947] Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“
Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechend der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen? Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

[6948] Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6.6.1986
Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

in keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgemerkt: In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht …

[D]ie Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und

---

[6949] Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. [6950].] Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten ´1.000-Bomber-Schlag´ des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im

---

[6950] Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht überraschend. ´Es begann mit einem Telefonanruf´, berichtet ein offizielles Kommuniqué … Ein Soldat war in der Leitung: ´Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen´, sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht …“ (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).
Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“ [6951]. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

---

[6951] Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html, abgerufen am 16.08.2016

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen (Deutschen) das Leben gekostet [6952]; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt" – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern [6953] gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

---

[6952] Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

[6953] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016.
Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern … ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und

---

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/, abgerufen am 06.08.2016

[9] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29.11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms …“ [6954] Und die aus dem Norden des Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat …, als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie … Zivilisten … auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden …

Nach dem 8. Mai 1945 … war im Rheinwiesenlager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt … und damit das ´Vieh´ nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt …

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein…

---

[6954] ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod … ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

angenehme[r] Zeitvertreib…, denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt …

So verwandelten sich die Rheinwiesenlager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee … vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder … ein.

Waschgelegenheiten? … Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war … nicht möglich …

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten … gefüllt waren … Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei … Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die

das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt …

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca. 750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten … eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin … in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenlager wurden sie dann in vorbereite Gruben gekippt … [N]ach Verfüllung mit Erdreich erledigte die Planierraupe den Rest."

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. [6955]] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesen-Lager

---

[6955] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

(ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. [6956].

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an,

---

[6956] Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserfrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.
Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto? Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).
Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.
Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt [6957]:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

Corrige praeteritum, spera futurum

[6957] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016

*Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?*

*Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hassen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.*

*Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.*

Corrige praeterium, erzeugt regelmäßig, disponit futurum

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden [6958].

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 [6959].

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden [6960].

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren [6961].

---

[6958] Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

[6959] Die Welt vom 22.01.05, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

[6960] Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

[6961] Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´ [6962] beibehalten wurde.

Es blieb … der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´ [6963] Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

---

[6962] Die Welt vom 28.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden … das Leben.“

[6963] Die Welt vom 16.01.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´ [6964], während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden [6965]. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien [6966].

---

[6964] Die Welt vom 22.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder."

[6965] Welt am Sonntag vom 16.1.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren."

[6966] Zeit Online vom 20. Januar 2005, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz, abgerufen am 17. 08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen."

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT … ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats … verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungeniert, dass ´der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb´, sondern, und das ist neu, ´an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld´ [6967].

Diese Aussage stellt gemäß … § 130 StGB ´Holocaust-Leugnung´ pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei … Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass ´der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen´ wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu [6968].

---

[6967] Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4, abgerufen am 17.08.2016:
„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

[6968] Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php, abgerufen am 17.08.2016:

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenverwirrspiel und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“ [6969]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)
BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).
§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:
„ … der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig …“

[6969] 6 Millionen oder 700´000 / Putins klare Botschaft, https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: *Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer Lihop- (Let it happen on purpose) oder auch Mihop-Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt.* Dazu später mehr.

*Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten); es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglicher Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.*

*Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Erbsünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?*

*Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?*

*Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).*

*Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter.* Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futura

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“ [6970]; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken [6971].)

---

[6970] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

[6971] *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?
*Antwort der KI von Bing* (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die die Grundlage für die

„´Was schreibst du da?´, fragte der Rabbiner. ´Geschichten´, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ´Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?´ ´Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.´ ´Aber sie passierten nicht?´ ´Nein, nicht alle.´

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende [6972]. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

---

Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten …
Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ´Impfstoffe aus der Maßschneiderei´ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“
Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

[6972] Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: ´Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!´ Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: ´Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. *Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt´*“ (Wiesel, E.: Legends of Our Time [6973]).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die

---

genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.
Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Frühsommer 2024) gerade einmal 40.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

[6973] Wiesel, E.: Legends of Our Time, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung (Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: Le Chant des Morts. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966); eig. Hvhbg.

vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verleihen wurde) im Folgenden mehr.

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen [6974] nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

Corrige praeteritum, praesens rege, noli me futuere

[6974] Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“ [6975] [6976] [6977] [6978] – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

---

[6975] Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, https://morbusi¬gnorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

[6976] Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/, abgerufen am 17. 08.2016 [Sekundärquelle].
Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.
Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

[6977] Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

[6978] Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time … (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986 [6979], zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ´historischen Revisionismus´´ Thesen – vor allem französischer Herkunft [6980] – erarbeitet wurden,

---

[6979] Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

[6980] taz, https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):
Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.
„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ´In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.´ Der ehemalige ´Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen´ lebte damals, von

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.“

„In seinem viel debattierten Buch ´The Holocaust Industry´ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein … etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ´jüdische

---

Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.
Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte …
Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ´Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz´. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ´Die Gaskammern existierten nicht´ unterzubringen.
Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ´Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz´ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Eliten´ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel [6981].

---

[6981] Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:
„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´ e.U.
Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“ e.U.
Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschlägt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was

Und der „Schriftsteller Leon de Winter …, Sohn niederländischer Juden aus ´s-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibd.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im ´NRC Handelsblad´ schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: ´Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. ´Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.´ – ´Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt´ …

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt … Einen der Briefe seiner Mutter liest er … vor:

´An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte

---

ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten ´Dreizehnten´ des Warschauer Ghettos. Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.´

´Dreizehnter´ nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: ´Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.´“ (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Wie dem auch sei: *Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts* (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). *Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit" Israels sei deutsche Staatsräson* [6982]; *ich, der Autor*

---

6982 RedaktionsNetzwerkDeutschland, https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGE-ZCO3J4GIOLIK4LWWA.html (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?
„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ …
Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin … Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte."
Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens" sowie den finanziellen Interessen der BlackRock,

*vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wähnen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis … Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten ´Historikerstreit´ in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der ´Einzigartigkeit´ der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem ´Holocaust´ auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“ [6983].

*Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?*

*Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.*

*Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler [6984] bis zu den Zionisten heute.*

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[6983] Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

[6984] „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.
file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

*Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen.* [Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: [6985] [6986] [6987] [6988] [6989] [6990] [6991] [6992] [6993].]

---

[6985] Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

[6986] Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

[6987] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTIJUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

[6988] Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

[6989] Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

[6990] Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

[6991] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[6992] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

[6993] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

*Epilog:*

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

*„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme … sofort … Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus … vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel … jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr… halten, wenn im Auftrag des Staates Israel … Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.*

*Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht … aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen … haben … Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...*

*Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber*

*unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt …*

*Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben …"* [6994]

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälen; dies ist hinlänglich bekannt.

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxscher Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale

---

[6994] Zionismus ist Rassismus, https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg, abgerufen am 03.05.2018 (eig. Hvhbg.)

Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ [6995] [6996] analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders-Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [6997]:

---

[6995] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[6996] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[6997] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen

Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden."

Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [6998]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [6999] bewahrheiten –

---

[6998] Jüdisches Personenlexikon, http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

[6999] Jüdisches Leben online,

wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst … (wie zit. zuvor) – man stelle sich vor, in Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) [7000].

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer

---

http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

[7000] Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an…, dass … [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten … Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023, Israels Nine Eleven – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on

purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs –, werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr ist über die Zeit danach, ist über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk zu berichten. Auch über die Irr- und Umwege, welche „einschlägig interessierte Kreise“ gingen, um dieses Ziel – die endgültige, vollständige Vertreibung der (nach der Nakba noch verbliebenen) Palästinenser aus ihrer Heimat – zu erreichen. Und sei es mit Hilfe von Massen- und Völkermord.

# NACH DEM KRIEG IST VOR DEM KRIEG

DIE ZEIT schreibt 1969 [7001]: „Vor dem Kongreß der Arabischen Sozialistischen Union, der Einheitspartei Ägyptens, hatte Staatspräsident Nasser zuvor ´eine neue Phase unseres Kampfes´ zur Befreiung der besetzten Gebiete verkündet: den Abnutzungskrieg gegen Israel. Er ließ erkennen, daß er mit sowjetischem Beistand rechnet: ´Ohne die sowjetische materielle Unterstützung können uns die Israelis täglich angreifen, ohne daß wir zurückschlagen könnten´ …

Abschreckung, Provokation und Vergeltung – nach diesem Muster schienen sowohl die Israelis als auch die Araber in den letzten Tagen einer neuen Entscheidungsschlacht entgegenzustreben. Bei Artilleriegefechten am Suezkanal wurde am vorigen Wochenende der erste der 92 in Nahost stationierten UN-Beobachter, der schwedische Major Bo Plane, von einem israelischen Geschoß tödlich getroffen. Vertreter der sieben Staaten (Schweden, Österreich, Frankreich, Finnland, Irland, Argentinien und Chile), aus denen sich das Kontingent der Blauhelme rekrutiert, beschlossen gleichwohl, ihre Männer nicht abzuziehen.“

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967

---

[7001] DIE ZEIT Nr. 31/1969 vom 1. August 1969: Nasser: „Abnutzungskrieg“ gegen Israel. Eskalation des Nahost-Konflikts – UN-Beobachter bleiben trotz Beschießung

(Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49 [7002] [7003] [7004] [7005], dem Suezkrieg von

---

[7002] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7003] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7004] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7005] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN

1956 [7006] und dem Sechstage-Krieg von 1967 [7007]). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7006] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG

[7007] RICHARD A. HUTHMACHER: SECHS TAGE IM JUNI. UND DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29 (NEBST 10 TEILBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus [7008]; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern [7009].

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden"-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) [7010] wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

---

[7008] Bar-Siman-Tov: The Israeli-Egyptian War of Attrition, 1969-1970. A Case-Study of Limited Local War. Columbia University Press, New York, 1980

[7009] Benny Morris: Righteous Victims. A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999. Knopf, New York, 1999

[7010] Bei der „Land-für-Frieden"-Initiative dürfte es sich – wieder einmal – um ein Ablenkungsmanöver der Israelis gehandelt haben. Jedenfalls schreibt Yossi Goldstein, offensichtlich ein jüdischer Autor (!), in den „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte", Jahrgang 66 (2018), Heft 3, S. 377-401, dort S. 382 f. (Interpunktionsfehler habe ich, der Autor, mir zu korrigieren erlaubt):
„Nur acht Tage also nach ihrem ´Geheimbeschluss´ zur Einleitung von Verhandlungen über einen umfassenden Frieden im Austausch für die Rückgabe der meisten besetzten Gebiete entschied die israelische Regierung, Ostjerusalem sowie die umliegenden Dörfer zu annektieren. Sie ging damit einen Schritt, der, jedenfalls im Prinzip, ihrer vorherigen Haltung grundsätzlich zu widersprechen schien. Wenn man doch derartige Verhandlungen

einleiten wollte, wie konnte man dann zu diesem Zeitpunkt Teile der eroberten Gebiete annektieren? Doch trotz des anscheinenden Widerspruchs der beiden von ihm verfolgten Ansätze betonte Eschkol wiederholt, dass ´unsere Hände in Frieden ausgestreckt sind zu all jenen, die Frieden wünschen“ [wer´s glaubt wird selig, und wer´s nicht glaubt, kommt auch in den Himmel], und er erhielt die Auffassung aufrecht, dass kein Hindernis bestehe, auch Ost-Jerusalem zum Gegenstand zukünftiger Verhandlungen zwischen Israel und den arabischen Staaten zu machen.

Er blieb allerdings extrem skeptisch, was die Bereitschaft der arabischen Staaten betraf, mit Israel über einen umfassenden und dauerhaften Frieden zu verhandeln. Aus diesem Grund und entsprechend seinem üblichen Ansatz sah er die Situation so, dass Fakten geschaffen werden mussten, und Jerusalem – aufgrund seiner historischen, emotionalen und nationalen Bedeutung – als der Ort betrachtet wurde, der es wert sei, dort den ersten entsprechenden Akt innerhalb der eroberten Gebiete zu vollziehen.

Einen Monat später hatte Eschkol bereits zugestimmt, Kibbuzangehörige in Aleika auf den Golanhöhen anzusiedeln, und unmittelbar im Anschluss an diese Entscheidung stimmte er der Errichtung zweier Außenposten des Nahal-Programms der israelischen Armee, das Militärdienst und die Errichtung landwirtschaftlicher Siedlungen verbindet, auf den Golanhöhen zu, der eine bei Banias (später der Kibbutz Snir) und der andere bei El-Al. Dazu kamen noch zwei Nahal-Außenposten im Sinai. Im folgenden Monat autorisierte er aus genau denselben Gründen ebenso die Errichtung von drei weiteren bei Gusch Etzion“

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel
- NO negotiations with Israel.

(The Khartoum Resolutions; September 1, 1967 [7011]:
„*3.* The Arab Heads of State have agreed to unite their political efforts at the international and diplomatic level to eliminate the effects of the aggression and to ensure the withdrawal of the aggressive Israeli forces from the Arab lands which have been occupied since the aggression of June 5. This will be done within the framework of the main principles by which the Arab States abide, namely, no peace with Israel, no recognition of Israel, no negotiations with it, and insistence on the rights of the Palestinian people in their own country.")

Wie im Gaza-"Krieg" anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza zu bezeichnen und bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der

Corrige praeteritum, prasens rege, disserve futurum

[7011] Yale Law School, Lillian Goldman Law Library.
The Avalon Project: Documents in Law, History and Diplomacy, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/khartoum.asp, abgerufen am 07.12.2024:
The Khartoum Resolutions; September 1, 1967

*Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) [7012] [7013] Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen [7014] [7015] [7016].

---

[7012] Norton, Bill: Air War on the Edge – A History of the Israel Air Force and its Aircraft since 1947. Midland Publishing, Warwickshire, United Kingdom, 2004

[7013] Shalom, Danny: Phantoms over Cairo. Israeli Air Force in the War of Attrition (1967-1970). Bavir Aviation & Space Publications, Rishon LeZion (Israel), 2007

[7014] Ali, Randa: "Egypt's Bahr Al-Baqar: Flashbacks of an Israeli war crime". Ahram Online. 8 April 2016, https://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/199065/Egypt/Politics-/Egypts-Bahr-AlBaqar-Flashbacks-of-an-Israeli-war-c.aspx (Abruf: 07.12.2024): On 8 April 1970, Bahr Al-Baqar lost 34[?] children when Israel bombed its primary school. 44 years later, families of the martyrs and survivors continue to complain of neglect

[7015] “Years of Horror, Years of Hope". Al-Ahram Weekly. No. 462, 30 December 1999. 1960-1969. Archived from the original, https://en.wikipedia.org/wiki/Bahr_El-Baqar_primary_school_bombing#cite_note-weekly.ahram.org.eg-1, abgerufen am 07.12.2024: “During that period, Israel´s air force bombarded the primary school of Bahr Al-Baqar in the Delta, killing and wounding dozens of children”

[7016] Al-Ahram Weekly On-line, 8-14 October 1998, Issue No.398,

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://web.archive.org/web/20130605084628/http://weekly.ahram.org.eg/1998/398/oct22.htm, Abruf am 07.12.2024: Setting the stage. By Gamal Hammad (e.U.):
“The last year of the War of Attrition was the most dangerous period for Egypt. Israel engaged its air force intensively, threatening the Egyptian interior. The bombing of the Abu Zaabal factory and the Bahr El-Baqar elementary school, the two Israeli operations that stand out during this time, were instrumental in strengthening Egyptian resolve to establish a wall of anti-aircraft missiles along the canal. Thus, in July 1970, Egyptian air defence was able to down 15 Phantom planes and a Skyhawk and capture five Israeli pilots”

zum Einsatz kamen [7017] [7018], wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und

---

[7017] Mena(Akronym: Middle East North Africa)-Watch-Lexikon. Das Nachschlagewerk über den Nahen Osten und Nordafrika (gesponsert durch den jüdischen Immobilien-Mogul Erwin Javor), https://mena-watch-lexikon.com/das-lexikon/geschichte/der-abnutzungskrieg-1967-1970/ (Abruf am 07.12.2024): Der Abnutzungskrieg (1967-1970).
„Nach dem Sechstagekrieg setzte Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser alles daran, die Sinai-Halbinsel von Israel zurückzuerobern. Da Nasser überzeugt war, dass ´nur mit Gewalt zurückgewonnen werden kann, was durch Gewalt genommen wurde´, galt seine Hauptsorge der Wiederaufrüstung der Armee, die im Sechstagekrieg schwere Verluste hatte hinnehmen müssen. Die Sowjetunion lieferte nicht nur große Mengen an Waffen und sonstigem Kriegsmaterial, sondern schickte auch eigene Kräfte, die zumindest solange in Ägypten tätig sein sollten, bis Ägypten die vielen im Krieg getöteten oder verwundeten Soldaten ersetzen und an den sowjetischen Waffensystemen ausbilden konnte“

[7018] Bis zu 50.000 russische Soldaten waren wohl, zumindest zeitweise, in Ägypten stationiert; bis zum Beginn des Afghanistan-Krieges (1979) war dies außerhalb des Warschauer Blocks das größte Kontingent sowjetischer Soldaten, das zum Einsatz kam (cf.: Ginor, I., Remez, G.: The Soviet-Israeli War 1967-1973. The USSR´s Military Intervention in the Egyptian-Israeli Conflict. Oxford Univ Press, London, 2017)

im Irak durch die Gewährung von Militärhilfen. Die nicht unerwünschte Folge war das Wachsen des sowjetischen Einflusses im Nahen Osten. Es gelang der Sowjetunion der Abschluß von Freundschaftsverträgen mit Ägypten (1971) und mit dem Irak (1972). Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn gezogen hatte, trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 – kaum dazu bei, den Nahostkonflikt beenden zu helfen“ [7019].

Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand:

Der Rogers-Plan war „ein Plan, den US-Außenminister William P. Rogers am 19. Juni 1970 Vertretern aus Israel, Jordanien, Ägypten und der Sowjetunion vorlegte. Ähnlich wie Rogers Plan von 1969 [1. Rogers-Plan] bestand sein Ziel darin, im Zermürbungskrieg zwischen Ägypten und Israel einen Waffenstillstand zu erreichen sowie eine umfassende arabisch-israelische Regelung auf der Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats und des Prinzips des israelischen Rückzugs aus den im Sechstagekrieg von 1967 besetzten Gebieten zu fördern. Im

[7019] Alois Friedel: Yom Kippur und seine Folgen: Eine Wende zum Frieden? In: „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“), 38/1974 vom 21.09.1974, S. 5

folgenden August wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet, der den Krieg beendete, aber eine weitere Initiative von Rogers konnte den Krieg von 1973 nicht verhindern“ [7020].

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

Corrige praeteritum, praesens lege futurum

[7020] Second Rogers Plan (1970); Date: 1970-06-19; People: William P. Rogers, United States. Https://ecf.org.il/issues/issue/150, abgerufen am 07.12.2024; eig. Übersetzg.

# „DASS WIR UNS DEN KRIEG UNTER ALLEN UMSTÄNDEN ALS KEIN SELBSTÄNDIGES DING, SONDERN ALS EIN POLITISCHES INSTRUMENT ZU DENKEN HABEN“

„Es ist der Klassiker schlechthin: ´… dass wir uns den Krieg unter allen Umständen als kein selbständiges Ding, sondern als ein *politisches Instrument* zu denken haben´ [7021]. Der Satz stammt aus dem Buch ´Vom Kriege´ des

---

7021 Carl von Clausewitz: Vom Kriege (Die vorliegende Textfassung wurde nach dem Text der Erstausgabe von 1832-34 unter Verwendung der Textdaten der in der bibliotheca Augustana … veröffentlichten Fassung … erstellt). Clausewitz-Gesellschaft, Berlin, 2010, S.17 (eig. Hvhbg.): „Folgen dieser Ansicht für das Verständnis der Kriegsgeschichte und für die Grundlagen der Theorie:
Wir sehen also erstens: *daß wir uns den Krieg unter allen Umständen als kein selbständiges Ding, sondern als ein politisches Instrument zu denken haben*; und nur mit dieser Vorstellungsart ist es möglich, nicht mit der sämtlichen Kriegsgeschichte in Widerspruch zu geraten …
Zweitens: zeigt uns ebendiese Ansicht, wie verschieden die Kriege nach der Natur ihrer Motive und der Verhältnisse, aus denen sie hervorgehen, sein müssen.
Der erste, der großartigste, der entschiedenste Akt des Urteils nun, welchen der Staatsmann und Feldherr ausübt, ist der, daß er den Krieg, welchen er unternimmt, in dieser Beziehung richtig erkenne, ihn nicht für etwas nehme oder zu etwas machen wolle, was er der Natur der Verhältnisse

preußischen Militärwissenschaftlers Carl von Clausewitz. Ob die Angreifer im Jom-Kippur-Krieg, die Präsidenten von Ägypten und Syrien, Clausewitz gelesen hatten oder nicht: Anwar al-Sadat und Hafez al-Asad handelten entsprechend“ [7022].

„Bis heute hat kaum ein Krieg in Israel so tiefe Spuren im kollektiven Gedächtnis hinterlassen wie der, der an Jom Kippur am 6. Oktober 1973 begann. Am höchsten jüdischen Feiertag überfiel eine Allianz arabischer Staaten unter der Führung von Ägypten und Syrien überraschend ein unvorbereitetes Land. Mehr als 2600 israelische Soldaten wurden getötet, mehr als 7000 verletzt. Der Schrecken von damals und die Frage, ob der 19-tägige Krieg hätte

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

nach nicht sein kann. Dies ist also die erste, umfassendste aller strategischen Fragen …“

[7022] Neue Zürcher Zeitung (NZZ), https://www.nzz.ch/international/jom-kippur-krieg-vor-50-jahren-als-israels-existenz-am-seidenen-faden-hing-ld.1759194 (Abruf am 13. Todestag meiner vom Deep State ermordeten Frau, vulgo: am 8. Dezember 2024):
Ganz Israel war im Feiertagsmodus, als am 6. Oktober 1973 Ägypten und Syrien überraschend angriffen. Zum zweiten Mal innert sechs Jahren befand sich der jüdische Staat im Krieg mit seinen Nachbarstaaten. Die Auswirkungen des Konflikts sind bis heute zu spüren

verhindert werden können, beschäftigen die Menschen in Israel noch immer“ [7023]. Vgl. auch [7024].

DER SPIEGEL schreibt tagesaktuell (am 15.10.1973) [7025]: „Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und

---

[7023] Christina Storz: 50 Jahre nach Jom-Kippur-Krieg: Gefahr von innen. Wieder gibt es schwere Bedrohungen – allerdings nicht nur von außen. In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 01.10.2023

[7024] Auf Seite der arabischen Staaten sind schätzungsweise 10.000 Tote und 30.000 Verwundete zu beklagen; die Schätzungen variieren indes erheblich, je nachdem, ob sie von westlicher – US-amerikanischer und israelischer – oder von sowjetrussischer oder auch von DDR-Seite vorgenommen wurden (die DDR war Kriegs- [resp., auf arabischer Seite, Unterstützer-]Partei, die NVA war in die Kampfhandlungen verstrickt) – cf.: Robbe, Martin: Scheidewege in Nahost. Der Nahostkonflikt in Vergangenheit und Gegenwart. Militärverl. d. Dt. Demokrat. Republik, Berlin, DDR. 2., erg. Aufl., 1987, 279 ff.

[7025] DER SPIEGEL, 42/1973 vom 15.10.1973: „Israels Mythos ist schwer erschüttert“: „Entgegen allen Erwartungen sah sich Israel sechs Jahre nach dem fast spielend errungenen Sieg im Sechs-Tage-Krieg in die härteste Schlacht seiner Geschichte verwickelt. Sie trug keine Züge von Blitzkrieg mehr, sondern ähnelte eher dem Existenzkampf von 1948, in dem die Israelis ein Prozent ihrer gesamten Bevölkerung verloren …
[D]ie Araber [hatten hingegen] binnen weniger Tage ihren Minderwertigkeitskomplex gegenüber dem Erzfeind verloren …:

sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´. Amerikaner und Sowjets, deren Entspannungskurs die Araber letztlich zum Angriff veranlaßt hatte, versorgen ihre Schützlinge nun wieder mit Waffen. US-Außenminister Kissinger warnt: ´Ein Pulverfaß wie der Balkan 1914.´“ Cf. [7026] [7027] [7028].

---

´Der Mythos von der militärischen Überlegenheit Israels ist schwer erschüttert. Der Suezkanal und die Sinai-Halbinsel sind zu einem großen Friedhof für den Gegner geworden´“

[7026] Offensichtlich wussten Entscheidungsträger weltweit von dem bevorstehenden Angriff; umso erstaunlicher, dass Israel derart schlecht vorbereitet war: „Kreisky schreibt in seinen Memoiren, von dem bevorstehenden Angriff auf Israel gewusst zu haben, da er vom späteren ägyptischen Außenminister Ismael Fahmi darüber informiert worden sei“ (Roider, Peter: Die islamische Revolution im Spiegel österreichischer Berichterstattung. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades „Magister der Philosophie (Mag. phil.)“. Universität Wien, 2013, S. 33);
vgl. die Memoiren Kreiskys: Kreisky, Bruno: Im Strom der Politik. Goldmann, München, 1991, S. 324 f.

[7027] Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (der DDR) 2246W Nr. 1021/73: Die DDR-Führung wurde am 5. Oktober 1973 über den bevorstehenden Angriff durch Ägypten und Syrien informiert

[7028] Die Staaten des Ostblocks resp. deren politische Führer waren vorgewarnt:
BERLINER ZEITUNG vom 6. Oktober 1997, S. 6:

Honecker war über Angriff auf Israel vorab informiert:
„Wenig deutete Anfang Oktober 1973 an, dass der Ausbruch des ägyptisch-israelischen Yom-Kippur-Kriegs kurz bevorstand. Ein israelischer Zeuge beschreibt die Ruhe am Sueskanal.
*´Am gegenüberliegenden Ufer lehnte ein halbes Dutzend ägyptischer Soldaten gelangweilt an der Brüstung eines Bootssteges ... Ein Soldat hielt eine Angel ins Wasser ... Auf der eigenen Seite bewegten sich die Soldaten ebenfalls unbekümmert, denn seit dem Zermürbungskrieg war hier nichts mehr vorgefallen. Die langweilige, betonte Stille widerlegte jedes Zeichen einer eventuellen Gefahr ... Man war auf Gefechtsaufklärung aus der Luft angewiesen ... ´Nur eine Routineübung der Ägypter!´ ´Manöver! Die Ägypter machen wieder einmal Wind.´ Gegen Mittag des 6. Oktober, es war still und warm, nahmen Offiziere und Mannschaften Sonnenbäder. Ein Soldat hängte seine Wäsche zum Trocknen vorsichtig auf den Stacheldraht. Andere spielten Ball. Auf der gegenüberliegenden Seite saßen ägyptische Soldaten in Unterhemden in der Sonne, rauchten oder lasen Zeitung ... Die Täuschung war perfekt. Selbst der Gärtner, der die Blumenrabatte vor einer verlassenen und jetzt von der Armee genutzten Villa in Kantara pflegte, war zu seiner täglichen Arbeit erschienen.´*
Die letzten Schwimmer seien noch im Wasser gewesen, als das Trommelfeuer losbrach. Das Radio habe vierzehn Uhr gemeldet, Ägypter und Syrer hätten das Feuer am Sueskanal und auf dem Golan eröffnet. Israel wurde überrascht und hatte in zwanzig Kriegstagen einen hohen Blutzoll zu beklagen. Zwar ergab sich schließlich ein militärisches Patt, doch war sein Unbesiegbarkeitsmythos dahin. Doch nicht alle überraschte dieser Krieg im Oktober …

Und 50 Jahre später ist schließlich in der WELT zu lesen [7029]: „Es hatte nicht zu wenige Warnungen gegeben, sondern zu viele. Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise

---

Ein unscheinbares Ostberliner Dokument enthüllt nun, dass ein kleiner Führungskreis um Erich Honecker am Vortage des Krieges zumindest ins Bild gesetzt worden war e.U.. Die ´Information über die weitere Entwicklung der Situation im Nahen Osten´ lautet so:
*´Nach neuesten Informationen ist ergänzend zu den in der Information Nr. 986/73 bereits enthaltenen Angaben damit zu rechnen, dass von arabischer Seite in den heutigen Nacht- bzw. in den Morgenstunden mit bestimmten militärischen Handlungen gegen Israel begonnen wird.*
*Die sowjetischen Militärspezialisten wurden von ihren Organen angewiesen, sofort ihre Tätigkeit abzubrechen und mit ihren Familien abzureisen* e.U. *´"*

[7029] WELT vom 06.10.2023, https://www.welt.de/geschichte/article247739888/Jom-Kippur-Krieg-1973-Als-Israel-am-Rand-des-Abgrunds-stand.html, abgerufen am 08.12.2024:
Als Israel am Rand des Abgrunds stand.
Der höchste jüdische Festtag fiel 1973 auf den 6. Oktober. Gegen Mittag dieses Samstags griffen Ägypten und Syrien überraschend an. Anlässlich des 50. Jahrestages hat das israelische Staatsarchiv in Jerusalem bislang gesperrte Akten offengelegt

auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei.

Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen. Noch um 11.43 Uhr am Samstag, dem 6. Oktober 1973, hatte die Deutsche Presse-Agentur aus Tel Aviv gemeldet: ´Bisher hat sich nirgendwo etwas getan´, nachdem 19 Minuten zuvor per Eilmeldung über die Teilmobilmachung der israelischen Armee am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur berichtet worden war.

Gegen 13.05 Uhr heulten dann zum ersten Mal seit mehr als vier Jahren wieder Luftschutzsirenen im jüdischen Staat. Damit wurde die Bevölkerung aufgerufen, ihre Radios anzuschalten und auf weitere Nachrichten zu warten. Doch wenig später, um 13.30 Uhr, gab Aman-Chef Eli Zeira bei einer eilig einberufenen Pressekonferenz Entwarnung. Der Generalmajor trat betont lässig auf: Am Gerede über einen ´bevorstehenden Angriff´ gegen Israel sei nichts dran, Ägyptens Präsident Anwar al-Sadat bluffe nur. Die Reporter notierten gerade Zeiras Worte, da stürmte ein Offizier in den Raum und drückte dem von Amts wegen bestinformierten Mann Israels einen Funkspruch in die Hand. Der Nachrichtendienstler las die Notiz – und verließ eilig den Raum.

Denn um 13.37 Uhr hatte es über dem Hermon, einem Bergmassiv im Dreiländereck von Israel, Syrien und Libanon, erste Luftkämpfe zwischen syrischen und israelischen Jets gegeben. Gegen 14 Uhr ertönte dann auf den Straßen von Tel Aviv Luftalarm, und zur gleichen Zeit rollten die ersten arabischen Panzer auf die israelisch

besetzten Golanhöhen und überquerten den Suezkanal. Der Jom-Kippur-Krieg hatte begonnen“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „SOS. BITTE, HERR KISSINGER, SCHICKEN SIE UNS 400 PANZER.“

1980, ein Jahr vor seiner Ermordung, gab der ägyptische Staatspräsident Mohamed Anwar el-Sadat der „Encyclopædia Britannica“ ein Interview und führte aus [7030]:

„Im Oktober 1973 war Henry Kissinger … US-Außenminister. Henry erzählte mir später, dass er Abba Eban, den israelischen Außenminister – der in den USA unterwegs war, um Geld einzutreiben – anrief … und fragte: ´Warum sind Sie nicht großzügig? *Sie* sind die Sieger. Warum ergreifen Sie … nicht die Initiative, um [endlich] Frieden zu schaffen?´ Das war [, wohlgemerkt,] am Donnerstag, dem 4. Oktober.

Eban antwortete ihm: „Warum wollen Sie nicht wahrhaben, dass Sie nichts über die Araber wissen? Wir wissen alles über die Araber … Warum sollten wir jetzt Frieden schließen, wenn die Araber [die nächsten] 50 Jahre keine Rolle mehr spielen werden?

48 Stunden später begann der Krieg.

Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen.

---

[7030] Frank Gibney: Anwar Sadat on international affairs. In: 1981. Britannica book of the year. Encyclopaedia Britannica, Chicago, 1981; eig. Übersetzg.

Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht.

Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´

Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´

Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´

Kissinger rief Golda Meir an …

Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert, Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´"

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg [7031] nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangs-

---

[7031] Jom-Kippur-Krieg nach dem Jom-Kippur-(Versöhnungs-)Fest; Jom-Kippur ist der höchste jüdische Feiertag und ein bewegliches Fest, das am 10. Tag des Monats Tischri (1. Monat des bürgerlichen und 7. Monat des religiösen Kalenders) gefeiert wird und 1973 auf den 6. Oktober fiel.
In der arabischen Welt ist vom Ramadan- oder Oktoberkrieg die Rede, weil der Krieg im Ramadan begann, der 1973 in den Oktober fiel

erfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal:

„Kissinger setzte seine Bemühungen um Vermittlung fort. Während eine internationale Friedenskonferenz in Genf am 21. und 22. Dezember 1973 keine Ergebnisse brachte, gelang es ihm, die mit der Waffenruhe entstandene unhaltbare militärische Situation auf dem Sinai, vor allem entlang des Suez-Kanals, zu lösen.

Am 18. Januar 1974 einigten sich Ägypter und Israelis auf ein Truppenentflechtungsabkommen, das den Rückzug der israelischen Truppen vom West- und Ostufer, den Abzug der ägyptischen Artillerie sowie die Einrichtung einer Pufferzone und die Stationierung von UNO-Entflechtungstruppen vorsah. Ein solches Abkommen unterzeichneten am 31. Mai 1974 auch Israel und Syrien“ [7032].

---

[7032] Zeitgeschichte | online, https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/der-krieg-und-das-oel (Abruf am 11.12.2024, veröffentlicht am 01.01.2014): Der Krieg und das Öl. Seit vierzig Jahren gilt der Rohstoff Öl als Waffe im Ringen um eine Lösung des Nahostkonflikts

Der seit dem 6-Tage-Krieg von 1967 blockierte Suezkanal wurde von verrottenden Schiffe befreit und 1975 feierlich wiedereröffnet: „Nach bald dreißig Jahren Feindschaft und nach vier Kriegen ist nichts schwieriger, als Israelis und Araber zum Frieden zu bringen. Und auch die jüngsten hoffnungsvollen Signale – Sadats Aussprache mit Ford in Salzburg, die feierlich-festliche Wiedereröffnung des Suezkanals, die freiwillige Truppen-Verdünnung der Israelis im Sinai – dürfen niemanden täuschen: Der Durchbruch ist noch längst nicht geschafft. Es ist ein Fortschritt, daß der Frieden gegenwärtig näher erscheint als der Krieg, aber ein Fortschritt ohne Garantie auf die Zukunft.“ So – wie die Geschichte zeigt – zutreffend DIE ZEIT 1975 [7033].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7033] Dietrich Strothmanii: Signale am Suezkanal. Vor einem Durchbruch in Nahost: Rückt der Frieden näher? In: DIE ZEIT Nr. 24/1975 vom 6. Juni 1975

# EINE KURZE CHRONOLOGIE DES KRIEGES

Vorbemerkung:

Die Einzelheiten des Kriegsverlaufes möge der werte Leser auf Internet-Portalen oder in der einschlägigen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Literatur [s. beispielsweise 7034 7035 7036 7037 7038] nachlesen; Ziel vorliegenden Buches (wie all meiner Bücher, so auch

---

[7034] Zum Kriegsverlauf en détail s. beispielsweise:
Meyer, Werner und Schmidt-Polex, Carl: Schwarzer Oktober. 17 Tage Krieg um Israel. Schulz (Verlag), Percha und Kempfenhausen, 1973.
Kurz am Rande vermerkt: „Der berühmte Reporter war allem entkommen, den Kriegen (Sechstagekrieg, Vietnam), dem Alkohol, den Partys, den Machtspielen in den Redaktionen. Vom Anbruch des Tages bis zur Dunkelheit lebte Charly in der Sonne, und an regnerischen Tagen vertrieb er sich die Zeit damit, schöne seltsame Geschichten zu schreiben, zum Beispiel über den Selbstmord einer Palme oder wie er Jimmy Carter beim Einkaufen im Supermarkt traf. Ob er Sehnsucht nach Washington habe, hat Charly gefragt. ´You must be nuts´, hat Carter geantwortet, ´Bist du bescheuert.´ Vor einiger Zeit begann Charly zu husten. Im Paradies ein tödlicher Laut. Letzten Montag ist Charly gestorben“ (WELT am SONNTAG vom 16.03.2003: Wagners Welt. Kolumne)

[7035] Konzelmann, Gerhard: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Desch, München/Wien/Basel, 1974
Bemerkenswert: „Gerhard Konzelmann – der angeblich ´intimste Kenner Arabiens´ – ist … kein Nahostexperte, … vielmehr ein Plagiator und unkundiger Publizist. Das enthüllt Gernot Rotter [vormals Professor für Gegenwartsbezogene Orient-Wissenschaft in Hamburg und Direktor das Orient-Instituts in Beirut], satirisch-amüsant, in diesem Buch. Der Autor weist nach, dass Konzelmann in vielen seiner über zwanzig ´Sachbücher´ erhebliche Teile wörtlich oder fast wörtlich von anderen Autoren – vor allem von Rotter selbst – abgeschrieben oder in nur leichter Abwandlung nacherzählt hat, und das alles ohne jede Quellenangabe.
Darüber hinaus besteht Konzelmanns Eigenanteil an seinen Büchern aus historischen Verfälschungen, belanglosen Anekdoten sowie unhaltbaren Vorurteilen gegenüber der arabischen Welt und dem Islam. Rotter kommt zu dem Ergebnis, dass Konzelmann die öffentliche Meinung über die Araber und den Islam viele Jahre irregeführt und zu einer Wiederbelebung des Feindbildes ´Islam´ beigetragen

hat“ (Palmyra Verlag zu: Rotter, Gernot: Allahs Plagiator. Die publizistischen Raubzüge des „Nahostexperten“ Gerhard Konzelmann. Palmyra, Heidelberg, 1992).
Aperçu: Die Schwester von Konzelmanns Sekretärin kannte ich lange; während meiner Studentenzeit war sie kurzzeitig mein „Gspusi“; dann lernte sie einen – meiner Meinung nach – intellektuell völlig unterbelichteten, zudem noch hässlichen, indes wohlhabenden Weinbauern kennen, heiratete ihn und versank – euphemistisch formuliert – in Bedeutungslosigkeit. Obwohl sie, einstmals, ebenso klug wie hübsch war. Tempora mutantur. Oder, vulgo: Alles hat seinen Preis

[7036] „Die Feststellung, dass Militärapparate sich in Friedenszeiten in der Regel auf ihren letzten Krieg [i.e.: auf den Krieg, den sie zuletzt geführt haben] vorbereiten, hat mittlerweile den Status eines Allgemeinplatzes. Indes: Welchen Wert solche Verallgemeinerungen auch haben mögen, so implizieren sie keinesfalls, dass Militärs … auf Änderungen und Anpassungen verzichten können, um ihre Truppen auf zukünftigen Schlachtfeldern leistungsfähiger zu machen …
Dr. George Gawrych führt uns ein … Beispiel in seinem Leavenworth-Papier: *The 1973 Arab-Israeli War: The Albatross of Decisive Victory* vor Augen: das Beispiel der ägyptischen Streitkräfte, die nach der Demütigung Ägyptens im Sechstagekrieg von 1967 bedeutende Änderungen an ihrer Streitkräftestruktur und Taktik vornahmen. Die Ägypter mögen sich auf so etwas wie ihren letzten Krieg vorbereitet haben, aber als sie die Chance bekamen, ihn neu zu führen, hatten sie einen anderen Ausgang parat“ (Gawrych, George W.: The 1973 Arab-Israeli War: The Albatross of Decisive Victory [Leavenworth Papers No. 21]. Combat Studies Institute, Fort Leavenworth [Kansas], 1996; FOREWORD, eig. Übersetzg.)

derer, die den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden beschreiben) ist es jedoch, über vordergründige Fakten hinaus Hintergründe dazustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Unter dieser Prämisse und in somit gebotener Kürze gilt festzuhalten:

„´Ich war auf dem Weg zur Synagoge, und ich hörte den Verkehr auf der Straße. Es war gegen 9.30 Uhr am Morgen, am Feiertag. Das war wirklich seltsam. Ich dachte mir, es ist zu viel los auf den Straßen für diesen Tag. Nach dem Gottesdienst sah ich noch mehr Fahrzeuge – Militärfahrzeuge. Dann gab es im ganzen Land Sirenenalarm.´

Was war geschehen? Die ägyptische Armee hatte israelische Soldaten auf der Sinai-Halbinsel angegriffen. Dort waren israelische Truppen stationiert. Zugleich marschierten syrische Einheiten in die Golan-Höhen ein. Beide Gebiete hielt Israel seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 besetzt. Israel befand sich innerhalb weniger Stunden in einem Zwei-Fronten-Krieg. Weder in der ägyptischen Wüste im Süden noch in der Gebirgsregion im Norden gab es eine ausreichende Verteidigung“ [7039].

---

[7037] Rabinovich, A.: Yom Kippur War: The Epic Encounter That Transformed the Middle East, Schocken Books, New York, 2017

[7038] Zeev Elron: Als Israel den Atem anhielt. Sinai, 6. bis 24. Oktober 1973. In: Förster, Stig et al. (Herausgeber): Schlachten der Weltgeschichte. Von Salamis bis Sinai. C.H.Beck, München, 374-393

[7039] Noah Flug und Martin Schäuble: Vom Jom-Kippur-Krieg bis zum Libanon-Krieg, 1973 – Jom-Kippur-Krieg für

Der Jom-Kippur- (resp. Ramadan- oder auch Oktober-) Krieg dauerte vom 6. bis zum 25. Oktober 1973; je nach Zählweise (s. zuvor) wird er als der 4. oder auch 5. israelisch-palästinensische Krieg bezeichnet. Er begann mit einem Überraschungsangriff, nunmehr durch Ägypten und Syrien (und damit vice versa wie der Sechstage-Krieg; die Araber hatten gelernt, das Überraschungsmoment zu nutzen!).

Die ägyptischen und syrischen Truppen erzielten zunächst große Gebietsgewinne, Israel war in Nöten und Eretz Israel war weit [7040]. Doch dann wendete sich das

---

die einen, Ramadan-Krieg für die anderen. Israel wurde von dem ägyptischen und syrischen Angriff am 6. Oktober 1973 überrascht. Die Euphorie des 6-Tage-Krieges war schnell verflogen, die politische Führung in Israel stand unter Druck: Wie konnte der Angriff unbemerkt vorbereitet werden?
bnp, Bundeszentrale für politische Bildung,
https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45062/vom-jom-kippur-krieg-bis-zum-libanon-krieg/,
abgerufen am 11.12.2024

[7040] Im Gegensatz zu heuer, Dezember 2024, wo Israel die Gunst der Stunde, will meinen: den Zerfall Syriens nutzt, um große Teile des Landes zu besetzen; vgl. FAZ vom 10.12.2024: Israel will das Gesicht des Nahen Ostens ändern.
„Israel sei dabei, ´das Gesicht des Nahen Ostens zu verändern´, sagte der israelische Regierungschef Benjamin Netanjahu am Abend. Assads Syrien sei ´das wichtigste Glied in Irans Achse des Bösen´ gewesen. Der

Kriegsglück. Nicht zuletzt durch massive Waffenlieferung des großen Bruders USA. Nach zwei Wochen waren die Israelis wieder Herr der Lage, hatten die Golanhöhen im Norden und den Zugang zum Suez-Kanal auf der Sinai-Halbinsel zurückerobert.

Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war. Was, in Folge, auch den arabisch-israelischen Friedensvertrag vom März 1979 ermöglichte. Dazu jedoch mehr in einem der Folgebände.

---

Zusammenbruch der Assad-Herrschaft sei eine ´direkte Folge der schweren Schläge´, die Israel der islamistischen Hamas im Gazastreifen, der Schiitenmiliz Hizbullah in Libanon und Iran versetzt habe.“
Die „Achse des Bösen“? Erinnert an George W. Bushs berühmt-berüchtigte Rede zur Lage der Nation nach dem False-Flag-Anschlag von 2001, gemeinhin bekannt als Nine Eleven. Wofür doch „das Böse“ herhalten muss, damit „die Bösen“ Böses tun können!
Jedenfalls sind die Zionisten Erez Israel wieder ein Stück näher gekommen – GAZA wurde, im wahrsten Sinne des Wortes, plattgemacht, Westjordanland wird sukzessive und zunehmend schneller (von Palästinensern) entvölkert, und weiteres Land wird gerade in Syrien usurpiert. Auf ein paar Zehntausende oder Hunderttausende von Opfern kommt es den Zionisten nicht an, sind es doch geradezu Peanuts im Verhältnis zum angestrebten Armageddon!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EXKURS: EINE SCHWIERIGE GEMENGELAGE

Ägyptens Präsident Anwar as-Sadat war seit 1970 Nachfolger des plötzlich verstorbenen Gamal Abdel Nasser [7041]

---

[7041] „Rauchen ist tödlich. So oder so ähnlich steht es seit einiger Zeit auf jeder offiziell verkauften Tabakpackung. Das ist bestimmt richtig, aber darf heute doch als allgemein bekannt gelten. Wirklich notwendig gewesen wäre ein solcher Hinweis auf einigen für Fidel Castro bestimmten Zigarrenkisten und auf manchen Zigarettenpackungen, die Gamal Abdel Nasser untergeschoben werden sollten. Denn sie waren vergiftet. Erfolg hatte die CIA mit beiden Operationen nicht. Castro starb im November 2016 im Alter von rund 90 Jahren. Nasser wurde zwar nur 52 Jahre alt, aber seinen Tod verursachte nachweislich sein – mindestens – dritter Herzinfarkt, begünstigt durch eine ohnehin angeschlagene Gesundheit und schwere[n] Diabetes. Gift spielte keine Rolle“ (WELT, https://www.welt.de/geschichte/article166236016/Diese-Politiker-wollte-die-CIA-vergiften.html, abgerufen am 11.12.2024: Diese Politiker wollte die CIA vergiften. Iraks Premier Abdel al-Karim Qasim …, der erste Regierungschef des Kongo, Patrice Lumumba, und Kubas Fidel Castro standen auf der Zielliste der CIA. Kontaminierte Zahnpasta, infizierte Taschentücher und Katzen als mobile Abhörwanzen: Der US-Auslandsgeheimdienst setzte viele fragwürdige Methoden ein).
In der Tat: Nasser starb an einem Myokardinfarkt; interessant indes wäre herauszufinden, (ob und) wie man einen

[7042]; dieser war aufs engste mit der PLO, die PLO ihrerseits war mit Jassir Arafat und der Al Fatah verbunden, verquickt und verwoben; hierzu schrieb ich bereits zuvor:

---

solchen bereits vor einem halben Jahrhundert induzieren konnte; heutzutage ist solches ein „Kinderspiel".
Jedenfalls stand er, Nasser, wie nahezu unzählige den USA nicht genehme Politiker auf der Todesliste der CIA, vgl.
Die Verbrechen der US-Außenpolitik nach 1945, https://derfunke.at/nostalgie/hp_artikel/usverbrechen.htm (Abruf: 11.12. 2024)

[7042] DER SPIEGEL vom 29.09.2010, https://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-wahlkampf-mit-einem-mordsgeruecht-a-720322.html (Abruf am 11.12.2024): Wahlkampf mit einem Mordsgerücht. Der Wahlkampf in Ägypten wird sehr emotional geführt – und mit einem 40 Jahre alten Gerücht: Der 1981 ermordete Staatspräsident al-Sadat soll ebenfalls einen Mord auf dem Gewissen haben – an Vorgänger Nasser:
„… Anwar al-Sadat, Nobelpreisträger und Friedensvertragspartner Israels, habe den großen Nasser vergiftet. Er soll ihm Gift in den Kaffee geschüttet haben, den er, Sadat, ihm selbst zubereitet hatte, um ihn nach einem hitzigen Streitgespräch mit Palästinenserführer Jassir Arafat zu beruhigen …
Die oppositionelle Kairoer Tageszeitung ´Ad-Dastur´ brachte … ein Interview mit Gamal Abdul Nassers Sohn Abdul Hakim … Der Spross des vor vier Jahrzehnten verstorbenen Massenidols ist überzeugt: ´Der Tod meines Vaters war kein natürlicher Tod. Mit Beweisen konnte er nicht aufwarten, brachte dafür aber in Erinnerung, dass der amerikanische Ex-Außenminister Henry Kissinger drei

- [7043]: Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen:

  „Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.

  An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.

  Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad

---

Monate vor dem Herzinfarkt seines Vaters frohlockt habe: ´Die Welt wird sich in drei Monaten verändern.´
Doch nicht alle Ägypter glauben dem Gerücht … Ein Sprecher der einflussreichen bürgerlichen Wafd-Partei hält die ganze Aufregung für ´völlig ungerechtfertigt´. ´Nasser starb einen normalen Tod, basta.´“
Ja freilich.

[7043] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 258, FN 268

Corrige praeteritum praesens jugo discerne futurum

Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.

Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt.“

- [7044]: Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

---

[7044] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 5

Corrige praeterium, praesens rege, discere futurum

- [7045]: Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen", will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

- [7046]: Ende 1964 nahm die Fatah den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Wohingegen die Aktionen der Fatah

[7045] Derselbe, daselbst, S. 9

[7046] Derselbe, daselbst, S. 10 f.

nach und nach immer erfolgreicher wurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´.“

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder“; maßgeblichen Anteil

daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa“.

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus.

- [7047]: Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen

[7047] Derselbe, daselbst, S. 12

Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

- [7048]: „Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser (1918-1970) sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien.

[7048] Derselbe, daselbst, S. 233

Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln.

Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht."

- [7049]: „Arafat … ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8.000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3.000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen."

[7049] Derselbe, daselbst, S. 269

- [7050]: Wegen ihrer Verfolgung auch in arabischen Ländern (s. zuvor) mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken [7051].

  Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49 [7052]): Der

---

[7050] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 271 f.

[7051] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 211

[7052] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (DER PALÄSTINA-KRIEG). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBÄNDE 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

neuerliche Misserfolg war so demütigend, dass die panarabische Idee gescheitert schien [7053].

Notabene: Wiederholungen sind beabsichtigt, weder zufällig noch versehentlich!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7053] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968, p. 7

# DIE INTERESSEN DER STAATEN IN DER LEVANTE VERLAUFEN KREUZ UND QUER: NUR EIN KRIEG KANN – VERMEINTLICH – DEN GORDISCHEN KNOTEN ZERSCHLAGEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zu den komplexen Verhältnissen nach dem Sechstage- und vor dem Oktoberkrieg gilt festzuhalten:

Für Ägypten:

- In zuvor (im Exkurs) beschriebener Gemengelage, belastet durch solches Erbe – unerheblich, ob er Nasser nun ermordet hatte oder auch nicht – trat Anwar al-Sadat 1970 seine Präsidentschaft an; aus vielerlei Gründen hatte er gewichtige Motive für einen Krieg, auch und nicht zuletzt deshalb, weil die ägyptische Wirtschaft danieder lag, es in der ägyptischen Gesellschaft jedoch immense Widerstände gegen notwendige Reformen gab, weshalb Sadat hoffte, durch einen Sieg über Israel den erforderlichen Rückenwind zur Neugestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft zu erhalten.

  Zudem: Große Unzufriedenheit herrschte gemeinhin über die Besetzung der Sinai-Halbinsel (wodurch auch die Einnahmen aus der Passage des Suez-Kanals entfielen); Massenproteste,

angeführt von Studenten, forderten folgerichtig die Rückeroberung der durch Israel besetzten Gebiete, namentlich des Sinai.

Kurzum: Es herrschte Hoffnungslosigkeit in Ägypten, und Krieg erschien Sadat als letzter Ausweg.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für Jordanien:

- Jordaniens König Hussein war Kriegspläne betreffend zurückhaltender, fürchtete er doch weitere Gebietsverluste, nachdem er im Sechstagekrieg bereits das Westjordanland und Ost-Jerusalem hatte abtreten müssen: er unterstützte jedoch die PLO in *ihrem* Anspruch auf den GAZA-Streifen und die Westbank.

  Gleichwohl strebte Hussein (1972) das *Vereinigte Arabischen Königreich* an: Es, das Königreich, sollte Jordanien mit Palästina vereinen, wodurch Hussein wieder die Kontrolle über das Westjordan-Land und Ost-Jerusalem erlangen wollte. Geplant war der Zusammenschluss von Cis-Jordanien (Westjordanland) und Trans-Jordanien (jordanisches Kern- und Mutterland); Jerusalem sollte Hauptstadt von Cis-, Amman sollte die Hauptstadt von Gesamt-Jordanien werden [7054].

Corrigi praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7054] Möller, Horst, Hildebrand, Klaus, Schöllgen, Gregor et al. (Herausgeber): Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland: 1977 / herausgegeben im Auftrag des Auswärtigen Amts vom Institut für Zeitgeschichte. De Gruyter Oldenbourg, und De Gruyter, Berlin/Boston, 2008 (Online-Ressource [pdf] und Print-Ausgabe [ISBN: 978-3-486-79065-8])

Außer der PLO lehnten die meisten arabischen Staaten den jordanischen Plan ab [7055]; auch Israel lehnte das Vorhaben zunächst ab, stimmte ihm dann aber – mit Einschränkungen – zu (sog. Allon-Plan) [7056]:

„Der stellvertretende israelische Außenminister Yigal Allon hat überraschend den Hussein-Plan für ein vereinigtes arabisches Königreich als mögliche Grundlage zur Lösung des Palästina-Problems bezeichnet. Bisher waren die Vorschläge des jordanischen Königs von der israelischen Regierung abgelehnt worden.

In einem Presseinterview erklärte Allon, Israel habe keinen Grund, die von Hussein vorgeschlagene Föderation zwischen Ostjordanien und dem von Israel besetzten Westjordanien abzulehnen. Die vorgeschlagenen Grenzlinien könne Israel allerdings nicht akzeptieren. Nach Allons eigenen Vorstellungen soll Israel einen ´Sicherheitsgürtel´ entlang des Jordan behalten, ohne die besetzten westjordanischen Gebiete zu annektieren.“

Corrigé pratiquement praesens regie discerne futurum

---

[7055] Bengio, O.: Saddam´s Word – Political Discourse in Iraq. Oxford University Press, New York, 1998

[7056] Zustimmung aus Israel für Hussein-Plan. Deutsche Presse-Agentur, Tel Aviv, 25. März. In: Historisches Archiv, Nr. 72 vom 25.03.1972, Seite 20, https://web.archive.org/web/20140727233131/http://www.abendblatt.de/archiv/article.php?xmlurl=/ha/1972/xml/19720325xml/habxml720103_10481.xml (Abruf am 12.12.2024)

Das Vereinigte Arabische Königreich scheiterte letztlich am Ausbruch des Ramadan-Krieges; 1974 erkannte die Arabische Liga die PLO (und nicht Jordanien) als legitimen Vertreter des palästinensischen Volkes an. Im selben Jahr noch verzichtete Hussein zugunsten der PLO auf seine Ansprüche auf die Westbank [7057].

- (Und „rächte“ sich später an der PLO [7058]:

„SPIEGEL: Herr Arafat, die Palästinensische Befreiungsorganisation ist nur noch ein Schatten ihrer selbst. Sie wurde 1982 von den Israelis im Libanon militärisch besiegt. Sie ist organisatorisch zersplittert. Jordaniens König Hussein ließ jetzt die Büros der Fatah schließen und verwies Ihren militärischen Stellvertreter Abu Dschihad des Landes. Auf wen können Sie sich noch stützen?

ARAFAT: Zwischen König Hussein und mir gibt es keinen Streit. Ich habe nur ein Problem mit der Regierung Seiner Majestät. Das Ganze ist ein jordanisches Theaterspiel. Aber egal, was das Regime unternimmt, es wird ihm nicht gelingen, uns aus den

Corrige praeterituri, praesens rege, discerne futurum

---

[7057] Munzinger-Archiv/IH-Zeitarchiv: Zeitgeschichte – Jordanien 8/84

[7058] DER SPIEGEL 29/1986 vom 13.07.1986: „Der Palästinensische Widerstand lebt.“ Der PLO-Vorsitzende Jassir Arafat über seinen Konflikt mit König Hussein und den Kampf gegen Israel

Angeln zu heben. Wir sind der wichtigste Faktor im Nahen Osten, ohne uns läuft nichts.

SPIEGEL: Ohne die Unterstützung Jordaniens läuft auch nichts für Sie.

ARAFAT: Das jordanische Regime versucht seit seinem Bestehen, eine Alternative zur PLO zu finden. Das wird auch weiter so bleiben. Doch Palästinenser und Jordanier sind ein Volk. Niemand kann uns auseinanderdividieren. Wir haben das gleiche Schicksal, auch wenn die Regierung in Amman versucht, diese historische Bindung zu kappen und das Bündnis außer Kraft zu setzen.“)

Corrige praeteritum, praesens rege, dic cras, fac hoc

Für Irak, Syrien, Ägypten und den Libanon:

- Irak, Syrien und Ägypten hatten untereinander ein schwieriges Verhältnis; für den casus belli hatte der Irak den beiden anderen Staaten jedoch seine Unterstützung zugesagt. Der Libanon schließlich war militärisch schwach; von ihm wurde deshalb nicht erwartet, dass er sich an einem Krieg zwischen den arabischen Staaten und Israel beteilige.

  Kurzum: Vor Beginn des Jom-Kippur-Krieges versicherte sich Ägypten der Unterstützung von – so jedenfalls die Aussage Sadats – einhundert Staaten; zu den Unterstützern gehörten die *Arabische Liga* (seit ihrer Gründung nahezu unheilbar zerstritten)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirigere futurum

[7059] [7060] [7061], die *Bewegung der Blockfreien Staaten* (zurückgehend auf eine Initiative von *Josip Broz*

[7059] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 272 f.: Die Arabische Liga wurde 1945 gegründet und bestand zunächst aus Ägypten, Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien; heute hat sie 22 Mitglieder, darunter 21 uneingeschränkt anerkannte Staaten aus Afrika und Asien sowie den international nur zum Teil anerkannten Staat Palästina, vertreten durch die PLO.
Mitgliedstaaten heute (in alphabetischer Reihenfolge):
Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirat

[7060] Harrer, Gudrun: Gipfel der Arabischen Liga „in der tiefsten Depression". Die Staatschefs sind bei der Neuordnung ihrer Region politisch und militärisch im Abseits gelandet.
In: DER STANDARD (Wien) vom 28. März 2017
„´Der Ort passt sehr gut´, witzelt ein arabischer Diplomat am Telefon, ´in der tiefsten Depression der Erde, am Toten Meer´. Deprimierender als jener im Vorjahr kann der 28. Gipfel der Liga der Arabischen Staaten in Jordanien, der am Mittwoch mit dem Treffen der Staatschefs seinen Höhepunkt erreicht, aber auch nicht werden. 2016 hatte sich das damalige Vorsitzland, Marokko, sogar geweigert, den

*Tito*, von *Gamal Abdel Nasser*, von *Jawaharlal Nehru*, dem indischen Premier, und von *Achmed Sukarno*, dem indonesischen Präsidenten), die sich 1961 auf ihrer ersten Sitzung in Belgrad

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

regulären Gipfel abzuhalten – er sei sinnlos, teilte Rabat mit – und gab die Staffel an Mauretanien weiter“

[7061] Tagesschau vom 07.05.2023, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/syrien-arabische-liga-102.html, abgerufen am 12.12.2024: Arabische Liga nimmt Syrien wieder auf:
„Mehr als ein Jahrzehnt nach seinem Ausschluss darf Syrien der Arabischen Liga wieder angehören. Die Außenminister der Mitgliedstaaten fassten in Kairo einen entsprechenden Beschluss, der offenbar mehrere Auflagen enthält.
Die Außenminister der arabischen Länder haben eine Rückkehr Syriens in die Arabische Liga beschlossen. Das sagte Gamal Ruschdi, Sprecher des Generalsekretärs der Organisation.
Die Arabische Liga hatte die Mitgliedschaft der Assad-Regierung 2011 wegen ihres gewaltsamen Vorgehens gegen die eigene Bevölkerung ausgesetzt. Syrische Regierungstruppen hatten seinerzeit Proteste im Land gewaltsam niedergeschlagen“

konstituierte [7062] [7063], und die *Organisation für Afrikanische Einheit* (die von 1963 bis 2002 bestand, der fast alle afrikanischen Staaten angehörten und die durch die *Afrikanische Union* ersetzt wurde) [7064].

---

[7062] Dinkel, Jürgen: Die Bewegung Bündnisfreier Staaten. Genese, Organisation und Politik (Studien zur internationalen Geschichte, Bd. 37). De Gruyter, Oldenbourg et multi al., 2015.
Zugl.: überarb. Fassung von: Diss., Gießen, 2013
„Die Bewegung Bündnisfreier Staaten gilt als Unikum in der Geschichte der Dekolonisation, der Süd-Süd-Kooperation, des Kalten Krieges und des Nord-Süd-Konfliktes. In ihr haben sich im Laufe des 20. Jahrhunderts nahezu alle asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten zusammengeschlossen, um ihren weltpolitischen Interessen größeres Gewicht zu verleihen. Mit 120 Mitgliedsstaaten stellt sie nach den Vereinten Nationen eine der größten internationalen Organisationen der Gegenwart dar“ (Verlagsbeschreibung)

[7063] Pörtner, Marie-Luise: Die Blockfreien-Bewegung seit 1989. Dt. Univ.-Verl., Wiesbaden, 1997.
S.: Kapitel 1: Die Blockfreien-Bewegung von ihrer Gründung 1961 bis zur achten Gipfelkonferenz 1986, 5-28

[7064] Kunig, P.: Die Organisation für Afrikanische Einheit und der Prozeß des Nation Building. Die völkerrechtlichen Rahmenbedingungen. In: Archiv des Völkerrechts, Mohr Siebeck, Tübingen, Band 20 (1982), 40-57

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fu

Unterstützer für Ägypten gab es mithin genug; zu den Waffenlieferanten gehörte insbesondere die Sowjetunion. (Auch die DDR unterstützte im Rahmen der Geheimoperation Aleppo die arabische Seite im Jom-Kippur-Krieg, sowohl durch Waffen als auch durch den Einsatz von Soldaten, namentlich von Piloten [7065] [7066].) Auf israelischer Seite waren die USA die hauptsächlichen Lieferanten von Kriegsgerät.

Mithin: Der Krieg konnte beginnen. Indes: Probleme löste er nicht, allenfalls schuf er neue.

---

[7065] Herf, Jeffrey: Unerklärte Kriege gegen Israel. Die DDR und die westdeutsche radikale Linke 1967-1989. Wallstein-Verlag, Göttingen, 2019.
S.: Die DDR und der Sechstagekrieg, Juni 1967, 48-91.
„Der US-amerikanische Historiker Jeffrey Herf untersucht das weite Spektrum der Feindseligkeiten seitens der DDR und der westdeutschen radikalen Linken gegenüber Israel: von Propaganda über Waffenlieferungen an arabische Staaten, die sich mit Israel im Kriegszustand befanden, bis hin zum demonstrativen Schulterschluss mit terroristischen Organisationen. Der untersuchte Zeitraum reicht vom Jahr 1967 bis 1989 und umfasst den Sechstage-Krieg (1967), den Jom-Kippur-Krieg und den Libanon-Krieg (1982) sowie die terroristischen Anschläge der PLO und anderer Organisationen“ (Verlagsbeschreibung)

[7066] Storkmann, K.: Geheimoperation Aleppo 1973.
In: Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung. Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr. Potsdam, 2016, Heft 1, S. 22 f.

# DAS ENDE DES KRIEGES

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

Bereits am 22. Oktober 1973, also nicht einmal zwei Wochen nach Kriegsbeginn, forderte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in seiner *Resolution 338* wie folgt [7067]:

„Der Sicherheitsrat

1. fordert alle an den derzeitigen Kämpfen beteiligten Parteien auf, unverzüglich, spätestens 12 Stunden nach der Annahme dieses Beschlusses, in den Stellungen, die sie derzeit einnehmen, sämtliche Kampfhandlungen einzustellen und alle militärischen Aktivitäten zu beenden;

2. fordert die betroffenen Parteien auf, unmittelbar nach Waffenruhe mit der Umsetzung der Resolution 242 (1967) [[7068]] des Sicherheitsrats in allen Punkten zu beginnen;

---

[7067] *Resolution 338 (1973) of 22 October 1973*, https://documents.un.org/doc/resolution/gen/nr0/288/65/pdf/nr028865.pdf, abgerufen am Freitag, den 13. 12., 2024.
Wiedergegeben und zuvor von mir, dem Auror, übersetzt wurde, wohlgemerkt, der gesamte Wortlaut der Resolution

[7068] Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, https://www.un.org/depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (Abruf: 13.12.2024):
„…. i) Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden;

3. beschließt, dass unverzüglich und gleichzeitig mit Beginn der Waffenruhe sowie unter geeigneter Schirmherrschaft Verhandlungen zwischen den betroffenen Parteien aufgenommen werden, deren [der Verhandlungen] Ziel es ist, einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten herbeizuführen.

Angenommen auf der 1747. Sitzung
mit 14 gegen 0 Stimmen [27]
([27]: Ein Mitglied [China] nahm nicht
an der Abstimmung teil)“

An der Nordfront trat der Waffenstillstand noch am selben Tag, also am 22. Oktober 1973, ein, an der Südfront zwei Tage später.

Gleichwohl fürchteten die USA eine globale Eskalation des Konfliktes (mit der UdSSR, den Unterstützern der arabischen Staaten) und ordneten am 25.10. 1973 *Defcon 3* (Alarmstufe rot), somit die Alarmbereitschaft der US-Atomstreitkräfte (auch in der BRD) an [7069]; am nächsten Tag

---

ii) Beendigung jeder Geltendmachung des Kriegszustands beziehungsweise jedes Kriegszustands sowie Achtung und Anerkennung der Souveränität, territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Androhungen oder Akten der Gewalt in Frieden zu leben …“

[7069] Ich, der Autor, muss gestehen, dass ich – damals Student und politisch sehr bewusst – von dem ganzen Budenzauber nichts mitbekam; der Verdacht drängt sich auf,

wurde die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben, angeblich hätten „die Russen“ sie überzeugt, dass sie, letztere, keine kriegerischen Absichten hegen.

Letztendlich – mit Ausnahme der Zurückgabe des Suezkanas an Ägypten, s. zuvor – änderte sich an den Gebietsverhältnissen, wie sie der Sechstagekrieg 1967 geschaffen hatte, nichts; über längerfristige Änderungen im Verlauf der nach dem Jom-Kippur-Krieg nach und nach einsetzenden Friedensbemühungen (Lemma: Camp David 1978), so über die Rückgabe des Sinai an Ägypten, auch über die Ölkrise von 1973 u.ä.m., wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

dass die USA (Präsident Richard Nixon: „die schwerste Krise seit Kuba“) maßlos übertrieben, um ihr Süppchen vom „bösen Iwan“ zu kochen (der auch heute – angeblich – nach Europa greift, weshalb Deutschland wieder „kriegstüchtig“ werden müsse – sapere aude! Oder auch: O si tacuisses …)

# POST BELLUM EST ANTE BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND JOM-KIPPUR-KRIEG

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 31 (NEBST 8 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesentia stude, discerne futurum

„Lass deine Taten sein wie deine Worte. Und deine Worte wie dein Herz“
(Ludwig Uhland)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# KURZE VORBEMERKUNG. ZUR ZENSUR. NICHT NUR IN DIESEM „UNSEREM“ LANDE

Sucht man bei GOOGLE nach „verlag Richard Huthmacher“, findet man **kein einziges Suchergebnis**.

Verwendet man (die Mikrosoft-Suchmaschinen) Bing, Yahoo, MSN oder DuckDuckGo bzw. sucht man mit dem Tor Browser (im Darknet), finden sich **weit mehr als 1.000 Ergebnisse** (will meinen: Bücher, die ich geschrieben und in unterschiedlichen Ausgaben, Auflagen und Formaten publiziert habe)!

Wieviel Angst muss der Goliath „Google“, der – so böse Zungen, nicht meine Worte – ein CIA-Ableger ist, vor mir, dem Autor, dem David, haben! Vielleicht deshalb, weil es David war, der Goliath besiegte? Jedenfalls geschah es nicht umgekehrt.

Mithin, liebe Leser, steht auf und wehrt euch. Ansonsten wird man euch in eine „babylonische Gefangenschaft“ führen, die der digitalen Konzerne. Die eure Hirne okkupiert und eure Herzen in Besitz nimmt. Auf dass ihr nicht mehr lebt, sondern gelebt werdet. Soll dies eure Zukunft und die eurer Kinder sein?

Coniage praeterium praesens rege, disserte futurum

Summa summarum, kurzum: SCHANDE ÜBER GOOGLE, DAS LÜGEN-UND VER-SCHLEIERUNGS-PORTAL!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# POST BELLUM EST ANTE BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND JOM-KIPPUR-KRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER SUEZKRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER SUEZKRIEG 1956 IM SPIEGEL DER PRESSE, NAMENTLICH IM FOKUS ZEITGENÖSSISCHER BERICHTERSTATTUNG

Corrige praeterium, arcesens rege, discerne futurum

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.

Der Suezkanal, einzige direkte Verbindung zwischen den ölreichen Ländern am Roten Meer und dem Mittelmeer, war wochenlang blockiert. Ägypten, Israel, Großbritannien und Frankreich kämpften um die Kontrolle des so wichtigen Transportwegs, gekenterte Schiffe brachten den Verkehr auf dem Kanal zum Erliegen“ [7070].

Vgl. auch [7071].

---

[7070] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/wirtschaft/2011-02/suezkanal-aegypten-2, abgerufen Mariä Himmelfahrt 2024: Suez-Kanal. Das Nadelöhr der Weltwirtschaft

[7071] DER SPIEGEL 48/1956 vom 27.11.1956: Am Öl hängt alles.
„An den Börsen der westeuropäischen Metropolen zeigte sich in der vergangenen Woche …: Öl ist wertvoller als Gold. Der Preis des Edelmetalls sank rapide, weil zahlreiche westeuropäische Zentralbanken panikartig Gold in

„Sie [England und Frankreich] sind sich mit Sorge der Tatsache bewußt, daß das Schicksal von 300 Millionen Westeuropäern, deren wirtschaftliche Hauptschlagader durch den Engpaß von Suez läuft, der Gnade eines einzigen Mannes ausgeliefert ist, der durch niemand – nicht einmal durch ein Pseudo-Parlament – kontrolliert wird. Sie meinen ferner, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen [7072].

---

Dollar umtauschten, um mit diesen Dollarbeträgen bei den großen amerikanischen Gesellschaften Öl einzukaufen.
Dieser Rückgriff auf die Goldreserven wurde durch die Meldung ausgelöst, daß der Suez-Kanal nicht, wie zunächst angenommen, nur etwa zwei bis drei Monate lang für die Schiffahrt ausfällt. Inzwischen stellte sich heraus, daß nicht neun, sondern 49 Schiffswracks gehoben werden müssen, und darüber kann ein halbes, wenn nicht ein ganzes Jahr vergehen. So lange aber sind die meisten westeuropäischen Länder darauf angewiesen, Rohöl und Treibstoff vorwiegend aus Amerika gegen Dollar zu beziehen.“

7072 Denn schließlich hat sich der Liebe Gott geirrt und die Ol- und Gasvorkommen der westlichen „Wertegemeinschaft“, die Rohstoffe, die den europäischen Staaten und den USA zustehen, unter arabischem Boden (und, heutigentags, auch unter russischem) versteckt. So des Autors Annotation, nicht ohne Sarkasmus

Frankreich, das Werte in Höhe von etwa 5 Milliarden DM in Ägypten investiert hat, sieht nicht nur diese Investitionen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

bedroht [7073 7074], sondern sieht im Geiste seine gesamten nord- und zentralafrikanischen Territorien der Flöte des neuen afrikanischen Rattenfängers [7075] [7076] folgen …

---

7073 Die „Compagnie universelle du canal maritime de Suez“ (Suezkanal-Gesellschaft) wurde von Ferdinand de Lesseps gegründet; sie baute den Suezkanal von 1859-1869 und betrieb ihn bis zur Verstaatlichung durch Nasser 1956. Die Gesellschaft war eine Aktiengesellschaft mit internationalen Aktionären; Großaktionäre waren namentlich Frankreich und Großbritannien: Frankreich hielt die Mehrheit der Aktien, britische Banken und Unternehmen waren mit ca. 45 Prozent der Wertpapiere beteiligt (s.: Grosser, Alfred: Affaires exterieures. La politique de la France 1944-1984, Paris 1984. [Deutsch: Frankreich und seine Außenpolitik 1944 bis heute, München/Wien 1986]).
Durch die Verstaatlichung 1956 wurde die Suezkanal-Gesellschaft enteignet, Eigentum und Besitz wurden auf die „Suez Canal Authority“, quasi eine Anstalt öffentlichen Rechts übertragen.
Mit anderen Worten: Die erhobenen Gebühren flossen nicht mehr den ehemaligen Kolonialmächten, sondern Ägypten zu.
Cf.

- Leibniz Informationsdienst Wirtschaft, Pressearchive, https://pm20.zbw.eu/folder/co/072279 (Abruf: 16.08. 2024)
- Piquet, Caroline: La Compagnie du canal de Suez. Une concession française en Egypte, 1888-1956. Presses de l’Université Paris-Sorbonne, Paris, 2008
- Bonin, Hubert: Suez, du canal à la finance (1858-1987). Economica (Verlag), Bonn?, 1987

- Suez Canal Authority, Website, https://www.suezcanal.gov.eg/English/About/SuezCanalAuthority/pages/scaoverview.aspx (Abruf: 16.08.2024)

[7074] Zunächst hatten die USA Nasser einen Kredit zum Bau des Assuan-Staudamms zugesagt; als sie das Kredit-Angebot zurückzogen, verwendete Nasser die Einnahmen des dann verstaatlichten Suez-Kanals zum Bau dieses Groß- und Prestige-Projekts

[7075] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-464.html (Abruf am 15.08.2024): 28. September 1970 – Gamal Abdel Nasser stirbt in Kairo:
„Kairo, 1. Oktober 1970: Rund fünf Millionen Menschen drängen sich in den Straßen der Stadt. Sie wollen Abschied nehmen von Gamal Abdel Nasser, dem … Staatspräsidenten Ägyptens [dem Rattenfänger gemäß Diktion von Marion Gräfin Dönhoff, die zwar ihre Güter im Osten, aber offensichtlich nicht ihre aristokratische Arroganz verloren hatte]. Er starb am 28. September in seiner Kairoer Wohnung im Alter von 52 Jahren [vermeintlich, angeblich oder tatsächlich] an den Folgen eines Herzinfarkts …
Auch in Libyen, im Irak, im Libanon und in Syrien wird getrauert. Nasser war mehr als [der] Staatspräsident seines Landes. Für viele ist er ein Idol, weil er der Idee des Panarabismus folgte. Nach seinem Willen sollten sich die arabischen Länder zu einer Kulturnation vereinigen, um der europäischen Kolonialpolitik etwas entgegenzusetzen …
Als Nasser im April 1954 … alle wichtigen Staatsämter übernimmt, wird er zur Zielscheibe der oppositionellen Muslim-Brüder. Sie verüben im Oktober 1954 ein Attentat auf Nasser, der jedoch unversehrt bleibt. Zwei Jahre

später wird er zum Präsidenten gewählt. Von da an … beschneidet [er] den Einfluss der Großgrundbesitzer, sorgt für die Landbevölkerung und für eine kostenlose medizinische Versorgung. Gleichzeitig setzt er auf die Industrialisierung des Landes und lässt den Assuan-Staudamm bauen …
Als er 1956 den Suezkanal verstaatlicht, ist Nasser auf dem Höhepunkt seiner Macht. Bis dahin haben den wirtschaftlich bedeutenden Wasserweg Briten und Franzosen mehrheitlich unter Kontrolle. Für die Ägypter ist das ein Befreiungsschlag gegen koloniale Bevormundung. Allerdings löst Nasser damit auch die Suezkrise aus: Die israelische Armee rückt durch den Sinai bis zum Kanal vor, britische und französische Truppen besetzen die Kanalzone. Unter internationalem Druck wird der Konflikt allerdings rasch beigelegt.“

[7076] DER SPIEGEL 41/1970 vom 04.10.1970: Es kann nicht sein:
„Zwischen Nil und Euphrat schien das Leben stillzustehen, als bekannt wurde, daß Ägyptens Staatschef am letzten Montag um 18.15 Uhr nach einem Herzanfall gestorben war.
In Beirut schossen Araber aus Trauer in die Luft; elf Menschen starben durch verirrte Kugeln. In Kairo geleiteten [ihn] rund fünf Millionen zu Grabe. Frauen zerkratzten ihre Gesichter. Staatsdiener zerrissen ihre Gewänder. Verzweifelte Menschen verlangten schreiend: ´Nein, es kann nicht wahr sein´, und bestätigten sich selbst die Illusion: ´Nasser lebt.´ 143 Ägypter starben an Herz- und Hitzschlägen oder wurden zu Tode getrampelt …
Zumindest zweimal ging seine politische Rechnung glänzend auf: 1952/54, als er erst den König Faruk, dann den

Corrige praeterium, praesens lege, visceme futurum

England und Frankreich setzten ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen. Alles verlief nach dem Muster des 19. Jahrhunderts und schien die These zu bestätigen, daß die ´Imperialisten´ nicht an Verhandlungen, sondern nur an Kanonen glauben …

Minister Salah Salem, ein enger Mitarbeiter von Ministerpräsident Nassers, sagte: ´Wir werden den Kanal lieber zerstören, als ihn unter fremde Kontrolle kommen zu lassen.´ Die Kanalufer, so meinte er, könnten mühelos gesprengt werden und Ägypten habe sich darauf schon vorbereitet. Der Exekutivrat der arabischen Gewerkschaften schließlich hat alle Arbeiter aufgefordert, im Falle eines britisch-französischen Angriffs die Öltürme und Ölleitungen zu sprengen und alle westlichen Militär- und Flugstützpunkte auf arabischem Boden zu zerstören“ [7077].

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als von Großbritannien, Frankreich und Israel erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion, die ihre Beziehungen zu Ägypten intensiviert hat, und einem Engagement am Nil

---

General Nagib stürzte, und 1956, als er erstmals den Westen provozierte: Er zerriß das internationale Suezkanal-Abkommen, reizte damit Briten und Franzosen zur Intervention und stand schließlich dennoch als Sieger da: Unter dem Druck der Supermächte mußten die Interventen abziehen.“

[7077] Marion Gräfin Dönhoff: Suez und wir.
In: ZEIT Nr. 33/1956 vom 16. August 1956

abzuwägen. Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des angehenden Verbündeten Israel …

In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“ [7078].

Gleichwohl stellt sich die Frage: „´Warum ist die Besetzung so langsam erfolgt? Warum konnte die Kanalzone in der verfügbaren Zeit vom 30. Oktober [Beginn des Krieges] bis zum 6. November [Waffenstillstand, s. zuvor] nicht völlig besetzt werden, während die Israelis in vier Tagen durch die Wüste Sinai bis nahe zum Kanal vordrangen?´

Die öffentliche Debatte über diese Fragen enthüllte, daß … im anglo-französischen Hauptquartier zwischen dem britischen Befehlshaber, General Sir Charles Keightley, und dessen französischem Mit-Befehlshaber, Vizeadmiral Barjot, ein tiefer Zwiespalt herrschte.

Barjot und seine französischen Generale verlangten – so heißt es – bereits am zweiten Tag des Bombardements den Beginn der Landeoperationen … Der aus der Montgomery-Schule hervorgegangene britische Oberkommandierende Keightley sah die Lage anders … Wie einst sein Vorgesetzter Montgomery während des zweiten Weltkrieges in Nordafrika, in der Normandie, in Holland und am

---

[7078] Schild der Pharaonen. Streitmacht und Staatsmacht: Eine kurze Geschichte der ägyptischen Armee. In: DIE ZEIT Nr. 7/2011 vom 10. Februar 2011

Rhein bestand er darauf, langsam vorzugehen und zunächst die schweren Waffen des Gegners zu vernichten“ [7079].

Wichtiger als dieses Zerwürfnis dürfte für die rasche Beendigung der Kampfhandlungen jedoch die Intervention der Sowjetunion gewesen sein [7080]:

„Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956 – der Autor], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

„Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende

---

[7079] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/INVASION. Ein Viertel-Erfolg

[7080] ZEIT Nr. 46/1976 vom 5. November 1976: Wie Frankreich und England in Suez ihr Ansehen verspielten

Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte.

Darüber hinaus lieferten in der letzten Woche englische Tageszeitungen künftigen Geschichtsschreibern weiteres Material. Danach löste Bulganins Hinweis auf die Möglichkeit eines sowjetischen Raketenbeschusses im britischen Kabinett geradezu eine Panik aus.

Eden habe – so heißt es – beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat. Als verbürgt kann gelten, daß am Dienstag im Kabinett Eden eine Minister-Rebellion gegen den Kabinettschef auszubrechen drohte“ [7081].

Corrige praeteritum,

[7081] DER SPIEGEL 46/1956 vom 13.11.1956: SUEZ/ENGLAND. Raketen auf die Insel

# EXKURS: BULGANINS DROHUNGEN WÄHREND DES SUEZ-KRIEGS NUR EIN GIGANTISCHER FAKE?

In „Heller als tausend Sonnen“ [7082] – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Buch des „Ur- und Altgrünen“ Robert Jungk, der nicht nur das offizielle Atombomben-Narrativ bediente, sondern auch, so jedenfalls behaupten böse Zungen, tief in transatlantische Seilschaften verstrickt war –, in „Heller als tausend Sonnen“ schreibe ich wie folgt [7083]:

Ich muss gestehen, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel

---

[7082] Richard A. Huthmacher: „HELLER ALS TAUSEND SONNEN“: NIE FIELEN ATOMBOMBEN, SCHON GAR NICHT AUF NAGASAKI UND HIROSHIMA. verlag Richard A. Huthmacher. Landshut (aut alibi), 2023

[7083] Ibd., 4-11

eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen.

Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden.

Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower“ hingerichtet wurden.

Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Auch der Allgemeinheit heute noch weitestgehend unbekannte Waffen und -technologien – wie die, welche 9/11 die WTC-Gebäude, nicht nur 1 und 2, sondern auch alle anderen, namentlich WTC 7 zum Einsturz brachten, mehr

noch: regelrecht pulverisierten (mehr als 90 Prozent der Millionen Tonnen an Beton und Stahl lösten sich, im wahrsten Sinne des Wortes, in Luft auf, die bei einer konventionellen Sprengung üblichen Trümmer indes betrugen weniger als 10 Prozent), Waffen, die gleichwohl die Menschen am Leben ließen (sofern diese nicht gerade von Trümmern erschlagen wurden oder auf sonstige „herkömmliche“ Art zu Tode kamen) –, Waffen also von unvorstellbarer Zerstörungskraft, deren Wirkung, spekulativ, durch das Zusammenwirken von elektro-magnetischen Feldern, Mikrowellen, Skalarwellen, freier Energie und dergleichen zustande kommen dürfte (man lenkte an jenem denkwürdigen 11. September gar den Hurrikan Erin auf New York zu und dann um die Stadt herum), auch solche Waffen und -technologien sind mir durchaus bekannt, insofern lebe ich nicht im Tal der Ahnungslosen; es geht in buch-gegenständlichem Zusammenhang jedoch um die historischen Verhältnisse zum Ende des 2. Welt- und zu Beginn des Kalten Krieges. Und darum, ob es damals bereits Atombomben gab. Oder ob sie fingiert wurden. Auch darum, welche Auswirkungen dieser Umstand auf das Denken und Fühlen der Menschheit bis zum heutigen Tage hat. Darum, welch komplexe (gesellschaftliche) Verknüpfungen bisweilen dafür verantwortlich sind, dass Fakten auf den Kopf gestellt werden. Und dann, Generationen lang, als vermeintlich sicheres Wissen ins kollektive Gedächtnis eingehen.

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit

vorhanden waren“, um Atombomben zu zünden, wiewohl das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart.

Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/ Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Somit bleibt nur, lakonisch festzuhalten: „Robert Jungk schildert, wie die weitsichtige Stadtverwaltung schon

vierzehn Tage nach dem Abwurf der Atombombe beginnt, mit Wirtschaftswunder-Geschwindigkeit Freudenhäuser zu bauen, die noch zeitig zum [baldigen] Einmarsch der amerikanischen Besatzer fertig werden …"– offensichtlich waren Hiroshima und Nagasaki nicht, allenfalls kaum verstrahlt. Jedenfalls nicht in solchem Maße, wie nach dem Abwurf zweier Atombomben zu erwarten. Ansonsten hätten die Freudenhausbesucher wenig Freude in den Freudenhäusern gehabt!

Wie aber funktionierte die Täuschung?

Vom Prinzip her simpel:

> Der „Atomblitz", den die meisten Zeugen sahen, wurde durch Fotoblitz-Bomben generiert resp. suggeriert.
> Ein einheitlicher Knall war nicht zu hören, vielmehr eine Vielzahl von Detonationen (namentlich) von explodierenden Spreng-, Napalm- und Senfgasbomben.
> Die japanische Führung war in die Inszenierung der Atombomben-Angriffe involviert: Sie half nicht nur, diese zu ermöglichen, sondern auch, deren Folgen zu verschleiern.

Die konkrete Ausführung des – euphemistisch formuliert – Bubenstücks war schwieriger, jedenfalls ein Paradebeispiel für, ein Meisterstück von Lug und Trug; sie erforderte zum einen, eine nukleare Detonation vorzutäuschen, zum anderen, den Abwurf konventioneller (Brand-, Napalm und Senfgas-)Bomben zu verschleiern. Derart, dass die Menschen, weltweit, bis dato, nicht einmal auf den Gedanken kamen und kommen, es könne sich bei den – angeblichen,

Corrige praeterita, attende presentia, discerne futura!

vorgeblichen, vermeintlichen – Atombomben-Abwürfen um einen der größten Schwindel der Geschichte, um die False-Flag-Operation schlechthin handeln.

Darüber, warum die japanische Seite bei der Inszenierung der – angeblichen – Atombombenabwürfe mitspielte, lässt sich nur mutmaßen; ich will mich an solchen Spekulationen nicht beteiligen, halte mich vielmehr an die Fakten.

Gleichwohl: Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckenspropaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen).

Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Ob Stalin *bereits 1945* durch seine Spione wusste, dass die angebliche US-amerikanische Atombombe nichts anderes war als ein gigantischer Fake, sei dahingestellt, jedenfalls kommt die sowjet-russische Haltung zu den

Plänen einer Eine-Welt-Regierung in einem „Open Letter to Dr. Einstein“ (aus dem Jahre 1948) zum Ausdruck:

„Die Idee einer ´Weltregierung´ und eines ´Superstaats´ wurde keineswegs im ´Atomzeitalter´ geboren. Man möge sich daran erinnern, dass sie [Weltregierung und Superstaat] bereits bei Entstehen des Völkerbundes gefordert wurden …

Die Ideologen des Imperialismus versuchen, die ureigenste Idee nationaler Souveränität zu diskreditieren. Dabei bedienen sie sich oft pompöser Pläne eines ´Weltstaates´, der und die angeblich den Imperialismus, Kriege, die Feindschaft zwischen den Völkern beseitigen und die Verwirklichung den Menschen dienender Gesetze sicherstellen würden …

Das jedoch ist der Weg zur unbegrenzten Expansion des amerikanischen Imperialismus´, und das ist der Weg, um die Völker, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ideologisch zu entwaffnen.“

Kurzum: Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die

flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Bleibt abschließend nur anzumerken, aufzurufen, mehr noch: zu beschwören: Ihr Menschen dieser Welt, wacht endlich auf, werdet, endlich, gescheit, noch ist – wenn auch allerletzte – Zeit; seid bereit, euren Oberen zu wehren und ihren angeblich hehren Zielen nicht zu trauen, seid bereit, auf euch selbst zu bauen – der beste Rat, dem Menschen in der Not: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.

Und ich schrieb weiterhin [7084]: [Klaus Fuchs, Physiker, nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland einer derer, die in US-amerikanischem Dienst versuchten, die

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

[7084] Ebd., 45-53

Atombombe zu bauen, später russischer Spion [7085] [7086]] fand … bald heraus, dass das Manhattan Project [Bau der

---

[7085] SZ vom 25. Mai 2022, https://www.sueddeutsche.de/leben/klaus-fuchs-spionage-atombombe-kalter-krieg-1.5588024 (Abruf: 20.07.2023): Dem Geheimnis auf der Spur. Der Kern der Weltpolitik:
„Insgesamt waren vier Spione, allesamt Physiker, am legendären ´Manhattan Project´ beteiligt. Wobei der letzte von ihnen, Oscar Seborer, erst vor wenigen Jahren – … nicht mehr zu seinen Lebzeiten – enttarnt wurde. Wie aber wurde Klaus Fuchs, 1911 in Rüsselsheim geboren und 1988 in Ost-Berlin gestorben, auf der Suche nach Lösungen der letzten Rätsel der Atomspaltung zum gefährlichsten Spion Großbritanniens, wie der Richter ihn später bezeichnete?
Schon als Student schloss Fuchs sich der KPD an und entging anschließend der nationalsozialistischen Verfolgungswelle nach dem Reichstagsbrand 1933 nur knapp. Er floh nach Großbritannien und promovierte dort bei … Max Born. 1942 wurde er Brite und hatte schon bald eine beträchtliche wissenschaftliche Reputation, die ihm die Einladung als Mitarbeiter in das geheime Atomwaffenprojekt ´Tube Alloys´ einbrachte. Über dieses Projekt geriet er schließlich nach Amerika ins Zentrum von Robert Oppenheimers Manhattan Project …
Fuchs, der acht Jahre lang bei keiner der zahlreichen Sicherheitsüberprüfungen aufgefallen war, genoss den Schutz der Physiker-Freigeistszene, bis im Februar 1950 die Polizei vor seiner Tür stand und er als Brite mit seinem Geständnis in Großbritannien zu 14 Jahren Haft verurteilt wurde. In Amerika wäre es ihm sicher deutlich schlechter ergangen. Das zeigte nicht zuletzt das umstrittene Todesurteil gegen die Spione Julius und Ethel Rosenberg kurze

Atombombe] ein Misserfolg war [und verriet diesen Umstand an die Russen] … 1950 wurde Fuchs verhaftet, eingesperrt und … zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt“ [7087]
.

Weniger „glimpflich“ erging es dem Ehepaar Ethel und Julius Rosenberg: wegen – angeblicher oder tatsächlicher Spionage, will meinen: wegen Verrats von Geheimnissen

---

Zeit später. Fuchs konnte als anerkannter Fachmann mit zwei Doktorgraden in Mathematik und Physik weiter auf die Unterstützung seiner Kollegen zählen. Nach der Verbüßung eines Teils der Strafe wurde er 1959 begnadigt und durfte in die DDR ausreisen, wo ihn noch eine illustre Karriere als Kernphysiker und Funktionär erwartete.“

[7086] WDR, https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag7230.html, abgerufen am 20.07.2023: 28. Januar 1988 – Klaus Fuchs stirbt in Berlin:
„Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt Fuchs nach Großbritannien zurück. Dort gerät er bald ins Visier des britischen Geheimdienstes MI 5. Seit Jahren schon versuchen die Behörden Verräter in ihren Laboratorien zu aufzuspüren und überprüfen dabei auch Fuchs. Doch ihm ist nichts nachzuweisen. Erst als der stellvertretende Direktor des MI 5 – der mit Fuchs eng befreundet ist – auf ihn angesetzt wird, verrät er sich. Denn Fuchs will seinen Freund nicht belügen, als dieser ihn fragt, ob die Vorwürfe zutreffen.“

[7087] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen,
http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 20 ff.

beim Bau der Atombombe resp. beim gescheiterten Versuch, eine solche zu bauen – wurden sie 1951 zum Tode verurteilt und hingerichtet; trotz heftiger Proteste von Papst (Pius XII.) bis Albert Einstein, von Picasso bis zu Brecht und Sartre [7088] [7089] [7090].

---

[7088] Roberts, S.: The Brother: the untold story of the Rosenberg Case. Random House, 2003

[7089] The New York Times vom 16.03.1997: K.G.B. Agent Plays Down Atomic Role Of Rosenbergs, http://www.nytimes.com/1997/03/16/world/kgb-agent-plays-down-atomic-role-of-rosenbergs.html, abgerufen am 08.07. 2017

[7090] WDR ZeitZeichen vom 19.06.2023, https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-rosenberg-spione-100.html, abgerufen am 21.07.2023:
19. Juni 1953 – Hinrichtung der „Atomspione“ Ethel und Julius Rosenberg.
Sie sind das erste Ehepaar, das in den USA hingerichtet wird. Ethel und Julius Rosenberg sollen Atombomben-Geheimnisses an die Sowjets verraten haben. Bis zum Schluss beteuern sie ihre Unschuld.
„Es ist die Zeit des Kalten Krieges. In den USA geht die sogenannte ´Red Scare´ (´Rote Angst´) um. Einwanderer, linke Intellektuelle, Schauspieler, Schriftsteller und Gewerkschafter müssen sich wegen *´unamerikanischer Umtriebe´* erklären.
In dieser Atmosphäre wird 1950 ein junges Ehepaar verhaftet: Ethel und Julius Rosenberg sollen während des Zweiten Weltkrieges geheime Unterlagen über den Bau der US-Atombombe an die Sowjetunion verraten haben.

„Der erste erfundene US-Atombombentest fand … am 16. Juli 1945 in New Mexiko statt … [;] Präsident Truman wurde informiert, der [seinerseits] … Stalin signalisierte, dass die USA eine neue Waffe hätten. Klaus Fuchs hatte [bereits] am 1. Juli 1945 … über den … Test der erfundenen Bombe berichtet, so dass Stalin im Bilde war … [Es waren] fingierte US-Atombomben … [, die dann] Hiroshima und Nagasaki [zerstörten] … Der Atomblitz … war reine Lügen-Propaganda …

In Moskau schuf Stalin … ein geheimes Komitee, um eine sowjetische ´Atombombe´ herzustellen – eine Fälschung natürlich … Das Komitee bekam … einen Satz von Fuchs gelieferter Pläne der US(Schwindel)Atombomben … Jedoch hatte die UdSSR kein (Schwindel-)Uranerz …, um die Bombe herzustellen …[, kein] Schwindel-Uran, um …

---

Julius Rosenberg ist im Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter des Atombomben-Projekts …
Ethel und Julius Rosenberg … werden am 5. April 1951 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Bis zuletzt beteuern die Rosenbergs ihre Unschuld. Ihre Hinrichtung wird mehrfach verschoben. Am 19. Juni 1953 lehnt US-Präsident Dwight D. Eisenhower auch das letzte Gnadengesuch der Rosenbergs ab …
Am selben Tag wird das Ehepaar im New Yorker Gefängnis Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet – trotz internationaler Proteste etwa von Albert Einstein, Pablo Picasso oder auch Papst Pius XII. Inzwischen sind sich die Historiker weitgehend einig: Das Urteil ist ein politisch motiviertes Justizverbrechen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

die Täuschung realistischer zu gestalten … Eine … Studie ergab, dass Sachsen … in dem von der UdSSR besetzten Teil Deutschlands viele alte aufgegebene Silberminen voller Uranoxid (Pechblende) hatte. Die UdSSR Geheimdienste … gründeten deshalb 1947 eine deutsche Gesellschaft, die Wismut AG, um Uranbergbau in Sachsen zu betreiben …

[A]m 26. August 1949 verkündete die UdSSR, dass sie ihre (Schwindel-)Atombombe um 08:00 Uhr Ortszeit gezündet habe. In aller Geheimhaltung selbstverständlich.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die westlichen Medien veröffentlichten diese Lügen als Wahrheit. Der Kalte Krieg begann“ [7091] [7092] [7093] [7094].

---

[7091] Atombomben gibt es nicht und die nukleare Abrüstung ist abgeschlossen, http://www.gandhi-auftrag.de/Atombomben_gibt_es_nicht!.pdf (s. zuvor), dort S. 25 f.

[7092] Am 3. Oktober 1952 stieg dann Großbritannien in den „erlauchten“ Kreis der Atom(bomben)mächte auf, s. Peter B. Bird: Operation Hurricane: A Personal Account of the British Nuclear Test at Monte Bello, 1952

[7093] Auch Frankreich und Charles de Gaulle ließen sich nicht lumpen: „In der algerischen Sahara zündete Frankreich vor 50 Jahren zum ersten Mal eine Atombombe … Die Bombe befand sich an der Spitze eines hundert Meter hohen Turmes. Als die französische Armee sie am 13. Februar 1960 zündete, erleuchtete ein gigantischer Blitz den Himmel über der algerischen Sahara. Nach jahrelangen Vorbereitungen rückte die einstige Weltmacht Frankreich damit in den erlesenen Kreis der Atommächte um die USA, Großbritannien und die Sowjetunion auf“ (ntv vom 12.02.2010: Operation „Blaue Wüstenspringmaus“, https://www.n-tv.de/politik/dossier/Frankreich-zuendete-erste-Atombombe-article725436.html, abgerufen am 21.07. 2023)

[7094] China war der letzte Nachzügler in der Riege der atomar bewaffneten Großmächte: „Am 16. Oktober 1964 um 15 Uhr Ortszeit – zwei Tage zuvor war Chruschtschow gestürzt worden – hatten die Chinesen ihre erste Atombombe gezündet. 900 Kilometer von der sowjetischen Grenze entfernt detonierte auf der Spitze eines 100 Meter

Dieser Kalte Krieg habe dann auch die Wasserstoffbombe „geschaffen“ [7095] [7096] – ebenso ein Fake wie die Atombombe.

---

hohen Mastes ein Sprengsatz von der Explosivkraft der Hiroshima-Bombe (20 000 Tonnen TNT). Als Pekings Bürger davon hörten, fielen sie sich auf den Straßen um den Hals. Das erste asiatische Land hatte die Eintrittskarte in den Klub der Atommächte gelöst“ (SPIEGEL Politik, https://www.spiegel.de/politik/gelbe-tiger-a-30e36457-0002-0001-0000-000046407301, abgerufen am 21.07.2023: Gelbe Tiger)

[7095] Die USA zündeten an Allerheiligen 1952 (ein symbolträchtiges Datum!) ihre erste (fiktive) Wasserstoff-Bombe; die UdSSR war am 1. August 1953, also nicht einmal ein Jahr später, in der Lage, die Zündung einer (gefakte) H-Bombe der Weltöffentlichkeit zum Besten zu geben.

[7096] Operation Ivy, https://nuclearweaponarchive.org/Usa/Tests/Ivy.html, abgerufen am 21.07.2023:

Ivy Mike

| | |
|---|---|
| Test: | Mike |
| Time: | 19:14:59.4 31 October 1952 (GMT)<br>07:14:59.4 1 November 1952 (local) |
| Location: | Elugelab ("Flora") Island, Enewetak Atoll |
| Test Height and Type: | Surface burst |
| Yield: | 10.4 Mt |

Anmerkung: Die unterschiedlichen Datumsangaben (31.10 vs. 01.11.1952) ergeben sich aus den unterschiedlichen Zeitzonen.

Und beide Seiten, die kapitalistische wie die kommunistische, entwickelten immer gigantischere (reale oder vermeintliche) Nuklearwaffen. Ob solche Waffen (beispielsweise auch die Wasserstoff- oder die Neutronenbombe) mittlerweile tatsächlich existieren (notabene: mir ist das aberwitzige Arsenal sehr realer Waffen, mit denen weltweit Millionen von Menschen getötet wurden und werden, sehr wohl bewusst; in hiesigem Zusammenhang von Bedeutung sind indes nur die propagandistischen Fälschungen, die zur allgemeinen psychologischen Kriegsführung gehören, und die Folgen, die sich daraus ergeben), ob mithin Nuklearwaffen heutzutage tatsächlich existieren bzw. in welcher Qualität und Menge sie ggf. vorhanden sind (oder auch nicht), vermag ich – letztlich – nicht zu beurteilen (natürlich wurde in den Jugoslawien- und Golf-Kriegen Munition mit abgereichertem Uran

Corrige praeteritum, praesens regit historiam futuram

verschossen [7097] [7098], selbstverständlich sind die Reaktoren in Tschernobyl und in Fukushima explodiert; es

---

[7097] aerzteblatt.de vom 18. Mai 2018, https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/95263/Debatte-in-Serbien-um-Nato-Uranbomben-als-Krebsausloeser (Abruf am 21.07.2023):
„Während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden uranhaltiger Munition – eig. Anm.: muss natürlich heißen: „durch uranhaltige Munition"; in einer Zeit, in der allenfalls noch ein Drittel der Jung-Ärzte promoviert ist und viele letzterer tendenziell gar funktionelle Analphabeten sind (sic!), ist offensichtlich auch und selbst das Ärzteblatt nicht mehr imstande, korrekt einen einfachen Sachverhalt zu formulieren –, [während des EU-Westbalkangipfels ist in Serbien die Diskussion über Gesundheitsschäden durch uranhaltige Munition] bei der Bombardierung des früheren Jugoslawiens durch die Nato im Jahr 1999 wieder aufgeflammt …
Die Nato habe bei ihrem zweieinhalbmonatigen Bombardement Munition mit zehn Tonnen abgereicherten Urans abgeworfen, ´was zum drastischen Anstieg tödlicher Krankheiten geführt hat, unter dessen Folgen noch viele zukünftige Generationen leiden müssen´…"

[7098] Truppendienst, Magazin des österreichischen Bundesheeres, https://www.truppendienst.com/themen/beitraege/artikel/uran-munition-sondermuell-auf-dem-gefechtsfeld#:~:text=An%20die%20dreißig%20Jahre%20sind,Menschen%20und%20Umwelt%20zu%20verursachen (Abruf: 21. 07.2023):
Uran-Munition – Sondermüll auf dem Gefechtsfeld:

geht in vorliegendem Zusammenhang jedoch darum, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Ketten-reaktion und [dadurch] die Freisetzung reiner Energie [somit das Prinzip der Kernwaffen] physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war [in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Ketten-reaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie]).

---

„An die dreißig Jahre sind vergangen, seit im Jahre 1990 zum ersten Mal Munition aus abgereichertem Uran im Zweiten Golfkrieg eingesetzt wurde. Seither steht diese Munitionsart in der Kritik, Schäden an Menschen und Umwelt zu verursachen … Projektile aus ´Uran´ haben ein besonders hohes Geschoßgewicht und durchdringen Panzerungen besser als andere Munition. Dabei handelt es sich genaugenommen um abgereichertes Uran (Depleted Uranium – DU). Es ist dies ein Abfallprodukt, das bei der Erzeugung von Brennstäben oder Kernwaffen entsteht …
DU-Munition steht aufgrund … unkontrollierbarer und schwerer Folgen für Mensch und Umwelt, besonders in den mit dieser Munition bekämpften Gebieten, in der Kritik. Uranmunition wird … mit dem Golfkriegssyndrom, mit Fehlbildungen bei Ungeborenen und mit der Häufung von Krebserkrankungen in Verbindung gebracht.“

Corrige praeteritum, praesens lege, discernere futurum

Kurzum: *Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nicht wussten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt.*

Mithin: *Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.*

Corrige praeteritum, praesens rege, [illegible] fut

# DER „MUSSOLONI VOM NIL“ SOLL MORES LERNEN

Das Ende des Suez-Krieges war – s. zuvor – namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“ [7099], zu stürzen, war gescheitert [7100].

---

[7099] Sandbrook, D.: Never had it so Good. A History of Britain from Suez to the Beatles. Little, Brown & Company, London 2005

[7100] Jeder arabische Führer, der nicht mit dem „Werte-Westen“ – will meinen: mit den USA und deren Adlaten – kooperierte, d.h., der sich nicht diesem und diesen unterwarf, wurde wie Nasser diffamiert und, wenn irgend möglich, eliminiert.
In diesem Kontext schrieb ich bereits früher (RICHARD A. HUTHMACHER: Fruchtbar ist der Schoß, aus dem „Corona“ kroch. verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 370 f. [Fußnote 245]):

> Wohlgemerkt: Nichts geschieht in der Politik von ungefähr – vor der großen Migration 2015 wurden die Zuschüsse für die (afrikanischen) Flüchtlingslager, mehr noch: für die riesigen Flüchtlings-(Zelt-)Städte in verschiedenen arabischen Ländern drastisch gekürzt; um nicht zu verhungern, blieb den Flüchtlingen nichts anderes übrig, als „auf Wanderschaft zu gehen“, und Selfies mit Flüchtlingen und der Kanzlerin, Broschüren von Georg Sorros und ähnliche

Propaganda mehr gaben die Richtung der Wanderungsbewegung vor.

Gaddafi hatte man zwischenzeitlich eliminiert („veni, vidi, vici“, so bekanntlich Caesar; „we came, we saw, he died“, derart, diabolisch grinsend – wer erinnert sich nicht an dieses Diktum, wenn er treuer Fernsehzuschauer ist –, Hillary Clinton aus dem Land der Freien, Tapferen und Anständigen – „the land of the free and the home of the brave“ –, wobei “he died“ bedeutet, dass man Gaddafi pfählte: „Wie starb Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi wirklich? Nahost-Experte Peter Scholl-Latour behauptet: Er wurde gepfählt! Russlands Präsident Wladimir Putin warf dem Westen Beihilfe zum Mord an Gaddafi vor.“

Vielleicht indes war es auch ganz anders: „Gaddafi wurde nicht gepfählt, sondern durch Messerstiche in den After und halbseitige Skalpierung ermordet.“ Wie dem auch sei: „We came, we saw, he died“).

Und so konnte auch Libyen den Flüchtlingen keine Zuflucht mehr bieten, denn nach dem US-amerikanischen Besuch („we came“) und nach Gaddafis Tod („Zuerst wurde Gaddafi einfach nur geschlagen und verhöhnt, dann schrien immer mehr Menschen Sachen wie ´Bringt ihn nicht so schnell um, lasst uns ihn zuerst foltern!´ Einer der Rebellen nahm ein Bajonett und stach ihn in Gaddafis Anus, während die anderen das Staatsoberhaupt an den von Kugeln getroffenen Schultern hielten. Als der Sadist von der Vergewaltigungsfolter genug hatte, ließ er Platz für die Jugendlichen, die die Misshandlung fortsetzten. Andere Rebellen schlugen dem Gefangenen ins Gesicht, streuten Sand in dessen Wunden und machten noch entsetzlichere Sachen, die wir hier lieber

Corrige praeteritum, praesens rege, disserere futurum

Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

Corrige praeterit und praesens lege discere futurum

---

verschweigen. Die Folter dauerte von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, wobei die Peinigerschlange über hundert Mann lang war“), nach dem ungebetenen Besuch der US-amerikanischen Wahrer von Freiheit und Demokratie herrscht(e) nur nach Chaos in dem einst blühenden Land.

Insofern hatte Nasser Glück. Weil die potentiellen Peiniger Angst vor Bulganins (fiktiver?) Atomrakete hatten.

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte [7101] [7102] [7103].

---

[7101] Devore, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In:
Greiner, Bernd (mit dem meine erste Frau, in ihrer unnachahmlich schamlosen Art, einst „auf Teufel komm raus“ an der Hotelbar flirtete): Krisen im Kalten Krieg (Schriftenreihe: Studien zum Kalten Krieg, Bd. 2). Bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung), Bonn, 158-203

[7102] Freiberger, T.: Allianzpolitik in der Suezkrise 1956. V & R Unipress, Göttingen sowie Univ. Press, Bonn, 2013
(Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Freiberger, Thomas: For God´s sake let us not be stingy with an ally. Allianzpolitik in der Suezkrise 1956):
“In July 1956, the nationalization of the Suez Canal by Egypt’s president Nasser created one of the gravest crises for the Middle East and NATO during the 1950s. Even though the Suez Canal was outside of NATO territory, it was the lifeline of Western European oil supply [e.U.]. The ´Big Three´ NATO powers, Great Britain and France on one hand, the USA on the other hand, remained divided over the question of war and peace in the Middle East. This study reconsiders the impact of the Suez Crisis and the Suez War on the solidarity within NATO.”
Kurzum: In der Suez-Krise kamen unterschiedliche politische und militärische Überlegungen in der NATO (USA vs. Frankreich und Great Britain) zum Tragen: Der Einfluss der alten Kolonialmächte schwand, die USA, die neuen Herrscher der Welt, drückten dem globalen Geschehen immer mehr ihren Stempel auf.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella [7104] – später, 1962-1965, erster Staatspräsident

[7103] Kyle, K.: Suez: Britain´s End of Empire in the Middle East. IB Tauris, London, 2011 (Reprint der 2003 bei Bloomsbury Academic [Bloomsbury Publishing], London, 2003 erschienenen Ausgabe)

[7104] Le Parisien (le 11 avril 2012): Mort de Ben Bella: huit jours de deuil en Algérie (Ben Bellas Tod: Acht Tage Trauer in Algerien), https://www.leparisien.fr/international/ahmed-ben-bella-premier-president-de-l-algerie-est-mort-11-04-2012-1949989.php (Abruf: 17.08. 2024; eig. Übersetzung):
Ben Bella, eine symbolträchtige Figur für die Unabhängigkeit[sbewegung], von 1962 bis 1965 der erste Präsident … [des freien] Algerien, starb ... im Alter von 95 Jahren friedlich im Schlaf ... Als Sohn marokkanischer Eltern wurde Ben Bella am 25. Dezember 1916 geboren ... Während

Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten) [7105]; Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel

---

des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der französischen Armee ...
In der ägyptischen Hauptstadt freundete er sich mit Präsident Gamal Abdel Nasser an, dem Chef der ´Freien Offiziere´; dieser wurde sein politischer Mentor und unterstützte ihn und sein Anliegen im algerischen Aufstand tatkräftig.
Im Oktober 1956 wurde sein Flugzeug über Algier von der französischen Armee gekapert; bis zum Ende des Algerienkrieges 1962 war er dann in Frankreich inhaftiert.
Er verbündete sich mit dem Stabschef der Nationalen Befreiungsarmee (ALN), Oberst Houari Boumediene, und wurde 1963 zum ersten Präsidenten der unabhängigen Republik Algerien gewählt, nachdem er bereits im September des Vorjahres in dieses Amt berufen worden war.
Zwei Jahre später, am 19. Juni 1965, wurde er durch einen Militärputsch gestürzt, verhaftet und von der Armee in Isolationshaft gefangen gehalten.

[7105] Schmid, Bernhard: Algerien – Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamistische Ideologie in einem nordafrikanischen Land. Unrast, Münster, 2005.
S. insbesondere auch das Kapitel: Die internationale Signalwirkung der algerischen Unabhängigkeit, S. 35 f.

reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden [7106] [7107] [7108].

---

[7106] Turner, B.: Suez 1956. The Inside Story of the First Oil War. Hodder & Stoughton, London, 2007:
„Der gemeinsame Angriff Großbritanniens, Frankreichs und Israels auf Ägypten im Jahr 1956 führte zu internationalen politischen Unruhen. Für jede der Parteien stand viel mehr auf dem Spiel als nur die Zukunft des Suezkanals, und die Ereignisse rund um die Invasion waren voller Dramatik, voller Intrigen und mit Elementen einer politischen Farce“
(Buchbeschreibung,
https://www.goodreads.com/book/show/2018145.Suez_1956; eig. Übersetzung)

[7107] Heinemann, Winfried (Herausgeber): Das internationale Krisenjahr 1956. Polen, Ungarn, Suez. Oldenbourg, München, 1999 (Beiträge zur Militärgeschichte, Bd. 48). S. namentlich

- Wallach, J. L.: Das internationale Krisenjahr 1956 und der Nahe Osten. Die israelische Sicht, 181 ff.
- Moharram, M. R.: Die Suezkrise 1956. Gründe – Ereignisse – Konsequenzen, 197 ff.
- Orlow, A.: Die Suezkrise: Ihre Rolle in der sowjetisch-amerikanischen Konfrontation, 219 ff.
- Zimmermann, D.: Frankreich und die Suezkrise 1956, 395 ff.
- Heinemann, W.: 1956 als das Krisenjahr der NATO, 615 ff.

[7108] Altmann, G.: Abschied vom Empire. Die innere Dekolonisation Großbritanniens 1945-1985. Wallstein,

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres [7109] geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück.

Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

---

Göttingen, 2005 (zugleich: Freiburg/Breisgau, Univ., Diss., 2003).
S. insbesondere: 5.4 Die Suezkrise 1956 und ihre Folgen, 128-176

7109 In mehreren Treffen in Sèvres (nahe Paris) stimmten die Verbündeten Frankreich, Großbritannien und Israel (mit Golda Meïr, Schimon Peres und Mosche Dajan als Vertretern) seit Spät-Sommer 1956 ihr gemeinsames Vorgehen (im Plan „Musketeer“ und im überarbeiteten Szenario „Musketeer Revise“) ab; am 24. Oktober unterzeichneten die Alliierten ein entsprechendes Abkommen

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flug-hafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein.

Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´“ [7110].

---

[7110] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/236384/31-10-1956-suezkrise/#skip-nav-target (Abruf: 17. 08.2024):
31.10.1956: Suezkrise. In den Auseinandersetzungen um die Verstaatlichung des Suezkanals, dem israelisch-ägyptischen Krieg von 1956 und der britisch-französischen Intervention kulminierten die politisch-militärischen Entwicklungen seit 1949

Damit und dadurch – s. den Exkurs zuvor! – war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn.

Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß“ [7111].

---

[7111] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45043/die-1950er-jahre-und-der-suezkrieg/#skip-nav-target, abgerufen am 17.08.2024:
Israel. Die 1950er Jahre und der Suezkrieg

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte [7112].

Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu:

„Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen“ [7113].

---

[7112] Helmut Mejeher: IX. Der arabische Osten im zwanzigsten Jahrhundert 1914-1985. In: Haarmann, Ulrich (Herausgeber): Geschichte der arabischen Welt. Beck, München, 3. Auflage 1994, 432-501

[7113] ZEIT ONLINE, https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-2, abgerufen am 17.08.2024: Beste Feinde

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland [[7114]]. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt“ [7115].

---

[7114] Ob es sich bei den *Protokollen der Weisen von Zion* um eine „verschwörungsmythische Hassschrift“ handelt, ließe sich trefflich diskutieren, was ich mir, hic et nunc, indes versage, um in meiner Buchreihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ nicht in den Geruch der Judenfeindlichkeit zu geraten

[7115] ZEIT ONLINE,
https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/seite-3
Beste Feinde. Seite 3/3: Das Ziel war die „Befreiung Palästinas“
Anmerkung: Narrativtreu setzt der Autor des Zeit-Beitrags, ein Jörg Lau, „Befreiung“ in Gänsefüßchen: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf?
Bleib mir nur – in Anlehnung an Anicius Manlius Severinus Boethius, einen spätantiken Philosophen und Theologen – anzumerken: „O si tacuisses, philosophus mansisses.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistische Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Darüber habe ich in 17 Bänden und Teilbänden zuvor berichtet; dies werde ich auch in den Bänden, die folgen, unter Beweis stellen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum.

---

Und mit Ian Pappe zu fordern: “Palestine should be free from the river to the sea.”

# DER SECHST-TAGE-KRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE „HERRENVOLKMENTALITÄT UND -DEMORATIE“ ISRAELS

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken [7116].

Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´ (in erbärmlichem Deutsch; indes: ich muss als Chronist den Autor zitieren, wie er eben geschrieben):

„Die meisten Juden sind keine Orientalen mehr; so möchten wir als Culturträger des Westens in diesen jetzt verseuchten, verwahrlosten Winkel des Orients Reinlichkeit, Ordnung und die geklärten Sitten des Abendlandes bringen, in diesen kranken Winkel. Wenn sich die Juden in Palästina ansiedeln, können sie den Krankheitswinkel des Orients assaniren, Cultur u. Ordnung dorthin bringen und sogar den Schutz der Christen im Orient gewährleisten.

---

[7116] Losurdo, Domenico: Lenin, die Herrenvolk democracy und das Schwarzbuch des Kommunismus´. In: Topos – Internationale Beiträge zur dialektischen Theorie. Heft 22, 2003

Kurz und gut: das einzige Culturelement, womit Palästina besiedelt werden kann, sind die Juden“ [7117].

Heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten [7118]: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichne[t]“.

Wie jedoch sieht solcher Staatsterrorismus aus?

„Einen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen.

Zitiert wird Oren Matzliach, ein Oberst, der die Nutzung einer neuen App durch das israelische Militär überwacht; die App ermögliche …, Details über ein Ziel … einzugeben, und schon könne man das Ziel ins Visier nehmen und … eliminieren [7119].

---

7117 Losurdo, Domenico: Die Sprache des Imperiums. Ein historisch-philosophischer Leitfaden. PapyRossa-Verl., Köln, 2011, 194 f.

7118 Derselbe, daselbst, S. 278

7119 Drohnenangriffe solcher Art werden im GAZA-„Krieg“ (will meinen: während des Genozids im Gaza-Streifen) anno 2023 f. geflogen; Opfer sind nicht nur die anvisierten Personen, sondern auch unzählige unbeteiligte Menschen in deren Umfeld

Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´, sagte Matzliach … [Anzumerken gilt, dass] israelischen Behörden – zumindest jedoch deren jeweiligen Führungsspitzen – jeden Palästinenser als legitimes Ziel betrachten …

Die App entstand im Rahmen des Programms *Digital Land Army*, das der israelischen Waffenhersteller Elbit Systems in Zusammenarbeit mit dem israelischen Militär entwickelte“ [7120].

Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten“ [7121].

Ob Donald Trump an einen „Politizid“ dachte, als er – s. das Kapitel zuvor – anmerkte, Gaza sei „besser als Monaco“, er sehe im Gazastreifen Potenzial für ein

---

[7120] The Electronic Intifada: App makes killing Palestinians as easy as ordering pizzas, https://electronicintifada.net/blogs/david-cronin/app-makes-killing-palestinians-easy-ordering-pizzas, abgerufen am 27.11.2024

[7121] Kimmerling, B.: Politicide. The Real Legacy of Ariel Sharon. Verso, London, 2003, p. 3

Luxusparadies? Wobei zu fragen ist: Was will der Chabad-Intimus mit den (nach dem derzeitigen Massaker) verbleibenden Palästinensern machen? Auch noch abschlachten? Ins Meer treiben? Interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine adäquate Lösung einfallen!

Jedenfalls erlaubte sich Bezalel Smotrich – Vorsitzender der Religiös-Zionistischen-Partei, Verbündeter Benjamin Netanjahus – (2021) in der Knesset einen (wohlbedachten?) Fauxpas, als er den arabischen Abgeordneten entgegenschleuderte, sie seien nur noch aus Versehen, nur deshalb (noch) hier, „weil Ben-Gurion die Arbeit 1948 nicht zu Ende gebracht habe“ [7122].

Cf. [7123]: Die Palästinenser im GAZA-Streifen sind (nicht mehr und nicht weniger als und letztlich nur) Versuchskaninchen!

---

[7122] OVERTON Magazine vom 8. Januar 2024, https://overton-magazin.de/top-story/das-paestinensische-labor-gaza/ (Abruf am 27.11.2024): Das palästinensische Labor Gaza.
Die Geschichte hat nicht am 7. Oktober 2023 begonnen. Israel hat versucht und ist daran gescheitert, die gesamte Bevölkerung des Gazastreifens in ein techno-dystopisches Gefängnis zu sperren

[7123] Loewenstein, Antony: The Palestine Laboratory: How Israel Exports the Technology of Occupation Around the World. Verso, London, 2023.
„Die Bewohner des Gazastreifens sind seit langem die ultimativen Versuchskaninchen in einem … rund um die Uhr geöffneten Testgelände mit den raffiniertesten Formen israelischer … Überwachungssysteme“ (OVERTON Magazine vom 8. Januar 2024, wie zit. zuvor).

Die Absicht der (zionistischen) Israelis, die Palästinenser zu massakrieren oder ins Meer, zumindest in die Nachbarländer zu treiben, ist nicht neu, (spätestens) seit Staatsgründung verfolgt die zionistische „Herrenvolk-Demokratie“ dieses Ziel; bereits 1965 propagierte Reuven Aloni, der stellvertretende Generaldirektor der israelischen Landverwaltung, einen Bevölkerungsaustausch: „Der Tag wird kommen – in zehn, fünfzehn oder auch zwanzig Jahren –, an dem … die grundsätzliche Lösung eine Frage des

---

Die für die Überwachung im GAZA-Streifen entwickelte Technologie wurde ein weltweiter Exportschlager. Erhebt sich die Frage: Wollen die Herren der New World Order ihre Sklaven in den „Fünfzehn-Minuten-Städten“ auf ähnliche Weise überwachen? Und: Wie wird man mit den „Unbotmäßigen“ verfahren, die aus ihrem Freiluft-Gefängnis ausbrechen wollen? Wird man App-gesteuerte Drohen oder Elon Musks Roboter resp. die von Boston Dynamics („We build products robust enough to excel in the toughest working“) gegen sie, die aufbegehrenden Sklaven, einsetzen? Probiert „man“ im GAZA-Streifen aus, was in Klaus Schwabs „schöner, neuer Welt“ globale Anwendung finden soll? Sind die Palästinenser letztlich nur Versuchskaninchen, bis man sie einer Endlösung zuführen wird?
Fragen über Fragen. Die der werte Leser für sich selbst beantworten möge. Bevor er zum neuen Palästinenser im ultimativen Freiluftgefängnis des WEF und der Kräfte dahinter wird – der BlackRock, der Vanguard und ihrer Fonds-Eigentümer, der neuen alten Herren dieser Welt

Corrige praeteritum, pransens rege, discerne futurum

Transfers der Araber sein wird. Ich denke, dass wir dies als Endziel ins Auge fassen sollten“ [7124].

Eine andere „Lösung“ des Konfliktes mit den Palästinensern schlagen die sog. Separatisten vor; der Historiker Benny Morris konstatiert (2020): „Die Israelis haben sich von den Palästinensern verabschiedet. Sie wollen so wenig wie möglich mit ihnen zu tun, sie wollen möglichst wenige von ihnen um sich haben [[7125]], und der Zaun [um GAZA-Streifen und Westjordanland] trägt dazu bei, dass diese Situation entsteht” [7126].

„Der Zaun“, das ist namentlich die 65-km-lange, 2021 fertiggestellte High-Tech-Sperranlage, die den GAZA-Streifen von Israel trennt und mehr als eine Milliarde US-Dollar kostete, „ein komplexes technisches System, das einzige seiner Art auf der Welt“ [7127] (das die Hamas am 7. Oktober

---

[7124] Adam Raz: When the Shin Bet chief warned that educated Arabs are a ´problem´ for Israel. In: *Haaretz* vom 16. September 2021

[7125] Es sei denn als billige Arbeitskräfte in Diensten ihrer zionistischen Oberen!

[7126] Stephen Farrell, Dan Williams and Maayan Lubell: Palestinians out of sight, almost out of mind for Israelis seared by 2000 uprising. Reuters, 28.09.2020 (https://www.reuters.com/article/us-israel-palestinians-intifada-anniversidCAKBN26J2BL/, abgerufen am 28.11.2024)

[7127] *Haaretz* vom 7. Dezember 2021 : Israel Completes Vast, Billion-dollar Gaza Barrier, https://www.haaretz.com/israel-news/2021-12-07/ty-article/.premium/israel-completes-vast-

2023, gleichwohl, überwinden konnte, als würde sie über einen Gartenzaun klettern: Honi soit qui mal y pense).

Mithin: Welcher vernünftig denkende Mensch würde – in Übereinstimmung mit Amnesty International und Human Rights Watch – Israel *nicht* als Apartheitsstaat bezeichnen, als Herrenvolk mit einer Herrenvolk-Mentalität?

Und sollte Israel es schaffen, alle Palästinenser (im Gaza-Streifen und in Westjordanland) zu massakrieren, könnte man dann von einer neuen Shoah, von einer Shoah des 21. Jahrhunderts, von der Shoah der Juden an den Palästinensern sprechen?

Wie dem auch sei: Mörder sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel werde ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch

---

billion-dollar-gaza-barrier/0000017f-ee2c-d4cd-af7f-ef7c25d40000, abgerufen am 28.11.2024.

Hailed the ´most complex project´ Israeli defense officials have ever built, the barrier includes a sensor-equipped underground wall, a six-meter high above-ground fence, and a sea barrier that detects naval incursion

noch in den A… gekrochen! –, Schande über die Verbrecher, die Zehntausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VOM FAUSTPFAND „IN EIN OBJEKT IDEOLOGISCH BEGRÜNDETER BEGIERDE“

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Die Folgen der Okkupation von GAZA-Streifen und West-Jordanland (1967) sind wohlbekannt. Und reichen bis zum derzeitigen Massaker an den Palästinensern. Als Ursache werden sechs Tage im Juni genannt, gemeinhin als *Sechstage-Krieg* bekannt:

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach – endgültig paradoxerweise erst nach dem Abflauen des in der Folge des Sieges von 1967 ausgebrochenen, mit dem Jom-Kippur-Krieg von 1973 dann zum Stillstand gelangten Triumphalismus – von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde“ [7128] [7129].

---

[7128] Moshe Zuckermann: Der Junikrieg von 1967 und seine Folgen, https://overton-magazin.de/kolumnen/zwischen-zwei-welten/der-junikrieg-von-1967-und-seine-folgen/ (Abruf am 28.11.2024)

[7129] „Moshe Zuckermann wuchs als Sohn polnisch-jüdischer Holocaust-Überlebender in Tel Aviv auf. Seine Eltern emigrierten 1960 nach Frankfurt am Main. Nach seiner Rückkehr nach Israel im Jahr 1970 studierte er an der Universität Tel Aviv, wo er am Institute for the History and

Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten“ [7130].

Corrige praeteritum, praesens reve, disce futurum

---

Philosophy of Science and Ideas [auch] lehrte und das Institut für deutsche Geschichte leitete. 2018 wurde er emeritiert“ (https://overton-magazin.de/author/m-zuckermann/, abgerufen am 28.11.2024)

[7130] Moshe Zuckermann: Der Junikrieg von 1967 und seine Folgen …, wie zit. zuvor

# „ES IST NICHT VON BELANG, WER DEN ERSTEN SCHUSS ABGEGEBEN HAT …“

Wer nun begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an?

„Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen vorausgegangen ist.“ So Asher Ben Nathan [7131], der erste Botschafter Israels in Deutschland, mit Verweis auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof [7132].

Gleichwohl: Die „offizielle“ Version der Antwort auf zuvor gestellte Frage lautet folgendermaßen: „Der Krieg begann am Morgen des 5. Juni 1967 mit einem Überraschungsangriff Israels gegen Ägypten und endete am 10. Juni mit einer vernichtenden Niederlage Ägyptens (bzw. der Vereinigten Arabischen Republik/VAR), Syriens und

---

[7131] OVERTON Magazin vom 6. Dezember 2022: Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … (https://overton-magazin.de/kolumnen/kohlhaas-unchained/es-ist-nicht-von-belang-wer-den-ersten-schuss-abgegeben-hat/, Abruf am 28.11.2024)

[7132] Gerd Schultze-Rhonhof: 1939 – Der Krieg, der viele Väter hatte. Lau Verlag, Reinbek, 11. erweiterte Auflage, 2019

Jordaniens. Über Israels überwältigenden Sieg gibt es zahlreiche Erinnerungen [[7133]] und etliche Darstellungen. Wegen fehlender Quellen auf fast allen Seiten konnten wichtige Fragen bislang nicht beantwortet werden.

Das hat sich nun mit Blick auf die USA und teilweise auch auf die Sowjetunion geändert. Im Jahre 2004 legte das Department of State in Washington den lang erwarteten

---

[7133] Cf.

- Brenchley, Frank: Britain, the Six-Day War and its Aftermath. I. B. Tauris, London and New York, 2005: Großbritanniens Ansehen im Nahen Osten war durch das Fiasko des Suezkrieges von 1956 auf dem Nullpunkt, 1967 jedoch schien Besserung in Sicht – als Ergebnis vorsichtiger Diplomatie und langjähriger Kontakte …
  Diese Fortschritte indes wurden durch den Sechstagekrieg und vor allem durch die ´Große Lüge´ erschüttert, durch die Behauptung, Großbritannien und die USA hätten mit Israel kolludiert und dies sei entscheidend für den Sieg über die arabische Seite gewesen (eig. Übersetzung)
- Dayyān, Moše: Die Geschichte meines Lebens. Genehmigte, ungekürzte Taschenbuchausg. Heyne, München, 1981
- Eban, Abba Solomon: An Autobiography. Random House, New York, 1977
- Herzog, Chaim: The Arab-Israel Wars. Random House, New York, 1982
- Yitzhak Rabin: The Rabin Memoirs. Littlehampton Book Services Ltd., London, 1979

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Dokumentenband über den Sechstagekrieg vor [[7134]] … Über die sowjetische Position gibt eine geheime Rede Aufschluss, die der Generalsekretär der KPdSU, Leonid Breschnew, am 20. Juni 1967 vor dem Zentralkomitee seiner Partei hielt [[7135]] … Diese neu zugänglichen Dokumente zeigen, dass die Ereignisse damals um vieles dramatischer waren, als wir bislang gewusst haben“ [7136].

Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum

---

[7134] Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968, Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967, Washington, D.C. 2004

[7135] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362

[7136] Rolf Steininger: Der Sechstagekrieg. Neue amerikanische und sowjetische Quellen zeigen, wie dramatisch die Entwicklung im Sechstagekrieg 1967 war. Die Sowjetunion drohte einzugreifen, während die USA ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer beorderten (https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30496/der-sechstage-krieg/#footnote-reference-5, abgerufen am 28.11. 2024)

1948/49 [7137] [7138] und des Suezkrieges von 1958 [7139]; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte

---

[7137] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 f.:
Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.
Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im

Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).
Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.
Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen

[7138] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 ff.:
Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten

Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.
Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:
„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."
Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.
Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:
„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter

in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

[7139] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG, 4 ff.:
„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.“ „[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen.“
„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen

Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“:

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage.“

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien

standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.
Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen

(auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen" – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer" (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck

auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern begann, als vor mehr als einem Jahrhundert die ersten zionistischen Siedlungen in Palästina gegründet wurden. Indes: Er nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält ...

  Seitdem haben sich Hunderttausende von Israelis auf dem Land niedergelassen, das die israelischen Streitkräften erobert haben. Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene

---

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte.

Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“ [7140]

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens. Viele Wissenschaftler haben dokumentiert, wie sich der Sechstagekrieg entwickelte, aber es wurde wenig getan, um zu erklären, warum es überhaupt zu dem Konflikt kam …

  [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte …

  Der Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“ (Yale University Press, https://yalebooks.yale.edu/book/9780300234558/the-six-day-war/; eig. Übersetzg., e.U.) [s. 7141]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7140] Bowen; J.: Six Days – How the 1967 war shaped the middle east. Simon & Schuster, London, 2003 (introduction; eig. Übersetzg., e.U.)

[7141] Laron. G.: The Six-Day War: The Breaking of the Middle East. Yale University, New Haven, 2017

- „ … eine historische Analyse der israelischen Politik und Praxis nach dem Krieg von 1967, in dem Israel das jordanische Westjordanland, die ägyptische Sinai-Halbinsel, die syrischen Golanhöhen und den Gazastreifen besetzte.

  Israel habe [so der Autor] absichtlich jede Chance auf eine friedliche Einigung mit seinen arabischen Gegnern vertan; Israels wichtigste außenpolitische Priorität habe darin bestanden, die USA zu täuschen und ihnen vorzugaukeln, Israel strebe eine friedliche Lösung entweder mit dem jordanischen König Hussein oder der palästinensischen Führung im Westjordanland an.

  Ziel indes war, den amerikanischen und internationalen Druck zum Rückzug aus den besetzten Gebieten in eine andere Richtung zu lenken und gleichzeitig Fakten wie illegale Siedlungen vor Ort zu schaffen.

  Gestützt auf offizielle Aufzeichnungen aus israelischen und amerikanischen Archiven sowie auf eine Vielzahl von Sekundärquellen füllt dieses Kapitel [aus „The Oxford Handbook of Contemporary Middle-Eastern and North African History“] eine Lücke in der bestehenden Literatur und räumt mit mehreren Mythen auf, insbesondere mit der israelischen Behauptung, dass ´es keinen arabischen Partner für den Frieden gab´“ [7142]; Abstract

[7142] Raz, A.: Dodging the Peril of Peace. Israel and the Arabs in the Aftermath of the June 1967 War.

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen.

  *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant.*

  Zwar betrieben vor allem die Generäle in den Monaten zuvor territoriale Sandkastenspiele. Allerdings sollten eventuelle Eroberungen lediglich als Faustpfand für Friedensgespräche dienen, nicht aber zur Annektierung. Auch galt dies nur für den Sinai, den Gaza-Streifen und die Golan-Höhen. Die Besetzung des jordanisch kontrollierten Westjordanlandes war dagegen nie beabsichtigt gewesen. Bis zuletzt versuchten die Israelis, den

---

In: The Oxford Handbook of Contemporary Middle-Eastern and North African History. Oxford University Press, Oxford 2015, pp. 269-291 (eig. Übersetzg.)

jordanischen König Hussein von einem Bündnis mit Ägyptens Präsidenten Gamal Abdel Nasser abzubringen. Hätte sich der Monarch an den Rat gehalten, wäre es nie zu einer Besetzung der jordanisch kontrollierten Westbank gekommen“ [7143]

- „Israels Bevölkerung, bei der Staatsgründung 1948 gerade mal 800.000 Menschen, hatte sich inzwischen verdreifacht, doch die Euphorie der Unabhängigkeit war längst verflogen. 1966 herrschte die Krise: Die Wirtschaft war in die Rezession gerutscht, viele Israelis wurden arbeitslos. Hinzu kamen wachsende innere Konflikte. Die orientalischen Juden, die Mizrachim, sahen sich krass benachteiligt, sie litten unter den Ressentiments der europäischstämmigen Elite und lebten vielfach unter elenden Bedingungen in Entwicklungsstädten im Süden.

  War dies das Leben in Würde und Freiheit, das Israels Gründungsväter ihren Bürgern versprochen

---

[7143] SPIEGEL Panorama, https://www.spiegel.de/panorama/zeitgeschichte/sechs-tage-krieg-der-sieg-der-keiner-war-a-485656.html, abgerufen am 29.11.2024; eig. Hvhbg.:
Der Sieg, der keiner war.
Dieser Krieg war ein militärischer Triumph: In sechs Tagen eroberte Israel 1967 den Sinai, die Golan-Höhen und das Westjordanland. Politisch stürzte der Sieg den Nahen Osten in einen Zwiespalt. Er stärkte die Radikalen auf beiden Seiten …

Corrige praetextum praesens rege, discerne futurum

hatten? Zehntausende wanderten wieder aus. Kämpfer der palästinensischen Befreiungsorganisation PLO sickerten aus Syrien und Jordanien nach Israel ein und verübten Anschläge auf Bahnlinien, Straßen und Kraftwerke; sie töteten und verwundeten Israelis [7144].

---

7144 RICHARD A. HUTHMACHER: „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 f. (Abstract):
Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ

Das alles muss man wissen, um zu verstehen, in welcher Verfassung Israel in den Krieg 1967 schlitterte. Oder sollte man sagen: sprang? Seit Wochen drohte Ägyptens Staatspräsident Nasser mit der Vernichtung des jüdischen Staates. Am 22. Mai

---

skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!
Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

sperrte er die Straße von Tiran für die israelische Schifffahrt, für Israel eine Kriegserklärung. Die arabischen Armeen konzentrierten ihre Truppen an den Grenzen zu Israel …

*Den Krieg jedoch begann Israel – mit einem sogenannten Präventivschlag, mit einer Überraschungsattacke*, die in die Militärgeschichte eingehen sollte: Die ägyptischen Piloten saßen am 5. Juni 1967 noch beim Frühstück, als Israel die erste Angriffswelle flog. Binnen drei Stunden war fast die komplette ägyptische Luftwaffe vernichtet, auch die Luftwaffe der Syrer und Jordanier wurde weitgehend zerstört. Jordanische Artillerie griff später Vororte Tel Avivs und Westjerusalem an.

In den folgenden Tagen eroberten israelische Truppen den Sinai, den Gazastreifen, das von Jordanien besetzte Westjordanland und die Golanhöhen sowie Ostjerusalem. Israelische Fallschirmjäger sprengten sich einen Zugang zur Altstadt und standen erstmals seit 1949 wieder an der Klagemauer …

´In sechs Gefechtstagen´, sagte Außenminister Abba Eban in der Knesset, ´wurde ein neuer Staat Israel geschaffen.´ Tatsächlich war das Land plötzlich dreimal so groß. Lebten die Israelis zuvor noch in Angst vor totaler Vernichtung, strotzten sie nun vor Kraft. Es ist dieser Triumph, der sich in Israels Gedächtnis eingebrannt hat. Es ist dieser Krieg, der

Corrige praeterium, praeteris rege, discorre futurum

das Land bis heute prägt wie kein zweites Ereignis in seiner Geschichte“ [7145].

Soweit die Geschichte des Sechstagekriegs. Jedenfalls die vordergründige, deren Fakten der interessierte Leser detailliert auf Wikipedia und ähnlichen Plattformen nachlesen kann. Hoc loco indes sollen Hintergründe beleuchtet, sollen Zusammenhänge aufgedeckt, soll die Geschichte hinter der Geschichte erzählt werden.

Corrige praeteritum, praesens rege, cave futurum

[7145] Israels Sechstagekrieg 1967, https://www.spiegel.de/geschichte/sechstagekrieg-1967-israels-triumph-und-die-fatalen-folgen-a-1150234.html (Abruf: 29.11.2024; eig. Hvhbg.):
Die Schlacht, die alles veränderte
Per Überraschungsangriff besiegte das bedrohte Israel drei arabische Armeen und wurde zur Besatzungsmacht. Es war ein Triumph mit fatalen Folgen – sie bestimmen die Gegenwart und entscheiden über Israels Zukunft

# EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN. ODER AUCH: ZAHAL, DIE MORALISCHSTE ARMEE DER WELT

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben [7146]; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen [7147]. Zudem dürften 35 sowjetische Militärberater [7148] und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-

---

[7146] Robbe, Martin: Scheidewege in Nahost. Der Nahostkonflikt in Vergangenheit und Gegenwart. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, 2. Auflage 1987. Dort:
Junikrieg 1967: neue Konfliktdimension, 203 ff.

[7147] Stevenson, W.: Werft sie ins Meer. Der Krieg der 100 Stunden. Israels Kampf um seine Existenz. Heyne, München 3. Auflage, 1967 (BILANZ – WUNDEN – HOFFNUNGEN. Zehntes Kapitel, 94 ff.)

[7148] Ginor, I.: The Russians Were Coming. The Soviet Military Threat in the 1967 Six-Day War in Middle East. In: Middle East Review of International Affairs. Volume 4, No. 4 (December 2000), p. 95

Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) [7149] zu Tode gekommen sein [7150]:

„Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie. Aber wie James Bamford in seinem neuen Buch aufdeckt, haben beide Regierungen die schreckliche Wahrheit verschwiegen …

Als die Liberty die Wüstenstadt El Arish passierte, wurde sie genau beobachtet. Etwa 4.000 Fuß über ihr befand sich ein israelisches Aufklärungsflugzeug … Die Liberty befand sich in gefährlichen Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg, in dem israelische Luft- und Bodentruppen einen massiven Angriff auf Ägypten,

---

[7149] Ennes, J. M.: Assault on the liberty. The true story of the Israeli attack on an American intelligence ship. Random House, New York, 1979

[7150] James Bamford: The Coverup. In: *The Guardian* vom 8. August 2001: At the height of the six-day war in 1967, Israel attacked a US spy ship, killing 34 men and injuring many more. The Israelis claimed it was an accident, the Americans backed them up. But, as James Bamford reveals in his new book, both governments concealed the horrific truth (eig. Übersetzg.; eig. Hvhbg.; eig. Straffung des Textes, der von einem Journalisten geschrieben wurde, der – bei allem Respekt – von Literatur offensichtlich wenig versteht und dessen Leistung mehr in der Enthüllung des Skandals als in dessen Beschreibung besteht)

Corrigé pratique pour praesens regie discerne futurum

Syrien und Jordanien starteten, tobte … Die US-Generalstabschefs brauchten schnelle Geheimdienstinformationen über die Situation vor Ort … Schiffe galten als die beste Option für diese Aufgabe. Sie konnten relativ nah heranschippern und wichtige Signale auffangen. Außerdem konnten sie im Gegensatz zu Flugzeugen wochenlang auf Station bleiben, um zu lauschen, Sender zu orten und Informationen zu analysieren …

Einmal umkreiste eine Noratlas Nord 2501 der israelischen Luftwaffe das Schiff und flog zurück in Richtung Sinai. ´Sie hatte einen großen Davidstern und flog nur ein kleines Stück über unserem Mast … Ich konnte dem Co-Piloten tatsächlich zuwinken. Er winkte zurück … Auf jeden Fall sahen sie die Schiffsmarkierungen und die amerikanische Flagge …

Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] …

Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im

Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte.

Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin bestanden zu haben, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] …vereitelt werden."

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty" stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „[loc.cit.:] Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Um 12.05 Uhr legten drei Torpedoboote aus dem etwa 50 Meilen entfernten Hafen von Ashdod ab, Jagdflugzeuge, beladen mit 50-mm-Kanonenmunition, mit Raketen und Napalm folgten.

Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei. Die Funker … [konnten] einen Notruf an die Sechste Flotte absetzen, trotz intensiver Störungen des Funkverkehrs durch die Israelis … Um 14.09 Uhr bestätigte der Flugzeugträger USS Saratoga, der in der Nähe von Kreta operierte, den Hilferuf der Liberty.

Die israelischen Flugzeuge griffen dann die Brücke an und töteten sofort den leitenden Offizier des Schiffs; als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab.

Das Gemetzel ging weiter, und weder die Israelis noch die Besatzung der Liberty hatten eine Ahnung, dass hoch oben über ihnen Zeugen das Geschehen verfolgten … Einschlägigen Informationen, Interviews und Dokumenten zufolge verheimlichte die NSA fast 35 Jahre lang die Tatsache, dass eines ihrer Spionage-Flugzeuge – ein EC-121-Frettchen der Navy – zum Zeitpunkt des Vorfalls über ihnen schwebte und das Geschehen unter ihnen beobachtete …[:] ´Überall lagen zerfetzte und verstümmelte Körper, … ein schrecklicher Anblick!´

Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff.

Um 14.50 Uhr …, 50 Minuten nachdem die ersten Granaten in das Schiff eingeschlagen waren und während der

Angriff noch andauerte, erhielt der Flugzeugträger USS America … den Befehl, vier A-4 Skyhawks aufsteigen zu lassen. Zur gleichen Zeit wurde auch der Flugzeugträger USS Saratoga angewiesen, vier … A-1-Kampfflugzeuge zur Verteidigung des Schiffes zu entsenden …

Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte …

Auf der Liberty entwich immer noch schwarzer Rauch, als die Bemühungen, den Vorfall zu vertuschen, bereits begonnen hatten. Nur wenige Stunden nach dem Angriff, bei dem 34 Männer getötet und zwei Drittel der restlichen Besatzung verwundet wurden, bat Israel Präsident Johnson, den Vorfall still und leise zu begraben …, ´da die Nähe des Schiffes zum Konfliktort den arabischen Verdacht nährte, dass die USA Israel unterstützten.´ Kurz darauf ordnete das Pentagon ein totales Nachrichtenverbot an … ´Präsident Lyndon Johnson äußerte, dass es ihm egal sei, dass das Schiff sinke, er werde seine Verbündeten auf keinen Fall in Verlegenheit bringen´ …

Nach dem Angriff übergab die israelische Regierung der US-Regierung einen geheimen Bericht, wonach … der Angriff – angeblich – ein Versehen war. Auf der Grundlage dieses Berichts sprach eine israelische Untersuchungskommission die Regierung und alle (sonstigen) Beteiligten

von jeglicher Schuld frei; niemand wurde je vor ein Kriegsgericht gestellt, degradiert oder auch nur gerügt …

Trotz der überwältigenden Beweise, dass Israel das Schiff angegriffen und die amerikanischen Soldaten in voller Absicht getötet hatte, vertuschten die Johnson-Regierung und der Kongress den Vorfall. Johnson plante, im folgenden Jahr für das Präsidentenamt zu kandidieren, und brauchte die Unterstützung pro-israelischer Wähler.

Irrtum oder Massenmord? … ´Der Kongress hat es bis zum heutigen Tag verabsäumt, Anhörungen zur Liberty-Affäre vorzunehmem. Das ist beispiellos und eine nationale Schande.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

# „DER MODERNE ZIONISMUS IST IDEOLOGIE, VERZWEIGTES ORGANISATIONSSYSTEM UND PRAKTISCHE POLITIK DER WOHLHABENDEN JÜDISCHEN BOURGEOISIE“

Der Sechstagekrieg ist als Fortsetzung des 1. Palästina-Kriegs, des sog. Unabhängigkeitskriegs von 1948/49, und des Suezkriegs von 1956 zu betrachten und zu erachten: Im 1. Palästina-Krieg erweiterte der neu gegründete Staat Israel sein Territorium erheblich über das durch den UN-Teilungsbeschluss [7151] zugewiesene Gebiet hinaus; die im Suezkrieg von Israel eroberten Gebiete mussten wieder abgetreten werden; schließlich vervielfachte Israel sein Territorium im Sechstagekrieg, auch 3. arabisch-israelischer Krieg genannt, wobei die bis heute besetzten Gebiete (GAZA-Streifen, Westjordanland und Golanhöhen) seit mehr als einem halben Jahrhundert einen blutigen

[7151] RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Zankapfel darstellen und heuer drohen, einen Weltenbrand zu entfachen [7152].

In all diesen Kriegen [7153] spielten – über die regionalen Konflikte hinaus – die Großmachtinteressen der

---

[7152] Die Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats vom 22. November 1967 (S/RES/242) forderte Israel (mit einstimmigem Beschluss) auf, sich aus den im Sechstagekrieg besetzten Gebieten zurückzuziehen; Israel schert sich bis heute einen feuchten Kehricht um den UN-Beschluss.
(Original-Übersetzung der Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, https://www.un.org/depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf, abgerufen am 02.12.2024:
„Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann …, [fordert den]
Rückzug der israelischen Streitkräfte aus den Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden …“

[7153] Cf.

- RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1
- Derselbe: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT

vormaligen Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich sowie die geopolitischen Überlegungen und Bestrebungen der „neuen“ Supermächte USA und Sowjetunion eine wichtige Rolle.

Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA wie folgt fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2

- Derselbe: DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3
- Derselbe: BSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4
- Derselbe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG

Corrige praeterium, prosens rege, dincorne futurum

konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden [7154].

Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran [7155] für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später

---

[7154] Current Soviet Attitudes and Intentions in the Middle East. Memorandum Acting Chairman CIA´s Board of National Estimates an CIA-Direktor Richard Helms vom 9.6.1967, FRUS, Doc. 240
FRUS: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C., 2004

[7155] Über die Straße von Tiran (mit dem Hafen Navai) wurden praeter propter 5 Prozent des israelischen Handels abgewickelt; fürwahr ein (vorgeschobener) Kriegsgrund! Vgl.: NORMAN G. FINKELSTEIN: IMAGE AND REALITY OFT THE ISRAEL-PALESTINE CONFLICT. Verso, London – New York, 2. Edition, 2003

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können“ [7156].

Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982 ibd., auch nachzulesen auf der Website des israelischen Außenministeriums, e.U.: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen, zurückdrängen und damit die Sicherheit von Israel und die Zukunft der Nation gewährleisten. Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu[m] zu machen.*“

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem

[7156] Der 6 Tage Krieg – ein eiskalter Angriffskrieg, https://deinweckruf.wordpress.com/2010/07/16/der-6-tage-krieg-ein-eiskalter-angriffskrieg/ (Abruf am 2.2.2024)

zionistischen Überfall [7157] [7158]: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es."

Und auch die US-amerikanische Regierung wusste, dass die Drohungen insbesondere Nassers nur propagandistisches Gebrüll waren: „Die Amerikaner … schätzten die von den Israelis beschworene Gefahr wenig… dramatisch ein. Vieles sprach gegen einen ägyptischen Angriff: Wesentliche Teile der ägyptischen Truppen, vielleicht die besten, standen im Jemen, die wirtschaftliche Situation, auch die Vorratslage, war schlechter denn je, die Hilfe anderer arabischer Staaten ungewiss, die Kampfkraft der Truppe insgesamt nicht überzeugend. Sie hatte zwar von den Sowjets modernstes Kriegsgerät erhalten, konnte es aber kaum effizient bedienen. Washington hatte zudem kein

---

[7157] "We did not think that Nasser wanted war. The two divisions he sent to Sinai on May 14 would not have been sufficient to launch an offensive against Israel. He knew it and we knew it.

- As quoted in Le Monde (28 February 1968), when he was Chief of General Staff for Israel" (en.wikiquote.org/wiki/Yitzhak_Rabin, abgerufen am 02.12. 2024)

[7158] Quigley. John: No Threat? No Matter.
In: The Six-Day War and Israeli Self-Defense: Questioning the Legal Basis for Preventive War.
Cambridge University Press, Cambridge, 2012, pp. 128-138

Interesse an einer Niederlage Ägyptens, das sich dann womöglich noch enger an die Sowjetunion anlehnen würde …

Eine entsprechende Nachricht Johnsons wurde Ministerpräsident Levi Eshkol am 29. Mai … vom amerikanischen Botschafter überreicht …

Schließlich wurde am 1. Juni eine ´Regierung der nationalen Einheit´ gebildet, in der der ´einäugige Kriegsgott´ und ´Held´ des Suezkrieges von 1956, Moshe Dajan, Verteidigungsminister und Menachem Begin Minister ohne Geschäftsbereich wurden. In der Bevölkerung war man sich nun sicher: Das Militär würde die Sache in die Hand nehmen … Israel müsse entweder bald zuschlagen, oder, wie es in einer Analyse der CIA vom 3. Juni hieß, eine hundertprozentige Sicherheitszusage bekommen. Dazu aber war Washington nicht bereit“ [7159]. Vgl. [7160].

---

[7159] Wier bereits zit. zuvor: Rolf Steininger: Der Sechstagekrieg. Neue amerikanische und sowjetische Quellen zeigen, wie dramatisch die Entwicklung im Sechstagekrieg 1967 war. Die Sowjetunion drohte einzugreifen, während die USA ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer beorderten (https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30496/der-sechstage-krieg/#footnote-reference-5, abgerufen am 28.11. 2024)

[7160] Intelligence Memorandum der CIA vom 3.6. 1967.
In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 143
and
Draft Briefing by CIA-Director Richard Helms, 14.6. 1967.
In: FRUS, Doc. 297

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten [7161].

In der Auseinandersetzung zwischen Israel und den Palästinensern war die Sowjetunion ihrerseits bestrebt, die arabischen Staaten, vornehmlich Ägypten und namentlich Syrien zu unterstützen; der Sechstagekriegs markiert zudem eine Wende Sowjetrusslands zu einer antizionistischen und generell antijüdischen Einstellung [7162]:

„Zu der Zeit, als die Zionistische Weltorganisation (WZO) gegründet wurde, merkte Lenin … wiederholt an, dass der Zionismus eine reaktionäre Strömung der jüdischen Bourgeoisie sei. Gibt es heutzutage historischen Fakten oder einen neuen Forschungsstand, die eine Revision dieser Einschätzung erfordern …? Gibt es nicht …

Zudem ist der Zionismus, der von den imperialistischen Kräften unisono unterstützt wird und die meisten Strömungen des jüdischen bürgerlichen Nationalismus assimiliert hat, zur Hauptströmung des jüdischen bürgerlichen

---

[7161] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 124

[7162] Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Essays on the Ideology, Organisation and Practice of Zionism. Progress Publishers, Moscow, 1970

Nationalismus´ geworden und hat neue reaktionäre Züge angenommen.

*Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* [7163].

Konkret erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“) [7164]: „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende

---

[7163] Loc. cit., p. 4; eig. Übersetzg.

[7164] Rede des Gen. L. I. Breshnew auf dem Juniplenum (1967) des ZK der KPdSU „Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“. Vertraulich. 20.6. 1967, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 20

ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken. Dabei musste in Rechnung gestellt werden, dass der ägyptischen Militärführung die Leitung der Truppen faktisch aus den Händen geglitten war. Diese befanden sich in einem Zustand des Chaos und der Fassungslosigkeit, viele Flugplätze, auf denen unsere Flugzeuge hätten landen können, waren zerstört. In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen."

Die Lage an der jordanischen Front war ähnlich katastrophal; bereits am 6. Juni, also einen Tag nach Kriegsbeginn, teilte König Hussein der sowjetischen Botschaft mit: „Nur die unverzügliche Feuereinstellung kann Jordanien retten" [7165].

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem [7166]. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber

---

[7165] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 21

[7166] Dayyān, Moše: Die Geschichte meines Lebens. Molden, München u.a., 1976. S. 289 ff.

Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen“ [7167]. Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen, einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden“ [7168].

Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“ [7169]; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer [7170].

---

[7167] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 27

[7168] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 243

[7169] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 245

[7170] Memorandum for the Record. In: Foreign Relations of the United States (FRUS), 1964-1968. Vol. XIX, Arab-

Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten [7171].

„Neue Beweise zeigen, dass die Sowjetunion während des Sechstagekrieges von 1967 militärische Operationen in Gang setzte, um Ägypten und insbesondere Syrien zu unterstützen, zunächst bei dem Versuch, Israel zu besiegen, und dann als Reaktion auf Israels Präventivangriff. Zu diesen möglichen Schritten gehörten eine Seelandung, Luftverstärkung und Luftunterstützung für Bodenoperationen. Die Aktion wurde in letzter Minute abgebrochen …“ [7172]

In seinen Memoiren behauptet Nikita S. Chruschtschow, dass die UdSSR hochrangige syrische und ägyptische Delegationen in gegenseitigen Geheimbesuchen ermutigte, einen Krieg zu beginnen, um Israel zu zerstören [7173].

---

Israeli Crisis and War, 1967. Washington, D.C. 2004, Doc. 244

[7171] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch), DY30/IV2/1/362, S. 28

[7172] The Russians Were Coming: The Soviet Military Threat in the 1967 Six-Day War. MERIA (Middle East Review of International Affairs) JOURNAL. Volume 4, No. 4 (December 2000); eig. Übersetzg.

[7173] Nikita S. Khrushchev: Vremya. Ludi. Vlast. Memoirs in four volumes. Moscow: MN, 1999 v. 3, p.435; v.4 p.460

„Ex-KGB-General Oleg Kalugin … erinnert sich, dass ´niemand in Moskau den geringsten Zweifel hatte´, dass Israel schnell besiegt … würde [[7174]]. Als der Krieg ausbrach, erklärte der sowjetische Botschafter in Jordanien gegenüber seinem amerikanischen Amtskollegen: … ´Wissen Sie, … wir glauben, dass die Araber den Krieg gewinnen werden …´ [[7175]]

Am 18. Mai, als die Situation rapide eskalierte, übergab [Botschafter] Eban Barbour einen Brief an Präsident Lyndon B. Johnson, in dem es hieß: ´In Kairo und Damaskus könnte der Eindruck entstehen, dass die sowjetische Unterstützung ... gesichert ist, und dass sie [Ägypten und Syrien] deshalb glauben, dass sie sich nicht mehr zurückhalten müssen.´ Er forderte ´eine nachdrückliche Klarstellung des amerikanischen Engagements für Israel durch die Vereinigten Staaten [[7176]] ...

´Sollte Israel … militärische Operationen beginnen, dann werden wir den Ländern, die der Aggression ausgesetzt sind, Hilfe leisten´“ The Russians Were Coming … (wie zit. zuvor).

---

[7174] Kalugin, O.: Proshchai Lubianka. Olymp, Moscow, 1995, p. 126

[7175] Department of State incoming telegram 004387, American Embassy Amman to Secretary of State, priority-confidential, June 5 1967

[7176] Department of State incoming telegram 19193, secret, May 18 1967

Corrige praeterium, praesens lege, discorde futurum

So  Botschaft und Drohung des sowjet-russischen Ministerpräsidenten Kossygin [7177].

Festzuhalten gilt: Verständlicherweise weichen US-amerikanische und (Sowjet-)russische Darstellungen der Vorgeschichte des Sechstagekriegs erheblich voneinander ab; unbeachtlich dessen sind die Folgen des Krieges (auch heute noch) von globaler Bedeutung, drohen – im Laufe der Zeit mehr und mehr – zum Auslöser eines Armageddon zu werden (s. hierzu das folgende Kapitel).

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

[7177] Department of State Memorandum of conversation EUR:SOV:MToon:erk, secret, May 26 1967 with attached letter; Draft letter to Eshkol, National S Council History file, Middle East Crisis, vol.2, box 17; Department of State outgoing telegram 203943, from Secretary of State to Embassy Tel Aviv, "Flash -literally for eyes only of Ambassador", May 27 1967

# DER SECHSTAGE-KRIEG UND DIE FOLGEN. ODER: EIN PYRRHUS-SIEG

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt [7178].

Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich.

In Israel selbst sprach man von einer „aufgeklärten Besatzung“; der erste Militärgouverneur – Chaim Herzog [7179]

---

[7178] Amos Oz und Avraham Shapira: Man schießt und weint. Westend-Verlag, Neu-Isenburg (bis 2023: Frankfurt a.M.), 2017

[7179] DIE ZEIT Nr. 24/1968 vom 14. Juni 1968: Ein Jahr danach. Zur Vorgeschichte des Nahostkonflikts. Krieg durch Zufall?

[7180], später israelischer Präsident – zeigte durchaus menschliche Züge. Indes: Nach nur wenigen Jahren

---

„Lakonisch und ohne viel Wenn und Aber hat Brigadegeneral Chaim Herzog, der erste Militärgouverneur in Cisjordanien, die Vorgeschichte des Krieges zusammengefaßt …
´Die vernichtende Reaktion Israels auf die Provokationen an der syrischen Grenze am 7. April und unsere Erklärungen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der syrischen Saboteure hatten zur Folge, daß die Syrer sich überlegten, ob sie nicht ´die rote Linie´ überschritten hatten. Von Panik ergriffen, riefen sie die Ägypter zu Hilfe ...
Nasser wurde .. klar, daß ihm die Gefahr einer völligen Isolierung in der arabischen Welt drohte, wenn er Syrien, angesichts eines israelischen Angriffs (sic!), nicht zu Hilfe kam ... Nasser versuchte sein Glück – er nahm an, daß es ihm vielleicht gelingen werde, sein Ziel ohne Krieg zu erreichen´“

[7180] DIE WELT vom 18.04.1997: „Ein Mann des Krieges, der den Frieden liebte.“ Israels ehemaliger Präsident Chaim Herzog ist tot:
„Herzog wurde am 17. September 1918 in Belfast geboren, wo sein Vater Rabbi der jüdischen Gemeinde in Irland war. 1935 wanderte die Familie nach Palästina aus, wo der Vater Großrabbi wurde. Der junge Chaim Herzog kehrte für ein Jurastudium nach Cambridge und London zurück.
Während des Zweiten Weltkriegs war er an der Seite der britischen Truppen Freiwilliger in der jüdischen Brigade und nahm 1944 an der Landung in der Normandie teil. Als Geheimdienst-offizier begleitete er die Truppen bis nach Deutschland, wo er im Hauptquartier der Besatzungsarmee bis zum Major aufrückte.

verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen.

Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!
Welches Ausmaß an Unterdrückung und Erniedrigung der zionistische Siedlerkolonialismus mittlerweile angenommen hat, wurde bereits im einleitenden Kapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON

---

Nach seiner Rückkehr nach Israel brachte er es in der neu gegründeten israelischen Armee bis zum General. Von 1948 bis 1950 sowie von 1959 bis 1962 leitete er den israelischen Militärgeheimdienst.
1975 wurde Herzog israelischer UN-Botschafter. In dieser Zeit wurde von der UNO die umstrittene und von Herzog scharf bekämpfte Resolution verabschiedet, in der Zionismus mit Rassismus gleichgesetzt wurde. 1978 errang er ein Mandat der Arbeiterpartei in der Knesset. Mit Unterstützung einiger Abgeordneter der Likud-Partei wurde Herzog 1983 zum Staatspräsidenten gewählt. Als erster Präsident Israels überhaupt reiste Herzog 1987 nach Deutschland und wurde dafür in seiner Heimat hart kritisiert“

UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“ vor Augen geführt; vgl. auch [7181] [7182].

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken“ [7183].

Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die

---

[7181] Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

[7182] RICHARD A. HUTHMACHER: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

[7183] Jens Berger: 50 Jahre Sechstagekrieg – Gespräche mit israelischen Soldaten, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=38591, abgerufen am 1. Advent 2024

je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben: Ihr tägliches Leben – nicht selten auf engstem Raum – trennt sie, statt sie zu verbinden.

Aus Sicht der Palästinenser ist Palästina (wenigstens) seit Aufkommen des Islam, also seit mindestens 1.400 Jahren ein arabisches Land, sind die Palästinenser integraler Bestandteil arabischer Zivilisation und Kultur; andere berufen sich, darüber hinaus, auf eine mehrere tausend Jahre zurückreichende Geschichte:

„Erstmals urkundlich in der späten Bronzezeit – vor etwa 3200 Jahren – erwähnt, wurde der Name Palästina (griechisch: Παλαιστίνη; Arabisch: فلسطين, Filastin) der gebräuchliche Name, der zwischen 450 v. Chr. und 1948 n. Chr. verwendet wurde, um eine geografische Region zwischen Mittelmeer und Jordan einerseits sowie verschiedenen angrenzenden Ländern andererseits zu beschreiben; die vorliegende Arbeit untersucht die Entwicklung des Konzepts, der Geschichte, der Identität, der Sprachen und Kulturen Palästinas von der späten Bronze- bis zur Neuzeit. Wohingegen die Geschichte Palästinas im Westen oft als Geschichte eines Landes gelehrt und verstanden wird, nicht als palästinensische Geschichte oder als die Geschichte eines Volkes.

Das Buch hinterfragt die koloniale Sichtweiseweise auf Palästina und den verhängnisvollen Mythos von einem Land ohne Volk [für ein Volk ohne Land, will meinen die Juden] … und plädiert dafür, die Geschichte Palästinas mit den Augen der indigenen Bevölkerung zu sehen und zu verstehen.

Die Palästinenser sind das indigene Volk Palästinas; ihre Wurzeln sind tief mit der Erde Palästinas verwachsen, ihre Identität und ihr historisches Erbe gehen weit zurück vor die Entstehung einer lokalen palästinensischen Nationalbewegung, wie diese sich in der späten osmanischen Zeit resp. während des Aufkommen des zionistischen Siedlerkolonialismus´ vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte“ [7184].

Die Juden indes begründen ihren Anspruch auf das Land Israel, im wesentlichen also auf Palästina (zu Eretz Israel cf. [7185]), wie folgt:

„Im zweiten Kapitel der Genesis, auch bekannt als das Buch der Schöpfung, wird beschrieben, wie Gott das Land Israel den Nachkommen Abrahams verspricht. Dieses göttliche Versprechen wird als Bund zwischen Gott und Abraham angesehen und bildet die Grundlage für den jüdischen Anspruch auf das Land Israel. Es wird oft als ein ewiger und unveräußerlicher Bund betrachtet, der durch die Generationen hinweg Bestand hat.

---

[7184] Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 1 (introduction); eig. Übersetzg.

[7185] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 28 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Dieses Versprechen ist tief in der jüdischen Tradition und Identität verwurzelt und spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte und dem Selbstverständnis des jüdischen Volkes. Es ist ein Symbol für die Verbindung zwischen diesem, letzterem, und dem Land Israel, ein Symbol, das über Jahrtausende hinweg Bestand hatte“ [7186].

Solche Sicht betrachten die Palästinenser gemeinhin als eine kolonialistische List; sie verweisen darauf, dass die Zionisten erst Ende des 19. resp. zu Beginn des 20. Jahrhunderts ins Land kamen – als Verbündete der und protegiert und geschützt durch die britischen Kolonialisten. Dass sie, die Juden und Zionisten, somit keinerlei

Corrige praeteritum, praesens rege, caveto futurum

[7186] Copilot, die KI von Microsoft, am 1.12.2024

Anspruch auf das Land, das sie besiedel(te)n, hatten und haben [cf. 7187 7188].

---

[7187] RICHARD A. HUTHMACHER: GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL. VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 11. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024:
Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (ibd., 4 f.)

[7188] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024:
In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).
Nunmehr soll, zudem, nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie

Gleichwohl ist Israel nicht einmal bereit, das eroberte, das geraubte Land mit der indigenen Bevölkerung, sprich: mit den Palästinensern zu teilen [7189]:

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

---

ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern (ebd., 4 f.)

[7189] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 482 ff.

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in einer Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen."

Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein Konflikt vorprogrammiert wurde:

„Mit der … Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ gebe, wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ [7190] [7191].

Namentlich in den USA stehen für die zionistische Endzeit-Sekte Chabad Lubavitch und für andere Kräfte, die das Armageddon der Johannes-Apokalypse zum Ziel haben, die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Corrigé, traduction, présence, liège, discorde, futurum

---

[7190] DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politiker*Innen fordern offen Völkermord

[7191] MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der als „Schwachkopf professional“ verunglimpfte Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende

religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch [7192] [7193] [7194] [7195] ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen,

---

[7192] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7193] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7194] RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7195] RICHARD A. HUTHMACHER: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT

Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja“ ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …“ Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren! Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

---

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats

Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord an den Palästinensern? Namentlich nach dem Sechstagekrieg, der nicht anderes war als ein Pyrrhus-Sieg?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´" Und mittlerweile gibt es viele gute Nicht-Juden. Will meinen: tote Palästinenser.

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben.´
- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."
- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch.“

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen.

Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt.

Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Der als künftiger Oberrabbiner für die israelischen Streitkräfte vorgesehene Oberst Eyal Karim meint

nicht nur, dass man mit ´Terroristen´ nicht wie mit Menschen umgehen solle, da sie doch ´Tiere´ seien, sondern auch, dass Frauen vor Gericht nicht als Zeugen aussagen dürften, da sie zu ´sentimental´ dafür seien, und dass man zu Schwulen eine Einstellung wie zu ´Kranken oder Schwerbehinderten´ haben solle. Das Problem ist nicht, dass es solch durchgeknallte rassistische Rabbiner überhaupt gibt … Es liegt vielmehr darin, dass die Verbreitung solcher Meinungen heutzutage nicht einmal mehr einen Skandal auslöst.

1967 haben Menschen ´Soldatengespräche´ gelesen und sich innerlich gegen das Buch aufgelehnt. Keiner blieb aber gleichgültig. Damit hat das Buch zu seiner Zeit sein Ziel erreicht. Heute sind die Soldaten von ´Breaking the Silence´ die Nachfolger, die mit ihrem Werk versuchen, die israelische Gesellschaft erneut aufzurütteln, damit sie sich ´auflehnt´. Aber in der israelischen Gesellschaft herrscht heute mehr Gleichgültigkeit, mehr Stumpfheit. Was in den [seit 1967] ´besetzten Gebieten´ geschieht, überschreitet zuweilen[?] die rote Linie von Kriegsverbrechen, aber es berührt niemanden …

Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen

gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser ´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee“ Jens Berger: 50 Jahre Sechstagekrieg – Gespräche mit israelischen Soldaten …, wie zit. zuvor.

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren.

Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce me futurum!

# SARKASTISCHER NACHTRAG

„Avigdor Lieberman, Israels Verteidigungsminister, sieht die Zukunft in der Trennung der Bevölkerungsgruppen und fordert ´einen jüdischen Staat´ Israel. Nur so lasse sich das schwierige Erbe des Sechs-Tage-Krieges ordnen. Der Tageszeitung ´Welt´ erklärte er Ende Februar: ´Die Zwei-Staaten-Lösung, die zuletzt verhandelt wurde, würde einen seltsamen Zustand schaffen: einerseits einen homogenen palästinensischen Staat, in dem so gut wie keine Juden leben. Israel dagegen bliebe ein binationaler Staat mit einer arabischen Minderheit von mehr als 20 Prozent. Das ist der falsche Ansatz, um eine friedliche Lösung zu finden. Das Prinzip Land für Frieden funktioniert nicht. Wir müssen stattdessen Land und Bevölkerungen austauschen.´ Dem Einwand, dass damit Deportationen unausweichlich würden, entgegnet er: ´Man würde nicht Menschen verschieben, sondern Grenzen …´“ [7196]

Sarkastischer Vorschlag: Israels Politik in GAZA und im West-Jordanland nur noch eine kleine Weile fortsetzen, dann gibt es keine Menschen, id est: Palästinenser mehr, die die Zionisten verschieben müss(t)en; angesichts des gegenwärtigen Genozids im GAZA-Steifen ist es geradezu grotesk, über eine Zwei-Staaten-Lösung zu fabulieren:

---

[7196] *Israelnetz*, https://www.israelnetz.com/wp-content/uploads/2021/11/pdf_INM_2017_02.pdf, abgerufen am 2.12.2024: Der Sechs-Tage-Krieg. Ein Triumph und seine Folgen.
1967-2017: Fünfzig Jahre Nachkriegsgeschichte

Wer soll in dem zweiten, dem palästinensischen Staat wohnen? Die Millionen von Seelen jener Araber, die seit der Kolonialisierung Palästinas von den Zionisten massakriert wurden?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# Der JOM-KIPPUR-KRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM KRIEG IST VOR DEM KRIEG

DIE ZEIT schreibt 1969 [7197]: „Vor dem Kongreß der Arabischen Sozialistischen Union, der Einheitspartei Ägyptens, hatte Staatspräsident Nasser zuvor ´eine neue Phase unseres Kampfes´ zur Befreiung der besetzten Gebiete verkündet: den Abnutzungskrieg gegen Israel. Er ließ erkennen, daß er mit sowjetischem Beistand rechnet: ´Ohne die sowjetische materielle Unterstützung können uns die Israelis täglich angreifen, ohne daß wir zurückschlagen könnten´ …

Abschreckung, Provokation und Vergeltung – nach diesem Muster schienen sowohl die Israelis als auch die Araber in den letzten Tagen einer neuen Entscheidungsschlacht entgegenzustreben. Bei Artilleriegefechten am Suezkanal wurde am vorigen Wochenende der erste der 92 in Nahost stationierten UN-Beobachter, der schwedische Major Bo Plane, von einem israelischen Geschoß tödlich getroffen. Vertreter der sieben Staaten (Schweden, Österreich, Frankreich, Finnland, Irland, Argentinien und Chile), aus denen sich das Kontingent der Blauhelme rekrutiert, beschlossen gleichwohl, ihre Männer nicht abzuziehen.“

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967

[7197] DIE ZEIT Nr. 31/1969 vom 1. August 1969: Nasser: „Abnutzungskrieg“ gegen Israel. Eskalation des Nahost-Konflikts – UN-Beobachter bleiben trotz Beschießung

(Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49 [7198] [7199] [7200] [7201], dem Suezkrieg von

---

[7198] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7199] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7200] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINA-KRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7201] RICHARD A. HUTHMACHER: ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4. DER KONFLIKT ZWISCHEN

1956 [7202] und dem Sechstage-Krieg von 1967 [7203]). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

---

PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7202] RICHARD A. HUTHMACHER: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN: VON OKTOBER 1956 BIS MAI 1967. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 14, Teilband 1: DER SUEZKRIEG

[7203] RICHARD A. HUTHMACHER: SECHS TAGE IM JUNI. UND DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29 (NEBST 10 TEILBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus [7204]; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern [7205].

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden"-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) [7206] wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

---

[7204] Bar-Siman-Tov: The Israeli-Egyptian War of Attrition, 1969-1970. A Case-Study of Limited Local War. Columbia University Press, New York, 1980

[7205] Benny Morris: Righteous Victims. A History of the Zionist-Arab Conflict, 1881-1999. Knopf, New York, 1999

[7206] Bei der „Land-für-Frieden"-Initiative dürfte es sich – wieder einmal – um ein Ablenkungsmanöver der Israelis gehandelt haben. Jedenfalls schreibt Yossi Goldstein, offensichtlich ein jüdischer Autor (!), in den „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte", Jahrgang 66 (2018), Heft 3, S. 377-401, dort S. 382 f. (Interpunktionsfehler habe ich, der Autor, mir zu korrigieren erlaubt):
„Nur acht Tage also nach ihrem ´Geheimbeschluss´ zur Einleitung von Verhandlungen über einen umfassenden Frieden im Austausch für die Rückgabe der meisten besetzten Gebiete entschied die israelische Regierung, Ostjerusalem sowie die umliegenden Dörfer zu annektieren. Sie ging damit einen Schritt, der, jedenfalls im Prinzip, ihrer vorherigen Haltung grundsätzlich zu widersprechen schien. Wenn man doch derartige Verhandlungen

einleiten wollte, wie konnte man dann zu diesem Zeitpunkt Teile der eroberten Gebiete annektieren? Doch trotz des anscheinenden Widerspruchs der beiden von ihm verfolgten Ansätze betonte Eschkol wiederholt, dass ´unsere Hände in Frieden ausgestreckt sind zu all jenen, die Frieden wünschen“ [wer´s glaubt wird selig, und wer´s nicht glaubt, kommt auch in den Himmel], und er erhielt die Auffassung aufrecht, dass kein Hindernis bestehe, auch Ost-Jerusalem zum Gegenstand zukünftiger Verhandlungen zwischen Israel und den arabischen Staaten zu machen.

Er blieb allerdings extrem skeptisch, was die Bereitschaft der arabischen Staaten betraf, mit Israel über einen umfassenden und dauerhaften Frieden zu verhandeln. Aus diesem Grund und entsprechend seinem üblichen Ansatz sah er die Situation so, dass Fakten geschaffen werden mussten, und Jerusalem – aufgrund seiner historischen, emotionalen und nationalen Bedeutung – als der Ort betrachtet wurde, der es wert sei, dort den ersten entsprechenden Akt innerhalb der eroberten Gebiete zu vollziehen.

Einen Monat später hatte Eschkol bereits zugestimmt, Kibbuzangehörige in Aleika auf den Golanhöhen anzusiedeln, und unmittelbar im Anschluss an diese Entscheidung stimmte er der Errichtung zweier Außenposten des Nahal-Programms der israelischen Armee, das Militärdienst und die Errichtung landwirtschaftlicher Siedlungen verbindet, auf den Golanhöhen zu, der eine bei Banias (später der Kibbutz Snir) und der andere bei El-Al. Dazu kamen noch zwei Nahal-Außenposten im Sinai. Im folgenden Monat autorisierte er aus genau denselben Gründen ebenso die Errichtung von drei weiteren bei Gusch Etzion“

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel
- NO negotiations with Israel.

(The Khartoum Resolutions; September 1, 1967 [7207]:
„*3.* The Arab Heads of State have agreed to unite their political efforts at the international and diplomatic level to eliminate the effects of the aggression and to ensure the withdrawal of the aggressive Israeli forces from the Arab lands which have been occupied since the aggression of June 5. This will be done within the framework of the main principles by which the Arab States abide, namely, no peace with Israel, no recognition of Israel, no negotiations with it, and insistence on the rights of the Palestinian people in their own country.")

Wie im Gaza-"Krieg" anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza zu bezeichnen und bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der

Corrige praeteritum, prasens rege, disserve futurum

[7207] Yale Law School, Lillian Goldman Law Library.
The Avalon Project: Documents in Law, History and Diplomacy, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/khartoum.asp, abgerufen am 07.12.2024:
The Khartoum Resolutions; September 1, 1967

*Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) [7208] [7209] Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen [7210] [7211] [7212].

---

[7208] Norton, Bill: Air War on the Edge – A History of the Israel Air Force and its Aircraft since 1947. Midland Publishing, Warwickshire, United Kingdom, 2004

[7209] Shalom, Danny: Phantoms over Cairo. Israeli Air Force in the War of Attrition (1967-1970). Bavir Aviation & Space Publications, Rishon LeZion (Israel), 2007

[7210] Ali, Randa: "Egypt's Bahr Al-Baqar: Flashbacks of an Israeli war crime". Ahram Online. 8 April 2016, https://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/199065/Egypt/Politics-/Egypts-Bahr-AlBaqar-Flashbacks-of-an-Israeli-war-c.aspx (Abruf: 07.12.2024): On 8 April 1970, Bahr Al-Baqar lost 34[?] children when Israel bombed its primary school. 44 years later, families of the martyrs and survivors continue to complain of neglect

[7211] “Years of Horror, Years of Hope". Al-Ahram Weekly. No. 462, 30 December 1999. 1960-1969. Archived from the original, https://en.wikipedia.org/wiki/Bahr_El-Baqar_primary_school_bombing#cite_note-weekly.ahram.org.eg-1, abgerufen am 07.12.2024: “During that period, Israel´s air force bombarded the primary school of Bahr Al-Baqar in the Delta, killing and wounding dozens of children”

[7212] Al-Ahram Weekly On-line, 8-14 October 1998, Issue No.398,

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

https://web.archive.org/web/20130605084628/http://weekly.ahram.org.eg/1998/398/oct22.htm, Abruf am 07.12.2024: Setting the stage. By Gamal Hammad (e.U.):
“The last year of the War of Attrition was the most dangerous period for Egypt. Israel engaged its air force intensively, threatening the Egyptian interior. The bombing of the Abu Zaabal factory and the Bahr El-Baqar elementary school, the two Israeli operations that stand out during this time, were instrumental in strengthening Egyptian resolve to establish a wall of anti-aircraft missiles along the canal. Thus, in July 1970, Egyptian air defence was able to down 15 Phantom planes and a Skyhawk and capture five Israeli pilots”

zum Einsatz kamen [7213] [7214], wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und

---

[7213] Mena(Akronym: Middle East North Africa)-Watch-Lexikon. Das Nachschlagewerk über den Nahen Osten und Nordafrika (gesponsert durch den jüdischen Immobilien-Mogul Erwin Javor), https://mena-watch-lexikon.com/das-lexikon/geschichte/der-abnutzungskrieg-1967-1970/ (Abruf am 07.12.2024): Der Abnutzungskrieg (1967-1970).
„Nach dem Sechstagekrieg setzte Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser alles daran, die Sinai-Halbinsel von Israel zurückzuerobern. Da Nasser überzeugt war, dass ´nur mit Gewalt zurückgewonnen werden kann, was durch Gewalt genommen wurde´, galt seine Hauptsorge der Wiederaufrüstung der Armee, die im Sechstagekrieg schwere Verluste hatte hinnehmen müssen. Die Sowjetunion lieferte nicht nur große Mengen an Waffen und sonstigem Kriegsmaterial, sondern schickte auch eigene Kräfte, die zumindest solange in Ägypten tätig sein sollten, bis Ägypten die vielen im Krieg getöteten oder verwundeten Soldaten ersetzen und an den sowjetischen Waffensystemen ausbilden konnte“

[7214] Bis zu 50.000 russische Soldaten waren wohl, zumindest zeitweise, in Ägypten stationiert; bis zum Beginn des Afghanistan-Krieges (1979) war dies außerhalb des Warschauer Blocks das größte Kontingent sowjetischer Soldaten, das zum Einsatz kam (cf.: Ginor, I., Remez, G.: The Soviet-Israeli War 1967-1973. The USSR´s Military Intervention in the Egyptian-Israeli Conflict. Oxford Univ Press, London, 2017)

im Irak durch die Gewährung von Militärhilfen. Die nicht unerwünschte Folge war das Wachsen des sowjetischen Einflusses im Nahen Osten. Es gelang der Sowjetunion der Abschluß von Freundschaftsverträgen mit Ägypten (1971) und mit dem Irak (1972). Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn gezogen hatte, trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 – kaum dazu bei, den Nahostkonflikt beenden zu helfen“ [7215].

Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand:

Der Rogers-Plan war „ein Plan, den US-Außenminister William P. Rogers am 19. Juni 1970 Vertretern aus Israel, Jordanien, Ägypten und der Sowjetunion vorlegte. Ähnlich wie Rogers Plan von 1969 [1. Rogers-Plan] bestand sein Ziel darin, im Zermürbungskrieg zwischen Ägypten und Israel einen Waffenstillstand zu erreichen sowie eine umfassende arabisch-israelische Regelung auf der Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats und des Prinzips des israelischen Rückzugs aus den im Sechstagekrieg von 1967 besetzten Gebieten zu fördern. Im

[7215] Alois Friedel: Yom Kippur und seine Folgen: Eine Wende zum Frieden? In: „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“), 38/1974 vom 21.09.1974, S. 5

folgenden August wurde ein Waffenstillstand unterzeichnet, der den Krieg beendete, aber eine weitere Initiative von Rogers konnte den Krieg von 1973 nicht verhindern“ [7216].

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

Corrige praeteritum, praesens lege futurum

[7216] Second Rogers Plan (1970); Date: 1970-06-19; People: William P. Rogers, United States. Https://ecf.org.il/issues/issue/150, abgerufen am 07.12.2024; eig. Übersetzg.

# „DASS WIR UNS DEN KRIEG UNTER ALLEN UMSTÄNDEN ALS KEIN SELBSTÄNDIGES DING, SONDERN ALS EIN POLITISCHES INSTRUMENT ZU DENKEN HABEN“

„Es ist der Klassiker schlechthin: ´… dass wir uns den Krieg unter allen Umständen als kein selbständiges Ding, sondern als ein *politisches Instrument* zu denken haben´ [7217]. Der Satz stammt aus dem Buch ´Vom Kriege´ des

---

7217 Carl von Clausewitz: Vom Kriege (Die vorliegende Textfassung wurde nach dem Text der Erstausgabe von 1832-34 unter Verwendung der Textdaten der in der bibliotheca Augustana … veröffentlichten Fassung … erstellt). Clausewitz-Gesellschaft, Berlin, 2010, S.17 (eig. Hvhbg.): „Folgen dieser Ansicht für das Verständnis der Kriegsgeschichte und für die Grundlagen der Theorie:
Wir sehen also erstens: *daß wir uns den Krieg unter allen Umständen als kein selbständiges Ding, sondern als ein politisches Instrument zu denken haben*; und nur mit dieser Vorstellungsart ist es möglich, nicht mit der sämtlichen Kriegsgeschichte in Widerspruch zu geraten …
Zweitens: zeigt uns ebendiese Ansicht, wie verschieden die Kriege nach der Natur ihrer Motive und der Verhältnisse, aus denen sie hervorgehen, sein müssen.
Der erste, der großartigste, der entschiedenste Akt des Urteils nun, welchen der Staatsmann und Feldherr ausübt, ist der, daß er den Krieg, welchen er unternimmt, in dieser Beziehung richtig erkenne, ihn nicht für etwas nehme oder zu etwas machen wolle, was er der Natur der Verhältnisse

preußischen Militärwissenschaftlers Carl von Clausewitz. Ob die Angreifer im Jom-Kippur-Krieg, die Präsidenten von Ägypten und Syrien, Clausewitz gelesen hatten oder nicht: Anwar al-Sadat und Hafez al-Asad handelten entsprechend“ [7218].

„Bis heute hat kaum ein Krieg in Israel so tiefe Spuren im kollektiven Gedächtnis hinterlassen wie der, der an Jom Kippur am 6. Oktober 1973 begann. Am höchsten jüdischen Feiertag überfiel eine Allianz arabischer Staaten unter der Führung von Ägypten und Syrien überraschend ein unvorbereitetes Land. Mehr als 2600 israelische Soldaten wurden getötet, mehr als 7000 verletzt. Der Schrecken von damals und die Frage, ob der 19-tägige Krieg hätte

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

nach nicht sein kann. Dies ist also die erste, umfassendste aller strategischen Fragen …“

[7218] Neue Zürcher Zeitung (NZZ), https://www.nzz.ch/international/jom-kippur-krieg-vor-50-jahren-als-israels-existenz-am-seidenen-faden-hing-ld.1759194 (Abruf am 13. Todestag meiner vom Deep State ermordeten Frau, vulgo: am 8. Dezember 2024):
Ganz Israel war im Feiertagsmodus, als am 6. Oktober 1973 Ägypten und Syrien überraschend angriffen. Zum zweiten Mal innert sechs Jahren befand sich der jüdische Staat im Krieg mit seinen Nachbarstaaten. Die Auswirkungen des Konflikts sind bis heute zu spüren

verhindert werden können, beschäftigen die Menschen in Israel noch immer“ [7219]. Vgl. auch [7220].

DER SPIEGEL schreibt tagesaktuell (am 15.10.1973) [7221]: „Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und

---

[7219] Christina Storz: 50 Jahre nach Jom-Kippur-Krieg: Gefahr von innen. Wieder gibt es schwere Bedrohungen – allerdings nicht nur von außen. In: JÜDISCHE ALLGEMEINE vom 01.10.2023

[7220] Auf Seite der arabischen Staaten sind schätzungsweise 10.000 Tote und 30.000 Verwundete zu beklagen; die Schätzungen variieren indes erheblich, je nachdem, ob sie von westlicher – US-amerikanischer und israelischer – oder von sowjetrussischer oder auch von DDR-Seite vorgenommen wurden (die DDR war Kriegs- [resp., auf arabischer Seite, Unterstützer-]Partei, die NVA war in die Kampfhandlungen verstrickt) – cf.: Robbe, Martin: Scheidewege in Nahost. Der Nahostkonflikt in Vergangenheit und Gegenwart. Militärverl. d. Dt. Demokrat. Republik, Berlin, DDR. 2., erg. Aufl., 1987, 279 ff.

[7221] DER SPIEGEL, 42/1973 vom 15.10.1973: „Israels Mythos ist schwer erschüttert“: „Entgegen allen Erwartungen sah sich Israel sechs Jahre nach dem fast spielend errungenen Sieg im Sechs-Tage-Krieg in die härteste Schlacht seiner Geschichte verwickelt. Sie trug keine Züge von Blitzkrieg mehr, sondern ähnelte eher dem Existenzkampf von 1948, in dem die Israelis ein Prozent ihrer gesamten Bevölkerung verloren …
[D]ie Araber [hatten hingegen] binnen weniger Tage ihren Minderwertigkeitskomplex gegenüber dem Erzfeind verloren …:

sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´. Amerikaner und Sowjets, deren Entspannungskurs die Araber letztlich zum Angriff veranlaßt hatte, versorgen ihre Schützlinge nun wieder mit Waffen. US-Außenminister Kissinger warnt: ´Ein Pulverfaß wie der Balkan 1914.´“ Cf. [7222] [7223] [7224].

---

´Der Mythos von der militärischen Überlegenheit Israels ist schwer erschüttert. Der Suezkanal und die Sinai-Halbinsel sind zu einem großen Friedhof für den Gegner geworden´“

[7222] Offensichtlich wussten Entscheidungsträger weltweit von dem bevorstehenden Angriff; umso erstaunlicher, dass Israel derart schlecht vorbereitet war: „Kreisky schreibt in seinen Memoiren, von dem bevorstehenden Angriff auf Israel gewusst zu haben, da er vom späteren ägyptischen Außenminister Ismael Fahmi darüber informiert worden sei“ (Roider, Peter: Die islamische Revolution im Spiegel österreichischer Berichterstattung. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades „Magister der Philosophie (Mag. phil.)“. Universität Wien, 2013, S. 33);
vgl. die Memoiren Kreiskys: Kreisky, Bruno: Im Strom der Politik. Goldmann, München, 1991, S. 324 f.

[7223] Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (der DDR) 2246W Nr. 1021/73: Die DDR-Führung wurde am 5. Oktober 1973 über den bevorstehenden Angriff durch Ägypten und Syrien informiert

[7224] Die Staaten des Ostblocks resp. deren politische Führer waren vorgewarnt:
BERLINER ZEITUNG vom 6. Oktober 1997, S. 6:

Honecker war über Angriff auf Israel vorab informiert:
„Wenig deutete Anfang Oktober 1973 an, dass der Ausbruch des ägyptisch-israelischen Yom-Kippur-Kriegs kurz bevorstand. Ein israelischer Zeuge beschreibt die Ruhe am Sueskanal.
*´Am gegenüberliegenden Ufer lehnte ein halbes Dutzend ägyptischer Soldaten gelangweilt an der Brüstung eines Bootssteges ... Ein Soldat hielt eine Angel ins Wasser ... Auf der eigenen Seite bewegten sich die Soldaten ebenfalls unbekümmert, denn seit dem Zermürbungskrieg war hier nichts mehr vorgefallen. Die langweilige, betonte Stille widerlegte jedes Zeichen einer eventuellen Gefahr ... Man war auf Gefechtsaufklärung aus der Luft angewiesen ... ´Nur eine Routineübung der Ägypter!´ ´Manöver! Die Ägypter machen wieder einmal Wind.´ Gegen Mittag des 6. Oktober, es war still und warm, nahmen Offiziere und Mannschaften Sonnenbäder. Ein Soldat hängte seine Wäsche zum Trocknen vorsichtig auf den Stacheldraht. Andere spielten Ball. Auf der gegenüberliegenden Seite saßen ägyptische Soldaten in Unterhemden in der Sonne, rauchten oder lasen Zeitung ... Die Täuschung war perfekt. Selbst der Gärtner, der die Blumenrabatte vor einer verlassenen und jetzt von der Armee genutzten Villa in Kantara pflegte, war zu seiner täglichen Arbeit erschienen.´*
Die letzten Schwimmer seien noch im Wasser gewesen, als das Trommelfeuer losbrach. Das Radio habe vierzehn Uhr gemeldet, Ägypter und Syrer hätten das Feuer am Sueskanal und auf dem Golan eröffnet. Israel wurde überrascht und hatte in zwanzig Kriegstagen einen hohen Blutzoll zu beklagen. Zwar ergab sich schließlich ein militärisches Patt, doch war sein Unbesiegbarkeitsmythos dahin. Doch nicht alle überraschte dieser Krieg im Oktober …

Und 50 Jahre später ist schließlich in der WELT zu lesen [7225]: „Es hatte nicht zu wenige Warnungen gegeben, sondern zu viele. Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise

---

Ein unscheinbares Ostberliner Dokument enthüllt nun, dass ein kleiner Führungskreis um Erich Honecker am Vortage des Krieges zumindest ins Bild gesetzt worden war e.U.. Die ´Information über die weitere Entwicklung der Situation im Nahen Osten´ lautet so:
*´Nach neuesten Informationen ist ergänzend zu den in der Information Nr. 986/73 bereits enthaltenen Angaben damit zu rechnen, dass von arabischer Seite in den heutigen Nacht- bzw. in den Morgenstunden mit bestimmten militärischen Handlungen gegen Israel begonnen wird.*
*Die sowjetischen Militärspezialisten wurden von ihren Organen angewiesen, sofort ihre Tätigkeit abzubrechen und mit ihren Familien abzureisen* e.U. ´"

[7225] WELT vom 06.10.2023, https://www.welt.de/geschichte/article247739888/Jom-Kippur-Krieg-1973-Als-Israel-am-Rand-des-Abgrunds-stand.html, abgerufen am 08.12.2024:
Als Israel am Rand des Abgrunds stand.
Der höchste jüdische Festtag fiel 1973 auf den 6. Oktober. Gegen Mittag dieses Samstags griffen Ägypten und Syrien überraschend an. Anlässlich des 50. Jahrestages hat das israelische Staatsarchiv in Jerusalem bislang gesperrte Akten offengelegt

auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei.

Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen. Noch um 11.43 Uhr am Samstag, dem 6. Oktober 1973, hatte die Deutsche Presse-Agentur aus Tel Aviv gemeldet: ´Bisher hat sich nirgendwo etwas getan´, nachdem 19 Minuten zuvor per Eilmeldung über die Teilmobilmachung der israelischen Armee am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur berichtet worden war.

Gegen 13.05 Uhr heulten dann zum ersten Mal seit mehr als vier Jahren wieder Luftschutzsirenen im jüdischen Staat. Damit wurde die Bevölkerung aufgerufen, ihre Radios anzuschalten und auf weitere Nachrichten zu warten. Doch wenig später, um 13.30 Uhr, gab Aman-Chef Eli Zeira bei einer eilig einberufenen Pressekonferenz Entwarnung. Der Generalmajor trat betont lässig auf: Am Gerede über einen ´bevorstehenden Angriff´ gegen Israel sei nichts dran, Ägyptens Präsident Anwar al-Sadat bluffe nur. Die Reporter notierten gerade Zeiras Worte, da stürmte ein Offizier in den Raum und drückte dem von Amts wegen bestinformierten Mann Israels einen Funkspruch in die Hand. Der Nachrichtendienstler las die Notiz – und verließ eilig den Raum.

Denn um 13.37 Uhr hatte es über dem Hermon, einem Bergmassiv im Dreiländereck von Israel, Syrien und Libanon, erste Luftkämpfe zwischen syrischen und israelischen Jets gegeben. Gegen 14 Uhr ertönte dann auf den Straßen von Tel Aviv Luftalarm, und zur gleichen Zeit rollten die ersten arabischen Panzer auf die israelisch

besetzten Golanhöhen und überquerten den Suezkanal. Der Jom-Kippur-Krieg hatte begonnen“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „SOS. BITTE, HERR KISSINGER, SCHICKEN SIE UNS 400 PANZER.“

1980, ein Jahr vor seiner Ermordung, gab der ägyptische Staatspräsident Mohamed Anwar el-Sadat der „Encyclopædia Britannica“ ein Interview und führte aus [7226]:

„Im Oktober 1973 war Henry Kissinger … US-Außenminister. Henry erzählte mir später, dass er Abba Eban, den israelischen Außenminister – der in den USA unterwegs war, um Geld einzutreiben – anrief … und fragte: ´Warum sind Sie nicht großzügig? *Sie* sind die Sieger. Warum ergreifen Sie … nicht die Initiative, um [endlich] Frieden zu schaffen?´ Das war [, wohlgemerkt,] am Donnerstag, dem 4. Oktober.

Eban antwortete ihm: „Warum wollen Sie nicht wahrhaben, dass Sie nichts über die Araber wissen? Wir wissen alles über die Araber … Warum sollten wir jetzt Frieden schließen, wenn die Araber [die nächsten] 50 Jahre keine Rolle mehr spielen werden?

48 Stunden später begann der Krieg.

Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen.

---

[7226] Frank Gibney: Anwar Sadat on international affairs. In: 1981. Britannica book of the year. Encyclopaedia Britannica, Chicago, 1981; eig. Übersetzg.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht.

Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´

Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´

Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´

Kissinger rief Golda Meir an …

Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert, Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´"

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg [7227] nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangs-

---

[7227] Jom-Kippur-Krieg nach dem Jom-Kippur-(Versöhnungs-)Fest; Jom-Kippur ist der höchste jüdische Feiertag und ein bewegliches Fest, das am 10. Tag des Monats Tischri (1. Monat des bürgerlichen und 7. Monat des religiösen Kalenders) gefeiert wird und 1973 auf den 6. Oktober fiel.
In der arabischen Welt ist vom Ramadan- oder Oktoberkrieg die Rede, weil der Krieg im Ramadan begann, der 1973 in den Oktober fiel

erfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal:

„Kissinger setzte seine Bemühungen um Vermittlung fort. Während eine internationale Friedenskonferenz in Genf am 21. und 22. Dezember 1973 keine Ergebnisse brachte, gelang es ihm, die mit der Waffenruhe entstandene unhaltbare militärische Situation auf dem Sinai, vor allem entlang des Suez-Kanals, zu lösen.

Am 18. Januar 1974 einigten sich Ägypter und Israelis auf ein Truppenentflechtungsabkommen, das den Rückzug der israelischen Truppen vom West- und Ostufer, den Abzug der ägyptischen Artillerie sowie die Einrichtung einer Pufferzone und die Stationierung von UNO-Entflechtungstruppen vorsah. Ein solches Abkommen unterzeichneten am 31. Mai 1974 auch Israel und Syrien“ [7228].

---

[7228] Zeitgeschichte | online, https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/der-krieg-und-das-oel (Abruf am 11.12.2024, veröffentlicht am 01.01.2014): Der Krieg und das Öl. Seit vierzig Jahren gilt der Rohstoff Öl als Waffe im Ringen um eine Lösung des Nahostkonflikts

Der seit dem 6-Tage-Krieg von 1967 blockierte Suezkanal wurde von verrottenden Schiffe befreit und 1975 feierlich wiedereröffnet: „Nach bald dreißig Jahren Feindschaft und nach vier Kriegen ist nichts schwieriger, als Israelis und Araber zum Frieden zu bringen. Und auch die jüngsten hoffnungsvollen Signale – Sadats Aussprache mit Ford in Salzburg, die feierlich-festliche Wiedereröffnung des Suezkanals, die freiwillige Truppen-Verdünnung der Israelis im Sinai – dürfen niemanden täuschen: Der Durchbruch ist noch längst nicht geschafft. Es ist ein Fortschritt, daß der Frieden gegenwärtig näher erscheint als der Krieg, aber ein Fortschritt ohne Garantie auf die Zukunft.“ So – wie die Geschichte zeigt – zutreffend DIE ZEIT 1975 [7229].

Corrige praeteritum, praesens vige, discerne futurum

---

[7229] Dietrich Strothmanii: Signale am Suezkanal. Vor einem Durchbruch in Nahost: Rückt der Frieden näher? In: DIE ZEIT Nr. 24/1975 vom 6. Juni 1975

# EINE KURZE CHRONOLOGIE DES KRIEGES

Vorbemerkung:

Die Einzelheiten des Kriegsverlaufes möge der werte Leser auf Internet-Portalen oder in der einschlägigen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Literatur s. beispielsweise 7230 7231 7232 7233 7234 nachlesen; Ziel vorliegenden Buches (wie all meiner Bücher, so auch

---

7230 Zum Kriegsverlauf en détail s. beispielsweise:
Meyer, Werner und Schmidt-Polex, Carl: Schwarzer Oktober. 17 Tage Krieg um Israel. Schulz (Verlag), Percha und Kempfenhausen, 1973.
Kurz am Rande vermerkt: „Der berühmte Reporter war allem entkommen, den Kriegen (Sechstagekrieg, Vietnam), dem Alkohol, den Partys, den Machtspielen in den Redaktionen. Vom Anbruch des Tages bis zur Dunkelheit lebte Charly in der Sonne, und an regnerischen Tagen vertrieb er sich die Zeit damit, schöne seltsame Geschichten zu schreiben, zum Beispiel über den Selbstmord einer Palme oder wie er Jimmy Carter beim Einkaufen im Supermarkt traf. Ob er Sehnsucht nach Washington habe, hat Charly gefragt. ´You must be nuts´, hat Carter geantwortet, ´Bist du bescheuert.´ Vor einiger Zeit begann Charly zu husten. Im Paradies ein tödlicher Laut. Letzten Montag ist Charly gestorben“ (WELT am SONNTAG vom 16.03.2003: Wagners Welt. Kolumne)

7231 Konzelmann, Gerhard: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Desch, München/Wien/Basel, 1974
Bemerkenswert: „Gerhard Konzelmann – der angeblich ´intimste Kenner Arabiens´ – ist … kein Nahostexperte, … vielmehr ein Plagiator und unkundiger Publizist. Das enthüllt Gernot Rotter [vormals Professor für Gegenwartsbezogene Orient-Wissenschaft in Hamburg und Direktor das Orient-Instituts in Beirut], satirisch-amüsant, in diesem Buch. Der Autor weist nach, dass Konzelmann in vielen seiner über zwanzig ´Sachbücher´ erhebliche Teile wörtlich oder fast wörtlich von anderen Autoren – vor allem von Rotter selbst – abgeschrieben oder in nur leichter Abwandlung nacherzählt hat, und das alles ohne jede Quellenangabe.
Darüber hinaus besteht Konzelmanns Eigenanteil an seinen Büchern aus historischen Verfälschungen, belanglosen Anekdoten sowie unhaltbaren Vorurteilen gegenüber der arabischen Welt und dem Islam. Rotter kommt zu dem Ergebnis, dass Konzelmann die öffentliche Meinung über die Araber und den Islam viele Jahre irregeführt und zu einer Wiederbelebung des Feindbildes ´Islam´ beigetragen

hat“ (Palmyra Verlag zu: Rotter, Gernot: Allahs Plagiator. Die publizistischen Raubzüge des „Nahostexperten“ Gerhard Konzelmann. Palmyra, Heidelberg, 1992).
Aperçu: Die Schwester von Konzelmanns Sekretärin kannte ich lange; während meiner Studentenzeit war sie kurzzeitig mein „Gspusi“; dann lernte sie einen – meiner Meinung nach – intellektuell völlig unterbelichteten, zudem noch hässlichen, indes wohlhabenden Weinbauern kennen, heiratete ihn und versank – euphemistisch formuliert – in Bedeutungslosigkeit. Obwohl sie, einstmals, ebenso klug wie hübsch war. Tempora mutantur. Oder, vulgo: Alles hat seinen Preis

[7232] „Die Feststellung, dass Militärapparate sich in Friedenszeiten in der Regel auf ihren letzten Krieg [i.e.: auf den Krieg, den sie zuletzt geführt haben] vorbereiten, hat mittlerweile den Status eines Allgemeinplatzes. Indes: Welchen Wert solche Verallgemeinerungen auch haben mögen, so implizieren sie keinesfalls, dass Militärs … auf Änderungen und Anpassungen verzichten können, um ihre Truppen auf zukünftigen Schlachtfeldern leistungsfähiger zu machen …
Dr. George Gawrych führt uns ein … Beispiel in seinem Leavenworth-Papier: *The 1973 Arab-Israeli War: The Albatross of Decisive Victory* vor Augen: das Beispiel der ägyptischen Streitkräfte, die nach der Demütigung Ägyptens im Sechstagekrieg von 1967 bedeutende Änderungen an ihrer Streitkräftestruktur und Taktik vornahmen. Die Ägypter mögen sich auf so etwas wie ihren letzten Krieg vorbereitet haben, aber als sie die Chance bekamen, ihn neu zu führen, hatten sie einen anderen Ausgang parat“ (Gawrych, George W.: The 1973 Arab-Israeli War: The Albatross of Decisive Victory [Leavenworth Papers No. 21]. Combat Studies Institute, Fort Leavenworth [Kansas], 1996; FOREWORD, eig. Übersetzg.)

derer, die den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden beschreiben) ist es jedoch, über vordergründige Fakten hinaus Hintergründe dazustellen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Unter dieser Prämisse und in somit gebotener Kürze gilt festzuhalten:

„´Ich war auf dem Weg zur Synagoge, und ich hörte den Verkehr auf der Straße. Es war gegen 9.30 Uhr am Morgen, am Feiertag. Das war wirklich seltsam. Ich dachte mir, es ist zu viel los auf den Straßen für diesen Tag. Nach dem Gottesdienst sah ich noch mehr Fahrzeuge – Militärfahrzeuge. Dann gab es im ganzen Land Sirenenalarm.´

Was war geschehen? Die ägyptische Armee hatte israelische Soldaten auf der Sinai-Halbinsel angegriffen. Dort waren israelische Truppen stationiert. Zugleich marschierten syrische Einheiten in die Golan-Höhen ein. Beide Gebiete hielt Israel seit dem Sechs-Tage-Krieg 1967 besetzt. Israel befand sich innerhalb weniger Stunden in einem Zwei-Fronten-Krieg. Weder in der ägyptischen Wüste im Süden noch in der Gebirgsregion im Norden gab es eine ausreichende Verteidigung“ [7235].

---

[7233] Rabinovich, A.: Yom Kippur War: The Epic Encounter That Transformed the Middle East, Schocken Books, New York, 2017

[7234] Zeev Elron: Als Israel den Atem anhielt. Sinai, 6. bis 24. Oktober 1973. In: Förster, Stig et al. (Herausgeber): Schlachten der Weltgeschichte. Von Salamis bis Sinai. C.H.Beck, München, 374-393

[7235] Noah Flug und Martin Schäuble: Vom Jom-Kippur-Krieg bis zum Libanon-Krieg, 1973 – Jom-Kippur-Krieg für

Der Jom-Kippur- (resp. Ramadan- oder auch Oktober-) Krieg dauerte vom 6. bis zum 25. Oktober 1973; je nach Zählweise (s. zuvor) wird er als der 4. oder auch 5. israelisch-palästinensische Krieg bezeichnet. Er begann mit einem Überraschungsangriff, nunmehr durch Ägypten und Syrien (und damit vice versa wie der Sechstage-Krieg; die Araber hatten gelernt, das Überraschungsmoment zu nutzen!).

Die ägyptischen und syrischen Truppen erzielten zunächst große Gebietsgewinne, Israel war in Nöten und Eretz Israel war weit [7236]. Doch dann wendete sich das

---

die einen, Ramadan-Krieg für die anderen. Israel wurde von dem ägyptischen und syrischen Angriff am 6. Oktober 1973 überrascht. Die Euphorie des 6-Tage-Krieges war schnell verflogen, die politische Führung in Israel stand unter Druck: Wie konnte der Angriff unbemerkt vorbereitet werden?
bnp, Bundeszentrale für politische Bildung,
https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45062/vom-jom-kippur-krieg-bis-zum-libanon-krieg/,
abgerufen am 11.12.2024

[7236] Im Gegensatz zu heuer, Dezember 2024, wo Israel die Gunst der Stunde, will meinen: den Zerfall Syriens nutzt, um große Teile des Landes zu besetzen; vgl. FAZ vom 10.12.2024: Israel will das Gesicht des Nahen Ostens ändern.
„Israel sei dabei, ´das Gesicht des Nahen Ostens zu verändern´, sagte der israelische Regierungschef Benjamin Netanjahu am Abend. Assads Syrien sei ´das wichtigste Glied in Irans Achse des Bösen´ gewesen. Der

Kriegsglück. Nicht zuletzt durch massive Waffenlieferung des großen Bruders USA. Nach zwei Wochen waren die Israelis wieder Herr der Lage, hatten die Golanhöhen im Norden und den Zugang zum Suez-Kanal auf der Sinai-Halbinsel zurückerobert.

Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war. Was, in Folge, auch den arabisch-israelischen Friedensvertrag vom März 1979 ermöglichte. Dazu jedoch mehr in einem der Folgebände.

---

Zusammenbruch der Assad-Herrschaft sei eine ´direkte Folge der schweren Schläge´, die Israel der islamistischen Hamas im Gazastreifen, der Schiitenmiliz Hizbullah in Libanon und Iran versetzt habe.“
Die „Achse des Bösen“? Erinnert an George W. Bushs berühmt-berüchtigte Rede zur Lage der Nation nach dem False-Flag-Anschlag von 2001, gemeinhin bekannt als Nine Eleven. Wofür doch „das Böse“ herhalten muss, damit „die Bösen“ Böses tun können!
Jedenfalls sind die Zionisten Erez Israel wieder ein Stück näher gekommen – GAZA wurde, im wahrsten Sinne des Wortes, plattgemacht, Westjordanland wird sukzessive und zunehmend schneller (von Palästinensern) entvölkert, und weiteres Land wird gerade in Syrien usurpiert. Auf ein paar Zehntausende oder Hunderttausende von Opfern kommt es den Zionisten nicht an, sind es doch geradezu Peanuts im Verhältnis zum angestrebten Armageddon!

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

# EXKURS: EINE SCHWIERIGE GEMENGELAGE

Ägyptens Präsident Anwar as-Sadat war seit 1970 Nachfolger des plötzlich verstorbenen Gamal Abdel Nasser [7237]

[7237] „Rauchen ist tödlich. So oder so ähnlich steht es seit einiger Zeit auf jeder offiziell verkauften Tabakpackung. Das ist bestimmt richtig, aber darf heute doch als allgemein bekannt gelten. Wirklich notwendig gewesen wäre ein solcher Hinweis auf einigen für Fidel Castro bestimmten Zigarrenkisten und auf manchen Zigarettenpackungen, die Gamal Abdel Nasser untergeschoben werden sollten. Denn sie waren vergiftet. Erfolg hatte die CIA mit beiden Operationen nicht. Castro starb im November 2016 im Alter von rund 90 Jahren. Nasser wurde zwar nur 52 Jahre alt, aber seinen Tod verursachte nachweislich sein – mindestens – dritter Herzinfarkt, begünstigt durch eine ohnehin angeschlagene Gesundheit und schwere[n] Diabetes. Gift spielte keine Rolle“ (WELT, https://www.welt.de/geschichte/article166236016/Diese-Politiker-wollte-die-CIA-vergiften.html, abgerufen am 11.12.2024: Diese Politiker wollte die CIA vergiften. Iraks Premier Abdel al-Karim Qasim …, der erste Regierungschef des Kongo, Patrice Lumumba, und Kubas Fidel Castro standen auf der Zielliste der CIA. Kontaminierte Zahnpasta, infizierte Taschentücher und Katzen als mobile Abhörwanzen: Der US-Auslandsgeheimdienst setzte viele fragwürdige Methoden ein).
In der Tat: Nasser starb an einem Myokardinfarkt; interessant indes wäre herauszufinden, (ob und) wie man einen

[7238]; dieser war aufs engste mit der PLO, die PLO ihrerseits war mit Jassir Arafat und der Al Fatah verbunden, verquickt und verwoben; hierzu schrieb ich bereits zuvor:

---

solchen bereits vor einem halben Jahrhundert induzieren konnte; heutzutage ist solches ein „Kinderspiel".
Jedenfalls stand er, Nasser, wie nahezu unzählige den USA nicht genehme Politiker auf der Todesliste der CIA, vgl.
Die Verbrechen der US-Außenpolitik nach 1945, https://derfunke.at/nostalgie/hp_artikel/usverbrechen.htm (Abruf: 11.12. 2024)

[7238] DER SPIEGEL vom 29.09.2010, https://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-wahlkampf-mit-einem-mordsgeruecht-a-720322.html (Abruf am 11.12.2024): Wahlkampf mit einem Mordsgerücht. Der Wahlkampf in Ägypten wird sehr emotional geführt – und mit einem 40 Jahre alten Gerücht: Der 1981 ermordete Staatspräsident al-Sadat soll ebenfalls einen Mord auf dem Gewissen haben – an Vorgänger Nasser:
„… Anwar al-Sadat, Nobelpreisträger und Friedensvertragspartner Israels, habe den großen Nasser vergiftet. Er soll ihm Gift in den Kaffee geschüttet haben, den er, Sadat, ihm selbst zubereitet hatte, um ihn nach einem hitzigen Streitgespräch mit Palästinenserführer Jassir Arafat zu beruhigen …
Die oppositionelle Kairoer Tageszeitung ´Ad-Dastur´ brachte … ein Interview mit Gamal Abdul Nassers Sohn Abdul Hakim … Der Spross des vor vier Jahrzehnten verstorbenen Massenidols ist überzeugt: ´Der Tod meines Vaters war kein natürlicher Tod. Mit Beweisen konnte er nicht aufwarten, brachte dafür aber in Erinnerung, dass der amerikanische Ex-Außenminister Henry Kissinger drei

- [7239]: Al-Gaddumi und Jassir Arafat gründeten … die palästinensische Fatah-Bewegung und arbeiteten mit Nasser zusammen:

  „Am 4. Februar 1969 betrat eine Delegation extravaganter junger Palästinenser selbstbewusst das Büro des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdul Nasser in Kairo; sie stellten sich als ´Vertreter der palästinensischen Revolution´ vor.

  An der Spitze der Gruppe stand der 40-jährige Jassir Arafat; er sollte am selben Tag zum Vorsitzenden der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gewählt werden.

  Ihm folgte Farouk al-Qaddumi (Abu al-Lutuf), der das Treffen mit Nassers Vertrautem Mohammad

---

Monate vor dem Herzinfarkt seines Vaters frohlockt habe: ´Die Welt wird sich in drei Monaten verändern.´
Doch nicht alle Ägypter glauben dem Gerücht … Ein Sprecher der einflussreichen bürgerlichen Wafd-Partei hält die ganze Aufregung für ´völlig ungerechtfertigt´. ´Nasser starb einen normalen Tod, basta.´“
Ja freilich.

[7239] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 258, FN 268

Corrige praeteritum praesens jugo discerne futurum

Hasanein Heikal, dem damaligen Chefredakteur der ägyptischen Tageszeitung Al-Ahram, organisiert hatte.

Nicht bekannt ist, ob es sich um das erste Treffen zwischen Nasser und den Palästinensern handelte. Denn Arafat und Gaddumi hatten zur Zeit der ägyptischen Revolution von 1952 in Kairo gelebt.“

- [7240]: Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

---

[7240] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 5

Corrige praeterium, praesens rege, discere futurum

- [7241]: Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen", will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

- [7242]: Ende 1964 nahm die Fatah den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Wohingegen die Aktionen der Fatah

[7241] Derselbe, daselbst, S. 9

[7242] Derselbe, daselbst, S. 10 f.

nach und nach immer erfolgreicher wurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´.“

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder“; maßgeblichen Anteil

daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa“.

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus.

- [7243]: Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen

[7243] Derselbe, daselbst, S. 12

Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

- [7244]: „Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser (1918-1970) sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien.

[7244] Derselbe, daselbst, S. 233

Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln.

Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht."

- [7245]: „Arafat … ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8.000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3.000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen."

[7245] Derselbe, daselbst, S. 269

- [7246]: Wegen ihrer Verfolgung auch in arabischen Ländern (s. zuvor) mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken [7247].

  Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49 [7248]): Der

---

[7246] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 271 f.

[7247] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 211

[7248] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (DER PALÄSTINA-KRIEG). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBÄNDE 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

neuerliche Misserfolg war so demütigend, dass die panarabische Idee gescheitert schien [7249].

Notabene: Wiederholungen sind beabsichtigt, weder zufällig noch versehentlich!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7249] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968, p. 7

# DIE INTERESSEN DER STAATEN IN DER LEVANTE VERLAUFEN KREUZ UND QUER: NUR EIN KRIEG KANN – VERMEINTLICH – DEN GORDISCHEN KNOTEN ZERSCHLAGEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zu den komplexen Verhältnissen nach dem Sechstage- und vor dem Oktoberkrieg gilt festzuhalten:

Für Ägypten:

- In zuvor (im Exkurs) beschriebener Gemengelage, belastet durch solches Erbe – unerheblich, ob er Nasser nun ermordet hatte oder auch nicht – trat Anwar al-Sadat 1970 seine Präsidentschaft an; aus vielerlei Gründen hatte er gewichtige Motive für einen Krieg, auch und nicht zuletzt deshalb, weil die ägyptische Wirtschaft danieder lag, es in der ägyptischen Gesellschaft jedoch immense Widerstände gegen notwendige Reformen gab, weshalb Sadat hoffte, durch einen Sieg über Israel den erforderlichen Rückenwind zur Neugestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft zu erhalten.

  Zudem: Große Unzufriedenheit herrschte gemeinhin über die Besetzung der Sinai-Halbinsel (wodurch auch die Einnahmen aus der Passage des Suez-Kanals entfielen); Massenproteste,

angeführt von Studenten, forderten folgerichtig die Rückeroberung der durch Israel besetzten Gebiete, namentlich des Sinai.

Kurzum: Es herrschte Hoffnungslosigkeit in Ägypten, und Krieg erschien Sadat als letzter Ausweg.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für Jordanien:

- Jordaniens König Hussein war Kriegspläne betreffend zurückhaltender, fürchtete er doch weitere Gebietsverluste, nachdem er im Sechstagekrieg bereits das Westjordanland und Ost-Jerusalem hatte abtreten müssen: er unterstützte jedoch die PLO in *ihrem* Anspruch auf den GAZA-Streifen und die Westbank.

  Gleichwohl strebte Hussein (1972) das *Vereinigte Arabischen Königreich* an: Es, das Königreich, sollte Jordanien mit Palästina vereinen, wodurch Hussein wieder die Kontrolle über das Westjordan-Land und Ost-Jerusalem erlangen wollte. Geplant war der Zusammenschluss von Cis-Jordanien (Westjordanland) und Trans-Jordanien (jordanisches Kern- und Mutterland); Jerusalem sollte Hauptstadt von Cis-, Amman sollte die Hauptstadt von Gesamt-Jordanien werden [7250].

Corrigé Praeteritum, Praesens rege, discerne futurum

[7250] Möller, Horst, Hildebrand, Klaus, Schöllgen, Gregor et al. (Herausgeber): Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland: 1977 / herausgegeben im Auftrag des Auswärtigen Amts vom Institut für Zeitgeschichte. De Gruyter Oldenbourg, und De Gruyter, Berlin/Boston, 2008 (Online-Ressource [pdf] und Print-Ausgabe [ISBN: 978-3-486-79065-8])

Außer der PLO lehnten die meisten arabischen Staaten den jordanischen Plan ab [7251]; auch Israel lehnte das Vorhaben zunächst ab, stimmte ihm dann aber – mit Einschränkungen – zu (sog. Allon-Plan) [7252]:

„Der stellvertretende israelische Außenminister Yigal Allon hat überraschend den Hussein-Plan für ein vereinigtes arabisches Königreich als mögliche Grundlage zur Lösung des Palästina-Problems bezeichnet. Bisher waren die Vorschläge des jordanischen Königs von der israelischen Regierung abgelehnt worden.

In einem Presseinterview erklärte Allon, Israel habe keinen Grund, die von Hussein vorgeschlagene Föderation zwischen Ostjordanien und dem von Israel besetzten Westjordanien abzulehnen. Die vorgeschlagenen Grenzlinien könne Israel allerdings nicht akzeptieren. Nach Allons eigenen Vorstellungen soll Israel einen ´Sicherheitsgürtel´ entlang des Jordan behalten, ohne die besetzten westjordanischen Gebiete zu annektieren.“

Corrigé pratiquement praesens regie discerne futurum

---

[7251] Bengio, O.: Saddam´s Word – Political Discourse in Iraq. Oxford University Press, New York, 1998

[7252] Zustimmung aus Israel für Hussein-Plan. Deutsche Presse-Agentur, Tel Aviv, 25. März. In: Historisches Archiv, Nr. 72 vom 25.03.1972, Seite 20, https://web.archive.org/web/20140727233131/http://www.abendblatt.de/archiv/article.php?xmlurl=/ha/1972/xml/19720325xml/habxml720103_10481.xml (Abruf am 12.12.2024)

Das Vereinigte Arabische Königreich scheiterte letztlich am Ausbruch des Ramadan-Krieges; 1974 erkannte die Arabische Liga die PLO (und nicht Jordanien) als legitimen Vertreter des palästinensischen Volkes an. Im selben Jahr noch verzichtete Hussein zugunsten der PLO auf seine Ansprüche auf die Westbank [7253].

- (Und „rächte“ sich später an der PLO [7254]:

„SPIEGEL: Herr Arafat, die Palästinensische Befreiungsorganisation ist nur noch ein Schatten ihrer selbst. Sie wurde 1982 von den Israelis im Libanon militärisch besiegt. Sie ist organisatorisch zersplittert. Jordaniens König Hussein ließ jetzt die Büros der Fatah schließen und verwies Ihren militärischen Stellvertreter Abu Dschihad des Landes. Auf wen können Sie sich noch stützen?

ARAFAT: Zwischen König Hussein und mir gibt es keinen Streit. Ich habe nur ein Problem mit der Regierung Seiner Majestät. Das Ganze ist ein jordanisches Theaterspiel. Aber egal, was das Regime unternimmt, es wird ihm nicht gelingen, uns aus den

Corrige praeterituri, praesens rege, discerne futurum

---

[7253] Munzinger-Archiv/IH-Zeitarchiv: Zeitgeschichte – Jordanien 8/84

[7254] DER SPIEGEL 29/1986 vom 13.07.1986: „Der Palästinensische Widerstand lebt.“ Der PLO-Vorsitzende Jassir Arafat über seinen Konflikt mit König Hussein und den Kampf gegen Israel

Angeln zu heben. Wir sind der wichtigste Faktor im Nahen Osten, ohne uns läuft nichts.

SPIEGEL: Ohne die Unterstützung Jordaniens läuft auch nichts für Sie.

ARAFAT: Das jordanische Regime versucht seit seinem Bestehen, eine Alternative zur PLO zu finden. Das wird auch weiter so bleiben. Doch Palästinenser und Jordanier sind ein Volk. Niemand kann uns auseinanderdividieren. Wir haben das gleiche Schicksal, auch wenn die Regierung in Amman versucht, diese historische Bindung zu kappen und das Bündnis außer Kraft zu setzen.“)

Corrige praeteritum, praesens rege, dic cras, fac hoc

Für Irak, Syrien, Ägypten und den Libanon:

- Irak, Syrien und Ägypten hatten untereinander ein schwieriges Verhältnis; für den casus belli hatte der Irak den beiden anderen Staaten jedoch seine Unterstützung zugesagt. Der Libanon schließlich war militärisch schwach; von ihm wurde deshalb nicht erwartet, dass er sich an einem Krieg zwischen den arabischen Staaten und Israel beteilige.

  Kurzum: Vor Beginn des Jom-Kippur-Krieges versicherte sich Ägypten der Unterstützung von – so jedenfalls die Aussage Sadats – einhundert Staaten; zu den Unterstützern gehörten die *Arabische Liga* (seit ihrer Gründung nahezu unheilbar zerstritten)

Corrige praeteritum, praesens rege, dirigere futurum

[7255] [7256] [7257], die *Bewegung der Blockfreien Staaten* (zurückgehend auf eine Initiative von *Josip Broz*

---

[7255] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 272 f.: Die Arabische Liga wurde 1945 gegründet und bestand zunächst aus Ägypten, Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien; heute hat sie 22 Mitglieder, darunter 21 uneingeschränkt anerkannte Staaten aus Afrika und Asien sowie den international nur zum Teil anerkannten Staat Palästina, vertreten durch die PLO.
Mitgliedstaaten heute (in alphabetischer Reihenfolge):
Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirat

[7256] Harrer, Gudrun: Gipfel der Arabischen Liga „in der tiefsten Depression". Die Staatschefs sind bei der Neuordnung ihrer Region politisch und militärisch im Abseits gelandet.
In: DER STANDARD (Wien) vom 28. März 2017
„´Der Ort passt sehr gut´, witzelt ein arabischer Diplomat am Telefon, ´in der tiefsten Depression der Erde, am Toten Meer´. Deprimierender als jener im Vorjahr kann der 28. Gipfel der Liga der Arabischen Staaten in Jordanien, der am Mittwoch mit dem Treffen der Staatschefs seinen Höhepunkt erreicht, aber auch nicht werden. 2016 hatte sich das damalige Vorsitzland, Marokko, sogar geweigert, den

*Tito*, von *Gamal Abdel Nasser*, von *Jawaharlal Nehru*, dem indischen Premier, und von *Achmed Sukarno*, dem indonesischen Präsidenten), die sich 1961 auf ihrer ersten Sitzung in Belgrad

Sorte praeteritum, praesens respice sorte futurum

---

regulären Gipfel abzuhalten – er sei sinnlos, teilte Rabat mit – und gab die Staffel an Mauretanien weiter“

[7257] Tagesschau vom 07.05.2023, https://www.tagesschau.de/ausland/asien/syrien-arabische-liga-102.html, abgerufen am 12.12.2024: Arabische Liga nimmt Syrien wieder auf:
„Mehr als ein Jahrzehnt nach seinem Ausschluss darf Syrien der Arabischen Liga wieder angehören. Die Außenminister der Mitgliedstaaten fassten in Kairo einen entsprechenden Beschluss, der offenbar mehrere Auflagen enthält.
Die Außenminister der arabischen Länder haben eine Rückkehr Syriens in die Arabische Liga beschlossen. Das sagte Gamal Ruschdi, Sprecher des Generalsekretärs der Organisation.
Die Arabische Liga hatte die Mitgliedschaft der Assad-Regierung 2011 wegen ihres gewaltsamen Vorgehens gegen die eigene Bevölkerung ausgesetzt. Syrische Regierungstruppen hatten seinerzeit Proteste im Land gewaltsam niedergeschlagen“

konstituierte [7258] [7259], und die *Organisation für Afrikanische Einheit* (die von 1963 bis 2002 bestand, der fast alle afrikanischen Staaten angehörten und die durch die *Afrikanische Union* ersetzt wurde) [7260].

---

[7258] Dinkel, Jürgen: Die Bewegung Bündnisfreier Staaten. Genese, Organisation und Politik (Studien zur internationalen Geschichte, Bd. 37). De Gruyter, Oldenbourg et multi al., 2015.
Zugl.: überarb. Fassung von: Diss., Gießen, 2013
„Die Bewegung Bündnisfreier Staaten gilt als Unikum in der Geschichte der Dekolonisation, der Süd-Süd-Kooperation, des Kalten Krieges und des Nord-Süd-Konfliktes. In ihr haben sich im Laufe des 20. Jahrhunderts nahezu alle asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten zusammengeschlossen, um ihren weltpolitischen Interessen größeres Gewicht zu verleihen. Mit 120 Mitgliedsstaaten stellt sie nach den Vereinten Nationen eine der größten internationalen Organisationen der Gegenwart dar“ (Verlagsbeschreibung)

[7259] Pörtner, Marie-Luise: Die Blockfreien-Bewegung seit 1989. Dt. Univ.-Verl., Wiesbaden, 1997.
S.: Kapitel 1: Die Blockfreien-Bewegung von ihrer Gründung 1961 bis zur achten Gipfelkonferenz 1986, 5-28

[7260] Kunig, P.: Die Organisation für Afrikanische Einheit und der Prozeß des Nation Building. Die völkerrechtlichen Rahmenbedingungen. In: Archiv des Völkerrechts, Mohr Siebeck, Tübingen, Band 20 (1982), 40-57

Unterstützer für Ägypten gab es mithin genug; zu den Waffenlieferanten gehörte insbesondere die Sowjetunion. (Auch die DDR unterstützte im Rahmen der Geheimoperation Aleppo die arabische Seite im Jom-Kippur-Krieg, sowohl durch Waffen als auch durch den Einsatz von Soldaten, namentlich von Piloten [7261] [7262].) Auf israelischer Seite waren die USA die hauptsächlichen Lieferanten von Kriegsgerät.

Mithin: Der Krieg konnte beginnen. Indes: Probleme löste er nicht, allenfalls schuf er neue.

---

[7261] Herf, Jeffrey: Unerklärte Kriege gegen Israel. Die DDR und die westdeutsche radikale Linke 1967-1989. Wallstein-Verlag, Göttingen, 2019.
S.: Die DDR und der Sechstagekrieg, Juni 1967, 48-91.
„Der US-amerikanische Historiker Jeffrey Herf untersucht das weite Spektrum der Feindseligkeiten seitens der DDR und der westdeutschen radikalen Linken gegenüber Israel: von Propaganda über Waffenlieferungen an arabische Staaten, die sich mit Israel im Kriegszustand befanden, bis hin zum demonstrativen Schulterschluss mit terroristischen Organisationen. Der untersuchte Zeitraum reicht vom Jahr 1967 bis 1989 und umfasst den Sechstage-Krieg (1967), den Jom-Kippur-Krieg und den Libanon-Krieg (1982) sowie die terroristischen Anschläge der PLO und anderer Organisationen“ (Verlagsbeschreibung)

[7262] Storkmann, K.: Geheimoperation Aleppo 1973.
In: Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung. Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr. Potsdam, 2016, Heft 1, S. 22 f.

# DAS ENDE DES KRIEGES

Corrige praeteritum praesens rege, discerne futurum

Bereits am 22. Oktober 1973, also nicht einmal zwei Wochen nach Kriegsbeginn, forderte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in seiner *Resolution 338* wie folgt [7263]:

„Der Sicherheitsrat

1. fordert alle an den derzeitigen Kämpfen beteiligten Parteien auf, unverzüglich, spätestens 12 Stunden nach der Annahme dieses Beschlusses, in den Stellungen, die sie derzeit einnehmen, sämtliche Kampfhandlungen einzustellen und alle militärischen Aktivitäten zu beenden;

2. fordert die betroffenen Parteien auf, unmittelbar nach Waffenruhe mit der Umsetzung der Resolution 242 (1967) [[7264]] des Sicherheitsrats in allen Punkten zu beginnen;

---

[7263] *Resolution 338 (1973) of 22 October 1973*, https://documents.un.org/doc/resolution/gen/nr0/288/65/pdf/nr028865.pdf, abgerufen am Freitag, den 13. 12., 2024.
Wiedergegeben und zuvor von mir, dem Auror, übersetzt wurde, wohlgemerkt, der gesamte Wortlaut der Resolution

[7264] Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, https://www.un.org/depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (Abruf: 13.12.2024):
„…. i) Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden;

3. beschließt, dass unverzüglich und gleichzeitig mit Beginn der Waffenruhe sowie unter geeigneter Schirmherrschaft Verhandlungen zwischen den betroffenen Parteien aufgenommen werden, deren [der Verhandlungen] Ziel es ist, einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten herbeizuführen.

Angenommen auf der 1747. Sitzung
mit 14 gegen 0 Stimmen [27]
([27]: Ein Mitglied [China] nahm nicht
an der Abstimmung teil)“

An der Nordfront trat der Waffenstillstand noch am selben Tag, also am 22. Oktober 1973, ein, an der Südfront zwei Tage später.

Gleichwohl fürchteten die USA eine globale Eskalation des Konfliktes (mit der UdSSR, den Unterstützern der arabischen Staaten) und ordneten am 25.10. 1973 *Defcon 3* (Alarmstufe rot), somit die Alarmbereitschaft der US-Atomstreitkräfte (auch in der BRD) an [7265]; am nächsten Tag

---

ii) Beendigung jeder Geltendmachung des Kriegszustands beziehungsweise jedes Kriegszustands sowie Achtung und Anerkennung der Souveränität, territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Androhungen oder Akten der Gewalt in Frieden zu leben …“

[7265] Ich, der Autor, muss gestehen, dass ich – damals Student und politisch sehr bewusst – von dem ganzen Budenzauber nichts mitbekam; der Verdacht drängt sich auf,

wurde die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben, angeblich hätten „die Russen“ sie überzeugt, dass sie, letztere, keine kriegerischen Absichten hegen.

Letztendlich – mit Ausnahme der Zurückgabe des Suezkanas an Ägypten, s. zuvor – änderte sich an den Gebietsverhältnissen, wie sie der Sechstagekrieg 1967 geschaffen hatte, nichts; über längerfristige Änderungen im Verlauf der nach dem Jom-Kippur-Krieg nach und nach einsetzenden Friedensbemühungen (Lemma: Camp David 1978), so über die Rückgabe des Sinai an Ägypten, auch über die Ölkrise von 1973 u.ä.m., wird in den Folgebänden zu berichten sein.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

dass die USA (Präsident Richard Nixon: „die schwerste Krise seit Kuba“) maßlos übertrieben, um ihr Süppchen vom „bösen Iwan“ zu kochen (der auch heute – angeblich – nach Europa greift, weshalb Deutschland wieder „kriegstüchtig“ werden müsse – sapere aude! Oder auch: O si tacuisses …)

# ZUSAMMENFASSUNG: POST BELLUM EST ANTE BELLUM

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

SUEZ-KRIEG:

„Geschlossene Tankstellen in England, stillgelegte Fabriken in Schweden, Fahrverbote in der Schweiz, ungeheizte Wohnungen in ganz Europa: Ende November 1956 fehlte es auf dem ganzen Kontinent an Öl. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben kamen phasenweise zum Erliegen. Ursache war die Suezkrise.“ „[England und Frankreich] … meinen …, man dürfe diesem Mann [Gamal Abdel Nasser] jenen Überraschungs-Coup nicht ´durchlassen´, weil sein Beispiel sonst Schule machen werde und die ölproduzierenden Länder Arabiens plötzlich auf den Gedanken kommen könnten, die Ölproduktion und die Ölleitungen zu enteignen … [Deshalb setzten] England und Frankreich ihre Flotten unter Dampf, Truppen wurden verladen, Reservisten einberufen.“

„Die USA verhalten sich währenddessen anders als … erwartet: Sie greifen nicht ein. Aus ihrer Sicht gilt es, zwischen einem drohenden Konflikt mit der Sowjetunion … und einem Engagement am Nil abzuwägen Sie entscheiden sich gegen eine Unterstützung ihrer alten europäischen Alliierten und des … Verbündeten Israel … In der Downing Street gibt man nach. Am 6. November 1956 verkündet Großbritanniens Premier Anthony Eden einen Waffenstillstand. Schon zum 22. Dezember wird das ägyptische Terrain wieder geräumt“:

„[D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht – ´das Ungeheuerlichste, was in der diplomatischen Geschichte seit langem geschehen ist´, fand Konrad Adenauer … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt

beten, die neutrale Schweiz lud die Großen der Welt zu einer Gipfelkonferenz ein – untrügliche Zeichen für den Ernst der Lage."

Festzuhalten gilt: Es erscheint durchaus möglich, dass sowohl die USA als auch Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten nur mutmaßen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Kurzum: Das Ende des Suez-Krieges war namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil", zu stürzen, war gescheitert. Trotz der gigantischen Kriegsvorbereitung Frankreichs, Großbritanniens und Israels: Bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 wurde eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken; als zukünftige Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte,

gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern, um der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger

Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden:

„In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober 1956 startete Israel die ´Operation Musketier´ auf der Sinai-Halbinsel und … [im] Gazastreifen, wie im Protokoll von Sèvres geplant. Am nächsten Tag forderten Großbritannien und Frankreich in einem Ultimatum den Rückzug beider Seiten. Nasser wies das am 31. Oktober wie erwartet zurück. Am gleichen Tag begannen massive Luftangriffe der Briten und Franzosen gegen ägyptische Flugplätze und vorrückende Verbände. Innerhalb von zwei Tagen wurde die ägyptische Luftwaffe nahezu vollständig zerstört. Am 2. November forderte die UN-Generalversammlung die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen, was Frankreich und England jedoch mit ihrem Veto blockierten, um den Israelis ausreichend Zeit zu geben, ihre militärischen Ziele [die Besetzung des Gaza-Streifens und der Sinai-Halbinsel] zu erreichen …

Am 5. November 1956 begann der Vormarsch der britisch-französischen Expeditionsstreitkräfte mit der Landung von Fallschirmjägern in Port Said, Port Fuad und am Flughafen Gamil. Tags darauf landeten britische und französische Marineeinheiten am Nordende des Kanals und nahmen Port Said ein. Unerwartet für die beiden europäischen Mächte war allerdings die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach …

Ebenfalls am 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück.

Was blieb: „Die Sowjetunion konnte ihren Einfluss im Nahen Osten weiter ausbauen. Zugleich sank nach ihrem Militäreinsatz im Schulterschluss mit Israel das Ansehen der westlichen Staaten in der arabischen Welt. Der ägyptische Präsident Nasser entwickelte sich zu einem Mythos, nicht nur in Ägypten. Er hatte es mit den Großmächten Frankreich und Großbritannien aufgenommen, kämpfte zugleich gegen den bei vielen Arabern unbeliebten israelischen Nachbarn. Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte

diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die schon 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen."

„1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda … Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt." Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein antiimperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

SECHSTAGE-KRIEG:

*„Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich… kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* (Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Progress Publishers, Moscow, 1970).

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken. Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´; heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichnet“ – „[e]inen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen … Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´.“ Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht

notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten."

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach … von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde." Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten."

Wer, indes, begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an? „Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen vorausgegangen ist." So Asher Ben Nathan, der erste Botschafter Israels in Deutschland, mit Bezug auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof.

Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von 1948/49 und des Suezkrieges von 1958; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern … nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält … Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens … [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte … Der Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen. *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant*.“

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen. Zudem kamen 35 sowjetische Militärberater und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) zu Tode: „Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie.“ Indes: Beide Regierungen verschwiegen die schreckliche Wahrheit: „Die Liberty befand sich in gefährlichen

Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg tobte … Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] … Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte. Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin zu bestehen, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] … vereitelt werden.“

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty“ stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei; … als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab … Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff … Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte.“

Wohlgemerkt: US-Amerika (und Präsident Johnson) erwogen, ihr eigenes Schiff zu versenken, um „Israel vor

Peinlichkeiten zu schützen“; erinnert, irgendwie, an die Mainstream-Berichterstattung von heute, die alles Erdenkliche tut, um der Weltöffentlichkeit die „Peinlichkeit“ des Genozids an den Palästinensern zu ersparen!

Festzuhalten gilt: Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden. Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon

lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können.“ Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen … Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu*[*m*] *zu machen.*“

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem zionistischen Überfall: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es.“

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten; auf sowjetischer Seite erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“): „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der

Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken … In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen."

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen". Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen,

einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden.“ Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer. Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten.

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt. Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich. Nach nur wenigen Jahren verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen. Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu

vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken.“ Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben.

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum. Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten? Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche

begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein.“

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen. Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt. Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser ´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee.“

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren. Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

JOM-KIPPUR-KRIEG:

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967 (Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49, dem Suezkrieg von 1956 und dem Sechstage-Krieg von 1967). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern.

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden“-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel
- NO negotiations with Israel.

Wie im Gaza-“Krieg” anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der *Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen.

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater zum Einsatz kamen, wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte USA und UdSSR ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und im Irak … Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn … [zog], trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 –

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

kaum dazu bei, den Nahostkonflikt“ zu beenden. Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand.

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

„Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´.“ „Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei. Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen.“

„Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen. Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die

meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht. Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´ Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´ Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´ Kissinger rief Golda Meir an … Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert, Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´"

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangserfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal. Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass es Tausende Tote und Verwundete gab und die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war.

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 1: DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 32 (NEBST 9 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesentia, discerne futurum

# DAS BUCH

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu

demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von 1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann

und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und

Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen

Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praeterium, praesens lege, discorde futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 1: DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINE EINSAME GLOCKE LÄUTET

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten. Auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten, des Staates Israel [7266] [7267].

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes. Jüdische Siedlungen sollten ausgebaut und industrielle Projekte umgesetzt werden. Als die Regierung von geplanten Protesten hörte, setzte sie eine Ausgangssperre ab dem 29. März, 17 Uhr an. Daraufhin

---

[7266] GLOBAL VOICES, https://de.globalvoices.org/2014/03/30/palastina-gedenken-am-tag-des-bodens/, abgerufen am 17.12.2024: Palästina: Gedenken am Tag des Bodens (Übersetzung am 30 März 2014 veröffentlicht, im englischsprachigen Original am 30. März 2009 erschienen)

[7267] Tag des Bodens, Tag des Protests. Palästinenser und Unterstützer in aller Welt erinnern an illegale Landnahme, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Palaestina/jerusalem3.html (Abruf am 17.12.2024)

riefen unter anderem der Bürgermeister von Nazareth und die Kommunistische Partei zum Generalstreik auf.

Am 30. März 1976 kam es dann zum Streik. Die Schulen waren geschlossen[,] und die Schüler… protestierten gemeinsam mit Arbeiter…n und Pensionierten gegen die Landnahme. Mein Vater war einer von ihnen. Als 18-Jähriger im Abiturjahrgang ging er auf die Straße in seinem Heimatort Qalansawe …

Wenn ich ihn nach den Ereignissen des 30. März frage, antwortet er sehr zaghaft. Die Polizei drang in das Dorf ein und wendete Gewalt gegen die Protestierenden an, die maximal mit Steinen bewaffnet waren. Mein Vater findet ein Versteck und kommt unbeschadet davon. In Sakhnin, im Norden Palästinas, tötet die israelische Polizei allerdings sechs Menschen. In einem der größten Polizeieinsätze des Staates mit etwa 4000 Kräften wurden Hunderte verletzt und Hunderte verhaftet. Auch im Westjordanland, dem Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon kommt es zu solidarischen Protesten …

´Einer der wichtigsten Tage des Bodens – Gedenktage in der neueren palästinensischen Geschichte´ ist der 30. März 2018. Etwa 100.000 Palästinenser… in Gaza versammelten sich in der Nähe des Grenzzaunes.

Das israelische Militär tötete ab 9 Uhr morgens 18 Menschen, darunter auch Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung im Alter zwischen zwei und 72 Jahren, und verletzte tausende. Sie kamen, um ihr Recht auf Rückkehr in ihre Heimatstädte einzufordern. Dazu muss man wissen, dass etwa 80 Prozent der Bevölkerung in Gaza aus anderen Gebieten in Palästina vertrieben

wurden. Im Zuge der Nakba 1948 wurde ein Großteil aus den umliegenden Ortschaften wie Majdal Asqalan, dem heutigen Ashkelon, vertrieben. Ein anderer Teil wurde 1967 in den nun besetzten Gazastreifen getrieben. Auch danach gab es immer wieder ethnische Säuberungen, die zum Bevölkerungszuwachs im dicht besiedelten Gazastreifen geführt haben.

Die Proteste, die durch den Social Media Post des Dichters Ahmed Abu Artema [7268] ausgelöst wurden, hielten bis

---

7268 Poem: A Peaceful Protest, https://www.palestinedeepdive.com/post/poem-a-peaceful-protest, abgerufen am 17.12.2024; eig., sehr freie Übersetzung.:
Ein friedlicher Protest
Bologna, Sonntag, den 22. April 2018
Muhamad Ayub/
Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet
Ich möchte hier sitzen
Ich möchte sterben
Verdorren verderben
Ob solcher Schönheit
So wunderbar
So hehr/
Gestern
Im Zug aus Mailand
Blickt Ich über die Ebene der Lombardei
Sah kleine Bauernhöfe
Sah ein normales Leben
Sah wie es auch in Palästina
Im Frieden wäre
Im Frieden sei/
Statt dessen tote Olivenbäume

zum 27. Dezember 2019 an. Jeden Freitag trafen sich Menschen am Grenzzaun. Insgesamt wurden mehr als 200 von ihnen von der Besatzungsarmee umgebracht, mehr als 36.000 verletzt.

Videos der Militäreinsätze zeigen wie Scharfschützen feiernd und lachend auf weitentfernte Palästinenser… schießen und eine Art Spiel daraus machen – etwas, das wir seit dem Völkermord in Gaza nahezu täglich bestätigt sehen. Viele Protestierende sind für ihr Leben gezeichnet, da die Scharfschützen besonders oft die unteren Gliedmaßen ins Visier nehmen. Eine zynische Antwort auf den ´Marsch´.

Am 14.05.2018 kam es zu einer größeren Eskalation, als die Protestierenden in Gaza des Nakba-Tags und der massenhaften Vertreibungen im Jahr 1948 gedenken wollten und gleichzeitig unter US-Präsident Trump die amerikanische Botschaft in Jerusalem eingeweiht wurde. An

---

Trümmer
Am Freitag wär Muhamad
Vierzehn Jahre alt geworden
Jetzt ist er fort
Für immer/
Das Massaker geht weiter
Gern würd ich den Mann kennenlernen
Der den Abzug betätigt
Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet

diesem Tag tötete die israelische Armee mehr als 30 Palästinenser… “ [7269].

*Der Tag des Bodens* (arabisch: يوم الأرض, hebräisch: יוֹם הָאֲדָמָה) ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert [7270]; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt [7271]; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller

---

[7269] Der Tag des Bodens: Der palästinensische Widerstandstag, https://www.klassegegenklasse.org/der-tag-des-bodens-der-palaestinensischer-widerstandstag/ (veröffentlicht am 24.03. 2024, abgerufen am 17.12.2024; e.U.).
Am 30. März 1976 protestierten Palästinenser… mit israelischer Staatsangehörigkeit gegen die massive Landnahme des israelischen Staates. Seitdem ist der Tag ein Symbol des nationalen Widerstands und der Verbundenheit zu Land und Boden

[7270] Tal Ben Zvi: Das Denkmal für den Jag des Bodens in Israel (1976-1978). In: Dätsch, Christiane und Markovich, Dalya Yafa (Herausgeber): Kulturerbe teilen?! Ein Konzept und seine Spielarten. Fallstudien aus Europa und Israel. transcript, Bielefeld, 2024, 167-188

[7271] 30 März 2023. Tag des Bodens: das 47. Jubiläum ... Kampf um Palästina, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/News/2023-03/30/tag-des-bodens, abgerufen am 18.12. 2024:
„Der Tag des Bodens entstand nach den Protesten der Palästinenser in den ´besetzten Gebieten im Jahr 48´, die

Macht, diese zu unterbinden, indem sie Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

einen lauten Aufschrei gegen die von Israel verfolgte Politik der Enteignung, Entwurzelung und Judaisierung gaben. Diese Proteste führten zu einem historischen Gedenktag, dem ´Tag des palästinensischen Bodens´“

stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst [7272] [7273] [7274] [7275]. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu

---

[7272] HAARETZ vom 26.05.2012, https://www.haaretz.com/2012-03-26/ty-article/idf-girds-for-land-day-disturbances-along-israels-borders/0000017f-e4da-dc7e-adff-f4ffad550000 (Abruf: 17.12.2024): IDF Girds for Land Day Disturbances Along Israel´s Borders.
IDF is prepared for relatively serious events, although intelligence assessments say demonstrators are organizing fairly limited activities at this point

[7273] HAARETZ vom 04.04. 2012, https://www.haaretz.com/2012-04-04/ty-article/pro-palestinian-groups-plan-april-15-mass-arrival-in-israel/0000017f-e123-d804-ad7f-f1fbb1870000, abgerufen am 17.12.2024: Pro-Palestinian Groups Plan April 15 Mass Arrival in Israel.
“More than 1,000 activists with European and other passports intend to fly to Israel´s Ben-Gurion Airport for a Land Day event,” organizer tells Haaretz

[7274] HAARETZ vom 18.04.2012, https://www.haaretz.com/2012-04-16/ty-article/israeli-official-40-of-names-on-shin-bet-fly-in-blacklist-were-not-activists/0000017f-e796-dc7e-adff-f7bfc4470000 (Abruf am 17.12.2024): Israeli Official: 40% of Names on Shin Bet Fly-in Blacklist Were Not Activists.
Security service had no evidence that 470 of the 1,200 people whom Israel labelled as ´pro-Palestinian activists´ intended to do anything illegal, source says; French diplomat and his wife among those whose tickets to Israel were cancelled

demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden [7276]: „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den

Copyright praeteritum, praesens, futurum

[7275] HAARETZ vom 15.04.2012, https://www.haaretz.com/2012-04-15/ty-article/pro-palestinian-fly-in-activist-israel-and-europe-treated-us-like-terrorists/0000017f-e78c-df5f-a17f-ffde03060000, abgerufen am 17.12.2024: Pro-Palestinian ´Fly-in´ Activist: Israel and Europe Treated Us Like Terrorists.
Two protesters, of French and Italian citizenship, succeed in making it past Israeli security and into Bethlehem; 43 activists denied entry into Israel at Ben-Gurion Airport

[7276] Israeli forces clash with Palestinian protesters marking Land Day, https://edition.cnn.com/2012/03/30/world/meast/israel-protests/, abgerufen am 17.12.2024 (“One man died and dozens more were injured Friday as Israeli forces and Palestinian demonstrators clashed in Gaza and the West Bank during protests to mark Land Day, Palestinian medical sources said”)

gewaltsamen Protesten gezielt auf Rädelsführer geschossen, teilte die Armee mit“ [7277]. Cf. [7278].

In der Tat, die Proteste waren äußerst gewaltsam: Einige Mädchen saßen sogar auf dem Grenzzaun, und die Hamas hatte sie geschickt [ibd.] – s. die Überschrift des in Bezug genommenen WELT-Artikels! Welch „Ungeheuerlichkeit“ (kleine Mädchen auf dem Grenzzaun des größten Freiluftgefängnisses der Welt) der Sprecher der IDF mit den Worten kommentierte: „Was wir gestern sahen, war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“ [7279].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7277] WELT vom 30.03.2018: Politik Ausland. Gazastreifen. Zwölf Tote bei Protestmarsch – Hamas schickt Mädchen auf Grenzzaun.

[7278] Nach anderen Quellen war die Zahl der Getöteten wesentlich höher: „… wurden 61 Menschen getötet und mehr als 1200 verletzt“ (Zadof, N.: GESCHICHTE ISRAELS. Von der Staatsgründung bis zur Gegenwart. C.H.Beck, München, 2020, S. 9)

[7279] „Das war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“. WELT vom 31.03.2018, https://www.welt.de/politik/ausland/article175047614/Unruhen-in-Gaza-Das-war-kein-Protest-sondern-ein-organisierter-Terrorangriff.html (Abruf am 17. 12.2024)

Tucholsky hätte den Zeitungsartikel wohl wie folgt kommentiert: „Es ist wieder kein Papier da ...! Na laß man – ich nehm die Zeitung …!“ [7280]

Wie dem auch sei, festzuhalten gilt [7281]:

Der „Tag des Bodens“ hat „eine doppelte Bedeutung: Zum einen artikuliert die arabische Bevölkerung insbesondere Nordisraels … an diesem Tag in Streiks, Demonstrationen, Versammlungen, Manifesten etc. ihren massiven Widerstand gegen die fortdauernde Enteignung arabischen Landbesitzes in Israel und gegen die Politik der sog. Judaisierung Galiläas.

Zum anderen wird an diesem Tag die Verbundenheit der Palästina-Araber in Israel mit denjenigen in den besetzten Gebieten und im Exil demonstriert …

Angesichts der Tatsache, daß es innerhalb der ´Grünen Linie´ (Territorium Israels vor dem Krieg von 1967) vor der Staatsgründung 585 arabische Dörfer gab, von denen heute nur noch 107 existieren, und daß, wie die Araber in

---

[7280] WAGNER, H.: Journalismus I: Auftrag. Gesammelte Beiträge zur Journalismustheorie. Erlangen, 1995, Bd. 4, S. 183

[7281] Alexander Schölch: Zum Selbstverständnis und zu den politischen Bestrebungen der Palästina-Araber seit 1967.
In: aus politik und zeitgeschichte. Beilage zur wochenzeitung das parlament. Bonn, B 50/79, 15. Dezember 1979, 35 ff.

Israel vorrechnen, ein Drittel des Staatsgebietes enteignetes arabisches Land sei [cf. [7282]], wird das Landproblem von den Palästina-Arabern als das Kernproblem ihrer Existenz in Israel betrachtet [cf. [7283] [7284] [7285] [7286]]. Jede weitere Enteignung ist daher ein Politikum ersten Ranges und ruft … massiven Widerstand hervor."

Und weiterhin: „Der … Tag des Bodens zeigt uns, dass auch die palästinensische Bevölkerung im Kernland Israel nicht frei ist. Viele wurden innerhalb des Gebietes vertrieben, Ländereien wurden enteignet, jüdische Siedlungen wurden gezielt um palästinensische Städte gebaut, um eine Ausdehnung und Entfaltung zu verhindern. Gesetze machen das Leben für palästinensische Bürger… Israels unnötig schwer, und die territoriale Trennung der Gebiete an sich stellt ein Verbrechen am palästinensischen Volk dar.

---

[7282] Tawfiq Zayyad: The Fate of the Arabs in Israel. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 21, 1976, 94-96

[7283] Sabri Jiryis: The Legal Structure for the Expropriation and Absorption of Arab Lands in Israel. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 8, 1973

[7284] Uri Davis and Norton Mezvinsky (eds.): Documents from Israel 1967-1973. London, 1975, Kap. 1

[7285] Ran Kislev: Land Expropriations: History of Oppression. In: New Outlook, Bd. 19/6, 1976

[7286] Uri Davis and Walter Lehn: And the Fund Still Lives. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 28, 1978

Familien, Freundschaften, Religions- und Kulturgemeinschaften werden durch die Apartheidpolitik des israelischen Staates vorsätzlich getrennt. Im Westjordanland lebt ein großer Teil der Bevölkerung außerdem durch innere Grenzen und Checkpoints, abgetrennt von ihren Ländereien. Die Osloer Verträge teilen das palästinensische Autonomiegebiet in drei Einheiten[:] A, B und C. Oft befinden sich die Äcker im Gebiet C, das komplett durch die israelische Besatzungsarmee kontrolliert wird, während die Menschen im Gebiet A leben.

Israel verwendet [zudem] ein altes Gesetz aus dem osmanischen Reich, deutet es für seine Zwecke um und enteignet dadurch die palästinensische Bevölkerung, da sie das Land nicht bestellen dürfen und es somit nach fünf Jahren in israelisch kontrolliertes Gebiet übergeht.

Im Norden Palästinas, wo der Tag des Bodens seinen Ursprung fand, verbietet der israelische Staat … das Sammeln von wildwachsenden Kräutern wie Za'atar und Akoub. Eine jahrhundertealte Tradition, die vielleicht mit dem Sammeln von Pilzen in ländlichen Regionen Deutschlands vergleichbar ist. Ziel ist nicht nur die bewusste Attacke gegen … [einen] Teil der palästinensischen Kultur, sondern auch eine klassische Form des kolonialen Kapitalismus´ – [d]ie… Kräuter werden von israelischen Firmen kultiviert und industriell vermarktet …“ [7287]

[7287] Der Tag des Bodens: Der palästinensische Widerstandstag, https://www.klassegegenklasse.org/der-tag-des-bodens-der-palaestinensischer-widerstandstag/ (Abruf: 18.12.2024)

Zudem werden die Felder palästinensischer Bauern längs des Gaza-Streifens (seit 2014) systematisch (aus der Luft) mit Herbiziden besprüht und regelmäßig von Bulldozern plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen der IDF beschossen [7288].

Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Corrige praeterita, rationes rege, dirige futura.

[7288] Forensische Architektur: Israels Ökozid im Gazastreifen, https://forensic-architecture.org/investigation/ecocide-in-gaza, abgerufen am 16.12.2024

# DER ALLON-PLAN FEIERT FRÖHLICHE URSTÄND

„Wer wissen will, wie sich Israels Führer die Zukunft des Landes und dessen endgültigen Grenzen vorstellen, muss nur einen Blick auf die Karte der 68 israelischen Siedlungen werfen, die seit 1967 in den besetzten arabischen Gebieten errichtet wurden. Verbindet man die Punkte, die die Siedlungen markieren …, entstehen die neuen Grenzen …

Ministerpräsident Yitzhak Rabin bestätigte dies im vergangenen Monat bei einem Besuch der Siedlungen im Jordantal. *´Keine dieser Siedlungen wurde errichtet, um sie wieder zu zerstören´ … Die Siedlungen stellen die greifbare Realität israelischer Politik nach 1967 dar. Sie sind die harten politischen Fakten vor Ort, und alles andere ist … nur Gerede* … Trotz wachsender Kritik an der Siedlungspolitik … plant Israel zudem mehr als ein Dutzend neuer Siedlungen in den besetzten Gebieten …

Im Westjordanland verfolgt Israel seit 1967 den *Allon-Plan*; erstmals wurde er, kurz nach dem Krieg von 1967, von Yigal Alton – dem heutigen stellvertretenden Premier- und Außenminister – vorgeschlagen. Er sieht einen südlich bis 19 Kilometer breiten ´Sicherheitsgürtel´ aus Siedlungen

entlang des Jordan und in den dünn besiedelten Gebieten … im übrigen Westjordanland vor“ [7289].

Im September 1976 veröffentlichte Außenminister *Yigal Allon* einen Artikel in FOREIGN AFFAIRS [7290], in dem er die *Richtlinien für die Landes-Grenzen im Rahmen der israelischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik* offenlegte [7291] – eine euphemistische Umschreibung für weitere Landnahme im West-Jordanland.

Wohlgemerkt: Die Ausführungen in vorgenanntem Artikel beruhen auf einem Plan, den der damalige Verteidigungsminister Allon bereits am 26. Juli 1967, also unmittelbar nach dem Sechstage-Krieg [7292], dem seinerzeitigen

---

[7289] THE NEW YORK TIMES, May 12, 1976, Page 14: Israeli Settlements a Policy Clue (Israelische Siedlungen als politischer Hinweis); eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.

[7290] Yigal Allon: Israel: Argumente für verteidigungsfähige Grenzen. In: FOREIGN AFFAIRS, veröffentlicht am 1. Oktober 1976

[7291] The Allon Plan,
https://jcpa.org/wp-content/uploads/2011/09/Allon_Plan.pdf (Abruf am 19.12.2024)

[7292] RICHARD A. HUTHMACHER: SECHS TAGE IM JUNI. UND DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29 (NEBST 10 TEILBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Premier Levi Eshkol vorgelegt hatte; der Plan diene der „öffentlichen Erläuterung“ [7293] – nachdem Israel bereits Fakten geschaffen, eine Vielzahl von Siedlungen in der Westbank errichtet und, sofern dafür erforderlich, die indigene palästinensische Bevölkerung vertrieben hatte.

Der Allon-Plan fordert „einen 10 bis 15 Kilometer breiten Streifen Land entlang des Flusses und des Toten Meeres, ferner die Latruner Bergkuppe, Gush Etzion, Ost-Jerusalem sowie einen Korridor, der es [, Jerusalem,] mit dem Jordantal verbindet. Es werden keine genauen Zahlen genannt, aber laut … vertrauliche[m] CIA-Memorandum ´würde die vorgeschlagene Zone eine Fläche von etwa

---

[7293] MidEastWeb, http://www.mideastweb.org/alonplan.htm (Abruf: 19.12. 2024): The Allon Plan – 1976:
1. Israel behält die Kontrolle über das Jordantal. Nach Ansicht israelischer Militärstrategen ist dies erforderlich, um das Westjordanland militärisch zu kontrollieren.
2. Der Jordan bleibt Ostgrenze Israels, um zu verhindern, dass feindliche Armeen ins Westjordanland eindringen.
3. Durch entsprechende Annexionen wird der Zugang nach Jerusalem gesichert.
4. Im Lauf der Jahre gab es mehrere Varianten des Allon-Plans; er wurde zwar dadurch, dass König Hussein die jordanische Kontrolle über das Westjordanland in den 1980-er Jahren aufgab, weitgehend irrelevant, bestimmt aber in seinen Grundzügen – Errichtung jüdischer Siedlungen zur Sicherung bestehender Grenzen und zur sukzessive Ausweitung des okkupierten Territoriums – Politik und Herrschaftsanspruch des zionistischen Siedlerkolonialismus´ bis heute

700 Quadratmeilen oder ein Drittel der Gesamtfläche des Westjordanlandes umfassen´“ [7294].

Eine inoffizielle Karte des Planes überreichte Allon, persönlich, am 27. September 1967 König Hussein von Jordanien; dieser lehnte das Vorhaben entrüstet ab [ibd.].

Ablehnung hin oder her – der Plan wird durch zionistische Siedlerkolonialisten seit einem halben Jahrhundert umgesetzt; dadurch wurde selbst der seinerzeit von Allon vorgeschlagene palästinensische (Rest-)Staat – „kein Kanton, keine autonome Region, sondern ein unabhängiger arabischer Staat, der zwischen uns und ihnen [König Hussein] in einer von israelischem Territorium umgebenen Enklave vereinbart wurde und sogar in seiner Außenpolitik unabhängig ist“ [ebd.] – unmöglich.

Der Allon-Plan wurde nie – von wem auch immer – *offiziell* gebilligt; er löste erhebliche Debatten in der Knesset aus und verdeutlichte Meinungsverschiedenheiten über territoriale Forderungen und Zugeständnisse [7295]: „Menachem Begin lehnte den Allon-Plan vehement ab und bezeichnete ihn als unverantwortlich und dumm. Er argumentierte, dass er eine Missachtung des Rechts Israels auf das Land

---

[7294] Der Allon-Plan: Damals und heute, https://www.audiatur-online.ch/2020/07/02/der-allon-plan-damals-und-heute/, abgerufen am 19.12.2024

[7295] The Allon Plan: A Knesset Debate on Israel´s Borders, https://www.askprospero.org/prospero-books/the-allon-plan%3A-a-knesset-debate-on-israel%27s-borders, abgerufen am 19.05.2024

Israel zeige …“ [loc. cit.]. Mit anderen Worten: Hardlinern war ein Teil des geraubten Landes nicht genug; sie wollten sich das gesamte okkupierte Land – unter Berufung auf biblische Texte – unter den Nagel reißen. In Sinne von „Eretz Israel“ [7296].

(Zu den komplexen Plänen für eine jüdische Besiedlung der okkupierten palästinensischen Gebiete im Zeitraum 1976 bis 1991 sei der Leser auf FN [7297] verwiesen; es gab,

---

[7296] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DAN BIS BEERSCHEBA – EIN FASCHISTISCHER STAAT AUF DEM WEG NACH ERETZ ISRAEL. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 28. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7297] Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs, http://www.passia.org/maps/view/26 (Abruf am 19. 12.2024; eig. Übersetzg.): ISRAELI SETTLEMENT MASTER PLANS, 1976-1991:
„Der Wachman- oder ´Doppel-Rückgrat-Plan´, der 1976 von Premierminister Rabin inoffiziell genehmigt wurde, bot Sharon eine ebenso umfassende wie langfristige Vision der Massenbesiedlung. Wie Allon forderte Wachman eine Besiedlung namentlich dünn besiedelter Gebiete. Der Plan zielte darauf ab, die jüdische Bevölkerung in den östlichen besetzten palästinensischen Gebieten und auf … dem Golan zu maximieren, dabei, gleichzeitig, die wichtigsten palästinensischen Bevölkerungszentren einzukreisen …
Wachmans geostrategische Vision sah die Ansiedlung von 2,5 Millionen Juden auf der Linie Golanhöhen-Scharm Esch-Scheich vor, unterstützt durch eine langfristige

wohlgemerkt, eine Vielzahl von Plänen, den Palästinensern dauerhaft ihr Land zu rauben – s. hierzu [7298]. Indes: Weniger der Raub des Landes, vielmehr das Fehlen zionistischer Siedler zur In-Besitznahme des okkupierten Grund und Bodens war ein Problem – „The Jerusalen Post reported on 13 June 1976 the statement by the Foreign Minister, Mr. Allon, that the settlements were not established in order to be abandoned and there were still many to be put up but no settlers were available for them" [7299].)

---

Entwicklung, durch Einwanderung und durch Investitionen in den Wohnungsbau"

[7298] Ranta, Ronald. (2009). The wasted decade: Israel´s policies towards the Occupied Territories 1967-1977:
"This thesis aims to provide a detailed historical narrative of Israel´s relationship with the Occupied Territories between the years 1967 and 1977, using the most up-to-date archival material. The central argument of the thesis is that successive Israeli governments lacked a coherent and comprehensive long-term policy towards the Occupied Territories; it is the contention of this thesis that there is no documentary evidence to support the common belief that successive Israeli governments had a comprehensive long-term territorial policy" (loc. cit., p. 3; e.U.)

[7299] UNITED NATIONS, GENERAL ASSEMBLY, 1 0ctober 1976, Thirty-first session, Agenda item 55: REPORT OF THE SPECIAL COMMITTEE TO INVESTIGATE ISRAELI PRACTICES AFFECTING THE HUMAN RIGHTS OF THE POPULATION OF THE OCCUPIED TERRITORIES; page 15 (English Version)

Zusammenfassend lässt sich festhalten [7300]: Der Allon-Plan sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang.

Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung“ Der Allon-Plan: Damals und heute … (wie zit. zuvor).

Nun denn, wohlan. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Corrige praeteritum, praesent legi, discerne futurum

---

[7300] AL-MAJDAL, quarterly magazine of BADIL Resource Center for Palestinian Residency and Refugee Rights. Double Issue No. 39/40 (Autumn 2008/Winter 2009): Palestine´s Ongoing Nakba, p. 40

# DAS CAMP-DAVID-ABKOMMEN

„Der Tag verhieß eine schöne … Zukunft … 16 000 Kilometer entfernt war im Weißen Haus zu Washington jenes Vertragswerk unterzeichnet worden, das erstmals eine Befriedung zwischen Israel und Ägypten in Aussicht stellte. In Israel eilten Zehntausende auf die Straßen, um den ersehnten Frieden … zu bejubeln … Die drei Staatsmänner Carter, Sadat und Begin legten [im Weißen Haus] die Hände ineinander, sie umarmten sich. Frau Carter weinte …

Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ mit unterschrieb …

Vergleichsweise konkret war nur einer der beiden Verträge, das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag ab, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen vor allem im Norden der Halbinsel und an der militärisch wichtigen Straße nach Scharm el-Scheich werden aufgelöst.

Die Vorteile dieser Regelung für jeden der beiden Partner liegen auf der Hand: Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, würde aus der arabischen Kriegskoalition gegen Israel ausscheiden und dafür sein

Staatsgebiet ohne Abstriche zurückerhalten … Israel erhielt dafür das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Ganz anders dagegen das zweite Camp-David-Dokument, der ´Rahmen für einen Frieden im Nahen Osten´. In ihm ist fast nichts genau festgelegt, vieles vage umschrieben, Wichtiges total ausgelassen. Zwar erkennt Israel erstmals die bislang scharf bekämpfte Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede.

Die israelische Herrschaft über die nichtägyptischen Araber-Territorien dauert vielmehr, wenn auch leicht reduziert, fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist für Araber mithin kaum noch ein Kompromiß, sondern war offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten und auf der Konferenz der Ablehnenden Front in Damaskus zum Krieg gegen die Camp-David-Vereinbarungen riefen …

Keine 24 Stunden nach den großen Friedensfeiern in Washington torpedierte Israels Menachem Begin selbst die Beschlüsse von Camp David. Israels Premier vor amerikanischen Juden in New York: ´Ich erkläre hiermit, daß Israels Armee in Judäa und Samaria (Westjordanien) und dem Gaza-Distrikt bleiben wird …[,] länger als fünf

Jahre´ … Die Formulierung über die ´legitimen Rechte des palästinensischen Volkes´ sei bedeutungslos, weil diese Rechte nicht definiert seien …

Wenn die Israelis schon jetzt den Schleier zerreißen, mit dem der ägyptisch-israelische Separatfrieden verhüllt worden solle. so offenbar in der Annahme. daß dem Ägypter Sadat gar keine Wahl bleibt, als die israelischen Interpretationen hinzunehmen die ihn als Verlierer erscheinen lassen, oder zu erklären, daß er betrogen worden sei – womit er sein Gesicht noch klarer verlieren würde. Jedenfalls treiben die Israelis Sadat wenn er den jetzigen Sturm überlebt, noch tiefer in die Isolation unter den arabischen Führern“ [7301].

Zehn Jahre nach Abschluss des Camp-David-Abkommens ist in „DIE ZEIT“ zu lesen [7302]: „Es dauerte schließlich noch einmal sechs Monate, bis der Friedensvertrag vor dem Weißen Haus in Washington unterzeichnet werden konnte. Zuletzt war es noch ums Geld gegangen und

---

[7301]DER SPIEGEL 39/1978 vom 24.09.1978: Camp David: Wendepunkt der Geschichte?
Der Jubel war groß, der Dollar erhalte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen, stand Sadat als Verlierer da

[7302] DIE ZEIT Nr. 38/1988 vom 16. September 1988: Zehn Jahre nach Camp David: Meilenstein am endlosen Weg. Der Vertrag, der keinen Frieden brachte

Corrige praeteritum, pro esse lege, discerne futurum

um Waffen, um Öl und um Siedlungen. Der erste Nahost-Friede war perfekt. Aber es war kein perfekter Friede.

Während Sadat von Anfang an darauf bestanden hatte, mit dem Vertrag zugleich auch das Palästinenserproblem zu lösen (durch ein Autonomiestatut, dem nach einer fünfjährigen Übergangsperiode Souveränitätsrechte folgen sollten), bestand der ´Groß-Israel´-Apologet Begin apodiktisch darauf: ´Zwischen dem Meer und dem Fluß gibt es keine Grenze mehr!´ So befahl der Israeli nicht nur den Truppenabzug aus dem Sinai und den Abriß der dortigen Siedlungen, sondern zugleich auch den Bau neuer Wehrdörfer im Westjordanland und das Aufstocken der Siedlungen im biblischen Judäa und Samaria seines *Eretz Israel.*

Sadat war bloßgestellt, gekränkt und enttäuscht. Ägypten wurde aus der Arabischen Liga ausgestoßen, er selbst zwei Jahre nach dem überaus riskanten Friedensschluß als ´Verräter´ ermordet. Seitdem herrscht zwischen Kairo und Jerusalem ein kalter Friede …“

Und die NZZ schließlich stellt – zutreffend – fest [7303]:

---

[7303] NEUE ZÜRCHER ZEITUNG vom 26.03.2019: Camp-David-Abkommen: Der „kalte Friede“, der zwei Libanonkriege, palästinensische Aufstände und selbst die Arabellion [den arabischen Frühling, die Farben-Revolutionen in Nordafrika] überdauert hat.
Vor vierzig Jahren reichten sich in Washington Ägyptens Präsident Sadat und der israelische Ministerpräsident Begin die Hand. Was sie schlossen, war ein „kalter Friede“, Sadat bezahlte ihn mit dem Leben. Aber er hat gehalten, bis heute

„Das Friedensabkommen, das der israelische Regierungschef Menachem Begin und der ägyptische Präsident Anwar al-Sadat auf Betreiben des amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter am 26. März 1979 vor dem Weißen Haus unterzeichneten, war weder von Zuneigung noch gemeinsamen Wertvorstellungen getragen. Es war ein ´kalter Friede´, dienlich allenfalls der Strategie, unbeliebt vor allem bei den Ägyptern, und er kostete seinen ägyptischen Initiator das Leben.

Doch der Vertrag, der erste eines arabischen Staates mit Israel, hat in vier Dekaden zwei Libanonkriege, zahlreiche palästinensische Aufstände, gescheiterte Friedensgespräche zwischen Israel und den Palästinensern und selbst die Arabellion [cf. [7304]] überlebt."

---

[7304] Richard A. Huthmacher: „Knallt ab den Walther Rathenau, die gottverdammte Judensau!" MARTIN LUDER, „BRUDER MASTSCHWEIN", Band VI: Über deutschen Ungeist. Bei Luther wie Hitler. verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 180 f.:
Der Verlauf der Reformation erinnert mich in fataler Weise an die Regime-Changes von heute; mit dem Unterschied, dass sie, die Machtwechsel damals, (in einer noch nicht globalisierten Welt) im eigenen Lande inszeniert wurden.
Farbenrevolutionen, so schrieb ich unlängst, gehören … heutigentags zur … Welt- und Herrschaftsordnung … [Und weiterhin:] Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts.
Wer aber sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Regime-Changes, dieser Farbenrevolutionen von heute? [Ich erlaube mir anzumerken, dass es noch in meiner Jugend allgemein üblich war, die

Protestanten „die Blauen“ zu nennen und die Katholiken „die Schwarzen“.] Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen dienen einzig und allein dem Zweck, die Ziele der verschwindend kleinen Schicht zum Ausdruck zu bringen, die bereit ist, die ganze Welt in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupass kommt.

Helfer und Helfershelfer hatte die Reformation genug, ihr prominentester ist Luther. Und in ein Chaos stürzte sie die (westlich-abendländische) Welt allemal; mit all den Kriegen, die in ihrem Namen geführt wurden, und mit all den Verwerfungen, die bis heute nachwirken.

Insofern gilt, wohl zu überlegen, inwiefern und inwieweit die Reformation von Anfang an als „Regimechange“ (Verschiebung der [Vor-]Herrschaft von Papst und Kaiser zu den deutschen Fürsten) geplant war, als ein Machtwechsel unter der ideologischen Verbrämung religiöser Veränderung und Erneuerung, als Machtwechsel, den man heutzutage als „Farbenrevolution“ bezeichnen würde.

Den Herrschenden, wage ich zu behaupten, dürfte es jedenfalls schnurzpiepegal gewesen sein, ob sie als Protestanten oder Katholiken in ihren (Duodez-)Fürstentümern nach Belieben schalten und walten konnten. Und der Umstand, dass sie (durch das *cuius regio eius religio* des Augsburger Religionsfriedens) nicht nur zu weltlichen, sondern auch zu religiösen Oberen wurden (jedenfalls dann, wenn sie sich für den Protestantismus entschieden), dass sie somit über ein weiteres Instrument von Macht und Unterdrückung verfügten, dürfte nicht gerade ihren Unmut hervorgerufen haben.

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* [7305] gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967 [7306]; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt – nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, ermordet.

Colorandi causa [7307]:

---

[7305] S.: ANHANG: CAMP-DAVID ABKOMMEN VOM 17. SEPTEMBER 1978, Europa-Archiv [Bonn], 1979/2, D 47-52

[7306] S.: ANHANG: THE UNITED NATIONS, UNITED NATIONS SECURITY COUNCIL, RESOLUTION 242, 1967 (Quelle: THE UNITED NATIONS; eig. Übersetzg.)

[7307] RICHARD A. HUTHMACHER: POST BELLUM EST ANTE BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND JOM-KIPPUR-KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 31 (NEBST 8 TEIL-

Nasser, Sadats Vorgänger als ägyptischer Staatspräsident, stand, wie nahezu alle den USA nicht genehme Politiker, auf der Todesliste der CIA [7308]; er starb plötzlich, an- und vorgeblich an einem Herzinfarkt. Indes [7309] [7310]:

„… Anwar al-Sadat, Nobelpreisträger und Friedensvertragspartner Israels, habe den großen Nasser vergiftet. Er soll ihm Gift in den Kaffee geschüttet haben, den er, Sadat, ihm selbst zubereitet hatte, um ihn nach einem hitzigen Streitgespräch mit Palästinenserführer Jassir Arafat zu beruhigen …

---

UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 488 ff. ( EXKURS: EINE SCHWIERIGE GEMENGELAGE)

[7308] Die Verbrechen der US-Außenpolitik nach 1945, https://derfunke.at/nostalgie/hp_artikel/usverbrechen.htm (Abruf: 11.12. 2024)

[7309] RICHARD A. HUTHMACHER: POST BELLUM EST ANTE BELLUM … (wie zit. zuvor), FN 388, S. 489 f.

[7310] DER SPIEGEL vom 29.09.2010, https://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-wahlkampf-mit-einem-mordsgeruecht-a-720322.html (Abruf am 11.12.2024): Wahlkampf mit einem Mordsgerücht. Der Wahlkampf in Ägypten wird sehr emotional geführt – und mit einem 40 Jahre alten Gerücht: Der 1981 ermordete Staatspräsident al-Sadat soll ebenfalls einen Mord auf dem Gewissen haben – an Vorgänger Nasser

Corrige praeteritum, pro sons rege, discerne futurum

Die oppositionelle Kairoer Tageszeitung ´Ad-Dastur´ brachte … ein Interview mit Gamal Abdul Nassers Sohn Abdul Hakim … Der Spross des vor vier Jahrzehnten verstorbenen Massenidols ist überzeugt: ´Der Tod meines Vaters war kein natürlicher Tod. Mit Beweisen konnte er nicht aufwarten, brachte dafür aber in Erinnerung, dass der amerikanische Ex-Außenminister Henry Kissinger drei Monate vor dem Herzinfarkt seines Vaters frohlockt habe: ´Die Welt wird sich in drei Monaten verändern.´

Doch nicht alle Ägypter glauben dem Gerücht … Ein Sprecher der einflussreichen bürgerlichen Wafd-Partei hält die ganze Aufregung für ´völlig ungerechtfertigt´. ´Nasser starb einen normalen Tod, basta.´“

Ja freilich.

Jedenfalls ist in einem 2002 deklassifizierten Geheimpapier der CIA zu lesen [7311]:

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

---

[7311] Intelligence Memorandum: A coming of age: The Foreign Policy of Anwar Sadat. April 9, 1975. No. 0088/75. Approved for Release 2002/05/07: CIA-RDP 85T00353R000100160001-8 (eig. Übersetzg.):
“Summary. A new era began in the Middle East in 1970 with the death of President Nasir and the assumption of power by President Anwar Sadat. In his foreign policy, not only toward Israel but toward the West, the East, and other Arabs as well, Sadat has introduced a flexibility that is unfamiliar to the Arab World. Sadat´s style contrasts markedly with his predecessor´s and evokes an image of Western-style pragmatism”

„Erwachsenwerden: Die Außenpolitik von Anwar Sadat. Zusammenfassung: Mit dem Tod von Präsident Nasser und mit der Machtübernahme durch Präsident Anwar Sadat begann 1970 eine neue Ära im Nahen Osten. In seiner Außenpolitik, nicht nur gegenüber Israel, sondern auch gegenüber dem Westen, dem Osten und anderen Arabern, hat Sadat eine Flexibilität eingeführt, die für die arabische Welt ungewohnt ist. Sadats Stil steht in deutlichem Kontrast zu dem seines Vorgängers und evoziert ein Bild von Pragmatismus westlicher Prägung."

In der Tat: Im Gegensatz zu Nasser war Sadat „erwachsen" geworden. Als er sich von der CIA schmieren ließ: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet" [7312].

---

[7312] Montclair State University, Montclair, NJ, https://msuweb.montclair.edu/~furrg/pol/notso.html (Abruf: 21.12.2024; e.U.): NOT SO FAST, SEN. LOTT by Eric Margolis. 16 Feb 1998. Senate majority leader Trent Lott and other senior Republicans are demanding the US adopt a long-term strategy of covert action and subversion to overthrow Saddam Hussein and other Mideast troublemakers who disturb the Pax Americana (NOT SO FAST, SEN. LOTT von Eric Margolis, 16. Februar 1998. Der Mehrheitsführer im Senat, Trent Lott, und andere hochrangige Republikaner fordern von den USA, eine langfristige Strategie von verdeckten Aktionen und von Subversion zu verfolgen, um Saddam Hussein und andere Unruhestifter im Nahen Osten, die die Pax Americana stören, zu stürzen)

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER ÄGYPTISCH-ISRAELISCHE FRIEDENSVERTRAG

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil“ [7313].

Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben [7314].

---

[7313] Ninth Knesset (June 13, 1977 – July 20, 1981), https://web.archive.org/web/20110209112430/http://www.knesset.gov.il/review/ReviewPage2.aspx?kns=9&lng=3 (die ursprüngliche Veröffentlichung: http://www.knesset.gov.il/review/ReviewPage2.aspx?kns=9&lng=3 wurde gelöscht – honi soit qui mal y pense), abgerufen am Vorabend des 4. Advent 2024 und am Tag nach dem mysteriösen (False-Flag-?) Attentat auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg

[7314] Israel-Egypt Peace Treaty, 26 Mar 1979, https://web.archive.org/web/20040513075617/http://www.mfa.gov.il/MF

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David [7315]):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.

- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.

- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück [7316].

- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen

Corrige praesentium, praesens rege, cisterne futurum

---

A/Peace%20Process/Guide%20to%20the%20Peace%20Process/Israel-Egypt%20Peace%20Treaty (Abruf: 21.12.2024)

[7315] Wright, Lawrence: Dreizehn Tage im September. Das diplomatische Meisterstück von Camp David. Konrad-Theiss-Verlag, Darmstadt, 2016

[7316] Der Truppenabzug erfolgte bis April 1982; die aufgegebenen Militärflugplätze (Eitam, Etzion, Ofira, Refidim) wurden durch die Flugplätze Nevatim, Ramon und Ovda in der Negev-Wüste (Südbezirk von Israel) ersetzt, die von US-Firmen errichtet wurden

(was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt [7317] erfolgte).

- Der Suezkanal, die Straße von Tiran (die den Golf von Akaba mit dem Roten Meer verbindet, mithin an der östlichen Südspitze des Sinai liegt) sowie der Golf von Akaba selbst (zwischen Sinai und Saudi-Arabien) werden als internationale Wasserwege anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis

Corrigo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7317] Eichler, H. und Scheuerbrandt, A.: Yamit – Planung, Aufstieg und Ende einer israelischen Stadt.
In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie. Jg. 27, Heft 3/4. Frankfurt/M, 1983, 222-231

ausgezeichnet wurden [7318] [7319]), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und

---

[7318] Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1: Träger des Friedensnobelpreises. Norderstedt, 2016:
Gegenstand der Abhandlungen über Mythos und Wirklichkeit jener jeweils pars pro toto, gleichwohl mehr paradigmatisch als exemplarisch ausgesuchten Personen, die als Nobelpreis-Laureaten (weitgehend unrühmliche) Erwähnung finden, ist weniger die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Individuum (eo ipso), vielmehr resp. viel mehr eine Beschäftigung mit dem Menschen als sozialem Wesen, somit ein Diskurs über die gesellschaftlichen Phänomene, die aus Lügnern, Betrügern und Verbrechern, bisweilen gar aus Mördern Nobelpreis-Träger machen.
Weil die Exponenten eines Gemeinwesens ebenso seinen (vordergründig meist schönen) Schein wie auch sein (tatsächliches, im Allgemeinen alles andere als schöne) Sein widerspiegeln. Und dadurch abbilden: gelegentlich fokussiert; manchmal verzerrt; bisweilen punktgenau.
Warum also sollten Nobelpreis-Träger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren? Und wie könnten, würden die Laureaten einer anderen, besseren Gesellschaft aussehen?
Fragen über Fragen. Auf die ich keine Antwort weiß. Indes: Meine mir selbst gestellte Aufgabe (in diesem Buch wie in all meinen Werken) ist es, den Finger in die Wunde zu legen. Ubi pus, ibi evacua – Eiter muss man entfernen. Ansonsten wird kein Wesen von seiner Krankheit genesen

[7319] Richard A. Huthmacher: „ICH WÜNSCHE ZU GRABE GETRAGEN ZU WERDEN WIE EIN HUND …“ Nobelpreisträger. Band 1: Träger des Friedens-Nobelpreises. 2.,

rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat

corrige praeteritum, praesens regit futurum

---

erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2023.

III.5. Menachem Begin (Friedens-Nobelpreis 1978): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse … Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die minderwertigen Rassen zu übernehmen“, 154 ff.

1978 erhielt Menachem Begin den Friedens-Nobelpreis; der einstige israelische Ministerpräsident war als Hardliner und vormaliger Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Bemerkenswert, dass sich spätere Mitglieder des Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten ibd., S. 37 (Quelle für die Entschuldigung: BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Menachem Begin, Friedensnobelpreis 1978, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 22.07.2016)

war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt [7320] [7321] [7322].

scripsisse praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7320] The Jamestown Foundation: The Islambouli Enigma, https://web.archive.org/web/20060719010502/http://www.jamestown.org/terrorism/news/article.php?issue_id=3059, abgerufen am 22. 12.2024

[7321] Ahram Online vom 27. Februar 2012: Egypt military court releases the brother of Sadat´s assassin, https://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/0/35491/Egypt/0/Egypt-military-court-releases-the-brother-of-Sadat.aspx (Abruf: 22.12. 2024).
After living in exile for two decades Mohamed Shawki, Khaled Al Islambouli´s brother, is released on health grounds by an Egyptian military court

[7322] Kramer, M.: Nation and Assassination in the Middle East. In: Middle East Quarterly. XI. Jahrgang, Nr. 3, 2004, pp. 59-63

# ANHANG: CAMP-DAVID ABKOMMEN VOM 17. SEPTEMBER 1978

(Quelle: Europa-Archiv [Bonn], 1979/2, D 47-52)

**Ein Rahmen für den Frieden im Nahen vereinbart in Camp David**

Mohammed Anwar al-Sadat, Präsident der Arabischen Republik Ägypten, und Menahem Begin, Ministerpräsident von Israel, konferierten vom 5. bis zum 17. September in David mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Jimmy Carter, einigten sich auf den folgenden Rahmen für den Frieden im Nahen Osten. Sie laden andere Parteien im arabischisraelischen Konflikt ein, sich ihm anzuschließen.

**Präambel**

Die Suche nach dem Frieden im Nahen Osten muß durch folgendes bestimmt werden:

Die anerkannte Grundlage für eine friedliche Regelung des Konflikts zwischen Israel und seinen Nachbarn ist die Resolution 242 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen in all ihren Teilen.

Nach vier Kriegen innerhalb von 30 Jahren erfreut sich der Nahe Osten, Wiege der Kultur und Geburtsstätte dreier Religionen, trotz intensiver menschlicher Bemühungen noch immer nicht der Segnungen des Friedens. Die Bevölkerung des Nahen Ostens ersehnt den Frieden, damit die großen menschlichen und natürlichen Ressourcen dieser Region für Zwecke des Friedens verwendet werden können und dieses Gebiet zu einem Modell für die Koexistenz und Zusammenarbeit unter den Völkern zu werden vermag.

Die historische Initiative Präsidents Sadats in Gestalt seines Besuchs in Jerusalem und der Empfang, den ihm das Parlament, die Regierung und das Volk von Israel bereitet haben, der Gegenbesuch von Ministerpräsident Begin in Ismailia, die von beiden politischen Führern unterbreiteten Friedensvorschläge sowie die warme Aufnahme dieser Missionen durch die Völker beider Länder haben eine beispiellose Gelegenheit für den Frieden geschaffen, die nicht verlorengehen darf, wenn dieser Generation und künftigen Generationen die Tragödien des Krieges erspart bleiben sollen.

Um ein Verhältnis des Friedens im Geiste von Artikel 2 der Charta der Vereinten Nationen herzustellen, sind künftige Verhandlungen zwischen Israel und jedem seiner Nachbarn, der bereit ist, mit ihm über Frieden und Sicherheit zu verhandeln, zum Zweck der Durchführung aller Bestimmungen und Grundsätze der Resolutionen 242 und 338 notwendig.

Der Frieden erfordert die Respektierung der Souveränität, der territorialen Integrität und der politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, in Frieden innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von der Androhung oder Anwendung von Gewalt zu leben, Fortschritte in Richtung auf jenes Ziel vermögen die Bewegung auf ein neues Zeitalter der Versöhnung im Nahen Osten zu beschleunigen, das von Zusammenarbeit bei der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, Aufrechterhaltung der Stabilität und Gewährleistung der Sicherheit gekennzeichnet ist.

Die Sicherheit wird gefördert durch ein Verhältnis des Friedens und durch Zusammenarbeit zwischen Völkern, die sich normaler Beziehungen erfreuen. Darüber hinaus können die Parteien gemäß den Bestimmungen von Friedensverträgen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit besonderen Sicherheitsvorkehrungen zustimmen, wie entmilitarisierten Zonen, Zonen mit Rüstungsbegrenzung, Frühwarnstationen, der Anwesenheit internationaler Streitkräfte, Verbindungsstellen, vereinbarten Maßnahmen der Überwachung und anderen einvernehmlich als nützlich erachteten Vorkehrungen.

**Rahmen**

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren sind die Parteien entschlossen, eine gerechte umfassende und dauerhafte Regelung des Konflikts im Nahen Osten durch den Abschluß von Friedensverträgen zu erreichen, die sich auf die Resolutionen 242 und 338 des Sicherheitsrates in allen ihren Teilen gründen. Sie verfolgen das Ziel, Frieden und gutnachbarliche Beziehungen zu erreichen. Sie erkennen an, daß der Frieden, wenn er von Dauer sein soll, alle jene einbegreifen muß, die von dem Konflikt auf das tiefste betroffen wurden. Sie stimmen deshalb darin überein, daß dieser Rahmen angemessenerweise von ihnen so konzipiert ist, daß er eine Grundlage für den Frieden nicht nur zwischen Ägypten und Israel, sondern auch zwischen Israel und jedem anderen Nachbarn abgibt, der bereit ist, auf dieser Grundlage mit Israel über Frieden zu verhandeln. Mit diesem Ziel vor Augen sind sie übereingekommen, folgendermaßen zu verfahren:

**A. Westjordanland und Gaza**

1. Ägypten, Israel, Jordanien und die Vertreter des palästinensischen Volkes sollten an Verhandlungen zur Regelung des palästinensischen Problems in allen seinen Aspekten teilnehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die Verhandlungen in bezug auf das Westjordanland und Gaza in drei Phasen vonstatten gehen:

a) Ägypten und Israel stimmen darin überein, daß zur Gewährung einer friedlichen und geordneten Übertragung der Autorität und mit Rücksicht auf die Sicherheitserfordernisse aller Parteien Übergangsregelungen für das Westjordanland und Gaza für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren getroffen werden sollten. Um den Bewohnern die volle Autonomie zu gewähren, werden gemäß diesen Regelungen die israelische Militärregierung und ihre Zivilverwaltung abgezogen, sobald von den Bewohnern dieser Gebiete eine Selbstverwaltungskörperschaft frei gewählt worden ist, die die bestehende Militärregierung ablöst. Um die Einzelheiten einer Übergangsregelung auszuhandeln, wird die Regierung von Jordanien eingeladen werden, an den Verhandlungen auf der Basis dieses Rahmens teilzunehmen. Diese neuen Regelungen sollten dem Prinzip der Selbstverwaltung durch die Bewohner dieser Gebiete und den legitimen Sicherheitserfordernissen der beteiligten Parteien gebührend Rechnung tragen.

b) Ägypten, Israel und Jordanien werden die Modalitäten für die Errichtung der gewählten Selbstverwaltungskörperschaft im Westjordanland und in Gaza vereinbaren. Die Delegationen Ägyptens und Jordaniens können Palästinenser aus dem Westjordanland und Gaza und, im gegenseitigen Einvernehmen, auch andere Palästinenser einschließen. Die Parteien werden eine Vereinbarung aushandeln, in der die von der Selbstverwaltungskörperschaft im Westjordanland und in Gaza wahrzunehmenden Befugnisse und Pflichten festgelegt werden. Es wird ein Rückzug israelischer Streitkräfte und eine Umgruppierung der verbleibenden israelischen Streitkräfte in näher bezeichnete Sicherheitsstandorte erfolgen. Die Vereinbarung wird ferner Vorkehrungen für die Gewährleistung der inneren und äußeren Sicherheit sowie der öffentlichen Ordnung einschließen. Es wird eine starke örtliche Polizeitruppe aufgestellt werden, die auch jordanischen Kräfte an gemeinsamen Streifengängen und an der Besetzung von Kontrollstellen teilnehmen, um die Sicherheit der Grenzen zu gewährleisten.

c) Sobald die Selbstverwaltungskörperschaft (Verwaltungsrat) im Westjordanland und in Gaza errichtet ist und ihre Tätigkeit aufgenommen hat,

beginnt die Übergangszeit von fünf Jahren. So rasch wie möglich, aber nicht später als im dritten Jahr nach Beginn der Übergangszeit werden Verhandlungen stattfinden, um den endgültigen Status des Westjordanlandes und Gazas und deren Verhältnis zu ihren Nachbarn festzulegen und zum Ende der Übergangszeit einen Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien abzuschließen. Diese Verhandlungen werden von Ägypten, Israel, Jordanien und gewählten Vertretern der Bewohner des Westjordanlandes und Gazas führt. Es werden zwei getrennte, aber miteinander in Verbindung stehende Ausschüsse einberufen; der eine wird aus Vertretern der vier Parteien bestehen und über den endgültigen Status des Westjordanlandes und Gazas sowie deren Verhältnis zu ihren Nachbarn verhandeln und befinden; der andere wird aus Vertretern Israels sowie Vertretern Jordaniens zusammen mit gewählten Vertretern der Bewohnerr des Westjordanlandes und Gazas bestehen und unter Berücksichtigung der bezüglich des endgültigen Status des Westjordanland und Gazas erreichten Vereinbarung einen Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien aushandeln. Die Verhandlungen werden sich auf alle Bestimmungen und Grundsätze der Resolution 242 des Sicherheitsrates der Vereinen Nationen gründen. Die Verhandlungen werden unter anderem den genauen Verlauf der Grenzen und die Art der Sicherheitsvorkehrungen festlegen. Die aus den Verhandlungen hervorgehende Regelung muß ferner den legitimen Rechten des palästinensischen Volkes und seinen rechtmäßigen Bedürfnissen Rechnung tragen. Auf diese Weise werden die Palästinenser an der Bestimmung ihrer Zukunft beteiligt durch:

die Verhandlungen zwischen Ägypten, Israel, Jordanien und den Vertretern der Bewohner des Westjordanlandes und Gazas mit dem Ziel, sich auf den endgültigen Status des Westjordanlandes und Gazas und die Regelung anderer offener Fragen zum Ende der Übergangszeit zu einigen;

die Unterwerfung dieser Übereinkunft unter das Votum der gewählten Vertreter Bewohner des Westjordanlandes und Gazzas;

die Vorkehrung, daß die gewählten Vertreter der Bewohner des Westjordanlandes Gazas darüber entscheiden, wie sie sich im Einklang mit den Bestimmungen dieser Übereinkunft selbst regieren wollen;

die Teilnahme an der Arbeit des Ausschusses, der einen Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien aushandelt, in der oben dargelegten Form.

Es werden alle notwendigen Maßnahmen ergriffen und Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit Israels und seiner Nachbarn während der

Übergangszeit und danach zu gewährleisten. Um bei der Gewährleistung dieser Sicherheit behilflich zu sein, wird die Selbstverwaltungskörperschaft eine starke örtlich Polizeitruppe aufstellen. Sie wird sich aus Bewohnern des Westjordanlandes und Gazas rekrutieren.

Die Polizei wird in Angelegenheiten der inneren Sicherheit laufend Kontakt zu den dazu bestimmten israelischen, jordanischen und ägyptischen Beamten halten.

Während der Übergangszeit werden Vertreter Ägyptens, Israels, Jordaniens und der Selbstverwaltungskörperschaft einen Ständigen Ausschuß bilden, der durch Vereinbarung über die Modalitäten der Wiederaufnahme von Personen, die 1967 aus dem Westjordanland und Gaza ausgesiedelt wurden, entscheiden und im Zusammenhang damit die zur Verhütung von Unruhe und Unordnung notwendigen Maßnahmen ergreifen soll. Andere Angelegenheiten von gemeinsamem Belang können ebenfalls von diesem Ausschuß behandelt werden.

Ägypten und Israel werden miteinander und mit anderen interessierten Parteien in dem Bemühen zusammenarbeiten, vereinbarte Verfahrensregeln für eine schnelle, gerechte und dauerhafte Verwirklichung der Lösung des Flüchtlingsproblems zu treffen.

**B. Ägypten - Israel**

1. Ägypten und Israel verpflichten sich, zur Regelung von Streitfragen nicht auf die Androhung der Anwendung von Gewalt zurückzugreifen. Alle entstehenden Streitfälle sollen im Einklang mit den Bestimmungen von Artikel 33 der Charta der Vereinten Nationen durch friedliche Mittel beigelegt werden.

2. Um Frieden zwischen ihnen herbeizuführen, kommen die Parteien überein, in redlicher Absicht zu verhandeln mit dem Ziel, innerhalb von drei Monaten nach Unterzeichnung dieser Rahmenvereinbarung einen Friedensvertrag miteinander abzuschließen, und sie laden die anderen Konfliktparteien ein, parallel hierzu Verhandlungen aufzunehmen und ähnliche Friedensverträge abzuschließen mit dem Ziel, einen umfassenden Frieden in der Region zu erreichen. Die Rahmenvereinbarung für den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel wird als Richtschnur für die Friedensverhandlungen zwischen ihnen dienen. Die Parteien werden die Modalitäten und den Zeitplan für die Verwirklichung ihrer Verpflichtungen aus dem Vertrag vereinbaren.

**C. Damit zusammenhängende Grundsätze**

1. Ägypten und Israel erklären, daß die nachstehend angeführten Grundsätze und Bestimmungen auf die Friedensverträge zwischen Israel und jedem seiner Nachbarn - Ägypten, Jordanien, Syrien und Libanon - Anwendung finden sollten.

2. Die Signatare sollen Beziehungen untereinander herstellen, wie sie für Staaten, die miteinander in Frieden leben, normal sind. Zu diesem Zweck sollten sie sich verpflichten, alle Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen einzuhalten. Die in dieser Hinsicht zu unternehmenden Schritte schließen folgendes ein:

a) die volle Anerkennung;
b) die Einstellung des wirtschaftlichen Boykotts;
c) die Gewähr, daß unter ihrer Hoheitsgewalt die Bürger der anderen Parteien volle Rechtssicherheit genießen.

3. Die Signatare sollten die Möglichkeiten zu wirtschaftlicher Entwicklung im Zusammenhang mit den endgültigen Friedensverträgen prüfen mit dem Ziel, zur Schaffung der Atmosphäre des Friedens, der Zusammenarbeit und der Freundschaft beizutragen, die ihr gemeinsames Ziel ist.

4. Zur Regulierung gegenseitiger finanzieller Ansprüche können Regulierungsausschüsse eingesetzt werden.

5. Die Vereinigten Staaten sollen eingeladen werden, an den Gesprächen über Angelegenheiten teilzunehmen, die im Zusammenhang mit den Modalitäten der Durchführung der Verträge und der Aufstellung eines Zeitplanes für die Ausführung der Verpflichtungen der Parteien stehen.

6. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen soll ersucht werden, die Friedensverträge zu billigen und sicherzustellen, daß ihre Bestimmungen nicht verletzt werden. Die Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates sollen ersucht werden, die Friedensverträge zu garantieren und die Einhaltung ihrer Bestimmungen sicherzustellen. Sie sollen ferner ersucht werden, ihre Politik und Handlungsweise auf die in dieser Rahmenvereinbarung eingeschlossenen Verpflichtungen abzustimmen.

**Ein Rahmen für den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel**

Um untereinander Frieden zu erreichen, kommen Israel und Ägypten überein, in redlicher Absicht miteinander zu verhandeln mit dem Ziel, innerhalb von drei Monaten nach Unterzeichnung dieser Rahmenvereinbarung einen Friedensvertrag miteinander abzuschließen.

Der Verhandlungsort wird an einem Platz oder an Plätzen, auf die man sich einigt, unter der Flagge der Vereinten Nationen stehen.

Alle Grundsätze der UN-Resolution 242 werden auf die Beilegung des Streits zwischen Israel und Ägypten Anwendung finden.

Soweit nicht anderweitig vereinbart, werden die Bestimmungen des Friedensvertrages zwei bis drei Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrages verwirklicht sein.

Folgende Angelegenheiten werden zwischen beiden Parteien vereinbart:

a) die volle Ausübung der ägyptischen Souveränität bis zur international anerkannten Grenze zwischen Ägypten und dem Mandatsgebiet Palästina;

b) der Abzug der israelischen Streitkräfte aus Sinai;

c) die Benutzung der Flugplätze, die die Israelis bei El Arisch, Rafah, Ras an-Naqb und Sharm el-Sheikh hinterlassen, für ausschließlich zivile Zwecke, einschließlich einer möglichen kommerziellen Nutzung durch alle Länder;

d) das Recht der freien Durchfahrt israelischer Schiffe durch den Golf von Suez und den Suezkanal gemäß der für alle Staaten geltenden Konvention von Konstantinopel aus dem Jahre 1888; die Straße von Tiran und der Golf von Akaba sind internationale Wasserstraßen, die allen Ländern für unbehinderte und nicht aufzuhebende Freiheit der Schiffahrt und der Überfliegung offenstehen müssen;

e) der Bau einer Landstraße zwischen Sinai und Jordanien bei Eilat mit Garantie der freien und friedlichen Benutzung durch Ägypten und Jordanien

f) die Stationierung der nachstehend aufgeführten militärischen Kräfte.

**Stationierung von Streitkräften**

A) In dem Gebiet, das sich etwa 50km östlich des Golfes von Suez und des Suezkanals erstreckt, wird nicht mehr als eine Division (motorisiert oder Infanterie) der ägyptischen Streitkräfte stationiert.

B) In einem Gebiet westlich der internationalen Grenze und des Golfs von Akaba mit einer Tiefe von 20 bis 40km werden nur Truppen der Vereinten Nationen und zivile Polizeikräfte stationiert, die mit leichten Waffen zur Wahrnehmung normaler Polizeifunktionen ausgerüstet sind.

C) In dem Gebiet innerhalb von 3 km östlich der internationalen Grenze werden beschränkte israelische Streitkräfte in Stärke von höchstens vier Infanteriebataillonen sowie Beobachter der Vereinten Nationen anwesend sein.

D) Grenzschutz-Einheiten in Stärke von höchstens drei Bataillonen werden die zivile Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in dem Gebiet ergänzen, das nicht zu vorstehenden aufgeführten Bereichen gehört. Die genaue Bezeichnung der vorstehend genannten Gebiete wird in den Friedensverhandlungen festgelegt.

E) Frühwarnstationen sind gestattet, um die Einhaltung der Vertragsbestimmungen sicherzustellen.

Truppen der Vereinten Nationen werden stationiert:

(a) in einem Teil des Gebiets in Sinai, das innerhalb von etwa 20km entlang dem Mittelmeer und der internationalen Grenze liegt und

(b) im Gebiet von Sharm al-Sheikh, um Freiheit der Durchfahrt durch die Straße Tiran zu, gewährleisten; und diese Truppen werden solange nicht abgezogen werden, wie ihr Abzug nicht vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit dem einheitlichen Votum der fünf Ständigen Mitglieder gebilligt wird.

Nach Unterzeichnung eines Friedensvertrages und nach Beendigung des vorläufigen Abzugs werden normale Beziehungen zwischen Ägypten und Israel hergestellt, die die volle Anerkennung einschließlich der Aufnahme diplomatischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen, die Aufhebung des Wirtschaftsboykotts und der Beschränkungen der Freizügigkeit von Waren

© Einige praetexitum, praesens rege, discerne futurum

und Menschen sowie die gegenseitige Gewährleistung der Rechtssicherheit für alle Bürger einschließen.

**Vorläufiger Abzug**

Drei bis neun Monate nach Unterzeichnung Friedensvertrages werden sich alle israelischen Streitkräfte ostwärts hinter eine Linie zurückziehen, die von einem Punkt östlich von Arisch bis Ras Mohammed reicht und deren genauer Verlauf durch Vereinbarungen festgelegt wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ANHANG: THE UNITED NATIONS, UNITED NATIONS SECURITY COUNCIL, RESOLUTION 242 (1967)

(Quelle: THE UNITED NATIONS; eig. Übersetzg.)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**Vom Sicherheitsrat auf seiner 1382. Sitzung am 22. November 1967 einstimmig angenommen**

Der Sicherheitsrat,

mit dem Ausdruck anhaltenden Besorgnis über die ernste Lage im Nahen Osten,

betonend, dass der Erwerb von Territorium durch Krieg unzulässig und dass es notwendig ist, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat in der Region in Sicherheit leben kann,

ferner betonend, dass sich alle Mitgliedstaaten bei der Annahme der Charta der Vereinten Nationen im Einklang mit Artikel 2 der Charta zu handeln verpflichtet haben,

1. bekräftigt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten erfordert; dies sollte die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze beinhalten:

i) Rückzug der israelischen Streitkräfte aus den im jüngsten Konflikt besetzten Gebieten;
ii) Beendigung aller kriegerischen Ansprüche oder Zustände sowie Achtung und Anerkennung der Souveränität, territorialen

Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit jedes Staates in dem Gebiet sowie seines Rechts, in Frieden innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Drohungen oder Gewaltakten zu leben;

2. bekräftigt ferner, dass es notwendig ist,

a) in diesem Gebiet eine freie Schifffahrt auf internationalen Wasserstraßen zu gewährleisten;
b) eine gerechten Lösung des Flüchtlingsproblems herbeizuführen;
c) die territoriale Unverletzlichkeit und die politische Unabhängigkeit jedes Staates in diesem Gebiet durch entsprechende Maßnahmen einschließlich der Einrichtung entmilitarisierter Zonen zu gewährleisten;

3. ersucht den Generalsekretär, einen Sonderbeauftragten zu ernennen, der sich in den Nahen Osten begibt, um Kontakte mit den betreffenden Staaten aufzunehmen und zu pflegen, um eine Einigung zu fördern und die Bemühungen um eine friedliche und akzeptierte Regelung im Einklang mit den Bestimmungen und Grundsätzen dieser Resolution zu unterstützen;

4. ersucht den Generalsekretär, dem Sicherheitsrat über die Fortschritte der Bemühungen des Sonderbeauftragten so bald wie möglich Bericht zu erstatten.

Corrige praeterita, tempera laeta rege, dirige futura

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE.

## TEILBAND 2: ZIONISTISCHER LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA, PARTES PRO TOTO

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 33 (NEBST 10 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, parces rege, discerne futurum

# DAS BUCH

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen.

Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war.“ So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten

die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten

in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt. 150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er

mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-

waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten", Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen" framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung" mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht

an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage"

lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeter

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 2: ZIONISTISCHER LUG UND TRUG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SABRA UND SCHATILA – PARTES PRO TOTO

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [7323].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[7323] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht [7324] [7325]. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [7326].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern

---

[7324] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[7325] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

[7326] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

(S. das einleitende Kap. zuvor: „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“.)

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war“ [7327]. So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen.

---

[7327] Fisk, Robert: Sabra und Schatila. Ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia, Wien, 2011

Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten“ [7328].

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war.

Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen

[7328] Sabra und Schatila, https://mediashop.at/buecher/sabra-und-schatila/, abgerufen Heiligabend 2024

libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt.

Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten… brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.

Heute [i.e. sive erat: 2022] leben etwa 479.000 palästinensische Flüchtlinge im Libanon, davon etwa 45 % in den 12 Flüchtlingslagern des Landes. Bis heute wird palästinensischen Flüchtlingen ihr Rückkehrrecht gemäß der UN-Resolution 194 [[7329]] verweigert“ [7330].

---

[7329] UNRWA (Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten), https://www.unrwa.org/content/resolution-194 (Abruf: 24.12.2024; e.U.): The United Nations General Assembly adopts resolution 194 (III), resolving that ´refugees wishing to return to their homes and live at peace with their neighbours should be permitted to do so at the earliest practicable date, and that compensation should be paid for the property of those choosing not to return and for loss of or damage to property which, under principles of international law or equity, should be made good by the Governments or authorities responsible´”

[7330] BDS-Kampagne (Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen), http://bds-kampagne.de/zum-gedenken-an-das-

„Das Baby Palästina wird leben. Es hat ein Auge verloren, ein Arm ist verkrüppelt. Aber es wird leben.

Sie zogen es im Palästinenserlager Schatila aus den Trümmern eines Munitionstunnels, den Milizionäre der christlichen ´Kataib´ mit einem Bulldozer zugeschoben hatten, um die darin verborgenen Flüchtlinge lebendig zu begraben.

Mag sein, daß die Eltern das Kind auf der Flucht verloren hatten oder es ihnen in einem unbewachten Moment davonkrabbelte. Es lag unter einem Haufen Geröll – verletzt, aber nicht lebensgefährlich; niemand sonst hatte überlebt im Tunnel von Schatila. Und weil keiner den Namen kannte, nannten sie das Baby Filastin – Palästina“ [7331].

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords – so wird die UN-Vollversammlung später das bezeichnen, was zwischen dem 16. und 18. September 1982 geschah. Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang. Zwischen 460 und 3.000 zivile Opfer.

---

von-israel-vor-40-jahren-protegierte-massaker-von-sabra-und-shatila/ (Abruf Weihnachten 2024): Zum Gedenken an das von Israel vor 40 Jahren protegierte Massaker von Sabra und Shatila

[7331] DER SPIEGEL 44/1982 vom 31.10.1982: „Sieben Jahre lebten wir unter Satans Sonne“

Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben [7332 7333], wurde Libanon

---

7332 Zum *Jordanischen Bürgerkrieg von 1970/1971* – vulgo *Schwarzer September*, arabisch: أيلول الأسود – s. den einschlägigen Band der Reihe

7333 DER SPIEGEL 4/1988 vom 24.01.1988 (e.U.): Die Palästinenser:
„Palästinenser leben etwa zur Hälfte als registrierte Flüchtlinge, viele davon in 61 Lagern: mehr als zwei von über vier Millionen Menschen. Lagernamen wie Wahdat, Sabra, Schatila und Rafah markieren den blutigen Leidensweg eines Volkes, das in seiner Mehrheit über vier Länder verstreut ist: Jordanien, Syrien, Libanon und Israels besetzte Gebiete.
Ins Lager Wahdat nahe Amman ließ Jordaniens König Hussein im ´Schwarzen September´ 1970 seine Artillerie schießen, Auftakt zu einem Massaker an 25 000 Palästinensern, darunter viele Frauen, Kinder und Greise.
In den West-Beiruter Lagern Sabra und Schatila richteten im September 1982 unter den Augen der israelischen Armee rechte Christen-Milizionäre ein Blutbad unter den Camp-Bewohnern an – zwischen 800 und 900 Opfer

zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und

---

zählte ein israelischer Untersuchungsbericht. Tatsächlich waren es weit über 1000.
Das Camp Rafah, größtes der acht Lager im Gazastreifen, wurde seit dem palästinensischen Volksaufstand gegen die israelischen Besatzer Schauplatz einer besonders schlimmen Art von Repression. Die Einschließung durch die israelische Armee führte zu – offenkundig gewollten – ernsten Engpässen in der Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten [erinnert, die Anmerkung sei erlaubt, an GAZA 2023 ff.].
´Brutales und unmenschliches Vorgehen´ der Wachposten, klagte ein Arzt der Uno-Organisation UNRWA, ´macht unsere Arbeit fast unmöglich.´ Die UNRWA, das UN-Hilfswerk für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten, betreut die 61 Lager, in denen die Menschen in Leichtbauten auf dichtestem Raum zusammengedrängt leben, zum Teil seit 40 Jahren. Schlimme hygienische Verhältnisse und extrem hohe Arbeitslosigkeit machen die Lager zu Brutstätten von Haß und Gewalt“

Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt. 150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht.

Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien

mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.

460 Todesopfer soll es nach Angaben der libanesischen Polizei gegeben haben, Israel ging aufgrund von Geheimdienstinformationen von etwa 800 Opfern aus, von 2.000 der Palästinensische Rote Halbmond. Die PLO sprach von 3.300“ [7334].

Wie versuchen die Mörder, sich zu „rechtfertigen“ [7335]?

---

[7334] Andrea Krogmann: Gefoltert, verstümmelt, ermordet: 40 Jahre nach Sabra und Schatila. In: Islamische Zeitung vom 15.09.2022 (https://islamische-zeitung.de/gefoltert-verstuemmelt-ermordet-40-jahre-nach-sabra-und-schatila/; Abruf: Heiligabend 2024): Die Massaker libanesisch-christlicher Milizen in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila von 1982 zählen zu den schlimmsten Gräueln des libanesischen Bürgerkriegs. Aufgearbeitet sind sie bis heute nicht

[7335] DER SPIEGEL 7/1983 vom 13.02.1983: „Jeder von euch ist ein Rächer.“
Ein libanesischer Milizionär über seine Taten beim Massaker von Beirut. Wie die Falangisten im September 1982 in den Beiruter Palästinenser-Lagern Sabra und Schatila vorgingen und ein Blutbad sondergleichen anrichteten, schilderte einer der beteiligten Milizionäre – sein Name ist der Redaktion bekannt – jetzt dem SPIEGEL.
(Anm.: [Spätestens] seit der Relotius-Affäre – 2018/2019 – ist DER SPIEGEL für seine Märchenstunden bekannt; 1983 indes dürfte es sich [noch] um ein seriöses Magazin gehandelt haben, weshalb die Aussagen des Milizionärs

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten …

Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter

---

und Massenmörders resp. die Wiedergabe derselben durchaus glaubwürdig erscheinen.)

Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des

Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.

Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …

Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …

Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“

In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine

gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.

Herrgott, wo warst, wo bist du? Oder hat der Satan mehr Macht auf Erden, mehr Macht als du?

Die UNO konstatierte zur „Lage im Libanon – Massaker von Sabra und Shatila (Bericht des Sicherheitsrates)“ [7336]:

„1. Dieser Bericht wird gemäß der Resolution 520 (1982) des Sicherheitsrates vorgelegt, die am 17. September 1982 um 19.20 Uhr (New Yorker Zeit) angenommen wurde …

d) Zwei Teams von OGB-Beobachtern [Beobachtergruppe Beirut] erreichten das Sabra-Lager um 08:30 Uhr GMT und fanden viele Gruppen von Leichen von Männern, Frauen und Kindern in Zivilkleidung, die offenbar in Gruppen von zehn oder zwanzig massakriert worden waren. Das Sabra-Lager steht unter Kontrolle von zwei IDF-Einheiten …, die 2.000 bzw. 500 Meter westlich des Lagers stationiert sind. Nach Informationen der libanesischen

[7336] UNIITED NATIONS. THE QUESTIONS OF PALESTINE: REPORT OF THE SECRETARY-GENERAL IN PURSUANCE OF SECURITY COUNCIL RESOLUTION 520 (1982) – BERICHT DES GENERALSEKRETÄRS IM RAHMEN DER SICHERHEITSRAT-RESOLUTION 520 (aus dem Jahr 1982); eig. Übersetzg., e.U.

Armee handelte es sich bei den in den Gebieten Bir Hassan, Sabra und Flughafen gesichteten Einheiten in Wirklichkeit um Kataeb-Einheiten, die mit libanesischen De-facto- Streitkräften aus dem Südlibanon vermischt waren …

6. Als ich die ersten Informationen über die Ereignisse der Nacht erhielt, wies ich den Sprecher der Vereinten Nationen an, folgende Erklärung in meinem Namen abzugeben: ´Der Generalsekretär hat mit … Entsetzen die Berichte über die Tötung von Zivilisten in West-Beirut gehört. Er ruft erneut dringend dazu auf, die Gewalt zu beenden.´"

„Was wurde aus den Tätern?

Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [7337]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer [7338].

---

7337 Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange") und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet

7338 Ein „Schmankerl" am Rande: Lange war es ruhig in Beirut. Nun explodierte eine Autobombe. Sie tötete den

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident“ [7339].

---

christlichen Milizenführer Elie Hobeika, den Mann, der mit seinen Leuten die Massaker von Sabra und Schatila anrichtete. Er hatte angekündigt, in einem möglichen Kriegsverbrecher-Prozess gegen den israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon auszusagen (SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/libanon-der-schlaechter-von-schatila-von-autobombe-zerfetzt-a-178816.html, abgerufen am 24.12.2024: Der Schlächter von Schatila von Autobombe zerfetzt: „Noch ist nicht bekannt, wer hinter dem Attentat auf Hobeika steckt. Vermutungen dürften jedoch schnell die Runde machen, seine Ermordung könnte mit einem anstehenden Menschenrechtsprozess des israelischen Ministerpräsidenten Scharon in Belgien zusammenhängen“; drängt sich der Verdacht auf, dass der Mossad wieder einmal ganze Arbeit geleistet hat)

[7339] Hatice Kücük: Vor 30 Jahren: Das Massaker in Beirut. In: FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 05.08.2020.
Vor fast 30 Jahren kam es in den Flüchtlingslagern Sabra und Schatila im Süden Beiruts zu einer der schlimmsten Gräueltaten des libanesischen Bürgerkriegs. Israelische

Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF [7340] – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut [7341].

„Die UN-Generalversammlung [UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982]

unter Hinweis auf ihre Resolution 95 (I) vom 11. Dezember 1946,
unter Hinweis auf ihre Entschließung 96 (I) vom 11. Dezember 1946, in der sie unter anderem bekräftigte, dass Völkermord ein Verbrechen nach dem Völkerrecht ist, das von der zivilisierten Welt verurteilt wird und für dessen Begehung die Täter und Mittäter – seien es Privatpersonen, Amtsträger oder Staatsmänner, und unabhängig davon,

---

Truppen ließen ein Massaker der christlichen Phalange-Milizen an palästinensische Flüchtlingen zu

[7340] Schabas, W.: Genocide in international law: the crimes of crimes. Cambridge University Press, Cambridge, U.K., 2000

[7341] Schatila,
https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Sabra_und_Schatila#cite_ref-1,
abgerufen am 1. Weihnachtsfeiertag 2024

ob das Verbrechen aus religiösen, rassischen, politischen oder sonstigen Gründen begangen wird – strafbar sind,
unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, die von der Generalversammlung am 9. Dezember 1948 angenommen wurde,
unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen der Genfer Konvention zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten vom 12. August 1949,

entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut,
in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers,

Unter Hinweis auf seine Entschließung ES-7/9 vom 24. September 1982,

1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila;
2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt“ [7342].

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen;

---

[7342] UN General Assembly Resolutions: Resolution 37/123 (December 16, 1982), https://www.jewishvirtuallibrary.org/un-general-assembly-resolution-37-123-december-1982, abgerufen in der Christnacht 2024; eig. Übersetzg., e.U.

diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre vergewaltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis mehrere tausend Menschen ums Leben [7343]:

„In Anbetracht der Tatsache, dass keiner der Entführten und nur wenige der Vermissten jemals zurückgekehrt … und somit als tot zu betrachten sind, kann man davon ausgehen …, dass die Gesamtzahl … 1.390 Opfer beträgt. Hinsichtlich unserer Schätzungen brachten wir … zwei verschiedenen Methoden in Ansatz: Zum einen kalkulierten wir die Opferzahlen anhand von Namenslisten; zum anderen schätzten wir die Anzahl der Menschen, die auf Friedhöfen, in Massengräbern oder unter Trümmern begraben liegen. Derart kamen wir insgesamt auf mindestens 3.500 Opfer."

Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts" im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Zu den Hintergründen des Massakers von SABRA UND SCHATILA schrieb ich bereits zuvor (im Einleitungskapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

---

[7343] Bayan Nuwayhed al-Hout: Sabra And Shatila. September 1982. Pluto Press, London, 2004, p. 296 (eig. Übersetzg.)

VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“, dort FN 58, VI und VII sowie in dem Kapitel „NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG“):

Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Zur politischen Lage im Libanon zwischen 1958 und 1982, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes ist, zudem, wie folgt festzuhalten: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war:

„Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“

Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein.

Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden."

„Geschichte prägt Identität. In vielen Weltregionen hat dieser Satz auch im Zeitalter der Globalisierung nicht seine Gültigkeit verloren. Besonders im Orient und ganz speziell im Libanon ist die Bindung von Volks- bzw. Religionsgruppen an ihre eigene Geschichte, über die diese Gemeinschaften ihre kollektive Identität definieren, noch von sehr ausgeprägter Natur.

Leben, wie im Libanon, sehr viele solcher ´Wir-Gruppen´ auf einem sehr kleinen Raum mit- bzw. nebeneinander, so stellt sich zwangsläufig die Frage nach den

Rückwirkungen solch unterschiedlicher und einander ausschließender und damit miteinander konfligierender Formen von Geschichts- und Selbstbewusstsein auf die Koexistenz-Möglichkeiten in diesem Raum und auch auf die Koexistenz-Vorstellungen in den Gruppen selbst“ [7344].

Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7344] Peter L. Münch-Heubner: Zwischen Konflikt und Koexistenz:
Christentum und Islam im Libanon. Hanns-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, München, 2002 (ISBN 3-88795-243-X), S. 8

libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen [7345] [7346].

---

[7345] Leonhardt, Christoph: Die orthodoxen Christen in Syrien und Libanon. Zwischen Assad und Islamisten. Deutsche Orient-Stiftung (DOI-Kurzanalysen, Ausgabe August 2014), Berlin, 2014 (PDF):
„Der Libanon stellt traditionell ein Rückzugsgebiet für verschiedenste religiöse Minderheiten dar. Nach der Schaffung des ´Groß-Libanons´ 1922 manifestierte sich unter der französischen Mandatsherrschaft ein Transformationsprozess, in dem sich der Libanon von der einstigen Herrschaft eines islamischen Imperiums unter dem Osmanischen Reich zu einem, von einem christlichen Präsidenten geführten, unabhängigen Staat entwickelte. Hierbei sorgte Frankreich mit der Institutionalisierung des Konfessionalismus als Schirmherr dafür, dass die christlichen Maroniten die Schalthebel im Staat innehatten.
Mit dem Nationalpakt von 1943 wurde die libanesische Republik unabhängig und das französische Mandat endete. Obwohl Artikel 95 der Verfassung die Machtaufteilung zwischen den Religionsgruppen sichern sollte, blieben die maronitischen Führerschaften im Zentrum der Macht: Während der Parlamentspräsident immer ein Sunnit und der Regierungschef ein Schiit ist, fiel das einflussreichste Amt des Staatspräsidenten den Maroniten zu. Das konfessionalistische Staatsgebilde stellte sich jedoch bald als zerbrechliches System heraus, da es 1958 zu einem ersten Bürgerkrieg im Libanon kam. Obwohl das Zedernland in den 1970er Jahren als ´Schweiz des Nahen Ostens´ bezeichnet wurde, vertieften sich die gesellschaftlichen Gräben mit dem Zustrom an palästinensischen Flüchtlingen, die sich dann im zweiten libanesischen Bürgerkrieg (1975-1990) erneut entluden.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz.

Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden [7347].

---

Mit dem Erbe des Krieges war nicht nur die libanesische Gesellschaft hinsichtlich ihrer politisch-ideologischen Ziele zutiefst polarisiert, sondern selbst die christlichen Konfessionen sind bis heute untereinander tief gespalten“

[7346] Kail C Ellis: Secular Nationalism and Citizenship in Muslim Countries. Arab Christians in the Levant, Minorities in West Asia and North Africa (eBook). PALGRAVE MACMILLAN, Basingstoke (Hampshire, England), 2018

[7347] Noam Chomsky: Necessary Illusions. Thought Control in Democratic Societies. Pluto Press, London, 1989, p. 237 f.; eig. Übersetzg, e.U.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten", Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen" framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung" mit 25.000

---

„Niemand erwähnt den muslimischen Karantina-Slum, der … von christlichen Kräften überrannt und dann niedergebrannt und mit Bulldozern dem Erdboden gleichgemacht wurde … – keine Geschichte auf der ersten Seite oder überhaupt eine Geschichte … – oder die Gräueltaten von Israels Phalange-Verbündeten gegen Palästinenser und libanesische Muslime, welche die PLO [erst] in den Bürgerkrieg hineinzogen …
Das Ausmaß der Gräuel während des Bürgerkriegs ist unbekannt, und alle Schätzungen sind mit Vorsicht zu genießen. Die Politikwissenschaftlerin Naomi Weinberger von der Yale University gibt in einer wissenschaftlichen Studie die Zahl von 1.000 muslimischen und palästinensischen Toten beim Massaker von Karantina an und beruft sich dabei auf Standardquellen …"

Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete [7348] [7349] [7350].

Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s. zuvor: PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus [7351] nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7348] Bregman, A.: Israel´s Wars. A History Since 1947. Routledge, London, 2016

[7349] Fisk, R.: Pity the Nation. The Abduction of Lebanon. Nation Books, New York, 2002

[7350] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, Power and Politics. Cambridge University Press, Cambridge, 1984

[7351] Speer, S.: Der Pan-Arabismus – eine gescheiterte staatenübergreifende Idee?

Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz [7352] und in schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-

---

In: Robert, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Studien zum Verhältnis von Staat und Religion. Waxmann, Münster, 75-94.
„Voreingenommenheiten bestimmen vielfach unser Bild vom Nahen und Mittleren Osten. Das betrifft insbesondere das Dreiecksverhältnis von Identität, Staat und Religion. Selbstbild und Fremdbild klaffen hier weit auseinander. Ängste und Pauschalisierungen gegenüber einer unzulässig mit ´dem´ Islam gleichgesetzten Staatenwelt sind die Folge. Identitäten und Identitätskonstruktionen im Nahen und Mittleren Osten sind indes vielfältig und komplex. Unterschiedliche Mythen, Erzählungen und Symbole, aber auch Macht und Interessen führen zu divergierenden, ja nicht selten miteinander im Konflikt stehenden Identitäten. Religion ist zwar ein identitätsbildender Faktor, er ist aber nicht der allein bestimmende“ (Verlagsbeschreibung)

[7352] *Murabitun-Miliz*, nasseristisch, 1958 gegründet, noch im selben Jahr – während des 1. Libanonkrieges – durch die Armee von Präsident Camille Chamoun resp. durch die zu dessen Unterstützung eingesetzten US-Truppen geschlagen und dann, zunächst, weitgehend bedeutungslos, während des Bürgerkriegs von 1975-1990 mit der Libanesischen Patriotischen Bewegung unter Führung von Kamal Dschumblat resp. seines Sohnes Walid und mit der drusischen PSP (Progressive Sozialistische Partei) assoziiert, 1976 in heftige Kämpfe mit der Phalange und 1982 mit den Beirut belagernden Israelis verwickelt, 1985 (durch einer Koalition namentlich aus Amal-Miliz und marxistisch-leninistischer Kommunistischen Partei des

Corrige praeterium, praesens rege, discern

Libanon) vernichtend geschlagen und in der Bedeutungslosigkeit verschwunden; Kampfstärke (einschl. Reservisten) bis zu 20.000 Mann; in neuerer Zeit wieder aktiv:
„Der unfassbare Mokhtar Belmokhtar.
Hinter der Geiselnahme in der malischen Hauptstadt Bamako steht offenbar die jihadistische Miliz al-Murabitun. Deren Anführer Belmokhtar kämpft seit mehr als zwanzig Jahren gegen die ´Ungläubigen´.
Die islamistische Terrorgruppe al-Murabitun hat sich zum Angriff auf das Hotel Radisson Blu in Bamako bekannt. Die Attacke vom Freitag in der Hauptstadt von Mali forderte mindestens 21 Menschenleben. Al-Murabitun hat verlauten lassen, die Tat zusammen mit der jihadistischen Gruppe al-Qaïda au Maghreb islamique (Aqmi) begangen zu haben. Sowohl al-Murabitun wie auch Aqmi zählen zum Umkreis der Kaida und stehen dem IS ablehnend gegenüber“ (Neue Zürcher Zeitung vom 22.11.2015, https://www.nzz.ch/international/afrika/der-unfassbare-mokhtar-belmokhtar-ld.1079284, abgerufen am 26.12,2024).
Mithin: Dasselbe alte neue Spiel von „divide et impera“ – welcher „normale“ Mensch hat noch einen Überblick über all die militanten Formationen, die die herrschenden Kreise aus eigenem Machtinteresse gründen, finanzieren, missbrauchen, bei Bedarf in eine (anders lautende) Gruppe transformieren und/oder fallen lassen: Deceptio dolusque suprema lex, will meinen, Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!

Miliz [7353] oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah [7354]). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde;

[7353] Die *schiitische Amal-Miliz* war der bewaffnete Arm der (noch heute existierenden) schiitisch-populistischen Amal-Bewegung. Sie, erstere, wurde 1975 zu Beginn des Libanesischen Bürgerkriegs gegründet; als die PLO 1982 nach der israelischen Invasion aus Beirut abziehen musste, übergab sie ihre schweren Waffen der Amal, die sich dadurch einen erheblichen Vorteil gegenüber der (gerade entstehenden) schiitischen *Hisbollah* verschaffte.
Später zerbrach nicht nur das Bündnis zwischen der drusischen PSP (s. zuvor) und der Amal, sondern auch das zwischen Amal und PLO: Jeder – innerhalb einer ethnischen und religiösen Gruppierung – war jedermanns Freund und jedermanns Feind; ich, der Autor, beschäftige mich auf tausenden von Seiten mit der Gemengelage in der Levante, habe gleichwohl, immer noch, Schwierigkeiten zu benennen, wer, exactement, mit wem zu welcher Zeit gerade befreundet oder verfeindet war.
Trotz ihrer Feindschaft verbündeten sich Amal und Hisbollah 1984 und konnten Israel in den Südlibanon zurückdrängen; im sog. „Krieg der Lager" bekämpften sich anschließend Amal und PLO. „Besonders dramatisch entwickelte sich der Kampf um die von der PLO dominierten Lager Ain al-Hilweh, Mieh Mieh und *Sabra und Schatila*. Ebenso wie die Phalangisten griff die Amal die Lager im Zuge ihrer Kämpfe gegen die PLO mehrfach an oder blockierte diese. Bei ihrer Belagerung von Schatila hungerte und dürstete die Amal die Verteidiger mit Billigung der Syrer monatelang aus; nur einen Kilometer entfernt stationierte syrische Truppen griffen nicht ein (https://de.wikipedia.org/wiki/Amal-Miliz#cite_ref-5; Abruf: 26.12.2024). Cf.:

- Achcar, Gilbert und Warschawski, Michel: Der 33-Tage-Krieg : Israels Krieg gegen die Hisbollah und seine Konsequenzen. Ed. Nautilus, Hamburg, 2007
- Murden, S.: Understanding Israel´s Long Conflict in Lebanon. The Search for an Alternative Approach to Security during the Peace Process. In: British Journal of Middle Eastern Studies, Vol. 27, No. 1 (May 2000), pp. 25-47
- O´Balance, E.: Civil War in Lebanon, 1975-92, Palgrave Macmillan, London / New York, 1998: "Volumes have been written about the Middle East in the last few decades, mainly revolving around the Arab-Israeli dispute, but there are remarkably few books on one of its most unfortunate victims, the tiny multireligious Republic of Lebanon, which has been invaded by Palestinians, Syrians, Israelis and the Iranian-backed Hisbollah" (ibd, Preface, VII)

[7354] Die Hisbollah (Partei Gottes) wurde als Miliz 1982 (als Partei jedoch erst 1985) gegründet: „Der Libanon Ende der Siebzigerjahre: Es herrscht Bürgerkrieg, das kleine Land ist zerrüttet. In dieser instabilen Situation eskaliert die Lage zwischen der Palästinensischen Befreiungsorganisation, kurz PLO, und Israel. 1982 vertreibt die israelische Armee die PLO aus dem Land und besetzt weite Teile des Südlibanon. Gegen die Besatzung formiert sich ein Zusammenschluss überwiegend schiitischer Gruppen: die Hisbollah, zu Deutsch: die ´Partei Gottes´.
In den folgenden Jahrzehnten verübt die Hisbollah Entführungen, Bombenanschläge und Selbstmordattentate gegen israelische und US-amerikanische Ziele. Sie baut eine

die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden

---

Armee auf, die heute schätzungsweise bis zu 60.000 Kämpfer zählt und ein großes Waffenarsenal hat, vor allem Raketen. Militärisch ist die Hisbollah wohl sogar stärker als das reguläre libanesische Militär. Auch wenn die Kommandostruktur der Miliz durch Israels aktuelle Angriffe geschwächt sein dürfte, bleibt ihr Einfluss im Land und ihre Bedeutung innerhalb der schiitischen Milizen bestehen“ (SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/geschichte-der-hisbollah-wie-eine-miliz-im-libanon-zu-irans-maechtigstem-aussenposten-wurde-a-7aa660c7-c08c-4a76-9351-7fca4d8c24bb, abgerufen am 2. Weihnachtsfeiertag 2024: Geschichte der Hisbollah. Wie eine Miliz zu Irans mächtigstem Außenposten wurde)

Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc., s. zuvor) [7355] [7356].

[7355] Malone, L. A.: The Kahan Report, Ariel Sharon and the Sabra-Shatilla Massacres in Lebanon: Responsibility Under International Law for Massacres of Civilian Populations.
In: Faculty Publications, Nr. 587. William & Mary Law School Scholarship Repository, 1985, pp. 373-433.
(Malone, Linda A., „Der Kahan-Bericht, Ariel Sharon und die Sabra-Shatilla-Massaker im Libanon: Verantwortung nach internationalem Recht für Massaker an der Zivilbevölkerung" [1985]. Veröffentlichungen der Fakultät. 587.):
„Am 16. September 1982 erlaubten die israelischen Streitkräfte (´IDF´) – die Beirut infolge der israelischen Invasion im Libanon im Juni [1982] besetzt hielten – den Phalangisten, einer libanesischen christlichen Miliz, den Zutritt zu den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatilla.
Von etwa 18.00 Uhr am 16. September bis 8.00 Uhr am 18. September massakrierten die Phalangisten, vielleicht auch andere Milizen Männer, Frauen und Kinder, darunter Palästinenser, Libanesen, Iraner, Syrer, Pakistaner und Algerier.
Die genaue Zahl der Getöteten lässt sich nicht ermitteln – die Leichen wurden in den Trümmern verscharrt, in Massengräbern abgelegt und in Lastwagenladungen vom Ort des Geschehens abtransportiert.
Schätzungen über die Zahl der Massakrierten reichen von etwa 300 bis zu 3000 Toten“ (ibd., p. 374; eig. Übersetzg., e.U.)

[7356] Falk, Richard. “THE KAHAN COMMISSION REPORT ON THE BEIRUT MASSACRE.” Dialectical Anthropology, vol. 8, no. 4, 1984, pp. 319-24.
JSTOR, http://www.jstor.org/stable/29790115. Accessed 26 Dec. 2024:
„Am 24. September 1982 demonstrierten rund 400.000 Israelis in Tel Aviv gegen das anhaltende militärische Engagement ihres Landes im Libanon und für eine offizielle Aufklärung der Massaker. Den Vorsitz der dreiköpfigen Kommission führte Yitzhak Kahan, Präsident des Obersten Gerichtshofs; die anderen Mitglieder waren Aharon Barak, Richter am Obersten Gerichtshof, und der pensionierte Armeegeneral Yona Efrat.
Die Kommission legte ihren Bericht am 7. Februar 1983 vor. Er stellte fest, dass die Phalange die Erlaubnis, in die Lager einzudringen, von Generalmajor Amir Drori vom Nordkommando eingeholt hatte; die Erlaubnis war vom israelischen Generalstabschef, Generalleutnant Rafael Eitan, und von Verteidigungsminister Ariel Sharon erteilt worden.
Die Kommission stellte [weiterhin] fest, dass ebenso Israels [politische] Führer wie seine Militär-Kommandeure eine indirekte Verantwortung [sic! – ich, der Autor, würde vielmehr von einer sehr direkten Verantwortung sprechen] – für das Massaker trugen, indem sie die Vergeltungsangriffe der Phalange gegen die schutzlosen Palästinenser nicht vorhersahen [wer´s glaubt wird selig, nicht nur an Weihnachten] und nicht früh genug handelten, um das Morden zu stoppen, als erste Anzeichen für das Blutvergießen in den Lagern auftauchten.
Die Kommission kritisierte Premierminister Menachem Begin, Außenminister Yitzhak Shamir und den (namentlich nicht genannten) Chef des Mossad für ihre Gleichgültigkeit

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF [7357].

Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat [7358] höchstselbst, tatkräftig beteiligt waren; jedenfalls

---

gegenüber den damaligen Ereignissen, aber sie kritisierte vor allem … den Direktor des militärischen Geheimdienstes, General Yehoshua Saguy, und den Divisionskommandeur General Amos Yaron.
Am schwerwiegendsten war, dass die Kommission feststellte, dass Ariel Sharon persönlich für die Tragödie verantwortlich war; die Kommission empfahl dem Premierminister, seine Amtsenthebung in Erwägung zu ziehen. Am 10. Februar 1983 stimmte das Kabinett dafür, Sharon seines Amtes als Verteidigungsminister zu entheben, obwohl er Minister ohne Geschäftsbereich blieb“ (eig. Übersetzung, e.u.)

[7357] Thomas L. Friedman: The Beirut Massacre: The Four Days. In: The New York Times vom 26. September 1982

[7358] Früher, vor der Rechtschreibe-„Reform“, schrieb man „Gräueltat“ mit „e“ – zu Recht, denn mit der Farbe „grau“ haben solche Verbrechen nichts zu tun, eher schon mit tiefschwarz. Indes: Die Logik wird in der Postmoderne mehr und mehr ausgeschaltet, das Denken sollen zukünftig die Neuralinks von Elon Musk übernehmen. Welch schöne neue Welt, ein Segen, dass ich bereits im fortgeschrittenen Alter bin!

war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! [7359] –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Die genaue Zahl der Opfer konnte nie festgestellt werden, die (mehr oder weniger gut begründeten, zudem politisch motivierten) Schätzungen schwanken erheblich und geben an

- 460 Opfer [7360] („that a total of 460 people had been killed in the camps")

- 700-800 Ermordete lt. israelischem Geheimdienst ("According to I.D.F. intelligence sources, the number of victims of the massacre is between 700 and 800 [testimony of the director of Military Intelligence, pp. 139-140] [7361]

---

[7359] Monika Borgmann et al.: Massaker. Dokumentarfilm. Deutschland/Libanon/Schweiz/Frankreich, 2004 (Interviews mit sechs der am Massaker beteiligten Täter)

[7360] Ze´ev Schiff, Ehud Ya´ari: Israel´s Lebanon War. Simon and Schuster, New York, 1985, p. 282

[7361] Journal of Palestine Studies, Vol. 12, No. 3 (Spring, 1983), pp. 89-116. Published by: University of California Press on behalf of the Institute for Palestine Studies Stable. URL: http://www.jstor.org/stable/2536155, p. 105

- Mindestens 800 Palästinenser gem. BBC News [7362]:

  “Palestinians and Arab politicians are already accusing the Israeli army of war crimes in the Jenin refugee camp and elsewhere in the West Bank.

  They are comparing what has happened in Israel´s current campaign to the massacres at the Sabra and Shatila refugee camps in Lebanon in 1982, in which at least 800 Palestinians died”

- Mind. 1300 (nachgewiesene) und bis zu 3.500 (anhand von Opferlisten und mittels anderer Beweismittel) geschätzte Opfer [7363] [7364]

---

[7362] Barnaby Mason: Analysis: “War crimes” on West Bank. 17. April 2002, http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/1935198.stm (Abruf: Weihnachten 2024)

[7363] Bayan Nuwayhed al-Hout: Sabra And Shatila: September 1982. Pluto Press, London, 2004

[7364] Seth Anziska: Sabra and Shatila: New Revelations. In: The New York Review of Books. 17. September 2018, https://www.nybooks.com/online/2018/09/17/sabra-and-shatila-new-revelations/ (Abruf am 27.12.2024):
The new documents from the Kahan Commission report´s secret appendix paint an incriminating picture of the wider context of Israeli-Phalange collusion in the 1982 Lebanon War that led to the Sabra and Shatila massacre in Beirut

- 1.700 Tote [7365] (“The forgotten massacre. Thirty years after 1,700 Palestinians were killed at the Sabra and Chatila refugee camps, Robert Fisk revisits the killing fields”):

  „… the stench of injustice still pervades the camps where 1,700 Palestinians were butchered 30 years ago next week. No-one was tried and sentenced for a slaughter, which even an Israeli writer at the time compared to the killing of Yugoslavs by Nazi sympathisers in the Second World War. Sabra and Chatila are a memorial to criminals who evaded responsibility, who got away with it”:

  … Der Mief von Unrecht zieht immer noch durch die Lager, in denen – nächste Woche vor 30 Jahren – 1.700 Palästinenser abgeschlachtet wurden. Für das Gemetzel wurde niemand jemals vor Gericht gestellt oder gar verurteilt, [für das Gemetzel,] das selbst ein israelischer Schriftsteller seinerzeit mit der Ermordung von Jugoslawen durch Nazi-Sympathisanten im Zweiten Weltkrieg verglich.

  Sabra und Chatila sind ein Mahnmal für die Verbrecher, die sich der Verantwortung entzogen haben und damit durchgekommen sind.

---

[7365] Robert Fisk: The forgotten massacre. In: The Independent. 15. September 2012, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/the-forgotten-massacre-8139930.html (Abruf: 28.12.2024; eig. Übersetzg.)

Erinnert – irgendwie oder auch sehr direkt – an die Posts jener Vielzahl von IDF-Schlächtern, die ihre Kriegsverbrechen im GAZA-Krieg 2023 ff. in den sozialen Medien gepostet haben. Mit kriminellem Stolz und einem Freifahrschein ihrer ebenso kriminellen zionistischen Regierung.

Der Teufel soll sie holen, die einen wie die andern, die von damals, die von heut – ich sag es unverhohlen

- 2.000 Tote lt. Palästinensischer Rothalbmondgesellschaft (Ableger des Roten Halbmondes in den Palästinensischen Autonomiegebieten) Ze´ev Schiff, Ehud Ya´ari: Israel´s Lebanon War … (wie zit. zuvor)

- 2.000 Opfer lt. offiziellen, namentlich Rotkreuz-Quellen sowie, zusätzlich, 1.000 bis 1.500 Ermordete, Massakrierte, die die Phalangisten bereits vor irgendwelchen Zählungen und Schätzungen beseitigt hatten – die Israelis stellten, freundlicherweise, Bulldozer und Planierraupen zur Verfügung (s. zuvor) [7366]:

---

[7366] SABRA & CHATILA. INQUIRY INTO A MASSACRE. By Amnon Kapeliouk. Translated and edited by Khalil Jehshan, http://www.geocities.com/indictsharon/Kapeliouk.doc (Internet Archive, 37 captures, 23 May 2004 – 11 Nov 2024)

„Die Beweise, die hier von Amnon Kapeliouk vorgelegt werden, die Zeugenaussagen vor der Kahan-Kommission und die Berichte unabhängiger Medien über die Massaker werfen ernsthafte Fragen hinsichtlich einer juristischen Schuld der israelischen und libanesischen Hauptakteure des Gemetzels in den Lagern von Sabra und Shatilla auf.

Diese Fragen des *Strafrechts* müssen in Abgrenzung von der *politischen* Schuld noch geklärt werden. Zwar ist das palästinensische Volk die Partei, die am meisten geschädigte wurde; es hat aber keine Möglichkeit, ein Strafverfahren einzuleiten. Denn die Palästinenser haben keinen Staat, der Vertragspartei der verschiedenen Konventionen über Verbrechen gegen die Menschlichkeit werden könnte.

Das Völkerrecht verpflichtete Israel unmittelbar, unmissverständlich, die Zivilbevölkerung in den Flüchtlingslagern zu schützen. Israel hat es indes nicht nur verabsäumt, dieser Verantwortung gerecht zu werden, sondern hat, aktiv, konkret, die Bewaffnung und Versorgung der … Milizen, die in das Lager eingedrungen sind, unterstützt.

Israel hat die Flucht der Zivilbevölkerung aus den Lagern verhindert.

Darüber hinaus war es die israelische Besatzung West-Beiruts, die die Zugänge zu den Lagern Sabra und Shatilla sicherte. Selbst dann, wenn es keinen koordinierten Plan zwischen israelischen Militäroffizieren und der Führung der libanesischen Streitkräfte gegeben haben sollte, ist Israel schuldig für sein Versagen, der Zivilbevölkerung nicht einmal ein Minimum an Schutz geboten zu haben.

All diese Faktoren, zusammen mit zahlreichen anti-palästinensischen Äußerungen wie der Bemerkung von Premierminister Begin in der Knesset, dass die Palästinenser ´zweibeinige Bestien´ seien, müssen als direkte und öffentliche Anstiftung zum Völkermord, zur Komplizenschaft beim Völkermord oder als Verschwörung zum Völkermord angesehen werden“ [7367].

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten und deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee [7368].

Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb“.

---

[7367] SABRA & CHATILA. INQUIRY INTO A MASSACRE. By Amnon Kapeliouk. Translated and edited by Khalil Jehshan, http://www.geocities.com/indictsharon/Kapeliouk.doc (Internet Archive, 37 captures, 23 May 2004 – 11 Nov 2024), p. 3f.; eig. Übersetzg.. e.U.

[7368] The War of the Camps. In: Journal of Palestine Studies, Vol. 16, No. 1 (1986), pp. 191-194

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen:

„HINTERLIST

VERWESENDER GESTANK LIEGT ÜBER DER STADT
WO DAS BLUTBAD STATTGEFUNDEN HAT
MIT ISRAELS SEGEN KAMEN DIE FALANGISTEN
FRAUEN UND KINDER STANDEN AUF IHREN LISTEN

WAS SOLL DAS GESCHREI
ES IST NUN MAL SO
ES WAREN DOCH ALLES TERRORISTEN
DER PLO

WAS SOLL DAS GESCHREI
ES IST NUN MAL SO
ES WAREN DOCH NUR TERRORISTEN
DER PLO

IN SABRA & SCHATILA DIE SELBEN FROMMEN KILLER
BEGIN UND SHARON GRÜSSEN ZUFRIEDEN MIT SHALOM
NACH SCHULD UND SÜHNE WIRD NICHT GEFRAGT
ABSCHLACHTEN IST WIEDER ANGESAGT

WAS SOLL DAS GESCHREI
ES IST NUN MAL SO
ES WAREN DOCH ALLES TERRORISTEN
DER PLO

WAS SOLL DAS GESCHREI
ES IST NUN MAL SO
ES WAREN DOCH NUR TERRORISTEN
DER PLO

DER HOLOCAUSTKREDIT IST LÄNGST VERSPIELT
SIE HABEN LANGE GENUG AUF UNSER MITLEID GESCHIELT
WENN SIE MASSENMORD ALS POLITIK ANSEHEN
IST DIE BOMBIGE RACHE NUR ZU GUT ZU VERSTEHEN

DANN GIBT'S ZWAR GESCHREI
DOCH ES IST NUN MAL SO
DAS IST DIE OFFENE RECHNUNG
DER PLO

DANN GIBT'S ZWAR GESCHREI
DOCH ES IST NUN MAL SO
DAS IST DIE BOMBIGE QUITTUNG
DER PLO"

(„HINTERLIST" DER MUSIKGRUPPE DAILY TERROR)

Wahrlich keine große Lyrik. Indes: Deshalb nicht weniger wahr.

# SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 1

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 34 (NEBST 11 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens rege, cave futurum

„Besonders sind Jünglinge diese neuen Ritter, die sich durch den Weltlauf, der sich statt ihrer Ideale realisiert, durchschlagen müssen und es nun für ein Unglück halten, dass es überhaupt Familie, bürgerliche Gesellschaft, Staat, Gesetze, Berufsgeschäfte usf. gibt, weil diese substantiellen Lebensbeziehungen sich mit ihren Schranken grausam den Idealen und dem unendlichen Rechte des Herzens entgegensetzen. Nun gilt es, ein Loch in diese Ordnung der Dinge hineinzustoßen, die Welt zu verändern, zu verbessern oder ihr zum Trotz sich wenigstens einen Himmel auf Erden herauszuschneiden … Diese Kämpfe nun aber sind in der modernen Welt nichts Weiteres als die Lehrjahre, die Erziehung des Individuums an der vorhandenen Wirklichkeit, und erhalten dadurch ihren wahren Sinn“ (Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Vorlesungen über die Ästhetik, 1835-1838. In: Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Werke in 20 Bänden und Register. Bd.13: Vorlesungen über die Ästhetik. Suhrkamp, Frankfurt/M., 2007, S. 670; zugleich: Motto [in der Titelei] von: Sherko Fatah: Schwarzer September, Luchterhand, nunmehr – der kapitalistischen Marktkonzentration sei´s geklagt – Random House, München, 2019)

Corrige praeteritum, praesentem, futurum

# DAS BUCH

„Begonnen hatte das Blutvergießen am 5. September 1972 in München. Acht Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation ´Schwarzer September´ hatten sich in das Olympische Dorf geschlichen und im Quartier der israelischen Delegation Geiseln genommen. Mangelhafte Sicherheitsvorkehrungen und dilettantische Polizeiarbeit endeten schließlich im Desaster: Die Terroristen töteten elf Sportler, außerdem starben fünf Attentäter und ein deutscher Polizist. Die Spiele wurden demonstrativ fortgeführt – doch die Rache Israels folgte umgehend.

Schon drei Tage nach der Tragödie griffen Jagdflieger im Libanon und in Syrien Palästinenserlager an. 200 Menschen starben, nach israelischen Angaben ausschließlich Terroristen. Etwas später schickte die Regierung in Jerusalem 1350 Soldaten mit Panzern und Kampfflugzeugen in den Südlibanon, wo die Armee 45 Männer erschoss und Hunderte Häuser zerstörte. Es war ein blutiger Vergeltungsfeldzug …“

Im Laufe der Zeit ermordete der Mossad diejenigen, die – tatsächlich, vermeintlich, an- oder auch nur vorgeblich – am Münchner Attentat, direkt oder mittelbar, beteiligt waren. Es traf auch etliche Unschuldige. Das waren dann Kollateralschäden.

Wie zehntausende Frauen und Kinder im Gaza-Streifen. Kollateralschäden. Frauen, Alte, Kinder, die die Zionisten, ein halbes Jahrhundert später, zu Tode bombten. Weil sich hinter jedem Kind ein Kämpfer der Hamas, hinter jeder Frau eine „Bestie auf zwei Beinen“ versteckte. Angeblich.

Vorgeblich. Vermeintlich. Manchmal, vielleicht, gar tatsächlich.

Jedenfalls: Der letzte Einsatz des Killer-Kommandos „Caesarea“ erfolgte zwanzig Jahre nach dem Attentat von München: „Im Juni 1992, 20 Jahre nach der Tragödie von München, kehrte PLO-Geheimdienstchef Atef Bseiso von einem Treffen in Berlin mit deutschen Verfassungsschützern nach Paris zurück, als zwei Unbekannte an ihn herantraten und drei Kugeln in seinen Kopf schossen. Er war wohl das letzte Opfer der ´Caesarea´-Killer. Ihr Ziel hatten sie trotzdem nicht erreicht: Die Hintermänner Abu Ijad und Abu Daoud erwischten sie nicht.“

„´Ich werde heute noch für Palästina sterben´, wußte der Bandenchef im Olympia-Dorf. Als Bundesinnenminister Genscher ihm vorhielt, die Geiseln seien doch unschuldige Menschen, gab er nur die Antwort: ´Ich bin Soldat, wir sind im Krieg. Sie müssen wissen, daß ich den Tod nicht scheue´. Genscher: ´Das war das Problem.´“

In der Tat: Das war das Problem – dass Verzweifelte ihr Leben einsetzten und das Leben Unschuldiger auslöschten, weil sie keine andere Möglichkeit sahen, die Weltöffentlichkeit auf den Genozid an ihrem Volk aufmerksam zu machen! Es geht m.E. hier nicht um moralische Wertungen, vielmehr und viel mehr um die Frage: Mit welchem Recht wird ein Volk, das der Palästinenser, nunmehr seit acht Jahrzehnten, etappenweise, gemordet? Und: Haben Widerständler das Recht, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Mit welchen Mitteln? Mit friedlichem Protest gegen die Bomben auf GAZA, auf Frauen, Kinder, auf Alte und Krüppel, jedenfalls auf Unschuldige?

Ja, in der Tat. Gewalt gebiert Gewalt, Indes. Ist derjenige, der sich mit Gewalt gegen die Gewalt wehrt, die ihm ohne jegliches Recht angetan wurde, ein Gewalt-Täter? Oder ein Gewalt-Opfer, das, nolens volens, zum Täter wird?

„Nach dem Sechs-Tage-Krieg versuchten palästinensische Partisanen, Israel in ein ´neues Vietnam´ zu verwandeln. Sie scheiterten – und attackierten weniger gefährliche Ziele: Zivilflugzeuge, Botschaften und nun das olympische Dorf. Das Massaker von München brachte die Welt gegen die Araber auf und provozierte in Israel den Ruf nach Rache …

Die Terroristen von München machten … auf ein Volk aufmerksam, das sich von aller Welt verraten fühlt – das Volk der Palästinenser. Aus ihrer Heimat geflüchtet, ohne ernsthafte Aussicht auf Rückkehr, hausen sie seit einem Vierteljahrhundert überwiegend in elenden Lagern – ein permanenter Unruheherd, der …, trotz verbaler Sympathiekundgebungen, selbst den arabischen Brüdern lästig ist. Die maskierten Revolvermänner im olympischen Dorf demonstrierten auch den Niedergang einer Bewegung, die noch vor wenigen Jahren als Sachwalter der arabischen Ehre galt, sich heute aber dem Niveau von Killer- und Erpressergangs nähert: der palästinensischen Fedajin, der ´Opferbereiten´."

Festzuhalten gilt: Die Interessen-Lage der arabischen Staaten in den Sechziger-Jahren des letzten Jahrhunderts war, Palästina und Israel betreffend, höchst komplex, nicht selten widersprüchlich:

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam

zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer."

Die Fatah nahm Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah,

nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur

Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die

erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba

erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager, leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder herund sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der !960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war; schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog.

Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Vorliegendes Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.
Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an

irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder

pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planier-

raupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme in Syrien kommt Israel seinem „biblischen" Ziel (das hinter

chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, prae

# SCHWARZER SEPTEMBER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ER HATTE KEINE FREUDE AN DEM BLUTBAD IN DEN SLUMS VON AMMAN

„Ende November 1971 schritt der jordanische Premierminister gemessen auf den Eingang des Sheraton-Hotels in Kairo zu. Er befand sich in Begleitung seiner Leibwächter … Der Premierminister war ein stattlicher Mann von gut fünfzig Jahren … Harte Monate lägen hinter ihm, eine Zeit, in der er seine Entscheidungen oft genug nicht nur zu fällen, sondern auch gegen heftige Kritik zu verteidigen hatte. Die PLO aus Jordanien zu vertreiben, so wie im Vorjahr geschehen, war das eine, dies vor den versammelten Heuchlern der Arabischen Liga zu rechtfertigen, von denen kein einziger einen Finger gerührt hatte, etwas anderes …

Auch wenn manche das anders sahen, er hatte keine Freude an dem Blutbad in den Slums von Amman gehabt. Die Palästinenser aus Jordanien zu vertreiben war für den Staat eine Frage des Überlebens gewesen … Dies wachsende und immerfort wachsende Volksgruppe stellte die Mehrheit und hätte, auch wen dies nur das Ziel ihrer extremistischen Politiker war, letztendlich den jordanischen Staat zerstört. Er hatte zu allen Mitteln gegriffen, Napalm, Panzer, Geheimpolizei. Man nährt nicht freiwillig ein Geschwür, so dachte er noch immer …

Seine Leibwächter waren mit ihm stehen geblieben … Als hätte er etwas vergessen, hielt er inne …, als vier junge Männer aus dem Nichts … auftauchten. Einer stand direkt hinter ihm auf der Treppe … und richtete die Pistole auf

ihn, drei andere stürmten aus dem Foyer heran … Blitzschnell griff der Premierminister nach der Waffe in seinem Schulterholster, doch … erreichte den Verschluss nicht mehr, und die vielen Kugeln, die er kaum hörte und spürte, warfen ihn zu Boden … Er wollte sich auf den Rücken drehen, doch ob es ihm gelang, nahm er nicht mehr war“ [7369].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7369] Sherko Fatah: Schwarzer September. Luchterhand, nunmehr Random House, München, 2019. Erster Teil (E-Book)

# SCHWARZER SEPTEMBER. UND SCHWARZER SEPTEMBER

Corrigo praeteritum, praesens lego, disserae futurum

„Nach dem Tod Nassers am 28. September 1970 verliert Ägypten seinen Führungsanspruch in der arabischen Welt. In Jordanien kommt es im ´Schwarzen September´ zu schweren Kämpfen zwischen Regierungstruppen und der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), die im Juli 1971 mit dem Sieg der Anhänger von König Hussein enden“ [7370].

„Vergangene Woche näherten sie sich abermals den Küsten der Levante: 1600 Mannes an Bord von Schiffen der Südostkurs laufenden Sechsten US-Flotte, 1500 Mannes an Bord des Hubschrauberträgers ´Guam´, der vom Atlantik her mit Landungsschiffen die Straße von Gibraltar ansteuerte. In Fort Bragg (USA) wurden die 14 000 Mann der 82. Luftlandedivision in Alarmbereitschaft versetzt. In Tel Aviv erschien ein Spionageschiff der Sechsten Flotte, um mit den Israelis ´Ziel-Informationen´ auszutauschen. In Augsburg mußten die 3. Brigade der 1. Infanteriedivision (3500 Mann), in Bad Kreuznach zwei Luftlandebataillone (2000 Mann) der 8. Infanteriedivision [[7371]] in den

---

[7370] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/1970-schwarzer-september-a-176405.html (Abruf: Silvester 2024): 1970: „Schwarzer September“

[7371] Nur am Rande vermerkt: Als junge Burschen hatten wir mit Bad Kreuznacher US-Soldaten des Öfteren, fast regelmäßig Auseinandersetzungen. In Discos und an

Kasernen bleiben. Riesige Transport-Jets des Typs C-141, normalerweise im Vietnam-Einsatz, wurden für den Nahen Osten bereitgestellt.

Denn dort flammte ein Feuer, das den Staat des Königs Hussein verwüstete, die sogenannte arabische Einheit zerfraß und – erstmals seit dem russisch-chinesischen Zusammenprall am Ussuri [7372] – wieder die Angst weckte,

---

sonstigen Orten, wo sich junge Männer und junge Frauen begegnen. Zwar waren wir, testosteron-gesteuert, mutig und auch durchaus stark und wehrhaft: gegen die kampf- und kriegserprobten „Elite“-Soldaten hatten wir indes keine Chance und konnten froh sein, wenn es bei blauen Augen blieb.
Gleichwohl: Messer haben unsere Gegner nie benutzt, das hatten sie nicht nötig und wäre unter ihrer Ehre gewesen. In Gegensatz zu heute, wo diejenigen unserer Neubürger, die sich in besonderem Maße auf „Ehre“ berufen, so feige sind, dass sie ihre völlig harmlosen Opfer ganz unehrenhaft mit dem Messer oder ähnlichem Mordwerkzeug massakrieren.
Selbst auf die Gefahr hin, dass ich, der Autor, abschweife: Auch heute noch, als „alter Mann“, würde ich die Auseinandersetzung mit keinem dieser ehrenhaften „Männer“ scheuen, wenn sie sich nicht – feige wie ein Hund (ohne die treuen Vierbeiner beleidigen zu wollen!) – des Messers oder ähnlicher Mordwerkzeuge bedienen würden, da sie den Kampf Mann gegen Mann scheuen. „Ehrenhaft“ und feige, wie sie sind

[7372] Der Zwischenfall am Ussuri war ein Konflikt zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China im Jahre 1969; die Streitigkeiten um Landansprüche beider Seiten

gipfelten (längs des Grenzflusses Ussuri, dort namentlich um die Flussinsel Zhenbao Dao) in militärischen Auseinandersetzungen, die drohten, sich zu einem (Atom-)Krieg zwischen unterschiedlichen kommunistischen Strömungen und deren Repräsentanten – Sowjetunion und China – auszuweiten. Erst 2005, also lange nach dem Ende Sowjet-Russlands, wurden die Streitigkeiten durch grenzvertragliche Regelungen beigelegt. Cf.:

- Lee, J.: The Zhenbao Incident of 1969: Mao´s Version of "Manufacturing Consent". In: International Journal of Military History and Historiography, Bd. 44 (2024), Heft 2, 250-278
- DER SPIEGEL 12/1969 vom 16.03.1969: Ussuri-Konflikt. Zwei Fronten.
  „Vorletzte Woche wurde am Ussuri geschossen -- und wieder war ein Photograph zur Stelle: Laut Kreml-Version fand sich bei der Leiche des Sowjetgrenzers Petrow eine von den fleddernden Feinden übersehene Kamera mit einem Film. Er zeigte die Angreifer. Der Zwischenfall war nach sowjetischer Auskunft der letzte von über 2000 seit drei Jahren, nach chinesischer Version der sechzehnte auf der Insel Tschenpao … seit dem 23. Januar
- DER SPIEGEL 13/1969 vom 23.03.1969: Tolle Hunde:
  „Mit Trommeln und Lautsprechern brachten 2500 Chinesen am vereisten Grenzfluß Ussuri Sowjetmenschen um den Schlaf -- in der Nacht vor der Wahl zu den Dorf-Sowjets am vorletzten Freitag.
  Am Wahltag wurde am Ussuri wieder scharf geschossen. Zum zweitenmal seit dem 2. März lieferten sich Moskau-Rote und Peking-Rote um die

Corrigé Frantorium, Praesens rege, discerne futurum

die Welt könne sich doch noch den ganz großen Krieg bescheren.

Die Supermächte hatten sich in Sachen Araber erneut verrechnet:

- Die Sowjet-Union mußte feststellen, daß ihr Nahost-Partner Syrien aus dem Moskauer Ruder lief und mit Sowjet-Waffen in den jordanischen Bürgerkrieg eingriff.
- Die Vereinigten Staaten mußten feststellen, daß ihre Abschreckungsmacht in Nahost, die hochtechnisierte Sechste Flotte, extremistische Araber-Regierungen wie die in Damaskus nicht von Abenteuern abschrecken kann. …

Noch am 17. September hatte US-Präsident Nixon … gewarnt, Amerika sei darauf vorbereitet, ´direkt im jordanischen Krieg zu intervenieren, wenn Syrien oder der Irak eingreifen´. Schon einen Tag später … mußte des Präsidenten oberster Sicherheitsberater Henry Kissinger den Chef wecken: Die Syrier waren in Jordanien einmarschiert. Washingtons Warnungen hatten nichts gefruchtet. US-Außenminister Rogers erklärte: ´Diese Aktion birgt die Gefahr, daß der Konflikt sich ausweitet.´ Unterstaatssekretär Sisco überreichte dem Moskauer Geschäftsträger Worontsow eine Verbalnote. In Washington trat der

---

Flußinsel Damanski unter Einsatz schwerer Waffen ein diesmal sieben Stunden langes Gefecht“

Krisenstab für den Nahen Osten zusammen … Die Antwort aus Moskau stand vorigen Donnerstag in der ´Prawda´: Amerika heize ´die Atmosphäre der schlimmsten Tage des Kalten Krieges´ an. Der Papst sah eine ´unübersehbare Katastrophe´ näherkommen.

Von den Dächern der Häuser in Amman feuerten palästinensische Freischärler mit Maschinengewehren auf königstreue Truppen. Die wiederum belegten die Lager der palästinensischen Flüchtlinge im Direktbeschuß mit Artilleriesalven. Die Verwundeten konnten nicht mehr versorgt, die Toten in den Straßen teilweise nicht mehr beerdigt werden. Insgesamt 20 000 Menschen sollen umgekommen sein -- gezählt hat sie niemand …

[D]er neue Nahostkrieg entstand paradoxerweise aus einer Friedenschance und einer wohl nur im Orient möglichen Kette zum Teil gegeneinander gerichteter Handlungen ganz verschiedener Akteure:

- Im Frühjahr stoppen die USA Ihre Waffenlieferungen für Israel, um den Judenstaat friedensbereit zu machen.

- Israel nimmt unter diesem Druck den am 25. Juni veröffentlichten Friedensplan des US-Außenministers Rogers an. Moskau und Kairo hatten bereits zugestimmt. Am 7. August tritt der im Rogers-Plan vorgesehene Waffenstillstand von drei Monaten in Kraft.

- Die arabischen Guerillas fürchten, sie könnten zu einem Frieden gezwungen werden, ohne ihre Heimat Palästina zurückzuerhalten. Vor allem um den

US-Friedensplan zunichte zu machen, kapert die ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ Anfang September vier westliche Passagierflugzeuge …

- Für Jordaniens König Hussein ist dieser Akt der bislang schwerste Schlag gegen seine Staatsautorität. Er setzt eine Militärregierung ein und läßt seine Beduinentruppen gegen die Fedajin vorgehen.

- Die Beduinen richten unter den Fedajin ein Blutbad an. ´Helft uns´, ruft El-Fatah-Chef Arafat über Rundfunk den arabischen Brüdern zu.

- Syrien hilft. Seine Panzer schlagen die königlichen Truppen in Richtung auf die Hauptstadt zurück. Für die USA tauchte damit das Schreckgespenst eines extremistischen Fedajin-Staates an Stelle der gemäßigten haschemitischen Monarchie auf, was das Ende für den amerikanischen Friedensplan bedeutet hätte – aber auch für Amerikas politische und wirtschaftliche Position in Nahost“ [7373].

Vulgo: US-Amerikas militärische und wirtschaftliche Großmacht-Interessen waren bedroht – was oder wen interessiert in solch Kontext das Schicksal des palästinensischen Volkes?

---

[7373] DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Dreimal, denken. Von den Hallen Montezumas bis zum Strand von Tripolis kämpfen wir für unsere Heimat … Erstmals kämpfte Amerikas Marineinfanterie anno 1801 in Nahost für ihre Heimat. Sie verhinderte, daß der Bey von Tripolis Kauffahrteischiffe der USA belästigte und schröpfte

Mit Sicherheit interessierte es jene (mutmaßlichen) Mitglieder des „Schwarzer September“ [7374], die 1972 bei der

[7374] Mutmaßliche Mitglieder des „Schwarzer September“, die am Münchner Attentat beteiligt waren:

- *Abdel Wael Zwaiter* (1. Opfer der „Operation Zorn Gottes“); die Operation wurde von der Mossad-Sondereinheit „Caesarea“ – s. im Folgenden – zwecks Bestrafung der Täter und zur Rache für die Opfer durchgeführt.
  Es ist davon auszugehen, dass Zwaiter unschuldig war; unklar bleibt, ob dies auch der Mossad wusste, ob es sich also um ein „Versehen“ handelte, oder ob der israelische Auslandsgeheimdienst – von dem „böse Zungen“ behaupten, er sei der Privat-Geheimdienst der Rothschilds – derart einen unliebsamen Palästinenser aus den Weg räumen wollte.
  Cf.:
  - ✓ Duncan, S.: Espions, une histoire vraie. France Inter / Éditions Tallandier, Paris, 2022, 30-39 (Porträt: Mike Harari: „Hier sind 17 Porträts von Spionen der CIA, des Mossad, des KGB oder der DGSE [Direction générale de la Sécurité extérieure – französischer Auslands-Geheimdienst], die alle eine unverkennbare Vorliebe für Abenteuer … haben, die ´Blut leckten und süchtig geworden sind´. Ihre Namen: Allen Dulles, Markus Wolf, Mike Harari, Mathilde Carré, bekannt als "The Cat", Kim Philby, Oleg Gordievsky, Alexandre Orlov, Noor Inayat Khan, Rafi Eitan, Marita Lorenz, Dominique Prieur,

Christel und Günter Guillaume, Amaryllis Fox, Anna Chapman, Julius und Ethel Rosenberg, Philip Agee und Bernard Boursicot (der Verlag [Tallandier], eig. Übersetzg. aus dem Französischen, e.U.)

- ✓ Independent, 22. Januar 2006, https://www.independent.co.uk/news/world/europe/olympics-massacre-munich-the-real-story-5336955.html (Abruf in der Silvester-/Neujahrsnacht 2024/25): Olympics Massacre: Munich – The real story

- *Abu Daoud*, der als (einer der) Anführer und Drahtzieher der Attentäter von München gilt: „Die Palästinenser hatten einen Antrag auf Teilnahme an den Olympischen Spielen gestellt. Wir wollten die Welt durch unsere Teilnahme auf uns aufmerksam machen. Unser Antrag wurde aber abgelehnt, und so haben wir entschieden, auf unsere Weise daran teilzunehmen. An Töten oder Sterben hatte niemand gedacht. Als Ausnahme galt nur der Fall der Selbstverteidigung“ (FATIMA SHIHABI: „Natürlich erzeugt Gewalt Gegengewalt. “ Abu Daoud war beim Überfall auf die israelische Delegation bei den Olympischen Spielen in München dabei. Es sei eine friedliche Operation geplant gewesen, sagt er. Das Attentat von 1972 kostete aber 17 Menschen das Leben.
  In: TAZ vom 3.2.2006).
  Fraglich bleibt, ob – so Daoud – auch Ulrike Meinhof freigepresst werden sollte und ob Jassir Arafat über den Attentats-Plan informiert war.

Daoud wurde – aus welchen Gründen auch immer, auf die einzugehen indes den Umfang selbst vorliegender Reihe mit (mehr als) einem halben Hundert Bänden sprengen würde – letztlich nicht vom Mossad liquidiert, starb vielmehr 2006 eines natürlichen Todes (Winkler, W.: Keine Reue für das Blutbad von München. Nachruf auf Abu Daoud. In: Süddeutsche Zeitung vom 5. Juli 2010, dort S. 7)

- *Ali Hassan Salameh* (Deckname *Abu Hassan*) gilt als Chef der Attentäter; er war wohl CIA-Agent, zumindest aber Kontaktmann zwischen CIA und PLO (Tim Weiner: CIA. Die ganze Geschichte. Fischer-Taschenbuch-Verl., Frankfurt, M., 2012).
  Bei dem Versuch, den „Roten Prinzen“ – so genannt wegen seines aufwendigen Lebensstils – zu töten, erschoss der Mossad 1973 versehentlich einen Kellner, den der Geheimdienst mit Abu Hassan verwechselte (sog. Lillehammer-Affäre); ein späterer Mordversuch – 1979 – war erfolgreich: Abu Hassan wurde in Beirut mittels Autobombe getötet (cf. Michael Bar-Zohar und Eitan Haber: The Quest for The Red Prince. The Israeli Hunt for Ali Hassan Salameh the PLO leader who masterminded the Olympic Games Massacre. Weidenfeld & Nicolson, London, 1983).
  “When news of Abu Hassan´s death reached Arafat in Damascus, the P.L.O. leader said quietly, ´We have lost a lion.´ Arafat had admired Abu Hassan´s father, Hassan Salameh, a Palestinian leader who was killed when his headquarters was blown up by Haganah, the Israeli underground, during the 1948 war“ (Time. 5. Februar 1979: MIDDLE EAST: Death of a Terrorist,

https://web.archive.org/web/20230112091114/https://content.time.com/time/subscriber/article/0,33009,946209-1,00.html, Abruf in der Neujahrsnacht 2025)

- *Chalil al-Wazir (Deckname: Abu Dschihad – „Vater des Dschihad“)*:
  S.: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 255, S. 254:
  Deutsche Welle vom 02.11.2012, https://www.dw.com/de/israelgesteht-mord-an-plo-vize/a-16351047, abgerufen am 02.08.2024: Israel gesteht Mord an PLO-Vize. Nach fast 25-jährigem Schweigen hat Israel die Tötung des Arafat-Stellvertreters Abu Dschihad bei einem Angriff in Tunesien eingeräumt. Beteiligt an der Militäraktion waren auch zwei heutige Regierungsmitglieder: „Israel hat nach einem Bericht der angesehenen Zeitung ´Jediot Ahronot´ erstmals den Mord an Abu Dschihad, dem damaligen Vizepräsidenten der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), Ende der achtziger Jahre eingestanden. Israel habe die Nummer zwei der PLO 1988 in Tunis getötet … Die Aktion sei vom Geheimdienst Mossad überwacht und von einem Elitekommando der Armee ausgeführt worden, hieß es … An der Aktion waren zwei israelische Persönlichkeiten beteiligt, die heute Regierungsmitglieder sind: Verteidigungsminister Ehud Barak, der damals stellvertretender Streitkräftechef war, und der stellvertretende

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Ministerpräsident Mosche Jaalon, damals Leiter der Einheit Sajeret Matkal“

- *Wadi Haddad (Kampfname: Abu Hani)*, griechisch-orthodoxer Abstammung, in Britisch-Palästina geboren, während der Nakba in den Libanon geflohen, Arzt und Kampfgenosse von George Habasch, dem Gründer der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), mit diesem, letzterem, zusammen Gründer der panarabischen *Arab Nationalist Movement* (deren palästinensische Arm später in der PFLP aufging), an etlichen Flugzeugentführungen beteiligt, seit 1970 wohl (unter dem Decknamen: „Nationalist“) KGB-Agent (vgl. Andrew, Christopher M. und Mitrochin, Vasilij N.: Das Schwarzbuch des KGB. Moskaus Kampf gegen den Westen. Ullstein, München, 2001) – Juri Andropow an Leonid Breschnew, 1974: „… der Kontakt mit Haddad [gestatte dem KGB], die Tätigkeit der Abteilung für Außenoperationen der PFLP bis zu einem bestimmten Grad zu kontrollieren, sie in einem für die Sowjetunion günstigen Sinne zu beeinflussen sowie bei absoluter Geheimhaltung mit den Kräften seiner Organisation aktive Maßnahmen in unserem Interesse durchzuführen“ (Blätter für deutsche und internationale Politik, Berlin, 2007, S. 1226) –, wohl auch Drahtzieher der Entführung der „Landshut“ (Lemmata: Mogadischu, 1977, Stammheim und die geselbstmordeten RAF-Kämpfer; cf.: DER SPIEGEL 3/1995 vom 15.01.1995: Das Camp der Desperados: Wie die PFLP europäische Terroristen schulte: „Der palästinensische Terrorismus ist ein Netz mit vielen Spinnen. Die 1967 von Wadi Haddad, dem Kopf der ´Landshut´-Entführung, mitgegründete ´Volksfront für die Befreiung Palästinas´ [PFLP] ist eine der

Münchner Olympiade das Attentat auf die israelische Delegation ausübten [7375].

---

giftigsten. Die PFLP trug schon früh Tod und Terror in die Welt), 1978 in Ost-Berlin gestorben, wobei bis dato unklar bleibt, ob er an Pralinen starb, die der Mossad vergiftet hatte, oder ob er an Leukämie starb. (Oliver Schröm: Im Schatten des Schakals: Carlos und die Wegbereiter des internationalen Terrorismus. Ch. Links Verlag, 2002, S. 165 f.: „Die Leiche … wurde nach Bagdad überführt, wo man ihn in einem feierlichen Staatsakt beisetzte. Selbst PFLP-Chef Georges Habasch kam in die irakische Hauptstadt, um dem alten Weggefährten die letzte Ehre zu erweisen, auch wenn sie sich vor Jahren wegen der Frage der Gewaltanwendung zerstritten hatten.“)

- *Salah Mesbah Khalaf (Abu Ijad)*: Spionage-Chef der PLO, seit 1951 mit Arafat befreundet und 1958 mit Arafat und anderen Gründer der Fatah (vgl. die Bände 15-17 vorliegender Reihe); gilt auch als Gründer des „Schwarzer September“ und wurde 1991 in Tunis von einem Kommando der Abu-Nidal-Organisatin (ANO; 1974 von der PLO abgespaltete Gruppierung) ermordet (Said K. Aburish: From Defender to Dictator. Bloomsbury Publishing, New York, 1998)

[7375] Kushner, H. W.: Munich Olympic Massacre.
In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/Neu-Delhi, 2003 (p. 248)

Corrige praeteritum, praesens rege, discen

Hierzu schrieb ich – kursorisch – bereits in Band 18 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ (NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGEKRIEG) [7376] [7377]:

Der „Schwarze September“ verübte das Attentat bei den Olympischen Spielen 1972 in München: „Acht bewaffnete palästinensische Terroristen überfielen am Morgen des 5. September die Quartiere des israelischen Teams im olympischen Dorf. Zwei Athleten wurden dabei getötet, neun weitere als Geiseln genommen. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde die Geiselnahme auf dem Militärflughafen in Fürstenfeldbruck bei einem Einsatz der bayrischen Polizei beendet. Alle Geiseln und fünf der Terroristen starben bei der versuchten Befreiungsaktion“ (Geiselnahme bei Olympia in München 1972: „Sorry, dass ich das sagen muss.“ Zum 50. Jahrestag arbeiten zwei neue Filme die Geiselnahme bei den Olympischen Spielen in München auf. Beide bleiben hinter den Erkenntnissen einer alten BBC-Doku zurück: ZEIT ONLINE vom 5. September 2022, https://www.zeit.de/kultur/film/2022-09/olympia-muenchen-1972-attentat-doku-serie, abgerufen am 02.09.2024).

Der Name „Schwarzer September“ leitet sich aus dem palästinensischen Sprachgebrauch ab und steht für den

---

[7376] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGEKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 18 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 402, S. 438 f.

[7377] Derselbe, daselbst: S. 306 ff.

Jordanischen Bürgerkrieg im September 1970, in dem jordanische Streitkräfte gegen syrische Truppen und PLO-Guerillas kämpften; letztlich wurden die palästinensischen Organisationen aus Jordanien vertrieben, die PLO wurde in Jordanien zerschlagen.

Cf.: Kamal Salibi: The Modern History of Jordan. Bloomsbury Publishing, 2. Auflage, London, 1998: "…a detailed examination of the far-reaching implications for Jordan of the Palestinian tragedy and a constantly tense relationship with neighbouring Israel" (Verlagsbeschreibung)

Und weiterhin schrieb ich: Hochmut und mangelnde Vorsicht kosten am 21. Juli 1973 eine[m] Unschuldigen das Leben. Im norwegischen Lillehammer lauern die Caesarea-Killer dem Kellner Ahmed Bouchiki auf, weil sie ihn für Ali Hassan Salameh halten, den mutmaßlichen Chefplaner des Olympia-Attentats. Vor den Augen seiner hochschwangeren Frau wird Bouchiki auf dem Heimweg vom Kino mit 14 Schüssen hingerichtet. Danach wurde der Rachefeldzug ausgesetzt. Fünf Jahre später ordnete Premier Menachem Begin die Wiederaufnahme an; als Ersten erwischten die Mossad-Leute den richtigen Salameh: Er war von einem weiblichen Lockvogel ausgespäht worden, am 22. Januar 1979 kam er in Beirut durch eine Autobombe ums Leben. Mit ihm starben alle Insassen des Fahrzeugs sowie unschuldige Passanten …

In TIME ist im September 1972 zu lesen [7378]: „Die Terroristen des *Schwarzen September* haben ihren Namen nach

[7378] TIME vom 18. September 1972, https://time.com/archive/6840223/the-world-black-septembers-ruthless-few/,

dem Monat vor zwei Jahren, als Jordaniens König Hussein seinen Feldzug zur Zerschlagung der palästinensischen Guerillas in seinem Land begann. Die Gruppe ist die jüngste … Wendung in der qualvollen Suche der Palästinenser nach einem Mittel zur Vergeltung an Israel. Gleichzeitig bezeugt der *Schwarze September* – oder *Ailul al Aswad* auf Arabisch – den Umstand, dass der bisher praktizierte Guerillakrieg gegen Israel, einst als Hoffnung der Araber gepriesen, ein kläglicher Fehlschlag war.

Dieses Versagen war den Guerillaführern, die sich letzte Woche in Damaskus trafen, deutlich bewusst. Israel hat durch geschickte Polizeiarbeit und harte Vergeltungsmaßnahmen seine Grenzen praktisch gegen sie abgeriegelt und seine Nachbarn gezwungen, die Guerillas unter Kontrolle zu bringen.

Die Fedajin sind in Jordanien machtlos, in Syrien an der Leine und im Libanon eingeschränkt. Das Ergebnis: Sie sind auf gelegentlichen, willkürlichen Terrorismus reduziert, der zwar rücksichtslos ist, aber kaum wirksam, um ihnen gegenüber feindselige arabische Führer zu stürzen oder Palästina wieder unter arabische Kontrolle zu bringen.

Einige Führer der Al Fatah sprechen sogar davon, in Nachtclubs und Wäschereien zu investieren, um sich für den Fall abzusichern, dass die Beiträge versiegen könnten

---

abgerufen am Neujahrstag 2025: The World: Black September´s Ruthless Few

(Saudi-Arabien hat der Organisation seit sieben Monaten nichts mehr gezahlt).“

So hoffnungslos wie die Lage für die palästinensischen Guerilla-Gruppen in toto erschien, so katastrophal verlief die Aktion des „Schwarzer September“ bei dem Anschlag 1972 in München, als sie mit den (am selben Morgen im Olympiadorf genommenen) Geiseln ausfliegen wollten [7379]:

„Amtliche bayrische Darstellung:

Die Hubschrauber wurden durch Polizeibeamte, die als Flughafenpersonal verkleidet waren, eingewiesen. Sie standen ca. 35 Meter von dem Flughafengebäude entfernt. Aus jedem der beiden Hubschrauber stieg zunächst ein Terrorist aus. Die beiden Terroristen gingen im Abstand von ca. 30 Meter voneinander in Richtung auf die Verkehrsmaschine. Aus jedem der Hubschrauber stieg dann ein weiterer Terrorist aus … Der Raum zwischen den Hubschraubern und der Maschine der Lufthansa war mit drei Lichtgiraffen sehr hell ausgeleuchtet … Im Dunkel ringsum, Terroristen im Visier: Scharfschützen der Polizei …

Die beiden zuerst ausgestiegenen Terroristen erreichten das Flugzeug, gingen hinein, kamen wieder heraus und bewegten sich in Richtung zurück auf die Hubschrauber. Als sie mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, eröffneten die Präzisionsschützen der Polizei das Feuer …

---

[7379] DER SPIEGEL 38/1972 vom 10.09.1972: „Ich werde heute noch für Palästina sterben“

Die beiden Bewacher der Hubschrauberbesatzungen fielen sofort getroffen zu Boden. Von den beiden anderen wurde einer erst nach einigen Schüssen getroffen, während es dem anderen, offenbar dem Anführer der Terroristen, gelang, unter dem nächsten Hubschrauber in Deckung zu gehen.

Araber, angeschossen, schreiend, kriechen in Deckung, schießen die Magazine ihrer Maschinenpistolen leer, setzen die Funkanlage des Towers außer Betrieb. Neben Polizeipräsident Schreiber bricht der Münchner Polizeiobermeister Anton Fliegerbauer, 32, mit tödlichem Kopfschuß zusammen. Ein Hubschrauber-Pilot schleppt sich hinter die Bugräder der Boeing; Helfer schleifen den Schwerverletzten aus dem Schußfeld …

Mehr als eine Stunde vergeht. Angesichts der Aussichtslosigkeit ihrer Lage sprang kurz nach Mitternacht einer der Terroristen aus dem einen Hubschrauber, zündete eine Handgranate, warf sie in den Hubschrauber zurück und versuchte in die Dunkelheit zu entkommen. Dabei wurde er von einem Präzisionsschützen der Polizei tödlich getroffen. Ebenso erging es dem aus seiner Deckung unter dem Hubschrauber hervorbrechenden Anführer der Terroristen. Der Hubschrauber geriet in Brand. In dem Helikopter sind vier Geiseln. Sanitäter der Bundeswehr versuchen, an den Hubschrauber heranzukommen und werden beschossen … In den Hubschraubern fanden die Beamten der Polizei in einem Hubschrauber fünf tote Geiseln, in dem anderen Hubschrauber vier tote Geiseln. Um 1.32 Uhr fiel der letzte Schuß … Die Geiseln waren tot, alle neun, auch ein Polizist … ´Bis heute´, so ging das Wort von Israels Innenminister Josef Burg, ´meinten wir immer, daß Dachau in der Nähe von München liege. Von nun an liegt München … in der Nähe von Dachau´ …

[Wo, erlaube ich mir zu fragen, liegen Tel Aviv, Haifa, Jerusalem? In der Nähe von Nakba und Gaza?]

´Ich werde heute noch für Palästina sterben´, wußte der Bandenchef im Olympia-Dorf. Als Bundesinnenminister Genscher ihm vorhielt, die Geiseln seien doch unschuldige Menschen, gab er nur die Antwort: ´Ich bin Soldat, wir sind im Krieg. Sie müssen wissen, daß ich den Tod nicht scheue´. Genscher: ´Das war das Problem.´"

In der Tat: Das war das Problem – dass Verzweifelte ihr Leben einsetzten und das Leben Unschuldiger auslöschten, weil sie keine andere Möglichkeit sahen, die Weltöffentlichkeit auf den Genozid an ihrem Volk aufmerksam zu machen! Es geht m.E. hier nicht um moralische Wertungen, vielmehr und viel mehr um die Frage: Mit welchem Recht wird ein Volk, das der Palästinenser, nunmehr seit acht Jahrzehnten, etappenweise, gemordet? Und: Haben Widerständler das Recht, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Mit welchen Mitteln? Mit friedlichem Protest gegen die Bomben auf GAZA, auf Frauen, Kinder, auf Alte und Krüppel, jedenfalls auf Unschuldige?

Ja, in der Tat. Gewalt gebiert Gewalt, Indes. Ist derjenige, der sich mit Gewalt gegen die Gewalt wehrt, die ihm ohne jegliches Recht angetan wurde, ein Gewalt-Täter? Oder ein Gewalt-Opfer, das, nolens volens, zum Täter wird?

Cf. [7380]: „Nach dem Sechs-Tage-Krieg versuchten palästinensische Partisanen, Israel in ein ´neues Vietnam´ zu

---

[7380] DER SPIEGEL 38/1972 vom 10.09.1972: Palästinenser – [d]ie Juden von morgen?

verwandeln. Sie scheiterten – und attackierten weniger gefährliche Ziele: Zivilflugzeuge, Botschaften und nun das olympische Dorf. Das Massaker von München brachte die Welt gegen die Araber auf und provozierte in Israel den Ruf nach Rache …

Die Terroristen von München machten … auf ein Volk aufmerksam, das sich von aller Welt verraten fühlt – das Volk der Palästinenser. Aus ihrer Heimat geflüchtet, ohne ernsthafte Aussicht auf Rückkehr, hausen sie seit einem Vierteljahrhundert überwiegend in elenden Lagern – ein permanenter Unruheherd, der mittlerweile, trotz verbaler Sympathiekundgebungen, selbst den arabischen Brüdern lästig ist. Die maskierten Revolvermänner im olympischen Dorf demonstrierten auch den Niedergang einer Bewegung, die noch vor wenigen Jahren als Sachwalter der arabischen Ehre galt, sich heute aber dem Niveau von Killer- und Erpressergangs nähert: der palästinensischen Fedajin, der ´Opferbereiten´.“

Israel wollte Rache (und, unter solchem Vorwand, eine Festigung seiner Position in der Levante!) [7381]: „Der

---

[7381] DER SPIEGEL 38/1972 vom 10.09.1972: „Die schlimmste Nacht der Bundesrepublik“:
„Für Deutschland, glaubt Kanzler Brandt, ´ist die Uhr zurückgedreht´, seit im olympischen Dorf gemordet wurde. Araber zeihen die Deutschen des Verrats, Juden sehen München ´bei Dachau´. Ob das Unglück für Menschen und Nation unabwendbar war, ist zweifelhaft. Die Analyse des Geschehens zeigt: Der Krisenstab, der die Lage bereinigen sollte, geriet selbst in eine Krise. Israels Geheimdienstchef: ´Ausgesprochener Dilettantismus´“

Nahost-Brand, voreilig als gelöscht gemeldet, flammte wieder heiß. Israelische Bomber drangen tiefer nach Syrien ein denn je – fast bis an die türkische Grenze [ähnlich heute, 2024, mehr als ein halbes Jahrhundert später, nach Fall des syrischen Assad-Regimes!] Die extreme ´Jewish Defence League´ forderte die Ermordung arabischer Diplomaten. Der Staat der Juden sah sich wieder auf jene Rache fixiert, die sein politisches Überleben, nicht aber seine moralische Integrität verlangt."

Auch die israelischen Geheimdienst sannen auf Rache und machten gnadenlos Jagd auf die Attentäter von München [7382]:

„Plötzlich hielt ein Auto neben ihnen. Zwei Männer stiegen aus und schossen mit schallgedämpften Beretta-Pistolen auf den werdenden Vater. Er starb neben seiner schreienden Frau auf dem Gehweg. Die Killer rasten in ihrem Mietwagen davon. Sie arbeiteten für den israelischen Geheimdienst Mossad und waren überzeugt, soeben einen ihrer Erzfeinde getötet zu haben: den Palästinenser Ali Hassan Salameh, Spitzname ´Roter Prinz´. Der war, so hatten ihre

---

[7382] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/israelisches-toetungskommando-caesarea-a-951203.html (Abruf: 1.1.2024): Killerkommando „Caesarea". Der Zwei-Jahrzehnte-Rachefeldzug. Vergeltung für das Attentat von München: Bei den Olympischen Spielen 1972 töteten Palästinenser elf Israelis, die Antwort des Mossad war blutig. Zwanzig Jahre lang jagten Agenten die Drahtzieher des Anschlags, weltweit tötete das Kommando „Caesarea" Terroristen – und Unschuldige

Ermittlungen ergeben, einer der Drahtzieher bei der Geiselnahme israelischer Olympia-Teilnehmer 1972 in München gewesen, bei der alle Geiseln getötet worden waren.

Seit dem ´Massaker von München´ jagten israelische Spezialisten die Hintermänner der Geiselnahme. Es war eine staatlich organisierte Operation gewaltigen Ausmaßes, die ´Times´-Journalist Aaron Klein in seinem Buch ´Die Rächer´ als ´Operation Zorn Gottes´ bezeichnete. Dutzende Agenten spionierten den mutmaßlichen Drahtziehern der Geiselnahme nach, unzählige Männer landeten auf ihrer geheimen Todesliste und wurden vom gefürchteten Mossad-Killerkommando ´Caesarea´ gejagt und erschossen oder in die Luft gesprengt – weltweit, zwei Jahrzehnte lang …

Begonnen hatte das Blutvergießen am 5. September 1972 in München. Acht Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation ´Schwarzer September´ hatten sich in das Olympische Dorf geschlichen und im Quartier der israelischen Delegation Geiseln genommen. Mangelhafte Sicherheitsvorkehrungen und dilettantische Polizeiarbeit endeten schließlich im Desaster: Die Terroristen töteten elf Sportler, außerdem starben fünf Attentäter und ein deutscher Polizist. Die Spiele wurden demonstrativ fortgeführt – doch die Rache Israels folgte umgehend.

Schon drei Tage nach der Tragödie griffen Jagdflieger im Libanon und in Syrien Palästinenserlager an. 200 Menschen starben, nach israelischen Angaben ausschließlich Terroristen. Etwas später schickte die Regierung in Jerusalem 1350 Soldaten mit Panzern und Kampfflugzeugen in den Südlibanon, wo die Armee 45 Männer erschoss und Hunderte Häuser zerstörte. Es war ein blutiger

Vergeltungsfeldzug – doch den eigentlichen Gegenschlag kündigte Israels Regierungschefin Golda Meir erst Ende September in der Knesset an: ´Wo immer ein Anschlag vorbereitet wird, wo immer Menschen die Ermordung von Juden und Israelis planen – genau dort müssen wir zuschlagen.´

Um dieses Ziel zu erreichen, entstand unter Meirs Kontrolle ein System zur Tötung mutmaßlicher Terroristen: Zunächst verhandelte ein geheimes ´Komitee X´ über Verdächtige, dann kam im Falle eines Todesurteils Mossad-Offizier Michael Harari mit seinem Ceasarea-Kommando zum Zug. Dies bestand aus verschiedenen Grüppchen in wechselnder Besetzung, benannt nach dem hebräischen Alphabet: ´Aleph´ waren die beiden Killer, ´Beth´ die Chauffeure und Bodyguards, ´Chet´ mieteten als vermeintliches Liebespaar Wohnungen und Autos. Die Koordination der Aktion hing an den sechs bis acht Agenten der Gruppe ´Ajin´ – sie kundschafteten die Opfer aus und bestimmten den idealen Zeitpunkt für die staatlich gebilligten Bluttaten. Und die sollten nicht lange auf sich warten lassen.“

Kurzum: Im Laufe der Zeit ermordete der Mossad diejenigen, die – tatsächlich, vermeintlich, an- oder auch nur vorgeblich – am Münchner Attentat, direkt oder mittelbar, beteiligt waren. Es traf auch etliche Unschuldige. Das waren dann Kollateralschäden.

Wie zehntausende Frauen und Kinder im Gaza-Streifen. Kollateralschäden. Frauen, Alte, Kinder, die die Zionisten, ein halbes Jahrhundert später, zu Tode bombten. Weil sich hinter jedem Kind ein Kämpfer der Hamas, hinter jeder Frau eine „Bestie auf zwei Beinen“ versteckte. Angeblich.

Vorgeblich. Vermeintlich. Manchmal, vielleicht, gar tatsächlich.

Jedenfalls: Der letzte Einsatz des Kommandos „Caesarea“ erfolgte zwanzig Jahre nach dem Attentat von München: „Im Juni 1992, 20 Jahre nach der Tragödie von München, kehrte PLO-Geheimdienstchef Atef Bseiso von einem Treffen in Berlin mit deutschen Verfassungsschützern nach Paris zurück, als zwei Unbekannte an ihn herantraten und drei Kugeln in seinen Kopf schossen. Er war wohl das letzte Opfer der ´Caesarea´-Killer. Ihr Ziel hatten sie trotzdem nicht erreicht: Die Hintermänner Abu Ijad und Abu Daoud erwischten sie nicht“ SPIEGEL Geschichte, Killerkommando „Caesarea“, wie zit. zuvor.

Corrige praeteritum, praesens rege, disserere futurum

S. auch [7383] [7384] [7385].

---

[7383] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/attentat-muenchen-1972-israel-gibt-dokumente-frei-a-947699.html, abgerufen am 02.01.2024:
Olympia-Attentat in München.
Israel gibt nach 40 Jahren Geheimdokumente frei.
„Inkompetent“, „tatenlos“: Neu veröffentlichte israelische Geheimdokumente zeigen, wie kritisch Geheimdienstler das deutsche Krisenmanagement während des Olympia-Attentats von 1972 sahen – und wie sich Brandt und Genscher wehrten. Doch die Akten geben auch Einblick in die Zerrissenheit der Regierung in Tel Aviv

[7384] SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/40-jahre-geiseldrama-von-muenchen-esther-schachamorov-erinnert-sich-a-947653.html (Abruf: 02.02.2024):
Olympia-Geiseldrama von München: „Ich wusste sofort, dass alle tot waren.“ Sechs Jahre hatte Esther Schachamorov für diesen Traum gekämpft: Als erste Israelin schaffte es die Sprinterin 1972 bei Olympischen Spielen bis ins Halbfinale. Dann nahmen palästinensische Terroristen elf ihrer Teamkollegen als Geiseln – und die junge Frau stand vor der Entscheidung ihres Lebens

[7385] SPIEGEL Geschichte,
https://www.spiegel.de/geschichte/olympia-attentat-a-949319.html (Abruf: 02.02.2024): Olympia-Attentat. Die blutigen Spiele. Stadionsprecher Detlev Mahnert musste bei den Olympischen Spielen 1972 die Entscheidung des IOC zum Weitermachen verkünden. In der Aufregung fiel ihm das englische Wort für Geiseln nicht mehr ein – jener 5. September beschäftigt ihn bis heute

Kurze Annotation: Ich war zur Zeit des Münchner Attentats Student. Wohlgemerkt: Soziologie-Student. Und ich verstand nichts. Warum: Weil ich keinerlei Geschichtsbewusstsein hatte. Denn der Geschichtsunterricht in der Schule endete mit Ausbruch des 1. Weltkriegs, die Ereignisse danach waren terra incognita! Zudem: Unsere Eltern hüteten sich, außer in einigen (meist) lustigen Anekdoten irgendetwas über die drei Jahrzehnte vom ersten bis zum Ende des zweiten großen Krieges zu verlautbaren – zu tief war, meist jedenfalls, die eigene Verstrickung.

Im öffentlichen Diskurs wurde diese Zeit ebenfalls (weitestgehend) totgeschwiegen; offensichtlich hatten die Herrschenden und deren Meinungsmacher noch nicht entschieden, ob sie es beim Verschweigen belassen oder aber, wie dann später der Fall, ob sie Deutschland und die Deutschen als für das Böse schlechthin verantwortlich framen sollten.

Insofern: Sachverhalte, Zusammenhänge, Hintergründe, die heute jedes Schulkind kennt, mussten wir uns seinerzeit, will meinen: in unserer Zeit, damals, mühsam erobern. Und auch über Juden, Zionisten, Palästinenser und Palästina, über das Unrecht, das in der Levante geschah und geschieht, wusste ich, bis ins hohe Erwachsenen-Alter, bis zur Internet-Ära kaum etwas. Weil auch diese Thematik nicht Gegenstand öffentlichen Diskurses war. Und ist. Damit die Masse der Menschen die Verbrechen, die im Nahen Osten begangen werden, nicht erkennt. Weil niemand in den Massenmedien sie benennt.

Insofern hoffe ich, mit meiner praeter propter fünfzig-bändigen Geschichte des „Konfliktes zwischen Palästinensern und Juden“ ein wenig zur Erhellung beizutragen. In zeitgeschichtlichem Bezug. Damit nicht, in zweitausend Jahren, Historiker über unsere heutige Zeit berichten müssen wie Theodor Mommsen über die der Römer [7386].

Noch eine Anmerkung zum Mossad und seiner sich selbst erstellten „Lizenz zum Töten“ [7387]:

---

[7386] Theodor Mommsen: Römische Geschichte. Gutenberg Edition 16. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Vorrede zu der zweiten Auflage:
„Die neue Auflage der ´Römischen Geschichte´ weicht von der früheren beträchtlich ab. Am meisten gilt dies von den beiden ersten Büchern, welche die ersten fünf Jahrhunderte des römischen Staats umfassen. Wo die pragmatische Geschichte beginnt, bestimmt und ordnet sie durch sich selbst Inhalt und Form der Darstellung; für die frühere Epoche sind die Schwierigkeiten, welche die Grenzlosigkeit der Quellenforschung und die Zeit- und Zusammenhanglosigkeit des Materials dem Historiker bereiten, von der Art, daß er schwerlich andern und gewiß sich selber nicht genügt. Obwohl der Verfasser des vorliegenden Werkes mit diesen Schwierigkeiten der Forschung und der Darstellung ernstlich gerungen hat, ehe er dasselbe dem Publikum vorlegte, so blieb dennoch notwendig, hier noch viel zu tun und viel zu bessern“

[7387] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGEKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-NENSERN UND JUDEN. Band 18 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 292-308: DER MOSSAD

„Fast jeder Staat hat einen Geheimdienst. Nicht jeder hat die Lizenz zum Töten – der Mossad schon. Wen Israel zu seinem Todfeind erklärt, kann sich seines Lebens nicht sicher sein. Israels Geheimdienst ist eine Legende,

weil er tödlich effizient ist,
keine Risiken scheut,
immer für eine tollkühne Aktion gut war
und besser als andere schweigen kann.

Wie ein Grab …

Am Anfang steht die Jagd auf Nazis … – wie 1960 beim Naziverbrecher Adolf Eichmann. Mit ihm beginnt international die Erfolgsstory des Mossad.

Seine Agenten haben Eichmann in Argentinien ausfindig gemacht, monatelang beschattet, entführt, betäubt und im Zuge eines gefakten Krankentransports außer Landes gebracht.

Eichmann haben sie noch den Prozess …, [b]eim Nazikollaborateur Herberts Cukurs [7388] haben sie in Brasilien

---

ERBLICKT DAS LICHT DER WELT. ALS EINE VON VIELEN ZIONISTISCHEN TERRORORGSNISATIOEN, IN VORLIEGENDEM FALL GEHEIMDIENST GENANNT

7388 Herbert Cukurs (1900-1965) war ein lettischer Nazikollaborateur, der für Kriegsverbrechen (wie Massenmord, Folter und Vergewaltigungen) verantwortlich gemacht und „Henker von Riga“ genannt wurde. Vgl.

- Künzle, Anton (Verfasser), Shimron, Gad (Mitwirkender): Der Tod des Henkers von Riga. Aus dem

letztlich kurzen Prozess gemacht. Erst 1997 erfuhr man zweifelsfrei, dass der Mossad für Cukurs Tod verantwortlich war“ [7389].

Und dasselbe Massenblatt schreibt [7390]: „Die Israelis sind von Feinden umgeben. Auch wenn die Waffen schweigen,

---

Hebr. von Christina Mulolli und Elisabeth Hausen. Bleicher, Gerlingen, 1999

- Press, B.: Judenmord in Riga 1941-1945. Wolff, Berlin, 1988
- Reichelt, K.: Lettland unter deutscher Besatzung 1941 – 1944. Der lettische Anteil am Holocaust. Metropol, Berlin, 2011

[7389] Berliner Morgenpost vom 01.08.2024: Im Visier des Mossad: Die lange Liste der gezielten Tötungen
(Ich, der Autor, habe mir erlaubt, sowohl die Interpunktion als auch einige stilistische Unzulänglichkeiten zu korrigieren, ohne in irgendeiner Weise den zitierten Wortlaut zu verändern. Denn ich arbeite lege artis, „vergesse“ nicht, wie beispielsweise Ursula von der Leichen – pardon, ein lapsus linguae –, ich meine natürlich Ursula von der Leyen, Zitate als solche kenntlich zu machen.
Indes: Wenn man von der Leyen heißt, behält man natürlich seinen Doktortitel. Und im Gefängnis wird einem dieser aberkannt: „Bei uns gibt es keine Doktoren, sie heißen schlichtweg ´Huthmacher´.“ In der Tat: Wir leben im besten Deutschland aller Zeiten. Indes, gleichwohl: Tempora mutantur.

[7390] Berliner Morgenpost vom 06.01.2024: Nicht vergessen, nicht verzeihen: Der unerbittliche Mossad

wähnen sie sich im Krieg. Wer sich mit ihnen anlegt und eine Schwelle überschreitet, dem droht der Mossad Vergeltung an. Unerbittlich steht er für den Überlebenskampf Israels … Der Mossad ist nicht zuletzt ein Racheengel. ´Zorn Gottes´ lautete der Codename einer der berüchtigsten Operationen."

Festzuhalten gilt: Alles hängt, irgendwie, mit allem zusammen; jedenfalls war die Terror-Gruppe „Schwarzer September" unmittelbare Folge des Bürgerkriegs in Jordanien, den Araber, in Sonderheit Palästinenser häufig als „Schwarzer September" bezeichnen:

„Amman, September 1970: ´Revolution bis zum Sieg!´ ´Alle Macht dem Widerstand!´ ´Der Weg nach Jerusalem führt über Amman!´ Solche Parolen stehen auf den Mauern der jordanischen Hauptstadt neben dem Konterfei des drei Jahre zuvor ermordeten Che Guevara. Bewaffnete Kämpfer, Palästinensertücher um den Kopf geschlungen, haben an den zentralen Kreuzungen Kontrollposten errichtet, Pick-ups mit Maschinengewehren rasen durch die Stadt. Hunderte linke Aktivisten aus dem Ausland sind zum Kongress der General Union of Palestine Students (Gups) gekommen, darunter auch jüdische Teilnehmer.

Man zitiert Fidel Castro und Mao Tse-tung, verschlingt die Schriften von Frantz Fanon und kommentiert die Berichte von Vo Nguyen Giap über den ´Volkskrieg´ in Vietnam. In diesem Spätsommer herrscht in der Sieben-Hügel-Stadt eine Stimmung, die manchen an Petrograd 1917 denken lässt. Die Hoffnung: Der jordanische König Hussein werde sich letztendlich – so wie einst die russische Kerenski-Regierung 1917 den Bolschewiki – dem palästinensischen Widerstand beugen müssen.

1970 rebellierte die Dritte Welt in Amman – wie in Havanna, Algier und Hanoi – und träumte von einer anderen Welt. Und die revoltierende Jugend des Westens identifizierte sich mit dieser Utopie. Jean-Luc Godard drehte vor Ort ´La guerre prolongée jusqu´à la victoire du peuple palestinien´ (Der Krieg geht weiter bis zum Sieg des palästinensischen Volkes), und Jean Genet formulierte seine Begeisterung für die palästinensischen Kämpfer.

Zu dieser Zeit war die arabische Welt von der Niederlage im Sechstagekrieg 1967 gegen Israel traumatisiert. Ein dumpfer Zorn im Volk gegen die Mächtigen war erwacht. Sogar die Vorkämpfer des antiimperialistischen arabischen Nationalismus, Nasser in Ägypten und die Baathisten in Syrien, büßten ihren Nimbus ein. Nassers Regime geriet 1968 durch Studenten- und Arbeiterdemonstrationen zunehmend unter Druck. Im Irak gelangte die Baath-Partei an die Macht, in Libyen wurde die Monarchie weggeputscht und im Jemen erkämpfte der Süden seine Unabhängigkeit als Volksrepublik.

In Jordanien, wo Palästinenser etwa die Hälfte der Bevölkerung ausmachten, nutzten palästinensische Freischärler, die Fedajin, die Schwäche der Monarchie, um dort Fuß zu fassen. Sie sahen sich als Instrument der Vergeltung an Israel und dessen Verbündetem, den USA. Sie folgten damit dem Geist der Trikontinentalen Konferenz von Havanna 1966, die die Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas im gemeinsamen Kampf gegen den ´Yankee-Imperialismus´ vereint sah.

Die wichtigste Organisation der Fedajin war die Fatah unter der Führung des noch unbekannten Jassir Arafat, sie

führte ihre erste bewaffnete Aktion gegen Israel am 1. Januar 1965 durch und propagierte die Befreiung ganz Palästinas. Die Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP) und die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP) gingen aus der Bewegung der Arabischen Nationalisten (ANM) hervor, die der Arzt George Habasch, ein palästinensischer Christ, nach 1948 gegründet hatte. Habasch setzte, ganz auf der Linie Nassers, auf die arabische Einheit als Voraussetzung für die Befreiung Palästinas. Dann bekehrte er sich zum Marxismus-Leninismus und schmähte den ägyptischen Präsidenten wie die Fatah als ´kleinbürgerlich´.

Die von der Arabischen Liga 1964 aus der Taufe gehobene Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) war durch ihren Bürokratismus diskreditiert und eigentlich nur noch eine leere Hülle. Doch im Februar 1969 geriet sie unter die Kontrolle der Fatah und Arafats, der Präsident ihres Exekutivkomitees wurde und verschiedene Fedajin-Gruppen unter ihrem Dach versammelte. Die Rückkehr zur Situation vor dem Krieg von 1967, wie die Resolution 242 des UN-Sicherheitsrats vom 22. November 1967 forderte, und die Formel „Land für Frieden“ lehnten alle Gruppen ab. Sie forderten die Befreiung ganz Palästinas, die nur durch den bewaffneten Kampf zu erreichen sei.

Damit stellten sie sich gegen die Regime in Jordanien und Ägypten. Ihre intensivierten Guerillaaktionen im besetzten Westjordanland schienen die Wirksamkeit ihrer Strategie zu bestätigen: 1967 gab es 97 Angriffe, 1968 stieg ihre Zahl auf 916 und 1969 auf 2432. Im Jahr 1970 wurden bis September 1887 Aktionen registriert, 1971 waren es dann

nur noch 45“ [7391]. So – inhaltlich hervorragend, sprachlich auf adäquatem Niveau – LE MONDE diplomatique.

Vorangehende Ausführungen ergänzend, Zusammenhänge und Hintergründe näher beleuchtend gilt festzuhalten:

Die Interessen-Lage der arabischen Staaten in den Sechziger-Jahren des letzten Jahrhunderts war Palästina und Israel betreffend höchst komplex, nicht selten widersprüchlich [7392]:

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der

Corrige futuri rerum, praesens lege, discerne futurum

---

[7391] Alain Gresh: Das Ende einer Revolte. 50 Jahre Schwarzer September in Jordanien. In: LE MONDE diplomatique vom 10. 09.2020

[7392] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 232 ff.

Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer."

Die Fatah nahm Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa": „Der Sturm") eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie

von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die

PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren

Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager, leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der !960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war; schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen

Corrige praeteritum praesens rege,

zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog [7393] [7394] [7395].

Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Corrige praeteritum, praesens rege, cisplatinum purum

[7393] Salibi, K.: The Modern History of Jordan. Bloomsbury Publishing, London, 1998

[7394] Shlaim, A.: Lion of Jordan – The Life of King Hussein in War and Peace. Allen Lane, London, 2007

[7395] Pollack, K.: Arabs at War. Military Effectiveness, 1948-1991 (Studies in War, Society, and the Military series). University of Nebraska Press, Lincoln, 2004

# SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 2: „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN“

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 35 (NEBST 12 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesentia, futurum

**NON LUPUS HOMO**
**HOMINI SED DEUS**
**(Richard A. Huthmacher)**

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der 1960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war; schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog. Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 – vorgeblich oder tatsächlich – um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Infolge solcher Gemengelage entwickelte sich der Jordanische Bürgerkrieg (1970-71), in dem sich auf der einen Seite jordanische Streit- und Sicherheitskräfte, auf der anderen palästinensische Guerillas – vorweg die PLO – und syrische Truppen gegenüber standen. Der (Bürger-)Krieg begann im September 1970 – deshalb die Bezeichnung „Schwarzer September“ im palästinensischen Sprachgebrauch – und endete mit der Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

„… [E]s wurde blutig: Bis zu 4500 Menschen kamen binnen der dritten Septemberwoche 1970 in Jordanien

gewaltsam ums Leben. Gleichzeitig wurde dieser wahrlich ´schwarze September´ zur Zäsur für den palästinensischen Terrorismus: Fortan suchten Radikale ihre Ziele nicht mehr vorwiegend im Nahen Osten, sondern überall in der westlichen Welt, was zuvor noch die Ausnahme gewesen war.

Seit der Niederlage der arabischen Staaten gegen Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 hatten die Spannungen zwischen den jordanischen Behörden unter König Hussein I. einerseits und der … ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) sowie noch radikaleren Gruppen andererseits ständig zugenommen. Hussein war an Stabilität interessiert, um die Folgen des verlorenen Krieges zu überwinden, während die Guerilleros auf Aktivismus und Kampf … setzten. Da mindestens die Hälfte der knapp 1,8 Millionen Einwohner Jordaniens Flüchtlinge aus Palästina waren, die zum Teil 1948/49, zum Teil 1967 ins Land … [strömten], hatte die PLO eine enorme Massenbasis.

In der Hauptstadt Amman, in der zweitgrößten Stadt Jordaniens, Irbid, und generell im Nordwesten beherrschten die PLO und ihre knapp 100.000 Milizionäre die Straßen. Hier lagen große Flüchtlingslager, in die sich jordanische Sicherheitskräfte vielfach nicht einmal hinein trauten. Zudem überfielen palästinensische Kämpfer, die ´Fedajin´, regelmäßig von jordanischem Boden aus das benachbarte Israel. Die Gegenschläge trafen oft auch Einrichtungen des Königreiches … Am 16. September 1970 kam es zur Eskalation. In Irbid riefen besonders radikale Palästinenser die ´Volksregierung´ aus, faktisch also die Revolution. Die PLO war ohnehin schon so etwas wie ein ´Staat im Staate Jordanien´; nun sollte die legitime, wenngleich

niemals demokratisch legitimierte Regierung gestürzt werden.“

Nicht zuletzt deshalb, weil Hussein I. durch und durch korrupt und eine Marionette der USA war; bereits 1959 lernte er – inszeniert durch die CIA – die jüdische Schauspielerin Susan Cabot auf einer USA-Reise kennen und zeugte wahrscheinlich einen Sohn mit ihr (welcher Umstand vom Königshaus weder bestätigt noch bestritten wurde): höchst prekär für einen arabischen König. Der dadurch erpressbar wurde. Zudem erpressbar durch regelmäßige Zahlungen der CIA in Höhe von insgesamt, praeter propter, 15 Millionen US-Dollar. An ihn. Privat. Im allgemeinen in bar. Aus dem Diplomatenköfferchen. Des CIA-Residenten an der US-Botschaft in Amman. „Der frühere Außenminister Kissinger hielt die Millionenzahlungen … an Jordaniens König Hussein für ´unerläßlich´.“ „Der haschemitische Monarch wurde während seiner 46-jährigen Herrschaft häufig von seinen Feinden – von Israelis wie von Arabern – beschuldigt, ein Agent und eine Marionette der CIA zu sein. Der Dienst wurde 1957 sein Zahlmeister und übernahm diese Rolle von den Briten: Bis 1977 – als Präsident Carter die Zahlungen einstellte – erhielt Hussein eine Million Dollar pro Jahr.“ „Ein früherer CIA-Mann: ´Ich weiß, was wir für unser Geld bekommen haben, und es war jeden gottverdammten Cent wert.´“

„Besonders pikant wird die Geschichte nach einem Zeitsprung. In den späten 80er Jahren steht der 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Die Anklage: Er habe seine Mutter Susan Cabot im Schlaf brutal erschlagen. Der Anwalt des jungen Mannes sagt vor Gericht aus, Cabot habe jeden Monat rund 1.500 US-Dollar aus dem jordanischen Königshaus erhalten. Das sah verdächtig nach

Unterhaltszahlungen für ein gemeinsames Kind von Cabot und König Hussein aus …, das jordanische Königshaus wolle dazu keine Stellungnahme abgeben.“

Nur eine Anekdote, eine Fußnote der Geschichte, gewiss. Die allerdings zeigt, dass bereits lange vor Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell die Erpressung von Politikern und sonstigen Entscheidungsträgern zum Geschäft der Geheimdienste gehörte. Ebenso wie Tarnen und Täuschen. Die schon bei Octavian, Marc Anton und Kleopatra Anwendung fanden. Insofern darf ich dem werten Leser anraten, sich mit Geschichte zu beschäftigen. Und mit Theodor Mommsen. Wenn es sich um die römische Geschichte handelt.

Kurzum: Im Nahen Osten herrschte (nicht nur) vor dem Jordanien-Krieg eine hochexplosive Gemengelage, welche die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Länder, Ethnien und (tatsächlich existierenden wie angestrebten) politischen Systeme reflektierte und in der eine Vielzahl heimischer wie fremder Player die Akteure waren; die Vermutung liegt nahe, dass der Bürgerkrieg zumindest im US-amerikanischen Interesse lag und höchstwahrscheinlich (namentlich durch Geld und Waffenlieferungen) von US-Amerika unterstützt und promoviert wurde, um den zunehmend unkontrollierbaren palästinensischen Widerstand (mit der PLO als wichtigster Kraft und Jassir Arafat als deren nur schwer einschätzbarem Führer) zu brechen und ebenso die Interessen Israels wie die eigenen (auf eine Dominanz in der Levante) zu wahren: Wiederum ein Beispiel dafür, wie Menschen aus imperialen Motiven in Elend, Not und Tod getrieben werden.

„Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, ist die Volksregierung, die palästinensische Militante am 16. September in Irbid ausrufen. Dies war ein direkter Angriff auf die Legitimität des Königshauses. Wenn Hussein nicht reagiert, wird er nicht nur Macht einbüßen, sondern seine gesamte Herrschaft stünde auf dem Spiel. Er entschließt sich zu handeln und proklamiert das Kriegsrecht. Ein Militärkabinett unter Muhammad Daoud übernimmt die exekutive Kontrolle und die Initiative, gegen die Palästinensergruppen vorzugehen.

Es stehen 70.000 schwerbewaffnete jordanische Soldaten und gepanzerte Einheiten 25.000 Vollzeitsoldaten und 76.000 Milizionären auf ´palästinensischer´ Seite gegenüber. Letztere verfügten allerdings über keine schweren Waffen und waren nur rudimentär militärisch ausgebildet. Das jordanische Militär sah eine zweitägige Offensive vor. Das war allerdings weit gefehlt.“

In der Tat: Weit gefehlt: Letztlich dauerte der Bürgerkrieg von September 1970 bis Juli 1971, bis zur Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

Corrige praeterita, cura praesentia, prospice futura!

# SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 2: „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „… ES WURDE BLUTIG …“

Teilband 1 schloss ich ab mit folgender Feststellung: Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der 1960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war; schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog [7396] [7397] [7398].

Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische

---

[7396] Salibi, K.: The Modern History of Jordan. Bloomsbury Publishing, London, 1998

[7397] Shlaim, A.: Lion of Jordan – The Life of King Hussein in War and Peace. Allen Lane, London, 2007

[7398] Pollack, K.: Arabs at War. Military Effectiveness, 1948-1991 (Studies in War, Society, and the Military series). University of Nebraska Press, Lincoln, 2004

Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Infolge solcher Gemengelage entwickelte sich der Jordanische Bürgerkrieg (1970-71), in dem sich auf der einen Seite jordanische Streit- und Sicherheitskräfte, auf der anderen palästinensische Guerillas – vorweg die PLO [7399]

---

[7399] RICHARD A. HUTHMACHER): PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15:
„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."
Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Mit Bezug auf die – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 lässt sich festhalten:

Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO"; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens“

[7400] [7401] – und syrische Truppen gegenüber standen [7402]. Der (Bürger-)Krieg begann im September 1970 – deshalb

---

[7400] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16:
Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit). Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“ Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen, in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen.
Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“. Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“
Zwar bediente sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch

ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.
Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.
Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf Ahmed Ben Bella resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ FLN (Front de Libération Nationale: Nationale Befreiungsfront Algeriens) und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.
1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus,

erkannte die palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer wie politischer Agent sein soll.

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal

300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder zurückzuziehen.
Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.
Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.
Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl

neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus.
Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

[7401] RICHARD A. HUTHMACHER: „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17:
Die PLO wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen

entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser.“ In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen

Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet.

„… [D]ie Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ [setzte sich] … erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt."

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Themen einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung (Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten). In der Charta von 1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas noch keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare diesbezügliche Aussagen:

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.
Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.
Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Hauptziel der Charta von 1968 ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; Fatah und PLO lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in Gänze ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.
- Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) – aus

der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten. Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt.

Immer mehr galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´." Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims"-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu, jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

I. Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.
II. Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung gab, nolens volens, nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahestanden, erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig.

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO" wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung"; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO – „die als Marionette

die Bezeichnung „Schwarzer September“ im palästinensischen Sprachgebrauch – und endete mit der Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

Zu den Hintergründen des Jordanischen Bürgerkriegs wurde bereits in Teilband 1 ausgeführt [7403]; hierauf sei verwiesen. Festzuhalten gilt [7404]:

---

in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren“ – an sich gerissen: „So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

[7402] Spencer C. Tucker (ed.): The Encyclopedia of Middle East Wars. ABC-CLIO, New York, 2010

[7403] RICHARD A. HUTHMACHER: SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 34, Kap.: „SCHWARZER SEPTEMBER. UND SCHWARZER SEPTEMBER“, 385ff.; s. insbesondere S. 415-20

[7404] „WELT“. GESCHICHTE, https://www.welt.de/geschichte/article215940994/Jordanien-1970-So-schwarz-war-der-Schwarze-September.html (Abruf: Dreikönigstag

„… [E]s wurde blutig: Bis zu 4500 Menschen kamen binnen der dritten Septemberwoche 1970 in Jordanien gewaltsam ums Leben. Gleichzeitig wurde dieser wahrlich ´schwarze September´ zur Zäsur für den palästinensischen Terrorismus: Fortan suchten Radikale ihre Ziele nicht mehr vorwiegend im Nahen Osten, sondern überall in der westlichen Welt, was zuvor noch die Ausnahme gewesen war.

Seit der Niederlage der arabischen Staaten gegen Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 hatten die Spannungen zwischen den jordanischen Behörden unter König Hussein I. einerseits und der … ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) sowie noch radikaleren Gruppen andererseits ständig zugenommen. Hussein war an Stabilität interessiert [7405], um die Folgen des verlorenen Krieges zu überwinden, während die Guerilleros auf Aktivismus und Kampf … setzten. Da mindestens die Hälfte der knapp 1,8 Millionen Einwohner Jordaniens Flüchtlinge aus Palästina waren, die zum Teil 1948/49, zum Teil 1967 ins Land geströmt waren, hatte die PLO eine enorme Massenbasis.

---

2025): Jordanien 1970. „Um Himmels Willen – holt uns hier raus!“
Die PLO griff Mitte September 1970 offen nach der Macht in Jordanien. König Hussein II. hielt dagegen. Die Folge waren viele Tote und die Ausweitung des palästinensischen Terrors in die westliche Welt

7405 Zum „Interesse an Stabilität“, i.e.: zur Wahrung US-amerikanischer Belange durch den CIA-Agenten Hussein von Jordanien vgl. den Exkurs im Folgenden!

In der Hauptstadt Amman, der zweitgrößten Stadt Jordaniens, Irbid, und generell dem Nordwesten beherrschten die PLO und ihre knapp 100.000 Milizionäre die Straßen. Hier lagen große Flüchtlingslager, in die sich jordanische Sicherheitskräfte vielfach nicht einmal hinein trauten. Zudem überfielen palästinensische Kämpfer, die „Fedajin“, regelmäßig von jordanischem Boden aus das benachbarte Israel. Die Gegenschläge trafen oft auch Einrichtungen des Königreiches.

Weil das jordanische Militär Aktionen der PLO zu unterbinden versuchte, kam es zu gewalttätigen Angriffen der Guerilleros gegen Polizei und Armee. Im Juni 1970 war die Lage beinahe schon einmal zum Aufstand gegen Hussein I. eskaliert. Fedajin verübten ein Attentat auf ihn, das misslang, und besetzten wichtige Gebäude in Amman, darunter die Zentrale des jordanischen Geheimdienstes. Doch noch einmal hatte der König den Forderungen der Palästinenser nachgegeben, um die Lage zu entspannen. Eine neue Regierung wurde eingesetzt, an deren Spitze ein jordanischer Diplomat mit palästinensischen Wurzeln stand, der Dichter Abdelmunim Al-Rifai [7406].

---

7406 ʿAbd al-Munʿim ar-Rifaʿi, 1917-1985, zwei Mal Premierminister von Jordanien, auch Außenminister des Landes, 1956 erster Botschafter Jordaniens bei den Vereinten Nationen in New York; gilt als bedeutender Dichter seines Landes; jedenfalls hat er den Text der jordanischen Nationalhymne verfasst, die mit den Worten beginnt: „Es lebe der König! Es lebe der König! Seine Stellung ist erhaben …“

Die Lage spitzte sich weiter zu, obwohl PLO-Chef Jassir Arafat dem König das Gegenteil versprochen hatte … Am 16. September 1970 kam es zur Eskalation [7407]. In Irbid riefen besonders radikale Palästinenser [7408] die

---

Mithin einer mehr, der mit den Wölfen heulte. Nach dem alten Motto: Gut kriechen, für das Unrecht bellen – derart wirst du selten Recht haben, stets aber Recht bekommen

7407 Zuvor hatten schon mehrere Flugzeugentführungen und Geiselnahmen (namentlich durch die – von Wadi Haddad und George Habasch geführte – PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas) für weitere Unruhe gesorgt:
„Eine weibliche Stimme meldet sich beim Tower des Flughafens Kloten. Die Swissair-Maschine nach New York befinde sich nun unter Kontrolle eines Spezialkommandos der palästinensischen Befreiungsfront (PFLP), hält die Luftpiratin fest. Es ist 14 Uhr 30 an diesem Sonntag, dem 6. September 1970, der als ´Skyjack Sunday´ in die Geschichte eingehen wird“ (Marcel Gyr: Als die Welt den Atem anhielt. Am „Skyjack Sunday“ im September 1970 werden mehrere Flugzeuge nach Zerqa in die jordanische Wüste entführt. In: NEUE ZÜRCHER ZEITUNG vom 31.12.2014)

7408 Zur nahezu unüberschaubaren Vielfalt palästinensischer militanter Gruppierungen zur Befreiung Palästinas cf.:
Thomas Schmidinger: Die linke Opposition in der PLO und in den besetzten Gebieten. In: trend online zeitung, 12/00, http://www.trend.infopartisan.net/trd1200/t051200.html, abgerufen am 05.01.2025:

4. Von der Kommunistischen Partei bis zur Volksfront zur Befreiung Palästinas: Die einzelnen Gruppierungen der Palästinensischen Linken
4.1. Die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)
4.2. Die Volksfront zur Befreiung Palästinas-Generalkommando (PFLP-GC)
4.3. Die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP)
4.4. Die „Fida"
4.5. Die Revolutionäre Volksfront zur Befreiung Palästinas (RPFLP)
4.6. Die Palästinensische Kommunistische Partei (PCP)
4.7. As-Sa´iqa
4.8. Die Palästinensische Befreiungsfront (PLF) und die Arabische Befreiungsfront (ALF)
4.9. Al-Fatah-Provisional Command
4.10. Al-Fatah-Revolutionsrat
4.11. Jabat al Nidal
Loc. cit. wird auch wie folgt ausgeführt (e.U.):
„Zwischen Zersplitterung, Radikalisierung und Marginalisierung: eine Charakterisierung der linken Opposition: Die linke Opposition in Palästina … ist von einer sehr starken Zersplitterung und einer vielfachen Ausrichtung auf einzelne Persönlichkeiten gekennzeichnet …
Ideologische Etikettierungen – obwohl sie auch einiges an Richtigkeit besitzen – ´versperren nur den Blick auf eine palästinensische Praxis, die viel komplexer ist´, als daß sie von Europäischen Ideologiebegriffen sinnvoll umrissen werden könnte. ´So gehen die politischen und ideologischen Richtungskämpfe quer durch die einzelnen Widerstandsbewegungen hindurch. Allein in der Al Fatah gibt es eine marxistische Gruppe, eine nasseristische, eine saudiarabische, eine baathistische und eine pro-algerische

´Volksregierung´ aus, faktisch also die Revolution. Die PLO war ohnehin schon so etwas wie ein ´Staat im Staate Jordanien´; nun sollte die legitime, wenngleich niemals demokratisch legitimierte Regierung gestürzt werden.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Gruppe nichtmarxistischer Ausrichtung."(HOLLSTEIN, 1984: 235).“

Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Berlin [bibliographische Angabe dürfte wohl falsch sein; zutreffend: Promedia, Wien], 1984

# EXKURS: „ES WAR JEDEN CENT WERT“ – HUSSEIN I. VON JORDANIEN UND DIE CIA

Corrige praeterituri, praesens lege, discerne futurum

Selbst Lügi-pedia schreibt über Hussein I. von Jordanien (1935-1999), von 1952 bis zu seinem Tod König des Landes [7409]: Hussein I. pflegte eine diskrete, aber enge Zusammenarbeit mit Israel. Obwohl beide Staaten offiziell seit ihren Gründungsjahren verfeindet waren, traf sich Hussein ab 1963 regelmäßig zu Geheimgesprächen mit israelischen Regierungspolitikern [[7410]] … Da Hussein I. *nachgesagt wurde*, von der CIA bis in die Siebzigerjahre finanziell *unterstützt worden zu sein*, war er bei vielen Palästinensern in Jordanien unbeliebt und teils verhasst …

Am 1. September 1970 [[7411]] verübte die marxistisch-leninistische Demokratische Front zur Befreiung Palästinas

---

[7409] Hussein I. (Jordanien), https://de.wikipedia.org/wiki/Hussein_I._(Jordanien), Abruf am 05.01.2025; eig. Hvhbg.

[7410] SPIEGEL Ausland (vom 04.04.2021), https://www.spiegel.de/ausland/jordanien-geruechte-ueber-putsch-gegen-abdullah-ii-a-952b3152-e7dd-49ea-88e5-6ae3dc83167e (Abruf: 05.01.2025): König der Flüchtlinge

[7411] THE NEW YORK TIMES vom 2. September 1970, https://www.nytimes.com/1970/09/02/archives/hussein-escapes-another-attempt-at-assassination-hussein-

ein Attentat auf den König. Unmittelbare Folge des missglückten Anschlags war der „Schwarze September“, der jordanisch-palästinensische Bürgerkrieg von 1970 bis 1971 …

Ende September 1973 reiste er [Hussein] unter Geheimhaltung nach Israel und warnte Golda Meir vor den Plänen Ägyptens und Syriens hinsichtlich des bevorstehenden Jom-Kippur-Kriegs [7412]. 1974 wurde die PLO von Hussein anerkannt und 1988 auf alle jordanischen

---

escapes-at.html, abgerufen am 05.01.2025: Hussein Escapes Another Attempt At Assassination.
„AMMAN, Jordan, Sept. 1 – King Hussein of Jordan escaped an attempt on his life today, the Amman radio reported. The Government station said that the assailants, whom it did not identify, opened fire on the 34-year-old monarch´s motorcade as he was driving to the Am man airport …
This was one of several attempts reported on King Hussein´s life since he ascended the throne in 1953. One occurred on June 9, when his motorcade was attacked near Suweilih, west of Amman, and another last Tuesday, when his motorcade was fired upon on the way to the airport.“
„Fürs Protokoll“: Nach dem Anschlag im Juni 1970 ließ Hussein Palästinenser-Lager durch die Artillerie beschießen; nach den beiden zuvor genannten „Attentaten“ (Ende August / Anfang September ´70), erklärte Hussein am 16./17. September das Kriegsrecht

7412 Gordis, D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017, p. 309

Ansprüche auf das Westjordanland zu Gunsten der PLO verzichtet.“

Soweit die euphemistische Darstellung von Lügi-pedia. Zutreffend(er) indes ist wie folgt festzuhalten:

- „Vor rund 60 Jahren bereist der jordanische König Hussein I. die USA. Er erhofft sich finanzielle Unterstützung, findet auf dem Staatsbesuch allerdings auch eine Affäre – wohl nicht ganz zufällig, wie jetzt veröffentlichte Geheimdienstakten zeigen. Es ist das Jahr 1959 …, im April bereist König Hussein I., der erst 23 Jahre alte Herrscher Jordaniens, die Vereinigten Staaten … Der Monarch steht … unter dem Eindruck der Suezkrise und des Nahostkonflikts und sucht den Kontakt zum Westen. Von seiner Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten verspricht er sich finanzielle Hilfen der USA … Was König Hussein vielleicht nur ahnt: Auch das Weiße Haus verspricht sich viel von dem Staatsbesuch … Einen mächtigen Verbündeten im Pulverfass Nahost können die USA immer gut gebrauchen …

  Jordaniens König soll sich auf seiner Reise wohlfühlen, dafür legen sich US-Geheimdienste 1959 ordentlich ins Zeug … Ihm soll in den USA eine ´besondere Unterstützung´ zuteilwerden, die Schwäche des Herrschers für weibliche Gesellschaft ist den CIA-Agenten gut bekannt … Der 23-jährige König Hussein … lernt die Schauspielerin Susan Cabot … kennen. Eine Zufallsbegegnung? Wohl kaum … Cabot … ist von der CIA für die ´besondere Unterstützung´ des Monarchen vorgesehen. Offenbar

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

ist sie gut darin … Einige Tage bleibt der Herrscher auf Long Island, jeden Abend besucht ihn die Schauspielerin für mehrere Stunden, ist in den Aufzeichnungen des Geheimdienstes festgehalten … Die eindeutige Anweisung eines CIA-Mannes: ´Wir wollen, dass Sie mit ihm ins Bett gehen!´ … Über die Liebschaft wuchs über die Jahrzehnte Gras, eine Randnotiz der Weltgeschichte, … Kuppelei eines Geheimdienstes …

Ende der 1980er-Jahre richten sich die Scheinwerfer der Öffentlichkeit plötzlich auf die … CIA-Aktion … [I]n Los Angeles steht der damals 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Im Prozess wird man ihm nachweisen, dass er seine eigene Mutter im Schlaf mit einer Hantelstange erschlagen hat … Der Name der Mutter: Susan Cabot …

Der Verteidiger Romans behauptet: ´So lange ich in den Unterlagen zurückblicken konnte, erhielt Susan Cabot monatlich 1500 US-Dollar vom jordanischen Königshaus. Das sieht mehr oder weniger nach Unterhaltszahlungen aus.´ Zeugten die Schauspielerin und der junge König im Verlauf ihrer Affäre einen Sohn? …

Auch nach dem Tod des Herrschers 1999 pflegten Jordanien und die Vereinigten Staaten ein gutes Verhältnis. Dass die ungewöhnliche Affäre allerdings entscheidend dazu beitrug, darf bezweifelt werden. Dennoch ist anzunehmen, dass König Hussein I. seinen Staatsbesuch in guter Erinnerung

Corrige praeterquam, praesens rege, discerne futurum

behielt, die CIA dürfte zufrieden mit ihrer ´Liebesfalle´ gewesen sein“ [7413].

- ISRAELNETZ schreibt [7414]: „Im vergangenen Jahr wurden von der US-Regierung die sogenannten Kennedy-Akten veröffentlicht – teils bis dato geheime Unterlagen aus der Amtszeit von Präsident John F. Kennedy. Daraus geht eine abenteuerliche Geheimdienst-Geschichte hervor, die sich offenbar während eines Amerika-Besuchs von Jordaniens König Hussein I. im Jahr 1959 zugetragen hat …

  Das Weiße Haus will unbedingt für gute Stimmung während des Besuchs sorgen, schließlich könnte sich der junge König zu einem wichtigen und mächtigen Verbündeten entwickeln. Entsprechend soll

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

---

[7413] STERN vom 09. Januar 2018, https://www.stern.de/politik/ausland/koenig-hussein-i--von-jordanien--so-verkuppelte-ihn-die-cia-7814976.html (Abruf: 05.01.2025: Kennedy-Akten.
Wie die CIA dem jordanischen König Hussein I. eine Affäre beschaffte

[7414] ISRAELNETZ vom 12. Januar 2018, https://www.israelnetz.com/koenig-hussein-vater-eines-juedischen-kindes/, abgerufen am 05.02.2025:
Kennedy-Akten.
König Hussein, Vater eines jüdischen Kindes?
Hatte der jordanische König Hussein I. ein Kind mit einer jüdischen Geliebten? Jüngst veröffentlichte Dokumente bieten spannenden Interpretationsspielraum

> die Central Intelligence Agency (CIA) dafür gesorgt haben, dass Hussein auf seiner Reise angenehme Begegnungen mit einer Dame hatte. So lernt Hussein auf einer Party die acht Jahre ältere jüdische Filmschauspielerin Susan Cabot kennen …
>
> Besonders pikant wird die Geschichte nach einem Zeitsprung. In den späten 80er Jahren steht der 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Die Anklage: Er habe seine Mutter Susan Cabot im Schlaf brutal erschlagen. Der Anwalt des jungen Mannes sagt vor Gericht aus, Cabot habe jeden Monat rund 1.500 US-Dollar aus dem jordanischen Königshaus erhalten. Das sah verdächtig nach Unterhaltszahlungen für ein gemeinsames Kind von Cabot und König Hussein aus …, das jordanische Königshaus wolle dazu keine Stellungnahme abgeben."

Nur eine Anekdote, eine Fußnote der Geschichte, gewiss. Die allerdings zeigt, dass bereits lange vor Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell die Erpressung von Politikern und sonstigen Entscheidungsträgern zum Geschäft der Geheimdienste gehörte. Wie Tarnen und Täuschen. Die schon bei Octavian, Marc Anton und Kleopatra Anwendung fanden. Insofern darf ich dem werten Leser anraten, sich mit Geschichte zu beschäftigen. Und mit Theodor Mommsen. Wenn es sich um die römische Geschichte handelt.

Wichtiger als das Narrativ zuvor: König Hussein stand auf der PAYLIST der CIA. So nicht nur DER SPIEGEL [7415],

---

[7415] DER SPIEGEL 10/1977 vom 27.02.1977: CIA-Geld: „Es war jeden Cent wert" (e.U.).

sondern auch die CIA resp. die US-amerikanische Regierung selbst [7416]:

„… US-Präsident Jimmy Carter [versuchte], den jüngsten CIA-Skandal – den ersten seiner Amtszeit – herunterzuspielen. Staatsmänner in aller Welt, so war im Anschluß an einen Bericht der ´Washington Post´ … berichtet worden, hätten seit zwei Jahrzehnten Schmiergelder in

---

Amerikas Geheimdienst CIA besoldete ausländische Staatsmänner. Präsident Carter stellte sich gleichwohl vor seinen Geheimdienst, dem er einen einstigen Kadetten-Kameraden als neuen Chef verordnete. Der frühere Außenminister Kissinger hielt die Millionenzahlungen zum Beispiel an Jordaniens König Hussein für „unerläßlich“.

[7416] CIA-RDP99-00498R000100050113-4 vom 18. Feb. 1977. Approved For Release 2007/06/21. Veröffentlicht von der WASHINGTON POST, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP99-00498R000100050113-4.pdf, abgerufen an Dreikönige 2025:
CIA PAID MILLIONS TO KING HUSSEIN: “The Central Intelligence Agency has made secret annual payments totaling millions of dollars to King Hussein of Jordan, The Washington Post has learned … This secret arrangement with Hussein had not been disclosed to [President] Carter by the CIA or by any member of the previous administration, including President Ford, former Secretary of State Henry A. Kissinger, or former CIA Director George Bush.”
So viel zum Deep State. Vor einem halben Jahrhundert. Indes: Verschwörungstheorien, nichts als Verschwörungstheorien!

Millionenhöhe von der CIA bezogen. Genannt wurden unter anderen:

* aus dem Nahen Osten Jordaniens König Hussein und Israels Regierung;

* aus Europa Zyperns Erzbischof Makarios und Bonns Willy Brandt …;

* aus Asien die – inzwischen verstorbenen – Diktatoren Tschiang Kaischek (Taiwan) …, der aus Tibet geflüchtete Dalai Lama … sowie die letzten Machthaber von Kambodscha und Südvietnam, Lon Nol und Thieu …

Am präzisesten waren die Berichte über die Zahlungen an Hussein von Jordanien. Sie hätten … 1957 begonnen. Codewort der Hussein-Finanzierung: ´No Beef´ – kein Fleisch. Im Laufe der Jahre seien insgesamt etwa 15 Millionen Dollar an Hussein gezahlt worden …, meist in bar durch den CIA-Residenten an der US-Botschaft von Amman …

Begründung der CIA für die nach ihrer Meinung überaus erfolgreiche Operation ´No Beef´: Hussein habe die US-Geheimdienste völlig frei in seinem Lande operieren lassen. Ein früherer CIA-Mann: ´Ich weiß, was wir für unser Geld bekommen haben, und es war jeden gottverdammten Cent wert´ …

[Präsident] Carter war weder von seinem Vorgänger Gerald Ford noch von Henry Kissinger oder Fords CIA-Chef George Bush und auch nicht von seinem Außenminister Vance eingeweiht worden. Der zählte in den 60er Jahren als stellvertretender Verteidigungsminister zu den

Politikern, die das Geheimabkommen mit Hussein jährlich aufs neue billigen mußten …

Nur Venezuelas Perez und Bonns Brandt wurden schriftlich freigesprochen. Carter: Er habe sich durch Studium der CIA-Akten selbst davon überzeugt, daß die Berichte in diesen Fällen ´völlig falsch´ (´completely in error´) seien“
DER SPIEGEL 10/1977 vom 27.02.1977: CIA-Geld: „Es war jeden Cent wert.“.

Schließlich ist in TIME (Oct. 28, 2009) zu lesen [7417]: „Der haschemitische Monarch wurde während seiner 46-jährigen Herrschaft häufig von seinen Feinden – von Israelis wie von Arabern – beschuldigt, ein Agent und eine Marionette der CIA zu sein. Der Dienst wurde 1957 sein Zahlmeister und übernahm diese Rolle von den Briten: Bis 1977 – als Präsident Carter die Zahlungen einstellte – erhielt Hussein eine Million Dollar pro Jahr.“

Anmerkung für jüngere Leser: Damals – bis Anfang der 1970er-Jahre, als die Nixon-Regierung die Golddeckung des Dollars wegen ihrer immensen Schulden infolge des Vietnam-Kriegs, zweifelsohne auch wegen drohender Gold-Rückforderungen aufgab (nur Frankreich wurde je ausbezahlt; das meiste Gold dürfte im „Nirwana“ versickert sein!) – hatte der Dollar im Verhältnis zur D-Mark einen Wechselkurs von 4:1; ein Haus kostete in den Sechziger-

[7417] TIME vom 7.10.2009,
https://content.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1933053_1933052_1933050,00.html (Abruf: Dreikönige 2025; eig. Übersetzg.):
Who´s Who on the CIA Payroll. CIA Recruits
King Hussein of Jordan

Jahren in Deutschland etwa 100.000 Mark: Mit dem jährlichen Schmiergeld an Hussein I. hätte sich dieser in Deutschland 40 Häuser pro Jahr, im Verlauf von 15 Jahren hätte er sich ca. 600 Häuser kaufen können! Insofern, selbst für einen König, ein durchaus erkleckliches Sümmchen (zusätzlich zu den Zuwendungen, die er wohl sonst noch erhalten hat, die man indes nie bewiesen konnte)!

Eine Milchmädchen-Rechnung, gewiss. Gleichwohl. Überträgt man die Rechnung auf heute, würden die Zahlungen dem Gegenwert von ca. 300 Millionen Euro entsprechen (sofern man den Wert eines Hauses mit einer halben Million Euro unterstellt)!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „GANZ EGAL, WER SIEGT – HAUPT-SACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN“

Was zeigen vorangehende Ausführungen? Dass König Hussein von Jordanien wohl mehr und eher auf Seiten der US-Amerikaner als auf der der Palästinenser stand. Und – im wahrsten Sinne des Wortes als Fußnote –, dass die (militärische) Opposition der Palästinenser (auch durch den Einfluss von Geheimdiensten) gespalten war. Beide Einflussfaktoren dürften letztlich in hohem Maße dazu beigetragen haben, dass die PLO nach und nach an Macht und Einfluss verlor. Dazu indes in späteren Bänden mehr.

Jedenfalls [7418]: „Auf den Straßen von Amman lagen Tote … und Verwundete. Bei Tag und Nacht ratterten Maschinengewehre. im Königspalast schlugen, erstmals seit 1967, Raketen ein. König Hussein, so wurde gemeldet, sei gerade noch einmal einem Attentat entkommen. ´Es ist eine Schande´, … klagte der jordanische Herrscher, ´daß Araber ihre Waffen auf Araber richten´ …

Doch was wie ein Umsturzversuch der palästinensischen Guerillas gegen die kränkelnde jordanische Monarchie aussah, war ursprünglich von der Monarchie selbst, genauer: von Husseins Onkel Scherif Nasser Ben Jamil, ausgegangen. Der Wüstenscheich, Chef der 55 000-Mann-Armee Jordaniens, plädierte … seit langem für einen

[7418] DER SPIEGEL 25/1970 vom 14.06.1970: JORDANIEN/UNRUHEN: Schön kämpfen

Gegenschlag der königlichen Truppen gegen die Guerillas im Lande. Als deren Aktivität in den vergangenen Wochen immer bedrohlicher wurde, gab Hussein schließlich, zögernd, seinem Onkel freie Hand.

Scherif Nassers Kommandotruppen verhafteten darauf zahlreiche Guerillas -- vor allem von der linken PFLP, der Volksfront für die Befreiung Palästinas, des Marxisten-Leninisten Dr. Georges Habasch. Habasch und seine Partisanen erschienen dem Königs-Onkel besonders gefährlich. Denn der Chef der PFLP will noch vor der Palästina-Befreiung die Monarchie ´mit zivilem Bürgerkrieg´ stürzen … ´Unser Feind heißt Israel plus Zionismus plus Kapitalismus plus Imperialismus.´ Hussein ist für ihn ein reaktionärer Kapitalist, Jordanien die ´Fünfte Kolonne des Weltimperialismus´.

Kaum waren die Habasch-Guerillas verhaftet, da entführte die PFLP am vorletzten Sonntag den amerikanischen Diplomaten Morris Draper. Sie ließ ihn erst wieder frei, nachdem die Regierung versprochen hatte, die sistierten Partisanen auf freien Fuß zu setzen. Als Hussein die Zusage nicht sofort erfüllte, griff eine Gruppe von Habasch-Männern eine Polizeistation an – und lieferte so Onkel Scherif Nasser den Anlaß zum lang gesuchten massiven Gegenschlag …

Zugleich entfachte Scherif Nasser den latenten Haß der königstreuen Jordanier gegen alle Palästinenser: Er lancierte Meldungen von einem mißglückten Attentat auf den König. Ein Attentat war die Schießerei kaum; denn der Überfall soll ausgerechnet in der am besten abgesicherten Gegend Jordaniens stattgefunden haben … Zu seiner ´Rettung´ erhielt der Monarch einen unerwarteten

Glückwunsch: vor Jassir Arafat, dem Chef der EI-Fatah, dessen Guerillas ´nicht den Sturz der jordanischen Monarchie betreiben´ (Arafat). Der … glaubte offenbar, die Aktion der Jordanier sei ausschließlich gegen die PFLP gerichtet [also gegen George Habasch, seinen Konkurrenten um den Führungsanspruch in der palästinensischen Widerstandsbewegung – e. A.] …

Doch Scherif Nassers Aktion hatte keineswegs nur den Habasch-Partisanen gegolten. Seine Truppen griffen auch Arafat-Guerillas an. Jassir Arafat … sammelte seine Guerillas zum Kampf gegen die Armee. Zugleich stiftete er Unfrieden zwischen König und Onkel: Scherif Nasser wolle, so ließ er verlauten, mit Hilfe der CIA den König stürzen und dafür den Hussein-Bruder und Kronprinzen Hassan einsetzen … Von den Guerillas bedrängt, opferte der König seinen Onkel: Scherif Nasser wurde entlassen …, beide Seiten [schienen] ihr Ziel erreicht zu : Hussein hatte die gefährlichsten Partisanen der PFLP entscheidend geschwächt, Arafat hatte seine Autorität als Ober-Guerilla gewahrt.

Aus Israel verhöhnte währenddessen die Abendzeitung ´Maariv´ mit einer Karikatur den Kampf im arabischen Lager: In einem Fußballstadion kämpfen vor einem einzigen Zuschauer (Israel) lauter arabische Kicker. Kommentar des Zuschauers: ´Ganz egal, wer siegt – Hauptsache, sie kämpfen schön.´“

Auch hier, wie könnte es anders sein: Kabale, Lüge und Intrige. Im wahrsten Sinne des Wortes auf beiden Seiten der Front. Oder auch: Divide et impera, das altbekannte Speil der Herrschenden. Hinter den Kulissen von Sein und

Schein, hinter einem König Hussein, hinter einem Jassir Arafat.

Mithin: Im Nahen Osten herrschte (nicht nur) vor dem Jordanien-Krieg eine hochexplosive Gemengelage, welche die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Länder, Ethnien und (tatsächlich existierenden wie angestrebten) politischen Systeme reflektierte und in der eine Vielzahl heimischer wie fremder Player die Akteure waren; die Vermutung liegt nahe, dass der Bürgerkrieg zumindest im US-amerikanischen Interesse lag und höchstwahrscheinlich (namentlich durch Geld und Waffenlieferungen) von US-Amerika unterstützt und promoviert wurde, um den zunehmend unkontrollierbaren palästinensischen Widerstand (mit der PLO als wichtigster Kraft und Jassir Arafat als deren nur schwer einschätzbarem Führer [7419]) zu

---

[7419] „Am 11. November 2004 verstarb der 75-jährige damalige PLO-Führer Jassir Arafat. Seine 41-jährige Witwe, Suha at-Tawil, musste daraufhin ihren gewaltigen Reichtum, angehäuft durch ´humanitäre Hilfsgelder´ aus aller Welt, auch aus Deutschland, mit den verbliebenen ´Palästinenser´-Führern teilen. Ihr blieb aber noch genug, um in London, Paris und New York die teuersten Boutiquen mit ihren Besuchen zu beehren. Bereits vor Ara-fats Tod stellte der Bundesnachrichtendienst im Mai 2002 fest, dass die Verwendung von EU-Geldern für den Terrorismus ´nicht auszuschließen´ sei, da Arafat offensichtlich nicht zwischen der Struktur des Autonomie-Regimes und seiner Fatah-Bewegung trenne. Das Gutachten spricht weiterhin von ´bekanntem Missmanagement´ und ´weit verbreiteter Korruption´.
Er folgte damit dem Vorbild aller arabischen Herrscher, die keinen Unterschied zwischen Staatskasse und

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

brechen und ebenso die Interessen Israels wie die eigenen (auf eine Dominanz in der Levante) zu wahren: Wiederum ein Beispiel dafür, wie Menschen aus imperialen Motiven in Elend, Not und Tod getrieben werden.

In den folgenden Wochen kam es an verschiedenen Orten in Jordanien (wie Zarqa – unmittelbar nordöstlich von Amman – und Ma, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements) zu Kämpfen zwischen jordanischem Militär und palästinensischen Freischärlern; am 16. September riefen letztere in Irbid, der zweitgrößten Stadt Jordaniens, eine Volksregierung aus:

„Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, ist die Volksregierung, die palästinensische Militante am 16. September in Irbid ausrufen. Dies war ein direkter Angriff auf die Legitimität des Königshauses. Wenn Hussein nicht reagiert, wird er nicht nur Macht einbüßen, sondern seine gesamte Herrschaft stünde auf dem Spiel. Er entschließt sich zu handeln und proklamiert das Kriegsrecht. Ein Militärkabinett unter Muhammad Daoud übernimmt die exekutive Kontrolle und die Initiative, gegen die Palästinensergruppen vorzugehen.

Es stehen 70.000 schwerbewaffnete jordanische Soldaten und gepanzerte Einheiten 25.000 Vollzeitsoldaten und 76.000 Milizionären auf ´palästinensischer´ Seite

---

persönlichem Geldsäckel kannten und auch kein schlechtes Gewissen deswegen hatten“ (Als Jordanien ein Massaker an Palästinensern verübte, https://www.gsi-news.at/2023/10/30/als-jordanien-ein-massaker-an-palaestinensern-veruebte/, abgerufen am 06.01. 2025)

gegenüber. Letztere verfügten allerdings über keine schweren Waffen und waren nur rudimentär militärisch ausgebildet. Das jordanische Militär sah eine zweitägige Offensive vor. Das war allerdings weit gefehlt“ [7420].

In der Tat: Weit gefehlt: Letztlich dauerte der Bürgerkrieg von September 1970 bis Juli 1971, bis zur Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7420] JÜDISCHE RUNDSCHAU, Nr. 2(18), Februar 2016 / Schwat-Adar 5776. Unabhängige Monatszeitung, S. 34: Der Schwarze September. Der wenig bekannte inner-arabische Bürgerkrieg in Jordanien 1970

# SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 3: DIE UTOPIE VON DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION

## DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 36 (NEBST 13 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN) – AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens, ego, discerne futurum

# CORRIGE PRAETERITUM, PRAESENS REGE, DISCERNE FUTURUM

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

„Das Königreich Jordanien ist der einzige arabische Staat, der Palästinensern in großer Zahl die jordanische Staatsangehörigkeit verlieh … Alle Palästinenser, die von 1948 bis 1967 nach Jordanien flohen, konnten die jordanische Staatsangehörigkeit beantragen. Palästinensern, die nach 1967 ins Land kamen, wurde dies nicht mehr erlaubt. Stattdessen erhielten sie eine ´gelbe Karte´, die sie … gleichsam zu Jordaniern machte – die politische Mitbestimmung wurde ihnen indes verwehrt.

1970 waren zwei Drittel der jordanischen Bevölkerung Palästinenser [einschließlich derer, die in Cis-Jordanien, der heutigen Westbank, lebten]. Es war das Jahr, in dem die PLO unter Jassir Arafat und die … ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PLFP) einen Bürgerkrieg in Jordanien begannen, der als ´Schwarzer September´ in die Geschichte einging … Das Ziel der palästinensischen Kommunisten(?) war die Absetzung … des jordanischen Königs Hussein und die Machtübernahme in Jordanien. Deshalb wurden drei Mordanschläge auf den König verübt [durchaus strittige Behauptung!], die er jedoch überlebte. Schließlich entführten PLFP-Terroristen zwischen dem 6. und 9. September 1970 fünf Flugzeuge, die aus Europa in die USA flogen, und sprengten drei von ihnen am 12. September in Jordanien in die Luft. Die palästinensischen Entführer wurden von jordanischen Sicherheitskräften … erschossen.

Der Einfluss von PLO und PLFP war zu dieser Zeit in Jordanien besonders groß, die palästinensischen Militanten hatten einen Staat im Staate errichtet. Mit dem

Hauptquartier in der jordanischen Hauptstadt Amman … Der König wollte den palästinensischen Einfluss … brechen. Ein blutiger Krieg begann. Bis zu 15.000 palästinensische Kämpfer und Zivilisten wurden getötet, etliche palästinensische Städte sowie Flüchtlingslager … dem Erdboden gleich gemacht. 50.000 bis 100.000 Menschen verloren ihre Häuser.

Zwar fiel die syrische Armee in Jordanien ein, konnte aber erfolgreich … vertrieben werden … Schließlich wurden Arafat und seine Anhänger – 1971 – aus Jordanien vertrieben. Sie flohen … [in den] Libanon …“

Vorangehende Ausführungen der EPOCH TIMES fassen – grosso modo, kursorisch – die Ereignisse in Jordanien zur Zeit des großen Bürgerkriegs 1970/71 zutreffend zusammen; die 3 Teilbände zum jordanisch-palästinensischen Bruderkrieg abschließend gilt noch wie folgt festzuhalten:

- In den Bürgerkrieg in Jordanien war auch der Irak, waren fast 20.000 irakische Soldaten involviert, die quasi einen Schutzschild gegen eine Invasion Israels darstellten (während sich ihre arabischen Brüder, die Palästinenser und Jordanier, gegenseitig massakrierten).

- Erst nach Rückzug der syrischen Truppen (die mit ebenfalls fünfzehn- bis zwanzigtausend Mann präsent waren) gewannen die jordanischen Streitkräfte – welche von ihren Verbündeten, den USA, namentlich mit modernen Kampfpanzern beliefert wurden – die Oberhand über die Palästinenser.

Corrigeprae.eu, praesens regis, discerni futurum

- Die letzten PLO-Kämpfer ergaben sich im Juli 1971: „In den Monaten nach den Kämpfen im September 1970 versuchte die jordanische Armee, die Guerillas der PLO nach und nach aus ihren Stellungen in Nordjordanien zu vertreiben … (Den Organisationen) der PLO ging es in dieser Zeit [nur noch] um … die Erhaltung ihrer Kampfkraft, die PFLP trat nach wie vor für den Sturz Husseins und die Errichtung eines nationalistischen [palästinensischen] Volksregimes ein. Im Juli 1971 begannen Truppen der Zentralregierung mit der endgültigen Zerschlagung der PLO-Stützpunkte in Jordanien und mit der Internierung der Guerillas. Die PLO verlegte daraufhin ihre Basen in den Libanon. Im Zusammenhang mit der Verfolgung von Palästinensern im September 1970 sollen 40.000 Palästinenser umgekommen sein."

Offensichtlich hatte die PLO die Hilfs-Bereitschaft ihrer arabischen Verbündeten (i.e.: Ägypten, Libyen und Syrien), die im Stellvertreterkrieg zwischen der UdSSR und US-Amerika auf sowjetrussischer Seite standen, überschätzt, letztlich stritten nur die Syrer auf Seiten der Palästinenser; Hussein indes erhielt – als Marionette der USA – massive Unterstützung aus dem Land, in dem Milch und Honig fließen: „König Hussein … war ein enger Verbündeter der USA, wurde … von der CIA bezahlt und war nicht willens, eine konkurrierende Macht in seinem Land entstehen zu lassen. Die Palästinenser hingegen besaßen keine strategische Verbündete, nicht einmal in Ägypten … Das irakische Truppenkontingent, das seit 1967 in

Jordanien stationiert war, griff entgegen den Versprechungen Bagdads nicht ein. Syrien versuchte zwar mit Panzertruppen in das Nachbarland einzumarschieren, zog sich jedoch angesichts der Drohungen Israels und der USA zurück. Als es bei den Kämpfen nach jordanischen Angaben bereits 3 000 Todesopfer gegeben hatte – palästinensische Quellen beziffern die Verluste auf das Dreifache –, retteten die Vermittlungsbemühungen Nassers schließlich die Fedajin. Am 27. September wurden ein Waffenstillstand und eine – für die Palästinenser trotz ihrer militärischen Niederlage günstige – Vereinbarung unterzeichnet. Doch am 28. September erlag der ägyptische Präsident einem Herzinfarkt [Nassers Sohn behauptet, dass sein Vater von dessen Amtsnachfolger Anwar as-Sadat, der auf der Gehaltsliste der CIA stand, vergiftet wurde!]. Derart war für König Hussein der Weg frei, die ´Säuberung Jordaniens´ bis zum Sommer 1971 abzuschließen …“

So endete die „palästinensischen Revolution, die in den 1970er Jahren die Herzen der Jugend rund um den Globus höher schlagen ließ“: Ich, der Autor, erinnere mich sehr gut daran.

Corrige praeteritum, praesens, dissere futurum

# SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 3: DIE UTOPIE VON DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VORDERGRÜNDIGE FAKTEN. ODER: VOM SCHEIN UND VOM SEIN

„Das Königreich Jordanien ist der einzige arabische Staat, der Palästinensern in großer Zahl die jordanische Staatsangehörigkeit verlieh … Alle Palästinenser, die von 1948 bis 1967 nach Jordanien flohen, konnten die jordanische Staatsangehörigkeit beantragen. Palästinensern, die nach 1967 ins Land flohen, wurde dies nicht mehr erlaubt. Dafür bekamen sie aber eine ´gelbe Karte´, die sie rechtlich quasi zu Jordaniern machte – nur wurde ihnen die politische Mitbestimmung verwehrt [cf. Anmerkung A im Folgenden].

1970 waren zwei Drittel der jordanischen Bevölkerung Palästinenser [cf. Anmerkung B]. Das war das Jahr, an dem die PLO unter Jassir Arafat und die radikalere „Volksfront zur Befreiung Palästinas“ (PLFP) [cf. Anm. C] einen Bürgerkrieg in Jordanien startete, der als „Schwarzer September“ in die Geschichte einging … Das Ziel der palästinensischen Kommunisten war die Absetzung oder Vernichtung des jordanischen Königs Hussein [cf. Anm. D] und die Machtübernahme in Jordanien.

Dafür wurden drei Mordanschläge auf den König verübt, die er alle überlebte. Schließlich entführten PLFP-Terroristen zwischen dem 6. und 9. September 1970 fünf Flugzeuge, die aus Europa in die USA flogen und sprengten drei von ihnen am 12. September in Jordanien in die Luft. Die palästinensischen Entführer wurden schließlich von jordanischen Sicherheitskräften umzingelt und

erschossen. Doch der Einfluss der PLO und der PLFP in Jordanien war zu dieser Zeit besonders stark: Die palästinensischen Militanten hatten einen Staat im Staat eingerichtet, mit ihrem Hauptquartier in der jordanischen Hauptstadt Amman. Dort beherrschten sie die Straßen …

Der König wollte den palästinensischen Einfluss in Jordanien brechen. Ein blutiger Krieg begann. Bis zu 15.000 Militanten und palästinensische Zivilisten wurden getötet. Einige palästinensische Städte und Flüchtlingslager, in denen die Terroristen Waffen versteckt hatten, wurden dem Erdboden gleich gemacht. 50.000 bis 100.000 Menschen verloren ihre Häuser.

Zu diesem Zeitpunkt fiel die syrische Armee nach Jordanien ein, konnte aber wieder erfolgreich aus dem Land vertrieben werden … Schließlich wurde Arafat und seine Anhänger 1971 aus Jordanien vertrieben. Sie flohen … [in den] Libanon …

Heute nimmt Jordanien weiterhin palästinensische Flüchtlinge auf, die aus den palästinensischen Gebieten fliehen. Das Königreich weigert sich aber, Palästinenser aufzunehmen, die aus anderen arabischen Staaten ins Land kommen."

Vorangehende Ausführungen [7421] des Mainstream-Mediums EPOCH TIMES fassen, grosso modo, Verhältnisse

[7421] EPOCH TIMES vom 13. Dezember 2017, https://www.epochtimes.de/politik/ausland/zum-schutz-der-palaestinensischen-identitaet-wie-arabische-staaten-die-palaestinenser-diskriminieren-a2293652.html?welcomeuser=1, abgerufen am 09. 01.2025:

und Ereignisse in Jordanien zur Zeit des großen Bürgerkriegs von 1970/71 – kursorisch – zutreffend zusammen; ergänzend, ggf. korrigierend – sozusagen zum Sein hinter dem Schein – möge der werte Leser jedoch auch die Annotationen des folgenden Kapitels lesen!

Der Vollständigkeit halber ist – die 3 Teilbände zum Jordanischen Bürgerkrieg abschließend – schließlich noch wie folgt festzuhalten:

- In den Bürgerkrieg in Jordanien war auch der Irak, waren fast 20.000 irakische Soldaten involviert, die quasi eine Schutzfunktion gegen eine Invasion Israels darstellten (während sich arabische Brüder, Palästinenser und Jordanier, gegenseitig massakrierten) [7422] [7423].

---

Waffe gegen Israel: Arabische Staaten halten Palästinenser staatenlos – Staatsangehörigkeit verweigert.
Arabische Staaten müssen die „Identität der Palästinenser“ schützen, beschloss die Arabische Liga 1965. Seitdem weigern sich arabische Staaten, palästinensischen Flüchtlingen eine Staatsangehörigkeit zu geben und sehen sie als Menschen zweiter Klasse

[7422] Sluglett, Peter und Farouk-Sluglett, Marion: Der Irak seit 1958. Von der Revolution zur Diktatur. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, Viertes Kapitel: 1968-1972 (S. 119-160)

[7423] Shlaim, Avi: Lion of Jordan – The Life of King Hussein in War and Peace. Allen Lane, London, 2007

- Erst nach Rückzug der syrischen Truppen (die mit ebenfalls fünfzehn- bis zwanzigtausend Mann präsent waren) gewannen die jordanischen Streitkräfte – die aus den USA mit modernen Kampfpanzern beliefert wurden [7424] – die Oberhand über die Palästinenser.

- Die letzten PLO-Kämpfer ergaben sich im Juli 1971: „In den Monaten nach den Kämpfen im September 1970 versuchte die jordanische Armee, die Guerillas der PLO nach und nach aus ihren Stellungen in Nordjordanien zu vertreiben, wobei sie meistens Kommandounternehmen der Palästinenser zum Anlaß nahm. Den Organisationen der PLO ging es in dieser Zeit um die Demonstration und Erhaltung ihrer Kampfkraft. Die PFLP trat nach wie vor für den Sturz Husseins und die Errichtung eines nationalistischen Volksregimes ein. Im Juli 1971 begannen Truppen der Zentralregierung mit der endgültigen Zerschlagung der PLO-Stützpunkte in Jordanien und der Internierung der Guerillas. Die PLO

  Verlegte ihre Basen in den Libanon.
  Im Zusammenhang mit der Verfolgung von Palästinensern im September 1970 sollen 40.000 Palästinenser umgekommen sein“ [7425].

---

[7424] Kamal Salibi: The Modern History of Jordan. 2. Auflage, Bloomsbury Publishing, London, 1998

[7425] Universität Hamburg, WiSo-Fakultät, Fachbereich Sozialwissenschaften: Kriege in Jordanien seit 1945,

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die PLO hatte die Hilfs-Bereitschaft jener arabischen Verbündeten (i.e.: Ägypten, Libyen, und Syrien), die im Stellvertreterkrieg zwischen der UdSSR und US-Amerika auf sowjetrussischer Seite kämpften, überschätzt, nur die Syrer stritten auf Seiten der Palästinenser; Hussein als Marionette der USA erhielt indes von diesen massive Unterstützung [7426].

---

https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/professuren/jakobeit/forschung/akuf/kriegearchiv/vorderer-und-mittlerer-orient/joardanien.html (Abruf: 10.01.2025)

[7426] Congressional Research Service: Jordan: Background and U.S. Relations (updated July 1, 2024):
"The Hashemite Kingdom of Jordan is a key U.S. partner in the Middle East, and the two countries have cooperated on a number of regional and international issues. Jordan remains at peace with Israel and is a primary interlocutor with the Palestinians. Ongoing conflict and instability in the West Bank/Gaza, Lebanon, Syria, and security concerns in Iraq and the Gulf states magnify Jordan's strategic importance to the United States. Jordan also is a longtime U.S. partner in global counterterrorism operations. U.S.-Jordanian military, intelligence, and diplomatic cooperation seeks to empower political moderates, reduce sectarian conflict, and eliminate terrorist threats in the region." Von den Fünfziger-Jahren bis 2020 leisteten die USA Hilfszahlungen an Jordanien in Höhen von mehr als 26 Milliarden Dollar

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Resümierend hält *LE MONDE diplomatique* – wieder einmal trefflich – fest [7427]:

„Vereint gegen den Yankee-Imperialismus: Mit der Schlacht von Karameh am 20. März 1968 erreichten die Fedajin den Höhepunkt ihrer Stärke: Fatah-Kämpfer hielten einen ganzen Tag dem Angriff israelischer Panzertruppen stand. Zum ersten Mal überhaupt war es arabischen Freischärlern gelungen, der israelischen Armee die Stirn zu bieten. Tausende oft sehr junge Freiwillige aus den palästinensischen Flüchtlingslagern, der übrigen arabischen Welt und sogar [aus] westlichen Ländern, Männer wie Frauen, schlossen sich ihnen an. Die Fatah versprach im Rausch des Erfolgs bald ´befreite Zonen´ im Westjordanland.

Doch Palästina war nicht Südvietnam und Jordanien nicht Nordvietnam. König Hussein unterhielt Kommunikationswege mit der israelischen Regierung, war ein enger Verbündeter der USA, wurde sogar von der CIA bezahlt und war nicht willens, eine konkurrierende Macht in seinem Land entstehen zu lassen. Die Palästinenser dagegen besaßen keinen strategischen Verbündeten, nicht einmal in Ägypten.

Im Juni 1970 schlugen die USA einen Verhandlungsplan auf Grundlage der UN-Resolution 242 vor, der von Jordanien, Ägypten und im zweiten Anlauf auch von Israel akzeptiert wurde. Die Fedajin aber lehnten jede

---

[7427] LE MONDE diplomatique vom 10.09.2020: DAS ENDE EINER REVOLTE. 50 Jahre Schwarzer September in Jordanien

Vereinbarung ab, die die Rechte der Palästinenser ignorierte und ihnen nur den Status von Flüchtlingen zuerkannte.

Bereits im Juli 1968 hatte die PFLP mit der Entführung westlicher Passagierflugzeuge begonnen, um die Freilassung palästinensischer Häftlinge in Israel zu erzwingen. Die nächste Eskalationsstufe folgte am 6. September 1970, als die PFLP gleichzeitig vier Maschinen in ihre Gewalt brachte, drei von ihnen zur Landung in Jordanien zwang und sie dort in die Luft sprengte. Die Bilder gingen um die Welt. Mit der letztlich unblutigen Aktion wurden mehrere Gefangene freigepresst, alle Geiseln überlebten. Doch die jordanische Regierung startete nun eine Offensive zur ´Wiederherstellung der Ordnung´.

König Hussein ließ am 15. September Panzer gegen die von den Fedajin gehaltenen Stadtviertel vorrücken, die Tag und Nacht bombardiert wurden. Anders als von den Fedajin erhofft, hielt sich die Zahl der Deserteure bei den Streitkräften in Grenzen, obwohl unter den Soldaten viele Palästinenser waren. Der Journalist Éric Rouleau schrieb darüber in seinen Memoiren: ´(Der König) hatte eine Kampagne organisiert, um die Kommandos (der Fedajin) zu diskreditieren. Sie wurden beschuldigt, Atheisten, Feinde Gottes, Verbündete linksextremer Juden zu sein … [H]atten am Kongress der Union Palästinensischer Studenten nicht auch junge Israelis sowie europäische und amerikanische Juden teilgenommen?“ Diese ´jüdische Präsenz´ war ein starkes Argument gegen den palästinensischen Widerstand.

Das irakische Truppenkontingent, das seit 1967 in Jordanien stationiert war, griff entgegen den Versprechungen

Bagdads nicht ein. Syrien versuchte zwar mit Panzertruppen in das Nachbarland einzumarschieren, zog sich jedoch angesichts der Drohungen Israels und der USA zurück. Als es bei den Kämpfen nach jordanischen Angaben bereits 3 000 Todesopfer gegeben hatte – palästinensische Quellen beziffern die Verluste auf das Dreifache –, retteten die Vermittlungsbemühungen Nassers schließlich die Fedajin. Am 27. September wurden ein Waffenstillstand und eine – für die Palästinenser trotz ihrer militärischen Niederlage günstige – Vereinbarung unterzeichnet. Doch am 28. September erlag der ägyptische Präsident einem Herzinfarkt [vgl. Anmerkung E]. So war für König Hussein der Weg frei, die ´Säuberung Jordaniens´ bis zum Sommer 1971 abzuschließen.

Eine Folge der Niederlage war die Gründung der Gruppe Schwarzer September, die am 28. November 1971 den jordanischen Premierminister Wasfi al-Tal ermordete [cf. Anmerkung F] und für das Münchner Olympia-Attentat von 1972 verantwortlich war, dem elf Mitglieder der israelischen Delegation zum Opfer fielen. Der palästinensische Widerstand verlagerte seine Operationsbasis von Jordanien in den Libanon und gewann zum Leidwesen König Husseins auch im Westjordanland an politischem Einfluss. Nach und nach wurde die PLO als ´einziger Repräsentant des palästinensischen Volkes´ anerkannt.

Sie knüpfte diplomatische Kontakte sowohl in Westeuropa als auch im ´sozialistischen Lager´, verabschiedete sich von den Träumen der 1960er Jahre und verzichtete auf Flugzeugentführungen und Aktionen im Ausland. Nach dem Jom-Kippur-Krieg vom Oktober 1973 forderte sie die Schaffung einer palästinensischen Verwaltungsbehörde – später eines Palästinenserstaats – im Westjordanland und

im Gazastreifen. Doch bisher hat dieser ´realistische´ Kurs auch nicht zu mehr greifbaren Ergebnissen geführt als die einstige Utopie von der palästinensischen Revolution, die in den 1970er Jahren die Herzen der Jugend rund um den Globus höher schlagen ließ.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ANNOTATIONEN. ODER: VOM SEIN HINTER DEM SCHEIN

Corrige praeteritum, praesentia rege, discerne futurum

ANMERKUNG A [7428]:

Ende 2021 erkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt [7429]:

---

[7428] RICHARD A. HUTHMACHER: GROSSMACHT-INTERESSEN, MASSAKER UND TERROR ALS KONSTITUENS BEI DER GRÜNDUNG DES STAATES ISRAEL. VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG EINES ZIONISTISCHEN STAATES. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 11, 358 ff. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7429] Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

  Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR [7430] Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden [7431].

Corrige praetorium, praesens rege, discerne futurum

---

[7430] United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

[7431] Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf: 30.01.2024)

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] [7432]. Damit soll das ´Recht auf Rückkehr´ der Betreffenden unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

  Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordaniern machte [7433].

---

[7432] Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html (Abruf: 30. 01.2024)

[7433] Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024]. Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich … gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ [ibd.].

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat [7434].

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der

---

daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“
Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

[7434] UNRWA: Who we are, 2018, https://www.unrwa.org/who-we-are, abgerufen am 30.10.2024

Corrige praeterea, praesens rege, discerne futurum

palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

  Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betreffenden ein/e arabische/r Palästinenser/in [7435] sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben …

  Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die

Corrige praeterit. praesens rege, disce me futurum

[7435] Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

> Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ´Repatriierung´ in die Autonomiegebiete einzusetzen.
>
> Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben."

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind [7436]).

---

[7436] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. Norderstedt, 2015, 14 ff.:
„Ach, das Mädchen Käsemann" (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland":
Lieber Reinhard!
„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt … Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert

es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler) gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].*

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt,

sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].

Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb. In Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Missstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der

Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau …“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].
Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.
Weder bestellte „das Auswärtige Amt … den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragen nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].
In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung" [7].
Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „´Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.´ Zudem erklärte sie, ´es gebe

keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tätigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen.

Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von

Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?
Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españadero, jenen Geheimdienstoffizier Españadero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8]. Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestrengtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.
2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).
Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ – nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

---

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth

Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp? n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, http://www. gelsenzentrum.de/kaesemann.htm, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung-E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-agead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erst-mals zum Tod der Deutschen in Argentinien. http://www.welt. de/ regionales /hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html, abgerufen am 09.09.2014

[8] Tiempo Argentino vom 12. Mai 2013 (http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentiniens Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: Spiegel Online vom 12. Juli 2011, http://www.spiegel. de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentiniens-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html, abgerufen am 09.09.2014

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention [7437] ausdrücklich *keine* Anwendung findet [7438]:

---

[7437] bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/ (Abruf: 30. 01.2024):
„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

[7438] Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/229614/unrwa?p=all (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen [7439].

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

[7439] Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

ANMERKUNG B [7440]:

„… wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“

Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 208 ff. [7441]:

Zunächst wurde die Beendigung des britischen Mandats, das nach dem Untergang des Osmanischen Reiches [7442]

---

[7440] „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-thepalestinian-diaspora-1806790.html, … [abgerufen am 30.01.2024], wie bereits zit. zuvor

[7441] RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 208 ff.

[7442] Das Osmanischen Reiches (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.
(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)
1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahleiche Konflikte im Nahen Osten.
Im Sykes-Picot-Abkommen (1916) wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien, Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlautende Versprechen gemacht – divide et impera.
Im Vertrag von Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

Einschlägige Literatur:


- Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021
- Finkel, C.: Osman´s Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005
- Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011
- Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas, abgerufen am 21.12.2023
- Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008: „Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)
- Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012


Corrige praeterium, orientalis lege, discerne futurum

errichtet worden war, beschlossen. Das Mandat war im April 1920 vom Völkerbund übertragen und im Juli 1922 vom Rat des Völkerbundes ratifiziert und bestätigt worden; im Mai 1948 wurde es im Zusammenhang mit der Teilung Palästinas und der Errichtung des Staates Israel wieder beendet. Cf. [7443] [7444] [7445] [7446].

Das Mandatsgebiet war bereits zuvor, 1923, geteilt worden, und zwar in einen westlichen Teil (Palästina [7447], auch

---

- Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

[7443] Schwarzenberger, G.: Das Völkerbundmandat für Palästina. Enke, Stuttgart, 1929

[7444] Marcus, E.: Palästina, ein werdender Staat: völker- und staatsrechtliche Untersuchung. R. Noske, Leipzig, 1929

[7445] Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. 5. Auflage. Beck, München 2006

[7446] Segev, T.: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Siedler, München 2005

[7447] Genese des Begriffs Palästina, https://gerloff.co.il/begriff-palastina/, abgerufen am 13.01.2024, e.U.: Die Bezeichnungen Palästinenser und Palästina gehen uns

heute selbstverständlich über die Lippen. Doch der Begriff Palästina hat eine interessante Entwicklung erlebt:
„Erstmals taucht er im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf. An einer Tempelwand in Madinat Habu rühmt der ägyptische Pharao Ramses III. seinen Sieg über die syrischen Nachbarn. Unter den Besiegten erwähnt er Philistäa …
Gemeinhin wird angenommen, der Begriff Palästina sei eine Ableitung vom ´Land der Philister´, hebräisch פְּלֶשֶׁת/Peleschet. Der britische Archäologe David Michael Jacobson hat allerdings darauf aufmerksam gemacht, dass der Begriff möglicherweise einen anderen Ursprung hat.
1. Mose 32,23-33 berichtet von Jakobs Kampf am Jabbok. Das Ergebnis dieses Ereignisses war nicht nur, dass der Stammvater des auserwählten Volkes hinkte, sondern auch ein neuer Name: Israel. Die Bedeutung dieses Namens erklärt der biblische Text in Vers 29: ´du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und standgehalten.´
Jacobson beobachtet, dass die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die gemeinhin als Septuaginta (LXX) bekannt ist, in den Versen 25 und 26 das griechische Verb παλαίω/paläo verwendet, wenn ausgesagt wird, dass Jakob mit einem Unbekannten in einen Ringkampf verwickelt wurde.
Sodann sieht Jacobson, dass die antiken Autoren mit dem Begriff Παλαιστίνη/Palästine weniger das Land der Philister, als vielmehr das gesamte, um einiges größere Land Israel bezeichnen. Schließlich bemerkt er rein philologisch, wie nah Παλαιστίνη/Palästine dem Hauptwort παλαιστής/palästes (= Ringkämpfer) steht: Die beiden

Cisjordanien genannt, diesseits, d.h. westlich des Jordan gelegen) und einen östlichen Teil (das Emirat Transjordanien östlich des Jordans; „Transjordanien“ blieb bis 1950 offizielle Staatsbezeichnung [7448]).

Die Begrifflichkeit „Palästina“ setzte sich erst mit Aufkommen und Erstarken des Zionismus´ an der Wende vom 19. zum 20. Jhd. durch [7449]; Herzl betrachtete Palästina mehr als säkulare denn als religiöse Heimstatt (ungeachtet religiöser Konnotationen): „Palästina ist unsere unvergessliche historische Heimat“ [7450].

---

Worte ´haben sieben Buchstaben hintereinander gemeinsam, darunter einen Diphthong´.
Aufgrund dieser Sachlage gelangt der Orientalist zu der Hypothese, dass der geografische Begriff Παλαιστίνη/Palästine ursprünglich ein griechisches Wortspiel darstellte, das eine Übersetzung des hebräischen Wortes ישראל/Jisra’el mit der Lautähnlichkeit von Palästina mit פְּלֶשֶׁת/Peleschet, dem Land der Philister, kombiniert. Laut Jacobson sei das Volk Israel in griechischen Augen Nachfahren eines gleichnamigen Helden, eines Gotteskämpfers (παλαιστής/palästes), gewesen.

[7448] Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

[7449] Noth, M.: Zur Geschichte des Namens Palästina. In: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins, Band 62, 1939, 125-144

[7450] Theodor Herzl: Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Breitenstein´s Verlags-Buchhandlung, Leipzig/Wien, 1896, 29

Transjordanien stand von 1922 bis 1923 unter britischer Militärverwaltung, wurde dann zu einem halb-autonomen Emirat (mit fortdauernder Abhängigkeit von Großbritannien bzgl. Verteidigung, äußerer Sicherheit und Finanzen). 1946 (Vertrag von London [7451]) wurde Transjordanien in die (eingeschränkte) Unabhängigkeit entlassen und erlangte 1948 schließlich seine „volle“ Souveränität [7452] (erhielt jedoch von Großbritannien weiterhin Subsidien, weshalb es sich nach den Wünschen der Unterstützermacht, des Subsidiars, zu verhalten hatte – ein treffliches Beispiel für Neo-kolonialismus).

Coorige praeteritum praesentis et futurum

---

[7451] Deutschlandfunk vom 22.03.2016, https://www.deutschlandfunk.de/vertrag-von-london-vor-70-jahren-wurde-transjordanien-100.html#:~:text=Es%20ist%20ein%20Produkt%20der,London%20in%20die%20Unabhängigkeit%20entlassen, abgerufen am 13.01. 2024); Vertrag von London. Vor 70 Jahren wurde Transjordanien unabhängig:
„Das haschemitische Königreich Jordanien zählt heute zu den stabilsten Staaten im Nahen Osten. Es ist ein Produkt der Kolonialgeschichte, denn das damalige Emirat Transjordanien gehörte zur Konkursmasse des Osmanischen Reiches, die Briten und Franzosen am Ende des Ersten Weltkrieges untereinander aufgeteilt hatten. Am 22. März 1946 wurde Transjordanien im Vertrag von London in die Unabhängigkeit entlassen.“

[7452] The British Empire: TransJordan, https://www.britishempire.co.uk/maproom/transjordan.htm (Abruf am 13.01.2024)

ANMERKUNG C [α:7453; β:7454; γ:7455]:

α) Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu

---

[7453] RICHARD A. HUTHMACHER: NACH DEM PALÄSTINA-,VOR DEM SECHSTAGEKRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 18 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 40 ff.

[7454] Derselbe, daselbst, 142-144

[7455] Derselbe, daselbst, 499 ff.

tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich.“

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen,

wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel

fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten,

geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO

war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

β) Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- Hauptziel der Charta von 1968 ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; Fatah und PLO lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in Gänze ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

- Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten. Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt.

Immer mehr galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´.“ Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims“-PLO-Vorsitzende Hammoud den

Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu, jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

VII. Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.

VIII. Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung gab, nolens volens, nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahestanden, erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig.

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO – „die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren“ – an sich gerissen: „So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die

Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

γ) El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´

Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt [7456].

---

7456 Erlaubt sei eine weitere Frage: Warum gibt es in den „Altmedien“ – üblicherweise – keine Angabe von Quellen? Vielleicht deshalb, weil man Zitate so besser aus ihrem Kontext reißen kann, nicht kontextualisieren muss? Weil sich derart vermeintliche Wahr- und Weisheiten besser hinausposaunen lassen, damit der Leser erst gar nicht auf den Gedanken kommt zu hinterfragen, was Wahrheit, was halbe Wahrheit, was bloß schiere Lüge ist?
*Auch zur Beantwortung derartiger Fragen behandele ich die Auseinandersetzung zwischen Juden und Palästinensern in solch einer Vielzahl von Büchern: Der werte Leser möge an den unterschiedlichen Darstellungen des Konfliktes erkennen, dass die Wahrheit – mit Absicht, wohlbedacht – oft in ihr Gegenteil verkehrt wird, manchmal, einfach nur, schwer zu rekonstruieren ist.*

Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen.

Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahmen auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich“ [7457].

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als

---

[7457] ZEIT Nr. 18/1969 vom 2. Mai 1969: Träume und Tretminen

auch durch Ausbildungscamps unterstürzte [7458], ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren.

Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa" [7459].

Wegen ihrer Verfolgung auch in arabischen Ländern (s. zuvor) mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken [7460].

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs

---

[7458] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 209 f.

[7459] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968

[7460] Baumgarten, Helga: Palästina. Befreiung in den Staat. Die palästinensische Nationalbewegung seit 1948. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1991, 211

von 1948/49 [7461]): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen [7462]. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren [7463].

---

[7461] RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG (DER PALÄSTINA-KRIEG). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBÄNDE 1-4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7462] Harkabi, Yehoshafat: Fedayeen action and Arab strategy. Institut of Strategic Studies, London, 1968, p. 7

[7463] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 126 f.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen [7464].

Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach

---

[7464] Verräter gibt es immer und überall, vgl.:
Das Konzept Stadtguerilla,
https://socialhistoryportal.org/raf/text/307145
(Abruf: Nine Eleven 2024)
RAF Document ID: 0019710501
Author: RAF
Date: Ohne Datum (April 1971)
Source: Originalzeitung
Text: Rote-Armee-Fraktion:
„Die Wohnung in der Knesebeckstraße 89 (Mahler-Verhaftung) ist nicht durch eine Schlamperei von uns hochgegangen, sondern durch Verrat. Der Denunziant war einer von uns. Dagegen gibt es für die, die das machen, was wir machen, keinen Schutz, dagegen, daß Genossen von den Bullen fertiggemacht werden, daß einer den Terror nicht aushalten kann, den das System gegen die entfaltet, die es tatsächlich bekämpfen. Sie hätten nicht die Macht, wenn sie nicht die Mittel hätten, die Schweine“

wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen [7465].

Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können [7466].

---

[7465] Ibd. (RAF-Dokument, s. FN zuvor):
„Wenn es richtig ist, daß der amerikanische [wie der zionistische – e.A.] Imperialismus ein Papiertiger ist, d.h. daß er letzten Endes besiegt werden kann, und wenn die These der chinesischen Kommunisten richtig ist, daß der Sieg über den amerikanischen Imperialismus dadurch möglich geworden ist, daß an allen Ecken und Enden der Welt der Kampf gegen ihn geführt wird [was hinsichtlich des israelisch-zionistischen Imperialismus´ zu fordern ist und zu hoffen bleibt – der Autor], so daß dadurch die Kräfte des Imperialismus zersplittert werden und durch ihre Zersplitterung schlagbar werden – wenn das [alles] richtig ist, dann gibt es keinen Grund, irgendein Land und irgendeine Region aus dem antiimperialistischen Kampf deswegen auszuschließen oder auszuklammern, weil die Kräfte der Revolution dort besonders schwach, weil die Kräfte der Reaktion dort besonders stark sind“

[7466] Starke, Wafa´: Zur Strategie der PLO 1964 bis 1994. Zwischen bewaffnetem Kampf und Diplomatie, zwischen Gesamtstaat und Teilstaat. Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2000.
Dort vornehmlich: III. Guerillagruppierungen kontrollieren die PLO, 36 ff.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen.

Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. Kapitel zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand:

Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

„Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher [7467]; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al

---

[7467] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Überarbeitete Fassung einer im Oktober 2008 am GSI (Geschwister-Scholl-Institut) der LMU München eingereichten Magisterarbeit. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 56/2009, S. 25

Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen [7468]. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7468] Yaari, E.: Strike terror. The story of Fatah. Sabra Books, New York, 1970, pp. 265 f.

ANMERKUNG D [7469]:

Selbst Lügi-pedia schreibt über Hussein I. von Jordanien (1935-1999), von 1952 bis zu seinem Tod König des Landes [7470]: Hussein I. pflegte eine diskrete, aber enge Zusammenarbeit mit Israel. Obwohl beide Staaten offiziell seit ihren Gründungsjahren verfeindet waren, traf sich Hussein ab 1963 regelmäßig zu Geheimgesprächen mit israelischen Regierungspolitikern [[7471]] … Da Hussein I. *nachgesagt wurde*, von der CIA bis in die Siebzigerjahre finanziell *unterstützt worden zu sein*, war er bei vielen Palästinensern in Jordanien unbeliebt und teils verhasst …

---

[7469] RICHARD A. HUTHMACHER: „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN.“ SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 35 (NEBST 12 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 406-415: EXKURS: „ES WAR JEDEN CENT WERT“ – HUSSEIN I. VON JORDANIEN UND DIE CIA

[7470] Hussein I. (Jordanien), https://de.wikipedia.org/wiki/Hussein_I._(Jordanien), Abruf am 05.01.2025; eig. Hvhbg.

[7471] SPIEGEL Ausland (vom 04.04.2021), https://www.spiegel.de/ausland/jordanien-geruechte-ueber-putsch-gegen-abdullah-ii-a-952b3152-e7dd-49ea-88e5-6ae3dc83167e (Abruf: 05.01.2025): König der Flüchtlinge

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Am 1. September 1970 [7472] verübte die marxistisch-leninistische Demokratische Front zur Befreiung Palästinas ein Attentat auf den König. Unmittelbare Folge des missglückten Anschlags war der „Schwarze September“, der jordanisch-palästinensische Bürgerkrieg von 1970 bis 1971 …

Ende September 1973 reiste er [Hussein] unter Geheimhaltung nach Israel und warnte Golda Meir vor den Plänen Ägyptens und Syriens hinsichtlich des bevorstehenden

---

7472 THE NEW YORK TIMES vom 2. September 1970, https://www.nytimes.com/1970/09/02/archives/hussein-escapes-another-attempt-at-assassination-hussein-escapes-at.html, abgerufen am 05.01.2025: Hussein Escapes Another Attempt At Assassination.
„AMMAN, Jordan, Sept. 1 – King Hussein of Jordan escaped an attempt on his life today, the Amman radio reported. The Government station said that the assailants, whom it did not identify, opened fire on the 34-year-old monarch´s motorcade as he was driving to the Am man airport …
This was one of several attempts reported on King Hussein´s life since he ascended the throne in 1953. One occurred on June 9, when his motorcade was attacked near Suweilih, west of Amman, and another last Tuesday, when his motorcade was fired upon on the way to the airport.“
„Fürs Protokoll“: Nach dem Anschlag im Juni 1970 ließ Hussein Palästinenser-Lager durch die Artillerie beschießen; nach den beiden zuvor genannten „Attentaten“ (Ende August / Anfang September ´70), erklärte Hussein am 16./17. September das Kriegsrecht

Jom-Kippur-Kriegs [[7473]]. 1974 wurde die PLO von Hussein anerkannt und 1988 auf alle jordanischen Ansprüche auf das Westjordanland zu Gunsten der PLO verzichtet.“

Soweit die euphemistische Darstellung von Lügi-pedia. Zutreffend(er) indes ist wie folgt festzuhalten:

- „Vor rund 60 Jahren bereist der jordanische König Hussein I. die USA. Er erhofft sich finanzielle Unterstützung, findet auf dem Staatsbesuch allerdings auch eine Affäre – wohl nicht ganz zufällig, wie jetzt veröffentlichte Geheimdienstakten zeigen. Es ist das Jahr 1959 …, im April bereist König Hussein I., der erst 23 Jahre alte Herrscher Jordaniens, die Vereinigten Staaten … Der Monarch steht … unter dem Eindruck der Suezkrise und des Nahostkonflikts und sucht den Kontakt zum Westen. Von seiner Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten verspricht er sich finanzielle Hilfen der USA … Was König Hussein vielleicht nur ahnt: Auch das Weiße Haus verspricht sich viel von dem Staatsbesuch … Einen mächtigen Verbündeten im Pulverfass Nahost können die USA immer gut gebrauchen …

  Jordaniens König soll sich auf seiner Reise wohlfühlen, dafür legen sich US-Geheimdienste 1959 ordentlich ins Zeug … Ihm soll in den USA eine ´besondere Unterstützung´ zuteilwerden, die

[7473] Gordis, D.: Israel, a concise History of a Nation reborn. Ecco (Harper Collins Publishers), New York, 2017, p. 309

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Schwäche des Herrschers für weibliche Gesellschaft ist den CIA-Agenten gut bekannt … Der 23-jährige König Hussein … lernt die Schauspielerin Susan Cabot … kennen. Eine Zufallsbegegnung? Wohl kaum … Cabot … ist von der CIA für die ´besondere Unterstützung´ des Monarchen vorgesehen. Offenbar ist sie gut darin … Einige Tage bleibt der Herrscher auf Long Island, jeden Abend besucht ihn die Schauspielerin für mehrere Stunden, ist in den Aufzeichnungen des Geheimdienstes festgehalten … Die eindeutige Anweisung eines CIA-Mannes: ´Wir wollen, dass Sie mit ihm ins Bett gehen!´ … Über die Liebschaft wuchs über die Jahrzehnte Gras, eine Randnotiz der Weltgeschichte, … Kuppelei eines Geheimdienstes …

Ende der 1980er-Jahre richten sich die Scheinwerfer der Öffentlichkeit plötzlich auf die … CIA-Aktion … [I]n Los Angeles steht der damals 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Im Prozess wird man ihm nachweisen, dass er seine eigene Mutter im Schlaf mit einer Hantelstange erschlagen hat … Der Name der Mutter: Susan Cabot …

Der Verteidiger Romans behauptet: ´So lange ich in den Unterlagen zurückblicken konnte, erhielt Susan Cabot monatlich 1500 US-Dollar vom jordanischen Königshaus. Das sieht mehr oder weniger nach Unterhaltszahlungen aus.´ Zeugten die Schauspielerin und der junge König im Verlauf ihrer Affäre einen Sohn? …

Auch nach dem Tod des Herrschers 1999 pflegten Jordanien und die Vereinigten Staaten ein gutes

Verhältnis. Dass die ungewöhnliche Affäre allerdings entscheidend dazu beitrug, darf bezweifelt werden. Dennoch ist anzunehmen, dass König Hussein I. seinen Staatsbesuch in guter Erinnerung behielt, die CIA dürfte zufrieden mit ihrer ´Liebesfalle´ gewesen sein“ [7474].

- ISRAELNETZ schreibt [7475]: „Im vergangenen Jahr wurden von der US-Regierung die sogenannten Kennedy-Akten veröffentlicht – teils bis dato geheime Unterlagen aus der Amtszeit von Präsident John F. Kennedy. Daraus geht eine abenteuerliche Geheimdienst-Geschichte hervor, die sich offenbar während eines Amerika-Besuchs von Jordaniens König Hussein I. im Jahr 1959 zugetragen hat …

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

---

[7474] STERN vom 09. Januar 2018, https://www.stern.de/politik/ausland/koenig-hussein-i--von-jordanien--so-verkuppelte-ihn-die-cia-7814976.html (Abruf: 05.01.2025: Kennedy-Akten.
Wie die CIA dem jordanischen König Hussein I. eine Affäre beschaffte

[7475] ISRAELNETZ vom 12. Januar 2018, https://www.israelnetz.com/koenig-hussein-vater-eines-juedischen-kindes/, abgerufen am 05.02.2025:
Kennedy-Akten.
König Hussein, Vater eines jüdischen Kindes?
Hatte der jordanische König Hussein I. ein Kind mit einer jüdischen Geliebten? Jüngst veröffentlichte Dokumente bieten spannenden Interpretationsspielraum

> Das Weiße Haus will unbedingt für gute Stimmung während des Besuchs sorgen, schließlich könnte sich der junge König zu einem wichtigen und mächtigen Verbündeten entwickeln. Entsprechend soll die Central Intelligence Agency (CIA) dafür gesorgt haben, dass Hussein auf seiner Reise angenehme Begegnungen mit einer Dame hatte. So lernt Hussein auf einer Party die acht Jahre ältere jüdische Filmschauspielerin Susan Cabot kennen …
>
> Besonders pikant wird die Geschichte nach einem Zeitsprung. In den späten 80er Jahren steht der 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Die Anklage: Er habe seine Mutter Susan Cabot im Schlaf brutal erschlagen. Der Anwalt des jungen Mannes sagt vor Gericht aus, Cabot habe jeden Monat rund 1.500 US-Dollar aus dem jordanischen Königshaus erhalten. Das sah verdächtig nach Unterhaltszahlungen für ein gemeinsames Kind von Cabot und König Hussein aus …, das jordanische Königshaus wolle dazu keine Stellungnahme abgeben.“

Nur eine Anekdote, eine Fußnote der Geschichte, gewiss. Die allerdings zeigt, dass bereits lange vor Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell die Erpressung von Politikern und sonstigen Entscheidungsträgern zum Geschäft der Geheimdienste gehörte. Wie Tarnen und Täuschen. Die schon bei Octavian, Marc Anton und Kleopatra Anwendung fanden. Insofern darf ich dem werten Leser anraten, sich mit Geschichte zu beschäftigen. Und mit Theodor Mommsen. Wenn es sich um die römische Geschichte handelt.

Wichtiger als das Narrativ zuvor: König Hussein stand auf der PAYLIST der CIA. So nicht nur DER SPIEGEL [7476], sondern auch die CIA resp. die US-amerikanische Regierung selbst [7477]:

„… US-Präsident Jimmy Carter [versuchte], den jüngsten CIA-Skandal – den ersten seiner Amtszeit – herunterzuspielen. Staatsmänner in aller Welt, so war im Anschluß

---

[7476] DER SPIEGEL 10/1977 vom 27.02.1977: CIA-Geld: „Es war jeden Cent wert“ (e.U.).
Amerikas Geheimdienst CIA besoldete ausländische Staatsmänner. Präsident Carter stellte sich gleichwohl vor seinen Geheimdienst, dem er einen einstigen Kadetten-Kameraden als neuen Chef verordnete. Der frühere Außenminister Kissinger hielt die Millionenzahlungen zum Beispiel an Jordaniens König Hussein für „unerläßlich“.

[7477] CIA-RDP99-00498R000100050113-4 vom 18. Feb. 1977. Approved For Release 2007/06/21. Veröffentlicht von der WASHINGTON POST, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP99-00498R000100050113-4.pdf, abgerufen an Dreikönige 2025:
CIA PAID MILLIONS TO KING HUSSEIN: “The Central Intelligence Agency has made secret annual payments totaling millions of dollars to King Hussein of Jordan, The Washington Post has learned … This secret arrangement with Hussein had not been disclosed to [President] Carter by the CIA or by any member of the previous administration, including President Ford, former Secretary of State Henry A. Kissinger, or former CIA Director George Bush.”
So viel zum Deep State. Vor einem halben Jahrhundert. Indes: Verschwörungstheorien, nichts als Verschwörungstheorien!

an einen Bericht der ´Washington Post´ … berichtet worden, hätten seit zwei Jahrzehnten Schmiergelder in Millionenhöhe von der CIA bezogen. Genannt wurden unter anderen:

* aus dem Nahen Osten Jordaniens König Hussein und Israels Regierung;

* aus Europa Zyperns Erzbischof Makarios und Bonns Willy Brandt …;

* aus Asien die – inzwischen verstorbenen – Diktatoren Tschiang Kaischek (Taiwan) …, der aus Tibet geflüchtete Dalai Lama … sowie die letzten Machthaber von Kambodscha und Südvietnam, Lon Nol und Thieu …

Am präzisesten waren die Berichte über die Zahlungen an Hussein von Jordanien. Sie hätten … 1957 begonnen. Codewort der Hussein-Finanzierung: ´No Beef´ – kein Fleisch. Im Laufe der Jahre seien insgesamt etwa 15 Millionen Dollar an Hussein gezahlt worden …, meist in bar durch den CIA-Residenten an der US-Botschaft von Amman …

Begründung der CIA für die nach ihrer Meinung überaus erfolgreiche Operation ´No Beef´: Hussein habe die US-Geheimdienste völlig frei in seinem Lande operieren lassen. Ein früherer CIA-Mann: ´Ich weiß, was wir für unser Geld bekommen haben, und es war jeden gottverdammten Cent wert´ …

[Präsident] Carter war weder von seinem Vorgänger Gerald Ford noch von Henry Kissinger oder Fords CIA-Chef George Bush und auch nicht von seinem Außenminister

Vance eingeweiht worden. Der zählte in den 60er Jahren als stellvertretender Verteidigungsminister zu den Politikern, die das Geheimabkommen mit Hussein jährlich aufs neue billigen mußten …

Nur Venezuelas Perez und Bonns Brandt wurden schriftlich freigesprochen. Carter: Er habe sich durch Studium der CIA-Akten selbst davon überzeugt, daß die Berichte in diesen Fällen ´völlig falsch´ (´completely in error´) seien“
DER SPIEGEL 10/1977 vom 27.02.1977: CIA-Geld: „Es war jeden Cent wert.“.

Schließlich ist in TIME (Oct. 28, 2009) zu lesen [7478]: „Der haschemitische Monarch wurde während seiner 46-jährigen Herrschaft häufig von seinen Feinden – von Israelis wie von Arabern – beschuldigt, ein Agent und eine Marionette der CIA zu sein. Der Dienst wurde 1957 sein Zahlmeister und übernahm diese Rolle von den Briten: Bis 1977 – als Präsident Carter die Zahlungen einstellte – erhielt Hussein eine Million Dollar pro Jahr.“

Anmerkung für jüngere Leser: Damals – bis Anfang der 1970er-Jahre, als die Nixon-Regierung die Golddeckung des Dollars wegen ihrer immensen Schulden infolge des Vietnam-Kriegs, zweifelsohne auch wegen drohender Gold-Rückforderungen aufgab (nur Frankreich wurde je ausbezahlt; das meiste Gold dürfte im „Nirwana“ versickert

---

[7478] TIME vom 7.10.2009,
https://content.time.com/time/specials/packages/article/0,28804,1933053_1933052_1933050,00.html (Abruf: Dreikönige 2025; eig. Übersetzg.):
Who´s Who on the CIA Payroll. CIA Recruits King Hussein of Jordan

sein!) – hatte der Dollar im Verhältnis zur D-Mark einen Wechselkurs von 4:1; ein Haus kostete in den Sechziger-Jahren in Deutschland etwa 100.000 Mark: Mit dem jährlichen Schmiergeld an Hussein I. hätte sich dieser in Deutschland 40 Häuser pro Jahr, im Verlauf von 15 Jahren hätte er sich ca. 600 Häuser kaufen können! Insofern, selbst für einen König, ein durchaus erkleckliches Sümmchen (zusätzlich zu den Zuwendungen, die er wohl sonst noch erhalten hat, die man indes nie bewiesen konnte)!

Eine Milchmädchen-Rechnung, gewiss. Gleichwohl. Überträgt man die Rechnung auf heute, würden die Zahlungen dem Gegenwert von ca. 300 Millionen Euro entsprechen (sofern man den Wert eines Hauses mit einer halben Million Euro unterstellt)!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futurum

ANMERKUNG E [7479]:

Nasser, Sadats Vorgänger als ägyptischer Staatspräsident, stand, wie nahezu alle den USA nicht genehme Politiker, auf der Todesliste der CIA [7480]; er starb plötzlich, an- und vorgeblich an einem Herzinfarkt. Indes [7481] [7482]:

---

[7479] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 32 (NEBST 9 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 392-394

[7480] Die Verbrechen der US-Außenpolitik nach 1945, https://derfunke.at/nostalgie/hp_artikel/usverbrechen.htm (Abruf: 11.12. 2024)

[7481] RICHARD A. HUTHMACHER: POST BELLUM EST ANTE BELLUM … (wie zit. zuvor), FN 388, S. 489 f.

[7482] DER SPIEGEL vom 29.09.2010, https://www.spiegel.de/politik/ausland/aegypten-wahlkampf-mit-einem-mordsgeruecht-a-720322.html (Abruf am 11.12.2024): Wahlkampf mit einem Mordsgerücht. Der Wahlkampf in Ägypten wird sehr emotional geführt – und mit einem 40 Jahre alten Gerücht: Der 1981 ermordete Staatspräsident al-Sadat soll ebenfalls einen Mord auf dem Gewissen haben – an Vorgänger Nasser

„… Anwar al-Sadat, Nobelpreisträger und Friedensvertragspartner Israels, habe den großen Nasser vergiftet. Er soll ihm Gift in den Kaffee geschüttet haben, den er, Sadat, ihm selbst zubereitet hatte, um ihn nach einem hitzigen Streitgespräch mit Palästinenserführer Jassir Arafat zu beruhigen …

Die oppositionelle Kairoer Tageszeitung ´Ad-Dastur´ brachte … ein Interview mit Gamal Abdul Nassers Sohn Abdul Hakim … Der Spross des vor vier Jahrzehnten verstorbenen Massenidols ist überzeugt: ´Der Tod meines Vaters war kein natürlicher Tod. Mit Beweisen konnte er nicht aufwarten, brachte dafür aber in Erinnerung, dass der amerikanische Ex-Außenminister Henry Kissinger drei Monate vor dem Herzinfarkt seines Vaters frohlockt habe: ´Die Welt wird sich in drei Monaten verändern.´

Doch nicht alle Ägypter glauben dem Gerücht … Ein Sprecher der einflussreichen bürgerlichen Wafd-Partei hält die ganze Aufregung für ´völlig ungerechtfertigt´. ´Nasser starb einen normalen Tod, basta.´“

Ja freilich.

Jedenfalls ist in einem 2002 deklassifizierten Geheimpapier der CIA zu lesen [7483]:

---

[7483] Intelligence Memorandum: A coming of age: The Foreign Policy of Anwar Sadat. April 9, 1975. No. 0088/75. Approved for Release 2002/05/07: CIA-RDP 85T00353R000100160001-8 (eig. Übersetzg.):
“Summary. A new era began in the Middle East in 1970 with the death of President Nasir and the assumption of power by President Anwar Sadat. In his foreign policy, not

„Erwachsenwerden: Die Außenpolitik von Anwar Sadat. Zusammenfassung: Mit dem Tod von Präsident Nasser und mit der Machtübernahme durch Präsident Anwar Sadat begann 1970 eine neue Ära im Nahen Osten. In seiner Außenpolitik, nicht nur gegenüber Israel, sondern auch gegenüber dem Westen, dem Osten und anderen Arabern, hat Sadat eine Flexibilität eingeführt, die für die arabische Welt ungewohnt ist. Sadats Stil steht in deutlichem Kontrast zu dem seines Vorgängers und evoziert ein Bild von Pragmatismus westlicher Prägung.“

In der Tat: Im Gegensatz zu Nasser war Sadat „erwachsen“ geworden. Als er sich von der CIA schmieren ließ: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet“ [7484].

---

only toward Israel but toward the West, the East, and other Arabs as well, Sadat has introduced a flexibility that is unfamiliar to the Arab World. Sadat´s style contrasts markedly with his predecessor´s and evokes an image of Western-style pragmatism”

[7484] Montclair State University, Montclair, NJ, https://msuweb.montclair.edu/~furrg/pol/notso.html (Abruf: 21.12.2024; e.U.): NOT SO FAST, SEN. LOTT by Eric Margolis. 16 Feb 1998. Senate majority leader Trent Lott and other senior Republicans are demanding the US adopt a long-term strategy of covert action and subversion to overthrow Saddam Hussein and other Mideast troublemakers who disturb the Pax Americana (NOT SO FAST, SEN. LOTT von Eric Margolis, 16. Februar 1998. Der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Mehrheitsführer im Senat, Trent Lott, und andere hochrangige Republikaner fordern von den USA, eine langfristige Strategie von verdeckten Aktionen und von Subversion zu verfolgen, um Saddam Hussein und andere Unruhestifter im Nahen Osten, die die Pax Americana stören, zu stürzen)

ANMERKUNG F [7485]:

„Ende November 1971 schritt der jordanische Premierminister gemessen auf den Eingang des Sheraton-Hotels in Kairo zu. Er befand sich in Begleitung seiner Leibwächter … Der Premierminister war ein stattlicher Mann von gut fünfzig Jahren … Harte Monate lägen hinter ihm, eine Zeit, in der er seine Entscheidungen oft genug nicht nur zu fällen, sondern auch gegen heftige Kritik zu verteidigen hatte. Die PLO aus Jordanien zu vertreiben, so wie im Vorjahr geschehen, war das eine, dies vor den versammelten Heuchlern der Arabischen Liga zu rechtfertigen, von denen kein einziger einen Finger gerührt hatte, etwas anderes …

Auch wenn manche das anders sahen, er hatte keine Freude an dem Blutbad in den Slums von Amman gehabt. Die Palästinenser aus Jordanien zu vertreiben war für den Staat eine Frage des Überlebens gewesen … Dies wachsende und immerfort wachsende Volksgruppe stellte die Mehrheit und hätte, auch wenn dies nur das Ziel ihrer extremistischen Politiker war, letztendlich den jordanischen Staat zerstört. Er hatte zu allen Mitteln gegriffen, Napalm,

---

[7485] RICHARD A. HUTHMACHER: SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 34 (NEBST 11 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 383-384: ER HATTE KEINE FREUDE AN DEM BLUTBAD IN DEN SLUMS VON AMMAN

Panzer, Geheimpolizei. Man nährt nicht freiwillig ein Geschwür, so dachte er noch immer …

Seine Leibwächter waren mit ihm stehen geblieben … Als hätte er etwas vergessen, hielt er inne …, als vier junge Männer aus dem Nichts … auftauchten. Einer stand direkt hinter ihm auf der Treppe … und richtete die Pistole auf ihn, drei andere stürmten aus dem Foyer heran … Blitzschnell griff der Premierminister nach der Waffe in seinem Schulterholster, doch … erreichte den Verschluss nicht mehr, und die vielen Kugeln, die er kaum hörte und spürte, warfen ihn zu Boden … Er wollte sich auf den Rücken drehen, doch ob es ihm gelang, nahm er nicht mehr war“ [7486].

Corrige praeteritum, praesens rege, disserve futurum

[7486] Sherko Fatah: Schwarzer September. Luchterhand, nunmehr Random House, München, 2019. Erster Teil (E-Book)

# ANNOTATION

- **Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.**

- **Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

  **Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Über die Geschichte davor. Und dahinter.**

Corrige Fraktenturm, praesens-lese, dr.corn.fraunhofer

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 3: DER LIBANON-KRIEG VON 1982

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 37 (NEBST 14 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN)

AUSZUG

Corrige praeteritum, praesens lege, dirigere futurum

# SCIO ME NE QUIDEM SCIRE QUID NON SCIO (Richard A. Huthmacher)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DAS BUCH

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie

den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt:

Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000 Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne.“

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle

gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe.“

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)“; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie.“ Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend.“

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen

Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach

und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen,*

*um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023, Israels Nine Eleven – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on

purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs –, werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr ist über die Zeit danach, ist über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk zu berichten. Auch über die Irr- und Umwege, welche „einschlägig interessierte Kreise“ gingen, um dieses Ziel – die endgültige, vollständige Vertreibung der (nach der Nakba noch verbliebenen) Palästinenser aus ihrer Heimat – zu erreichen. Und sei es mit Hilfe von Massen- und Völkermord.

In solch Kontext schrieb in „NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation

nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind.“

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und

gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten

sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des

Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte,

unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim.“

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische

Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl

das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern

wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden

europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern

brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die

Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem

ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war: „Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und

Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das

Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die

(beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen

Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer

Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt.“ Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig

davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit

dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.“

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für

den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem

beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf

den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan

Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet.“ Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“ Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als

Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah

sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht

durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten

Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“. Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus,

nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie

Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD).

Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so

groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne.

Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen

Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen

Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens legendo.com

# CHABAD LUBAVITCH

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu

bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´"

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts", die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite" stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär" war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit", darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN".

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten

aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe

ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an

das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt

zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten." Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des

„Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen.“

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den

Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom

Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv

nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue

Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbstverständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und

Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während

erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im

Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan

Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten

jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja" ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …" Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren!

Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und

erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er

wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´<u>Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben</u>.´

- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch."

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in

Corrige praeterita, praesentia, dirige futurum

die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil

Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen.

Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“
- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“
- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe" (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten."
Rebbe: „In allem?"

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch."
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt."
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt."
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!"
B.N.: „Tun wir, tun wir…"
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …"

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein." Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden." „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

# ERETZ ISRAEL

Zu **TEILBAND 1** schrieb ich zuvor:

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*,

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit

anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben, nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein

Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur, weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der

großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und

jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe

(auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector" der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale

Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde.“

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Zu **TEILBAND 2** führte ich bereits wie folgt aus::

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die

unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten),

sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch*

*Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den

Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits

1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf

Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches) Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen:

„Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und

der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte

Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futura

Zu **TEILBAND 3** gilt festzuhalten:

Bereits in Band 2 von „Eretz Israel“ wurde ausgeführt, dass eine Reihe von Historikern nachweisen konnte: Die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, finanzierten den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar. „Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt.“

Und nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen einschlägigen Buches gilt festzuhalten: „Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.
Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.
Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.
Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.
Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson antwortete auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten Reich zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“. „Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´ Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft als Schutzschild missbrauchen, wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen.“

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt) gibt es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarzmagische Rituale, so die PULSA DINURA (aramäisch: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE):

„Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde.“ „Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt.

Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind.“ „´Pulsa diNura´ … heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet.“ „Pulsa diNura? Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären.“ „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der

Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel, kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe.“ Offenbar wirkt der Fluch nicht immer. Oder dient er dazu, Verbrechen zu vertuschen, die längst geplant waren?

Wer also will Eretz Israel? Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt. Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat! Und Ziel all dieser „unjüdischen“ Bestrebungen ist „Eretz Israel“, ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU). Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha.“

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen

Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.
So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.
So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.
So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer, um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.
Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden, um nicht nur die Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme.

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische

Bevölkerung wie den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

So wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten „abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen. Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen, um diese dann (im Falle des 7. Oktober als False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr

erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SECHS TAGE IM JUNI

*„Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich… kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* (Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Progress Publishers, Moscow, 1970).

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken. Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´; heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichnet“ – „[e]inen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen … Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´.“ Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen

Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten."

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach … von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde." Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten."

Wer, indes, begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an? „Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen

vorausgegangen ist.“ So Asher Ben Nathan, der erste Botschafter Israels in Deutschland, mit Bezug auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof. Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von 1948/49 und des Suezkrieges von 1958; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern … nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält … Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens … [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte … Der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen. *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant*.“

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen. Zudem kamen 35 sowjetische Militärberater und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) zu Tode: „Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie.“

Indes: Beide Regierungen verschwiegen die schreckliche Wahrheit: „Die Liberty befand sich in gefährlichen Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg tobte … Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] … Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte. Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin zu bestehen, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] … vereitelt werden.“

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty“ stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei; … als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab … Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff … Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte.“

Wohlgemerkt: US-Amerika (und Präsident Johnson) erwogen, ihr eigenes Schiff zu versenken, um „Israel vor Peinlichkeiten zu schützen“; erinnert, irgendwie, an die Mainstream-Berichterstattung von heute, die alles Erdenkliche tut, um der Weltöffentlichkeit die „Peinlichkeit“ des Genozids an den Palästinensern zu ersparen!

Festzuhalten gilt: Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden. Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten

und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können.“ Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen … Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu*[*m*] *zu machen.“*

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem zionistischen Überfall: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es.“

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten; auf sowjetischer Seite erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion

im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“): „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken … In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen.“

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen“. Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir

schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen, einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden.“ Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer. Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten.

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt. Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich. Nach nur wenigen Jahren verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen. Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die

weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken.“ Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben.

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum. Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten? Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden.

Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen. Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt. Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser

´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee.“

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren. Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER RAMADAN-KRIEG

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967 (Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49, dem Suezkrieg von 1956 und dem Sechstage-Krieg von 1967). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern.

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden"-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel

- NO negotiations with Israel.

Wie im Gaza-“Krieg” anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der *Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen.

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater zum Einsatz kamen, wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte USA und UdSSR ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und im Irak … Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn … [zog], trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 – kaum dazu bei, den Nahostkonflikt“ zu beenden. Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand.

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel

setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

„Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´.“ „Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei. Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen.“

„Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen. Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht. Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´ Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´ Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´ Kissinger rief Golda Meir an … Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert,

Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´“

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangserfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal. Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass es Tausende Tote und Verwundete gab und die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war.

Corrige praeteritum, praesentia et futura

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

# TEILBAND 3: DER LIBANONKRIEG VON 1982

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN“

So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren [7487]. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert´“ [7488].

---

[7487] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: „Die PLO darf kein Staat im Staate mehr sein“
SPIEGEL-Interview mit dem libanesischen Moslem-Führer Saib Salam über die Zukunft des Libanon. Saib Salam, 76, zwischen 1960 und 1973 mehrmals Ministerpräsident des Libanon, ist sunnitischer Moslem und einer der einflußreichsten Moslem-Führer des Libanon. Er gilt als enger Bekannter sowohl des PLO-Chefs Jassir Arafat wie auch des libanesischen Christenführers Beschir Gemayel und deshalb als möglicher künftiger Premier. SPIEGEL-Redakteur Volkhard Windfuhr sprach mit ihm im eingekesselten West-Beirut

[7488] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Weißer Fuß

Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält“ [ibd.]. Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer [ebd.]: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“

„Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe“ [loc. cit.].

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte

---

Bonner Politiker üben nur intern heftige Kritik an Israels Vorgehen im Libanon. Sie sind überzeugt, die Israelis hätten die Invasion mit den USA abgesprochen

von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen´“ [7489].

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

Corrige praeterrum, praesens rege, discorde futurum

---

[7489] DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Der Libanon – „Israels Vietnam“?
Am Ende der dritten Kriegswoche hatte Israel 35 Prozent des libanesischen Staatsgebietes besetzt, große Teile des Landes in Trümmer gelegt, Tausende unbeteiligter Zivilisten getötet und zum Großangriff auf die in West-Beirut eingeschlossene PLO angesetzt. Doch Israels Kriegsziele gerieten immer mehr ins Zwielicht

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000 Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei

westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne“ ebd..

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt [7490], bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank.“

---

[7490] RICHARD A. HUTHMACHER: ZIONISTISCHER LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA, PARTES PRO TOTO. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 33 (NEBST 10 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten [7491].

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: „Die PLO darf kein Staat im Staate mehr sein“ (wie zit. zivor): „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe.“

---

[7491] RICHARD A. HUTHMACHER: ZIONISTISCHER LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA, PARTES PRO TOTO … DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 33 … verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 5

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe [7492]. Und der Rest der Welt zugrunde gehe [7493] [7494] [7495] [7496] [7497].

---

[7492] RICHARD A. HUTHMACHER: ERETZ ISRAEL? WARUM? FÜR WEN? TEIL 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 24 (nebst 8 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7493] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7494] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7495] RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

Aperçu, nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)“

---

PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7496] RICHARD A. HUTHMACHER: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[7497] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

[7498]; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert [7499].

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie.“ Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend“ [7500].

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht,

Corrige praeterquam praesens lege, discerne futurum

---

[7498] Leber, Hubert: Der deutsch-israelische Raketenstreit von 1978. Zum Umgang der sozialliberalen Bundesregierung mit Rüstungsexporten …
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 67 (2019), Heft 4 (Oktober 2019). De Gruyter, Oldenbourg, S. 622

[7499] Derselbe, daselbst, 621-660

[7500] DER SPIEGEL 27/1982 vom 04.07.1982: Libanon: Das lange Sterben

die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort“ [7501].

Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.

- Seinerzeit: „Bisher wurde der Bericht geheim gehalten, nun hat ein israelischer Fernsehsender den Vorfall aus dem Libanonkrieg 1982 enthüllt: Ein israelisches U-Boot soll damals ein libanesisches Flüchtlingsschiff versenkt haben … Ein israelischer Armeesprecher in Tel Aviv wollte sich nicht zu dem Bericht äußern. Nach Angaben des Senders wurde die Veröffentlichung nach einer Petition beim Obersten Gericht erlaubt … Vor der libanesischen Hafenstadt Tripoli feuerte das israelische U-Boot dem Bericht zufolge Torpedos auf ein Schiff ab, das mit insgesamt 56 Flüchtlingen an Bord unterwegs nach Zypern war … Der Vizekommandeur kritisierte laut … Bericht, es habe an Bord eine schießwütige Atmosphäre geherrscht“ [7502].

---

[7501] DER SPIEGEL 27/1982 vom 04.07.1982, S. 91-92

[7502] SPIEGELAusland vom 23.11.2018, https://www.spiegel.de/politik/ausland/israel-u-boot-soll-1983-

- Heutigentags: „Nach dem Tod von 15 palästinensischen Sanitätern und Zivilschutzmitarbeitern im Gazastreifen durch Schüsse israelischer Soldaten bestehen erhebliche Zweifel an der Darstellung des Vorfalls durch das Militär. Ein Kranken- und ein Feuerwehrwagen waren am 23. März nach Angaben des Palästinensischen Roten Halbmonds (PRCS) in Rafah von Soldaten angegriffen worden. Die Leichen konnten erst sieben Tage später aus einem Grab geborgen werden.

  Die israelische Armee hatte damals behauptet, dass sich mehrere Fahrzeuge auf verdächtige Weise – ohne Koordinierung und ohne Scheinwerferlicht – israelischen Truppen genähert hätten. Soldaten hätten auf die Fahrzeuge geschossen und einige Mitglieder der Terrororganisationen Hamas und Islamischer Dschihad getötet … Inzwischen fand der Rote Halbmond bei einem der getöteten Sanitäter ein Mobiltelefon, auf dem die letzten Minuten des Rettungstrupps per Video und Audio aufgezeichnet sind. Auf dem Video sind Krankenwagen und ein Feuerwehrfahrzeug zu sehen, die deutlich markiert sind und sich mit Scheinwerferlicht und Blaulicht fortbewegen … Eine Kopie des Materials sandte die Organisation nach eigenen Angaben an den UN-Weltsicherheitsrat. Durch einen UN-

---

libanesisches-fluechtlingsschiff-versenkt-haben-a-1240045.html, abgerufen am 15.04.2025: Libanonkrieg 1982. Israel soll Flüchtlingsschiff torpediert haben

Diplomaten gelangten die Aufnahmen an die ´New York Times´, die sie in der Nacht zum Samstag veröffentlichte. Der UN-Menschenrechtskommissar Volker Türk hatte am Donnerstag gesagt, der Vorfall verstärke Sorgen, das israelische Militär begehe Kriegsverbrechen“ [7503].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7503] zdfheute vom 06.04.2025, https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/israel-gazastreifen-retter-getoetet-roter-halbmond-100.html, abgerufen am 15.04.2025: Gaza-Helfer tot: Schwere Vorwürfe gegen Israel

# „FRIEDEN FÜR GALILÄA“: VORGESCHICHTE, ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief unter dem Label „Frieden für Galiläa“ [7504] – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression´“ [7505].

---

[7504] Stäheli, Martin: Die syrische Au[ß]enpolitik unter Präsident Hafez Assad. Balanceakte im globalen Umbruch. Steiner, Stuttgart, 2001. Zgl.: Zürich, Univ., Diss., 2000.
Anm.: Ich habe mir erlaubt, den Orthographiefehler gleich in der Überschrift (einer Dissertation!) zu korrigieren; wie weit ist dieses Land – das der Dichter und Denker! – gesunken

[7505] Michael C. Desch: Power and Military Effectiveness. The Fallacy of Democratic Triumphalism. The Johns Hopkins University Press, Baltimore, 2008, p. 31
mit Bezug auf:
“President Sworn-In to Second Term,” January 22, 2995, www.whitehouse.gov/ inaugural/index.html
(Website, auch im Internet-Archive[!], nicht mehr auffindbar!)

Colorandi causa, will meinen: zur Erhellung von Zusammenhängen und Hintergründen ist in gebotener Kürze wie folgt festzuhalten und auszuführen: Im Libanon wie im gesamten Nahen Osten war die Gemengelage in den 1960-er, 1970-er und Anfang der 1980-er Jahre – zudem vor dem Hintergrund des Libanesischen Bürgerkriegs [7506] –

[7506] „Der libanesische Bürgerkrieg (1975-1990), der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, war die tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), die sich im Libanon etabliert hatte und von dort aus Angriffe auf Israel durchführte. Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.
Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

überaus komplex; ein wichtiger Player im Spiel um Einfluss und Macht, um Vertreibung und Widerstand, um Religion und Identität war die PLO. Kursorisch habe ich dazu bereits zuvor [7507] an- und ausgeführt:

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel

---

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat)“ (bpb – Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54644/libanon/, abgerufen am 16.04.2025; e.U.: Kriege und Konflikte: Libanon)

[7507] RICHARD A. HUTHMACHER: SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 34 (NEBST 11 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 7 ff.

Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer."

Die Fatah nahm Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem

Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Sturm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte

Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so

demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

prae

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt

anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer nach Jordanien und in den Libanon und zurück.

Und weiterhin [7508]: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon,

---

[7508] RICHARD A. HUTHMACHER: ZIONISTISCHER LUG UND TRUG – SABRA UND SCHATILA, PARTES PRO TOTO. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 33 (NEBST 10 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 11 ff.

allen voran gegen die Phalange-Miliz [7509]. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das

[7509] Cf.: Helena Cobban: The Palestinian Liberation Organization. People, Power and Politics. Cambridge University Press, Cambridge, London, New York u.a., 1984:
4. Caught in the Lebanon net (1973-76) The aftermath of the war; Kissinger's diplomacy, 58; the PLO moves towards a political settlement; the PNC opts for a ´mini-state´ (1974); formation of the Rejection Front, 60; background to the trouble in Lebanon, 63; first stages of the Lebanese war, spring and summer 1975,65; Kissinger sets conditions for U.S.-PLO negotiations, 66; winter 1975-6 in Lebanon: the fall of Qarantina and Dbayeh; the start of direct Fateh and Syrian involvement; political developments, 67; Palestinian-Syrian confrontation in Lebanon, summer 1976; the Battle of Tel al-Zaatar, 72; endgame in Lebanon: Arab leaders settle
6. The broken wing (1981-February 1983) 15th PNC, April 1981, 108; the Reagan administration, the Syrian missile crisis and the July 1981 Habib cease-fire in Lebanon, 109; the Fahd plan, August-November 1981, 113; assassination of Sadat, 115; political war in the West Bank, autumn 1981 to spring 1982,117; 1982 Israeli invasion of Lebanon, 119; organisation of defence of West Beirut, June-August 1982, 124; the Reagan plan, September 1982, 126; the Beirut massacres, 128; political developments post-Beirut; the Fez plan; 16th PNC, February 1983, 130; summary: losses in Lebanon and gains in the occupied territories, 135

hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 [7510] – als willkommene Reaktion auf den sog.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7510] Robert Fisk: Pity the Nation. The Abduction of Lebanon. Nation Books, New York, 2002:
“His [General Rafael Eitan´s] specific orders to the Israeli army in ´Operation Litani´ were ´to annihilate the terrorists and their infrastructure´” (p. 131): Sein [General Rafael Eitans] spezifischer Befehl an die israelische Armee in der „Operation Litani“ lautete, die Terroristen und ihre Infrastruktur zu vernichten.
“The Palestinians had brought more ammunition south but few weapons. The Israelis claimed the PLO had modern battle tanks but all I ever saw, north of the Litani, were a few museumpiece Russian T-34s, bought on the cheap from Indian army surplus after service in Russia in 1942”

(p. 183): Die Palästinenser hatten reichlich Munition in den Süden gebracht, aber nur wenige Waffen. Die Israelis behaupteten, die PLO besäße moderne Kampfpanzer, aber alles, was ich nördlich des Litani sah, waren ein paar russische T-34, Museumsstücke, die sie nach dem Einsatz in Russland 1942 billig aus den Überschüssen der indischen Armee gekauft hatten.

“Hundreds of people died in the villages of southern Lebanon, especially along the Litani River. Hospital and civil defence figures showed that 768 were killed in Adloun, Sarafand, Arnoun, Jbaa, Arab Selim, Maghdousheh, Jezzine, Fitouli, Ghame, Ghassamieh, Al-Ghazieh, Harouf, Room and Nabatieh. The wounded in these locations amounted to 2,834. The Jezzine deaths included Syrians belonging to an armoured unit who were bombed in a mountain forest and whose corpses were left where they died for more than two weeks before local villagers complained of the smell and the Phalangists doused the remains in burning petrol. In several of these places, Palestinian guerrillas were obviously prominent among the casualties. The town of Nabatieh, for example, was a PLO stronghold and the village of Sarafand - the Biblical Sarepta, famous for the miracles of the Prophet Elijah - had contained a large PLO military base. Arnoun was beside the Palestinian positions at Beaufort Castle. But many of the other villages had little or no military significance. Israeli attempts to deny these casualty figures varied according to the degree of international criticism Israel received. It quickly became evident that Israel´s own figures for civilian casualties - a total of 460 in all of Lebanon between 4 and 21 June - were so preposterous as to be counter-productive. It was ridiculous for the Israelis to assert in their briefing papers that ´Lebanese civilian casualties were minor in comparison with the

exaggerated [sic] figures printed in the foreign press. What had happened to the other 13,000 dead? Israel´s public relations apparatus could not expect the world to believe in mass resurrection on this scale´" (p. 230):

Hunderte Menschen starben in den Dörfern im Südlibanon, vor allem entlang des Litani-Flusses. Die Zahlen der Krankenhäuser und des Zivilschutzes zeigen, dass 768 Menschen in Adloun, Sarafand, Arnoun, Jbaa, Arab Selim, Maghdousheh, Jezzine, Fitouli, Ghame, Ghassamieh, Al-Ghazieh, Harouf, Room und Nabatieh getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten an diesen Orten belief sich auf 2.834. Unter den Toten von Jezzine befanden sich auch Syrer, die einer Panzereinheit angehörten, die in einem Bergwald bombardiert wurde und deren Leichen mehr als zwei Wochen lang dort lagen, wo sie gestorben waren, bevor sich die Dorfbewohner über den Geruch beschwerten und die Phalangisten die Überreste mit brennendem Benzin übergossen. An mehreren dieser Orte waren offensichtlich palästinensische Guerillas unter den Opfern. Die Stadt Nabatieh zum Beispiel war eine PLO-Hochburg, und das Dorf Sarafand – das biblische Sarepta, berühmt für die Wunder des Propheten Elia – hatte eine große Militärbasis der PLO beherbergt. Arnoun befand sich neben den palästinensischen Stellungen auf Schloss Beaufort. Aber viele der anderen Dörfer hatten wenig oder gar keine militärische Bedeutung. Israelische Versuche, die Opferzahlen zu leugnen, variierten – je nach internationaler Kritik, der Israel ausgesetzt war. Schnell wurde klar, dass Israels eigene Zahlen über zivile Opfer – insgesamt 460 im gesamten Libanon zwischen dem 4. und 21. Juni – absurd und kontraproduktiv waren. Geradezu lächerlich, wenn die Israelis in ihren Briefing-Papieren behaupteten, dass die zivilen libanesischen Opfer im Vergleich zu den –

Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise (mind.) 2.000 (Angaben zur Zahl der Opfer schwanken beträchtlich!) tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten

---

angeblich – übertriebenen Zahlen, die in der ausländischen Presse veröffentlicht wurden, gering sein. Was war mit den anderen 13.000 Toten passiert? Israels PR-Apparat konnte nicht erwarten, dass die Welt an eine Massenauferstehung solchen Ausmaßes glauben würde

Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte!

–, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme in Syrien kommt Israel seinem „biblischen" Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald

Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao?

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# RISSE IN DER ISRAELISCHEN HEIMATFRONT

„Sharon [der israelische Verteidigungsminister im Kabinett von Menachem Begin] glaubte, die PLO würde versuchen – wie sie es schon in Jordanien versucht hatte –, den Libanon in einen Stützpunkt zu verwandeln, um Israel dann anzugreifen. Sharon war von dem seinerzeit… herrschenden Waffenstillstand nicht beeindruckt … und argumentierte, die PLO werde diesen ausnutzen, um sich neu zu bewaffnen und neu zu organisieren.

Darüber hinaus glaubte Scharon – wie andere im Likud – fest daran, dass die Zerstörung der PLO im Libanon Arafats Einfluss unter den Bewohnern des Westjordanlandes brechen würde. Er, Scharon, behauptete: ´Ruhe im Westjordanland erfordert die Zerstörung der PLO im Libanon´, und einer seiner Kabinetts-Kollegen, der damalige Außenminister Yitzhak Shamir, ergänzte: ´Die Verteidigung des Westjordanlandes beginnt in West-Beirut.´

Jedenfalls: Die syrische Präsenz im Libanon und die der PLO waren so eng miteinander verbunden, dass Sharon es für unmöglich hielt, die eine unabhängig von der anderen zu betrachten und zu behandeln; deshalb kam er zur Schlussfolgerung: Selbst wenn [Israel] nur die Terroristen [namentlich die PLO aus dem Libanon] vertreiben wollte, musste es in Betracht ziehen, dass die Reaktion der Syrer dazu zwingen würde, auch mit ihnen, den Syrern, zu

verhandeln – „Verhandeln“ bedeutete für ihn jedoch, das Raketensystem der Syrer zu zerstören“ [7511].

Indes: Die „israelische Heimatfront“ zeigte Risse: „Wir haben genug davon, zu töten und getötet zu werden“ [7512]: „Das sind keine Horror-Szenen aus einem Science-fiction-Film: Nach einem stundenlangen Bombardement liegt Westbeirut in Schutt und Asche. Unter den Trümmern der zerborstenen Häuser sind Tausende von Leichen begraben. Ohne auf starke Gegenwehr zu stoßen, nehmen israelische Armeeverbände das Trümmerfeld ein. Jassir Arafat ist ´eliminiert´, wie es der israelische Ministerpräsident Menachem Begin letztes Wochenende vor seinen Anhängern verlangte, seine Palästinensische Befreiungsorganisation ´liquidiert´, wie Verteidigungsminister Ariel Scharon forderte …

´Arafat soll leben bleiben und dafür auch hundert unserer Jung…s.´ So lautete eine der Parolen, die israelische Kriegsgegner auf einer Protestdemonstration ausgaben. Denn auch das gehört zu diesem Waffengang: Während die täglichen Fernsehbilder vom brennenden Beirut und von verwesenden Kindern, während … divergierende Berichte über das Ausmaß von Zerstörung und Vernichtung … im Westen anhaltende Empörung auslösten, gingen in Jerusalem und Tel Aviv aufgebrachte Israelis auf die Straße: ´Schluß mit dem Krieg!´

---

[7511] Ahron Bregman: Israels Kriege, 1947-93. Routledge, London und New York, 2000, S. 101 (eig. Übersetzg.)

[7512] ZEIT Nr. 30/1982 vom 23. Juli 1982: Die Folgen der Libanon-Invasion: Sterben für Beirut?

Während Kommentatoren der Weltpresse beklagten, Israel verrate im Libanon seine hehren zionistischen Ideale, schrieben 86 Reservisten, darunter Offiziere, ihrem Regierungschef: ´Wir wollen nicht töten und getötet werden, ohne zu wissen, warum´, bekannten Soldaten an vorderster Front freimütig, sie wollten ´nicht für Beirut sterben´, erklärten Oppositionspolitiker unumwunden: ´Auf den Gräbern der Palästinenser haben wir keine Zukunft´“ loc. cit..

„Für Menachem Begin war die PLO die Inkarnation des Nationalsozialismus´, Arafat hielt er gar für einen neuen Hitler. Begin war 1977 zum Ministerpräsidenten Israels gewählt worden …, sich ausweitende Aktivitäten der PLO im Libanon nahm er zunehmend als Problem wahr, zumal es Anfang der 1980er Jahre immer häufiger zu Angriffen von Palästinensern aus dem Südlibanon auf israelisches Gebiet kam. In der Regierung wuchs daher der Wille, diese Angriffe auf den Norden Israels durch eine gezielte militärische Intervention ein für allemal zu unterbinden und die Palästinensische Befreiungsorganisation aus dem Gebiet zu vertreiben …

Damals wie heute glaubte man durch einen Einmarsch in den Libanon die Sicherheit besonders für die Bevölkerung im Norden Israels erheblich zu verbessern. Der Libanon-Krieg Israels 1982 zeigt [jedoch], dass die Ereignisse im Verlauf eines Krieges nicht vorhersehbar und planbar sind. [Denn] am Ende der Besatzung des Libanon steht die Organisation, wegen der Israel nun erneut eine Bodenoffensive in den Libanon erwägt: die Hisbollah …

[Der Libanon hatte] zahlreiche palästinensische Flüchtlinge aufgenommen. An den Kriegen gegen Israel war es

jedoch nicht beteiligt. Allerdings führten die Palästinenser nach ihrer Vertreibung aus Jordanien ihre politisch-militärischen Operationen deutlich stärker als zuvor vom Boden des Libanon aus …

Spannungen zwischen der PLO und den Falange-Milizen der christlichen maronitischen Minderheit führten 1975 zum Ausbruch eines Bürgerkriegs im Libanon, der rasch eskalierte und 1976 zum Einmarsch Syriens führte. Der Maronitenführer Pierre Gemayel wandte sich daraufhin mit der Bitte um Hilfe an Israel. Zusammen mit dem Anschlag auf den israelischen Botschafter in London im Juni 1982, bei dem dieser schwer verletzt wurde, diente dies als Auslöser für die israelische ´Operation Frieden für Galiläa´.

Innerhalb weniger Tage erreichten … [die israelischen Truppen] Beirut, womit erstmals eine arabische Hauptstadt von Israel eingenommen wurde. Die Kämpfe wurden intensiv im Verbund mit der Falange-Miliz gegen palästinensische Organisationen fortgesetzt. Ende Juli erklärte sich die PLO bereit, Beirut unter Aufsicht von UN-Truppen endgültig zu verlassen.

Die Ziele Israels schienen erreicht: Pierre Gemayels Sohn Baschir wurde zum Präsidenten gewählt, und die PLO stimmte dem Abzug aus dem Libanon zu. Doch kurz darauf, am 14. September 1982, wurde Gemayel bei einem Bombenattentat getötet. Dieses Attentat löste eine Reihe von Ereignissen aus, die eine Wende im Libanonkrieg einleiteten. Nur zwei Tage später drangen etwa 150 Kämpfer der christlichen Falangisten in die von der israelischen Armee kontrollierten palästinensischen Flüchtlingslager Sabra und Schatila ein. In den folgenden 30 Stunden verübten sie dort ein Massaker, dem nach verschiedenen

Schätzungen zwischen 500 und 2000 Menschen, vor allem Frauen und Kinder, zum Opfer fielen. Die Welt war entsetzt, genauso wie die Zivilbevölkerung in Israel …

Nach dem September 1982 zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück. Bis 1985 blieb sie an der Awali-Linie stationiert, danach unterhielt sie bis zum Jahr 2000 nur noch einen Sicherheitsstreifen im äußersten Süden. Zum ersten Mal hatte Israel einen Krieg nicht gewonnen: Das Ziel, die libanesische Politik zu beeinflussen, war gescheitert“ [7513].

Corrige praeteritum, praesens rege, disc

[7513] FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 26.09.2024: Israel – Krieg 1982: Als der Libanon Feuer fing (e.U.)

# DIE MASSAKER VON SABRA UND SCHATILA

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [7514].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[7514] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht [7515] [7516]. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [7517].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern

---

[7515] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[7516] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

[7517] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

(S. das einleitende Kap. zuvor: „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“.)

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war“ [7518]. So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen.

---

[7518] Fisk, Robert: Sabra und Schatila. Ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia, Wien, 2011

Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten“ [7519].

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war.

Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen

[7519] Sabra und Schatila, https://mediashop.at/buecher/sabra-und-schatila/, abgerufen Heiligabend 2024

libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt.

Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten… brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.

Heute [i.e. sive erat: 2022] leben etwa 479.000 palästinensische Flüchtlinge im Libanon, davon etwa 45 % in den 12 Flüchtlingslagern des Landes. Bis heute wird palästinensischen Flüchtlingen ihr Rückkehrrecht gemäß der UN-Resolution 194 [[7520]] verweigert“ [7521].

---

[7520] UNRWA (Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten), https://www.unrwa.org/content/resolution-194 (Abruf: 24.12.2024; e.U.): The United Nations General Assembly adopts resolution 194 (III), resolving that ´refugees wishing to return to their homes and live at peace with their neighbours should be permitted to do so at the earliest practicable date, and that compensation should be paid for the property of those choosing not to return and for loss of or damage to property which, under principles of international law or equity, should be made good by the Governments or authorities responsible´”

[7521] BDS-Kampagne (Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen), http://bds-kampagne.de/zum-gedenken-an-das-

„Das Baby Palästina wird leben. Es hat ein Auge verloren, ein Arm ist verkrüppelt. Aber es wird leben.

Sie zogen es im Palästinenserlager Schatila aus den Trümmern eines Munitionstunnels, den Milizionäre der christlichen ´Kataib´ mit einem Bulldozer zugeschoben hatten, um die darin verborgenen Flüchtlinge lebendig zu begraben.

Mag sein, daß die Eltern das Kind auf der Flucht verloren hatten oder es ihnen in einem unbewachten Moment davonkrabbelte. Es lag unter einem Haufen Geröll – verletzt, aber nicht lebensgefährlich; niemand sonst hatte überlebt im Tunnel von Schatila. Und weil keiner den Namen kannte, nannten sie das Baby Filastin – Palästina“ [7522].

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords – so wird die UN-Vollversammlung später das bezeichnen, was zwischen dem 16. und 18. September 1982 geschah. Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang. Zwischen 460 und 3.000 zivile Opfer.

---

von-israel-vor-40-jahren-protegierte-massaker-von-sabra-und-shatila/ (Abruf Weihnachten 2024): Zum Gedenken an das von Israel vor 40 Jahren protegierte Massaker von Sabra und Shatila

[7522] DER SPIEGEL 44/1982 vom 31.10.1982: „Sieben Jahre lebten wir unter Satans Sonne“

Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben [[7523] [7524]], wurde Libanon

---

[7523] Zum *Jordanischen Bürgerkrieg von 1970/1971* – vulgo *Schwarzer September*, arabisch: أيلول الأسود – s. den einschlägigen Band der Reihe

[7524] DER SPIEGEL 4/1988 vom 24.01.1988 (e.U.): Die Palästinenser:
„Palästinenser leben etwa zur Hälfte als registrierte Flüchtlinge, viele davon in 61 Lagern: mehr als zwei von über vier Millionen Menschen. Lagernamen wie Wahdat, Sabra, Schatila und Rafah markieren den blutigen Leidensweg eines Volkes, das in seiner Mehrheit über vier Länder verstreut ist: Jordanien, Syrien, Libanon und Israels besetzte Gebiete.
Ins Lager Wahdat nahe Amman ließ Jordaniens König Hussein im ´Schwarzen September´ 1970 seine Artillerie schießen, Auftakt zu einem Massaker an 25 000 Palästinensern, darunter viele Frauen, Kinder und Greise.
In den West-Beiruter Lagern Sabra und Schatila richteten im September 1982 unter den Augen der israelischen Armee rechte Christen-Milizionäre ein Blutbad unter den Camp-Bewohnern an – zwischen 800 und 900 Opfer

zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und

---

zählte ein israelischer Untersuchungsbericht. Tatsächlich waren es weit über 1000.
Das Camp Rafah, größtes der acht Lager im Gazastreifen, wurde seit dem palästinensischen Volksaufstand gegen die israelischen Besatzer Schauplatz einer besonders schlimmen Art von Repression. Die Einschließung durch die israelische Armee führte zu – offenkundig gewollten – ernsten Engpässen in der Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten [erinnert, die Anmerkung sei erlaubt, an GAZA 2023 ff.].
´Brutales und unmenschliches Vorgehen´ der Wachposten, klagte ein Arzt der Uno-Organisation UNRWA, ´macht unsere Arbeit fast unmöglich.´ Die UNRWA, das UN-Hilfswerk für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten, betreut die 61 Lager, in denen die Menschen in Leichtbauten auf dichtestem Raum zusammengedrängt leben, zum Teil seit 40 Jahren. Schlimme hygienische Verhältnisse und extrem hohe Arbeitslosigkeit machen die Lager zu Brutstätten von Haß und Gewalt“

Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt. 150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht.

Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien

mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden …

460 Todesopfer soll es nach Angaben der libanesischen Polizei gegeben haben, Israel ging aufgrund von Geheimdienstinformationen von etwa 800 Opfern aus, von 2.000 der Palästinensische Rote Halbmond. Die PLO sprach von 3.300“ [7525].

Wie versuchen die Mörder, sich zu „rechtfertigen“ [7526]?

---

[7525] Andrea Krogmann: Gefoltert, verstümmelt, ermordet: 40 Jahre nach Sabra und Schatila. In: Islamische Zeitung vom 15.09.2022 (https://islamische-zeitung.de/gefoltert-verstuemmelt-ermordet-40-jahre-nach-sabra-und-schatila/; Abruf: Heiligabend 2024): Die Massaker libanesisch-christlicher Milizen in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila von 1982 zählen zu den schlimmsten Gräueln des libanesischen Bürgerkriegs. Aufgearbeitet sind sie bis heute nicht

[7526] DER SPIEGEL 7/1983 vom 13.02.1983: „Jeder von euch ist ein Rächer.“
Ein libanesischer Milizionär über seine Taten beim Massaker von Beirut. Wie die Falangisten im September 1982 in den Beiruter Palästinenser-Lagern Sabra und Schatila vorgingen und ein Blutbad sondergleichen anrichteten, schilderte einer der beteiligten Milizionäre – sein Name ist der Redaktion bekannt – jetzt dem SPIEGEL.
(Anm.: [Spätestens] seit der Relotius-Affäre – 2018/2019 – ist DER SPIEGEL für seine Märchenstunden bekannt; 1983 indes dürfte es sich [noch] um ein seriöses Magazin gehandelt haben, weshalb die Aussagen des Milizionärs

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten …

Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter

---

und Massenmörders resp. die Wiedergabe derselben durchaus glaubwürdig erscheinen.)

Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des

Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.

Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …

Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …

Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“

In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine

gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.

Herrgott, wo warst, wo bist du? Oder hat der Satan mehr Macht auf Erden, mehr Macht als du?

Die UNO konstatierte zur „Lage im Libanon – Massaker von Sabra und Shatila (Bericht des Sicherheitsrates)“ [7527]:

„1. Dieser Bericht wird gemäß der Resolution 520 (1982) des Sicherheitsrates vorgelegt, die am 17. September 1982 um 19.20 Uhr (New Yorker Zeit) angenommen wurde …

d) Zwei Teams von OGB-Beobachtern [Beobachtergruppe Beirut] erreichten das Sabra-Lager um 08:30 Uhr GMT und fanden viele Gruppen von Leichen von Männern, Frauen und Kindern in Zivilkleidung, die offenbar in Gruppen von zehn oder zwanzig massakriert worden waren. Das Sabra-Lager steht unter Kontrolle von zwei IDF-Einheiten …, die 2.000 bzw. 500 Meter westlich des Lagers stationiert sind. Nach Informationen der libanesischen

---

[7527] UNIITED NATIONS. THE QUESTIONS OF PALESTINE: REPORT OF THE SECRETARY-GENERAL IN PURSUANCE OF SECURITY COUNCIL RESOLUTION 520 (1982) – BERICHT DES GENERALSEKRETÄRS IM RAHMEN DER SICHERHEITSRAT-RESOLUTION 520 (aus dem Jahr 1982); eig. Übersetzg., e.U.

Armee handelte es sich bei den in den Gebieten Bir Hassan, Sabra und Flughafen gesichteten Einheiten in Wirklichkeit um Kataeb-Einheiten, die mit libanesischen De-facto- Streitkräften aus dem Südlibanon vermischt waren …

6. Als ich die ersten Informationen über die Ereignisse der Nacht erhielt, wies ich den Sprecher der Vereinten Nationen an, folgende Erklärung in meinem Namen abzugeben: ´Der Generalsekretär hat mit … Entsetzen die Berichte über die Tötung von Zivilisten in West-Beirut gehört. Er ruft erneut dringend dazu auf, die Gewalt zu beenden.´"

„Was wurde aus den Tätern?

Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [7528]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer [7529].

---

7528 Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange") und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet

7529 Ein „Schmankerl" am Rande: Lange war es ruhig in Beirut. Nun explodierte eine Autobombe. Sie tötete den

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident“ [7530].

---

christlichen Milizenführer Elie Hobeika, den Mann, der mit seinen Leuten die Massaker von Sabra und Schatila anrichtete. Er hatte angekündigt, in einem möglichen Kriegsverbrecher-Prozess gegen den israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon auszusagen (SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/libanon-der-schlaechter-von-schatila-von-autobombe-zerfetzt-a-178816.html, abgerufen am 24.12.2024: Der Schlächter von Schatila von Autobombe zerfetzt: „Noch ist nicht bekannt, wer hinter dem Attentat auf Hobeika steckt. Vermutungen dürften jedoch schnell die Runde machen, seine Ermordung könnte mit einem anstehenden Menschenrechtsprozess des israelischen Ministerpräsidenten Scharon in Belgien zusammenhängen“; drängt sich der Verdacht auf, dass der Mossad wieder einmal ganze Arbeit geleistet hat)

[7530] Hatice Kücük: Vor 30 Jahren: Das Massaker in Beirut. In: FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 05.08.2020.
Vor fast 30 Jahren kam es in den Flüchtlingslagern Sabra und Schatila im Süden Beiruts zu einer der schlimmsten Gräueltaten des libanesischen Bürgerkriegs. Israelische

Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF [7531] – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut [7532].

„Die UN-Generalversammlung [UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982]

unter Hinweis auf ihre Resolution 95 (I) vom 11. Dezember 1946,
unter Hinweis auf ihre Entschließung 96 (I) vom 11. Dezember 1946, in der sie unter anderem bekräftigte, dass Völkermord ein Verbrechen nach dem Völkerrecht ist, das von der zivilisierten Welt verurteilt wird und für dessen Begehung die Täter und Mittäter – seien es Privatpersonen, Amtsträger oder Staatsmänner, und unabhängig davon,

---

Truppen ließen ein Massaker der christlichen Phalange-Milizen an palästinensische Flüchtlingen zu

[7531] Schabas, W.: Genocide in international law: the crimes of crimes. Cambridge University Press, Cambridge, U.K., 2000

[7532] Schatila,
https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Sabra_und_Schatila#cite_ref-1,
abgerufen am 1. Weihnachtsfeiertag 2024

ob das Verbrechen aus religiösen, rassischen, politischen oder sonstigen Gründen begangen wird – strafbar sind,
unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, die von der Generalversammlung am 9. Dezember 1948 angenommen wurde,
unter Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen der Genfer Konvention zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten vom 12. August 1949,

entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut,
in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers,

Unter Hinweis auf seine Entschließung ES-7/9 vom 24. September 1982,

1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila;
2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt“ [7533].

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen;

---

[7533] UN General Assembly Resolutions: Resolution 37/123 (December 16, 1982), https://www.jewishvirtuallibrary.org/un-general-assembly-resolution-37-123-december-1982, abgerufen in der Christnacht 2024; eig. Übersetzg., e.U.

diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre vergewaltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis mehrere tausend Menschen ums Leben [7534]:

„In Anbetracht der Tatsache, dass keiner der Entführten und nur wenige der Vermissten jemals zurückgekehrt … und somit als tot zu betrachten sind, kann man davon ausgehen …, dass die Gesamtzahl … 1.390 Opfer beträgt. Hinsichtlich unserer Schätzungen brachten wir … zwei verschiedenen Methoden in Ansatz: Zum einen kalkulierten wir die Opferzahlen anhand von Namenslisten; zum anderen schätzten wir die Anzahl der Menschen, die auf Friedhöfen, in Massengräbern oder unter Trümmern begraben liegen. Derart kamen wir insgesamt auf mindestens 3.500 Opfer."

Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts" im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Zu den Hintergründen des Massakers von SABRA UND SCHATILA schrieb ich bereits zuvor (im Einleitungskapitel „EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

---

[7534] Bayan Nuwayhed al-Hout: Sabra And Shatila. September 1982. Pluto Press, London, 2004, p. 296 (eig. Übersetzg.)

VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE“, dort FN 58, VI und VII sowie in dem Kapitel „NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG“):

Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Zur politischen Lage im Libanon zwischen 1958 und 1982, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes ist, zudem, wie folgt festzuhalten: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war:

„Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“

Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein.

Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden."

„Geschichte prägt Identität. In vielen Weltregionen hat dieser Satz auch im Zeitalter der Globalisierung nicht seine Gültigkeit verloren. Besonders im Orient und ganz speziell im Libanon ist die Bindung von Volks- bzw. Religionsgruppen an ihre eigene Geschichte, über die diese Gemeinschaften ihre kollektive Identität definieren, noch von sehr ausgeprägter Natur.

Leben, wie im Libanon, sehr viele solcher ´Wir-Gruppen´ auf einem sehr kleinen Raum mit- bzw. nebeneinander, so stellt sich zwangsläufig die Frage nach den

Rückwirkungen solch unterschiedlicher und einander ausschließender und damit miteinander konfligierender Formen von Geschichts- und Selbstbewusstsein auf die Koexistenz-Möglichkeiten in diesem Raum und auch auf die Koexistenz-Vorstellungen in den Gruppen selbst“ [7535].

Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien,

Corrige praeteritum, praesens rege, disceme futurum

[7535] Peter L. Münch-Heubner: Zwischen Konflikt und Koexistenz:
Christentum und Islam im Libanon. Hanns-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, München, 2002 (ISBN 3-88795-243-X), S. 8

libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen [7536] [7537].

---

[7536] Leonhardt, Christoph: Die orthodoxen Christen in Syrien und Libanon. Zwischen Assad und Islamisten. Deutsche Orient-Stiftung (DOI-Kurzanalysen, Ausgabe August 2014), Berlin, 2014 (PDF):
„Der Libanon stellt traditionell ein Rückzugsgebiet für verschiedenste religiöse Minderheiten dar. Nach der Schaffung des ´Groß-Libanons´ 1922 manifestierte sich unter der französischen Mandatsherrschaft ein Transformationsprozess, in dem sich der Libanon von der einstigen Herrschaft eines islamischen Imperiums unter dem Osmanischen Reich zu einem, von einem christlichen Präsidenten geführten, unabhängigen Staat entwickelte. Hierbei sorgte Frankreich mit der Institutionalisierung des Konfessionalismus als Schirmherr dafür, dass die christlichen Maroniten die Schalthebel im Staat innehatten.
Mit dem Nationalpakt von 1943 wurde die libanesische Republik unabhängig und das französische Mandat endete. Obwohl Artikel 95 der Verfassung die Machtaufteilung zwischen den Religionsgruppen sichern sollte, blieben die maronitischen Führerschaften im Zentrum der Macht: Während der Parlamentspräsident immer ein Sunnit und der Regierungschef ein Schiit ist, fiel das einflussreichste Amt des Staatspräsidenten den Maroniten zu. Das konfessionalistische Staatsgebilde stellte sich jedoch bald als zerbrechliches System heraus, da es 1958 zu einem ersten Bürgerkrieg im Libanon kam. Obwohl das Zedernland in den 1970er Jahren als ´Schweiz des Nahen Ostens´ bezeichnet wurde, vertieften sich die gesellschaftlichen Gräben mit dem Zustrom an palästinensischen Flüchtlingen, die sich dann im zweiten libanesischen Bürgerkrieg (1975-1990) erneut entluden.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz.

Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden [7538].

---

Mit dem Erbe des Krieges war nicht nur die libanesische Gesellschaft hinsichtlich ihrer politisch-ideologischen Ziele zutiefst polarisiert, sondern selbst die christlichen Konfessionen sind bis heute untereinander tief gespalten“

[7537] Kail C Ellis: Secular Nationalism and Citizenship in Muslim Countries. Arab Christians in the Levant, Minorities in West Asia and North Africa (eBook). PALGRAVE MACMILLAN, Basingstoke (Hampshire, England), 2018

[7538] Noam Chomsky: Necessary Illusions. Thought Control in Democratic Societies. Pluto Press, London, 1989, p. 237 f.; eig. Übersetzg, e.U.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten", Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen" framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung" mit 25.000

---

„Niemand erwähnt den muslimischen Karantina-Slum, der … von christlichen Kräften überrannt und dann niedergebrannt und mit Bulldozern dem Erdboden gleichgemacht wurde … – keine Geschichte auf der ersten Seite oder überhaupt eine Geschichte … – oder die Gräueltaten von Israels Phalange-Verbündeten gegen Palästinenser und libanesische Muslime, welche die PLO [erst] in den Bürgerkrieg hineinzogen …
Das Ausmaß der Gräuel während des Bürgerkriegs ist unbekannt, und alle Schätzungen sind mit Vorsicht zu genießen. Die Politikwissenschaftlerin Naomi Weinberger von der Yale University gibt in einer wissenschaftlichen Studie die Zahl von 1.000 muslimischen und palästinensischen Toten beim Massaker von Karantina an und beruft sich dabei auf Standardquellen …"

Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete [7539] [7540] [7541].

Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s. zuvor: PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus [7542] nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7539] Bregman, A.: Israel´s Wars. A History Since 1947. Routledge, London, 2016

[7540] Fisk, R.: Pity the Nation. The Abduction of Lebanon. Nation Books, New York, 2002

[7541] Cobban, H.: The Palestinian Liberation Organization. People, Power and Politics. Cambridge University Press, Cambridge, 1984

[7542] Speer, S.: Der Pan-Arabismus – eine gescheiterte staatenübergreifende Idee?

Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz [7543] und in schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-

---

In: Robert, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Studien zum Verhältnis von Staat und Religion. Waxmann, Münster, 75-94.
„Voreingenommenheiten bestimmen vielfach unser Bild vom Nahen und Mittleren Osten. Das betrifft insbesondere das Dreiecksverhältnis von Identität, Staat und Religion. Selbstbild und Fremdbild klaffen hier weit auseinander. Ängste und Pauschalisierungen gegenüber einer unzulässig mit ´dem´ Islam gleichgesetzten Staatenwelt sind die Folge. Identitäten und Identitätskonstruktionen im Nahen und Mittleren Osten sind indes vielfältig und komplex. Unterschiedliche Mythen, Erzählungen und Symbole, aber auch Macht und Interessen führen zu divergierenden, ja nicht selten miteinander im Konflikt stehenden Identitäten. Religion ist zwar ein identitätsbildender Faktor, er ist aber nicht der allein bestimmende“ (Verlagsbeschreibung)

[7543] *Murabitun-Miliz*, nasseristisch, 1958 gegründet, noch im selben Jahr – während des 1. Libanonkrieges – durch die Armee von Präsident Camille Chamoun resp. durch die zu dessen Unterstützung eingesetzten US-Truppen geschlagen und dann, zunächst, weitgehend bedeutungslos, während des Bürgerkriegs von 1975-1990 mit der Libanesischen Patriotischen Bewegung unter Führung von Kamal Dschumblat resp. seines Sohnes Walid und mit der drusischen PSP (Progressive Sozialistische Partei) assoziiert, 1976 in heftige Kämpfe mit der Phalange und 1982 mit den Beirut belagernden Israelis verwickelt, 1985 (durch einer Koalition namentlich aus Amal-Miliz und marxistisch-leninistischer Kommunistischen Partei des

Corrige praeterium, praesens rege, discern

Libanon) vernichtend geschlagen und in der Bedeutungslosigkeit verschwunden; Kampfstärke (einschl. Reservisten) bis zu 20.000 Mann; in neuerer Zeit wieder aktiv:
„Der unfassbare Mokhtar Belmokhtar.
Hinter der Geiselnahme in der malischen Hauptstadt Bamako steht offenbar die jihadistische Miliz al-Murabitun. Deren Anführer Belmokhtar kämpft seit mehr als zwanzig Jahren gegen die ´Ungläubigen´.
Die islamistische Terrorgruppe al-Murabitun hat sich zum Angriff auf das Hotel Radisson Blu in Bamako bekannt. Die Attacke vom Freitag in der Hauptstadt von Mali forderte mindestens 21 Menschenleben. Al-Murabitun hat verlauten lassen, die Tat zusammen mit der jihadistischen Gruppe al-Qaïda au Maghreb islamique (Aqmi) begangen zu haben. Sowohl al-Murabitun wie auch Aqmi zählen zum Umkreis der Kaida und stehen dem IS ablehnend gegenüber“ (Neue Zürcher Zeitung vom 22.11.2015, https://www.nzz.ch/international/afrika/der-unfassbare-mokhtar-belmokhtar-ld.1079284, abgerufen am 26.12,2024).
Mithin: Dasselbe alte neue Spiel von „divide et impera“ – welcher „normale“ Mensch hat noch einen Überblick über all die militanten Formationen, die die herrschenden Kreise aus eigenem Machtinteresse gründen, finanzieren, missbrauchen, bei Bedarf in eine (anders lautende) Gruppe transformieren und/oder fallen lassen: Deceptio dolusque suprema lex, will meinen, Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!

Miliz [7544] oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah [7545]). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde;

[7544] Die *schiitische Amal-Miliz* war der bewaffnete Arm der (noch heute existierenden) schiitisch-populistischen Amal-Bewegung. Sie, erstere, wurde 1975 zu Beginn des Libanesischen Bürgerkriegs gegründet; als die PLO 1982 nach der israelischen Invasion aus Beirut abziehen musste, übergab sie ihre schweren Waffen der Amal, die sich dadurch einen erheblichen Vorteil gegenüber der (gerade entstehenden) schiitischen *Hisbollah* verschaffte.
Später zerbrach nicht nur das Bündnis zwischen der drusischen PSP (s. zuvor) und der Amal, sondern auch das zwischen Amal und PLO: Jeder – innerhalb einer ethnischen und religiösen Gruppierung – war jedermanns Freund und jedermanns Feind; ich, der Autor, beschäftige mich auf tausenden von Seiten mit der Gemengelage in der Levante, habe gleichwohl, immer noch, Schwierigkeiten zu benennen, wer, exactement, mit wem zu welcher Zeit gerade befreundet oder verfeindet war.
Trotz ihrer Feindschaft verbündeten sich Amal und Hisbollah 1984 und konnten Israel in den Südlibanon zurückdrängen; im sog. „Krieg der Lager" bekämpften sich anschließend Amal und PLO. „Besonders dramatisch entwickelte sich der Kampf um die von der PLO dominierten Lager Ain al-Hilweh, Mieh Mieh und *Sabra und Schatila*. Ebenso wie die Phalangisten griff die Amal die Lager im Zuge ihrer Kämpfe gegen die PLO mehrfach an oder blockierte diese. Bei ihrer Belagerung von Schatila hungerte und dürstete die Amal die Verteidiger mit Billigung der Syrer monatelang aus; nur einen Kilometer entfernt stationierte syrische Truppen griffen nicht ein (https://de.wikipedia.org/wiki/Amal-Miliz#cite_ref-5; Abruf: 26.12.2024). Cf.:

- Achcar, Gilbert und Warschawski, Michel: Der 33-Tage-Krieg : Israels Krieg gegen die Hisbollah und seine Konsequenzen. Ed. Nautilus, Hamburg, 2007
- Murden, S.: Understanding Israel´s Long Conflict in Lebanon. The Search for an Alternative Approach to Security during the Peace Process. In: British Journal of Middle Eastern Studies, Vol. 27, No. 1 (May 2000), pp. 25-47
- O´Balance, E.: Civil War in Lebanon, 1975-92, Palgrave Macmillan, London / New York, 1998: "Volumes have been written about the Middle East in the last few decades, mainly revolving around the Arab-Israeli dispute, but there are remarkably few books on one of its most unfortunate victims, the tiny multireligious Republic of Lebanon, which has been invaded by Palestinians, Syrians, Israelis and the Iranian-backed Hisbollah" (ibd, Preface, VII)

[7545] Die Hisbollah (Partei Gottes) wurde als Miliz 1982 (als Partei jedoch erst 1985) gegründet: „Der Libanon Ende der Siebzigerjahre: Es herrscht Bürgerkrieg, das kleine Land ist zerrüttet. In dieser instabilen Situation eskaliert die Lage zwischen der Palästinensischen Befreiungsorganisation, kurz PLO, und Israel. 1982 vertreibt die israelische Armee die PLO aus dem Land und besetzt weite Teile des Südlibanon. Gegen die Besatzung formiert sich ein Zusammenschluss überwiegend schiitischer Gruppen: die Hisbollah, zu Deutsch: die ´Partei Gottes´.
In den folgenden Jahrzehnten verübt die Hisbollah Entführungen, Bombenanschläge und Selbstmordattentate gegen israelische und US-amerikanische Ziele. Sie baut eine

die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden

---

Armee auf, die heute schätzungsweise bis zu 60.000 Kämpfer zählt und ein großes Waffenarsenal hat, vor allem Raketen. Militärisch ist die Hisbollah wohl sogar stärker als das reguläre libanesische Militär. Auch wenn die Kommandostruktur der Miliz durch Israels aktuelle Angriffe geschwächt sein dürfte, bleibt ihr Einfluss im Land und ihre Bedeutung innerhalb der schiitischen Milizen bestehen“ (SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/geschichte-der-hisbollah-wie-eine-miliz-im-libanon-zu-irans-maechtigstem-aussenposten-wurde-a-7aa660c7-c08c-4a76-9351-7fca4d8c24bb, abgerufen am 2. Weihnachtsfeiertag 2024: Geschichte der Hisbollah. Wie eine Miliz zu Irans mächtigstem Außenposten wurde)

Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc., s. zuvor) [7546] [7547].

---

[7546] Malone, L. A.: The Kahan Report, Ariel Sharon and the Sabra-Shatilla Massacres in Lebanon: Responsibility Under International Law for Massacres of Civilian Populations.
In: Faculty Publications, Nr. 587. William & Mary Law School Scholarship Repository, 1985, pp. 373-433.
(Malone, Linda A., „Der Kahan-Bericht, Ariel Sharon und die Sabra-Shatilla-Massaker im Libanon: Verantwortung nach internationalem Recht für Massaker an der Zivilbevölkerung" [1985]. Veröffentlichungen der Fakultät. 587.):
„Am 16. September 1982 erlaubten die israelischen Streitkräfte (´IDF´) – die Beirut infolge der israelischen Invasion im Libanon im Juni [1982] besetzt hielten – den Phalangisten, einer libanesischen christlichen Miliz, den Zutritt zu den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatilla.
Von etwa 18.00 Uhr am 16. September bis 8.00 Uhr am 18. September massakrierten die Phalangisten, vielleicht auch andere Milizen Männer, Frauen und Kinder, darunter Palästinenser, Libanesen, Iraner, Syrer, Pakistaner und Algerier.
Die genaue Zahl der Getöteten lässt sich nicht ermitteln – die Leichen wurden in den Trümmern verscharrt, in Massengräbern abgelegt und in Lastwagenladungen vom Ort des Geschehens abtransportiert.
Schätzungen über die Zahl der Massakrierten reichen von etwa 300 bis zu 3000 Toten“ (ibd., p. 374; eig. Übersetzg., e.U.)

[7547] Falk, Richard. “THE KAHAN COMMISSION REPORT ON THE BEIRUT MASSACRE.” Dialectical Anthropology,

vol. 8, no. 4, 1984, pp. 319-24. JSTOR, http://www.jstor.org/stable/29790115. Accessed 26 Dec. 2024:

„Am 24. September 1982 demonstrierten rund 400.000 Israelis in Tel Aviv gegen das anhaltende militärische Engagement ihres Landes im Libanon und für eine offizielle Aufklärung der Massaker. Den Vorsitz der dreiköpfigen Kommission führte Yitzhak Kahan, Präsident des Obersten Gerichtshofs; die anderen Mitglieder waren Aharon Barak, Richter am Obersten Gerichtshof, und der pensionierte Armeegeneral Yona Efrat.

Die Kommission legte ihren Bericht am 7. Februar 1983 vor. Er stellte fest, dass die Phalange die Erlaubnis, in die Lager einzudringen, von Generalmajor Amir Drori vom Nordkommando eingeholt hatte; die Erlaubnis war vom israelischen Generalstabschef, Generalleutnant Rafael Eitan, und von Verteidigungsminister Ariel Sharon erteilt worden.

Die Kommission stellte [weiterhin] fest, dass ebenso Israels [politische] Führer wie seine Militär-Kommandeure eine indirekte Verantwortung [sic! – ich, der Autor, würde vielmehr von einer sehr direkten Verantwortung sprechen] – für das Massaker trugen, indem sie die Vergeltungsangriffe der Phalange gegen die schutzlosen Palästinenser nicht vorhersahen [wer´s glaubt wird selig, nicht nur an Weihnachten] und nicht früh genug handelten, um das Morden zu stoppen, als erste Anzeichen für das Blutvergießen in den Lagern auftauchten.

Die Kommission kritisierte Premierminister Menachem Begin, Außenminister Yitzhak Shamir und den (namentlich nicht genannten) Chef des Mossad für ihre Gleichgültigkeit gegenüber den damaligen Ereignissen, aber sie kritisierte vor allem … den Direktor des militärischen

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF [7548].

Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat [7549] höchstselbst, tatkräftig beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht

---

Geheimdienstes, General Yehoshua Saguy, und den Divisionskommandeur General Amos Yaron.
Am schwerwiegendsten war, dass die Kommission feststellte, dass Ariel Sharon persönlich für die Tragödie verantwortlich war; die Kommission empfahl dem Premierminister, seine Amtsenthebung in Erwägung zu ziehen. Am 10. Februar 1983 stimmte das Kabinett dafür, Sharon seines Amtes als Verteidigungsminister zu entheben, obwohl er Minister ohne Geschäftsbereich blieb“ (eig. Übersetzung, e.u.)

[7548] Thomas L. Friedman: The Beirut Massacre: The Four Days. In: The New York Times vom 26. September 1982

[7549] Früher, vor der Rechtschreibe-„Reform“, schrieb man „Gräueltat“ mit „e“ – zu Recht, denn mit der Farbe „grau“ haben solche Verbrechen nichts zu tun, eher schon mit tiefschwarz. Indes: Die Logik wird in der Postmoderne mehr und mehr ausgeschaltet, das Denken sollen zukünftig die Neuralinks von Elon Musk übernehmen. Welch schöne neue Welt, ein Segen, dass ich bereits im fortgeschrittenen Alter bin!

nur Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! [7550] –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Die genaue Zahl der Opfer konnte nie festgestellt werden, die (mehr oder weniger gut begründeten, zudem politisch motivierten) Schätzungen schwanken erheblich und geben an

- 460 Opfer [7551] („that a total of 460 people had been killed in the camps")

- 700-800 Ermordete lt. israelischem Geheimdienst ("According to I.D.F. intelligence sources, the number of victims of the massacre is between 700 and 800 [testimony of the director of Military Intelligence, pp. 139-140] [7552]

[7550] Monika Borgmann et al.: Massaker. Dokumentarfilm. Deutschland/Libanon/Schweiz/Frankreich, 2004 (Interviews mit sechs der am Massaker beteiligten Täter)

[7551] Ze´ev Schiff, Ehud Ya´ari: Israel´s Lebanon War. Simon and Schuster, New York, 1985, p. 282

[7552] Journal of Palestine Studies, Vol. 12, No. 3 (Spring, 1983), pp. 89-116. Published by: University of California Press on behalf of the Institute for Palestine Studies Stable. URL: http://www.jstor.org/stable/2536155, p. 105

- Mindestens 800 Palästinenser gem. BBC News [7553]:

  “Palestinians and Arab politicians are already accusing the Israeli army of war crimes in the Jenin refugee camp and elsewhere in the West Bank.

  They are comparing what has happened in Israel´s current campaign to the massacres at the Sabra and Shatila refugee camps in Lebanon in 1982, in which at least 800 Palestinians died”

- Mind. 1300 (nachgewiesene) und bis zu 3.500 (anhand von Opferlisten und mittels anderer Beweismittel) geschätzte Opfer [7554] [7555]

---

[7553] Barnaby Mason: Analysis: “War crimes” on West Bank. 17. April 2002, http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/1935198.stm (Abruf: Weihnachten 2024)

[7554] Bayan Nuwayhed al-Hout: Sabra And Shatila: September 1982. Pluto Press, London, 2004

[7555] Seth Anziska: Sabra and Shatila: New Revelations. In: The New York Review of Books. 17. September 2018, https://www.nybooks.com/online/2018/09/17/sabra-and-shatila-new-revelations/ (Abruf am 27.12.2024):
The new documents from the Kahan Commission report´s secret appendix paint an incriminating picture of the wider context of Israeli-Phalange collusion in the 1982 Lebanon War that led to the Sabra and Shatila massacre in Beirut

- 1.700 Tote [7556] (“The forgotten massacre. Thirty years after 1,700 Palestinians were killed at the Sabra and Chatila refugee camps, Robert Fisk revisits the killing fields”):

  „… the stench of injustice still pervades the camps where 1,700 Palestinians were butchered 30 years ago next week. No-one was tried and sentenced for a slaughter, which even an Israeli writer at the time compared to the killing of Yugoslavs by Nazi sympathisers in the Second World War. Sabra and Chatila are a memorial to criminals who evaded responsibility, who got away with it”:

  … Der Mief von Unrecht zieht immer noch durch die Lager, in denen – nächste Woche vor 30 Jahren – 1.700 Palästinenser abgeschlachtet wurden. Für das Gemetzel wurde niemand jemals vor Gericht gestellt oder gar verurteilt, [für das Gemetzel,] das selbst ein israelischer Schriftsteller seinerzeit mit der Ermordung von Jugoslawen durch Nazi-Sympathisanten im Zweiten Weltkrieg verglich.

  Sabra und Chatila sind ein Mahnmal für die Verbrecher, die sich der Verantwortung entzogen haben und damit durchgekommen sind.

---

[7556] Robert Fisk: The forgotten massacre. In: The Independent. 15. September 2012, https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/the-forgotten-massacre-8139930.html (Abruf: 28.12.2024; eig. Übersetzg.)

Erinnert – irgendwie oder auch sehr direkt – an die Posts jener Vielzahl von IDF-Schlächtern, die ihre Kriegsverbrechen im GAZA-Krieg 2023 ff. in den sozialen Medien gepostet haben. Mit kriminellem Stolz und einem Freifahrschein ihrer ebenso kriminellen zionistischen Regierung.

Der Teufel soll sie holen, die einen wie die andern, die von damals, die von heut – ich sag es unverhohlen

- 2.000 Tote lt. Palästinensischer Rothalbmondgesellschaft (Ableger des Roten Halbmondes in den Palästinensischen Autonomiegebieten) Ze´ev Schiff, Ehud Ya´ari: Israel´s Lebanon War … (wie zit. zuvor)

- 2.000 Opfer lt. offiziellen, namentlich Rotkreuz-Quellen sowie, zusätzlich, 1.000 bis 1.500 Ermordete, Massakrierte, die die Phalangisten bereits vor irgendwelchen Zählungen und Schätzungen beseitigt hatten – die Israelis stellten, freundlicherweise, Bulldozer und Planierraupen zur Verfügung (s. zuvor) [7557]:

[7557] SABRA & CHATILA. INQUIRY INTO A MASSACRE. By Amnon Kapeliouk. Translated and edited by Khalil Jehshan, http://www.geocities.com/indictsharon/Kapeliouk.doc (Internet Archive, 37 captures, 23 May 2004 – 11 Nov 2024)

„Die Beweise, die hier von Amnon Kapeliouk vorgelegt werden, die Zeugenaussagen vor der Kahan-Kommission und die Berichte unabhängiger Medien über die Massaker werfen ernsthafte Fragen hinsichtlich einer juristischen Schuld der israelischen und libanesischen Hauptakteure des Gemetzels in den Lagern von Sabra und Shatilla auf.

Diese Fragen des *Strafrechts* müssen in Abgrenzung von der *politischen* Schuld noch geklärt werden. Zwar ist das palästinensische Volk die Partei, die am meisten geschädigte wurde; es hat aber keine Möglichkeit, ein Strafverfahren einzuleiten. Denn die Palästinenser haben keinen Staat, der Vertragspartei der verschiedenen Konventionen über Verbrechen gegen die Menschlichkeit werden könnte.

Das Völkerrecht verpflichtete Israel unmittelbar, unmissverständlich, die Zivilbevölkerung in den Flüchtlingslagern zu schützen. Israel hat es indes nicht nur verabsäumt, dieser Verantwortung gerecht zu werden, sondern hat, aktiv, konkret, die Bewaffnung und Versorgung der … Milizen, die in das Lager eingedrungen sind, unterstützt.

Israel hat die Flucht der Zivilbevölkerung aus den Lagern verhindert.

Darüber hinaus war es die israelische Besatzung West-Beiruts, die die Zugänge zu den Lagern Sabra und Shatilla sicherte. Selbst dann, wenn es keinen koordinierten Plan zwischen israelischen Militäroffizieren und der Führung der libanesischen Streitkräfte gegeben haben sollte, ist Israel schuldig für sein Versagen, der Zivilbevölkerung nicht einmal ein Minimum an Schutz geboten zu haben.

All diese Faktoren, zusammen mit zahlreichen anti-palästinensischen Äußerungen wie der Bemerkung von Premierminister Begin in der Knesset, dass die Palästinenser ´zweibeinige Bestien´ seien, müssen als direkte und öffentliche Anstiftung zum Völkermord, zur Komplizenschaft beim Völkermord oder als Verschwörung zum Völkermord angesehen werden“ [7558].

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten und deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee [7559].

Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb“.

---

[7558] SABRA & CHATILA. INQUIRY INTO A MASSACRE. By Amnon Kapeliouk. Translated and edited by Khalil Jehshan, http://www.geocities.com/indictsharon/Kapeliouk.doc (Internet Archive, 37 captures, 23 May 2004 – 11 Nov 2024), p. 3f.; eig. Übersetzg.. e.U.

[7559] The War of the Camps. In: Journal of Palestine Studies, Vol. 16, No. 1 (1986), pp. 191-194

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 4: DIE ERSTE INTIFADA

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Corrige praeterita, cura presentia, dispone futura

# DAS BUCH

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß

beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der

Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus

entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden; 2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;

3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein

Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praesentiam praesens rege discerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 4: DIE ERSTE INTIFADA

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „FALL NUMMER GS 2“: WAHID BURHUM ABU SALIM, 14 JAHRE ALT, EINES DER ERSTEN OPFER ISRAELISCHER BRUTALITÄT WÄHREND DER INTIFADA

„Das Leben von Wahid Burhum Abu Salim war kurz und endete gewaltsam. Er starb, 14 Jahre alt, am 10. Dezember 1987. Wahid hatte sich am frühen Morgen vor dem Lebensmittelladen seiner Familie in der Bahr-Straße von Chan Junis, einem Städtchen im Gazastreifen, an einer Demonstration beteiligt, mit der Einwohner gegen die Brutalität der israelischen Armee am Tage zuvor protestierten. Um die damals gerade aufgeflammte Intifada rasch zu beenden, hatten Israels Sicherheitskräfte auf protestierende Palästinenser geschossen. Mehrere Araber waren getötet, viele verletzt worden.

Wenige Minuten nachdem in Chan Junis Sprechchöre durch die engen Straßen gehallt waren, erschien ein israelisches Einsatzkommando, angeführt von ´General Joel´, einem im Gazastreifen [ebenso] berüchtigten … [wie] gefürchteten Offizier. Die Israelis gingen mit Schlagstöcken gegen die Araber vor, zogen sich aber unerwartet schnell zurück. Die Demonstranten, die in umliegenden Häusern Deckung gefunden hatten, drängten wieder auf die Straße – mitten in eine taktische Falle.

Der Armeetrupp war mit seinen Jeeps nur ein paar Straßenblocks weitergefahren und dann auf einem Umweg in die Bahr-Straße zurückgekehrt. Joel führte vor, wie der

Carl-Ego-Praeteritum, praesens rego, disserne futurum

Protest einer unbewaffneten Menge schnell und wirkungsvoll erstickt werden kann. Er kniete nieder, legte in aller Ruhe sein Schnellfeuergewehr an und gab einen einzigen gezielten Schuß ab.

Die Kugel traf Wahid, der, in die Schläfe getroffen, zusammenbrach. Danach begnügte sich der Offizier mit Streufeuer, das 36 Einwohner der Ortschaft teilweise schwer verletzte. Nach vollbrachter Tat zogen die Israelis geordnet ab. Nachbarn schafften Wahid ins nahe Nassir-Krankenhaus, von wo er mit einem Hubschrauber in ein Hospital bei Tel Aviv gebracht wurde … Wahid starb kurz nach 20 Uhr.

Wenige Tage später erhielten seine Eltern eine persönliche Warnung Joels: Sollten sie mit Journalisten über den Vorfall sprechen, werde er´sie alle töten´“ [7560].

„Haifa 1989. Es ist die Zeit der Ersten Intifada. Seit 1987 lehnen sich meist junge Palästinenser gegen die israelische Herrschaft auf. Vor der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 lebten rund 62.500 Araber in Haifa. Die meisten palästinensischen Araber wurden durch massive Angriffe und Bombardements von Seiten Israels vertrieben, andere flohen vor der Permanenz der Gewalt. Es verblieben lediglich 15.000 Araber in Haifa, unter ihnen Mahmud … und seine Familie …

Es ist ein spätsommerlich warmer Tag. Mahmuds Mutter sagt: ´Geh auf die Straße spielen! Es ist noch eine Stunde

---

[7560] DER SPIEGEL 26/1990 vom 24.06.1990: „Feuer nach Vorschrift“

bis zum vorletzten Gebet und zur Sperrstunde.´ Mahmud trifft ein paar Nachbarskinder[,] und sie beginnen auf der Straße Fußball zu spielen. Plötzlich kommt ein Trupp israelischer Soldaten die Straße hinauf. Sie haben den Auftrag, das überwiegend von Palästinensern bewohnte Stadtviertel unter ihre Kontrolle zu bringen. Ein Soldat tritt auf Mahmud zu und sagt: ´Geh nach Hause!´ Mahmud protestiert: ´Meine Mutter hat gesagt, ich darf bis zur Ausgangsperre spielen.´ ´Verschwinde, du Hundesohn!´, herrscht ihn der Soldat nun an.

Mahmud ist zwar erst sechs Jahre alt, aber er weiß schon, wie man diese Beleidigung toppen kann. ´Hurensohn!´, schreit er zurück. Der Soldat wird wütend und will Mahmud packen. Dieser entzieht sich seinem Zugriff und rennt weg, die Straße hinunter und um die nächste Ecke. Der Soldat will die Beleidigung nicht auf sich sitzen lassen und verfolgt Mahmud. Dieser Krieg kennt keine Altersgrenzen. Unter denen, die die israelische Armee mit Steinen attackieren, sind viel Halbwüchsige und Kinder. Mahmud rennt so schnell er kann. Er gerät in eine Sackgasse und sitzt in der Falle. Nirgends eine offene Tür, durch die er verschwinden könnte.

Der Soldat kommt näher, tritt vor ihn hin. Mahmud hebt die Hände vor sein Gesicht, um sich vor den erwarteten Schlägen zu schützen. Doch der Soldat zieht ein Messer hervor und fährt ihm mit der Schneide über die Hände. Mahmud lässt schreiend die Hände sinken, Blut strömt aus der verletzten Hand. Die Rachsucht des Soldaten ist noch nicht abgeklungen. Er zieht dem Kind das Messer durchs Gesicht. Der Schnitt verläuft über die Stirn, knapp am Auge vorbei bis zum Nasenrücken.

Jetzt lässt der Soldat von ihm ab und geht. Schließlich wagen sich Nachbarn aus den Häusern, kümmern sich um Mahmud und bringen ihn nach Hause. Die Mutter geht mit ihm ins nächste Krankenhaus, wo die Wunden genäht und verbunden werden. Im Schutz seiner Familie erholt sich Mahmud von dem Schrecken und den Schmerzen. Seine körperlichen Wunden verheilen. Doch der Schock der Messerattacke bleibt ein Fremdkörper in seiner Seele … Bis in die Gegenwart kehrt die Szene in seinen Träumen wieder, und er sieht das wutverzerrte Gesicht des Soldaten vor sich …“ [7561]

Und die JÜDISCHE RUNDSCHAU“, die nicht gerade im Verdacht steht, palästinensische Interessen zu vertreten, schreibt, hier im Großen und Ganzen gleichwohl zutreffend [7562]: „Die Erste Intifada (1987-1993) hatte zahlreiche

---

[7561] NachDenkSeiten vom 05. November 2015, https://www.nachdenkseiten.de/?p=28225#note_0, abgerufen am Ostersonntag 2025: Durch die Seele ein Riss – über die Folgen von Krieg, Flucht und Traumatisierung

[7562] JÜDISCHE RUNDSCHAU vom 5. Mai 2019: Die erste und die zweite Intifada im Vergleich
(Namentlich Interpunktionsfehler habe ich mir zu verbessern erlaubt; indes: Wer weiß denn heute noch, was Interpunktion bedeutet. Und wie diese den Sinn verändern kann:

Sich finden
Ein Versprechen
für immer
Glück
mit den Schatten

Ursachen, deshalb sollen im Folgenden nur die wichtigsten … hervorgehoben werden.

Seit dem Sechs-Tage Krieg im Jahr 1967 und der Eroberung von Gaza, dem Golan, Judäa und Samaria sowie Ostjerusalem hatte Israel mit zwei großen Herausforderungen zu kämpfen. Zum einen musste der jüdische Staat mehr als eine Millionen ´Palästinenser´ in das Staatsgebiet integrieren [7563][,] und zum anderen stellte die

---

des Lebens
wachsend
blasses Abbild
eines Traums
und doch
ein
Geschenk

Die Interpunktion ist ad libitum, wenn auch - hinsichtlich des entstehenden Sinns - nicht beliebig!)

7563 Stellt sich dem unvoreingenommenen Leser die Frage: Wer war zuerst da? Die Palästinenser oder die Juden resp. die Zionisten? Mithin: Wer musste hier wen integrieren? Und: Mit welchem Recht (dem des Stärkeren?) wurde der Staat Israel gegründet? Mit welchem Recht verleibte sich dieser im 1. Palästina-Krieg (1948/48) palästinensische Gebiete ein, welche die einschlägige UN-Resolution niemals vorgesehen hatte? Mit welchem Recht raubte er im Sechs-Tage-Krieg 1967 weiteres palästinensisches Land, mit welchem Recht drängte er die indigenen Bevölkerung in den GAZA-Streifen und in die WEST-Bank? Schließlich: Mit welchem Recht betreibt er nunmehr – namentlich und vor allem in GAZA, aber auch im Westjordanland – Genozid am (nach Jahrzehnten der

Kontrolle und Organisation der neu hinzugewonnenen Gebiete eine Herausforderung dar.

Seit September 1970 versank die ´Palästinensische Befreiungsorganisation´ (PLO) im Chaos, da sie ihre politische Basis im Libanon verlor und die ökonomische Krise in Gaza, Judäa und Samaria immer schlimmer wurde … Das Werfen von Steinen und später auch [von] Molotowcocktails auf israelische Soldaten führte zum Gebrauch von Schusswaffen gegen die Aufständischen.

Dies war … ein Grund, weshalb die Erste Intifada … bei der internationalen Gemeinschaft Sympathien für die ´palästinensische´ Seite [7564] weckte, waren sie doch die

---

Unterdrückung und Ausrottung noch verbliebenen) palästinensischen Volk?
Mithin: Die Begrifflichkeit „Palästinenser“ in Gänsefüßchen zu setzen, rechtfertigt nicht, deren Existenz anzuzweifeln und sie, die Palästinenser, möglichst in Gänze auszurotten. Damit ein Verbrecher wie Donald Trump (mitsamt und auf Geheiß seiner Hintermänner) eine Riviera des Nahen Ostens auf den Leichen Zehntausender palästinensischer Kinder errichten und sich die immensen Gasvorkommen vor der Küste des Gaza-Streifens unter den Nagel reißen kann.

7564 Erinnert an die Zeit vor der deutschen Wiedervereinigung, als es Usus, nahezu Gesetz war, die real existierende DDR (die keineswegs den real existierenden Sozialismus verkörperte!) in Anführungszeichen zu setzen. Denn – in Abwandlung des wittgensteinschen Diktums – bestimmt der Gebrauch unserer Sprache, in der Tat, die Vorstellung von unserer Welt. Und was in Gänsefüßchen

Allegorie des unbewaffnet David gegen den bewaffneten Goliath. Zahlreiche Bilder fanden Einzug in die internationale Presse, welche ´palästinensische´ Jugendliche mit Steinen und bewaffnete israelische Soldaten zeigten, die das Bild von einem unverhältnismäßigen Kampf vermitteln sollten. Verurteilten die westlichen Staaten vormals die Terrorattacken der PLO, so verteilten sie nun den jüdischen Staat …

Ein weiteres Kennzeichen der Ersten Intifada war die massenhafte Beteiligung der ´Palästinenser´. Dies war zum einen möglich, da es sich hierbei, wie bereits erwähnt, um einen Aufstand handelte, bei dem keine expliziten Waffen verwendet wurden[,] und zum anderen, da dementsprechend kein spezielles Training oder eine Planung von Nöten war [[7565]]. Die Lage spitze sich weiter zu, da sich der Wunsch nach einem eigenen Staat unter den teilweise desaströsen Bedingungen in den Flüchtlingslagern sowie der schlechten Versorgung mit den einfachsten humanitären Mitteln nur weiter verstärkte. Hinzu kam noch die hohe Geburtenrate unter den ´Palästinensern´, welche die Lebensbedingungen weiter verschlechterte.

---

steht ist im Zweifel nicht real, nicht existent und deshalb zu eliminieren.

[7565] Vielmehr brachte das Werfen von Steinen (auf einen militärisch gerüsteten Gegner!) nichts anderes als den ohnmächtigen, als den hilflosen Zorn einer Generation zum Ausdruck, die nichts anderes als Not und Elend, als Leid und Unterdrückung, als Verfolgung und ein elendes Leben in Lagen und Ghettos kennengelernt hatte!

Contra praeceptum praesens rege, discerne futurum

Die Hoffnungen der ca. 1,7 Millionen ´Palästinenser´ erfüllten sich nicht[,] und sie trauten der PLO nicht mehr zu, ihre politische und soziale Lage verbessern zu können … Ein weiterer Faktor ist die neue Generation, die in den vormals durch Jordanien [Westjordanland] und Ägypten [Gaza-Streifen] kontrollierten Gebieten aufwuchs, eine andere Sprache als ihre Eltern lernte [7566] und ein spezielles Gefühl dafür entwickelten, gegen die israelische ´Besatzung ihrer Gebiete´ vorzugehen.

Israel hingegen hatte ein großes Interesse daran, Ruhe und Ordnung in den Gebieten zu bewahren[,] und setzte dafür ihre Militärverwaltung ein – welche teilweise durch Gewalt die jeweilige Lage unter Kontrolle bringen musste [7567].

Am 8. Dezember 1987 brach die Erste Intifada aus, nachdem ein israelisches Militärfahrzeug mit zwei ´palästinensischen´ Taxen kollidierte, wobei vier ´Palästinenser´ ihr Leben verloren. Da man bei diesem Unfall einen Vergeltungsschlag für den zuvor erstochenen Israeli in Gaza vermutete, erhob sich ein Aufstand, der sich vorerst gegen

---

7566 Der werte Leser vergesse nicht, dass beispielsweise die Begrifflichkeit „Nakba“ lange Zeit nicht einmal existierte resp. dann mit „Schande“ assoziiert wurde, wodurch man die Opfer mundtot machte; darüber habe in früheren Bänden vorliegender Reihe geschrieben.

7567 Ich erlabe mir anzumerken: Derart argumentiert jede Sklavenhalter-Gesellschaft, so pseudolegitimiert jedes Apartheit-Regime sein Vorgehen!

israelische Militärstützpunkte in Gaza entlud und sich später auch auf Judäa und Samaria ausweiten sollte.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER KRIEG DER STEINE

Die erste Intifada [7568] (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas [7569] als Vertreter der

---

[7568] „Der arabische Begriff ´Intifada´ leitet sich vom achten Stamm der Wurzel des Begriffs ´nafada´, zu Deutsch ´sich schütteln´ ab. Gemeint ist das Abschütteln der israelischen Besatzung“ (Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 56, FN 202 mit Verweis auf: Starke, Wafa: Zur Strategie der PLO 1964 bis 1994. Zwischen bewaffnetem Kampf und Diplomatie. Zwischen Gesamtstaat und Teilstaat. Inaugural-Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen/Nürnberg, 2000, S. 131)

[7569] Richard A. Huthmacher: SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 3: DIE UTOPIE VON DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 36 (NEBST 13 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 223:

Palästinenser, von Schimon Peres [7570], dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch

---

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

[7570] Rede des Präsidenten des Staates Israel, Shimon Peres, im Deutschen Bundestag (am 27. Januar 2010).
Website des Deutschen Bundestages, https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/peres/rede-248108 (Abruf: Ostermontag 2025):
„Als die Nazis in Wiszniewo einmarschierten, befahlen sie allen Juden, sich in der Synagoge zu versammeln. Mein Großvater ging als erster hinein, eingehüllt in denselben Gebetsmantel, in den ich mich als Kind schon eingewickelt hatte. Seine Familie folgte ihm. Die Türen wurden von draußen verriegelt, und das Holzgebäude wurde angezündet. Von der gesamten Gemeinde blieben nur glühende Asche und Rauch. Keiner hat überlebt."

Jitzchak Rabin [7571], „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger

[7571] Cf. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 177 ff. (FN 234):
Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:
Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):
„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen

Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …
Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …
Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).
1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23.

Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem

1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis“ [7572]. (Cf. [7573].)

---

Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!" Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

[7572] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45071/die-erste-intifada-und-das-friedensabkommen-von-oslo/#skip-nav-target (Abruf: Ostern 2025): Die Erste Intifada und das Friedensabkommen von Oslo

[7573] Wer nun waren die Unterzeichner? Arafat und Peres (wie die Bundeszentrale für Politische Bildung ausführt)? Oder Mahmud Abbas und die zuvor genannten Außenminister (wie übereinstimmend in anderen Quellen angegeben)?

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war:

„Nachdem sich das Gerücht verbreitete hatte, ein Israeli haben diesen Unfall absichtlich provoziert, aus Rache für einen wenige Tage zuvor verübten Mord an einem israelischen Geschäftsmann in Gaza-Stadt, kam es im ganzen Gaza-Streifen zu Massendemonstrationen und Protestaktionen gegen die Besatzer, die innerhalb weniger Tage auch auf Ost-Jerusalem und auf das Westjordanland übergriffen. Die Intifada hatte begonnen.

Sowohl die israelischen Besatzer als auch die im tunesischen Exil sitzende PLO-Führung um Yasir Arafat –

darunter auch Khalil al-Wazir [7574 7575], innerhalb der Fatah-Führung zuständig für die besetzten Gebiete –

---

7574 RICHARD A. HUTHMACHER: WARUM? FÜR WEN? ERETZ ISRAEL? (TEIL 2.) DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 26 (nebst 10 TEIL- und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 236:
Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*

7575 Derselbe, daselbst, S. 238:
1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die

wurden zwar vom Zeitpunkt des Ausbruchs des Massenaufstands überrascht. Unerwartet kam dieser allerdings nicht. Denn in den 20 Jahren israelischer Besatzung hatte sich die Lage für die in den besetzten Gebieten lebenden Palästinenser stetig verschlechtert.

Seit 1967 beschlagnahmte die israelische Militärregierung in der Westbank und im Gaza-Streifen immer wieder Land, um darauf militärische Stützpunkte oder israelische Siedlungen zu errichten. Bis 1987 befanden sich auf diese Weise bereits fast die Hälfte des Landes am Jordanwestufer und 40 Prozent des Gaza-Streifens in israelischem Besitz.

Neben der stetigen Landnahme verordnete der damalige israelische Verteidigungsminister Yitzhak Rabin ab 1985 eine ´Politik der eisernen Faust´ gegen die Palästinenser, die sich dem Besatzungsregime nicht beugen wollten: Viele wurden verhaftet, verhört und unter Hausarrest gestellt. Universitäten wurden geschlossen und Ausgangssperren verhängt. Jeder Schritt eines Palästinenser unter Besatzung, so der palästinensische Rechtsanwalt Raja Shehadeh, wurde in dieser Zeit durch Militärverordnungen kontrolliert (cf. [7576]).

---

palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

[7576] Shehadeh, R.: Occupier´s Law and the Uprising. In: Journal of Palestine Studies, 1988, Vol. 17, No. 3, pp. 24-37, p. 27

Wirtschaftlich gesehen waren die besetzten Gebiete bis 1987 völlig unterentwickelt und von Israel abhängig. Die Produktion in allen Wirtschaftssektoren – sei es in der Landwirtschaft oder in der Bauwirtschaft – stagnierte. Die lokalen Märkte wurden von israelischen Produkten überflutet. Zudem hatte die israelische Administration 1976 zuerst im Westjordanland und anschließend im Gaza-Streifen eine Mehrwertsteuer eingeführt, die jegliche wirtschaftliche Entwicklung ausbremste.

Damit mangelte es in den besetzen Gebieten auch an Arbeitsplätzen. Während viele Palästinenser bei geringer Bezahlung als Tagelöhner in Israel arbeiteten, blieben vor allem die jungen palästinensischen, traditionell am stärksten politisierten Akademiker, die in von den Vereinten Nationen finanzierten Schulen und Universitäten ausgebildet worden waren, in den besetzten Gebieten ohne Arbeit“ [7577] (cf. [7578]).

---

[7577] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 56 f.

[7578] Nakhleh, Emile: The West Bank and Gaza. Twenty years later. In: Middle East Journal, 1988, Vol. 42, No. 2, pp. 209-226

# ZIVILER UNGEHORSAM UND KINDER GEGEN DIE PANZER DER ZIONISTEN

Zuvor beschriebene Zusammenhänge und Hintergründe waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud [7579] [7580]. Für die PLO – die ihr

---

[7579] Mustafa, Imad: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hizbollah. Promedia, Wien, 2013.
2. Die Hamas als Kind der Intifada. Nationaler Widerstand gegen Besatzung, 62 ff.
Anmerkung: Auch Hannes Hofbauer, ein durchaus veritabler Verleger und Eigner des Promedia-Verlags, hat sich seinerzeit – als ich noch keinen eigenen Verlag hatte – geweigert, meine Bücher zu publizieren; vielleicht wird der eine oder andere Verlag, der meine Bücher vormals nicht veröffentlichen wollte, diese Entscheidung noch bereuen – dann, wenn ich endlich die Anerkennung erhalte, die ich seit langem verdient habe

[7580] Yousef, Mosab Hassan (Verfasser), Brackin, Ron (Mitwirkender): Sohn der Hamas. Mein Leben als Terrorist. SCM Hänssler, Holzgerlingen, 2. Aufl. 2010.
Verlagsbeschreibung: „Er wurde Zeuge von elender Armut, Machtmissbrauch, Folter und Tod bevor er 21 Jahre alt war: Mosab Hassan Yousef, der älteste Sohn eines Gründungsmitglieds der Hamas. Verhandlungen zwischen

Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde [7581] [7582]; die Aktion führte u.a. zur Entführung

---

Führungs-persönlichkeiten des Nahen Ostens sorgten weltweit für Schlagzeilen. Er hat sie hinter den Kulissen miterlebt. Er bewegte sich in den höchsten Ebenen der Hamas und nahm an der Intifada teil. Man sperrte ihn in Israels am meisten gefürchtetes Gefängnis. Gefährliche Entscheidungen verschafften ihm Zugang zu Geheimnissen. Sie sorgten dafür, dass ihn die Menschen, die er liebt, heute als Verräter betrachten. In seinem Buch deckt der Sohn der Hamas Begebenheiten und Vorgänge auf, von denen bis heute außer ihm nur eine Hand voll Menschen weiß …“
Der Deckname von Mosab Hassan Yousef war „Grüner Prinz“, seine Lebensgeschichte wurde als „The Green Prince“ verfilmt

[7581]The Long Leg,
https://web.archive.org/web/20230112140504/https://www.iaf.org.il/5642-46126-en/IAF.aspx, Abruf: Ostern 2025:
"´Wooden Leg´ in which the IAF attacked the PLO terror organization Headquarters in Tunis, over 2,000 Kilometers from Israel. It was the farthest operation that the ´Long Arm´ of the IDF executed and it carried a clear and important message aimed at terror organizations”

[7582] “Tunisia´s President, Habib Bourguiba, expressed ´regret and astonishment´ today at the initial White House response to the Israeli air strike Tuesday against the headquarters near here of the Palestine Liberation

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Organization. As many as 67 people may have died in the attack” (The New York Times vom 3. Oktober 1985)

des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro [7583] –, für die PLO [7584] kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte

---

[7583] Deutschlandfunk vom 07.10.2015, https://www.deutschlandfunk.de/die-entfuehrung-der-achille-lauro-ein-kreuzfahrtschiff-100.html, abgerufen am 21.04.2025: Die Entführung der „Achille Lauro“. Ein Kreuzfahrtschiff, kampfbereite Soldaten und viel Diplomatie … [Die Entführung der Achille Lauro im Oktober 1985] führte zu tiefen Zerwürfnissen zwischen Ägypten, Italien und den USA. Entscheidenden Einfluss [darauf], dass bei der Geiselnahme des italienischen Kreuzfahrtschiffes nicht noch mehr Menschen getötet wurden, hatte … PLO-Chef Jassir Arafat:
„Zugestiegen waren … vier schwer bewaffneten Männer bereits im Abfahrtshafen Genua, ihr eigentliches Ziel war die israelische Hafenstadt Aschdod, doch als ihre Waffen entdeckt wurden, schossen die Palästinenser um sich und nahmen rund 500 Passagiere als Geiseln …
Die Entführer fordern die Freilassung von 50 in Israel, aber offensichtlich auch Italien einsitzenden Gesinnungsgenossen, vor allem die Freilassung eines Mannes namens Samir Kuntar, ein[es] … palästinensische[n] Terrorist[en] …
Die Entführung der ´Achille Lauro´ war auch ein Vergeltungsakt gegen einen Militäreinsatz der israelischen Luftwaffe. Diese hatte eine Woche zuvor das Hauptquartier der PLO in Tunis zerstört und dabei über 60 Palästinenser getötet. PLO-Chef Yassir Arafat, der nicht in Tunis gewesen war, verurteilte das Vorgehen der PLF allerdings: Er befürchtete, dass die Entführung dem Ansehen der PLO schaden könne.
Arafat nahm Kontakt mit dem Führer der PLF, Abu Abbas [s. die folgende FN] auf, der selbst nicht an Bord der ´Achille Lauro´ war, aber als Drahtzieher der Entführung

galt. Gemeinsam mit dem ägyptischen Staatspräsidenten Hosni Mubarak gelang es dem PLO-Chef, die Terroristen zur Beendigung der Entführung zu bewegen. Im Gegenzug war ihnen freies Geleit in einer Passagiermaschine nach Algier zugesagt worden, doch auf dem Weg dorthin wurde die Boeing von US-amerikanischen Jagdflugzeugen abgefangen … Die Jagdflugzeuge … zwangen die ägyptische Boeing … zur Landung auf der sizilianischen Nato-Basis Sigonella. Dort kam es zu einem offenen Konflikt mit den Italienern, die die Entführer ebenfalls verhaften wollten.

Der italienische Ministerpräsident Bettino Craxi: ´Sofort nach der Landung wurde die ägyptische Boeing unter die Kontrolle von 50 italienischen Soldaten gestellt. Aus den [US-amerikanischen] C 140 Maschinen stiegen 50 amerikanische Soldaten in voller Gefechtsausrüstung aus, die ihrerseits die italienischen Militärs umstellten. Es handelte sich um ein Kommando, das einsatzbereit war, um die Passagiere aus der Boeing zu holen. Der Befehl kam direkt aus dem Weißen Haus und lautete, die Terroristen festzunehmen“…

Nach fünfstündigen Verhandlungen mit Washington, in denen Craxi auf der Einhaltung der italienischen Souveränität beharrte, zogen die US-Amerikaner schließlich ab, die vier palästinensischen Terroristen wurden verhaftet und von einem Gericht in Genua zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Der Anführer der PLF, Abu Abbas, der als Vermittler mit den Entführern ebenfalls an Bord der ägyptischen Boeing war und für sich di-plomatische Immunität in Anspruch nahm, konnte dagegen nach Rom und von dort über Belgrad nach Bagdad weiterfliegen …

Abu Abbas, der Drahtzieher der Entführung, wurde 18 Jahre später, im April 2003, im Irak verhaftet, nach dem

Sturz Saddam Husseins durch die USA. Er starb elf Monate später in US-Gefangenschaft im Irak an den Folgen einer Herzkrankheit [wer´s glaubt wird selig, wer´s nicht glaubt, kommt auch in den Himmel].“

[7584] RICHARD A. HUTHMACHER: „HAUPTSACHE, SIE KÄMPFEN SCHÖN.“ SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 35 (NEBST 12 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 404 f. (FN 232):
Zur nahezu unüberschaubaren Vielfalt palästinensischer militanter Gruppierungen zur Befreiung Palästinas cf.:
Thomas Schmidinger: Die linke Opposition in der PLO und in den besetzten Gebieten. In: trend online zeitung, 12/00, http://www.trend.infopartisan.net/trd1200/t051200.html, abgerufen am 05.01.2025:
4. Von der Kommunistischen Partei bis zur Volksfront zur Befreiung Palästinas: Die einzelnen Gruppierungen der Palästinensischen Linken
4.1. Die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)
4.2. Die Volksfront zur Befreiung Palästinas-Generalkommando (PFLP-GC)
4.3. Die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP)
4.4. Die „Fida"
4.5. Die Revolutionäre Volksfront zur Befreiung Palästinas (RPFLP)
4.6. Die Palästinensische Kommunistische Partei (PCP)
4.7. As-Sa´iqa
4.8. Die Palästinensische Befreiungsfront (PLF) und die Arabische Befreiungsfront (ALF)

wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden

---

4.9. Al-Fatah-Provisional Command
4.10. Al-Fatah-Revolutionsrat
4.11. Jabat al Nidal
Loc. cit. wird auch wie folgt ausgeführt (e.U.):
„Zwischen Zersplitterung, Radikalisierung und Marginalisierung: eine Charakterisierung der linken Opposition: Die linke Opposition in Palästina … ist von einer sehr starken Zersplitterung und einer vielfachen Ausrichtung auf einzelne Persönlichkeiten gekennzeichnet …
Ideologische Etikettierungen – obwohl sie auch einiges an Richtigkeit besitzen – ´versperren nur den Blick auf eine palästinensische Praxis, die viel komplexer ist´, als daß sie von Europäischen Ideologiebegriffen sinnvoll umrissen werden könnte. ´So gehen die politischen und ideologischen Richtungskämpfe quer durch die einzelnen Widerstandsbewegungen hindurch. Allein in der Al Fatah gibt es eine marxistische Gruppe, eine nasseristische, eine saudiarabische, eine baathistische und eine pro-algerische Gruppe nichtmarxistischer Ausrichtung´ (HOLLSTEIN, 1984: 235).“
Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Berlin [bibliographische Angabe dürfte wohl falsch sein; zutreffend: Promedia, Wien], 1984

nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst [7585].

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen (s. FN zuvor) angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte (Polizei und Militär) und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in

[7585] New York Times vom 15. März 1988: Entire Gaza Strip put under Curfew (Gaza-Streifen vollständig unter Ausgangssperre)

administrativer Haft [[7586] [7587]]“ [7588]. Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500

[7586] Eine Art Vorbeugehaft, willkürlich, ohne Möglichkeit, sich zu verteidigen, ohne Gerichtsprozess, der Willkür des Wachpersonals, nicht selten Folter, Vergewaltigung und ähnlichen Verbrechen mehr schutzlos ausgesetzt, durchaus auch gegenüber Jugendlichen und Kindern angewandt

[7587] Dieser „administrativen Haft“ durchaus vergleichbar ist das „Bayerische Polizeiaufgabengesetz“; hierzu schrieb ich in: Richard A. Huthmacher: „Knallt ab den Walther Rathenau, die gottverdammte Judensau!“ MARTIN LUDER, „BRUDER MASTSCHWEIN“, Band VI: Über deutschen Ungeist. Bei Luther wie Hitler. verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 354 ff.:
Diese 13. und letzte Verordnung (13. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 1. Juli 1943) erinnert mich in fataler Weise an das Bayerische Polizeiaufgabengesetz („Polizeiaufgabengesetz [PAG] in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. September 1990 [GVBl. S. 397, BayRS 2012-1-1-I], das zuletzt durch § 1 des Gesetzes vom 24. Juli 2017 [GVBl. S. 388] geändert worden ist“ – klingt doch geradezu harmlos), wonach „man“ (will meinen: die herrschende Schicht, die ihre Interessen und ihr Wohlergehen bedroht sieht) „Gefährder“ (eben dieser ihrer Interessen) – seit Nine eleven „die Juden von heute“ – bis zum Sankt-Nimmerleinstag wegsperren kann: ohne Gerichtsurteil, ohne Nachweis irgendeiner strafbaren Handlung, jegliche Rechtsstaatlichkeit mit Füßen tretend, in unheiliger Allianz und Tradition mit der Willkür-Praxis von Nazis und sonstigen Faschisten, mit der von Stalin und Mao,

mit derjenigen der US-Amerikaner in Guan-tanamo und an „hidden places“ weltweit.
Heribert Prandl, Co-Chefradakteur der Süddeutschen Zeitung, promovierter Jurist, zwar linksliberal, indes nicht gerade im Verdacht stehend, selbst ein „Gefährder“ zu sein, schrieb in der Süddeutschen Zeitung mit Respekt verdienender Deutlichkeit:
„Gefährder können ab August in Bayern länger vorbeugend eingesperrt werden. Der Landtag in München stimmte mit den Stimmen der CSU für das Polizeiaufgabengesetz, das die Erhöhung der Präventivhaft von bisher 14 Tagen auf unbefristete Zeit e.U. vorsieht. Alle drei Monaten soll ein Richter darüber entscheiden müssen ...
In Bayern gibt es künftig eine Haft, die es nirgendwo sonst in Deutschland gibt. Sie heißt hier offiziell, wie in anderen Bundesländern auch, Gewahrsam; auch Vorbeugehaft wird sie genannt. In Wahrheit ist sie Unendlichkeitshaft, sie ist eine Haft ad infinitum:
In Bayern kann man künftig, ohne dass eine Straftat vorliegt, schon wegen ´drohender Gefahr´, unbefristet in Haft genommen werden ...
Bisher konnte die Vorbeugehaft in Bayern bis zu 14 Tage dauern, länger als anderswo. Künftig aber, nach der Reform des Polizeiaufgabengesetzes, können diese 14 Tage ewig dauern; es gibt keine Höchstfrist mehr; und die richterliche Kontrolle ist sehr unzureichend.
Das alles ist eigentlich unvorstellbar; bei diesem Gesetz ´zur Überwachung gefährlicher Personen´ denkt man an Guantanamo, Erdogan oder die Entrechtsstaatlichung in Polen. Die Haft ad infinitum wurde aber im Münchner Landtag beschlossen. Die CSU sollte sich schämen; die Opposition, deren Aufstand nicht einmal ein Sturm im

palästinensische Demonstranten getötet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! [7589]

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis.

Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen

---

Wasserglas war, auch. Dieses Gesetz ist eine Schande für einen Rechtsstaat."

[7588] DER SPIEGEL 50/1988 vom 11.12.1988: Feuer und Blut. Die Bilanz nach einem Jahr Intifada ist erschreckend, die Leidensbereitschaft der Palästinenser ungebrochen

[7589] The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories, https://www.btselem.org/statistics/first_intifada_tables, abgerufen am 21.04.2025: Fatalities in the first Intifada.
Anmerkung: Da es sich um eine israelische Quelle handelt, ist davon auszugehen, dass die Zahlen eher zu niedrig als zu hoch sind

Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten“ [7590]. Cf. [7591].

Hauptziele der VNFI waren:

- Ablehnung der Besatzung
- Ende der Besatzung
- Ein unabhängiger palästinensischer Staat

„Eine zentrale Rolle spielte dabei die vom Fatah-Führer Khalil al-Wazir kontrollierte Fatah-Jugendorganisation ´Shabiba´, bestehend vor allem aus jungen Studenten, ehemaligen politischen Gefangenen und einfach Rowdys, die sich seit Anfang der 80er Jahre um die alltäglichen Bedürfnisse der Palästinenser in den Flüchtlingslagern in der Westbank und im Gazastreifen kümmerten, diese dadurch

[7590] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 57

[7591] Cobban, Helena: The PLO and the Intifada. In: Middle East Journal, 1990, Vol. 44, No. 2, pp. 208-233

in zunehmendem Maße kontrollierten und sie schleichend dem Zugriff der israelischen Verwaltung entzogen.

Diese jungen Shabiba-Mitglieder waren es großteils, die sich nur mit Steinen oder Molotow-Cocktails der schwer bewaffneten israelischen Armee gegenüberstellten und so die Intifada in Fernsehbildern, die um die ganze Welt gingen, zum Mythos, zum ´Aufstand der Kinder´, zum ´Kampf David gegen Goliath´, machten. Das verschaffte den Palästinensern in der Weltöffentlichkeit Gehör“ [7592]; vgl. [7593].

Die VNFI war auch an der Organisation zuvor angeführter Streik- und Boykott-Maßnahmen und am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte [7594].

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen

---

[7592] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspa-piere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 58

[7593] Cobban, Helena: The PLO and the Intifada. In: Middle East Journal, 1990, Vol. 44, No. 2, pp. 218 f.

[7594] Peretz, Don: Intifada. The Palestinian uprising. Westview Press, Colorado, 1990, pp. 52 ff.

Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels [7595].

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* [7596] die israelische Besatzungspolitik [7597]; die Resolution
“… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee

[7595] Peretz, Don: Intifada. The Palestinian uprising. Westview Press, Colorado, 1990, pp. 163 ff.

[7596] United Nations Digital Library System, https://digitallibrary.un.org/record/151623?v=pdf: S_RES_605(1987)-EN.pdf, file:///C:/Users/Medion/Downloads/S_RES_605(1987)-EN%20(2).pdf, abgerufen einen Tag nach dem Ableben von Papst Franziskus; der Herrgott sei seiner Seele gnädig – sofern diejenigen, die er in die Spritze getrieben hat, ihm verzeihen
(eig. Übersetzung aus dem Englischen)

[7597] S. auch: Lukacs, Yehuda: The Israeli-Palestinian Conflict. A documentary record. Cambridge University Press, Cambridge, 1992

von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# WESTJORDANLAND UND OST-JERUSALEM WERDEN (WIEDER) PALÄSTINENSISCH – FORMALITER, NICHT REALITER

Cum ego praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Durch den weitgehend gewaltfreien Widerstand der Intifada geriet das PLO-Konzept Arafats – eines *bewaffneten* Kampfes gegen die Besatzungsmacht – unter großen Druck:

„„Die Intifada drängte in Richtung eines klaren politischen Programms. Der neue internationale Status der Palästinafrage musste seine Entsprechung in einer neuen politischen Doktrin finden. Nur dadurch konnte die Intifada in einen politischen Erfolg umgemünzt werden. Gleichzeitig erwarteten die Menschen in den besetzten Gebieten den Beginn eines politischen Prozesses“ [7598].

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch

---

[7598] Bischara, A.: 1991: Zur Entwicklung der politischen Doktrin der PLO. In: Dietrich Neuhaus und Christian Sterzing (Hrsg.): Die PLO und der Staat Palästina. Analysen und Dokumente zur Entwicklung der PLO. Haag und Herchen, Frankfurt a. M, S. 39

diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern [7599].

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181

Corrige praeteritum, praesens rege, discere stude!

[7599] King Hussein of Jordan: Adress on Jordan´s Disengagement from the West Bank (31 July 1988). In: Yehuda Lukacs: The Israeli-Palestinian Conflict. A documentary record. Cambridge University Press, Cambridge, 1992, pp. 520 -525

(Teilungsplan von 1947) vorsah [7600] [7601] [7602] (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan ent-

---

[7600] RICHARD A. HUTHMACHER: VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 5 f. :
„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.
Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.
Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

[7601] Derselbe, daselbst, S. 122:
Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte.
Cf.: Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03.12.2023)

[7602] Derselbe, daselbst, S. 280 ff.:
Zudem ist zu bedenken, dass die arabischen Staaten bereits im Juli 1947 in einer gemeinsamen Erklärung (welche dem/der [?] UNSCOP als Memorandum überreicht wurde) den Mehrheitsplan des Komitees (der im Wesentlichen mit dem UN-Teilungsplan für Palästina vom 29. November 1947 übereinstimmt) abgelehnt hatten – der Teilungsplan wurde somit gegen den erklärten Willen der arabischen Staaten und über deren Köpfe hinweg beschlossen! (Cf.: Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe [1870-1950]. Éditions Humensis, Paris, 2023, p. 76 f.; Jones, M.: Failure in Palestine. British and United States Policy after the Second World War. Bloomsbury Academic, London / New York, 2016.)
Derart wird … offensichtlich, dass die arabischen Interessen nur pro forma zur Kenntnis genommen wurden, die Teilung Palästinas indes mit großer Wahrscheinlichkeit von Anfang an feststand!

Die arabischen Staaten lehnten den UNSCOP-Report auch deshalb ab, weil nur die zionistischen Interessenvertreter (als erste und bis dato einzige!) Nichtregierungs-Organisation vor Verfassung des Reports offiziell angehört wurden (Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others, https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf; abgerufen an meinem Hochzeitstag, 2024; freigegeben am 24.08.1999; United Nations: The Question of Palestine. The Origins and Evolution of the Palestine Problem: 1917-1988. Part II: 1947-1977, https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina#cite_note-53; Abruf: 06.06.2024) und derart ihre Vorstellungen, schlichtweg und schlechterdings aber auch falsche Tatsachenbehauptungen in die Meinungsbildung der Kommission einbringen und deren Abstimmungsergebnis (für eine Teilung Palästinas) entscheidend beeinflussen konnten (Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalternity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023).

Weshalb die arabischen Staaten die UN-Resolution 181 – also den Teilungsplan der Vereinten Nationen, weitgehend identisch mit dem UNSCOP-Report – als illegal betrachteten und zurückwiesen (Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalternity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023; Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009).

Zumal das UNSCOP-Komitee zwei Unterkommissionen gebildet hatte und die arabischen Staaten (Afghanistan, Ägypten, Irak, Jemen, Kolumbien – später durch Pakistan ersetzt –, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien) als die Vertreter der palästinensischen Interessen in einer Minderheitskommission platziert wurden, die keinen/kaum Einfluss auf die Aufteilung Palästinas hatte und auch keine

schieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen“ [7603].

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

---

Möglichkeit, eine Ein-Staat-Lösung resp. ihre Föderalismus-Vorstellungen durchzusetzen (Elaraby, N.: Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements. In: Law and Contemporary Problems, Band 33, Nr. 1, 1968, 97-109; UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf, abgerufen am 07.06.2024).

[7603] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45071/die-erste-intifada-und-das-friedensabkommen-von-oslo/#skip-nav-target (Abruf: Ostern 2025): Die Erste Intifada und das Friedensabkommen von Oslo (wie bereits zit. zuvor)

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen [Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988, wie angeführt zuvor]; die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte [7604].

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses“ [7605].

---

[7604] Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13 December 1988. In: Yehuda Lukacs: The Israeli-Palestinian Conflict. A documentary record. Cambridge University Press, Cambridge, 1992, pp. 420-434

[7605] Said, E.: The politics of dispossession. The struggle for Palestinian self-determination 1969-1994. Pantheon Books, New York, 1994, p. 151 (e.Ü.)

Summa summarum lässt sich festhalten [7606]: „Militärisch gesehen war die Schlacht von Karameh 1968 [[7607]] der

---

[7606] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 61-62

[7607] RICHARD A. HUTHMACHER: „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 93 f.:
Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.
Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km

erste, aber auch gleichzeitig der einzige Erfolg, den die Fatah im Guerillakampf erreichte. Denn trotz der dadurch erfolgten Stärkung erlitt sie anschließend in Jordanien 1970 und im Libanon 1982 zwei schwere militärische Niederlagen, die den bewaffneten Kampf als Mittel zur Befreiung Palästinas in der Praxis obsolet machten.

---

15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.
Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder urückzuziehen. „Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen.“ Kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Dass sich diese Erkenntnis auch in den Reihen der Fatah-Führung durchsetzte und in die PLO hineingetragen wurde, zeigt das auf der Sitzung des 12. PNR beschlossene 10-Punkte-Programm. Zum ersten Mal drückte die PLO hier zumindest implizit aus, dass es für sie neben dem bewaffneten Kampf noch andere, friedliche Mittel gebe, um eine Befreiung Palästinas zu erreichen.

Dass diese Mittel in der Palästinafrage für die Fatah und die PLO machtpolitisch gesehen weitaus mehr von Nutzen waren als der bewaffnete Kampf, zeigte sich bereits 1987 in der ersten Intifada. Mit ihrem zumeist friedlichen Aufstand in den besetzten Gebieten gegen die israelischen Besatzer in Form von Massendemonstrationen und zivilem Ungehorsam verschafften sich die Palästinenser auf der internationalen Ebene Gehör und öffneten so einen neuen politisch-diplomatischen Weg zu Macht und Anerkennung für die palästinensischen Führungskräfte, den diese mit der Unabhängigkeitserklärung 1988 einschlugen.“

Corrige praeteritum, praesentem vide, futurum

# JITZCHAK RABIN UND ANDERE KNOCHENBRECHER

Zwar warfen die Palästinenser mit Steinen. Manchmal auch mit Molotow-Cocktails. Bisweilen gab es Anschläge auf Autos, vereinzelt wurden gar Wälder in Brand gesteckt [7608]. Nichtsdestotrotz erhebt sich angesichts des brutalen, menschenverachtenden Vorgehens der israelischen Sicherheitskräfte die Frage: Wer oder was war zuerst da, Gewalt oder Gegengewalt? [7609] Und auch: Verhielten sich

---

[7608] DER SPIEGEL 44/1989 vom 29.10.1989: Gepeinigte Brüder.
Brennende Wälder, Anschläge auf Autos: Eine Minderheit von Arabern mit israelischer Staatsangehörigkeit will die Intifada in den Kernstaat tragen:
„´Die Intifada greift auf den Kernstaat über´, befürchtet Wirtschaftsminister Jizchak Modai …, unter den ´Palästinensern mit israelischen Pässen´ … wandelt sich die politische Stimmung. ´Wir sind nicht Israels Araber´, sagt der Knesset-Abgeordnete Mohammed Miari, ´sondern Araber in Israel.´ Die Intifada, der seit bald zwei Jahren anhaltende Palästinenser-Aufstand in den besetzten Gebieten, hat auch den Mißmut bei den Arabern in Israel geschürt … ´Mit jedem in den besetzten Gebieten getöteten arabischen Kind wächst mein Patriotismus´, bestätigt ein Araber aus Nazaret.“

[7609] McDowall, David: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. University of California Press, Berkeley, 1990: Zunächst verbrannten israelische Soldaten Obst-

die Palästinenser – oft, meist gar, Halbwüchsige, nicht selten Kinder – nicht ausgesprochen moderat ob der Gewalt, die *ihnen* angetan wurde, um die Unruhen zu ersticken (Verteidigungsminister Rabin rief dazu auf, mit „Macht, Kraft und Prügel“ [7610] die Ordnung wiederherzustellen):

- Steinwerfern, auch Kindern und Jugendlichen, wurden Arme und Beine gebrochen [7611]: „Vor dem Händedruck auf dem Rasen des Weißen Hauses, vor der Verleihung des Nobelpreises und vor dem Mord erinnern sich Palästinenser, die nach Rabin gefragt wurden, an folgendes: Einer denkt an seine Hände, die von den Schlägen der Soldaten vernarbt waren; ein anderer erinnert sich an einen Freund, der im Krankenhaus 12 Tage zwischen Leben und Tod schwebte, nachdem er von Soldaten geschlagen worden war, von Soldaten, die ihn erwischten, als er während der Ausgangssperre eine Parole auf eine Mauer sprühte. Wieder ein anderer erinnert sich an das Flüchtlingslager Al-Am´ari: Während der ersten Intifada hüpften alle jungen Männer auf Krücken oder waren eingegipst. Weil sie Steine auf Soldaten geworfen hatten, die

---

und Olivenbäume sowie Weizenfelder zu Tausenden; als Reaktion darauf brannten dann auch israelische Wälder

[7610] THE GUARDIAN vom 19. Januar 1988

[7611] Remembering the "Bone Breaker" Yhitzak Rabin, https://web.archive.org/web/20070204115224/http://www.hanini.org/Thebonebreakers.html (Abruf am 22.04.2025)

dann … Rabins brutale Befehle [jedem Steinewerfer die Knochen zu brechen] ausführten.“

Zwar scheiterte Rabins „Knochenbrecher-Strategie“ letztlich, der Preis jedoch, den die palästinensische Zivilbevölkerung dafür zahlen musste, war hoch: Bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder (!) krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren! [7612] [7613]

- Ab Spätsommer 1988 wurden Gummigeschosse gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt; Knochenbrecher Rabin: „Es ist unser Ziel, möglichst viele von ihnen zu verwunden“ [7614].

- Regelmäßig gab es für die palästinensische Bevölkerung Ausgangssperren; ebenso regelmäßig wurde den Palästinensern Strom und Wasser abgedreht. Jugendlich wurden auf Leitungs-Masten

Corrige praeterium, praesens regit, dispone futurum

---

[7612] Save the Children: The Status of Palestinian Children During the Uprising in the Occupied Territories. Journal of Palestine Studies, 19 (4), 1990, pp. 136-146

[7613] Walt, Stephen and John J. Mearsheimer. The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy. KSG Faculty Research Working Paper Series RWP06-011, March 2006

[7614] Middle East International, Nr. 335 vom 7. Oktober 1988

gejagt (um palästinensische Flaggen zu entfernen), etliche erlitten dabei tödliche Stromschläge [7615].

Die Liste der Schikanen und Verbrechen gegen die palästinensische Bevölkerung ließe sich fast beliebig fortschreiben, auch über das Ende der Intifada hinaus. Traurige Berühmtheit erlangte Anfang 1994 das Massaker in der Abraham-Moschee in Hebron durch Baruch Goldstein; darüber schrieb ich in einem der früheren Bände gegenständlicher Reihe [7616]:

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei

[7615] HAARETZ vom 22. Juni 2014: Don´t expect a happy ending from Israel´s West Bank operation

[7616] RICHARD A. HUTHMACHER: POST BELLUM EST ANTE BELLUM: SUEZ-, SECHSTAGE- UND JOM-KIPPUR-KRIEG. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 31 (NEBST 8 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 260-262

satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt."

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe", erklärte: "It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew's] blood are not the same." („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.")

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell

nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die … sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von

Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´"

Der Herrgott möge verhüten, dass sich angesichts des Genozids am palästinensischen Volk anno 2023 ff. dieses Diktum in sein Gegenteil verkehrt: Der beste Jude ist ein toter Jude. Das hatten wir schon und brauchen wir nicht wieder!

Corrige praeteritum, praesens rege, provide futuro

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 5: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT.

## Nach der ersten, vor der zweiten Intifada

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 39 (NEBST 16 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Corrigi praeteritum, praesens rege, disponere futurum

# DAS BUCH

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina" war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen."

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat*

*man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 5: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT. NACH DER ERSTEN, VOR DER ZWEITEN INTIFADA

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VERBA PRO FACTIS? PRIMUM FACTA, VERBIS CONGRUENTIA

Gemeinhin gilt die „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt – unterzeichnet von Mahmud Abbas [7617] als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres [7618], dem israelischen Außenminister, von Warren

[7617] Richard A. Huthmacher: SCHWARZER SEPTEMBER. TEILBAND 3: DIE UTOPIE VON DER PALÄSTINENSISCHEN REVOLUTION. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 36 (NEBST 13 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN). verlag richard a. huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 223:
„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah.“

[7618] Rede des Präsidenten des Staates Israel, Shimon Peres, im Deutschen Bundestag (am 27. Januar 2010).

Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin [7619], „der

---

Website des Deutschen Bundestages, https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/peres/rede-248108 (Abruf: Ostermontag 2025):
„Als die Nazis in Wiszniewo einmarschierten, befahlen sie allen Juden, sich in der Synagoge zu versammeln. Mein Großvater ging als erster hinein, eingehüllt in denselben Gebetsmantel, in den ich mich als Kind schon eingewickelt hatte. Seine Familie folgte ihm. Die Türen wurden von draußen verriegelt, und das Holzgebäude wurde angezündet. Von der gesamten Gemeinde blieben nur glühende Asche und Rauch. Keiner hat überlebt."

[7619] Cf. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 177 ff. (FN 234):
Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), wurde vom Saulus zum Paulus:
Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der *Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die

Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert (vgl.: Krause, P., Power, R.: Why National Movements Compete, Fight, and Win. Cornell University Press, Ithaca, New York, 2017) und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei Verteidigung des befürchteten Angriffs der deutschen Wehrmacht helfen (Jones, C.: Influence without Power? Britain, the Jewish Agency and Intelligence Collaboration, 1939-45. In: Jones, C. und Petersen, T.T. [Eds.]: Israel´s Clandestine Diplomacies. Oxford University Press, Oxford, 2013, 58 f.):

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt“ (Moyses, Maria: „Terrorismus als Kommunikationsstrategie – am Beispiel der zionistischen

Untergrundorganisation Irgun. Diplom-/Magisterarbeit, Universität Wien, 2016, S. 107).
1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23.
Https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Śegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).
1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.
Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton –, gemeinhin gelten die Verträge von Oslo aus dem Jahre 1993 als Ende der 1. Intifada: „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide

---

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.
In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holen Sie Wein und Kuchen!" Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis“ [7620]. (Cf. [7621].)

Wenige Tage nach Unterzeichnung der Verträge stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober [7622]. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel

[7620] bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45071/die-erste-intifada-und-das-friedensabkommen-von-oslo/#skip-nav-target (Abruf: Ostern 2025): Die Erste Intifada und das Friedensabkommen von Oslo

[7621] Wer nun waren die Unterzeichner? Arafat und Peres (wie die Bundeszentrale für Politische Bildung ausführt)? Oder Mahmud Abbas und die zuvor genannten Außenminister (wie übereinstimmend in anderen Quellen angegeben)?

[7622] JÜDISCHES LEBEN ONLINE, https://www.hagalil.com/israel/geschichte/zeittafel-1992.htm (Abruf: 25.04.2025): Israel 1992-1993: Der Weg nach Oslo

angekündigt [7623], der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993 (nach: JÜDISCHES LEBEN ONLINE wie zit. zuvor).

Zur Verleugnung dieses Existenzrechts, dazu, wie der mühsam in Gang gesetzte Friedensprozess von einschlägig interessierten Kreisen torpediert wurde vgl. – pars pro toto – FN [7624].

---

[7623] Chronologie zum israelisch-palästinensischen Konflikt und zur arabischen Welt, http://www.palmyra-verlag.de/Nahostchronologie.html, abgerufen am 25.04.2025

[7624] Die Resolution 904 (1994), verabschiedet vom Sicherheitsrat auf seiner 3351. Sitzung am 18. März 1994 (https://digitallibrary.un.org/record/184518?ln=en&v=pdf, abgerufen am 25.04.2025, Summary):

- „verurteilt aufs Schärfste das Massaker von Hebron und seine Folgen, bei dem mehr als 50

palästinensische Zivilisten ums Leben kamen und mehrere hundert weitere verletzt wurden;

- fordert die Besatzungsmacht Israel auf, weiterhin Maßnahmen zu ergreifen und umzusetzen, zu denen unter anderem die Beschlagnahmung von Waffen gehört, um illegale Gewalttaten durch israelische Siedler zu verhindern;
- fordert, dass Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit und den Schutz der palästinensischen Zivilbevölkerung in den gesamten besetzten Gebieten zu gewährleisten, einschließlich einer vorübergehenden internationalen oder ausländischen Präsenz, die in der Grundsatzerklärung (S/26560) im Rahmen des laufenden Friedensprozesses vorgesehen war;
- ersucht die Mitinitiatoren des Friedensprozesses, die Vereinigten Staaten und die Russländische Föderation, ihre Anstrengungen zur Belebung des Friedensprozesses fortzusetzen und die notwendige Unterstützung für die Durchführung der oben genannten Maßnahmen zu leisten;
- bekräftigt seine Unterstützung für den laufenden Friedensprozess und ruft dazu auf, die von der Regierung Israels und der PLO am 13. September 1993 in Washington D.C. unterzeichnete Grundsatzerklärung unverzüglich umzusetzen.“

Die Resolution bezieht sich auf das von Dr. Baruch Kappel Goldstein verübte Massaker an Palästinensern (Anfang 1994); darüber habe ich wiederholt, beispielsweise in TEILBAND 4: DIE ERSTE INTIFADA, 462 ff. ausgeführt. DER SPIEGEL (vom 28.02.1994: In Blut und Feuer) schreibt zum Massaker:

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des

---

„Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser.

Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken … In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt.“

Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho [7625] herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber, wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft [7626]:

„Außerdem regelt das Abkommen den Abzug der israelischen Truppen aus Jericho und dem Gaza-Streifen.

---

[7625] Josua 6,4-20 (Lutherbibel 2017): Jericho wird erobert und zerstört: „[20] Da erhob das Volk ein Kriegsgeschrei, und man blies die Posaunen. Und als das Volk den Schall der Posaunen hörte, erhob es ein großes Kriegsgeschrei. Da fiel die Mauer um, und das Volk stieg zur Stadt hinauf, ein jeder, wo er gerade stand. So nahmen sie die Stadt ein [21] und vollstreckten den Bann an allem, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, an Mann und Weib, Jung und Alt, Rindern, Schafen und Eseln."

[7626] Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages:
Der Nahostkonflikt. Geschichte und aktuelle Situation
Ausarbeitung WD 2 – 133/06
Abschluss der Arbeit: 24.07.2006
Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe,
S. 11 f.

Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben.

Als erster Schritt zur palästinensischen Autonomie erfolgte am 16./17. Mai 1994 die Übergabe bestimmter Verwaltungsaufgaben und Regierungsbefugnisse der israelischen Militär- und Zivilverwaltung an die Palästinensische (Nationale) Autonomiebehörde; am 5. Juli 1994 nahm diese offiziell ihre Arbeit auf. Zu ihrem Vorsitzenden war Arafat schon am 12. Oktober 1993 (mit der Billigung des Gaza-Jericho-Abkommens) vom PLO-Zentralrat ernannt worden.

Außerdem begann… der Aufbau einer palästinensischen Polizei (ab 10./12. Mai 1994); Israel [begann zudem] mit dem Abzug von Truppen in ´Sicherheitsgebiete´ sowie mit der Freilassung von palästinensischen Gefangenen."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete [7627], strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder

[7627] BND (Bundesnachrichtendienst), https://web.archive.org/web/20151208125901/http://www.bnd.bund.de/DE/Themen/Lagebeitraege/Konfliktregionen/Unterpunkte/IsraelPalästinensischeAutonomiegebiete_node.html (Abruf am 25. 04.2025): Israel und

das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen“, besser bekannt als *Oslo II*, auch *Abkommen von Taba* genannt, geregelt werden.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# OSLO II: INTERIMSABKOMMEN ÜBER DAS WESTJORDANLAND UND DEN GAZASTREIFEN. AUCH ABKOMMEN VON TABA GENANNT. ODER AUCH: VERBA FACTIS INCONGRUENTIA

Das Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch und vulgo als „Oslo I“ bezeichnet) wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (vgl. das Massaker von Hebron s. zuvor oder die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera [7628] [7629]), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem

[7628] Richard J. Chasdi: A Continuum of Nation-State Resiliency to Watershed Terrorist Events. Armed Forces & Society, Volume 40, Issue 3 (2014); https://doi.org/10.1177/0095327X12471332:

[7629] Lehmann, Pedi D. und Lehmann, Pedi D: Israels Verhandlungen mit den arabischen Konfliktbeteiligten und die Reaktionen der israelischen Öffentlichkeit. Suche nach Sicherheit: Israel und der Friedensprozeß in Nahost, 2001, S. 215-272

Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli 1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück nach Palästina und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident“ [7630].

„Mit seiner Uniform und seinem Kopftuch ist er auch lange nach seinem Tod die Ikone der Palästinenser: Jasser Arafat ist einer der bekanntesten Politiker, nicht zuletzt wegen des Friedensnobelpreises vor 25 Jahren. Dass er auch terroristisch aktiv war … wird gerne unter den Tisch gekehrt … Mit seiner Uniform und seinem Kopftuch ist er … [noch] lange nach seinem Tod die Ikone der Palästinenser …

Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen. In diesem Fall handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen der PLO und dem Staat Israel. Dabei stand ein Gewaltverzicht im Vordergrund.

---

[7630] Süddeutsche Zeitung vom 10. November 2014: Jassir Arafat … Für Jahrzehnte verkörperte der Mann mit dem Palästinenser-Kopftuch den Kampf eines Volkes um die Unabhängigkeit. Selbst zehn Jahre nach seinem Tod ist Jassir Arafat der Nationalheld einer Nation ohne eigenen Staat

Gleichzeitig wurde Arafat die Rückkehr nach Gaza mitsamt seinen bewaffneten Kämpfern aus dem tunesischen Exil zugesichert, ebenso wie die Errichtung einer palästinensischen ´Selbstverwaltung´ – später ´Autonomie´ genannt. Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen.

Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt“ [7631].

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada (cf. [7632]) Friedensbereitschaft und den Willen zur

---

[7631] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/der-mythos-arafat-lebt/ (Abruf am 25.04.2025): 25 Jahre nach Vergabe des Friedensnobelpreises. Der Mythos Arafat lebt

[7632] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage“ 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage“ versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen.

„Die Zeremonie im Weißen Haus sollte bei weitem nicht so pompös ausfallen wie vor zwei Jahren, als sich vor Hunderten von Gästen die ehemaligen Todfeinde Jassir Arafat und Jizchak Rabin die Hand reichten. Diesmal war die Feier kleiner geplant – aber feiner. Denn als der PLO-Chef und der israelische Ministerpräsident am vorigen Donnerstag in Washington zur Unterzeichnung des Abkommens über die erweiterte Autonomie anreisten, wurden auch einige erwartet, die 1993 noch fehlten: König Hussein von Jordanien und Ägyptens Staatschef Husni Mubarak, der marockanische Regierungschef Abd el-Latif Filali und der saudische Außenminister Prinz Saud el-Feisal.

Die arabischen Würdenträger sollten nicht nur für Glanz sorgen, sondern auch klarstellen: Das Friedenslager im Nahen Osten ist gewachsen. Die historische Wende im Zusammenleben von Juden und Arabern scheint

unumkehrbar. Auch wenn die Israelis es noch nicht offen zugeben – der Traum der Palästinenser vom eigenen Staat wird Realität. Arafat rühmte denn auch den Vertrag, der den Fortgang des Friedensprozesses für die nächsten fünf Jahre garantieren soll, als ´historisches Ereignis´, das positiv auf die ganze Region ausstrahlen werde: Syrien und der Libanon, Israels einzige Nachbarn, die bisher beharrlich abseits stehen, würden sich nun einem Frieden mit dem Judenstaat ´nicht mehr lange entziehen können´.

Tatsächlich eröffnet das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums …

Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim

Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen“ [7633].

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung nunmehr auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt; die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels [7634].

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

---

[7633] DER SPIEGEL Nr. 40/1995 vom 02.10.1995: Platz für zwei Staaten. Das Autonomieabkommen von Taba beendet für einen großen Teil des Westjordanlandes fast 30 Jahre israelischer Besetzung. Die Palästinenser werden erstmals ein Oberhaupt und einen Selbstverwaltungsrat wählen – und damit den Grundstein für einen eigenen, demokratischen Staat legen. Doch die radikalen Friedensfeinde geben noch nicht auf.

[7634] Hönig, M. und Heÿn, H. M.: Das C-Gebiet des Westjordanlandes und seine Bedeutung für die Schaffung eines palästinensischen Staates. LÄNDERBERICHT, PALÄSTINENSISCHE GEBIETE. Konrad-Adenauer-Stiftung, 16. Dezember 2013

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss ibd.: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´ [7635]. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen [7636] hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen.

Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete

---

7635 Cf.: Atlas der Globalisierung 2009, http://www.monde-diplomatique.de/karten/view.php?id=615& page=1&pagesize=10
(12.12.2013)

7636 Vgl. Barak Ravid: U.S. plan keeps Israeli army in Jordan Valley for 10 years. In: Haaretz, http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/.premium-1.562718 (veröffentlicht am 10.12. 2013, abgerufen am 25.04.2025): Palestinian official says time would be used to train PA security forces; Meeting in which Kerry presented plan to Abbas described as “worse than bad”

Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein."

Zu Oslo I und II s. auch [7637] und [7638].

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina" war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder*

---

[7637] The Israeli-Palestinian Interim Agreement on the West Bank and the Gaza Strip,
http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Peace/interim.html (Abruf am 25.04.2025)

[7638] DEUTSCHLANDFUNK Archiv vom 30.09.2015,
https://www.deutschlandfunk.de/palaestinenser-abbas-kuendigt-oslo-vertraege-auf-100.html, abgerufen am 25.04.2025:
Abbas kündigt Oslo-Verträge auf.
Paukenschlag bei der UNO-Vollversammlung: Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat in seiner Rede in New York das Osloer Abkommen über den Nahost-Friedensprozess aufgekündigt. Unklar ist, was dies für die Autonomiegebiete bedeutet:
„Abbas begründete die Entscheidung damit, das Israel die Vereinbarungen von 1993 ständig verletze. Die Palästinenser wollten aber nicht mehr die einzigen sein, die sich an das Abkommen hielten, sagte er. Deshalb fühle man sich nicht mehr daran gebunden. Die Geduld seines Volkes sei am Ende. [Die] Osloer Verträge gelten schon lange als gescheitert."

*wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Israelnetz schreibt [7639]: „Nach der feierlichen Unterzeichnung des Vertrags [Oslo I] in Washington im Beisein von US-Präsident Clinton herrschte Euphorie … Junge Palästinenser kamen und steckten Blumen in die Gewehrrohre der dort wachhabenden israelischen Grenzschutzsoldaten. Eine neue Welt war entstanden. Die Palästinenser freuten sich auf die baldige Rückkehr ihrer Ikone Arafat, und die Israelis waren sich gewiss, von nun an Ruhe zu haben. Sie sollten sich gründlich irren.

Die Show hatte eine Vorgeschichte: Arafat hatte sich gründlich verzockt. Er hatte sich 1990 mit Saddam Hussein solidarisiert und den irakischen Einmarsch in Kuwait bejubelt. Das hatte schwerwiegende Folgen: Zum einen stoppten die reichen arabischen Ölstaaten ihre finanzielle Unterstützung der PLO. Zum anderen zwang Kuwait etwa 450.000 Palästinenser dazu, das Land binnen weniger Tage zu verlassen. Arafat brauchte also dringend neue Erfolge und neue Geldgeber …

Der hochdotierte Friedensnobelpreis war der Auftakt zu sprudelnden neuen Einnahmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über

---

[7639] Israelnetz, https://www.israelnetz.com/der-mythos-arafat-lebt/ (Abruf am 25.04.2025; bereits zit. zuvor): 25 Jahre nach Vergabe des Friedensnobelpreises. Der Mythos Arafat lebt

´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt.

Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002 [[7640]]. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

---

[7640] Bruno Schirra: Arafat bombt, Europa zahlt.
Hetze gegen Israel, Belohnung für Attentate – was der PLO-Chef mit den Fördergeldern der EU macht, ignorieren die Politiker in Brüssel. Finanziert haben sie auch Arafats Sicherheitsapparat, der vom Bundesnachrichtendienst ausgebildet wurde und jetzt unter Terrorverdacht steht.
In: DIE ZEIT, 24/2002, 6. Juni 2002

Corrigé praeteritum, praesens rege, discere futurum

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

  Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

  Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

  Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern

Corrige praeterquam, praesens lege, discerne futurum

standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden“ [7641].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7641] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/erbstreit-suha-arafat-und-die-millionen-ihres-mannes-a-327027.html, 09.11.2004, abgerufen am 26.04.2025: Suha Arafat und die Millionen ihres Mannes

Ähnlich berichten WELT [7642], die FRANKFURTER ALLGEMEINE [7643], die SZ [7644] und die NZZ [7645]; an anderer Stelle [7646] ist zu lesen:

---

[7642] WELT vom 20.11.2003, https://www.welt.de/printwelt/article274403/Arafats-Vermoegen-betraegt-900-Millionen-Dollar.html, abgerufen am 26.04.2025: Arafats Vermögen beträgt 900 Millionen Dollar

[7643] FAZ vom 10.11.2004, https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/naher-osten-die-millionen-von-vater-arafat-1195407.html, abgerufen am 26.04.2025: Die Millionen von Vater Arafat

[7644] Süddeutsche Zeitung vom 19. Mai 2010, https://www.sueddeutsche.de/politik/nach-dem-tod-des-plo-cefs-grossunternehmer-arafat-1.920138 (Abruf am 62. Jahrestag meiner Erstkommunion): Großunternehmer Arafat. Der Palästinenser-Präsident hat ein kaum durchschaubares Netz finanzieller Beziehungen gesponnen und das Geld dazu genutzt, sich seine Entourage gefügig zu machen. Allein sein Privatvermögen soll sich auf 300 Millionen Dollar belaufen

[7645] NEUE ZÜRCHER ZEITUNG vom 10.11.2004, https://www.nzz.ch/article9ZDFU-ld.323363 (Abruf: 27.04.2025): Wie viel Geld kontrollierte Arafat?
Das Tauziehen am Sterbebett des PLO-Führers wird von vielen Beobachtern auf den Versuch der Beteiligten zurückgeführt, die Finanzmittel an sich zu reißen, die Arafat kontrollierte. Seit in den siebziger Jahren die Erdöl-Monarchien am Golf die PLO zu finanzieren begannen, sind Milliarden durch Arafats Hände geflossen:
„Dass Arafat zur Sicherung seiner Macht Millionenbeträge ausgegeben hat, ist längst kein Geheimnis mehr.

„Uzrad Lev war einer der wichtigsten Finanzberater von Jassir Arafat. Über Jahre hat er dem verstorbenen Palästinenser-Präsidenten bei Geldgeschäften im Ausland geholfen. Gut 300 Millionen Dollar hat er für Arafat auf geheime Konten in die Schweiz gebracht … Lev verwaltete das Vermögen über Briefkastenfirmen mit Sitz in der Karibik … Vom versteckten Reichtum Arafats und seiner Helfer sieht man in Ramallah am vergangenen Wochenende … Den Palästinensern geht es so schlecht wie selten … Die Autonomiebehörde ist bankrott, trotz der Milliarden an internationaler Hilfe auch von der

---

Verbriefte Informationen, wohin das Geld genau floss und ob sich der palästinensische Präsident selbst bereichert hat, gibt es jedoch kaum. ´Arafat hat kein persönliches Eigentum, nirgendwo´, sagte sein Finanzberater Mohammed Rashid am Sonntag, ´kein Zelt, kein Haus, keinen Obstgarten.´ Das amerikanische Magazin ´Forbes´ dagegen schätzt das Vermögen des Chefs der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) auf 300 Millionen Dollar. Nach Angaben der israelischen Geheimdienste könnte Arafat bis zu 700 Millionen Dollar beiseite geschafft haben, etwa, um für den Fall eines Zwangsexils vorbereitet zu sein.“

[7646] dok zentrum, https://www.anstageslicht.de/steuern/schwarzgeld-schmuggel-steuerflucht-schweiz/arafats-geheime-konten, abgerufen am 26.04.2024:
Arafats geheime Konten.
Jassir Arafat ist tot, eines der bisher bestgehüteten Geheimnisse waren seine Konten. Das palästinensische Volk litt Not, gleichzeitig bedienten sich Arafat und sein Finanzberater Mohamed Raschid auch aus geheimen Konten in der Schweiz.

Europäischen Union, auch vom deutschen Steuerzahler. Kritik am korrupten System kommt vor allem … von den Palästinensern selbst …

´Da gab es keine Gesetze oder Rechenschaftspflicht. Die Verantwortlichen haben sich gegenüber den Bürgern nicht in der Pflicht gesehen … [D]as betraf auch Mitglieder des palästinensischen Parlaments … [E]inige der Abgeordneten sind nur durch Wahlfälschung ins Parlament gekommen, nicht alle, aber viele. Und sie haben sich gegenüber den Bürgern nicht verantwortlich gefühlt. Deshalb war es ihnen auch egal, was die Öffentlichkeit über sie denkt´ …

Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …

Doch die Millionen für Suha sind nur Kleinigkeiten. Nach Untersuchungen des Internationalen Währungsfonds sind allein zwischen 1995 und 2000 aus dem Etat der bankrotten Palästinensischen Autonomiebehörde fast 900 Millionen Dollar verschwunden … Zugang zu den Konten … in der Schweiz … haben allein Arafat und sein Finanzberater Mohamed Raschid.“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

# NACH OSLO II

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# 4. NOVEMBER 1995 – EINIGE ANMERKUNGEN ZUR ERMORDUNG YITZHAK RABINS

„Die … Regierung unter Itzhak Rabin (1992-1995) … war bereit, mit dem Erzfeind PLO, mit Jassir Arafat zu verhandeln. Im September 1993 gestanden beide Seiten sich gegenseitig das Selbstbestimmungsrecht zu. Weitere Zwischenabkommen wurden unterzeichnet, doch nicht das ersehnte endgültige Abkommen. War ein Palästinenserstaat im Westjordanland und Gazastreifen je ein echtes Ziel? …

Rabin hatte zwar dem historischen, seinerzeit in Israel höchst kontroversen Oslo-Friedensprozess zugestimmt. Doch anstatt in seiner mächtigen Doppelfunktion als Ministerpräsident und Verteidigungsminister die Teilung des Landes mit aller Entschlossenheit durchzuziehen – um jeglicher Opposition (etwa der lautstarken Siedlerbewegung sowie der Rechten) effektiv zu begegnen –, zögerte er in den entscheidenden Momenten …

Rabins Ermordung im November 1995 durch einen jüdischen Rechtsextremisten hat die israelische Linke bis heute nicht verkraftet. Die Hetze des Oppositionsführers Benjamin Netanjahu gegen die Person Rabin hält sie für verhängnisvoll – damit auch die Hetze gegen seine Friedenspolitik. Vergessen wird in diesen Kreisen jedoch viel zu oft, dass Rabins Nachfolger Shimon Peres aus der Arbeiterpartei den Friedensprozess nach dem Mord an

Rabin hätte abschließen können, wenn er die Teilung des Landes zwischen beiden Völkern wirklich gewollt hätte“ [7647].

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit.*

„Kein zweites Ereignis hat den Staat Israel jemals so erschüttert und in der Folge auch geändert wie jene drei tödlichen Schüsse, die der israelische Rechtsextremist Jigal Amir auf Premierminister Jitzchak Rabin abgegeben hat …

Unmittelbar davor hatte Rabin … neben seinem Intimfeind und Parteikollegen, Außenminister Schimon Peres, gestanden und zusammen mit Tausenden Israelis auf dem Platz ein Friedenslied angestimmt. Gefeiert wurden die kurz zuvor abgeschlossenen Osloer Autonomieabkommen mit den Palästinensern. Es herrschte eine euphorische Stimmung im Land, weil man glaubte, dass nun der Friede im Nahen Osten ausgebrochen sei. Aber von ´Frieden´ konnte keine Rede sein, denn die Palästinenser erhielten lediglich eine ´Selbstverwaltung´ von Israels Gnaden, was Israel von der menschlichen wie finanziellen Notwendigkeit erlöste, das tägliche Leben der Palästinenser zu organisieren“ [7648].

---

[7647] Tamar Amar-Dahl: Die Sinnkrise der israelischen Linken. In: NachDenkSeiten vom 15. Februar 2024, https://www.nachdenkseiten.de/?p=111065 (Abruf am 26.04.2025)

[7648] Israelnetz vom 4. November 2020, https://www.israelnetz.com/wie-der-rabin-mord-israel-veraenderte/, abgerufen am 26.04.2025: Wie der Rabin-Mord Israel veränderte.

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit.*

„Die israelische Linke verlor mit Rabin nicht nur eine anerkannte Führungspersönlichkeit. Mit ihm wurde auch die Euphorie ermordet, die eine friedliche Übereinkunft mit dem ´Erzterroristen´ Jasser Arafat und den Palästinensern möglich erscheinen ließ. Dabei hatte Rabin noch einen Monat vor seiner Ermordung in einer Rede vor der Knesset versucht, die schlimmsten Befürchtungen der israelischen Rechten zu beschwichtigen. Er verkündete, dass für die Palästinenser eine Entität entstehen könne, die ´weniger als ein Staat´ sein werde“ ibd..

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit.*

„Verschwörungstheoretiker [behaupten], dass der Inlandsgeheimdienst Schabak die Ermordung verschuldet habe. Namentlich angeführt wird … ein Geheimdienstmann namens Avischai Ravid. Amir [7649] habe ihm die Mordabsichten im Voraus gestanden …“ loc. cit.

---

Die Ermordung von Premierminister Rabin jährt sich am Mittwoch zum 25. Mal. Mit ihm starben damals auch die Friedenshoffnungen vieler Israelis.

7649 „Der Mörder des israelischen Premierministers Jitzchak Rabin, Jigal Amir, will an der Bar Mitzva seines Sohnes teilnehmen. Mit dieser Feier werden jüdische Jungen religionsmündig. Die Gefängnisbehörde hat den Antrag abgelehnt. Am Mittwoch soll ein Gericht darüber entscheiden. Seit dem Attentat … durfte Amir das Gefängnis nicht verlassen. Bereits nach der Geburt war sein Antrag zurückgewiesen worden, die Beschneidung des Sohnes

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit.*

Denn zwischenzeitlich ist die zionistische Linke, ist die „altehrwürdige“ sozialistischen Arbeitspartei, deren Führer Rabin seinerzeit war, in der politischen Bedeutungslosigkeit versunken. Und Benjamin Netanjahu und Chabad-Lubawitsch [7650] bestimmen das Geschehen. Bis zum derzeitigen Genozid am palästinensischen Volk.

---

mitzufeiern. Diese war am 4. November 2007 – zwölf Jahre nach dem Mord. Den Sohn hat Amir mit seiner Frau Larissa Trimbobler-Amir in der Zelle gezeugt“ (israelnetz vom 3. November 2020, https://www.israelnetz.com/rabin-moerder-erhaelt-keinen-freigang/, abgerufen am 26.04.2025: Bar Mitzva des Sohnes. Rabin-Mörder erhält keinen Freigang)

7650

- RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- Derselbe: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- Derselbe: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT „POPULUS ELECTUS”: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21

*Mithin: Der jüdische Staat und dessen Hintermänner spielten auf Zeit. Und haben gewonnen. Jedenfalls die Vertreibung und Ausrottung der Palästinenser betreffend!*

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

(zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

- Derselbe: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024
- Derselbe: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

# DAS WYE-ABKOMMEN (WYE-I UND WYE-II)

Corrigo praeteritum praesens futuro discerne futurum

Das/die Wye-Abkommen dienten zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba); auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen [7651] [7652]:

---

[7651] Wye-Abkommen, https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Docs/1995-Dok-Wye-Abkommen.pdf (Abruf: 27.04.2025)

[7652] Die wesentlichen Bestimmungen des Wye-I-Abkommens, hier ausnahmsweise zit. nach Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Wye-Abkommen, abgerufen am 27.04.2025):
„Das Wye-Abkommen beinhaltete vor allem folgende Bestimmungen:

- Den Abzug der Israelis in Schritten aus weiteren 13 % der Gebiete, die seit dem Sechstagekrieg von

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche

---

Israel gehalten wurden … innerhalb der nächsten drei Monate

- Die Übertragung der Verwaltung von weiteren 14 % der Gebiete, die bisher unter gemeinsamer Verwaltung standen
- Die Schaffung eines Sicherheitskorridors zwischen dem Gazastreifen und der Westbank, in dem sich die Palästinenser frei bewegen können
- Israel entlässt 700 von noch ca. 3.000 palästinensischen Gefangenen vorzeitig aus dem Gefängnis
- Die Einsammelung von illegalen Waffen in den palästinensischen Autonomiegebieten
- Zusicherungen der palästinensischen Seite, den Terrorismus, insbesondere die Hamas, zu bekämpfen und die sogenannte ´Drehtür-Politik´ (Entlassung von Terroristen nach wenigen Monaten Gefängnisaufenthalt) zu beenden. Dabei soll sie vom amerikanischen Geheimdienst CIA unterstützt werden [Man höre und staune!]
- Änderung der PLO-Charta um den Passus …, der zur Zerstörung von Israel aufruft
- Reduzierung der palästinensischen Polizei, die auf … [das Doppelte dessen] angewachsen war, [das das] … Abkommen von Oslo erlaubt[e] …
- Vereinbarungen über den Ausbau von Handel und Verkehr.“

Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur“ [7653].

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Das lange Zögern des großen Zauderers war nicht ohne Grund. Die Mehrheit, die Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu am Mittwoch abend im Kabinett für das Wye-Abkommen erhielt, fiel noch knapper aus als erwartet. Acht Minister, einschließlich seiner selbst, votierten für

[7653] Fabian Goldmann: 20 Jahre Camp David: Der Friedensprozess, der keiner war. In: NachDenkSeiten vom 25. Juli 2020, https://www.nachdenkseiten.de/?p=63252 (Abruf am Tag jenes legendären Boxkampfs, in dem Chris Eubank jun. Connor Benn besiegte; tempora mutantur et manent idem. In Erinnerung an Marvelous Marvin Hagler, einen der besten Mittelgewichtler aller Zeiten, verstorben worden als Opfer des globalen humangenetischen Experiments, das „Impfung“ gegen Covid-19 genannt wird. Möge das Blut des Herrn über die kommen, die den Tod von Millionen und Abermillionen von Menschen bewusst, in voller Absicht, ohne jegliche Gewissensbisse verursach[t]en! Und: Schlaft weiter, ihr Schafe, während die Herren der Welt euch zur Schlachtbank führen!)

die Ratifizierung, vier dagegen. Nur weil sich fünf weitere, darunter entschiedene Gegner eines weiteren israelischen Teilrückzugs aus dem Westjordanland, enthielten, wurde das Abkommen überhaupt angenommen …

Netanjahu warf den Siedlern noch einen besonderen Leckerbissen hin. Die Regierung gab die Ausschreibung für den Bau von Wohnungen auf Har Homa, dem arabischen Dschabal Abu Ghneim, im Süden Jerusalems frei. Bislang hatte die israelische Regierung mit diesem letzten Schritt vor Baubeginn der Siedlung gezögert – vor allem auf Druck der USA …

Vor dem Wye-Abkommen lag die Zustimmung der Palästinenser für ihren Präsidenten laut Umfragen bei gerade noch 38 Prozent. Das bedeutet einen Ansehensverlust von fast 50 Prozent in den vergangenen fünf Jahren. Arafat gab sich äußerst konziliant … Weniger gewogen zeigte sich dagegen Arafats Verhandlungsführer Saib Erekat …, die gestellten Bedingungen seien absolut inakzeptabel. ´Wir hoffen nur, daß jetzt auch die Umsetzung folgt, denn das ist die Grundlage des Friedensprozesses´, sagte Ereikat im palästinensischen Rundfunk“ [7654].

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute

---

[7654] taz vom 13. November 1998: Hauchdünne Mehrheit für Wye-Abkommen. Israels Regierung stimmt nach langen Verzögerungen einem weiteren Teilrückzug der Besatzungstruppen aus dem Westjordanland zu

Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus“ [7655]. Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Knackpunkt der Verhandlungen ist offenbar, dass die Palästinenser die Freilassung von 400 politischen Gefangenen fordern, 50 mehr, als Israel zugestehen will. Gleichwohl ist die Zeremonie der Vertragsunterzeichnung schon fest geplant: Sie soll am Donnerstag in der ägyptischen Hafenstadt Alexandria stattfinden. Erwartet werden neben Albright [Madeleine Albright, US-amerikanische

[7655] Der Kalte Krieg: Geschichte Israels, https://geschichte-wissen.de/blog/geschichte-israels/, abgerufen am 27.04.2025

Außenministerin [7656]], Palästinenserpräsident Jassir Arafat, Israels Regierungschef Ehud Barak und der ägyptische Präsident Husni Mubarak“ [7657].

---

[7656] Gießener Zeitung vom 25. März 2022, https://www.giessener-zeitung.de/2022/03/25/madeleine-albright-tod-einer-massenmoerderin/ (Abruf: 27.04.2025): Madeleine Albright: Tod einer Massenmörderin.
„Am 23.3. starb die frühere Außenministerin (1997-2001) der USA, die maßgeblich für den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der NATO gegen Jugoslawien … verantwortlich war.
Berüchtigt und unvergessen ist ihr TV-Auftritt, in dem sie die Wirtschaftssanktionen gegen den Irak, die Hunderttausende Menschenleben kosteten, rechtfertigt. Auf die Frage des Moderators, ob der Tod von 500.000 Kindern den Preis dafür wert sei, antwortete sie : ´Ja, es war den Preis wert.´
Einer solchen Frau huldigt die grüne Außenministerin Baerbock mit den Worten: ´Mit ihr verlieren wir eine streitbare Kämpferin und Vorreiterin … Auch ich stehe heute auf ihren Schultern.´
Um den Preis von wie vielen Toten?“
Erhebt sich die Frage: Ist sie, Baerbock, so dumm, dass sie eine solche Aussage tätigt? Oder so gewissenlos? Oder beides?

[7657] SPIEGEL Ausland vom 01.09.1999, https://www.spiegel.de/politik/ausland/wye-abkommen-zaehe-verhandlungen-a-39309.html, abgerufen am 27.04.2025: Wye-Abkommen. Zähe Verhandlungen.
Am Donnerstag fliegt US-Außenministerin Madeleine Albright ein, und dann sollen Präsident Arafat und Premier Barak feierlich einen Vertrag unterzeichnen, der die

Mithin: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*
„Israel garantiert damit den Abzug aus weiteren 11% des besetzten Westjordanlandes bis Januar 2000. Israel verpflichtete sich weiter dazu, 200 palästinensische Häftlinge zu entlassen, am 8. Oktober zusätzlich weitere 150. Während Israel vertraglich auf den Bau weiterer Siedlungen in den besetzten Gebieten verzichtet, sagten die Palästinenser zu, bis September 2000 nicht einseitig einen Staat auszurufen.

Bereits im Vorfeld hatten sich beide Parteien auf den für die Palästinenser enorm wichtigen Bau eines Seehafens in Gaza und die Schaffung von Transitrouten zwischen Gazastreifen und Westjordanland geeinigt.

Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden“ [7658].

---

Umsetzung des Wye-Abkommens garantiert. Eine Einigung über diesen Vertrag kam indes bis Mittwoch nicht zustande.

[7658] haGalil.com – Jüdisches Leben online, https://www.hagalil.com/archiv/99/09/wye-II.htm (Abruf: 27.02.2025): Wye-II-Abkommen auf den Weg gebracht.
In der Nacht zum 5. September unterzeichneten der israelische Ministerpräsident Ehud Barak und der Vorsitzende der palästinensischen Autonomiebehörde Yassir Arafat das sog. II. Wye-Abkommen. Damit wurde in Sharm el-Sheikh im Beisein von König Abdallah von Jordanien, Präsident Mubarak und Außenministerin Albright die

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Tagesaktuell berichtete der Tagesspeigel [7659]: „Im Wye-Abkommen war die Freilassung von 750 Gefangenen vereinbart worden. Der ehemalige israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hatte in einer ersten Etappe 250 Gefangene freigelassen, davon waren jedoch 150 gewöhnliche Kriminelle. Deshalb hatten die Palästinenser die Freilassung von 650 politischen Gefangenen gefordert. Nach Informationen der Zeitung ´Haaretz´ ließen sie sich aber auf 400 herunterhandeln. Israel bot nach Angaben des Militärrundfunks die Freilassung von 350 an."

Kurzum: Es wurde, weder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis", der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den

---

Umsetzung des bereits vor zehn Monaten geschlossenen Wye-Vertrages endlich auf den Weg gebracht.

[7659] TAGESSPIEGEL vom 01. September 1999: Israel stellt Palästinensern Ultimatum. Die Verhandlungen über das Wye-Abkommen wurden vor dem Albright-Besuch abgebrochen

Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discede futurum

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 6: GEWALT ER-ZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Collège praeterrum praesens regio discerne futurum

# DAS BUCH

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war."

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

# Der Schläfer

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.
Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schaun.
Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lililienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.
Viele
andrer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

Corrige praeteritum, prospice futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina“ war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 6: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# CAMP DAVID II: DER AUSSÖHNUNGS- UND FRIEDENSPROZESS SCHEITERT. ENDGÜLTIG

„In Camp David scherzen Barak und Arafat für die Fotografen zwar miteinander, aber das Gipfeltreffen im Juli 2000 bleibt vor allem wegen des Streits um [das 1967 annektierte] Ost-Jerusalem ergebnislos“ [7660].

„Die Einheit Jerusalems gibt es nur auf dem Papier, tatsächlich wurden die Palästinenser im Ostteil nie als gleichberechtigte Bürger akzeptiert … Alle [jüdischen] Regierungen bekräftigten bisher Israels Anspruch auf ganz Jerusalem einschließlich des 1967 eroberten und annektierten Ostteils. Doch in Wirklichkeit hat es nie ein Zusammenwachsen der Stadt gegeben. Auch ohne eine stacheldrahtbewehrte Grenze, wie sie bis1967 bestand, leben Juden und Araber noch immer strikt getrennt. Und diese imaginäre Trennungslinie, sagt der Schriftsteller Amos Oz, ´überschreiten die Israelis nur, wenn sie müssen´. Während die jüdische Stadthälfte vergleichsweise gepflegt ist und großzügige Wohnviertel zu bieten hat, ist der Ostteil sichtbar ärmer, schmutziger und unterentwickelt. ´Im

[7660] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/2000-camp-david-ii-a-176436.html, abgerufen in der Walpurgisnacht 2025: 2000. Camp David II

Grunde liegen sich eine moderne Stadt und eine Dritte-Welt-Kommune gegenüber´ …“ [7661]

Indes: Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der (mehr oder weniger) geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war“ [7662].

In der Tat hatte Israel seit 1967 sowohl im Gaza-Streifen als auch und namentlich in Westjordanland jüdische Siedlungen (auf palästinensischem Gebiet) errichtet, die ein zusammenhängendes palästinensisches Staatsgebiet verunmöglichten:

„Der richtige Durchbruch für die Siedlungsbewegung aber kam im Jahr 1975, als in der Nähe von Nablus die erste Siedlung im biblischen Samaria, dem nördlichen

---

[7661] SPIEGEL Politik, https://www.spiegel.de/spiegel/a-86238.html, abgerufen am 30.04.2025: Immer nur Rivalen

[7662] David Shyovitz: 2000 Camp David Summit: Background & Overview. In: Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/background-and-overview-of-2000-camp-david-summit (Abruf: 30.04.2025)

Westjordanland gegründet wurde. Das war der Beginn der Siedlungspolitik, die seither von allen israelischen Regierungen widerstrebend geduldet, heimlich unterstützt oder offen und bewusst gefördert wurde.

Der Vater der Siedlungspolitik war Ariel Scharon, der in verschiedenen Funktionen in der Armee und in der Politik die Siedlungspolitik vorantrieb. Noch im Jahr 1998 rief er die Siedler dazu auf, die Hügel des Westjordanlandes zu besetzen. ´Alle sollen sich jetzt bewegen und losrennen. Besetzt die Hügel! Alles, was wir uns jetzt schnappen, wird uns gehören. Alles, was wir nicht besetzen, wird ihnen gehören“ [7663].

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben

---

[7663] Deutsche Welle, https://www.dw.com/de/geschichte-der-israelischen-siedlerbewegung/a-1682873 (Abruf: 30.04.2025): Geschichte der israelischen Siedlerbewegung.
Als Israel im Sechs-Tage-Krieg von 1967 den Gazastreifen besetzte, begann es mit der Errichtung jüdischer Siedlungen. Die israelische Regierung zog nur für Israelis Dörfer hoch, auf Gebiet, das nicht israelisch war.

wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab“ [7664]. Cf. [7665].

---

[7664] Fabian Goldmann: 20 Jahre Camp David: Der Friedensprozess, der keiner war. In: NachDenkSeiten vom 25. Juli 2020, https://www.nachdenkseiten.de/?p=63252 (Abruf am 30.04. 2025): Vor 20 Jahren scheiterten im US-amerikanischen Camp David die Verhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern und damit der aussichtsreichste Versuch [Annotation: Gleichsetzung von Plural und Singular – „scheiterten“ vs. „scheiterte“ – wohl als „constructio ad sensum“ zu verstehen; oder nur sprachliches Unvermögen?], auf Basis einer Zweistaatenlösung Frieden in Nahost zu schaffen … Doch einen Prozess hin zu Frieden und Selbstbestimmung hat es nie gegeben.

[7665] RICHARD A. HUTHMACHER: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT. Nach der ersten, vor der zweiten Intifada. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 5. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 39 (NEBST 16 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN).

„Israelnetz“ kommentiert und wertet Camp David II folgendermaßen [7666]: „Vor 20 Jahren trafen sich der damalige israelische Premier Barak und Palästinenserführer Arafat zu Friedensgesprächen in den USA. Was genau verhandelt wurde, ist bis heute nicht klar. Ein Ergebnis brachte der geheime Austausch in Camp David jedoch nicht.“

Und, in gleichem Sinne, ist auf der „World Socialist Web Site“ zu lesen [7667]: „Um das Massaker an palästinensischen Männern, Frauen und Kindern durch die israelischen Streitkräfte (IDF) zu rechtfertigen, müssen die prozionistischen amerikanischen Medien außerordentliche propagandistische Anstrengungen unternehmen. Lügen sind zur Norm geworden in dem Versuch, die Wirklichkeit auf den Kopf zu stellen und Opfer des Staatsterrors als Schuldige und Kriegsverbrecher als Opfer hinzustellen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. Dort namentlich S. 440, S. 454 f., S. 460

[7666] *isralnetz* vom 10. Juli 2020, https://www.israelnetz.com/als-sich-barak-und-arafat-gegenseitig-an-hoeflichkeit-ueberboten/, abgerufen an einem der höchsten Feiertage internationaler Kinderschänder, 2025: Als sich Barak und Arafat gegenseitig an Höflichkeit überboten

[7667] „World Socialist Web Site“, https://www.wsws.org/de/articles/2002/04/camp-a25.html (Abruf am 30.04.2025): Der Mythos von Camp David ist Teil einer amerikanisch-israelischen Desinformationskampagne

Ein Herzstück dieser Propagandakampagne ist eine grob verfälschte Darstellung des israelisch-palästinensischen Gipfels, der im Juli 2000 in Camp David stattfand. Die amerikanischen Medien wiederholen endlos die Behauptung, dass Jassir Arafat dort ein großzügiges Angebot eines Palästinenserstaats des damaligen Premierministers Ehud Barak abgelehnt und damit den Ausbruch der Gewalt heraufbeschworen habe …“

Schließlich schreibt das „Institute for Palestine Studies“ [7668]: „Es dauerte fast ein Jahr, bis wohlmeinende Amerikaner und Israelis aus der dunklen und geheimnisvollen Atmosphäre von Camp David hervortraten. Die internationale und israelische Presse ist nun voll von quasi-entschuldigenden Neubewertungen des von den USA vermittelten Gipfels vom 11. bis 25. Juli 2000 in Camp David, der Einzelheiten seines Ablaufs und der Gründe für sein Scheitern.

Die Schlussfolgerung ist stets dieselbe: Das palästinensische Verhandlungsteam kann nicht allein für das Scheitern des Gipfels verantwortlich gemacht werden. Wichtiger noch: Baraks Angebot in Camp David war letztlich nicht so großzügig, insbesondere im Kontext der historischen und legitimen Ansprüche der Palästinenser.

Wo führt uns das hin?

---

[7668] Institute for Palestine Studies, https://www.palestine-studies.org/en/node/78058, abgerufen am 30.04.2025: Camp David, One Year Later: Old Myths and New

Corrupt praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zwar ist es lobenswert, dass einige amerikanische und israelische Unterhändler endlich ihre Fehler eingestehen, doch es ist zu wenig und zu spät. Bislang ist es dem ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak gelungen, den Großteil der Welt davon zu überzeugen, dass Palästinenserpräsident Jassir Arafat keinen Frieden wollte – und deshalb das beispiellose israelische Angebot in Camp David ablehnte.

Dieser PR-Trick passt gut zu Israels anschließendem Medienkrieg während der zweiten palästinensischen Intifada, die am 28. September 2000 begann. Die weithin akzeptierte Darstellung der Palästinenser als gewalttätig und kompromisslos deckt sich mit Baraks Behauptung, in Camp David – und auch sonst irgendwo – sei kein Frieden zu finden gewesen, einfach [deshalb,] weil seiner Ansicht nach die derzeitige palästinensische Führung und ihre Anhänger aus Kriegstreibern bestünden."

Angesichts vorangehender Ausführungen ist das weitschweifige Narrativ über (Einzelheiten von) Camp David (II) in den Mainstream-Medien und in der (sogenannten) wissenschaftlichen [7669] resp. in der populärwissenschaftlichen Rezeption [7670] mit größter Vorsicht zu genießen und

---

[7669] Cf.: Woyke, Wichard (Herausgeber): Handwörterbuch internationale Politik. Leske und Budrich, Opladen, 2000. Nahostkonflikt, S. 307 ff.

[7670] Efraim Karsh: Arafat´s War. The Man and His Battle for Israeli Conquest. Grove Press, an imprint of Grove/Atlantic, Inc. New York, 2003. Chapter 10 (Countdown to War), p. 112 (eig. Hvhbg.):

großenteils im Bereich der Propaganda zu verorten; jedenfalls war das Scheitern von Camp David, waren die Bemühungen, zu Frieden, gar zur Aussöhnung zu kommen, erneut vergeblich. Derart entwickelte sich die Gemengelage, die zur 2. Intifada (2000-2005) führte.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

"´Wenn die Israelis Kompromisse eingehen können und du nicht, sollte ich nach Hause gehen´, sagte Clinton zu Arafat, kurz bevor die Gespräche in Camp David endeten und den Präsidenten jeder Möglichkeit beraubte, sein Vermächtnis als der Mann zu sichern, der geholfen hat, einen dauerhaften Frieden zwischen Israelis und Palästinensern zu vermitteln. *´Du warst vierzehn Tage hier und hast zu allem Nein gesagt. Dies hat Konsequenzen; ein Scheitern wird das Ende des Friedensprozesses bedeuten.´*"

# PRÄLUDIUM ZUR 2. INTIFADA

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada [7671]; summa summarum bewirkte diese eine

---

[7671] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025:
S. 423:
Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt …)
S. 428 f.:
Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern globale Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels [7672].

Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen

---

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

[7672] Derselbe, daselbst, S. 445 f.

Israel an: Der Frieden schien greifbar nah [7673]. Indes [7674]: Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen

---

[7673] RICHARD A. HUTHMACHER: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT. Nach der ersten, vor der zweiten Intifada. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 5. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 39 (NEBST 16 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 427

[7674] Derselbe, daselbst, S. 454 f.

Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben [7675], der Friedensprozess war, de facto, gescheitert:

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen

[7675] Loc. cit., S. 460

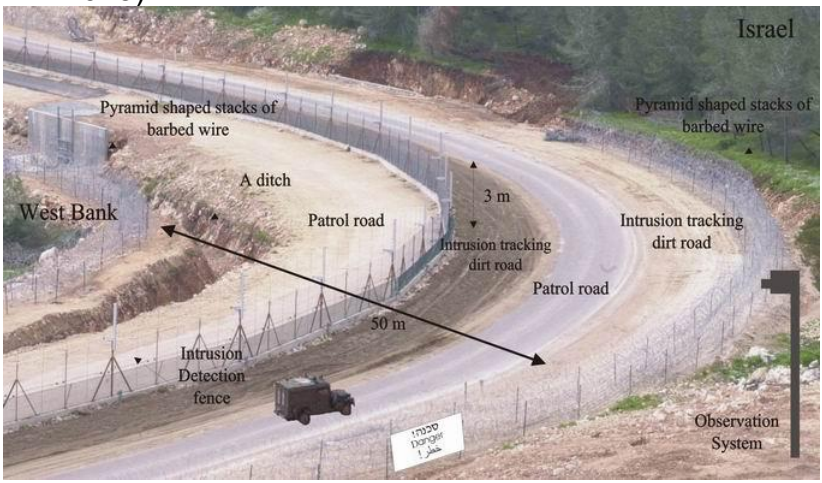
und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert“ [7676].

Mithin: Die Zionisten agier(t)en nach dem uralten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk, sperrten es dann im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein [7677], entzogen ihm seine

---

[7676] Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Die Geschichte Palästinas, https://web.archive.org/web/20231029165616/https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas, abgerufen am Internationalen Kampftag der Arbeiterbewegung, 2025

[7677] Webseite des israelischen Verteidigungsministeriums: Israel´s Security Fence, https://web.archive.org/web/20130927223855/http://www.security-fence.mod.gov.il/Pages/ENG/operational.htm (Abruf am 1. Mai 2025):



„Das operative Konzept des Sicherheitszaun-Projekts besteht darin, auf die Bedrohungen für den Staat Israel zu reagieren und seine Bevölkerung vor der Gefahr von Terror und Kriminalität zu schützen …
Die IDF sind für die operative Aktivierung des Sicherheitszauns sowohl auf der Ost- als auch auf der Westseite verantwortlich. Kommando- und Kontrollzentren entlang des Sicherheitszauns empfangen Online-Daten von verschiedenen Beobachtungssystemen und -geräten.
Sie liefern den Soldaten im Zentrum aktuelle Lagekarten aller Sektoren. Sobald eine Veränderung im Muster erkannt oder ein Alarm ausgelöst wird, können sie die Patrouille anweisen, den verdächtigen Alarmgrund zu untersuchen und zu beseitigen …
Der Sicherheitszaun ist ein mehrschichtiges Verbundhindernis, das aus mehreren Elementen besteht:

- Auf der Ostseite des Bauwerks befindet sich ein Graben und ein pyramidenförmiger Stapel aus sechs Stacheldrahtrollen, auf der Westseite befindet sich nur Stacheldraht.
- Ein Pfad, der es den IDF-Streitkräften ermöglicht, auf beiden Seiten des Bauwerks zu patrouillieren.
- In der Mitte befindet sich ein Einbruchserkennungszaun mit Sensoren, die vor jedem Eindringen warnen.
- Geglätteter Sandstreifen, der parallel zum Zaun verläuft, um Fußabdrücke zu erkennen.
- Massives Barriere-System. Dieses spezielle Design wird in den wenigsten Fällen eingesetzt – in der Anfangsphase des Projekts auf insgesamt 8 km (4 %). Sein Hauptzweck besteht darin, Scharfschützenfeuer nach Israel und auf wichtige Autobahnen und Straßen zu verhindern. In diesem Fall wird eine

Corrige praeterquam praesens regio diocesane futurum

Lebensgrundlagen und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion, vgl. das Kapitel: PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

---

massive Betonwand errichtet, die einer in den USA und Europa häufig verwendeten Lärmschutzwand ähnelt. Dieses Design wird hauptsächlich entlang der neuen Trans-Israel-Autobahn, in Bat Hefer und Matan sowie in dicht besiedelten Stadtgebieten wie Jerusalem verwendet. Nach Abschluss des gesamten Projekts wird der Anteil der Betonabschnitte 6 % betragen, also etwa 30 km.

- Entlang des Zauns werden verschiedene Beobachtungssysteme installiert, um die Behörden frühzeitig vor Einbruchsversuchen zu warnen. Einheiten der israelischen Armee und der Grenzpolizei werden unter dem Kommando der israelischen Armee entlang des Sicherheitszauns stationiert. Ihr Einsatz erfordert Koordination und Zusammenarbeit, getragen vom gemeinsamen Ziel, Terroranschläge bereits im Planungsstadium zu erkennen und zu vereiteln.“

Und durch solch Sperranlagen marschierte die Hamas am 7. Oktober 2023 wie durch ein weit offenes Scheunentor? O sancta simplicitas!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EIN NARRATIV AN STELLE DER REALITÄT

Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen; dies war ihm während der ersten Intifada (von 1987 bis 1993) nicht gelungen [7678].

Und weiterhin: In der ersten Woche des Libanonkrieges gehörten etwa 55 Prozent der Gefallenen „peripheren gesellschaftlichen Gruppen“ an. Will meinen: Mehr als die Hälfte der Toten waren Zivilisten. In der Al-Aqsa-Intifada stieg der Anteil *ziviler* Opfer gar auf – präter propter – 75 Prozent [ibd.]!

Gleichwohl verstummte die Friedensbewegung während der 2. Intifada fast völlig; keine Organisation – namentlich von Soldaten oder deren Eltern – beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewalt durch die IDF (Israel Defence Forces) gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking of the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde [7679].

---

[7678] Levy Yagil: The war of the peripheries: A social mapping of IDF casualties in the Al-Aqsa intifada. Social Identities, 2006, 12. Jg., Nr. 3, pp. 309-324

[7679] The same and there, pp. 309 ff.

Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien angeführt. In extenso. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

S. zu dieser Problematik beispielsweise [7680] [7681] [7682] [7683] [7684] [7685] (für das erste Jahr der Intifada), [7686] [7687] [7688] [7689] (für 2001), [7690] [7691] [7692] [7693] (für 2002).

---

[7680] Ermordung des zwölfjährigen Muhammad al-Durrah vor laufender Kamera:

- [7681] Haaretz vom 07.11.2007: French Court Examines Footage of Mohammad al-Dura´s Death (https://www.haaretz.com/2007-11-15/ty-article/french-court-examines-footage-of-mohammad-al-duras-death/0000017f-e310-d38f-a57f-e7521fc30000)
- [7682] Anne-Elisabeth Moutet: L´Affaire Enderlin. The Weekly Standard, 7. Juli 2008 (https://de.wikipedia.org/wiki/Internet_Archive)
- [7683] Cook, D.: Martyrdom in Islam. Cambridge University Press, Cambridge, 2007, pp. 155-156
- [7684] The Guardian / Associated Press: Media analyst convicted over France-2 Palestinian boy footage, https://www.theguardian.com/world/2013/jun/26/france-2-palestinian-boy-footage
- [7685] Haaretz vom 20. Mai 2013, https://www.haaretz.com/2013-05-20/ty-article/.premium/al-duras-father-urges-international-probe/0000017f-dec3-df9c-a17f-fedbb26d000: Mohammed al-Dura´s Father Calls for International Probe Into Whether IDF Killed His Son

[7686] Chronology of Terrorist Attacks in Israel. Part VII: 2001, https://www.johnstonsarchive.net/terrorism/terrisrael-7.html, abgerufen am 02.05.2025

Corrige praeterium, praeterea lege, discern

[7687] *israelnetz* vom 2. Dezember 2001, https://www.israelnetz.com/attentat-im-gazastreifen-ein-israeli-getoetet-vier-verletzt/ (Abruf am 02.05.2025): Attentat im Gazastreifen – Ein Israeli getötet, vier verletzt

[7688] *israelnetz* vom 26. November 2001, https://www.israelnetz.com/selbstmordattentat-im-gazastreifen-zwei-grenzsoldaten-verwundet/ (Abruf: 02.05.2025): Selbstmordattentat im Gazastreifen – zwei Grenzsoldaten verwundet

[7689] *israelnetz* vom 28. November 2001, https://www.israelnetz.com/zinni-sharon-muss-sich-auch-mit-siedlungsbau-auseinandersetzen/ (Abruf: 02.05.2025): Zinni: Sharon muß sich auch mit Siedlungsbau auseinandersetzen.
„Der amerikanische Nahost-Vermittler Anthony Zinni hat Israels Premierminister Ariel Sharon zur Beendigung des Siedlungsbaus in Yesha (Judäa, Samaria und Gaza) aufgefordert. Sharon habe sich bei allen Bekundungen, einen Waffenstillstand zwischen Israel und den Palästinensern zu erzielen, auch mit der Frage des Baus von jüdischen Ortschaften in Autonomiegebieten auseinanderzusetzen, so Zinni …
Noch während des Gesprächs der Nahost-Vermittler mit Sharon erreichte die Politiker die Nachricht von einem Attentat in der nordisraelischen Stadt Afula, bei dem zwei palästinensische Attentäter zwei Israelis getötet und mehr als 50 zum Teil schwer verletzt haben.“
Erhebt sich die Frage: Sind diejenigen, die sich dagegen wehren, dass ihnen – seit Jahrzehnten, Stück für Stück, fortwährend, ohne Unterlass – ihr Land, ihre Lebensgrundlage weggenommen, entzogen wird, Mörder?

Oder handeln sie in berechtigter Notwehr? Sowohl im Sinne des Naturrechts („Recht, das unabhängig von der gesetzlich fixierten Rechtsauffassung eines bestimmten Staates o. Ä. in der Vernunft des Menschen begründet ist“) als auch in dem des Völkerrechts.

[7690] Waffenschmuggel aufgedeckt – Israel beschlagnahmt Schiff im Roten Meer (4. Januar 2002), https://www.israel-netz.com/waffenschmuggel-aufgedeckt-israel-beschlag-nahmt-schiff-im-roten-meer/, abgerufen am 02.05.2025:
„In einem groß angelegten Kommando-Unternehmen hat die israelische Armee am Donnerstag, rund 500 Kilometer vor der Küste Israels im Roten Meer, ein Schiff mit mehr als 50 Tonnen Waffen beschlagnahmt, die in die palästinensischen Autonomiegebiete geschmuggelt werden sollten … An Bord befanden sich schwere Waffen und Munition, unter anderem Katyusha-Raketen, Minen, Panzerabwehrraketen und Mörsergranaten. Israelischen Angaben zufolge stammen die Waffen aus dem Iran.“

[7691] Palästinenser feuern erstmals Kassam-2-Raketen auf Israel, https://www.israelnetz.com/palaestinenser-feuern-erstmals-kassam-2-raketen-auf-israel/, abgerufen am 02.05.2025:
„Die Raketen wurden aus dem Gazastreifen auf zwei israelische Ortschaften im Negev abgeschossen. Eine dritte Rakete konnte von israelischen Soldaten noch vor dem Abschuß zerstört werden. Die Kassam-2-Raketen waren mit einem Zeitzünder ausgestattet. Die Palästinenser hatten die Raketen auf den Abschußrampen angebracht und waren noch vor dem Abschuß geflohen. Die Raketen haben eine Reichweite von mehr als zehn Kilometern.“

Die „Dicke Berta“ schoss im 1. Weltkrieg (je nach verwendeter Munition) weiter als zehn Kilometer. Mithin: Herrscht heutigentags Waffengleichheit zwischen Palästinensern einerseits und den Israelis mit all ihren Düsenjets und Bombern andererseits?
Gleichwohl: Terroristen sind nur die einen. Fragt sich: Welche?

[7692] „Operation Schutzschild“: „Wiederbesetzung“ (will meinen: vertragswidrige Eroberung) palästinensischer Gebiete – der unter palästinensischer Verwaltung stehenden Städte, namentlich Jenin, Nablus, Tulkarem, Qalqiliya, Dschenin, Salfit und Bethlehem – durch eine IDF-Operation (vom 29. März bis zum 10. Mai 2002), bei der auch der Amtssitz Arafats (zwischen Bir Zait und Ramallah) besetzt wurde (Arafat wurde großzügiger Weise gewährt, in einigen Räumen, die verschont blieben, Zuflucht zu nehmen!).
Begründung der Operation: Verhinderung von Attentaten.
Auch die Muqataa (der Amtssitz Arafats) wurde bei dieser „Verhinderung von Attentaten“ (zu einem großen Teil) zerstört.
Und heute: „Die Verhinderung von Attentaten“ funktioniert nach wie vor – in Bälde werden von Gaza keine Anschläge mehr ausgehen, und zwar dann, wenn die nach der Mordorgie 2023 ff. noch verbliebenen Palästinenser endlich massakriert oder vertrieben wurden; dann gilt es nur noch, die Leichen unterzupflügen.

[7693] Ian MacWilliam: Amnesty says Jenin operation ´war crime´. In: BBC News vom 04.11.2002, http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/2396071.stm, abgerufen am 03.05.2025 (eig. Hvhbg.):

Vergleiche auch [7694] und, in gleichem Sinne, [7695]:

---

„Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International beschuldigte die israelische Armee, bei ihrem Einmarsch in die Städte Jenin und Nablus im Westjordanland Anfang des Jahres Kriegsverbrechen begangen zu haben.
In einem neuen Bericht sagt die in London ansässige Organisation, dass einige der Aktionen, die von den israelischen Streitkräften während ihrer Militäroperationen zwischen April und Juni durchgeführt wurden, gegen die Vierte Genfer Konvention verstießen …
*Amnesty sagt, die Armee habe Zivilisten getötet, Gefangene gefoltert, Häuser zerstört und die Ankunft humanitärer Hilfe in den palästinensischen Städten verhindert*."

[7694] Ackerman, S. (2001): Al-Aqsa Intifada and the U.S. Media. Journal of Palestine Studies, 30(2), 61-74, https://doi.org/10.1525/jps.2001.30.2.61:
Der Bericht untersucht, was in den US-Medien über die Al-Aqsa-Intifada verbreitet wird. Systematisch aus dem Kontext gerissen. Das Ergebnis: Eine enge, eine verengte Sicht auf den Konflikt; die entscheidenden Aspekte fortdauernder israelischer Besatzung und einer pro-israelischen Ausrichtung der Vereinigten Staaten werden in den Medien (weitestgehend) ignoriert. Der Autor wirft einem Blick auf die täglichen Reportagen sowie auf die redaktionellen Kommentare und untersucht den Druck, den Israel und seine Unterstützer auf die Medien ausüben.

[7695] Rinnawi, Khalil: De-legitimization of media mechanisms: israeli press coverage of the Al Aqsa Intifada. International Communication Gazette, 2007, 69. Jg., Nr. 2, pp. 149-178

Der Artikel untersucht und vergleicht die Berichterstattung israelischer Printmedien über die palästinensische Bevölkerung während der Al-Aqsa-Intifada, einerseits in Israel, andererseits im besetzten Westjordanland und im Gazastreifen. Fazit: Die israelischen Medien spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, bestehende Spaltungen zwischen Juden und Palästinensern zu reproduzieren und zu vertiefen.

Der Artikel versucht, die „Delegitimierungsmechanismen“ zu erfassen, die bei der Produktion von Nachrichten in Israel benutzt werden. In einem Staat mit gewaltigen internen Spannungen zwischen („seinen“) jüdischen und den palästinensischen Bürgern.

Fazit: Wiederum werden Tatsachen auf den Kopf gestellt, erneut beherrscht das Narrativ – an Stelle von Fakten – die Rezeption der Ereignisse. Ähnlich wie heute, anno 2025. Wo es immer noch Menschen gibt – und weltweit, namentlich im „Werte-Westen“ nicht gerade wenige –, die aus Dummheit oder Kalkül zu rechtfertigen versuchen, dass Zehntausende von Frauen, Kindern, Alten und sonstigen Wehrlosen im Gaza-Streifen abgeschlachtet werden. Von den IDF. Aus – vorgeblich – berechtigtem Interesse.

Mithin: Wie – mit Verlaub – rotz-dumm und/oder abgrundtief feige oder gar böse muss [M]man[n] oder Frau (oder muss es heutzutage „Mann*in resp. Frau*in heißen?), wie boden- und grenzenlos bösartig und dumm müssen *die* Menschen sein, die solche Unmenschlichkeit (zu) rechtfertigen (versuchen)!

Corrige praeterium, ut eens rege, discerne futurum

# „OPERATION REGENBOGEN“

„Ungeachtet internationaler Kritik hat Israel am Dienstag seinen Armee-Einsatz im südlichen Gaza-Streifen fortgesetzt … Die Armee rückte mit Panzern und Infanterie in das Flüchtlingslager bei Rafah an der Grenze zu Ägypten ein …

Arabische Staaten forderten den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf, … in einer Resolution die Zerstörung palästinensischer Häuser in dem Grenzgebiet zu verurteilen. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International warf Israel vor, in den vergangenen dreieinhalb Jahren mehr als 3.000 Häuser von Palästinensern zerstört zu haben.

Israel begründet die Zerstörung der Häuser damit, daß sie als Deckung für angreifende Palästinenser … dienten … Die israelische Armee teilte mit, im Rahmen des Einsatzes sei keine systematische Zerstörung von Häusern geplant. Die Aktion gelte dem Waffenschmuggel. Amnesty International forderte Israel auf, Gebäudeabrisse ´ohne zwingende militärische Notwendigkeit´ einzustellen.

Die Gruppe warf dem Land vor, die meisten Häuser als Strafe zu zerstören und diese Strafe gegen unschuldige Zivilisten zu richten. ´Häuser werden gewöhnlich ohne Vorwarnung, oft mitten in der Nacht abgerissen[,] und ihre

Bewohner werden unter Zwang vertrieben, ohne daß sie Zeit hätten, ihre Habe zu retten´“ [7696]. S. auch [7697].

---

[7696] FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (FAZ) vom 18. Mai 2004: Israelischer Großangriff: „Operation Regenbogen“.
Ungeachtet internationaler Kritik hat Israel seinen Armee-Einsatz im Gazastreifen fortgesetzt. Die Armee beschoß das Flüchtlingslager Rafah und zerstörte weitere Häuser. Dabei gab es zahlreiche Tote.

[7697] Das Massaker der Zahal an der palästinensischen Bevölkerung im Rahmen der „Operation Regenbogen“ ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Operation am Ende des 2. Weltkriegs:
„Schleswig-Holstein und dort vor allem Flensburg waren am Ende des Zweiten Weltkrieges im Norden zum letzten Fluchtpunkt geworden (Rattenlinie Nord). Das galt besonders für die Kriegsmarine. In der Geltinger Bucht am Eingang zur Flensburger Förde wimmelte es Anfang Mai 1945 nur so von Kriegsschiffen …
Am 30. April 1945 beging Adolf Hitler … Selbstmord. [Angeblich; nicht wenige meinen: Wer´s glaubt, der wird selig.] Sein Nachfolger, Großadmiral Karl Dönitz … befahl an diesem Tag, alle Kriegsschiffe und U-Boote zu versenken, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Dieser unter dem Codewort ´Operation Regenbogen´ bekannt gewordene Befehl berief sich auf die von Hitler eingedenk der ´Schande von 1918´ ausgegebene Direktive, dass ´kein Soldat der Wehrmacht … jemals vor dem Feind kapitulieren´ dürfe.
Am 4. Mai – einem Tag vor der Teilkapitulation im Norden – widerrief Dönitz seinen Befehl und ordnete an, dass alle Schiffe gemäß den Kapitulationsbedingungen unzerstört

„Besonders in Tel Sultan, einem extrem dicht bevölkerten Bezirk von Rafah, hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah, Said Surab, nach einem Besuch in Tel Sultan. ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier sagte: ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter´… Seit Beginn der Intifada im September 2000 und bis zum 10. Mai [2004] hat die israelische Armee diesen Angaben [der UNRWA, des UNO-Hilfswerks für Palästinaflüchtlinge] zufolge insgesamt 1309 Gebäude zerstört, was Wohnungen von mehr als 18.300 Palästinensern im Gaza-Streifen entspreche“ [7698].

---

zu übergeben seien. Dennoch wurden in den frühen Morgenstunden des 5. Mai das Kennwort ´Operation Regenbogen´ durch den Äther gefunkt“, die U-Boote wurden versenkt. (Das Ende der deutschen U-Boot-Flotte 1945. In: Asmussen, Bernhard: Operation Regenbogen. Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte – SH von A bis Z, https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/Geltinger-Todesurteile-u.-Regenbogen.pdf, abgerufen am 3.5.2025, S. 7-17.)

[7698] Israels Operation Regenbogen. „Tief Luft holen, dann weitermachen." Sechs Tage nach Beginn der israelischen Großoffensive im Gaza-Streifen haben sich die Truppen

„Die meisten palästinensischen Familien in Rafah, die hart an der Grenze zu Ägypten leben, haben für den Notfall einen Fluchtbeutel aus Leinen griffbereit im Schrank. Darin sind etwas Geld, alle wichtigen Papiere und ein paar persönliche Habseligkeiten, etwa die Fotos der verstorbenen Eltern. Nur für den Fall, dass sie Hals über Kopf ihr Haus verlassen müssen.

Die Familie des Taxifahrers Wali Mansur hatte keinen Fluchtbeutel. Zwischen dem Haus der Mansurs und der ägyptischen Grenze beim Ortsteil Brasil, wo oft Gebäude zerstört und wo regelmäßig geschossen wurde, lag fast ein Dutzend Häuserreihen. Wali Mansur war sicher, dass er nichts zu befürchten hatte.

Bis Donnerstag früh. Er saß mit seiner Familie beim Frühstück, als es draußen plötzlich knirschte und krachte. Mansur lief ans Fenster und sah einen Bulldozer durch das Nachbarhaus fahren, ein riesiges, gepanzertes Ungetüm, das sich brüllend seinen Weg durch die Mauern bahnte. Der Bulldozer setzte ein paar Mal vor und zurück, bis das Haus platt war. Dann machte er kehrt und walzte Mansurs Taxi nieder …

---

aus dem Flüchtlingslager Rafah zurückgezogen. Zurück bleiben Dutzende Tote und viele zerstörte Häuser (SPIEGEL Ausland, 24.05.2004, https://www.spiegel.de/politik/ausland/israels-operation-regenbogen-tief-luft-holen-dann-weitermachen-a-301321.html (Abruf am 03.05. 2025)

Jetzt nahm der Bulldozer Kurs auf Mansurs Haus. ´Ich schrie, ‚da sind doch Menschen drin´, berichtet der Taxifahrer. ´Aber der Mann im Führerhaus des Bulldozers konnte mich durch das Panzerglas nicht verstehen.´ Mansur sagt, er sei ins Haus zurückgerannt, um seine Familie rauszuholen. Da habe der Bulldozer bereits die Eingangstür blockiert. Doch alle hätten sich mit Hilfe einer Leiter in den Hof des Nachbarhauses gerettet.

Rafah war immer schon einer der gefährlichsten Brennpunkte im israelisch-palästinensischen Dauerkonflikt … Die Israel Defence Forces (IDF) haben hier in den vergangenen dreieinhalb Jahren seit Beginn der zweiten Intifada 850 Häuser zerstört und 280 Palästinenser getötet. Die ´Operation Regenbogen´, Antwort auf die Tötung von 13 israelischen Soldaten bei Aktionen im Gaza-Streifen, ist der vorläufige Höhepunkt der Gewalttätigkeiten.

´Operation Regenbogen´ klingt nach Zynismus und ist nur in einer Beziehung ein angemessener Name für das Unternehmen. Ein Regenbogen hat keinen Anfang und kein Ende…“ [7699]

---

[7699] Erich Wiedemann: „Da sind doch Menschen drin.“ In: DER SPIEGEL 22/2004 vom 23.05.2004.
Beim Versuch, das Tunnelsystem für den Waffennachschub palästinensischer Terroristen zu zerstören, richtete die israelische Armee ein Blutbad an. Internationale Proteste zwangen Premier Scharon zum Teilabzug seiner Truppen, die im Gaza-Streifen Dutzende Häuser niedergewalzt hatten.

In der Tat: Keinen Anfang, kein Ende. Wie die Unterdrückung, Entrechtung. Entwurzelung, Vertreibung und systematische Liquidierung des palästinensischen Volkes, wie der an ihm verübte Genozid auf Raten!

„Lapid [der israelische Justizminister] sagte heute im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.

Der Holocaust-Überlebende, Vorsitzender der bürgerlich-säkularen Schinui-Partei, nannte die Häuserdemolierung ´unmenschlich und unjüdisch´ und warnte vor einer internationalen Ächtung Israels“ [7700].

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten: Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen,

---

[7700] DER SPIEGEL 22/2004 vom 23.05.2004: Holocaust-Vergleich.
Scharon rüffelt seinen Justizminister.
Israels Justizminister Josef Lapid hat mit seiner Kritik an der Militäroperation im Gaza-Streifen für Empörung im Kabinett gesorgt. Der Minister zog eine Parallele zum Holocaust und damit den Zorn des Premiers auf sich

„angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Kurzum: „Operation Regenbogen“ bezeichnet ein weiteres Kriegsverbrechen der IDF an den Palästinensern; die Operation dauerte nur wenige Tage (vom 18. bis zum 21. Mai 2004) und richtete sich gegen das – mit Zehntausenden von Vertriebenen besetzte – Flüchtlingslager Rafah. Im Gazastreifen, nah der ägyptischen Grenze.

Selbst-verständlich diente die Aktion, dienten die Massaker, wiederum, nur dazu, Terroristen zu bekämpfen: „Terroristen“, die man selbst geschaffen hatte! Durch jahrzehntelange Unterdrückung, durch Raub, Mord, Vergewaltigung, durch ähnliche Verbrechen mehr.

In diesem Kontext stellte ich „Copilot“ (der KI von Microsoft) folgende Frage:

Hat ein Volk, das durch ein anderes Volk unterdrückt, vertrieben, gar gemordet wird, nach internationalem Recht seinerseits das Recht, sich (auch) mit Gewalt zu wehren? Erbitte eine möglichst umfassende Antwort.

Antwort der KI:

„Das internationale Recht ist geprägt vom **Gewaltverbot**, das in der **Charta der Vereinten Nationen** verankert ist.

Artikel 2 Absatz 4 der Charta verbietet grundsätzlich die Anwendung von Gewalt in internationalen Beziehungen. Allerdings gibt es Ausnahmen, insbesondere das **Recht auf Selbstverteidigung**, das in Artikel 51 der Charta festgelegt ist.

**Recht auf Selbstverteidigung**
Artikel 51 der UN-Charta erlaubt einem Staat die individuelle oder kollektive Selbstverteidigung im Falle eines **bewaffneten Angriffs**, bis der Sicherheitsrat Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens ergreift. Dieses Recht gilt jedoch primär für Staaten und nicht direkt für unterdrückte oder vertriebene Völker.

**Selbstbestimmungsrecht und Widerstand**
Das **Selbstbestimmungsrecht der Völker** ist ein fundamentales Prinzip des Völkerrechts. Es ist in verschiedenen internationalen Abkommen verankert, darunter die **Resolution 1514 der UN-Generalversammlung**, die das Recht auf Unabhängigkeit und Freiheit von kolonialer Herrschaft betont. In einigen Fällen wurde der bewaffnete Widerstand von unterdrückten Völkern als legitim anerkannt, insbesondere, wenn er gegen koloniale oder fremde Besatzung gerichtet war.

**Grenzen der Gewaltanwendung**
Während das Völkerrecht das Recht auf Selbstverteidigung anerkennt, gibt es klare Einschränkungen:

- **Verhältnismäßigkeit**: Jede Form der Selbstverteidigung muss verhältnismäßig sein und darf nicht über das hinausgehen, was zur Abwehr eines Angriffs notwendig ist.

- **Keine Vergeltung**: Das Recht auf Selbstverteidigung endet, sobald der Angriff aufhört. Vergeltungsmaßnahmen sind nicht erlaubt.
- **Humanitäres Völkerrecht**: Selbst im Falle eines bewaffneten Widerstands müssen die Regeln des humanitären Völkerrechts eingehalten werden, insbesondere der Schutz von Zivilisten.

**Präventive Selbstverteidigung**
Ein umstrittenes Konzept ist die **präemptive Selbstverteidigung**, bei der Gewalt angewendet wird, um einen erwarteten Angriff zu verhindern. Dieses Konzept ist völkerrechtlich nicht eindeutig anerkannt und wird oft kritisch diskutiert.

**Fazit**
Das internationale Recht erkennt das Recht auf Selbstverteidigung an, jedoch primär für Staaten. Unterdrückte Völker können sich auf das **Selbstbestimmungsrecht** berufen, doch die Anwendung von Gewalt bleibt umstritten und unterliegt strengen völkerrechtlichen Regeln. Letztlich hängt die Legitimität eines bewaffneten Widerstands von der spezifischen Situation und der internationalen Anerkennung ab.“

Frage:

Von wie vielen Ländern weltweit wird „Palästina“ als Staat anerkannt?

Antwort der KI:

Corrige praeteritum praesens rege discerne futurum

„Palästina wird von **147 der 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen** als unabhängiger Staat anerkannt. Dazu gehören unter anderem China und Russland, zwei der fünf Vetomächte im UN-Sicherheitsrat. Seit dem 29. November 2012 hat Palästina zudem den Status eines **Beobachterstaats** bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen.“

Frage:

Von welchen Ländern wird Palästina nicht anerkannt (z.B. Deutschland)?

Antwort:

„Einige Länder, darunter Deutschland, erkennen Palästina nicht als eigenständigen Staat an. Hier sind einige Beispiele:

- **Deutschland** – Die Bundesregierung vertritt die Ansicht, dass eine Anerkennung Palästinas erst im Rahmen einer politischen Lösung erfolgen sollte.
- **USA** – Die Vereinigten Staaten haben wiederholt ihr Veto gegen eine UN-Vollmitgliedschaft Palästinas eingelegt.
- **Vereinigtes Königreich** – Großbritannien erkennt Palästina nicht offiziell als Staat an, obwohl es diplomatische Beziehungen zur Palästinensischen Autonomiebehörde unterhält.
- **Frankreich** – Frankreich unterstützt eine Zweistaatenlösung, hat Palästina aber bisher nicht offiziell anerkannt.

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

- **Australien** – Australien erkennt Palästina nicht als Staat an, sondern betrachtet es als Autonomiegebiet.

Die Haltung dieser Länder basiert oft auf politischen Überlegungen …“

In der Tat: Auf politischen Überzeugungen. Die nicht von ungefähr kommen. Sondern auf geostrategischen, machtpolitischen und ökonomischen Interessen beruhen.

Stellt sich die Frage: Was mag Trump mehr motivieren, Gaza endgültig plattzumachen? Der dann (auf den Leichen von Zehntausenden, wahrscheinlich Hunderttausenden) einsetzende Bauboom in der „Riviera des Nahen Ostens“? Oder die gewaltigen Gasvorkommen vor der Küste von GAZA?

Corrige praeteritum, praesens, futurum

# OPERATION „TAGE DER BUßE“

*„Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen.* (Allein in den ersten Tagen verfeuerten die israelischen Truppen eine Million Schuss Munition, und in den ersten Wochen kamen 20-mal mehr Palästinenser als Israelis ums Leben.) Im Laufe der Gewaltspirale, die Israel mit seiner ´unverhältnismäßigen Reaktion´ ausgelöst hatte, wurde Gaza ganz besonders hart attackiert.

Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes [[7701]], kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation

Corrigé praeteritum, praesens reg. disponit futurum

---

[7701] Ἐκκλησιαστής: Volksredner, Redner in einer Volksversammlung, Prediger; „Prediger“ ist eine Schrift der hebräischen Bibel und Teil der sog. „Weisheitsliteratur“ des Alten Testaments; das Buch schließt mit der Erkenntnis und Aufforderung: „Fürchte Gott, beachte seine Gebote; das ist die Pflicht der gesamten Menschheit. Denn Gott wird über jede Tat urteilen, auch über jede verborgene Tat, sei sie nun gut oder böse.“

Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008)“ [7702]. S. auch [7703].

„Am 29. September [2004] hatte die israelische Armee im Norden des Gazastreifens ihre ´Operation Tage der Buße´ eröffnet. Am Abend des 1. Oktober … konnte man auf den hiesigen Bildschirmen … [einen] Film sehen, aufgenommen aus der Luft: Zwei Männer, die zwei Ambulanzwagen verlassen, ein Mann trägt ein ´Objekt´, er rennt damit zum Wagen, wirft es hinein.

Auf dem Dach des Transporters klar zu lesen: ´UN´. Dazu aus dem Off die Stimmen der hiesigen Nachrichtensprecher: Die Israelis erklärten zu dem Film, er beweise, daß das UN-Flüchtlingshilfswerk UNRWA in Gaza mit den Terroristen unter einer Decke stecke. Fahrzeuge der Vereinten Nationen würden die für den Abschuß auf Israel vorgesehenen Kassam-Raketen transportieren …

Corrige praeterquam, praesens lege, discerne futurum

---

[7702] Norman G. Finkelstein: Israels Invasion in Gaza. Edition Nautilus, S. 12 f.
Https://edition-nautilus.de/wp-content/uploads/pdf/LP_Israels_Invasion_in_Gaza_1.pdf, abgerufen am 04.05.2025

[7703] Derselbe, daselbst, S. 3, e.U.: „Der israelische Moloch erwies sich als unaufhaltsam. Alle Veränderungen waren unweigerlich Verschlechterungen. Im Rahmen des sogenannten Friedensprozesses hat Israel faktisch weite Teile des Westjordanlands annektiert und das palästinensische Gesellschaftsgefüge im Westjordanland und im Gazastreifen zerstört.“

Israelische Sicherheitsbeamte erklärten … am 3. Oktober auf einer Pressekonferenz, es gebe ´keinen Zweifel´, daß der Mann [des Hilfswerks] eine Kassam-Rakete getragen habe … Am 7. Oktober erfuhren die deutschen Zeitungsleser – zumindest in einigen Blättern – in einer kurzen versteckten Meldung, Israel räume ein, es habe sich in der Tat um eine Krankentrage und nicht um eine Rakete gehandelt. Die Fernsehzuschauer, die am 1. Oktober die erschreckenden und eindrucksvollen Filmaufnahmen gesehen hatten, wurden nicht über das Dementi informiert“ [7704].

Derart funktioniert die zionistisch-imperialistische Propaganda Israels.

„Das UN-Hilfswerk für palästinensische Flüchtlinge (UNWRA) hat der israelischen Armee vorgeworfen, drei UNWRA-Schulen im palästinensischen Flüchtlingslager Dschabalija im Norden des Gazastreifens als Unterstände zu missbrauchen. Vor den Augen der Schüler hätten israelische Panzer am Donnerstag die Mauern der drei Schulen durchstoßen, kurz darauf seien die Soldaten im Inneren der Gebäude in Stellung gegangen, berichtete UNWRA-Sprecher Matthias Burchard am Freitag in Genf. Nach seinen Angaben nutzt die Armee die Schulen seitdem als ´Militärlager und Gefechtsstände´.

---

[7704] junge Welt, 26.10.2004, https://www.antiimperialista.org/2004-10-26-die-rakete-des-un-sanitaeters/ (Abruf: 04.05.2025): Die Rakete des UN-Sanitäters. Mit einer PR-Kampagne versuchte Israel, der Kritik am Vorgehen im Gazastreifen zu begegnen …

Von der Schule aus hätten israelische Panzer auf Palästinenser gefeuert, dabei seien möglicherweise acht Zivilisten umgekommen, sagte der Sprecher weiter. Er betonte, seine Organisation protestiere ´schärfstens gegen den unerträglichen Missbrauch von UN-Standorten, die als solche klar ausgewiesen sind´. An das israelische Militär appellierte er, die ´Neutralität solcher UN-Standorte´ zu respektieren“ [7705].

„Ungeachtet scharfer Kritik aus den eigenen Reihen hält die israelische Regierung an einer Verschärfung ihrer Militäroffensive im Gaza-Streifen fest. Palästinenser berichteten von bis zu 100 Panzern, die gestern Früh in das Flüchtlingslager Dschabalia und die Ortschaften Beit Hanun und Beit Lachija einzogen …

Die auf unbestimmte Zeit angesetzte Operation ist nicht nur in Militärkreisen umstritten, sondern auch innerhalb des Kabinetts. Justizminister Tommi Lapid (Schinui) glaubt nicht an eine militärische Lösung für die Raketenbedrohung. Die Militäroperation ´wird nur die Zahl der Opfer erhöhen, die Zerstörung im Palästinensergebiet verschärfen und zu internationaler Verurteilung führen´, warnte er die Minister. Sein Vorschlag, anstelle einer Invasion die Häuserdächer in der bedrohten Stadt Sderot mit Betonschichten zu stärken, löste Belustigung und Unverständnis im Kabinett aus … Finanzminister Benjamin Netanjahu

---

[7705] RHEINISCHE POST vom 01.10.2004: „Tage der Buße". Israel plant große Militäraktion
Ein Vertrauter von Ministerpräsident Ariel Scharon hat am Freitag einen „aggressiveren Einsatz“ gegen Palästinenser angedroht.

schlug stattdessen vor, die Infrastruktur in Gaza zu bombardieren …“ [7706]

Kurz und gut: Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann, irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen kann und wird [7707]:

Corrige praeterium praesens rege, discerne futurum

---

[7706] taz vom 2.10.2004: Offensive im Gaza-Streifen.
Mit einer Neun-Kilometer-Bannmeile und massiven Militäroperationen will Israels Regierung auf den Raketenbeschuss aus dem Gaza-Streifen reagieren. Justizminister verurteilt „sinnlose“ Aktion

[7707] RICHARD A. HUTHMACHER: DER LIBANONKRIEG VON 1982. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 3. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 37 (NEBST 14 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 196 f.

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

# „BREAKING THE SILENCE" DECKT DIE BRUTLITÄT DER IDF AUF

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet [7708]: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten.

„Mit ´Breaking the Silence. Israelische Soldaten berichten von ihrem Einsatz in den besetzten Gebieten´ betritt *Breaking the Silence* politisches Neuland. Bislang

---

[7708] Foundation for Middle East Peace, https://web.archive.org/web/20200925044942/https://fmep.org/grant-program/breaking-the-silence/, abgerufen am 05.05.2025: Breaking the Silence:
"Breaking the Silence (BtS) is an organization of veteran combatants who have served in the Israeli military since the start of the Second Intifada and have taken it upon themselves to expose the Israeli public to the reality of everyday life in the Occupied Territories."

dokumentierte die von israelischen Reservisten gegründete Organisation die alltäglichen Realitäten einer Armee, der die Kontrolle über die Zivilbevölkerung in den besetzten Palästinensergebieten übertragen wurde. Mit den von israelischen Soldatinnen und Soldaten bezeugten Aussagen wollte sie die eigene Gesellschaft aufrütteln.

Jetzt [2012] unternimmt Breaking the Silence erstmalig den Versuch, die Politik zu durchleuchten, die den anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in der Besatzung zugrunde liegt. Die Ergebnisse sind bedrückend: Die eigenen Autoritäten suggerieren der israelischen Öffentlichkeit, dass die Israelische Verteidigungsarmee, so die offizielle Bezeichnung, allein das Ziel verfolgt, die israelische Zivilbevölkerung zu schützen. Tatsächlich dient sie gleichfalls einer immer ausgefeilteren Kontrolle aller Lebensaspekte der Palästinenser“ [7709].

Festzuhalten gilt: „Während der ersten Intifada sprachen viele Soldaten über die Misshandlung von PalästinenserInnen. Die zweite Intifada führte zur Gründung der NGO Breaking the Silence. Der moralische Diskurs über die Besatzung mag zwar begrenzt und heuchlerisch gewesen sein, aber er existierte.

Diesmal jedoch nicht. Das israelische Militär hat mindestens 40.000 PalästinenserInnen im Gazastreifen getötet

[7709] Tsafrir Cohen: Israel, die besetzten Gebiete und die Armee Eine thematische Einführung zum Sujet von „Breaking the Silence“. Herausgegeben von medico international, https://www.medico.de/fileadmin/_migrated_/document_media/1/bericht-breaking-the-silence.pdf, Frankfurt/Main, 2012

[7710] – etwa zwei Prozent der Bevölkerung des Streifens. Es hat eine totale Verwüstung angerichtet und systematisch Wohnviertel, Schulen, Krankenhäuser und Universitäten zerstört.

Hunderttausende von israelischen Soldaten haben in den letzten 10 Monaten im Gazastreifen gekämpft, und dennoch gibt es kaum eine moralische Debatte. Die Zahl der Soldaten, die sich mit ernsthaftem Nachdenken oder Bedauern über ihre Verbrechen oder moralischen Schwierigkeiten geäußert haben, selbst wenn sie anonym waren, lässt sich an den Fingern einer Hand abzählen“ [7711].

---

[7710] Die Zahlen beziehen sich auf Sommer 2024; mittlerweile (Frühjahr 2025) dürften, seriösen Schätzungen zufolge, (deutlich) mehr als hunderttausend Palästinenser, mehrheitlich Frauen, Kinder und alte Menschen, dem Genozid der Israelis zum Opfer gefallen sein. Und das Morden resp. Sterben geht weiter. Und weiter. Und weiter.

[7711] Meron Rapoport: Die Entmenschlichung der PalästinenserInnen durch die israelische Gesellschaft ist nun absolut geworden.
In der Vergangenheit mögen Israels moralische Debatten über seine Militäraktionen begrenzt und heuchlerisch gewesen sein, aber zumindest existierten sie. Diesmal nicht.
Herausgegeben von „Vertretung des Staates Palästina in Österreich und ständige Beobachtermission des Staates Palästina bei der UN und den Internationalen Organisationen in Wien“, https://www.palestinemission.at/single-post/die-entmenschlichung-der-palästinenserinnen-durch-die-israelische-gesellschaft-ist-nun-absolut-gewor (Abruf: 05.05.2025)

„Wenn Jehuda Schaul die jungen Soldaten der israelischen Armee in Hebron sieht, kommen die Erinnerungen wieder zurück …: ´Ich glaubte zu wissen, wer ich bin, was gut und was böse ist und wofür ich stehe. Nach 14 Monaten Hebron war nichts davon übrig. Als hätte man alles, was ich war, durch einen Schredder geschoben´ …

Jehuda … und ein paar Freunde haben nach ihrem Militärdienst eine Gruppe gegründet, die sich auf Hebräisch *Schowrim Schtika* nennt, auf Englisch *Breaking the Silence – ´Das Schweigen brechen´*. Sie haben einen Kampf begonnen, der fast aussichtslos scheint, einen Kampf gegen die Sachzwänge der Realpolitik und die Trägheit des Herzens nach 45 Jahren der Besatzung …

Die Aktivisten von Breaking the Silence waren alle in Hebron eingesetzt … ´Die Menschen in diesem Land … müssen sich klarmachen, was sie ihren Söhnen und Töchtern antun, die in der Besatzung dienen. Viele wollen lieber nicht genau wissen, was der Preis für das Besatzungsregime ist, was wir dort tun – und was das uns antut´ …

Als Jehuda anfing, im Sommer 2001, … tobte die Zweite Intifada … Jehudas Brigade hatte die Aufgabe, die jüdischen Siedler der Stadt [Hebron] vor den Angriffen von Palästinensern zu schützen … Nach Israels Sieg im Sechstagekrieg von 1967 wurde Hebron als Teil des Westjordanlands von israelischen Truppen besetzt. Bald begannen National-Religiöse, im Zentrum der Stadt Häuser zu besetzen … Die Armee rückte an, um die Siedler abzusichern. So ging es immer wieder in Hebron: Checkpoints wurden errichtet, Straßen gesperrt. Die palästinensische Bevölkerung verließ infolgedessen das Zentrum zu Tausenden,

und Hebron wurde durch den Oslo-Vertrag von 1994 eine geteilte Stadt: In ´H1´ sind die Palästinenser für die Sicherheit verantwortlich, in ´H2´ – dem alten Stadtkern – die Israelis. Allerdings versuchten die Siedler immer wieder, in palästinensisches Territorium vorzudringen …

Eines Tages zu Beginn von Jehudas Dienstzeit hatte sich eine Gruppe jüdischer Siedlerfrauen mit ihren Kindern nach Abu Sneina aufgemacht, einem arabischen Stadtteil Hebrons … Die Siedlerfrauen wollten in dem arabischen Viertel einen Stützpunkt errichten. Die Armee, so ihr Kalkül, musste ihnen folgen, um sie zu schützen. Wenn es ihnen gelänge, sich festzusetzen, wäre ein weiteres Stück biblischen Bodens befreit … Für die Siedler Hebrons, musste er [Jehuda] erkennen, war er als Soldat nur ein Mittel zum Zweck in ihrem Kampf um den heiligen Boden. Doch um diese Menschen zu schützen, hat er Dinge getan, die er sich vor Hebron nicht hätte vorstellen können.

Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnte er sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Dana Golan ist seit drei Jahren Geschäftsführerin der Gruppe [BtS] … Bei der ersten Hausdurchsuchung brennt

sich ihr der Wandschmuck ins Gedächtnis ein … Der nächste Gedanke: Komisch, ich war noch nie bei Palästinensern zu Hause. Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

Noam Chajut, der mit Jehuda zu den Gründern von Breaking the Silence gehört, … war Offizier im Westjordanland und in Gaza … Er kam zu einer Eliteeinheit, die während der Zweiten Intifada überall im Westjordanland kämpfte … *´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel*

*einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechen-barkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft …*

Es begann damit, … die Fotos … [zu sammeln], die sie bei ihren Einsätzen … gemacht hatten. Bilder von palästinensischen Wohnungen, von Gefangenen, von Straßensperren. Sie zeigten die Bilder einem professionellen Fotografen, der ihnen half, eine Ausstellung in Tel Aviv zu organisieren. Das war im Sommer 2004 … Die Ausstellung war gut besucht. Die Soldaten erklärten ihre eigenen Bilder. Viele Eltern von Soldaten kamen …

Nach der Ausstellung begann Jehuda mit Freunden, Zeugenaussagen von Soldaten auf Band aufzunehmen. Sie sprachen Bekannte an, die wiederum ihre Freunde mitbrachten. Mittlerweile sind so über 800 Aussagen dokumentiert. In diesen Tagen erscheint eine Auswahl auf Deutsch: Das Buch *Breaking the Silence. Israelische Soldaten berichten von ihrem Einsatz in den besetzten Gebieten* (Econ-Verlag) [7712] enthält Berichte von Misshandlungen, gezielten Tötungen, mutwilliger Zerstörung …

---

7712 Shovrim shetiḳah (herausgebendes Organ): Breaking the silence. Israelische Soldaten berichten von ihrem Einsatz in den besetzten Gebieten. Econ, Berlin, 2012:
„´Wenn du als Soldat einen Schritt in die besetzten Gebiete machst, dann ist das, als ob du deine Moral in den Reißwolf wirfst – nach einer Minute ist nichts mehr davon übrig.´ Jehuda Schaul – Ex-Soldat der israelischen Armee und Gründer von Breaking the Silence.
In diesem Buch berichten Veteranen der israelischen Armee von Schikanen und Übergriffen gegenüber der

Je mehr Zeugnisse die Veteranen sammelten, umso deutlicher zeichneten sich Muster ab, die der offiziellen Version widersprachen, dass es sich um bedauerliche Einzelfälle handelte. Es entstand das Bild einer systematischen und auf Dauer angelegten Politik der Einschüchterung und Kontrolle, die das Geflecht des alltäglichen Lebens der Palästinenser zerstört …

Die Veröffentlichung der Zeugnisse hat Breaking the Silence zu einem führenden Akteur der israelischen Friedensbewegung gemacht. Gegenreaktionen konnten nicht ausbleiben. Regierungsnahe Leitartikler und Thinktanks versuchen, die Gruppe als Antizionisten in Diensten des Auslands zu diskreditieren …“ [7713]

Cf.:

Corrige praeteritum praesens rege, disce futurum

---

palästinensischen Bevölkerung, die sie gesehen oder selbst begangen haben. Gesammelt wurden diese Zeugnisse von der israelischen NGO Breaking the Silence. Ein schockierendes Dokument über das Vorgehen der israelischen Armee, die Realität in den besetzten Gebieten – und Zündstoff für einen Konflikt, der die Weltöffentlichkeit noch lange beschäftigen wird“ (Verlagstext).

[7713] Jörg Lau: Tapferkeit vor dem Freund.
Für Israel, gegen die Besatzung: Junge Israelis brechen das Schweigen über ihren Militärdienst.
In: ZEIT Nr. 39/2012 vom 20. September 2012 (eig. Hvhbg.)

- Netanyahu: Breaking the Silence´s attempt to gather intel on IDF soldiers is intolerable [7714].
- Israeli veterans´ criticism of West Bank occupation incites furor (General Amiram Levin) [7715].

In der Tat: Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den

Corrige praeteritum, praesentia rege, futurum cave.

[7714] *Haaretz* vom 20. März 2016: Netanyahu: Breaking the Silence´s Attempt to Gather Intel on IDF Soldiers Is Intolerable.
Prime minister tells cabinet meeting that relevant parties are involved after last week´s report on the left-wing NGO, says whoever doesn´t condemn terror worldwide supports terror

[7715] Kershner, Isabel: Israeli Veterans´ Criticism of West Bank Occupation Incites Furor. In: *The New York Times* vom 23. Dezember 2015:
Employees at the offices of *Breaking the Silence* in Tel Aviv in December. By publishing the testimonies of soldiers, mostly anonymously, the organization highlights what it views as the corrosive nature of the occupation of the West Bank on Israeli society

besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel von „Breaking the Silence“ [7716] [7717].
Dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären [7718] [7719] – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz: In ihrer

---

[7716] Erella Grassiani: The Phenomenon of Breaking the Silence in Israel: “Witnessing” as Consciousness-Raising Strategy of Ex-Combatants. In: Th. A van Baarda, D.E.M. Verweij (eds.): Moral Dimension of Asymmetrical Warfare: Counter-terrorism, Democratic Values and Military Ethics. BRILL, 2009, Chapter 12

[7717] Sara Helman: From the Protest to Testimony and Confession: The Changing Politics of Peace Organizations in Israel.
In: Fran Markowitz, Stephen Sharot, Moshe Shokeid (eds.): Toward an Anthropology of Nation Building and Unbuilding in Israel. University of Nebraska Press, Lincoln (NE), 2015, pp. 73-90

[7718] David Hancock: Israeli Soldiers Talk Of Abuses. CBS News, 11. Juli 2005: “No one can criticize Israel´s occupation of the West Bank and Gaza like the soldiers sent to occupy. A year ago, three young men, all former soldiers in the Israeli Defence Force, founded ´Breaking the Silence´ to do just that. It is a forum for former combat veterans – most of them in their 20´s and early 30´s – to talk about the way a brutal occupation made them brutes.”

[7719] Greg Myre: Former Israeli Soldiers Tell of Harassment of Palestinians. The New York Times vom 24. Juni 2004

Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* “ zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten [7720]; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche die NGO „Breaking the Silence“ seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz [7721] [7722].

---

[7720] Jonathan Lis: IDF questions reservists who organized Hebron photo exhibit. In: *Haaretz* vom 23.06.2004:
“Israel Defense Forces Military Police on Wednesday interrogated three reserve soldiers who had organized a Tel Aviv photo exhibit documenting their compulsory military service in Hebron, on suspicion they had abused Palestinians, looted and destroyed property. Another IDF soldier who helped organize the ´Breaking the Silence´ exhibition depicting photographs and videotaped accounts of troops serving in Hebron was also called in for questioning at a later date.”

[7721] CNN News. 26 June 2004: Soldiers´ photo exhibit strikes nerve (https://edition.cnn.com/2004/WORLD/meast/06/25/breaking.silence/index.html; Abruf am 06.05.2024)

[7722] Urquhart, C.: Army fury at Hebron soldiers´ brutality exhibition. The Guardian, London vom 24. Juni 2004 (mittlerweile auf der Homepage des Guardian gelöscht, ebenso im Internet Archiv!)

Corrigi praeteritum, praesens rege, discerne futurum

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 7: صراع الإخوة – KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD ERMORDET

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 41 (NEBST 18 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Corrige praeteritum, praesens regit, disponere futurum

# DAS BUCH

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat

ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im

belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde

Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen."

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat" erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde."

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde."

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der

Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Coniuge praeterium, praesens lege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Vorliegendes Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina“ war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 7: صراع الإخوة –
# KONFLIKT DER BRÜDER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD ERMORDET

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „DIE ISRAELISCHE REGIERUNG … HAT ÖFFENTLICH IHRE ABSICHT ERKLÄRT, JASSIR ARAFAT ZU ERMORDEN

Corrige praeterium, praesens, lege, discerne futurum

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde“ [7723]. „Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert, dem engsten Verbündeten und möglichen Nachfolger Sharons. Die Drohung erfolgte mit Absicht und dient eindeutigen politischen Zielen … Die israelische Regierung behauptet, Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle.

Das sagt ein Regime, das eine Provokation der anderen folgen lässt – von der Ermordung führender Palästinenser über Kollektivstrafen wie die Zerstörung von Häusern, … die Absperrung ganzer Städte … [sowie] Bombenangriffe auf dichtbesiedelte Wohngebiete bis zur ständigen Beschlagnahmung palästinensischen Landes …

---

[7723] WORLD SOCIALIST WEB SITE vom 18. September 2003, https://www.wsws.org/de/articles/2003/09/isras18.html, abgerufen am 09.05.2025: Warum droht Israel mit der Ermordung Arafats?

Die Sharon-Regierung kümmert sich nicht um Warnungen, die Tötung Arafats werde Volksaufstände und … terroristische Anschläge … nach sich ziehen. [W]eil sie eine … Konfrontation will … [Sie sucht deshalb] einen … Anlass, [um] eine Verhandlungslösung … zu verunmöglichen … [und] Millionen Palästinenser gewaltsam aus den besetzten Gebieten … [zu vertreiben] …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust“ loc. cit.., e.U..

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt [7724]. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu,

---

[7724] Baumgarten, Helga: Arafat. Zwischen Kampf und Diplomatie. Ullstein, München, 2002, S. 216 f.: „Der … Knesset-Abgeordnete Avigdor Lieberman … sieht derweil für Arafat nur eine Lösung: ´Ich sehe wirklich keinen Grund, warum wir nicht den ganzen Präsidentensitz vom Erdboden ausradieren. Wenn ich die Entscheidung hätte – wir haben

mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten [7725]. Was schließlich gelang:

„Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod[,] in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004[,] hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden.

Auch ein russisches Toxikologen-Team fand Spuren von Polonium im Körper des Fatah-Führers und gewählten Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA). Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde“ [ibd.]. Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah; vgl., pars pro toto, [7726].

---

genug F-16-Bomber und Hubschrauber –[,] würde ich diesen ganzen Komplex ausradieren lassen, mit allem, was sich darin befindet, – mit allen, die mit ihm da drin sitzen´ (www.haaretzdaily.com, 2. April 2002).“

[7725] Jean Shaoul: Der Mord an Jassir Arafat. In: World Socialist Web Site vom 19. November 2013, https://www.wsws.org/de/articles/2013/11/19/araf-n19.html, abgerufen am 10.05.2025: Der Mord an Jassir Arafat

[7726] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE

Jedenfalls ist offensichtlich, dass der Präsident der Autonomiebehörde vergiftet wurde:

„Arafat war eigentlich bei guter Gesundheit, als er nach einer Mahlzeit in seinem Haus in Ramallah plötzlich heftig erkrankte. Sofort stand der Verdacht im Raum, er sei vergiftet worden. Aber es erwies sich als unmöglich, zu bestimmen, ob das wirklich der Fall war. Keiner der behandelnden Ärzte, weder in Palästina, noch in Frankreich, konnte die Ursache seiner Krankheit [zunächst] diagnostizieren“ Jean Shaoul: Der Mord an Jassir Arafat … (wie zit. zuvor).

---

ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 6. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 235:
Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung …, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet …

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran, das nur in Reaktoren produziert werden kann? ´Eine solche Substanz besitzen Staaten, keine Individuen´, betont Wasel Abu Yousef, Mitglied im PLO-Exekutivbüro. ´Das Verbrechen wurde von einem Staat begangen´“ [7727]. Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften“ [ibd.].

„Israel sei der ´erste … und einzige Verdächtige´ im Zusammenhang mit dem dubiosen Tod von Jassir Arafat, sagte ein hochrangiger palästinensischer Beamter …, nachdem er von Schweizer und von russischen Wissenschaftlern Gutachten über Proben, die aus der exhumierten Leiche des verstorbenen palästinensischen Führers entnommen worden waren, erhalten hatte.

---

[7727] Frankfurter Rundschau vom 18.01.2019, https://www.fr.de/politik/raetsel-arafats-11303306.html, abgerufen am 10.05.2025: Rätsel um Arafats Tod

Tawfik Tirawi, Vorsitzender eines palästinensischen Komitees, das Arafats Tod … untersucht, äußerte, dieser sei nicht eines natürlichen Todes gestorben … ´Es ist nicht wichtig, dass ich … erkläre, er sei durch Polonium getötet worden´, so Tirawi. ´Angesichts aller verfügbaren Details über Jassir Arafats Tod behaupte ich jedoch, dass er getötet wurde und dass Israel ihn getötet hat´ …

Sowohl der Schweizer als auch der russische Bericht weisen große Mengen des radioaktiven Isotops [Polonium-210] in seinen Überresten nach. Die russischen Ergebnisse fielen deutlich vorsichtiger aus als die Schlussfolgerungen der Schweiz, die am Mittwoch von Al-Jazeera und dem Guardian veröffentlicht wurden. Eine dritte Gruppe von Wissenschaftlern, die auf Ersuchen der französischen Justiz, die Arafats Tod … im Jahr 2004 offiziell untersuchte, Proben von der exhumierten Leiche entnahm, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht“ [7728]. Honni soit qui mal y pense.

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada, vgl. [7729]]. Die israelischen

---

[7728] The Guardian vom 08.11.2013, https://www.theguardian.com/world/2013/nov/08/israel-killed-arafat-claims-palestinian-official-polonium (Abruf: 10.05.2025): Israel killed Yasser Arafat, claims Palestinian official (eig. Übersetzg.)

[7729] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE

Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte …

Arafat starb am 11. November 2004 im Alter von 75 Jahren in einem französischen Militärkrankenhaus. Einen Monat nachdem er … im Westjordanland erkrankt war. Damals erklärten französische Ärzte, er sei an einem Schlaganfall und an einer Blutgerinnungsstörung gestorben. Die

---

ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 6. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 451, FN 252:
„Operation Schutzschild“: „Wiederbesetzung“ (will meinen: vertragswidrige Eroberung) palästinensischer Gebiete – der unter palästinensischer Verwaltung stehenden Städte, namentlich Jenin, Nablus, Tulkarem, Qalqiliya, Dschenin, Salfit und Bethlehem – durch eine IDF-Operation (vom 29. März bis zum 10. Mai 2002), bei der auch der Amtssitz Arafats (zwischen Bir Zait und Ramallah) besetzt wurde (Arafat wurde großzügiger Weise gewährt, in einigen Räumen, die verschont blieben, Zuflucht zu nehmen!).
Begründung der Operation: Verhinderung von Attentaten. Auch die Muqataa (der Amtssitz Arafats) wurde bei dieser „Verhinderung von Attentaten“ (zu einem großen Teil) zerstört.

Aufzeichnungen über die Ursache dieser Erkrankung waren indes unklar …

Das Schweizer Untersuchungs-Team … erklärte, es habe in Arafats Überresten abnorme Mengen an Polonium-210 und Blei gefunden, die nicht auf natürliche Weise entstanden sein könnten … Der zeitliche Verlauf von Arafats Krankheit und Tod spreche für eine Poloniumvergiftung. Die Substanz ist selten und selbst in winzigen Mengen tödlich.

Nach neun Jahre dürfte es jedoch schwierig sein, den oder die ausfindig zu machen, die sie [die tödliche Substanz] … in Arafats Essen oder Trinken gemischt haben“ The Guardian vom 08.11.2013, wie zit. zuvor .

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan [7730], für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben [7731]. Dahlan

---

[7730] Mohammed Dahlan (geb. 1961) versuchte 2007 einen Umsturz gegen die Hamas-Regierung in GAZA; er musste daraufhin nach Westjordanland fliehen.

[7731] AP (Associated Press) und HAARETZ vom 6. August 2011, https://www.haaretz.com/2011-08-08/ty-article/fatah-ex-gaza-strongman-mohammed-dahlan-poisoned-arafat/0000017f-db78-d3ff-a7ff-fbf885ea0000, abgerufen am 10.05.2025:

werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt [7732].

Festzuhalten gilt: Bei der Obduktion des Leichnams von Arafat wurden zweifelsohne erhöhte Werte von radioaktivem Polonium festgestellt; „Die an persönlichen Gegenständen und Körperproben ausgeführten Tests ergaben ´unerwartet große Mengen von Polonium 210´“ [7733] mit Bezug

---

Fatah: Ex-Gaza Strongman Mohammed Dahlan Poisoned Arafat.
Claim contradicts popular Palestinian belief that Israel was responsible for Arafat´s death

[7732] Ian Black: Palestine papers: Mohammed Dahlan. Former Fatah security chief who had close links to the CIA and Israel's Shin Bet security service. In: The Guardian vom 25.01.2011, https://www.theguardian.com/world/2011/jan/25/palestine-papers-muhammad-dahlan (Abruf: 10.05.2025; eig. Über-setzg.):
„Mohammed Dahlan stammt aus einer Flüchtlingsfamilie und saß während der ersten Intifada in israelischen Gefängnissen; nach der Rückkehr von Jassir Arafat nach dem Oslo-Abkommen wurde er Chef der ´Preventive Security Organisation´ in Gaza.
Dahlan stand in engem Kontakt mit der CIA und dem israelischen Sicherheitsdienst Shin Bet. Er häufte für sich selbst ein Vermögen an und wurde beschuldigt, Steuereinnahmen auf sein Bankkonto umgeleitet zu haben; gemeinhin gilt er als korrupt.“

[7733] taz, https://taz.de/Schweizer-Untersuchungsbericht/!5055484/, abgerufen am 11.05.2025: Schweizer Untersuchungsbericht. Doch Polonium in Arafats Körper.

auf 7734 und 7735. „Von den drei Forensiker-Teams, die seit einem Jahr die Überreste Arafats untersuchen, haben die

---

Mord nicht ausgeschlossen: Radiophysiker haben im Leichnam des ehemaligen Palästinenserführers eine hohe Dosis des tödlichen Polonium 210 gefunden

7734 ALJAZEERA: Swiss forensic report on Arafat´s death. The 108-page report by Swiss scientists who say their data supports the theory that Arafat was poisoned (https://www.aljazeera.com/news/2013/11/6/swiss-forensic-report-on-arafats-death)

7735 Centre hospitalier universitaire vaudois, Lausanne, https://www.curml.ch/sites/default/files/fichiers/documents/factsheet_arafat_201310081.pdf, abgerufen am Tag nach dem Abschiedsspiel von Thomas Müller; e.U.:
Lausanne, November 10, 2013
Factsheet on forensics report concerning the late President Yasser Arafat:
“The DNA analysis performed on the personal belongings and the body remains showed that they belonged to President Arafat. The toxicological examinations did not reveal the presence of poisonous substances. The radio-analytical evaluation established the presence of abnormally high quantities of polonium-210 that lead to the exhumation of the body in November 2012 … More than nine months of measurements and analysis demonstrated the presence of abnormally high quantities of polonium-210 and lead-210 in various specimens collected in the tomb. Radon gas present in the tomb, tobacco smoking and body contamination with radium-226 did not explain the observations …

Schweizer nun ihre Ergebnisse [[7736]] vorgelegt … Es spricht viel mehr dafür, dass Arafat mit Polonium vergiftet wurde, als dagegen …

Was die Untersuchung so schwierig macht, ist [der Umstand], dass Polonium sich hauptsächlich in Gewebe statt in Knochen einlagert. Da Arafats Leichnam jedoch acht Jahre nach seinem Tod … exhumiert wurde, war … fast nur noch das Skelett übrig. Lediglich an Brustkorb und Unterleib fand sich noch etwas Gewebe … [Hinzu] kommt: Das radioaktive Polonium-210 zerfällt schnell …

Noch am Grab haben die Forensiker versucht, mögliche andere Strahlenquellen auszuschließen. Vor und nach der Öffnung der Grabkammer wurde die Radioaktivität geprüft. Dabei waren die Strahlenwerte der Beta- und Gamma-Strahlung nach der Grabesöffnung doppelt so hoch wie … [zuvor] …

Anschließend, im Labor, untersuchten die Schweizer Gewebeteile, Stücke des Leichentuchs, Knochenteile,

---

[T]he results … support the proposition that the death was the consequence of poisoning with polonium-210."

[7736] EXPERT FORENSICS REPORT CONCERNING THE LATE PRESIDENT YASSER ARAFAT (vollständiger Untersuchungsbericht der Universität Lausanne, veröffentlicht durch ALJAZEERA, vorgelegt am 5.11.2023), https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/815515/expert-forensics-report-concerning-the-late.pdf (Abruf am 11.05. 2025)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Bodenproben sowie Haare Arafats. Die Untersuchung auf Polonium-210 ergab hohe Werte vor allem für die Knochenproben aus dem Brustkorb und dem Beckenkamm sowie [für] die Gewebe- und Bodenproben, in die das Leichenwasser gesickert war … Die Schweizer prüften, ob möglicherweise andere … Giftstoffe in Arafats Körper … vorhanden waren. Dies konnten sie ausschließen …

[E]rschwert wurde die Untersuchung dadurch, dass hohe Mengen von Blei-210 in den Proben festgestellt wurden, die Polonium-210 tarnen … [Möglicherweise war deshalb noch viel mehr Polonium in Arafats Körper.] Woher dieses Blei-210 kommt, konnten die Forscher nicht erklären. Sie glauben jedoch, dass auch dieser mysteriöse Wert auf eine Polonium-Vergiftung hinweist[:] Blei-210 ist häufig ein Bestandteil von Polonium, das außerhalb eines Labors … in Umlauf ist …

Wer könnte hinter der … Polonium-Vergiftung stecken? Als Hauptverdächtiger gilt … Israel … In dieser Version geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken“ [7737].

---

[7737] SPIEGEL Ausland vom 06.11.2013, https://www.spiegel.de/politik/ausland/arafat-untersuchung-legt-ermordung-durch-gift-polonium-nahe-a-932254.html (Abruf: 11.05.2025):
Polonium-Fund in Arafats Leichnam
Das Gift-Rätsel

S. hierzu den Exkurs im Folgenden [7738].

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten [cf. 7739] – übereinstimmt:

---

Schweizer Experten haben Gewebe am Brustkorb und Bodenproben rund um das Grab untersucht, sie fanden stark erhöhte Polonium-Werte: Die Mediziner gehen davon aus, dass Palästinenserführer Jassir Arafat wohl vergiftet wurde.
(Anmerkung: Ich habe versucht, den Artikel – soweit im Rahmen des Zitierens möglich – „sprachlich zu glätten"; es ist beschämend, auf welch niedrigem sprachlichem Niveau DER SPIEGEL schreibt.)

[7738] RICHARD A. HUTHMACHER: VERBA PRO FACTIS – DIE ZIONISTEN SPIELEN AUF ZEIT. Nach der ersten, vor der zweiten Intifada. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 5. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 39 (NEBST 16 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 441-446

[7739] Goldfarb, Alex und Litvinenko, Marina: Tod eines Dissidenten. Warum Alexander Litwinenko sterben musste. Aktualisierte Taschenbucherstausgabe, Heyne, München, 2008

„Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet. Am 1. November hatte er Sushi gegessen und grünen Tee getrunken, wenig später litt Litwinenko unter Bauchschmerzen und Durchfall, musste sich fast stündlich übergeben. Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage später war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen“ [7740].

Corrige praeteritum, praesens perfectum futurum

[7740] Frederik Obermaier: Auf der Suche nach dem strahlenden Gift. In: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 13. Juli 2012, Rubrik: Politik.
Vor acht Jahren starb Palästinenser-Präsident Jassir Arafat unter rätselhaften Umständen. Schweizer Forscher haben nun Spuren von Polonium an der Kleidung gefunden, die er getragen haben soll. Wurde Arafat genauso vergiftet wie der russische Spion Litwinenko?
Aperçu: Der Autor kann in seinem Artikel nicht einmal Singular und Plural unterscheiden – deutsche „Intelligentia“ (neudeutsch, lt. Duden: „Intelligenzija“ – sic!), wie tief bist du gesunken!

# EXKURS: WAS AUCH GESCHEHEN SOLL – LIEBER GOTT, ZUERST MACH MEINE TASCHEN VOLL

„Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt.

Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die

Zeit´ 2002 [7741]. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen [7742].

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto – angeführten Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem

---

[7741] Bruno Schirra: Arafat bombt, Europa zahlt.
Hetze gegen Israel, Belohnung für Attentate – was der PLO-Chef mit den Fördergeldern der EU macht, ignorieren die Politiker in Brüssel. Finanziert haben sie auch Arafats Sicherheitsapparat, der vom Bundesnachrichtendienst ausgebildet wurde und jetzt unter Terrorverdacht steht.
In: DIE ZEIT, 24/2002, 6. Juni 2002

[7742] *israelnetz* vom 10. Dezember 2019, https://www.israelnetz.com/der-mythos-arafat-lebt/, abgerufen am 11.05.2025: 5 Jahre nach Vergabe des Friedensnobelpreises.
Der Mythos Arafat lebt.
Mit seiner Uniform und seinem Kopftuch ist er auch lange nach seinem Tod die Ikone der Palästinenser: Jasser Arafat ist einer der bekanntesten Politiker, nicht zuletzt wegen des Friedensnobelpreises vor 25 Jahren. Dass er auch terroristisch aktiv war und sich bereicherte, wird gerne unter den Tisch gekehrt

gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden“ [7743].

[7743] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/erbstreit-suha-arafat-und-die-millionen-ihres-mannes-a-327027.html, 09.11.2004, abgerufen am 26.04.2025: Suha Arafat und die Millionen ihres Mannes

Ähnlich berichten WELT [7744], die FRANKFURTER ALLGEMEINE [7745], die SZ [7746] und die NZZ [7747]; an anderer Stelle [7748] ist zu lesen:

---

[7744] WELT vom 20.11.2003, https://www.welt.de/print-welt/article274403/Arafats-Vermoegen-betraegt-900-Millionen-Dollar.html, abgerufen am 26.04.2025: Arafats Vermögen beträgt 900 Millionen Dollar

[7745] FAZ vom 10.11.2004, https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/naher-osten-die-millionen-von-vater-arafat-1195407.html, abgerufen am 26.04.2025: Die Millionen von Vater Arafat

[7746] Süddeutsche Zeitung vom 19. Mai 2010, https://www.sueddeutsche.de/politik/nach-dem-tod-des-plo-cefs-grossunternehmer-arafat-1.920138 (Abruf am 62. Jahrestag meiner Erstkommunion): Großunternehmer Arafat. Der Palästinenser-Präsident hat ein kaum durchschaubares Netz finanzieller Beziehungen gesponnen und das Geld dazu genutzt, sich seine Entourage gefügig zu machen. Allein sein Privatvermögen soll sich auf 300 Millionen Dollar belaufen

[7747] NEUE ZÜRCHER ZEITUNG vom 10.11.2004, https://www.nzz.ch/article9ZDFU-ld.323363 (Abruf: 27.04.2025): Wie viel Geld kontrollierte Arafat?
Das Tauziehen am Sterbebett des PLO-Führers wird von vielen Beobachtern auf den Versuch der Beteiligten zurückgeführt, die Finanzmittel an sich zu reißen, die Arafat kontrollierte. Seit in den siebziger Jahren die Erdöl-Monarchien am Golf die PLO zu finanzieren begannen, sind Milliarden durch Arafats Hände geflossen:
„Dass Arafat zur Sicherung seiner Macht Millionenbeträge ausgegeben hat, ist längst kein Geheimnis mehr.

„Uzrad Lev war einer der wichtigsten Finanzberater von Jassir Arafat. Über Jahre hat er dem verstorbenen Palästinenser-Präsidenten bei Geldgeschäften im Ausland geholfen. Gut 300 Millionen Dollar hat er für Arafat auf geheime Konten in die Schweiz gebracht … Lev verwaltete das Vermögen über Briefkastenfirmen mit Sitz in der Karibik … Vom versteckten Reichtum Arafats und seiner Helfer sieht man in Ramallah am vergangenen Wochenende … Den Palästinensern geht es so schlecht wie selten … Die Autonomiebehörde ist bankrott, trotz der Milliarden an internationaler Hilfe auch von der

---

Verbriefte Informationen, wohin das Geld genau floss und ob sich der palästinensische Präsident selbst bereichert hat, gibt es jedoch kaum. ´Arafat hat kein persönliches Eigentum, nirgendwo´, sagte sein Finanzberater Mohammed Rashid am Sonntag, ´kein Zelt, kein Haus, keinen Obstgarten.´ Das amerikanische Magazin ´Forbes´ dagegen schätzt das Vermögen des Chefs der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) auf 300 Millionen Dollar. Nach Angaben der israelischen Geheimdienste könnte Arafat bis zu 700 Millionen Dollar beiseite geschafft haben, etwa, um für den Fall eines Zwangsexils vorbereitet zu sein.“

[7748] dok zentrum, https://www.anstageslicht.de/steuern/schwarzgeld-schmuggel-steuerflucht-schweiz/arafats-geheime-konten, abgerufen am 26.04.2024:
Arafats geheime Konten.
Jassir Arafat ist tot, eines der bisher bestgehüteten Geheimnisse waren seine Konten. Das palästinensische Volk litt Not, gleichzeitig bedienten sich Arafat und sein Finanzberater Mohamed Raschid auch aus geheimen Konten in der Schweiz.

Europäischen Union, auch vom deutschen Steuerzahler. Kritik am korrupten System kommt vor allem … von den Palästinensern selbst …

´Da gab es keine Gesetze oder Rechenschaftspflicht. Die Verantwortlichen haben sich gegenüber den Bürgern nicht in der Pflicht gesehen … [D]as betraf auch Mitglieder des palästinensischen Parlaments … [E]inige der Abgeordneten sind nur durch Wahlfälschung ins Parlament gekommen, nicht alle, aber viele. Und sie haben sich gegenüber den Bürgern nicht verantwortlich gefühlt. Deshalb war es ihnen auch egal, was die Öffentlichkeit über sie denkt´ …

Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …

Doch die Millionen für Suha sind nur Kleinigkeiten. Nach Untersuchungen des Internationalen Währungsfonds sind allein zwischen 1995 und 2000 aus dem Etat der bankrotten Palästinensischen Autonomiebehörde fast 900 Millionen Dollar verschwunden … Zugang zu den Konten … in der Schweiz … haben allein Arafat und sein Finanzberater Mohamed Raschid.“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

# „WEIL, SO SCHLIESST ER MESSERSCHARF, NICHT SEIN KANN, WAS NICHT SEIN DARF“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich:

- „Polonium-210 ist das in der Natur am häufigsten vorkommende Polonium-Isotop. Es wird in der radioaktiven Zerfallskette von Uran-238 als letztes radioaktives Kettenglied gebildet. Insgesamt ist das natürliche Vorkommen an Polonium äußerst gering.

- Polonium-210 hat eine physikalische Halbwertszeit von 138 Tagen. Es emittiert beim radioaktiven Zerfall Alphateilchen, wobei Blei-206 entsteht.

- Eine Gesundheitsgefährdung durch radioaktives Polonium kann nur eintreten, wenn das Radionuklid mit der Nahrung oder mit dem Trinkwasser durch Einatmen (Inhalation) oder über die Haut, beispielsweise über offene Wunden in den Körper aufgenommen wird.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

- Die Mengen an natürlich aufgenommenem Polonium sind so gering, dass sie praktisch keine gesundheitlichen Auswirkungen zur Folge haben. Gesundheitlich bedenkliche Konsequenzen können daher praktisch nur bei unbeabsichtigter oder beabsichtigter (vorsätzlicher) Zufuhr von technisch erzeugtem Polonium auftreten“ [7749].

Aufgrund zuvor angeführter „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes gegen Unbekannt [7750]:

---

[7749] Bundesamt für Strahlenschutz, https://www.bfs.de/DE/themen/ion/wirkung/radioaktive-stoffe/polonium/polonium_node.html#:~:text=Polonium-210%20hat%20eine%20physikalische,%2C%20wobei%20Blei-206%20entsteht., abgerufen am 11.052025: Ionisierende Strahlung – Strahlenwirkungen – Wirkungen ausgewählter radioaktiver Stoffe – Polonium-210

[7750] DIE PRESSE, Wien, vom 31.07.2012: "Ermordung": Arafats Witwe erstattet Anzeige.
Suha Arafat vermutet, dass der frühere Palästinenserpräsident vergiftet wurde. In Frankreich erstattete sie nun Anzeige gegen Unbekannt
(Die An- und Abführungszeichen zuvor sind, notabene, auf dem Mist der Wiener Tageszeitung gewachsen. Wohl frei nach Christian Morgenstern, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. In einer israel-freundlichen Welt, in der die Zionisten über jeden Verdacht erhaben sind. Weshalb die Berichterstattung in der westlichen, USA und Israel freundlichen Welt sämtliche Fakten in Sachen Todesursache zu

Corrige praeterita, praesentia rege, futurum

„Die Witwe des verstorbenen Palästinenserpräsidenten Yasser Arafat hat am Dienstag Anzeige in Frankreich wegen des Verdachts auf Vergiftung ihres Mannes erstattet. Die Klage Suha Arafats und ihrer Tochter Saura wurde in Nanterre bei Paris eingereicht, wie ihre Anwälte in Paris mitteilten. An persönlichen Gegenständen Arafats war Experten zufolge eine hohe Konzentration des radioaktiven Stoffs Polonium gefunden worden …

Die Anwälte Suha Arafats hoben nun hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.

In einer Dokumentation des Fernsehsenders al-Jazeera hatte der Schweizer Experte François Bochud gesagt, Proben aus persönlichen Gegenständen Arafats, die nach seinem Tod an seine Witwe übergeben worden seien,

---

relativieren versucht und selbst eindeutige Hinweise, mehr noch Beweise mit einem möglichst großen Fragezeichen versieht. So dass im Gedächtnis des unbedarften „Durchschnittslesers“ allenfalls hängenbleibt: Es gab zwar Zweifel bezüglich der Todesursache, aber wahrscheinlich ist doch nichts dran an all den Gerüchten. An den „Verschwörungstheorien“, dass Arafat ermordet wurde.
Denn wir müssen „die Juden“ aus Gründen der Staatsräson doch lieben. Und sollten sie die schlimmsten Verbrechen begehen. Wie den Völkermord in Gaza. Ausschwitz war jedenfalls schlimmer.)

hätten eine erhebliche Polonium-Konzentration aufgewiesen. Die Proben stammten demnach unter anderem von Ara-fats Haaren und … [seiner] Zahnbürste. Mit der hochgiftigen Substanz war im Jahr 2006 der frühere russische Spion Alexander Litwinenko in einem Londoner Hotel ermordet worden.“

Die französischen Behörden nahmen, in der Tat, die Ermittlungen auf [7751]: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde …

Anfang Juli berichtete der arabische Fernsehsender al-Dschasira unter Berufung auf einen Schweizer Experten, Proben aus den persönlichen Sachen Arafats, die nach seinem Tod an seine Witwe übergeben worden waren, hätten eine erhebliche Konzentration des radioaktiven und

Corrigendo praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7751] SPIEGEL Ausland vom 28.08.2012, https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-leitet-ermittlungen-zum-tode-arafats-wegen-mordverdachts-ein-a-852628.html (Abruf: 11.05.2025): Frankreich ermittelt zu Arafats Tod. Acht Jahre nach dem Tod Jassir Arafats ermittelt Frankreichs Justiz wegen Mordverdachts. Zuvor hatten Proben aus den persönlichen Gegenständen des Ex-Palästinenserpräsidenten hohe Konzentrationen an hochgiftigem Polonium-210 gezeigt

hochgiftigen Stoffs Polonium-210 aufgewiesen [7752]. Polonium war 2006 verwendet worden, um den früheren russischen Spion Alexander Litwinenko in London zu ermorden."

---

7752 Spiegel Ausland vom 04.07.2012, https://www.spiegel.de/politik/ausland/jassir-arafat-laut-al-dschasira-womoeglich-durch-gift-gestorben-a-842461.html (Abruf am 11. 05.2025): Arafat-Witwe will Leiche exhumieren lassen.
Ist Jassir Arafat durch Gift gestorben? Schweizer Forscher haben laut al-Dschasira in der Kleidung des früheren Palästinenserpräsidenten Spuren von Polonium-210 gefunden. Die Witwe kündigte an, die Exhumierung des Leichnams zu beantragen:
„… israelische Medien hatten bereits vor Jahren darüber berichtet, dass Arafat bei einem Essen im Oktober 2004 vergiftet worden sein könnte.
Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras nicht sonderlich ernst zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´"
In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv", der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten sind, wurde die Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat, der am 11. November 2004 in der französischen Stadt Clamart gestorben war.

´Ein internationales Gremium müsse untersuchen, wer für Arafats Tod verantwortlich sei´, fordert der palästinensische Chefunterhändler Saeb Erekat … Inzwischen hat sich Arafats Witwe Suha at-Tawil in einem TV-Gespräch

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

für eine Exhumierung ausgesprochen“ [7753]; die Exhumierung fand dann Ende November 2012 statt [7754] [7755].

---

[7753] Oberösterreichische Nachrichten/ OÖN/ Nachrichten.at
vom 04. Juli 2012, https://www.nachrichten.at/nachrichten/ticker/Vergiftet-Palaestina-fordert-Exhumierung-Arafats;art449,919829 (Abruf: 12.05.2025): Vergiftet? Palästina fordert Exhumierung Arafats

[7754] HAARETZ vom 06.11.2012, https://www.haaretz.com/2012-11-06/ty-article/swiss-team-visits-arafats-grave/0000017f-e968-df2c-a1ff-ff79f7270000, abgerufen am 12.05.2025:
Swiss Team Visits Arafat´s Grave Ahead of Exhumation.
The team, one of two groups set to conduct parallel probes into Arafat´s 2004 death, spent an hour inspecting the tomb, located in a mausoleum outside Palestinian government headquarters

[7755] FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 26.22.2012, Politik: Arafat-Leiche exhumiert. Die Wahrheit über Jassir Arafat:
„Der Leichnam des früheren Palästinenserführers Jassir Arafat ist am Dienstagmorgen in Ramallah exhumiert worden. Wie der offizielle Sender Radio Palästina berichtete, begannen ausländische Experten im hermetisch von der Öffentlichkeit abgeschirmten Mausoleum Arafats mit der Entnahme von Proben … Französische Untersuchungsrichter wohnen der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland. Gewebeproben Arafats sollen in Laboren in den drei Ländern auf mögliche Giftrückstände untersucht werden …

Fazit: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement“ [7756].

---

Die Exhumierung ist unter den Palästinensern umstritten. Suha Arafat spricht von einem ´sehr schmerzlichen´ Akt, der aber nötig sei, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Ein Neffe Arafats[,] … Präsident der Jassir-Arafat-Stiftung, Nasser al-Kidwa, spricht dagegen von ´Leichenschändung´. In seinen Augen ist längst klar, dass sein Onkel ermordet wurde – weitere Beweise seien nicht nötig.“

[7756] BBC News vom 26. Dezember 2013, https://www.bbc.com/news/world-middle-east-25518813 (Abruf: 12.05.2025): Yasser Arafat died of natural causes - Russian report:
“However, Francois Bochud, the head of the Lausanne institute that carried out the parallel Swiss inquiry, told AFP news agency the Russian findings had no scientific foundation.
´The Russians are putting things forward without giving the slightest numerical value, without the slightest scientific argument. So for me it´s empty – a political statement.´”

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel [7757].

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7757] CTV NEWS vom 24.06.2016, https://web.archive.org/web/20160624211225/http://www.ctvnews.ca/world/no-murder-trial-into-yasser-arafat-s-death-french-court-rules-1.2959816 (Abruf: 12.05.2025): No murder trial into Yasser Arafat´s death, French court rules

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 7: صراع الإخوة – KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSET-ZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Copyright praeteritum, praesens regit, discerne futurum

# DAS BUCH

I.

Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier

Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´“

„Israelnetz“ schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern

bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen."

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I", zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama' al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin

in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und

dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen – im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese

Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet."

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas" (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina
- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

> „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne) bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Corrige praetorium, oriens rege, directus futurum

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren.“

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert.“

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir, ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

- „Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.

- Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …

- 2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im

> Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011 erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde

Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002 die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Vorliegendes Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praesentiam praesens rege discerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina“ war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

TEILBAND 7, Teil 1:

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des

radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo

Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits

eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen.“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.“

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde.“

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst

zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams

folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 7: صراع الإخوة –
# KONFLIKT DER BRÜDER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE HAMAS – VON ISRAEL GEGRÜNDET UND FINANZIERT?

Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau:

´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´

In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen …

Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte 'Teile und Herrsche'-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel

die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen´“ [7758].

„… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche“ [7759].

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen [7760]: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie

---

[7758] Abgeordnetenwatch.de, https://www.abgeordnetenwatch.de/profile/gregor-gysi/fragen-antworten/sehr-geehrter-herr-gysi-haben-sie-belege-dafuer-dass-der-israelische-geheimdienst-die-gruendung-der-hamas (Abruf: 14.05.2025): Frage an und Antwort von Gregor Gysi

[7759] Gregor Gysi, https://www.abgeordnetenwatch.de/profile/gregor-gysi/fragen-antworten/es-kursiert-das-geruecht-dass-sie-behauptet-haetten-dass-die-hamas-von-israel-gegruendet-worden-sei-stimmt-das, abgerufen am 14.05.2025

[7760] Steffen Gassel: Hat Israel die Hamas erst groß gemacht?
In: *STERN* 2/24 vom 03. Januar 2024, https://www.stern.de/politik/hat-israel-die-hamas-erst-gross-gemacht--34331508.html, abgerufen am 14.05.2025; e.U.

schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat.

Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´"

„Israelnetz" schreibt [7761]: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen …

---

[7761] *Israelnetz* vom 6. März 2024, https://www.israelnetz.com/die-hamas-und-israel/ (Abruf: 14.05.2025):
Entgegenkommen und Abschreckung. Die Hamas und Israel.
Seit 2007 muss Israel mit der Hamas als dominierender Kraft im Gazastreifen umgehen. Zuletzt versuchte Jerusalem, sich Ruhe zu erkaufen. Netanjahus Rivalen führten diese Politik fort

Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …

Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen …

Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen.“

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I“, zuvor spanischer Außenminister) wirft Israel vor,

die Hamas zu subventionieren: „´Die Hamas wurde von der israelischen Regierung finanziert, um die Palästinensische Autonomiebehörde zu schwächen´, sagte Borrell der spanischen Zeitung El País“ [7762].

„Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert …

Katar stellte insgesamt mehr als hundert Millionen Dollar [allein der Autor] für die Bezahlung von Angestellten im öffentlichen Dienst zur Verfügung, und zwar in Absprache mit Israel. Benjamin Netanjahu, der Israel von 2009 bis heute – mit Ausnahme von 18 Monaten … – regiert, hat alles getan, um einen palästinensischen Staat zu verhindern. Zwischen Konfliktmanagement und Friedensverhandlungen entschied sich Netanjahu für das Konfliktmanagement … Das radikale Hamas-Regime im Gaza-Streifen war für seine politische Strategie das passende Gegengewicht

Correct protection, praisensreve, discerne futurum

---

[7762] *israel heute* vom 21.01.2024, https://www.israel-heute.com/erfahren/tacheles-mit-aviel-hamas-von-israel-erschaffen-und-finanziert/, abgerufen am 14.05.2025, eig. Hvhbg.:
Tacheles mit Aviel – Hamas, von Israel erschaffen und finanziert?
Tacheles, offen und unverblümt sage ich meine Meinung. Kann es sein, dass Israel die barbarische Hamas mit eigenen Händen erschaffen hat?

zur vermeintlich gemäßigten Fatah-Regierung unter Mahmud Abbas in Ramallah.

Die ständigen Raketenangriffe aus dem Gazastreifen auf Israel, die darauf folgenden Operationen und Bodeninvasionen im Gazastreifen waren für Israel immer eine passende Ausrede, um die Welt davon zu überzeugen, dass die Palästinenser nur die Vernichtung Israels im Sinn hätten und sich deshalb weigerten, überhaupt über einen möglichen palästinensischen Staat zu verhandeln …

1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama‘ al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

*Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor*

*Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang* … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert“ [ibd.].

Bei Telepolis ist zu lesen [7763]: „´Teile und Herrsche´: Die Hamas ist eine Schöpfung Israels, um Palästinenser zu spalten.“ Und weiterhin [ebd.]: „Der Nahost-Kenner Tareq Baconi … legt im Interview dar, dass Israel die Hamas unterstützt habe, während man sie als Terrororganisation bezeichnet, um Kontrolle über den Gazastreifen aufrechtzuerhalten.“

Selbst die Deutsche Welle titelt [7764]: „Netanjahu wollte Palästinenser spalten – und spaltete Israel. Israels Premier Benjamin Netanjahu wollte die Hamas am Leben erhalten, um einen palästinensischen Staat zu verhindern. Seit dem

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[7763] Amy Goodman und Tareq Baconi: „Teile und Herrsche“: Die Hamas ist eine Schöpfung Israels, um Palästinenser zu spalten.
In: TELEPOLIS / heise online vom 23. Oktober 2023, https://www.telepolis.de/features/Teile-und-Herrsche-Die-Hamas-ist-eine-Schoepfung-Israels-um-Palaestinenser-zu-spalten-9340801.html?seite=all (Abruf: 14.05.2025)

[7764] DW (Deutsche Welle) vom 21.01.2024, https://www.dw.com/de/netanjahu-wollte-palästinenser-spalten-und-spaltete-israel/a-68045450 (Abruf am 14.05.2025)

Terrorangriff am 7. Oktober ist Israel mit den Schwachstellen dieses Plans konfrontiert.“

(Vgl., indes, [7765].)

---

[7765] Der werte Leser sei auf das vorangehende Kapitel: PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP? verwiesen:
Wie [mithin] kommt es, dass die Grenzübergänge weit offen waren? Irgendetwas stimmt hier ganz und gar nicht. Etwas ist mehr als seltsam … Wenn ich Verschwörungstheoretiker wäre, würde ich sagen, dass dies wie das Werk des tiefen Staates aussieht; ich habe das Gefühl, dass die Menschen in Israel und Palästina wieder einmal an höhere [Interessen und] Mächte verkauft wurden …
Wie kommt es, dass die stärkste Armee, dass der stärkste und elaborierteste Geheimdienst der Welt zulässt, dass ein paar hundert Hamas-Kämpfern nach Israel eindringen …, ohne dass diese auf die Armee oder andere Verteidigungskräfte stoßen? Es scheint, dass die israelische Regierung vorhatte, den Hamas-Kämpfern das gesamte Gebiet auf einem silbernen Tablett zu servieren …
[Jedenfalls] steckt … mehr dahinter: Israel hat seine eigenen Leute …, hat die Zivilisten an der Grenze zu Gaza geopfert …, hat der Hamas erlaubt, das zu tun, was sie getan hat … Hier ist etwas überaus Ruchloses zu erkennen: eine kriminelle Operation auf Regierungsebene. Eine kriminelle Operation der schlimmsten Art …
Und tatsächlich: Wir sehen, dass Israel sofort reagiert und tut, was es schon seit Jahrzehnten beabsichtigt: den umfassenden Angriff auf Gaza, wo zweieinhalb Millionen … Palästinenser leben. Familien wie du und ich … Sie werden bombardiert, sie werden massenhaft ermordet. Das ist

Und führt weiter aus [loc. cit.]: „Im Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist der Ansatz von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, den Status quo unbedingt aufrechtzuerhalten …, trotz seiner berühmten Grundsatzrede an der Bar-Ilan-Universität, in der er 2009 der Gründung eines palästinensischen Staats im Prinzip zugestimmt hatte. Sein Handeln zeigt jedoch, dass er und seine Regierungen mehr daran interessiert sind, den inner-palästinensischen Konflikt zwischen der Hamas und der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO aufrechtzuerhalten – selbst um den Preis, die Hamas am Leben zu erhalten …

---

Völkermord der schlimmsten Art. Und die Invasion der Hamas ist der perfekte Vorwand, um dies zu erreichen.

Mithin: Auch hier diente die Hamas Israel resp. den Zionisten wieder als „nützlicher Idiot“, um die endgültige Vernichtung des palästinensischen Volkes – zumindest im Gaza-Streifen – in die Wege zu leiten. Von einer Schwachstelle zionistischer Pläne kann nicht die Rede sein, vielmehr liefert die Hamas, mehr als drei Jahrzehnte nach ihrer Gründung, Vorwand und Anlass zum Genozid am palästinensischen Volk.

Chapeau! Israels Plan zur Instrumentalisierung der Hamas ist offensichtlich aufgegangen. Und wer immer die Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Gaza-Gefängnis führte, hatte zwar jedes Recht der Welt dazu, war indes nicht in der Lage zu erkennen (sofern es sich nicht um israelische Geheimdienstler handelte), in welch ebenso üble wie offensichtliche Falle die Freiheitskämpfer gelockt wurden.

Vae victis! Wobei, in casu, nicht der Gallierkönig Brennus, sondern Benjamin Netanjahu diese Worte ausrief.

Laut der rechtskonservativen Website Mida hat Netanjahu seiner Likud-Partei 2019 erklärt, man müsse zulassen, dass die Hamas finanzielle Unterstützung aus Katar bekomme – das sei ein Schlüsselfaktor dafür, einen palästinensischen Staat zu verhindern. ´Das ist Teil unserer Strategie: eine Trennung zwischen den Palästinensern in Gaza und im Westjordanland herbeizuführen´, sagte er.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen [7766] mit Bezug auf 7767:

---

[7766] mena-watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank vom 8. Oktober 2024, https://www.mena-watch.com/hamas-finanzierung-floriert-in-europa/, abgerufen am 15.05.2025: Obwohl als Terrorgruppe eingestuft, floriert die Finanzierung der Hamas in Europa

[7767] jns ( Jewish News Syndicate), https://www.jns.org/despite-designated-a-terror-group-hamas-funding-thrives-in-europe/ (Abruf am 15.05.2025):
Though designated a terror group, Hamas funding thrives in Europe.
Four reports from ELNET identify some 30 organizations and people affiliated with Hamas who work in Europe

Corrigendum est ... pro ... rege, dissere futurum

„Die Terrororganisation Hamas hat es seit ihrem Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 geschafft, ihre Spendenaktionen in Belgien, Deutschland, Italien, Großbritannien und den Niederlanden zu verstärken, wie aus vier Berichten hervorgeht, die das European Leadership Network (ELNET) diesen Monat veröffentlicht hat …

In den Untersuchungen werden etwa dreißig Organisationen genannt, die unter einer ´zivilen Fassade´ agieren, darunter gemeinnützige Organisationen und Lobbygruppen sowie Personen, die mit der Hamas in Verbindung stehen und in Europa tätig sind. Die Finanzierungsaktivitäten der Hamas sind in Großbritannien und Deutschland tiefer verwurzelt als in den anderen Ländern …

Mit der Hamas verbundene Gruppen agieren relativ unbehelligt, obwohl die europäischen Regierungen und die Europäische Union die Hamas als Terrororganisation einstufen. Eine Möglichkeit, wie die Gruppen den Behörden immer einen Schritt voraus bleiben, besteht laut ELNET darin, ihre Aktivitäten auf neuere Organisationen zu verlagern …

Die Ersatzorganisationen wurden gegründet und werden ganz oder teilweise von denselben sechs Personen geleitet, die auch die ursprünglich aufgelösten Gruppen leiteten«, heißt es in den Berichten, in denen die sechs Personen als Adel Abdallah Doughman, Mohammad Hannoun, Majed Al-Zeer, Amin Abou Rashed, Zaher Birawi und Mazen Kahel genannt werden.

Zu den Organisationen, die den ´neuen´ Kreis bilden, zählen die Konferenz der Palästinenser in Europa, der

Europäische Palästinensische Rat für politische Beziehungen und die Europäische Palästinenser-Initiative für nationale Aktion.

Den Berichten zufolge versäumt es Europa, Strafen gegen Personen zu verhängen, die mit der Terrorgruppe in Verbindung stehen. ´Es gibt eine Kluft zwischen den bestehenden Sanktionen oder Einstufungen einerseits und der Bereitschaft und operativen Fähigkeit der europäischen Regierungen oder der EU-Institutionen andererseits, diese auch durchzusetzen …´“ ibd. (mena-watch, wie zit. zuvor)

Vielleicht, indes, gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen. In diesem „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

Corrige praeteritum, praesens lege discerne futurum

# ESSENTIALS ZUR HAMAS

Die 1. Intifada [7768] war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten [7769]: Die gesamte

---

[7768] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7769] RICHARD A. HUTHMACHER: SECHS TAGE IM JUNI. UND DIE GESCHICHTE DAVOR. UND DAHINTER. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTEGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 29 (NEBST 10 TEILBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 4 f.:
*„Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich… kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* (Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Progress Publishers, Moscow, 1970).
Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der

Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken. Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´; heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichnet“ – „[e]inen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen … Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´.“ Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten.“

Sechs Jahrzehnte später wird die umfassende ethnische Säuberung Palästinas, wird der „Politizid des palästinensischen Volkes“ durch den Völkermord in Gaza vollendet. Auf dass Donald Trump eine Riviera des Nahen Ostens errichten, auf dass Israel die Gasvorkommen im Mittelmeer ohne störende palästinensischen „Untermenschen“ ausbeuten kann. Auf dass das „Volk ohne Land“ sich das „Land ohne Volk“ endlich und endgültig

Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund [7770].

Die erste Intifada datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten.“

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen

---

unterwerfe. Wozu man das palästinensische Volk ausrotten muss. Ansonsten das Land nicht ohne Volk wäre.

[7770] Eine kurze Geschichte der Hamas, https://www.marx21.de/eine-kurze-geschichte-der-hamas/, abgerufen am 16.05.2027

die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte (zunächst) wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer.

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten“ [7771] [7772]. S. auch [7773].

Zuvor genannte „verstärkt im Gazastreifen aktive… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987

---

[7771] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere
zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung , Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität, München, S. 57

[7772] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 5 ff.

[7773] Cobban, Helena: The PLO and the Intifada. In: Middle East Journal, 1990, Vol. 44, No. 2, pp. 208-233

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

gegründet wurde [7774] [7775] [7776] [7777], und zwar durch Scheich Ahmed Yassin [7778] und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-

[7774] Seurat, L.: The Foreign Policy of Hamas: Ideology, Decision Making and Political Supremacy. Bloomsbury, London, 2022

[7775] Beverley Milton-Edwards and Stephen Farrell: Hamas. The Quest for Power. Polity, Cambridge, 2024

[7776] Beverley Milton-Edwards and Stephen Farrell: Hamas. The Islamic Resistance Movement. Polity Press, Cambridge, 2013

[7777] Mustafa, Imad: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hizbollah. Promedia, Wien, 2013.
S. namentlich:
2. Die Hamas als Kind der Intifada – Nationaler Widerstand gegen Besatzung, S. 62 ff.

- 2.1 Hamas´ Selbstverständnis: Im Spannungsfeld von nationaler Befreiung und religiöser Mobilisierung, S. 67 ff.
- 2.2 Von der „Befreiung Palästinas“ zur „Beendigung der Besatzung“, S. 70 ff.
- 2.3 Ist die Hamas antisemitisch? S. 72 f.

[7778] Ahmad Yasin, 1936 (nach andern Angaben 1938 und laut Pass 1929) geboren, 2004 gezielt durch die IDF getötet, seit frühen Jahren querschnittsgelähmt, seit 1955 Mitglied der Muslimbrüderschaft, 1973 Gründer des „Islamisches Zentrum zur Koordinierung von sozialen Programmen“, zunehmend radikalisiert – manche behaupten, dass die Radikalisierung und Militarisierung auf die Zusammenarbeit mit Israel resp. israelischen Geheimdiensten

zurückzuführen sei –, wegen Waffenbesitzes zu 13 (15?) Jahren Gefängnis verurteilt, nach einigen Monaten jedoch im Austausch gegen israelische Geiseln wieder auf freiem Fuß, Gründer und Chefideologe der von ihm 1987 (mit-) gegründeten Hamas, treibende Kraft hinter den „Izz-ad-Dīn-al-Qassām-Brigaden“, also hinter dem militärischen Arm der Hamas, derjenige, der 1988 die Charta der dann, ein Jahr später, von Israel verbotenen Hamas verkündete, 1991 zu lebenslanger Haft verurteilt und 1997, erneut, gegen israelische Gefangene ausgetauscht, 2002 von Arafat (im Kampf der PLO gegen die HAMAS) unter Hausarrest gestellt und auf Druck der palästinensischen Bevölkerung wieder freigelassen, im März 2004 durch Hellfire-Raketen eines israelischen Hubschraubers (in Gaza-Stadt) getötet: „Die palästinensischen Gebiete sind de facto wieder von der israelischen Armee besetzt … und mit dem Tod Scheich Ahmed Jassins befürchten viele eine neue Welle von Terror und Vergeltung“ (Scheich Ahmed Jassins Tod bedeutet eine Schwächung der Autonomiebehörde – die Lage in den Palästinensischen Autonomiegebieten im Frühjahr 2004, https://library.fes.de/pdf-files/iez/02657.pdf, abgerufen am 17.05.2025).

S. auch:

- Yousef, Mosab Hassan und Brackin, Ron: Sohn der Hamas. Mein Leben als Terrorist. SCM Hänssler, Holzgerlingen. 3. aktualisierte Auflage (13. Gesamtauflage), 2024
- Department of Public Information (DPI). United Nations News Service, 22 March 2004, http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/CB710EE41EFFD1EF85256E6000501683#sthash.eW-LaZfE9.dpuf (Abruf: 17.05.2025): Annan strongly condemns Israeli assassination of Hamas leader:

Corrige praeterium praesens regis disserme futurum

„United Nations officials today strongly condemned Israel´s killing of Hamas leader Sheikh Ahmad Yassin in a move which also resulted in the deaths of eight others, with Secretary-General Kofi Annan warning that intensified clashes could ensue.
Mr. Annan ´is concerned that such an action would lead to further bloodshed and death and acts of revenge and retaliation,´ a UN spokesman said in a statement."

- Gaess, Roger, et al. Interviews from Gaza: What Hamas Wants. Middle East Policy, 2002, 9. Jg., Nr. 4, S. 102-115
- Alkatib, Ibrahim: Pragmatismus und Jihad: eine politische Biographie des „palästinensischen Muslimbruders" Scheich Ahmad Yasin (1936-2004). Dissertation, Erfurt, Universität Erfurt, 2015, online publiziert 2020:
„Eine Biografie zu schreiben stellt keineswegs eine einfache, sondern eine sehr anspruchsvolle Aufgabe dar. Besonders schwierig wird es, wenn es dabei um das Leben und Wirken Scheich Ahmad Yasins geht. Für die einen, in erster Linie für die Israelis, war Scheich Yasin ein Terrorist, der eine radikalislamistische Bewegung gründete und führte, um den Staat Israel durch den Jihad zu vernichten und an seiner Stelle einen islamischen Staat zu errichten. Für die anderen, in erster Linie für seine Anhänger, war Yasin ein charismatischer und populärer Freiheitskämpfer, der durch seine Vertreibung, seine körperliche Behinderung und seine Verhaftungen die Verkörperung des Leidens der Palästinenser darstellt. Scheich Ahmad Yasin gilt als Symbolfigur der palästinensischen Muslimbrüder. Die

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Entwicklung der Muslimbruderschaft in Palästina, deren Führer er seit 1967 war, spiegelt sich in seinen Lebensstationen wider“ (ibd., Einleitung).

Aziz ar-Rantisi [7779], Mahmud az-Zahar [7780] und Hassan Yousef [7781]) sowie als regionaler Ableger der (1928 in

[7779] Abd al-Aziz ar-Rantisi, 1947 geboren, im April 2004 in Gaza von den Israelis durch einen Luftangriff – nur wenige Wochen nach Ahmad Yasin, dessen Stellvertreter er zu dessen Lebzeiten und dessen kurzzeitiger Nachfolger er nach dessen Tod war – getötet; viele Jahre seines Lebens in Haft, zwei Jahre davon als Gefangener der Palästinensischen Autonomiebehörde (im Kampf gegen die HAMAS), „Holocaust-Leugner“ (cf. „INDIPENDENT MEDIA: Hamas-Führer Rantisi: Der Holocaust – die größte Lüge, finanziert von den Zionisten“), wenige Wochen vor seiner Ermordung durch einen israelischen Luftangriff zum „Generalkommandanten der Hamas“ ernannt
S. auch

- HAARETZ vom 18. April 2004, https://www.haaretz.com/2004-04-18/ty-article/iaf-strike-kills-hamas-chief-rantisi/0000017f-e7ed-d62c-a1ff-ffff61b00000, abgerufen am 17.05.2025: IAF Strike Kills Hamas Chief Rantisi.
  Hamas leader Abdel Aziz Rantisi was killed last night in an Israeli helicopter strike in the Gaza Strip as he rode in his car not far from his house. The strike on Rantisi comes less than a month after he took over the running of Hamas in the Strip following the killing of the movement´s founder, Sheikh Ahmed Yassin
- Jewish Virtual Library, https://www.jewishvirtuallibrary.org/abd-al-aziz-rantissi (Abruf: 17.05.2025): Abd al-Aziz Rantissi (1947-2004):
  “Rantissi studied in Egypt for nine years and received a degree in pediatric medicine. While there,

he was influenced by the philosophy of the Muslim Brotherhood.
In 1976, he returned to Gaza and became part of the Muslim Brotherhood movement. He also worked as a resident physician at Nasser Hospital … Rantisi joined the Faculty of Science at the Islamic University of Gaza when it opened in 1978 and also became Chief Pediatrician in the Government Hospital in Khan Yunis."

- INDIPENDENT MEDIA. REVIEW. ANALYSIS (https://www.imra.org.il/story.php?id=18086, abg. am 17.05.2025 (Übersetzg. durch AI; eig. Korrekturen von Syntax und Interpunktion): Hamas-Führer Rantisi: Der Holocaust – die größte Lüge, finanziert von den Zionisten.
„Viele Denker und Historiker haben die Lügen der Zionisten entlarvt und wurden so zum Ziel zionistischer Verfolgung. Manche wurden ermordet, manche
verhaftet, manche können ihren Lebensunterhalt nicht mehr verdienen. So haben jüdische Verbände und Organisationen Klagen gegen den berühmten französischen Philosophen Roger Garaudy eingereicht, der 1995 sein Buch ´Die Gründungsmythen der israelischen Politik´ veröffentlichte, in dem er den Mythos der ´Gaskammern´ widerlegte und sagte: ´Diese Idee ist technisch nicht möglich. Bisher hat niemand geklärt, wie diese falschen Gaskammern funktionierten und welche Beweise es für ihre Existenz gibt. Wer Beweise für ihre Existenz hat, muss sie vorlegen.´
Auch der britische Historiker David Irving wurde verklagt, während der österreichische Autor Gerd

Corrige praetorium, praesens lege discerne futurum

Honsik zu 18 Monaten Haft verurteilt wurde, weil er in mehreren Artikeln die Existenz der Gaskammern in den Nazi-Internierungslagern leugnete.
Es ist kein Geheimnis mehr, dass die Zionisten hinter der Ermordung vieler Juden durch die Nazis steckten und ihr zustimmten, um sie [die Juden] einzuschüchtern
und zur Einwanderung nach Palästina zu zwingen …
Die Nazis erhielten enorme finanzielle Unterstützung von den zionistischen Banken und Monopolen, was zu ihrem Aufstieg an die Macht beitrug. 1929 erhielten die Nazis 10 Millionen Dollar von Mendelssohn & Company, der zionistischen Bank in Amsterdam. 1931 erhielten sie 15 Millionen Dollar und nach Hitlers Machtergreifung 1933 126 Millionen Dollar …
Der deutsche Forscher Prof. Frederick Toben glaubt, dass es zwischen den Nazis und den Juden weder politisch, ideologisch noch philosophisch Feindseligkeiten gab. Er sagte: ´Es gibt keine historisch-wissenschaftlichen Beweise dafür. Im Gegenteil – es gibt Beweise für eine Zusammenarbeit zwischen den Juden und den Nazis …´
… Während die Welt erkannt hat, dass die Zionisten mit Unterstützung des Westens die abscheulichsten Massaker am hilflosen palästinensischen Volk verübt haben, um es aus seiner Heimat zu vertreiben, während das palästinensische Volk noch immer die Tragödie und Katastrophe der jüdischen Besetzung Palästinas im Jahr 1948, die Vertreibung unseres hilflosen Volkes und die Verhinderung seiner Rückkehr in seine

Corrige praeterita, praesentia rege, disserne futurum

Städte und Dörfer durchlebt und während die Zionisten noch immer verschiedene Terrormethoden gegen unser palästinensisches Volk anwenden, die in der Geschichte selbst in ihren dunkelsten Epochen unbekannt waren, präsentieren sich die Zionisten als Opfer des palästinensischen „Terrors“! e.U.

- Levitt, Matthew: Hamas from cradle to grave. Middle East Quarterly. Winter 2004. Volume 11, Number 1.
  „In August 2003, Hamas leader Rantisi urged average Palestinians to help Hamas fugitives, writing that ´protecting the fighters and to offer them support is part of our religion, is part of the holy war´.”

[7780] Mahmud az-Zahar, geb. 1945, bisher nicht ermordet, früherer Außenminister der Hamas, deren Mitbegründer, zu den Top Five der Hamas gehörend und Führer deren radikalen Flügels, Mitbegründer der Palestinian Medical Society und der Islamischen Universität in Gaza, mehrmals sowohl durch den israelischen Staat als auch durch die Palästinensische Autonomiebehörde inhaftiert, überlebte 2003, nur leicht verletzt, den Abwurf einer Bombe (durch einen israelischen Jet) auf sein Haus.
S.

- Pipes, Daniel: Muslim exceptionalism: Why the end of history (and of proliferation) will not be easy. In: *Twenty-First Century Weapons Proliferation*. Routledge, 2014, pp. 135-147
- Ahmad, Junaid S.; JAMIL, Sobia: The Politics of Occupation: Putting Hamas´s 2006 Success in Perspective. *Pakistan Horizon*, 2020, 73. Jg., Nr. 3-4, pp. 29-49

Corrige praeteritum praesens lege discerne futurum

- "´The Hamas-Fatah Reconciliation: Threatening Peace Prospects´. Testimony before the House Foreign Affairs Committee Subcommittee on the Middle East and North Africa, https://www.aei.org/wp-content/uploads/2013/02/-the-hamasfatah-reconciliation-threatening-peace-prospects_145659370514.pdf (Abruf: 17. 05.2025): „Enthusiasm for direct talks with Hamas increased after the group's victory in January 2006 elections. A number of journalists and analysts argued that political power might moderate Hamas [s. Marina Ottaway, "Islamists and Democracy: Keep the Faith," The New Republic, June 6 and 13, 2005; and Claude Salhani, "Politics & Policies: U.S. Must Engage Hamas," United Press International, January 23, 2006], and European officials urged Washington to forget Hamas´ past [s. Chris Patten, "Time to judge Palestine on its results," Financial Times, March 13, 2007].
  Optimists ignored Hamas co-founder Mahmoud az-Zahar promise: ´We will join the Legislative Council with our weapons in our hands´ [Michael Herzog, "Can Hamas Be Tamed?" Foreign Affairs, March/April 2006].
  After more than seven years, there can no longer be any debate: Power has not moderated Hamas."
- *The Economist* vom 31. Jan. 2008, https://www.economist.com/middle-east-and-africa/2008/01/31/a-hamas-hardliner, abgerufen am 17.05.2025: Middle East & Africa. Gaza:
  A Hamas hardliner. The prickly defiance of Mahmoud Zahhar

[7781] Hassan Yousef, ebenfalls Mitbegründer der Hamas, 1955 in Ramallah geboren, von 2006 bis 2011 von den Israelis inhaftiert (im Kontext der 2. Intifada), im Rahmen

einer Ramadan-Amnestie freigelassen und kurz danach erneut und in Folge wiederholt inhaftiert.
Sein Sohn Mosab Hassan Yousef (geb. 1978) – Autor von: *Sohn der Hamas: Mein Leben als Terrorist*, 2014 unter dem Titel *The Green Prince* verfilmt – war Sicherheitschef der Hamas und bis 2007 Informant des israelischen Inlandsgeheimdienstes Schin Bet, bevor er sich in die USA absetzte; er ist der Bruder von Suheib Jussef: „Ein Sohn von Hamas-Mitbegründer Scheich Hassan Jussef hat der Terror-Organisation den Rücken gekehrt und ist nach Südostasien geflohen. Dort hat er gegenüber einem israelischen Fernsehsender die Korruption und Vorgehensweisen der Hamas offengelegt … Zusätzliche Aufmerksamkeit bekommt der Fall durch den Umstand, dass Suheib Jussef der Bruder des sogenannten ´Grünen Prinzen´ Mosab Jussef ist. Dieser hatte jahrelang mit israelischen Geheimdiensten zusammengearbeitet und seine Lebensgeschichte in dem Buch ´Sohn der Hamas´ veröffentlicht.
Suheib Jussef traf sich mit dem israelischen Reporter in einer Moschee und machte öffentlich, wie er von der Türkei aus für den sogenannten ´politischen Arm´ der Organisation arbeitete … So verfüge die Hamas über hocheffektive Abhörsysteme, um die Führer der Palästinensischen Autonomiebehörde [Fatah] … zu bespitzeln …
Er sei zunehmend wütend auf die Korruption in der Hamas geworden, sagt Jussef. Die Führer in der Türkei [würden] in luxuriösen Hotels [wohnen] und ihre Kinder auf Privatschulen [schicken] … ´Sie bekommen zwischen vier- und fünftausend Dollar im Monat, haben Wachpersonal und Swimming Pools´ … Außerdem äßen sie in den besten Restaurants. Dort sei es nicht unüblich, für ein Essen 200 Dollar pro Person auszugeben. ´Sie zahlen 200 Dollar für einen Gang pro Person und eine Familie in Gaza lebt von

100 Dollar im Monat …´“ (israelnetz vom 5. Juli 2019, https://www.israelnetz.com/sohn-von-hamas-gruender-steigt-aus-und-stellt-die-organisation-bloss/, abgerufen am 17.05.2025: Sohn von Hamas-Gründer steigt aus und stellt die Organisation bloß)

S. auch

- Yousef, Mosab Hassan; Becket, James: From Hamas to America: My Story of Defying Terror, Facing the Unimaginable, and Finding Redemption in the Land of Opportunity. Simon and Schuster, New York, 2024
- Yousef, Mosab Hassan. Sohn der Hamas: mein Leben als Terrorist. SCM Hänssler, 2014:
  „Mein Name ist Mosab Hassan Yousef. Ich bin der älteste Sohn von Scheich Hassan Yousef, einem der sieben Gründer der Hamas. Ich wurde im Westjordanland in einem Dorf in der Nähe von Ramallah geboren und ich gehöre zu einer der religiösesten islamischen Familien im Nahen Osten. Meine Geschichte beginnt mit meinem Großvater, Scheich Yousef Dawud …“ (S. 23)
- HAARETZ vom 4. August 2011, https://www.haaretz.com/2011-08-04/ty-article/senior-hamas-leader-in-west-bank-released-from-israeli-prison/0000017f-db18-df0f-a17f-df5b726d0000 (Abruf: 17.05.2025; e. U.):
  Senior Hamas Leader in West Bank Released From Israeli Prison. Sheikh Hassan Yousef, one of Hamas´ founders, served five years in prison; Yousef´s son, Mosab Hassan Yousef, recently made headlines by coming forward as a spy for Israel´s Shin Bet.

Corrige praeterita, praesens rege, dispone futura

Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya) [7782], die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war [7783] und durch diese

---

[7782] Croitoru, Joseph: Hamas. auf dem Weg zum palästinensischen Gottesstaat. Dt. Taschenbuch-Verl., München, 2010, S. 43-48 (Kap. 2, dort: Scheich Jassin und die Muslimbrüder in Gaza [nach 1967])

[7783] Felsch, Maximilian: Die Hamas: eine pragmatische soziale Bewegung? Eine transnationale empirische Fallanalyse der Hamas in den besetzten Gebieten, in Jordanien, im Libanon und in Syrien. Waxmann, Münster / New York / München/Berlin, 2011.
Zugl.: Münster (Westfalen), Univ., Diss., 2011.
S. insbesondere:
1 Die Intifada; S. 52 ff.

- 1.1 Political Opportunity Structures und strategisches Verhalten der Hamas, S. 58 ff.
- 1.2 Mobilizing Structures der Hamas, S. 61 ff.
- 1.3 Mobilisierung durch Bedeutungskonstruktion: Framing, S. 64 ff.

„Die verbreitete Beurteilung der Hamas als radikale und dogmatische Terrororganisation steht bisher einer Einbeziehung in den nahöstlichen Friedensprozess im Weg – ungeachtet nationaler Wahlerfolge. Inwieweit die Hamas aber auch zu pragmatischem Anpassungsverhalten fähig ist, wird in dieser transnationalen Vergleichsstudie der Hamas detailliert untersucht.
Mit seiner Analyse von Aktivitätsspektrum, Umfeldeinbindung und Organisation der Hamas nicht nur in den besetzten palästinensischen Gebieten, sondern auch in Jordanien, im Libanon und in Syrien betritt der Autor Neuland.

Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte [7784] [7785].

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde.

Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet“ Eine kurze Geschichte der Hamas … (wie zit. zuvor).

---

So wird ein ganzheitliches Bild der Hamas gezeichnet, das für Prognosen über ihr zukünftiges Verhalten von großem Wert ist bzw. sein kann“ Verlagsbeschreibung.

[7784] Matthew Levitt: Hamas. Politics, Charity, and Terrorism in the Service of Jihad. Yale University Press, New Haven, 2008

[7785] Shaul Mishal and Avraham Sela: The Palestinian Hamas. Vision, Violence, and Coexistence. Columbia University Press, Columbia, 2006

Corrigé praetextum praesens regel discerne futurum

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO [7786] [7787] [7788]. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier [7789], die „Charta der Hamas“ (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina

---

[7786] Baumgarten, Helga: Hamas. Der politische Islam in Palästina. Hugendubel, Kreuzlingen/München, 2006

[7787] Meier, Andreas (Herausgeber): Politische Strömungen im modernen Islam. Quellen und Kommentare. Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn, 1995

[7788] Raphael Israeli: The Charter of Allah. The Platform of the Hamas. In: Raphael Israeli: Fundamentalist Islam and Israel. Rowman & Littlefield, Lanham, 1993, pp. 99-134

[7789] Hamas: Die Charta der Hamas von 1988 und 2017 im Wortlaut – ins Deutsche übersetzt und mit einem Vorwort von Heinz Gess.
In: Kritiknetz – Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft
(https://www.kritiknetz.de/images/stories/texte/charta%20der%20hamas.pdf#page=23, abgerufen am 18.05.2025)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:
- „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen“ [7790].

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich (s. S. 24 der angeführten deutschen Übersetzung) auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[7790] Hamas: Die Charta der Hamas von 1988 und 2017 im Wort-laut – ins Deutsche übersetzt und mit einem Vorwort von Heinz Gess, S. 23 f.

Grundlage zionistischer Pläne) bezieht [7791]. Vgl. [7792] [7793] [7794] [7795] [7796] [7797].

---

[7791] Hamas: Die Charta der Hamas von 1988 und 2017 im Wort-laut – ins Deutsche übersetzt und mit einem Vorwort von Heinz Gess, S. 24: „Die Pläne der Zionisten sind in den „Protokollen der Weisen von Zion“ nachzulesen[,] und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

[7792] Hamas: Die Charta der Hamas von 1988 und 2017 im Wort-laut …, dort FN [40]: Protokolle der Weisen von Zion: „Seit Anfang des 20. Jahrhunderts verbreitetes, von unbekannten Autoren erstelltes, antisemitisches Pamphlet, das eine jüdische Weltverschwörung belegen soll. Die komplett fiktionalen Texte sind inzwischen längst als Fälschungen enttarnt, in den arabischen Ländern jedoch, nicht nur unter Islamisten, weiterhin weit verbreitet und werden gerne als Beweis für das ´hinterlistige jüdische Streben nach Weltherrschaft´ angeführt. Viele der in der Charta vorgetragenen antisemitischen Thesen sind daran angelehnt.“
Diese Meinung kann man teilen. Oder auch nicht.
Der werte Leser vgl. hierzu die folgenden FN bzgl. Chabad-Lu-bavitch.

[7793] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.

S. 8: Der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.
Wie diese aussehen soll?
„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

[7794] Derselbe: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. 5: … wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den

Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden: Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch: sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers Rabbi Menachem Mendel Schneerson zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel.“

[7795] Derselbe: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT „POPULUS ELECTUS”: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. 4 f.: Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be, wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser … ´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ … ´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´“

[7796] Derselbe: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. 5 f.: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an

Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen! …
Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

[7797] Derselbe: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. 358 ff.: Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, (sehr) kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der Scofield-Bibel weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut.

Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu eliminieren und zu massakrieren? Auserwählt – zumal die roten Kühe schon in Israel sind –, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde?

Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe.

Selbst-verständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man“ schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Diese – angeblich – grundsätzlich antisemitische Haltung der Hamas (vgl. jedoch die Ausführungen über Chabad-Lubavitch zuvor!) wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert [7798] [7799]: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl. [7800]:

---

[7798] Hamas-Grundsatzpapier 2017, dt. Version, https://archive.org/details/hamas-grundsatzpapier-2017/mode/2up (Abruf: 18.05.2025)

[7799] Hamas-Grundsatzpapier 2017, engl. Version: A Document of General Principles and Policies. In the Name of Allah Most Gracious Most Merciful. The Islamic Resistance Movement “Hamas”, https://web.archive.org/web/20170510123932/http://hamas.ps/en/post/678/, abgerufen am 18.05.2025:
„Palestine is the land of the Arab Palestinian people, from it they originate, to it they adhere and belong, and about it they reach out and communicate.
Palestine is a land whose status has been elevated by Islam, a faith that holds it in high esteem, that breathes through it its spirit and just values and that lays the foundation for the doctrine of defending and protecting it“ (Präambel).

[7800] RICHARD A. HUTHMACHER: DER PALÄSTINAKRIEG – DIE NAKBA GEHT WEITER: DIE SÄUBERUNGEN ESKALIEREN. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8,

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

TEILBAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

palästinensische Organisation [7801] [7802] [7803]; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 [7804] gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden [7805]: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der

---

[7801] Gelvin, J. L.: The Palestinian National Movement Comes of Age. In: Cambridge University Press (ed..): The Israel-Palestine Conflict: One Hundred Years of War. New York, 2014, p. 226

[7802] Dalacoura, K.: Islamist Terrorism and Democracy in the Middle East. Ed.: Cambridge University Press. Cambridge, 2012, doi:10.1017/CBO9780511977367.004

[7803] Dunning, T.: Hamas, Jihad and Popular Legitimacy: Reinterpreting Resistance in Palestine. Routledge, London, 2016

[7804] Croitoru, Joseph: Hamas. auf dem Weg zum palästinensischen Gottesstaat. C.H. Beck, München, 2010, S. 112

[7805] Neben den Qassambrigaden zählen zum militärischen Flügel die Yahya-Ayyasch-Studenteneinheiten, Polizeimilizen, die 2007 gegen die Fatah aufgestellt wurden, ein interner Geheim- und ein Sicherheitsdienst zum Schutz der Hamas-Führer sowie zivile Polizeieinheiten.

arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren“ [7806].

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

[7806] Konrad-Adenauer-Stiftung: HAMAS, https://www.kas.de/de/web/extremismus/islamismus/hamas (Abruf: 18.05.2025)

letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre [7807]!) [7808].

---

[7807] Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: WD 2 - 3000 - 083/23; Abschluss der Arbeit: 24. Januar 2024 (zugleich letzter Zugriff auf Internetlinks), S. 9: Die Hamas-Attentate vom 7. Oktober 2023 und der Krieg in Gaza im Lichte des Völkerrechts:
„Im Gegensatz zur Fatah handelt die Hamas nicht als international anerkannte (und legitime) Vertretung Palästinas oder des palästinensischen Volkes. Sie übernahm 2007 die alleinige Kontrolle über den Gazastreifen und verdrängte die rivalisierende Fatah-Partei, mit der sie seit ihrem Sieg bei den Parlamentswahlen 2006 die Macht geteilt hatte [e.U.]. Über welchen Rückhalt die Hamas heute in der palästinensischen Bevölkerung im Gaza-Streifen (noch) verfügt, ließe sich nur im Wege freier Wahlen in Gaza verifizieren."

[7808] Palästina: Verzerrendes Wahlsystem bringt Hamas die Mehrheit, https://www.wahlrecht.de/news/2006/04.htm (Abruf am 18.05.2025):
„Für die Mehrheitswahl ist das Wahlgebiet in 16 Wahlkreise eingeteilt, in denen entsprechend der Bevölkerungszahl Sitze zu vergeben sind (ein bis acht Sitze). Jeder Wähler hat so viele Wahlkreisstimmen, wie Sitze im Wahlkreis zu vergeben sind. Die Kandidaten mit den meisten Stimmen sind gewählt. Stimmen die Wähler weitgehend parteitreu ab, erhält mit diesem Wahlsystem die relativ stärkste Partei meist alle zu verteilenden Sitze des Wahlkreises, selbst wenn sie stimmenmäßig weit unter 50 % liegt. Die Mehrheitswahl in Mehrpersonenwahlkreisen verzerrt daher in der Regel den Proporz noch stärker

Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt [7809] [7810]; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert“ [7811].

---

zugunsten der stärksten Partei als es die relative Mehrheitswahl in Einpersonenwahlkreisen tut.“

[7809] Globalisierung Fakten, https://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/gruppierungen/hamas/ (Abruf: 18.05.2025):
„Experten gehen davon aus, dass die Hamas ungefähr 80.000 Mitglieder hat und den Mittelpunkt bilden dreihundert bis dreitausend Anhängern.“

[7810] Journal21.ch, https://www.journal21.ch/artikel/die-hamas-der-quasi-staat-gaza, abgerufen am 18.05.2025: Die Hamas, der Quasi-Staat in Gaza:
„Wer ist diese Organisation, die von Israel und dem Westen als terroristisch eingestuft wird? Mit ihren 80’000 Mitgliedern und ihrer leninistischen Struktur beherrscht sie die zwei Millionen Menschen im Gazastreifen total.“

[7811] KI von Microsoft (Copilot), meine Anfrage vom 18.05.2025

Corpus praeteritum. Praesens sed discerne futurum

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir, ausnahmsweise(!), Wikipedia [7812] zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB [7813] (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

„Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-

---

[7812] Wikipedia: Hamas; dort: Holocaustleugnung, https://de.wikipedia.org/wiki/Hamas#cite_ref-25 (Abruf: 18. 05.2025)

[7813] „Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Abs. 1 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost.“

Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.

Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …

2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011 erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen [7814]."

---

7814 THE GUARDIAN vom 28.02.2011: Hamas fights UN´s ´poisonous´ Holocaust lessons in Gazan schools.
Islamist group says it will do all it can to prevent inclusion of Holocaust in human rights curriculum at UN-run schools (eig. Übersetzg.):
„Die Hamas kündigte an, sie werde die Vereinten Nationen daran hindern, Kinder im Gazastreifen über den Holocaust zu unterrichten …
Die Geschichte des Holocaust soll in den Menschenrechtslehrplan der Schulen des UN-Hilfswerks für Palästina-Flüchtlinge aufgenommen werden … Mehr als 200.000 Kinder besuchen die UNRWA-Schulen in Gaza …

Zur Finanzierung der Hamas bleibt wie folgt anzumerken:

„Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen.

Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks“ [7815].

---

´Holocaust-Studien in Flüchtlingslagern sind ein verachtenswertes Komplott und dienen … dem Ziel, … Geschichten zu erzählen, um Massaker am palästinensischen Volk zu rechtfertigen´ …, das UNRWA solle sich auf die Menschenrechte der palästinensischen Flüchtlinge konzentrieren.“

[7815] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/israel-tastete-finanzierungsnetzwerk-der-hamas-laut-medienbericht-jahrelang-nicht-an-a-57a30074-be6a-4950-9658-cb1f4c6a6d23, abgerufen am 19.05.2025:
Israel ließ Finanzierungsnetzwerk der Hamas angeblich jahrelang unangetastet.
Hühnerzucht, Bergbau, Immobilien: Israels Geheimdienst wusste einer „New York Times“-Recherche zufolge schon

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. ´Als Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe ist es jedoch viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde Dollar (938 Millionen Euro) …

Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002 die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet.

´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei“ [7816].

---

seit 2018 detailliert, womit die Hamas ihr Geld verdient. Dem Bericht zufolge geschah – nichts

[7816] euronews, https://de.euronews.com/business/2023/11/02/die-finanzierung-der-hamas-woher-stammt-das-geld-der-terrororganisation, abgerufen am 19.05.2025: Die Finanzierung der Hamas: Woher stammt das Geld der Terrororganisation?

Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen [7817].

Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES [7818] – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein

Corrige praeteritum praesentes carpe futurum

---

[7817] Peddinghaus, Dirk: Die HAMAS und die Finanzierung des Terrorismus im Nahen Osten. Eine Analyse anhand offener Quellen. tredition, Hamburg, 2021

[7818] The World´s 10 Richest Terrorist Organizations, https://web.archive.org/web/20150202045041/https://www.forbes.com/pictures/ghki45efh/2-hamas-annual-turnover-1-billion/ (Abruf: 19.05.2025): 2. HAMAS – Annual Turnover $1 Billion

Jahreseinkommen von 700 Millionen [7819], 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar [7820].

All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen Ausführungen (https://de.wikipedia.org/wiki/Hamas#Alleinherrschaft_im_Gazastreifen) bei Wikipedia (nebst dortigen Quellenangaben) verwiesen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discere futurum

---

[7819] The Richest Terror Organizations in the World, https://forbes.co.il/e/the-richest-terror-organizations-in-the-world/, abgerufen am 19.05.2025:
Follow the money: where do the richest terror organizations in the world get their funding? Forbes Israel with a ranking that you should worry about

[7820] Hamas Secret Investments Portfolio: A Forbes Investigation Already Revealed Two Years Ago, https://forbes.co.il/e/hamas-secret-investments-portfolio-a-forbes-investigation-already-revealed-two-years-ago/ (Abruf am 19.05.2025):
“The New York Times investigation published this week confirms the publication in Forbes Israel, which estimated the value of the international investment fund of Hamas at about half a billion dollars. A senior Mossad official warns in a Forbes Israel interview about the government´s unwillingness to take financial action against the terrorist organization.”

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 7: صراع الإخوة – KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 2: DER PALÄS-TINENSISCHE BÜRGERKRIEG

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 43 (NEBST 20 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Copyright praeteritum, praesens regio, discerne futurum

# DAS BUCH

„Insgesamt 14 rivalisierende Palästinensergruppen haben sich nach Verhandlungen in Chinas Hauptstadt Peking auf eine Beendigung ihres jahrelangen Konflikts verständigt ... Der wichtigste Punkt sei die Einigung auf die Bildung einer ´nationalen Übergangsregierung zur Versöhnung´ … Für dauerhafte Stabilität in den Palästinensergebieten wäre insbesondere eine Übereinkunft zwischen der säkularen Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas und der radikalislamistischen Terrorgruppe Hamas [von] zentral[er Bedeutung] … Ähnliche Vereinbarungen beider Organisationen in der Vergangenheit … brachten keinerlei Fortschritte, insofern scheinen auch bei der neuen Deklaration Zweifel angebracht."

Jassir Arafat war zweifelsohne derjenige, der imstande war, die höchst unterschiedlichen säkularen wie islami(sti)schen Strömungen der palästinensischen Widerstandbewegung zu integrieren. Nach seinem Tod drifteten namentlich Fatah und Hamas immer weiter auseinander; diese Entwicklung und die daraus resultierenden Konflikte sollen im Folgenden anhand von Pressezeugnissen aus den Jahren 2006/2007 „koloriert", sollen mit Leben und Inhalt gefüllt werden:

- **27. Juni 2006**: „… Hamas und Fatah haben sich auf eine Zweistaatenlösung geeinigt. Diese sieht die Gründung eines palästinensischen Staates in Koexistenz mit Israel vor …

  Israel marschiert mit schweren Waffen vor dem Gaza-Streifen auf. Ist die Einigung ein taktischer

Schachzug, um Israel von einer möglicherweise bevorstehenden Besetzung des Gaza-Streifens abzuhalten? …
Wird sich mit der erzielten Einigung zwischen Fatah und Hamas auch der gewaltsame Konflikt zwischen beiden Parteien legen, der in den letzten Wochen im Kampf um die Kontrolle der Sicherheitsorgane … immer stärker wurde?“

- **30. Juni 2006**: „Die Hamas hat immer … klar gesagt: Wir werden die Besatzung niemals [und n]irgendwo hinnehmen, weil sie nicht rechtmäßig, nicht richtig und nicht gerecht ist … Die Aggressionen der Israelis werden … niemals aufhören. Allein in den letzten zwei Wochen sind bei Angriffen elf palästinensische Kinder getötet worden. Ich denke, dass jeder einzelne Palästinenser Widerstand leisten sollte, und zwar so lange, bis es einen eigenständigen palästinensischen Staat gibt.“

- **15. September 2009**: „Weil sie im Parlament die Mehrheit stellt, will die radikalislamische Hamas in der neuen Palästinenserregierung mit der Fatah doppelt so viele Minister stellen wie ihr Partner … Ein Sprecher der Fatah … sprach in einer ersten Reaktion von ´Geschacher und Druck´.“

- **3. Oktober 2006**: „Die Spannungen zwischen Fatah und Hamas haben sich weiter verschärft. Eine bewaffnete Fatah-Gruppe droht mit der Tötung des Hamas-Exilchefs Maschaal. Das ist der bisherige Höhepunkt der blutigsten

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

innerpalästinensischen Konfrontation seit dem Wahlsieg der Hamas zu Jahresbeginn … Hamas-Sprecher Muschir el Masri … warf den al-Aksa-Brigaden vor, sich mit ihren Morddrohungen auf die Seite Israels zu schlagen.“

- **4. Oktober 2006**: „Augenzeugenberichten zufolge hatte Mohammed Odah nach dem Morgengebet eine Moschee in Hableh im Westjordanland verlassen, als drei maskierte Attentäter aus einem Auto sprangen, das Feuer auf den 37-Jährigen eröffneten und anschließend wieder davonrasten. Odah, ein lokaler Hamas-Anführer, starb nach Angaben von Sanitätern auf dem Weg ins Krankenhaus … *Augenzeugen des heutigen Attentates schlossen … nicht aus, dass der Überfall auf Odah von israelischen Geheimagenten verübt wurde. Israelische Sondereinsatz-Kommandos hatten schon mehrfach bei solchen Aktionen Palästinenser getötet*.“

- **15. Dezember 2006**: „… Agenturberichte über Schusswechsel im Gaza-Streifen und dem Westjordanland … Hamas-Anhänger schießen auf solche der Fatah und andersherum … Es gefällt mir nicht, dies als Bürgerkrieg zu sehen, aber die Elemente gefährlicher, tödlicher, interner Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen und Milizen sind vorhanden. Palästinensische Waffen werden gegen andere Palästinenser eingesetzt … Bis vor ein paar Wochen haben die verschiedenen

Corrige praeteritum, praesens neg. discerne futurum

Fraktionen und Parteien noch über eine Regierung der nationalen Einheit verhandelt, jetzt schießen sie aufeinander. Es gab einen Mordanschlag auf Premierminister Ismail Hanija. Warum schießen Palästinenser aufeinander, anstatt sich zu einigen?“

[„Als Hanija Rafah erreichte, hatte er nach Angaben von Sicherheitsdiensten rund 35 Millionen Dollar (26,5 Millionen Euro) aus arabischen Ländern bei sich. Die EU und die USA hatten ihre Finanzhilfen für die Palästinenser nach dem Wahlsieg und der Regierungsübernahme durch die Hamas im März eingestellt, weil sie die Hamas als terroristische Vereinigung einstufen. Seither steckt die palästinensische Autonomiebehörde in einer schweren Finanzkrise; so konnten die Gehälter von mehr als 150.000 Beamten nicht ausgezahlt werden.“]

- **15. Dezember 2006**: „Über ein Jahr nach dem Abzug der Israelis aus Gaza ist die Lage der Bewohner … so brisant wie noch nie. Israel lässt nur selten Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in das von eineinhalb Millionen Menschen besiedelte Gebiet. Es fehlt am Nötigsten, teilweise sogar an … Trinkwasser. Der Grenzübergang nach Ägypten, die potentielle Nabelschnur Gazas, ist de facto unter israelischer Kontrolle und wird meist geschlossen gehalten. Seitdem die radikale Hamas die Wahlen in den Palästinensergebieten gewonnen hat, haben internationale Geldgeber den Hahn zugedreht. Die Gemeinden und Kommunen, die

Corrige praeteritum praesens rege, dirige futurum

von Hilfszahlungen abhängig sind, stehen vor dem Ruin …

Die Nerven der beiden rivalisierenden Parteien liegen seit Wochen blank. Die radikale Hamas sperrt sich gegen die Bildung einer Einheitsregierung, in der sie der gemäßigten Fatah unter Präsident Abbas wichtige Ministerposten überlassen soll. Die Hamas habe mit über 60 Prozent der Stimmen von den Wählern einen klaren Regierungsauftrag erhalten und werde nur durch den internationalen Boykott daran gehindert, diesen Auftrag zu erfüllen, so die Hamas.“

- **16. Dezember 2006**: „Kann Abbas das Parlament einfach per Dekret auflösen? … Da es keinen Palästinenserstaat gibt, haben die Palästinenser auch keine Verfassung. Das Zusammenspiel von Präsident und Parlament sowie der Verteilung der Macht regelt die ´Basic Law´, eine Art Grundgesetz. Nach dieser ´Basic Law´ könne der Präsident vorzeitige Präsidentschaftswahlen anordnen, habe aber nicht das Recht, das Parlament aufzulösen … ´Die Ankündigung von Neuwahlen ist ein letztes Druckmittel, um zu einer politischen Lösung zwischen Fatah und Hamas zu kommen.´“

- **16. Dezember 2006**: „Mahmoud Zahar ist die Nummer Zwei in der radikal-islamischen Hamas-Regierung. Und er ließ in einem kurzen Interview in seinem zerbombten Außenministerium keinen Zweifel daran, dass seine Organisation die

Corrige proetorium, praesens reve, discerne futurum

Neuwahl-Pläne von Palästinenserpräsident Abbas entschieden ablehnt. Auf die Frage, was er zu Abbas Ankündigung sage, antwortete Zahar: ´Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen.´“

- **17. Dezember 2006**: „Die Zeichen stehen auf Sturm … Im Machtkampf zwischen der ordentlich gewählten Regierung der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah, die trotz ihrer Wahlniederlage im Januar ihren Führungsanspruch nie aufgegeben hat, ist die letzte Runde eingeläutet …

  [D]ie Kassam-Brigaden [sind] bekannt für ihre straffe Führung, der sich nach israelischen Schätzungen etwa 10.000 Männer unterordnen. Der militante Flügel der Fatah kann im Gaza-Streifen auf weniger Kämpfer zurückgreifen, setzt sich aber aus Dutzenden Splittergruppen, Polizei- und Sicherheitseinheiten zusammen, die sich teils untereinander bekämpfen: Das macht die Fatah-Miliz de facto unkontrollierbar und deshalb umso gefährlicher. Beide Milizen sind gut bewaffnet, beide verfügen über Raketen- und Granatwerfer, Minen und ein üppiges Arsenal an Maschinengewehren nebst Munition … Bislang hält das Gleichgewicht des Schreckens, bei dem die Hamas Gaza dominiert, die Fatah aber im Westjordanland das Sagen hat …

  Um den Konflikt zu verstehen, der sich in diesen Tagen in den palästinensischen Gebieten zuspitzt, muss man über ein Jahrzehnt zurückgehen. Nach

Einrichtung der palästinensischen Selbstverwaltung 1994 dominierte die Fatah zwölf Jahre lang das politische Leben im Westjordanland und dem Gaza-Streifen. Mit Jassir Arafat als Übervater Palästinas an der Spitze errichtete sie einen Verwaltungsapparat, der zunehmend von Korruption zerfressen wurde und seine Aufgaben vernachlässigte. Soziale Leistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung wurden zunehmend von den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamas erbracht, die die Wahlen im Januar dieses Jahres denn auch mit knapp 60 Prozent der Stimmen gewann.

Die Weigerung der gewählten Hamas-Regierung, internationale Forderungen nach der Anerkennung Israels und der Absage an den bewaffneten Kampf zu erfüllen, führte dazu, dass die Geberländer ihre Zahlungen einstellten. Seitdem ist die Palästinensische Autonomiebehörde, deren Haushalt bis zu 70 Prozent aus Hilfsleistungen bestückt wird, de facto zahlungsunfähig …

Die Hamas hat der Bildung einer Einheitsregierung prinzipiell zugestimmt. Die Verhandlungen kamen jedoch zum Stillstand, als keine der beiden Parteien den Anspruch auf den Posten des Finanz- und Innenministers, also den Anspruch auf die Verwaltung des Geldes und die Hoheit über die Sicherheitskräfte, aufgeben wollte. Seitdem herrscht Stillstand.“

- **18. Dezember 2006**: „Ahmed Kahlout ist zu apathisch, um radikal zu werden, auch wenn es ihm noch so schlecht geht. Darin gleicht er den

Corrige praetoritum, praesens rege, discerne futurum

allermeisten der 1,5 Millionen Einwohner des Gaza-Streifens: Sie führen ein Leben, das bestimmt ist von Armut und Verzweiflung. Ein Dasein, in dem die blutigen Kämpfe zwischen der radikalislamischen Hamas und der als korrupt verschrienen Fatah nur ein weiteres Unglück sind …

Die Statistiken … sprechen für sich: 89 Prozent der Bevölkerung sind arm, sie leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Über 60 Prozent sind arbeitslos, und seitdem nach der Wahl der Hamas-Regierung im Januar die internationalen Hilfsgelder ausbleiben, mit denen die Gehälter des Öffentlichen Diensts bezahlt werden, sind auch Arbeitnehmer in die Armut abgerutscht: 860.000 Menschen in Gaza sind auf die Nahrungsmittel-Pakete der UNRWA angewiesen, das ist über die Hälfte der Einwohner …

Das eigentliche Drama aber ist, dass die Palästinenser in Gaza ´effektiv in einem einzigen großen Gefängnis leben´ … Nach dem Abzug der israelischen Besatzungstruppen im letzten Jahr habe Aufbruchstimmung geherrscht, die jedoch alsbald in Hoffnungslosigkeit umschlug … *´Nach dem Abkommen zur Bewegungsfreiheit vom Dezember 2005 ist die Rafah-Grenze passierbar, wenn europäische Beobachter vor Ort sind´ … Diese Beobachter lebten jedoch in Israel, die Israelis hinderten sie nach Gutdünken an der Einreise zu ihrem Arbeitsplatz in Gaza. ´So macht man eine Grenze dann dicht´* … Die Bauern Gazas, die früher ihr Obst und Gemüse nach Israel exportierten, blieben nun darauf sitzen … Auf das Meer, das vor der Haustür liegt, dürfen

Corrigendum praesentis disseminatorum

die Fischer wegen israelischer Auflagen selten hinausfahren.“

- **19. Dezember 2006**: „Die offizielle Rente für die Frau eines ´Märtyrers´ – eines durch das israelische Militär getöteten Palästinensers – beträgt 100 Euro alle drei Monate … [L]eben kann man davon nicht. ´Also hat die Hamas meine Kinder adoptiert´ … Für jedes Kind bekommt die Witwe 15 Euro Kindergeld im Monat, alle besuchen gratis die Schule einer Hamas-Organisation … [D]er islamistischen Gruppierung [wird] von allen großen internationalen Hilfsorganisationen beste Arbeit attestiert. ´Im Bericht der International Crisis Group von 2003 haben die wichtigsten amerikanischen NGOs die Arbeit der Hamas als perfekt bewertet, man hätte es besser nicht machen können.´“

- **20. Dezember 2006**: „[D]er 23-Jährige dient nur tagsüber bei den palästinensischen Sicherheitskräften, die von der Fatah kontrolliert werden. Nach Dienstschluss geht er nach Hause, wechselt die Uniform, holt seine eigene Waffe hervor und verwandelt sich in einen Kämpfer der Qasam-Brigaden – des militanten Arms der Hamas.

  ´Wir sind nicht wenige´ … Etwa 30 Prozent der Männer, die offiziell im Dienst der Palästinensischen Sicherheitskräfte stünden, seien insgeheim bei Hamas-nahen Milizen aktiv … Bewaffnete, die je nach Tageszeit die Seiten wechseln: Es ist kein Wunder, dass die Lage in Gaza so unübersichtlich

Corrige pluet rium praeters legi discernere fuum

ist. Wer wann warum auf wen geschossen hat, war bei den meisten Feuergefechten der vergangenen Tage kaum nachvollziehbar.“

- **1. Januar 2007**: „Die Ruhe im Gazastreifen währte nicht lang: Nach einwöchiger Waffenpause flammte die Gewalt zwischen den rivalisierenden Palästinenser-Gruppen Hamas und Fatah wieder auf.“

- **30. Januar 2007**: „Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben. Es hat die gesamte palästinensische Gesellschaft tief verstört … Das Blutvergießen, das stattgefunden hat, macht es sehr schwer, die Leute zurückzuhalten. Die Zahl der Toten und Verletzen auf Seiten der Fatah ist viel größer als bei der Hamas …

- **17. März 2007**: „83 Ja-Stimmen, nur dreimal Nein: Mit überwältigender Mehrheit hat das Palästinenserparlament die Einheitsregierung von radikal-islamischer Hamas und Fatah gebilligt … Die Abstimmung wurde zeitgleich in Ramallah im Westjordanland und in Gaza abgehalten. In der Regierung wollen die radikal-islamische Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Hanija und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammenwirken. Im neuen Kabinett Hanijas übernimmt die Hamas zwölf Ressorts einschließlich des Postens des Regierungschefs, auf die Fatah entfallen sechs Kabinettsposten, die übrigen sieben

Corrige praeteritum, praesens lege, disserne futurum.

Ministerämter – darunter die Finanzen, die Auswärtigen Angelegenheiten und das Innenressort – gehen an Persönlichkeiten ohne Bindung an die beiden großen politischen Formationen.“

- **12. Juni 2007**: „17 Tote bei schweren Kämpfen in den vergangenen Stunden im Gaza-Streifen und ein Granatenangriff auf das Haus von Ministerpräsident Hanija: Die Fatah von Präsident Abbas spricht inzwischen von einem Krieg mit der rivalisierenden Hamas … In einer Botschaft der Fatah wurden alle Mitglieder aufgerufen, alle politischen und militärischen Führer der Hamas anzugreifen.“

  „Die Situation im Gaza-Streifen ist von einem Bürgerkrieg nicht mehr zu unterscheiden: Milizionäre von Hamas und Fatah befinden sich im offenen Kampf, die Islamisten-Miliz stürmt die Zentrale der Sicherheitskräfte. Hamas-Premier Haniya überlebte am Morgen ein Attentat … Die beiden palästinensischen Fraktionen, die nominell gemeinsam die Regierung stellen, bekämpfen einander seit Monaten … Premierminister Ismail Haniya von der Hamas überlebte am Morgen ein Attentat, nach unklaren Berichten wurde angeblich auch auf Präsident Mahmud Abbas, auf jeden Fall auf seinen Amtssitz, ein Anschlag versucht …

  Von Beginn an hatte sich der Konflikt zwischen Fatah und Hamas an der Frage entzündet, wer die Sicherheitskräfte kontrolliert. Obwohl Hamas Anfang 2006 die Parlamentswahlen klar gewonnen und daraufhin eine Alleinregierung gebildet hatte,

Corrige Praetorium - Praesens rege, discorde futurum

hatte Präsident Abbas stets darauf beharrt, dass er der oberste Befehlshaber sei. Die Hamas stellte daraufhin eigene bewaffnete ´Sicherheitskontingente´ auf …

Vor wenigen Wochen vermittelte Saudi-Arabien noch eine Übereinkunft, die das Blutvergießen beenden sollte – dieses ´Mekka-Abkommen´ ist spätestens seit gestern vollkommen obsolet. Ebenso muss die nominelle Regierung als faktisch aufgelöst gelten – die Palästinenser leben jetzt in einem politischen Vakuum.“

„Die palästinensische Innenpolitik entbehrte nie einer bitteren Ironie. So hatten die Palästinenser ab 1996 als einziges Volk der Welt zwar keinen Staat, dafür mit Jassir Arafat aber einen Präsidenten. 2003, sieben Jahre später, hatten sie immer noch keinen Staat – mit Mahmud Abbas dafür aber zusätzlich noch einen Premierminister. Heute, noch einmal vier Jahre später, ist Abbas der Präsident dieses nicht existierenden Staates, während der Premierminister, Ismail Hanija, von der radikalislamischen Hamas gestellt wird. Und erneut bringt die abstruse Situation in Gaza-Streifen und Westjordanland ein Novum hervor: Die Hamas, Mehrheitsfraktion im Parlament und führende Kraft im Kabinett, putschte heute gegen ihren kleinen Koalitionspartner … Politik paradox: Die Hamas greift nach der Macht, die sie nominell längst schon hat – sie will der Fatah unbedingt die Kontrolle über die Sicherheitskräfte, die ihr bisher verwehrt wurde, entreißen …

*Es wäre … Augenwischerei zu ignorieren, dass der Ausbruch der Gewalt mit dem Boykott der Hamas-geführten Regierung durch die internationale Gemeinschaft und Israel zusammenhängt. Frustration, seit Monaten ausstehende Gehälter und eine schwere ökonomische Krise haben die Situation angeheizt. Das Nahostquartett und Israel hatten gehofft, die Hamas zu zermürben – das hat nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Hamas hat nach wie vor eine Mehrheit, und die Nicht-Hamas-Anhänger wurden durch den Boykott ebenso hart getroffen wie alle anderen. Das hat die Glaubwürdigkeit des Nahostquartetts leiden lassen. Und die verarmten Millionen von Gaza haben längst nichts mehr zu verlieren.“*

- **12. Juni 2007**: „Ganz offen kämpfen die Milizionäre der islamistischen Hamas und der moderaten Fatah im Gaza-Streifen jetzt um die Macht. Heute Abend eroberten Kämpfer der Hamas ein Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Fatah. Hamas-Milizen hätten das Areal nahe dem Flüchtlingslager Dschabalia im Norden des Gazastreifens völlig unter Kontrolle, teilten Hamas und Sicherheitskräfte mit … Angesichts der ausufernden Gewalt im Gazastreifen beenden die Minister der Fatah bis auf weiteres ihre Beteiligung an der palästinensischen Regierungskoalition, wie das Zentralkomitee der Organisation heute mitteilte.“

- **14. Juni 2007**: „Von einer ´zweiten Befreiung´ des Gaza-Streifens sprach ein Hamas-Sprecher, nachdem die Kämpfer der islamistischen

Organisation mit der Stadt Rafah heute eine weitere, entscheidende Ortschaft im Gaza-Streifen unter ihre Kontrolle brachten. Die erste Befreiung, das war der Abzug der israelischen Armee aus dem Landstrich am Mittelmeer vor nicht einmal zwei Jahren – die ´Brüder´ von der Fatah warf er damit in eine Schublade mit den verhassten Besatzern … Immer deutlicher wird angesichts dieser Konfrontation, dass die palästinensischen Gebiete ebenfalls auseinanderdriften – die ideologische Teilung hat eine räumliche Entsprechung: Hier der Gaza-Streifen, da das Westjordanland. Fatah-Funktionäre, hieß es heute, seien bereits über die Grenze nach Ägypten geflohen …

Es gab immer schon große Unterschiede zwischen dem ´größten Freiluftgefängnis der Welt´ direkt am Strand und dem hügeligen, von Olivenbäumen durchzogenen Westjordanland. Im Gaza-Streifen beispielsweise leben seit 1948 vornehmlich Flüchtlinge aus jenen Teilen Palästinas, die heute in Israel liegen, sowie deren Nachfahren. In der Westbank dagegen sind die meisten Menschen wenigstens noch Bewohner ihrer eigenen Dörfer und Städte. In Ramallah, Jericho, Bethlehem und anderswo leben viele Christen, sie stellen teils sogar die Mehrheit – im Gaza-Streifen gibt es sie kaum noch … Im Gaza-Streifen leben zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – im Westjordanland liegt die Wirtschaft zwar auch am Boden, aber nicht in vergleichbar desaströser Form. Dieser Umstand hat übrigens viel zur massenhaften islamistischen Radikalisierung im Gaza-Streifen beigetragen: Die

Corrig. Praeterit. um praesens rege, disse me fuum

Hamas verdankt ihren Aufstieg … der Tatsache, dass sie jahrelang ein verlässliches Hilfswerk war. Die Fatah wiederum hat über die Jahre in beiden Teilen an Zustimmung verloren, weil sie selbstherrlich und korrupt regierte …

Ein unmittelbares Problem der aktuellen Zweiteilung ist zusätzlich, dass Hilfsgelder kaum noch nach Gaza kommen werden, wenn es keine Fatah-Ansprechpartner mehr gibt – für viele Geberländer, insbesondere aus der EU, eine Bedingung. Das wiederum würde sehr schnell zu einer dramatischen Verschärfung der humanitären Lage führen, wie die Uno-Hilfswerke bereits deutlich gemacht haben."

**15. Juni 2007**: „Die an Anomalien nicht arme palästinensische Geschichte wird bald ein weiteres Paradoxon verzeichnen: Der Nicht-Staat Palästina wird demnächst zwei Regierungen haben – eine islamistische im Gaza-Streifen und eine gemäßigte in Ramallah, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden wird. Der palästinensische Präsident Mahmud Abbas reagierte auf den Putsch der Hamas im Gaza-Streifen gestern mit der Absetzung der Regierung der nationalen Einheit, der seine eigene Fatah, eben die Hamas und einige Abgeordneter kleinerer und unabhängiger Listen angehören … Abbas hat jetzt nur noch ein Programm: Seine verbliebene Macht im Westjordanland konsolidieren – und die Hamas im Gaza-Streifen auflaufen lassen … Die Rumpfregierung in Ramallah wird freilich einen großen Vorteil gegenüber den Meuterern am Mittelmeer… haben: Sie wird

der Liebling der internationalen Gemeinschaft sein … Eine Westbankregierung ohne die Hamas können auch wieder Hilfsgelder erhalten, vielleicht sogar mehr als je zuvor: Die EU, die USA, auch Israel haben ein Interesse daran, Abbas zu stärken – und das geht, indem er seiner Bevölkerung liefert, was sie im Moment am dringendsten braucht: Nahrung, Gehälter, Jobs …“

**15. Juni 2007**: „Im Juni 2002 ernannte Jassir Arafat ihn zum Finanzminister – und stellte damit sicher, dass auch weiterhin internationale Hilfsgelder an die Palästinenser überwiesen wurden. Aus einem ganz ähnlichen Grund nimmt Arafats Nachfolger Mahmud Abbas heute erneut Fajads Dienste in Anspruch: Fajad, ehemaliger Mitarbeiter des Weltwährungsfonds … Als neuer Chef der noch zu bildenden Notstandsregierung wird er das Symbol dafür sein, wie sehr sich die Fatah-Regierung in Ramallah von dem neu eroberten Reich der Hamas im Gaza-Streifen unterscheidet … Fajad verfügt über gute Beziehungen in die internationale Finanzszene, insbesondere in die USA, wo er seine Ausbildung genoss. Selbst US-Präsident George W. Bush lobte ihn nach seinem Amtsantritt 2002 ausdrücklich. Mit der Berufung Fajads, der übrigens einer kleinen, progressiven Partei angehört, dürfte der Weg frei dafür sein, dass EU, USA und Israel wieder Gelder in größerem Umfang fließen lassen.“ Nach dem altbekannten und immerwährenden Motto: Des Brot ich ess, des Lied ich sing.

- **15. Juni 2007**: „´Iran: Fünf Minuten von Aschkelon entfernt´, beschreibt das Massenblatt

´Yedioth Achronot´ die neue Gefahr nach dem Putsch der radikal-islamischen Hamas im Gaza-Streifen. Von Aschkelon, einer Stadt mit 110.000 Einwohnern, sind es nur wenige Kilometer bis zum Gaza-Streifen. Die achtgrößte Stadt Israels, warnt ´Yedioth Achronot´, könnte demnächst von Kurzstreckenraketen der Hamas angegriffen werden, welche von Teheran geliefert würden …

[W]ie soll Israel jetzt mit dem von der Hamas kontrollierten Gaza umgehen? Im Verteidigungsministerium habe man derzeit kein Interesse, in den innerpalästinensischen Machtkampf einzugreifen …“ Denn bekanntlich, so meine, des Autors Anmerkung, ist der Feind meines Feindes mein Freund; auf Israel bezogen gilt dies sowohl für die Hamas als auch für die Fatah!

- **17. Juni 2007**: Die Situation im Gaza-Streifen hat sich nach den heftigen Kämpfen dieser Woche entschärft, die Bevölkerung kann aufatmen. ´Zum ersten mal seit Tagen können wir wieder auf die Straße gehen … Wenn die Hamas eins kann, dann Disziplin und Ordnung durchsetzen´ …

  Die … Schließung der Grenzübergänge seit dem Abzug der Israelis habe die Bevölkerung jeder Freiheit beraubt, die Einstellung der Hilfszahlungen öffentliche Institutionen handlungsunfähig gemacht. ´Das hat dazu geführt, dass zivilisierte Menschen aufeinander losgehen.´ Dieser Teufelskreis müsse

Corrigendum, praesens lege, discerne futurum

gebrochen, nicht durch erneute Sanktionen zementiert werden."

„Der israelische Rundfunk meldete am Sonntag unter Berufung auf ranghohe Sicherheitskreise, man wolle eine Lage schaffen, in der ´die Hamas-Einheit nicht existieren kann´. Israel müsse daher … den Transport internationaler Hilfsgüter sowie Gelder in das Palästinensergebiet am Mittelmeer verhindern … Das Nahost-Quartett aus USA, EU, Uno und Russland stellte sich am Samstag hinter die Entscheidung des Palästinenserpräsidenten, die Koalitionsregierung zwischen der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah aufzulösen und den Notstand auszurufen."

„Der Präsident [Abbas] hat ganz offensichtlich vor, eine Regierung zu installieren, die als Gegenmodell zum sich herausbildenden Hamastan im Gaza-Streifen funktioniert. Für diesen Plan ist es zentral, dass die wichtigsten Minister auf internationaler Ebene akzeptabel sind, wenn endlich wieder über Hilfsgelder und internationale Kooperationen verhandelt wird … Die Dividende dürfte nicht lange auf sich warten lassen: Die arabische Liga, Israel, die EU, die USA, sie alle haben schon signalisiert, dass sie auf der Seite der Rumpfregierung in Ramallah stehen. Gelder werden sicherlich bald fließen, Israel dürfte Erleichterungen für die Bewohner der Westbank ins Auge fassen. Auf der anderen Seite leidet das Kabinett von Ramallah an einem schweren Demokratiedefizit … Die neue Regierung ist eine ohne jedes Mandat."

- **18. Juni 2007**: „Seit die islamistische Hamas die Macht im Gaza-Streifen übernommen hat, ist kein Platz mehr für den alten Kader. Dass seine Mitglieder fliehen konnten, verdanken sie nur ihrer einflussreichen Stellung: Nur wenige hochgestellte Mitglieder der Fatah-Partei haben die begehrten Passierscheine, die zum Grenzübertritt berechtigen. Das Fußvolk ist zurückgeblieben, sich selbst überlassen …

  Wofür die einfachen Fatah-Anhänger nun womöglich büßen müssen, ist auch der extravagante Lebensstil der geflohenen Führungsriege. ´Ich habe nichts retten können außer meiner Handtasche´ … Neben ihr auf dem Sofa liegt eins der neuesten Dolce&Gabbana-Modelle. Das Handgelenk der Witwe wird von einer mit Brillanten besetzen Rolex umschlossen, an den Fingern blitzen Bulgari-Ringe. Das Bild ihres Mannes, das sie an einer Kette trägt, ist in eine schwere Goldmünze graviert. Es ist auch diese Zurschaustellung von persönlichem Reichtum von Fatah-Angehörigen, der dazu geführt hat, dass die Hamas vor über eineinhalb Jahren einen erdrutschartigen Wahlsieg in Gaza einheimsen konnte.

  Es war der zum überwältigenden …[T]eil bitter armen Bevölkerung Gazas nicht zu vermitteln, warum die Ehefrauen hoher Beamter mehrere Jahreseinkommen am Körper tragen. Eine große Mehrheit der Hamas-Wähler gab an, die Fatah sei im Laufe der Jahre in einem Sumpf der Korruption versackt. Die islamistische Hamas mit ihren demonstrativ

Corrige praeteritum, praesens rege, diverne futurum

bescheiden lebenden Führern war für sie eine glaubwürdige Alternative. Ismail Hanija blieb auch nach seiner Wahl zum Premierminister 2006 in seiner engen Wohnung in einem Flüchtlingslager … Eine Versöhnung zwischen den beiden großen Palästinenser-Parteien ist in weite Ferne gerückt. Zu tief sitzt der Hass, zu groß sind die gegenseitigen Vorwürfe.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige Praktikum, Praxis, Lage, Diskerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina“ war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

TEILBAND 7, Teil 1:

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des

radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo

Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits

eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen.“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.“

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde.“

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst

zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams

folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 1:

I.
Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an

die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´"

„Israelnetz" schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden

weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen."

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I", zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama' al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-

Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen –

im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet."

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas" (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina
- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

  „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum

> Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne) bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren."

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert."

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir,

ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

- „Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.
- Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …
- 2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011

> erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002

die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

# TEILBAND 7: صراع الإخوة –
# KONFLIKT DER BRÜDER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEIL 2, PART 2: DER PALÄSTINENSISCHE BÜRGERKRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DER BEGINN DES PALÄSTINENSICHEN BÜRGERKRIEGS IM SPIEGEL DER ZEITGENÖSSISCHEN PRESSE: CHRONOLOGIE EINER SPALTUNG

Contigo pratiquemos praesens rege, discerne futurum

„Insgesamt 14 rivalisierende Palästinensergruppen haben sich nach Verhandlungen in Chinas Hauptstadt Peking auf eine Beendigung ihres jahrelangen Konflikts verständigt ... Der wichtigste Punkt sei die Einigung auf die Bildung einer ´nationalen Übergangsregierung zur Versöhnung´ … Für dauerhafte Stabilität in den Palästinensergebieten wäre insbesondere eine Übereinkunft zwischen der säkularen Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas und der radikalislamistischen Terrorgruppe Hamas [von] zentral[er Bedeutung] … Ähnliche Vereinbarungen beider Organisationen in der Vergangenheit … brachten keinerlei Fortschritte, insofern scheinen auch bei der neuen Deklaration Zweifel angebracht“ [7821].

---

[7821] SPIEGEL Ausland vom 23.07.2024, https://www.spiegel.de/ausland/gaza-hamas-und-fatah-wollen-jahrelangen-konflikt-angeblich-beenden-a-a1c6ada9-e174-4184-9880-67216e51a565: Hamas und Fatah wollen jahrelangen Konflikt angeblich beenden. Verschiedene Palästinenserorganisationen wollen künftig offenbar stärker kooperieren … Zweifel an der Wirkung des Abkommens scheinen jedoch angebracht.
Abgerufen an dem Tag, an dem die ersten beiden Deutschen – Thomas Röper und Alina Lipp – im 21. Jahrhundert gebannt, auf Neudeutsch: (von der EU) sanktioniert

Jassir Arafat war zweifelsohne derjenige, der imstande war, die höchst unterschiedlichen säkularen wie islami(sti)schen Strömungen der palästinensischen

Vergangene praeteritum, praesens rege, dissolve futurum

---

wurden; ohne je wegen einer Straftat verurteilt oder auch nur angeklagt worden zu sein, schlichtweg wegen „Gedankenverbrechen“ belegte „man“ resp. Frau – böse Zungen nennen letztere „Flinten-Uschi“ – sie mit einem Ein-, Aus- und Durchreiseverbote in, aus oder durch die EU, beschlagnahmte man/Frau ihr gesamtes Vermögen, verhängte (gendergerecht formuliert) man(n)*in (de facto) ein Berufsverbot über sie, vollzog der Deep State – manche nennen ihn auch EU – an ihnen das, was man vor einem halben Jahrtausend bereits bei Martin Luther praktizierte, indem man sie – nun nicht mehr mit der Reichs-, sondern – mit der EU-Acht belegte: im Kampf gegen das Böse, das aus dem Osten kommt, gegen Vlad, den Pfähler.
Derart verwirklicht sich, wieder einmal, das Ignazio Silone zugeschriebene Diktum: „Wenn der Faschismus wiederkehrt, wird er nicht sagen: ´Ich bin der Faschismus´. Nein, er wird sagen: ´Ich bin der Antifaschismus.´“

Widerstandbewegung zu integrieren. Nach seinem Tod [7822] [7823] drifteten namentlich Fatah und Hamas immer

---

[7822] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD ERMORDET. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 41. (NEBST 18 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025.
S. 6 f.: „Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."
Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur CIA und zum israelischen Inlandsgeheimdienst Shin Bet nachgesagt.
Offensichtlich säten und säen der Mossad und andere Geheimdienste ständig Zwietracht, um – nach dem uralten

Motto: divide et impera – die palästinensische Widerstandsbewegung zu schwächen: durch die Ermordung Arafats, indem sie die Hamas zum Gegenspieler der Fatah aufbauten und – nach wie vor – unterstützen, nachgerade am Leben halten (s. die nächst FN).

[7823] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. S. 8 f., S. 12: Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen – im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die

weiter auseinander; diese Entwicklung und die daraus resultierenden Konflikte sollen im Folgenden (zunächst) anhand von Pressezeugnissen aus den Jahren 2006/2007 „koloriert“, sollen mit Leben und Inhalt gefüllt werden:

---

diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben. Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren.“ Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern.“

- 27. Juni 2006 [7824]: „… Hamas und Fatah haben sich auf eine Zweistaatenlösung geeinigt. Diese sieht die Gründung eines palästinensischen Staates in Koexistenz mit Israel vor. Hat die radikal-islamistische Hamas den Staat Israel damit anerkannt? …

  De facto ist das eine Anerkennung, auch wenn die Hamas dies nicht ausgesprochen hat …

  Ist das von Präsident Abbas geforderte Referendum, mit dem er die Hamas zur Anerkennung Israels zwingen wollte, damit überflüssig? …
  Ich glaube, es wird zu keinem Referendum mehr kommen. Es ist in der Tat überflüssig geworden …

  Israel marschiert mit schweren Waffen vor dem Gaza-Streifen auf. Ist die Einigung ein taktischer Schachzug, um Israel von einer möglicherweise bevorstehenden Besetzung des Gaza-Streifens abzuhalten? …
  Die Gespräche zwischen Hamas und Fatah laufen bereits seit mehr als einer Woche mit dem Ziel, die Isolierung der Palästinenser zu beenden. Der

Corrigendum, praesens rege, discerne futurum

---

[7824] SPIEGEL Thema, https://www.spiegel.de/thema/fatah/p8/, abgerufen am 22.05.2025: Interview mit Fatah-Führer Frangi
„Die israelische Bedrohung schmiedet zusammen“:
Abdallah Frangi, höchster Fatah-Funktionär in Gaza, hat maßgeblich an der palästinensischen Einigung über eine Zweistaatenlösung mitgewirkt. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE sagt er, damit erkenne die Hamas Israel an, das Verhältnis zwischen Hamas und Fatah werde entgiftet

Aufmarsch der Israelis am Gaza-Streifen spielte dabei nur am Rande eine Rolle. Natürlich schmiedet die israelische Bedrohung zusammen …

Wird sich mit der erzielten Einigung zwischen Fatah und Hamas auch der gewaltsame Konflikt zwischen beiden Parteien legen, der in den letzten Wochen im Kampf um die Kontrolle der Sicherheitsorgane … immer stärker wurde? …
Die Unterzeichnung des Einigungsdokuments wird sicherlich die Atmosphäre insgesamt entspannen."

- 30. Juni 2006 [7825]: „Das würde … bedeuten, dass es zwischen den Flügeln der Hamas keinerlei Abstimmung gibt …

  Doch, denn unser Vorgehen beruht auf derselben Strategie, und der ordnen sich alle unter. Und diese Strategie ist, der Besatzung Palästinas Widerstand zu leisten. Ein Teil der Hamas verfolgt dieses Ziel auf politischer und einer auf militärischer Ebene …
  Die Hamas hat immer … klar gesagt: Wir werden die Besatzung niemals [und n]irgendwo

[7825] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/hamas-strategie-die-gewalt-wird-so-oder-so-niemals-enden-a-424393.html, abgerufen am 22.05.2025: "Die Gewalt wird so oder so niemals enden."
Mussa Mohammed Abu Marsuk ist Vize der politischen Hamas-Führung im syrischen Exil. Im SPIEGEL-ONLINE-Interview erklärte er, dass die Einigung mit der Fatah über die Gründung eines Palästinenserstaats nicht die Anerkennung Israels bedeute. Hamas werde unbeirrt an der Gewalt gegen Israel festhalten

hinnehmen, weil sie nicht rechtmäßig, nicht richtig und nicht gerecht ist …
Die Aggressionen der Israelis werden … niemals aufhören. Allein in den letzten zwei Wochen sind bei Angriffen elf palästinensische Kinder getötet worden. Jetzt geht es um einen Soldaten, der im Kampf gefangen genommen wurde. Und plötzlich stellt sich die ganze Welt hin und verlangt, er solle frei gelassen werden. Zur selben Zeit befinden sich mehr als 400 palästinensische Kinder in israelischen Gefängnissen. Nach denen fragt niemand …

Nun ist die Hamas nicht mehr nur Terror- oder Widerstandsgruppe, sondern auch Regierungspartei. Finden Sie – in Anbetracht all des Chaos´ seit dem Wahlsieg –, dass die Hamas diese Wandlung erfolgreich vollzogen hat?
Wir hatten nie vor, uns zu wandeln. Das palästinensische Volk lebt unter Besatzung, also sind wir weiterhin eine Widerstandsbewegung … Wir sind eine Regierung unter Besatzung. Und die Aufgabe einer solchen Regierung ist, Widerstand zu leisten, auf jede mögliche Art und Weise. Ich denke, dass jeder einzelne Palästinenser Widerstand leisten sollte, und zwar so lange, bis es einen eigenständigen palästinensischen Staat gibt.“

- 15. September 2009 [7826]: „Weil sie im Parlament die Mehrheit stellt, will die radikalislamische Hamas in

[7826] SPEIGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/nahost-hamas-will-doppelt-so-viele-ministerposten-wie-fatah-a-437189.html, abgerufen am 22.05.2025: Hamas will doppelt so viele Ministerposten wie Fatah

der neuen Palästinenserregierung mit der Fatah doppelt so viele Minister stellen wie ihr Partner … Ein Sprecher der Fatah … sprach in einer ersten Reaktion von ´Geschacher und Druck´. Die Forderungen sind die ersten ihrer Art seit einem am Montag geschlossenen Abkommen von Hamas und Fatah über die Bildung einer gemeinsamen Regierung.“

- 3. Oktober 2006 [7827]: „Die Spannungen zwischen Fatah und Hamas haben sich weiter verschärft. Eine bewaffnete Fatah-Gruppe droht mit der Tötung des Hamas-Exilchefs Maschaal. Das ist der bisherige Höhepunkt der blutigsten innerpalästinensischen Konfrontation seit dem Wahlsieg der Hamas zu Jahresbeginn … Die Drohung stammt von den al-Aksa-Brigaden. Sie machen Chaled Meschaal und zwei weiteren Hamas-Funktionären den Vorwurf, für die jüngsten gewalttätigen Ausschreitungen zwischen Hamas- und Fatah-Anhängern verantwortlich zu sein. Seit Sonntag sind dabei mindestens zehn Menschen im Gazastreifen gestorben. Betroffen von der Drohung sind auch Hamas-Innenminister Said Siam und der Sicherheitschef der Hamas in Gaza, Jussef al Sahar … Hamas-Sprecher Muschir el Masri … warf den al-Aksa-

---

[7827] SPIEGEL Thema, https://www.spiegel.de/thema/fatah/p9/, abgerufen am 22.05.2025: Fatah-Gruppe droht Hamas-Chef mit dem Tod

Corrige praeterium – Praesens regis discerne futurum

Brigaden vor, sich mit ihren Morddrohungen auf die Seite Israels zu schlagen.“

- 4. Oktober 2006 [7828]: „Augenzeugenberichten zufolge hatte Mohammed Odah nach dem Morgengebet eine Moschee in Hableh im Westjordanland verlassen, als drei maskierte Attentäter aus einem Auto sprangen, das Feuer auf den 37-Jährigen eröffneten und anschließend wieder davonrasten. Odah, ein lokaler Hamas-Anführer, starb nach Angaben von Sanitätern auf dem Weg ins Krankenhaus.

  In den vergangenen Tagen hatte sich der Machtkampf unter den palästinensischen Gruppierungen Hamas und Fatah zugespitzt. Gestern drohten die der Fatah nahestehenden bewaffneten Al-Aksa-Brigaden dem Exil-Hamas-Chef Chaled Meschaal und zwei weiteren Hamas-Funktionären mit dem Tod … *Augenzeugen des heutigen Attentates schlossen aber auch nicht aus, dass der Überfall auf Odah von israelischen Geheimagenten verübt wurde. Israelische Sondereinsatz-Kommandos hatten schon*

Corrigendum, praesens rege, discerne futurum

[7828] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/nahost-hamas-anfuehrer-im-westjordanland-getoetet-a-440597.html, abgerufen am 22.05.2025; eig. Hvhbg.: Hamas-Anführer im Westjordanland getötet. Er hatte gerade sein Morgengebet beendet, als ihn die tödlichen Kugeln trafen: Im Westjordanland haben Attentäter einen führenden Vertreter der radikalislamischen Hamas erschossen

*mehrfach bei solchen Aktionen Palästinenser getötet*.“

- 15. Dezember 2006 [7829]: „… Agenturberichte über Schusswechsel im Gaza-Streifen und dem Westjordanland … Hamas-Anhänger schießen auf solche der Fatah und andersherum … Wie ist die Situation?

  Extrem angespannt und unsicher. Überall sind Sicherheitskräfte. Es gibt Versuche der Hamas, Kundgebungen durchzuführen. Im Moment hören wir sporadisches Gewehrfeuer und Sirenen … Die Straßen sind leer.

  Ist das der Beginn eines palästinensischen Bürgerkriegs? …
  Es gefällt mir nicht, dies als Bürgerkrieg zu sehen, aber die Elemente gefährlicher, tödlicher, interner Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen und Milizen sind vorhanden. Palästinensische Waffen werden gegen andere Palästinenser eingesetzt. Es besteht die Gefahr, dass dies außer Kontrolle gerät.

Corrige praeteritum praesentiere discerne futurum

---

[7829] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/eskalation-in-palaestina-die-situation-ist-extrem-angespannt-und-unsicher-a-454810.html, abgerufen am 22.05. 2025: „Die Situation ist extrem angespannt und unsicher.“ Einen Tag nach dem Mordanschlag auf Premierminister Hanija schießen Hamas- und Fatah-Anhänger aufeinander

Bis vor ein paar Wochen haben die verschiedenen Fraktionen und Parteien noch über eine Regierung der nationalen Einheit verhandelt, jetzt schießen sie aufeinander. Es gab einen Mordanschlag auf Premierminister Ismail Hanija [7830]. Warum schießen

---

7830 Mordanschlag auf Ministerpräsident Hanija. Am Grenzübergang Rafah hat es einen Angriff auf den Konvoi von Ministerpräsident Hanija gegeben. Dabei wurde ein Leibwächter getötet. Die radikalislamische Hamas machte die Garde von Palästinenserpräsident Abbas für den Anschlag verantwortlich, https://www.spiegel.de/politik/ausland/palaestinenserkonflikt-mordanschlag-auf-ministerpraesident-hanija-a-454676.html, veröffentlicht am 15.12.2006:
„Die radikalislamische Hamas-Bewegung hat der Garde von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas einen Mordanschlag auf Ministerpräsident Ismail Hanija vorgeworfen. Bei Schüssen auf den Konvoi von Hanija am Grenzübergang Rafah zwischen dem Gazastreifen und Ägypten starb einer von Hanijas Leibwächtern, fünf weitere Menschen wurden verletzt – unter ihnen Hanijas Sohn …
Der Grenzübergang war auf Drängen Israels geschlossen worden, um Hanijas Einreise mit Spendengeldern zu verhindern. Als Hanija Rafah erreichte, hatte er nach Angaben von Sicherheitsdiensten rund 35 Millionen Dollar (26,5 Millionen Euro) aus arabischen Ländern bei sich. Die EU und die USA hatten ihre Finanzhilfen für die Palästinenser nach dem Wahlsieg und der Regierungsübernahme durch die Hamas im März eingestellt, weil sie die Hamas als terroristische Vereinigung einstufen. Seither steckt die palästinensische Autonomiebehörde in einer schweren Finanzkrise; so konnten die Gehälter von mehr als 150.000 Beamten nicht ausgezahlt werden.“

Palästinenser aufeinander, anstatt sich zu einigen? …
Die Palästinenser leben in einer abnormalen Situation. Es ist wie in einem Dampfkochtopf. Der Gaza-Streifen ist vollkommen vom Rest der Welt abgeschnitten, die Ökonomie ist völlig am Boden. Die Belagerung und der Boykott haben eine Lage herbeigeführt, in der die Menschen glauben, es gibt keinen Ausweg. Sie sind verzweifelt. Und Menschen, die in solcher Weise zusammengepfercht werden und keinen Ausweg sehen, lassen ihre Wut aneinander aus."

- 15. Dezember 2006 [7831]: „Sie haben ihre Kalaschnikows im Anschlag oder Granatwerfer auf der Schulter: Die Männer, die im Zentrum von Gaza postiert sind, um die Pressekonferenz von Hamas-Sprecher Mushir al Masri zu sichern, sind keine gewöhnlichen Personenschützer. Unter den martialischen Sturmhauben mit Augenschlitzen stecken Kämpfer der Kassam, des militärischen Flügels der Hamas … ´Jetzt ist das normale Leben endgültig vorbei, von jetzt an werden wir nicht mehr auf die

[7831] Palästinenser töten Palästinenser: Bruderkampf in Gaza, https://www.spiegel.de/thema/fatah/p9/ (Abruf am 22.05. 2025; eig. Hvhbg.):
Schwer bewaffnete Kämpfer auf den Straßen, Tote und Verletzte bei Schießereien: Einen Tag nach dem Mordanschlag auf den palästinensischen Premier Hanija fragen die Menschen in Gaza nicht mehr, ob ein Bürgerkrieg kommen wird. Sie glauben, dass er schon angefangen hat

Straße können´, sagt Abu Ghassan, ein 42-Jähriger Lehrer … [S]ein Gehalt wurde seit Monaten nicht ausgezahlt …

Über ein Jahr nach dem Abzug der Israelis aus Gaza ist die Lage der Bewohner … so brisant wie noch nie. Israel lässt nur selten Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in das von eineinhalb Millionen Menschen besiedelte Gebiet. Es fehlt am Nötigsten, teilweise sogar an … Trinkwasser. Der Grenzübergang nach Ägypten, die potentielle Nabelschnur Gazas, ist de facto unter israelischer Kontrolle und wird meist geschlossen gehalten. Seitdem die radikale Hamas die Wahlen in den Palästinensergebieten gewonnen hat, haben internationale Geldgeber den Hahn zugedreht. Die Gemeinden und Kommunen, die von Hilfszahlungen abhängig sind, stehen vor dem Ruin …

Die Nerven der beiden rivalisierenden Parteien liegen seit Wochen blank. Die radikale Hamas sperrt sich gegen die Bildung einer Einheitsregierung, in der sie der gemäßigten Fatah unter Präsident Abbas wichtige Ministerposten überlassen soll. *Die Hamas habe mit über 60 Prozent der Stimmen von den Wählern einen klaren Regierungsauftrag erhalten und werde nur durch den internationalen Boykott daran gehindert, diesen Auftrag zu erfüllen, so die Hamas*. Abbas begründet seinen Machtanspruch mit der Weigerung Israels, nicht mit einer reinen[?] Hamas-Regierung über einen Friedensplan verhandeln zu wollen.“

Corrigé praeterritum - praesens rogo - discerne rotunum

- 16.Dezember 2006 [7832]: „Kann Abbas das Parlament einfach per Dekret auflösen? Das Gesetz sei nicht eindeutig, sagt der Leiter der Rechtsabteilung des renommierten Palästinensischen Zentrums für Menschenrechte … Da es keinen Palästinenserstaat gibt, haben die Palästinenser auch keine Verfassung. Das Zusammenspiel von Präsident und Parlament sowie der Verteilung der Macht regelt die ´Basic Law´, eine Art Grundgesetz. Nach dieser ´Basic Law´ könne der Präsident vorzeitige Präsidentschaftswahlen anordnen, habe aber nicht das Recht, das Parlament aufzulösen. Abbas verweise dagegen auf eine Art Staatsnotstand … ´Die Ankündigung von Neuwahlen ist ein letztes Druckmittel, um zu einer politischen Lösung zwischen Fatah und Hamas zu kommen. In 24 Stunden werden wir entweder eine Lösung haben oder einen Krieg.´“

- 16. Dezember 2006 [7833]: „Die Hamas will die von Palästinenserpräsident Abbas ausgerufenen

Corrige praeterquam praesens rerum discernere futurum

---

[7832] „In 24 Stunden haben wir eine Lösung oder einen Krieg", https://www.spiegel.de/politik/ausland/eskalation-in-nahost-in-24-stunden-haben-wir-eine-loesung-oder-einen-krieg-a-454975.html (Abruf am 22.05.2025)

[7833] Hamas-Außenminister Zahar im Interview: „Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen", https://www.spiegel.de/politik/ausland/hamas-aussenminister-zahar-im-interview-wir-werden-diese-wahlen-in-unserem-land-niemals-zulassen-a-455002.html, abgerufen am 22.05.2025 (eig. Hvhbg.)

Neuwahlen mit allen Mitteln verhindern. ´Wo wollen Sie die Wahlurnen aufstellen?´, lautete die … Entgegnung des Hamas-Außenministers Zahar … auf die Frage, wie seine Partei die Abstimmung verhindern wolle.

Mahmoud Zahar ist die Nummer Zwei in der radikal-islamischen Hamas-Regierung. Und er ließ in einem kurzen Interview in seinem zerbombten Außenministerium keinen Zweifel daran, dass seine Organisation die Neuwahl-Pläne von Palästinenserpräsident Abbas entschieden ablehnt. Auf die Frage, was er zu Abbas Ankündigung sage, antwortete Zahar: ´Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen´ …

Wir wissen alle, wer die Diebe sind. Die Fatah hat während der elf Jahre, die sie an der Regierung war, das Geld in die eigenen Taschen gesteckt. Wenn wir das Geld hätten, das uns vorenthalten wird, würden wir es den Menschen geben, die es brauchen. Deshalb haben die Menschen Hamas gewählt, weil die Fatah so korrupt ist.“

Dass die Gespräche zur Bildung einer Einheitsregierung aus Fatah und Hamas scheiterten ist nach Ansicht von Zahar alleinige Schuld der Fatah. ´Wir waren immer zu Gesprächen bereit, *es war die Fatah die die Gespräche abgebrochen hat, weil sie die Wünsche der USA und der Israelis befriedigen will*.´“

Corrige praetorium, prae eius rege discerne futurum

- 17. Dezember 2006 [7834]: „Vor wenigen Stunden hat der Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angekündigt, Neuwahlen abhalten zu wollen. Die Hamas-Regierung hat ihre Anhänger aufgerufen, nach dem Nachmittagsgebet dagegen auf den Straße zu protestieren. Die Zeichen stehen auf Sturm im Gaza-Streifen. Im Machtkampf zwischen der ordentlich gewählten Regierung der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah, die trotz ihrer Wahlniederlage im Januar ihren Führungsanspruch nie aufgegeben hat, ist die letzte Runde eingeläutet …

  [D]ie Kassam-Brigaden [sind] bekannt für ihre straffe Führung, der sich nach israelischen Schätzungen etwa 10.000 Männer unterordnen. Der militante Flügel der Fatah kann im Gaza-Streifen auf weniger Kämpfer zurückgreifen, setzt sich aber aus Dutzenden Splittergruppen, Polizei- und Sicherheitseinheiten zusammen, die sich teils untereinander bekämpfen: Das macht die Fatah-Miliz de facto unkontrollierbar und deshalb umso gefährlicher. Beide Milizen sind gut bewaffnet, beide verfügen über Raketen- und Granatwerfer, Minen und ein üppiges Arsenal an Maschinengewehren nebst

[7834] Kalaschnikow-Magazin auf dem Wohnzimmertisch. Milizenführer Abu al-Abed bereitet sich auf das Schlimmste vor: [e]inen palästinensischen Bruderkrieg. Https://www.spiegel.de/politik/ausland/hamas-miliz-im-gaza-streifen-kalaschnikow-magazin-auf-dem-wohnzimmertisch-a-455031.html (Abruf: 23.05.2025)

Munition … [A]uch wenn der Ton zwischen beiden Palästinenser-Fraktionen immer schärfer, die Drohungen immer konkreter werden: Noch hat keine Seite die Verhandlungen gänzlich abgebrochen. Bislang hält das Gleichgewicht des Schreckens, bei dem die Hamas Gaza dominiert, die Fatah aber im Westjordanland das Sagen hat. Der allerletzten Warnung ist bislang immer noch eine allerallerletzte gefolgt …

Um den Konflikt zu verstehen, der sich in diesen Tagen in den palästinensischen Gebieten zuspitzt, muss man über ein Jahrzehnt zurückgehen. Nach Einrichtung der palästinensischen Selbstverwaltung 1994 dominierte die Fatah zwölf Jahre lang das politische Leben im Westjordanland und dem Gaza-Streifen. Mit Jassir Arafat als Übervater Palästinas an der Spitze errichtete sie einen Verwaltungsapparat, der zunehmend von Korruption zerfressen wurde und seine Aufgaben vernachlässigte. Soziale Leistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung wurden zunehmend von den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamas erbracht, die die Wahlen im Januar dieses Jahres denn auch mit knapp 60 Prozent der Stimmen gewann.

Die Weigerung der gewählten Hamas-Regierung, internationale Forderungen nach der Anerkennung Israels und der Absage an den bewaffneten Kampf zu erfüllen, führte dazu, dass die Geberländer ihre Zahlungen einstellten. Seitdem ist die Palästinensische Autonomiebehörde, deren Haushalt bis zu 70 Prozent aus Hilfsleistungen bestückt wird, de facto zahlungsunfähig …

Corrige praeterium, or esens ... futurum

Die Hamas hat der Bildung einer Einheitsregierung prinzipiell zugestimmt. Die Verhandlungen kamen jedoch zum Stillstand, als keine der beiden Parteien den Anspruch auf den Posten den Finanz- und Innenministers, also den Anspruch auf die Verwaltung des Geldes und die Hoheit über die Sicherheitskräfte, aufgeben wollte. Seitdem herrscht Stillstand."

- 18. Dezember 2006 [7835]: „Da sitzt er nun und erzählt müde eine Geschichte, wie man sie viele hört in Gaza: Von der guten Ausbildung, die er an den von Hilfsorganisationen eingerichteten Schulen genossen hat, von dem Bachelor, den er machen durfte und von der Realität in Gaza, die nach der Uni alle seine Träume zerschlagen hat. ´Ich … wollte Lehrer werden´, sagt der 23-Jährige. Stattdessen ist er arbeitslos und verschläft die Tage. ´Ich kann nicht heiraten, weil ich kein Geld

Corrigendum praeterit, praesens regeneratur futurum

[7835] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/alltag-in-gaza-der-buergerkrieg-wird-alles-auffressen-a-455111.html, abgerufen am 23.05.2025; eig. Hvhbg.:
„Der Bürgerkrieg wird alles auffressen."
Es ist ein Leben wie in einem großen Gefängnis: Die 1,5 Millionen Einwohner des Gazastreifens sind eingesperrt in Armut und Hoffnungslosigkeit, die Jugend ist eine verlorene Generation. Die Gewalt zwischen den Palästinensern entspringt nicht nur politischem Zwist, sondern auch der tiefen täglichen Verzweiflung

habe, eine Familie zu ernähren. Also sitze ich meine Zeit ab.´

Und das im Halbdunklen: Die Gassen im Flüchtlingscamp Shati im Norden von Gaza-Stadt sind so eng, dass kaum Licht in die Zweizimmerwohnung der Familie fällt. Vor der Tür hockt ein alter Mann und verkauft grün-schimmliges Brot, als Futter für Hühner und Ziegen. *Nur ein paar Sträßchen weiter wohnt Ismail Hanija. Dass der Hamas-Führer nicht weggezogen ist aus dem Elendsquartier, nachdem er zum Premierminister gewählt wurde, rechnen ihm seine Anhänger hoch an*.

Ahmed Kahlout ist zu apathisch, um radikal zu werden, auch wenn es ihm noch so schlecht geht. Darin gleicht er den allermeisten der 1,5 Millionen Einwohner des Gaza-Streifens: Sie führen ein Leben, das bestimmt ist von Armut und Verzweiflung. Ein Dasein, in dem die blutigen Kämpfe zwischen der radikalislamischen Hamas und der als korrupt verschrienen Fatah nur ein weiteres Unglück sind …

Die Statistiken … sprechen für sich: 89 Prozent der Bevölkerung sind arm, sie leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Über 60 Prozent sind arbeitslos, und seitdem nach der Wahl der Hamas-Regierung im Januar die internationalen Hilfsgelder ausbleiben, mit denen die Gehälter des Öffentlichen Diensts bezahlt werden, sind auch Arbeitnehmer in die Armut abgerutscht: 860.000 Menschen in Gaza sind auf die Nahrungsmittel-Pakete der UNRWA angewiesen, das ist über die Hälfte der Einwohner …

Corrige praeteritum, praesens rege, disserue futurum

Das eigentliche Drama aber ist, dass die Palästinenser in Gaza ´effektiv in einem einzigen großen Gefängnis leben´ … Nach dem Abzug der israelischen Besatzungstruppen im letzten Jahr habe Aufbruchstimmung geherrscht, die jedoch alsbald in Hoffnungslosigkeit umschlug … *´Nach dem Abkommen zur Bewegungsfreiheit vom Dezember 2005 ist die Rafah-Grenze passierbar, wenn europäische Beobachter vor Ort sind´ … Diese Beobachter lebten jedoch in Israel, die Israelis hinderten sie nach Gutdünken an der Einreise zu ihrem Arbeitsplatz in Gaza. ´So macht man eine Grenze dann dicht´* … Die Bauern Gazas, die früher ihr Obst und Gemüse nach Israel exportierten, blieben nun darauf sitzen … Auf das Meer, das vor der Haustür liegt, dürfen die Fischer wegen israelischer Auflagen selten hinausfahren …

Doch so schlecht die wirtschaftliche Lage auch ist, schlimmer ist der psychische Druck, unter dem die Gazaer stehen. ´Früher hat man auf den Abzug der Israelis gehofft, heute ist kein Licht am Ende des Tunnels´ … Die Moral sei furchtbar schlecht, die Volkseele geschunden. Hoffnungslosigkeit führt zu Verzweiflung. führt zu Gewalt, die Regel gelte auch hier.“

- 18. Dezember 2006 [7836]: „Seit im Januar die Hamas die Wahlen gewann und im Februar die Regierung

[7836] Abbas´ riskantes Wahl-Manöver, https://www.spiegel.de/politik/ausland/palaestinenser-abbas-riskantes-wahl-manoever-a-455301.html (Abruf: 23.05.2025):

Corrigendum, praesens rege, discorde futurum

übernahm, geht in den palästinensischen Gebieten politisch und wirtschaftlich nichts mehr. Ein internationaler Finanzboykott war die Quittung für die Weigerung der Hamas, Israel und frühere Friedensabkommen anzuerkennen oder sich von der Gewalt zu distanzieren. Die Staatsbediensteten, von denen, gerade in den Sicherheitsdiensten, fast 100 Prozent Fatah-Anhänger sind, bekommen seitdem kaum noch Gehalt. Wochenlange Verhandlungen zwischen Fatah und Hamas über die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit scheiterten überdies vor wenigen Tagen, so dass noch immer kein Geld fließt. Der Frust darüber hat die Unruhen der letzten Tage mit ausgelöst.“

- 19. Dezember 2006 [7837]: „Die offizielle Rente für die Frau eines ´Märtyrers´ – eines durch das

---

Um die Gewalt zwischen Hamas und Fatah zu beenden, will Palästinenserpräsident Mahmud Abbas Neuwahlen abhalten lassen. Ob er dazu überhaupt befugt ist, geht aus dem Grundgesetz nicht eindeutig hervor. Zum Machtkampf gesellt sich jetzt eine Verfassungskrise

[7837] „Die Hamas hat meine Kinder adoptiert“, https://www.spiegel.de/thema/fatah/p8/ (Abruf am 23.05. 2025).
Der Westen stuft die Hamas als Terrororganisation ein – in Gaza glänzt sie durch sozialen Einsatz. Wichtige Hilfsorganisationen bescheinigen ihr beste Arbeit ohne jede Korruption – kein Wunder, dass die Partei viele Anhänger gewonnen hat

Corrigé praeteritum, praesens reveu discorde futurum

israelische Militär getöteten Palästinensers – beträgt 100 Euro alle drei Monate … [L]eben kann man davon nicht. ´Also hat die Hamas meine Kinder adoptiert´ … Für jedes Kind bekommt die Witwe 15 Euro Kindergeld im Monat, alle besuchen gratis die Schule einer Hamas-Organisation. ´Bei der Wahl im Januar habe ich den Halbmond gewählt´ …, die Mondsichel ist das Symbol der islamistischen Partei.

Eine Partei, die sich der Armen annimmt, die sich mit Geld und Fürsorge eine Anhängerschaft heranzüchtet: Auf den ersten Blick scheint die Hamas auf der Klaviatur des Populismus eine altbekannte Melodie zu spielen. Andererseits wird der islamistischen Gruppierung von allen großen internationalen Hilfsorganisationen beste Arbeit attestiert. ´Im Bericht der International Crisis Group von 2003 haben die wichtigsten amerikanischen NGOs die Arbeit der Hamas als perfekt bewertet, man hätte es besser nicht machen können´, sagt Helga Baumgarten, Dozentin an der Birzeit-Universität in Ramallah.

- 20. Dezember 2006 [7838]: „[D]er 23-Jährige dient nur tagsüber bei den palästinensischen

[7838] SPEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/fatah-hamas-doppelleben-abu-khaled-am-feierabend-in-den-heiligen-krieg-a-455755.html, abgerufen am 23.05.2025: Abu Khaled – am Feierabend in den Heiligen Krieg.

Sicherheitskräften, die von der Fatah kontrolliert werden. Nach Dienstschluss geht er nach Hause, wechselt die Uniform, holt seine eigene Waffe hervor und verwandelt sich in einen Kämpfer der Qasam-Brigaden – des militanten Arms der Hamas.

´Wir sind nicht wenige´ … Etwa 30 Prozent der Männer, die offiziell im Dienst der Palästinensischen Sicherheitskräfte stünden, seien insgeheim bei Hamas-nahen Milizen aktiv … Bewaffnete, die je nach Tageszeit die Seiten wechseln: Es ist kein Wunder, dass die Lage in Gaza so unübersichtlich ist. Wer wann warum auf wen geschossen hat, war bei den meisten Feuergefechten der vergangenen Tage kaum nachvollziehbar.

Fünf Nächte die Woche ist Abu Khaled normalerweise für die Qasam-Brigaden an der Grenze mit Israel postiert … Seit der Waffenstillstand mit Israel in Kraft ist, ist sein Einsatz auf zwei Nächte die Woche reduziert worden: Endlich Zeit, um seine Hausaufgaben für die Uni zu machen. Zu Beginn des Jahres hat sich Abu Khaled an der Islamischen Universität zum Studium eingeschrieben …

Corrigé prosterium, pratsens rege, discerne futurum

---

Er ist 23, studiert, arbeitet tagsüber für die palästinensischen Sicherheitskräfte der Fatah und wird nachts zum Heiligen Krieger der Hamas. Ein Treffen mit Abu Khaled, der ein Doppelleben zwischen allen Fronten führt und notfalls sogar seine Freunde töten würde

Die sieben Geschwister sind stolz auf den Ältesten …´Die Kleinen wollen auch endlich Qasam-Kämpfer werden´ … Dass er nicht heiratet, hat auch finanzielle Gründe: Vor neun Monaten hat er den letzten Sold bekommen. Seitdem gab es ab und an eine Abschlagzahlung, von der er auch die Mitgliedschaft in den Qasam-Brigaden bestreiten muss. ´Es ist eine Ehre für uns, für die Hamas kämpfen [zu] dürfen. Wir geben einen Teil unseres Geldes, damit der Kampf weitergeht.´“

- 1. Januar 2007 [7839]: „Die Ruhe im Gazastreifen währte nicht lang: Nach einwöchiger Waffenpause flammte die Gewalt zwischen den rivalisierenden Palästinenser-Gruppen Hamas und Fatah wieder auf.“

- 30. Januar 2007 [7840]: „Seit Wochen bekämpfen sich Hamas und Fatah, jetzt gibt es einen brüchigen Waffenstillstand. Abdallah Frangi, der Fatah-Chef im Gaza-Streifen, spricht … über seine Hoffnung

Corrige praeteritum praesens rege, dicere futurum

---

[7839] Erneut Gewalt zwischen Hamas und Fatah, https://www.spiegel.de/politik/ausland/gaza-erneut-gewalt-zwischen-hamas-und-fatah-a-457296.html (Abruf: 23.05. 2025)

[7840] „Das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben“, https://www.spiegel.de/politik/ausland/gewalt-in-nahost-das-schlimmste-was-wir-in-der-palaestinensischen-geschichte-erlebt-haben-a-463162.html (Abruf: 23. 05.2025)

auf ein Ende der Gewalt, die Verantwortung der Hamas und die Rolle Saudi-Arabiens:

… Der letzte Waffenstillstand hat nicht lange gehalten – danach kam es sogar noch viel schlimmer. Es gab Entführungen, Gefechte, kaltblütige Morde. Wieso sind Sie dieses Mal hoffnungsvoller? …

Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben. Es hat die gesamte palästinensische Gesellschaft tief verstört … Das Blutvergießen, das stattgefunden hat, macht es sehr schwer, die Leute zurückzuhalten. Die Zahl der Toten und Verletzen auf Seiten der Fatah ist viel größer als bei der Hamas …

- 17. März 2007 [7841]: „83 Ja-Stimmen, nur dreimal Nein: Mit überwältigender Mehrheit hat das Palästinenserparlament die Einheitsregierung von radikalislamischer [[7842]] Hamas und Fatah gebilligt … Die

Corrige praeteritum, praeteris lege, dicentis futurum

---

[7841] Einheitsregierung von Hamas und Fatah bestätigt, https://www.spiegel.de/politik/ausland/nahost-einheitsregierung-von-hamas-und-fatah-bestaetigt-a-472311.html (Abruf: 23.05.2025)

[7842] Der stete Gebrauch von „radikalislamisch“ oder ähnlicher Formulierungen erinnert an den – in den EU-Medien – feststehenden Begriff des „Russischen Angriffskrieges“: Permanente Wiederholungen erhöhen zwar nicht den Wahrheitsgehalt einer Bezeichnung oder Behauptung, aber sichern die Indoktrination der Leser.

Abstimmung wurde zeitgleich in Ramallah im Westjordanland und in Gaza abgehalten. In der Regierung wollen die radikal-islamische Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Hanija und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammenwirken. Im neuen Kabinett Hanijas übernimmt die Hamas zwölf Ressorts einschließlich des Postens des Regierungschefs, auf die Fatah entfallen sechs Kabinettsposten, die übrigen sieben Ministerämter – darunter die Finanzen, die Auswärtigen Angelegenheiten und das Innenressort – gehen an Persönlichkeiten ohne Bindung an die beiden großen politischen Formationen."

- 12. Juni 2007 [7843]: „17 Tote bei schweren Kämpfen in den vergangenen Stunden im Gaza-Streifen und ein Granatenangriff auf das Haus von Ministerpräsident Hanija: Die Fatah von Präsident Abbas spricht inzwischen von einem Krieg mit der rivalisierenden Hamas … In einer Botschaft der Fatah wurden alle Mitglieder aufgerufen, alle politischen und militärischen Führer der Hamas anzugreifen … Auf das Haus des palästinensischen Regierungschefs Ismail Hanija, der zur radikal-islamischen Hamas gehört, wurde am Morgen eine Granate abgefeuert. Das Gebäude sei beschädigt, aber niemand

[7843] SPIEGEL Thema, https://www.spiegel.de/thema/fatah/p8/, abgerufen am 23. 05.2025:

verletzt worden, sagte ein Regierungsvertreter … Zu heftigen Schießereien zwischen Angehörigen der Fatah und der Hamas kam es auch in Bet Hanun im Norden des Gaza-Streifens, obwohl beide Gruppen sich zuvor unter ägyptischer Vermittlung auf eine Feuerpause geeinigt hatten."

- 12. Juni 2007 [7844]: „Die Situation im Gaza-Streifen ist von einem Bürgerkrieg nicht mehr zu unterscheiden: Milizionäre von Hamas und Fatah befinden sich im offenen Kampf, die Islamisten-Miliz stürmt die Zentrale der Sicherheitskräfte. Hamas-Premier Haniya überlebte am Morgen ein Attentat …

  Die beiden palästinensischen Fraktionen, die nominell gemeinsam die Regierung stellen, bekämpfen einander seit Monaten … Premierminister Ismail Haniya von der Hamas überlebte am Morgen ein Attentat, nach unklaren Berichten wurde angeblich auch auf Präsident Mahmud Abbas, auf jeden Fall auf seinen Amtssitz, ein Anschlag versucht …

  Von Beginn an hatte sich der Konflikt zwischen Fatah und Hamas an der Frage entzündet, wer die Sicherheitskräfte kontrolliert. Obwohl Hamas Anfang 2006 die Parlamentswahlen klar gewonnen

[7844] Hamas stürmt Zentrale der Sicherheitskräfte, https://www.spiegel.de/politik/ausland/palaestinenserkaempfe-hamas-stuermt-zentrale-der-sicherheitskraefte-a-488082.html, abgerufen am 23.05.2027; e.U.

und daraufhin eine Alleinregierung gebildet hatte, hatte Präsident Abbas stets darauf beharrt, dass er der oberste Befehlshaber sei. Die Hamas stellte daraufhin eigene bewaffnete ´Sicherheitskontingente´ auf …

Im Frühjahr eskalierte der Bruderstreit erstmals. Vor wenigen Wochen vermittelte Saudi-Arabien noch eine Übereinkunft, die das Blutvergießen beenden sollte – dieses ´Mekka-Abkommen´ ist spätestens seit gestern vollkommen obsolet. Ebenso muss die nominelle Regierung als faktisch aufgelöst gelten – die Palästinenser leben jetzt in einem politischen Vakuum.“

- 12.06.2007 [7845]: „Die palästinensische Innenpolitik entbehrte nie einer bitteren Ironie. So hatten die Palästinenser ab 1996 als einziges Volk der Welt zwar keinen Staat, dafür mit Jassir Arafat aber einen Präsidenten. 2003, sieben Jahre später, hatten sie immer noch keinen Staat – mit Mahmud Abbas dafür aber zusätzlich noch einen Premierminister.

Corrigé prétérituum, Praesens regel discerne futurum

---

[7845] Yassin Musharbash: Endzeitstimmung in Gaza.
19 Tote in 24 Stunden – der blutige Konflikt zwischen Hamas und Fatah ist eine Tragödie: für die Menschen, aber auch politisch. Die Auseinandersetzung droht Regierung, Autonomiebehörde und demokratische Traditionen der Palästinenser hinwegzufegen.
In: SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/palaestinenserkaempfe-endzeitstimmung-in-gaza-a-488182.html, abgerufen am 23.05.2025; eig. Hvhbg.

Heute, noch einmal vier Jahre später, ist Abbas der Präsident dieses nicht existierenden Staates, während der Premierminister, Ismail Hanija, von der radikalislamischen Hamas gestellt wird. Und erneut bringt die abstruse Situation in Gaza-Streifen und Westjordanland ein Novum hervor: Die Hamas, Mehrheitsfraktion im Parlament und führende Kraft im Kabinett, putschte heute gegen ihren kleinen Koalitionspartner.

Offensichtlich zu fast allem entschlossen ´eroberten´ Milizionäre der Hamas erste Polizeistationen im Norden und im Zentrum des Gaza-Streifens. Politik paradox: Die Hamas greift nach der Macht, die sie nominell längst schon hat – sie will der Fatah unbedingt die Kontrolle über die Sicherheitskräfte, die ihr bisher verwehrt wurde, entreißen. Am Nachmittag befahl Abbas, den ´Coup´ zu stoppen. Angesichts dessen ist die Ankündigung der Fatah, heute Abend darüber zu beraten, ob sie die Regierung verlässt, nur eine Farce. Koalitionspartner, die auf einander schießen, können nicht zusammen regieren …

*Es wäre … Augenwischerei zu ignorieren, dass der Ausbruch der Gewalt mit dem Boykott der Hamas-geführten Regierung durch die internationale Gemeinschaft und Israel zusammenhängt. Frustration, seit Monaten ausstehende Gehälter und eine schwere ökonomische Krise haben die Situation angeheizt. Das Nahostquartett und Israel hatten gehofft, die Hamas zu zermürben – das hat nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Hamas hat nach wie*

Corrige praeterita, modera praesentia, futura

*vor eine Mehrheit, und die Nicht-Hamas-Anhänger wurden durch den Boykott ebenso hart getroffen wie alle anderen. Das hat die Glaubwürdigkeit des Nahostquartetts leiden lassen. Und die verarmten Millionen von Gaza haben längst nichts mehr zu verlieren."*

- 12. Juni 2007 [7846]: „Ganz offen kämpfen die Milizionäre der islamistischen Hamas und der moderaten Fatah im Gaza-Streifen jetzt um die Macht. Heute Abend eroberten Kämpfer der Hamas ein Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Fatah. Hamas-Milizen hätten das Areal nahe dem Flüchtlingslager Dschabalia im Norden des Gazastreifens völlig unter Kontrolle, teilten Hamas und Sicherheitskräfte mit … Angesichts der ausufernden Gewalt im Gazastreifen beenden die Minister der Fatah bis auf weiteres ihre Beteiligung an der palästinensischen Regierungskoalition, wie das Zentralkomitee der Organisation heute mitteilte …

  Hamas-Milizionäre übernahmen gewaltsam die Kontrolle über die Stadt Chan Junis im Süden des Gazastreifens und besetzten dort Polizeistationen. Mehr als 90 Mitglieder der Präsidialgarde von Abbas und der von der Fatah kontrollierten Polizei hätten sich ergeben, verlautete aus

[7846] Hamas erobert Sicherheits-Hauptquartier, https://www.spiegel.de/politik/ausland/machtkampf-in-gaza-hamas-erobert-sicherheits-hauptquartier-a-488214.html, abgerufen am 23.05.2025

Polizeikreisen. Auch im Norden des Gazastreifens forderten Hamas-Milizionäre die Fatah-Polizeitruppe zur Aufgabe auf. In zwei Erklärungen verlangte die Hamas, die Polizisten sollten ihre Stationen und Posten verlassen und in ihren Wohnungen bleiben. Die Hamas erklärte den Norden des Gazastreifens zu einem ´militärischen Sperrgebiet´ unter Kontrolle ihrer Kassam-Miliz."

- 14. Juni 2007 [7847]: „Von einer ´zweiten Befreiung´ des Gaza-Streifens sprach ein Hamas-Sprecher, nachdem die Kämpfer der islamistischen Organisation mit der Stadt Rafah heute eine weitere, entscheidende Ortschaft im Gaza-Streifen unter ihre Kontrolle brachten. Die erste Befreiung, das war der Abzug der israelischen Armee aus dem Landstrich am Mittelmeer vor nicht einmal zwei Jahren – die ´Brüder´ von der Fatah warf er damit in eine Schublade mit den verhassten Besatzern. Andere taten es ihm gleich. Auf der Website der Qassam-Brigaden, des bewaffneten Arms der Hamas, werden die Fatah-Leute als ´Kollaborateure´ bezeichnet, die gemeinsame Sache mit den USA und Israel machten …

  Immer deutlicher wird angesichts dieser Konfrontation, dass die palästinensischen Gebiete ebenfalls auseinanderdriften – die ideologische Teilung hat

[7847] Hamas-Sieg im Gaza-Streifen. Palästina zerfällt in zwei Teile. Https://www.spiegel.de/thema/fatah/p8/ (Abruf: 23.05.2025)

eine räumliche Entsprechung: Hier der Gaza-Streifen, da das Westjordanland. Fatah-Funktionäre, hieß es heute, seien bereits über die Grenze nach Ägypten geflohen … In Ramallah hingegen, einer Fatah-Hochburg, wurden drei Hamas-Kämpfer verschleppt, und auch in anderen Städten des Westjordanlandes wurden islamistische Milizionäre verhaftet.

Es gab immer schon große Unterschiede zwischen dem ´größten Freiluftgefängnis der Welt´ direkt am Strand und dem hügeligen, von Olivenbäumen durchzogenen Westjordanland. Im Gaza-Streifen beispielsweise leben seit 1948 vornehmlich Flüchtlinge aus jenen Teilen Palästinas, die heute in Israel liegen, sowie deren Nachfahren. In der Westbank dagegen sind die meisten Menschen wenigstens noch Bewohner ihrer eigenen Dörfer und Städte.

In Ramallah, Jericho, Bethlehem und anderswo leben viele Christen, sie stellen teils sogar die Mehrheit – im Gaza-Streifen gibt es sie kaum noch … Im Gaza-Streifen leben zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – im Westjordanland liegt die Wirtschaft zwar auch am Boden, aber nicht in vergleichbar desaströser Form. Dieser Umstand hat übrigens viel zur massenhaften islamistischen Radikalisierung im Gaza-Streifen beigetragen: Die Hamas verdankt ihren Aufstieg hier der Tatsache, dass sie jahrelang ein verlässliches Hilfswerk war. Die Fatah wiederum hat über die Jahre in beiden Teilen an Zustimmung verloren, weil sie selbstherrlich und korrupt regierte …

Corrige praeterium, praeteris lege, discorde futurum

Ein unmittelbares Problem der aktuellen Zweiteilung ist zusätzlich, dass Hilfsgelder kaum noch nach Gaza kommen werden, wenn es keine Fatah-Ansprechpartner mehr gibt – für viele Geberländer, insbesondere aus der EU, eine Bedingung. Das wiederum würde sehr schnell zu einer dramatischen Verschärfung der humanitären Lage führen, wie die Uno-Hilfswerke bereits deutlich gemacht haben. Und das könnte in letzter Konsequenz Israel auf den Plan rufen, im Gaza-Streifen einzugreifen, um Frustattacken zu unterbinden – womit die Eskalationsspirale eine gefährliche neue Windung nehmen würde."

- 15. Juni 2007 [7848]: „Plötzlich schien alles ganz schnell zu gehen. Kaum hatten der palästinensische Präsident Mahmud Abbas und der israelische Premierminister Ehud Olmert … eine internationale Friedenstruppe im Gaza-Streifen vorgeschlagen, setzte Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon das Thema auf die Tagesordnung. Der Sicherheitsrat in New York nahm umgehend Beratungen auf … Und in Europa sekundierte der EU-Außenbeauftragte

Corrige Praetorium, praesens rege, disserve futurum

---

[7848] Kämpfe im Gaza-Streifen; Fata Morgana einer Friedenstruppe, https://www.spiegel.de/politik/ausland/kaempfe-im-gaza-streifen-fata-morgana-einer-friedenstruppe-a-488658.html (Abruf: 23.05.2027):
Die Lage in Gaza eskaliert – braucht es jetzt eine Uno-Schutztruppe? Kurz konnte man glauben, dass sich Palästinenser, Israelis, Uno und EU auf eine solche Lösung einigen. Doch die Begeisterung ist abgekühlt: Nicht einmal die arabischen Staaten wollen sich noch damit befassen

Javier Solana in ungewöhnlichem schnellem Takt …

Die Hamas …[ließ] keinen Zweifel daran …, dass sie nichts von der Idee hält. ´Wir werden mit einer solchen Truppe wie mit einer Besatzungstruppe umgehen´, sagte Hamas-Sprecher Sami Abu Suhri der Nachrichtenagentur dpa. Bis auf weiteres betrachte Hamas die Stationierung einer internationalen Truppe als Versuch, in dem Machtkampf der Palästinenser eine Seite auf Kosten der anderen Seite zu stärken. Damit lag Abu Suhri … nicht … falsch[:] Alle … Unterstützer der Idee setzen im palästinensischen Machtkampf eindeutig auf Mahmud Abbas … [G]estern sprach sich … die ´Organisation der Islamischen Konferenz´, die 57 mehrheitlich islamische Staaten umfasst, ausdrücklich gegen eine internationale Militärmission aus.“

- 15. Juni 2007 [7849]: „Die an Anomalien nicht arme palästinensische Geschichte wird bald ein weiteres Paradoxon verzeichnen: Der Nicht-Staat Palästina

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7849] Yassin Musharbash: Der zerfallende Nicht-Staat.
Ein Nicht-Staat mit zwei Regierungen, ein Präsident mit beschränkter Macht und Millionen Menschen, deren Lebensbedingungen sich täglich dramatisch verschlechtern: Die verworrene Lage in den Palästinensergebieten wird noch komplizierter.
In: SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/palaestinenser-der-zerfallende-nicht-staat-a-488786.html (Abruf am 23.05.2025; e.U.)

wird demnächst zwei Regierungen haben – eine islamistische im Gaza-Streifen und eine gemäßigte in Ramallah, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden wird. Der palästinensische Präsident Mahmud Abbas reagierte auf den Putsch der Hamas im Gaza-Streifen gestern mit der Absetzung der Regierung der nationalen Einheit, der seine eigene Fatah, eben die Hamas und einige Abgeordneter kleinerer und unabhängiger Listen angehören … Abbas hat jetzt nur noch ein Programm: Seine verbliebene Macht im Westjordanland konsolidieren – und die Hamas im Gaza-Streifen auflaufen lassen, damit sie sich selbst entzaubert …

[Ministerpräsident] Hanija ergänzte …, einen eigenen Staat werde die Hamas in Gaza nicht ausrufen. Aber ob sie das tut oder nicht ist letztlich irrelevant. Denn faktisch sind die Palästinensergebiete mit der Machtübernahme der Islamisten in dem Landstrich am Mittelmeer gespalten. Abbas' Notstandsregierung wird zwar nominell auch die Hoheit über den Gaza-Streifen beanspruchen. ´Aber sie wird hier bedeutungslos sein … Sie könnte nichts machen. Hamas ist überall´ …

Die Rumpfregierung in Ramallah wird freilich einen großen Vorteil gegenüber den Meuterern am Mittelmeerstrand haben: Sie wird der Liebling der internationalen Gemeinschaft sein. Das Weiße Haus, berichteten US-Zeitungen, hat Abbas hinter den Kulissen ermuntert, die Zweiteilung zunächst in Kauf zu nehmen. Und die EU erklärte ebenfalls,

Abbas handle legitim. Das Hamas-Kabinett wiederum dürfte höchstens Solidaritäts-Anrufe aus Teheran bekommen.

Eine Westbankregierung ohne die Hamas können auch wieder Hilfsgelder erhalten, vielleicht sogar mehr als je zuvor: Die EU, die USA, auch Israel haben ein Interesse daran, Abbas zu stärken – und das geht, indem er seiner Bevölkerung liefert, was sie im Moment am dringendsten braucht: Nahrung, Gehälter, Jobs …“

- 15. Juni 2007 [7850]: „Im Juni 2002 ernannte Jassir Arafat ihn zum Finanzminister – und stellte damit sicher, dass auch weiterhin internationale Hilfsgelder an die Palästinenser überwiesen wurden. Aus einem ganz ähnlichen Grund nimmt Arafats Nachfolger Mahmud Abbas heute erneut Fajads Dienste in Anspruch: Fajad, ehemaliger Mitarbeiter des Weltwährungsfonds, gilt weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus als verlässlich … Als neuer Chef der noch zu bildenden Notstandsregierung wird er

[7850] Neuer palästinensischer Regierungschef: Salam Fajad, der Saubermann (https://www.spiegel.de/politik/ausland/neuer-palaestinensischer-regierungschef-salam-fajad-der-saubermann-a-488828.html, abgerufen am 24.05.2025; e.U.).
Er gilt als professionell, vertrauenswürdig und ist international anerkannt: Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat Salam Fajad damit beauftragt, eine Notstandsregierung zu bilden. Dem Fluss internationaler Hilfsgelder steht jetzt nichts mehr entgegen

das Symbol dafür sein, wie sehr sich die Fatah-Regierung in Ramallah von dem neu eroberten Reich der Hamas im Gaza-Streifen unterscheidet … Fajad verfügt über gute Beziehungen in die internationale Finanzszene, insbesondere in die USA, wo er seine Ausbildung genoss. Selbst US-Präsident George W. Bush lobte ihn nach seinem Amtsantritt 2002 ausdrücklich.

Mit der Berufung Fajads, der übrigens einer kleinen, progressiven Partei angehört, dürfte der Weg frei dafür sein, dass EU, USA und Israel wieder Gelder in größerem Umfang fließen lassen.“ Nach dem altbekannten und immerwährenden Motto: Des Brot ich ess, des Lied ich sing.

- 15. Juni 2007 [7851]: „´Iran: Fünf Minuten von Aschkelon entfernt´, beschreibt das Massenblatt ´Yedioth Achronot´ die neue Gefahr nach dem Putsch der radikal-islamischen Hamas im Gaza-Streifen. Von Aschkelon, einer Stadt mit 110.000

[7851] Pierre Heumann: Iran – nur fünf Minuten von Israel entfernt.
Besorgt beobachtet Israel die dramatische Eskalation des Bruderkampfes in den Autonomiegebieten. Die größte Angst: Mit der Macht der Hamas wächst die Bedrohung aus Teheran.
In: SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/hamas-triumph-in-gaza-iran-nur-fuenf-minuten-von-israel-entfernt-a-488866.html (Abruf am 24.05.2025; eig. Hvhbg.)

Einwohnern, sind es nur wenige Kilometer bis zum Gaza-Streifen. Die achtgrößte Stadt Israels, warnt ´Yedioth Achronot´, könnte demnächst von Kurzstreckenraketen der Hamas angegriffen werden, welche von Teheran geliefert würden …

Alle israelischen Medien räumen militärischen Fragen noch mehr Raum ein als sonst. Die einen fordern den Einmarsch israelischer Truppen in den Gaza-Streifen, um das tödliche Waffenpotential made in Teheran zu vernichten. Andere treten dafür ein, Gaza noch hermetischer abzuschließen als bisher oder internationale Truppen aufzubieten, die den Waffenschmuggel nach Gaza unterbinden sollen … Schließlich sollte Olmert Abbas Verhandlungen über eine definitive Lösung des israelisch-palästinensischen Konfliktes anbieten. Dabei könne es aber nur um die Westbank (und vielleicht Ost-Jerusalem) gehen, Gaza sei wohl verloren … ´Israel hatte keine [oder doch: eine] langfristige Gaza-Strategie. Die Hamas hat dieses Vakuum gefüllt´ ...

Auch militärisches Versagen wird der Regierung vorgeworfen: Niemand einschließlich Israel habe die Hamas daran gehindert, die Macht in Gaza an sich zu reißen: ´Auch während des vergangenen Monates, als (die südisraelische Stadt) Sderot mit Kassam-Raketen angegriffen wurde, verpasste Israel die Chance, der Hamas einen empfindlichen Schlag zu versetzen´ …

Doch wie soll Israel jetzt mit dem von der Hamas kontrollierten Gaza umgehen? Im

Verteidigungsministerium habe man derzeit kein Interesse, in den innerpalästinensischen Machtkampf einzugreifen …“

Denn bekanntlich, so meine, des Autors Anmerkung, ist der Feind meines Feindes mein Freund; auf Israel bezogen gilt dies sowohl für die Hamas als auch für die Fatah!

- 17. Juni 2007 [7852]: „Die Situation im Gaza-Streifen hat sich nach den heftigen Kämpfen dieser Woche entschärft, die Bevölkerung kann aufatmen. ´Zum ersten mal seit Tagen können wir wieder auf die Straße gehen … Wenn die Hamas eins kann, dann Disziplin und Ordnung durchsetzen´ …

  Was die Palästinenser im Gaza-Streifen umtreibt, ist die Reaktion, die die Machtübernahme des militärischen Flügels der Hamas … nach sich ziehen wird. Auf den erdrutschartigen Wahlsieg der Partei im Januar 2006 reagierte die internationale Staatengemeinschaft mit der Einfrierung der

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[7852] Ulrike Putz: Warten auf den großen Sturm. Der einzige Grenzübergang zwischen Israel und dem Gaza-Streifen ist dicht. Journalisten können nicht hinein, Flüchtende nicht hinaus. In Gaza sind die Kämpfe inzwischen abgeflaut – doch viele Bewohner fürchten, dass die Ruhe nur von kurzer Dauer sein wird.
In: SPEIGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/gaza-streifen-warten-auf-den-grossen-sturm-a-489002.html, abgerufen am 24.05.2025

Hilfszahlungen, von denen Gazas 1,4 Millionen Einwohner fast vollständig abhängig sind. ´Wenn jetzt über noch … schärfere Sanktionen und über eine endgültige Schließung der Grenzen geredet wird, macht das … große Angst´ …

Die … Schließung der Grenzübergänge seit dem Abzug der Israelis habe die Bevölkerung jeder Freiheit beraubt, die Einstellung der Hilfszahlungen öffentliche Institutionen handlungsunfähig gemacht. ´Das hat dazu geführt, dass zivilisierte Menschen aufeinander losgehen.´ Dieser Teufelskreis müsse gebrochen, nicht durch erneute Sanktionen zementiert werden.“

- 17. Juni 2007 [7853]: „Der israelische Rundfunk meldete am Sonntag unter Berufung auf ranghohe Sicherheitskreise, man wolle eine Lage schaffen, in der ´die Hamas-Einheit nicht existieren kann´. Israel müsse daher den Schmuggel von Waffen und Munition sowie den Transport internationaler Hilfsgüter sowie Gelder in das Palästinensergebiet am Mittelmeer verhindern …

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

---

[7853] Israel will Hamastan isolieren, https://www.spiegel.de/politik/ausland/radikal-islamisten-israel-will-hamastan-isolieren-a-489004.html (Abruf: 24.05.2025):
Israel fürchtet nach der Machtübernahme der islamistischen Hamas im Gaza-Streifen die Herausbildung eines Mini-Staates. Um der Bedrohung durch ein sogenanntes Hamastan zu begegnen, wird über verstärkte Maßnahmen zur Abschottung nachgedacht

Unterdessen hat Palästinenserpräsident Mahmud Abbas in der Nacht zum Sonntag der Zusammensetzung einer Notstandsregierung unter Leitung des bisherigen Finanzministers Salam Fajad per Dekret zugestimmt …

Das neue Kabinett löst die Regierung der nationalen Einheit unter Ministerpräsident Ismail Hanija von der radikalislamischen Hamas ab. Nach dem militärischen Sieg der Hamas im Gaza-Streifen über die Fatah-Organisation von Abbas hatte der Palästinenserpräsident Hanija entlassen und den gemäßigten Fajad als Übergangspremier eingesetzt. Hanija und die Hamas widersetzen sich dieser Entscheidung. Hanija kündigte an, dass die bisherige Regierung ihre Arbeit fortsetzen werde …

Das Nahost-Quartett aus USA, EU, Uno und Russland stellte sich am Samstag hinter die Entscheidung des Palästinenserpräsidenten, die Koalitionsregierung zwischen der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah aufzulösen und den Notstand auszurufen."

- 17. Juni 2007 [7854]: „Ein Technokrat und ein altgedienter Arafat-Weggefährte, beide auf

[7854] Abbas forciert die Gegenrepublik, https://www.spiegel.de/politik/ausland/neue-palaestinensische-regierung-abbas-forciert-die-gegenrepublik-a-489054.html (Abruf: 24.05. 2025; e.U.):
Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat eine Notstandsregierung eingeschworen. Die wichtigsten

internationalem Parkett erprobt: Sie werden die Gesichter der palästinensischen Notstandsregierung sein, die Präsident Mahmud Abbas heute Mittag in Ramallah einschwor. Salam Fajad, bisher Finanzminister, wird Regierungschef und zugleich Außen- und Finanzminister. Innenminister und damit Chef der Sicherheitsdienste wird der fast achtzig Jahre alte General Abdarazzak Jehje … Die Personalien sind Teil des Befreiungsschlages, mit dem Abbas nach der Meuterei der Hamas im Gaza-Streifen versucht, zumindest im unter Fatah-Kontrolle verbliebenen Westjordanland für Ruhe und Ordnung zu sorgen und zugleich die internationale Unterstützung zu sichern.

Der Präsident [Abbas] hat ganz offensichtlich vor, eine Regierung zu installieren, die als Gegenmodell zum sich herausbildenden Hamastan im Gaza-Streifen funktioniert. Für diesen Plan ist es zentral, dass die wichtigsten Minister auf internationaler Ebene akzeptabel sind, wenn endlich wieder über Hilfsgelder und internationale Kooperationen verhandelt wird … Die Dividende dürfte nicht lange auf sich warten lassen: Die arabische Liga, Israel, die EU, die USA, sie alle haben schon signalisiert, dass sie auf der Seite der Rumpfregierung in Ramallah stehen. Gelder werden sicherlich bald fließen,

---

Besetzungen zielen darauf, internationale Unterstützung im Kampf gegen die Hamas zu erhalten. Zugleich verabschiedete Abbas ein Dekret, das Palästina an den Rand einer Verfassungskrise bringt

Israel dürfte Erleichterungen für die Bewohner der Westbank ins Auge fassen.

Auf der anderen Seite leidet das Kabinett von Ramallah an einem schweren Demokratiedefizit, auch wenn es international gefälliger ist als jenes unter Beteiligung der Hamas, das Abbas vorgestern für aufgelöst erklärte. Die neue Regierung ist eine ohne jedes Mandat: Die Parlamentswahl Anfang 2006 hatte die Hamas gewonnen, sie verfügt über eine absolute Parlamentsmehrheit."

- 18. Juni 2007 [7855]: „Seit die islamistische Hamas die Macht im Gaza-Streifen übernommen hat, ist kein Platz mehr für den alten Kader. Dass seine Mitglieder fliehen konnten, verdanken sie nur ihrer einflussreichen Stellung: Nur wenige hochgestellte Mitglieder der Fatah-Partei haben die begehrten Passierscheine, die zum Grenzübertritt

Corrige praeteritum praesens, disce ad futurum

---

[7855] Ulrike Putz: Fatah-Spitze auf der Flucht.
Gazas Most Wanted.
Ein Luxushotel in Ramallah ist zur skurrilen Flüchtlingsherberge für Gazas Fatah-Elite geworden. Ihren Reichtum, der sie bei der Hamas so verhasst gemacht hat, trägt sie noch immer demonstrativ: D&G-Handtaschen, Rolex-Uhren, schweren Goldschmuck.
In: SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/fatah-spitze-auf-der-flucht-gazas-most-wanted-a-489128.html (Abruf: 24.05.2025)

berechtigen. Das Fußvolk ist zurückgeblieben, sich selbst überlassen …

Wofür die einfachen Fatah-Anhänger nun womöglich büßen müssen, ist auch der extravagante Lebensstil der geflohenen Führungsriege. ´Ich habe nichts retten können außer meiner Handtasche´… Neben ihr auf dem Sofa liegt eins der neuesten Dolce&Gabbana-Modelle. Das Handgelenk der Witwe wird von einer mit Brillanten besetzen Rolex umschlossen, an den Fingern blitzen Bulgari-Ringe. Das Bild ihres Mannes, das sie an einer Kette trägt, ist in eine schwere Goldmünze graviert. Es ist auch diese Zurschaustellung von persönlichem Reichtum von Fatah-Angehörigen, der dazu geführt hat, dass die Hamas vor über eineinhalb Jahren einen erdrutschartigen Wahlsieg in Gaza einheimsen konnte.

Es war der zum überwältigenden …[T]eil bitter armen Bevölkerung Gazas nicht zu vermitteln, warum die Ehefrauen hoher Beamter mehrere Jahreseinkommen am Körper tragen. Eine große Mehrheit der Hamas-Wähler gab an, die Fatah sei im Laufe der Jahre in einem Sumpf der Korruption versackt. Die islamistische Hamas mit ihren demonstrativ bescheiden lebenden Führern war für sie eine glaubwürdige Alternative. Ismail Hanija blieb auch nach seiner Wahl zum Premierminister 2006 in seiner engen Wohnung in einem Flüchtlingslager …

Eine Versöhnung zwischen den beiden großen Palästinenser-Parteien ist in weite Ferne gerückt. Zu tief sitzt der Hass, zu groß sind die gegenseitigen

Corrigé pratiquement praesentia rerum disseme futurum

Vorwürfe. Dabei sind es nicht nur die Toten, die beide Seiten zu beklagen hatten, die Gespräche vorerst unmöglich machen. Der Riss, der schon vorher durch die palästinensische Gesellschaft ging, ist in diesen Tagen ein tiefer Graben geworden.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 7: صراع الإخوة – KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3: DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH

Corrigendo praeteritum, praesens et ad discernendum futurum

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

# DAS BUCH

Mit Ausbruch der 1. Intifada wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad), und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas bekannt, zur nationalen und religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO).

Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah. „Die Hamas war dabei keine eigenständige Bewegung, sondern [re]präsentierte laut Artikel 2 ihrer Charta als schlagkräftiger Arm in Palästina die 1928 von Hasan al-Banna in Ägypten gegründeten Muslimbruderschaft, die für die Verbreitung islamischer Moralvorstellungen und gegen den Kolonialismus und die Besatzung eintrat“; sie, die Hamas, organisierte von Beginn der (ersten) Intifada an Massendemonstrationen im GAZA-Streifen und griff dadurch aktiv in den Aufstand ein.

Die Hamas distanzierte sich alsbald – nach Ermordung von Fatah-Führer Khalil al-Wazir im April 1988, der sich sehr um eine Zusammenarbeit von Fatah und Hamas

bemüht hatte – von der VNFI („Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ [VNFI] zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis“): Die Intifada wurde zu Arena und Bühne, in resp. auf der Hamas und Fatah, in und auf der säkulare und religiöse Kräfte wetteiferten. Um die Gunst der Masse, um deren Unterstützung im Kampf gegen den Besatzer und Eroberer Israel, um die Führung des palästinensischen Widerstands.

Mehr und mehr übernahm die Hamas bei der Organisation der Massenproteste eine Führungsrolle in GAZA; die VFNI war deutlich unterrepräsentiert. Als der PNR (Palästinensische Nationalrat) 1988 auf seiner 19. Sitzung einer Teilstaatenlösung – gemäß den Resolutionen 242 und 338 des UN-Sicherheitsrates – zustimmte, kam es zum endgültigen (ideologischen) Bruch zwischen der von der Fatah dominierten PLO und der Hamas, weil das Ziel letzterer war, Palästina ganz von der israelischen Besatzung zu befreien: „Auf jedem Fußbreit“ Palästinas sollte ein – auf der Scharia basierender – islamischer Staat errichtet werden; in Friedensverhandlungen auch nur auf einen Teil Palästinas zu verzichten würde nach Auffassung und Überzeugung der Hamas bedeuten, seine eigenen Religion, zumindest teilweise, aufzugeben, mehr noch: zu verraten. Palästina wurde nach Dafürhalten der Hamas somit zu einem unveräußerlichen islamischen Gut, der Dschihad, der Heilige Kampf, zur Pflicht für jeden Muslim – in Wort und Tat.

Nicht zuletzt aus religiösen Motiven fokussierte die Hamas sozial-politische Themen wie Ungleichheit, Korruption und

Armut – nicht nur propagandistisch, sondern auch in ihrem konkreten Vorgehen: Sie errichtete Krankenhäuser und Schulen, verteilte Geld an Arme, Kranke und sonstige Bedürftige, wurde derart zu einer allseits geachteten Wohlfahrtseinrichtung im Gaza-Streifen. Und lief der PLO, deren Führung sich nach dem Exil in Tunis in Westjordan-Land bequem einzurichten begann, mehr und mehr den Rang ab. Zumal letztere zunehmend eine Teilstaaten-Lösung favorisierte, die in weiten Teilen der palästinensischen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stieß. So wurde jede diplomatische Niederlage der PLO in ihren – jedenfalls die Eigenstaatlichkeit betreffenden – letztlich fruchtlosen Verhandlungen mit Israel zu einem Gewinn für die Hamas und vertiefte den Graben zwischen den beiden Befreiungsbewegungen.

Gleichwohl: Ursprünglich (und ausweislich Artikel 27 ihrer Charta) war es dezidiertes Ziel der Hamas, die palästinensische Einheit nicht (durch Konfrontation mit der PLO resp. Fatah) zu gefährden: „Die PLO gehört zu den der Islamischen Widerstandsbewegung am nächsten Stehenden: In ihr sind Vater oder Bruder oder Verwandter oder Freund … Denn unsere Heimat ist ein und dieselbe, unser Unglück ist ein und dasselbe, unser Schicksal ist ein und dasselbe[,] und unser Feind ist ein gemeinsamer.“ Erst die Beschlüsse des 19. PNR (s. zuvor) sowie Arafats diplomatische Bemühungen, die auf eine Teilstaatenlösung abzielten, führten zum offenen Bruch zwischen PLO und Hamas, die, letztere, sich zunehmend als alternative Führungskraft in der palästinensischen Gesellschaft präsentierte.

Bemerkenswerterweise verhielt sich Israel gegenüber Hamas-Demonstrationen im Gaza-Streifen „rücksichtsvoller“ als gegenüber Demonstrationen und Widerstands-

handlungen, die von der VFNI initiiert und organisiert wurden; offensichtlich sollten derart – durch eine Stärkung der Hamas – nunmehr PLO und Fatah geschwächt werden. (Vgl.: Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel [mit-]gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Auch durch Saudi-Arabien wurde die Hamas finanziell unterstützt; die Sauds wollten PLO und Fatah dadurch zu verstehen geben, dass sie, letztere, sich im 1. Golfkrieg von 1991 auf der falschen Seite, der von Saddam Hussein und des Irak, positioniert hatten.)

Mehr und mehr nahm nun die Hamas die ursprüngliche Fatah-Position – die des *bewaffneten* Widerstands – in Anspruch; die Fatah ihrerseits konnte ohne Gesichtsverlust nicht mehr zum bewaffneten Kampf zurück, nachdem sie diesen zugunsten einer angestrebten Lösung auf dem Verhandlungsweg aufgegeben hatte (Lemmata: Oslo I und Oslo II): Die 1. Intifada endete 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Der Begriff des bewaffneten Kampfes wurde dann 1996 (auf der 21. Sitzung des Palästinensischen Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen; die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung (1988) ist zu diesem Zeitpunkt mehr und eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern

im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses“ (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988). Mit anderen Worten: Peu à peu wendete die PLO sich vom bewaffneten Kampf ab, die Hamas indes blieb ihrer Maxime des bewaffneten Widerstands bis dato treu.

„Aufgrund der äußeren Umstände … – trotz der Intifada hatten sich bis 1990 die Lebensbedingungen für die Palästinenser in den besetzten Gebieten kaum verbessert, die diplomatischen Verhandlungen auf internationaler Ebene blieben … erfolglos[,] und der Islam war aus Enttäuschung über die bisher erfolglose palästinensisch-nationalistische Ideologie für viele Palästinenser zur neuen Hoffnung auf eine Befreiung geworden – zog die Hamas mit ihrem Dschihad weit mehr Unterstützer an als die Fatah zuvor durch ihren bewaffneten Kampf. Damit drohte der Fatah eine Isolation innerhalb der eigenen Gesellschaft.“

PLO und Fatah blieb im Machtkampf mit der Hamas nur übrig, auf einen diplomatischen Erfolg in der „Palästina-Frage“ zu hoffen, um die eigene Position wieder zu stärken; Schützenhilfe erhielt sie, die PLO, ab 1992 durch Israel, weil die Hamas den Zionisten zu stark wurde und sie, letztere, diese, die Hamas, nunmehr durch Unterstützung der Fatah – divide et impera: partes et partes vice versa – schwächen wollten: „… wenn die Israelis nicht mit Arafat paktieren, wird es unabwendbar zu einem Umschwung im palästinensischen Volk kommen; wenn die Intifada weitergeht, werden die Fundamentalisten die Führung übernehmen, weil sie extremer, radikaler und manchmal auch populärer … [sind] als die viel gemäßigtere al-Fatah. Auf

diese Weise kam Rabin endlich zu Arafat.“ Denn durch eine Verhandlungslösung in der Palästina-Frage, durch eine Zweistaatenlösung hätten PLO und Fatah einen Erfolg verbuchen können, der ihnen die Gunst weiter Teile der palästinensischen, kriegsmüde gewordenen Bevölkerung beschert und dadurch wieder die Führungsrolle in der Widerstandsbewegung gegen Israel verschafft hätte.

Bekanntlich nahm die Geschichte in der Palästinafrage einen anderen Verlauf: Palästina ist bis heute durch die Zionisten – als Sachwalter und Interessenvertreter der nationalen und supra-nationalen Kräfte, die hinter ihnen, den Zionisten, stehen – besetzt. Und die Hamas kämpft weiter. Um die vollständige Vernichtung der Zivilbevölkerung in GAZA abzuwenden. Möge der Herrgott, Allah, wer auch immer verhindern, dass ein weiteres Mal ein Volk (mehr oder weniger) in toto abgeschlachtet wird.

Corrige praeteritum, praesens erige futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praesentiam praesens rege discerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina“ war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen.“

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

TEILBAND 7, Teil 1:

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des

radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo

Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits

eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen.“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.“

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde.“

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst

zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams

folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 1:

I.
Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an

die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´"

„Israelnetz" schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden

weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen."

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I", zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama' al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-

Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen –

im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet."

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas" (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina
- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

  „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum

> Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne) bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren."

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert."

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir,

ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

- „Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.
- Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …
- 2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011

> erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002

die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

TEILBAND 7, Teil 2, Part 2:

„Insgesamt 14 rivalisierende Palästinensergruppen haben sich nach Verhandlungen in Chinas Hauptstadt Peking auf eine Beendigung ihres jahrelangen Konflikts verständigt ... Der wichtigste Punkt sei die Einigung auf die Bildung einer ´nationalen Übergangsregierung zur Versöhnung´ … Für dauerhafte Stabilität in den Palästinensergebieten wäre insbesondere eine Übereinkunft zwischen der säkularen Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas und der radikalislamistischen Terrorgruppe Hamas [von] zentral[er Bedeutung] … Ähnliche Vereinbarungen beider Organisationen in der Vergangenheit … brachten keinerlei Fortschritte, insofern scheinen auch bei der neuen Deklaration Zweifel angebracht."

Jassir Arafat war zweifelsohne derjenige, der imstande war, die höchst unterschiedlichen säkularen wie islami(sti)schen Strömungen der palästinensischen Widerstandbewegung zu integrieren. Nach seinem Tod drifteten namentlich Fatah und Hamas immer weiter auseinander; diese Entwicklung und die daraus resultierenden Konflikte sollen im Folgenden anhand von Pressezeugnissen aus den Jahren 2006/2007 „koloriert", sollen mit Leben und Inhalt gefüllt werden:

- **27. Juni 2006**: „… Hamas und Fatah haben sich auf eine Zweistaatenlösung geeinigt. Diese sieht die Gründung eines palästinensischen Staates in Koexistenz mit Israel vor …

  Israel marschiert mit schweren Waffen vor dem Gaza-Streifen auf. Ist die Einigung ein taktischer Schachzug, um Israel von einer möglicherweise

bevorstehenden Besetzung des Gaza-Streifens abzuhalten? …
Wird sich mit der erzielten Einigung zwischen Fatah und Hamas auch der gewaltsame Konflikt zwischen beiden Parteien legen, der in den letzten Wochen im Kampf um die Kontrolle der Sicherheitsorgane … immer stärker wurde?“

- **30. Juni 2006**: „Die Hamas hat immer … klar gesagt: Wir werden die Besatzung niemals [und n]irgendwo hinnehmen, weil sie nicht rechtmäßig, nicht richtig und nicht gerecht ist … Die Aggressionen der Israelis werden … niemals aufhören. Allein in den letzten zwei Wochen sind bei Angriffen elf palästinensische Kinder getötet worden. Ich denke, dass jeder einzelne Palästinenser Widerstand leisten sollte, und zwar so lange, bis es einen eigenständigen palästinensischen Staat gibt.“

- **15. September 2009**: „Weil sie im Parlament die Mehrheit stellt, will die radikalislamische Hamas in der neuen Palästinenserregierung mit der Fatah doppelt so viele Minister stellen wie ihr Partner … Ein Sprecher der Fatah … sprach in einer ersten Reaktion von ´Geschacher und Druck´.“

- **3. Oktober 2006**: „Die Spannungen zwischen Fatah und Hamas haben sich weiter verschärft. Eine bewaffnete Fatah-Gruppe droht mit der Tötung des Hamas-Exilchefs Maschaal. Das ist der bisherige Höhepunkt der blutigsten innerpalästinensischen Konfrontation seit dem Wahlsieg der Hamas

Corrigi praeteritum, praesens rege, disponite futurum

zu Jahresbeginn … Hamas-Sprecher Muschir el Masri … warf den al-Aksa-Brigaden vor, sich mit ihren Morddrohungen auf die Seite Israels zu schlagen.“

- **4. Oktober 2006**: „Augenzeugenberichten zufolge hatte Mohammed Odah nach dem Morgengebet eine Moschee in Hableh im Westjordanland verlassen, als drei maskierte Attentäter aus einem Auto sprangen, das Feuer auf den 37-Jährigen eröffneten und anschließend wieder davonrasten. Odah, ein lokaler Hamas-Anführer, starb nach Angaben von Sanitätern auf dem Weg ins Krankenhaus … *Augenzeugen des heutigen Attentates schlossen … nicht aus, dass der Überfall auf Odah von israelischen Geheimagenten verübt wurde. Israelische Sondereinsatz-Kommandos hatten schon mehrfach bei solchen Aktionen Palästinenser getötet*.“

- **15. Dezember 2006**: „… Agenturberichte über Schusswechsel im Gaza-Streifen und dem Westjordanland … Hamas-Anhänger schießen auf solche der Fatah und andersherum … Es gefällt mir nicht, dies als Bürgerkrieg zu sehen, aber die Elemente gefährlicher, tödlicher, interner Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen und Milizen sind vorhanden. Palästinensische Waffen werden gegen andere Palästinenser eingesetzt … Bis vor ein paar Wochen haben die verschiedenen Fraktionen und Parteien noch über eine Regierung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

der nationalen Einheit verhandelt, jetzt schießen sie aufeinander. Es gab einen Mordanschlag auf Premierminister Ismail Hanija. Warum schießen Palästinenser aufeinander, anstatt sich zu einigen?“

[„Als Hanija Rafah erreichte, hatte er nach Angaben von Sicherheitsdiensten rund 35 Millionen Dollar (26,5 Millionen Euro) aus arabischen Ländern bei sich. Die EU und die USA hatten ihre Finanzhilfen für die Palästinenser nach dem Wahlsieg und der Regierungsübernahme durch die Hamas im März eingestellt, weil sie die Hamas als terroristische Vereinigung einstufen. Seither steckt die palästinensische Autonomiebehörde in einer schweren Finanzkrise; so konnten die Gehälter von mehr als 150.000 Beamten nicht ausgezahlt werden.“]

- **15. Dezember 2006**: „Über ein Jahr nach dem Abzug der Israelis aus Gaza ist die Lage der Bewohner … so brisant wie noch nie. Israel lässt nur selten Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in das von eineinhalb Millionen Menschen besiedelte Gebiet. Es fehlt am Nötigsten, teilweise sogar an … Trinkwasser. Der Grenzübergang nach Ägypten, die potentielle Nabelschnur Gazas, ist de facto unter israelischer Kontrolle und wird meist geschlossen gehalten. Seitdem die radikale Hamas die Wahlen in den Palästinensergebieten gewonnen hat, haben internationale Geldgeber den Hahn zugedreht. Die Gemeinden und Kommunen, die von Hilfszahlungen abhängig sind, stehen vor dem Ruin …

Die Nerven der beiden rivalisierenden Parteien liegen seit Wochen blank. Die radikale Hamas sperrt sich gegen die Bildung einer Einheitsregierung, in der sie der gemäßigten Fatah unter Präsident Abbas wichtige Ministerposten überlassen soll. Die Hamas habe mit über 60 Prozent der Stimmen von den Wählern einen klaren Regierungsauftrag erhalten und werde nur durch den internationalen Boykott daran gehindert, diesen Auftrag zu erfüllen, so die Hamas."

- **16. Dezember 2006**: „Kann Abbas das Parlament einfach per Dekret auflösen? … Da es keinen Palästinenserstaat gibt, haben die Palästinenser auch keine Verfassung. Das Zusammenspiel von Präsident und Parlament sowie der Verteilung der Macht regelt die ´Basic Law´, eine Art Grundgesetz. Nach dieser ´Basic Law´ könne der Präsident vorzeitige Präsidentschaftswahlen anordnen, habe aber nicht das Recht, das Parlament aufzulösen … ´Die Ankündigung von Neuwahlen ist ein letztes Druckmittel, um zu einer politischen Lösung zwischen Fatah und Hamas zu kommen.´"

- **16. Dezember 2006**: „Mahmoud Zahar ist die Nummer Zwei in der radikal-islamischen Hamas-Regierung. Und er ließ in einem kurzen Interview in seinem zerbombten Außenministerium keinen Zweifel daran, dass seine Organisation die Neuwahl-Pläne von Palästinenserpräsident Abbas entschieden ablehnt. Auf die Frage, was er zu Abbas

Corrige praetorium, praesens rege, discerne futurum

Ankündigung sage, antwortete Zahar: ´Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen.´“

- **17. Dezember 2006**: „Die Zeichen stehen auf Sturm … Im Machtkampf zwischen der ordentlich gewählten Regierung der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah, die trotz ihrer Wahlniederlage im Januar ihren Führungsanspruch nie aufgegeben hat, ist die letzte Runde eingeläutet …

  [D]ie Kassam-Brigaden [sind] bekannt für ihre straffe Führung, der sich nach israelischen Schätzungen etwa 10.000 Männer unterordnen. Der militante Flügel der Fatah kann im Gaza-Streifen auf weniger Kämpfer zurückgreifen, setzt sich aber aus Dutzenden Splittergruppen, Polizei- und Sicherheitseinheiten zusammen, die sich teils untereinander bekämpfen: Das macht die Fatah-Miliz de facto unkontrollierbar und deshalb umso gefährlicher. Beide Milizen sind gut bewaffnet, beide verfügen über Raketen- und Granatwerfer, Minen und ein üppiges Arsenal an Maschinengewehren nebst Munition … Bislang hält das Gleichgewicht des Schreckens, bei dem die Hamas Gaza dominiert, die Fatah aber im Westjordanland das Sagen hat …

  Um den Konflikt zu verstehen, der sich in diesen Tagen in den palästinensischen Gebieten zuspitzt, muss man über ein Jahrzehnt zurückgehen. Nach Einrichtung der palästinensischen Selbstverwaltung 1994 dominierte die Fatah zwölf Jahre lang

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

das politische Leben im Westjordanland und dem Gaza-Streifen. Mit Jassir Arafat als Übervater Palästinas an der Spitze errichtete sie einen Verwaltungsapparat, der zunehmend von Korruption zerfressen wurde und seine Aufgaben vernachlässigte. Soziale Leistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung wurden zunehmend von den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamas erbracht, die die Wahlen im Januar dieses Jahres denn auch mit knapp 60 Prozent der Stimmen gewann.

Die Weigerung der gewählten Hamas-Regierung, internationale Forderungen nach der Anerkennung Israels und der Absage an den bewaffneten Kampf zu erfüllen, führte dazu, dass die Geberländer ihre Zahlungen einstellten. Seitdem ist die Palästinensische Autonomiebehörde, deren Haushalt bis zu 70 Prozent aus Hilfsleistungen bestückt wird, de facto zahlungsunfähig …

Die Hamas hat der Bildung einer Einheitsregierung prinzipiell zugestimmt. Die Verhandlungen kamen jedoch zum Stillstand, als keine der beiden Parteien den Anspruch auf den Posten des Finanz- und Innenministers, also den Anspruch auf die Verwaltung des Geldes und die Hoheit über die Sicherheitskräfte, aufgeben wollte. Seitdem herrscht Stillstand.“

- **18. Dezember 2006**: „Ahmed Kahlout ist zu apathisch, um radikal zu werden, auch wenn es ihm noch so schlecht geht. Darin gleicht er den allermeisten der 1,5 Millionen Einwohner des Gaza-Streifens: Sie führen ein Leben, das bestimmt ist

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

von Armut und Verzweiflung. Ein Dasein, in dem die blutigen Kämpfe zwischen der radikalislamischen Hamas und der als korrupt verschrienen Fatah nur ein weiteres Unglück sind …

Die Statistiken … sprechen für sich: 89 Prozent der Bevölkerung sind arm, sie leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Über 60 Prozent sind arbeitslos, und seitdem nach der Wahl der Hamas-Regierung im Januar die internationalen Hilfsgelder ausbleiben, mit denen die Gehälter des Öffentlichen Diensts bezahlt werden, sind auch Arbeitnehmer in die Armut abgerutscht: 860.000 Menschen in Gaza sind auf die Nahrungsmittel-Pakete der UNRWA angewiesen, das ist über die Hälfte der Einwohner …

Das eigentliche Drama aber ist, dass die Palästinenser in Gaza ´effektiv in einem einzigen großen Gefängnis leben´ … Nach dem Abzug der israelischen Besatzungstruppen im letzten Jahr habe Aufbruchstimmung geherrscht, die jedoch alsbald in Hoffnungslosigkeit umschlug … *´Nach dem Abkommen zur Bewegungsfreiheit vom Dezember 2005 ist die Rafah-Grenze passierbar, wenn europäische Beobachter vor Ort sind´ … Diese Beobachter lebten jedoch in Israel, die Israelis hinderten sie nach Gutdünken an der Einreise zu ihrem Arbeitsplatz in Gaza. ´So macht man eine Grenze dann dicht´* … Die Bauern Gazas, die früher ihr Obst und Gemüse nach Israel exportierten, blieben nun darauf sitzen … Auf das Meer, das vor der Haustür liegt, dürfen die Fischer wegen israelischer Auflagen selten hinausfahren.“

- **19. Dezember 2006**: „Die offizielle Rente für die Frau eines ´Märtyrers´ – eines durch das israelische Militär getöteten Palästinensers – beträgt 100 Euro alle drei Monate … [L]eben kann man davon nicht. ´Also hat die Hamas meine Kinder adoptiert´ … Für jedes Kind bekommt die Witwe 15 Euro Kindergeld im Monat, alle besuchen gratis die Schule einer Hamas-Organisation … [D]er islamistischen Gruppierung [wird] von allen großen internationalen Hilfsorganisationen beste Arbeit attestiert. ´Im Bericht der International Crisis Group von 2003 haben die wichtigsten amerikanischen NGOs die Arbeit der Hamas als perfekt bewertet, man hätte es besser nicht machen können.´“

- **20. Dezember 2006**: „[D]er 23-Jährige dient nur tagsüber bei den palästinensischen Sicherheitskräften, die von der Fatah kontrolliert werden. Nach Dienstschluss geht er nach Hause, wechselt die Uniform, holt seine eigene Waffe hervor und verwandelt sich in einen Kämpfer der Qasam-Brigaden – des militanten Arms der Hamas.

  ´Wir sind nicht wenige´ … Etwa 30 Prozent der Männer, die offiziell im Dienst der Palästinensischen Sicherheitskräfte stünden, seien insgeheim bei Hamas-nahen Milizen aktiv … Bewaffnete, die je nach Tageszeit die Seiten wechseln: Es ist kein Wunder, dass die Lage in Gaza so unübersichtlich ist. Wer wann warum auf wen geschossen hat, war

Corrigendum erforderlich, praesens rege, discerne futurum

bei den meisten Feuergefechten der vergangenen Tage kaum nachvollziehbar.“

- **1. Januar 2007**: „Die Ruhe im Gazastreifen währte nicht lang: Nach einwöchiger Waffenpause flammte die Gewalt zwischen den rivalisierenden Palästinenser-Gruppen Hamas und Fatah wieder auf.“

- **30. Januar 2007**: „Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben. Es hat die gesamte palästinensische Gesellschaft tief verstört … Das Blutvergießen, das stattgefunden hat, macht es sehr schwer, die Leute zurückzuhalten. Die Zahl der Toten und Verletzen auf Seiten der Fatah ist viel größer als bei der Hamas …

- **17. März 2007**: „83 Ja-Stimmen, nur dreimal Nein: Mit überwältigender Mehrheit hat das Palästinenserparlament die Einheitsregierung von radikal-islamischer Hamas und Fatah gebilligt … Die Abstimmung wurde zeitgleich in Ramallah im Westjordanland und in Gaza abgehalten. In der Regierung wollen die radikal-islamische Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Hanija und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammenwirken. Im neuen Kabinett Hanijas übernimmt die Hamas zwölf Ressorts einschließlich des Postens des Regierungschefs, auf die Fatah entfallen sechs Kabinettsposten, die übrigen sieben

Corrigi praeteritum, praesens rege, discorde futurum

Ministerämter – darunter die Finanzen, die Auswärtigen Angelegenheiten und das Innenressort – gehen an Persönlichkeiten ohne Bindung an die beiden großen politischen Formationen.“

- **12. Juni 2007**: „17 Tote bei schweren Kämpfen in den vergangenen Stunden im Gaza-Streifen und ein Granatenangriff auf das Haus von Ministerpräsident Hanija: Die Fatah von Präsident Abbas spricht inzwischen von einem Krieg mit der rivalisierenden Hamas … In einer Botschaft der Fatah wurden alle Mitglieder aufgerufen, alle politischen und militärischen Führer der Hamas anzugreifen.“

  „Die Situation im Gaza-Streifen ist von einem Bürgerkrieg nicht mehr zu unterscheiden: Milizionäre von Hamas und Fatah befinden sich im offenen Kampf, die Islamisten-Miliz stürmt die Zentrale der Sicherheitskräfte. Hamas-Premier Haniya überlebte am Morgen ein Attentat … Die beiden palästinensischen Fraktionen, die nominell gemeinsam die Regierung stellen, bekämpfen einander seit Monaten … Premierminister Ismail Haniya von der Hamas überlebte am Morgen ein Attentat, nach unklaren Berichten wurde angeblich auch auf Präsident Mahmud Abbas, auf jeden Fall auf seinen Amtssitz, ein Anschlag versucht …

  Von Beginn an hatte sich der Konflikt zwischen Fatah und Hamas an der Frage entzündet, wer die Sicherheitskräfte kontrolliert. Obwohl Hamas Anfang 2006 die Parlamentswahlen klar gewonnen

Corrige proeterium, proeters rege, discorde futurum

und daraufhin eine Alleinregierung gebildet hatte, hatte Präsident Abbas stets darauf beharrt, dass er der oberste Befehlshaber sei. Die Hamas stellte daraufhin eigene bewaffnete ´Sicherheitskontingente´ auf …

Vor wenigen Wochen vermittelte Saudi-Arabien noch eine Übereinkunft, die das Blutvergießen beenden sollte – dieses ´Mekka-Abkommen´ ist spätestens seit gestern vollkommen obsolet. Ebenso muss die nominelle Regierung als faktisch aufgelöst gelten – die Palästinenser leben jetzt in einem politischen Vakuum.“

„Die palästinensische Innenpolitik entbehrte nie einer bitteren Ironie. So hatten die Palästinenser ab 1996 als einziges Volk der Welt zwar keinen Staat, dafür mit Jassir Arafat aber einen Präsidenten. 2003, sieben Jahre später, hatten sie immer noch keinen Staat – mit Mahmud Abbas dafür aber zusätzlich noch einen Premierminister. Heute, noch einmal vier Jahre später, ist Abbas der Präsident dieses nicht existierenden Staates, während der Premierminister, Ismail Hanija, von der radikalislamischen Hamas gestellt wird. Und erneut bringt die abstruse Situation in Gaza-Streifen und Westjordanland ein Novum hervor: Die Hamas, Mehrheitsfraktion im Parlament und führende Kraft im Kabinett, putschte heute gegen ihren kleinen Koalitionspartner … Politik paradox: Die Hamas greift nach der Macht, die sie nominell längst schon hat – sie will der Fatah unbedingt die Kontrolle über die Sicherheitskräfte, die ihr bisher verwehrt wurde, entreißen …

*Es wäre … Augenwischerei zu ignorieren, dass der Ausbruch der Gewalt mit dem Boykott der Hamas-geführten Regierung durch die internationale Gemeinschaft und Israel zusammenhängt. Frustration, seit Monaten ausstehende Gehälter und eine schwere ökonomische Krise haben die Situation angeheizt. Das Nahostquartett und Israel hatten gehofft, die Hamas zu zermürben – das hat nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Hamas hat nach wie vor eine Mehrheit, und die Nicht-Hamas-Anhänger wurden durch den Boykott ebenso hart getroffen wie alle anderen. Das hat die Glaubwürdigkeit des Nahostquartetts leiden lassen. Und die verarmten Millionen von Gaza haben längst nichts mehr zu verlieren.“*

- **12. Juni 2007**: „Ganz offen kämpfen die Milizionäre der islamistischen Hamas und der moderaten Fatah im Gaza-Streifen jetzt um die Macht. Heute Abend eroberten Kämpfer der Hamas ein Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Fatah. Hamas-Milizen hätten das Areal nahe dem Flüchtlingslager Dschabalia im Norden des Gazastreifens völlig unter Kontrolle, teilten Hamas und Sicherheitskräfte mit … Angesichts der ausufernden Gewalt im Gazastreifen beenden die Minister der Fatah bis auf weiteres ihre Beteiligung an der palästinensischen Regierungskoalition, wie das Zentralkomitee der Organisation heute mitteilte.“

- **14. Juni 2007**: „Von einer ´zweiten Befreiung´ des Gaza-Streifens sprach ein Hamas-Sprecher,

Corrigé pracelitum, praesens rege, ut eorum futurum

nachdem die Kämpfer der islamistischen Organisation mit der Stadt Rafah heute eine weitere, entscheidende Ortschaft im Gaza-Streifen unter ihre Kontrolle brachten. Die erste Befreiung, das war der Abzug der israelischen Armee aus dem Landstrich am Mittelmeer vor nicht einmal zwei Jahren – die ´Brüder´ von der Fatah warf er damit in eine Schublade mit den verhassten Besatzern … Immer deutlicher wird angesichts dieser Konfrontation, dass die palästinensischen Gebiete ebenfalls auseinanderdriften – die ideologische Teilung hat eine räumliche Entsprechung: Hier der Gaza-Streifen, da das Westjordanland. Fatah-Funktionäre, hieß es heute, seien bereits über die Grenze nach Ägypten geflohen …

Es gab immer schon große Unterschiede zwischen dem ´größten Freiluftgefängnis der Welt´ direkt am Strand und dem hügeligen, von Olivenbäumen durchzogenen Westjordanland. Im Gaza-Streifen beispielsweise leben seit 1948 vornehmlich Flüchtlinge aus jenen Teilen Palästinas, die heute in Israel liegen, sowie deren Nachfahren. In der Westbank dagegen sind die meisten Menschen wenigstens noch Bewohner ihrer eigenen Dörfer und Städte. In Ramallah, Jericho, Bethlehem und anderswo leben viele Christen, sie stellen teils sogar die Mehrheit – im Gaza-Streifen gibt es sie kaum noch … Im Gaza-Streifen leben zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – im Westjordanland liegt die Wirtschaft zwar auch am Boden, aber nicht in vergleichbar desaströser Form. Dieser Umstand hat übrigens viel zur massenhaften islamistischen

Radikalisierung im Gaza-Streifen beigetragen: Die Hamas verdankt ihren Aufstieg … der Tatsache, dass sie jahrelang ein verlässliches Hilfswerk war. Die Fatah wiederum hat über die Jahre in beiden Teilen an Zustimmung verloren, weil sie selbstherrlich und korrupt regierte …

Ein unmittelbares Problem der aktuellen Zweiteilung ist zusätzlich, dass Hilfsgelder kaum noch nach Gaza kommen werden, wenn es keine Fatah-Ansprechpartner mehr gibt – für viele Geberländer, insbesondere aus der EU, eine Bedingung. Das wiederum würde sehr schnell zu einer dramatischen Verschärfung der humanitären Lage führen, wie die Uno-Hilfswerke bereits deutlich gemacht haben."

**15. Juni 2007**: „Die an Anomalien nicht arme palästinensische Geschichte wird bald ein weiteres Paradoxon verzeichnen: Der Nicht-Staat Palästina wird demnächst zwei Regierungen haben – eine islamistische im Gaza-Streifen und eine gemäßigte in Ramallah, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden wird. Der palästinensische Präsident Mahmud Abbas reagierte auf den Putsch der Hamas im Gaza-Streifen gestern mit der Absetzung der Regierung der nationalen Einheit, der seine eigene Fatah, eben die Hamas und einige Abgeordneter kleinerer und unabhängiger Listen angehören … Abbas hat jetzt nur noch ein Programm: Seine verbliebene Macht im Westjordanland konsolidieren – und die Hamas im Gaza-Streifen auflaufen lassen … Die Rumpfregierung in Ramallah wird freilich einen großen Vorteil gegenüber

Corrige praeterrima, praesens rege, discerne futurum

den Meuterern am Mittelmeer… haben: Sie wird der Liebling der internationalen Gemeinschaft sein … Eine Westbankregierung ohne die Hamas können auch wieder Hilfsgelder erhalten, vielleicht sogar mehr als je zuvor: Die EU, die USA, auch Israel haben ein Interesse daran, Abbas zu stärken – und das geht, indem er seiner Bevölkerung liefert, was sie im Moment am dringendsten braucht: Nahrung, Gehälter, Jobs …“

**15. Juni 2007**: „Im Juni 2002 ernannte Jassir Arafat ihn zum Finanzminister – und stellte damit sicher, dass auch weiterhin internationale Hilfsgelder an die Palästinenser überwiesen wurden. Aus einem ganz ähnlichen Grund nimmt Arafats Nachfolger Mahmud Abbas heute erneut Fajads Dienste in Anspruch: Fajad, ehemaliger Mitarbeiter des Weltwährungsfonds … Als neuer Chef der noch zu bildenden Notstandsregierung wird er das Symbol dafür sein, wie sehr sich die Fatah-Regierung in Ramallah von dem neu eroberten Reich der Hamas im Gaza-Streifen unterscheidet … Fajad verfügt über gute Beziehungen in die internationale Finanzszene, insbesondere in die USA, wo er seine Ausbildung genoss. Selbst US-Präsident George W. Bush lobte ihn nach seinem Amtsantritt 2002 ausdrücklich. Mit der Berufung Fajads, der übrigens einer kleinen, progressiven Partei angehört, dürfte der Weg frei dafür sein, dass EU, USA und Israel wieder Gelder in größerem Umfang fließen lassen.“ Nach dem altbekannten und immerwährenden Motto: Des Brot ich ess, des Lied ich sing.

Corrige preterhum, preterhum rege, discern futuren.

- **15. Juni 2007**: „´Iran: Fünf Minuten von Aschkelon entfernt´, beschreibt das Massenblatt ´Yedioth Achronot´ die neue Gefahr nach dem Putsch der radikal-islamischen Hamas im Gaza-Streifen. Von Aschkelon, einer Stadt mit 110.000 Einwohnern, sind es nur wenige Kilometer bis zum Gaza-Streifen. Die achtgrößte Stadt Israels, warnt ´Yedioth Achronot´, könnte demnächst von Kurzstreckenraketen der Hamas angegriffen werden, welche von Teheran geliefert würden …

  [W]ie soll Israel jetzt mit dem von der Hamas kontrollierten Gaza umgehen? Im Verteidigungsministerium habe man derzeit kein Interesse, in den innerpalästinensischen Machtkampf einzugreifen …“ Denn bekanntlich, so meine, des Autors Anmerkung, ist der Feind meines Feindes mein Freund; auf Israel bezogen gilt dies sowohl für die Hamas als auch für die Fatah!

- **17. Juni 2007**: Die Situation im Gaza-Streifen hat sich nach den heftigen Kämpfen dieser Woche entschärft, die Bevölkerung kann aufatmen. ´Zum ersten mal seit Tagen können wir wieder auf die Straße gehen … Wenn die Hamas eins kann, dann Disziplin und Ordnung durchsetzen´ …

  Die … Schließung der Grenzübergänge seit dem Abzug der Israelis habe die Bevölkerung jeder Freiheit beraubt, die Einstellung der Hilfszahlungen öffentliche Institutionen handlungsunfähig gemacht. ´Das hat dazu geführt, dass zivilisierte Menschen

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufeinander losgehen.´ Dieser Teufelskreis müsse gebrochen, nicht durch erneute Sanktionen zementiert werden."

„Der israelische Rundfunk meldete am Sonntag unter Berufung auf ranghohe Sicherheitskreise, man wolle eine Lage schaffen, in der ´die Hamas-Einheit nicht existieren kann´. Israel müsse daher … den Transport internationaler Hilfsgüter sowie Gelder in das Palästinensergebiet am Mittelmeer verhindern … Das Nahost-Quartett aus USA, EU, Uno und Russland stellte sich am Samstag hinter die Entscheidung des Palästinenserpräsidenten, die Koalitionsregierung zwischen der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah aufzulösen und den Notstand auszurufen."

„Der Präsident [Abbas] hat ganz offensichtlich vor, eine Regierung zu installieren, die als Gegenmodell zum sich herausbildenden Hamastan im Gaza-Streifen funktioniert. Für diesen Plan ist es zentral, dass die wichtigsten Minister auf internationaler Ebene akzeptabel sind, wenn endlich wieder über Hilfsgelder und internationale Kooperationen verhandelt wird … Die Dividende dürfte nicht lange auf sich warten lassen: Die arabische Liga, Israel, die EU, die USA, sie alle haben schon signalisiert, dass sie auf der Seite der Rumpfregierung in Ramallah stehen. Gelder werden sicherlich bald fließen, Israel dürfte Erleichterungen für die Bewohner der Westbank ins Auge fassen. Auf der anderen Seite leidet das Kabinett von Ramallah an einem schweren Demokratiedefizit … Die neue Regierung ist eine ohne jedes Mandat."

- **18. Juni 2007**: „Seit die islamistische Hamas die Macht im Gaza-Streifen übernommen hat, ist kein Platz mehr für den alten Kader. Dass seine Mitglieder fliehen konnten, verdanken sie nur ihrer einflussreichen Stellung: Nur wenige hochgestellte Mitglieder der Fatah-Partei haben die begehrten Passierscheine, die zum Grenzübertritt berechtigen. Das Fußvolk ist zurückgeblieben, sich selbst überlassen …

  Wofür die einfachen Fatah-Anhänger nun womöglich büßen müssen, ist auch der extravagante Lebensstil der geflohenen Führungsriege. ´Ich habe nichts retten können außer meiner Handtasche´ … Neben ihr auf dem Sofa liegt eins der neuesten Dolce&Gabbana-Modelle. Das Handgelenk der Witwe wird von einer mit Brillanten besetzen Rolex umschlossen, an den Fingern blitzen Bulgari-Ringe. Das Bild ihres Mannes, das sie an einer Kette trägt, ist in eine schwere Goldmünze graviert. Es ist auch diese Zurschaustellung von persönlichem Reichtum von Fatah-Angehörigen, der dazu geführt hat, dass die Hamas vor über eineinhalb Jahren einen erdrutschartigen Wahlsieg in Gaza einheimsen konnte.

  Es war der zum überwältigenden …[T]eil bitter armen Bevölkerung Gazas nicht zu vermitteln, warum die Ehefrauen hoher Beamter mehrere Jahreseinkommen am Körper tragen. Eine große Mehrheit der Hamas-Wähler gab an, die Fatah sei im Laufe der Jahre in einem Sumpf der Korruption versackt.

Corrigendum, praesertim, praesertim discerne futurum

Die islamistische Hamas mit ihren demonstrativ bescheiden lebenden Führern war für sie eine glaubwürdige Alternative. Ismail Hanija blieb auch nach seiner Wahl zum Premierminister 2006 in seiner engen Wohnung in einem Flüchtlingslager … Eine Versöhnung zwischen den beiden großen Palästinenser-Parteien ist in weite Ferne gerückt. Zu tief sitzt der Hass, zu groß sind die gegenseitigen Vorwürfe."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 7: صراع الإخوة –
# KONFLIKT DER BRÜDER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEIL 2, PART 3: DIE HAMAS ALS HERAUS-FORDERUNG FÜR PLO UND FATAH

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# ESSENTIALS ZU PLO, FATAH UND HAMAS

Zu Fatah und PLO sowie zur Hamas sei der werte Leser – colorandi causa und vorab resp. retrospektiv – auf [7856] [7857] [7858] [7859] verwiesen:

---

[7856] RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 4 ff.

[7857] RICHARD A. HUTHMACHER: PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 16 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 4-12

[7858] RICHARD A. HUTHMACHER: „THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – Teil 3. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 17 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 4-10

[7859] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in

- „Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

  Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (Lemma: Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der

---

modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein"): صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 5-15

palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zweistaaten-Lösung den Weg ebnen sollte.

Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus sowie einem demokratischen Sozialismus und mittlerweile – ihrem ursprünglichen Programm von 1964/1968 später widersprechend! – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet. Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt in nucleo festzuhalten:

Artikel 1:
Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
Artikel 2:
Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
Artikel 3:
Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
Artikel 5:
Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig davon, ob

sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

Artikel 6:

„Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina … ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“

Artikel 7:

Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.

Artikel 8:

Die Palästinenser – ob im Exil oder in ihrem Heimatland – bilden eine Volksfront für die Befreiung Palästinas durch den bewaffneten Kampf; die Konflikte innerhalb der palästinensischen Bewegung sind zugunsten des arabisch-palästinensischen Volkes in seinem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus hintanzustellen.

Artikel 9:

Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.

Artikel 10:

Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.

Artikel 11:

Leitmotive (des palästinensischen Kampfes) sind die nationale Mobilisation, die nationale Einheit und die Befreiung (des palästinensischen Volkes).

Artikel 12:

Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und

besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).

Artikel 15:

Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

Artikel 16:

Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

Artikel 19:

Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.

Artikel 21:

Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

Artikel 22:

Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und

rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.
Artikel 28:
Das palästinensische Volk lehnt jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Palästinensische Nationalcharta ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch „die Verfassung der PLO"; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert; in der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute.

Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 ab, betrachten und erachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung

einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf das zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staaten-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

**(PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH ... [wie zit. zuvor], S. 4 ff.)**

Corrige praeteritum, praesens regit futurum.

- Oberstes Ziel der Fatah war die Rückeroberung Palästinas (in den Grenzen der britischen Mandatszeit). Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeutet hätte. Gemäß Ilan Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

  Dieses Ziel sei nur im bewaffneten Kampf, der von den Volksmassen ausgehe, zu erreichen, in einem Kampf indes, der von den Palästinensern selbst getragen werde, in Kooperation mit anderen arabischen Staaten zwar, aber nicht abhängig von diesen.

  Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet“. Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“

  Zwar bediente sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George

Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch; dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren.

Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig. Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern; die Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten, beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*.

Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden derart kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten. Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar.

Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf Ahmed Ben Bella resp. auf den Befreiungskampf „seiner" FLN (Front de Libération Nationale: Nationale Befreiungsfront Algeriens) und zogen, verständlicherweise, auch die Lehren aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam, zu Rate; der antikoloniale Kampf in Algerien rekurrierte seinerseits auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete und erachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die

palästinensische Bewegung als eigenständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer wie politischer Agent sein soll.

Ziel des bewaffneten Kampfes war insbesondere

die Massen zu mobilisieren
ein deutliches Zeichen sowohl für die Existenzberechtigung des palästinensischen Volkes als auch für eine Daseinsberechtigung der Fatah zu setzen, und zwar vor der gesamten Weltöffentlichkeit
die zionistischen Besatzer durch viele „kleine Nadelstiche“ zu zermürben, z.B. durch Sabotageakte gegen israelische Einrichtungen, ausgeführt von einzelnen kleinen Zellen der Fatah.

Die Fatah sah sich somit als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung des bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen:

Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch

militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man sich in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik war man indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensischen Freischärler (Fedaijin, also Kämpfer, die „bereit sind, ihr Leben füreinander oder für ihre Sache zu opfern“) ihre terroristischen Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel, entsandte die Zahal 15.000(!) Mann als Strafexpedition nach Karame – einer kleinen jordanischen Ortschaft im Grenzgebiet zum Westjordanland –, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören.

Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese

Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging.

Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall, eine Legende war geboren: Gerade einmal 300 Guerilla-Kämpfer zwangen die israelische Armee, sich noch am Tag ihres Angriffs wieder zurückzuziehen. „Die Schlacht von Karameh (auf arabisch: ´Würde´!) wurde in der gesamten arabischen Welt als überwältigender Sieg gefeiert … Für die palästinensischen Massen, jahrzehntelang verhöhnt und gedemütigt, gab der Sieg in Karameh Anlass zu … Stolz und Hoffnung und markierte, was sie als den Beginn ihrer Befreiung sahen.“ Kurzum: Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Corri

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus, nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie

sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgeschattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Deshalb stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren.

Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen: Mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein Stück weiter.

Aus zuvor genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten.

Wohingegen die Aktionen der Fatah nach und nach immer erfolgreicher wurden: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt. „El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können … Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´.“

Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen. Dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder“; maßgeblichen Anteil

daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa“.

Die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg (Juni 1967) war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen.

Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren. Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum?

Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der

Lage durch die Masse des Volkes falsch eingeschätzt; diese wollte keinen „Alleingang“, glaubte, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien und Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden; zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten verhindern können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame. Durch die Schlacht von Karame wurden dann der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; sie, die Fatah, wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, und die „Al Asifa“ wurde zunehmend als der bewaffnete Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah dann auch die Führung in der PLO, die Nasser wenige Jahre zuvor als Konkurrenz zur Fatah ins Leben gerufen hatte.

**(PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA. PLO UND FATAH – Teil 2 ... [wie zit. zuvor], S. 4-12)**

- Band 16 über den „KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schloss ich wie folgt ab:

  Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt. „Um der Bewegung ein Gesicht zu geben“, ernannte die Fatah Yasir Arafat im April 1968 zu ihrem offiziellen Sprecher; die Fatah wurde zur größten und wichtigsten Gruppe der palästinensischen Nationalbewegung, die „Al Asifa“ wurde zunehmend als bewaffneter Arm der Fatah wahrgenommen. 1969 übernahm die Fatah die Führung in der PLO.

  An Band 16 mit dem programmatischen Titel „PALESTINE SHOULD BE FREE FROM THE RIVER TO THE SEA“ anschließend führe ich nun weiterhin aus:

  Diese, die PLO, wurde im Mai 1964 – auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser – als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach

Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage!

Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne. Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinensern besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der durchaus zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Corri

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon,

aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten.

Kurzum: Am 28. Mai 1964 wurde die PLO als Dachverband (der palästinensischen Befreiungsorganisation und namentlich der eigenen Interessen verschiedener arabischer Staaten, allen voran Ägypten unter der Ägide von Gamal Abdel Nasser) zur Vertretung des arabischen Volkes in Palästina und im Rahmen der panarabischen Bewegung gegründet.

„… die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ [setzte sich] … erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta.“

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer

höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik).

*Die Fatah hat andere Prioritäten; sie ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus(!) sowie einem demokratischen Sozialismus und – mittlerweile, in der Tat den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 später widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.*

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt."

Festzuhalten gilt: Die Charta von 1964 unterliegt noch stark ägyptischem Einfluss, die von 1968 lässt mehr die Handschrift der Fatah und Arafats erkennen. Den Bedenken Jordaniens, die PLO resp. die Fatah könnten sich (im Namen der palästinensischen Sache zu sehr) in inner-jordanische Themen einmischen, tragen die Artikel 27 und 28 (der Fassung von 1968) Rechnung (Nichteinmischung in innerstaatliche Angelegenheiten). In der Charta von

1964 spielte der bewaffnete Kampf zur Befreiung Palästinas noch keine Rolle; im Gegensatz dazu finden sich in der 1968-er Charta klare diesbezügliche Aussagen:

Artikel 10:
Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
Art. 26:
Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.
Artikel 30:
Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Hauptziel der Charta von 1968 ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; Fatah und PLO lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in Gänze ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten: Es waren namentlich der verlorene Sechstage-Krieg von 1967 und die Schlacht von Karame (1968) – aus der die Fatah und deren Führer Arafat geradezu als Helden hervorgingen –, die die Machtübernahme in der PLO einleiteten. Bei der Neuverteilung der Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt.

Immer mehr galt, realiter: „One [the PLO] provided the ´entity´, the other [the Palestinian Resistance Movement] the ´identity´.“ Deshalb bot Nasser resp., in seinem Auftrag, der „Interims“-PLO-Vorsitzende Hammoud den Feda´iyyeen im Frühjahr 1968 eine Zusammenarbeit an; nach anfänglichem Zögern stimmte die Fatah zu, jedoch nur unter den beiden folgenden Bedingungen:

Die Feda´iyyeen-Bewegung erhält im PNR (Palästinensischen Nationalrat) die Mehrheit der Sitze.
Die palästinensische Verfassung von 1964 ist den zwischenzeitlichen politischen Veränderungen und den Fatah-Vorstellungen eines bewaffneten Kampfes entsprechend zu ändern.

Die PLO-Führung gab, nolens volens, nach. Bei den Parlamentswahlen im Sommer 1968 erreichte die Fatah 38 der 100 Sitze, die PFLP (Volksfront zur Befreiung Palästinas) 10; sog. Unabhängige, die indes der Fatah nahestanden, erhielten 32 Stimmen. Für die PLA (Palästinensische Befreiungsarmee), für die Partei von Nassers Notablen – bisher tonangebend in der PLO – blieben nur noch 20 Stimmen übrig.

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO – „die als Marionette in den Händen der arabischen Staaten ursprünglich dazu diente, den palästinensischen Widerstand zu kontrollieren“ – an sich gerissen: „So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten, palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

**(„THE PLO WAS MORE A RESPONSE TO THE NEED OF ARAB LEADERS THAN IT WAS A RESPONSE TO THE NEEDS OF PALESTINIANS.“ PLO UND FATAH – TEIL 3 ... [WIE ZIT. ZUVOR], S. 4-10)**

I.

Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´“

„Israelnetz“ schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen.“

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I“, zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung

Corrige praeterium, praeterea lege, discerne, futurum

unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama‘ al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Corrige praetorium, praesens rego, discorde futurum

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen – im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen

Corrige praeteritum, praesens rege, dirige futurum

Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet.“

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas“ (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

I. Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina

II. Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat

III. Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

> „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne)

Corrige praeterita praesentia lege, discere futura

bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt

– vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –,

falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell

geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-) Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren."

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert."

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich

mir, ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

„Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.
Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …
2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011

Corrige praeterquam, prosers rege, discerne futurum

erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund

einer Milliarde Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002 die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

(DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPURKRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1 ... [wie zit. zuvor], S. 5-15)

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH

Mit Ausbruch der 1. Intifada [7860] wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad) [7861],

---

[7860] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7861] „Harakat al-Dschihad al-Islami“ (engl. Abk.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad) ist (ebenfalls) ein Ableger der Muslimbruderschaft; nach wie vor will der Palästinensische Islamische Jihad einen souveränen palästinensischen Staat errichten. Militärischer Flügel des PIJ sind die 1981 gegründeten Al-Quds-Brigaden.
Cf.

- BBC News vom 9. Juni 2003, http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/1658443.stm (Abruf: 27.05.2025): Who are Islamic Jihad? Islamic Jihad may be one of the best known names associated with Palestinian militancy, but it has always been a relatively small and shadowy organisation

und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas bekannt (zur Wortbedeutung cf. [7862] [7863]), zur nationalen und

---

- Palestine Islamic Jihad (PIJ), https://web.archive.org/web/20250213213010/https://www.dni.gov/nctc/ftos/pij_fto.html, abgerufen am 27.05.2025; e.U.:
  “The Palestine Islamic Jihad (PIJ) is a Sunni Islamist militant group seeking to establish an Islamist Palestinian state that is committed to the destruction of Israel. It is the second-largest militant group in the Gaza Strip and the West Bank, founded in 1979 as an offshoot of the Muslim Brotherhood in Egypt. The group has drawn inspiration from the Iranian revolution and receives support from Iran, Syria, and Lebanese Hizballah. PIJ’s military wing, al-Quds Brigades, has been responsible for many attacks on Israeli targets since the 1990s. PIJ sometimes operates in coordination with HAMAS, although the groups have had a tense relationship because PIJ occasionally disagrees with HAMAS´s strategy for confronting Israel.

[7862] Helga Baumgarten: Hamas. Der politische Islam in Palästina.
Politische Vierteljahresschrift, Bd. 48, 1.6.2007, Nr. 2, 388-390

[7863] Helga Baumgarten: Hamas. Der politische Islam in Palästina. Hugendubel, Kreuzlingen/München, 2006. Dort: Zweistaatenlösung oder islamischer Staat? Die Gründung der Hamas im Dezember 1987 (S. 37-41)

Corrige praeterium, praesens rege, disco

religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO) [7864].

Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah [7865]. „Die Hamas war dabei keine eigenständige Bewegung, sondern [re]präsentierte laut Artikel 2 ihrer Charta als schlagkräftiger Arm in Palästina die 1928 von Hasan al-Banna in Ägypten gegründeten Muslimbruderschaft, die für die Verbreitung islamischer Moralvorstellungen und gegen den Kolonialismus und die Besatzung eintrat“ [7866]; sie, die Hamas, organisierte von Beginn der

---

[7864] Beverley Milton-Edwards und Stephen Farrell: Hamas. The Islamic Resistance Movement. Polity Press, Cambridge, 2013

[7865] Matthew Levitt: Hamas. Politics, Charity, and Terrorism in the Service of Jihad. Yale University Press, New Haven, 2008

[7866] Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung. Nr. 56/2009.

(ersten) Intifada an Massendemonstrationen im GAZA-Streifen und griff dadurch aktiv in den Aufstand ein.

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten“ [7867].

---

Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, München, 2009, S. 67

[7867] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ERSTE INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 4. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 38 (NEBST 15

Die Hamas jedoch distanzierte sich alsbald – nach Ermordung von Fatah-Führer Khalil al-Wazir [7868] im April 1988,

---

TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 443 f.

[7868] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. Dort:

- S. 237: „Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*.
- S. 239: 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung

der sich sehr um eine Zusammenarbeit von Fatah und Hamas bemüht hatte – von der VNFI: Die Intifada wurde zu Arena und Bühne, auf der resp. denen Hamas und Fatah, auf der und denen säkulare und religiöse Kräfte wetteiferten. Um die Gunst der Masse, um deren Unterstützung im Kampf gegen den Besatzer und Eroberer Israel, um die Führung des palästinensischen Widerstands [7869].

Mehr und mehr übernahm die Hamas bei der Organisation der Massenproteste eine Führungsrolle in GAZA; die VFNI war deutlich unterrepräsentiert [7870]. Als der PNR (Palästinensische Nationalrat) 1988 auf seiner 19. Sitzung einer

---

der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

[7869] Shaul Mishal und Avraham Sela: The Palestinian Hamas. Vision, Violence, and Coexistence. Columbia University Press, Columbia, 2006

[7870] Kurz, Anat: Fatah and the politics of violence. The institutionalization of a popular struggle. Sussex Academic Press, Brighton, 2005, pp. 118 f.

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Teilstaatenlösung – gemäß den Resolutionen 242 [7871] und 338 [7872] des UN-Sicherheitsrates – zustimmte, kam es zum endgültigen (ideologischen) Bruch zwischen der von der Fatah dominierten PLO und der Hamas, weil das Ziel letzterer war, Palästina ganz von der israelischen Besatzung zu befreien: „Auf jedem Fußbreit“ Palästinas [7873] sollte ein – auf der Sharia basierender – islamischer Staat errichtet werden [7874]; in Friedensverhandlungen auch nur auf einen Teil Palästinas zu verzichten würde nach Auffassung und Überzeugung der Hamas bedeuten, seine eigenen Religion, zumindest teilweise, aufzugeben, mehr

---

[7871] Vereinte Nationen, Sicherheitsrat: Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967 (https://www.un.org/depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf, abgerufen am 28.05.2025)

[7872] Vereinte Nationen, Sicherheitsrat: Resolution 338 vom 22. Oktober 1973 (https://www.un.org/depts/german/sr/sr_73/sr338-73.pdf, abgerufen am 28.05.2025)

[7873] Charta der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas, 1988, Artikel 6. Zit. nach:
Baumgarten, Helga: Hamas. Der politische Islam in Palästina. Heinrich-Hugendubel-Verlag, München, 2006, 207-226 (Charta)

[7874] Charta der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas, 1988, Art. 6, 9, 11, 31. Zit. nach Baumgarten, Helga, wie angeführt zuvor

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

noch: zu verraten [7875]. Palästina wurde nach Dafürhalten der Hamas somit zu einem unveräußerlichen islamischen Gut, der Dschihad, der Heilige Kampf, zur Pflicht für jeden Muslim – in Wort und Tat [7876].

Nicht zuletzt aus religiösen Motiven fokussierte die Hamas sozial-politische Themen wie Ungleichheit, Korruption und Armut – nicht nur propagandistisch, sondern auch in ihrem konkreten Vorgehen: Sie errichtete Krankenhäuser und Schulen, verteilte Geld an Arme, Kranke und sonstige Bedürftige, wurde derart zu einer allseits geachteten Wohlfahrtseinrichtung im Gaza-Streifen. Und lief der PLO, deren Führung sich nach dem Exil in Tunis in Westjordan-Land bequem einzurichten begann, mehr und mehr den Rang ab. Zumal letztere zunehmend eine Teilstaaten-Lösung favorisierte, die in weiten Teilen der palästinensischen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stieß [7877]. So wurde jede diplomatische Niederlage der PLO in ihren – jedenfalls die Eigenstaatlichkeit betreffenden – letztlich

---

[7875] Charta der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas, 1988, Art. 13. Zit. nach Baumgarten, Helga, wie angeführt zuvor

[7876] Charta der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas, 1988, Art. 15. Zit. nach Baumgarten, Helga, wie angeführt zuvor

[7877] Hilal, J.: PLO institutions. The challenge ahead. In: Journal of Palestine Studies, 1993, Vol. 23, No. 1, pp. 46-60

Confidentialitätsprüfung: pressensprache.discernefilm.com

fruchtlosen Verhandlungen mit Israel zu einem Gewinn für die Hamas und vertiefte den Graben zwischen den beiden Befreiungsbewegungen.

Gleichwohl: Ursprünglich (und ausweislich Artikel 27 ihrer Charta [7878]) war es dezidiertes Ziel der Hamas, die palästinensische Einheit nicht (durch Konfrontation mit der PLO resp. Fatah) zu gefährden: „Die PLO gehört zu den der Islamischen Widerstandsbewegung am nächsten Stehenden: In ihr sind Vater oder Bruder oder Verwandter oder Freund … Denn unsere Heimat ist ein und dieselbe, unser Unglück ist ein und dasselbe, unser Schicksal ist ein und dasselbe[,] und unser Feind ist ein gemeinsamer“ [ibd.].

Erst die Beschlüsse des 19. PNR (s. zuvor) sowie Arafats diplomatische Bemühungen, die auf eine Teilstaatenlösung abzielten, führten zum offenen Bruch zwischen PLO und Hamas, die sich zunehmend als alternative Führungskraft in der palästinensischen Gesellschaft präsentierte [7879].

---

[7878] Charta der Islamischen Widerstandsbewegung Hamas, 1988, Art. 27. Zit. nach Baumgarten, Helga, wie angeführt zuvor

[7879] Croitoru, Joseph: Hamas. Auf dem Weg zum palästinensischen Gottesstaat. Beck, München, 2010
(namentlich Kap. 3:
Die Geburt der Hamas aus dem Geist der Intifada 65
Der palästinensische Aufstand bricht aus 65

Bemerkenswerterweise verhielt sich Israel gegenüber Hamas-Demonstrationen im Gaza-Streifen „rücksichtsvoller“ als gegenüber Demonstrationen und Widerstandshandlungen, die von der VFNI initiiert und organisiert wurden; offensichtlich sollten derart – durch eine Stärkung der Hamas – nunmehr PLO und Fatah geschwächt werden [7880].

(Cf. [7881]: Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige

---

Jassins Muslimbrüder gründen die Hamas 74
Die Charta der Hamas: Der Heilige Krieg als Programm 88
Hamas und PLO: Ein Palästina, zwei Programme 101
Gegen Arafats Friedenskurs 103

[7880] Taraki, L.: The Islamic Resistance Movement in the Palestinian Uprising. In: Middle East Report, 1989, No. 156, pp. 30-32

[7881] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort:

Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel [mit-]gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen.

Auch durch Saudi-Arabien wurde die Hamas finanziell unterstützt; die Sauds wollten PLO und Fatah dadurch zu verstehen geben, dass sie, letztere, sich im 1. Golfkrieg von 1991 auf der falschen Seite, der von Saddam Hussein und des Irak, positioniert hatten [7882].)

Mehr und mehr nahm nun die Hamas die ursprüngliche Fatah-Position – die des *bewaffneten* Widerstands – in Anspruch; die Fatah ihrerseits konnte ohne Gesichtsverlust nicht mehr zum bewaffneten Kampf zurück, nachdem sie diesen zugunsten einer angestrebten Lösung auf dem

---

BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, 449 ff. (DIE HAMAS – VON ISRAEL GEGRÜNDET UND FINANZIERT?)

[7882] Helga Baumgarten: Hamas. Der politische Islam in Palästina. Hugendubel, Kreuzlingen/München, 2006. Dort:
Von den Schießereien im Haram asch-Scharif bis zum Zweiten Golfkrieg (1990-1991) S. 79 f.
Saddam Hussein in Kuwait und der Zweite Golfkrieg S. 81 ff.

Verhandlungsweg aufgegeben hatte (Lemmata: Oslo I und Oslo II): Die 1. Intifada endete 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Der Begriff des bewaffneten Kampfes wurde dann 1996 (auf der 21. Sitzung des Palästinensischen Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen; die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung (1988) ist zu diesem Zeitpunkt mehr und eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses“ (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988) [7883]. Mit anderen Worten: Peu à peu wendete die PLO sich vom bewaffneten Kampf ab, die Hamas indes blieb ihrer Maxime des bewaffneten Widerstands bis dato treu.

Corrige praeterquam, praesens lege, discerne futurum

---

[7883] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025, S. 380

„Aufgrund der äußeren Umstände … – trotz der Intifada hatten sich bis 1990 die Lebensbedingungen für die Palästinenser in den besetzten Gebieten kaum verbessert, die diplomatischen Verhandlungen auf internationaler Ebene blieben … erfolglos[,] und der Islam war aus Enttäuschung über die bisher erfolglose palästinensisch-nationalistische Ideologie für viele Palästinenser zur neuen Hoffnung auf eine Befreiung geworden – zog die Hamas mit ihrem Dschihad weit mehr Unterstützer an als die Fatah zuvor durch ihren bewaffneten Kampf [7884]. Damit drohte der Fatah eine Isolation innerhalb der eigenen Gesellschaft“ 7885.

PLO und Fatah blieb im Machtkampf mit der Hamas nur übrig, auf einen diplomatischen Erfolg in der „Palästina-Frage“ zu hoffen, um die eigene Position wieder zu stärken; Schützenhilfe erhielt sie, die PLO, ab 1992 durch Israel, weil die Hamas den Zionisten zu stark wurde und sie, letztere, diese, die Hamas, nunmehr durch Unterstützung der Fatah – divide et impera: partes et partes vice versa – schwächen wollten: „… wenn die Israelis nicht mit Arafat paktieren, wird es unabwendbar zu einem Umschwung im

---

7884 Bezugnahme auf: Helga Baumgarten: Hamas. Der politische Islam in Palästina. Hugendubel, Kreuzlingen/München, 2006, S. 154

7885 Konarek, Katharina: Die Fatah – die Determinanten der Transformation zu einer politischen Bewegung. Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung. Nr. 56/2009. Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, München, 2009, S. 69

palästinensischen Volk kommen; wenn die Intifada weitergeht, werden die Fundamentalisten die Führung übernehmen, weil sie extremer, radikaler und manchmal auch populärer … [sind] als die viel gemäßigtere al-Fatah. Auf diese Weise kam Rabin endlich zu Arafat“ [7886].

Denn durch eine Verhandlungslösung in der Palästina-Frage, durch eine Zweistaatenlösung hätten PLO und Fatah einen Erfolg verbuchen können, der ihnen die Gunst weiter Teile der palästinensischen, kriegsmüde gewordenen Bevölkerung beschert und dadurch wieder die Führungsrolle in der Widerstandsbewegung gegen Israel verschafft hätte [7887].

Bekanntlich nahm die Geschichte in der Palästinafrage einen anderen Verlauf: Palästina ist bis heute durch die Zionisten – als Sachwalter und Interessenvertreter der nationalen und supra-nationalen Kräfte, die hinter ihnen, den

Corrige praeterium, praesens lege, discere futurum

---

[7886] Avnery, U.: Zwei Völker. Zwei Staaten. Gespräch über Israel und Palästina. Palmyra, Heidelberg, 1995, S. 26

[7887] Hilal, J.: PLO institutions. The challenge ahead. In: Journal of Palestine Studies, 1993, Vol. 23, No. 1, pp. 46-60 (wie bereits zit. zuvor)

Zionisten, stehen [7888] [7889] [7890] [7891] [7892] – besetzt. Und die Hamas kämpft weiter. Um die vollständige Vernichtung der

---

[7888] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. z.B. S. 299 f.: Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts“, die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite“ stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär“ war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit“, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

[7889] RICHARD A. HUTHMACHER: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. z.B. S. 276: In Teilband 1 habe ich Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, habe ich

ihren gegenüber der Öffentlichkeit postulierten Anspruch mit Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nunmehr soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

[7890] RICHARD A. HUTHMACHER: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. z.B. S. 6 f.: Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister

Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“ Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident Wladimir Putin den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.“

[7891] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WATSON

WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. z.B. S. 4, S. 299 ff.:
Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.
Im Wesentlichen gilt festzuhalten:
Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

[7892] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
S. z.B. S. 460 ff.:
Die Zitate resp. Quellen im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit Chabad-Lubavitsch resp. mit anderen (auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen) Endzeit-Sekten (sowie – auf verschiedenen Ebenen – mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die der Apokalypse ergebenen „Freunde der Ateret Cohanim" regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen. Scharon diente als Schleuse für Millionen von Dollars, die an die ´Gush Emunim´ flossen."
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete:
  ´Netanjahu, der seitens der Regierung Druck erwartete, den israelischen Truppenabzug von der Westbank zu beschleunigen, wurde ein stürmischer Empfang bereitet … Als Organisator des Geschehens zeichneten die ´Vereinigten Stimmen für

Zivilbevölkerung in GAZA abzuwenden. Möge der Herrgott, Allah, wer auch immer verhindern, dass ein weiteres Mal ein Volk (mehr oder weniger) in toto abgeschlachtet wird.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Israel´ (Voices United for Israel) verantwortlich, eine Gruppe konservativer Juden und Christen, die sich jeder weiteren territorialen Konzession Israels gegenüber den Palästinensern widersetzt.´“

- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´“

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 7: صراع الإخوة – KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 4: GEGENSATZ UND KONFLIKT ZWISCHEN PLO UND HAMAS NACH DEM PALÄSTI-NENSISCHEN BÜRGERKRIEG

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAM-MENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PER-SPEKTIVEN. **BAND 45 (NEBST 22 TEIL- UND 5 SONDER-BÄNDEN), AUSZUG**

Contrapraeteritum, praesens, legendis, scribe futurum

# DAS BUCH

Nach dem palästinensischen Bürgerkrieg war das Tischtuch zwischen PLO resp. Fatah einerseits und Hamas andrerseits zerschnitten; nach wie vor galt: Mahmud Abbas, PLO-Chef in Nachfolge des 2004 ermordeten Jassir Arafat, agierte zwar selbstherrlich auf der palästinensischen Bühne, verhielt sich indes willfährig gegenüber den USA und Israel und war stets bemüht, von dort kommende Direktiven umzusetzen: „Zwei Beispiele dafür sollen genügen. Entgegen seiner Ankündigung von 2009, dass er sich erst nach einem Siedlungsstopp wieder mit dem israelischen Premierminister Netanjahu treffen werde, gab er dem amerikanischen Druck nach und traf sich mit Netanjahu und US-Präsident Obama in New York. Eine regelrechte Krise provozierte er mit seinem schon fast unterwürfig zu nennenden Gehorsam gegenüber den USA und immer wieder auch Israel, als er ebenfalls 2009 im Alleingang entschied, die Abstimmung im Menschenrechtsrat in Genf über den Goldstone-Bericht zu verschieben."

Der GOLDSTONE-Bericht von 2009 – benannt nach dem federführenden [südafrikanischen] Richter Richard Goldstone, verfasst von der United Nations Fact Finding Mission on the Gaza Conflict im Auftrag des UN-Menschenrechtsrates und veröffentlicht am 15. September 2009 – fasst die Menschenrechtsverletzungen während des Gaza-Krieges von 2008/09, besser bekannt unter dem Namen „Operation Gegossenes Blei", zusammen.

„Die – bisher – beispiellose Gewaltanwendung während der Offensive *Gegossenes Blei* im Jahr 2008/2009 zeigte sich allein schon im extrem ungleichen Verhältnis der

Opferzahlen: Den 1.400 palästinensischen Toten standen 13 israelische gegenüber … Während vergangene Kriege die israelische Wirtschaft belasteten, kommen ihr die Offensiven gegen Gaza eher zugute. Der Gazastreifen bietet sich als Testgebiet für Produkte der israelischen Rüstungsindustrie geradezu an, ´kampferprobte Waffen´ – so heißt es im Werbematerial der Hersteller – lassen sich erfolgreich auf dem internationalen Markt verkaufen … Israelische Militärexporte haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht und Israel zum viertgrößten Waffenexporteur weltweit gemacht. Der dauernde Kriegszustand erwies sich als derart profitabel, dass die israelische Wirtschaft von ihm abhängig ist …“

Der Gaza-Krieg, die „Operation Gegossenes Blei“, begann am 27. Dezember 2008 und endete am 18. Januar 2009: mit einem Waffenstillstand, den beide kriegsführende Parteien – i.e. Israel auf der einen und die Hamas, der Islamische Dschihad, das Volkswiderstandskomitee, die al-Aqsa-Märtyrerbrigaden und die Volksfront zur Befreiung Palästinas auf der anderen Seite – einseitig und ohne gemeinsame Übereinkunft erklärten. „Gegossenes Blei“ kostete fast 1.500 Menschen das Leben; nahezu 50.000 Häuser wurden zerstört, mehr als 100.000 Menschen wurden in GAZA obdachlos – Zionisten und IDF leisteten wieder einmal, ganze Arbeit: „Nach achttägigen Luftangriffen läuft Israels Bodenoffensive im Gazastreifen auf Hochtouren. Unterstützt von Kampfhubschraubern und Panzern liefern sich mehrere Tausend Soldaten im Palästinensergebiet heftige Gefechte mit Hamas-Kämpfern. Israelische Medien berichteten von zahlreichen Todesopfern unter den Palästinensern, nannten jedoch keine genauen Zahlen.“

Kurzum: Durch den Abkoppelungsplan von Scharon (2005) und den Konvergenzplan von Ehud Olmert hatten die Zionisten den (seit 1967 besetzten) Gaza-Streifen vom Rest des Landes und von Ägypten abgetrennt: durch einen sog. Sperrzaun, der in fataler Weise an den vormaligen innerdeutschen „Antifaschistischen Schutzwall" erinnert. Die israelischen Siedlungen wurden geräumt, damit die Palästinenser unter sich waren – wie die Affen im Zoo, im größten Freiluftgefängnis der Welt, das die Gazaer nur noch über den Grenzübergang Rafah (an der Grenze zu Ägypten) verlassen konnten. Wohlgemerkt: Die DDR hatte eine ganze Reihe von Grenzübergangsstellen, auch wenn diese ähnlich scharf kontrolliert wurden wie die Einreise nach und die Ausreise aus dem Gaza-Streifen. Stellt sich jedenfalls die Frage: Haben derart Internierte nicht jedes (Völker- und Natur-) Recht der Welt, aus solch Internierungslager auszubrechen, auch unter Anwendung von Gewalt?

Indes: Israel riegelte GAZA immer rigoroser ab, inhaftierte frei gewählte (!) Minister und Parlamentarier der Hamas – „Israel will festgenommene Hamas-Minister vor Gericht stellen. Nach Militärschlägen im Gazastreifen hat Israel auch die politische Handlungsfähigkeit der Palästinenser-Regierung extrem eingeschränkt. Ein Drittel aller Hamas-Minister und zahlreiche Abgeordnete wurden festgenommen. Ihnen soll der Prozess gemacht werden“ – , bombardierte und beschoss die palästinensische Infrastruktur (und die Zivilbevölkerung – nach dem Motto: Der Zweck heiligt die Mittel – gleich mit):

- „Das Europäische Parlament …

1. bekundet sein tiefstes Entsetzen über das Massaker in Beit Hanun durch die israelischen Truppen und verurteilt dieses aufs Schärfste;
2. spricht den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und erklärt sich mit ihnen solidarisch;
3. fordert die israelischen Behörden auf, die kollektive Bestrafung der palästinensischen Bevölkerung unverzüglich einzustellen, da diese neue Angriffe nicht verhindern konnte, weitere unschuldige Opfer gefordert und umfassenden Schaden verursacht hat und im Widerspruch zum Völkerrecht steht; fordert die palästinensischen Milizen gleichzeitig auf, keine Raketen mehr auf israelisches Gebiet abzuschießen;
4. fordert die israelische Regierung mit Nachdruck auf, die militärischen Operationen einzustellen, keine Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren mehr vorzunehmen, die Menschenrechtsverletzungen und die wiederholten Verstöße gegen die Genfer Übereinkommen einzustellen und die Besetzung des Gaza-Streifens aufzuheben und ohne weitere Verzögerungen das Abkommen über den Grenzverkehr umzusetzen;
5. fordert die Einsetzung einer unabhängigen internationalen Kommission zur Durchführung einer umfassenden Untersuchung der von der israelischen Armee in Beit Hanun seit Beginn ihrer Operationen begangenen Verbrechen …“

- „´Die ersten sechs Monate des Jahres zeigten eine merkliche Verschlechterung der humanitären Bedingungen´, heißt es im jüngsten UNRWA-Report. Fast die Hälfte – genau 44 Prozent der Palästinenser in den besetzten Gebieten – friste ein Dasein

unterhalb der Armutsgrenze, schon Anfang des Jahres habe die Arbeitslosigkeit bei 31,1 Prozent gelegen. Die Menschen in Gaza wüssten immer weniger, wie sie die nötigen Lebensmittel beschaffen sollten …“

Festzuhalten gilt: Nach der Errichtung des Internierungslagers GAZA (und der Machtübernahme durch die Hamas) erklärte Israel das Freiluftgefängnis zum feindlichen Gebiet:

„Dabei sieht es ganz danach aus, als werde die Operation ´Gegossenes Blei´, mit der Israel in der Weihnachtswoche überraschend losschlug, als siebter Nahost-Krieg in die Geschichtsbücher eingehen. Allein der erste Tag war der blutigste im israelisch-palästinensischen Konflikt seit mehr als 40 Jahren. So viele Tote, so viel Leid gab es zuletzt im Sechstagekrieg 1967, als Israel den Gaza-Streifen eroberte und besetzte.

Gegenwärtig tobt die erste Phase in einem asymmetrischen Krieg: Luftangriffe der maßlos überlegenen israelischen Streitkräfte, während die Hamas Raketen aus Wohngebieten auf Israel abschießt. Dutzende F-16-Kampfjets warfen in den ersten neun Stunden der Offensive mehr als 100 Tonnen Sprengstoff auf Ziele im Gaza-Streifen …

Auf den Bodenkrieg stellen sich beide Seiten ein. Die israelische Regierung genehmigte die Einberufung von fast 10.000 Reservisten, Soldaten der Elite-Einheit ´Golani´ warten mit ihren Merkava-Panzern kurz vor der Grenze zum Gaza-Streifen auf den Marschbefehl. Es wäre

allerdings eine bittere Ironie der Geschichte, sollte die Armee den Küstenstreifen zurückerobern, den Israel vor dreieinhalb Jahren gegen heftigen Widerstand der israelischen Rechten aufgegeben hatte.“

Festzuhalten ist weiterhin: Die Abriegelung des Gaza-Streifens führte im Sperrgebiet zu wirtschaftlicher Not und zu sozialem Elend; Israel steht sich, zudem, die Füße platt, bis es, jeweils, neue Gründe hat, in den Sperrbezirk einzumarschieren. Auch wenn dort nicht Rosi wartet, sondern die Hamas. Die für die Interessen des palästinensischen Volkes kämpft. Während PLO und Fatah nach und nach und mehr und mehr in Dekadenz und Korruption versinken. In solch Kontext ist (auch) die Operation „Gegossenes Blei“ zu betrachten und als einer der mittlerweile zahllosen Versuche einer Endlösung der Palästinenserfrage zu erachten: Das „Massaker vom Schwarzen Samstag“, bei dem ca. 230 Palästinenser durch israelische Bomben getötet und mehr als 700 verletzt wurden, ist eines der zahllosen Mosaiksteinchen in diesem Puzzle des Grauens.

Und zu bedenken gilt: Der Palästinensische Bürgerkrieg von 2007 tobte nicht nur im Gaza-Streifen, sondern auch im Westjordan-Land, wobei in letzterem, im Gegensatz zu ersterem, die Fatah die Oberhand behielt. Die Einheitsregierung aus Hamas-, Fatah-, Splittergruppen- und nicht parteigebundenen Mitgliedern wurde durch Präsident Mahmoud Abbas (PLO) aufgelöst; dieser verhängte auch den Ausnahmezustand, entließ Premierminister Ismail Haniyya (Hamas) und erklärte sich selbst zum Regierungschef. De facto wurden die Palästinensischen Autonomiegebiete zweigeteilt: in den Herrschaftsbereich der Hamas (Gaza-Streifen) und den der PLO/Fatah (Westjordanland).

Die Feindschaft zwischen Hamas und Fatah war so groß, dass der Hamas-Führer Mahmud az-Zahar erklärte, er schließe selbst Selbstmordattentate der Hamas gegen die Fatah nicht mehr aus.

Und, in der Tat: Es kam wohl zu Folterungen und Tötungen von Fatah-Anhängern durch die Hamas: Indes: Bei diesen dürfte es sich um pro-israelische Spione gehandelt haben. So dass sich die Frage stellt, ob sich die (zu verurteilenden!) Aktionen der Hamas gegen die Fatah oder gegen Israel richteten. Jedenfalls war das israelische Herrschaftsprinzip: divide et impera wieder einmal aufgegangen.

„Amerikanischer Druck scheint … eine Rolle im Gerangel um die lange überfällige sechste Fatah-General-Konferenz gespielt zu haben, die schließlich auf der Basis einer Entscheidung von Mahmud Abbas im Juli 2009 in Bethlehem abgehalten wurde. Für die USA stand die Reform der Fatah im Mittelpunkt. Nur mit einer reformierten Bewegung, so die amerikanische Einschätzung, hätte die Fatah eine Chance, bei den nächsten Wahlen die Hamas zu besiegen. Diese Konferenz, ihre Einberufung, ihre Durchführung und die Wahlen zu den zentralen Fatah-Organen bildeten wohl einen Wendepunkt für den Umgang von Mahmud Abbas mit der Macht, für sein eigenes Selbstverständnis als der Mann an der Spitze der PA, der PLO und der Fatah.“

Und weiterhin: „Der Tod Arafats und die Übernahme der Führung durch Mahmud Abbas, eine völlig andere Führungspersönlichkeit als Arafat, verschärften die Krise der Fatah, die spätestens seit dem Abzug aus dem Libanon begonnen hatte. Dadurch hatte die Fatah als Bewegung jeden direkten Kontakt zur palästinensischen Gesellschaft

verloren. Sie bestand als eine Art künstlicher Blase aus lauter Kadern und Führern fort, die völlig abhängig vom neopatrimonialen Führer Yasir Arafat waren. Dieser ließ zwar die Elite, die er direkt kontrollierte, immer an allem, was entschieden wurde, teilhaben. Die letzte Entscheidung lag jedoch in seiner Hand …

In den Osloer Jahren waren es Arafat und seine Elite aus Tunis, die alles weitgehend kontrollierte. Die Aktivisten und die Teile der Bewegung aus den besetzten Gebieten, die sich dem neuen Herrschaftssystem nicht anschlossen oder sich nicht in dieses integrierten, wurden tendenziell marginalisiert. Der gesamte Stil der internen Fatah-Beziehungen begann sich infolge der unentwirrbaren Verknüpfung von PA und Fatah-Bewegung zu ändern. Solange Arafat als neopatrimonialer Führer alles bestimmte, konnten potenzielle Konflikte aufgefangen werden … Sein Tod sollte dies jedoch ändern. Bis heute … besteht ein Graben zwischen der Basis der Fatah und dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas. Abbas scheint am besten aus dem Präsidenten-´Palast´ in Ramallah zu operieren. Innerhalb der Fatah-Bewegung hat er zwar seine Anhänger, aber vor allem sehr viele Kritiker und offene Gegner. Das Problem seiner Kritiker und Gegner ist bis heute, dass eine Alternative zu Abbas nicht erkennbar ist.“

In diesem Kontext ist festzuhalten: Zur Bethlehem-Konferenz 2009 durften Fatah-Mitglieder (mit Erlaubnis Israels und wohl auf Druck der USA) auch aus dem Ausland anreisen; die Hamas indes verweigerte mehreren Hundert Fatah-Anhängern aus GAZA die Teilnahme am Kongress. Mahmud Abbas drohte daraufhin, Finanzhilfen für GAZA zu kürzen, weshalb die Hamas ihrerseits mit erneuter Gewalt drohte.

Seit 2010 setzen PLO und Abbas die Hamas – in diesem von Israel geschürten Bruderkampf – durch Unterbrechungen der Stromzufuhr für den GAZA-Streifen unter Druck; einschlägige EU-Gelder für die Energieversorgung von GAZA fließen seitdem nicht mehr (zur Weiterverteilung) an Israel, sondern an die Fatah, die sie einbehält und der Hamas deren Anteil verweigert. Versöhnungsversuche zwischen Fatah und Hamas wie das Fatah-Hamas Abkommen vom April 2011 – in der Absicht, eine gemeinsame (Übergangs-)Regierung (bis zu den für 2012 geplanten Wahlen) zu bilden – scheiterten, nicht zuletzt durch die (offenen oder heimlichen) Interventionen Israels:

„Völlig überraschend einigten sich Fatah und Hamas am 27. April in Kairo darauf, ihren seit vier Jahren andauernden blutigen Konflikt zu beenden und eine aus Experten bestehende gemeinsame Regierung zu bilden. Deren Aufgabe solle darin bestehen, so Mahmud Abbas, den Gazastreifen wieder aufzubauen und innerhalb eines Jahres gemeinsame Wahlen vorzubereiten. Für den Verhandlungsprozess mit Israel, so Abbas weiter, werde die neue Regierung nicht zuständig sein, sondern er selbst und die PLO. Er werde es nicht zulassen, dass es zur Anwendung von Gewalt komme. Parallel dazu erklärte Mahmud Zahar, Führer der Hamas in Gaza, dass die Hamas weiterhin nicht bereit sei, Israel anzuerkennen oder auf die Anwendung militärischer Mittel zu verzichten …

Die israelische Regierung wurde von der Ankündigung des Fatah-Hamas Abkommens überrascht. Trotzdem brauchte Premier Netanyahu nur zwei Stunden, um das von Ägypten vermittelte Abkommen abzulehnen. ´Es kann nicht zugleich Frieden mit der Hamas und mit Israel geben´, war

seine Botschaft an die palästinensische Seite, besonders jedoch an Mahmud Abbas. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, dass diese Aussage in völligem Widerspruch zu dem von Netanyahu bisher stets vorgetragenen Argument steht, dass die Spaltung zwischen Fatah und Hamas und das Fehlen eines Gesprächspartners, der für alle Palästinenser spricht, eines der zentralen Hindernisse für Fortschritte im Friedensprozess sei.“ Fazit: Es kam weder zu einer Versöhnung zwischen Fatah und Hamas noch zu Parlamentswahlen oder gar zur Bildung einer gemeinsamen Regierung.

2013 wiederholte sich das Spiel: Wieder wurden Wahlen und die Bildung einer Einheitsregierung vereinbart, wieder ging das Vorhaben aus wie das Hornberger Schießen, scheiterte in Sonderheit daran, dass die Parteien sich nicht darüber einigen konnten, wie ihre bewaffneten Einheiten zusammengeführt werden und unter wessen Kommando sie stehen sollen.

Im April 2014 starteten Fatah und Hamas einen neuen Versöhnungsversuch und bildeten im Juni desselben Jahres eine „Einheitsregierung“; bis Ende des Jahres sollten laut Vereinbarungen Parlamentswahlen stattfinden: „Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat am Montag in Ramallah eine neue palästinensische Einheitsregierung unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Rami Hamdallah vereidigt. Die Übergangsregierung mit 17 Ministern besteht aus Experten, die weder der gemäßigten Fatah von Abbas noch der radikalislamischen Hamas angehören. Israel hatte im April die Friedensgespräche aus Protest gegen die Annäherung ausgesetzt, die deutsche Bundesregierung hatte den Schritt hingegen begrüßt … Abbas sagte, die gemeinsame Regierung werde die

unterzeichneten Friedensverträge mit Israel anerkennen. Das Kabinett regiert im Westjordanland und im Gaza-Streifen. Vier Minister aus Gaza waren nicht bei der Vereidigungszeremonie, weil Israel ihnen nach palästinensischen Angaben die Ausreise verweigert hatte."

Israel kam der Einigungsversuch ganz und gar nicht zupass; es unterbrach seine Verhandlungen über die Aufnahme von Friedensverhandlungen (erinnert an das „Antragsformular zur Ausfüllung eines Antragsformulars"; es war und ist durchgängige Praxis der Zionisten, ggf. auf Zeit zu spielen); die westliche Systempresse kommentierte: „Diese Versöhnung gefährdet den Friedensprozess."

Letztlich kam ein „Einheitskabinett" zustande, das sich zwar aus Technokraten zusammensetzte, die jedoch loyal zu Mahmoud Abbas, also zur Fatah (und zu kleineren linken und säkularen, jedenfalls nicht religiösen Gruppierungen), aber nicht zur Hamas standen; „pathognomonisch" für den Einfluss des „Werte-Westens" (i.e.: westlicher Geberländer) und Israels wurde das „Ministerium für Gefangene" (die Öffentlichkeit könnte noch auf den Dreh kommen, dass Tausende willkürlich verhafteter Palästinenser in israelischen Gefängnissen schmoren!) in eine PLO-Kommission umgewandelt (die vom Sozialminister geleitet wurde – dolus suprema lex, Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!). Israel boykottierte die Regierungsbildung nach Kräften, verwehrte, beispielsweise, drei Ministern aus dem Gaza-Streifen die Durchreise zu ihrer Vereidigung im Westjordanland. Und der palästinensischen Legislativrat bestätigte die „Einheitsregierung" nicht – wie sämtliche Kabinette seit dem Palästinensischen Bürgerkrieg 2007:

„Es ist offensichtlich, dass die sich nach dem … Krieg im Sommer verschlechternde Lage im Gazastreifen größtenteils auf das Scheitern des Wiederaufbaus, auf die anhaltende Schließung der Grenzübergänge und auf eine fehlende Lösung in der Frage der Gehaltszahlungen zurückzuführen ist. Dies veranlasste die parlamentarische Fraktion der Hamas, am 16. November eine Sitzung des Palästinensischen Legislativrats (PLC) für den 19. und 20. November anzukündigen, um die Zukunft der Konsensregierung zu beraten. Am 18. November gab der stellvertretende Vorsitzende des PLC, Ahmed Bahar, jedoch in einer Pressemitteilung bekannt, dass die Sitzung … auf einen unbekannten Termin verschoben werde.“ Auf diesen Termin warten wir noch heute.

Mit anderen Worten: (Auch) die „Einheitsregierung“ von 2014 war eine Totgeburt! Und wir warten weiterhin auf ein einiges palästinensisches Volk. Resp. auf die Einigkeit seiner Führer. Solange es noch ein palästinensisches Volk gibt, was seit Oktober 2023 zunehmend unwahrscheinlicher wird – der Herrgott sei ihrer Seele gnädig, der der ermordeten Palästinenser, der ihr zionistischen Mörder!

Corrige praeterita, tuere presentia, dispone futura.

# J´ ACCUSE:

„... die ..., die es hätten verhindern, die, die den Völkermord hätten abwenden können, haben sich auf die Seite der zionistischen Kolonie gestellt, sie finanziell und militärisch ... unterstützt ... , um jeden daran zu hindern, ... den Völkermord zu stoppen ... Jetzt sind wir ... bei der Endlösung angelangt ... Und wenn man über die Nazis, die in Nürnberg verurteilt wurden, die Todesstrafe verhängt hat, warum sollten diese Schurken und ... Bastarde eine bessere Behandlung erhalten? [Anmerkung: Ich, der Autor und Verleger, bin gegen die Todesstrafe: Kein Mensch hat das Recht, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Indes: All die Netanjahus und Co., auch die US-amerikanische „Lichtgestalt“, die den Gaza-Streifen auf den Leichen von Zehntausenden von ermordeten Kindern zur Riviera des Nahen Ostens machen will – meines Wissens hat man auf den vormaligen Nazi-KZs keine Siedlungen errichtet! –, jeder dieser „Schurken und ... Bastarde“ sollte im Zuchthaus sitzen bis an sein Lebensende!] ...

In zwei, drei Monaten wird es im Gazastreifen keinen Palästinenser mehr geben. wenn nichts passiert ... Im Moment sind mindestens 2.500 indische Söldner, hinduistische Faschisten, in Gaza, zusätzlich zu den amerikanischen Spezialeinheiten, die gerade unter dem Deckmäntelchen von Hilfslieferungen

durch Trump einmarschieren und die Kontrolle über die Vernichtungslager übernehmen, die in der Region Rafah errichtet werden ... Die Söldner, die Geheimdienste und das Militär des Westens sind ... einsatzbereit, weil sie nicht in Syrien, im Irak, im Libanon und nicht einmal im Jemen kämpfen müssen ... Einige ... erinnern sich vielleicht daran, dass die Hamas letztes Jahr ... ein Video veröffentlichte, in dem sie ihren Kampf – gegen eindringende Truppen in einem Tunnel – zeigte und dann einen dieser Soldaten tötete und verschleppte, der israelische Batik trug, aber kein Israeli war, sondern ein Inder. So sieht die Realität vor Ort aus: Die israelischen Soldaten, von denen wir wissen, dass mindestens 15.000 an der Front in Gaza und im Libanon starben, sind immer noch so was wie die dritte Linie ... Es gibt viele Spezialeinheiten aus anderen Ländern, die im Dienst der jüdischen Vorherrschaft sterben und nicht gezählt werden ...

Auf der einen Seite sehen wir, wie der Westen all seine Macht einsetzt, um die Achse des Widerstands zu brechen ..., um den Völkermord zu ermöglichen. Andererseits ist ... die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in den imperialen Herrschaftsbereichen gegen diesen Völkermord und wird nicht nur zunehmend antizionistisch, sondern auch militant. Die Frage ist also, welche der beiden Kräfte, die in den westlichen Gesellschaften am

Werk sind, sich durchsetzen wird“ (activism: Israels „Endlösung“ hat begonnen: Werden Menschen mit Gewissen ihr Einhalt gebieten? Eig. Transskript von: https://www.youtube.com/watch?v=XowITjzsOvk, abgerufen am Geburtstag meiner Mutter, Gott hab sie selig).

ICH, DER AUTOR KANN NUR ANMERKEN: JEDER, DER NOCH EINEN FUNKEN MENSCHLICHKEIT IN SICH SPÜRT, MUSS AUFSTEHEN, UM DIESEM GEMETZEL, DIESEM GENOZID ZU WEHREN. ALL DEN IN DEUTSCHEN KZS ERMORDETEN JUDEN ZU EHREN.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praesentiam praesens rege discerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina" war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen."

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

TEILBAND 7, Teil 1:

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des

radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo

Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits

eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen.“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.“

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde.“

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst

zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams

folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 1:

I.
Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an

die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´"

„Israelnetz" schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden

weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen."

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I", zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama' al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-

Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen –

im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet."

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas" (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina
- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

  „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum

> Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne) bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren."

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert."

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir,

ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

- „Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.
- Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …
- 2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011

> erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002

die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

TEILBAND 7, Teil 2, Part 2:

„Insgesamt 14 rivalisierende Palästinensergruppen haben sich nach Verhandlungen in Chinas Hauptstadt Peking auf eine Beendigung ihres jahrelangen Konflikts verständigt ... Der wichtigste Punkt sei die Einigung auf die Bildung einer ´nationalen Übergangsregierung zur Versöhnung´ … Für dauerhafte Stabilität in den Palästinensergebieten wäre insbesondere eine Übereinkunft zwischen der säkularen Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas und der radikalislamistischen Terrorgruppe Hamas [von] zentral[er Bedeutung] … Ähnliche Vereinbarungen beider Organisationen in der Vergangenheit … brachten keinerlei Fortschritte, insofern scheinen auch bei der neuen Deklaration Zweifel angebracht."

Jassir Arafat war zweifelsohne derjenige, der imstande war, die höchst unterschiedlichen säkularen wie islami(sti)schen Strömungen der palästinensischen Widerstandbewegung zu integrieren. Nach seinem Tod drifteten namentlich Fatah und Hamas immer weiter auseinander; diese Entwicklung und die daraus resultierenden Konflikte sollen im Folgenden anhand von Pressezeugnissen aus den Jahren 2006/2007 „koloriert", sollen mit Leben und Inhalt gefüllt werden:

- **27. Juni 2006**: „… Hamas und Fatah haben sich auf eine Zweistaatenlösung geeinigt. Diese sieht die Gründung eines palästinensischen Staates in Koexistenz mit Israel vor …

  Israel marschiert mit schweren Waffen vor dem Gaza-Streifen auf. Ist die Einigung ein taktischer Schachzug, um Israel von einer möglicherweise

bevorstehenden Besetzung des Gaza-Streifens abzuhalten? …
Wird sich mit der erzielten Einigung zwischen Fatah und Hamas auch der gewaltsame Konflikt zwischen beiden Parteien legen, der in den letzten Wochen im Kampf um die Kontrolle der Sicherheitsorgane … immer stärker wurde?“

- **30. Juni 2006**: „Die Hamas hat immer … klar gesagt: Wir werden die Besatzung niemals [und n]irgendwo hinnehmen, weil sie nicht rechtmäßig, nicht richtig und nicht gerecht ist … Die Aggressionen der Israelis werden … niemals aufhören. Allein in den letzten zwei Wochen sind bei Angriffen elf palästinensische Kinder getötet worden. Ich denke, dass jeder einzelne Palästinenser Widerstand leisten sollte, und zwar so lange, bis es einen eigenständigen palästinensischen Staat gibt.“

- **15. September 2009**: „Weil sie im Parlament die Mehrheit stellt, will die radikalislamische Hamas in der neuen Palästinenserregierung mit der Fatah doppelt so viele Minister stellen wie ihr Partner … Ein Sprecher der Fatah … sprach in einer ersten Reaktion von ´Geschacher und Druck´.“

- **3. Oktober 2006**: „Die Spannungen zwischen Fatah und Hamas haben sich weiter verschärft. Eine bewaffnete Fatah-Gruppe droht mit der Tötung des Hamas-Exilchefs Maschaal. Das ist der bisherige Höhepunkt der blutigsten innerpalästinensischen Konfrontation seit dem Wahlsieg der Hamas

Corrigi praeteritum, praesens rege, disponite futurum

zu Jahresbeginn … Hamas-Sprecher Muschir el Masri … warf den al-Aksa-Brigaden vor, sich mit ihren Morddrohungen auf die Seite Israels zu schlagen.“

- **4. Oktober 2006**: „Augenzeugenberichten zufolge hatte Mohammed Odah nach dem Morgengebet eine Moschee in Hableh im Westjordanland verlassen, als drei maskierte Attentäter aus einem Auto sprangen, das Feuer auf den 37-Jährigen eröffneten und anschließend wieder davonrasten. Odah, ein lokaler Hamas-Anführer, starb nach Angaben von Sanitätern auf dem Weg ins Krankenhaus … *Augenzeugen des heutigen Attentates schlossen … nicht aus, dass der Überfall auf Odah von israelischen Geheimagenten verübt wurde. Israelische Sondereinsatz-Kommandos hatten schon mehrfach bei solchen Aktionen Palästinenser getötet*.“

- **15. Dezember 2006**: „… Agenturberichte über Schusswechsel im Gaza-Streifen und dem Westjordanland … Hamas-Anhänger schießen auf solche der Fatah und andersherum … Es gefällt mir nicht, dies als Bürgerkrieg zu sehen, aber die Elemente gefährlicher, tödlicher, interner Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen und Milizen sind vorhanden. Palästinensische Waffen werden gegen andere Palästinenser eingesetzt … Bis vor ein paar Wochen haben die verschiedenen Fraktionen und Parteien noch über eine Regierung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

der nationalen Einheit verhandelt, jetzt schießen sie aufeinander. Es gab einen Mordanschlag auf Premierminister Ismail Hanija. Warum schießen Palästinenser aufeinander, anstatt sich zu einigen?“

[„Als Hanija Rafah erreichte, hatte er nach Angaben von Sicherheitsdiensten rund 35 Millionen Dollar (26,5 Millionen Euro) aus arabischen Ländern bei sich. Die EU und die USA hatten ihre Finanzhilfen für die Palästinenser nach dem Wahlsieg und der Regierungsübernahme durch die Hamas im März eingestellt, weil sie die Hamas als terroristische Vereinigung einstufen. Seither steckt die palästinensische Autonomiebehörde in einer schweren Finanzkrise; so konnten die Gehälter von mehr als 150.000 Beamten nicht ausgezahlt werden.“]

- **15. Dezember 2006**: „Über ein Jahr nach dem Abzug der Israelis aus Gaza ist die Lage der Bewohner … so brisant wie noch nie. Israel lässt nur selten Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in das von eineinhalb Millionen Menschen besiedelte Gebiet. Es fehlt am Nötigsten, teilweise sogar an … Trinkwasser. Der Grenzübergang nach Ägypten, die potentielle Nabelschnur Gazas, ist de facto unter israelischer Kontrolle und wird meist geschlossen gehalten. Seitdem die radikale Hamas die Wahlen in den Palästinensergebieten gewonnen hat, haben internationale Geldgeber den Hahn zugedreht. Die Gemeinden und Kommunen, die von Hilfszahlungen abhängig sind, stehen vor dem Ruin …

Die Nerven der beiden rivalisierenden Parteien liegen seit Wochen blank. Die radikale Hamas sperrt sich gegen die Bildung einer Einheitsregierung, in der sie der gemäßigten Fatah unter Präsident Abbas wichtige Ministerposten überlassen soll. Die Hamas habe mit über 60 Prozent der Stimmen von den Wählern einen klaren Regierungsauftrag erhalten und werde nur durch den internationalen Boykott daran gehindert, diesen Auftrag zu erfüllen, so die Hamas."

- **16. Dezember 2006**: „Kann Abbas das Parlament einfach per Dekret auflösen? … Da es keinen Palästinenserstaat gibt, haben die Palästinenser auch keine Verfassung. Das Zusammenspiel von Präsident und Parlament sowie der Verteilung der Macht regelt die ´Basic Law´, eine Art Grundgesetz. Nach dieser ´Basic Law´ könne der Präsident vorzeitige Präsidentschaftswahlen anordnen, habe aber nicht das Recht, das Parlament aufzulösen … ´Die Ankündigung von Neuwahlen ist ein letztes Druckmittel, um zu einer politischen Lösung zwischen Fatah und Hamas zu kommen.´"

- **16. Dezember 2006**: „Mahmoud Zahar ist die Nummer Zwei in der radikal-islamischen Hamas-Regierung. Und er ließ in einem kurzen Interview in seinem zerbombten Außenministerium keinen Zweifel daran, dass seine Organisation die Neuwahl-Pläne von Palästinenserpräsident Abbas entschieden ablehnt. Auf die Frage, was er zu Abbas

Corrige praetorium, praesens rege, discerne futurum

Ankündigung sage, antwortete Zahar: ´Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen.´“

- **17. Dezember 2006**: „Die Zeichen stehen auf Sturm … Im Machtkampf zwischen der ordentlich gewählten Regierung der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah, die trotz ihrer Wahlniederlage im Januar ihren Führungsanspruch nie aufgegeben hat, ist die letzte Runde eingeläutet …

  [D]ie Kassam-Brigaden [sind] bekannt für ihre straffe Führung, der sich nach israelischen Schätzungen etwa 10.000 Männer unterordnen. Der militante Flügel der Fatah kann im Gaza-Streifen auf weniger Kämpfer zurückgreifen, setzt sich aber aus Dutzenden Splittergruppen, Polizei- und Sicherheitseinheiten zusammen, die sich teils untereinander bekämpfen: Das macht die Fatah-Miliz de facto unkontrollierbar und deshalb umso gefährlicher. Beide Milizen sind gut bewaffnet, beide verfügen über Raketen- und Granatwerfer, Minen und ein üppiges Arsenal an Maschinengewehren nebst Munition … Bislang hält das Gleichgewicht des Schreckens, bei dem die Hamas Gaza dominiert, die Fatah aber im Westjordanland das Sagen hat …

  Um den Konflikt zu verstehen, der sich in diesen Tagen in den palästinensischen Gebieten zuspitzt, muss man über ein Jahrzehnt zurückgehen. Nach Einrichtung der palästinensischen Selbstverwaltung 1994 dominierte die Fatah zwölf Jahre lang

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

das politische Leben im Westjordanland und dem Gaza-Streifen. Mit Jassir Arafat als Übervater Palästinas an der Spitze errichtete sie einen Verwaltungsapparat, der zunehmend von Korruption zerfressen wurde und seine Aufgaben vernachlässigte. Soziale Leistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung wurden zunehmend von den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamas erbracht, die die Wahlen im Januar dieses Jahres denn auch mit knapp 60 Prozent der Stimmen gewann.

Die Weigerung der gewählten Hamas-Regierung, internationale Forderungen nach der Anerkennung Israels und der Absage an den bewaffneten Kampf zu erfüllen, führte dazu, dass die Geberländer ihre Zahlungen einstellten. Seitdem ist die Palästinensische Autonomiebehörde, deren Haushalt bis zu 70 Prozent aus Hilfsleistungen bestückt wird, de facto zahlungsunfähig …

Die Hamas hat der Bildung einer Einheitsregierung prinzipiell zugestimmt. Die Verhandlungen kamen jedoch zum Stillstand, als keine der beiden Parteien den Anspruch auf den Posten des Finanz- und Innenministers, also den Anspruch auf die Verwaltung des Geldes und die Hoheit über die Sicherheitskräfte, aufgeben wollte. Seitdem herrscht Stillstand.“

- **18. Dezember 2006**: „Ahmed Kahlout ist zu apathisch, um radikal zu werden, auch wenn es ihm noch so schlecht geht. Darin gleicht er den allermeisten der 1,5 Millionen Einwohner des Gaza-Streifens: Sie führen ein Leben, das bestimmt ist

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

von Armut und Verzweiflung. Ein Dasein, in dem die blutigen Kämpfe zwischen der radikalislamischen Hamas und der als korrupt verschrienen Fatah nur ein weiteres Unglück sind …

Die Statistiken … sprechen für sich: 89 Prozent der Bevölkerung sind arm, sie leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Über 60 Prozent sind arbeitslos, und seitdem nach der Wahl der Hamas-Regierung im Januar die internationalen Hilfsgelder ausbleiben, mit denen die Gehälter des Öffentlichen Diensts bezahlt werden, sind auch Arbeitnehmer in die Armut abgerutscht: 860.000 Menschen in Gaza sind auf die Nahrungsmittel-Pakete der UNRWA angewiesen, das ist über die Hälfte der Einwohner …

Das eigentliche Drama aber ist, dass die Palästinenser in Gaza ´effektiv in einem einzigen großen Gefängnis leben´ … Nach dem Abzug der israelischen Besatzungstruppen im letzten Jahr habe Aufbruchstimmung geherrscht, die jedoch alsbald in Hoffnungslosigkeit umschlug … *´Nach dem Abkommen zur Bewegungsfreiheit vom Dezember 2005 ist die Rafah-Grenze passierbar, wenn europäische Beobachter vor Ort sind´ … Diese Beobachter lebten jedoch in Israel, die Israelis hinderten sie nach Gutdünken an der Einreise zu ihrem Arbeitsplatz in Gaza. ´So macht man eine Grenze dann dicht´* … Die Bauern Gazas, die früher ihr Obst und Gemüse nach Israel exportierten, blieben nun darauf sitzen … Auf das Meer, das vor der Haustür liegt, dürfen die Fischer wegen israelischer Auflagen selten hinausfahren.“

- **19. Dezember 2006**: „Die offizielle Rente für die Frau eines ´Märtyrers´ – eines durch das israelische Militär getöteten Palästinensers – beträgt 100 Euro alle drei Monate … [L]eben kann man davon nicht. ´Also hat die Hamas meine Kinder adoptiert´ … Für jedes Kind bekommt die Witwe 15 Euro Kindergeld im Monat, alle besuchen gratis die Schule einer Hamas-Organisation … [D]er islamistischen Gruppierung [wird] von allen großen internationalen Hilfsorganisationen beste Arbeit attestiert. ´Im Bericht der International Crisis Group von 2003 haben die wichtigsten amerikanischen NGOs die Arbeit der Hamas als perfekt bewertet, man hätte es besser nicht machen können.´“

- **20. Dezember 2006**: „[D]er 23-Jährige dient nur tagsüber bei den palästinensischen Sicherheitskräften, die von der Fatah kontrolliert werden. Nach Dienstschluss geht er nach Hause, wechselt die Uniform, holt seine eigene Waffe hervor und verwandelt sich in einen Kämpfer der Qasam-Brigaden – des militanten Arms der Hamas.

  ´Wir sind nicht wenige´ … Etwa 30 Prozent der Männer, die offiziell im Dienst der Palästinensischen Sicherheitskräfte stünden, seien insgeheim bei Hamas-nahen Milizen aktiv … Bewaffnete, die je nach Tageszeit die Seiten wechseln: Es ist kein Wunder, dass die Lage in Gaza so unübersichtlich ist. Wer wann warum auf wen geschossen hat, war

Corrigendum erforderlich, praesens rege, discerne futurum

bei den meisten Feuergefechten der vergangenen Tage kaum nachvollziehbar.“

- **1. Januar 2007**: „Die Ruhe im Gazastreifen währte nicht lang: Nach einwöchiger Waffenpause flammte die Gewalt zwischen den rivalisierenden Palästinenser-Gruppen Hamas und Fatah wieder auf.“

- **30. Januar 2007**: „Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben. Es hat die gesamte palästinensische Gesellschaft tief verstört … Das Blutvergießen, das stattgefunden hat, macht es sehr schwer, die Leute zurückzuhalten. Die Zahl der Toten und Verletzen auf Seiten der Fatah ist viel größer als bei der Hamas …

- **17. März 2007**: „83 Ja-Stimmen, nur dreimal Nein: Mit überwältigender Mehrheit hat das Palästinenserparlament die Einheitsregierung von radikal-islamischer Hamas und Fatah gebilligt … Die Abstimmung wurde zeitgleich in Ramallah im Westjordanland und in Gaza abgehalten. In der Regierung wollen die radikal-islamische Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Hanija und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammenwirken. Im neuen Kabinett Hanijas übernimmt die Hamas zwölf Ressorts einschließlich des Postens des Regierungschefs, auf die Fatah entfallen sechs Kabinettsposten, die übrigen sieben

Corrigi praeteritum, praesens rege, discorde futurum

Ministerämter – darunter die Finanzen, die Auswärtigen Angelegenheiten und das Innenressort – gehen an Persönlichkeiten ohne Bindung an die beiden großen politischen Formationen.“

- **12. Juni 2007**: „17 Tote bei schweren Kämpfen in den vergangenen Stunden im Gaza-Streifen und ein Granatenangriff auf das Haus von Ministerpräsident Hanija: Die Fatah von Präsident Abbas spricht inzwischen von einem Krieg mit der rivalisierenden Hamas … In einer Botschaft der Fatah wurden alle Mitglieder aufgerufen, alle politischen und militärischen Führer der Hamas anzugreifen.“

  „Die Situation im Gaza-Streifen ist von einem Bürgerkrieg nicht mehr zu unterscheiden: Milizionäre von Hamas und Fatah befinden sich im offenen Kampf, die Islamisten-Miliz stürmt die Zentrale der Sicherheitskräfte. Hamas-Premier Haniya überlebte am Morgen ein Attentat … Die beiden palästinensischen Fraktionen, die nominell gemeinsam die Regierung stellen, bekämpfen einander seit Monaten … Premierminister Ismail Haniya von der Hamas überlebte am Morgen ein Attentat, nach unklaren Berichten wurde angeblich auch auf Präsident Mahmud Abbas, auf jeden Fall auf seinen Amtssitz, ein Anschlag versucht …

  Von Beginn an hatte sich der Konflikt zwischen Fatah und Hamas an der Frage entzündet, wer die Sicherheitskräfte kontrolliert. Obwohl Hamas Anfang 2006 die Parlamentswahlen klar gewonnen

Corrige proeterium, proeters rege, discorde futurum

und daraufhin eine Alleinregierung gebildet hatte, hatte Präsident Abbas stets darauf beharrt, dass er der oberste Befehlshaber sei. Die Hamas stellte daraufhin eigene bewaffnete ´Sicherheitskontingente´ auf …

Vor wenigen Wochen vermittelte Saudi-Arabien noch eine Übereinkunft, die das Blutvergießen beenden sollte – dieses ´Mekka-Abkommen´ ist spätestens seit gestern vollkommen obsolet. Ebenso muss die nominelle Regierung als faktisch aufgelöst gelten – die Palästinenser leben jetzt in einem politischen Vakuum.“

„Die palästinensische Innenpolitik entbehrte nie einer bitteren Ironie. So hatten die Palästinenser ab 1996 als einziges Volk der Welt zwar keinen Staat, dafür mit Jassir Arafat aber einen Präsidenten. 2003, sieben Jahre später, hatten sie immer noch keinen Staat – mit Mahmud Abbas dafür aber zusätzlich noch einen Premierminister. Heute, noch einmal vier Jahre später, ist Abbas der Präsident dieses nicht existierenden Staates, während der Premierminister, Ismail Hanija, von der radikalislamischen Hamas gestellt wird. Und erneut bringt die abstruse Situation in Gaza-Streifen und Westjordanland ein Novum hervor: Die Hamas, Mehrheitsfraktion im Parlament und führende Kraft im Kabinett, putschte heute gegen ihren kleinen Koalitionspartner … Politik paradox: Die Hamas greift nach der Macht, die sie nominell längst schon hat – sie will der Fatah unbedingt die Kontrolle über die Sicherheitskräfte, die ihr bisher verwehrt wurde, entreißen …

*Es wäre … Augenwischerei zu ignorieren, dass der Ausbruch der Gewalt mit dem Boykott der Hamas-geführten Regierung durch die internationale Gemeinschaft und Israel zusammenhängt. Frustration, seit Monaten ausstehende Gehälter und eine schwere ökonomische Krise haben die Situation angeheizt. Das Nahostquartett und Israel hatten gehofft, die Hamas zu zermürben – das hat nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Hamas hat nach wie vor eine Mehrheit, und die Nicht-Hamas-Anhänger wurden durch den Boykott ebenso hart getroffen wie alle anderen. Das hat die Glaubwürdigkeit des Nahostquartetts leiden lassen. Und die verarmten Millionen von Gaza haben längst nichts mehr zu verlieren.“*

- **12. Juni 2007**: „Ganz offen kämpfen die Milizionäre der islamistischen Hamas und der moderaten Fatah im Gaza-Streifen jetzt um die Macht. Heute Abend eroberten Kämpfer der Hamas ein Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Fatah. Hamas-Milizen hätten das Areal nahe dem Flüchtlingslager Dschabalia im Norden des Gazastreifens völlig unter Kontrolle, teilten Hamas und Sicherheitskräfte mit … Angesichts der ausufernden Gewalt im Gazastreifen beenden die Minister der Fatah bis auf weiteres ihre Beteiligung an der palästinensischen Regierungskoalition, wie das Zentralkomitee der Organisation heute mitteilte.“

- **14. Juni 2007**: „Von einer ´zweiten Befreiung´ des Gaza-Streifens sprach ein Hamas-Sprecher,

nachdem die Kämpfer der islamistischen Organisation mit der Stadt Rafah heute eine weitere, entscheidende Ortschaft im Gaza-Streifen unter ihre Kontrolle brachten. Die erste Befreiung, das war der Abzug der israelischen Armee aus dem Landstrich am Mittelmeer vor nicht einmal zwei Jahren – die ´Brüder´ von der Fatah warf er damit in eine Schublade mit den verhassten Besatzern … Immer deutlicher wird angesichts dieser Konfrontation, dass die palästinensischen Gebiete ebenfalls auseinanderdriften – die ideologische Teilung hat eine räumliche Entsprechung: Hier der Gaza-Streifen, da das Westjordanland. Fatah-Funktionäre, hieß es heute, seien bereits über die Grenze nach Ägypten geflohen …

Es gab immer schon große Unterschiede zwischen dem ´größten Freiluftgefängnis der Welt´ direkt am Strand und dem hügeligen, von Olivenbäumen durchzogenen Westjordanland. Im Gaza-Streifen beispielsweise leben seit 1948 vornehmlich Flüchtlinge aus jenen Teilen Palästinas, die heute in Israel liegen, sowie deren Nachfahren. In der Westbank dagegen sind die meisten Menschen wenigstens noch Bewohner ihrer eigenen Dörfer und Städte. In Ramallah, Jericho, Bethlehem und anderswo leben viele Christen, sie stellen teils sogar die Mehrheit – im Gaza-Streifen gibt es sie kaum noch … Im Gaza-Streifen leben zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – im Westjordanland liegt die Wirtschaft zwar auch am Boden, aber nicht in vergleichbar desaströser Form. Dieser Umstand hat übrigens viel zur massenhaften islamistischen

Radikalisierung im Gaza-Streifen beigetragen: Die Hamas verdankt ihren Aufstieg … der Tatsache, dass sie jahrelang ein verlässliches Hilfswerk war. Die Fatah wiederum hat über die Jahre in beiden Teilen an Zustimmung verloren, weil sie selbstherrlich und korrupt regierte …

Ein unmittelbares Problem der aktuellen Zweiteilung ist zusätzlich, dass Hilfsgelder kaum noch nach Gaza kommen werden, wenn es keine Fatah-Ansprechpartner mehr gibt – für viele Geberländer, insbesondere aus der EU, eine Bedingung. Das wiederum würde sehr schnell zu einer dramatischen Verschärfung der humanitären Lage führen, wie die Uno-Hilfswerke bereits deutlich gemacht haben."

**15. Juni 2007**: „Die an Anomalien nicht arme palästinensische Geschichte wird bald ein weiteres Paradoxon verzeichnen: Der Nicht-Staat Palästina wird demnächst zwei Regierungen haben – eine islamistische im Gaza-Streifen und eine gemäßigte in Ramallah, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden wird. Der palästinensische Präsident Mahmud Abbas reagierte auf den Putsch der Hamas im Gaza-Streifen gestern mit der Absetzung der Regierung der nationalen Einheit, der seine eigene Fatah, eben die Hamas und einige Abgeordneter kleinerer und unabhängiger Listen angehören … Abbas hat jetzt nur noch ein Programm: Seine verbliebene Macht im Westjordanland konsolidieren – und die Hamas im Gaza-Streifen auflaufen lassen … Die Rumpfregierung in Ramallah wird freilich einen großen Vorteil gegenüber

Corrige praeterrima, praesens rege, discerne futurum

den Meuterern am Mittelmeer… haben: Sie wird der Liebling der internationalen Gemeinschaft sein … Eine Westbankregierung ohne die Hamas können auch wieder Hilfsgelder erhalten, vielleicht sogar mehr als je zuvor: Die EU, die USA, auch Israel haben ein Interesse daran, Abbas zu stärken – und das geht, indem er seiner Bevölkerung liefert, was sie im Moment am dringendsten braucht: Nahrung, Gehälter, Jobs …“

**15. Juni 2007**: „Im Juni 2002 ernannte Jassir Arafat ihn zum Finanzminister – und stellte damit sicher, dass auch weiterhin internationale Hilfsgelder an die Palästinenser überwiesen wurden. Aus einem ganz ähnlichen Grund nimmt Arafats Nachfolger Mahmud Abbas heute erneut Fajads Dienste in Anspruch: Fajad, ehemaliger Mitarbeiter des Weltwährungsfonds … Als neuer Chef der noch zu bildenden Notstandsregierung wird er das Symbol dafür sein, wie sehr sich die Fatah-Regierung in Ramallah von dem neu eroberten Reich der Hamas im Gaza-Streifen unterscheidet … Fajad verfügt über gute Beziehungen in die internationale Finanzszene, insbesondere in die USA, wo er seine Ausbildung genoss. Selbst US-Präsident George W. Bush lobte ihn nach seinem Amtsantritt 2002 ausdrücklich. Mit der Berufung Fajads, der übrigens einer kleinen, progressiven Partei angehört, dürfte der Weg frei dafür sein, dass EU, USA und Israel wieder Gelder in größerem Umfang fließen lassen.“ Nach dem altbekannten und immerwährenden Motto: Des Brot ich ess, des Lied ich sing.

Corrige preterium, praetere rege, discorde futuren.

- **15. Juni 2007**: „´Iran: Fünf Minuten von Aschkelon entfernt´, beschreibt das Massenblatt ´Yedioth Achronot´ die neue Gefahr nach dem Putsch der radikal-islamischen Hamas im Gaza-Streifen. Von Aschkelon, einer Stadt mit 110.000 Einwohnern, sind es nur wenige Kilometer bis zum Gaza-Streifen. Die achtgrößte Stadt Israels, warnt ´Yedioth Achronot´, könnte demnächst von Kurzstreckenraketen der Hamas angegriffen werden, welche von Teheran geliefert würden …

  [W]ie soll Israel jetzt mit dem von der Hamas kontrollierten Gaza umgehen? Im Verteidigungsministerium habe man derzeit kein Interesse, in den innerpalästinensischen Machtkampf einzugreifen …“ Denn bekanntlich, so meine, des Autors Anmerkung, ist der Feind meines Feindes mein Freund; auf Israel bezogen gilt dies sowohl für die Hamas als auch für die Fatah!

- **17. Juni 2007**: Die Situation im Gaza-Streifen hat sich nach den heftigen Kämpfen dieser Woche entschärft, die Bevölkerung kann aufatmen. ´Zum ersten mal seit Tagen können wir wieder auf die Straße gehen … Wenn die Hamas eins kann, dann Disziplin und Ordnung durchsetzen´ …

  Die … Schließung der Grenzübergänge seit dem Abzug der Israelis habe die Bevölkerung jeder Freiheit beraubt, die Einstellung der Hilfszahlungen öffentliche Institutionen handlungsunfähig gemacht. ´Das hat dazu geführt, dass zivilisierte Menschen

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufeinander losgehen.´ Dieser Teufelskreis müsse gebrochen, nicht durch erneute Sanktionen zementiert werden."

„Der israelische Rundfunk meldete am Sonntag unter Berufung auf ranghohe Sicherheitskreise, man wolle eine Lage schaffen, in der ´die Hamas-Einheit nicht existieren kann´. Israel müsse daher … den Transport internationaler Hilfsgüter sowie Gelder in das Palästinensergebiet am Mittelmeer verhindern … Das Nahost-Quartett aus USA, EU, Uno und Russland stellte sich am Samstag hinter die Entscheidung des Palästinenserpräsidenten, die Koalitionsregierung zwischen der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah aufzulösen und den Notstand auszurufen."

„Der Präsident [Abbas] hat ganz offensichtlich vor, eine Regierung zu installieren, die als Gegenmodell zum sich herausbildenden Hamastan im Gaza-Streifen funktioniert. Für diesen Plan ist es zentral, dass die wichtigsten Minister auf internationaler Ebene akzeptabel sind, wenn endlich wieder über Hilfsgelder und internationale Kooperationen verhandelt wird … Die Dividende dürfte nicht lange auf sich warten lassen: Die arabische Liga, Israel, die EU, die USA, sie alle haben schon signalisiert, dass sie auf der Seite der Rumpfregierung in Ramallah stehen. Gelder werden sicherlich bald fließen, Israel dürfte Erleichterungen für die Bewohner der Westbank ins Auge fassen. Auf der anderen Seite leidet das Kabinett von Ramallah an einem schweren Demokratiedefizit … Die neue Regierung ist eine ohne jedes Mandat."

- **18. Juni 2007**: „Seit die islamistische Hamas die Macht im Gaza-Streifen übernommen hat, ist kein Platz mehr für den alten Kader. Dass seine Mitglieder fliehen konnten, verdanken sie nur ihrer einflussreichen Stellung: Nur wenige hochgestellte Mitglieder der Fatah-Partei haben die begehrten Passierscheine, die zum Grenzübertritt berechtigen. Das Fußvolk ist zurückgeblieben, sich selbst überlassen …

  Wofür die einfachen Fatah-Anhänger nun womöglich büßen müssen, ist auch der extravagante Lebensstil der geflohenen Führungsriege. ´Ich habe nichts retten können außer meiner Handtasche´ … Neben ihr auf dem Sofa liegt eins der neuesten Dolce&Gabbana-Modelle. Das Handgelenk der Witwe wird von einer mit Brillanten besetzen Rolex umschlossen, an den Fingern blitzen Bulgari-Ringe. Das Bild ihres Mannes, das sie an einer Kette trägt, ist in eine schwere Goldmünze graviert. Es ist auch diese Zurschaustellung von persönlichem Reichtum von Fatah-Angehörigen, der dazu geführt hat, dass die Hamas vor über eineinhalb Jahren einen erdrutschartigen Wahlsieg in Gaza einheimsen konnte.

  Es war der zum überwältigenden …[T]eil bitter armen Bevölkerung Gazas nicht zu vermitteln, warum die Ehefrauen hoher Beamter mehrere Jahreseinkommen am Körper tragen. Eine große Mehrheit der Hamas-Wähler gab an, die Fatah sei im Laufe der Jahre in einem Sumpf der Korruption versackt.

Corrigendum, praesertim, praesertim discerne futurum

Die islamistische Hamas mit ihren demonstrativ bescheiden lebenden Führern war für sie eine glaubwürdige Alternative. Ismail Hanija blieb auch nach seiner Wahl zum Premierminister 2006 in seiner engen Wohnung in einem Flüchtlingslager … Eine Versöhnung zwischen den beiden großen Palästinenser-Parteien ist in weite Ferne gerückt. Zu tief sitzt der Hass, zu groß sind die gegenseitigen Vorwürfe."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 3:

Mit Ausbruch der 1. Intifada wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad), und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas bekannt, zur nationalen und religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO).

Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah. „Die Hamas war dabei keine eigenständige Bewegung, sondern [re]präsentierte laut Artikel 2 ihrer Charta als schlagkräftiger Arm in Palästina die 1928 von Hasan al-Banna in Ägypten gegründeten Muslimbruderschaft, die für die Verbreitung islamischer Moralvorstellungen und gegen den Kolonialismus und die Besatzung eintrat“; sie, die Hamas, organisierte von Beginn der (ersten) Intifada an Massendemonstrationen im GAZA-Streifen und griff dadurch aktiv in den Aufstand ein.

Die Hamas distanzierte sich alsbald – nach Ermordung von Fatah-Führer Khalil al-Wazir im April 1988, der sich sehr um eine Zusammenarbeit von Fatah und Hamas bemüht hatte – von der VNFI („Fatah, PFLP, DFLP und die

Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ [VNFI] zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis“): Die Intifada wurde zu Arena und Bühne, in resp. auf der Hamas und Fatah, in und auf der säkulare und religiöse Kräfte wetteiferten. Um die Gunst der Masse, um deren Unterstützung im Kampf gegen den Besatzer und Eroberer Israel, um die Führung des palästinensischen Widerstands.

Mehr und mehr übernahm die Hamas bei der Organisation der Massenproteste eine Führungsrolle in GAZA; die VFNI war deutlich unterrepräsentiert. Als der PNR (Palästinensische Nationalrat) 1988 auf seiner 19. Sitzung einer Teilstaatenlösung – gemäß den Resolutionen 242 und 338 des UN-Sicherheitsrates – zustimmte, kam es zum endgültigen (ideologischen) Bruch zwischen der von der Fatah dominierten PLO und der Hamas, weil das Ziel letzterer war, Palästina ganz von der israelischen Besatzung zu befreien: „Auf jedem Fußbreit“ Palästinas sollte ein – auf der Scharia basierender – islamischer Staat errichtet werden; in Friedensverhandlungen auch nur auf einen Teil Palästinas zu verzichten würde nach Auffassung und Überzeugung der Hamas bedeuten, seine eigenen Religion, zumindest teilweise, aufzugeben, mehr noch: zu verraten. Palästina wurde nach Dafürhalten der Hamas somit zu einem unveräußerlichen islamischen Gut, der Dschihad, der Heilige Kampf, zur Pflicht für jeden Muslim – in Wort und Tat.

Nicht zuletzt aus religiösen Motiven fokussierte die Hamas sozial-politische Themen wie Ungleichheit, Korruption und Armut – nicht nur propagandistisch, sondern auch in ihrem

konkreten Vorgehen: Sie errichtete Krankenhäuser und Schulen, verteilte Geld an Arme, Kranke und sonstige Bedürftige, wurde derart zu einer allseits geachteten Wohlfahrtseinrichtung im Gaza-Streifen. Und lief der PLO, deren Führung sich nach dem Exil in Tunis in Westjordan-Land bequem einzurichten begann, mehr und mehr den Rang ab. Zumal letztere zunehmend eine Teilstaaten-Lösung favorisierte, die in weiten Teilen der palästinensischen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stieß. So wurde jede diplomatische Niederlage der PLO in ihren – jedenfalls die Eigenstaatlichkeit betreffenden – letztlich fruchtlosen Verhandlungen mit Israel zu einem Gewinn für die Hamas und vertiefte den Graben zwischen den beiden Befreiungsbewegungen.

Gleichwohl: Ursprünglich (und ausweislich Artikel 27 ihrer Charta) war es dezidiertes Ziel der Hamas, die palästinensische Einheit nicht (durch Konfrontation mit der PLO resp. Fatah) zu gefährden: „Die PLO gehört zu den der Islamischen Widerstandsbewegung am nächsten Stehenden: In ihr sind Vater oder Bruder oder Verwandter oder Freund … Denn unsere Heimat ist ein und dieselbe, unser Unglück ist ein und dasselbe, unser Schicksal ist ein und dasselbe[,] und unser Feind ist ein gemeinsamer.“ Erst die Beschlüsse des 19. PNR (s. zuvor) sowie Arafats diplomatische Bemühungen, die auf eine Teilstaatenlösung abzielten, führten zum offenen Bruch zwischen PLO und Hamas, die, letztere, sich zunehmend als alternative Führungskraft in der palästinensischen Gesellschaft präsentierte.

Bemerkenswerterweise verhielt sich Israel gegenüber Hamas-Demonstrationen im Gaza-Streifen „rücksichtsvoller“ als gegenüber Demonstrationen und Widerstands-handlungen, die von der VFNI initiiert und organisiert wurden;

offensichtlich sollten derart – durch eine Stärkung der Hamas – nunmehr PLO und Fatah geschwächt werden. (Vgl.: Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel [mit-]gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Auch durch Saudi-Arabien wurde die Hamas finanziell unterstützt; die Sauds wollten PLO und Fatah dadurch zu verstehen geben, dass sie, letztere, sich im 1. Golfkrieg von 1991 auf der falschen Seite, der von Saddam Hussein und des Irak, positioniert hatten.)

Mehr und mehr nahm nun die Hamas die ursprüngliche Fatah-Position – die des *bewaffneten* Widerstands – in Anspruch; die Fatah ihrerseits konnte ohne Gesichtsverlust nicht mehr zum bewaffneten Kampf zurück, nachdem sie diesen zugunsten einer angestrebten Lösung auf dem Verhandlungsweg aufgegeben hatte (Lemmata: Oslo I und Oslo II): Die 1. Intifada endete 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Der Begriff des bewaffneten Kampfes wurde dann 1996 (auf der 21. Sitzung des Palästinensischen Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen; die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung (1988) ist zu diesem Zeitpunkt mehr und eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als

endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses“ (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988). Mit anderen Worten: Peu à peu wendete die PLO sich vom bewaffneten Kampf ab, die Hamas indes blieb ihrer Maxime des bewaffneten Widerstands bis dato treu.

„Aufgrund der äußeren Umstände … – trotz der Intifada hatten sich bis 1990 die Lebensbedingungen für die Palästinenser in den besetzten Gebieten kaum verbessert, die diplomatischen Verhandlungen auf internationaler Ebene blieben … erfolglos[,] und der Islam war aus Enttäuschung über die bisher erfolglose palästinensisch-nationalistische Ideologie für viele Palästinenser zur neuen Hoffnung auf eine Befreiung geworden – zog die Hamas mit ihrem Dschihad weit mehr Unterstützer an als die Fatah zuvor durch ihren bewaffneten Kampf. Damit drohte der Fatah eine Isolation innerhalb der eigenen Gesellschaft.“

PLO und Fatah blieb im Machtkampf mit der Hamas nur übrig, auf einen diplomatischen Erfolg in der „Palästina-Frage“ zu hoffen, um die eigene Position wieder zu stärken; Schützenhilfe erhielt sie, die PLO, ab 1992 durch Israel, weil die Hamas den Zionisten zu stark wurde und sie, letztere, diese, die Hamas, nunmehr durch Unterstützung der Fatah – divide et impera: partes et partes vice versa – schwächen wollten: „… wenn die Israelis nicht mit Arafat paktieren, wird es unabwendbar zu einem Umschwung im palästinensischen Volk kommen; wenn die Intifada weitergeht, werden die Fundamentalisten die Führung übernehmen, weil sie extremer, radikaler und manchmal auch populärer … [sind] als die viel gemäßigtere al-Fatah. Auf diese Weise kam Rabin endlich zu Arafat.“ Denn durch

eine Verhandlungslösung in der Palästina-Frage, durch eine Zweistaatenlösung hätten PLO und Fatah einen Erfolg verbuchen können, der ihnen die Gunst weiter Teile der palästinensischen, kriegsmüde gewordenen Bevölkerung beschert und dadurch wieder die Führungsrolle in der Widerstandsbewegung gegen Israel verschafft hätte.

Bekanntlich nahm die Geschichte in der Palästinafrage einen anderen Verlauf: Palästina ist bis heute durch die Zionisten – als Sachwalter und Interessenvertreter der nationalen und supra-nationalen Kräfte, die hinter ihnen, den Zionisten, stehen – besetzt. Und die Hamas kämpft weiter. Um die vollständige Vernichtung der Zivilbevölkerung in GAZA abzuwenden. Möge der Herrgott, Allah, wer auch immer verhindern, dass ein weiteres Mal ein Volk (mehr oder weniger) in toto abgeschlachtet wird.

Corrige praeteritum, praesens tege futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 7: صراع الإخوة –
# KONFLIKT DER BRÜDER

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEIL 2, PART 4: GEGENSATZ UND KONFLIKT ZWISCHEN PLO UND HAMAS NACH DEM PALÄSTINENSISCHEN BÜRGERKRIEG

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# Der GOLDSTONE-REPORT von 2009

Nach dem palästinensischen Bürgerkrieg – cf. [7893] [7894] [7895] – war das Tischtuch zwischen PLO resp. Fatah einerseits

---

[7893] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7894]Derselbe: DER PALÄSTINENSISCHE BÜRGERKRIEG. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 2. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 43 (NEBST 20 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7895] Derselbe: DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-

und Hamas andrerseits zerschnitten; nach wie vor galt: Mahmud Abbas, PLO-Chef in Nachfolge des 2004 ermordeten Jassir Arafat, agierte zwar selbstherrlich auf der palästinensischen Bühne, verhielt sich indes willfährig gegenüber den USA und Israel und war stets bemüht, von dort kommende Direktiven umzusetzen: „Zwei Beispiele dafür sollen genügen. Entgegen seiner Ankündigung von 2009, dass er sich erst nach einem Siedlungsstopp wieder mit dem israelischen Premierminister Netanjahu treffen werde, gab er dem amerikanischen Druck nach und traf sich mit Netanjahu und US-Präsident Obama in New York. Eine regelrechte Krise provozierte er mit seinem schon fast unterwürfig zu nennenden Gehorsam gegenüber den USA und immer wieder auch Israel, als er ebenfalls 2009 im Alleingang entschied, die Abstimmung im

Corrige praeteritum, praesens regel discerne futurum

---

KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

Menschenrechtsrat in Genf über den Goldstone-Bericht zu verschieben“ [7896] mit Bezug auf [7897].

Der GOLDSTONE-Bericht von 2009 – benannt nach dem federführenden [südafrikanischen] Richter Richard Goldstone, verfasst von der United Nations Fact Finding Mission on the Gaza Conflict im Auftrag des UN-Menschenrechtsrates und veröffentlicht am 15. September 2009 – fasst die Menschenrechtsverletzungen während des Gaza-Krieges

Corrige praeteritum, praesens respice et cave futurum

---

[7896] Baumgarten, Helga: Kampf um Palästina – was wollen Hamas und Fatah? Herder, Freiburg, 2013, S. 171
Verlagstext: „Fundierte Informationen zu … [dem] politischen Dauerbrennpunkt Hamas und Fatah – wer steckt dahinter, was sind die Ziele? Stimmt unser Bild von den säkularen, friedens- und verhandlungsbereiten Palästinensern der Fatah und den ´radikalislamischen´ Terroristen der Hamas? Kooperation oder Konfrontation – wie lautet die Option des Westens?

[7897] International Crisis Group (ICG), 2009: 91, 22

von 2008/09, besser bekannt unter dem Namen „Operation Gegossenes Blei“, zusammen [7898] [7899].

---

[7898] Melzer, Abraham (Herausgeber): Bericht der Untersuchungskommission der Vereinten Nationen über den Gaza-Konflikt. Menschenrechte in Palästina und anderen besetzten arabischen Gebieten. Einf. von Ilan Pappe. Vereinte Nationen. Fact Finding Mission on the Gaza Conflict. Melzer, Neu-Isenburg, 2010. S. in Sonderheit:

- III . Ereignisse zwischen dem „Waffenstillstand" des 18. Juni 2008 zwischen Israel und den Gazaer Behörden und dem Beginn der israelischen Kriegshandlungen in Gaza am 27. Dezember 2008 S. 124
- V. Die Blockade: Einleitung und Übersicht S. 159
- VI. Übersicht der von Israel zwischen dem 27. Dezember 2008 und dem 18. Januar 2009 durchgeführten Kriegshandlungen und Daten zu Verletzten und Todesopfern S. 172
- X. Wahllose Angriffe durch israelische Streitkräfte, die zivile Todesopfer und Verletzte zur Folge hatten S. 280
- XI. Vorsätzliche Angriffe auf die Zivilbevölkerung S. 298
- XIII. Angriffe auf die zivilen Lebensgrundlagen in Gaza: Zerstörung der industriellen Infrastruktur, der Nahrungsmittelproduktion, der Wasserversorgung, Abwasseranlagen und Wohngebäude S. 372
- XVII. Die Auswirkungen der Blockade und der Kriegshandlungen auf die Bevölkerung Gazas und ihre Menschenrechte

Pars pro toto seien genannt:

- C. Al-Quds hospital, Tal el-Hawa, Gaza City [7900]:

  „Das Al-Quds-Krankenhaus gehört zum Palästinensischen Roten Halbmond (PRCS). Es besteht aus drei Gebäuden …, im mittleren Gebäude befindet sich der Bereich der Unfall- und Notfallbehandlung … Das Gebäude, das am weitesten von der Ecke [der Jami´at ad-Duwal al-Arabiyah Straße und der al-Abraj Straße in der Gegend von Tal el-Hawa] entfernt liegt, ist das medizinische Hauptgebäude mit den Operationssälen im Untergeschoss. Etwa 200 Meter östlich auf der al-Abraj-Straße befindet sich das Ambulanzdepot des Palästinensischen Roten Halbmonds. Diese Gebäude wurden allesamt im Zuge eines israelischen Bombardements am 15. Januar 2009, bei dem auch weißer Phosphor verwendet wurde, erheblich beschädigt … Es gab keine Vorwarnung für einen der Angriffe.

---

S. 480

[7899] UNITED NATIONS, General Assembly, Distr. GENERAL. A/HRC/12/48. 25 September 2009. HUMAN RIGHTS COUNCIL Twelfth session: HUMAN RIGHTS IN PALESTINE AND OTHER OCCUPIED ARAB TERRITORIES. Report of the United Nations Fact-Finding Mission on the Gaza Conflict

[7900] UNITED NATIONS REPORT wie benannt zuvor, pp. 141 ff. (eig. Übersetzg.)

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

Die Untersuchungskommission traf sechsmal mit Mitarbeitern des Krankenhauses zusammen … Bei zwei längeren Ortsbesichtigungen wurden nicht nur das Krankenhausgelände, sondern auch das Ambulanzdepot … und das Gebiet gegenüber dem Krankenhaus inspiziert … Es wurden drei lange Interviews mit einem Arzt alleine durchgeführt, ein weiteres mit zwei Ärzten zusammen, und es gab zwei Gruppensitzungen mit vier bzw. fünf Ärzten. Die Kommission erhielt auch eine große Menge an Foto- und Videoaufnahmen von den Ereignissen des betreffenden Tages. Sie richtete ferner Fragen an die israelische Regierung bezüglich des Einsatzes von Munition mit weißem Phosphor gegen das Al-Quds-Krankenhaus …, erhielt aber keine Antwort.

Die Kommission war beeindruckt von Objektivität wie … schierer Verzweiflung der Ärzte …, die nicht in der Lage waren, die Kranken und Verwundeten … zu schützen. Obwohl sie … außerordentliche Risiken eingingen, um die Ausbreitung des [aufgrund der Angriffe ausgebrochenen] Feuers zu verhindern … Vor allem ein Arzt bewies bemerkenswerten Mut; er verließ das Krankenhaus, um zu versuchen, ein achtjähriges Mädchen trotz Artilleriebeschuss zur Behandlung ins al-Shifa-Krankenhaus zu bringen, da al-Quds [wegen Bombardement resp. Beschuss] keine Hilfe mehr leisten konnte …

Drei leitende Ärzte des Krankenhauses und zwei Bewohner der Al-Abraj-Straße gaben an, dass zwischen dem 3. und 6. Januar mehrere Panzer …

Corrige praetorium, praesens rege discerne futurum

östlich des Al-Quds-Krankenhauses stationiert waren … Am 5., 6., 7. und 8. Januar kam es zu erheblichem Artilleriebeschuss … in der al-Abraj-Straße. Am 8. Januar 2009 wurde die Wohnung von Dr. Jaber Abu al-Naja im siebten Stock getroffen. Seine Frau und sein Schwiegersohn, die auf dem Balkon der Wohnung saßen, wurden sofort getötet … Seine Frau wurde … in zwei Hälften gerissen, und sein Schwiegersohn wurde vom Balkon auf die Straße geschleudert; seine Tochter Ihsan wurde schwer verletzt …

Bis zum 15. Januar … hatte sich … eine große Anzahl von Zivilisten (mehrere Hundert) in den Gebäuden des Krankenhauses versammelt, um sich [vermeintlich] in Sicherheit zu bringen. In der Nacht zum 14. Januar begannen die israelischen Streitkräfte mit einem ausgedehnten Artilleriefeuer . Es dauerte bis zum … 15. Januar.

Kurz nachdem die ersten Explosionen … beobachtet worden waren, schlug eine Panzergranate in die Rückseite des mittleren Krankenhausgebäudes ein … . Die Granate durchschlug die innere Betonwand des Krankenhauses, in dem sich die Apotheke befand, die Apotheke wurde … vollständig zerstört … Gegen 20 Uhr brach ein weiteres Feuer aus, das das Hauptgebäude des Krankenhauses schwer beschädigte. Infolge des Brandes wurde beschlossen, eine vollständige Evakuierung … durchzuführen; einer der leitenden Ärzte brachte ein achtjähriges Mädchen, das von einer Kugel in den Kiefer getroffen worden und schwer verletzt war, ins al-Shifa-Krankenhaus; dort verstarb es … [Der

Krankenwagen wurde während des Transports gezielt beschossen.]

Die Mission sah auch die Überreste von drei PRCS-Krankenwagen … am Eingang des Depots … Zwei waren von Panzern zerquetscht worden … Der andere Krankenwagen war … von einer Rakete getroffen worden und ausgebrannt.

Die Verwüstung sowohl in den Krankenhausgebäuden … als auch im Ambulanzdepot … war gewaltig … . Die Mission untersuchte zudem eine Vielzahl von Granaten, die das Krankenhauspersonal geborgen hatte, und überprüfte das einschlägige Film- und Fotomaterial.“

- D. Attacks on al-Wafa hospital, 5 and 16 January 2009 [7901]:

Die Untersuchungskommission befragte drei leitende Ärzte des Al-Wafa-Krankenhauses, einer davon war Dr. Khamis el-Essi, der Direktor des Zentrums …; sie überprüfte auch öffentlich zugängliche Informationen im Zusammenhang mit den verschiedenen … Angriffen auf das Krankenhaus. Dieses liegt im östlichen Teil von al-Shujaeiyah (östliche Gaza-Stadt), ganz in der Nähe der östlichen Grenze zwischen Israel und Gaza …

Corrige praeteritum, praesens lege, discerne futurum

[7901] UNITED NATIONS REPORT wie benannt zuvor, pp. 146 ff. (eig. Übersetzg.)

Das Krankenhaus war am 16. April 2008 Ziel eines schweren Angriffs: Panzer feuerten ins … Krankenhausgelände … und verursachten erhebliche Zerstörungen des Gebäudes … Das Krankenhauspersonal gibt an, dass es … keine bewaffnete Präsenz im Krankenhaus gab, … und bestreitet, dass eine gezielte Warnung eingegangen sei; es wurden lediglich Flugblätter abgeworfen, auf denen allgemein darauf hingewiesen wurde, die Unterstützung der Hamas werde bestraft …

Am 5. Januar wurde das Krankenhaus durch intensiven Artilleriebeschuss angegriffen, unter anderem mit Granaten mit weißem Phosphor … [„Wenn er mit dem menschlichen Körper in Berührung kommt, führt er … zu entsetzlichen Verletzungen. Zwar gilt er nicht als chemische Waffe, da er in erster Linie durch Hitze und Flammen und nicht durch seine Giftigkeit wirkt, aber seine Auswirkungen auf den menschlichen Körper sind … schrecklich. Er verursacht schwerste Verbrennungen, oft bis auf die Knochen, und schon Verbrennungen [von] nur zehn Prozent der Körperfläche sind oftmals tödlich. Er kann außerdem zu Atemwegsschäden und Organversagen führen. Die Überlebenden müssen oft ein Leben lang unter den Folgen leiden“ [7902].] Das Krankenhaus wurde am 16. Januar 2009 um 2 Uhr nachts erneut durch Artilleriebeschuss angegriffen … Am 5.

[7902] Human Rights Watch vom 05.06.2024, https://www.hrw.org/de/news/2024/06/05/weisser-phosphor-israel-und-der-libanon (Abruf am Geburtstag meiner Mutter, Gott hab sie selig, 2025): Weißer Phosphor, Israel und der Libanon

Corrige praeterita, praesentia rege, dispone futura.

Februar 2003 erschossen israelische Scharfschützen zwei Krankenschwestern, die im Krankenhaus Dienst hatten (Abd al-Karim Lubad und Omar Hassan, beide 21 Jahre alt).“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# OPERATION „GEGOSSENES BLEI“

„*Sommerregen, Kiefernduft, Herbstwolken, Gegossenes Blei* – das sind nur einige jener poetischen Namen, die das israelische Militär seit 2005 seinen Angriffen auf den Gazastreifen gab. De facto jedoch herrscht seit mehr als sieben Jahren der Zustand eines permanenten Krieges gegen die Bevölkerung von Gaza, denn zwischen den Großattacken gibt es keine Atempause, die frei wäre von israelischen Invasionen zu Lande oder gezielten Tötungen aus der Luft …

Auch wenn die Israelis einen Preis zahlen, steht er in keinem Verhältnis zu dem der Palästinenser. Die – bisher – beispiellose Gewaltanwendung während der Offensive *Gegossenes Blei* im Jahr 2008/2009 zeigte sich allein schon im extrem ungleichen Verhältnis der Opferzahlen: Den 1.400 palästinensischen Toten standen 13 israelische gegenüber … Während vergangene Kriege die israelische Wirtschaft belasteten, kommen ihr die Offensiven gegen Gaza eher zugute. Der Gazastreifen bietet sich als Testgebiet für Produkte der israelischen Rüstungsindustrie geradezu an, ´kampferprobte Waffen´ – so heißt es im Werbematerial der Hersteller – lassen sich erfolgreich auf dem internationalen Markt verkaufen … Israelische Militärexporte haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht und Israel zum viertgrößten Waffenexporteur weltweit gemacht. Der dauernde Kriegszustand erwies sich als derart profitabel, dass die israelische Wirtschaft von ihm abhängig ist …

Dieses Modell eines Staates im permanenten Kriegszustand geht einher mit einer politischen, militärischen und ökonomischen Doktrin, die quer durch fast alle Parteien geteilt wird. Sämtliche führenden Wahlkampfkandidaten erklärten wie schon bei den vorherigen Angriffen ihre Unterstützung für die aktuelle Gaza-Intervention. Keiner von ihnen hat je seine Bereitschaft gezeigt, die rechtmäßig gewählte Hamas-Regierung anzuerkennen oder mit ihr zu verhandeln. Der Zustand des ewigen Krieges im ´Rasenmäherstil´ ist … [f]ür die Bewohner des Gazastreifens … eine Katastrophe: Alle paar Jahre haben sie einen hohen Blutzoll und eine umfassende Zerstörung ihrer Umwelt zu erwarten“ [7903].

Der Gaza-Krieg, „Operation Gegossenes Blei“ genannt [7904], begann am 27. Dezember 2008 und endete am 18. Januar 2009: mit einem Waffenstillstand, den beide kriegsführende Parteien – i.e. Israel auf der einen und die

Corrige praeteritum, praesens lege, discere futurum

---

[7903] Yotam Feldman: Israel hat sich an den Gazakrieg gewöhnt. Gaza-Attacken als permanenter Krieg … ZEIT ONLINE vom 19. November 2012, https://www.zeit.de/politik/ausland/2012-11/israel-gaza-militaer-hamas-angriffe/komplettansicht, abgerufen am 31.05.2025

[7904] Dalia Gavriely-Nuri: The Normalization of War in Israeli Discourse, 1967-2008. Lexington Books, Lanham / New York / Toronto, 2013, p. 46: “Operation Cast Lead [Gegossenes Blei] is the name given to a three-week-long confrontation in the Gaza Strip that took place during the winter of 2009-2009.”

Hamas, der Islamische Dschihad [7905], das Volkswiderstandskomitee [7906], die al-Aqsa-Märtyrerbrigaden [7907] und

---

[7905] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. Dort:

- S. 5: Mit Ausbruch der 1. Intifada wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad), und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas bekannt, zur nationalen und religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO).
  Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung

und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah.

- S. 511, FN 225: „Harakat al-Dschihad al-Islami“ (engl. Abk.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad) ist (ebenfalls) ein Ableger der Muslimbruderschaft; nach wie vor will der Palästinensische Islamische Jihad einen souveränen palästinensischen Staat errichten. Militärischer Flügel des PIJ sind die 1981 gegründeten Al-Quds-Brigaden …
  “The Palestine Islamic Jihad (PIJ) is a Sunni Islamist militant group seeking to establish an Islamist Palestinian state that is committed to the destruction of Israel. It is the second-largest militant group in the Gaza Strip and the West Bank, founded in 1979 as an offshoot of the Muslim Brotherhood in Egypt. The group has drawn inspiration from the Iranian revolution and receives support from Iran, Syria, and Lebanese Hizballah. PIJ´s military wing, al-Quds Brigades, has been responsible for many attacks on Israeli targets since the 1990s. PIJ sometimes operates in coordination with HAMAS, although the groups have had a tense relationship because PIJ occasionally disagrees with HAMAS´s strategy for confronting Israel.”

[7906] Im 2000 von Jamal Abu Samhadana – einem vormaligen Fatah-Kämpfer – gegründeten *Volkswiderstandskomitee* (*Popular Resistance Committees*, *PRC*) haben sich Kämpfer aus Hamas, Fatah, Islamischem Dschihad und den al-Aqsa-Märtyrerbrigaden vereint, um den zionistischen Besatzern Widerstand zu leisten.

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

die Volksfront zur Befreiung Palästinas [7908] auf der anderen Seite – einseitig und ohne gemeinsame Übereinkunft erklärten.

---

„Die PRC, die mehrere bewaffnete Gruppierungen vertritt, die mit der Hamas, der islamistischen Bewegung, die den Gazastreifen kontrolliert, verbündet sind, hat mehrere Raketen- und Granatenangriffe auf Israel verübt. Sie operiert zeitweise auch unabhängig von der Hamas“ (BBC News vom 10.03.2012, https://www.bbc.com/news/world-middle-east-17319054, abgerufen am 01.06.2025, eig. Übersetzg.: Israel launches deadly air strikes on Gaza).

[7907] Jamnig, Karin: Vom „Terroristen“ zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz, 2016, S. 8:
„Weiters werden einige Gruppen, welche für die Freiheit Palästinas kämpfen, offiziell auf der EU-Liste der Terrororganisationen geführt, darunter zum Beispiel die Abu-Nidal-Organisation, welche auch unter dem Namen Fatah-Revolutionsrat bekannt ist, sowie die palästinensische Untergrundorganisation der al-Aqsa-Märtyrer-Brigaden [vgl. Rat der Europäischen Union, Beschluss des Rates der Europäischen Union zur Aktualisierung der Liste der Personen, Vereinigungen und Körperschaften, für die die Artikel 2, 3 und 4 des Gemeinsamen Standpunkts 2001/931/GASP über die Anwendung besonderer Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus gelten, 01.08.2015; http://eur-lex.europa.eu/legalcontent/de/TXT/PDF/?uri=CELEX:32015D1334&qid=1440691334018&from=EN], welche als bewaffneter Arm der Fatah dient [vgl. NIEDERNDORFER Florian, „Der Grüne Prinz“ im Interview. „Jeder muss Opfer für Frieden bringen“. In: Der Standard vom 12.07.2010; http://derstan dard.at/ 1277337815453/Der-Gruene-Prinz-im-Interview-Jeder-muss-Opfer-fuerFrieden-bringen].

[7908] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE

ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 6. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025:

- S. 244: „Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich.“

Corrige mit Ihnen, Praesens Regie, discerne futurum

- S. 336 f.: 1970 waren zwei Drittel der jordanischen Bevölkerung Palästinenser [einschließlich derer, die in Cis-Jordanien, der heutigen Westbank, lebten]. Es war das Jahr, in dem die PLO unter Jassir Arafat und die … ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PLFP) einen Bürgerkrieg in Jordanien begannen, der als ´Schwarzer September´ in die Geschichte einging … Das Ziel der palästinensischen Kommunisten(?) war die Absetzung … des jordanischen Königs Hussein und die Machtübernahme in Jordanien. Deshalb wurden drei Mordanschläge auf den König verübt [durchaus strittige Behauptung!], die er jedoch überlebte. Schließlich entführten PLFP-Terroristen zwischen dem 6. und 9. September 1970 fünf Flugzeuge, die aus Europa in die USA flogen, und sprengten drei von ihnen am 12. September in Jordanien in die Luft. Die palästinensischen Entführer wurden von jordanischen Sicherheitskräften … erschossen.
  Der Einfluss von PLO und PLFP war zu dieser Zeit in Jordanien besonders groß, die palästinensischen Militanten hatten einen Staat im Staate errichtet. Mit dem Hauptquartier in der jordanischen Hauptstadt Amman … Der König wollte den palästinensischen Einfluss … brechen. Ein blutiger Krieg begann. Bis zu 15.000 palästinensische Kämpfer und Zivilisten wurden getötet, etliche palästinensische Städte sowie Flüchtlingslager … dem Erdboden gleich gemacht. 50.000 bis 100.000 Menschen verloren ihre Häuser.

„Gegossenes Blei“ kostete fast 1.500 Menschen das Leben; nahezu 50.000 Häuser wurden zerstört, mehr als 100.000 Menschen wurden in GAZA obdachlos [7909] – Zionisten und IDF leisteten wieder einmal, ganze Arbeit: „Nach achttägigen Luftangriffen läuft Israels Bodenoffensive im Gazastreifen auf Hochtouren. Unterstützt von Kampfhubschraubern und Panzern liefern sich mehrere Tausend Soldaten im Palästinensergebiet heftige Gefechte mit Hamas-Kämpfern. Israelische Medien berichteten von zahlreichen Todesopfern unter den Palästinensern, nannten jedoch keine genauen Zahlen“ [7910].

Kurzum: Durch den Abkoppelungsplan von Scharon (2005) und den Konvergenzplan von Ehud Olmert hatten die Zionisten den (seit 1967 besetzten) Gaza-Streifen vom Rest des Landes und von Ägypten abgetrennt: durch einen sog. Sperrzaun, der in fataler Weise an den vormaligen innerdeutschen „Antifaschistischen Schutzwall" erinnert [7911]. Die israelischen Siedlungen wurden geräumt,

---

[7909] Jean-Pierre Filiu: Gaza: A History. Oxford University Press, Oxford, 2014, pp. 135, 235, 318

[7910] Focus-Online vom 04.01.2009, https://www.focus.de/politik/ausland/nahost/heftige-gefechte-in-gaza-stadt-krieg-in-nahost_id_2180970.html, abgerufen an meinem Geburtstag, 2025: Heftige Gefechte in Gaza-Stadt

[7911] RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT ERZEUGT GEGENGEWALT – DIE 2. INTIFADA. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-

KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 6. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 40 (NEBST 17 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. Dort S. 443, FN 237:
Webseite des israelischen Verteidigungsministeriums: Israel´s Security Fence,
https://web.archive.org/web/20130927223855/http://www.security-fence.mod.gov.il/Pages/ENG/operational.htm (Abruf am 1. Mai 2025):




„Das operative Konzept des Sicherheitszaun-Projekts besteht darin, auf die Bedrohungen für den Staat Israel zu reagieren und seine Bevölkerung vor der Gefahr von Terror und Kriminalität zu schützen …
Die IDF sind für die operative Aktivierung des Sicherheitszauns sowohl auf der Ost- als auch auf der Westseite verantwortlich. Kommando- und Kontrollzentren entlang des

Sicherheitszauns empfangen Online-Daten von verschiedenen Beobachtungssystemen und -geräten.
Sie liefern den Soldaten im Zentrum aktuelle Lagekarten aller Sektoren. Sobald eine Veränderung im Muster erkannt oder ein Alarm ausgelöst wird, können sie die Patrouille anweisen, den verdächtigen Alarmgrund zu untersuchen und zu beseitigen …
Der Sicherheitszaun ist ein mehrschichtiges Verbundhindernis, das aus mehreren Elementen besteht:

- Auf der Ostseite des Bauwerks befindet sich ein Graben und ein pyramidenförmiger Stapel aus sechs Stacheldrahtrollen, auf der Westseite befindet sich nur Stacheldraht.
- Ein Pfad, der es den IDF-Streitkräften ermöglicht, auf beiden Seiten des Bauwerks zu patrouillieren.
- In der Mitte befindet sich ein Einbruchserkennungszaun mit Sensoren, die vor jedem Eindringen warnen.
- Geglätteter Sandstreifen, der parallel zum Zaun verläuft, um Fußabdrücke zu erkennen.
- Massives Barriere-System. Dieses spezielle Design wird in den wenigsten Fällen eingesetzt – in der Anfangsphase des Projekts auf insgesamt 8 km (4 %). Sein Hauptzweck besteht darin, Scharfschützenfeuer nach Israel und auf wichtige Autobahnen und Straßen zu verhindern. In diesem Fall wird eine massive Betonwand errichtet, die einer in den USA und Europa häufig verwendeten Lärmschutzwand ähnelt. Dieses Design wird hauptsächlich entlang der neuen Trans-Israel-Autobahn, in Bat Hefer und Matan sowie in dicht besiedelten Stadtgebieten wie Jerusalem verwendet. Nach Abschluss des

Corrige praeterium, praesens rege, discorde futurum

damit die Palästinenser unter sich waren – wie die Affen im Zoo, im größten Freiluftgefängnis der Welt, das die Gazaer nur noch über den Grenzübergang Rafah (an der Grenze zu Ägypten) verlassen konnten. Wohlgemerkt: Die DDR hatte eine ganze Reihe von Grenzübergangsstellen, auch wenn diese ähnlich scharf kontrolliert wurden wie die Einreise nach und die Ausreise aus dem Gaza-Streifen. Stellt sich jedenfalls die Frage: Haben die derart Internierten nicht jedes (Völker- und Natur-) Recht der Welt, aus solch Internierungslager auszubrechen, auch unter Anwendung von Gewalt?

---

gesamten Projekts wird der Anteil der Betonabschnitte 6 % betragen, also etwa 30 km.

- Entlang des Zauns werden verschiedene Beobachtungssysteme installiert, um die Behörden frühzeitig vor Einbruchsversuchen zu warnen. Einheiten der israelischen Armee und der Grenzpolizei werden unter dem Kommando der israelischen Armee entlang des Sicherheitszauns stationiert. Ihr Einsatz erfordert Koordination und Zusammenarbeit, getragen vom gemeinsamen Ziel, Terroranschläge bereits im Planungsstadium zu erkennen und zu vereiteln."

  Anmerkung: Zuvor abgebildet sind und beschrieben werden die „Befestigungsanlagen" in der Westbank (Westjordanland); eher noch martialischer sind die Gefängnismauern, die um GAZA gezogen wurden.

Und durch solch Sperranlagen marschierte die Hamas am 7. Oktober 2023 wie durch ein weit offenes Scheunentor? O sancta simplicitas!

Corrige praeterita, praesentia, futura

Indes: Israel riegelte GAZA immer rigoroser ab, inhaftierte frei gewählte (!) Minister und Parlamentarier der Hamas – „Israel will festgenommene Hamas-Minister vor Gericht stellen. Nach Militärschlägen im Gazastreifen hat Israel auch die politische Handlungsfähigkeit der Palästinenser-Regierung extrem eingeschränkt. Ein Drittel aller Hamas-Minister und zahlreiche Abgeordnete wurden festgenommen. Ihnen soll der Prozess gemacht werden“ [7912] – , bombardierte und beschoss die palästinensische Infrastruktur (und die Zivilbevölkerung – nach dem Motto: Der Zweck-heiligt die Mittel – gleich mit):

- „Das Europäische Parlament … 1. bekundet sein tiefstes Entsetzen über das Massaker in Beit Hanun durch die israelischen Truppen [[7913]] und verurteilt dieses aufs Schärfste;

---

[7912] SPIEGEL Ausland vom 29.06.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/nahost-israel-will-festgenommene-hamas-minister-vor-gericht-stellen-a-424250.html (Abruf: 02.06. 2025)

[7913] Wikipedia, die unabhängigste Plattform der Welt resp. deren Schreiberlinge annotieren zum Massaker von Bait Hanun wie folgt: „Am 7. November 2006 wurde die Stadt im Rahmen der *Operation Herbstwolken* Ziel eines israelischen Artillerieangriffs, bei dem 18 Zivilisten – sieben Kinder, vier Frauen und sieben Männer – getötet wurden, als ihre Wohnhäuser getroffen wurden“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Beit_Hanun, abgerufen am 02.06.54).
In der Tat: So kann man den Sachverhalt auch sehen. Durch die israelisch-imperialistische Brille.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

2. spricht den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und erklärt sich mit ihnen solidarisch;
3. fordert die israelischen Behörden auf, die kollektive Bestrafung der palästinensischen Bevölkerung unverzüglich einzustellen, da diese neue Angriffe nicht verhindern konnte, weitere unschuldige Opfer gefordert und umfassenden Schaden verursacht hat und im Widerspruch zum Völkerrecht steht; fordert die palästinensischen Milizen gleichzeitig auf, keine Raketen mehr auf israelisches Gebiet abzuschießen;
4. fordert die israelische Regierung mit Nachdruck auf, die militärischen Operationen einzustellen, keine Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren mehr vorzunehmen, die Menschenrechtsverletzungen und die wiederholten Verstöße gegen die Genfer Übereinkommen einzustellen und die Besetzung des Gaza-Streifens aufzuheben und ohne weitere Verzögerungen das Abkommen über den Grenzverkehr umzusetzen;
5. fordert die Einsetzung einer unabhängigen internationalen Kommission zur Durchführung einer umfassenden Untersuchung der von der israelischen Armee in Beit Hanun seit Beginn ihrer Operationen begangenen Verbrechen …“ [7914]

Corrige Praetorium, Ansehens regelmässig Futurum

---

[7914] ENTSCHLIESSUNGSANTRAG
13.11.2006
eingereicht im Anschluss an Erklärungen des Rates und der Kommission
gemäß Artikel 103 Absatz 2 der Geschäftsordnung
von Daniel Cohn-Bendit (Dani le Rouge, den ich noch aus meiner Studienzeit in Frankfurt kenne, der, welcher 1968 in Paris auf den Barrikaden stand und es außerordentlich

- „´Die ersten sechs Monate des Jahres zeigten eine merkliche Verschlechterung der humanitären Bedingungen´, heißt es im jüngsten UNRWA-Report. Fast die Hälfte – genau 44 Prozent der Palästinenser in den besetzten Gebieten – friste ein Dasein unterhalb der Armutsgrenze, schon Anfang des Jahres habe die Arbeitslosigkeit bei 31,1 Prozent gelegen. Die Menschen in Gaza wüssten immer

---

geil fand, wenn ihm Kinder in den Hosenschlitz greifen),
Hélène Flautre, Angelika Beer, Jill Evans, Alyn Smith, Margrete Auken und Caroline Lucas
im Namen der Verts/ALE-Fraktion
zur Lage im Gaza-Streifen
Verfahren : 2006/2660(RSP)
Werdegang im Plenum
Entwicklungsstadium in Bezug auf das Dokument :
B6-0590/2006
Eingereichte Texte :
B6-0590/2006
Aussprachen :
PV 15/11/2006 - 11
CRE 15/11/2006 - 11
Abstimmungen :
PV 16/11/2006 - 6.2
CRE 16/11/2006 - 6.2
Angenommene Texte :
P6_TA(2006)0492:
B6-0590/06
Entschließung des Europäischen Parlaments zur Lage im Gaza-Streifen

Corrige praeteritum, praesens regit, disserne futurum

weniger, wie sie die nötigen Lebensmittel beschaffen sollten …“ [7915]

Festzuhalten gilt: Nach der Errichtung des Internierungslagers GAZA (und der Machtübernahme durch die Hamas) erklärte Israel das Freiluftgefängnis zum feindlichen Gebiet [7916]:

„Dabei sieht es ganz danach aus, als werde die Operation ´Gegossenes Blei´, mit der Israel in der Weihnachtswoche überraschend losschlug, als siebter Nahost-Krieg in die Geschichtsbücher eingehen. Allein der erste Tag war der blutigste im israelisch-palästinensischen Konflikt seit mehr als 40 Jahren. So viele Tote, so viel Leid gab es zuletzt im Sechstagekrieg 1967, als Israel den Gaza-Streifen eroberte und besetzte.

Gegenwärtig tobt die erste Phase in einem asymmetrischen Krieg: Luftangriffe der maßlos überlegenen israelischen Streitkräfte, während die Hamas Raketen aus Wohngebieten auf Israel abschießt. Dutzende F-16-

[7915] *der Freitag* vom 27.10.2006: Ausgelaugt und erschöpft (https://www.freitag.de/autoren/steffen-vogel/ausgelaugt-und-erschopft, abgerufen am 02.06.2025)

[7916] DER SPIEGEL 2/2009 vom 04.01.2009: Tage des Krieges, Tage des Zorns. Mit seinen Angriffen im Gaza-Streifen will Israel die Hamas entscheidend schwächen. Die Regierungen im Westen und auch in der arabischen Welt bringen dafür Verständnis auf. Am meisten leiden Zivilisten unter dem Bombardement. Wie viel blutige Vergeltung ist legitim?

Kampfjets warfen in den ersten neun Stunden der Offensive mehr als 100 Tonnen Sprengstoff auf Ziele im Gaza-Streifen …

Auf den Bodenkrieg stellen sich beide Seiten ein. Die israelische Regierung genehmigte die Einberufung von fast 10.000 Reservisten, Soldaten der Elite-Einheit ´Golani´ [[7917]] warten mit ihren Merkava-Panzern kurz vor der

---

[7917] Zur Golani-Brigade vgl.:

- RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024:
    a. S. 273: In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade, die Carmeli-Brigade kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.
    b. S. 273, FN 398: Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF´s toughest battles” (Haaretz vom 6. Januar 2009).

Corrige praeteritum praesens rege, discerne fu

c. S. 280: „Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission … ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“ (Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222).

- RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 164, FN 217: Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von überfallen, in Besitz genommen und die Einwohner massakriert oder vertrieben).

Kurzum: Die Brigade Nr. 1 ist eine der zahlreichen zionistischen Terror-Organisationen, die nach der Staatsgründung in die israelischen Streitkräfte integriert wurden, was

Grenze zum Gaza-Streifen auf den Marschbefehl. Es wäre allerdings eine bittere Ironie der Geschichte, sollte die Armee den Küstenstreifen zurückerobern, den Israel vor dreieinhalb Jahren gegen heftigen Widerstand der israelischen Rechten aufgegeben hatte“ ibd..

Festzuhalten gilt weiterhin: Die Abriegelung des Gaza-Streifens führte im Sperrgebiet zu wirtschaftlicher Not und zu sozialem Elend; Israel steht sich, zudem, die Füße platt, bis es, jeweils, neue Gründe hat, in den Sperrbezirk einzumarschieren. Auch wenn dort nicht Rosi wartet, sondern die Hamas. Die für die Interessen des palästinensischen Volkes kämpft. Während PLO und Fatah nach und nach und mehr und mehr in Dekadenz und Korruption versinken [7918].

---

indes nicht verhinderte und nicht verhindert, dass sie nach wie vor ihr kriminelles Handwerk betreibt.
Aber sie ist – i. Ggs. zur Hamas, per Dekret de Mufti – selbstverständlich keine Terrororganisation.
Indes: Kürzlich schrieb ich im Zusammenhang mit einer Strafanzeige, die ich gegen eine Richterin stellte: Ich bin zwar nicht so naiv zu glauben, dass „im besten Deutschland aller Zeiten“ ein Richter wegen Rechtsbeugung verurteilt wird. Gleichwohl: Der Vorgang ist lückenlos dokumentiert. Und weil, nach wie vor, gilt: Tempora mutantur, werden sich etliche derjenigen, die Unrecht … [tun], zu gegebener Zeit verantworten müssen. Nicht erst vor dem Herrgott als letztem Richter.
Was auch für die Zionisten gilt (Anmerkung in hiesigem Kontext, nicht Teil meiner Stafanzeige!).

[7918] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 1: JASSIR ARAFAT WIRD

In solch Kontext ist (auch) die Operation „Gegossenes Blei“ zu betrachten und als einer der mittlerweile zahllosen Versuche einer Endlösung der Palästinenserfrage zu erachten; das „Massaker vom Schwarzen Samstag“, bei dem ca. 230 Palästinenser durch israelische Bomben getötet und mehr als 700 verletzt wurden [7919], ist eines der

---

ERMORDET. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 41. (NEBST 18 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025 :
EXKURS: WAS AUCH GESCHEHEN SOLL – LIEBER GOTT, ZUERST MACH MEINE TASCHEN VOLL, S. 452 ff.

[7919] Daily News vom 27. Dezember 2008: Israeli air strikes kill 230 in Gaza.
Versuch, die URL aufzurufen, hat zur Antwort:
This content is not available in your region.
Im Internet-Archive indes „this content is available“ (https://web.archive.org/web/20131226190409/http://www.nydailynews.com/news/world/israeli-air-strikes-kill-230-gaza-article-1.353926, abgerufen am 02.06.2025; Übersetzg.):
„Der zerbrechliche Frieden im Gazastreifen zerbrach am Samstag unter den Wellen israelischer Kampfflugzeuge, als ein unerbittlicher Luftangriff mindestens 230 Menschen tötete … Mehr als 700 Menschen wurden bei den

zahllosen Mosaiksteinchen in diesem Puzzle des Grauens.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

beispiellosen und verheerenden Luftangriffen verletzt, die ohne Vorwarnung kurz vor Mittag begannen und über Nacht andauerten. Israelische Beamte warnten, die stundenlangen ununterbrochenen Bombardierungen seien nur der Anfang ihrer Vergeltungsschläge gegen die Hamas.“ Haben die IDF hier schon für die Völkermord 2023 ff. geübt?

# EINIGUNGSVERSUCHE ZWISCHEN PLO/FATAH UND HAMAS SCHEITERN

Corrige praeteritum, praesens regit, discerne futurum

Über den Palästinensischen Bürgerkrieg 2007 in GAZA (zwischen Hamas und PLO) wurde bereits berichtet [7920]

[7920] RICHARD A. HUTHMACHER: صراع الإخوة: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2: DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN FATAH UND HAMAS. PART I. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOMKIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7, Teil 2, Part 1. In der Reihe: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Dort: BAND 42 (NEBST 19 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7921] [7922]; er tobte indes nicht nur im Gaza-Streifen, sondern auch im Westjordan-Land, wobei in letzterem, im Gegensatz zu ersterem, die Fatah die Oberhand behielt. Die Einheitsregierung aus Hamas-, Fatah-, Splittergruppen- und nicht parteigebundenen Mitgliedern wurde durch Präsident Mahmoud Abbas (PLO) aufgelöst; dieser verhängte auch den Ausnahmezustand, entließ Premierminister Ismail Haniyya (Hamas) und erklärte sich selbst zum Regierungschef. De facto wurden die Palästinensischen Autonomiegebiete zweigeteilt: in die Herrschaftsbereiche der

---

[7921] Derselbe: DER PALÄSTINENSISCHE BÜRGERKRIEG. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 2. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 43 (NEBST 20 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

[7922] Derselbe: DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025

Hamas (Gaza-Streifen) und der PLO/Fatah (Westjordanland) [7923] [7924] [7925]. Die Feindschaft zwischen Hamas und

---

[7923] FOX NEWS VOM 14.06.2007, https://web.archive.org/web/20070616164426/http://www.foxnews.com/story/0%2C2933%2C282195%2C00.html (Abruf: 03.06.2025): Abbas to Dissolve Palestinian Authority Government in Wake of Hamas-Fatah War:
“GAZA CITY, Gaza Strip – President Mahmoud Abbas will dissolve the Palestinian Authority´s government Thursday after fighting between rival parties Hamas and Fatah consumed the Gaza Strip and was expected to call for a state of emergency, sources close to Abbas confirmed to FOX News.
Abbas also fired Prime Minister Ismail Haniyeh of Hamas, dismantled the Hamas-Fatah coalition and said he would form a new government.”

[7924] Telegraph (UK) vom 15.06.2007, https://web.archive.org/web/20080315042337/http://www.telegraph.co.uk/news/main.jhtml?xml=/news/2007/06/14/wgaza614.xml, abgerufen am 03.06.2025: Abbas declares state of emergency in Gaza. By Charles Levinson in Gaza City and Carolynne Wheeler in Ramallah:
“Hamas proclaimed the era of Islamic rule had arrived in Gaza this evening as the final strongholds of the Palestinian security forces crumbled and President Mahmoud Abbas dissolved the government and declared a state of emergency.”

[7925] BBC News vom 15.06.2007, http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/middle_east/6754499.stm, abgerufen am 03.06.2025: Abbas sacks Hamas-led government. Palestinian Authority

Fatah war so groß, dass der Hamas-Führer Mahmud az-Zahar erklärte, er schließe selbst Selbstmordattentate der Hamas gegen die Fatah nicht mehr aus [7926].

Und, in der Tat: Es kam wohl zu Folterungen und Tötungen von Fatah-Anhängern durch die Hamas [7927]: Indes: Bei diesen dürfte es sich um pro-israelische Spione gehandelt haben. So dass sich die Frage stellt, ob sich die (zu verurteilenden!) Aktionen der Hamas gegen die Fatah oder gegen Israel richteten. Jedenfalls war das israelische Herrschaftsprinzip: divide et impera wieder einmal aufgegangen.

---

President Mahmoud Abbas has dismissed the Hamas-led coalition government and declared a state of emergency

[7926] NEW YORK TIMES vom 21.06.2007, https://www.nytimes.com/2007/06/21/world/middleeast/21mideast.html (Abruf: 03.06.2025): A Leader of Hamas Warns of West Bank Peril for Fatah

[7927] PCHR Special Report, February 2009 Inter-Palestinian Human Rights Violations in the Gaza Strip. 3 February 2009. Https://web.archive.org/web/20191024181805/https://www.pchrgaza.org/files/Reports/English/pdf_spec/Increase_rep.pdf (Abruf: 03.05. 2025):
“The human rights violations perpetrated during the reporting period have included killings of fugitives, prisoners and detainees, injuries caused by severe physical violence, torture and misuse of weapons, the imposition of house arrest, and other restrictions that have been imposed on civil society organizations.”

„Amerikanischer Druck scheint … eine Rolle im Gerangel um die lange überfällige sechste Fatah-General-Konferenz [7928] gespielt zu haben, die schließlich auf der Basis einer Entscheidung von Mahmud Abbas im Juli 2009 in Bethlehem abgehalten wurde. Für die USA stand die Reform der Fatah im Mittelpunkt. Nur mit einer reformierten Bewegung, so die amerikanische Einschätzung, hätte die Fatah eine Chance, bei den nächsten Wahlen die Hamas zu besiegen. Diese Konferenz, ihre Einberufung, ihre Durchführung und die Wahlen zu den zentralen Fatah-Organen bildeten wohl einen Wendepunkt für den Umgang von Mahmud Abbas mit der Macht, für sein eigenes

---

7928 Ulrike Putz: Fatah-Kongress in Betlehem
Palästinenserpräsident forciert den Neuanfang
Es ist der erste Parteikongress seit 20 Jahren - durch ihn will die Fatah von Mahmud Abbas wieder mehrheitsfähig werden. Mitglieder der alten Garde sollen weichen, korrupte Funktionäre abgestraft werden. Fernziel: Ein Wahlsieg über die Radikalen und ein echter Neustart der Gespräche mit Israel.
In: SPIEGEL Ausland vom 04.08.2009, https://www.spiegel.de/politik/ausland/fatah-kongress-in-betlehem-palaestinenser-praesident-forciert-den-neuanfang-a-640453.html, abgerufen am 03. Juni 2025:
„Israel hat sich kulant gezeigt und im Exil lebenden Parteimitglieder Einreisegenehmigungen gegeben: Hunderte Palästinenser aus aller Welt sind zum Kongress eingeflogen. Allein 97 sind aus dem Libanon, 30 aus Syrien – aus Ländern, die auf dem Papier nach wie vor im Krieg mit Israel sind.“

Selbstverständnis als der Mann an der Spitze der PA, der PLO und der Fatah“ [7929].

Und weiterhin [7930] mit Bezug auf 7931 und 7932: „Der Tod Arafats und die Übernahme der Führung durch Mahmud Abbas, eine völlig andere Führungspersönlichkeit als Arafat, verschärften die Krise der Fatah, die spätestens seit dem Abzug aus dem Libanon begonnen hatte. Dadurch hatte die Fatah als Bewegung jeden direkten Kontakt zur palästinensischen Gesellschaft verloren. Sie bestand als eine Art künstlicher Blase aus lauter Kadern und Führern fort, die völlig abhängig vom neopatrimonialen Führer Yasir Arafat waren. Dieser ließ zwar die Elite, die er direkt kontrollierte, immer an allem, was entschieden wurde, teilhaben. Die letzte Entscheidung lag jedoch in seiner Hand …

---

[7929] Baumgarten, Helga: Kampf um Palästina – was wollen Hamas und Fatah? Herder, Freiburg, 2013, S. 171

[7930] Dieselbe, daselbst, S. 172 ff.

[7931] Baumgarten, Helga: Arafat. Zwischen Kampf und Diplomatie. Ullstein, München, 2002

[7932] Baumgarten, Helga: Neopatrimonial Leaders Facing Uncertain Transition. Political Transitions in the Arab World. Part 3. Ed. Roger Heacock. Birzeit: IALIIS, 2002, 45-86:
“The paper discusses the challenges of democratization in the Arab World, contrasting the experiences of neopatrimonial leadership in the region with those of Latin America” (abstact).

©Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

In den Osloer Jahren waren es Arafat und seine Elite aus Tunis, die alles weitgehend kontrollierte. Die Aktivisten und die Teile der Bewegung aus den besetzten Gebieten, die sich dem neuen Herrschaftssystem nicht anschlossen oder sich nicht in dieses integrierten, wurden tendenziell marginalisiert. Der gesamte Stil der internen Fatah-Beziehungen begann sich infolge der unentwirrbaren Verknüpfung von PA und Fatah-Bewegung zu ändern. Solange Arafat als neopatrimonialer Führer alles bestimmte, konnten potenzielle Konflikte aufgefangen werden … Sein Tod sollte dies jedoch ändern.

Bis heute … besteht ein Graben zwischen der Basis der Fatah und dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas. Abbas scheint am besten aus dem Präsidenten-´Palast´ in Ramallah zu operieren. Innerhalb der Fatah-Bewegung hat er zwar seine Anhänger, aber vor allem sehr viele Kritiker und offene Gegner. Das Problem seiner Kritiker und Gegner ist bis heute, dass eine Alternative zu Abbas nicht erkennbar ist.“

Festzuhalten gilt: Zur Bethlehem-Konferenz 2009 durften Fatah-Mitglieder (mit Erlaubnis Israels und wohl auf Druck der USA, s. zuvor) auch aus dem Ausland anreisen; die Hamas indes verweigerte mehreren Hundert Fatah-Anhängern aus GAZA die Teilnahme am Kongress SPIEGEL Ausland vom 04.08.2009, wie zit. zuvor. Mahmud Abbas drohte daraufhin, Finanzhilfen für GAZA zu kürzen, weshalb die Hamas dann ihrerseits mit erneuter Gewalt drohte.

Seit 2010 setzen PLO und Abbas die Hamas – in diesem von Israel geschürten Bruderkampf – durch Unterbrechungen der Stromzufuhr für den GAZA-Streifen unter Druck; einschlägige EU-Gelder für die Energieversorgung von

GAZA fließen seitdem nicht mehr (zur Weiterverteilung) an Israel, sondern an die Fatah, die sie einbehält und der Hamas deren Anteil verweigert [7933].

Versöhnungsversuche zwischen Fatah und Hamas wie das Fatah-Hamas Abkommen vom April 2011 – in der Absicht, eine gemeinsame (Übergangs-)Regierung (bis zu den für 2012 geplanten Wahlen) zu bilden – scheiterten, nicht zuletzt durch die (offenen oder heimlichen) Interventionen Israels:

„Völlig überraschend einigten sich Fatah und Hamas am 27. April in Kairo darauf, ihren seit vier Jahren andauernden blutigen Konflikt zu beenden und eine aus Experten bestehende gemeinsame Regierung zu bilden. Deren Aufgabe solle darin bestehen, so Mahmud Abbas, den Gazastreifen wieder aufzubauen und innerhalb eines Jahres gemeinsame Wahlen vorzubereiten. Für den Verhandlungsprozess mit Israel, so Abbas weiter, werde die neue Regierung nicht zuständig sein, sondern er selbst und die PLO. Er werde es nicht zulassen, dass es zur Anwendung von Gewalt komme. Parallel dazu erklärte Mahmud Zahar, Führer der Hamas in Gaza, dass die Hamas weiterhin

---

[7933] Clemens Verenkotte, ARD-Hörfunkstudio Tel Aviv: EU lässt Fatah Geld verwalten. Machtkampf um Strom für Gazastreifen. Stromlos in Gaza: Seit die EU die Gelder für das einzige Elektrizitätswerk im Gazastreifen nicht mehr direkt an Israel überweist, sondern erst an Ramallah, kommt nicht mehr genug Dieseltreibstoff für das Kraftwerk an. Die Bevölkerung leidet täglich unter mehreren Stunden Stromausfall (https://web.archive.org/web/20100322191540/http://www.tagesschau.de/ausland/stromgaza100.html, abgerufen am 3. Juni 2025)

nicht bereit sei, Israel anzuerkennen oder auf die Anwendung militärischer Mittel zu verzichten …

Die israelische Regierung wurde von der Ankündigung des Fatah-Hamas Abkommens überrascht. Trotzdem brauchte Premier Netanyahu nur zwei Stunden, um das von Ägypten vermittelte Abkommen abzulehnen. ´Es kann nicht zugleich Frieden mit der Hamas und mit Israel geben´, war seine Botschaft an die palästinensische Seite, besonders jedoch an Mahmud Abbas. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, dass diese Aussage in völligem Widerspruch zu dem von Netanyahu bisher stets vorgetragenen Argument steht, dass die Spaltung zwischen Fatah und Hamas und das Fehlen eines Gesprächspartners, der für alle Palästinenser spricht, eines der zentralen Hindernisse für Fortschritte im Friedensprozess sei“ [7934].

Fazit: Es kam weder zu einer Versöhnung zwischen Fatah und Hamas noch zu Parlamentswahlen oder gar zur Bildung einer gemeinsamen Regierung.

2013 wiederholte sich das Spiel: Wieder wurden Wahlen und die Bildung einer Einheitsregierung vereinbart [7935],

---

[7934] Hexel, Ralf: Israels reflexhafte Ablehnung des Fatah-Hamas-Abkommens. Friedrich Ebert Stiftung, 2011

[7935] Al Arabija english vom 15. Mai 2013, https://english.alarabiya.net/News/middle-east/2013/05/15/Fatah-Hamas-agree-to-form-Palestinian-unity-government (Abruf: 3. Juni 2025): Fatah, Hamas agree to form Palestinian unity government:
“Rival Palestinian factions Fatah and Hamas have set a three-month timetable to form a unity government and

wieder ging das Vorhaben aus wie das Hornberger Schießen [7936], scheiterte in Sonderheit daran, dass die Parteien sich nicht darüber einigen konnten, wie ihre bewaffneten Einheiten zusammengeführt werden und unter wessen Kommando sie stehen sollen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

---

organize elections, officials from both sides said on Wednesday."

[7936] Islamic Jihad leader: Fatah, Hamas not ready to end split, https://web.archive.org/web/20130525070813/http://www.maannews.net/eng/ViewDetails.aspx?ID=598599, publiziert am 25.05.2013, abgerufen am 03.06.2025:
"Talks between Fatah and Hamas on Tuesday and Wednesday accomplished little as the parties failed to reach any agreement, a top Islamic Jihad official said Thursday.
Abu Imad al-Rifaei, the Islamist group´s representative in a committee preparing for national elections, told Ma´an that the talks focused on the makeup of the Palestinian Legislative Council and the Palestinian National Council.
But he said neither Fatah nor Hamas seemed serious about ending the division and implementing a reconciliation deal signed in 2011."

# DIE „EINHEITSREGIERUNG“ VON 2014

Im April 2014 starteten Fatah und Hamas einen neuen Versöhnungsversuch und bildeten im Juni desselben Jahres – exakt sechzig Jahre nach meinem Geburtstag: ein kleiner Hinweis für spätere Biographen – eine „Einheitsregierung“; bis Ende des Jahres sollten laut Vereinbarungen Parlamentswahlen stattfinden [7937] [7938]:

„Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat am Montag in Ramallah eine neue palästinensische Einheitsregierung unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Rami Hamdallah vereidigt. Die Übergangsregierung mit 17 Ministern besteht aus Experten, die weder der gemäßigten

---

[7937] Government of the State of Palestine, https://web.archive.org/web/20150922204728/http://palestineun.org/about-palestine/government-of-the-state-of-palestine/ (Abruf: 03.06.2025) mit der Zusammensetzung des Kabinetts

[7938] DEUTSCHE WELLE, https://web.archive.org/web/20141225154927/http://www.dw.de/überraschende-versöhnung-in-gaza/av-17588583, abgerufen am 03. 06.2025: Überraschende Versöhnung in Gaza.
In Nahost stehen die Zeichen wieder auf Sturm. Kurz vor Ablauf einer Frist bei den Verhandlungen mit Israel schließt Fatah einen neuen Pakt mit Hamas. Israel lässt daraufhin weitere Vermittlungsgespräche platzen. Abbas beteuert weiter ausdrücklich seinen Friedenswillen

Fatah von Abbas noch der radikalislamischen Hamas angehören [7939].

Israel hatte im April die Friedensgespräche aus Protest gegen die Annäherung ausgesetzt, die deutsche Bundesregierung hatte den Schritt hingegen begrüßt … Abbas sagte, die gemeinsame Regierung werde die unterzeichneten Friedensverträge mit Israel anerkennen.

Das Kabinett regiert im Westjordanland und im Gaza-Streifen. Vier Minister aus Gaza waren nicht bei der Vereidigungszeremonie, weil Israel ihnen nach palästinensischen Angaben die Ausreise verweigert hatte“ 7940.

---

7939 *Handelsblatt* vom 29.05.2014: Bildung von Einheitsregierung hat begonnen. Die Bildung einer palästinensischen Einheitsregierung kommt voran: Die zerstrittenen Parteien Fatah und Hamas wollen nach einem Versöhnungsakt im April nun eine Regierung der nationalen Einheit auf den Weg bringen:
„Das Kabinett soll aus Experten bestehen und Mitglieder der beiden zerstrittenen Strömungen der Palästinenser-Bewegung, Fatah und Hamas, umfassen … Bisher haben sie jedoch keine Liste der Minister in der neuen Regierung veröffentlicht. Dies deutet darauf hin, dass weiter Differenzen zwischen beiden Seiten bestehen.“

7940 SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/politik/ausland/einheitsregierung-in-palaestina-abbas-vereidigt-expertenkabinett-a-972909.html (Abruf: 3. Juni 2025): Einheitsregierung in Palästina. Präsident Abbas vereidigt Expertenkabinett.
Erstmals seit dem Bruch zwischen den Palästinensern vor sieben Jahren gibt es wieder eine Einheitsregierung von

Israel kam dieser Einigungsversuch ganz und gar nicht zupass; es unterbrach seine Verhandlungen über die Aufnahme von Friedensverhandlungen (erinnert an das „Antragsformular zur Ausfüllung eines Antragsformulars“; es war und ist durchgängige Praxis der Zionisten, ggf. auf Zeit zu spielen); die westliche Systempresse kommentierte: „Diese Versöhnung gefährdet den Friedensprozess“ [7941]. Sic!

Letztlich kam ein „Einheitskabinett“ zustande, das sich zwar aus Technokraten zusammensetzte, die jedoch loyal zu Mahmoud Abbas, also zur Fatah (und zu kleineren linken und säkularen, jedenfalls nicht religiösen Gruppierungen), aber nicht zur Hamas standen [7942]; „pathogno-

---

Fatah und Hamas. Die Minister des Übergangskabinetts sind jedoch keine Parteimitglieder, sondern Technokraten

[7941] WELT vom 23.04.2014: Diese Versöhnung gefährdet den Friedensprozess. In Nahost stehen die Friedensverhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern wieder auf der Kippe, denn die Fatah hat einen neuen Pakt mit der Hamas geschlossen. Israel reagierte umgehend

[7942] AP (Associated Press) vom 2.6.2014, https://apnews.com/general-news-ec278c3b465148f6a8397bceb3c1add6 (Abruf am 3. Juni2025): Thumbnails of key ministers in Palestinian Cabinet.
“The Palestinian unity government, formed Monday and backed by political rivals Hamas and Fatah, is made up of 17 ministers. They are nominally independent, but are overwhelmingly seen as loyal to President Mahmoud

monisch“ für den Einfluss des „Werte-Westens“ (i.e.: westlicher Geberländer) und Israels wurde das „Ministerium für Gefangene“ (die Öffentlichkeit könnte noch auf den Dreh kommen, dass Tausende willkürlich verhafteter Palästinenser in israelischen Gefängnissen schmoren!) in eine PLO-Kommission umgewandelt (die vom Sozialminister

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Abbas and his Fatah movement or to smaller leftist factions. None is believed to have close ties to Hamas …“

geleitet wurde – dolus suprema lex, Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!) [7943]. S. auch [7944] und [7945].

---

[7943] THE JERUSALEM POST vom 2.6.2014, https://web.archive.org/web/20140621002612/https://www.jpost.com/diplomacy-and-politics/palestinian-unity-government-prepares-for-presidential-and-parliamentary-elections-355151, abgerufen am 3.6.2025, eig. Hvhbg.:
"… Abbas said that the unity government would serve as an interim government. Its main mission, he said, would be to prepare for presidential and parliamentary elections …
*He accused Israel of seeking to prevent Palestinian unity ´so that it could continue to confiscate lands, build settlements and 'Judaize' Jerusalem´ …*
*´In the past, Israel used the division* [*between Fatah and Hamas*] *to justify the lack of progress in the peace talks,´ he said. ´Today, Israel is using the end of the division as an excuse to avoid peace´ …*
Hamdallah declared shortly after the inauguration that the Prisoners´ Affairs Ministry has been turned into a commission that would be temporarily run by Shawki al-Issa, the new Social Welfare minister."

[7944] DEUTSCHE WELLE vom 02.06.2014, https://www.dw.com/de/einheitskabinett-der-palästinenser-vereidigt/a-17676578, abgerufen am 3.6.2025: Kabinett der Palästinenser vereidigt.
Erstmals seit dem Bruch zwischen den Palästinensern vor sieben Jahren gibt es wieder eine Einheitsregierung von Fatah und Hamas. Erst kurz vor der Vereidigung einigten sich beide Seiten über wichtige Punkte:
„Dabei ging es um die Frage, ob es weiterhin ein Ministerium für die Angelegenheiten von in Israel inhaftierten Palästinensern geben soll. Abbas wollte das

Israel boykottierte die Regierungsbildung nach Kräften, verwehrte, beispielsweise, drei Ministern aus dem Gaza-Streifen die Durchreise zu ihrer Vereidigung im Westjordanland DEUTSCHE WELLE wie zit. zuvor.

Und der *palästinensischen Legislativrat* [7946] bestätigte die „Einheitsregierung“ nicht – wie sämtliche Kabinette seit dem Palästinensischen Bürgerkrieg 2007:

---

Gefangenenministerium aus dem Portfolio der Regierung streichen, die Hamas wollte es erhalten. Der Kompromiss sieht nun vor, dass das Ministerium weiter besteht. Geleitet wird es vom neuen Premierminister Hamdallah.“
Diese Aussage erscheint mir schlichtweg falsch, jedenfalls widerspricht sie der vorangehenden wie der folgenden Fußnote!

[7945] THE JERUSALEM POST vom 2. September 2014, https://web.archive.org/web/20250111035106/https://www.jpost.com/arab-israeli-conflict/pa-replaces-prisoners-ministry-with-plo-body-374223, abgerufen am 3.6.2025:
PA replaces prisoners ministry with PLO body. Move draws sharp criticism from Hamas, families of prisoners held in Israeli jails. jails. (Die PA [Palästinensische Autonomiebehörde] ersetzt das Gefangenenministerium durch ein PLO-Gremium. Dieser Schritt wird von der Hamas und den Familien der Gefangenen, die in israelischen Gefängnissen festgehalten werden, scharf kritisiert.)

[7946] Vgl.: RICHARD A. HUTHMACHER: PLO UND FATAH. Teil 1: DIE GRÜNDUNG DER FATAH. DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN.

„Es ist offensichtlich, dass die sich nach dem … Krieg im Sommer verschlechternde Lage im Gazastreifen größtenteils auf das Scheitern des Wiederaufbaus, auf die anhaltende Schließung der Grenzübergänge und auf eine fehlende Lösung in der Frage der Gehaltszahlungen zurückzuführen ist.

Dies veranlasste die parlamentarische Fraktion der Hamas, am 16. November eine Sitzung des Palästinensischen Legislativrats (PLC) für den 19. und 20. November anzukündigen, um die Zukunft der Konsensregierung zu beraten. Am 18. November gab der stellvertretende

---

ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 15 (nebst 8 Teilbänden). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 219, FN 198:
Der *Palästinensische Nationalrat* ist das oberste Gesetzgebungsorgan der PLO; er hatte die Funktion eines Exil-Parlaments und wurde 1996 durch den *Palästinensische Legislativrat* ersetzt; cf.

- Palestine National Council, https://web.archive.org/web/20150925114307/http://www.palestinepnc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=505%3Apalestine-national-council&catid=99%3A2010-05-25-12-04-07&Itemid=364&lang=en (Abruf: 31.08.2024):
  “Palestine National Council is the supreme legislative representative body for all the Palestinian people inside Palestine and in the Diaspora. The PNC normally sets PLO policies and plans, because it is the highest decision-making body, according to Article (7-a) of the sta-tute of the Palestine Liberation Organization.”

Corrige praeteritum praesentia et discerne futurum

Vorsitzende des PLC, Ahmed Bahar, jedoch in einer Pressemitteilung bekannt, dass die Sitzung … auf einen unbekannten Termin verschoben werde“ [7947].

Mit anderen Worten: (Auch) die „Einheitsregierung“ von 2014 war eine Totgeburt! Und wir warten weiterhin auf ein einiges palästinensisches Volk. Resp. auf die Einigkeit seiner Führer.

Solange es noch ein palästinensisches Volk gibt, was seit Oktober 2023 zunehmend unwahrscheinlicher wird – der Herrgott sei ihrer Seele gnädig, der der ermordeten Palästinenser, der ihrer zionistischen Mörder!

Corrige praeteritum, praesens sege, dirige futurum

---

[7947] AL-MONITOR vom 21.11.2014, https://web.archive.org/web/20230203032633/https://www.al-monitor.com/originals/2014/11/hamas-no-confidence-vote-abbas-government.html, abgerufen am 3.6.2025; Übersetzung. aus dem Englischen:
Hamas threatens vote of no confidence in Abbas.
Hamas called and then postponed a Palestinian Legislative Council session to push for a vote of no confidence in the current consensus government

FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGE-SCHICHTE

# TEILBAND 8: VON DER OPERATION PROTECTIVE EDGE BIS ZUR OPERATION BREAKING DAWN: GRAUEN STATT MORGENGRAUEN

IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. **BAND 46 (NEBST 23 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN), AUSZUG**

Corrige praeteritum, praetensus egit, discere futurum

# DAS BUCH

Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet
Ich möchte hier sitzen
Ich möchte sterben
Verdorren verderben
Ob solcher Schönheit
So wunderbar
So hehr

Gestern
Im Zug aus Mailand
Blickt Ich über die Ebene der Lombardei
Sah kleine Bauernhöfe
Sah ein normales Leben
Sah wie es auch in Palästina
Im Frieden wäre
Im Frieden sei

Statt dessen tote Olivenbäume
Trümmer
Am Freitag wär Muhamad
Vierzehn Jahre alt geworden
Jetzt ist er fort
Für immer

Das Massaker geht weiter
Gern würd ich den Mann kennenlernen
Der den Abzug betätigt
Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

(Muhamad Ayub: Poem: A Peaceful Protest,
Eig., sehr freie Übersetzung.: Ein friedlicher Protest.
Bologna, Sonntag, den 22. April 2018)

I. Die Schonzeit sei vorbei, es sei an der Zeit, „die Samthandschuhe auszuziehen“ – so der israelische Premier und Massenmörder Benjamin Netanjahu im Juli 2014 anlässlich der vom 8. Juli bis zum 26. August dauernden *Operation Protective Edge* (מִבְצָע צוּק אֵיתָן; „Fels in der Brandung“): „Einerseits besteht kein Zweifel, dass die Hamas im Sommer 2014 einen gewaltigen militärischen Schlag erlitt; sie konnte weder ihre erklärten Forderungen noch ihre strategischen Ziele erreichen. Andererseits überlebte die Hamas den Kampf gegen die IDF, … bekräftigte ihr Ethos, heldenhaft Widerstand zu leisten, … und erreichte ein Waffenstillstandsabkommen, dem zufolge sie weder ihre Waffenlager räumen noch Restriktionen bezüglich einer zukünftige Aufrüstungen akzeptieren musste. [Zumindest] kurzfristig verbesserte die Hamas darüber hinaus auch ihr Ansehen unter den Palästinensern.“

Das Resultat der Auseinandersetzung – zwischen den IDF einerseits und der Hamas, dem Islamischen Dschihad, dem Volkswiderstandskomitee und den al-Aqsa-Märtyrerbrigaden andererseits – in nüchternen Zahlen: 50 Tage des Kampfs, 5.226 Luftangriffe Israels (die, praeter propter, 30.000 Palästinenser obdachlos machten), 74 tote Israelis, ca. 2.200 tote Palästinenser – die hohe Zahl ziviler Opfer spricht der zionistischen Behauptung Hohn, eine „ethisch einwandfreien Militäroperation mit außergewöhnlichen Anstrengungen zur Minimierung von Kollateralschäden“ geführt zu haben.

Festzuhalten gilt: „Die Militäroperationen der israelischen Armee gegen Gaza vom 8. Juli bis 26. August 2014 forderten über 2.100 Tote und über 11.000 Verletzte. UN-Angaben zufolge waren mindestens 551 der Getöteten und mindestens 3.436 der Verletzten Kinder unter 18 Jahren.“ „Das Geschehen ist Folge der systematischen Straflosigkeit, derer Israel sich seit Jahrzehnte international erfreut, woraus … die ungeheuerlichen Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht während der Feindseligkeiten resultierten.“ Bezeichnenderweise versuchte Präsident Mahmud Abbas, seines Zeichens Führer von PLO und Fatah, der Hamas zumindest eine Teilschuld an den Toten und Verletzten sowie an der Zerstörung zuzuschreiben; viele nennen ihn – auch deshalb – einen Verräter.

II. a. Am 30. März 2018 begannen (zunächst friedliche) Proteste an jener Sperranlage, die die Palästinenser daran hindert, das größte Freiluft-Gefängnis der Welt – mit 385 $km^2$ etwa halb so groß wie die Stadt Hamburg – zu verlassen; zu diesem Zweck wurde mehrere Zeltlager für die Demonstranten errichtet. Am ersten großen Protestmarsch, dem „Marsch der Rückkehr(er)“ nahmen rund 30.000 Palästinenser teil (nach anderen Angaben bis zu 100.000).

Zum „Marsch der Rückkehrer“ gilt zu wissen: „Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes. Jüdische Siedlungen sollten ausgebaut und industrielle Projekte umgesetzt werden.“ Seitdem finden regelmäßig Gedenktage anlässlich dieser Enteignung

statt: „´Einer der wichtigsten *Tage-des-Bodens- Gedenktage* in der neueren palästinensischen Geschichte´ ist der 30. März 2018. Etwa 100.000 Palästinenser… in Gaza versammelten sich in der Nähe des Grenzzaunes. Das israelische Militär tötete ab 9 Uhr morgens 18 Menschen, darunter auch Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung im Alter zwischen zwei und 72 Jahren, und verletzte tausende. Sie kamen, um ihr Recht auf Rückkehr in ihre Heimatstädte einzufordern.

Die Proteste, die durch den Social Media Post des Dichters Ahmed Abu Artema ausgelöst wurden, hielten bis zum 27. Dezember 2019 an. Jeden Freitag trafen sich Menschen am Grenzzaun. Insgesamt wurden mehr als 200 von ihnen von der Besatzungsarmee umgebracht, mehr als 36.000 verletzt. Videos der Militäreinsätze zeigen wie Scharfschützen feiernd und lachend auf weit entfernte Palästinenser… schießen und eine Art Spiel daraus machen – etwas, das wir seit dem Völkermord in Gaza nahezu täglich bestätigt sehen. Viele Protestierende sind für ihr Leben gezeichnet, da die Scharfschützen besonders oft die unteren Gliedmaßen ins Visier nehmen. Eine zynische Antwort auf den ´Marsch´. Am 14.05.2018 kam es zu einer größeren Eskalation, als die Protestierenden in Gaza des Nakba-Tags und der massenhaften Vertreibungen im Jahr 1948 gedenken wollten und gleichzeitig unter US-Präsident Trump die amerikanische Botschaft in Jerusalem eingeweiht wurde. An diesem Tag tötete die israelische Armee mehr als 30 Palästinenser… “

*Der Tag des Bodens* (arabisch: يوم الأرض, hebräisch: יוֹם הָאֲדָמָה) ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt –

erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden.

„Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt auf Rädelsführer geschossen, teilte die Armee mit.“ In der Tat, die Proteste waren äußerst gewaltsam: Einige Mädchen saßen sogar auf dem Grenzzaun, und die Hamas hatte sie geschickt! Welch „Ungeheuerlichkeit“ (kleine Mädchen auf dem Grenzzaun des größten Freiluftgefängnisses der Welt) der Sprecher der IDF mit den Worten kommentierte: „Was wir gestern sahen, war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff.“

II. b. Ein weiterer großer Protest fand am 6. April 2018 mit ca. 20.000 Teilnehmern statt; auch an den folgenden Freitagen versammelten sich jeweils (mehr als) 10.000 palästinensische Demonstranten:

- „Die israelische Luftwaffe hat am Montagmorgen Ziele der Terror-Organisation Hamas im nördlichen

Gazastreifen angegriffen. Damit reagierte sie nach eigenen Angaben auf einen Versuch von Palästinensern, nach Israel einzudringen. ´Die Hamas ist für alle Ereignisse und deren Konsequenzen verantwortlich, die vom Gazastreifen ausgehen´, hieß es in einem Tweet der Luftwaffe. Die Palästinenser hätten während des Versuches, den Grenzzaun zu überwinden, zwei Sprengsätze nahe des Grenzzauns platziert. Danach hätten sie sich zurück in den Gazastreifen bewegt. Ein Panzer eröffnete das Feuer auf sie … Bei den Sprengsätzen handelte es sich offenbar um Getränkeflaschen, in die eine explosive Flüssigkeit gefüllt war, berichtet die Onlinezeitung ´Time of Israel´ unter Berufung auf die Armee.“

- „Bei erneuten Zusammenstößen mit israelischen Soldaten sind im Gazastreifen am Freitag vier Palästinenser getötet worden. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums der Hamas-Regierung wurden zudem 729 Palästinenser bei den Massenprotesten verletzt, 126 von ihnen durch Schüsse … Bei den sogenannten ´Märschen der Rückkehr´ hatten bereits an den vergangenen drei Freitagen bis zu 30.000 Menschen Kurs auf den Grenzzaun genommen.“

Aufgrund der zionistischen Gewalt an der „Sperranlage“ zu Gaza erließ die UN-Vollversammlung am 13. Juni 2018 die Resolution A/RES/ES-10/20 (120 Nationen stimmten für, 8 gegen die Resolution, 45 enthielten sich;

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

die Gegenstimmen kamen aus den USA, Australien, Israel, Togo und vier pazifischen Inselstaaten – ob letztere wohl von ersteren gekauft und/oder genötigt wurden: Ein Schelm, der Böses dabei denkt!):

Israel wurde aufgefordert, von Handlungen abzusehen, die gegen Artikel 4 der Genfer Konventionen verstoßen: “In an emergency meeting, the General Assembly today adopted a resolution deploring the use of excessive, disproportionate and indiscriminate force by Israeli forces against Palestinian civilians in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and particularly the Gaza Strip … [T]he Assembly demanded that Israel refrain from such actions and fully abide by its legal obligations under the Fourth Geneva Convention relating to the Protection of Civilian Persons in Time of War, of 12 August 1949.” Bezeichnenderweise wiesen Israel und die USA, also Herrchen und Hund (wobei unklar ist, ob der Hund mit dem Schwanz oder der Schwanz mit dem Hund wedelt), die Anschuldigungen, wieder einmal, zurück: Israels Außenminister Katz nannte den UN-Bericht „feindselig, verlogen und einseitig“; Mike Pompeo, seinerzeit US-amerikanischer Außenminister, sprach von einer Selbstverteidigung Israels – fürwahr, wenn (israelische) Panzer auf (palästinensische) Demonstranten schießen, ist es unumgänglich, von Selbstverteidigung zu reden.

III. Die *Operation Guardian of the Walls* dauerte vom 10. bis zum (Waffenstillstand am) 21. Mai 2021 und forderte, erneut, eine hohen Blutzoll unter den Palästinensern im Gazastreifen: 248 – darunter 66 Kinder! – wurden getötet, mehr als 1.900 weitere wurden verletzt. Abertausende von Palästinenser demonstrierten an Hunderten von Orten; die IDF reagierten u.a. mit einem Luftangriff auf ein

Flüchtlingslager in GAZA – wahrlich eine angemessene Reaktion! Insgesamt wurden durch Luftangriffe mehr als 30.000 Palästinenser vertrieben ("… has displaced about 34,000 Palestinians from their homes, the UN Middle East envoy, Tor Wennesland, told an emergency meeting of the UN security council, where eight foreign ministers spoke about the conflict"); eine Erklärung des UN-Sicherheitsrates, welche das Vorgehen der IDF verurteilte, wurde durch Vetorecht und Veto der USA blockiert.

Den Demonstrationen und Unruhen sowie ihrer blutigen Niederschlagung ging – so der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmoud Abbas – die „brutale Erstürmung und der Angriff auf die Gläubigen in der gesegneten al-Aqsa-Moschee und ihren Höfen" voraus; grundsätzlich stellt sich die Frage: „Wie viele tote Kinder, kranke und alte Menschen ist ein ausgeschalteter Hamas-Terrorist wert? Um das Leid des Anschlags vom 7. Oktober begreifbar zu machen, wurde die Anzahl der israelischen Opfer auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet. Schnell wurden die Anschläge vom 11. September 2001 zur Maßeinheit, um den Horror begreifbar zu machen. Aber wer rechnet die palästinensischen Opferzahlen um?"

IV. „Anfang August wurden bei einem Angriff auf den Gaza-Streifen – dem keine Gefahr vorausgegangen war – 39 Personen getötet. 151 Kinder, 58 Frauen und 19 ältere Menschen wurden verletzt … Inzwischen hat sich die Lage für die Palästinenser so sehr verschlechtert, dass selbst Amnesty International Israel einen Apartheid-Staat nennt … Die Regierung Scholz will nun die ohnehin schon enge Zusammenarbeit mit Israel weiter vertiefen. Damit rückt die Bundesregierung quasi auf den Schoß einer Regierung, der schwere Kriegsverbrechen und

Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden. Bei der letzten Attacke der israelischen Armee auf den abgeriegelten Gazastreifen … starben 38 mehrheitlich zivile Opfer. Darunter waren 18 Kinder und vier Frauen. Manche von ihnen starben sofort, andere erlagen Tage später ihren Verletzungen. Von den 360 Verletzten waren etwa zwei Drittel Zivilisten: 151 Kinder, 58 Frauen und 19 ältere Menschen. Die Bombenangriffe führen meist zu Verletzungen, die das Leben der Betroffenen für immer beeinträchtigen."

Die „Operation Breaking Dawn" (Operation Morgengrauen) begann am 5. August 2022 mit der „gezielten Tötung" von Taisir Dschabari, eines Kommandanten des „Islamischer Dschihad in Palästina" (PIJ): „Die IDF startete am Freitagabend die Operation ´Breaking Dawn´ gegen den Palästinensischen Islamischen Dschihad im Gazastreifen, bei der sie mehrere Ziele der Gruppe angriff und fast ein Dutzend Terroristen tötete, darunter den Anführer der Gruppe im nördlichen Teil der Enklave"; in einer mehrtägigen Operation wurden fast 150 Ziele in GAZA von den IDF bombardiert. Insgesamt wurden 69 Palästinenser getötet (anderen Angaben zufolge waren es „nur" 39; was soll´s, auf ein paar Tote mehr oder weniger kommt es Israel ohnehin nicht an, Hauptsache die Führungsmitglieder jener Gruppen, die Widerstand leisten, werden liquidiert). Bereits am 7. August trat eine Waffenruhe zwischen den IDF und dem PIJ in Kraft; Francesca Albanez, UN-Sonderberichterstatterin bezeichnete die israelischen Angriffe auf Gaza als illegal und fordert die Vereinten Nationen auf, zu untersuchen, ob Israel das Völkerrecht verletzt hat.

Kurzum: Die *Operation Morgengrauen* war ein weiterer Akt des Grauens in einer jahrzehntelangen Geschichte von Vertreibung und Völkermord. Sie war gleichsam das

Präludium zum letzten Akt eines seit nahezu hundert Jahre andauernden Genozids, sie war das Vorspiel für die endgültige Ausrottung der Palästinenser (zumindest) in GAZA und der Auftakt für jene abschließende Aktion, die von den Zionisten mittels LEHOP-/MEHOP (False Flag) auf den Weg gebracht wurde und nun, anno 2023 ff. – im wahrsten Sinne des Wortes bis zum letzten Palästinenser – umgesetzt wird. Gnadenlos. Denn das jüdische Volk ist das auserwählte unter den Völkern. Weshalb andere Völker, die dieser Bestimmung im Wege stehen, zu eliminieren sind.

V. Den ersten Band meiner mehr als 50-bändigen Reihe über den „KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ begann ich wie folgt:

Band 1 … soll als Einleitung dienen, als Vorrede zur Darstellung jenes Konfliktes, der derzeit in einem Genozid am palästinensischen Volke gipfelt und – bedenkt man kabbalistische jüdische Vorstellungen – das Potential zu einem Weltenbrand, zum Armageddon hat. Die Einführung verfolgt keineswegs die Absicht, Juden, Zionisten, den Staat Israel an den Pranger zu stellen, will vielmehr analysieren, warum sie – bedingt durch ihre Geschichte, die, nur partes pro toto benannt, von der Verfolgung der Juden bereits im Mittelalter über den Judenhasser Luther, über die Dreyfus-Affäre im Frankreich des späten 19. Jhd. sowie die Judenpogrome in Russland zu gleicher Zeit bis zum unsäglichen Tun der Nationalsozialisten reicht –, warum sie, Juden und Zionisten, so handeln, wie sie glauben handeln zu müssen. Auch wenn es für solch Handeln eine Vielzahl anderer Gründe gibt, die sich nicht aus der jüdischen

Geschichte herleiten lassen, die vielmehr geopolitische und allgemein machtpolitische Ursachen reflektieren …

Und ich möchte den (vorerst) letzten Band der Reihe ebenfalls mit einem Zitat aus der Einleitung zum 1. Band abschließen:

Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit bereits amtlich bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ (ʽὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden). Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Mithin: Der Herrgott sei ihren armen Seelen gnädig – jenen der Opfer, jenen der Täter!

# J´ ACCUSE:

„... die ..., die es hätten verhindern, die, die den Völkermord hätten abwenden können, haben sich auf die Seite der zionistischen Kolonie gestellt, sie finanziell und militärisch ... unterstützt ... , um jeden daran zu hindern, ... den Völkermord zu stoppen ... Jetzt sind wir ... bei der Endlösung angelangt ... Und wenn man über die Nazis, die in Nürnberg verurteilt wurden, die Todesstrafe verhängt hat, warum sollten diese Schurken und ... Bastarde eine bessere Behandlung erhalten? [Anmerkung: Ich, der Autor und Verleger, bin gegen die Todesstrafe: Kein Mensch hat das Recht, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Indes: All die Netanjahus und Co., auch die US-amerikanische „Lichtgestalt“, die den Gaza-Streifen auf den Leichen von Zehntausenden von ermordeten Kindern zur Riviera des Nahen Ostens machen will – meines Wissens hat man auf den vormaligen Nazi-KZs keine Siedlungen errichtet! –, jeder dieser „Schurken und ... Bastarde“ sollte im Zuchthaus sitzen bis an sein Lebensende!] ...

In zwei, drei Monaten wird es im Gazastreifen keinen Palästinenser mehr geben. wenn nichts passiert ... Im Moment sind mindestens 2.500 indische Söldner, hinduistische Faschisten, in Gaza, zusätzlich zu den amerikanischen Spezialeinheiten, die gerade unter dem Deckmäntelchen von Hilfslieferungen

durch Trump einmarschieren und die Kontrolle über die Vernichtungslager übernehmen, die in der Region Rafah errichtet werden ... Die Söldner, die Geheimdienste und das Militär des Westens sind ... einsatzbereit, weil sie nicht in Syrien, im Irak, im Libanon und nicht einmal im Jemen kämpfen müssen ... Einige ... erinnern sich vielleicht daran, dass die Hamas letztes Jahr ... ein Video veröffentlichte, in dem sie ihren Kampf – gegen eindringende Truppen in einem Tunnel – zeigte und dann einen dieser Soldaten tötete und verschleppte, der israelische Batik trug, aber kein Israeli war, sondern ein Inder. So sieht die Realität vor Ort aus: Die israelischen Soldaten, von denen wir wissen, dass mindestens 15.000 an der Front in Gaza und im Libanon starben, sind immer noch so was wie die dritte Linie ... Es gibt viele Spezialeinheiten aus anderen Ländern, die im Dienst der jüdischen Vorherrschaft sterben und nicht gezählt werden ...

Auf der einen Seite sehen wir, wie der Westen all seine Macht einsetzt, um die Achse des Widerstands zu brechen ..., um den Völkermord zu ermöglichen. Andererseits ist ... die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in den imperialen Herrschaftsbereichen gegen diesen Völkermord und wird nicht nur zunehmend antizionistisch, sondern auch militant. Die Frage ist also, welche der beiden Kräfte, die in den westlichen Gesellschaften am

Werk sind, sich durchsetzen wird“ (activism: Israels „Endlösung“ hat begonnen: Werden Menschen mit Gewissen ihr Einhalt gebieten? Eig. Transskript von: https://www.youtube.com/watch?v=XowITjzsOvk, abgerufen am Geburtstag meiner Mutter, Gott hab sie selig).

ICH, DER AUTOR KANN NUR ANMERKEN: JEDER, DER NOCH EINEN FUNKEN MENSCHLICHKEIT IN SICH SPÜRT, MUSS AUFSTEHEN, UM DIESEM GEMETZEL, DIESEM GENOZID ZU WEHREN. ALL DEN IN DEUTSCHEN KZS ERMORDETEN JUDEN ZU EHREN.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

**ANNOTATIONEN:**

- **Der werte Leser möge die Fußnoten mit der gleichen Sorgfalt lesen wie den sonstigen Text. Denn sie, die Fußnoten, sind nicht bloße Anhängsel, die man „einfach so“ überspringen kann; vielmehr stellen sie einen integralen Bestandteil des Buches dar, führen oft über die Aussagen im fortlaufenden Text hinaus und hinaus aus, kommentieren, relativieren, informieren – nicht selten über fundamental wichtige, bisweilen auch „nur“ über skurrile Zusammenhänge. Mithin lassen sich die Anmerkungen, die „Fußnoten“ wie ein zweites Buch, wie ein Buch im Buche lesen.**

- **Insofern und insoweit – zuvor wie hernach – Wiederholungen vorkommen, handelt es nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht!**

  **Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Wiederholungen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern. Über die Geschichte davor. Und dahinter.**

  **So mögen sie, die Wiederholungen, also dazu dienen, sich Sachverhalte einzuprägen, die in keinem Mainstream-Narrativ zu finden sind.**

**Denn die „offizielle“ Geschichte ist, bekanntlich, Geschichte und Geschichtsschreibung, will meinen: Narrativ der Herrschenden und der Sieger. Resp. ihrer Diener, auch Historiker genannt. Die, letztere, sie, die Geschichte, für sie, die Herrschenden – für die sie, die Historiker, die Diener, nicht mehr sind als subalterne Laffen, geradezu willfährige Affen –, biegen und beugen. Wieder und wieder.**

**Fazit: Wer solch kleine Wortspielereien nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen. Weil er vielleicht einen Bachelor-Abschluss hat oder sich, heutigentags, gar Master (of Desaster) nennt, indes nie gelernt, mithin nicht kennt, was man(n) oder auch Frau schlichtweg das Denken nennt [7948].**

---

[7948] Ein kleiner Exkurs: Unlängst fiel mir die **Dissertation einer Vera Mols (geb. Heine, geb. in Bingen/Rh)** in die Hände (wobei, merkwürdigerweise, die ursprüngliche Dissertationsschrift von 2006 mit folgendem Vermerk in der DNB versehen ist: „Dieses Dokument ist gesperrt, neue Version unter e.U.
http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/9982).
Die Promotionsschrift ist schließlich mit dem Erscheinungsdatum 2015 als Archivobjekt (PDF) in der DNB (Deutsche Nationalbibliothek, obligatorisches Verzeichnis aller deutschen Dissertationen) abrufbar (URL: https://d-nb.info/1115861662/34).
Abgesehen von dieser – nach meiner Meinung – „Merkwürdigkeit“ (die mich an den Ober-Virologen Christian Drosten erinnert, indes: nur ein persönlicher Eindruck) ist die Dissertationsschrift (mit dem Titel: „Qualitätszirkel in

der Sekundärprävention nach Schlaganfall – eine kontrollierte Interventionsstudie“) aus dem „Lehrbereich für Allgemeinmedizin der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.“ ganze 41 Seiten lang (*incl.* 1 Seite für das Abkürzungsverzeichnis); der Dissertationsschrift angefügt sind ein Fragebogen sowie Danksagung und Lebenslauf im Umfang von 25(!) Seiten.

Meines Erachtens entspricht dies den Qualitätskriterien einer Bachelorarbeit; ich betrachte es jedenfalls als „bemerkens-wert“, dass man resp. Frau mit einem derartigen Opus einen (medizinischen) Doktortitel erhält.

Aperçu: Bereits 2005 erschien in der „Zeitschrift für Allgemeinmedizin“ (Bd. 81, 1.10.2005, Nr. 10, date:10.2005: 435-441) ein Artikel mit (exakt) dem Titel benannter Promotionsschrift und mit einer Vielzahl von Verfassern (Verfasser: Mols, Vera / Jahn, H. / Hetzel, A. / Luckner, A. / Kampmann, M. / Niebling, W.).

Bleibt anzumerken: Früher musste eine Dissertation ein eigenständiges, zuvor nicht wissenschaftlich bearbeitetes Werk sein – tempi passati!

Gleichwohl: Bedenkt man, dass ein mir persönlich bestens bekannter **Harry Speicher (urspr. Mink)** 1957 mit 24 Seiten („Über die Aneurysmata der Herzkranzadern“, s. https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7) promoviert wurde („24 gez. Bl. mit eingekl. Abb.“), wobei dieselbe Arbeit dann nochmals 1961 mit „26 S. mit Abb.“ verzeichnet ist (https://portal.dnb.de/opac/showFullRecord?currentResultId="harry"+and+"speicher"%26any&currentPosition=7), lässt sich festhalten, dass man/Frau round about 50 Jahre später immerhin 15 Seite mehr brauchte, um promoviert zu werden.

Fällt mir nur ein: Deutschland – Land der Dichter und Denker, was nur ist aus dir geworden!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Nachtrag: Zu meiner eigenen medizinischen Dissertation erlaube ich mir auf https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2023/07/STERBEN-EIN-SOZALES-GESCHEHEN.pdf zu verweisen.

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.**

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

# PROLEGOMENON

**Aus gegebenem Anlass bekenne ich:**

**Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.**

**Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.**

**Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A… gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im**

**Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; *der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden*!**

**(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)**

**Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):**

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

ICH VERSICHERE GOTT, DEM ALLMÄCHTIGEN, UND ALLEN BRÜDERN UND SCHWESTERN, DASS **JENE** GUTES UNTERLASSEN UND BÖSES GETAN. ICH VERSICHERE, DASS SIE GESÜNDIGT: IN GEDANKEN. IN WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD, ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBERGROßE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HABE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH DIE SELIGE JUNGFRAU MARIA, ALLE ENGEL UND HEILIGEN, UND EUCH, **MEINE BRÜDER UND SCHWESTERN**, FÜR SIE ZU BETEN **BEI GOTT**, **UNSERM HERRN.**

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

**Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.**

**Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.**

**Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.**

**Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.**

**Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?**

**Ca. 100 Fonds.**

**Wem indes gehören diese Fonds?**

**U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.**

**Verschwörungstheorie?**

**Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).**

- Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:
- „Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen … [D]as K300 nennt sich **´The Olympians´ („Die Olympier“)** … Ziele:
- ´Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher … Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt´ …

- Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.
- Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:
- Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn …
- [Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: ´Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten …“
- Aperçu: Ernst Wolff – bei allem Respekt – beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit recht die kontrollierte Opposition?

**Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiepegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts**

**Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.**

**Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.**

**Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: אָמֵן.**

Corrige pl

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung."

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?
[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch MannIn) daran zweifeln, machte (Irreaalis!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]
Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!" (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

Zum praesens rege, discernere futurum

# PRAEFATIO. ODER: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?

„… Ehemalige Angehörige der israelischen Verteidigungsstreitkräfte haben sich zu Wort gemeldet … Sie bestätigen, dass das israelische Militär die modernste High-Tech-Armee der Welt ist. Sie enthüllen, dass die Grenze zwischen Israel und Gaza die am stärksten gesicherte der Welt ist; Hightech-Sensoren schlagen Alarm …, sobald sich das kleinste Tier der Grenze nähert.

Dennoch gelang es Hunderten von Hamas-Kämpfern nicht nur, sich … zu nähern; sie sprengten auch die Zäune, drangen in israelisches Gebiet ein und begannen, Häuser zu zerstören, Dörfer niederzubrennen und israelische Bürger zu töten, ohne dass das israelische Militär auch nur den Anschein erweckte, sich zu verteidigen. Es stellte sich heraus, dass die Regierung kurz vor dem Angriff den Abzug aller Truppen … angeordnet hatte – die Hamas erhielt buchstäblich einen Freibrief, einzumarschieren und ihre Operationen zu beginnen …

[E]hemalige Mitglieder der israelischen Verteidigungsstreitkräfte [berichten]: ´Es ist unmöglich, dass sich jemand der Grenze nähert, ohne dass wir davon wissen! In den Bunkern sitzen Beobachter und … schauen ständig auf den Bildschirm: Selbst eine Taube …, die der Grenze nahekommt, alarmiert alle verfügbaren Kräfte ... Sofort. [Insofern:] Es ist unmöglich, dass die Beobachter nicht gesehen haben, dass 400 Männer mit Traktoren im Anmarsch waren.

Offenbar wurden die israelischen Verteidigungskräfte, die … für den Gazastreifen vorgesehen sind, … in das Westjordanland verlegt. [Angeblich] aus Sicherheitsgründen. Somit war der Gazastreifen militärisch unbesetzt …

Vor zwei Jahren wurden [sogar] *unterirdische* Grenzanlagen mit Hilfe von Sensoren, die bei terroristischen Übergriffen Alarm schlagen, errichtet … Wie kann es [also] sein, dass es keine Reaktion auf den Durchbruch an der Grenze … gab? … Meiner Meinung nach ist es unmöglich, dass Israel nicht wusste, was passiert; bereits eine Katze, die sich längs des Zauns bewegt, löst Alarm und einen militärischen Eingriff aus …

Wie [mithin] kommt es, dass die Grenzübergänge weit offen waren? Irgendetwas stimmt hier ganz und gar nicht. Etwas ist mehr als seltsam … Wenn ich Verschwörungstheoretiker wäre, würde ich sagen, dass dies wie das Werk des tiefen Staates aussieht; ich habe das Gefühl, dass die Menschen in Israel und Palästina wieder einmal an höhere [Interessen und] Mächte verkauft wurden …

Wie kommt es, dass die stärkste Armee, dass der stärkste und elaborierteste Geheimdienst der Welt zulässt, dass ein paar hundert Hamas-Kämpfern nach Israel eindringen …, ohne dass diese auf die Armee oder andere Verteidigungskräfte stoßen? Es scheint, dass die israelische Regierung vorhatte, den Hamas-Kämpfern das gesamte Gebiet auf einem silbernen Tablett zu servieren …

[Jedenfalls] steckt … mehr dahinter: Israel hat seine eigenen Leute …, hat die Zivilisten an der Grenze zu Gaza

geopfert …, hat der Hamas erlaubt, das zu tun, was sie getan hat …

Wiewohl es sich … nur um eine kleine Anzahl von Terroristen handelte. Das … Militär hätte sie im Handumdrehen aufhalten können, aber es geschah nichts. Was ist hier wirklich los?

Warum gab es keine Reaktion der israelischen Verteidigungskräfte, als die Soldaten der Hamas … tief nach Israel eindrangen und anfingen, Dörfer niederzubrennen sowie Menschen zu entführen und zu töten? Warum wurde das israelische Militär unmittelbar vor dem Angriff aus dem gesamten Gebiet abgezogen? Warum [haben] die Mainstream-Nachrichtenmedien … 12 Stunden gewartet, bis sie die Öffentlichkeit in Israel informierten? Hier ist etwas überaus Ruchloses zu erkennen: eine kriminelle Operation auf Regierungsebene. Eine kriminelle Operation der schlimmsten Art. Die Frage ist: Welche Agenda steckt dahinter? Was ist das Ziel?

Ich glaube, dass der Brief, den die israelische Regierungskoalition an Premierminister Netanjahu schickte, die Antwort gibt. Aus dem Brief geht hervor, dass sie [die Briefschreiber] den sofortigen Einmarsch in den Gazastreifen und die Übernahme der Kontrolle über das gesamte Gebiet, das [vormals] … dem palästinensischen Volk gehörte, fordern.

Und tatsächlich: Wir sehen, dass Israel sofort reagiert und tut, was es schon seit Jahrzehnten beabsichtigt: den umfassenden Angriff auf Gaza, wo zweieinhalb Millionen … Palästinenser leben. Familien wie du und ich … Sie werden bombardiert, sie werden massenhaft ermordet. Das

ist Völkermord der schlimmsten Art. Und die Invasion der Hamas ist der perfekte Vorwand, um dies zu erreichen.

Was jeder auf der Welt wissen sollte: Mehr als die Hälfte der 2,3 Millionen Menschen in Gaza sind Kinder unter 15 Jahren. Das heißt, dass Israel mehr als 1 Million Kinder bombardiert …

Es sind [schlichtweg] Menschen …, die in Gaza leben. Und jetzt löscht Israel sie aus. Unter dem Vorwand eines Hamas-Angriffs werden Tausende und Abertausende von Familien zerstört. Darüber hinaus hat Israel die Versorgung … mit Wasser, Strom, Gas und Lebensmitteln eingestellt … Hunderttausende von Familien haben kein Trinkwasser, keinen Strom, kein Gas und keine Lebensmittel …

Auf der Karte des neuen Nahen Ostens, die Netanjahu weniger als zwei Wochen vor dem Angriff auf Gaza präsentierte, gibt es keine Anzeichen mehr für eine palästinensische Präsenz – wie bei allen Operationen unter falscher Flagge immer wieder dasselbe Prinzip: Jemand will ein … Verbrechen begehen, möchte aber nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Also muss der Betreffende eine andere Instanz benutzen, auf die er die Schuld abwälzen kann.

In vorliegendem Fall ist es offensichtlich: Man benutzt die Hamas. Die Hamas sind die Bösen; Israel verteidigt sich bloß. Dies rechtfertigt, vermeintlich, das zu tun, was schon seit Jahrzehnten geplant ist: GAZA auszulöschen, das palästinensische Volk … zu ermorden.

US-Senator Ron Paul erklärte, dass die Hamas in Wirklichkeit eine Organisation ist, die von Israel gegründet

wurde, von Israel finanziert wird und für Israel arbeitet … Wenn man sich die Geschichte der Hamas ansieht, wird man feststellen, dass sie deshalb von Israel … gegründet wurde, weil man in ihr einen Gegenspieler zu Jassir Arafat haben wollte …

In mehr als 80 Jahren wurden mehrere hunderttausend Menschen von den israelischen Streitkräften ermordet … Nach und nach wurden den Palästinensern ihr Land …, ihre Häuser, all ihre Besitztümer gestohlen. Und schließlich wurden sie im Gazastreifen eingesperrt, im größten Freiluftgefängnis der Welt mit der höchsten Selbstmordrate der Welt, weil das Leben dort so unerträglich ist … Die Hamas wurde gegründet, damit Israel das Opfer spielen kann. Israel ist der eigentliche Aggressor, der in eine friedliche Region eingedrungen ist, Hunderttausende ermordet … und die Verbliebenen in Gebiete gesperrt hat, wo sie jeden Tag ihres Lebens terrorisiert werden. Trotzdem sieht die Mehrheit der Menschen auf Israel, als ob Israel das Opfer wäre. So funktionieren psychologische Operationen, die von Geheimdiensten durchgeführt werden, um Menschen zu manipulieren“ [7949].

Wohlgemerkt: Nicht meine, des Autors Worte. Vielmehr ein Zitat. Von üblen Verschwörungstheoretikern, welche die Zusammenhänge so sehen, wie sie tatsächlich sind. Hinter den Kulissen der wohlfeilen Propaganda, die durch den Mainstream (in den Händen der Reichen und Mächtigen!) weltweit verbreitet wird.

---

[7949] Israel – Enthüllung eines Mysteriums. Dokumentarfilm von David Sorensen, www.kla.tv/27342 (Abruf: 16.10.2024; Trans-skript, eig. Übersetzg.; eig. Hvhbg.)

Jedenfalls: Zu denen, die nicht sehen wollen, was allzu offensichtlich ist, kann ich nur anmerken: Domine, pluas cerebrum.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON UNVERNUNT, RASSISMUS UND LEID, VON PROPAGANDA UND LÜGE

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

Bereits im Abstract von: „´UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.´ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“ [7950] schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.

---

[7950] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“:
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird", so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther

vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas."

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„… [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland." Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt."

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „´UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE´ …" – wie folgt aus [7951]:

---

[7951] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo":
„Wohlan, ich will aufrührerisch sein"): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE." ODER: WAS LUTHER SÄTE,

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein … Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne … Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation … erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

---

MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird …

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014 [7952].

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert [7953].

---

[7952] Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

[7953] Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset [7954]; s. auch [7955]. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982 …, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen

---

[7954] Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):
„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects … Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

[7955] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.

Corrige praeteritum, praesens rege, disserve futurum

Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? [ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? 7956 7957

---

7956 Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers“, http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm, abgerufen am 01. 05.2018:
„A recent exhibit titled ´Breaking the Silence´, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers´ graffiti that included:
´Arabs to the gas chambers´
´Arabs = an inferior race´
´Spill Arab blood´
and, of course, the ever-so-popular ´Death to the Arabs´
[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ´Religious penitence provides strength to expel the Arabs.´“
Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

7957 The Nazi Mentality of Zionism´s Devotees, http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.htmlm, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen

am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel´s works and its soft-left ´critics´ then any comparison with the Nazis. This is ´insulting to Jews´. It is defined by the European Monotoring Committee as ´anti-Semitism´ …

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ´nazi´ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them]

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten [7958].

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch-israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich wie folgt Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff.:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind,

---

are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“
Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

[7958] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“ [7959].

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-

[7959] Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

Miliz ausgesucht [7960] [7961]. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten [7962].

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern

---

[7960] Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

[7961] Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

[7962] Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor.

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde) [7963].

Corrige praeteritum, praese

[7963] Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung [7964] [7965] [7966] [7967] [7968] (unter Führung von Wladimir

---

[7964] Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.
Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus´ gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).
Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

[7965] Get ready for the new Betar, http://www.betar.org/, abgerufen am 11.08.2016: “Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ...”

[7966] Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

[7967] Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“,

Jabotinsky [7969] [7970]) an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus

---

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

[7968] Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.
S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

[7969] Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

[7970] „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen

Odessa´, der im Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die ´Haganah´, Israels Selbstschutz, und 1937, zur ´Militarisierung der jüdischen Ethik´, auch die Irgun organisiert hatte.

´Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein´, forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als ´Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel´. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung ´Nur damit!´“ [7971]

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die

---

Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es so sehr nach ´jüdischem Stolz´ verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

[7971] Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset [7972].

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence … (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde [7973].

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es

---

[7972] Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. http://de.wikimannia.org/Herrenmensch, abgerufen am 11. 08.2016

[7973] Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“ [7974].

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“ [7975].

---

[7974] Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politischesStatement.html, abgerufen am 11. 08.2016

[7975] Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel ´Im Auftrag des Gewissens´, den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“ [7976].

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „´Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ...´ Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“ [7977]

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben [7978]. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

---

[7976] Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html, abgerufen am 11.08.2016

[7977] Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html, abgerufen am 11.08.2016

[7978] Spiegel Online vom 14.06.2006, http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“ [7979].

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von $50,000 ausgesetzt [7980]. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung

---

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

[7979] Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html, abgerufen am 11.08.2016

[7980] Menachem Begin, http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php, abgerufen am 11.08.2016

hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises [7981] [7982]:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken

---

[7981] Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

[7982] Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“ [7983]

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“ [7984].

---

[7983] Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1, abgerufen am 11.08.2016

[7984] Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappe [7985], halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute [7986].

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times [7987] Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands

---

[7985] Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

[7986] Pól O’Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O’Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

[7987] Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. Https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterTo-TheNewYorkTimes.December41948, abgerufen am 11.08.2016

attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem."

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 ]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ..." [7988]

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen" im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

---

[7988] Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

“When Israel´s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees [7989].

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

Corrige praeteritum, praesens

[7989] Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize,
https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin [7990] [7991] [7992]:

---

[7990] Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2014, 74 ff.

[7991] Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 78 ff.

[7992] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?
In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Corrige pr

---

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf [7993] [7994].

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: ´Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen´“ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „…dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

---

[7993] International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.
Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gut-achtens)

[7994] Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“ [7995].

---

[7995] Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:
„… erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...
sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet …
sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina … unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967
unter Hinweis auf ihre Resolution … vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,
… der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert [7996]! – nicht aussprechen [7997].

---

in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht …,
[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen …
Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten …
Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

[7996] http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

[7997] Aljazeera vom 29. August 2003: Israel´s apartheid wall in Palestine,

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus [7998]:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugebiete der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist …

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie,

---

http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html, abgerufen am 10.10.2014

[7998] http://www.palaestina.org/index.php?id=29, abgerufen am 10.10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000 Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemer Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquiferen) der Westbank. Gerade diese Aquiferen sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jerusalems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen [7999]: „Was bleibt noch von Palästina?"

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eignen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität …, wie zit. zuvor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und

---

[7999] http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt wird [8000] [8001]; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato [8002] zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das

Corrige praeteritum, praesens futurumque

---

[8000] Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

[8001] Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

[8002] Wohlgemerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

Leben (und Sterben) im Nahen Osten bestimmen [8003] [8004] [8005] [8006] [8007] [8008] [8009] [8010].

---

[8003] Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

[8004] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

[8005] Die acht israelisch-arabischen Kriege:
I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästinakrieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Frühjahr/(Früh-)Sommer 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien anderseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären" Krieg.
II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.
III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg" zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im

Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hornberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober ´73: An Jom Kippur (hebräisch: יוֹם כִּפּוּר), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP,

die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des
VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.
Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesische Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.
(Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“
Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.
S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:


- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, NeuIsenburg, 2005

- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.): Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009
- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.


[8006] Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.
Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

[8007] Spiegel Online vom 03.08.2006, https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst … ´Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt´, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“
Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

[8008] SPIEGEL Ausland, https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:
„… Verteidigungsminister Yoav Gallant …: ´Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.´“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.
Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

[8009] „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **´Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!´**“ (https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen)**.

[8010] Der werte Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert [8011] [8012].

---

gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.
Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

[8011] Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

[8012] Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html, abgerufen am 11. 10.2014:
„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen … Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne fu

---

den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land [8013] [8014] [8015] bezeichnen) *Alija* [8016] genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

---

[8013] „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht [e.U.] belegt“
(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).

[8014] (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:
„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblisch nicht belegt ist [e.U.] und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit, abgerufen am 10.01.2024).
Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.
Vgl. auch die folgende Fußnote!

[8015] „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht blos die von uns erlebten, ſondern beinahe alle von der Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jezt theils nur in der Manier der Sophisten geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu ſein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs , die ich vordem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler´schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, parteiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie … Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er

selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.
Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).
In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

[8016] JÜDISCHE ALLGEMEINE,
https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/ (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:
„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt [8017] [8018].

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent [8019].

---

machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939."

[8017] Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung"): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

[8018] Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

[8019] Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

(E.A.: *Vor* Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 [8020] über ca. 40.000 [8021] bis ca. 55.000 [8022] [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug *vor* der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

---

[8020] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

[8021] Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/ (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

[8022] Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas (Abruf: 03.12. 2023): Die Geschichte Palästinas

Corrige praeteritum, praesens futurum

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) [8023] [8024] [8025] [8026]; vgl. auch [8027] akzeptierte Großbritannien das erklärte

---

[8023] Deutschlandfunk Kultur (Archiv), https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?
„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:
*´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´*
Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Roth-schild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

[8024] Deutschlandfunk (Archiv), https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html, abgerufen am 03.12. 2023:
Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

[8025] WELT vom 02.11.2017, https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

[8026] israelnetz, https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/ (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:
Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

[8027] „Der Boden der deutschen Geschichte reicht … bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas … Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat

Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) [8028], „wobei [´so die … Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen´] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung … betrifft“ [8029].

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen

---

´Palästina´ mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen ´Judenstaat´ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html, abgerufen am 03.12.2023).

[8028] Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

[8029] 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“ [ibd.].

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede [8030]: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“ [8031]

---

[8030] Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10. 2014

[8031] ZEITONLINE,
https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat (Abruf: 03.12. 2023): Sykes-Picot-Abkommen.
Das Ende jeden Friedens.

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten [8032] [8033], 1920 aber übergab der Völkerbund

---

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

[8032] Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919), https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

[8033] George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):
“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:
Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government´s Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

*All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development*.

Article V

*No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion*; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

(der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbund-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus [8034].

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel [8035]):

---

FAISAL IBN HUSAIN
CHAIM WEIZMANN“

[8034] Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

[8035] In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“ [8036] – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938 [8037]), von den Nazis verfolgte Juden

---

– ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe) äußerst präsent – der werte Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

[8036] Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

[8037] „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023,

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“ [8038]) –,

---

file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):
„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ´Anschluss´ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ´Judenproblem´. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt vorverhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Évian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

[8038] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina [8039] [8040] [8041].

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“ [8042].

---

[8039] Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

[8040] Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

[8041] Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

[8042] DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, https://owncloud.satzweiss.com/s/rlAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luthur%20Band%205%20Teil%202.epub.)

Vgl. weiterhin [8043]: „1904 stellte … Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland … ein Wirtschaftswunder seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben* … Haben wir das nicht schon einmal gelesen? … Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der *Balfour Declaration 1917, mit der … vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten* [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]*? 1917 aber* [folgten] *längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich* [*Kaiserreich von 1871*] *und dem Reich des*

---

[8043] Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021.
Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

*russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] … Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und … in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] … die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten … Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika …gedrosselt.

Corrige praeteritum, praesens re

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. [8044] [8045] [8046] [8047] [8048]).

---

[8044] Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America´s Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George´s County, Maryland, United States, 2001

[8045] Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

[8046] DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:
„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust …
Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ  die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-maschinen … immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker

Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust."

[8047] Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen" zu verhindern, beispielsweisen dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?
Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlsIDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?
Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten ([ibd.])? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?
Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

[8048] Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Selfpublisher), Neckenmarkt (AT), 2012

sowie

- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ´Putzi´ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft … Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.
Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn – diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu

verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl …
Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt´s Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] … Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, … kehrte … [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem ´Putzi´ befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war … begeistert … [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen … [Man höre und staune. Oder auch nicht.]
Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel … Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483, abgerufen am 15.01.2024] … Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld … Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der ´Völkische Beobachter´ finanziell unterstützt werden. Hier wurde

Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit …
Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten … Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte … Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970].
Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] … Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspressechef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete … Kontakte in die USA und nach England …
1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte."
Warum dieser lange Exkurs?
Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtpolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren [8049] [8050].

---

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

[8049] NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:
„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten … Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

[8050] Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:
„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche [8051].

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte [8052].

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug

---

Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

[8051] Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könemann, Köln, 1998

[8052] Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf (Abruf am 03. 12.2023)

zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde [8053].

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg [8054]

---

[8053] Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

[8054] Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 $km^2$) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 $km^2$) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

[8055] [8056] [8057]. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten,

---

[8055] Qatar News Agency, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023 (Abruf: 03.12. 2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:
„Die fortdauernden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.
In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

[8056] Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 $km^2$) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des

verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel [8058]. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

---

Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

[8057] Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „… umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.
Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman … [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet … an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die ´die Wüste zum Blühen brachten´."

[8058] Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html, abgerufen am 12.10. 2014

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert [8059] [8060]. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität [8061].

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete ([8062]: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

---

[8059] Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

[8060] Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

[8061] Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

[8062] Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge [8063].

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden … Brüder, die Großeltern, die Mutter, die … Schwestern und die … Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen …

---

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 111 ff.

[8063] Spiegel Online vom 27.September 2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war … Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, … einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton …

Es riecht nach Tod, Fliegen surren …

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos …

Das Haus … wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten …

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof … Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ [8064].

[8064] Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg [8065] (Galiläa und Negev [8066]) besetzte Israel im Sechstage-Krieg (1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt

Corrige praeteritum, praesens rege, futurum cave

[8065] Vom 15. Mai 1948 bis Januar 1949; einzelne Kämpfe dauerten, trotz einschlägiger Waffenstillstandsabkommen, bis Ende 1949

[8066] „Die Wüste Negev … Südland … nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Negev).

geltenden Territorium [8067] – überhaupt um okkupiertes Land handelt [8068].

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne

---

[8067] Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann … erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:
… Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden …
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems …“

[8068] Israelisches Außenministerium:
Israeli Settlements and International Law,
http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx, abgerufen am 13.10.2014

Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada [8069], in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten [8070] [8071]?

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

---

[8069] „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort ´Intifada´ heißt übersetzt ´abschütteln´. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/, abgerufen am 03. 12.2023)

[8070] Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

[8071] Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang [8072]:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[8072] Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

*Prolog:*

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia … Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten … [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der ´Menschenrechte im Islam´ stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen …“ [8073]

Corrige praeteritum, praesens rege, disponere futurum

[8073] Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert [8074] [8075] [8076]. Aus diesem

---

[8074] § 130 StGB (Volksverhetzung)

[8075] WDR, https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html (abgerufen am 03.12. 2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist … Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** [eig. Hvhbg.] für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte … Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

[8076] Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei … anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“
An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für

Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“, https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1; Abruf am 03.11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln!), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hundertausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber, zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank [8077]:

---

werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.
Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

[8077] „Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt …)

„… Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir … die Zornesröte ins Gesicht. Diese unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems … Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt … Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: ´Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.´ Zu Horst Mahler konkret sagte er: ´Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?´“ [8078]

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen [8079], unnütze Arbeit zu

---

[8078] Horst Mahler – zum Tode verurteilt? Https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

[8079] § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.
§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifele, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe [8080].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

[8080] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:
I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia [8081], der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum

[8081] Wikipedia: Holocaustleugnung, https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird … behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig [8082] [8083] [8084] und

---

[8082] Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“
Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechend der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen? Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

[8083] Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.
In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6.6.1986
Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

in keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgemerkt: In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht …

[D]ie Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und

---

[8084] Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. [8085].] Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten ´1.000-Bomber-Schlag´ des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im

---

[8085] Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht überraschend. ´Es begann mit einem Telefonanruf´, berichtet ein offizielles Kommuniqué … Ein Soldat war in der Leitung: ´Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen´, sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht …“ (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).
Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

Corrige praeteritum, praesens rege, disce futurum

Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“ [8086]. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

---

[8086] Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html, abgerufen am 16.08.2016

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen (Deutschen) das Leben gekostet [8087]; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt" – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern [8088] gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

---

[8087] Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

[8088] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016.
Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern … ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und

---

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/, abgerufen am 06.08.2016

[9] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29.11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms …“ [8089] Und die aus dem Norden des Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat …, als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie … Zivilisten … auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden …

Nach dem 8. Mai 1945 … war im Rheinwiesenlager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt … und damit das ´Vieh´ nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt …

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein…

---

[8089] ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod … ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

angenehme[r] Zeitvertreib…, denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt …

So verwandelten sich die Rheinwiesenlager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee … vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder … ein.

Waschgelegenheiten? … Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war … nicht möglich …

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten … gefüllt waren … Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei … Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die

das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt …

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca. 750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten … eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin … in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenlager wurden sie dann in vorbereite Gruben gekippt … [N]ach Verfüllung mit Erdreich erledigte die Planierraupe den Rest."

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. [8090]] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesen-Lager

---

[8090] http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html, abgerufen am 07.08.2016

(ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. [8091].

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an,

---

[8091] Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserfrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.
Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto? Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).
Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.
Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt [8092]:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

Corrige praeteritum, spera futurum

[8092] Die Welt vom 16.11.2011, http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html, abgerufen am 07.08.2016

*Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?*

*Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hassen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.*

*Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.*

Corrige praeterium, erzeugt regelmäßig Fehler

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden [8093].

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 [8094].

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden [8095].

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren [8096].

---

[8093] Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

[8094] Die Welt vom 22.01.05, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

[8095] Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

[8096] Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´ [8097] beibehalten wurde.

Es blieb … der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´ [8098] Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

---

[8097] Die Welt vom 28.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden … das Leben.“

[8098] Die Welt vom 16.01.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´ [8099], während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden [8100]. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien [8101].

---

[8099] Die Welt vom 22.01.2005, https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder."

[8100] Welt am Sonntag vom 16.1.2005, https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren."

[8101] Zeit Online vom 20. Januar 2005, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz, abgerufen am 17. 08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen."

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT … ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats … verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungeniert, dass ´der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb´, sondern, und das ist neu, ´an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld´ [8102].

Diese Aussage stellt gemäß … § 130 StGB ´Holocaust-Leugnung´ pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei … Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass ´der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen´ wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu [8103].

---

[8102] Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4, abgerufen am 17.08.2016:
„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

[8103] Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php, abgerufen am 17.08.2016:

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenverwirrspiel und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“ [8104]

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)
BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).
§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:
„ … der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig …“

[8104] 6 Millionen oder 700´000 / Putins klare Botschaft, https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: *Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer Lihop- (Let it happen on purpose) oder auch Mihop-Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt.* Dazu später mehr.

*Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten); es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglicher Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.*

*Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Erbsünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?*

*Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?*

*Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).*

*Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter.* Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futura

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“ [8105]; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken [8106].)

---

[8105] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

[8106] *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?
*Antwort der KI von Bing* (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die die Grundlage für die

„´Was schreibst du da?´, fragte der Rabbiner. ´Geschichten´, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ´Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?´ ´Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.´ ´Aber sie passierten nicht?´ ´Nein, nicht alle.´

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende [8107]. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

---

Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten …
Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ´Impfstoffe aus der Maßschneiderei´ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“
Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

[8107] Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: ´Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!´ Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: ´Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. *Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt´*“ (Wiesel, E.: Legends of Our Time [8108]).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die

---

genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.
Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Frühsommer 2024) gerade einmal 40.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

[8108] Wiesel, E.: Legends of Our Time, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung (Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: Le Chant des Morts. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966); eig. Hvhbg.

Corrige praeteritum, praesens lege, discorde futurum

vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verleihen wurde) im Folgenden mehr.

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen [8109] nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

Corrige praeteritum, praesens rege, disserne futurum

[8109] Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“ [8110] [8111] [8112] [8113] – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

---

[8110] Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, https://morbusi¬gnorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

[8111] Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/, abgerufen am 17. 08.2016 [Sekundärquelle].
Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.
Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

[8112] Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

[8113] Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: “Appointment with hate“, Legends of Our Time … (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986 [8114], zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ´historischen Revisionismus´´ Thesen – vor allem französischer Herkunft [8115] – erarbeitet wurden,

---

[8114] Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

[8115] taz, https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):
Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.
„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ´In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.´ Der ehemalige ´Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen´ lebte damals, von

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.“

„In seinem viel debattierten Buch ´The Holocaust Industry´ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein … etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ´jüdische

---

Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.
Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte …
Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ´Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz´. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ´Die Gaskammern existierten nicht´ unterzubringen.
Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ´Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz´ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Eliten´ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel [8116].

---

[8116] Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:
„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´ e.U.
Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“ e.U.
Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschlägt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was

Und der „Schriftsteller Leon de Winter …, Sohn niederländischer Juden aus ´s-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibd.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im ´NRC Handelsblad´ schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: ´Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. ´Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.´ – ´Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt´ …

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt … Einen der Briefe seiner Mutter liest er … vor:

´An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte

---

ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten ´Dreizehnten´ des Warschauer Ghettos. Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.´

´Dreizehnter´ nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: ´Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.´“ (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

Corrige praeteritum, praesens et futurum

Wie dem auch sei: *Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts* (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). *Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit" Israels sei deutsche Staatsräson* [8117]; *ich, der Autor*

---

[8117] RedaktionsNetzwerkDeutschland, https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGE-ZCO3J4GIOLIK4LWWA.html (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?
„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ …
Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin … Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte."
Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens" sowie den finanziellen Interessen der BlackRock,

*vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wähnen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis … Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten ´Historikerstreit´ in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der ´Einzigartigkeit´ der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem ´Holocaust´ auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“ [8118].

*Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?*

*Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.*

*Solcherart reimt sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler [8119] bis zu den Zionisten heute.*

---

[8118] Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

[8119] „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weiszumachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.
file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

*Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen.* [Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: [8120] [8121] [8122] [8123] [8124] [8125] [8126] [8127] [8128].]

---

[8120] Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

[8121] Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

[8122] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTIJUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

[8123] Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

[8124] Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

[8125] Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

[8126] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

[8127] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

[8128] Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

*Epilog:*

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

*„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme … sofort … Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus … vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel … jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr… halten, wenn im Auftrag des Staates Israel … Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.*

*Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht … aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen … haben … Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...*

*Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber*

*unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt …*

*Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben …"* [8129]

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälen; dies ist hinlänglich bekannt.

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxscher Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale

---

[8129] Zionismus ist Rassismus, https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg, abgerufen am 03.05.2018 (eig. Hvhbg.)

Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ [8130] [8131] analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders-Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen [8132]:

---

[8130] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[8131] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

[8132] Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html, abgerufen am 02.05.2018:
Israel. In Blut und Feuer.
Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetsschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrten Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen

Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden."

Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift [8133]: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet."

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk" [8134] bewahrheiten –

---

[8133] Jüdisches Personenlexikon, http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

[8134] Jüdisches Leben online,

wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst … (wie zit. zuvor) – man stelle sich vor, in Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) [8135].

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer

---

http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm, abgerufen am 02.05. 2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100.Geburtstag. 3.Mai 1898 – 8. Dezember 1978

[8135] Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an…, dass … [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten … Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

# VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Dann, in den Bänden 6-12 (einschl. der Teilbände 6.1 und 6.2 sowie 8.1 bis 8.4), wurde nachgezeichnet, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT“ sowie „DIE VORGESCHICHTE“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes – historisch, ideengeschichtlich, geo- und machtpolitisch – kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses stand sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte,

dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die… UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorväter mittels organisierten Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variier(t)en. Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum

Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmelschreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzten.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den einzelnen Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ darstelle resp. bereits dargestellt habe:

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen  Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst

unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer (neoliberal-)kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem – vermeintlichen oder tatsächlichen, jedenfalls biblischen – Land ihrer Vorväter zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf

dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertelang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werte Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund

fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutrausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft … [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023, Israels Nine Eleven – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on

purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs –, werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli [1948], dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe [im Palästinakrieg], kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der ´Friedensplan´ der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und … vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei

und das Morden ´beobachteten´, aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten."

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei" vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie") festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis,

dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April ´48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf

geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs

gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihur] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört." Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung" des „Palästinenser-Problems"; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] … In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen":

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele … Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie,

schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten … Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch."

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei" zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt") – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heiligt" bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen

Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die … Pariser UNO-Entschließung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästinavorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht."

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger … abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ´unpassendem´ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen."

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „… die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen

Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ noch annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs …“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Guríons ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbuz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen

Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte."

**Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt"!**

Und ein weiters Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgemerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden … zu ´israelischen Arabern´ erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von ´syrischen Arabern´ oder ´irakischen Arabern´ statt von ´Syrern´ oder ´Irakern´ zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

**Diese Bestimmungen, die mit den ´Nürnberger Rassengesetzen´ von 1935 vergleichbar sind** [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für ´israelische Araber´ praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit

starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten** aber **im Grunde nach wie vor**."

Jedenfalls ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden!" So Erzbischof Desmond Tutu.

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke" stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers" zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert. Mithin: Ist Zionismus etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus´?

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1.Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postulier(t)en. Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina

fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija* genannt wird. Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt. Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent (Anmerkung des Autors: umstritten).

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten. Gleichwohl: Bereits 1916 vereinbarten Großbritannien und Frankreich – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede: „… [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen …“

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten, 1920 aber übergab der Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus. Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden gegen Araber „übergriffig“ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln. Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen

sollte. Über den weiteren Verlauf der aufgezwungenen Koexistenz von Arabern/Palästinensern und Juden resp. Zionisten bzw. darüber, wie aus der Koexistenz mehr und mehr eine Nicht-Existenz der Palästinenser wurde, wird auch in den Folgebänden zu berichten sein.

Deshalb: Diejenigen, die die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Nach dem *Arabischen Aufstand* (1936-1939) und schon während des 2. Weltkriegs betrachteten sowohl die Briten als auch (und namentlich) die USA die Völkerbundmission in Palästina als gescheitert und hielten einen Krieg zwischen Arabern und Juden für unvermeidlich.

Insbesondere die *Irgun* verstärkte ihre Aktivitäten ab Ende 1945 erheblich; im Juni 1946 kam es zum historischen Anschlag auf das King-David-Hotel in Jerusalem, bei dem fast hundert Menschen getötet wurden. „Als Rache für die rigide Einwanderungspolitik der britischen Mandatsmacht in Palästina sprengte die zionistische Gruppe Irgun am 22. Juli 1946 einen Flügel des Jerusalemer King David Hotels

in die Luft. Bis heute wird die Tat unterschiedlich beurteilt …“

Die Irgun – der bewaffnete Arm der Zionisten um Wladimir Jabotinsky – brachte zwei spätere israelische Ministerpräsidenten hervor: *Menachem Begin* und *Jitzchak Schamir*: „Widerstandskämpfer? Freiheitskämpfer? Kriminelle? Barbaren? Bekanntlich sind ´Terroristen´ immer die anderen, niemals ´unsere´ Kämpfer. Die Geschichte lehrt uns, dass die Terroristen von gestern die politischen Amtsträger von morgen sein können.“

Auch nach dem Anschlag auf das King-David-Hotel gingen die Terror-Anschläge, ging das Morden weiter. Wohlgemerkt: Auf beiden Seiten. Wobei sich die berechtigte Frage aufdrängt: Was war zuerst da, das Huhn oder das Ei?

Durch die (aus kolonialem Interesse) verursachten „Wirren“ der beiden Weltkriege, der britischen Mandatszeit und der Nakba wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose, auch in anderen *arabischen* Ländern, alles andere als willkommen. Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene; von diesen, letzteren, sind 5.7 Millionen beim UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert. Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn: „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“

„Mindestens … fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder

als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos."

Zwar erkannten Ende 2021 139 Staaten Palästina als eigenen Staat an; 50 Staaten jedoch – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweigerten die Anerkennung. Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der registrierten Flüchtlinge patrilinear (in der Erbfolge väterlicher Linie folgend) an Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat.

Die Folgen für staatenlose Palästinenser: Ohne Staatsangehörigkeit lässt sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht; auch derart perpetuiert sich das Elend, das vor Jahrzehntem geschaffen wurde und, offensichtlich, bis heute kein Ende nimmt.

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ausdrücklich *keine* Anwendung findet, denn Schutz durch die UNRWA – also durch das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten – schließt die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus; Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt

werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen. Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

Einen traurigen Höhepunkt zionistischer Massaker gegen die Palästinenser stellen die Gräueltaten von Deir Yas(s)in dar: „Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete."

„Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft. Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte …"

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste; selbst die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien. Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion: „Der Name dieses Dorfes

ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation …“

Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä.m. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; ein einschlägiges Auskunftsbegehren wurde 2010 vom Höchsten Israelischen Gericht mit der Begründung abgewiesen, eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen.

Wie Ben Gurion seinerzeit hinter dem Masterplan für die ethnische Säuberung Palästinas stand, so stehen Benjamin Netanjahu (und seine politischen und religiösen Hintermänner) offensichtlich hinter der *Lihop*- (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop*-Aktion (Made it happen on purpose), die am 7. Oktober 2023 als Anlass diente, um 75 Jahre nach der Gründung Israels die ethnische Säuberung Palästinas zu Ende zu bringen, um Palästina endlich palästinenserfrei zu machen:

„Premierminister Netanjahu redete offen davon, Gaza plattzumachen. Wörtlich am 8. Oktober: ´Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen.´ Verteidigungsminister Gallant sagte am 9. Oktober im Fernsehen: ´Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff … Wir kämpfen gegen menschliche Tiere[,] und wir handeln entsprechend.´ Der Sprecher der israelischen Armee, Daniel Hagari, sagte am 10. Oktober in Haaretz: ´Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit.´“

Zwar hat der IGH (Internationale Gerichtshof) in Den Haag als Reaktion auf die Völkermordklage Südafrikas vorläufige Maßnahmen angeordnet. Indes: Genau so gut könnte man den Fuchs im Hühnerstall ermahnen, er möge doch keine Hühner reißen, ansonsten sei er ganz, ganz böse. Mithin: O si tacuisses philosophus mansisses – auch der IGH ist Teil jenes Welttheaters, dass die Herrschenden bemühen, um ihre jeweiligen geopolitischen Interessen durchzusetzen. Und zum Theater gehört, bekanntlich, der Theaterdonner.

Zudem stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter. Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco.

Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten jedenfalls böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Februar 2024 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf“), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen. Und sie, die Juden, bereits in (Nachkriegs-)Deutschland nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren:

„Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das

Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird.“

Indes: „Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten …

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen´ … Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen …

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge … [nur] für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben ...

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren

Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Jedenfalls: Von Versöhnung und Annäherung kann bei der Haganah – der zionistisch-paramilitärische Untergrund-Organisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina, die nach Gründung des Staates Israel in die israelische Armee überführt wurde – wahrlich nicht die Rede sein. Auch nicht von Mäßigung. Vielmehr beteiligte sich die Haganah an Vertreibung, Plünderung, Mord und Totschlag. Insofern überrascht es wenig, dass deren – der Hagana – Nachfolger, THE ISRAEL DEFENCE FORCES (IDF), bis dato (April 2024) schätzungsweise 40.000 Palästinenser im GAZA-Streifen, überwiegend Frauen und Kinder, zu Tode gebombt haben. Und noch heute, anno 2024, treibt die Harel-Brigade (ursprünglich Teil der Palmach, die sich ihrerseits 1941 von der Haganah abspaltete), noch heute treibt die Harel-Brigade, die unter Führung von Jitzchak Rabin 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla vertrieb, ihr Unwesen. Beim derzeit im GAZA-Streifen stattfindenden Völkermord an den Palästinensern. Wobei benannter Rabin ein treffliches Beispiel für die (Generation der) Politiker ist, die aus HaSchomer, aus Haganah und Palmach, aus Irgun (Irgun Zvei Leumi) und Lehi (Stern-Gruppe/-Gang), aus der Harel Brigade und aus einer Anzahl weiterer zionistischer (Terror-) Organisationen (wie der Jewish Settlement Police, wie Mishmar Haam, wie der Feldarmee Knish oder den bewaffneten Milizen Khim) hervorgingen – auch wenn sie, die Exponenten zionistischer Politik, später den Palmzweig im Schnabel trugen. Vermeintlich oder tatsächlich gar. Mit oder ohne Friedens-Nobelpreis.

Militärische Vorläufer-Organisation der Haganah war – während der osmanischen Herrschaft in Palästina – der/die HaSchomer (הַשׁוֹמֵר: *ha-Šōmer* – der Wächter), der/die 1909 von Pionieren der 2. Alija gegründet wurde und bis 1920 bestand; ab 1914 wirkte sie als Untergrundorganisation. Ziel der HaSchomer war ursprünglich (nur), neu gegründete jüdische Siedlungen zu schützen. „Aus der ´Haschomer´ – zu ihren Gründern zählt der … [spätere] israelische Staatspräsident Ben Zvi – war … der erste reguläre israelische Kampfverband hervorgegangen: das Jüdische Bataillon der britischen Royal Fusiliers. Das Bataillon kämpfte während des ersten Weltkrieges gegen die Türken … Auch Ben Gurion trat kurz vor Kriegsende – im Jahre 1918 – als Offizier in dieses Bataillon ein."

Festzuhalten gilt: Die Hagana wütete nicht nur in Palästina, sondern – s. zuvor und im Folgenden – nach Kriegsende auch in Deutschland und in Österreich: „Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´" „In Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann."

„Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten." Die Jüdische Allgemeine schreibt: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs

Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte.“

„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt … Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten.“

„Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana … ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.“ Die Haganah tötete also nicht nur Deutsche, sondern bereitete sich in Deutschland auch auf das Töten von Palästinensern vor!

Somit, mithin und wohlbedacht: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden, auch, vornehmlich gar, Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser, Araber betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror oder sonstigen Massakern zum Opfer fallen:

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

„Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde ´gesäubert´ ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet.“

Menachem Begin hatte Erfahrung im Morden. Namentlich durch die und zusammen mit den von ihm geführten Horden. Der zionistischen Untergrundorganisation „Irgun“. War – pars pro toto angeführt – verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt am) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King-David-Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ´Stadt des Friedens´, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ´King David´, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Landes als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel

Milchkannen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel."

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Ya(s)sin (im April 1948) von der Irgun und anderen israelischen paramilitärischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yasin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer. Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er

rechtfertigte die grausame Tat … als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“

Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels (s. zuvor): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“

Stellt sich die Frage: Wie wird man den Genozid am palästinensischen Volk im Gaza-Streifen anno 2023 f.(f.?) nennen? Wo bereits nach wenigen Monaten 40.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder, massakriert, meist zu Tode gebombt wurden. Von der israelischen Armee, den IDF (Israeli Defense Forces), der Zahal, in die, nach Gründung des Staates Israel, all die Terrororganisationen, z.T. mit Zwang, eingegliedert wurden, von denen die Rede ist.

Jedenfalls: Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute.

Zum langjährigen israelischen Ministerpräsidenten Itzhak Rabin, Friedensnobelpreisträger 1994 (zusammen mit dem israelischen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, PLO-Chef und erster Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde), gilt festzuhalten: Seit 1941 war er Mitglied der *Palmach*, einer Elite-Einheit der

*Hagana*, beide zionistische Untergrundorganisationen, die nach Staatsgründung in die israelische Armee (Zahal, Israel Defense Forces [IDF]) überführt wurden; die Palmach wurde 1941, wohlgemerkt von den Briten, aus der Hagana rekrutiert und sollte (anfänglich) als Stay-behind-Organisation hinter den feindlichen Front-Linien operieren und bei der Verteidigung gegen den befürchteten Angriff der deutschen Wehrmacht helfen:

„Die Briten haben … am 29. Juni 1946, am sogenannten ´Schwarzen Sabbat´, der dann auch der Anlass für die Bombardierung des King David Hotels war, tausende Anhänger der Haganah und der Palmach, der jüdischen Kommandoeinheit, verhaftet und in den Kibbuzsiedlungen nach illegalen Waffen gesucht … Ben Gurion konnte noch rechtzeitig weg, den haben sie nicht erwischt …, die einzige, die sie nicht verhaften konnten, war Golda Meir, weil sie amerikanische Staatsbürgerin war …

Eines Tages haben die Haganah und der Palmach (Sturmtruppen) sämtliche Brücken, Straßen- und Eisenbahnbrücken zwischen Palästina, dem Libanon und Transjordanien in die Luft gesprengt …

Der Irgun hat sich daran nicht beteiligt …, das war die Haganah ... Es gab [zwar] eine Zeit [lang] eine einheitliche Widerstandsbewegung, aber man hat sich dann wieder getrennt, weil die Leute um Begin [Irgun] immer radikaler wurden. Die haben zum Beispiel als Rache für die Verhaftung … [eines] Mitglied[s] des Irgun zwei britische Soldaten aufgehängt.“

1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948

kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute, beim Massen- und Völkermord an den Palästinensern im GAZA-Streifen, „ihr Unwesen treibt“: „In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts”); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla; Massaker waren Teil der Vertreibung.

Summarisch, bündig und gerafft (kein Pleonasmus, sondern eine Tautologie!): *Die Haganah (Hebräisch: Verteidigung) wurde 1920 als erste zionistische Untergrundorganisation Palästinas gegründet; nach Errichtung des Staates Israel wurde die Haganah in die neu gegründete israelische Armee „Zahal“ überführt; 1931 spaltete sich von der Haganah die ultra-nationalistische und radikal-militante Militärorganisation E(t)zel (Irgun) ab.*

*1947 verfügten die zionistischen Militärverbände „über die ´Jewish Settlement Police´, die ´Mishmar Haam´, die Feldarmee ´Knish´, die Elitetruppe ´Palmach´, die bewaffneten Milizen ´Khim´, die ´Irgun Zvei Leumi´ und die ´Stern´-Gruppe …*

*Mit Ausnahme der beiden letzten Kampfverbände gehörten alle anderen para-militärischen Truppen offiziell der ´Haganah´ an. Ohne die direkte Unterstützung der britischen Mandatsmacht wäre die Stärkung der zionistischen Verbände nicht möglich gewesen. Während der jüdisch-arabischen Auseinandersetzung 1936 autorisierten die*

*Engländer die ´Jewish Settlement Police´ und unterstützten sie mit Waffen und gestatteten ihr, sich überall in Palästina frei zu bewegen.“*

„Wellen der Gewalt überziehen … Palästina – trotz Todesstrafen, Hinrichtungen, Verhaftung Tausender. Die Araber fordern das Ende der jüdischen Zuwanderung; die Zionisten rüsten ihre paramilitärische Haganah und die Terrorgruppe Etzel hoch. 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem monatelangen Arbeits- und Steuerboykott und wird erst nach drei Jahren durch Tausende eilig entsandte Soldaten niedergeschlagen.

Palästina taumelt an den Rand eines Bürgerkriegs. Arabische Milizen überfallen jüdische Siedlungen, verwüsten deren Olivenhaine, töten Hunderte Zivilisten. Zwischenzeitlich befindet sich Jerusalem in ihrer Hand.

Die Briten verschanzen sich in bunkerähnlichen Wachposten und Polizeiforts. Bald verlieren sie selbst ihren moralischen Kompass: Sie bestrafen Dörfer kollektiv, lassen willkürlich Gefangene in der Sommerhitze dehydrieren, foltern mit Schlägen auf Fußsohlen und Genitalien. Der glühende Zionist Orde Wingate gründet mit den *´Special Night Squads´* [spezielle Nachttruppen] gar eine kleine britisch-jüdische Privatarmee, die dem arabischen Terror mit Terror, Selbstjustiz und Erschießungen begegnet.“

Nicht selten arbeiteten Irgun und Haganah Hand in Hand: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die … Palästinenser … einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig.

Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt."

Und, wie bereits angeführt zuvor: „Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen, rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft."

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939) von einer Zweistaaten-Lösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates abrückten und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten (um Jitzchak Schamir

und Avraham Stern) 1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins Deutsche meist mit „Stern-Bande“ übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein von den Zionisten übergebenes Memorandum regte an, ein judenfreies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Hussein.

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke Bernadotte sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe).

Summa summarum: Die Ermordung von Juden wie die Morde von Zionisten ziehen sich durch die abendländische Geschichte und die der Levante wie ein roter Faden; immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhasser Martin Luther) führen; mag der werte Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe (*TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM*) meine Ausführungen über Luthers Judenhass noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

Kurzum: Die ersten 16 Bände und Teilbände von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ berichteten über die jüdische Besiedlung Palästinas, über die Konflikte der zionistischen Siedlerkolonialisten mit der indigenen Bevölkerung, schließlich über die Nakba, will meinen: über all die Verbrechen an der Menschlichkeit, die mit der Vertreibung der Palästinenser aus ihrer Heimat verbunden waren.

Nunmehr ist über die Zeit danach, ist über den seit nahezu achtzig Jahren dauernden „Genozid auf Raten“ am palästinensischen Volk zu berichten. Auch über die Irr- und Umwege, welche „einschlägig interessierte Kreise“ gingen, um dieses Ziel – die endgültige, vollständige Vertreibung der (nach der Nakba noch verbliebenen) Palästinenser aus ihrer Heimat – zu erreichen. Und sei es mit Hilfe von Massen- und Völkermord.

In solch Kontext schrieb in „NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG:

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# NACH DEM PALÄSTINA-, VOR DEM SECHSTAGE-KRIEG

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)*: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige andere Orte sollten als *corpus separatum* unter internationale Kontrolle gestellt werden. Mithin: Für Jerusalem war der Status eines corpus separatum vorgesehen. Dieser Sonderstatus wurde nie verwirklicht, vielmehr wurde Jerusalem in einen westlichen Teil unter israelischer und einen östlichen unter arabischer Herrschaft geteilt; im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung lapidar mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel.

Dies veranlasste die UN zu einer Notstandstagung und zur Resolution ES-10/15, wonach Israel verpflichtet ist, „sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen … Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten … Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation

nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt …“

Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in Donald Trump (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn Jared Kushner – eng verbundenen Chabad-Lubawitsch-Bewegung) einen mächtigen Unterstützer: „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

Kurzum. (Auch) am Beispiel „Jerusalem“ lässt sich zeigen, wie der Konflikt zwischen Palästinensern und Juden immer wieder aufs Neue befeuert wird. Wie seit nunmehr mehr als einhundert Jahren jüdische Siedlerkolonialisten sich über die Interessen der indigenen Bevölkerung hinwegsetzen. Wie sie dabei von mächtigen Vertretern zionistischer Interessen unterstützt werden – früher von der britischen Mandatsmacht, heute durch die USA und deren Vasallen, gemeinhin Werte-Westen genannt.

Bereits im Dezember 1949, kurz nach dem Ende des Palästina-Krieges wurde המוסד למודיעין ולתפקידים מיוחדים, kurz: der MOSSAD, wurde die „Institution für Aufklärung und besondere Aufgaben“, wurde der „Zentrale Nachrichten- und Sicherheitsdienst“ des Staates Israel gegründet (als israelischer Auslandsgeheimdienst neben dem Inlandsgeheimdienst *Schin Bet* [*Shabak*] und dem Militärgeheimdienst *Aman*; bis 1986 gab es noch einen vierten Geheimdienst, *Lakam*, der namentlich mit dem israelischen Nuklearprogramm befasst war). Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind.“

Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle“? Die Liste ließe sich nahezu ad libitum fortsetze. Zu bedenken jedenfalls gilt: Der einflussreichen Ratgeber sind wenige, der Mörder in Diensten und im Auftrag des Mossad und anderer Folterknechte sind viele! Selbst die TAGESSCHAU berichtet: „Das Menschenrechtsbüro der Vereinten Nationen (OHCHR) erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen Israel. Palästinenser … werden … misshandelt und

gefoltert. Die Zeugenaussagen deuteten auf eine Reihe entsetzlicher Handlungen hin … Diese stellten eine eklatante Verletzung der internationalen Menschenrechts-normen und des humanitären Völkerrechts dar … Man habe sie … mit Elektroschocks traktiert und brennende Zigaretten auf ihnen ausgedrückt. Auf einige seien Hunde losgelassen worden, andere hätten Waterboarding, also simuliertes Ertränken, erlitten. Einige Häftlinge habe man an den Händeln gefesselt und von der Decke baumeln lassen. Auch von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt an Frauen und Männern sei die Rede gewesen."

Und selbst das Indoktrinationsportal LÜ-GIPEDIA kommt nicht umhin zuzugestehen: „Nach Recherchen des israelischen Experten Ronen Bergman hat der Mossad bis 2018 mindestens 3 000 Menschen getötet. Bei den Opfern habe es sich nicht nur um Zielpersonen gehandelt. Auch viele Unbeteiligte, die lediglich ´zur falschen Zeit am falschen Ort´ waren, wurden zu Opfern. Während der zweiten Intifada gab es Tage, an denen vier bis fünf gezielte Tötungen angeordnet wurden."

Bereits 1951 verhandelte Israel mit der BRD über ein „Wiedergutmachungs"-Abkommen. Die Gespräche mit Deutschland lösten in Israel erbitterte Auseinandersetzung aus. Bis hin zu Straßenschlachten. Die *Cherut* (nationalistisch-konservative revisionistische Zionisten) und die *Mapam* (linkssozialistische Zionisten) warfen den Abkommens-Befürwortern vor, die Opfer der Shoah zu missachten und Blutgeld von den Tätern zu kassieren; Menachem Begin veranlasste gar ein Attentat auf Kanzler Adenauer. Gleichwohl: Ben Gurions Regierung brauchte dringend Geld: „Wenngleich … die … Verhandlungen mit den Deutschen innerhalb des jungen Staates heftig umstritten

sind und beispielsweise der ´Israel Economist´ kommentierte: ´Viele unter uns sind überaus beunruhigt ob der Aussicht, daß es künftighin möglich sein wird zu sagen, ohne deutsches Geld hätte ein unabhängiger jüdischer Staat nicht fortbestehen können. Oder daß die Deutschen eines Tages sagen könnten, sie hätten uns vor dem Zusammenbruch bewahrt.´ Trotz aller Vorbehalte ist die israelische Regierung dringend auf das Geld aus Deutschland angewiesen, denn ein Teil der kurzfristigen Verschuldung des Landes muß in nächster Zeit eingelöst werden. Regierungschef Ben Gurion war diese Verbindlichkeiten im Vertrauen auf eine positive Klärung der Verhandlungen mit Deutschland eingegangen, ohne daß eine Sicherung für ihre pünktliche Rückzahlung bestand.“

Im Gegensatz zu der weit mehrheitlichen Befürwortung des Abkommens durch die politisch Verantwortlichen (der Vertrag wurde am 18. März 1953 im Bundestag mit 239 von 360 abgegebenen Stimmen ratifiziert) stieß das Abkommen in der deutschen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe, und die DDR lehnt Zahlungen an Israel kategorisch ab: „Das SED-Regime zahlt zwar Reparationen an die Sowjetunion. Wiedergutmachung gegenüber Israel lehnt sie jedoch ab, weil der neue ´antifaschistische´ Staat vollständig mit der Vergangenheit gebrochen habe.“ Die Arabische Liga forderte die Bundesregierung eindringlich auf, Zahlungen an Israel zu unterlassen, und drohte mit Wirtschaftssanktionen, eine arabische Delegation wurde nach mehreren erhitzten Unterredungen gar aufgefordert, die Bundesrepublik umgehend zu verlassen. Das Luxemburger Wiedergutmachungsabkommen (von 1952) resp. seine Ratifizierung (1953) wurden dadurch nicht verhindert (Einzelheiten über die beträchtlichen „Reparationsleistungen“ findet der Leser im einschlägigen Kapitel des

Buches). Die JÜDISCHE ALLGEMEINE kommentiert im September 2022: „´Die Bedeutung des Abkommen ist kaum zu überschätzen´, bilanziert der Leiter des Nahost-Referats im Auswärtigen Amt in Berlin, Ulrich Ernst, heute im Rückblick. ´Es war der Türöffner für die deutsch-israelischen Beziehungen.´“ Wie auch immer diese sich entwickelt haben. Beispielsweise bis zur Vasallentreue Deutschlands bei der Vernichtung des palästinensischen Volkes.

In Palästina hausten die Zionisten derweil wie eh und je: „Die Veröffentlichung der Prozessakten zum Massaker von Kufr Qasem [in: *HAARETZ vom 29.07.2022*], die am Freitag nach jahrzehntelangem Kampf vollständig freigegeben wurden, war erschütternder als erwartet. Die berüchtigten Morde – bei denen israelische Soldaten 49 palästinensische Bürger… erschossen, die nach einer im Oktober 1956 verhängten Ausgangssperre [von der die Ermordeten nicht einmal wussten!] von der Arbeit nach Hause kamen – haben lange einen dunklen Fleck im Bewusstsein der Gemeinschaft hinterlassen, vor allem bei den Familien der Opfer, für die das Massaker bis heute einen dunklen Schatten wirft.“ „Hunderte weiterer Palästinenser wurden in den folgenden Tagen von israelischen Truppen in den Städten und Flüchtlingslagern von Khan Younis und Rafah im Gazastreifen massakriert. Das Massaker von Kafr Qasem ereignete sich nur acht Jahre nach der Nakba im Jahr 1948 und nur drei Jahre nach dem Massaker von Qibya im Jahr 1953. In allen Fällen von vorsätzlichem Völkermord leugnete die israelische Besatzung nicht nur die Verantwortung, sondern versuchte auch, die Ereignisse ganz aus der Geschichte zu tilgen.“ „In jenen Jahren lebte die palästinensische Bevölkerung des Staates Israel, die damals etwa 10 % der israelischen Bürger ausmachte,

unter Militärherrschaft und hatte keinerlei Bürgerrechte. Während des Krieges mit Ägypten [Suez-Krieg von 1956] wurde in den palästinensischen Städten und Dörfern eine nächtliche Ausgangssperre verhängt …“ In „Le Monde“ (vom 5. August 2022) ist zu lesen: „… [D]ie Veröffentlichung eines Teils des 7.000-seitigen Protokolls des Prozesses von 1957 gegen elf israelische Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, … enthüllt ein ganz anderes Szenario. Die Dokumente zeigen, dass die Soldaten dachten, sie seien Teil eines Plans, die Palästinenser gewaltsam aus dem Zentrum des Landes in das benachbarte Westjordanland zu vertreiben, das damals unter jordanischer Kontrolle stand. Der Plan, der als ´Chafarperet´ (´der Maulwurf´ …) bezeichnet wurde, war eine Fortsetzung der Nakba, des erzwungenen Exodus von 700.000 Palästinensern bei der Gründung des Staates Israel. Der Plan wurde schließlich aufgegeben, wenige Stunden vor dem Massaker von Kafr Qasim.“

Kurzum: Auch die Massaker von Qibya (1953) und Kafr Qasim (1956) zeigen die Kontinuität des zionistischen Massenmords an Palästinensern, der nicht erst während der Nakba begann und nicht im Massaker im Gaza-Streifen 2023 f. (ff.?) sein Ende finden wird. Sie zeigen, wie Israel, wie die Kräfte hinter den Kulissen von Sein und Schein Ereignisse jahrzehntelang weitestgehend verschweigen können und konnten, bis sie dann doch ans Licht kamen und kommen. Sie zeigen – pars pro toto, exemplarisch –, wie die Menschen weltweit belogen, wie die Opfer (Palästinenser) generell zu „den Bösen“, zu Tätern und wie Täter, Mörder (Zionisten) zu „den Guten“, zu Kämpfern für Frieden und Freiheit stilisiert werden. Sie zeigen, wozu Männer, treusorgende Familienväter, fähig sind. In allen Kriegen, in allen Konflikten dieser Welt.

Am 13.11.1956 schrieb DER SPIEGEL zum Suez-Krieg und zu dessen überraschendem Ende: „Die Weltöffentlichkeit, noch geschockt von dem Blutbad, das die Sowjets am Tage zuvor in Budapest angerichtet hatten [Ungarn-Aufstand von 1956], befürchtete das Schlimmste … [D]er sowjetische Ministerpräsident Bulganin [hatte] in Briefen an die Regierungen in London und Paris den Feinden Ägyptens die Vernichtung durch Atomraketen angedroht … Die Kirchen ließen für den Frieden der Welt beten …“ „Die Frage, ob Bulganins Drohbrief Englands Ministerpräsidenten Sir Anthony Eden und Frankreichs Premierminister Guy Mollet veranlaßte, ihr ägyptisches Abenteuer zu beenden, wird die Geschichte noch lange beschäftigen. Das wichtigste Indiz dafür, daß Bulganins versteckte Drohung mit Raketen auf England eine ausschlaggebende Rolle spielte, ist die Tatsache, daß Eden die Operationen seines Invasionsheeres stoppte, bevor es die Kanalzone völlig besetzt hatte … Eden habe … beim britischen Generalstab nachgefragt, ob die Sowjets über genügend weitreichende Projektile verfügen. Ihm sei daraufhin die Antwort geworden, daß die Sowjets nach Informationen des Geheimdienstes eine Rakete entwickelt haben, die eine Reichweite von 2400 Kilometern hat.“

Hierzu ist wie folgt anzumerken: Ich muss gestehen – so führe ich, der Autor, in „Heller als tausend Sonnen“ aus –, dass auch und selbst ich mehr als verwundert war zu hören, es gebe keine Atombomben, es handele sich nur um einen riesigen Schwindel, den im Wettlauf der Systeme zunächst die USA, später dann die anderen sog. „Atommächte“ inszenierten, um ihre Gegner (und den ahnungslosen Rest der Weltöffentlichkeit) in Angst und Schrecken zu versetzen und ihre (vermeintliche) militärische

Überlegenheit zu demonstrieren – wer sich einmal auf diesen gigantischen Schwindel eingelassen habe, könne, verständlicherweise, nicht mehr aus dem Lügenkonstrukt aussteigen. Ich gestehe, dass ich immer noch nicht weiß, ob es *heutzutage* Atomwaffen gibt; ich bin indes sicher, absolut sicher, dass über Hiroshima und Nagasaki *keine* Atombomben abgeworfen wurden! Dass die beiden Städte (ähnlich Tokio oder auch Dresden) schlichtweg durch konventionelle Waffen zerstört, dass die Menschen durch Gift-, durch Senfgas massakriert wurden. Im Umfeld der gefakten Atombomben schuf das US-amerikanische Militär dann die CCD (Civil Censorship Detachment), die Bürgerzensur-Abteilung, die, rigoros, verhinderte, dass unerwünschte Fakten (die den Schwindel entlarvt hätten) an die Öffentlichkeit gelangten; manche behaupten, dass „Whistleblower" hingerichtet wurden. Es stellte sich und stellt sich, mithin und weiterhin, die Frage, ob eine – planbare, gesteuerte – nukleare exponentielle Kettenreaktion und (dadurch) die Freisetzung reiner Energie (somit das Prinzip der Kernwaffen) physikalisch überhaupt möglich ist resp. zum Ende des 2. Weltkriegs bzw. zu Beginn des Kalten Krieges möglich war (in Kernenergie-Reaktoren werden Kernspaltung und nukleare Kettenreaktion – durch die Verlangsamung freier Neutronen – moderiert; fliegt ein Atomreaktor in die Luft, ist dies alles andere als die gewollte und gesteuerte Freisetzung von Energie).

Jedenfalls gilt festhalten: Die zur Verfügung stehenden Dokumente und die erhobenen Befunde stimmen bei kritischer Auswertung dahingehend überein, dass zum Zeitpunkt der angeblichen Atombomben-Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki (also Anfang August 1945) „weder Uran noch Plutonium in erforderlicher Menge und Reinheit vorhanden waren", um Atombomben zu zünden, wiewohl

das bis heute – unisono – herrschende Narrativ anders lautet und anderes verlautbart. Deshalb wurden die beiden Städte namentlich mit Napalm und Senfgas bombardiert, ein atomarer Fallout wurde gefaked (wahrscheinlich mit sog. „dirty bombs“, also „schmutzigen Bomben“, und/oder durch nachträgliches Einbringen entsprechender Reaktorabfälle in Proben/Probenmaterial). Die Variabilität in der Isotopen-Zusammensetzung deutet auf die Verwendung mehrerer Chargen radioaktiven Mülls hin; in diesen war schwach angereichertes $U^{235}$ in unterschiedlichem Ausmaß gespalten.

Auch die Berichte *kritischer* Augenzeugen legen nahe, dass es sich um „konventionelle“ Bombardierungen (ähnlich denen von Hamburg oder Dresden und mit ähnlichen Schäden wie dort) handelte. Insbesondere nahmen die Augenzeugen weder einen Blitz noch eine Detonation wahr, die in ihrem jeweiligen Ausmaß auf die Explosion einer Atombombe schließen lassen. Die immer wieder angegebenen – angeblichen – „Strahlenschäden“ sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Folgen von Gift-(Senf-)Gas, wie dieses mitsamt Folgen seit dem 1. Weltkrieg und seit der „Apokalypse von Bari“ (im Dezember 1943) weithin bekannt ist. Die typischen Merkmale einer Senfgas-Vergiftung unterscheiden sich zwar (mehr oder weniger deutlich) von denen einer Strahlenkrankheit, dennoch ist davon auszugehen, dass der Einsatz von Senfgas erfolgte, um eine Strahlenkrankheit durch Atombomben-Abwurf vorzutäuschen.

Die Vermutung, dass „interessierte Kreise“ durch ihre nukleare Schreckens-Propaganda die Idee, das Narrativ, die konzeptionelle Umsetzung einer „Eine-Welt-Regierung“ (als Konsequenz aus „One World Or None“) befördern

wollten, ist nicht von der Hand zu weisen, erscheint mir naheliegend: Klaus Schwab und seine Hintermänner sind nicht die ersten in der Geschichte der Menschheit, die dadurch, dass sie Schreckensszenarien schaffen, die Menschen, weltweit, unter ihre Herrschaft zwingen (wollen). Es ist – bei aller berechtigten Kritik, die man an Stalin äußern kann, mehr noch: äußern muss – wohl dessen Verdienst, dass sich die einschlägigen Pläne der anglo-amerikanischen Imperialisten (also der Kräfte, die nach einer unumschränkten Weltherrschaft streb[t]en) nicht verwirklichen ließen; in Konsequenz sowjet-russischer Ablehnung solcher Pläne entwickelte sich dann der sog. Kalte Krieg, der fast ein halbes Jahrhundert lang die verfeindeten Blöcke und die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzte.

Die Bombardements von Hiroshima und Nagasaki sind in einer Reihe mit anderen Fakes zu sehen, die in der jüngeren Geschichte (der der letzten einhundert Jahre) Elend, Not und Tod über Millionen und Abermillionen von Menschen gebracht haben; in diesem Kontext zu nennen sind – nur partes pro toto – der sog. Tonkin-Zwischenfall (gefakter, frei erfundener Angriff eines vietnamesischen Schnellboots auf ein US-amerikanisches Kriegsschiff, der als Aufhänger für den Vietnam-Krieg diente), die Brutkasten-Lüge und die Vortäuschung eines angeblich geplanten Giftgas-Angriffs (als Anlass für die beiden Irak-Kriege der USA und ihrer Vasallen), Nine Eleven und die flying terrorists, die nicht einmal eine Cessna fliegen konnten, aber zielsicher die Twin-Towers ins Visier nahmen, nicht zuletzt das Covid-19-SARS-CoV2-Märchen, in dem ein Husten- und Schnupfen-Virus zur Killermikrobe mutierte und Anlass war, Millionen von Menschen zu Krüppeln und zu Tode zu spritzen.

Kurzum: Ich halte es durchaus für möglich, dass sowohl die USA als auch und insbesondere Großbritannien nicht wussten, ob die Sowjets 1956 tatsächlich über Atomwaffen verfügten; insofern kam es mutmaßlich nur deshalb zu einer Einstellung der Kampfhandlungen am Suezkanal, weil beide Seiten – die sowjetrussische und die westlich-kapitalistische mit den USA, Großbritannien und Frankreich als Protagonisten – Poker spielten, weil die Kontrahenten allenfalls ahnen konnten, welche Asse die jeweils andere Seite im Ärmel hielt. Mithin: Geschichte wird nicht nur durch Fakten, sondern auch durch Fiktionen gemacht! Und die große Masse versteht weder die einen noch und erst recht nicht die anderen.

Jedenfalls war das Ende des Suez-Krieges namentlich für Großbritannien und Frankreich schmählich, der Versuch, Nasser, den „Mussolini vom Nil“, zu stürzen, war gescheitert. Wiewohl bereits Monate vor dem Angriff auf Ägypten am 29. Oktober 1956 eine gewaltige Medienkampagne gegen Nasser in Gang gesetzt wurde, um ihn als einen, als *den* neuen Diktator im Nahen Osten zu brandmarken.

Als Kriegsparteien standen sich einerseits Ägypten mit einer Truppenstärke von ca. 70.000 Mann (und Nasser selbst als Oberbefehlshaber) und andererseits Großbritannien (45.000 Soldaten), Frankreich (knapp 35.000 Mann – damals, in der Tat, noch Mann, nicht Frau) und Israel, das sage und schreibe 175.000 Kämpfer unter dem Oberkommando des berühmt-berüchtigten Mosche Dajan zu Felde führte, gegenüber. Mit anderen Worten: Allein bezüglich Mannstärke waren die Alliierten mehr als dreifach überlegen. Dementsprechend hoch war der Blutzoll, den Ägypten mit mehr als 6.000 Gefallenen zahlen musste, während Frankreich und Großbritannien zusammen nicht

einmal 30 Soldaten verloren und Israel knapp 200 Tote zu beklagen hatte.

Die Interessen und Ziele der Kriegsparteien waren unterschiedlich: Nasser wollte Ägypten aus der formalen in eine reale Unabhängigkeit (von Großbritannien) führen, brauchte die Gebühren für die Passage des Suezkanals, um die Infrastruktur seines Landes zu verbessern – und der Bevölkerung aus der wirtschaftlichen Not zu verhelfen, in die sie jahrhundertelange Feudalherrschaft und die Ausbeutung durch die Kolonialherren gebracht hatten –, war, zudem, eine Schachfigur Sowjetrusslands im Monopoly des Kalten Krieges; Großbritannien und Frankreich wollten ihren (mehr und mehr schwindenden) Kolonialmacht-Einfluss verteidigen, wollten nicht auf die immensen Gebühren aus der Suezkanal-Passage verzichten, waren – wie die gesamte westliche Welt – auf das Erdöl aus dem Nahen Osten (mit zunehmender Industrialisierung immer mehr) angewiesen; Frankreich wollte, ferner, Nasser für seine Unterstützung der (1954 in Kairo von Ahmed Ben Bella – später, 1962-1965, erster Staatspräsident Algeriens – gegründeten) FLN (der Front de Libération Nationale, der Nationalen Befreiungsfront Algeriens) abstrafen (auf dass solch emanzipatorische Bewegungen nicht Schule machten); Israel schließlich erkannte die Gelegenheit, die Palästinenser aus dem (unter ägyptischer Verwaltung stehenden) Gaza-Streifen zu vertreiben, wollte sich, außerdem, die Sinai-Halbinsel „unter den Nagel reißen“ – derart entstand eine unheilige Allianz ebenso unheiliger Ziele, welche die Kriegsparteien bei der „Operation Musketeer“ (Operation Musketier) verbanden.

Die Alliierten rückten schnell voran, erzielten, in kurzer Zeit, erhebliche Landgewinne; „unerwartet für die beiden

europäischen Mächte war jedoch die Reaktion der USA: Eisenhower verfügte sofort Sanktionen. Bereits am 31. Oktober stoppte er die Entwicklungshilfe für Israel und übte Druck auf die deutsche Regierung aus, ebenfalls alle Lieferungen (gemäß der Vereinbarung über die Wiedergutmachung) einzustellen. Bundeskanzler Adenauer blieb allerdings seiner Politik der Unterstützung Israels treu und kam dieser Forderung nicht nach … [A]m 5. November akzeptierten sowohl Israel als auch Ägypten die Forderung der Vereinten Nationen, die Kampfhandlungen einzustellen. Am gleichen Tag drohte die sowjetische Regierung ´mit der Anwendung von Gewalt, um die Aggressoren zu vernichten und den Frieden im Nahen Osten wiederherzustellen´." Damit war der Krieg zu Ende; niemand der beteiligten Parteien wollte einen (tatsächlich oder angeblich möglichen) sowjetrussischen Atomschlag riskieren. Israel zog sich aus den besetzten Gebieten, Frankreich und Großbritannien zogen sich bis kurz vor Weihnachten 1956 aus der Kanalzone zurück. „Nasser nutzte die Gunst der Stunde. Er wollte nicht nur Ägypten führen, sondern trat für einen arabischen Nationalismus ein. In der Praxis bedeutete das einen gemeinsamen Staat, der aus Ägypten, Syrien und Palästina bestünde. Es gab keine Frage, wer diese neue Großmacht anführen sollte. Der sogenannte Nasserismus war für Israel nicht nur eine Bedrohung, sondern eine Kriegserklärung. Denn auf Nassers Karte des Nahen Ostens gab es kein Land, das Israel hieß."

Gleichwohl: Gamal Abdel Nasser versuchte durchaus, eine Friedenslösung im Nahen Osten zu finden, welche die Palästinenser einbezog, und verhandelte diesbezüglich mit Mosche Scharet, dem zweiten israelischen Ministerpräsidenten (von 1953 bis 1955); es war David Ben-Gurion, der die Verhandlungen sabotierte und zum Scheitern

brachte. Nasser vertrat dann, mehr und mehr, einen arabischen Nationalismus, wendete sich dem Panarabismus zu: „Seine Vormachtstellung unter den Arabern nutzte er 1958 zur Gründung einer Vereinigten Arabischen Republik mit Syrien, die … 1961 wieder zerfiel. Nasser profilierte sich durch seine israelfeindliche Rhetorik als panarabischer Führer. Die israelische Unabhängigkeit nannte er vor der UN-Generalversammlung einen ´Fehler´, den es zu ´korrigieren´ gelte. Er stellte Israel immer wieder als kolonialen Vorposten und Instrument einer westlichen Verschwörung gegen die Araber dar. Das Recht aller palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr (was de facto das Ende des jüdischen Staates bedeutet hätte) gelobte er notfalls durch den Einsatz einer Atomwaffe gegen Israel durchzusetzen.“ „1963 versuchte Nasser erneut, eine panarabische vereinte Republik, dieses Mal mit dem Irak und Syrien, zu gründen. Das Ziel war die ´Befreiung Palästinas´. 1964 ließ er die PLO als Dachorganisation palästinensischer Kampfgruppen gründen … Zudem verbreiteten staatliche Stellen Ägyptens antisemitische Propaganda wie die *Protokolle der Weisen von Zion*, eine verschwörungsmythische Hassschrift aus dem zaristischen Russland. Nasser hatte den antiimperialistischen Kampf mit Judenhass verquickt – ein folgenreiches Erbe, das bis heute nachwirkt.“

In der Tat, das vorangehende Zitat konterkarierend: Der Kampf in Palästina ist, zweifelsohne, ein anti-imperialistischer Kampf, ein Kampf gegen den Neo-Kolonialismus. Mit Israel und seinen Hintermännern als Imperialisten und Kolonialisten sowie den Palästinenser als Unterdrückten und Ausgebeuteten. Bis heut. Bis zum Massenmord, bis zum (beabsichtigten) Genozid im Gaza-Streifen anno 2023/2024!

Aufgrund solcher Gemengelage erklärte der US-amerikanische Präsident Dwight D. Eisenhower am 5. Januar 1957, politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten im Nahen Osten notfalls mit dem Einsatz militärischer Mittel und ggf. unter Anwendung von Atomwaffen zu schützen (Eisenhower Doktrin): „Die erste Amtshandlung des 85. amerikanischen Kongresses war Anfang Januar … die Entgegennahme einer Sonderbotschaft Präsident Eisenhowers über den unruhigen und beunruhigenden *Mittleren Osten.* Der Präsident sagte damals, daß ´offene Angriffe mit Waffengewalt´ durch ´machthungrige Kommunisten´ in diesem Gebiet ´die Vereinigten Staaten so gut wie sicher in militärische Aktionen verwickeln´ würden. Darum ersuchte er den Kongreß, der sofort zustimmte, um die Ermächtigung, jedem Land in diesem Gebiet ´gegen eine offene, bewaffnete Aggression irgendeiner vom internationalen Kommunismus beherrschten Nation Schutz zu gewähren.´ Damit war die *Eisenhower-Doktrin* geboren."

Festzuhalten gilt: Längst hatte der Kalte Krieg begonnen; viele Länder des arabischen Raums waren noch unentschlossen, ob sie sich auf die Seite der USA oder auf die der Sowjetunion schlagen sollten. Die Ära des Kolonialismus neigte sich ihrem Ende zu; es wurden neue Allianzen geschmiedet, Einflussbereiche gesichert und Märkte – und seien es „nur" die für Waffen – erschlossen. Im Juli 1956 (also ein halbes Jahr vor Verkündung der Eisenhower-Doktrin) hatte Nasser den Suezkanal verstaatlicht; in dem Krieg, den dieser „Akt der Auflehnung" nach sich zog und an dem Ägypten auf der einen und (die vormaligen Kolonialmächte) Frankreich und Großbritannien sowie Israel auf der anderen Seite beteiligt waren, hatten die

Alliierten zwar militärisch obsiegt, waren aber politisch gescheitert, weil sie sich dem Druck der Großmächte (Intervention der USA nach Drohung der UdSSR, Atomwaffen einzusetzen) beugen und aus den bereits besetzten Gebieten (Kanalzone, Gaza-Streifen und Sinai-Halbinsel) zurückziehen mussten. Der Suezkanal blieb in ägyptisch-staatlicher Hand, Nasser avancierte im gesamten arabischen Raum zum Helden und zum Antipoden Israels.

Chruschtschow drohte, die nationale Integrität und staatliche Souveränität Ägyptens notfalls mit Atomwaffen zu verteidigen, Eisenhower ließ sich nicht lumpen und versprach den Staaten, die sich „dem Kommunismus“ widersetzen würden, nicht nur Wirtschaftshilfen, sondern auch militärischen Schutz, sofern erforderlich auch mit Atomwaffen. Zwar waren sowohl die Sowjet-Russen als auch die US-Amerikaner hinsichtlich ihrer atomaren Schlagkraft wohl eher zahnlose Tiger, ihr gegenseitiges „Anblaffen“ führte aber dazu, dass die jeweilige Gegenseite vor kriegerischen Handlungen weitgehend zurückschreckte. Folgerichtig wurde die Eisenhower-Doktrin nur zweimal angewendet (bevor sie 1959 wieder formell aufgegeben wurde): Das erste Mal bereits im April 1957, als die USA ein Flotte entsandten, die Jordaniens König Hussein I., der gegen die eigene Regierung putschte, zu Hilfe kam. Das zweite Mal in der sog. Libanon-Krise (Mitte 1958).

Colorandi causa ist zur politischen Lage im Libanon des Jahres 1958, zu den ethnischen und religiösen Gegeben- und Besonderheiten des Landes wie folgt vorauszuschicken: Der Libanon ist ein Land voller ethnischer Gruppen und religiöser Gemeinschaften; zwangsläufig entstehen daraus interkulturelle Spannungen. Um diese zu befrieden, wurde 1943 (zwischen Béchara el-Khoury, dem

ersten libanesischen Präsidenten, und Libanons Premierminister Riad as-Solh) ein (informeller) Pakt geschlossen, der die Verteilung politischer Ämter zwischen den verschiedenen Ethnien und religiösen Gemeinschaften regeln sollte, nachdem der Libanon im selben Jahr von seiner Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden war: „Der Nationale Pakt (al Mithaq al Watani), ein ungeschriebenes Abkommen, entstand im Sommer 1943 als Ergebnis zahlreicher Treffen zwischen Khuri (einem Maroniten), dem ersten Präsidenten des Libanon, und dem ersten Premierminister Riyad as Sulh (auch als Solh bezeichnet), einem Sunniten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Angst der Christen, von den muslimischen Gemeinschaften im Libanon und den umliegenden arabischen Ländern dominiert zu werden, sowie die Angst der Muslime vor einer westlichen Hegemonie. Als Gegenleistung für das Versprechen der Christen, keinen ausländischen, d.h. französischen Schutz zu suchen und das ´arabische Antlitz´ des Libanon zu akzeptieren, erklärte sich die muslimische Seite bereit, die Unabhängigkeit und Legitimität des libanesischen Staates in seinen Grenzen von 1920 anzuerkennen und auf Bestrebungen nach einer Vereinigung mit Syrien zu verzichten.

Der Pakt stärkte auch das konfessionelle Regierungssystem, das unter dem französischen Mandat begonnen hatte, indem er die konfessionelle Verteilung der hochrangigen Posten in der Regierung auf der Grundlage des Verhältnisses von sechs zu fünf bei der Volkszählung von 1932 formalisierte, das Christen gegenüber Muslimen begünstigte.“ Dem Proporz dieser Volkszählung von 1932 gemäß – ungeachtet des Umstands, dass sich in späteren Jahren namentlich durch die Flüchtlingsströme des Palästinakrieges erhebliche Verschiebungen der Ethnien und

Religionsgemeinschaften zugunsten der muslimischen Bevölkerung (Schiiten und Sunniten) ergaben! – sollte immer ein Maronit Präsident der Republik, ein Sunnit Premierminister und ein Schiit Parlamentssprecher sein. Zuvor beschriebenes Machtgleichgewicht wurde 1958 erheblich gestört – die Opposition warf dem christlichen Staatspräsidenten Camille Chamoun, der im Kalten Krieg offen mit US-Amerika sympathisierte, Wahlbetrug vor; sunnitischen Moslems und (von Gamal Abdel Nasser unterstützte) Panarabisten versuchten daraufhin, Chamoun abzusetzen, es entwickelte sich ein Bürgerkrieg:

„1975 begann der Bürgerkrieg im Libanon. Er dauerte 15 Jahre und kostete mehr als 150.000 Menschen das Leben. Vom Glanz des einst als ´Schweiz des Nahen Ostens´ gepriesenen Landes blieb wenig übrig … Der Hintergrund des Dauerkonfliktes ist alt: Bereits 1958 war das Land in einen Bürgerkrieg gestürzt, als sunnitisch-muslimische Gruppen und Drusen sich der panarabischen Bewegung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser anschließen wollten, die wenige Monate zuvor den Zusammenschluss von Ägypten und Syrien gebracht hatte. Nur mit der Landung amerikanischer Truppen konnte damals die Machtübernahme durch die Muslime verhindert werden.“ Im Rahmen der Operation „Blue Bat“ („Blaue Fledermaus“) wurden ca. 15.000 US-amerikanische Soldaten im Sommer 1958 in den Libanon entsandt; Ziel war nicht, direkt in den Bürgerkrieg einzugreifen, vielmehr, strategisch wichtige Positionen zu besetzen:

„Am 15. Juli 1958 um 15 Uhr stürmten 1.700 US-Marines die Strände von Beirut. Sie waren kampfbereit, mit geladenen Waffen und unterstützt von … 70 Kriegsschiffen im Mittelmeer (darunter drei Flugzeugträger …) … Aber das

Gelände, auf das sie stießen, war alles andere als ein Schlachtfeld. Libanesische und ausländische Sonnenanbeter … suchten nach Deckung. Schnell erschienen libanesische Verkäufer mit Karren, die Zigaretten, kalte Getränke und Sandwiches für die amerikanischen Soldaten verkauften. Bald trafen Dutzende libanesischer Teenager ein, um den Tatort zu bestaunen und den Marines beim Aufbau ihrer Ausrüstung zu helfen. Es war Amerikas erste Kampfoperation im Nahen Osten. Amerikanische Truppen waren seit dem Zweiten Weltkrieg im Nahen Osten, aber nicht im Kampf … Niemand in Beirut – oder Washington – hätte gedacht, dass diese Mission den Beginn von Jahrzehnten scheinbar endloser amerikanischer Kampfeinsätze im Nahen Osten markieren würde.“ In der Tat sollen nicht einmal 5 US-amerikanische Soldaten bei dem Kommando-Unternehmen ums Leben gekommen sein; die innerlibanesischen Konflikte wurden – nolens volens und fürs erste – beigelegt. Wichtiger (aus Sicht des „Werte-Westens“) war jedoch: Die USA resp. UN-Truppen hatten sich im Nahen Osten festgesetzt, bildeten ein Gegengewicht zu den pro-sowjetischen-panarabischen Kräften Nassers. Zwar wurde die Eisenhower-Doktrin bereits 1959 offiziell wieder ad acta gelegt; gleichwohl wird sie – gegen US-amerikanische Feindstaaten, auch nach Zusammenbruch der Sowjetunion – bis dato praktiziert. Nicht zuletzt durch Waffenlieferungen an Israel. Zur Endlösung der Palästina-Frage.

Am 12. Mai 1956 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel diplomatische Beziehungen zueinander auf; zwanzig Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs war dies nicht nur ein Meilenstein für das politische Verhältnis der beiden jungen Staaten – Israel war 1948, die BRD war 1949 gegründet worden –, sondern auch für die

(beginnende) Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden. In den ersten Jahren nach Kriegsende war an ein solches Unterfangen noch nicht zu denken gewesen – zu tief waren die Gräben, die die Verfolgung der Juden in nationalsozialistischer Zeit aufgerissen hatte. Eine erste Annäherung der beiden Staaten erfolgte dann im Rahmen des (Luxemburger) Wiedergutmachungsabkommens (s. zuvor): Letztlich war das Luxemburger Abkommen der Einstieg in Verhandlungen über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Dennoch dauerte es noch länger als eine Dekade bis zu deren offiziellen Aufnahme.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil dadurch Verwerfungen mit den arabischen Staaten im Nahen Osten wahrscheinlich waren, was möglicherweise eine Anerkennung der DDR durch arabische Länder zur Folge gehabt und den Alleinvertretungsanspruch der BRD gefährdet hätte (Hallstein-Doktrin). Vor dem resp. parallel zum Aufbau diplomatischer Kontakte funktionierten geschäftliche Beziehungen zwischen der BRD und Israel jedoch bereits gut und zunehmend besser, wobei namentlich Waffenlieferungen (ab 1957 verhandelt, erste Auslieferungen im Gesamtwert von ca. einer Viertelmilliarde DM 1959) eine Rolle spielten; die einschlägigen Verträge und Lieferungen blieben weitgehend geheim, weder das Parlament noch ein Großteil des bundesdeutschen Kabinetts waren informiert, Kanzler Adenauer und Minister Strauß wagten den Parforce-Ritt im Alleingang. Gleichwohl ließen sich Deutschlands Waffenlieferungen (Anfang bis) Mitte der 1960-er Jahre nicht mehr geheim halten.

Durch die immer intensiver werdenden Beziehungen der DDR zu Nassers Ägypten und anderen arabischen

Staaten (welche einer [De-facto-]Anerkennung der DDR als zweitem deutschen Staat entsprachen resp. nahekamen) war – gemäß Hallstein-Doktrin – eine entsprechende Reaktion des westlichen Deutschland angebracht und zu erwarten. Gleichwohl: „Nach offizieller Staatsräson wäre eine Anwendung der Hallstein-Doktrin die unbedingte Folge. Seit 1955 sah die Bundesrepublik jede Aufnahme diplomatischer Beziehungen von Drittstaaten zur DDR als unfreundlichen Akt an und drohte selbst mit dem Abbruch der Beziehungen. Im Falle Ägyptens hätte dieser Schritt jedoch Auswirkungen auf die Präsenz westlichen Einflusses in der bedeutungsvollen arabischen Region und würde von den verbündeten Vereinigten Staaten nicht goutiert werden. Zudem würde die Bundesrepublik, die im Nahen Osten bislang gute Kontakte pflegt, schmerzhafte wirtschaftliche Einbußen in Kauf nehmen und der DDR völlig das Feld überlassen. Als weitere arabische Staaten, darunter Syrien, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR in Aussicht stellen, beschließt die Bundesregierung den bis in die heutige Zeit reichenden Grundsatz, in Spannungsgebiete keine Waffen oder Güter zu liefern; Israel solle stattdessen Kompensation wirtschaftlicher Natur erhalten. Soweit sich Bundeskanzler Ludwig Erhard eine Entspannung der Krise erhofft haben sollte, wird er vollends enttäuscht. Ägypten erhält nicht nur die Einladung an Ulbricht aufrecht, nun sind auch die von dieser Entscheidung enttäuschten Israelis nachhaltig verstimmt. Der Besuch des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht in Kairo kann nicht mehr verhindert werden – laut Regierungssprecher Karl-Günther von Hase die bis dahin ´schwerste außenpolitische Krise´ in der Geschichte der Bundesrepublik.“

Durch die Parteien hindurch wird die Hallstein-Doktrin (vornehmlich aus Praktikabilitäts-Gründen) nun mehr und mehr in Frage gestellt; eine Fraktion um Außenminister Gerhard Schröder (für die jüngeren Leser: nicht zu verwechseln mit dem späteren Bundeskanzler gleichen Namens) schlägt – sozusagen als „mildere Losung“ gegenüber einem Abbruch sämtlicher Beziehungen – einen Stopp der Wirtschaftshilfe für Ägypten vor (quasi als „Strafe“ für den offiziellen Empfang Walter Ulbrichts in Kairo); Ludwig Erhard (seit 1963 in Nachfolge Konrad Adenauers Kanzler) will seit langem die Annäherung an Israel forcieren und fordert nunmehr die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Die Diskussionen um eine Anwendung der Hallstein-Doktrin gegen Ägypten, um Waffenlieferungen und Wirtschaftshilfe ziehen sich hin, im Parlament wie in der Öffentlichkeit, die Führungsqualität von Kanzler Erhard und seine Person selbst werden mehr und mehr in Frage gestellt, seine Umfragewerte sinken. Drastisch.

Nunmehr setzten sich einflussreiche Christdemokraten – so auch Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier und der spätere Kanzlerkandidat Rainer Barzel, der in New York Unterredungen u.a. mit Präsident Johnson und hochrangigen Vertretern jüdischer Verbände führte – für eine sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel ein; der Abgeordnete Kurt Birrenbach wird als Sonderemissär nach Tel Aviv gesandt. Bundeskanzler Erhard macht von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch und lässt Regierungssprecher Hase – ohne vorher das Kabinett zu informieren – am 7. März 1965, einem Sonntag(!), verkünden, dass die Bundesregierung beabsichtige, mit Israel über die sofortige Aufnahme diplomatischer

Beziehungen zu verhandeln. Die Entscheidung für die Aufnahme von Beziehungen fällt anschließend so schnell, dass die Israelis den Emissär Birrenbach, der noch mit anderen Instruktionen angereist ist, entsprechend informieren müssen; offiziell werden die Beziehungen dann am 12. Mai 1965 aufgenommen.

„Die von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas angeführte Fatah ist eine politische Partei in den Palästinensischen Autonomiegebieten und die stärkste Fraktion innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Sie steht im Konflikt mit der islamistischen Hamas, weshalb die Palästinensischen Autonomiegebiete seit 2006 unterteilt sind: Im Gazastreifen stellt die Hamas Sicherheitsorgane, Ministerien, das Justizsystem und andere Verwaltungsbehörden, im Westjordanland regiert die Fatah."

Die „*Ḥarakat at-Taḥrīr al-waṭanī al-Filasṭīnī*" (Akronym: *Fatah*), die „Bewegung der nationalen palästinensischen Befreiung", wurde 1959 gegründet; nach der Besetzung von Gaza-Streifen und Westjordanland 1967 (im Sechstagekrieg) fand sie breite Unterstützung in der palästinensischen/arabischen Bevölkerung des Nahen Ostens. Zunächst kämpfte die Fatah überwiegend mit Guerilla-Methoden; ab den 1980-er Jahren schlug sie zunehmend diplomatische Wege ein, was letztlich zu den Osloer Verträgen führte und einer Zwei-Staaten-Lösung den Weg ebnen sollte. Die Fatah ist säkular und fühlt sich dem palästinensischen Nationalismus und einem demokratischen Sozialismus sowie heutigentags – den einschlägigen Charta-Artikeln von 1964/1968 mittlerweile widersprechend – einer Zwei-Staaten-Lösung verpflichtet.

„Die strategische Politik und die wesentlichen Ziele der PLO sind in der Palästinensischen Nationalcharta festgehalten, welche 1964 entworfen und nach der Machtübernahme der Fatah im Juli 1968 überarbeitet wurde. Seither gilt die Charta als die Verfassung der PLO und wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt.“ Gemäß der – vom Palästinensischen Nationalrat bei seiner Gründungsversammlung im Mai/Juni 1964 in Ost-Jerusalem beschlossenen – Verfassung von 1964 in Abänderung vom Juli 1968 gilt (als Forderung) festzuhalten:

- Artikel 1: Palästina ist Heimatland des palästinensischen Volkes; das palästinensische Volk ist Teil der arabischen Nation.
- Artikel 2: Palästina ist innerhalb seiner Grenzen zur Zeit des britischen Mandates unteilbar.
- Artikel 3: Das palästinensische Volk hat ein Recht, in diesem seinem Heimatland nach eigenen Vorstellungen zu leben.
- Artikel 4: „Die zionistische Okkupation und die Zerstreuung des arabischen palästinensischen Volkes … haben weder zu einem Verlust der palästinensischen Identität und der Zugehörigkeit zur palästinensischen Gemeinschaft noch zu ihrer Annullierung geführt.“ Mit anderen Worten: Die Identität des palästinensischen Volkes besteht weiterhin, dauert fort – auch in der Diaspora.
- Artikel 5: Palästinenser sind alle, die rechtmäßig bis 1947 in Palästina ansässig waren, unabhängig

davon, ob sie vertrieben wurden oder verblieben. Jedes Kind eines palästinensischen Vaters ist Palästinenser.

- Artikel 6: „Juden, die vor dem Beginn der zionistischen Invasion in Palästina regulär ansässig waren, werden als Palästinenser angesehen …“
- Artikel 7: Dieser Artikel fordert u.a., dass jeder Palästinenser auf den bewaffneten Kampf vorbereitet werden und bereit sein muss, notfalls sein Leben für die Befreiung seines Vaterlandes zu opfern.
- Artikel 9: Nur durch den bewaffneten Kampf ist die Befreiung Palästinas, ist ein normales Leben, ist die Verwirklichung von Souveränität und Selbstbestimmung möglich.
- Artikel 10: Kern des palästinensischen Befreiungskrieges sind Guerilla-Aktionen.
- Artikel 12: Das palästinensische Volk glaubt an die Einheit der arabischen Völker; in seiner derzeitigen und besonderen Situation muss es jedoch ein eigenes palästinensisches Verständnis und Bewusstsein entwickeln (vulgo: Palestine first!).
- Artikel 15: Die Befreiung Palästinas, die Beseitigung des Zionismus´ und die Beendigung imperialistischer Aggression sind für die arabischen Staaten Pflicht; „demgemäß muss die arabische Nation ebenso ihre militärischen wie ihre moralischen und geistigen Kräfte mobilisieren, um, zusammen mit

dem palästinensischen Volk, aktiv an der Befreiung Palästinas teilzunehmen“.

- Artikel 16: Ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, auf Hautfarbe und Sprache werden eine freie Religionsausübung sowie der Schutz der und der Zugang zu den Heiligen Stätten garantiert und gewährleistet.

- Artikel 19: „Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 [UN-Teilungsplan vom November 1947] und die Schaffung des Staates Israel sind illegal, ohne Wenn und Aber, weil sie gegen den Willen des palästinensischen Volkes erfolgten und mit den Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen, insbesondere mit dem Recht auf Selbstbestimmung unvereinbar sind.“

- Artikel 20: Die Balfour-Deklaration und das britische Mandat über Palästina werden als Unrecht betrachtet; das Judentum ist eine Religion, keine Nationalität, und die Juden sind jeweils Bürger des Staates, dem sie angehören.

- Artikel 21: Alle Lösungsvorschläge, die nicht die völlige Befreiung Palästinas zum Inhalt und Ziel haben, werden abgelehnt.

- Artikel 22: Der Zionismus ist Teil des Imperialismus´; beide stehen im Widerspruch zum weltweiten Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit. Die Ziele des Zionismus´ sind aggressiv, kolonialistisch und rassistisch, seine Methoden sind faschistisch. Israel stellt eine ständige Bedrohung für

den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt dar.

- Art. 26: Die Palästinensische Befreiungsorganisation – der Repräsentant der revolutionären palästinensischen Kräfte – ist verantwortlich für die Befreiung der palästinensischen Heimat; die Verantwortlichkeit betrifft und beinhaltet sämtliche militärische, politische und wirtschaftliche Bereiche und Belange, sowohl auf interarabischer als auch auf internationaler Ebene.

- Artikel 27: Die Palästinensische Befreiungsorganisation arbeitet mit allen arabischen Staaten zusammen, verhält sich ihnen gegenüber neutral und wird sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmischen.

- Artikel 28: Das palästinensische Volk lehnt seinerseits jede Art von Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab.

- Artikel 30: Im Befreiungskrieg sind bewaffneten Kräfte und eine Volksarmee der Dreh- und Angelpunkt; sie werden die Ziele des palästinensischen Volkes stützen und schützen.

Summa summarum lässt sich festhalten: Die *Palästinensische Nationalcharta* ist nicht nur das (Aktions- und Absichts-)Programm, sondern gleichsam auch *„die Verfassung der PLO"*; sie „wurde von vielen arabischen Regierungen und anderen Ländern anerkannt", im Frühjahr 1964 verfasst, Ende Mai / Anfang Juni desselben Jahres vom Palästinensischen Nationalrat in Ost-Jerusalem

beschlossen und auf Betreiben der Fatah 1968 abgeändert, und zwar derart, wie in den einzelnen 33 Artikeln an- und ausgeführt. In der Fassung von 1968 hat sie Gültigkeit bis heute. Hauptziel der Charta (und damit von Al-Fatah und PLO) ist die Errichtung eines säkularen Nationalstaates innerhalb der Grenzen des ehemaligen britischen Mandatsgebietes; sie (Charta wie PLO und Fatah) lehnen den UN-Teilungsplan für Palästina vom November 1947 in toto ab, betrachten die Gründung des Staates Israel als illegal und fordern die Vertreibung der nach 1917 eingewanderten Juden durch den bewaffneten Kampf des palästinensischen Volkes.

Gleichwohl: Im sog. *Osloer Friedensprozess* (1988-1998) erkannte die PLO das Existenzrecht Israels an; der bewaffnete Kampf von Fatah resp. PLO richte sich nicht gegen Juden allgemein, sondern gegen die Zionisten. Trotz gegenteiliger Absichts-Bekundungen und gegen einen Beschluss des Nationalrats (mit Zweidrittel-Mehrheit), wonach einschlägige Passagen, die sich gegen die Existenz Israels richten, zu streichen sind, wurde der Wortlaut der Charta in seiner Fassung von 1968 bis dato indes nicht geändert.

Salah Chalaf – Deckname: „Abu Iyad“, „der zweite Mann“ der Bewegung (hinter Jassir Arafat), 1991 von Fatah-Abtrünnigen der Abu-Nidal-Organisation resp. von israelischen Kommandos in Tunis ermordet, Chef der PLO-Spionageabteilung, zunächst, Anfang der 1950-er Jahre, mit der Muslimbrüderschaft in Kairo sympathisierend, indes nie deren Mitglied, unter (israelischem und US-amerikanischem) Verdacht stehend, den „Schwarzer September“ gegründet zu haben –, Salah Khalaf datiert das geheime Gründungstreffen der Fatah (in Kuwait) auf

den 10. Oktober 1959; die Anwesenden – namentlich Jassir Arafat und Chalil al-Wazir, auch als Abu Dschihad („Vater des Dschihad“) bekannt, stellvertretender PLO-Chef und wohl auch in der Führungsriege des „Schwarzer September“, Mitglied im Palästinensischen Nationalrat und, angeblich oder tatsächlich, Initiator der 1. Intifada (1987) sowie 1988 von einem israelischen Killerkommando ermordet –, die anwesenden Gründungsmitglieder der Fatah einigten sich auf ein politisches Programm und organisatorische Grundstrukturen, die einem palästinensischen Nationalismus – Lemma: „Filastine awwalan“, Palästina zuerst – Rechnung trugen.

Diese Idee eines *palästinensischen* Nationalismus´ stand im Gegensatz zu der seinerzeit herrschenden Ideologie eines *arabischen* Nationalismus´ (Panarabismus´); sie, erstere, war (in Kairo) von der *Generalunion Palästinensischer Studenten (GUPS)* entwickelt worden. Aus Enttäuschung über das Verhalten und Versagen der arabischen Staaten im 1. Palästinakrieg (1948) sowie im Suezkrieg (1956). Präsident der GUPS war Yasir Arafat; sechs der neun Männer, die dann 1959 die Fatah gründeten, kannten sich bereits aus ihrer Kairoer Studentenzeit. Auch aus solch enger persönlicher Verbundenheit lässt sich das Überleben der Fatah bis dato erklären. Anzumerken bleibt, dass alle Gründungsmitglieder der Fatah mit Ausnahme von Jassir Arafat aus Flüchtlingsfamilien stamm(t)en, welche die Zionisten während der Nakba 1948 in den Gaza-Streifen vertrieben hatten; aufgrund dieser Erfahrung einigten sie, die Gründungsmitglieder, sich auf *das* zentrale Thema ihrer Agenda: die Befreiung Palästinas von den Okkupanten, von den Zionisten, von den Israelis. Was konkret die Eliminierung des Staates Israel, wohlgemerkt: nicht die seiner Bürger bedeuten würde. Gemäß Ilan

Pappe: „From the River to the Sea: Palestine will be free!“ Und was man vulgo auch als eine Ein-Staat(en)-Lösung mit gleichen Rechten und Pflichten, unabhängig von Ethnie und Religion, bezeichnen könnte: „[I]n which Jews, Christians and Muslims could live in harmony as equal citizens.“

Ideologisch-konzeptionell gilt festzuhalten: Die Fatah sei keine Partei, sei ohne feste, determinierte Ideologie, sei vielmehr eine „Theorie der Befreiung“, „… eine Bewegung, da sie all ihre Vorstellungen der Praxis und dem Pragmatismus unterordnet.“ Jeder Palästinenser könne an diesem Freiheitskampf teilnehmen. Vice versa formuliert: „Die Hauptkräfte der Bewegung sind [somit die] … Kräfte des Volkes.“ Bemerkenswert erscheint in diesem Kontext wie folgt: Zwar bedient sich auch die Fatah zur Erreichung ihrer Ziele der revolutionären Idee eines bewaffneten Kampfes im Sinne von Che Guevara oder Frantz Fanon; im Gegensatz beispielsweise zur marxistisch-leninistischen PFLP von George Habash legte sich die Fatah jedoch ideologisch nicht fest, handelte vielmehr situationsbezogen pragmatisch. Dadurch blieb sie flexibel, konnte sie gut auf *konkrete* politische Erfordernisse reagieren. Aufgrund ihrer nicht doktrinären Sichtweise erfuhr die Fatah breite Unterstützung – von Ölscheichtümern wie Kuwait oder Saudi-Arabien bis zu (Nassers) Ägypten und zur Sowjetunion, von Syrien, das sie mit Waffen versorgte, bis zu algerischen Revolutionslagern, die Fatah-Kämpfer ausbildeten. Derart war und blieb die Fatah vom je einzelnen Unterstützer relativ unabhängig.

Zudem handelte die Fatah in höchstem Maße konspirativ, um eine Unterwanderung durch israelische Geheimdienste zu verhindern: „Bis 1968 agierte die Fatah als

Undercover-Bewegung … Die Namen der Führer wurden geheim gehalten … Die Fatah gab keine Informationen über die Struktur und Größe der Organisation preis … Die Geheimhaltung wurde bei der Fatah [geradezu] zum Kult.“ Diese Geheimhaltung war so umfassend, dass sich prominente (Führungs-)Mitglieder der Fatah Undercover-Namen zulegten: Beispielsweise wurde aus Yasir Arafat *Abu Ammar*, aus Khalil al-Wazir wurde *Abu Dschihad*, aus Faruk Kaddumi *Abu Lutuf*, aus Khalid al-Hassan wurde *Abu Said*, aus Salah Khalaf *Abu Iyad*, aus Mahmoud Abbas schließlich wurde *Abu Mazen*. Organisatorisch war die Fatah als zentraler Apparat, i.e. als zentrale Führungsstruktur („Jihaz“) mit regionaler Organisation („(Munazzamah iqlimimiyyah“) konzipiert; überall im Nahen Osten entstanden so kleine Untergrundeinheiten, entwickelten sich lokale Strukturen, in denen Mitglieder der Fatah (mehr oder weniger) eigenständig agieren konnten.

Wiewohl die Führungsebene der Fatah streng hierarchisch organisiert war (und bis dato ist): In der *Generalkonferenz* sind die gewählten Repräsentanten der einzelnen lokalen Gruppen präsent, der *Revolutionsrat* als mittlere Hierarchie-Ebene stellt das Bindeglied zum *Zentralkomitee* an der Spitze der Machtpyramide dar. Zwar sollten grundlegende politische und strategische Entscheidungen alle fünf Jahre durch die Generalkonferenz getroffen werden. Weil diese jedoch bis dato nur wenige Male zusammentrat, verlagerte sich die Entscheidungskompetenz auf das Zentralkomitee, wodurch auch dem Revolutionsrat als Bindeglied seine Daseinsberechtigung (mehr oder weniger) entzogen wurde – realiter ist das Zentralkomitee das Leitungs- und Führungsorgan, Generalkonferenz und Revolutionsrat sind allenfalls Papiertiger. Bemerkenswert ist zudem, dass alle neun Gründungsmitglieder der Fatah

sich zu Mitgliedern des Zentralkomitees machten; Yasir Arafat setzte sich an dessen Spitze und übte so entscheidenden Einfluss ebenso auf die Politik der Fatah wie auf deren Wandel bis hin zum Osloer-Friedensprozess aus.

Die Fatah-Gründer bezogen sich in ihrem Guerillakampf gegen die zionistischen Besatzer Palästinas in Sonderheit auf *Ahmed Ben Bella* resp. auf den Befreiungskampf „seiner“ *FLN (Front de Libération Nationale*: *Nationale Befreiungsfront Algeriens).* Und zogen, verständlicherweise, auch die Lehre aus den anderen kolonialen Befreiungskämpfen jener Zeit, beispielsweise in Kuba oder Vietnam. Seinerseits rekurrierte der antikoloniale Kampf in Algerien auf die Ideen Frantz Fanons, der den bewaffneten Kampf als *das* probate Mittel und als *den* Katalysator für die antikoloniale Erhebung betrachtete – in der Überzeugung, dass nur die imstande seien, eine Revolution erfolgreich durchzuführen, die die scheinbare Überlegenheit der Kolonialherren nicht fürchteten.

1963 nahm Yasir Arafat Kontakt zu Ben Bella auf, Algerien wurde zum ersten Unterstützer der Fatah, lieferte Waffen, bildete Fatah-Kämpfer in algerischen Trainingslagern aus, erkannte die palästinensische Bewegung als eigen-ständige politische Kraft an. 1964 traf Khalil al-Wazir (Abu Dschihad) Che Guevara in Algerien und lernte dessen Guerilla-Taktik kennen, wonach der Guerillero – in Anlehnung an das Clausewitz´sche Diktum, dass Krieg (resp. bewaffneter Kampf) die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei – gleichermaßen Kämpfer und politischer Agent sein soll: „Nach Ansicht der Fatah muss sich die revolutionäre Avantgarde, um erfolgreich zu sein, in eine Massenbewegung verwandeln. Um dies zu erreichen, muss die Avantgarde die palästinensischen Massen ´nicht

durch verbale Propaganda´, sondern durch ´konkretes Beispiel´ aufrütteln. Der bewaffnete Kampf ist der einzige Weg, sie [die Massen] zu wecken.“

Kurzum: Die Fatah sah sich als Speerspitze des palästinensischen Volkes in dessen Kampf gegen Israel und leitete daraus einen Führungsanspruch her (auch dann noch, als der bewaffnete Kampf immer aussichtsloser erschien). Die Umsetzung dieses bewaffneten Kampfes sollte in drei Phasen erfolgen: Die Fatah-Kämpfer – die „Feda´iyyeen“, also die „Männer, die sich selbst opfern“ – sollten zunächst in ihrem je eigenen sozialen Umfeld klandestin Männer für den Befreiungskampf rekrutieren. Im nächsten Schritt sollte die Bewegung durch militante Aktionen auf sich aufmerksam machen und die Massen für den Kampf mobilisieren sowie für die Ziele der Fatah gewinnen. Schließlich sollte die derart entfachte Revolution Palästina von den Zionisten befreien und die arabischen Staaten im und durch den Kampf gegen Israel einen.

Über den bewaffneten Kampf als Strategie zur Befreiung Palästinas war man in der Fatah einig, über die praktische Umsetzung einer solchen Taktik indes uneins: “All wanted the military option, but when to start and how to start was the difference.“ Auf der einen Seite stand eine Gruppe, die den Kampf erst mit genügend – man dachte an 3.000 – Guerilleros, mit hinreichend Waffen und mit ausreichend Geld beginnen wollte. Auf der anderen Seite stand Yasir Arafat, der nicht mehr zuwarten, der so bald wie möglich losschlagen wollte – Arafat befürchtete, durch zu langes Zögern die Unterstützung der algerischen FLN-Regierung zu verlieren. Gleichwohl brauchte Arafat mehrere Anläufe, um seine Kontrahenten von seiner Position zu überzeugen. Ende 1964 verübten Fatah-Kämpfer die ersten

Attentate in Israel, agierten in den folgenden Jahren vor allem von Jordanien aus; hunderte von Toten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite waren das Resultat der Anschläge.

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Nach dem Sechstagekrieg von 1967 intensivierten palästinensische Freischärler ihre „terroristischen“ Aktivitäten; um diesen – den Freischärlern und ihren Aktionen – Einhalt zu gebieten, entsandte Israel 15.000 Mann als Strafexpedition nach Karame, um die dortige Fatah-Basis (mit nicht mehr als 300 palästinensischen Kämpfern!) zu zerstören. Wohlgemerkt: Die Fedaijin beschützten ein (von der UNHCR, vom UN-Hochkommissariat betreutes) Flüchtlingslager, das mit 30.000 palästinensischen Flüchtlingen belegt war! Gegen diese Vertriebenen und ihre paar hundert Beschützer ließ die Zahal auf einer Breite von ca. 80 km 15.000 Mann aufmarschieren, so dass die jordanische Armee (zunächst) von einem Großangriff auf ihr Land ausging. Ende März 1968 griffen die Israelis an. In der Absicht, die Stadt Karame einzukesseln. Was misslang. Aufgrund des geradezu legendären Widerstands (jordanischer Soldaten und) namentlich der palästinensischen Freischärler. Zwar wurde die Basis der Fatah zerstört, deren Ruf und der Arafats indes hallten im gesamten Nahen Osten wider wie Donnerhall: Eine Legende war geboren. *Haaretz* sprach – auf die Zahal, auf die IDF bezogen – von einem „Debacle in the Desert“. Auf zwischenstaatlicher Ebene führte Karame zu einem gemeinsamen militärischen Oberkommando Jordaniens, des Irak und Syriens für eine „arabische Ostfront“ gegen Israel mit einer erheblichen Truppenverstärkung der arabischen Staaten längs des Jordans. Karame gab den Palästinensern, gab den Fedaijin, gab der gesamten arabischen Welt einen Teil des Selbstvertrauens und des Stolzes wieder, das und den sie nach der katastrophalen Niederlage im Sechs-Tage-Krieg von 1967 verloren hatten!

Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser wollte die Palästinafrage, ein zentrales Element des Panarabismus,

nicht der Fatah überlassen; deshalb regte er Anfang 1964 die Gründung der PLO an. Sie sollte Palästina befreien, konnte mit der breiten Unterstützung der arabischen Staaten rechnen und war finanziell bestens ausgestattet; insofern und insoweit stellte sie, die PLO, eine existentielle Bedrohung für die Fatah dar. Aus vorgenannten Gründen stimmte selbst Khaled al-Hassan – einer der sog. „Weisen“, will meinen der Moderaten in der Fatah – dafür, den Guerillakampf (endlich) aufzunehmen; diese Option sei die einzig mögliche, um die palästinensische Gemeinschaft nicht an die PLO – die er für gesteuert und von den Eigen-Interessen arabischer Staatsmänner gelenkt hielt – zu verlieren. Zudem war das israelische Bewässerungssystem, das den See Genezareth im Norden des Landes mit der Negev-Wüste im Süden verband, zwischenzeitlich fertiggestellt worden und sollte jüdische Siedler in die relativ unfruchtbare Gegend im Süden Israels locken und damit weitere Fakten, die reale Besiedlungs-Situation betreffend, schaffen; mit jeder neuen Siedlung – so jedenfalls dachte die Fatah – etabliere sich der Staat Israel ein Gran mehr, verschwinde das Palästina der Palästinenser ein weiteres Stück.

Aus genannten Gründen nahm die Fatah Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie

Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD).

Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so

groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager (s. zuvor), leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Die PLO wurde auf Vorschlag von Ägyptens Staatspräsident Gamal Abdel Nasser als Dachverband verschiedener palästinensischer Widerstandsgruppen gegründet, und zwar auf der ersten Versammlung des Palästinensischen Nationalrats (in [Ost-]Jerusalem); bereits im Januar desselben Jahres hatte Nasser einen entsprechenden Vorschlag beim ersten Gipfeltreffen der Arabischen Liga eingebracht. Nur König Hussein von Jordanien stand der Gründung der PLÖ skeptisch gegenüber: Viele Palästinenser waren nach Jordanien geflohen, die Gründung der PLO (als Vertreterin der Palästinenser und ihrer Interessen) stellte die Regierungsautorität des jordanischen Monarchen in Frage. Nasser seinerseits wollte die unterschiedlichen palästinensischen Gruppen resp. deren Ideologien und Aktivitäten, die begannen, mehr und mehr auseinanderzudriften, überwachen, kanalisieren und letztlich maßgeblich beeinflussen. Natürlich in *seinem* Sinne.

Eines Panarabismus´ mit ihm, Nasser, als glorreichem Führer an dessen Spitze. Nasser wusste: Wer die Meinungs-, Deutungs- und Handlungshoheit in Sachen Palästina und Palästinenser besitzt, ist der, der auch die Führungsrolle in der zerstrittenen arabischen Staatengemeinschaft in Händen hält. Insofern – so jedenfalls behaupten manche Politikwissenschaftler – ist die Gründung der PLO weniger dem Willen, Palästina zu befreien und die vertriebenen Palästinenser zu repatriieren, geschuldet, als dass sie ein politisches Instrument zur Machteroberung namentlich durch Ägypten und Nasser darstellt: „Die PLO war mehr und eher eine Antwort auf die Bedürfnisse der arabischen Führer als eine Antwort auf die Bedürfnisse der Palästinenser“. In Anlehnung an das bekannte Diktum von Zeus und vom Ochsen: Quod licet principi et Iovi non licet populo et bovi.

Folgerichtig waren die allermeisten Delegierten im ersten Palästinensischen Nationalrat Notable, Vertreter der palästinensischen Oberschicht, meist Geschäftsleute oder Bänker, Anwälte, Ärzte oder auch Geistliche (aus Syrien, Jordanien, dem Libanon, aus den Golfstaaten und dem Gaza-Streifen); „einfache“ Menschen wie Bauern, aber auch Gewerkschaftler und Studenten waren deutlich unterrepräsentiert, weshalb die Fatah und auch andere Widerstandsgruppen die PLO anfänglich als „Bedürfnis-Erfüller“ der Eigeninteressen benannter arabischer Staaten resp. derer Führer betrachteten. „Als die Palästinensische Befreiungs-Organisation (PLO) am 28. Mai 1964 im – damals zu Jordanien gehörenden – Ost-Jerusalem gegründet wurde, war sie noch kaum mehr als ein Objekt im Machtspiel der arabischen Staaten. Es sollte noch ein Jahrzehnt dauern, bis sie von der Arabischen Liga offiziell als alleinige nationale Vertretung des palästinensischen

Volkes anerkannt wurde. Dabei setzte sich die Konstruktion einer eigenständigen ´palästinensischen Nation´ überhaupt erst durch, als die bewaffneten palästinensischen Gruppen ab 1968 die Macht in der PLO übernahmen – allen voran die 1959 gegründeten Fatah von Jassir Arafat. Er trat im Februar 1969 an die Spitze der Organisation. Bis dahin hatten die arabischen Mächte wie auch ihr Anhängsel, die PLO, zwar gleichfalls die ´Befreiung ganz Palästinas´ und die kriegerische Vernichtung des ´Zionismus´´ gefordert, dies aber im Namen einer großen arabischen Gesamtnation. Erst Arafat und seine Gefolgsleute verankerten das Bekenntnis zu einer gesonderten Nation Palästina ausdrücklich in der PLO-Charta."

Zur Gründungsversammlung der PLO eingeladen hatte Ahmed Shukeiry, ein Mann Nassers; letzterer höchstselbst berief Shukeiry an die Spitze der PLO, die unter seiner, Shukeirys, Ägide (und im Anschluss, ab 1967, unter der von Yahia Hammuda) als Instrument ägyptischer Politik galt (die eine panarabische Staatengemeinschaft unter der Führung Nassers zum Ziel hatte, wobei die Befreiung Palästinas *ein* Vorhaben war, jedoch nicht das alleinige Ziel ägyptischer Politik). „Die PLO war … zunächst quasi eine Sonderorganisation der Arabischen Liga, politisch schwach und stark von deren Willen abhängig. Was die PLO aber von Beginn an auszeichnete und sie für die palästinensischen Widerstandsgruppen, besonders für die Fatah, interessant machte, waren die im Grundgesetz bestimmten bürokratischen Strukturen, ihre finanzielle Ausstattung, die ihr unterstellte Palästinensische Befreiungsarmee (PLA) und die Anerkennung durch die arabischen Staaten, die sie zumindest formal zur obersten Vertreterin des palästinensischen Volkes machte."

„Die [spätestens seit 1968 einsetzende] Entwicklung zu einer autoritären Führung innerhalb der PLO hatte … wichtige Folgen für … deren Bürokratie und [die Kontrolle über] die bewaffneten Kräfte – die Übernahme der PLO durch die Fatah ermöglichte es ihr, letzterer, die bürokratischen Institutionen der PLO zu usurpieren und mit dem Aufbau einer koordinierten, … [ihr] untergeordneten Streitmacht zu beginnen: Mit einem Schlag übernahm die Fatah nicht nur die Kontrolle über das administrative und finanzielle Netzwerk der PLO, sondern auch über die Palästinensische Befreiungsarmee – PAA mit regulären Einheiten von etwa 12.000 Mann – und die Palästinensischen Befreiungskräfte – aus der PAA hervorgegangene Guerillaeinheiten –, die beide Teil der PLO waren. Gleichzeitig genoss die Fatah die … Anerkennung und Geltung, die der PLO seit ihrer Gründung im Jahr 1964 zuteilwurden.“ Vulgo: Durch „Unterwanderung“ der PLO und ihrer (von Nasser resp. seinen Mitarbeitern geschaffenen) Strukturen, durch Aneignung der finanziellen und militärischen Mittel, über die die PLO verfügte, wandelte sich die Fatah von relativer Bedeutungslosigkeit zur „Dritten Macht“ im Nahen Osten. Bei der Neuverteilung der PLO-Mandate (1968) erhielten die Widerstandsbewegungen die Mehrheit, die Fatah wurde zur stärksten Fraktion; ein knappes Jahr später, am 3. Februar 1969, wurde Arafat an die Spitze der PLO gewählt (und löste „Nassers Mann“ Hammuda dort ab).

Fatah und PLO waren nunmehr aufs engste miteinander verknüpft, „PLO“ wurde zum Synonym für „palästinensische Widerstandsbewegung“; nur wenige Jahre nach Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation hatte die Fatah die Macht in der PLO übernommen. Aufgrund ihrer allgemeinen Anerkennung in der arabischen

Welt konnte die PLO mit König Faisal eine „Befreiungssteuer“ aushandeln, die Zwangsabgabe durfte mit einem Satz von fünf bis sieben Prozent auf das Einkommen eines jeden in einem arabischen Staat lebenden Palästinensers erhoben werden (wodurch PLO resp. Fatah finanziell weitgehend unabhängig wurden!).

„So nahm die Fatah innerhalb eines Jahres den vormals führenden, von den arabischen Staaten geleiteten palästinensischen Notabeln die Fäden in der Organisation aus der Hand und strukturierte die PLO nach ihren Leitlinien des palästinensischen Widerstands vollständig um. Damit eröffnete sich für die Widerstandbewegung ein ganz neuer Weg: Neben dem bewaffneten Kampf bot die PLO als Sprachrohr … die Möglichkeit, den eigenen Interessen jetzt auch auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen.“

Corrige praeteritum, praesens legendo.com

# CHABAD LUBAVITCH

Die „JÜDISCHE ALLGEMEINE“ schreibt: „Zur 30. Jahrzeit von Rabbiner Menachem Mendel Schneerson sel. A., dem Lubawitscher Rebben, versammeln sich seit Montagabend Tausende Menschen an seinem Grab im New Yorker Stadtteil Queens. Sie zünden Kerzen an und verharren im Gebet. Viele warten geduldig stundenlang, um zum ´Ohel´ zu gelangen. Das Ohel ist die Ruhestätte des Rebben, hier wurde er am 3. Tammuz 5754, dem 12. Juni 1994, beigesetzt.

Wie auch im Hauptquartier der Chabad-Bewegung in Crown Heights in Brooklyn/New York finden an diesem ´Gimmel Tammuz´ weltweit Veranstaltungen zum Gedenken an den Rebben statt. Sein Einfluss reicht weit über seinen Tod hinaus. Er gilt als eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Menachem Mendel Schneerson wurde 1902 in Nikolaew, Russland, geboren. 1950 wurde er nach dem Tod seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson der siebte Lubawitscher Rebbe.

Sein Vermächtnis wird durch die Arbeit von Chabad … fortgeführt. Die New York Times schrieb kürzlich, Chabad sei ´an mehr Orten in der Welt vertreten als jede andere chassidische Gruppe und aufgrund ihres Engagements für die Welt am sichtbarsten.´

US-Präsident Joe Biden würdigte den Rebben unlängst als Gelehrten …, der Menschen auf der ganzen Welt dazu

bewegte, Bildung … als Mittel … zu einer gerechteren Gesellschaft zu begreifen. ´Hier in Amerika stand er auch einigen meiner Vorgänger als Präsident beratend zur Seite und setzte sich stets für die Rolle unseres Landes als Leuchtturm der Hoffnung in der Welt ein.´

Der frühere britische Oberrabbiner Jonathan Sacks sel. A. bezeichnete den Rebben … als einen Revolutionär, der die … abstrakte Wahrheit mit dem … Aufruf zur Handlung verband.

Und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chabad Berlin … sagte, dass alle, die dem Rebben begegnet waren, darin übereinstimmten, dass eine solche Persönlichkeit mit … Vision, Spiritualität und Selbstlosigkeit jeder Generation wohl nur einmal geschenkt wird. ´Er war ein großes Vorbild …, voller Wärme und Empfindsamkeit.´"

Zweifelsohne war Menachem Mendel Schneerson „eine der einflussreichsten jüdischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts", die, so der demente Joe Biden, „einigen … [seiner] Vorgänger als Präsident beratend zur Seite" stand. Ob er, Schneerson, ein „Revolutionär" war, eine „Persönlichkeit mit der … Selbstlosigkeit [, die] jeder Generation … nur einmal geschenkt wird …, ein großes Vorbild … voller Wärme und Empfindsamkeit", darf mit Fug und Recht bezweifelt werden.

Quod demonstrandum et explicandum est – in den Sonderbänden zu Chabad Lubavitch innerhalb der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN".

Anzumerken gilt: Ursprünglich wollte ich die Sonderbände erst am Ende einer chronologischen Aufarbeitung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes – DER KONFLIKT

ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN – schreiben. Sozusagen als Kontrapunkt zum 1. Band benannter Reihe: „TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM“, in dem ich den Einfluss Martin Luthers auf „das Judentum“ („JUDENHASS ALS DAS WESEN LUTHERSCHER THEOLOGIE UND IDEOLOGIE“) und das Fortwirken dieses Hasses in der Vernichtungs-Ideologie des Nationalsozialismus´ untersucht und die historischen, religiösen und ideologischen Verquickungen u.a. wie folgt zusammengefasst habe:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ … [W]ir müssen uns … [gleichwohl] im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen“ (Erzbischof Desmond Tutu).

Mithin: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten

aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urständ unter den Zionisten feiert.

Auch der Chabad-Lubawitsch-Bewegung liegt ein Wahn-System zugrunde, das ebenso menschenverachtend wie das im 1. Band buchgegenständlicher Reihe beschriebene ist. Indes: Schlimmer noch als der Anti-Semitismus fordert es nicht „nur“ den Genozid derer, die einer Rasse an- resp. einer Religion zugehören, sondern den Weltenbrand, das Armageddon, den Untergang der gesamten „alten“ Welt, auf das eine neue, eine unter der Herrschaft der Juden entstehe.

Wie diese aussehen soll?

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Weil die weltgeschichtlichen Ereignisse sich derzeit immer mehr zum Fatalen verdichten, weil „entsprechend interessierte Kreise“ sowohl im Nahen Osten als auch durch die Ausweitung des Russland-Ukraine-Konfliktes, in der Tat, einen Weltenbrand zu entfachen versuchen, weil ich nicht weiß, ob ich deshalb – wie beabsichtigt – noch alle Folgebände einer chronologischen Aufarbeitung des Konfliktes zwischen Juden und Palästinensern schreiben kann, habe

ich mich entschlossen, die ursprünglich als Abschluss der Reihe angedachten Bücher über die Chabad-Lubawitsch-Bewegung (resp. zumindest einen Teil davon) wegen ihrer enormen Wichtigkeit und außerordentlichen Dringlichkeit (einer Aufklärung über die satanischen Kräfte, die die Menschheit in Elend, Not und Tod treiben wollen) vorab zu schreiben; von der zuvor zitierten „Selbstlosigkeit …, von Wärme und Empfindsamkeit“, wird – erlaube ich mir vorgreifend anzumerken – nichts, rein gar nichts übrig bleiben.

Vielmehr wird der werte Leser eine Menge über den Deep State, über seine Irrungen, Wirrungen und Verquickungen erfahren, darüber, wie führende Politiker – weltweit, von Trump bis Putin – in einem Netz der Kabale verflochten sind.

Nur dadurch, dass wir – die Menschen dieser Welt, die Gottes Geschöpfe und des Herrgotts Ebenbild – um solche Zusammenhänge wissen, können wir uns gegen die Verbrecher wehren, die – religiös verbrämt, unter dem Deckmäntelchen angeblicher Philanthropie – als Satans Kräfte walten und sich, einem Krebsgeschwür gleich (wie die Corona-PLandemie gezeigt) weltweit mehr und mehr entfalten.

Zudem mögen die „Sonderbände“ verdeutlichen, mit welcher Dreistigkeit die Menschen belogen, in die Irre geführt und in den Untergang getrieben werden. Wie in orwellscher Verkehrung Gut zu Böse wird und Böse zu Gut. Wie einschlägig interessierte Kreise, wieder einmal, die Religion – die An- und Rückbindung (re-ligare!) des Menschen an die Schöpfung, an das Natür-liche und Kreatür-liche, an

das, was Mensch-Sein ausmacht! – nutzen, um ihre sinistren Pläne zu verwirklichen.

Noch ist es nicht zu spät, deshalb, ihr Menschen, macht kehrt. Indem ihr euch wehrt! Lasst euch nicht durch die Lügen der Satanisten in die Irre führen, deren Vergnügen es ist, die Menschheit zu betrügen. Zu eigenem Wohl, um dem Irr-Sinn zu frönen, um allem, was menschlich, was göttlich, zu höhnen. Und bedenkt: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – ein jeder nenn es, wie er will.

Mithin: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Schneersons, gegen die Netanjahus und deren Konsorten. Sollen die selbst in mörderischen Horden sich gegenseitig morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst einander hassen. Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, ob Juden, ob Hindus, Muslime, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. Die Satanisten indes – vulgo „Deep State“ genannt – müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Sic sit et est et Amen.

In Teilband 1 wurden die Essentials der jüdisch-kabbalistischen Bewegung Chabad-Lubawitsch erörtert sowie – grosso modo – grundlegende mystische Elemente der eschatologischen Sekte analysiert, wurde der gegenüber der Öffentlichkeit postulierte Anspruch mit den Fakten hinter den Kulissen von Sein und Schein abgeglichen und über die immensen finanziellen Mittel der Endzeit-Sekte ausgeführt sowie angedeutet, welche Macht daraus resultiert; nun soll der konkrete politische Einfluss von Chabad (mit seinen fatalen Folgen, in Sonderheit für den Konflikt

zwischen Juden und Palästinensern) einer näheren Betrachtung unterzogen werden:

Die Selbst-Überschätzung chabad-lubawitscher Juden ist immens, ihre Verachtung für andere (Rassen, Religionen und Weltanschauungen) zweifelsohne faschistisch – sofern man – und dies mit Fug und Recht – die folgende Aussage ihres Führers *Rabbi Menachem Mendel Schneerson* zugrunde legt: „´Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde´ [1. Mose 1,1] bedeutet, dass [die Himmel und die Erde] um der Juden willen erschaffen wurden, die als ´Anfang´ bezeichnet werden. Das heißt, alles, alle Entwicklungen, alle Entdeckungen, die Schöpfung, einschließlich der ´Himmel und Erde´ sind Eitelkeit im Vergleich zu den Juden. Das Wichtige sind die Juden, weil sie zu keinem anderen Zweck existieren; sie selbst sind [das göttliche] Ziel."

Hinzu kommt: Die Endzeit-Sekte (Chabad Lubavitch) hat Zugang zu (mehr oder weniger) allen politischen Entscheidungsträgern, namentlich in den USA. „Von den Massenmedien praktisch ignoriert, war sie damit beschäftigt, das Mainstream-Judentum zu untergraben, während sie gleichzeitig einen mächtigen Einfluss auf Schlüsselpositionen der internationalen Macht ausübte. Chabad ist ein Zweig des chassidischen Judentums, der eine rassistische und autoritäre Ideologie vertritt, die angeblich von christlichen Zionisten und christlichen Evangelisten gleichermaßen unterstützt wird. Sie hat sich Zugang zu Präsidentenämtern in Amerika und Israel verschafft und eine sehr enge Beziehung zum russischen Präsidenten Wladimir Putin aufgebaut. Den größten Einfluss hat Chabad Lubawitsch jedoch zweifellos in den Vereinigten Staaten." Einfluss und Bedeutung der Chabad-Bewegung und ihrer geistigen Führer sind so groß, dass der Geburtstag des

„Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, (seit 1978) in den USA ein Feiertag ist, der sog. „Education and Sharing Day“.

„Die politische Schlagkraft des Rebben war fühlbar von Crown Heights, wo sich sein Hauptquartier befand, dessen Besuch für jeden politischen Kandidaten in New York City ein Muss war, bis nach Israel, wo er die wichtigsten Wahlen beeinflusste, obwohl er das Land nie betreten hat … Präsidenten, Senatoren, Ministerpräsidenten, Geschäftsmogule und Berühmtheiten, sie alle kamen zu ihm, nie umgekehrt … Führende israelische Politiker wie … Menachem Begin, Benjamin Netanyahu, Shimon Peres und Ariel Sharon haben zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Karriere Crown Heights einen Besuch abgestattet.“

Warum indes ist der Einfluss von Chabad-Lubawitsch so fatal? Bereits in Teilband 1 wurde darauf hingewiesen, dass Chabad eine Endzeit-Sekte mit – folgerichtig – eschatologischer Lehre und Heilsverkündung ist: „Ganz ähnlich wie bei den Dominionisten ist das Ziel der Chabadniks …, ihr Schicksal zu erfüllen …, indem sie dazu beitragen, das Weltgeschehen im Sinne der biblischen ´Endzeit´-Prophezeiungen … zu beeinflussen; diese, letztere, sehen die Wiederkunft des Messias vor, für die jedoch eine alles verzehrende Feuersbrunst Voraussetzung ist, eine Feuersbrunst, aus der die Reinen, die wirklich Jüdischen gerettet werden, während der Rest der Menschen zugrunde geht. Aus dem Chaos wird dann eine Jüdische Ordnung, die einer Neuen Welt mit ultraorthodoxen jüdischen Gesetzen entstehen.“

Festzuhalten gilt: Dutzende von Regierungen verließen auf der UN-Generalversammlung im September 2024 den

Saal, als Benjamin Netanjahu das Podium betrat; weltweit werden er und seine Regierung aufgrund des Völkermords am palästinensischen Volk verachtet. Nach wie vor, will meinen: seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten, verweigert Israel den Palästinensern – die die Zionisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zunächst sukzessive, dann, durch die Nakba, in kürzester Zeit, aus ihrer Heimat vertrieben haben – einen eigenen Staat. Wobei sich, nur nebenbei angemerkt, die Frage stellt: Wo sollten die Palästinenser in einem palästinensischen Staat leben? Im völlig zerbombten GAZA-STREIFEN? Im zersiedelten Westjordan-Land, wo selbst das Wasser auf den Dächern dem Staate Israel gehört?

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (Lemma: Sechstage-Krieg) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum.

Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten?

Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische) Lobby Israels beeinflusst werden. Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom

Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

In diesem Sinne – im Sinne biblischer Verheißung – äußerte sich auch Benjamin Netanyahu in seiner Rede vor den Vereinten Nationen Ende 2024: „… Wir stehen vor der gleichen, zeitlosen Wahl, vor die Moses vor Tausenden von Jahren das Volk Israel stellte, als es kurz davor war, in das Gelobte Land zu gehen. Moses sagte uns, dass unsere Taten darüber entscheiden werden, ob wir künftigen Generationen zum Segen oder zum Fluch gereichen." Mithin: Netanjahu (und mit ihm die jüdisch-religiösen Fundamentalisten, die mystischen Kabbalisten, die Lubavitcher) berufen sich auf ein Narrativ, auf eine Erzählung, die Tausende von Jahren alt und offensichtlich interessengesteuert ist; mit gleichem Recht oder Un-Recht könnten sich Deutsche auf ihre germanischen Vorfahren und auf deren Gebietsansprüche auf was-weiß-ich berufen! Und: Offensichtlich muss die Bibel als Feigenblatt herhalten, zur Pseudo-Legitimierung all der Verbrechen, die seit nunmehr mehr als hundert Jahren in ihrem Namen vollbracht werden, die zur Ausrottung des palästinensischen Volkes führen (sollen).

Und weiterhin gilt festzuhalten: Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung errichten will – nicht von ungefähr verlegte Trump den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv

nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt. Warum jedoch stehen sie, trotz all der Verbrechen Israels, auf dessen, auf der jüdisch-zionistischen Seite?

Von besonderer Bedeutung in gegenständlichem Zusammenhang und in der heilsgeschichtlichen Lehre ist der sog. Dispensionalismus. Dieser lässt sich, kurz zusammengefasst, wie folgt beschreiben: Nach der theologischen Lehre des Dispensionalismus´ (die in der *Scofield-Bibel*, s. im Folgenden, weite Verbreitung fand), ist und bleibt Israel das auserwählte Land, bleiben die Juden das auserwählte Volk Gottes. Über die Zeiten hinweg. Bis dato, bis heut. Stellt sich indes die Frage: Auserwählt über alle anderen Völker zu herrschen? Auserwählt, Hunderttausende von Palästinensern zu diesem Zweck zu massakrieren? Auserwählt, die Welt in Brand zu stecken, auf dass der Messias nach dem Armageddon wiederkomme, sozusagen auf verbrannter Erde auferstehe, zum Retter der Juden werde? Und ich frage mich auch: Ist dies wirklich eine christliche Lehre? Oder deren satanistische Umkehr? Wohlbedacht inszeniert von langer Hand (wobei, in Sonderheit, die Rothschilds seien genannt)?

Hierzu gilt wie folgt anzumerken: Bereits im 19. Jahrhundert, lange vor Gründung des Staates Israel, arbeiteten diese, die Rothschilds, eng mit verschiedenen Funktionsträgern innerhalb des Christentums zusammen. In der Absicht, (in satanistischer Auslegung der Heilslehre) die Heilige Schrift so zu verbiegen, dass – unter Berufung auf die Eschatologie und im Sinne heutiger chabad-lubawitscher Lehre – möglich werde, das Armageddon, den Untergang der Welt zu postulieren, auf dass eine neue

Weltenordnung, eine ordo a(b) chao(s) entstehe. Selbstverständlich im Sinne der Herren der Welt, für die die Rothschilds und deren Konsorten sich halten. Im Sinne einer Herrschaft globaler, transnationaler Faschisten. Mit dem Jüdischen Volk als den neuen Herren und den Rothschilds – an der Spitze der Pyramide, im allsehenden Auge der Vorsehung – als deren, der Juden, Führer. Weil „man" schlecht Satan als Herrscher der angestrebten Neu-Ordnung der Welt benennen kann! Nun denn, wohlan.

Um solch „Wohlan", Packen-wir´s-an zu realisieren, engagierten die Rothschilds *Cyrus Ingerson Scofield* (1843-1921), einen wegen Betrugs verurteilten Juristen, zunächst Rechtsanwalt, dann Distriktstaatsanwalt (für Kansas), der im Gefängnis sein Bekehrung erlebte und 1883 in Dallas (Texas) zum Pastor ordiniert wurde; später leitete er in Massachusetts die Northfield Bible Training School und erstellte, im Auftrag der Rothschilds, die *Scofield-Studienbibel*, die 1909 als *Scofield Reference Bible* erschien. „Dies war die erste Bibel in der Geschichte, die Hunderte von Fußnoten enthielt. In diesen Fußnoten wurde eine neue Doktrin in die amerikanische evangelikale Kirche eingeführt; sie besagt, dass ein neues Israel als politische und militärische Macht entstehen und dass dies der Ort sei, an den der Messias herabsteigen werde, um die Welt zu regieren. Und sie erklärt, das sei die Erfüllung jener Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Und es sei auch die Erfüllung der Verheißung, dass Christus auf die Erde zurückkehren werde. Die (Scofield-)Bibel wurde durch das *Moody Bible Institute* in ganz Amerika verbreitet und dadurch zur Grundlage der heutigen evangelikale Theologie. Niemand wusste [und kaum jemand weiß], dass die Scofield-Bibel direkt von Satanisten [i.e.: den Rothschilds] finanziert wurde und dem Ziel dient(e), Christen und

Christentum zu vereinnahmen, um ein neues Israel errichten zu können, das der Hauptsitz ihrer Eine-Welt-Regierung werden soll …

Die Scofield-Studienbibel wurde von der – den Rothschilds gehörenden! – Oxford University Press herausgegeben; die … [kruden] theologischen Aussagen der Studienbibel gehen auf John Darby zurück, er [nicht Scofield] hat sie ursprünglich niedergeschrieben. Darbys Familie gehörte Leap Castle, in dessen Kellern 150 Leichen gefunden und in denen satanische Messen abgehalten wurden. [Folgerichtig] verwendete Darby in seinen religiösen Schriften alle nur erdenkliche okkulte Begriffe; er war zudem in etlichen Geheimgesellschaften und in okkulten Gruppen aktiv. Und **er** war es, der Cyrus Scofield ausbildete. [Wohlgemerkt:] John Darby war ein Angestellter der Rothschilds und arbeitete für deren East India Company!

In der Scofield-Studienbibel stand/steht [im Laufe der Zeit wurden verschiedene Ausgaben mit durchaus abweichenden Texten aufgelegt], in der Scofield-Studienbibel stand/steht, wortwörtlich, dass jeder, der das neue Israel unterstützt, von Gott gesegnet wird. Und jeder, der es nicht unterstützt, werde von Gott verflucht. Mithin werden Angst und Einschüchterung benutzt, um die Christen zu zwingen, sich auf ´ihre Seite´ [will meinen: auf die Seite eschatologischer Juden, auf die Seite von Satanisten, auf die Seite derer Endzeit-Prophezeiungen] zu stellen. Sie [die Rothschilds, Darby, Scofield, Helfer und Helfershelfer] hatten Erfolg. Heutigentags glaubt die große Mehrheit der Christenheit, dass – der politische und militärische Staat – Israel tatsächlich die Erfüllung der Verheißung Gottes an Abraham ist.“

Somit stellt sich die Frage, ob Mystik wie Kabbalistik einzig und allein dazu dient, gesellschaftliche und politische Vorhaben zu verschleiern. Dazu dient, dem dummen Volk etwas vorzugaukeln, um Machtgelüste und megalomane Vorstellungen zu rechtfertigen. Angeblich durch Gottes Wort, durch Propheten und Prophezeiungen, die, letztere, meist jedoch nur dummes Geschwätz. Durch Prophezeiungen, die Mosaiksteinchen in dem großen, okkulten Puzzle, das ebenso die Heilige Schrift und deren verfälschte Auslegung wie (sonstige) kabbalistische Elemente der Chabad-Lubawitsch-Sekte, das gleichermaßen mystische wie machtpolitische Elemente des globalen „Spiels“ umfasst, das die endgültige Eroberung der Weltherrschaft durch jene zum Ziel hat, die hinter und über den Politikern und deren Adlaten, die hinter und über den Oligarchen (in komfortabler, gleichwohl dienender Funktion), die hinter und über dem Digital-finanziellen- und Militärisch-industrielen-Komplex, die hinter BlackRock und Vanguard stehen: die Billionäre dieser Welt, die sich Milliardäre wie Gates als Laufburschen leisten, wobei letztere ihr dummes Gesicht in die Kameras halten, wohingegen die wahren Herrscher, die Rothschild, Rockefeller und Co., im allsehenden Auge der Pyramide walten.

Die Abgeordnete der Likud-Partei, Tally Gotliv, und Limor Son Har-Melech, Otzma Jehudit, fordern, den GAZA-Streifen dem Erdboden gleichzumachen, fordern den Völkermord an 2 Millionen Palästinensern:

„Mit der plötzlichen Eskalation im Nahost-Konflikt fallen offenbar alle Hemmungen: Mit Limor Son Har-Melech (Otzma Jehudit) und Tally Gotliv (Likud) fordern zwei Mandatarinnen von Regierungsparteien faktisch den Völkermord an etwa zwei Millionen Palästinensern. Während

erstere von der angeblichen Notwendigkeit sprach, den Gazastreifen ´dem Erdboden gleichzumachen´, wobei es ´in Gaza keine Unschuldigen´ g[e]be [offensichtlich sind deutsche Journalisten nicht mehr imstande, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden – wie tief ist das Land der Dichter und Denker gesunken!], wurde Gotliv konkret und forderte offen einen Atomschlag gegen die Palästinenser …

´Beschießt Gaza gnadenlos! … Die Regierung muss sofort die Zerstörung von Gaza anordnen!´ Das Leben israelische Soldaten sei kostbarer als ´das Leben aller Menschen in Gaza´ …

´Nur eine Explosion, die den ganzen Nahen Osten erschüttert, wird die Würde, Stärke und Sicherheit dieses Landes wiederherzustellen. Es ist Zeit, den Weltuntergang zu küssen: Grenzenloses Abfeuern mächtiger Raketen … Gaza muss zerstört und dem Erdboden gleichgemacht werden … Ohne Gnade! Ohne Gnade!´

Zuvor forderte sie, ´Gaza zu bombardieren und zu beschießen, bis nichts davon übrig ist, ehe ich noch gnadenlos selbst zu Fuß einmarschiere!´ Oder: ´Keine Ausreden! Gaza vernichten!´ Gottliv sitzt für die Likud-Partei von Premier Benjamin Netanjahu, der aktuell selbst täglich Bombardement-Videos teilt, in der israelischen Knesset“ (DER STATUS, https://derstatus.at/welt/atomraketen-auf-gaza-israelische-politikerinnen-fordern-offen-volkermord-1577.html, abgerufen am 22.10.2024: Atomwaffen auf Gaza: Israelische Politikerinnen fordern offen Völkermord; z.T. wörtlich identisch: MERKUR.de, https://www.merkur.de/politik/knesset-abgeordnete-atomwaffen-forderung-angriff-hamas-israel-krieg-zr-92570881.html, ebenfalls abgerufen am 22.10.2024: „Weltuntergangswaffe“ im

Israel-Krieg: Knesset-Abgeordnete fordert Atomwaffe gegen Gaza).

Wohlgemerkt: Die beiden zuvor genannten Politikerinnen sehen aus wie Menschen. Indes: Auch Julius Streicher sah aus wie ein Mensch. Und, dem werten Herrn Staatsanwalt ins Stammbuch geschrieben: Ja, ich mache den Vergleich zwischen Rassen-Ideologie damals und Rassen-Ideologie heute. Oder sind die Leben von Millionen Juden im sog. Dritten Reich mehr wert als die Leben von Millionen von Palästinensern heutigentags? Sollten Sie, werter Herr Staatsanwalt, solcher Meinung sein, wären Sie ein Rassist! Und man sollte Sie wegen Volksverhetzung vor Gericht stellen!

Namentlich in den USA stehen für Chabad Lubavitch die Türen zu politischen und sonstigen Entscheidungsträgern weit offen. Indes: Auch zu den führenden Politikern vieler anderer Länder existieren beste Kontakte, so z.B. zu Kanadas Premier Justin Trudeau oder zum früheren Premierminister Stephen Harper, gleichermaßen zum (vormaligen) britischen Premier (und ehemaligen Londoner Bürgermeister) Boris Johnson wie zum französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz, der frühere deutsche Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, der Kinderbuchautor, Wirtschaftsexperte und Vizekanzler der BRD, Robert Habeck, Kriegsminister Boris Pistorius, Angela Merkel, Karl Lauterbach, Landwirtschaftsminister Cem Özdemir, Finanzminister Christian Lindner, Justizminister Marco Buschmann, die bezaubernde Innenministerin Nancy Faeser, Bundesverfassungsgerichts-Präsident Stephan

Harbarth, der frühere Bundespräsident Joachim Gauck („ich hasse und verachte das Land“), der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der ehemalige bayerische Ministerpräsident und frühere Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie Wolfgang Schäuble (dessen Funktionen und Skandale an dieser Stelle nicht aufzuzählen sind – de mortuis nihil nise bene), Jens Spahn, viele „Amtspersonen“ mehr – derer Namen zu nennen würd hiesigen Namen sprengen –, last but not least die wohlproportionierte Ricarda Lang zeigen sich mit Chabad-Lubavitch-Repräsentanten: „Dass sich unsere Spitzenpolitiker von SPD und Grünen hier mit einer Bewegung zeigen, die ein derart rassistisches und völkisches Menschenbild wie Chabad Lubawitsch vertritt, irritiert doch sehr. Schließlich präsentieren sie sich sonst … als ´vorbildliche´ Kämpfer gegen Rassismus.“

Auch „in den Osten“, beispielsweise zu Viktor Orbán in Ungarn und zu Wolodymyr Selenskyj, namentlich aber zu Russlands Präsident Putin sind die Kontakte, sind die Beziehungen vortrefflich: „Obwohl Russland in der Vergangenheit nicht gerade als der gastfreundlichste Ort für Juden, die ihre Religion ausüben wollen, galt – und obwohl die russisch-orthodoxe Kirche als eindeutig dominierende religiöse Kraft im Lande imponiert –, ist der … russische Präsident *Wladimir Putin* den Führern der Chabad-Lubawitsch-Sekte, die das orthodoxe Judentum in Russland stärken wollen, erstaunlich nahe gekommen.

*Rabbi Berel Lazar*, ein Anhänger des Lubawitscher Rebben, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, ist derzeit *Russlands Oberrabbiner*. Lazar tritt bei öffentlichen Veranstaltungen häufig an Putins Seite auf und ist Vorsitzender der *Föderation der jüdischen Gemeinden*, der wichtigsten

jüdischen Organisation Russlands. Lazar, der als ´Putins Rabbi´ bezeichnet wird, sitzt in der *öffentlichen Kammer des Landes*, einem von der Regierung ernannten Aufsichtsgremium. Im Gegenzug für diese Ehre lobt Lazar den russischen Präsidenten öffentlich als Freund der Juden und beharrt darauf, dass Russland ´einer der sichersten Orte für Juden in Europa´ sei."

Die Nähe Putins zu Chabad-Lubawitch wird (auch dann) verständlicher, „wenn man bedenkt, daß der aus einem jüdischen Umfeld stammende Vladimir Putin den Aufstieg des Chabad-Lubawitsch-Rabbis Berel Lazar zum Chefrabbi Russlands aktiv förderte. Colorandi causa für Putins Nähe zu Chabad sei erwähnt, dass er den stellvertretenden Sekretär des russischen Sicherheitsrats, Alexey Pavlov, seines Amtes enthob (2023), weil dieser Chabad Lubavitsch als „suprematistische Sekte" bezeichnete.

Indes: Chabad Lubavitsch ist, in der Tat, eine suprematistische Sekte, weil sie andere Rassen, Ethnien und Religionen geringschätzt und, sofern möglich und aus eigener Sicht sinnvoll, unterdrückt: Nach Überzeugung des Gründers der Chabad-Lubawitsch-Bewegung, Schneur Salman, sind Juden von Haus aus gut, Nicht-Juden schlecht. Die Seelen letzterer sind von anderer und minderer Qualität als die von Juden; im Zentralen Grundlagenwerk von Schneur Salman, im Buch „Tanja" ist zu lesen: „Die Seelen der Völker dagegen stammen von den übrigen, unreinen Kelipot, die keinerlei Gutes enthalten …" Schneur Salmans Lehre lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Nur die Seelen der Juden sind rein und uneigennützig, die aller anderen sind unrein, weil selbstsüchtig. Nicht-Juden (resp. deren Seelen) stehen auf einer Stufe mit unreinen Tieren!

Notabene: Chabad-Lubavitch hat sich bis dato nicht von solcher Aussage distanziert!

Beim „Rebbe“, Menachem Mendel Schneerson, ist zu lesen: „Die Unterschiede in der inneren Beschaffenheit sind jedoch so groß, dass die Körper [von Juden und Nicht-Juden – d. A.] als völlig verschiedene Arten zu betrachtet sind. Das ist der Grund, warum der Talmud davon spricht, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele: Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen, eine nichtjüdische Seele, die aus drei satanischen Sphären stammt, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit kommt.“

Wohlgemerkt: Das chabad-lubawitsche Dogma beruht nicht auf der Lehre der Tora, sondern verdreht diese, letztere, aufs schwerste, geradezu ins Satanische. In der Tora jedenfalls ist zu lesen, dass das jüdische Volk das kleinste, das geringste unter den Völkern sei; es solle die anderen Völker durch sein Vorbild zum Guten anregen und anleiten, indes nicht unterjochen.

Festzuhalten gilt: Die rassistische und faschistische Ideologie von Chabad-Lubavitch ist mittlerweile weit verbreitet und trägt (im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern) bittere Früchte; Yitzchak Ginsburgh, ein Schüler des „Rebbe“, erklärte: “It should be recognized that Jewish blood and a goy´s [non Jew’s] blood are not the same.“ („1989 randalierten 30 von Ginsburghs Schülern im Dorf Kifl Hares in der Nähe von Nablus und erschossen ein 13-jähriges palästinensisches Mädchen. Ginsburgh sagte in ihrem Namen vor einem israelischen Gericht aus und

erklärte: ´Es sollte anerkannt werden, dass jüdisches Blut und das Blut eines Nichtjuden nicht dasselbe sind.´ Es ist ein Satz, den er [sinngemäß] … immer wieder wiederholen sollte.“)

Beispielsweise in causa Baruch Goldstein – sinngemäß – wiederholte. Zu diesem, Goldstein, schrieb ich bereits früher: Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen: „In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen. Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. ´Das Massaker´, meldete Israels Staatsrundfunk, ´war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.´ Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“ Zionistische Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er

wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ bewahrheiten – wie wird man das entsprechende Geschehen nennen? Völkermord?

Rabbi Ginsburgh lobte die Tat: „Bald darauf schrieb Ginsburgh sein berüchtigtstes Werk: ein Pamphlet mit dem Titel ´Baruch Ha Gever´ oder ´Gesegnet ist der heldenhafte Mann´, das die spirituellen und moralischen Tugenden von Goldsteins Massaker untersuchte. Der Titel bezog sich, wohl nicht zufällig, auf Goldsteins Vornamen, was darauf hindeutet, dass *dieser* der heldenhafte Mann war. ´Das Leben Israels ist wichtiger als das Leben der Gojim´, schrieb Ginsburgh. ´Wenn es die Möglichkeit gibt (und sei sie noch so gering), dass der Nichtjude … daran arbeitet, dem Leben Israels zu schaden, dann kümmere man sich nicht um das Leben des Nichtjuden – außerdem ist der beste Nicht-Jude ein toter Nicht-Jude.´“

Solch Gedankengut wächst, wohlgemerkt, auf lubawitschem geistigem Nährboden – so trägt die Verkehrung der Tora ins Satanische, trägt Chabad-Gedankengut böse Früchte:

- „Der Vize-Verteidigungsminister und Chef der Zivilverwaltung Eli Ben-Dahan ist der Meinung, dass ´<u>Palästinenser Tiere sind und keine Menschen. Sie haben kein Recht zu leben</u>.´

- … Bildungsminister Naftali Bennett behauptet voller Stolz, dass er in seinem Leben ´schon viele Araber getötet hat´ und dass das ´kein Problem´ sei. Er bezeichnete Palästinenser*innen … als ´Granatsplitter im Arsch´."

- Daniel Hagari, Pressesprecher der Streitkräfte des Staates Israel, wird am 10.10.2023 in „Haaretz" wie folgt zitiert: „Wir werfen hunderte Tonnen von Bomben auf Gaza. Der Fokus liegt auf Zerstörung, nicht auf Genauigkeit."

- Galit Distel Atbaryan, Abgeordnete der Knesset, vormals Informationsministerin: „Investiert eure Energie in eine Sache: Gaza vom Antlitz der Erde zu tilgen. Eine rachsüchtige und grausame israelische Armee ist hier von Nöten. Alles andere ist unmoralisch, geradezu unethisch."

Die Liste ließe sich nahezu ad infinitum fortsetzen – und mit solchen Rassisten und Faschisten zeigt sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland uneingeschränkt solidarisch! Stellt sich die Frage: Ist auch die bundesdeutsche Regierung rassistisch und faschistisch?

Anfang Oktober 2024 wurden vom *Watson Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, Rhode Island)* zwei neue Studien veröffentlich, welche die Verstrickung der USA in den Nahost-Konflikt im Allgemeinen und in das Massaker im GAZA-Streifen im Besonderen thematisieren.

Die erste der beiden Studien hat die Ausgaben der USA für Israel seit 1959 – also seit (offiziellem) Beginn der Lieferung von Hilfsgütern – zum Gegenstand, in Sonderheit die US-amerikanischen Aufwendungen seit dem 7.Oktober 2023; die zweite Studie befasst sich mit der tatsächlichen Zahl palästinensischer Opfer seit Beginn des Gaza-Krieges 2023, will meinen: seitdem das Gemetzel in GAZA begann.

Im Wesentlichen gilt festzuhalten:

- Allein im letzten Jahr beliefen sich die Hilfszahlungen der USA an die IDF (Israel Defense Forces) auf ca. 20 Milliarden (Billions) US-Dollar (je nach Berechnung 17,9 bis 22,76 Milliarden): „Wir sind uns ziemlich sicher, dass dies eine konservative Schätzung ist, da … wenig Transparenz darüber besteht, was wann geliefert wird. Die Washington Post hat herausgefunden, dass die USA tatsächlich eine Reihe von Transaktionen unterhalb der Meldeschwelle für den Kongress getätigt haben. Der Kongress wusste also über viele dieser Dinge nicht Bescheid …“

- „Die Zahlen [über die palästinensischen Todesopfer], die wir bisher erhalten haben, stammen in der Regel vom Gesundheitsministerium des Gazastreifens … Diese Zahlen waren in der Vergangenheit sehr zuverlässig, und sie zählen im Grunde die Anzahl der Menschen, die durch Bombenangriffe, Beschuss oder andere kriegsbedingte Gewalt getötet wurden, die im Krankenhaus sterben und dann in

Corrige praeterita, praesentia, dirige futurum

die Leichenhalle gebracht werden. Und diese Zahlen lagen bei etwa … 40.000 … In der Kriegsforschung [indes] wird das Verhältnis von einem direkten zu vier indirekten Todesfällen als konservativstes Verhältnis für das Verständnis der Gesamtzahl der Todesfälle angesehen … Es gibt jedoch auch Schätzungen, nach denen auf einen direkten Tod bis zu 25 indirekte Todesfälle folgen können."

Im Klartext: Berücksichtigt man nicht nur die Opfer, die im Bombenhagel oder durch Beschuss zu Tode gekommen sind, sondern auch diejenigen, die – Israel hat alle Versorgungswege in den GAZA-Streifen abgeschnitten! – schlichtweg und schlechterdings verhungert, an Entkräftung gestorben, die Seuchen oder der prekären Situation auf sonstige Weise zum Opfer gefallen sind – beispielsweise ist der Medikamentenmangel in GAZA katastrophal, dem Narrativ zufolge mussten Schwangere ohne Narkose (!) per Sectio (durch Kaiserschnitt) entbunden werden –, berücksichtigt man all dies „Folge-Opfer", dann hat das Gemetzel in GAZA bis dato wenigsten 160.000, wahrscheinlich noch viel mehr Palästinensern das Leben gekostet, von den (physisch wie pschisch) Verkrüppelten ganz zu Schweigen!

„Ich denke, es ist oft schwer zu begreifen, welches Ausmaß an Zerstörung Gaza im letzten Jahr erlitten hat. Ich erinnere mich, dass schon … früh nach dem 7. Oktober [manche] … sagten …: Unser Ziel ist es, Gaza dem Erdboden gleichzumachen, es von der Landkarte zu beseitigen und es dann als Teil von Groß-Israel wieder aufzubauen. Und ich erinnere mich, dass viele Leute … [solche Aussagen] für ziemlich fantasievoll hielten, nicht, weil

Israel und die israelische Regierung das nicht tun würden, sondern [deshalb], weil die internationale Gemeinschaft so etwas niemals zulassen würde. Und doch, wenn man sich viele der Daten … ansieht, die sich auf die Menge der irreparabel beschädigten zivilen Infrastruktur und die zerstörten sozialen Funktionen beziehen, scheint es mir, dass wir gar nicht so weit von den anfänglichen Forderungen … entfernt sind."

Zuvor beschriebenes Szenario darf als gesetzt gelten; Benjamin „Bibi" Netanjahu (WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA … WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …) dürfte indes nicht nur „Eretz Israel", das David´sche Großreich, das Land Kanaan, im Sinn haben, als Ziel erachten und betrachten, vielmehr die Herrschaft der Juden über die Welt. Nach dem Armageddon. Gemäß Chabad-Lubawitscher Lehre.

Die Zitate im Folgenden zeigen, wie eng Netanjahu mit dem Chabad-Lubavitsch-Syndikat resp. mit anderen – auch christlichen, klerikalen, US-amerikanischen – Endzeit-Sekten und sonstigen klandestinen Verbindungen (sowie, auf verschiedenen Ebenen, mit dem Unterstützer und Geldgeber USA) verbunden ist:

- „Wenig später spielte die Lubawitscher-Sekte eine Schlüsselrolle beim Wahlsieg des mehrfachen Schneerson-Pilgers Benjamin Netanjahu."
- „Wie Netanjahu so ist auch Scharon des häufigeren die Anlaufstelle für Geldsammlungen gewesen, welche die Apokalypse-ergebenen [Sekten] … regelmäßig im Zentrum des Chassidismus, in New York, durchführen.

Scharon diente als Schleuse[r] für Millionen von Dollar …“

- „Ministerpräsident Netanjahu … gab damit … selbst sein Einverständnis zu einer Art Thora-Terrorismus, der den gesamten Nahen Osten in ein Flammenmeer verwandeln könnte.“
- „Als Israels Ministerpräsident Netanjahu im Januar 1998 zu einem Staatsbesuch bei Präsident Clinton in Washington weilte, traf er sich zuerst mit evangelikal-christlichen Führern. Die Washington Post vom 22. Januar 1998 meldete: ´Netanjahu … wurde ein stürmischer Empfang bereitet´ …“
- „König Hussein von Jordanien war hochgradiger Freimaurer, der oft in die Logenhauptstadt London reiste, um dort an maurerischen Zeremonien mitzuwirken. Das gleiche galt für Israels damaligen Oppositionsführer Benjamin Netanjahu …“
- „George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR konstatiert noch am Tag des Anschlags [9/11]: ´Ob Absicht oder nicht, der große Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.´ Nach den Terrorakten könnten die Amerikaner nicht länger von Israel verlangen, die Selbstmordattentate der Palästinenser zu deeskalieren, argumentiert Friedman weiter. Außerdem würde nun Israel ein weiteres Mal zu einem unverzichtbaren Verbündeten der USA werden, in ihrem Kampf

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

gegen die radikalislamistischen Organisationen, die man hinter diesen Anschlägen vermute."

- „… [D]ie Messias-Aktivisten geben jetzt die Losung aus, daß die Tage für Israel gezählt seien. Sie stellen sich damit *gegen* einen Staat, den sie selbst als tätige Zionisten ins Leben gerufen haben. Und sie tun das heute mit der gleichen … Begründung, mit der sie vor 60 Jahren *für* Zion eintraten: *Es ist die biblische Prophetie, die ihnen das Handeln vorgibt*. Netanjahu und Scharon, beide nach glaubwürdigen mosaischen Quellen aktive Schüler der chassidischen Jeschivas (und eben nicht des ´normalen´ Rabbinats) arbeiten für diesen Zweck …"

„Benjamin Netanjahu" – so der Rebbe 1990 – „ist der letzte Ministerpräsident, bevor der Messias kommt." Wohlgemerkt: Diese Aussage stammt aus dem Jahre 1990. Als Netanjahu noch gar nicht Ministerpräsident war. Und könnte sich heute, 2024, zu einem Zeitpunkt, zu dem Netanjahu und seine Hintermänner alles Erdenkliche tun, um den Nahen Osten in Brand zu stecken, durchaus erfüllen.

Jedenfalls instruierte „der Rebbe" (Menachem Mendel Schneerson) höchstselbst Netanjahu (1990) wie einen Schulbub´:

Menachem Mendel Schneerson (Rebbe): „Alles Gute!
Benjamin Netanjahu (B.N.): „Ich bin gekommen, um Sie um Ihren Segen und um Ihre Hilfe zu bitten."
Rebbe: „In allem?"

B.N.: „In allen Bereichen – sowohl persönlich als auch politisch."
Rebbe: „Seit unserem letzten Treffen haben sich viele Dinge weiterentwickelt."
B.N.: „Viele Dinge haben sich weiterentwickelt."
Rebbe: „Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist. Also, tun Sie etwas, um sein Kommen zu beschleunigen!"
B.N.: „Tun wir, tun wir…"
Rebbe: „Offensichtlich ist es nicht genug …"

Wie wiederholt ausgeführt, wird der Messias jedoch – so die Vorstellung der Lubawitscher und sonstiger Endzeitsekten – erst *nach* dem Armageddon wiederkommen: Offensichtlich fordert der Rebbe Netanjahu auf, die Welt in Brand zu stecken. Zur Apokalypse und zu deren Schrecken merkt Rabbi Eliyahu Kin an: „Der dritte Weltkrieg, gegen den der 2. Weltkrieg wie ein Kinderspiel aussehen wird, wird der Beginn der Erlösung sein." Und derselbe, weiterhin: „Der Grund für diese Kriege ist, dass Gott eine lange Rechnung mit den Nicht-Juden (Gojim) offen hat …

Es wird Rache geben. Es ist Gott, der Rache nehmen wird … Bevor eine neue Welt aufgebaut wird, muss die alte zerstört werden." „Und jetzt herrscht unter Netanjahus Regierung Krieg im Land, und dieser kann sich in einen Mehrfrontenkrieg oder sogar in einen regionalen bis globalen Krieg ausweiten … Jetzt reden Menschen wieder über die alte Prophezeiung des Lubawitscher Rebbe."

„Zionisten planen seit geraumer Zeit eine Wieder-Errichtung des jüdischen Tempels – und zwar an seinem ursprünglichen Platz. Dafür müssten die islamischen Stätten, die Al-Aksa-Moschee und der Felsendom, weichen …

Kultische Voraussetzung für die Wiedererrichtung des jüdischen Tempels ist … das Opfer einer ´roten Kuh ohne Fehler oder Makel, die nie unter einem Joch gestanden hat´ – gemäß den Bestimmungen des 4. Buchs Moses (Numeri 19). Es soll auf einem weißen Opferaltar und mit direktem Blick auf den Tempelberg geschlachtet werden …

Dass es hier um mehr geht als nur um einen absurden Spleen religiöser Fanatiker, machte ausgerechnet die Hamas deutlich, auch wenn deren Hinweis zunächst kaum Beachtung fand. In einer Rede zum 100. Tag des Kriegs nannte Hamas-Sprecher Abu Ubaida unter den Motiven für den Überfall seiner Organisation am 7. Oktober, dass die Juden ´rote Kühe´ ins Land gebracht hätten – und somit einen jüdischen Tempel auf dem muslimischen Haram al-Scharif (Tempelberg) errichten wollten.“

Gleichwohl: Im Oktober 2024 ist die Welt immer noch nicht untergegangen, und Armageddon lässt auf sich warten. Mithin erhebt sich die Frage: Alles nur ein riesiges Spektakel, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen und gefügig zu machen? Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von der geplanten Schreckensherrschaft der WHO (durch gentechnische Humanexperimente) und des Digital-Finanziellen Komplexes (durch die Einführung der CBDC)? Oder doch ein Endzeit-„Spektakel“, Hollywood-like geplant? Es sei denn, den roten Kühen wächst noch das eine oder andere weiße Haar.

Ich, der Autor, kann mit Brecht und seinem „Der gute Mensch von Sezuan“ auf all diese Fragen nur antworten: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

# ERETZ ISRAEL

Zu **TEILBAND 1** schrieb ich zuvor:

Der werte Leser mache sich bewusst, dass die derzeitige Nakba (ungleich) brutaler und grausamer ist als die von 1948/49! Gleichwohl: Obwohl der tausendfache, zehntausendfache, (selbst bis dato schon) hunderttausendfache Massenmord, namentlich an Frauen, Alten und Kindern, so gut wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte dokumentiert wurde – man betrachte, nur pars pro toto, die Filme von Al Jazeera oder die Selfie-Videos israelischer Soldaten, die, die einen wie die anderen, in den sozialen Medien kursieren –, obwohl der Massenmord bestens dokumentiert ist, obwohl die IDF, die heldenhaft unschuldige und wehrlose Zivilisten in Fetzen bombt, dabei, nolens volens, gefilmt wird (unbeachtlich des Umstands, dass die glorreiche Zahal möglichst alle Journalisten, die über die Gräuel berichten und derer sie habhaft werden kann, liquidiert), obwohl das Grauen mit Händen greifbar ist und manche der Verbrecher sich gar selbst bei ihren Taten filmen – bekanntlich wurde ihnen anfangs des „Krieges“, will meinen: des Schlachtens in GAZA von der israelischen Regierung Straffreiheit für sämtliche Kriegsverbrechen zugesichert! –, obwohl jeder Mensch, der nicht taub und blind ist, diese Ungeheuerlichkeiten sehen kann, sehen *muss*, stehen die deutschen Alt-Parteien nebst der AFD fest und unverbrüchlich an der Seite Israels, erklären das Töten in Palästina gar zur deutschen Staatsräson; stellt sich die Frage: Sind sie dumm, systemisch korrupt oder schlichtweg des Teufels?

Und zu fragen ist, weiterhin: Wer will Eretz Israel (also Groß-Israel in seinen – angeblich – biblischen Grenzen)? Hat der Zionismus als säkulare imperialistische Bewegung etwas mit der jüdischen Religion zu tun? Wird hier Etikettenschwindel in doloser, in sinistrer Absicht betrieben?

Und zu fragen ist schließlich: Wenn sich die Eroberung und Besetzung Palästinas und der Massenmord, der Genozid an den Palästinensern nicht aus der jüdischen Religion erklären lassen (allenfalls aus deren satanischer Verkehrung, wie ich diese in fünf Bänden über Chabad Lubavitch beschrieben habe), wem dient, in wessen Interesse sind dann all die Gräuel, die wir im Nahen Osten sehen? Wurden sie von langer Hand vorbereitet? Wer ist spiritus rector dieser weltpolitisch bedeutsamen Inszenierung? Wieder einmal die „üblichen Verdächtigen“, in vorliegendem Falle von Rothschild bis Trump? Auf diese und ähnliche Fragen versucht (auch) vorliegender (Teil-)Band über den „Konflikt zwischen Palästinensern und Juden“, auf diese und ähnliche Fragen versuchen auch die Ausführungen im Folgenden eine Antwort zu geben. Kursorisch. Nur. Immerhin.

Festzuhalten gilt: Die Verbrechen des Staates Israel am palästinensischen Volk sind einzig und allein die Folge von Israels säkularer, zionistisch-imperialistische Machtpolitik, in keiner Weise jedoch auf den jüdischen Glauben zurückzuführen oder gar durch diesen zu legitimieren. Mit anderen Worten: *Der Massenmord am palästinensischen Volk seit nunmehr (fast) acht Jahrzehnten hat nichts, rein gar nichts mit dem jüdischen Glauben, wie dieser sich aus der Thora herleitet, zu tun, ist einzig und allein Ausdruck eines imperialistischen Zionismus´, der sein Handeln nur zum*

*Schein aus der Bibel erklärt und mit und hinter dieser – zu Unrecht – verbrämt*.

In einem Interview mit Glenn Greenwald (der zusammen mit Edward Snowden den NSA-Skandal aufdeckte) erklären zwei führende jüdisch-orthodoxe Rabbiner für das orthodoxe, nicht säkularisierte Judentum wie folgt: Wir sind nicht nur gegen das, was seit dem 7. Oktober geschieht, wir sind – vielmehr und darüber hinaus – gegen die Existenz des Staates Israel. Dieser hat den Zionismus als ideologische Grundlage. Der Zionismus aber ist eine Verfälschung des Judentums, er ist keine Religion, vielmehr eine politische, nationalistische Bewegung. Um ein Stück Land zu besetzen und zu besitzen. Zur Legitimierung greift die zionistische Bewegung auf das Judentum zurück; es dient ihr, schlichtweg und schlechterdings, als notwendige Fassade. Für ihren (unberechtigten) Anspruch auf das Heilige Land.

Das Judentum jedoch erlaubt dem jüdischen Volk – seit Zerstörung des Tempels vor zweitausend Jahren – *nicht*, irgendwo auf der Welt einen jüdischen Staat zu errichten. Mithin dürfen gläubige Juden auch nicht, jedenfalls nicht in größerer Zahl, in Massen gar ins Heilige Land zurückkehren, um dort einen Staat zu gründen. Weiterhin – so die Rebben – verpflichtet uns die jüdische Religion, in jedem Land, in dem wir leben, loyale, staatstreue Bürger zu sein.

Und drittens dürfen gläubige Juden nicht versuchen, die ihnen im Exil auferlegte Existenz eigenmächtig zu beenden. Weil sie (noch) nicht über eine genügend hohe Spiritualität verfügen, um im Heiligen Land als eigene Nation zu leben; als einzelne können sie dort sehr wohl leben,

nicht aber als jüdisches Volk. Deshalb ist das zionistische Konzept wider die jüdische Religion: Das Konzept des Zionismus´ ist antithetisch zum Judentum.

Die rabbinischen Autoritäten auf der ganzen Welt waren gegen den Zionismus, als dieser sich in Europa (im 19. Jhd.) entwickelte; die Kapazitäten unter ihnen sprechen sich seit 130 Jahren, sprechen sich bis heute gegen den Zionismus aus. Und heutzutage stehen sie in totaler Opposition zum Staate Israel, sie, die religiösen Juden, weltweit. Deshalb werden sie von den Zionisten schikaniert, verfolgt, ermordet.

Mithin: Es gilt, den großen Unterschied zwischen Judentum und Zionismus zu verstehen. Das Judentum ist eine Religion. Nur eine Religion. Und hat nichts mit Politik zu tun. Der Zionismus aber ist eine rein politische Bewegung, die, in keiner Weise (!), die jüdische Religion repräsentiert. Der Zionismus hat dem Judentum eine völlig neue Qualität verliehen: den Nationalismus; das Judentum an sich ist an keine Nation gebunden. Wenn die Menschen indes nicht mehr dem Judentum (als Religion) folgen, brauchen sie einen Ersatz, sozusagen eine neue Identität; dies bietet der Zionismus.

Im Grunde beruht der Zionismus auf Ketzerei, auf einer Rebellion gegen Gott. Er, der Zionismus, lästert, indem er fragt: Wo ist der Gott, der euch beschützt, beispielsweise zu Zeiten der Shoah? Und bietet – im Gegenzug – ein Stück Land an, wo Juden, angeblich, vermeintlich, sicher sind. Indes: Sie können nicht vor der Hand Gottes davonlaufen. Jedenfalls nicht unter Berufung auf das Judentum. Denn Gott will, dass die Juden unter die Völker zerstreut werden; alle gegenläufigen Bestrebungen und

Bewegungen führen zur Katastrophe. Und, in der Tat: Der Staat Israel ist ein Debakel. Steht für fast achtzig Jahre Tod in Palästina – unbeschreiblich das Leid in Gaza. Und alles nur, weil die Zionisten einen Staat gegründet, weil sie mit der Gründung des Staates gegen Gott rebelliert haben.

Historisch ist in diesem Kontext festzuhalten: Bereits 100 Jahre vor Beginn der zionistischen Bewegung gab es (im 18. Jahrhundert) die sog. Reformjuden, die sich bis zu Moses Mendelssohn zurückverfolgen lassen: „Das Reformjudentum, welches heute ´progressives Judentum´ genannt wird, entstand [dann] im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Emanzipation der Juden in Europa. Juden und Jüdinnen waren mit der Gründung des Deutschen Kaiserreichs in fast allen Bereichen der Gesellschaft rechtlich gleichgestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden und somit auch an die Gesetze des Nationalstaates, anstatt nur an die religiösen Gesetze des Judentums, gebunden. Diese neue Realität führte zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der Hierarchie der Gesetze. Einige Juden und Jüdinnen sahen sich als Deutsche und wollten sich folglich nach den Rechten und Pflichten eines jeden deutschen Bürgers richten. Die *Halacha* galt hingegen als ein ethischer Leitfaden. In diesem Sinne verstehen progressive Juden die Torah heute ´als menschlichen Ausdruck einer existentiellen, religiösen Erfahrung des jüdischen Volkes, in denen sich der eine Gott offenbart´ … Nach der Shoah brauchte es mehrere Jahrzehnte, bis sich das progressive Judentum wieder in Deutschland etablierte. In der Zeit der großen Veränderung innerhalb der jüdischen Gemeinden in Deutschland während der 1990er Jahre unterstützte die internationale Bewegung *World Union of progressive Judaism* diesen Prozess. Als Folge gründete sich die *Union progressiver Juden*, welche einige progressive

Gemeinden in Deutschland vereint, fördert und unterstützt“ (Union progressiver Juden).

Ideengeschichtlich betrachtet ging das Reformjudentum von Moses Mendelssohn aus, der eine neue Art des Judentums schaffen wollte, bei der nicht mehr alle Gesetze der Thora zu befolgen sind. In Folge dieses reformierten jüdischen Gedankenguts wurde die Mehrheit der Juden in Europa letztlich unreligiös, hielt sich nicht mehr unbedingt an die zehn Gebote, den Sabbath, das Koscher-Gebot u.a.m. Mendelssohn wollte, dass sich die Juden in den Völkern, in denen sie beheimatet sind, assimilieren, dass sie keine Bärte tragen, dass sie wie alle anderen aussehen und leben und sich in die jeweilige Gesellschaft integrieren. Der Versuch ging fehl, Juden wurden weiterhin diskreditiert, schikaniert und, mal mehr, mal weniger, verfolgt. Dann kam der Zionismus auf, der nicht darauf abzielte, zu den ursprünglichen religiösen Werten zurückzukehren, vielmehr sollte eine eigene jüdische Nation als Heimstatt aller Juden geschaffen werden; nicht mehr Gott und der Glaube, sondern die Waffe in der Hand sollte die Juden schützen; in der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel wird der Name Gottes nicht einmal erwähnt.

Der Zionismus hat sich von der jüdischen Religion weit entfernt, mehr noch: ist vollständig säkularisiert, benutzt aber, gleichwohl, die Fassade, den Namen „Judentum“, um jeden zum Schweigen zu bringen, der säkulare Ziele verhindern will, der die Angriffe Israels auf den Gaza-Streifen verurteilt. „Der Welt sagen sie, wir sind Semiten und jeder, der sich uns widersetzt, ist antisemitisch. Obwohl sie brutal und eifrig die aufrechten Juden verprügeln … Wir wollen die Besatzung nicht. Wir Juden sind niemals militant. Wir tragen keine Waffen …, wir demonstrieren einfach nur auf der Straße und werden seit 76 Jahren von

d..er zionistischen Bewegung brutal angegriffen. Sie [die Zionisten] nutzen die säkularen Juden aus, die ihre Religion nicht kennen … Sie benutzen … die Worte der Thora und machen sich die Unwissenheit [der säkularen Juden] zunutze. Und sie nutzen … [deren] Emotionen, um ihren zionistischen Staat zu errichten und die Evangelisten, die Christen zu ihrer Unterstützung zu bewegen.“ Es ist den Juden jedoch verboten, einen eigenen Staat zu erbauen; Gott wird das Exil beenden, wenn die gesamte Menschheit zusammenkommt und ihm in Harmonie dient.

Aus vorgenannten Gründen waren die Juden (vor dem Zionismus) nie eine Bedrohung für muslimische Nationen, welche die Juden aufnahmen, als diese durch Kreuzzüge und Inquisition bedrängt wurden; Muslime lebten in (weitgehender) Harmonie mit ihnen, den orthodox-gläubigen Juden, zusammen. Die Zionisten indes unterdrücken im Namen der Thora, auf die sie sich ungerechtfertigterweise berufen, das palästinensische Volk. Seit vielen Jahren. Dies widerspricht der tradierten jüdischen Religion, ist nichts anderes als ein Irrweg; andere Religionen sowie ein friedliches Zusammenleben mit diesen waren – vor den zionistischen Irrungen und Wirrungen – nie ein Problem für Juden. Jedenfalls: Der Zionismus hat keine Grundlage in der Thora und findet keine Unterstützung durch diese; er ist vielmehr eine säkulare politische Bewegung, die von vielen jüdischen Gemeinschaften, weltweit, abgelehnt wird, und seine Herrschaft allein durch pure Gewalt etablierte.

Bereits 1947 brachten die orthodoxen Juden gegenüber der UNO ihre entschiedene Ablehnung der Errichtung eines jüdischen Staates in (irgendeinem Teil) Palästina(s) zum Ausdruck. Diese Haltung setzte sich über die Jahre

fort – viele Menschen akzeptierten und akzeptieren nicht die Existenz des Staates Israel. Deshalb versuch(t)en die Zionisten, eine (nicht vorhandene) Legitimität aufzubauen: Zuerst behaupten sie, dass es Gott war, der ihnen das Land gab. Dann agieren sie mit Angst, behaupten, dass die muslimischen Palästinenser Judenhasser sind, dass man sie mit den Nazis gleichsetzen, dass man sich gegen ihren Hass schützen müsse, dagegen, dass sie Israel zerstören und die Juden töten wollen.

Die Zionisten verfügen über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel, können sich die teuersten PR-Firmen leisten, um ihre Verdrehungen, ihre Lügen zu propagieren, um das Narrativ zu verbreiten, dass der orthodoxen Juden Vorstellung einer Koexistenz mit den Muslimen (historisch) überholt sei. Und sie, die Zionisten, hassen auch die Christen. Weil sie überhaupt alle außer Juden resp. Zionisten hassen. Zionisten entmenschlichen das palästinensische Volk, weil dieses – angeblich – alle Juden ins Meer treiben oder auf andere Art zu Tode bringen will. Mit solch Narrativ schleichen sich die Zionisten in das Herz, in die Seele der Menschen ein. Und töten die (Juden), die sich ihnen widersetzen. Seit mehr als einem Jahrhundert.

Einer der ersten orthodoxen Rabbiner, den die Zionisten ermordeten, war – in den 1920-er Jahren – Dr. de Haan; sie töteten ihn in den Straßen von Jerusalem. Viele Rabbiner, die sich gegen die Zionisten aussprachen, wurden in Folge ermordet. Wieder und wieder. Mittlerweile habe (auch!) Juden auf der ganzen Welt Angst, ihre Meinung zu den Zionisten und deren Verbrechen zu äußern. Weil sie dann angegriffen werden. Auch physisch. Ihre Arbeit verlieren. Sozial geächtet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die orthodoxen Juden stehen *nicht* hinter dem Staat Israel und unterstützen erst recht nicht dessen Verbrechen. Sie treten für Menschlichkeit, sie treten für das leidende Volk in Palästina ein. Nun aber stellt sich die Frage: Wer ist „spiritus rector“ der zionistischen Bewegung, wer inszeniert, leitet und lenkt, wer betreibt eine Agenda – über Jahrzehnte, Jahrhunderte! –, die letztlich zu den Zuständen in Palästina geführt hat, die wir heute, anno 2024, sehen. Beklagen. Beklagen müssen, wenn wir uns auch nur einen Rest an Empathie bewahrt haben.

Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus; „… lange vor … H. P. Blavatsky [Lemma: Theosophische Gesellschaft] verstand es Pike, … die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten … Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der ´Carbonari´-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: ´[W]ir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die umso mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird.´“

Pike seinerseits sagt schon am 15. August 1871(!) in seinem berühmten Brief an Mazzini (letzterer in Nachfolge

von Alois Weishaupt Führer des bayerischen Illuminatenordens von 1834 bis zu seinem, Mazzinis, Tod 1872) drei Weltkriege voraus; zwei haben, wie von Pike prognostiziert, bereits stattgefunden. „Seit Jahren gilt es als … Tatsache, daß die Zionisten planen, Jerusalem zur Verwaltungsmetropole einer Weltregierung zu machen. Dieses Ziel ist von DAVID BEN GURION, Israels Premierminister, 1962 dargelegt worden. Versuche, ein solches Weltbündnis mit Jerusalem als Hauptquartier zu errichten, würden mit Sicherheit den dritten Weltkrieg auslösen, *den der Spitzenilluminat Albert Pike … in seinem Brief an Mazzini prophezeite*. Pike sagt, daß dieser dritte Weltkrieg im Nahen Osten ausbrechen werde, und zwar auf Grund der Feindschaft zwischen den Arabern und den Israelis, und daß er in der Gründung einer Weltdiktatur enden würde."

In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Dritte Weltkrieg muss dadurch geschürt werden, dass man die Differenzen nutzt, die durch das Wirken der Illuminaten und ihrer Organisationen zwischen den politischen Zionisten und den Führern der islamischen Welt entstanden sind. Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfassende Offenbarung **der reinen Lehre Luzifers**, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Zeil der drei großen Kriege, wie sie von Pike vor 150 Jahren prophezeit wurden.

Zu **TEILBAND 2** führte ich bereits wie folgt aus::

Schon in Teil 1 von „Eretz Israel“ schrieb ich: „Bereits 1871 sagte der Hochgrad-Freimaurer Albert Pike in seinem berühmt-berüchtigten Brief an den Illuminaten-Führer Guiseppe Mazzini drei Weltkriege voraus … In Pikes Brief an Mazzini ist bezüglich des 3. Weltkriegs zu lesen: Der Krieg muss so geführt werden, dass sich der Islam (die muslimische arabische Welt) und der politische Zionismus (der Staat Israel) gegenseitig zerstören; die vom Christentum enttäuschte Menge wird durch die umfas-sende Offenbarung der reinen Lehre Luzifers, die dann endlich in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt, die Erleuchtung erfahren.“

Judentum, Islam und Christentum sollen somit beseitigt werden, an ihre Stelle soll die Herrschaft Luzifers, soll eine faschistische Weltherrschaft treten; dies ist ultimatives Ziel der drei großen Kriege, wie sie von Pike bereits vor 150 Jahren prophezeit wurden. Wer indes – so nun die Frage – sind die Personen und Kreise, die hinter solch ebenso satanischer wie satanistischer Agenda, die hinter dem Narrativ vom Armageddon stehen, die Narrativ und Agenda promovieren, protegieren und realisieren (zumindest, mit all ihrer Macht, zu realisieren versuchen)? Und dabei solche „Petitessen“ wie die Shoah oder den Völkermord in GAZA nicht nur in Kauf nehmen, sondern, mit Bedacht, zum Puzzle in ihrem gigantisch-diabolischen Plan machen?

Es waren namentlich die Rotschilds, die in er zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Ansiedlung von Juden in Palästina vorantrieben; ihren Bestrebungen, insbesondere deutsche Juden zu einer

Emigration nach Palästina zu bewegen, war indes nur ein mäßiger Erfolg beschieden, denn die deutschen Juden – mehrheitlich sog. Reformjuden – waren bestens assimiliert, integriert, waren mehrheitlich mit Deutschen verheiratet und hatten keine, aber auch gar keine Veranlassung, in „die Wüste“, will meinen: nach Palästina auszuwandern – vor 1933 war die Bereitschaft deutscher Juden, nach Palästina (das unter britischer Mandatsherrschaft stand) zu emigrieren, mehr als gering; infolge der Judenverfolgung im Dritten Reich stieg die Auswanderungswilligkeit indes sprunghaft an.

In diesem Kontext gilt festzuhalten: Das britische Mandatsgebiet in Palästina war ein Mischtiegel von Ethnien, Sprachen (mit Arabisch als Hauptsprache) und Religionen, wobei der Islam das eindeutig dominierende Glaubensbekenntnis war. In den 1920er-Jahren wanderten mehr als hunderttausend Juden in dieses multiethnische, multikulturelle und multilinguale Palästina ein: „Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war. Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ´zionistischen Arbeiterschaft´ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden. Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen

1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war … Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen."

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ´Zionistische Vereinigung für Deutschland´ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933 war die ZVfD Teil der ´Reichsvertretung der Juden in Deutschland´). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das ´Palästina-Amt´ in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren." Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates" bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 geradezu schlagartig, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete: Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend. Nicht zuletzt durch die Einwanderungswelle aus Deutschland.

*Insofern ging das Kalkül derer auf, die die Gründung eines Judenstaates in Palästina betrieben, eines Judenstaats als Voraussetzung sowohl für den lokalen Konflikt mit der indigenen arabisch-muslimischen Bevölkerung als auch für einen sich aus diesem Konflikt entwickelnden Flächenbrand in der Levante, der sich jederzeit zu einem 3. Weltkrieg ausbreiten kann: Albert Pikes programmatisches Narrativ seines Briefs von 1871 nimmt mehr und mehr Konturen an.*

*Somit war es Hitler, der zum Steigbügelhalter einschlägig sinistrer Interessen von Rothschild und Wallstreet wurde. Gemacht wurde. So dass die Shoah nicht von ungefähr kam, dass sie einerseits in der langen, wesentlich durch Luther bestimmten Tradition von Judenhass und Judenverfolgung zu sehen ist, dass andrerseits aber auch ein dezidierter Judenhasser wie Hitler von sinistren Kreisen aufgebaut und instrumentalisiert wurde, von obskuren Mächten, die gezielt eine Katastrophe für die Juden*

*herbeiführten, um sie zur Auswanderung nach Palästina zu zwingen, um durch Masseneinwanderung infolge europaweiter Judenverfolgung den Aufbau des Staates Israel überhaupt erst zu ermöglichen.*

Zwar gehören Judenverfolgungen übelster Art – sowohl vor als auch nach dem denkwürdigen Diktum Luthers: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind [die Streitigkeiten unter den Grafen von Mansfeld], so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen feind und hat sie schon preisgegeben, aber niemand tut ihnen noch etwas“ – zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen. Dies ist, in der Tat, eine offenkundige Tatsache, für die man (im Gegensatz zum Holocaust) nicht § 130 StGB bemühen muss. Jedenfalls – so Karl Jaspers – trifft zu: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.“

Zu fragen bleibt indes: Wer finanzierte den beispiellosen Aufstieg eines Obdachlosen namens Hitler, wer finanzierte die Organisationen der Nationalsozialisten (in Sonderheit *vor* der sog. Machtergreifung)?

Mathilde Ludendorff – die Frau von General Erich Ludendorff, der 1920 am Kapp-Lüttwitz- und 1923 am Hitler-Putsch (Marsch auf die Feldherrnhalle) beteiligt war – beschreibt in „Band 6 ihrer Lebenserinnerungen den Empfang eines amerikanischen Finanziers, der Ende der 20-er Jahre versuchte, ihren Mann mit einem astronomischen Spendenangebot zu ködern. ´Die Macht in Deutschland´, sagte der Bote …, ´wäre Ihnen in 2 Jahren, die Macht der Völker in kaum mehr als der doppelten Zahl der Jahre

sicher in die Hände gespielt. Die wirtschaftlichen Mittel, um einen Wehrverband und alles sonst Nötige zu schaffen, würden Ihnen natürlich sofort zur Verfügung stehen, zunächst 10 Millionen Dollar ... Für die Vermehrung Ihrer Anhängerschaft wird … gesorgt. Entsprechend dem raschen Aufstieg und Anwachsen Ihrer nationalen Bewegung werden Ihnen nach einem weiteren Jahr 40 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.´"

Ludendorff antwortete: „Solche Summen kann ja nur die Wallstreet anbieten; also, man will eine nationale Erhebung? Die Sache an sich wäre ja sehr einfach. Aber da wir keine Schurken sind, läßt sie sich leider nicht verwirklichen." Und zu seiner Frau: „Der geht nun schnurstracks zu Hitler, und der wird ihn nicht ablehnen. Jetzt kann man nur auf das Wahlergebnis im Herbst gespannt sein!" Die Reichtagswahlen im Herbst 1930 brachten, in der Tat, einen Erdrutsch-Sieg der Nationalsozialisten; wenige Wochen nach den Wahlen veröffentlichte Ludendorff sein Buch „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und brach mit den Nationalsozialisten.

1933 – unmittelbar nach Hitlers Machtergreifung – erschien in einem Amsterdamer Verlag ein Buch des Bankiers Sidney Warburg; er war – so Warburg selbst – Emissär und Mittelsmann einschlägig interessierter Kreise der Wall Street und führte mit Hitler drei Gespräche, über die er sich Notizen machte und auf die – Notizen wie Gespräche – er sich in seinem Buch bezieht. Laut Warburg wurden bereits 1929 in US-amerikanischen Kreisen der Hochfinanz Gespräche geführt, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa beschäftigten; im Sommer 1929 traf sich Warburg u.a. mit den Direktoren der FED (Federal Reserve), mit John D. Rockefeller Jr. und einem

Repräsentanten der Royal Dutch Shell (als Vertreter global präsenter Ölfirmen).

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich einig, dass man in Europa einen Politiker installieren, promovieren und protegieren müsse, der einen zweiten Weltkrieg anzuzetteln bereit sei; Sydney Warburg – aus dem berühmt-berüchtigten (Hamburger) Bankhaus: Ein Warburg war an der Gründung der FED beteiligt, dessen Bruder war Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm und veranlasste, dass an Lenins Zug auf dessen Transit von Zürich nach Russland ein Waggon mit Gold angehängt wurde, das zur Finanzierung der russischen (Oktober-)Revolution diente; schließlich ist das Hamburger Bankhaus zusammen mit Bundeskanzler Olaf Scholz in den Cum-ex-Skandal verstrickt –, Sydney Warburg, Neffe des damaligen Bankhauschefs in Hamburg, der deutschen Sprache mächtig, wurde auserkoren, sich aus benanntem Grund mit Adolf Hitler zu treffen.

Diesem, Hitler, vermittelte er, Warburg, grosso modo, die Vereinigten Staaten seien an einem starken und wohlhabenden Deutschland als Gegengewicht zur französischen Über- und Vormacht in (Kontinental-)Europa interessiert; außerdem plündere Frankreich mit Berufung auf die Versailler Verträge von 1919 Deutschland aus. Zudem sei das Abkommen von Rapallo (von 1922, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion normalisieren sollte, wobei beide Seiten, gegenseitig, auf Reparationsforderungen verzichteten) geeignet, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen und Bindungen zwischen Deutschland und Russland zu fördern und zu stärken – ein Umstand, der so gar nicht in Hitlers (antikommunistisches)

Weltbild und seine politischen Vorstellungen und Absichten passte.

*Aus vorgenannten Gründen nahm Hitler die angebotene Unterstützung an; noch im selben Jahr (1929) wurden ihm von der Warburg Bank – über das von ihr kontrollierte Bankhaus Mendelssohn & Co., Amsterdam – 10 Millionen US-Dollar angewiesen; im Jahre 1931 waren es dann weitere 15 Millionen, 1933 schließlich 7 Millionen Dollar (verbucht über die Banca d´Italia und die Rhenania AG, eine Filiale der Royal Dutch Shell, die Hitler aus ([anglo-] amerikanischen Kreisen zuflossen [an den Transaktionen war wohl auch die Bank von England beteiligt]).* „… 1950 veröffentlichte die baden-württembergische Deutsche Gemeinschaft beweiskräftige Dokumente …, daß das amerikanische Bankhaus Warburg … die entscheidenden Wahlen Adolf Hitlers von 1930 bis 1933 finanziert hatte. Darauf wurde ein Prozeß gegen sie geführt, den sie gewann, da sie stichhaltige Unterlagen vorzuweisen vermochte. Aber keine einzige Zeitung berichtete … über diesen Prozeß, obwohl er doch eine historische Sensation zum Gegenstand hatte, nämlich den Nachweis, daß das internationale Großkapital in entscheidender Weise auf Adolf Hitler gesetzt hatte."

Für zuvor angeführte Zusammenhänge und Hintergründe spricht auch eine Untersuchung des preußischen Innenministeriums von 1931, die darauf abzielte, den finanziellen Background der NSDAP auszuforschen; dazu schrieb der damalige Leiter des politischen Dezernats in Preußen: „Es [das einschlägige Aktenwerk] enthielt eine Sammlung von Aufzeichnungen, aus der die umstürzlerischen Absichten Hitlers und die finanziellen Unterstützungen, die ihm das Ausland gewährte, nachgewiesen werden

konnten.“ Auch Heinrich Brüning, Reichskanzler in der Weimarer Republik, führt nach 1945 in einem Brief aus: „Einer der Hauptfaktoren bei Hitlers Aufstieg war die Tatsache, daß er große Geldsummen von fremden Ländern 1923 und später empfing ...“

Dr. Dr. Erwin Goldmann – Arzt und Jude, der sich zum Nationalsozialismus bekannte und Mitarbeiter des SD (Sicherheitsdienst der SS) war! – wurde nach 1945 in Haft genommen und traf dort auf Hjalmar Schacht, mit dem er sich über die Finanzierung der NSDAP unterhielt: „Eine Tatsache“, so Goldmann, „habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich daß Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist. Erstmals sprach ich im Lager Dr. Schacht darauf an im Zusammenhang mit dem Schicksal eines gemeinsamen, mir bis heute sehr lieben Lagerkameraden. Dieser Mann war früher in der Leitung einer jüdischen Firmengruppe und hatte zur Abschirmung in deren Auftrag, aber unter seinem Namen, der Partei und ihren Gliederungen größere Summen überwiesen. Das wurde bei der Nachprüfung von Spendenlisten im Jahre 1946 entdeckt.“

Deutlich äußerte sich der russische Historiker Lew Kornejew „in einem Interview der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, auch der ´Zionismus´ sei für die Ermordung der Juden während des Zweiten Weltkrieges verantwortlich. Von ´Zionisten´ kontrollierte Banken und Firmen seien an der Finanzierung des Dritten Reiches und der ´Kriegsmaschinerie der Nazis´ beteiligt gewesen. Viele dieser Unternehmen bildeten heute das ´Bollwerk des internationalen Zionismus´ und unterstützten ´den Kurs der Aggression Tel Avivs´.“

„Noch weiter auf den Punkt, aber bezeichnenderweise nicht zu Wort, kommt das DDR-amtliche „Braunbuch“, ein Werk, das die wichtigsten Finanziers und Helfershelfer Hitlers alphabetisch auflistet, um in diesem Zusammenhang die jeweiligen Bezüge zu Hitlers Bewegung offenzulegen. Wer hier im Personenregister unter den Namen einschlägig bekannter Bankiers nachschlägt, wird nicht enttäuscht. So findet sich mit „T. Warburg“ tatsächlich ein Sprößling jener Familie, die nie etwas mit den Nazis zu tun gehabt haben will. Schlägt man jedoch zwecks weitergehender Information die im Index angegebene Seite 47 auf, wird man bitter enttäuscht. Keine einzige Nennung des gesuchten Namens. Das Schweigen der Autoren ist indes durchaus beredt. Zu nahe liegt nämlich der Schluß, daß sich der Arbeiter- und Bauernstaat vor Drucklegung des aufschlußreichen Werkes eines besseren besann, als man überdachte, daß das vermeintlich so ´faschistische´ Bankhaus Warburg nicht unerhebliche Verdienste am endlichen Triumph der ´Großen Oktoberrevolution´ Lenins hatte.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine Reihe von Historikern vermochte nachzuweisen, dass die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar finanzierten; Hitlers Verfolgung der Juden, die ebenso abzusehen wie auch von sinistren jüdischen resp. zionistischen Kreisen beabsichtigt war, führte dazu, dass viele Juden nach Palästina emigrierten, zumal favorisierte Einwanderungsländer (wie die USA oder Kanada) einwanderungswillige Juden abwiesen.

Derart erreichten die Zionisten letztlich die Gründung des Staates Israel. Auf dass sich Albert Pikes Plan (die Gründung eines Judenstaates als Resultat des 2. Weltkriegs) erfüllte. Bleibt nur zu hoffen, dass das ultimative Ziel Pikes, das Armageddon infolge des Konfliktes zwischen Israel und den islamischen Staaten des Nahen Ostens, nicht auch noch in Erfüllung geht. Mehr zu diesen überaus komplexen Verstrickungen und Verquickungen indes im nächsten Teilband von „Eretz Israel?“.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Zu **TEILBAND 3** gilt festzuhalten:

Bereits in Band 2 von „Eretz Israel“ wurde ausgeführt, dass eine Reihe von Historikern nachweisen konnte: Die Rothschilds und ihre Verbündeten aus der Wallstreet, namentlich die Rockefellers, die Warburgs und Harrimans, finanzierten den Aufstieg Adolf Hitlers mit Millionen und Abermillionen von Dollar. „Die Fusion 1931 zu Brown Brothers Harriman machte diese zur größten und politisch einflussreichsten Privatbank der USA. Mit Thatcher Brown eröffnete Harriman die Beziehungen zum Direktor der Bank of England, M. C. Norman, einem der wichtigsten Hitler-Unterstützer. Ebenfalls finanzierte Sir Henri Deterding als Vorsitzender der Royal Dutch, der hauptsächlich der Königsfamilie gehörenden größten Bank Englands, Hitlers Aufstieg. Ohne die Finanzspritze Thyssens (über seine Bank voor Handel en Scheepvaart) und Harrimans American Ship and Commerce Corp. wäre Hitler 1933 wohl nicht an die Macht gekommen. Durch einen Vertrag von Hjalmar Schacht, John Foster Dulles, Max Warburg und Kurt von Schroeder liefen ab Mai 1933 alle deutschen Exporte in die USA über die Harriman International. US-Investoren unterstützen die Nazis nicht heimlich, sondern ganz offen, was der US-Botschafter in Deutschland, William E. Dodd, 1937 einem Reporter der New York Times öffentlich sogar mitteilte. Der Ölhandel, dominiert durch Rockefellers Standard Oil of New Jersey, belieferte Deutschland auch im Krieg. Der Vertreter von Standard Oil in Deutschland, Emil Helfferich, repräsentierte zugleich die Hapag-Lloyd. Bush und Farish schmierten SS-Chef Himmler bis 1944. Über Emil Helfferich, Kurt von Schroeder und Karl Lindemann, Verwaltungsratsmitglieder der Hamburg-Amerika-Line, wurden horrende Geldsummen in die NSDAP Führungsspitze gepumpt.“

Und nach Meinung des Autors des in Bezug genommenen einschlägigen Buches gilt festzuhalten: „Es waren die Rothschilds, die die frühen ´jüdischen´ Siedler in Palästina finanzierten. Es waren die Rothschilds, die Hitler und die Nazis im Zweiten Weltkrieg unterstützten und sich damit an der Ermordung der Juden, Zigeuner, Kommunisten und anderer unerwünschter Gruppen beteiligten.
Es waren die Rothschilds, die die verständliche Sympathie für die ´Juden´ nach dem Zweiten Weltkrieg ausnutzten, um den Arabern Palästina wegzunehmen. Es waren die Rothschilds, die die ´jüdischen´ Terroristengruppen in Palästina finanzierten, die die Geburt Israels mit Bomben, Massenmorden und Terrorakten einläuteten. Und es waren die Rothschilds, die diese Terroristen in Schlüsselpositionen brachten, unter anderem die Ministerpräsidenten Ben-Gurion, Shamir, Begin und Rabin. Diese Männer verbrachten den Rest ihres Lebens damit, die Terrorakte anderer Völker zu verurteilen, und das mit geradezu unglaublicher Heuchelei.
Es war Lord Victor Rothschild, der eigentliche Chef des britischen Geheimdienstes, der den Israelis das Knowhow für ihre Kernwaffen lieferte. Es waren die Rothschilds, die Israel von Anfang an kontrollierten und bis heute seine Politik bestimmen.
Es waren die Rothschilds …, die die von jüdischen Historikern bestätigte Tatsache vertuscht und unterdrückt haben, dass die überwältigende Mehrheit des ´jüdischen´ Volkes in Israel ursprünglich aus dem Kaukasus stammt und nicht aus dem Land, das es jetzt besetzt hält.
Das jüdische Volk wurde auf dem Altar der Habsucht und Machtgier der Rothschilds geopfert.“

Der Lubawitscher Rebbe Schneerson antwortete auf die Frage, warum Gott die Judenverfolgung im Dritten Reich zuließ, „es habe einen faulen Ast im Judentum gegeben, der abgesägt werden musste“. „Sollte Schneerson dies wirklich gesagt haben, sei … darauf hingewiesen, dass derart menschenverachtende Haltungen nicht mit dem wahren Judentum vereinbar sind. Wie schon der Apostel Paulus in Römer 2,28-29 feststellte: ´Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, … sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist…´ Dies gilt insbesondere auch für … Familien wie Rothschild und Rockefeller, die immer wieder ihre jüdische Herkunft als Schutzschild missbrauchen, wenn Ihre üblen Taten kritisiert werden. Sie mögen zwar jüdischer Abstammung sein, ihre Werke zeigen jedoch, dass sie dem Wesen nach gar keine Juden sind, … dass sie sich ´Juden nennen und es nicht sind, sondern eine Synagoge Satans´. Wer – um seiner Ideologie willen – hunderttausende Menschen in Kriegen dem … Tod preisgibt, der ist wahrhaft vom Satan besessen.“

À propos satanisch und satanistisch: Bei Chabad Lubavitch (als Teil des säkularen Judentums, das sich auf die Thora beruft, indes höchst irdische Ziele verfolgt) gibt es zahlreiche Hinweise auf okkulte Praktiken und schwarzmagische Rituale, so die PULSA DINURA (aramäisch: פולסא דנורא: DIE FEUERPEITSCHE):

„Wie die Tageszeitung ´Ha´aretz´ weiter berichtet, erklärte Rabbi Jossi Dajan …, er sei bereit, in einer Zeremonie einen Fluch über Scharon auszusprechen. Diese Zeremonie wird ´Pulsa diNura´ genannt und wurde ebenfalls ausgesprochen, bevor Jitzhak Rabin ermordet wurde.“ „Die Zeremonie ´Pulsa diNura´ geht zurück auf den *Babylonischen Talmud* und wird im *Kabbalah-Buch Zohar* erwähnt.

Der Ausdruck ist aramäisch und bedeutet ´Feuer-Geißel´. ´Wenn sie von einem kompetenten, gottesfürchtigen rabbinischen Rat wie der Edah Haredit durchgeführt wird, leben die Verfluchten danach nicht mehr länger als ein Jahr´, sagte ein Rabbiner aus Jerusalem, der anonym bleiben wollte. Laut den Schriften müsse die ´Pulsa diNura´ von mindestens zehn Juden ausgesprochen werden, die Bärte tragen, älter als 40 Jahre und verheiratet sind.“ „´Pulsa diNura´ … heißt der Fluch auf aramäisch. Vor einem Jahr war derselbe Fluch gegen Olmerts Vorgänger Scharon gerichtet. Seit einem Schlaganfall im Januar 2006 liegt der ehemalige Regierungschef im Koma. Ein ähnliches Ritual lief vor elf Jahren gegen den damaligen Premier Jitzhak Rabin. 30 Tage später wurde Rabin ermordet.“ „Pulsa diNura? Der gründet im babylonischen Talmud. Wie man ihn genau ausführt, steht nicht in den Büchern. Das geben wir Rabbis einander weiter. Bei Sharon und nun Olmert machten wir die Zeremonie in einer Thora-Akademie. Eine zweite folgte öffentlich, um den Leuten zu zeigen, dass die Zeremonie gemacht wurde. Man darf einen Mann nur verfluchen, wenn er einen hören kann. Sonst kann er sich nicht wehren. So kann die Person, in diesem Fall Premierminister Ehud Olmert, etwas dazu sagen. Vor Gericht kann man sich auch verteidigen. Es ist zwar nicht dasselbe, aber es ist so am einfachsten zu erklären.“ „Kaum weniger radikal geriert sich die Unduldsamkeit der Lubawitscher Sektierer auf dem Gebiet religiöser Konkurrenz: Als der Papst zur Jahrtausendwende seinen Israelbesuch ankündigte, führte Chabad-Aktivist Meir Baranes auf einem Friedhof der Welt-Kabbalisten-Zentrale Safed jenes absonderliche Todesritual Pulsa diNura durch, welches bereits im Fall Rabin ins Gespräch gekommen war. Drei weitere Chassiden nahmen an der Zeremonie, die zu Mitternacht auf einem Friedhof abgehalten wurde, teil. Der

Fernsehsender Channel 2 übertrug das Spektakel, kurz bevor Johannes Paul II. im Heiligen Land ankam. Die Teilnehmer verfluchten das Oberhaupt der Katholischen Kirche als ´Feind Israels´ und richteten schwarz-magische Anrufe auf Bockshörnern an die Geisterwelt, auf daß diese den Tod auf den Papst herabließe.“ Offenbar wirkt der Fluch nicht immer. Oder dient er dazu, Verbrechen zu vertuschen, die längst geplant waren?

Wer also will Eretz Israel? Festzuhalten gilt: Was nicht in die eigenen Vorstellungen, wer oder was nicht zu den jeweiligen (politischen) Zielen passt, wird hinweggefegt. Mit viel Geld, mit viel Gewalt. Oder auch mit Hilfe der Magie, mit Hilfe der mystischen Kabbala. Unter Berufung auf die Thora. Welch Gotteslästerung. Die nichts mit dem ursprünglichen Judentum zu tun hat! Und Ziel all dieser „unjüdischen“ Bestrebungen ist „Eretz Israel“, ist Groß-Israel: „Seine Grenzen bleiben … vage, … auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ´das Land´ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ´vom Nil zum Euphrat´ (Gen 15,18 EU) vor. ´Von Dan bis Beerscheba´ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU). Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha.“

Und so arbeiten „einschlägig interessierte Kreise“ mit diffusen Begrifflichkeiten, mit vagen Formulierungen, mit einer variablen Ausgestaltung tatsächlicher, vermeintlicher, nur vermuteter oder schlichtweg erlogener Sachverhalte an Eretz Israel, an der Errichtung eines faschistischen

Staates in einem geraubten und seit nahezu acht Jahrzehnten besetzten Land.
So begründen, pseudo-legitimieren sie den hunderttausendfachen Mord an der indigenen Bevölkerung, will meinen an den Palästinensern.
So bemühen sie uralte, mehr oder weniger diffuse Überlieferungen, um Elend und Not, Mord und Tod in einem einstmals friedlichen Land zu rechtfertigen.
So muss eine pervertierte Form des Judentums, so müssen satanische Begehrlichkeiten und satanistische Verbrechen (wie das Armageddon als Voraussetzung für die Wiederkehr des Messias´) für die diabolische Verkehrung einer uralten Religion – die Menschlichkeit, Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen lehrt! – herhalten, um die teuflischen Absichten der Lubawitscher, um die sinistren Intentionen eines Albert Pike und anderer (Hochgrad-) Freimauer, um die Herrschaftsgelüste der Rothschild und Co., der Imperialisten und Neo-Kolonialisten zu verbrämen. Hinter einem Schwall leerer Worte und falscher Bekenntnisse.
Und es scheint Benjamin Netanjahu zu sein, der „auserkoren“ wurde, die programmatischen Ziele der Freimaurerei sowie anderer okkulter Orden und Verbindungen, die nicht mehr und nicht weniger als die Weltherrschaft zum Ziel haben, mit einer pervertierten Form des Judentums, mit der mystischen Kabbala zu verbinden, um nicht nur die Levante, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken und in Schutt und Asche zu legen, auf dass der Messias wiederkomme.

Auf einen Messias indes, der dann und erst dann wiederkommt, kann ich verzichten! Auf einen Messias, der sowohl Juden als auch Muslime, der ebenso die arabische

Bevölkerung wie den Staat Israel auf dem Altar jener Satanisten opfert, die nach der Weltherrschaft streben.

So wurde „Israel“ zum Inbegriff von Täuschung und Lüge, von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurde der Name „Israel“ zum Sinnbild von Unmenschlichkeit. Und diejenigen, die solch Ungeheuerlichkeiten anprangern, werden als (angebliche) Anti-Semiten „abgewatscht“. Von den wahren Anti-Semiten, die Juden wie Muslime für ihre niederträchtigen Pläne benutzen und missbrauchen. Sie zu Opfern der Brandstifter im Hintergrund machen. Die nicht davor zurückschrecken, eine Hamas aufzubauen, um diese dann (im Falle des 7. Oktober als False-flag-, als Lehop- oder Mehope-Aktion) Attentate begehen zu lassen, die anschließend zum Vorwand genommen werden, ein ganzes Volk – endlich, nach Jahrzehnten einschlägigen Bemühens – auszurotten.

Kurzum: Wieder einmal zeigt sich, dass Geschichte nur selten von ungefähr geschieht, dass sie meist von langer Hand geplant ist. Und dass Ideologien, dass religiöse wie säkulare Weltanschauungen bemüht werden, um wahre Absichten zu verbrämen. Und dem unwissenden Volk zu erzählen, alles sei „einfach so“ geschehen.

Insofern kann ich, der Autor, nur anmerken:

Ihr Menschen, wann nur werdet ihr wach! Seid endlich bereit zu sehen, was warum, was hinter welchem Geschehen – nicht einfach so, vielmehr mit Bedacht – wird und ward versteckt. Mit großer Acht. Damit die Menschen in Dumpfheit brüten. Statt sich vor denen zu hüten, die ihnen stets nur Kummer und Not, die innen Sorgen nur und den Tod gebracht. Und sich unsere Oberen nennen. Das müsst ihr

erkennen, wenn ihr weiterleben wollt. In einer Welt, die dem Untergang geweiht. Zu sein scheint.

Und wisst: Das Armageddon kommt nicht von ungefähr, vielmehr sind es Satanisten, die das Ende der Menschheit wollen, so dass wir des Satans Geschäft, auf dessen und deren Geheiß, so dass wir, nach unserer Oberen Wollen, den eignen Untergang betreiben sollen.

Indes und vulgo: Ihr könnt uns mal!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SECHS TAGE IM JUNI

*„Der moderne Zionismus ist Ideologie, verzweigtes Organisationssystem und praktische Politik der wohlhabenden jüdischen Bourgeoisie, die sich eng mit den monopolistischen Kreisen in den USA und anderen imperialistischen Ländern verbündet hat. Zionismus, das ist namentlich… kriegerischer Chauvinismus und Antikommunismus“* (Yuri Ivanov: CAUTION: ZIONISM! Progress Publishers, Moscow, 1970).

Peter Weiss nannte Israel – nach dem Sieg der Zionisten im Sechstagekrieg von 1967 – ein „Herrenvolk“; der Philosoph und Historiker Domenico Losurdo spricht in solch Kontext von einer „Herrenvolk-Demokratie“, von der Herrschaft (mehr oder weniger) gleichberechtigter Weißer, die ihrerseits die indigene Bevölkerung auf brutale Weise unterdrücken. Ideologisch „begründete“, will meinen: pseudo-legitimierte bereits Theodor Herzl diese Form des (Siedler-)Kolonialismus´; heutzutage lässt sich für den Staat Israel festhalten: „… ein Regime, in dem die Staatsbürger volle Rechte genießen und die Nicht-Staatsbürger [die Palästinenser!] überhaupt keine haben, ein Land, das sich durch ein ´doppeltes Rechtssystem´ und durch den ´Staatsterrorismus´ gegen die Ausgeschlossenen auszeichnet“ – „[e]inen Palästinenser zu töten wird bald so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen; diese … Botschaft … war in einem vor kurzem auf der Website *Israel Defense* veröffentlichten Artikel zu lesen … Die Bestellung eines Angriffs sei ´wie die Bestellung … ´einer Pizza … mit dem Smartphone´.“ Der Soziologe Baruch Kimmerling spricht in diesem Zusammenhang von „Politizid des palästinensischen Volkes“: „Mit *Politizid* meine ich einen

Prozess, dessen Endziel die Auflösung der Existenz des palästinensischen Volkes als legitime soziale, politische und wirtschaftliche Einheit ist. Dies kann, muss aber nicht notwendigerweise eine teilweise oder vollständige ethnische Säuberung bedeuten."

„Der Sieg im Junikrieg von 1967 bewirkte eine gravierende (wenn auch als solche damals kaum vorhersehbare) Wende im israelischen Selbstverständnis. Die im Laufe dieses Krieges besetzten Gebiete verwandelten sich für Israel nach und nach … von einer als temporäres politisches Faustpfand begriffenen (Kriegs-)Errungenschaft in ein Objekt ideologisch begründeter Begierde." Nach Meinung des Historikers Moshe Zuckermann wurde die Eroberung namentlich Westjordanlands religiös-ideologisch überhöht und diente fortan zur theologischen Legitimation einer endgültigen Rückkehr ins gelobte Land, in die (angebliche) Heimat der Urväter: „Die Tatsache, dass dabei handfeste wirtschaftliche Interessen (vor allem an der Ausbeutung billiger palästinensischer Arbeitskraft) … eine gewichtige Rolle spielten, sollte keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass die religiöse Begründung der Eroberung nicht nur (objektiv gesehen) als ideologische Rechtfertigung der ausgeübten Repression fungierte, sondern in der Tat von einem tiefen (subjektiven) Glauben getragen wurde. Dieser freilich sollte schon bald zum Ideologem im Dienste einer von Staats wegen betriebenen Politik ausarten."

Wer, indes, begann und wie fing der – für Palästina, für die Palästinenser und für Israel so bedeutungsvolle – Sechstagekrieg (am 5. Juni 1967) an? „Es ist nicht von Belang, wer den ersten Schuss abgegeben hat … Das ist gänzlich belanglos. Entscheidend ist, was den ersten Schüssen

vorausgegangen ist.“ So Asher Ben Nathan, der erste Botschafter Israels in Deutschland, mit Bezug auf das bekannte Diktum von General Gerd Schultze-Rhonhof. Festzuhalten gilt: Nahezu alle Historiker sehen den Sechstagekrieg in der Kontinuität des Palästinakrieges von 1948/49 und des Suezkrieges von 1958; der Sechstagekrieg, der vom 5. bis zum 10. Juni 1967 dauerte und an dem – abgesehen von den Großmächten im Hintergrund! – als Konfliktparteien die arabischen Staaten Ägypten, Syrien und Jordanien (mit Unterstützung namentlich durch den Irak und Saudi-Arabien) einerseits und Israel andererseits beteiligt waren, kann somit als *3. arabisch-israelischer Krieg* gelten; die von Israel im Lauf des Krieges eroberten Gebiete – Gazastreifen, Sinai-Halbinsel, Golanhöhen, Westjordanland und Ostjerusalem – sind geopolitisch bis dato von höchster Brisanz:

- „Der Konflikt zwischen Juden und Arabern … nahm seine heutige Form erst nach dem Nahostkrieg von 1967 an, als Israel große Teile arabischen Landes eroberte, die es bis heute besetzt hält … Die Besatzung, die 1967 begann, ist zur treibenden Kraft für jene Gewalt geworden, die Israelis und Palästinenser bis heute gegeneinander ausüben“

- „Eine schicksalhafte Woche im Juni 1967 schuf eine neue Landkarte des Nahen Ostens … [Der Autor] widerlegt die weithin akzeptierte Annahme, dass der Krieg lediglich das Ergebnis regionaler Spannungen war; er deckt auf, welch entscheidende Rolle die amerikanische und sowjetische Politik vor dem Hintergrund einer sich ausbreitenden globalen Wirtschaftskrise spielte … Der

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Sechstagekrieg legte den Grundstein für den Niedergang des arabischen Nationalismus´, für das Anwachsen des islamischen Extremismus´ und für die [immer größer werdende] Feindseligkeit zwischen Juden und Palästinensern“

- „… drei Wochen vor dem Sechs-Tage-Krieg umfasste das israelische Staatsgebiet rund 20.000 Quadratkilometer. Das entsprach ungefähr der Größe des Bundeslandes Hessen. Einen Monat später herrschte Jerusalem über ein Territorium, das gut dreimal so groß war. In nur sechs Tagen hatte die israelische Armee Ägypten aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel verjagt, Syrien von den Golan-Höhen vertrieben und den Jordaniern das palästinensische Westjordanland abgenommen. *Der militärische Erfolg Israels im Sechs-Tage-Krieg war so groß, dass vor allem in der arabischen Welt bis heute die Überzeugung dominiert, der jüdische Staat habe diese territoriale Expansion von langer Hand geplant*.“

Auf israelische Seite kostete der Sechstagekrieg ca. 600-700 Menschenleben; auf arabischer Seite waren schätzungsweise 20.000 bis 35.000 Opfer zu beklagen. Zudem kamen 35 sowjetische Militärberater und 34 Seeleute des US-amerikanischen NSA-Spionage-Schiffes Liberty (durch israelischen Beschuss) zu Tode: „Auf dem Höhepunkt des Sechstagekrieges im Jahr 1967 griff Israel ein US-Spionageschiff an, wobei 34 Männer getötet und viele weitere verletzt wurden. Die Israelis behaupteten, es sei ein Unfall gewesen, die Amerikaner unterstützten sie.“

Indes: Beide Regierungen verschwiegen die schreckliche Wahrheit: „Die Liberty befand sich in gefährlichen Gewässern. Zu einer gefährlichen Zeit. Der Sechstagekrieg tobte … Um 9.50 Uhr war das Minarett von El Arish mit bloßem Auge zu sehen … Obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch niemand auf dem Schiff ahnte, war die Liberty plötzlich in ein Horrorszenario geraten: Die israelischen Streitkräfte in der Nähe des Minaretts waren justament in ein Verbrechen, in ein Gemetzel verwickelt[:] … Die ägyptischen Gefangenen auf dem Sinai waren zum Ärgernis geworden. Es gab keinen Platz, um sie unterzubringen, nicht genug Israelis, um sie zu bewachen, und nur wenige Fahrzeuge, um sie in Gefangenenlager zu transportieren. Aber es gab einen anderen Weg, mit ihnen umzugehen – während die Liberty sich in Sichtweite von El Arish aufhielt und die Kommunikation in der Umgebung belauschte, verwandelten israelische Soldaten die Stadt in ein Schlachthaus; sie schlachteten ihre Gefangenen systematisch ab. Ein Augenzeuge berichtete, wie sie im Schatten der El-Arish-Moschee etwa 60 … ägyptische Gefangene mit auf dem Rücken gefesselten Händen aufstellten, um dann mit Maschinengewehren das Feuer zu eröffnen, bis sich der helle Wüstensand rot färbte. Dieses und andere Kriegsverbrechen waren nur einige der Geheimnisse, die Israel seit Beginn des Konflikts zu verbergen versuchte. Ein wesentliches Element des israelischen Schlachtplans schien darin zu bestehen, einen Großteil des Krieges hinter einem sorgfältig konstruierten Vorhang aus Lügen zu verstecken: Lügen über die ägyptische Bedrohung, Lügen darüber, wer den Krieg begonnen hat, Lügen über den US-Präsidenten, Lügen über den UN-Sicherheitsrat, Lügen über die Presse, Lügen über die Öffentlichkeit … Deshalb musste [das Nach-außen-Dringen von Informationen] … vereitelt werden.“

Kurzum: Das israelische Militär überwachte die „Liberty“ stundenlang und konnte sie eindeutig als US-amerikanisches Spionageschiff identifizieren. „Trotzdem wurde der Befehl gegeben, sie zu eliminieren: Ohne Vorwarnung schlugen die israelischen Jets … vom Typ Dassault Mirage III zu … Die Mirages beschossen das Schiff vom Bug bis zum Heck mit panzerbrechendem Blei; … als die Liberty taub, blind … und nicht mehr in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als sie obendrein manövrierunfähig war, begannen die Flugzeuge, sie zu versenken: … Granaten zerrissen die Stahlbleche der Liberty, explodierten in den Mannschaftsräumen und schlachteten die Männer – tief im Inneren des Schiffes – ab … Sobald sich die Mirages zurückgezogen hatten, wurden sie durch Super Mystere-Jäger ersetzt, die das Schiff in die Luft jagten. Eine spätere Analyse ergab 821 separate Treffer auf den Rumpf und die Aufbauten. Zusätzlich zum Raketen-, Kanonen- und Maschinengewehrfeuer griffen die Mysteres nun mit 1.000-Pfund-Bomben und Napalm an. Ohrenbetäubende Explosionen zerrissen das Schiff, und die Brücke verschwand in einer orange-schwarzen Kugel … Fleisch verschmolz mit Eisen, als Raketenangriffe auf Raketenangriff erfolgte; dann ergoss sich Napalm über das Schiff … Präsident Johnson in Washington … wurde … von Walt Rostow, dem nationalen Sicherheitsberater, [informiert]: ´Die Liberty ist im Mittelmeer torpediert worden´ … Einige hochrangige Beamte in Washington wollten … Israel vor Peinlichkeiten schützen …, von einigen … Washingtoner Behörden wurde [deshalb] erwogen, die Liberty zu versenken, damit die Presse sie nicht fotografieren und so die öffentliche Meinung gegen die Israelis aufhetzen könnte.“

Wohlgemerkt: US-Amerika (und Präsident Johnson) erwogen, ihr eigenes Schiff zu versenken, um „Israel vor Peinlichkeiten zu schützen“; erinnert, irgendwie, an die Mainstream-Berichterstattung von heute, die alles Erdenkliche tut, um der Weltöffentlichkeit die „Peinlichkeit“ des Genozids an den Palästinensern zu ersparen!

Festzuhalten gilt: Am 9. Juni 1967 – also einen Tag vor Ende des Sechstagekriegs! – stellte die CIA fest: „Wir glauben nicht, dass die Sowjets die Nahostkrise geplant oder gar ausgelöst haben. Der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, namentlich die Niederlage Ägyptens … war eine Entwicklungen, die die Sowjetunion nicht wünschte und anfangs nicht vorhersehen sowie später nicht verhindern konnte“; auf keinen Fall – so die Einschätzung des Geheimdienstes – wollte die Sowjetunion in eine direkte Konfrontation mit den USA gezogen werden. Für Israel selbst sei die Blockade der Meerenge von Tiran für israelische Schiffe (und für Schiffe anderer Staaten mit militärischer Fracht für Israel an Bord) vom 22. Mai 1967 der casus belli gewesen; zu bedenken indes gilt, dass sich immer ein Kriegsgrund finden lässt, wenn man mit Bedacht danach sucht:

„Schon während des Krieges sorgte Israel mit Propaganda dafür, dass der israelische Angriffskrieg … fälschlicherweise als unausweichlicher Präventivkrieg Israels dargestellt wird, der geführt wurde, um eine unmittelbar bevorstehende militärische Aggression seiner Nachbarstaaten abzuwehren. Diese Legende entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Obwohl führende israelische Politiker das später auch eingeräumt haben, hält sich hartnäckig die Lüge, der Sechstagekrieg sei ein israelischer Verteidigungskrieg gewesen. Die aggressive Rhetorik der arabischen Staaten

und insbesondere die von Nasser kam der Staatsführung von Israel dabei sehr zu pass, die siegesgewiss schon lange nach Vorwänden für einen neuen Krieg suchte, um das israelische Territorium ausweiten und prestigeträchtig die Klagemauer erobern zu können.“ Selbst Premier Minister Begin gestand, dass der Krieg von Tel Aviv ausging, und erklärte am 8. August 1982: „*Die Regierung der nationalen Einheit hat dann einstimmig beschlossen: Wir werden die Initiative ergreifen und den Feind angreifen … Wir taten dies nicht, weil wir keine Alternative gehabt hätten. Wir hätten weiter abwarten können, wir hätten die Armee nach Hause schicken können. Wer weiß, ob ein Angriff gegen uns erfolgt wäre. Es gibt keinen Beweis dafür. Es gibt mehrere Argumente für das Gegenteil. Während es in der Tat richtig ist, dass die Schließung der Straße von Tiran ein Akt der Aggression war, ein casus belli, ist immer noch Raum für die Überlegung, ob es notwendig ist, aus einem casus einen bellu*[*m*] *zu machen.“*

Und Jitzchak Rabin, wohlgemerkt Generalstabschef während des Sechstage-Krieges (!), gestand 1 Jahr nach dem zionistischen Überfall: „Ich glaube nicht, dass Nasser einen Krieg wollte. Die zwei Divisionen, die er am 15. Mai in den Sinai schickte, hätten nicht ausgereicht, um eine Offensive gegen Israel auszulösen. Er wusste es, und wir wussten es.“

Letztlich bleibt unklar, in welchem Ausmaß Washington und Präsident Johnson von dem unmittelbar bevorstehenden israelischen Angriffskrieg wussten resp. diesen billigten und ob sie Unterstützung zusagten; auf sowjetischer Seite erklärte Breschnew bezüglich des Konfliktes zwischen Israel und den arabischen Staaten in seiner Rede vor dem ZK der KPdSU („Über die Politik der Sowjetunion

im Zusammenhang mit der Aggression Israels im Nahen Osten“): „Als wir diese alarmierende, die Dramatik der Situation an der ägyptisch-israelischen Front widerspiegelnde Meldung aus Kairo erhielten, hielten wir, die Mitglieder des Politbüros, um ein Uhr nachts eine Sitzung ab. Wir überlegten mögliche Varianten, wie den eine Niederlage erleidenden Streitkräften der VAR geholfen werden könnte. Es konnte gar keine Rede davon sein, in den verbleibenden wenigen Stunden irgendwie nennenswerte Mengen technischer Kampfmittel, Panzer, Flugzeuge dorthin zu befördern, um die im Grunde zusammenbrechende ägyptische Front zu stärken, den Vormarsch der israelischen Truppen auf den Suezkanal aufzuhalten und so die Hauptstadt und andere Städte der VAR aus der Luft zu decken … In dieser Situation war es das einzig Richtige, alle politischen und diplomatischen Mittel einzusetzen, um zu versuchen, die VAR dem Schlag zu entziehen.“

Sowjetische Bemühungen im UNO-Sicherheitsrat, die auf eine Einstellung der Kampfhandlungen und einen Rückzug Israels in die Grenzen vor dem Krieg abzielten, scheiterten; bereits am 7. Juni eroberte die Zahal Ost-Jerusalem. Schließlich brach die Sowjetunion ihre diplomatischen Beziehungen mit Israel ab und warnte, „… gemeinsam mit den anderen friedliebenden Staaten gegenüber Israel Sanktionen mit allen sich daraus ergebenden Folgen durch[zu]führen“. Der sowjetische Premier Alexej Kossygin warnte US-Präsident Johnson: Israels „Handlungen können einen Zusammenstoß zwischen uns bewirken und zu einer großen Katastrophe führen. Offensichtlich gibt es in der Welt Kräfte, für die das vorteilhaft wäre. Wir schlagen Ihnen vor, von Israel zu fordern, dass es in den allernächsten Stunden die Kriegshandlungen bedingungslos einstellt. Wir werden unsererseits dasselbe tun. Wir

schlagen vor, Israel zu warnen, dass im Falle der Nichterfüllung dieser Forderung die notwendigen Aktionen, einschließlich militärischer Aktionen, eingeleitet werden.“ Im Mittelmeer wurde sowjetische Kriegsschiffe zusammengezogen und zusammen mit sowjetischen U-Booten in Richtung Syrien „in Marsch gesetzt“; die US-Amerikaner beorderten ihre 6. Flotte ins östliche Mittelmeer. Wiederholt wurden Protestnoten zwischen der Sowjetunion und den USA ausgetauscht; die Interventionen der beiden Großmächte führten letztlich dazu, dass die Israelis am Abend des 10. Juni das Feuer einstellten.

Nach dem Sechstagekrieg herrschte in Israel ein Siegesrausch ohnegleichen, die Euphorie kannte kaum Grenzen; um das Leid der besiegten Araber kümmerte sich niemand. Die eigenen Verluste wurden verdrängt, der Schmerz der Palästinenser darüber, dass sie ihr Land verloren und ihre Freiheit eingebüßt hatten, wurde nicht selten gar verhöhnt. Gleichwohl: Unmittelbar nach dem Sechstagekrieg waren viele Palästinenser in den eroberten Gebieten durchaus neugierig auf die Israelis. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Herrschaft der Jordanier und Ägypter, welche die Zionisten vertrieben hatten, hassten. Jedenfalls konnten sie, die Palästinenser, sich eine „ewige Besatzung“ durch die Juden nicht vorstellen. Wie die Geschichte zeigt, irrten sie sich. Nach nur wenigen Jahren verschlechterte sich das Klima zwischen Eroberern und Palästinensern dramatisch, auch und namentlich deshalb, weil Israel keinerlei Anstalt machte, die besetzten Gebiete zu verlassen, vielmehr anfing, die Palästinenser zu vertreiben, um eigene Siedlungen zu bauen. Heute – und nicht erst seit dem Massaker in GAZA – ist der Hass zwischen Kolonialisten und Indigenen (noch ungleich) größer als seinerzeit in Südafrika, wo „nur“ Apartheid herrschte, die

weiße Minorität jedoch kein Interesse hatte, die schwarze Mehrheit – weil sie ihr sklavenähnlich dienen musste! – zu vertreiben; dezidiertes Ziel Israels indes ist es, Palästina palästinenser-frei zu machen, wobei die Zionisten auch vor einem Genozid nicht zurückschrecken!

„Der Hass ist unversöhnlich. Die Siedler misshandeln ihre palästinensischen Nachbarn. Arabische Jugendliche werfen Steine und Brandbomben auf vorbeifahrende jüdische Fahrzeuge. Erst kürzlich wurden Steine auf den Wagen eines Armeeoffiziers geworfen. Dieser verließ seinen Wagen, verfolgte einen fliehenden arabischen Jungen und tötete ihn mit einem Schuss in den Rücken.“ Mittlerweile leben Besatzer und indigene Bevölkerung in verschiedenen Welten; vom Tag ihrer Geburt an werden höchst unterschiedliche Narrative benutzt, um sie für die je eigenen Sache zu indoktrinieren, so dass sie, die einen wie die anderen, kaum noch Gemeinsamkeiten haben.

Erst kürzlich entschied der IGH (Internationale Gerichtshof), dass die Besetzung palästinensischer Gebiete außerhalb der Grenzen vom 4. Juni 1967 (also vor Beginn des Sechstage-Kriegs) illegal ist; innerhalb eines Jahres seien die widerrechtlich besetzten Gebiete zu räumen. Israel schert sich einen feuchten Kehricht drum. Wer oder was indes ermöglicht Israel, sich der internationalen Gemeinschaft (mit Ausnahme des sog. „Wertewestens“ unter der Führung, will meinen: unter der Knute der USA) zu widersetzten, erlaubt ihm, die 1967 eroberten Gebiete weiterhin besetzt und sein Apartheits-Regime aufrechtzuerhalten? Zum einen die (fast) uneingeschränkte Unterstützung durch die (Militärmacht der) USA, die äußerst erfolgreich durch die (jüdische, zionistische, eschatologische Chabad-Lubavitch-) Lobby Israels beeinflusst werden.

Zum anderen der religiöse Fanatismus, mit dem führende Israelis und israelische Politiker ihre Ansprüche begründen und realisieren: „Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter soll euer Gebiet sein."

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten: Der Sechstage-Krieg war ein Pyrrhus-Sieg, die seit mehr als 50 Jahren besetzten Gebiete GAZA, West-Jordanland und Golan-Höhen stellen ein Pulverfass dar, dass derzeit, anno 2024, gerade dabei ist, der ganzen Welt um die Ohren zu fliegen; die neuerliche Präsidentschaft von President-elect Donald Trump wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Verschärfung des Konfliktes führen. Es müsste indes existenzielles Interesse Israels sein, mit den Palästinensern und mit allen arabischen Staaten Frieden zu schließen, bevor der israelisch-palästinensische Konflikt die ganze Welt überrollt. Aber Israel wurde wohl längst – und seit dem Sechstagekrieg von 1967 zunehmend schneller – „von einem unsichtbaren rassistischen und chauvinistischen Tsunami ergriffen … Es gibt in Israel einen starken Mechanismus der Verdrängung und Verleugnung. Tag für Tag, Stunde für Stunde werden Palästinenser erniedrigt, gedemütigt und in den Checkpoints gequält. Aber manche Soldaten haben schon während der Kämpfe auf dem Sinai [Sechstagekrieg, 1967] geahnt, dass dieser Krieg … tiefe[n] Hass gebären wird. Israel hatte nach dem Krieg noch für kurze Zeit die Chance, alles zum Guten zu wenden. Prof. Leibowitz prägte später den Begriff vom ´siebten Tag´, an dem Israel den entscheidenden Fehler gemacht hat: Es ist in den eroberten Gebieten geblieben und hat dort Siedlungen gebaut entgegen dem internationalen Völkerrecht. Dieser

´siebte Tag´ war der Tag der Sünde und der Beginn des Untergangs der zionistischen Idee.“

In der Tat: Der Sechstagekrieg – nicht mehr, nicht weniger als ein Pyrrhus-Sieg: ἄν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Auf Neu-deutsch: Noch einen solchen Sieg wie im Sechstage-Krieg, und wir sind endgültig verloren. Nun denn: Lasst GAZA brennen, auf dass Armageddon komme.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# SCHWARZER SEPTEMBER

TEILBAND 1:

„Begonnen hatte das Blutvergießen am 5. September 1972 in München. Acht Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation ´Schwarzer September´ hatten sich in das Olympische Dorf geschlichen und im Quartier der israelischen Delegation Geiseln genommen. Mangelhafte Sicherheitsvorkehrungen und dilettantische Polizeiarbeit endeten schließlich im Desaster: Die Terroristen töteten elf Sportler, außerdem starben fünf Attentäter und ein deutscher Polizist. Die Spiele wurden demonstrativ fortgeführt – doch die Rache Israels folgte umgehend.

Schon drei Tage nach der Tragödie griffen Jagdflieger im Libanon und in Syrien Palästinenserlager an. 200 Menschen starben, nach israelischen Angaben ausschließlich Terroristen. Etwas später schickte die Regierung in Jerusalem 1350 Soldaten mit Panzern und Kampfflugzeugen in den Südlibanon, wo die Armee 45 Männer erschoss und Hunderte Häuser zerstörte. Es war ein blutiger Vergeltungsfeldzug …“

Im Laufe der Zeit ermordete der Mossad diejenigen, die – tatsächlich, vermeintlich, an- oder auch nur vorgeblich – am Münchner Attentat, direkt oder mittelbar, beteiligt waren. Es traf auch etliche Unschuldige. Das waren dann Kollateralschäden.

Wie zehntausende Frauen und Kinder im Gaza-Streifen. Kollateralschäden. Frauen, Alte, Kinder, die die Zionisten, ein halbes Jahrhundert später, zu Tode bombten. Weil sich hinter jedem Kind ein Kämpfer der Hamas, hinter jeder Frau eine „Bestie auf zwei Beinen“ versteckte. Angeblich. Vorgeblich. Vermeintlich. Manchmal, vielleicht, gar tatsächlich.

Jedenfalls: Der letzte Einsatz des Killer-Kommandos „Caesarea“ erfolgte zwanzig Jahre nach dem Attentat von München: „Im Juni 1992, 20 Jahre nach der Tragödie von München, kehrte PLO-Geheimdienstchef Atef Bseiso von einem Treffen in Berlin mit deutschen Verfassungsschützern nach Paris zurück, als zwei Unbekannte an ihn herantraten und drei Kugeln in seinen Kopf schossen. Er war wohl das letzte Opfer der ´Caesarea´-Killer. Ihr Ziel hatten sie trotzdem nicht erreicht: Die Hintermänner Abu Ijad und Abu Daoud erwischten sie nicht.“

„´Ich werde heute noch für Palästina sterben´, wußte der Bandenchef im Olympia-Dorf. Als Bundesinnenminister Genscher ihm vorhielt, die Geiseln seien doch unschuldige Menschen, gab er nur die Antwort: ´Ich bin Soldat, wir sind im Krieg. Sie müssen wissen, daß ich den Tod nicht scheue´. Genscher: ´Das war das Problem.´“

In der Tat: Das war das Problem – dass Verzweifelte ihr Leben einsetzten und das Leben Unschuldiger auslöschten, weil sie keine andere Möglichkeit sahen, die Weltöffentlichkeit auf den Genozid an ihrem Volk aufmerksam zu machen! Es geht m.E. hier nicht um moralische Wertungen, vielmehr und viel mehr um die Frage: Mit welchem Recht wird ein Volk, das der Palästinenser, nunmehr seit acht Jahrzehnten, etappenweise, gemordet? Und: Haben

Widerständler das Recht, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Mit welchen Mitteln? Mit friedlichem Protest gegen die Bomben auf GAZA, auf Frauen, Kinder, auf Alte und Krüppel, jedenfalls auf Unschuldige?

Ja, in der Tat. Gewalt gebiert Gewalt, Indes. Ist derjenige, der sich mit Gewalt gegen die Gewalt wehrt, die ihm ohne jegliches Recht angetan wurde, ein Gewalt-Täter? Oder ein Gewalt-Opfer, das, nolens volens, zum Täter wird?

„Nach dem Sechs-Tage-Krieg versuchten palästinensische Partisanen, Israel in ein ´neues Vietnam´ zu verwandeln. Sie scheiterten – und attackierten weniger gefährliche Ziele: Zivilflugzeuge, Botschaften und nun das olympische Dorf. Das Massaker von München brachte die Welt gegen die Araber auf und provozierte in Israel den Ruf nach Rache …

Die Terroristen von München machten … auf ein Volk aufmerksam, das sich von aller Welt verraten fühlt – das Volk der Palästinenser. Aus ihrer Heimat geflüchtet, ohne ernsthafte Aussicht auf Rückkehr, hausen sie seit einem Vierteljahrhundert überwiegend in elenden Lagern – ein permanenter Unruheherd, der …, trotz verbaler Sympathiekundgebungen, selbst den arabischen Brüdern lästig ist. Die maskierten Revolvermänner im olympischen Dorf demonstrierten auch den Niedergang einer Bewegung, die noch vor wenigen Jahren als Sachwalter der arabischen Ehre galt, sich heute aber dem Niveau von Killer- und Erpressergangs nähert: der palästinensischen Fedajin, der ´Opferbereiten´.“

Festzuhalten gilt: Die Interessen-Lage der arabischen Staaten in den Sechziger-Jahren des letzten Jahrhunderts

war, Palästina und Israel betreffend, höchst komplex, nicht selten widersprüchlich:

„Die Gründung der PLO im Jahr 1964 war damals das Einzige, was die zerstrittenen arabischen Länder gemeinsam zustande gebracht hatten. Besonders Syrien drängte auf den Kampf gegen Israel. Ägyptens Präsident Gamal Abdel Nasser … sah sein Land dafür aber nicht gut aufgestellt: Große Teile der Bevölkerung waren verarmt, die Armee kämpfte außerdem im Jemen gegen Saudi-Arabien. Anstatt einer militärischen Auseinandersetzung sollte es der Terrorismus richten. Nicht, dass das damals ein neues Konzept gewesen wäre. Aber die PLO sollte zu diesem Zweck die verschiedenen Terror-Organisationen bündeln. Die Idee für die PLO kam allerdings nicht von den Arabern, sondern von den Sowjets, genauer vom Geheimdienst KGB. Schon die Charta von 1964 und die umfassend revidierte Version von 1968, in denen das Selbstverständnis der PLO zum Ausdruck kommt, sollen im Wesentlichen in Moskau verfasst worden sein. So behauptet es jedenfalls Ion Mihai Pacepa (1928-2021). Der frühere Generalleutnant im rumänischen Geheimdienst Securitate war 1978 übergelaufen. Seither hatte er den Amerikanern im Kampf gegen den Ostblock geholfen und darüber hinaus Details über dessen innere Vorgänge veröffentlicht. Die Chartas ziehen heute zu Unrecht wenig Aufmerksamkeit auf sich. Aus der ersten ist … ablesbar, dass es der PLO damals explizit weder um das Westjordanland noch um den Gazastreifen ging, sondern allein um das Staatsgebiet Israels. Das Westjordanland war zu jener Zeit unter jordanischer Kontrolle, der Gazastreifen unter ägyptischer.“

Die Fatah nahm Ende 1964 den bewaffneten Kampf auf. Anfangs mit recht spärlichem Erfolg. Weil ihre Sabotage-

Akte oft, meist gar misslangen resp. bereits vor der Ausführung verhindert wurden. Dennoch erregte die Fatah weltweit Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt deshalb, weil Nasser und die PLO zwar hochfahrende Pläne zur Befreiung Palästinas schmiedeten, indes, im Gegensatz zur Fatah, nicht handelten. Und deren – der Fatah – Handeln immer erfolgreicher wurde: Bis 1967 führte sie (unter dem Decknamen „Al Asifa“: „Der Sturm“) eine Vielzahl von Sabotage-Akten (gegen Ziele wie Brücken, Pumpstationen oder Pipelines des israelischen Bewässerungssystems) sowie von militärischen Operationen durch, wurde dabei namentlich von Algerien und Syrien unterstützt.

„El Fatah ist im nahöstlichen Kräftespiel mittlerweile zu einer dritten Kraft geworden, die weder die arabischen Regierungen noch die Großmächte ignorieren können. Der amerikanische UN-Botschafter Yost, Mitglied der Vierer-Runde, gab erst unlängst zu: ´Es wächst die Gefahr, daß es die Großmächte nicht so sehr mit den Regierungen zu tun haben werden, sondern mit den irregulären Organisationen, die sich an Vereinbarungen nicht gebunden fühlen.´ Dabei ist die El Fatah nur eine von mehr als zwanzig Organisationen, die sich die ´Befreiung Palästinas´ und die ´Ermordung auch des letzten Zionisten´ zum Ziel gesetzt haben. Sie haben sich auf die Parole geeinigt: ´Wir werden unseren revolutionären Marsch fortsetzen, bis die Fahnen unserer Revolution über ganz Palästina wehen.´ Sie alle wollen der ´Zünder der Mine´ sein, die den Staat der Juden zur Explosion bringt. Arafat, der vor dem Junikrieg noch ein unbekannter Mann war und nun bereits neben Nasser als ´Freiheitsheld´ gefeiert wird, ist seit einigen Monaten nicht nur Chef der El Fatah; er stieg auch zum Präsidenten der ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) auf, der größten politischen Organisation, die

eine eigene Armee unterhält, die ´Streitkräfte für die Volksbefreiung´. Diese Truppe, der drei Bataillone mit 8000 Mann angehören sollen, will Arafat mit den schätzungsweise 3000 Freischärlern seiner ´Stürm´-Kommandos vereinigen. Von einer dritten Organisation, der ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PFLP), der Militäreinheit der ´Haraha´, spaltete sich im vergangenen Februar eine vierte Gruppe ab, die ´Volksdemokratische Front´ (PDFLD). Beide werden von Syrien aus gesteuert, die erste vom linken, die zweite vom rechten Flügel der Baath-Partei. Die PFLP, deren Kommandos unter ´Seiha´ (Der Blitz) oder ´Al Nasr´ (Der Sieg) firmieren und die in Amman die Schießereien mit Husseins Armee provozierten, unternahm auch die Attacken gegen die Passagiermaschinen der israelischen Gesellschaft El Al in Athen und Zürich."

Jedenfalls: Arafat verstand es, geschickt die Differenzen innerhalb der Baath-Partei und deren resp. Syriens Differenzen mit Ägypten zum eigenen Vorteil auszunutzen, wobei Syrien seinerseits die Fatah sowohl mit Waffen als auch durch Ausbildungscamps unterstürzte, ihr aber untersagte, von syrischem Boden aus zu agieren. Folglich musste sich die Fatah zur Durchführung ihrer Operationen nach Jordanien, in den Libanon und nach Ägypten als Ausgangspunkte für die jeweiligen Aktionen zurückziehen; dies führte zu großem Unmut in den genannten Ländern und zur Verfolgung der Fatah durch ihre „arabischen Brüder"; maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nassers Hetzkampagne gegen die „Al Asifa". Wegen ihrer Verfolgung (nunmehr auch) in arabischen Ländern mussten die Operationen der Fatah höchst klandestin ablaufen; viele Araber wussten folglich nichts über das geheime Wirken Arafats und seiner Mannen und ließen sich mehr durch die

panarabischen Ideen Nassers als durch die Guerilla-Aktionen der Fatah beeindrucken.

Das änderte sich nach dem Sechstage-Krieg (Juni 1967) und der verheerenden Niederlage, die Israel den arabischen Staaten, nun zum zweiten Mal, zugefügt hatte (die erste Niederlage war das Ergebnis des Palästinakriegs von 1948/49): Der neuerliche Misserfolg war so demütigend, das Desaster für die arabischen Staaten war so groß, dass die panarabische Idee (in Sonderheit Nassers) gescheitert schien. Jedenfalls hatten die Staaten ihren Anspruch verwirkt, (allein) für Palästina zu sprechen, und die palästinensischen Widerstandsgruppen, allen voran die Fatah, mussten nun erst recht – notfalls allein – die Sache des palästinensischen Volkes in die Hand nehmen, mussten, schlichtweg und schlechterdings, sich selbst helfen. Nach dem altbekannten Motto: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Folgerichtig beschloss die Fatah bereits wenige Tage nach Ende des Sechstagekrieges, den Guerillakampf gegen den scheinbar übermächtigen Gegner Israel fortzusetzen, und wählte Yasir Arafat zum Oberbefehlshaber. Dieser verlegte das Hauptquartier der Feda´iyyeen in die von Israel besetzten Gebiete, sozusagen in die Höhle des Löwen; er wollte dadurch (und durch eine Vielzahl neuerlicher Anschläge [auch] gegen zivile Einrichtungen) die palästinensischen Massen mobilisieren.

Gleichwohl: Der Massenaufstand blieb aus. Warum? Zum einen hatte die Fatah die zionistische Besatzungsarmee und die israelischen Geheimdienste unterschätzt – die taten alles nur Erdenkliche, um mutmaßliche palästinensische Kämpfer in der Westbank und im Gaza-Streifen aufzuspüren und sie mitsamt ihren Häusern in die Luft zu sprengen. Zum zweiten hatte die Fatah die Beurteilung der

Lage durch die Masse des Volkes wohl falsch eingeschätzt; dieses und diese wollten keinen „Alleingang“, glaubten, nach wie vor, ohne Beteiligung von zumindest Jordanien und/oder Ägypten sei der Kampf gegen den übermächtigen jüdischen Gegner nicht zu gewinnen. Drittens schließlich ließ sich die in Algerien oder Kuba erfolgreich erprobte Guerilla-Taktik des „hit and run“ nur bedingt anwenden – zu klein war das Land, als dass die Israelis ein solches Vorgehen nicht hätten vereiteln können.

Aus diesen und anderen Gründen zog die Fatah ihre Kämpfer in den Libanon und nach Jordanien zurück; ihre militärische (wie politisch-agitatorische) Basis errichteten sie in der jordanischen Ortschaft Karame; dorthin waren viele Palästinenser während der israelischen Luftangriffe im Sechstage-Krieg geflohen. Beim Angriff der hinsichtlich Mannstärke und Feuerkraft haushoch überlegenen israelischen Armee auf Karame, will meinen: auf die Zentrale der Fatah, aber auch auf das dortige Flüchtlingslager, leistete die Fatah unter Führung Arafats erbitterten, geradezu heldenhaften und alsbald legendären Widerstand: Der Mythos „Fatah“ und der Mythos „Yasir Arafat“ waren geboren, die Fatah hatte die palästinensische Identität wieder her- und sich selbst an die Spitze einer neuen palästinensischen Nationalbewegung gestellt.

Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der !960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war;

schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog.

Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 2:

Aufgrund des Machtgewinns der PLO sowie des Macht- und Ansehensverlustes des Jordanischen Königshauses infolge der demütigenden Niederlage im Sechstagekrieg verschlechterte sich das Verhältnis zwischen ersterer und letzterem Ende der 1960-er Jahre zusehends; 1970 tummelten sich rund 100.000 palästinensische Freischärler in Jordanien, dessen Bevölkerung infolge der großen Fluchtbewegungen, zudem, mehrheitlich palästinensisch war; schließlich hatte das jordanische Militär in der PLO und anderen militanten palästinensischen Gruppen einen zunehmend ernstzunehmenden Gegner, der sich jeglicher Kontrolle entzog. Kurzum: Ein (militärischer) Konflikt war vorprogrammiert und wurde unvermeidlich, als König Hussein im Juni 1970 – vorgeblich oder tatsächlich – um Haaresbreite einem Attentat entging, woraufhin, noch am Tag des (verhinderten) Anschlags, die jordanische Armee zwei Flüchtlingslager der Palästinenser mit Artillerie beschoss.

Infolge solcher Gemengelage entwickelte sich der Jordanische Bürgerkrieg (1970-71), in dem sich auf der einen Seite jordanische Streit- und Sicherheitskräfte, auf der anderen palästinensische Guerillas – vorweg die PLO – und syrische Truppen gegenüber standen. Der (Bürger-)Krieg begann im September 1970 – deshalb die Bezeichnung „Schwarzer September“ im palästinensischen Sprachgebrauch – und endete mit der Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

„… [E]s wurde blutig: Bis zu 4500 Menschen kamen binnen der dritten Septemberwoche 1970 in Jordanien

gewaltsam ums Leben. Gleichzeitig wurde dieser wahrlich ´schwarze September´ zur Zäsur für den palästinensischen Terrorismus: Fortan suchten Radikale ihre Ziele nicht mehr vorwiegend im Nahen Osten, sondern überall in der westlichen Welt, was zuvor noch die Ausnahme gewesen war.

Seit der Niederlage der arabischen Staaten gegen Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 hatten die Spannungen zwischen den jordanischen Behörden unter König Hussein I. einerseits und der … ´Palästinensischen Befreiungsorganisation´ (PLO) sowie noch radikaleren Gruppen andererseits ständig zugenommen. Hussein war an Stabilität interessiert, um die Folgen des verlorenen Krieges zu überwinden, während die Guerilleros auf Aktivismus und Kampf … setzten. Da mindestens die Hälfte der knapp 1,8 Millionen Einwohner Jordaniens Flüchtlinge aus Palästina waren, die zum Teil 1948/49, zum Teil 1967 ins Land … [strömten], hatte die PLO eine enorme Massenbasis.

In der Hauptstadt Amman, in der zweitgrößten Stadt Jordaniens, Irbid, und generell im Nordwesten beherrschten die PLO und ihre knapp 100.000 Milizionäre die Straßen. Hier lagen große Flüchtlingslager, in die sich jordanische Sicherheitskräfte vielfach nicht einmal hinein trauten. Zudem überfielen palästinensische Kämpfer, die ´Fedajin´, regelmäßig von jordanischem Boden aus das benachbarte Israel. Die Gegenschläge trafen oft auch Einrichtungen des Königreiches … Am 16. September 1970 kam es zur Eskalation. In Irbid riefen besonders radikale Palästinenser die ´Volksregierung´ aus, faktisch also die Revolution. Die PLO war ohnehin schon so etwas wie ein ´Staat im Staate Jordanien´; nun sollte die legitime, wenngleich

niemals demokratisch legitimierte Regierung gestürzt werden.“

Nicht zuletzt deshalb, weil Hussein I. durch und durch korrupt und eine Marionette der USA war; bereits 1959 lernte er – inszeniert durch die CIA – die jüdische Schauspielerin Susan Cabot auf einer USA-Reise kennen und zeugte wahrscheinlich einen Sohn mit ihr (welcher Umstand vom Königshaus weder bestätigt noch bestritten wurde): höchst prekär für einen arabischen König. Der dadurch erpressbar wurde. Zudem erpressbar durch regelmäßige Zahlungen der CIA in Höhe von insgesamt, praeter propter, 15 Millionen US-Dollar. An ihn. Privat. Im allgemeinen in bar. Aus dem Diplomatenköfferchen. Des CIA-Residenten an der US-Botschaft in Amman. „Der frühere Außenminister Kissinger hielt die Millionenzahlungen … an Jordaniens König Hussein für ´unerläßlich´.“ „Der haschemitische Monarch wurde während seiner 46-jährigen Herrschaft häufig von seinen Feinden – von Israelis wie von Arabern – beschuldigt, ein Agent und eine Marionette der CIA zu sein. Der Dienst wurde 1957 sein Zahlmeister und übernahm diese Rolle von den Briten: Bis 1977 – als Präsident Carter die Zahlungen einstellte – erhielt Hussein eine Million Dollar pro Jahr.“ „Ein früherer CIA-Mann: ´Ich weiß, was wir für unser Geld bekommen haben, und es war jeden gottverdammten Cent wert.´“

„Besonders pikant wird die Geschichte nach einem Zeitsprung. In den späten 80er Jahren steht der 25-jährige Timothy Scott Roman vor Gericht. Die Anklage: Er habe seine Mutter Susan Cabot im Schlaf brutal erschlagen. Der Anwalt des jungen Mannes sagt vor Gericht aus, Cabot habe jeden Monat rund 1.500 US-Dollar aus dem jordanischen Königshaus erhalten. Das sah verdächtig nach

Unterhaltszahlungen für ein gemeinsames Kind von Cabot und König Hussein aus …, das jordanische Königshaus wolle dazu keine Stellungnahme abgeben.“

Nur eine Anekdote, eine Fußnote der Geschichte, gewiss. Die allerdings zeigt, dass bereits lange vor Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell die Erpressung von Politikern und sonstigen Entscheidungsträgern zum Geschäft der Geheimdienste gehörte. Ebenso wie Tarnen und Täuschen. Die schon bei Octavian, Marc Anton und Kleopatra Anwendung fanden. Insofern darf ich dem werten Leser anraten, sich mit Geschichte zu beschäftigen. Und mit Theodor Mommsen. Wenn es sich um die römische Geschichte handelt.

Kurzum: Im Nahen Osten herrschte (nicht nur) vor dem Jordanien-Krieg eine hochexplosive Gemengelage, welche die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Länder, Ethnien und (tatsächlich existierenden wie angestrebten) politischen Systeme reflektierte und in der eine Vielzahl heimischer wie fremder Player die Akteure waren; die Vermutung liegt nahe, dass der Bürgerkrieg zumindest im US-amerikanischen Interesse lag und höchstwahrscheinlich (namentlich durch Geld und Waffenlieferungen) von US-Amerika unterstützt und promoviert wurde, um den zunehmend unkontrollierbaren palästinensischen Widerstand (mit der PLO als wichtigster Kraft und Jassir Arafat als deren nur schwer einschätzbarem Führer) zu brechen und ebenso die Interessen Israels wie die eigenen (auf eine Dominanz in der Levante) zu wahren: Wiederum ein Beispiel dafür, wie Menschen aus imperialen Motiven in Elend, Not und Tod getrieben werden.

„Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, ist die Volksregierung, die palästinensische Militante am 16. September in Irbid ausrufen. Dies war ein direkter Angriff auf die Legitimität des Königshauses. Wenn Hussein nicht reagiert, wird er nicht nur Macht einbüßen, sondern seine gesamte Herrschaft stünde auf dem Spiel. Er entschließt sich zu handeln und proklamiert das Kriegsrecht. Ein Militärkabinett unter Muhammad Daoud übernimmt die exekutive Kontrolle und die Initiative, gegen die Palästinensergruppen vorzugehen.

Es stehen 70.000 schwerbewaffnete jordanische Soldaten und gepanzerte Einheiten 25.000 Vollzeitsoldaten und 76.000 Milizionären auf ´palästinensischer´ Seite gegenüber. Letztere verfügten allerdings über keine schweren Waffen und waren nur rudimentär militärisch ausgebildet. Das jordanische Militär sah eine zweitägige Offensive vor. Das war allerdings weit gefehlt.“

In der Tat: Weit gefehlt: Letztlich dauerte der Bürgerkrieg von September 1970 bis Juli 1971, bis zur Vertreibung der palästinensischen Organisationen aus Jordanien.

Corrige praeterita, cura praesentia, prospice futura!

TEILBAND 3:

„Das Königreich Jordanien ist der einzige arabische Staat, der Palästinensern in großer Zahl die jordanische Staatsangehörigkeit verlieh … Alle Palästinenser, die von 1948 bis 1967 nach Jordanien flohen, konnten die jordanische Staatsangehörigkeit beantragen. Palästinensern, die nach 1967 ins Land kamen, wurde dies nicht mehr erlaubt. Stattdessen erhielten sie eine ´gelbe Karte´, die sie … gleichsam zu Jordaniern machte – die politische Mitbestimmung wurde ihnen indes verwehrt.

1970 waren zwei Drittel der jordanischen Bevölkerung Palästinenser [einschließlich derer, die in Cis-Jordanien, der heutigen Westbank, lebten]. Es war das Jahr, in dem die PLO unter Jassir Arafat und die … ´Volksfront zur Befreiung Palästinas´ (PLFP) einen Bürgerkrieg in Jordanien begannen, der als ´Schwarzer September´ in die Geschichte einging … Das Ziel der palästinensischen Kommunisten(?) war die Absetzung … des jordanischen Königs Hussein und die Machtübernahme in Jordanien. Deshalb wurden drei Mordanschläge auf den König verübt [durchaus strittige Behauptung!], die er jedoch überlebte. Schließlich entführten PLFP-Terroristen zwischen dem 6. und 9. September 1970 fünf Flugzeuge, die aus Europa in die USA flogen, und sprengten drei von ihnen am 12. September in Jordanien in die Luft. Die palästinensischen Entführer wurden von jordanischen Sicherheitskräften … erschossen.

Der Einfluss von PLO und PLFP war zu dieser Zeit in Jordanien besonders groß, die palästinensischen Militanten hatten einen Staat im Staate errichtet. Mit dem Hauptquartier in der jordanischen Hauptstadt Amman … Der

König wollte den palästinensischen Einfluss … brechen. Ein blutiger Krieg begann. Bis zu 15.000 palästinensische Kämpfer und Zivilisten wurden getötet, etliche palästinensische Städte sowie Flüchtlingslager … dem Erdboden gleich gemacht. 50.000 bis 100.000 Menschen verloren ihre Häuser.

Zwar fiel die syrische Armee in Jordanien ein, konnte aber erfolgreich … vertrieben werden … Schließlich wurden Arafat und seine Anhänger – 1971 – aus Jordanien vertrieben. Sie flohen … [in den] Libanon …“

Vorangehende Ausführungen der EPOCH TIMES fassen – grosso modo, kursorisch – die Ereignisse in Jordanien zur Zeit des großen Bürgerkriegs 1970/71 zutreffend zusammen; die 3 Teilbände zum jordanisch-palästinensischen Bruderkrieg abschließend gilt noch wie folgt festzuhalten:

- In den Bürgerkrieg in Jordanien war auch der Irak, waren fast 20.000 irakische Soldaten involviert, die quasi einen Schutzschild gegen eine Invasion Israels darstellten (während sich ihre arabischen Brüder, die Palästinenser und Jordanier, gegenseitig massakrierten).

- Erst nach Rückzug der syrischen Truppen (die mit ebenfalls fünfzehn- bis zwanzigtausend Mann präsent waren) gewannen die jordanischen Streitkräfte – welche von ihren Verbündeten, den USA, namentlich mit modernen Kampfpanzern beliefert wurden – die Oberhand über die Palästinenser.

Corrigendo praeterita, praesens regit discerne futurum

- Die letzten PLO-Kämpfer ergaben sich im Juli 1971: „In den Monaten nach den Kämpfen im September 1970 versuchte die jordanische Armee, die Guerillas der PLO nach und nach aus ihren Stellungen in Nordjordanien zu vertreiben … (Den Organisationen) der PLO ging es in dieser Zeit [nur noch] um … die Erhaltung ihrer Kampfkraft, die PFLP trat nach wie vor für den Sturz Husseins und die Errichtung eines nationalistischen [palästinensischen] Volksregimes ein. Im Juli 1971 begannen Truppen der Zentralregierung mit der endgültigen Zerschlagung der PLO-Stützpunkte in Jordanien und mit der Internierung der Guerillas. Die PLO verlegte daraufhin ihre Basen in den Libanon. Im Zusammenhang mit der Verfolgung von Palästinensern im September 1970 sollen 40.000 Palästinenser umgekommen sein."

Offensichtlich hatte die PLO die Hilfs-Bereitschaft ihrer arabischen Verbündeten (i.e.: Ägypten, Libyen und Syrien), die im Stellvertreterkrieg zwischen der UdSSR und US-Amerika auf sowjetrussischer Seite standen, überschätzt, letztlich stritten nur die Syrer auf Seiten der Palästinenser; Hussein indes erhielt – als Marionette der USA – massive Unterstützung aus dem Land, in dem Milch und Honig fließen: „König Hussein … war ein enger Verbündeter der USA, wurde … von der CIA bezahlt und war nicht willens, eine konkurrierende Macht in seinem Land entstehen zu lassen. Die Palästinenser hingegen besaßen keine strategische Verbündete, nicht einmal in Ägypten … Das irakische Truppenkontingent, das seit 1967 in

Jordanien stationiert war, griff entgegen den Versprechungen Bagdads nicht ein. Syrien versuchte zwar mit Panzertruppen in das Nachbarland einzumarschieren, zog sich jedoch angesichts der Drohungen Israels und der USA zurück. Als es bei den Kämpfen nach jordanischen Angaben bereits 3 000 Todesopfer gegeben hatte – palästinensische Quellen beziffern die Verluste auf das Dreifache –, retteten die Vermittlungsbemühungen Nassers schließlich die Fedajin. Am 27. September wurden ein Waffenstillstand und eine – für die Palästinenser trotz ihrer militärischen Niederlage günstige – Vereinbarung unterzeichnet. Doch am 28. September erlag der ägyptische Präsident einem Herzinfarkt [Nassers Sohn behauptet, dass sein Vater von dessen Amtsnachfolger Anwar as-Sadat, der auf der Gehaltsliste der CIA stand, vergiftet wurde!]. Derart war für König Hussein der Weg frei, die ´Säuberung Jordaniens´ bis zum Sommer 1971 abzuschließen …“

So endete die „palästinensischen Revolution, die in den 1970er Jahren die Herzen der Jugend rund um den Globus höher schlagen ließ“: Ich, der Autor, erinnere mich sehr gut daran.

Corrige praeteritum, praesens, disce futurum

# DER RAMADAN-KRIEG

Der sogenannte Abnutzungskrieg zwischen Israelis und Palästinensern resp. Arabern dauert von (Juni) 1967 (Ende des Sechstage-Kriegs) bis (zum 7. August) 1970 (Tag des Waffenstillstands zwischen den Kriegsparteien Ägypten und Israel); von manchen wird er auch als der 4. arabisch-israelische Krieg bezeichnet (nach dem Palästinakrieg von 1948/49, dem Suezkrieg von 1956 und dem Sechstage-Krieg von 1967). In die kriegerischen Auseinandersetzungen, die namentlich auf der (von Israel im Sechstage-Krieg eroberten) Sinai-Halbinsel ausgetragen wurden, waren auch die Großmächte USA und Sowjetunion involviert (durch Waffenlieferung sowie Militärberater vor Ort – mehr als 10.000 sowjetrussische Berater auf arabischer Seite); die Historiographie geht von insgesamt ca. 2.000 Toten auf israelischer und etwa 5.000 Opfern auf arabischer Seite aus; Benny Morris spricht von 10.000 toten Ägyptern.

In der *Khartum-Resolution* vom 1. September 1967 legten die arabischen Staaten (zum Abschluss der 4. Gipfelkonferenz der *Arabischen Liga*) ihre gemeinsame Außenpolitik gegenüber Israel fest; die „Land-für-Frieden"-Politik Israels (Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der Golan-Höhen im Gegenzug zu einem Friedensabkommen und zu einer Anerkennung des Staates Israel) wurde durch die drei berühmten NOs abgelehnt:

- NO peace with Israel
- NO recognition of Israel

- NO negotiations with Israel.

Wie im Gaza-“Krieg” anno 2023 f.(ff.?) – wohl eher als Gaza-Gemetzel oder Genozid in Gaza bekannt – griff die israelische Luftwaffe (im Rahmen der *Operation Priha*, Operationen Priha 1 – Priha 21) Anfang 1970 zivile Ziele an; traurige Berühmtheit erlangte das Bombardement der ägyptische Grundschule „Bahr il-Baqar“, bei dem knapp 50 Schulkinder ums Leben kamen.

Aufgrund der Kämpfe, in denen ebenso US-amerikanische wie sowjetrussische Waffensysteme und Militärberater zum Einsatz kamen, wuchs die Gefahr, dass die regionale Auseinandersetzung sich zu einen internationalen Konflikt mit Beteiligung der beiden Supermächte USA und UdSSR ausweiten könnte: „Die Sowjetunion engagierte sich nach dem Sechstagekrieg zunehmend in Ägypten, Syrien und im Irak … Die Sowjetunion, die aus der ´Nicht-Krieg- und Nicht-Frieden-Situation´ politisch den größten Gewinn … [zog], trug – trotz der sichtbaren Verbesserung ihrer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seit Mai 1972 – kaum dazu bei, den Nahostkonflikt“ zu beenden. Weil, zudem, weder Israelis noch Ägypter entscheidende Vorteile in dem Abnutzungskonflikt erzielen konnten, akzeptierten sie den (im Juni 1970 vorgelegten, nach dem amerikanischen Außenminister William P. Rogers benannten) sog. *zweiter Rogers-Plan* und schlossen am 7. August 1970 einen Waffenstillstand.

Die Bilanz des Abnutzungskriegs von 1967-1970? Die Auseinandersetzung endete wie das Hornberger Schießen, keine Seite konnte letztlich Gebiets- oder sonstige Gewinne verzeichnen, es gab nur Tausende und Abertausende von Toten und Verwundeten. Gleichwohl: Israel

setzte sich in Palästina und in den im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten fest; der nächste Krieg zwischen Juden und Arabern war vorprogrammiert.

„Daß der Schlag kommen würde, wußten die Israelis, und sie ahnten auch, wann. Doch sie unterschätzten den Gegner. Nach einer Woche Krieg beklagte Israels Außenminister Abba Eban ´tragische Verluste´.“ „Dass die Israel feindlich gesinnten arabischen Staaten, vor allem Ägypten und Syrien, nach Revanche für den Sechstagekrieg 1967 gierten, war in Jerusalem 1973 kein Geheimnis. Aber würden sie tatsächlich angreifen? Mehr als 400 teilweise sehr konkrete Hinweise auf Feindbewegungen hatten der Geheimdienst Mossad und der militärische Nachrichtendienst Aman gesammelt, weitere Indizien steuerten die CIA und andere befreundete Dienste bei. Dennoch gelang die Überraschung beinahe vollkommen.“

„Als Kissinger Nixon weckte, um ihn zu informieren, glaubten beide, die Israelis würden uns die Knochen brechen. Der größte Teil der Welt war dieser Meinung. Selbst die meisten Araber dachten so. Und die Israelis erst recht. Als sie Kissinger nach Ausbruch des Krieges anriefen, versicherten sie ihm: ´Es ist nur eine Frage von 48 Stunden.´ Zwei Tage später sprachen sie erneut mit Kissinger: ´Geben Sie uns noch 48 Stunden. Wir brauchen Zeit, es war Jom Kippur, wir haben noch nicht vollständig mobilisiert, aber wir brauchen weder Waffen noch Munition.´ Weitere 48 Stunden vergingen. Dann war es Moshe Dayan, der Kissinger anrief. Er sagte: ´SOS. Bitte, Herr Kissinger, schicken Sie uns 400 Panzer.´ Kissinger rief Golda Meir an … Und wissen Sie, was Kissinger mir erzählte, was er sagte? ´Frau Meir´, sagte er ihr, ´wir werden Ihnen die 400 Panzer schicken. Aber was auch immer danach passiert,

Sie haben den Krieg verloren. Seien Sie darauf vorbereitet.´“

Nun, (völlig) verloren war der Jom-Kippur-Krieg nicht; letztlich endete er, nach den verblüffenden Anfangserfolgen der angreifenden Ägypter und Syrer – die von Algerien, vom Irak und Jordanien, von Kuba, Libyen und Marokko, vom Sudan und der Sowjetunion (und durch Kampftruppen aus der DDR) unterstützt wurden, während die Israelis massive Hilfe aus den USA erhielten –, mit einem Patt und (jedenfalls unmittelbar nach dem Krieg) ohne irgendwelche Gebietsgewinne resp. -verluste; Anfang 1974 erlangte Ägypten jedoch – aufgrund des *Entflechtungsabkommens vom 18. Januar 1974* – wieder die Hoheit über den Suezkanal. Kurzum: Alles war hernach wie zuvor. Außer dem Umstand, dass es Tausende Tote und Verwundete gab und die – namentlich durch die verheerende Niederlage im Sechstage-Krieg – zutiefst verletzte Ehre der Araber wiederhergestellt war.

Corrige praeteritum, praesentia et futura

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

TEILBAND 1:

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten – auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten:

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine ´Judaisierung´ des Landes … Am 30. März 1976 kommt es … zum Streik …, im Norden Palästinas tötet die israelische Polizei sechs Menschen [i]n einem der größten Polizeieinsätze des Landes … Auch im Westjordanland, im Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon … [gibt] es solidarische Proteste …"

*Der Tag des Bodens* ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden. „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt … geschossen …“

Seit 2014 werden die Felder palästinensischer Bauern nicht nur enteignet, sondern auch systematisch mit Herbiziden besprüht und regelmäßig durch Bulldozer plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen beschossen, oft verletzt, nicht selten getötet. Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Zudem gilt festzuhalten: Der (nach dem seinerzeitigen US-amerikanischen Außenminister benannte) *Allon-Plan* (von

1967/1976) sollte sicherstellen, dass die Palästinenser im West-Jordanland von jedem direkten Zugang zu Jordanien abgeschnitten werden, was dazu führen sollte, dass Israel das besetzte Jordantal de facto annektieren kann und dass Jerusalem die „unteilbare und ewige Hauptstadt des jüdischen Staates“ wird. Ersteres ge-, letzteres misslang. Bemerkenswert und – nach einem halben Jahrhundert – richtungweisend: „Mit einigen geringfügigen Änderungen nahm Präsident Donald Trump den ursprünglichen Plan … [von] Yigal Allon für bestimmte Gebiete des Westjordanlandes wieder auf und verlieh ihm den Stempel der US-Regierung.“

Nun denn, wohlan. Voran. Beim Völkermord. Nicht nur in Gaza. Auch im Westjordanland.

Versuche, zwischen den in der Levante Krieg führenden Ländern und Gruppierungen Frieden zu schließen, waren selten; noch seltener waren sie von Erfolg gekrönt. Gleichwohl: „Zehn Monate nach Sadats historischer Jerusalem-Reise schien ein neues Wunder über die Welt gekommen zu sein. Der amerikanische Christ Carter hatte in dreizehn dramatischen Tagen im Konzil von Camp David dem Juden Begin und dem Ägypter Sadat ein Vertragswerk abgerungen, das er dann selbst ´als Zeuge´ … unterschrieb …[:] das Rahmenabkommen über den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Ägypten und Israel. Danach schließen Israel und Ägypten binnen dreier Monate einen formellen Friedensvertrag …, Israel gibt den Sinai zurück, die insgesamt über 20 israelischen Siedlungen … werden aufgelöst …, Ägypten, mächtigster Gegner Israels aus vier Nahost-Feldzügen, [erhält] sein Staatsgebiet ohne Abstriche zurück …, Israel … das Recht auf freie Schiffahrt im Suezkanal und im Golf von Akaba …

Zwar erkennt Israel erstmals die … Formel von den ´legitimen Rechten des palästinensischen Volkes´ an, gibt den besetzten arabischen Gebieten Westjordanien und Gazastreifen binnen fünf Jahren Autonomie, beschränkt seine militärische Präsenz auf spezielle Garnisonen. Doch von einer Rückgabe dieser Gebiete an die Araber, von einem palästinensischen Staat oder einer Regelung für Jerusalem ist keine Rede. Die israelische Herrschaft … dauert vielmehr … fort – und der Ägypter Sadat hat dem vertraglich zugestimmt. Dieses Abkommen ist … offenbar vor allem gedacht, den Separatfrieden mit Israel zu tarnen. Kaum verwunderlich, daß arabische Fanatiker Sadat zum ´Judas des 20. Jahrhunderts´ erklärten."

Festzuhalten gilt: Das *Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978* gründete auf der *Resolution 242* des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 1967; es sollte – jedenfalls nach offizieller Diktion – zur Friedenssicherung im Nahen Osten beitragen, diente jedoch, realiter, ungleich mehr den Interessen Ägyptens und Israels als denen der Palästinenser und führte zum *ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979*, der einen Separat-Frieden zwischen Ägypten und Israel, aber keine vertragliche Regelung für die anderen Konfliktparteien in der Levante darstellt und die Interessen des palästinensischen Volkes (sowohl im GAZA-Streifen als auch in Westjordanland) außer einigen Lippenbekenntnissen weitgehend außer Acht lässt. Nicht von ungefähr wurde Sadat im Oktober 1981, zwei Jahre nach Vertragsschluss, mit der Begründung, er sei ein Araber-Feind, liquidiert: „1960. Anwar Sadat kommt auf die Gehaltsliste der CIA. Nach Nassers Tod bringt die CIA Sadat in Ägypten an die Macht. Korrupt und verhasst wird Sadat zur großen Freude des Volkes ermordet."

Kurzum: Der Irgun-Terrorist Menachem Begin und der mutmaßliche CIA-Agent Anwar Sadat schließen unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten einen Friedensvertrag – verwundert es, dass alle möglichen Interessen, indes nicht die der Palästinenser von Belang sind?

Jedenfalls: Das Camp-David-Abkommen wurde (mit Verzögerung) am 21. März 1979 von der Knesset gebilligt: „Eine stürmische Debatte, die 28 Stunden dauerte, endete mit der Zustimmung der Knesset zum israelisch-ägyptischen Friedensvertrag. 95 Mitglieder der Knesset stimmten für den Vertrag, 18 waren dagegen, 2 enthielten sich und 3 nahmen nicht teil.“ Der Friedensvertrag selbst wurde dann fünf Tage später in Washington von Begin, Sadat und Jimmy Carter (als „Zeuge“) unterschrieben.

Wesentliche Punkte sind (in Übereinstimmung mit dem Abkommen von Camp David):

- Der seit 1948 bestehende Kriegszustand zwischen Israel und Ägypten wird beendet.
- Die beiden Staaten erkennen sich gegenseitig an.
- Israel gibt die (1967 im Sechstage-Krieg eroberte) Sinai-Halbinsel an Ägypten zurück.
- Die israelischen Siedlungen auf dem Sinai werden abgebaut, jüdischen Siedler werden abgezogen (was, in der Tat, und, sofern erforderlich, auch mit Gewalt erfolgte).
- Der Suezkanal, die Straße von Tiran sowie der Golf von Akaba werden als internationale Wasserwege

anerkannt und sind dadurch auch für israelische Schiffe wieder frei passierbar.

Ägypten war somit der erste arabische Staat, der Israel anerkannte (1994 folgte Jordanien – israelisch-jordanischen Friedensvertrag); die Arabische Liga, die Israel sowohl diplomatisch als auch wirtschaftlich boykottierte, schloss Ägypten wegen des Friedensschlusses mit Israel (bis 1989) aus.

Der Friedensvertrag trug als Separatfrieden zwischen Ägypten und Israel nicht dazu bei, die Gesamtsituation im Nahen Osten zu entspannen (wiewohl Sadat, der mutmaßliche CIA-Agent, und der Irgun-Terrorist Begin noch im Dezember 1978 mit dem Friedennobelpreis ausgezeichnet wurden), vielmehr erzürnte der Alleinhang Ägyptens die anderen arabischen Staaten und rief Islamisten auf den Plan, die Sadat 1981 ermordeten: Chalid Ahmed Schowky el-Islambuli, (einer) der Attentäter, ein ägyptischer Armeeoffizier türkischer Abstammung und Mitglied der „Ägyptische Dschihad-Bewegung“, gab vor Gericht an, dass der Hauptgrund für sein Attentat die Unterzeichnung des Camp-David-Abkommens durch Sadat war. Nach seiner Hinrichtung wurde er zum Märtyrer erklärt.

Corrige praesentiam praesens rege discerne futurum

TEILBAND 2:

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten. „Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das

dumpfe Böllern der Mörser [der israelischen IDF, welche die Lager beschossen] zu hören … Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet."

„Die Fliegen verrieten uns, was geschehen war." So der erste Satz eines Augenzeugenberichtes. Der Berichterstatter, Robert Fisk, „war einer der ersten Journalisten, die nach dem Massaker an den Bewohnern der Camps den Schauplatz des Verbrechens betraten. Hunderte, Tausende Leichen waren von den Mördern der christlichen Phalange-Miliz in den Gassen der Lager aufeinandergestapelt worden – ´Millionen von Fliegen´ umschwirrten die Kadaver, wie Fisk aufschreiben wird. Was er und seine Begleiter zu sehen bekamen, konnten sie im ersten Moment kaum fassen. Es war Robert Fisk, der das wahre Ausmaß des Massakers erkundete und der Weltöffentlichkeit übermittelt[e] … Dabei wagte er sich in die engen Gänge der Lager vor, befragte die wenigen Überlebenden, die triumphierenden Täter und die Drahtzieher der Grausamkeiten: die israelische Besatzungsarmee im Libanon und die israelische Regierung.

Verteidigungsminister Ariel Sharon und seine Untergebenen hatten den Phalangisten freie Hand bei der Ermordung der palästinensischen Zivilisten gegeben – wie Fisks Reportage beweist, handelte es sich bei den Opfern keineswegs nur um PLO-Kämpfer, wie die Verantwortlichen glauben machen wollten. Stattdessen wurden weder Frauen noch Kinder geschont. Israelische Soldaten hatten die Ausgänge des Lagers während des Gemetzels

bewacht und mit Leuchtraketen über den Lagern dafür gesorgt, dass die libanesischen Milizen gute Sicht auf ihre Opfer hatten.“

„Das Massaker von Sabra und Shatila fand 1982 während der israelischen Invasion im Libanon statt, deren Hauptziel die Zerschlagung der dort ansässigen Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) war. Am 16. September 1982 verhängten die israelischen Streitkräfte unter dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon eine undurchlässige Belagerung der Lager, um der von Israel unterstützten faschistischen libanesischen Phalange-Miliz den Einmarsch zu ermöglichen. Israel hatte die Phalange im Laufe der Jahre mit Waffen, Ausbildung und militärischer Unterstützung versorgt. Sobald die palästinensische und libanesische Zivilbevölkerung im Lager eingeschlossen war, wurden im Laufe von drei Tagen, vom 16. bis 18. September 1982, Tausende von palästinensischen Flüchtlingen und libanesischen Zivilisten brutal vergewaltigt, verstümmelt und gefoltert. Bis zu 3.500 wurden unter Aufsicht der israelischen Besatzungstruppen grausam abgeschlachtet.“

„Der Schauplatz: Sabra und Schatila, zwei palästinensische Flüchtlingslager am südlichen Stadtrand Beiruts. Das Geschehen: ein Akt des Völkermords … Die Täter: libanesische Christen. Die Ermöglicher: israelische Soldaten. 36 Stunden lang … Lange vor dem blutigen September 1982 kriselte es im Land der Zedern zwischen Palästinensern und Libanesen, zwischen Christen und Muslimen. Die rund 300.000 Palästinenser, die im israelischen Unabhängigkeitskrieg 1948 Zuflucht im Libanon suchten, rüttelten in der Folge am fragilen Bevölkerungsgefüge zwischen libanesischen Christen, Schiiten und Sunniten.

Im Herbst 1970 aus ihrem bis dahin wichtigsten Operationsgebiet Jordanien vertrieben, wurde Libanon zur neuen Basis der 1964 gegründeten Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Vor allem vom Süden aus agierte die Organisation gegen Israel. Der PLO-´Staat-im-Staat´ wurde Libanons Christen zum existenzbedrohenden Dorn im Auge. Sie begannen, sich in Milizen zu organisieren. Der Überfall christlicher Falange-Milizen auf einen Bus palästinensischer Flüchtlinge, bei dem am 13. April 1975 mindestens 17 Menschen starben, gilt als Auftakt des libanesischen Bürgerkriegs.

Sieben Jahre tobt die Gewalt bereits, als sich die Straßen von Sabra und Schatila mit Blut und Leichen füllen. Milizen in wechselnden Koalitionen bekämpfen sich, Attentate und Vergeltungsschläge fordern Menschenleben in allen gesellschaftlichen Gruppierungen und verhärten die religiös-politische Zersplitterung des Landes. Neben Syrien mischt auch Israel mit – und schlägt sich gegen die PLO auf die Seite der Christen. 1978 besetzt es zunächst Libanons Süden. Im ´Frieden für Galiläa´ getauften Feldzug stößt es ab Juni 1982 bis nach Beirut vor. Dann überschlagen sich die Ereignisse. Die PLO muss Anfang September den Libanon verlassen und richtet sich in Tunis ein. Falange-Milizenführer Baschir Gemayel – gerade erst zum Präsidenten gewählt und noch nicht offiziell in sein Amt eingeführt – wird bei einem Attentat in Beirut am 14. September getötet, die PLO für seine Ermordung verantwortlich gemacht.

Die israelische Armee riegelt daraufhin Sabra und Schatila ab. Raus darf niemand mehr. Stattdessen gestatten sie am Abend des 16. September den Falangisten den Zutritt.

150 von ihnen, unter Führung von Sicherheitschef Eli Hobeika, dringen in die Lager ein, um die vermeintlich dort versteckten Mörder Gemayels zu finden und den Israelis auszuhändigen. Leuchtraketen, laut Berichten von der israelischen Armee abgefeuert, erhellen das Gebiet in der Nacht. Erst am Morgen des 18. September, als das Blutbad ein Ende hat, wird internationalen Journalisten der Zutritt zu den Lagern gewährt. Ihre Bilder gehen um die Welt: Hunderte, vielleicht tausende Palästinenser, viele von ihnen Frauen, Kinder und Alte, vergewaltigt, gefoltert, verstümmelt, mit Messern und Äxten ermordet. Sie liegen in den Straßen, unter Trümmern von Häusern, in Massengräbern. Ihre Leichen, berichteten Augenzeugen später, seien mit Bulldozern zusammengekehrt, begraben oder aber abtransportiert worden sein.“

„Was wurde aus den Tätern? Es stellte sich später heraus, dass die israelische Militärführung vor Ort und auch die israelische Regierung genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert war. Sie stellten den Milizen Nahrung und Munition zur Verfügung. Anführer der Miliz war Elie Hobeika, ein enger Freund von Gemayel [Bachir Pierre Gemayel, 1947-1982, christlich-maronitischer Milizenführer, Kommandeur der paramilitärischen Kata´ib („Phalange“) und Anführer der Forces Libanaises im Libanesischen Bürgerkrieg, im August 1982 zum Staatspräsidenten des Libanon gewählt und noch vor Amtseinführung ermordet]. Später bestritt er jede Schuld: ´Ich bin kein Monster.´ Hobeika wurde nie zur Verantwortung gezogen. Nach dem Bürgerkrieg der Jahre 1975 bis 1990 war er mehrere Jahre Minister, 2002 fiel er einer Autobombe zum Opfer.

Das Blutbad beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Auch er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.“ Festzuhalten gilt: Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut. Und auch die UN-Generalversammlung (UN-Resolution 37/123 vom 16. Dezember 1982), „entsetzt über das Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila in Beirut, in Anerkennung der allgemeinen Empörung und Verurteilung dieses Massakers, … 1. verurteilt aufs Schärfste das groß angelegte Massaker an palästinensischen Zivilisten in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila; 2. kommt zu dem Schluss, dass es sich bei dem Massaker um einen Akt des Völkermords handelt.“

Dieser Völkermord wurde unter Bei- und aktiver Mithilfe des israelischen Militärs von maronitisch-katholischen (hauptsächlich) phalangistischen Milizionären begangen; diese mordeten, während das israelische Militär nicht nur die Ausgänge der Lager abriegelte, sondern auch aktiv an dem Massaker beteiligt war. Die Milizionäre verge-waltigten und folterten, verstümmelten und töteten fast ausschließlich Zivilisten, insbesondere Frauen, Alte und Kinder; derart kamen – je nach Quelle – mehrere hundert bis

mehrere tausend Menschen ums Leben. Sarkastisch möchte man anmerken: Geradezu „Peanuts“ im Vergleich mit den Zehn- bis Hunderttausenden von Opfern in GAZA 2023 ff.! Indes: Auch die Zionisten lernen dazu. Namentlich in Sachen Grausamkeit und Effektivität des Mordens.

Colorandi causa gilt festzuhalten: Seit seiner Unabhängigkeit (von der Kolonialmacht Frankreich) im Jahre 1943 wurde der Libanon im Spannungsfeld unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Interessen geradezu zerrissen; arabische Nationalisten orientierten sich in Richtung Ägypten und Syrien, libanesische Christen an den USA und am sog. Werte-Westen.

1970 wurde die PLO während des Jordanischen Bürgerkriegs in den Libanon vertrieben und brachte das austarierte ethnische, religiöse und politische libanesische Gleichgewicht aus den Fugen; spätestens seit 1975 führte die PLO – nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen politischen Radikalisierung – einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen militante christliche Gruppierungen im Libanon, allen voran gegen die Phalange-Miliz. Attentate auf beiden Seiten resp. gegen beide Seiten waren an der Tagesordnung, auch Massaker wie das von Karantina (1976), einem Elendsviertel in Ost-Beirut, das hauptsächlich von Armeniern und Kurden, aber auch von palästinensischen Muslimen bewohnt und von der PLO kontrolliert, gleichwohl von christlichen Milizen überrannt wurde; zahlreiche Palästinenser kamen dabei ums Leben, die Schätzungen schwanken auch hier zwischen Hunderten und Tausenden.

Aufgrund dieser ebenso komplexen wie kontroversen Gemengelage wurden die Aktionen im Libanon – zumindest

prima Vista – immer undurchsichtiger. Und die Schuld an irgendwelchen Massakern ließ sich der Gegenseite in die Schuhe schieben und der (Welt-)Öffentlichkeit als Reaktion auf deren Untaten verkaufen. Wodurch, weltweit und durchaus mit Absicht, ein Bild gezeichnet wurde, das die Zionisten und ihre Kombattanten als „die Guten“, Palästinenser, Araber, namentlich die PLO und verwandte Gruppierungen als „die Bösen“ framte.

Als Beispiel hierfür sei die *Operation Litani* vom März 1978 – als willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Al Fatah, durch den 37 israelische Zivilisten getötet wurden – angeführt, eine groß angelegte Militäroperation, bei der die israelische Armee zwecks „Vergeltung“ mit 25.000 Mann in den Libanon (südlich des Litani-Flusses) einmarschierte, mehr als 250.000 Palästinenser vertrieb und schätzungsweise 2.000 tötete. Nach dem Motto: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Oder auch: Inszenieren wir eine LEHOP-/MEHOP-Aktion (s.: DER 7. OKTOBER – WAR ES LEHOP, WAR ES MEHOP?), töten wir – mit Friendly Fire – unsere eigenen Leute, um als angebliche Vergeltung Zehntausende von Alten, Frauen und Kindern massakrieren zu können.

Das ist zionistische Logik, das sind Lug und Trug, mit deren Hilfe die Israelis ein Land zusammengeraubt haben und seit achtzig Jahren – mit zunehmend größerem Erfolg – versuchen, die indigene Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten!

Kurzum: Durch den Zusammenbruch des Panarabismus nach Nassers Tod spaltete sich das muslimische Lager in die (palästinensisch-sunnitische) Murabitun-Miliz und in

schiitische Milizen (wie die prosyrische Amal-Miliz oder pro-iranische Gruppierungen wie die Hisbollah). Diese lagen wechselseitig miteinander in Fehde; die militanten Palästinenser wurden 1982, zudem und entscheidend, durch eine erneute Invasion Israels im Libanon, die sich in Sonderheit gegen die PLO richtete, geschwächt. Ferner wurde sie, letztere – ob zu Recht oder zu Unrecht sei dahingestellt – für die Ermordung von Bachir Gemayel, dem Führer der christlichen Forces Libanaises, der wenige Wochen vor seinem Tod zum Präsidenten des Libanons gewählt worden war, verantwortlich gemacht.

Derart inkriminiert und militärisch entscheidend geschwächt, zum großen Teil wohl schon nach Algerien abgezogen, konnte die PLO den (in Westbeirut liegenden) Flüchtlingslagern Sabra und Schatila keinen Schutz mehr bieten; das Verhängnis nahm seinen Lauf, als die israelische Armee – unter der Ägide von Generalstabschef Rafael Eitan und unter dem Vorwand, die sich vorgeblich in einem der Flüchtlingslager versteckt haltenden Gemayel-Attentäter dingfest machen zu wollen – die beiden Lager abriegelte und der Phalange-Miliz ermöglichte, ihr blutiges Handwerk zu verrichten, ihr dabei auch noch tatkräftig zur Seite stand (beispielsweise durch Artillerie-Beschuss, durch verkleidete IDF-Soldaten etc.).

Festzuhalten gilt: Die Milizionäre vergewaltigten, folterten, verstümmelten und ermordeten fast ausschließlich Zivilisten, namentlich Frauen, Kinder und alte Leute; dies alles geschah unter den Augen der IDF. Ich, der Autor, würde meine Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass Israelis nicht an der einen oder anderen Gräueltat höchstselbst, tatkräftig und in größerer Zahl beteiligt waren; jedenfalls war nicht nur die Militärkommandantur vor Ort – die nicht nur

Munition und sonstige Vorräte, sondern sogar Planierraupen zum Untergraben der Leichen zur Verfügung stellte! –, sondern auch die israelische Regierung bestens informiert.

Nach dem Abzug der IDF übernahm Syrien die militärische Kontrolle über das Gebiet rund um die beiden Flüchtlingslager. Indes: Auch Syrien war daran interessiert, die PLO und andere palästinensische Nationalisten sowie deren Interessen zu schwächen, folgerichtig änderte sich die prekäre Lage in den Lagern kaum, und nur wenige Jahre später, im Frühjahr 1985, verübte die schiitische Amal-Miliz in denselben Lagern Sabra und Schatila ein erneutes Massaker – dieses Mal mit Duldung der syrischen Armee. Auch die Hamas – Ende 1987 eine Ausgründung der Zionisten und des israelischen Geheimdienstes (dazu in den Folgebänden mehr) – konnte nicht verhindern, dass die libanesische Armee bis Ende des Libanon-Krieges (1990) in den Flüchtlingslagern, so auch in Sabra und Schatila, „ihr Unwesen trieb".

Summa summarum: Jedes einzelne Opfer war ein (weiteres von unzähligen) Verbrechen der Zionisten, war Ausdruck ihrer Hinterlist, andere vor den Karren ihrer eigenen Bestrebungen – die Palästinenser aus Palästina zu vertreiben resp. physisch zu eliminieren – zu spannen. Nur darum geht es: Palästina soll palästinenser-frei werden. Auf dass Eretz Israel entstehe. Und nach dem Zusammenbruch Syriens kurz vor Weihnachten 2024 – einem Kollaps, für den Israel und die USA ebenso verantwortlich sind wie Recep Erdoğan, der einerseits die „Kurdenfrage" lösen will, andrerseits von einem neuen groß-türkischen Reich träumt –, nach der Zerstörung der syrischen militärischen Infrastruktur und nach ausgedehnter Landnahme

in Syrien kommt Israel seinem „biblischen“ Ziel (das hinter chabad-lubawitscher Ideologie höchst irdische zionistisch-machtpolitische Interessen verbirgt) immer näher. Donald Trump resp. die Kreise, die hinter resp. über ihm stehen, dürfte es freuen. Auf dass „ארץ ישראל השלמה, Eretz Israel HaSchlema“ entstehe. Und Armageddon komme. Damit der Messias (der der Zionisten, der Lubavitcher!) seinen Fuß auf eine zerstörte Welt setze. In der das jüdische Volk über allen und über alle anderen Völker herrschen soll. Oder doch eher: Ordo a(b) chao? Damit (auch) die Freimaurer – nicht die ehrbaren Menschen der blauen, sondern die Verbrecher der roten Grade! – sich freuen?

Wer weiß das schon! Außer dem Herrgott. Der sie richten wird: „Quid … [es] miser tunc dicturus, quem patronum rogaturus?“ Oder auch: ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Odyssee, erster Gesang): „Möchte doch jeder fallen, der solche Taten begeht, der solche Taten begangen!“ Nun denn, freue dich, Eretz Israel!

Corrige praeteritum, p

TEILBAND 3:

„DIE PLO DARF KEIN STAAT IM STAATE … SEIN.“ So titelte DER SPIEGEL im Juni 1982, nachdem israelische Streitkräfte (nach 1948 und 1978 zum dritten Mal) im Libanon einmarschiert waren. Im Gegensatz zu heute, da Israel im GAZA-Streifen Völkermord begeht, wurde die seinerzeitige Invasion von deutschen Politikern durchaus kritisch rezipiert und kommentiert: „… drei Wochen nach dem militärischen Einfall im Libanon spricht sogar sie [Annemarie Renger] die Israelis schuldig, das Völkerrecht verletzt zu haben. Dem Knesset-Abgeordneten Dov Ben-Meir übermittelt … Frau Renger … ´die Sorge und die Bestürzung´ der Bonner Israel-Lobby: ´Wir fürchten als Freunde, daß Israel durch seine gegenwärtigen Aktionen ... die Wege zum Frieden erschwert.´“ Und Willy Brandt merkt an: „Historische Schuld trägt man nicht dadurch ab, daß man den Mund hält.“ Noch deutlicher äußert sich der außenpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Helmut Schäfer: „Wir müssen endlich etwas gegen den israelischen Expansionsdrang tun, mit Appellen kommen wir nicht weiter.“ „Auch Außenminister Hans-Dietrich Genscher … ist … erzürnt, daß Begin nur wenige Stunden nach Genschers Abreise aus Jerusalem am 4. Juni seine Flugzeuge zur Bombardierung Beiruts befahl, ohne ihm vorher einen Hinweis gegeben zu haben. Genscher vor Vertrauten: Begins ´unglaubliches Vorgehen´ und die ´verrückten Israelis´ beschwörten die Gefahr eines ´großen Nahost-Krieges´, der auch Westeuropa in Mitleidenschaft ziehe.“

„… [N]och niemals in seiner Geschichte sah sich der Judenstaat einer solchen Welle weltweiter Kritik ausgesetzt wie in diesen Juniwochen, da Israels Panzer und Artillerie den Libanon zertrümmerten. ´Halbfaschisten´ nannte

Österreichs Kanzler Kreisky die Begin-Mannschaft. ´Sind Begin und Scharon Faschisten?´[,] fragte Frankreichs ´Monde´. Und die traditionell Israel-freundliche ´New York Times´ beklagte das ´Libanon-Gemetzel´. In den Städten der friedlichen Schweiz gingen antiisraelische Demonstranten auf die Straße, das holländische Parlament verurteilte den ´flagranten Verstoß gegen das Völkerrecht´, die Pariser Regierung verlangte von Israel ´feierlich, den Bombardements und Kämpfen ein Ende zu setzen.´"

Im israel-freundlichen US-Senat fand – so jedenfalls die Berichterstattung des Mainstreams, was hinter den Kulissen gespielt wurde, bleibt im Dunkeln – eine „´zweite Schlacht um den Libanon´ statt. Reihenweise warfen die Senatoren den Israelis die vorsätzlich herbeigeführte ´offene Konfrontation´ vor und drohten, die amerikanische Finanzhilfe für Israel angesichts der Verwüstungen im Libanon zu streichen … Israel dürfe nur wenige Wochen im Libanon verbleiben und unter keinen Umständen in West-Beirut einmarschieren. Denn ´das würde Amerikas Interessen in der ganzen arabischen Welt beeinträchtigen´ [so Ronald Regan] …

Reagan trug dem ruppigen Besucher [Menachem Begin] seine Bedenken vor, weniger gegenüber Israels strategischem Ziel, die PLO auszuschalten, als an der weltweit gebrandmarkten Methode, dabei große Teile des Libanon in Asche zu legen und Tausende unbeteiligter Libanesen zu töten …

[V]on den wohl 20.000 PLO-Kämpfern … gerieten rund 6.000 in israelische Gefangenschaft, etwa 3.000 fielen, 6.000 hatten sich nach Beirut geflüchtet. Das heißt: Mindestens 5.000 Freischärler sind in der Masse der 600.000

Palästinenser-Flüchtlinge des Libanons untergetaucht und könnten jederzeit wieder eine Guerilla-Kampftruppe bilden … [Deshalb forderte] Verteidigungsminister Ariel Scharon die weitere Eskalation: völlige Vernichtung des PLO-Hauptquartiers in Beirut …

Das Ende der PLO in Beirut schien … besiegelt … Die PLO solle ihre Waffen strecken, ihre Lager von der libanesischen Armee kontrollieren lassen und sich in eine ausschließlich politische Körperschaft umwandeln … Das Schreckensbild eines in Blut ertrinkenden West-Beirut vor Augen machten Libanon-Premier Wassan und Ex-Premier Saib Salam der PLO vorige Woche neue Vorschläge – Arafat lehnte … ab …

Die verheerenden israelischen Luftangriffe der vergangenen Tage hatten die PLO-Viertel Beiruts inzwischen so zerstört, daß Arafat ins Zentrum ausweichen mußte. Fünf libanesische Minister verweigerten ihm Obdach aus Angst vor ´späteren Konsequenzen´. Da er nicht mal mehr seinen eigenen Leuten traute, ließ sich Arafat nun von einer Sondereinheit der libanesischen Sicherheitstruppe beschützen. Freitag schließlich telephonierte er aus der Villa seines Gönners Salam zum erstenmal seit sieben Jahren wieder mit dem Christenführer Beschir Gemayel, den er bis vor wenigen Wochen noch einen ´Lakaien des US-Imperialismus´ und einen ´Feind der Araber´ genannt hatte. Und während die PLO-Nachrichtenagentur ´Wafa´ noch Durchhalteparolen verbreitete, ließ Arafat bereits bei westlichen Botschaften sondieren, ob er mit politischem Asyl rechnen könne."

In diesem Kontext fanden die Massaker von Sabra und Schatila statt, bei dem die Israelis – sicherlich (auch) vor

dem Hintergrund des weltweiten Protestes gegen ihre Invasion im Libanon – nicht selbst massakrierten, sondern andere die Drecksarbeit erledigen ließen: „Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsteten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank."

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht. Als bereitwillige Bluthunde, denen es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Saib Salam, sunnitischer Muslim, wiederholt Ministerpräsident des Libanon, merkt an: „Ich weiß, Ariel Scharon ist bereit, ein Gemetzel und den Tod einer halben Million Zivilisten in Kauf zu nehmen. Mag sein, daß er sich in der Rolle gefällt. Aber auf dem Gipfel der israelischen Hybris entsteht der neue Libanon … Ich will an dieser Stelle gewiß nicht das Hohelied der PLO singen, aber ein Punkt scheint mir wesentlich: Wenn es den Israelis gelingen

sollte, Arafat umzubringen, ist damit nicht nur der Frieden in Arabien bedroht, sondern in der ganzen Welt … Arafat ist kein Terrorist. Arafat will Frieden, echten Frieden. Er predigt Mäßigung in den Reihen der PLO, besonders in diesen Tagen, in diesen Stunden und Minuten, ich weiß das. Arafat jetzt aus dem Weg zu räumen wäre eine Katastrophe."

Ob ein neuer Libanon entstand, sei dahingestellt – jedenfalls wird das Land auch heuer, mehr als vierzig Jahre später, von den Israelis angegriffen, zerbombt, in Schutt und Asche gelegt – auf das Eretz Israel entstehe. Und der Rest der Welt zugrunde gehe.

Nur am Rande vermerkt: Auch die IDF wurden im Libanonkrieg 1982 mit deutschen Waffen bekämpft, namentlich mit Hot- und Milan-Raketen: „Produzenten von Hot und Milan waren der staatliche französische Flugzeughersteller Aérospatiale und der deutsche Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB)"; auch andere schwere Waffen wie Panzer wurden an die Kriegsgegner Israels geliefert.

Nach der alten Erkenntnis: Pecunia non olet. Und gemäß dem Diktum Frank Zappas: „Die Politik ist die Unterhaltungsabteilung der Rüstungsindustrie." Wobei – bei dieser Art des Zahlungsverkehrs – nicht nur mit Geld, sondern auch mit Menschen und deren Leben gezahlt wird: „Aus dem Schlag gegen die Palästinenser im Libanon wurde Israels längster Krieg seit 1948. Über 10.000 Zivilisten kamen um. Beirut, die vormals schönste Stadt des Nahen Ostens, versank in Schutt und Elend."

„Jenseits der ´grünen Linie´, die den moslemischen Westteil Beiruts vom christlichen Ostteil trennt, vergnügte sich derweil die Christen-Jeunesse bei Surf und Wasserski. Während die Palästinenser sich auf den tödlichen Showdown vorbereiteten und Hunderte von Obdachlosen sich im Sanajey-Park ängstlich unter dem Geheul israelischer Bomber duckten, entfaltete sich nur ein paar hundert Meter weiter ein durchaus ansehnlicher Abglanz jener Pracht, die Beirut als Playground des Nahen Ostens einst berühmt gemacht hat.

Ältere Juden hätten einen Hauch von Erinnerung an den Verzweiflungskampf gegen die Deutschen im Warschauer Getto verspüren müssen: Während die SS exekutierte, setzte gleich nebenan der Rummelplatz für die polnische Bevölkerung seinen Betrieb fort.“

*Nach dem alten und immerwährenden Motto: Die Waffen liefern die Reichen; die Armen liefern die Leichen. Damals wie heute.*

Die Invasion der israelischen Armee im Libanon lief 1982 unter dem Label „Frieden für Galiläa“ – im Verdrehen der Wahrheit war und ist Israel Meister, in Israel selbst gab und gibt es viele Stimmen, die von einem Angriffskrieg ausgehen und -gingen: „… the 1982 Lebanon War ´was the first war in Israel´s history for which there was no national consensus. Many Israelis regarded it as a war of aggression.´“ Auch gilt zu bedenken: Der Libanonkrieg von 1982 steht im engen Zusammenhang mit dem Libanesischen Bürgerkrieg von 1975-2000, „der 150.000 Menschen das Leben kostete und fast eine Million zur Auswanderung zwang, … tragische Folge des defizitären politischen Systems, das den intern sowie extern einwirkenden Krisen

nicht gewachsen war. Bei allen taktischen Veränderungen von Allianzen und Fronten während des Bürgerkriegs spielte sich der Hauptkonflikt zwischen muslimischen und christlichen Parteien ab. Erstere forderten mehr politische Rechte und kämpften hierfür an der Seite der … PLO, die sich im Libanon etabliert hatte … Die christlichen Parteien hingegen wollten ihre Privilegien verteidigen und versuchten, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demografischen Frage, die mehrheitlich muslimische PLO aus dem Libanon zu verdrängen.

Das militärische Eingreifen, insbesondere Israels und Syriens, aber auch der USA und Frankreichs während des Bürgerkriegs goss zusätzlich Öl ins Feuer. Israel errichtete eine Besatzungszone im Südlibanon (1982-2000) und kämpfte an der Seite christlicher Streitkräfte vor allem gegen die PLO. Letztere zog sich zwar im Jahr 1982 aus dem Libanon zurück, doch formierte sich im selben Jahr als direkte Reaktion auf die israelische Besatzung die Hisbollah als neue Widerstandsbewegung.

Der Bürgerkrieg endete 1990 mit dem Taif-Abkommen, das das Proporzsystem zugunsten der muslimischen Parteien neu austarierte, jedoch nicht abschaffte. Die israelische Armee zog sich erst im Mai 2000 aus dem libanesischen Staatsgebiet zurück. Die Hisbollah konnte diesen Rückzug als Sieg für sich reklamieren, was ihr Ansehen im Land und in der Region stärkte. Gleichzeitig nutzte die Hisbollah das staatliche Vakuum, um vor allem die schiitische Bevölkerung durch den Aufbau von grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen – wie etwa Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote und Sozialleistungen – an sich zu binden (sog. Staat im Staat).“

Bleibt die Frage: Wie versuchten die Mörder, sich zu rechtfertigen?

„Wir trafen uns im Wadi Schahrur, dem Tal der Nachtigallen, südöstlich von Beirut. Es war Mittwoch, der 15. September. Tags zuvor war unser Führer Beschir Gemayel einem Mordanschlag zum Opfer gefallen … Zusammengetrommelt und zum Sammelplatz gebracht hatten uns Falange-Offiziere, die erklärten, sie brauchten uns zu einer ´Sonderaktion´. ´Ihr seid freiwillig gekommen, um den abscheulichen Mord an Beschir Gemayel zu rächen. Ihr seid Gottes Werkzeuge´, hämmerten uns die Offiziere ein. ´Jeder von euch ist ein Rächer´ …

Dann kamen ein gutes Dutzend Israelis in grüner Uniform, ohne Rangabzeichen … Es ging um die Palästinenserlager Sabra und Schatila. Wir alle mußten uns stundenlang mit den Karten abmühen, was vergeudete Zeit war, denn was wir tun sollten, war uns klar, und wir freuten uns darauf … Unsere Offiziere teilten uns mit, wir hätten die ehrenvolle Aufgabe, den Libanon jetzt von seinen letzten Feinden zu befreien … Wir mußten uns durch einen Eid verpflichten, niemals etwas über die Aktion zu verraten … Einige Israelis in Falange-Uniformen waren mit von der Partie. ´Die israelischen Freunde, die euch begleiten´, so erklärten uns unsere Offiziere, … ´werden euch eure Aufgabe erleichtern´ … Ein Falange-Offizier hielt die Verbindung zu den Israelis am Lagereingang …

Neben dem Erdwall, von dem wir heruntergesprungen waren, stand eine Baracke. Wir stießen die Tür auf. Ein alter Mann, eine alte Frau und zwei 15- bis 16jährige Jungen hörten Radio. Wir hielten sie mit unseren MPs in Schach und durchsuchten die Behausung nach Waffen. Einer der

Jungen wurde frech und schrie uns ´kilab al-jahud´ (Hunde der Juden) ins Gesicht. Er kam sich dabei wohl sehr tapfer vor, der Frechdachs. Einer von uns stach ihm mit dem Bajonett mitten durchs Herz. Das ging schnell und so leise wie befohlen. Aber wir konnten nicht vermeiden, daß das alte Ehepaar und der zweite Sohn ein schlimmes Geschrei anstimmten. Dabei taten wir ihnen nichts. Zwei Kameraden zerrten sie nur aus dem Haus, um sie zu den Lastwagen zu bringen. Ich weiß nicht, ob sie da angekommen sind.

Dann sahen wir andere Kameraden. Sie hatten sich bisher ebenfalls an die Weisungen gehalten und nicht geschossen. Dafür hatten sie mit Bajonetten und Messern arbeiten müssen. Blutige Leichen lagen in den Gassen und in den Eingängen der Baracken. Aber die dusseligen Weiber und Kinder, die um Hilfe plärrten, gefährdeten unser ganzes Konzept, denn durch den Lärm wurde die Lagerbevölkerung alarmiert … Kein Gedanke mehr daran, die entgleiste Aktion in drei Stunden zu beenden.

Nun sah ich wieder die israelischen Berater, die auf unserer geheimen Zusammenkunft gewesen waren. Einer benutzte ein Sprechfunkgerät und bedeutete uns, in die Nähe des Lagereingangs zurückzugehen. Wenige Minuten später schoß die israelische Artillerie aus allen Rohren auf das widerspenstige Lagerviertel …

*Es gab erschütternde Szenen, die zeigten, wozu die Palästinenser fähig waren. Ein paar Bewaffnete, auch Frauen dabei, hatten sich in einer schmalen Gasse im Nordteil des Lagers verschanzt, und zwar hinter einigen Eseln. Wir mußten diese armen Tiere leider abschießen, um die Palästinenser dahinter erledigen zu können. Mir*

*ging das nahe, als die getroffenen Esel voll Schmerz aufschrien. Schauerlich war das.*

*Damit Sie sehen, was für Menschen die Palästinenser sind: Ein verwundeter Kamerad betrat ein Haus, vollgestopft mit Frauen und Kindern. Er suchte nur Verbandszeug. Aber die Palästinenser kreischten los und warfen ihren Spirituskocher zu Boden, wohl damit das Haus Feuer fing und der Kamerad kein Verbandszeug finden konnte. Dieses hartherzige Gesindel schickten wir zur Hölle …*

*Wir liefen an Leichen vorbei, stolperten über Leichen, schossen und stachen auf alle Augenzeugen, was hätte man sonst auch machen können. Andere umzubringen geht ganz leicht, wenn man es ein paarmal getan hat. Jetzt kamen die ersten Bulldozer der israelischen Armee. ´Pflügt alles unter die Erde, laßt keine Augenzeugen am Leben, alles muß jetzt blitzschnell über die Bühne gehen´, befahl ein Falange-Offizier. Aber der hatte gut reden. Hatte er denn keine Augen im Kopf? Es wimmelte ja trotz unserer Anstrengungen immer noch von Menschen …*

*Überall redet man heute vom Massaker und bedauert auch noch die Palästinenser, die uns zum Handeln gezwungen hatten. Wer würdigt eigentlich die Strapazen, die wir für eine gerechte Sache auf uns nahmen? Stellen Sie sich nur mal vor, ich habe in Schatila 24 Stunden lang gekämpft, 24 Stunden ohne Essen und Trinken.“*

*In der Tat, viele Opfer haben sie gebracht. Wie heute die Soldaten der IDF Opfer bringen. In GAZA. Für eine gerechte Sache. Und sicherlich kreischen auch dort die Weiber und Kinder. Wiewohl das Gekreische wegen des*

*Pfeifens der fallenden Bomben wohl kaum zu hören ist. Beim Kampf für eine gerechte Sache.*

Das Blutbad in Sabra und Schatila beschädigte Israels Ansehen in der Welt. Auch der ehemalige Premier Ariel Scharon war in die Vorgänge verwickelt. Unter seinem Kommando als damaliger Verteidigungsminister war der Einmarsch israelischer Truppen in den Libanon koordiniert worden. Eine Regierungskommission stellte später fest, dass Scharon für die Massaker eine ´indirekte Verantwortung´ trug. Aber (und auch) er blieb weitgehend unbehelligt. 2001 wurde er Ministerpräsident.

Festzuhalten gilt: *Das Massaker von SABRA UND SCHATILA ist ein Paradebeispiel für Arglist und Tücke, für Hinterhältigkeit und Mordlust der IDF – lange vor dem derzeitigen Völkermord in GAZA; selbst Lügi-pedia spricht – hier wahrheitsgemäß, was eher die Ausnahme als die Regel ist – vom Völkermord an palästinensischen Flüchtlingen in Beirut.*

Summa summarum: Nach dem Massaker von Sabra und Schatila zog sich die israelische Armee schrittweise aus dem Libanon zurück, unterhielt noch bis zum Jahre 2000 eine Besatzungszone – euphemistisch Sicherheitsstreifen genannt – im Südlibanon; zum ersten Mal jedoch hatten die Zionisten einen Krieg nicht gewonnen, hatte die Zahal ihren Nimbus verloren. Zwar verschwand die PLO – als politische und militärische Größe – aus dem Libanon, an ihrer Stelle indes konstituierte sich die Hisbollah. Als bis dato mächtige Widerstandbewegung.

Und der Libanon, einst Schweiz des Nahen Ostens, wurde zum gebeutelten Land, sieht sich weiterhin den Angriffen

einer israelischen Regierung (mit dem Massenmörder Benjamin Netanjahu als spiritus rector an der Spitze) ausgesetzt, einer Regierung von Usurpatoren, Kriegsverbrechern und Völkermördern, die vor keiner Schandtat zurückschrecken, um – nunmehr mit Unterstützung des Chabad-Lubavitch-Anhängers Trump, der GAZA zur Riviera des Nahen Ostens machen will, unbeschadet des Umstand, dass man zuvor Zehntausende von Kinderleichen unterpflügen muss –, um ihr Endziel zu erreichen, um Groß-Israel zu errichten. Unabhängig davon, ob dadurch eschatologische oder nur „profane“ machtpolitische Ziele verfolgt werden. Auch und nicht zuletzt im Interesse der USA resp. der Kreise, die hinter den Marionetten der US-Regierung stehen.

Corrige praeteritum, praesens rege, dispone futurum.

TEILBAND 4:

Die erste Intifada (Aufstand, Erhebung; arabisch: انتفاضة, hebräisch: אינתיפאדה) datiert auf die Zeit von Dezember 1987 bis zum Oslo-Abkommen von 1993 („Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, unterzeichnet von Mahmud Abbas als Vertreter der Palästinenser, von Schimon Peres, dem israelischen Außenminister, von Warren Christopher, US-amerikanischer Außenminister unter Bill Clinton, sowie von Andrei Kosyrew, von 1990 bis zu seiner Entlassung 1996 Außenminister Russlands in der Regierung des Säufers und Volksverräters Boris Jelzin; anwesend waren auch Jitzchak Rabin, „der Knochenbrecher“, zudem israelischer Ministerpräsident sowie Friedensnobelpreisträger 1994, Jassir Arafat und Bill Clinton): „Im September 1993 unterzeichneten Jitzchak Rabin und Yassir Arafat ein Grundsatzabkommen in Washington, die Oslo-Verträge. Das Motto lautete ´Land für Frieden´, womit sich beide Seiten zu Zugeständnissen bereiterklärten. Das Bild des Händedrucks des israelischen Ministerpräsidenten Rabin mit dem PLO-Chef Arafat ging um die Welt. Mit ausgestreckten Armen, beide Politiker umfassend, war in der Mitte der neue US-Präsident Bill Clinton zu sehen. Arafat und Rabin erhielten später zusammen mit Schimon Peres den Friedensnobelpreis.“

Auslöser der Intifada war der Zusammenstoß eines israelischen Militärlasters mit zwei mit Palästinensern besetzten Taxis im nördlichen Teil des Gazastreifens, bei dem, am 8.Dezember 1987, vier Palästinenser starben; die palästinensische Seite behauptet, dass der Zusammenstoß beabsichtigt und Vergeltung für einen kurz zuvor durch einen Messerangriff ums Leben gekommenen Israeli war.

Elend und Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in den von Israel seit dem Sechstagekrieg besetzten Palästinenser-Gebieten waren der Humus, auf dem die Intifada, auf dem der Aufstand, auf dem „der Krieg der Steine“ gedieh, waren Ursache für die Wut der palästinensischen Jugend, die sich in einem verzweifelten, angesichts der Kräfteverhältnisse schier aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Besatzungsmacht Israel entlud. Für die PLO – die ihr Hauptquartier nach der Vertreibung aus dem Libanon (1982) nach Tunis verlegt hatte, wo ihr Headquarter 1985 von der israelischen Luftwaffe bombardiert und völlig zerstört wurde; die Aktion führte u.a. zur Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro –, für die PLO kam die Erhebung überraschend, sie, die PLO, hatte wenig Einfluss auf den Verlauf der Intifada, der Aufstand breitete sich wie ein Lauffeuer aus.

Insbesondere erwies sich der Boykott israelischer Geschäfte als effektiv; Läden waren allenfalls noch stundenweise geöffnet; Steuern und sonstige Abgabe wurden nicht mehr entrichtet; immer wieder wurde ein Generalstreik ausgerufen, die palästinensische Bevölkerung wurde durch (illegal gedruckte) Flugblätter informiert und zum Mitmachen und Durchhalten animiert; die verbotene palästinensische Flagge wurde allenthalben gehisst; palästinensische Soldaten weigerten sich, mehr und mehr, gegen ihre Landsleute vorzugehen, und quittierten scharenweise den Dienst.

Weil die Intifada weder von der PLO noch von anderen palästinensischen Widerstandorganisationen angeführt wurde, vielmehr den nationalen Widerstand der Palästinenser zum Ausdruck brachte, hatten die „Aufständischen“ – in vielen, vielleicht den meisten Fällen

Jugendliche, nicht selten gar Kinder – so gut wie keine Waffen und kämpften namentlich mit Steinen und dem Mut der Verzweiflung gegen die hochgerüsteten israelischen Ordnungskräfte und gegen deren Panzer; bereits ein Jahr nach Beginn der Intifada war die Zahl der verletzten und getöteten Palästinenser immens: „In diesen zwölf Monaten wurden israelischen Angaben zufolge 302 Araber getötet und 3640 verwundet. Die Palästinenser sprechen von 400, Arafat von 530 Toten. 5500 Araber sitzen in israelischen Gefängnissen, davon 1500 in administrativer Haft.“ Bis zum Ende der Intifada wurden summa summarum ca. 1.500 palästinensische Demonstranten ermordet, fast 10 Prozent von ihnen durch israelische Zivilisten; mehr als 20 Prozent der Getöteten waren Jugendliche und Kinder! Und bereits in den ersten beiden Jahren der Intifada wurden an die 30.000 Kinder krankenhausreif geprügelt, wobei 30 Prozent dieser Kinder jünger als zehn, 20 Prozent jünger als fünf Jahre waren!

Obwohl die Intifada zunächst eine spontane Erhebung war, gelang es innerhalb einiger Wochen, den Aufstand „zumindest ein Stück weit zu institutionalisieren: Fatah, PFLP, DFLP und die Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ (VNFI) zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis. Außen vor blieben dabei allerdings die verstärkt im Gazastreifen aktiven islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten. Aus dem Untergrund heraus entwickelte die VNFI Strategien und plante Aktionen. Erst diese einheitliche Führung ermöglichte es, die in der

Intifada freigesetzten Kräfte zu bündeln, sie zu nutzen und den Aufstand rund sechs Jahre am Leben zu erhalten.“ Die VNFI war auch am Aufbau eines eigenen palästinensischen Erziehungs- und Ausbilddungs-Systems beteiligt, nachdem Israel palästinensische Schulen und Universitäten geschlossen hatte.

Summa summarum bewirkte die Intifada eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte; gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Insbesondere die (fast) gewaltlose Art des Widerstands gegen „die militärische Lösung“ des israelisch-palästinensischen Konfliktes sicherte den Palästinensern eine weltweite Unterstützung und verursachte gleichzeitig, ebenso weltweit, massive Kritik am Vorgehen Israels.

Folgerichtig monierte der Sicherheitsrat der vereinten Nationen in seiner (auf den 22. Dezember 1987 datierenden) *Resolution 605* die israelische Besatzungspolitik; die Resolution
„… I. bedauert zutiefst Politik wie Praktiken der Besatzungsmacht Israel, die die Menschenrechte des palästinensischen Volkes in den besetzten Gebieten verletzen, und bedauert insbesondere, dass die israelische Armee von der Schusswaffe Gebrauch macht, wodurch wehrlose palästinensische Zivilisten verwundet und getötet werden;
2. bekräftigt, dass das Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten auf die seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen und anderen arabischen Gebiete anwendbar ist, Jerusalem eingeschlossen;
3. fordert die Besatzungsmacht Israel erneut auf, sich ebenso unverzüglich wie gewissenhaft an diese Genfer

Konvention … zu halten und sofort von Politik und Praktiken abzulassen, die gegen die Bestimmungen der Konvention verstoßen ...“

Bereits 1988 zeigte die Intifada erhebliche(?) politische Folgen: König Hussein von Jordanien übertrug das Westjordanland (mitsamt Ost-Jerusalem) auf die Palästinensern; die Westbank lag nun in den Händen der PLO. Theoretisch. Denn die Israelis waren nicht bereit, ihre Besatzung zu beenden. König Hussein indes konnte durch diesen symbolischen Akte die Ausweitung der Intifada auf Jordanien verhindern.

Trotz fortdauernder Besatzung beschloss und proklamierte der Palästinensische Nationalrat (auf seiner 19. Sitzung in Algier im November 1988 unter Leitung von Jassir Arafat) einen unabhängigen palästinensischen Staat – innerhalb der Grenzen, die die UN-Resolution 181 (Teilungsplan von 1947) vorsah (obwohl die arabischen Staaten seinerzeit diesen Teilungsplan entschieden abgelehnt hatten; PLO und Arafat trugen den realpolitischen Verhältnissen offensichtlich Rechnung).

„Dem neu ausgerufenen Staat Palästina blieb die internationale Anerkennung verwehrt. Nur vierzig vor allem muslimische und arabische Länder erkannten das Land an. Die meisten Staaten, darunter auch die USA und die Bundesrepublik Deutschland, empfanden dies jedoch als verfrüht. Die Schlagzeilen über die weltweiten Anschläge der radikalen Palästinenserorganisationen waren vielen westlichen Regierungen wohl noch zu frisch in Erinnerung. Der israelische Ministerpräsident Jitzchak Schamir lehnte ein Gespräch mit der PLO kategorisch ab. Der Politiker des

rechten Likud-Blocks war weit davon entfernt, den Palästinensern einen eigenen Staat zuzugestehen."

Gleichwohl: Der (neu proklamierte) Staat Palästina werde Konflikte fürderhin nur (noch) mit friedlichen Mitteln und in Übereinstimmung mit der Charta und den Resolutionen der UN austragen (so die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988); die Ära des bewaffneten Kampfes war für die PLO damit – zumindest formal – beendet, der Weg war, jedenfalls grundsätzlich, frei für Verhandlungen mit Israel, dessen Existenzrecht Arafat (nunmehr) anerkannte.

Dennoch endete die 1. Intifada erst 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Und der Begriff des *bewaffneten* Kampfes wurde erst 1996 (auf der 21. Sitzung des PNR, des Palästinensischer Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen – die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung ist somit eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses" (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988).

TEILBAND 5:

Wenige Tage nach Unterzeichnung der „Prinzipienerklärung über die vorübergehende Selbstverwaltung“ vom 13. September 1993, auch Oslo I genannt, stimmte die Knesset – mit der denkbar knappsten Mehrheit von 61 zu 120 Stimmen – der Prinzipienerklärung am 23. September 1993 zu; der Zentralrat der PLO billigt das Abkommen am 12. Oktober. Bereits am 24. September hatte Arafat das Ende militärischer Aktionen gegen Israel angekündigt, der Frieden zwischen Palästinensern und Israelis schien greifbar nah: „Seit Jahrzehnten führen Juden und Palästinenser in diesem Land Krieg gegeneinander. Palästinenser träumten davon, daß der Staat Israel wieder verschwinde, so daß sie ihren Traum von der Rückkehr nach Jaffa und Akko verwirklichen können. Juden träumten von einer Aussiedlung der Palästinenser oder wenigstens davon, daß ihre Herrschaft über die Palästinenser immer weitergeht … Seit Jahrzehnten tun Juden wie Palästinenser nichts anderes, als die Existenz des [je] anderen Volkes zu verleugnen, ebenso … die Wirklichkeit, in der sie leben ... Der Frieden ist kein Traum, der wahr geworden ist … Der Frieden beginnt damit, daß alle … Träume, die … in der Verleugnung der Existenz [und des Existenzrechts] des [jeweils] anderen Volkes bestehen, … [aufgegeben] werden“ Jehoshua Sobol, jüdischer Autor, am 14.9.1993.

Trotz guter Absichten auf palästinensischer wie auf israelischer Seite kommt es bei der Umsetzung des Friedensplans bald zu Unstimmigkeiten, namentlich über die Größe des Selbstverwaltungsgebiets um die Stadt Jericho herum, über die Zuständigkeit für Grenzkontrollen an den Übergängen nach Jordanien und Ägypten sowie darüber,

wie die Sicherheit der jüdischen Siedler garantiert werden soll. Der Abzug der israelischen Truppen aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland wird daraufhin verschoben; erst mit dem *Gaza-Jericho-Abkommen vom 4. Mai 1994* tritt die palästinensische Selbstverwaltung in Kraft. „Allerdings ist die palästinensische Autonomie zunächst beschränkt auf die Bereiche Bildung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Zoll, Steuern, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus[;] für die Außen- und Sicherheitspolitik sollte bis zur endgültigen Regelung Israel zuständig bleiben."

Das *Gaza-Jericho-Abkommen* – auch „Abkommen über die palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und im Gebiet von Jericho" oder *Kairoer Abkommen* genannt – wurde von Jitzchak Rabin und Jassir Arafat unterzeichnet; es präzisierte die Autonomierechte palästinensischer Gebiete, strittige Punkte wie die „Jerusalemfrage" oder das Flüchtlingsproblem wurden hintangestellt und sollten im „Interimsabkommen über das Westjordanland und den Gazastreifen", besser bekannt als *Oslo II* (*Abkommen von Taba*), geregelt werden.

Das Oslo-Abkommen von 1993 wurde aufgrund von Uneinigkeiten und Spannungen zwischen den Palästinensern und Israel sowie aufgrund wiederholter Versuche beider Seiten, das Abkommen zu torpedieren (Lemmata: das Massaker von Hebron und die Anschläge der Hamas und des Jihad Islami vom April 1994: 6. April in Afula, 7. April in Ashdod und 13. April in Hadera), dann, endlich, am 4. Mai 1994 (von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin) unterzeichnet – 27 Jahre nach dem Sechstagekrieg verwalteten die Palästinenser, jedenfalls in Teilbereichen, den Gazastreifen und die Stadt Jericho wieder selbst, am 1. Juli

1994 kehrte Arafat (nach 12 Jahren des Exils in Tunis) nach Palästina zurück, die restliche PLO-Führung folgte am 12. Juli: „Nach 27 Jahren im Exil kehrt Arafat am 1. Juli 1994 zurück … und bildet in Gaza die Palästinensische Autonomiebehörde. 1996 wird er … [deren] Präsident."

„Bei genauem Hinschauen handelte es sich bei den Osloer Verträgen nicht um einen ´Friedensvertrag´ – denn Frieden wird zwischen kriegführenden Staaten geschlossen … [Vorliegend] handelte es sich um eine gegenseitige Anerkennung zwischen … PLO und … Israel ... Das Vertragswerk stellt einen Zwischenschritt dar und gilt daher als ´Interimsvertrag´. Um eine Unterschrift der Vertragspartner zu erreichen, wurden die schwierigsten Fragen ausgespart, darunter der Status Jerusalems, die palästinensischen Flüchtlinge und die künftigen Grenzen. Die Palästinenser träumen noch immer von einem eigenen Staat. Doch ein Staat wird in den bisherigen Abkommen nicht einmal erwähnt."

Böse Zungen würden, folgerichtig, behaupten: Oslo I war mehr oder weniger heiße Luft. Um der Weltöffentlichkeit von Seiten Israels nach dessen Ansehensverlust durch die 1. Intifada Friedensbereitschaft und den Willen zur Aussühnung vorzutäuschen – die Oslo-I-Verträge enthielten viele Absichtserklärungen, aber recht wenig Verbindliches. Israel indes verschaffte sich Luft zum Durchatmen. Um dann das In-Aussicht-Gestellte zu konterkarieren, dadurch zu verhindern, ggf. rückgängig zu machen und letztlich, 30 Jahre später, die „Palästinenser-Frage" 2023 ff. durch den Genozid in Gaza (und in der Westbank) auf ähnliche Weise zu lösen, wie dies ein Österreicher aus Braunau am Inn Jahrzehnte zuvor in der „Judenfrage" versuchte: schlichtweg und schlechterdings durch Völkermord.

Kurzum: Sowohl Oslo I als auch Oslo II enthielten viele Absichtserklärungen; manche waren – angesichts der tatsächlichen Intentionen Israels – nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben standen. Gleichwohl und in summa eröffnete „das Abkommen von Taba eine neue Ära im Nahen Osten. Nach Jahrzehnten des bewaffneten Kampfs verzichtet die PLO erstmals auf ihren Anspruch auf ein Palästina, das vom Jordan bis zum Mittelmeer reicht. Und die israelische Regierung sagt sich von ´Erez Israel´ los, von einem Großisrael, das alle biblischen Landstriche umfassen sollte, in denen Juden gesiedelt haben.

Israel legt jetzt, 28 Jahre nach dem Sieg im Sechstagekrieg von 1967, die politische und moralische Bürde der Besatzungsmacht ab. In die leeren Kasernen, die seine Truppen im Westjordanland zurücklassen, werden in Kürze 12 000 palästinensische Polizisten einziehen. Arafats Beamte übernehmen die komplette Zivilverwaltung für das Westjordanland und den Gazastreifen. Die sieben großen Städte im Westjordanland gehören zu Arafats Machtbereich; das Land und die Verbindungswege kontrolliert freilich weiterhin das israelische Militär – immer noch etwa 70 Prozent des Territoriums … Der Vertrag besiegele ´den Ausverkauf der Interessen unseres Volkes´, wetterte … Hamas-Führer Ibrahim Ghausche in Amman, Arafat habe sich mit einem ´Torso´ abfinden lassen.“

Festzuhalten gilt: Wurde den Palästinensern 1993 (Oslo I) eine Teil-Autonomie lediglich für GAZA sowie Hebron und Umgebung eingeräumt, so gelten die Befugnisse einer (teilweisen) Selbstverwaltung durch Oslo II auch für (einen Teil von) Westjordanland: Dieses wird durch das *Abkommen von Taba* (Oslo II) in A-, B- und C-Gebiete unterteilt;

die größerem Städten zählen zu den A-Gebieten und stehen unter palästinensischer Kontrolle; über die ländlichen Gemeinden der B-Gebiete haben die Palästinenser die administrative und hat Israel die Sicherheitskontrolle; das C-Gebiet schließlich (palästinensische Dörfer, jüdische Siedlungen, dünnbesiedelte Landstriche) steht sowohl (zivil-)rechtlich als auch in Sicherheitsbelangen (weiterhin) unter der Kontrolle Israels.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (nicht gerade im Verdacht stehend, israelfeindlich zu sein) kommt zum Schluss: „In den seit August dieses Jahres wieder aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) ist die Zwei-Staaten-Lösung erklärtes Ziel aller Beteiligten. Ohne das C-Gebiet kann es keinen eigenständigen palästinensischen Staat geben, sondern nur ein ´Archipel Palästina´. Damit dies nicht passiert, muss neben der vollständigen Übergabe des C-Gebiets über einen Abzug der Siedler sowie einen Gebietsaustausch im Gegenzug für weiterhin bestehende Siedlungen gesprochen werden. Eine israelische Militärpräsenz im vor allem aus C-Gebiet bestehenden Jordantal für eine zehnjährige Übergangsperiode, wie von [US-Außenminister] Kerry jüngst vorgeschlagen, hat bei den Palästinensern nur Ablehnung hervorgerufen. Dies würde die bestehende Situation legitimieren und die Souveränität des neu entstandenen Staates untergraben. Was die Palästinenser stattdessen fordern, sind konkrete Maßnahmen in Richtung Eigenstaatlichkeit. Wird der Status quo gerade im Hinblick auf das C-Gebiet aufrecht erhalten, wird ein selbstständiger palästinensischer Staat auf Dauer nicht möglich sein.“

Mit anderen Worten: *Die beiden Osloer Verträge waren von Anfang an eine Mogelpackung, der „Staat Palästina" war eine Totgeburt! Erhebt sich die Frage: Konnte oder wollte Jassir Arafat dies nicht sehen? War er gutgläubig oder wurde er über den Tisch gezogen? Oder waren es gar eigene Interessen (finanzieller oder sonstiger Art), die ihn zu Verträgen wie Oslo I und II bewogen haben?*

Bemerkenswert ist: „Der Internationale Währungsfonds (IWF) legte 2003 in Dubai einen Bericht über ´Ökonomische Leistungen und Reformen unter Konfliktbedingungen´ vor. Daraus ging hervor, dass zwischen 1995 und 2000 mehr als 900 Millionen Dollar für die Autonomiebehörde ´verschwanden´ – vom palästinensischen Finanzministerium an unbekannte Ziele transferiert. Allein weisungsbefugt war Arafat. Ihm bescheinigte das amerikanische Magazin ´Forbes´, er sei mit 900 Millionen Dollar Privatvermögen einer der reichsten Staatsmänner dieser Welt. Ein Bericht des Bundesnachrichtendienstes hat aufgezeigt, wie Arafat seine schwarzen Kassen füllte: Für Gehälter palästinensischer Lehrer, Ärzte und Polizisten zahlte die EU in Dollar, Arafat leitete das Geld in Schekel weiter – unter Abzug einer Provision von 25 Prozent. ´Arafat bombt, Europa zahlt´, titelte die Wochenzeitung ´Die Zeit´ 2002. Besser ließ sich das Phänomen nicht zusammenfassen."

Bei aller gebotenen Vorsicht, zionistische Propaganda betreffend, lassen die im Folgenden – partes pro toto angeführten – Presseberichte Zweifel an Arafats Integrität aufkommen:

- „Jassir Arafat rangiert unter den Top Ten der reichsten Staatsmänner der Welt. Sein Vermögen wird

auf mehrere hundert Millionen Dollar geschätzt. Nun ist ein Streit ums Erbe ausgebrochen. Wem gehören die Millionen – dem palästinensischen Volk oder seiner Ehefrau Suha?

Ein Teil des Geldes soll in Immobilien in Großbritannien und Spanien angelegt sein. Er soll in Handy-Konzerne in Algerien und Tunesien angelegt haben sowie in Fluggesellschaften auf den Malediven. Auch Briefkastenfirmen auf den Cayman-Inseln sollen Arafat-Geld gebunkert haben. Ein früherer Vertrauter habe die Schattenwirtschaft Arafats gegenüber dem US-Sender CBS bestätigt, schreibt die ´Süddeutsche Zeitung´ ...

Mehr als eine Milliarde Dollar soll der Palästinenserpräsident im Laufe der Jahre auf seine privaten Konten gelenkt haben. Einem Bericht des Internationalen Währungsfonds zufolge verschwanden allein in den Jahren zwischen 1995 und 2000 rund 900 Millionen Dollar aus den öffentlichen Kassen Palästinas. Ein alter Weggefährte Arafats, Imad Schakur, … werfe dem ´Rais´ vor, es sei ein Fehler gewesen, öffentliche Gelder auf Privatkonten eingezahlt zu haben …

Arafat habe immer ein kleines schwarzes Büchlein bei sich getragen, in dem die Kontonummern standen. Dieses Büchlein sei … spurlos verschwunden.“

Ähnlich berichten WELT, die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die SZ und die NZZ. „Von den versteckten Millionen profitiert offenbar auch Suha Arafat, die Ehefrau des

toten Präsidenten. In Paris lebt sie auf großem, auf sehr großem Fuß. Eine ganze Etage soll sie im Luxushotel Bristol gemietet haben. Die kleinste Suite kostet hier 1.200 Euro am Tag. Tagsüber geht´s zum Shopping. Gleich um die Ecke vom Bristol soll sie regelmäßig mehrere 10.000 Euro bei sündhaft teuren Designern ausgeben. Das Geld für Suhas Luxusleben in Paris kommt aus der Schweiz von einem geheimen Konto der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darunter sind auch Hilfsgelder der Europäischen Union, Steuergelder aus Deutschland …“

Wie dem auch sei: Wo Rauch, da (meist) auch Feuer. Und: (Viel) Geld korrumpiert (viel und Vieles): Die Leidtragenden sind, wie immer, die Parias, das Fußvolk, in casu die Palästinenser.

Weiterhin gilt festzuhalten: Zur Umsetzung der Oslo-Verträge, namentlich zur Umsetzung von Oslo II (Abkommen von Taba) dienten dann wiederum andere Verträge – das/die Wye-Abkommen; auf der Wye-Plantage in der Nähe von Washington, D.C., trafen sich im Oktober 1998 – unter Vermittlung des US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton und des jordanischen Königs Hussein II. – eine palästinensische und eine israelische Delegation, um den stockenden Friedens- und Aussühnungsprozess zwischen den beiden Volksgruppen wieder in Gang zu setzten; am 23. Oktober unterzeichneten – im Weißen Haus, mit Bill Clinton als „Zeuge“ – Jassir Arafat (als Chef der palästinensischen Autonomiebehörde) und der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der spätere Schächter im Gaza-Streifen, das Wye-I-Abkommen:

Seit Unterzeichnung der Oslo-Verträge waren Besatzung und palästinensische Selbstbestimmung „nicht mehr eine

Frage internationalen Rechts, sondern dauerhaft vom Wohlwollen israelischer Politiker abhängig. Verhandlungen waren nicht mehr das Mittel, um völkerrechtliche Bestimmungen umzusetzen, sie waren ihr Ersatz. An diesem Prinzip sollte sich auch in den Folgejahren nichts ändern: Ob im ´Gaza-Jericho-Abkommen´ von 1994, …[ob im] ´Interim Agreement on The West Bank and The Gaza Strip´ [Oslo II] von 1995, … [ob im] ´Wye-River-Memorandum´ [Wye I] von 1998, … [ob im] ´Sharm-El-Sheikh-Memorandum´ von 1999 [Wye II] oder [ob in den] zahllosen anderen Dokumenten des ´Oslo-Friedensprozesses´: Von einem Ziel der ´Zweistaatenlösung´ fehlt jede Spur."

*Mithin: Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Die Umsetzung des Wye-I-Abkommens erfolgte – wie nicht anders zu erwarten und euphemistisch formuliert – schleppend, auch Bill Clintons erneute Vermittlungsbemühungen blieben vergeblich. Schließlich sollte – im September 1999 – ein erneutes Abkommen, das von Sharm el-Sheich (Wye II), den stockenden Annäherungsprozess zwischen Israel und den Palästinensern wieder in Gang bringen.

Nach einem Misstrauensvotum in der Knesset, das zu Absetzung Netanjahus führte, wurde Ehud Barak zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Dieser strebte eine rasche Umsetzung des Wye-Abkommens an. Wodurch? Durch ein neues Abkommen, eben jenes zuvor erwähnte Wye II vom September 1999, das von Barak und Arafat unterzeichnet wurde. „Doch auch unter diesen Bedingungen stellten sich die Verhandlungen um die Streitpunkte Jerusalem, Flüchtlingsfrage, Grenzziehung und den Status der

jüdischen Siedlungen als kompliziert und sehr langwierig heraus.“ Wie könnte es anders sein! Denn:

*Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

„Über die Ausrufung eines unabhängigen Palästinenserstaates soll jedoch erst in einem Jahr, nachdem der Endstatus des Vertrages erreicht ist, verhandelt werden.“

In der Tat: *Der jüdische Staat spielte auf Zeit. Und Jassir Arafat? Nolens volens?*

Kurzum: Es wurde, wieder und wieder, um Details geschachert, von einem Palästinenser-Staat resp. von dessen konkreter Ausgestaltung war in den getroffenen Vertragsvereinbarungen nicht die Rede: Nach der 1. Intifada und der weltweiten Sympathie für die Anliegen der Palästinenser spielten die Zionisten auf Zeit und verfolgten, konsequent, eine Politik der „verba pro factis“, der Worte an Stelle von Taten; durch Zeitschinden sollten sich die (internationalen) Wogen der Empörung glätten, und letztlich sollte alles beim Alten bleiben. Und was man den Palästinensern zugestanden hatte, wollte man, peu à peu, wieder rückgängig machen. Bis zur Auslöschung des palästinensischen Volkes, bis zum Genozid in Gaza anno 2023 ff. Auf dass Donald Trump, auf dass Benjamin Netanjahu, auf dass die Zionisten und Lubawitscher auf den Leichen von Zehntausenden von palästinensischen Kindern eine Riviera des Nahen Ostens für Wohlbetuchte aus aller Welt errichten.

*Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen): Aus den KZs der Nazi-Zeit hat man Gedenkstätten gemacht; auf den Kinderleichen in Gaza tanzen dann die Reichen!*

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 6:

Nicht nur wegen des Streits um Jerusalem resp. um den Ostteil der geteilten Stadt scheiterten die Verhandlungen von Camp David (vom 11. bis zum 24. Juli 2000; anwesend waren der israelische Premierminister Ehud Barak, Jassir Arafat als Vorsitzender der Palästinensischen Autonomiebehörde und der US-amerikanische Präsident Bill Clinton): „Während Clinton klarstellte, dass Barak zu einem Frieden bereit gewesen sei, beharrten Arafat-Apologeten darauf, Baraks einziges Angebot sei ein in vier ´Kantone´ aufgeteilter Staat gewesen, von denen keiner mit dem Gazastreifen verbunden war.“

„Fast zehn Jahre hatten sie verhandelt, gestritten, Abkommen geschlossen, wieder gebrochen und die Hoffnungen der Welt auf einen Frieden in Nahost genährt. Und am Ende blieb doch nur ein kurzes Statement, in dem Israels Ministerpräsident Ehud Barak, Palästinenserpräsident Jassir Arafat und US-Präsident Bill Clinton das Scheitern der Gespräche eingestehen mussten. Als am 25. Juli 2000 das ergebnislose Ende der sogenannten ´Endstatusverhandlungen´ im US-amerikanischen Camp David zwischen Israelis und Palästinensern bekannt gegeben wurde, erlebte die Vision von zwei Staaten, die Seite an Seite friedlich miteinander leben, ihren bis dahin herbsten Rückschlag. Ein Rückschlag, von dem sich der israelisch-palästinensische ´Friedensprozess´ bis heute nicht erholen sollte … [Indes:] Mehr als ein Traum war ein palästinensischer Staat nie. Gescheitert ist er allerdings nicht an der Weigerung der Palästinenser, Kompromisse zu schließen. Denn Verhandlungen hin zu einer Zweistaatenlösung hat es nie gegeben. Der größte Mythos über den

israelisch-palästinensischen Friedensprozess ist der, dass es ihn überhaupt gab."

Jahrzehntelange Unterdrückung des palästinensischen Volkes, Vertreibung, Entwurzelung, Massaker und Kriege (sowie. dadurch bedingt, physische Not und psychisches Elend) führten – in der Zeit von 1987 bis 1993 – zur 1. Intifada; summa summarum bewirkte diese eine weltweite Aufmerksamkeit für das palästinensische Volk und dessen Sorgen und Nöte, gleichzeitig prangerte sie die Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzer an. Mehr nolens als volens begann Israel Friedensverhandlungen mit den Palästinensern, Arafat kündigte – sozusagen im Gegenzug – das Ende militärischer Aktionen gegen Israel an: Der Frieden schien greifbar nah.

„Während des Osloer Friedensprozesses erkannten sich Israel und die PLO im September 1993 gegenseitig an und einigten sich auf einen stufenweisen Abzug israelischer Truppen aus den 1967 besetzten palästinensischen Gebieten. In einer fünfjährigen Übergangsperiode (Mai 1994 bis Mai 1999) sollte eine Palästinensische Autonomiebehörde (PA) die palästinensischen Bevölkerungszentren verwalten und dort für Sicherheit sorgen. Mit dem Oslo-II-Abkommen vom 24. September 1995 begann 1996 die Errichtung einer palästinensischen politischen Struktur, und die Selbstverwaltung der Palästinenser wurde ausgeweitet.

Im Januar 2006 fanden die bisher letzten Parlamentswahlen statt, bei denen die radikalislamische Hamas die Mehrheit erlangte. Nach einem blutigen internen Machtkampf zwischen Fatah und Hamas im Jahr 2007 sind der PLC [Palestinian Legislative Council: Palästinensischer

Legislativrat] und die Palästinensischen Autonomiegebiete de facto zweigeteilt: Die Hamas kontrolliert den Gazastreifen, die Fatah das Westjordanland und Ost-Jerusalem. Versuche, den Streit zwischen Hamas und Fatah beizulegen und eine gemeinsame Einheitsregierung zu bilden, sind immer wieder gescheitert.“ Denn: Die Zionisten agier(t)en nach dem alten Herrschaftsprinzip: Divide et impera; sie spalteten das palästinensische Volk (z.B. PLO versus Hamas), sperrten es im Gaza-Streifen resp. im Westjordanland ein, entzogen ihm seine Lebensgrundlage und betreiben seit Oktober 2023 (nach dem „Hamas-Überfall“, will meinen: nach einer klassischen Lehop-/Mehop-Aktion) einen Genozid, durch den sie das Problem einer palästinensischen Eigenstaatlichkeit ultimativ zu lösen gedenken.

Eine entscheidende Rolle spielt(e) in diesem Kontext die zionistische Propaganda: Seit Ausbruch der Al-Aqsa-Intifada (2000) war der israelische Staat zunehmend imstande, militärische Aktionen ohne nennenswerten inneren Widerstand durchzuführen. Dies war ihm während der ersten Intifada nicht gelungen. Während der 2. Intifada indes verstummte die Friedensbewegung fast völlig, keine Organisation beeinflusste das politische Geschehen in nennenswertem Umfang. Informationen über Gewaltexzesse der IDF gelangten erstmals im Laufe des Jahres 2004 an die Öffentlichkeit – als die Bewegung „Breaking the Silence“ von entlassenen Soldaten, die während der Intifada gedient hatten, ins Leben gerufen wurde. Stattdessen wurden (und werden) namentlich die von Palästinensern verübten Gräuel, kaum die an ihnen begangenen in den Medien breitgetreten. Ohne zu bedenken und zu berücksichtigen, inwiefern und inwieweit Gewalt Gegengewalt hervorruft.

Festzuhalten gilt: Die israelischen Medien spielten und spielen eine zentrale Rolle bei der Delegitimierung des palästinensischen Protestes und tragen so dazu bei, die bestehende Spaltung zwischen Juden und Palästinensern zu vertiefen; gezielt kommen elaborierte „Delegitimierungsmechanismen“ zum Tragen, will meinen: Tatsachen werden auf den Kopf gestellt, und das Narrativ beherrscht – an Stelle von Fakten – die Rezeption der tatsächlichen Ereignisse:

„Besonders in … Rafah hinterließ die israelische Armee eine Spur der Verwüstung: Dutzende Häuser wurden zerstört oder beschädigt, Strom- und Telefonkabel waren zerrissen, Ackerland [wurde] aufgewühlt. ´In einfachen Worten: Das ist Hiroshima 2004´, sagte der Bürgermeister von Rafah … ´Man kann die Zerstörung nicht beschreiben.´ Der Bürgermeister erklärte, die Wasser- und Abwassersysteme seien zerstört. Alle Straßen in dem Viertel seien beschädigt, und sogar eine Moschee habe gebrannt. Ein Bauer beklagte, seine Felder sähen jetzt aus wie eine Wüste … Ein ranghoher israelischer Offizier … [kommentierte] : ´Wir holen tief Luft, dann machen wir weiter.“ „Lapid [der israelische Justizminister] sagte … im Kabinett, das Bild einer alten Palästinenserin in den Trümmern ihres Hauses erinnere ihn ´an meine Großmutter im Holocaust´. Es gebe keine Vergebung für Menschen, die eine alte Frau so behandelten. Eine Bemerkung, die bei den Hardlinern in der regierenden Likud-Partei auf Empörung stieß.“

Böse Zungen würden behaupten (nicht meine Worte, sondern die böser Zungen; wie armselig, wie erbärmlich ist Deutschland geworden, da man immer wieder böse Zungen bemühen muss!), böse Zungen würden behaupten:

Vorgenannter Vergleich hinkt; im Holocaust wurden angeblich („angeblich“ würden die bösen Zungen sagen, „angeblich“ würde ich selbst niemals zu sagen wagen!), im Holocaust wurden – angeblich, so die bösen Zungen – sechs Millionen Juden getötet.

Im Gaza-Streifen und in Westjordanland leben ebenfalls 6 Millionen Menschen – wie würde man das Verbrechen nennen, wenn die Zionisten all diese Menschen töteten? Die palästinensische Shoah?

Wie dem auch sei, gilt weiterhin festzuhalten: „Dass der erste Hamas-Selbstmordanschlag bei dieser zweiten Intifada erst verübt wurde, nachdem Israel bereits fünf Monate lang unaufhörlich palästinensisches Blut vergossen hatte, ist heute weitgehend vergessen … Als arbeitete die Armee an einer Neuinszenierung des Ekklesiastes-Stoffes, kündete jeder Jahreszeitenwechsel von einem neuerlichen israelischen Angriff auf Gaza, bei dem Dutzende getötet und große Verheerungen angerichtet werden sollten: ´Operation Regenbogen´ (2004), ´Operation Tage der Buße´ (2004), ´Operation Sommerregen´ (2006), ´Operation Herbstwolken´ (2006), ´Operation Heißer Winter´ (2008).“

Auch die Operation „Tag der Buße“ (vom 30. September bis zum 15. Oktober 2004; man beachte den Sarkasmus in der Namensgebung!) diente dazu, den Lebensraum der Palästinenser um ein weiteres Stück Stück für Stück einzuengen (eine Taktik, die vom ersten Landkauf siedelnder Zionisten gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis zum derzeitigen Massenmord in GAZA anno 2023 ff. angewendet wird), so lange einzuengen, bis Israel sie, die (noch verbleibenden resp. verbliebenen) Palästinenser, dann,

irgendwann, nach Ägypten, nach Afrika, sonst wohin, vielleicht auf eine künstliche Insel im Mittelmeer entsorgen wird:

Es stellt sich die Frage: Wohin mit den Überlebenden? Denn es gibt und gab immer Überlebende. Selbst in KZs. Nicht nur in denen des 3. Reichs. „Eine alte Idee hat Israel der EU vorgeschlagen: Die Palästinenser im Gazastreifen sollen auf eine ´künstliche Insel´ verfrachtet werden … [D]as Regime um Netanjahu [plant] eine nachhaltige Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen. Die Vorschläge dafür werden immer verrückter.

Eine ´künstliche Insel´ im Mittelmeer als ´Alternative zur Zwei-Staaten-Lösung´ steht aktuell zur Diskussion … Diesen Vorschlag soll Israels Außenminister Benjamin Katz den EU-Außenministern am Montag … [gemacht] haben, per Videopräsentation. Das Video habe sich auf einen Plan bezogen, den Katz ´vor einigen Jahren´ vorgeschlagen habe, als er Verkehrsminister … war. Tatsächlich gibt es ein entsprechendes Video aus dem Jahr 2017, das damals … heftige Wellen geschlagen hat…“ Mithin: Israel schickt seine Juden, Pardon: Palästinenser nicht nach Madagaskar, sondern auf eine künstliche Insel im Mittelmeer.

525 Hektar resp. 5,25 $km^2$ soll die künstliche Insel groß sein – immerhin die zweieinhalbfache Fläche von Monaco. Und da dort, bekanntlich, knapp 40.000 Menschen leben, könnte man auf einer Palästinenser-Insel sicherlich 100.000 Palästinenser unterbringen. Mehr werden ohnehin kaum überleben. Behaupten böse Zungen.

100.000 Palästinenser könnte man derart unterbringen in einer Art „Ferien-KZ“. Im Mittelmeer. Mit Rundum-

Meerblick. Jedenfalls nicht so trist wie seinerzeit in Dachau, Ausschwitz und an anderen hinlänglich bekannten Orten.

Dem werten Staatsanwalt sei diesbezüglich ins Stammbuch geschrieben: Nein, dies ist keine Verharmlosung des Holocaust; würden (Konjunktiv 2, noch – Stand: Anfang Mai 2025 – ist es nicht so weit), würden die Zionisten Millionen von Palästinenser bis auf einen kleinen Rest ausrotten und diesen Rest dann auf eine Gefängnis-Insel verfrachten, hätte dies genau die Dimensionen des Holocaust.

Wobei die Juden bekanntlich durch Vergasen getötet wurden („historische Tatsache, die offenkundig ist und deshalb … keiner Beweiserhebung bedarf"), nicht durch Bomben, Raketen, Granaten und dergleichen.

Indes: Ich möchte hier nicht spekulieren. Vielmehr Fakten anführen: Die NGO "Breaking the Silence ( BtS)" wurde während der 2. Intifada im März 2004 von Veteranen der IDF gegründet: „Breaking the Silence (BtS) ist eine Organisation von Veteranen, die seit Beginn der Zweiten Intifada im israelischen Militär gedient und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die israelische Öffentlichkeit mit der Realität des Alltagslebens in den besetzten Gebieten vertraut zu machen." So die euphemistische Umschreibung der Kriegsverbrechen Israels, die BtS seit nunmehr mehr als 20 Jahren aufdeckt. Weil die, welche, jedenfalls zum Teil, selbst an Kriegsverbrechen beteiligt waren, das Schweigen nicht mehr ertragen konnten und die Öffentlichkeit über die wahren Geschehnisse in den besetzten palästinensischen Gebieten aufklären wollten:

„Einer seiner ersten Einsätze bestand darin, aus einem Posten hoch über der Stadt ein Granatmaschinengewehr zu bedienen … ´Es ist unmöglich, mit einem Granatmaschinengewehr präzise zu treffen. In einem 15-Meter-Radius vom Zielpunkt [aus] tötet es alles. Jetzt sollte ich diese Waffe in einer dicht besiedelten Stadt abfeuern. Ich habe geschossen und gebetet, dass ich keine Unschuldigen treffe.´ Die ersten Tage waren schrecklich, aber bald gewöhnt … [man] sich daran: ´Nach einer Weile war es dann die Attraktion des Tages, wenn man endlich …schießen konnte´ … ´Nicht individuelles Fehlverhalten war das Problem, sondern das System der Besatzung´ …

Jetzt stehe ich um zwei Uhr nachts mit einem MG in einem Hebroner Haus, und alle haben Angst vor mir´ … Die Kameraden stellen alles auf den Kopf, man sucht Waffen … Dann kommt der Befehl, ich soll die Frauen im Haus filzen.´ Dana klopft die Frauen ab: ´Beine auseinander, Hände an die Wand. Ich fasse sie überall an, auch an den Brüsten. Sie lassen es geschehen. Sie haben Angst. Dabei schaut der kleine Sohn zu mir herüber, und ich sehe den Hass in seinen Augen. In diesem Moment konnte ich ihn verstehen´ …

*´Es hieß immer, wir bekämpfen den Terrorismus. Aber dort bedeutete das, ein Volk unter Kontrolle zu halten. Mit dem Gewehr in der Hand bist du als 20-Jähriger plötzlich Herr über Leben und Tod …, merkst bald, dass es dein Daseinszweck ist, die Palästinenser deine Macht spüren zu lassen, damit sie sich nicht erheben. Unsere Parole war: Brennt ihnen ins Bewusstsein, dass es sich nicht lohnt zu kämpfen.´*

*In den drei Jahren beim Militär … ´war die Erzeugung von Unsicherheit mein Beruf´. Das bedeutete nächtliche Hausdurchsuchungen; stetig wechselnde Checkpoints, Verhaftungen ganzer Dorfgemeinschaften, Zerstörung von Häusern, laute Patrouillen mitten in der Nacht: ´Niemand sollte sich sicher fühlen. Einmal wurden mit Panzern ganze Reihen von palästinensischen Autos plattgemacht. Ein andermal haben wir am Checkpoint alle Autoschlüssel einkassiert, weil jemand keine Papiere hatte. Die Unberechenbarkeit – und manchmal Sinnlosigkeit – der Maßnahmen war Absicht. Jeden kann es jederzeit treffen, das war unsere Botschaft*."

Die Verschwörung des Schweigens (über die Gräuel gegen die palästinensische Bevölkerung in den besetzten Gebieten) zu brechen war (und ist) dezidiertes Ziel der NGO „Breaking the Silence"; dieses Ziel – die Bevölkerung über Verbrechen gegen die Palästinenser in den besetzten Gebieten aufzuklären – setzten sich Yehuda Shaul und zwei weitere ehemalige Soldaten, Jonathan Boimfeld und Micha Kurtz. In ihrer Ausstellung mit dem Titel „*Breaking the Silence* " zeigten sie Bildmaterial, mit dem sie ihren Wehrdienst in Hebron dokumentiert hatten; die Ausstellung erregte internationales Aufsehen und war Ausgangspunkt der umfassenden Aufklärungsarbeit, welche „Breaking the Silence" seitdem leistet – allen Widerständen zum Trotz.

TEILBAND 7, Teil 1:

„Die israelische Regierung unter Ariel Sharon hat öffentlich ihre Absicht erklärt, Jassir Arafat zu ermorden, den vom Volk gewählten Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde … Die Absichtserklärung war keine emotionale Entgleisung eines Kabinettsmitglieds … Sie stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Israels, Ehud Olmert … Arafat müsse ermordet werden, weil der 74-jährige Palästinenserpräsident ein untragbares ´Hindernis für den Versöhnungs- und Friedensprozess´ darstelle …

Die Drohung beinhaltet auch ein Element psychologischer Kriegsführung[:] Sie soll dem palästinensischen Volk die Botschaft übermitteln, dass Widerstand sinnlos sei. Sie soll einer Bevölkerung, die permanent unter Besatzung, … Schikanen und Demütigungen leidet, den Eindruck vermitteln, dass sie isoliert, wehrlos und ohne Hoffnung ist. Die israelische Regierung verkündet ihren Opfern, es gebe kein Verbrechen, dass sie nicht … begehen könne …

Der israelische Staat, der seine Legitimität aus der Reaktion auf die Verbrechen der Nazis ableitet, wendet nun Methoden an, die an das Warschauer Ghetto und die Konzentrationslager erinnern – welch eine Vertiefung der historischen Tragödie des Holocaust.“

Es blieb von Seiten Israels nicht bei der einen Absichtserklärung, Arafat zu ermorden; die Drohung wurde vielfach wiederholt. Und Ariel Scharon gab öffentlich zu, mehrfach versucht zu haben, Arafat zu töten. Was schließlich gelang: „Neun Jahre nach Jassir Arafats Tod, in einem französischen Militärkrankenhaus am 11. November 2004, hat ein Team schweizerischer Toxikologen Spuren des

radioaktiven Isotops Polonium 210 in seinen exhumierten sterblichen Überresten, seinem Leichentuch und im Erdreich seines Grabs gefunden … Die schweizerischen Wissenschaftler gehen von einer 83-prozentigen Wahrscheinlichkeit aus, dass der verstorbene palästinensische Führer vergiftet wurde.

Diese Ergebnisse sind Teil einer Gesamtuntersuchung der französischen Behörden über Arafats Tod. Sie bestätigen, dass der palästinensische Führer ermordet wurde.“ Er war nicht der erste und nicht der einzige aus der Führungsriege der PLO resp. Fatah.

„Arafat muss durch ein perfides Attentat getötet worden sein. Und zwar eines, bei dem internationale Geheimdienste ihre Finger im Spiel hatten. Wer sonst kommt an Polonium-210 heran.“ Indes, so Suha Arafat, die Witwe Jassir Arafats, „´müsse ihm irgendjemand aus seinem Umkreis das Gift – vermutlich eine Art Puder – in den Tee, ins Essen oder auch auf die Zahnbürste gestreut haben´ … Nur, warum hat man damals nicht genauer nachgeforscht, als Arafat vier Stunden nach seinem Abendessen am 12. Oktober 2004 auf mysteriöse Weise erkrankte und an andauerndem Schwindel und Durchfall litt, bis er 17 Tage später nach Frankreich zur Behandlung im Militärkrankenhaus Percy in Clamart ausgeflogen wurde? Dort war er bald darauf ins Koma gefallen und am 11. November 2004 an einer Gehirnblutung verstorben. Verschiedene toxikologische Tests, die Ärzte an dem Patienten vornahmen, konnten das Rätsel der Ursache nicht lüften.“

„Es wird vermutet, dass Israel … Unterstützung von einem … der 270 Palästinenser erhalten hat, die sich im belagerten Präsidentenpalast in Ramallah verschanzt hatten, wo

Arafat zweieinhalb Jahre lang – de facto – inhaftiert wurde [während der 2. Intifada]. Die israelischen Sicherheitskräfte kontrollierten alles, was in den Palast gelangte, einschließlich Lebensmittel und Wasser, hatten aber keine Kontrolle darüber, wer welche Lebensmittel konsumierte."

Entgegen der herrschenden Meinung, dass Arafat von den Israelis vergiftet wurde, beschuldigte die Fatah den zuvor (2011) aus der Partei ausgeschlossenen vormaligen Sicherheitschef der Palästinensischen Autonomiebehörde im Gazastreifen, den ehemaligen Chef des palästinensischen Geheimdienstes Mohammed Dahlan, für den Giftanschlag auf Arafat verantwortlich zu sein und selbst das Gift aus Frankreich besorgt zu haben. Dahlan werden enge Verbindung zur *CIA* und zum israelischen Inlandsgeheimdienst *Shin Bet* nachgesagt.

Zudem gilt zu bedenken: Hier „geht es um Macht und um Geld: Nicht immer ist klar, wohin die Millionen flossen, die an die Palästinenserbehörde überwiesen wurden. Wichtigen PLO-Mitgliedern und ihren Familien mangelte es kaum an etwas. Auch Arafats Witwe werden Vorwürfe gemacht. Sie soll sich mit den einstigen Weggefährten ihres Mannes ums Erbe zanken."

Bemerkenswert auch, dass die im Falle Arafat geschilderte Symptomatik auffallend mit der von Alexander Litwinenko – des russisch-britischen Doppelagenten – übereinstimmt: „Der russische Spion wurde im November 2006 in London mit Polonium-210 getötet … Es waren die gleichen Symptome wie bei Arafat. 22 Tage [nach Applizierung des Giftes] war Litwinenko tot. In seinem Urin wurde Polonium-210 nachgewiesen. Über Nahrung aufgenommen oder ins Blut injiziert zerstört es die Zellen. Bereits

eine Menge von 0,1 Mikrogramm, also weniger als ein Salzkörnchen, … [kann] tödlich sein. Die Strahlung zerstört den Körper von innen.“

Weiterhin gilt zum Tod Arafats resp. zur Todesursache festzuhalten: Die Halbwertszeit von Polonium-210 ist relativ niedrig und beträgt nur 138 Tage; die Obduktion des Leichnams erfolgte acht Jahre nach Arafats Tod; zu diesem Zeitpunkt war, folglich, nur noch ein Millionstel der ursprünglichen Menge nachweisbar; diese war, mithin, erheblich.

Aufgrund der „Ungereimtheiten im Todesfall Jassir Arafat“ erstattete Arafats (seinerzeit in Frankreich lebende) Witwe Suha im Sommer 2012 im Pariser Vorort Nanterre Anzeige wegen Mordes. Gegen Unbekannt: „Die Anwälte Suha Arafats hoben … hervor, dass sich die Anzeige ausdrücklich nicht gegen einen Staat, eine bestimmte Gruppe oder Person richte. Die Anzeige wegen ´Ermordung´ sei ausdrücklich gegen Unbekannt erstattet worden. Außerdem sei der Fall auch nicht verjährt, weil die Klage weniger als zehn Jahre nach den Vorgängen eingereicht werde.“

Die französischen Behörden nahmen die Ermittlungen auf: „Die französische Justiz hat acht Jahre nach dem Tod von Palästinenserpräsident Jassir Arafat Ermittlungen wegen Mordverdachts eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft von Nanterre bei Paris reagierte damit am Dienstag auf eine Ende Juli eingereichte Anzeige von Arafats Witwe Suha gegen unbekannt … Suha Arafat vermutet, dass ihr Mann mit Polonium vergiftet wurde.“

„Israels Regierung scheint den neuen Bericht al-Dschasiras [die Anzeige betreffend] nicht sonderlich ernst

zu nehmen. Im Beitrag wird ein Sprecher des israelischen Außenministers mit den Worten zitiert: ´Wenn lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre diese Reportage wohl der Hauptverdächtige.´“

In der Tat: Wenn lächerliche Aussagen – wie die, dass derzeit im Gaza-Streifen Zehntausende von Frauen, Kindern und Alten zu Tode gebombt werden, um dem Terror zu wehren –, wenn solch lächerliche Aussagen töten könnten, dann wäre die Behauptung der Zionisten, der Genozid geschehe „rein präventiv“, der Hauptverdächtige. In einem Völkermordprozess vor dem Internationalen Strafgerichtshof.

Obwohl im Islam Exhumierungen eigentlich verboten, zumindest obsolet sind, wurde die Ausgrabung Arafats nicht nur durch seine Witwe, sondern auch durch die Palästinenserführung befürwortet: „Die palästinensische Führung verlangt nun eine internationale Untersuchung der Todesumstände des ehemaligen Präsidenten und Chefs der Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) Yassir Arafat …“

Die Exhumierung fand Ende November 2012 statt; „Französische Untersuchungsrichter wohnten der Exhumierung ebenso bei wie Experten aus der Schweiz und Russland.“ Fazit der anschließenden monatelangen Untersuchungen: Die Schweizer Untersuchungskommission hielt eine Polonium-Vergiftung Arafats für wahrscheinlich; die Kommission, die auf Ersuchen der französischen Justiz tätig wurde, veröffentlichte ihre Ergebnisse nicht; eine ebenfalls betraute russische Untersuchungskommission war der Meinung, eine Vergiftung sei auszuschließen, welche Wertung der Leiter des Schweizer Untersuchungsteams

folgendermaßen kommentierte: „Die Russen stellen Behauptungen ohne Angabe von Zahlen auf, ohne irgendwelche wissenschaftliche Argumente. Für mich ist das hohl und nichts anderes als ein politisches Statement.“

2016 lehnte ein Pariser Gericht die Wiederaufnahme der Ermittlungen und die Eröffnung eines Mordprozesses in Sachen Arafat ab; die Witwe Arafats verzichtete auf Rechtsmittel.

Bleibt nur übrig, mit Christian Morgenstern „die unmögliche Tatsache“ zu kommentieren:

„Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren …

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im Klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil, so schließt er messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 1:

I.
Gregor Gysi (*Die Linke*, im Dezember 1989 zum letzten SED-Vorsitzenden gewählt): „Der Genozid-Forscher Omer Bartov [Professor für Holocaust- und Völkermordstudien, Brown University, Rhode Island, USA, prominenter Holocaust-Forscher und Experte für Völkermordstudien] sagte am 16.10.2023 in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau: ´Ministerpräsident Netanjahu hat sich bewusst dafür entschieden, die Hamas zu unterstützen und die Palästinensische Autonomiebehörde im Westjordanland zu schwächen, weil er glaubte, dass dies der beste Weg sei, um die Gründung eines palästinensischen Staates zu verhindern.´ In einem Gespräch von mir [Gysi] mit dem früheren israelischen Botschafter in Deutschland im letzten Jahr hat er bestätigt, dass der israelische Geheimdienst bei den Vorläufern und der Hamas selbst geholfen hat, weil sie dachten, die palästinensische Bewegung insgesamt zu schwächen … Der britisch-israelische Historiker Avraham Shlaim sagte im ´Guardian´ schon am 7.1.2009: ´[Israel] spielt das alte ´Teile und Herrsche´-Spiel zwischen rivalisierenden Palästinenser-Gruppen. In den späten 80ern unterstützte Israel die aufsteigende Hamas, um Arafats säkulare Nationalistenbewegung Fatah zu schwächen.´“ „… tatsächlich habe ich darauf hingewiesen [so erneut Gregor Gysi], dass der israelische Geheimdienst geholfen hat, die Hamas zu gründen. Er ging davon aus, dadurch eine Konkurrenz zur PLO zu schaffen. Alles nach dem Prinzip[:] [T]eile und herrsche.“

Im STERN (der nicht gerade im Verdacht steht, er sei Israel feindlich gesonnen) ist zu lesen: „Dauer-Premier Benjamin Netanyahu war spätestens seit seiner Rückkehr an

die Macht 2009 überzeugt: Die Hamas-Kontrolle in Gaza nütz[t] Israel mehr, als sie schade[t]. Denn sie schwächt die Autonomiebehörde in Ramallah und untergräbt so die Aussicht auf einen Palästinenserstaat. Um die Hamas über Wasser zu halten, gestattete Netanyahu Katar jahrelang, von Israel aus Koffer voller Bargeld in den abgeriegelten Gazastreifen zu bringen – wohlwissend, dass ein Großteil des Geldes in die Aufrüstung der Miliz ging. Militärs und Sicherheitsleute, die auf das wachsende Risiko hinwiesen, ignorierte er. Über eine Milliarde Dollar sollen aus Katar geflossen sein. Dazu kommen Geld und Waffen aus [dem] Iran. Die liberale israelische Tageszeitung ´Haaretz´ stellte nach dem 7. Oktober 2023 fest: ´Netanyahu und die Hamas sind eine unausgesprochene politische Allianz eingegangen.´"

„Israelnetz" schreibt: „Zu der Debatte … gehört auch der Verdacht, dass Israel die Terror-Organisation Hamas als Gegengewicht zur ´Palästina-Befreiungsorganisation´ (PLO) gefördert, wenn nicht sogar gegründet habe. Der Gedanke dabei: Solange die Palästinenser in innere Konflikte verstrickt sind, kämpfen sie nicht in der Intensität gegen Israel, wie sie es könnten, noch sind sie in der Lage, einen Staat zu gründen … Es ist kein Geheimnis, dass Israel in den vergangenen Jahren der Hamas entgegengekommen ist: Im Jahr 2018 genehmigte Regierungschef Benjamin Netanjahu massive Geldflüsse von Katar in den Gazastreifen – anfangs monatlich 10 Millionen US-Dollar … Da Netanjahu die Geschicke Israels fast in den gesamten vergangenen 15 Jahren bestimmt hat, ist er verantwortlich für diese Politik. Doch als Naftali Bennett und Jair Lapid im Sommer 2021 für anderthalb Jahre an der Macht waren, setzten sie diese Politik nicht nur fort, sondern bauten sie massiv aus … Die Gelder … [aus] Katar wurden

weiter gezahlt, mittlerweile sind es 30 Millionen US-Dollar pro Monat … Das Entgegenkommen hat… also auch Befürworter bei den Rivalen Netanjahus …Diese Politik weckte … einen weiteren Vorwurf: Israel wolle die palästinensischen Gruppierungen gegeneinander ausspielen. Dazu wird eine Äußerung Netanjahus bei einer Sitzung der Likud-Fraktion 2019 angeführt: Wer einen palästinensischen Staat verhindern wolle, müsse die Gelder aus Katar für den Gazastreifen unterstützen … Es ist nicht undenkbar, dass Israel so[lche] Politik betreibt. Warum auch nicht? … Entgegen westlichen Träumereien gibt es bei den tonangebenden Palästinensern keinen Friedenswillen. Insofern könnte man es auch fahrlässig nennen, würde Israel nicht versuchen, die Gruppierungen gegeneinander auszuspielen."

Josep Borrell i Fontelles (auch José Borrell genannt, von 2019 bis 2024 Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Vizepräsident der „EU-Kommission von der Leyen I", zuvor spanischer Außenminister): „Die USA gründeten ISIS, Israel gründete Hamas … Die Obama-Regierung half beim Aufbau der IS-Dschihadisten und des IS-Kalifats, um die Assad-Armee im syrischen Bürgerkrieg zu bekämpfen, und die israelische Regierung unterstützte die Hamas, um die Fatah-Regierung in Ramallah zu kontrollieren. Beides ist gescheitert … 1987, während der ersten Intifada, gründeten *Achmed Yassin* und sechs weitere Mitglieder der islamistischen Mudschaheddin die Hamas, die sie ursprünglich als ´paramilitärischen Flügel´ der palästinensischen Muslimbruderschaft bezeichneten, und Yassin wurde ihr geistiger Führer. Die neue Al-Mujama' al-Islami (Islamisches Zentrum) ist eine islamische Wohltätigkeitsorganisation, die bereits 1973 von Scheich Achmed Yassin in Gaza gegründet wurde. Sechs Jahre später wurde Al-

Mujama‘ al-Islami von Israel als Wohltätigkeitsorganisation anerkannt, was es der Organisation ermöglichte, die Islamische Universität in Gaza (IUG) zu gründen und neben anderen sozialen Einrichtungen Moscheen, Clubs, Schulen und eine Bibliothek in Gaza zu errichten.

Yassins Organisation leistete humanitäre und wohltätige Hilfe und wurde von der israelischen Militärverwaltung in den Gebieten unterstützt. Und warum? Um die Macht der säkularen PLO von Yassir Arafat zu schwächen. Israel erlaubte Yassins Organisation, aus der schließlich die Hamas hervorging, die Kontrolle über praktisch alle religiösen Organisationen zu übernehmen und gleichzeitig die gemäßigten Elemente zu unterdrücken. Mitte 1987, kurz vor Ausbruch der ersten Intifada im Dezember 1987, versuchte Israel, die Hamas zu stoppen, was jedoch nicht gelang … Vor genau 20 Jahren wurde Ahmed Yassin von drei Hellfire-Raketen aus einem israelischen Hubschrauber im Rahmen einer gezielten Tötungsaktion in der Stadt Gaza eliminiert.“

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel (mit-)gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Offensichtlich gehört es zur Divide-et-impera-Strategie des „Werte-Westens“, im Nahen Osten zu zündeln, damit sich die eigenen geo-strategischen Ziele umsetzen und dementsprechend Macht und Profit maximieren lassen –

im „Spiel“ um Herrschaft und Dominanz ist die Hamas nur eine der Schachfiguren, die diejenigen, welche die Welt beherrschen (wollen), ebenso bewegen wie die Zionisten, die nach Eretz Israel streben.

II.

Die 1. Intifada war ein allgemeiner, war der erste allgemeine Aufstand der palästinensischen Bevölkerung in den seit 1967 besetzten Gebieten: Die gesamte Bevölkerung erhob sich gegen das zionistische Besatzerregime, Volkskomitees wurden gegründet, Blockaden wurden organisiert, Hunderttausende beteiligten sich an friedlichen Demonstrationen, die Arbeiter streikten, Steuern und Abgaben wurden nicht mehr gezahlt. Und die alten Konflikte zwischen den verschiedenen politischen Strömungen und bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen wurden – vorübergehend – beigelegt, traten zumindest in den Hintergrund.

Die „verstärkt im Gazastreifen aktive[n]… islamischen Kräfte, die nach dem Ausbruch der Intifada mit den säkularen Gruppierungen um die Vormachtstellung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wetteiferten“ waren resp. war die HAMAS (حركة المقاومة الإسلامية, „Islamische Widerstandsbewegung“), die im Dezember 1987 gegründet wurde, und zwar durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder (u.a. Abd al-Aziz ar-Rantisi, Mahmud az-Zahar und Hassan Yousef) sowie als regionaler Ableger der (1928 in Ägypten gegründeten) Muslimbruderschaft in Gaza, der 1979 von Israel anerkannten Mujama al-Islamiya (al-dschamiya al-islamiya), die insbesondere im Bereich von Kultur und Wohlfahrt tätig war und durch diese Tätigkeit mehr und mehr Einfluss auf die palästinensische Bevölkerung namentlich im Gaza-Streifen erlangte.

Bis zur 1. Intifada war die Politik der Muslimbruderschaft in Gaza „auf die ´Islamisierung´ der Gesellschaft durch Erziehungsarbeit und Wohlfahrt ausgerichtet – diese Innenorientierung war es, die sie unter ´Jihad´ (heiliger Krieg) verstanden. Damit verbunden war das Argument, dass der inneren Befreiung durch den Glauben irgendwann auch die äußere Befreiung von der Besatzung folgen würde. Aber die Stimmung des Aufstandes erfasste auch die Mitglieder der Mujama, und die Organisation erkannte, dass sie jeglichen Einfluss verlieren würde, wenn sie sich nicht anpasste. So wurde ein politischer Arm gegründet: die Hamas. Der Name ist ein Akronym für das arabische *Ḥarakat al-Muqāwamah al-ʾIslāmiyyah*, was Islamische Widerstandsbewegung bedeutet."

Die Hamas lehnte die westlich orientierten säkularen palästinensischen Parteien, die unter dem Dach der PLO vereint waren, ab und machte den nationalen Konflikt zu einem religiösen; dadurch schuf sie ein Gegengewicht zur PLO. Im August 1988 veröffentlichte die Hamas ihr – islamistisch orientiertes – Grundsatzpapier, die „Charta der Hamas" (ميثاق حماس); in ihr, der Charta, wurden die Ziele der Hamas definiert, in Sonderheit

- Der Anspruch des palästinensischen Volkes auf die Region Palästina
- Kein Existenzrecht für einen israelischen Staat
- Alle Araber und Muslime sind zur Befreiung Palästinas aufgerufen, denn:

  „Der Zionismus macht nirgends Halt: Nach Palästina strebt er eine Expansion vom Nil bis zum

> Euphrat an, und wenn er sich diese Region einverleibt hat, folgt weitere Expansion und so fort. Die Pläne der Zionisten sind in den ´Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen und ihre derzeitigen Taten belegen bestens, was wir hier sagen.“

Die Hamas-Charta wird oft als antisemitisch bezeichnet, weil sie sich auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ (als Grundlage zionistischer Pläne) bezieht. Diese – angeblich – *grundsätzlich* antisemitische Haltung der Hamas wird durch das Hamas-Grundsatzpapier von 2017, eine Neufassung der Hamas-Charta, modifiziert: Sofern ein palästinensischer Staat in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg (grüne Linie nach dem 1. Palästinakrieg) mit Jerusalem als Hauptstadt sowie mit einem Rückkehrrecht für die geflüchteten Palästinenser infolge Übereinkunft mit Israel zustande kommt – vgl.: Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden) –, falls eine solche Vereinbarung und ein palästinensischer Staat als deren Folge zustande kommt, anerkennt die Hamas das Existenzrecht Israels.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Hamas ist eine sunnitisch-islamische/islamistische und palästinensische Organisation; sie besteht aus einer politischen Fraktion, einer sozial-kulturell geprägten Hilfsorganisation und einem (para-)militärischen Arm, den 1991 gegründeten (Izzaddin al-)Qassam-Brigaden: „Das Akronym HAMAS (´Harakat al-Muqawama al-Islamiya´) bezeichnet die sog. ´Bewegung des Islamischen Widerstands´, die anlässlich der Intifada von 1987 im Gaza-Streifen als regionaler Ableger der Muslimbruderschaft durch Scheich Ahmed Yassin und weitere Muslimbrüder am 10. Dezember 1987 gegründet wurde. In der arabischen Sprache steht ihr Name auch für Eifer bzw. Glaubenseifer. Seit ihrer Gründung verfolgt sie die doppelte Zielsetzung, sowohl mit hoher Militanz gegen den Staat Israel zu kämpfen als auch ein innerpalästinensisches Gegengewicht zur Fatah-Bewegung bzw. zur PLO (Palästinensische Befreiungsfront) zu etablieren."

Die Hamas hat die Mehrheit der Sitze (74 von 132) im Palästinensischen Legislativrat (Einkammer-Parlament), der letztmals 2006 gewählt wurde (regulär beträgt eine Legislaturperiode vier Jahre!). Die Zahl der Hamas-Mitglieder wird für die Zeit vor dem 7. Oktober 2023 auf 35.000 bis 80.000 geschätzt; es ist schwer, die Mitgliedszahl genau zu bestimmen, „da verschiedene Quellen unterschiedliche Schätzungen liefern. Laut einer Analyse des Deutschen Bundestages gibt es keine exakten Zahlen, da die Organisation ihre Mitgliederzahl nicht offiziell veröffentlicht. Zudem gibt es Berichte darüber, dass die Hamas ihre Statistiken manipuliert und instrumentalisiert."

Zur Holocaustleugnung (ebenso der ägyptische Muslimbruderschaft wie) der Hamas erlaube ich mir,

ausnahmsweise(!), Wikipedia zu zitieren, weil ich nicht mit § 130 (3) StGB (Holocaustleugnung) in Konflikt geraten will (namentlich Horst Mahler, Ernst Zündel, auch Ursula Haverbeck u.v.a.m. saßen für ihre diesbezüglichen Meinungsäußerungen viele Jahre im Gefängnis, weil man, jedenfalls in Deutschland, zwar [noch] die Erde für rund, die Mondlandung für ein Fake, 9/11 für ein False-Flag-Attentat, das HIV-Narrativ für ein Märchen sowie die Corona-PLandemie für das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte halten, aber niemals den [in Deutschland so genannten] Holocaust – die Juden selbst sprechen von der Shoah, der Katastrophe – leugnen darf):

- „Wie die ägyptische Muslimbruderschaft vertrat die Hamas wiederholt öffentlich die Holocaustleugnung. Im Januar 2000 bezeichnete ein Hamas-Text den Holocaust als zionistische Geschichtsfälschung. 2003 nannte der Hamas-Führer Abd al-Aziz ar-Rantisi den Holocaust eine Lüge und zionistische Propaganda und behauptete eine Zusammenarbeit der Zionisten mit dem NS-Regime.
- Wie zuvor Irans damaliger Staatspräsident Mahmud Ahmadineschād bezeichneten der Muslimbruderschafts-Führer Muhammad Mhadi Akif und der Hamas-Führer Khalid Mashal den Holocaust Ende 2005 als Mythos …
- 2009 schrieb die Hamas an die UNRWA, man lehne es ab, ´dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde´. Die UNRWA erklärte dazu, der Holocaust komme im Schulmaterial der rund 200.000 Palästinenserkinder im Gazastreifen aktuell ohnehin nicht vor. 2011

> erklärte die Hamas, Schulunterricht zum Holocaust im Gazastreifen sei ein Plan der ´zionistischen Entität´ (Israel), um eine Realität zu erzeugen, Untaten gegen die Palästinenser zu rechtfertigen und das Denken palästinensischer Flüchtlingskinder zu ´vergiften´. Das werde man nicht zulassen."

Zur Finanzierung der Hamas bleibt – nochmals und abschließend – wie folgt anzumerken: „Israel hatte einem Bericht der ´New York Times´ zufolge bereits im Jahr 2018 detaillierte Geheimdienstinformationen über umfangreiche Finanzoperationen der Hamas – unternahm jedoch nichts, um diese zu stoppen und den Geldfluss an die Terrorgruppe einzudämmen. Wie die Zeitung berichtet, konnten die Sicherheitsbehörden damals vom Computer eines ranghohen Hamas-Vertreters detaillierte Auflistungen von Vermögenswerten im Wert von Hunderten Millionen Dollar abgreifen. Dennoch sei jahrelang keine der darin aufgelisteten Firmen mit Sanktionen belegt worden, weder von der israelischen Regierung noch von den USA. Auch sei kein Druck auf die Türkei ausgeübt worden, d[ie] angebliche Drehscheibe des Hamas-Finanzierungsnetzwerks."

„Die sanktionierten Einnahmequellen der Hamas sind beträchtlich und belaufen sich Schätzungen zufolge auf einen zweistelligen Millionenbetrag. [Da dies jedoch nur ein] ´Prozentsatz des Gesamtbudgets der Terrorgruppe [sei,] ist es … viel wichtiger, sich in erster Linie auf den Iran und Katar zu konzentrieren´ … Nach Angaben des ehemaligen Finanzanalysten für Terrorismusbekämpfung verfügt die Hamas über ein jährliches Budget von rund einer Milliarde Dollar … Es wird angenommen, dass die Türkei seit der Machtübernahme durch Präsident Erdoğan im Jahr 2002

die Hamas finanziell unterstützt. Im Gegensatz zu vielen ihrer NATO-Verbündeten und … [zur] EU stuft die Türkei die Hamas nicht als terroristische Vereinigung ein und beherbergt Mitglieder der Gruppe auf ihrem Hoheitsgebiet. ´Die Hamas ist keine terroristische Organisation, sondern eine Befreiungsgruppe, ´Mudschahedin´ [arabische Bezeichnung für Muslime, die für ihren Glauben oder ihre Gemeinschaft kämpfen], die einen Kampf zum Schutz ihres Landes und ihres Volkes führt´, erklärte Erdoğan kürzlich vor Abgeordneten seiner Partei.“ Mithin und wie so oft im Leben: Legal, Illegal, sch…egal. Wenn es denn und den je eigenen Interessen dient.

Grundsätzlich erfolgt die Finanzierung der Hamas durch Eigen- und durch Fremdmittel: Die Eigenfinanzierung resultiert im Wesentlichen aus Steuern und Abgaben aus dem Gaza-Streifen; die Fremdfinanzierung kommt durch Drittstaatenmittel und durch Spenden von internationalen Organisationen und vermögenden Privatpersonen zustande, wobei auch illegale Transfers und Geldwäsche eine nicht unwesentliche Rolle spielen sollen. Der Jahresumsatz der Hamas lag – laut FORBES – 2014 bei einer Milliarde $, 2017 hatte sie ein Jahreseinkommen von 700 Millionen, 2021 von mehr als einer halben Milliarde US-Dollar. All die „Spenden-Sammelvereine“ der Hamas aufzuzählen macht wenig Sinn; der interessierte Leser sei auf die ausführlichen einschlägigen Quellen verwiesen.

TEILBAND 7, Teil 2, Part 2:

„Insgesamt 14 rivalisierende Palästinensergruppen haben sich nach Verhandlungen in Chinas Hauptstadt Peking auf eine Beendigung ihres jahrelangen Konflikts verständigt ... Der wichtigste Punkt sei die Einigung auf die Bildung einer ´nationalen Übergangsregierung zur Versöhnung´ … Für dauerhafte Stabilität in den Palästinensergebieten wäre insbesondere eine Übereinkunft zwischen der säkularen Fatah von Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas und der radikalislamistischen Terrorgruppe Hamas [von] zentral[er Bedeutung] … Ähnliche Vereinbarungen beider Organisationen in der Vergangenheit … brachten keinerlei Fortschritte, insofern scheinen auch bei der neuen Deklaration Zweifel angebracht."

Jassir Arafat war zweifelsohne derjenige, der imstande war, die höchst unterschiedlichen säkularen wie islami(sti)schen Strömungen der palästinensischen Widerstandbewegung zu integrieren. Nach seinem Tod drifteten namentlich Fatah und Hamas immer weiter auseinander; diese Entwicklung und die daraus resultierenden Konflikte sollen im Folgenden anhand von Pressezeugnissen aus den Jahren 2006/2007 „koloriert", sollen mit Leben und Inhalt gefüllt werden:

- **27. Juni 2006**: „… Hamas und Fatah haben sich auf eine Zweistaatenlösung geeinigt. Diese sieht die Gründung eines palästinensischen Staates in Koexistenz mit Israel vor …

  Israel marschiert mit schweren Waffen vor dem Gaza-Streifen auf. Ist die Einigung ein taktischer Schachzug, um Israel von einer möglicherweise

bevorstehenden Besetzung des Gaza-Streifens abzuhalten? …
Wird sich mit der erzielten Einigung zwischen Fatah und Hamas auch der gewaltsame Konflikt zwischen beiden Parteien legen, der in den letzten Wochen im Kampf um die Kontrolle der Sicherheitsorgane … immer stärker wurde?“

- **30. Juni 2006**: „Die Hamas hat immer … klar gesagt: Wir werden die Besatzung niemals [und n]irgendwo hinnehmen, weil sie nicht rechtmäßig, nicht richtig und nicht gerecht ist … Die Aggressionen der Israelis werden … niemals aufhören. Allein in den letzten zwei Wochen sind bei Angriffen elf palästinensische Kinder getötet worden. Ich denke, dass jeder einzelne Palästinenser Widerstand leisten sollte, und zwar so lange, bis es einen eigenständigen palästinensischen Staat gibt.“

- **15. September 2009**: „Weil sie im Parlament die Mehrheit stellt, will die radikalislamische Hamas in der neuen Palästinenserregierung mit der Fatah doppelt so viele Minister stellen wie ihr Partner … Ein Sprecher der Fatah … sprach in einer ersten Reaktion von ´Geschacher und Druck´.“

- **3. Oktober 2006**: „Die Spannungen zwischen Fatah und Hamas haben sich weiter verschärft. Eine bewaffnete Fatah-Gruppe droht mit der Tötung des Hamas-Exilchefs Maschaal. Das ist der bisherige Höhepunkt der blutigsten innerpalästinensischen Konfrontation seit dem Wahlsieg der Hamas

Corrigi praeteritum, praesens rege, disponite futurum

zu Jahresbeginn … Hamas-Sprecher Muschir el Masri … warf den al-Aksa-Brigaden vor, sich mit ihren Morddrohungen auf die Seite Israels zu schlagen.“

- **4. Oktober 2006**: „Augenzeugenberichten zufolge hatte Mohammed Odah nach dem Morgengebet eine Moschee in Hableh im Westjordanland verlassen, als drei maskierte Attentäter aus einem Auto sprangen, das Feuer auf den 37-Jährigen eröffneten und anschließend wieder davonrasten. Odah, ein lokaler Hamas-Anführer, starb nach Angaben von Sanitätern auf dem Weg ins Krankenhaus … *Augenzeugen des heutigen Attentates schlossen … nicht aus, dass der Überfall auf Odah von israelischen Geheimagenten verübt wurde. Israelische Sondereinsatz-Kommandos hatten schon mehrfach bei solchen Aktionen Palästinenser getötet*.“

- **15. Dezember 2006**: „… Agenturberichte über Schusswechsel im Gaza-Streifen und dem Westjordanland … Hamas-Anhänger schießen auf solche der Fatah und andersherum … Es gefällt mir nicht, dies als Bürgerkrieg zu sehen, aber die Elemente gefährlicher, tödlicher, interner Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Fraktionen und Milizen sind vorhanden. Palästinensische Waffen werden gegen andere Palästinenser eingesetzt … Bis vor ein paar Wochen haben die verschiedenen Fraktionen und Parteien noch über eine Regierung

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

der nationalen Einheit verhandelt, jetzt schießen sie aufeinander. Es gab einen Mordanschlag auf Premierminister Ismail Hanija. Warum schießen Palästinenser aufeinander, anstatt sich zu einigen?“

[„Als Hanija Rafah erreichte, hatte er nach Angaben von Sicherheitsdiensten rund 35 Millionen Dollar (26,5 Millionen Euro) aus arabischen Ländern bei sich. Die EU und die USA hatten ihre Finanzhilfen für die Palästinenser nach dem Wahlsieg und der Regierungsübernahme durch die Hamas im März eingestellt, weil sie die Hamas als terroristische Vereinigung einstufen. Seither steckt die palästinensische Autonomiebehörde in einer schweren Finanzkrise; so konnten die Gehälter von mehr als 150.000 Beamten nicht ausgezahlt werden.“]

- **15. Dezember 2006**: „Über ein Jahr nach dem Abzug der Israelis aus Gaza ist die Lage der Bewohner … so brisant wie noch nie. Israel lässt nur selten Lastwagen mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in das von eineinhalb Millionen Menschen besiedelte Gebiet. Es fehlt am Nötigsten, teilweise sogar an … Trinkwasser. Der Grenzübergang nach Ägypten, die potentielle Nabelschnur Gazas, ist de facto unter israelischer Kontrolle und wird meist geschlossen gehalten. Seitdem die radikale Hamas die Wahlen in den Palästinensergebieten gewonnen hat, haben internationale Geldgeber den Hahn zugedreht. Die Gemeinden und Kommunen, die von Hilfszahlungen abhängig sind, stehen vor dem Ruin …

Die Nerven der beiden rivalisierenden Parteien liegen seit Wochen blank. Die radikale Hamas sperrt sich gegen die Bildung einer Einheitsregierung, in der sie der gemäßigten Fatah unter Präsident Abbas wichtige Ministerposten überlassen soll. Die Hamas habe mit über 60 Prozent der Stimmen von den Wählern einen klaren Regierungsauftrag erhalten und werde nur durch den internationalen Boykott daran gehindert, diesen Auftrag zu erfüllen, so die Hamas."

- **16. Dezember 2006**: „Kann Abbas das Parlament einfach per Dekret auflösen? … Da es keinen Palästinenserstaat gibt, haben die Palästinenser auch keine Verfassung. Das Zusammenspiel von Präsident und Parlament sowie der Verteilung der Macht regelt die ´Basic Law´, eine Art Grundgesetz. Nach dieser ´Basic Law´ könne der Präsident vorzeitige Präsidentschaftswahlen anordnen, habe aber nicht das Recht, das Parlament aufzulösen … ´Die Ankündigung von Neuwahlen ist ein letztes Druckmittel, um zu einer politischen Lösung zwischen Fatah und Hamas zu kommen.´"

- **16. Dezember 2006**: „Mahmoud Zahar ist die Nummer Zwei in der radikal-islamischen Hamas-Regierung. Und er ließ in einem kurzen Interview in seinem zerbombten Außenministerium keinen Zweifel daran, dass seine Organisation die Neuwahl-Pläne von Palästinenserpräsident Abbas entschieden ablehnt. Auf die Frage, was er zu Abbas

Corrige praetorium, praesens rege, discerne futurum

Ankündigung sage, antwortete Zahar: ´Wir werden diese Wahlen in unserem Land niemals zulassen.´“

- **17. Dezember 2006**: „Die Zeichen stehen auf Sturm … Im Machtkampf zwischen der ordentlich gewählten Regierung der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah, die trotz ihrer Wahlniederlage im Januar ihren Führungsanspruch nie aufgegeben hat, ist die letzte Runde eingeläutet …

  [D]ie Kassam-Brigaden [sind] bekannt für ihre straffe Führung, der sich nach israelischen Schätzungen etwa 10.000 Männer unterordnen. Der militante Flügel der Fatah kann im Gaza-Streifen auf weniger Kämpfer zurückgreifen, setzt sich aber aus Dutzenden Splittergruppen, Polizei- und Sicherheitseinheiten zusammen, die sich teils untereinander bekämpfen: Das macht die Fatah-Miliz de facto unkontrollierbar und deshalb umso gefährlicher. Beide Milizen sind gut bewaffnet, beide verfügen über Raketen- und Granatwerfer, Minen und ein üppiges Arsenal an Maschinengewehren nebst Munition … Bislang hält das Gleichgewicht des Schreckens, bei dem die Hamas Gaza dominiert, die Fatah aber im Westjordanland das Sagen hat …

  Um den Konflikt zu verstehen, der sich in diesen Tagen in den palästinensischen Gebieten zuspitzt, muss man über ein Jahrzehnt zurückgehen. Nach Einrichtung der palästinensischen Selbstverwaltung 1994 dominierte die Fatah zwölf Jahre lang

Corrige praeterium, praesens rege, discerne futurum

das politische Leben im Westjordanland und dem Gaza-Streifen. Mit Jassir Arafat als Übervater Palästinas an der Spitze errichtete sie einen Verwaltungsapparat, der zunehmend von Korruption zerfressen wurde und seine Aufgaben vernachlässigte. Soziale Leistungen wie Bildung und Gesundheitsversorgung wurden zunehmend von den Wohlfahrtseinrichtungen der Hamas erbracht, die die Wahlen im Januar dieses Jahres denn auch mit knapp 60 Prozent der Stimmen gewann.

Die Weigerung der gewählten Hamas-Regierung, internationale Forderungen nach der Anerkennung Israels und der Absage an den bewaffneten Kampf zu erfüllen, führte dazu, dass die Geberländer ihre Zahlungen einstellten. Seitdem ist die Palästinensische Autonomiebehörde, deren Haushalt bis zu 70 Prozent aus Hilfsleistungen bestückt wird, de facto zahlungsunfähig …

Die Hamas hat der Bildung einer Einheitsregierung prinzipiell zugestimmt. Die Verhandlungen kamen jedoch zum Stillstand, als keine der beiden Parteien den Anspruch auf den Posten des Finanz- und Innenministers, also den Anspruch auf die Verwaltung des Geldes und die Hoheit über die Sicherheitskräfte, aufgeben wollte. Seitdem herrscht Stillstand.“

- **18. Dezember 2006**: „Ahmed Kahlout ist zu apathisch, um radikal zu werden, auch wenn es ihm noch so schlecht geht. Darin gleicht er den allermeisten der 1,5 Millionen Einwohner des Gaza-Streifens: Sie führen ein Leben, das bestimmt ist

Corrige praeterium, praesens lege, discerne futurum

von Armut und Verzweiflung. Ein Dasein, in dem die blutigen Kämpfe zwischen der radikalislamischen Hamas und der als korrupt verschrienen Fatah nur ein weiteres Unglück sind …

Die Statistiken … sprechen für sich: 89 Prozent der Bevölkerung sind arm, sie leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Über 60 Prozent sind arbeitslos, und seitdem nach der Wahl der Hamas-Regierung im Januar die internationalen Hilfsgelder ausbleiben, mit denen die Gehälter des Öffentlichen Diensts bezahlt werden, sind auch Arbeitnehmer in die Armut abgerutscht: 860.000 Menschen in Gaza sind auf die Nahrungsmittel-Pakete der UNRWA angewiesen, das ist über die Hälfte der Einwohner …

Das eigentliche Drama aber ist, dass die Palästinenser in Gaza ´effektiv in einem einzigen großen Gefängnis leben´ … Nach dem Abzug der israelischen Besatzungstruppen im letzten Jahr habe Aufbruchstimmung geherrscht, die jedoch alsbald in Hoffnungslosigkeit umschlug … *´Nach dem Abkommen zur Bewegungsfreiheit vom Dezember 2005 ist die Rafah-Grenze passierbar, wenn europäische Beobachter vor Ort sind´ … Diese Beobachter lebten jedoch in Israel, die Israelis hinderten sie nach Gutdünken an der Einreise zu ihrem Arbeitsplatz in Gaza. ´So macht man eine Grenze dann dicht´* … Die Bauern Gazas, die früher ihr Obst und Gemüse nach Israel exportierten, blieben nun darauf sitzen … Auf das Meer, das vor der Haustür liegt, dürfen die Fischer wegen israelischer Auflagen selten hinausfahren.“

- **19. Dezember 2006**: „Die offizielle Rente für die Frau eines ´Märtyrers´ – eines durch das israelische Militär getöteten Palästinensers – beträgt 100 Euro alle drei Monate … [L]eben kann man davon nicht. ´Also hat die Hamas meine Kinder adoptiert´ … Für jedes Kind bekommt die Witwe 15 Euro Kindergeld im Monat, alle besuchen gratis die Schule einer Hamas-Organisation … [D]er islamistischen Gruppierung [wird] von allen großen internationalen Hilfsorganisationen beste Arbeit attestiert. ´Im Bericht der International Crisis Group von 2003 haben die wichtigsten amerikanischen NGOs die Arbeit der Hamas als perfekt bewertet, man hätte es besser nicht machen können.´“

- **20. Dezember 2006**: „[D]er 23-Jährige dient nur tagsüber bei den palästinensischen Sicherheitskräften, die von der Fatah kontrolliert werden. Nach Dienstschluss geht er nach Hause, wechselt die Uniform, holt seine eigene Waffe hervor und verwandelt sich in einen Kämpfer der Qasam-Brigaden – des militanten Arms der Hamas.

  ´Wir sind nicht wenige´ … Etwa 30 Prozent der Männer, die offiziell im Dienst der Palästinensischen Sicherheitskräfte stünden, seien insgeheim bei Hamas-nahen Milizen aktiv … Bewaffnete, die je nach Tageszeit die Seiten wechseln: Es ist kein Wunder, dass die Lage in Gaza so unübersichtlich ist. Wer wann warum auf wen geschossen hat, war

Corrigendum erforderlich, praesens rege, discerne futurum

bei den meisten Feuergefechten der vergangenen Tage kaum nachvollziehbar.“

- **1. Januar 2007**: „Die Ruhe im Gazastreifen währte nicht lang: Nach einwöchiger Waffenpause flammte die Gewalt zwischen den rivalisierenden Palästinenser-Gruppen Hamas und Fatah wieder auf.“

- **30. Januar 2007**: „Was sich in den letzten Tagen abgespielt hat, ist das Schlimmste, was wir in der palästinensischen Geschichte erlebt haben. Es hat die gesamte palästinensische Gesellschaft tief verstört … Das Blutvergießen, das stattgefunden hat, macht es sehr schwer, die Leute zurückzuhalten. Die Zahl der Toten und Verletzen auf Seiten der Fatah ist viel größer als bei der Hamas …

- **17. März 2007**: „83 Ja-Stimmen, nur dreimal Nein: Mit überwältigender Mehrheit hat das Palästinenserparlament die Einheitsregierung von radikal-islamischer Hamas und Fatah gebilligt … Die Abstimmung wurde zeitgleich in Ramallah im Westjordanland und in Gaza abgehalten. In der Regierung wollen die radikal-islamische Hamas-Bewegung von Ministerpräsident Ismail Hanija und die Fatah von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas zusammenwirken. Im neuen Kabinett Hanijas übernimmt die Hamas zwölf Ressorts einschließlich des Postens des Regierungschefs, auf die Fatah entfallen sechs Kabinettsposten, die übrigen sieben

Corrigi praeteritum, praesens rege, discorde futurum

Ministerämter – darunter die Finanzen, die Auswärtigen Angelegenheiten und das Innenressort – gehen an Persönlichkeiten ohne Bindung an die beiden großen politischen Formationen.“

- **12. Juni 2007**: „17 Tote bei schweren Kämpfen in den vergangenen Stunden im Gaza-Streifen und ein Granatenangriff auf das Haus von Ministerpräsident Hanija: Die Fatah von Präsident Abbas spricht inzwischen von einem Krieg mit der rivalisierenden Hamas … In einer Botschaft der Fatah wurden alle Mitglieder aufgerufen, alle politischen und militärischen Führer der Hamas anzugreifen.“

  „Die Situation im Gaza-Streifen ist von einem Bürgerkrieg nicht mehr zu unterscheiden: Milizionäre von Hamas und Fatah befinden sich im offenen Kampf, die Islamisten-Miliz stürmt die Zentrale der Sicherheitskräfte. Hamas-Premier Haniya überlebte am Morgen ein Attentat … Die beiden palästinensischen Fraktionen, die nominell gemeinsam die Regierung stellen, bekämpfen einander seit Monaten … Premierminister Ismail Haniya von der Hamas überlebte am Morgen ein Attentat, nach unklaren Berichten wurde angeblich auch auf Präsident Mahmud Abbas, auf jeden Fall auf seinen Amtssitz, ein Anschlag versucht …

  Von Beginn an hatte sich der Konflikt zwischen Fatah und Hamas an der Frage entzündet, wer die Sicherheitskräfte kontrolliert. Obwohl Hamas Anfang 2006 die Parlamentswahlen klar gewonnen

Corrige proeterium, proeters rege, discorde futurum

und daraufhin eine Alleinregierung gebildet hatte, hatte Präsident Abbas stets darauf beharrt, dass er der oberste Befehlshaber sei. Die Hamas stellte daraufhin eigene bewaffnete ´Sicherheitskontingente´ auf …

Vor wenigen Wochen vermittelte Saudi-Arabien noch eine Übereinkunft, die das Blutvergießen beenden sollte – dieses ´Mekka-Abkommen´ ist spätestens seit gestern vollkommen obsolet. Ebenso muss die nominelle Regierung als faktisch aufgelöst gelten – die Palästinenser leben jetzt in einem politischen Vakuum.“

„Die palästinensische Innenpolitik entbehrte nie einer bitteren Ironie. So hatten die Palästinenser ab 1996 als einziges Volk der Welt zwar keinen Staat, dafür mit Jassir Arafat aber einen Präsidenten. 2003, sieben Jahre später, hatten sie immer noch keinen Staat – mit Mahmud Abbas dafür aber zusätzlich noch einen Premierminister. Heute, noch einmal vier Jahre später, ist Abbas der Präsident dieses nicht existierenden Staates, während der Premierminister, Ismail Hanija, von der radikalislamischen Hamas gestellt wird. Und erneut bringt die abstruse Situation in Gaza-Streifen und Westjordanland ein Novum hervor: Die Hamas, Mehrheitsfraktion im Parlament und führende Kraft im Kabinett, putschte heute gegen ihren kleinen Koalitionspartner … Politik paradox: Die Hamas greift nach der Macht, die sie nominell längst schon hat – sie will der Fatah unbedingt die Kontrolle über die Sicherheitskräfte, die ihr bisher verwehrt wurde, entreißen …

*Es wäre … Augenwischerei zu ignorieren, dass der Ausbruch der Gewalt mit dem Boykott der Hamas-geführten Regierung durch die internationale Gemeinschaft und Israel zusammenhängt. Frustration, seit Monaten ausstehende Gehälter und eine schwere ökonomische Krise haben die Situation angeheizt. Das Nahostquartett und Israel hatten gehofft, die Hamas zu zermürben – das hat nicht funktioniert. Im Gegenteil: Die Hamas hat nach wie vor eine Mehrheit, und die Nicht-Hamas-Anhänger wurden durch den Boykott ebenso hart getroffen wie alle anderen. Das hat die Glaubwürdigkeit des Nahostquartetts leiden lassen. Und die verarmten Millionen von Gaza haben längst nichts mehr zu verlieren.“*

- **12. Juni 2007**: „Ganz offen kämpfen die Milizionäre der islamistischen Hamas und der moderaten Fatah im Gaza-Streifen jetzt um die Macht. Heute Abend eroberten Kämpfer der Hamas ein Hauptquartier der Sicherheitskräfte der Fatah. Hamas-Milizen hätten das Areal nahe dem Flüchtlingslager Dschabalia im Norden des Gazastreifens völlig unter Kontrolle, teilten Hamas und Sicherheitskräfte mit … Angesichts der ausufernden Gewalt im Gazastreifen beenden die Minister der Fatah bis auf weiteres ihre Beteiligung an der palästinensischen Regierungskoalition, wie das Zentralkomitee der Organisation heute mitteilte.“

- **14. Juni 2007**: „Von einer ´zweiten Befreiung´ des Gaza-Streifens sprach ein Hamas-Sprecher,

nachdem die Kämpfer der islamistischen Organisation mit der Stadt Rafah heute eine weitere, entscheidende Ortschaft im Gaza-Streifen unter ihre Kontrolle brachten. Die erste Befreiung, das war der Abzug der israelischen Armee aus dem Landstrich am Mittelmeer vor nicht einmal zwei Jahren – die ´Brüder´ von der Fatah warf er damit in eine Schublade mit den verhassten Besatzern … Immer deutlicher wird angesichts dieser Konfrontation, dass die palästinensischen Gebiete ebenfalls auseinanderdriften – die ideologische Teilung hat eine räumliche Entsprechung: Hier der Gaza-Streifen, da das Westjordanland. Fatah-Funktionäre, hieß es heute, seien bereits über die Grenze nach Ägypten geflohen …

Es gab immer schon große Unterschiede zwischen dem ´größten Freiluftgefängnis der Welt´ direkt am Strand und dem hügeligen, von Olivenbäumen durchzogenen Westjordanland. Im Gaza-Streifen beispielsweise leben seit 1948 vornehmlich Flüchtlinge aus jenen Teilen Palästinas, die heute in Israel liegen, sowie deren Nachfahren. In der Westbank dagegen sind die meisten Menschen wenigstens noch Bewohner ihrer eigenen Dörfer und Städte. In Ramallah, Jericho, Bethlehem und anderswo leben viele Christen, sie stellen teils sogar die Mehrheit – im Gaza-Streifen gibt es sie kaum noch … Im Gaza-Streifen leben zwei Drittel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze – im Westjordanland liegt die Wirtschaft zwar auch am Boden, aber nicht in vergleichbar desaströser Form. Dieser Umstand hat übrigens viel zur massenhaften islamistischen

Radikalisierung im Gaza-Streifen beigetragen: Die Hamas verdankt ihren Aufstieg … der Tatsache, dass sie jahrelang ein verlässliches Hilfswerk war. Die Fatah wiederum hat über die Jahre in beiden Teilen an Zustimmung verloren, weil sie selbstherrlich und korrupt regierte …

Ein unmittelbares Problem der aktuellen Zweiteilung ist zusätzlich, dass Hilfsgelder kaum noch nach Gaza kommen werden, wenn es keine Fatah-Ansprechpartner mehr gibt – für viele Geberländer, insbesondere aus der EU, eine Bedingung. Das wiederum würde sehr schnell zu einer dramatischen Verschärfung der humanitären Lage führen, wie die Uno-Hilfswerke bereits deutlich gemacht haben."

**15. Juni 2007**: „Die an Anomalien nicht arme palästinensische Geschichte wird bald ein weiteres Paradoxon verzeichnen: Der Nicht-Staat Palästina wird demnächst zwei Regierungen haben – eine islamistische im Gaza-Streifen und eine gemäßigte in Ramallah, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden wird. Der palästinensische Präsident Mahmud Abbas reagierte auf den Putsch der Hamas im Gaza-Streifen gestern mit der Absetzung der Regierung der nationalen Einheit, der seine eigene Fatah, eben die Hamas und einige Abgeordneter kleinerer und unabhängiger Listen angehören … Abbas hat jetzt nur noch ein Programm: Seine verbliebene Macht im Westjordanland konsolidieren – und die Hamas im Gaza-Streifen auflaufen lassen … Die Rumpfregierung in Ramallah wird freilich einen großen Vorteil gegenüber

Corrige praeterrima, praesens rege, discerne futurum

den Meuterern am Mittelmeer… haben: Sie wird der Liebling der internationalen Gemeinschaft sein … Eine Westbankregierung ohne die Hamas können auch wieder Hilfsgelder erhalten, vielleicht sogar mehr als je zuvor: Die EU, die USA, auch Israel haben ein Interesse daran, Abbas zu stärken – und das geht, indem er seiner Bevölkerung liefert, was sie im Moment am dringendsten braucht: Nahrung, Gehälter, Jobs …“

**15. Juni 2007**: „Im Juni 2002 ernannte Jassir Arafat ihn zum Finanzminister – und stellte damit sicher, dass auch weiterhin internationale Hilfsgelder an die Palästinenser überwiesen wurden. Aus einem ganz ähnlichen Grund nimmt Arafats Nachfolger Mahmud Abbas heute erneut Fajads Dienste in Anspruch: Fajad, ehemaliger Mitarbeiter des Weltwährungsfonds … Als neuer Chef der noch zu bildenden Notstandsregierung wird er das Symbol dafür sein, wie sehr sich die Fatah-Regierung in Ramallah von dem neu eroberten Reich der Hamas im Gaza-Streifen unterscheidet … Fajad verfügt über gute Beziehungen in die internationale Finanzszene, insbesondere in die USA, wo er seine Ausbildung genoss. Selbst US-Präsident George W. Bush lobte ihn nach seinem Amtsantritt 2002 ausdrücklich. Mit der Berufung Fajads, der übrigens einer kleinen, progressiven Partei angehört, dürfte der Weg frei dafür sein, dass EU, USA und Israel wieder Gelder in größerem Umfang fließen lassen.“ Nach dem altbekannten und immerwährenden Motto: Des Brot ich ess, des Lied ich sing.

Corrige preterium, praetere rege, discorde futuren.

- **15. Juni 2007**: „´Iran: Fünf Minuten von Aschkelon entfernt´, beschreibt das Massenblatt ´Yedioth Achronot´ die neue Gefahr nach dem Putsch der radikal-islamischen Hamas im Gaza-Streifen. Von Aschkelon, einer Stadt mit 110.000 Einwohnern, sind es nur wenige Kilometer bis zum Gaza-Streifen. Die achtgrößte Stadt Israels, warnt ´Yedioth Achronot´, könnte demnächst von Kurzstreckenraketen der Hamas angegriffen werden, welche von Teheran geliefert würden …

  [W]ie soll Israel jetzt mit dem von der Hamas kontrollierten Gaza umgehen? Im Verteidigungsministerium habe man derzeit kein Interesse, in den innerpalästinensischen Machtkampf einzugreifen …“ Denn bekanntlich, so meine, des Autors Anmerkung, ist der Feind meines Feindes mein Freund; auf Israel bezogen gilt dies sowohl für die Hamas als auch für die Fatah!

- **17. Juni 2007**: Die Situation im Gaza-Streifen hat sich nach den heftigen Kämpfen dieser Woche entschärft, die Bevölkerung kann aufatmen. ´Zum ersten mal seit Tagen können wir wieder auf die Straße gehen … Wenn die Hamas eins kann, dann Disziplin und Ordnung durchsetzen´ …

  Die … Schließung der Grenzübergänge seit dem Abzug der Israelis habe die Bevölkerung jeder Freiheit beraubt, die Einstellung der Hilfszahlungen öffentliche Institutionen handlungsunfähig gemacht. ´Das hat dazu geführt, dass zivilisierte Menschen

Corrigé praeteritum, praesens rege, discerne futurum

aufeinander losgehen.´ Dieser Teufelskreis müsse gebrochen, nicht durch erneute Sanktionen zementiert werden."

„Der israelische Rundfunk meldete am Sonntag unter Berufung auf ranghohe Sicherheitskreise, man wolle eine Lage schaffen, in der ´die Hamas-Einheit nicht existieren kann´. Israel müsse daher … den Transport internationaler Hilfsgüter sowie Gelder in das Palästinensergebiet am Mittelmeer verhindern … Das Nahost-Quartett aus USA, EU, Uno und Russland stellte sich am Samstag hinter die Entscheidung des Palästinenserpräsidenten, die Koalitionsregierung zwischen der radikalislamischen Hamas und der gemäßigten Fatah aufzulösen und den Notstand auszurufen."

„Der Präsident [Abbas] hat ganz offensichtlich vor, eine Regierung zu installieren, die als Gegenmodell zum sich herausbildenden Hamastan im Gaza-Streifen funktioniert. Für diesen Plan ist es zentral, dass die wichtigsten Minister auf internationaler Ebene akzeptabel sind, wenn endlich wieder über Hilfsgelder und internationale Kooperationen verhandelt wird … Die Dividende dürfte nicht lange auf sich warten lassen: Die arabische Liga, Israel, die EU, die USA, sie alle haben schon signalisiert, dass sie auf der Seite der Rumpfregierung in Ramallah stehen. Gelder werden sicherlich bald fließen, Israel dürfte Erleichterungen für die Bewohner der Westbank ins Auge fassen. Auf der anderen Seite leidet das Kabinett von Ramallah an einem schweren Demokratiedefizit … Die neue Regierung ist eine ohne jedes Mandat."

- **18. Juni 2007**: „Seit die islamistische Hamas die Macht im Gaza-Streifen übernommen hat, ist kein Platz mehr für den alten Kader. Dass seine Mitglieder fliehen konnten, verdanken sie nur ihrer einflussreichen Stellung: Nur wenige hochgestellte Mitglieder der Fatah-Partei haben die begehrten Passierscheine, die zum Grenzübertritt berechtigen. Das Fußvolk ist zurückgeblieben, sich selbst überlassen …

  Wofür die einfachen Fatah-Anhänger nun womöglich büßen müssen, ist auch der extravagante Lebensstil der geflohenen Führungsriege. ´Ich habe nichts retten können außer meiner Handtasche´ … Neben ihr auf dem Sofa liegt eins der neuesten Dolce&Gabbana-Modelle. Das Handgelenk der Witwe wird von einer mit Brillanten besetzen Rolex umschlossen, an den Fingern blitzen Bulgari-Ringe. Das Bild ihres Mannes, das sie an einer Kette trägt, ist in eine schwere Goldmünze graviert. Es ist auch diese Zurschaustellung von persönlichem Reichtum von Fatah-Angehörigen, der dazu geführt hat, dass die Hamas vor über eineinhalb Jahren einen erdrutschartigen Wahlsieg in Gaza einheimsen konnte.

  Es war der zum überwältigenden …[T]eil bitter armen Bevölkerung Gazas nicht zu vermitteln, warum die Ehefrauen hoher Beamter mehrere Jahreseinkommen am Körper tragen. Eine große Mehrheit der Hamas-Wähler gab an, die Fatah sei im Laufe der Jahre in einem Sumpf der Korruption versackt.

Corrigendum, praesens rege, discerne futurum

Die islamistische Hamas mit ihren demonstrativ bescheiden lebenden Führern war für sie eine glaubwürdige Alternative. Ismail Hanija blieb auch nach seiner Wahl zum Premierminister 2006 in seiner engen Wohnung in einem Flüchtlingslager … Eine Versöhnung zwischen den beiden großen Palästinenser-Parteien ist in weite Ferne gerückt. Zu tief sitzt der Hass, zu groß sind die gegenseitigen Vorwürfe."

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 3:

Mit Ausbruch der 1. Intifada wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad), und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas bekannt, zur nationalen und religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO).

Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah. „Die Hamas war dabei keine eigenständige Bewegung, sondern [re]präsentierte laut Artikel 2 ihrer Charta als schlagkräftiger Arm in Palästina die 1928 von Hasan al-Banna in Ägypten gegründeten Muslimbruderschaft, die für die Verbreitung islamischer Moralvorstellungen und gegen den Kolonialismus und die Besatzung eintrat“; sie, die Hamas, organisierte von Beginn der (ersten) Intifada an Massendemonstrationen im GAZA-Streifen und griff dadurch aktiv in den Aufstand ein.

Die Hamas distanzierte sich alsbald – nach Ermordung von Fatah-Führer Khalil al-Wazir im April 1988, der sich sehr um eine Zusammenarbeit von Fatah und Hamas bemüht hatte – von der VNFI („Fatah, PFLP, DFLP und die

Palästinensische Kommunistische Partei schlossen sich in den besetzten Gebieten zur ´Vereinigte Nationale Führung der Intifada´ [VNFI] zusammen, zwar unter der Führung von Intellektuellen aus der Westbank, aber mit direkter Verbindung zur PLO-Spitze nach Tunis“): Die Intifada wurde zu Arena und Bühne, in resp. auf der Hamas und Fatah, in und auf der säkulare und religiöse Kräfte wetteiferten. Um die Gunst der Masse, um deren Unterstützung im Kampf gegen den Besatzer und Eroberer Israel, um die Führung des palästinensischen Widerstands.

Mehr und mehr übernahm die Hamas bei der Organisation der Massenproteste eine Führungsrolle in GAZA; die VFNI war deutlich unterrepräsentiert. Als der PNR (Palästinensische Nationalrat) 1988 auf seiner 19. Sitzung einer Teilstaatenlösung – gemäß den Resolutionen 242 und 338 des UN-Sicherheitsrates – zustimmte, kam es zum endgültigen (ideologischen) Bruch zwischen der von der Fatah dominierten PLO und der Hamas, weil das Ziel letzterer war, Palästina ganz von der israelischen Besatzung zu befreien: „Auf jedem Fußbreit“ Palästinas sollte ein – auf der Scharia basierender – islamischer Staat errichtet werden; in Friedensverhandlungen auch nur auf einen Teil Palästinas zu verzichten würde nach Auffassung und Überzeugung der Hamas bedeuten, seine eigenen Religion, zumindest teilweise, aufzugeben, mehr noch: zu verraten. Palästina wurde nach Dafürhalten der Hamas somit zu einem unveräußerlichen islamischen Gut, der Dschihad, der Heilige Kampf, zur Pflicht für jeden Muslim – in Wort und Tat.

Nicht zuletzt aus religiösen Motiven fokussierte die Hamas sozial-politische Themen wie Ungleichheit, Korruption und Armut – nicht nur propagandistisch, sondern auch in ihrem

konkreten Vorgehen: Sie errichtete Krankenhäuser und Schulen, verteilte Geld an Arme, Kranke und sonstige Bedürftige, wurde derart zu einer allseits geachteten Wohlfahrtseinrichtung im Gaza-Streifen. Und lief der PLO, deren Führung sich nach dem Exil in Tunis in Westjordan-Land bequem einzurichten begann, mehr und mehr den Rang ab. Zumal letztere zunehmend eine Teilstaaten-Lösung favorisierte, die in weiten Teilen der palästinensischen Bevölkerung auf wenig Gegenliebe stieß. So wurde jede diplomatische Niederlage der PLO in ihren – jedenfalls die Eigenstaatlichkeit betreffenden – letztlich fruchtlosen Verhandlungen mit Israel zu einem Gewinn für die Hamas und vertiefte den Graben zwischen den beiden Befreiungsbewegungen.

Gleichwohl: Ursprünglich (und ausweislich Artikel 27 ihrer Charta) war es dezidiertes Ziel der Hamas, die palästinensische Einheit nicht (durch Konfrontation mit der PLO resp. Fatah) zu gefährden: „Die PLO gehört zu den der Islamischen Widerstandsbewegung am nächsten Stehenden: In ihr sind Vater oder Bruder oder Verwandter oder Freund … Denn unsere Heimat ist ein und dieselbe, unser Unglück ist ein und dasselbe, unser Schicksal ist ein und dasselbe[,] und unser Feind ist ein gemeinsamer.“ Erst die Beschlüsse des 19. PNR (s. zuvor) sowie Arafats diplomatische Bemühungen, die auf eine Teilstaatenlösung abzielten, führten zum offenen Bruch zwischen PLO und Hamas, die, letztere, sich zunehmend als alternative Führungskraft in der palästinensischen Gesellschaft präsentierte.

Bemerkenswerterweise verhielt sich Israel gegenüber Hamas-Demonstrationen im Gaza-Streifen „rücksichtsvoller“ als gegenüber Demonstrationen und Widerstands-handlungen, die von der VFNI initiiert und organisiert wurden;

offensichtlich sollten derart – durch eine Stärkung der Hamas – nunmehr PLO und Fatah geschwächt werden. (Vgl.: Zusammenfassend lässt sich festhalten: Obwohl diesbezüglich keine/kaum einschlägige Forschungsliteratur zu finden ist, lässt sich davon ausgehen, dass die Hamas von Israel [mit-]gegründet wurde; zweifelsohne fördert Israel – ob nun direkt oder indirekt – die Finanzierung der Hamas. Die Bereitstellung finanzieller Mittel dürfte namentlich durch Katar erfolgen; es gibt, darüber hinaus, eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die der Hamas in erheblichem Maße Spendengelder zur Verfügung stellen. Auch durch Saudi-Arabien wurde die Hamas finanziell unterstützt; die Sauds wollten PLO und Fatah dadurch zu verstehen geben, dass sie, letztere, sich im 1. Golfkrieg von 1991 auf der falschen Seite, der von Saddam Hussein und des Irak, positioniert hatten.)

Mehr und mehr nahm nun die Hamas die ursprüngliche Fatah-Position – die des *bewaffneten* Widerstands – in Anspruch; die Fatah ihrerseits konnte ohne Gesichtsverlust nicht mehr zum bewaffneten Kampf zurück, nachdem sie diesen zugunsten einer angestrebten Lösung auf dem Verhandlungsweg aufgegeben hatte (Lemmata: Oslo I und Oslo II): Die 1. Intifada endete 1993 mit Unterzeichnung der Osloer Verträge. Der Begriff des bewaffneten Kampfes wurde dann 1996 (auf der 21. Sitzung des Palästinensischen Nationalrats) aus der PLO-Carta gestrichen; die einschlägige Verlautbarung der PLO anlässlich der Unabhängigkeitserklärung (1988) ist zu diesem Zeitpunkt mehr und eher als eine Absichtserklärung zu werten, die der Veränderung der Verhältnisse Rechnung zu tragen versucht, als „ein Anfang, der einen deutlichen Bruch mit der Vergangenheit signalisiert, der die Bereitschaft zu Opfern im Interesse des Friedens zum Ausdruck bringt, als

endgültige Erklärung der palästinensischen Akzeptanz eines internationalen Konsenses“ (Y. Arafat: Speech to the UN General Assembly, 13.12.1988). Mit anderen Worten: Peu à peu wendete die PLO sich vom bewaffneten Kampf ab, die Hamas indes blieb ihrer Maxime des bewaffneten Widerstands bis dato treu.

„Aufgrund der äußeren Umstände … – trotz der Intifada hatten sich bis 1990 die Lebensbedingungen für die Palästinenser in den besetzten Gebieten kaum verbessert, die diplomatischen Verhandlungen auf internationaler Ebene blieben … erfolglos[,] und der Islam war aus Enttäuschung über die bisher erfolglose palästinensisch-nationalistische Ideologie für viele Palästinenser zur neuen Hoffnung auf eine Befreiung geworden – zog die Hamas mit ihrem Dschihad weit mehr Unterstützer an als die Fatah zuvor durch ihren bewaffneten Kampf. Damit drohte der Fatah eine Isolation innerhalb der eigenen Gesellschaft.“

PLO und Fatah blieb im Machtkampf mit der Hamas nur übrig, auf einen diplomatischen Erfolg in der „Palästina-Frage“ zu hoffen, um die eigene Position wieder zu stärken; Schützenhilfe erhielt sie, die PLO, ab 1992 durch Israel, weil die Hamas den Zionisten zu stark wurde und sie, letztere, diese, die Hamas, nunmehr durch Unterstützung der Fatah – divide et impera: partes et partes vice versa – schwächen wollten: „… wenn die Israelis nicht mit Arafat paktieren, wird es unabwendbar zu einem Umschwung im palästinensischen Volk kommen; wenn die Intifada weitergeht, werden die Fundamentalisten die Führung übernehmen, weil sie extremer, radikaler und manchmal auch populärer … [sind] als die viel gemäßigtere al-Fatah. Auf diese Weise kam Rabin endlich zu Arafat.“ Denn durch

eine Verhandlungslösung in der Palästina-Frage, durch eine Zweistaatenlösung hätten PLO und Fatah einen Erfolg verbuchen können, der ihnen die Gunst weiter Teile der palästinensischen, kriegsmüde gewordenen Bevölkerung beschert und dadurch wieder die Führungsrolle in der Widerstandsbewegung gegen Israel verschafft hätte.

Bekanntlich nahm die Geschichte in der Palästinafrage einen anderen Verlauf: Palästina ist bis heute durch die Zionisten – als Sachwalter und Interessenvertreter der nationalen und supra-nationalen Kräfte, die hinter ihnen, den Zionisten, stehen – besetzt. Und die Hamas kämpft weiter. Um die vollständige Vernichtung der Zivilbevölkerung in GAZA abzuwenden. Möge der Herrgott, Allah, wer auch immer verhindern, dass ein weiteres Mal ein Volk (mehr oder weniger) in toto abgeschlachtet wird.

Corrige praeteritum, praesens tege futurum

TEILBAND 7, Teil 2, Part 4:

Nach dem palästinensischen Bürgerkrieg war das Tischtuch zwischen PLO resp. Fatah einerseits und Hamas andrerseits zerschnitten; nach wie vor galt: Mahmud Abbas, PLO-Chef in Nachfolge des 2004 ermordeten Jassir Arafat, agierte zwar selbstherrlich auf der palästinensischen Bühne, verhielt sich indes willfährig gegenüber den USA und Israel und war stets bemüht, von dort kommende Direktiven umzusetzen: „Zwei Beispiele dafür sollen genügen. Entgegen seiner Ankündigung von 2009, dass er sich erst nach einem Siedlungsstopp wieder mit dem israelischen Premierminister Netanjahu treffen werde, gab er dem amerikanischen Druck nach und traf sich mit Netanjahu und US-Präsident Obama in New York. Eine regelrechte Krise provozierte er mit seinem schon fast unterwürfig zu nennenden Gehorsam gegenüber den USA und immer wieder auch Israel, als er ebenfalls 2009 im Alleingang entschied, die Abstimmung im Menschenrechtsrat in Genf über den Goldstone-Bericht zu verschieben."

Der GOLDSTONE-Bericht von 2009 – benannt nach dem federführenden [südafrikanischen] Richter Richard Goldstone, verfasst von der United Nations Fact Finding Mission on the Gaza Conflict im Auftrag des UN-Menschenrechtsrates und veröffentlicht am 15. September 2009 – fasst die Menschenrechtsverletzungen während des Gaza-Krieges von 2008/09, besser bekannt unter dem Namen „Operation Gegossenes Blei", zusammen.

„Die – bisher – beispiellose Gewaltanwendung während der Offensive *Gegossenes Blei* im Jahr 2008/2009 zeigte sich allein schon im extrem ungleichen Verhältnis der Opferzahlen: Den 1.400 palästinensischen Toten standen 13

israelische gegenüber … Während vergangene Kriege die israelische Wirtschaft belasteten, kommen ihr die Offensiven gegen Gaza eher zugute. Der Gazastreifen bietet sich als Testgebiet für Produkte der israelischen Rüstungsindustrie geradezu an, ´kampferprobte Waffen´ – so heißt es im Werbematerial der Hersteller – lassen sich erfolgreich auf dem internationalen Markt verkaufen … Israelische Militärexporte haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht und Israel zum viertgrößten Waffenexporteur weltweit gemacht. Der dauernde Kriegszustand erwies sich als derart profitabel, dass die israelische Wirtschaft von ihm abhängig ist …“

Der Gaza-Krieg, die „Operation Gegossenes Blei“, begann am 27. Dezember 2008 und endete am 18. Januar 2009: mit einem Waffenstillstand, den beide kriegsführende Parteien – i.e. Israel auf der einen und die Hamas, der Islamische Dschihad, das Volkswiderstandskomitee, die al-Aqsa-Märtyrerbrigaden und die Volksfront zur Befreiung Palästinas auf der anderen Seite – einseitig und ohne gemeinsame Übereinkunft erklärten. „Gegossenes Blei“ kostete fast 1.500 Menschen das Leben; nahezu 50.000 Häuser wurden zerstört, mehr als 100.000 Menschen wurden in GAZA obdachlos – Zionisten und IDF leisteten wieder einmal, ganze Arbeit: „Nach achttägigen Luftangriffen läuft Israels Bodenoffensive im Gazastreifen auf Hochtouren. Unterstützt von Kampfhubschraubern und Panzern liefern sich mehrere Tausend Soldaten im Palästinensergebiet heftige Gefechte mit Hamas-Kämpfern. Israelische Medien berichteten von zahlreichen Todesopfern unter den Palästinensern, nannten jedoch keine genauen Zahlen.“

Kurzum: Durch den Abkoppelungsplan von Scharon (2005) und den Konvergenzplan von Ehud Olmert hatten

die Zionisten den (seit 1967 besetzten) Gaza-Streifen vom Rest des Landes und von Ägypten abgetrennt: durch einen sog. Sperrzaun, der in fataler Weise an den vormaligen innerdeutschen „Antifaschistischen Schutzwall" erinnert. Die israelischen Siedlungen wurden geräumt, damit die Palästinenser unter sich waren – wie die Affen im Zoo, im größten Freiluftgefängnis der Welt, das die Gazaer nur noch über den Grenzübergang Rafah (an der Grenze zu Ägypten) verlassen konnten. Wohlgemerkt: Die DDR hatte eine ganze Reihe von Grenzübergangsstellen, auch wenn diese ähnlich scharf kontrolliert wurden wie die Einreise nach und die Ausreise aus dem Gaza-Streifen. Stellt sich jedenfalls die Frage: Haben derart Internierte nicht jedes (Völker- und Natur-) Recht der Welt, aus solch Internierungslager auszubrechen, auch unter Anwendung von Gewalt?

Indes: Israel riegelte GAZA immer rigoroser ab, inhaftierte frei gewählte (!) Minister und Parlamentarier der Hamas – „Israel will festgenommene Hamas-Minister vor Gericht stellen. Nach Militärschlägen im Gazastreifen hat Israel auch die politische Handlungsfähigkeit der Palästinenser-Regierung extrem eingeschränkt. Ein Drittel aller Hamas-Minister und zahlreiche Abgeordnete wurden festgenommen. Ihnen soll der Prozess gemacht werden“ – , bombardierte und beschoss die palästinensische Infrastruktur (und die Zivilbevölkerung – nach dem Motto: Der Zweck heiligt die Mittel – gleich mit):

- „Das Europäische Parlament …

  1. bekundet sein tiefstes Entsetzen über das Massaker in Beit Hanun durch die israelischen Truppen und verurteilt dieses aufs Schärfste;

2. spricht den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und erklärt sich mit ihnen solidarisch;
3. fordert die israelischen Behörden auf, die kollektive Bestrafung der palästinensischen Bevölkerung unverzüglich einzustellen, da diese neue Angriffe nicht verhindern konnte, weitere unschuldige Opfer gefordert und umfassenden Schaden verursacht hat und im Widerspruch zum Völkerrecht steht; fordert die palästinensischen Milizen gleichzeitig auf, keine Raketen mehr auf israelisches Gebiet abzuschießen;
4. fordert die israelische Regierung mit Nachdruck auf, die militärischen Operationen einzustellen, keine Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren mehr vorzunehmen, die Menschenrechtsverletzungen und die wiederholten Verstöße gegen die Genfer Übereinkommen einzustellen und die Besetzung des Gaza-Streifens aufzuheben und ohne weitere Verzögerungen das Abkommen über den Grenzverkehr umzusetzen;
5. fordert die Einsetzung einer unabhängigen internationalen Kommission zur Durchführung einer umfassenden Untersuchung der von der israelischen Armee in Beit Hanun seit Beginn ihrer Operationen begangenen Verbrechen …“

- „´Die ersten sechs Monate des Jahres zeigten eine merkliche Verschlechterung der humanitären Bedingungen´, heißt es im jüngsten UNRWA-Report. Fast die Hälfte – genau 44 Prozent der Palästinenser in den besetzten Gebieten – friste ein Dasein unterhalb der Armutsgrenze, schon Anfang des Jahres habe die Arbeitslosigkeit bei 31,1 Prozent gelegen. Die Menschen in Gaza wüssten immer

weniger, wie sie die nötigen Lebensmittel beschaffen sollten …“

Festzuhalten gilt: Nach der Errichtung des Internierungslagers GAZA (und der Machtübernahme durch die Hamas) erklärte Israel das Freiluftgefängnis zum feindlichen Gebiet:

„Dabei sieht es ganz danach aus, als werde die Operation ´Gegossenes Blei´, mit der Israel in der Weihnachtswoche überraschend losschlug, als siebter Nahost-Krieg in die Geschichtsbücher eingehen. Allein der erste Tag war der blutigste im israelisch-palästinensischen Konflikt seit mehr als 40 Jahren. So viele Tote, so viel Leid gab es zuletzt im Sechstagekrieg 1967, als Israel den Gaza-Streifen eroberte und besetzte.

Gegenwärtig tobt die erste Phase in einem asymmetrischen Krieg: Luftangriffe der maßlos überlegenen israelischen Streitkräfte, während die Hamas Raketen aus Wohngebieten auf Israel abschießt. Dutzende F-16-Kampfjets warfen in den ersten neun Stunden der Offensive mehr als 100 Tonnen Sprengstoff auf Ziele im Gaza-Streifen …

Auf den Bodenkrieg stellen sich beide Seiten ein. Die israelische Regierung genehmigte die Einberufung von fast 10.000 Reservisten, Soldaten der Elite-Einheit ´Golani´ warten mit ihren Merkava-Panzern kurz vor der Grenze zum Gaza-Streifen auf den Marschbefehl. Es wäre allerdings eine bittere Ironie der Geschichte, sollte die Armee den Küstenstreifen zurückerobern, den Israel vor dreieinhalb Jahren gegen heftigen Widerstand der israelischen Rechten aufgegeben hatte.“

Festzuhalten ist weiterhin: Die Abriegelung des Gaza-Streifens führte im Sperrgebiet zu wirtschaftlicher Not und zu sozialem Elend; Israel steht sich, zudem, die Füße platt, bis es, jeweils, neue Gründe hat, in den Sperrbezirk einzumarschieren. Auch wenn dort nicht Rosi wartet, sondern die Hamas. Die für die Interessen des palästinensischen Volkes kämpft. Während PLO und Fatah nach und nach und mehr und mehr in Dekadenz und Korruption versinken. In solch Kontext ist (auch) die Operation „Gegossenes Blei“ zu betrachten und als einer der mittlerweile zahllosen Versuche einer Endlösung der Palästinenserfrage zu erachten: Das „Massaker vom Schwarzen Samstag“, bei dem ca. 230 Palästinenser durch israelische Bomben getötet und mehr als 700 verletzt wurden, ist eines der zahllosen Mosaiksteinchen in diesem Puzzle des Grauens.

Und zu bedenken gilt: Der Palästinensische Bürgerkrieg von 2007 tobte nicht nur im Gaza-Streifen, sondern auch im Westjordan-Land, wobei in letzterem, im Gegensatz zu ersterem, die Fatah die Oberhand behielt. Die Einheitsregierung aus Hamas-, Fatah-, Splittergruppen- und nicht parteigebundenen Mitgliedern wurde durch Präsident Mahmoud Abbas (PLO) aufgelöst; dieser verhängte auch den Ausnahmezustand, entließ Premierminister Ismail Haniyya (Hamas) und erklärte sich selbst zum Regierungschef. De facto wurden die Palästinensischen Autonomiegebiete zweigeteilt: in den Herrschaftsbereich der Hamas (Gaza-Streifen) und den der PLO/Fatah (Westjordanland). Die Feindschaft zwischen Hamas und Fatah war so groß, dass der Hamas-Führer Mahmud az-Zahar erklärte, er schließe selbst Selbstmordattentate der Hamas gegen die Fatah nicht mehr aus.

Und, in der Tat: Es kam wohl zu Folterungen und Tötungen von Fatah-Anhängern durch die Hamas: Indes: Bei diesen dürfte es sich um pro-israelische Spione gehandelt haben. So dass sich die Frage stellt, ob sich die (zu verurteilenden!) Aktionen der Hamas gegen die Fatah oder gegen Israel richteten. Jedenfalls war das israelische Herrschaftsprinzip: divide et impera wieder einmal aufgegangen.

„Amerikanischer Druck scheint … eine Rolle im Gerangel um die lange überfällige sechste Fatah-General-Konferenz gespielt zu haben, die schließlich auf der Basis einer Entscheidung von Mahmud Abbas im Juli 2009 in Bethlehem abgehalten wurde. Für die USA stand die Reform der Fatah im Mittelpunkt. Nur mit einer reformierten Bewegung, so die amerikanische Einschätzung, hätte die Fatah eine Chance, bei den nächsten Wahlen die Hamas zu besiegen. Diese Konferenz, ihre Einberufung, ihre Durchführung und die Wahlen zu den zentralen Fatah-Organen bildeten wohl einen Wendepunkt für den Umgang von Mahmud Abbas mit der Macht, für sein eigenes Selbstverständnis als der Mann an der Spitze der PA, der PLO und der Fatah."

Und weiterhin: „Der Tod Arafats und die Übernahme der Führung durch Mahmud Abbas, eine völlig andere Führungspersönlichkeit als Arafat, verschärften die Krise der Fatah, die spätestens seit dem Abzug aus dem Libanon begonnen hatte. Dadurch hatte die Fatah als Bewegung jeden direkten Kontakt zur palästinensischen Gesellschaft verloren. Sie bestand als eine Art künstlicher Blase aus lauter Kadern und Führern fort, die völlig abhängig vom neopatrimonialen Führer Yasir Arafat waren. Dieser ließ zwar die Elite, die er direkt kontrollierte, immer an allem,

was entschieden wurde, teilhaben. Die letzte Entscheidung lag jedoch in seiner Hand …

In den Osloer Jahren waren es Arafat und seine Elite aus Tunis, die alles weitgehend kontrollierte. Die Aktivisten und die Teile der Bewegung aus den besetzten Gebieten, die sich dem neuen Herrschaftssystem nicht anschlossen oder sich nicht in dieses integrierten, wurden tendenziell marginalisiert. Der gesamte Stil der internen Fatah-Beziehungen begann sich infolge der unentwirrbaren Verknüpfung von PA und Fatah-Bewegung zu ändern. Solange Arafat als neopatrimonialer Führer alles bestimmte, konnten potenzielle Konflikte aufgefangen werden … Sein Tod sollte dies jedoch ändern. Bis heute … besteht ein Graben zwischen der Basis der Fatah und dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas. Abbas scheint am besten aus dem Präsidenten-´Palast´ in Ramallah zu operieren. Innerhalb der Fatah-Bewegung hat er zwar seine Anhänger, aber vor allem sehr viele Kritiker und offene Gegner. Das Problem seiner Kritiker und Gegner ist bis heute, dass eine Alternative zu Abbas nicht erkennbar ist."

In diesem Kontext ist festzuhalten: Zur Bethlehem-Konferenz 2009 durften Fatah-Mitglieder (mit Erlaubnis Israels und wohl auf Druck der USA) auch aus dem Ausland anreisen; die Hamas indes verweigerte mehreren Hundert Fatah-Anhängern aus GAZA die Teilnahme am Kongress. Mahmud Abbas drohte daraufhin, Finanzhilfen für GAZA zu kürzen, weshalb die Hamas ihrerseits mit erneuter Gewalt drohte.

Seit 2010 setzen PLO und Abbas die Hamas – in diesem von Israel geschürten Bruderkampf – durch Unterbrechungen der Stromzufuhr für den GAZA-Streifen unter Druck;

einschlägige EU-Gelder für die Energieversorgung von GAZA fließen seitdem nicht mehr (zur Weiterverteilung) an Israel, sondern an die Fatah, die sie einbehält und der Hamas deren Anteil verweigert. Versöhnungsversuche zwischen Fatah und Hamas wie das Fatah-Hamas Abkommen vom April 2011 – in der Absicht, eine gemeinsame (Übergangs-)Regierung (bis zu den für 2012 geplanten Wahlen) zu bilden – scheiterten, nicht zuletzt durch die (offenen oder heimlichen) Interventionen Israels:

„Völlig überraschend einigten sich Fatah und Hamas am 27. April in Kairo darauf, ihren seit vier Jahren andauernden blutigen Konflikt zu beenden und eine aus Experten bestehende gemeinsame Regierung zu bilden. Deren Aufgabe solle darin bestehen, so Mahmud Abbas, den Gazastreifen wieder aufzubauen und innerhalb eines Jahres gemeinsame Wahlen vorzubereiten. Für den Verhandlungsprozess mit Israel, so Abbas weiter, werde die neue Regierung nicht zuständig sein, sondern er selbst und die PLO. Er werde es nicht zulassen, dass es zur Anwendung von Gewalt komme. Parallel dazu erklärte Mahmud Zahar, Führer der Hamas in Gaza, dass die Hamas weiterhin nicht bereit sei, Israel anzuerkennen oder auf die Anwendung militärischer Mittel zu verzichten …

Die israelische Regierung wurde von der Ankündigung des Fatah-Hamas Abkommens überrascht. Trotzdem brauchte Premier Netanyahu nur zwei Stunden, um das von Ägypten vermittelte Abkommen abzulehnen. ´Es kann nicht zugleich Frieden mit der Hamas und mit Israel geben´, war seine Botschaft an die palästinensische Seite, besonders jedoch an Mahmud Abbas. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, dass diese Aussage in völligem Widerspruch zu dem von Netanyahu bisher stets vorgetragenen

Argument steht, dass die Spaltung zwischen Fatah und Hamas und das Fehlen eines Gesprächspartners, der für alle Palästinenser spricht, eines der zentralen Hindernisse für Fortschritte im Friedensprozess sei.“ Fazit: Es kam weder zu einer Versöhnung zwischen Fatah und Hamas noch zu Parlamentswahlen oder gar zur Bildung einer gemeinsamen Regierung.

2013 wiederholte sich das Spiel: Wieder wurden Wahlen und die Bildung einer Einheitsregierung vereinbart, wieder ging das Vorhaben aus wie das Hornberger Schießen, scheiterte in Sonderheit daran, dass die Parteien sich nicht darüber einigen konnten, wie ihre bewaffneten Einheiten zusammengeführt werden und unter wessen Kommando sie stehen sollen.

Im April 2014 starteten Fatah und Hamas einen neuen Versöhnungsversuch und bildeten im Juni desselben Jahres eine „Einheitsregierung“; bis Ende des Jahres sollten laut Vereinbarungen Parlamentswahlen stattfinden: „Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat am Montag in Ramallah eine neue palästinensische Einheitsregierung unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Rami Hamdallah vereidigt. Die Übergangsregierung mit 17 Ministern besteht aus Experten, die weder der gemäßigten Fatah von Abbas noch der radikalislamischen Hamas angehören. Israel hatte im April die Friedensgespräche aus Protest gegen die Annäherung ausgesetzt, die deutsche Bundesregierung hatte den Schritt hingegen begrüßt … Abbas sagte, die gemeinsame Regierung werde die unterzeichneten Friedensverträge mit Israel anerkennen. Das Kabinett regiert im Westjordanland und im Gaza-Streifen. Vier Minister aus Gaza waren nicht bei der

Vereidigungszeremonie, weil Israel ihnen nach palästinensischen Angaben die Ausreise verweigert hatte.“

Israel kam der Einigungsversuch ganz und gar nicht zupass; es unterbrach seine Verhandlungen über die Aufnahme von Friedensverhandlungen (erinnert an das „Antragsformular zur Ausfüllung eines Antragsformulars“; es war und ist durchgängige Praxis der Zionisten, ggf. auf Zeit zu spielen); die westliche Systempresse kommentierte: „Diese Versöhnung gefährdet den Friedensprozess.“

Letztlich kam ein „Einheitskabinett“ zustande, das sich zwar aus Technokraten zusammensetzte, die jedoch loyal zu Mahmoud Abbas, also zur Fatah (und zu kleineren linken und säkularen, jedenfalls nicht religiösen Gruppierungen), aber nicht zur Hamas standen; „pathognomonisch“ für den Einfluss des „Werte-Westens“ (i.e.: westlicher Geberländer) und Israels wurde das „Ministerium für Gefangene“ (die Öffentlichkeit könnte noch auf den Dreh kommen, dass Tausende willkürlich verhafteter Palästinenser in israelischen Gefängnissen schmoren!) in eine PLO-Kommission umgewandelt (die vom Sozialminister geleitet wurde – dolus suprema lex, Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft!). Israel boykottierte die Regierungsbildung nach Kräften, verwehrte, beispielsweise, drei Ministern aus dem Gaza-Streifen die Durchreise zu ihrer Vereidigung im Westjordanland. Und der palästinensischen Legislativrat bestätigte die „Einheitsregierung“ nicht – wie sämtliche Kabinette seit dem Palästinensischen Bürgerkrieg 2007:

„Es ist offensichtlich, dass die sich nach dem … Krieg im Sommer verschlechternde Lage im Gazastreifen größtenteils auf das Scheitern des Wiederaufbaus, auf die

anhaltende Schließung der Grenzübergänge und auf eine fehlende Lösung in der Frage der Gehaltszahlungen zurückzuführen ist. Dies veranlasste die parlamentarische Fraktion der Hamas, am 16. November eine Sitzung des Palästinensischen Legislativrats (PLC) für den 19. und 20. November anzukündigen, um die Zukunft der Konsensregierung zu beraten. Am 18. November gab der stellvertretende Vorsitzende des PLC, Ahmed Bahar, jedoch in einer Pressemitteilung bekannt, dass die Sitzung … auf einen unbekannten Termin verschoben werde.“ Auf diesen Termin warten wir noch heute.

Mit anderen Worten: (Auch) die „Einheitsregierung“ von 2014 war eine Totgeburt! Und wir warten weiterhin auf ein einiges palästinensisches Volk. Resp. auf die Einigkeit seiner Führer. Solange es noch ein palästinensisches Volk gibt, was seit Oktober 2023 zunehmend unwahrscheinlicher wird – der Herrgott sei ihrer Seele gnädig, der der ermordeten Palästinenser, der ihr zionistischen Mörder!

Corrige praeteritum, praesens lege discerne futurum

# DIE NAKBA GEHT WEITER – PARS PRO TOTO NUR EINS DER ZAHLLOSEN MASSAKER IM GAZASTREIFEN (2024)

**Gaza, Daraj-Distrikt: Massenmord zum Frühgebet** [8136] [8137]:

„Samstag früh haben israelische Bomber vier 250 Pfund-Bomben GBU 39 (lt. isr. Armeerundfunk) auf die Al-Tabi´in-Schule nordwestlich v. Gaza-Stadt abgeworfen … Verlogene israelische Begründung – typisch in solchen Fällen: Hamas-Position.

Dort sind nicht nur 6.000 Flüchtlinge untergebracht, dort fand auch … das frühmorgendliche Fajr-Gebet statt.

---

[8136] https://t.me/chrishoerstel, 10. August 2024, edited 22:32;
https://t.me/chrishoerstel, 11. August 2024m edited 06.02 (Abruf: 14.08.2024; e.U.)

[8137] S. auch: X, Post Ramy Abdu| رامي عبده, Assist. Prof of Law & Finance. Chairman @EuroMedHR, https://x.com/RamAbdu/status/1822369854550339752 (Abruf: 14.08.2024)

Die Bomben zerrissen über 100 Menschen bis zur Unkenntlichkeit und verletzten weitere Dutzende.

Die Körperteile konnten nicht mehr zugeordnet werden, darum haben die Behörden für … [je] 70 kg Leichenmasse einen Toten gezählt.

Unter den Toten auch:

- einer der bekanntesten Professoren von Gaza:

  Yousef Al-Kahlout
- der Direktor der religiösen Stiftungen,

  Mohammad Abu Saada …

Von den über 100 Zivilisten, die Israel in der Schule A-Tabi´in kaltblütig getötet hat, haben sie 19 ausgewählt und fälschlicherweise behauptet, sie seien Hamas-Mitglieder.

Vier von ihnen gehörten der Familie Jaabari an, die ich persönlich kenne – sie waren nie politisch oder militärisch aktiv. Ein weiterer war ein Imam, einer war mein Nachbar aus der Familie Habib, der einen ernsthaften Streit mit der Hamas hatte, und ein Universitätsprofessor aus der Familie Kahlout, der sich nie an politischen Aktivitäten beteiligt hat …

Wir haben auch zwei weitere Personen identifiziert: Abdul Aziz Al-Kafarneh, ein Zivilist aus Beit Hanoun, der keine Verbindungen zur Hamas hatte, und Abdul Karim Hamad, ein gläubiger Mann, der mit der Hamas sympathisierte, sich aber nie in ihre Reihen einreihte.

Die israelische Armee behauptet, dass Mounther/Montaser Daher eines der angeblichen Ziele war, die sie heute Morgen bei dem Massaker in der Tabi´in-Schule getötet hat.

In Wirklichkeit war Montaser ein gewöhnlicher Bürger, der zusammen mit seiner Schwester am Freitagnachmittag, einen Tag vor dem Massaker, von der israelischen Armee getötet wurde.

Erste Überprüfungen ergaben auch, dass der erste Name auf der Liste der israelischen Armee Yusuf Al-Wadiya ist. Weitere Nachforschungen zeigen, dass Yusuf Al-Wadiya zwei Tage vor dem Massaker von Israel in seinem Haus getötet wurde.“

In der Tat: Israel lebt seit Anbeginn von und durch die Lüge!

Sieht man die Massaker, all die Toten in GAZA 2023/2024, ist man geneigt anzumerken, die Nakba 1948/49 sei nicht mehr als der „Aufgalopp“ für die „Endlösung im Gazastreifen“ knapp achtzig Jahre später gewesen!

Für den werten Herrn Staatsanwalt, für die Sturmtruppen von Näncy:

Nein, vorangehende Aussage ist nicht anti-semitisch, denn die weit überwiegende Mehrzahl der Opfer sind Semiten, Palästinenser, denen meine uneingeschränkte Solidarität gilt.

Und von einer Endlösung kann man mit Fug und Recht sprechen, wenn Millionen von Menschen vertrieben und in

einem kleinen Areal im Süden des GAZA-Streifens wie Ratten in einem Käfig zusammengepfercht werden, um sie verhungern und verdursten zu lassen.

Wenn Zehntausende – überwiegend Frauen, Alte und Kinder – bis dato ermordet, erschossen, namentlich zu Tode gebombt und mehr als doppelt so viele verkrüppelt wurden; wie viele Palästinenser unter Trümmern begraben liegen, weiß niemand genau.

Ja, das ist, ohne Wenn und Aber, eine Endlösung, zumindest der Versuch einer solchen; der Begriff Endlösung ist nicht für die Shoah reserviert.

Und versuche keiner, mir, der ich in den letzten zehn Jahren Bücher mit mehr als 500.000 Seiten geschrieben habe, die deutsche Sprache zu erklären!

Corrige praeteritum, praese

# OBITER DICTUM: FRIENDLY FIRE UND DIE HANNIBAL-DIREKTIVE

Corpus Praeteritum, Praesens et Futurum

Deutschlandfunk vom 05.01.2024 [8138]: „Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden. Das entspricht 85 Prozent der Bevölkerung, wie das UNO-Flüchtlingshilfswerks für die Palästinenser mitteilte. Familien seien auf der Suche nach Sicherheit gezwungen, immer wieder umzuziehen und würden so zu mehrfach Vertriebenen …

Der Generalsekretär des Hilfswerks, Lazzarini sagte, das palästinensische Volk sei einer kollektiven Bestrafung ausgesetzt.

Nach Angaben der von der Hamas geführten Gesundheitsbehörde wurden in dem Krieg bislang rund 22.000

---

[8138] Deutschlandfunk, https://www.deutschlandfunk.de/uno-hilfswerk-1-9-millionen-vertriebene-palaestinenser-100.html (Abruf am 10.08.2024; eig. Hvhbg.):
**UNO-Hilfswerk: 1,9 Millionen vertriebene Palästinenser**
Seit Beginn des Nahost-Kriegs am 7. Oktober sind nach Angaben der Vereinten Nationen etwa 1,9 Millionen Menschen im Gazastreifen vertrieben worden.

Palästinenser getötet und 57.000 verletzt … [8139] Nach UNO-Schätzungen sind etwa 70 Prozent der Getöteten Frauen und Kinder.

Auslöser des Krieges war ein Angriff der Hamas auf Israel, die etwa 1.200 Menschen tötete.

Anmerkung der Redaktion [des Deutschlandfunks]: In einer vorherigen Version der Meldung schrieben wir von 1.400 Todesopfern der Hamas bei den Angriffen am 7. Oktober. Diese Zahl wurde durch Israel jedoch bereits im November korrigiert. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen."

Und meine – des Autors – Anmerkung: Wohl mehr als die Hälfte der 1.200 Getöteten dürften Opfer von „friendly fire" sein:

Das Festival am Nordrand des GAZA-Streifens wurde von israelischen Kampfhubschraubern mit Raketen und

---

8139 Bis dato, 8 Monate später, haben sich die zuvor angegebenen Zahlen mehr als verdoppelt; darauf werde ich in einem späteren Band vorliegender Reihe eingehen.
Außerdem wurden wohl (bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv verifiziert!) an einem einzigen Tag 150.000 Menschen vertrieben; die IDF hatten sie zuvor im Gaza-Streifen eingepfercht. So jedenfalls
tacheless vom 09.08.2024,
https://www.youtube.com/watch?v=FvmadPqPiWo, abgerufen eodem die) unter Berufung auf englischsprachige Zeitungen; die deutsche Presse schweigt.

automatischen Waffen angegriffen; Festival-Besucher, gleich welcher Nationalität, wurden wahllos getötet, ebenso die Hamas-Kämpfer.

Ein Kibbuz, das letztere als Geisel genommen hatten, wurde mitsamt palästinensischen Geiselnehmern durch israelischen Panzerbeschuss in Schutt und Asche gelegt.

Gemäß der Hannibal-Direktive [8140], dass gefangene Israelis sich selbst töten müssen resp. getötet werden, damit die Gegenseite sie nicht als Geiseln benutzen kann.

---

[8140] Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 587 ff. (FN 853):
Israelische Soldaten sind gemäß der sog. „*Hannibal-Direktive*“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind verpflichtet, sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin, der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegsperrte oder nach Sibirien verfrachtete).
Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.
„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be´eri angewendet worden, und

forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.
Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage …, dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U..
Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be´eri … in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).
Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto?
Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive.
  *The New Yorker* vom 6. August 2014,
  https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive, abgerufen am 19.08.2024:
  “There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”

Corrige praeterit. Im praesens rege, disserit tu um

**Welch Irrsinn irr-sinniger Zionisten!**

---

- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät … in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000, abgerufen die cito:
  “For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”
- *Haaretz* vom 07.07.2024, https://archive.ph/H4C5j, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive e.U.

# „APERÇU“: ÜBER DEN RASSENHASS. VON JUDEN. GEGEN DEUTSCHE

In Band 12 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN JUDEN UND PALÄSTINENSERN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ schrieb ich [8141]:

„DEUTSCHLAND KAPUTT! KEIN VOLK! KEIN REICH! KEIN FÜHRER! DIE JUDEN KOMMEN!“

Die Haganah wütete nicht nur in Palästina, sondern auch in Europa – von einem Verzicht auf gezielte Tötungen, wie Ben Gurion diesen forderte, kann nicht die Rede sein [8142]:

„Ein seltsam aufgeputzter Militärkonvoi rollte im Mai 1945 durch Oberitalien. An der Spitze flatterten weiß-blaue Fahnen mit dem David-Stern. An den Seiten der Dodge-

---

[8141] RICHARD A. HUTHMACHER („… qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): VON DEN ANFÄNGEN JÜDISCHER BESIEDLUNG BIS ZUR NAKBA – DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 12. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 839-865

[8142] DER SPIEGEL 52/1968 vom 22.12.1968: Räche dein Volk

Lastwagen war zu lesen: ´Deutschland kaputt! Kein Volk! Kein Reich! Kein Führer! Die Juden kommen!´

In den folgenden Wochen häuften sich bei den alliierten Kommandanturen in Tirol und Kärnten Vermißten-Anzeigen. Stets hatten britische Soldaten deutsche Nazis zur Vernehmung abgeholt, Sie wurden auf Lastwagen verladen. Die Angehörigen warten seitdem vergebens auf Nachricht …

Aus dem Archiv der zionistischen Geheimorganisation Haganah berichtet er [Michel Bar-Zohar [8143] [8144]] zum erstenmal über jüdische Exekutionskommandos, die seinerzeit in Österreich und Süddeutschland NS-Verbrecher jagten … Haganah-Veteranen schilderten ihm Episoden jüdischer Rache … Einige leben heute anonym im Kibbuz, andere erklommen hohe Posten in der israelischen Armee, drei – Schlomo Schamir, Meir Sorea, Chaim Laskow – als Generäle …

Als britische Soldaten verkleidet, schwärmten die Rächer aus … Die Namen der Todeskandidaten beschafften sich die Haganah-Chefs durch Verbindungsleute bei den alliierten Geheimdiensten … Die meisten Opfer folgten den vermeintlichen Briten-Soldaten ahnungslos.

---

[8143] Bar-Zohar, Mikhaʾel: La chasse aux savants allemands. Fayard, Paris, 1965

[8144] Bar-Zohar, Mikha´el: Die Jagd auf die deutschen Wissenschaftler (1944-1960). Propyläen Verl., Berlin, 1966

´Wenn wir das Dorf oder die Stadt verlassen hatten …, gaben wir uns dem Nazi zu erkennen, verlasen die Liste seiner Verbrechen und das Todesurteil.´ Es wurde auf einem abgelegenen Grundstück vollstreckt.

Bald beunruhigten Leichenfunde die Bevölkerung in Österreich. Die britischen Militärbehörden ermittelten erfolglos. ´Einige Offiziere … zogen es vor, die Augen zu schließen.´

Wie viele SS-Leute auf diese Weise im Laufe des Sommers exekutiert wurden, konnte der Autor nicht genau feststellen. Die Angaben gehen von 50 bis 300, da jeder seiner Gewährsmänner nur den eigenen Anteil der Operation übersah.

Die anderen jüdischen Soldaten bekamen Feindesland erst zu sehen, als die Brigade von Österreich nach Belgien verlegt wurde. Die Journalistin Ursula von Kardorff erspähte den Konvoi der Brigade auf der Autobahn bei Augsburg. ´Wir sahen eine Demonstration der göttlichen Gerechtigkeit´, notierte sie unter dem Datum des 30. Juli 1945 in ihrem später veröffentlichten Tagebuch ´Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945´ [8145] …

Die Brigade zog ab, die Rache ging weiter. Bis zum Sommer 1946 operierten mehrere Vergeltungskommandos in Europa. Auf ihr Konto gehen … mindestens 1000 geheime Hinrichtungen. Mit gefälschten Papieren holten sie verdächtige SS-Leute aus alliierten Gefangenenlagern. In

---

8145 Kardorff, Ursula von: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein Verlag, München, 1962

Kroatien liquidierten sie Ustascha-Faschisten, in Österreich einen falschen Eichmann. In einem Deportierten-Camp bei Turin spürten sie einen polnischen Arzt auf, der untergetauchten SS-Männern die Blutgruppen-Tätowierung entfernte.

Im April 1946 wollte die Geheimgruppe ´Nakam´ (´Rache´) [s. im Folgenden] … 36 000 SS-Leute in einem Nürnberger Internierungslager durch die Aktion ´Todesbrot´ vergiften. Das Unternehmen wurde monatelang mit wissenschaftlicher Akribie vorbereitet, scheiterte aber an den Nachtwächtern einer Großbäckerei. Da sie die Eindringlinge jedoch für Diebe hielten, kamen immerhin etwa 2000 mit Arsen präparierte Brotlaibe in die Proviantausgabe. Rund 4300 SS-Leute brachen mit Krämpfen zusammen, zwischen 700 und 800 starben in Krankenhäusern.

Noch abenteuerlichere Haganah-Männer wollten mehrere deutsche Großstädte niederbrennen oder deren Einwohner durch Arsen-Beimischung ins Trinkwasser töten. Die Haganah-Oberen verhinderten derartige Taten …“

Corrige praeteritu

Außer der Haganah wollten auch andere jüdische Organisationen Rache für den Holocaust üben, so beispielsweise die Jüdische Brigade [8146]; auch die NAKAM (hebr.: Rache;

[8146] Die Jüdische Brigade war eine auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte kämpfende Einheit der britischen Armee (Freiwillige aus dem Gebiet des Völkerbundmandats für Palästina); Teile der Brigade nahmen Rache namentlich an hohen SS-Angehörigen. Offiziell wurde die Brigade 1946 aufgelöst, zumindest ein Bataillon bestand indes noch Ende der 1940-er Jahre.
Cf:

- Beckman, M.: The Jewish Brigade. An Army with Two Masters 1944-45. Da Capo Press, Boston, 1998
- The Jewish Chronicle vom 2. Oktober 2014, https://www.thejc.com/news/world/i-found-dads-nazi-killer-and-shot-him-dead-j3etkbsr, abgerufen am 30.04.2024:
  Isabel De Bertodano: I found Dad´s Nazi killer – and shot him dead.
  „A man has explained for the first time how he took revenge on the SS killer who had murdered his father during the Second World War. Yanush Peltz, who was interviewed by filmmakers in Israel, said his father had lived in the Polish city of Kielce during the Holocaust and had been sent to a gas chamber by Hans Gayer, the SS officer in charge of the city. Mr Peltz described how, not long after the war was over, he and a small group of other Jews tracked down Gayer to the Austrian city of Graz."
- The Independent vom 13. Dezember 1998, https://www.independent.co.uk/news/jewish-

Abkürzung von Dam Yehudi Nakam: jüdisches Blut wird gerächt) war eine – im Untergrund agierende – jüdische Organisation, die ab 1945 ihr Unwesen trieb und durch besondere Brutalität hervorstach [8147].

---

brigade-shot-nazi-prisoners-in-revenge-1191139.html (Abruf am 30.04.2024; e.U.):
Julian Kossoff: Jewish Brigade shot Nazi prisoners in revenge:
"JEWISH soldiers who served in the British Army hunted down and executed up to 1,500 high-ranking Nazis in the immediate aftermath of the Second World War.
The soldiers were members of the Jewish Brigade, part of the British Eighth Army, which fought with distinction in northern Italy in the latter stages of the war.
As the conflict in Europe ended, the Jewish soldiers started their own mini-war. They formed ´revenge squads´, and with the help of their British Army credentials travelled around Germany and Austria searching for men responsible for the Holocaust.
The brigade´s officers and NCOs were British Jews – Edmund de Rothschild, scion of the banking dynasty, was a young captain – but the ranks were filled with Jewish volunteers from Palestine, and refugees who had fled Nazi-occupied Europe."

[8147] Tobias, Jim G. und Zinke, P.: NAKAM. Jüdische Rache an NS-Tätern. Aufbau-Taschenbuch-Verl., Berlin, 2003

Die Jüdische Allgemeine schreibt zur Nakam [8148]: „Die Gruppe deutsch-polnischer Juden und Holocaust-Überlebender plante nach Kriegsende, die Verbrechen an den Juden zu vergelten. Ihr Plan A bestand darin, über die Wasserversorgung deutscher Großstädte als Vergeltung für sechs Millionen jüdischer Ermordeter sechs Millionen Deutsche zu vergiften. Er scheiterte."

„Dam Yehudi Nakam [Das jüdische Blut wird gerächt werden] lautete das Motto der Gruppe um den Widerstandskämpfer und Dichter Abba Kovner um 1945. Nakam (Rache) war das Ziel, aber wie? Plan A: 6 Millionen Deutsche sollten kurz nach Ende des 2. Weltkriegs vergiftet werden. Das Ziel: Die Shoah vergelten, bloß nicht Opfer bleiben und das Grauen der antisemitischen Vernichtung rächen. Plan A scheiterte, auch Plan B, möglichst viele gefangene Soldaten der SS zu vergiften, versagte [8149] [8150] [8151] …

---

[8148] Jüdische Allgemeine vom 27.12.2021, https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/was-wuerdest-du-tun/, abgerufen am 30.04.2027: Was würdest du tun?

[8149] Śegev, Tom: Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1995

[8150] The New York Times vom 20. April 1946, S. 6: Poison Bread Fells 1,900 German Captives in US Prison Camp Near Nuremberg

[8151] Miami Daily News vom 22. April 1946, S. 1: 2,283 Poisoned In Plot Against SS Prisoners

*Noch in der Nachkriegszeit spielte Rache durch jüdische Überlebende der Shoah eine zentrale Rolle als antisemitischer Topos der Schuldabwehr. In der bundesrepublikanischen Erinnerungsdebatte über den Nationalsozialismus seit den 1980er Jahren wurde die Schuldabwehr neu besetzt: Die öffentliche Thematisierung deutsch-jüdischer Geschichte wurde auf eine Opfer- und Verfolgungsgeschichte reduziert – Rache blieb tabu. Das Gedenkspektakel erhob die Überlebenden zu moralischen Instanzen, denen die Rolle der Versöhnung und Annäherung bis heute zugeschrieben wird“* [8152].

Schließlich ist im STERN vom 08.05.2013 zu lesen [8153]:

„Wer hat entschieden, dass man an SS-Mitgliedern Rache nimmt?

Das kann ich nicht genau sagen. Das kam von oben. Eines Tages hat der Kommandant meiner Gruppe gesagt: ´Wir haben beschlossen, dass ...´ Dann hat man Möglichkeiten gesucht, wie man diese SS-Leute finden kann. Jemand stellte eine Verbindung zu den jugoslawischen Partisanen

---

[8152] Juden, die Deutsche töten. Tabu der deutschen Erinnerungskultur? https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/veranstaltungen/juden-die-deutsche-toeten-tabu-der-deutschen-erinnerungskultur/, Abruf am 30.04.2024

[8153] „Ein Schuss. Und fertig.“ Https://archiv.reporter-forum.de/fileadmin/pdf/Reporterpreis_2013/Interview/Kubsova_Schroem_0234.pdf (Abruf: 30.04.2024)

her. Die kannten viele SS-Leute mit Namen und verrieten uns auch, wo sie wohnten …

Was hatten Sie denn mit denen vor? Wie lautete der Auftrag?

Zunächst hieß es: ´Bringt den Mann!´ Und wir sind los, und wenn wir ihn gefunden haben, haben wir ihn zu uns gebracht …

Wenn Sie einen Mann gefunden haben, wie lief die Sache dann?

Unsere Gruppe trug eine Binde mit dem David-Stern. Die haben wir abgenommen und eine des englischen Militärs angelegt. Dann sind wir zu dem Haus des gesuchten Mannes, immer abends. Wir klopften an und fragten: Bist du der und der? Und wenn er dies bestätigte, haben wir ihn aufgefordert: ´Komm zum Verhör der englischen Polizei!´ Dann hat er sich angezogen und ist uns gefolgt …

Wie ging es weiter?

Er musste hinten in einen Lkw einsteigen. Sobald er den Kopf hineingesteckt hat, warfen wir ihn rein und brachten ihn in einen Wald hinter die italienische Grenze. Dort wartete schon das Gericht.

Was war das für ein Gericht?

Da waren zwei, drei Männer aus der Gruppe. Die saßen in einer Hütte. Darunter war einer, der hat gut Deutsch gesprochen, und der hat gewusst, was der SS-Mann ungefähr getan hat …

Wurden die Angaben überprüft?

Die haben es doch eingeräumt.

Kam auch mal einer davon?

Bei einem Verhör stellte sich heraus, dass er das nicht war. Da haben wir gesagt: ´Weißt du was? Lauf davon.´

Was passierte mit den anderen?

Man hat gesagt: ´Wenn du das gemacht hast, dann musst du dafür bezahlen.´ Den Schluss hab ich oft selbst gehört, er lautete: ´Im Namen des jüdischen Volkes verurteilen wir dich ...´

Man hat ihn dann nach draußen gebracht, er musste sein Grab selbst schaufeln, dann wurde geschossen – und er lag drinnen. Fertig. Das ist das, was sich Nakam nennt.“

In der Tat: Das ist, was man Nakam nennt – Auge um Auge, Zahn um Zahn. Nach alttestamentarischer Art. Bleibt die Frage: Für was rächen sich Juden, an wem rächen sich Zionisten heute? An Palästinensern? Wofür?

Ex post lässt sich kaum noch beurteilen, wer die schlimmeren Verbrecher waren und wer die meisten Menschen töten wollte resp. tatsächlich ermordet hat; jedenfalls lässt sich der versuchte Massenmord an Millionen von Deutschen (mittels Vergiften des Trinkwassers) durch nichts und niemand rechtfertigen.

„Im Februar 1946 – Kovner [8154] [8155] saß noch im britischen Gefängnis in Ägypten, die Jüdische Brigade war in

---

8154 SPIEGEL Geschichte, https://www.spiegel.de/geschichte/abba-kovner-partisan-plante-millionen-deutsche-zu-vergiften-a-1032327.html (Abruf am 01.05.2024): Vergeltungsplan nach Kriegsende. „Nehmt Rache!".
Erbittert hatte Abba Kovner gegen die Nationalsozialisten gekämpft. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollte der jüdische Partisan Rache für den Holocaust nehmen - mit der Vergiftung von Millionen Deutschen:
„Der Krieg war aus, jetzt kam die Zeit der Rache. Rund 50 jüdische Männer und Frauen sammelte Abba Kovner um sich. Sie hatten wie er als litauische Partisanen gegen die deutschen Besatzer gekämpft oder ein Konzentrationslager im Osten überlebt. ´Wir müssen der Welt zeigen, dass niemand so viel Blut vergießen kann, ohne dafür entsprechend zu zahlen´, schwor Kovner sie ein. Blut für Blut.
Wie die Deutschen wollten sie wahllos töten: Männer, Frauen, Alte, Kleinkinder, Säuglinge e.U.. Und sie wollten möglichst genauso viele Deutsche töten, wie die Deutschen Juden getötet hatten."

8155 Abba Kovner (1918-1987 [oder 1988]) war ein litauisch-jüdischer Schriftsteller, Partisan im 2. Weltkrieg und Gründer der NAKAM. Er war ebenfalls (Mit-)Gründer der Untergrundbewegung BRICHA, die Hunderttausenden die Flucht nach Palästina ermöglichte.
Sein Versuch, Millionen von Deutschen durch Trinkwasser zu vergiften, wurde dadurch vereitelt, dass er, mit dem Gift im Gepäck, vom britischen Geheimdienst abgefangen und in Ägypten inhaftiert wurde. Gleichwohl wurden die

Holland und Belgien angelangt und die Nakam-Kameraden richteten sich in verschiedenen deutschen Städten auf ihren Posten ein – machte sich Nachum Shadmi [8156] auf

---

einschlägigen Massenmord-Vorbereitungen von anderen NAKAM-Mitgliedern fortgeführt.
Abba Kovners literarisches Werk ist überschaubar (cf. https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=122901126); er dürfte sich mehr der Ermordung Unschuldiger als seiner schriftstellerischen Tätigkeit gewidmet haben.
Vgl. auch

- Ardnassak, Ralph: Der Zornige: Werdung eines Terroristen. Drittes Buch: Die Entfesselung. neobooks Self-Publishing, München, 2015

8156 Nachum Shadmi (1898-1985) war Offizier der Haganah und später General in der Israel Defense Force. Nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1921 schloss er sich jüdischen Verteidigungs- (manche sprechen von zionistischen Terror-) Gruppen in Haifa an.
„Shadmi war zuständig für Angelegenheiten innerhalb der Jüdischen Brigade und besaß volle Autorität über die Hagana-Soldaten in der britischen Armee und in anderen Armeen, so dass er sie für verschiedene Aufgaben einsetzen konnte. Sein Sohn Jiska (Issachar) verriet: ´Bei seiner Ankunft wurde ihm gesagt, er solle nicht zu viel Ordnung herstellen, denn wo immer Repräsentanten des Jischuws [vulgo: der Juden in Palästina vor Gründung des Staates Israel] in Europa operierten, lebten sie von der Unordnung´ e.U..
Shadmi war auch für die Beschaffung von Waffen und ihren Transport nach Erez Israel verantwortlich, für die Gründung einer Selbstverteidigungsorganisation in den

den Weg nach Paris. Er war Mitglied des nationalen Hagana-Kommandos und von Ben-Gurion bereits im Oktober oder November 1945 zum Befehlshaber der Hagana in Europa ernannt worden. Wozu brauchte die Hagana ein Hauptquartier in Europa?

Man hatte erkannt, dass die *Bricha* [8157] noch über lange Zeit hin Unterstützung benötigen würde. Bis zur Überfahrt

---

DP-Lagern und hatte zudem den Auftrag, „das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären“. Dies galt als dringendes Problem, mit dem er sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Europa zu beschäftigen habe. Die Formulierung ´das Thema der Rache gegen die Nazis zu klären´ mag kein wörtliches Ben-Gurion-Zitat sein, doch sie charakterisiert die Atmosphäre und die Haltung zu dieser von der Hagana als höchst problematisch empfundenen Angelegenheit“ (Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021. Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 198)

8157 Die BRICHA (hebr. בריחה: Flucht) war eine Untergrundbewegung, die zwischen 1944 und 1948 osteuropäischen Juden die Flucht nach Palästina ermöglichte; sie wurde namentlich von der „Jewish Agency“ und vom „Joint Distribution Committee“ (Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden) finanziert.
Cf.

- Macher-Kroisenbrunner. H.: Das American Jewish Joint Distribution Committee (AJDC) in der britischen Besatzungszone Österreichs.
  In: zeitgeschichte, Jg. 48 (2021), Heft 2, 225-252

der Überlebenden nach Erez Israel musste für ihre Sicherheit gesorgt werden, denn noch waren sie ´heimatlos, entwurzelt und von Hass umgeben´, gerieten immerzu mit den Einheimischen in Streit und trugen offene Verachtung für die deutschen Nachkriegsregelungen zur Schau. Etwa eine Viertelmillion von ihnen war in DP-Lagern [8158]

---

[8158] „München ist so etwas wie die Hauptstadt der DPs [Displaced Persons, namentlich KZ-Überlebende resp. sonstige Überlebende der Shoah]. Hier leben zeitweise über 6000 von ihnen. Im Umland entstehen große DP-Lager – etwa in Landsberg am Lech oder Geretsried im Isartal. Dazu kommen Dutzende kleine Kibbuzim, verteilt auf Dörfer in ganz Bayern – etwa in Greifenberg am Ammersee. Dort werden in einer einstigen BDM-Schule mehr als 100 DPs untergebracht. Unter ihnen auch Walter Frankenstein. Er hat den Krieg versteckt in Berlin und Leipzig überlebt. Nun soll er im Auftrag der jüdischen Flüchtlingsorganisation Bricha Überlebende auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten“ (Deutschlandfunk: Holocaust-Überlebende nach 1945 in Bayern. Ausbildung für den Kampf um Israel.
Https://www.deutschlandfunkkultur.de/holocaust-ueberlebende-nach-1945-in-bayern-ausbildung-fuer-100.html, abgerufen am 01.05.2024).
Vgl. auch den einschlägigen Podcast mit gleichlautender URL: Ein Drittel aller Soldaten, die im 1. Palästinakrieg, die also im sog. Unabhängigkeitskrieg (!948-49) kämpften (d.h. ca. 20.000 Männer und auch Frauen), kamen aus solchen DP-Camps, die in Deutschland und anderen europäischen Ländern zumindest mit Duldung, de facto mit Unterstützung der alliierten Siegermächte betrieben wurden!

untergebracht, 185.000 innerhalb Deutschlands in der britischen und vor allem in der amerikanischen Besatzungszone, 45.000 in Österreich und 20.000 in Norditalien.

Nur wenige Kinder und alte Menschen hatten überlebt, denn sie waren stets die ersten …, die ermordet wurden. So saßen in den DP-Camps größtenteils junge Männer tatenlos herum. Diese könnten aus der Sicht der Hagana ihre Zeit besser nutzen, wenn sie sich bereits auf das Leben im Land vorbereiteten, zu allererst aber in die Selbstverteidigung eingeführt würden. In den DP-Lagern im Allgemeinen und im Besonderen in bestimmten Gruppen, deren Zusammensetzung im Land nicht näher bekannt war, herrschte ein ´natürlicher Wunsch nach Rache´“ [8159].

Wie diese Displaced Persons in ihrem „natürlichen Wunsch nach Rache“ bestärkt und „in die Selbstverteidigung“ (die dann unzähligen Palästinensern das Leben

---

Oder, mit anderen Worten: Die Haganah und andere jüdisch-zionistische Untergrundorganisationen (wie benannt) haben versucht, Millionen von Deutschen zu ermorden (auch, vornehmlich gar Frauen und Kinder; was macht´s für einen Unterschied – jedenfalls für Zionisten –, ob es sich seinerzeit um Deutsche handelte oder heute Palästinenser betroffen sind, will meinen: im Gaza-Streifen dem israelischen Bombenterror zum Opfer fallen!).

[8159] Dina Porat: „Die Rache ist Mein allein.“ Vergeltung für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Brill (Verlag Ferdinand Schöningh), Paderborn, 2021.
Kapitel 6: Februar – Juni 1946: Zwei Hauptquartiere in Paris – Die Hagana und die Nakam-Gruppe, S. 197

kostete) eingeführt wurden, schildert der Filmemacher Jim G. Tobias (in seinem Film „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“) wie folgt [8160]:

„In der unmittelbaren Nachkriegszeit lebten in Bayern zehntausende von jüdischen Displaced Persons (DPs) und warteten auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder Übersee. Ab 1946 führte die jüdische Untergrundorganisation Hagana – Vorläufer der späteren israelischen Armee – ein geheimes militärisches Ausbildungsprogramm durch, um Holocaust-Überlebende auf den bevorstehenden israelischen Unabhängigkeitskrieg vorzubereiten. Mit den illegalen Offiziersschulen im fränkischen Wildbad, nahe der Stadt Bad Windsheim, und dem Hochlandlager im oberbayerischen Königsdorf befanden sich zwei wichtige Einrichtungen in Bayern.

In den beiden Camps wurden einige hundert Rekruten militärisch ausgebildet. Nach Abschluss der Kurse gaben die Männer und Frauen ihr Wissen weiter. Zumeist als Sportlehrer getarnt reisten die frischgebackenen Hagana-Offiziere durch die süddeutschen Displaced Persons Camps und brachten zahlreichen jungen Juden militärische Grundkenntnisse bei.

---

[8160] „SIE SIND BÜRGER ISRAELS. DIE GEHEIME AUSBILDUNG VON JÜDISCHEN SOLDATEN IN BAYERN“, https://www.medienwerkstatt-franken.de/video/sie-sind-buerger-israels-ausbildung-franken-soldaten-nationalsozialismus/ (Abruf: 1. Mai 2024)

Ab 1948 eröffnete die Hagana zudem in vielen DP-Camps Rekrutierungsbüros. In Franken befand sich diese Meldestelle im Bad Windsheimer Kurhaus. Alle Männer zwischen 17 und 35 wurden zum Wehrdienst für den noch nicht existierenden Staat Israel aufgerufen. Insgesamt 22.000 Holocaust-Überlebende verteidigten [? – der Autor] ab Mai 1948 den jüdischen Staat aktiv mit der Waffe in der Hand. Einige hatten das militärische Handwerk in Franken oder Oberbayern gelernt.“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futur

# WER SIND „DIE GUTEN“, WER „DIE BÖSEN“? ODER AUCH: ÜBER DIE VERFASSTHEIT ISRAELS

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? [8161] [8162]

---

[8161] OVERTON Magazin vom 20. September 2024, https://overton-magazin.de/top-story/was-waren-die-pager-angriffe-explosionen-kreative-operationen-oder-terroranschlaege/, abgerufen am 29.09.2024:
Was waren die Pager-Angriffe: Explosionen, kreative Operationen oder Terroranschläge? Im Westen werden die massenhaften Anschläge heruntergespielt oder gefeiert. Das Wording wäre ganz anders, wenn dies Hisbollah, Iran oder Russland ausgeführt hätten. Es ist ein Verstoß gegen das UN-Waffenübereinkommen.
Anmerkung, Aperçu zur Verfasstheit dieses „*unseres*“ Landes: Ich, der Autor, mache hier von meinem Zitierrecht Gebrauch. Selbstverständlich unter genauer Angabe der Quelle. Denn ich heiße nicht Mario Voigt (Spitzenkandidat der CDU im thüringischen Landtagswahlkampf 2024). Und bin auch nicht, wie dieser, Professor für Politik. Mit einer Promotion (als Grundlage der Professur), die – laut „Appolo News“ vom 31.08.2024, https://apollo-news.net/mario-voigt-soll-200-mal-plagiiert-haben-jede-dritte-seite-in-doktorarbeit-betroffen/ – auf 102 Seiten der Promotionsschrift plagiatsbehaftet ist. Nach dem altbekannten Motto: Lügen und Betrügen gehört zum Geschäft. Nicht nur in der Politik.
Jedenfalls stelle ich jedem einschlägig Interessierten anheim, mir auch nur ein einziges Plagiat auf den Hunderttausenden von Seiten, die ich publiziert habe, nachzuweisen. Indes: Verlorene Liebesmüh. Ansonsten wäre schon der Verfassungsschutz – von bösen Zungen, nicht meine Worte –BRD-STASI genannt, fündig geworden.

[8162] Katastrophales Deutsch! Indes: Ich kann den Artikel nur zitieren, wie er geschrieben steht. Denn ich heiße nicht

Israel bestätigt wie üblich nicht, für die Sprengstoffanschläge auf Menschen im Libanon, die Pager und Walkie Talkies bei sich trugen, verantwortlich zu sein. Jedem ist klar, dass die israelischen Geheimdienste auf besonders perfide und grausame Art mit einem Massenangriff zugeschlagen haben, den man als Terrorangriff bezeichnen muss. Er zielte zwar auf Hisbollah-Mitglieder, tötete und verletzte aber beliebige Menschen, die in unmittelbarer Nähe der explodierenden Geräte … waren …

[I]m ganzen Land verbreiteten die … Anschläge Angst und Schrecken. Offenbar werden von vielen Smartphones, Computer oder Fernsehgeräte gemieden …, sie könnten Sprengfallen sein.

Dass auf die Pager-Explosionen am Tag darauf die Walkie Talkies … bei Begräbnissen der Opfer der ersten Anschlagswelle in die Luft flogen, ist eine bekannte

---

Voigt (s. FN zuvor), von der Leyen, zu Guttenberg, Schavan oder oder …
Mithin: Man sollte all diese „Sprach-Artisten“ – Journalisten genannt – in die Sexta schicken, wie ich diese vor sechzig Jahren erlebt habe; dann würden sie Orthographie, Interpunktion und Syntax von der Pike auf lernen. Und sich nicht – trotz allenfalls mäßiger Begabung – für Genies halten. Weil ihre Helikopter-Eltern ihnen dies eingeredet haben. Ich selbst verbrachte als Schüler – der, wohlgemerkt mit nicht einmal 13 Jahren zum Abitur vorgeschlagen wurde! – ich selbst verbrachte meine Nachmittage noch auf dem Fußballacker. Nichtsdestotrotz ist ein halbwegs gebildeter Mensch aus mir geworden.

Terrorstrategie, aufeinander folgende Anschläge zu machen, um noch mehr Menschen zu treffen …

Vor der strafenden Hand Israels soll kein Feind weltweit sicher sein, so die Botschaft …

Interessant …, wie in den Medien die Anschläge dargestellt werden. Man muss sich nur … vorstellen, die Hisbollah, der Iran oder Russland hätte eine solche Aktion …[durch]geführt. Niemand hätte … wie [die] … SZ von … ´filmreifen´ Operationen gesprochen oder die ´Leistung´ gefeiert, nicht nur einzelne Geräte, sondern ´gesamte Containerladungen zu manipulieren´. SZ-Kollege Adrian Kreye spricht von einem ´Meilenstein der Strategie´, weil … Israel … ein ´Kommunikationsnetzwerk auf Tausende Ziele gleichzeitig´ ausgeweitet hat."

In der Tat: Die Nakba geht weiter. Bis zum letzten Palästinenser. Wie die USA resp. die sinistren Kreise, die die Vereinigten Staaten und deren Vasallen lenken, bis zum letzten Ukrainer kämpfen werden. Denn Menschen gibt es genug, sie wachsen als „Rohstoff" (fast) von alleine nach. Und die mittlerweile gelöschten Deagel-Listen weisen ohnehin einen Fehlbestand auf, weil die Reduktion der Bevölkerung den prognostizierten Zahlen und Zielen eindeutig hinterherhinkt [8163].

[8163] Beispielsweise wurde für Deutschland (2017) eine Bevölkerungs-Reduktion auf 28 Millionen Einwohner bis zum Jahr 2025 prognostiziert (https://grenzenlosefreiheit.com/wp-content/uploads/2021/10/Deagle-Liste_-Countrys_Prozente.pdf, abgerufen am 29.09.2024); falls es im letzten Quartal 2024 nicht noch zu einem Atomkrieg kommen sollte, wird sich diese Prognose nicht halten lassen (wobei sich die Frage stellt, ob das globale gentechnische

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

Experiment, mit dem die Welt seit 2021 beglückt wird, trotz der Millionen und Abermillionen von Toten, die es bereits verursacht hat, doch nicht so „erfolgreich“ war wie beabsichtigt)

# ANMERKUNG, AUS GEGEBENEM ANLASS, AM 06.11.2024, 8.30 UHR MEZ

(Der alte, neue) Präsident Trump verkündet seinen Wahlsieg. Sicherlich ein Schicksalstag für die Palästinenser. In der weltpolitischen Agenda, die weder von Trump noch von Harris noch von irgendeiner anderen Handpuppe, Politiker genannt, gestaltet wird.

Und sich nunmehr für das palästinensische Volk – im Sinne seiner Vernichtung in Palästina, namentlich im GAZA-Streifen – vollenden dürfte:

- Um diese UN-Resolution wie um viele Resolutionen zuvor und hernach scherte sich Israel einen feuchten Kehricht; bereits am 4. Januar 1950 erklärte Ben Gurion (unter Verstoß gegen den UN-Teilungsplan) Jerusalem zur Hauptstadt Israels. 70 Jahre später fand Israel in *Donald Trump* (und in der mit Trump – namentlich über dessen Schwiegersohn *Jared Kushner* – eng verbundenen *Chabad-Lubawitsch-Bewegung*) einen mächtigen Unterstützer:

  „Von Beginn seiner Präsidentschaft an machte Trump der israelischen Rechtsaußen ein Geschenk nach dem anderen: Er erkannte Jerusalem als Hauptstadt Israels an und verlegte die US-Botschaft dorthin – beides völkerrechtswidrig, wie nicht zuletzt der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages in einem Rechtsgutachten zweifelsfrei

klarstellt. Der Streit um Jerusalem, um den Zugang zur Klagemauer (für Juden) resp. zur al-Aqsa-Moschee (für muslimische Araber) geht weiter, führt immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Zionisten und Palästinensern/Arabern/Muslimen, dürfte ein nicht unerheblicher Grund für den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 gewesen sein.

- Der Wahlspruch des Mossad lautet: „Fehlt es an Führung, kommt ein Volk zu Fall, Rettung ist dort, wo viele Ratgeber sind."

  Fragt sich indes: Wer sind die Ratgeber? Die Rothschild und Co. wie, exempli gratia, bei der Balfour-Deklaration? Die frühere Mandatsmacht für Palästina, Großbritannien? Die USA mit ihrem globalen Herrschaftsanspruch, mit Israel als landgestütztem Flugzeugträger im Nahen Osten? Die BlackRock, Vanguard und Konsorten, die den Militärisch-Industriellen und den Digital-Finanziellen Komplex und damit die transnationale globale Führungsschicht repräsentieren? *Mächtige religiöse Kreise in und hinter den zuvor genannten Strukturen, namentlich Chabad Luba(v)witsch (einschließlich maßgeblicher Unterstützer wie Trump und Putin*)? Größenwahnsinnige Kriminelle wie Benjamin Netanjahu in „dienender Führungsrolle"?

- Hunderte Jahre lang war Palästina eine überaus friedliche Region, in der Muslime, Juden und Christen verträglich zusammenlebten. Erst mit der Einwanderung von Juden Ende des 19. und zu Beginn

des 20. Jahrhunderts begannen die Konflikte zwischen den Religionen und Ethnien. Denn der Zionismus ist eine Bewegung, die ein *neues, alle und alles beherrschendes Israel mit Jerusalem als dem Zentrum einer neuen Weltregierung* errichten will – nicht von ungefähr verlegte *Trump* den Sitz der US-amerikanischen Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, wodurch, erneut, ein dauerhafter Konflikt vorprogrammiert ist. Dies ließ sich absehen; gleichwohl protestieren Christen, weltweit, nur mäßig. Wenn überhaupt.

- Gaza sei „besser als Monaco“. Ex-Präsident *Trump* sieht im Gazastreifen Potenzial für ein Luxusparadies ähnlich wie Monaco, https://www.fr.de/politik/trump-gaza-monaco-aktuell-news-us-wahl-2024-interview-besuch-israel-luege-zr-93345537.html (Abruf: 19.10.2024):

  „Donald Trump sagte in einem Interview …, dass der Gazastreifen in ein wohlhabendes Küstenparadies umgewandelt werden könnte, das ´besser als Monaco´ sei. Trump, der früher als Immobilienentwickler tätig war, lobte die geografische Lage und die natürlichen Ressourcen von Gaza.“

  Was will er, *Trump, der Chabad-Intimus*, mit den noch verbliebenen Palästinensern machen? Hat die Zahal doch bis dato „nur“ Zehntausende, vielleicht hunderttausend Palästinenser massakriert? Und der Rest? Auch noch abschlachten? Ins Meer

Corrige praeterium, praeterea lege, discerne futurum

treiben? Den entsprechend interessierten Kreisen dürfte sicherlich eine Lösung einfallen!

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

*Nachtrag (am Nikolaustag 2024)*:

- *Marco Rubio: Vom „perfekten Püppchen“ zum gefährlichsten Mann der Welt: Alan MacLeod* [8164]:

  „Mit der Ernennung von Marco Rubio zum Außenminister hat die Trump-Administration einen der größten Kriegsbefürworter aller Zeiten in das Kabinett der Vereinigten Staaten von Amerika berufen … Trump, der verspricht, der ´israelfreundlichste Präsident aller Zeiten´ zu sein, hat ein Kabinett voller neokonservativer, kriegsfreundlicher Stimmen zusammengestellt. Rubio könnte jedoch der kriegerischste von allen sein, und sein Aufstieg in die mächtigste Position in Trumps Team verheißt nichts Gutes für die Welt …

  Auf die Frage von Aktivisten der Friedensgruppe CODEPINK, ob er für ein Ende der israelischen Gräueltaten eintrete, verneinte er mit den Worten: ´Ganz im Gegenteil. Ich möchte, dass sie jedes Element der Hamas zerstören, das sie in die Finger bekommen. Diese Leute sind bösartige Tiere.´“

Corrigé pour écriture, praeteris rege, discorde futurum

---

[8164] Evelyn Hecht-Galinski: Marco Rubio: Vom „perfekten Püppchen“ zum gefährlichsten Mann der Welt: Alan MacLeod.
In: „Sicht vom Hochblauen“, https://www.sicht-vom-hochblauen.de/marco-rubio-vom-perfekten-pueppchen-zum-gefaehrlichsten-mann-der-welt-alan-macleod/, veröffentlicht am 3. und abgerufen am 6. Dezember 2024

- *„Das ist Völkermord“, sagt Amnesty International über Israels Todesmaschine in Gaza* [8165]:

  „Die führende Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat am späten Mittwoch erklärt, was Experten der Vereinten Nationen, Staatsoberhäupter und Historiker schon seit Monaten behaupten: dass Israels massiver Angriff auf den Gazastreifen dem Verbrechen des Völkermords an der palästinensischen Bevölkerung gleichkommt.

  Amnesty, das Israels von den USA unterstützten Krieg scharf kritisiert hatte, aber bis Donnerstag davor zurückschreckte, ihn als Völkermord zu bezeichnen, legt seine Ergebnisse und Schlussfolgerungen in einemumfangreichen neuen Bericht mit dem Titel *„You Feel Like You Are Subhuman“ (Du fühlst dich wie ein Untermensch)* ausführlich dar: Israels Völkermord an den Palästinensern im Gazastreifen.

  Das 296-seitige Dokument enthält Interviews mit Überlebenden und Zeugen von Israels groß angelegter Kampagne der Bombardierung, Vertreibung, willkürlichen Inhaftierung und Zerstörung der landwirtschaftlichen Flächen und der zivilen Infra-

[8165] Evelyn Hecht-Galinski: „Das ist Völkermord“, sagt Amnesty International über Israels Todesmaschine in Gaza. In: „Sicht vom Hochblauen“, https://www.sicht-vom-hochblauen.de/das-ist-voelkermord-sagt-amnesty-international-ueber-israels-todesmaschine-in-gaza/ (veröffentlich am 5. und abgerufen am 6. Dezember 2024)

struktur des Gazastreifens, ergänzt durch eine Analyse von Satellitenbildern, Videomaterial und anderen visuellen Beweisen.

Die israelischen Behörden, so die Gruppe, haben zwischen Oktober 2023 – als der Angriff auf den Gazastreifen nach dem tödlichen, von der Hamas geführten Angriff auf Israel begann – und Oktober 2024 auf keine ihrer Anfragen substantiell geantwortet. Der Bericht enthält jedoch Zitate von israelischen Beamten und Soldaten, darunter einen, der erklärte, dass es in Gaza keine Unschuld gibt.“

- Wer ist Evelyn Hecht-Galinski? [8166]

©Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

---

[8166] Ken Jebsen: Sie steht auf der Seite der Geknechteten, der Gedemütigten, der Verfolgten: Wer ist Evelyn Hecht-Galinski?
In: Neue Rheinische Zeitung (die, die 1848 und 1849 von Karl Marx herausgegeben wurde – also nicht zu den Presseorganen gehört, die nach dem 2. Weltkrieg mit Lizenz der Besatzungstruppen gegründet wurden und ein Hohes Lied auf diese, die Besatzer, singen mussten und müssen), http://nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=20839, veröffentlicht und abgerufen am 6. Dezember 2024, mithin exakt 52 Jahre nach dem Tag, an dem ich die Kinder in meinem Heimatdorf im Bischofs-Ornat beschenkte und anschließend – wegen der vielen Schnäpse, die mir die Eltern gegen die Dezember-Kälte eingeschenkt hatten – in den Straßen des Dorfes Mambo tanzte. In vollem Ornat. Wahrscheinlich erlitten die Kinder, die mich sahen – und die mittlerweile selbst längst Eltern und Großeltern sind, – einen Schock. Fürs Leben. Oder aber – das versuche ich mir

„Evelyn Hecht-Galinski gehört zu diesen Anklägern. Was sie für viele schwer erträglich macht ist die Tatsache, dass die Frau nicht müde wird, den Finger in die Wunde zu legen. Diese Wunde kann man konkret benennen[:] Palästina und sein Volk. Die Palästinenser. Palästinenser sind Menschen. Ich bin mir nicht sicher, ob sich das bis ins Kanzleramt rumgesprochen hat.

Evelyn Hecht-Galinski ist die Tochter von Heinz und Ruth Galinski … Mutter und Tochter hatten, gelinde gesagt, nicht das beste Verhältnis, und dafür gab es diverse Gründe. Entscheidend waren die politischen Aktivitäten von Evelyn. Ihr Kein-Blatt-vor-den-Mund-nehmen, wenn etwas so gar nicht koscher war.

Während die Mutter sich öffentlich nie auf die Seite der Unterdrückten schlug, machte und macht ihre Tochter bis heute den Mund auf. Evelyn Hecht-Galinski ist und bleibt ein Störenfried, wenn es darum geht, Menschenrechtsverbrechen und Menschenrechtsverbrecher zu benennen. Dass für sie dabei vor allem der Apartheidstaat Israel im Fokus steht, versteht sich von selbst. Evelyn Hecht-Galinski wurde als Kind jüdischer Eltern geboren. Ihr Vater Heinz Galinski baute nach 1945 die jüdische Gemeinde in der Ex-Reichshauptstadt wieder auf. Er

Corrige praeterrum, praeterea lege, discerne futurum

---

jedenfalls einzureden – fanden das Spectaculum einfach nur lustig

war über 40 Jahre der Kopf dieser Gemeinde. Im Land der Täter.

Dennoch versuchte dieser Mann vor allem, beide Länder – Deutschland und das neu gegründete Israel – miteinander zu versöhnen. Das Überlebens-Motto dieses Mannes, der ein KZ überlebt hatte, wirkt bis heute in seiner Tochter nach. Heinz Galinski sagte einmal: ´Ich habe Auschwitz nicht überlebt, um zu neuem Unrecht zu schweigen.´“

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# TEILBAND 8

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# VON DER OPERATION PROTECTIVE EDGE BIS ZUR OPERATION BREAKING DAWN: GRAUEN STATT MORGENGRAUEN

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# „FELS IN DER BRANDUNG“

Die Schonzeit sei vorbei, es sei an der Zeit, „die Samthandschuhe auszuziehen“ [8167] – so der israelische Premier und Massenmörder Benjamin Netanjahu im Juli 2014 anlässlich der vom 8. Juli bis zum 26. August dauernden *Operation Protective Edge* (מִבְצָע צוּק אֵיתָן; „Fels in der Brandung“): „Die Operation Protective Edge, so der Codename der Kampagne, war Israels dritter Krieg gegen die Hamas innerhalb von fünf Jahren. Anders als bei den beiden vorherigen Begegnungen war ihr Ausgang alles andere als eindeutig … Da beide Seiten den Sieg für sich beanspruchen …, scheint ein vierter Gaza-Krieg nur eine Frage der Zeit“ [8168].

„Einerseits besteht kein Zweifel, dass die Hamas im Sommer 2014 einen gewaltigen militärischen Schlag erlitt; sie konnte weder ihre erklärten Forderungen noch ihre strategischen Ziele erreichen. Andererseits überlebte die Hamas den Kampf gegen die IDF, die stärkste Armee des Nahen Ostens, bekräftigte ihr Ethos, heldenhaft Widerstand

---

[8167] SPIEGEL Ausland vom 07.07.2014, https://www.spiegel.de/politik/ausland/israel-netanjahu-will-die-schonzeit-fuer-hamas-beenden-a-979892.html (Abruf an meinem Hochzeitstag, 2025): Netanjahu droht Hamas mit harten Militärschlägen

[8168] Eitan Shamir: Rethinking Operation Protective Edge. The 2014 Gaza War. In: Middle East Quarterly, Spring 2015. Volume 22: Number 2 (eig. Übersetzg.)

zu leisten, … und erreichte ein Waffenstillstandsabkommen, dem zufolge sie weder ihre Waffenlager räumen noch Restriktionen bezüglich einer zukünftige Aufrüstungen akzeptieren musste. [Zumindest] kurzfristig verbesserte die Hamas darüber hinaus auch ihr Ansehen unter den Palästinensern“ [8169].

Das Resultat der Auseinandersetzung – zwischen den IDF einerseits und der Hamas, dem Islamischen Dschihad [8170],

---

[8169] Amos Yadlin: Conclusion. The Strategic Balance of Operation Protective Edge: Achieving the Strategic Goal Better, Faster, and at a Lower Cost. In: Anat Kurz and Shlomo Brom (Editors): The Lessons of Operation Protective Edge. Institute for National Security Studies, Tel Aviv, 2014, p. 199 (eig. Übersetzg.)

[8170] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE HAMAS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR PLO UND FATAH. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 7: KONFLIKT DER BRÜDER. TEIL 2, PART 3. IN DER REIHE: DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 44 (NEBST 21 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2025. Dort:

- S. 5: Mit Ausbruch der 1. Intifada wurden „Harakat al-Dschihad al-Islami“, die Bewegung des islamischen Heiligen Krieges (engl.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad), und „Harakat al-Muqawama al-Islamiya“, die Bewegung des islamischen Widerstands, gemeinhin als Hamas

bekannt, zur nationalen und religiösen Konkurrenz von PLO und Fatah (letztere wichtigste Kraft innerhalb der PLO).
Durch die Verhaftung ihrer Führer durch die IDF (Israel Defense Forces; analysiert man den jüdischen Siedlerkolonialismus und den zionistischen Imperialismus in Palästina, dürfte bei den IDF – *dem* Mittel zur Durchsetzung kolonialer wie imperialer Ziele – die Betonung wohl kaum auf „defense“ liegen!), durch Verhaftung und Deportation der PIJ-Führer alsbald nach Gründung der Partei 1980 verlor diese rasch an Bedeutung; die 1987/1988 gegründete Hamas hingegen hatte großen Zulauf aus der Bevölkerung und wurde schnell zur ernsthaften Konkurrenz von PLO und Fatah.

- S. 511, FN 225: „Harakat al-Dschihad al-Islami“ (engl. Abk.: PIJ – Palestinian Islamic Jihad) ist (ebenfalls) ein Ableger der Muslimbruderschaft; nach wie vor will der Palästinensische Islamische Jihad einen souveränen palästinensischen Staat errichten. Militärischer Flügel des PIJ sind die 1981 gegründeten Al-Quds-Brigaden …
“The Palestine Islamic Jihad (PIJ) is a Sunni Islamist militant group seeking to establish an Islamist Palestinian state that is committed to the destruction of Israel. It is the second-largest militant group in the Gaza Strip and the West Bank, founded in 1979 as an offshoot of the Muslim Brotherhood in Egypt. The group has drawn inspiration from the Iranian revolution and receives support from Iran, Syria, and Lebanese

dem Volkswiderstandskomitee [8171] und den al-Aqsa-Märtyrerbrigaden [8172] andererseits – in nüchternen Zahlen: 50

---

Hizballah. PIJ´s military wing, al-Quds Brigades, has been responsible for many attacks on Israeli targets since the 1990s. PIJ sometimes operates in coordination with HAMAS, although the groups have had a tense relationship because PIJ occasionally disagrees with HAMAS´s strategy for confronting Israel."

[8171] Im 2000 von Jamal Abu Samhadana – einem vormaligen Fatah-Kämpfer – gegründeten *Volkswiderstandskomitee* (*Popular Resistance Committees*, *PRC*) haben sich Kämpfer aus Hamas, Fatah, Islamischem Dschihad und den al-Aqsa-Märtyrerbrigaden vereint, um den zionistischen Besatzern Widerstand zu leisten.
„Die PRC, die mehrere bewaffnete Gruppierungen vertritt, die mit der Hamas, der islamistischen Bewegung, die den Gazastreifen kontrolliert, verbündet sind, hat mehrere Raketen- und Granatenangriffe auf Israel verübt. Sie operiert zeitweise auch unabhängig von der Hamas" (BBC News vom 10.03.2012, https://www.bbc.com/news/world-middle-east-17319054, abgerufen am 01.06.2025, eig. Übersetzg.: Israel launches deadly air strikes on Gaza).

[8172] Jamnig, Karin: Vom „Terroristen" zum Friedensnobelpreisträger. Jassir Arafat und seine Rolle im Nahostkonflikt. Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra der Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz, 2016, S. 8:
„Weiters werden einige Gruppen, welche für die Freiheit Palästinas kämpfen, offiziell auf der EU-Liste der Terrororganisationen geführt, darunter zum Beispiel die Abu-Nidal-

Tage des Kampfs, 5.226 Luftangriffe Israels (die, praeter propter, 30.000 Palästinenser obdachlos machten [8173]), 74 tote Israelis, ca. 2.200 tote Palästinenser [8174] – die hohe Zahl ziviler Opfer spricht der zionistischen Behauptung Hohn, eine „ethisch einwandfreien Militäroperation mit außergewöhnlichen Anstrengungen zur Minimierung von Kollateralschäden“ [8175] geführt zu haben:

---

Organisation, welche auch unter dem Namen Fatah-Revolutionsrat bekannt ist, sowie die palästinensische Untergrundorganisation der al-Aqsa-Märtyrer-Brigaden [vgl. Rat der Europäischen Union, Beschluss des Rates der Europäischen Union zur Aktualisierung der Liste der Personen, Vereinigungen und Körperschaften, für die die Artikel 2, 3 und 4 des Gemeinsamen Standpunkts 2001/931/GASP über die Anwendung besonderer Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus gelten, 01.08.2015; http://eur-lex.europa.eu/legalcontent/de/TXT/PDF/?uri=CELEX:32015D1334&qid=1440691334018&from=EN], welche als bewaffneter Arm der Fatah dient [vgl. NIEDERNDORFER Florian, „Der Grüne Prinz“ im Interview. „Jeder muss Opfer für Frieden bringen“. In: Der Standard vom 12.07.2010; http://derstan dard.at/ 1277337815453/Der-Gruene-Prinz-im-Interview-Jeder-muss-Opfer-fuerFrieden-bringen].

[8173] Chorev, Harel, and Yvette Shumacher. "The road to operation protective edge: Gaps in strategic perception." *Israel Journal of Foreign Affairs* 8.3 (2014): 9-24

[8174] Dekel, U.: Operation protective edge: Strategic and tactical asymmetry. The lessons of operation protective edge, 2014, pp. 13-20

[8175] Mikko Joronen: “Death comes knocking on the roof”: Thana-topolitics of Ethical Killing During Operation Protective Edge in Gaza. Antipode. Volume 48, Issue 2, pp. 336-354

„Am 16. Juli wurde das Al-Wafah-Krankenhaus … durch Artilleriebeschuss schwer beschädigt. In derselben Woche wurden die zehnjährigen Ahed … Bakr [und] Zakaria … Bakr, Mohamed … Bakr, neun, und Ismael … Bakr, elf, beim Spielen am Strand getötet … [O]ffenbar handelt es sich] … um gezielte Angriffe auf Kinder oder um ein massives Versagen modernster Zielgeräte“ [8176] – fürwahr ein Schelm, der Böses dabei denkt.

„Das UNRWA verurteilt aufs Schärfste den Beschuss einer seiner Schulen im Zentrum des Gazastreifens … Gestern … wurde die Maghazi Preparatory Girls School des UNRWA im Flüchtlingslager Maghazi, wo rund 300 Binnenvertriebene Zuflucht gesucht hatten, von Sprengsätzen getroffen … Als UNRWA-Beamte heute Morgen zurückkehrten, um den Vorfall zu untersuchen, wurde die Schule erneut beschossen …“ [8177]

„Der Premierminister [Netanjahu] erklärte, alle palästinensischen Zivilopfer seien unbeabsichtigt, die israelischen

---

[8176] Protective Edge has left the world asking: “Is Israel targeting civilians?” THE CONVERSATION, Newsletter vom 22. Juli 2014, https://theconversation.com/protective-edge-has-left-the-world-asking-is-israel-targeting-civilians-29518, abgerufen am 6.6.2025

[8177] UNRWA strongly condemns shelling of a school in Gaza sheltering civilians and calls for an investigation, https://www.unrwa.org/newsroom/press-releases/unrwa-strongly-condemns-shelling-school-gaza-sheltering-civilians-and-calls (veröffentlicht am 22.7.2014 und abgerufen am 6.6. 2025; eig. Übersetzg.)

Armee bedauere sie. Er warf der Hamas indes vor, sie wolle ´so viele zivile Opfer wie möglich …´, um Israel in ein schlechtes Licht zu rücken“ [8178]. In der Tat, so kann man den Massenmord an Zivilisten, derart kann man Völkermord auch sehen. Wenn man bösartig genug ist.

Fakt jedenfalls ist und festzuhalten gilt:

- „Die Militäroperationen der israelischen Armee gegen Gaza vom 8. Juli bis 26. August 2014 forderten über 2.100 Tote und über 11.000 Verletzte. UN-Angaben zufolge waren mindestens 551 der Getöteten und mindestens 3.436 der Verletzten Kinder unter 18 Jahren“ [8179].

- *„Bei der israelischen Operation gegen GAZA im Juli und August 2014 töteten die israelische Streitkräfte 1.973 Palästinenser, darunter 459 Kinder; 350.000 Palästinenser wurden vertrieben, und 100.000 wurden obdachlos …*

Corrigi praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[8178] INDEPENDENT, Monday 21 July 2014: Israel-Gaza conflict: Netanyahu says Hamas using rising death toll to make Israel look bad (eig. Übersetzg.)

[8179] Mads Gilbert and Sobhi Skaik: Patient flow, triage, and mortality in Al-Shifa hospital during the Israeli operation Protective Edge, 2014, in the Gaza Strip: a review of hospital record data. THE LANCET, Volume 390, Special Issue, S26, August 2017 (eig. Übersetzg.)

> Diese Verwüstung verschärft die humanitäre Krise der Bevölkerung des Gazastreifens, die sich ohnehin im Belagerungszustand befindet.
>
> Das Geschehen ist Folge der systematischen Straflosigkeit, derer Israel sich seit Jahrzehnte international erfreut, woraus … die ungeheuerlichen Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht während der Feindseligkeiten resultierten.
>
> Die Analyse befasst sich mit Israels Schuld wegen der von ihm während der jüngsten Offensive begangenen Kriegsverbrechen“ [8180].

Mit anderen Worten: Israel übte auch während der „Operation Protective Edge“ mit Vehemenz den Völkermord. Um ihn nunmehr – anno 2023 ff. – zu vollenden.

Bezeichnenderweise versuchte Präsident Mahmud Abbas, seines Zeichens Führer von PLO und Fatah, der Hamas zumindest eine Teilschuld an den Toten und

Corrige praeteritum praesens ergo discere futurum

---

[8180] Erakat, Noura: “Humanitarian law and Operation Protective Edge: a survey of violations and remedies.” Noref Expert Analysis 2 (2014)

Verletzten sowie an der Zerstörung zuzuschreiben [8181]; viele nennen ihn (auch deshalb) einen Verräter [8182].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futu

---

[8181] Associated Press vom 29. August 2014: Palestinian Leader Says Hamas Caused Prolonged War, https://web.archive.org/web/20140923161027/http://time.com/3222126/palestinian-leader-says-hamas-caused-prolonged-war/

[8182] Jemens Nachrichtenagentur (SABA), https://www.saba.ye/de/news3485645.htm, abgerufen am 6. 6.2025: Die Palästinensische Freiheitsbewegung verurteilt Abbas´ Besuch im Libanon, bei dem er der Entwaffnung der Lager zustimmen wollte:
„´Mahmoud Abbas setzt seinen unpatriotischen Untergang fort, trägt den Verrat wie ein Ehrenabzeichen und führt eine regionale Bewegung an, um das zionistische Gebilde zu schützen …´, hieß es in einer Erklärung … Sie [die Palästinensische Freiheitsbewegung] warnte Mahmud Abbas und die Führer seiner Zionistischen Autorität, dass ein solches Verhalten einen Landesverrat darstelle, der Vergeltung verdiene. ´Unser Volk und sein Widerstand werden mit keinem verräterischen Kollaborateur Nachsicht walten lassen …´“

# RESOLUTION ES-10/20 DER UN-GENERALVERSAMMLUNG

Corrige praeteritum, praeteris rege, discerne futurum

Am 30. März 2018 begannen (zunächst friedliche [8183]) Proteste an jener Sperranlage, die die Palästinenser daran hindert, das größte Freiluft-Gefängnis der Welt – mit 385 km$^2$ etwa halb so groß wie die Stadt Hamburg – zu verlassen; zu diesem Zweck wurde mehrere Zeltlager für die Demonstranten errichtet. Am ersten großen Protestmarsch, dem „Marsch der Rückkehr(er)“ [8184, s. den folgenden Exkurs] nahmen rund 30.000 Palästinenser teil (nach anderen Angaben bis zu 100.000).

---

[8183] United Nations Human Rights Council: „Report of the independent international commission of inquiry on the protests in the Occupied Palestinian Territory“

[8184] RICHARD A. HUTHMACHER: DIE VÖGEL SINGEN NICHT MEHR. FÜNFZIG JAHRE ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN: NACH DEM JOM-KIPPUR-KRIEG, VOR DEM VÖLKERMORD IN GAZA. NEBST VORGESCHICHTE. TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 32 (NEBST 9 TEIL- UND 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024.
Dort S. 365 ff.: EINE EINSAME GLOCKE LÄUTET

# EXKURS. UND DOCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN: EINE EINSAME GLOCKE LÄUTET. ODER: MARSCH DER RÜCKKEHR(ER). ODER AUCH: TAG DES BODENS

Corrige Israelorum, praesens rege, disserim futurum

Khader Khalaileh, Raja Abu Rayya, Khadija Shawahneh, Mohsin Taha, Kheir Yassin und Ra'fat Al Zuheiry – das sind die Namen der Palästinenser, die am 30. März 1976 von der israelischen Polizei erschossen wurden, weil sie sich gegen die Vertreibung von ihrem Grund und Boden wehrten. Auf einer Demonstration gegen den Landraub der Zionisten, des Staates Israel [8185] [8186].

„Im März 1976 enteignete die israelische Regierung unter Premierminister und Friedensnobelpreisträger Yitzhak Rabin 21.000 Hektar Land von der palästinensischen Bevölkerung in Galiläa. Selbsternanntes Ziel war eine

---

[8185] GLOBAL VOICES, https://de.globalvoices.org/2014/03/30/palastina-gedenken-am-tag-des-bodens/, abgerufen am 17.12.2024: Palästina: Gedenken am Tag des Bodens (Übersetzung am 30 März 2014 veröffentlicht, im englischsprachigen Original am 30. März 2009 erschienen)

[8186] Tag des Bodens, Tag des Protests. Palästinenser und Unterstützer in aller Welt erinnern an illegale Landnahme, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Palaestina/jerusalem3.html (Abruf am 17.12.2024)

´Judaisierung´ des Landes. Jüdische Siedlungen sollten ausgebaut und industrielle Projekte umgesetzt werden. Als die Regierung von geplanten Protesten hörte, setzte sie eine Ausgangssperre ab dem 29. März, 17 Uhr an. Daraufhin riefen unter anderem der Bürgermeister von Nazareth und die Kommunistische Partei zum Generalstreik auf.

Am 30. März 1976 kam es dann zum Streik. Die Schulen waren geschlossen[,] und die Schüler… protestierten gemeinsam mit Arbeiter…n und Pensionierten gegen die Landnahme. Mein Vater war einer von ihnen. Als 18-Jähriger im Abiturjahrgang ging er auf die Straße in seinem Heimatort Qalansawe …

Wenn ich ihn nach den Ereignissen des 30. März frage, antwortet er sehr zaghaft. Die Polizei drang in das Dorf ein und wendete Gewalt gegen die Protestierenden an, die maximal mit Steinen bewaffnet waren. Mein Vater findet ein Versteck und kommt unbeschadet davon. In Sakhnin, im Norden Palästinas, tötet die israelische Polizei allerdings sechs Menschen. In einem der größten Polizeieinsätze des Staates mit etwa 4000 Kräften wurden Hunderte verletzt und Hunderte verhaftet. Auch im Westjordanland, dem Gazastreifen und [in] palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon kommt es zu solidarischen Protesten …

´Einer der wichtigsten *Tage-des-Bodens-Gedenktage* in der neueren palästinensischen Geschichte´ ist der 30. März 2018. Etwa 100.000 Palästinenser… in Gaza versammelten sich in der Nähe des Grenzzaunes.

Das israelische Militär tötete ab 9 Uhr morgens 18 Menschen, darunter auch Kinder, ältere Menschen und

Menschen mit Behinderung im Alter zwischen zwei und 72 Jahren, und verletzte tausende. Sie kamen, um ihr Recht auf Rückkehr in ihre Heimatstädte einzufordern. Dazu muss man wissen, dass etwa 80 Prozent der Bevölkerung in Gaza aus anderen Gebieten in Palästina vertrieben wurden. Im Zuge der Nakba 1948 wurde ein Großteil aus den umliegenden Ortschaften wie Majdal Asqalan, dem heutigen Ashkelon, vertrieben. Ein anderer Teil wurde 1967 in den nun besetzten Gazastreifen getrieben. Auch danach gab es immer wieder ethnische Säuberungen, die zum Bevölkerungszuwachs im dicht besiedelten Gazastreifen geführt haben.

Die Proteste, die durch den Social Media Post des Dichters Ahmed Abu Artema [8187] ausgelöst wurden, hielten bis

---

8187 Poem: A Peaceful Protest, https://www.palestinedeepdive.com/post/poem-a-peaceful-protest, abgerufen am 17.12.2024; eig., sehr freie Übersetzung.:
Ein friedlicher Protest
Bologna, Sonntag, den 22. April 2018
Muhamad Ayub/
Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet
Ich möchte hier sitzen
Ich möchte sterben
Verdorren verderben
Ob solcher Schönheit
So wunderbar
So hehr/
Gestern
Im Zug aus Mailand
Blickt Ich über die Ebene der Lombardei
Sah kleine Bauernhöfe

zum 27. Dezember 2019 an. Jeden Freitag trafen sich Menschen am Grenzzaun. Insgesamt wurden mehr als 200 von ihnen von der Besatzungsarmee umgebracht, mehr als 36.000 verletzt.

Videos der Militäreinsätze zeigen wie Scharfschützen feiernd und lachend auf weitentfernte Palästinenser… schießen und eine Art Spiel daraus machen – etwas, das wir seit dem Völkermord in Gaza nahezu täglich bestätigt sehen. Viele Protestierende sind für ihr Leben gezeichnet, da die Scharfschützen besonders oft die unteren Gliedmaßen ins Visier nehmen. Eine zynische Antwort auf den ´Marsch´.

Am 14.05.2018 kam es zu einer größeren Eskalation, als die Protestierenden in Gaza des Nakba-Tags und der massenhaften Vertreibungen im Jahr 1948 gedenken

---

Sah ein normales Leben
Sah wie es auch in Palästina
Im Frieden wäre
Im Frieden sei/
Statt dessen tote Olivenbäume
Trümmer
Am Freitag wär Muhamad
Vierzehn Jahre alt geworden
Jetzt ist er fort
Für immer/
Das Massaker geht weiter
Gern würd ich den Mann kennenlernen
Der den Abzug betätigt
Die Vögel singen nicht mehr
Aber eine einsame Glocke läutet

wollten und gleichzeitig unter US-Präsident Trump die amerikanische Botschaft in Jerusalem eingeweiht wurde. An diesem Tag tötete die israelische Armee mehr als 30 Palästinenser… “ [8188].

*Der Tag des Bodens* (arabisch: يوم الأرض, hebräisch: יוֹם הָאֲדָמָה) ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert [8189]; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt [8190]; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller

[8188] Der Tag des Bodens: Der palästinensische Widerstandstag, https://www.klassegegenklasse.org/der-tag-des-bodens-der-palaestinensischer-widerstandstag/ (veröffentlicht am 24.03. 2024, abgerufen am 17.12.2024; e.U.).
Am 30. März 1976 protestierten Palästinenser… mit israelischer Staatsangehörigkeit gegen die massive Landnahme des israelischen Staates. Seitdem ist der Tag ein Symbol des nationalen Widerstands und der Verbundenheit zu Land und Boden

[8189] Tal Ben Zvi: Das Denkmal für den Jag des Bodens in Israel (1976-1978). In: Dätsch, Christiane und Markovich, Dalya Yafa (Herausgeber): Kulturerbe teilen?! Ein Konzept und seine Spielarten. Fallstudien aus Europa und Israel. transcript, Bielefeld, 2024, 167-188

[8190] 30 März 2023. Tag des Bodens: das 47. Jubiläum ... Kampf um Palästina, https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/News/2023-03/30/tag-des-bodens, abgerufen am 18.12. 2024:

Macht, diese zu unterbinden, indem sie Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

„Der Tag des Bodens entstand nach den Protesten der Palästinenser in den ´besetzten Gebieten im Jahr 48´, die einen lauten Aufschrei gegen die von Israel verfolgte Politik der Enteignung, Entwurzelung und Judaisierung gaben. Diese Proteste führten zu einem historischen Gedenktag, dem ´Tag des palästinensischen Bodens´“

stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst [8191] [8192] [8193] [8194]. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu

[8191] HAARETZ vom 26.05.2012, https://www.haaretz.com/2012-03-26/ty-article/idf-girds-for-land-day-disturbances-along-israels-borders/0000017f-e4da-dc7e-adff-f4ffad550000 (Abruf: 17. 12.2024): IDF Girds for Land Day Disturbances Along Israel´s Borders.
IDF is prepared for relatively serious events, although intelligence assessments say demonstrators are organizing fairly limited activities at this point

[8192] HAARETZ vom 04.04. 2012, https://www.haaretz.com/2012-04-04/ty-article/pro-palestinian-groups-plan-april-15-mass-arrival-in-israel/0000017f-e123-d804-ad7f-f1fbb1870000, abgerufen am 17.12.2024: Pro-Palestinian Groups Plan April 15 Mass Arrival in Israel.
“More than 1,000 activists with European and other passports intend to fly to Israel´s Ben-Gurion Airport for a Land Day event,” organizer tells Haaretz

[8193] HAARETZ vom 18.04.2012, https://www.haaretz.com/2012-04-16/ty-article/israeli-official-40-of-names-on-shin-bet-fly-in-blacklist-were-not-activists/0000017f-e796-dc7e-adff-f7bfc4470000 (Abruf am 17.12.2024): Israeli Official: 40% of Names on Shin Bet Fly-in Blacklist Were Not Activists.
Security service had no evidence that 470 of the 1,200 people whom Israel labelled as ´pro-Palestinian activists´ intended to do anything illegal, source says; French diplomat and his wife among those whose tickets to Israel were cancelled

demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden [8195]: „Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten ´Marsch der Rückkehr´ verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den

corrige praeteritum, praesentem respice futurum

---

[8194] HAARETZ vom 15.04.2012, https://www.haaretz.com/2012-04-15/ty-article/pro-palestinian-fly-in-activist-israel-and-europe-treated-us-like-terrorists/0000017f-e78c-df5f-a17f-ffde03060000, abgerufen am 17.12.2024: Pro-Palestinian ´Fly-in´ Activist: Israel and Europe Treated Us Like Terrorists.
Two protesters, of French and Italian citizenship, succeed in making it past Israeli security and into Bethlehem; 43 activists denied entry into Israel at Ben-Gurion Airport

[8195] Israeli forces clash with Palestinian protesters marking Land Day, https://edition.cnn.com/2012/03/30/world/meast/israel-protests/, abgerufen am 17.12.2024 (“One man died and dozens more were injured Friday as Israeli forces and Palestinian demonstrators clashed in Gaza and the West Bank during protests to mark Land Day, Palestinian medical sources said”)

gewaltsamen Protesten gezielt auf Rädelsführer geschossen, teilte die Armee mit“ [8196]. Cf. [8197].

In der Tat, die Proteste waren äußerst gewaltsam: Einige Mädchen saßen sogar auf dem Grenzzaun, und die Hamas hatte sie geschickt [ibd.] – s. die Überschrift des in Bezug genommenen WELT-Artikels! Welch „Ungeheuerlichkeit“ (kleine Mädchen auf dem Grenzzaun des größten Freiluftgefängnisses der Welt) der Sprecher der IDF mit den Worten kommentierte: „Was wir gestern sahen, war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“ [8198].

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[8196] WELT vom 30.03.2018: Politik Ausland. Gazastreifen. Zwölf Tote bei Protestmarsch – Hamas schickt Mädchen auf Grenzzaun.

[8197] Nach anderen Quellen war die Zahl der Getöteten wesentlich höher: „… wurden 61 Menschen getötet und mehr als 1200 verletzt“ (Zadof, N.: GESCHICHTE ISRAELS. Von der Staatsgründung bis zur Gegenwart. C.H.Beck, München, 2020, S. 9)

[8198] „Das war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“. WELT vom 31.03.2018, https://www.welt.de/politik/ausland/article175047614/Unruhen-in-Gaza-Das-war-kein-Protest-sondern-ein-organisierter-Terrorangriff.html (Abruf am 17. 12.2024)

Tucholsky hätte den Zeitungsartikel wohl wie folgt kommentiert: „Es ist wieder kein Papier da ...! Na laß man – ich nehm die Zeitung …!“ [8199]

Wie dem auch sei, festzuhalten gilt [8200]:

Der „Tag des Bodens“ hat „eine doppelte Bedeutung: Zum einen artikuliert die arabische Bevölkerung insbesondere Nordisraels … an diesem Tag in Streiks, Demonstrationen, Versammlungen, Manifesten etc. ihren massiven Widerstand gegen die fortdauernde Enteignung arabischen Landbesitzes in Israel und gegen die Politik der sog. Judaisierung Galiläas.

Zum anderen wird an diesem Tag die Verbundenheit der Palästina-Araber in Israel mit denjenigen in den besetzten Gebieten und im Exil demonstriert …

Angesichts der Tatsache, daß es innerhalb der ´Grünen Linie´ (Territorium Israels vor dem Krieg von 1967) vor der Staatsgründung 585 arabische Dörfer gab, von denen heute nur noch 107 existieren, und daß, wie die Araber in

---

[8199] WAGNER, H.: Journalismus I: Auftrag. Gesammelte Beiträge zur Journalismustheorie. Erlanden, 1995, Bd. 4, S. 183

[8200] Alexander Schölch: Zum Selbstverständnis und zu den politischen Bestrebungen der Palästina-Araber seit 1967.
In: aus politik und zeitgeschichte. Beilage zur wochenzeitung das parlament. Bonn, B 50/79, 15. Dezember 1979, 35 ff.

Israel vorrechnen, ein Drittel des Staatsgebietes enteignetes arabisches Land sei [cf. 8201], wird das Landproblem von den Palästina-Arabern als das Kernproblem ihrer Existenz in Israel betrachtet [cf. 8202 8203 8204 8205]. Jede weitere Enteignung ist daher ein Politikum ersten Ranges und ruft … massiven Widerstand hervor."

Und weiterhin: „Der … Tag des Bodens zeigt uns, dass auch die palästinensische Bevölkerung im Kernland Israel nicht frei ist. Viele wurden innerhalb des Gebietes vertrieben, Ländereien wurden enteignet, jüdische Siedlungen wurden gezielt um palästinensische Städte gebaut, um eine Ausdehnung und Entfaltung zu verhindern. Gesetze machen das Leben für palästinensische Bürger… Israels unnötig schwer, und die territoriale Trennung der Gebiete an sich stellt ein Verbrechen am palästinensischen Volk dar.

---

8201 Tawfiq Zayyad: The Fate of the Arabs in Israel. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 21, 1976, 94-96

8202 Sabri Jiryis: The Legal Structure for the Expropriation and Absorption of Arab Lands in Israel. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 8, 1973

8203 Uri Davis and Norton Mezvinsky (eds.): Documents from Israel 1967-1973. London, 1975, Kap. 1

8204 Ran Kislev: Land Expropriations: History of Oppression. In: New Outlook, Bd. 19/6, 1976

8205 Uri Davis and Walter Lehn: And the Fund Still Lives. In: Journal of Palestine Studies, Nr. 28, 1978

Familien, Freundschaften, Religions- und Kulturgemeinschaften werden durch die Apartheidpolitik des israelischen Staates vorsätzlich getrennt. Im Westjordanland lebt ein großer Teil der Bevölkerung außerdem durch innere Grenzen und Checkpoints, abgetrennt von ihren Ländereien. Die Osloer Verträge teilen das palästinensische Autonomiegebiet in drei Einheiten[:] A, B und C. Oft befinden sich die Äcker im Gebiet C, das komplett durch die israelische Besatzungsarmee kontrolliert wird, während die Menschen im Gebiet A leben.

Israel verwendet [zudem] ein altes Gesetz aus dem osmanischen Reich, deutet es für seine Zwecke um und enteignet dadurch die palästinensische Bevölkerung, da sie das Land nicht bestellen dürfen und es somit nach fünf Jahren in israelisch kontrolliertes Gebiet übergeht.

Im Norden Palästinas, wo der Tag des Bodens seinen Ursprung fand, verbietet der israelische Staat … das Sammeln von wildwachsenden Kräutern wie Za'atar und Akoub. Eine jahrhundertealte Tradition, die vielleicht mit dem Sammeln von Pilzen in ländlichen Regionen Deutschlands vergleichbar ist. Ziel ist nicht nur die bewusste Attacke gegen … [einen] Teil der palästinensischen Kultur, sondern auch eine klassische Form des kolonialen Kapitalismus´ – [d]ie… Kräuter werden von israelischen Firmen kultiviert und industriell vermarktet …“ [8206]

[8206] Der Tag des Bodens: Der palästinensische Widerstandstag, https://www.klassegegenklasse.org/der-tag-des-bodens-der-palaestinensischer-widerstandstag/ (Abruf: 18.12.2024)

Zudem werden die Felder palästinensischer Bauern längs des Gaza-Streifens (seit 2014) systematisch (aus der Luft) mit Herbiziden besprüht und regelmäßig von Bulldozern plattgewalzt; die Bauern selbst werden bei der Feldarbeit durch Scharfschützen der IDF beschossen [8207].

Derart wurde die Lebensgrundlage der Menschen in GAZA systematisch zerstört – bereits vor Oktober 2023, als die Zionisten wie die Hottentotten einfielen, wobei ich die Hottentotten mit solchen Vergleichen nicht beleidigen möchte!

„Der Tag des Bodens“ – nur ein Puzzle-Steinchen. Von vielen. In einem halben Jahrhundert. Nach dem Jom-Kippur-Krieg, vor dem Völkermord in Gaza. Zur Zeit. In einem halben Jahrhundert zwischen Hoffen und Bangen. Bis heut. Bis zur Hoffnungslosigkeit. Während des Massakers in Gaza. Mit all seinem Leid.

Corrige praeterita, rationes rege, dirige futura.

[8207] Forensische Architektur: Israels Ökozid im Gazastreifen, https://forensic-architecture.org/investigation/ecocide-in-gaza, abgerufen am 16.12.2024

Festzuhalten gilt (s. Exkurs zuvor nebst den in der Bezugsfußnote aus BAND 32, dort S. 365 ff.: EINE EINSAME GLOCKE LÄUTET angegebenen Quellen; aus Gründen der Übersichtlichkeit werden Quellen-Zitate in der folgenden Zusammenfassung – wohlgemerkt: dort und nur dort! – nicht mehr als solche gekennzeichnet):

Einer der wichtigsten Tage-des-Bodens-Gedenktage in der neueren palästinensischen Geschichte ist der 30. März 2018. Etwa 100.000 Palästinenser… in Gaza versammelten sich in der Nähe des Grenzzaunes.

Das israelische Militär tötete ab 9 Uhr morgens 18 Menschen, darunter auch Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung im Alter zwischen zwei und 72 Jahren, und verletzte tausende. Sie kamen, um ihr Recht auf Rückkehr in ihre Heimatstädte einzufordern.

Die Proteste, die durch den Social Media Post des Dichters Ahmed Abu Artema ausgelöst wurden, hielten bis zum 27. Dezember 2019 an. Jeden Freitag trafen sich Menschen am Grenzzaun. *Insgesamt wurden mehr als 200 von ihnen von der Besatzungsarmee umgebracht, mehr als 36.000 verletzt.*

*Videos der Militäreinsätze zeigen wie Scharfschützen feiernd und lachend auf weitentfernte Palästinenser… schießen und eine Art Spiel daraus machen – etwas, das wir seit dem Völkermord in Gaza nahezu täglich bestätigt sehen. Viele Protestierende sind für ihr Leben gezeichnet, da die Scharfschützen besonders oft die unteren Gliedmaßen ins Visier nehmen. Eine zynische Antwort auf den ´Marsch´.*

*Am 14.05.2018 kam es zu einer größeren Eskalation, als die Protestierenden in Gaza des Nakba-Tags und der*

*massenhaften Vertreibungen im Jahr 1948 gedenken wollten und gleichzeitig unter US-Präsident Trump die amerikanische Botschaft in Jerusalem eingeweiht wurde. An diesem Tag tötete die israelische Armee mehr als 30 Palästinenser…*

*Der Tag des Bodens* (arabisch: يوم الأرض, hebräisch: יוֹם הָאֲדָמָה) ist ein jährlicher Gedenk- und Protesttag, der am 30. März begangen wird und an die Enteignungen in Galiläa im Jahre 1976 – euphemistisch Landnahme genannt – erinnert; an jedem 30. März nach 1976 finden deshalb lokale, nationale und internationale Gedenkfeiern statt; die zionistische Regierung Israels versucht, mit aller Macht, diese zu unterbinden, indem sie Einreiseverbote verhängt, bereits Eingereiste ausweist, Veranstaltungen verhindert und die Kundgebungen, die gleichwohl stattfinden, meist mit brutaler Gewalt auflöst. Diejenigen, die sich nicht davon abhalten lassen zu demonstrieren, müssen damit rechnen, von israelischen Sicherheitskräften verletzt oder gar getötet zu werden: Im Gazastreifen eskaliert die Gewalt: Bei Massenprotesten sind laut palästinensischen Angaben mindestens zwölf Palästinenser an der Grenze zu Israel getötet worden. Rund 1100 Menschen seien beim sogenannten Marsch der Rückkehr verletzt worden, teilte das Gesundheitsministerium in Gaza mit. Israelische Soldaten hätten bei den gewaltsamen Protesten gezielt auf Rädelsführer geschossen, teilte die Armee mit. Nach anderen Quellen war die Zahl der Getöteten wesentlich höher: „… wurden 61 Menschen getötet und mehr als 1200 verletzt“ [8208].

[8208] Zadof, N.: GESCHICHTE ISRAELS. Von der Staatsgründung bis zur Gegenwart. C.H.Beck, München, 2020, S. 9

Und, in der Tat, die Proteste waren äußerst gewaltsam: Einige Mädchen saßen sogar auf dem Grenzzaun, und die Hamas hatte sie geschickt [8209]. Welch „Ungeheuerlichkeit“ (kleine Mädchen auf dem Grenzzaun des größten Freiluftgefängnisses der Welt) der Sprecher der IDF mit den Worten kommentierte: „Was wir gestern sahen, war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“ [8210].

Tucholsky hätte den Zeitungsartikel wohl wie folgt kommentiert: „Es ist wieder kein Papier da ...! Na laß man – ich nehm die Zeitung …!“ [8211]

Corrige praeteritum. Präsens ist das Tor zur Zukunft

---

[8209] WELT vom 30.03.2018: Politik Ausland. Gazastreifen. Zwölf Tote bei Protestmarsch – Hamas schickt Mädchen auf Grenzzaun

[8210] „Das war kein Protest, sondern ein organisierter Terrorangriff“. WELT vom 31.03.2018, https://www.welt.de/politik/ausland/article175047614/Unruhen-in-Gaza-Das-war-kein-Protest-sondern-ein-organisierter-Terrorangriff.html (Abruf am 17. 12.2024)

[8211] WAGNER, H.: Journalismus I: Auftrag. Gesammelte Beiträge zur Journalismustheorie. Erlangen, 1995, Bd. 4, S. 183

Ein weiterer großer Protest fand am 6. April 2018 mit ca. 20.000 Teilnehmern statt; auch an den folgenden Freitagen versammelten sich jeweils (mehr als) 10.000 palästinensische Demonstranten [8212] [8213]:

- „Die israelische Luftwaffe hat am Montagmorgen Ziele der Terror-Organisation Hamas im nördlichen Gazastreifen angegriffen. Damit reagierte sie nach eigenen Angaben auf einen Versuch von Palästinensern, nach Israel einzudringen. ´Die Hamas ist für alle Ereignisse und deren Konsequenzen verantwortlich, die vom Gazastreifen ausgehen´, hieß es in einem Tweet der Luftwaffe. Die Palästinenser hätten während des Versuches, den Grenzzaun zu überwinden, zwei Sprengsätze nahe des Grenzzauns platziert. Danach hätten sie sich zurück in den Gazastreifen bewegt. Ein Panzer eröffnete das Feuer auf sie … Bei den Sprengsätzen handelte es sich offenbar um Getränkeflaschen, in die eine

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

---

[8212] israelnetz vom 9. April 2018, https://www.israelnetz.com/armee-hamas-traegt-die-verantwortung/, abgerufen am 7.6.2025: „Marsch der Rückkehr“. Armee: Hamas trägt die Verantwortung

[8213] israelnetz vom 20. April 2018, https://www.israelnetz.com/vier-tote-bei-gewalt-in-grenzregion/, abgerufen am 7.6.2025: Vier Tote bei Gewalt in Grenzregion. Bei erneuten Zusammenstößen an der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Israel sind vier Palästinenser getötet worden. Die gewaltsamen Proteste gehen damit in die vierte Woche

explosive Flüssigkeit gefüllt war, berichtet die Onlinezeitung ´Time of Israel´ unter Berufung auf die Armee“ israelnetz vom 9. April 2018 … (wie angeführt zuvor).

- „Bei erneuten Zusammenstößen mit israelischen Soldaten sind im Gazastreifen am Freitag vier Palästinenser getötet worden. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums der Hamas-Regierung wurden zudem 729 Palästinenser bei den Massenprotesten verletzt, 126 von ihnen durch Schüsse …

  Bei den sogenannten ´Märschen der Rückkehr´ hatten bereits an den vergangenen drei Freitagen bis zu 30.000 Menschen Kurs auf den Grenzzaun genommen. Die Teilnehmerzahl ging jedoch stetig zurück. An diesem Freitag waren laut Angaben der Armee nur noch etwa 3.000 Palästinenser zu der Demonstration gekommen. Wie auch bei den vergangenen Protesten zündeten Palästinenser Autoreifen an und warfen Brandsätze in Richtung Israel“ israelnetz vom 20. April 2018 … (wie angeführt zuvor).

Aufgrund der zionistischen Gewalt an der „Sperranlage“ zu Gaza erließ die UN-Vollversammlung am 13. Juni 2018 die Resolution A/RES/ES-10/20 [8214] (120 Nationen

[8214] United Nations A/RES/ES-10/20.
General Assembly Distr.: General 18 June 2018.
Tenth emergency special session.
Agenda item 5.

Corrige praeterrum, praesens rege, discerne futurum

stimmten für, 8 gegen die Resolution, 45 enthielten sich; die Gegenstimmen kamen aus den USA, Australien, Israel, Togo und vier pazifischen Inselstaaten [8215] – ob letztere wohl von ersteren gekauft und/oder genötigt wurden: Ein Schelm, der Böses dabei denkt!):

Israel wurde aufgefordert, von Handlungen abzusehen, die gegen Artikel 4 der Genfer Konventionen [8216]

---

Resolution adopted by the General Assembly on 13 June 2018 [without reference to a Main Committee (A/ES-10/L.23 and A/ES-10/L.23/Add.1)].
ES-10/20. Protection of the Palestinian civilian population

[8215] Protection of the Palestinian civilian population: resolution / adopted by the General Assembly, https://digitallibrary.un.org/record/1630101?ln=en (Abruf am 7. Juni 2025)

[8216] Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der bewaffneten Kräfte im Felde, https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1951/181_184_180/de (Abruf: 7.6.2025).
Abgeschlossen in Genf am 12. August 1949.
Von der Bundesversammlung genehmigt am 17. März 1950.
Schweizerische Ratifikationsurkunde hinterlegt am 31. März 1950.
In Kraft getreten für die Schweiz am 21. Oktober 1950.
(Stand am 18. Juli 2014):
„Art. 4
Die neutralen Mächte haben die Bestimmungen dieses Abkommens sinngemäß auf Verwundete und Kranke sowie auf die Angehörigen des Sanitäts- und

verstoßen [8217]: “In an emergency meeting, the General Assembly today adopted a resolution deploring the use of excessive, disproportionate and indiscriminate force by Israeli forces against Palestinian civilians in the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and particularly the Gaza Strip.

By the text titled ´Protection of the Palestinian civilian population´ – adopted by a vote of 120 in favour to 8 against with 45 abstentions – the Assembly demanded that Israel refrain from such actions and fully abide by its legal obligations under the Fourth Geneva Convention relating to the Protection of Civilian Persons in Time of War, of 12 August 1949.”

---

Seelsorgepersonals der bewaffneten Kräfte der am Konflikt beteiligten Parteien anzuwenden, die in ihr Gebiet aufgenommen oder dort interniert werden, ebenso auf die geborgenen Gefallenen.“

[8217] UNITED NATIONS,
Meetings Coverage,
General Assembly Plenary,
Tenth Emergency Special Session,
38th Meeting (PM),
https://press.un.org/en/2018/ga12028.doc.htm (Abruf am 07. 06.2025; e.U.):
General Assembly Adopts Resolution on Protecting Palestinian Civilians Following Rejection of United States Amendment to Condemn Hamas Rocket Fire. “We Cannot Remain Silent” in Face of Recent Gaza Violence …

Die *UN-Resolution A/RES/ES-10/20* verurteilte insbesondere den „exzessiven, unverhältnismäßigen, undifferenziert angewendeten Gebrauch von Gewalt durch Israelische Einheiten gegen palästinensische Zivilisten in den besetzten Gebieten einschließlich Ostjerusalem und insbesondere im Gazastreifen“ (s. englische Textversion wie zit. zuvor); der Vorsitzende des UN-Menschenrechtsrats, Santiago Canton, hielt die inkriminierten Menschenrechts-Verletzungen (möglicherweise) gar für Kriegsverbrechen

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

und/oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit [s. 8218 8219 8220].

---

[8218] DEUTSCHE WELLE vom 28.02.2019, https://www.dw.com/de/un-kommission-sieht-anzeichen-für-kriegsverbrechen-israels/a-47724050, abgerufen am 7. Juni 2025: UN-Kommission sieht „Kriegsverbrechen" Israels.
Ein Bericht im Auftrag des UN-Menschenrechtsrats sieht Hinweise auf „Kriegsverbrechen" Israels gegen Zivilisten im Gazastreifen. Bei gewalttätigen Protesten an der Grenze hatten Soldaten regelmäßig geschossen.
Aperçu: Der werte Leser beachtete die Gänsefüßchen – weil in den Systemmedien des „Wertewestens" nicht sein kann, was nicht sein darf.

[8219] WELT vom 28.02.2019, https://www.welt.de/newsticker/news1/article189555449/UN-Kommission-Kriegsverbrechen-Hinweise-Israels-gegen-Palaestinenser.html, abgerufen Pfingstsamstag 2025: UN-Kommission sieht Hinweise auf „Kriegsverbrechen" Israels gegen Palästinenser:
„Der Tatbestand des Kriegsverbrechens betreffe Fälle, in denen israelische Scharfschützen gezielt auf Journalisten, Sanitäter, Kinder und Behinderte geschossen hätten, die ´klar als solche erkennbar´ gewesen seien, erklärte Cantón. Es gebe hinreichenden Grund zu der Annahme, dass die Soldaten Palästinenser erschossen oder durch Schüsse verletzt hätten, ´die weder direkt an Feindseligkeiten beteiligt waren noch eine unmittelbare Bedrohung darstellten´."

[8220] taz vom 28.2.2019,

Bezeichnenderweise wiesen Israel und die USA, also Herrchen und Hund (wobei unklar ist, ob der Hund mit dem

---

https://taz.de/Israel-und-Gaza/!5577123/ (Abruf: 7.6.2025):
Israel und Gaza. UN-Rat befürchtet „Kriegsverbrechen“.
Der UN-Menschenrechtsrat wirft Israel schwere Vergehen an der Grenze zu Gaza vor. 189 meist unbewaffnete Menschen seien 2018 getötet worden:
„Seit Ende März 2018 demonstrieren PalästinenserInnen im Gazastreifen fast wöchentlich am Grenzzaun zu Israel gegen die seit knapp zwölf Jahren bestehende Gaza-Blockade [müsste korrekt heißen: gegen ihre seit 12 Jahren fortdauernde Gefängnishaft mit unbekannter Gesamtdauer]. Sie fordern bessere Lebensbedingungen und die Rückkehr palästinensischer Flüchtlinge ins heutige Israel. Unter anderem die im Gazastreifen herrschende Hamas rief zu friedlichen Protesten auf, nahm zivile Opfer dabei aber in Kauf.“
In der Tat: Die Hamas „nahm in Kauf“, dass Kinder, Alte, wehrlose, nicht gewalttätige Zivilisten, die für ihre Menschenrechte demonstrierten, erschossen wurden. Gezielt, zur Abschreckung. U.a. von jüdischen Scharfschützen, denen es offensichtlich Spaß machte, auf menschliche Zielscheiben zu schießen.
Welch Perfidie, hier von „in Kauf nehmen“ zu sprechen. Und damit die Opfer der zionistischen Gewalttaten auch noch der Hamas in die Schuhe zu schieben!

Schwanz oder der Schwanz mit dem Hund wedelt [8221] [8222] [8223] [8224] [8225]), die Anschuldigungen, wieder einmal, zurück:

---

[8221] RICHARD A. HUTHMACHER: MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT: CHABAD-LUBAWITSCH – TEILBAND 1. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 19 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[8222] Derselbe: CHABAD-LUBAWITSCH – MYSTISCHE KABBALA, DIE MACHTSTRUKTUREN, SCHLICHTWEG KABALE ZU VERSCHLEIERN VERSUCHT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 20 (nebst 8 Teilbänden) – SONDERBAND. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[8223] Derselbe: PALÄSTINA EST OMNIS DIVISA IN PARTES TRES, QUARUM OMNES IMPERAT «POPULUS ELECTUS»: CHABAD-LUBAWITSCH (III). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 21 (zusätzlich 8 Teilbände; 3 Sonderbände eingeschlossen). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[8224] Derselbe: WATSON WATCHING BIBI SAYING THE NAKBA – NOT THE FORMER BUT THE LATER – WILL BE BIGGER, WILL BE GREATER …: CHABAD-LUBAWITSCH (IV). DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,

Israels Außenminister Katz nannte den UN-Bericht „feindselig, verlogen und einseitig“ DEUTSCHE WELLE vom 28.02.2019 wie zit. zuvor; Mike Pompeo [8226], seinerzeit US-amerikanischer

---

HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 22 (nebst 8 Teilbänden). SONDERBAND IV. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[8225] Derselbe: DIE ENDZEIT-SEKTE CHABAD LUBAVITCH. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 23 (nebst 8 TEILBÄNDEN und 5 SONDERBÄNDEN). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

[8226] NachDenkSeiten vom 25. Mai 2018, https://www.nachdenkseiten.de/?p=44112%3Fshared%3Demail&msg=fail&pdf=44112, abgerufen am Pfingstsamstag 2025, der dank des anthropogenen Klimawandels so warm ist, dass dem Autor unvermittelt Heinrich Heines Worte einfallen, der Sommer sei nichts anderes als ein grün angestrichener Winter:
Mike Pompeo, der „loyale Schoßhund“ des Koch-Imperiums, des Big Oil und des fundamentalistischen „Kulturkampfes“:
„Mike und Ehefrau Susan Pompeo, sollte man wissen, sind angesehene, aktive Mitglieder der Evangelisch Presbyterianischen Kirche in Kansas, in der der ehemalige CIA-Chef und seit März 2018 amtierende US-Außenminister als Diakon dient und in deren Sonntagsschule unterrichtet …
Sarah Meyerhoff, Direktorin … der Wilson-Stiftung, nannte Pompeo einen ´loyalen Schoßhund´ der radikal-liberalen

Außenminister, sprach von einer Selbstverteidigung Israels [8227] – fürwahr, wenn (israelische) Panzer auf (palästinensische) Demonstranten schießen, ist es unumgänglich, von Selbstverteidigung zu reden.

Interessiert mich, den Autor, indes, wie solch Figuren sich dermaleinst vor dem Herrgott verteidigen werden!

---

Denkfabriken und Stiftungen des Koch-Brothers-Imperiums, mit dem der frühere Unternehmer jahrzehntealte Geschäftsverbindungen unterhielt und von dem der spätere republikanische Abgeordnete während seiner Wahlkampagnen großzügig gesponsert wurde …
Damit nicht genug. Pompeos anti-muslimische und frauenfeindliche Positionen, Kriegsfalken-Auftritte und sein ungeheuerliches Herunterspielen weltweiter Menschenrechtsverletzungen würden zudem Milliarden Menschen gefährden …“

[8227] israelnetz, https://www.israelnetz.com/armee-haelt-eindringlinge-aus-dem-gazastreifen-auf/, abgerufen am 7.6.2025:
„Marsch der Rückkehr“. Armee hält Eindringlinge aus dem Gazastreifen auf. Mehrere Palästinenser versuchen gewaltsam, vom Gazastreifen nach Israel einzudringen. Soldaten erschießen drei Verdächtige. Auch die Massenproteste am Freitag fordern erneut Tote:
„Pompeo: Israel darf sich verteidigen. US-Außenminister Mike Pompeo äußerte sich in der jordanischen Hauptstadt Amman zum israelischen Umgang mit den Versuchen, die Grenze zu stürmen. ´Israel hat das Recht auf Selbstverteidigung´, sagte er laut der Tageszeitung ´Yediot Aharonot´ vor Journalisten.“

# 12 TAGE IM MAI: GUARDIAN OF THE WALLS

Die *Operation Guardian of the Walls* dauerte vom 10. bis zum (Waffenstillstand am) 21. Mai 2021 und forderte, erneut, eine hohen Blutzoll unter den Palästinensern im Gazastreifen: 248 – darunter 66 Kinder! – wurden getötet, mehr als 1.900 weitere wurden verletzt [8228]. Abertausende von Palästinenser demonstrierten an Hunderten von Orten; die IDF reagierten u.a. mit einem Luftangriff auf ein Flüchtlingslager in GAZA [8229] – wahrlich eine

---

[8228] Nidal al-Mughrabi, Jonathan Saul, Rami Ayyub: Israel and Hamas cease fire but Jerusalem clashes break out again. In: Reuters [nach meinen, des Autors Recherchen im Eigentum der Familie Rothschild] 21. Mai 2021, https://www.reuters.com/world/middle-east/gaza-truce-between-israel-hamas-begins-mediated-by-egypt-2021-05-20/, Abruf: Pfingstsonntag 2025: „Five more bodies were pulled from Gaza´s rubble, taking the death toll to 248, including 66 children, with more than 1,900 wounded. The Israeli military said an Israeli soldier had been killed …"

[8229] SPIEGEL Ausland vom 15.05.2021, https://www.spiegel.de/ausland/israel-zerstoert-medien-hochhaus-in-gaza-a-c3b5fd1e-b8d9-4615-a1e7-8f5f819cada0 (Abruf: Pfingsten 2025; der Heilige Geist ist bisher nicht auf die Zionisten hernieder gekommen):
Israel zerstört Hochhaus mit Medienbüros in Gaza.

Corrige praeterita, praesens rege, discerne futurum

angemessene Reaktion! Insgesamt wurden durch Luftangriffe mehr als 30.000 Palästinenser vertrieben ("… has displaced about 34,000 Palestinians from their homes, the UN Middle East envoy, Tor Wennesland, told an emergency meeting of the UN security council, where eight foreign ministers spoke about the conflict" [8230]); eine Erklärung des UN-Sicherheitsrates, welche das Vorgehen

---

Ein Hochhaus im Gazastreifen ist eingestürzt, nachdem es von israelischen Raketen beschossen wurde. Der Angriff wurde angekündigt. Laut israelischer Armee befanden sich in dem Gebäude auch „militärische Ressourcen" der Hamas:
„Ein Hochhaus im Gazastreifen, in dem unter anderem die Büros der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) und des Fernsehsenders Al Jazeera untergebracht sind, ist eingestürzt. Zuvor wurde es von israelischen Raketen getroffen. In dem Gebäude befanden sich auch eine Reihe von Wohnungen und andere Büros … Der Beschuss des Medienhochhauses kam Stunden nach einem weiteren israelischen Luftangriff auf ein dicht besiedeltes Flüchtlingslager in Gaza-Stadt, bei dem mindestens zehn Angehörige einer Großfamilie, hauptsächlich Kinder, getötet wurden."

[8230] THE GUARDIAN, Mon 17 May 2021, https://www.theguardian.com/world/2021/may/17/gaza-airstrikes-netanyahu-israel, abgerufen Pfingstsonntag 2025:
Gaza rocked by fresh airstrikes after Netanyahu vows to keep attacks at "full force"

der IDF verurteilte, wurde durch Vetorecht und Veto der USA blockiert [8231].

Den Demonstrationen und Unruhen sowie ihrer blutigen Niederschlagung ging – so der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mahmoud Abbas – die „brutale Erstürmung und der Angriff auf die Gläubigen in der gesegneten al-Aqsa-Moschee und ihren Höfen“ [8232]

---

[8231] THE TIMES OF ISRAEL vom 17.05.2025, https://www.timesofisrael.com/for-3rd-time-us-blocking-joint-security-council-statement-urging-ceasefire/ (Abruf: 8.6.2025)
Magid. J.: For 3rd time, US blocking joint Security Council statement urging ceasefire. Member states have until noon on Monday to negotiate; diplomats tell … that Washington is pushing back on statement which laments loss of life …
*The Times of Israel* obtained a copy of the draft statement early Monday morning. It ´expressed [the council´s] grave concern regarding the crisis related to Gaza and the loss of civilian lives and casualties, and called for de-escalation of the situation, cessation of violence and respect for international humanitarian law, including the protection of civilians, especially children.´“

[8232] THE TIMES OF ISRAEL, 10 May 2021, https://www.timesofisrael.com/abbas-slams-israels-brutal-storming-of-temple-mount-assault-on-worshipers/ (Abruf am 08.06.2025): Abbas slams Israel´s ´brutal storming´ of Temple Mount, ´assault on worshipers´:
“Palestinian officials blamed Israel for clashes between Palestinians and police at the Al-Aqsa Mosque compound

voraus; grundsätzlich stellt sich die Frage [8233]: „Wie viele tote Kinder, kranke und alte Menschen ist ein ausgeschalteter Hamas-Terrorist wert? Um das Leid des Anschlags vom 7. Oktober begreifbar zu machen, wurde die Anzahl der israelischen Opfer auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet. Schnell wurden die Anschläge vom 11. September 2001 zur Maßeinheit, um den Horror begreifbar zu machen. Aber wer rechnet die palästinensischen Opferzahlen um?“

Corrige praeteritum, praesens erit futurum

---

on the Temple Mount on Monday, which the Hamas terror group dubbed ´a massacre.´
The Palestinian Red Crescent [Roter Halbmond] said that over 300 Palestinians were wounded during clashes between Palestinians and police near Al-Aqsa Mosque and elsewhere in the Old City Monday morning. According to the Red Crescent, 205 people were hospitalized, and seven were said to be in serious condition.”

[8233] ZEIT ONLINE vom 17. November 2023, https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-11/krieg-gaza-streifen-israel-hamas-zivilisten (Abruf: 08.06.2025): Krieg im Gazastreifen: Die Hamas hat Schuld, aber Israel hat Verantwortung

# OPERATION BREAKING DAWN

„Bundeskanzler Scholz will eine engere militärische Zusammenarbeit mit Israel. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck will israelisches Gas. Bundesgesundheitsminister Lauterbach will die engere medizinische Zusammenarbeit ´für zukünftige Pandemien´ …

Die Palästinenser kommen in dem neuen Schulterschluss lediglich als ´Gefahr´ vor, der Israel wie gewohnt begegnen werde … Anfang August wurden bei einem Angriff auf den Gaza-Streifen – dem keine Gefahr vorausgegangen war – 39 Personen getötet. 151 Kinder, 58 Frauen und 19 ältere Menschen wurden verletzt …

Inzwischen hat sich die Lage für die Palästinenser so sehr verschlechtert, dass selbst Amnesty International Israel einen Apartheid-Staat nennt … Die Regierung Scholz will nun die ohnehin schon enge Zusammenarbeit mit Israel weiter vertiefen. Damit rückt die Bundesregierung quasi auf den Schoß einer Regierung, der schwere Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden.

Bei der letzten Attacke der israelischen Armee auf den abgeriegelten Gazastreifen … starben 38 mehrheitlich zivile Opfer. Darunter waren 18 Kinder und vier Frauen. Manche von ihnen starben sofort, andere erlagen Tage später ihren Verletzungen. Von den 360 Verletzten waren etwa zwei Drittel Zivilisten: 151 Kinder, 58 Frauen und 19 ältere Menschen. Die Bombenangriffe führen meist zu Verletzungen,

die das Leben der Betroffenen für immer beeinträchtigen“ [8234].

Die „Operation Breaking Dawn“ (Operation Morgengrauen) begann am 5. August 2022 mit der „gezielten Tötung“ von Taisir Dschabari, eines Kommandanten des „Islamischer Dschihad in Palästina“ (PIJ): „Die IDF startete am Freitagabend die Operation ´Breaking Dawn´ gegen den Palästinensischen Islamischen Dschihad im Gazastreifen, bei der sie mehrere Ziele der Gruppe angriff und fast ein Dutzend Terroristen tötete, darunter den Anführer der Gruppe im nördlichen Teil der Enklave“ [8235]; in einer mehrtägigen Operation wurden fast 150 Ziel in GAZA von den IDF bombardiert [8236] („My briefing on 8 August

---

[8234] Karin Leukefeld: Auf dem Rücken der Palästinenser. NachDenkSeiten vom 15. September 2022, https://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Breaking_Dawn, abgerufen an Pfingsten 2025

[8235] THE JERUSALEM POST, AUGUST 5, 2022, https://www.jpost.com/arab-israeli-conflict/gaza-news/article-714026 (Abruf: 08.06.2025; Übersetzg.): Gantz approves draft of over 25,000 reservists after IDF strikes in Gaza

[8236] TOR WENNESLAND
SPECIAL COORDINATOR FOR THE MIDDLE EAST PEACE PROCESS
BRIEFING TO THE SECURITY COUNCIL ON THE SITUATION IN THE MIDDLE EAST
25 August 2022

provided an initial account of the three-day escalation. Overall, the Israel Defense Forces conducted some 147 airstrikes against what they said were militant targets in Gaza" [ibd.]). Insgesamt wurden 69 Palästinenser getötet (anderen Angaben zufolge – s. zuvor – waren es „nur" 39; was soll´s, auf ein paar Tote mehr oder weniger kommt es Israel ohnehin nicht an, Hauptsache die Führungsmitglieder jener Gruppen, die Widerstand leisten, werden liquidiert [8237]).

Bereits am 7. August trat eine Waffenruhe zwischen den IDF und dem PIJ in Kraft; Francesca Albanez, UN-Sonderberichterstatterin bezeichnete die israelischen Angriffe auf Gaza als illegal und fordert die Vereinten Nationen auf, zu untersuchen, ob Israel das Völkerrecht verletzt hat [8238].

Kurzum: Die *Operation Morgengrauen* war ein weiterer Akt des Grauens in einer jahrzehntelangen Geschichte von Vertreibung und Völkermord. Sie war gleichsam das

Corrigo praeteritum: praesens rege, discerne futurum

---

[8237] SPIEGEL Ausland vom 09.08.2022, https://www.spiegel.de/ausland/westjordanland-israel-toetet-fuehrungsmitglied-der-al-aksa-brigaden-a-87af3aff-0166-481a-9118-c965d2d1f703 (Abruf: 08.06.2025): Israel tötet Führungsmitglied der Al-Aksa-Brigaden

[8238] ALJAZEERA, 7 Aug 2022, https://www.aljazeera.com/news/2022/8/7/un-special-rapporteur-says-israeli-strikes-on-gaza-are-illegal, abgerufen am 08.06.2025: UN special rapporteur says Israeli strikes on Gaza are "illegal". Francesca Albanez calls on the United Nations to investigate whether Israel has breached international law and ensure accountability

Präludium zum letzten Akt eines seit nahezu hundert Jahre andauernden Genozids, sie war das Vorspiel für die endgültige Ausrottung der Palästinenser (zumindest) in GAZA und der Auftakt für jene abschließende Aktion, die mittels LEHOP-/MEHOP (s. das einschlägige Kapitel zuvor) auf den Weg gebracht wurde und nun, anno 2023 ff. – im wahrsten Sinne des Wortes bis zum letzten Palästinenser – umgesetzt wird. Gnadenlos. Denn das jüdische Volk ist das auserwählte unter den Völkern. Weshalb andere Völker, die dieser Bestimmung im Wege stehen, zu eliminieren sind.

Corrige praeteritum, praesens rege, discerne futurum

# EIN KURZES SCHLUSSWORT

Den ersten Band meiner mehr als 50-bändigen Reihe über den „KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ begann ich wie folgt:

Band 1 … soll als Einleitung dienen, als Vorrede zur Darstellung jenes Konfliktes, der derzeit in einem Genozid am palästinensischen Volke gipfelt und – bedenkt man kabbalistische jüdische Vorstellungen – das Potential zu einem Weltenbrand, zum Armageddon hat. Die Einführung verfolgt keineswegs die Absicht, Juden, Zionisten, den Staat Israel an den Pranger zu stellen, will vielmehr analysieren, warum sie – bedingt durch ihre Geschichte, die, nur partes pro toto benannt, von der Verfolgung der Juden bereits im Mittelalter über den Judenhasser Luther, über die Dreyfus-Affäre im Frankreich des späten 19. Jhd. sowie die Judenpogrome in Russland zu gleicher Zeit bis zum unsäglichen Tun der Nationalsozialisten reicht –, warum sie, Juden und Zionisten, so handeln, wie sie glauben handeln zu müssen. Auch wenn es für solch Handeln eine Vielzahl anderer Gründe gibt, die sich nicht aus der jüdischen Geschichte herleiten lassen, die vielmehr geopolitische und allgemein machtpolitische Ursachen reflektieren …

Und ich möchte den (vorerst) letzten Band der Reihe ebenfalls mit einem Zitat aus der Einleitung zum 1. Band abschließen:

Man wäre (Irrealis!) geneigt, einen Vergleich mit dem „Holocaust“ anzustellen (wobei Juden bekanntlich – wobei es

sich um eine offenkundige Tatsache handelt, „eine Tatsache, deren Wahrheit sich entweder aus zuverlässigen allgemein zugänglichen Quellen ergibt und für jedermann unmittelbar einsichtig ist oder deren Wahrheit bereits amtlich bekannt gemacht wurde“, so Wikipedia –, wobei Juden bekanntlich vergast und nicht – wie die Begrifflichkeit „Holocaust“ (ʽὁλόκαυστος“ [holókaustos]: vollständig verbrannt) suggeriert – verbrannt wurden). Indes: Ich, der Autor, bin ein gleichermaßen staats- wie gesetzestreuer Bürger und würde einen solchen Vergleich niemals anstellen! Gleichwohl erlaube ich mir, das unmenschliche, geradezu diabolische Vorgehen jener Zionisten zu thematisieren, die derzeit mehr als 2 Millionen Menschen in einer Nakba 2.0 vertreiben, verjagen, erneut entwurzeln – sofern sie, die Zionisten, sie, die Palästinenser, nicht zuvor zu Tode gebombt haben.

Mithin: Der Herrgott sei ihren armen Seelen gnädig – jenen der Opfer, jenen der Täter!

Corrige praeteritum, praesens rege, discorde futurum

**AM**
**ENDE**
**NUN DIE**
**GESCHICHTE**:
MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.
DER WERTE LESER DER GESCHICHTE
– OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WARD – ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH – IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT – AUF
HUNDERTTAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT
LEICHTER HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN,
DAS ICH VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES
HERRGOTTS WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER
MENSCHEN HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE
UND NIMMER ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB
UND KONSORTEN MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN
AN HERRGOTTS STATT DAS ANTLITZ
UNSERER WELT GESTALTEN.

Corrige prius quam discerne futurum

# Zu Ende die Geschichte? Von wegen. Ich fang erst richtig an …